Register vnd Summarischer Inhalt der Euangelien vnd Predigten / fürnemblich aber / was jede Sermon in diesem andern Theil der Postill in sich halte vnd tractire / fleissig colligirt / vnd zusammen getragen.

Vom hohen Fest deß H. Pfingstags / Euangelium Johan. am 14. Cap.

Sermon: Von den Pfingsten im Alten Testament. 1

Von den Pfingsten im Newen Testam. 2

Warumb heutiges Fest so hochfeyerlich gehalten wirdt / vnd gehalten soll werden. 4

Von den Geistlichen Bandt der Liebe. 5

Von den mancherley Eygenschafften Gottes deß H. Geistes. 6

Warumb der H. Geist / als er am ersten Pfingstag vber die H. Apostel außgegossen / an den Zungen erschienen? 7

Warumb der H. Geist eben vmb diese Zeit / nemblich 50. Tag nach Ostern sichtlich vber die H. Apostel kommen / vnd das H. Pfingstfest eingeweyhet hab? 9

Warumb der H. Geist in fewrigen Zungen an den H. Aposteln erschienen ist? 10

Warumb der H. Geist viel mehr im Fewer / als sonsten in einem andern Element erschienen ist? 11

Warumb der H. Geist in gestalt einer Tauben / in gestalt einer Wolcken / vnd in gestalt eines Windes erschienen? 12

Zu welchen Menschen der H. Geist gesendet werde / vnd zu welchen er komme. 13

Wie vns Gott der H. Geist lehret vnd vnderweiset. 14

Folgen die Zeichen / darbey man erkennen kan / daß einer den H. Geist hat. 16

Wie man das Fewer deß H. Geists in jhme außlösche / vnd hingegen / wie mans erhalte. 17

Daß der H. Geist ein Gott sey. 18

Von den 7. Gaben deß H. Geists. 20

Warumb der H. Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Gnad / vnd den geistlichen Trost versage vnnd auffhalte / vnnd sie so lange in Bitterkeit deß Hertzens stecken lasse? 24

I. Wie vns Gott auff vielerley weiß zu seinen Gnaden / vnd zu den Gaben deß H. Geists beruffe. 25

Was die Welt für einen bösen Frieden gibt. 27

Wie betrieglich die Welt sey. 29

Vom hohen Fest der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Joh. am 3. Capit.

Serm. Das Christus der wahre Messias vnnd Heylandt der Welt / nicht allein ein grosser Prophet / sondern auch GOtt / vnd Gottes Sohn gewesen. 30

Allhier wirdt auß der Bibel erwiesen / daß ein heylige Dreyfaltigkeit sey. 32

Von der H. Dreyfaltigkeit. 34

Daß man die kleinen Kinder tauffen soll vnd muß. 35

Wie wir durch die Tauff wider gebohren werden. 36

Wie nothwendig das H. Sacram. der Tauff sey. 37

Das es nicht allweg rathsam sey / da man gleich die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern / wider wissen vnd willen der Eltern tauffen würde. 39

VIII. Daß man die Tauff nicht widerholen / noch eynigen Menschen / der ein mahl recht getaufft / wider tauffen solle. 40

Was grossen Nutzen die Tauff dem Menschen bringe. 42

X. Gott / vnd was Göttlich ist / kan man mit Menschlicher Vernunfft nicht begreiffen. 43

XI. Das Gottselige Bilder von Gott dem Allmächtigen jederzeit zugelassen seyen / vnd das solche Bilder zuhaben / recht vnd löblich sey. 44

XII. Von dem grossen Nutz der Bilder. 47

XIII. Wie Gott die Bildstürmer gestrafft. 48

XIV. Hiermit werden etliche Wunder / welche Gott bey den Bildern gewircket hat / erzehlet. 50

XV. Daß die Bilder / die wir Catholischen haben / im geringsten nicht von Gott verbotten seyen. 52

XVI. Hiermit werden die Einreden vnd Behelff der Caluinisten wider die Bilder angezogen / vnd widerlegt. 55

XVII. Wie es so wunderbarlich mit dem Creutz / daran vnser Herr Christus gehencket worden zugangen sey. 57

XVIII. Das es löblich vnd wol gethan / in dem man sich mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnet / vnd bezeichnen lässet. 59

XIX. Von den Geheimnussen vnnd Bedeutungen der Bezeichnung mit dem H. Creutz. 60

XX. Von den grossen Nutzen / welche darauß erfolgen / in dem man sich mit dem H. Creutz bezeichnet. 61

Am ersten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Euang. Luce am 16. Cap.

I. Sermon: Das Reichthumb vnd eygne Güter zu haben / nicht von Gott verbotten seyndt. 64

II. Außlegung deß heutigen Euangelij. 65

III. Von der Geistlichen Armuth. 67

IV. Welche Armen verdampt / vnd welche selig werden. 68

V. Von dem Schoß Abrahæ / vnnd der Vorhell der Altvätter. 70

VI. Was der Todt eygentlich sey. 71

VII. Daß wir vns zeitlich zum Todt rüsten / vnnd zur Hinfarth auß dieser Welt schicken vnd bereyten sollen. 72

VIII. Welche Reichen verdampt / vnd welche selig werden. 73

IX. Von dem Fegfewer. 74

X. Daß ein Fegfewer sey. 76

XI. Ablehnung der vermeinten Einreden vnd Behelffen der newen Christen / so sie wider das Fegfewer vñ Fürbitt der Verstorbenen herfür bringen. 78

XII. Wider das Fressen vnnd sauffen / welches bey den Begräbnussen an etlichen Orthen von den Lutherischen / vnd auch von Catholischen getrieben wirdt. 82

XIII. Zwo nothwendige Fragen / von den Verdampten vnd von den Gerechten. 83

XIV. Erweisung auß den H. Vättern / daß für die Todten zu bitten / vnd ein Fegfewer sey. 86

XV. Erweisung auß der Bibel / daß man für die Todten bitten möge. 89

XVI Daß wir billich für die Todten / so im Fegfewer seynd / bitten sollen. 91

XVII. Ob man auch für die Verdampten in der ewigen Höllen bitten solle vnd möge? 93
XVIII Wie die Seelen der Gerechten auß dem Himmel/ vnnd die Seelen der Verdampten / oder deren im Fegfewer / auß der Höllen / oder auß dem Fegfewer zu vns auff Erden kommen können / vnnd wie sie es nicht können. 95
XIX. Daß die Bücher der Machabeer / vnnd die Epistel Jacobi / Canonische / zu vnd in die H. Schrifft gehörende Bücher seyen / vnd man sie anzunehmen / vnd jhnen zuglauben schuldig sey. 96
XX. Warumb / vnd auß was Vrsachen Gott der Allmächtig etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse / daß sie in dieser Welt jhre Sünde abbüssen / vnd zu vns auß dem Fegfewer kommen. 98

Am 2. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 14. Cap.

I. Sermon. Außlegung deß heutigen Euangelij. 100
II. Von den zweyerley Geistlichen Mahl / welche vns vnser Herr Christus gibt. 103
III. Wie vnser Herr Christus viel zu seinem H. Abendtmal hat laden lassen / vnnd noch zur Zeit laden läst. 104
IV. Daß wir auch / die wir zu dem Mahl der Catholischen Römischen Kirchen kommen seyndt / deren Speyß vns theilhafftig machen sollen. 105
V. Daß man zum Abendtmal der himmlischen Frewdt vnd Seligkeit zukommen / trachten solle. 106
VI. Daß die Lutherische vnd Caluinische Prædicanten / nicht rechte / ordentliche / beruffene Diener vnd Priester Christi seyen / welche von Gott / das Volck zum Abendmahl Christi zuberuffen / außgesandt seyndt. 108
VII. Was die Prædicanten für schlimme vnnd elende Knecht seyen. 110
VIII. Daß man bey den Lutherischen nicht zum Abendtmah gehen soll. 111
IX. Daß man zum Lutherischen Abendtmal nicht kommen soll. 113
X. Daß man bey den Lutherischen nicht Nachtmahlen soll. 116
XI. Das es nit wahr sey / daß die Lutheraner jhr Abendmahl allerdings / gleich wie es vnser Herr Christus gehalten habe / auch halten / wie sie das einfältige Volck vberreden. 117
XII. Daß das Lutherische Abendmahl nichts desto besser / ob es gleich die Predicanten Teutsch halten. 119
XIII. Warumb wir Catholischen die H. Sacramenten / vnd andere Divina, in der Lateinischen / vnd nit in der Teutschen / noch in andern Mutterspraachen handlen. 120
XIV. Daß man zum Abendtmahl Christi deß HErren / durch stete Beicht vnd Buß kommen / vnnd seine Sünde offtermal im Jahr / einem rechten / ordentlichen zugelassenen Catholischen Beichtvatter beichten solle. 123
XV. Daß man offtermals im Jahr zum Abendmal deß Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi vnsers Herren kommen solle. 124
XVI Wie sich die dreyerley Menschen so böß lich entschuldigt haben / vnd noch zur Zeit entschuldigen. 126
XVII. Warumb die blinde Lutheraner vnd Caluinisten / die verstockte Jüden / vnd Mahometisten / sampt andern Ketzern vnd Vnglaubigen / zum Abendmahl der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen wollen vnd wie sie sich entschuldigen? 128
XVIII. Daß man das Abendtmal Christi / vnd das kommen zum Abendmal Christi / allen zeitlichen Dingen vnd Geschäfften fürziehen soll. 130
XIX. Wie sich etliche entschuldigen / daß sie so selten deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts theilhafftig machen / vnd solche faule Entschuldigung werden abgelehnet. 132
XX. Wie die Lutheraner vnd Caluinisten das Volck zu jhrer Lehr vnd Glauben zwingen vnd nöhtigen. 133
XXI. Daß man die Wiedertauffer nöhtigen / vnnd nicht dulten solle. 135

Am 3. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 15. Cap.

I. Sermon. Wie vnd warumb die Sünder sich widerumb zu Gott nahen sollen? 137
II. In was grossem Jammer vnd Elendt die Sünder stecken. 138
III. Daß man sich für böser Gesellschafft hüten solle. 140.
IV. In welchen Fällen man mit den Gottlosen Leuten / vnd mit bösen Gesellschaften / auch mit denen / welche in dem grössern geistlichen Bann seyndt / zuthun vnd zuschaffen haben mög. 141
V. Warumb die Phariseer vnserm Herren Christo so feindt gewesen / vnd warumb noch zur zeit die Gottlosen den Frommen so feind seyndt? 142
VI. Wie vnbillich die Phariseer vnd Schrifftweisen wider vnsern Herrn Christum / von deßwegen weil er die Sünder angenommen / vnd mit jhnen gessen / murret haben. 143
VII. Wie vnbillich noch zur Zeit etliche Menschen wider Gott murmeln. 146
VIII. Daß man sich an ander Leuth Vrtheil vnd Reden nicht kehren soll. ibid.
IX. Daß man sich an anderer Leuth murmeln vnd Widerreden nichts achten soll. 147
X. Wie vnser Herr Christus die Sünder / welche sich durch das H. Sacrament der Buß zu jhme nahen / noch zur Zeit auffnimbt. 148
XI. Wie die Gleichnuß heutiges Euangelii / von dem Menschen / der hundert Schafe hat / zuuerstehen sey. 149
XII. Wie die Wort zuuerstehen / das vnser Herr Christus spricht: Ich sage euch / also wirdt auch Frewdt im Himmel seyn / vber einen Sünder / der Buß thut / mehr dañ vber neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen. 150
XIII. Wie sich die H. Dreyfaltigkeit / vnd die H. Engel vber die Buß vnd Bekehrung der Sünder frewen. 152
XIV. Wie sich die Teuffel / vnd die Verdampten frewen / wann die Menschen vnbußfertig in Sünden verharren / vnd verdampt werden. 153
XV. Außlegung der Gleichnuß / von dem Weib das zehen Groschen gehabt. 154
XVI. Daß kein Sünder / er habe gesündigt / wie er gewölle / oder gemöcht / an der Genad vnd Barmhertzigkeit Gottes verzweyffeln / doch auff dieselbige nicht sündigen solle. 155
XVII. Von den neun Chören der Engel. 156
XVIII. Von dem Ampt der H. Engel Gottes. 158
XIX. Außlegung der Gleichnuß / von dem verlohrnen Sohn. 160
XX. Was für Stück zu einer rechten wahren Buß erfordert werden / auß der Gleichnuß vom verlohrnen Sohn genommen. 161

Am 4. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Euangelium Luce 6. Cap.

I. Ser

Sermon: Wie barmhertzig GOtt der himmlische Vatter sey. 163
Daß wir barmhertzig seyn/vnd Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit an vnserm Nächstē vben sollē. 164
Von den Wercken der Barmhertzigkeit / wie viel derselben seyn. 166
Wider die Vnbarmhertzigen / welche die Leut wider Billichkeit vnd Recht schinden vnd schaben/ stöcken vnd blöcken/vnd sie außsaugen / vnd jhnen das jhrige abtringen. 168
Daß die ordentliche Weltliche Gericht von vnserm Herren Christo mit nichten verbotten / sondern billich solten gehalten werden / wider die blinden Widertäuffer. 169
Wie sich die Richter vñ Ampteleut verhaltē sollen. 171
Von dem Ampt der Kläger/wie sich Kläger verhalten sollen. 173
Wie sich der Beklagte am Gericht verhaltē solle. 174
Von dem Ampt der Zeugen / wie sich Zeugen verhalten sollen. 175
Von dem Ampt der Aduocaten am Gericht. 176
Wie sich die Notarien verhalten sollen. 177
Wie die Wort zuverstehen seyen/da vnser Herr vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio also sagt: Gebt/so wirdt euch gegeben / ein volle gedrückte / gerüttelte vnnd vberflüssige Maß/ wirdt man euch in ewern Schoß geben. 179
I. Mit was Massen wir die Allmosen außmessen/vnd wie wir Allmosen geben sollen. 181
Außlegung der Gleichnuß heutigs Euangelij. 182
Daß wir ander Leut nit freuentlich vrtheilen sollē. 183
Auff wie vielerley weiß freuentlich geurtheilet vnnd gerichtet werde. 185
I. Woher das freuentliche Richten vnnd Vrtheilen (entstehe. 186
II. Daß keiner seines Nächsten gut Gerücht verleumbten soll. 187
K. Auff wie vielerley weiß die Verläumbter jhre Nächsten verläumbden. 188
L. Wie die Verläumbter den Verläumbten wegen jhres guten Gerüchts / so jhnen verläumbdet / widerumb einen Abtrag/ vnd einen Widerruff thun sollen vnd müssen. 189

Am 5. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 5. Cap.

Sermon. Warumb sich doch das Volck zu vnserm Herren Christo getrungen habe / jhn zu hören. 190
Lehren deß heutigen Sontäglichen Euangelij. 192
Daß man Gottes Wort fleissig anhören solle. 193
Wie man Gottes Wort recht vnd mit Nutzen anhören soll vnd müsse. 195
Welches das best sey/Predigt oder Meß hören? 197
Von den Netzen deß Teuffels / wie viel Netz der Teuffel hab/ damit er die Leut fahe. 198
Daß die Catholische Römische Kirche allein das Schifflein Petri sey/vnd daß der Lutheraner/ Caluinisten/vnd anderer Ketzer vñ vnglaubiger Hauff/ nur Raubschiff deß Teuffels seyen. 200
I. Was vns durch die Histori heutiges Euangelij fürgemahlet wirdt. 201
Wer die jenigen seynd / welche eine gantze Nacht arbeiten/vnd nichts fangen. 202
Woher es komme / das noch zur zeit etliche Leut vergeblich arbeiten. 204
Wider den Müssiggang/ daß man nicht müssig gehen soll. 205
I. Wider die Trägheit. 206
II. Von den guten Wercken / welche in Todtsünden beschehen/ worzu sie nutz vnd gut seynd. 207
V. Wie sich Arbeiter bey jhren Handtarbeiten verhalten sollen. 208
XV. Warumb es rathsam sey / vnnd fast löblich Ä daß ein Christ etwan eine gemeine Beicht thu von seinem gantzen Leben. 210
XVI. Form vnd weiß / wie man sich aller seiner Sünden erinnern/vnd eine gemeine Beicht thun könne. 211
XVII. Daß man nicht vngelehrte Handtwercker zum Priesterthumb vnd Predigampt brauchen soll. 212
XVIII Von der Vnwissenheit. 217
XIX. Daß zu der freywilligen Armuth vnd Gehorsam/ wann man alles verläst / vnd Christo nachfolgt / in der H. Schrifft vnd Bibel den Menschen gerahten sey. 218
XX Daß man der zeitlichē Dinge wenig achten solle. 219

Am 6. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euangelium Matth. am 5. Cap.

I. Sermon: Was die Phariseer für ein Gerechtigkeit gehabt. 221
II. Was die jetzt zur Zeit blinde Jüden für ein Gerechtigkeit haben. 223
III. Wann vnser Gerechtigkeit nicht besser ist / als der Lutheraner vnd Caluinisten / so können wir in das Reich Gottes nicht kommen. 224
IV. De iustitia inhærente, von der anhangenden Gerechtigkeit. 225
V. Von der zugerechneten Gerechtigkeit der Caluinisten/de iustitia imputatiua. 228
VI. Daß nicht alle Menschen deß gerechtgemachten Menschen Todtsünde seyen. 230
VII. Worinnen die Gerechtwerdung deß Menschen eygentlich bestehe. 231
VIII. Wie vnser Gerechtigkeit müsse beschaffen seyn / damit sie der Schrifftgelehrten Gerechtigkeit vbertresse. 232
IX. Von dem alten Gesatz etliche Fragen. 234
X. Vnderschied zwischen dem alten Gesatz vnnd dem Euangelio. 236
XI. Daß vnser Herr Christus die Antiquiteten/vnd alte Herkommen vnd Lehren der Alten hiermit nicht aller dings verworffen. 238
XII. Was Mordt vnnd Todtschlag für eine grewliche grosse Sündt ist. 239
XIII. Auff wie vielerley weiß Todtschläg begangen werden. 240
XIV. Wie etlicher Zorn recht vnd wol gethan sey/vnd darneben etlicher verzeihliche/etlicher Todsünde sey. 242
XV. Daß man vber seinen Nächsten vnd Bruder nicht zürnen soll. 243
XVI. Wie die Wort zuverstehen/ da vnser Herr Christus in dem heutigen Euangelio also spricht: Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wirdt schuldig deß Rats. Wer aber sagt/du Narr/der wird schuldig deß höllischen Fewers/Matth. am 5. c. v. 22. 244
XVII. Wider die Caluinische Altarstürmer. 245
XVIII Daß man sich mit seinem Nächsten widerumb versöhnen solle vnd müsse. 246
XIX. Daß nicht alle Opffer in dem Newen Testament abgeschafft seyen / wie die Lutheraner vnd Caluinisten fälschlich fürgeben. 247
XX. Daß man seinem Widersacher/alldieweil man noch mit jhme auff dem Weg ist/willfertig seyn soll. 249

Am 7. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Marci am 8. Cap.

I. Ser. Daß die Histori heutiges Sontäglichen Euangelij / vnnd die Histori deß Euangelij am Mitfasten Sontag/ nicht ein Histori/sonder zwo vnderschiedene Historien seyen. 250
II. Lehren/welche bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio zu mercken seyndt. 251

III. Warumb sich vnser Herr Christus vber das Volck erbarmet habe? 253
IV. Wie barmhertzig vnser Herr Christus gegen das Volck gewesen 254
V. Daß 7. Sacramente seyen/vnd nicht mehr/ vnd nit weniger. 255

Am 8. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. 7. Cap.

I. Serm. Daß Martin Luther / vnd Johann Caluinus / sampt andern Sectenmeistern / beneben deren Predicanten falsche Propheten seyen. 257.
II. Wie man sich für den falschen Propheten vnd Ketzern hüten/vnd bey der Catholischen Lehr vnd Glauben bleiben könne vnd solle. 260
III. Daß der Lutherischen Lehr auß vielen Flecken der Irrthumben der alten Ketzern zusammen geflickt vnd gestickelt sey/gleich wie ein Bettlersmantel. 263
IV. Daß die Lutherische Lehr vnnd Glauben / nicht die rechte wahre Lehr vnd Glauben sey. 266
V. Warumb Gott zulasse/ daß Ketzereyen sich erheben/ vnd entstehen? 267
VI. Wie sich das gemein Volck in vnd bey solchen falschen Propheten/vnd deren Lehren zuuerhalten. 268
VII. Hiermit werden die Behelff der Lutheraner / Caluinisten/ vnd Widertäuffer / welche sie zu beschönung der Ketzer sehen/ vnnd darmit erweisen wollen / daß man die Ketzer nit straffen/noch hinrichten solle/ angezogen vnd abgelehnet. 270
VIII. Von der Straff der Ketzer / wie die Ketzer zustrafen sind. 272
IX. Was für arme verirrete vnd verwirrete Leut die Lutherische vnd Caluinische seyndt. 273
X. Wie sich die Lutherischen vnd Caluinisten verkleydet/vnd das Volck darmit betrogen haben. 274
XI. Daß es nit allwegen rathsam seye/daß man sich mit disputiren / mit den Ketzern einlasse. 275
XII. Daß man der Lutheraner vnd Caluinisten nit schonen/vnd dapffer wider sie predigen/ vnd sie bey jhren rechten Namen nennen solle. 277
XIII. Womit die Ketzer billich verglichen werden. 278
XIV. Von den Früchten vnd falschen Propheten / vnnd Predicanten/deren man sich zuerkennen hat. 280
XV. Wie die Wort zuuerstehen seyndt / da vnser Herr Christus im heutigen Sontäglichen Euangelio also spricht: Mag man auch Weintrauben samblen von den Dörnern/ oder Feygen von Disteln. 281
XVI. Wie ein guter Bawm muß beschaffen seyn. 283
XVII. Wie ein guter Baum nicht böse Frücht / vnnd ein böser Baum nicht gute Frücht bringen kan. 284
XVIII. Wessen man sich in diesen so gefährlichen Zeiten/ gegen die so viel vnd mancherley Secten vnnd falschen Lehren zutrösten hat. 285
XIX. Daß die Beschreibung der falschen Propheten vnd Verführer alle auff die Lutheraner vnd Caluinisten gehe. 286
XX. Welches Gottes deß himlischen Vatters Will eygentlich sey/vnd was er von vns erfordere. 288

Am 9. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 6. Cap.

I. Serm. Wer durch diesen reichen Mann/dessen im heutigen sontäglichen Euangelio gedacht wird/ verstanden werde. 290 (gedeutet worden sey. 291
II. Wer durch den Haußschaffner oder Haußhalter an.
III. Das Haußschaffner/ Mitler/ Seelsorger/ vnd Lehrer vber das Haußgesinde/vnd in die Kirche Gottes von Gott bestellt seyen wider die Widertäuffer. 292
IV. Welche für rechte Geistliche Haußschaffner/ Hirten vnd Seelsorger zu halten. 294
V. Daß die Lutherische vnd Caluinische Predicanten kein geistliche Haußschaffner / noch rechte Hirten Gottes deß Allmächtigen seyen. 295
VI. Wider die jenigen/welche auch Gottes jhres Herren Güter mit vnmässigen Pracht vnd Tracht an den Kleydern/vnd vnnützlich verthun. 296
VII. Wie man Gottes deß Herren Güter vnnützlich verthue. 298 (rüchtiget werden. 299
VIII. Wie/vnd von wem wir für Gott vnserm Herrn berüchtigen/ verklagen/noch angeben soll. 300
IX. Daß man die Leut nicht fälschlich
X. Wie vns Gott der Allmächtig zu sich fordere/ vnd Rechnung von vns begehre. 301
XI. Wie wir vns nach dem Exempel deß vngerechten Haußschaffners zuuerhalten. 302
XII. Von d Christlichen oder Euangelischen Freyheit. 303
XIII. Wie wir frey/vnd nicht frey/oder Knecht seyen/vnd seyn sollen. 305
XIV. Wie wir Menschen Schuldner seyndt. 307
XV. Wie der vngerechte Haußschaffner gelobt worden/ vnd wie die Kinder dieser Welt klüger seyndt / dann die Kinder deß Liechts in jhrem Geschlecht. 308
XVI Wider die vngerechte Haußschaffner / Vögt/vnd Keller/ welche jhre Herrn/ vnnd die armen Vnderthanen betriegen vnd betriegen. 309
XVII. Wie wir vns Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit machen sollen. 310
XVIII. Wie man jhme Freunde machen solle. 311
XIX. Wom grossen Nutzen der Allmosen. 312 (geben. 314
XX Wie hoch der Mensch verbunden sey / Allmosen zu geben.

Am 10. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euang. Luce 19. Cap.

I. Ser. Was vnser Herr Christus mit seinẽ Weinen vns Menschen für Exempel nachzufolgen geben hat. 318
II Was zu vnserm Frieden dienet. 318
III. Von der ersten Vrsach / darmit es die Jüden verschulder haben / daß die Statt Jerusalem also verwüstet worden ist/nemblich/weil sie Christum vñ seine Apostel verfolget vnd verachtet/ vnd deren Wort vñ Predigten nit hören noch annemẽ habẽ wollen. 319
IV. Daß die Obrigkeit auch viel ein Vrsach gewesen/ deßwegen das Jüdische Volck mit Krieg so hart gestrafft worden ist. 321
V. Das Stoltz/Pracht/Hoffart/vnd Vbermut im Leben/in Geberden/in Essen/Trincken/Kleydung/vnd andern dingẽ/auch ein Vrsach deß Jüdischẽ Kriegs vnd Vnglücks gewesen/vnd noch zur Zeit sey. 323
VI. Das allerley Mord/ Ehebruch/Vnzucht/Hurerey vnd Abgötterey / auch ein Vrsach deß Jüdischen Verderbens gewesen sey. 324
VII. Daß die verachtung Göttlicher Zeichen trohung/ auch ein vrsach deß verderbens der Jüdẽ gewesen. 326
VIII Daß die verherung vnd verwüstung der Statt Jerusalem ein sonderliche Straff Gottes gewesen. 327
IX. Was für Käuffer vnd Verkäuffer/ auch die Weltliche Obrigkeit abschaffen / vnnd jhre Händel vnnd Kauffmanschafften verbieten sollen. 329
X. Daß Krämerey vnnd Kauffmanschafften nicht allerdings von vnserm Herrn Christo verbotten sey/ wie die Widertäuffer fürgeben. 332
XI. Daß vnser Herr Christus den Pabst zu Rom mit seinem Ablaßkram nit außgejagt / noch außgetrieben hab. 333 (uinisten. 334
XII. Wider die Kirchenräuber der Lutherischen vnd Caluinisten.
XIII. Wie die Kauffleut vnd Krämer jhr Wahr verkaufen mögen / damit sie die Leut nicht darmit ansetzen/ noch sündigen. 336
XIV. Was für wucherliche Contracten in Käyserlicher Policey Ordnung im Jahr Christi 1548. zu Augspurg verboten seyndt. 337
XV. Was Wucher eygentlich sey/ vnd was grosse Sünde die Wucherer thun. 338
XVI. Wie vielerley der Wucher sey. XVI.

Auß was Vrsachen einer Gewin wegen seines hinleyhens fordern möge. 341
I. Von dem Ablaß. 342
Einreden der Lutheraner wider den Ablaß. 343
Daß Gotteshäuser vnd Tempel Bethäuser/ vnnd nicht allein Predighäuser seyen. 345

II. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 18. Cap.

Ser. Daß man sich nit selbst gerecht schetzen solle. 347
Warauff etliche Menschen vertrawen/vnd sich verlassen. 348
Was für Stück vns zu dem innerlichen Gebett/ vnd Betrachtungen von nöthen seyen. 350
Von den frembden vngebührlichen Gedancken/ welche den Menschen vnterm Gebett einfallen. 351
Wie die Sachen zu helffen vnd zurahten sey/ damit der Mensch andächtig bete/vnd in seinem Gebett nit distrahirt werde. 352
Kurtze Außlegung deß H. Vatter vnsers/ vnd deß Englischen Grusses. 353
Von der Kirchweyhung. 355
Wie man Kirchweyhe halten solle. 356
Wie vnd mit was Cerimonien die Tempel gewiehen werden/ vnd was solche Ceremonien bedeuten. 358
Wie vielerley Räuber seyndt. 360
Wider den Ehebruch. 361
Von den Zehenden. 365
Was wir an dem offnen Sünder hierbey zumercken vnd zu lernen haben. 366
Daß der Phariseer daran nicht allerdings vnrecht noch Sünde gethan hat/ob er gleich gefastet/ vnnd den Zehenden vnd Allmosen gegeben hat/ vnnd daß die gute Werck nit alle Sünde seyen/ wie die Lutheraner fürgeben. 367
Daß dieses in dem der offne Sünder mit den Phariseer in den Tempel zu beten gangen ist/ so viel sey/ als wann ein Catholischer mit einem Lutherischen oder Caluinisten in einen Tempel zu beten gieng. 369
I. Daß das dem Phariseer an seiner Rechtfertigung mit nichten verhinderlich gewesen sey/ weiln er auff gute Werck Hoffnung gesetzt/ vnnd vermeint hat/ dardurch gerecht zu werden/ weil er viel gute Werck gethan hat. 370
I. Woher es geschehen/ daß der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey als der Phariseer. 372
II. Zeugnuß H. Göttlicher Schrifft/ daß man mit guten Wercken viel bey Gott verdienen könne. 373
Auff wie vielerley Weiß die guten Wercke vntüglich gemacht werden. 374
Drey nothwendige Fragen/ welche bey dem heutigen Euangelio fürfallen. 378

12. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. am 7. Cap.

Serm. Lehren deß heutigen Euangelij. 378
Wer vns durch diesen Tauben vnd Stummen fürgebildet wirdt. 379
Wider etliche Stummen noch zur Zeit. 381
Beweiß auß der Göttlichen Schrifft/das man offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi theilhafftig machen solle. 382
Hiermit werden die lamen Einreden/ welche etliche wider die jenigen so offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machen/ fürbringen/ angezogen vnd widerlegt. 384
Vermahnung zu der H. Communion. 387
Warumb vnser Herr Christus solche Ceremonien bey der heylmachung deß Tauben gebraucht/ vnnd was er damit habe wöllen zuuerstehen geben. 388
VIII Von den Cerimonien der Catholischen Kirchen. 389
IX. Von den Cerimonien/welche bey der Tauff gebraucht werden/was vns darmit zuuerstehē geben wird. 391
X. Wider das leichtfertige schweren. 392
XI. Ob man dann gantz vñ gar nit schweren dürffe. 393
XII. Daß wir nach dem Exempel vnsers Herrn Christi demütig sein sollen. 394
XIII. Wie sich ein Demütiger gegen seinen Nächsten halten muß. 395
XIV. Wie man die edle Tugendt der Demuth erlangen/ vnd vberkommen könne vnd solle. 396
XV. Hiermit werden etliche Wunder/ welche Gott bey dem Marienbildt zu Dettelbach im Stifft Würtzburg gewircket hat/außgebreitet vnd erzehlet. 398
XVI. Wider die jenigen welche Gott den Herren tadeln/ vnd meinen Gott hab nit alles recht vnd wol angeordnet. 401
XVII. Daß Gott der Allmächtige recht vnnd wol daran gethan/in dem er den Todt angeordnet hat. 404
XVIII. Folgen etliche Wunderzeichen/ welche zur bestettigung der Catholischen Religion/ vnnd Lehr geschehen seyndt. 405
XIX. Was die Vnglaubigen vnd Ketzer zu bestettigung jhrer Lehren vnnd Glauben für Wunderwerck gewircket haben. 408
XX. Wie die Lutherische Predicanten so kahl mit jhrem Teuffel außtreiben bestehen. 410

Am 13. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 10. Cap.

I. Serm. Was die H. Apostoln/ vnd Jünger Christi mehr gesehen haben/ als die Könige vnd Propheten in dem alten Testament. 412
II. Mit was grossem Verlangen die Propheten vnnd König den wahren Messiam vnd Heyland der Welt gern gesehen hätten. 414
III. Daß wir Gott sollen lieb haben. 415
IV. Wie man Gott lieben solle. 416 (lieben. 417
V. Wie hoch wir verbunden seynd vnsern Nächsten zu-
VI. Wie die Lutheraner die Wort Christi so fälschlich deuten: du hast recht geantwortet/thue das/so wirstu leben/Luce 10. cap. v. 28. 418
VII. Daß ein Mensch auß Genaden Gottes/die Gebott Gottes halten könne. 420
VIII Wer vnser Nächster sey/ vnnd wie wir einen hassen mögen/vnd jhme nicht wol wöllen. 421
IX. Die erste Geistliche Außlegung deß Parabels vō Menschen/ welcher vnder die Mörder gefallen. 422
X. Die ander Geistliche Außlegung deß Parabels vō Menschē/welcher vnder die Mörder gefallē war. 424
XI. Die dritte Außlegung deß Parabels vom Menschē/ welcher vnter die Mörder gefallen war. 425
XII. Ein bewehrte Kunst vnd Wundsegen für schiessen/ stechen/hawen/rauben/ brennen/ rc. vnd damit man im Krieg nit vnderliege/nit in der Mörder oder Feinde Händ komme/noch gefangen/beraubt/ oder geschädigt werde. 426
XIII. Ein ander wundsegēpredigt. 429
XIV. Die dritte Wundsegen Predigt. 432
XV. Was für ein grewliche grosse Sünde/ Mordt vnd Todtschlag sey. 434
XVI. Wie die Mörder (die Teuffel) die Menschen jetzt zur Zeit mit so vielen Sünden verwundt haben/ vnnd noch verwunden. 435
XVII Von den verzeylichen Sünden. 437
XVIII Wie vielerley der Todt sey. 438
XIX Daß die Catholische Römische Kirch die recht Herberg Christi sey/ vnnd daß hingegen der Lutherische Stall mit nichten die Herberg Christi dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wird sey. 439

XX. Wie wir vns nach dem Exempel deß Samaritans dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wird/verhalten sollen. 441

Am 14. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 17. Cap.

I. Sermon. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium gelehret werde. 443
II. Daß beneben den andern Sündern / fürnemblich die Ketzer außsätzig seyen. 444
III. Folget die Histori von dem Mammon/vnd was wir darbey zumercken haben. 447
IV. Woher Kranckheiten vnnd ansteckende Seuchen kommen. 449
V. Wie sich die jenigen verhalten sollen/welche Gott mit Pestilentz / vnd mit andern Kranckheiten angreifft vnd heimsucht. 451
VI. Wessen sich die Krancken in jhren Kranckheiten zutrösten haben. 453
VII. Wie sich Pfarrer vnd Prediger in Sterbensläufften verhalten sollen. 455
VIII. Was Weltlicher Obrigkeit in Sterbensläuffen obliege/vnd zuthun gebühre. 457
IX. Was ein jeder Christ in gemein / vnd insonderheit er sey Reich oder Arm/Jung oder Alt thun/vnd wie er sich in Sterbensläuffen verhalten solle. 458
X. Von Besuchung/ wartung vnnd pflege der Krancken/auch was man für Leut hierzu bestellē solle. 460
XI. Was Pestilentz sey/ vnd von jhrem Namen. 462
XII. Mit waserley weiß wirs verschulden/das Gott Pestilentz schicket. 464
XIII. Die natürliche Vrsachen der Pestilentz. 466
XIV. Was für Zeichen vnd Vorbotten Gott sehen lasse/ wañ er Pestilentz vñ andere straff schicken will. 469
XV. Ob man auch in solcher Zeit sich præseruiren vnnd Artzeney brauchen möge. 471
XVI. Hiermit werden die Einreden vnd behelff der Caluinisten/welche sie wider die Lehr der Catholischen/daß nemblich niemand wissen könne/ob er von den Geistlichen Außsatz rein sey/angezogen vnd widerlegt. 473
XVII. Wie sich die jenigen halten sollen / denen Gott wider von der Pestilentz vnnd andern Kranckheiten auffhilfft/vnd Gesundheit verleyhet. 474
XVIII. Daß man sich auch danckbar gegen Gott erzeigen solle. 476
XIX. Das man nit allein anfangen soll sich wol zuhalten/ sonder man muß auch darauff verharren / biß an das Ende vnsers Lebens. 477
XX. Wider die dreyerley Glauben /welche die Caluinisten vnd Lutheraner erdicht haben. 479

Am 15. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Euang. Matth. 6. Cap.

I. Sermon. Wer die zween widerwertige Herren seynd/denen wir nicht dienen können. 481
II. Wer die jenigen seynd/welche den Mammon dienē/ vnd wie die Wort zuuerstehen seynd/ihr möget nicht Gott dienen/vnd dem Mammon. Matth. 6. c. 482
III. Daß man Gott dienen solle / vnnd nit dem Mammon noch dem Teuffel. 483
IV. Lahme Außreden der jenigen/welche Gott dem Allmächtigen nicht dienen. 485
V. Was für ein böß Laster der Geitz sey. 486
VI. Wie man sich für den Geitz hüten könne vnd solle. 488
VII. Welche Leut geitzig seyndt. 489
VIII. Wie die Sorgfältigkeit gut / vnnd wie sie nicht gut vnd Sünde sey. 491
IX. Was für Tugendt wir an den Vögeln zusehen/vnd zu lernen haben. 493
X. Was für Laster etliche Vögel an jhnen haben. 494
XI. Wie Gott die Vögel also wunderbarlich ernehret.
XII. Schneidt oder Erndtpredig.
XIII. Wie die Lylien deß Felds wachsen.
XIV. Wie vñ warumb die Catholische Römische Kirch einem schönen Lustgarten billich zuuergleichen.
XV. Von etlichen schönen Kräutern vnd Blumen/ welche in dem schönen Lustgarten der Catholischen Römischen Kirchen seyndt.
XVI. Von dem Buch dieser Welt.
XVII. Die Histori Salomonis.
XVIII. Von der Kranckheit welche wir suchen sollen.
XIX. Exempel der jenigen / welche nach dem Reich Gottes/vnd nach der Gerechtigkeit getrachtet haben/ wie jhnen die andere Ding alle zugewand worden.
XX. Exempel wie den jenigen / welche das Reich Gottes nit gesucht haben / die andere Ding alle entgangen vnd entfallen seyndt.

Am 16. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euang. Luce 6. Cap.

I. Serm. Warumb viel Menschen also gar sicherlich hin leben/vñ sich für den Tod/vnd den andern letzten Dingē deß Menschen gantz vñ gar nit förchten.
II. Daß man sich für dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt nicht förchten soll.
III. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium vorgebildet worden.
IV. Wie nutz vnd gut die Betrachtung deß Todts / vnd der letzten Ding deß Menschen sey.
V. Daß nicht einem jeden sein Todt wie er sterben soll also von Gott auffgesetzt sey.
VI. Was von den jenigen zu halten / welche elendig vnd schändlich vmbkommen vnd sterben.
VII. Wie man sich könne vnd solle auff den Todt rüsten vnd bereyt machen.
VIII. Von den Begräbnussen/ das ein Ordnliche sey an dem Begräbnussen als das ander/vnd warumb es.
IX. Dz wir Menschen die Sünde so den Todt vñ all Vnglück verursachet/fleissig meyden vñ fliehen soll.
X. Wie die Sünder/welche tödtlich sündigen/ verstorbenen vnd den Todten gleich seyndt.
XI. Von dem Bildtnuß deß Todts.
XII. Was man bey den Begräbnussen der Todten in acht nehmen soll.
XIII. Von dem betrübten Zustandt dieses Weltlebens/ warumb Gott auch noch zur Zeit vns ein Vbel vber das ander zu schicke.
XIV. Wie man sich gegen die Abgestorbene halten soll.
XV. Daß man Wittrawen alles guts thun soll.
XVI. Wie man die Todten beweinen möge / vnd wie sie nit beweinen solle.
XVII. Wessen man sich bey den Abgestorbenen zu trösten hab.
XVIII. Wessen sich die Eltern zu trösten haben / deren Kinder in der blühenden Jugend abgestorben.
XIX. Wessen sich die Weiber zu trösten haben/denen jhre Männer sterben/vñ kleine vnerzogene Kinder verlassen.

Am 17. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Luce am 14. Cap.

I. Serm. Was an der Mahlzeit vnd Gastereyen in dem heutigen Euangelio gedacht wird / zu loben vnd was daran zu tadeln sey.
II. Wie vnrecht vnd thörlich dieser Oberste vnd Phariseer/beneben seinen Mitconsorten/in seinem Hauß gehandelt hab.
III. Wie man sich bey den krancken vnd sterbenden menschen verhalten soll.
IV. Etliche Fragen/welche man einen krancken vnd sterbenden Menschen nothwendig fürhalten soll.

Etliche schöne Ermahnung an die Sterbenden. 545
Wie man sich bey gesundem Leib / vnnd auch in Kranckheiten zum Todt bereyten soll. 547
Heylsame Lehren wol zusterben. 548
Von dem Sabbath der Jüden / vnd warumb wir Catholischen nicht den Sabbath feyren/sonder den Sontag. 549
Was für Arbeiten die Son.vnd Feyertäg verbotten/ vnd welche zugelassen. 550
Daß man die Son.vnd Feyertäg heyligen soll. 552
Wie man die Son.vnd Feyertäg feyren / vnd heyligen solle. 553
Von dem reformirten Gregorianischen Calender kurtzer Bericht. 554
Einreden der Lutherischen vnd Caluinischen Predicanten/ wider den reformirten Calender. 556
Von der jetzigen blinden Jüden newem Jahr. 558
Von der blinden vnnd verstockten Jüden langen Tag. 560
Von dem stillschweigen. 561
I. Wie die Phariseer mit der Schrifft vmbgangen/ vnd warumb sie nichts antworten können. 563
II Wie man sich bey den Mahlzeiten / vnd vber Tisch halten soll. 564
Exempel auß der H. Schrifft / wie die jenigen/ welche sich selbst erhöhen haben wollen/ erniedriget worden seyndt. 565
Exempel auß der H. Schrifft/wie die jenigen/welche sich selbst ernidriget haben / erhöhet worden seynd. 567

18. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. am 22. Cap.

Sermon. Wie vnser Herr Christus den Saduceern vnd den Phariseern das Maul verstopffet habe/vñ was wir darbey zu lernen/vñ zu mercken. 569
Was die Phariseer für Leuth gewesen seyen. 571
Ob alles das jenig vnrecht gewesen sey / was die Phariseer gelehret/vnd angeordnet haben. 574
Daß die Lutheraner vñ Caluinisten in vielen stücken vnbescheidener vñ loser seynd als die Phariseer. 576
Von den Saduceern. 577
Von den Esseern / vnd Essenern. 578
Wer die Lehrer deß Gesatzes / die Weisen / vnnd Schrifftgelehrten gewesen. 580
Hiermit werden drey streitige Artickul von der Liebe auß Göttlicher H. Schrifft/vñ d Bibel erörtert. 581
Was für grobe vngereumbte Schwenck Martin Luther entgegen vnd wider Gottes Wort vnd Gebott außgibt. 583
Folgen drey Lehren welche bey der Liebe zumercke. 586
Wie vns vnser Herr Christus geliebet hat / vnd wir auch also sollen vnsern Nächsten lieben. 588
Warumb wir vnsern Nächsten so lieb als vns selbst haben sollen vnd müssen. 589
Das Christus Dauids Sohn gewesen/vnd wie vñ warumb jhn Dauid seinen Herrn genand habe. 590
Daß die Caluinisten die zehen Gebott nit besser zehlen als wir Catholischen. 592
Außlegung der 3. Gebotten der ersten Taffeln. 593
Außlegung der sieben Gebott in der andern Taffeln der zehen Gebott. 595
II Wie sich die arglistige Schlang der Teuffel die Zukunfft Christi also vielfältig zuuerhindern vnderwunden habe. 596
III Wie die Wort zuuerstehn seyn / da Christus vnser Herr vnd Heylandt auß Dauids Mund also sagt/ der Herr hat gesagt zu meinem Herrn / setz dich zu meiner Rechten/biß dz ich lege deine Feinde zu Schemel deiner Füsse. Matt. 22. c. v. 44. Psal. 109. v. 1.
XIX. Das Christus der wahre Messias vnnd Heylandt der nicht nur ein Sohn Dauids / wie ein ander Mensch sey. 599
XX. Arth vnd weiß der Ketzer. 600

Am 19. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/Euang. Matth. am 9. Cap.

I. Sermon. Außlegung deß heutigen Sontäglichen Euangelij. 602
II. Lehre welche bey dem heutigen Euangelio zu mercken seynd. 605
III. Von dem Kloster Leben / was es für ein heylig vnd trefflich Leben. 606
IV. Hiermit werden die Einreden/welche die Lutheraner vnnd Caluinisten wider den Standt der Religion vnd Orden Leut fürbringen/angezogen vnd abgelehnet. 608
V. Das Wittenberg in Sachsen/vnd andere Lutherische Stätt/ nicht Christi Stätt / sondern daß vielmehr die H. Statt Rom / beneben andern Catholischen Stätten im Teutsch.vnd Welschland/Christi Stätt seyen. 612
VI. Was vns durch den Gichtbrüchtigen abgebildet worden sey. 614
VII. Offentliche Glaubens Bekandtnuß vnd Geistliche Testament der Sterbenten. 615
VIII. Wie sich der Kranck dem Leyden Christi gleichförmig machen möge. 616
IX. Daß die letzte Oelung ein Sacrament sey. 617
X. Von den Ceremonien vnnd Würckungen deß H. Sacraments der letzten Oelung. 619
XI. In dieser Histori wirdt auß glaubwürdigen Historien erwiesen/ das viel Krancken durch das H. Oel geheylet worden seyn. 621
XII. Daß ein Todtkrancker wegen der Vrsachen das H. Sacrament der letzte Oelung empfahen soll. 622
XIII. Warumb viel das H. Sacrament der letzten Oelung nit empfangen. 624
XIV. Wie man das Volck trösten soll. 625
XV. Was für treffliche Krafft vnd Nutzen auß dem Rosenkrantz/vnd Pater noster erfolgen. 626
XVI. Was Gottslästerung sey? wer vnd wie man GOtt lästere. 628
XVII. Warumb sich billich ein jeder Christ für den Gottslästern hüten / vnd diese Sünd als den Teuffel selbst fliehen/ vnd meyden soll. 630
XVIII. Wie man an das bitter Leyden vnd Sterben Christi/vnd an Christum gedencken/ vnd sich dessen erinnern möge. 631
XIX Dz man auch mit den gedancken sündigen könne. 632
XX. Was der Mensch allen vnnd jeden Tag in der Wochen bedencken vnd betrachten solle. 635

Am 20. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Euang. Matth. 22. Cap.

I. Sermon: Kurtze Außlegung deß heutigen Sontäglichen Euangelij. 637
II. Hiermit wirdt auß dem heutigen Sontäglichen Euangelio fürgezeiget/wie gut es Gott der Allmächtig mit vns Menschen meine. 640
III. Daß für allen Dingen ein jedweder Gott dem Allmächtigen diese Bitt vnnd Ladung nit abschlagen/ vnd zu dem Hochzeitmahl kommen solle. 641
IV. Wie alles für die geladene Hochzeit Gäst Gottes deß himlischen Königs so schön bereit ist. 643
V. Was für Zeichen vnd Vorbotten Gott der Allmächtig sehen lasse / wann er das Volck m.. Krieg vnnd Bluturgiessen straffen will. 644
VI. Was Krieg vnnd Bluturgiessung für ein grosse Straff Gottes. 648

VII. Daß Gott der Allmächtig zu der Hochzeit seines eingebornen Sohns/vnd zu dem Glauben alle vnd jede Menschen beruffen vnd laden hab lassen. 646
VIII. Von dem Hochzeitlichen Kleydt dessen in der heutigen Euangelischen Parabul gedacht wirdt. 648
IX. Von den Mönichskleyder wider die Lutheraner/ vnd Caluinisten. 650
X. Wider die jenigen welche sich für der Höllen/vnd der eussersten Finsternuß nicht förchten / noch schewen wollen. 651
XI. Daß der rechtglaubigen Christen nicht nur wenig/ vnd ein kleines Häufflein sey/vnd sein müsse/wie die Lutheraner fürgeben. 653
XII. Von dem Orth der Höllen. 654
XIII. Von den Personen / welche in der Höll der Verdämpten sein werden. 656
XIV. Von der Peyn vnnd Straff der Leiber der Verdampten in der Höllen. 657
XV. Was die Seelen der Verdampten in der Höll für Peyn vnd Qual leyden müssen. 659
XVI. Wie die Leiber der Verdampten ewig in der Höllen bleiben müssen. 661
XVII. Hiermit werden die Zweyffel / welche wider die vorgethane Lehr / einem einfallen / können angezogen/ vnd beantwortet werden. 662
XVIII. Wie schlim vnd grob die Caluinisten von der Genadenwahl lehren. 664
XIX. Was die Lutheraner für Behelff suchen zur bestettigung jhrer falschen Lehr/in dem sie fürwenden/ daß ein kleine vnnd geringe Anzahl der Glaubigen sey. 666
XX. Was für ein geringe Anzahl der Außerwehlten/ gegen der grossen Anzahl der Verdampten sey. 668

Am 21. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit
Euang. Joh. am 4. Cap.

I. Sermon. Wie Geistliche Kriegsleuth sollen beschaffen seyn. 670
II. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium fürgemahlet worden sey. 672
III. Was man an diesem Königlein zu mercken/vnd zu behalten habe. 673
IV. Was man bey dem Todtkrancken Sohn deß Königleins zu lernen/vnd zubehalten habe. 675
V. Von den Sterbzeichen. 677
VI. Was es für ein elend wesen vmb der Menschen Leben sey. 676
VII. Was vns Christus vnser Herr in heutigen Sontäglichen Euangelio für Exempel vnd Lehren gebe. 677
VIII. Was man bey den Knechten vnd Dienern deß Königleins zu mercken vnd zulernen habe. 681
IX. Wie sich der Adel verhalten solle. 683
X. Was man bey dem Ampt der H. Meß zubedencken vnd zubetrachten habe. 684

Am 22. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit
Euangelium Matth. am 18. Cap.

I. Sermon. Wer der Schuldherr vnd König / wer die Knecht / zum dritten von der Rechnung / zum vierdten von den grossen Schulden. 687
II. Wie wir dieser grossen Schulden können ledig vnd loß werden. 689
III. Von vnserm SchuldtRegister. 691
IV. Was die Schuldner hierbey zu mercken/vnd zu lernen haben. 693
V. Außlegung der vbrigen Wort: Da gieng derselbe Knecht auß / vnd fand einen seiner Mitknecht / der war jhm 100. Groschen schuldig/ꝛc. 694
VI. Von den Staffeln der Gedult. 696
VII. Von gedultiger Leydung deß Schadens vnd Verlusts. 697
VIII. Wie man Gottes Straff von sich wenden könne. 699
IX. Daß wir den jenigen/welche vns leydts gethan/gern alles verzeyhen vnd vergeben/ vnd vns nit an jhnen rechen sollen. 700
X. Folgen schöne Exempel der Lieb gegen den Feinden. 702.

Am 23. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. 22. Cap.

I. Sermon. Außlegung deß heutigen Sontäglichen Euangelions. 704
II. Lehre deß heutigen Euangelij. 706
III. Was für Leut man Rathfragen soll. 708
IV. Daß wir Catholische Prediger vnd Lehrer warhafftig seyen / vnd den Weg Gottes in der Warheit lehren. 709
V. Daß man bey der Warheit halten / vnnd die Lügen fliehen soll. 710
VI. Daß die Warheit jeder zeit den Platz behalten / vnd was es für einen bösen Außschlag mit den Lügen genommen habe. 712
VII. Obs recht sey daß man dem Käyser/vnd der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit / Zinß / Zoll / Bäte vnd Stewer gebe. 713
VIII. Daß man neben Gott vnnd der Weltlichen Obrigkeit / auch dem Römischen Pabst vnnd Bischoffen gehorsam sein solle. 715
IX. Was wir GOtt dem Allmächtigen geben sollen. 717 719
X. Wie die rechte Lehr / vnnd der Christlich Catholisch Glaub jeder zeit den Platz behalten / vnd wie die jenigen / welche dawider geglaubt / so kahl bestanden seyen.

Am 24. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. am 9. Cap.

I. Sermon. Was man bey dem Fürsten vnd Obristen der Schulen zu lernen/vnd zubehalten. 722
II. Daß wir Catholische recht vnd wol daran thun / in dem wir auff den Nahmen Jesu die Knye biegen/ vnd den Hut abziehen. 725
III. Warumb Gott die Gottlosen nicht alßbald straffe. 725
IV. Was vns diß Weiblein / welches 12. Jahr den Blutgang gehabt/ für Exempel vnd Lehren geben. 728
V. Von der Contemplation vnnd Betrachtung in Geistlichen Dingen. 730
VI. Von dem Rock Christi zu Tryer. 731
VII. Wie recht / schön / vnd löblich sey / in dem man Orgeln/ Posaunen / vnd ander Musicspiel in den Kirchen vnd Gotteshäusern hat: wider die Caluinisten. 733
VIII. Daß man der Natur abbrechen / vnnd nicht zu sehr schlaffen solle. 735
IX. Wie die Todten die rechten Siebenschläffer/ vnd wie der Todt einem Schlaff verglichen/vnd ein Schlaff genandt werde. 736

Ende deß Registers.

Am

Am hohen Fest deß H. Pfingst-tags/ Euangelium Johan. am 14. Cap.

IN der Zeit sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: So mich jemand liebet/ der wird mein Wort halten/ vnd mein Vatter wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm kommen/vnd Wohnung bey jhm machen. Wer aber mich nicht liebet/der helt mein Wort nicht. Vnd das Wort das jhr höret/ist nicht mein/ sondern deß Vatters/ der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch gerdt/ weil ich bey euch bin. Aber der Tröster der heylig Geist/ welchen der Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbig wird euch lehren alle ding: vnd wird euch eingeben alles/ das ich euch sagen werde. Den Fried laß ich euch/ meinẽ Fried geb ich euch: Nicht gib ich euch/wie die Welt gibt. Ewer Hertz erschröcke nicht/ vnd förchte sich nicht: Jhr habt gehört/daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin/vnd komme wider zu euch. Hettet jhr mich lieb/ so würdet jhr euch frewen/ daß ich gehe zum Vatter. Dann der Vatter ist grösser dann ich. Vnd nun hab ichs euch gesagt/ehe dann es geschicht: Auff daß wann es geschehen wird/daß jhrs glaubt. Ich werde hinfüro nicht viel mit euch reden/ dann es kompt der Fürst dieser Welt/ vnd hat an mir gar nichts: Aber auff daß die Welt erkenne/ daß ich den Vatter lieb habe/vnd daß ich also thue/ wie mir der Vatter gebotten hat.

Von den Pfingsten in dem Alten Testament:

Die erste Sermon.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet/ der wird mein Wort halten/ vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. Cap. v. 23.

GOTT der Allmächtige thut nichts ohne hocherhebliche vrsach/Er handelt nichts thörlicht noch vnbedacht: Demnach nun Gott der Allmächtige in dem Alten Testament die Pfingsten eingesetzt/ hat er sie ohne zweiffel ohne erhebliche Vrsach nit eingesetzt: vnd ob gleichwol wir die Pfingsten in dem Alten Testament zu halten nicht verbunden/ so seynd wir doch dieselben zu betrachten verbunden: derhalben bitte ich/ man wölle die Vrsachen/warumb die Pfingsten in dem Alten Testament gehalten werden/ hierbey anhören/ vnd dieselben betrachten/ Gott gebe darzu sein Genad.

Die im Alten Testament hielten jhr Pfingstfest auß dreyerley Vrsachen/ Erstlichen/ daß sie sich erinnerten deß Gesetzes/ so sie auff demselbigen Tag von Gott auff dem Berg Sinai vnter grewlichem Bliz vnd Donner empfangen hatten/ vnd derhalben müglichen fleiß ankehren solten/ dasselbige zu halten/ auff daß sie nicht von Gott verworffen/ oder gestrafft würden: dann als Gott die Kinder Israel auß der Dienstbarkeit Pharaonis/ vnd auß Egyptenland führen wolte/ hiesse er sie zuuor halten ein Osterfest/ vnd nach diesem Osterfest/ vnd Außführung auß Egypten hat GOtt den Kindern Israel durch Moysen auff dem Berg Sinai die zehen Gebott geschrieben/ in zwo steinern Tafeln geben/ welchen Tag sie genennet haben Pfingsten/vnd war den fünffzigsten Tag nach jhrem Osterfest/von welchem Tag Moses vnter andern also geschrieben/ der HErr sprach zu Mosi/ gehe hin zu dem Volck/vnd heylige sie heut vnd morgen/daß sie jhre Kinder waschen/ vnd bereit seyen auff den dritten Tag/ dann auff den dritten Tag wird der HERR herab fahren/ vor allem Volck/ auff dem Berg Sinay/ vnnd mache dem Volck ein Gehäge vmbher/vnd sprich zu jhnen/ hütet euch/daß jhr nicht auff den Berg steiget/ noch sein Ende anrühret/dann wer den Berg anrühret/der soll deß Todts sterben. Als nun der dritt Tag kam/ vnd der Morgen war angebrochen/ da erhub sich ein Donner vnd Blitzen/vnd ein dicke Wolcke auff dem Berg/ vnd ein Thon einer sehr starcken Posaunen. Das gantze Volck aber/ das im Läger war/erschrack/ vnd Moses führet das Volck auß dem Läger/ dem HErren entgegen/vnd sie tratten vnten an den Berg/ der gantze Berg aber Sinay rauchet/ darumb daß der HERR herab fuhre auff den Berg mit Fewer/ vnd sein Rauch gieng auff wie ein Rauch vom Exodi 19.

Ofen / daß der gantze Berg sehr bebete / vnd der Posaunen Thon war jmmer stärcker. Moses redet / vnd Gott antwortet jhme laut / vnd Gott der HERR redet diese Wort: Ich bin der HERR dein GOTT / der dich auß Egyptenland auß dem Diensthauß geführet hat. Du solt kein ander Götter neben mir haben: Du solt dir kein Bildnuß noch jrrgend ein Gleichnuß machen / weder dessen das oben im Himmel / noch dessen auff Erden / noch dessen das im Wasser vnter der Erden ist / bette sie nicht an / vnd diene jhnen nicht / dann ich der HERR dein Gott bin ein eyfferiger Gott / der da heimsuchet der Vätter Missethat / an den Kindern biß ins dritte oder vierdte Geschlecht / die mich hassen / vnd thue Barmhertzigkeit an vielen tausenden die mich lieb haben / vnd meine Gebott halten. Du solt den Namen deß HERRN deines Gottes nicht mißbrauchen / dann der HERR wird den nicht vngestrafft lassen / der seinen Namen vergeblich führet. Gedencke deß Sabbaths / daß du jhn heyligst. Vnd alles Volck sahe den Donner vnd Blitz / vnd den Thon der Posaunen / vnd den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen / flohen sie / vnd tratten von ferne / vnd sprachen zu Mosi / rede du mit vns / wir wollen gehorchen / vnd laß GOTT nicht mit vns reden / wir möchten sonst sterben. Moses aber sprach zum Volck / fürchtet euch nicht / dann GOTT ist kommen / daß er euch versuchete / vnd daß sein Forcht euch für Augen were / daß jhr nicht sündigt.

Leuit. 23.

Zum andern / hielte man im Alten Testament darumb Pfingsten / daß sie an demselbigen Fest Gott dem Allmächtigen Brodt auffopfferten / von den Früchten / so dasselbige Jahr gewachsen waren: sintemal die Erndte bey jhnen zur selbigen zeit allbereit angefangen hatte / auff daß sie sich erinnerten / daß alle Frucht vnd Gedeyen / so zur leiblichen Notturfft von nöthen / nicht ohne alles gefehr wachse / sondern auß Gottes schickung vnd Segen herkomme: dann kein Mensch / oder ander Creatur so mächtig ist / der schaffen köndte / daß das geringste Körnlein auß der Erden wachse / sondern Gott allein schaffet vnd erhelt alles.

Fürs dritte / waren die Pfingsten darumb im Alten Testament gehalten / damit sie vns im Newen Testament ein Fürbild vnd Lehr weren. Vnd waren die Pfingsten im Alten Testament ein Vorbedeutung vnser Pfingsten im Newen Testament. Dann gleich wie Gott zu den alten Pfingsten sichtlich herab auff den Berg Sinay im Fewer kommen ist / vnd den Kindern Jsrael sein Gebott auff steinern Tafeln geben hat. Also hat sich auch Gott der H. Geist sichtlich vber die H. Apostoln am newen Pfingstfest im Fewer herab gelassen / vnd jhnen sein Wort / Willen vnd Gebott in jhr Hertz hinein geschrieben / vnd sie gelehret: Die Brodt / welche sie im Alten Testament von den newen Früchten Gott auffopfferten / waren die Schawbrot / vnd bedeuten / daß wir Gott sollen danck sagen darfür / weil er vns das new Gesetz geben hat / an dem Tage daran das alt Gesetz geben ist. Die noch zur zeit blinde Juden begehen vnd halten auch zween Tag Pfingsten: vnd ist diß jhr Fest darauff gegründet / daß jhnen Gott an diesem Tag das Gesetz geben hab: sie backen auch einen hohen dicken Fladen / der siebenfach vber einander gemacht ist / zur gedächtnuß der sieben Himmel / dardurch anzuzeigen / daß der / welcher das Gesetz geben / vber sieben Himmel regiere: daß aber der Flade hoch / wird dardurch angedeutet der hohe Berg Sinay / auff welchem das Gesetz geben ist / darumb nennen sie auch den Fladen Sinay: aber dieser armen blinden Leut Feste / vnd Ceremonien der Fest hat Gott selbst verworffen / vnd wil sie nicht annehmen / derhalben sollen vnd wollen wir keine Pfingsten gleich wie sie halten /

Amen.

Exodi

Am heyligen Pfingsttag. Die ander Sermon.

Von den Pfingsten im Newen Testament.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. cap. v. 23.

DJr Menschen seynd also / vnnd dermassen verblendet / daß wir von vns selbst nichts wissen / noch sehen können / welches ein Sonntag oder Wercktag / ein Pfingsttag oder Charfreytag ist / wann man es vns nicht sagt oder lehret / vnd sagt der H. Apostel Paulus: Der thörliche Mensch vernimbt nicht die Lehre / vnd die Ding / so von dem Geist Gottes seynd. Weil wir dann nun auff heut das hertzliche hohe Fest der Pfingsten halten / vnd wir wissen vnd sehen mögen / was für ein Fest vnd Tag wir begehen / vnd dasselbige desto besser von vns möge gehalten werden / so wil vnd muß ich lehren von den Pfingsten in dem Newen Testament: dann wann man von einem Fest vnd Tag nichts weiß / so kan mans auch nicht recht / vnd mit Andacht halten / GOTT gebe darzu sein Genad.

1. Cor. 2. 14.

Heutigs Fest vnd Tag wird Pfingsten genandt / vom Griechischen Wort Pentecostes, das bedeutet so viel / als der funffzigste Tag / darumb / weil es der funffzigste Tag ist nach Ostern / vnd nennen die Lateinischen auch dieses heutige Fest vnd Tag Pentecostes, sonsten wird auch heutiges Fest vnd Tag / Festum Spiritus sancti, das ist / das Fest vnd der Tag deß heyligen Geistes genandt / darumb weil auff heutigen Tag / nemblich am funffzigsten Tag nach der Aufferstehung vnsers HERRN Christi / der H. Geist sichtlich vber die H. Apostoln gesendet worden / darvon dann der H. Lucas also schreibt: Vnd als die Tag der Pfingsten waren vollendet / waren sie alle sämptlich an einer statt. Vnd

Acto

es ge-

es geschach schnell ein Schall vom Himmel/ als eines starcken gewaltigen Winds / der daher fährt/vnd erfüllet das gantz Hauß/da sie sassen. Vnd es erschienen jhnen zertheilte Zungen / als weren sie fewrig/ vnd er setzt sich auff einen jeglichen vnter jhnen. Vnd sie wurden alle voll deß H. Geistes / vnd fiengen an zu reden mit mancherley Zungen / nach dem der H. Geist jhnen gab außzusprechen. Es waren aber die Juden zu Jerusalem wohnende / die waren Gottsförchtige Männer/ auß allerley Volck/das vnter dem Himmel ist. Da nun diese Stim geschach / kam die Mänge zusammen / vnd wurden erfähret (oder erschröckt) dann es höret ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprach redeten. Sie entsatzten sich aber alle / vnd verwunderten sich vnter einander/ vnd sprachen: Siehe/seynd nicht diese alle/ die da reden/ von Galilea? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache/darinnen wir gebohren seynd? Parther / vnd Meder / vnd Elamiter / vnd die da wohnen in Mesopotamien / vnd in Judea / vnd in Cappadocia/Ponto/ vnd Asia/ Phrygia vnd Pamphylia / vnd an den Enden der Libyen bey Cyrenen/ vnd Außländer von Rom / Juden vnd Judengenossen / Creter vnd Araber / wir haben sie gehört reden mit vnsern Zungen die grosse Thaten Gottes. Vnd ist vnser Pfingstfest viel herrlicher weder das Pfingstfest im alten Testament/dann sie begiengen darumb jhre Pfingsten / weil sie die zehen Gebott auff dem Berg Sinay mit grossem Donner vnd Blitzen / Forcht vnd Schrecken von Gott selbst empfiengen. Wir aber begehen vielmehr vnser Pfingsten dahero / weil auff heut GOtt der heylige Geist in die H. Aposteln vnd Jünger Christi sichtlich) als ein milter vnd gelinder Wind herab gelassen hat / darumb ist vnser Pfingstfest im newen Testament viel herrlicher / als das Pfingstfest im alten Testamente; dann sie empfiengen erstlich an jhrem Pfingstfest die Last der zehen Gebott: wir haben aber an vnserm Pfingstfest das frölich Euangelium/ vnd das Wort Gottes empfangen / in dem der heylige Geist vber die H. Aposteln kommen ist / vnd jhnen das Wort Gottes/ vnd das heylig Euangelium eingeben/ vnd gelehret hat. Dann vnser HERR vnd Seligmacher sagt von der Sendung deß heyligen Geistes / welche auff heut Pfingsttag beschehen Joan. 14. 26 ist. Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch lehren alle Ding / vnd wird euch eingeben / was ich euch sagen werde. Die in dem alten Testament haben Donner/ Forcht vnd Schrecken an jhrem ersten Pfingsttag empfangen: wir aber haben den Tröster den heyligen Geist an vnseren Pfingsten / als einen frewdenreichen vnd linden Wind empfangen. Wir halten nur sieben Tag Pfingsten / vnd haben kein Octau / weil heutiges Fest vnd Tag/ wie gesagt / ein Fest deß heyligen Geistes ist. Vnd nur sieben Gaben deß heyligen Geistes seynd: also halten vnd bätten wir sieben Tag von diesem Fest / vnd halten kein Octau. Daß wir auff heut vnsere Kirchen mit schönen Blumen vnnd Meyen zieren/ das ist löblich vnd schön gethan/ vnd lehret vns auch solches der König vnd Prophet Da- Ps. 117. 27. uid / da er also sagt: Schmücket das Fest mit Meyen / biß an die Hörner deß Altars. Vnd bedeuten diese viele vnd mancherley Blumen / die grosse Frewd heutiges Fests / vnd die mancherley Spraachen vnd Tugenden/welche der heylig Geist/ als er am Pfingsttag vber die heyligen Aposteln außgossen worden / jhnen geben vnd verliehen hat; vnd nicht allein bedeuten sie dieselben / vnd sollen wir vns derselben darbey erinnern / sondern wir stecken auch solche Meyen vnd Blumen auff / Gott dem himmlischen Vatter/vnd Christo zu einer Dancksagung/ daß er seinen heyligen Geist vber seine heylige Aposteln / vnd andere Heyligen am Pfingsttag außgossen hat / dardurch so viel Gaben vnd Tugenden die heyligen Aposteln/ vnd andere Heyligen erlanget haben / als Blumen an den Bäumen/ vnd Blumen seynd. Auff heut wird ein Bild einer Tauben in vnseren Catholischen Kirchen herab gelassen / das bedeutet / vnd soll man sich darbey erinnern / daß der Geist Gottes / welcher / als vnser HERR Christus von dem heyligen Tauffer Johanne in dem Jordan Matt. 3. 16. getaufft worden ist / vom Himmel herab / als ein Taube gestiegen / vnd vber Christum kommen ist/ auff den ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln sichtlich außgegossen sey. Das Fewer/ welches man Act. 2. in den Catholischen Kirchen herab wirfft / bedeutet/ daß demnach der heylige Geist am ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln gefallen / zertheilte Zungen an jhnen erschienen seyen/ als weren sie fewrig.

Die Vrsachen/darumb wir Catholischen Pfingsten in dem Newen Testament halten / seynd drey: Erstlich/ zu einer Erinnerung/ daß Gott auff diesen 1. Tag seinen heyligen Geist vber seine Aposteln vnd Jünger gesendet hat.

Zum andern/ beschichts Gott dem Allmächtigen 2. zu einer Dancksagung / darfür / daß er seinen heyligen Geist vber seine heylige Aposteln vnd Jünger außgegossen hat / dann wann sie den heyligen Geist nicht empfangen / so hetten sie nicht so viel Spraachen lehren / noch das heylige Euangelium in aller Welt predigen können. Wer würde alsdann vns Heyden / als die Italianer / Spanier / Teutschen/ vnd andere zum Christlichen Glauben bekehret haben? Wir weren noch Heyden / die wir von Christo vnd seinem heyligen Euangelio nichts wusten.

Fürs dritte / halten wir darumb in dem Newen 3. Testament Pfingsten/damit wir Gott den Allmächtigen bitten vnd anruffen / daß er vns seinen heyligen Geist senden wolle / der vnsere Hertzen erleuchte/ vnd vns seine H. Gebott vnd Willen lehre / damit wir in demselbigen leben bleiben / vnd thun mögen/ was jhme wolgefällig ist: darumb singen vnd bätten wir heut / vnd sollen singen vnd bätten Veni sancte Spiritus, Kom̃ heyliger Geist̃/erfülle die Hertzen deiner Glaubigen/vnd entzünde in jhnen das Fewer der Liebe. Vnd ist heutiges Fest Festum sanctificationis, das ist / ein Fest der Heyligung / weil heut auff diesen Tag vnser HERR Christus seine Kirche geheyliget hat / vnd ist auff heut erfüllet worden / was Dauid geweyssagt hat/ da er spricht: Der Höchst Psal. 45. 5. hat seine Wohnung geheyliget. Zum andern ist auch heutiges Fest vnd Tag Festum largæ donationis, das ist / ein Fest der grossen Gab / vnd hat vnser HERR Christus auff heut seinen geistlichen Kriegsleuten grossen Sold vnd Gaben geben / da ist erfüllet worden / was Dauid zuvor von diesem Fest vnd Psal. 67. 19. Tag geweyssagt hat/ da er spricht: Du bist in die Höhe auffgestiegen / vnd hast das Gefängnuß Ephes. 4. 8. gefänglich geführet / vnd hast Gaben empfan-

gen/für die Menschen/wie auch S. Paulus sagt. Zum dritten ist heutiges Fest festum exultationis, das ist / ein Fest deß Frolockens / darumb singt die Kirch auff heut / Quapropter profulis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exultat. Vnd billich sollen sich auff heut frewen die Sünder / die Trawrigen / vnd die Gerechten: die Sünder sollen sich darumb frewen/weil der heut geben ist/welcher die Sünde verzeyhet / vnd nachlest / nemblich der H. Geist. Vnser HERR Christus spricht zu seinen Apostlen:

Joan. 20. 23 Nehmet hin den heyligen Geist / welchen jhr die Sünde vergebet / denen seynd sie vergeben. Diesen heyligen Geist haben nun auff heut die H. Aposteln empfangen. Die Trawrigen sollen sich auch billich auff heut frewen / weil der Tröster der H. Geist auff heut geben / vnd gesendet worden ist. Die Gerechten sollen sich auch frewen / weil auff heut diesen Tag der geben ist / in welchem alle Gerechten selig werden. Zum vierdten ist heutiges Fest ein Fest vnd Tag der Liebe / darumb weil auff heut die Liebe Gottes in die Hertzen der heyligen Aposteln außgegossen ist / durch den H. Geist / nach den Worten deß heyli-

Rom. 5. 5. gen Apostels Pauli / da er also sagt: Die Liebe Gottes ist außgegossen in vnsere Hertzen durch den H. Geist / welcher vns geben ist. Vnd wird solche Liebe Gottes in vnser Hertz gegossen durch den H. Geist / nicht darmit er vns liebet / sondern darmit wir jhn lieben / vnd macht vns der H. Geist zu Liebhabern Gottes / vnd daß wir Gott lieben. Wann die Sequentz in dem Ampt der H. Meß gesungen vnd gelesen wird / so pflegt man an etlichen Orten mit allen Glocken zusammen zu schlagen / weil an dem ersten Pfingstag schnell ein Schall von dem Himmel Act. 2. geschehen / als eines starcken gewaltigen Winds / der daher fehret.

Es möchte aber ein Lutheraner hiergegen einwenden / vnd sagen / was thuts von nöthen / daß man solche Ceremeny vnd Spectacul mit dem Bildnuß einer Tauben treibt / köndte man nicht predigen / vnd das Volck mündlich lehren / vnd sagen der H. Geist sey in gestalt einer Tauben / in gestalt deß Fewers erschienen? Dem antwort ich / sehen gehet vor hören / vnd merckt vnd behelt ein Mensch viel eher das jenige / welches er sihet / als das jenige / welches er höret. Derhalben / damit die Sendung deß heyligen Geists den Menschen desto eher eingebildet werde / als üben wir solche Spectacul.

An dem heyligen Pfingsttag. Die dritte Sermon. Warumb heutiges Fest so hoch feyerlich gehalten wird / vnd gehalten soll werden.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. cap. v. 23.

DAß gleichwol auß vorbesagtem kan genugsam verstanden werden / warumb eben heutigs Fest vnd Tag / nemblich der heylige Pfingsttag so hoch feyerlich gehalten wird / dann er ist einer auß den vier vornembsten här zu feyern / in dem ich gepredigt vnd gelehret habe / darumb werde heutigs Fest gehalten / weil auff diesen Tag / nemblich am funffzigsten Tag nach Ostern der H. Geist sichtlich vber die H. Aposteln kommen. Nun möchte aber einer fragen / vnd gern wissen / warumb wir den heutigen Tag darumb feyren / weil der H. Geist sichtlich vber die H. Aposteln außgegossen sey? vnd ob kein andere Vrsach heutiges Fest zu feyren sey? hierauff wil ich auffs kürtzest antworten / vnd anzeigen / warumb heutiges Fest so hoch feyerlich gehalten werde / dann mit dieser Predig vnd Lehr werde ich das Volck bewegen / daß sie heutigs Fest mit desto gröster Andacht vnd fleiß halten / Gott gebe darzu sein Genad.

I. Erstlich ist diß / in dem wir heutigs Fest feyren / ein offentliche Bekandtnuß deß Artickels vnsers Christlichen Glaubens / in dem wir bekennen vnd sagen / Ich glaub in Gott den heyligen Geist: Gleich wie Weyhnachten ein offentliche Bekandtnuß ist deß Artickels vnsers Christlichen Glaubens / da wir sprechen / Vnd an Jesum Christum / seinen eingebohrnen Sohn / der empfangen ist vom heyligen Geist / gebohren auß Maria der Jungfrawen. Vnd gleich wie Ostern auch ein offentliche Bekandtnuß deß Christlichen Glaubens ist / da wir bekennen vnd sagen / Er ist aufferstanden von den Todten. Also ist heutiges Fest vnd Tag ein Bekandtnuß deß Artickels vnsers Christlichen Glaubens / Ich glaub an den heyligen Geist. Vnd ein jeder Christ / der heutiges Fest vnd Tag mit feyret / bekennet vnd bezeugs darmit offentlich / vnd soll darmit bekennen vnd bezeugen / daß er an Gott den heyligen Geist glaube / vnd daß er es nicht halte mit den jetzigen blinden Juden / noch mit den Mahometisten / welche an Gott den heyligen Geist nicht glauben: deßwegen feyren wir auch vnsere Pfingsten nicht mit den blinden Juden / noch auff den Tag / daran die blinde Juden jhre Pfingsten feyren vnd halten. Vnser HERR Christus spricht: Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für meinem Vatter in dem Himmel. Matth. 10. Darumb bekennen wir heut Christum offentlich / daß er den Tröster den heyligen Geist seinen heyligen Aposteln / wie er jhnen verheissen / gesandt hat / damit er vns auch für Gott seinem himlischen Vatter bekennen möge.

II. Zum andern feyren wir darumb heutiges Fest vnd Tag / zu erfüllung der Pfingsten in dem Alten Testament / vnd damit wir dieselben erfülleten: dann gleich wie ein jedes Fest in dem alten Testament ein Schatten vnd Vorbedeutung war auff ein Fest in dem Newen Testament: Also ist auch der Pfingsttag im Alten Testament ein Schatten vnd Vorbedeutung gewesen der Pfingsten im Newen Testament / dann S. Paulus sagt: Darumb soll euch Col. 2. niemand richten vber Speiß oder Tranck / vnd vber eins theils Tagen / nemblich den Feyertägen / oder Newmonaten / oder Sabbather / welches ein Schatten war der künfftigen dingen. Solchen Schatten nun der feyerung der alten Pfingsten

sten erfüllen wir / vnd muß also erfüllet werden / in dem wir die new Pfingsten halten vnd feyren.

3. Zum dritten wird das H. Pfingstfest darumb gehalten / damit wir daran Gott den H. Geist offentlich als einen Gott verehren vnd anbetten / darumb wird auch heutiges Fest ein Fest Gottes deß H. Geistes genandt / dann weil der H. Geist ein Gott ist / wie solches genugsam erwiesen / so muß er ja auch als ein Gott von vns geehret vnd angebettet werden / dann
Luc. 4. also stehet geschrieben / Du solt anbetten GOTT
Deut. 6. 13. deinen HERREN.

4. Wir preisen auch vnd rühmen mit allen Gepräugen vnd Ceremonien / die wir auff heut üben / in dem wir vnter der Sequentz mit allen Glocken zusammen schlagen / die Kirchen vnd Strassen mit grünen Meyen vnd Blumen zieren / die Altär mit gelben Vorhängen vmbhencken / vnd dergleichen / daß der H. Geist vber die H. Apostel außgegossen worden /
Psal. 44. 4. da wird erfüllet was der König vnd Prophet Dauid jmmer geweissagt hat / da er spricht: Kindskinder werden deine Werck preysen / vnd von deiner Gewalt sagen. Wir kommen auch dem nach / was vns
Psal. 147. 13. dieser Prophet lehret / da er spricht: Preise Jerusalem den HERREN / lob Sion deinen GOTT. Dann wir preisen Christum vnsern HErren / vnd loben Gott den H. Geist / Christum preisen wir / daß er seinen H. Geist gesandt hat / vnd den H. Geist / daß er vber die H. Apostel kommen. Graß vnd Blumen streuet man auff die Gassen / vnd stecket Meybäum auff zu einem Ruhm vñ Preiß / daß die Weissagung deß H. Propheten Esaiæ erfüllet sey / da er
Esa. 44. 4. auß Gottes Mund also schreibt: Ich werde einen Geist vber deinen Samen / vnd einen Segen vber deine Nachkommen außgiessen / vnd sie werden daher grunen / als vntern grünen Graß / vnd als die Weyden an den Wasserbächlin.

5. Deßgleichen sagen wir auch Christo auff heut danck darfür / daß er seinen H. Geist den H. Aposteln vnd Jüngern geben hat / dann wann er jhnen seinen H. Geist nicht geben hette / so hetten sie vns Heyden das H. Euangelium nicht gepredigt / vnd weren wir noch in vnser Blindheit. Darumb daß wir seynd zum Christlichen Glauben bekehrt worden / das haben wir Christo vnd dem H. Geist zu dancken / Christo haben wir es zu dancken / daß er den H. Geist vber die H. Apostel außgegossen / vnd dem H. Geist / weil er vber die H. Aposteln kommen / vnd sie in alle Warheit geleitet hat.

6. Darumb halten wir auch heutigs Fest vnd Tag / wir wollen auff heut Gott vmb seinen heyligen Geist bitten vnd anruffen / darumb singen vnd betten wir auff heut Veni sancte Spiritus, Kom̃ heyliger Geist. Item / Emitte spiritum tuum. Wir bitten auch auff heut / Gott wolle den Tröster den heyligen Geist nicht von seiner Catholischen Kirchen nehmen / sondern sie durch den heyligen Geist in alle Warheit leiten / vnd sie in dem rechten wahren Glauben erhalten / Amen.

Am heyligen Pfingsttag. Die vierdte Sermon.

Von dem geistlichen Baum der Liebe.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. Cap. v. 23.

DIr pflegẽ auff heut Meybäume in die Kirchen / vnd auff die Gassen vñ Strassen auffzustecken / zu einer erinnerung deß geistlichen Baums der Liebe / dann wie droben gesagt / die Meybäume bedeuten die Tugenden: nun aber bestehet der Baum der Liebe auff den Tugenden / vnd ist nichts anders als ein geistlicher Baum der Tugenden / darumb pflegen gute Freund einander diese Feyertage Meybäum zu stecken / vnd zu verehren / zu einem zeichen der geistlichen Liebe vnd der Tugenden / vnd nicht der hurischen Liebe / vnd wüntschet vñ gibt der / welcher einem andern einen Baum verehret vnd steckt / jhme den geistlichen Baum der Liebe vnd der Tugenden / vnd soll sich bey dem leiblichen Baum erinnern / daß er den geistlichen Baum der Tugenden steigen soll: damit wir aber nun auff den Baum der Liebe vnd der Tugenden steigen mögen / als wil ich hiermit von dem geistlichen Baum der Liebe vnd der Tugenden predigen / Gott gebe darzu sein Genad.

Der H. Euangelist Lucas schreibt in seiner Euangelischen Historien / vnd wird gelesen vnd gepredigt
Luc. 19. 1. auff den Kirchweyhtag also: Vnd er (Jesus) zog hinein / vnd gieng durch Jericho / vnd sihe da war ein Mann genandt Zacheus / der war reich / vnd begehrt Jesum zu sehen / wer er were / vnd vermochts nicht für dem Volck / dann er war klein von Person / vnd er lieff vorüber / vnd stieg auff einen wilden Feygenbaum / auff daß er jhn sehe / dann da solte er herkom̃en. Dieser Zacheus ist ein Abbildung deß menschlichen Geschlechts / dañ wir Menschen seynd auch klein von Person / das ist / wir seynd klein vnd gering an Verstand / wir seynd klein vnd gering an Kräfften / vnd deßwegen können wir Christum nicht sehen / noch recht erkennen / derhalben müssen wir auffsteigen auff den geistlichen Baum der Liebe / vnd ist diß der geistliche Baum der Liebe vnd der Tugenden / wie folget. Sein Wurtzel ist der Glaube / dann gleich wie die Wurtzel von aussen scheußlich anzusehen ist / vñ nicht hüpsch noch glänzlich ist / vnd kompt doch auß der Wurtzel alle Schönheit / aller Safft vnd Krafft / so in vnd an dem Baum ist: also ist auch der Glaube von aussen schlecht anzusehen / doch erspriesset darauß aller Verdienst / vnd die Seligkeit der Menschen: vnd gleich wie die Wurtzel ein Grund ist deß Baums / vnd der Baum nicht bestehen kan ohne die Wurtzel / sondern er fellet vmb / vnd verdorret: also kan auch der geistliche Baum der Liebe vnd der Tugenden ohne diese Wurtzel nicht bestehen / sie fallen vmb / vnd sterben / verdorren / vnd gelten vnd helffen nichts zur Seligkeit. Der Stam̃ deß geistlichen Baums der Liebe ist die Hoffnung / dann gleich wie der Stam̃ auß der Wurtzel wächst / also wächst auch die Hoffnung auß dem Glauben. Die Toll dieses Baums ist die vollkom̃ene Liebe / wer auff diesen Tollen kompt / der wird Jesum sehen in grossen Frewden. Auff diesen Baum steiget man nun / erst-

lich) wann man recht glaubt/ zum 2. wann man hoffet/vnd zum 3. wann man Gott vnd seinen Nechsten recht / vnd wie sichs gebührt liebet. Die äst an denen man muß auff die Tollen steigen / seynd die Tugenden / dann durch übung der Tugenden vnd haltung der Gebott Gottes/ kompt man zu vollkomener Liebe Gottes / dann David sagt von diesen ästen: Ibunt de virtute in virtutem, Videbitur Deus deorum in
Psal. 83. 8. Sion, das ist / Sie werden von einer Tugend zu der andern gehen / dann Gott aller Götter wird zu Sion gesehen werden. Vnd dieser seynd vornemblich sieben / nach den sieben Buchstaben / so der Nahme Zacheus in sich begreifft: der erste Ast heist/ Zelosè alcendendi conatus, das ist / du must eyfferig zu der vollkommenen Lieb steigen / du must nicht law nicht kühwarm seyn / dann von den lawen vnd
Apoc. 3. 16. kühwarmen sagt Gott/ Weil du law bist/ vnd weder kalt noch warm / wil ich anfangen dich auß meinem Mund außzuwerffen. Der ander Ast heist/ Alios non odisse, das ist/ andere Leut nicht hassen. Der dritte Ast wird genandt / Curiosa non affectare, nach schönen vnd fürwitzigen dingen dieser Welt nicht trachten. Der vierdt Ast ist / hominum iudiciis non moueri, das Vrtheil der Menschen nicht achten. Der fünffte Ast ist / Euagationes restringere, den vmbschweiffungen der Augen abbrechen. Der sechste Ast ist / Vanitates fugere, das ist/ die Eytelkeit dieser Welt meyden / als da seynd die Ehr/ die Wollüsten/ die Frewd/ die Reichthumb/ vnd dergleichen/ von welchen Salomon sagt: Es ist al- Eccles. 1.
les gar eytel / ja Eytelkeit vber alles eytel. Der siebende vnd letzte Ast ist/ Seipsum corripere, domare & discutere, das ist/ sich selbst straffen/ zämen vnd erfahren. Also habt jhr / vnd sehet was der Baum der Liebe sey/ vnd wie man jhn steigen soll. Lasset vns derhalben Gott den Allmächtigen anruffen/ vnd bitten/ daß er vns wölle Genad geben/ diesen Baum der Liebe also auffzusteigen / damit wir jhn hie in seiner Genad / vnd dort in ewiger Glori sehen mögen/ Amen.

An dem heyligen Pfingsttag. Die fünffte Sermon.

Von den mancherley Eygenschafften Gottes deß H. Geistes.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DEmnach heutiges Fest vnd Tag das Fest deß heyligen Geistes ist vnd genandt wird / daran wir den heyligen Geist betrachten sollen / vnd wir dasselbige Fest desto besser / vnd wie sichs gebührt/ halten mögen/ als wollen vnd sollen wir hiermit betrachten/ wie mancherley Eygenschafften Gottes deß heyligen Geistes seyen. Gott gebe darzu sein Hülff vnd Genad/ daß es recht vnd wol von vns beschehen möge / so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

In dem Constantinopolitanischen Symbolo seynd mancherley Eygenschafften Gott dem heyligen Geist/ wider die dazumal Ketzer/ zugeeygnet vnd
1. außgelegt worden. Erstlich wird er ein HErr genandt/ nicht allein darumb/ weil er ein Gott mit Gott dem Vatter/ vnd Gott dem Sohn/ ein Schöpffer/ ein Erhalter / vnd Behüter / vnd ein Regierer aller ding ist / sondern auch darumb / weil er die jenigen/ welche er einmal eingenommen hat/ warhafftig frey/ vnd zu Herren vber sich selbst macht/ vnd alle Forcht/
2. Cor. 3. 17. vnd das knechtische Gemüt hinweg nimbt/ dann wo der Geist deß HErren ist/ da ist Freyheit.

2. Zum andern/ wird der heylige Geist in ermeldtem Symbolo viuificans, das ist / ein Lebendigmachender genandt. Erstlichen darumb/ weil alle erschaffene ding durch die Gutthat deß heyligen Geistes haben idipsum quod sunt, daß sie seynd / vnd hat der heylige Geist allen das Leben verliehen / darumb sagt
Ps. 103. 30. David: Wann du deinen Geist außlessest / so werden sie geschaffen. Vnd der heylige Prophet
Gen. 1. 2. Moses schreibt von der Erschöpffung der Welt also: Der Geist deß HErren vberschwebet die Wasser. Zum andern / wird der heylige Geist darumb ein lebendigmachender Geist genandt / weil er durch sein Gnad das Leben der Seel empfangen/ ohne welches Leben wir / da wir gleich an dem Leib lebendig / Gott todt vnd gestorben seynd.

Zum dritten/ wird darumb Gott der H. Geist ein 3.
Lebendigmachender genandt/ weil er in der Aufferstehung der Gerechten vnser Leiber widerumb lebendig machen wird / doch nicht auff die weiß / darauff die Verdampten wider lebendig werden / daß nemblich die Seelen jhren Leibern allein wider geben werden/ sondern daß sie durch die Gaben deß heyligen Geistes gerad/ vnleidbar/ geistlich / vnd derogleichen gemacht werden/ darumb sagt S. Paulus: So nun Rom. 8. 11.
der Geist deß/ der Jesum von den Todten auffgewecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige/ der Christum von den Todten aufferwecket hat/ euer sterbliche Leiber lebendig machen/ vmb deß willen / daß sein Geist in euch wohnet.

Zum vierdten/ wird der heylige Geist in besagtem 4.
Symbolo vermeldt / daß er von dem Vatter vnd dem Sohn außgehe/ er ist die Liebe deß Vatters vnd deß Sohns/ vnd ein Band deren beyden/ eines Wesens/ vnd der Gottheit/ er wird nicht geschaffen/ nicht formieret / nicht gebohren noch gezeuget / sondern er gehet auß von deß Vatters vnd deß Sohns Substantz vnd Wesen/ das ist/ er gehet auß vom Vatter vnd dem Sohn/ non vt à diuersis principiis, sed ab vno principio. Daher wird er genandt ein Geist deß Vatters/ vnd ein Geist deß Sohns/ vnd daß er von beyden empfangen / (Von dem meinen wird ers Ioan. 16.
nehmen / vnd euch verkündigen / sagt Christus: alles was der Vatter hat/ das ist mein/ darumb hab ich gesagt / er wirds von dem meinen nehmen/ vnd euch verkündigen) Vnd daß er von beyden zu vns geschickt werde / nach den Worten S. Gal. 4.
Pauli / da er also sagt: Gott hat gesandt den Geist seines Sohns in ewere Hertzen / vnd vnser HERR Ioan. 1.
Christus spricht selbst/ wann aber der Tröster kommen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vatter.

Zum fünfften / stehet in obgedachtem Symbolo 5.
also: welcher mit dem Vatter vnd dem Sohn zugleich

gleich angebetet/vnd herrlich gemacht wird/ das ist/ ob gleich der H. Geist vom Vatter vnd dem Sohn empfänget/ob er gleich von jhnen gesandt werde/vnd ob gleich eine Gabe ist / welche den Menschen von Gott geben werde / so ist er doch ein wahrer Gott mit dem Vatter vnd Sohn / welchem Tempel gewiehen
1 Cor 6.19. werden/ (Dann vnser Leiber seynd Tempel deß heyligen Geistes/ wie S. Paulus lehret) welchem Meßopffer gehalten werden / welcher allenthalben ist/welcher erforschet die Tieffe Gottes/vnd endlichen welcher einen Namen/ein Gewalt/ein Ehr/ein Natur mit dem Vatter vnd dem Sohn hat / dann also
Matth.28. sagt vnser HERR Christus / Tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß heyligen Geistes / vnd der heylig Apostel Johan-
Ioan.5.6. nes schreibt also/ drey seynd die da Zeugnuß geben im Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heylig Geist/ vnd diese drey seynd ein Ding: daß aber gesagt wird / der heylige Geist werde gesandt/ darmit ist seinem Ansehen vnd seiner Herrlichkeit nichts benommen/ dann ein König wird nicht allein bißweilen von seinen Räthen gesandt / sondern der Sohn Gottes wird auch von dem Vatter vnd dem heyligen Geist gesandt/ darumb sagt der Sohn Got-
Luc.4.18. tes selbst/ der Geist deß HErren ist vber mir/ deßhalben er mich gesalbet vnd gesandt hat / zu verkündigen das Euangelium den Armen. Item: Ioan.20.21
gleich wie mich der Vatter gesandt hat / also sende ich euch / vnd wird der heylig Geist also von Gott dem Vatter vnd dem Sohn gesandt / weil er von jhrer Natur alles hat/kompt er auß eygner willkühr zu vns/ seine Gaben vns mitzutheylen.

Mehr ist in dem offtermelden Symbolo also be- 6.
griffen / welcher da geredt hat durch die Propheten/ dann der heylig Geist ist ein Author vnd Anfänger aller Schrifft / so wol deren die in dem Hertzen der Kirchen/ als deren die in den Büchern mit Händen geschrieben seynd/ dann die dinge gehören nicht allein zu den Schrifften der Propheten / welche wir mit 2.Cor.3.3.
Dinten oder auff steinern Tafeln geschrieben haben/ sondern auch die dinge / welche durch den Geist deß lebendigen Gottes in die fleischliche Tafeln deß Hertzens geschrieben seynd. Mit diesen Worten wird zu verstehen geben/ daß der H. Geist ein Grund vnsers Glaubens sey / welchem man / wann er durch die Propheten vnd durch die Catholische Römische Kirche / so der Propheten Mutter ist/ redet/ glauben vnd gehorchen muß.

Am heyligen Pfingsttag. Die sechste Sermon. Warumb der heylig Geist/ als er am ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln außgegossen/ an den Zungen erschienen.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

GOTT der Allmächtige handelt nichts ohne Vrsachen / vnd haben die Wercke Gottes vornehme Geheimnuß vnd Lehrn hinder sich/ vornemblich welche er in geistlichen dingen handelt/ In heutiger Epistel ist vermeldet / daß zertheilte Zungen an den heyligen Aposteln vnd Jüngern erschienen seyen/ als sie den heyligen Geist empfangen haben / welches ohne zweiffel tröstliche Geheimnuß hinder sich hat / vnd hat ohne zweiffel vns solches Gott der Allmächtige zu einer sonderlichen Lehr gethan/ vnd etwas vornehmes wollen darmit zu verstehen geben: damit aber nun solches jederman sehen vnd erfahren möge / als wil ich hiermit lehren / warumb der heylig Geist / als er am ersten Pfingsttag vber die heylige Aposteln außgegossen worden / an den Zungen erschienen: GOtt gebe darzu sein Genad.

1. Der heylig Geist ist erstlich darumb an den Zungen erschienen / damit er offenbahret würde / dann Gott der Vatter war offenbahret durch die Erschaffung der ding/ in dem er alle ding erschaffen hat/ also daß die Weltweisen Heyden auß dem Liecht der natürlichen Vernunfft/ vnd ohne das Liecht deß Glaubens Gott den Vatter erkandt haben/ daher sagt der
Aristoteles libro de cælo & mundo. weise Heyde Aristoteles: adhibuimus nosmetipsos magnificare Deum patrem supereminentem proprietatibus eorum quæ sunt, & concludit in 11. Metaphysicæ: vnus ergo princeps. Vnd der weise König Salomon sagt/
Sap.13.5. So mag man an der grossen schöne vnd der grösse der Geschöpffe den Schöpffer lernen erkennen: daher haben auch die Juden vnd Heyden Gott den Vatter erkandt/ darumb sagten die Juden zu Christo/ Wir haben einen Vatter GOTT: Ioan.8.41.
gleicher weiß ist auch der Sohn offenbahret worden/ in dem er Fleisch an sich genommen / vnd von einem Weib gebohren / bey den Menschen allhier auff Erden vmbgangen/ vnd gestorben vnd begraben ist/ von welchem der H. Prophet Baruch also geweissagt hat / Nach dem er sich auff Erden hat sehen las- Baruch. 3.
sen / vnd hat bey den Menschen gewohnet / vnd 38.
damit man sehe / daß Christus Gottes Sohn were/ hat er Werck gethan / welche allein Gott hat thun können / darumb sagt der Sohn Gottes selbst: dieselbe Werck die ich thue/ zeugen von mir/ derhal- Ioan.5.36.
ben ist auch der Sohn Gottes genugsam offenbahret worden/ vnd war noch vberig/ daß auch der H. Geist offenbahret würde / damit wir die H. Dreyfaltigkeit erkenneten / vnd daran glaubten / welcher Glaub zu der Seligkeit hoch von nöten ist: nun ist aber das die beste Offenbahrung / welche durch die Zunge vnd durch die Wercke geschichet/ damit nun der H. Geist vollkommen offenbahret würde/ ist er an den Zungen bey den Aposteln erschienen/ vñ damit sie jhnen auffs beste offenbahren möchten / hat er jhnen geben die Wercke zu thun / welche Gott allein thun kan / vnd dieselben haben die H. Aposteln in krafft deß H. Geistes vollbracht/ darumb sagt vnser HErr vnd Seligmacher selbst / Wer an mich glaubt / der wird die Ioan.14.12.
Wercke auch thun die ich thue / vnd wird grössere dann diese thun/ dann ich gehe zum Vatter/

vnd weil Christus zum Vatter gangen / so hat er seinen heyligen Geist den Aposteln geben / dardurch sie solche Wunder gewircket haben.

2. Der heylige Pabst Gregorius schreibt / darumb sey auch der heylige Geist an den Zungen der Aposteln vnd Jünger Christi erschienen / damit er das Wort Gottes / so Fleisch worden / offenbahrete / welches durch die Zunge offenbahret wird / vnd ob er gleich dann als allbereit bey den Juden gantz vnd auffs beste offenbahret worden ist / so ward er dannoch bey den andern Völckern noch nicht offenbahret worden / sondern die Aposteln haben jhnen aller erst denselbigen nach empfangenem heyligen Geist offenbahret / darumb schreibt der heylig Apostel Pau-
1. Cor. 1. 23. lus also / **Wir predigen Christum den gecreutzigten.**

3. Zum dritten / ist darumb der heylig Geist an den Zungen der heyligen Aposteln erschienen: demnach das menschliche Geschlecht wolte auß stoltz einen Thurn zu Babel bawen / dessen spitz biß an den Himmel reichen solte / da hat Gott die Spraachen vnd
Gen. 11. Zungen in zwey vnd siebentzig Spraachen zertheilt / vnd sie in alle Länder zerstrewet: alles was nun durch den Stoltz vnd durch die Boßheit an dem menschlichen Geschlecht ist vertilget worden / das ist gantz widerumb durch die Demut Christi vnd durch die Gütigkeit deß heyligen Geistes ergäntzet worden / welche sich biß zu der Erden gendriget vnd gedemütigt haben / Christus in dem er Mensch worden / vnd der heylig Geist in dem er an den Zungen erschienen ist.

4. Vnd ist darumb der heylig Geist an den Zungen vnd Spraachen erschienen / darmit anzuzeigen / daß durch die Gütigkeit deß H. Geists es die Völcker vereinigt seynd in einem Glauben / vnd in einer Zungen vnd Spraach der Bekandtnuß vnd Warheit / damit ein Schaafstall vnd ein Herde werde / dessen stim alle kenneten vnd höreten / nach den Worten vnsers
Ioan. 10. 16. HErrn Christi / da er also sagt / **sie werden meine Stim hören / vnd es wird ein Schaafstall vnd ein Hirt werden.** Vnd wird also außgelegt / daß die heyligen Aposteln haben ein Spraach nur geredt / nemblich die Hebreische Spraach / vnd haben doch die andere Nationen alle / welche zu gegen gewesen / vnter der Hebreischen Spraach jhre Spraach gehöret / gleich wie man von dem Manna sagt / daß es sey
Sap. 16. 2. verwandlet worden in was für Speise man gewolt hat / wie auch auß dem Buch der Weißheit zu ersehen ist / gleich wie nun die Hebreische Spraach zertheilet worden ist durch den Stoltz / in dem man einen Thurn zu Babel auß Stoltz hat bawen wollen / dessen Spitz biß an den Himmel reychen solte / als seynd auch mit der Hebreischen Spraach durch die Demut Christi vnd durch den heyligen Geist die andern Spraachen widerumb vereinigt worden.

5. Vnd weil die Göttliche Krafft / die vns selig macht / vns durch die Wort als ein Mittel / welche Wort durch die Diener der Kirchen in vnd bey den heyligen Sacramenten außgesprochen werden / vns geben wird / damit man nun nicht meyne / dieselbe Krafft sey oder komme her auß den Worten oder von den Dienern der Kirchen / sondern daß sie von dem heyligen Geist herrühre / derowegen hat der heylig Geist an den Zungen vnd Spraachen erscheinen wollen.

6. Zum sechsten musten die heyligen Aposteln einen newen Glauben vnd Lehr predigen / nemlich von dem Sohn Gottes / daß er Mensch worden / gecreutzigt / gestorben / begraben / von den Todten aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren sey / sie musten auch newe Gebott verkündigen / als das Christus geben hat / da
Luc. 14. 33. er sagt: **ein jeglicher vnter euch / der nicht absaget allem / das er besitzet / kan nit mein Jünger seyn /** vnd ein newe Weiß zu leben / welche Christus mit diesen Worten gelehret hat / **wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst / vnd nehme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach.** / Item er spricht / **Ein**
Matth. 28. 19. **new Gebott geb ich euch / vnd von S. Paulo haben etliche gesagt / es bedüncket vns / er sey ein Prediger / der neue Gebott verkündige** / welche dinge
Ioan. 3. 34. Act. 1. 8. die heyligen Aposteln ohne Krafft Gottes deß heyligen Gestes nicht haben verrichten können / welches auch S. Paulus lehret mit diesen Worten / **Niemand kan Jesum einen HErren nennen / dann**
1. Cor. 12. 3. **durch den heyligen Geist** / das ist / niemand kan warhafftig predigen das Heyl vnd die Seligkeit / welche durch den Nahmen Jesu verstanden wird / dann nur durch die Krafft deß heyligen Geistes / darumb ist nun der heylig Geist den Aposteln an den Zungen erschienen / damit anzuzeigen / daß die heyligen Aposteln solches nicht durch die Krafft jhrer Predigt / sondern durch die Krafft deß H. Geistes / welche in jhren Worten gewesen / vollnbracht haben / darumb sagt S. Paulus / **Ich habe gepflantzet /**
1. Cor. 3. 6. **Apollo hat begossen / aber GOTT hat das Gewächs geben** / so ist nun weder der da pflantzet noch der da begeust etwas / sondern GOTT der es wachsen macht.

7. Zum sibenden / ist darumb der heylig Geist an den Zungen der heyligen Aposteln erschienen / weil vnter allen Gliedern deß gantzen Leibs keins so schwer zu regieren ist als die Zung. Der heylige Apostel Ja-
Iacob. 3. cobus spricht: **Alle Natur der wilden Thier / vnd der Vögel / vnd der Schlangen / vnd der andern werden gezeumet von der menschlichen Natur / aber die Zung kan kein Mensch zeumen / das vnrühige Vbel voll tödtliches Gifftes** / deßgleichen spricht er / **wer aber an keinem Wort sündigt vnd anstösset / der ist ein vollkommen Mann** / vnd wann die Zunge durch die Genad deß heyligen Geistes nicht regiert wird / so wird sie nimmermehr recht
Prov. 16. vnd wol regiert. Salomon sagt / **es stehet in deß Menschen gewalt / daß er sein Hertz bereit / aber der HERR regieret die Zungen** / deßgleichen ist auch die Zung / wann sie recht vnd wol regiert wird / mehr nutz vnd fruchtbar als ein ander Glied deß Leibes. Salomon sagt / **Ein Wort geredt zu seiner**
Prov. 25. **zeit / ist wie güldene öpffel in silbern Schüsseln:** wegen dieser zweyen Vrsachen darff die Zung mehr Gnad als sonst ein Glied / vnd darumb ist der heylige Geist an den Zungen der heyligen Aposteln erschienen / darmit anzudeuten / daß er an den Zungen dieses zwey ding wircke.

8. Die heyligen Aposteln waren von vnserm HErren Christo in die gantze Welt / das H. Euangelium
Mar. 16. zu predigen außgesandt / nun waren sie aber nicht allein die jenigen / die da redeten / sondern der Geist Gottes / das ist der heylig Geist / der in jhnen war / wie
Matth. 10. vnser HErr Christus selbst sagte / deßwegen hat nun der heylig Geist an keinem füglicherm Glied erscheinen können als an den Zungen.

Am

Am heyligen Pfingsttag. Die siebendt Sermon. Warumb der heylig Geist eben vmb diese Zeit/ nemblich funfftzig Tag nach Ostern/ sichtlich vber die heyligen Aposteln kommen / vnd das heylig Pfingstfest eingeweyhet hab.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

GOTT siehet vnd weiß/ welche zeit sich am besten zu einer sach füget/ vnd handelt nichts vnzeitig: nun hat er aber den heyligen Geist/ welchen er nach seiner Himmelfahrt vber seine heylige Aposteln zu senden verheissen/ nit also bald gesendet / sondern er hat es verschoben biß auff den funfftzigsten Tag nach seiner Aufferstehung oder nach Ostern / vnd solches ist nicht ohne Vrsachen geschehen/ derhalben wil ich lehren/ warumb der heylig Geist eben vmb diese Zeit / nemblich funfftzig Tag nach Ostern sichtlich vber die heyligen Aposteln kommen / vnd das Pfingstfest eingeweyhet hat/ welches auff heut mit Lust vnd Nutz von vns kan betrachtet werden/ Gott gebe darzu sein Genade.

1. Erstlich ist darumb der heylig Geist funfftzig Tag nach Ostern vnnd nach der Aufferstehung vnsers HErren Christi sichtlich vber die heyligen Aposteln kommen / vnd diese heutige Fest eingeweyhet / wegen der Erfüllung/ dann das Gesetz ward geben funfftzig Tag nach Ostern / weil nun wie S. Paulus sagt: Rom. 13. 10. die Lieb deß Gesetz erfüllung ist / vnd der heylig Geist der Anfang vnd Vrsprung aller Liebe ist / & per modum dilectionis procedit. Vnd dardurch werden zu verstehen geben/ daß die Erfüllung deß Gesetzes von dem heyligen Geist sey / darumb ist zu der zeit/ daran das Gesetz geben worden ist/ der H. Geist vber die heyligen Aposteln vnd Jünger kommen / dann sie kondten das Gesetz nicht erfüllen/ dann nur durch den heyligen Geist/ vnd war jhnen das Gesetz zu schwer zu erfüllen / Erstlich weil sie das Gesetz nicht verstehen / nachmals weil sie dasselbige nicht vollnbringen kondten/ solchen beyden Schwerheiten nun hilfft der heylig Geist ab/ vnd gibt den Menschen Verstand/ daß sie das Gesetz verstehen / vnd macht daß das Gesetz leicht ist zu erfüllen.

2. Zum andern / ist der heylig Geist sieben Wochen nach Ostern den heyligen Aposteln geben worden / vnd hat sich die Christliche Kirche auff den ersten Pfingstag / als der heylig Geist den heyligen Aposteln geben worden / angefangen / vnd weil die streitbare Kirche siebenfaltige ding hat / dardurch sie erhalten vnd gemehret wird / als sie hat sieben Sacramenten / dardurch die Göttliche Tugend vnd die Gutthat deß Leydens Christi dem Menschen so tödtlich verwundet ist / zugeeygnet werden. Septem sunt virtutes: 3. theologicæ quibus anima ordinatur ad Deum, scilicet fides spes & charitas, & quatuor morales, quibus homo disponitur & ordinatur quantum ad se & quantum ad proximum, scilicet prudentia, temperantia, fortitudo & iustitia. Es seynd sieben Gaben deß heyligen Geistes / dardurch alle Kräfften / so wol die vntern als die obern disponirt vnd geschickt vnd bereit gemacht werden / zu gehorchen den bewegungen vnd Anreitzungen Gottes deß heyligen Geistes / als die Gabe der Forcht deß HERRN / die Gabe deß Göttlichen Verstands / die Gabe deß Göttlichen Rahts / die Gabe der Göttlichen Stärck / die Gabe der Kunst / die Gabe der Göttlichen Weißheit: Es seynd sieben Geistliche Weyhe / dardurch den Priestern vnd andern Dienern der Kirchen Gewalt geben wird / das ander Volck zu heyligen: Es seynd sieben Bitten in dem Vatter vnser/ welches vns vnser HERR Christus selbst hat lehren betten: Es seynd auch sieben Seligkeiten/ als die Armut in dem Geist / das weinen der Buß / die Sanfftmutigkeit/ der Hunger vnd Durst nach der Gerechtigkeit / die Erbarmung/ die Reinigkeit deß Hertzens/ die Friedsamkeit/ doch wird diesen sieben Seligkeiten auch die achte zugetheilet / als wann man Verfolgung leidet vmb der Gerechtigkeit willen/ vnd seynd diese Seligkeiten gleich als Wirckunge vnd Wercke/ welche von den vorbesagten sieben Gaben deß heyligen Geistes herkommen / durch welche die Krafft derselben Gaben offenbahret wird / Es seynd sieben Artickel deß Glaubens von der Menschheit Christi / vnd sieben von der Gottheit Christi / dardurch wir zu den dingen/ welche wir glauben sollen/ erleuchtet werden/ vnd ist deren Vollkommenheit von dem heyligen Geist/ darumb sagt S. Paulus / diß alles wircket derselbige einige Geist / vnd theilet einem jeglichen nach dem er wil: Nun thun dieselbige sieben siebenfaltige ding neun vnd viertzig / dann siebenmal sieben ist neun vnd viertzig/ darumb hat nun vnser HERR Christus nach neun vnd viertzig Tagen / nemblich am funfftzigsten Tag nach Ostern / vnd nach seiner Aufferstehung den heyligen Geist gesandt / damit demselben die Vollkommenheit der Kirchen/ vnd aller ding / welche in der Kirchen seynd / zugeeygnet würden/ vt principali agenti, nach den Worten deß heyligen Propheten Esaiæ / da er also sagt: du hast auch in vns alle vnsere Werck gethan/ vnd vnser HERR vnd Seligmacher spricht also: Ihr seyd nicht die da reden/ sondern ewers Vatters Geist/ der in euch redet. Matth. 10. 20.

3. Darumb wird auch der Pfingstag vnd das Fest deß heyligen Geistes funfftzig Tag nach Ostern gehalten/ weil er durch das funfftzigste Jahr so das Jubeljahr war / vorbedeutet worden ist / dann an dem funfftzigsten Jahr/ welches war das Jubeljahr/ seynd in dem alten Testament fünff ding vorbedeutet worden/ welche der heylig Geist/ als er am ersten Pfingsttag in dem newen Testament vber die heylige Aposteln kommen / vollkommen verricht hat / vnd noch täglich verrichtet/ dann in dem Jubeljahr wurden die beschuldigten vnd gefangene loß geben / die Schulden nachgelassen/ deß Lands verwiesene wider eingenommen / die Erbschafften wider geben / die leibeygne vnd erkauffte Knecht frey geben / vnd geschahe also in dem Jubeljahr vollkommene Verzeyhung vnd Nachlassung / deßgleichen ist auch 1. Cor. 12. 11. Esaiæ 26. 12. Matth. 10. 20. 3. Levit. 25.

durch

durch den heyligen Geist als er am ersten Pfingsttag vber die H. Apostoln außgegossen worden / vollkommene Nachlassung erfolget / vnd ist auch noch zur zeit in der Kirchen: dann erstlich werden durch den heyligen Geist die so deß ewigen Todts schuldig/vnd die gefangene deß Teuffels loß geben / vnd schreibt
Rom. 8. 2. S. Paulus also / das Gesetz deß Geistes der da lebendig macht in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden. Zum andern werden die schulden der Sünden durch den hey-
Prou. 10. 12 ligen Geist nachgelassen: In den Sprichworten Salomonis stehet also geschrieben: die Liebe (das ist der heylig Geist) decket zu alle Sünde. Zum dritten werden die Verwiesene durch die Boßheit der Sünden durch den heyligen Geist zu dem ewigen Leben / vnd zu dem Heimat der streitbaren Kir-
Psal. 14. 10. chen wider auffgenommen / darumb sagt Dauid/ dein guter Geist führe mich auff den rechten Weg / Terra recta est Ecclesia Iustorum quæ non tangit mundum obliquum nisi in puncto necessitatis, rectum enim non tangit obliquum nisi in puncto. Zum vierdten wird die Erbschafft/nemblich die Erbschaffte deß ewigen Lebens vns durch den heyligen Geist widerumb zu wegen bracht / dann wir werden durch den heyligen Geist widerumb zu Kindern Gottes gemacht/ durch eine Geistliche Geburt / vnd wann wir Kinder werden / so werden wir auch Erben / wie S. Paulus sagt / vnd ist offenbar / daß vns durch den heyligen Geist die verlohrne Erbschafft widerumb zu wegen gebracht wird / dann vnser HErr Christus spricht selbst: es sey dann / daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Zum fünfften werden die Kinder der Sünden / vnd welche mit den stricken der Sünden angebunden / durch den heyligen Geist widerumb ledig vnd loß gemacht / dann wo der Geist deß HERRN ist / da ist auch Freyheit / wie S. Paulus bezeugt / darumb sagt der heylige Apostel an einem andern Ort: so seynd wir nun / lieben Brüder / nicht der Magd Kinder / sondern der freyen / mit welcher Freyheit vns Christus gefreyet hat / nemblich durch seinen heyligen Geist. Darauß siehet man nun klar / wie recht vnd schön der heylig Geist auff diesen Tag / nemblich am funffzigsten Tag nach Ostern erschienen / vnd die Pfingsten eingeweyhet hat.

Am heyligen Pfingsttag. Die achte Sermon. Warumb der heylig Geist in fewrigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen ist.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbig wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

Act. 2. 3. DEr heylige Geist ist auch in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln vnd Jüngern erschienen / dann S. Lucas schreibt also: Vnd es erschienen jhnen zertheilte Zungen / als weren sie fewerig: vnd solches ist zweiffels ohne vns zu einer Bedeutung vnd Lehr beschehen / darmit aber jederman darab lernen vnd mercken möchte / was man sich darbey erinnern soll / als wil vnd muß ich hierbey lehren / warumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen / Gott gebe darzu sein Genad.

I. Die heyligen Aposteln solten das fewerige Gesetz / welches ist das Gesetz der Liebe vnd der Tugenden / der gantzen Welt predigen / dann der heylig Geist ist die Liebe vnd die Warheit / vnser HERR Christus
Luc. 12. 49. spricht / Ich bin kommen ein Fewer zu senden auff Erden / vnd was wil ich anders / dann daß ich angezündet werde? Christus ist kommen ein Fewer zu senden / nemblich das Fewer der Tugenden vnd der Lieb / durch den Mund der Prediger in die Hertzen der Zuhörer / vnd ist darumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen / daß sie das Gesetz der Liebe vnd der Tugenden predigten / vnd das Gesetz deß Schattens vnd deß Zorns redeten / dann vnser HErr Christus sagt
Ioan. 15. 12. selbst / das ist mein Gebott / daß jhr euch vnter einander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab / vnd solches haben auch die heyligen Aposteln geleistet / in dem sie das Gesetz der Liebe der Welt gepredigt
1. Ioan. 3. 18. haben / dann S. Johannes sagt / Mein Kinder / lasset vns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen / sondern mit der That vnd mit der Warheit / vnd S. Paulus sagt / vber das alles aber so habt bey euch die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit.

Die ander Vrsach / darumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen ist / weil die heyligen Aposteln fewerige Wort zu den Hertzen der Menschen zu erwärmen / predigen solten / der Sohn Syrach sagt / da erstundt Elias der Prophet wie ein Fewer / vnd sein Rede brandt wie ein Fackel. Also lesen wir auch / demnach der heylige Prophet Esaias predigen solte / da habe ein Engel eine glüende Kolen in der Hand gehabt / vnd seinen Mund angerühret / dann zwey harte Eysen kan man nicht zusammen schmieden ohne Hitz vnd Fewer: bey dem Propheten Jeremia stehet also geschrieben / Meynstu auch / daß ein Eysen sich mit dem andern Eysen / das vō Mitternacht kompt / (das ist / das von der Kält kommet / dieser Mitternacht ist) vnd mit dem Ertz verbinden möge / vnd eins werden? der Catholische Glaub vnd das Menschliche Hertz seynd zwey harte Eysen / darumb können sie keines wegs zusammen gefüget werden / in der Kälte deß Vnglaubens vnd der Sünde / wann das Fewer deß heyligen Geistes nicht darzu kompt.

Zum dritten / ist darumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen / damit sie fewerige Wort mit Mund vnd Worten in die Hertzen der Menschen hinein redeten / welche sie erwärmeten / vnd von jrrdischen dingen zu dem Himmlischen erhebeten / dann von der Zukunfft deß heyligen

heyligen Geistes war der Löhn der Menschen irrdisch / vnd bestund auff zeitlichen Reichthumben/ Wolfahrt vnd langem Leben: dann Gott sagt also/ Lviz 1.19. **Wollet jhr vnd werdet mir gehorchen / so sollet jhr deß Lands Gut genieſſen:** jetzund aber in dem Newen Testamente ist es nicht also / sondern es müssen vielmehr die jenigen so nach Gott leben wollen/in Christo Jesu Verfolgung leyden / wie S. Paulus 2. Tim. 3. bezeugt/ vñ vnser einiger Erlöser spricht/ der Knecht 1. Joan. 10. ist nicht gröſſer dann sein Herr / haben sie mich 1. Cor. 4. 8. verfolget / so werden sie euch auch verfolgen / vnd S. Paulus sagt / wir leiden allenthalben Trübsal. Damit nun die heyligen Apostel die Menschen von diesen jrrdischen dingen erhebeten / vnd zu den Himmlischen brächten / so musten sie ein Göttlich Fewer mit Mund vnd Worten außgiessen/ sonsten hetten sie es nimmermehr können thun: dasselbige Fewer aber thut zwey ding / Erstlich macht es warm / daß sich die Leut außziehen vnd alles verlassen: zum andern erhebt es vnd zeucht auff / wie wir dann sehen/daß die Sonn etliche Nebel vnd Dünste Act. 4. auffzeucht. Darumb waren die Menschen durch die Predig der heyligen Aposteln also erhitzet vnd entzündet / daß sie alles verliessen / vnd verkaufften jhr Gut/ vnd legten das Gelt zu den Füssen der heyligen Aposteln / vnd diß ist das vnser HERR Christus Luc. 12. 49. spricht/ da er sagt/ **Ich bin kommen zu senden ein Fewer auff Erden.**

4. Zum vierdten ist darumb der heylig Geist in fewrigen Zungen erschienen / damit auff die fewrige Wort Fewer von dem Himmel falle / quod simile trahit simile, welches allen Krieg deß Himmels verbrenne vnd zerstöre / dann vor der Zukunfft deß heyligen Geistes betete die Welt den Krieg deß Himmels an/als etliche beteten die Venerem vnd die Göttin der Liebe an / als die Vnkeuschen / etliche ehreten den Mercurium den Gott der Krämer/als die geitzigen / etliche hielten den Martem den Abgott deß Kriegs für einen Gott / vnd solches theten die stolzen/welche wolten herrschen/ vnd dergleichen: damit nun die heyligen Aposteln diese Abgötterey deß Himlischen Kriegs zerstöreten/so musten sie fewrige Wort außgiessen / damit auff jhr Wort das Fewer von dem Himmel fiele/ vnd sie verzehrete vnd verwüstete/ welches Fewer kan hohe vnd grosse ding demütigen/ darumb sagt S. Paulus/ die Waffen vnser Ritterschafft seynd nicht fleischlich / sondern mächtig vor GOTT/ zu verstören die Befestigunge/ damit wir auch brechen alle Anschläg / vnd alle Höhe die sich erhebt wider die Erkantnuß Gottes: derhalben wann nur die heyligen Aposteln den Götzen Tempeln geflucht haben/ so seynd die Götzen-Tempel zu hauff gefallen / wie auß vielen Historien offenbar ist: von diesen fewrigen Worten der heyligen Aposteln hat der heylig Prophet Jeremias also Ier. 23. 29. geweissagt / **Seynd mein Wort nicht (spricht der HERR) wie ein Fewer / vnd wie ein Hammer der die Felsen zerschlägt?** vnd zu demselben Propheten sagte GOTT also: **Nimb war/ Ich habe mein Wort in deinen Mund geben / siehe/ Ich habe dich heutigs tags vber die Völcker vnd Königreich bestellt vnd gesetzt / daß du außreissest/ zerbrechest/ zerstörest/ vnd verderbst/ vnd auffbawest/ vnd pflantzest:** diese Wort redet zwar Gott zu dem Propheten Jeremia/ aber er meynt darmit den heyligen Propheten nicht / sondern GOtt weyssaget von dem Chor der heyligen Aposteln / welchen er sein heylig Wort in jhren Mund geben / als er jhnen den heyligen Geist in fewerigen Zungen gesendet / daß sie die Königreich geistlich vberwinden vnd regieren solten / vnd die Götzen Tempel zerstören vnd verwüsten köndten / dann der heylige Prophet Jeremias ist nicht vber die Völcker vnd Königreich gesetzt/ so lesen wir auch nichts sonderlichs / das er zerstöret vnd verwüstet habe. Ier. 1. 10.

Am heyligen Pfingsttag. Die neundte Sermon. Warumb der heylig Geist vielmehr im Fewer/ als sonst in einem andern Element erschienen ist.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DAs Fewer welchs an der heyligen Aposteln Zungen erschienen / ist der heylig Geist nicht gewesen / dann Gott der heylig Geist ist vnsichtbar/ vnd kan mit eusserlichen leiblichen Augen nicht gesehen werden: sondern er hat sich inn vnd durch das Fewer offenbaret / vnd hette in einem andern Element oder auff ein ander weiß erscheinen können / dann er ist ein Gott der alles kan / vnd bey dem nichts vnmüglich ist / er hat aber sonderlich erwehlet in Fewer zu erscheinen / wegen etlicher trefflicher Geheimnuß / welche dahinder verborgen stecken / die wir wissen sollen / dann vnsert wegen ist der heylig Geist in Fewer erschienen / darmit wir vns darbey erinnerten der dingen / welche vnter solchem Geheimnuß verborgen: derhalben will ich hierinn lehren / warumb der heylig Geist vielmehr im Fewer / als sonst in einem andern Element erschienen ist / GOTT gebe darzu sein Genad.

Der heylige Geist ist in Fewer erschienen/ wegen etlicher Eygenschafften deß Fewers / die sich etlicher massen mit dem heyligen Geist vergleichen. Erstlich 1. fähret das Fewer leiblich in die höhe/ also machet auch der heylige Geist durch die Gabe der Weißheit / daß die Menschen geistlich in die höhe steigen / das ist/ daß sie nach Himmlischen dingen trachten / hiervon schreibt der heylige Prophet Ezechiel also / da hub Ezech. 8. 3. **mich der Geist vber sich zwischen Himmel vnd Erden/** darumb sagt S. Paulus/ **vnser Wandel ist in dem Himmel.** Phil. 3. 20.

Zum andern ist darumb der H. Geist in Fewer er- 2. schienen/ weil/ gleich wie das Fewer leiblich leuchtet/

also erleuchtet der heylige Geist auff Geistliche weiß die Seel deß Menschen von der Finsternuß deß Jrthumbs durch die Gabe deß Verstands: darumb
1.Cor.2.12. sagt S. Paulus / also weiß auch niemand was in Gott ist/dann allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist dieser Welt/ sondern den Geist der auß GOTT ist/ daß wir wissen können was uns von Gott geben ist: vnd ist der Mensch/ welcher den heyligen Geist hat/durch die Warheit deß Glaubens vnd durch die Lehr Gottes mehr erleuchtet als alle Philosophi vnd gelehrte Weltweisen / welche den H. Geist nicht haben/darumb sagt S. Paulus in folgenden Worten/
1.Cor.2.16. Rom.11.34. **Wer hat deß HErren Sinn erkandt? oder wer hat jhn vnderwiesen vnnd gelehrt? wir haben den Sinn Christi / verstehe weil wir den heyligen Geist empfangen haben.**

Tertio ratione actionis: ignis enim est falsè actiuus & in omnia alia agit & nihil potest agere in ipsum vt ipsum transmutet, cuius ratio est, quia ignis est totus formalis & quasi nihil de materia habens: omnis autem actio est à forma, & passio a materia, & ideo potest agere & non pati: sic Spiritus sanctus per donum consilii facit hominem totum spiritualem & nihil habere de materia & terrenarum pondere.

Deßwegen ist auch der heylige Geist in Fewer erschienen / durch das Fewer werden alle ding transformirt vnd verändert / daß sie ein new Form vberkommen / also transformirt vnd verändert auch der H. Geist durch die Gabe der Werck die Menschen zu Göttern/in dem er sie so starck vñ mächtig macht/
Matth. 26. 69. daß sie alles vberwinden. S. Petrus war zuuor ehe er den heyligen Geist empfangen / von einer Magd erschreckt vnd vberwunden / daß er Christum verleugnet/aber demnach er den heyligen Geist entpfangen hat/ ist er vnüberwindtlich worden/ Ja er hat alles vberwunden / darumb ist von S. Paulo vnd Barnaba gesagt worden: die Götter seynd den Menschen gleich worden / vnd zu vns herab kommen. Act. 14.10

Der heylige Geist ist auch darumb in Fewer erschienen/ wegen der Außleuterung vnd Reinigung/ dann das Fewer hat die Art vnd Eygenschafft an jhme/daß es die Metall leutert vnd reinigt/ also reinigt auch der heylige Geist durch die Gaben der Gottseligkeit den Menschen von allen Sünden / weil er ein Göttlich Fewer ist / dann S. Paulus sagt / vnser Heb.12.29. **Gott ist ein verzehrendes Fewer** / vnd gleich wie Deut.4.24. die heylige Tauff deß Wassers vnd deß Bluts den Menschen von allen Sünden waschet vnd reiniget/ also reiniget jhnen auch die Tauff deß heyligen Geistes von allen Sünden.

Vnd gleich wie das Fewer alles zu aschen machet/ also bringet auch der heylige Geist durch die Gabe der Forcht den Menschen zu der Aschen der Demut/ in dem der Mensch die ewige Straff betrachtet/ dañ alsdann förchtet sich der Mensch sehr / straffet sich vnd thut in Demut Buß / wie Job auch gethan/ da er spricht/**darumb straffe ich mich/vñ thue Buß** Iob.42.6. **im Staub vnd in der Aschen** / welches Exempel auch jederman folgen soll / vnd gleich wie das Fewer alles verzehret / also verzehret auch der heylige Geist die Sünde vnd Laster in den Menschen.

Am heyligen Pfingsttag. Die zehende Sermon. Warumb der heylig Geist in gestalt einer Tauben / in gestalt einer Wolcken/ vnd in gestalt eines Windts erschienen.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. 14. cap. v. 26.

DEr heylige Geist ist nicht allein in gestalt deß Fewers / sondern er ist auch in gestalt einer Tauben / in gestalt einer Wolcken / vnd in gestalt eines Winds erschienen: in gestalt einer Tauben ist er erschienen/als vnser HERR vnd Seligmacher von dem heyligen Tauffer Johanne in dem Jordan getaufft worden / dann damals hat sich der Himmel auffgethan/ vnd ist der heylige Geist in leiblicher gestalt herab auff Christum
Luc.3.22. gestiegen/ wie S. Lucas schreibt/ der heylige Geist ist in gestalt einer Wolcke erschienen / als vnser HErr Christus auff dem Berg verkläret worden ist / vnd
Matth.17.5 schreibt S. Matthæus: **siehe da überschattete sie ein liechte Wolcke** / der heylige Geist ist auch auff heut den ersten Pfingsttag in gestalt eines Winds er-
Actor. 2.2. schienen / dann in heutiger Epistel stehet also: **Vnd es geschach schnell ein Schall von Himmel als eines starcken gewaltigen Winds/der daher fehret vnd erfüllet das gantze Hauß da sie sassen.** Weil dann nun heutigs Fest vnd Tag ein Fest deß heyligen Geistes ist/ vnd auch vornemblich warumb vnser HERR Christus in gestalt einer Tauben erschienen / zu erklären vonnöten ist / damit von dem gemeinen Volck die heutige Ceremoni / welche bey dem Bildnuß der Tauben gehandelt vnd gebraucht wird/verstanden werde/Gott gebe darzu sein Genad.

Der heylig Geist ist darumb in gestalt einer Tauben erschienen/ wegen etlicher Eygenschafften/ so die Tauben an jhnen haben / welche der heylig Geist in den Menschen zu welchen er kompt / schafft / Erstlichen heulen die Tauben / sie singen nicht wie andere Vögel/ also schafft auch der H. Geist daß die Menschen welche er einnimbt / vber drey ding heulen vnd trawrig seynd: erstlich trawern sie/ daß sie so lang in diesem Elend bleiben müssen: zum andern trawern sie/daß sie so lang von jhrem Vatterland auffgehalten werden: zum dritten trawern vnd weinen sie wegen jhrer Sünden. Von dem ersten vnd andern stehet also geschrieben / **wehe mir/ daß sich mein hie-** Psal.119
bleiben vnd Wallfahrt verlängert hat/ ich muß weynen vnter den Bergen Kedar / vnd von dem dritten sage David/ **Jch wil waschen mein Beth** Psal.6.
alle Nacht/vñ begiessen mit thrānē mein Lägerz darumb ist auch S. Petrus hinauß gangen / vnd hat bitterlich geweynet / als er Christum verleugnet vnd falsch geschworen hatte: zum andern haben auch die jenigen / welche der heylig Geist besitzet vnd einnimbt/ Luc.1

nimbt / keine Gall / gleich wie die Taube / das ist / kei-
nen Zorn / sie werden nicht zornig / nicht vngeduldig /
3. es gehe jhnen gleich vbel / oder wol. Zum dritten / wa-
ren die Tauben in den Felßlöchern / also schafft auch
der heylige Geist / daß wir geistlich in den Löchern deß
Felß Christi Jesu / das ist / in den Wunden Christi
wohnen / welches geschichet / wann wir seine Wun-
den / vnd sein bitter Leyden vnd Sterben stetigs be-
trachten. Die Tauben seynd auch gar fruchtbar /
also machet vns auch der heylige Geist gar fruchtbar
in guten Wercken / darumb schreibt S. Paulus in
2. Cor. 1. 5. seiner Epistel an die Corinther also: Ich dancke
meinem GOTT allezeit ewert halben für die
Gnad / die euch geben ist in Christo Jesu / daß
jhr in allen dingē seyd durch jhnen reich gemacht
in allerley Wort / in allerley Erkändtnuß.

Vnd ist der heylig Geist in gestalt einer Tauben
erschienen / wegen der sieben Eygenschafften / vnd der
sieben Gaben deß heyligen Geistes / welche an den
Tauben erscheinen / sie heulen vnd singen nicht / vnd
solches ist ein Anzeigung der Forcht deß HErren / sie
verletzen nicht mit dem Schnabel / welches bedeutet
die Gabe deß Verstands / sie ernehren frembde Jun-
gen / darmit werden wir der Gabe deß Rahts erin-
nert / sie wohnen in den Felßlöchern / welches der Gab
der Göttlichen Stärcke zugeeygnet wird / sie lesen die
besten Körner auff / welches ist ein Exempel der
Kunst / sie haben keine Gall / dardurch wird vns die
Gabe der Gottseligkeit fürgemahlet / sie wohnen an
den Wassern / vnd sehen in den Wassern den Geyer
daher fliehen / vnd entrinnen dem Geyer / welches ist
ein Abbildung der Göttlichen Weißheit. Der heylig
Geist ist auch in gestalt einer Wolcken erschienen /
weil er die drey Eygenschafften in vns wircket. Erst-
lich wird die Wolcke von der Erden auffgezogen
durch die Krafft vnd Wirckung der Hitz / also erhebt
auch der heylig Geist die Menschen von den jrrdi-
schen dingen / darumb sagt der heylige Prophet E-
saias also / wer seynd die jenigen / die da fliehen
wie die Wolcken / vnd S. Paulus sagt / vnser
Wandel ist im Himmel. Zum andern / haben die
Wolcken die Tugend an sich / sie külen / vnd halten die
grosse Sonnenhitz auff / daß sie nicht zu heiß sticht /
also kület vnd frischet auch der heylig Geist die Men-
schen vor der Hitz der Sünden vnd Lastern: die Wol-
cken geben Regen / also gibt auch der heylig Geist den
Regen deß weinens vber die Sünde: der heylig Geist
ist auch in Gestalt eines starcken Winds erschienen /
dann gleich wie ein starcker Wind den Staub von
der Erden hinweg wehet / also wehet auch der
heylige Geist alle jrrdische Gedancken
von deß Menschen Hertzen
hinweg.

Esa. 60. 8.

Philip. 3. 20.

***

Am heyligen Pfingsttag. Die eylffte Sermon. Zu welchen Menschen der heylig Geist gesendet werde / vnd zu welchen er komme.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DEr heylige Prophet Ezechiel schreibt / die Hand deß HERREN sey vber jhnen komen / vnd habe jhnen durch den Geist deß HErren hinauß geführet / vnd gestellet in ein Feld / das voller Gebeins gelegen / durch die er jhnen rings herumb geführet hab / vnd deß Gebeins sey sehr viel da auff dem Feld gelegen / vnd sie seyen sehr dürr gewesen / da habe er zu jhme gesagt / du solt von diesen Beinen weissagen / vnd zu jhnen sprechen / jhr verdorreten Bein höret deß HERREN Wort / also spricht der HErr Gott zu diesen Beinen / siehe / ich wil einen Geist in euch bringen / daß jhr lebendig werdet / also ist auch die Hand deß HErren vber mich kommen / vnd hat mich durch den Geist deß HErren hinauß geführet auff ein Feld / das ist / in die Catholische Römische Kirch / welche voller Gebein / das ist / voller heyligen Menschen gelegen / vnd hat mir darbey befohlen / ich solte weissagen / das ist / ich solte predigen von diesen Beinen / vnd von diesen Menschen / vnd zu jhnen sprechen / jhr verdorreten Bein / höret deß HErren Wort / also spricht der HErr Gott zu diesen Beinen / siehe ich wil einen Geist in euch bringen / daß jhr lebendig werdet / dann also stehet in den Klägen Jeremiæ geschrieben / er hat von oben herab in meine Bein / wie ein Fewer geschickt / vnd hat mich witzig gemacht / derhalben wil ich predigen / in was für Beinen / vnd in was für Menschen das Fewer deß heyligen Geistes / vnd der Geist Gottes gesandt sey / vnd komme / Gott gebe darzu sein Genad.

Ezech. 37.

Die Bein / in welche Gott einen Geist bringen wird / vnd in welche Gott ein Fewer sendet / seynd heylige Leut / dieselben werden auff sechserley weiß Beine genandt / als sie seynd in der heyligen Schrifft trucken Bein / harte vnd starcke Bein / menschliche Bein / lebendige Bein / wolriechende Bein / vnd zusammen gewachsene Beine. Erstlich seynd truckene Beine / in welchen die Feuchtigkeiten der fleischlichen Lüsten / durch die Enthaltung der Speiß / vnd deß Trancks / von diesen Beinen stehet in dem Psalmbuch also geschrieben / mein Gebein seynd verdorret / wie ein Griebe: vnd S. Paulus sagt / wir tragen vmb allezeit das sterben vnsers HERREN Jesu in vnserm Leibe / aber die sündigen Menschen seynd feuchte Bein / vnd baden in den Wassern der fleischlichen Begierd / darumb stehet von den Gottlosen in dem Buch der Weißheit also geschrieben / es muß keine schöne Wiesen seyn / die wir mit vnsern Leibs Lüsten nicht durchgehen wollen: vnd von dem Teuffel stehet in dem Buch Job also geschrieben / siehe er schluckt in sich den Strom / vnd scheuet sich nicht / Item / er liegt im Rohr vnter dem Schatten verborgen / vnd im Rohr / vnd in feuchten Stetten / vnd weil nun der heylig Geist im Fewer ist / so kan er in solchen feuchten Beinen nicht wohnen.

1. Psal. 101. 4. 2. Cor. 4. 10. Gal. 6. 17. Sap. 2. 8. Iob. 40. 18. 16.

1. Zum andern / seynd die Bein hart vnd starck / die Last der Buß zu tragen / vnd alle Widerwertigkeit außzustehen / solche starcke Bein seynd die heyligen Aposteln gewesen / darumb haben sie auch den heyligen Geist gehabt / dann S. Paulus sagt also: 2. Cor. 4. 12. Man schilt vns / so benedeyen wir / man verfolget vns / so leyden wirs / man lästert vns / so betten wir: aber die Sünder seynd schwache Bein / können die Last der Buß nicht tragen / vnd müssen für den Trübsalen vnterbucken / vnd weil nun der heylig Geist ein Last der Buß vnd der Tugenden ist / so können sie jhnen nicht dulden noch tragen.

3. Die dritten Bein / in welche der heylig Geist gesandt wird / seynd Menschen Bein / wegen der Sanfftmütigkeit der Gottesforcht / vñ nicht Hunds oder Wolffsbein / von diesen Beinen sagt vnser Matth. 5. 5. HERR Christus / Selig seynd die sanfftmütigen / dann sie werden besitzen das Erdreich / aber die Bein der Tyrannen seynd Hunds vnd Wolffsbein / welche beissen vnd zerreissen / weil aber der heylig Geist ein sanfftmütiger Geist ist / so kan er nicht in jhnen ruhen.

4. Die vierdten Bein / seynd lebendige Bein / vnd nicht todte Bein / darumb weil der Geist deß Lebens in jhnen wohnet / von welchem Geist vnser HERR Ioan. 6. 63. vnd Seligmacher selbst sagt / der Geist ist der da lebendig machet / das Fleisch ist gar nichts nütz / vnd nicht allein leben dieselben Bein an jhnen selbst / sondern sie machen auch andere lebendig / welches vns fürgebildet ist an den Beinen deß heyligen Pro- 4. Reg. 13. pheten Elisei / welche / so bald sie den todten Mann angerühret haben / ist der todte widerumb lebendig worden / aber die Sünder seynd todte Bein / welche das Leben der Genad nicht haben / vnd darumb weil der heylig Geist ein Geist deß Lebens ist / so kan er in denselben nicht ruhen.

5. Die fünffte Beine seynd wolriechende Beine / welche durch den Geruch eines guten Namens wol riechen / vnd von dem gestanck deß bösen Geruchs nicht stincken / solchen guten Geruch haben die heyligen A- 2. Cor. 2. 15. postel gehabt / dann S. Paulus sagt / wir seynd GOTT ein guter Geruch Christi / vnter denen die selig werden / vnd vnter denen die verderben / solchen guten Geruch hat auch der heylige Ertz-Vater Jacob gehabt / darumb sagt sein Vatter Isaac also: Siehe / der Geruch meines Sohns ist wie Gen. 27. der Geruch deß vollen Felds / das der HERR 27. gesegnet hat / aber die Sünder seynd stinckende Bein / welche für Gott vnd der Welt stincken / darumb ist also von jhnen geschrieben / Gestanck wird Eliæ 34. außgehen von jhren todten Beinen.

6. Die sechste Beine seynd zusammen gewachsene Beine / von welchen der heylige Prophet Ezechiel also sagt / Ich sahe vnd siehe / es wuchsen Adern Ezech. 37. vnd Fleisch darauff / vnd wurden vberzogen mit 8. der Haut / alle Werck der Gerechten seynd den Reguln vnd Ordnungen angefügt / vnd alle jhre Sinne seynd den Regeln vnd Ordnungen angebunden / darumb sagt S. Paulus / lässet alles erbarlich vnd 1. Cor. 14. ordentlich vnter euch zugehen / deßgleichen spricht 40. er / Jhr wollet euch nicht vergleichē dieser Welt / Rom. 12. verstehe / weil sie gantz dissolut vnd auffgebunden ist / aber die Sünder seynd auffgelöste Bein / weil jhr Wort vnd Werck mit den Regeln der rechten Vernunfft nicht vbereinstimmen / noch verbunden seynd / derhalben meine geliebten in Christo / wann wir wollen daß der heylig Geist zu vns kommen / vnd in vns wohnen soll / so müssen wir trucken seyn / durch die Casteyung deß Leibs außgetrucknet / dann der heylig Geist ist ein Fewer / nun bleibt aber vnd brennet ein Fewer im nassen Holtz nicht / wir müssen starck seyn Widerwertigkeiten zu tragen / dann er ist ein vnauffhörende Krafft vnd Last der Tugenden / wir müssen sanfftmütig vnd menschlich seyn durch die Gottesforcht / weil der Geist der Weißheit gütig ist / wir müssen lebendig seyn durch die Genad / weil der heylig Geist das Leben ist / wir müssen wolriechend seyn mit einem guten Nahmen / dann der heylig Geist wil allein haben einen Geistlichen / vnd nicht einen leiblichen guten Geruch / wir müssen abgericht vnd gewehnet seyn durch die Regel der rechten Vernunfft / dann der heylig Geist ist ein Regel aller Gerechtigkeit / vnd also werden wir Bein seyn / welche mit allen Ehren für Gott bestehen werden.

Am heyligen Pfingsttag. Die zwölffte Sermon. Wie vns Gott der heylig Geist lehret vnd vnterweiset.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

Thre. 1. 13. DEr heylige Prophet Jeremias schreibt in seinen Klagen also / er hat von oben herab in meine Gebein wie ein Fewer geschickt / vnd hat mich witzig gemacht / vnd in dem heutigen Euangelio stehet von dem heyligen Geist Io. 14. 26. also: derselbig wird euch lehren alle ding. Darauß wir hören vnd sehen / daß der heylige Geist die Menschen / zu welchen er kompt / witzig macht / vnd vnderrichtet / vnd lehret / nun wissen aber sehr wenig Leut / wie der heylige Geist vns Menschen witzig macht / vnd vnderrichtet vnd lehret / derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren / wie der heylige Geist vns lehret / vnd vnderweiset / Gott gebe darzu sein Genad.

Der heylige Geist lehret vnd vnderweiset vns mit 1.
seinen sieben Gaben / durch die Gabe der Forcht Gottes wendet er den Menschen von dem bösen der gegenwertigen Schuld / vnd von dem bösen der zukünfftigen Straff ab / durch etliche dinge / welche zu förchten seynd / welche er in deß Menschen Gemüht 2.
eingibt. Zum andern / vnderrichtet der heylige Geist vns Menschen durch die Gabe deß Göttlichen Verstands in den guten / welche wir erkennen sollen / vnd vornemblich erleuchtet er vns durch den Glauben / daß wir die ding glauben / welche wir glauben sollen / darumb sagt S. Petrus in seiner Predigt von dem heyligen Geist / vnd reinigt jhre Hertzen durch den Act. 15. 9. Glauben.

Zum dritten / lehret der heylig Geist vns Men- 3.
schen

schen durch die Gabe deß Rahts / in dem er den Menschen fürsichtig machet / daß er das gute vnd das so jhme zu der Seelen Heyl vnd Seligkeit am nutzesten vnd besten ist / erwehlet.

4. Zum vierdten / lehret der heylig Geist die Menschen / zu welchen er mit seinen Gaben vnd Gnaden kompt / mit der Gab der Göttlichen Stärck / in dem er sie stärcket / daß sie den Versuchungen widerstehet / vnd jhnen zeigt / daß sie allein mit gedult denselben widerstehen sollen vnd müssen.

5. Zum fünfften / vnderrichtet dich der heylig Geist durch die Gabe der Kunst vnd Wissenheit / durch diese Gabe lehret er dich Gott erkennen / nachmals dich selbst / zum dritten deinen Nechsten / vnd gibt dir durch diese Gabe zu erkennen guts zu thun / vnd von bösem abzuweichen.

6. Zum sechsten / vnderweiset der heylig Geist vns Menschen durch die Gabe der Gottseligkeit / in dem er vns gleich als mit etlichen Seylen der Hoffnung dahin zeucht / daß wir das gute begehren vnd thun.

7. Zum siebenden / macht der heylig Geist die Menschen durch die Gabe der Göttlichen Weißheit witzig / in dem er das Gemüht mit Erkendtnuß vnd mit Lusten zu dem guten erfüllet vnd erquicket / in dem er schaffe vnd macht / daß sie die wahren guten ding / wie sie dann an jhnen selbst gut seynd / empfinden vnd lieben / vnd daß sie deren süsse Lieblichkeit schmäcken / da sie sonsten zuvor nur die irrdische ding empfunden haben. Nach dem nun der heylig Geist vns Menschen mit diesen sieben Gaben vnterrichtet vnd gelehret hat / so macht er vns mit denselben wider sieben

1. Vbel der menschlichen Natur streiten. Erstlichen macht er vns streiten wider das Vbel der Sicherheit / welche ein sehr gefehrlich Vbel ist durch die Gabe der Forcht Gottes / dann die Sünder schlaffen sicher / vnd förchten sich nicht vnter so grossen vnd vie-

2. len Feinden. Zum andern / macht vns der heylig Geist streiten wider das Viehisch Vbel / contra malum Brutalitatis. mit der Gabe deß Göttlichen Verstands / dann der Sünder trachtet allein nach den eusserlichen sichtbaren dingen / vnd hanget denselbigen an / tanquam fini, er gedencket aber nicht im geringsten an die innerliche ding / vnd gleich wie der Fisch nicht mercket / daß der schädliche Angel in dem Wurm ist / also mercket auch der Sünder nicht / daß die ewige Hell vnd Verdamnuß vnter den Wollüsten dieser Welt verborgen: aber durch die Gabe deß Verstands siehet der Mensch in die ding innen hinein / vnd erkennet die ewige Straff / vnd daß vnter der harten Buß die vnendliche Herrlichkeit vnd Seligkeit verborgen liegt.

3. Zum dritten / macht vns der heylig Geist streiten wider das Vbel der Gefährlichkeit durch die Gabe deß Rahts / dann der Sünder ist in vielen Gefahren / er ist in dem Gefängnuß deß Teuffels / vnd ist verurtheilt zum todt / vnd ist beraubt alles guten / vnd achtets doch alles nichts / sondern begibt sich alle tag je länger je tieffer in die gefahr / in dem er zu den vorigen Sünden noch mehr sündigt / aber durch die Gabe deß Rahts erwehlet der Mensch ein sichern Weg / in dem er die Welt vnd die fleischliche Lüsten / welche den Menschen in die ewige Hell versencken / erwehlet.

4. Zum vierdten / macht vns der heylig Geist wider das Vbel deß stetigen Kampffs in dieser Welt / mit der Gaben der Göttlichen stärcke streiten / dann die Iob. 7. 1. Welt ist ein Kampffplatz: Job sagt / deß Menschen Leben auff Erden ist ein Streit / vnnd derselbige Kampff währet stettigs / vnd ist groß / daß ein jeder Mensch vberwunden würde / wann er durch die Göttliche Stärck nicht gestärcket würde / wann wir aber durch den heyligen Geist mit Göttlicher Stärcke gestärcket werden / so vberwinden wir / darumb sagt S. Paulus / Ich vermag alles in dem / der Philip. 4. 13. mich mächtig machet.

5. Zum fünfften / macht vns der heylig Geist wider das Vbel der Irrthumben / durch die Gab der Kunst vnd Wissenheit streiten / dann auff zweyerley weiß jren die Menschen in der Erkendtnuß deß guten vnd deß bösen. Erstlich / wann sie meynen / ein klein Gut sey ein groß Gut / vnd ein klein Vbel sey ein groß Vbel / vnd hinwider ein groß Gut sey ein klein Gut / vnd ein groß Vbel sey ein klein Vbel. Zum andern / wann sie meynen / das jenige / welches böß ist / sey gut / vnd was gut ist / das sey böß: von diesen sagt der heylige Prophet Esaias / Weh euch / die böses gut / vñ gutes böse heissen / die auß Finsternuß liecht / vnd auß liecht Finsternuß machen / die auß sawer süsse / vnd auß süsse sawer machen / alles gute vnd alles böse in dieser Welt seynd geringe / ohne die Sünde / welche das gröste Vbel / vnd die Tugend / welche das gröste Gut seynd / aber der Sünder helt die Güter dieser Welt für die besten Güter / vnd das Vbel dieser Welt für das gröste Vbel / aber die Sünde helt er für ein klein Vbel / vnd die Tugend für ein gering Gut / vnd seynd die Sünder gleich wie die Narrn / vnd kleine Kinder / welche ein Nuß lieber haben / als ein Goldstück. Aber der Gerechte helt einen grossen Vnterschied durch die Gabe der Kunst vnd Wissenheit zwischen den kleinen vnd grossen Gütern vnd Vbeln / vnd zwischen dem besten Gut / vnd den bösten Vbeln. Esai. 5. 20.

6. Zum sechsten / macht vns der Teuffel wider das Vbel der Abschewligkeit contra malum execrabilitatis, von welches wegen vnser Leben Gott verhaßt ist / durch die Gabe der Gottseligkeit streiten / dann der Sünder ist gar abscheulich vor Gott / weil er sich weder vber sich selbst / noch vber seinen Nechsten erbarmet / wann einer ein schön weiß / edel vnd reich Weib hette / vnd achtet derselben nicht / vnd macht sich doch nichts desto weniger mit einem vnsletigen hurischen Bettelweib anhängig / der were für den Menschen verhaßt / also ist auch der Mensch / welcher seiner edlen Seelen nichts achtet / vnd mit dem Teuffel vnd mit der Welt bulet / abscheulich vor Gott / aber durch die Gabe der Gottseligkeit erbarmet sich der gerechte vber seine Seel.

7. Zum siebenden / macht vns der heylig Geist wider die Kindheit / vnd den Vnuerstand / durch die Gabe der Weißheit streiten / von welcher Kindheit der H. Apostel Paulus sagt / Lieben Brüder / werdet nicht 1. Cor. 14. Kinder an der Verständnuß / gleich wie ein kleines 20. Kind einen Goldtgülden für einen Apffel gibt / also gibt auch der Sünder für einen Heller ein Tugend / ja wol alle Tugenden / vnd Gott den Allmächtigen selbsten / darumb sagt Salomon / sie lebten wie die Sap. 12. 24. vnuerständigen Kinder / aber durch die Gabe der Göttlichen Weißheit wird der Mensch witzig gemacht / also vnd auff diese weiß lehret der heylige Geist vns Menschen.

Am heyligen Pfingsttag. Die dreytzehende Sermon.

Folgen die Zeichen / darbey man erkennen kan / daß einer den heyligen Geist hat.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

ETliche einfältige Leut meynen / der heylig Geist sey allein auff die heyligen Aposteln kommen / vnd werde jetzund nicht mehr vber die Menschen gesandt / darumb weil er nicht mehr in fewrigen Zungen an den Menschen gesehen werde / aber solche Leut jrren / dann der heylig Geist nicht darumb vber die heyligen Aposteln sichtlich kommen / daß er hiernach zu allen sichtlich kommen solle vnd wolle: nein / der heylig Geist ist vber viele vnsichtbar kommen / vnd kompt auch noch vber viele vnsichtbar / wir sehens nicht / vber welchen der heylig Geist ist / wir seynd viel zu blind darzu / sonsten aber haben wir etliche zeichen / darbey man erkennen kan / daß einer den heyligen Geist hat / welche ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste fürbringen wil / Gott gebe darzu sein Genad.

1. Das erste Zeichen / darbey man erkennen kan vnd soll / daß einer voll heyligen Geistes sey / ist / wann er in Trübsal nicht murret / wann einer wider ein volles Faß klopfft / so hallet es nicht / hiergegen aber hallet ein lehres Faß herwider / also haben die heyligen Aposteln in Creutz / in Trübsalen vnd Verfolgung nicht gemurret / vnd nicht allein haben sie nicht darinnen gemurret / sondern sie haben sich noch darinnen gefrewet: der heylig Lucas schreibt in der Apostel Geschicht / die heyligen Apostel seyen frölich von deß Rahts Angesicht gangen / daß sie würdig gewesen weren / vmb deß Nahmens Jesu willen schmach zu leyden / vnd S. Paulus sagt / wir rühmen vns der Trübsalen.

Act. 5. 41.
Rom. 5. 3.
Rom. 5. 3.

2. Das ander Zeichen ist / standhafft in Trübsalen bleiben vnd verharren / vnd sich nicht durch Trübsal vnd Verfolgung von dem Christlichen Glauben noch vom guten abwenden lassen / dann das voll ist / das stehet vnd bestehet steiff / also bleiben vnd beharren auch die jenigen steiff / welche voll deß heyligen Geistes seynd / demnach die heyligen Apostel den heyligen Geist empfangen haben / seynd sie im Glauben / vnd in den guten Wercken so standhafft blieben / daß sie weder die Welt vnd die Tyrannen mit Pein vnd Marter / noch das Fleisch mit seinen Lüsten / noch der Teuffel mit seinen Versuchungen hat darvon abwendig machen können / darumb sagt S. Paulus / **Wer wil vns nun scheyden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blösse / Fehrlichkeit / Verfolgung oder Schwerdt?** vnd

Rom. 8. 35.

sagt darauff / Ich bins gewiß / daß weder Todt noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch gewaltige Krafft / noch gegenwertiges / noch zukünfftiges / noch starck / noch hohes / noch tieffes / noch kein ander Creatur mag vns scheyden von der Liebe Gottes.

3. Das dritt Zeichen / darbey man zu erkennen hat / daß ein Mensch voll heyligen Geistes ist / wann er von der völle vberlaufft / dann ein voller Brunn laufft vber / also seynd die heyligen Aposteln gleich als ein voller Brunn reichlich vbergelauffen / vnd die gantze Welt mit Gnaden vnd geistlichen Gaben erfüllet.

4. Das vierdte Zeichen ist / nichts mehr halten / dann ein volles Faß helt nichts mehr / es gehet nichts mehr darein / also bistu voll deß heyligen Geistes / so achtest du die jrrdische dinge / vnd das so dem heyligen Geist zu entgegen ist / nicht / du heltest sie nicht / die heyligen Aposteln haben weder Reichthumb / noch Ehr / noch Wollüsten dieser Welt annehmen wollen: S. Paulus sagt / **Ich hab alles für schaden gerechnet / vnd achte es für Koht / auff daß ich Christum gewinne** / vnd haben die heyligen Aposteln alles verlassen / vnd seynd Christo nachgefolget.

Philip. 3. Matth. 19. 27.

5. Das ist sonsten auch ein gewisse Anzeigung / daß einer den heyligen Geist hab / wann er Wunder thut / darumb haben die heyligen Aposteln auch grosse vnd viele Wunder gethan / wie vnter anderm in der Apostel Geschicht am fünfften zu sehen ist / sonsten aber kan man nicht von aussen sehen / ob ein Mensch den heyligen Geist hab oder nicht / dann wir seynd arme blinde Leut / ja die wir in dieser Welt für die schlechtesten sonsten ansehen / die haben den heyligen Geist am aller ehesten. Vnd thun auch nicht alle die jenigen / welche den heyligen Geist haben / Wunder.

Act. 5.

6. Darbey kan man auch abnehmen / daß einer den heyligen Geist hat / wann er gern höret von Göttlichen dingen reden / Item / wann er mit Lust von Göttlichen dingen redet / vnd wann er lust hat an Gott zu gedencken / dann vnser HERR Christus sagt selbst / **Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort** / deßgleichen spricht er: **auß der fülle deß Hertzens redet der Mund** / wann nun das Hertz voll heyligen Geistes / vnd voll Göttlicher Gnaden ist / so redet der Mund auch gern dauon.

Ioan. 8. Matth. 12.

Am heyligen Pfingstag. Die viertzehende Sermon. Wie man das Fewer deß H. Geistes in jhme außlösche / vnd hingegen wie mans erhalte.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DAnn einer ein Fewer haben soll / vnd haben wil / so muß er wissen / wie das Fewer erhalten / vnd wie es außgelöscht werde / damit er sich wisse darnach zu richten / wir sollen vnd wollen das Fewer deß heyligen Geistes bey vns haben vnd behalten / damit aber dasselbe bey vns bleibe / vnd nicht erloschen werde / so müssen wir bescheid wissen / wie es erlösche / vnd hingegen / wie mans erhalte / derhalben wil ich hiermit lehren / wie man das Fewer deß heyligen Geistes in jhme außlösche vnd erhalte / Gott gebe darzu sein Gnad.

Gleich wie das leibliche Fewer durch den Wind außgelöschet wird / also wird das Fewer deß heyligen Geistes durch den Wind deß Stoltzes außgelöschet.

Zum andern / wird das leibliche Fewer außgelöschet / wann das Holtz oder die Materi / so man brennet / pfimpffet / oder bläset / also wird auch das Fewer deß heyligen Geistes durch den Wind der Zwytracht außgelöschet / dann vnser HERR Christus sagt selbst: Luc. 11. 17. ein jeglich Reich / das in jhme selbst zertrennet / wird wüst / vnd ein Hauß fället auff das ander. Das Fewer erlischet auch / wann man das Holtz vnd die Kolen von einander thut / durch die Todtsünd wird der Mensch von Gott abgesondert / derhalben erlischet auch das Fewer deß heyligen Esaiæ 59. 2. Geistes in jhme / der heylige Prophet Esaias sagt / ewere Missethaten haben vnterschieden zwischen euch vnd ewerem GOTT / also vnd auff diese weiß erlischet auch das Fewer / wann kein Holtz Prou. 26. 20. mehr da ist / dann Salomon spricht also / wenn nimmer Holtz da ist / so verlöschet das Fewer / durch das Holtz werden verstanden die guten Wercke / durch welche das Fewer deß heyligen Geistes in dem Menschen erhalten / vnd gleich als ernehret wird. Man löschet auch das Fewer mit Wasser auß / darEccles. 33. umb sagt der Sohn Syrach / das brennend Fewer erlöschet das Wasser. Also löschet das Wasser der Vnkeuschheit das Fewer deß heyligen Geistes in den Menschen gantz auß: die ander Sünden löschen die fünckleín deß Hertzens nicht so gar auß / daß nicht etliche Neigung deß guten Willens bleiben / aber die Vnkeuschheit löschet alles so gar auß / daß nichts geistlichs mehr in dem Hertzen bleibet / sondern der gantze Mensch wird fleischlich: vnd hingegen / gleich wie das leibliche Fewer erhalten wird / wann man Holtz daran legt / also wird auch das Fewer deß heyligen Geistes erhalten / wann man das Holtz der guten Werck datzu thut. Zum andern / wird das leibliche Fewer behalten / wann mans in die Aschen einscharret / also wiltu das Fewer deß heyligen Geistes erhalten / vnd behalten / so mustu es in die Aschen einscharren / das ist / du must dich erinnern / daß du Aschen vnd Staub vnd sterblich bist / dann wir seynd nichts anders / als Aschen vnd Staub / darumb sagt der Sohn Syrach in seinen weissen Sprüchen also: Eccles. 10. 10. was vberhebest du dich / du Erde vnd Aschen: auff diese weiß hat der fromme geduldige Job das Fewer deß heyligen Geistes bey jhme erhalten / in dem er sich mit Aschen bedeckt / vnd erinnert hat / daß er sterblich sey / dann er spricht also: Ich habe einen Iob. 15. 16. Sack vmb mein Haut genehet / vñ mein Fleisch mit Aschen bedeckt: vnd der Sohn Syrach lehret Eccl. 7. vns / wir sollen in allen vnsern Wercken vns der letzten ding erinnern / so würden wir nimmermehr sündigen / vnd wann wir nimmermehr sündigen werden / so werden wir den heyligen Geist erhalten. Zum dritten / wird das Fewer erhalten / wann mans auffbläset / also auch der heylig Geist: es seynd aber drey Blaser / der erste ist der Mensch selbst / welcher in jhme selbst eyfferige Verlangen vnd Seufftzen auffblasen muß: Zum andern / bläst auch vnser HErr Christus solch Fewer auff / darumb hat er seine Jünger nach seiner Aufferstehung angeblasen / vnd gesagt / Nehmet hin den heyligen Geist. Zum dritIoan. 20. ten / bläset der Teuffel auch zu / aber er bläset nur böse Begierd / Sünde vnd Laster zu / von diesem Zublaser sagt Gott / Siehe / ich habe einen Schmidt Esa. 54. 16. geschaffen / daß er die Kolen im Fewer auffblase. Zum vierdten / wird das Fewer deß heyligen Geistes erhalten / wann man sich hütet für allen dingen / welche das Fewer deß heyligen Geistes in dem Menschen erlöschen / darvon droben gesagt. Mehr muß man auch / wann man den heyligen Geist bey jhnen halten vnd behalten wil / sich für böser Gesellschafft hüten / der weise König Salomon sagt also / wer mit Prou. 13. Weysen vmbgehet / der wird weiß / wer aber der 20. Narren Gesell ist / der wird jhnen gleich werden / das ist / er wird gleich wie sie / den heyligen Geist verlieren. Fürs fünfft / behelt man das Fewer deß heyligen Geistes / wann man dessen Gnad verbirgt / vnd die eusserliche Sinne zuschleuft / dann wann einer ein Geschirr voll Balsam hette / vnd mächte dasselbige nicht zu / so würde der Balsam leichtlich verschüttet werden / also wird auch der Balsam der Gnade Gottes bald verschüttet werden / wann man sie offentlich rühmet: Item / der Balsam verreucht / wann man jhnen würde auffgedeckt stehen lassen / also wird auch die Gnad deß heyligen Geistes abnehmen / durch die zu viele Geschefft der eusserlichen Sinnen. Zum sechsten / wird der heylig Geist erhalten durch die tödtung deß Fleisches / gleich wie das Fleisch mit Saltz erhalten wird / darumb befahl Gott / man solte alle Opffer mit Saltz würtzen / vnd gleich wie die stehende Wasser faul werden / aber die Wasser / welche vber viel Stein lauffen / die bleiben frisch / also auch wann die Seel deß Menschen stehet vnd müssig ist / so wird sie bald durch die Sünde faul vnd stinckend / aber wann sie vber die viele Stein deß Gebetts vnd der Fasten gehet / so wird sie in Gnaden Gottes erhalten /

halten/ vnd erlischet das Fewer deß heyligen Geistes bey dem Menschen/ wanns jhnen wol gehet / aber in Trübsalen vnd Widerwertigkeiten wird der heylige Geist am ehesten bey den Menschen erhalten. Zum siebenden / wird der heylig Geist bey dem Menschen erhalten durch die Forcht Gottes / vnd gleich wie ein Hauß nicht lang stehen/ noch bestehen kan/ wann es kein Dach noch keinen Grund hat / Also kan auch die Gnad deß heyligen Geistes in der Seelen deß Menschen nicht bleiben/ wann kein forcht Gottes da ist: daß die Forcht Gottes gleich als ein Dach sey/ das lehret der Sohn Syrach mit diesen Worten/ die Forcht Gottes ist vber alles: vnd daß auch die Forcht Gottes ein Grund sey / das zeugt derselbige Sohn Syrach mit diesen Worten: Hältestu dich nicht fest vnd fleissig an der Forcht Gottes/ so wird dein Hauß gar bald zu boden fallen/ vnd zerstöret werden / dann die Forcht Gottes ist ein Anfang der Weißheit vnd deß Heyls. Vnd soll jederman mit höchstem fleiß darnach trachten/ wie er den heyligen Geist vberkommen/ vnd behalten möge / damit er durch denselben erleuchtet werde/ dann wir seynd allhier in Finsternuß vnd Blindheit: darzu verhelff vns Christus der getrewe Hirt vnd Heyland / Amen.

Eccles. 25. 14.

Ecclus. 17.

Prou. 1.

Am heyligen Pfingsttag. Die funffzehende Sermon.

Daß der heylig Geist ein Gott sey.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

OB gleichwol wir Catholischen Christen alle mit einander wissen vñ glauben / daß der heylig Geist ein Gott/ dann wir sagen in vnserm Apostolischen Symbolo vnd Glauben / Ich glaub an Gott den heyligen Geist / doch weil die jetzt zur zeit blinde Juden / beneben den Türcken/ denselben Artickel nicht glauben/ vnd von Gott dem heyligen Geist nichts wissen wollen / vnd die Schwachglaubigen in dem Glauben gestärcket/ damit sie von den blinden Juden vnd Mahometisten nicht verführet werden/ als wil von nöthen seyn/ daß gelehret werde von dem heyligen Geist/ derhalben wil ich hiermit lehren / daß der heylig Geist ein Gott sey/ Gott gebe darzu sein Gnad.

I. Drey ding werden in einem der etwas guts wircken wil/ erfordert/ als erstlich die Macht/ das Werck zu vollbringen / Zum andern die Weißheit/ dasselbige zu ordnen / Zum dritten die Liebe oder die Gütigkeit/ die jhnen bewegt/ dasselbige Werck zu thun vnd zu verrichten: weil nun die Werck Gottes vollkommen seynd/ wie die Schrifft sagt/ vnd Gott alles geschaffen hat / derhalben muß man schliessen / daß in jhme (nemblich in Gott) die höchste Gewalt ist/ welche Gott dem Vatter zugeeygnet wird/ vnd die höchste Weißheit/ welche Gott dem Sohn zugeschrieben wird/ vnd daß auch in jhme/ dem Sohn Gottes/ die höchste Gütigkeit sey voller Gnaden / welche dem heyligen Geist zugemessen wird.

vt habetur à Philosopho 2. Ethicorum. Deut. 32. 4. Gen. 1. Eccles. 1. 9.

2. Das ist auch gewiß vnd war / daß Gott ein vollkommener Geist ist/ nun gehören aber zu einem vollkommenen Geist drey ding/ als/ memoria, intellectus & voluntas, das ist/ das Gedächtnuß / der Verstand vnd Will: derhalben ist in dem Göttlichen Geist/ oder in dem Göttlichen Wesen / welcher alle Vollkommenheit in sich begreifft / das Gedächtnuß/ welches Gott dem Vatter zugeeygnet wird / vnd der Verstand / welcher Gott dem Sohn zugeeygnet wird / vnd zum dritten der Will / welcher Gott dem heyligen Geist zugeschrieben wird: von diesem Gedächtnuß / vnd daß Gott ein Gedächtnuß sey/ stehet also in dem Psalmbuch geschriebē: sie werden außsagen das Gedächtnuß deiner grossen vberflüssigen Süssigkeit: von dem Willen deß H. Geists/ sagt der weise König Salomon / der Will deß HERREN bleibt ewig stehen / auß welchem allem offenbar / daß Gott der heylig Geist mit Gott dem Vatter / vnd Gott dem Sohn gleich ewig ist/ Item / daß der H. Geist ewig sey / ist zu ersehen auß dem Spruch/ da also geschrieben stehet: Wer kan dem Willen Gottes widerstehen? das ist so viel gesagt/ als Niemand kan dem Willen Gottes widerstehen. Zum dritten/ ist darauß abzunehmen/ daß der heylig Geist ein Gott sey/ vnd die dritte Person in der heyligsten Dreyfaltigkeit. Es kan keine vollkommene gesellschafft zwischen etlichen seyn / wann sie mit Liebe nicht gegen einander verbunden / vnd mit einander vereinigt seynd / vnd sich nicht vnter einander lieben / wie auch der weise Heyde Aristoteles schreibt vnd sagt/ vnd were auch zwischen Seel vnd Leib kein vollkommene gesellschafft vnd gemeinschafft / wann sie nicht mit einander mit Liebe verbunden weren / dann die Liebe ist ein vereinigte Krafft / deß liebenden mit dem liebenden/ wie Dionysius sagt/ Nun ist zwischen Gott dem Vatter vnd Gott dem Sohn ein vollkommene Gesellschafft / vnd ein ewige Frewde / derhalben muß ja ein ewige vnd vnerschaffene Liebe zwischen jhnen seyn / welche ist der H. Geist/ welcher ist ein Liebe/ so von dem Vatter in den Sohn/ vnd von dem Sohn in den Vatter außgehet/ vñ muß man sich billich vber die grosse Blindheit der verstockten Juden vnd Mahometisten verwundern / in dem sie nichts von dem heyligen Geist wollen wissen/ vnd haben doch die Schrifften der H. Propheten täglich in Händen / vnd lesen dieselbe / in welchen auß so vielen stellen deß heyligen Geistes gedacht wird / In dem ersten Buch Mosis stehet alsbald in dem Anfang geschrieben/ vnd der Geist deß HERREN vberschwebete die Wasser / vnd in demselben Buch ist auß Gottes Mund also geschrieben/ mein Geist wird nicht jmmerdar bleiben in den Menschen. Item Pharao sprach/ wie köndten wir einen solchen Mann finden / in dem der Geist Gottes sey? vnd in dem vierdten Buch Mosis ist also begriffen/ da kam der HERR herab in der Wolcken / vnd redet mit Mose / vnd nam deß Geistes der auff Mose war / vnd gab jhnen den siebentzig ältesten Männern / vnd da der Geist auff jhnen ruhete/ weissagten sie / vnd höreten

Aristoteles 3. de anima.

Psal. 144. 7.

Prou. 19. 21.

Gen. 3.

Gen. 41.

Num. 11.

hereten nicht auff. Vnd von dem Othoniel mel- Jic.3.10. det die heylige Schrifft also / vnd der Geist deß HERREN war in jhme / vnd war Richter in Israel. Vnd dasselbige Buch der Richter re- Jud.11.29. det also: Da kam der Geist deß HERREN auff Jephte. Mehr sagt die Schrifft: Der Geist 1.Reg.11.10 Gottes kame vber Saul / daß er vnter jhnen weissagt. Vnd Dauid spricht: Die Himmel Ps.32.6. seynd durchs Wort deß HERRN fest gemacht / vnd all jhr Krafft durch seines Munds Ps.50.13. Geist. Auch lehret Dauid vns also bätten: Nim deinen heyligen Geist nicht von mir. Deßglei- Ps.103.30. chen lehret er vns also bätten: Wann du deinen Geist außlessest / so werden sie geschaffen / vnd verneuerst widerumb das Antlitz der Erden. Item / Dein guter Geist führe mich auff den Ps.142.10. rechten Weg. Vnd Salomon redet also vom hey- Sap.1.5. ligen Geist: Der heylig Geist / von dem alle Weißheit vnd Lehre kompt / hat ein Vnwillen / Sap.1.7. vnd fleucht von denen / die allein gleissen. Item / Der Geist deß HERREN erfüllet den Vmbkreiß der Erden. Vnd in einem andern Capittel Sap.9.17. sagt er: Ach HERR / wer wolte doch deinen Verstand vnd Meynung wissen / wo du nicht Weißheit gebest / vnd deinen heyligen Geist von Eccl.19. der Höhe herab vns schickest? Der Sohn Syrach redet von dem heyligen Geist also: Ein herrschender Gott hat sie geschaffen durch den hey- Esaiæ 11.2. ligen Geist. Der heylige Prophet Esaias sagt: Auff welchē der Geist deß HErren ruhen wird. Vñ dieser Prophet schreibt auch dem heyligen Geist Esa.40.13. hohe vnd Göttliche Dinge zu / vnd spricht: Welcher hat dem Geist deß HErren geholffen / vnd wer ist sein Rahtgeber / der jhn gelehret habe. Esaiæ 61.1. Item / Vber mir ist der Geist deß HERRN / derhalben / daß mich der HERR gesalbet hat. Ioel 2.28. Durch den Propheten Joel sagt GOTT also: Nach diesem werde ich meinen Geist auff alles Fleisch außgiessen / daruon ewere Söhne vnd Ezech.36. Töchter werden weissagen. Vnd bey dem Propheten Ezechiel spricht er also: Meinen Geist wil ich euch geben. Die Türcken sprechen / sie haben hundert vnd vier vnd zwantzig tausend Propheten gehabt / vnd haben wir Catholischen keinen Heyligen / den sie nicht vor jhren Propheten halten / vornemblich halten sie alle heylige Apostel vnd Euangelisten für grosse Propheten. Item / die H. Ritter / als S. Georgen / vnd andere / vnd sagen / es sey kein Heyliger / der nicht mit jhrem Mahomet gessen hab / derhalben wil ich jhnen auch die Zeugnuß der H. Euangelisten vnd Aposteln für die Nasen legen. Der Matt.1.20. H. Euangelist Lucas schreibt / der Engel Gottes habe zu Joseph dem Pflegvatter Christi gesagt / förchte dir nicht zu nehmen Mariam dein Gemahl / dann das in jhr ist gebohren / ist von dem heyligen Geist. Matt.3.11. Vnd S. Johannes der Euangelist sagt also: Er selber wird euch tauffen im heyligen Geist vnd Fewer. Vnd vnser HErr Christus / den auch die Mahometisten für einen grossen Propheten halMatt.12.31. ten / sagt: Die Lästerung wider den heyligē Geist wird nicht vergeben. Vnd der heylige Engel Gottes / welcher den H. Tauffer Johannem seinem Vat- Luc.1.15. ter Zachariæ zuuor verkündigte / sagte also zu jhme: Er wird noch in Mutterleib erfüllet werden mit dem heyligen Geist. Vnd zu der heyligen Jungfrawen Maria sprach er: Der heylig Geist wird kommen vber dich. Item / der heylige Geist ist vom Luc.12.12. Himmel herab auff Christum wie ein Taube gestiegen. Vnd vnser HERR Christus sagt selbst zu sei- Lucæ 3.22. nen Jüngern: Der heylige Geist wird euch zur selben stund lehren / was jhr sagen solt. Vnd als vnser HERR vnd Seligmacher vom letzten Abendmal auffgestanden war / vnd seinen Aposteln ein Valetpredigt thete / gedencket er deß heyligen Geistes gar offt / vnd spricht: Er wölle denselben jhnen senden / wie in den Euangelien von Ostern biß auff Pfingsten angehöret worden: vnd nach seiner Aufferstehung sagte er zu seinen Jüngern: Nehmet hin den Ioa.20.23. heyligen Geist. S. Lucas setzet in die Apostel Geschicht also: Jhr werdet empfahen die Krafft deß Actor.1.8. heyligen Geistes / welcher auff euch kom̃en wird. Die H. Aposteln haben erwehlet Stephanum / einen Actor.6.5. Mann voll Glaubens vnd H. Geistes. Sie legten Actor.8.17. die Händ auff die Leut / vnd sie empfiengen den heyligen Geist. S. Petrus predigte im Hauß deß Haupt- Act.10.44. mans Cornelij / da fiel der heylige Geist auff alle die dem Wort zuhöreten. Vnd S. Paulus sagt: Eph.4.30. Betrübt nicht den heyligen Geist Gottes / damit jhr bezeichnet seyd. Auß welchem klar zu sehen ist / daß ein heyliger Geist sey: nun wil ich erweisen / daß der heylige Geist ein Gott sey. Jm alten Testa- 4. ment war der Tempel niemands anders aufferbawet / als Gott / dann Dauid sagt: Der HERR in Psal.10.4. seinem heyligen Tempel. Nun war aber derselbige Tempel ein Tempel deß heyligen Geistes / dann derselbige Tempel war ein Fürbild vnser jetzt zur zeit Tempel / vnd vnser Leiber / welche Tempel deß heyligen Geists seynd / vnd seyn sollen / darumb spricht S. Paulus: Wisset jhr nicht / daß ewer Leib ein 1.Cor.6.19. Tempel ist deß heyligen Geistes / der in euch ist. Ergo ist der H. Geist ein Gott / dessen Tempel seynd alle Heyligen / die von Anfang gewesen seynd / vnd noch seyn werden biß an das End der Welt.

Vber das stehet keiner Creatur zu / vnd kan kein 5. Creatur alles wissen / noch alle hohe Ding Gottes begreiffen: der H. Geist weiß alles / vnd begreifft vnd verstehet alle hohe ding Gottes / dañ S. Paulus sagt: 1.Cor.2.12. Der Geist erforschet alle dinge / auch die tieffe Dinge Gottes. Deßgleichen spricht er: Also weiß & v.11. auch niemand / was in Gott ist / dann allein der Geist Gottes. Derhalbē ist der H. Geist kein Creatur noch Geschöpff Gottes / sondern ein wahrer Gott / der alle Heimlichkeiten weiß / vñ dem alle ding bekand seynd / ehe sie geschehen / wie die from̃e Susanna sagt. Dan.13.42.

Item / Gott offenbahret allein die Geheimnussen / 6. wie der Prophet Daniel sagt: Nun ist aber solche Dan.2.28. Offenbahrung eygentlich ein Werck Gottes deß heyligen Geistes. Dann S. Paulus schreibt also: Vns aber hats Gott offenbaret durch sei- 1.Cor.2.10. nen Geist. Derhalben ist der heylig Geist ein Gott.

Item / Gott redet allein durch seine Propheten / 7. dann er spricht also: Ist jemand vnter euch ein Num.12.6. Prophet deß HErren / dem wil ich mich kundt machen in einem Gesicht / vnd in einem Traum wil ich mit jhm reden. Nun hat der H. Geist durch die Propheten geredt / derhalben ist der heylige Geist ein Gott. Daß nun der H. Geist durch die Propheten geredt hat / das zeuget der H. Apostel Petrus sonnenklar in einer seiner Predigt mit diesen Worten:

Actor.1.10. Ihr Männer vñ Brüder/Es muß die Schrifft erfüllet werden / welche zuuor gesagt hat der H. Geist durch den Mund Dauids von Juda.

2.Pet.1.2. Vnd in seiner Epistel setzt er diese Wort: Die heylige Menschen Gottes haben geredt/ was jhnen der heylige Geist eingeben hat.

2. Gott kan allein die ding schaffen / eo quod requirit potentiam infinitam propter distantiam infinitam de nihilo adesse. Dann schaffen/ ist ein Ding auß Nichts machen: vnd hat Gott allein alles geschaffen / vnd auß Nichts gemacht / darumb stehet in dem ersten

Gen.1.1. Buch Mosis also: Im Anfang hat GOTT geschaffen Himmel vnd Erden. Nun schafft der

Ps.103.30. heylig Geist: dann Dauid spricht: Wann du deinen Geist außlessest / so werden sie geschaffen. Ergo ist der heylige Geist ein Gott.

9. Vnd wie die Seel das Leben deß Leibs ist / also ist Gott das Leben der Seel/ vnd macht die Seel lebendig/ wie S. Augustinus lehret. Nun ist aber der heylige Geist das Leben der Seel / vnd macht die Seel lebendig/ dann vnser HERR vnd Seligmacher sagt selbst: Der Geist ist/ der da lebendig macht. Ergo ist der heylige Geist ein Gott. Vnd sagt vnser Herr Christus selbst: Spiritus est Deus. Der Geist ist ein GOTT.

Aug. super Ps 62. & in capitulo Resuscitatus de pœnitentia dist. 1.

Ioan. 6. 63.

Ioan. 4. 24.

10. Gott wohnet allein in den Hertzen der Glaubigen: Nun wohnet aber der heylige Geist in den Hertzen der Glaubigen/ dann S. Paulus sagt: Wisset jhr nicht/ daß jhr Gottes Tempel seyd/ vnd daß der Geist Gottes in euch wohnet. Ergo ist der heylige Geist ein Gott.

1.Cor.3.16.

11. Gott heyliget die Menschen allein/ dañ er spricht:

Leu.22.16. Ich bin allein der HERR / der sie heyligt. Nun

1.Cor.6.11 heyligt der heylige Geist die Menschen/ wie S. Paulus bezeugt / vnd von der heyligsten Jungfrawen Marien hat der Prophet Dauid zuuor geweissagt:

Psal.45.5. Der Strom mit seinen Wasserbächen erfrewet die Stadt Gottes / der Höchst hat seine Wohnung geheyligt. Ergo ist der H. Geist ein Gott.

12. Das ist auch ein sonderlich Werck Gottes / daß

Psal.39.10. er die Menschen lehret/ dann Dauid sagt: Der den Menschen lehret/ was sie wissen. Nun ist solches ein Werck Gottes deß heyligen Geistes / derhalben ist der H. Geist ein Gott/ darumb stehet im heutigen

Ioa.14.26. Euangelio also: Aber der Tröster der heylige Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding.

13. Der Sohn Gottes redet in seinen Heyligen/ dann

2.Cor.13.3. S. Paulus schreibt also: Suchet jhr eine Erfahrung dessen / der in mir redet / Christi? Also redet auch der heylige Geist in seinen Heyligen/ dann

Matth.10.20. Christus spricht: Jhr seyd es nicht/ die da reden/ sondern der Geist ewers Vatters ist es / der in

1.Cor.14.2. euch redet. Vnd S. Paulus sagt: Der Geist aber redet die heimliche Ding. Derhalben hat der Sohn / vnd der heylige Geist / wie dann auch Gott der Vatter eine Natur. Non quorum eadem est operatio, oportet eandem esse naturam, sed eadem est operatio filii & Spiritus sancti. Ergo &c. Vnd sagt vnser HERR Christus: Ich vnd der Vatter seynd eins. Gleich wie nun Gott der Sohn ein Gott ist/ also ist auch Gott der heylige Geist ein Gott.

Ioan. 10. 30.

14. Mehr ist Gott allein an allen Orten / dann Gott sagt selbst: Bin ich nicht der / der Himmel vnd Erden fülle. Nun erfüllet auch der heylige Geist Himmel vnd Erden / dann Salomon sagt: Der Geist deß HERREN erfüllet den Vmbkreiß der Erden. Ergo ist der heylig Geist ein Gott.

Ier. 23. 24.

Sap. 1. 9.

15. S. Petrus sagte zu dem Ananiæ: Warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten/ daß du leugest dem heyligen Geist? Vnd bald darauff spricht er: Du hast nicht den Menschen/ sondern Gott gelogen. Ergo ist der heylig Geist ein Gott.

Act. 5. 3.

16. Ferrner / was ein Vrsach ist aller Vollkommenheit / das bestehet für sich ganz vollkommen / & non accidentaliter. Nun ist der H. Geist ein solcher/ derhalben ist er ein Person / welche für sich ganz vollkommen bestehet/ daher sagt S. Paul: Niemand

1.Cor.12. à v.3. vsque ad 11. kan Jesum einen HERRN nennen / dann durch den heyligen Geist. Es seynd aber mancherley Gaben / aber es ist ein Geist: vnd es seynd mancherley ämpter / aber es ist ein HERR: Vnd es seynd mancherley Wirckunge / aber es ist ein GOTT / der da wircket alle ding in allen. Dann einem jeglichen werden die Gaben / die deß Geistes anzeigung seynd / geben zum gemeinẽ Nutz. Einem wird geben durch den Geist / zu reden von der Weißheit: dem andern wird geben zu reden von der Erkandtnuß nach demselbigen Geist: Einem anderen der Glaube in demselben Geist: Einem anderen die Genad gesundt zu machen in demselbigen Geist: Einem andern Wunderwerck zu thun: Einem anderen Weissagung: Einem anderen Geister zu unterscheiden: Einem andern mancherley Zungen: Einem andern Außlegung der Spraachen. Diß aber alles wircket derselbige einig Geist / vnd theilt einem jeglichen auß nach dem er wil. Vnd daß diß also war / nemblich/ daß der heylige Geist ein Gott sey/ das ist klar zu sehen auß den Worten Christi / da er also zu seinen heyligen Aposteln vnd Jüngern spricht: Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters/ vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes. Vnd der heylige Apostel Johannes schreibt also: Drey Ding seynd / die da Zeugnuß geben im Himmel/ nemblich der Vatter/ das Wort/ vnd der heylig Geist/ vnd diese drey seynd ein Ding. Weil wir dann nun hören / daß der heylige Geist ein Gott/ vnd die dritte Person in der Gottheit ist/ so wil auch von nöthen seyn / daß wir derowegen sein Fest mit desto grösserer Andacht begehen/ darzu verhelff vns Gott Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ Amen.

Matth. 28. 19.

1.Ioan. 5. 7.

An dem heyligen Pfingsttag: Die sechtzehende Sermon.

Von den sieben Gaben deß heyligen Geistes.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

ESeynd sieben Gaben deß heyligen Geistes/von welchen der H. Prophet Esaias also sagt: Der Geist der Weißheit/vnd deß Verstands/ der Geist deß Rahts vnnd der Stärck/der Geist deß Wissens/vnd der freundlichen Gutwilligkeit/ vnd es wird jhnen erfüllen der Geist der Forcht deß HERRN. Weil wir dann nun auff heut das Fest deß heyligen Geists begehen vnd halten/ das ist/ ein solches Fest/ daran wir die Zukunfft deß heyligen Geistes mit seinen Gaben vnd Gnaden vber vns erwarten / vnd Gott darumb bitten vnd anlangen / als wil von nöthen seyn / daß wir auch wissen / was für Gaben wir von Gott dem H. Geist zu gewarten vnd zu bitten haben/derhalben wil ich hiermit von den sieben Gaben Gottes deß H. Geistes predigen/ Gott gebe darzu sein Gnad. Esa. 11.

Wiewol diese Gaben deß heyligen Geistes kein Mensch gar eygentlich vnd vollkomlich hat / als allein Christus / der doch auch wahrer Gott ist / so hat doch von denselben jmmer ein Mensch mehr als der ander/der ein Mensch hat mehr an dieser Gaben deß H. Geistes/der ander hat mehr an einer andern/nach dem nemblich der Mensch sich mehr zu allen/ oder zu dieser vnd jener bereitet / vom H. Geist zu empfangen. Sintemal der H. Geist / als der H. Apostel Paulus bezeugt / allen vnd jeden seine Gaben außtheilet/wie er wil / vnd nach dem er einen jeden bereit darzu findet. 1. Cor. 12. 11.

Vnd seynd diß die sieben Gaben deß H. Geistes. Zum ersten ist die Forcht deß HErren/ zum andern ist die Gab deß Göttlichen Verstands/ zum dritten ist die Gab deß Göttlichen Rahts / zum vierdten ist die Gab der Göttlichen Stärcke / zum fünfften ist die Gabe der Kunst / zum sechsten ist die Gabe der Gottseligkeit / die siebend ist die Gabe der Göttlichen Weißheit. Der heylige Prophet Esaias

Aug. to. 10. tr. 109. de tem. & ser. 6 de sanct. Ita de ser. Dom. in monte. Ord. 1. 16. rou. 1. 7. rou. 9. 10. lib. 2. de Doctrin. Christ. c. 7. Bernhard. in sermone in tractatu de donis Spiritus.

setzet die Gabe der Forcht Gottes zu letzt/vnd setzet die Gabe der Weißheit voran. Wir setzen mit dem heyligen Augustino, vnd mit dem heyligen Bernhardo zum fordersten die Gabe der Forcht Gottes / vnd die Gabe der Weißheit am letzten: weil die Forcht Gottes ein Anfang der Weißheit ist / wie die heylige Göttliche Schrifft bezeugt. Esaias der Prophet (spricht der heylige Augustinus) als er sieben / die allerbekandtesten Gaben deß heyligen Geistes erzehlet / fieng er an der Weißheit an / vnd kame zu der Forcht Gottes / gleich als stiege er von der Höhe zu vns hernieder/ auff daß vns der HERR lehrete hinauff steigen: allda hat er angefangen / wohin wir kommen wollen / dahin ist er kommen / da wir anfahen sollen.

Die 1. Gabe deß H. Geistes.

Die erste Gnad vnd Gabe (spricht der H. Bernhardus) ist die Forcht deß HERREN / dann ob gleich Gott gütig vnd barmhertzig/ja die Barmhertzigkeit selbst ist/so ist er doch auch gerecht darbey/ daß er das böse so wol straffen/als das gute belohnen wil: derhalben müssen wir jmmer in sorgen stehen / vnd zusehen / daß wir nicht wider jhn noch seinen Willen vnd Gebott handlen / vnd vns förchten / daß er vns nicht / wie wir dann wol verdienet hetten / straffe: Dann gleich wie ein Kind seinen leiblichen Vatter nicht allein liebet / sondern denselben auch förchtet. Also sollen wir Gott den HErren auch nicht allein lieben/ sondern jhn auch förchten: Vnd ist diese Gabe der Forcht Gottes ein sehr nutzliche Gabe. Erstlich darumb / weil sie ein Vrsach ist / daß wir nicht sündigē/vns von allen Sünden/ so viel vns menschlich vnd müglich ist/enthalten: darumb/weil wir wol wissen/daß Gott alle Sünde verbotten hat/vnd Gott die Sünd nicht wird vngestrafft lassen. Nun ist die Forcht/daß wir Gott nicht erzürnen/damit wir nicht allhier zeitlich / vnd dort ewig gestrafft werden / nicht die geringste Vrsach / darumb wir vns von den Sünden enthalten: derhalben spricht der weise König Salomon nicht vnbillich: Die Forcht deß HErren hasset alles Vbel. Prou. 8. 13. Zum andern ist auch eine rechtschaffene Forcht / so wir auß Lieb zu Gott tragen / darumb/ daß wir jhn wegen vnser Sünden verletzt vnd erzürnet haben / ein Vrsach vnserer Bekehrung vnd Buß / wegen der vorlängst begangenen Sünden / auff daß wir widerumb einen gütigen Gott vnd trewen Vatter vberkommen. Die Forcht deß HERREN (spricht die heylige Schrifft) treibet auß die Sünde. Eccl. 1. 27. Widerumb / Wer den HERREN förchtet / der gehet auff der rechten bahn. Item / Ein Weyser förchtet sich / vnd meydet das arge. Prou. 14. 2. & v. 16.

Zum dritten / ist die Forcht Gottes ein Vrsach/ daß der Mensch guts thut auff Erden / nicht allein mit bätten/Kirchen gehen/Meß vnd Predigt hören: nicht allein mit Fasten vnd Allmosen geben / sondern auch zu üben andere Werck der Barmhertzigkeit mehr / mit welchen er Gott vnd seinem Nechsten dienen kan/ vnd versäumet gar nichts/ dann der Sohn Syrach sagt: Wer den HERREN förchtet/ der wird recht thun. Eccl. 15. 1.

Zum vierdten/ist die Forcht deß HErren ein Vrsach / daß Gott vns Menschen allhier auff Erden das jenige/ welches wir von nöthen haben/ gibt/ welches auch gar wol gewußt hat der gute alte fromme Tobias/ darumb er zu seinem Sohn also saget: Ein arm Leben führen wir zwar / doch werden wir viel guts haben/ wann wir Gott förchten. Tob. 4. 23. Vnd Gott sagt selbst: Ich wil jhnen geben ein Hertz/ vñ einen Weg/daß sie mich allewege förchten/ auff daß es jhnen/ vnd jhren Kindern nach jhnen wol gehe. Esa. 52. 38. Item / Du hast das Erb geben denen / die deinen Nahmen förchten. Psal. 60. 6. Mehr spricht David: Selig ist der Mensch/der den HErren förchtet/ er wird grossen lust haben an seinen Gebotten/ deß Samen wird gewaltig seyn auff Erden. Ps. 144. 18.

Zum fünfften/wil Gott deren Gebett erhören/die jhn förchten / diß bezeuget der König vnd Prophet David mit diesen Worten: Er thut den Willen denen die jhn förchten/vnd erhöret jhr bitten vnd flehen/ vnd hilfft jhnen. Psal. 111. 5.

Zum

Zum sechsten / wird sie GOTT für übel be- nicht zu thun / daß du wöllest bey den vnglaubigen
hüten. Juden / Heyden / Türcken / Ketzern / verführischen
Prædicanten rahts fragen / dann deren ein jeder dich
auff seinen Vnglauben vnd Ketzerey weisen wurde:
du darffest auch bey andern Gottlosen nicht fragen /
dann weil einem jeden sein weiß vnd leben am besten
gefellt / so rathē einem solche Leut gemeinglich nichts
guts / dann wann sie köndten einen guten Raht ge-
ben / so würden sie ja jhnen selbst recht rathen: vnd
was soll der einem andern einen guten Raht geben /
der jhme selbst nicht rathen kan / darumb sagt der alte
Tobias: Frag allewege Raht von den Weysen. Tob 4. 19
Durch die Weysen verstehet er die Frommen.

Zum dritten / sollen wir Raht suchen von vns selbsten / vnd von vnserm eygen Gewissen / aber nicht zu der zeit / wann wir ein Gewissen haben / so groß (wie man pflegt zu sagen) wie ein Stadthor. Durch diese Gabe deß Rahts / treibt der H. Geist von vns den Geitz / in dem er vns räthet / die jrrdische Dinge verlassen / vnd nach den himmlischen dingen zu streben.

Die vierdte Gabe Gottes deß heyligen Geistes / Die 4. Gabe.
ist die Gabe der Göttlichen Stärcke: allda reden wir nicht von der Stärcke deß Leibs / sondern von der Stärcke deß Gemühts / deß Geists / vnd deß Glaubens. Fürnemblich aber stärcket der heylige Geist durch diese Gabe den Menschen auff dreyerley weiß / oder in dreyen dingen: Erstlich / daß er allhier auff Erden die Verfolgung / Trübsal / Bekümmernuß / Anstöß / Armut / Kranckheit / vnd dergleichen Trübsal vnd Widerwertigkeit geduldig leydet.

Zum andern / stärcket vns der heylig Geist durch diese Gabe / daß wir den Teuffel vberwinden / welcher Nacht vnd Tag herumb gehet / vnd suchet / welchen er verschlinge. Zum dritten / stärcket vns der heylige Geist durch diese Gabe / gute Werck zu üben.

Die fünffte Gabe deß heyligen Geistes / ist die Ga- Die 5. Gabe.
be der Kunst: durch diese Gabe lehret vns der heylig Geist fürnemblich drey Ding: Erstlich lehret er vns Gott erkennen / zum andern vns selbsten / zum dritten vnsern Nechsten: Er lehret vns Gott erkennen / daß er vnser Schöpffer / vnd wir sein Geschöpff seyen / vnd daß wir jhme derhalben als vnserm Schöpffer gehorchen sollen vnd müssen. Zum andern / lehret er dich Gott erkennen für deinen HErren / vnd daß du sein Knecht seyest / vnd jhme derhalben fleissig dienest / gleich wie einem getrewen Knechte gebühret. Fürs dritt / lehret dich der heylige Geist / Gott für deinen Vatter erkennen / vnd daß du sein Sohn seyest / vnd jhn als einen Vatter ehren müssest. Zum vierdten / lehret er dich Christum für deinen Erlöser erkennen / vnd daß du jhn deßwegen lieben müssest. Zum fünfften / lehret er dich Gott für deinen künfftigen Richter erkennen / den du allezeit in Worten vnd Wercken / du essest gleich oder trinckest / du schlaffest oder wachest / zu förchten.

Zum andern / lehret vns diese herrliche Gabe deß heyligen Geistes erkennen / dich selbst / nemblich / wer du gewesen seyest / wer du jetzund seyest / vnd wer du noch werden wirst: wir seynd gewesen Aschen vnd Staub / darauß seynd wir gemacht. Wir seynd gleich wie das Graß vnd Blum auff dem Feld: Jetzem / gleich wie ein Dampff / vnd dergleichen: wir werden auch widerumb zu Kohr vnd Aschen / vnd ein stinckend Aaß / so ein Speiß der Würmer ist.

Zum dritten / lehret vns der heylige Geist durch diese Gab vnd Genad vnsern Nechsten erkennen / nemblich / daß Reich vnd Arm / Edel vnd Vnedel /

Die 2. Gabe.

Eccl. 1. 13. Sohn Syrach spricht: Der Gott förchtet / dem wirds wol gehen am letzten / vnd an dem Tage seines Todts wird er den Segen finden. Weil dann nun die Forcht Gottes eine solche nutzliche Gabe ist / so soll billich an diesem heyligen Pfingstfest ein jeder Gott den heyligen Geist vmb diese edle Gabe bitten vnd anruffen.

Die 2. Gabe. Die ander Gabe Gottes deß H. Geistes / ist die Gabe deß Göttlichen Verstands / durch diese Gabe lehret vns der heylige Geist Gott erkennen / vnd die ewige Allmächtigkeit / Weißheit / Gütigkeit / Liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes in vns vnd allen Creaturen auff Erden. Diese Gabe hat einer mehr als der ander: so seynd auch viel die diese Gabe nicht haben wollen / oder auß jhrer Schuld nicht haben können: Etliche Leut brauchen sich gleichwol nicht wenig hierinnen / auff daß sie die Gabe der Göttlichen Erkändtnuß vnd Verständtnuß / wo nicht vollkommentlich / (welches allhier nicht beschehen kan) doch so viel möglich / bekommen möchten / es ist aber jhr Fleiß / Mühe vnd Arbeit vergebens vnd vmbsonst / sintemal jhre Hertzen nicht rein / vnd folgends der Erkandtnuß Gottes / vnd der Gaben deß heyligen Geistes nicht fähig seynd / dann das ja einmal gewiß ist / daß Genad / vnd die rechtschaffene Gaben deß H. Geistes / viel weniger der heylig Geist selbsten in einem vnreinen / vnd mit schweren Sünden befleckten Hertzen nicht wohnen kan / dann Gnad vnd Vngnad zumal nicht an einem Ort platz haben / derhalben wil von nöthen seyn / daß solche Leut jhr Hertz mit wahrer Buß reinigen.

Die 3. Gabe. Die dritte Gabe deß H. Geistes ist die Gabe deß Göttlichen Rahts / welcher Gaben wir Christen / auff daß wir vnsern Glauben / Thun vnd Lassen / gegen Gott vnd vnserm Nechsten rechtschaffen anstellen / zu erhaltung vnd erlangung der zeitlichen vnd ewigen Gutthaten wol bedürffen. Nun wil aber der Geist haben / daß wir vornemblich bey dreyen raht suchen sollen: Erstlichen sollen wir raht suchen bey Gott / dann derselbige räthet vns nichts böses / vnd

Ioan. 14. kan vns auch nichts böses rathen / dann er ist der Weg / die Warheit vnd das Leben selbst / diesen sollen wir am fordersten raht fragen / dann der fromme To-

Tob. 4. 20. bias sagt also: Allezeit lob Gott / vnd begehr von jhme / daß er deine Wege richte / vnd alle deine Raht- vnd Anschläge in jhme bleiben.

Zum andern / sollen wir raht suchen bey vnserm Nechsten / dann das ist gewiß vnd vnläugbar / daß Gott einem mehr Weißheit gibt / als dem andern / vnd wil auch Gott offt manchem rathen / nicht durch sich selbst / sondern durch einen andern: deß haben wir ein schön Exempel an Paulo (der damals Saulus genandt worden) der rahtfraget Gott / vnd sagte / was wilt du daß ich thun soll? vnd der HERR

Act. 9. sprach zu jhme: Stehe auff / vnd ziehe in die Stadt hinein / da wird man dir sagen / was du thun solt / da es jhme doch der HERR selbst hat sagen können. Doch gilts allhier fleissig auffmerckens / dann nicht bey einem jeden raht zu suchen ist / weil es sich bißweilen begibt / daß die Rahtgeber Verführer / Verrähter / vnd nicht trewe Rahtgeber seynd: wiltu Rahts pflegen / wie du mögest zu dem rechten / wahren Glauben kommen / so ist nicht von nöthen / ja gar

einander gleich seyen in vier Stücken. Erstlich seynd wir Menschen einander gleich wegen deß Herkommens/ vnd deß Anfangs: dann alle Menschen seynd von Gott auß Erden vnd Staub gebildet / vnd werden alle nackend vnd bloß gebohren / wir bringen nichts mit auff die Erden/ darumb sagt der fromme Mann Job: Siehe/ wie dich/ also hat auch Gott mich erschaffen / vnd auß demselbigen Leymen bin ich auch gemacht. Job. 33. 6. Vnd als Salomon seine Geburt erzehlete / vnd daß er nicht sey anders gebohren/ als ein anderer/ spricht er darauff: Dann auch 7. 5. niemand vnter den Königen ist / der seiner Geburt einen andern Anfang hab. Zum andern/ seynd wir Menschen in dem allem gleich / daß wir sterblich seynd/ vnd nicht lange leben / wir seyen reich oder arm. Zum dritten / seynd wir in dem alle mit einander gleich / daß wir müssen nach vnserm ableben für dem Richterstul erscheinen / dann S. Paulus schreibt also: 2. Cor. 5. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstul Christi / auff daß ein jeglicher empfahe seinen eygen Leibslohn / nach dem er gehandelt hat/ es sey gut oder böß. Vnd wann vns nun der heylige Geist also durch diese Gabe gelehret hat Gott erkennen/ vns selbst/ vnd vnsern Nechsten / so lehret er vns darbey vnsern Nechsten lieben/ vnd daß wir vns sein nicht verdüncken sollen/ weil wir einander alle gleich / vnd Diener vnd Geschöpff Gottes seynd.

Die 6. Gabe. Die sechste Gabe Gottes deß heyligen Geistes/ ist die Gabe der Gottseligkeit: vnd gleich wie wir in der vergehende Gabe deß heyligen Geistes drey ding lehren/ nemlich Gott/ vns selbsten/ vnd vnsern Nechsten erkennen: Also lehret vns auch der heylige Geist in dieser Gabe der Gottseligkeit drey Dinge: als/ wie wir vns gottselig gegen Gott / gegen vns selbst / vnd gegen vnserm Nechsten halten vnd erzeigen sollen. Gegen Gott ist diß ein rechte Gottseligkeit / daß wir jhme vertrawen / vnd vns gäntzlich auff jhn verlassen / er werde vns beystehen / vnd alle Nottnrfft mittheilen: Erstlichen zum Leib vnd Auffenthaltung deß zeitlichen Lebens / als Essen / Trincken / Nahrung/ Kleider / vnd was wir mehr nohtwendig bedürffen. Psal. 54. Lege deine Sorg auff den HERRN / spricht Dauid / so wird er dich ernehren. Diese Gabe Gottes deß heyligen Geistes haben nun die Geitzigen vnd Wucherer nicht/ so mit deme/ welches jhnen GOtt zu einem Außkommen vnd Vberfluß gibt/ nicht genügen lassen/ sondern schinden vnd schaben/ liegen vnd betriegen noch mehr darzu.

Zum andern / sollen wir auch wegen dieser Göttlichen Gaben der Gottseligkeit/ vnser Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott setzen / nicht allein in leiblichen/ sondern auch in geistlichen Sachen / so die Seelen/ vnd vnser Seelen Seligkeit betreffen thut. Er werde vnser Seelen Ruh vnd Seligkeit nach diesem Leben geben/ wie er dann in seinem heyligen Wort versprochen hat / vnd diß sollen wir hoffen / nicht allein auß vnsern Verdiensten / sondern durch das Verdienst vnsers HERREN Jesu Christi / so er an dem Stammen deß heyligen Creutzes verdienet hat. Diesem handlen zu wider die jenigen / welche wie Cain vnd Judas verzweiffeln / vnd vermeynen / entweder daß Gott nicht so mächtig sey / daß er jhnen jhre Sünde vnd Missethat (so ferrn sie Buß thun) verzeyhen könne / oder daß er nicht so barmhertzig sey/ daß er jhnen solche verzeyhen werde / vnd verzweifeln an jhme.

Die ander Gottseligkeit / so ein jeder Mensch gegen jhme selbst haben soll / ist / daß sich der Mensch gottselig erzeige gegen seiner eygen Seel/ vnd das kan geschehen auff vielerley weiß vnd wege: Erstlich/ daß er thue/ was seiner Seelen die Seligkeit zu erlangen nutz sey. Fürs ander / daß er abschaffe vnd meyde das / so der Seelen schädlich ist: erhalte nach möglichem fleiß den Befelch Gottes / vnd seiner Kirchen. Wir sollen auch sechs Wercke der Barmhertzigkeit vnserer Seelen erzeigen: Erstlich sollen wir sie speisen / welches geschiehet/ wann wir das H. hochwirdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi recht vnd würdig empfangen. Item / wann man das Wort Gottes / welches ein Speiß der Seelen ist/ anhöret. Zum andern/ müssen wir die Seel speisen mit dem Kelch der Trübsal vnd der Gedult/ welchen vns vnser HERR Christus zugetruncken hat. Zum dritten / sollen wir sie kleiden mit der Liebe Gottes/ vnd deß Nechsten: vnd diß ist das hochzeitliche Kleid deß ewigen Lebens / von diesem Kleid stehet also geschrieben: Freund / wie bistu hierein kommen/ Matth. 22. vnd hast kein hochzeitlich Kleid an. An diesem Kleid siehet man / vnd erkennet / welches die Kinder Gottes seynd / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt. Ioan. 13. 2. Zum vierdten/ müssen wir sie beherbrigen/ welches geschiehet durch die Buß / wann wir Buß wegen vnser Sünde thun: dann wann der Mensch Sünde thut / so bereytet er jhme eine Wohnung in der Hell: wann er aber Buß thut/ so bereytet er jhme eine Wohnung in dem Himmel. Zum fünfften / müssen wir vnsere krancke Seel besuchen / welches geschiehet / wann wir vns vnser Gebrechligkeit erinnern. Zum dritten/ lernen wir auch durch diese sechste Gabe deß heyligen Geistes / vnserm Nechsten Gottseligkeit erzeigen. Erstlich / wann wir jhme geben / zum andern / wann wir jhme leyhen ohne Wucher vnd Widergeltung/ zum dritten/ wann wir vergeben/ da er vns vnbillich beleydigt vnd erzürnet hat/ zum vierdten/ wann wir jhme seine Wort vnd Werck nicht zum ärgsten / sondern zum besten außlegen.

Die 7. Gabe. Die siebende vnd letzte Gabe Gottes deß heyligen Geistes / ist die Gabe der Göttlichen Weißheit / durch lernen wir erkennen das Göttliche Wesen/ die Frewd der außerwehlten Heyligen Gottes / die himlische vnd ewige Frewd / welche allen denen bereytet/ die den Catholischen Glauben haben/ vnd Christlich leben: vnd wiewol kein Mensch allhier auff Erden ist/ er sey wer er wölle / auch wie heylig er jmmer seyn kan / der solchen Verstand vnd Weißheit habe / solches genugsam / oder nur den wenigsten theil der Göttlichen vnd himmlischen Frewd zu erkennen/ so hat doch jmmer ein Mensch hierinnen mehr Verstand als der ander/ darumb/ dieweil einer den heyligen Geist vmb diese Gabe mehr bittet/ als der ander: Aber dort / wann wir nun sampt jhnen solche Frewd besitzen/ werden wir alles/ nicht gleichsam als wie jetzund durch einen Spiegel / sondern von Angesicht zu Angesicht sehen. Wir erkennen auch durch diese letzte Gabe deß heyligen Geistes/ daß alles himmlisch Heer alles hat / was es begehrt / vnd nichts hat/ das es nicht gern hat/ welches gleich also vns geben vnd verleyhen wölle GOtt Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ Amen.

Am

Am heyligen Pfingsttag. Die siebentzehende Sermon.

Warumb der heylige Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Genad / vnd den geistlichen Trost versage / vnd auffhalte / vnd sie so lang in Bitterkeit deß Hertzens stecken lasse.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DEr heylig Geist ist ein Brunn aller Süssigkeit / darumb sagt der Sohn Syrach also: Mein Geist ist süsser dann Honig / vnd mein Erb vber Honig vñ Honigseim. Eccl. 24. 27.

Nichts desto weniger sehen vnd befinden wir doch / daß Gott seinen Geliebten in gegenwertigem Leben seine gewöhnliche Genade / vnd geistlichen Trost versage / vnd sie in Bitterkeit deß Hertzens stecken lasse. Solches möchte einem das nachdenckens machen / daß etliche gedencken möchten / der heylige Geist sey etwan nicht bey den Geliebten Gottes / oder aber sey etwan der heylige Geist nicht süß / noch ein Tröster / wie jhn die heylige Schrifft nennet: solchen bösen sündlichen Gedancken nun vorzukommen / vnd sie abzuschaffen / wil vnd muß ich lehren / warumb der H. Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Gnad / vnd den geistlichen Trost versage vnd auffhalte. Gott gebe darzu sein Gnad.

Der Vrsachen / darumb Gott der heylige Geist seinen geliebten seine gewöhnliche Genade / vnd den geistlichen Trost versagt / ist nicht eine Vrsach / sondern es seynd deren etliche. Die erste ist / damit der 1. Mensch nicht zu viel auff sich selbst vertrawe / noch auff sein Heyligkeit / vnd nicht etwan meyne / er sey etwas / da er doch nichts ist / vnd nicht sich selbst betriege / dann S. Paulus sagt: So sich jemand lest düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreugt sich selbst. Gal. 6. 4. Vnd müssen die H. Menschen / je vollkommener vnd heyliger sie seynd / je demütiger seyn. Wir lesen von dem H. Francisco / daß er gesagt habe / er sey der gröste Sünder in der gantzen Welt: vnd seynd auch gemeyniglich die heyligen Menschen / je heyliger sie seynd / je demütiger: darumb / weil die heylige Menschen sich selbst erkennen / vnd je mehr sie sich erkennen / je demütiger werden sie / vnd achten sich vnwürdig: dann je näher einer zu dem geistlichen Liecht kompt / vnd geistlich erleuchtet wird / desto eher sihet er / was zuvor hinder jhme verborgen gelegen ist. Damit nun der Mensch nicht in einen geistlichen Stoltz gerathe / welcher manch mal ärger vnd schädlicher ist / als der leibliche Stoltz / darumb versagt jhme Gott den geistlichen Trost: wie dann auch darumb / damit der Mensch nicht meyne / er habe solche Genad von jhme selbst / oder auß seinen selbst eygenen Verdiensten / vnd er erkennen möge / daß solche Genad lauter vmbsonst / ohne einigen seinen Verdienst von Gott den Menschen geben werde / dann wir können von vns selbst nicht das geringste Tröpflein der Gütigkeit Gottes verdienen: vnd wann der Mensch allezeit seines gefallens Andacht / Gnad / vnd geistlichen Trost hette / so würde er meynen / er habe sie von Natur / da er sie sonsten allein auß Gottes Genaden hat.

2. Die ander Vrsach ist / Gott wil den Menschen darmit probieren / ob er auch beständig an jhme bleiben / oder ob er von jhme abfallen / vnd bey den Creaturen Trost suchen wil / wann er keinen Göttlichen Trost in seinem Hertzen empfindet: Vnd gleich wie ein Kauffherr / welcher fürgibt / er wölle auff ein Meß verreysen / vnd verstecket sich doch nichts desto weniger in sein Hauß / damit er nur sehe vnd erfahre / wie sich sein Weib verhalte / wann er nicht daheime ist: Also verzeucht auch vnser Herr Christus mit seinen geistlichen Süssigkeiten / zu vns zu kommen / damit er die beständigkeit der glaubigen Seelen probiere / ob sie auch wölle in seinem Abwesen mit einem andern buln / ob sie auch wölle vmb seinet willen sich enthalten / vnd keinen Trost in den Creaturen suchen / oder ob sie lieber wolle ohne Trost der Creaturen von seinet wegen seyn / vnd beständig bleiben / vnd nicht von jhme abweichen. Aber die Seel / welche bey den Creaturen Trost suchet / demnach sie den Göttlichen Trost verlohren hat / die thut gleich wie ein Weib / welche in abwesen jhres Manns sich mit einem andern anhängig macht.

3. Die dritte Vrsach ist / damit der Mensch in der Forcht Gottes bleibe / vnd Sorge habe / er werde seinen Bräutigam Christum erzürnet haben / weil jhme Christus den geistlichen Trost auffhelt vnd entzeucht / doch muß dieselbe Forcht zimlich / vnd nicht zu groß seyn / damit der Mensch nicht verzweiffele / dann dieselbe Forcht muß ein kindische / vnd nicht eine knechtische Forcht seyn: ein Kind förchtet seinen Vatter / vnd liebet jhn doch darbey / vnd diese Forcht ist nützlich / vnd hoch nötig / dañ der Sohn Syrach spricht: Heltestu dich nicht fest vnd fleissig an der Forcht Gottes / so wird dein Hauß gar bald zu boden fallen / vnd zerstöret werden. Eccl. 7. 4

4. Die vierdte Vrsach / darumb Gott den geistlichen Trost vnd Süssigkeit den Menschen versagt / ist / damit der Mensch nicht sich selbst zerstöre / vnd seinen Leib zu sehr schwäche / dann wann der Mensch die Genad Gottes / vnd die geistliche Süssigkeit hette / so wolte er stetigs an einander fasten / betten / wachen / vnd andere Arbeit thun / dann alles was er thete / das were jhme süß / vñ gantz lieblich / so lang er die Gnad / vnd den Trost Gottes bey jhme behielt. Damit nun der Dienst der Seelen vernünfftig sey / als entwendet Gott dem Menschen die geistliche Süssigkeit: dann es seynd etliche Menschen / welche im Anfang gar hitzig seynd / vnd sich zu sehr zerstören / daß jhre Häupter schwach werden / daß sie nachmals nicht viel / oder gar nichts können / vnd vermögen: weil aber vnser Dienst / den wir Gott opffern / vernünfftig / vnd mit Bescheidenheit seyn soll / wie S. Paulus Rom. 12. sagt: als versagt Gott die geistliche Süssigkeit den Menschen. Gott thuts auch deßwegen / damit der Mensch seine Schwachheit erkenne / dann wann Christus mit seiner geistlichen Süssigkeit zu gegen ist / so meynet der Mensch er sey gar starck / alle Last der Mühe zu tragen / als deß Morgens auffstehen / betten / lesen / fasten / vbel essen / verleumbt vnd verachte werden /

werden/vnd dergleichen/vnd gefellet jhme alles/vnd ist jhme nichts verdrießlich: wie gehet aber das zu/ möcht einer fragen? Gott erbarmet sich deß Menschen/vnd leichtert alle Mühe/wann aber Gott seine Gnade entzeucht/so ist alles schwer/welches zuuor leicht gewesen ist.

5. Die fünffte Vrsach ist/damit der Mensch nicht ander verachte/noch ander Leut freuentlich vrtheile/ sondern mit den Schwachen mitleyden habe/dann es seynd etliche/welche/wann jhnen Gott ein Gnad gibt/andere zu verachten pflegen/vnnd alsbald von andern Leuten freuentlich zu vrtheilen/welche Leut doch/wann sie solche Gnad hetten/vielleicht mehr leisteten als sie.

6. Zum sechsten/geschichets wegen der Lawigkeit/ nemblich/weil der Mensch nicht hitzig/das ist/nicht stetig noch dapffer sich bearbeiten/vnd guts thun wil/ damit er die Gnad/die jhme von Gott verliehen/gebrauche/vnd anwende/deßwegen entwender Gott die verliehene Gnad/darumb sagt der heylige Apostel 2 Cor. 6. 1. Paulus: Wir ermahnen euch als Mithelffer/ daß jhr nicht vergeblich die Gnad Gottes empfahet. Wer dann nun ein fauler vnd vnnützer Knecht ist/vnd nicht wil handlen mit den Gütern/ die jhme von Gott dem HERRN angetrawet seynd/der ist werth/daß jhme der HERR widerumb Mat. 25. 28. nehme die angetraweten Güter/gleich wie in dem Euangelio stehet/von dem Knecht/welcher ein Zentner gehabt/vnd ist faul gewesen/vnd hat dasselbige verborgen/darumb ist der ein Zentner von jhme genommen/vnd einem andern geben worden. Dann wann wir werden die Gnad/Tugend vnd Stärcke/welche wir jetzt haben/fleissig gebrauchen/alsdann mehret vns Gott die vorige gehabte Gnad: wann wir aber werden vnfleissig seyn/so nimbt Gott wider von vns die Gnad/welche er vns geben hat/darumb stehet al- Ier. 48. 10. so geschrieben: Verflucht sey/der deß HErren Werck fahrlessig thut. Wann dir dann nun Gott die Gnad entzeucht/so soltu dir anders die Gedancken nicht machen/als daß Gott solches thue wegen deiner lawigkeit vnd trägheit: vnd wann ein ander solche Gnad gehabt/so würde er hitziger vnd eyfferiger Gott gedienet haben.

7. Zum siebenden/geschichets wegen der verzeyhlichen Sünden/von welchen sich der Mensch nicht enthelt/dann die verzeyhliche Sünde seynd gleich wie kleine tröpflein Wassers/welche/ob sie das Fewer der Liebe nicht gantz vnd gar außlöschen können/so machen sie doch/daß das Fewer nicht so sehr brennet/vnd der Mensch nicht so kreffrig wircket vñ guts thut. Nun muß aber ein ander/welcher jhme die Gnad/den Trost/vnd die Süssigkeit/darvon wir allhier sagen/zu wegen bringen wil/dasselbige mit grosser mühe vollbringen/weil die verzeyhliche Sünd daran verhinderlich seynd/daß der Mensch nicht kan so dapffer wircken/vnd guts thun/vnd durch die verzeyhliche Sünd verhindert wird/daß er nicht zu solcher Süssigkeit kommen kan: derhalben muß der Mensch mit fleiß nicht allein die Todtsünde/sondern auch die verzeyhliche Sünde/so viel müglich/meyden. Die Süssigkeit der Gnaden wird auch verscherzt durch vnreine vnd vnzeitige Gedancken/ wann der Mensch denselben nicht bey zeit widerstand thut/vnd jhme dieselben ein zeitlang gefallen leßt/darumb sagt Salomon: Die sterbende Fliegen ver- Eccl. 10. 1. derben die guten Salben.

8. Zum achten/geschichets wegen der zu viel Sorgfältigkeit vnd geschäfft der zeitlichen Dingen/wann nemblich der Mensch sich zu sehr bekümmert/vnd bemühet ist mit den zeitlichen vnd weltlichen Dingen/ dann Gott wil haben ein rein Hertz/vnd welches frey vnd ledig ist von allen sorgen/vnd weltlichen geschäfften/darumb sagt Gott: Ich wil sie in ein Hoseæ 2. 14. Wüste führen/vnd zu hertzen freundlich mit jhnen reden/das ist/Ich wil sie von den weltlichen geschäfften in ein Kloster/vnd einsam Leben führen/ vnd jhnen mein Gnad vnd Süssigkeit geben.

9. Zum neundten/wann der Mensch trost vnd lust sucht in den weltlichen dingen/vnd in den Creaturen/alsdann kan er den Göttlichen Trost nicht haben/dann sie seynd einander zu wider: Etliche Menschen wollen jhren lust haben mit Speiß vñ Tranck/ mit köstlichen Kleidern/mit zeitlichem Reichthumb/ mit jhren weltlichen Frewden/vnd dergleichen weltlichen dingen/vnd wollen dannoch darbey den Göttlichen Trost haben/aber sie fehlen weit/dann vnser HERR spricht selbst: Wehe euch Reichen zu Luce 6. 24. Zion/vnd denen die sich auffs Gebirg Samaria vertrösten. Amos. 6. 1. Vnd S. Augustinus schreibt also: Aug. lib. 5. confess. Die Frewd der Göttlichen Süssigkeit schmäckestu nicht/wann du dein Hertz mit fleischlichen Lüsten befleckest.

10. Deßwegen entzeucht auch Gott etlichen den geistlichen Trost vnd Süssigkeit/wegen der zu viele vnd vnordentlichen Offenbahrungen/nemblich/wann der Mensch die jhme von Gott gegebene Gnad vnordentlich offenbahret/vnd sich vergeblich der Gaben vnd Gnaden Gottes rühmet: derhalben/wann der Mensch die Süssigkeit der Göttlichen Gnaden bey jhme empfindet/so soll er sich demütigen/vnd Gott dem HERRN mit Demut deß Hertzens darfür danckſagen/Amen.

An dem heyligen Pfingsttag: Die achtzehende Sermon.

Wie vns Gott auff so vielerley weiß zu seinen Gnaden/vnd zu den Gaben deß heyligen Geistes beruffe.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist/welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

ES gedencken etliche Menschen/ wann mich Christus auch also zu seinen Gnaden/vnd zu den Gaben deß heyligen Geistes berieff/gleich wie er die heyligen Aposteln beruffen hat/so wolte ich gern kommen/vnd erscheinen/vnd die Gnaden vnd Gaben deß heyligen Geistes empfangen: ja etliche gedencken vnd sagen/vielleicht empfangen jetzt zur zeit die Menschen die Gaben vnd Gnaden deß heyligen Geistes nicht mehr: wider solche böse zweiffeliche Gedancken wil vnd muß ich offentlich predigen/vnd lehren/wie vns Gott noch heutigs

tags auff so vielerley weiß zu seinen Gnaden / vnd zu den Gaben deß heyligen Geistes beruffe. Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Erstlich berüfft vns Gott zu seinen Gnaden vnd Gaben / durch innerliche Eingebung: von diesen in-
Psal.84.9. nerlichen Eingebungen sagt Dauid: **Ich wil hören / was GOTT der HERR zu mir redet.** Dann alle gute Eingebung seynd von Gott / wir seynd nicht gnugsam / etwas von vns selbst zu gedencken / wie S. Paulus sagt: darumb / so offt du gute Gedancken gehabt hast / so offt bistu von dem HErren beruffen worden / vnd ist kein Tag / oder selten ein Tag / daran der Mensch nicht etliche gute Gedancken gehabt hat: derhalben ist nicht leicht ein Tag / daran vns Gott nicht zu jhme rüfft. Der fromme
Iob.13.22. Job sagt: **Ruff mir / ich wil dir antworten.** Diese Antwort ist nichts anders / als wann der Mensch gute Gedancken hat / welche er mercket / daß sie von Gott seynd / vnd darmit zu frieden ist.

2. Zum andern / rüfft Gott den Menschen zu seinen Gnaden / durch eusserliche Predigten / dann die Wort vnd Predigten / welche auß dem Mund der Catholischen Prediger geredt werden / seynd Gottes Wort vnd Predigten / dann vnser HERR Christus sagt zu den heyligen Aposteln / vnd jhren Nachfol-
Mat.10.20. gern den Catholischen Predigern: **Jhr seyd es**
Luc.10.16. **nicht / die da reden. Item / Wer euch höret / der höret mich.** Vnd seynd die Prediger die Botten / durch welche Christus die geladenen zu der Hochzeit
Matt.22.3. berüfft / darvon geschrieben stehet: **Vnd sandte seine Knechte auß / daß sie den geladenen Gästen zu der Hochzeit rufften.** In vnd bey welcher Beruffung die grosse vnd sonderliche Barmhertzigkeit Gottes erscheinet / weil er so viele in jhrem Vnglauben verlest / vnd vns sonderlich berüfft / darumb / wann wir diese Beruffung verachten / werden wir mehr als die / zu welchen solche Beruffung nicht kommen / verdampt werden. Darumb sagt vnser
Ioan.15.22. HERR Christus: **Wann ich nicht kommen were / vnd hetts jhnen gesagt / so hetten sie keine Sünde:** nun aber können sie nichts fürwenden / jhre Sünd zu entschuldigen. Derhalben soll vnd muß jederman die Beruffung / welche durch die Prediger an sie beschiehet / mit aller Ehrerbietung vnd Andacht hören / gleich als Gottes Wort vnd Reden selbst.

3. Zum dritten / rüfft vns Gott zu seinen Gnaden / durch die Exempel der heyligen vnd frommen Leut / darumb / so offt du hörest von einem tugendsamen Menschen / oder siehest einen / so offt klopfft Gott bey dir an / vnd berüfft dich Christus zu einem guten vnd tugendsamen Leben.

4. Mehr berüfft vns auch Gott durch tägliche Guthaten / als durch gesundheit deß Leibs / durch Reichthumb / welche er dem Menschen gibt / durch Ehr / durch Speiß / durch Tranck / weil er den Menschen die Vögel in der Lufft / die Fisch im Wasser / die Thier in den Wälden zu einer Speiß gibt: vnd wil vns Gott darmit zu jhme locken / daß wir gedencken sollen / wann vns Gott in diesem zeitlichen Leben / alldieweil wir noch seine Feinde seynd / guts thut / was wird er vns dann in dem künfftigen Leben erzeigen / wann wir seine Freunde seyn werden? Der Himmel muß dir dienen mit seinen Bewegungen / die himmlische Liechter durch jhre Influentz / die Sonn gibt dir den Tag / der Mond scheinet dir deß Nachts / das Fewer temperirt die rauwe Lufft / die Lufft lindert die Hitz deß Fewers / das Wasser reinigt dir den Gestanck / stillet den Durst / vnd macht die Erde fruchtbar. Die Erde helt vnd trägt dich / erquickt dich mit jhrer Fruchtbarkeit / belustigt dich mit jhrer Lieblichkeit.

5. Weiter berüfft vns Gott auch durch Geissel vnd Straffen / dann wann alles nichts helffen wil / vnd der Mensch auff die guten Eingebung Gottes nichts gibt / Gottes Wort nicht achtet / sich auch durch die Gutthaten Gottes nicht erweichen lest / alsdann geisselt jhn Gott / damit er dardurch zu Gott bekehret werde: darumb / so offt du die Tag deines Lebens widerwertigkeit gehabt / so offt bistu von Gott beruffen worden. Aber (leyder) der wenigste theil der Menschen verstehet solches / vnd dieselben Menschen seynd närrischer als das vnuernünfftige Viehe: wann das vnuernünfftige Viehe vnrecht gehet / oder thut / vnd man schlägt es / so kehrt es wider auff den rechten Weg / vnd thut gut: aber der vernünfftige Mensch wil es nicht verstehen. Derhalben / wann dich Gott plagt mit Schwachheit deß Leibs / vnd thun dir die Zän / das Haupt / die Augen oder sonst etwas wehe / so gedenck / solches sey Gottes stim / darmit er dich berüfft. Item / wann du mit Armut / mit Vnglück vnd mit Widerwertigkeit beladen wirst / so gedenck / solches seyen Botten von dem HERREN / vnd nimb dieselben Botten an / vnd bekehre dich von deinen Sünden / vnd thue Buß.

6. Zum sechsten / berüfft auch Gott alle Menschen zu seinen Gaben vnd Gnaden / durch grosse Verheissung der ewigen Frewd vnd Seligkeit / er spricht: **Kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / ich wil euch erquicken.** In dieser Beruffung verheisset vns Gott / wir sollen seiner ewig nach vnsers Hertzens lüsten geniessen. Er verheisset vns auch / wir sollen daselbst die Engel vnd die Heyligen zu Brüdern / die heyligste Jungfraw Maria zu einer Mutter haben / vnd der Außerwehlten Frewd vnd Verdienst besitzen: derhalben / so offt die himmlische Frewd in den Sinn kompt / solln nicht anders gedencken / als Gott geb es dir also ein / vnd beruffe dich zu seinen Gnaden.

7. Endlichen / berüfft vns auch Gott zu seinen Gnaden mit tröhung / in dem er vns zeitliche vnd ewige Straff andräwet: darumb / so offt dir Gottes Dräwung fürkompt / vnd du an die ewige Hell vnd Verdamnuß gedenckest / so offt berüfft dich Gott zu seinen Gnaden vnd Gaben. Weil dich dann nun Gott der Allmächtige so fleissig beruffet / so solln auch darzu kommen / Gott thut in dem fall was er thun soll. Wiltu dann nun nicht kommen / noch dich zu jhme bekehren / so ist die Schuld vnd der Schad niemands anderst / als dein.

Am

Am heyligen Pfingstag. Die neuntzehende Sermon.

Was die Welt für einen bösen Frieden gibt.

Vber die Wort:

Den Fried laß ich euch/ meinen Fried geb ich euch/ ich geb jhn euch doch nicht wie die Welt gibt. Johan. am 14. cap. v. 27.

Coll. 2. 8. SAnct Paulus sagt also: Sehet zu/ daß euch nicht jemand betriege: Die Welt betreugt viele mit jhrem bösen Frieden / derhalben ist von nöthen / daß man zusehe. Nun kan man aber besser nicht zusehen / als wann man sichet vnd lernet/ was die Welt für einen bösen vnd betrieglichen Frieden gibt / dann also kan man sich für solchem Frieden hüten / welches ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste fürbringen wil.

Der Fried dieser Welt ist ein falscher vnd erlogener Fried/ Wann der Mund spricht/ Gott grüß dich/ so gedenckt das Hertz hüt dich: vnd ist der Welt Fried/ vnd der Fried der gottlosen Weltkinder/ vnd der Tyrannen mit den Frommen / gleich wie der Fried deß Vogelstellers mit den Vögeln/ der Vogelsteller helt zu erst guten Fried mit den Vögeln: gibt jhnen das beste Essen auff den Vogelheerd/ lest sie auff vnd abfliehen/ biß so lange er sein Vortheil ersiehet/ alsdann zucket er das Garn / vnd würget sie. Also auch die Welt/ vnd die Tyrannen/ fürnemblich der Türck/ die halten Fried/ damit sie die Frommen desto baß fahen möchten. Der König Saul schwur dem Dauid/ 1. Reg. 19. 6. er wolte jhn nicht tödten/ vnd sprach: So war der HERR lebt/ soll er nicht getödtet werden. Vnd suchte jhn dannoch zu tödten / er schoß den Spieß nach jhme/ er sandte Botten zu Dauids Hauß/ daß sie jhn bewahreten/ vnd tödteten am morgen. Joab 1. Reg. 3. 27. führet den Abner mitten vnter die Pforten / daß er heimlich jhn betrüg/ mit jhm redete/ vnd stach jhn daselbst durch sein Gemächt / daß er starb. Vnd Joab sprach zu Amasa / biß gegrüsset mein Bruder / vnd Joab fassete mit der rechten Hand Amasa beym Bart / als wolt er jhn küssen / vnnd Amasa hatte nicht acht auff das 2. Reg. 20. Schwerdt in der Hand Joabs/ vnd er stach jhn durch seine Seiten / daß sein Eingeweid sich auff die Erde schüttet / vnd er gab jhme keinen ver. 11. stich mehr/ vnd er starb. Jsmael kam zu Gedalia/ vnd aß Brodt mit jhme/ vnd Jsmael macht sich auff / sampt den zehen Männern / die bey jhme waren/ vnd erschlugen Gedaliam / den der König Babel vber das Land gesetzt hatte/ darzu alle Juden / die bey Gedalia in Mizpa waren/ vnd die Chaldeer / die daselbst erfunden worden/ sampt den Kriegsleuten/ schlug Jsmael/ am andern Tag aber darnach / als er den Gedaliam erschlagen hatte / vnd es niemand wuste / kamen achtzig Männer von Sichem / von Silo / vnd Samaria / mit beschornen Bärten / vnd zerrissenen Kleidern/ vnd trawrig/ vnd trugen Speißopffer/ vnd Weyrauch in jhren Händen/ daß sie es in deß HERREN Hauß brächten. Denen gieng Jsmael der Sohn Nethanie entgegen / hinauß von Mizpa / vnd gieng daher vnd weynet. Als er sie nun betratt / sprach er zu jhnen/ jhr sollet zu Gedaliam dem Sohn Ahikam kommen. Da sie nun mitten in die Stadt kamen / erschlug sie Jsmael der Sohn Nethanie/ er vnd die Männer/ die bey jhme waren / mitten bey dem Brunnen. Aber es waren zehen Männer darunter/ die sprachen zu Jsmael: Ach tödt vns nicht / wir haben Schätz im Acker liegen/ auff dem Feld von Weitzen/ Gersten/ Oel vnd Honig/ da ließ er ab/ vnd tödtete sie nicht mit jhren Brüdern. Antiochus Eupater schwur / er wolte 1. Mach. 6. Fried mit den Juden haben / die Juden trawreten sei- 61. nem schweren / vnd wichen auß jhren Festen vnd Vortheil/ vñ zohe Antiochus auff den Berg Sion: da er aber die wehrliche Mawren vnd Schantzen sahe / brach er alsbald seinen Eyd / den er geschworen hatte / vnd hieß die Mawren zu rings herumb abbrechen. Alchimus schwur den Assyriern / er wolte jhnen nichts thun/ noch jhren Freunden schaden. Als 1. Mach. 7. sie aber seinen Worten glaubten/ nimb war/ da fieng 15. er jhrer sechtzig Mann/ vnd tödtet sie auff einen Tag. Pſal. 78. 1. Von der Trewlosigkeit Demetrij vnd Triphonis wi- & 2. der den Hohenpriester Jonathan / vnd seinen Bruder Simon / lesen wir also: Demetrius aber / da er 1. Mach. 11. wider eingesetzt / vnd zu guter Ruhe kommen war/ siehe/ da hielt er Jonathe der dingen keins/ die er jhme verheissen hatte. Vnd als Tryphon sahe / daß 1. Mach. 12. Jonathas mit so grosser Macht wider jhn zo- 42. he / forcht er vbel / er grieffe zum ersten an / vnd hielt sich zu jhm freundlich. Vnd empfieng Jonathan ehrlich / mit köstlichen Gaben vnd Geschencken/ vnd befahl jhn allen seinen Freunden/ vnd gebott allem seinem Kriegsvolck/ man solte Jonathe nicht minder gehorsam seyn/ dann jhm selbst/ vnd sprach zu Jonatha: Warumb hastu vns alles Volck also bemühet/ so doch kein Krieg noch Feindschafft zwischen vns ist? Darumb so laß sie wider heim ziehen / vnd nimb du etlich wenig der besten mit dir / vnd komm mit mir gen Ptolomais / so wil ich dir dieselb vnd andere Städt/ sampt dem Kriegsvolck vnd allen Vögten der Geschäfft vnd aller Bereitschafft vbergeben/ vnd so ich das (darumb ich dann hie bin) außgericht hab / wil ich widerumb hinziehen. Wie nun Jonathas diesen Worten glaubet / ließ er sein Volck widerumb heimziehē ins Land Juda/ biß an dreytausend / deren schickt er zwey in Galileam / tausend aber nam er mit jhm gen Ptolomais. So bald sie aber in die Stadt kamen / nim̃ war / da verschlossen die Bürger die Stadt/ vnd fiengen Jonathan/ vnd alle die mit jhme hinein kommen waren / vnd erschlugen sie mit dem Schwerdt. Als aber Tryphon höret/ 1. Mach. 13. daß Simon an statt seines Bruders erwehlet/ 14. wider jhn ziehen / vnd kriegen wolt / schickt er bald zu jhm/ vnd sprach: Nim̃ war/ wir haben

Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt hab: Ihr müsset von newem gebohren werden: Der Wind bläset wo er wil / vnd du hörest sein saussen wol / aber du weist nicht von wannen er kompt / vnd wohin er fehret. Also ist ein jeglicher der da auß dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortet / vnd sprach zu jhm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortet / vnd sprach zu jhm: Bistu ein Meister in Jsrael / vnd weissest das nicht? Warlich / warlich / ich sage dir / wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jhr nehmet vnser Zeugnuß nicht an. Glaubt jhr nicht / wann ich euch von jrrdischen dingen sage / wie würdet jhr glauben / wann ich euch von himlischen dingen sagen würde? Vnd niemand fehrt gen Himmel / dann der vom Himmel hernieder kommen ist / nemblich deß Menschen Sohn / der im Himmel ist. Wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon.

Daß Christus der wahre Messias vnd Heyland der Welt / nicht allein ein grosser Prophet / sondern auch Gott / vnd Gottes Sohn gewesen.

Vber die Wort:

Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit jhme. Johan. am 3. cap. v. 2.

ES ist kein hoch nötiger Lehr / als die Lehr von der Erkandtnuß Christi / wañ einer gleich alles köndte vnd wüste / so were es doch nichts nütz / wann er Christum nicht wüste / noch erkennete: vnd kan ein solcher Mensch / der von Christo nichts weiß / nimmermehr selig werden. Dahero haben die Lateinischen ein gemein Sprichwort / das lautet also:

Si Christum nescis, nihil est si cætera discis,
Si Christum discis, nihil est si cætera nescis.

Vnd ob gleichwol ohne das ein jeder Christenmensch von Christo wissen vnd glauben soll / daß er ein Gott sey / doch wil von nöthen seyn / daß auch darvon gepredigt werde / damit man sehe / wie recht vnd war derselbige Artickel vnsers Christlichen Glaubens sey / vnd wir darinnen wider die jetzt zur zeit blinde Juden vnd Türcken befestigt werden / als wil ich hiermit lehren / daß Christus der wahre Messias vnd Heyland der Welt / nicht allein ein grosser Prophet / sondern auch Gott vnd Gottes Sohn sey / mit bitt / man wölle mich mit gedult anhören / so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

Wir lesen bey dem H. Propheten Esaia also:

1. Esa. 14. 7. Siehe / ein Jungfraw wird schwanger / vnd wird einen Sohn gebähren / den wird sie heissen Immanuel. Diese Wort werden von dem heyligen Euangelisten Matthæo auff der aller heyligsten Jungfrawen Marien Kind gedeutet / vnd also außgelegt: Diß ist nun alles geschehen / damit erfüllet werde das / so gesagt ist durch den Propheten / der also sagt: Siehe / ein Jungfraw wird im Leib haben / vnd gebähren einen Sohn / vnd sein Name wird genandt Emmanuel / das so viel gesagt ist / Gott mit vns. Wie würde nun der H. Geist / der durch den Propheten Esaiam geschrieben / vnd geredt hat / darzu kommen seyn / daß er Christum Emmanuel / vnd Gott mit vns genandt hette / wann er nicht Gott. Das bekennen vnd glauben die Mahometisten / daß Christus sey von einer Jungfraw empfangen / vnd gebohren worden / nach laut der Weissagung deß H. Propheten Esaiæ / vnd wollen dannoch nicht glauben noch annehmen / was im selben Spruch vom Nahmen Christi stehet: hat der Matt. 1. 22. Prophet in einem recht / vnd auß eingebung Gottes geredt / warumb nicht auch im andern?

Eben bey demselben Propheten stehet dieser herr- 2. liche Spruch: Vns ist ein Kind gebohren / vns Esaiæ 9. 6. ist ein Sohn geben / deß Herrschafft auff seiner Schulter ist / vnd sein Nahme heist Wunderbar / Rahtgeb / Gott / Stärck / vnd ewiger Vater / Friedfürst. Siehe / hie wird Christus außtrücklich Gott genennt. Die Lutherischen haben in jhrer Bibel das Wort (Gott) vnter jetzt angezogenen Worten nicht / sondern Luther hat es außgelassen / vnd darfür gesetzt Krafft / welches sich dahin doch nicht reymet / vnd hat solche Verenderung vnd Außwechselung dem Luther kein heyliger / sondern ein Jüdischer vnd Mahometistischer Geist eingeblasen / S. Hieronymi Translation hat (Gott) wie auch die Chaldeisch Translation, so gibts der Hebreische Text selbst / dann im Hebreischen Text stehet El, welches so viel ist / als Gott / vnd bedeutet Eli, Eli, mein Gott / mein Gott / wie es in der Passion außgelegt / vnd verdolmetschet wird / vnd haben wir gehöret / daß es von dem Euangelisten Matthæo im Wort Emmanuel also gedeutet wird / vnd so offt bey dem H. Propheten Esaia am 45. cap. stehet: Ich bin Gott / vnd kein anderer / so offt stehet im Hebreischen El. S. Irenæus führet obbemeldten Spruch wider die Ketzer / vnd behelt das Wort Gott: gleichfalls S. Ignatius vnd Eusebius / ziehen diesen Spruch an / vnd lassen den Nahmen (Gott) keins wegs auß / ich geschweig anderer Lehrer auff dißmal.

Esa. 45. Irenæus adversus hæreticos lib. 4. c. 6. Ignatius ep. ad Antioch. Eusebius lib. 7. demonstr. Evang.

Abermals finden wir bey dem H. Propheten Esaia diesen Spruch / von dem wahren Messia / vnd von Christo: Gott wird selbst kommen / vnd vns helffen / dann werden der Blinden Augen geöffnet / vnd der Tauben Ohren auffgethan / dann wird der Lahme daher wie ein Hirsch springen / vnd der Stummen Zungen wird auffgelöset seyn. Auff diesen Ort referirt vnd zeucht sich vnser H. Ertz Christus selbst / da er zu den abgesandten Jüngern Johannis deß Tauffers sprach: Gehet hin / vnd saget Johanni wider / was jhr gesehen vnd gehöret habt / die Blinden sehen / die Lahmen gehen / &c. Als spräche er / was fragt jhr lang / ob ich der sey / der da kom-

3. Esa. 35. 4. Matth.

da kommen soll / thue ich doch die Wunder vnd Zeichen / welche der wahre Messias vnd Heyland der Welt / nach der Weissagung deß Propheten Esaiæ thun soll / nemblich / ich mach die Blinden sehend / die Lahmen gehend / vnd die Stummen redend / sagt diß nur Johanni wider / daß ich solche Wunder vnd Zeichen thue / so wird er euch auß dem Propheten Esaia zu berichten wissen / wer ich bin.

4. Im Propheten Jeremia lesen wir also: Nimb war / spricht der HERR / es kompt die Zeit / daß ich dem Dauid ein gerecht Gewächs erwecken werde / vnd wird ein König regieren / vnd wird weiß seyn / vnd wird Gerechtigkeit auff Erden thun / vnd diß ist sein Nahme / darmit man jhnen nennen wird / der HERR vnser gerechter. Jer. 23. 5.

In dem Hebreischen Text ist das Wort יהוה tetragrammaton, welches keiner andern Creaturen / als Gott soll zugeeygnet werden / weil nun Christus ein recht Gewächs Dauids / auß dem Stamme Dauids erwachsen ist / so wird er auch der HERR seyn / darvon Jeremias zuvor geweissagt hat / darumb er sich auch selbst einen HErren genandt / vnd schelten lassen. Er spricht / vnd so euch wird jemand etwas sagen / so sprecht / der HERR bedarff jhr / vnd anders wo / Jhr heisset mich Meister / vnd Herr / vnd jhr sagt recht daran / dann ich bins: so ist nun Christus vnser HERR vnd Gott / welches die Catholische Römische Kirch öffentlich bekennt / in dem sie alle Gebett vnd Collecten also beschleust / per Dominum nostrum Iesum Christum, durch vnsern HErren Jesum Christum. Matt. 22. 43. Ioan. 13. 13.

5. Baruch schreibt also / der ist vnser Gott / vnd neben jhme soll keiner geachtet werden / vnd bald darauff / nach dem hat er sich auff Erden sehen lassen / vnd hat bey den Menschen gewohnet / hie wird mit sonnenklaren Worten vermeldt / daß der so Mensch worden / vnd im Fleisch sich auff Erden hat sehenlassen / vnd vnter vns vmbgangen / vnser wahrer Gott sey: das soll man auch hierbey wissen vnd mercken / daß der / welcher die Juden vnd Türcken jhres groben Jrthumbs von der Gottheit Christi vberzeugen wil / der darff Luthers Bibel nicht darzu nehmen / dann er hat diesen schönen Spruch auch geradbrecht / vnd auß dem visus est in terris & cum hominibus conuersatus est, hat er gemacht in terris visa est, & cum hominibus conuersata est, das ist / auß dem (er) hat er (sie) gemacht / als wann nicht vnser Gott selber / sondern etwas anders sich von Gott auff Erden sehen lassen / vnd vnter vns gewandelt hette / so doch gedachter Spruch aller massen wie er in vnser Catholischen Bibeln stehet / von alten Griechischen vnd Lateinischen Lehrern wider die Arrianer vnd andere Verleugner der Gottheit Christi angezogē worden / als von S. Cypriano, S. Ambrosio, S. Hilario, S. Gregorio Nazianzeno, vnd andern vielen / welche ich gelichter kürtz wegen vmbgehen wil: so viel von den Propheitischen Sprüchen auß dem alten Testament. Folgen nun andere klare Zeugnuß auß dem newen Testament: vnter andern Nahmen die Mahomet vnserm HErrn Christo gibt / nennet er jhnen das Wort. Dieses hat Mahomet auß dem Euangelio S. Johannis / vnd auß S. Johannis Epistel geschöpfft / da Christus das Wort genandt wird / hat nun Mahomet den heyligen Euangelisten Johannem in einem stück glaubwürdig geacht / vnd sich von jhme lehren / vnd jhme sagen lassen / wolan so solte er jhme ja auch in dem andern glauben / daß er darbey

Baruch 3. 36.

Cypr lib. 2. contra Iudæos c. 5. Amb. lib. 1. de fide. Hilarius lib. 5. Tri. in fine. Gregorius Naz. orat. 4. de Theol. Azoara. 27. Ioan. 1. 1. Ioan. 5. 7.

sagt / da er spricht / Jn dem Anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort / da hörestu Mahometaner / Gott ist das Wort / vnd das Wort ist bey Gott.

6. Jtem in seiner ersten Canonischen Epistel setzet S. Johannes diese Wort / daran haben wir erkandt die Liebe Gottes / daß er sein Leben für vns gelassen hat / hör / der sein Leben für dich gelassen hat / der ist Gott / Christus hat sein Leben für dich gelassen. Ergo ist er Gott: hüte dich abermals für deß Luthers teutsch Testament / dann er lest an diesem Spruch aussen das Wort (Gottes) ohn angesehen daß der Griechisch Text in Complutensi editione, vnd in Bibliis Regius, also helt / auch Beza selber also liesel / vnd auff den Griechischen Text sich diß Orts berufet / vñ dieser heylige Apostel Johannes schreibt auch also / auff daß wir erkennen den warhafftigen Gott / vnd in seinem warhafftigen Sohn seyen / dieser ist der warhafftige Gott / vnd das ewige Leben / siehe / dieser warhafftige Sohn Jesus Christus ist ein wahrer Gott / welchen er eben in demselben Capittel ein kleines zuvor das Wort nennet / welches neben dem Vatter vnd heyligen Geist im Himmel Zeugnuß gibt. 1. Ioa. 3. 16. 1. Ioa. 5. 20.

7. S. Johannes beschreibt mit sonderlichem fleiß die Bekandtnuß S. Thomæ / die er für allen Aposteln zu Christo gethan hat / da er zu Christo gesprochen / mein HERR vnd mein Gott / solche Bekandtnuß hat Christus für kein Abgötterey noch Vnglauben gehalten / vnd hat sie gelobt / in dem er gesagt / dieweil du mich gesehen hast / Thoma hastu geglaubt / selig seynd die mich nicht sehen / vnd dannoch glauben: da aber Thomas vnrecht geredt hette / vnd Christus nicht Gott gewesen were / hette jhnen Christus nicht gelobt / sondern vielmehr gestrafft. Ioan. 20.

8. S. Paulus sprach zu den Bischoffen in Asia also: so habt nun acht auff euch selbst / vnd auff die gantze Heerd / in welcher euch der heylige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu regieren die Kirche Gottes / welche er durch sein eygen Blut erworben hat / hierauß ist hell vnd klar zu sehen / daß der so die Kirche mit seinem Blut erworben hat / wahrer Gott sey / der Vatter hat kein Blut / dann er menschliche Natur nicht an sich genommen / aber der Sohn hat Blut / dann er ist Fleisch vnd Mensch worden / vnd hat sein Blut für die Kirche geben / dieser wird von S. Paulo Gott geheissen. Act. 20. 28.

9. Noch klarer bezeugt S. Paulus an einem andern Ort / daß Christus Gott sey / da er also schreibt / auß welchem Christus herkompt / nach dem Fleisch / der da ist Gott / vber alles gebenedeyet in Ewigkeit / Amen. Ja Mahomet ist jhme auch in diesem fall / in dem er lehret / Christus sey nicht Gott selbst zu wider / dann er schreibt in seinem Alcoran / Gott habe seine eygen Seel vnserm HErren Christo geben / darumb muß er auch zugleich bekennen / daß Christus Gott sey / dann Gottes Seel ist nichts anders / als Gott selber / sintemal Gott ein vntheylbares vnd vnzertrennlichs Wesen hat / vnd was in Gott ist / das ist nichts anders als Gott selber. Rom. 9. 5. Azoara 4.

10. Vnserm HERRN Christo ist alles vbergeben von seinem himlischen Vatter / dann er spricht / alle ding seynd mir vbergeben von meinem Vatter / Jtem / es ist jhme aller Gewalt geben im Himmel vnd auff Erden / vnd alles was der Vatter hat / das ist Christi / derhalben ist auch Chri- Mat. 11. 27. Mat. 28. 18. Ioan. 16. 15.

stus Gott gleich / so wol als sein himmlischer Vatter / dann Christus ist ein grosser Prophet gewesen / wie solches alle Mahometisten vnd Türcken bekennen müssen / derhalben werden auch seine Wort war seyn werden / dann sonsten were er kein grosser Prophet: weil er dann nun gesagt / er sey ein HERR / vnd sey jhme alles vbergeben / hat sich auch einen GOtt nennen lassen / ey so wird er auch ein HERR vnd Gott seyn / die blinden Juden pflegen / wann man sie dahin vermahnet / daß sie an den Sohn Gottes glauben sollen / zu antworten / Gott habe keinen Sohn / darumb weil er kein Weib hab. Aber ob gleich Gott kein Weib hat / so hat er doch einen Sohn / dann Da-
Psal. 2. 7. uid spricht in der Person Christi / Der HERR hat zu mir gesagt / du bist mein Sohn / heut habe ich dich gezeugt / vnd bey dem heyligen Propheten Je-
Esa. 66. 9. remia stehet also geschrieben / solte ich andern geben / daß sie gebären / vnd selbst vnfruchtbar seyn / sagt der HERR dein Gott / vnd Salomon redet
Prou. 30. 4. von dem Sohn Gottes also: Wer hat alle Ende der Welt bestellt? wie heißt er? wie heißt sein Sohn: weistu das? wann nun Gott keinen Sohn hette / so würde auch Salomon nicht gefragt haben nach dem Nahmen deß Sohns Gottes. Esdras schreibt / er habe auff dem Berg Sion ein groß Volck gesehen / das er nicht habe mögen zehlen / die haben alle den HERREN mit Lobgesängen gelobt / vnd mitten vnter jhnen sey gestanden ein gerader Jüngling / der für sie alle außgangen / vnd hab einem jeglichen ein Cron auffs Haupt gesetzt / da habe er den Engel gefragt / vnd gesagt / wer seynd die HErr? 4. Esdr. 2.
da habe er gesprochen / es seynd die / die den tödtlichen Rock abgezogen / vnd einen vntödtlichen angelegt haben / vnd haben den Namen Gottes bezeugt / vnd bekandt / jetzt werden sie gekrönet / vnd empfangen die Belohnung / da habe er zu dem Engel gesprochen / wer ist aber der Jüngling? der jhnen die Cron auffsetzt / vnd Palmenreiß in die Hand gibt? da sprach der Engel / es ist Gottes Sohn / den sie in der Welt bekandt haben / Ja Gott der himmlische Vatter hat auch selbst bezeugt / vnd gesagt / daß Christus sein Sohn sey / als Christus in dem Jordan von S. Johanne getaufft werden / in dem er vom Himmel herab geruffen / diß ist Matt. 3. 17.
mein geliebter Sohn / in welchem ich einen Wolgefallen habe. Vnd durch den Propheten Ho- Hosea 11.
seam sagt Gott: Ich rieff meinem Sohn auß Egyptenland / auß welchem allem klar vnd offenbar / daß Gott einen Sohn habe / vnd wie weit die blinde Juden dieser zeit fehlen / in dem sie sagen / Gott habe keinen Sohn / derselbige Sohn Gottes befestige vns in der Warheit / vnd behüte vns vor den Lügen vnd Irrthumben der blinden Juden vnd Mahometisten / Amen.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die ander Sermon.

Allhier wird auß der heyligen Schrifft vnd Bibel erwiesen / daß ein heylige Dreyfaltigkeit sey.

Vber die Wort:

Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit jhme. Johan. 3. cap. v. 2.

In jedes Fest hat seine Predigten vnd Betrachtung: als zu Weyhnachten muß man predigen von der Geburt deß newgebohrnen Kindleins Christi / am Newjahrstag von seiner Beschneidung / zu Ostern von der Aufferstehung Christi / auff Pfingsten von der Sendung deß heyligen Geistes / also muß man auff heut predigen von der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd muß dieselben auff heut zum fordersten betrachtet werden / als wil vnd muß ich auch auff dißmals von der heyligen Dreyfaltigkeit predigen / GOTT gebe darzu sein Gnad.

Die Lehr von der heyligen Dreyfaltigkeit muß man recht verstehen / es ist nur ein einiger Gott / dann also stehet geschrieben in dem fünfften Buch Mosis / hör Israel / der HERR vnser GOTT ist ein
Deut. 6. 2. einiger GOTT / doch seynd drey Personen / als Gott der Vatter ist ein Gott / Gott der Sohn ist ein Gott / Gott der heylige Geist ist ein Gott / vnd seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein einiger Gott / vnd ob gleich wol die Juden vnd die Mahometisten die heylige Dreyfaltigkeit leugnen / so ist doch darvon in den Büchern der heyligen Propheten / welche sie täglich lesen / vnd für die heylige Wort vnd Lehren halten wollen / vermeldet / in dem ersten Buch
Gen. 1. 1. Mosis / da anfangs also stehet: In dem Anfang schuff Gott / setzt Moses Elohim, das ist in plurali numero geredt / von vielen / dann mem finale ist von vielen geredt / nun ist es aber nicht auff viele Götter gemeynt / dann Moses / der eben dieses geschrieben / wol gewust hat / daß nur ein einiger Gott sey / dann er hat ja auch die obangezogne Wort geschrieben / hör Is- Deut. 6.
rael / der HERR vnser Gott ist ein einiger Gott / die Chaldeer setzen auch in jhrer Bibel für das Elohim drey ווי Jod / vnd wollen mit diesen dreyen gleichen Buchstaben zu verstehen geben / daß zwar drey Personen / aber ein einiger Gott sey.

Eben in diesem ersten Capittel deß ersten Buchs Mosis stehet von der Welt Erschaffung also geschrieben: Gott habe an dem sechsten Tage also gesprochen: Wir wollen den Menschen machen Gen. 1. 26.
nach vnserm Bildnuß vnd Gleichnuß / da redet Gott von vielen / vnd sagt nicht / ich wil / sondern / wir wollen / keiner andern Vrsachen wegen / als damit anzuzeigē / daß drey vnterschiedliche Personen seynd / aber nur ein einiger Gott / darumb sagt er nicht / nach vnsern Bildnussen vnd Gleichnussen / sondern / nach vnser Bildnuß vnd Gleichnuß / vnd auch bald darauff / creavit Deus hominem ad imaginem suam,
GOTT hat den Menschen nach seinem Bild- Gen. 1. 27.
nuß erschaffen: hie sprengen die Juden vnd Servatianer ein / GOtt habe die Engel gemeynt / darumb habe er geredt pluraliter, wir wollen: aber solches kan nicht seyn / dann die Engel haben keinen Theil an der Erschaffung der Welt / weil sie selbst

Creatu-

Creaturen vnd Geschöpff Gottes seynd / vnd ist Gott allein der Schöpffer aller Creaturen ohne einigen Gehülffen / dann bey dem H. Propheten Esaia sagt Gott also / mein Hand hat diese ding alle gemacht / deßgleichen seynd wir nicht nach der Engel / sondern nach Gottes Bildnuß geschaffen. Esa. 66. 2.

Hieher gehöret auch / was Gott gesagt zu Adam / Siehe Adam ist eben worden / als gar nahe einer auß vns / Adam wolte auch ein Göttliche Person werden / auff daß nicht Trinitas, sondern Quaternitas, nicht ein Dreyfaltigkeit / sondern ein Vierfaltigkeit were / wie jhme aber solches fürnehmen gerathen / das hat er mit seinem schaden erfahren / dann er nicht allein nicht erlanget was jhme die Schlangen verheissen / daß er nemblich einer auß den Göttern seyn werde / sondern ist auch vmb die Würdigkeit kommen / die er allbereit gehabt / das wird jhme nun mit jetzt vermeldten Worten von den drey Personen in der Gottheit verhebt / vnd fürgeruckt / vber welche Wort / wie dann auch vber die vorigen (wir wollen einen Menschen machen) S. Augustinus kurtz vnd gut schreibt / propter Trinitatem pluralis numerus accipitur, allhier wird die mehrer Zahl gebraucht wegen der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd der HERR redet mit Mose / vnd sprach / sage Aaron vnd seinen Söhnen / also solt jhr sagen zu den Kindern Israel / wann jhr sie segnet / der HERR segne dich / vnd behüte dich / der HERR erzeig dir sein Angesicht vber dich / vnd sey dir gnädig / der HERR wende sein Angesicht zu dir / vnd geb dir den Frieden / diese dreyfache Benennung deß Nahmens (HErr) ist ein heimliche Andeutung gewesen der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / vnd ist so viel gesagt / der HERR Vatter segne dich / der HERR Sohn segne dich / der HERR heylige Geist segne dich / Eben diese Gleichnuß liegt auch verborgen in dem Dauidischen Segen: Es segne vns Gott vnser Gott / es segne vns Gott / dreymal stehet das Wort (Gott) einmal für Gott den Vatter / zum andern für den Sohn / zum dritten für den heyligen Geist / welche alle nicht drey Götter / sondern ein einiger GOTT seynd / darumb es in singulari, als von einem Gott beschlossen wird / vnd jhnen förchtet alle Welt. In dem ersten Buch Mosis lesen wir also / vnd der HERR erschien jhm / vnd als er seine Augen auffhub / da seynd jhme drey Männer erschienen / die bey jhme stunden / vnd da er sie sahe / lieff er jhnen entgegen / von der Thür seiner Hütten / vnd bücket sich nieder auff die Erden / vñ sprach / HERR habe ich Gnad funden für deinen Augen / so gehe nicht für deinem Knecht für / allhier erscheinet der HERR dem Patriarchen Abraham / aber in gestalt dreyer Männer / das bedeutet einen Gott / vnd drey Personen / so siehet Abraham drey Männer vor jhme / vnd bättet dennoch nur einen an / vnd redet auch als mit einem / vnd doch mit dreyen / da ist abermals die heylige Dreyfaltigkeit in Gott angezeigt / Abraham (sagt S. Ambrosius) hat in der Figur die heylige Dreyfaltigkeit gesehen / vnd Augustinus sagt vber diesen Ort / daß Abraham drey gesehen / hat er darbey die Dreyfaltigkeit verstanden / daß er aber gleich nur einen angebättet / hat er in dreyen Personen nur einen Gott erkennt.

Augustinus lib. 1. de Genes. ad literam cap 10. Num. 6. 23. Vgl. 66. Gen. 18. S. Ambrosius orat. de fide resurrect. Augustin. in sermone de tempore. Psal. 32.

Der König vnd Prophet David lehret vns also bätten vnd sprechen / die Himmel seynd durchs Wort deß HERREN fest gemacht / vnd all jhr Krafft durch seines Munds Geist / da findet man auch die heylige Dreyfaltigkeit / der HERR ist Gott der Vatter / das Wort Gott der Sohn / der Geist ist Gott der heylige Geist.

Im Propheten Esaia finden wir / daß die Engel Seraphin vmb den Stul / darauff Esaias den HErren sitzen sahe / geflohen seyn / vnd zusammen geschrien haben / heylig / heylig / heylig ist der HErr Zebaoth / das ist / heylig ist Gott der Vatter / heylig ist Gott der Sohn / vnd heylig ist Gott der heylige Geist / vnd nennet dennoch nur einen HErrn / vnd Gott / darmit anzudeuten / daß drey Personen / vnd doch nur ein Gott sey / also deutet auch der heylige Ambrosius diese Wort der Engel. S. Ambrosius lib. 2. de fide ad Gratianū.

Gott der HERR befahle / daß die Israeliter dieser vnd jener seiten deß Jordans drey Städt erwehlen solten / die in gleicher Distantz vnd weite von einander weren / darzu jhr Zuflucht haben solten alle Todtschläger / die nicht fürsetzlich den Todtschlag begangen / wegen sicherung jhres Lebens für dem Todt: diese drey in einer weite von einander gelegene Freystädt / so wol auff einer / als auff der ander seiten deß Jordans bedeuten die drey Personen in der heyligen Dreyfaltigkeit / zu welchen nicht allein die Todtschläger / sondern auch alle grosse Sünder vnd Sünderin durch die Buß jhr Zuflucht haben / vnd allda jhr Leben sichern / vnd dem ewigen Todt entrinnen köndten / wie Procopius Gazæus gar schön darvon schreibet / es gilt gleich zu welcher Stadt man fliehet auß den dreyen / sie haben alle drey ein Freyheit / also gilt es gleich / man ruffe an den Vatter / oder den Sohn / oder den H. Geist / da ist ein Macht / ein Gewalt / vnd wir haben zu einer Person so weit als zu der andern: demnach sich vnser HERR Christus von seinem Wegbereiter in dem Jordan hat tauffen lassen / hat sich der Himmel auffgethan / vnd die gantze heylige Dreyfaltigkeit offenbahret / dann Gottes deß himmlischen Vatters Stim̃ höret man deutlich / das ist mein geliebter Sohn / an dem ich einen Wolgefallen habe / vnd Johannes sahe den Geist Gottes / gleich als ein Taube herab fahren / vnd vber jhnen kommen / Christus sprach zu seinen Aposteln / gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes / da wurden drey Personen außtrücklich angezeigt / nemblich Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist / vnd wird auch darneben zu verstehen geben / daß diese drey Personen einer Macht vnd eines Gewalts seyen / dann sie sollen tauffen / nicht in nominib. in den Nahmen / sondern in nomine, im Nahmen vnd Gewalt / vnd auff den Befelch deß einigen Gottes / der Dreyfaltig in den Personen ist. In der Epistel S. Johannis stehet dieser edle Spruch / drey seynd die Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heylige Geist / vnd die drey seynd eins / hie finden wir drey Personen / aber nur einen einigen Gott / der H. Apostel Johannes schreibt auß Christi Mund also / ich wil meinen Vatter bitten / daß er euch soll ein andern Tröster geben / allhier haben wir drey vnterschiedene Personen / eine die da bittet / die ander die da sendet / die dritt die da gesandt wird / deßgleichen ist auch die heylige Dreyfaltigkeit in diesen Worten begriffen / wann der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter. Matth. 3. Luc. 3. Ioan. 1. Matth. 28. 1. Ioan. 5. 7. Ioan. 14. 16. Ioan. 15. 26.

Dieser

Dieser heylige Euangelist hat auch gesehen die vielem Volck / darunter die drey H. Catholische Bi-
Apoc. 21. grosse Stadt / das heylige Jerusalem / das ist die schoff waren / Eugenius, Vindemialis, vnd Longinus,
Christliche Kirche mit zwölff Thronen / von Morgen legt die Hände auff die Augen / vnd spricht / nach
drey Thor / von Mitternacht drey Thor / von Mit- meinem rechten Glauben / den ich in Gott habe / sol-
tag drey Thor / vnd von Abend drey Thor / welches len deine Augen offen stehen: aber der vermeinte blin-
S. Ambrosius auff die Bekantnuß der heyligen Drey- de Mañ wird in einem Augenblick warhafftig blind /
faltigkeit deutet / vnd außlegt mit diesen Worten / vnd empfindet einen solchen vnseglichen vnd vnlei-
Er sagt / er habe gesehen gegen jedem Theil der Welt dentlichen Schmertzen in seinen Augen / daß er in
drey Thor / darmit er anzeigt / daß niemand in die forcht gestanden / sie möchten von einander zerspri-
Kirchen kommen möge / dann nur durch die Be- gen / offenbahret derhalben den gantzen Betrug /
kandtnuß der heyligen Dreyfaltigkeit / darbey siehet wirfft dem Arrianischen Bischoff seine funffzig
man auch / daß vnser Lehr von der heyligen Dreyfal- Goldtgülden widerumb zu / vnd sagt / da hastu dein
tigkeit recht vnd war sey / weil Gott die Arrianer / wel- Gelt / gib mir mein Gesicht widerumb / das du mir
che wider die heylige Dreyfaltigkeit gelehret haben / deiner List verderbt hast: als jhme aber Cyrola nicht
Vulgosius lib. 1. ca. 6. so grausam gestürtzt vnd gestrafft hat. Olympius helffen kondte / rufft der blind arme Mann die Ca-
ein Arrianer / hat in gegenwart deß Königs Theodo- tholischen vmb hülff an / da funden sich alsbald die
rici / die heylige Dreyfaltigkeit in dem Bad gelästert / jetzt gedachten drey heylige Bischoff / die sagten zu
da seynd Fewerfuncken auß dem Ofen gesprungen / dem blinden; glaubstu? den glaubigen seynd alle ding
vnd haben jhn zu Aschen verbrennt: Ja Arius selbst müglich / der blind antwortet mit grosser stim / wer
Nicepho- ist auch gar jämmerlich vmbkommen. Nicephorus nicht glaubt / daß Christus Gottes Sohn / vnd der
rus lib. 15. Hist. Eccl. c. 23. erzehlet ein ander Exempel / wie nemblich mit einan- heylige Geist gleiches Wesen vnd Gottheit mit Gott
der zween disputirt haben / ein Arrianer vnd Catho- dem Vatter habe / der leyde / das ich jetzt leyde / vnd
lischer / da aber der Catholische vermercket / es were setzet noch darzu / Ich glaub in Gott Vatter All-
vergeblich / viel mit Worten zancken / lest er ein groß mächtigen / ich glaub an den eingebohrnen Sohn
Fewer anrichten / vnd sagt frewdig zu dem Arrianer / Gottes Christum Jesum / daß er gleich dem Vatter
wir wellen beyde in das Fewer gehen / wer recht hat / sey / ich glaub in den heyligen Geist / daß er mit Va-
dem wird es nicht schaden / dem Arrianer grauset der ter vnd Sohn einer Substantz vnd gleich ewig sey /
Buckel / vnd wolte sich nicht in das Fewer werffen / auff diese Bekandtnuß deß blinden Menschen / legen
aber der Catholische springet hinein / vnd disputiret Longinus vnd Vindemialis die Hände jhme auff die
mit den Arrianern mitten auß den Flammen aller- Augen / Eugenius aber machet darüber das Zeichen
dings vnverletzt / daß auch seine Kleider vnversenget deß heyligen Creutzes / vnd spricht / in dem Nahmen
Gregorius Turonensis lib. 2. Hist. Fran. cap. 3. blieben. Cyrola ein Arrianer vnd Feind der heyligen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen
Dreyfaltigkeit / bestach einen / der auch sein Mitge- Geistes / deß wahren Gottes / den wir dreyfaltig in
noß im Glauben war / mit funffzig Goldtgülden / er einer Gleichheit vnd Allmächtigkeit bekennen / wer-
solte sich etwan an einer offentlichen Strassen nider- den deine Augen eröffnet / von stund an verleuret sich
setzen / vnd sich für einen blinden Mann außgeben / aller Wehthumb / vnd der Blind wird sehend / also
da wolle er vorüber gehen / vnd sich stellen / als ob er hat Gott den Artickel der heyligen Dreyfal-
jhnen auß Krafft deß Arrianischen Glaubens wi- tigkeit bestettigt / vnd die Arrianer zu
derumb sehend gemacht hette / was geschiehet? Cyro- Schanden gemacht.
la gehet vorüber mit einem grossen gepräng / vnd mit

* * *

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die dritte Sermon.

Von der heyligen Dreyfaltigkeit.

Vber die Wort:

Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit jhme. Johan. 3. cap. v. 2.

DIser Catholische Lehr von der heyligen Dreyfaltigkeit / wird für menschlicher Vernunfft darfür angesehen / als sey es vnmüglich / daß drey Personen in der Gottheit / vnd dennoch nur ein einiger Gott sey / vnd solches macht auch / daß die jetzt zur zeit blinde Juden vnd Türcken solches nicht glauben wollen / als erfordert die hohe noth / daß gepredigt vnd gelehrt werde / wie drey Personen in der Gottheit / vnd dennoch nur ein Gott sey / vnd ob gleich solches nicht kan deromassen gesagt / noch darvon gepredigt werden / daß mans allerdings vollkommen verstehen könne / so wil ich doch also in dieser Predigt darvon lehren / daß man die heylige Dreyfaltigkeit nach notturfft / vnd so viel vns in diesem Leben dieselben zu verstehen müglich ist / verstehen können / Gott gebe darzu sein Gnad.

Also ist es mit der allerheyligsten Dreyfaltigkeit beschaffen / Gott der Vatter ist ein Gott / Gott der Sohn ist ein Gott / vnd Gott der heylige Geist ist ein Gott / vnd seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein einiger Gott / Gott der Vatter ist ein HErr / Gott der Sohn ist ein HErr / vnd Gott der H. Geist ist ein HErr / vnd ist keiner vnvollkomen / sondern ein jede Person ist ein gantzer vnd vollkommener HErr / vnd Gott / doch ist Gott der Vatter nicht Gott der Sohn / noch ist Gott der Sohn Gott der H. Geist / sondern es seynd drey vnterschiedene Person / kein Person ist auch ehe gewesen / vnd wird auch keine länger bleiben als die ander / Gott der Vatter ist vnerschaffen / Gott d' Sohn ist vnerschaffen / vñ Gott der H. Geist ist vnerschaffen / vnd diese drey Person seynd gleicher Ehr / vñ gleich ewiger Majestät vnd Herrlichkeit / der Vatter ist võ keinem gemacht / noch geschaffen / noch gezeugt / der Sohn ist allein von dem Vatter nicht gemacht / noch geschaffen / sondern gezeugt /

der

der heylige Geist ist von Gott dem Vatter vnd dem Sohn nicht gemacht/noch geschaffen/noch gezeugt/ sondern er gehet auß.

Wann einer hette drey consecrirter Hostien / so were in einer jeden der Leib Christi gantz vnd vollkommen / vnd köndte man von der ersten Hostien sagen/ das ist der Leib Christi / von der andern/ das ist der Leib Christi/ von der dritten/das ist der Leib Christi/ vnd seynd doch nicht drey Leiber Christi / sondern Christus hat nur einen einigen vnzertheilten Leib/ also seynd auch drey vnterschiedene Personen in der Gottheit/vnd ist die Gottheit jeder Person gantz vnd vollkommen / also daß ein jede ein vollkommener Gott ist / vnd seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein einiger vnzertheilter Gott /. Es ist ein Vatter / vnd seynd nicht drey Vätter / es ist ein Sohn/ vnd seynd nicht drey Söhne/es ist ein heyliger Geist/ vnd seynd nicht drey heylige Geister. Wir haben ein schöne Abbildung der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd der Einigkeit an der Sonnen/ dann an der Sonnen ist erstlich die Substantz / vnd der Cörper der Sonnen/gleich als der Vatter/ von welchem gezeugt vnd gebohren wird der Glantz deß Scheins / gleich als der Sohn/ vnd von jhnen beyden gehet auß die Hitz/ vnd gleich wie die Sonne nimmer ist / noch gewesen ist ohne Glantz/vnd ohne Hitz/ also ist auch der Vatter nicht gewesen ohne den Sohn/ vnd ohne den heyligen Geist / sondern Gott der Sohn vnd der heylig Geist seynd von Ewigkeit mit dem Vatter gewesen/ vnd gleich wie der Sonnenschein alles erleuchtet/ also erleuchtet auch Christus einen jeglichen Menschen/ wie der heylige Euangelist Johannes bezeugt: Ioan. 1. 9.
vnd gleich wie die Sonn auffgehet / an allen Orten ist / also ist auch Christus (der Göttlichen Natur nach) an allen Orten. Vnd ob nun gleich wir Menschen nicht recht verstehen könnten/wie das seyn könne/daß drey Personen in der Gottheit / vnd dennoch nur ein Gott seyen / so ist es dennoch war / vnd seynd drey Personen in der Gottheit/vnd dennoch nur ein einiger Gott/ dann der heylige Apostel Paulus spricht / wir sehen jetzt durch 1. Cor. 13.
einen Spiegel im dunckeln / denn aber von Angesicht zu Angesicht / jetzt erkenne ichs vnuollkömlich / denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin: zu welchem Erkendtniß vns verhelffen wolle die heylige Dreyfaltigkeit/ Amen. 12.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die vierdte Sermon.

Daß man die kleinen Kinder tauffen soll/ vnd muß.

Vber die Wort:

Jesus antwortet vnd sprach zu jhme/ warlich/ warlich/ sage ich dir/ es sey dann daß jemand von newem widerumb gebohren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen/ Joh. 3. c. v. 3.

Je jetzt zur zeit Widertauffer lehren / man solle die kleine Kinder nicht tauffen/ ehe sie sieben Jahr alt seynd/ vnd zu jhrem Verstand kommen/ welchen Irthumb auch hiebeuor einer/ welcher Petrus Bruisius geheissen/ gelehret hat / von welchem die Bruisianer herkommen / vnd nach dem derselbige verbrennet worden/ hat einer Heinricus genañt/ dasselbige geglaubt/ vnd gelehrt/von welchem die Heinriciani erwachsen/ vnd stecken auch in diesem wahn die Trinitarij in Siebenbürgen. Weil aber nun durch diese Lehr viel Kinder an der Seligkeit versaumet werden / in dem sie ohne Tauff/ehe sie die sieben Jahr alt werden/ sterben/dann in heutigem Euangelio stehet/ es sey dann daß jemand widergebohrē werde auß dem Wasser vñ dem heyligen Geist/so kan er in das Reich Gottes nicht kommen: die / welche bey den Widertauffern / ehe sie sieben Jahr alt / sterben / seynd durchs Wasser vnd den heyligen Geist nicht widergebohren / darumb werden sie nicht selig: nun ist es aber nicht ein schlechts ding / wann nur ein einige Seel verseumet / vnd vngerauifft von dem Leib abscheidet. Durch diese Lehr/ man soll die Kinder/ ehe sie zu jhrem rechten Verstand kommen / nicht tauffen / seynd viel tausend Seelen versaumet worden/ derhalben muß ich wider diesen grausamen Irthumb lehren/ vnd erweisen/daß man die kleine Kinder tauffen solle/ vnd müsse. Gott gebe vnd verleyhe darzu sein Gnad.

1. Es ist auß dem Glauben/ das ist/man muß glauben / wann man anders nicht wil verlohren vnd verdampt werden / daß die Kinder / so bald sie nur gebohren / der Tauff fähig seynd / vnd sollen getaufft werden. Vnd kan auch also erwiesen werden: der Durchzug durch das rote Meer war ein Fürbild vnser Tauff / dann S. Paulus sagt / vnser Vätter 1. Cor. 10.
seynd alle vnter Mosen getaufft in der Wolcken / vnd in dem Meer: nun giengen aber durch 2.
das rote Meer nicht allein die alten / vnd erwachsenen/sondern auch die kleinen Kinder. Die Beschneidung in dem alten Testament war auch ein Fürbild vnserer Tauff/ nun waren aber nicht allein die alten/ Gen. 17.
vnd die so zu jhren verständigen Jahren kommen/beschnitten/sondern die kleinen Kinder waren auch/vñ derselben am meinsten / beschnitten / warumb solte man dann nicht die kleinen Kinder in dem newen Testament tauffen / weil die Tauff ein Beschneidung deß Hertzens ist. Zu dem ist diese Lehr von der Kindertauff auch nicht new erfunden worden / sondern sie ist jederzeit in der Kirchen einhellig gelehrt/vñ v. n allen Concilien vnd Päbsten gut geheissen worden/ 2.
vnd hat Dionysius Areopagita gelehrt / man solle die Dionysius
kleine Kinder tauffen / vnd der vhralte Origenes cap. vlt.
spricht: die Kirch hat es von den Aposteln empfan- Ecc. Hier.
gen / daß man auch den Kindern die Tauff mitheyle Origenes
len soll / so nennet auch der heylige Augustinus die lib. 5. in
Kindertauff ein Apostolische Tradition vnd Herkom- cap. 16. ad
men / vnd welche sich wider die Kindertauff auffge- Rom.
lehnet / seynd je vnd allwege für verbannte Ketzer ge- Augustin.
halten worden. Wer da verneinet (sagt das Mileui- lib. de Gen.
tanisch Concilium) daß man die newgebohrnen Kin- ad lit. 10
delein tauffen soll/ der sey verbannt. Der heylige Apt ca. 23. &
Bernhardus spricht / sehet vnd gebt achtung auff die lib. 4. de
Verleumbder / sehet vnd gebt achtung auff die Baptismo.
Hund/ sie verlachen vns/ daß wir die kleinen Kinder Concilium
tauffen / daß wir für die Verstorbene bätten / daß Mileu. c. 2.
wir der Heyligen Fürbitt begehren. Bernhar-
dus hom.
26. in cap.

Wir

3. Wir können auch die Kindertauff auß der heyligen Schrifft vnd Bibel beweisen / dann S. Paulus hat die Lydia ein Purpurkrämerin getaufft / vnd jhr gantz Hauß / das ist / jhr gantz Haußgesind / vnter welchen auch ohne zweiffel kleine Kinder gewesen seynd: zu dem schreibt er auch / er habe deß Stephani Haußgesind getaufft / vnd vnser HERR Christus spricht selbst / lasset die Kinder zu mir kommen / vnd verwehret jhnen nicht / dann solcher ist das Reich Gottes / weil nun der Kinder das Reich Gottes ist / so müssen sie ja auch der Tauff fähig seyn / vnd durch die Tauff wider gebohren werden / dann vnser HERR Christus spricht in dem heutigen Euangelio selbst / es sey dann daß jemand wider gebohren werde auß dem Wasser vnd dem heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes.

Act. 16. 15.
1. Cor. 1. 16.
Mar. 10. 13.
Mat. 19. 13.
Ioan. 3. 5.

4. So wissen wir hierneben wol / daß die kleinen Kinder mit den Sünden Adams behafftet / vnd einer Artzney vnd Hülff fähig seynd vnd bedürffen / nun ist aber die Tauff ein gut Artzney vnd Mittel darzu / Ergo seynd sie der Tauff fähig: daß sie aber der Artzney fähig seynd / das ist abzunehmen auß den Worten Christi / da er spricht / dann solcher ist das Reich Gottes / vnd hette sonsten auch die Sünde deß Adams noch mehr vberhand genommen / als die Gnad Christi / welches wider S. Paulum ist.

Marc. 10.
Rom. 5. 20.

Vber das ist vnser HERR Christus nicht allein ein Seligmacher der erwachsenen / sondern auch der kleinen Kinder / derhalben hat er jhnen beyden ein gemein Artzney vnd Mittel zu der Seligkeit fürgeschrieben vnd geben / nemblich die heylige Tauff / vnd haben die Sacramenten jhre Krafft von der Göttlichen Einsatzung / vnd nicht auß dem Glauben / oder auß der Andacht / deren so sich deß heyligen Sacraments theilhafftig machen / darumb da gleich der so das heylige Sacrament der Tauff empfähet / noch nicht verständig ist / so kan er doch durch die Krafft deß heyligen Sacraments gerecht werden.

Behelff. Die Widertauffer aber suchen den Behelff / sie sprechen / vnser HERR Christus habe gesagt: gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes / vnd wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht glaubt / der wird verdampt werden: in diesen stellen / sprechen die Widertauffer / fordert Christus / daß die Tauffling / ehe sie getaufft / sollen vnderrichtet werden / vnd glauben / nun können aber die jungen Kinder nicht vnderrichtet werden / vnd seynd deß Glaubens nicht fähig / Ergo (schliessen sie) können vnd sollen die jungen Kinder auch nicht getaufft werden.

Mar. 28. 19.
Mar. 16. 16.

Darauff antwort ich also: die Ordnung vnd Weiß / welche vnser HERR Christus in angezogenen Worten fürgeschrieben hat / die hat er für die erwachsene fürgeschrieben / also hat auch gelehret Innocentius III. dann vnser HERR Christus schreibt daselbst ein Weiß für / auff welche man in der Bekehrung der Heyden geberen solt / wie auch der heylige Lehrer Hieronymus sagt / nun muß man aber die Heyden erstlich lehren die ding / welche zum Glauben gehören / nachmals muß man sie tauffen; zum dritten / muß man sie vermahnen / der Glaube sey nicht gnug zu der Seligkeit / sondern es werden noch weiter erfordert die haltung der / welche Ordnung doch in den erwachsenen nicht allewege kan gehalten werden / dann wann einer in letzten zügen lege / vnd jetzt sterben wolte / vnd were nicht vnterricht in dem Glauben / vnd begehrte getaufft zu werden / dem müste man tauffen / wann er gleich nicht zuvor gelehrt / noch in dem Glauben vnterrichtet were. Darumb ist kein Wunder nicht / ob man gleich auch die kleine Kinder taufft / wann sie in dem Glauben noch nicht vnterrichtet seynd / weil sie noch nichts fassen noch lernen können / vnd muß man in diesen fällen procediren / gleich wie bey der Beschneidung in dem alten Testament / vor welcher die erwachsenen / welche zu jhren verständlichen Jahren kommen waren / mußten in dem Glauben vnterrichtet werden / aber die kleinen Kinder / welche am achten Tag beschnitten / wurden nicht vnterrichtet / also auch in vnd bey dem heyligen Sacrament der Tauff. Es ist auch nicht von nöthen / daß die Kinder / damit sie deß heyligen Sacraments der Tauff fähig seynd / die Intention vnd Meynung deß heyligen Sacraments der Tauff zu empfangen / Nec propria nec parentum, sondern es ist jhnen gnug der Will Christi / vnd der Kirchen Gottes / welche es also haben wollen / vnd nicht allein ist es zugelassen / daß die kleinen Kinder antequam possint consentire, getaufft werden / Est de fide, vnd muß mans glauben / wie in dem Tridentinischen Concilio vermeldet / vnd ist zu beweisen auß dem alten Brauch der Christlichen Kirchen / dann was die gantze Kirch helt / vnd allezeit gehalten hat / in den nun seligkeit angehenden dingen / welche der Seelen Heyl vnd Seligkeit antreffen / das ist nicht allein zugelassen / sondern es ist auch nutz / ja auß diesem langen Brauch vnd alten herkommen / ist ein Gebott erwachsen / daß man die kleinen Kinder tauffen soll vnd muß.

Ablehnung.

Innocentius III. lib. 4. Decretal. tit. de baptismo. cap. maiorem.

Concilium Trident. sess. 7. can. 13.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die fünffte Sermon.

Wie wir durch die Tauff widergebohren werden.

Vber die Wort:

Wie kan ein Mensch widerumb gebohren werden / wann er alt ist / kan er auch von newem in seiner Mutter Leib eingehen / vnd widerumb gebohren werden? Johan. 3. cap. v. 4.

DJeser Nicodemus / welcher zu Jesu bey der Nacht kommen / war ein Oberster vnter den Phariseern / vnd ein vornehmer Meister vnd Doctor vnter jhnen / die doch die gelehrtesten vnter allen Jüdischen Rabinen seyn wolten / dennoch wuste er nicht / wie der Mensch köndte von newem durch das Wasser vnd den heyligen Geist gebohren werden / derhalben ist zu befahren / es möchten etwan auch jetzt zur zeit viele Menschen befunden werden / die solches nicht wissen noch verstehen können / damit sie nun nicht deßwegen anfangen möchten zu

ten an der Widergeburt zu zweiffeln / vnd zu gedencken / wir würden nicht wider gebohren / weil wir nicht in Mutterleib gehen / vnd wider gebohren werden: als muß ich hiermit lehren / wie wir durch die Tauff wider gebohren werden / mit bitt / man wolle mich mit gedult anhören.

Die Geburten seynd zweyerley / erstlich seynd die leiblichen Geburten / zum andern seynd die geistlichen Widergeburten: wann wir leiblich gebohren werden / so werden wir auß Mutterleib gebohren / vnd müssen erstlich in Mutterleib seyn / vnd darauß gebohren werden: die ander Geburt ist ein geistliche Geburt / darzu ist nicht von nöthen / daß wir / wie Nicodemus gemeynt hat / widerumb in Mutterleib gehen / vnd gebohren werden / sondern solche Geburt geschicht inn vnd bey dem heyligen Sacrament der Tauff / darumb nennet der heylige Apostel Paulus die Tauff ein Abwaschen der Widergeburt / vnd diese Widergeburt geschichet also: Der Mensch wird durch das heylige Sacrament der Tauff von allen Sünden gereinigt / vnd als ein newe Creatur zu dem ewigen Leben widergebohren vnd geheyligt: wir werden inn vnd bey dem heyligen Sacrament der Tauff so rein von Sünden gewaschen / gleich als die Newgebohrnen / ja viel reiner als die Newgebohrnen / vnd gleich wie bey den leiblichen Geburten die leibliche Eltern Kinder bekommen / also bekommen auch bey den geistlichen Widergeburten die geistliche Eltern Kinder / dann wir werden daselbst vnser aller Mutter der Catholischen Römischen Kirchen vnd vnserm Vatter / nemblich Gott dem himmlischen Vatter zu geistlichen Kindern vnd zu Erben der Seligkeit gebohren: vnd ist die geistliche Geburt / so bey dem heyligen Sacrament der Tauff beschichet / nicht nur ein Gleichnuß einer Geburt / sondern sie ist eine rechte / wahre geistliche Geburt / gleich wie man den jenigen / so leiblich gebohren werden / Leut verordnet / die sie leiblich speisen / erhalten / vnd auffziehen / also werden auch den jenigen / welche durch die Tauff widergebohren / Leut verordnet / die sie geistlich mit guten Lehren vnd Vnterrichtungen speisen / vnd geistlich aufferziehen sollen / vnd solche seynd die Patrinen / welche die new getaufften auß der Tauff heben / welches dann ein alter Brauch vnd Gewonheit ist / wie auß Dionysio Areopagita zu ersehen. Ob nun gleichwol wir Menschen / die wir in diesem sterblichen Leib seynd / nicht sehen noch verstehen können / wie es zugehe / oder welcher Mensch widergebohren sey / so müssen wir es doch glauben / dann wir können viel leibliche dinge nicht sehen / darumb ist es kein Wunder nicht / da wir gleich die geistliche dinge nicht sehen können / vnser HERR vnd Seligmacher sagt in dem heutigen Euangelio / es sey mit der geistlichen Geburt gleich wie mit dem Wind / den Wind hören wir wol / aber wir wissen vnd sehen nicht / woher er kompt / vnd wohin er fehret / also hören wir Catholischen Christen auch in den Predigten / dz der Mensch widergebohren werde durch das Wasser vnd den heyligen Geist / aber wir können es mit den leiblichen Augen nicht sehen / wie es zugehe. Vnd diese Wort vnd Lehren / da vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio sagt / daß der Mensch durch das Wasser vnd den heyligen Geist solle vnd müsse widergebohren werden / seynd wider die Caluinisten wol zu mercken / welche lehren / der Mensch werde durch die Tauff nicht widergebohren / sondern sie sey nur ein Zeichen der Widergeburt: für welchen Caluinisten vns behüten wolle die heylige Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / AMEN.

Dionysius Areop. ca. 2. & 7. Eccl. hierarchiæ.

Ioan. 3.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechste Sermon.

Wie notwendig das heylig Sacrament der Tauff sey.

Vber die Wort:

Warlich / warlich / sage ich dir / es sey dann daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Johan. am 3. cap. v. 5.

DJe gleichwol auß den Worten heutiges Euangelij / da vnser HErr vnd Seligmacher spricht / warlich / warlich / sage ich dir / es sey dann daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd dem heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes / Item / laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe / jhr müsset von newem gebohren werden / klar zu sehen vnd abzunehmen ist / daß das heylige Sacrament der Tauff notwendig sey: weil aber der Teuffel nicht darunter gefeyret / vnd die Lutheraner vnd Caluinisten wider die Nohtwendigkeit der Tauff zu predigen vnd zu lehren angetrieben hat / vnd sichs mit nichten geziemen wil / daß wir Prediger darzu still schweigen / dann also würde die Tauff / wann mans also passieren liesse / in die länge gantz veracht / vnd auß dem Christenthumb ein Paganisch wesen / als erfordert die hohe vnumbgängliche Noht / daß trewe Prediger hiermit öffentlich lehren / wie notwendig das heylig Sacrament der Tauff sey: Gott gebe darzu sein Gnad.

Das soll man anfangs hierbey mercken / daß zweyerley Nohtwendigkeiten seynd / die erste Nohtwendigkeit wird genandt die Nohtwendigkeit deß Gebotts / nempe quod ita necessarium est, vt si ignoretur, aut non est in mea potestate, sine eo tamen possit haberi salus, qualia sunt ea quæ Ecclesia præcepit. Die ander Nohtwendigkeit zu der Seligkeit ist necessitas medij, die Nohtwendigkeit als ein Mittel / wann ein ding so nohtwendig ist / daß man ohne dasselbige die Seligkeit nicht erlangen kan / als da seynd der Glaube / die Hoffnung / vnd die Liebe. Nun ist die Frage / ob die Tauff notwendig sey wegen deß Gebotts Gottes / vnd als ein Mittel? Darauff antwort ich / es ist gewiß / & est de fide, daß die heylige Tauff nohtwendig sey zu der Seelen Heyl vnd Seligkeit / wegen deß Gebotts / vnd solches müssen auch die Ketzer selbst gestehen / dann vnser HERR vnd Seligmacher befihlet seinen Aposteln / sie sollen tauffen alle Menschen / Ergo hat er alle Menschen sich tauffen

zu lassen verpflicht/ dann mit denselben Worten gibt vnser HERR Christus den Aposteln Gewalt vnd Jurisdiction die Heyden zu dem Glauben vnd zu der Tauff zu führen/ nun were aber die Jurisdiction vergebens vnd vmb sonst/ wann die Heyden nicht durch ein Gebott verbunden weren / sich tauffen zu lassen: daher können wir auch erweisen/ daß vns Menschen gebotten sey / wir sollen vns tauffen lassen / weil die Beschneidung / welche war ein Fürbild der heyligen Tauff/ von Gott gebotten ist/ dann Gott sprach also

Gen.17.14. zu Abraham / wo ein Knäblein nicht würde beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches / der Seel soll außgereutet werdē auß seinem Volck/ vnd der heylige Apostel Petrus befahl auch / man

Actor.2.38. solle sich tauffen lassen/ vnd sprach/ thut Buß/ vnd laß sich ein jeglicher tauffen / in dem Nahmen deß HERREN Jesu Christi / zu Vergebung der Sünden / deßwegen haben sich auch der Kämmerling deß Königs auß Morenland / item S.

Act.8.39. Act.9.18. Act.10. Paulus/ wie dann auch der Hauptmann Cornelius tauffen lassen: vnd lehren solches auch alle heylige Väter/ vnd erscheinet diese Lehr vnd Meynung dahero war seyn / weil vns gebotten das Gesetz Christi anzunehmen / vnd dessen Anfang vnd die Thür darzu die heylige Tauff ist / als müssen wir vns ja tauffen lassen / Item / alle Menschen seynd schuldig darnach zu streben / wie sie für dem ewigen Todt entrinnen / vnd zu der ewigen Seligkeit kommen mögen/ nun ist aber die heylige Tauff ein nohtwendig Mittel darzu / derhalben müssen sich die Menschen tauffen lassen.

2. Zum andern / soll man wissen / daß die Tauff in dem werck den erwachsenen nicht allezeit von nöthen sey / sondern es kan ein erwachsener Mensch die Seligkeit allein durch die Gelübdnuß der Tauff die Seligkeit erlangen / vnd ist die Tauff in dem Werck / oder die Tauff in dem Gelübd ein nohtwendiges Mittel zu der Seligkeit/ auff diese Meynung redet auch

Concil. Trident. sess.7. con. 4.& sess. 6. con.4. das Concilium Tridentinum, Es wird aber durch das Gelübd der Tauff verstanden ein würcklichs Verlangen / Desiderium efficax, sich tauffen zu lassen/ ita vt per ipsum non stet, quo minus actu suscipiat baptismum, vnd dasselbige Gelübd vnd Verlangen/ soll ein angefügte Rew vber die Sünde quatenus sunt Dei offensa haben / nam votum baptismi cum sola attributione non sufficit ad salutem. Daß nun solches Gelübd der Tauff genug sey die Seligkeit zu erlangen/ das erscheinet auß der heyligen Schrifft vnd Bibel/ dann der Hauptman Cornelius wird in der Apostel

Act.10.22. Geschicht gerecht genandt / vnd als S. Petrus daselbst predigte/ fiel der heylige Geist auff viel/ die doch noch nicht getaufft waren/ da antwortet Petrus/ vnd sprach / mag auch jemand das Wasser wehren/ daß diese nicht getaufft werden / die den heyligen Geist empfangen haben / gleich wie auch wir ? Die Vrsach / darumb das Gelübd der Tauff zur Seligkeit gnugsam sey / ist / Gott erfordert von keinem etwas/ das er nicht leysten kan / Ergo wann die Tauff im Werck von einem nicht kan empfangen werden / so ist gnug das Gelübd vnnd das Verlangen zu der Tauff mit wahrer Bekehrung deß Gemühts zu GOTT. Zum andern/ wird von Gott der Will für die Werck gerechnet/ dann wann einer in willens ist / diese oder jene Sünde zu vollbringen / vnd vollbringet sie doch nicht / der hat dennoch gesündigt/

Matt.5.28. dann vnser HERR Christus spricht selbst / wer ein Weib ansichet / jhr zu begehren / der hat schon mit jhr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen/ derhalben / ob gleich ein Mensch nicht getaufft ist / so nimbt GOtt den Willen doch für die Werck / vnd

2.Cor.8. S. Paulus spricht/ so der Will geneigt da ist/ so ist er angenehm / nach dem er hat / nicht nach dem er nicht hat. Zum dritten/ war in dem alten Gesetz kein Ceremoni so hoch von nöthen/ daß sie an der Seligkeit schädlich war/ wann sie in einem Nohtfall vnterlassen war/ derowegen ist auch die Tauff in dem newen Testament so hoch nicht von nöthen. Ja wann das Gelübd der Tauff zu der Seligkeit nicht gnug were / so hette die Kirche Gottes nicht recht daran gethan / in dem sie ein gewisse zeit den Catechumenis fürgeschrieben / darinn man sie tauffen solte / sondern man müste sie alsbald tauffen / damit sie nicht vor der Tauff sterben / noch ewig verderben.

3. Zum dritten/ soll man wissen / daß die Tauff den kleinen Kindern hoch von nöthen sey/ necessitate medij, als ein nohtwendigs Mittel/ also daß sie ohne die würckliche empfangene Tauff nicht können gerecht noch selig werden / welches wol zu mercken ist wider die Lutheraner vnd Caluinisten / welche sagen / daß die vngetaufften Kinder der glaubigen Eltern selig werden / wann sie gleich ohne Tauff absterben / aber wie weit die Caluinisten vnd Lutheraner hierinn fehlen / das ist auß heutigem Euangelio abzunehmen/ da vnser HERR vnd Seligmacher selbst sagt/

Ioan.3.5 Warlich/ warlich/ sage ich dir / es sey dann daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes / vnd erweiset vnd bestettigt vnser HERR Christus diese vnser Lehr also/ vnd spricht/ was von Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch / vnd was von Geist gebohren wird/ das ist Geist / als spreche er / jhr seyd von Fleisch/ vnd von Sünden/ auch Sünder gebohren/ darumb müsset jhr auß dem Wasser vnd heyligen Geist widerumb gebohren werden / damit jhr geistlich seyd. Zum andern / ist auch bey der ährenen Schlangen zu sehen / wie nohtwendig die Kindertauff sey / vnd bringet auch vnser HERR vnd Seligmacher selbst Ioan.3. für/ dann gleich wie die ährene Schlange ein einiges Num.21. Mittel war wider die Biß der fewrigen Schlangen/ also wil auch Christus haben / daß die Tauff ein einiges Mittel sey gegen den ewigen Todt / also erkläret der heylige Augustinus diesen Ort / vnd hilfft die August. vngetaufften Kinder das Gelübdnuß jhrer Eltern nicht / ob gleich gelehret vnd geglaubt wird / daß die Kinder durch jhrer Eltern Glauben glauben / dann das Gelübd der Tauff hilfft zu der Seligkeit nichts/ es sey dann daß es mit wahrer Bekehrung zu Gott vermischt sey/ welche in den kleinen Kindern nicht ist. Caluinus spricht / die Kinder würden zwar in Erbsünden empfangen / aber solche Sünde würden jhnen nicht zugerechnet / wann sie von glaubigen Eltern gebohren: aber diese Lehr finden wir nirgend von keinem heyligen Lehrer gelehret / sondern Caluinus hat sie nur erdichtet. Vnd werffen vns die Lutheraner für/ da Paulus spricht/ sonst weren vnsere

1.Cor.7. Kinder vnrein / nun aber seynd sie heylig oder rein. Darauff antwort ich also / der heylig Apostel Paulus wil darmit nicht lehren / daß der Cormther vnd der glaubigen Kinder ohne einige Tauff rein seyen / dann er spricht daselbst / ein vnglaubig Weib werde geheyligt durch den glaubigen Mann/ vnd ein

1.Cor.7. vnglau-

vnglaubiger Mann/durch ein glaubig Weib/vnd ist doch gewiß / daß ein vnglaubiger nicht glaubig noch gerecht sey ohne einige Bekehrung / sondern der heylige Apostel Paulus wil sagen / daß deren Kinder heylig oder rein seyen / in dem der vnglaubige Mann sie tauffen leßt.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die siebende Sermon.

Daß es nicht allwege rahtsam sey / da man gleich die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern / wider Wissen vnd Willen der Eltern tauffen würde.

Vber die Wort:

Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe / jhr müsset von newem gebohren werden. Johan. am 3. cap. v. 7.

DEr vnter Narren ist / der höret auch närrische Fürschläge / wir Menschen wohnē in dieser Welt vnter Narren / das ist / vnter Menschen welche närrisch handeln / vnd närrische Fürschläge haben / derhalbē hören wir auch viel närrische Fürschläge / vnd vnter andern thun etliche Menschen diesen Fürschlag / man solle die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnd willen der Eltern tauffen: derhalben wil ich dargegen lehren / daß es nicht allwege rahtsam sey / da man gleich die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnd willen der Eltern tauffen würde: Gott gebe darzu sein Gnad.

Es ist nicht rahtsam / daß man die Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnd willen der Eltern tauffe / als wann einer deren jetzt zur zeit blinden Juden junge Kinder tauffen wolte / solches / sag ich / ist nicht rahtsam / es sey dann daß solche vnglaubige Eltern der Christen leibeygen vnd gekauffte seyen / alsdann ist es recht vnd wol gethan / da man gleich solches junges Kind tauffete: in diesem fall köndte man auch die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnnd willen der Eltern tauffen / wann dieselben Kindelein in den letzten Zügen lägen / vnd sterben wolten / vnd es ohne ärgernuß beschehen köndte / dann es were ein Schande / wann man einen mit gewalt würde zu der Christlichen Religion vnd Glauben zwingen / wie auff dem Concilio Toletano beschlossen / vnd weiln auch in dem Göttlichen Rechten erfordert wird / daß der Glaub vnd die Tauff auß freyem Willen beschehen: daher hat vnser HErr Christus seine Aposteln nicht gesandt / die Welt mit Drawung / noch mit Wehren vnd Waffen / sondern mit guten Worten / Predigten vnd Vermahnungen zu bekehren: zu dem weil die jungen Kinder keinen andern Willen haben / als den Willen der Eltern. Ergo seynd sie nicht zu tauffen / wider Willen jhrer Eltern. Zum andern / seynd die Kinder / vermög deß natürlichen Gesetz / vnter der Eltern Gewalt / vnd so lange sie den Brauch deß freyen Willens nicht haben / seynd sie gleich wie die andern eygen dinge der Eltern / als wie die Pferd / Schaaf / vnd ander Viehe / Ergo were es wider das natürliche Recht vnd Gesetz / wann man den Eltern die kleinen Kinder nehmen wolte / gleich wie es wider das natürliche Recht were / wann man einem andern seine Güter nehmen würde. Zum dritten / wann die Kinder der vnglaubigen Eltern wider jhren Willen getaufft würden / so müste man entweder dieselben getauffte Kinder jhren Eltern wider geben / vnd also bestünde die grosse gefahr darauff / sie würden die Kinder von der Christlichen Kirchen abfällig machen / vnd das heylige Sacrament der Tauff profanirn / weil sie in dem Vnglauben würden aufferzogen werden / oder aber man würde die vngetauffte Kinder den Eltern nicht wider geben / vnd alsdann thete man den Eltern vnrecht / denen auß der Billichkeit der Natur angebühret die Kinder zu erziehen: darnach ist grosse gefahr darbey / die Kinder würden / wann sie nun erwachsen vnd verstanden / daß sie den Eltern mit gewalt genommen / vnd daß die Eltern eine andere Religion haben / den Christlichen Glauben verlassen. Vnd ob man gleich mit diesem Gewalt tauffen / etliche Seelen gewünne / so hat sich doch die Christliche Kirch solches niemals vnterfangen wollen / weil viel mehr vnd grösser Schaden als Gewinn darauß erfolgen würden / als Haß vnd Spott / der Christlichen Religion ärgernuß / Auffruhr / vnd dergleichen: der Christen Kinder aber mag man wider Wissen vnd Willen der Eltern tauffen / darumb weil die Kirche Gottes Gewalt vber sie hat / weil sie aber keine Gewalt vber die vnglaubigen Eltern hat / als welche draussen seynd / so kan sie jhre Kinder nicht wider jhren Willen tauffen: wann aber der vnglaubigen Eltern Kinder in den letzten Zügen liegen / vnd sterben wollen / so hat man Macht sie wider Willen der Eltern zu tauffen / weil das Kind alsdann in geistlichen Nöthen steckt / so hat man jhme macht alsdann wider der Eltern Willen hülff zu leysten / zu dem geschiehet alsdann den Eltern nicht vnrecht / wann man jhnen jhre Sach erhelt / vnd wird geachtet / die Eltern haben jhr Recht vnd Gewalt vber das Kind verlohren wegen der kleinen zeit / die es noch leben wird: ausser diesem fall handelte einer vnrecht / wann einer ein solches Kind wider Wissen vnd Willen jhrer Eltern tauffete / doch wann eins auß den Eltern / es sey gleich der Vatter oder die Mutter / darein willigte / so köndte man das Kind wol tauffen / oder wann der Vatter in Vnglauben stürbe / vnd der Altmatter bekehret würde / köndte man das Kind tauffen wider Willen der Mutter / dann wann der Vatter gestorben / fället die Gewalt vnd Fürsorg vber das Kind dem Altmatter heim. Die jungen Kinder der Leibeygnen vnd gekaufften mag man wider Willen der Eltern tauffen / dann wir lesen in dem Buch der Machabeer / daß Matathias / demnach er die Gesandten von dem Antiocho getödtet / jhre Kin- 1. Mach. 2. 16.

Zum sechsten / wird sie GOTT für übel behüten.

Zum siebenden / vberkompt vnd erlanget man durch die Forcht Gottes das ewige Leben / dann der Eccl. 1. 13. Sohn Syrach spricht: Der Gott förchtet / dem wirds wol gehen am letzten / vnd an dem Tage seines Todts wird er den Segen finden. Weil dann nun die Forcht Gottes eine solche nutzliche Gabe ist / so soll billich an diesem heyligen Pfingstfest ein jeder Gott den heyligen Geist vmb diese edle Gabe bitten vnd anruffen.

Die 21 Gabe. Die ander Gabe Gottes deß H. Geistes / ist die Gabe deß Göttlichen Verstands / durch diese Gabe lehret vns der heylige Geist Gott erkennen / vnd die ewige Allmächtigkeit / Weißheit / Gütigkeit / Liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes in vns vnd allen Creaturen auff Erden. Diese Gabe hat einer mehr als der ander: so seynd auch viel die diese Gabe nicht haben wollen / oder auß jhrer Schuld nicht haben können: Etliche Leut brauchen sich gleichwol nicht wenig hierinnen / auff daß sie die Gabe der Göttlichen Erkändtnuß vnd Verständtnuß / wo nicht vollkommentlich / (welches allhier nicht beschehen kan) doch so viel möglich / bekommen möchten / es ist aber jhr Fleiß / Mühe vnd Arbeit vergebens vnd vmbsonst / sintemal jhre Hertzen nicht rein / vnd folgends der Erkandtnuß Gottes / vnd der Gaben deß heyligen Geistes nicht fähig seynd / dann das ja einmal gewiß ist / daß Gnad / vnd die rechtschaffene Gaben deß H. Geistes / viel weniger der heylig Geist selbsten in einem vnreinen / vnd mit schweren Sünden befleckten Hertzen nicht wohnen kan / dann Gnad vnd Vngnad zumal nicht an einem Ort platz haben / derhalben wil von nöthen seyn / daß solche Leut jhr Hertz mit wahrer Buß reinigen.

Die 3. Gabe. Die dritte Gabe deß H. Geistes ist die Gabe deß Göttlichen Rahts / welcher Gaben wir Christen / auff daß wir vnsern Glauben / Thun vnd Lassen / gegen Gott vnd vnserm Nechsten rechtschaffen anstellen / zu erhaltung vnd erlangung der zeitlichen vnd ewigen Gutthaten wol bedürffen. Nun wil aber der Geist haben / daß wir vornemblich bey dreyen raht suchen sollen: Erstlichen sollen wir raht suchen bey Gott / dann derselbige räthet vns nichts böses / vnd Ioan. 14. kan vns auch nichts böses rathen / dann er ist der Weg / die Warheit vnd das Leben selbst / diesen sollen wir am fordersten raht fragen / dann der fromme Tobias sagt also: Allezeit lob Gott / vnd begehr von Tob. 4. 20. jhme / daß er deine Wege richte / vnd alle deine Raht- vnd Anschläge in jhme bleiben.

Zum andern / sollen wir raht suchen bey vnserm Nechsten / dann das ist gewiß vnd vnläugbar / daß Gott einem mehr Weißheit gibt / als dem andern / vnd wil auch Gott offt manchem rathen / nicht durch sich selbst / sondern durch einen andern: deß haben wir ein schön Exempel an Paulo (der damals Saulus genandt worden) der rahtfraget Gott / vnd sagte / was wilt du daß ich thun soll? vnd der HERR Act. 9. sprach zu jhme: Stehe auff / vnd ziehe in die Stadt hinein / da wird man dir sagen / was du thun solt / da es jhme doch der HERR selbst hat sagen können. Doch gilts allhier fleissig auffmerckens / dann nicht bey einem jeden raht zu suchen ist / weil es sich bißweilen begibt / daß die Rahtgeber Verführer / Verrähter / vnd nicht trewe Rahtgeber seynd: wiltu Rahts pflegen / wie du mögest zu dem rechten / wahren Glauben kommen / so ist nicht von nöthen / ja gar nicht zu thun / daß du wöllest bey den vnglaubigen Juden / Heyden / Türcken / Ketzern / verführischen Prædicanten rahts fragen / dann deren einer dich auff seinen Vnglauben vnd Ketzerey weisen wurde: du darffest auch bey andern Gottlosen nicht fragen / dann weil einem jeden sein weiß vnd leben am besten gefellt / so rathē einem solche Leut gemeiniglich nichts guts / dann wann sie köndten einen guten Raht geben / so würden sie ja jhnen selbst recht rathen: vnd was soll der einem andern einen guten Raht geben / der jhme selbst nicht rathen kan / darumb sagt der alte Tobias: Frag allewege Raht von den Weysen. Tob. 4. 19. Durch die Weysen verstehet er die Frommen.

Zum dritten / sollen wir Raht suchen von vns selbsten / vnd von vnserm eygen Gewissen / aber nicht zu der zeit / wann wir ein Gewissen haben / so groß (wie man pflegt zu sagen) wie ein Stadthor. Durch diese Gabe deß Rahts / treibt der H. Geist von vns den Geitz / in dem er vns räthet / die jrrdische Dinge verlassen / vnd nach den himmlischen dingen zu streben.

Die vierdte Gabe Gottes deß heyligen Geistes / Die 4. ist die Gabe der Göttlichen Stärcke: allda reden wir Gabe. nicht von der Stärcke deß Leibs / sondern von der Stärcke deß Gemühts / deß Geists / vnd deß Glaubens. Fürnemblich aber stärcket der heylige Geist durch diese Gabe den Menschen auff dreyerley weiß / oder in dreyen dingen: Erstlich / daß er allhier auff Erden die Verfolgung / Trübsal / Bekümmernuß / Anstöß / Armut / Kranckheit / vnd dergleichen Trübsal vnd Widerwertigkeit geduldig leydet.

Zum andern / stärcket vns der heylig Geist durch diese Gabe / daß wir den Teuffel vberwinden / welcher Nacht vnd Tag herumb gehet / vnd suchet / welchen er verschlinge. Zum dritten / stärcket vns der heylige Geist durch diese Gabe / gute Werck zu üben.

Die fünffte Gabe deß heyligen Geistes / ist die Ga- Die 5. be der Kunst: durch diese Gabe lehret vns der heylig Gabe. Geist fürnemblich drey Ding: Erstlich lehret er vns Gott erkennen / zum andern vns selbsten / zum dritten vnsern Nechsten: Er lehret vns Gott erkennen / daß er vnser Schöpffer / vnd wir sein Geschöpff seyen / vnd daß wir jhme derhalben als vnserm Schöpffer gehorchen sollen vnd müssen. Zum andern / lehret er dich Gott erkennen für deinen HErren / vnd daß du sein Knecht seyest / vnd jhme derhalben fleissig dienest / gleich wie einem getrewen Knecht gebühret. Fürs dritt / lehret dich der heylige Geist / Gott für deinen Vatter erkennen / vnd daß du sein Sohn seyest / vnd jhn als einen Vatter ehren müssest. Zum vierdten / lehret er dich Christum für deinen Erlöser erkennen / vnd daß du jhn deßwegen lieben müssest. Zum fünfften / lehret er dich Gott für deinen künfftigen Richter erkennen / den du allezeit in Worten vnd Wercken / du essest gleich oder trinckest / du schlaffest oder wachest / zu förchten.

Zum andern / lehret vns diese herrliche Gabe deß heyligen Geistes erkennen / dich selbst / nemblich / wer du gewesen seyest / wer du jetzund seyest / vnd wer du noch werden wirst: wir seynd gewesen Äschen vnd Staub / darauß seynd wir gemacht. Wir seynd gleich wie das Graß vnd Blum auff dem Feld: Jetzem / gleich wie ein Dampff / vnd dergleichen: wir werden auch widerumb zu Kohl vnd Äschen / vnd ein stinckend Aaß / so ein Speiß der Würmer ist.

Zum dritten / lehret vns der heylige Geist durch diese Gab vnd Genad vnsern Nechsten erkennen / nemblich / daß Reich vnd Arm / Edel vnd Vnedel / gleich

einander gleich seyen in vier Stücken. Erstlich seynd wir Menschen einander gleich wegen deß Herkommens/ vnd deß Anfangs: dann alle Menschen seynd von Gott auß Erden vnd Staub gebildet / vnd werden alle nackend vnd bloß gebohren / wir bringen nichts mit auff die Erden/ darumb sagt der fromme Mann Job: Siehe/ wie dich/ also hat auch Gott mich erschaffen / vnd auß demselbigen Leymen bin ich auch gemacht. Vnd als Salomon seine Geburt erzehlete / vnd daß er nicht sey anders gebohren/ als ein anderer/ spricht er darauff: Dann auch niemand vnter den Königen ist / der seiner Geburt einen andern Anfang hab. Zum andern/ seynd wir Menschen in dem allem gleich / daß wir sterblich seynd/ vnd nicht lange leben / wir seyen reich oder arm. Zum dritten / seynd wir in dem alle mit einander gleich / daß wir müssen nach vnserm ableben für dem Richterstul erscheinen / dann S. Paulus schreibt also: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstul Christi / auff daß ein jeglicher empfahe seinen eygen Leibslohn / nach dem er gehandelt hat/ es sey gut oder böß. Vnd wann vns nun der heylige Geist also durch diese Gabe gelehret hat Gott erkennen/ vns selbst/ vnd vnsern Nechsten / so lehret er vns darbey vnsern Nechsten lieben/ vnd daß wir vns sein nicht verdüncken sollen/ weil wir einander alle gleich / vnd Diener vnd Geschöpff Gottes seynd.

Die 6. Gabe.

Die sechste Gabe Gottes deß heyligen Geistes/ ist die Gabe der Gottseligkeit: vnd gleich wie wir in der vergehende Gabe deß heyligen Geistes drey ding lehren/ nemlich Gott/ vns selbsten/ vnd vnsern Nechsten erkennen: Also lehret vns auch der heylige Geist in dieser Gabe der Gottseligkeit drey Dinge: als/ wie wir vns gottselig gegen Gott / gegen vns selbst / vnd gegen vnserm Nechsten halten vnd erzeigen sollen. Gegen Gott ist diß ein rechte Gottseligkeit / daß wir jhme vertrawen / vnd vns gäntzlich auff jhn verlassen / er werde vns beystehen / vnd alle Nottnufft mittheilen: Erstlichen zum Leib vnd Auffenthaltung deß zeitlichen Lebens / als Essen / Trincken / Nahrung/ Kleider / vnd was wir mehr nohtwendig bedürffen. Lege deine Sorg auff den HERREN / spricht Dauid / so wird er dich ernehren. Diese Gabe Gottes deß heyligen Geistes haben nun die Geitzigen vnd Wucherer nicht/ so mit deme/ welches jhnen GOtt zu einem Außkommen vnd Vberfluß gibt/ nicht genügen lassen/ sondern schinden vnd schaben/ liegen vnd betriegen noch mehr darzu.

Zum andern / sollen wir auch wegen dieser Göttlichen Gaben der Gottseligkeit/ vnser Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott setzen / nicht allein in leiblichen/ sondern auch in geistlichen Sachen / so die Seelen/ vnd vnser Seelen Seligkeit betreffen thut. Er werde vnser Seelen Ruh vnd Seligkeit nach diesem Leben geben/ wie er dann in seinem heyligen Wort versprochen hat / vnd diß sollen wir hoffen / nicht allein auß vnsern Verdiensten / sondern durch das Verdienst vnsers HERREN Jesu Christi / so er an dem Stammen deß heyligen Creutzes verdienet hat. Diesem handlen zu wider die jenigen / welche wie Cain vnd Judas verzweiffeln / vnd vermeynen / entweder daß Gott nicht so mächtig sey / daß er jhnen jhre Sünde vnd Missethat (so ferrn sie Buß thun) verzeyhen könne / oder daß er nicht so barmhertzig sey/ daß er jhnen solche verzeyhen werde / vnd verzweifeln an jhme.

Die ander Gottseligkeit / so ein jeder Mensch gegen jhme selbst haben soll / ist / daß sich der Mensch gottselig erzeige gegen seiner eygen Seel/ vnd das kan geschehen auff vielerley weiß vnd wege: Erstlich/ daß er thue/ was seiner Seelen die Seligkeit zu erlangen nutz sey. Fürs ander / daß er abschaffe vnd meyde das / so der Seelen schädlich ist: erhalte nach möglichem fleiß den Befelch Gottes / vnd seiner Kirchen. Wir sollen auch sechs Wercke der Barmhertzigkeit vnserer Seelen erzeigen: Erstlich sollen wir sie speisen / welches geschiehet/ wann wir das H. hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi recht vnd würdig empfangen. Item / wann man das Wort Gottes / welches ein Speiß der Seelen ist/ anhöret. Zum andern/ müssen wir die Seel speisen mit dem Kelch der Trübsal vnd der Gedult/ welchen vns vnser HERR Christus zugetruncken hat. Zum dritten / sollen wir sie kleiden mit der Liebe Gottes/ vnd deß Nechsten: vnd diß ist das hochzeitliche Kleid deß ewigen Lebens / von diesem Kleid stehet also geschrieben: Freund / wie bistu hierein kommen/ vnd hast kein hochzeitlich Kleid an. Matth. 22. An diesem Kleid siehet man / vnd erkennet / welches die Kinder Gottes seynd / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt. Ioan. 13. 2. Zum vierdten/ müssen wir sie beherbergen/ welches geschiehet durch die Buß / wann wir Buß wegen vnser Sünde thun: dann wann der Mensch Sünde thut / so bereytet er jhme eine Wohnung in der Hell: wann er aber Buß thut/ so bereytet er jhme eine Wohnung in dem Himmel. Zum fünfften / müssen wir vnsere krancke Seel besuchen / welches geschiehet / wann wir vns vnser Gebrechligkeit erinnern. Zum dritten/ lernen wir auch durch diese sechste Gabe deß heyligen Geistes / vnserm Nechsten Gottseligkeit erzeigen. Erstlich / wann wir jhme geben / zum andern / wann wir jhme leyhen ohne Wucher vnd Widergeltung / zum dritten/ wann wir vergeben/ da er vns vnbillich beleydigt vnd erzürnet hat/ zum vierdten/ wann wir jhme seine Wort vnd Werck nicht zum ärgsten / sondern zum besten außlegen.

Die 7. Gabe.

Die siebende vnd letzte Gabe Gottes deß heyligen Geistes / ist die Gabe der Göttlichen Weißheit / durch lernen wir erkennen das Göttliche Wesen/ die Frewd der außerwehlten Heyligen Gottes / die himmlische vnd ewige Frewd / welche allen denen bereytet/ die den Catholischen Glauben haben/ vnd Christlich leben: vnd wiewol kein Mensch allhier auff Erden ist/ er sey wer er wölle / auch wie heylig er jmmer seyn kan / der solchen Verstand vnd Weißheit habe / solches genugsam / oder nur den wenigsten theil der Göttlichen vnd himmlischen Frewd zu erkennen/ so hat doch jmmer ein Mensch hierinnen mehr Verstand als der ander/ darumb/ dieweil einer den heyligen Geist vmb diese Gabe mehr bittet/ als der ander: Aber dort / wann wir nun sampt jhnen solche Frewd besitzen/ werden wir alles/ nicht gleichsam als wie jetzund durch einen Spiegel / sondern von Angesicht zu Angesicht sehen. Wir erkennen auch durch diese letzte Gabe deß heyligen Geistes/ daß alles himmlisch Heer alles hat / was es begehrt / vnd nichts hat/ das es nicht gern hat/ welches gleich also vns geben vnd verleyhen wölle GOtt Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/

Amen.

Am

lich wann man recht glaubt/ zum 2. wann man hoffet/vnd zum 3. wann man Gott vnd seinen Nechsten recht / vnd wie sichs gebührt liebet. Die äst an denen man muß auff die Tollen steigen / seynd die Tugenden / dann durch übung der Tugenden vnd haltung der Gebott Gottes/ kompt man zu vollkomener Liebe Gottes / dann David sagt von diesen ästen: Ibunt de virtute in virtutem, Videbitur Deus deorum in
Psal. 83. 8. Sion, das ist / Sie werden von einer Tugend zu der andern gehen / dann Gott aller Götter wird zu Sion gesehen werden. Vnd dieser seynd vornemblich sieben / nach den sieben Buchstaben / so der Nahme Zacheus in sich begreifft: der erste Ast heist/ Zelosè alcendendi conatus, das ist / du must eyfferig zu der vollkommenen Lieb steigen / du must nicht law nicht kühwarm seyn / dann von den lawen vnd
Apoc. 3. 16. kühwarmen sagt Gott/ Weil du law bist/ vnd weder kalt noch warm / wil ich anfangen dich auß meinem Mund außzuwerffen. Der ander Ast heist/ Alios non odisse, das ist/ andere Leut nicht hassen. Der dritte Ast wird genandt / Curiosa non affectare, nach schönen vnd fürwitzigen dingen dieser Welt nicht trachten. Der vierdt Ast ist / hominum iudiciis non moueri, das Vrtheil der Menschen nicht achten. Der fünffte Ast ist / Euagationes restringere, den vmbschweiffungen der Augen abbrechen. Der sechste Ast ist / Vanitates fugere, das ist/ die Eytelkeit dieser Welt meyden / als da seynd die Ehr/die Wollüsten/die Frewd/die Reichthumb/vnd dergleichen/von welchen Salomon sagt: Es ist al- Eccles. 1.
les gar eytel / ja Eytelkeit vber alles eytel. Der siebende vnd letzte Ast ist/ Seipsum corripere, domare & discutere, das ist/ sich selbst straffen/zämen vnd erfahren. Also habt jhr / vnd sehet was der Baum der Liebe sey/vnd wie man jhn steigen soll. Lasset vns derhalben Gott den Allmächtigen anruffen/ vnd bitten/daß er vns wölle Genad geben/diesen Baum der Liebe also auffzusteigen / damit wir jhn hie in seiner Genad / vnd dort in ewiger Glori sehen mögen/ Amen.

An dem heyligen Pfingsttag. Die fünffte Sermon.

Von den mancherley Eygenschafften Gottes deß H. Geistes.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DEmnach heutiges Fest vnd Tag das Fest deß heyligen Geistes ist vnd genandt wird / daran wir den heyligen Geist betrachten sollen / vnd wir dasselbige Fest desto besser / vnd wie sichs gebührt/halten mögen/ als wollen vnd sollen wir hiermit betrachten/wie mancherley Eygenschafften Gottes deß heyligen Geistes seyen. Gott gebe darzu sein Hülff vnd Genad/daß es recht vnd wol von vns beschehen möge / so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

In dem Constantinopolitanischen Symbolo seynd mancherley Eygenschafften Gott dem heyligen Geist/ wider die dazumal Ketzer/zugeeygnet vnd
1. außgelegt worden. Erstlich wird er ein HErr genandt/nicht allein darumb/weil er ein Gott mit Gott dem Vatter/ vnd Gott dem Sohn/ ein Schöpffer/ ein Erhalter / vnd Behüter / vnd ein Regierer aller ding ist / sondern auch darumb / weil er die jenigen/ welche er einmal eingenommen hat/warhafftig frey/ vnd zu Herren vber sich selbst macht/vnd alle Forcht/
2. Cor. 3. 17. vnd das knechtische Gemüt hinweg nimbt/ dann wo der Geist deß HErren ist/ da ist Freyheit.

2. Zum andern/wird der heylige Geist in ermeldtem Symbolo vnificans, das ist / ein Lebendigmachender genandt. Erstlichen darumb/weil alle erschaffene ding durch die Gutthat deß heyligen Geistes haben idipsum quod sunt, daß sie seynd / vnd hat der heylige Geist allen das Leben verliehen / darumb sagt
Ps. 103. 30. David: Wann du deinen Geist außlessest / so werden sie geschaffen. Vnd der heylige Prophet
Gen. 1. 2. Moses schreibt von der Erschöpffung der Welt also: Der Geist deß HErrn vberschwebet die Wasser. Zum andern / wird der heylige Geist darumb ein lebendigmachender Geist genandt / weil er durch sein Gnad das Leben der Seel empfangen/ ohne welches Leben wir / da wir gleich an dem Leib lebendig / Gott todt vnd gestorben seynd.

Zum dritten/ wird darumb Gott der H. Geist ein 3.
Lebendigmachender genandt/weil er in der Aufferstehung der Gerechten vnser Leiber widerumb lebendig machen wird / doch nicht auff die weiß / darauff die Verdampten wider lebendig werden / daß nemblich die Seelen jhren Leibern allein wider geben werden/ sondern daß sie durch die Gaben deß heyligen Geistes gerad/ vnleidbar/ geistlich / vnd derogleichen gemacht werden/ darumb sagt S. Paulus: So nun Rom. 8. 11.
der Geist deß/ der Jesum von den Todten auffserwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige/der Christum von den Todten aufferwecket hat/ ewer sterbliche Leiber lebendig machen/ vmb deß willen / daß sein Geist in euch wohnet.

Zum vierdten/wird der heylige Geist in besagtem 4.
Symbolo vermeldt / daß er von dem Vatter vnd dem Sohn außgehe/er ist die Liebe deß Vatters vnd deß Sohns/vnd ein Band deren beyden/ eines Wesens/vnd der Gottheit/er wird nicht geschaffen/nicht formieret / nicht gebohren noch gezeuget / sondern er gehet auß von deß Vatters vnd deß Sohns Substantz vnd Wesen/ das ist/ er gehet auß vom Vatter vnd dem Sohn/non vt à diuersis principiis, sed ab vno principio. Daher wird er genandt ein Geist deß Vatters/vnd ein Geist deß Sohns/ vnd daß er von beyden empfangen / (Von dem meinem wird ers Ioan. 16.
nehmen / vnd euch verkündigen / sagt Christus: alles was der Vatter hat/ das ist mein/ darumb hab ich gesagt / er wirds von dem meinen nehmen/vnd euch verkündigen) Vnd daß er von beyden zu vns geschickt werde / nach den Worten S. Gal. 4.
Pauli / da er also sagt: Gott hat gesandt den Geist seines Sohns in ewere Hertzen / vnd vnser HERR Christus spricht selbst/wann aber der Tröster kommen Ioan.
wird/ welchen ich euch senden werde vom Vatter.

Zum fünfften / stehet in obgedachtem Symbolo 5.
also: welcher mit dem Vatter vnd dem Sohn zu-

gleich

gleich angebetter/vnd herrlich gemacht wird/ das ist/ ob gleich der H. Geist vom Vatter vnd dem Sohn empfänget/ob er gleich von jhnen gesandt werde/vnd ob gleich eine Gabe ist / welche den Menschen von Gott geben werde / so ist er doch ein wahrer Gott mit dem Vatter vnd Sohn / welchem Tempel gewichen
1. Cor. 6. 19. werden/ (Dann vnser Leiber seynd Tempel deß heyligen Geistes/ wie S. Paulus lehret) welchem Meßopffer gehalten werden / welcher allenthalben ist/welcher erforschet die Tieffe Gottes/vnd endlichen welcher einen Namen/ein Gewalt/ein Ehr/ein Natur mit dem Vatter vnd dem Sohn hat / dann also
Matth. 28. sagt vnser HERR Christus / Tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß heyligen Geistes / vnd der heylig Apostel Johan-
Ioan. 5. 6. nes schreibt also/ drey seynd die da Zeugnuß geben im Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heylig Geist/ vnd diese drey seynd ein Ding: daß aber gesagt wird / der heylige Geist werde gesandt/ darmit ist seinem Ansehen vnd seiner Herrlichkeit nichts benommen/ dann ein König wird nicht allein bißweilen von seinen Räthen gesandt / sondern der Sohn Gottes wird auch von dem Vatter vnd dem heyligen Geist gesandt/darumb sagt der Sohn Got-
Luc. 4. 18. tes selbst/ der Geist deß HErren ist vber mir/ deßhalben er mich gesalbet vnd gesandt hat / zu verkündigen das Euangelium den Armen. Item: Ioan. 20. 21.
gleich wie mich der Vatter gesandt hat / also sende ich euch / vnd wird der heylig Geist also von Gott dem Vatter vnd dem Sohn gesandt / weil er von jhrer Natur alles hat/kompt er auß eygner willkühr zu vns/ seine Gaben vns mitzutheylen.

Mehr ist in dem offtermeldten Symbolo also be- 6.
griffen / welcher da geredt hat durch die Propheten/ dann der heylig Geist ist ein Author vnd Anfänger aller Schrifft / so wol deren die in dem Hertzen der Kirchen/ als deren die in den Büchern mit Händen geschrieben seynd/dann die dinge gehören nicht allein zu den Schrifften der Propheten / welche wir mit 2. Cor. 3. 3.
Dinten oder auff steinern Tafeln geschrieben haben/ sondern auch die dinge / welche durch den Geist deß lebendigen Gottes in die fleischliche Tafeln deß Hertzens geschrieben seynd. Mit diesen Worten wird zu verstehen geben/ daß der H. Geist ein Grund vnsers Glaubens sey / welchem man / wann er durch die Propheten vnd durch die Catholische Römische Kirche / so der Propheten Mutter ist/ redet/ glauben vnd gehorchen muß.

Am heyligen Pfingsttag. Die sechste Sermon. Warumb der heylig Geist/ als er am ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln außgegossen/ an den Zungen erschienen.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

GOTT der Allmächtige handelt nichts ohne Vrsachen / vnd haben die Wercke Gottes vornehme Geheimnuß vnd Lehrn hinder sich/ vornemblich welche er in geistlichen dingen handelt/ In heutiger Epistel ist vermeldet / daß zertheilte Zungen an den heyligen Aposteln vnd Jüngern erschienen seyen/ als sie den heyligen Geist empfangen haben / welches ohne zweiffel tröstliche Geheimnuß hinder sich hat / vnd hat ohne zweiffel vns solches Gott der Allmächtige zu einer sonderlichen Lehr gethan/vnd etwas vornehmes wollen darmit zu verstehen geben: damit aber nun solches jederman sehen vnd erfahren möge / als wil ich hiermit lehren / warumb der heylig Geist / als er am ersten Pfingsttag vber die heylige Aposteln außgegossen worden / an den Zungen erschienen: GOtt gebe darzu sein Genad.

1. Der heylig Geist ist erstlich darumb an den Zungen erschienen / damit er offenbahret würde / dann Gott der Vatter war offenbahret durch die Erschaffung der ding/in dem er alle ding erschaffen hat/ also daß die Weltweisen Heyden auß dem Liecht der natürlichen Vernunfft/vnd ohne das Liecht deß Glaubens Gott den Vatter erkandt haben/daher sagt der
Aristoteles libro de Mundo. weise Heyde Aristoteles: adhibuimus nosmetipsos magnificare Deum patrem supereminentem proprietatibus eorum quæ sunt, & concludit in 11. Metaphysicæ: vnus ergo princeps. Vnd der weise König Salomon sagt/
Sap. 13. 5. So mag man an der grossen schöne vnd der grösse der Geschöpffe den Schöpffer lernen erkennen: daher haben auch die Juden vnd Heyden Gott den Vatter erkandt/darumb sagten die Juden zu Christo/ Wir haben einen Vatter GOTT: Ioan. 8. 41.
gleicher weiß ist auch der Sohn offenbahret worden/ in dem er Fleisch an sich genommen / vnd von einem Weib gebohren / bey den Menschen allhier auff Erden vmbgangen/vnd gestorben vnd begraben ist/von welchem der H. Prophet Baruch also geweissagt hat / Nach dem er sich auff Erden hat sehen las- Baruch. 3.
sen / vnd hat bey den Menschen gewohnet / vnd 38.
damit man sehe / daß Christus Gottes Sohn were/ hat er Werck gethan / welche allein Gott hat thun können / darumb sagt der Sohn Gottes selbst: dieselbe Werck die ich thue/ zeugen von mir/ derhal- Ioan. 5. 36.
ben ist auch der Sohn Gottes genugsam offenbahret worden/ vnd war noch vberig/daß auch der H. Geist offenbahret würde / damit wir die H. Dreyfaltigkeit erkenneten / vnd daran glaubten / welcher Glaub zu der Seligkeit hoch von nöten ist: nun ist aber das die beste Offenbahrung / welche durch die Zunge vnd durch die Wercke geschichet/ damit nun der H. Geist vollkommen offenbahret würde/ist er an den Zungen bey den Aposteln erschienen/vñ damit sie jhnen auffs beste offenbahren möchten / hat er jhnen geben die Wercke zu thun / welche Gott allein thun kan / vnd dieselben haben die H. Aposteln in krafft deß H. Geistes vollbracht/darumb sagt vnser Herr vnd Seligmacher selbst / Wer an mich glaubt / der wird die Ioan. 14. 12.
Wercke auch thun die ich thue / vnd wird grössere dann diese thun/dann ich gehe zum Vatter/

VII. Daß Gott der Allmächtig zu der Hochzeit seines eingebornen Sohns/vnd zu dem Glauben alle vnd jede Menschen beruffen vnd laden hab lassen. 646
VIII. Von dem Hochzeitlichen Kleydt dessen in der heutigen Euangelischen Parabul gedacht wirdt. 648
IX. Von den Mönichskleyder wider die Lutheraner/ vnd Caluinisten. 650
X. Wider die jenigen welche sich für der Höllen/vnd der eussersten Finsternuß nicht förchten / noch schewen wollen. 651
XI. Daß der rechtglaubigen Christen nicht nur wenig/ vnd ein kleines Häufflein sey/vnd sein müsse/wie die Lutheraner fürgeben. 653
XII. Von dem Orth der Höllen. 654
XIII. Von den Personen / welche in der Höll der Verdampten sein werden. 656
XIV. Von der Peyn vnnd Straff der Leiber der Verdampten in der Höllen. 657
XV. Was die Seelen der Verdampten in der Höll für Peyn vnd Qual leyden müssen. 659
XVI. Wie die Leiber der Verdampten ewig in der Höllen bleiben müssen. 661
XVII. Hiermit werden die Zweyffel / welche wider die vorgethane Lehr / einem einfallen / können angezogen/ vnd beantwortet werden. 662
XVIII. Wie schlim vnd grob die Caluinisten von der Genadenwahl lehren. 664
XIX. Was die Lutheraner für Behelff suchen zur bestettigung jhrer falschen Lehr/in dem sie fürwenden/ daß ein kleine vnnd geringe Anzahl der Glaubigen sey. 666
XX. Was für ein geringe Anzahl der Außerwehlten/ gegen der grossen Anzahl der Verdampten sey. 668

Am 21. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Euang. Joh. am 4. Cap.

I. Sermon. Wie Geistliche Kriegsleuth sollen beschaffen seyn. 670
II. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium fürgemahlet worden sey. 672
III. Was man an diesem Königlein zu mercken/vnd zu behalten habe. 673
IV. Was man bey dem Todtkrancken Sohn deß Königleins zu lernen/vnd zubehalten habe. 675
V. Von den Sterbzeichen. 677
VI. Was es für ein elend wesen vmb der Menschen Leben sey. 676
VII. Was vns Christus vnser Herr in heutigen Sontäglichen Euangelio für Exempel vnd Lehren gebe. 677
VIII. Was man bey den Knechten vnd Dienern deß Königleins zu mercken vnd zulernen habe. 681
IX. Wie sich der Adel verhalten solle. 683
X. Was man bey dem Ampt der H. Meß zubedencken vnd zubetrachten habe. 684

Am 22. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Euangelium Matth. am 18. Cap.

I. Sermon. Wer der Schuldherr vnd König / wer die Knecht / zum dritten von der Rechnung / zum vierdten von den grossen Schulden. 687
II. Wie wir dieser grossen Schulden können ledig vnd loß werden. 689
III. Von vnserm SchuldtRegister. 691
IV. Was die Schuldner hierbey zu mercken/vnd zu lernen haben. 693
V. Außlegung der vbrigen Wort: Da gieng derselbe Knecht auß / vnd fand einen seiner Mitknecht / der war jhm 100. Groschen schuldig/ꝛc. 694
VI. Von den Staffeln der Gedult. 696
VII. Von geduldiger Leydung deß Schadens vnd Verlusts. 697
VIII. Wie man Gottes Straff von sich wenden könne. 699
IX. Daß wir den jenigen/welche vns leydts gethan/gern alles verzeyhen vnd vergeben/ vnd vns nit an jhnen rechen sollen. 700
X. Folgen schöne Exempel der Lieb gegen den Feinden. 702.

Am 23. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. 22. Cap.

I. Sermon. Außlegung deß heutigen Sontäglichen Euangelions. 704
II. Lehre deß heutigen Euangelij. 706
III. Was für Leut man Rathfragen soll. 708
IV. Daß wir Catholische Prediger vnd Lehrer warhafftig seyen / vnd den Weg Gottes in der Warheit lehren. 709
V. Daß man bey der Warheit halten / vnnd die Lügen fliehen soll. 710
VI. Daß die Warheit jeder zeit den Platz behalten / vnd was es für einen bösen Außschlag mit den Lügen genommen habe. 712
VII. Obs recht sey daß man dem Käyser/vnd der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit / Zinß / Zoll / Bäte vnd Stewer gebe. 713
VIII. Daß man neben Gott vnnd der Weltlichen Obrigkeit / auch dem Römischen Pabst vnnd Bischoffen gehorsam sein solle. 715
IX. Was wir GOtt dem Allmächtigen geben sollen. 717 719
X. Wie die rechte Lehr / vnnd der Christlich Catholisch Glaub jeder zeit den Platz behalten / vnd wie die jenigen / welche dawider geglaubt / so kahl bestanden seyen.

Am 24. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euang. Matth. am 9. Cap.

I. Sermon. Was man bey dem Fürsten vnd Obristen der Schulen zu lernen/vnd zubehalten. 722
II. Daß wir Catholische recht vnd wol daran thun / in dem wir auff den Nahmen Jesu die Knye biegen/ vnd den Hut abziehen. 725
III. Warumb Gott die Gottlosen nicht alßbald straffe. 725
IV. Was vns diß Weiblein / welches 12. Jahr den Blutgang gehabt/ für Exempel vnd Lehren geben. 728
V. Von der Contemplation vnnd Betrachtung in Geistlichen Dingen. 730
VI. Von dem Rock Christi zu Trier. 731
VII. Wie recht / schön / vnd löblich sey / in dem man Orgeln / Posaunen / vnd ander Musicspiel in den Kirchen vnd Gotteshäusern hat: wider die Calumnisten. 733
VIII. Daß man der Natur abbrechen / vnnd nicht zu sehr schlaffen solle. 735
IX. Wie die Todten die rechten Siebenschläffer/ vnd wie der Todt einem Schlaff verglichen/vnd ein Schlaff genandt werde. 736

Ende deß Registers.

Am hohen Fest deß H. Pfingst-tags/ Euangelium Johan. am 14. Cap.

IN der Zeit sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: So mich jemand liebet/ der wird mein Wort halten/ vnd mein Vatter wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm kommen/vnd Wohnung bey jhm machen. Wer aber mich nicht liebet/der helt mein Wort nicht. Vnd das Wort das jhr höret/ist nicht mein/ sondern deß Vatters/ der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredt/ weil ich bey euch bin. Aber der Tröster der heylig Geist/ welchen der Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbig wird euch lehren alle ding: vnd wird euch eingeben alles/ das ich euch sagen werde. Den Fried laß ich euch/ meinẽ Fried geb ich euch: Nicht gib ich euch/wie die Welt gibt. Ewer Hertz erschröcke nicht/ vnd förchte sich nicht: Jhr habt gehört/daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin/vnd komme wider zu euch. Hettet jhr mich lieb/ so würdet jhr euch frewen/ daß ich gehe zum Vatter. Dann der Vatter ist grösser dann ich. Vnd nun hab ichs euch gesagt/ehe dann es geschicht: Auff daß wann es geschehen wird/daß jhrs glaubt. Jch werde hinfüro nicht viel mit euch reden/ dann es kompt der Fürst dieser Welt/ vnd hat an mir gar nichts: Aber auff daß die Welt erkenne/ daß ich den Vatter lieb habe/vnd daß ich also thue/ wie mir der Vatter gebotten hat.

Von den Pfingsten in dem Alten Testament:

Die erste Sermon.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet/ der wird mein Wort halten/ vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. Cap. v. 23.

GOTT der Allmächtige thut nichts ohne hocherhebliche vrsach/Er handelt nichts thörlicht noch vnbedacht: Demnach nun Gott der Allmächtige in dem Alten Testament die Pfingsten eingesetzt/ hat er sie ohne zweiffel ohne erhebliche Vrsach nit eingesetzt: vnd ob gleichwol wir die Pfingsten in dem Alten Testament zu halten nicht verbunden/ so seynd wir doch dieselben zu betrachten verbunden: derhalben bitte ich/ man wölle die Vrsachen/warumb die Pfingsten in dem Alten Testament gehalten werden/ hierbey anhören/ vnd dieselben betrachten/ Gott gebe darzu sein Genad.

Die im Alten Testament hielten jhr Pfingstfest auß dreyerley Vrsachen/ Erstlichen/ daß sie sich erinnerten deß Gesetzes/ so sie auff demselbigen Tag von Gott auff dem Berg Sinai vnter grewlichem Blitz vnd Donner empfangen hatten/ vnd derhalben müglichen fleiß ankehren solten/ dasselbige zu halten/ auff daß sie nicht von Gott verwerffen/ oder gestrafft würden: dann als Gott die Kinder Israel auß der Dienstbarkeit Pharaonis/ vnd auß Egyptenland führen wolte/ hiesse er sie zuuor halten ein Osterfest/ vnd nach diesem Osterfest/ vnd Außführung auß Egypten hat GOtt den Kindern Israel durch Moysen auff dem Berg Sinai die zehen Gebott geschrieben/ in zwo steinern Tafeln geben/ welchen Tag sie genennet haben Pfingsten/vnd war den fünffzigsten Tag nach jhrem Osterfest/von welchem Tag Moses vnter andern also geschrieben/ der HErr sprach zu Mosi/ gehe hin zu dem Volck/vnd heylige sie heut vnd morgen/daß sie jhre Kinder waschen/ vnd bereit seyen auff den dritten Tag/ dann auff den dritten Tag wird der HERR herab fahren/ vor allem Volck/ auff dem Berg Sinay/ vnnd mache dem Volck ein Gehäge vmbher/vnd sprich zu jhnen/ hütet euch/daß jhr nicht auff den Berg steiget/ noch sein Ende anrühret/dann wer den Berg anrühret/der soll deß Todts sterben. Als nun der dritt Tag kam/ vnd der Morgen war angebrochen/ da erhub sich ein Donner vnd Blitzen/vnd ein dicke Wolcke auff dem Berg/ vnd ein Thon einer sehr starcken Posaunen. Das gantze Volck aber/ das im Läger war/erschrack/ vnd Moses führet das Volck auß dem Läger/ dem HErren entgegen/vnd sie tratten vnten an den Berg/ der gantze Berg aber Sinay rauchet/ darumb daß der HERR herab fuhre auff den Berg mit Fewer/ vnd sein Rauch gieng auff wie ein Rauch vom Exodi 19.

Ofen / daß der gantze Berg sehr bebete / vnd der Posaunen Thon war jmmer stärcker. Moses redet / vnd Gott antwortet jhme laut / vnd Gott der HERR redet diese Wort: Ich bin der HERR dein GOTT / der dich auß Egyptenland auß dem Diensthauß geführet hat. Du solt kein ander Götter neben mir haben: Du solt dir kein Bildnuß noch jrgend ein Gleichnuß machen / weder dessen das oben im Himmel / noch dessen auff Erden / noch dessen das im Wasser vnter der Erden ist / bette sie nicht an / vnd diene jhnen nicht / dann ich der HERR dein Gott bin ein eyfferiger Gott / der da heimsuchet der Vätter Missethat / an den Kindern biß ins dritte oder vierdte Geschlecht / die mich hassen / vnd thue Barmhertzigkeit an vielen tausenden die mich lieb haben / vnd meine Gebott halten. Du solt den Namen deß HERREN deines Gottes nicht mißbrauchen / dann der HERR wird den nicht vngestrafft lassen / der seinen Namen vergeblich führet. Gedencke deß Sabbaths / daß du jhn heyligst. Vnd alles Volck sahe den Donner vnd Blitz / vnd den Thon der Posaunen / vnd den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen / flohen sie / vnd tratten von ferne / vnd sprachen zu Mosi / rede du mit vns / wir wollen gehorchen / vnd laß GOTT nicht mit vns reden / wir möchten sonst sterben. Moses aber sprach zum Volck / fürchtet euch nicht / dann GOTT ist kommen / daß er euch versuchete / vnd daß sein Forcht euch für Augen were / daß jhr nicht sündigt.

Leuit. 23.

Zum andern / hielte man im Alten Testament darumb Pfingsten / daß sie an demselbigen Fest Gott dem Allmächtigen Brodt auffopfferten / von den Früchten / so dasselbige Jahr gewachsen waren: sintemal die Erndte bey jhnen zur selbigen zeit allbereit angefangen hatte / auff daß sie sich erinnerten / daß alle Frucht vnd Gedeyen / so zur leiblichen Notturfft von nöthen / nicht ohne alles gefehr wachse / sondern auß Gottes schickung vnd Segen herkomme: dann kein Mensch / oder ander Creatur so mächtig ist / der schaffen köndte / daß das geringste Körnlein auß der Erden wachse / sondern Gott allein schaffet vnd erhelt alles.

Fürs dritte / waren die Pfingsten darumb im Alten Testament gehalten / damit sie vns im Newen Testament ein Fürbild vnd Lehr weren. Vnd waren die Pfingsten im Alten Testament ein Vorbedeutung vnser Pfingsten im Newen Testament. Dann gleich wie Gott zu den alten Pfingsten sichtlich herab auff den Berg Sinay im Fewer kommen ist / vnd den Kindern Jsrael sein Gebott auff steinern Tafeln geben hat. Also hat sich auch Gott der H. Geist sichtlich vber die H. Apostoln am newen Pfingstfest im Fewer herab gelassen / vnd jhnen sein Wort / Willen vnd Gebott in jhr Hertz hinein geschrieben / vnd sie gelehret: Die Brodt / welche sie im Alten Testament von den newen Früchten Gott auffopfferten / waren die Schawbrot / vnd bedeuten / daß wir Gott sollen danck sagen darfür / weil er vns das new Gesetz geben hat / an dem Tage daran das alt Gesetz geben ist. Die noch zur zeit blinde Juden begehen vnd halten auch zween Tag Pfingsten: vnd ist diß jhr Fest darauff gegründet / daß jhnen Gott an diesem Tag das Gesetz geben hab: sie backen auch einen hohen dicken Fladen / der siebenfach vber einander gemacht ist / zur gedächtnuß der sieben Himmel / dardurch anzuzeigen / daß der / welcher das Gesetz geben / vber sieben Himmel regiere: daß aber der Flade hoch / wird dardurch angedeutet der hohe Berg Sinay / auff welchem das Gesetz geben ist / darumb nennen sie auch den Fladen Sinay: aber dieser armen blinden Leut Feste / vnd Ceremonien der Fest hat Gott selbst verworffen / vnd wil sie nicht annehmen / derhalben sollen vnd wollen wir keine Pfingsten gleich wie sie halten /

Amen.

Am heyligen Pfingsttag. Die ander Sermon.

Von den Pfingsten im Newen Testament.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. cap. v. 23.

DJr Menschen seynd also / vnnd dermassen verblendet / daß wir von vns selbst nichts wissen / noch sehen können / welches ein Sonntag oder Wercktag / ein Pfingsttag oder Charfreytag ist / wann man es vns nicht sagt oder lehret / vnd sagt der H. Apostel Paulus: Der thörliche Mensch vernimbt nicht die Lehre / vnd die Ding / so von dem Geist Gottes seynd. Weil wir dann nun auff heut das hertzliche hohe Fest der Pfingsten halten / vnd wir wissen vnd sehen mögen / was für ein Fest vnd Tag wir begehen / vnd dasselbige desto besser von vns möge gehalten werden / so wil vnd muß ich lehren von den Pfingsten in dem Newen Testament: dann wann man von einem Fest vnd Tag nichts weiß / so kan mans auch nicht recht / vnd mit Andacht halten / GOTT gebe darzu sein Genad.

1. Cor. 2. 14.

Heutigs Fest vnd Tag wird Pfingsten genandt / vom Griechischen Wort Pentecostes, das bedeutet so viel / als der funffzigste Tag / darumb / weil es der funffzigste Tag ist nach Ostern / vnd nennen die Lateinischen auch dieses heutige Fest vnd Tag Pentecostes, sonsten wird auch heutiges Fest vnd Tag / Festum Spiritus sancti, das ist / das Fest vnd der Tag deß heyligen Geistes genandt / darumb weil auff heutigen Tag / nemblich am funffzigsten Tag nach der Aufferstehung vnsers HERRN Christi / der H. Geist sichtlich vber die H. Apostoln gesendet worden / darvon dann der H. Lucas also schreibt: Vnd als die Tag der Pfingsten waren vollendet / waren sie alle sämptlich an einer statt. Vnd

Act. 2.

es ge-

es geschach schnell ein Schall vom Himmel/ als eines starcken gewaltigen Winds / der daher fährt/vnd erfüllet das gantz Hauß/da sie sassen. Vnd es erschienen jhnen zertheilte Zungen / als weren sie fewrig/ vnd er setzt sich auff einen jeglichen vnter jhnen. Vnd sie wurden alle voll deß H. Geistes / vnd fiengen an zu reden mit mancherley Zungen / nach dem der H. Geist jhnen gab auszusprechen. Es waren aber die Juden zu Jerusalem wohnende / die waren Gottsförchtige Männer/ auß allerley Volck/das vnter dem Himmel ist. Da nun diese Stim̃ geschach / kam die Mänge zusammen / vnd wurden erfähret (oder erschröcke) dann es höret ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprach redeten. Sie entsatzten sich aber alle / vnd verwunderten sich vnter einander/ vnd sprachen: Siehe/ seynd nicht diese alle/ die da reden/ von Galilea? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache/darinnen wir gebohren seynd? Parther / vnd Meder / vnd Elamiter / vnd die da wohnen in Mesopotamien / vnd in Judea / vnd in Cappadocia/ Ponto/ vnd Asia/ Phrygia vnd Pamphylia / vnd an den Enden der Libyen bey Cyrenen/ vnd Außländer von Rom / Juden vnd Judengenossen / Creter vnd Araber / wir haben sie gehört reden mit vnsern Zungen die grosse Thaten Gottes. Vnd ist vnser Pfingstfest viel herrlicher weder das Pfingstfest im alten Testament/dann sie begiengen darumb jhre Pfingsten / weil sie die zehen Gebott auff dem Berg Sinay mit grossem Donner vnd Blitzen / Forcht vnd Schrecken von Gott selbst empfiengen. Wir aber begehen vielmehr vnser Pfingsten dahero / weil auff heut GOtt der heylige Geist in die H. Aposteln vnd Jünger Christi sichtlich als ein milter vnd gelinder Wind herab gelassen hat / darumb ist vnser Pfingstfest im newen Testament viel herrlicher / als das Pfingstfest im alten Testament: dann sie empfiengen erstlich an jhrem Pfingstfest die Last der zehen Gebott: wir haben aber an vnserm Pfingstfest das frölich Euangelium/ vnd das Wort Gottes empfangen / in dem der heylige Geist vber die H. Aposteln kommen ist / vnd jhnen das Wort Gottes/ vnd das heylig Euangelium eingeben/ vnd gelehret hat. Dann vnser HERR vnd Seligmacher sagt von der Sendung deß heyligen Geistes / welche auff heut Pfingsttag beschehen
Ioa.14.26 ist. Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch lehren alle Ding / vnd wird euch eingeben / was ich euch sagen werde. Die in dem alten Testament haben Donner/ Forcht vnd Schrecken an jhrem ersten Pfingsttag empfangen: wir aber haben den Tröster den heyligen Geist an vnseren Pfingsten / als einen frewdenreichen vnd lieblichen Wind empfangen. Wir halten nur sieben Tag Pfingsten / vnd haben kein Octau / weil heutiges Fest vnd Tag/ wie gesagt / ein Fest deß heyligen Geistes ist. Vnd nur sieben Gaben deß heyligen Geistes seynd: also halten vnd bätten wir sieben Tag von diesem Fest / vnd halten kein Octau. Daß wir auff heut vnsere Kirchen mit schönen Blumen vnnd Meyen zieren/ das ist löblich vnd schön gethan/ vnd lehret vns auch solches der König vnd Prophet Da-
Ps.117.27. uid / da er also sagt: Schmücket das Fest mit Meyen / biß an die Hörner deß Altars. Vnd bedeuten diese viele vnd mancherley Bäumen / die grosse Frewd heutiges Fests / vnd die mancherley Spraachen vnd Tugenden/welche der heylig Geist/ als er am Pfingsttag vber die heyligen Aposteln außgossen worden / jhnen geben vnd verliehen hat: vnd nicht allein bedeuten sie dieselben / vnd sollen wir vns derselben darbey erinnern / sondern wir stecken auch solche Meyen vnd Blumen auff / Gott dem himmlischen Vatter/vnd Christo zu einer Dancksagung/ daß er seinen heyligen Geist vber seine heylige Aposteln / vnd andere Heyligen am Pfingsttag außgegossen hat / dardurch so viel Gaben vnd Tugenden die heyligen Aposteln/ vnd andere Heyligen erlanget haben / als vber grünen Bäumen/ vnd Blumen seynd. Auff heut wird ein Bild einer Tauben in vnseren Catholischen Kirchen herab gelassen / das bedeutet / vnd soll man sich darbey erinnern / daß der Geist Gottes / welcher / als vnser HERR Christus von dem heyligen Tauffer Johanne in dem Jordan Matt. 3. 16. getaufft worden ist / vom Himmel herab / als ein Taube gestiegen / vnd vber Christum kommen ist/ auff den ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln sichtlich außgegossen sey. Das Fewer/ welches man Actor. 2. in den Catholischen Kirchen herab wirfft / bedeutet/ daß demnach der heylige Geist am ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln gefallen / zertheilte Zungen an jhnen erschienen seyen/ als weren sie fewrig.

Die Vrsachen/ darumb wir Catholischen Pfingsten in dem Newen Testament halten / seynd drey: Erstlich/ zu einer Erinnerung/ daß Gott auff diesen 1. Tag seinen heyligen Geist vber seine Aposteln vnd Jünger gesendet hat.

Zum andern/ beschichts Gott dem Allmächtigen 2. zu einer Danckſagung / darfür / daß er seinen heyligen Geist vber seine heylige Aposteln vnd Jünger außgegossen hat / dann wann sie den heyligen Geist nicht empfangen / so hetten sie nicht so viel Spraachen lehren / noch das heylige Euangelium in aller Welt predigen können. Wer würde alsdann vns Heyden / als die Italianer / Spanier / Teutschen/ vnd andere zum Christlichen Glauben bekehret haben? Wir weren noch Heyden / die wir von Christo vnd seinem heyligen Euangelio nichts wusten.

Fürs dritte / halten wir darumb in dem Newen 3. Testament Pfingsten/ damit wir Gott den Allmächtigen bitten vnd anruffen / daß er vns seinen heyligen Geist senden wolle / der vnsere Hertzen erleuchte/ vnd vns seine H. Gebott vnd Willen lehre / damit wir in demselbigen Leben bleiben / vnd thun mögen/ was jhme wolgefällig ist: darumb singen vnd bätten wir heut / vnd sollen singen vnd bätten Veni sancte Spiritus, Kom̃ heyliger Geist/ erfülle die Hertzen deiner Glaubigen/ vnd entzünde in jhnen das Fewer der Liebe. Vnd ist heutiges Fest Festum sanctificationis, das ist / ein Fest der Heyligung / weil heut auff diesen Tag vnser HERR Christus seine Kirche geheyliget hat / vnd ist auff heut erfüllet worden / was Dauid geweyssagt hat/ da er spricht: Der Höchst Psal 45. 5. hat seine Wohnung geheyliget. Zum andern ist auch heutiges Fest vnd Tag Festum largæ donationis, das ist / ein Fest der grossen Gab / vnd hat vnser HErr Christus auff heut seinen geistlichen Kriegsleuten grossen Sold vnd Gaben geben / da ist erfüllet worden / was Dauid zuvor von diesem Fest vnd Psal. 67. 19. Tag geweyssagt hat/ da er spricht: Du bist in die Höhe auffgestiegen / vnd hast das Gefängnuß Ephes. 4. 8. gefänglich geführet / vnd hast Gaben empfan-

gen/für die Menschen/wie auch S. Paulus sagt. Zum dritten ist heutiges Fest festum exultationis, das ist / ein Fest deß Frolockens / darumb singt die Kirch auff heut / Quapropter profusis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exultat. Vnd billich sollen sich auff heut frewen die Sünder/ die Trawrigen/ vnd die Gerechten: die Sünder sollen sich darumb frewen/weil der heut geben ist/welcher die Sünde verzeyhet / vnd nachlest / nemblich der H. Geist. Vnser HERR Christus spricht zu seinen Aposteln:
Joan. 20. 23 Nehmet hin den heyligen Geist / welchen jhr die Sünde vergebet/ denen seynd sie vergeben. Diesen heyligen Geist haben nun auff heut die H. Aposteln empfangen. Die Trawrigen sollen sich auch billich auff heut frewen / weil der Tröster der H. Geist auff heut geben / vnd gesendet worden ist. Die Gerechten sollen sich auch frewen / weil auff heut diesen Tag der geben ist / in welchem alle Gerechten selig werden. Zum vierdten ist heutiges Fest ein Fest vnd Tag der Liebe / darumb weil auff heut die Liebe Gottes in die Hertzen der heyligen Aposteln außgegossen ist / durch den H. Geist / nach den Worten deß heyligen Apostels Pauli / da er also sagt:
Rom. 5. 5. Die Liebe Gottes ist außgegossen in vnsere Hertzen durch den H. Geist / welcher vns geben ist. Vnd wird solche Liebe Gottes in vnser Hertz gegossen durch den H. Geist / nicht darmit er vns liebet / sondern darmit wir jhn lieben / vnd macht vns der H. Geist zu Liebhabern Gottes / vnd daß wir Gott lieben. Wann die Sequentz in dem Ampt der H. Meß gesungen vnd gelesen wird / so pflegt man an etlichen Orten mit allen Glocken zusammen zu schlagen / weil an dem ersten Pfingsttag schnell ein Schall von dem Himmel Actu 2 geschehen / als eines starcken gewaltigen Winds / der daher fehret.

Es möchte aber ein Lutheraner hiergegen einwenden / vnd sagen / was thuts von nöthen / daß man solche Ceremony vnd Spectacul mit dem Bildnuß einer Tauben treibt / köndte man nicht predigen / vnd das Volck mündlich lehren / vnd sagen der H. Geist sey in gestalt einer Tauben / in gestalt deß Fewers erschienen? Dem antwort ich / sehen gehet vor hören / vnd merckt vnd behelt ein Mensch viel eher das jenige / welches er sihet / als das jenige / welches er höret. Derhalben / damit die Sendung deß heyligen Geists den Menschen desto eher eingebildet werde / als üben wir solche Spectacul.

An dem heyligen Pfingsttag. Die dritte Sermon. Warumb heutiges Fest so hoch feyerlich gehalten wird / vnd gehalten soll werden.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johann. am 14. cap. v. 23.

DAß gleichwol auß vorbesagtem kan genugsam verstanden werden / warumb eben heutigs Fest vnd Tag / nemblich der heylige Pfingsttag so hoch feyerlich gehalten wird / dann er ist einer auß den vier vornembsten här zu feyern / in dem ich gepredigt vnd gelehret habe / darumb werde heutigs Fest gehalten / weil auff diesen Tag / nemblich am funffzigsten Tag nach Ostern der H. Geist sichtlich vber die H. Aposteln kommen. Nun möchte aber einer fragen / vnd gern wissen / warumb wir den heutigen Tag darumb feyren / weil der H. Geist sichtlich vber die H. Aposteln außgegossen sey? vnd ob kein andere Vrsach heutiges Fest zu feyren sey? hierauff wil ich auffs kürtzest antworten / vnd anzeigen / warumb heutiges Fest so hoch feyerlich gehalten werde / dann mit dieser Predig vnd Lehr werde ich das Volck bewegen / daß sie heutigs Fest mit desto grösser Andacht vnd fleiß halten / Gott gebe darzu sein Genad.

1. Erstlich ist diß / in dem wir heutigs Fest feyren / ein offentliche Bekandtnuß deß Artickels vnsers Christlichen Glaubens / in dem wir bekennen vnd sagen / Ich glaub in Gott den heyligen Geist: Gleich wie Weyhnachten ein offentliche Bekandtnuß ist deß Artickels vnsers Christlichen Glaubens / da wir sprechen / Vnd an Jesum Christum / seinen eingebohrnen Sohn / der empfangen ist vom heyligen Geist / gebohren auß Maria der Jungfrawen. Vnd gleich wie Ostern auch ein offentliche Bekandtnuß deß Christlichen Glaubens ist / da wir bekennen vnd sagen / Er ist aufferstanden von den Todten. Also ist heutiges Fest vnd Tag ein Bekandtnuß deß Artickels vnsers Christlichen Glaubens / Ich glaub an den heyligen Geist. Vnd ein jeder Christ / der heutiges Fest vnd Tag mit feyret / bekennet vnd bezeugt darmit offentlich / vnd soll darmit bekennen vnd bezeugen / daß er an Gott den heyligen Geist glaube / vnd daß er es nicht halte mit den jetzigen blinden Juden / noch mit den Mahometisten / welche an Gott den heyligen Geist nicht glauben: deßwegen feyren wir auch vnsere Pfingsten nicht mit den blinden Juden / noch auff den Tag / daran die blinde Juden jhre Pfingsten feyren vnd halten. Vnser HERR Christus spricht: Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für meinem Vatter in dem Himel. Matth. 10 Darumb bekennen wir heut Christum offentlich / daß er den Tröster den heyligen Geist seinen heyligen Aposteln / wie er jhnen verheissen / gesandt hat / damit er vns auch für Gott seinem himlischen Vatter bekennen möge.

2. Zum andern feyren wir darumb heutiges Fest vnd Tag / zu erfüllung der Pfingsten in dem Alten Testament / vnd damit wir dieselben erfülleten: dann gleich wie ein jedes Fest in dem alten Testament ein Schatten vnd Vorbedeutung war auff ein Fest in dem Newen Testament: Also ist auch der Pfingsttag im Alten Testament ein Schatten vnd Vorbedeutung gewesen der Pfingsten im Newen Testament / dann S. Paulus sagt: Darumb soll euch niemand richten vber Speiß oder Tranck / vnd vber eins theils Tagen / nemblich den Feyertägen / oder Newmonaten / oder Sabbather / welches ein Schatten war der künfftigen dinge. Solchen Schatten nun der feyerung der alte Pfingst-

fest

sten erfüllen wir / vnd muß also erfüllet werden / in dem wir die new Pfingsten halten vnd feyren.

Zum dritten wird das H. Pfingstfest darumb gehalten / damit wir daran Gott den H. Geist offentlich als einen Gott verehren vnd anbetten / darumb wird auch heutiges Fest ein Fest Gottes deß H. Geistes genandt / dann weil der H. Geist ein Gott ist / wie solches genugsam erwiesen / so muß er ja auch als ein Gott von vns geehret vnd angebettet werden / dann also stehet geschrieben / Du solt anbetten GOTT deinen HERREN.

4. Wir preisen auch vnd rühmen mit allen Gepräugen vnd Ceremonien / die wir auff heut üben / in dem wir vnter der Sequentz mit allen Glocken zusammen schlagen / die Kirchen vnd Strassen mit grünen Meyen vnd Blumen zieren / die Altär mit gelben Vorhängen vmbhencken / vnd dergleichen / daß der H. Geist vber die H. Apostel außgegossen worden / da wird erfüllet was der König vnd Prophet David zuvor geweissagt hat / da er spricht: Kindskinder werden deine Werck preysen / vnd von deiner Gewalt sagen. Wir kommen auch dem nach / was vns dieser Prophet lehret / da er spricht: Preise Jerusalem den HERREN / lob Sion deinen GOTT. Dann wir preisen Christum vnsern HErren / vnd loben Gott den H. Geist / Christum preisen wir / daß er seinen H. Geist gesandt hat / vnd den H. Geist / daß er vber die H. Apostel kommen. Graß vnd Blumen strewet man auff die Gassen / vnd stecket Meybäum auff zu einem Ruhm vñ Preiß / daß die Weissagung deß H. Propheten Esaiæ erfüllet sey / da er auß Gottes Mund also schreibt: Ich werde einen Geist vber deinen Samen / vnd einen Segen vber deine Nachkommen außgiessen / vnd sie werden daher grunen / als vntern grünen Graß / vnd als die Weyden an den Wasserbächlin. Esa. 44. 4.

Deßgleichen sagen wir auch Christo auff heut 5.
danck darfür / daß er seinen H. Geist den H. Aposteln vnd Jüngern geben hat / dann wann er jhnen seinen H. Geist nicht geben hette / so hetten sie vns Heyden das H. Euangelium nicht gepredigt / vnd weren wir noch in vnser Blindheit. Darumb daß wir seynd zum Christlichen Glauben bekehrt worden / das haben wir Christo vnd dem H. Geist zu dancken / Christo haben wir es zu dancken / daß er den H. Geist vber die H. Aposteln außgegossen / vnd dem H. Geist / weil er vber die H. Aposteln kommen / vnd sie in alle Warheit geleitet hat.

Darumb halten wir auch heutigs Fest vnd Tag / 6.
wir wollen auff heut Gott vmb seinen heyligen Geist bitten vnd anruffen / darumb singen vnd betten wir auff heut Veni lancte Spiritus, Kom̃ heyliger Geist. Item / Emitte spiritum tuum. Wir bitten auch auff heut / Gott wolle den Tröster den heyligen Geist nicht von seiner Catholischen Kirchen nehmen / sondern sie durch den heyligen Geist in alle Warheit leiten / vnd sie in dem rechten wahren Glauben erhalten / Amen.

Am heyligen Pfingsttag. Die vierdte Sermon.

Von dem geistlichen Baum der Liebe.

Vber die Wort:

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben. Johan. am 14. Cap. v. 23.

DIr pflegē auff heut Meybäume in die Kirchen / vnd auff die Gassen vñ Strassen auffzustecken / zu einer erinnerung deß geistlichen Baums der Liebe / dann wie droben gesagt / die Meybäume bedeuten die Tugenden: nun aber bestehet der Baum der Liebe auff den Tugenden / vnd ist nichts anders als ein geistlicher Baum der Tugenden / darumb pflegen gute Freund einander diese Feyertage Meybäum zu stecken / vnd zu verehren / zu einem zeichen der geistlichen Liebe vnd der Tugenden / vnd nicht der hurischen Liebe / vnd wüntschet vñ gibt der / welcher einem andern einen Baum verehret vnd steckt / jhme den geistlichen Baum der Liebe vnd der Tugenden / vnd soll sich bey dem leiblichen Baum erinnern / daß er den geistlichen Baum der Tugenden steigen soll: damit wir aber nun auff den Baum der Liebe vnd der Tugenden steigen mögen / als wil ich hiermit von dem geistlichen Baum der Liebe vnd der Tugenden predigen / Gott gebe darzu sein Genad.

Der H. Euangelist Lucas schreibt in seiner Euangelischen Historien / vnd wird gelesen vnd gepredigt auff den Kirchweyhtag also: Vnd er (Jesus) zog hinein / vnd gieng durch Jericho / vnd sihe da war ein Mann genandt Zacheus / der war reich / vnd begehrt Jesum zu sehen / wer er were / vnd vermochts nicht für dem Volck / dann er war klein von Person / vnd er lieff vorüber / vnd stieg auff einen wilden Feygenbaum / auff daß er jhn sehe / dann da solte er herkom̃en. Dieser Zacheus ist ein Abbildung deß menschlichen Geschlechts / dañ wir Menschen seynd auch klein von Person / das ist / wir seynd klein vnd gering an Verstand / wir seynd klein vnd gering an Kräfften / vnd deßwegen können wir Christum nicht sehen / noch recht erkennen / derhalben müssen wir auffsteigen auff den geistlichen Baum der Liebe / vnd ist diß der geistliche Baum der Liebe vnd der Tugenden / wie folget. Sein Wurtzel ist der Glaube / dann gleich wie die Wurtzel von aussen scheußlich anzusehen ist / vñ nicht hüpsch noch glänzlich ist / vnd kompt doch auß der Wurtzel alle Schönheit / aller Safft vnd Krafft / so in vnd an dem Baum ist: also ist auch der Glaube von aussen schlecht anzusehen / doch erspriesset darauß aller Verdienst / vnd die Seligkeit der Menschen: vnd gleich wie die Wurtzel ein Grund ist deß Baums / vnd der Baum nicht bestehen kan ohne die Wurtzel / sondern er fellet vmb / vnd verdorret: also kan auch der geistliche Baum der Liebe vnd der Tugenden ohne diese Wurtzel nicht bestehen / sie fallen vmb / vnd sterben / verdorren / vnd gelten vnd helffen nichts zur Seligkeit. Der Stam̃ deß geistlichen Baums der Liebe ist die Hoffnung / dann gleich wie der Stam̃ auß der Wurtzel wächst / also wächst auch die Hoffnung auß dem Glauben. Die Toll dieses Baums ist die vollkom̃ene Liebe / wer auff diesen Tollen kompt / der wird Jesum sehen in grossen Frewden. Auff diesen Baum steiget man nun / erst-

Luc. 19. 1.

lich wann man recht glaubt/ zum 2. wann man hoffet/vnd zum 3. wann man Gott vnd seinen Nechsten recht / vnd wie sichs gebührt liebet. Die äst an denen man muß auff die Tollen steigen / seynd die Tugenden / dann durch übung der Tugenden vnd haltung der Gebott Gottes/ kompt man zu vollkomener Liebe Gottes / dann David sagt von diesen ästen: Ibunt de virtute in virtutem, Videbitur Deus deorum in
Psal. 83. 8. Sion, das ist / Sie werden von einer Tugend zu der andern gehen / dann Gott aller Götter wird zu Sion gesehen werden. Vnd dieser seynd vornemblich sieben / nach den sieben Buchstaben / so der Nahme Zachens in sich begreifft: der erste Ast heist/ Zelosè alcendendi conatus, das ist / du must eyfferig zu der vollkommenen Lieb steigen / du must nicht law nicht kühwarm seyn / dann von den lawen vnd
Apoc. 3. 16. kühwarmen sagt Gott/ Weil du law bist/ vnd weder kalt noch warm / wil ich anfangen dich auß meinem Mund außzuwerffen. Der ander Ast heist/ Alios non odisse, das ist/ andere Leut nicht hassen. Der dritte Ast wird genandt / Curiosa non affectare, nach schönen vnd fürwitzigen dingen dieser Welt nicht trachten. Der vierdt Ast ist / hominum iudiciis non moueri, das Vrtheil der Menschen nicht achten. Der fünffte Ast ist / Euagationes restringere, den vmbschweiffungen der Augen abbrechen. Der sechste Ast ist / Vanitates fugere, das ist/ die Eytelkeit dieser Welt meyden / als da seynd die Ehr/die Wollüsten/die Frewd/die Reichthumb/vnd dergleichen/von welchen Salomon sagt: Es ist al- Eccles. 1.
les gar eytel / ja Eytelkeit vber alles eytel. Der siebende vnd letzte Ast ist/ Seipsum corripere, domare & discutere, das ist/ sich selbst straffen/zämen vnd erfahren. Also habt ihr / vnd sehet was der Baum der Liebe sey/vnd wie man jhn steigen soll. Lasset vns derhalben Gott den Allmächtigen anruffen/ vnd bitten/daß er vns wölle Genad geben/diesen Baum der Liebe also auffzusteigen / damit wir jhn hie in seiner Genad / vnd dort in ewiger Glori sehen mögen/ Amen.

An dem heyligen Pfingsttag. Die fünffte Sermon.

Von den mancherley Eygenschafften Gottes deß H. Geistes.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DEmnach heutiges Fest vnd Tag das Fest deß heyligen Geistes ist vnd genandt wird / daran wir den heyligen Geist betrachten sollen / vnd wir dasselbige Fest desto besser / vnd wie sichs gebührt/halten mögen/ als wollen vnd sollen wir hiermit betrachten/wie mancherley Eygenschafften Gottes deß heyligen Geistes seyen. Gott gebe darzu sein Hülff vnd Genad/daß es recht vnd wol von vns beschehen möge / so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

In dem Constantinopolitanischen Symbolo seynd mancherley Eygenschafften Gott dem heyligen Geist/ wider die dazumal Ketzer/zugeeygnet vnd
1. außgelegt worden. Erstlich wird er ein HErr genandt/nicht allein darumb/weil er ein Gott mit Gott dem Vatter/ vnd Gott dem Sohn/ ein Schöpffer/ ein Erhalter / vnd Behüter / vnd ein Regierer aller ding ist / sondern auch darumb / weil er die jenigen/ welche er einmal eingenommen hat/warhafftig frey/ vnd zu Herren vber sich selbst macht/vnd alle Forcht/
2. Cor. 3. 17. vnd das knechtische Gemüt hinweg nimbt/ dann wo der Geist deß HErren ist/ da ist Freyheit.

2. Zum andern/wird der heylige Geist in ermeldtem Symbolo vivificans, das ist / ein Lebendigmachender genandt. Erstlichen darumb/weil alle erschaffene ding durch die Gutthat deß heyligen Geistes haben idipsum quod sunt, daß sie seynd / vnd hat der heylige Geist allen das Leben verliehen / darumb sagt
Ps. 103. 30. David: Wann du deinen Geist außlessest / so werden sie geschaffen. Vnd der heylige Prophet
Gen. 1. 2. Moses schreibt von der Erschöpffung der Welt also: Der Geist deß HErren vberschwebet die Wasser. Zum andern / wird der heylige Geist darumb ein lebendigmachender Geist genandt / weil er durch sein Gnad das Leben der Seel empfangen/ ohne welches Leben wir / da wir gleich an dem Leib lebendig / Gott todt vnd gestorben seynd.

Zum dritten/ wird darumb Gott der H. Geist ein 3.
Lebendigmachender genandt/weil er in der Aufferstehung der Gerechten vnser Leiber widerumb lebendig machen wird / doch nicht auff die weiß / darauff die Verdampten wider lebendig werden / daß nemblich die Seelen jhren Leibern allein wider geben werden/ sondern daß sie durch die Gaben deß heyligen Geistes gerad/ vnleidbar/ geistlich / vnd derogleichen gemacht werden/ darumb sagt S. Paulus: So nun Rom. 8. 11.
der Geist deß/ der Jesum von den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige/der Christum von den Todten aufferwecket hat/ ewer sterbliche Leiber lebendig machen/ vmb deß willen / daß sein Geist in euch wohnet.

Zum vierdten/wird der heylige Geist in besagtem 4.
Symbolo vermeldt / daß er von dem Vatter vnd dem Sohn außgehe/er ist die Liebe deß Vatters vnd deß Sohns/vnd ein Band deren beyden/ eines Wesens/vnd der Gottheit/er wird nicht geschaffen/nicht formieret / nicht gebohren noch gezeuget / sondern er gehet auß von deß Vatters vnd deß Sohns Substantz vnd Wesen/ das ist/ er gehet auß vom Vatter vnd dem Sohn/non vt à diuersis principiis, sed ab vno principio. Daher wird er genandt ein Geist deß Vatters/vnd ein Geist deß Sohns/ vnd daß er von beyden empfangen / (Von dem meinen wird ers Ioan. 16.
nehmen / vnd euch verkündigen / sagt Christus: alles was der Vatter hat/ das ist mein/ darumb hab ich gesagt / er wirds von dem meinen nehmen/vnd euch verkündigen) Vnd daß er von beyden zu vns geschickt werde / nach den Worten S. Gal. 4.
Pauli / da er also sagt: Gott hat gesandt den Geist seines Sohns in ewere Hertzen / vnd vnser HERR Christus spricht selbst/wann aber der Tröster kommen Ioan. 15.
wird/ welchen ich euch senden werde vom Vatter.

Zum fünfften / stehet in obgedachtem Symbolo 5.
also: welcher mit dem Vatter vnd dem Sohn zu-

gleich

gleich angebetter/vnd herrlich gemachet wird/ das ist/ ob gleich der H. Geist vom Vatter vnd dem Sohn empfänget/ob er gleich von jhnen gesandt werde/vnd ob gleich eine Gabe ist / welche den Menschen von Gott geben werde / so ist er doch ein wahrer Gott mit dem Vatter vnd Sohn / welchem Tempel gewiehen
1. Cor. 6. werden/ (Dann vnser Leiber seynd Tempel deß heyligen Geistes/ wie S. Paulus lehret) welchem Meßopffer gehalten werden / welcher allenthalben ist/welcher erforschet die Tieffe Gottes/vnd endlichen welcher einen Namen/ein Gewalt/ein Ehr/ein Natur mit dem Vatter vnd dem Sohn hat / dann also
Matth. 28. sagt vnser HERR Christus / Tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß heyligen Geistes / vnd der heylig Apostel Johan-
1. Ioan. 5. 6. nes schreibt also/ drey seynd die da Zeugnuß geben im Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heylig Geist/ vnd diese drey seynd ein Ding: daß aber gesagt wird / der heylige Geist werde gesandt/ darmit ist seinem Ansehen vnd seiner Herrlichkeit nichts benommen/ dann ein König wird nicht allein bißweilen von seinen Räthen gesandt / sondern der Sohn Gottes wird auch von dem Vatter vnd dem heyligen Geist gesandt/darumb sagt der Sohn Got-
Luc. 4. 18. tes selbst/ der Geist deß HErren ist vber mir/ deßhalben er mich gesalbet vnd gesandt hat / zu verkündigen das Euangelium den Armen. Item: Ioan. 20. 21.
gleich wie mich der Vatter gesandt hat / also sende ich euch / vnd wird der heylig Geist also von Gott dem Vatter vnd dem Sohn gesandt / weil er von jhrer Natur alles hat/kompt er auß eygner willkühr zu vns/ seine Gaben vns mitzutheylen.

Mehr ist in dem offtermeldten Symbolo also be- 6.
griffen / welcher da geredt hat durch die Propheten/ dann der heylig Geist ist ein Author vnd Anfänger aller Schrifft / so wol deren die in dem Hertzen der Kirchen/ als deren die in den Büchern mit Händen geschrieben seynd/dann die dinge gehören nicht allein zu den Schrifften der Propheten / welche wir mit 2. Cor. 3. 3.
Dinten oder auff steinern Tafeln geschrieben haben/ sondern auch die dinge / welche durch den Geist deß lebendigen Gottes in die fleischliche Tafeln deß Hertzens geschrieben seynd. Mit diesen Worten wird zu verstehen geben/ daß der H. Geist ein Grund vnsers Glaubens sey / welchem man / wann er durch die Propheten vnd durch die Catholische Römische Kirche / so der Propheten Mutter ist/ redet/ glauben vnd gehorchen muß.

Am heyligen Pfingsttag. Die sechste Sermon. Warumb der heylig Geist/ als er am ersten Pfingsttag vber die heyligen Aposteln außgegossen/ an den Zungen erschienen.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

GOTT der Allmächtige handelt nichts ohne Vrsachen / vnd haben die Wercke Gottes vornehme Geheimnuß vnd Lehrn hinder sich / vermeinlich welche er in geistlichen dingen handelt / In heutiger Epistel ist vermeldet / daß zertheilte Zungen an den heyligen Aposteln vnd Jüngern erschienen seyen/ als sie den heyligen Geist empfangen haben / welches ohne zweiffel tröstliche Geheimnuß hinder sich hat / vnd hat ohne zweiffel vns solches Gott der Allmächtige zu einer sonderlichen Lehr gethan/vnd etwas vornehmes wollen darmit zu verstehen geben: damit aber nun solches jederman sehen vnd erfahren möge / als wil ich hiermit lehren / warumb der heylig Geist / als er am ersten Pfingsttag vber die heylige Aposteln außgegossen worden / an den Zungen erschienen: GOtt gebe darzu sein Genad.

1. Der heylig Geist ist erstlich darumb an den Zungen erschienen / damit er offenbahret würde / dann Gott der Vatter war offenbahret durch die Erschaffung der ding/in dem er alle ding erschaffen hat/ also daß die Weltweisen Heyden auß dem Liecht der natürlichen Vernunfft/vnd ohne das Liecht deß Glaubens Gott den Vatter erkandt haben/daher sagt der
Aristoteles a libro de cœlo & mundo. weise Heyde Aristoteles: adhibuimus nosmetipsos magnificare Deum patrem supereminentem proprietatibus eorum quæ sunt, & concludit in 11. Metaphysicæ: vnus ergo princeps. Vnd der weise König Salomon sagt/
Sap. 13. 5. So mag man an der grossen schöne vnd der grösse der Geschöpffe den Schöpffer lernen erkennen: daher haben auch die Juden vnd Heyden Gott den Vatter erkandt/darumb sagten die Juden zu Christo/ Wir haben einen Vatter GOTT: Ioan. 8. 41.
gleicher weiß ist auch der Sohn offenbahret worden/ in dem er Fleisch an sich genommen / vnd von einem Weib gebohren / bey den Menschen allhier auff Erden vmbgangen/vnd gestorben vnd begraben ist/von welchem der H. Prophet Baruch also geweissaget hat / Nach dem er sich auff Erden hat sehen las- Baruch. 3.
sen / vnd hat bey den Menschen gewohnet / vnd 38.
damit man sehe / daß Christus Gottes Sohn were/ hat er Werck gethan / welche allein Gott hat thun können / darumb sagt der Sohn Gottes selbst: dieselbe Werck die ich thue/ zeugen von mir/ derhal- Ioan. 5. 36.
ben ist auch der Sohn Gottes genugsam offenbahret worden/ vnd war noch vberig/daß auch der H. Geist offenbahret würde / damit wir die H. Dreyfaltigkeit erkenneten / vnd daran glaubten / welcher Glaub zu der Seligkeit hoch von nöten ist: nun ist aber das dieheste Offenbahrung / welche durch die Zunge vnd durch die Wercke geschichet/ damit nun der H. Geist vollkommen offenbahret würde/ist er an den Zungen bey den Aposteln erschienen/vñ damit sie jhnen auffs beste offenbahren möchten / hat er jhnen geben die Wercke zu thun / welche Gott allein thun kan / vnd dieselben haben die H. Aposteln in krafft deß H. Geistes vollbracht/darumb sagt vnser HErr vnd Seligmacher selbst / Wer an mich glaubt / der wird die Ioan. 14. 12.
Wercke auch thun die ich thue / vnd wird grössere dann diese thun/dann ich gehe zum Vatter/

vnd weil Christus zum Vatter gangen / so hat er seinen heyligen Geist den Aposteln geben / dardurch sie solche Wunder gewircket haben.

2. Der heylige Pabst Gregorius schreibt / darumb sey auch der heylige Geist an den Zungen der Aposteln vnd Jünger Christi erschienen / damit er das Wort Gottes / so Fleisch worden / offenbahrete / welches durch die Zunge offenbahret wird / vnd ob er gleich dann als allbereit bey den Juden gantz vnd auffs beste offenbahret worden ist / so ward er dannoch bey den andern Völckern noch nicht offenbahret worden / sondern die Aposteln haben jhnen aller erst denselbigen nach empfangenem heyligen Geist offenbahret / darumb schreibt der heylig Apostel Pau-
1. Cor. 1. 23. lus also / **Wir predigen Christum den gecreutzigten.**

3. Zum dritten / ist darumb der heylig Geist an den Zungen der heyligen Aposteln erschienen: demnach das menschliche Geschlecht wolte auß stoltz einen Thurn zu Babel bawen / dessen spitz biß an den Himmel reichen solte / da hat Gott die Spraachen vnd
Gen. 11. Zungen in zwey vnd siebentzig Spraachen zertheilt / vnd sie in alle Länder zerstrewet: alles was nun durch den Stoltz vnd durch die Boßheit an dem menschlichen Geschlecht ist vertilget worden / das ist gantz widerumb durch die Demut Christi vnd durch die Gütigkeit deß heyligen Geistes ergäntzet worden / welche sich biß zu der Erden gendrigt vnd gedemütigt haben / Christus in dem er Mensch worden / vnd der heylig Geist in dem er an den Zungen erschienen ist.

4. Vnd ist darumb der heylig Geist an den Zungen vnd Spraachen erschienen / darmit anzuzeigen / daß durch die Gütigkeit deß H. Geistes die Völcker vereinigt seynd in einem Glauben / vnd in einer Zungen vnd Spraach der Bekandtnuß vnd Warheit / damit ein Schaafstall vnd ein Herde werde / dessen stim alle kenneten vnd höreten / nach den Worten vnsers
Ioan. 10. 16. HErrn Christi / da er also sagt / **sie werden meine Stim hören / vnd es wird ein Schaafstall vnd ein Hirt werden.** Vnd wird also außgelegt / daß die heyligen Aposteln haben ein Spraach nur geredt / nemblich die Hebreische Spraach / vnd haben doch die andere Nationen alle / welche zu gegen gewesen / vnter der Hebreischen Spraach jhre Spraach gehöret / gleich wie man von dem Manna sagt / daß es sey
Sap. 16. 2. verwandlet worden in was für Speise man gewolt hat / wie auch auß dem Buch der Weißheit zu ersehen ist / gleich wie nun die Hebreische Spraach zertheilet worden ist durch den Stoltz / in dem man einen Thurn zu Babel auß Stoltz hat bawen wollen / dessen Spitz biß an den Himmel reychen solte / als seynd auch mit der Hebreischen Spraach durch die Demut Christi vnd durch den heyligen Geist die andern Spraachen widerumb vereinigt worden.

5. Vnd weil die Göttliche Krafft / die vns selig macht / vns durch die Wort als ein Mittel / welche Wort durch die Diener der Kirchen in vnd bey den heyligen Sacramenten außgesprochen werden / vns geben wird / damit man nun nicht meyne / dieselbe Krafft sey oder komme her auß den Worten oder von den Dienern der Kirchen / sondern daß sie von dem heyligen Geist herrühre / derowegen hat der heylig Geist an den Zungen vnd Spraachen erscheinen wollen.

6. Zum sechsten musten die heyligen Aposteln einen newen Glauben vnd Lehr predigen / nemlich von dem Sohn Gottes / daß er Mensch worden / gecreutzigt / gestorben / begraben / von den Todten auffersta[n]den / vnd gen Himmel gefahren sey / sie musten auch newe Gebott verkündigen / als das Christus geben hat / da
Luc. 14. 33. er sagt: **ein jeglicher vnter euch / der nicht absaget allem / das er besitzet / kan nit mein Jünger seyn /** vnd ein newe Weiß zu leben / welche Christus mit diesen Worten gelehret hat / wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst / vnd nehme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach / Item er spricht / **Ein**
Marc. 16. 24. **new Gebott geb ich euch /** vnd von S. Paulo haben etliche gesagt / **es bedüncket vns / er sey ein Prediger / der neure Gebott verkündige** / welche dinge
Ioan. 3. 34. Act. 17. 18. die heyligen Aposteln ohne Krafft Gottes deß heyligen Geistes nicht haben verrichten können / welches
1. Cor. 12. auch S. Paulus lehret mit diesen Worten / **Niemand kan Jesum einen HErren nennen / dann durch den heyligen Geist** / das ist / niemand kan warhafftig predigen das Heyl vnd die Seligkeit / welche durch den Nahmen Jesu verstanden wird / dann nur durch die Krafft deß heyligen Geistes / darumb ist nun der heylig Geist den Aposteln an den Zungen erschienen / damit anzuzeigen / daß die heyligen Aposteln solches nicht durch die Krafft jhrer Predigt / sondern durch die Krafft deß H. Geistes / welche in jhren Worten gewesen / vollnbracht haben / darumb sagt S. Paulus / **Ich habe gepflantzet /** 1. Cor. 3. 6. **Apollo hat begossen / aber GOTT hat das Gewächs geben** / so ist nun weder der da pflantzet noch der da begeust etwas / sondern GOTT der es wachsen macht.

7. Zum siebenden / ist darumb der heylig Geist an den Zungen der heyligen Aposteln erschienen / weil vnter allen Gliedern deß gantzen Leibs keins so schwer zu regieren ist als die Zung. Der heylige Apostel Ja-
Iacob. 3. 8. cobus spricht: **Alle Natur der wilden Thier / vnd der Vögel / vnd der Schlangen / vnd der andern werden gezeumet von der menschlichen Natur / aber die Zung kan kein Mensch zeumen / das vnrühige Vbel voll tödtliches Gifftes** / deßgleichen spricht er / **wer aber an keinem Wort sündigt vnd anstösset / der ist ein vollkommen Mann** / vnd wann die Zunge durch die Genad deß heyligen Geistes nicht regiert wird / so wird sie nimmermehr recht
Prou. 16. vnd wol regiert. Salomon sagt / **es stehet in deß Menschen gewalt / daß er sein Hertz bereit / aber der HERR regieret die Zungen** / deßgleichen ist auch die Zung / wann sie recht vnd wol regiert wird / mehr nutz vnd fruchtbar als ein ander Glied deß Leibes. Salomon sagt / **Ein Wort geredt zu seiner**
Prou. 25. **zeit / ist wie güldene öpffel in silbern Schüsseln:** wegen dieser zweyen Vrsachen darff die Zung mehr Gnad als sonst ein Glied / vnd darumb ist der heylige Geist an den Zungen der heyligen Aposteln erschienen / darmit anzudeuten / daß er an den Zungen diese zwey ding wircke.

8. Die heyligen Aposteln waren von vnserm HErren Christo in die gantze Welt / das H. Euangelium
Marc. 16. zu predigen außgesandt / nun waren sie aber nicht allein die jenigen / die da redeten / sondern der Geist Gottes / das ist der heylig Geist / der in jhnen war / wie
Marc. 10. vnser HErr Christus selbst sagte / deßwegen hat nun der heylig Geist an keinem füglicherm Glied erscheinen können als an den Zungen.

Am

Am heyligen Pfingsttag. Die siebendt Sermon. Warumb der heylig Geist eben vmb diese Zeit/ nemblich funfftzig Tag nach Ostern/ sichtlich vber die heyligen Aposteln kommen/ vnd das heylig Pfingstfest eingeweyhet hab.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

GOTT siehet vnd weiß/ welche zeit sich am besten zu einer sach füget/ vnd handelt nichts vnzeitig: nun hat er aber den heyligen Geist/ welchen er nach seiner Himmelfahrt vber seine heylige Apostelen zu senden verheissen/ nit also bald gesendet/ sondern er hat es verschoben biß auff den funfftzigsten Tag nach seiner Aufferstehung oder nach Ostern/ vnd solches ist nicht ohne Vrsachen geschehen/ derhalben wil ich lehren/ warumb der heylig Geist eben vmb diese Zeit/ nemblich funfftzig Tag nach Ostern sichtlich vber die heyligen Aposteln kommen/ vnd das Pfingstfest eingeweyhet hat/ welches auff heut mit Lust vnd Nutz von vns kan betrachtet werden/ Gott gebe darzu sein Genade.

1. Erstlich ist darumb der heylig Geist funfftzig Tag nach Ostern vnnd nach der Aufferstehung vnsers HErren Christi sichtlich vber die heyligen Aposteln kommen/ vnd diese heutige Fest eingeweyhet/ wegen der Erfüllung/ dann das Gesetz ward geben funfftzig Tag nach Ostern/ weil nun wie S. Paulus sagt: Rom. 13. 10. die Lieb deß Gesetz erfüllung ist/ vnd der heylig Geist der Anfang vnd Vrsprung aller Liebe ist/ & per modum dilectionis procedit. Vnd dardurch werden zu verstehen geben/ daß die Erfüllung deß Gesetzes von dem heyligen Geist sey/ darumb ist zu der Zeit/ daran das Gesetz geben worden ist/ der H. Geist vber die heyligen Aposteln vnd Jünger kommen/ dann sie kondten das Gesetz nicht erfüllen/ dann nur durch den heyligen Geist/ vnd war jhnen das Gesetz zu schwer zu erfüllen/ Erstlich weil sie das Gesetz nicht verstehen/ nachmals weil sie dasselbige nicht vollnbringen kondten/ solchen beyden Schwerheiten nun hilfft der heylig Geist ab/ vnd gibt den Menschen Verstand/ daß sie das Gesetz verstehen/ vnd macht daß das Gesetz leicht ist zu erfüllen.

2. Zum andern/ ist der heylig Geist sieben Wochen nach Ostern den heyligen Aposteln geben worden/ vnd hat sich die Christliche Kirche auff den ersten Pfingstag/ als der heylig Geist den heyligen Aposteln geben worden/ angefangen/ vnd weil die streitbare Kirche siebenfaltige ding hat/ dardurch sie erhalten vnd gemehret wird/ als sie hat sieben Sacramenten/ dardurch die Göttliche Tugend vnd die Gutthat deß Leydens Christi dem Menschen so tödtlich verwundet ist/ zugeeygnet werden. Septem sunt virtutes: 3. theologicæ quibus anima ordinatur ad Deum, scilicet fides spes & charitas, & quatuor morales, quibus homo disponitur & ordinatur quantum ad se & quantum ad proximum, scilicet prudentia, temperantia, fortitudo & iustitia. Es seynd sieben Gaben deß heyligen Geistes/ dardurch alle Kräfften/ so wol die vntern als die obern disponirt vnd geschickt vnd bereit gemacht werden/ zu gehorchen den bewegungen vnd Anreitzungen Gottes deß heyligen Geistes/ als die Gabe der Forcht deß HERRN/ die Gabe deß Göttlichen Verstands/ die Gabe deß Göttlichen Rahts/ die Gabe der Göttlichen Stärck/ die Gabe der Kunst/ die Gabe der Göttlichen Weißheit: Es seynd sieben Geistliche Weyhe/ dardurch den Priestern vnd andern Dienern der Kirchen Gewalt geben wird/ das ander Volck zu heyligen: Es seynd sieben Bitten in dem Vatter vnser/ welches vns vnser HERR Christus selbst hat lehren betten: Es seynd auch sieben Seligkeiten/ als die Armut in dem Geist/ das weinen der Buß/ die Sanfftmutigkeit/ der Hunger vnd Durst nach der Gerechtigkeit/ die Erbarmung/ die Reinigkeit deß Hertzens/ die Friedsamkeit/ doch wird diesen sieben Seligkeiten auch die achte zugetheilet/ als wann man Verfolgung leidet vmb der Gerechtigkeit willen/ vnd seynd diese Seligkeiten gleich als Wirckunge vnd Wercke/ welche von den vorbesagten sieben Gaben deß heyligen Geistes herkommen/ durch welche die Krafft derselben Gaben offenbahret wird/ Es seynd sieben Artickel deß Glaubens von der Menschheit Christi/ vnd sieben von der Gottheit Christi/ dardurch wir zu den dingen/ welche wir glauben sollen/ erleuchtet werden/ vnd ist deren Vollkommenheit von dem heyligen Geist/ darumb sagt S. Paulus/ diß alles wircket derselbige einige Geist/ vnd theilet einem jeglichen nach dem er wil: Nun thun dieselbige sieben siebenfaltige ding neun vnd viertzig/ dann siebenmal sieben ist neun vnd viertzig/ darumb hat nun vnser HERR Christus nach neun vnd viertzig Tagen/ nemblich am funfftzigsten Tag nach Ostern/ vnd nach seiner Aufferstehung den heyligen Geist gesandt/ damit demselben die Vollkommenheit der Kirchen/ vnd aller ding/ welche in der Kirchen seynd/ zugeeygnet würden/ vt principali agenti, nach den Worten deß heyligen Propheten Esaiæ/ da er also sagt: du hast auch in vns alle vnsere Werck gethan/ vnd vnser HERR vnd Seligmacher spricht also: Ihr seyd nicht die da reden/ sondern ewers Vatters Geist/ der in euch redet. Matth. 10. 20.

3. Darumb wird auch der Pfingstag vnd das Fest deß heyligen Geistes funfftzig Tag nach Ostern gehalten/ weil er durch das funfftzigste Jahr so das Jubeljahr war/ vorbedeutet worden ist/ dann an dem funfftzigsten Jahr/ welches war das Jubeljahr/ seynd in dem alten Testament fünff ding vorbedeutet worden/ welche der heylig Geist/ als er am ersten Pfingsttag in dem newen Testament vber die heylige Aposteln kommen/ vollkommen verricht hat/ vnd noch täglich verrichtet/ dann in dem Jubeljahr wurden die beschuldigten vnd gefangene loß geben/ die Schulden nachgelassen/ deß Lands verwiesene wider eingenommen/ die Erbschafften wider geben/ die leibeygne vnd erkaufte Knecht frey geben/ vnd geschahe also in dem Jubeljahr vollkommene Verzeyhung vnd Nachlassung/ deßgleichen ist auch Levit. 25.

durch

durch den heyligen Geist als er am ersten Pfingsttag vber die H. Aposteln außgegossen worden / vollkommene Nachlassung erfolget: / vnd ist auch noch zur zeit in der Kirchen: dann erstlich werden durch den heyligen Geist die so deß ewigen Todts schuldig/vnd die gefangene deß Teuffels loß geben / vnd schreibt
Rom.8.2. S. Paulus also / das Gesetz deß Geistes der da lebendig macht in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden. Zum andern werden die schulden der Sünden durch den heyligen Geist nachgelassen: In den Sprichworten
Prou.10.12 Salomonis stehet also geschrieben: die Liebe (das ist der heylig Geist) decket zu alle Sünde. Zum dritten werden die Verwiesene durch die Boßheit der Sünden durch den heyligen Geist zu dem ewigen Leben / vnd zu dem Heimat der streitbaren Kirchen wider auffgenommen / darumb sagt Dauid/
Psal.14.10. dein guter Geist führe mich auff den rechten Weg / Terra recta est Ecclesia Iustorum quæ non tangit mundum obliquum nisi in puncto necessitatis, rectum enim non tangit obliquum nisi in puncto. Zum vierdten wird die Erbschafft/nemblich die Erbschafft deß ewigen Lebens vns durch den heyligen Geist widerumb zu wegen bracht / dann wir werden durch den heyligen Geist widerumb zu Kindern Gottes gemacht/ durch eine Geistliche Geburt / vnd wann wir Kinder werden / so werden wir auch Erben / wie S. Rom.8.17
Paulus sagt/ vnd ist offenbar/daß vns durch den heyligen Geist die verlohrne Erbschafft widerumb zu wegen gebracht wird / dann vnser HErr Christus spricht selbst: es sey dann / daß jemand Ioan.3.5.
widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Zum fünfften werden die Knechte der Sünden / vnd welche mit den stricken der Sünden angebunden / durch den heyligen Geist widerumb ledig vnd loß gemacht / dann wo der Geist deß HERREN ist / da ist auch Freyheit / wie S. Pau- 2.Cor.3.17
lus bezeugt / darumb sagt der heylige Apostel an einem andern Ort: so seynd wir nun / lieben Brüder / nicht der Magd Kinder / sondern der freyen / mit welcher Freyheit vns Christus gefreyet hat / nemblich durch seinen heyligen Geist. Darauß siehet man nun klar / wie recht vnd schön der heylig Geist auff diesen Tag / nemblich am funffzigsten Tag nach Ostern erschienen / vnd die Pfingsten eingeweyhet hat. Gal.4.31

Am heyligen Pfingsttag. Die achte Sermon. Warumb der heylig Geist in fewrigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen ist.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

Act.2.3. DEr heylige Geist ist auch in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln vnd Jüngern erschienen / dann S. Lucas schreibt also: Vnd es erschienen jhnen zertheilte Zungen / als weren sie fewerig: vnd solches ist zweiffels ohne vns zu einer Bedeutung vnd Lehr beschehen / darmit aber jederman darab lernen vnd mercken möchte / was man sich darbey erinnern soll / als wil vnd muß ich hierbey lehren / warumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen / Gott gebe darzu sein Genad.

1. Die heyligen Aposteln solten das fewerige Gesetz / welches ist das Gesetz der Liebe vnd der Tugenden / der gantzen Welt predigen / dann der heylig Geist ist die Liebe vnd die Warheit / vnser HERR Christus
Luc.12.49. spricht / Ich bin kommen ein Fewer zu senden auff Erden / vnd was wil ich anders / dann daß ich angezündet werde? Christus ist kommen ein Fewer zu senden / nemblich das Fewer der Tugenden vnd der Lieb / durch den Mund der Prediger in die Hertzen der Zuhörer / vnd ist darumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen / daß sie das Gesetz der Liebe vnd der Tugenden predigten / vnd das Gesetz deß Schattens vnd deß Zorns redeten / dann vnser HErr Christus sagt
Ioan.15.12. selbst / das ist mein Gebott / daß jhr euch vnter einander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab / vnd solches haben auch die heyligen Aposteln geleistet / in dem sie das Gesetz der Liebe der Welt gepredigt
1.Ioan.3.18. haben / dann S. Johannes sagt / Mein Kinder / lasset vns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen / sondern mit der That vnd mit der Warheit / vnd S. Paulus sagt / vber das alles Colos.3.14
so habt bey euch die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit.

2. Die ander Vrsach / darumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen ist / weil die heyligen Aposteln fewerige Wort / die Hertzen der Menschen zu erwärmen / predigen solten / der Sohn Syrach sagt / da erstundt Elias der Eccl.48.1.
Prophet wie ein Fewer / vnd sein Rede brandt wie ein Fackel. Also lesen wir auch / demnach der heylige Prophet Esaias predigen solte / da habe ein Esai.6.6.
Engel eine glüende Kolen in der Hand gehabt / vnd seinen Mund angerühret / dann zwey harte Eysen kan man nicht zusammen schmieden ohne Hitz vnd Fewer: bey dem Propheten Jeremia stehet also geschrieben / Meynstu auch / daß ein Eysen sich mit Ier.15.12.
dem andern Eysen / das vō Mitternacht kömmet / (das ist / das von der Kält kommet / die von Mitternacht ist) vnd mit dem Ertz verbinden möge / vnd eins werden? der Catholische Glaub vnnd das Menschliche Hertz seynd zwey harte Eysen / darumb können sie keines wegs zusammen gefügt werden / in der Kält deß Vnglaubens vnd der Sünde / wann das Fewer deß heyligen Geistes nicht darzu kompt.

3. Zum dritten / ist darumb der heylig Geist in fewerigen Zungen an den heyligen Aposteln erschienen / damit sie fewerige Wort mit Mund vnnd Werken in die Hertzen der Menschen hinein redeten / welche sie erwärmeten / vnd von jrrdischen dingen zu dem Himmlischen erhebeten / dann von der Zukunfft deß

heyligen

heyligen Geistes war der Löhn der Menschen jrrdisch / vnd bestund auff zeitlichen Reichthumben/ Wolfahrt vnd langem Leben: dann Gott sagt also/ Luc 1.19. **Wollet jhr vnd werdet mir gehorchen / so sollet jhr deß Lands Gut genieſſen:** jetzund aber in dem Newen Testament ist es nicht also / sondern es müssen vielmehr die jenigen so nach Gott leben wollen/in Christo Jesu Verfolgung leyden / wie S. Paulus 2 Tim. 3. bezeugt/ vñ vnser einiger Erlöser spricht/ **der Knecht ist nicht gröſſer dann sein Herr / haben sie mich** 12. Joan. 15. **verfolget / so werden sie euch auch verfolgen /** 2 Cor. 4. 8. vnd S. Paulus sagt / **wir leiden allenthalben Trübsal.** Damit nun die heyligen Apostel die Menschen von diesen jrrdischen dingen erhebeten / vnd zu den Himmlischen brächten / so musten sie ein Göttlich Fewer mit Mund vnd Worten außgiessen/ sonsten herten sie es nimmermehr können thun: dasselbige Fewer aber thut zwey ding / Erstlich macht es warm / daß sich die Leut außziehen vnd alles verlassen: zum andern erhebt es vnd zeucht auff / wie wir dann sehen/daß die Sonn etliche Nebel vnd Dünste Actor. 4. auffzeucht. Darumb waren die Menschen durch die Predig der heyligen Aposteln also erhitzet vnd entzündet / daß sie alles verliessen / vnd verkaufften jhr Gut/ vnd legten das Gelt zu den Füssen der heyligen Aposteln / vnd diß ist das vnser HERR Christus Luc 12.49. spricht/ da er sagt/ **Ich bin kommen zu senden ein Fewer auff Erden.**

4. Zum vierdten ist darumb der heylig Geist in fewrigen Zungen erschienen / damit auff die fewrige Wort Fewer von dem Himmel falle / quod simile trahit simile, welches allen Krieg deß Himmels verbrenne vnd zerstöre / dann vor der Zukunfft deß heyligen Geistes betete die Welt den Krieg deß Himmels an/als etliche beteten die Venerem vnd die Göttin der Liebe an / als die Vnkeuschen / etliche ehreten den Mercurium den Gott der Krämer/als die geitzigen / etliche hielten den Martem den Abgott deß Kriegs für einen Gott / vnd solches theten die stoltzen/welche wolten herrschen/ vnd dergleichen: damit nun die heyligen Aposteln diese Abgötterey deß Himlischen Kriegs zerstöreten/so musten sie fewrige Wort außgiessen / damit auff jhr Wort das Fewer von dem Himmel fiele/ vnd sie verzehrete vnd verwüstete/ welches Fewer kan hohe vnd grosse ding demütigen/ darumb sagt S. Paulus/ die Waffen vnser Ritterschafft seynd nicht fleischlich / sondern mächtig vor GOTT / zu verstören die Befestigunge/ 2. Cor. 10. 4. damit wir auch brechen alle Anschläg / vnd alle Höhe die sich erhebt wider die Erkantnuß Gottes: derhalben wann nur die heyligen Aposteln den Götzen Tempeln geflucht haben/ so seynd die Götzen-Tempel zu hauff gefallen / wie auß vielen Historien offenbar ist: von diesen fewrigen Worten der heyligen Aposteln hat der heylig Prophet Jeremias also Ier. 23. 29. geweissagt / **Seynd mein Wort nicht** (spricht der HERR) **wie ein Fewer / vnd wie ein Hammer der die Felsen zerschlägt?** vnd zu demselben Propheten sagte GOTT also: **Nimb war/Ich habe mein Wort in deinen Mund geben / siehe/ Ich habe dich heutigs tags vber die Völcker vnd Königreich bestellt vnd gesetzt / daß du ausreissest/zerbrechest/ zerstörest/ vnd verderbst/ vnd auffbawest/ vnd pflantzest:** diese Wort redet zwar Gott zu dem Propheten Jeremia/aber er meynt darmit den heyligen Propheten nicht / sondern GOtt weyssaget von dem Chor der heyligen Aposteln / welchen er sein heylig Wort in jhren Mund geben / als er jhnen den heyligen Geist in fewerigen Zungen gesendet / daß sie die Königreich geistlich vberwinden vnd regieren solten / vnd die Götzen Tempel zerstören vnd verwüsten köndten / dann der heylige Prophet Jeremias ist nicht vber die Völcker vnd Königreich gesetzt/ so lesen wir auch nichts sonderlichs / das er zerstöret vnd verwüstet habe. Ier. 1. 10.

Am heyligen Pfingsttag. Die neundte Sermon. Warumb der heylig Geist vielmehr im Fewer/ als sonst in einem andern Element erschienen ist.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DAs Fewer welchs an der heyligen Aposteln Zungen erschienen / ist der heylig Geist nicht gewesen / dann Gott der heylig Geist ist vnsichtbar/ vnd kan mit eusserlichen leiblichen Augen nicht gesehen werden: sondern er hat sich inn vnd durch das Fewer offenbaret / vnd hette in einem andern Element oder auff ein ander weiß erscheinen können / dann er ist ein Gott der alles kan / vnd bey dem nichts vnmüglich ist / er hat aber sonderlich erwehlet in Fewer zu erscheinen / wegen etlicher trefflicher Geheimnuß / welche dahinder verborgen stecken / die wir wissen sollen / dann vnsert wegen ist der heylig Geist in Fewer erschienen / darmit wir vns darbey erinnerten der dingen / welche vnter solchem Geheimnuß verborgen: derhalben wil ich hierinn lehren / warumb der heylig Geist vielmehr im Fewer / als sonst in einem andern Element erschienen ist / GOTT gebe darzu sein Genad.

Der heylige Geist ist in Fewer erschienen/ wegen etlicher Eygenschafften deß Fewers / die sich etlicher massen mit dem heyligen Geist vergleichen. Erstlich 1. fähret das Fewer leiblich in die höhe/also machet auch der heylige Geist durch die Gabe der Weißheit / daß die Menschen geistlich in die höhe steigen / das ist/ daß sie nach Himmlischen dingen trachten / hiervon schreibt der heylige Prophet Ezechiel also / da hub Ezech. 8. 3. mich der Geist vber sich zwischen Himmel vnd Erden/ darumb sagt S. Paulus/ vnser Wandel ist in dem Himmel. Phil. 3. 20.

Zum andern ist darumb der H. Geist in Fewer er- 2. schienen/ weil/ gleich wie das Fewer leiblich leuchtet/

also erleuchtet der heylige Geist auff Geistliche weiß die Seel deß Menschen von der Finsternuß deß Jrthumbs durch die Gabe deß Verstands: darumb
1.Cor.2.12. sagt S. Paulus / also weiß auch niemand was in Gott ist/dann allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist dieser Welt/ sondern den Geist der auß GOTT ist/ daß wir wissen können was vns von Gott geben ist: vnd ist der Mensch/ welcher den heyligen Geist hat/durch die Warheit deß Glaubens vnd durch die Lehr Gottes mehr erleuchtet als alle Philosophi vnd gelehrte Weltweisen / welche den H. Geist nicht haben/darumb sagt S. Paulus in folgenden Worten/
1.Cor.2.16. Rom.11.34. Wer hat deß HErren Sinn erkandt? oder wer hat jhn vnderwiesen vnnd gelehrt? wir haben den Sinn Christi / verstehe weil wir den heyligen Geist empfangen haben.

Tertio ratione actionis: ignis enim est falsè actiuus & in omnia alia agit & nihil potest agere in ipsum vt ipsum transmutet, cuius ratio est, quia ignis est totus formalis & quasi nihil de materia habens: omnis autem actio est à forma, & passio a materia, & ideo potest agere & non pati: sic Spiritus sanctus per donum consilii facit hominem totum spiritualem & nihil habere de materia & terrenarum pondere.

Deßwegen ist auch der heylige Geist in Fewer erschienen / durch das Fewer werden alle ding transformirt vnd verändert / daß sie ein new Form vberkommen / also transformirt vnd verändert auch der H. Geist durch die Gabe der Werck die Menschen zu Göttern/in dem er sie so starck vñ mächtig macht/
Matth. 26. 69. daß sie alles vberwinden. S. Petrus war zuvor ehe er den heyligen Geist empfangen / von einer Magd erschreckt vnd vberwunden / daß er Christum verleugnet/aber demnach er den heyligen Geist empfangen hat/ ist er vnüberwindtlich worden/ Ja er hat alles vberwunden / darumb ist von S. Paulo vnd Barnaba gesagt worden: die Götter seynd den Menschen gleich worden / vnd zu vns herab kommen.

Der heylige Geist ist auch darumb in Fewer erschienen/ wegen der Außleuterung vnd Reinigung/ dann das Fewer hat die Art vnd Eygenschafft an jhme/daß es die Metall leutert vnd reinigt/ also reinigt auch der heylige Geist durch die Gaben der Seligkeit den Menschen von allen Sünden / weil er ein Göttlich Fewer ist / dann S. Paulus sagt/ vnser Gott ist ein verzehrendes Fewer / vnd gleich wie die heylige Tauff deß Wassers vnd deß Bluts den Menschen von allen Sünden waschet vnd reiniget/ also reiniget jhnen auch die Tauff deß heyligen Geistes von allen Sünden.

Vnd gleich wie das Fewer alles zu aschen macht/ also bringet auch der heylige Geist durch die Gabe der Forcht den Menschen zu der Aschen der Demut/ in dem der Mensch die ewige Straff betrachtet/ daß alsdann förchtet sich der Mensch sehr/ straffet sich vnd thut in Demut Buß / wie Job auch gethan/ da er spricht/darumb straffe ich mich/vñ thue Buß Job 42.
im Staub vnd in der Aschen / welches Exempel auch jederman folgen soll / vnd gleich wie das Fewer alles verzehret / also verzehret auch der heylige Geist die Sünde vnd Laster in den Menschen.

Am heyligen Pfingsttag. Die zehende Sermon. Warumb der heylig Geist in gestalt einer Tauben / in gestalt einer Wolcken/ vnd in gestalt eines Windts erschienen.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. 14. cap. v. 26.

DEr heylige Geist ist nicht allein in gestalt deß Fewers / sondern er ist auch in gestalt einer Tauben / in gestalt einer Wolcken / vnd in gestalt eines Winds erschienen: in gestalt einer Tauben ist er erschienen/als vnser HERR vnd Seligmacher von dem heyligen Tauffer Johanne in dem Jordan getaufft worden / dann damals hat sich der Himmel auffgethan/ vnd ist der heylige Geist in leiblicher gestalt herab auff Christum gestiegen/ wie S. Lucas schreibt/ der heylige Geist ist
Luc.3.22. in gestalt einer Wolcke erschienen / als vnser HErr Christus auff dem Berg verkläret worden ist / vnd
Matth.17.5 schreibt S. Matthæus: siehe da überschattete sie ein liechte Wolcke / der heylige Geist ist auch auff heut den ersten Pfingsttag in gestalt eines Winds erActor. 2.2. schienen / dann in heutiger Epistel stehet also: Vnd es geschach schnell ein Schall von Himmel als eines starcken gewaltigen Winds/der daher fehret vnd erfüllet das gantze Hauß da sie saßen. Weil dann nun heutigs Fest vnd Tag ein Fest deß heyligen Geistes ist/ vnd auch vornemblich warumb vnser HERR Christus in gestalt einer Tauben erschienen / zu erklären vonnöten ist / damit von dem gemeinen Volck die heutige Ceremoni / welche bey dem Bildnuß der Tauben gehandelt vnd gebraucht wird/verstanden werde/Gott gebe darzu sein Gnad.

Der heylig Geist ist darumb in gestalt einer Tauben erschienen/ wegen etlicher Eygenschafften/ so die Tauben an jhnen haben / welche der heylig Geist in den Menschen zu welchen er kompt / schafft / Erstlichen heulen die Tauben / sie singen nicht wie andere Vögel/ also schafft auch der H. Geist daß die Menschen welche er einnimbt / vber drey ding heulen vnd trawrig seynd: erstlich trawern sie/ daß sie so lang in diesem Elend bleiben müssen: zum andern trawern sie/daß sie so lang von jhrem Vatterland auffgehalten werden: zum dritten trawern vnd weinen sie wegen jhrer Sünden. Von dem ersten vnd andern sihet also geschrieben / wehe mir/ daß sich mein hie bleiben vnd Wallfahrt verlängert hat/ ich muß weynen vnter den Bergen Kedar / vnd von dem dritten sagt David/ Jch wil waschen mein Bett alle Nacht/vñ begiessen mit thränē mein Lägen darumb ist auch S. Petrus hinauß gangen / vnd hat bitterlich geweynet / als er Christum verleugnet vnd falsch geschworen hatte: zum andern haben auch die jenigen / welche der heylig Geist besitzet vnd entpfindet/

nimbt / keine Gall / gleich wie die Taube / das ist / keinen Zorn / sie werden nicht zornig / nicht vngedultig / es gehe jhnen gleich vbel / oder wol. 3. Zum dritten / waren die Tauben in den Felßlöchern / also schafft auch der heylige Geist / daß wir geistlich in den Löchern deß Felß Christi Jesu / das ist / in den Wunden Christi wohnen / welches geschichet / wann wir seine Wunden / vnd sein bitter Leyden vnd Sterben stetigs betrachten. Die Tauben seynd auch gar fruchtbar / also machet vns auch der heylige Geist gar fruchtbar in guten Wercken / darumb schreibt S. Paulus in 1. Cor. 1. 5. seiner Epistel an die Corinther also: **Ich dancke meinem GOTT allezeit ewert halben für die Gnad / die euch geben ist in Christo Jesu / daß jhr in allen dingē seyd durch jhnen reich gemacht in allerley Wort / in allerley Erkändtnuß.**

Vnd ist der heylig Geist in gestalt einer Tauben erschienen / wegen der sieben Eygenschafften / vnd der sieben Gaben deß heyligen Geistes / welche an den Tauben erscheinen / sie heulen vnd singen nicht / vnd solches ist ein Anzeigung der Forcht deß HErren / sie verletzen nicht mit dem Schnabel / welches bedeutet die Gabe deß Verstands / sie ernehren frembde Jungen / darmit werden wir der Gabe deß Rahts erinnert / sie wohnen in den Felßlöchern / welches der Gab der Göttlichen Stärcke zugeeygnet wird / sie lesen die besten Körner auff / welches ist ein Exempel der Kunst / sie haben keine Gall / dardurch wird vns die Gabe der Gottseligkeit fürgemahlet / sie wohnen an den Wassern / vnd sehen in den Wassern den Geyer daher fliehen / vnd entrinnen dem Geyer / welches ist ein Abbildung der Göttlichen Weißheit. Der heylig Geist ist auch in gestalt einer Wolcken erschienen / weil er die drey Eygenschafften in vns wircket. Erstlich wird die Wolcke von der Erden auffgezogen durch die Krafft vnd Wirckung der Hitz / also erhebt auch der heylig Geist die Menschen von den jrrdischen dingen / darumb sagt der heylige Prophet Esaias also / wer seynd die jenigen / die da fliehen wie die Wolcken / vnd S. Paulus sagt / vnser Wandel ist im Himmel. Zum andern / haben die Wolcken die Tugend an sich / sie külen / vnd halten die grosse Sonnenhitz auff / daß sie nicht zu heiß sticht / also kület vnd frischet auch der heylig Geist die Menschen vor der Hitz der Sünden vnd Lastern: die Wolcken geben Regen / also gibt auch der heylig Geist den Regen deß weinens vber die Sünde: der heylig Geist ist auch in Gestalt eines starcken Winds erschienen / dann gleich wie ein starcker Wind den Staub von der Erden hinweg wehet / also wehet auch der heylige Geist alle jrrdische Gedancken von deß Menschen Hertzen hinweg.

Esa 60. 8.

Philip. 3. 20.

* * *

Am heyligen Pfingsttag. Die eylffte Sermon. Zu welchen Menschen der heylig Geist gesendet werde / vnd zu welchen er komme.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DEr heylige Prophet Ezechiel schreibt / die Hand deß HERREN sey vber jhnen komen / vnd habe jhnen durch den Geist deß HErren hinauß geführet / vnd gestellet in ein Feld / das voller Gebeins gelegen / durch die er jhnen rings herumb geführet hab / vnd deß Gebeins sey sehr viel da auff dem Feld gelegen / vnd sie seyen sehr dürr gewesen / da habe er zu jhme gesagt / du solt von diesen Beinen weissagen / vnd zu jhnen sprechen / jhr verdorreten Bein höret deß HERREN Wort / also spricht der HErr Gott zu diesen Beinen / siehe / ich wil einen Geist in euch bringen / daß jhr lebendig werdet / also ist auch die Hand deß HErren vber mich kommen / vnd hat mich durch den Geist deß HErren hinauß geführet auff ein Feld / das ist / in die Catholische Römische Kirch / welche voller Gebein / das ist / voller heyligen Menschen gelegen / vnd hat mir darbey befohlen / ich solte weissagen / das ist / ich solte predigen von diesen Beinen / vnd von diesen Menschen / vnd zu jhnen sprechen / jhr verdorreten Bein / höret deß HErren Wort / also spricht der HErr Gott zu diesen Beinen / siehe ich wil einen Geist in euch bringen / daß jhr lebendig werdet / dann also stehet in den Klägen Jeremiæ geschrieben / er hat von oben herab in meine Bein / wie ein Fewer geschickt / vnd hat mich witzig gemacht / derhalben wil ich predigen / in was für Beinen / vnd in was für Menschen das Fewer deß heyligen Geistes / vnd der Geist Gottes gesandt sey / vnd komme / Gott gebe darzu sein Genad.

Ezech. 37.

Die Bein / in welche Gott einen Geist bringen wird / vnd in welche Gott ein Fewer sendet / seynd heylige Leut / dieselben werden auff sechserley weiß Beine genandt / als sie seynd in der heyligen Schrifft trucken Bein / harte vnd starcke Bein / menschliche Bein / lebendige Bein / wolriechende Bein / vnd zusammen gewachsene Beine. Erstlich seynd truckene Beine / in welchen die Feuchtigkeiten der fleischlichen Lüsten / durch die Enthaltung der Speiß / vnd deß Trancks / von diesen Beinen stehet in dem Psalmbuch also geschrieben / mein Gebein seynd verdorret / wie ein Griebe: vnd S. Paulus sagt / wir tragen vmb allezeit das sterben vnsers HERREN Jesu in vnserm Leibe / aber die sündigen Menschen seynd feuchte Bein / vnd baden in den Wassern der fleischlichen Begierd / darumb stehet von den Gottlosen in dem Buch der Weißheit also geschrieben / es muß keine schöne Wiesen seyn / die wir mit vnsern Leibs Lüsten nicht durchgehen wollen: vnd von dem Teuffel stehet in dem Buch Job also geschrieben / siehe er schluckt in sich den Strom / vnd scheuet sich nicht / Item / er liegt im Rohr vnter dem Schatten verborgen / vnd im Rohr / vnd in feuchten Stetten / vnd weil nun der heylig Geist im Fewer ist / so kan er in solchen feuchten Beinen nicht wohnen.

1. Psal. 101. 4. 2. Cor. 4. 10. Gal. 6. 17. Sap. 2. 8. Iob. 40. 18. 16.

2. Zum andern/ seynd die Bein hart vnd starck / die Last der Buß zu tragen / vnd alle Widerwertigkeit außzustehen / solche starcke Bein seynd die heyligen Aposteln gewesen / darumb haben sie auch den heyligen Geist gehabt / dann S. Paulus sagt also:
1. Cor. 4. 12. Man schilt vns / so benedeyen wir / man verfolget vns / so leyden wirs / man lästert vns / so betten wir: aber die Sünder seynd schwache Bein / können die Last der Buß nicht tragen / vnd müssen für den Trübsalen vnterbucken / vnd weil nun der heylig Geist ein Last der Buß vnd der Tugenden ist / so können sie jhnen nicht dulden noch tragen.

3. Die dritten Bein / in welche der heylig Geist gesandt wird / seynd Menschen Bein / wegen der Sanfftmütigkeit der Gottesforcht / vñ nicht Hunds oder Wolffsbein / von diesen Beinen sagt vnser
Matth. 5. 5. HERR Christus / Selig seynd die sanfftmütigen / dann sie werden besitzen das Erdreich / aber die Bein der Tyrannen seynd Hunds vnd Wolffsbein / welche beissen vnd zerreissen / weil aber der heylig Geist ein sanfftmütiger Geist ist / so kan er nicht in jhnen ruhen.

4. Die vierdten Bein / seynd lebendige Bein / vnd nicht todte Bein / darumb weil der Geist deß Lebens in jhnen wohnet / von welchem Geist vnser HERR
Ioan. 6. 63. vnd Seligmacher selbst sagt / der Geist ist der da lebendig machet / das Fleisch ist gar nichts nütz / vnd nicht allein leben dieselben Bein an jhnen selbst / sondern sie machen auch andere lebendig / welches vns fürgebildet ist an den Beinen deß heyligen Pro-
4. Reg. 13. pheten Elisei / welche / so bald sie den todten Mann angerühret haben / ist der todte widerumb lebendig worden / aber die Sünder seynd todte Bein / welche das Leben der Genad nicht haben / vnd darumb weil der heylig Geist ein Geist deß Lebens ist / so kan er in denselben nicht ruhen.

5. Die fünffte Beine seynd wolriechende Beine / welche durch den Geruch eines guten Namens wol riechen / vnd von dem gestanck deß bösen Geruchs nicht stincken / solchen guten Geruch haben die heyligen A-
2. Cor. 2. 15. postel gehabt / dann S. Paulus sagt / wir seynd GOTT ein guter Geruch Christi / vnter denen die selig werden / vnd vnter denen die verderben / solchen guten Geruch hat auch der heylige Ertz-Vater Jacob gehabt / darumb sagt sein Vatter Isaac also: Siehe / der Geruch meines Sohns ist wie der Geruch deß vollen Felds / das der HERR gesegnet hat / aber die Sünder seynd stinckende Bein / welche für Gott vnd der Welt stincken / darumb ist also von jhnen geschrieben / Gestanck wird außgehen von jhren todten Beinen.

Die sechste Beine seynd zusammen gewachsene Beine / von welchen der heylige Prophet Ezechiel also sagt / Ich sahe vnd siehe / es wuchsen Adern vnd Fleisch darauff / vnd wurden vberzogen mit der Haut / alle Werck der Gerechten seynd den Reguln vnd Ordnungen angefügt / vnd alle jhre Sinne seynd den Regeln vnd Ordnungen angebunden / darumb sag: S. Paulus / lässet alles erbarlich vnd ordentlich vnter euch zugehen / deß gleichen spricht er / Ihr wollet euch nicht vergleichē dieser Welt / verstehe / weil sie gantz dissolut vnd auffgebunden ist / aber die Sünder seynd auffgelöste Bein / weil jhr Wort vnd Werck mit den Regeln der rechten Vernunfft nicht vbereinstimmen / noch verbunden seynd / derhalben meine geliebten in Christo / wann wir wollen daß der heylig Geist zu vns kommen / vnd in vns wohnen soll / so müssen wir trucken seyn / durch die Casteyung deß Leibs außgetrucknet / dann der heylig Geist ist ein Fewer / nun bleibt aber vnd brennet ein Fewer im nassen Holtz nicht / wir müssen starck seyn Widerwertigkeiten zu tragen / dann er ist ein vnauffhörende Krafft vnd Last der Tugenden / wir müssen sanfftmütig vnd menschlich seyn durch die Gottesforcht / weil der Geist der Weißheit gütig ist / wir müssen lebendig seyn durch die Genad / weil der heylig Geist das Leben ist / wir müssen wolriechend seyn mit einem guten Nahmen / dann der heylig Geist allein haben einen Geistlichen / vnd nicht einen leiblichen guten Geruch / wir müssen abgerichtet vnd gewehnet seyn durch die Regel der rechten Vernunfft / dann der heylig Geist ist ein Regel aller Gerechtigkeit / vnd also werden wir Bein seyn / welche mit allen Ehren für Gott bestehen werden.

Am heyligen Pfingsttag. Die zwölffte Sermon. Wie vns Gott der heylig Geist lehret vnd vnterweiset.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

Thre. 1. 13. DEr heylige Prophet Jeremias schreibt in seinen Klagen also / er hat von oben herab in meine Gebein wie ein Fewer geschickt / vnd hat mich witzig gemacht / vnd in dem heutigen Euangelio stehet von dem heyligen Geist
Io. 14. 26. also: derselbig wird euch lehren alle ding. Darauß wir hören vnd sehen / daß der heylige Geist die Menschen / zu welchen er kompt / witzig macht / vnd vnderrichtet / vnd lehret / nun wissen aber sehr wenig Leut / wie der heylige Geist vns Menschen witzig macht / vnd vnderrichtet vnd lehret / derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren / wie der heylige Geist vns lehret / vnd vnderweiset / Gott gebe darzu sein Genad.

Der heylige Geist lehret vnd vnderweiset vns mit seinen sieben Gaben / durch die Gabe der Forcht Gottes wendet er den Menschen von dem bösen der gegenwertigen Schuld / vnd von dem bösen der zukünfftigen Straff ab / durch etliche dinge / welche zu förchten seynd / welche er in deß Menschen Gemüth eingibt. Zum andern / vnderrichtet der heylige Geist vns Menschen durch die Gabe deß Göttlichen Verstands in den guten / welche wir erkennen sollen / vnd vornemblich erleuchtet er vns durch den Glauben / daß wir die ding glauben / welche wir glauben sollen / darumb sagt S. Petrus in seiner Predigt von dem heyligen Geist / vnd reinigt jhre Hertzen durch den Glauben.

Zum dritten / lehret der heylig Geist vns Men-

schen

schen durch die Gabe deß Rahts / in dem er den Menschen fürsichtig machet / daß er das gute vnd das so jhme zu der Seelen Heyl vnd Seligkeit am nutzesten vnd besten ist / erwehlet.

4. Zum vierdten / lehret der heylig Geist die Menschen: / zu welchen er mit seinen Gaben vnd Gnaden komet / mit der Gab der Göttlichen Stärck / in dem er sie stärcket / daß sie den Versuchungen widerstehet / vnd jhnen zeigt / daß sie allein mit gedult denselben widerstehen sollen vnd müssen.

5. Zum fünfften / vnderrichtet dich der heylig Geist durch die Gabe der Kunst vnd Wissenheit / durch diese Gabe lehret er dich Gott erkennen / nachmals dich selbst / zum dritten deinen Nechsten / vnd gibt dir durch diese Gabe zu erkennen guts zu thun / vnd von bösem abzuweichen.

6. Zum sechsten / vnderweiset der heylig Geist vns Menschen durch die Gabe der Gottseligkeit / in dem er vns gleich als mit etlichen Seylen der Hoffnung dahin zeucht / daß wir das gute begehren vnd thun.

7. Zum siebenden / macht der heylig Geist die Menschen durch die Gabe der Göttlichen Weißheit witzig / in dem er das Gemüht mit Erkendtnuß vnd mit Lusten zu dem guten erfüllet vnd erquicket / in dem er schaffe vnd macht / daß sie die wahren guten ding / wie sie dann an jhnen selbst gut seynd / empfinden vnd lieben / vnd daß sie deren süsse Lieblichkeit schmäcken / da sie sonsten zuvor nur die jrrdische ding empfunden haben. Nach dem nun der heylig Geist vns Menschen mit diesen sieben Gaben vnterrichtet vnd gelehret hat / so macht er vns mit denselben wider sieben

1. Vbel der menschlichen Natur streiten. Erstlichen macht er vns streiten wider das Vbel der Sicherheit / welche ein sehr gefehrlich Vbel ist durch die Gabe der Forcht Gottes / dann die Sünder schlaffen sicher / vnd förchten sich nicht vnter so grossen vnd vielen

2. Feinden. Zum andern / macht vns der heylig Geist streiten wider das Viehisch Vbel / contra malum Brutalitatis. mit der Gabe deß Göttlichen Verstands / dann der Sünder trachtet allein nach den eusserlichen sichtbaren dingen / vnd hanget denselbigen an / tanquam fini, er gedencket aber nicht im geringsten an die innerliche ding / vnd gleich wie der Fisch nicht mercket / daß der schädliche Angel in dem Wurm ist / also mercket auch der Sünder nicht / daß die ewige Hell vnd Verdamnuß vnter den Wollüsten dieser Welt verborgen: aber durch die Gabe deß Verstands siehet der Mensch in die ding innen hinein / vnd erkennet die ewige Straff / vnd daß vnter der harten Buß die vnendliche Herrlichkeit vnd Seligkeit verborgen liegt.

3. Zum dritten / macht vns der heylig Geist streiten wider das Vbel der Gefährlichkeit durch die Gabe deß Rahts / dann der Sünder ist in vielen Gefahren / er ist in dem Gefängnuß deß Teuffels / vnd ist verurtheilt zum todt / vnd ist beraubt alles guten / vnd achtets doch alles nichts / sondern begibt sich alle tag je länger je tieffer in die gefahr / in dem er zu den vorigen Sünden noch mehr sündigt / aber durch die Gabe deß Rahts erwehlet der Mensch ein sichern Weg / in dem er die Welt vnd die fleischliche Lüsten / welche den Menschen in die ewige Hell versencken / erwehlet.

4. Zum vierdten / macht vns der heylig Geist wider das Vbel deß stettigen Kampffs in dieser Welt / mit der Gaben der Göttlichen stärcke streiten / dann die Job. 7. 2. Welt ist ein Kampffplatz: Job sagt / deß Menschen Leben auff Erden ist ein Streit / vnnd derselbige Kampff währet stettigs / vnd ist groß / daß ein jeder Mensch vberwunden würde / wann er durch die Göttliche Stärck nicht gestärcket würde / wann wir aber durch den heyligen Geist mit Göttlicher Stärcke gestärcket werden / so vberwinden wir / darumb sagt S. Paulus / Ich vermag alles in dem / der mich mächtig machet. Philip. 4. 13.

5. Zum fünfften / macht vns der heylig Geist wider das Vbel der Jrrthumben / durch die Gab der Kunst vnd Wissenheit streiten / dann auff zweyerley weiß jrren die Menschen in der Erkendtnuß deß guten vnd deß bösen. Erstlich / wann sie meynen / ein klein Gut sey ein groß Gut / vnd ein klein Vbel sey ein groß Vbel / vnd hinwider ein groß Gut sey ein klein Gut / vnd ein groß Vbel sey ein klein Vbel. Zum andern / wann sie meynen / das jenige / welches böß ist / sey gut / vnd was gut ist / das sey böß: von diesen sagt der heylige Prophet Esaias / Weh euch / die böses gut / vñ gutes böse heissen / die auß Finsternuß liecht / vnd auß liecht Finsternuß machen / die auß sawer süsse / vnd auß süsse sawer machen / alles gute vnd alles böse in dieser Welt seynd geringe / ohne die Sünde / welche das gröste Vbel / vnd die Tugend / welche das gröste Gut seynd / aber der Sünder helt die Güter dieser Welt für die besten Güter / vnd das Vbel dieser Welt für das gröste Vbel / aber die Sünde helt er für ein klein Vbel / vnd die Tugend für ein gering Gut / vnd seynd die Sünder gleich wie die Narrn / vnd kleine Kinder / welche ein Nuß lieber haben / als ein Goldstück. Aber der Gerechte helt einen grossen Vnterschied durch die Gabe der Kunst vnd Wissenheit zwischen den kleinen vnd grossen Gütern vnd Vbeln / vnd zwischen dem besten Gut / vnd den bösten Vbeln. Esai. 5. 20.

6. Zum sechsten / macht vns der Teuffel wider das Vbel der Abschewligkeit contra malum execrabilitatis, von welches wegen vnser Leben Gott verhaßt ist / durch die Gabe der Gottseligkeit streiten / dann der Sünder ist gar abscheulich vor Gott / weil er sich weder vber sich selbst / noch vber seinen Nechsten erbarmet / wann einer ein schön weiß / edel vnd reich Weib hette / vnd achtet derselben nicht / vnd macht sich doch nichts desto weniger mit einem vnflettigen hurischen Bettelweib anhängig / der were für den Menschen verhaßt / also ist auch der Mensch / welcher seiner edlen Seelen nichts achtet / vnd mit dem Teuffel vnd mit der Welt bulet / abscheulich vor Gott / aber durch die Gabe der Gottseligkeit erbarmet sich der gerechte vber seine Seel.

7. Zum siebenden / macht vns der heylig Geist wider die Kindheit / vnd den Vnuerstand / durch die Gabe der Weißheit streiten / von welcher Kindheit der H. Apostel Paulus sagt / Lieben Brüder / werdet nicht 1. Cor. 14. Kinder an der Verständnuß / gleich wie ein kleines 20. Kind einen Goldgülden für einen Apffel gibt / also gibt auch der Sünder für einen Heller ein Tugend / ja wol alle Tugenden / vnd Gott den Allmächtigen selbsten / darumb sagt Salomon / sie lebten wie die Sap. 12. 24. vnuerständigen Kinder / aber durch die Gabe der Göttlichen Weißheit wird der Mensch witzig gemacht / also vnd auff diese weiß lehret der heylige Geist vns Menschen.

Am heyligen Pfingsttag. Die dreytzehende Sermon.

Folgen die Zeichen / darbey man erkennen kan / daß einer den heyligen Geist hat.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

ETliche einfältige Leut meynen / der heylig Geist sey allein auff die heyligen Aposteln kommen / vnd werde jetzund nicht mehr vber die Menschen gesandt / darumb weil er nicht mehr in fewrigen Zungen an den Menschen gesehen werde / aber solche Leut jrren / dann der heylig Geist nicht darumb vber die heyligen Aposteln sichtlich kommen / daß er hiernach zu allen sichelich kommen solle vnd wolle: nein / der heylig Geist ist vber viele vnsichtbar kommen / vnd kompt auch noch vber viele vnsichtbar / wir sehens nicht / vber welchen der heylig Geist ist / wir seynd viel zu blind darzu / sonsten aber haben wir etliche zeichen / darbey man erkennen kan / daß einer den heyligen Geist har / welche ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste fürbringen wil / Gott gebe darzu sein Genad.

1. Das erste Zeichen / darbey man erkennen kan vnd soll / daß einer voll heyligen Geistes sey / ist / wann er in Trübsal nicht murret / wann einer wider ein volles Faß klopfft / so hallet es nicht / hiergegen aber hallet ein lehres Faß herwider / also haben die heyligen Aposteln in Creutz / in Trübsalen vnd Verfolgung nicht gemurret / vnd nicht allein haben sie nicht darinnen gemurret / sondern sie haben sich noch darinnen gefrewet: der heylig Lucas schreibt in der Apostel Geschicht / die heyligen Aposteln seyen frölich von deß Rahts Angesicht gangen / daß sie würdig gewesen weren / vmb deß Nahmens Jesu willen schmach zu leyden / vnd S. Paulus sagt / wir rühmen vns der Trübsalen.

Actor. 5. 41.

Rom. 5. 3.

Rom. 5. 3.

2. Das ander Zeichen ist / standhafft in Trübsalen bleiben vnd verharren / vnd sich nicht durch Trübsal vnd Verfolgung von dem Christlichen Glauben noch vom guten abwenden lassen / dann das voll ist / das stehet vnd bestehet steiff / also bleiben vnd beharren auch die jenigen steiff / welche voll deß heyligen Geistes seynd / demnach die heyligen Aposteln den heyligen Geist empfangen haben / seynd sie im Glauben / vnd in den guten Wercken so standhafft blieben / daß sie weder die Welt vnd die Tyrannen mit Pein vnd Marter / noch das Fleisch mit seinen Lüsten / noch der Teuffel mit seinen Versuchungen hat darvon abwendig machen können / darumb sagt S. Paulus / Wer wil vns nun scheyden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blösse / Fehrlichkeit / Verfolgung oder Schwerdt? vnd sagt darauff / Ich bins gewiß / daß weder Todt noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch gewaltige Krafft / noch gegenwertiges / noch zukünfftiges / noch starck / noch hohes / noch tieffes / noch kein ander Creatur mag vns scheyden von der Liebe Gottes.

Rom. 8. 35.

Das dritt Zeichen / darbey man zu erkennen hat / daß ein Mensch voll heyligen Geistes ist / wann er von der völle vberlaufft / dann ein voller Brunn laufft vber / also seynd die heyligen Aposteln gleich als ein voller Brunn reichlich vbergelauffen / vnd die gantze Welt mit Gnaden vnd geistlichen Gaben erfüllet. 3.

Das vierdte Zeichen ist / nichts mehr halten / dann ein volles Faß helt nichts mehr / es gehet nichts mehr darein / also bistu voll deß heyligen Geistes / so achtest du die jrrdische dinge / vnd das so dem heyligen Geist zu entgegen ist / nicht / du heltest sie nicht / die heyligen Aposteln haben weder Reichthumb / noch Ehr / noch Wollüsten dieser Welt annehmen wollen: S. Paulus sagt / Ich hab alles für schaden gerechnet / vnd achte es für Koht / auff daß ich Christum gewinne / vnd haben die heyligen Aposteln alles verlassen / vnd seynd Christo nachgefolget. 4.

Philip. 3. Matth. 19. 27.

Das ist sonsten auch ein gewisse Anzeigung / daß einer den heyligen Geist hab / wann er Wunder thut / darumb haben die heyligen Aposteln auch grosse vnd viele Wunder gethan / wie vnter anderm in der Apostel Geschicht am fünfften zu sehen ist / sonsten aber kan man nicht von aussen sehen / ob ein Mensch den heyligen Geist hab oder nicht / dann wir seynd arme blinde Leut / ja die wir in dieser Welt für die schlechtesten sonsten ansehen / die haben den heyligen Geist am aller ehesten. Vnd thun auch nicht alle die jenigen / welche den heyligen Geist haben / Wunder. 5.

Act. 5.

Darbey kan man auch abnehmen / daß einer den heyligen Geist hat / wann er gern höret von Göttlichen dingen reden / Item / wann er mit Lust von Göttlichen dingen redet / vnd wann er lust hat an Gott zu gedencken / dann vnser HERR Christus sagt selbst / Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort / deßgleichen spricht er: auß der fülle deß Hertzens redet der Mund / wann nun das Hertz voll heyligen Geistes / vnd voll Göttlicher Gnaden ist / so redet der Mund auch gern davon. 6.

Ioan. 8. Matth. 12.

Am heyligen Pfingstag. Die viertzehende Sermon. Wie man das Fewer deß H. Geistes in jhme außlösche / vnd hingegen wie mans erhalte.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

WAnn einer ein Fewer haben soll / vnd haben wil / so muß er wissen / wie das Fewer erhalten / vnd wie es außgelöscht werde / damit er sich wisse darnach zu richten / wir sollen vnd wollen das Fewer deß heyligen Geistes bey vns haben vnd behalten / damit aber dasselbe bey vns bleibe / vnd nicht erloschen werde / so müssen wir bescheid wissen / wie es erlösche / vnd hingegen / wie mans erhalte / derhalben wil ich hiermit lehren / wie man das Fewer deß heyligen Geistes in jhme außlösche vnd erhalte / Gott gebe darzu sein Gnad.

Gleich wie das leibliche Fewer durch den Wind außgelöschet wird / also wird das Fewer deß heyligen Geistes durch den Wind deß Stoltzes außgelöschet.

Zum andern / wird das leibliche Fewer außgelöschet / wann das Holtz oder die Materi / so man brennet / pfimpffet / oder bläset / also wird auch das Fewer deß heyligen Geistes durch den Wind der Zwytracht außgelöschet / dann vnser HERR Christus sagt
Luc. 11. 17. selbst: ein jeglich Reich / das in jhme selbst zertrennet / wird wüst / vnd ein Hauß fället auff das ander. Das Fewer erlischet auch / wann man das Holtz vnd die Kolen von einander thut / durch die Todtsünd wird der Mensch von Gott abgesondert / derhalben erlischet auch das Fewer deß heyligen
Esaiæ 59. 2. Geistes in jhme / der heylige Prophet Esaias sagt / ewere Missethaten haben vnterschieden zwischen euch vnd ewerem GOTT / also vnd auff diese weiß erlischet auch das Fewer / wann kein Holtz
Prou. 26. 20. mehr da ist / dann Salomon spricht also / wenn nimmer Holtz da ist / so verlöschet das Fewer / durch das Holtz werden verstanden die guten Wercke / durch welche das Fewer deß heyligen Geistes in dem Menschen erhalten / vnd gleich als ernehret wird. Man löschet auch das Fewer mit Wasser auß / darEccl. 33. umb sagt der Sohn Syrach / das brennend Fewer erlöschet das Wasser. Also löschet das Wasser der Vnkeuschheit das Fewer deß heyligen Geistes in den Menschen gantz auß: die ander Sünden löschen die füncklein deß Hertzens nicht so gar auß / daß nicht etliche Neigung deß guten Willens bleiben / aber die Vnkeuschheit löschet alles so gar auß / daß nichts geistlichs mehr in dem Hertzen bleibet / sondern der gantze Mensch wird fleischlich: vnd hingegen / gleich wie das leibliche Fewer erhalten wird / wann man Holtz daran legt / also wird auch das Fewer deß heyligen Geistes erhalten / wann man das Holtz der guten Werck darzu thut. Zum andern / wird das leibliche Fewer behalten / wann mans in die Aschen einscharret / also wiltu das Fewer deß heyligen Geistes erhalten / vnd behalten / so mustu es in die Aschen einscharren / das ist / du must dich erinnern / daß du Aschen vnd Staub vnd sterblich bist / dann wir seynd nichts anders / als Aschen vnd Staub / darumb sagt der Sohn Syrach in seinen weissen Sprüchen also: Eccles. 10. 10. was vberhebest du dich / du Erde vnd Aschen: auff diese weiß hat der fromme geduldige Job das Fewer deß heyligen Geistes bey jhme erhalten / in dem er sich mit Aschen bedeckt / vnd erinnert hat / daß er sterblich sey / dann er spricht also: Ich habe einen Iob. 15. 16. Sack vmb mein Haut genehet / vñ mein Fleisch mit Aschen bedeckt: vnd der Sohn Syrach lehret Eccl. 7. vns / wir sollen in allen vnsern Wercken vns der letzten ding erinnern / so würden wir nimmermehr sündigen / vnd wann wir nimmermehr sündigen werden / so werden wir den heyligen Geist erhalten. Zum dritten / wird das Fewer erhalten / wann mans auffbläset / also auch der heylig Geist: es seynd aber drey Blaser / der erste ist der Mensch selbst / welcher in jhme selbst eyfferige Verlangen vnd Seufftzen auffblasen muß: Zum andern / bläst auch vnser HErr Christus solch Fewer auff / darumb hat er seine Jünger nach seiner Aufferstehung angeblasen / vnd gesagt / Nehmet hin den heyligen Geist. Zum dritIoan. 20. ten / bläset der Teuffel auch zu / aber er bläset nur böse Begierd / Sünde vnd Laster zu / von diesem Zublaser sagt Gott / Siehe / ich habe einen Schmidt Esa. 54. 16. geschaffen / daß er die Kolen im Fewer auffblase. Zum vierdten / wird das Fewer deß heyligen Geistes erhalten / wann man sich hütet für allen dingen / welche das Fewer deß heyligen Geistes in dem Menschen erlöschen / darvon droben gesagt. Mehr muß man auch / wann man den heyligen Geist bey jhnen halten vnd behalten wil / sich für böser Gesellschafft hüten / der weise König Salomon sagt also / wer mit Prou. 13. Weysen vmbgehet / der wird weiß / wer aber der 20. Narren Gesell ist / der wird jhnen gleich werden / das ist / er wird gleich wie sie / den heyligen Geist verlieren. Fürs fünfft / behelt man das Fewer deß heyligen Geistes / wann man dessen Gnad verbirgt / vnd die eusserliche Simne zuschleufft / dann wann einer ein Geschirr voll Balsam hette / vnd möchte dasselbige nicht zu / so würde der Balsam leichtlich verschüttet werden / also wird auch der Balsam der Gnade Gottes bald verschüttet werden / wann man sie offentlich rühmet: Item / der Balsam verleucht / wann man jhnen würde auffgedeckt stehen lassen / also wird auch die Gnad deß heyligen Geistes abnehmen / durch die zu viele Geschefft der eusserlichen Sinnen. Zum sechsten / wird der heylig Geist erhalten durch die tödtung deß Fleisches / gleich wie das Fleisch mit Saltz erhalten wird / darumb befahl Gott / man solte alle Opffer mit Saltz würtzen / vnd gleich wie die stehende Wasser faul werden / aber die Wasser / welche vber viel Stein lauffen / die bleiben frisch / also auch wann die Seel deß Menschen stehet vnd müssig ist / so wird sie bald durch die Sünde faul vnd stinckend / aber wann sie vber die viele Stein deß Gebetts vnd der Fasten gehet / so wird sie in Gnaden Gottes erhalten /

halten/ vnd erlischet das Fewer deß heyligen Geistes bey dem Menschen/ wanns jhnen wol gehet / aber in Trübsalen vnd Widerwertigkeiten wird der heylige Geist am ehesten bey den Menschen erhalten. Zum siebenden / wird der heylig Geist bey dem Menschen erhalten durch die Forcht Gottes / vnd gleich wie ein Hauß nicht lang stehen/ noch bestehen kan/ wann es kein Dach noch keinen Grund hat / Also kan auch die Gnad deß heyligen Geistes in der Seelen deß Menschen nicht bleiben/ wann kein forcht Gottes da ist: daß die Forcht Gottes gleich als ein Dach sey/ das lehret der Sohn Syrach mit diesen Worten/ die Forcht Gottes ist vber alles: vnd daß auch die Forcht Gottes ein Grund sey / das zeugt derselbige Sohn Syrach mit diesen Worten: haltestu dich nicht fest vnd fleissig an der Forcht Gottes/ so wird dein Hauß gar bald zu boden fallen/ vnd zerstöret werden / dann die Forcht Gottes ist ein Anfang der Weißheit vnd deß Heyls. Vnd soll jederman mit höchstem fleiß darnach trachten/ wie er den heyligen Geist vberkommen/ vnd behalten möge / damit er durch denselben erleuchtet werde/ dann wir seynd allhier in Finsternuß vnd Blindheit: darzu verhelff vns Christus der getrewe Hirt vnd Heyland / Amen.

Eccles. 25. 14.

Am heyligen Pfingsttag. Die funfftzehende Sermon.

Daß der heylig Geist ein Gott sey.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

DJe gleichwol wir Catholischen Christen alle mit einander wissen vñ glauben / daß der heylig Geist ein Gott/ dann wir sagen in vnserm Apostolischen Symbolo vnd Glauben / Ich glaub an Gott den heyligen Geist / doch weil die jetzt zur zeit blinde Juden / beneben den Türcken/ denselben Artickel nicht glauben/ vnd von Gott dem heyligen Geist nichts wissen wollen / vnd die Schwachglaubigen in dem Glauben gestärcket/ damit sie von den blinden Juden vnd Mahometisten nicht verführet werden/ als wil von nöthen seyn/ daß gelehret werde von dem heyligen Geist/ derhalben wil ich hiermit lehren / daß der heylig Geist ein Gott sey/ Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Drey ding werden in einem der etwas guts wircken wil/ erfordert/ als erstlich die Macht/ das Werck zu vollbringen / Zum andern die Weißheit/ dasselbige zu ordnen / Zum dritten die Liebe oder die Gütigkeit/ die jhnen bewegt/ dasselbige Werck zu thun vnd zu verrichten: weil nun die Werck Gottes vollkommen seynd/ wie die Schrifft sagt/ vnd Gott alles geschaffen hat / derhalben muß man schliessen / daß in jhme (nemblich) in Gott) die höchste Gewalt ist/ welche Gott dem Vatter zugeeygnet wird/ vnd die höchste Weißheit/ welche Gott dem Sohn zugeschrieben wird/ vnd daß auch in jhme/ dem Sohn Gottes/ die höchste Gütigkeit sey voller Gnaden / welche dem heyligen Geist zugemessen wird.

vt habetur à Philosopho 2. Ethicorum. Deut. 32. 4. Gen. 1. Eccles. 1. 9.

2. Das ist auch gewiß vnd war / daß Gott ein vollkommener Geist ist/ nun gehören aber zu einem vollkommenen Geist drey ding/ als/ memoria, intellectus & voluntas, das ist/ das Gedächtnuß / der Verstand vnd Will: derhalben ist in dem Göttlichen Geist/ oder in dem Göttlichen Wesen / welcher alle Vollkommenheit in sich begreifft / das Gedächtnuß/ welches Gott dem Vatter zugeeygnet wird / vnd der Verstand / welcher Gott dem Sohn zugeeygnet wird / vnd zum dritten der Will / welcher Gott dem heyligen Geist zugeschrieben wird: von diesem Gedächtnuß / vnd daß Gott ein Gedächtnuß sey/ stehet also in dem Psalmbuch geschriebē: sie werden außsagen das Gedächtnuß deiner grossen vberflüssigen Süssigkeit: von dem Willen deß H. Geists/ sagt der weise König Salomon / der Will deß HERREN bleibt ewig stehen / auß welchem allem offenbar / daß Gott der heylig Geist mit Gott dem Vatter / vnd Gott dem Sohn gleich ewig ist/ Item / daß der H. Geist ewig sey / ist zu ersehen auß dem Spruch/ da also geschrieben stehet: Wer kan dem Willen Gottes widerstehen? das ist so viel gesagt/ als Niemand kan dem Willen Gottes widerstehen. Zum dritten/ ist darauß abzunehmen/ daß der heylig Geist ein Gott sey/ vnd die dritte Person in der heyligsten Dreyfaltigkeit. Es kan keine vollkommene gesellschafft zwischen etlichen seyn / wann sie Liebe nicht gegen einander verbunden / vnd nicht vereinigt seynd / vnd sich nicht vnter einander lieben / wie auch der weise Heyde Aristoteles schreibt vnd sagt/ vnd were auch zwischen Seel vnd Leib keine vollkommene gesellschafft vnd gemeinschafft / wann sie nicht mit einander mit Liebe verbunden weren / dann die Liebe ist ein vereinigte Krafft / deß liebenden mit dem liebenden / wie Dionysius sagt/ Nun ist zwischen Gott dem Vatter vnd Gott dem Sohn ein vollkommene Gesellschafft / vnd ein ewige Frewde / derhalben muß ja ein ewige vnd vnerschaffene Liebe zwischen jhnen seyn / welche ist der H. Geist/ welcher ist ein Liebe/ so von dem Vatter in den Sohn/ vnd von dem Sohn in den Vatter außgehet/ vñ muß man sich billich vber die grosse Blindheit der verstockten Juden vnd Mahometisten verwundern / in dem sie nichts von dem heyligen Geist wollen wissen/ vnd haben doch die Schrifften der H. Propheten täglich in Händen / vnd lesen dieselbe / in welchen auß so vielen stellen deß heyligen Geistes gedacht wird / In dem ersten Buch Mosis stehet alsbald in dem Anfang geschrieben/ vnd der Geist deß HERREN vberschwebete die Wasser / vnd in demselben Buch ist auß Gottes Mund also geschrieben/ mein Geist wird nicht jmmerdar bleiben in den Menschen. Item Pharao sprach/ wie könten wir einen solchen Mann finden / in dem der Geist Gottes sey? vnd in dem vierdten Buch Mosis ist also begriffen/ da kam der HERR herab in der Wolcken / vnd redet mit Mose / vnd nam deß Geistes der auff Mose war / vnd gab jhnen den siebentzig ältesten Männern / vnd da nun der Geist auff jhnen ruhete/ weissagten sie / vnd

Psal. 144. 7.

Prou. 19. 21.

Gen.

Gen.

Gen.

hereten nicht auff. Vnd von dem Othoniel mel-
Judic.3.10. det die heylige Schrifft also / vnd der Geist deß
HERRN war in jhme / vnd war Richter
Judic.11.29. in Israel. Vnd dasselbige Buch der Richter re-
det also: Da kam der Geist deß HERRN
1.Reg.11.10 auff Jephte. Mehr sagt die Schrifft: Der Geist
Gottes kame vber Saul / daß er vnter jhnen
Psal.32.6. weissagt. Vnd David spricht: Die Himmel
seynd durchs Wort deß HERRN fest ge-
macht / vnd all jhr Krafft durch seines Munds
Psal.50.13. Geist. Auch lehret David vns also bätten: Nim
Ezech.36. deinen heyligen Geist nicht von mir. Deßglei-
chen lehret er vns also bätten: Wann du deinen
Geist außlessest / so werden sie geschaffen / vnd
verneuerst widerumb das Antlitz der Erden.
Psal.143.10. Item / Dein guter Geist führe mich auff den
rechten Weg. Vnd Salomon redet also vom hey-
Sap.1.5. ligen Geist: Der heylig Geist / von deme alle
Weißheit vnd Lehre kompt / hat ein Vnwillen /
v.7. vnd fleucht von denen / die allein gleissen. Item /
Der Geist deß HERRN erfüllet den Vmb-
Sap.9.17. kreiß der Erden. Vnd in einem andern Capittel
sagt er: Ach HERR / wer wolte doch deinen
Verstand vnd Meynung wissen / wo du nicht
Eccl.19. Weißheit gebest / vnd deinen heyligen Geist von
der Höhe herab vns schickest? Der Sohn Sy-
rach redet von dem heyligen Geist also: Ein her-
Esaiæ 11.2. schender Gott hat sie geschaffen durch den hey-
ligen Geist. Der heylige Prophet Esaias sagt:
Esa.40.13. Auff welchē der Geist deß HErren ruhen wird.
Vñ dieser Prophet schreibt auch dem heyligen Geist
hohe vnd Göttliche Dinge zu / vnd spricht: Wel-
cher hat dem Geist deß HErren geholffen / vnd
wer ist sein Rahtgeber / der jhn gelehret habe.
Esaiæ 61.1. Item / Vber mir ist der Geist deß HERRN /
derhalben / daß mich der HERR gesalbet hat.
Joel 2.28. Durch den Propheten Joel sagt GOTT also:
Nach diesem werde ich meinen Geist auff alles
Fleisch außgiessen / daruon ewere Söhne vnd
Ezech.36. Töchter werden weissagen. Vnd bey dem Pro-
v.27. pheten Ezechiel spricht er also: Meinen Geist wil
ich euch geben. Die Türcken sprechen / sie haben
hundert vnd vier vnd zwantzig tausend Propheten
gehabt / vnd haben wir Catholischen keinen Heyli-
gen / den sie nicht vor jhren Propheten halten / vor-
nemblich halten sie alle heylige Apostoln vnd Euan-
gelisten für grosse Propheten. Item / die H. Ritter /
als S. Georgen / vnd andere / vnd sagen / es sey kein
Heyliger / der nicht mit jhrem Mahomet gessen hab /
derhalben wil ich jhnen auch die Zeugnuß der H. E-
uangelisten vnd Apostoln für die Nasen legen. Der
Marci.20. H. Euangelist Lucas schreibt / der Engel Gottes ha-
be zu Joseph dem Pflegvatter Christi gesagt / förchte
dir nicht zu nehmen Mariam dein Gemahl / dann
Matt.3.11. das in jhr ist gebohren / ist von dem heyligen Geist.
Vnd S. Johannes der Euangelist sagt also:
Er selber wird euch tauffen im heyligen Geist
vnd Fewer. Vnd vnser HErr Christus / den auch
die Mahometisten für einen grossen Propheten hal-
Matth.31. ten / sagt: Die Lästerung wider den heyligē Geist
wird nicht vergeben. Vnd der heylige Engel Got-
Luc.1.15. tes / welcher den H. Tauffer Johannem seinem Vat-
ter Zachariæ zuuor verkündigte / sagte also zu jhme:
Er wird noch in Mutterleib erfüllet werden mit
dem heyligen Geist. Vnd zu der heyligen Jung- & v.35.
frawen Maria sprach er: Der heylig Geist wird
kommen vber dich. Item / der heylige Geist ist vom Luc.12.12.
Himmel herab auff Christum wie ein Taube gestie-
gen. Vnd vnser HERR Christus sagt selbst zu sei- Lucæ 3.22.
nen Jüngern: Der heylige Geist wird euch zur
selben stund lehren / was jhr sagen solt. Vnd als
vnser HERR vnd Seligmacher vom letzten Abend-
mal auffgestanden war / vnd seinen Aposteln ein Va-
letpredigt thete / gedencket er deß heyligen Geistes gar
offt / vnd spricht: Er wölle denselben jhnen senden /
wie in den Euangelien von Ostern biß auff Pfing-
sten angehöret worden: vnd nach seiner Aufferste-
hung sagte er zu seinen Jüngern: Nehmet hin den Ioa.20.23.
heyligen Geist. S. Lucas setzet in die Apostel Ge- Actor.1.8.
schicht also: Jhr werdet empfahen die Krafft deß
heyligen Geistes / welcher auff euch komen wird.
Die H. Aposteln haben erwehlet Stephanum / einen Actor.6.5.
Mann voll Glaubens vnd H. Geistes. Sie legten Actor.8.17.
die Händ auff die Leut / vnd sie empfiengen den heyli-
gen Geist. S. Petrus predigte im Hauß deß Haupt- Act.10.44.
mans Cornelij / da fiel der heylige Geist auff alle die
dem Wort zuhöreten. Vnd S. Paulus sagt: Eph.4.30.
Betrübt nicht den heyligen Geist Gottes / da-
mit jhr bezeichnet seyd. Auß welchem klar zu sehen
ist / daß ein heyliger Geist sey: nun wil ich erweisen /
daß der heylige Geist ein Gott sey. Jm alten Testa- 4.
ment war der Tempel niemands anders aufferba-
wet / als Gott / dann David sagt: Der HERR in Psal.10.4.
seinem heyligen Tempel. Nun war aber derselbige
Tempel ein Tempel deß heyligen Geistes / dann der-
selbige Tempel war ein Fürbild vnser jetzt zur zeit
Tempel / vnd vnser Leiber / welche Tempel deß heyli-
gen Geists seynd / vnd seyn sollen / darumb spricht S.
Paulus: Wisset jhr nicht / daß ewer Leib ein 1.Cor.6.19.
Tempel ist deß heyligen Geistes / der in euch ist.
Ergo ist der H. Geist ein Gott / dessen Tempel seynd
alle Heyligen / die von Anfang gewesen seynd / vnd
noch seyn werden biß an das End der Welt.

Vber das stehet keiner Creatur zu / vnd kan kein 5.
Creatur alles wissen / noch alle hohe Ding Gottes be-
greiffen: der H. Geist weiß alles / vnd begreifft vnd
verstehet alle hohe ding Gottes / dañ S. Paulus sagt: 1.Cor.2.12.
Der Geist erforschet alle dinge / auch die tieffe
Dinge Gottes. Deßgleichen spricht er: Also weiß & v.11.
auch niemand / was in Gott ist / dann allein der
Geist Gottes. Derhalbē ist der H. Geist kein Crea-
tur noch Geschöpff Gottes / sondern ein wahrer Gott /
der alle Heimlichkeiten weiß / vñ dem alle ding bekand
seynd / ehe sie geschehen / wie die frome Susanna sagt. Dan.13.42.

Item / Gott offenbahret allein die Geheimnussen / 6.
wie der Prophet Daniel sagt: Nun ist aber solche Dan.2.28.
Offenbahrung eygentlich ein Werck Gottes
deß heyligen Geistes. Dann S. Paulus schreibt
also: Vns aber hats Gott offenbaret durch sei- 1.Cor.2.10.
nen Geist. Derhalben ist der heylig Geist ein Gott.

Item / Gott redet allein durch seine Propheten / 7.
dann er spricht also: Ist jemand vnter euch ein Num.12.6.
Prophet deß HErren / dem wil ich mich kundt
machen in einem Gesicht / vnd in einem Traum /
wil ich mit jhm reden. Nun hat der H. Geist durch
die Propheten geredt / derhalben ist der heylige Geist
ein Gott. Daß nun der H. Geist durch die Prophe-
ten geredt hat / das zeuget der H. Apostel Petrus son-
nenklar in einer seiner Predigt mit diesen Worten:

Actor.1.16. Ihr Männer vñ Brüder/Es muß die Schrifft erfüllet werden / welche zuuor gesagt hat der H. Geist durch den Mund Dauids von Juda.

2.Pet.1.2. Vnd in seiner Epistel setzt er diese Wort: Die heylige Menschen Gottes haben geredt/ was jhnen der heylige Geist eingeben hat.

2. Gott kan allein die ding schaffen / eo quod requirit potentiam infinitam propter distantiam infinitam de nihilo adesse. Dann schaffen/ ist ein Ding auß Nichts machen: vnd hat Gott allein alles geschaffen / vnd auß Nichts gemacht / darumb stehet in dem ersten

Gen.1.1. Buch Mosis also: Im Anfang hat GOTT geschaffen Himmel vnd Erden. Nun schafft der

Ps.103.30. heylig Geist: dann Dauid spricht: Wann du deinen Geist außlessest / so werden sie geschaffen. Ergo ist der heylige Geist ein Gott.

9. Vnd wie die Seel das Leben deß Leibs ist / also ist

Aug. super Ps 62. & in capitulo Resuscitatus de pœnitentia dist. 1. Gott das Leben der Seel/ vnd macht die Seel lebendig/ wie S. Augustinus lehret. Nun ist aber der heylige Geist das Leben der Seel / vnd macht die Seel lebendig/dann vnser HERR vnd Seligmacher sagt selbst: Der Geist ist/der da lebendig macht. Ergo ist der heylige Geist ein Gott. Vnd sagt vnser Herr

Ioan. 6. 63. Christus selbst: Spiritus est Deus. Der Geist ist

Ioan.4.24. ein GOTT.

10. Gott wohnet allein in den Hertzen der Glaubigen: Nun wohnet aber der heylige Geist in den Her-

1.Cor.3.16. tzen der Glaubigen/ dann S. Paulus sagt: Wissen jhr nicht/ daß jhr Gottes Tempel seyd/ vnd daß der Geist Gottes in euch wohnet. Ergo ist der heylige Geist ein Gott.

11. Gott heyliget die Menschen allein/ dañ er spricht:

Leu.22.16. Ich bin allein der HERR / der sie heyligt. Nun

1.Cor.6.11 heyligt der heylige Geist die Menschen/ wie S. Paulus bezeugt / vnd von der heyligsten Jungfrawen Marien hat der Prophet Dauid zuuor geweissagt:

Psal.45.5. Der Strom mit seinen Wasserbächen erfreuet die Stadt Gottes / der Höchst hat seine Wohnung geheyligt. Ergo ist der H. Geist ein Gott.

12. Das ist auch ein sonderlich Werck Gottes / daß

Psal.39.10. er die Menschen lehret/ dann Dauid sagt: Der den Menschen lehret/ was sie wissen. Nun ist solches ein Werck Gottes deß heyligen Geistes / derhalben ist der H. Geist ein Gott/ darumb stehet im heutigen

Ioa.14.26. Euangelio also: Aber der Tröster der heylige Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding.

13. Der Sohn Gottes redet in seinen Heyligen/ dann

2.Cor.13.3. S. Paulus schreibt also: Suchet jhr eine Erfahrung dessen / der in mir redet / Christi? Also redet auch der heylige Geist in seinen Heyligen/ dann

Matth.10.20. Christus spricht: Jhr seyd es nicht/ die da reden/ sondern der Geist ewers Vatters ist es / der in

1.Cor.14.2. euch redet. Vnd S. Paulus sagt: Der Geist aber redet die heimliche Ding. Derhalben hat der Sohn / vnd der heylige Geist / wie dann auch Gott der Vatter eine Natur. Non quorum eadem est operatio, oportet eandem esse naturam, sed eadem est operatio filii & Spiritus sancti. Ergo &c. Vnd sagt vnser HERR Christus: Ich vnd der Vatter seynd eins. Gleich wie nun Gott der Sohn ein Gott ist/ also ist auch Gott der heylige Geist ein Gott.

Mehr ist Gott allein an allen Orten / dann Gott sagt selbst: Bin ich nicht der / der Himmel vnd Erden fülle. Nun erfüllet auch der heylige Geist Himmel vnd Erden / dann Salomon sagt: Der Geist deß HERRN erfüllet den Vmbkreiß der Erden. Ergo ist der heylig Geist ein Gott.

S. Petrus sagte zu dem Ananiæ: Warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten/ daß du leugest dem heyligen Geist? Vnd bald darauff spricht er: Du hast nicht den Menschen/ sondern Gott gelogen. Ergo ist der heylig Geist ein Gott.

Ferner / was ein Vrsach ist aller Vollkommenheit / das bestehet für sich ganz vollkommen / & non accidentaliter. Nun ist der H. Geist ein solcher/ derhalben ist er ein Person/ welche für sich ganz vollkommen bestehet/ daher sagt S. Paul: Niemand

1.Cor.12.3 kan Jesum einen HERRN nennen / dann durch den heyligen Geist. Es seynd aber mancherley Gaben / aber es ist ein Geist: vnd es seynd mancherley ämpter / aber es ist ein HERR: Vnd es seynd mancherley Wirckunge / aber es ist ein GOTT / der da wirckt alle ding in allen. Dann einem jeglichen werden die Gaben / die deß Gaistes anzeigung seynd/ geben zum gemeinē Nutz. Einem wird geben durch den Geist / zu reden von der Weißheit: dem andern wird gegeben zu reden von der Erkandtnuß nach demselbigen Geist: Einem anderen der Glaube in demselben Geist: Einem anderen die Genad gesundt zu machen in demselbigen Geist: Einem andern Wunderwerck zu thun: Einem anderen Weissagung: Einem anderen Geister zu vnterscheiden: Einem andern mancherley Zungen: Einem andern Außlegung der Spraachen. Diß aber alles wircket derselbige einig Geist / vnd theilt einem jeglichen auß nach seiner wil. Vnd daß diß also war/ nemblich/ daß der heylige Geist ein Gott sey/ das ist klar zu sehen auß den Worten Christi / da er also zu seinen heyligen Aposteln vnd Jüngern spricht: Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters/ vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes. Vnd der heylige Apostel Johannes schreibt also: Drey Ding seynd / die da Zeugnuß geben im Himmel/ nemblich der Vatter/ das Wort/ vnd der heylig Geist/ vnd diese drey seynd ein Ding. Weil wir dann nun hören / daß der heylige Geist ein Gott/ vnd die dritte Person in der Gottheit ist/ so wol auch von nöthen seyn / daß wir derowegen sein Fest mit desto grösserer Andacht begehen/ darzu verhelff vns Gott Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ Amen.

An dem

An dem heyligen Pfingsttag: Die sechtzehende Sermon.

Von den sieben Gaben deß heyligen Geistes.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der heylig Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

ES seynd sieben Gaben deß heyligen Geistes / von welchen der H. Prophet Esaias also sagt: Der Geist der Weißheit / vnd deß Verstands / der Geist deß Rahts vnnd der Stärck / der Geist deß Wissens / vnd der freundlichen Gutwilligkeit / vnd es wird jhnen erfüllen der Geist der Forcht deß HERRN. Weil wir dann nun auff heut das Fest deß heyligen Geists begehen vnd halten / das ist / ein solches Fest / daran wir die Zukunfft deß heyligen Geistes mit seinen Gaben vnd Gnaden vber vns erwarten / vnd Gott darumb bitten vnd anlangen / als wil von nöthen seyn / daß wir auch wissen / was für Gaben wir von Gott dem H. Geist zu gewarten vnd zu bitten haben / derhalben wil ich hiermit von den sieben Gaben Gottes deß H. Geistes predigen / Gott gebe darzu sein Gnad.

Wiewol diese Gaben deß heyligen Geistes kein Mensch gar eygentlich vnd vollkömlich hat / als allein Christus / der doch auch wahrer Gott ist / so hat doch von denselben jmmer ein Mensch mehr als der ander / der ein Mensch hat mehr an dieser Gaben deß H. Geistes / der ander hat mehr an einer andern / nach dem nemblich der Mensch sich mehr zu allen / oder zu dieser vnd jener bereitet / vom H. Geist zu empfangen. Sintemal der H. Geist / als der H. Apostel Paulus bezeugt / allen vnd jeden seine Gaben außtheilet / wie er wil / vnd nach dem er einen jeden bereit darzu findet. Vnd seynd diß die sieben Gaben deß H. Geistes. Zum ersten ist die Forcht deß HErren / zum andern ist die Gab deß Göttlichen Verstands / zum dritten ist die Gab deß Göttlichen Rahts / zum vierdten ist die Gab der Göttlichen Stärcke / zum fünfften ist die Gabe der Kunst / zum sechsten ist die Gabe der Gottseligkeit / die siebend ist die Gabe der Göttlichen Weißheit. Der heylige Prophet Esaias setzet die Gabe der Forcht Gottes zu letzt / vnd setzet die Gabe der Weißheit voran. Wir setzen mit dem heyligen Augustino, vnd mit dem heyligen Bernhardo zum fordersten die Gabe der Forcht Gottes / vnd die Gabe der Weißheit am letzten: weil die Forcht Gottes ein Anfang der Weißheit ist / wie die heylige Göttliche Schrifft bezeugt. Esaias der Prophet (spricht der heylige Augustinus) als er sieben / die allerbekandtesten Gaben deß heyligen Geistes erzehlet / fieng er an der Weißheit an / vnd kame zu der Forcht Gottes / gleich als stiege er von der Höhe zu vns hernieder / auff daß vns der HERR lehrete hinauff steigen: allda hat er angefangen / wohin wir kommen wollen / dahin ist er kommen / da wir anfahen sollen.

Die erste Gnad vnd Gabe (spricht der H. Bernhardus) ist die Forcht deß HERRN / dann ob gleich Gott gütig vnd barmhertzig / ja die Barmhertzigkeit selbst ist / so ist er doch auch gerecht darbey / daß er das böse so wol straffen / als das gute belohnen wil: derhalben müssen wir immer in sorgen stehen / vnd zusehen / daß wir nicht wider jhn noch seinen Willen vnd Gebott handlen / vnd vns förchten / daß er vns nicht / wie wir dann wol verdienet hetten / straffe: Dann gleich wie ein Kind seinen leiblichen Vatter nicht allein liebet / sondern denselben auch förchtet. Also sollen wir Gott den HErren auch nicht allein lieben / sondern jhn auch förchten: Vnd ist diese Gabe der Forcht Gottes ein sehr nutzliche Gabe. Erstlich darumb / weil sie ein Vrsach ist / daß wir nicht sündigē / vns von allen Sünden / so viel vns menschlich vnd müglich ist / enthalten: darumb / weil wir wol wissen / daß Gott alle Sünde verbotten hat / vnd Gott die Sünd nicht wird vngestrafft lassen. Nun ist die Forcht / daß wir Gott nicht erzürnen / damit wir nicht allhier zeitlich / vnd dort ewig gestrafft werden / nicht die geringste Vrsach / darumb wir vns von den Sünden enthalten: derhalben spricht der weise König Salomon nicht vnbillich: Die Forcht deß HErren hasset alles Vbel. Prov. 8. 13. Zum andern ist auch eine rechtschaffene Forcht / so wir auß Lieb zu Gott tragen / darumb / daß wir jhn wegen vnser Sünden verletzt vnd erzürnet haben / ein Vrsach vnserer Bekehrung vnd Buß / wegen der vorlängst begangenen Sünden / auff daß wir widerumb einen gütigen Gott vnd trewen Vatter vberkommen. Die Forcht deß HERREN (spricht die heylige Schrifft) treibet auß die Sünde. Eccl. 1. 27. Widerumb / Wer den HERREN förchtet / der gehet auff der rechten bahn. Item / Ein Weyser förchtet sich / vnd meydet das arge. Prov. 14. 2. & v. 16.

Zum dritten / ist die Forcht Gottes ein Vrsach / daß der Mensch guts thut auff Erden / nicht allein mit bätten / Kirchen gehen / Meß vnd Predigt hören: nicht allein mit Fasten vnd Allmosen geben / sondern auch zu üben andere Werck der Barmhertzigkeit mehr / mit welchen er Gott vnd seinem Nechsten dienen kan / vnd versäumet gar nichts / dann der Sohn Syrach sagt: Wer den HERREN förchtet / der wird recht thun. Eccl. 15. 1.

Zum vierdten / ist die Forcht deß HErren ein Vrsach / daß Gott vns Menschen allhier auff Erden das jenige / welches wir von nöthen haben / gibt / welches auch gar wol gewußt hat der gute alte fromme Tobias / darumb er zu seinem Sohn also saget: Ein arm Leben führen wir zwar / doch werden wir viel guts haben / wann wir Gott förchten. Tob. 4. 23. Vnd Gott sagt selbst: Ich wil jhnen geben ein Hertz / vñ einen Weg / daß sie mich allewege förchten / auff daß es jhnen / vnd jhren Kindern nach jhnen wol gehe. Esa. 52. 39. Item / Du hast das Erb geben denen / die deinen Nahmen förchten. Psal. 60. 6. Mehr spricht David: Selig ist der Mensch / der den HErren förchtet / er wird grossen lust haben an seinen Gebotten / deß Samen wird gewaltig seyn auff Erden. Ps. 144. 18.

Zum fünfften / wil Gott deren Gebet erhören / die jhn förchten / diß bezeuget der König vnd Prophet David mit diesen Worten: Er thut den Willen Psal. 111. 6. denen die jhn förchten / vnd erhöret jhr bitten vnd flehen / vnd hilfft jhnen.

Zum

Zum sechsten / wird sie GOTT für übel behüten.

Zum siebenden / vberkompt vnd erlanget man durch die Forcht Gottes das ewige Leben / dann der Eccl. 1. 13. Sohn Syrach spricht: Der Gott förchtet / dem wirds wol gehen am letzten / vnd an dem Tage seines Todts wird er den Segen finden. Weil dann nun die Forcht Gottes eine solche nutzliche Gabe ist / so soll billich an diesem heyligen Pfingstfest ein jeder Gott den heyligen Geist vmb diese edle Gabe bitten vnd anruffen.

Die 2. Gabe. Die ander Gabe Gottes deß H. Geistes / ist die Gabe deß Göttlichen Verstands / durch diese Gabe lehret vns der heylige Geist Gott erkennen / vnd die ewige Allmächtigkeit / Weißheit / Gütigkeit / Liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes in vns vnd allen Creaturen auff Erden. Diese Gabe hat einer mehr als der ander: so seynd auch viel die diese Gabe nicht haben wollen / oder auß jhrer Schuld nicht haben können: Etliche Leut brauchen sich gleichwol nicht wenig hierinnen / auff daß sie die Gabe der Göttlichen Erkändtnuß vnd Verständtnuß / wo nicht vollkommentlich / (welches allhier nicht beschehen kan) doch so viel möglich / bekommen möchten / es ist aber jhr Fleiß / Mühe vnd Arbeit vergebens vnd vmbsonst / sintemal jhre Hertzen nicht rein / vnd folgends der Erkandtnuß Gottes / vnd der Gaben deß heyligen Geistes nicht fähig seynd / dann das ja einmal gewiß ist / daß Genad / vnd die rechtschaffene Gaben deß H. Geistes / viel weniger der heylig Geist selbsten in einem vnreinen / vnd mit schweren Sünden befleckten Hertzen nicht wohnen kan / dann Gnad vnd Vngnad zumal nicht an einem Ort platz haben / derhalben wil von nöthen seyn / daß solche Leut jhr Hertz mit wahrer Buß reinigen.

Die 3. Gabe. Die dritte Gabe deß H. Geistes ist die Gabe deß Göttlichen Rahts / welcher Gaben wir Christen / auff daß wir vnsern Glauben / Thun vnd Lassen / gegen Gott vnd vnserm Nechsten rechtschaffen anstellen / zu erhaltung vnd erlangung der zeitlichen vnd ewigen Gutthaten wol bedürffen. Nun wil aber der Geist haben / daß wir vornemblich bey dreyen raht suchen sollen: Erstlichen sollen wir raht suchen bey Gott / dann derselbige räthet vns nichts böses / vnd Ioan. 14. kan vns auch nichts böses rathen / dann er ist der Weg / die Warheit vnd das Leben selbst / diesen sollen wir am fordersten raht fragen / dann der fromme Tobias sagt also: Allezeit lob Gott / vnd begehr von Tob. 4. 20. jhme / daß er deine Wege richte / vnd alle deine Raht- vnd Anschläge in jhme bleiben.

Zum andern / sollen wir raht suchen bey vnserm Nechsten / dann das ist gewiß vnd vnläugbar / daß Gott einem mehr Weißheit gibt / als dem andern / vnd wil auch Gott offt manchem rathen / nicht durch sich selbst / sondern durch einen andern: deß haben wir ein schön Exempel an Paulo (der damals Saulus genandt worden) der rahtfraget Gott / vnd sagte / was wilt du daß ich thun soll? vnd der HERR Act. 9. sprach zu jhme: Stehe auff / vnd ziehe in die Stadt hinein / da wird man dir sagen / was du thun solt / da es jhme doch der HERR selbst hat sagen können. Doch gilts allhier fleissig auffmerckens / dann nicht bey einem jeden raht zu suchen ist / weil es sich bißweilen begibt / daß die Rahtgeber Verführer / Verrähter / vnd nicht trewe Rahtgeber seynd: wiltu Rahts pflegen / wie du mögest zu dem rechten / wahren Glauben kommen / so ist nicht von nöthen / ja gar nicht zu thun / daß du wöllest bey den vnglaubigen Juden / Heyden / Türcken / Ketzern / verführischen Prædicanten rahts fragen / dann deren ein jeder dich auff seinen Vnglauben vnd Ketzerey weisen wurde: du darffest auch bey andern Gottlosen nicht fragen / dann weil einem jeden sein weiß vnd leben am besten gefellt / so rathē einem solche Leut gemeinglich nichts guts / dann wann sie köndten einen guten Raht geben / so würden sie ja jhnen selbst recht rathen: vnd was soll der einem andern einen guten Raht geben / der jhme selbst nicht rathen kan / darumb sagt der alte Tobias: Frag allewege Raht von den Weysen. Tob. 4. 19. Durch die Weysen verstehet er die Frommen.

Zum dritten / sollen wir Raht suchen von vns selbsten / vnd von vnserm eygen Gewissen / aber nicht zu der zeit / wann wir ein Gewissen haben / so groß (wie man pflegt zu sagen) wie ein Stadthor. Durch diese Gabe deß Rahts / treibt der H. Geist von vns den Geitz / in dem er vns räthet / die jrrdische Dinge verlassen / vnd nach den himmlischen dingen zu streben.

Die 4. Gabe. Die vierdte Gabe Gottes deß heyligen Geistes / ist die Gabe der Göttlichen Stärcke: allda reden wir nicht von der Stärcke deß Leibs / sondern von der Stärcke deß Gemühts / deß Geists / vnd deß Glaubens. Fürnemblich aber stärcket der heylige Geist durch diese Gabe den Menschen auff dreyerley weiß / oder in dreyen dingen: Erstlich / daß er allhier auff Erden die Verfolgung / Trübsal / Bekümmernuß / Anstöß / Armut / Kranckheit / vnd dergleichen Trübsal vnd Widerwertigkeit geduldig leydet.

Zum andern / stärcket vns der heylig Geist durch diese Gabe / daß wir den Teuffel vberwinden / welcher Nacht vnd Tag herumb gehet / vnd suchet / welchen er verschlinge. Zum dritten / stärcket vns der heylige Geist durch diese Gabe / gute Werck zu üben.

Die 5. Gabe. Die fünffte Gabe deß heyligen Geistes / ist die Gabe der Kunst: durch diese Gabe lehret vns der heylig Geist fürnemblich drey Ding: Erstlich lehret er vns Gott erkennen / zum andern vns selbsten / zum dritten vnsern Nechsten: Er lehret vns Gott erkennen / daß er vnser Schöpffer / vnd wir sein Geschöpff seyen / vnd daß wir jhme derhalben als vnserm Schöpffer gehorchen sollen vnd müssen. Zum andern / lehret er dich Gott erkennen für deinen HErren / vnd daß du sein Knecht seyest / vnd jhme derhalben fleissig dienest / gleich wie einem getreuen Knecht gebühret. Fürs dritt / lehret dich der heylige Geist / Gott für deinen Vatter erkennen / vnd daß du sein Sohn seyest / vnd jhn als einen Vatter ehren müssest. Zum vierdten / lehret er dich Christum für deinen Erlöser erkennen / vnd daß du jhn deßwegen lieben müssest. Zum fünfften / lehret er dich Gott für deinen künfftigen Richter erkennen / den du allezeit in Worten vnd Wercken / du essest gleich oder trinckest / du schlaffest oder wachest / zu förchten.

Zum andern / lehret vns diese herrliche Gabe deß heyligen Geistes erkennen / dich selbst / nemblich / wer du gewesen seyest / wer du jetzund seyest / vnd wer du noch werden wirst: wir seynd gewesen Aschen vnd Staub / darauß seynd wir gemacht. Wir seynd gleich wie das Graß vnd Blum auff dem Feld: Jetzt / gleich wie ein Dampff / vnd dergleichen: wir werden auch widerumb zu Kohr vnd Aschen / vnd ein stinckend Aaß / so ein Speiß der Würmer ist.

Zum dritten / lehret vns der heylige Geist durch diese Gab vnd Genad vnsern Nechsten erkennen / nemblich / daß Reich vnd Arm / Edel vnd Vnedel / gemain

einander gleich seyen in vier Stücken. Erstlich seynd wir Menschen einander gleich wegen deß Herkommens/ vnd deß Anfangs: dann alle Menschen seynd von Gott auß Erden vnd Staub gebildet / vnd werden alle nackend vnd bloß gebohren / wir bringen nichts mit auff die Erden/ darumb sagt der fromme Mann Job: Siehe/ wie dich/ also hat auch Gott mich erschaffen / vnd auß demselbigen Leymen bin ich auch gemacht. Vnd als Salomon seine Geburt erzehlete / vnd daß er nicht sey anders gebohren/ als ein anderer/ spricht er darauff: Dann auch niemand vnter den Königen ist / der seiner Geburt einen andern Anfang hab. Zum andern/ seynd wir Menschen in dem allem gleich / daß wir sterblich seynd/ vnd nicht lange leben / wir seyen reich oder arm. Zum dritten / seynd wir in dem alle mit einander gleich / daß wir müssen nach vnserm ableben für dem Richterstul erscheinen / dann S. Paulus schreibt also: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstul Christi / auff daß ein jeglicher empfahe seinen eygen Leibslohn / nach dem er gehandelt hat/ es sey gut oder böß. Vnd wann vns nun der heylige Geist also durch diese Gabe gelehret hat Gott erkennen/ vns selbst/ vnd vnsern Nechsten / so lehret er vns darbey vnsern Nechsten lieben/ vnd daß wir vns sein nicht verdüncken sollen/ weil wir einander alle gleich / vnd Diener vnd Geschöpff Gottes seynd.

Die 6. Gabe.

Die sechste Gabe Gottes deß heyligen Geistes/ist die Gabe der Gottseligkeit: vnd gleich wie wir in der vergehende Gabe deß heyligen Geistes drey ding lehren/nemlich Gott/vns selbsten/vnd vnsern Nechsten erkennen: Also lehret vns auch der heylige Geist in dieser Gabe der Gottseligkeit drey Dinge: als/wie wir vns gottselig gegen Gott / gegen vns selbst / vnd gegen vnserm Nechsten halten vnd erzeigen sollen. Gegen Gott ist diß ein rechte Gottseligkeit / daß wir jhme vertrawen / vnd vns gäntzlich auff jhn verlassen / er werde vns beystehen / vnd alle Notturfft mittheilen: Erstlichen zum Leib vnd Auffenthaltung deß zeitlichen Lebens / als Essen / Trincken / Nahrung/ Kleider / vnd was wir mehr nohtwendig bedürffen. Lege deine Sorg auff den HERREN / spricht Dauid / so wird er dich ernehren. Diese Gabe Gottes deß heyligen Geistes haben nun die Geitzigen vnd Wucherer nicht/ so mit deme/ welches jhnen GOtt zu einem Außkommen vnd Vberfluß gibt/ nicht genügen lassen/ sondern schinden vnd schaben/ liegen vnd betriegen noch mehr darzu.

Zum andern / sollen wir auch wegen dieser Göttlichen Gaben der Gottseligkeit/ vnser Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott setzen / nicht allein in leiblichen/ sondern auch in geistlichen Sachen / so die Seelen/ vnd vnser Seelen Seligkeit betreffen thut. Er werde vnser Seelen Ruh vnd Seligkeit nach diesem Leben geben/ wie er dann in seinem heyligen Wort versprochen hat / vnd diß sollen wir hoffen / nicht allein auß vnsern Verdiensten / sondern durch das Verdienst vnsers HERREN Jesu Christi / so er an dem Stammen deß heyligen Creutzes verdienet hat. Diesem handlen zu wider die jenigen / welche wie Cain vnd Judas verzweiffeln / vnd vermeynen / entweder daß Gott nicht so mächtig sey / daß er jhnen jhre Sünde vnd Missethat (so ferrn sie Buß thun) verzeyhen könne / oder daß er nicht so barmhertzig sey/ daß er jhnen solche verzeyhen werde / vnd verzweifeln an jhme.

Die ander Gottseligkeit / so ein jeder Mensch gegen jhme selbst haben soll / ist / daß sich der Mensch gottselig erzeige gegen seiner eygen Seel/ vnd das kan geschehen auff vielerley weiß vnd wege: Erstlich/ daß er thue/ was seiner Seelen die Seligkeit zu erlangen nutz sey. Fürs ander / daß er abschaffe vnd meyde das / so der Seelen schädlich ist: erhalte nach möglichem fleiß den Befelch Gottes / vnd seiner Kirchen. Wir sollen auch sechs Wercke der Barmhertzigkeit vnserer Seelen erzeigen: Erstlich sollen wir sie speisen / welches geschiehet/ wann wir das H. hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi recht vnd würdig empfangen. Item / wann man das Wort Gottes / welches ein Speiß der Seelen ist/ anhöret. Zum andern/ müssen wir die Seel speisen mit dem Kelch der Trübsal vnd der Gedult/ welchen vns vnser HERR Christus zugetruncken hat. Zum dritten / sollen wir sie kleiden mit der Liebe Gottes/ vnd deß Nechsten: vnd diß ist das hochzeitliche Kleid deß ewigen Lebens / von diesem Kleid stehet also geschrieben: Freund / wie bistu hierein kommen/ vnd hast kein hochzeitlich Kleid an. An diesem Kleid siehet man / vnd erkennet / welches die Kinder Gottes seynd / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt. Zum vierdten/ müssen wir sie beherbergen/ welches geschiehet durch die Buß / wann wir Buß wegen vnser Sünde thun: dann wann der Mensch Sünde thut / so bereytet er jhme eine Wohnung in der Hell: wann er aber Buß thut/ so bereytet er jhme eine Wohnung in dem Himmel. Zum fünfften / müssen wir vnsere krancke Seel besuchen / welches geschiehet / wann wir vns vnser Gebrechligkeit erinnern. Zum dritten/ lernen wir auch durch diese sechste Gabe deß heyligen Geistes / vnserm Nechsten Gottseligkeit erzeigen. Erstlich / wann wir jhme geben / zum andern / wann wir jhme leyhen ohne Wucher vnd Widergeltung / zum dritten/ wann wir vergeben/ da er vns vnbillich beleydigt vnd erzürnet hat/ zum vierdten/ wann wir jhme seine Wort vnd Werck nicht zum ärgsten / sondern zum besten außlegen.

Matth. 22.

Ioan. 13. 2.

Die 7. Gabe.

Die siebende vnd letzte Gabe Gottes deß heyligen Geistes / ist die Gabe der Göttlichen Weißheit / dardurch lernen wir erkennen das Göttliche Wesen/ die Frewd der außerwehlten Heyligen Gottes / die himmlische vnd ewige Frewd / welche allen denen bereytet/ die den Catholischen Glauben haben/ vnd Christlich leben: vnd wiewol kein Mensch allhier auff Erden ist/ er sey wer er wölle / auch wie heylig er immer seyn kan / der solchen Verstand vnd Weißheit habe / solches genugsam / oder nur den wenigsten theil der Göttlichen vnd himmlischen Frewd zu erkennen/ so hat doch jmmer ein Mensch hierinnen mehr Verstand als der ander/ darumb/ dieweil einer den heyligen Geist vmb diese Gabe mehr bittet/ als der ander: Aber dort / wann wir nun sampt jhnen solche Frewd besitzen/ werden wir alles/ nicht gleichsam als wie jetzund durch einen Spiegel / sondern von Angesicht zu Angesicht sehen. Wir erkennen auch durch diese letzte Gabe deß heyligen Geistes/ daß alles himmlisch Heer alles hat / was es begehrt / vnd nichts hat/ das es nicht gern hat/ welches gleich also vns geben vnd verleyhen wölle GOtt Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ Amen.

Am

Am heyligen Pfingsttag. Die siebentzehende Sermon.

Warumb der heylige Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Genad / vnd den geistlichen Trost versage / vnd auffhalte / vnd sie so lang in Bitterkeit deß Hertzens stecken lasse.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

Eccl. 24. 27.

DEr heylig Geist ist ein Brunn aller Süssigkeit / darumb sagt der Sohn Syrach also: Mein Geist ist süsser dann Honig / vnd mein Erb vber Honig vñ Honigseim. Nichts desto weniger sehen vnd befinden wir doch / daß Gott seinen Geliebten in gegenwertigem Leben seine gewöhnliche Genade / vnd geistlichen Trost versage / vnd sie in Bitterkeit deß Hertzens stecken lasse. Solches möchte einem das nachdenckens machen / daß etliche gedencken möchten / der heylige Geist sey etwan nicht bey den Geliebten Gottes / oder aber sey etwan der heylige Geist nicht süß / noch ein Tröster / wie jhn die heylige Schrifft nennet: solchen bösen sündlichen Gedancken nun vorzukommen / vnd sie abzuschaffen / wil vnd muß ich lehren / warumb der H. Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Gnad / vnd den geistlichen Trost versage vnd auffhalte. Gott gebe darzu sein Gnad.

Der Vrsachen / darumb Gott der heylige Geist seinen geliebten seine gewöhnliche Genade / vnd den geistlichen Trost versagt / ist nicht eine Vrsach / sondern es seynd deren etliche. Die erste ist / damit der 1. Mensch nicht zu viel auff sich selbst vertrawe / noch auff sein Heyligkeit / vnd nicht etwan meyne / er sey etwas / da er doch nichts ist / vnd nicht sich selbst betriege / dann S. Paulus sagt: So sich jemand Gal. 6. 4. lest düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreugt sich selbst. Vnd müssen die H. Menschen / je vollkommener vnd heyliger sie seynd / je demütiger seyn. Wir lesen von dem H. Francisco / daß er gesagt habe / er sey der gröste Sünder in der gantzen Welt: vnd seynd auch gemeyniglich die heyligen Menschen / je heyliger sie seynd / je demütiger: darumb / weil die heylige Menschen sich selbst erkennen / vnd je mehr sie sich erkennen / je demütiger werden sie / vnd achten sich vnwürdig: dann je näher einer zu dem geistlichen Liecht kompt / vnd geistlich erleuchtet wird / desto eher sihet er / was zuuor hinder jhme verborgen gelegen ist. Damit nun der Mensch nicht in einen geistlichen Stoltz gerathe / welcher manch mal ärger vnd schädlicher ist / als der leibliche Stoltz / darumb versagt jhme Gott den geistlichen Trost: wie dann auch darumb / damit der Mensch nicht meyne / er habe solche Genad von jhme selbst / oder auß seinen selbst eygenen Verdiensten / vnd er erkennen möge / daß solche Genad lauter vmbsonst / ohne einigen seinen Verdienst von Gott den Menschen geben werde / dann wir können von vns selbst nicht das geringste Tröpflein der Gütigkeit Gottes verdienen: vnd wann der Mensch allezeit seines gefallens Andacht / Gnad / vnd geistlichen Trost hette / so würde er meynen / er habe sie von Natur / da er sie sonsten allein auß Gottes Genaden hat.

Die ander Vrsach ist / Gott wil den Menschen 2. darmit probieren / ob er auch beständig an jhme bleiben / oder ob er von jhme abfallen / vnd bey den Creaturen Trost suchen wil / wann er keinen Göttlichen Trost in seinem Hertzen empfindet: Vnd gleich wie ein Kauffherr / welcher fürgibt / er wölle auff ein Meß verreysen / vnd verstecket sich doch nichts desto weniger in sein Hauß / damit er nur sehe vnd erfahre / wie sich sein Weib verhalte / wann er nicht daheime ist: Also verzeucht auch vnser Herr Christus mit seinen geistlichen Süssigkeiten / zu vns zu kommen / damit er die beständigkeit der glaubigen Seelen probiere / ob sie auch wölle in seinem Abwesen mit einem andern buelen / ob sie auch wölle vmb seinet willen sich enthalten / vnd keinen Trost in den Creaturen suchen / oder ob sie lieber wolle ohne Trost der Creaturen von seinet wegen seyn / vnd beständig bleiben / vnd nicht von jhme abweichen. Aber die Seel / welche bey den Creaturen Trost suchet / demnach sie den Göttlichen Trost verlohren hat / die thut gleich wie ein Weib / welche in abwesen jhres Manns sich mit einem andern anhängig macht.

Die dritte Vrsach ist / damit der Mensch in der 3. Forcht Gottes bleibe / vnd Sorge habe / er werde seinen Bräutigam Christum erzürnet haben / weil jhme Christus den geistlichen Trost auffhelt vnd entzeucht / doch muß dieselbe Forcht zimlich / vnd nicht zu groß seyn / damit der Mensch nicht verzweiffele / dann dieselbe Forcht muß ein kindische / vnd nicht eine knechtische Forcht seyn: ein Kind förchtet seinen Vatter / vnd liebet jhn doch darbey / vnd diese Forcht ist nützlich / vnd hoch nötig / dañ der Sohn Syrach spricht: Heltestu dich nicht fest vnd fleissig an der Forcht Eccl. 4 Gottes / so wird dein Hauß gar bald zu boden fallen / vnd zerstöret werden.

Die vierdte Vrsach / darumb Gott den geistlichen 4. Trost vnd Süssigkeit den Menschen versagt / ist / damit der Mensch nicht sich selbst zerstöre / vnd seinen Leib zu sehr schwäche / dann wann der Mensch die Genad Gottes / vnd die geistliche Süssigkeit hette / so wolte er stetigs an einander fasten / betten / wachen / vnd andere Arbeit thun / dann alles was er thete / das were jhme süß / vñ gantz lieblich / so lang er die Gnad / vnd den Trost Gottes bey jhme behielt. Damit nun der Dienst der Seelen vernünfftig sey / als entwendet Gott dem Menschen die geistliche Süssigkeit: dann es seynd etliche Menschen / welche im Anfang gar hitzig seynd / vnd sich zu sehr zerstören / daß jhre Häupter schwach werden / daß sie nachmals nicht viel / oder gar nichts können / vnd vermögen: weil aber vnser Dienst / den wir Gott opffern / vernünfftig / vnd mit Bescheidenheit seyn soll / wie S. Paulus Rom 12. sagt: als versagt Gott die geistliche Süssigkeit den Menschen. Gott thuts auch deßwegen / damit der Mensch seine Schwachheit erkenne / dann wann Christus mit seiner geistlichen Süssigkeit zu gegen ist / so meynet der Mensch er sey gar starck / alle Last der Mühe zu tragen / als deß Morgens auffstehen / betten / lesen / fasten / vbel essen / verleumbt vnd verachte werden /

werden/vnd dergleichen/vnd gefellet jhme alles/vnd ist jhme nichts verdrießlich: wie gehet aber das zu/ möcht einer fragen? Gott erbarmet sich deß Menschen/vnd leichtert alle Mühe/wann aber Gott seine Gnade entzeucht/so ist alles schwer/welches zuuor leicht gewesen ist.

5. Die fünffte Vrsach ist/damit der Mensch nicht ander verachte/noch ander Leut freuentlich vrtheile/ sondern mit den Schwachen mitleyden habe/dann es seynd etliche/welche/wann jhnen Gott ein Gnad gibt/andere zu verachten pflegen/vnnd alsbald von andern Leuten freuentlich zu vrtheilen/welche Leut doch/wann sie solche Gnad hetten/vielleicht mehr leisteten als sie.

6. Zum sechsten/geschiehets wegen der Lawigkeit/ nemblich/weil der Mensch nicht hitzig/das ist/nicht stetig noch dapffer sich bearbeiten/vnd guts thun wil/ damit er die Gnad/die jhme von Gott verliehen/gebrauche/vnd anwende/deßwegen entwendet Gott die verliehene Gnad/darumb sagt der heylige Apostel 2.Cor.6.1. Paulus: Wir ermahnen euch als Mithelffer/ daß jhr nicht vergeblich die Gnad Gottes empfahet. Wer dann nun ein fauler vnd vnnützer Knecht ist/vnd nicht wil handlen mit den Gütern/ die jhme von Gott dem HERREN angetrawet seynd/der ist werth/daß jhme der HERR widerumb Matt.25.28. nehme die angetraweten Güter/gleich wie in dem Euangelio stehet/von dem Knecht/welcher ein Zentner gehabt/vnd ist faul gewesen/vnd hat dasselbige verbergen/darumb ist der ein Zentner von jhme genommen/vnd einem andern geben worden. Dann wann wir werden die Gnad/Tugend vnd Stärcke/welche wir jetzt haben/fleissig gebrauchen/alsdann mehret vns Gott die vorige gehabte Gnad: wann wir aber werden vnfleissig seyn/so nimbt Gott wider von vns die Gnad/welche er vns geben hat/darumb stehet al- Ier.48.10. so geschrieben: Verflucht sey/der deß HErren Werck fahrlessig thut. Wann dir dann nun Gott die Gnad entzeucht/so soltu dir anders die Gedancken nicht machen/als daß Gott solches thue wegen deiner lawigkeit vnd trägheit: vnd wann ein ander solche Gnad gehabt/so würde er hitziger vnd eyfferiger Gott gedienet haben.

7. Zum siebenden/geschichts wegen der verzeyhlichen Sünden/von welchen sich der Mensch nicht enthelt/dann die verzeyhliche Sünde seynd gleich wie kleine tröpflein Wassers/welche/ob sie das Fewer der Liebe nicht gantz vnd gar außlöschen können/so machen sie doch/daß das Fewer nicht so sehr brennet/vnd der Mensch nicht so kreffrig wircket vñ guts thut. Nun muß aber ein ander/welcher jhme die Gnad/den Trost/vnd die Süssigkeit/darmon wir allhier sagen/zu wegen bringen wil/dasselbige mit grosser mühe vollbringen/weil die verzeyhliche Sünd daran verhinderlich seynd/daß der Mensch nicht kan so dapffer wircken/vnd guts thun/vnd durch die verzeyhliche Sünd verhindert wird/daß er nicht zu solcher Süssigkeit kommen kan: derhalben muß der Mensch mit fleiß nicht allein die Todtsünde/sondern auch die verzeyhliche Sünde/so viel müglich/meyden. Die Süssigkeit der Gnaden wird auch verscherzt durch vnreine vnd vnzeitige Gedancken/ wann der Mensch denselben nicht bey zeit widerstand thut/vnd jhme dieselben ein zeitlang gefallen lest/darumb sagt Salomon: Die sterbende Fliegen ver- Eccl.10.1. derben die guten Salben.

8. Zum achten/geschiehets wegen der zu viel Sorgfältigkeit vnd geschäfft der zeitlichen Dingen/wann nemblich der Mensch sich zu sehr bekümmert/vnd bemühet ist mit den zeitlichen vnd weltlichen Dingen/ dann Gott wil haben ein rein Hertz/vnd welches frey vnd ledig ist von allen sorgen/vnd weltlichen geschäfften/darumb sagt Gott: Ich wil sie in ein Hosee 2. Wüste führen/vnd zu hertzen freundlich mit jh- 14. nen reden/das ist/Ich wil sie von den weltlichen geschäfften in ein Kloster/vnd einsam Leben führen/ vnd jhnen mein Gnad vnd Süssigkeit geben.

9. Zum neundten/wann der Mensch trost vnd lust sucht in den weltlichen dingen/vnd in den Creaturen/alsdann kan er den Göttlichen Trost nicht haben/dann sie seynd einander zu wider: Etliche Menschen wollen jhren lust haben mit Speiß vñ Tranck/ mit köstlichen Kleidern/mit zeitlichem Reichthumb/ mit jhren weltlichen Frewden/vnd dergleichen weltlichen dingen/vnd wollen dannoch darbey den Göttlichen Trost haben/aber sie fehlen weit/dann vnser HERR spricht selbst: Wehe euch Reichen zu Luce 6.24. Zion/vnd denen die sich auffs Gebirg Sama- Amos. 6.1. ria vertrösten. Vnd S. Augustinus schreibt also: Aug.lib.5. Die Frewd der Göttlichen Süssigkeit schmäckestu nicht/wann du dein Hertz mit fleischlichen Lüsten befleckest. confess.

10. Deßwegen entzeucht auch Gott etlichen den geistlichen Trost vnd Süssigkeit/wegen der zu viele vnd vnordentlichen Offenbahrungen/nemblich/wann der Mensch die jhme von Gott gegebene Gnad vnordentlich offenbahret/vnd sich vergeblich der Gaben vnd Gnaden Gottes rühmet: derhalben/wann der Mensch die Süssigkeit der Göttlichen Gnaden bey jhme empfindet/so soll er sich demütigen/vnd Gott dem HERREN mit Demut deß Hertzens darfür danckſagen/Amen.

An dem heyligen Pfingsttag: Die achtzehende Sermon.

Wie vns Gott auff so vielerley weiß zu seinen Gnaden/vnd zu den Gaben deß heyligen Geistes beruffe.

Vber die Wort:

Aber der Tröster der H. Geist/welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen/derselbige wird euch lehren alle ding. Johan. am 14. cap. v. 26.

ES gedencken etliche Menschen/ wann mich Christus auch also zu seinen Gnaden/vnd zu den Gaben deß heyligen Geistes berieff/gleich wie er die heyligen Aposteln beruffen hat/so wolte ich gern kommen/vnd erscheinen/vnd die Gnaden vnd Gaben deß heyligen Geistes empfangen: ja etliche gedencken vnd sagen/vielleicht empfangen jetzt zur zeit die Menschen die Gaben vnd Gnaden deß heyligen Geistes nicht mehr: wider solche böse zweiffeliche Gedancken wil vnd muß ich offentlich predigen/vnd lehren/wie vns Gott noch heutigs

tags auff so vielerley weiß zu seinen Gnaden / vnd zu den Gaben deß heyligen Geistes beruffe. Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Erstlich berüfft vns Gott zu seinen Gnaden vnd Gaben / durch innerliche Eingebung: von diesen innerlichen Eingebungen sagt Dauid: Ich wil hören / was GOTT der HERR zu mir redet. Dann alle gute Eingebung seynd von Gott / wir seynd nicht gnugsam / etwas von vns selbst zu gedencken / wie S. Paulus sagt: darumb / so offt du gute Gedancken gehabt hast / so offt bistu von dem HErren beruffen worden / vnd ist kein Tag / oder selten ein Tag / daran der Mensch nicht etliche gute Gedancken gehabt hat: derhalben ist nicht leicht ein Tag / daran vns Gott nicht zu jhme rüfft. Der fromme Job sagt: Ruff mir / ich wil dir antworten. Diese Antwort ist nichts anders / als wann der Mensch gute Gedancken hat / welche er mercket / daß sie von Gott seynd / vnd darmit zu frieden ist.

Pſal. 84. 9.

Iob. 13. 22.

2. Zum andern / rüfft Gott den Menschen zu seinen Gnaden / durch eusserliche Predigten / dann die Wort vnd Predigten / welche auß dem Mund der Catholischen Prediger geredt werden / seynd Gottes Wort vnd Predigten / dann vnser HERR Christus sagt zu den heyligen Aposteln / vnd jhren Nachfolgern den Catholischen Predigern: Jhr seyd es nicht / die da reden. Item / Wer euch höret / der höret mich. Vnd seynd die Prediger die Botten / durch welche Christus die geladenen zu der Hochzeit berüfft / darvon geschrieben stehet: Vnd sandte seine Knechte auß / daß sie den geladenen Gästen zu der Hochzeit rufften. In vnd bey welcher Beruffung die grosse vnd sonderliche Barmhertzigkeit Gottes erscheinet / weil er so viele in jhrem Vnglauben verlest / vnd vns sonderlich berüfft / darumb / wann wir diese Beruffung verachten / werden wir mehr als die / zu welchen solche Beruffung nicht kommen / verdampt werden. Darumb sagt vnser HERR Christus: Wann ich nicht kommen were / vnd hetts jhnen gesagt / so hetten sie keine Sünde: nun aber können sie nichts fürwenden / jhre Sünd zu entschuldigen. Derhalben soll vnd muß jederman die Beruffung / welche durch die Prediger an sie beschiehet / mit aller Ehrerbietung vnd Andacht hören / gleich als Gottes Wort vnd Reden selbst.

Matt. 10. 10. Luc. 10. 16.

Matt. 22. 3.

Ioan. 15. 22.

3. Zum dritten / rüfft vns Gott zu seinen Gnaden / durch die Exempel der heyligen vnd frommen Leut / darumb / so offt du höreſt von einem tugendsamen Menschen / oder siehest einen / so offt klopfft Gott bey dir an / vnd berüfft dich Christus zu einem guten vnd tugendsamen Leben.

4. Mehr berüfft vns auch Gott durch tägliche Guthaten / als durch gesundheit deß Leibs / durch Reichthumb / welche er dem Menschen gibt / durch Ehr / durch Speiß / durch Tranck / weil er den Menschen die Vögel in der Lufft / die Fisch im Wasser / die Thier in den Wälden zu einer Speiß gibt: vnd wil vns Gott darmit zu jhme locken / daß wir gedencken sollen / wann vns Gott in diesem zeitlichen Leben / alldieweil wir noch seine Feinde seynd / guts thut / was wird er vns dann in dem künfftigen Leben erzeigen / wann wir seine Freunde seyn werden? Der Himmel muß dir dienen mit seinen Bewegungen / die himmlische Liechter durch jhre Influentz / die Sonn gibt dir den Tag / der Mond scheinet dir deß Nachts / das Fewer temperirt die rauwe Lufft / die Lufft lindert die Hitz deß Fewers / das Wasser reinigt dir den Gestanck / stillet den Durst / vnd macht die Erde fruchtbar. Die Erde helt vnd trägt dich / erquickt dich mit jhrer Fruchtbarkeit / belustigt dich mit jhrer Lieblichkeit.

Weiter berüfft vns Gott auch durch Geisseln vnd Straffen / dann wann alles nichts helffen wil / vnd der Mensch auff die guten Eingebung Gottes nichts gibt / Gottes Wort nicht achtet / sich auch durch die Guthaten Gottes nicht erweichen leſt / alsdann geisselt jhn Gott / damit er dardurch zu Gott bekehrt werde: darumb / so offt du die Tag deines Lebens widerwertigkeit gehabt / so offt bistu von Gott beruffen worden. Aber (leyder) der wenigste theil der Menschen verstehet solches / vnd dieselben Menschen seynd närrischer als das vnuernünfftige Viehe: wann das vnuernünfftige Viehe vnrecht gehet / oder thut / vnd man schlägt es / so kehrt es wider auff den rechten Weg / vnd thut gut: aber der vernünfftige Mensch wil es nicht verstehen. Derhalben / wann dich Gott plagt mit Schwachheit deß Leibs / vnd thun dir die Zän / das Haupt / die Augen oder sonst etwas wehe / so gedenck / solches sey Gottes stim / darmit er dich berüfft. Item / wann du mit Armut / mit Vnglück vnd mit Widerwertigkeit beladen wirſt / so gedenck / solches seyen Botten von dem HERREN / vnd nimb dieselben Botten an / vnd bekehre dich von deinen Sünden / vnd thue Buß.

5. Zum sechsten / berüfft auch Gott alle Menschen zu seinen Gaben vnd Gnaden / durch grosse Verheissung der ewigen Frewd vnd Seligkeit / er spricht: Kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / ich wil euch erquicken. In dieser Beruffung verheisset vns Gott / wir sollen seiner ewig nach vnsers Hertzens lüsten geniessen. Er verheisset vns auch / wir sollen daselbst die Engel vnd die Heyligen zu Brüdern / die heyligste Jungfraw Maria zu einer Mutter haben / vnd der Außerwehlten Frewd vnd Verdienst besitzen: derhalben / so offt die himmlische Frewd in den Sinn kompt / solle nicht anders gedencken / als Gott geb es dir also ein / vnd beruffe dich zu seinen Gnaden.

Endlichen / berüfft vns auch Gott zu seinen Gnaden mit tröhung / in dem er vns zeitliche vnd ewige Straff andräwet: darumb / so offt dir Gottes Dräwung fürkompt / vnd du an die ewige Heil vnd Verdamnuß gedenckeſt / so offt berüfft dich Gott zu seinen Gnaden vnd Gaben. Weil dich dann nun Gott der Allmächtige so fleissig berüffet / so solst auch darzu kommen / Gott thut in dem fall was er thun soll. Wiltu dann nun nicht kommen / noch dich zu jhme bekehren / so ist die Schuld vnd der Schad niemands anderſt / als dein.

Am

Am heyligen Pfingstag. Die neuntzehende Sermon.

Was die Welt für einen bösen Frieden gibt.

Vber die Wort:

Den Fried laß ich euch/ meinen Fried geb ich euch/ ich geb jhn euch doch nicht wie die Welt gibt. Johan. am 14. cap. v. 27.

Col. 2. 8. SAnct Paulus sagt also: Sehet zu/ daß euch nicht jemand betriege: Die Welt betreugt viele mit jhrem bösen Frieden / derhalben ist von nöthen / daß man zusehe. Nun kan man aber besser nicht zusehen / als wann man siehet vnd lernet/ was die Welt für einen bösen vnd betrieglichen Frieden gibt / dann also kan man sich für solchem Frieden hüten / welches ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste fürbringen wil.

Der Fried dieser Welt ist ein falscher vnd erlogener Fried/ Wann der Mund spricht/ Gott grüß dich/ so gedenckt das Hertz hüt dich: vnd ist der Welt Fried/ vnd der Fried der gottlosen Weltkinder/ vnd der Tyrannen mit den Frommen / gleich wie der Fried deß Vogelstellers mit den Vögeln/ der Vogelsteller helt zu erst guten Fried mit den Vögeln: gibt jhnen das beste Essen auff den Vogelheerd/ lest sie auff vnd abfliehen/ biß so lange er sein Vortheil ersiehet/ alsdann zucket er das Garn / vnd würget sie. Also auch die Welt/ vnd die Tyrannen/ fürnemblich der Türck/ die halten Fried/ damit sie die Frommen desto baß fahen möchten. Der König Saul schwur dem Dauid/ er wolte jhn nicht tödten/ vnd sprach: So war der HERR lebt/ soll er nicht getödtet werden. Vnd suchte jhn dannoch zu tödten / er schoß den Spieß nach jhme/ er sandte Botten zu Dauids Hauß/ daß sie jhn bewahreten/ vnd tödteten am morgen. Joab führet den Abner mitten vnter die Pforten / daß er heimlich jhn betrüg/ mit jhm redete/ vnd stach jhn daselbst durch sein Gemächt / daß er starb. Vnd Joab sprach zu Amasa / biß gegrüsset mein Bruder / vnd Joab fassete mit der rechten Hand Amasa beym Bart / als wolt er jhn küssen / vnnd Amasa hatte nicht acht auff das Schwerdt in der Hand Joabs/ vnd er stach jhn durch seine Seiten / daß sein Eingeweid sich auff die Erde schüttet / vnd er gab jhme keinen stich mehr/ vnd er starb. Jsmael kam zu Gedalia/ vnd aß Brodt mit jhme/ vnd Jsmael macht sich auff / sampt den zehen Männern / die bey jhme waren/ vnd erschlugen Gedaliam / den der König Babel vber das Land gesetzt hatte/ darzu alle Juden / die bey Gedalia in Mizpa waren/ vnd die Chaldeer / die daselbst erfunden worden/ sampt den Kriegsleuten/ schlug Jsmael/ am andern Tag aber darnach / als er den Gedaliam erschlagen hatte / vnd es niemand wuste / kamen achtzig Männer von Sichem / von Silo / vnd Samaria / mit beschornen Bärten / vnd zerissenen Kleidern/ vnd trawrig/ vnd trugen Speißopffer/ vnd Weyrauch in jhren Händen/ daß sie es in deß HERREN Hauß brächten. Denen gieng Jsmael der Sohn Nethanie entgegen / hinauß von Mizpa / vnd gieng daher vnd weynet. Als er sie nun betratt / sprach er zu jhnen/ jhr sollet zu Gedaliam dem Sohn Ahikam kommen. Da sie nun mitten in die Stadt kamen / erschlug sie Jsmael der Sohn Nethanie/ er vnd die Männer/ die bey jhme waren / mitten bey dem Brunnen. Aber es waren zehen Männer darunter/ die sprachen zu Jsmael: Ach tödt vns nicht / wir haben Schätz im Acker liegen/ auff dem Feld von Weitzen/ Gersten/ Oel vnd Honig/ da ließ er ab/ vnd tödtete sie nicht mit jhren Brüdern. Antiochus Eupater schwur / er wolte Fried mit den Juden haben / die Juden traweten seinem schweren / vnd wichen auß jhren Festen vnd Vortheil/ vñ zohe Antiochus auff den Berg Sion: da er aber die wehrliche Mawren vnd Schantzen sahe / brach er alsbald seinen Eyd / den er geschworen hatte / vnd hieß die Mawren zu rings herumb abbrechen. Alchimus schwur den Assyriern / er wolte jhnen nichts thun/ noch jhren Freunden schaden. Als sie aber seinen Worten glaubten / nimb war / da fieng er jhrer sechtzig Mann/ vnd tödtet sie auff einen Tag. Von der Trewlosigkeit Demetrij vnd Triphonis wider den Hohenpriester Jonathan / vnd seinen Bruder Simon / lesen wir also: Demetrius aber / da er wider eingesetzt / vnd zu guter Ruhe kommen war/ siehe/ da hielt er Jonathe der dingen keins/ die er jhme verheissen hatte. Vnd als Tryphon sahe / daß Jonathas mit so grosser Macht wider jhn zohe / forcht er vbel / er grieffe zum ersten an / vnd hielt sich zu jhm freundlich. Vnd empfieng Jonathan ehrlich / mit köstlichen Gaben vnd Geschencken/ vnd befahl jhn allen seinen Freunden/ vnd gebott allem seinem Kriegsvolck / man solte Jonathe nicht minder gehorsam seyn/ dann jhm selbst/ vnd sprach zu Jonatha: Warumb hastu vns alles Volck also bemühet/ so doch kein Krieg noch Feindschafft zwischen vns ist? Darumb so laß sie wider heim ziehen / vnd nimb du etlich wenig der besten mit dir / vnd komm mit mir gen Ptolomais / so wil ich dir dieselb vnd andere Städt/ sampt dem Kriegsvolck vnd allen Vögten der Geschäfft vnd aller Bereitschafft vbergeben/ vnd so ich das (darumb ich dann hie bin) außgericht hab / wil ich widerumb hinziehen. Wie nun Jonathas diesen Worten glaubet / ließ er sein Volck widerumb heimziehē ins Land Juda/ biß an dreytausend / deren schickt er zwey in Galileam / tausend aber nam er mit jhm gen Ptolomais. So bald sie aber in die Stadt kamen / nim war / da verschlossen die Bürger die Stadt/ vnd fiengen Jonatham/ vnd alle die mit jhme hinein kommen waren / vnd erschlugen sie mit dem Schwerdt. Als aber Tryphon höret/ daß Simon an statt seines Bruders erwehlet/ wider jhn ziehen / vnd kriegen wolt / schickt er bald zu jhm/ vnd sprach: Nim war/ wir haben

1. Macb. 6. 61.

1. Mach. 7. 15.

Psal. 78. 1. & 2.

1. Mach. 11.

1. Mach. 12. 42.

1 Mach. 13. 14.

deinen Bruder bey vns behalten/vmb das Gelt/ das er in deß Königs Rechenschafft schuldig bliebē ist. Darumb so schickt vns hundert pfund Silbers / vnd seine zween Söhne zu Bürgen/ daß/so wir jhn ledig lassen/ er nicht von vns weiche / so wöllen wir dir Jonathan wider vberantworten. Auff solchs gebotte Simon Tryphoni das Gelt vnd die Knaben zu geben / (wiewol er wußt / daß er solches in betrug vnd listigkeit mit jhm reden ließ) damit jhm das Volck nicht feind würde / vnd vielleicht sagte: Wo Simon das Gelt vnd Bürgen geschickt/ hette Tryphon Jonathan nicht getödtet. Vnd vberschickt jhm also das Gelt vnd die zween Söhne. Tryphon aber hatte jhn betrogen / vnd schickt Jonathan nicht wider / Sonder hub sich bald darnach auff / das Land zu schleiffen vnd zu verderben. Vnd wie er hin vnd her zohe gen Abor zu / also zohe jhm Simon allenthalben nach. Da schickten die auß dem Schloß zum Tryphon / daß er eylends käme / vnd jhnen durch die Wüste Speiß zubrächte. Also rüst sich Tryphon mit aller Reuterey / daß er dieselbig Nacht zu jhnen käme. Es war aber viel Schnee/ vnd kam nicht in Galaaditham / sondern alsbald er gen Baschoman nahet / ertödtet er Jonathan / vnd seine Söhne daselbst.

Wie viel Städt vnd Festung hat der Türck bey währendem Friedstand eingenommen. Wie viel vnschuldiges Blut hat er darbey vergossen ? wie offt hat er den Kriegsleuten der Christen / vnd andern Christen Fried vnd Geleidt zugesagt / wann sie sich jhme ergeben würden / vnd hats jhnen in dem geringsten nicht gehalten. Vnd siehe/ demnach er sie in sein Gewalt bekommen/ wie das Viehe gemetzelt/ vnd ermordet / es würde zu weitleufftig / wann ich alles erzehlen wolte. Vnd diß thut nicht allein der Türck/ vnd vnsere offentliche Feind / sondern es thuns auch offt die nechste Freunde vnd Bekandten / die geben fein gute Wort vnter das Gesicht / vnd stellen sich/ als seyen sie am besten eines mit einem / aber in dem Hertzen seynd sie jhnen spinnefeind / vnd wann sie jhn in einem Löffel ertränckten köndten / so theten sie es/ vnd nehmen keine Schüssel. Mancher gehet vmb einen/ vnd stellet sich/ als sey er sein bester Freund / damit er jhn nur außlerne/ was er in dem Schildt führe / vnd er jhn desto eher betriegen möge. Daher ist das gemeine Sprichwort erwachsen: fide alt cui fide, Hüt dich / Trew ist mißlich. Daher siehet man/ wie närrisch die jenigen handlen/ welche auff dieser Welt Fried vnd Freundschafft viel bawen / vnd dieselben den geistlichen Dingen vnd Frieden fürziehen. Zu dem ist der Fried der Welt/ vnd der Weltkinder/ nur ein schein deß Friedens: Aber in der That vñ Warheit ist es kein Fried / sondern nur ein Vnfried vnd Krieg. Etliche Menschen meynen / wann einer in dieser Welt reich were / so hette er guten Fried vnd Ruhe: Aber wo ist grösser Vnfried / als bey den Reichen / da ist jmmer Zanck / Zorn / Sorg vnd Angst. Wann einer gute faule Tage hat / das helt die Welt für guten Fried / vnd ist ein Fried der Welt: aber es ist kein Fried/ dañ wer wird mehr von seinem Fleisch/ vnd von dem Teuffel angefochten/ vnd leichtlicher vberwunden/ als der so gute Tage hat? Die Welt gibt auch einen gottlosen vnd sündlichen Frieden/ welches kein Fried/ sondern ein grosser Vnfried ist: dann diejenigen / welche in Sündenleben / die haben den nagenden Wurm deß Gewissens / der sie Nacht vnd Tag plaget vnd anfichtet. Von diesem Frieden der Welt/ vñ der Sünden/ sagt der H. Prophet Esaias: Die Gottlosen haben keinen Frieden / spricht der HERR. Esa. 57. 21. Einen solchen Frieden gibt nun vnser HERR Christus nicht / sondern er gibt einen gewissen beständigen Frieden/ der nicht zehen / zwantzig / hundert / oder tausend Jahr / sondern der ewig/ ohn auffhören / wann wir nur selbst wollen / währet. Er gibt auch nicht einen eusserlichen Frieden / noch einen schein deß Friedens / sondern er gibt einen innerlichen Frieden / vnd einen Fried deß Hertzens/ der ein rechter Fried ist / den auch kein Widerwertigkeit brechen kan: solchen Frieden hat er den Aposteln geben / dann kein Trübsal / kein Widerwertigkeit hat jhnen schaden/ noch sie betrüben können/ ja sie freweten sich vielmehr / wann sie verfolget waren / vnd leyden musten. Act. 5. Der Fried / den die Welt gibt / kan durch Krieg / Creutz vnd Verfolgung gebrochen werden. Aber der Fried Christi kan dardurch / wann wir nur selbst wollen / nicht gebrochen werden / sondern wird vielmehr dardurch gestärckt vnd bekrefftigt: Kein besser Fried ist in dieser Welt / als ein rein Gewissen: solches gibt nun Christus. Vnd ist kein grösser Vnfried / als der Vnfried eines bösen Gewissens: vnd solchen gibt nun die Welt / darumb gibt Christus nicht / wie die Welt gibt. Die falschen Propheten vnd Ketzer geben sonst einen Fried in dieser Welt: aber einen falschen Frieden / vnd nicht einen Frieden/ wie Christus: darüber klagt Gott bey dem heyligen Propheten Jeremia / da er also spricht: Sie haben auch der Töchter meines Volcks Schaden mit schändlichen Lügen getröstet / vnd gesagt Fried/ Fried / vnd war doch kein Fried. Ier. 6. 14. Also hat auch der Ketzermeister Luther / vnd seine Clamanten / dem Volck anfangs güldne Berg deß Friedens verheissen / damit sie nur dieselben von der Catholischen Römischē Kirchen ablockten: sie bildeten dem Volck fälschlich für / sie sässen in grosser Vnruh im Pabstthumb. Der Pabst schinde mit seinem Ablaßkram/ vnd sauge das Volck mit Opffer/ Seelmessen/ vnd dergleichen auß. Item/ sie hetten grosse Vnruh von München vnd Pfaffen / das doch falsch vnd erlogen war / vnd machten mit solchem liegen vnd betriegen/ daß das Volck von der Catholischen Kirchen abfiel/ vnd meyneten/ sie wolten es gar wol treffen/ vnd gute Ruhe haben. Aber sie werden jetzund wol hundertmal mehr von jhren Herren / vnd von den Predicanten mit newer Beschwernuß geplagt / mit deren einer zuuor Päbstliche Heyligkeit/ vñ seine Geistliche/ sie zu beschweren/ jhnen ein schweres Gewissen gemacht hetten. Also jämmerlich haben die Predicanten das Volck betrogen / vnd auff das Narrenseyl gesetzet. Einen solchen Frieden hat vnser HERR Christus nicht geben/ wie diese Weltleut/ sondern den rechten Frieden / nemblich den innerlichen Frieden/ welchen er verheissen / den hat er auch gehalten / vnd vns geben. Diesen Frieden / welchen Christus Jesus geben / den wölle er vns auch verleyhen/ daß er bey vns bleib / Amen.

An dem heyligen Pfingsttag: Die zwantzigste Sermon.

Wie betrieglich die Welt sey.

Über die Wort:

Ich geb jhnen euch/doch nicht wie die Welt gibt. Johan. am 14. cap. v. 27.

DJe heyligen Aposteln empfiengen also den heyligen Geist/sie lebten vnd waren abgesondert von der Welt: dardurch wird vns zu verstehen geben / wann wir den heyligen Geist empfangen wollen/so müssen wir vns auch der Welt entschlagen/dann einer den heyligen Geist nicht empfangen kan / wann er der Welt nach lebt / vnd sich nicht für der Welt Sünden vnd Betrug hütet: derhalben/damit man sich für der Welt hüte/ so wil ich hiermit lehren/wie betrieglich die Welt sey. Gott gebe darzu sein Gnad.

Wer in dieser betrieglichen Welt lebet / der muß sich wol fürsehen / wann er nicht wil betrogen werden: die Welt zeigt vns nur Lüste für Augen/aber es liegen hinder deren Eytelkeiten/Vnlüsten vñ Trawrigkeit verborgen / dieselbe zeigt sie vns nicht/ also beleugt vnd betreugt sie die Leut / die jhr zu weit getrauwen. Der Geitzige zeigt sein schön Gelt vnd Gut/ aber nicht sein Mühe vnd Sorgen/ denen die Reichthumb vnterworffen. Die Welt locket vns zu jhren Ehren vnd Würden / aber sie leßt vns deren anhangenden Beschwernuß nicht sehen/ damit sie vns nur desto eher betriegen könne. Der Teuffel führet vnsern HERREN Christum nicht in das heylige deß Tempels / noch sonst in ein innertheil deß Tempels / sondern er führet jhn auff die Zinne vnd Höhe deß Tempels/welche zu einer Zierat/ vnd nicht zu einem Notfall gebawet war. Also führet dich auch der Teuffel vnd die Welt nicht in dein Gewissen/noch zu der Erkandtnuß dein selbst/sondern zu eusserlichen vberflüssigen dingen / dich darmit zu betriegen: siehe wie betreugt dich die Welt / grosse dinge bedüncken dich klein vnd gering seyn/ Gott ist groß vnd mächtig/ es bedüncket dich aber in dieser Welt/er sey klein vnd gering / weil du weit von jhme bist / aber geringe ding düncken dich groß seyn / weil du sie schändlich liebest/ also/vnd darmit wirstu betrogen. Alles was die Welt rähtet vnd sagt / das ist falsch vnd betrieglich: Das Weib Jahel gieng Sissara entgegen / vnd sprach zu jhme: Kehre ein mein Herr zu mir / vnd förchte dir nicht. Aber sie brächt jhn vmb. Also auch die Welt/die ladet einen freundlich/aber nichts desto weniger tödtet sie jhn / wer jhr zu weit getrawet. Vnd gleich wie die Fischer Würm an den Angeln haben/ damit man die Angel nicht sehe: also hat auch die Welt eusserliche Lieblichkeit vnd Wollüsten hinder jhren Lüsten vnd Betrügen / darmit sie die Leut betreugt / verborgen / auff daß man sie nicht sehe noch mercke. Die Welt ist die Babylonische Hur/ welche auß einem gülden Kelch Gifft zutrincket. Wer hat jemals in der Welt Frewd ohne Trawrigkeit / Fried ohne Zwytracht / Gesundheit ohne Kranckheit gesehen. Die Welt verheisset alles / sie gibt aber nichts anders als böses/ sie verheisset Frewd/ vnd gibt Leyd/ sie verheisset Beständigkeit/vñ bleibt doch nicht lang/ sie verheisset Ruhe/vnd gibt Vnruhe/für Ehren gibt sie Schmach vnd Schand / sie verheisset langes Leben/ vnd ist doch das Leben in dieser Welt kurtz. Jacob der Patriarch hat sieben Jahr vmb Rachel gedienet / vnd dieselbe verdienet / aber Laban gab jhme die Lia: also ist die Welt beschaffen / eines verheisset sie / das ander gibt sie / darumb sagt vnser HERR Christus / **Ich geb jhnen euch doch nicht wie die Welt gibt.** Als sprèche er / die Welt betreugt mit jhrem geben/ sie gibt euch nur eusserliche schöne ding/ welche innen voll Betrug / vnd nichts seynd/ sie verheisset euch viel/ vnd gibt nichts. Ich aber/ wil Christus sagen/ nicht also / was ich euch verheiß / das gib ich euch / da ist kein Lug noch Betrug.

Judic. 4.

Apoc. 7. 4

Gen. 29.

Matth. 4.

Wiltu dañ nun nicht belogen noch betrogen werden/ so glaub vnd getraw den eusserlichen Lüsten vnd Verheissungen der Welt nicht / dann sie leugt vnd betreugt dich / glaub Christo vnd seinem Wort/ dann er kan nicht liegen noch betriegen/ Amen.

Am hohen Fest der H. Dreyfaltigkeit/ Euangelium Johan. am 3. Capittel.

AN der Zeit: War ein Mensch vnter den Phariseern/mit Namen Nicodemus / ein Oberster vnter den Juden / der kame zu Jesu bey der Nacht/ vnd sprach zu jhm / Meister/ wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von GOTT kommen / dann niemand kan die Zeichen thun/ die du thust / es sey dann Gott mit jhm. Jesus antwort / vnd sprach zu jhm: Warlich / warlich/ ich sage dir / Es sey dann/ daß jemand von newem gebohren werd/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jhm: Wie kan ein Mensch gebohren werden / wann er alt ist? kan er widerumb in seiner Mutterleib gehen / vnd gebohren werden? Jesus antwortet / Warlich/ warlich/ ich sage dir/ es sey dann/ daß jemand gebohren werde auß dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch / vnd was vom Geist gebohren wird / das ist Geist. Laß

Laß dichs nicht wundern/ daß ich dir gesagt hab: Ihr müsset von newem gebohren werden: Der Wind bläset wo er wil/ vnd du hörest sein sauſſen wol/ aber du weist nicht von wannen er kompt/ vnd wohin er fehret. Also ist ein jeglicher der da auß dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortet/ vnd sprach zu jhm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortet/ vnd sprach zu jhm: Bistu ein Meister in Jsrael/ vnd weissest das nicht? Warlich/ warlich/ ich sage dir/ wir reden das wir wissen/ vnd zeugen das wir gesehen haben/ vnd jhr nehmet vnser Zeugnuß nicht an. Glaubt jhr nicht/ wann ich euch von jrrdischen dingen sage/ wie würdet jhr glauben/ wann ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Vnd niemand fehrt gen Himmel/ dann der vom Himmel hernieder kommen ist/ nemblich deß Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Wie Moses in der Wüsten die Schlangen erhöhet hat/ also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß alle die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon.

Daß Christus der wahre Messias vnd Heyland der Welt/ nicht allein ein grosser Prophet/ sondern auch Gott/ vnd Gottes Sohn gewesen.

Vber die Wort:

Meister/ wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von Gott kommen/ dann niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey dann Gott mit jhme. Johan. am 3. cap. v. 2.

ES ist kein hoch nötiger Lehr/ als die Lehr von der Erkandenuß Christi/ wañ einer gleich alles köndte vnd wüste/ so were es doch nichts nütz/ wann er Christum nicht wüste/ noch erkennete: vnd kan ein solcher Mensch/ der von Christo nichts weiß/ nimmermehr selig werden. Dahero haben die Lateinischen ein gemein Sprichwort/ das lautet also:

Si Christum nescis, nihil est si cætera discis,
Si Christum discis, nihil est si cætera nescis.

Vnd ob gleichwol ohne das ein jeder Christenmensch von Christo wissen vnd glauben soll/ daß er ein Gott sey/ doch wil von nöthen seyn/ daß auch darvon gepredigt werde/ damit man sehe/ wie recht vnd war derselbige Artickel vnsers Christlichen Glaubens sey/ vnd wir darinnen wider die jetzt zur zeit blinde Juden vnd Türcken befestigt werden/ als wil ich hiermit lehren/ daß Christus der wahre Messias vnd Heyland der Welt/ nicht allein ein grosser Prophet/ sondern auch Gott vnd Gottes Sohn sey/ mit bitt/ man wölle mich mit gedult anhören/ so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

Wir lesen bey dem H. Propheten Esaia also: 1. Esa. 14. 7. Siehe/ ein Jungfraw wird schwanger/ vnd wird einen Sohn gebähren/ den wird sie heissen Immanuel. Diese Wort werden von dem heyligen Euangelisten Matthæo auff der aller heyligsten Jungfrawen Marien Kind gedeutet/ vnd also außgelegt: Diß ist nun alles geschehen/ damit erfüllet werde das/ so gesagt ist durch den Propheten/ der also sagt: Matt. 1. 22. Siehe/ ein Jungfraw wird im Leib haben/ vnd gebähren einen Sohn/ vnd sein Name wird genandt Emmanuel/ das so viel gesagt ist/ Gott mit vns. Wie würde nun der H. Geist/ der durch den Propheten Esaiam geschrieben/ vnd geredt hat/ darzu kommen seyn/ daß er Christum Emmanuel/ vnd Gott mit vns genandt hette/ wann er nicht Gott. Das bekennen vnd glauben die Mahometisten/ daß Christus sey von einer Jungfraw empfangen/ vnd gebohren worden/ nach laut der Weissagung deß H. Propheten Esaiæ/ vnd wollen dannoch nicht glauben noch annehmen/ was im selben Spruch vom Nahmen Christi stehet: hat der Prophet in einem recht/ vnd auß eingebung Gottes geredt/ warumb nicht auch im andern?

Eben bey demselben Propheten stehet dieser herrliche Spruch: Vns ist ein Kind gebohren/ vns Esa. ist ein Sohn geben/ deß Herrschafft auff seiner Schulter ist/ vnd sein Nahme heist Wunderbar/ Rahtgeb/ Gott/ Stärck/ vnd ewiger Vatter/ Friedfürst. Siehe/ hie wird Christus außtrücklich Gott genennt. Die Lutherischen haben in jhrer Bibel das Wort (Gott) vnter jetzt angezogenen Worten nicht/ sondern Luther hat es außgelassen/ vnd darfür gesetzt Krafft/ welches sich dann doch nicht reymet/ vnd hat solche Verenderung vnd Außwechselung dem Luther kein heyliger/ sondern ein Jüdischer vnd Mahometistischer Geist eingeblasen/ S. Hieronymi Translation hat (Gott) wie auch die Chaldeisch Translation, so gibts der Hebräische Text selbst/ dann im Hebreischen Text stehet El, welches so viel ist/ als Gott/ vnd bedeutet Eli, Eli, mein Gott/ mein Gott/ wie es in der Passion außgelegt/ vnd verdolmetschet wird/ vnd haben wir gehöret/ daß es von dem Euangelisten Matthæo im Wort Emmanuel also gedeutet wird/ vnd so offt bey dem H. Propheten Esaia am 45. cap. stehet: Jch bin Gott/ vnd kein anderer/ so offt stehet im Hebreischen El. S. Irenæus führet obbemeldten Spruch wider die Ketzer/ vnd behelt das Wort Gott: gleichfalls S. Ignatius vnd Eusebius/ ziehen diesen Spruch an/ vnd lassen den Nahmen (Gott) keins wegs auß/ ich geschweig anderer Lehrer auff diß mal.

Abermals finden wir bey dem H. Propheten Esaia diesen Spruch/ von dem wahren Messia/ vnd von Christo: Gott wird selbst kommen/ vnd vns helffen/ dann werden der Blinden Augen geöffnet/ vnd der Tauben Ohren auffgethan/ dann wird der Lahme daher wie ein Hirsch springen/ vnd der Stummen Zungen wird auff gelöst seyn. Auff diesen Ort referirt vnd zeucht sich vnser HErr Christus selbst/ da er zu den abgesandten Jüngern Johannis deß Tauffers sprach: Gehet hin/ vnd saget Johanni wider/ was jhr gesehen vnd gehöret habt/ die Blinden sehen/ die Lahmen gehen ꝛc. Als spräche er/ was fragt jhr lang/ ob ich der sey/ der da kom-

da kommen soll / thue ich doch die Wunder vnd Zeichen / welche der wahre Messias vnd Heyland der Welt / nach der Weissagung deß Propheten Esaiæ thun soll / nemblich / ich mach die Blinden sehend / die Lahmen gehend / vnd die Stummen redend / sagt diß nur Johanni wider / daß ich solche Wunder vnd Zeichen thue / so wird er euch auß dem Propheten Esaia zu berichten wissen / wer ich bin.

4. Im Propheten Jeremia lesen wir also: Nimb war / spricht der HERR / es kompt die Zeit / daß Jerem 23. 5. ich den Dauid ein gerecht Gewächs erwecken werde / vnd wird ein König regieren / vnd wird weiß seyn / vnd wird Gerechtigkeit auff Erden thun / vnd diß ist sein Nahme / darmit man jhnen nennen wird / der HERR vnser gerechter. In dem Hebreischen Text ist das Wort יהוה tetragrammaton, welches keiner andern Creaturen / als Gott soll zugeeygnet werden / weil nun Christus ein recht Gewächs Dauids / auß dem Stamme Dauids erwachsen ist / so wird er auch der HERR seyn / darvon Jeremias zuvor geweissagt hat / darumb er sich auch selbst einen HErren genandt / vnd schelten lassen. Er spricht / vnd so euch wird jemand etwas Matt. 21. 3. sagen / so sprecht / der HERR bedarff jhr / vnd Ioan. 13. 13. anderswo / Jhr heisset mich Meister / vnd Herr / vnd jhr sagt recht daran / dann ich bins: so ist nun Christus vnser HERR vnd Gott / welches die Catholische Römische Kirch öffentlich bekennt / in dem sie alle Gebett vnd Collecten also beschleust / per Dominum nostrum Iesum Christum, durch vnsern HErren Jesum Christum.

5. Baruch schreibt also / der ist vnser Gott / vnd Baruch 3. neben jhme soll keiner geachtet werden / vnd bald 36. darauff / nach dem hat er sich auff Erden sehen lassen / vnd hat bey den Menschen gewohnet / hie wird mit sonnenklaren Worten vermeldt / daß der so Mensch worden / vnd im Fleisch sich auff Erden hat sehen lassen / vnd vnter vns vmbgangen / vnser wahrer Gott sey: das soll man auch hierbey wissen vnd mercken / daß der / welcher die Juden vnd Türcken jhres groben Jrthumbs von der Gottheit Christi vberzeugen wil / der darff Luthers Bibel nicht darzu nehmen / dann er hat diesen schönen Spruch auch geradbrecht / vnd auß dem visus est in terris & cum hominibus conuersatus est, hat er gemacht in terris visa est, & cum hominibus conuersata est, das ist / auß dem (er) hat er (sie) gemacht / als wann nicht vnser Gott selber / sondern etwas anders sich von Gott auff Erden sehen lassen / vnd vnter vns gewandelt hette / so doch gedachter Spruch aller massen wie er in vnser Catholischen Bibeln stehet / von alten Griechischen vnd Lateinischen Lehrern wider die Arrianer vnd andere Verleugner der Gottheit Christi angezogē worden / als von S. Cypriano, S. Ambrosio, S. Hilario, Cypr lib. 2. contra Iudæos c. 5. Amb. lib. 1. de fide. Hilarius lib. 5. Tri. in fine. S. Gregorio Nazianzeno, vnd andern vielen / welche ich gelichter kürtz wegen vmbgehen wil: so viel von den Gregorius Naz orat. 4. de Theol. Azoara. 27. Joan. 1. 1. Joan. 5. 7. Prophetischen Sprüchen auß dem alten Testament. Folgen nun andere klare Zeugnuß auß dem newen Testament: vnter andern Nahmen die Mahomet vnserm HErrn Christo gibt / nennet er jhnen das Wort. Dieses hat Mahomet auß dem Euangelio S. Johannis / vnd auß S. Johannis Epistel geschöpfft / da Christus das Wort genandt wird / hat nun Mahomet den heyligen Euangelisten Johannem in einem stück glaubwürdig geacht / vnd sich von jhme lehren / vnd jhme sagen lassen / wolan so solte er jhme ja auch in dem andern glauben / daß er darbey sagt / da er spricht / Jn dem Anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort / da hörestu Mahometaner / Gott ist das Wort / vnd das Wort ist bey Gott.

6. Item in seiner ersten Canonischen Epistel setzet S. Johannes diese Wort / daran haben wir erkandt die Liebe Gottes / daß er sein Leben für vns gelassen hat / hör / der sein Leben für dich gelassen hat / der ist Gott / Christus hat sein Leben für dich gelassen. Ergo ist er Gott: hüte dich abermals für deß Luthers teutsch Testament / dann er lest an diesem Spruch aussen das Wort (Gottes) ohn angesehen daß der Griechisch Text in Complutensi editione, vnd in Biblis Regiis, also helt / auch Beza selber also lieset / vnd auff den Griechischen Text sich diß Orts berufet / vñ dieser heylige Apostel Johannes schreibt auch also / auff daß wir erkennen den warhafftigen 1. Ioa. 5. 20. Gott / vnd in seinem warhafftigen Sohn seyen / dieser ist der warhafftige Gott / vnd das ewige Leben / siehe / dieser warhafftige Sohn Jesus Christus ist ein wahrer Gott / welchen er eben in demselben Capittel ein kleines zuvor das Wort nennet / welches neben dem Vatter vnd heyligen Geist im Himmel Zeugnuß gibt.

7. S. Johannes beschreibt mit sonderlichem fleiß die Bekandtnuß S. Thomæ / die er für allen Aposteln zu Christo gethan hat / da er zu Christo gesprochen / mein HERR vnd mein Gott / solche Be- Ioan. 20. kandtnuß hat Christus für kein Abgötterey noch Vnglauben gehalten / vnd hat sie gelobt / in dem er gesagt / dieweil du mich gesehen hast / Thoma hastu geglaubt / selig seynd die mich nicht sehen / vnd dannoch glauben: da aber Thomas vnrecht geredt hette / vnd Christus nicht Gott gewesen were / hette jhnen Christus nicht gelobt / sondern vielmehr gestrafft.

8. S. Paulus sprach zu den Bischoffen in Asia also: so habt nun acht auff euch selbst / vnd auff Act. 20. 28. die gantze Heerd / in welcher euch der heylige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu regieren die Kirche Gottes / welche er durch sein eygen Blut erworben hat / hierauß ist hell vnd klar zu sehen / daß der so die Kirche mit seinem Blut erworben hat / wahrer Gott sey / der Vatter hat kein Blut / dann er menschliche Natur nicht an sich genommen / aber der Sohn hat Blut / dann er ist Fleisch vnd Mensch worden / vnd hat sein Blut für die Kirche geben / dieser wird von S. Paulo Gott geheissen.

9. Noch klarer bezeugt S. Paulus an einem andern Ort / daß Christus Gott sey / da er also schreibt / Rom. 9. 5. auß welchem Christus herkompt / nach dem Fleisch / der da ist Gott / vber alles gebenedeyet in Ewigkeit / Amen. Ja Mahomet ist jhme auch in diesem fall / in dem er lehret / Christus sey nicht Gott selbst zu wider / dann er schreibt in seinem Alcoran / Azoara 4. Gott habe seine eygen Seel vnserm HErren Christo geben / darumb muß er auch zugleich bekennen / daß Christus Gott sey / dann Gottes Seel ist nichts anders / als Gott selber / sintemal Gott ein vntheylbares vnd vnzertrennlichs Wesen hat / vnd was in Gott ist / das ist nichts anders als Gott selber.

10. Vnserm HERRN Christo ist alles vbergeben von seinem himlischen Vatter / dann er spricht / Matt. 11. 27. alle ding seynd mir vbergeben von meinem Vatter / Item / es ist jhme aller Gewalt geben im Matt. 28. 18. Himmel vnd auff Erden / vnd alles was der Ioan. 16. 15. Vatter hat / das ist Christi / derhalben ist auch Chri-

stus Gott gleich / so wol als sein himmlischer Vater / dann Christus ist ein grosser Prophet gewesen / wie solches alle Mahometisten vnd Türcken bekennen müssen / derhalben werden auch seine Wort war seyn werden / dann sonsten were er kein grosser Prophet: weil er dann nun gesagt / er sey ein HERR / vnd sey jhme alles vbergeben / hat sich auch einen GOtt nennen lassen / ey so wird er auch ein HERR vnd Gott seyn / die blinden Juden pflegen / wann man sie dahin vermahnet / daß sie an den Sohn Gottes glauben sollen / zu antworten / Gott habe keinen Sohn / darumb weil er kein Weib hab. Aber ob gleich Gott kein Weib hat / so hat er doch einen Sohn / dann Da-

Psal. 2. 7. uid spricht in der Person Christi / Der HERR hat zu mir gesagt / du bist mein Sohn / heut habe ich dich gezeugt / vnd bey dem heyligen Propheten Je-

Esa. 66. 9. remia stehet also geschrieben / solte ich andern geben / daß sie gebären / vnd selbst vnfruchtbar seyn / sagt der HERR dein Gott / vnd Salomon redet

Prou. 30. 4. von dem Sohn Gottes also: Wer hat alle Ende der Welt bestellt? wie heißt er? wie heißt sein Sohn: weistu das? wann nun Gott keinen Sohn hette / so würde auch Salomon nicht gefragt haben nach dem Nahmen deß Sohns Gottes. Esdras schreibt / er habe auff dem Berg Sion ein groß Volck gesehen / das er nicht habe mögen zehlen / die haben alle den HERREN mit Lobgesängen gelobt / vnd mitten vnter jhnen sey gestanden ein gerader Jüngling / der für sie alle außgangen / vnd hab einem jeglichen ein Cron auffs Haupt gesetzt / da habe er den Engel gefragt / vnd gesagt / wer seynd die HErr / da habe er gesprochen / es seynd die / die den rechten Rock abgezogen / vnd einen vnsterblichen angelegt haben / vnd haben den Namen Gottes bezeugt / vnd bekandt / jetzt werden sie gekrönet / vnd empfangen die Belohnung / da habe er zu dem Engel gesprochen / wer ist aber der Jüngling / der jhnen die Cron auffsetzt / vnd Palmenzweig in die Hand gibt? da sprach der Engel / es ist Gottes Sohn / den sie in der Welt bekandt haben / Ja Gott der himmlische Vatter hat auch selbst bezeugt / vnd gesagt / daß Christus sein Sohn sey / als Christus in dem Jordan von S. Johanne getaufft worden / in dem er vom Himmel herab geruffen / diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich einen Wolgefallen habe. Vnd durch den Propheten Hoseam sagt Gott: Ich rieff meinem Sohn auß Egyptenland / auß welchem allem klar vnd offenbar / daß Gott einen Sohn habe / vnd wie weit die blinde Juden dieser zeit fehlen / in dem sie sagen / Gott habe keinen Sohn / derselbige Sohn Gottes bestetige vns in der Warheit / vnd behüte vns vor den Lügen vnd Jrrthumben der blinden Juden vnd Mahometisten / Amen.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die ander Sermon.

Allhier wird auß der heyligen Schrifft vnd Bibel erwiesen / daß ein heylige Dreyfaltigkeit sey.

Vber die Wort:

Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit jhme. Johan. 3. cap. v. 2.

JN jedes Fest hat seine Predigten vnd Betrachtung: als zu Weyhnachten muß man predigen von der Geburt deß newgebohrnen Kindleins Christi / am Newjahrstag von seiner Beschneidung / zu Ostern von der Aufferstehung Christi / auff Pfingsten von der Sendung deß heyligen Geistes / also muß man auff heut predigen von der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd muß dieselben auff heut zum forderstẽ betrachtet werden / als wil vnd muß ich auch auff dißmals von der heyligen Dreyfaltigkeit predigen / GOTT gebe darzu sein Gnad.

Die Lehr von der heyligen Dreyfaltigkeit muß man recht verstehen / es ist nur ein einiger Gott / dann also stehet geschrieben in dem fünfften Buch Mosis /

Deut. 6. 2. hör Jsrael / der HERR vnser GOTT ist ein einiger GOTT / doch seynd drey Personen / als Gott der Vatter ist ein Gott / Gott der Sohn ist ein Gott / Gott der heylige Geist ist ein Gott / vnd seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein einiger Gott / vnd ob gleich wol die Juden vnd die Mahometisten die heylige Dreyfaltigkeit leugnen / so ist doch darvon in den Büchern der heyligen Propheten / welche sie täglich lesen / vnd für die heylige Wort vnd Lehren halten wollen / vermeldet / in dem ersten Buch

Gen. 1. 1. Mosis / da anfangs also stehet: In dem Anfang schuff Gott / setzt Moses Elohim. das ist in plurali numero geredt / von vielen / dann mem finale ist ren vielen geredt / nun ist es aber nicht auff viele Götter gemeynt / dann Moses / der eben dieses geschrieben / wol gewust hat / daß nur ein einiger Gott sey / dann er hat ja auch die obangezogne Wort geschrieben / Hör Jsrael / der HERR vnser Gott ist ein einiger Gott / die Chaldeer setzen auch in jhrer Bibel für das Elohim drey ים Jod / vnd wollen mit diesen dreyen gleichen Buchstaben zu verstehen geben / daß zwar drey Personen / aber ein einiger Gott sey.

Eben in diesem ersten Capittel deß ersten Buchs Mosis stehet von der Welt Erschaffung also geschrieben: Gott habe an dem sechsten Tage also gesprochen: Wir wollen den Menschen machen Gen. nach vnserm Bildnuß vnd Gleichnuß / da redet Gott von vielen / vnd sagt nicht / ich wil / sondern wir wollen / keiner andern Vrsachen wegen / als damit anzuzeigẽ / daß drey vnterschiedliche Personen seynd / aber nur ein einiger Gott / darumb sagt er nicht nach vnsern Bildnussen vnd Gleichnussen / sondern nach vnser Bildnuß vnd Gleichnuß / vnd auch bald darauff / creauit Deus hominem ad imaginem suam. GOTT hat den Menschen nach seinem Bild Gen. nuß erschaffen: hie sprengen die Juden vnd Servatianer ein / GOtt habe die Engel gemacht / darumb habe er geredt pluraliter, wir wollen: aber solches kan nicht seyn / dann die Engel haben keinen Theil an der Erschaffung der Welt / weil sie selbst Creatu-

Creaturen vnd Geschöpff Gottes seynd / vnd ist Gott allein der Schöpffer aller Creaturen ohne einigen Gehülffen / dann bey dem H. Propheten Esaia sagt Gott also / mein Hand hat diese ding alle gemacht / deßgleichen seynd wir nicht nach der Engel / sondern nach Gottes Bildnuß geschaffen.

Hieher gehöret auch / was Gott gesagt zu Adam / Siehe Adam ist eben worden / als gar nahe einer auß vns / Adam wolte auch ein Göttliche Person werden / auff daß nicht Trinitas, sondern Quaternitas, nicht ein Dreyfaltigkeit / sondern ein Vierfaltigkeit were / wie jhme aber solches fürnehmen gerathen / das hat er mit seinem schaden erfahren / dann er nicht allein nicht erlanget was jhme die Schlangen verheissen / daß er nemblich einer auß den Göttern seyn werde / sondern ist auch vmb die Würdigkeit kommen / die er allbereit gehabt / das wird jhme nun mit jetzt vermeldten Worten von den drey Personen in der Gottheit verhebt / vnd fürgerucket / vber welche Wort / wie dann auch vber die vorigen (wir wollen einen Menschen machen) S. Augustinus kurtz vnd gut schreibt / propter Trinitatem pluralis numerus accipitur, allhier wird die mehrer Zahl gebraucht wegen der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd der HERR redet mit Mose / vnd sprach / sage Aaron vnd seinen Söhnen / also solt jhr sagen zu den Kindern Israel / wann jhr sie segnet / der HERR segne dich / vnd behüte dich / der HERR erzeig dir sein Angesicht vber dich / vnd sey dir gnädig / der HERR wende sein Angesicht zu dir / vnd geb dir den Frieden / diese dreyfache Benennung deß Nahmens (HErr) ist ein heimliche Andeutung gewesen der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / vnd ist so viel gesagt / der HERR Vatter segne dich / der HERR Sohn segne dich / der HERR heylige Geist segne dich / Eben diese Gleichnuß liegt auch verborgen in dem Dauidischen Segen: Es segne vns Gott vnser Gott / es segne vns Gott / dreymal stehet das Wort (Gott) einmal für Gott den Vatter / zum andern für den Sohn / zum dritten für den heyligen Geist / welche alle nicht drey Götter / sondern ein einiger GOTT seynd / darumb es in singulari, als von einem Gott beschlossen wird / vnd jhnen förchtet alle Welt. In dem ersten Buch Mosis lesen wir also / vnd der HERR erschien jhm / vnd als er seine Augen auffhub / da seynd jhme drey Männer erschienen / die bey jhme stunden / vnd da er sie sahe / lieff er jhnen entgegen / von der Thür seiner Hütten / vnd bücket sich nieder auff die Erden / vñ sprach / HERR habe ich Gnad funden für deinen Augen / so gehe nicht für deinem Knecht für / allhier erscheinet der HERR dem Patriarchen Abraham / aber in gestalt dreyer Männer / das bedeutet einen Gott / vnd drey Personen / so siehet Abraham drey Männer vor jhme / vnd bättet dennoch nur einen an / vnd redet auch als mit einem / vnd doch mit dreyen / da ist abermals die heylige Dreyfaltigkeit in Gott angezeigt / Abraham (sagt S. Ambrosius) hat in der Figur die heylige Dreyfaltigkeit gesehen / vnd Augustinus sagt vber diesen Ort / daß Abraham drey gesehen / hat er darbey die Dreyfaltigkeit verstanden / daß er aber gleich nur einen angebättet / hat er in dreyen Personen nur einen Gott erkennt.

Der König vnd Prophet Dauid lehret vns also bätten vnd sprechen / die Himmel seynd durchs Wort deß HERRN fest gemacht / vnd all jhr Krafft durch seines Munds Geist / da findet man auch die heylige Dreyfaltigkeit / der HERR ist Gott der Vatter / das Wort Gott der Sohn / der Geist ist Gott der heylige Geist.

Im Propheten Esaia finden wir / daß die Engel Seraphin vmb den Stul / darauff Esaias den HErren sitzen sahe / geflohen seyn / vnd zusammen geschrien haben / heylig / heylig / heylig ist der HErr Zebaoth / das ist / heylig ist Gott der Vatter / heylig ist Gott der Sohn / vnd heylig ist Gott der heylige Geist / vnd nennet dennoch nur einen HErrn / vnd Gott / darmit anzudeuten / daß drey Personen / vnd doch nur ein Gott sey / also deutet auch der heylige Ambrosius diese Wort der Engel. S. Ambrosius lib. 2. de fide ad Gratianũ.

Gott der HERR befahle / daß die Israeliter dieser vnd jener seiten deß Jordans drey Städt erwehlen solten / die in gleicher Distantz vnd weite von einander weren / darzu jhr Zuflucht haben solten alle Todtschläger / die nicht fürsetzlich den Todtschlag begangen / wegen sicherung jhres Lebens für dem Todt: diese drey in einer weite von einander gelegene Freystädt / so wol auff einer / als auff der ander seiten deß Jordans bedeuten die drey Personen in der heyligen Dreyfaltigkeit / zu welchen nicht allein die Todtschläger / sondern auch alle grosse Sünder vnd Sünderin durch die Buß jhr Zuflucht haben / vnd allda jhr Leben sichern / vnd dem ewigen Todt entrinnen könden / wie Procopius Gazæus gar schön darvon schreibet / es gilt gleich zu welcher Stadt man fliehet auß den dreyen / sie haben alle drey ein Freyheit / also gilt es gleich / man ruffe an den Vatter / oder den Sohn / oder den H. Geist / da ist ein Macht / ein Gewalt / vnd wir haben zu einer Person so weit als zu der andern: demnach sich vnser HERR Christus von seinem Wegbereiter in dem Jordan hat tauffen lassen / hat sich der Himmel auffgethan / vnd die gantze heylige Dreyfaltigkeit offenbahret / dann Gottes deß himmlischen Vatters Stim̃ höret man deutlich / das ist mein geliebter Sohn / an dem ich einen Wolgefallen habe / vnd Johannes sahe den Geist Gottes / gleich als ein Taube herab fahren / vnd vber jhnen kommen / Christus sprach zu seinen Aposteln / gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes / da wurden drey Personen außtrücklich angezeigt / nemblich Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist / vnd wird auch darneben zu verstehen geben / daß diese drey Personen einer Macht vnd eines Gewalts seyen / dann sie sollen tauffen / nicht in nominib. in den Nahmen / sondern in nomine, im Nahmen vnd Gewalt / vnd auff den Befelch deß einigen Gottes / der Dreyfaltig in den Personen ist. In der Epistel S. Johannis stehet dieser edle Spruch / drey seynd die Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heylige Geist / vnd die drey seynd eins / hie finden wir drey Personen / aber nur einen einigen Gott / der H. Apostel Johannes schreibt auß Christi Mund also / ich wil meinen Vatter bitten / daß er euch soll ein andern Tröster geben / allhier haben wir drey vnterschiedene Personen / eine die da bittet / die ander die da sendet / die dritt die da gesandt wird / deßgleichen ist auch die heylige Dreyfaltigkeit in diesen Worten begriffen / wann der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter.

Matth. 3. Luc. 3. Ioan. 1. Matth. 28. 1. Ioan. 5. 7. Ioan. 14. 16. Ioan. 15. 26.

Diese

Apoc. 21. Dieser heylige Euangelist hat auch gesehen die grosse Stadt / das heylige Jerusalem / das ist die Christliche Kirche mit zwölff Thronen / von Morgen drey Thor / von Mitternacht drey Thor / von Mittag drey Thor / vnd von Abend drey Thor / welches S. Ambrosius auff die Bekandtnuß der heyligen Dreyfaltigkeit deutet / vnd außlegt mit diesen Worten / Er sagt / er habe gesehen gegen jedem Theil der Welt drey Thor / darmit er anzeigt / daß niemand in die Kirchen kommen möge / dann nur durch die Bekandtnuß der heyligen Dreyfaltigkeit / darbey siehet man auch / daß vnser Lehr von der heyligen Dreyfaltigkeit recht vnd war sey / weil Gott die Arrianer / welche wider die heylige Dreyfaltigkeit gelehret haben / so grausam gestürtzt vnd gestrafft hat. Olympius ein Arrianer / hat in gegenwart deß Königs Theodorici / die heylige Dreyfaltigkeit in dem Bad gelästert / da seynd Fewerfuncken auß dem Ofen gesprungen / vnd haben jhn zu Aschen verbrennt: Ja Arius selbst ist auch gar jämmerlich vmbkommen. Nicephorus erzehlet ein ander Exempel / wie nemblich mit einander zween disputirt haben / ein Arrianer vnd Catholischer / da aber der Catholische vermercket / es were vergeblich / viel mit Worten zancken / leßt er ein groß Fewer anrichten / vnd sagt frewdig zu dem Arrianer / wir wollen beyde in das Fewer gehen / wer recht hat / dem wird es nicht schaden / dem Arrianer grauset der Buckel / vnd wolte sich nicht in das Fewer werffen / aber der Catholische springet hinein / vnd disputiret mit den Arrianern mitten auß den Flammen allerdings vnverletzt / daß auch seine Kleider vnversenget blieben. Cyrola ein Arrianer vnd Feind der heyligen Dreyfaltigkeit / bestach einen / der auch sein Mitgenoß im Glauben war / mit funffzig Goldtgülden / er solte sich etwan an einer offentlichen Strassen niedersetzen / vnd sich für einen blinden Mann außgeben / da wolle er vorüber gehen / vnd sich stellen / als ob er jhnen auß Krafft deß Arrianischen Glaubens widerumb sehend gemacht hette / was geschiehet? Cyrola gehet vorüber mit einem grossen gepräng / vnd mit vielem Volck / darunter die drey H. Catholische Bischoff waren / Eugenius, Vindemialis, vnd Longinus, legt die Hände auff die Augen / vnd spricht / nach meinem rechten Glauben / den ich in Gott habe / sollen deine Augen offen stehen: aber der vermeinte blinde Mañ wird in einem Augenblick warhafftig blind / vnd empfindet einen solchen vnseglichen vnd vnleidentlichen Schmertzen in seinen Augen / daß er in forcht gestanden / sie möchten von einander zerspringen / offenbahret derhalben den gantzen Betrug / wirfft dem Arrianischen Bischoff seine funffzig Goldtgülden widerumb zu / vnd sagt / da hastu dein Gelt / gib mir mein Gesicht widerumb / das du mir mit deiner List verderbt hast: als jhme aber Cyrola nicht helffen kondte / rufft der blind arme Mann die Catholischen vmb hülff an / da funden sich alsbald die jetzt gedachten drey heylige Bischoff / die sagten zu dem blinden; glaubstu? den glaubigen seynd alle ding müglich / der blind antwortet mit grosser stim / wer nicht glaubt / daß Christus Gottes Sohn / vnd der heylige Geist gleiches Wesen vnd Gottheit mit Gott dem Vatter habe / der leyde / das ich jetzt leyde / vnd setzet noch darzu / Ich glaub in Gott Vatter Allmächtigen / ich glaub an den eingebohrnen Sohn Gottes Christum Jesum / daß er gleich dem Vatter sey / ich glaub in den heyligen Geist / daß er mit Vatter vnd Sohn einer Substantz vnd gleich ewig sey / auff diese Bekandtnuß deß blinden Menschen / legen Longinus vnd Vindemialis die Hände jhme auff die Augen / Eugenius aber machet darüber das Zeichen deß heyligen Creutzes / vnd spricht / in dem Nahmen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes / deß wahren Gottes / den wir dreyfaltig in einer Gleichheit vnd Allmächtigkeit bekennen / werden deine Augen eröffnet / von stund an verlieret sich aller Wehthumb / vnd der Blind wird sehend.

Vulgosius lib. 1. ca. 6.

Nicephorus lib. 15. Hist. Eccl. c. 23.

Gregorius Turonensis lib. 2. Hist. Fran. cap. 3.

Hat Gott den Artickel der heyligen Dreyfaltigkeit bestettigt / vnd die Arrianer zu Schanden gemacht.

* * *

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die dritte Sermon.

Von der heyligen Dreyfaltigkeit.

Vber die Wort:

Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit jhme. Johan. 3. cap. v. 2.

Vnser Catholische Lehr von der heyligen Dreyfaltigkeit / wird für menschlicher Vernunfft darfür angesehen / als sey es vnmüglich / daß drey Personen in der Gottheit / vnd dennoch nur ein einiger Gott sey / vnd solches macht auch / daß die jetzt zur zeit blinde Juden vnd Türcken solches nicht glauben wollen / als erfordert die hohe noth / daß gepredigt vnd gelehrt werde / wie drey Personen in der Gottheit / vnd dennoch nur ein Gott sey / vnd ob gleich solches nicht kan deromassen gesagt / noch darvon gepredigt werden / daß mans allerdings vollkommen verstehen könne / so wil ich doch also in dieser Predigt darvon lehren / daß man die heylige Dreyfaltigkeit nach notturfft / vnd so viel vns in diesem Leben dieselben zu verstehen müglich ist / verstehen können / Gott gebe darzu sein Gnad.

Also ist es mit der allerheyligsten Dreyfaltigkeit beschaffen / Gott der Vatter ist ein Gott / Gott der Sohn ist ein Gott / vnd Gott der heylige Geist ist ein Gott / vnd seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein einiger Gott / Gott der Vatter ist ein HErr / Gott der Sohn ist ein HErr / vnd Gott der H. Geist ist ein HErr / vnd ist keiner vnvollkommen / sondern ein jede Person ist ein gantzer vnd vollkommener HErr / vnd Gott / doch ist Gott der Vatter nicht Gott der Sohn / noch ist Gott der Sohn Gott der H. Geist / sondern es seynd drey vnterschiedene Personen / kein Person ist auch ehe gewesen / vnd wird auch keine länger bleiben als die ander / Gott der Vatter ist vnerschaffen / Gott d' Sohn ist vnerschaffen / vñ Gott der H. Geist ist vnerschaffen / vnd diese drey Personen seynd gleicher Ehr / vñ gleich ewiger Majestät vnd Herrlichkeit / der Vatter ist vō keinem gemacht / noch geschaffen / noch gezeugt / der Sohn ist allein von dem Vatter nicht gemacht / noch geschaffen / sondern gezeugt / der

der heylige Geist ist von Gott dem Vatter vnd dem Sohn nicht gemacht/noch geschaffen/noch gezeugt/ sondern er gehet auß.

Wann einer hette drey consecrirter Hostien / so were in einer jeden der Leib Christi gantz vnd vollkommen / vnd köndte man von der ersten Hostien sagen/ das ist der Leib Christi / von der andern/ das ist der Leib Christi/ von der dritten/das ist der Leib Christi/ vnd seynd doch nicht drey Leiber Christi / sondern Christus hat nur einen einigen vnzertheilten Leib/ also seynd auch drey vnterschiedene Personen in der Gottheit/vnd ist die Gottheit jeder Person gantz vnd vollkommen / also daß ein jede ein vollkommener Gott ist / vnd seynd doch nicht drey Götter / sondern es ist ein einiger vnzertheilter Gott / Es ist ein Vatter / vnd seynd nicht drey Vätter / es ist ein Sohn/ vnd seynd nicht drey Söhne/es ist ein heyliger Geist/ vnd seynd nicht drey heylige Geister. Wir haben ein schöne Abbildung der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd der Einigkeit an der Sonnen/ dann an der Sonnen ist erstlich die Substantz / vnd der Cörper der Sonnen/gleich als der Vatter/ von welchem gezeugt vnd gebohren wird der Glantz deß Scheins / gleich als der Sohn/vnd von jhnen beyden gehet auß die Hitz/ vnd gleich wie die Sonne nimmer ist / noch gewesen ist ohne Glantz/vnd ohne Hitz/ also ist auch der Vatter nicht gewesen ohne den Sohn/ vnd ohne den heyligen Geist / sondern Gott der Sohn vnd der heylig Geist seynd von Ewigkeit mit dem Vatter gewesen/ vnd gleich wie der Sonnenschein alles erleuchtet/ also erleuchtet auch Christus einen jeglichen Menschen/ wie der heylige Euangelist Johannes bezeugt: Ioan. 1. 9.
vnd gleich wie der Sonnenschein / so bald die Sonn auffgehet / an allen Orten ist / also ist auch Christus (der Göttlichen Natur nach) an allen Orten. Vnd ob nun gleich wir Menschen nicht recht verstehen könnten/wie das seyn könne/daß drey Personen in der Gottheit / vnd dennoch nur ein Gott seyen / so ist es dennoch war / vnd seynd drey Personen in der Gottheit/vnd dennoch nur ein einiger Gott/ dann der heylige Apostel Paulus spricht / wir sehen jetzt durch 1. Cor. 13.
einen Spiegel im dunckeln / denn aber von Angesicht zu Angesicht / jetzt erkenne ichs vnuollkomlich / denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin: zu welchem Erkendtnuß vns verhelffen wolle die heylige Dreyfaltigkeit/ Amen. 12.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die vierdte Sermon.

Daß man die kleinen Kinder tauffen soll/ vnd muß.

Vber die Wort:

Jesus antwortet vnd sprach zu jhme/ warlich/ warlich/ sage ich dir/ es sey dann daß jemand von newem widerumb gebohren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen/ Joh. 3. c. v. 3.

DJe jetzt zur zeit Widertauffer lehren / man solle die kleine Kinder nicht tauffen/ ehe sie sieben Jahr alt seynd/ vnd zu jhrem Verstand kommen/ welchen Irthumb auch hiebenor einer/ welcher Petrus Brusius geheissen/ gelehret hat / von welchem die Brusianer herkommen / vnd nach dem derselbige verbrennet worden/ hat einer Heinricus genañt/ dasselbige geglaubt/ vnd gelehrt/ von welchem die Heinriciani erwachsen/ vnd stecken auch in diesem wahn die Trinitarij in Siebenbürgen. Weil aber nun durch diese Lehr viel Kinder an der Seligkeit versaumet werden / in dem sie ohne Tauff/ehe sie die sieben Jahr alt werden/ sterben/dann in heutigem Euangelio stehet/ es sey dann daß jemand widergebohrē werde auß dem Wasser vñ dem heyligen Geist/ so kan er in das Reich Gottes nicht kommen: die / welche bey den Widertauffern / ehe sie sieben Jahr alt / sterben / seynd durchs Wasser vnd den heyligen Geist nicht widergebohren / darumb werden sie nicht selig: nun ist es aber nicht ein schlechts ding / wann nur ein einige Seel versaumet / vnd vngetaufft von dem Leib abscheidet. Durch diese Lehr/ man soll die Kinder/ ehe sie zu jhrem rechten Verstand kommen / nicht tauffen / seynd viel tausend Seelen versaumet worden/ derhalben muß ich wider diesen grausamen Irthumb lehren/ vnd erweisen/ daß man die kleine Kinder tauffen solle/ vnd müsse. Gott gebe vnd verleyhe darzu sein Gnad.

1. Es ist auß dem Glauben/ das ist/ man muß glauben / wann man anders nicht wil verlohren vnd verdampt werden / daß die Kinder / so bald sie nur gebohren / der Tauff fähig seynd / vnd sollen getaufft werden. Vnd kan auch also erwiesen werden: der Durchzug durch das rote Meer war ein Fürbild vnser Tauff / dann S. Paulus sagt / vnser Vätter 1. Cor. 10.
seynd alle vnter Mosen getaufft in der Wolcken / vnd in dem Meer: nun giengen aber durch das rote Meer nicht allein die alten / vnd erwachsenen/ sondern auch die kleinen Kinder. Die Beschneidung in dem alten Testament war auch ein Fürbild vnserer Tauff/ nun waren aber nicht allein die alten/ Gen. 17.
vnd die so zu jhren verständigen Jahren kommen/ beschnitten/ sondern die kleinen Kinder waren auch/ vñ derselben am meinsten / beschnitten / warumb solte man dann nicht die kleinen Kinder in dem newen Testament tauffen / weil die Tauff ein Beschneidung deß Hertzens ist. Zu dem ist diese Lehr von der Kindertauff auch nicht new erfunden worden / sondern sie ist jederzeit in der Kirchen einhellig gelehrt/ vñ von allen Concilien vnd Päbsten gut geheissen worden/ 2.
vnd hat Dionysius Areopagita gelehrt / man solle die kleine Kinder tauffen / vnd der vhralte Origenes spricht: die Kirch hat es von den Aposteln empfangen / daß man auch den Kindern die Tauff mittheylen soll / so nennet auch der heylige Augustinus die Kindertauff ein Apostolische Tradition vnd Herkommen / vnd welche sich wider die Kindertauff auffgelehnet / seynd je vnd allwege für verbannte Ketzer gehalten worden. Wer da verneinet (sagt das Mileuitanisch Concilium) daß man die newgebohrnen Kindelein tauffen soll/ der sey verbannt. Der heylige Apt Bernhardus spricht / sehet vnd gebt achtung auff die Verleumbder / sehet vnd gebt achtung auff die Hund/ sie verlachen vns/ daß wir die kleinen Kinder tauffen / daß wir für die Verstorbene bätten / daß wir der Heyligen Fürbitt begehren. 3. Dionysius cap. vlt. Eccl. Hier. Origenes lib. 5. in cap. 16. ad Rom. August. li. 10 de Gen. ca. 23. & lib. 4. de Baptismo. Concilium Mileu. c. 2. Bernhardus hom. 26. in cap.

Wir

3. Wir können auch die Kindertauff auß der heyligen Schrifft vnd Bibel beweisen / dann S. Paulus hat die Lydia ein Purpurkrämerin getaufft / vnd jhr gantz Hauß / das ist / jhr gantz Haußgesind / vnter welchen auch ohne zweiffel kleine Kinder gewesen seynd: zu dem schreibt er auch / er habe deß Stephani Haußgesind getaufft / vnd vnser HERR Christus spricht selbst / lasset die Kinder zu mir kommen / vnd verwehret jhnen nicht / dann solcher ist das Reich Gottes / weil nun der Kinder das Reich Gottes ist / so müssen sie ja auch der Tauff fähig seyn / vnd durch die Tauff wider gebohren werden / dann vnser HERR Christus spricht in dem heutigen Euangelio selbst / es sey dann daß jemand wider gebohren werde auß dem Wasser vnd dem heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes.

Lydia Act. 16. 15.
1. Cor. 1. 16.
Mar. 10. 13.
Mar. 19. 13.
Ioan. 3. 5.

4. So wissen wir hierneben wol / daß die kleinen Kinder mit den Sünden Adams behafftet / vnd einer Artzney vnd Hülff fähig seynd vnd bedürffen / nun ist aber die Tauff ein gut Artzney vnd Mittel darzu / Ergo seynd sie der Tauff fähig: daß sie aber der Artzney fähig seynd / das ist abzunehmen auß den Worten Christi / da er spricht / dann solcher ist das Reich Gottes / vnd hette sonsten auch die Sünde deß Adams noch mehr vberhand genommen / als die Gnad Christi / welches wider S. Paulum ist.

Marc. 10.
Rom. 5. 20.

Vber das ist vnser HERR Christus nicht allein ein Seligmacher der erwachsenen / sondern auch der kleinen Kinder / derhalben hat er jhnen beyden ein gemein Artzney vnd Mittel zu der Seligkeit fürgeschrieben vnd geben / nemblich die heylige Tauff / vnd haben die Sacramenten jhre Krafft von der Göttlichen Einsatzung / vnd nicht auß dem Glauben / oder auß der Andacht / deren so sich deß heyligen Sacraments theilhafftig machen / darumb da gleich der so das heylige Sacrament der Tauff empfähet / noch nicht verständig ist / so kan er doch durch die Krafft deß heyligen Sacraments gerecht werden.

Behelff. Die Widertauffer aber suchen den Behelff / sie sprechen / vnser HERR Christus habe gesagt: gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes / vnd wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht glaubt / der wird verdampt werden: in diesen stellen / sprechen die Widertauffer / fordert Christus / daß die Tauffling / ehe sie getaufft / sollen vnderrichtet werden / vnd glauben / nun können aber die jungen Kinder nicht vnderrichtet werden / vnd seynd deß Glaubens nicht fähig / Ergo (schliessen sie) können vnd sollen die jungen Kinder auch nicht getaufft werden.

Mat. 28. 19.
Mar. 16. 16.

Darauff antwort ich also: die Ordnung vnd Weiß / welche vnser HERR Christus in angezogenen Worten fürgeschrieben hat / die hat er für die erwachsene fürgeschrieben / also hat auch gelehret Innocentius III. dann vnser HERR Christus schreibt daselbst ein Weiß für / auff welche man in der Bekehrung der Heyden geberen solt / wie auch der heylige Lehrer Hieronymus sagt / nun muß man aber die Heyden erstlich lehren die ding / welche zum Glauben gehören / nachmals muß man sie tauffen; zum dritten / muß man sie vermahnen / der Glaube sey nicht gnug zu der Seligkeit / sondern es werden noch weiter erfordert die haltung der / welche Ordnung doch in den erwachsenen nicht allewege kan gehalten werden / dann wann einer in letzten zügen lege / vnd jetzt sterben wolte / vnd were nicht vnterricht in dem Glauben / vnd begehrte getaufft zu werden / den müste man tauffen / wann er gleich nicht zuvor gelehrt / noch in dem Glauben vnterrichtet were. Darumb ist kein Wunder nicht / ob man gleich auch die kleine Kinder taufft / wann sie in dem Glauben noch nicht vnterrichtet seynd / weil sie noch nichts fassen noch lernen können / vnd muß man in diesen fällen procedirn / gleich wie bey der Beschneidung in dem alten Testament / vor welcher die erwachsenen / welche zu jhren verständlichen Jahren kommen waren / musten in dem Glauben vnterrichtet werden / aber die kleinen Kinder / welche am achten Tag beschnitten / wurden nicht vnterrichtet / also auch in vnd bey dem heyligen Sacrament der Tauff. Es ist auch nicht von nöthen / daß die Kinder / damit sie deß heyligen Sacraments der Tauff fähig seynd / die Intention vnd Meynung deß heyligen Sacraments der Tauff zu empfangen / Nec propria nec parentum, sondern es ist jhnen gnug der Will Christi / vnd der Kirchen Gottes / welche es also haben wollen / vnd nicht allein ist es zugelassen / daß die kleinen Kinder antequam possint consentire, getaufft werden / Est de fide, vnd muß mans glauben / wie in dem Tridentinischen Concilio vermeldet / vnd ist zu beweisen auß dem alten Brauch der Christlichen Kirchen / dann was die gantze Kirch helt / vnd allezeit gehalten hat / in den nun solchen dingen / welche der Seelen Heyl vnd Seligkeit antreffen / das ist nicht allein zugelassen / sondern es ist auch nutz / ja auß diesem langen Brauch vnd alten herkommen / ist ein Gebott erwachsen / daß man die kleinen Kinder tauffen soll vnd muß.

Ablehnung.

Innocentius III. lib. 4. cap. 5. de sacramentis.

Concilium Tridentinum sess. 7. ca. 13.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die fünffte Sermon.

Wie wir durch die Tauff widergebohren werden.

Vber die Wort:

Wie kan ein Mensch widerumb gebohren werden / wann er alt ist / kan er auch von newem in seiner Mutter Leib eingehen / vnd widerumb gebohren werden? Johan. 3. cap. v. 4.

DJeser Nicodemus / welcher zu Jesu bey der Nacht kommen / war ein Oberster vnter den Phariseern / vnd ein vornehmer Meister vnd Doctor vnter jhnen / die doch die gelehrtesten vnter allen Jüdischen Rabinen seyn wolten / dennoch wuste er nicht / wie der Mensch köndte von newem durch das Wasser vnd den heyligen Geist gebohren werden / derhalben ist zu befahren / es möchten etwan auch jetzt zur zeit viele Menschen befunden werden / die solches nicht wissen noch verstehen können / damit sie nun nicht deßwegen anfangen möchten an

ten an der Wiedergeburt zu zweiffeln / vnd zu gedencken / wir würden nicht wider gebohren / weil wir nicht in Mutterleib gehen / vnd wider gebohren werden: als muß ich hiermit lehren / wie wir durch die Tauff wider gebohren werden / mit bitt / man wolle mich mit gedult anhören.

Die Geburten seynd zweyerley / erstlich seynd die leiblichen Geburten / zum andern seynd die geistlichen Widergeburten: wann wir leiblich gebohren werden / so werden wir auß Mutterleib gebohren / vnd müssen erstlich in Mutterleib seyn / vnd darauß gebohren werden: die ander Geburt ist ein geistliche Geburt / darzu ist nicht von nöthen / daß wir / wie Nicodemus gemeynt hat / widerumb in Mutterleib gehen / vnd gebohren werden / sondern solche Geburt geschicht inn vnd bey dem heyligen Sacrament der Tauff / darumb nennet der heylige Apostel Paulus die Tauff ein Abwaschen der Widergeburt / vnd diese Widergeburt geschichet also: Der Mensch wird durch das heylige Sacrament der Tauff von allen Sünden gereinigt / vnd als ein newe Creatur zu dem ewigen Leben widergebohren vnd geheyligt: wir werden inn vnd bey dem heyligen Sacrament der Tauff so rein von Sünden gewaschen / gleich als die Newgebohrnen / ja viel reiner als die Newgebohrnen / vnd gleich wie bey den leiblichen Geburten die leibliche Eltern Kinder bekommen / also bekommen auch bey den geistlichen Widergeburten die geistliche Eltern Kinder / dann wir werden daselbst vnser aller Mutter der Catholischen Römischen Kirchen vnd vnserm Vatter / nemblich Gott dem himmlischen Vatter zu geistlichen Kindern vnd zu Erben der Seligkeit gebohren: vnd ist die geistliche Geburt / so bey dem heyligen Sacrament der Tauff beschichet / nicht nur ein Gleichnuß einer Geburt / sondern sie ist eine rechte / wahre geistliche Geburt / gleich wie man den jenigen / so leiblich gebohren werden / Leut verordnet / die sie leiblich speisen / erhalten / vnd auffziehen / also werden auch den jenigen / welche durch die Tauff widergebohren / Leut verordnet / die sie geistlich mit guten Lehren vnd Vnterrichtungen speisen / vnd geistlich aufferziehen sollen / vnd solche seynd die Patrinen / welche die new getaufften auß der Tauff heben / welches dann ein alter Brauch vnd Gewonheit ist / wie auß Dionysio Areopagita zu ersehen. Ob nun gleichwol wir Menschen / die wir in diesem sterblichen Leib seynd / nicht sehen noch verstehen können / wie es zugehe / oder welcher Mensch widergebohren sey / so müssen wir es doch glauben / dann wir können viel leibliche dinge nicht sehen / darumb ist es kein Wunder nicht / da wir gleich die geistliche dinge nicht sehen können / vnser HERR vnd Seligmacher sagt in dem heutigen Euangelio / es sey mit der geistlichen Geburt gleich wie mit dem Wind / den Wind hören wir wol / aber wir wissen vnd sehen nicht / woher er kompt / vnd wohin er fehret / also hören wir Catholischen Christen auch in den Predigten / dz der Mensch widergebohren werde durch das Wasser vnd den heyligen Geist / aber wir können es mit den leiblichen Augen nicht sehen / wie es zugehe. Vnd diese Wort vnd Lehren / da vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio sagt / daß der Mensch durch das Wasser vnd den heyligen Geist solle vnd müsse widergebohren werden / seynd wider die Caluinisten wol zu mercken / welche lehren / der Mensch werde durch die Tauff nicht widergebohren / sondern sie sey nur ein Zeichen der Widergeburt: für welchen Caluinisten vns behüten wolle die heylige Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / AMEN.

Dionysius Areop. ca. 2. & 7. Eccl. hierarchiæ.

Ioan. 3.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechste Sermon.

Wie notwendig das heylig Sacrament der Tauff sey.

Vber die Wort:

Warlich / warlich / sage ich dir / es sey dann daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Johan. am 3. cap. v. 5.

DAß gleichwol auß den Worten heutiges Euangelij / da vnser HErr vnd Seligmacher spricht / warlich / warlich / sage ich dir / es sey dann daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd dem heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes / Item / laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe / jhr müsset von newem gebohren werden / klar zu sehen vnd abzunehmen ist / daß das heylige Sacrament der Tauff notwendig sey: weil aber der Teuffel nicht darunter gefeyret / vnd die Lutheraner vnd Caluinisten wider die Nohtwendigkeit der Tauff zu predigen vnd zu lehren angetrieben hat / vnd sichs mit nichten geziemen wil / daß wir Prediger darzu still schweigen / dann also würde die Tauff / wann mans also passieren liesse / in die länge gantz veracht / vnd auß dem Christenthumb ein Paganisch wesen / als erfordert die hohe vnumbgängliche Noht / daß trewe Prediger hiermit öffentlich lehren / wie notwendig das heylig Sacrament der Tauff sey: Gott gebe darzu sein Gnad.

Das soll man anfangs hierbey mercken / daß zweyerley Nohtwendigkeiten seynd / die erste Nohtwendigkeit wird genandt die Nohtwendigkeit deß Gebotts / nempe quod ita necessarium est, vt si ignoretur, aut non est in mea potestate, sine eo tamen possit haberi salus, qualia sunt ea quæ Ecclesia præcepit. Die ander Nohtwendigkeit zu der Seligkeit ist necessitas medij, die Nohtwendigkeit als ein Mittel / wann ein ding so nohtwendig ist / daß man ohne dasselbige die Seligkeit nicht erlangen kan / als da seynd der Glaube / die Hoffnung / vnd die Liebe. Nun ist die Frage / ob die Tauff notwendig sey wegen deß Gebotts Gottes / vnd als ein Mittel? Darauff antwort ich / es ist gewiß / & est de fide, daß die heylige Tauff nohtwendig sey zu der Seelen Heyl vnd Seligkeit / wegen deß Gebotts / vnd solches müssen auch die Ketzer selbst gestehen / dann vnser HERR vnd Seligmacher befihlet seinen Aposteln / sie sollen tauffen alle Menschen / Ergo hat er alle Menschen sich tauffen

1.

zu lassen verpflicht/ dann mit denselben Worten gibt vnser HERR Christus den Aposteln Gewalt vnd Jurisdiction die Heyden zu dem Glauben vnd zu der Tauff zu führen/ nun were aber die Jurisdiction vergebens vnd vmb sonst/ wann die Heyden nicht durch ein Gebott verbunden weren/ sich tauffen zu lassen: daher können wir auch erweisen/ daß vns Menschen gebotten sey/ wir sollen vns tauffen lassen/ weil die Beschneidung/ welche war ein Fürbild der heyligen Tauff/ von Gott gebotten ist/ dann Gott sprach also

Gen.17.14. zu Abraham/ wo ein Knäblein nicht würde beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches/ der Seel soll außgereutet werde auß seinem Volck/ vnd der heylige Apostel Petrus befahl auch/ man

Actor.2.38. solle sich tauffen lassen/ vnd sprach/ thut Buß/ vnd laß sich ein jeglicher tauffen/ in dem Nahmen deß HERREN Jesu Christi/ zu Vergebung der Sünden/ deßwegen haben sich auch der Kämmerling deß Königs auß Morenland/ item S.

Act.8.39. Act.9.18. Act.10. Paulus/ wie dann auch der Hauptmann Cornelius tauffen lassen: vnd lehren solches auch alle heylige Väter/ vnd erscheinet diese Lehr vnd Meynung dahero war seyn/ weil vns geboten das Gesetz Christi anzunehmen/ vnd dessen Anfang vnd die Thür darzu die heylige Tauff ist/ als müssen wir vns ja tauffen lassen/ Item/ alle Menschen seynd schuldig darnach zu streben/ wie sie für dem ewigen Todt enrinnen/ vnd zu der ewigen Seligkeit kommen mögen/ nun ist aber die heylige Tauff ein nohtwendig Mittel darzu/ derhalben müssen sich die Menschen tauffen lassen.

2. Zum andern/ soll man wissen/ daß die Tauff in dem werck den erwachsenen nicht allezeit von nöthen sey/ sondern es kan ein erwachsener Mensch die Seligkeit allein durch die Gelübdnuß der Tauff die Seligkeit erlangen/ vnd ist die Tauff in dem Werck/ oder die Tauff in dem Gelübd ein nohtwendiges Mittel zu der Seligkeit/ auff diese Meynung redet auch

Concil. Trident. sess.7. con. 4.& sess. 6. con.4. das Concilium Tridentinum, Es wird aber durch das Gelübd der Tauff verstanden ein würcklichs Verlangen/ Desiderium efficax, sich tauffen zu lassen/ ita vt per ipsum non stet, quo minus actu suscipiat baptismum, vnd dasselbige Gelübd vnd Verlangen/ soll ein angefügte Rew vber die Sünde quatenus sunt Dei offensa haben/ nam votum baptismi cum sola attributione non sufficit ad salutem. Daß nun solches Gelübd der Tauff genug sey die Seligkeit zu erlangen/ das erscheinet auß der heyligen Schrifft vnd Bibel/ dann der Hauptman Cornelius wird in der Apostel

Act.10.22. Geschicht gerecht genandt/ vnd als S. Petrus daselbst predigte/ fiel der heylige Geist auff viel/ die doch noch nicht getaufft waren/ da antwortet Petrus/ vnd sprach/ mag auch jemand das Wasser wehren/ daß diese nicht getaufft werden/ die den heyligen Geist empfangen haben/ gleich wie auch wir? Die Vrsach/ darumb das Gelübd der Tauff zur Seligkeit gnugsam sey/ ist/ Gott erfordert von keinem etwas/ das er nicht leysten kan/ Ergo wann die Tauff im Werck von einem nicht kan empfangen werden/ so ist gnug das Gelübd vnnd das Verlangen zu der Tauff mit wahrer Bekehrung deß Gemühts zu GOTT. Zum andern/ wird von Gott der Will für die Werck gerechnet/ dann wann einer in willens ist/ diese oder jene Sünde zu vollbringen/ vnd vollbringet sie doch nicht/ der hat dennoch gesündiget/

Matt.5.28. dann vnser HERR Christus spricht selbst/ wer ein Weib ansiehet/ jhr zu begehren/ der hat schon mit jhr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen/ derhalben/ ob gleich ein Mensch nicht getaufft ist/ so nimbt GOtt den Willen doch für die Werck/ vnd

2.Cor.8 S. Paulus spricht/ so der Will geneigt da ist/ so ist er angenehm/ nach dem er hat/ nicht nach dem er nicht hat. Zum dritten/ war in dem alten Gesetz kein Ceremoni so hoch von nöthen/ daß sie an der Seligkeit schädlich war/ wann sie in einem Nohtfall vnterlassen war/ derowegen ist auch die Tauff in dem newen Testament so hoch nicht von nöthen. Ja wann das Gelübd der Tauff zu der Seligkeit nicht gnug were/ so hette die Kirche Gottes nicht recht daran gethan/ in dem sie ein gewisse zeit den Catechumenis fürgeschrieben/ darumm man sie tauffen solte/ sondern man müste sie alsbald tauffen/ damit sie nicht vor der Tauff sterben/ noch ewig verderben.

3. Zum dritten/ soll man wissen/ daß die Tauff den kleinen Kindern hoch von nöthen sey/ necessitate medij, als ein nohtwendigs Mittel/ also daß sie ohne die würckliche empfangene Tauff nicht können gerecht noch selig werden/ welches wol zu mercken ist wider die Lutheraner vnd Caluinisten/ welche sagen/ daß die vngetaufften Kinder der glaubigen Eltern selig werden/ wann sie gleich ohne Tauff absterben/ aber wie weit die Caluinisten vnd Lutheraner hierinn fehlen/ das ist auß heutigem Euangelio abzunehmen/ da vnser HERR vnd Seligmacher selbst sagt/ Warlich/ warlich/ sage ich dir/ es sey dann daß Ioan.3 jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist/ so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes/ vnd erweiset vnd bestettigt vnser HERR Christus diese vnser Lehr also/ vnd spricht/ was von Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch/ vnd was von Geist gebohren wird/ das ist Geist/ als spreche er/ jhr seyd von Fleisch/ vnd von Sünden/ auch Sünder gebohren/ darumb müsset jhr auß dem Wasser vnd heyligen Geist widerumb gebohren werden/ damit jhr geistlich seyd. Zum andern/ ist auch bey der ährenen Schlangen zu sehen/ wie nohtwendig die Kindertauff sey/ vnd bringet auch vnser HERR vnd Seligmacher selbst Ioan.3. für/ dann gleich wie die ährene Schlange ein einiges Num.21 Mittel war wider die Biß der fewrigen Schlangen/ also wil auch Christus haben/ daß die Tauff ein einiges Mittel sey gegen den ewigen Todt/ also erkläret der heylige Augustinus diesen Ort/ vnd hilfft die August. vngetaufften Kinder das Gelübdnuß jhrer Eltern nicht/ ob gleich gelehret vnd geglaubt wird/ daß die Kinder durch jhrer Eltern Glauben glauben/ dann das Gelübd der Tauff hilfft zu der Seligkeit nichts/ es sey dann daß es mit wahrer Bekehrung zu Gott vermischt sey/ welche in den kleinen Kindern nicht ist. Caluinus spricht/ die Kinder würden zwar in Erbsünden empfangen/ aber solche Sünde würden jhnen nicht zugerechnet/ wann sie von glaubigen Eltern gebohren: aber diese Lehr finden wir nirgend von keinem heyligen Lehrer gelehret/ sondern Caluinus hat sie nur erdichtet. Vnd werffen vns die Lutheraner für/ da Paulus spricht/ sonst weren were 1.Cor. Kinder vnrein/ nun aber seynd sie heylig oder rein. Darauff antwort ich also/ der heylig Apostel Paulus wil darmit nicht lehren/ daß der Corinther vnd der glaubigen Kinder ohne einige Tauff rein seyen/ dann er spricht daselbst/ ein vnglaubig Weib werde geheyligt durch den glaubigen Mann/ vnd ein vnglau-

vnglaubiger Mann/durch ein glaubig Weib/vnd ist doch gewiß / daß ein vnglaubiger nicht glaubig noch gerecht sey ohne einige Bekehrung / sondern der heylige Apostel Paulus wil sagen / daß deren Kinder heylig oder rein seyen / in dem der vnglaubige Mann sie tauffen leßt.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die siebende Sermon.

Daß es nicht allwege rahtsam sey / da man gleich die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern / wider Wissen vnd Willen der Eltern tauffen würde.

Vber die Wort:

Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe / jhr müsset von newem gebohren werden. Johan. am 3. cap. v. 7.

DEr vnter Narren ist / der höret auch närrische Fürschläge / wir Menschen wohnē in dieser Welt vnter Narren / das ist / vnter Menschen welche närrisch handeln / vnd närrische Fürschläge haben / derhalbē hören wir auch viel närrische Fürschläge / vnd vnter andern thun etliche Menschen diesen Fürschlag / man solle die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnd willen der Eltern tauffen: derhalben wil ich dargegen lehren / daß es nicht allwege rahtsam sey / da man gleich die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnd willen der Eltern tauffen würde: Gott gebe darzu sein Gnad.

Es ist nicht rahtsam / daß man die Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnd willen der Eltern tauffe / als wann einer deren jetzt zur zeit blinden Juden junge Kinder tauffen wolte / solches / sag ich / ist nicht rahtsam / es sey dann daß solche vnglaubige Eltern der Christen leibeygen vnd gekauffte seyen / alsdann ist es recht vnd wol gethan / da man gleich solches junges Kind tauffete: in diesem fall köndte man auch die jungen Kinder der vnglaubigen Eltern wider wissen vnnd willen der Eltern tauffen / wann dieselben Kindelein in den lezten Zügen lägen / vnd sterben wolten / vnd es ohne ärgernuß beschehen köndte / dann es were ein Schande / wann man einen mit gewalt würde zu der Christlichen Religion vnd Glauben zwingen / wie auff dem Concilio Toletano beschlossen / vnd weiln auch in dem Göttlichen Rechten erfordert wird / daß der Glaub vnd die Tauff auß freyem Willen beschehen: daher hat vnser HErr Christus seine Apostel nicht gesandt / die Welt mit Drähung / noch mit Wehren vnd Waffen / sondern mit guten Worten / Predigten vnd Vermahnungen zu bekehren: zu dem weil die jungen Kinder keinen andern Willen haben / als den Willen der Eltern. Ergo seynd sie nicht zu tauffen / wider Willen jhrer Eltern. Zum andern / seynd die Kinder / vermög deß natürlichen Gesetz / vnter der Eltern Gewalt / vnd so lange sie den Brauch deß freyen Willens nicht haben / seynd sie gleich wie die andern eygen dinge der Eltern / als wie die Pferd / Schaaf / vnd ander Viehe / Ergo were es wider das natürliche Recht vnd Gesetz / wann man den Eltern die kleinen Kinder nehmen wolte / gleich wie es wider das natürliche Recht were / wann man einem andern seine Güter nehmen würde. Zum dritten / wann die Kinder der vnglaubigen Eltern wider jhren Willen getaufft würden / so müste man entweder dieselben getaufften Kinder jhren Eltern wider geben / vnd also bestünde die grosse gefahr darauff / sie würden die Kinder von der Christlichen Kirchen abfällig machen / vnd das heylige Sacrament der Tauff profanirn / weil sie in dem Vnglauben würden aufferzogen werden / oder aber man würde die vngetauffte Kinder den Eltern nicht wider geben / vnd alsdann thete man den Eltern vnrecht / denen auß der Billichkeit der Natur angebühret die Kinder zu erziehen: darnach ist grosse gefahr darbey / die Kinder würden / wann sie nun erwachsen vnd verstanden / daß sie den Eltern mit gewalt genommen / vnd daß die Eltern eine andere Religion haben / den Christlichen Glauben verlassen. Vnd ob man gleich mit diesem Gewalt tauffen / etliche Seelen gewünne / so hat sich doch die Christliche Kirch solches niemals vnterfangen wollen / weil viel mehr vnd gröſſer Schaden als Gewinn darauß erfolgen würden / als Haß vnd Spott / der Christlichen Religion ärgernuß / Auffruhr / vnd dergleichen: der Christen Kinder aber mag man wider der Wissen vnd Willen der Eltern tauffen / darumb weil die Kirche Gottes Gewalt vber sie hat / weil sie aber keine Gewalt vber die vnglaubigen Eltern hat / als welche drauſſen seynd / so kan sie jhre Kinder nicht wider jhren Willen tauffen: wann aber der vnglaubigen Eltern Kinder in den lezten Zügen liegen / vnd sterben wollen / so hat man Macht sie wider Willen der Eltern zu tauffen / weil das Kind alsdann in geistlichen Nöthen steckt / so hat man jhme macht alsdann wider der Eltern Willen hülff zu leysten / zu dem geschiehet alsdann den Eltern nicht vnrecht / wann man jhnen jhre Sach erhelt / vnd wird geachtet / die Eltern haben jhr Recht vnd Gewalt vber das Kind verlohren wegen der kleinen zeit / die es noch leben wird: auſſer diesem fall handelte einer vnrecht / wann einer ein solches Kind wider Wissen vnd Willen jhrer Eltern tauffete / doch wann eins auß den Eltern / es sey gleich der Vatter oder die Mutter / darein willigte / so köndte man das Kind wol tauffen / oder wann der Vatter in Vnglauben stürbe / vnd der Altmatter bekehret würde / köndte man das Kind tauffen wider Willen der Mutter / dann wann der Vatter gestorben / fallet die Gewalt vnd Fürsorg vber das Kind dem Altmatter heim. Die jungen Kinder der Leibeygnen vnd gekaufften mag man wider der Willen der Eltern tauffen / dann wir lesen in dem Buch der Machabeer / daß Matathias / demnach er die Gesandten von dem Antiocho getödtet / jhre Kin- 1. Mach. 2. 16.

der habe beschneiden lassen/dann ein Herr hat macht seine gekauffte leibeygne Leut wider zu verkauffen / vnd sie von jhren eygenen Kindern abzusönderen / dann sie seynd seine / derhalben hat er mit jhnen macht zu thun was er wil / vnd hat der leibeygen gekauffte Vatter nicht macht vber den Sohn/sondern alle vätterliche Gewalt ist deß Herren / der sie erkaufft. Nun möchte aber einer fragen / mag man auch die geraubten Kinder auß dem Land der vnglaubigen tauffen? Darauff antwort ich/ wann sie können leicht wider genommen werden / so soll man sie nicht tauffen / wann sie aber nicht können leicht wider genommen werden / oder man nicht weiß / wer oder wo jhr Vatter / oder wann gar weit in jhr Heimat/vnd sie nicht leicht wider heim kommen können/ so können sie getaufft vnd Christlich aufferzogen werden/die jungen Kinder können auch wider Willen jhrer Vormünder / wann die Eltern gestorben/ getaufft werden. Dann ein Obrigkeit kan die Vormünder auß erheblichen Vrsachen jhrer Vormundschafft entwehren / vnd andere anordnen / doch soll man zusehen / daß man allhier keine Auffruhr noch ärgernuß errege / so bald aber ein Kind zu seinem Verstand kompt / kan es / wann es selbst wil wider Willen seiner Eltern getaufft werden: Vrsach/ein Kind ist / so viel das Göttlich vnd natürlich Recht vnd Gesetz betrifft / den Eltern nicht zu gehorchen schuldig/ dann so bald ein Kind zu seinem Verstand kommen/ wil jhme obliegen/daß es für sein Heyl vnd Seligkeit sorg trage / vnd ist ein Herr vber sein thun vnd lassen/ Item/ es kan tödtlich sündigen/vnd sich von Gott abwenden. Ergo kan es sich auch zu jhme durch die Tauffe bekehren.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achte Sermon.

Daß man die Tauff nicht widerholen / noch einigen Menschen der einmal recht getaufft / wider tauffen solle.

Vber die Wort:

Jhr müsset von newem gebohren werden. Johan. am 3. cap. v. 7.

DJe jetzt zur zeit Widertauffer pflegen ohne einige schew die Widertauff zu treiben / daher sie dann Widertauffer genennt werden / dann sie lehren / die Kindertauff sey nichts / darumb pflegen sie die / welche in jhrer Jugend getaufft / wider zu tauffen / Item die Tauff der gewachsenen alten gelte auch nichts/dann man sie nicht gantz vnd gar vnter das Wasser tauche: gleich so wenig/sprechen die Widertauffer/ gelte die Tauff / so von einer sündigen Person beschehen. Darumb tauffen sie in solchen fällen ohne einige Condition vnd schew widerumb/ vnd machen jhnen in dem geringsten kein Gewissen darüber / was für Sünde sie daran theten/ wann etwan solche Leut zuuor recht getaufft: derhalben wil ich hiermit auffs kürtzeste lehren / daß man die Tauff nicht widerholen/ noch einigen Menschen der recht getaufft/ wider tauffen solle/ Gott gebe darzu sein Gnad.

Die Tauff soll man an den jenigen / welche einmal recht getaufft / nicht widerholen / noch sie widerumb tauffen/ weil nur ein Tauff/ es seynd nicht zwo/ oder drey Tauffen / welches auch der heylige Apostel
Ephes. 4. 5. Paulus lehret mit diesen Worten / ein HERR / ein Glaub / ein Tauff / ein GOTT vnd Vatter vnser aller: die heylige Tauff ist auch nichts anders / als ein geistliche Widergeburt / wie auß heutigem Euangelio zu sehen / so wenig als nun der
Ioan. 3. Tit. 3. 5. Mensch/ welcher einmal leiblich gebohren/nicht kan widerumb leiblich gebohren werden / darumb sagt
Ioan. 3. 4. Nicodemus / wie kan ein Mensch widerumb gebohren werden / wann er alt ist? kan er auch von newem in seiner Mutter Leib gehen / vnd widerumb gebohren werden? also kan auch der jenige / so einmal durch das heylige Sacrament der Tauff geistlich gebohren ist / nicht geistlich wider gebohren
Rom. 6. 4. werden. Neben dem ist die Tauff ein Gleichnuß deß Todts Christi: nun ist aber Christus nur einmal gestorben / derhalben müssen wir auch nur einmal getaufft werden / sonsten were es Christum widerumb creutzigen / wie S. Paulus lehret / deßwegen soll Heb. 6. 6.
man auch die Tauff nicht widerholen / noch den / so einmal getaufft/wider tauffen/ weil die heylige Tauff dem Menschen / so darmit getaufft wird / ein vnabwischlich Zeichen oder Character eintruckt vnd gibt/ Ergo, si effectus est indelebilis, causa imprimens iterari non debet. Vnd weiln die Tauff darzu eingesetzt ist/ daß sie vornemblich die Erbsünde hinweg nehmen solle/ vnd die einmal hinweg genommene Erbsünde nicht widerumb zu dem Menschen kompt / also ist nicht von nöthen / daß die Tauff widerholet werde. Vnd da gleich ein Mensch nach der Tauff widerumb sündigen werde / werden diese Sünden durch das heylige Sacrament der Buß widerumb hingenommen / welches heylig Sacrament der Tauff die Wirckung der Tauff widerumb erstattet / zu dem nehmen die Sünde / welche nach empfangenem Tauff begangen werden / das Leyden Christi nicht hin / also heben sie auch die Tauff nicht auff / welche durch die Krafft deß Leydens Christi wircket / vnd darumb soll man die heylige Tauff nicht widerholen/ sondern die Sünde/ welche die Wirckung der Tauff verhinderte/ wird durch das heylige Sacrament der Buß abgethan. Die Tauff Christi Wegbereiters/ Act. 19.
nemblich S. Johannis / ward widerholet / weil dieselbe Tauff weder Gnad / noch das vnaußlöschlich Zeichen vnd Character bracht: vnd da wir gleich finden / daß man vor zeiten die von den Ketzern einmal getaufften widerumb getaufft hat / so ist doch solches darumb nicht beschehen / als solle vnd müsse man die / so von den Ketzern vnd von sündigen Personen einmal getaufft/ widerumb tauffen / sondern darumb ist es beschehen / weil solche Kinder von den Ketzern nicht getaufft worden / vnd die Ketzer die rechte Form / darauff die heylige Tauff eygentlich bestehet / nicht recht braucheten / wann wir Catholische nicht wissen / ob ein Kind oder sonst ein Mensch getaufft

getaufft ist oder nicht / so tauffen wir jhnen vnter einer beding / nemblich also / si es baptizatus, non te rebaptizo, sed si non es baptizatus, baptizo te in nomine Patris, & Filij, & Sp. S. das ist / wann du getaufft bist / so tauff ich dich nicht wider / wann du aber nicht getaufft bist / so tauff ich dich in dem Nahmen Gottes deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes.

Nun möchte aber ein Widertauffer gedencken oder sagen / ob gleich Christi Leyden vnd Sterben bey der heyligen Tauff bedeutet werde / so könne sie demnoch widerholet werden / dann Christi Leyden vnd Sterben werde auch bey dem heyligen hochwirdigen Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi für augen gestellet / vnd werde dannoch dasselbige Sacrament nicht einmal / sondern etlichmal einem Menschen gereichet.

Aber Christi Leyden vnd Sterben wird viel anders in der Tauff / als in dem Hochwürdigen Sacrament seines Leibs vnd Bluts bedeutet. In der Tauff wird vns Christi Leyden vnd Sterben fürgebildet / so ferrn der Mensch daselbst mit Christo stirbt / vnd zu einem newen Leben widergebohren vnd geheyligt wird / aber in dem allerheyligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi wird vns Christus mit seinem Leyden vnd Sterben fürgemahlet / so ferrn er sich vns als eine österliche Speiß ergibt / nach den
7. Worten Pauli / da er spricht / vnser Osterlamb ist Christus / weil aber nun der Mensch nur einmal gebohren / aber offtermaln gespeiset wird / so wird einmal die Tauff / aber offtermals das Hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi gereichet / darauß sehen wir / was grosse Sünde die Widertauffer daran thun / in dem sie die Leut / so vorhin getaufft / widerumb tauffen / vnd nicht allein die Widertauffer / sondern auch alle die / welche die jenigen jr gewissen / daß sie vorhin getaufft / widerumb tauffen vnd tauffen lassen / thun grosse Sünde daran: vnd vnter welchen hauffen die Ammenfräwlein gehören / welche die Kinder so sie genohttaufft / widertauffen lassen / in dem sie sprechen / solche Kinder haben sie nicht genohttaufft. Jhr Widertauffer seyd einfältige Leut / jhr meynet die Tauff sey nichts / wann sie von einer sündigen Person beschehen / dann wann deme also were / so muß ein jeder Mensch zweiffeln / er sey nicht recht getaufft / dann könnet jhr nicht gedencken / es möchte der so dich Widertauffer getaufft / von aussen fromb anzusehen gewesen / vnd innen einen sündigen bösen Buben verborgen getragen haben / seyd jhr nicht so weise / daß jhr könnet erachten das heylige Sacrament der Tauff wircke nicht wegen der Heyligkeit deß Außspenders / sondern wegen deß Verdiensts Christi / der durch einen sündigen Diener vnd Außspender der Tauff nicht verhindert / noch geringert wird / ja wann die Tauff so von einer sündigen Personen beschehen ist / nichts gilt / so seyd jhr Widertauffer alle miteinander nicht getaufft / dann jhr all miteinander ein loses Lumpengesind seyd / die jhr von aussen gleisset / aber von innen vnd in der Warheit seyd jhr voller Hurerey vnd Sünden: vnd warumb solten wir Catholischen nicht recht tauffen können / vnd die von vns getaufften / widerumb mustẽ von euch getaufft werden / die wir doch getaufft haben / ehe der Teuffel euch in die Welt geführet hat: wer hat den ersten Widertauffer getaufft? wir Catholischen habens gethan / ist derselbige dann nun recht getaufft / wolan so können wir Catholischen recht tauffen / ist er aber nicht recht getaufft gewesen / so ist er ein Sünder blieben / vnd weil nun die jenigen so von den Sündern getaufft / nicht recht getaufft worden / so weret jhr ja alle miteinander nicht recht getaufft: da sehet jhr Widertauffer nun / wie jhr mit ewer Lehr von der Widertauff bestehet / daß jhr auch sprecht / das sey keine rechte Tauff / wann man den so zu tauffen / nicht eindaucht / da fehlet jhr gleichfalls weit / dann wann diese weiß alte Leut zu tauffen / aller dings nohtwendig were / wolte ich gern wissen / wo der heylige Petrus genug Wannen vnd Bottig wolte genommen haben für die dreytausend Seelen / die auff einen Tag seynd getaufft worden / stehet doch bey dem Propheten Ezechiel auch von sprengen oder giessen / so heisset der Griechisch Text βαπτίζω tingo, madefacio, abluo, &c. ich duncke ein / ich netze / ich saubere / welches geschehen kan / wann gleich das Wasser nicht vber den Kopff zusammen schlägt: der Jrthumb der Widertauffer von der Kindertauff ist droben widerlegt / darbey ichs dann auff dißmals wil bewenden lassen. Die allerheyligste Dreyfaltigkeit / deren Fest heut in der gantzen Christenheit hoch feyerlich begangen wird / behüte vns für den Widertauffern / vnd jhren groben Jrthumben vnd Lehren / vnd erhalte vns in der Catholischen Römischen Kirchen / damit wir selig werden /

A M E N.

Act. 2.

Ezech. 36.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die neundte Sermon.

Was grossen Nutzen die Tauff dem Menschen bringe.

Vber die Wort:

Der Wind wehet wo er wil / vnd du höreſt ſein wehen wol / aber du weiſt nicht von wannen er kompt / vnd wohin er fehret / alſo ein jeglicher der auß dem Geiſt gebohren iſt. Johan. am 3. cap. v. 8.

WAn ſiehet das euſſerliche bewegen deß Winds / wie er die Bäum vnd andere ding reget vnd beweget / Item etliche dinge in die Lufft hinweg führet / aber den Wind ſelbſt ſehen wir nicht: alſo ſehen wir zwar die euſſerliche Ceremon der Tauff / aber die Widergeburt vnd die groſſe Nutzen der Tauff ſehen wir nicht / vnd dahero kompts auch / daß etliche diß herrliche hohe Sacrament wenig achten / vnd eben diß wil auch vnſer HERR Chriſtus lehren vnd ſagen / da er ſpricht / Ioan. 3. 8. **der Wind wehet wo er wil / vnd du höreſt ſein wehen wol / aber du weiſt nicht von wannen er kompt / vnd wohin er fehret / alſo ein jeglicher der auß dem Geiſt gebohren iſt:** damit wir aber wiſſen vnd verſtehen mögen / was groſſe Nutzen die Tauff dem Menſchen bringe / als wil ich ſolches auffs kürtzeſt hiermit lehren / Gott gebe darzu ſein Gnad.

1. Das richtet die Tauff in dem Menſchen erſtlichen auß / ſie vertilget alle Schuld vnd Straff der Sünden / vnd alle erbliche / wirckliche / tödtliche / vnd läßliche Sünde / vnd bringet dem Menſchen die allererſte Vnſchuld widerumb / ſo viel die Seel belanget / alſo daß der Menſch / wann er alsbald nach dem Tauff ſtürbe / ſo führ er von Mund auff gen Himmel / aber ſo viel den Leib belanget / erſtattet die Tauff nicht allerdings alle Vnſchuld / welches auch auß den Worten S. Pauli abzunehmen / da er alſo Rom. 7. 23. ſchreibt / **ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen Gliedern / das da widerſtrebet dem Geſetz meines Gemühts / vnd mich gefangen nimbt in der Sünden Geſetz / welches iſt in meinen Gliedern / darumb ſpricht er noch darbey / ich vnſeliger Menſch / wer wird mich doch erlöſen von dem Leibe dieſes Todts.**

2. Zum andern / behütet vnd erhelt die Tauff den jenigen / welcher ſich tauffen leſt / für dem hölliſchen vnd für dem Fegfewer / alſo daß er in deren keines kompt / es ſey daun daß er nach empfangenem Tauff widerumb ſündige / darbey ſehen wir / wie närriſch die jenigen thun / welche / nach dem ſie getaufft / widerumb ſündigen.

3. Zum dritten / werden dem Menſchen alle Buß vnd Gnugthuung / welche er ſonſten in dieſem zeitlichen Leben hette für ſeine Sünde leyſten müſſen / gantz vnd gar nachgelaſſen / vnd vergeben / alſo daß wann ein vnglaubiger Jud oder Paganer gleich tauſend Jahr gelebt / vnd alle Tag tauſend Sünde gethan hette / vnd nur ſeine Sünde für der Tauff bereuete / vnd darauff die Tauff recht vnd mit Andacht empfienge / ſo bedürffte er keiner Gnugthuung für ſolche ſeine Sünde / ſondern alle Schuld vnd Straffen werden jhme durch die Tauff vergeben / vnd wann ein ſolcher Menſch alsbald nach dem Tauff ſtürbe / ſo führe er von Mund auff gen Himmel.

4. Die vierdte Wirckung der Tauff iſt / ſie geringert die Krafft deß Zunders der Sünden / vnd der böſen Begierden / dann in der Tauff wird den Menſchen Gnad geben / ſich für dem Zunder der Sünden zu hüten. Nun möchte aber einer fragen / wie kompts / daß die Tauff nicht allen Zunder der Sünden vnd der böſen Begierden außtilget? Dem antwort ich hiermit / daß ſolches wegen dreyerley Vrſachen geſchehe / Erſtlich / damit wir vnſer Gebrechligkeit erkennen / vnd demütig werden. Zum andern / damit wir die Göttliche Hülff vnd Barmhertzigkeit erlangen / auff daß vns Gott für allem übel behüten wolle / vnd mit dem König vnd Propheten Dauid bäten mögen / HERR ſey mir gnädig / dann Pſal. 6. ich bin ſchwach. Zum dritten / werden darumb die Zunder der Sünden vnd der böſen Begierden durch die Tauff nicht gar hingenommen / damit wir den Laſtern vnd böſen Begierden widerſtehen / vnd Vrſach vnd gelegenheit hetten / vns in den Tugenden zu üben / vnd die ewige Seligkeit zu verdienen.

5. Fürs fünfft / werden wir durch die Tauff von der Gewalt deß Teuffels gantz vnd gar entledigt / alſo daß der Teuffel hinfüro vber den Menſchen / ſo einmal getaufft iſt / nicht die geringſte Macht hat / es ſey dann daß der Menſch ſich freywillig mit Sünden dem Teuffel vbergebe.

6. Zum ſechſten / wird der Menſch durch die heylige Tauff zu einem Tempel Gottes deß heyligen Geiſtes gemacht / darumb ſagt S. Paulus / wiſſet jhr 1. Cor. 3. 16. nicht / daß ewer Leib ein Tempel iſt deß heyligen Geiſtes / der in euch iſt: derhalben handeln die jenigen närriſch / welche nach empfangenem Tauff widerumb tödtlich ſündigen / dann dieſelben treiben den heyligen Geiſt von ſich auß / vnd laden den Teuffel widerumb zu ſich / welcher zuuor durch die Tauff außgetrieben ward.

7. Zum ſiebenden / truckt vnd gibt die heylige Tauff einen Character / vnd vnabwiſchlich Zeichen / durch welches Zeichen die getaufften von den vngetaufften an dem jüngſten Tag werden vnterſchieden werden / vnd wird alsdann ſolches Zeichen den frommen ein Ehr vñ Wolſtand ſeyn / aber die Gottloſen werden durch jhr Character vnd Zeichen beſchämet werden.

8. Die achte Wirckung der Tauff iſt / daß ſie die getaufften zu Kindern Gottes macht / darauß ſiehet man / mit was fleiß man die getaufften Kinder auffzuziehen ſoll / dann man wendet allen fleiß bey eines Königs / Fürſten / oder Graffen Kind an: wie viel mehr ſoll man bey den getaufften Kindern fleiß anwenden / die wir gewiß wiſſen / daß ſie deß Königs aller Königen / vnd HErren aller Herren Kinder ſeynd: Aber wir wiſſen nicht / weß Kinder die [illegible]

wach, je-

wachsene seynd / dann Salomon spricht: Der Mensch weiß nicht / ob er der Lieb oder Hasses würdig sey. Darumb thun die jenigen Eltern Sünde daran / welche jhren jungen Kindern fluchen / vnd vbel halten / die sie vielmehr lieben / vnd in Ehren halten solten / vmb deß willen / der in jhnen wohnet / nemblich / vmb Gottes willen.

Die Seel / welche zuuor in den Sünden tod war / wird bey dem Tauff wider lebendig gemacht.

Der Mensch wird ein Glied der Kirchen / vnter dem Haupt Christo / vnd empfähet denselben Geist / welchen Christus selbst hat.

Die Seel wird angethan mit innerlicher Gerechtigkeit / vnd mit wunderbarlichem Schein. 11.

Die innerliche Sinne werden auffgethan Gott dem HERRN / vnd Göttliche Dinge zu erkennen / vnd zu schmäcken / vnd die andern Creaturen zu schätzen / wie sie an jhnen selbst seynd. 12.

Stärck vnd Hülff wird geben recht zu leben. 13.

Dem Gemüht wird die innerliche Frewd deß Geistes eingegossen. 14.

Das Recht zu dem ewigen Leben / vnd zu dem Himmelreich wird geben. 15.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die zehende Sermon.

GOTT / vnd was Göttlich ist / kan man mit menschlicher Vernunfft nicht begreiffen.

Vber die Wort:

Glaubt jhr nicht / wann ich euch von jrrdischen dingen sage / wie würdet jhr glauben / wann ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Johan. am 3. cap. v. 12.

JR Menschē können zwar auß der Natur erkennen / vnd habens auß der Natur erkandt / daß ein GOtt sey: Item / daß Gott allmächtig / weiß / vnd dergleichen sey: aber wir können nicht begreiffen / noch verstehen / wie / vnd wer Gott sey: vnd ob wir gleich vns durch etliche leibliche dinge Gott den HERRN / vnd die Göttliche dinge fürbilden / so ist doch solche Fürbildung Gott / vnd den Göttlichen dingen bey weitem nicht gleich. Weil aber etliche Menschen jhnen die Gedancken machen / sie können die Göttliche dinge verstehen / so erfolget darauß / daß wann sie etliche Göttliche Lehren nicht recht begreiffen können / alsbald meynen / solche Lehren seyen nicht recht vnd war / weil sie mit jhrer Vernunfft nicht begreiffen können / wie solches seyn könne. Wann dann nun heutiges Euangelium darauff meldet / daß GOtt / vnd die Göttliche Dinge vnerforschlich seynd / derhalben wil ich solches auffs kürtzest vnd einfältigste lehren / Gott gebe darzu sein Gnad.

Das ist mit nichten meine Intention vnd Meynung / als ob ich etwan hiermit lehren wolte / weil Gott / vnd was Göttlich / vnbegreifflich sey / so solle man Göttlichen dingen nicht nachdencken / noch viel darinnen studieren. Nein / das soll mir mein Gott verbieten / sondern es thun die jenigen recht / welche Göttlichen dingen auff gebührliche mittel vnd weiß nachforschen: vnd die jenigen Vätter / welche hoch von der Gottheit / vnd von Göttlichen dingen geschrieben haben / lesen vnd studieren. Aber wider die jenigen wil ich hiermit offentlich predigen / welche gar zu hoch hinan / vnd alles mit jhrer Vernunfft begreiffen vnd verstehen wollen. Dann wider solche sagt vnser HERR Christus in dem heutigen Euangelio: Jhr glaubt nicht / das ist / jhr verstehet nicht / wann ich euch von jrrdischen dingen sagen werde / wie würdet jhr dann glauben / das ist / wie würdet ihr dann verstehen / wann ich euch von himmlischen dingen sagen würde. Dann ob gleich jetzt zur zeit treffliche Philosophi / vnd Doctores Philosophiæ seynd / welche viel vnd hohe ding von den natürlichen Wercken wissen vnd verstehen / so mangelt jhnen doch noch viel / sie verstehen nicht alles / derentwegen haben sich die alten Philosophi / vnd Weltweisen / Philosophos / das ist / Liebhaber der Weißheit / vnd nicht Sophos / das ist / weise Leut / nennen lassen. Vnd was ist anders die Vrsach / daß so viel Ketzer vnd falscher Propheten / Ketzereyen / vñ falsche Glauben seynd / dann allein / daß jhrer viel / was sie glauben sollen / mit jhrem menschlichen Verstand / vnd geringer Vernunfft außmessen / erwegen / vnd verstehen wollen? welches doch vnmüglich ist / vnd auch deß Glaubens nicht von nöthen were / wo solches mit vnd durch die Vernunfft köndte begrieffen werden: geschichet derhalben bey solchen Leuten / daß der Heb. 11. Glaub gar kein Glaub mehr ist / sintemal der Glaub allein deren dingen ist / so man nicht sehen / hören / greiffen / noch mit andern Sinnen begreiffen kan. Die jetzt zur zeit Türcken vnd Mahometisten haben auch gemeynet / sie köndten Gott vnd die Göttliche dinge mit jhrer Vernunfft begreiffen vnd verstehen: vnd weil sie nun die schwere Lehr vnd Glauben von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit mit jhrem einfältigen Verstand nicht haben begreiffen noch verstehen können / wie drey Personen in der Gottheit / vnd dannoch nur ein Gott sey / seynd sie in solchen grausamen Jrthumb vnd Vnglauben gerathen / daß sie die heylige Dreyfaltigkeit verläugnen / vñ nicht glauben / daß drey Personen in der Gottheit / noch daß Christus Gott sey. Die Calumnisten haben sich auch in diesem fall weit verstiegen / sie haben gemeynet / sie verstünden alles / vnd weil sie auch mit jhrer Vernunfft nicht haben begreiffen noch verstehen können / wie Christus mit seinem Leib vnter der Gestalt der Hostien an so vielen orten zu gegen hat seyn können / haben sie gemeynet / es sey vnmüglich / vnd könne nicht beschehen. Darbey sehen wir / was es für ein böß ding ist / wann man alles in Göttlichen Sachen außgrübeln wil / vnd besonder in einer so wichtigen Sach / von der hohen Materi der heyligen Dreyfaltigkeit / der Personen / vnd der einigen Gottheit. Diß hat auch der heylige Augustinus erfahren / dann als derselbige bedacht war etliche Bücher zu schreiben von der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd an dem Ge-

Pelbartus de Themes War. ser. de Trinit.

statt deß Meers auff vnd ab spatzierete / vnd dieser Materi nachsinnete / sahe er ohn alles gefehr ein schönes junges Knäblein am Gestatt sitzen / das hatte mit Morter oder Kalck ein Grüblein gemacht / vnd schöpffet mit einem silbern Löffel das Wasser auß dem Meer in dasselbige Grüblein / da fragte der heylige Augustinus dasselbige Kind / was es da machet? es gab antwort / ich wil das Meer in dieses Grüblein schöpffen: der heylige Augustinus lachet / vnd sagte / wie kan das müglich seyn / sintemal das Meer so groß ist? Das Knäblein antwortet: Leichter ist mir diß zu thun / dann dir das / so du dir fürnimbst / nemblich die heylige Dreyfaltigkeit mit deinem Verstand zu erforschen / vnd die Bücher zu begreiffen / da verschwandt das Kind für seinen Augen / mit welchen Worten das Kind (so ohn zweiffel die ander Person in der Gottheit / oder doch ein Engel gewesen ist) gnugsam zu verstehen hat geben wöllen / daß weder dem heyligen Augustino / noch einem andern müglich sey / mit Vernunfft gnugsam von der heyligen Dreyfaltigkeit weder zu reden noch zu dencken. Wie gar vnbegreifflich Gott / vnd die Göttliche Ding seynd / zeugt die heylige Schrifft klar. S. Paulus

Rom. 11. 33. sagt: O wie ein Tieffe der Reichthumb / vnd der Erkandtnuß Gottes / wie gar vnbegreifflich seynd seine Gericht / vnd vnerforschlich seine

1. Cor. 2. 14. Wege. Deßgleichen spricht er: Der thörichte Mensch vernimbt nicht die Lehr / vnd die Ding / so vom Geist Gottes seynd / dann es ist jhme ein Thorheit / vnd kan es nicht begreiffen. Deßgleichen soll man auch gar zu hohe Ding nicht begehren zu wissen / noch zu erforschen / dann Salomon sagt: Eben als wer zu viel Honig isset / das ist jhm Prov. 25. nicht gut: also / wer ein Erforscher ist der Ma- 27. jestät / der wird von jrer Herrlichkeit vndertruckt. Vnd Salomon gibt vns diesen Rath: Die Din- Eccl. 3. 2 ge / die dir zu schwer seynd / denn frag nicht nach / vnd was dir zu gewaltig ist / das wolle jm nicht durchforschen / sondern was dir Gott gebotten hat / dem gedenck stetigs nach. Man sagt sonsten in dem gemeinen Sprichwort: Zu grosse Weißheit ist halb Narrheit. Vnd werden die jenigen / welche alles in Göttlichen Sachen wissen vnd verstehen wollen / gar zu Narren. Derhalben sollen vnd müssen wir das jenige glauben / welches vns Gottes Wort vnd die Catholische Römische Kirch lehret / da wir es gleich mit vnser Vernunfft nicht begreiffen können / dann vnser Verstand ist dermassen durch den Fall Adams vnd Euæ verderbt / daß wir die geringste jrrdische Dinge nicht verstehen können / wie würden wir dann die hohen himmlische Ding verstehen. Wann einer gern sehen vnd wissen wolte wie die Sonn schiene: Item / was sie für ein Farb / vnd wie sie gestalt / vnd stellet sich gegen die Sonn / vnd sehe gerad in die Sonn / der köndte es nicht allein nicht sehen / sondern erblindete noch darzu: Wie würde einer dann das allerhelleste Liecht der Gottheit recht in diesem sterblichen Leib anschawen können / er würde darüber geistlich erblinden müssen: aber zu seiner Zeit werden wir die heylige Dreyfaltigkeit / vnd die Göttliche Sachen gantz vnd vollkommen sehen / verstehen / vnd begreiffen. Darzu verhelff vns die heylige Dreyfaltigkeit /

AMEN.

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit: Die eylffte Sermon.

Daß gottselige Bilder von GOTT dem Allmächtigen jederzeit zugelassen seyen / vnd daß solche Bilder zu haben recht vnd löblich sey.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.

DIeter vielen / vnd deren mancherleyen falschen Lehren vnd Jrthumben / so bißhero von den alten vnd newen Ketzern wider die Catholische Römische Kirch erdicht vnd eingeschleifft worden seynd / ist diß nicht der kleineste vnd geringste Jrthumb wider die Bilder vnd Gedächtnuß deß HERRN Christi / Mariæ / vnd anderer Heyligen Gottes: derhalben thäten wir Prediger vnrecht / vnd Sünde daran / wann wir solchen Jrthumb vnd falsche Lehr vngerühret vnd vnwiderlegt liessen. Weil dann nun heutiges Euangelium vns gute anleytung darzu gibt / in dem darinnen eines Bilds einer Schlangen / welches Gott selbsten Mosen machen vnd auffrichten lassen / befohlen / gedacht wird. Als wil ich hiermit von den Bildern Christi / vnd der Heyligen predigen / daß sie zugelassen / vnd nicht verbotten / Gott gebe darzu sein Gnad.

Der erste Werckmeister vnd Angeber der Bilder

Gen. 1. 27. ist niemand anderst / als Gott der Allmächtige selbst / der hat den Menschen anfänglich nach seinem Ebenbild erschaffen: vnd seynd alle Creaturen anders Rom. 1. nichts / als Bilder Gottes / dann Gott kan man anders nicht sehen / als durch Bildnussen. Vnsern ersten Eltern Adam vnd Euen / ist er im Paradeiß in Gen. 17. Gestalt eines Menschen erschienen: Also auch dem 9. 17. 18. Noe / Abraham / Loth / Jacob / dem Mosi ist er in & 21. ca mancherley weiß erschienen / den heyligen Propheten Exod. 3. hat er sich auch in Bildnussen erzeigt: Wie nun & 33. ca Gott in seinem Göttlichen Wesen vnsichtbar / vnd Esaiæ 6 allein in Bildnussen erkennet wird / also ist auch von Ezech. den heyligen Engeln zu halten / Genes. 16. 21. & 22. Dan. 7. cap. Num. 22. Judic. 13. 2. Reg. 14. 4. Reg. 1. cap. Tob. 3. Dan. 14. Luc. 1. & 2. cap. Matth. 1. & 2. cap. Marci 16. cap. Joh. 20. c. Act. 12. cap. Vnd ist das gantze alte Testament nichts anders / als ein Figur vñ Ebenbild deß newen Testaments: vnd deren dinge so zukünfftig gewesen / als die Archa Noe / die Sündflut / der Regenbogen / Abrahams Kinder / der brennende Busch / die ährene Schlange / das Hünelbret / das Osterlamb / die Rute Aarons / die Opffer / das ährene Meer / der Tempel Salomonis / die beschlossene Pforte /

Pforte / vnd dergleichen. Vnd wann Gott etwas vornehmes den Propheten vnd Königen anzeigen / vnd zu verstehen geben wollen / hat ers jhnen durch Bildnussen zu verstehen geben: als den Jacob ließ er eine Leyter sehen / darauff die heyligen Engel auff vnd abgestiegen / dem Joseph bildet Gott ein Bild für / daß jhn däucht er bünde mit seinen Brüdern Garben auff dem Feld / vnd seine Garbe richtet sich auff / vnd stunde / vnd die andern Garben vmbher bückten sich gegen seiner Garben: item / es dauchte den Joseph / die Sonn vnd der Mond / vnd die eylff Sternen bückten sich für jhme. Diß waren ja alle Bildnussen / welche Gott dem Joseph für Augen stellete: Gott hat auch dem Pharao sieben feiste / vnd sieben magere Ochsen im Schlaff fürgebildet. Dem König Nabuchodonosori stellet Gott auch ein Bild eines Manns für: deßgleichen ließ er jhn auch einen grossen Baum sehen: vnd würde diese Predigt den Zuhörern vnd Lesern gar zu lang werden / wann ich alle Bilder vnd Gesichter / welche Gott die heyligePropheten / vnd den heyligen Apostel Johannem hat sehen lassen / erzehlen wolte. Auß welchen zu sehen / daß jhme die Bildnussen nicht mißfallen. Gott hat auch jederzeit vns von den Sünden dardurch abzumahnen / vnd zur Buß zu beruffen / selbst Bilder vnd Zeichen am Himmel sehen lassen / welches Gott nicht gethan hette / wann die Bilder nichts fruchteten / vnd aller dings auffgehoben vnd verbotten seyn solten. Anno Christi 1532. hat man zu Münster in Westphalen vber der Stadt am Himmel einen gewapneten Mann mit vollem Harnisch gesehen. Anno nach Christi Geburt 1563. seynd vber Cales in der Lufft zween gewapnete Männer gesehen / ganz blutig biß auff die Knie / deren ein jeder ein Schildt in der lincken Hand gehabt / vnd in einem ein Creutz / in dem andern ein Löw / vnd hinder jhme ein Fraw in weissen Kleidern gestanden. Im Jahr Christi 1517. ist in Italien am Himmel ein ganz gewapneter Ritter gesehen worden.

Im Jahr 1531. hat man zu Lisebon in Portugall fewrige Pfeil vnd blutige Zeichen mancherley gestalt gesehen / vnd seynd Blutstropffen auß den Wolcken auff die Erden gefallen. Anno 1572. hat man viel Wunders vnd seltzame ding am Himmel gesehen. Ja vnser HERR Christus hat auch die Gestalt seines Angesichts auff ein Wüschtüchlein ganz vnd vollkommlich geben / vnd Abagaro dem König zu Edesse vberschicket / bey welchem grosse Wunder beschehen. Das Hauß der heyligen Veronica zu Jerusalem ist an einer Ecken gestanden / fünffhundert vnd funffzig Schue vom Richthauß Pilati / vnd als nun Christus in seinem Leyden an dieses Hauß kommen / vnter dem Creutz gepresset vnd geängstiget / daß jhme der bitter Schweiß vber das Angesicht geloffen / nimmet diese Veronica jhren Schleyer von dem Haupt / vnd gibt jhn dem HERRN Christo / darmit er sein Angesicht abtrücknen möcht / darein hat der HERR das Bildnuß seines Angesichts getrückt / vnd hat jhr denselben wider geben / zum Zeichen vnd Pfand seiner Liebe. Dieser Schleyer wird noch auff den heutigen Tag zu Rom in S. Petri Kirchen in Vaticano / welche Constantinus Magnus gebawet / in grossen Ehren gehalten / vnd auff gewisse Tag dem Volck Gottes gezeigt. Albertus schreibe / daß etliche Stein erfunden werden / auff welchen Gott ein Gemählde eines Menschen Angesicht / so ein Kron auff dem Haupt habe / wachsen lassen. Wann nun Gott wolte / daß allerdings keine Bilder seyn solten / warumb solt er sie dann selbst machen / vnd wachsen lassen? Ja / Gott hat auch geordnet / daß eines jeden sichtlichen dings Bildnuß im Wasser ist / vnd erscheinet / welches Gott gleichfalls nicht gethan hette / wann er allerdings kein Bilder hette haben wollen. Der heylige Geist hat sich auch selbst in Gestalt einer Tauben abgebildet. Matth. 3.

2. Zum andern / hat auch Gott befohlen / vnd haben wollen / man solte Bilder auffrichten: Dann als die Kinder Israel vber das vielfaltig vmbziehen vnwillig waren / vnd deßwegen wider Gott vnd Mosen murreten / da sandte Gott fewrige Schlangen / die sie bissen vnd tödteten. Als aber Moses vmb abwendung solcher grossen straff Gott den HERRN anlangete / ließ er sich erbitten / vnd befahl Mosi / er solte eine Schlange von Ertz machen / vnd dieselbe auffhencken / auff daß die / so von den fewrigen Schlangen verletzt / wann sie die Ertzene Schlange ansehen / wider heil würden / welches auch geschahe. Darauff meldet auch heutiges Euangelium: Also gleich wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet hat. Deßgleichen Gott zween Cherubin Engel mit außgestreckten Flügeln auff die Arche deß Bunds zu machen. Damit aber nun die Calumisten nicht fürzugeben / diß seyen exempla specialia, welche Gott besonders befohlen: vnd thun derowegen nichts zu erweisung der Erlaubnuß in gemein Bilder zu haben / so stehet jhnen hierüber zu lesen das dritt Buch der König / darinnen vermeldet / daß der weyse König Salomon in dem Tempel Gottes die Wand vmbher mit allerley Bildwerck vmbmacht. Deßgleichen hat er auch Cherubin / item / Palmen abgebildet. Vñ das ander Buch der Königen Chronick bescheinet / daß Salomon zween Löwen / vnd zwölff kleiner Löwen auff einem helffenbeinern Stul habe abbilden lassen. Deßgleichen hat er auch zwölff gegossene Rinder in den Tempel Gottes machen lassen. Hat das dann nun vnter den Juden / die doch dem Götzendienst sehr geneigt waren / ohne besondern Befelch Gottes beschehen können / so wird vns auch solches ohne besondern Befelch Gottes zu thun vnuerbotten seyn. Vnd wiewol Christus vnd die heylige Aposteln vielfaltig zu Jerusalem gepredigt haben / so lesen vnd finden die Caluinisten doch nicht / daß jemals wider die Bilder deß Tempels etwas fürgenommen were / oder hette Christus wider die Bilder zu predigen für ein so hochnötig ding (wie die Caluinisten sagen) gehalten / so würde er zweiffels ohne in seinem Ampt nicht so gar vergessen gewesen seyn / daß er ein so nötzige Sach hette liegen lassen. Vnd als Christus der HERR ein Reformation anstellete / vnd die Kauffer vnd Verkauffer deß Tempels vertrieb / ließ er gleichfalls die Bilder / so darinnen / passieren / vnd stehen. Num. 21. Exodi 25. 3. Reg. 6. 3. Reg. 7. 2. Par. 4. 9. 2. Par. 4. 3. Lucæ 19.

3. Zum dritten / da man durchauß keine Bilder machen / noch haben dürffte / vnd die Kunst Bildwerck zu machen / vnnöthig / gottloß / oder verdamblich / würde sie Gott der Allmächtige nicht selbst dem Beseleel / vnd seinem Gesellen Doliab eingeben haben. Exodi 31. 3.

4. Viel heylige Leut haben Bilder gehabt / deren Exempel wir sicherlich nachfolgen können vnd sollen. Der König vnd Prophet David hat Bilder in seinem Gemach gehabt / dann wir lesen / demnach jhn sein Weib die Michol zum Fenster außgelassen / habe sie ein Bild genommen / vnd dasselbige an sein statt ins Beth gelegt. Weiter hat auch S. Lucas 1. Reg. 19.

der

Nicephor. lib. 14. hist. c. 2. & Metaphrastes in vita S. Lucæ. Euseb. li. 7. c. 14. Eccl. Histor. Matth. 9. Marci 5. Lucæ 8.

der Ertzcantzler Christi / das Bildnuß Mariæ der Mutter Gottes mit selbst eygenen Händen geschnitzet: Zu dem haben die Alten das Bildnuß Christi Jesu vnsers HERREN / welches Nicodemus geschnitzet / fleissig auffgehoben / vnd in hohem werth gehalten. Eusebius Cæsariensis, welcher gelebt hat vmb das Jahr Christi 320. schreibt / daß das Weib / welches Christus / wie die heyligen Euangelisten bezeugen / vom Blutgang gesund gemacht / von Cæsarea Philippi bürtig gewesen / vnd habe ein Ertzens Bildnuß Christi machen lassen / für welchem ein Weib nider kniet / mit außgestreckten Händen abgebildet gewesen / zu einer ewigen Gedächtnuß / daß sie von Christo geheilet worden / demnach der abtrünnige Keyser Julianus diese beyde Bilder abgeschafft / vnd seines an deren statt hat stellen lassen / ist deß Juliani Bild vom Donner / ohne zweiffel durch sonderliche schickung Gottes deß Allmächtigen zerschlagen worden. Deßgleichen zeigt auch Amphilochius an / daß der heylige Basilius eine güldene Taube vber dem Altar gehabt. Der heylige Ambrosius schreibt in Legendis Gerualij & Prothalij, daß er auß der Gestalt deß Bildnuß vnd Gemähldes Pauli abgenommen / daß der / welcher jhme beneben Gerualio vnd Prothasio erschienen / der heylig Apostel Paulus gewesen / darab leichtlich zu ermessen / der heylig Ambrosius habe damals deß heyligen Apostels Pauli Bildnuß gehabt. Vor zeiten hat man auch auff die Kelche einen Hirten / welcher ein Schaaf auff den Achseln trug / abgemahlet / (wie Tertullianus gedenckt) dardurch Christum Jesum vnsern HERREN anzudeuten / weil er der jenige Hirt ist / vnd seyn wil / welcher vns arme verirrete Schäflein wider zu recht zu bringen geneigt ist. Vnd als man vor Jahren zu Rom den alten Kirchhof Priscillæ in via salaria vmbgegraben hat / hat man gleichfalls ein Bild eines Hirten / welcher ein Schaaf getragen / neben andern Bildern vnd Figuren altes vnd newes Testaments gefunden / darbey jhme ein jeder die Rechnung zu machen hat / daß vor zeiten / als man solche Figuren gemacht / die Bilder bey den Christen in gutem werth gewesen seyen: gleicher weiß schreibt auch Damascenus / daß der heylige Chrysostomus das Bild deß heyligen Apostels Pauli gehabt: hierneben sagt auch der Geschichtschreiber Eusebius / daß zu seiner zeit der heyligen Aposteln Petri vnd Pauli / wie auch Christi Bildnussen / welche mit mancherley Farben außgestrichen / vorhanden gewesen / mit diesen Worten: Cum & nos Petri & Pauli Apostolorum & Christi etiam ipsius imagines in picturis colorum varietate expressas conseruatasque aspexerimus, &c. Vnd der heylige Augustinus zeugt / daß es sey der brauch gewesen / zugleich das Bildnuß Christi / vnd der heyligen Aposteln Petri vnd Pauli zu mahlen. Ebenmässig zeigt auch das Concilium Nicenum 2. an / daß ein Marienbild zu Jerusalem im Vorhof deß Tempels gestanden. Man hat auch zu Constantinopel schier vmb anfangs der Kirchen Gottes das Bildnuß deß heyligen Propheten Daniels gehabt / wie Eusebius bezeugt / vnd Theodoretus meldet in historia religiosa de vita Simeonis Stylitis, daß zu Rom in allen Gassen vnd Werckstetten dieser Simeon Stylites abgemahlet gewesen: hierneben schreibt auch der heylige Chrysostom. oratione in S. Meletium, daß Meletij Bildnuß also berühmbt gewesen / daß man es auff die Ring vnd Pocaln / wie dann auch in die Schlaffkammern / vnd an alle örter habe abstechen vnd mahlen lassen: Zu gleicher weiß seynd auch zu den zeiten deß heyligen Augustini die Bilder vnser ersten Eltern Adams vnd Euæ fürhanden gewesen / wie ex obiectione Iuliani hæretici D. Augustino facta klärlich abzunehmen.

Amphilochius in vita D. Basil.

Tertull. de pudicitia c. 7.

Lucæ 15.

Damascen. orat. 1. de imaginib.

Euseb li. 7. c. 14. in fin.

Aug. lib. 1. de consens. Euang. c. 10.

Concil. Nicen. 2. act. 4.

Euseb. in vita Constantin. lib. c. 46.

5. Es ist auch die Bildstürmerey hiebenor von niemand rechtsinnigs / sondern allein von wahnwitzigen Ketzern getrieben worden: als von dem Ketzer Felice / welcher zu Franckfurt in Anno 784. von zweyen Römischen Legaten / wie dann auch einem Concilio zu Rom vnter Pabst Hadriano Anno 777. gehalten / sampt seinen Miteonsorten den Felicianern verdampt worden. Das Bildstürmen ist auch von dem Keyser Leone dem dritten dieses Nahmens / welcher gleichfalls zu Rom auff einem Concilio vnter Pabst Gregorio dem dritten Anno 733. von tausend Bischoffen ist deß Bildstürmens halber sampt seinem Angeber dem Beser verdampt vnd verbannet worden: in deren Fußstapffen nun tretten die Caluinisten. Wir aber haben vnsers Parts alle vornehme heylige Vätter vnd Lehrer / als S. Ambrosium de obitu Theodosij August. lib. 3. Trin. cap. 10. Item Hieronymum in vita Paulæ, wie dann auch Gregorium lib. 1. Epist. 5. Vnd ob schon die Caluinisten sich mit andern örtern der heyligen Vätter flicken wollen / so seynd doch solche Argumenta vñ Beweißthumb nicht klar noch ergentzet / sondern mit den Haaren / wie man pflegt zu sagen / darzu gezogen vnd genötigt.

6. Vnser HERR vnd Heyland Christus ließ auch das Bildnuß deß Keysers / so jhme die Phariseer vnd Herodis Diener zeigeten / passieren / da er doch guten Fug vnd gelegenheit gehabt (wann alle Bildnussen sollen abgeschafft seyn) jhnen das Gebott Gottes fürzuwerffen / vnd zu sagen / es gebühre sich nicht einig Bildnuß zu haben. Marc. 12.

7. Deßwegen ist es auch löblich vnd schön / gottselige Bilder haben / weil solche Bilder grossen Nutzen schaffen / die Bildstürmer von Gott gestrafft worden / vnd grosse Wunder bey der Heyligen Bilder beschehen seynd / wie folgends wird vermeldt werden.

* * *

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die zwölffte Sermon.

Von dem grossen Nutzen der Bilder.

Über die Wort:

Und wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.

Aber kompts vnter andern / daß die Caluinisten die Bilder Christi vnd der Heyligen nicht dulden wollen / sie meynen vnd sprechen / sie seyen nichts nutz: damit aber jederman sehe / wie weit die Caluinisten jrren / vnd sich jederman für jhnen / vnd jhrem Jrthumb hüten möge / als will ich hiermit von dem grossen Nutzen der Bilder predigen / mit bitt / man wölle mich mit gedult anhören.

Die Bilder seynd so nützlich / vnd hochnötig / daß man jhrer nicht wol entbähren kan / vnd man sie haben soll vnd muß: dann da man gleich viel von der grossen Marter vñ der Creutzigung Christi predigen würde / köndte doch das Volck jetzt zur zeit die Sachen nicht in jhren Verstand bringen / was creutzigen sey / oder was der HERR Christus für Marter am Creutz außgestanden / wie er auffgehenckt / oder wie es zugangen / wann man kein Crucifix hette: vnd wie kan man jhme Christum / vnd seine Heyligen innerlich fürbilden / wann man keine Bildnuß hat / darnach man sie jhme fürbilden kan: Ein Caluinist darff jhme ja Christum / vnd seine Heyligen nicht in der gestalt eines Caluinischen Prædicanten / oder sonsten eines Caluinisten fürbilden. Dann also seynd weder Christus noch seine Heyligen gebildet gewesen: damit man jhme nun wisse Christum vnd seine Heyligen recht fürzubilden / so muß man Bilder haben / nach welchen man sie jhme fürbilden könne: wann man aber nicht weiß / wie man jhme Christum vnd die Heyligen fürbilden soll / so bild man sie jhme auch desto weniger vnd desto schlimmer für.

2. Zum andern / ermnern auch die Bilder den Menschen der Heyligen / deren Bildnussen sie seynd / Dapfferkeit vnd Mannheit / vnd machen jhnen hernach einen lusten / deren Beständigkeit vnd Frombkeit nachzufolgen: derent wegen haben die Alten den Brauch gehabt / daß sie pflegten die Bilder der edlen vnd dapffern Leut nach deren todt für die Thür zu setzen / wie hiruon Alexander ab Alexandro melding thut / vnd schreibt Valerius Maximus, daß man habe das Bildnuß deß dapffern Römers Scipionis Africani angeschawet. Wann man habe wöllen ein Ding anfahen / damit sie durch solches Bildnuß zu dessen Dapfferkeit angereitzet würden.

3. Zum dritten / seynd die Bilder Bücher vnd Vnderrichtung der Einfältigen vnd Vngelehrten: dann was die Gelehrten in den Büchern lesen / das sehen die Vngelehrten an den Bildern / wie solches auch Basilius hom. de 40. Martyrib. Gregor. lib. 9. Epist. 9. ad Seuerum Episcop. Massilienſem. Concil. Nicen. 2. vnd Damascen. orat. 3. lehren.

4. Zum vierdten / werden offt grosse Sünder / wann sie durch die Bilder der Heyligen / vnd anderer Leut Frombkeit vnd Gottesforcht erinnert werden / zu gleicher Frombkeit vnd Buß erweckt / wie solches an dem vnzüchtigen Weib zu sehen / welche / demnach sie von einem bösen Buben zur Sünd vnd fleischlichen Wollust hinauß gefordert / vnd sie deß Polemonis eines sehr keuschen Menschen Bildnuß ansichtig worden / ist sie alsbald dardurch zur Rew vnd Scham erweckt worden / vnd hat jhr viehisch Leben vnd Wesen bleiben lassen. Deßgleichen schreibt auch Metaphrastes / demnach Anastasius einen gottlosen Menschen / welcher ein Götzendiener vnd Zauberer gewesen / in die Kirchen geführet / vnd jhme der Heyligen Bildnuß / vnd Märtyrer Creutz vnd Leyden / so sie wegen Christliches Nahmens / vnd wegen der Warheit außgestanden / gezeigt / habe er sich also bald vom Götzendienst zum wahren Christlichen Glauben abgekehret. Dann die Bilder zeigen vns an / daß wir nachfolgen sollen der Tugend deren / so sie vns bedeuten. An dem Bild Noe haben wir ein Exempel der Gerechtigkeit: bey dem Bild Abrahams erinnern wir vns deß Glaubens vnd deß Gehorsams. Am Joseph haben wir ein Bild der Keuschheit: Am Mose ein Bild der Sanfftmütigkeit: am David ein Bild der Demut: an den Propheten haben wir Bilder der Gedult vnd Heyligkeit. Jm newen Testament seynd der Heyligen Bilder anders nichts als Exempel vnd Spiegel / darinnen wir sehen können / wie wir jhren Tugenden nachfolgen sollen. Sehen wir ein Bildnuß Mariæ der Jungfrawen / so sehen wir als in einem Spiegel ein Exempel eines vollkommenen Lebens / vnd aller Tugenden: sehen wir der Aposteln Bilder / so haben wir Exempel der Beständigkeit: bey den Bildern der Beichtiger vnd Kirchenlehrer haben wir Exempel der Andacht / vnd der Gottsförchtigkeit. Vnd ob wir zwar von diesen heyligen Leuten hören / oder lesen / so werden wir doch nicht so bald zur Nachfolgung bewegt / als wann wir deren Bilder sehen / wie der Poet sagt:

Ex Synodo Niceno 2. act. 4.

Metaphrastes in vita Anastasij Martyris Persæ.

Gen. 7.

Gen. 22.

Gen. 39.

Num. 12.

Segnius irritant animos immissa per aures,
Quam quæ sunt oculis subdita fidelibus.

Der vierdte Nutz der Bilder ist dieser / daß dieselben in vnsern Kirchen vnd Heusern rechte Merckzeichen vnd Bekandtnussen seynd vnsers Catholischen Glaubens: dann wo man in einer Kirchen / oder in einem Hauß der Heyligen Bilder findet / so mercket man alsbald / daß an solchem ort müssen fromme Catholische Christen seyn / sintemal sie weder bey den Juden / Heyden / Mahomentisten / noch bey den Caluinisten gefunden werden.

4.

Der fünffte Nutz der Bilder ist / sie seynd Erklärung der Liebe gegen deme / welchen ein Bild bedeutet: dann lieb ich ein Crucifix / vnd hätte für demselbigen / so lieb ich ja Christum den Gecreutzigten vielmehr / vnd hätte denselbigen an / vnd nicht das Holtz oder Gemählde / sondern den / welcher durch dasselbe bedeutet wird / wie S. Augustin. sagt:

5.

Nec Deus est, nec homo præsens quam cerno figuram,
Sed Deus est & homo quem signat sacra figura:

Also mag man auch von den Bildern der Heyligen Gottes vrtheilen / wie S. Gregor. meldet.

Greg. lib. 9. Ep. 53. ad Secundinum.

Zum

Zum siebenden/seynd die Bilder auch Schatten vnd Bedeutung deß zukünfftigen Lebens: dann gleich wie die Bilder in dem Alten Testament vns vorbedeutet haben den Stand deß Euangelij / also seynd auch vnser Bilder in der Catholischen Römischen Kirchen anders nichts/als anzeigung deß ewigen Lebens. Hieruon handelt das Concilium Tridենt. Sess. 25. Decret. 2.

Einred. Nun möchte aber ein Caluinist sagen / hieruon köndte man dem Volck predigen / vnd were vnvonnöthen / daß man Bilder hette.

Antwort. Hierauff antwort ich: Die Bilder / vnd die dinge / welche man für Augen siehet / lehren vielmehr / vnd besser / bilden auch die Sach viel tieffer ins Gemüht / als die eusserliche Wort vnd Predigten / welche sehr leicht vngeacht durch die Ohren schwinden: es war nicht gnug / daß man allein die grosse Gutthaten / welche Gott dem Israelitischen Volck erzeigt hatte / in dem er sie durch den Jordan trucken geführt hatte / den Nachkommenen auffschrieb vnd predigte / sondern Gott wolte noch hier beyneben sichtliche Mahl vnd Zeichen haben / darumb befahl er / sie solten zwölff Steine auß dem Jordan nehmen / vnd dieselben in Gilgalis setzen / auff daß wann jhre Kinder fragen würden / was solche Steine deuteten? sie darauff deß herrlichen Durchzugs durch den Jordan erinnert würden. Also richtete auch der heylige Patriarch Jacob in Bethel ein Zeichen der Geschichten auff / als er im Schlaff ein Leyter biß an Himmel / vnd die Engel Gottes auff vnd absteigen / gesehen: deßgleichen richtete auch Josua / als er sterben wolte / ein Stein zum Zeugnuß auff. Dar- Iosuæ 24. auß sehen wir / daß Gott dem Allmächtigen die eusserliche Gedenckzeichen seiner Gutthaten vnd Wunder lieb / werth / vnd angenehm seynd: weil aber keine besser vnd deutlicher seynd / als die Bilder vnd Gemählde / achten wir / Gott werde sie jhme nicht mißfallen lassen.

Iosuæ 4.

Gen. 29.

Die Bilder seynd auch Zierat der Tempel vnd 8.
Kirchen / welche den Menschen zur Andacht bewegen: dann je mehr vnd besser die Kirchen mit Bildern gezieret werden / je andächtiger bättet man darinnen: vnd wann die Kirchen nicht mit Bildern gezieret werden / so sehen sie den Raht- vnd Danßheusern gleich. Vnd weil die Caluinisten die Bilder auß jhren Kirchen abgeschafft / werden auch wenige andächtige Gebett darinnen vollbracht / wie solches jhr selbst eygene Gewissen zeugen müssen. Dauid spricht: DJEHRR / ich hab gelicht die Zierd deines Hauses / vnd das Ort da dein Ehre wohnet. Psal. 25.

Die Caluinisten aber mögen keine Gottselige Zierat in den Kirchen leyden / vnd machen jhre Tempel den Hewschewern gleich.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit. Die dreyzehende Sermon.

Wie Gott die Bildstürmer gestrafft.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.

GLeich wie GOTT der Allmächtige allerley Arten der Sünd vnd Laster / andern zu einem abschewlichen Exempel gestrafft hat. Also hat er auch vornemblich die grosse Sünde der Bildstürmerey gestrafft: damit wir vns aber an solchen Straffen spiegeln / vnd vns für den Bildstürmern / Caluinisten hüten mögen / als wil ich hiermit etliche Exempel erzehlen / wie Gott die Bildstürmer gestrafft habe / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Die jenigen / welche sich den Bildern widersetzt / vnd dieselben auß den Kirchen geworffen / vnd zerschlagen / haben wenig Glück / Ruhm vnd Sieg erlangt. Philippicus der 74. Römische Keyser / welcher Anno Christi 712. regiert / ward seines Bildstürmens wegen deß Keyserthumbs entsetzt / seines Gesichts beraubt / vnd in den Kercker geworffen / darinnen er biß in seinen todt hat verbleiben müssen. Gleicher weiß ward auch Keyser Constantinus der sechste / darumb / weil er die Bilder / welche seine Mutter Helena hatte machen lassen / auß dem Tempel warff / vnd zerbrach / seiner Augen beraubt. Vnd Keyser Constantinus der fünffte deß Nahmens / ward mit dem wilden Fewer von Gott gestrafft / daß er wütig schrye / ich lieg lebendig in einem vnauß-löschlichen Fewer / vnd muste auch endlich an dem Aussatz sterben.

Zu Constantz in Cypern ist ein Viehhirt gewesen / welcher in einer Capellen vnser lieben Frawen einem Marienbild / so an der Wand mit schönen Farben gemahlet war / das recht Aug außgegraben hat mit einem Stab / der vnten ein eissern Stachel gehabt / darmit er die Ochsen gestopffet: vnd als er nun auß der Capellen kommen / vnd das Vieh nicht fort gehen wil / schlägt er solches mit dem Stecken / da zerbricht der Stecken / vñ das vntertheil die eisern Stachel fehrt dem Hirten in das recht Aug / vnd verderbt jhme dasselbige. Vnd demnach Keyser Leo Isaurius die Bilder auff dem Marck zu Constantinopel hat verbrennen lassen / ist darauff ein solche Pestilentz vnd Sterben eingefallen / daß in der einigen Stadt Constantinopel dreymal hunderttausend Mann gestorben / wie hieruon Matthæus Palmerius in seiner Chronick vmb das Jahr 741. schreibt. Deßgleichen hat sich auch auff das Bildstürmen obernandtes Keysers Constantini Copronymi ein solch Sterben in Orient erhoben / daß man hat nicht können orts gnug die Todten zu begraben haben. Vnd Paulus Diaconus schreibt (lib. 21. Rerum Romanarum) daß / demnach ein Kriegsmann / welchen er Constantinum nennt / das Bildnuß der H. Jungfrawen Marien mit Steinen vmbgeworffen / vnd zerbrechen / vnd deß andern Morgens auff die Stadtmawern gegen die Feinde auffziehen gewolt / ist er hinderumb mit einem Stein geworffen / vnd darüber jämmerlich gestorben vnd vmbkommen. Zu dem schreibt Damascen. lib. 3. de veneratione imaginum, daß / demnach

Constant. Cypri Episcopus in Concilio Nicæno Actor. 4

demnach etliche vnglaubigen das Bildnuß deß heyligen Simonis nicht leiden/vnd in vorhabens gewesen/dasselbige zu stürmen/haben sie armselig darüber müssen Gott dem Allmächtigen herhalten. Was aber für Straff vnd Rach Gottes zu dieser vnser Zeit den Bildstürmern widerfahren/will ich auff dißmal auß erheblichen Vrsachen vnangezeigt lassen.

Ich kan aber nicht vnterlassen/von einem Schulmeister zu Lors an der Bergstrassen / welchen man sonst den Kuhpfaffen heist/zu erzehlen/welcher außtrücklichen bekandt / er sey einsmals von Gott dem Allmächtigen mit Stummheit gestrafft worden/als er die Bilder in einer Capellen auff dem Odewaldt gestürmt. Cyrillus schreibt (Epistola ad B. August.) daß / demnach ein böser Ketzer ein Arrianer zu dem Bildnuß deß H. Hieronymi/welches zu Jerusalem in der Kirchen Syon gestanden / kommen sey / habe er gesagt/wolte Gott/daß ich dich/als du noch gelebt hast/also vnter meinen Händen gehabt hette/so wolte ich dich mit meinem eygen Schwerdt ermordet haben: hierauff zeucht er sein Wehr auß / vnd haumet es dem Bild in die Gurgel / so tieff als ers hinein bringen kondte: Aber höret was geschichet/das Bild fähet an zu bluten / das Wehr bleibt in dem Bild so fest bestecken / daß ers mit aller seiner Macht nicht herausser ziehen kan : deßgleichen kan er auch die Hand von der Wehr Gefeß nicht abthun/vnd muß also zu einem Spectackel bey dem Bild stehen bleiben.

Justus Lipsius schreibt auch von zweyen Soldaten/welche gegen vnd wider das Marienbild zu Hall in Niderland gerahtschlagt / der eine wolte jhme die Nasen abhauwen/der ander wolts verbrennen/vnd setzt ferner/wie vbel jhnen die Vorschläg gerathen/ vnd spricht/wie daß der/welcher dem Bild die Nasen abhauwen hab wollen / dem sey sein Nase herab geschossen: der aber das Bild hat verbrennen wollen/ der ist auff der Wacht erschossen worden.

Der heylige Constantinus/ein Bischoff zu Constantz in Cypern / hat in demselben Synodo erzehlet/ daß einer in Cypern einen Nagel hab in die Wand geschlagen / vnd die Stirn deß Bildnuß deß heyligen Petri/so an derselben Wand gemahlet gewesen/ treffen / da hat er an seinem Haupt vnd Stirn alsbald solchen Schmertzen empfunden / als wann er den Nagel nicht in das Bildnuß / sondern in seine Stirn eingeschlagen hette / solcher Schmertz hat also lang gewehret / biß so lange er den Nagel wider auß der Wand gezogen. Im Jahr Christi 1577. als in gantz Niderland die Ketzer die Kirchen vnd Bilder stürmeten / hat sich in einem fürnehmen Dorff / Lackern genandt / vier meil wegs von Gent gelegen/begeben vnd zugetragen / daß ein Ketzer sich vnterstanden / ein Marienbild mit dem Kindlein zu stürmen/vnd zu zerschlagen: als er nun seinen muthwillen an demselbigen übete / daß es herab gefallen/ vnd in dem fallen schicket es Gott/daß das Kindlein Jesus/welches Maria auff dem Arm gehalten/mit seiner außgestreckten Hand gleich dem Bildstürmer sein Haupt vnd Backen trifft vnd durchschlägt.

Vier meil wegs von Damasco liegt ein Feld Carsatas genañt/auff demselben stehet ein Kirch S. Theodori / solche haben einsmal die Saraceni eingenommen/verwüstet/ vnd allerley Vnzucht/Schand vnd Laster mit Weibern/ Knaben vnd Thieren darinnen begangen: vnd auff einen Tag sitzen jhr viel beysammen/vnd reden mit einander/ da nimbt einer auß jhnen einen Bogen / vnd scheust nach dem Bildnuß S. Theodori / vnd trifft dasselbige in die rechte Achsel/daß der Pfeil darinnen stecken bleibt/ alsbald rinnet das Blut auß dem Bildnuß reichlich vnd vberflüssig / dieses wunderbarliche Zeichen sehen alle so gegenwertig waren / ist aber keiner dardurch bewegt worden / daß er in sein Gewissen gangen / vnd Buß gethan/ wie dann auch der Thäter nicht: derowegen werden sie alle jhrer Missethat halber gestrafft/ dann sie seynd zugleich alle vier vnd zwantzig eines bittern Tods gestorben/da doch ausserhalb dem Tempel vnd in dem Flecken keine Menschen gestorben: das Bildnuß aber mit dem Pfeil verletzet/vnd mit Blut vberlauffen / wird noch biß auff den heutigen Tag behalten vnd bewähret. Zur zeit als die Geusen in Niderland tumultuirt vnd gekrieget / vnd Graff Wilhelmus Montensis / deß Printzen von Oranien Wilhelms Schwester Mann/das Franciscaner Kloster bey Embrich / welches vor zeiten gemeldtes Graffen Vorelteru gestifftet / verwüstet / da ist ein ketzerischer Mensch darzu kommen/vnd (da allberet alle altaria, Bilder vnd Taffeln gestürmet vnd zerrissen) noch S. Anthonij Bildnuß gantz funden/ solches kondte er nicht sehen / wirfft es alsbald wider Gottes boden/ vnd tritt es mit seinen stinckenden Füssen/ solches siehet vnd wird gewar ein Catholische Frawe / die redet den vnsinnigen Menschen an / vnd sprach: was hat dir der H. Anthonius gethan / daß du sein Bildnuß also grausam zurichtest vnd vnehrest? dargegen hat der Ketzer mit heßlicher stim gelästert / was gehet es dich an / was ich mit S. Anthonio zu thun hab? warumb wehret er sich nicht / ist ein Krafft in jhme/ so erzeige er sie: vnd alsbald wird dieser Lästerer mit dem H. Fewer / welches man S. Anthonij Fewer heisset/ gestraffet / dann an seinem gantzen Leib Blasen auffgelauffen / biß er verzehret / vnd ist eines schmertzlichen Tods gestorben. Im Jahr Christi 1566. als die Geusen in Niderland die Bilder stürmeten/hat sich zu Hertzogenbusch begeben/daß jhrer etliche S. Anthonij Bild zerstücket / vnd offentlich wollen verbrennen / aber was geschichet? Alsbald kompt sie S. Anthonij Plag an / daß sie am gantzen Leib voller Stöpflich werden wie Mohrenner / da lauffen die vnselige Leut heim zu haus / vnd sterben allzumal deß andern Tags. Im Jahr Christi 1576. den 21. Julij/als der Hertzog Alençonius deß Königs von Franckreich Bruder in der Stadt Castilana war/ vnd sein Fußvolck in dem Flecken Oudel/ eine kleine meil wegs von der Stadt gelegen / haben drey gottlose Kriegsknecht auff einer Säulen vor der Pforten sehen stehen S. Antonij Bildnuß / vnd nachdeme sie gegen demselbigen viel Lästerung vnd vnnützes Geschwetz außgegossen/ setzen sie dem Bild einen Sturmhut auffs Haupt/ vnd geben jhme eine Hellenbarten in die Hand / vnd ruffen: nun Antho. nu/ so wehre dich vnser/laß sehen wie starck bistu/was vermägstu / vnd in dem streichen sie mit jhren Wehren zu dem Bild ein/vnd schiessen mit Büchsen zum andern vnd dritten mal auff dasselbige/ vnd treffens durch das Angesicht in den Kopff/so bald die Schöß geschehen / vnd sie nun gnugsam gelästert / hebt der Schütz an zu schreyen/vnd heßlich zu ruffen/ O wehe / mein gantzer Leib brennet / ich brenne gantz vnd gar/fellet alsbald zu boden/vnd ist todt/ in dessen Angesicht gleich als an dem Ort/ daran er das Bild geschossen hat/ gehet jhme ein Dampff auß / als wann ein Fewer in seinem Leib angezündet were. Der ander

Tilmann. Bredenbachius Collat. sacrar. lib. 3 c. 27.

Guilhelm. Lindanus lib. 2. de fugiendis idolis cap 1.

Guilhelm. Lindanus.

schreyet gleichfalls/O ich kan das Fewer an meinem Leib nicht erdulden/ leufft hin/ vermeynet sich in dem Wasser zu kühlen / vnd ersteufft darinnen. Der dritt siehet den erbärmlichen Außgang seines Gesellens/ ist seiner nicht mächtig / fällt auff die Erden / vnd wird sehr gequälet von einem hitzigen Fieber / daß es allen/ so solches gesehen/ ein erschröcklich Anblick gewesen ist / wird also in das nechste Hauß getragen/ darinnen kommen viel gutherzige Catholische Christen zusammen / thun jhr andächtiges Gebett / vnd lassen ein Opffer der H. Meß auff S. Anthonij Altar halten für die arme Seele dieses Menschen/ vnd als jhr Gebett vnd H. Ampt der Meß vollendet/ wird er vom Priester mit Weyhwasser besprenget/ alsbald kompt der arme Mensch zu jhme selbsten/ erkennet seine Sünde/ rüfft Gott vmb Gnad an/ vnd bekennet mit auffgehobenen Händen seinen Irthumb/begehrt von allen vmbstehenden eine Fürbitt/ wie solches beschehen / ist er alsbald wider genesen/ vnd zu seiner Gesundheit kommen. Diß haben mehr als dreytausend Menschen gesehē/ja ein gantz Buch köndte ich solcher Exempel voll schreiben / wann es noth were. Wollen sich nun die Bildstürmer an diesen Exempeln spiegeln / so wol vnd gut / wo nicht / so werden sie auch Gottes straff zu seiner zeit weitläuffig chen spüren. Vor Rudolphsburg liegt ein Abbey Doll genandt / vnd auff einer Säul derselben Kirchen stehet ein steinern Marienbild / so das Kindlein Christi am Arm trägt / auffgerichtet / zu solchem Bild ist kommen ein arme Fraw / wegen jhrer Andacht vnd Christlichen Gebetts / da seynd zween Gottslästerer gegenwertig gewesen / die das Weib so wol das Marienbild gemehret/vnd mit vielen vnnützen Worten geschändet / vnd einer vnter diesen beyden wirfft mit Steinen nach dem Marienbild vnd trifft das Kindlein Jesu/ vnd wirfft jhme einen Arm ab/ vnd in dem die Hand herab fället/ blutet der Arm deß Kindleins / als wann es lebendig gewesen/ vnd so bald fället der / so es geworffen / auff die Erden / vnd gibt den Geist auff: der ander Lästerer vermeynet seinen Gesellen auffzurichten / vnd jhme zu helffen / wird von stund an mit dem bösen Feind besessen/ vnd deß andern Tags begraben: diß ist geschehen im Jahr deß HERRN 1285. Für diesen Straffen behüte vns Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/ Amen.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die viertzehende Sermon.

Hiermit werden etliche Wunder / welche Gott bey den Bildern gewircket hat / erzehlet.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet hat/also muß auch deß Menschen Sohn erhöhet werden. Johan. am 3. cap. v. 14.

WAnn man alle Wunder / welche Gott bey den Bildern gewircket/ auffschreiben wolte/würden grosse Bücher voll werden / vñ können nicht alle in einer Predigt fürbracht werden / doch wil ich auß so vielen Wundern nur etliche fürbringen/damit wir sehen mögen/wie weit die Calvinisten jrren / Gott verleyhe darzu sein Gnad.

Demnach von dem Keyser Leone dem dritten deß Nahmens / die Christen der Bilder halber verfolgt worden / daß deren viele darvon lauffen / vnd viele sich in heimliche örter vnd Hölen verbergen müssen/ hat der Damascenus dem Keyser mit Bücher schreiben vnd Predigen entgegen das Bildstürmen frey kühn vnter Augen gangen: als aber dem Damasceno ein Hand darüber abgehauwen / ist jhme dieselbe Hand deß Nachts wider angewachsen / wie solches bey Ioanne Patriarcha Hierosolymitano in vita Damasceni zu ersehen.

Vnd diese Wunder haben nicht allein in dem Pabstthumb / vnd in dem Newen Testament zu geschehen / angefangen / sondern es seynd auch grosse Wunder in dem alten Testament bey dem Bildnuß der Schlangen/ welche Moses auß Gottes Befelch auffgerichtet hatte / beschehen. Dann wer von den fewrigen Schlangen tödtlich verletzet/ vnd dasselbig Bild nur ansahe/ der ward widerumb gesund. Gott hat bey den Bildern blinde sehend / lahmen gehend/ tauben hörend / vnd todten aufferweckt. Wie viel Wunder seynd geschehen/ bey dem einigen Bild vnser lieben Frawen / zu Dettelbach im Stifft Würtzburg? Wie viel Wunder seynd geschehen bey dem Bild vnser lieben Frawen zu Grimmenthal / deß auch anderer vieler geschweige. Anno 806. als der Nahmens der dritte Pabst/die Römische Kirch Carol. Magn. das H. Reich regierten/ hat ein Jud das Bildnuß deß HErren Christi mit einer Lanzen durchstochen / da ist alsbald reichlich das Blut auß geflossen / darüber der Jud hefftig erschrocken vnd ein Gefäß genommen / dasselbige für die Wunden gehalten / vnd das Blut darein gefangen / von solchen seynd viel Menschen gesund worden / dasselbige Blut ist nachmals gen Mantua bracht/ vnd daselbsten mit vielen Wunderwercken heylig gehalten worden. Zur zeit/ als Gennadius Bischoff war/ hat sich ein Mahler freuentlicher weiß vnterstanden/ vnsern HErren vnd Seligmacher Jesum Christum in gestalt deß Heydnischen Abgotts Jupiters abzumahlen/ aber alsbald hat er seinen Lohn empfangen. dann seine Hand ist jhme vber diesem mahlen diß Bilds Jovis dürr vnd lahm worden / daß er nichts darmit hat können arbeiten/vnd da er hin zu dem H. Bischoff Gennadio gehet/vnd offentlich seine Sünde vnd begangene Missethat bekennet/ machet jhn der Bischoff wider gerad vnd gesund. Der heylige Bischoff Procanon ist in ein hefftige Kranckheit gefallen/daß er auch nohtwendig sein Testament machen alles ordinieren / vnd sich zum Todt bereyten müste: wie solches beschehen/ begehret er/ daß man jhme das Bildnuß deß HErren Christi bringen solte/ vnd als er solches mit vollem Glauben genommen / vnd geküsset / ist er alsbald von seiner Kranckheit wider gesund worden. Im Jahr vnsers Heyls 1283. ist ein verwegner Mensch gewesen / mit Nahmen Schlotkropff/ der gehet mit andern seines gleichen Straßbuben gen Filtzbach/welches die Vorstadt oder Meyerey am Rhein

Ioan. 3. 14. Num. 21. 9.

am Rhein gelegen/ in ein offentlich Wirtshauß/ zur Blumen dazumals genañt / vnd wie sie nun ein lange zeit dapffer gewürffelt / vnd weidlich gespielet / begibt es sich/ daß Schellkropff all sein Gelt verspielet/ vnd nach seiner Meynung einen grossen Verlust gehabt/ wil aber nicht auffhören / verspieler darzu seine Kleider / dahero er also vnwirrisch vnd rasend wird/ daß er anhebet nach seiner gewonheit zu schnarchen vnd zu bochen / seine Spießgesellen zu lästern / Gott vnd allen Heyligen auffs grewlichst zu fluchen / vnd zu sagen / daß an dem ersten Crucifix / so jhme auffstosse/ er sich wegen seines erlittenen Schadens gewiß rechen wolle/ gehet demnach von seinen Gesellen hinweg/ voller grims vnd zorns zu vollbringen / was er jhme in den Sinn gefasset/ vnd kommet zu einer Capellen/ so zwischen der Kirchen S. Albani/ vnd dieser Kirchen vnser lieben Frawen (so jetzund zum heyligen Creutz genandt) gelegen/ da vor zeiten diese Bilder gestanden/ vnd verwundet das Crucifix/ wie noch heutigs tags zu sehen / vnd solches noch fürhanden/ vnd schlägt demselben auff einen streich das Haupt glatt von dem Nacken/ nachmals vber das Bildnuß der Mutter Gottes/ vnd andere Bilder mehr/ so darbey gestanden/ schabernacket/ vnd zerhauwet dasselbige auffs erschröcklichst vñ erbärmlichst/ so bald laufft das Blut vberflüssig vnd reichlich herausser / als wann es lebendige Menschen / vnd keine Bilder gewesen. Vnd ist glaublich / daß Gott vber ein solch Laster/ gleich als getrawret/ vnd die Menschen durch solche erschröckliche Miracke zur Rach vnd Straff vermahnet : wie nun Schellkropff seine grewliche Boßheit erfüllet/ ist er stock still gestanden/ vnd ist jhme alsbald die Hand verdorret / hat keinen Fuß verwenden können/ biß die Leut darzu kommen/ vnd jhn auff frischer That funden/ ergriffen/ vnd gen Meynz geführet/ da ist er nachmals nach ergangenem Sentenz vnd Vrtheil wegen seiner begangenen Missethat auff dem Judensand vor allem Volck lebendig verbrennet worden / das Blut wird noch heutigs tags an den Bildern gesehen / vnd ist darbey vielen Krancken von Gott wider geholffen worden. Auff S. Rupertsberg im Kloster / darinnen der Leib S. Hildegardis ruhet/ nahe bey der Stadt Bingen vnter Meynz/ hat es sich begeben im Jahr Christi 1302. daß ein verwegener Kriegsknecht mit einem raubrischen bösen Gemüht vnd Fürnehmen in die Kirchen eingebrochen / daß / als er bey einem Altar ein gemahlets Marienbild gesehen / welches fornen an der Brust mit fünff Christallen oder Edlengesteinen versetzet gewesen/ fellt er dasselbige an/ vnd grub deren Steinen vier herausser/ vnd als er nun an den fünfften/ den auch herauß zu wegen/ ist alsbald auß dem Loch/ darinnen der fünffte Edelgestein gestanden/ zart Milch vnd Blut gerunnen : wie der gottlose Kriegsmann das grosse Wunderzeichen gesehen / ist er verblichen / vnd so erschrocken / daß er Staub von der Erden genommen/ vnd vermeynet das außfliessen zu stillen/ aber je mehr er solches verstrichen/ je mehr darauß Milch vnd Blut gerunnen/ da laufft er alsbald hin in das Wasser/ die Noha genandt/ vnd ersauffet sich: dasselbige Blut mit Milch durchrunnen/ haben nachmals die Kloster Jungfrawen desselben Orts in ein Glaß gethan/ darinnen es noch biß auff den heutigen Tag verwahret / vnd von vielen verehret wird.

In dem Flecken Drepan ist gewesen ein Spitzbub/ der täglich dem spielen obgelegen : vnd als er nun eines mals alles verspielet/ fället er in verzweifflung/ gehet hin an den Ort / da die Bildnussen der Jungfrawen Marien/ vnd deß H. Alberti gewesen / siehet dieselben an / vnd spricht zu dem Bild Alberti / Ich habe dich so offt angeruffen/ vnd du hast mich in meinen Nöthen nicht erhöret/ warumb solte ich dich dañ für einen Heyligen halten / vnd ehren / weil du mir nicht helffen kanst ? Ich wil dich forthin nicht für heylig rühmen : vnd du Maria wirst genandt ein Mutter der Gnaden / hast deine Ohren für meinem Gebett verstopffet : vnd in dem er diß gesagt/ reisset er sein Schwerdt auß der Scheiden/ gibt darmit einem jeden Bild einen harten streich/ da fleust alsbald von beyden das Blut auff die Erden : wie solches ein Knab ersehen/ hebt er an zu schreyen vber den gottlosen Menschen / wie er diß Geschrey erhöret / eylet er auß der Kirchen / vnd wird vom Donner vor der Kirchthür zuschlagen / vnd zu Pulver verbrennet.

Ex Tomis Surij 7. Augusti.

Nicht ferrn von der Stadt Aurelian / liegt ein Festung oder Burg / Auenen genandt / daselbst haben die Bürger der Stadt vnser lieben Frawen eine schöne Kirch gebawet : als nun dieselbe Stadt von den Feinden hart belägert / vnd die Bürger darinnen hefftig geängstigt vnd benötigt / vertrawen sie doch mehr auff Gott / durch die Fürbitt vnd Hülff der Mutter Gottes / als auff jhre eygene Krafft vnd Stärcke / vnd verfügen sich mit Weib vnd Kinder in vnser lieben Frawen Kirchen daselbsten / vnd fallen alle zugleich vor jhrem Bild mit grosser Andacht nieder/ vnd begehren mit Hertz vnd Mund durch jhre Fürbitt Hülff zu Gott. Wie sie nun jhr Gebett mit flehen vñ weynen vollendet/ nehmen sie das Marienbild / kehren wider vmb / vnd setzen solches zu beschützung jhrer Stadt/ zum schrecken vnd forcht dem Feind in die Stadtpforten : ein Bürger/ so die Pforten bewachet / stellet sich hinder das Bild / vnd mit seinem Bogen vnd Pfeilen erleget er viel der Feinde: wie diesen einer auß den Feinden ersiehet / springt er auff jhn dar / du Schalck / spricht er / du must deß todts seyn / dann diß Bild wird dich jetzund nicht können schützen vnd schirmen / es sey dann daß du die Pforten verlessest / vnd eröffnest die Stadt / vnd in dem nimmet er seinen Bogen / vnd scheusset den Pfeil mit aller macht auff den Bürger/ siehe/ da wendet sich alsbald das Bild / (welches wunderbarlich zu sagen) vnd empfähet den Pfeil in ein Knie / vnd beschützet diesen andächtigen Bürger für der gefahr deß Feindes / darab er sehr erfrewet/ daß er durch die Jungfraw Marien so wunderbarlich erlöset worden / spannet alsbald seinen Bogen dargegen / vnd richtet denselbigen auff den Feind/ vnd erlegt den Lästerer vnd Mundschänder: wie der laut dieses Miracke ls vnter dem Volck außkommen/ vnd auch vnter den Feinden erschollen / da schreyet man allenthalben / Mutter Gottes streitet für die Bürger dieser Stadt : solches hören die Feinde/ vnd begehren einen Fried auffzurichten. Wie solches geschehen / gehen sie in vnser lieben Frawen Kirchen/ vnd opffern darein grosse Geschänck. Dieses Bild wird noch heutigs Tags in derselben Kirchen mit dem Pfeil gesehen vnd geehret.

Vincent. in speculo Historiali lib. 8. c. 83.

Vor zeiten seynd einsmals die Saracener in ein Kirchen/ vnser lieben Frawen genandt/ gefallen/ vnd alle Bilder vnd Gemählder in derselbigen grausam gestürmet / zerhauwen / zerstochen vnd zerschlagen : etlichen die Augen außgestochen / etlichen die Nasen abgehauwen / etlichen Arm / Bein vnd Kopff zerstümmelt vnd zerschlagen. In derselbigen Kirchen

Vincent. in speculo Historiali lib. 8. c. 110.

ist gewesen ein Marienbild / welches die vnsinnigen Leut gar nicht haben können verletzen/dann wann sie zu demselbigen kommen / haben sie gebebet vnd gezittert an Händen vnd Füssen / haben solches wider ihren Willen vnbeschädigt lassen / vnd mit forcht vnd schrecken abweichen müssen.

Tilmann. Bredenbachius Collat. sacrar. lib.3.c.19.

In Embrich hat gewohnet eine Fraw / Oetilia Wyeri genandt/welche von jugend auff lahm gewesen / vnd einsmals ist sie auß schickung Gottes / vnd jhrer Andacht/zur Kirchen S. Adelgundis/nach jhrem vermögen/wie sie geköndt/kommen/ vnd sich für das Bild der Mutter Gottes gelegt / vnd jhr Gebett in die Schos der aller getrewesten Gebärerin Gottes außgossen/nicht lang hernach stehet sie auff mit grosser frewden gesund an allen jhren Gliedern. Wie solches Miracul offenbar worden / seynd alle Glocken geleutet worden / welches geschehen im Jahr 1572.

Tilmann. Bredenbachius Collationum sacrarum lib.8.c.24.

als die Ketzereyen anfiengen/vnd einrissen. Im Jahr Christi 1533. ist die Stadt Delff in Holland durchs Fewer verdorben / vnd in derselbigen Stadt seynd schöne/ alte/ andächtige Marienbildnussen gewesen/ eines in der alten Kirchen/das ander vor dem Rahthauß / wie nun das Fewer allenthalben / vnd rings herumb vberhand genommen / vnd alles zu Aschen vnd Pulver verheeret vnd verzehret / seynd diese drey Marienbilder (welche von Alters wegen der Andacht an diese örter gesetzt worden) mitten in der Flammen vnverletzt blieben.

Tilmann. Bredenbachius collat. sacrar. lib 3.c.23.

Im Jahr Christi 1566. als zu Andorff/ welches die berühmbste Stadt im Niderland / die Bildstürmer die Kirchen hin vnd wider zerstöret / seynd sie auch in das Franciscaner Kloster daselbst kommen/ vnd darinnen die altaria, Bilder vnd Gemählder verwüstet/ da haben sie ein Marienbild/ welches auff einem halben Mond gestanden/ mit der Sonnen bekleidet/an einem Seyl hangend/antroffen/dasselbige haben sie mit aller Gewalt wollen herab reissen / aber so viel jhrer gewesen/ haben sie mit allem jhrem Vermögen vnd Geschicklichkeit solches nicht bestürmen können / vnd ist das Bild wider alle seine Feinde sicher hangen blieben.

Als Hermannus Modet ein Anfänger der Auffrührer der Stadt Hassel Lütticher Bisthumbs / zum sechsten mal in die Kirchen gelauffen / die Bilder darinnen zu verwüsten / vnd zu verbrennen / seynd jhme alle mal die Liechter außgeloschen / darnach wirffte er die Bilder auff einen hauffen / dieselben zugleich auff einmal zu verbrennen / aber das Fewer hat gar nicht brennen wollen / sondern wann es angezündet/ ist es von stundan als durch einen Platzregen wider außgangen/ vnd verloschen. Diese grosse Wunder hat Gott bey den Bildern gewircket / nicht als wolle er sie allezeit darbey wircken / oder wolte allemal die jenigen straffen/welche die Bilder stürmeten/ sondern er will vns darmit lehren/daß wir die Bilder in Ehren halten/vnd dieselben nicht abschaffen/noch verwüsten sollen : darumb sollen die Calumischen Bildstürmer nicht gedencken/ Gott habe sie nicht gestrafft / noch Blut an den Bildern sehen lassen / als sie dieselben gestürmet/vnd zerschlagen haben. Derowegen sey es nicht war / daß Gott die Bildstürmer straff / oder Gott Wunder bey den Bildern sehen lasse / dann Gott thut nicht allezeit Wunder / sonst weren seine Wunder keine Wunder : vnd hat Gott dich Calvinist vber deinem Bildstürmen nicht gestraffe / so wird er dich noch straffen / du wirst jhme nicht entgehen/ wann du nicht Buß thust/ Gott kan dir wol ein zeitlang borgen. Gott hat auch Blut an den Bildern sehen lassen / nicht als hetten sie Blut/ sondern wir sollen darab abnehmen / wer die Bilder vnehre / der vnehre die jenigen / deren sie Abbildung seynd / vnd wer sie ehre / der ehre die jenigen / deren Abbildung sie seynd.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die funfftzehende Sermon.

Daß die Bilder / die wir Catholischen haben / im geringsten nicht von GOTT verbotten seyen.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden/ Johan. am 3. cap. v. 14.

ALles was Gott in der gantzen Bibel wider die Götzenbilder geredt/ das denten vnd ziehen die Calviniſten an wider die Bilder/die wir Catholischen haben/ vnd vernemblich die Wort / da GOtt

Exo. 20. 4. also sagt: Du solt dir kein Bildnuß deren Dingen / so nicht seynd / noch jrgend der Ding / so für Augen seynd/ein Gleichnuß machen/ weder deß / das oben in dem Himmel / noch dessen/ das vnten auff Erden/ oder deß / das im Wasser vnter der Erden ist: Du solt sie nicht anbätten/ auch jhnen nicht dienen. Vnd seynd die einfältigen Calviniſten so gantz jämmerlich hierinnen bethöret/daß sie ein Eyd schwüren/wir Catholischen seyen hiermit gantz vnd gar von den Calviniſten vberwunden/ vnd widerlegt / damit aber jederman jhre grobe Blindheit hierbey sehe/vnd man sich für jhnen hüten möge / als wil ich hiermit erweisen / daß die Bilder/ die wir Catholischen haben / im geringsten nicht von Gott verbotten seyen / mit bitt / man wölle mich mit gedult anhören.

Wir finden in der gantzen H. Schrifft vnd Bibel nicht ein Pünctlein / ich geschweig ein Sylben oder Wort wider die Christliche Bilder/sondern alles gehet wider die Abgöttische / Paganisch / Heydnische Götzen vnd Bilder/ welche die Vnglaubigen entweder für Götter auffwerffen vnd anbätten / oder für Gedenckzeichen hielten/der falschen erdichteten Götter: dann die Heyden bätteten an Sonn vnd Mond/ Planeten vnd Sternen am Firmament/vnd andere Ding / die droben am Himmel gesehen werden / als geschrieben stehet Jerem. am 44. cap. auch 2. Par. 33. Die Heyden ehreten auch / vnd bätteten die Vögel der Lufft an/als den Adler/wegen deß Gottes Jovis/ den Raben/wegen deß Gottes Phœbi/den Pfawen/ wegen der Göttin Junonis / die Tauben / wegen der Göttin Veneris/die Fledermauß/wegen der Göttin Minervæ:

Mineruæ: weiter bätteten die Heyden an die vierfüssigen Thier/Kühe/Kälber/Ochsen/Böck/ꝛc. Auch die kriechende Thier / als Schlangen / Nattern / Würm / auch die Fisch im Wasser / sonderlich den Delphin. Dieser Creaturen Bildnuß liessen sie jhnen mahlen / schnitzeln / außhawen / giessen / vnd setzten dieselbe in jhre Tempel / ehreten sie an statt deß einigen ewigen Gottes / der Himmel vnd Erden erschaffen / wie S. Paulus hieruon schreibet / mit diesen Worten: **Sie haben verwandlet die Herrlichkeit deß vnuergänglichen Gottes / in ein Gleichnuß eines Bilds deß vergänglichē Menschen / vnd der Vögel / vnd der vierfüssigen Thieren.** Diese abgöttische Heydnische Bilder vnd Götzen werden Juden vnd Christen erstlich in der Bibel an verangezogenem Ort / vnd an andern vielen Stellen verbotten / vnd anderswo wird jhnen außdrücklich vntersagt / sie solten kein Bild machen / das gleich sehe einem Mann oder Weib / oder Vieh auff Erden / oder der Vogel vnter dem Himmel / oder Gewürm auff dem Land / oder Fisch im Wasser / vnter der Erden. Hierbey ist zu sehen / daß alle diese Verbott der Bilder halber / die erleutern vñ erklären das erste Gebott / Ich bin der HERR dein Gott / du solt nicht frembde Götter vor mir haben: dann wer heydnischer vnd abgöttischer weiß jhme ein Bild schnitzen vnd machen lest / der handlet dem ersten Gebott zu wider / vnd hencket sich an frembde Götter: derowegen Clemens Alexandrin. vnd S. Augustin. recht sagen: daß das Gebott von den Bildern kein besonder newes Gebott sey / sondern es gehöre zum ersten Gebott / als ein specificierte Erklärung vnd Erleuterung desselben. Welche Bilder nun von Gott nicht abführen / noch auff frembde Götter weisen / auch mit göttlicher Ehr nicht angebettet werden / die seynd vns in der Bibel nicht verbotten / welches darbey zu sehen / weil Gott selbst hat Bilder heissen vnd zugelassen zu machen / wie er dieses angezeigt.

Vnd wann Gott schlechtlich / vnd in gemein alle Bildnuß vnd Gleichnuß verbotten hette / müsten notwendig alle Mahler / Abcontrafeher / Abreisser / Bildschnitzer / Bildhauwer / Formschneider / ꝛc. auß der Christenheit vertrieben vnd abgeschafft werden: dann worzu sollen die Künstler vnd Werckmeister / wann jhr Kunst vnd Arbeit verbotten? Wer auß jhnen nur ein Sternlein oder Vögelein mahlete vnd schnitzlete / der thäte ein Todtsünde / wider das erste Gebott / Du solt dir kein Gleichnuß machen / ꝛc. Es dürffte sich auch keiner abcontrafehen lassen / ja keiner dürfft in ein Wasser oder Spiegel sehen / damit er nicht ein Bild machete. Man muß sich billich vber die grobe blindheit der Caluinisten hoch verwundern / daß sie so vornehme Leut / vnd für den Menschen gesehen seyn wollen / vnd dannoch sich jhrer groben Blindheit vnd greifflichen Irthumb nicht schämen wollen / sie wollen Christi vnd seiner Heyligen Bilder nicht wissen noch leiden / die doch nicht verbotten seynd / vnd die Bilder der heydnischen Abgötter vnd Göttinen / als Jouis / Mercurij / Phœbi / Veneris / Mineruæ / vnd die heydnische Gedicht auß dem Homero vnd Ouidio / die doch in Gottes Wort vnd Gebott (welches jhr Caluinisten nicht läugnen könnet) außdrücklich verbotten seynd / deren befleisset jhr euch / die schnitzet vnd mahlet jhr / vnd setzet sie auff die Gassen / vnd in vnd an ewer Heuser: aber Christi vnd seiner H. Bildnussen schämet jhr euch / die könnet jhr nicht dulden noch sehen. Darauß siehet man / was jhr für einen stoltzen teuffelischen Geist habt: wann jhr einen rechten Göttlichen Geist vnd Eyffer hettet / so würdet jhr euch viel mehr der heydnischen Bilder schämen / aber der Teuffel blendet euch / wann jhr Christum vnd seine Heyligen / wie jhr sprechet / lieb hettet / so würdet jhr auch jhre Bilder lieben: dann wir Menschen haben das von Natur / daß wir deren Bilder auch lieben / die wir sonsten lieb haben. Man muß jhme anderst nicht gedencken / als der Teuffel habe das mit euch für / er wil euch Christum gantz vnd gar auß dem Hertzen thun / daß jhr nicht mehr an jhn glaubt / weil er euch so heffig antreibt / seine Bildnuß auß den Augen zu thun: die Chartenbilder / als die Schellenkönig / Hertzkönig / Obermann / vnd die Vntermänner / sampt der Eychelsaw / die könnet jhr sehen vnd leiden / die habt vñ brauchet jhr / vnd sprecht doch / man solle kein Bildnuß machen: aber Christi vnd der Heyligen Bilder thun euch in den Augen wehe / Jhr Caluinisten leidet in ewern Heusern kein Crucifix / kein Marienbild / kein Apostelbild / aber die Abcontrafehung vnser Erbfeinden der Türckischen Keysern / vnd Baschа / sampt jhren Frawenzimmern stellet jhr auff / vnd klebet sie an ewre Wände. Die Caluinischen Prædicanten lassen jhre vnd jhrer Fürsten vnd Herren Bildnuß vnd Abcontrafeyhung passieren / die findet man in jren Stuben / Kammern vnd Gewälbern: man helt in grossen Ehren deß Caluini / Bezæ / vnd anderer der Caluinischen Blindheit Grundlehrer vnd Anstiffter Bildnussen / aber Christi vnd der H. Apostel / der Grundleger deß wahren Christlichen Glaubens / vnehret / zerbrechet vnd zerschlaget jhr. Wann das Bildnuß Christi / der H. Jungfrawen Marien / oder sonsten eines Heyligen / auff einem Goldtstück / oder auff einem Thaler / oder sonst auff einer Müntz steht / dieselben könnet jhr gar wol in der Hand / oder im Beutel leiden / die werffet jhr nicht hinweg / aber sonsten könnet jhr sie in der Kirchen nicht leiden. Ja ewre Caluinische Fürsten lassen auff jhre Thaler jhr Bildnuß schlagen / das heissen sie recht vnd wol gethan: sie mahlen auch jhr Bildnuß vnd Wapen in die Saal / an die Stadtthor / oder auch wol in die Kirchen: aber Christi vnd seiner Apostel Bildnuß findet man nirgend. Die Caluinisten haben die Bildnuß Christi vnd der H. Aposteln (das grewlich zu hören vnd zu sagen ist) durch jhre Schergen vnd Gerichtsdiener auff die Gerichtsplätz zum Fewer schleppen vnd schleiffen lassen / inmassen man mit Schelmen vnd Dieben zu thun pflegt. Daher sich ein mercklicher Handel auff ein zeit hat zugetragen / daß die Gerichtsdiener auß einer Kirchen alle Bilder Christi / Mariæ / vnd anderer Heyligen / in gegenwart deß gantzen Stadtrahts weg gethan / vnd allein ein außgehawen Brustbild eines verstorbenen Burgermeisters noch vorhanden war / da fragten die Gerichtsdiener / ob man mit dem Burgermeister auch zum Kirchthor hinauß solte? Antwortet ein Raht / last den Burgermeister bleiben / dann er ist ein guter ehrlicher Mann gewesen / hat sich vmb die Stadt wol verdienet: da sprach einer vnter den Gerichtsdienern: Ey / ich meyn vnser HERR Christus were auch ein guter ehrlicher Mann gewesen / der sich freylich vmb die Stadt wol verdienet hat / dannoch hinauß müssen / warumb muß deß Burgermeisters Gedächtnuß dann mehr in der Kirchen bleiben / als vnsers Seligmachers? So viel der Gerichtsdiener. Was darffs

viel Wort. Die Hugenotten haben die Teuffelsbilder den Bildern Christi vnd seiner Heyligen fürgezogen / als daß sie diese hinauß gerissen / jene aber in den Kirchen gelassen haben. Zu Andorff muste das Crucifix hinweg / sampt dem guten Engel / den man pflegt zu machen zum gerechten Schächer / der Teuffel aber mit seinem Mörder bliebe vnangetastet. Zu Ruremund rissen die Hugenotten die Bildnuß der H. Jungfrawen Genouefæ vom Altar hinweg / den Teuffel aber sampt dem Blaßbalck (den man darbey zu mahlen vnd zu schnitzeln pflegt) liessen sie vnberühret: ebenfalls zu Lawen in Engelland / ward der streitend Engel Michael auß der Kirchen hinweg gemustert / den Drachen oder Teuffelskopff aber / wider welchen der Engel kämpffet / liesse man zu frieden. Wie köndte man den Bildern Christi vnd seinen Heyligen grössern hohn vnd spott anthun / als daß man jhnen nicht allein die Cartenmänner / Türckenbilder / Venusbilder / vnd vnheyliger Leut Bilder / sondern auch gar die Teuffelsbilder weit fürzeucht / vnd lieber dieselbe als jene zu hauß vnd Kirchen geduldet / wolan / es wird sich alles zu seiner zeit finden. Die einfältigen Caluinisten meynen / Bild vnd Götz sey ein ding / Imago & Idolum, daher kompts / daß die einfältige Tropffen meynen / wann sie die Bilder stürmeten / so folgeten sie nach Gottes Wort vnd Befelch. Item / den gottseligen Exempeln / deren / welche die Götzen abgeschafft / vnd den wahren Gottesdienst auffgericht haben. Aber es ist weit gefehlet / es ist ein grosser weiter Vnterscheid zwischen dem Wort Götz / Idolum, vnd zwischen dem Wort Imago, Bild. Vnd seynd vnser Catholischen Bilder keine Götzen / dann Götzen seynd vnd waren nur erdichte Bilder der Heyden / idola genandt / dardurch vns dinge / die doch in rerum natura nicht waren / fürgebildet waren / vnd solche nennet die Schrifft Götzen / Leuit. 26. cap. v. 1. Judic. 10. cap. v. 6. & 16. Actor. 21. cap. v. 25. 1. Cor. 10. cap. v. 14. vnd ist an andern örtern mehr zu sehen / vnd nennet dieselbe auch einen Betrug / Hoseæ 7. c. v. 1. Item / ein Eytelkeit / Jer. 2. cap. v. 5. Aber Imago, ein Bild / ist ein Gleichnuß vnd Abbildung dessen dings / das warhafftig ist / auff diese weiß brauchet die heylige Schrifft das Wort Imago, wie Coloss. 1. cap. v. 15. Sap. 7. cap. v. 26. Heb. 1. cap. v. 3. 1. Cor. 15. cap. v. 48. Vnd werden die Bilder / welche ein ding / so warhafftig ist / bedeuten / nimmermehr Götzen genandt / vnd hat das siebend General Nicenische Concilium billich alle Ketzer verbannet / welche die Christlichen Bilder zu heydnischen Götzen machen wollen / vnd fürgeben dörffen / Imago & Idolum, Bild vnd Götz sey ein ding: darumb / wann gleich die heylige Schrifft vnd Bibel die Götzen vnd den Götzendienst verbeut / so verbeut sie doch nicht die Bilder / vnd wann die Bilder Götzen weren / so weren alle Mahler / alle Bildschnitzer Götzendiener / das doch vnrecht: vnd wann die Bilder / die wir Catholischen haben / Götzen vnd Abgötter weren / wie die Caluinisten fürgeben dürffen / wie würde alsdann der heylige Prophet Esaias mit seiner Weissagung bestehen / in dem er gesagt / daß zur zeit deß Reichs Christi / vnd wann Christus werde eine Kirch anfahen / die Abgötterey vnd Götzendienst ein ende haben. Vnd hüt sich jederman vor den Caluinischen vnd Zwinglischen / Frantzösischen vnd Teutschen Bibeln / in welchen schier allezeit für das Wort (Götz) gesetzt wird Bild / vnd für das Wort Abgötterey / Abgöttische Ehr / vnd Ehrer der Bilder / als 1. Johan. 5. cap. 1. Cor. 5. cap. 1. Cor. 6. cap. Gal. 5. cap. vnd an andern örtern mehr zu sehen ist. Die Türcken halten / vermög jhres Alcorans / nichts von den Bildern / mögen diese weder in jhren Tempeln noch anderswo leiden / zuuor an seynd sie spinnefeind den Crucifixbildern / wie sie dann nach Eroberung der Stadt Constantinopel einem schönen Crucifix / welches sie auß der Hauptkirchen Sophiæ genommen / einen Türckischen Hut auffgesetzt / vnd es mit Paucken vnd Trummeln durch die Stadt spöttelich ins Läger hinauß geschleifft / mit Koth geworffen / vnd höhnischer weiß gesagt: Hic est Deus Christianorum, diß ist der Christen Gott.

Leonh. Chen. Hist. de Gen. pag. 600. Franc. 1.

So pflegen die Türcken mit den verlaugneten Christen vnter andern diese Ceremoni zu halten: sie legen jhnen für ein Creutz / darauff sie zum dritten mal müssen tretten vnd speyen / vnd jhnen jedes mals etliche Wort auß jhrem Alcoran genommen / nachsprechen: Auff jhren Müntzen führen sie keine Bildnuß noch Wapen / sondern allein die Nahmen jhrer Potentaten der Stadt / da sie geschlagen werden / vnd die Jahrzahl. Wann sie etwan eine Kirche einnehmen / ist jhr erste Arbeit / die Altär sampt allen Bildern / Tafeln vnd Gemählden hinweg zu thun / vnd die Wände mit Kalck zu überweissen: die Marter-säulen auff den offentlichen Wegen vnd Strassen reissen sie gleichfalls allenthalben nieder / hauwen oder schlagen den Bildern die Köpff / Arm / Bein hinweg / schneiden jhnen die Ohren vnd Nasen ab / stechen jhnen die Augen auß / ꝛc. Mit den Türcken nun liegen vnter einer Decken die Hugenotten / Caluinisten vnd Flaccianer / die mit den Bildern eben so böß / ja ärger haussen vnd vmbgehen / als die Türcken selbsten / sie seynd deß Türcken Wegbereiter / Zuschneider vnd Vorarbeiter / dann wann jhrer Kirchen eine dem Türcken zu theil wird / darff der Türck alsdann nicht viel Mühe vnd Arbeit haben / mit außraumung der Altär vnd Bilder / dann diese Arbeit ist allbereit von den Caluinisten vnd Flaccianern zuuor verrichtet / vnd dardurch der Türck weiter Mühe erhebt worden. Die Caluinisten pflegen auch gleich wie die jetzt zur zeit blinde Juden / etliche Sprüch vnd Wort auß der Bibel an jhre Wände in der Kirchen zu schreiben / vnd seynd doch die Buchstaben gleich so wol Bildnussen / als die andern Bilder. Wann dann nun die Bildnuß der Schrifft / vnd die Buchstaben zugelassen seynd / so werden auch die andern Bildnuß in der Kirchen zu haben zugelassen seyn. Ich wil euch Caluinisten fein dürr in das Angesicht hinein sagen / vnd wil kein Blat fürs Maul nehmen / wo jhr zerrissen: weil jhr vnd ewer Eltern die Kirchen vnd Clausen beraubt / gülden vnd silbern Bilder / vnd andere Kleynod darauß genommen / vnd man euch nicht für Kirchenräuber halte / als saget jhr vnd lehret offentlich / man solte die Bilder vnd ander Kleynod / welche die Catholischen zu jhren Ceremonien gebraucht / nicht dulden: es würde euch noch wol schmecken / wann jhr vnser Kirchen noch durchmausen möcht / Bilder vnd ander Geschmeid / so wir noch haben / rauben vnd stehlen dürfftet / dann darnach stehet ewer Sinn / wie jhr die Kirchen der Catholischen berauben möcht / gleich wie die Türcken / aber Gott wird darfür seyn. Der barmhertzige Gott eröffne allen jrrigen die Augen / vnd gebe jhnen zu erkennen die reine Lehr der Catholischen Kirchen /

A M E N.

***

Am

Lindan. in libello de fugiendis Idolis.

Deut. 12. 3. Iud. 10. 16. 2. Par. 15. 8.

Synodus, Act. 5. & act. 7.

Esa. 2. 18. & 20. Zach. 13.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die sechtzehende Sermon.

Hiermit werden die Einreden vnd Behelff der Caluinisten wider die Bilder angezogen vnd widerlegt.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses eine Schlangen in der Wüsten erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.

ES hat nie kein Ketzer so schlim̃ gelehret / der sich nicht vnterfangen hat / seine falsche Lehren mit etlichen Argumenten vnnd Beweißthumben war vnd glaublich zu machen: also auch die Caluinisten in jhrer Lehr von den Bildern / damit man nicht merck / daß jhr Lehr von den Bildern falsch vnd vnwar sey / also wöllen sie dieselben mit etlichen Behelffen vnd Fürwendungen beschönen / welche ich hiermit fürbringen vnd widerlegen wil. Gott gebe darzu sein Gnad.

Erstlich sprechen die Caluinisten / wir Catholischen ehreten die Bilder / vnd bätteten dieselbe an / welches Abgötterey sey / gleich wie nun der fromme Ezechias das Bild der Schlangen / welches Moses hat machen lassen / zerbrach / als sie dasselbige zur Abgötterey mißbraucheten / also zerbrechen sie auch die Bilder der Catholischen / weil sie von den Catholischen mißbraucht würden. 2. Reg. 18.

Belangend die Ehr / welche wir Catholischen den Bildern anthun / wird mit solcher Ehr nicht das Holtz / oder Stein / nicht das Goldt oder Silber / oder Ertz / oder dergleichen Metall / auch nicht die Farben vermeynet / sondern der jenig der durch die Bild̃uß angedeutet wird / non istum (sagten die Alten) sed per istum adora Christum, nicht diesen / sondern durch diesen bätte Christum an. Item:

Nam Deus est quod imago docet, sed non Deus ipsa.
Hanc videas sed mente colas quem cernis in ipsa.

Das ist / das Bild ist nicht Gott / sondern der ist Gott / dardurch das Bild fürgebildet wird / das Bild soll man ansehen / aber in dem Hertzen den ehren / den man in dem Bild betrachtet. Diese Erklärung vnd Außlegung der Bilder ist nicht erst heut oder gestern erdacht / sondern vor viel hundert Jahren von gelehrten Leuten herkommen / vnd wird dieser Handel deutlich erleutert mit dem Nahmen Jesus / den ich außspreche / warlich dieser fünfft Buchstabige Nahme den ich mit der Zungen formiere / vnd nenne / ist nicht mein Erlöser selbst / sondern bedeutet meinen Erlöser vnd Seligmacher / nichts desto weniger / so offt dieser Nahme vber meine Zungen gehet / rucke ich meinen Hut / vnd biege meine Knie / solche Kniebiegung aber vnd Entblössung deß Haupts geschiehet nicht den Sillaben / oder Buchstaben / oder dem blossen Wort / sondern dem / der durch das Wort angezeigt wird / eben diese Meynung vnd kein andere hat es mit den Bildern / das wissen die Caluinischen wol / darumb verbieten sie den jhrigen nicht allein für den Bildern keinen Barath zu rucken / sondern sie biegen auch keine Knie / vnd thut keiner seinen Hut für dem Nahmen Jesus ab / aber gleich wie Weltkündig daß man kein Abgötterey begehet / wann man auff den Nahmen (IESVS) den Hut abthut / oder die Knie beugt / dann S. Paulus forderts von vns / also kan vns auch niemand einiger Abgötterey beschuldigen / wann wir vnser Haupter entblössen / oder vns neigen / oder die Knie biegen für einem Crucifix: derowegen Martinus Lutherus recht schreibt / daß selten einer gefunden werde / der ein Crucifix für einen Gott halte / seine Wort lauten also: ich vermeyne / es sey kein Mensch / oder jhrer gar wenig / welche nicht den Verstand haben / das Crucifix / das da stehet / ist mein Gott nicht / dann mein Gott ist in dem Himmel / sondern nur ein Zeichen: weil dann kein Mensch / oder je gar wenig gefunden werden / welche die Bilder für Götter halten vnd ehren / warumb macht man dann solche Lermen / als ob alles zablet vnd winslet für Götzenbilder vnd Abgötterey vnter den Catholischen? warumb werden wir für Heyden vnd Abgötter wegen der Bilder von den Caluinisten außgeruffen: ein ander ding ist es mit den Bildern der Christen / vnd mit den Bildern der Heyden / vnd der Götzen / also hat es auch ein andere Meynung mit der Verehrung der Christlichen Bilder / vnd ein andere mit der Verehrung vnd Anbätung der Heydnischen Bilder vnd Götzen / der Himmel ist nicht so weit von der Erden / als weit das Heydnisch Abgöttisch von Christlichen Gottseligen Bildwercken vnd Verehrung der Bilder vnterscheiden wird.

Luther am Mittwochen Inuocauit.

Caluinus bringet auch ferner ein / es seyen weder die Heyden noch die Juden solcher Einfalt gewesen / daß sie die Bilder für Götter geachtet / sondern sie hetten in den Bildern einen ewigen wahren Gott ehren wollen. Aber wann man zuvor nicht wüste / daß Caluinus bißweilen das Maul zu weit auffthät / so hette man doch dessen hierbey gnugsamen schein / dann die Kinder Israel hielten das gegossen Kalb / so jhnen Aaron machete / für die Götter / so sie auß Egyptenland geführet hatten / deßgleichen machte auch Jeroboam zwey güldene Kälber / vnd sagte / das seynd deine Götter / Israel / die dich auß Egyptenland geführet haben. Darumb sagt auch Michas / als jhme die Kinder Dan seine Bilder vnd Götzen genommen hatten / Jhr habt mir meine Götter gestolen / die ich mir gemacht hab / vnd im ersten Buch der Königen Chronick stehet / daß aller Heyden Götter Götzen seyen / vnd beym Propheten Jeremia sagt Gott also / hat man auch Israel zu schanden gebracht / ja sie vnd jhre Könige vnd Fürsten / jhre Priester vnd Propheten / die zum Holtz sprechen / du bist mein Vatter / vnd zum Stein / du hast mich gebohren. Gleicher weiß schreibt der H. Prophet Daniel also / vnd da sie (verstehe der König Balthasar sampt seinẽ Kebsweibern) soffen / lobten sie jhre güldene / silberne / jrrdene / höltzerne vnd steinerne Götter. Vnd da die Kinder Israel Gott den Allmächtigen in vnd durch die Götzen geehret / vnd jhme gedienet hetten / würde der H. Geist nicht gesagt haben / sie haben dem Teufel geopffert / vnd nicht jhrem Gott / den Göttern die sie nicht kenneten / vnd folgends spricht er / deinen

2. Einred. Caluinus lib. 1. instit. cap. 11. §. 9. & 10.

Exo. 32. 4.
3. Reg. 12. 28.
Iudic. 18. 24.
1. Paral. 17. 26.
Ier. 2. 27.
Dan. 5. 4.
Deut. 32. 17.

deinen Felß der dich gezeugt hat / hastu auß der acht gelassen / vnd hast vergessen Gottes / der dich gemacht hat. Zu gleicher weiß schreibt auch Arnobius, er habe die Götzenbilder verehret / gleich als sey ein Krafft in jhnen / vñ er habe auch geglaubt daß Holtz / Stein vnd Bein Götter seyen.

Arnobius lib. 1. contra gentes.

3. Einred. Caluinus lib. 1. Inst. cap. 11.

Weiter wirfft vns Caluinus für / es seyen in den ersten 500. Jahren keine Bilder in der Christlichen Kirchen gewesen.

Antwort. Tertullianus in lib. de pudicitia. Damasus in vita Sylvestri.

Aber hiermit leugt Caluinus abermals weidlich / dann es zeugt Tertullianus / welcher besser vmb die Sach weiß als Caluinus / viel ein anders: er hat nicht gewust noch gelesen / was Damasus schreibt vom Keyser Constantino / wie er so viel / zum theil güldene / zum theil aber silberne Bilder an dem Ort / da er getaufft worden / wie dann auch in S. Joannis de Lateran Kirchen habe machen vnd auffrichten lassen: vnd schreibt Adrianus I. daß die dazumal regierende Römische Bischoff vnd Päbst / als Sylvester / Damasus / Celestinus / Sixtus / Leo / Joannes vnd Pelagius die Kirchen mit mancherley Bildnuß vnd Gemählde gezieret haben.

4. Beheiff.

Ferner wollen sich die Caluinisten auch flicken mit zweyen vnbündigen Concilien / beyde zu Constantinopel gehalten.

Ablehnung.

Aber sie richten nichts darmit auß / sintemal solche Concilien von allen seithero gehaltenen Versamblungen tod vnd krafftloß seynd erkandt worden / vnd da es mit Concilienfechten gülte / seynd wir den Caluinisten weit vberlegen / dañ wir haben vnsers Parts nicht allein das Concilium zu Nicæa Anno 773. sondern auch das rechte bündige Concilium Anno 777. zu Rom / wie dann auch das Concilium zu Constantinopel Anno 714. vnter Gregorio II. das Concilium zu Rom vnter Pabst Gregorio III. Ann. 733. gehalten / mit welchen auch vberein stimmen vnd einhalten alle Concilien vnd Versamblunge / so seit der zeit hero biß auff Caluinum gehalten worden seynd / vornemblich aber hat das Concilium Elibertinum das Bildstürmen für ein vnchristlich Werck angesehen / darumb ist darbey beschlossen / daß der / welcher vber dem Bildstürmen vmbkäme / für allen dingen nicht solte vnter die Märterer gezehlet werden / darumb hat vns Caluinus die Concilien mit nichten fürzuwerffen. Hadrianus der Römische Keyser (wie Elias Lampridius in seiner Historien anzeigt) hieß zwar auch die Tempel ohne Bilder bawen / aber das war die Vrsach / nicht weil es also recht vnd gewöhnlich war / sondern der Teuffel hatte es gerathen / dann er besorgete sich / es würde jedermänniglich alsdann Christo anhangen / vnd würden seine Götzen Tempel wüst gelassen werden / nun wissen wir aber wol / daß der Teuffel nichts guts räthet vnd anstifftet / derohalbē haben die Caluinistē die Consequentz leicht zu machen / was von dem Bildstürmen zu halten.

5. Beheiff. Caluinus lib. 1. Instit. cap. 2. § 12.

Der Caluinisten Platzmeister wirfft vns auch ferner für die Bildnuß der lieben Heyligen / würden offt den vnzüchtigen Huren gleich gemahlet.

Antwort.

Darauff weiß ich Caluino vnd seinen naßweisen Prædicanten keinen bessern Raht zu geben / als daß sie die Mahler / die solches thun / deßhalben zu red setzeten / vnd deren vngeschicklichkeit straffeten / vns aber hat er solches nicht fürzuwerffen / sintemal wir solches auch nicht gut sprechen.

6. Beheiff.

Weiter wollen auch die Caluinisten auß Othone Episcopo Friling. (Annal. lib. 4. cap. 3.) deßgleichen auß Eusebio (lib. 9. cap. 10.) jhr Bildstürmen ergründen / darinnen vermeldet / daß die Christen dazumal kleine Bätheußlein gehabt / die er humiles Conuenticulas nennet.

Antwort.

Aber darbey hat Caluinus vnd sein Anhang keinen Beweißthumb / daß man dazumal keine Bilder gehabt / noch dulden wollen / dann in den kleinen Bätheußlein kan man gleich so wol Bilder haben / als in den grossen Dominicis vnd Dummen / oder da die Christen vor Constantino vnd Gallero maximo keine Tempel noch Bilder gehabt / vnd wir solche auch zu haben / vnd dahero sie vmbzureissen / zerschlagen / vnd abzuschaffen schuldig weren / warumb zerreissen dañ nicht auch die Caluinisten jhre grosse Tempel / vnd gebrauchen sich kleiner Spelucken? dieweil aber solches die Caluinisten nicht für billich achten / daß sie kleine Kirchen vnd Spelucken haben sollen / dieweil man für Constantino keine grosse Tempel gehabt / so können wir auch nicht gesehen / wie wir köndten darzu kommen / daß wir keine Bilder haben solten / weil vor Keyser Constantino keine gewesen / exemplum enim negatiuum non est exemplum nec validum argumentum, Ja wann man das nicht dulden noch leiden solte / was vor alten Zeiten nicht gewesen / so müste man auch die Caluinisten stürmen / vnd dürffte sie nicht dulden noch leiden / dann sie auch vor alten Zeiten nicht gewesen. Es ficht vns auch nicht an / ob schon Epiphanius Bischoff von Cypern ein Bildnuß abgeschafft / quia ab vno particulari ad vniuersale non valet consequentia, vnd ist solches Bild heßlich vnd vngestalt gewesen / als daß Epiphanius nicht gewust / was es für ein Bild / ob es Christi oder sonst eines Heyligen gewesen / Ja man hat auch diesem Epiphanio mehr zugemessen vnd auffgedicht / als er jemals zu lehren bedacht / vnd ist ein grober stinckender Lüg / in dem man jhme nachschreiben darff / er habe also in seinem Sendbrieff an Joannem Bischoff zu Jerusalem geschrieben:

Estote memores dilecti filij, ne in Ecclesiam imagines inferatis, neque in sanctorum cæmiteriis eas statuatis, sed perpetuo circumferte Deum in cordibus vestris.

Diß wird dem heyligen Epiphanio vnbillich zugemessen / vnd hat Epiphanius niemals also geschrieben oder gelehrt / sondern die Brieff lauten also: Attendite vobis, vt seruetis traditiones quas accepistis, ne declinetis ad dexteram, neque ad sinistram. Wie solches auff dem Concilio Nicæno 2. klärlichen zu sehen. Ja warumb solte der heylige Bischoff Epiphanius andere Bischoffthumb der Bilder halben rechtfertigen? da er doch in seinem eygen Bischoffthumb die Bilder passieren lassen: dann es schreibt Joannes Damascenus / daß die Bilder in Cypern noch biß auff seine lebzeiten verblieben seyen / vnd wann die Bilder für eine grosse Sünde vnd Götzendienst weren von dem heyligen Epiphanio gehalten worden / so würde er zweiffels ohne schärpffer darwider geschrieben / vnd mit mehrerm Grund vnd Worten dieselbe verbotten haben. Der heylige Lehrer Hieronymus widerholet gleichfalls / was in vorbenandtem Brieff deß heyligen Epiphanij begrieffen / vnd gedencket ermeldter Bildstürmerischen Wort im geringsten nicht / daß also wol zu dencken / es werde dazumal noch nichts von dem Bildstürmen darumb begrieffen / sondern allererst hiernacher fälschlich hinzugesetzt seyn.

Damascenus de imag. or. 1.

Hieronymus in Epistol. ad Pammachium.

7. Beheiff. Caluinus lib. 1. cap. 11.

Hierneben spricht auch Caluinus: wann güldene oder silberne Bilder in der Kirchen auffgericht / so werden die Geitzigen dardurch von Gott zu der Liebe zu solchem Goldt vnd Silber abgewandt.

Aber

Aber wann man die jenigen dinge/welche von den Geitzigen begehrt / in die Kirch nicht tragen dürffte/ so dürffte auch keiner keinen schönen Mantel/ Rock/ noch Kleid in der Kirchen haben / warumb gehen dann viel Caluinisten mit güldenen Ketten in die Kirchen? warumb hat man in dem alten Testament silbern vnd gülden Leuchter/ Geschirr/ vnd Altär in dem Tempel gehabt / wann man die jenigen dinge/ welche von Silber vnd Golde seynd / nicht haben darff / weil sie von den Geitzigen begehrt werden? Gott behüte vns für den Caluinisten vnd jhren groben Irrthumben / vnd erhalte vns bey der wahren Catholischen Kirchen / damit wir selig werden / Amen.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die siebentzehend Sermon.

Wie es so wunderbarlich mit dem Creutz / daran vnser HERR Christus gehenckt worden/ zugangen sey.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß auch deß Menschen Sohn erhöhet werden. Johan. am 3. cap. v. 14.

Num. 21.

JE Kinder Israel musten die ährene Schlange vnd das Holtz/ daran die ährene Schlange auffgehenckt war/ anschawen/ diß Holtz nun war ein Schatte deß Holtzs/ daran vnser HERR Christus gehenckt worden/ weil man dann nun den Schatten hat anschawen müssen / wie viel mehr soll man das Werck deß Schattens selbst anschawen/ vnd wil vns Gott darmit / in dem sie das Holtz der Schlangen haben anschawen müssen/ lehren/ daß wir auch also das Holtz Christi / vnd das heylige Creutz/ daran Christus gehenckt/ anschawen/ welches geschichet/ wann wir betrachten / wie es so wunderbarlich mit dem Creutz/ daran vnser HERR Christus gehenckt worden / zugangen sey / welches ich hiermit auffs kürtzest erzehlen wil/ Gott gebe darzu sein Gnad.

Der Bach Cedron entspringet auß einem Berg/ der nicht weit von Jerusalem gegen Mittag gelegen/ vnd ist gegen Orient für der Stadt Jerusalem hergeflossen/ durch ein grosses weites Thal zwischen dem Oelberg vnd der Stadt ins Thal Josaphat/ vnd ist dieser Thal im heissen Sommer gemeinlich gar trucken / aber im Früling vmb die Fastenzeit hat er viel Wasser / vber diesem Bach hat gelegen das Holtz/ darauß die Juden deß HERRN Creutz gemacht haben/ dann wie die Königin von Saba zum König Salomon kommen / seine Weißheit zu hören / vnd sich darüber verwundert/ vnd gemeynet hat / es könne kein gröSSer Weißheit weder im Himmel noch auff Erden seyn: darnach hat sie auch in dem Geist gesehen diß Holtz/ daß ein Mensch daran/ der gröSSer Weißheit haben würde/ solte den Todt leyden/ durch welches Todt das Jüdische Reich würde vntergehen/ wie solches Salomon gehöret / hat er das Holtz tieff in die Erden lassen graben / damit es niemand finden solte: an diesem Ort ist nachmals ein Teich worden/ darinnen man das Vich schwämmete/ der auff Hebreisch Bethsaida geheissen / vnd hat fünff Schöpffen gehabt / in welchen viel Krancken gelegen / blinden / lahmen / dürren / die haben gewartet wann sich das Wasser bewegt/ dann der Engel ist zu seiner Zeit herab gestiegen / vnd hat das Wasser bewegt/ welcher nun der erst/ nach dem das Wasser bewegt ist worden/ in den Teich hinein gestiegen/ der ist gesund worden / mit welcherley Kranckheiten er ist behafft gewesen. Als nun das Leyden deß HErren Christi sich herzu genahet / ist das Holtz herfür kommen/ vnd eben empor geschwummen / solches haben die Juden genommen / darauß ein Creutz gemacht/ vnd den HErren Christum daran gehencket: etliche Vätter der Kirchen halten es darfür / als habe der Teich Bethsaida die Krafft von diesem Holtz bekommen/ daß allezeit wann der Teich bewegt worden vom Engel/ daß der erste so hinein gestiegē/ ist gesund worden/ vnd als Constantinus Magnus gnugsam verstanden/ daß die abtrünnige Ketzer das H. Grab tieff vnter die Erden vergraben/ vnd heimlich verborgen/ vnd einen sehr hohen Wahl darauff geschuttet/ auch das Ort Caluariæ vnd der Aufferstehung deß HErren Christi gerings vmb hero eingenommen/ vnd den Boden mit breiten Steinen gepflastert/ vermeynend die Gedächtnuß deß H. Grabs gar auffzuheben/ vnd zu vertilgen / vnd der vnreinen Veneri eine Kirchen sampt jhrem Bildnuß darauff gebawet / damit sie der Jungfräwlichen Geburt gespottet / vnd solches darumb / so jemand am selbigen Ort Christo seine gebürliche Ehr begehret zu beweisen / solte es darfür gehalten werden / als wann er demselbigen Bild solche Ehr bewiese / vnd daß sie also ferner hierdurch verhindert/ Christo keine Ehr beweisen köndten: dieweil nun niemand frey dahin dorffte kommen / oder anderen solches anzeigen / hat er befohlen / daß man denselben Tempel einreissen / gantz vnd gar abschaffen / vnd den auffgeworffenen Wahl auffreumen/ hinweg thun / vnd einen andern schönern vnd gröSSern Tempel an denselbigen Ort bawen solte / darzu dann nicht wenig Helena deß Keysers Mutter geholffen / dann als sie in dem Jahr / da das heylige Concilium zu Nicæa angefangen/ wegen jhrer Andacht die heylige örter zu besuchen / gen Jerusalem gezogen / ist sie durch ein Göttliches Gesicht deß Nachts erinnert worden / daß sie das Holtz deß H. Creutzes/ vnd deß wahren Grabs deß HErren Christi sehen/ vnd finden solte/ vnd wiewol solches schwerlich geschehen / hat sie doch endlichen durch Gottes Schickung vnd Anzeigung eines alten Judens/ Judas genandt / welcher die Gegend vnd das Ort auß einer schrifftlichen Verzeichnuß seines Vatters angezeigt / solches funden / nach dem nun auß Befelch deß Keysers der Tempel der vnreinen Veneris eingerissen/ vnd der Wahl oder die Schüttung gantz vnd gar ist hinweg geraumet worden / da ist am selbigen Ort das Heylige / darauß der HErr Christus warhafftig erstanden / herfür kommen / vnd die drey Creutz hin vnd wider zerstreuet gelegen / zu dem hat man eine weisse Tafel funden / darauff Pilatus mit dreyerley Sprachen geschrieben/ Iesus Nazarenus Rex

S. Ambrosius de obitu Theodosij. Eusebius in chronicis Theodorici lib. 1. cap. 15. Nicephorus Callistius Eccl. hist. lib. 8. c. 28. & 29.

Iudæo-

Iudæorum, das ist / Jesus von Nazareth ein König der Juden / vnd solche vber Christi Haupt gesteckt / gleich wie ein Seul / vnd verkündiget daß dieser gecreutzigte ein König der Juden were / dieweil aber die Buchstaben abgangen / vnd die Tafel abgefallen / vngefehr allda gelegen / kondte man dazumal nicht eygentlich wissen / welches das rechte heylige Creutz were / darumb daß die Creutz durch einander lagen / dañ die Kriegsknecht hatten solche durch einander geworffen / weil sie wegen deß Sabbaths mit dem Todt Christi geeylet / vnd für vnglückhafftig gehalten / bey den Creutzen zu bleiben / daran die Menschen eines so schmählichen todts gestorben weren / derhalben wird eines allhier / das ander dort hinauß geworffen : weil dann nun zweiffelhafft / welches doch das rechte Creutz Christi were / da hat Helena deß Keysers Constantini Mueter Gott gebätten / damit es jhr angezeigt würde / deren Gebett dann Gott erhöret / vnd jhr solchen Zweiffel auff ein sondere weiß entnommen / vnd das rechte wahre Holtz gezeigt / daran der zarte Leib deß HERRen Christi gehangen / vnd an welchem das heylige Blut vergossen : dann ein Weib eines guten Gerüchts vnd Geschlechts lag in einer gefährlichen vnd schweren Kranckheit darnieder / zu welcher Macarius / dazumal Bischoff zu Jerusalem / sampt der Helena vnd andern Gefährden mehr kommen / vnd Macarius hat jhnen ein solches Zeichen geben / welches auß diesen Creutzen (nach dem mans dem krancken Weib würde auffgelegt haben) jhr Kranckheit gäntzlich würde hinweg nehmen / daß solches Christi Creutz seyn müste / als sie nun das Gebott vollendet / hat Macarius der Bischoff ein jegliches Creutz eins nach dem andern insonderheit auff das Weib gelegt / vnd von dem ersten / so wol als mit dem andern ist es nicht besser mit jhr worden / sondern sie ist in der vorigen gefahr jhres Lebens blieben / wie nun jhr das rechte wahre Creutz auffgelegt worden / da hat sie sich alsbald vmbgesehen / vnd ist von stund an zu jhrer rechten Stärck vnd völliger Gesundheit kommen / vnd vom Beth auffgestanden / nachmals hat mans auff einen Todten gelegt / der ist alsbald widerumb lebendig worden : also vnd auff diese weiß ist das heylige Creutz funden worden / vnd an Tag kommen / von welchem die heylige Helena das gröster stück in ein silberne Truhen eingemacht / vnd dem Bischoff Macario hinderlassen / zu einer Gedächtnuß der Nachkömling / hat auch allda das Fest der Erhöhung deß heyligen Creutzes alle Jahr zu halten befohlen vnd gestifftet / den andern theil hat sie jhrem Sohn dem Keyser Constantino geschickt / vnd mit was frewden er es auffgenom̃en / kan mit Worten nicht außgesprochen werden / weil er im Glauben bey sich selbsten betrachtet / daß diese Stadt köndte billich erhalten werden / in welcher ein H. Geschenck auffbehalten würde / derhalben hat er dasselbige stück in sein ähren Bildnuß gemacht / welches Bildnuß er zu Constantinopel auff die Porphyrische Säul gesetzet an dem Ort / so man deß Constantini Marck nennet / vnd hat Constantinus ein Gesetz gemacht / daß man forthin keinen Vbelthäter mit dem Creutz richten soll / sondern man solle das Creutz an allen Orten ehren vñ hoch halten / von wegen deß heyligen Creutzes Christi : gleicher weiß hat sie jhrem Sohn dem Keyser auch geschickt etliche auß den Nägeln / so sie dazumal bey dem heyligen Grab funden / mit welchem die Glieder deß HERRen Christi seynd durchschlagen worden / auß welchen er den einen in seinen Helm versetzet / den andern in seines Roß Mundstück / damit er in dem Streit versichert were von den Wunden / vnd vnverletzet bliebe / also ist hierdurch erfüllet worden die Prophecey Zacharix / also lautend / Es wird in deß Roß Mundstück seyn das Heyligthumb deß Allmächtigen Gottes. Zach. 14. 20.

Gregorius Ertzbischoff zu Turon schreibt / wie er mit seinen Augen selbst gesehen / daß nach dem vnd als Helena deß Keysers Constantini Magni Mutter zu Jerusalem das heylige Creutz funden / die Königin Rodegundis zu jhr geschickt habe / deren sie dann in Verdienst vnd Heyligkeit zu vergleichen / vnd von jhr ein stücklein deß H. Creutzes begehrt habe / damit sie solches in jhrem Kloster / so sie zu Pictaw gebawet / behalten möchte / darnach schickt sie Jüngling auß / daß sie solten allenthalben im Orient der heyligen Martyrer vnd Beichtiger Begräbnuß besuchen / vnd allerley Heyligthumber jhr zubringen / solche Heyligthumber hat sie mit dem heyligen Creutz genommen / vnd sie in einen silbern Sarg gelegt / daher sie dañ würdig worden / viel Miracul vnd Wunderzeichen zu sehen / vnd erzehlet darauff folgende Wunder : Auff den heyligen Charfreytag vor Ostern / als sie auff den Abend vmb die dritte Stund der Nacht in der Kirchen wacheten / vnd dem Gebett oblagen / ist vor dem Altar ein kleines helles Liecht erschienen / welches sich nachmals außgetheilt / vnd hin vnd wider seine stralen deß Glantzes gestreckt / also groß worden / daß sie alle sämptlich darbey wol haben sehen können / vnd solches hat gewähret biß an den Morgen deß Tags / da ist es widerumb verschwunden / vnd als ich zum öfftern gehöret / daß die Lampe so vor diesem Heyligthumb brennete / auß der Krafft Gottes so viel öhl vber sich schütttete / daß ein vntergesetztes Gefasstütz von demselben gefüllet würde / bin ich doch durch meinen Verstand diß zu glauben niemals bewegt wordẽ / biß so lange dieselbige Krafft mein Vnverständlichkeit vberwunden : Darumb wil ich erzehlen / was ich selbsten mit meinen Augen gesehen : Dann als ich auß Andacht bewegt / vnd das Grab S. Hilarij besuchete / habe ich mich in ein Gespräch dieser Königin begeben wollen / vnd als ich in das Kloster kommen / vnd die Königin gegrüsset / kniet ich für dem heyligen Creutz / vnd den andern Heyligthumben nieder / vnd nach vollendtem Gebett stehe ich wider auff / vnd sehe auff der rechten Seiten ein brennende Lampen / welche stets vbertröpfflet / da gedachte ich anders nicht / als das Gefäß were zerbrochen / sintemal ein Schalen oder Gefäß vntergesetzet / in welches das öhl getröpfflet / da wende ich mich zu der Abtissin / vnd sage / warumb sie also nachlässig sey / daß sie keine gantze Lampe verschaffen möge / damit das öhl nicht also vberfliesse vnd außrinne / darauff sie geantwortet / mein Herr die Sache ist nicht also / wie jhr vermeynet / geschaffen / sondern die Krafft vnd Gegenwertigkeit deß heyligen Creutzes wircket dieses / da gehe ich in mich selbsten / vnd bedencke / was ich zuuor gehöret / vnd schawe das Liecht mit fleiß an / vnd werde gewar / daß das öhl anders nicht als ein siedendes Wasser quellet vnd vberfleusset / vnd wie ich erachte / zur Straff meines Vnglaubens ist es geschehen / daß innerhalb einer Stund mehr als ein Echemaß daruon erfüllet worden / vber diesem (sagt Gregorius) hab ich mich verwundert vnd still geschwiegen / vnd nachmals die Krafft deß heyligen Creutzes sehr gerühmet vnd hoch geprediget. Dergleichen

gleichen schreibt er auch / daß eine blinde Jungfraw vor dem heyligen Creutz wider sehend worden / vnd andere viel Wunder darbey geschehen seyen. Diß heylige Creutz ist nicht allein vorbedeutet wordē durch das Holtz / daran Moses die ährene Schlange auffgehenckt hat / sondern es ist auch durch das Holtz deß Lebens mitten im Paradeiß vorbeschattet worden / Item das Holtz / welches Moses in das Wasser geworffen / vnd das Wasser süß gemacht hat / vorbedeutet worden. Gen. 3. 22. Exod. 15.

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die achtzehende Sermon.

Daß es löblich vnd wol gethan / in dem man sich mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet / vnd bezeichnen lesset.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.

DJe Caluinisten / sampt den Lutheranern / hönen vnd spotten vns Catholischen auß / in dem wir vns mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnen / vñ bezeichnen lassen / ob wir nun gleichwol allen hohn vnd spott / so wir vmb Christi vnd deß Zeichens deß heyligen Creutzes willen leyden / willig vnd geduldig tragen sollen vnd wollen / so dürffen wir doch solchen Spott (wann es anders ein Spott ist) wegen der ärgernuß nicht aller dings auff vns ersitzen lassen / dann viel würden sich daran ärgern / vnd etwan gedencken / wir Catholischen könden vns nicht verantworten: derhalben wil ich hiermit erweisen / daß wir vns recht vnd wol mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnen lassen / bittende / man wölle mich mit Gedult anhören.

Das Zeichen deß heyligen Creutzes ist vorbedeutet worden durch das auffheben der Händ Mosis / als Josua wider Amelech stritt / wie auch Cyprianus bezeugt / dann als Josua vnd die Kinder Israel wider Amelech stritten / stieg Moses vnd Aaron vnd Hur auff einen Spitz eines Bühels / vnd dieweil Moses seine Händ auffhub / lag Israel oben / wann er aber seine Hände nieder ließ / lag Amelech oben.

Zum andern / ist das Zeichen deß heyligen Creutzes durch die ährene Schlange / welche Moses in der Wüsten auffgericht hat / zuuor bedeutet worden / wie vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio selbst bezeugt.

Das Zeichen deß heyligen Creutzes ist auch zuuor bedeutet worden durch das Zeichen Tau / wie solches auch längst vor dem H. Hieronymo Cyprianus vnd Origenes gelehret haben / vnd schreibt der H. Prophet Ezechiel also / GOTT hette den Mann / der ein Leinwat Kleid angehabt / geruffen / vnd zu jhme gesagt / gehe durch die Stadt Jerusalem / vnd bezeichne die Leut die vber alle Grewel so in jhr begangen seynd / ersseufftzen vnd trawern / mit dem Zeichen Tau an jhre Stirn.

Der heylige Hieronymus spricht / bey den alten sey der Buchstab Tau gleich wie ein Creutz geschrieben gewesen / vnd demnach der Ertzvatter Jacob deß Josephs beyde Söhn Ephraim vnd Manassen gesegnet / hat er ein Creutz mit dem Arm gemacht / dann der Text sagt also / vnd Joseph name sie von deß Vatters Schos / vnd kniet nieder auff die Erden / vnd setzet Ephraim zu seiner rechten Hand / das ist / gegen Israels lincken Hand / vnd Manassen zu seiner lincken Hand / gegen Israels rechten Hand / vnd bracht sie beyde zu jhme / Israel streckt seine rechte Hand auß / vnd leget sie auff Ephraim deß jüngsten Haupt / vnd seine lincke auff Manassis Haupt / welcher der erst gebohrne war / vnd verwandlet also seine Hand. Martin Luther der lehret in seiner Agend die Prædicanten / sie solten die Tauffling mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnen / vnd sagen: nimb hin das Zeichen deß heyligen Creutzes an deine Stirn vnd Brust. Vnd in seinem kleinen KinderCatechismo sagt er also: deß Morgens wann du auffstehest / solst dich zeichen mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes / vnd sagen / das walt Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / vnd solches wollen doch die Caluinisten vnd Lutheraner / die doch Luthers reiner Lehr vnd Glaubens seyn wollen / nicht thun / ja schämen sich desselbigen.

Gott der Allmächtige hat selbst die Leut mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet / welches er nicht gethan / wann es ketzerisch were / sich oder ander Leut darmit bezeichnen / dann im Jahr nach Christi Geburt 1501. seynd Creutz vom Himmel herab auff die Menschen gefallen. Als vnd nach dem die Gottlosen Juden auß Verwilligung Juliani deß Abtrünnigen / den Tempel zu Jerusalem wider haben wollen aufferbawen / seynd nicht allein erschröckliche Erdbiedem / grosse Fewersbrünsten auß der Erden von oben herab geschehen / das Gebäw eingefallen / vnd viel Juden verderbt / sondern es ist noch ein grössers Mirackel vnd Wunderwerck als diese / gefolgt / welches noch klärer vnd wunderbarlicher / als die ersten gewesen / hat aber die Juden doch zum Christlichen Glauben nicht bringen können / dann in der nechst darauff folgenden Nacht seynd Creutz an jhren Kleidern gefunden / die formiert gewesen / als die Stralen / also seynd alle jhre Kleider gewesen / als weren sie dermassen vnd in solche Form gefärbet / oder gewürcket worden / vnd wie es nun hell vnd tag worden / haben sie sich hefftig bearbeitet / solche Creutz auß vnd abzuwaschen / ist jhnen aber vnmüglich gewesen. Gott hat auch das Zeichen deß heyligen Creutzes offtermals an dem Himmel sehen lassen. Keyser Constantinus Magnus hat ein fewrige Säulen vnd einen Glantz in der Lufft gesehē / der ein Gestalt gehabt eines Creutzes / vnd haben sich die Stern in ein Form oder Figur gestellt als lateinische Buchstaben / vnd dem Constantino außtrücklich erzeigt diese Wort / in hoc signo vinces, das ist / in dem Zeichen vberwinde: vnd wil auch Christus das Zeichen deß H. Creutzes am Himmel noch vor dem Jüngsten Tag sehen lassen / wie er selbst spricht. Was nun Gott thut / das

Ann. 1501. Nicephorus Callistus Eccl. Hist. l. 10. c. 32. & 33. Eusebius li. 10. Eccl. hist. c. 37. Historia tripartita lib. 1. cap. 4. & 5. Sozomen. lib. 1. cap. 3. Mat. 28. 30.

mögen

mögen wir auch frey ohne scheu nachfolgen / vnd ist nicht ketzerisch noch aberglaubig / Gott hat das Zeichen deß heyligen Creutzes selbst gemacht / vnd dasselbige geführt / derhalben mögen wir es auch thun / vnd ist nicht ketzerisch noch aberglaubisch gethan / vnd hat Gott viel Zeichen vnd Wunder bey dem H. Creutz gewürckt. Keyser Constantinus Magnus hat mit Maximino ein Schlacht gehalten / vnd in dem Fähnlein das Bildnuß deß heyligen Creutzes geführet / welches nicht hat können beschädigt werden. Der heylige Abt Benedictus hat ein Glaß mit Wein / so mit Gifft vntermischet war / mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet / da ist das Glaß zerbrochen / vnd in kleine stück zerfallen / als wann mans mit einem Stein zerschlagen hette: der heylige Ritter Georgius hat zweymal Gifft getruncken / welche jhme nichts geschadet / weil er sie mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet hat / S. Iustina præmisso signo sanctæ crucis erat in sartagine velut ros in Hermon. Weil dann nun Gott solche Wunder bey dem Zeichen deß heyligen Creutzes gewirckt hat / vnd so heylige Leut / ja Gott selbst das Zeichen deß heyligen Creutzes gebraucht vnd gemacht haben / warumb sollen wir dann das Zeichen deß heyligen Creutzes nicht auch brauchen / oder vns dessen schämen? Das Zeichen deß heyligen Creutzes hat auch treffliche Geheimnuß vnd Deutung hinder sich / wie jetzt soll gelehrt werden: darauß erscheinet / wie vnbillich die Caluinisten daran handlen / in dem sie so ein alte vnd vornehme Ceremoni / als Feinde deß Creutzes Christi verwerffen / sie erklären darmit / daß sie Diener seyen / dessen / welcher (wie der heylige Jgnatius sagt) sich dasselbige vnterfangen hat / damit er das Gedächtnuß deß Creutzes Christi abschaffe: von welchen Feinden der heylige Apostel Paulus schreibt / daß deren End sey das Verderben: hingegen aber thun die recht daran / welche sich in nichts anders rühmen wollen / dann nur in dem Creutz Christi Jesu vnsers HERREN. Vnd sich vnterfangen mit allen Heyligen zu begreiffen / welches da sey die breyte / vnd die länge / vnd die tieffe / vnd die höhe / dann diese Wort deß heyligen Apostels haben gemeinlich die Alten / als Cyprianus, Gregorius, Nyssenus, vnd Augustinus von den Geheimnussen deß heyligen Creutzes verstanden / weiln die heyligen Apostel vnter diesem Zeichen deß heyligen Creutzes vns die vernehmesten Hauptstück vnserer Catholischen Lehr begriffen haben / welche alle Christen schuldig vnd pflichtig zu glauben / vnd klar zu erkennen / als da seynd die allerheyligste Dreyfaltigkeit / die Menschwerdung / vnd das Leyden Christi / jrem Vergebung der Sünden / vnd endlichen die himmlische Frewd / vnd ob sie gleich dieselben alle in jhrem Symbolo außgelegt / so haben sie doch in einem compendio vnter diesem Zeichen deß heyligen Creutzes begreiffen wöllen / zum theil wegen der kleinen Kinder / welche den Apostolischen Glauben vnd jhrn Symbolum langsam lernen können / zum theil damit die Christen jnen desto öffter die dinge alle für Augen stelleten / vnd sinnig bedächten / zum theil auch damit sie sich in allen jhren Wercken deren Krafft vnd Wirckung tröstet en / jhre Werck getrost anfiengen / vnd den Teuffel von sich trieben.

Eusebius lib. 2. de vita Constantini Magni. Breuiatiũ Herbipolense in Lect. de festo Benedicti.

Ignatius Epist. 6. ad Philippenses.

(*_*)

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die neuntzehende Sermon.

Von den Geheimnussen vnd trefflichen Bedeutungen der Bezeichnung mit dem heyligen Creutz.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.

DEmnach die Bezeichnung mit dem H. Creutz (wie gesagt) treffliche Geheimnuß vnd Bedeutung hinder sich hat / vnd vns der heylige Apostel Paulus vermahnet / wir sollen mit allen Heyligen begreiffen / welches da sey die breyte vnd die länge / vnd die tieffe / vnd die höhe der Geheimnuß deß heyligen Creutzes / als wil ich hiermit lehren / was für Geheimnuß vnd treffliche Deutung die Bezeichnung deß heyligen Creutzes hinder sich habe / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Erstlich / wird vnter dieser Bezeichnung / in dem wir vns mit dem heyligen Creutz bezeichnen / die heylige Dreyfaltigkeit darmit angedeutet / welches vns außtrücklich die Wort erklären vnd anzeigen / in dem wir sagen / in dem Nahmen Gottes deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes: wir sprechen in dem Nahmen / vnd nicht in den Nahmen / weil die drey Personen in der Gottheit einen Nahmen / das ist / eine Krafft / eine Ehr / vnd eine Majestät haben / die Eygenschafften der Personen werden auch inn vnd bey der Bezeichnung deß heyligen Creutzes zu verstehen geben: Wann wir an der Stirn anfahen das Zeichen deß heyligen Creutzes zu machen / vnd sprechen / in dem Nahmen Gott deß Vatters / bedeuten wir darmit / daß der Vatter der Anfang der heyligen Dreyfaltigkeit sey / welcher von keinem in diese Welt gesandt ist / nachmals thun wir vnter vnser Creutz bezeichnung die Hand herab auff den Leib / vnd sprechen / (vnd deß Sohns) darumb weil Gott der Sohn auß dem Schos seines himmlischen Vatters in den Jungfräwlichen Leib kommen / vnd in dem Leib der Erden mit seinem Leib begraben gelegen / vnd der Seel aber in die Vorhöll / die Alteväter darauß zu erlösen / gefahren ist / der heylige Geist als die dritte Person in der Gottheit / wird zum dritten bey der Bezeichnung mit dem heyligen Creutz benennet / vnd wird in die mitte zwischen den Vatter vñ den Sohn gesetzt / gleich als die Liebe vnd das Band zwischen den beyden: sonsten pflegen wir vns auch mit dem Creutzen zu bezeichnen / vnd machen ein Creutz auff die Stirn / vnd sprechen / in dem Nahmen Gottes deß Vatters / weil (wie gesagt) Gott der Vatter die höchste Weißheit ist / wir bezeichnen den Mund / vnd sprechen / (vnd deß Sohns) weil Gott der Sohn das Wort Gottes deß himmlischen Vatters ist / damit

machen ein Creutz auff die Brust/vnd sagen/in dem Nahmen deß heyligen Geistes / weil der heylig Geist vnser Hertzen erleuchtet. Das Geheimnuß der Menschwerdung Christi wird in dem angedeutet / weil der Sohn mitten durch den Ort deß heyligen Geistes auff den Leib gestellet wird/ nemblich welcher vom Himmel durch den heyligen Geist kommen / das ist/ er hat allein auß Liebe ohne einige vnser Verdienst in dem aller reinesten Jungfräwlichen Leib Fleisch an sich genommen. Christi Creutz vnd Leyden kan auch vnter der Bezeichnung deß heyligen Creutzes wol verstanden werden / vnd wird das Creutz entweder mit einer gantzen Hand/ das ist/ mit fünff Fingern gemacht/ darmit anzudeuten die fünff Wunden/ oder wird das heylige Creutz mit drey Fingern / das ist mit dem Daumen / mit dem Zeiger/ vnd mit dem mittel Finger gemacht/ weil in dem Leyden Christi zwar die Menschheit Christi allein gelitten hat / aber doch hat die heylige Dreyfaltigkeit mit gewircket: Gott der Vatter hat mit gewircket / in dem er seines Sohns nicht verschonet / sondern denselben für vns dar geben hat/ Gott der Sohn hat sich selbst für vns geben/ damit er vns von allen Sünden erlösete / der heylige Geist hat auch mit gewircket/ weil daran die Liebe Gottes erschienen ist / daß Gott seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt: Joan 4. 9.

das heylige Creutz wird auch mit zweyen Fingern gemacht/ als mit dem Zeiger vnd mit dem mittler Finger / wegen der zweyen Naturen / als der Göttlichen vnd der Menschlichen / in der einigen Person Christi / welche also gelitten hat vnd gestorben ist / daß ob gleich die menschliche Natur die Schmertzen empfunden hat vnd gestorben ist / dennoch gesagt wird/ Gott habe gelitten/ vnd sey gestorben wegen der wunderbarlichen Vereinigung beyder Naturen / an einer Person: die Ketzer Monophysitæ, wie Nicephorus bezeugt/ glaubten nur ein Natur in Christo/ darumb bezeichneten sie sich nur mit einem Finger. Nicephorus lib. 8. ca. 53.

Ferner wird Vergebung der Sünden vnd die himmlische Glori bey vnserm Creutz zeichnen zu verstehen geben / in dem es nicht von der rechten Seiten zu der lincken / sondern von der lincken zu der rechten gemacht wird / dann wir Menschen waren mit den Böcken auff der lincken Seiten / vnd stancken von dem Vnflat der Sünden / aber durch Christi Creutz vnd Leyden seynd wir von der lincken zu der rechten Seiten vnter Christi Schaaf bracht / vnd Gott dem himmlischen Vatter versöhnet / vnd haben empfangen Vergebung der Sünden/ das Pfand der ewigen Frewd vnd Seligkeit.

* * *

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit: Die zwantzigste Sermon.

Von den grossen Nutzen / welche darauß erfolgen / in dem man sich mit dem heyligen Creutz bezeichnet.

Vber die Wort:

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß auch deß Menschen Sohn erhöhet werden. Johan. am 3. cap. v. 14.

DAs Zeichen deß heyligen Creutzes hat neben den ermeldten Deutungen / vnd neben der Geheimnuß deß Glaubens grosse Nutzen / welche wir billich wissen sollen vnd müssen / damit wir vns desto andächtiger vnd fleissiger mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnen / vnd solcher grossen Nutzen theilhafftig werden / dann wer nicht weiß / was für grosse Nutzen die Bezeichnung deß heyligen Creutzes hinder sich haben / der bezeichnet sich nicht fleissig noch andächtig darmit / vnd wird also solcher grossen Nutzen nicht theilhafftig: derhalben wil ich hiermit predigen von den grossen Nutzen/ welche darauß folgen / in dem man sich mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet / Gott gebe darzu sein Gnad/ daß es mit Fleiß vnd Andacht angehöret werde.

1. Die Bezeichnung deß heyligen Creutzes/ in dem wir vns mit dem heyligen Creutz bezeichnen / ist ein heyliges Gebett / dardurch die jenigen / welche sich darmit bezeichnen / Gott bitten vnd anruffen / daß er jhnen wölle in allen jhren Wercken Hülff leisten/ vnd ist die Bezeichnung deß heyligen Creutzes nichts anders/ als wann sie sprechen/ HErr wir bitten dich/ durch die Majestät der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / durch die Menschwerdung Christi / durch sein Leyden vnd Todt / vnd durch alle Gutthaten/ welche wir durch den Verdienst deß Leydens Christi empfangen haben / daß du in denen dingen / welche wir jetzund anfangen werden/ vns deine Hülff beweisest/ welches Gebett desto kreffriger ist / so vornehm die ding seynd/ dardurch wir bitten.

2. Zum andern / ist die Creutzbezeichnung ein Auffopfferung / dardurch wir alles / was vnser ist / durch diß Zeichen deß heyligen Creutzes GOtt dem Allmächtigen auffopffern / nach der Lehr deß heyligen Apostels Pauli / da er also sagt / alles was jhr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen deß HERRN Jesu Christi / vnd dancket Gott vnd dem Vatter durch jhnen/ vnd anderswo spricht er/ jhr esset oder trincket / oder was jhr thut / so thuts alles zu GOttes Ehren: derhalben wann einer nun sich mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnet / vnd spricht / in dem Nahmen Gottes deß Vatters / vnd deß Sohns/ vnd deß heyligen Geistes / das ist so viel gesagt / als spreche er / alles das / welches ich jetzund thun wil/ wolle gereichen zu der Ehr der allerheyligsten Dreyfaltigkeit/ zu einer Dancksagung für Christi Menschwerdung / Leyden vnd Todt / vnd alle Gutthaten so er mir erzeigt hat/ daher kompts/ daß die Christen jhre Städt / jhre offentliche Wege vnd Stege / vornemblich aber die Gotteshenser vnd geweyhete örter/ mit diesem Zeichen deß heyligen Creutzes pflegen zu bezeichnen/ vnd zu zieren / darmit wöllen sie zu verstehen geben/ daß alles was an solchen Orten gehan- Coloss. 3. 17. 1. Cor. 10. 31.

delt wird/nichts anders als zu der Ehren Gottes vnsers HERREN soll gehandelt werden/ als dessen Dienst/ Gehorsam vnd Nahmen solche örter verordnet seynd: diß hat der heylige Prophet Esaias

Esa. 19. 19. zuuor geweissagt/ da er spricht/ es wird auch dann ein Altar dem HERREN mitten in dem Land Egypti/vnd ein Mahlstein an jhre Marck dem HERREN auffgericht/ der wird dem HERREN Zebaoth in Egyptenland ein Zeichen vnd ein Zeug seyn. Das ist/ zu den Zeiten deß Messiæ werden Altar in den Kirchen der Egyptier vnd anderer Heyden auffgericht werden/welche Heyden jetzund (das ist/zu den Zeiten deß Propheten Esaiæ) das Volck Gottes/ gleich wie vor Zeiten die Egyptier gethan haben/verfolgen/ vnd es werden Creutz an jhre Wege vnd an jhre Gräntz gesetzt werden/ jedermännig darmit offentlich anzudeuten/daß der wahre Gott/vnd Christus Jesus Gottes Sohn an den Orten geehret werde.

3. Zum dritten/ ist die Creutzbezeichnung ein Beschwerung deß Teuffels/ jhnen außzutreiben/ vnd seine Kräffte zu brechen/ vnd ist so viel gesagt/ als spreche man/ durch die Krafft der allerheyligsten Dreyfaltigkeit/ der Menschwerdung/ deß Leydens/ deß Todts/ vnd aller Verdienste Christi beschwere ich dich Sathan/daß du mir in dem geringsten nicht schadest: vnd sagt der H. Lehrer Chrysostomus/man solle das Zeichen deß H. Creutzes auff die Brust machen/ die böse Begierde deß Hertzens darmit zu dämpffen/ vnd haben die alten Heyligen/ als Antonius/ Hilarion/ Josaphat/ vnd die andern alle diß Zeichen deß heyligen Creutzes wider die Teuffel gepflegt zu gebrauchen/ gleich wie in jhren Historien vns geschriebē hinderlassen haben Athanasius/ Hieronymus/ Damascenus/ Theodoretus/ Gregorius Turonensis/ vnd alle die jenigen/welche die Leben der Heyligen beschrieben haben. S. Augustinus bekennet/ daß durch diß Zeichen deß heyligen Creutzes die Krancken offt seynd wider gesund gemacht worden/ vnd diß ist vor Zeiten so kundt durch die Welt worden/ daß auch die Heyden selbst/ welche sonsten Feinde deß Creutzes Christi gewesen/ grossen Trost wider die Teuffel/ vnd in andern Nohtfällen zu diesem Zeichen deß heyligen Creutzes gesetzt haben: gleich wie der heylige Gregorius Nazianzenus von dem abtrünnigen Keyser Juliano erzehlet/ welcher von den Götzen Prædicanten die Teuffel Rath zu fragen/ in eine Höle/ die voll böser Geister gewesen/ geführet worden ist/ vnd nach dem er erschrocken/ hat er/ wie die Christen im Brauch gehabt/ welches er in der Kirchen Gottes gelernet hatte/ sich mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnet/vnd alle Teuffel von jhme hinweg getrieben/vnd schreibt Zonaras/als die Türcken vmb das Jahr Christi 596. in grosser Hungersnoht gewesen/ seyen sie von einem Christen gelehret worden/ sie solten sich mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes bezeichnen/ vnd als sie solches gethan/ sey keiner hungers gestorben.

Chrysost. Homil. in Matth.

August. li. 1. de ciuit. Dei, cap. 8.

Zonaras lib. 3. Annalium in Mauritio.

4. Fürs vierdt/wird durch die Bezeichnung mit dem heyligen Creutz vnser Hoffnung vnd Zuuersicht zu Gott/ Vergebung der Sünden/ vnd anders guts zu erwecken/ dahero kompts/ daß man pflegt in die Tempel vnd auff die Altar Bilder zu setzen/ damit wir wissen/ daß wir alles durch den gecreutzigten bitten vnd erlangen sollen. Daher geschicht auch/ daß wir bey allen Sacramenten Creutz brauchen/ vnd wird nichts/ gleich wie der H. Lehrer Augustinus spricht/ ohne Creutz gweihen/ damit wir vns darbey zu erinnern haben/ daß vns alles durch das Creutz gegeben vnd erlanget werde/ was vns Gott verliehen hat/ daher werden auch auff die Kirchspitzen Creutz gesetzt/ darauff ein Hane stehet/ daß die Sünder/ wann sie von ferne das Creutz sehen/ vnd den Hanen darauff/eingedenck seyen jhrer Sünden/vnd der Buß Petri/ vnd der Vergebung der Sünden/ welche er durch das Creutz erlanget hat/ vnd zu gleicher Buß dardurch erwecket würden/ vnd die Hoffnung der künfftigen Gnad erlangeten. Endlich wird auch denen/ so in den letzten Zügen liegen/ das H. Creutz fürgetragen vnd gezeigt/ damit sie/ weil sie auff jhren Verdienst nichts zu bawen noch zu trawen haben/ alle jhre Hoffnung auff den gecreutzigten setzen/vernemblich zu der zeit/ daran sie am meynsten von dem Teuffel in Verzweiffelung zu bringen/versuchet werden/vñ diß offt widerholen/ welches Paulus spricht/ ich bin mit Christo gecreutzigt/ich lebe aber jetzt/ doch nicht ich/ sondern Christus lebt in mir/ vnd damit wir/wann wir jhnen durch sein bitter Leyden vnd Sterben anruffen/ Hülff vnd Vergebung der Sünden erlangen mögen.

Zum fünfften/wird in vns die Liebe durch die Bezeichnung mit dem heyligen Creutz erwecket/ in dem wir durch diß heylige Zeichen erinnert werden deß Leydens Christi/ welches eine solche grosse vnd vnmeßliche Gutthat ist/ daß sie kein Creatur begreiffen kan/ derhalben ist S. Paulus so gar von der Liebe Christi deß gecreutzigten eingenommen gewesen/ daß er gemeynet er wisse nichts als Jesum Christum den gecreutzigten/ dann er schreibt also: Es sey aber ferne von mir/ daß ich mich rühme/ dann allein in dem Creutz deß HERREN Jesu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreutzigt ist/ vnd ich der Welt/ weil nemblich er wegen der Liebe deß gecreutzigten deren dingen nichts achtete/ welche die Welt liebt vnd suchet.

Zum sechsten/ werden wir durch das heylige Creutz/ dem gecreutzigten nachzufolgen/ erwecket nach der Vermahnung deß heyligen Apostels Pauli/ da er also schreibt/ Lasset vns lauffen durch die Gedult zu dem Kampff/ der vns fürgelegt ist/ vnd auffsehen auff den Angeber vnd Vollender deß Glaubens Jesum/ welcher/ da jhme fürgelegt ward Frewd/ hat er erlitten das Creutz/ vnd Verachtung der Schande/ darumb gedencket an den/ der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat/ daß jhr nicht laß oder matt werdet/ noch ablasset in ewerem Gemüht. Darumb bezeichnen wir bey dem heyligen Sacrament der Tauff/die zu tauffen seynd/ offt mit dem Zeichen deß H. Creutzes/ auff daß die/ welche Christi seynd/ jhr Fleisch creutzigen mit den Lastern vnd bösen Begierden: vnd bey dem H. Sacrament der Priesterweyhe/ werden die Priester vnd die Diacon/ wie Dionysius Areopagita lehret/ mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnet/ darmit sie wissen sollen/ daß sie mit der heyligen Priesterweyhe gemehret/ auff daß sie nach dem Exempel jhres H. Lehrers viel guts thun/vnd viel böses leyden: eben dieser Ursach wegen wird auch das Creutz in den offentlichen Bittfahrten fürher getragen/ auff daß sich die Christen darbey erinnern sollen/ daß sie vnter dem Zeichen deß heyligen Creutz dem gecreutzigten H. Jesu

olenen / vnd daß sie mit jhrem Leben vnd Sitten diß Creutz sollen rühmen vnd bekennen / vnd die Priester / welche von Ampts wegen das Creutz predigen / vnd rühmen / tragen an jhren viereckten Hauben das Zeichen deß heyligen Creutzes / weil sie durch nichts anders als durch das heylige Creutz bedeckt vnd gestärcket werden / dann das Creutz muß jhr Helm seyn im Streit / jhr Schatte in der Hitz der Anfechtung / vnd jhr Zeichen vnd Losung in diesem Krieg deß menschlichen Lebens / vnd jhr Fahne / die sie gleich als Führer für den andern Christen her tragen. Vnd wie gebräuchlich bey den Alten die Bezeichnung mit dem heyligen Creutz gewesen / vnd wie andächtig sie sich mit dem heyligen Creutz bezeichnet haben / das lehren jhre Schrifften. Tertullianus lehret vns / man soll sich mit dem heyligen Creutz bezeichnen / man handle oder fahe an / oder rede / vnd gehe hin gleich was oder wohin man wolle: Ephrem Edissenus schreibt / wir sollen vnsere Thürpfosten mit dem köstlichen vnd lebendigmachenden Creutz krönen / dasselbige an vnsere Thür mahlen / an vnser Stirn / an den Mund / vnd auff das Hertz / vnd an alle Glieder / vnd sollen nichts ohne dasselbige handlen.

Vnd S. Hieronymus sagt / man solle zu einem jeden Handel vnd Wandel ein Creutz machen. Vnd S. Augustinus schreibt / jetzund sey an den Stirnen der Könige das Zeichen deß heyligen Creutzes köstlicher als die Edelgesteinen an den Cronen / vnd sagt Prudentius in hymno ante somnum:

Fac cum vocante somno
Castum petis cubile,
Frontem locumque cordis
Crucis figura signet:
Crux pellit omne crimen,
Fugiunt crucem tenebræ.
Tali dicata signo
Mens fluctuare nescit.

Das verdreust auch die Calvinisten / daß wir Catholischen für den Crucifixen nieder fallen / vnd Christum vnsern HERRN in denselben verehren vnd anbätten / aber wir achten es wenig / wir folgen der Lehr S. Pauli / da er spricht / so wil ich nun / daß man bätte an allen Orten: vnd gedencken wir Catholischen also / wann man Christum an allen Orten anbätten möge / so möge man jhnen auch in vnd vor den Crucifixen anbätten. Gleichfalls verehren wir Catholischen die Heyligen / vnd ruffen sie vmb Fürbitt an für jhren Bildern / dann Zophar der Freund Jobs sagte also zu dem frommen Job: Vnd wann du vergraben bist / wirstu in Sicherheit schlaffen / vnd wirst ruhen / vnd niemand wird dich auffschrecken / vnd viel werden dein Angesicht bitten: wie werden sie aber deß Jobs Angesicht bitten? Also werden sie deß Jobs Angesicht bitten / sie werden jhnen in seinem Grab / da er begraben liegt / vnd vor seinem Bildnuß / da sein Angesicht abgebildet ist / verehren / vnd vmb Vorbitt anlangen vnd bitten. 1. Tim. 2. 8. Iob. 11. 19.

(*_*)

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Lucæ am 16. Capittel.

IN der Zeit sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann / der bekleidet sich mit Purpur vnd köstlicher Leinwat: vnd lebet alle Tag herrlich vnd scheinbarlich. Es war auch ein Bettler / mit Nahmen Lazarus / der lag vor seiner Thür / voller Geschwären: vnd begehret sich zu sättigen von den Brosamen / die von deß Reichen Tisch fielen / vnd niemand gabs jhm: sondern die Hund kamen / leckten jhm seine Geschwär: Es geschahe aber / daß der Bettler starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schos. Vnd der Reich starb auch / vnd ward begraben in die Hölle. Als er nun in der Pein war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von ferne / vnd Lazarum in seiner Schos. Vnd er rieff vnd sprach: Vatter Abraham / erbarme dich mein: vnd sende Lazarum / auff daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd erkühle meine Zungen: Dann ich leide grosse Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Sohn / gedenck daß du guts empfangen hast in deinem Leben / vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen. Nun aber wird er getröstet / vnd du wirst gepeiniget: vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch ein grosse finstere Klufft befestiget / daß die da gern wolten von hinnen hinab steigen zu euch / können nicht: vnd auch nicht von dannen zu vns hieher fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vatter / daß du jhn sendest in meines Vatters Hauß: Dann ich hab noch fünff Brüder / daß er jhnen bezeuge / auff daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Pein. Abraham sprach zu jhm: Sie haben Moysen vnd die Propheten / laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham / sondern wann einer von den Todten zu jhnen gieng / so würden sie Buß thun. Er aber sprach zu jhm: So sie Moysen vnd die Propheten nicht hören / so würden sie auch nicht glauben / ob jemand von den Todten aufferstünde.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon. Daß Reichthumb vnd eygene Güter zu haben / nicht von Gott verbotten.

Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwat. Lucæ am 16. cap. v. 20.

DJe Widertauffer lehren vnd sagen / es sölle vnd könne kein Christ etwas eygens haben / vnd wer da wölle selig werden / der müsse alle seine Güter aufffassen / vnd zu jhnen tragen / vnd darff kein Widertauffer sagen / das Messer / der Löffel / das Kleid / der Hut / den er trägt / ist mein / sondern es heist / es ist der Brüder / ja sie seynd dem Wort mein so abhold / daß kein Vatter oder kein Mutter von jhrem eygen Kind sagen darff / das Kind ist mein / sondern sie sprechen / es ist der Brüder. Derhalben wil ich hiermit lehren / daß Reichthumb vnd eygene Güter zu haben von Gott nicht verbotten / vnd ein Mensch mit gutem Gewissen eygene Güter haben könne / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören / so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

Die Lutheraner vnd Caluinisten lehren vnd sagen / ein Mensch der gleich ewige Armut in ein Orden oder Closterleben gelobt / könne dannoch eygene Güter haben / vnd sein Gelübd brechen / diß wil ich hiermit nicht approbiern noch gut heissen / sondern ich sprich hierbey zum fordersten mit dem König vnd Propheten Dauid / vouete & reddite, wer etwas gelobt hat / der halte es / hat einer Gott dem Allmächtigen ewige Armut gelobt / so solle er es halten / vnd kein eygene Güter haben / aber vnter diesem Fall kan ein Mensch eygene Güter besitzen vnd haben / wann er sie sonsten recht vnd mit Gott bekommen vnd gewunnen hat: dann es ist wissentlich / daß die glaubige Römer / Epheser / Corinther / vnd andere / eygene Güter gehabt / darvon sie denen die zu Jerusalem in gemein auß sonderer Andacht gelebt / Allmosen vberschickt: so sprach S. Petrus zu Anania / der seinen Acker verkauffte / vnd entwendet etwas von dem Gelt mit wissen seines Weibs / vnd brachte eins theils / vnd legts zu der Apostel Füssen / Anania warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten / daß du leugst dem heyligen Geist / vnd entwendest etwas vom Gelt deß Ackers? were er nicht dir blieben / wie er war / vnd sein Gelt were auch in deiner Macht gewesen / warumb hastu dann solches in deinem Hertzen fürgenommen / als wolte Petrus sagen / warumb gehestu mit betrug vmb / wer hat dich genötigt zum Verkauff deines Ackers? hettestu wol doch ein Christ seyn können ohn diesen Verkauff: vnd S. Paulus befihlet dem heyligen Timotheo gar nicht / daß er den reichen predigen soll die Gemeinschafft der Güter / vnd daß sie kein Eygenthumb besitzen sollen / sondern er sagt allein also / den reichen dieser Welt gebeut / daß sie nicht hoch (oder stoltz) gesinnet seyen / auch jhre Hoffnung nicht setzen auff die vngewisse Reichthumb / sondern auff den lebendigen Gott / der vns alle ding gibt / reichlich zu geniessen / vnd recht zu thun / vnd reich zu werden / an guten Wercken gern zu geben / vnd mitzutheilen / vnd Schätz zu samblen / jhnen selbst zu einem guten Grund auffs zukünfftig / daß sie erlangen das ewige Leben. Dem Hauptman Cornelio ist von S. Petro nicht aufferlegt worden / wie auch nicht dem Kämmerling der Königin auß Morenland / von S. Philippo / daß sie Hauß vnd Hoff verkauffen / vnd nichts eygen behalten sollen: so sprach Christus vnterschiedlich zu jenem reichen Junckern / wiltu eingehen in das Leben / so halte die Gebott / das war notwendig: von dem andern aber sagte er / wiltu vollkommen seyn / so verkauff alles / vnd gibs den Armen / er sagt nicht / verkauff alles / vnd bring es den Widertauffern / sondern den Armen soll mans geben / alles verkauffen / vnd nichts eygen haben wollen / ist nicht nötig zu der Seligkeit / sondern es gehöret zu der Vollkommenheit. Die Widertauffer wollen jhre falsche Lehr vnd Meynung darmit bestettigen / da in der Apostelgeschicht also geschrieben stehet: auch waren alle / die da glaubig worden / bey einander / vnd hielten alle ding gemein / jhre Güter vnd Habe verkauffeten sie vnd theilten sie auß vnter alle / nach dem jederman noth war / Item / die mänge der Glaubigen hatten ein Hertz vnd ein Seele / auch keiner sagt von seinen Gütern / daß sie sein weren / sondern es war jhnen alles gemein. Daß die Glaubigen anfangs in der Kirchen Gottes haben jhre Güter zusammen getragen / vnd alles vnter einander gemein gemacht / daran haben sie nicht vnrecht / sondern recht vnd wol gethan / wir Catholischen loben solches an jhnen vnd geschiehet auch bey vns Catholischen / vnd ist offt vnd vielmals geschehen / aber man hat niemals gelehret / daß solches zu der Seligkeit notwendig / noch daß es von Gott gebotten sey / gleich wie die Widertauffer lehren / vnd war den Glaubigen damals auch nicht gebotten / sondern sie thätens auß freyer eygener willkühr. Zu dem so namen sie das Gelt nicht / vnd brachtens zu den Widertauffern / die doch dazumal noch nicht waren / sondern sie legtens zu der Apostel Füsse / so seynd nun die Widertauffer keine Apostel / das ist / keine Gesandte Christi / dann wer hat sie gesandt / wann sie Apostel seynd? gewißlich sie seynd kommen / vnd haben sich ins Predigampt eingetrungen / wie ander Ketzer vnd falsche Propheten / vber das gehets auch bey den Widertauffern nicht zu gleich wie es zu der Apostel Zeiten zugieng / als man die Güter zusammen trug / dann S. Lucas schreibt es war keiner vnter jhnen / der Mangel hatte / vnd setzet noch darzu / vnd man theilet auß / vnd gab einem jeglichen nach deme jhme noht war / aber bey der Widertauffer Gemeinschafft gehet es also zu / daß vngleiche Schüsseln schöne Brüder

Pſal. 75. 12.

1. Cor. 16. Rom. 15. 2. Cor. 8.

Act. 5. 3.

1. Tim. 6. 17.

chen/ jhre Vorsteher/ die sich Diener nennen/ die haben es am besten / die werden sampt jhren Weibern herrlich tractiert mit gesottenen vnd gebratenen / mit Fischen vnd Wildbrät / mit edlem vnd köstlichem Getränck/ auff die andern gehören Rüben vñ Kraut/ die füllen die Haut / Gersten vnd Brey / ein Wasser darbey / wolte sich etwan gern einer laben mit einem trunck Weins / so darff er nicht wol den Keller darumb ansprechen / wagt ers/ vnd spricht jhnen an/ so sagt der Keller / Bruder komme nicht offt / creutzige dein Fleisch / wir seynd nicht hie wegen Essens vnd Trinckens / die Diener liegen auff sanfften Betten/ die andern vnter der Stiegen/ auff Stro oder Thorkolben / die Kindbetterin haben auff sechs Wochen acht maß Weins/ der Diener Weiber haben vollauff/ die Diener schwantzen Junckerisch herumb / die andern müssen härtiglich arbeiten / vnd treibt oder jagt einer den andern mit der Arbeit / weil ein jeder gern viel Gelts in die Cammern/ vnd ein Lob darvon bringen wil: mancher ist etwan subtiler Complexion/ vnd der Arbeit zuvor vngewohnet / thut aber vmb deß Lobs willen ein übrigs/ vnd wil einem starcken Tagwercker gleich arbeiten/ dieser arbeitet sich alsdann zu todt / darauff sprechen die Diener / Gott sey gelobt/ der den Bruder erlöset hat. Ein solche Gemeinschafft findet man bey den Widertauffern / darüber viel vnter jhnen heimlich seufftzen / vnd gedencken/ were ich daheim bey meinen Gütern blieben/ aber hin ist hin/ man gibt keinem etwas widerumb herauß/ ja die Widertauffer haben die Gemeinschafft so hoch getrieben / daß sie erstlichen gewolt / die Weiber solten gemein seyn / weil sie aber selbst gesehen / daß solches vnrecht / vnd sich nicht wol fügen wolte/ als haben sie es widerumb fallen lassen.

* * *

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die ander Sermon. Außlegung deß heutigen Euangelij.

Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwat: Lucæ am 16. cap. v. 20.

DAs heutige Euangelium füget vnd reymet sich gar schön zu dieser Zeit deß Jahrs / dann die Reichen pflegen vmb diese Zeit deß Jahrs grosse Gastereyen vnd Banckeren anzurichten / vnd jhre Lusten zu treiben / die Armen aber müssen vmb diese Zeit deß Jahrs am meynsten leyden/ darmit aber die Reichen hierinnen gewarnet/ die Armen aber in jhrem grossen Armut vnd Leyden einen Trost empfangen / als ist gegenwertiges Euangelium gantz recht vnd wol auff den heutigen Sontag der Christlichen Gemein fürzulesen vnd zu predigen von vnsern lieben Voreltern der alten Catholischen Römischen Kirch verordnet: derhalben wölle man mich mit Gedult hören / so wil ich das heutige Euangelium außlegen / Gott gebe darzu sein Gnad/ daß ichs recht fürtrage/ vnd jederman mit fleiß vnd Andacht anhöre.

Anfangs soll man wissen / daß gegenwertiges Euangelium nicht ein bloß Exempel oder Gleichnuß/ welches in der That vnd Warheit nicht also ergangen sey/ wie etliche fürgeben/ sondern daß es ein warhafftige Histori / welche sich also gewiß zugetragen habe / sey / vnd gibts auch der H. Euangelist Lucas darmit zu verstehen/ daß es ein warhafftige Histori/ in dem er setzt / Es war ein reicher Mann/ were es aber nur ein Gleichnuß gewesen / so hette Christus gesagt/ das Himelreich ist gleich einem reichen Mann/ der sich kleidet mit Purpur vnd köstlichem Leinwat. Zum andern/ ist darauß zu sehen / daß heutiges Euangelium ein Histori / welche sich gewiß also zugetragen habe/ sey / weil vnser HERR vnd Seligmacher Christus den Armen namhafft macht / vnd spricht/ er habe Lazarus geheissen/ dann vnser HErr vnd Seligmacher pflegt in seinen Gleichnussen den Personen/ welche er einführet / keine Nahmen auffzudichten/ vnd gebühret sich auch nicht/ dann sonsten weren es Fabeln / vber das reymet sich diese Histori/ wann sie nur ein Gleichnuß seyn soll / doch auff nichts. Wer aber dieser reiche Mann gewesen sey/ meldet vnser HERR Christus nicht / es möchte oder köndte seyn / daß es der weise König Salomon gewesen/ dann von demselbigen finden wir geschrieben/ daß Salomon grösser von Reichthumb vnd Herrlichkeit gewesen sey / dann alle Könige auff Erden/ vnd alle Könige auff Erden haben begehrt das Angesicht Salomonis zu sehen / vnd seine Weißheit zu hören/ vnd Salomon habe viertzig tausend Wagenpferd vnd zwölffhundert Wägen vnd reysige gehabt/ vnd sey ein Herr gewesen vber alle Könige vom Wasser Euphrate an biß an der Philister Land / vnd biß an die Landmarck Egypti. Deß Golds aber / das Salomon von Jahr zu Jahr kame / war an Gewicht sechshundert sechs vnd sechtzig Centner / ohn was von Zöllnern vnd Krämern / vnd Kauffleuten/ vnd Apoteckern / vnd die andere vnachtbare ding verkaufften/ vnd von den Arabischen Königen / vnd von den gewaltigen in dem Land kame: so ist auch Salomon stattlich bekleidet gewesen / dann er hat einen grossen Helffenbeinern Stul gemacht/ vnd hat denselben vberzogen mit lauterm Goldt / vnd der Stul hatt sechs Staffeln/ vnd einen güldenen Fußschemel / vnd hat zwo Lehnen auff beyden Seiten vmb das Gesesse gehabt / vnd seynd zween Löwen neben den Lehnen gestanden / vnd zwölff Löwen seynd daselbst auff sechs Staffeln zu beyden Seiten gestanden/ ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen/ Ja die Königin von Saba hat sich vber der Diener Kleider deß Salomons verwundert/ weil sie so schön gewesen / wie viel wunderlicher vnd schöner werden nun die Kleider Salomonis selbst gewesen seyn. Salomon hat auch herrlich gelebt / dann alle Tischgeschirr deß Königs Salomonis seynd gülden / vnd alle Geschirr deß Hauses vom Wald Libanon seynd von lauterm Goldt gewesen / dann das Goldt ward nichts gerechnet zur Zeit Salomonis/

2. Paral. 9. 22. Eccl. 2. 7. 3. Reg. 10. 14. 2. Paral 9. 17. 2. Paral 9. 4.

dann die Schiff deß Königs fuhren auff dem Meer mit den Knechten Hyram / vnd kamen in drey Jahren einmal / vnd brachten Goldt / Silber / Helffenbein / vnd Pfawen / vnd Salomon bekennet auch offentlich / in was grossen Frewden er gelebt habe / vnd sagt / ich schaffte mir Sänger vnd Sängerin / vnd
Eccl. 2. ca. v. 8. & v. 10. Wolluſt der Menschen / Becher vnd Kandten Wein darauß zu schencken / vnd alles was meine Augen wüntscheten / ließ ich jhnen / vnd wehret meinem Herzen kein Frewd: vnd wann nun dem also were / daß dieser reiche Mann / dessen im heutigen Euangelio gedacht wird / Salomon gewesen / so hat jhnen vnser HERR Christus darumb nicht nahmhafft machen
Matth. 1. sollen / weil Christus auß dem Geschlecht vnd Nachkommen gebohren worden / derowegen jhme nicht gebühren wolte / jhnen also für jederman zu beschämen / vnd weil vns auch darmit ein Exempel geben / daß wir gleich also vnserm Nechsten seine Schande nicht entdecken / noch jederman offenbaren sollen. Etliche amplificiren allhier die Sach mit einem guten Zusatz / vnd sagen / der Reiche habe geschlemmet vnd gepraſſet / von einer Mitternacht zu der ander / vnd dergleichen / welches ich hiermit nicht lehren wil. Von dem Armen sagt vnser HERR vnd Seligmacher / da er erzehlet hatte / in was grosser Armut er gelebt / er der Arme sey gestorben / vnd von den Engeln in Abrahams Schos getragē worden / zuuor saßte Christus den Reichen fornen an / als er jhr beyder Leben / so sie in dieser Welt geführet haben / gedencket / aber als er jhr beyder Ableben gedencket / gehet der Arme dem Reichen für / darmit anzuzeigen / daß die reichen den armen in dem todt mit nichten sollen fürgezogen werden / Abrahams Schos / darin der arme Lazarus geführet worden / ist die Vorhell der Altuätter gewesen / in welcher Abraham vnd die heylige Altuätter vnd Glaubigen altes Testaments vor Christi Leyden gewesen / vnd daselbst vnter der Hoffnung der Göttlichen Verheissung / welche Gott Abraham vnd dessen
Gen. 22. Samen gethan / die Zukunfft vnd Erlösung Christi vnsers HERRN erwartet haben. Der reich aber ist in die Hell begraben worden / vnser HERR Christus gedencket nicht deß hinführens / daß etwan die Teuffel seine Seel / wie sonsten bey den verdampten geschichet / vnd zugehet / in die Höll geführet haben / sondern er sey in die Höll begraben worden / daß also zu erachten / es sey die Seel / so bald sie auß gefahren / in die Höll deß Fegfewers gefahren / vnd daselbsten biß so lang sie jhre gebührende Straff erfunden / auffbehalten worden / vnd gebens ferner auch alle Vmbstände Zeugnuß / daß dieser reiche Mann nicht in der Höll der verdampten / sondern in dem Fegfewer gewesen sey / dann erstlich seynd die verdampten verstossen von dem Angesicht Gottes / vnd seiner lieben Heyligen / vnd können die Glori vnd die Heyligen Got-
Esai. 26 11. tes nicht sehen / welches auch der heylige Prophet Esaias lehret / da er spricht: er (verstehe der Gottloß) wird die Herzlichkeit deß HErrn nicht sehen / vnd seynd auch die ewig zur Hellen verdampten in Finsternuß / vnd sehen das Liecht nimmermehr / wie
Ps. 48. 20. bey dem König vnd Propheten Dauid zu sehen / der reiche Mann aber hat Abraham gesehen / vnd nicht allein hat er jhnen gesehen / sondern er hat jhnen auch gekandt / den er doch zuuor nie gesehen hatt / Ergo ist er nicht in der Hell der verdampten gewesen / der Ertzuatter Abraham sagte auch / warumb der reiche Mann in der Helle gepeinigt würde / vnd sagt: darumb weil er guts in seinem Leben empfangen / nun kompt aber keiner wegen deß guts / das er in seinem Leben empfangen hat / in die Hell der verdampten / sondern wer Reichthumb / Frewde / Ehr / Gewalt / Ansehen / vnd alles guts in dieser Welt empfähet / der hat in jener Welt der Pein deß Fegfewers zu gewarten / vber das haben auch die verdampten keine Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott / noch zu seinen Heyligen / sondern da ist ewige Verzweiffelung / vnd wissen wol / daß jhre Pein vnd Qual nimmermehr ein Ende haben werden / aber der reiche Mann hat noch Hoffnung vnd Vertrawen / seine Pein könne vnd würde durch die Vorbitt Abrahams gelindert werden / die verdampten haben keine Liebe noch Erbarmung gegen vns Menschen / tragen auch keine Fürsorg mehr für vns / sie sehen nichts liebers / als daß alle Menschen gleich wie sie verdampt würden / damit deß Teuffels Reich gemehret werde / dann deß Teuffels Reich ist nicht wider sich selbst / wie Christus sagt Lucæ am 11. cap. v. 17. Aber dieser reiche Mann erzeigt noch ein Werck der Liebe gegen seine fünff Brüder / die er gehabt / vnd bate für sie / damit Lazarus möchte gesendet werden in seines Vatters Hauß / seinen fünff Brüdern zu bezeugen / damit sie nicht auch kommen an den Ort der Pein / derhalben ist er ja nicht in der Hell der verdampten gewesen / die verdampten seynd auch nicht mehr Kinder Abrahams / sondern sie seynd Kinder deß Teuffels / (wie vnser HERR Christus selbst sagt) ob sie gleich dem Joh. 8.
Fleisch nach auß Abraham gebohren / nun ließ sich aber Abraham nicht allein einen Vatter von dem reichen Mann nennen / sondern Abraham nennet jhnen noch darzu einen Sohn / derhalben ist der reiche Mann nicht in der Hell der verdampten gewesen.

Die Lutheraner vnd Caluinisten wöllen auß diesen Worten heutiges Euangelij schliessen / daß kein Fegfewer noch Hell sey / noch daß der reiche Mann in dem Fegfewer gewesen / weil Abraham sage / zwischen vns vnd euch alles ist zwischen vns vnd euch eine grosse feste Klufft befestigt / daß die da gern wolten von hinnen hingehen zu euch / die können nicht / vnd auch nicht herüber gehen zu vns hieher / aber solche Wort seyen in dem geringsten nicht wider vnser Fegfewer / dann die in der Vorhell der heyligen Altuätter können ja zu denen in dem Fegfewer kommen / vnd hinwiderumb können die in dem Fegfewer zu denen die in der Vorhell seynd / kommen / wann es Gott haben wil / sonsten aber ist ein grosse finstere Klufft befestigt zwischen jhnen beyden / daß sie nicht zusammen kommen können / wann sie wollen / es sey dann daß es jhnen Gott sonderlich verhenget / oder wann die so in dem Fegfewer für jhre Sünde mit Pein vnd Qual genug gethan heuen. Vnd weil es dem reichen Mann abgeschlagen worden / in dem er begehrte / man solte den Lazarum senden in seines Vatters Hauß / derhalben / sprechen die jetzige Prædicanten / können der abgestorbenen Seelen nicht widerumb zu vns Menschen auff Erden kommen / noch vns sichtlich erscheinen / vnd seyen solche Erscheinungen der abgestorbenen nichts anders / als lauter Betrug deß Teuffels / das möchte wol seyn / daß bey etlichen Erscheinungen der abgestorbenen betrug deß Teuffels seyen / aber doch pflegen sonsten auch etliche Seelen der abgestorbenen den Menschen zu erscheinen / aber sie erscheinen nicht alle / darumb / ob gleich der Seelen deß verstorbenen Lazari nicht ist verhenget worden / daß sie deß reichen Manns Brüdern erscheinen ist / so kan man doch darauß nicht [illegible]

schliessen / daß derowegen keine Seelen erscheinen. Quia ab vno particulari ad vniuersale non valet consequentia. Sondern man kan darauß schliessen / daß derowegen nicht alle Seelen der abgestorbenen erscheinen / welches wir auch lehren vnd gestehen. Die Prædicanten / welche lehren vnd sagen / der abgestorbenen Seelen können nicht widerumb zu vns kommen / seynd vnter dem Hauffen derer / darüber der König Salomon klagt / vnd sagt: Die Gottlosen haben gesagt vnd gedacht also bey jhnen selbst / aber nicht recht / man weiß von keinem der auß der Hell wider kommen sey. Die Lutherischen Prædicanten sagen auch / Abraham habe zu dem reichen Mann gesagt / seine fünff Brüder haben Mosen vnd die Propheten / die soll man hören: derhalben soll man weder den abgestorbenen / noch dem Pabst / noch der Römischen Kirchen / noch den H. Lehrern glauben / noch sie hören / sondern es sey gnug / die Schrifften der Propheten / denselbigen soll man allein glauben / vnd sie hören. Aber die einfältigen Leut seynd wider sich selbst / dann wann die Wort / da Abraham sagt / sie haben Mosen vnd die Propheten / dahin zu verstehen weren / wie sie fürgeben / daß man Mosen vnd die Propheten hören / vnd jhnen allein / vnd sonsten niemand glauben solte / so dürffte man auch den heyligen Euangelisten / den Aposteln / ja den Lutherischen Prædicanten selbst nicht glauben / dann jhrer keiner weder Moses noch ein Prophet ist / darumb wollen wir Catholischen sie auch nicht hören / noch jhnen glauben. Es möchte aber einer sagen / der Reiche hette keine Allmosen geben / weil vnser HERR Christus spricht: der Arme habe sich begehrt zu sättigen mit den Brosamen / die von deß Reichen Tisch fielen / vnd niemand habe sie jhme geben. Derhalben / möchte einer sagen / werde ja der Reiche nicht in dem Fegfewer / sondern in der Hell der verdampten gewesen seyn. Darauff antwort ich: ob gleich der reiche Mann dem armen Lazaro nicht von den Brosamen / die von seinem Tisch gefallen / das ist / die man von seinem Tisch auffgehaben / geben hat: dann ohn zweiffel hat man stattliche Richt darnen auffgehaben / so möchte er jhme doch andere Allmosen geben haben. Vnd meldet auch der Text nicht / daß der arme Lazarus verjagt / oder hungers gestorben sey.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dritte Sermon. Von der geistlichen Armut.

Vber die Wort:

Es war aber ein Armer / mit Nahmen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schwären.
Lucæ am 16. cap. v. 21.

MAn sagt / vnd ist auch war / die Armut ist veracht in dieser Welt / weiln aber doch die heylige Schrifft die Armut lobt / vnd dieselbe rathet / dann also stehet geschrieben: Selig seynd die Armen im Geist / dann jhr ist das Reich der Himmel. Damit man auch wisse der gebühr von der Armut zu halten / vnd man dieselbe desto mehr vnd eher annehme / vnd desto williger vnd geduldiger darinnen lebe / dann es trachtet schier jederman nach Reichthumb / vnd liegen vnd betriegen / vnd schinden vnd schaben viel wider Gott vnd wider Recht / damit sie nur reich werden: wenig aber wollen arm seyn / vnd solches kompt dahero / sie wissen nichts von der Armut / sie seynd nicht gnug von der Armut vnterrichtet worden. Derhalben wil ich hiermit von der geistlichen Armut predigen / Gott verleyhe darzu sein Gnad.

Die geistliche Armut ist vornemblich dreyerley: Erstlich ist Paupertas in rebus propriis, die Armut in eygenen Gütern / zum andern / Paupertas in rebus communibus, die Armut in gemeinen Gütern / zum dritte / Paupertas in rebus alienis, die Armut in frembden Gütern. Die Armut in eygenen Gütern ist / wann einer begütert ist / vnd keine Armut gelobt hat / vnd sich seiner Güter / welche er mit Gott vnd Recht besitzt / nicht wil zu einem Vberfluß / noch zu deß Fleisches / deß Teuffels / vnd der Welt Wollüsten gebrauchen / sondern er wil sich allein derselben gebrauchen zu einer Notturfft deß Leibs / zu der Erbarkeit seines Stands / vnd zu dem Nutz vnd Heyl seiner Person / wegen Christi Liebe vnd Ehr / vnd zu Erbawung deß Nechsten. Diese Armut ist das Euangelische Creutz aller Menschen / welche wollen selig werden / vnd hat vnser HERR Christus diese Armut gebotten / da er spricht: Jhr sollet euch nicht Schätz samblen auff Erden / daß sie der Rost vnd die Schaben fressen / vnd die Diebe nachgraben / vnd stehlen. Sondern er spricht / Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge alle zugewandt: vnd verbeut vnser HERR Christus allen Vberfluß / da er spricht: Hütet euch aber / daß ewere Hertzen nicht beschweret werden / mit Fressen vnd mit Sauffen / vnd mit Sorgen dieses Lebens. Deßgleichen spricht er: Sehet zu / hütet euch für allem Geitz / dann deß Menschen Leben stehet nicht in dem Vberfluß der Güter / die er besitzt. Vnd der Sohn Syrach sagt: Selig ist der Reich / der vnsträfflich vnd vnbefleckt funden wird / vnd der dem Goldt nicht nachgangen ist / vnd keine Hoffnung hat in das Gelt vnd in die Schätz gehabt / er hat mögen vbertretten / vnd hat nicht vbertretten / er hat mögen böß thun / vnd hats nicht gethan. Wer aber diese Armut nicht helt / wider dieselben hat vnser HERR Christus diese harte vnd erschreckliche Wort geredt: Wehe euch Reichen / dann jhr habt ewern Trost dahin. Vnd vnser HERR Christus spricht selbst von den Reichen / welche diese Armut nicht halten wollen: Warlich sag ich euch / daß ein Reicher schwerlich ins Himmelreich kompt. Vnd der heylige Apostel Jacobus schreibt also von diesen Reichen: Wolan nun jhr Reichen / weynet vnd heulet vber ewer Elend. Diese Armut hat vnser HERR Christus an jhme selbst sehen lassen / in dem er sich seiner eygenen Güter nicht gebraucht hat / als weren sie sein eygen / sondern er ist vmb vnsert wegen arm worden. Diese Armut haben gehalten David / Abraham / vnd andere heylige Ertzväter / vnd seynd sie auch alle Christen / welche

Matth. 6. & v. 33.
Luc. 21. 34.
Luc. 12. 15.
Eccl. 31. 8. & v. 10.
Luc. 6. 24.
Mat. 19. 23.
Iacobi 5. 1.
2. Cor. 8. 9.

welche eygene Güter haben / zu halten verpflicht vnd verbunden.

Die Armut in gemeinen Gütern ist / wann einer sich in ein Orden vnd Kloster begibt / vnd keine eygene Güter zu haben gelobt / sich aber der Güter desselben Ordens vnd Klosters anders nicht als zu einer Notturfft / vñ zu der Erbarkeit seines Stands gebraucht. Diese Armut hat vnser HErr Christus selbst gleich als ein Euangelische Vollkommenheit gehalten / in
Ioan.12.6. dem sie einen gemeinen Seckel gehabt / darein ward
Ioan.13.29. gelegt das jenige / so zu der Auffenthaltung Christi
Ioan.4.8. vnd der Aposteln gestewert worden ist: diesen Seckel hat Judas getragen. Auß diesem gemeinen Seckel
Act.4.32. haben die heyligen Aposteln zu Sichor in Samarien Speiß kaufft. Diese Armut hat auch anfangs die
Act.2.44. Kirche Gottes mit fleiß gehalten / dann wie S. Lucas bezeugt: Keiner hat von seinen Gütern gesagt /
2.Cor.8.4. daß sie sein weren / sondern es war jhnen alles gemein. Diesen Versamblungen / welche jhre Güter
1.Cor.16.1. verkauffren / hat S. Paulus Allmosen gesamblet / gleich wie er Petro verheissen hat. Diese Armut ha-
Gal.2.10. ben gehalten die jenigen / welche in Bethel Gott gedienet haben / 1.Reg.10. vnd die in Jericho / 4.Reg. 2.cap. v.5. vnd der Prophet Elisæus / 4.Reg.4.cap. vnd ander Propheten Kinder / 4.Reg.6.cap. Diese Armut haben gleichfalls Basilius / Benedictus / Augustinus / vnd andere heylige Leut erwehlet / vnd Regel darüber gemacht / damit man Euangelisch auß dem gemeinen Seckel lebete.

Die dritte Armut / ist die Armut in frembden Gütern / vnd ist ein blosse Armut / wann einer gantz vnd gar nichts hat. Diese Armut hat vnser HErr Christus auch an sich genommen / dann er hat sich gantz vnd gar keiner zeitlichen Güter angemasset / noch theil / noch zuspruch daran gehabt: Er hat kein Hauß / kein gewisses Ort / noch sonst etwas eygens
Ier.14.9. gehabt / sondern er ist als ein Frembdling in dieser Welt vmbgangen / er hat sein Hauß vnd sein Erb-
Matt.8.20. schafft verlassen / darumb sagt er selbst: Die Füchs haben Gruben / vnd die Vögel Nester / aber deß Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Er wird in einem frembden Hauß gebohren / in frembden Heusern zu Herberg auffgenommen / als von dem Matthæo / von dem Simone / von der Martha / vnd von dem Zacheo: Er hat in einem frembden Hauß das Osterlamb gessen / er ist am Creutz gestorben / vnd in ein frembd Grab begraben worden. Vnser HERR Christus hat auch gebettelt / vnd nennet jhn auch der König vnd Prophet Dauid einen Bettler / da er spricht: Respexit oratio-
nem inopum & mendicum, vnd verfolget den Armen vnd den Bettler. Deßgleichen spricht er in der Person Christi: Ich bin ein Bettler vnd Armer. Zu dieser Armut hat vnser HERR Christus seinen Aposteln gerathen / in dem er gesagt: Ihr solt nicht besitzen Goldt oder Silber / noch Gelt an ewerem Gürtel / auch kein Taschen auff dem Weg / noch zween Röck / noch Schuch / noch Stäbe. Item / Sorget nicht für ewer Leben / was jhr essen werdet / auch nicht für den Leib / was jhr anziehen werdet. Zu dieser Armut hat der H. Apostel Petrus Profeß gethan / da er sagt: Wir haben alles verlassen / vnd seynd dir nachgefolgt. In dieser Armut hat auch der heylige Prophet Elias gelebt / dann er hat weder Weib noch Kinder / weder Aecker noch Hauß gehabt. Einmal ist er von dem Raben / einmal von einer Wittwen / das ander mal hat jhme ein Engel Brodt vnd Wasser bracht / er hat vnter dem Schatten deß Wachholders geruhet / dann er hat kein eygen Hauß gehabt. Diese Armut hat der strenge Prediger Johannes der Tauffer gehalten / dann er hat in der Wüsten gelebt vnd Heu- vnd Hewschrecken gessen / keinen Wein noch starck Getränck / was truncken macht / getruncken / sich mit einer Cameelshaut bekleidet / dannenher jhn vnser HERR Christus hoch gelobt / vnd gesagt: daß er mehr als ein Prophet / vnd daß kein grösser von Weibern gebohren sey / als dieser heylig Tauffer Johannes.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die vierdte Sermon. Welche Armen verdampt / vnd welche selig werden.

Vber die Wort:

Vnd begehrte sich zu sättigen von den Brosamen / die von deß Reichen Tisch fielen / vnd niemand gab sie jhme / sondern die Hund kamen / vnd leckten jhme seine Schwären / Luc. am 16. cap. v. 22.

Etliche einfältige Menschen meynen / weil dieser arme Lazarus selig worden / vnd in den Schos Abrahæ kommen / so würden alle Armen selig. Aber wie weit sie jrren / vnd daß nicht alle Armen selig / wie dann auch nicht alle Reichen verdampt seynd / das wil ich hiermit lehren / in dem ich anzeigen werde / welche Armen verdampt / vnd welche selig werden / mit bitt / man wölle mich mit gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Armen seynd zweyerley: erstlich seynd die geistliche Armen / nachmals seynd die leibliche Armen / von den geistlichen Armen ist in vorgehender Predigt gelehrt vnd gesagt worden / vnd seynd die jenigen leiblich arm / welche keine eusserliche leibliche Güter noch Reichthumb haben: Ein solcher armer ist der arme Lazarus gewesen / er hat kein eygen Hauß gehabt / dann er ist für deß Reichen Thür gelegen / er hat auch nichts zu essen gehabt / darumb hat er sich begehrt zu sättigen mit den Brosamen / die von deß Reichen Tisch fielen: vnd dieser seynd etliche verdampt / etliche seynd selig / vnd verdienen viel mehrer Armut / wann sie nur sonsten wöllen.

Die ersten leibliche Armē / welche verdampt / seynd die auß Vngedult wider Gott murren / vnd jhn lästern werden / gedencken vnd sagen / warumb bin ich so arm / Gott hat mein vergessen: vnd diese handlen gar vnrecht vnd närrisch daran / welche also wider [illegible]

murmeln / vnd vnwillig werden / dann was ist dir Gott schuldig / oder was hat er von dir / Gott hat dir mehr geben / als du werth bist / oder als du jemals verdienet hast / vnd solches hat er dir alles vergebens vnd embsonst gethan / dann er hat dich auß nichts erschaffen / er hat dich mit seinem eygenen Blut erlöset / er hat dir deinen Leib mit allen Gliedern geben / du hast Augen / darmit du sehen / Ohren / darmit du hören / Händ / darmit du greiffen / Füß / darmit du gehen / einen Mund / darmit du reden kanst / vnd dergleichen. Wann du nicht sehest vnd hörest / so würdest du sehen vnd erkennen / was für ein grosses Gut das Gesicht vnd Gehör sey / ja du würdest alsdann gern alle Tag wollen auff deine Knie nieder fallen / vnd Gott dancken / daß er dich erleuchten / vnd dir dein Gehör geben wölle : vnd Gott hat dir jetzund diese Dinge vmb sonst / ohne deinen Verdienst verliehen : vber das hat dir Gott auch Kleidung / Nahrung / ein Hauß / darinnen du wohnest / Aecker vnd Weinberg / Ochsen vnd Schaaf geben / vnd was hastu / das du nicht von Gott empfangen hast / vnd du hast jhme darfür niemals gedancket / vnd hast auch niemals recht erkennen wollen / daß du diese vnd andere Dinge von Gott vmb sonst empfangen hast / ohne einigen deinen Verdienst. Du Mensch gedencke bey dir selbst : wann du einem viel guts erzeigt hettest / vnd er wolte dir nicht darfür dancken / gewißlich du würdest auffhören jhme mehr guts zu erzeigen : Gott hat dir hundert / ja tausend mal guts gethan / darfür du jhme nicht emmal gedancket hast / darumb soll man die heilsame Lehr hierbey wissen vnd halten / daß alle die jenigen / welche etwas von Gott wollen empfangen / die müssen jhme zuuor für die vorige empfangene Gutthaten dancken / damit er würdig werde / mehr von Gott dem HErren zu empfangen.

Das ander Geschlecht der Armen / welche verdampt werden / seynd die / so in Armut leben / vnd mit vnrecht jhre Güter vnd Nahrung gewinnen : Als die andern Leuten Obst / Graß / Holtz vnd Säet stehlen / vnd wer bey solchen geringen dingen einen Fürsatz hat zu stehlen / oder seinem Nechsten Schaden zuzufügen / der thut Todtsünde daran : die sündigen auch grob / welche kauffen oder verkauffen / vnd jhren Nechsten beliegen vnd betriegen / auch in geringesten dingen : vnter diß Geschlecht der Armen gehören auch die jenigen / welche / ob sie gleich jhr Gut nicht mit vnrecht gewinnen / so gewinnen sie es doch mit Sünden / als die jenigen / welche an den Fest- vnd Feyertagen kauffen vnd verkauffen / vnd nicht zum Ampt der H. Meß / noch zu dem Gottesdienst kommen. Item / die Handwercker / welche betriegliche Wahr machen / vnd jhre Nechsten darmit betriegen.

Das dritt Geschlecht der Armen / die verdampt werden / seynd die / welche stoltz seynd / vnd den Reichen die Gaben / welche sie empfangen haben / mißgönnen : vnd solche stoltze Armen seynd nicht Armen Christi / sondern sie seynd Armen deß Teuffels : vnd ein solcher Armer stoltzer ist viel sträfflicher als ein Reicher stoltzer / dann ein Armer stoltzer hat nicht gelegenheit zu stoltzieren / gleich wie ein Reicher : vnd 1. sagt der Sohn Syrach : Dreyen dingen sey er von herzen feind / wann ein Armer stoltz / ein Reicher lügenhafft / vnd ein Alter ein Narr sey. Die Armen / welche den Reichen mißgünstig seyn / stehen auch in einem gefährlichen Stand : dann es wil sich nicht gebühren / daß wir einander mißgünstig seyen / sondern wir sollen vns vnter einander lieben / gleich wie die Glieder eines Leibs einander lieben : Die Glieder / so an einem Leib seynd / die lieben vnd dienen einander : die Füß / welche in dem Koht vnd im Staub gehen / seynd dem Haupt nicht mißgünstig / noch den Augen / noch dem Maul / welche nimmer in den Koth kommen / sie mißgünnen jhnen auch nicht / ob sie gleich schöner vnd reiner seynd / als die Füß / sondern sie wolten / das Haupt vnd die andern Glieder weren noch viel reiner vnd schöner. Item / die Füß seynd dem Hertzen auch nicht mißgünstig / ob es gleich weiser ist als die Füß / sie seynd auch nicht mißgünstig dem Hirn / weil das Hirn besser verwahret / vnd höher ist / als sie die Füß : sie mißgünnen auch dem Mund nicht / ob er gleich Wein zu trincken hat / vnd sie im Koth baden müssen. Also soll auch kein Mensch dem andern mißgünstig seyn wegen deß Guts das jhme Gott verliehen / als weil er entweder reicher / oder edler / oder höher / oder angenehmer / oder dergleichen ist : dann Gott hat die Glieder seiner 1. Cor. 12.
Kirchen geordnet / wie er gewolt / so können wir auch nicht alle ein Ampt haben / darumb so liebe deinen Nechsten als dich selbst / vnd laß ab von der Mißgunst / dann du bemühest dich vergebens / vnd verdammest deine Seel / die Mißgunst hilfft dich nicht / du bist dir selbst beschweret / vñ tödtest die gute Werck die du thust : dann wer nicht liebet / der bleibt in dem 1. Ioan. 3. 15.
Todt / darumb frewe dich vielmehr mit deinem Nechsten : dann ein Glied frewet sich mit dem andern / wie 1. Cor. 12.
S. Paulus sagt : Frewestu dich aber nicht mit dei- 26.
nem Nechsten / so bistu ein Glied deß Teuffels / welcher auch dem menschlichen Geschlechte mißgünstig ist / darumb leyde deine Armut gedultig / vnd frewe dich / wanns deinem Nechsten wol gehet / vnd er reich ist.

4. Das vierdte Geschlecht der Armen / welche verdampt werden / seynd die / welche / wann sie sehen andere reiche Leut wuchern / spielen / prangen / prassen / stoltzieren / wolten sie auch gern also leben / wann sie Gelt vnd Gut darzu hetten / vnd es köndten : die nun also vnd deß Ends jhnen wüntschen reich zu werden / die thun schwere Todtsünde daran / weil sie zu einem sündlichen End reich zu seyn begehren. Die sündigen auch / welche mit vnrecht / schinden vnd schaben jhres Nechsten Gut wüntschen / vnd an sich bringen / oder jhres Nechsten Gut mit vnrecht begehren / dann dieselben handlen wider Gottes Gebott / in welchem stehet : Du solt nicht begehren deines Nechsten Gut. Item / die jenigen / welche gern stehlen wolten / wann es jhnen nicht Schand / vnd sie nicht darüber gehencke würden / sonsten aber hetten sie einen Lusten / jhrem Nechsten das seinige zu stehlen / dieselben werden alle verdampt / wann sie in solchen Sünden vngebeicht vnd vnbereitet sterben.

5. Das fünffte Geschlecht der leiblichen Armen / welche selig werden / seynd die / welche Allmosen empfangen / vnd jhr Armut willig vnd gedultig leyden / vnd weren wol gern reich / wann es Gottes Will were / aber wider Gottes Willen vnd Gerechtigkeit begehren sie gantz vnd gar keine Reichthumb zu haben / sondern sie wollen viel lieber mit dem armen Lazaro / welcher sich begehrt hat von den Brosamen zu sättigen / die von deß Reichen Tisch fielen / arm seyn vnd bleiben / als etwas wider Gott vnd Recht gewinnen / vnd haben : vnd diese Armen / welche Allmosen empfangen / sollen fleissig bätten / nicht allein für sich selbst / sondern auch für andere Lebendige vnd Todten / von welchen sie Allmosen empfangen. Luc. 16. 21.

Das

6. Das sechste Geschlecht der Armen / seynd die jenigen / welche sich von jhrer schweren Arbeit nähren / vnd diese Armen werden von Gott selig gesprochen / Psal. 127. 2. dann David sagt: Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit / selig bistu / es wird dir wol gehen. Vnd verdienen die jenigen / welche rechte Intention vnd Meynung bey jhrer Arbeit haben / vnd nicht in Todtsünden seynd / mit derselben gar viel / dann S. Paulus sagt: Wir wissen aber / daß denen die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen. Zu welchem Verdienst allen Arbeitern durch die Fürbitt der heyligsten Jungfrawen Marien verhelffen wölle Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / Amen.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die fünffte Sermon. Von dem Schos Abrahæ / vnd der Vorhell der Altvätter.

Vber die Wort:

Nun begab sichs / daß der arme starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schos. Luc. am 16. cap. v. 23.

DJe Lutheraner vnd Caluinisten wollen nicht glauben / daß die Altvätter / als Adam / Abraham / Isaac / Jacob / beneben den Propheten der Seele nach / in der Vorhell gewesen / biß so lange Christus nach seinem Leyden vnd Todt in die Vorhell gefahren / vnd sie darauß erlöset hat / vnd deuten die Wort / da wir in dem Apostolischen Glauben bätten: Er ist abgefahren zu der Hell / dahin / als er ist abgefahren in das Grab: etliche sprechen / er sey in die Helle der Verdampten gefahren / vnd daselbst mit dem Teuffel gestritten: damit wir aber in vnserm Glauben wider die Lutheraner vnd Caluinisten gestärcket würden / als wil ich hiermit von der Vorhell lehren / vnd erweisen / daß ein Vorhell sey. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die H. Altvätter vnd andere Leut / welche vor Christi Leyden vnd Sterben auß diesem Jammerthal selig in Gott verschieden / seynd der Seel nach nicht alsbald in den Himmel gefahren / der Vrsach / Christus hatte dazumal für jhre Sünde noch nicht bezahlt vnd gnug gethan / vnd kondte kein Mensch vor Christi Leyden vnd Himmelfahrt hinauff in den Himmel fahren / darumb sagt vnser HERR Christus selbst: Niemand steiget auff gen Himmel / dann der von dem Himmel herab kommen ist / nemlich deß Menschen Sohn / der in dem Himmel ist. Christus muste erstlich hinauff gen Himmel fahren / vnd den Weg bereiten / welches auch der heylige Prophet Micheas lehret / da er sagt: Er wird für jhnen auffsteigen / vnd jhnen den Weg öffnen. Nun seynd aber die Altvätter nicht in dem Paradeiß gewesen / dann sie waren auß dem Paradeiß vertrieben wegen jhrer Sünde / weil aber Christus für dieselbe noch nicht bezahlet / vnd gnug gethan hatte / so kondten sie nicht widerumb darein kommen / zu dem ist auch das Paradeiß kein Gefängnuß / die H. Altvätter aber seynd in den Gefängnussen gewesen / wie jetzt soll gesagt vnd erwiesen werden. Ergo seynd sie nicht in dem Paradeiß gewesen. Demnach deß Patriarchen Jacobs Söhne jhren leiblichen Bruder den Joseph verkaufft / haben sie deß Josephs Rock genommen / vnd einen Geißbock gemenget / den Rock im Blut getunckt / vnd den bundten Rock hin dem Vatter geschickt / vnd jhme lassen sagen / diesen haben wir funden / siehe obs deines Sohns Rock sey oder nicht / da aber der Vatter jhn erkennet / sprach er / es ist meines Sohns Rock / ein böß Thier hat jhn gefressen / ein reissend Thier hat Joseph zerrissen / vnd Jacob zerriß seine Kleider / vnd leget einen härenen Sack an / vnd trug Leyd vmb seinen Sohn lange zeit / vnd alle seine Söhne vnd Töchter tratten herzu / daß sie jhn trösteten / aber er wolte sich nicht trösten lassen / vnd sprach: Descendam ad filium meum, lugens in infernum. Jch wil absteigen zu meinem Sohn weynend in die Hell. Es ist leicht zu dencken / Jacob habe nicht begehrt / oder nicht wollen zu der Hellen der Verdampten / noch zu dem Teuffel fahren: vber das ist auch gewiß vnd war / daß durch die Hell / deren der Ertzvatter Jacob in angezogenen Worten gedencket / nicht das Grab kan verstanden werden / dann er dazumal der Meynung war / sein Sohn Joseph sey nicht begraben / sondern von den wilden Thieren zerrissen worden: vnd ist leichtlich zu dencken / dieser H. Patriarch werde nicht begehrt haben zu seinem Sohn in die wilde Thier / von welchen er meynete / daß er gefressen were / zu fahren / vnd mit den wilden Thieren gefressen zu werden / darumb wird er ja von der Vorhell geredt haben. Von dieser Vorhell redet auch der heylige Prophet Zacharias / da er also sagt: Du hast durchs Blut deines Bunds außgelassen deine Gefangene auß der Gruben da kein Wasser innen ist / welches abermals nicht das Grab seyn kan. Erstlich / weil er nur von einer Gruben redet: Nun seynd aber die heyligen Vätter / vnd die Glaubigen in dem alten Testament nicht in einer Gruben / oder in einem Grab / sondern sie seynd in vielen Gräbern gewesen: zu dem ist auch in den Gräbern / darein man die Abgestorbenen legt / von Natur Feuchtigkeit. Der Prophet Zacharias aber sagt: Es sey ein Grub / darinnen kein Wasser / derhalben kan man nicht anderst schätzen / es werde der heylige Geist / welcher durch den Propheten Zachariam geschrieben / die Vorhell der Altvätter dardurch angedeutet haben. Der König Ezechias nennet die Vorhell der Altvätter / der Hellen Pforten / da er also spricht: Jch muß zu der Hellen Pforten fahren in dem Mittel meiner Tag. Vnd ist ein Vnterschied zwischen der Vorhell der Altvätter / vnd der Vorhell der vngetaufften Kinder / differant secundum qualitatem poenæ & poenæ. Dann in der Vorhell der vngetaufften Kinder ist kein Hoffnung der Erlösung noch der Seligkeit. Aber die Altvätter hatten Hoffnung der Erlösung / sie-

Ioan. 3. 13.

Micheæ 2. 13.

sie mögen wol nicht weit von einander gelegen seyn/ vnd mag wol seyn / daß die Vorhell der Altuätter/ vber der Vorhell der vngetaufften Kinder gelegen sey. Endlichen ist die Frag/ ob dann nun der Schos Abrahæ / dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wird/so viel sey als die Vorhell? darauff antwort ich: die Ruhe / welche den Menschen nach jhrem ableben geben/ wird der Schos Abrahæ genandt/wie solches auch der H. Lehrer Augustinus lehret: dann man kompt nicht zu der Ruhe / als nur durch den Verdienst deß Glaubens / dann das erste Exempel zu glauben/ist den Menschen an dem Ertzuatter Abraham geben worden / welcher sich der erste von dem hauffen der Vnglaubigen abgesondert/vnd das Zeichen deß Glaubens empfangen hat. Nun haben aber die Seelen nach dem ableben der Menschen nicht allezeit gleiche Ruhe gehabt/ dann die Seelen hatten nach Christi Todt vollkommene Ruhe / in fruitione diuinæ essentiæ, aber vor Christi Leyden vnd Sterben hatten sie die Ruhe deß Verlangens/daß sie wurden von aller Straff frey vnd erledigt werden. Sed non per consecutionem finis. Vor Christi Zukunfft ward der Stand der Heyligen / so fern sie Ruhe hatten/ der Schos Abrahæ genandt / so fern jhnen aber etwas mangelte/ ward er die Vorhöll genandt: Lymbus inferni & sinus Abrahæ ante Christum fuerunt vnum per accidens, & non per se. Der arme Lazarus ist nach seinem Ablegen in den Schos Abrahæ getragen worden/ welchen die Gloß die Hell nennet / vnd war ein Ort vnd Wohnung aller Lebendigen vor Christo. Der Ertzuatter Jacob sagte/er werde in die Hell fahren / dahin auch Abraham gefahren. Ergo gehöret der Schos Abrahæ zu der Hellen/vnd ist die Vorhell gewesen. Aber nach Christi Zukunfft ist der Schos Abrahæ von der Vorhell vnterschieden. Quia quæ sunt vnum per accidens separari possunt. Vnd ist jetzund der Schos Abrahæ der Stand der Seligen / welche Gott anschawen/ darnach wir alle ringen vnd trachten sollen. In dem die Schrifft sagt / Christus habe die Hell beraubt vnd zerstöret / das kan man ja von der Hell der Verdampten nicht verstehen / sonsten dürfften sich die Gottlosen vor der Hell nichts besorgen / sondern es muß von der Vorhell verstanden werden. Item/die Gefängnuß/ welche Christus gefangen gefühet hat / ist die Vorhell gewesen / dann die Hell der Verdampten hat er ja nicht gefangen geführet. Dauid spricht: Du hast mein Seel auß der Hellen geführet. Da redet er ja nicht von der Hell der Verdampten / dann darauß ist kein Erlösung / sondern wie der Baum fellt / also bleibt er liegen: derhalben muß ja ein ander Hell ausser der Verdampten seyn.

Col. 2. 15.
Ephes. 4. 8.
Psal. 67. 19.
Psal. 29. 4.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechste Sermon. Was der Todt eygentlich sey.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch. Luc. am 16. cap. v. 23.

DJe Betrachtung deß Ends vnd deß Todts / ist dem Menschen sehr nutz vnd gut: Vrsach / der Mensch wird dardurch gedemütiget / vnd wird von der Sünden abgeschrecket/ vnd beweget Buß zu thun / darumb sagt der Sohn Syrach: Gedencke an die vier letzte Ding / so wirstu nimmermehr sündigen. Vnd der weise König Salomon sagt: Es ist besser in das Klaghauß gehen/dann in das Trinckhauß/dann in jenem wird zu gedächtnuß bracht das End aller Menschen. Nun pflegen aber offt viele mit schweren Vnkosten vnd Versäumnuß der jhrigen in die Trinckheuser zu gehen: weil aber viel besser ist in das Klaghauß gehen / vnd die jenigen in das Klaghauß gehen / welche von dem Todt vnd Sterben hören predigen / vnd solches mit geringer Mühe ohne einigen Vnkosten vnd Versäumnuß geschehen kan / als wil ich hiermit gebetten haben/ man wölle mich mit Gedult anhören/ so wil ich euch hiermit ins Klaghauß mit / vnd in das Trinckhauß führen / vnd euch predigen vnd lehren / was der zeitliche vnd natürliche Todt eygentlich seye/ vnd was er dem Menschen bringe. Gott gebe darzu sein Gnad.

Der zeitliche vnd natürliche Todt ist ein jmmerwährende Beraubung dieses sterblichen Lebens/vnd aller derer dinge/ welche diesem zeitlichen Leben angehörig seynd / vnd wird der todte Mensch der Seelen beraubt/ er siehet nicht/ er höret nicht: non fruitur vllus sensus oblectamentis. Er verlest alles/ er verlest seine Eltern/ seine Freunde/ sein zeitlich Haab vnd Gut/ sein Reichthumb/ seine Ehr/ vnd alles was in diesem sterblichen Leben ist / vnd verlest sie also / daß er in Ewigkeit nicht widerumb zu jhnen kommen wird. Wann wir dann nun / alldieweil wir noch in diesem Leben seynd / vngern / vnd mit grossem Hertzenleyd vns von vnsern lieben Eltern vnd Freunden nur ein zeitlang scheiden / vnd in ein frembd Land ziehen sollen: wann es vns zu wider ist/ da wir ein wenig Gelt sollen den Armen geben / wann es vns sawer eingehet / da wir von einer Frewd vnd Kurtzweil scheiden sollen. Wie werden wir das dann erdulden können/ wann wir nun ewig von aller Wollust / von allen Reichthumben/ von allen Freunden/ von vnsern aller geliebsten Eltern/vnd vnsern Freunden/Kindern vnd Gesellschafften nunmehr gescheiden werden? Wann zween Ochsen / die mit einander gepflügt haben / von einander scheiden sollen / so thut es jhnen wehe: was werden dann die Menschen thun? wann zween gute Gesellen vnd Gefehrten von einander scheiden sollen/ so seynd sie ja sehr betrübt: weil dann nun die Seel mit dem Leib so starck von Anfang verbunden ist / so werden sie ja mit grossem Schmertzen vnd Hertzenleyd von einander gerissen werden: vnd gleich wie du alles in dem Todt verlassen must / also verlassen dich dargegen alle Dinge / so bald die Seel von dem Leib geschieden ist / der Leib wird nichts anders als ein stinckends Aaß / vnd fürchtet sich jederman für jme/gleich als für einer Pestilentz/vñ weichet jederman darvon / also daß auch die besten Freunde vnd Bekandten für jhme / als für dem Todt selbst sich ent-

sich entsetzen / da siehet vnd trachtet jederman darnach / wie man den Leib auff das bäldest / als es nur geschehen kan / auß dem Hauß trage / vnd in die Erde vergrabe / für der Seelen aber förchtet man sich / sie möchte etwan als ein Gespenst wider kommen: vnd wollen wir gantz vnd gar keine gemeinschafft mehr mit den Todten haben / vnd wann wir an jhn gedencken / so erschrecken wir. Die Reichthumb bleiben alsdann der Welt / da warten vnd frewen sich die Leut / vnd sonderlich seine Erben / auff deß Verstorbenen Gut / Ehr / Ampt / vnd was er verlest / da trägt man den Verstorbenen auß seinem Hauß vnd Gütern / vnd legt jhn in ein enges Loch / das voll Würmer ist / seine Güter nehmen andere Leut / vnd ist kein wunder / dann es gehet daselbst zu / gleich wie in einem Spiel / oder in einer Comœdi / darinnen man entlehnete Kleider hat / wann die Comœdi auß ist / muß man die Kleider jhren Herren wider geben. Also auch / weil wir Menschen in dieser Welt seynd / gleich als auff einem Theatro / darauff man ein Spiel vnd Comœdi helt: vnd all die Dinge / welche wir daselbst brauchen / von der Welt entlehnet haben / so bald aber die Scena auß ist / vnd diß sterbliche Leben ein Ende hat / so muß man die entlehnete Sachen jhrem Herren der Welt wider geben / welche sie nachmals andern Leuten leyhet. Vnd gleich wie es die Fischer zu machen pflegen / welche mit derselben Speiß / darmit sie einen Fisch gefangen / nachmals widerumb andere Fisch zu fangen pflegen / vnd wann sie den Fisch mit der Angel gefangen / so nehmen sie jhme den Raub widerumb / vnd ziehen jhme die Speiß auß dem Maul: Also nimbt auch die Welt mit jhren Gütern vnd Wollüsten / gleich als mit einer leiblichen Speiß / den Menschen gefangen / vnd zeucht jhn in die Hell / vnd wann sie jhn gefangen / nimbt sie jhme die Speiß / darmit sie jhn gefangen hat / in dem zeitlichen vnd natürlichen Todt / widerumb: darauß kan ein jeder leicht erkennen vnd abnehmen / wie erschröcklich der Todt sey / darvon ein Philosophus also geschrieben vnd gesagt hat: vnter allen erschrecklichen Dingen / ist der Todt am aller erschröcklichsten: dann wann vns allein das Gedächtnuß deß Todts erschreckt / wann wir vns für dem verstorbenen Leib vnsers aller besten Gesellens / vnsers allerliebsten Vatters scheuwen / wann sich vnser gantz Gemüt entsetzet / da wir eine Nacht bey einem versterbenen Menschen allein bleiben sollen / was wird dann geschehen / wann der Todt selbst an vns kompt / der vns so sehr an einem andern erschrecke?

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebende Sermon. Daß wir vns zeitlich zum Todt rüsten / vnd zur Hinfart auß dieser Welt schicken vnd bereiten sollen.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch. Luc. am 16. cap. v. 23.

Eccl 38.20 Er Sohn Syrach spricht: Erfahr vnd straff dich selbst / ehe das Vrtheil kompt / so wirstu für GOtt Gnad finden / ehe du kranck wirst / so demütige dich. Mit welchen Worten vns der Sohn Syrach lehren vnd zu verstehen geben wil / daß wir vns auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt rüsten vnd bereit machen sollen / darmit aber solches geschehe / so wil ich hiermit auffs kürtzest darvon predigen. GOTT gebe darzu sein Gnad.

Diß ist einmal gewiß / endlich müssen wir dem Todt alle zu theil werden / dem Todt kan niemand entgehen / wir seynd alle beyde reich vnd arm / sterblich / vnd vngezweiffelt dem zeitlichen Todt vnterworffen. Heut ists an mir / morgen ists an dir. Der Todt säumet sich auch nicht / allenthalben wartet er auff vns / vnd alle Augenblick kommen wir jhme näher: daher diß gegenwertige Leben vom heyligen Augustino ein Lauff zum Todt genandt wird / wann aber / wo / vnd wie wir sterben werden / ist vns durchauß verborgen: Ja der HERR wil als ein Dieb in der Nacht kommen / vnd vnser Seel von vns fordern / zu einer Stund / da wir es nicht meynen: wer das nun nicht recht trifft / mit deme ist es ewig verlohren. Es ist auch vmb vnser Menschen Leben bald geschehen / so bald vnd leicht man ein Liecht außleschet / so leicht vnd bald fahren wir dahin / vnd wie vns der HERR in vnserm Todt finden wird / also wird er vns auch vrtheilen vnd richten. O wie plötzlich seynd viel Menschen vmb Leib vnd Leben kommen / ward nicht vnversehens die erste Welt durch die Sündflut ertränckt? ward nicht eylend Sodoma vnd Gomorra mit Schwefel vnd Fewer vom Himmel verbrennet? ward nicht schleunig Pharao mit all den seinen im rothen Meer ersaufft? ward nicht Nadob vnd Abihu von dem Fewer deß HERREN verzehret? Korah / Dathan vnd Abiron von der Erden verschlungen? Ist nun vns Menschen nichts gewissers als der Todt / vnd nichts vngewissers als die Zeit vnd Stunde deß Todts / so müssen wir vns ja mit allem fleiß zum Todt rüsten / vnd zu der Hinfahrt bereiten. Wir rüsten vnd bereiten vns aber zum Todt / wann wir jmmerzu das End bedencken / Busse thun / vnd vns für Sünden hüten / wann wir das gegenwertige lernen verachten / im Himmel Schätze samblen / vnd nach dem künfftigen eylen. So last euch nun diese Rede zu Hertzen gehen / vnd verstocket ewere Hertzen vnd Ohren nicht / weil es heut heisset / vnd der HERR nahe ist / halt es stets in frischer Gedächtnuß / daß ewer Leben ein Ziel hat / vnd jhr darvon müsset / vnd daß die zeit ewers Lebens viel kürtzer sey / dann jhr meynet / vnd wann die Stund deß Todts kompt / so muß man darvon ohne verzug / Gott gebe wir seyen darzu bereit / oder nicht darzu bereit / vnd deßwegen stehet jhr allezeit in bereitschafft / wachet vnd bättet / vnd suchet den HErren / weil

Gen. 3.19. Psal. 88.49. Eccl. 38.23. Eccl. 14.12. Marc. 13.33. Iacob. 4.13. 1. Thes. 5.2. Apoc. 3.3. Matth. 24.42. Luc. 12.40. Matth. 24. Psal. 95.

weil er zu finden ist/ vnd sparet die Buß nicht biß jhr franck werdet / oder auff den letzten Athem / sondern
Ps. 31. bessert euch zeitlich / weil jhr noch sündigen könnet/ vnd lebet deromassen / als wann jhr morgen sterben sollet/ vnd haltet ein jede Stunde für die letzte/ so werdet jhr als Kinder Gottes seliglich sterben / vnd im
Act. 19. Frieden mit dem alten Simeon abscheiden können. Aber wie wenig / Gott erbarme es/ seynd der/ die diesen heilsamen Raht annehmen / vnd jhme folgen. Die Menschen dencken an den Todt nicht / sie bereiten sich zu jhrem abscheiden nicht/ sie wollen von dem sterben nicht hören / schlagen es auß dem Sinn / leben in Sicherheit / vnd baden sich leyder in Sünden vnd Schanden / bringen die Tag jhres Lebens vnnützlich zu / als wann sie mit dem Todt einen Bund/ vnd mit der Hellen einen Bestand gemacht hetten/ darumb fahren jhrer auch viel mit Ach vnd Wehe/ vnd grossem Schrecken von hinnen / vnd kommen an den Ort der Qual / da sie den Todt suchen / vnd nicht finden/ da der Rauch jhrer Verdambnuß auffsteigt / vnd haben keine Ruhe Tag vnd Nacht. Für welcher Pein vnd Qual vns behüten wölle Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist/

AMEN.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achte Sermon. Welche Reichen verdampt/ vnd welche selig werden.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch/ vnd ward begraben in die Hell. Lucæ am 16. cap. v. 23.

GLeich wie etliche einfältige Menschen meynen möchten/ der arme Lazarus sey etwan nur allein durch seine Armut selig worden / vnd in den Schos Abrahæ kommen: Also möchten hingegen auch etliche meynen / der reiche Mann sey allein wegen seines Reichthumbs verdampt worden. Derhalben/ gleich wie ich nun habe droben gelehrt/ vnd erwiesen / daß etliche armen verdampt / vnd etliche selig werden / vnd wer dieselben seyen / welche verdampt / vnd wer die / welche selig werden. Als wil ich auch hiermit lehren / daß nicht allereichen selig / sondern daß etliche verdampt / etliche aber selig werden / vnd welche reiche verdampt/ vnd welche selig werden / damit nicht etwan die reichen zu stoltz werden / vnd meynen möchten / sie müssen alle selig werden. Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Es seynd sieben Geschlecht der reichen/ deren vier verdampt / vnd drey selig werden. Das erste Geschlecht der reichen/ welche mit jhren Reichthumben verdampt werden / seynd die reichen / welche jhre Reichthumb mit Vnrecht vnd Betrug gewinnen: als/ welche die arme Leut schinden vnd schaben / vnd wuchern/ welche Gelt hinleihen auff Judenwucher/ vnd mit dem Judenspieß stechen / oder kauffen ein ding wolfeil vmb bahr Gelt/ vnd verkauffens widerumb thewerer weder es sonst gilt / weil sie ein wenig frist zu der Bezahlung geben. Item/ die jenigen/ welche betrieglich handlen im kauffen vnd verkauffen: als/ welche zweyerley Gewicht/ Ehlen vnd Maß haben / als grosse vnd kleine/ mit der grossen nehmen sie ein/ vnd mit der kleinen messen sie widerumb auß: oder die/ welche zwar rechte Ehlen/ Maß vnd Gewicht haben / aber sie messen vnd wägen doch mit demselbigen nicht recht auß. Als die vier / welche die Maß schlim̃ setzen / den Schaum nicht abblasen / was sie außmessen. Die Tuchgewinner / welche das Tuch/ wann sie es messen/ auß einander dähnen: oder wann einer rechtes Gewicht hat / macht aber die Wahr/ daß sie schwerer ist/ wann sie dieselben außwägen/ als sie sonsten an jhr selbst ist: als die jenigen / welche die Wollen naß machen/ damit sie desto schwerer wiege/ vnd welche die Wahr in die Keller vnd Feucht setzen/ oder welche die Wahr fälschen / als welche Wasser vnter den Wein mischen / vnd böse Wahr für gute verkauffen / vnd jhren Nechsten damit betriegen: oder die jenigen / welche gestohlene Wahr kauffen. Diese reiche alle mit einander seynd verdampt / vnd werden nicht selig / es sey dann daß sie Buß thun/ vnd das abgelogen vnd abgetrogen seinem rechten Herren wider geben.

2. Die andern/ welche mit jhren Reichthumben verdampt werden / seynd die / so jhre Güter mit Recht vnd Billichkeit haben/ vnd besitzen/ mit solchem Gemüht / daß sie sich derselben wider Gott vnd seine H. Gebott/ nach jhren Lüsten gebrauchen wollen / vnd dieselben vbel anwenden: als die jenigen/ welche mit jhrem Gut prangen / prassen / sich stattlich kleiden/ alle Tag voll sauffen/ auff Gastung gehen / vnd dieselben halten: vnd hingegen den armen nichts geben/ noch deren Seelen / welchen sie jhr Reichthumb vnd Gut empfangen / darmit zu hülff kommen / wider diese schreibt der heylige Apostel Paulus also: Wo jhr nach dem Fleisch lebt / so werdet jhr sterben müssen. Rom. 8. 13.

3. Das dritte Geschlecht der reichen/ welche mit jhren Reichthumben verdampt / seynd die / so jhr Gut zwar nicht mit Vnrecht gewinnen / wenden dieselbige auch nicht vbel an / sondern sie besitzen solche Güter / welche sie widerumb zu erstatten schuldig vnd verpflicht.

4. Die vierdten reichen / welche mit jhren Reichthumben verdampt werden/ seynd die/ so jhre Guter/ die sie mit Recht vnd Billichkeit gewonnen vnd vberkommen/ mit grossem vnersätlichen Geitz halten vnd behalten/ vnd von dem jenigen/ das jhnen vbrig ist/ vnd das sie gar wol entbähren können/ den armen nicht helffen/ noch jhnen Allmosen geben / nach dem Befelch vnsers HERRN Christi/ da er sagt: Gebt Allmosen von dem übrigen. Wider solche reiche Geitzhäls / die den armen wol Allmosen geben können / vnd wollen jhnen doch nicht Allmosen geben / sagt vnser HERR Christus also: Wie schwerlich werden die/ die da Gelt haben / in das Reich Gottes kommen. Vnd der heylige Apo-

Luc. 11. 41.

Luc. 18. 24.

Ioan.2.13. stel Jacobus spricht: Es wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen/ der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.

5. Das fünfft Geschlecht der reichen / welche selig werden/ seynd die/ so barmhertzig vnd demütig seynd/ vnd mitleyden mit den Armen haben / vnd denselbigen wird auch Gott der Allmächtige ihre Wolthat/ welche sie den armen erzeigt haben / reichlich belohnen / dann vnser einiger Erlöser hat selbst gesagt:

Mat.10.42. Wer dieser geringsten einem nur ein Becher kalts Wassers in eines Jünger Namen zu trincken reicht: Warlich sage ich euch / es wird jhme nicht vnbelohnet bleiben.

6. Das sechste Geschlecht der reichen / welche selig werden/ seynd die/ welche abbruch vnd mässigkeit bey grossem vberfluß halten / vnd dasselbig wird jhnen gleich als für ein geistliche Martyrisirung zugerechnet. Vnd sagt der H. Bernhardus/ es sey kein Marter gröſſer / als vnter vnd bey vielen Speisen hunger leyden/ vnd wann einen freuert der viel Kleider habe/ vnd anziehen kan / oder wann einer Armut leydet/ vnd ist doch reich darbey/ dann ein ding mögen / vnd es nicht versuchen/ ist ein schweres leyden/ vermeintlich/ wanns der Mensch wol kan haben/ aber er jhme selbst widerstehet / vnd seine Natur vmb Christi willen vberwindet: als wann du hart liegest / vnd hast zwey oder drey Beth/ vnd wann einer Wasser trincket/ vnd hat Wein/ vnd dergleichen/ so offt sich ein reicher solcher Wollüsten deß Leibs also vmb Christi willen/ doch nicht auß Geitz enthelt / vnd gibt das jenige / so er darmit erspart/ den armen / so offt verdienet er viel bey Gott darmit.

Bernhard. in serm. Martyrum

7. Das siebend Geschlecht der reichen / welche selig werden/ seynd die/ so jhrem Nechsten leyhen vnd borgen/ vnd nichts dargegen hoffen noch gewarten/ von diesen sagt vnser HERR vnd Erlöser Christus: Leyhet / vnd hoffet nichts darfür / so wird ewer Lohn groß seyn. Lucæ 6. Zu welcher Belohnung vns verhelffen wölle Gott Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ AMEN.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neundte Sermon. Von dem Fegfewer.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch/ vnd ward begraben in die Hell. Lucæ am 16. cap. v. 23.

IN dem gegenwertigen Euangelio haben wir ein grausames Exempel deß Zorns vnd Straffen Gottes / welches vns derowegen erzehlet/ vnd für Augen gestellt wird / damit wir vns daran spiegeln/ vnd vns für den Sünden hüten mögen: weil dann nun der reiche Mann in dem Fegfewer gewesen / vnd man sich an dessen Exempel spiegeln möge / dann man sagt im gemeinen Sprichwort: felix ille sapit, qui alieno periculo sapit. Das ist/ glückselig vnd weiß ist der Mann/ der sich an eines andern Vnglück spiegelt. Als wil vnd muß ich von dem Fegfewer predigen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Es seynd dreyerley Art der Menschen / vber welche Gott alsbald nach jhrem Todt Vrtheil fället: dann erstlichen verscheiden etliche auß diesem Leben

1. in Todtsünden/ als die Juden/ Heyden/ vnd alle Ketzer / vber das auch die Catholischen / welche jhre Sünde weder gebeicht noch gebüst haben / die alle werden mit einem grewlichen Sententz vnd Vrtheil Christi in die ewige Hell vnd Verdambnuß erkandt/ vnd verdampt: vnd weil nun derselben gar viel seynd / so muß sich ein jeder besorgen / er möchte etwan vnter dieselben gehören.

2. Zum andern/ seynd etliche / welche gantz rein von Sünden / vnd mit vielen guten Wercken / die sie geübt haben / auß diesem Jammerthal scheiden / vnd alsbald zu dem ewigen Leben fahren: aber derselbigen Leut seynd gar wenig/ weil der Glantz der himmlischen Herrlichkeit groß ist.

3. Derhalben seynd zum dritten vnter diesen zweyen jetzt erzehlten Leuten mittel Leut/ als die Catholischen/ welche Freunde Gottes / vnd mit Göttlicher Gnaden gezieret seynd/ vnd wegen der innerlichen Gaben vnd der Freundschafft Gottes / für der Hell vnd Verdambnuß sicher seynd / doch seynd sie wegen etlicher Vnreinigkeit vnd vberbliebenen Sünden also rein / daß sie der Beywohnung der Heyligen nicht werth seynd: vnd diese seynd erstlichen die jenigen/ 1.
welche nach beschehenen Todtsünden dieselben gnugsam vnd recht berewen / aber sie seynd von dem Todt vbereylet/ daß sie sich nicht haben können tauffen lassen / oder wann sie schon Christen / vnd vorhin getaufft seynd / ist jhnen der zeitliche vnd natürliche Todt zu bald kommen / daß sie jhre berewete Sünde nicht haben beichten können/ vnd dieser seynd gar wenig/ weil die Rew ausser dieser Sacramenten einem gar selten warhafftig ist. Zum andern/ seynd vnter 1.
diesen / welche von den Todtsünden durch das Sacrament der Buß entledigt seynd/ sie haben aber würdige Frücht der Buß nicht gethan / vnd dieser seynd ein grosse Zahl in dem Fegfewer/ weil bald die Menschen in diesem Leben nicht/ oder doch wenig für jhre Sünde gnug thun wollen / sondern sie sparens alles zusammen in das künfftig Leben.

Zum dritten/ gehören auch zu diesem Hauffen die 3.
jenigen / welche zwar frey von Todtsünden / aber voll läßlicher Sünden von diesem Jammerthal scheiden / vnd dieser seynd etliche mit schweren verzeyhlichen Sünden beladen / welche allernechst sich den Todtsünden verwandt / als da seynd / Schweren in einer geringen Sach / die Leut betriegen / liegen/ in den Tempeln irreuerenter herumb spatzieren. Andere haben nicht so schwere Sünde / doch welche sie leichtlich hetten meyden können/ als wann einer etliche zeit mit Müssiggang vnd mit vnnötigem Geschwetz zubringet / jhme zu Lob leichtfertige Reden führet / in vngebührlichen Gedancken ein wenig mehr als er mercket/ daß es vonnöthen / oder seiner Gesundheit nutz ist / essen. Die andern haben gar geringe Sünde/ ohne welche wir wegen der Schwachheit vnserer

Natur

Natur nicht leben / als da ist ein vnnöthiges Wort reden/lachen/verwirrung deß Gemühts in dem Gebett / diese Ding alle müssen gereinigt werden / weil nichts vnreines noch beflecktes in das Himmelreich kompt. Alle Aposteln / wie jhnen das Christus selbst Zeugnuß gibt / waren rein / doch hat vnser HERR Christus zu dem heyligen Apostel Petro gesagt: Werde ich dich nicht waschen / das ist / werde ich den Staub deiner Füssen nicht abtrucknen / vnd die geringe verzeyhliche Sünde nicht abwaschen noch vergeben / so wirstu keinen Theil mit mir haben / weil auch der / welcher gewaschen / vnd gantz rein ist / nicht bedarff / daß man jhme die Füsse wasche. Nun wird es aber in dem Fegfewer also zugehen / es werden daselbst nicht allein die jenigen / welche grosse verzeyhliche Sünde gethan haben / gestrafft werden / sondern auch die / welche geringe verzeyhliche Sünde / wie dann auch die jenigen / welche die aller geringste verzeyhliche Sünde gewircket haben / doch werden sie / vnd ein jeder nach seinem verbrechen gestrafft werden / dann es werden daselbst nicht allein Holtz / sondern auch Hew vnd Stopffeln verbrennet werden / wie S. Paulus sagt: vnd wird das Holtz / das ist / die in grossen verzeyhlichen Sünden desto länger brennen müssen / das Hew / das ist / die in geringern Todtsünden / werden bald verbrennet / die Stopffeln aber / das ist / die aller geringsten verzeyhliche Sünde / werden nur durch eine Bewegung / oder in einem Durchfahren durch das Fewer verbrennet. Damit man aber nicht etwan die Straff deß Fegfewers sehr gering achte / noch gedencke möge / es sey ein schlechts Werck / da man gleich in das Fegfewer komme / wann man nur nicht in die Hell der Verdampten komme: so sollen hierbey wissen / daß die Pein in dem Fegfewer / nach der Lehr deß H. Augustini / so grausam sey / daß nie kein Martyrer wegen der Gerechtigkeit / noch jemals ein Vbelthäter wegen seiner Vbelthat / dergleichen Pein vnd Marter außgestanden hat. Gedencke an das linde Fewer / darmit man den H. Laurentium auff dem Rost gebraten hat: gedenck wie man den Heyligen Gottes die Bein zerbrochen / die Glieder zerstossen / vnd die Haut lebendig abgeschunden hat: gedenck an den Ochsen Phalaridis / vnd was für Pein jrrgend eim ist angelegt worden / viel grösser Pein hat man im Fegfewer zu gewarten. Das Leyden vnsers HERRN Christi hat alle andere Pein vnd Marter vbertroffen / aber die Qualen im Fegfewer seynd noch viel grösser / vnd du wilt dich nicht darfür scheuen? Der heylige Prophet Malachias vergleicht vnsern HERREN Christum / in dem er die Seelen im Fegfewer reiniget / einem Menschen / welcher in einem glüenden Ofen Geldt vnd Silber zusammen schmeltzet / vnd wann es nun zusammen geschmeltzet ist / dasselbige reinigt / damit nichts vnreines darinnen bleib. Nun gedenck / wann einer einen Menschen beym Fewer gantz weich zerschmeltzete / vnd durch einen englöcherten Seyer güsse / so wirstu mercken / was grosse Pein vnd Qual der Prophet Malachias mit diesen Worten zu verstehen geben hat. Wir können auch auß den dingen / die in diesem Leben sich begeben / etlicher massen die Gestrengheiten Christi gegen die Seelen / welche im Fegfewer gereinigt werden / ermessen: auff dreyerley weiß leyden wir in diesem Leben für vnsere Sünde Straff. Erstlich leyden wir die Straff / welche die Leut selbst auff sich nehmen: zum andern / leyden wir die Straffen / welche vns Gott selbst auffer-

legt / als mit Kranckheiten / Krieg / Hunger / Verfolgung / vnd auff andere weiß. Fürs dritt / leyden wir in diesem Leben die Straffen / welche die Christliche Kirch durch jhre Diener / nemblich durch die Priester vns aufferlegt / vnd zwar / wann wir die schweren Bussen / mit welchen sich viel freywillig wegen jhrer Sünden gestrafft haben / betrachten / so befinden wir gar schwere vnd bittere Mühe vnd Peinigung deß Leibs. Simeon Stilites ist viel Jahr vnter dem blossen Himmel auff einer Säulen gestanden: die andern haben mit steetem fasten / härenen Hembdern / mit Kält vnd Geissen jhr Fleisch gepeinigt / vnd haben dem Leib keine Ruhe vbergelassen: Gott aber strafft die Sünde noch viel härter / dann damit ich deß Adams / deß Davids / deß Mosis vnd anderer Exempel deß Newen Testaments geschweige / wil ich diß einige erzehlen. Der H. Hilarion / wie der H. Hieronym. bezeugt / ist einsmals ein wenig in seinem Gebett auß menschlicher Bloödigkeit distrahirt vnd verwirret worden / da hat er befunden den Teuffel auff jhme sitzen / vnd jhn mit Fersen stossen / schlagen / vnd heffrig peinigen. Die Kirche Gottes hat vor Zeiten grosse Buß für die Sünder verordnet / als fasten / offentliche Beschämung / wachen / vnd dergleichen viel ding / vnd dieselben haben gestalt der Sünden nach lang vnd nicht lang gewähret: etliche haben die gantze viertzigtägige Fasten vber büssen müssen / etliche sieben Jahr lang / etliche jhr gantzes Leben vber. Wann dann nun die Menschen / welche selbst Fleisch vnd Blut haben / es darfür erkandt vnd angesehen haben / daß man die Sünde mit so schweren Pœnitentzen büssen soll / was meynet jhr / daß alsdann Gott thun werde / welcher auch nicht das geringste vergebliche Wort vngestrafft hingehen lassen wil: vnd weil Gott so schwere Straffen in diesem Leben den Sündern aufflegt / welches Leben doch ein Zeit der Barmhertzigkeit ist / vnd die Werck vnd die Straff der Menschen allhier nicht allein genug thun / sondern auch viel bey Gott verdienen: wie schwer werden dann die Straffen seyn / welche in der künfftigen zeit werden aufferlegt werden / welche kein Zeit der Barmhertzigkeit / sondern ein Zeit der Gerechtigkeit / da kein Ort deß Verdiensts / noch der Gnugthuung / sondern deß gnugsamen Leydens ist? Vnd weil die Mutter die Christliche Kirche die Kinder in jhrem Schos so hart züchtigt / wie hart wird dann Gott der Vatter das Kind / welches sich von seiner Mutter der sichtbaren Kirchen abgewandt / vnd anders wohin begeben / straffen? Die Vätter straffen gemeiniglich die Kinder härter als die Mütter. Darzu seynd noch etliche ding / welche die Pein deß Fegfewers mehren / als weil der Ort deß Fegfewers vnter der Erden / vnd ein erschrecklicher vnd finsterer Ort ist: zum andern / weil in diesem Ort die Teuffel seynd / welche wegen jhrer gegenwart / vnd weil sie grewlich anzuschawen seynd / grausam erschrecken / vnd das Vrtheil Gottes wider die Verdampten exequirn werden. Zum dritten / wird daselbst seyn das Fewer selbst / oder die Kält / mit welchen die Seel also vom Leib abgesondert / durch Gottes Gewalt werden gepeinigt werden. Zum vierdten / wird das die im Fegfewer auch gar sehr peinigen / weil sie so lang vom Anschawen Gottes werden auffgehalten / dann die Seel wird ein grosses Verlangen zu Gott tragen / vnd nichts anders begehren zu sehen als Gott: dann gleich wie der langwirige Hunger vnd Durst den Menschen so sehr peinigt / daß er

Hieron. in vita Hilarion.

alles das jenige/ welches er nur ansiehet/ ein Lust hette anzugreiffen / damit nur sein grosser Hunger vnd Durst gestillet würde / vnd lieber wolte sonsten eines andern/ als desselben Todts sterben. Dann demnach die Seel vom Leib abgeschieden ist / achtet sie sich keiner leiblichen Wollüsten mehr / vnd verstehet / wie lieblich Gott sey / welcher allein das Verlangen der vernünfftigen Creaturen ersättigt: derhalben begehret sie mit wunderbarlichem verlangen Gott zu sehen/vnd durch seine Gegenwart ersättigt zu werden/ vnd wird mit solcher Pein dieses Hungers vnd Verlangens gepeinigt/daß von etlichen gesagt wird/diese leydeten die im Fegfewer allein. Zum fünfften/ wird die Pein deren im Fegfewer / weil dieselbe stengs vnd ohne vnterlaß lange währet / dann sie währet nicht nur eine Stunde oder etliche/ oder einen Tag oder etliche/daß man deß Nachts darbey Ruhe hette/gleich wie in diesem Leben/ sondern sie währet offt viel Jahr vnd Tag. Der Ertzuatter Joseph hat die Stund seines Vatters nach dessen ableben 77. Tag beweinet/ weil er nicht daran gezweiffelt / er würde so viel Tag können im Fegfewer leyden: so ist es auch ein alter Brauch/daß man Jahrtäge helt/ vnd für eine Seel viel Jahr bättet/ vnd das Ampt der H. Meß halten lest / weil allezeit von den Christen geglaubt worden/ daß etliche Seelen viel Jahr im Fegfewer bleiben/ vnd wann ein einige Todtsünde nach den alten Regeln der Buß sieben Jahrlang solte gebüsset werden: muß dann nun nicht der / welcher mit vielen vnd schweren Sünden vnd Lastern sein Leben beflecket/ viel Jahr im Fegfewer deßwegen leyden / vnd gereinigt werden müssen? es sey dann / daß die Kirche vnd die Lebendigen auff Erden jhnen mit Gebett vnd Fürbitt zu hülff kommen. Wer diese ding mit gebührendem fleiß vnd Andacht erwegt / der wird es jhme nicht für ein groß Glück rechnen / wann er ins Fegfewer kompt: dann wann niemand den Menschen/ welcher in eusserster Armut steckt / vnd für Hunger sturbt/für glückselig achtet: vnd wann man den Mörder für elend helt / welcher auff das Rad gelegt / vnd nach dem jhme sein Schinbein / vnd andere Beine vnd Gliedmassen zerstossen / drey gantzer Tag vnter dem blossen Himmel / mitten im Winter / mit seinen Peinen vnd Schmertzen kämpffet / warumb solte man dann die Seel nicht für elend achten / welche viel Jahr an einander ohne einige Ruhe/mit solchem grossen Schmertzen kämpffet / derogleichen kein Mensch jemals in diesem Leben erlitten: ja freylich solte der Mensch nicht für elend zu achten seyn/ welcher diese ding nicht weiß / vnd mit steten vnd täglichen Sünden die künfftige Straff mehret / vnd alle Buß vnd Casteyung / mit welchen er in kurtzer Zeit seine Sünde in diesem Leben büssen köndte / biß ins künfftige Leben sparet / in welchem künfftigen Leben die Sünde nicht allein langsamer/ sondern auch mit schweren Peinen vnd Straffen geringert werden.

Es erzehlet Thomas Cantipraranus vnd bezeugt auch Albertus Mag. daß ein vornehmer vnd frommer Mann kranck gelegen/ vnd als nun die Kranckheit ein gantz Jahr gewäret/ist er endlich der Kranckheit müd worden/ vnd hat begehrt zu sterben/ vnd gedacht/ es sey besser er sterbe/ als daß er ein solch mühselig Leben führe/bittet derhalben/vnd rüfft Gott an/ daß der Todt als ein Artzney vnd End alles Jammers kommen wölle: was geschicht/sein Gebett wird erhöret / ein Engel ist da / vnd spricht / es solte jhme frey stehen/ er solte wehlen welches er wolte/ entweder im Fegfewer drey Tag mit Pein gnug thun / oder noch ein gantz Jahr kranck liegen: der Krancke wolte am liebsten sterben / vnd die drey Tag im Fegfewer mit Pein gnug thun/ vnd stirbt bald darnach/ als er nur ein Tag im Fegfewer gewesen/ kompt der Engel Gottes widerumb zu jhme/vnd fragt jhn freundlich/ wie es jhme ergehe? der im Fegfewer fehret jhn hart an / nennet jhn einen Betrieger / er sey kein Engel/ sondern der leydige Teuffel selbst / als welcher jhn schändlich betrogen / er sey nicht nur drey Tag / wie jhme zugesagt worden / sondern viel Jahr im Fegfewer gebrandt vnd gebraten worden: darauff jhme der Engel geantwort hat / du elender Mensch irrest/ du hast die Straff noch nicht halb erlitten/wann dich die einmal angenommene Verwilligung gereuet/ vnd sie nicht halten wilt / so wird dir ein new Wahl geben / daß du deinen Leib / der noch nicht begraben ist/ widerumb annehmest/ vnd ein gantz Jahr kranck liegest / darauff er gesagt / er wolte nicht allein gern ein gantz Jahr kranck darfür seyn / sondern auch noch darzu alle Trübsal vnd Widerwertigkeit / die jhme Gott zuschicken werde/ so lange die Welt stehe/ geduldig leyden: als er diß kaum geredt hatte / ist die Seel widerumb zum Leib kommen / vnd hat viel erzehlet/was für grosse Pein im Fegfewer sey/vnd vber ein Jahr darnach widerumb gestorben / vnd vom Engel Gottes in den Himmel geführet. An diesem einigen Exempel sollen sich die jenigen spiegeln / welche nichts nach dem Fegfewer fragen / vnd meynen/es sey ein geringes/ da sie gleich in das Fegfewer kommen werden.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zehende Sermon. Daß ein Fegfewer sey.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch/ vnd ward begraben in die Hell. Lucæ am 16. cap. v. 23.

DEmnach nun hierbey deß Fegfewers gedacht wird/ vnd ich angefangen habe darvon zu predigen vnd zu lehren/als achte ich von nöthen seyn/ auch hiermit zu predigen vnd zu erweisen / daß ein Fegfewer sey / nicht als solten solches die Catholische Christen allererst hierauß lernen: nein/ dann sie es zuuor wissen sollen/ vnd darüber nicht im geringsten zweiffel tragen/ sondern deßwegen thun ich solches/ in jhnen einen grossen Eyffer zu erwecken zu dem Catholischen Glauben/ vnd damit sie desto standhaffter darinnen verharren/ vnd wann sie heim kommen/ jhre Kinder vnd Gesind darvon vnterrichten vnd sagen können: vnd damit die jenigen / welche von den Lutheranern verführet/ sehen möchten/ wie sie betrogen vnd verführet / ob sie sich etc.

sich etwan bekehren wolten / als wil ich hiermit erweisen / daß ein Fegfewer sey. Gott wölle mir Verstand darzu leystē / so fahe ich an im Namen Gottes.

Der fromme Job redet vom Fegfewer also: Erlaß mich doch / daß ich ein wenig beweine meinen Jammer / ehe dann ich hingehe / vnd komme nicht wider / nemblich in das Land der Finsternuß / vnd bedeckt mit den dunckeln deß Todts / das ein Land ist deß Jammers vnd der Finsternuß. Mit welchen Worten der fromme Job das Fegfewr beschreibt / vnd nennets ein Land deß Jammers / wegen der grossen Straff / vnd ein Land der Finsternuß / weil daselbst die Seelen das klare Angesicht Gottes nicht anschawen können / da keine Ordnung ist / verstehe im Fewer / vnd immerwährender Schrecke / verstehe so lange die Seel darinnen bleibt. Deßgleichen spricht auch der frome Job vom Fegfewer also: Wer gibt mir das / daß du mich in der Hellen verdeckest. Vnd kurtz darauff sagt er: Aber du wollest schonen meiner Sünde. Mit welchen Worten er (Job) zu verstehen gibt / daß er mit etlichen Sünden behafft / welcher wegen er leyden müsse / ehe er zum Schos Abrahæ komme. Die Anna deß heyligen Propheten Samuels Mutter bättet also in jhrem Lobgesang: Der HERR führet in die Hell vnd wider herauß. Daselbst verstehet sie nicht die Hell der Verdampten / dann darauß ist keine Erlösung: derhalben wird ja neben der Hell der Verdampten noch ein ander Hell seyn. Der König vnd Prophet David gedencket auch deß Fegfewers / mit diesen Worten: Der Hellen Schmertz haben mich vmbgeben / vnd deß Todts Strick haben mich vmbgriffen / in meiner Angst hab ich den HERRN angeruffen / vnd er hat erhöret mein Stim̃ von seinem H. Tempel. Aber in der Hell der Verdampten rüffet keiner Gott an / vnd wird auch keiner erhöret / darumb muß es vom Fegfewer verstanden werden. Deßgleichen bättet David also: Er führet mich auß der Gruben deß Elends. Die Grube deß Elends ist das Fegfewer / dann auß der Hellen der Verdampten wird keiner geführet. Gott spricht durch den Propheten Zacharam also: Zwey Theil in dem Land sollen außgereutet werden / vnd vergehen: der dritte Theil aber wird darinnen vberbleiben / denselben dritten Theil wil ich durchs Fewer führen / vnd sie leutern / wie man das Silber leutert / vnd probieren / wie man das Goldt probiert. Dieser dritte Theil wird meinen Nahmen anruffen / so werde ich sie erhören. Vnd ob gleich dieses von dreyerley Volck auff Erden / nemblich von den Juden / Heyden vnd Christen / vornemblich verstanden wird / so ist es doch auch auff das Fegfewer gedeutet / vnd wird darmit gelehret / daß Gott die Christen in dem Fegfewer reinige.

Durch den Propheten Malachiam sagt GOtt von dem Fegfewer also: Siehe er kompt / wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erdencken / vnd wer wird stehen jhn zu sehen / dann er leutert mit Fewer / vnd wie der Welcker Kraut / er wird sich setzen zu schmeltzen / vnd das Silber zu reinigen / vnd er wird die Söhne Leui reinigen vnd leutern wie Goldt vnd wie Silber. Diese Wort verstehet der heylige Augustinus von dem Fegfewer / vnd sagt auch der Text außtrücklich / daß Gott werde die Söhne Leui reinigen mit Fewer. Auß diesen Worten deß heyligen Propheten Daniels: Ein langer Fewerstrom zohe sich / vnd gieng von seinem Angesicht auß / hat vor 1100. Jahren der heylige Augustinus ein Fegfewer erwiesen. Es send auch noch andere Spruch vnd Gleichnuß der heyligen Schrifft mehr / auß welchen vor dieser Zeit die heyligen Vätter vnd Kirchenlehrer erwiesen haben / daß ein drittes Ort / nemblich ein Fegfewer sey / darinnen etliche Seelen / so auß diesem Jammerthal nicht so gar böß / vnd nicht gar gut geschieden seynd / verharren müssen / biß daß sie geleutert / gar rein / vnd ohne Mackel / vnd alsdann selig werden / als dann diese Wort seynd: Wir seynd durch Fewer vnd Wasser gangen / aber du hast vns außgeführet in die Erquickung. Vnd vor diesen Worten spricht er: Dann Gott / du hast vns versuchet / vnd durchs Fewer geprüffet / wie das Silber geprüffet wird. Diese Wort haben vor tausend vnd etlich hundert Jahren Origenes vnd Ambrosius vom Fegfewer verstanden. Auch diese Wort Micheæ deß Propheten: Meine Freundin / du solt dich nicht vber mich erfrewen / daß ich gefallen bin / dann ich werde widerumb auffstehen / vnd so ich im Finsternuß sitz / ist doch der HErr mein Liecht / ich wil deß HERRN Zorn leyden / weil ich wider jhn gesündigt habe / biß er meine Sach richte / vnd mein Recht außführe / er wird mich herfür ans Liecht bringen / so werde ich seine Gerechtigkeit sehen. Diese Wort deß Propheten Micheæ hat nicht allein Glossa ordinaria, sondern auch vor tausend Jahren der heylige Hieronymus vom Fegfewer verstanden. Auß diesen Worten deß Königs Davids erweisen Augustinus vnd Gregorius ein Fegfewer / da er sagt: HERR straff mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grim̃.

Aug. to. 5. lib. 20. de ciuit. Dei, cap. 25.

Aug. to. 10. lib. 10. homil. 16.

Psal. 65. 12.

& v. 10.

Orig hom. 25 in Nu. Ambr. to. 4. in Pf 118.

Mich. 7. 7.

Aug. to. 8. in Psal. 37. Greg. to. 2. in Explan. 3. Pf pæni. in Explan. 8 Psal. pæni. Psal. 37. v. 1.

Petrus Cluniacensis hat auch ein Fegfewer auß diesen Worten deß Propheten Esaiæ erwiesen: Der HERR wird den Vnflat der Tochter Syon wäschen / vnd die Blutschulden Jerusalem abwäschen von jhr durch den Geist deß Rechts / vnd den Geist der Hitze. Vnd widerumb auß diesen Worten: Wann sie aber zu euch sagen / jhr müsset die Warsager vnd die Zeichendeuter fragen / solt jhr sprechen / soll nicht ein Volck seinen Gott fragen / es betreff gleich Lebendige oder Todte.

Per Clun. contra Petrob. hær. Esa. 4. 4.

Esa 8. 19.

Diß seynd nun auffs kürtzest die Zeugnuß altes Testaments / daß ein Fegfewer sey / nun folgen die Zeugnuß newes Testaments. Vnser HERR Christus spricht selbst / sey willfärtig deinem Widersacher / bald / dieweil du noch mit jhme auff dem Wege bist / auff daß dich dein Widersacher vielleicht nicht vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd du werdest in den Kercker geworffen. Warlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht herauß kommen / biß du bezahlest auch den letzten Heller. Diß herauß kommen kan von der

Matt. 5. 25.

Hell der Verdampten nicht verstanden werden / dann darauß kompt man nicht / sondern vnser HERR Christus redet daselbst von dem Fegfewer / dann dasselbige ist ein Gefängnuß / Esa. 42. Der Weg aber deß Menschen ist sein Leben / Matth. 7. Der Richter ist Christus / Johan. 5. Die Diener seynd die Engel Gottes / Matth. 4. 13. & 18. cap. Dan. 7. Deßgleichen spricht vnser HERR Christus: Wer etwas redet wider den heyligen Geist / dem wirds nicht vergeben / weder in dieser noch in jener Welt. Mit diesem Spruch wird zu verstehen geben / wie der heylige Gregorius lehret / daß etliche Straff der Sünden in dieser Welt / etliche in jener Welt können nachgelassen werden: nun werden sie aber im Himmel nicht nachgelassen / dann nichts vnreines oder beflecktes gehet in den Himmel / so werden auch die Sünde in der Hell der Verdampten nicht vergeben / weil daselbst keine Erlösung / sondern eine ewige Straff ist. Ergo wird ein ander Ort neben der Hell vnd dem Himmel seyn / darinnen die Sünde vergeben werdē. Item / in der Gleichnuß von dem Knecht / welcher seinem Mitknecht die Schulden nicht erlassen wolte / bringet vnser HERR Christus für / der Herr sey zornig vber jhn worden / vnd habe jhn den Peinigern vberantwortet / biß daß er bezahlete alles was er schuldig war. Durch diß Gefängnuß verstehet vnser HERR Christus nicht die Welt / dann darein hat jhn der Herr nicht legen können / weil er zuvor darinnen gewesen: so verstehet er auch nicht das Gefängnuß der Hell der Verdampten / dann darinnen bezahlt man nicht. Ergo muß ein Ort seyn / darinnen wir die Straffen der Sünden bezahlen / vnd büssen / vnd diß ist das Fegfewer. Der H. Taufer Johannes sagt: Es kompt ein Stärckerer nach mir / dem ich nicht gnugsam bin / daß ich jhme die Riemen seiner Schue aufflöse / der wird euch tauffen im heyligen Geist vnd Fewer / in welches Hand eine Worffschauffel / vnd er wird fegen seine Tenne / vnd den Weitzen wird er samblen in seine Schewren / aber die Sprew wird er mit vnaußleschlichem Fewr verbrennen. Allhier sagt der H. Hieronymus / daß vns Gott in diesem zeitlichen Leben reinige / vnd auch in dem künfftigen: allhier zeitlich reinige er vns durch die Tauff / vnd durch andere Sacramenten: aber nach diesem Leben fege vnd reinige er vns durch das Fewer / dann man muß ja den Weitzen reinigen / wann er soll in die Schewern / das ist / in das Himmelreich gesamlet werden: aber die Sprew werden mit vnaußleschlichem Fewer verbrennet werden. Der heylige Apostel Paulus schreibt also: So aber jemand auff diesen Grund (das ist / auff Christum) bauwet / Goldt / Silber / Edelgestein / Holtz / Heu / Stopffeln / so wird eines jeglichen Werck offenbar werden / dann der Tag wirds klar machen / dann im Fewer wird es offenbar werden / vnd welcherley eines jeglichen Werck sey / wird das Fewer bewären: wird jemands Werck bleiben / so wird er den Lohn empfangen / vnd das so er darauff gebawet hat / wird aber jemands Werck verbrennen / so wird er Schaden leyden / er selbst aber wird selig werden / als durchs Fewr. Diesen Spruch deß heyligen Pauli / welcher der aller schwerest vnter allen Episteln deß heyligen Pauli zu verstehen ist / wie der heylige Augustinus bezeuget / hat die Christliche Kirch fast von 1500. Jahren hero allezeit auff das Fegfewer gedeutet. Als Tertullian. lib. de Anima c. 35. & 38. & lib. 5. contra Marcion. cap. 6. Origenes hom. 6. in Exod. 8. in Leuit. 12. & 13. in Hiezem. & hom. 23. in Num. da er diß Ort erkläret / vnd warhafftig affirmirt / daß ein Fegfewer sey / nach diesem Leben / welches er τὸ καθαρτήριον nennet. Ebenmässig der heylige Cyprianus lib. 4 ep. 1. ad Antonianum zeucht diesen Spruch auffs Purgatorium vnd Fegfewer jenes Lebens. Augustinus ist nicht weniger dieser Meynung / in Außlegung deß heyligen Pauli. Deßgleichen lehret auch der heylige Apostel Paulus / daß sich im Nahmen Jesu biegen sollen alle Knie / deren die im Himmel / vnd auff Erden / vnd vnter der Erden seynd. Der heylige Apostel Paulus verstehet daselbst durch die vnter der Erden seynd / nicht die Teuffel / noch die Verdampten / dann dieselben loben Gott nicht. Ergo werden es die in dem Fegfewer seyn. In der Offenbahrung Johannis stehet also: Vnd niemand im Himmel / noch auff der Erden / noch vnter der Erden / konte das Buch auffthun / noch es ansehen: derhalben seynd etliche vnter der Erden gewesen / von welchen man hat argwohnen können / sie könten das Buch auffthun / dieselben waren nun nicht die Teuffel / noch die Verdampten / dann dieselben waren vor längst von dem Buch außgethan: zu dem ist auch in der Hellen keine Wirdigkeit / derhalben ist ja ein Fegfewer. Deßgleichen spricht er / vnd alle Creatur die in dem Himmel ist / vnd auff Erden / vnd vnter der Erden / vnd die im Meer seynd / die hörete ich / daß sie alle sagten zu dem der auff dem Stuel saß / vnd zu dem Lamb / Benedeyung vnd Ehre / vnd Preiß / vnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Diß kan von denen / so in der Hell der Verdampten seynd / nicht verstanden werden / dann dieselben loben vnd preysen GOtt nicht / sondern sie heulen vnd zänklappern / vnd fluchen jhrem König vnd Gott / wie der Prophet Esaias sagt. Darbey erscheinet auch daß ein Fegfewer sey / weil vns die heylige Schrifft lehret / daß man für die Todten bitten solle: als 2. Machab. 12. cap. Tob. 4. Ecclesiast. 7. cap. 1. Johan. 5. cap. Wie an seinem Ort soll gelehret vnd erkläret werden. Vnd weil Gott ein gerechter Richter ist / so wird er nicht alle Sünde / auch sehr geringe Sünde mit dem ewigen Fewer straffen: zu dem / so wird er auch die geringe Sünde nicht vngestrafft hingehen lassen / dann GOtt hat selbst gesagt / nach der maß vnd zahl der Missethat soll auch seyn die maß der Schläg. Vnd wann ich hierbey die heyligen Vätter / vnd was jeder von dem Fegfewer geschrieben vnd gelehret hat / anziehen wolte / möchte die Predigt zu lang werden.

Mat. 12. 31. Luc. 12. 10.
Apoc. 21. 27.
Mat. 18. 34.
Luc. 3. 17.
1. Cor. 3. 12.
Acg. lib. de & o. c. 11. Euch.
Plin.
Esa. 2. 8
Apoc. 5.
Hier. Esa. 2. 8
Apocal. Deuter.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die eylffte Sermon. Ablehnung der vermeinten Einreden vnd Behelff der NewChristen / so sie wider das Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen herfür bringen.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch / vnd ward begraben in die Hell. Lucæ am 16. cap. v. 23.

Iner solchen Frechheit vnd Vermessenheit seynd jederzeit die Ketzer / die Abtrünnigen vnd Feind der heyligen Christlichen Catholischen Kirchen gewesen / vnd seynd noch also biß auff diesen heutigen Tag / daß ein einiger gottloser Mensch / vnd ein einiger grober vnd vngeschickter Prædicant / sein nichts wissen vnd blosse Meynung vnd Irrthumb / dem wissen der gantzen H. Christlichen Kirchen fürsetzen darff / vnd dasselbige höher / mehr / besser / vnd für gewisser halten / vnd alles anders verachten vnd verwerffen / was er in seinem vngewissen Gewissen / in seinem zerrütten Verstand vnd ketzerischen Vnglauben nicht finden / nicht begreiffen / noch gut heissen wil / hingegē aber alles das / es sey so vngereimbt / falsch vnd erdicht / so vnchristlich vnd ketzerisch als immer seyn kan / wanns nur ihnen gefällt / so muß es sich alles wider Gott vnd die Schrifft / vnd warhafftigen Glauben außschreyen lassen / darfür soll nicht helffen / weder Pabst / Könige / noch Keyser / sie berauben die Kirchen / schreyen vnd schreiben wider die H. Dreyfaltigkeit / wider Mariam die Mutter Gottes / wider alle Heyligen / vnd wider viel Artickel deß Christlichen Glaubens / die Gotteshäuser vnd die Klöster werden von jhnen beraubet / die heyligen Sacramenten mit Füssen getretten / vnd diß alles ist noch nicht gnug / sondern sie wüten vnd toben auch wider die Verstorbenen / wider die armen Seelen / welche in dem Fegfewer Hülff vnd Fürbitt bedürffen / damit sie jhrer Pein desto ehe entledigt / vnd der Seligkeit theilhafftig werden / diesen armen Seelen wollen sie alleinig nichts guts erzeigen / sondern sie mögen auch nicht leyden / daß jhnen was hülfflichs von den wahren Catholischen Christen widerfahren soll. Schreyen vnd schreiben derhalben wider das Fegfewer / wollen dasselbige gantz vnd gar außleschen / ja sie verwerffen dasselbige nicht alleinig / sondern vnterstehen sich auch die nutzliche / die heylige vnd heilsame Fürbitt für die Verstorbene zu verhindern / vnd gäntzlich außzuthun / auß was Vngrund sie aber solches thun wollen / wil ich jetzund in dieser Predigt anzeigen.

Erstlich müssen jhnen die Wort Christi deß HErren her halten / da er sprechen wird: **kommet her jhr Gebenedeyten meines Vatters: gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewige Fewer.** Auß diesen Worten wollen sie erzwingen / daß kein Fegfewer / auch für die Verstorbenen nicht zu bätten sey / dann der HErr allda nur zweyer / vnd nicht dreyer ērter gedenckt / so thut er auch nur der gar frommen / vnd gar bösen / vnd nicht der mittelmässigen meldung. Darauff antworte ich jhnen / daß zu dieser Zeit / wann Christus diese Wort sagen wird / kommet her / gehet hin / nemblich am jüngsten Tag kein Fegfewer mehr seyn werde / darumb er billich alsdann dessen nicht gedencken / viel weniger etliche Seelen darein schicken wird / so werden auch diese Menschen vnd Seelen / so jetzund nicht gar böß / vnd nicht gar fromb / sondern mittelmässig seynd / vnd noch einer Erleuterung bedörffen zur selbigen Zeit / nemblich am jüngsten Tag / wañ der HErr sagen wird / **kommet her / gehet hin** / nicht also wie jetzund / nemblich mittelmässig / das ist / nicht gar fromb / vnd nicht gar böß seyn: Nein / sondern alsdann werden sie gar fromb / gäntzlich durchs Fewer purgiert / gereinigt vnd geleutert seyn / vnd alsdann vnter den gar frommen zu der Rechten stehen / derhalben es abermal nicht von nöthen / ja vmb sonst vnd vergebens seyn würde / wann auch alsdann am jüngsten Tag Christus der HErr drey hauffen machen wolte / dieweil der dritte Hauff so jetzund ist / alsdann nicht mehr also / sondern gar from̄ seyn wird / vnd seynd war die Wort Christi / daß alsdann nemblich am jüngsten Tag das dritt Ort / nemblich das Fegfewer / vnd das dritte Geschlecht so nicht gar fromb / vnd nicht gar böß seynd / nicht mehr seyn werden: aber auß diesen Worten folget darumb nicht / es wird mirs auch kein newer Christ erweisen können / daß auch jetzund zwischen dieser vnd der Zeit deß jüngsten Tags / wann Christus gemeldte Wort sagen wird / nicht ein drittes Ort sey / vnd daß wir zwischen dieser Zeit der Menschen dreyerley leben / vnd also absterben / nemblich gar fromb / gar böß / vnd mittelmässig.

Zum andern / bringen sie herfür diesen Spruch auß dem heyligen Paulo: **Wir müssen alle offenbahret werden für dem Richterstul Christi / auff daß ein jeglicher empfahe seinen ergenen Leibslohn / nach dem er gehandelt hat / es sey gut oder böß.** Denen so ein wenig in dem H. Augustino belesen seynd / kan nicht vnbewust seyn / daß auch schon zur Zeit deß H. Augustini von etlichen diese Wort Pauli wider das Fürbitten für die Verstorbene fürgewendet seynd worden / dann er selbst der H. Augustinus darauff geantwortet hat / derhalben so seynd diese ding / welche die Kirche den Abgestorbenen darmit fürderlich zu seyn / zu halten pflegt / dem Apostolischen Spruch nicht zu wider / da also gesagt wird / **dann wir alle werden stehen für dem Richterstul Christi / daß ein jeglicher empfahe an seinem Leib / nach dem er gehandlet hat / es sey gut oder böß** / dann es hat jhme auch ein jeglicher dieses Verdienst / weil er im Leib lebt / zu wegen gebracht / daß jhme diese ding möchten nutzen.

2. Einred. 2. Cor. 5. 1.

Antwort. Augustin. tom. 3. in Enchirid. cap. 110. & tom. 4. lib. de cura pro mort. agend. c. 1.

Zum dritten sprechen sie / Christus habe gesagt zu der Wittfrawen / deren Sohn gestorben ist / sie solle nicht weynen / wann aber ein Fegfewer were / so solte man für die Abgestorbene weynen. Christus hat selbst geweynet vber den Todt Lazari / so müste er wider sein Gebott / Befelch vnd Geheiß gehandelt haben / das doch nicht zu sagen stehet / darumb hiesse er aber die Mutter schweigen / vnd nicht weynen / dieweil er jetzund geschwind vnd alsbald jhren Sohn wolte widerumb von den Todten aufferwecken / vnd wann

3. Einred. Luc. 7. 13.

Antwort. Ioan. 11. 35.

gleich von Christo / den Aposteln vnd heyligen Lehrern gelehret würde / daß wir nicht solten weynen vber den Todt vnserer Eltern / so würde darumb das Fürbitten für sie nicht verbotten / dieweil das Fürbitten geschicht wegen der Seelen / das eusserliche heulen vnd weynen aber am meynsten von wegen deß Leibs / wegen der Ableibung vnsers Freunds / daß wir seiner leiblich / vnd auch hie auff Erden lebendig entrathen müssen / vnd wird ja nicht vnbillich das vberflüssige vnd vnmässige klagen / so vielmehr wegen deß Leibs / vnd hie auff Erden deß zeitlichen Lebens geschicht / dann wegen der Seel oder deß ewigen Lebens / gestraffe / dann es vmb den Leib vnd Leben vnserer Freund so gestorben / nicht eine Meynung hat / wie vmb das vnuermünfftige Viehe / so da stirbt / vnd also verdirbt / vnd nicht mehr lebt / noch aufferstehet / auch nicht wie vmb die Juden / Heyden / Türcken / Vnglaubigen vnd Gottlosen / so auch noch (nach der Seel doch in der Hell also zu reden leben) gleichwol widerumb aufferstehen / doch zur ewigen Verdamnuß: mit vns Christen aber (wann wir nur selbst wollē) hat es andere Meynung / vnsere Freund / so gestorben / haben wir nicht verlohren / sie seynd nicht todt / sie schlaffen / werden widerumb aufferstehen / derhalben wir vns wegen jhres zeitlichen Lebens / daran Gott ein End gemacht hat / nicht so gar sehr bekümmern / sondern vielmehr der Seel was guts nachzuthun / auch vns auff die Nachfahrt rüsten sollen.

4. Einred. Thessal. 4. 3.

Hieher gehöret auch / daß sie auß dem heyligen Paulo fürwerffen: Wir wolten euch lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff daß jhr nicht trawrig seyd / wie die andern / die keine Hoffnung haben.

Antwort.

Hierauff soll erstlichen widerholet werden die Antwort / die ich auff die nechst vorgehende Einred geben habe. Zum ersten sage ich / vnd geb also Antwort: der heylige Paulus wil allda / man solle nicht trawrig seyn wie die Vnglaubigen / welche keine Hoffnung der Aufferstehung haben / das thut die Catholische Kirch nicht / sondern sie glaubt gewißlich / daß die so in dem Fegfewer seynd / zu Aufferstehung deß Lebens gehörig / vnd wann sie das nit dem Juda Machabeo nicht glaubte / so würde sie gewißlich mit jhme auch für die Verstorbene weder opffern noch bätten.

5. Einred. Antwort. 2. Cor. 3.

Paulus / sprechen sie / hat nichts gelehrt von dem Fegfewer. Wie war / ja wie falsch / vnd der Warheit zu wider diese lahme vermeinte Einrede sey / wolle der günstige Leser die nechst vorgehende Predigt lesen / da wird er gewißlich finden / daß niemand außtrücklicher von diesem Fewer / darinnen etliche Schaden leyden / vnd also selig werden / schreibet / dann eben S. Paulus: vnd wann es gleich war were / wie es dann nicht war ist / daß der heylige Paulus vom Fegfewer nicht ein Wort geschrieben hette / so würde darumb nicht darauß folgen / wie sie dann selbst bekennen müssen / daß darumb kein Fegfewer sey / sintemal der heylige Paulus nicht die gantze heylige Schrifft geschrieben / viel weniger alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens in seinen Schrifften begrieffen.

6. Einred. Antwort. Malac. 3. 3.

Auff die sechste Einrede / daß die newe Christen sagen / das Wörtlein Fegfewer stehe in der Bibel nicht: Antwort ich / das Wort Purgatorium, Fegfewer / ist gar wol in der Bibel zu finden / dann der Prophet Malachias schreibt vnd sagt also: Erleutert wie Fewer / vnd wie der Welcker Kraut / er wird sich setzen zu schmeltzen / vnd das Silber zu reinigen / vnd er wird die Söhne Leui reinigen (purgabit, das ist / segen) vnd leutern wie Golt vnd wie Silber / siehe in diesem Spruch hastu Fegen / vnd hast darinnen Fewer / Ergo hastu darinnen Fegfewer / vnd vnser HERR Christus spricht / er wird fegen seine Themen / vnd in angezogenem Spruch deß Propheten Malachiæ stehet / daß er mit Fewer segen werde / Ergo ist das Fegfewer in der heyligen Göttlichen Schrifft begrieffen. Luc. 3. 17.

7. Einred.

Auß grossem Vnuerstand oder auß höchster Boßheit kommen sie mit dem heyligen Leyden vnd Verdienst Christi herfür / vnd sagen / dieweil Christus genugsam für vns gelitten / vnd von allen Sünden gereinigt / bedürfften wir deß Fegfewers nicht das vns reinige. Gleich als wann Christus also vnd Ablehder gestalt für vns vnd vnsere Sünde / ja für die nung. Sünde der gantzen Welt gelitten / vnd gnug gethan hette / daß wir vnd die gantze Welt ohne alle andere Mittel / vnd vnser eygen hinzuthun / Willen vnd Mitwircken möchten oder könten selig werden: warumb werden dann die Juden / Türcken / Ketzer vnd Gottlosen nicht selig / so doch Gott nicht für mich vnd dich allein / sondern für alle Menschen gelitten hat? warzu ist der Glaub von nöthen? warumb müssen wir vns tauffen lassen? warumb müssen wir auch Buß thun? so doch Gott für alle Sünde gnug gethan hat? warumb sollen vnd müssen wir beichten / bitten / bätten / fasten / Allmosen geben / vnd Wercke der Barmhertzigkeit vnserm Nechsten erzeigen? Ja wann Christus der gestalt vnd also gnug gethan hette / daß wir nichts mehr thun dörffen oder müssen / warumb hat er dann zu vns gesagt / nehmet ewer Creutz auff euch / vnd folget mir nach? warumb lehret vns der heylige Paulus die Glieder tödten? hat nicht solches Christus gnugsam für vns gethan? Ihr newen Christen bestehet mit dieser ewrer lahmen Einred wie Butter an der Sonnen: ehe daß der Luther gebohren / haben die Catholische Christen gar wol gewust / vnd jederzeit gelehrt / daß alle die Sünde so verziehen / vnd jeder zeitliche vnd ewige so nachgelassen werden / niergend anders woher dann allein auß dem Leyden vnd Verdienst Christi / doch durch Mittel / als durch den Glauben / Lieb / Hoffnung / Sacramenten / gute Werck nachgelassen werden / eine solche Meynung hat es mit dem Fegfewer / die Sünde so darinnen verziehen / oder die Straffen der Sünden so darinnen nachgelassen werden / auch niergend anders woher verziehen vnd nachgelassen / dann allein auß Krafft deß heyligen Verdiensts Christi Jesu / vnd werden vns durch oder im Fegfewer nicht newe Verzeyhung der Sünden oder der Straffen erlanget / sondern die erlangeten durch das Leyden Christi / werden vns dardurch als durch ein ordentlichs Mittel mitgetheilt / wie dann auch in den heyligen Sacramenten geschicht / also ist auch zu antworten auff die achte vermeinte Antwort / daß alleinig der Glaub die Seligkeit zu erlangen / gnug sey. Matthæ. 24. Coloss. 3. 8. Einred.

9. Einred. Antwort. Tom. 4. Conc. Concil. Florent. de cent. anno.

Sie suchen auch den Behelff / als seyen die Griechen kein Fegfewer glauben: antwortet das heylig Concilium Florentinum, zu Ferrar angefangen / aber zu Florentz vollendet / im 1438. Jahr vnter dem Pabst Eugenio dem vierdten deß Nahmens / so nach Petro der 215. Pabst ist gewesen / hat also beschlossen / nehmet hin diesen Gewalt / nemblich auffzuopffern

opffern in der Kirchen Gottes/ pro viuis & defunctis, für die lebendige vnd verstorbene/ vnd widerumb/ wir beschlicssen/ daß die büssenden so in der Liebe Gottes verschieden/ ehe daß sie durch die würdige Frucht der Buß wegen begangenen Sünden gnug gethan haben/ im Fegfewer purgiert müssen werden.

Von diesen haben auch in gemeldtem Concilio die Vätter der Lateinischen Kirchen zu den Vättern der Griechischen Kirchen vorm rechten Anfang deß Concilij also gesagt: Wir glauben daß ein Fegfewer sey/ darinnen die Seelen von den kleinen vnd läßlichen Sünden gereinigt werden/ mit Hülff der Priester/ Fürbitt der Kirchen/ der Meß/ vnd Allmosen/ dann niemand zweiffelt/ daß die Seelen der Heyligen vnd Gerechten bey der H. Dreyfaltigkeit in dem Himmel seyen/ vnd die Seligkeit erlanget haben/ so bekennen wir auch/ daß die Seelen deren so ohne Buß gestorben/ mit Juda in der Hell seyen/ vnd ewige Pein leyden/ also daß fürnemblich drey örter der Verstorbenen seyen/ eins der Himmel/ der ander die Hell/ das dritt das Fewer/ so gemeinlich das Fegfewer genandt wird/ von welchem Fewer Paulus den Corinthern schreibt/ hierauff haben sich die Græci so außtrücklich erklärt/ daß ich nicht sehen kan/ wie das war seyn müste/ da man sagt/ die Græci haben kein Fegfewer glaubt/ dann sie alsbald also geantwortet/ wir vermeynen/ daß das Fegfewer nicht ein Fewer/ sondern ein finsters Ort sey/ voller Arbeit/ in welchem die Seelen deß Göttlichen Liechts oder deß Angesichts Gottes beraubt werden/ so lang biß daß sie durch Hülff der Kirchen entledigt werden/ also halten wir von dem Fegfewer. Siehe lieber Christ/ hie hastu daß auch die Græci vor der Erörterung vnd Disputirung deß Fegfewers dasselbige nicht geleugnet/ noch verworffen/ sondern nur von der Gestalt oder Weiß deß Fegfewers/ ob es ein Fewer oder sonsten ein finsters Ort sey/ gezweiffelt/ darumb sie den Spruch Pauli vom Fegfewer nicht recht verstanden haben: dieses aber haben sie nicht geleugnet/ sondern selbst glaubt vnd bekennet/ daß in jener Welt ein solches Ort sey/ darinnen etliche Seelen biß zur vollkommlichen Reinigung verharren müssen. Schier zu end dieses Concilij begehrte Päbstliche Heyligkeit an die Griechen/ sie solten etliche Vorsteher vñ fürnehme Männer auß den Griechen zu jhrer Heyligkeit schicken/ da schickten sie Rurenum, Bessarionem, Tapezunden, vnd Mitylenen, zu welchen der Pabst also sagt/ wir haben vns auß Beystand deß heyligen Geistes in der fürnehmesten Frage verglichen/ darinnen wir hefftig zweiffelten/ also/ daß wir nun jetzund nichts mehr vom selbigen sagen wollen/ nun ist aber euch noch von nöthen vom Fegfewer/ vom Gewalt deß Pabsts/ von dem süssen oder gesewerten Brot zu handlen/ auff daß wir durchauß vereinigt werden/ vnd fürter hin kein Zwiespalt mehr vnter vns sey/ alsbald gaben diese Bischoff dem Pabst also Antwort: heyligster Vatter/ wir haben hierauff zu antworten keinen Befelch/ doch bekennen wir von vnd auß vns selbsten/ daß die Seelen der Gerechten jetzund die Glori Kron vnd Herrlichkeit erlanget haben/ vnd daß die Gottlosen ewige Pein leyden/ die mittelmässigen aber seynd im Fegfewer/ daran ist nicht gelegen/ es sey gleich dasselbige ein Fewer/ oder ein Finsternuß/ oder dergleichen was anders. Ja die Griechische Vätter zeugen auch in jhren eygnen Schrifften/ daß sie ein Fegfewer geglaubt/ als Dionysius Areopagita de Eccles. Hierarch. cap. 7. Origenes super Numer. hom. 25. & super Exod. Hemil. 6. Athanasius 24. 34. quæstione de purgandis animabus, Chrysost. hom. 69. & in Epist. 1 cor. 3. Ioannes Damascenus super senten lib 3. in sermone de suffragiis mortuorum, vnd andere.

Luther der wanckelmütig vnd vnbeständig schreibt an einem Ort/ (ohnangesehen daß er zuuor an vielen Orten seiner Bücher/ so noch vorhanden/ offentlich bekandt hat/ er wisse daß ein Fegfewer sey) der heylige Augustinus habe kein Fegfewer gelehrt. Diß ist ein so offentliche Lüg/ vnd trefflicher Betrug/ daß ich jhnen keiner Antwort würdig achten thue/ dann dieser: vber die 60. Ort erbiet ich mich/ wann es von nöthen seyn wird/ auß dem heyligen Augustino anzuzeigen/ in welchen er außtrücklich vom Fegfewer vnd Fürbitt der verstorbenen gelehrt hat/ gnug ists auch/ daß jhme Luther selbst Antwort gibt/ heisset sich selbst liegen/ vnd sagt: Ich weiß gewiß/ daß ein Fegfewer ist/ vnd mich bekümmert nicht/ was die Ketzer plappern/ dieweil jetzund mehr als tausend vnd hundert Jahr seynd/ daß der heylige Augustinus für seine Mutter gebätten/ vnd für sie zu bitten begehrt hat/ gnug ists auch/ daß jhnen Luther seiner Jünger vnd Discipul einer ein Lutherischer Prædicant Schmidel genandt/ so noch im Leben/ selbst lügenstrafft/ vnd bekennet ja der H. Augustinus habe gelehrt/ daß ein Fegfewer sey.

10. Einred. Luther to. 4. Witteb. fol. 419.

Antwort.

Luthers in Resol. indulg. concl. 15.

Schmidel in der 12. Predigt der 33. Predigt.

Daß aber dieser Prædicant am selbigen Ort sagt/ man sey dem heyligen Augustino mehrers vnd weiters zu glauben nicht schuldig/ dann alleinig/ was er auß der heyligen Schrifft erweise/ dieses aber daß ein Fegfewer sey/ erweise er nicht auß der heyligen Schrifft/ welches doch ein offentliche Lüg vnd Betrug ist/ nemblich daß der heylige Augustinus das Fegfewer auß der heyligen Göttlichen Schrifft nicht erwiesen habe/ er hats erwiesen auß dem Paulo/ Tom. 4. fol. 16. Tom. 8. fol. 63. Tom 10. fol. 273. & 274. Er hats erwiesen mit dem heyligen Euangelisten Matthæo/ Tom. 5. fol. 204. Tom. 7. fol. 242. auß dem Propheten Malachia/ Tom. 5. fol. 194. auß dem Daniel/ Tomo 10. fol. 98. & 99. auß dem andern Buch der Machabeer/ Tom. 4. fol. 213. Tom. 10. fol 301. Lese einer diese örter vnd Wörter deß heyligen Augustini mit fleiß/ alsdann vrtheile er/ welcher recht oder vnrecht habe/ ob der heylige Augustinus auß der heyligen Schrifft ein Fegfewer zu erweisen/ nicht alleinig sich vnterstanden/ sondern auch mit Grund der Warheit erwiesen habe oder nicht.

11. Einred.

Antwort.

Matth. 12.

Malach. 3.

Dan. 7.

2. Mach. 12.

Weil aber dieser Prædicant sich nunmehr gefangen/ vnd auß selbst eygnen Zeugnussen deß heyligen Augustini vberwunden siehet/ kommet er mit einer andern lahmen vnwarhafftigen Zotten daher getrollet/ vnd sagt/ vor der Zeit deß heyligen Augustini habe man kein Fegfewer oder Fürbitt der Verstorbenen gelehrt noch geglaubt/ sondern die Vorbitt der Verstorbenen seyen nur Danecksagung gewesen.

12. Einred.

Wie falsch vnd vnwar diese Einred sey/ soll vnd wil ich noch bey dem heutigen Euangelio erweisen.

Antwort.

Am

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwölffte Sermon. Wider das fressen vnd sauffen / welches bey den Begräbnussen an etlichen Orten von den Lutherischen vnd auch von den Catholischen getrieben wird.

Vber die Wort:

Vnd der Reiche starb auch / vnd ward begraben in die Hell. Lucæ am 16. cap. v. 23.

ES ist / Gott erbarme es / das fressen vnd sauffen bey den Begräbnussen so gemein worden / daß etliche einfältige Menschen meynen / es sey nicht recht / wann man nicht darbey waidlich essen vnd trincken auffträg: weil aber viel Menschen höchlich dardurch beschwert / dann mancher armen Fraw stirbt der Mann / vnd sie soll noch darzu essen vnd trincken geben / manchen Kindern sterben jhre Eltern / vnd sie müssen noch Vnkosten darbey haben vnd tragen / sie müssen hergeben / vnd thet noht man gebe jhnen: vnd auch die Lutheraner vns solches fälschlich zumessen / als hiessen wir es gut / so dringet mich die hohe Noht / darwider offentlich zu predigen / vnd anzuzeigen / wie man vor Zeiten bey den Begräbnussen gessen vnd getruncken habe / Gott gebe darzu sein Gnad.

Die Heyden haben vor Zeiten bey den Begräbnussen wäidlich gessen vnd getruncken / zu einer Erinnerung / daß sie bald jhnen nachfolgen / vnd sterben werden / da haben sie gehalten jhre Feralia, Parentalia, Silicernia, mit vielem fressen vnd sauffen: aber wir Catholischen heissen solches nicht recht noch wol gethan / vnd haben jederzeit das fressen vnd sauffen so wol sonsten als bey den Gräbern / als ein grosse Sünde verbotten / vnd hat der heylige Augustinus wider solchen Mißbrauch offentlich gepredigt. Nun möchte aber einer hierauff antworten vnd sagen / hat doch alles Volck so bey der Begräbnuß deß Abners gewesen / gessen / dann alles Volck ist hinein kommen mit Dauid zu essen. Ja das Volck ist zwar mit Dauid hinein gangen zu essen / aber es stehet nicht daselbst / daß es geschehen / vnd daß alles Volck gessen habe / sondern Dauid habe geschworen / er wolle nicht Brot essen / noch etwas versuchen / ehe die Sonne vntergehe / vnd alles Volck habe es erkandt / vnd habe jhnen auch wol gefallen alles was der König gethan / weil dann nun dem Volck wol gefallen hat / daß Dauid gefastet / so haben sie ja auch mit gefastet / vnd sie seynd mit Dauid hinein gangen mit jhme zu essen / weil aber Dauid nichts gessen hat / so haben sie ja auch mit Dauid nicht essen können / vnd haben fasten müssen: wir finden in dem alten Testament nicht leicht von fressen vnd sauffen / welches man bey den Gräbern vollbracht habe / aber wir finden offtermals / daß man habe darbey gefastet: Es ist wol nicht allein in dem alten Testament / vnd geschwind in dem Anfang der Christenheit zur Zeit der Apostelu in dem brauch gewesen / daß man den Priestern vnd andern so der Begräbnuß vnd Besingnuß beygewohnet / Wein vnd Brot / Essen vnd Trincken geben vnd auffgesetzt / aber es gieng nicht zu wie es jetzt zur Zeit bey den Caluinisten vnd Lutheranern zugehet / dann erstlichen war daselbst kein Vberfluß / noch viel Richten von Fleisch noch andern köstlichen Essen / sondern es war Wein vnd Brot nur ein Notturfft / vnd nicht zu einer Wollust / weil man dem Gottesdienst beygewohnet / damit man nicht zu matt würde / noch verschmachte. Zum andern / heuleten sie jhre Vigili für die Todten recht auß / wie droben gesagt / vnd bätete das ander Volck vnter der Vigili vnd wärendem Ampt / vnd wohneten demselben bey: damit aber die Priester vnd andere Leut nicht ohnmächtig würden / sonderlich die vber Land kommen waren / so gab man jhnen Brot vnd Wein / man gab jhnen aber kein Fleisch / dann die nicht vber die Todten fasten kondten / die musten sich doch zum wenigsten von Fleisch essen enthalten: darumb seynd die Leut jetzt zur Zeit grobe vnbescheidene Leut / welchen man nicht stattlich gnug bey den Begräbnussen vnd Begängnussen zurichten kan / vnd vornemblich welche Fleisch essen wollen / Item die jenigen thun auch vnrecht / vnd gleich als vnuerschämbte Külzen / welche allein den Mahlzeiten / so bey den Begräbnussen vnd Besingnussen geben werden / beywohnen / vnd nicht zu dem währenden Gottesdienst kommen / daß sie ein Vatter vnser für die abgestorbene Seelen bäteten: der alte Tobias sagte zu seinem Sohn dem jungen Tobia / dein Brot vnd Wein stell auff die Begräbnuß deß Gerechten / das ist also zu verstehen / gib den jenigen / welche für die abgestorbene Seelen bitten / vnd Begängnuß halten / Brot vñ Wein / jtem gib Brot vnd Wein / das ist / Allmosen den Armen bey den Begräbnussen der Gerechten / dann bey den Begräbnussen vnd bey den Gräbern der Gottlosen / vnd deren so in Todtsünden abgestorben / ist es vergebens vnd vmbsonst / wann man gleich Allmosen bey jhren Begräbnussen gibt. Der heylige Märtyrer Clemens / ein Jünger deß Apostels Petri / sagt / daß man Bescheidenheit vnd Mässigkeit bey solchem essen vnd trincken brauchen soll / mit diesen Worten / die jhr zu jhrer Gedächtnuß beruffen werdet / esset mit einer Zucht / vnd mit der Forcht Gottes / gleichsam als ob jhr Legaten vnd Gesandten seyn solt für die Todten / dieweil jhr Priester vnd Diaconi Christi seyd / solcher Brauch / Wein vnd Brot / das ist / Allmosen / auff das Grab vnd Baar bey Besingnuß der Verstorbenen zu stellen / ist noch bißhero an vielē Orten / auch deß Teutschlands in übung / derowegen sich die / welche solches Allmosen empfahen / bey den Begräbnussen essen vnd trincken / es seyen gleich Priester oder andere / verpflicht wissen sollē / für dieselbige Seel zu bitten / wann sie das thun / wol vnd gut / thun sie aber solches nicht / müssen sie es für Gott verantworten / vnd schwere Rechenschafft darüber geben.

Weiln aber die Vigilien deß Nachts jetzund nicht also gehalten / noch die Nocturn außgehalt werden / vnd nicht mit solcher Mühe derselbigen / wie dann auch den andern Gottesdienst beygewohnet wird / auch die Begräbnußmahlzeiten hoch gestiegen / vnd noch täglich an vielen Orten steigen / dann es wil allwege einer die Leut stattlicher vnd bes-

ser trā-

Augustin. lib. de Moribus Catholic. Eccles. c. 34.

2. Reg. 3. cap. 35.

1. Reg. 31. 13
2. Reg. 1. 12.
2. Reg. 3. 35.
1. Paral. 10. 12.

Tob. 4.

Clemens l. 6 const. Apost. cap. 30.

ser tractieren / als der ander / auch solche Mahlzeiten vergeblich seynd / vnd die Seel nicht helffen / sondern man gedenckt daselbst deß guten Weins mehr / als der abgestorbenen Seelen / vnd fressen vnd sauffen sich viel voll vnd toll / vnd versündigen sich / derowegen dann wol von nöthen were / man verbötte solche Mahlzeiten / vnd hat der hochwürdige Fürst vnd Herr Julius Bischoff zu Wirtzburg recht daran gethan / in dem er besondere Ordnung darwider auffgericht hat / vnd wolte Gott / alle Fürsten vnd Herrschafften folgeten jhme / vnd thäten gleich also / Gott der Allmächtige gebe den Lebendigen sein Gnad / den Abgestorbenen die Ruhe / seiner Kirchen aber den Frieden / Amen.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dreyzehende Sermon. Zwo nothwendige Fragen von den Verdampten / vnd von den Gerechten.

Vber die Wort:

Vnd als er nun in der Pein war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von ferne / vnd Lazarum in seinem Schos. Luc. am 16. cap. v. 24.

DAS heutige Euangelium gibt vns Vrsach / zwo für diese Zeit wichtige Fragen zu erregen / vnd zu beantworten: die erste Frage ist / ob die Seelen der Gottlosen / vnd in der Vnbuß abgestorbenen Menschen von Mund ab in die Helle hinunter fahren / oder ob sie sonst an einem Ort auffbehaltē werden ohne Pein vnd Qual biß zum jüngsten Tage / da alsdann das hellische Fewer angehen soll. Zum andern / ob nicht die Seelen der Gerechten / welche hie vollkommen Vergebung jhrer Sünden empfangen / stracks von Mund auff gen Himmel fahren / vnd selig seynd / oder ob sie müssen deß Himmelreichs verziehen seyn / biß Christus kommen wird / zu richten die Lebendige vnd die Todten / welche Frage ich auff dißmals mit Gottes Hülff erörtern wil / bittend / man wölle mich mit Gedult anhören.

Die erste Frage belangend / ist es allerdings gewiß / daß die Seelen deren / die in einer Todtsünden vnbußfertig von hinnen verschieden / ohn alles Mittel / vnd ohn allen Verzug in die Helle hinab gestürtzet werden / das hat man gesehen an Chore / Dathan vnd Abiron / welche der Erdboden lebendig verschlungen / also daß sie stracks in die Helle hinunter gefahren / wegen jhres Vngehorsambs vnd Widersetzung gegen jhrer von Gott fürgesetzten Obrigkeit. Num. 16.

So sagt Job in seinem Büchlein / sie nehmen Trummen vnd Harpffen / vnd seynd frölich mit Pfeiffen / sie haben gute Tag / vnd in einem Augenblick fahren sie zur Hellen hinunter / merck / in einem Augenblick fahren sie zur Hellen / man wartet nicht mit jhnen biß zum jüngsten Gericht / sondern schnips so bald jhre Seel von dem Leib außgefahren / sitzen vnd liegen sie in der hellischen Flammen / derowegen man sich vber den Luthern hoch verwundern muß / daß er daran gezweiffelt hat / ob die Gottlosen bald nach jhrem ableben auß dieser Welt gepeinigt werden: Ob die Seelen der Gottlosen / sagt Luther kurtz vor seinem End / alsbald nach dem Todt gepeinigt werden / kan ich nicht gewiß sagen. Darumb scheinet es / als schlaffen vnd ruhen sie auch / ich kan aber darvon nichts sagen: an einem andern Ort schreibt er / er halte es für nichts / daß ein sonderlicher Ort seyn solte / da die verdampten Seelen jetzund innen seyen / seine Wort lauten also: Was die Hell sey vor dem jüngsten Tag / bin ich noch nicht all zu gewiß / dann daß ein sonderlicher Ort seyn soll / da die verdampten Seelen jetzund innen seyen / wie die Mahler mahlen / vnd die Bauchdiener predigen / halte ich für nichts. Job. 21. Luther in 15. cap. deß Buchs Josis / fol. 21. Luther v. d. 25. cap Joh.

Abermals schreibt Luther / die Hell vor dem jüngsten Tag sey kein leiblicher Ort / sondern ein böß Gewissen / Es muß ein Ort seyn / (sagt er in seiner Kirchen Postil / welche er für sein bestes Buch helt) da die Seele seyn kan / vnd kein Ruhe hat / derselbige kan nicht leiblich seyn / darumb achten wir / diese Hell sey das böß Gewissen / das ohn Glauben vnd Gottes Wort ist / in welchen die Seel begraben ist / verfasset biß an den jüngsten Tag / da der Mensch mit Leib vnd Seel in die rechte leibliche Hell wird verstossen werden / dann gleich wie Abrahams Schos GOTtes Wort ist / darinnen die Glaubigen durch den Glauben ruhen / schlaffen / vnd bewahret werden biß an den jüngsten Tag / also muß widerumb die Helle seyn da Gottes Wort nicht ist / darinnen die Vnglaubigen durch den Vnglauben verstossen seynd biß an den jüngsten Tag / das kan nichts anders seyn / dann ein lähr / vnglaubig / sündig / böß Gewissen. So viel Luther. Luther in der Außleg. deß Euangel. vbern ersten Sontag Trin. im Buch da diese Wort / Das ist mein Leib / noch fest stehē.

Diesen Irthumb hat Lutherus gesogen von seinem Præceptore vnd Lehrmeister dem Almarico / der vor vierdthalb hundert Jahren gelehrt / die Helle sey nichts anders als ein böß Gewissen / vnd sey in dem Menschen wie ein fauler Zahn in dem Maul / von welchem Almarico auch Cæsarius schreibt / er habe weder Himmel / noch Hell / noch Aufferstehung deß Fleisches geglaubt. Aber wann die Hell nichts anders ist als ein böß Gewissen / so seynd alle gottlose Leut zuvor ehe sie sterben / schon in der Hellen / weil sie böse Gewissen noch in dem Leben haben. Cæsarius in Dialog. dict. 5.

Vnd wird der reiche Mann beschrieben / daß er allererst nach seinem Todtfall in die Helle gefahren sey / vnd daß er an demselbigen Ort nicht nur ein böses Gewissen gehabt / sondern das hellische Fewer gelitten habe / welcher Text hell vnd klar ist / doch nichts desto weniger vnterstehet sich Luther / den reichen Mann von der Hellen biß zum jüngsten Tag exempt vnd befreyet zu machen / dann er gibt für / dem reichen Mann sey sein Leyden im Sterben vnd Todesnöthen fürkommen / vnd in seiner Person angezeigt worden / wie es allen vnglaubigen ergehen würde / wann jhre Augen im sterben vnd sterbsnöthen Luc. 16. Luther in der Kirchenpostill vt supra.

nöthen auffgethan werden/welches geschehen köndte einen Augenblick lang / vnd darnach wider auffhören biß an den jüngsten Tag / wie das Gott gefället/ bißhero Luther. Aber der reiche Mann hat nicht das hellische Fewer gelitten in sterbsnöthen/sondern nach dem sterben / so seynd jhme auch die Augen / so lang er in dem Leben gewesen / nicht auffgethan worden/ Abraham zu sehen/ vnd Lazarum in seinem Schos/ der reiche (sagt der Text) ist auch gestorben / Christus spricht nicht / daß er nur in sterbsnöthen oder in den letzten Zügen gelegen sey / darauff folget / als er nun in der Pein war/ hub er seine Augen auff / nach seinem absterben hub er seine Augen auff / vnd ward gepeinigt / vnd nicht im Leben / da siehet vnd greifft man/ was massen Luther mit der Schrifft gespielet/ daß er auch die Sonnenklare Text zu verdunckleu sich vnterstanden / es bleibt aber bey der Lehr der Catholischen Kirchen / daß der Gottlosen vnd Verdampten Seelen stracks von Mund ab in die Hellen fahren/ vnd daselbsten gepeinigt werden biß zu dem jüngsten Gericht.

Einred. Hierwider möchte aber einer einwenden / vnd sagen / wird doch allererst an dem jüngsten Tag Christus der Sohn Gottes zu den Verdampten sagen: Matth. 25. Gehet hin jhr Verfluchten in das ewige Fewer/ das da bereit ist dem Teuffel vnd seinen Engeln/ wie sollen sie dann bald nach dem Todt in das ewige Fewer verschafft werden?

Antwort. Am jüngsten Tag wird der gantz Mensch mit Seel vnd Leib in das hellisch Fewer verstossen werden / jetzt aber leydet allein die Seel deß Gottlosen/ dann weil die Seel den Anfang macht mit den Sünden vnd Lastern/ darein sie bewilliget/ ist es recht vnd billich / daß die Seel auch die erste sey in dem Leyden/ darnach aber der Leib folge/ welcher als ein Instrument vnd Werckzeug zu allem Vbel sich gebrauchen lassen muß / so viel von dem ersten Theil dieser Predigt.

Die ander Frag. Betreffend die ander Frage / ist es gleichfalls aller dings gewiß / daß die Seelen der Gerechten / die jhre Sünde auff dieser Welt vollkommentlich abgebüsset / oder vollkommene Vergebung jhrer Sünden empfangen/ ohn alle Jrrung stracks von Mund auff gen Himmel fahren/ vnd selig werden / solches beweise ich erstlich mit einer Alttestamentischen Figur. Dann der Todt deß Hohenpriesters hat jederzeit die Freyheit gehabt / daß alsdann ein jeglicher vertriebener/ vñ im Elend vmbschweiffender Mensch widerumb hat dörffen heim in sein Vatterland reysen/ sonsten nicht: Num. 35. 32. Die Außländigen vnd flüchtigen / sprach Gott / mögen in keinerley weiß zu jhren Städten widerkehren / dann nach dem Todt deß Hohenpriesters. Durch deß obersten Priesters Todt ist angedeutet vnd fürgebildet worden/ der Todt vnsers HERRN Jesu Christi/ deß wahren vnd rechten hohen Priesters / durch diesen Todt haben wir / die wir in dem Elend wohnen / vnd vns als Pilger vnd Frembdling in dieser Welt auffhalten/ widerumb einen rechten vnd freyen Zutritt in vnser ewiges Vatterland bekommen / zuuor hat keiner heim dörffen / sondern alle Seelen der verstorbenen Außerwehlten seynd in der Vorhell/ vnd Schos Abrahæ/ wie der heutige Lazarus/ auffbehalten worden / jetzt aber nach dem vnser hoher Priester gestorben/ kan ein jeglicher ohne einige Verhindernuß von Mund auff zu dem himmlischen Vatterland zu ziehen / Syrach sagt: es ist dem HERRN Eccl. 11. leicht / am Tag deß Todts einem jeglichen zu vergelten nach seinen Wegen / oder wie ers verdienet hat / so es dann dem HERRN leicht ist/ dem Menschen in dem Todt vergelten / wie ers verdienet hat / warumb wolt ers nicht thun? warumb wolt er die Vergeltung auffziehen biß an den jüngsten Tag/ qui cito dat, bis dat, wer ein ding bald gibt/ der thut so viel / als wann ers zweyfach gebe / dann Prov. die Hoffnung die man auffschiebt / ängstiget die Seel/ sagt Salomon. Gott befihlet selber/ man solle dem Arbeiter seinen Lohn bald erlegen/ vnd nicht vber Nacht ansehen lassen / warumb wolte er dann Leuit. seinen Außerwehlten jhren verdienten Lohn so lang vorbehalten?

Vnser HERR Christus spricht selber / wo ich Joan. 12. bin / da soll auch mein Diener seyn / Christus ist in dem Himmel / darumb werden auch die Seelen der Glaubigen / welche jhre Sünde vollkommen abgebüst haben / in dem Himmel seyn: da der Außsetzige vnd gerecht Mörder Christum an dem Creutz bate/ er wolte doch seiner eingedenck seyn/ wann er in sein Reich kommen würde / antwortet Christus/ heut wirstu bey mir in dem Paradeiß seyn. Deßgleichen spricht er/ Vatter ich wil daß wo ich bin/ auch die seyen / die du mir geben hast / daß sie die Klarheit sehen / die du mir geben hast. S. Stephan siehet in seiner Sterbstund den Himmel offen/ vnd die Glori Gottes / siehet auch Jesum stehen zur Rechten deß Vatters/ vnd spricht / O HERR Jesu / nimb meinen Geist auff / dieses Geschicht hat zu verstehen geben / daß den Außerwehlten/ sonderlich den Martyrern / der Himmel nunmehr nicht zugeschlossen sey / sondern offen stehe / vnd daß die Seelen der Gerechten nicht warten dürffen biß zu der Welt Ende / sondern alsbald im Himmel seyn können. S. Paulus schreibt: wir wissen/ so vnser irrdisch Hauß dieser Wohnung zerbrochē wird/ daß wir einen Baw haben von Gott erbawet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht / sondern das Ewig ist im Himmel / durch das irrdisch Hauß wird der sterbliche Leib verstanden/ so bald nun dieses Hauß vber den hauffen fället / das ist / so bald wir sterben/ haben wir einen Baw von Gott erbawet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht / sondern das ewig ist im Himmel/ vnd ist vnnötig warten biß zum jüngsten Gericht / der Baw ist fertig/ das Hauß ist allbereit zugericht/ vnd in derselbigen Epistel schreibt S. Paulus also / wir seynd aber getrost allezeit/ vnd wissen / daß wir / so lang wir in diesem Leib seynd / so wallen wir als Pilgram von dem HERRN/ dann wir wandlen in dem Glauben / vnd sehen jhnen nicht / wir seynd aber getrost / vnd haben vielmehr Lust auisser dem Leib zu wallfahrten/ vnd bey dem HERRN gegenwertig zu seyn: auß welchen Worten klar erscheinet/ daß die Frommen vnd Gerechten nach diesem Leben bey Christo gegenwertig in dem Himmel seyen/ wir lesen in der heimlichen Offenbahrung Johannis / daß den Martyrern / die vmb das Wort Gottes vmbkommen seynd/ weisse Stolen gegeben werden / dardurch die Glori jhrer Seelen angezeigt ist/ wie dann eben von denselbigen mit weissen Stolen bekleideten Seelen gesagt wird/ daß sie seynd vor dem

Thil

Stul Gottes / vnd dienen jhme Tag vnd Nacht / in dem Tempel. S. Paulus begehrte auffgelöst zu werden / vnd bey Christo zu seyn / vnd würde S. Paulum nicht verlanget haben / bey Christo im Himmel zu seyn / wann die Seelen der Gerechten nicht alsbald zu jhme in den Himmel kämen: so viel auß der Schrifft. Dieser Meynung seynd auch die heyligen Lehrer / S. Athanasius schreibt / der heylige Anthonius habe gesehen / die Seel Ammonis mit vielen Engeln begleytet gen Himmel fahren: Basilius sagt in der Predigt von den viertzig Märtyrern / daß sie nicht auff Erden / sondern im Himmel seyen.

Gregorius Nazianzenus begehrt / der verstorbene Basilius wolle auß dem Himmel herunter schawen.

Gregorius Nissenus meldet von dem heyligen Ephrem / daß sein Seel sey in den himmlischen Tabernackeln / wo die Engel / Patriarchen / Propheten / Apostel / Martyrer / Doctores / jhr Frewd vnd Wonne haben.

Der heylige Cyprianus vermahnet die Glaubigen / daß sie gern Todt vnd Marter für Christo leyden solten / weil von stund an auff die Pein der Lohn / vnd die himmlische Kron erfolgen: also vermahnet er auch die Leut zu sterbsleufften willig zu sterben / damit sie bald in das Reich Gottes vnd in jhr Vatterland kommen / da jhre liebe Eltern / Brüder / Kinder vnd Befreundte auff sie warten / da ein vnzehliche mänge der Märtyrer gekrönet ist / da die Jungfrawen / welche jhre fleischliche Lüsten vnd Begierden mit der starcken Enthaltung gedämpffet / triumphieren / da die Barmhertzigen belohnet seynd.

Prudentius heisset die heylige Jungfraw Agnetem ein Jnnwohnerin deß himmlischen Schloß.

S. Hieronymus schreibt vom absterben Lex / jetzt genennet sie für ein kurtze Arbeit der ewigen Seligkeit. S. Gregorius Magnus spricht / die Seligkeit wird denen seligen der Gerechten vor der Aufferstehung gegeben / vnd nichts desto weniger wird sie auch den Leibern nach dem Gericht mitgetheilt / solches beweiset auch S. Gregorius stattlich in seinen Dialogis. Vnd derogleichen Lehrer vnd Scribenten möchten mehr angezogen werden: so ist auch dieser Artickel für eine gewisse Warheit decidirt vnd beschlossen worden von dem Florentinischen vnd Tridentinischen Concilio / wie auch von dem Pabst Innocentio III. vnd Benedicto XII. vnd die Christliche Kirche bätet offentlich von dem heyligen Gregorio / O Gott der du der Seelen deines Dieners Gregorij den Lohn der ewigen Seligkeit geben hast: die Gegenlehr ist von dem heyligen Hieronymo vor längst gestrafft worden an dem Ketzer Vigilantio / wie zu sehen ist in dem Buch / welches er wider jhnen geschrieben: so wird auch Luther billich von der Kirchen Gottes darumb verdampt / daß er gelehret / kein Heyliger oder Gerechter komme vor dem jüngsten Tag gen Himmel / sondern daß jhre Seelen weiß nicht wo schlaffen / vnd sich nichts verwissen. Bey den Heyligen / sagt Luther / ist Ruhe vnd Fried / aber nicht das Reich / Item / derhalben ist ein grosser Vnterscheid zwischen den Heyligen die da schlaffen / vnd Christo der da herrschet vnd regieret / sie schlaffen / vnd wissen nicht was da geschicht / vnd ruhen doch gleichwol: solchen Schlaff vnd Vnwissenheit der Heyligen in jenem Leben erkläret Luther mit vielen Exempeln / als mit dem Schlaff der Kindlein in der Wiegen / die leben vnd wissen nicht wo sie seynd / vnd was sie thun / Item / mit den Kindlein die in Mutter Leib seynd / oder an den Brüsten jhrer Mütter saugen / die wissen auch nicht was sie thun / oder was da geschiehet / oder mit dem Schlaff der erwachsenen / die deß Nachts / wann sie liegen vnd schlaffen / nicht wissen an welchem Ort sie schlaffen / ob sie bey Freunden oder Feinden seynd / Item / mit denen so die hinfallende Kranckheit haben / vnd nicht bey Sinnen seynd: eben daselbst schreibt Luther weiter / Jacobus ist nicht auffgefahren gen Himmel / ist auch in die Hell nicht gefahren: wo ist er dann hinkommen? Gott hat einen sonderlichen Ort / oder Enthaltung / darinnen die heyligen Außerwehlten ruhen ohne Todt / ohne Pein / vnd ohne Helle / wie aber derselbige Ort genennet werde / oder was er für ein Ort seyn möge / weiß niemand.

Ja sein Jünger Jacobus Schmidlin hat gar schreiben dörffen / der Himmel / so ein Wohnung seyn soll der Außerwehlten / sey noch nicht erschaffen / oder in rerum natura: darauß dann weiter folget / daß auch Christus nicht gefahren sey in den Himmel der Außerwehlten / dann was nergend ist / vnd was noch nicht erschaffen ist / darein kan man nicht fahren: Wo ist dann Christus am Auffahrtstag hin gefahren? seynd dann zween Himmel / ein Erschaffener darein Christus gefahren / vnd einer der zeit Vnerschaffener / der nach dem jüngsten Gericht aller erst für die Außerwehlten solte erschaffen werden? Stehet nicht geschrieben / wo Christus sey / da solte auch der Diener seyn / sollen nicht die Glieder seyn / wo das Haupt ist? Merck hie / wie viel Ort bey vnsern Widersachern beschrieben werden für die Verstorbenen / einer ist darinnen sich die Seelen der Verdampten auffhalten biß zum jüngsten Gericht / der ander Ort darinnen sich die Seelen der Gerechten vnd Außerwehlten auffhalten biß zum jüngsten Gericht / der dritte Ort ist der Himmel darein Christus gefahren / der vierdt Ort ist der Himmel für die Außerwehlten / der noch nicht erschaffen ist / aber nach dem jüngsten Gericht oder in der Aufferstehung der Todten erschaffen soll werden / der fünffte Ort ist die leibliche Hell: von vns Catholischen erfordert der Gegentheil daß wir kein Fegfewer / sondern nur zwey Ort glauben sollen / dargegen glauben sie fünff Ort / vnd niemand darff zu jhnen sagen / warumb thut jhr das? Wann ein Lutherischer in Todtsnöthen vnd letzten Zügen liegt / so kan man jhnen nicht recht trösten / noch vermahnen zum willigen sterben / dann wer wolte lust haben zu sterben / wann er nach dem Todt da liegen vnd schlaffen soll / wie ein vnfletig Kind in der Wiegen / oder wie einer der S. Veitens Kranckheit hat bekommen / oder sonst von Sinnen kommen ist / soll er nicht tausendmal lieber leben / vnd bey guter Vernunfft seyn / soll er nicht lieber hie Gott loben vnd preisen mit gutem Verstand / als dort liegen wie ein Bähr im Loch / vnd sich nichts verwissen biß der jüngste Tag kompt? Wem ist ein solcher nutz / der nichts anders thut / als daß er Tag vnd Nacht schläffet / vnd kein Vernunfft brauchet? auch nicht wissen kan / was da geschiehet / oder wo er sey bey Freunden oder Feinden. Jch wolte meins theils lieber leben biß zum jüngsten Tag / als biß dahin schlafen / vnd nicht bey mir selber seyn: were ich doch bey solchem schlaffen weder Gott noch dem Menschen nutz / so wenig einer nutz ist / der für vnd für hinder dem Ofen liegt / vnd schnarchet / auß diesem faulen Grund kompt her / daß vnser Widersacher verleug-

Ioa. 17. 26.

nen die Fürbitt der Heyligen / dann was solte der Fürbitt thun können / der nicht wissen mag wo er ist / vnd was er thut? wer wolte auch einen schlaffenden vnd vnwissenden Heyligen vmb Fürbitt anlangen? warlich Abraham vnd Lazarus in seinem Schos haben nicht geschlaffen / da sie mit dem reichen Mann geredt haben / viel weniger schlaffen sie jetzund im ewigen Himmelreich / ich glaube nicht daß der gemeine Mann in dem Lutherthumb wisse vmb solche abschewliche Lehren. Ihre Seelenmeister pflegen sonsten zu sagen von den Verstorbenen / mein Vatter seliger / mein Mutter selige / mein Bruder / mein Schwester / mein Weib selige / hoffestu dann daß sie selig seynd / so werden sie ja Gott anschawen / dann ohne den Göttlichen Anblick kan niemand selig seyn / vnd was ist das für ein Seligkeit / wann einer da liegt in der Entwellung / vnd verweiß sich nicht / oder steckt in einem Winckel / wie die Fliegen den Winter vber in den Klumbsen oder Ritzen. Die Lutherische vnd die Caluinische Prædicanten bringen in jhren Leichpredigten für / die Seelen jhrer Weiber vnd anderer Lutherischen / die seyen bey Gott im Himmel / vnd schawen da von dannen auff die Lutherischen herab / darauß erscheinet was sie für Lügner. Hierwider möchte nun einer einwenden / vnd sagen / so nun die vollkommene Gerechten / die keiner Reinigung bedürfftig / stracks gen Himmel fliehen / vnd belohnet werden / warumb wird dann Christus an jenem Tag sprechen / kompt jhr Gebenedeyten meines Vatters / vnd besitzet vnd ererbet das Reich. Warumb sagt Paulus / die Kron der Gerechtigkeit sey jhme beygelegt / vnd er werde dieselben empfangen an jenem Tage von dem gerechten Richter? Antwort / am jüngsten Gericht vnd in der Aufferstehung der Todten / wird der gantz Mensch mit Leib vnd mit Seel zugleich belohnet vnd gekrönet werden / dann wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstul Christi / auff daß ein jeglicher empfahe seines eygen Leibs Lohn / nach dem er gehandelt hat / es sey gut oder böß / dieses ist aber deme nicht zu wider / daß die Seel hierzwischen jhren Lohn vnd Kron empfahe / sie hat billich den Vorzug vor dem Leib / weil sie durch Gottes Gnad die Anfängerin alles guten gewesen / der Leib muß zum ersten verwäsen / vnd zu Staub werden / darnach bekompt er auch seine Vergeltung / nemblich wann an jenem Tag Seel vnd Leib widerumb vereiniget werden / so viel habe ich von dieser Materi auff dißmals vermelden wollen / der gütige Gott verleyhe vns allen seinen Segen vnd Gnad / damit vnsere Seelen nach dem zeitlichen absterben bald bey Christo seyn / vnd endlich in der gemeinen Aufferstehung sampt dem Leib vollkömlich selig werden / Amen.

Einred.

* * *

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die viertzehende Sermon. Erweysung auß den heyligen Vättern / daß für die Todten zu bitten / vnd ein Fegfewer sey.

Vber die Wort:

Vnd er rieff vnd sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnd sende Lazarum / daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd kühle meine Zunge / dann ich leyde grosse Pein in dieser Flammen. Lucæ am 16. cap. v. 25.

ES ist sich nicht wenig zu verwundern / daß man auch dieser Zeit solche vnuerschämbte mutwillige Leut finden soll / so wider die Warheit lehren / schreyen vnd schreiben dürffen / es sey ein new erdachter Grieff vnd Fund / das Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen lehren: etliche andere denen diese Euangelose Warheit zu grob gespunnen / bekennen / daß diese beyde Fegfewer vnd die Fürbitt der Verstorbenen vor 1100. Jahren vom heyligen Augustino selbst sey gelehrt vnnd geglaubt worden / welches doch eine greiffliche Euangelose Vnwarheit vnd offentlicher Betrug ist / darumb wil ich auch in dieser Predigt auß den heyligen Lehrern / so mit vnd bald nach der Apostel Zeit gelebt haben / (nicht nur mit denen so für wenig hundert Jahren gelebt haben / nicht nur mit dem heyligen Augustino vnd andern / so für tausend Jahren gelebt haben / sondern auch mit diesen so vor zwölff / dreyzehen / viertzehen / ja funffzehen hundert Jahren gelebt / vnd geschrieben) vnd auß jhren selbst eygnen Büchern erweisen / vnd mit Warheit darthun / daß sie ein Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen gelehrt / vnd vns schrifftlich hinderlassen haben / ich wil auch nicht alle hieher setzen / so von diesem zeugen / sonst würde ich nicht alleinig einer / sondern etlicher Predigten nicht gnug hierzu haben / dann allein auß dem heyligen Augustino etlich vñ sechtzig Zeugnuß / darinnen er vom Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen gelehrt / hieher setzen könte / ja etliche gantze Predigten hat er vom Fegfewer vnd von Fürbitt der Verstorbenen besonder geschrieben. Will derhalben auch in dieser Predigt / auff daß sie nicht zu lang werde / alleinig etliche die meynsten vnd fürnembsten Lehrer einführen / die Zeit anzeigen / wann sie gelebt / das Buch vnd Ort wo sie solches geschrieben / vnd vns schrifftlich verlassen haben / zu Zeiten wann der Wort nicht zu viel seynd / wil ich sie alle anziehen / zu Zeiten wann sie zu lang nur etliche darauß nehmen / oder den Innhalt derselbigen anzeigen / vnd fahe diß mit Gottes Hülff also an:

Der heylige Märtyrer Clemens / so ein Jünger deß heyligen Apostels Petri gewesen ist / bezeugt vns mit außtrücklichen Worten / daß der heylige Apostel vnd Jünger Christi / vnd erster Pabst zu Rom / Petrus selbst für die gestorbene zu bitten / verordnet habe / da er also von jhme bezeuget / Er (Petrus spricht Clemens) lehret die Verstorbenen zu begraben / jhr Erdbestättigung vnd Begängnuß fleissig zu halten / für dieselben zu bitten / vnd Almosen zu geben / auß welchem ja folgen muß / daß S. Pe-

trus

trus nicht allein selbst glaubt habe / daß das Fürbitten vnd Allmosen den Verstorbenen nutz vnd ersprießlich sey / sondern daß auch ein Ort ein Fegfewer sey / in welchem etliche Seelen seyn müssen / so solches bedürffen / vnd denen es nutz ist / dieweil die Seelen / so in dem Himmel seynd / solches nicht bedürffen / dann sie verhin selig / vnd die Seelen so in der Hell der Verdampten seynd / solches alles nicht hilfft / dann sie jmmer vnd ewig verdampt seynd. Nicht alleinig aber hat solches der heylige Apostel Petrus / als Clemens bezeugt / selbst glaubt vnd gelehrt / sondern auch der heylige Apostel vnd Jünger Christi Jacobus im herrlichen Büchlein / so er von der heyligen Meß geschrieben hat / da er vnter andern Worten also sagt: Schaffe (O Gott) daß vnser Opfferung werth vnd angenehm sey durch den heyligen Geist geheyligt zu Verfolgung vnserer / vnd derer Sünde / die das Volck auß Vnwissenheit begangen / vnd zur Ruhe deren Seelen / die vor vns schlaffen / vnd widerumb sagt dieser Apostel Christi / O HERR vnser GOTT biß eingedenck der Seelen alles Fleisches / deren wir Gedächtnuß gehalten / oder nicht gehalten haben / von Abel dem gerechten biß auff diesen heutigen Tag.

Johannes der Euangelist vnnd Apostel Jesu Christi / als Abdias / so Christum selbst gesehen / bezeugt hat / auch ob den Gräbern für die gestorbenen gebätten / vnd diß seynd seine Wort / deß nachfolgenden Tags / welcher war der dritte nach dem Todt Trusiane / als S. Johannes vnd der Mann dieses Weibs Andronicus genandt / zu dem Grab vmb die Mettenzeit / auff daß sie da den Gottesdienst vollbrächten / verfügt hatten / siehe da fand man die Schlüssel deß Grabs nicht. Was diß für ein Gottesdienst gewesen sey / so Johannes ob dem Grab der verstorbenen Drusiane verrichtet / vnd warumb er / ob er jhn von wegen deß Leibs oder der Seelen verrichtet habe / kan ein jeder Mensch bey jhme selbst leichtlich abnehmen: nicht allein haben aber die Aposteln selbst in jhrem Leben für die Verstorbenen gebätten / vnd andere für sie zu bitten / gelehrt / sondern alsbald haben jhnen jhre Jünger solches lassen gesagt seyn / vnd in das werck gericht / vnd mit der That selbst verrichtet / so wol als die Aposteln haben auch für die Verstorbenen gebätten / vnd jhre Nachkömling für sie zu bitten / vnterrichtet / dessen vns abermals ein Zeuge ist der heylige Märtyrer vnd Bischoff zu Rom / vnd Jünger deß heyligen Apostels Petri / Clemens / an vielen Orten / vnd vnter andern also: von denen die in Christo geruhet / nach dem der Diacon das Gebett vollendet / damit wir ein ding nicht öffter widerholen / setzet er hinzu: Wir wollen bitten / lieben Brüder / für die ruhenden in Christo / daß der gütige GOTT / der sein Seel auffgenommen / jhnen nachlasse alle Mißhandlung / sie seyen geschehen mit Willen oder mit Vnwillen. An einem andern Ort spricht er / lasset vns bitten für die so im Glauben entschlaffen seynd / vnd widerumb / die Verstorbenen begraben / jhre Besingnuß fleissig verrichten / auch für sie bätten vnd Allmosen geben / Der heylige Dionysius Areopagita / so / als Christus der HERR den Todt litte / zu Athen noch ein Heyd / vñ die Finsternuß gesehen / hat gesagt: entweder Gott der Natur leydet den Todt / oder die gantze Welt wird vntergehen / so auch ein Jünger deß heyligen Apostels Pauli gewesen ist / hat er von diesem / als er ein Christ worden / also gehalten vnd gelehrt: Da tritt alsdann der heylige Bischoff hinzu / (zu dem Verstorbenen) hebt an heylige Gebett vber jhnen zu sprechen / welche / so ers ordentlich vollbracht hat / so grüsset er den so gestorben ist / vnd also thun nach jhme alle so hiebey stehen / alsdañ bittet das Volck von Göttlicher Gütigkeit / daß er dem jenigen so jetzund gestorben / wolle nachlassen alle seine Schuld / die er durch menschliche Blödigkeit vnd Schwachheit begangen hat / jhnen auch in das Liecht vnd Gegend der Lebendigen / in die Schos Abraham / Isaac vnd Jacob führen / in das Ort / von welchem aller Schmertz / Trawrigkeit / Gefehrey / hinweg fleucht. Ja hernacher bezeugt dieser heylige Dionysius / daß er vnd andere Christen das bitten für die Verstorbenen von den Aposteln selbst empfangen haben / da er sagt / von dem Gebett / welchys der Bischoff für die Verstorbenen gebraucht / wil von nöthen seyn / daß man es außlege / diese Wort bedürffen meines Erachtens keiner Außlegung / dieweil sie ein jeder selbst verstehet / vnd vnser Vornehmen gnugsam erwiesen. Tertullianus / so nahe zu der Apostel Zeit gelebt hat / hat auch diese vnser Lehr / daß ein Fegfewer / vnd für die Abgestorbene zu bitten sey / für Catholisch vnd Christlich gehalten / solches selbst gelehrt / geglaubt / vnd vns schrifftlich hinder jhme verlassen / Nun widerhole bey Gott / für welches Geist du bittest / für welchen du jährliche Opfferung auffopfferst.

Origenes hat in Anno Christi 250. also gelehrt / wie lang aber diese Purgierung / so durch die Pein deß Fegfewers geschicht / währen / vnd die Sünder peinigen soll / weiß alleinig der / deme der Vatter das Gericht vbergeben hat / welcher hiervon lust zu lesen hat diesen Origenem, der lese die 6. Homiliam, da wird er nach der länge finden / wie er die Wort Malachiæ 3. außlegt / da der Prophet sagt / er wird die Kinder Leui purgieren / welches er durchauß vom Fegfewer verstanden hat. Der heylige Bischoff vnd Märtyrer Cyprianus hat im Jahr 260. von diesem Artickel / Materi vnd Streit also gelehrt / Es ist ein anders Verzeyhung haben / vnd ein anders für Herrlichkeit vñ Glori kommen / ein anders in den Kercker geworffen / vnd nicht herauß gehen biß daß du bezahlest den letzten Heller / vnd ein anders alsbald die Belohnung deß Glaubens vnd die Tugend empfangen / ein anders von wegen der Sünden durch viel Pein vnd Schmertzen gebessert / lang im Fewer müssen geleutert vnd purgiert werden / vnd ein anders durchs Leyden alle Sünde ledig gemacht haben / ein anders sich am Tage deß Gerichts deß HERREN Sententz halten vnd gewarten / vnd ein anders alsbald von dem HERRN gekrönet werden: an diesem Ort hat der heylige Cyprianus vom Fegfewer geredt. Es ist

Dionysius Areopagita Anno 100. Ecclesiast. Hierar. c. 7.

Tertullianus hat gelebt Anno 200. in Exhort. ad Cast. Idem lib. de Monog.

Origenes lib 8. c. 11. in Epist. ad Rom.

Malach. 3. cap.

Cyprianus lib. 4. Epist. 3. in fine.

länger als zwölff hundert Jahr/daß auch diese Frag gäng vnd gemein gewesen ist vnter den Christen / ob auch die Opffer vnd gute Werck / so den Verstorbenen auch geschehen/ jhnen nutz seyen oder nicht. Ein solches hat der heylige Athanasius bezeugt / der auch selbst der zweiffelhafftigen halben diese Frag fürhelt/ vnd alsbald selbst mit solchen Worten darauff antwortet / wann sie (die Verstorbenen) nicht theilhafftig würden einer Gutthaten auß diesen / so würde gewiß in den Besingnussen jhr nicht also gedacht werden / die Seel der Sünder haben einen Theil etlicher Gutthaten von der vnblutigen Auffopfferung vnd Danckſagung / so für sie gethan wird. Das Opffer der vnblutigen Hostien ist ein Versöhnung. Gregorius Nazianzenus/ alle Jahr/ O HERR/ wollen wir dir ernewern die Gedächtnuß der gestorbenen/ er bittet auch selbst für den verstorbenen Cesarium: Gregorius Nyssenus sagt / nichts ist ohne Vrsach vnd Nutz von den Predigern vñ Jüngern Christi gelehrt / vnd in allen Kirchen Gottes gepredigt worden/ es ist aber gar ein nutzlich ding/ vnd GOTT insonderheit angenehm / daß man in Göttlichen vnd fürtrefflichen Opfferungen deren / so in einem rechten Glauben verschieden seynd / ein offentlichs Gedächtnuß helt / dergleichen wird der günstige Leser am selbigen Ort von beyden vom Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen viel finden. Es hat auch vor jetzund gemeldter Zeit der H. Basilius ein eygnes Büchlein geschrieben/ darinnen er zu Gott gesagt: O Gott sey eingedenck aller Verstorbenen / in der Hoffnung der Aufferstehung deß ewigen Lebens / vnd erkühle sie dort / dadurch scheinet das Liecht deines Angesichts / auch aller deren die da begehren / daß wir vnwürdig für sie bätten sollen. Lese lieber vnd günstiger Leser den Eusebium Emissenum, so wirstu weitleufftige vnd gründliche Antwort haben / welche (wie auch der H. Augustin. gelehrt) in der Hell oder Fegfewer zeitliche oder ewige Straff leyden müssen.

Der H. Ephrem/ als er jetzund sterben solte/ bate er die Edissener Männer/ daß sie nach seinem Absterben für jhnen bitten wolten / er bittet sie auch/ daß sie für jhnen wolten auffopffern / vnd dreyssigste Begängnuß halten. Dann die Todten / spricht der H. Ephrem/ empfahen Wolthaten in den Auffopfferungen der Gedächtnuß der Heyligen / die noch leben / daß den Verstorbenen das Gebett der lebendigen nutz vnd ersprießlich sey/ hat Gott/ als der heylige Palladius vor 1100. Jahren geschrieben / auch durch eine dürre Hirnschalen eröffnet: vnd dieweil / spricht S. Palladius / der heylige Macharius nach seinem Brauch für die Abgestorbene Gebett hielte / vnd begehrt zu wissen / ob es jhnen etwas nutzet / oder ob jhnen ein Trost hierauß käme / hat Gott ein Liebhaber der Seelen/ so solches seinem Knecht mit vielen vnd gewissen Zeichen hat wollen eröffnen/ einer außgedorreten Hirnschalen dieses Wort der Warheit eingeblasen / dann da hat die Hirnschale diese Wort anfangen zu reden: Wann du für die Abgestorbenen Gebett auffopfferst / so empfinden wir einen Trost.

Der H. Lehrer vnd Bischoff Ambrosius hat für seinen Bruder Satyrum auffgeopffert für Valentinum gebätten / hat den Siebenden gehalten / den Vierzigsten dem Theodosio gebürliche Besingnuß. Ich habe jhnen geliebet / vnd gäntzlich verhoffet von dem HERRN / daß er auffnehme die Stimme meines Gebetts/ in welcher ich für die Seel bitte / gib eine vollkömliche Ruhe deinem Knecht Theodosio.

Auch ein Kirchenlehrer der H. Hieronymus bezeugt/ daß die Allmosen/ so für die Verstorbenen geschicht/ außlesche die Sünde/ gleich wie das Wasser außleschet das Fewer. Es wollen etliche newe Christen / die heyligen Lehrer haben vor Jahren nicht eygentlich für die Verstorbenen gebätten / sondern jhr sonsten nur gedacht / welche Gedächtnuß mehr ein Danckſagung dann ein Bitt sey gewesen/ die wir wollen den H. Epiphanium lesen / die werden bey jhme ein Antwort vnterschiedlich finden / wie sie Gedächtnuß gehalten haben/ deren so sie vermeynet daß sie noch mit Sünden behafft / vnd wie denen als den Aposteln so sie vermeynet / jetzund selig seynd. Es bezeugt auch eben dieser Epiphanius / daß der Brauch für die Verstorbenen zu bitten/ ein immerwährender Brauch in der Kirchen gewesen sey. Vnd auß einer Hand in die ander / vñ also auch auff jhnen kommen sey/ welchem billich ein jeder Christ nachkommen sol.

Der H. Chrysostomus hat an etlichen Orten seiner Schrifften gelehrt / daß der Mensch/ so in vielen Sünden abgestorben/ desto mehr Allmosen bedürffe. Vnd wir sollen alle für die Verstorbenen bätten vnd bitten/ vnd das werde Gott versöhnen nicht vergeblich/ spricht gemeldter H. Chrysostomus geschehen die Opfferung für die Verstorbene, nicht vergeblich das bitten / nicht vergeblich die Allmosen/ dieses alles hat der H. Geist geordnet, daß einer dem andern solle helffen. Was ich allhier von dem H. Augustino sagen? das will ich jetzo sagen/ daß ich mit Warheit vber die 60. Zeugnuß auß seinen Büchern anzeigen könte/ in vnd mit welchen er entweder außtrücklich vom Fegfewer allein / oder vom Vorbitt der Verstorbenen/ oder vom Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen zumal redet / mehrer Zeit wolle der günstige Leser nur die 41. Sermonem de Sanctis, vnd die 44. Sermonem ad fratres in Eremo lesen.

Vor 1200. Jahren ist ein Christlicher Catholischer Bischoff gewesen / mit Nahmen Cyrillus, der hat also geschrieben / wir halten darfür/ daß es gar ein grosse Hülff der Seelen sey / wann für das Gebett deß H. vnd erschrecklichen Opffers / so auff dem Altar stehet/ auffgeopffert wird / welches ich euch durch ein Exempel beweisen will/ dann ich weiß daß jhrer viel sagen/ was hilfft es die Seelen / so in Sünden auß dieser Welt abscheyden / wann schon jhr in diesem Opffer gedacht wird? Wann ein König die jenigen/ von denen er beläidigt worden / in das Elend verschickt / hernacher aber jhre Freunde kämen/ möchten einen Krantz/ vñ geben denselbigen dem König für die so zur Straff in Elend seynd/ würde nicht dieser König etwas an der Straff nachlassen / also thun jhme auch wir/ wann wir für die Abgestorbenen / wann sie gleich Sünder seynd / bitten / wir machen wol keinen Krantz/ sondern

Greg. Nazian. Anno 384. orat. 7. Greg. Nyssenus Anno 379. Vide Damascenum in serm. de his qui in fide dormierunt.

Basilius Anno 374. in sua Liturgia.

Eusebius Emissen. Anno 356. Hom. 3. de Epiphan.

S. Ephrem Anno 377. in suo testamento.

S. Palladius Anno 433. Hist. Laus. cap. 41. Vide orat. Damasc.

sondern wir bätten vnd bieten jhm dar Christum der für vns gecreutzigt worden ist / daß wir vns eben so wol als jhnen / den / welcher der aller gnädigst ist / versöhnet machen.

Der H. Gregorius / auch ein Kirchenlehrer / hat vor 1100. Jahren von diesen beyden / nemlich vom Fegfewer vnd Fürbitt der verstorbenen so außtrücklich geschrieben / daß ich ja nicht vermeyne / daß ein Mensch so frech vnd vnverschämpt erfunden solte werden / so solches leugnen solte: vnter anderen sagt er auch also: Jedoch aber so soll man glauben / daß etlicher kleiner Sünden halben vor dem Gericht das Fegfewer sey / es ist fleissig zu erwegen / (spricht der H. Gregorius) daß der H. Paulus sagt / daß durch das Fewer möge selig werden nicht der so Eysen / Ertz oder Bley / das ist / grosse Sünde auff jhnen gebawet / sondern der so Holtz / Hew / Stupffeln / das ist / schlechte vnd kleine Sünde / welche das Fewer bald verzehret. Vnd dergleichen hat er auch an andern Orten geschrieben.

Es seynd auch neben diesen H. Lehrern / so ich bißhero erzehlet hab / noch andere viel / so auch vor der Zeit deß H. Gregorij vnd Augustini / als Christlich vnd Catholisch / vom Fegfewer vnd Vorbitt der Verstorbenen glaubt vnd gelehret haben / vnter welchen allen doch ich dißmals nur die vornembsten vnd bekandtesten habe wollen anziehen.

Was aber nun jetzund die andern belangen thut / so nach der Zeit deß H. Augustini gelebt haben / seynd derselben vnzahlbarlich viel / ja so viel / daß sie nicht alleinig in einer oder etlichen Predigten / sondern auch in einem kleinen Buch nicht möchten angezogen werden / welcher aller oder nur etlicher Zeugnuß von Wort zu Wort allhier anzuziehen / vnd schrifftlich zu verfassen / achte ich vnnötig seyn / nicht alleinig darumb / daß sonsten diese Predigt viel zu lang würde werden / sondern auch darumb / dieweil solches vnser Gegentheil selbst wol weiß / vnd dessen gar nicht in Abred stehen kan / ja bekennen müssen sie / daß viel Catholische Bücher vor vnd nach der Zeit Augustini geschrieben seynd worden / darinnen diese Catholische Lehr entweder mit vielen oder doch mit wenig Worten begriffen were / auch darumb / dieweil solche von andern Catholischen vor mir zum theil zusammen gezogen seynd worden / welche der günstige Leser hierinn lesen mag. Im 500. Jahr hat gelehrt Theodoretus / im 600. Isidorus / im 700. Beda / im 800. Amalarius / im 900. Christianus Druthmarus / im 1000. Berno / im 1100. Edinerus / im 1200. Oecumenius / im 1300. der H. Thomas / im 1400. Thomas Waldehsis / im 1500. Jahr seynd derselbigen Catholischen Lehrer / als den Lutherischen wol bewust ist / so viel gewesen / haben auch so viel hierinn geschrieben / daß sie noch daran zu schaffen / vnd mit Warheit jhr lebenlang / vnd so lang jhr Seet bleiben wird / nicht werden widerlegen können / ja billich wann sie Catholische Christen weren / (wie sie sich dann berühmen) solten sie solches sich nicht vnterstehen / sondern viel mehr daß ein Fegfewer / vnd für die Verstorbenen zu bitten sey / mit der gantzen H. Catholischen Christlichen Kirchen / mit dem H. Petro / Johanne / Jacobo / mit der Apostoln Jünger Clemente / Dionysio / Abdia / mit andern so viel H. Lehrern / so ich jetzund mit Nahmen / vnd jhre Schrifften nach einander genennet vnd gesetzt habe / endlich auch mit vns Catholischen Christen gern vnd gutwillig / vnd von Hertzen glauben / vnd nicht also mit Händen vnd Füssen wüten vnd toben / darwider schreyen vnd schreiben.

lib. de offic. Missæ c. 38. Christian. Druthm. Comm. in Matt. c. 34. Berno de offic. Missæ cap. 16. Edinerus lib. Vitæ B Anshelmi cap. 11. Oecumenius in Epist. ad Cor. D. Thom. 4. d. 45. q. 2. a. 3. q. 1. Thomas Waldensis tom. 3. cap. 107.

Daß aber auch die Gegenlehr / nemlich daß kein Fegfewer / vnd daß für die Verstorbenen nicht zu bitten sey / ein newe falsche ketzerische Lehr sey / ist so gewiß vnd war / daß auch Luther selbst solches nicht in Abred hat seyn können / sondern frey gutwillig ohngezwungen / schrifftlich bekennen müssen / da er sagt:

Ich bin vergewisset / daß ein Fegfewer ist / vnd mich bekümmert nicht / was die Ketzer plappern.

Luther in resolut. indulg. concl. 15.

Nun stehet es jetzund lieber Christ bey dir / zu deinem eygenen freyen Willen / du magst mit den Aposteln / jhren Jüngern / vnd so vielen vnaußsprechlichen H. Lehrern / ja mit der gantzen heyligen Christlichen Kirchen annehmen / vnd glauben / daß ein Fegfewer / vnd für die Verstorbenen zu bitten sey / vnd daß jederzeit also in der heyligen Catholischen Kirchen sey gelehrt vnd geglaubt worden / oder du magst mit den Abtrünnigen auß der Kirchen Christi das Fegfewer vnd Fürbitt der Verstorbenen / auch wider solche / vnd so viel helle Zeugnusse solcher heyligen Lehrer verwerffen / vnd sampt jhnen den Abtrünnigen von der Kirchen / auch nach deinem Todt jmmer vnd ewig von GOtt verworffen werden. Wo vnd wann du aber dich in deinem Leben ohne alle forcht einen Catholischen Christen wirst erkennen vnd nennen / so wird Gott auch dich vor seinem himmlischen Vatter bekennen droben im Himmel / vnd zu dir sagen / komme her du Gebenedeyter meines Vatters / besitze das Ort / das dir bereytet ist von Anfang / Amen.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die fünfftzehende Sermon. Erweisung auß der Bibel / daß man für die Todten bitten möge.

Vber die Wort:

Vnd er rieff vnd sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnd sende Lazarum / daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd kühle meine Zunge / dann ich leyde grosse Pein in dieser Flammen. Lucæ am 16. cap. v. 25.

DIß gleichwol auß den vorerzehlten Zeugnussen der alten H. Vätter gnugsam erwiesen worden ist / daß man für die Todten bitten möge / weil aber die Lutheraner sich nicht daran genügen lassen / vnd Schrifft vnd Zeugnuß der Bibel haben wollen / vnd sie sonsten meynen würden / wir köndten es auß der Bibel nicht beweisen / dann sie haben die Art / wann man jhnen viel auß den Büchern der H. Vätter fürbringt / das jhnen in jhren Kram nicht dienet / sprechen sie / man solle es auß der Bibel beweisen / man sey den H. Vättern ein mehres nicht zu glau-

zu glauben schuldig / als in der Bibel geschrieben / So wil ich hiermit auß der Bibel beweisen / daß man für die Abgestorbene bitten solle / vnd solches auffs kürtzest vñ aller leichtest / Gott gebe darzu sein Gnad.

Der fromm vnd H. Tobias rufft seinen Sohn den jungen Tobiam zu sich / als die Stund seines Todts schier vorhanden / daß er auß diesem Jammerthal
Tob. 4. 18. scheyden solte / vnd sagte zu jhme / **dein Brot vnd Wein stell auff die Begräbnuß der Gerechten**; hie müssen wir die newe Christen fragen / auß was Vrsachen der H. Tobias seinem Sohn befohlen habe Brot vnd Wein auff die Begräbnuß zu setzen? Ich glaub nicht daß sie sagen können oder werden / Tobias habe solches nicht befohlen / oder diß stehe in der H. Schrifft nicht geschrieben / sie würden sonsten bald von jhren selbst eygen Gewissen / von dem Buch Tobiæ / vnd von allen Christen Lügen gestrafft werden / so vermeyne ich auch nicht daß sie sagen werden / Tobias habe solches vmb sonst vnd vergebens befohlen / daß es weder Gott gefällig noch jhme / noch dem Abgestorbenen solte nutz seyn / dann ja der fromb vnd H. Mann solches billich vnterlassen würde haben: wollen sie aber sagen / solches sey geschehen wegen deß Cörpers oder Leibs / so da im Grab liegt / so werden sie männiglich zu verstehen geben / daß sie weniger Hirns vnd Verstands haben / dann derselbige so im Grab liegt / dieweil er nicht mehr lebendig / auch weder essen noch trincken kan. Wann er dann das gethan / vnd hats vmb sonsten nicht gethan / hats auch von deß Leibs wegen / der im Grab liegt / nicht gethan / warumb hat ers dann gethan? von der Seel wegen die auß dem Leib geschieden ist / von derselben wegen / sprich ich / hat ers gethan / derselben zu Trost / Hülff vnd gutem / hat er der Tobias (zweiffels ohne auch vor jhme sein Vatter / sonsten würde er jhnen solches nicht so fleissig gelehrt haben) sein Brot vnd Wein gestellt auff die Begräbnuß der frommen / das ist / aller deren / so / wie er vermeynet / derogleichen Judas
2. Mach. 12. Machabeus auch gethan / die im rechten Glauben vnd Liebe Gottes entschlaffen seynd: hat derhalben der jung Tobias auff die Begräbnuß deß frommen sein Brot vnd Wein gesetzt / nicht alleinig darumb / daß er jhme selbst von Gott was verdienete wegen dieser Allmosen / sondern vornemblich darumb / daß diese Menschen / er mit jhnen / oder andere ohne jhnen / so diese Allmose Wein vnd Brot essen vnd trincken würdē / solches nicht alleinig mit Dancksagung annehmen / sondern auch für diesen Verstorbenen / auff welches Begräbnuß diß Brot vnd Wein geopffert oder gestellt ist worden / Gott den Allmächtigen bitten / auff daß wann er nicht vollkömlich selig / vnd der zeitlichen Straffen vnterworffen / er jhnen gnädiglich derselben erlassen / vnd die ewige Seligkeit geben wolle. Darumb vnd auß dieser Vrsach / hat der gut alt fromb Tobias seinem Sohn befohlen / Brot vnd Wein auff jhr Begräbnuß zu setzen / hierauß ist leicht zu schliessen / daß man für die Verstorbenen bitten möge / vnd daß ein Fegfewer oder ein solches Ort seyn muß / in welchem solches Allmosen den Seelen desselben Orts möge nutzen / vnd was helffen / solches Ort aber ist der Himel nicht / dann alle Seelen so darinnen vollkömlich selig / vnd ohne Mangel seynd / also daß sie weder diß Allmosen / noch Bitt / noch nichts bedürffen / solches Ort ist auch die Hell nicht / dann alle Seelen so darinnen vollkömlich verdampt seynd / vnd dieselben hilfft weder Allmosen / weder Bitt / noch Gebett / was muß dann diß für ein Ort seyn / da solches von nöthen ist / vnd da diß hilfft? diß ist das Ort darvon der H. Apostel Paulus sagt / **Er wird einen Schaden leyden / doch wird er selig / so doch als durchs Fewer.**

Dieses vnser Fürnehmen hilfft vns auch erwisen Jesus Syrach / als er nur einem jeden Christen Christlichen vnd gnugsamen Bericht geben hat / wie er sich gegen Gott / gegen die Welt / gegen die Eltern / gegen die Kinder / Obrigkeit vnd Vnderthanen / Nebenmenschen / Ehehalten / vnd gegen allen lebendigen wol vnd vnsträfflich halten solle / auff daß niemand vermeynen noch sagen könte / er hette der Verstorbenen vergessen / oder die Todten dürfften vnser Hülff vnd Gutthat nicht mehr / setzet er geschwind vnd mit außtrücklichen Worten also hinzu / vnd **den Todten verhalt deine Gutthat nicht** / daß auch allda Jesus Syrach nicht von der Todten Leib geredt habe / ist niemands dañ nur jederman bewust / sintemal der Leib so todt ist / vnserer Gutthat nicht mehr geniessen kan / aber von den Seelen der Abgestorbenen hat er geredt / denselbigen sollen wir vnsere Gutthat nicht entziehen / sondern jhnen was wir können / vnd jhnen hülfflich ist / nachthun / dieses aber so wir jhnen nachthun können / vnd Gutthat erzeigen / ist vnser Gebett / Opffer der heyligen Meß / Allmosen. Wann wir jhnen solches nachthun / so verhalten wir jhnen vnser Gutthat nicht / vnd durch diese Gutthaten können wir jhnen (denen jo noch in zeitlicher Straff seynd) zu hülff kommen / vnd diß dardurch zu wegen bringen / entweder daß jhnen jhr Pein vnd Straff geringert / oder die Zeit der Straffen gekürtzet / oder die Straff gantz vnd gar nachgelassen wird. Wir haben noch ein klarers Zeugnuß / daß man für die Abgestorbenen bitten möge / in dem andern Buch der Machabeer / da also stehet / also samblet der streitbar Held Judas Machabeus) von einem jeden [illegible] lichen ein Stewer / daß er zusamen brachte / bey tausend Dragmen Silbers / die schickte er gen Jerusalem / daß mans da opfferte / ein Opffer für die Sünde der Verstorbenen / dieweil er merckt / daß die so in Gottes Huld vnd rechtem Glauben sterben / in guter Ruhe vnd Gnaden seynd jhnen vorbehalten / darumb ist es ein gute heylige Meynung / daß man für die Todten bittet / daß sie von Sünden ledig vnd loß werden / wie köndte doch die Fürbitt für die Abgestorbenen klärer gelehrt / vnd darvon gesagt werden / als eben diese Wort seynd / der reiche Mann / wie heutiges Tags Evangelium meldet / begehrte auch / Abraham solte für jhnen bitten / daß sein Pein vnd Straff gelindert / welches er nicht begehrt hette / wann all Gebett vnd Fürbitt für die Seelen der Abgestorbenen vergeblich vnd vmb sonst weren / so lesen wir auch nicht daß Abraham zu jhme gesagt / es sey alle Fürbitt vergebens / dann weil er auff das mal nicht für jhnen bitten wolte / hette er jhnen nicht besser abweisen können / als daß er gesagt / ich kan dir nicht helffen / mein Fürbitt ist vergebens / weil er aber solches nicht gethan / so ist ja dem reichen Mann mit bitten für jhnen zu helffen gewesen / deßgleichen lesen wir / daß man vber Josiam Besingnuß vnd Begängnuß gehalten / dann also schreibt vnd sagt der heylige Geist / vnd alle Sänger vnd Sängerin sungen jhre Klagleder vber Josiam biß auff diesen Tag / vnd machten ein Gewonheit darauß / der heylige Patriarch Abraham hat auch

für sein verstorben Weib gebätten / vnd Begängnuß gehalten / dann also sagt der H. Geist / da kam Abraham / daß er sie beklaget vnd beweynet / vnd da er war auffgestanden von dem Ampt der Todtenleich / redet er mit den Kindern Hath. Was ist das Ampt der Todtenleich anders gewesen / als die Begängnuß vnd Gebett für die Todtenleich. Sie haben auch das Leichampt für den Patriarchen Jacob gehalten / vnd für jhn gebätten. Vnd daß wir Catholischen den Dreissigsten halten / das ist genommen auß dem fünfften Buch Mosis / da also stehet: Die Kinder Israel beweyneten Mosen im Feld der Moabiter dreissig Tag / vñ wurden erfüllet die Tag deß weynens vnd klagens vber Mosen. Die siebende Begängnuß haben wir zu erweisen auß den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs / der also sagt: Einen Todten klagt man sieben Tag. Dauid sprach zu Joab vnd allem Volck / das mit jhme war: Zerreisset ewere Kleider / vnd gürtet Säck vmb euch / vnd tragt Leyd vmb Abner / für der Leich Abners. Warumb solten sie jhre Kleider zerreissen / vnd Säck vmb sich gürten? vmb den Leib Abner nicht / sondern wegen der Seel / vnd war ein Ceremoni deß Gebetts für Abner. So haben wir auch Zeugnuß / daß man habe für die Todten gefastet. Ergo kan vnd mag man für sie bitten. Wie mögen dann die Lutheraner so vnuerschämbt seyn / in dem sie so träg / vnd für die Todten nicht bitten wollen.

Ecclus. 22.12.
2. Reg. 11.
3. 35.
Matth. 12.

Man siehet für Augen / was die Lutheraner vnd Caluinisten für grobe Flegel seynd: wann einer bey jhnen für einem vornehmen Mann vorüber gienge / vnd griffe nicht an seinen Hut / so hielten sie es für ein grob Flegelstück. Siehe / die Caluinisten gehen für dem Gebem vnserer lieben Voreltern als grobe Flegel vorüber / da verneyget sich keiner / vnd greifft auch keiner an seinen Hut / da sie doch gewiß wissen / daß es vornehme Leut gewesen: ja sie meynen / es sey jhnen ein Schande / wann sie sich für den Todten verneigen / oder sie ehren solten / sie weren zu gut / zu stattlich darzu. Aber hör du Caluinist / hastu zuvor diese Leut / als sie noch in diesem Leben / geehret / vnd Ehren werth geachtet / wie viel mehr vnd eher solen sie nach jhrem Ableben ehren / vnd Ehren werth halten / dann sie seynd ja durch den Todt nicht böser / sondern besser worden. Jhr gehet vor den Leibern der frommen Abgestorbenen vorüber / sehet sie nicht recht an / als wann jhr für Schelmen vorüber gienget: darmit gebet jhr zu verstehen / daß jhr grobe vnbescheydene Leut / die jhr nicht wisset / wie jhr euch gegen die Abgestorbenen halten solt / vnd daß jhr nicht theil noch gemeinschafft mit den Heyligen / die in Christo auß diesem Jammerthal verschieden seynd / habt: darumb ist es auch kein Wunder / ob jhr gleich für die Abgestorbenen nicht bättet.

Gott erhalte vns bey der Catholischen Römischen Kirchen / vnd behüte vns vor den Lutheranern vnd Caluinisten / vnd jhren Jrrthumben / damit wir leben vnd selig werden /

AMEN.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechtzehende Sermon. Daß wir billich für die Todten / so in dem Fegfewer seynd / bitten sollen.

Vber die Wort:

Vnd er rieff vnd sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnd sende Lazarum / daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd kühle meine Zungc / dann ich leyde grosse Pein in dieser Flammen. Lucæ am 16. cap. v. 25.

DAS erfordert das Ampt eines Rechtschaffenen / vnd die Liebe deß Nechsten / daß wann man siehet seinen Nechsten in nöthen vnd ängsten / darauß jhme zu helffen ist / stecken / er / so viel jhme müglich / nicht allein für sich herauß hilfft / sondern er zeigt auch noch andern darzu an / in was Nöthen er stecke / vnd vermahnet sie auch dahin / daß sie jhme außhelffen wolten vnd solten. Demnach ich nun auch auß den Schrifften vnd Lehren der Bibel / vnd der gantzen Christlichen Kirchen gesehen / in was Nöthen die jenigen / so im Fegfewer seynd / stecken / vnd ich jhnen nicht allein die hülffliche Hand / mit täglichem bätten / vnd Meß lesen / biete / sondern es wil sich auch gebühren / daß ich andere dahin vermahne / daß sie jhnen zu hülff kommen. Wil derhalben hiermit lehren / daß wir billich für die Todten bitten / vnd jhnen Hülff leisten sollen / Gott gebe darzu sein Gnad.

Ob gleichwol die Seelen für sich selbst im Fegfewer nichts verdienen können / dann daselbst ist nicht der Ort zu verdienen / sondern solcher Ort ist allhier in dieser Welt: doch können die jenigen / welche in der Gnaden Gottes auß dieser Welt scheyden / theilhafftig werden aller vnser guten Werck / weil sie Glieder mit vns seynd. Dann wir viel seynd ein Brot vnd ein Leib / alle die wir eines Brots theilhafftig werden. Weil wir dann alle eins seynd / vnd wir Catholische Christen all mit einander / so wol lebendige als abgestorbene Glieder seynd deß geistlichen Leibs Christi / so müssen wir ja bekennen / daß die Seelen der Abgestorbenen mit vns einverleibt / weil vns der natürliche Todt von der Liebe nicht absondert: dann die Liebe verfället nimmermehr / wie S. Paulus sagt: vnd kan vns weder Todt noch Leben von der Liebe / die in Christo Jesu ist / scheyden. Vnd weil nicht das Fleisch / sondern der Geist die Liebe nimbt vnd empfähet: derowegen können wir jhnen Wercke der Liebe mittheilen / vnd seynd wir schuldig auß brüderlicher Liebe / die Werck der Liebe jhnen mitzutheilen / vnd diß auß vielen Vrsachen. Erstlich darumb / weil vnser HERR Christus spricht / vnd erforderts gleichwol auch das Gesetz der Natur: Alles was jhr wollet das euch die Leut thun solen / das thut jhnen auch. Wer ist aber vnter vns Menschen in eim Gefängnuß / der nicht gern sihet daß man jhme zu hülff kompt / vnd für jhn bittet. Die Seelen im Fegfewer seynd in eim schweren Gefängnuß / derhalben sollen wir billich jhnen zu hülff kommen / vnd für sie bitten.

1. Cor. 10. 17.
1. Cor. 13. 8.
Rom. 8. 38.
1.
Matt. 7. 12.
Tob. 4. 16.

2. Zum andern / weil vnser HERR vnd Seligmacher selbst spricht: Welcher ist vnter euch der ein Schaaf hat / vnd das / so es jhme am Sabbath in eine Grube fellt / nicht ergreiffe / vnd auffhebe? Vnd sagt Gott selbst: Wann du deines Bruders Esel oder Ochsen siehest fallen auff dem Weg / so soltu dich nicht von jhme entziehen / sondern solt jhme auffhelffen. Gott spricht auch: Wann du deß der dich hasset / Esel siehest vnter seim Last liegen / soltu jhn nicht lassen / sondern solt jhme auffhelffen. Wie viel mehr soll man dann den Seelen / welche in die Grube deß Fegfewers gefallen / vnd daselbst vnter der Last der Sünden liegen / auffhelffen / dann dieselben seynd ja weit trefflicher als die Schaaf vnd Esel.

Matt. 12. 11. Deut. 22. 4. Exod. 23. 5.

3. Zum dritten / weil vnser HERR Christus zu den jenigen / welche die seinigen nicht auß der Gefängnuß erlöset / noch sie besucht haben / sagen wil: Ich bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd jhr habt mich nicht besucht: Warlich ich sage euch / was jhr nicht gethan habt einem vnter diesen geringsten / das habt jhr mir nicht gethan / vnd diese werden eingehen in die ewige Pein. Darumb seynd wir schuldig vnsern Mitbrüdern vnd Schwestern mit vnserm Gebett in dem Gefängnuß deß Fegfewers zu dienen / werden wir das thun / so wil vnser HERR Christus zu vns am jüngsten Tag sagen: Kompt her jhr gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von Anbegin der Welt / dann ich bin gefangen gewesen / vnd jhr seyd zu mir kommen / vnd habt mir mit ewerm Gebett vnd guten Wercken gedienet.

Mat. 25. 43. & v. 45.

4. Fürs vierdt / sollen wir deßwegen für die Abgestorbenen bitten / weil vnser HERR Christus selbst sagt: Wer dich bittet / dem gib. Die Seelen der Abgestorbenen / so in dem Fegfewer seynd / schreyen zu vns vmb Fürbitt vnd Hülff / vnd ein jeder schreyet zu seinem nechsten Freund vnd Erben / der Vatter zu dem Sohn / der noch auff Erden / die Kinder zu den Eltern / die Vettern vñ Basen zu jhren nechsten Freunden / die jhr Gut geerbt / die Testatorn zu jhren Testamentarien vnd Executorn / die jenigen / welche Jahrtäg gestifft / zu den Pfarherrn vnd Altaristen / welche solche zu verrichten schuldig. Miseremini mei, miseremini mei saltem vos amici mei, das ist / wie in dem Buch Job stehet: Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein doch meine Freunde / dann die Hand Gottes hat mich gerühret. Warumb solte man dann jhre Bitt nicht erhören / vnd jhnen zu hülff kommen. Also schrye auch der reiche Mann: Ach Vatter Abraham erbarme dich mein. Wañ dein Vatter / oder sonsten deiner nechsten Freund einer von einem Spieß / Rad oder Hacken / daran er geworffen / zu dir schrye / wollestu jhn nicht erhören / vnd für jhn bitten / vnd sehen wie du jhn erlöset? ja freylich / du würdest ja keinen fleiß sparen. Siehe / die Seelen deiner nechsten Freund vnd Verwandten schreyen auß der Pein deß Fegfewers zu dir kläglicher vnd erbärmlicher / als deren so an eim Spieß / Rad oder Hacken hangen / warumb woltestu dann nicht für sie bitten?

Luc. 6. 30. Iob. 19. 21. Luc. 16.

5. Der H. Apostel Paulus spricht / es solte nicht eine Spaltung in dem Leib seyn / sondern die Glieder solten für einander sorgen: die Seelen im Fegfewer seynd mit vns Glieder deß geistlichen Leibs Christi / darumb sollen sie für einander sorgen vnd bitten.

1. Cor. 12. 25.

Zum sechsten / vermahnet vns auch der H. Apostel Paulus / einer solte deß andern Bürde tragen. So würden wir das Gesetz Christi erfüllen / nemlich wir würden alsdann das Gesetz Christi / welches er vns von der Liebe geben hat / erfüllen / da er spricht / Ein new Gebott geb ich euch / daß jhr euch vnter einander liebet. Nun tragen aber die Seelen in dem Fegfewer eine schwere Bürden / nemlich die Straff der Sünden: weil sie dann vnser Mitbrüder / vnd Miterben in Christo seynd / vnd die brüderliche Liebe das erfordert / daß wir für einander bitten / vnd die Bürden tragen helffen / vnd jhnen leichter machen sollen. Ergo müssen wir es auch thun.

Der H. Apostel Johannes sagt also: Wann jemand dieser Welt Güter hat / vnd siehet seinen nechsten Bruder Noht leyden / vnd schleust sein Hertz für jhme zu / wie bleibt die Liebe Gottes in jhme. Meine Kinder / lasset vns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That vnd Warheit. Wir sehen auch vnsere Brüder in dem Fegfewer Noht leyden / derowegen sollen wir auch vnser Hertz nicht zuschliessen / noch sie allein mit der Zungen / sondern wir sollen sie mit der That vnd Warheit lieben / das ist / wir sollen jhnen in der That vnd Warheit Wercke der Liebe vnd Barmhertzigkeit erzeigen. Deßwegen sollen wir auch fleissig für die Abgestorbene im Fegfewer bätten / vnd gutes für sie thun / weil solches den Menschen / die es thun / sehr nutz vnd gut ist: dann die in dem Fegfewer müssen alles das guts / welches wir für sie thun / darumb erfahrens von den jenigen / welche sterben / vnd darumb wissen / oder wird jhnen von den Engeln Gottes vernemblich die sie behütet haben / vnd für jhr Hertzleid tragen / angezeigt / vnd weil sie auch sehen daß sie eher auß dem Fegfewer kommen / als sie darinnen haben bleiben sollen / so haben sie leichtlich zu erachten / jhre nechste Freunde werden für sie gebätten / vnd gutes gethan haben / weil sie so bald erledigt worden: darumb / weil sie nun auß dem Fegfewer erlöset werden / bitten sie widerumb für die jenigen / welche für sie gebetten haben / vnd erlangen jhnen geistliche vnd leibliche Gaben / ja sie erscheinen jhnen offt auß Gottes sonderlicher Verhengnuß / vnd beschützen sie von den Gefahren. Vñ liest man von einem / welcher allezeit wann er vber den Kirchhof gangen / hat pflegen für die Todten / welche daselbst begraben ligen / den Psalm Dauids / De profundis, Auß den Tieffen ruff ich HERR zu dir / zu bätten: als er aber einsmals deß Nachts hat daselbst müssen vorüber gehen / vnd seine Feinde seiner auff dem Kirchhof gewartet / vnd jhn haben wollen vmbbringen / als er aber kommen / vnd angefangen hat / De profundis, Auß den Tieffen HERR / zu bätten / haben sich alsbald bey jhme viel Todten in gestalt gewaffneter Leut finden lassen / vnd als solches seine Feinde gesehen / seynd sie erschrocken / vnd darvon gangen. Man lieset auch von einem andern / welcher täglich für die Abgestorbenen gebätten hat / daß er einsmals deß Nachts heim gangen / vnd mit vier Liechtern begleytet worden / zwey seynd vor jhme hergangen / vnd zwey seynd jhme nachgefolget / vnd hat doch niemand gesehen wer die Liechter getragen / vnd als er zu seinem Hauß kommen / hat er gehört eine Stimme zu jhme sprechend / gehe hin in dem Frieden / wir seynd Verstorbene / vnd haben dich

dich begleitet/ vnd wann wir nicht gewesen weren/ so werest du vmbbracht worden / vnd alsbald seynd die Liechter verschwunden. Vnd nicht allein bitten die jenigen/welche im Fegfewer seynd/wider vor die/welche allhier auff Erden für sie bitten/sondern auch alle Heyligen bitten widerumb für solche: dann weil alle Heyligen die jenigen/welche in dem Fegfewer seynd/ lieben / so seynd jhnen auch die Gebett vnd Fürbitt/ welche für die in dem Fegfewer beschehen / lieb vnd angenehm : vnd weil auch die Zahl der Heyligen durch die Erlösung deren so in dem Fegfewer seynd/ gemehret werden : deßwegen bitten die Heyligen stetigs für die jenigen / welche gottselige Werck für die Todten thun : vnd weil die Heyligen in Gnaden bey Gott seynd/ so wird jhr Gebett erhöret : darumb hat die Catholische Römische Kirch verordnet / daß in allen Bettzeiten täglich für die Todten gebättet / vnd gesprochen werde : Fidelium animæ per misericordiam Dei requiescant in pace. Vnd wann du eine einige Seel auß dem Fegfewer erlösest/ so thustu ein solchs gut Werck/vnd erzeigst jhme grössere Gutthaten/als wann du demselbigen Menschen / da er noch in diesem zeitlichen Leben gewesen / vnd in grosser Armut vnd Mangel gesteckt / tausend / ja hundert tausend Welt geben hettest. Darumb sollen vnd wollen wir für die Abgestorbenen bitten / wann gleich die Lutheraner vnd Calumnisten darüber zerussen vñ zersprüngen. Darfür verhelff vns Gott Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ AMEN.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebentzehende Sermon. Ob man auch für die Verdampten in der ewigen Hellen bitten solle vnd möge.

Vber die Wort:

Vatter Abraham erbarme dich mein/ vnd sende Lazarum/ daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tuncke / vnd kühle meine Zunge / dann ich leyde grosse Pein in dieser Flammen. Lucæ am 16. cap. v. 25.

WEil nun gehöret vñ gelehret worden / daß man für die Abgestorbenen bitten solle/möchten etliche gedencken vnd meynen / man solle vnd müsse auch für die Verdampten bitten / vnd vornemblich müsse man für dieselben bitten/weil es denselben am meynsten von nöthen were : darumb muß ich hiermit lehren/ daß man für die Verdampten in der ewigen Helle nicht bitten solle. Gott gebe darzu sein Gnad.

Der heylige Lehrer Augustinus schreibt/ daß etliche seyen erfunden worden / welche gelehrt vnd geglaubt/die Verdampten werden nur ein gewisse Zeit in der Hell seyn / vnd wann solche Zeit verschienen/ vnd sie jhre Sünde gnug gebüsset hetten/ würden sie widerumb erlöset werden. Item / auff einem bestimbten Tag werde die Barmhertzigkeit Gottes seine Justitia vnd Gerechtigkeit weit vberwinden: ja alsdann werde durch die Fürbitt der Heyligen auch den Heyden/vnd allen denen/welche das Liecht deß Glaubens nicht haben / die ewige Seligkeit gantz freygebig von Gott verliehen werden : vnd dieser Irrthumb wird dem vralten Lehrer Origene zugeschrieben. Aber sie fehlen weit/dann vnser HERR Christus nennet das hellisch Fewr ein ewig Fewer : warumb nennet es nun Christus ein ewig hellisch Fewr? darumb / weil die Verdampten ewig darinnen brennen müssen. Vnd der heylige Apostel Paulus schreibt von den Vnglaubigen/welche dem heyligen Euangelio nicht geglaubt haben/ nicht daß sie werden erlöset/ sondern sie werden Pein leyden deß ewigen Verderbens: nun ist aber das Verderben ewig / darauß man nimmermehr erlöset wird. Vnd der heylige Apostel Judas nennet das hellisch Fewr / darein die Ketzer kommen werden/ ein ewigs Fewr : darumb werden sie ja nicht darauß erlöset. Vnd der weise König Salomon schreibt : An welchen Ort der Baum fället / da wird er liegen. Vnd der König vnd Prophet David zeugt außtrücklich/ daß den Verdampten in der Hell der ewigen Verdammuß nicht zu helffen / da er sagt: Ihr Hülff wird veralten nach jhrer Herrlichkeit in der Hell. Vnd wann gleich die Heyligen für die Verdampten bitten / (das sie doch nicht thun werden / dann sie wissen wol / daß jhr Fürbitt vergebens ist) so würden sie doch nichts erlangen/ welches Gott durch den Propheten Jeremiam selbst bezeugt / da er spricht : Du aber solt nicht für diß Volck bitten / vnd für sie kein Lob noch Gebett fürbringen. Vnd verhinder mich nicht / dann ich werde dich nicht erhören. Darbey hören wir/ daß Gott nicht haben wil / daß seine Heyligen vnd wir für die Verdampten bitten sollen : vnd ob gleich die Verdampten in der Hell viel leyden werden / so werden sie doch nichts darmit verdienen / sondern sie werden es nur leyden müssen als eine Straff : sie müssen zwar Hunger leyden/vnd fasten/aber es hilfft sie nichts. Gott spricht : Du solt für diß Volck nicht vmb Gnad bitten / dann ob sie gleich fasten / würde ich jhr Gebett nicht erhören. Vnd wann gleich die Verdampten am jüngsten Tag schreyen werden : HERR / HERR / thue vns auff / so wird jhnen Christus doch antworten : Warlich sage ich euch / ich kenne ewer nicht. Alsdann werden sie zwar zu Gott ruffen / aber er wird sie nicht erhören. Jhr Gebett ist Gott alsdann nicht angenehm. Dauid spricht : Sein Gebett muß Sünde seyn / das ist / es muß als ein Sünde Gott dem Allmächtigen mißfallen.

Ier. 7. 16.

Ier. 14. 11.

Mat. 25. 12.

Prou. 1. 28.

Psal. 108. 7.

Gleich wie nun alle falsche Ketzer vnd Lehrer jhre grobe Irrthumb mit der heyligen Schrifft vnd Bibel haben bezeugen wollen : also auch die jenigen/welche gelehrt haben / die Verdampten werden nicht ewig in der Hell seyn / darumb haben sie sich beruffen auff die Wort deß heyligen Apostels Pauli/da er also schreibt: Gott hat alles beschlossen vnter dem Vnglauben/ auff daß er sich aller erbarme.

Einred.

Rom. 11. 32.

Hierauff antwortet der heylige Lehrer Augustin. vnd spricht : er erbarmet sich aller/nemlich aller derer so Gefäß

Antwort. Aug. lib. 21. de ciu. Dei. cap. 24.

so Gefäß der Barmhertzigkeit seynd: was ist er erbarmet sich aller? (sagt er?) nemlich er erbarmet sich aller deren / die er auß den Heyden / vnd deren die er auß den Juden zuuor verordnet / beruffen / gerecht vnd herrlich gemacht hat / vnd nicht aller Menschen / sondern dieser allein. Der heylige Apostel Paulus wird ja nicht wider sich selbst geschrieben haben / dann er sagt: Ohne den Glauben ists vnmüglich GOTT gefallen. Die Vnglaubigen vnd Ketzer haben keinen rechten Glauben / darumb gefallen sie Gott nicht / vnd weil sie jhme nicht gefallen / so werden sie auch nicht selig.

Hebr.11.6.

Einred. Zum andern / haben solche Verführer jhre falsche Lehr vnd Lügen mit dem König vnd Propheten Dauid war machen wollen / der da spricht: Hat dann Gott sich zu erbarmen vergessen / vnd wird seine Barmhertzigkeit im Zorn erhalten.

Psal.76.10.

Antwort. Der König vnd Prophet Dauid wil mit solchen Worten lehren / daß sich Gott aller Menschen in diesem Leben erbarme / vnd erbarmet sich Gott allhier frommer vnd gottloser Leut: Er lest die Sonn auffgehen vber die guten vnd vber die bösen. Aber dort in jenem Leben nicht / sondern da heist es: Es wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.

Matt.5.45. Iacob.2.13.

Der heylige Augustinus schreibt / vnd zeigt auch ferner / daß beneben den oberzehleten etliche gewesen seyen / welche gelehrt / die Heyden seyen nur ewig verdampt: aber mit nichten die Ketzer / als welche mit dem H. Tauff getaufft / vnd welche sich haben theilhafftig gemacht der Speiß / von welcher geschrieben stehet: Diß ist das Brot / das vom Himmel kompt / auff daß wer daruon isset / nicht sterbe. Aber wañ die Ketzer können selig werden / wie kompts dann / daß vnser HERR Christus vnd seine heylige Aposteln so fleissig für den Ketzern gewarnet haben: ja nicht alle / welche sich deß hochwürdigen Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machen / können selig werden / sondern nur allein die so es recht würdig empfangen / dann die es vnwürdig empfangen / die essen vnd trincken jhnen selbst das Gericht / wie S. Paulus bezeugt / vnd der heylige Apostel Petrus lehret / daß die jenigen / welche einmal gewaschen von den Vnsauberkeiten / vnd Sünden der Welt / vnd Christum erkennet haben / vnd widerumb in dieselben geflochten / werden nicht besser seyn / als wann sie vngetaufft in dem Vnglauben blieben / sondern das letzt sey jhnen ärger worden / als das erst / vnd were jhnen besser gewesen / daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkandt hetten / dann daß sie / nachdem sie jhn erkandt haben / sich widerumb von dem heyligen Gebott / das jhnen geben ist / abgewendet haben. Es seynd auch etliche gewesen / welche fälschlich gelehret haben / die jenigen / welche Allmosen den Armen geben / die würden nicht in das ewige hellische Fewer kommen / sondern die jenigen werden allein ewig darinnen brennen müssen / welche kein Allmosen geben wollen / vnd diß haben sie wollen mit dem heyligen Apostel Jacobo bezeugen / der also schreibt: Es wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den ergehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Die Barmhertzigkeit aber erhöhet das Gericht. Item / da Christus sagt: Selig seynd die barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Sie beruffen sich auch darauff / daß Christus der gerechte Richter am jüngsten Tag / wann er nun die Böck von den Schaafen / das ist / die Frommen von den Gottlosen absondern werde / so werde er alsdann nichts anders fürgeben / warumb er sie also von einander gesondert habe / vnd die Gerechten zur Rechten ins ewige Leben / vnd die Verdampten zu dem ewigen Fewer erkennet habe: Marck. als weil die zur Rechten Allmosen geben / vnd Wercke der Liebe vnd Barmhertzigkeit erzeigt: die aber zur Lincken keine Barmhertzigkeit den Armen erzeigt haben / aber sie jnen weit: die Wercke der Barmhertzigkeit ohne die Wercke der Liebe gegen Gott / seynd vergebens vnd vmb sonst / dann S. Paulus sagt: Wann ich alle meine Nahrung den Armen gebe / vnd ließ meinen Leib brennen / vnd hette die Liebe nicht / so ist es mir nichts nütz. Darumb wird vnser HERR Christus allein die jenigen zu der Rechten stellen / welche neben jhren Allmosen auch Gott geliebt / vnd sein Gebott gehalten haben: vnd wird die zur Lincken stellen / vnd zur ewigen Verdamnuß weisen / welche gantz vnd gar keine Allmosen geben / beneben denen / welche in Todtsünden Allmosen geben / vnd Wercke der Barmhertzigkeit erzeigt haben / weil solche Werck todt. Iac.2.13

1.Cor.13.

Es möchte aber einer sagen / der Keyser Trajanus sey vor Zeiten durch die Fürbitt deß heyligen Pabsts Gregorij Magni auß der Hellen erlöset worden / wie Johan. Damascen. bezeugt / welches viel treffliche hohe Schullehrer für ein wahre Histori vnd Geschicht gehalten: derhalben möchte einer gedencken vnd sagen / man mag für die Verdampten in der Helle bitten / vnd wird also erzehlet: Demnach der Keyser Trajanus auff ein Zeit in Krieg geeylet / da sey jhme ein Wittib begegnet / vnd gesagt / Ich bitte dich / daß dñ das Blut meines Sohns / welcher vnschuldig vmbgebracht ist / rächen wollest: vnd als der Keyser Trajanus geantwortet / wann er gesund wider käme / wolte er jhn rächen / da habe die Wittwe gesagt / wer wird mir dann das thun / wann du in dem Streit vmbkommen bist: Trajanus der Keyser hat geantwortet / der solte es thun / welcher nach jhme Keyser würde: darauff das Weib gesagt / was wird es dich helffen / wann mir ein ander die Justitia vnd Gerechtigkeit erwiese? Trajanus hat geantwortet / gantz nichts. Vnd die Wittwe hat geantwortet / were es nicht besser / du erzeigest mir die Gerechtigkeit / als daß du es auff einen andern verschiebest: dardurch ist Trajanus bewegt worden / daß er vom Pferd gestiegen / vnd der Wittfraw die Justitia vnd Gerechtigkeit erwiesen hat: dann der Keyser hat befunden / daß sein eygner Sohn mutwillig durch die Stadt spaziere̅ geritten / vnd der Wittfrawen Sohn vmbgebracht / darumb hat der Keyser Trajanus seinen Sohn / welcher das gethan hatte / der Wittfrawen an statt jhres Sohns geben / vnd sie reichlich dotirt. Diese Gütigkeit deß Keysers Trajani habe der H. Gregorius betrachtet / vnd bitterlich für die Seel deß Trajani geweynet / da sey jhme von Gott Antwort worden / dem Gebett habe ich erhöret / vnd habe dem Trajano die ewige Straff nachgelassen / aber hinfüro solstu dich hüten / dz du für keinen Verdampten mehr bittest. Wann dieser Historien zu glauben ist / vnd haben sie viel alte vnd newe Scribenten geglaubt / so halten wir nicht darfür / daß der Trajanus zum ewigen hellischen Fewr damals schon verdampt worden sey / sondern der Sententz vnd das Vrtheil wird auffgeschoben worden seyn / weil Gott die Für-

Damasc. in oratione de mortuis. Dunod. Richerius 4.d.45.

Iacob.2.13.

Matth.5.7.

die Fürbitt deß heyligen Pabsts zuuor gesehen hat: nichts desto weniger wird er wegen seiner begangenen Sünden ein zeitlang gequelet worden seyn. Auch ist der Trajanus nicht alsbald auß der Hell der Verdampten in den Himmel gefahren / sondern er hat seinen Leib widerumb an sich genommen / hat sich tauffen lassen / vnd ist von seinen Sünden durch das heylige Sacrament der Buß widerumb gereinigt worden / wie der heylige Thomas lehret. Doch ist glaublicher / es sey kein wahre Geschicht / welches auß diesen Gründen erscheinet. Dann wer kan oder wil glauben / daß der heylige Gregorius / ein so heyliger Mann / anders gehandelt als er gelehrt hat. Er schreibt / man solle nicht für die Verdampten bitten / dann solche Gebett seyen vergebens / vnd nicht besser / als wann man für die Teuffel bitte: darumb hat er ja auch nicht für die Verdampten gebätten. Nachmals ist offenbar / daß Trajanus so schändlich gelebt / daß nicht zu glauben / daß der heylige Pabst von seinet wegen den gemeinen Brauch für die Todten zu bitten nicht werde gehalten haben / dann er hat die Christen sehr gehasset / den Pabst Clementem in das Elend verjagt / die Bischoff von jhren Sitzen vertrieben. Er hat der Christen Kriegsvolck als Kirchenräuber vmbbringen lassen: vnd hat zu einer andern Zeit etliche tausend Christen vmbgebracht / er ist ein Knabenschänder gewesen. Zum dritten / muß man besehen / wo sich der heylige Pabst vber den Trajanum erbarmet hat: sie sprechen / demnach er der Procession beygewohnet / habe er auff dem Marckt deß Trajani Bild gesehen: vnd als er dasselbig angeschawet / habe er sich erinnert der löblichen That deß Keysers: darauß erscheinet / daß es alles ein erdicht Wesen sey / dann die Stadt ist etlich mal vor der Zeit beraubt vnd verwüstet / daß nicht wol zu glauben / daß die Kriegsleut gantze Bilder haben auff dem Marckt stehen lassen. Zum vierdten / kompt auch darzu / daß keiner vnter den Lateinischen / auch Beda nicht / welcher sonsten den heyligen Gregorium mit fleiß beschreibt vnd rühmet / dieser Historien gedacht habe. Man findet auch nicht das geringste darvon in den Bibliothecken der Römischen Kirchen / da Johannes Diaconus das Leben deß Pabsts beschreibt. Solten wir aber nun hiermit den heyligen Damascenum bezüchtigen als habe er diese Fabel erdichtet / vnd habe falsch vnd vnrecht gelehrt? Nein / das sey ferrn von vns / wir wollen das nicht thun / sondern das Buch / darauß diese Gedicht genommen / ist nicht deß Damasceni / vnd stehen auch mehr Irrthumb in demselben Buch / vnter welchen der nicht der geringste ist / daß Christus hinab in die Helle gefahren sey / vnd daselbst die Heyden bekehret / vnd sie selig gemacht habe: wie vnwar aber dasselbige sey / das ist auß dem Damasceno selbst zu sehen / vnd muß jederman gestehen / daß das ein grober Irrthumb sey / daß Christus etlich in der Hell zu dem Glauben bekehret / vnd sie selig gemacht habe. Der heylige Apostel Petrus sagt zwar: Jn welchem er (verstehe Christus) auch zu denen kommen ist im Geist / vnd hat geprediget denen die vor zeiten vnglaubig waren / da sie warteten der Göttlichen Langmütigkeit vnd Gedult / zu den Zeiten Noe / da man die Arche zurüstet. Aber diese Wort seynd nicht dahin zu verstehen / als habe Christus den Vnglaubigen in der Hell gepredigt / vnd sie bekehret vnd erlöset / sondern Christus hat nicht allein denen / so in der Vorhell der Vätter / vnd denen in dem Fegfewer / sondern auch denen in der Hell der Verdampten / geprediget / daß er der wahre Messias vnd Heyland der Welt sey / auff welchen man so lange gehoffet vnd gewartet habe: vnd daß er der Richter seyn werde vber alle / vnd werde einem jeden nach seinem Verdienst / entweder die ewige Belohnung / oder die ewige Straff geben. Es soll aber keiner gedencken / diese Predigt sey vnnonnöthen gewesen / dann sie hat den Frommen vnnd Gerechten eine vnaußsprechliche Frewd vnd Frölichkeit deß Gemühts / den Vnglaubigen vñ Gottlosen aber hat sie ein groß Leyd bracht / vnd seynd beschämet worden. Derhalben sollen vnd wollen wir auch nicht für die Verdampten / sondern nur allein für die in dem Fegfewer bitten / denen Gott die ewige Ruhe verleyhen wölle /

AMEN.

Damascenus lib. 2. de fide c. 4.

1. Pet. 3. 19.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achtzehende Sermon. Wie die Seelen der Gerechten auß dem Himmel / vnd die Seelen der Verdampten / oder deren in dem Fegfewer auß der Hellen / oder auß dem Fegfewer zu vns auff Erden kommen können / vnd wie sie es nicht können.

Vber die Wort:

So bitte ich dich Vatter / daß du jhn sendest in meines Vatters Hauß: Dann ich hab noch fünff Brüder / daß er jhnen bezeuge / auff daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Pein. Lucæ am 16. cap. v. 28.

DJe gleich hiebeuor gnugsam bewiesen worden / daß die Seelen der abgestorbenen den Menschen offtermals erscheinen / so seynd doch die Lutheraner so blind / daß sie es nicht glauben können noch wollen / vnd vnterfangen sich zu erweisen / so wol auß der heyligen Schrifft vnd Bibel / als mit den Schrifften der H. Vätter vnd Lehrer / daß die abgestorbenen der Seelen / beyd der Seligen vnd der Verdampten / nicht wider zu vns auff Erden kommen: damit aber nicht etliche dardurch in der Catholischen Meynung vnd Lehr jrr gemacht werden / vñ den Widersachern recht begegnen / vnd die Sprüch / welche sie wider vns anziehen / verstehen vnd außlegen können: als wil ich hiermit lehrē / wie die Seelen der Gerechten auß dem Himmel / vnd die Seelen der Verdampten / oder deren im Fegfewer auß der Hellen / oder auß dem Fegfewer zu vns kommen können / vnd wie sie es nicht können / Gott gebe darzu sein Gnad.

Die

Die Seelen der Abgestorbenen können weder auß der Hell / noch auß dem Paradeiß / dahin sie endlichen gesetzt vnd verordnet werden / kommen: Also vnd der gestalt / daß jhr Ort / dahin sie kommen / kein Paradeiß noch Hell mehr sey. Aber ein zeitlang können sie herauß fahren / doch nicht nach dem gemeinen Lauff der Natur / sondern secundum diuinæ prouidentiæ dispositionem, wanns Gott sonderlich haben wil: gleich wie wir von vielen Heyligen lesen / die sich haben nach jhrem Ableben sehen lassen: vnd lest auch Gott offtermals den Verdampten zu / daß sie sich nach jhrem Ableben den Menschen auff Erden offenbahren / vns Menschen zu einer Vnterrichtung vnd zu einem Schrecken: offtermals seynd auch die Seelen deren so im Fegfewer Hülff vnd Fürbitt von jhnen zu begehren / erschienen. Die Seligen können den Menschen nach jhrem Wunsch vnd Willen erscheinen: aber die Verdampten können nicht / dann nur auß sonderlicher Zulassung Gottes: vnd diese Gewalt haben die Seligen von dem Liecht der Glori. In dem der heylige Augustinus spricht: Die Seelen können nicht widerumb zu vns kommen / verstehet er nach dem gemeinen Lauff der Natur: vnd ob nun gleichwol die Seelen der abgestorbenen Seligen den Menschen erscheinen können / so erscheinen sie jhnen dannoch nicht: Vrsach / sie wöllens nicht / es sey dann daß es Gott haben wil / darumb / weil jhr Will mit dem Willen Gottes gantz vnd gar vereinigt ist. Die Spriich der H. Schrifft / welche melden / daß die Verstorbenen nicht wider zu vns kommen / seynd anders nicht zu verstehen / daß sie simpliciter nicht wider zu vns kommen / doch können sie nach gelegenheit wider herauß komen. Wann nun die Seelen der Seligen zu den Menschen auff Erden kommen / so ist jhnen darmit jhre Belohnung nicht geringert / viel weniger die Straff der Verdampten / wann jhre Seelen auß der Hellen zu vns Menschen gelassen werden: ob nun gleichwol so wol die Verdampten / als die Seligen / wesentlich den Menschen erscheinen / können sie doch auch offt entweder im Schlaff / oder wachend den Menschen durch gute vnd böse Geister fürkommen / vnd offenbahret werden.

Augustin. in lib. de cura pro mortuis c. 13.

Lob 7. 10.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neuntzehende Sermon. Daß die Bücher der Machabeer / vnd die Epistel Jacobi / Canonische / zu vnd in die heylige Schrifft gehörende Bücher seyen / vnd man sie anzunehmen / vnd jhnen zu glauben schuldig seye.

Vber die Wort:

Abraham sprach zu jhme: Sie haben Mosen vnd die Propheten / dieselben sollen sie hören. Lucæ am 16. cap. v. 30.

DJe Lutherische vnd Caluinische Prædicanten haben / damit sie jhnen nur gute faule Tag stiffteten / vnd nicht für die abgestorbene Seelen bitten dürffen / gelehret / es sey nicht von nöthen / wölle sich auch nicht gebühren / daß man für die Todten bitte / vnd es sey kein Fegfewer: weil aber auß den Büchern der Machabeer das Widerspiel erscheinet / als haben sie die falsche List erdacht / jhre grobe Jrrthumb vnd Faulheit zu bemänteln / diese Bücher seyen keine Canonische Bücher / sondern Libri Apocryphi, das ist / solche Bücher / die man nicht weiß wo sie her kommen / vnd welchen / ob gleich warhafftige Ding darinnen geschrieben stünden / doch kein Canonische oder geistliche Warheit / wegen der vielen vnwahren ding / so darinnen begrieffen weren / zugestellt wird: vnd gleicher weiß haben sie auch die Epistel Jacobi verdampt / weil darinnen wider jhre Lehr von den guten Wercken / vnd von der letzten öhlung begrieffen / welchen groben Jrrthumb ich hiermit auffs kürtzest mit Gottes Hülff widerlegen wil / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

2. Mach. 12.

Iacobi 2, 5.

Also arglistig seynd die Prædicanten / sie verschweigen die rechte wahre Vrsachen / deren wegen sie die obermeldte Bücher verwerffen / vnd nicht annehmen wollen / vnd wenden zwo andere Vrsachen für / wie aller Lügner vnd Betrieger Art ist / vnd sagen für das erste: die Juden haben diese zwey Bücher auch nicht in jhrer Bibel gehabt: fürs ander / so seyen sie auch nicht geschwind vnd alsbald in dem Anfang der Christenheit von der Kirchen als Canonische vnd geistliche Bücher angenommen / noch in die Bibel gezehlet worden. Was erstlich die Judische Einred belangen thut / ist sich fürwar sehr vnd hoch zu verwundern / daß sich solche Leut (so doch nicht Juden / sondern Christen seyn wollen) erst der Jrrthumb der Juden wollen theilhafftig machen / vnd jhren Jrrthumb mit dem Jrrthumb der Juden entschuldigen: vnd diß so viel desto mehr / weil sie sonsten so gar kein Gemeinschafft mit den Juden / vnd offtermaln mit dem alten Testament haben wollen: also / daß sie offt / wann man jhnen etwas auß dem alten Testament fürhelt / sprechen / es gehe sie nichts an / es gehöre nicht in das new Testament / sondern ins alte Testament / sie seyen nicht Juden / sondern Christen / vnd verwerffen also / oder lassen doch nicht / wie sie solten / zu / das jenig so außtrücklich im alten Testament geschrieben stehet / vnd wollen vns allhier (das doch noch einmal zu verwundern ist) die Bücher der Machabeer zur Prob nicht gelten lassen / darumb / daß sie in dem alten Testament bey den Juden in der Bibel nicht gewesen / noch von den Juden darein gezehlet worden seyen. Jsts euch newen Christen nicht ein Schand / daß jhr euch mehr auff die Juden / dann auff die Christen ziehet? mehr Glauben gebt in erzehlung der Canonischen Bücher der Juden Synagog / dann der Christlichen Kirchen? seyd jhr beschnitten oder getaufft? seyd jhr Juden oder Christen? was haben wir hierinnen mit den Juden zu schaffen? wo hat Gott vns befohlen / geboten / oder vnter das Judische Joch dermassen verknüpffet / daß wir von jhnen lernen müssen / welche Bücher Canonisch /

nisch/oder in die heylige Schrifft gehören/oder nicht? niergend hat er vns ein solche Bürde aufferlegt/ sondern er hat befohlen / seine Christliche Kirche solle man hören/ derselben werde er den heyligen Geist geben/ der sie in alle Warheit leyte / damit sie wisse vnd lehren könne / welche Bücher zur Bibel gehören / oder nicht. Matth. 10. Luc. 10. Joh. 17. Joh. 16. 13.

Ist derhalben hierauff kürtzlich zu anworten/ welcher ein Jud ist / der verwirfft mit den Juden die 2. Bücher der Machabeer: welcher aber ein Christ ist/der nimbt auch billich diese zwey Bücher der Machabeer sampt den Christen an: daß aber nicht die Judische Synagog / sondern die Christliche Kirche in vielen heyligen Concilien diese beyde Bücher der Machabeer habe angenommen / außtrücklich mit jhrem Nahmen genennet / zu andern Büchern deß alten Testamentes gesetzt: köndte jetzund allda viel Wort vnd Außlegung erwiesen werden / wo nicht diese Predigt zu lang würde/ vnd nicht auch vnserm Gegentheil so wol als den Catholischen bewust were. Zum Vberfluß magstu lesen Synodum Africanam Apostolicam, Vniuersalem sextam Gelasianam Romæ celebratam, Florentinam, Tridentinam. Was haben derhalben wir Christen mangels daran/wann schon die Juden diese zwey Bücher für Biblische Bücher nicht angenommen haben? sie haben Ecclesiasticum auch nicht angenommen / sie haben das gantz new Testament nicht angenommen / sie haben jhren versprochenen Messiam den Sohn Gottes nicht angenommen/vnd noch auff den heutigen Tag wollen sie jhn Christum Jesum als den wahren Sohn Gottes nicht nennen/ noch darfür erkennen: solten darumb auch wir Christen wider zu Juden werden/mit jhnen verwerffen / was sie verwerffen / nicht mehr annehmen/weder was sie annehmen? O nein/darfür wölle vns ja vnser himmlischer Vatter behüten. Was wilt dann deinen Irrthumb mit der Juden Irrthumb beschönen/ vnd zu verthädigen vnderstehen? Wie wann wir Catholische Christen / so gewiß wissen / daß diese zwey Bücher Biblische vnd Canonische Bücher seynd/ so wol du newer Christ weist/daß das Euangelium Matthæi / Marci/ Lucæ/ Johannis/die Geschicht der Aposteln/die Epistel Pauli/ꝛc. Biblische vnd Canonische Bücher seyn? du must ja / du wöllest oder wöllest nicht / bekennen / daß dir solches niemands anders gesagt hat / dann alleinig die rechte warhafftige (nicht die Lutherische Teuffels- Cappell) Christliche Catholische Kirche / diese / vnd sonst niemands hat dir solches in mancherley Concilien durch Eingebung deß heyligen Geists gesagt: siehe / eben diese vnd dieselbe Christliche Kirch / eben dieser vnd derselbige heylige Geist hat vns Catholischen Christen auch gesagt / vnd gelehrt / die zwey Bücher der Machabeer / so die Juden nicht angenommen / gehören / vnd sollen gesetzt werden in die Bibel vnd heylige Schrifft der Christen. Warumb solte oder wolte ich dann jetzund etlichen Concilien glauben/ so andere Bücher für Canonisch erkennet/ vnd nicht auch diesen/ so die Bücher der Machabeer für Biblische Bücher gezehlet? dieweil eben der einige heylige Geist (so jene Concilien geregiert) auch diese gelehrt hat/oder hat dich Gott zu einem Richter vber die Concilien gestellt/ sie zu examiniren / vnd zu vrtheilen/welches wol oder nicht wol/recht oder nicht recht/beschlossen habe? bistu der/ so sich vber die heylige Concilien/vber die gantze Christliche Kirche (deren Christus der heylige Geist / vnd sich selbst zum Leyter vnd Lehrer biß zum Ende der Welt verspro-

Aug. tom. 5. lib. 18. de ciuit Dei cap. 38. Hier. in 2. Prolog. in lib. Mach. Aug. tom. 7. lib 2. contra 2. Ep Gaud. cap. 23. Lucæ 24.

chen) erhaben / vnd erbrechen darff? sie in diesem oder jenem straffen? jhr in diesem oder jenem / so sie wol gemacht / Maß / Ziel vnd Ordnung fürschreiben? besser wissen / welches Biblische Bücher seyen dann sie? vnd wider die Kirchen verwerffen vnd annehmen / welche dir gefallen? Auff diß alles/ so bißhero gesagt / spricht gar recht vor 1100. Jahren der heylige hocherleuchte Lehrer Augustinus/die Bücher der Machabeer haben nicht die Juden / sondern die Christliche Kirche für Canonische Bücher. Diesem vnd fast mit derogleichen Worten stimmet auch zu der heylige Hieronymus. Widerumb spricht der heylige Augustinus: Von diesen Büchern/ vnd diese Geschrifft/ so der Machabeer genennet wird/ haben die Juden nicht/als wie sie haben das Gesatz / Propheten / vnd Psalmen / welchen der HERR als seinen Zeugen Zeugnuß gibt/ da er sagt: Es muste alles erfüllet werden / was von mir im Gesatz / Propheten / vnd Psalmen geschrieben worden. Aber von der Kirchen ist sie (die Schrifft der Machabeer) nicht vergeblich/ oder vnnützlich angenommen/ wann sie mit Bescheidenheit gelesen vnd gehöret wird. Siehe lieber Christ / hie hastu warhafftige gewisse vnfehlbarliche Zeugnuß deß heyligen Augustini vnd Hieronymi / daß die Bücher der Machabeer nicht von der Judischen Synagog / sondern von der Christlichen Kirchen für Biblische Canonische Schrifft vnd Bücher seyen angenommen werden: vnd solches sey geschehē nicht erst jetzund bey oder vor etlich hundert Jahren / sondern schon zu vnd vor jhrer Zeit/ das ist länger als vor 1100. Jahren. Ja so gewiß hat der heylige Augustinus selbst diese Bücher für wichtige Bücher gehalten/ für Biblische vnd Canonische Bücher erkennet/ daß er solches nicht allemig mehr als an einem Ort (als jetzund gehört) selbst bekennet / sondern er hat auch andere Leut auff vnd zu diesen Büchern gewiesen / darauß zu lernen von den sieben Brüdern sampt jhrer Mutter / so sich ehe haben lassen tödten vnd martern / ehe daß sie wider das Gesatz thun wolten/ ein Exempel zu nehmen.

Aug. tom. 8. lib. 2. cōtra 2. Ep. Gaud. c. 23. 2. Mach. 7. & 14.

Ich köndte noch mehr Zeugnussen auß dem heyligen Augustino hieher setzen/ da er diese Bücher der Machabeer als Biblische vnd Canonische Bücher in seinen Schrifften braucht vnd anzeucht. Auch köndte ich mehr örter auß mehr gemeldten heyligen Lehrern anziehen/ da er diese Bücher der Machabeer (als Tom. 3. de doct Christ. lib. 2 c. 8.) mit Nahmen setzet vnter die andere Biblische Bücher. Aber von diesem allen wil ich jetzund weiter zu reden anstehen lassen. Alleinig wollen wir jetzund sehen/ ob dann auch der heylige Augustinus in seinen Schrifften dieses Spruchs oder Zeugnuß 2. Mach. 12. darauß wir die Fürbitt der Abgestorbenen / vnd daß ein Fegfewr sey / erweisen wollen / Meldung gethan hab / oder nicht / vnd ob er diesen Ort vnd Wort vnsern Krieg zu scheiden wichtig vnd taugentlich achten thue/oder nicht: ob er auch selbst das Fegfewr vnd Fürbitt der Abgestorbenen zu erweisen sich dieser Zeugnuß auß den Büchern der Machabeer gebraucht habe / oder nicht: Nun seynd je einmal diß seine selbst eygene Wort: Wir lesen in den Büchern der Machabeer / daß für die Abgestorbenen sey auffopffert worden. Vnd wann schon solches in alten Schrifften niergends gelesen würde / so ist doch nicht klein das Ansehen oder Authorität der

Aug. tom. 4 lib. de curâ pro mortuis agenda, cap. 1. 2. Mach. 12.

gantzen Kirchen/ so solches in dem Brauch hat.

Nehmet war lieben Brüder/ mercket (spricht der H. Augustinus) wir müssen vns nicht alleinig im Leben vber die Armen erbarmen/ sondern wir sollen auch höchsten fleiß ankehren/ vns vber die Abgestorbenen erbarmen / vnd jhnen zu hülff kommen. Dann wir mercken vnd wissen sollen/

2. Mach. 12. was Judas Machabeus gethan hat / dann er hat gesagt/ daß ein heilsamer vnd guter Gedanckung sey/ bitten für die Abgestorbenen/ auff daß sie von der Sünden erledigt werden: dann er wüste wol / daß sich niemand berühmen kondte / er

Prou. 20. habe ein reines Hertz. Bald hernach sagt der heylige Augustinus also: O jhr meine liebe Brüder / wol ein grausame Vnfreundlichkeit / vnd Vnmenschlichkeit / siehe diese / so alles für vns gelitten hetten / dieweil sie noch lebten / schreyen jetzund zu vns / vnd wir wollen jhnen nicht zu hülff kommen: O fürwar es ist ein grosse Vnmenschlichkeit / siehe ein Krancker der liegt vnd schreyet / vnd er wird vom Artzt getröstet: ein Schwein schreyet / vnd die andern lassen nicht ab mit jhme zu schreyen: Ein Esel fällt/ vnd jederman leufft jhme zu helffen: aber der Glaubige schreyet in der Pein / da ist aber niemand der jhme antworte / sehet lieben Brüder ewer Vnmenschheit: nicht also lieben Brüder / sondern gedenckt/ daß ein heilsame vnd heylige/ ein Göttliche vnd selige / Gott vnd den Engeln eine liebliche Gedanckung ist für die Abgestorbenen bitten / auff daß sie von der Pein / so sie wegen der Sünde leyden/ entledigt werden.

Diese heylige Zeugnuß deß heyligen Augustini/ Hieronymi/ vnd der heyligen Concilien/ daß die Bücher Canonische vnd Biblische Bücher seyen/ sollen billich einem jeden Christen mehr gelten/ vnd wichtiger seyn / dann der newen Christen Jüdische Argument/ so hierinnen lieber den Juden/ dann den Christen nachfolgen wollen. Es solle auch hierinnen/ vnd in andern billich ein rechter Christ viel lieber anhangen der Christlichen Kirchen / so solche Bücher an statt der Epistel im heyligē Ampt der Meß brauchet/ weder der Jüdischen Synagog / so solche verwirfft.

Daß sie aber sagen / es seyen diese zwey Bücher der Machabeer nicht alsbald in dem Anfang der Christlichen Kirchen für Biblische Bücher erkennet vnd angenommen worden / stehen wir gar nicht in Abred/ sintemal nicht alles kondte oder mochte im ersten oder andern Concilio getractirt/ disputirt/ vnd erörtert werden / wie dann auch nicht geschwind im Anfang/ vnd ersten Concilio die Epistel Pauli zu den Hebreern/ die Epistel Jacobi/ die Offenbahrung Johannis/ &c. angenommen seynd worden / seynd aber hernach in den andern Concilien/ als ein Streit von diesen fürgefallen / vnd der Inhalt derselbigen / vnd alle Vmbständ (ob diese Schrifften eygentlich der Aposteln Pauli/ Jacobi/ Johannis seyen oder nicht) fleissig erwogen / für Canonische vnd Biblische Schrifften/ so wol als zuuor andere Schrifft Pauli erkennet worden. So ist auch in dem Anfang der Christenheit / vnd zur Zeit der ersten Concilien nicht rahtsam gewesen / daß man also / vnd alsbald ohne alles Vrtheil / ohne alle fleissige Erforschung / Examinirung vnd Erwegung alle Schrifften/ Euangelienbücher vnd Episteln / so vnter dem Nahmen der Aposteln geschrieben / vnd hin vnd wider außgebreitet worden / annehmen solte: dann der Teuffel vnd falsche Propheten (deren auch damals nicht wenig waren) sich in Engel deß Liechts verkleidet haben/ vnd als wahre Prediger sehen lassen / jhr Gifft vnd falsche Lehr vnter dem Titul vnd Nahmen der Aposteln haben der Welt fürgehalten: wie dann auch das Euangelium vnter dem Nahmen Bartholomæi vnd Nicodemi von der Kirchen nicht seynd angenommen worden. Es hat auch die Kirch nicht angenommen die Epistel vnter dem Nahmen deß heyligen Pauli an die Odicenser/ von deren er in der Epistel zu den Colossern meldung thut. Ist derhalben nicht ohne erhebliche vnd wichtige Vrsachen geschehen / warumb die Christliche Kirche die Bücher der Machabeer / sampt etlichen andern nicht alsbald vnd geschwind im Anfang genommen/ noch für Biblische Bücher sampt (welche doch zuuor auch in keinem Concilio verworffen gewesen) erkennet: hat aber solches in andern Concilien hernach gethan/ welches eben gnug/ vnd so viel ist als wann sie solches in dem ersten gethan hette: dann hernacher nicht ein anderer heyliger Geist / auch kein andere Christliche Kirche als die vorige gewesen ist. Seynd derhalben die Bücher der Machabeer Canonische vnd Biblische Bücher / vnd müssen wider alle Juden vnd jhre Nachfolger canonische Bücher bleiben/ so lang die Christliche Catholische Kirch auffrechts stehet. Col. 4

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwantzigste Sermon. Warumb / vnd auß was Vrsachen GOtt der Allmächtig etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse / daß sie in dieser Welt jhre Sünde abbüssen / vnd zu vns auß dem Fegfeuer kommen.

Vber die Wort:

Er aber sprach: Nein Vatter Abraham/ sondern wann einer von den Todten zu jhnen gieng/ so würden sie Buß thun. Luc. am 16. cap. v. 31.

DArmit gehen die Lutheraner vnd Caluinisten vmb/ sie wolten gern das Volck vberreden/ die Seelen der Abgestorbenen die kommen nicht widerumb zu vns Menschen auff Erden: vnd was nun von den abgestorbenen Seelen gesehen werde / das sey nur lauter Betrug deß Teuffels / die Menschen darmit in Aberglauben zu führen: dann/ sprechen sie / die Seelen der Abgestorbenen haben nichts auff Erden bey vns zu schaffen / derwegen erscheinen sie vns nicht: damit man aber sehen möge/ daß sie bey vns Menschen zu schaffen vnd außrichten

richten haben/vnd darumb zu vns kommen/vnd vns erscheinen: als wil ich hiermit lehren/ auß was Vrsachen Gott der Allmächtige etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse/daß sie in dieser Welt jhre Sünde abbüssen / vnd zu vns auß dem Fegfewr kommen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Wegen fünff Vrsachen lest Gott etliche Seelen der Abgestorbenen in dieser Welt für jhre Sünde billiche vnd woluerdiente Straff leyden.

Erstlich/ damit jhre Straff desto linder sey/dann etliche haben die grausame vnd erschröckliche Pein vnd Straff deß Fegfewrs nicht gäntzlich verdienet/ deßwegen werden sie in diese Welt geschickt / damit jhre geringe Sünde desto linder gestrafft würden.

Zum andern / werden deßwegen etliche auß dem Fegfewr zu vns in die Welt gesandt / damit sie desto eher erledigt würden/dann sie können den lebendigen jhre Mängel vnd Anliegen klagen vnd sagen/vnd sie vmb Hülff vnd Fürbitt anlangen. Bernhardin. de Busto schreibt/ zu Mantua in einem schönen Pallast habe niemand können wohnen / deßwegen seyn etliche junge Gesellen von Papia / deß Marggraffen Kammer- vnd Spießjungen / mit Wehren vnd Waffen in denselbigen Pallast gangen / aber wegen deß grossen Getümmels vnd Gepolters/ vnd weil sie mit Steinen geworffen worden/ doch niemand gesehen haben der sie geworffen / haben sie nicht bleiben können. Darnach ist einer in selbigen Pallast kommen/ein Schuemacher/welcher ein groß Fewr in em vornehm Gemach angeschüret / vnd Schue darbey gemacht / zu Mitternacht aber hat er ein groß Getümmel vnd Gepolter gehört/ darnach seynd drey in Seyden gekleidet zu jhme kommen / vnd haben sich bey das Fewer zu jhme nider gesetzt / vnd nichts geredt / sondern nur still gesessen: demnach nun einer auß denselbigen dreyen gesehen/ daß der Schuhmacher in seinem Schuhmachen verharrete / ist er auffgestanden/vnd sich gebückt für den Schuster gestellt/ vnd hat jhme zugesehen/ was er guts machte/ gleich als wolt er es auch lernen: als aber der Schuster von seiner vorgenommenen Arbeit nicht ließ/wiewol jhme angst gewesen / hat er sich auffgericht/ vnd mit den andern zweyen geredt: aber der Schuster hat nicht verstehen können/was sie geredt: endlichen hat der Schuhmacher ein Hertz gefaßt/ vnd sie gebetten/ daß sie jhme doch sagten wer sie weren? da haben sie begehrt/ der Schuster wolle jhnen verheissen/ daß er jhnen doch nur ein Gnad erzeigen wolle: vnd als solches der Schuhmacher verheissen/ haben sie gesagt/ sie seyen drey Marggraffen desselbigen Lands/welche da Buß thäten: wann er aber verhiesse / etlich mal für sie in ein Kirch vnser lieben Frawen / auff dem Feld ausser der Stadt gelegen/zu wallen/vnd dasselbige barfüssig / so führen sie alsbald in die Glory deß himlischen Paradeiß: vnd als er jhnen solches verheissen / seynd sie alsbald verschwunden / vnd nicht mehr gehöret noch gesehen worden.

3. Zum dritten/schicket Gott die Seelen etlicher Abgestorbenen in diese Welt/ für jhre Sünde mit Pein vnd Straff gnug zu thun / damit sie vns etwas anzeigen/vnd vns etwas lehren. Vnd begehrte der reiche Mann / der arme Lazarus solte deßwegen zu seinen fünff Brüdern geschickt werden/ nemlich/damit er jhnen sage/ wo der reiche Mann were/ auff daß sie nicht auch an solches Ort der Pein kämen.

Es erzehlet gleichfalls Bernhardinus de Busto, daß zu Meyland in der Stadt einem Mägdlein von achtzehen Jahren / an einem Sambstag vmb zwey Vhrn in der Nacht/sein Vatter/welcher gestorben/ in einem weissen Kleid erschienen: vnd als er das Mägdlein hat wöllen anreden/ist es nider gesuncken/ gleich als were es todt. Am Sontag zu Nacht vmb ein Vhr ist er dem Mägdlein wider erschienen / als noch ein Mägdlein bey jhme gewesen / vnd hat jhme geruffen/vnd gesagt/ Bianchina/dann also hat das Mägdlein geheissen/deßwegen es zur Erden nider gesuncken ist / als were es todt: die ander Nacht aber als das Mägdlein im Beth gelegen / vnd nicht geschlaffen hat/vnd die Thür der Kammer verschlossen gewesen/hat es gehöret den Vatter zum Beth gehen/ vnd als er hinzu kommen/hat er gesagt/ Bianchina: das Mägdlein aber ist erschrocken/vñ hat auß Angst geschryen / O Jesu wer ist der? er aber hat gesagt/ förchte dich nicht / ich bin dein Vatter: vnd nachmals hat er darbey gesagt: Ich habe dir die zwo vergangene Nächte geruffen / vnd du hast mir nicht antworten wöllen/ aber jetzund kanstu nicht vorüber: da hat das Mägdlein gesagt / was wollet jhr dann? darauff er geantwort/ sag der Fraw Joannæ deiner Basen/ daß sie Jahrgedächtnuß für die Seel deiner Mutter halten lasse / dann das Jahr ist nunmehr vorüber/vñ sie bedarff desselbigen: vnd als er gefragt worden/ warumb sie nicht selbst käme? hat er geantwortet/ Gott hats also verordnet/ daß ich komen solte: darnach hat es gefragt/wie es dann vmb jhn stünde/vnd vmb die andern Blutsfreunde/so gestorben? darauff hat er gesagt / es werde bald gar wol vmb sie stehen/dann sie auß dem Fegfewer fahren werden/ aber das Mägdlein solte für jhn bätten lassen/so werde er nicht wider kommen / vnd als er das gesagt / ist er verschwunden. Deß Morgens früh hat ermeldte Fraw Joannina de Ruffinis, zu dem H. Engel geschickt/vnd einen Jahrtag lassen halten für die Seel deß Mägdleins Mutter / vnd auch bätten lassen für die besagte abgestorbene Blutsfreunde/vnd vornemlich für den/ welcher erschienen ist/ vnd sie haben sich nachmahls nicht mehr sehen noch hören lassen.

4. Zum vierdten / lest derowegen Gott etliche Seelen der Abgestorbenen zu vns Menschen auff Erden kommen/ vnd vns erscheinen: Gott wil vns darmit die Straff deß Fegfewers vor Augen zeigen / auff daß die jenigen / welche sagen es sey kein Fegfewer/ sichtlich sehen/daß ein Fegfewer/ vnd nicht etwan etliche Leut gedencken/ gleich wie von den Lutheranern geschicht / das Fegfewr sey von vns Catholischen Priestern Gewinns halber erdicht worden. Es erzehlet gedachter Bernhardinus de Busto ein schön Exempel hierinn seinem Bruder Bartholomæo, welcher gestorben als er acht Jahr alt / vnd nach seinem Todt haben in der Kammer / darinnen er gestorben/ zwo Säugamen/beneben andern Weibern geschlaffen / vnd ist wegen der Gefahr der Kinder ein gantze Nacht ein Liecht gebrennet / da ist das verstorbene Kind Barthol. alle Nacht kommen / vnd hat das Liecht außgelescht/doch hat jhn keine gesehē/darnach hat er vberlaut das Vatter vnser vnd den Glauben/ sampt etlichen andern Gebetten gesprochen: vnd haben seine Stim alle die in der Kammer gewesen/ gehöret/ vnd sie gekennet: vnd als solches beschehen/ ist er verschwunden / vnd dasselbige hat er etliche Tage nach einander angetrieben: darumb hat er aber ermeldte Gebett daselbst gesprochen/weil seine Mutter den Kindern befohlen / sie solten allewege ehe sie sich schlaffen legten / solche Gebett sprechen: vnd er hat vielleicht etlichmal solches nicht gethan. Vnd ist das an den blinden Lutheranern vnd Caluinisten zu verwun-

Bernhardin. de Busto vbi supra.

wundern / daß sie sehen vnd wissen / daß die Seelen der Abgestorbenen kommen / vnd angezeigt haben / sie seyen im Fegfewer / vnd leyden Pein darinnen / man solle vnd wölle doch für sie bitten / damit sie erledigt werden: vnd wollen dannoch die blinde Leut die Lutheraner vnd Caluinisten nicht glauben daß ein Fegfewr sey.

5. Fürs fünffte / schickt offt Gott die Seelen der Abgestorbenen an einen besondern Ort in diese Welt / damit sie Buß daselbst thun / weil sie am selbigen Ort gesündigt haben. Gott schicket auch offt die Seelen / so wol der Verdampten / als deren / so in dem Fegfewr seynd / zu den Menschen / jhnen zu einer sonderlichen Straff: dessen erzehlet Bernhardinus de Busto viel erschröckliche Exempel / vnd vnter andern erzehlet er: es seyen in einem Conuent zween Magistri in Theologia gewesen / welche stetigs mit einander gezancket / vnd haben einander viel Leyds gethan: es hat sich aber begeben / daß der eine kranck worden / vnd gesehen / daß er sterben würde / da hat er den andern bitten lassen / er wolle jhme doch verzeyhen / was er jhme jemals Leyds gethan / vnd wolte mit jhme friedlich vnd einig seyn: dem der ander antworten lassen / er wolle jhme nicht verzeyhen: nach dem nun der Krancke das gehöret / ist er in Verzweiffelung gefallen / vnd gesagt / so verzeyhe ich dir auch nicht / aber ich wil es doch rächen / vnd ist also verzweiffelt vnd gestorben. Vnd als er nun begraben / ist er täglich im Kloster gesehen worden / ein grossen runden Stein mit den Füssen für jhme hintreiben vnd stossen / welcher so schwer gewesen / daß jhn vier Mann nicht haben regen noch wegen können / er aber hat jhn in die Höhe gehoben / gleich wie ein leichte Feder / vnd dasselbige hat er angetrieben etliche Monat / vnd hat zu keinem nichts geredt noch geantwort. Nach dem nun die Brüder einsmahls in einem Saal auff dem Sommerhauß gessen haben / vnd die Thür bewachen vnd zuschliessen lassen / damit der Verstorbene nicht zu jhnen hinein kommen möge / ist er für die Thür kommen / vnd ermeldten Stein wider die Thür geworffen / daß die Thür auffgesprungen / nachmals ist er in den Saal gangen / darinnen der Magister sein Feind gewesen / vnd hat jhn also angeredt / du Verfluchter / du hast mir nicht in meinem Todt verzeyhen wollen / deßwegen habe ich verzweiffelt / vnd bin verdampt worden / jetzt wil ich mich rächen: vnd als er das gesprochen / hat er besagten Stein genommen / vnd seinem Feind auff den Kopff geworffen / daß der Stein an kleine stücklein zerbrochen ist / vnd also ist er gestorben / vnd mit jhme in die Hell gefahren.

Bernhardin. de Busto vbi supra.

Das geschicht auch offt / vnd ist in dem Kloster Spanheim dem Verwalter widerfahren / daß die Abgestorbenen die Leut in das Gesicht schlagen oder sie werffen / darumb weil solche Leut für die Verstorbenen zu bätten schuldig seynd / vnd nicht für sie bätten wollen: sie kommen auch offt vnd blasen die Leut an / daß jhnen das Gesicht außfehret / oder rühren sie an / daß jhnen die Haar außfallen / vnd grau werden / wann sie nicht für die Abgestorbenen / wie sie schuldig / bätten: offt erscheinen die Seelen der Abgestorbenen / vnd rühren etlichen die Händ an / daß sie erschwartzen / zu einer Straff / weil sie nicht Allmosen für sie geben haben / vnd weil sie wenig an das Fegfewer gedencken. Das Exempel weiß ich auch: Zu meiner Zeit zu Marpurg geschehen / daß der verstorbene Renthmeister zu Marpurg in Hessen glübend seinem Sohn etlich mal deß Nachts erschienen / vnd jhn auß dem Beth geworffen / da haben die Praedicanten / welche sonsten gar weiß vnd gelehrt seyn vnd alles wissen wollen / nicht können helffen noch rathen / noch gewüst was es sey: haben derohalben öffentlich auff der Cantzel das Volck vermahnet zu beten für ein Sach die Gott allein bewust. Mehr erschröckliche Exempel köndte ich auß dem Bernhardino de Busto hieher setzen / aber geliebter Kürtz wegen wil ichs bleiben lassen.

Am andern Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Lucæ am 14. Capittel.

IN der Zeit sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lud viel darzu: vnd sandte seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls / zu sagen den geladenen / daß sie kommen solten / dann es alles bereit were. Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erst sprach zu jhm: Ich hab ein Dorff kaufft / vnd ist mir von nöthen / daß ich hinauß gehe / vnd besichtige das: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach: Ich hab fünff Joch Ochsen kaufft / vnd gehe jetzt hin sie zu versuchen: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen. Vnd der Knecht kam / vnd saget das seinem Herren. Da ward der Hausvatter zornig / vnd sprach zu seinem Knecht: Gehe bald auß auff die Strassen vnd Gassen der Stadt / vnd führe herein die Armen vñ Krancken / vnd die Lahmen / vnd die Blinden. Vnd der Knecht sprach: HErr / es ist geschehen / wie du befohlen hast / Es ist aber noch Raum da. Vnd der HErr sprach zu dem Knecht: Gehe hinauß auff die Landstrassen / vnd an die Zäune / vnd nöthige sie herein zu kommen / auff daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber / daß der Männer keiner die geladen seynd / mein Abendmahl schmäcken soll.

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon. Außlegung deß heutigen Euangelij.

Vber die Wort:

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal/vnd lude viel darzu / Luce 14. c. v. 16.

WIr lesen im Buch Esther: Demnach auff ein Zeit der König Assuerus ein groß Königlich Mahl/dergleichen dabevor kaume gesehē worden / auffs köstlichst hat zurichten lassen/habe er beneben anderen Fürsten vnd gewaltigen Landpflegern vnd Obersten / auch die Königin Vasthi darzu requirirt vnd geladen. Als aber die Königin diese grosse Ehr vnd Freundschafft deß Königes nicht erkennen / noch diese Ladung zu Danck annehmen wolte / ward der König zornig / vnd verstieß die Königin Vasthi aller Königlichen Würden vnd Herrligkeiten. Weil dann nun Christus der König aller Königen / vnd Herr aller Herren/ vns zu seinem noch weit köstlichern Mahl in dem heutigen Euangelio beruffen läst/ vnd vns gleichfals/ wofern wir seine Genaden/so er vns in gegenwertigem Euangelio auffträgt / nit erkennen / noch zu danck auffnemen vnd anhören / der himlischen Würden/ welche vber alle Königliche Herrligkeit sein wirdt/ wie er sich dann im heutigen Euangelio erkläret/entsetzen / vnd zur ewigen Verdamnuß vnd dem höllischen Fewr verstossen will: derhalben auch allen notwendig anliegen wil/ sich gegen der Ladung so Christus in dem heutigen Euangelio durch mich als seinen Diener/ doch vnwürdigen/ an euch thun wirdt/ danckbar erzeigen/vnd mit fleiß vernehmen. Als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Als Christus einsmals beneben andern Phariseern vnd Schrifftweisen von einem Phariseer auff den Sabbath zu gast gebetten war / vnd die Gäste/ wie sie sich vber Tisch zuuerhalten gelehret hatte / sehet einer vnder jhnen an/selig ist der das Brot jsset in dem Reich Gottes: damit aber nun dieser sampt den andern anwesenden Phariseern vnd Schrifftweisen ermahnet würde/wie wenig sie diesen Spruch (nemlich Selig ist der das Brot jsset im Reich Gottes) in acht nemen wolte/in dē sie weder Christi/ noch seiner Lehr achteten: vnd sprach: Es war ein Mensch/ der machte ein groß Abendmal. Dieser Mensch ist gewesen Christus Jesus / Gott vnd Mensch: durch das Abendmal wird erstlichen verstanden die Catholische Römische Kirch vnd Gemein/ welche er nit schlechte einem Mahl/sondern einem Abendmal darumb vergleicht/weil sie am Abend/das ist/im letzten Alter der Welt angericht vnd gestifft ist: wie dann auch darumb/weil auffs Nachtessen die Leut nit mehr hungert noch dürstet. Also gibt auch Christus vnser Herr in seiner streitbaren Kirchen eine Speyß/darauff einen nimermehr hungert noch dürstet / vnd diese Speyß ist Christus vnd seine Gnade / welche wir im Wort Gottes vnnd in den H. Sacramenten empfangen/ darumb sagt Christus: Ich bin das Brod deß Lebens / wer zu mir kompt / den wird nit hungern. (Verstehe/es wird jhn nit geistlich hungern.) Vnd wer an mich glaubt / den wirdt nimermehr dürsten. Derhalben seynd die Richt vñ Speysen/welche vns Christus bey diesem Abendmal der Catholischē Römischen Kirchen auffragen läst/die H. Sacramenten/vnd das H. Wort Gottes / welche Speysen der Seelen/ vnd nit Speisen deß Leibs seyndt. Zum 2. wird durch diß Abendmal die himlische Frewd vnd das ewige Leben verstanden: dann gleich wie bey einē Abendmal grosse Frewde/vnd nit leicht Trawrigkeit ist/also wird auch grosse Frewd im ewigen Leben/vnd kein Leyd noch Geschrey mehr seyn: nach dem Abendmal der ewigen Frewd vnd Seligkeit nit mehr hungern noch dürsten: wie in der Offenbahrung Johan. geschrieben stehet. Die Speiß bey diesem Abendmal ist Christus/ dann er spricht selbst: Ich bin das Brod deß Lebens. Das Abendmal der Catholischē Kirchen ist groß / derowegen weil viel darzu geladen seynd / darumb sagt vnser Herr vnd Seligmacher: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal/vnd lude viel darzu. Vnser Herr Christus hat zu diesem Abendmal seiner streitbaren Kirchen/ Juden vnd Heyden/jung vnd alt/Fraw vnd Mañ/ Reich vnd Arm/geladen/vnd laden lassen: er hat alle Völcker der gantzen Welt darzu laden lassen/ dañ er sprach zu seinen Aposteln / als er sie die Gäste zu diesem Abendmal zuberuffen außsendet: Gehet hin in alle Welt / vnd predigt das Euangelium allen Creaturen. Das Abendmal der Catholischen Kirchen ist auch groß wegen der grossen vnd trefflichen Speisen/welche daselbst auffgetragen werden: als nemblich die H. Sacramenten/vnd das H. reine vnd vnuerfälschete Wort Gottes. Das Nachtmal der himlischen Frewd wird darumb groß/vnd nicht ein kleines Abendmal genant: Erstlichen darumb/ weil der so es angericht hat/groß ist/nemblich/ Christus GOtt vnd Mensch / dann der Psalmist sagt: Groß ist der Herr. Item/ Wer ist ein so grosser Gott als vnser Gott? Grosse Fürsten/Könige/ Käyser / machen auch grosse Fürstliche/ Königliche vnd Käyserliche Bancketen vnd Mahlzeiten. Christus ist der allerhöchste Potentat / König vnnd Monarch im Himmel vnd auff Erden/wie soll dann sein Mahlzeit nit herrlich seyn? Zum 2. darumb/weil die Speiß vnd Tracht die man fürsetzt / groß ist/ nemblich Gott selber/dañ er sagt ja zu Abraham: Förchte dich nit Abraham / ich bin dein Beschützer/ vnd dein sehr grosser Lohn. Zum dritten/ wird es darumb ein groß Nachtmal genant / weil es wehret nicht nur ein halb Jahr / wie deß Königs Assueri Mahlzeit/sondern es erstreckt sich von einer Ewigkeit zur andern. Dieses Wolleben nimbt kein Endt/vnd von dieser Taffel stehet man nimmermehr auff. Zum vierdten die grösse dieses Nachtmals erscheinet auß dem Vnkosten der darauff gehet: Ihr seyt erkaufft (spricht S. Paulus) mit einem grossen Werth. Vnd S. Petrus bezeugt / daß wir nit mit vergänglichem Gold vnd Silber/ sondern mit dem thewren vnd köstlichen Blut Christi deß vnbefleckten Lämbleins erlöset worden seyn. Zum 5. groß ist das Abendmal wegen deß herrlichen grossen vnd geräumigen Orths / darinnen es gehalten wirdt / nemblich der Himmel / welcher so groß ist / das die Erde nur ein Centrum dargegen ist. Zum 6. ist das Abendmal groß / wegen der vnzehlichen Gäst die dazu kommen werden: Ich hab gesehen (schreibt S. Johann in seiner Offenbahrung) eine grosse Schar / die niemand zehlen konte / auß allen Heyden vnd Geschlechten/vnd Völckern vnd Zungen stehen

Apoc. 21. 4.
Apoc. 3. 16.
Ioan. 6. 35.
Marc. 16. 15.
Matt. 28. 19
Psal. 47. 2.
Psal. 76. 14.
Gen. 15.
Esther. 13.
1. Cor. 6. 19.
1. Pet. 1. 19.
Apoc. 7. 9.

vor dem Thron vnnd vor dem Lamb / gekleydet
Matth.8.11. mit weisen Kleydern. Vnd Christus spricht: Viel werden komen vom Auffgang vnd Nidergang der Sonnen / vnd sitzen bey Abraham / Isaac / vñ Jacob im Himelreich. Vnd lude viel darzu. Er lude darzu nicht etliche außerwöhlete Menschen / wie die Caluinisten lehren / vnd meinen / sonder er lu-
Matt.11.28. de darzu alle Menschen. Er spricht: Kompt her zu mir alle die jhr mit Müh vñ Arbeit beladen seyd. Daß aber viele nicht erscheinen / ist nit die Schuldt Christi / als habe er sie nit geladen / sondern die schuld ist jhr selbst / sie wollen nicht / vnnd fangen alle an sich nach einander zu entschuldigen / wie im heutigen Euangelio vermeldet. Vnd sandte seine Knecht auß. Durch den Knecht wirdt verstanden der H. Tauffer Johan. Item / S. Petrus vnd die andern Aposteln. Item / Päbstliche Heyligkeit / vnd die jetzige Bischoff / Prediger vnd Lehrer. Christus redet aber in singulari, als wann nur ein Knecht gesandt worden / dardurch anzudeuten / daß alle rechtschaffene / vnd ordentlicher weiß gesandte Prediger / wegen der Eynigkeit in Glaubenssachen / ein Haupt haben sollen. Die Stundt deß Abendmals ist das zeitliche Leben / vnd die Zeit der Genaden: dann nach verlauffung dieser Stunden / wann der Mensch deß zeitlichen vnnd natürlichen Todts gestorben / hat er keine zeit mehr der Widerversöhnung / darumb hat S.
Apoc.10.6. Johan in der heimlichen Offenbahrung gesehen / daß der Engel Gottes mit auffgehebter Hand bey dem lebendigen Gott geschworen / daß kein Zeit mehr sein werde. Die Stund deß Abendmals ist auch die Zeit Christi / darinnen Christus auff Erden noch sichtlich gewandelt / vnd vmbgangen ist: Item die Zeit / daran sich das Abendmal vnd Christi Reich angefangen: dazumal hat Christus der Herr durch seine H. Aposteln den Geladenen / welche waren die Juden / dann dieselben waren so offt vnd vielmals durch die H. Propheten zu diesem Abendmal / vnd zu dem Reich Christi geladen / vnd jhnen dasselbige verheissen / sagen lassen / sie solten komen zu dem Abendmal / vnd zu dem Reich Christi. Dann es alles bereyt were: Nemblich der längst versprochene vnd erwartete Messias vñ Heyland der Welt were geboren / vñ in diese Welt komen / sein Reich vñ sein Abendmal angefangen / mit predigen vnd mit lehren / derselbige were gecreutzigt / gestorben / begraben / vnd am dritten Tag widerumb aufferstanden / vnd weren die Weissagung der Propheten an jhme erfüllet: Vnd sie fiengen alle an nach einander sich zuentschuldigen. So wenig seyndt auß den Juden zu diesem Abendmal / vnd zu dem Reich Christi / vnd der Catholischē Kirchen komen / daß sie für nichts zurechen / darumb spricht vnser Herr Christus: sie haben alle angefangen / sich nach einander zuentschuldigen: Der erste sampt seinem Hauff sprach: Ich habe ein Dorff kaufft. Dieselbige waren die grosse Herren / Herodes vnnd seine Gesellen / die hatten Dörffer kaufft / das ist / Landt vnd Leut zu regieren vberkommen / die achteten nothwendig / sie allein zubesehen / vnd deren abzuwarten / damit sie nicht etwan / wann sie sich zu Christo vnd seim Reich ergeben / deren durch angebung der Hohenpriester vnnd Schrifftweisen / vom Römischen Käyser entsetzet würden: doch machten sie jhm ein Gewissen darüber / hätten gern gesehen / man hätte sie entschuldigt / vnd haben in jhrem Herren gesprochen: Ich bitte dich / entschuldige mich. Vnnd der ander (sampt seinem Hauff) sprach: Ich habe 5. Joch Ochsen kaufft / vnd gehe jetzt hin sie zubesuchen. Diß war der Hauff der Reichen / Fürwitzigen / Geitzigen / vnd Wucherer vnder den / welche mehr jhr Ackerbaw / Gewinn / jhr Ochsen / vnd jhr Reichthumb zusehen / vnd bey denselbigē zubleiben / angelegen war / als das Abendmal / vnnd das Reich / vnd die Predig Christi / doch begehrten sie auch / man solte sie vor Gott entschuldigen / dann sie machten jhnen ein Gewissen darüber. Der dritt sprach: Ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nit kommen. Diß war der Hauff der Phariseer / welchen jhr Weib vnd jhr Kind viel zu lieb / als daß sie solten dieselben verlassen / vnd sich zu Christi Reich begeben / vnd begehren nicht daß man sie entschuldigen solte / sondern sie blieben auff jhrem Irthumb halßstarriglich / machten jhnen darüber kein Gewissen / vnd meineten sie weren sonsten ohne das genugsam entschuldigt. Vnder diesen Hauffen gehören auch der ander Pöbel deß Jüdischen Volcks / welche mit jhrer Haußhaltung so viel zuthun / vnnd wie sie Weib vnnd Kindt ernehren nachzutrachten / vnd zudencken hätten / daß sie die Predig Christi / vñ der H. Apostel nit abwarten / noch zum Reich Christi / vnd der Catholischen Römischen Kirchen sich begeben köndten. Der Knecht / welcher war der H. Apostel Petrus / vnd die andern Aposteln: sagten das jhrem Herrn wider. Das ist / sie haben inniglich in jhrem Gebett für Christo Jesu jhrem Herren / vber die grosse Vndanckbarkeit vnd Thorheit deß Jüdischen Volcks erseufftzet vñ geklagt: Da ward d' Haußvatter Christus Jesus zornig / vñ sprach zu seim Knecht / dem H. Apostel Petro: Gehe bald auff die Strassen vnnd Gassen / das ist / herauß auß der Statt Jerusalem / ins Jüdisch Landt / vnnd auff die vmbliegende Gassen / Dörffer / vnd Flecken / vñ führe herein / durch die Predig zu meim Abendmal der Catholischen Römischen Kirchen / die armen / vnd die geistlich arm seynd / vnd hungert vñ dürstet nach dem Reich Gottes / vnd der ewigen Seligkeit: vnnd die Krancken / das ist die Sünder / deren Gemüth vnd Gewissen mit vielen Vbertrettungen beschwehret vnd gekrencket wird: die Lahmen / das ist / die / welche nit recht / vnd der gebür auff dem Wege der Juden / das ist / dem Mosaischen Gesatz wandlen / sondern an etlichen Irrthumen hangen: vnd die Blinden / die noch die rechte Erkandenuß vnd Lehr / dardurch wir Christum vnsern Herrn vnnd Seligmacher sehen vnd erkennen / nicht wissen noch haben / vñ blind vnd vnerfahren darinnen seynd: durch die Armen vnd Krancken / die Blinden vnd Lahmen können auch die verächtesten für dieser Welt verstanden werden. Die H. Aposteln solten auch die Armen vnd Krancken / die Lahmen vnd Blinden / durch jhr Gesundmachung / vnd durch grosse Wunder vnd Zeichen herzu zum Abendmal Christi deß Herrn / vnnd der streitbaren Kirchen führen / gleich wie Matt. 10. c. v. 8. zusehen: vnd der Knecht sprach: das ist / S. Petr. vnd die H. Aposteln haben in jhrem Gebett zu Gott geseufftzt: HErr es ist schon geschehen wie du befohlen hast. Das ist / es sein nur etliche Sünder vnd Sünderin zum Abendmahl vnnd zur Catholischen Kirchen bracht / als Mar. Magd. item / andere Zöllner vnd Sünder: es ist schon geschehen wie du befohlen hast: vnd haben wir viel Wunder gethan / vnd die Krancken / Lahmen / Blinden geheylet / wie solches auch der Apostel Geschicht zeuget: Aber es ist noch

Aa 3 raum

Raum da. Das ist / es haben sich wenig zum Christlichen Glauben dardurch bekehren wollen lassen. Vnnd der Herr sprach zum Knecht/ dem H. Apostel Petro / vnd dessen anwesenden Aposteln: Gehe auß auff die Landstrassen. Das ist/ Luc. 13. zu den vnglaubigen Samaritern / welche die breitte Strassen die zur Höll führet/wandlen: vnd an die Zäune/ das ist / zu den Heyden/ welche von der Erkandtnuß Gottes / vnd der Juden abgezäunet vnnd vnderschieden seynd: vnnd treibe sie mit Gewalt herein zukom̃en/auff daß mein Hauß/ vnd meine Christliche Kirche vnnd Himelreich voll werde. Das ist/daß viel darein kommen. Also nöhtigten aber die H. Apostel die Heyden zur Kirchen Gottes/ sie zerbrachen jhre Götzenbilder/dann dieselben fielen vmb/vnd zerbrachen in kleine stück wegen der gegenwart der Aposteln. Also nöhtigten sie auch die Heyden/ sie erledigten keinen Besessenen / machten auch keinen Krancken gesund/der nit verhiesse/er wolte an Christum glauben. Endlichen nötigten auch die H. Aposteln die Heyden mit steterem predigen vnnd vermahnungen / in dem sie so starck wider jhre so greiffliche grobe Abgötterey vnd Sünde predigten/vnd sie beschämeten. Gott gebe vns vnd verleyhe vns sein Gnad/ daß wir auß der Zahl deren seyn / die zur himlischen Mahlzeit Christi erscheinen / vnnd mit Abraham/ Isaac vnnd Jacob zu Tisch sitzen im Reich Gottes in Ewigkeit/Amen.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die ander Sermon. Von den zweyerley Geistlichen Mahl/welche vns vnser HERR Christus gibt.

Vber die Wort:

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal/vnd lude viel darzu / Luce 14. c. v. 16.

DJe jenigen welche zu einẽ Mahl laden / die müssen vnder anderem auch den Gästen vermelten/wie vnd wann das Mahl/vñ was für Mahl sollen gehalten werden / damit die Gäste desto ehe erscheinen / vnd sich darnach zurichten haben: also auch weil ich ein außgesandter Diener Christi / beneben allen Catholischen Pfarrern/ vnd Predigern bin/die Leut zu dem Abendmal Christi zuladen / als muß ich auch darbey vermelten vnd sagen / von den zweyerley Geistlichen Abendmalen/ welche Christus vnser Herr gibt / GOtt gebe darzu sein Genad.

Christus vnser Herr vñ Seligmacher gibt zweyerley Mahl/wie auß der vorgehenten Predig zusehẽ/ das erste Mahl ist/das Mahl der Genaden/vnd dasselbige gibt er in der streitbaren Kirchen / das ander Mahl ist das Mahl der Glory/vnd der ewigen Herrligkeit / vnd solches gibt er in der künfftigen Frewdt/ vnnd in der ewigen Seligkeit: wiewol nun das erste Mahl der Genaden ein Abendmal ist/ vnnd kan genant werden/wann mans an jhm selbst besiehet/vnd betrachtet / so ist es doch als ein Morgenmahl gegen dem Abendmal der ewigen Frewd vnd Seligkeit zurechnen/ vnd wird auch von vnserm Herren Christo Luc. 12. in dem Gleichnuß von dem König der mit seinem Sohn Hochzeit machte einem Morgenmahl verglichen/dañ gleich wie nach einem Morgenmahl/noch das Abendmahl vberig ist / also ist auch nach dem Mahl der Genaden in der streitbaren Kirchen Christi/noch das Abendmal der ewigen Frewd vnd Seligkeit vberig / vnd gleich wie nach dem Abend vnnd Nachtmal kein Mahl mehr vberig bleibt / also ist auch nach dem Abendmahl der ewigen Frewd vnnd Seligkeit kein Mahl mehr / dasselbige ist das allerletzte Mahl / von diesem ersten Mahl der Genaden/ auff welchem vns Christus vnser Herr vnd Seligmacher sein Genad / die Tugenden/ vnnd die Gaben Psal. 35. 3. deß H. Geistes gibt / ist also geschrieben: Mit dem Brod deß Lebens/vnd deß Verstandts wirdt sie jhn speysen/vnd mit dem Wasser der heylsamen Eccl. 3. 20. Weißheit wird sie jhn träncken. Item / Siehe/ ich stehe vor der Thür/vnd klopff an/ so jemand meine Stimm hören / vnd die Thur auffthun wird/zu dem werde ich eingehen/vnd das Abendmal mit jhme halten/vnd er mit mir: vber diesem Mahl jsset Christus mit vns/vnd daß noch mehr zuverwundern / er selbst ist die Speyß vnd der Tranck desselbigen Mahls/dann er spricht selbst/ich bin das Ioan. 6. lebendige Brod/das vom Himel ist/vnnd widerumb/mein Fleisch ist warhafftig ein Speyß/ vñ vnnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck / vnd diß Mahl der Genaden ist ein gantz vollkom̃en Mahl/ dañ alle Effecten vnd würckunge/welche die leibliche Mahlzeiten vnvollkom̃en haben / dieselbige hat diß Mahl der Genaden gantz vnd vollkommen/ vnd schleust alle Vnvollkom̃enheiten von sich auß. Die leibliche Mahlzeiten wircken vier dinge in dem Menschen. 1. Belustigen sie aber doch mit einem Vberdruß/dann wann der Mensch satt ist/ vnd jmmer in der Füll stecket/wird er vberdrüssig vnd müth der Speyß / darumb sagt der weise König Salom. Eine volle Seel tritt wol das Honigseym / da- Prou. 27. 7. her werdẽ die Reichen/ welche jmer in der Füll steckẽ/ vnd köstlich in Essen vnd Trincken leben/der Speyß vberdrüssig/vnd wünschen jhnen nichts liebers/ als wann sie nur einen Appetit zu der Speyß hätten / aber das Geistlich Mahl belustigt den Menschen ohne eynigen Vberdruß / ja sie gibt vnd macht alle wege/ so offt sie genossen wird / dem Menschen ein Lust vnd Begierde zu der Genad: Wann man die leibliche Speysen nit hat / so enzünden sie in dem Menschen ein groß verlangen darnach/ vnnd machen daß den Menschen hefftig darnach verlangert/ wañ man sie aber vberkompt/vnd jsset/so wird man jhr bald vberdrüssig vnd müth/aber hingegen/ wañ man die geistlichen Speysen nit hat/ so wird man jhr vberdrüssig vnd müth / wann man sie aber hat/ so verlanget den Menschen auch darnach vnd hat Lust darzu/darumb̃ stehet in den weysen Sprüchen deß Sohns Syrach also geschriebẽ: die mich essen/die wird mehr hun- Eccl. 24. gern/vñ die mich trinckẽ / die wird mehr dürsten. 29.

Zum 2. ernehret vnnd erhelt die leibliche Speyß den Menschen aber mit einem Mangel/dann sie erhelt vnd ernehret jhnen nur ein zeitlang / die Speyß kan den Menschen nicht ewig erhalten / sie sey so gut als sie jmmer wolle / er muß deß natürlichen Todes sterben: aber die Geistliche Speyse ernehret den Menschen biß in Ewigkeit / vnnd erhelt jhn biß in den Himmel/darumb sagt vnser HERR Christus:

Wer

Ioan.6.58. Wer von diesem Brodt jsset / der wirdt leben in
Ioan.4.13. Ewigkeit. Item / Wer deß Wassers trincken
wirdt / daß ich gebe / den wird ewiglich nit dürste /
vnd solches ist vns fürgebildet in dem Brodt / wel-
3.Reg.19. ches Helias gessen / durch dessen Krafft er gangen ist
biß zu dem Berg Gottes Oreb.

Zum 3. wirdt die leibliche Speyß in deß Menschē Substantz verändert / doch wird die leibliche Speyß darunter verzehret / aber die Geistliche Speyse verändert den Menschen zu Gott / vnd verändert Gott nicht in den Menschen.

Zum vierdten sättigen die leibliche Mahlzeiten aber nicht vff ein mal / man muß offt darzu gehen / ja man muß alle Tag essen / darumb sagt vnser HERR vnnd Seligmacher / da er von dem
Ioan 4.10. leiblichen Wasser redet: Wer dieses Wassers trincket / den wird wider dürsten / aber wann man deß Geistlichen Mahls nur einmahl theilhafftig wirdt / sättigt es den Menschen sein gantz Leben lang / dann die Tugenden / vnd die eingegossene Gaben deß H. Geistes sättigen den Menschen sein lebtag / vnd seynd dem Menschen genug. Dann einmahl ist die heyligste Jungfraw Maria / vnd Johannes der Tauffer / sampt andern satt gemacht worden / vnd daran haben sie biß in jhren Todt genug gehabt: Die H. Apostel haben einmahl den H. Geist am ersten Pfingstag empfangen / daran haben sie genug gehabt jhr lebenlang. Vnd diß ist die Vrsach / weil die Geistliche Speyß allezeit in dem Menschen bleibt / es sey dann daß er sie muthwillig verwerffe / vnd nicht haben wolle / aber die leibliche Speyß gehet von dem Menschen vnd nimbt ab / alles was zum Mundt Matt.15. eingehet (spricht vnser Her: Christus) das gehet in den Bauch / vnd wirdt durch den natürlichen Gang außgeworffen: derhalben jhr geliebten in Christo Jesu / lasset vns von diesem Geistlichen Mal niesen / dann wo fern wir nicht darvon niesen / werdē wir zu dem andern Abendmal nicht kommen. Diß Mahl ist fürbedeutet worden durch das Osterlamb / Exod.12. von welchem geschrieben stehet / welcher nit darvon essen werde / dessen Seel soll außgereutet werden auß dem Volck Gottes. Aber wehe der Welt / welche diß so Edel vnd so vollkommen Mahl nicht schmecken will / sie ist gleich den murmelenten Kindern Israel / welche sagten / vnser Seel hat jetzund einen Vn- Num.21. willen vber dieser vnachtbarlichen Speyß / deßwegen ist Gott vber sie erzürnet worden / daß sie jämmerlich darüber vmbkommen seynd / eben auß diesen Vrsachen ist auch Gott jetzund vber die Welt erzürnet / vnd strafft sie mit Krieg / Theurung vnd Pestilentz / vnd mit andern Straffen.

Das ander Mahl / welches das rechte Abendmal / ist das Mahl der Glory vnnd Herrligkeit / welches Gott den Frōmen vnd Gerechten im künfftigen Leben geben wird / von welchem Mahl vñ dessen Frewd vor diesem genugsam gepredigt / vnd gelehrt worden ist / darbey ichs hiermit bewenden lassen will.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dritte Sermon. Wie vnser Herr Christus viele zu seinem H. Abendmal hat laden lassen / vnd noch zur zeit laden läst.

Vber die Wort:

Vnd lüde viel darzu. Luce 14. cap. v. 16.

DAnn man ein groß Königlich Pancket außschreibt / wie daß ein solch groß Königlich Mahl solte angestellt werdē / so muß man auch darbey vermelten / wer / vnd wie viel darzu beschrieben / vnd geladen / man siehet vnd glaubt sonst nicht / daß es ein groß vnd herrlich Mahl sey. Demnach nun in dem heutigen Euangelio auch ein groß vnnd herrlich Mahl / welches Christus Gott vnd Mensch anrichten will / außgeschrieben wirdt / will ich auch hierbey vermelten / wie viel vnd wer darzu geladen / damit man sehe / was es für ein groß vnd herrlich Mahl seyn werde / vnd desto ehe erscheinen / vnnd sich darbey finden möge / Gott gebe darzu sein Genad.

Zu diesem Abendmal hat vnser Herr vnd Seligmacher tausentmal tausendt / ja vnzehlich viel tausent Menschen / vnd Engel laden lassen / ja er hat alle Menschen vnd Engel darzu geladen / vnd nicht nur etliche / wie die Caluinistē lehren vñ sagen / er spricht /
Matt.11.28. kompt her zu mir alle die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladē seyd / vñ ich will euch erquicken / vñ berufft vns vnser Herr Christus auff dreyerley Weiß
1. zu diesem Abendmal. Erstlich ladet er alle in gemein keinen außgenommen / dann er will daß alle Menschen selig werden / vnnd zu dem Erkandtnuß der
1.Ti.2.4. Warheit kommen / wie S. Paulus schreibt / vnd S.
Act.10.34. Petrus spricht: Nun erfahre ich in der Warheit / daß Gott die Personen nicht ansiehet / sondern in allem Volck / wer jhn förchtet vnd recht thut / der ist jhm angenehm / darumb hat auch vnser Herr vnnd Seligmacher seinen Dienern vnd Apo- Luce 14. steln befohlen / sie solten herein führen die armen Krancken / vnd die Lahmen / vnd die Blinden. Zum 2. andern ladet er in specie alle die jenige / welchen er Güter dieser Welt verleyhet / welche durch die drey Geschlecht der Menschen die sich wie heutiges Euangelium meldet / entschuldigt haben / verstanden werden / vnd deßwegen sagt vnser Herr Christus / ich sage euch / daß der Männer keiner die geladen seynd / mein Abendmal versuchen sollen / dann sie waren geladen durch zeitlich Glück vnd Güter / in dem jhnen Gott zeitlich Glück vnd Güter verliehen hat / damit sie desto ehe zu seinem Abendmal kommen kōndten / vnd seyndt die grosse Würden vnd Gewalt / welche durch das Dorff verstanden werden / vnnd die fünff Sinne / welche die fünff Ochsen bedeuten / vnnd die Reichthumb vnnd Weiber alle hülff vnd verschub nach dem mancherley Standt der Menschen / daß der Mensch desto ehe zu dem Abendmal der himmlischen Frewd kommen kan / wann er sich derselben recht gebraucht / etlichen helffen die Weiber / daß sie desto ehe zu diesem Abendmal kommen / weil sie sonsten / wann sie kein Weiber gehabt / verdampt weren worden / darumb weil sie sich von der Hurerey nicht enthaltē hätten / darumb sagt der H. Apostel Paulus / 1. Cor. 7. & 14. Es ist besser zur Ehe greiffen / als brennen / vnnd widerumb / der vnglaubige Mann ist geheyligt durch das glaubig Weib. Also gehen auch die Reichthumb vnnd andere Güter dieser Welt verschub /

Vorschub/ zu dem Abendmahl Christi zu kommen/ darumb seynd alle die jenigen/ welche Güter haben/ dardurch sonderlich zu dem Abendmahl Christi geladen vnd beruffen / dann Gott verleyhet den Menschen solche Güter/ daß sie desto ehe die Seligkeit erlangen mögen. Zum dritten / ladet Gott etliche Menschen auff ein gantz besondere Weiß specialissime zu seinem Abendmahl / also hat er geladen den Mosen / die zwölff Aposteln / vnd welche er sonsten sonderlich mit Nahmen beruffen hat / zu den Aposteln sprach er / folget mir nach / ich wil euch zu Menschenfischern machen. Der geladenen seynd dreyerley / wie heutiges Euangelium meldet / etliche geladene wollen gantz vnd gar nicht kommen / vnd dieselben werden durch die erstgeladene/ deren in dem heutigen Euangelio gedacht wird / verstanden: von diesen stehet in dem Buch Job also geschrieben/ die haben gesagt zu Gott/ heb dich von vns/ wir wollen deiner Weg nicht wissen. Etliche geladene aber erscheinen / vnd lassen sich leichtlich bekehren / vnd diese werden angedeutet durch die andere geladene / daruon in dem heutigen Euangelio vermeldet / von welchen GOtt durch Dauid spricht: es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren: etliche aber müssen mit Trübsal vnd Nohtzwang / vnd mit fleissigem anhalten vnd treiben der Prediger zu dem Abendmahl Christi gezwungen werden / vnd diese werden durch die dritte beruffene angedeutet. Das soll man auch hierbey wol wissen/ vnd wider die Calumnisten mercken / daß Christus nicht allem alle Menschen zu seinem Abendmahl beruffen vnd geladen/ sondern auch gern sehe/ daß alle Menschen kähmen / welches auß vier Stücken in dem heutigen Euangelio erscheinet.

b. 4. — gela. — ley. — 1. 14. — 17 45. — istus alle nsche — cyfaltig em. — nem H — I.

I. Erstlichen wil er haben / daß alle Menschen erscheinen sollen / weil er sie offt laden lest / er hat sie nicht einmal/ sondern etlich mal / vnd auff drey vnderschiedene Weiß laden lassen/ vnd in dem heutigen Euangelio stehet / daß er dreymal habe seine Knecht außgesandt. Erstlich hat er die Patriarchen vnd Propheten in dem alten Testament gesandt / dann dieselbe haben auch zu dem Abendmahl Christi geladen / Zum andern / hat er seine Apostel vnd Jünger gesandt / Anfangs der Kirchen Gottes. Zum dritten/ sendet er auch noch heutigs Tags die Catholischen Bischoff/ Pfarrer vnd Prediger/ das Volck zu diesem Abendmahl zu laden: Ja Gott hat selbst mit eygner Stim die Menschen geladen / er hat sie durch seine Engel / durch die heylige Patriarchen/ durch die Propheten/ durch die Aposteln vnd Hirten laden lassen / er lest sie auch beruffen durch Trübsal vnd Vnglück / Item durch Glück / durch Brieff/ welche Brieff seynd die heylige Schrifft.

2. Zum andern/ erscheinet daß Gott alle Menschen geladen/ vnd daß er haben wil / daß sie zu seinem Abendmahl kommen / weil er sie an alle örter / das Volck zu laden / außgesandt hat / er hat sie gesendet in die Städt / er hat sie gesendet in die Flecken / vnd an die Zeune / er sprach zu den Aposteln / als er sie das Volck zu seinem Abendmahl zu beruffen / außsendet / gehet hin in alle Welt / vnd predigt das Euangelium allen Creaturen / vnd Dauid hat also hiruon geweissaget / jhr Schall ist außgangen in alle Land / vnd jhre Rede an der Welt Ende. Marc. 16. 15 Psal. 18. 5.

3. Zum dritten ist darauß zu sehen / daß Gott gern siehet / vnd haben wil / daß alle Menschen zu seinem Abendmahl kommen sollen / weil er sie nötigt hinein zu kommen / auff daß sein Hauß voll werde / Gott lädet nicht zu seinem Abendmahl/ gleich wie die von Schweinfurt/ welche sprechen/ weret jhr da blieben/ so hettet jhr mit vns gessen / er spricht nicht/ weret jhr da blieben / so wolte ich euch zu meinem Abendmahl geladen haben/ sondern er nötigt sie zu seinem Abendmahl zu kommen.

4. Zum vierdten erscheinet darbey / daß Gott wil daß alle Menschen zu seinem Abendmahl kommen sollen / weil er vber die jenigen erzürnet ist / welche zu seinem Abendmahl nicht kommen wollen / also aber erzürnet Gott / wann er gleich wie ein Zorniger die Verächter seines heyligen Abendmahls straffet / etliche Menschen seynd froh / wann jhnen nicht viel Gäst kommen / vornemblich wann es Gäst seynd/ daran sie keinen Gewinn haben / Christus aber erzürnet / daß jhme nicht viel Gäst kommen/ deren Gäst er doch wol entrathen köndte.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die vierdte Sermon. Daß wir auch / die wir zu dem Mahl der Catholischen Römischen Kirchen kommen seynd / deren Speiß vns theilhafftig machen sollen.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stund deß Abendmahls/ zu sagen den geladenen daß sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

BEy den leiblichen Abendmahlen wirds sonsten gemeiniglich also gehalten / es seynd daselbst Diener bestellt/ welche das Essen vnd die Speiß dem Volck fürtragen vnd fürlegen/ sie deren sich theilhafftig zu machen vermahnen: also seynd auch in vnd bey dem Abendmahl Christi/ nemblich in der streitbaren Kirchen Christi Diener bestellt / welche die geistliche Speisen / nemblich die heyligen Sacramenten dem Volck in dem Wort vnd Predigt fürtragen / vnd auffsetzen / vnd sie vermahnen / sie wolten sich deren theilhafftig machen/ vnd solche Diener seynd die Priester / Prediger vnd Lehrer in dem newen Testament / weil ich dann nun auch einer auß solchen Dienern/ doch vnwürdig/ bin/ so wil mir auch obliegen/ das Volck zu den Speisen/ welche bey dem Nachtmal / das ist/ in der streitbaren Kirchen Christi auffgetragen werden / zu vermahnen / daß sie sich derselben theilhafftig machen wolten. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die

Die Speisen welche man bey diesem Abendmahl der Catholischen Römischen Kirchen gibt/vnd auffträgt / seynd nicht Speisen deß Leibs / sondern sie seynd Speisen der Seelen/ so viel nun die Seel köstlicher ist als der Leib / so viel seynd auch die Speisen deß Abendmahls Christi / vnd der streitbaren Kirchen köstlicher als die Speisen deß Leibs / zu dem nehren diese Speise den menschlichen Leib zu dem ewigen Leben / andere Speisen vnd Mahlen muß man offt thewer bezahlen/ vnd Nacht vnd Tag darumb sorgen / aber die köstlichen Speisen / welche Christus auff sein Abendmahl vnd in der streitbaren Kirchen gibt/die gibt er vns lauter vmbsonst/wir bedürffen sie nicht bezahlen / dann durch den Propheten Esaiam spricht Gott also/ O jhr alle die jhr durstig seyd/ kommet zum Wasser/vnd jhr welche kein Geldt habt/ kommet/ kauffet/vnd esset/ lieber kommet doch vnd kauffet ohne Gelt/ vmb werth Wein vnd Milch/ warumb gebt jhr ewer Geldt auß vnd nicht vmb Brodt/ vnd ewer Arbeit vmb das daruon jr nicht satt werdet? Mich sollet jhr fleissig hören/ vnd esset das gut ist / so wird sich ewere Seel in der feiste erlustigen: viel sagen/ja ich wolte gern fleissig zur Kirchen kommen/ mich offter bey der Beicht vnd Communion finden lassen/wann ich Zeit vnd Weil darzu hette/vnd nicht so viel zu schaffen hette. Antwort: die Arbeit vnd Sorg entlaufft dir nicht/du kanst dich dannoch müd gnug arbeiten/wann du gleich fleissig in die Kirchen/ zu dem Ampt der heyligen Meß / zu den Predigten/ vnd Sacramenten der Buß / vnd deß Leibs vnd Bluts Christi kommest / gleich wie diese wol jhr Dorff besehen / vnd jhr Ochsen schawen hetten können bleiben lassen / vnd weren erst zum Abendmahl gangen / dann das Dorff were jhnen vnter dessen nicht entlauffen/ ja der Teuffel pflegt viel Menschen also zu blenden vnd zu verführen/ daß sie jhnen imaginiren vnd fürbilden / wann sie in die Kirchen zur Predigt/ vnd zu den heyligen Sacramenten kämen/ so verseumeten sie gar viel / da gieng dieses/ da gieng jenes zu scheitern / da es doch in der Warheit nicht also ist/sondern der Teuffel bildet es jhnen also fälschlich für/ sonsten versaumet man mit Kirchen gehen/ vnd mit der Theilhafftigmachung der heyligen Sacramenten nichts / ja die andern Sachen werden durch vnser Kirchen gehen gefördert / daß sie nachmahls einen desto glücklichern Fortgang gewinnen/ vnd haben / dann vnser HERR Christus spricht selbst / suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese ding alle zugewendet/ vnd ob gleich etwas dardurch verseumet / wird es doch Gott hundertfeltig wider erstatten / dann Christus spricht selbst / warlich sage ich euch/ es ist niemand der da verlaß Hauß/ oder Bruder / oder Schwester / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker / vmb mein vnd deß Euangelij willen / der nicht hundertfeltig so viel empfahe / darbey erkennet man / daß es lauter Blendung deß Teuffels mit solchen Menschen seyn muß / sie lauffen offt etliche Meil einer Hochzeit vnd Gefräß nach / vnd bleiben daselbst wol eine gantze Wochen/ vnd lassen dargegen liegen vnd stehen / was da liegt vnd stehet / da sie aber sollen nur ein Stund oder zwo wegen der Predigt vnd der Niessung der heyligen Sacramenten zubringen/ so meynen sie/ sie würden vnd müsten verderben/ sie köndten so lang nicht außbleiben: wir alle mit einander/die wir Catholische Christen/seynd zu dem Abendmahl der streitbaren Kirchen Christi erschienen/ vnd kommen / was hilfft es aber nun diejenigen Catholische Christen/ daß sie zu dem Abendmahl Christi kommen / Wann sie sich deren Speiß nemlich deß Worts Gottes vnd der heyligen Sacramenten wollen theilhafftig machen? sie sitzen vber Tisch / vnd verseumen vnd verschlaffen das essen/ vnd hilfft sie gantz nicht / daß sie zu dem Abendmahl kommen seynd/ ja es were jhnen viel besser/sie weren niemals zu dem Abendmahl Christi vnd zu der streitbaren Kirchen kommen/ als daß sie erschienen/ vnd sich deren angebottene vnd auffgetragene Speise nach Notturfft nicht wollen theilhafftig machen.

Esa. 55. 1.

Mat. 10. 33.

Mat. 10. 29.

Wann köstliche vnd gesunde Richten auffgetragen werden / so isset jederman gern darnen / in der Catholischen Römischen Kirchen werden köstliche vnd gesunde Richten auffgetragen/ nemlich Gottes Wort/ die heylige Sacramenten/ als der Buß. vnd deß Fronleichnambs / vnd wollen sich doch etliche derselben nicht theilhafftig machen / die seltzame Speise so bey dem Abendmahl auffgetragen werden / versuchet man auch bey dem Abendmahl der streitbaren Kirchen Christi / vnd werden die köstlichen vnd seltzameste Speiß die in der Welt seynd/ auffgetragen / dannoch finden sich der groben Leute so viel/ welche sich deren nicht wollen theilhafftig machen / es ist einem ein grosser Spott vnd Schand/ wann einer vber einem köstlichen Mahl / darbey so viel stattliche vnd gesunde Richte vnd Speise auffgetragen werden/ sitzet / vnd stirbt hungers nur auß Faulheit / darumb weil er nicht so lustig ist / daß er sich derselben theilhafftig machet/ also ist es auch denjenigen noch viel spöttlicher/ welche bey dem Abendmal / nemlich in der streitbaren Kirchen Christi seynd/ vnd die so herrliche gesunde vnd gute Speisen/ so daselbst fürgetragen werden / auß Faulheit nicht versuchen / noch sich deren nach Notturfft gebrauchen wollen/ vnd ehe sterben / vnd darüber ewig verderben. Derhalben lasset vns fleissig zu Kirchen/ zu dem Ampt der heyligen Meß/ vnd der Predigt/ vnd zu dem heyligen Sacrament der Buß / vnd deß Fronleichnambs gehen/ damit wir zu dem himmlischen Abendmahl kommen / vnd ewig selig werden mögen/

Amen.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die fünffte Sermon. Daß man zu dem Abendmal der himmlischen Frewd vnd Seligkeit zu kommen/ trachten solle.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stund deß Abendmahls/ zu sagen den geladenen daß sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

UNser HERR Christus hat seine Knecht außgesandt zu der Stund deß Abendmahls/ das ist/ in diesem zeitlichen Leben/ zu sagen den geladenen/ daß sie kommen solten/ wie heutiges Euangelium meldet: die Knechte/ welche vnser HErr vnd Seligmacher/ Gott vnd Mensch außgesandt hat/ seynd nicht allein die H. Apostel vnd Jünger gewesen/ sondern er sendet noch zur Zeit auß alle ordentliche beruffen vnd gesandte Diener vnd Priester der Catholischen/ die müssen den geladenen/ das ist den Catholischen Christen / welche alle geladen seynd/ sagen/ daß sie kommen solten zu der himlischen Frewd/ dann es sey alles bereyt/ vnd sey Christus hinauff in den Himmel gefahren/ vns die Stätte zu bereyten/ vnd habe den Weg vnd die Stätt bereyt/ weil ich dann auch einer auß solchen Knechten ordentlich von Christo beruffen vnd gesandt bin/ den geladenen Catholischē Christen zu sagen/ daß sie zu dem Abendmal der himlischen Frewd kommen solten/ als wil ich meinem Ampt vnd Befelch mit trewem fleiß nachsetzen/ vnd hiermit lehren vnd sagen/ daß man zu dem Abendmahl der himlischen Frewd vnd Seligkeit zu kommen/ trachten soll / Gott geb darzu seine Gnad.

Das Abendmal der himlischen Frewd vnd Seligkeit ist ein sehr herrlichs Abendmal/ wer wolte nicht erscheinen / wann er vber ein Königliche oder Fürstliche Tafel zu einem stattlichen vnd herrlichen Abendmal geladen würde? in dem himlischen Abendmahl vnd in der himlischen Frewd vnd Seligkeit werden wir mit Abraham/ Isaac vnd Jacob/ vnd mit herrlichen vnd stattlichen Königen/ gegen welchen die Könige dieser Welt für keine Könige / vnd nur für vnmächtige Leut/ vnd arme Bettler zu rechnen seynd/ zu Tisch sitzen/ dann vnser HErr Christus spricht selbst/ ich sage euch/ viel werden komen von Auffgang vnd Nidergang der Sonnen / vnd sitzen bey Abraham/ Isaac vnd Jacob im Himelreich. Vornehme Leut werden daselbst dienen vnd auffwarten/ nicht Fürstliche oder Königliche Personen / sondern die heylige Engel/ gegen welcher der weltlichen Fürsten Macht vnd Herrlichkeit gleich als für nichts zu achten ist/ ja Christus selbst der König aller Königen/ vnd HErr aller Herren wird seinen Außerwehleten daselbst dienen/ dann er spricht selbst / selig seynd die Knechte/ die der HErr/ so er kompt/ wachend findet/ warlich sage ich euch/ er wird sich auffschürtzen/ vnd wird sie zu Tisch setzen / vnd vor jhnen gehen/ vnd jhnen dienen. Bey diesem Abendmal wird ein solche grosse Frewd vnd Frölichkeit seyn/ derogleichen nie kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret / auch in keines Menschen Hertz kommen ist/ wie S. Paulus bezeugt: daselbst werden gehöret werden die allerschönesten Music vnd Frewdengesäng. Deßwegen soll auch jederman zu dem Abendmal der himmlischen Frewd trachten/ vnd eylen/ weil dasselbige in einem so stattlichen Pallast vnd Saal gehalten wird / nemlich in dem himmlischen Saal/ welcher so schön vnd herrlich gezieret ist / daß derogleichen niemals kein Saal / wann er gleich von Golde vnd Edelgesteinen gemacht/ kan von Menschen gezieret werden / wir lesen viel von dem Tempel Salomonis/ wie er so kunstreich gemacht vnd herrlich gezieret gewesen ist/ Item von dem Saal deß Königs Assueri / aber es ist alles nichts gegen diesem Saal deß Himmels. Deren Vrsachen wegen sollen alle Menschen auch zu dem Abendmal der himlischen Frewd zu kommen/ trachten / weil jhnen allbereit angetrohet ist / da sie solches Abendmal jhnen nicht lassen angelegen seyn/ vnd jhre zeitliche vnd zergängliche Gewinne vnd Gewerb demselben fürsetzen/ werden sie dasselbige Abendmahl nicht schmäcken/ Dörffer/ Acker/ Herrschafften vnd liegende Güter vnd Gründkauffen ist nicht vnrecht/ so ist auch Ochsen vnd Viehe kauffen nicht vnrecht/ gleichfalls passiret das Weiber nehmen/ ja ohn kaufen vnd verkauffen kan man nicht leben / vnd ohne Weiber nehmen kan das menschliche Geschlecht nicht fortgepflantzet werden: daß aber dieser vnd derogleichen Stück wegen sich jemand deß Himmelreichs verzeihen/ vnd am grossen Abendmahl verhindern wil lassen/ das mag der allmächtige Gott nicht gedulden/ dann er wil vber alles geliebt/ vnd geehrt/ vnd gefördchtet seyn / wer Vatter vnd Mutter / spricht Christus / mehr liebet dann mich / der ist mein nicht werth/ solches ist auch von andern Sachen zu verstehen/ kauff/ vnd verkauff/ vnd besitz/ vnd gebrauch deine Güter also / damit du der ewigen Glory dardurch nicht beraubt werdest/ halt die Regel S. Pauli/ die er den Corinthern mit diesen Worten gibt/ weiter ist die Meynung/ daß die so da Weiber haben / seyen / als hetten sie keine/ vnd die da Kauffer/ als besässen sie es nicht/ vnd die dieser Welt brauchen/ als braucheten sie sich jhr nicht.

Die jenigen/ welche das himlische Abendmal wegen der zeitlichen Dinge versaumen vnd verlassen / die seynd gleich den jungen Kindern/ vnd handeln sehr närrisch / ein Kind nimbt einen Apffel vmb ein Königreich / ein Narr nimbt ein Glaß für ein Edelgestein / Fischaugen für Perlen / Rechenpfennig für Ducaten / ein Pfeiff vmb ein Roß / einen solchen Tausch thun die Geladenen die nicht erscheinen / O jhr Kinder/ wie lang habt jhr Lust vnd Liebe zu ewer Kindheit? wann wolt jhr die Kindschuch außziehen / wie lang wollet jhr Törichten lieben das euch schädlich ist? wie lang werden die Menschen das jrrdische dem himlischen / das zergängliche vnd zeitliche dem vnzergänglichen vnd ewigen/ das leibliche dem geistlichen/ vnd das weltlich dem Göttlichen Wesen fürziehen? was ist ein Dorff / Hof oder Acker/ oder wann es gleich ein mächtig Königreich were / gegen dem Himmelreich zu rechnen? was seynd fünff Joch Ochsen gegen dem ewigen Gut? was ist ein Weib gegen der ewigen himlischen Frewd? ja alle Reichthumb vnd Frewd ist nichts dargegen zu achten / darumb lasset fahren alle weltliche Reichthumb vnd Lust/ vnd streber nach dem Abendmal der himlischen Frewd vnd Seligkeit / Amen.

Esther. 1. f.

Matth. 10.

1. Cor. 7.

Glauci & Diomedis permutatio.

Prou. 1.

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechste Sermon. Daß die Lutherische vnd die Caluinische Prædicanten nicht rechte ordentliche beruffene Diener vnd Priester Christi seyen / welche von GOTT das Volck zu dem Abendmal Christi zu beruffen außgesandt.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knechte auß zur Stund deß Abendmahls / zu sagen den geladenen daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

MAn sagt in dem gemeinen Sprichwort / die seynd nicht alle Köch / welche lange Messer tragen / also seynd die nicht alle außgesandte Diener Christi / welche sich darfür außthun / als lüden sie zu dem Abendmahl Christi / sondern etliche geben für / sie seyen Christi außgesandte Diener / das Volck zu dem Abendmahl Christi zu beruffen / vnd seynd doch deß Teuffels außgesandte Botten / welche nicht zu dem Abendmahl / noch zu dem Reich Christi / sondern zu dem Reich vnd dem Abendmahl deß Teuffels das Volck beruffen vnd laden: vnd solche Betrieger vnd Verführer seynd die Prædicanten der Ketzer / als die Lutherische vnd Caluinische / damit aber das Volck vnter solchem Schein nicht so jämmerlich betrogen vnd verführet werde / als wil vnd muß ich hiermit lehren / daß die Lutherische vnd Caluinische Prædicanten nicht rechte ordentliche beruffene Diener vnd Priester Christi seyen / welche von Gott das Volck zu dem Abendmahl Christi zu beruffen außgesandt / Gott gebe darzu seine Gnad.

Als war Gott lebet / vnd als war er ein Schöpfer Himmels vnd der Erden ist / so war vnd gewiß ist es / daß die Lutherische beneben den Caluinischen Prædicanten nicht rechte Diener vnd Priester Christi seyn / so von jhme außgesandt das Volck zu dem Reich Christi zu beruffen / sondern sie seynd auß dem Hauffen deren / darvon Gott durch den Propheten Jeremiam klagt vnd sagt / Jch sandte diese Propheten nicht / aber sie liefen / ich redet nicht zu jhnen / noch weissagten sie. Luther schreibt selbst von dem Beruff der Kirchendiener also: Der Beruff so Göttlich vnd recht ist / geschicht auff zweyerley Weiß / Erstlich durch Mittel / darnach ohne Mittel / dann jetzt zu vnseren Zeiten berufft vns vnser HERR Gott zum Predigampt durch Menschen / die Aposteln aber seynd ohne Mittel von Christo selbst beruffen / gleich wie die Propheten in dem alten Testament auch ohne Mittel von GOtt selbst beruffen seynd / hernachmals haben die Aposteln jhre Jünger beruffen wie S. Paulus seinen Timotheum vnd Titum / welche darnach weiter die Bischoffen beruffen haben / wie Tit. 1. geschrieben / die Bischoffe aber haben jhre Nachkommen beruffen / so für vnd für biß zu diesen vnsern Zeiten / vnd wird auch also müssen biß zum Ende der Welt bleiben / vnd gehalten werden / vnd ist diß der Beruff / so durch ein Mittel geschicht / vnd doch gleichwol nichts desto weniger ein Göttlicher Beruff ist / so viel Luther.

Ier. 14. 14. Ier. 23. 21.

Luther vber das erste Capitel an die Galater.

Weil dann der Beruff nur auff zweyerley Weiß geschicht / vnd die Prædicanten weder auff die erste noch auff die ander Weiß beruffen seynd / wie können sie dann Priester vnd außgesandte Diener Christi seyn? Auff die erste Weiß seynd sie nicht beruffen / dann wie Luther sagt / zu vnsern Zeiten berufft vns Gott nicht ohne Mittel / wie die Aposteln vnd Propheten beruffen seynd worden / sondern durch Menschen / so seynd sie auch nicht durch Auffiegung Bischofflicher Händ beruffen worden / sintemal sie keine Bischoff haben / vnd jhr erster Anfänger Martin Luther kein Bischoff gewesen / sondern ein Münch vnd Primat Priester in seinem Kloster / vnd gleichwol allewege in der Christenheit vnter andern fürnemblich dieser Vnderscheid zwischen einem Bischoff / vnd andern Priestern gehalten worden / daß nemlich ein Bischoff Macht habe Priester zu ordiniren / welches die andern nicht haben. Gleich wie die Politischen auff der Handwercken kein Lehrjung / oder Gesell den andern zum Meister machen kan / sondern es muß solches ein recht ordentlicher Meister thun / vnd ist der Arianisch Aerius auch wegen der Verleugnuß dieses Vnderscheids von S. Augustino / Epiphanio / vnd von der gantzen Christenheit verdampt / vnd vnter die Ertzketzer gerechnet worden. S. Athanasius vnd alle Gelehrten die damals auß Egypten / Thebaide Lybia / vnd Pentapoli zu Alexandria bey einander waren / wolten dem Jschyre keines wegs gestehen / daß er den Kelch deß HErren / vnd ein Sacrament deß Altars hette / weil er weder Priester noch Bischoff war / ist dann nun Luther kein Bischoff gewesen / wie hat er andern die Bischoffliche Hände auffegen können? woher hat er Gewalt gehabt / Priester zu ordiniren / oder auß Priestern Bischoff zu machen? Jst er aber ein Bischoff gewesen / wer hat jhnen darzu beruffen / vnd geweyhet? Nennet die rechte Nahmen / welche jhme die Hände auffgelegt / vnd zu einem Bischoff consecrirt olten haben / gewiß ist es vnd weltkündig / daß er vnter dem Papstthum kein Bischoff gewesen / wo oder wann ist er dann einer worden? du kanst nicht sagen / daß jhnen Gott ohne Mittel habe vom Himmel gesandt / dann solches widerspricht Luther selbst: ich kan mich nicht berühmen / (sagt er) daß mich Gott ohne Mittel vom Himmel gesandt. So meldet er jmmer daß Gott bey vnsern Zeiten nicht pflegt jemand ohne Mittel zu beruffen / wie vor Zeiten die Aposteln vnd Propheten beruffen worden / sondern durch Mittel der Menschen: durch was Mittel oder durch welche Menschen ist dann Luther Bischoff worden?

durch

durch der Päbstischen Bischoffen Händauffiegung ist er kein Bischoff worden / viel weniger durch der Lutherischen Superattendenten Handauffiegung / dann das Geschöpff ist nicht vor dem Schöpffer / der Sohn ist nicht vor dem Vatter / die Tochter ist nicht vor der Mutter / das Kalb ist nicht vor der Kuhe / alle Superattendenten vnd Prædicanten aber seynd deß Luthers Creaturen / Geschöpff vnd Kinder / weil jhre ordinationes von jhme herrühren / vnd den ersten Vrsprung haben / dann Luther hat je die ersten Superattendenten auff seine Weiß eygens Willens ordinirt / welche nachmals weiter den andern die Hände auffgelegt / vnd also jmmer fort vnd fort.

Ist nun Luther zu der Zeit / da er sich angemasset andere zu Bischoffen / Superintendenten vnd Episcopos zu machen / selbst kein Bischoff vnd Superintendent gewesen / wie hat er dann den andern geben können / was er selber nicht gehabt / vnd wie haben die können Bischoff oder Priester seyn / denen er sein Vnbischoffliche Hände auffgelegt? seynd sie aber keine Priester oder Bischoff gewesen / denen der Luther die Händ auffgelegt / wie sie dann in der Warheit keine gewesen / was für Bischoff vnd Priester haben dañ weiter von jhnen können creirt vnd gemacht werden? so vnordentlich der Anfang ist / so vnordentlich ist auch die Communion. Siehe / da fellet dahin das gantze Lutherische vnd Superintendenterey / gleich wie die auffgerichten vnd an einander hangenden Kartenblätter vmbfallen / wann man dem ersten Blat einen stoß gibt. Bestehet nun deß Luthers Superintendentz vnd Bischoffheit nicht / so bestehet auch die Superintendentz vnd Bischoffheit der andern nicht / wann man beweisen kan / daß der / welcher andere zu Ritter schlägt / kein Ritter / sondern ein Bawr ist / so hat man hiermit auch bewiesen / daß alle die jenigen / welche von diesen Bawern zu Ritter vermeintlich worden / durchauß keine Ritter seynd / sondern eben die bleiben / die sie zuuor waren / ehe sie zum Bawern kamen / vnd were nichts närrischers / als wann derselbige Bawer von denen die er zu Ritter zu machen / sich vnterwunden / darnach die Ritterschafft empfangen für sich wolte. Also were nichts lächerlicher vnd närrischer vnter der Sonnen / als wann Luther kein Bischoff gewesen / vnd hette den Bischofflichen Gradum vnd Wirdigkeit vberkommen wollen / von denen die er sich in seinem Vnbischofflichen Stand zu Bischoffen zu creiren vnterfangen hette. Hie greifft vnd sicher nun ein siebenjährigs Kind / daß Luther keinen Bischofflichen Beruff könne von seinen Creaturen / das ist / von den Lutherischen Superintendenten haben: woher ist er dann ein Bischoff? von den Päbsten? Nein / ein Priester ist er wol worden von den Päbstischen zum Meß lesen für die Lebendige vnd Todten / aber nicht ein Bischoff. So wil Luther selbst nicht gestehen / daß bey den Päbstischen ein recht Priesterliche / wil geschweigen ein Bischoffliche Ordination vñ Weyhe sey / ja er schreibt lauter: die Weyhe im Pabstthumb sey nichts / vnd sagt / er wolle es dahin bringen / daß die Päbstischen / die sich zu jhnen schlagen / die gesalbeten Finger mit Laugen / Saltz vnd Seiffen sollen reiben / vnd die Weyh abwaschen. Weil er Luther vō dann nicht allein kein Bischoff / sondern sein im der Win. Pabstthumb empfangenes Priesterthumb selbst ver- ekelmeß nichtet / wie kan er sich dann eines rechten Priesterli- vnd Pfaf. chen / wil geschweigen Bischofflichen Vrsprungs durch sein weyh. Mittel der Menschen berühmen / eben so wenig kan er seinen Beruff auff seinen Doctorat gründen / dann ein anders ist ein Doctor seyn / ein anders ein Priester oder Bischeff seyn / so ist er Doctor worden auff einer damals Päbstischen Vniversitet / durch Päbstische vnd Keyserliche Authorität vñ Freyheit / welche von jhme widerumb auffgehebt vnd revocirt worden / wie er solches selber bekennet / vnd selbst sein Päbstisch Doctorat schändet vnd zu nicht machet / mit diesen Worten: Wie ich dann nun durch Päbstische vñ Keyserliche Vrsprung meiner Titul beraubt bin / vnd mir der Bestien Character mit so vielen Bullen ist abgewaschen / daß ich nimmer Doctor der heiligen Schrifft / noch etwas Päbstischer Creatur heissen muß: / daß ich wol so fast erschrocken bin / als wann dem Esel der Sack entfellt / dañ solche Larven mein höchste Schand vor Gott gewesen ist / bißher Luther: In summa / man greiff es mit dem Luther an wo vnd wie man wölle / so ist er weder ohne Mittel auß dem Himmel / noch durch Mittel der Menschen auff Erden beruffen worden. Das erst bekennet er gutwillig / wie oben verstanden / das ander ist auß dem offenbar / daß er weder auff Lutherisch noch auff Päbstisch ein Bischoff ordinirt worden / nicht auff Lutherisch / dann er hat jhme von keinem Lutherischen Superintendenten jemals die Hände aufflegen lassen: nicht auff Päbstisch / dann kein Bischoff im gantzen Pabstthumb genennt kan werden / der jhme die Bischoffliche Dignitet vnd Gewalt gegeben hat / so helt er sein Priesterthumb / so er vom Pabst (der jhme der leibhafft Antichrist vñ deß Teuffels Stadthalter / sampt seinen Bischoffen vnd Cardinälen seyn muß) für einen solchen Grewel / den man mit Laugen / Saltz vnd Seiffen reiben vnd abwaschen solle. Gleichfalls muß jhme sein Päbstisch Doctorat vnd Larvenwerck / der Bestien Character / vnd die höchste Schande vor GOtt seyn. Was ist er dann für ein schöner Bischoff vnd Diener Christi gewesen. Auß welchem allem folget / daß Luther vnd seine Prædicanten nicht rechte außgesandte Diener vnd Priester seyen / welche das Volck zum Abendmal vnd dem Reich Christi beruffen vnd laden solten / sondern daß sie eingetrungene Ketzer / welche zu dem Reich deß Teuffels die jenigen / welche jhnen zu weit vertrawen / bringen / sey derhalben für jhnen jederman gewarnet / wer sich warnen wil lassen.

Luther wider den falsch genanten geistlichen Stand.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebende Sermon. Was die Prædicanten für schlimme vnd elende Knecht seyen.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls/ zu sagen den Geladenen/ daß sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

WAnn man einem ein ding sagt/ so weiß er es/ viel wissen nicht was die Prædicanten für schlimme vnd elende Knecht seynd/ sie würden sonsten von jhnen vnd jhren Predigten nicht so viel halten/ noch sich von jhnen zu jhrem Abendmal vnd Gemein laden lassen/ ja wann mancher wackerer Lutherische Student wüste vnd bedächte/ was für schlimme vnd elende Knecht die Lutherische Prædicanten seyen/ vnd was für ein lose Zunfft die Prædicantenkunfft sey/ er würde der Prædicanterey bald eine gute Nacht geben/ vnd sich zu dem rechten Abendmal der Catholischen Kirchen begeben: derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren/ was die Prædicanten für schlime vnd elende Knecht seyen/ Gott gebe darzu sein Gnad.

Der grosse Riß vnd Abfall der Israeliten vom Hauß Dauids vnd Jude/ vnd vom alten Hierosolomitanischen Gottesdienst vnd Religion/ zum König Jeroboam/ vnd seinen zweyen güldenen Kälbern/ ist ein Figur vnd Vorspiel gewesen deß jetzigen grossen Abfalls/ von der heyligen alten Catholischen vnd Römischen Kirchen vñ Glauben zur Augspurgischen Confession vnd Apologia. Wie nun im selbigen Jeroboamitischen Reich kein Beruff noch rechts ordentlichs Priesterthumb war/ sondern die man zu Priestern vnd Kälberdienern daselbst erwehlete vnd auffwarff/ die waren nicht von den Söhnen Leui/ sondern die schlimmeste Kerlen/ als man vnter dem gemeinen Volck hat finden können/ welche kein ander Ampt hatten/ als von den zweyen Kälbern jmmerdar mit langem Geschwetz vnd prächtigen Worten zu predigen/ jederman die Ohren voll zu schreyen/ vnd die Leut dahin zu weisen/ daß sie den alten Gottesdienst zu Jerusalem verlassen/ vnd zu den auffgerichten Kälbern lauffen vnd schwären sollen. Also seynd auch in dem abgefallenen Lutherthumb weder Bischoff noch Priester/ sondern nur Kälberische Prædicanten/ welche das arm Volck vom Wort Gottes vnd vyralten wolher gebrachten Glauben vnd Gottesdienst auff die Augspurgische Confession vnd Apologia/ als auff zwey newe im 1530. Jahr gemachte güldene Kälber weisen/ leyten vnd führen: derhalben sollen sich die Kinder Gottes vnd rechtschaffene Christen in dieser Glaubens Spaltung vnd Zertrennung halten/ wie sich die beständige Glaubigen zur Zeit Jeroboams gehalten/ von denen die Schrifft bezeugt/ daß sie nichts nach den Jeroboams Prædicanten Altarn vnd Kälbern gefragt/ sondern sie haben sich zu der alten Priesterschafft die zu Jerusalem war/ vnd die der König auß seinem gantzen Königreich vertrieben hatte/ geschlagen/ vnd durch sie allen Gottesdienst verrichten lassen. Ebenfalls soll man auch noch heutigs Tags mit den newen Lutherischen vnseligen Prædicanten vnuerworren seyn/ vnd jhres Abendmals predigen/ vnd aller gemeinschafft gantz müssig stehen. Dann hat GOtt der HERR jenen Propheten vnd Mann Gottes gestrafft/ daß er von einem Löwen vnter wegs vmbkommen vnd erbissen worden/ allein darumb/ weil er sich von einem falschen Propheten/ der zu Bethel/ da das eine güldene Kalb war/ wohnet vnd hauset/ betriegen lassen/ vnd bey jhme wider Gottes Befehlch gessen vnd getruncken hat/ wie vielmehr werden zeitlich vnd ewig gestrafft/ vnd dem brüllenden hellischen Löwen/ der allezeit herumb gehet/ vnd suchet welchen er verschlinge/ zu theil werden/ die von den Stetischen Prædicanten sich mutwillig verführen/ vnd mit jhrem Nachtmal sich speisen vnd träncken lassen/ hie gilt es warlich auffsehens vnd warnens/ dann der Sathan verstellet sich in die Gestalt eines Engels/ vnd die falschen Propheten vnd Priester wollen sich allezeit für wahre Propheten vnd Priester eindringen vnd einkauffen/ inmassen auch jener Kälberisch Bethels Prophet/ darvon jetzt meldung geschehen/ sich für einen wahren Propheten außgab/ vnd zum Mann GOttes von Juda arglistiglich sprach: Ich bin auch ein Prophet gleich wie du/ vnd ein Engel hat mit mir geredt durch deß HERREN Wort. Siehe wie dieser Mann Gottes schändlich betrogen worden/ vnterm Englischen schein eines wahren Propheten/ vnd vnter dem Nahmen vnd Deckel deß Worts deß HERREN. Wer solte gemeint haben/ daß da ein falsch hinder stecke? wer wolte sich dar nicht haben vberreden lassen/ weil der falsche Prophet sich auff Gottes Wort vnd Befehlch so trefflich beruffen hat? darumb ist nicht alles Goldt was gleisset/ nicht alles Gottes Wort/ Befelch vnd Ordnung/ was man für Gottes Wort rühmet vnd außschreyet. Gleich wie nun vnter anderm außgeschrieben ist/ der König Jeroboam habe zu Priestern gemacht die geringesten vnd verachtesten deß Volcks/ also gibts auch noch heutiges Tags vnter den Prædicanten allerley Lumpengesindlein/ vnd die zu nichtigsten Leut/ als man vnter dem Volck finden kan: Mancher hat kein ander Weyhe/ als er am Branger bekam mit Abschneidung nicht deß Haars/ sondern der Ohren/ viel Exempel seynd kunth hin vnd wider/ daß Steckenknecht/ Scherganten/ Hundschläger/ ja gar Diebshencker Prædicanten haben geben/ wo jrgends einer bey keinem Handwerck zugelassen wird/ oder auß faulheit auff seinem Handwerck nicht arbeiten will/ der taug für einen Prædicanten/ freylich seynd sie de nouissimis populi von den geringsten deß Volcks/ sie gelten viel weniger als die Handwercker/ ja die Handwercker haben vber sie zu schaffen vnd zu gebieten/ müssen predigen was dieselben wollen/ vnd was sie gern hören. Bringen sie dann etwas anders auff die Cantzel/ so werden sie für einem Ersamen Rahe/ darinnen etwan Kürßner/ Schneider/ Schuster/ Gärber/ Krämer sitzen/ fürgefordert/ vnd zu red gesetzt/

1. Reg. 13.

1. Joh. 4.

3. Reg. 13.

3. Reg. 13. 18.

3. Reg. 3. 1.
2. Paral. 11.

Das Wunder Münchkalb zu Freyburg Año 1532. hat auch etwas dergleichen bedeutet.

setzt / da stehen die Prædicanten mit blossem Haupt / wie die beschorne Männlein / vnd müssen sich vnd jhren Glauben von Layischen Handwerckern / als die viel besser vnd ehrlicher weder sie seynd / justificirn vnd rechtfertigen lassen / die schreiben jhnen allerley Regul für / geben jhnen allerley Maß vnd Ordnung / wollen sie denen nachkommen / wol vnd gut / wo nicht / so zeigen sie jhnen bald das groß Kühsenster / kan auch etwas geringers / spöttlichers vnd verächtlichers seyn als das ? so lassen sich auch die Prædicanten neben jhrem Predigampt zu allerley / auch geringern vnd schimpfflichern Aemptern / gebrauchen. Man weiß daß an einem Ort ein Prædicant vor essen den Bawren gepredigt / nach essen aber den Bawren zu Tantz gepfiffen hat / ist Pfeiffer vnd Prediger mit einander gewesen : viel müssen jhrer Weiber Kindsjung seyn / die jungen Kinder außwischen / baden tragen / vnd den Brey einschmieren. Zu Dutschengereut / nicht weit von Bamberg / ist ein Prædicantlein / das ist sechtzehen Jahr ein Holtzhawer gewesen : Zu Lors an der Bergstrassen ist ein Schulmeister / welchen man den Kühpfaffen nennet / der ist Prædicant in einem Dorff auff dem Odenwaldt gewesen / in welchem es keinen Kühhirten gehabt / sondern es ist nur zehendt vmbgangen / vnd als es an jhnen kommen / hat er auch außtreiben müssen / daher er der Kühpfaff genandt worden. Auff den Jagten vertretten sie offt die Hundsbuben / vnd lauffen daher neben andern Hallunckẽ mit jhrem Schweinhetzer : In den Kriegsleufften geben sie neben jhrem Predigampt bey den Hauptleuten Einkauffer : Zu Winckel / nicht weit von Kispingen in Francken / ist ein Prædicant gewesen / der hat alle Tag in der Wochen ein Rad gemacht / wann er nun sechs Räder gemacht / so hat er gesehen daß am andern Tag der Sontag seyn werde / nun haben aber die junge mutwillige Bursch jhm ein Rad versteckt / den Sontag Morgen hat er sich vber gesetzt / vnd hat sein sechst Rad wollen machen / weil er nur fünff Räder gehabt : Ein Lutherischer Prædicant / Josua Opitius genandt / hat auff ein Zeit zu eines reichen Lutherischen Bürgers Sohn gesagt / **lerne wol mein Sohn / auff daß du mit der zeit ein Prædicant werdest** / solche Red hat dem Vatter nicht wenig verschmächt / hat derhalben den Opitium angesehen / vnd zu jhme gesagt : Ey lieber was redet jhr da / ich wil meinen Sohn wol besser anbringen / vnd versehen / als daß er ein Prædicant werden soll / ein veracht Thier ist ein Prædicant / auch bey den Lutherischen selbst / derhalben soll man sich zu jhrem Abendmal vnd zu jhrer Gemein nicht laden lassen / damit dich der Löw nicht zerbeisse / noch zerreisse / wie oben vermeldet worden.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit : Die achte Sermon. Daß man bey den Lutherischen nicht zum Abendmal gehen soll.

Vber die Wort :

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

IN Franckenland nicht weit von Schweinfurt liegt ein Dorff / Gretstatt genandt / daselbst ist ein Leyermann vmbgangen / vnd vor den Haußthüren geleyert / vnter andern hat er für einem Hauß / in welchem ein alte Fraw gewesen / das Vatter vnser geleyert / im leyern ist die alte Fraw kommen / vnd gesagt : Leyermann leyhert mir ein heyligs Lied / nun leyhert aber der Leyermann vorhin ein heyliges Lied / nemlich das Vatter vnser / als aber die alte Fraw dannoch nichts desto weniger ein heyliges Lied begehrte / vnd nicht verstund / daß er vorhin eins leyherte / fieng der Leyermann (welcher voll Boßheit vnd Schalckheit war) an zu leyern das schandliche Lied den Schurtzfleck / das einfältige Weib verstund es nicht / meynete es were ein heyliges Lied / legte die Händ zusammen / vnd danckete Gott für dasselbige Lied : durch diß närrisch vnd einfältige Weib ist vns die närrische vnd einfältige Welt abgemahlet / dann wann man jhr gleich heylige ding singet / saget vnd gibt / so fordert sie dannoch noch heylige ding / wir Catholischen Priester reichen vnd geben dem Volck ein solches heyliges Sacrament / daß es nicht heyliger seyn köndte / dannoch finden sich einfältige vnd närrische Leut / welche dennoch noch ein heyliger Werck fordern vnd suchen : weil dann nun die Welt will betrogen seyn / so finden sich die böß vnd schalckhaffte Leut / nemlich die Prædicanten / welche dem Volck / gleich wie der Gretstatter Leyermann / ein schandlich Lied für ein heyliges leyhern / vnd nur Beckenbrot vnd Wein für das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnd deß Bluts Christi reichen / solches nehmen etliche für ein heyliges Sacrament auff / vnd dancken Gott fleissig darfür / gleich wie das Gretstatter Weiblein / weiln aber wir Prediger grosse Sünde daran thäten / wañ wir still darzu schwiegen / vnd nicht darwider predigten / als wil vnd muß ich hiermit offentlich lehren / daß man bey den Luthertschen nicht zum Abendmal gehen soll / Gott gebe darzu seine Gnad.

Daß Christi wahrer Leib vnd Blut in dem Sacrament gegenwertig / geschicht auß Krafft der Wort deß HERRN / vnd vermög deß vber Brot vnd Wein vom Priester gesprochenen Segens vñ Consecration / thue die Consecration hinweg / so hastu kein Sacrament / so bald das Wort zum Element kompt / wird ein Sacrament darauß / wie S. Augustinus lehret / vnd der vhralte Märtyrer Irenæus sagt : wann das Wort Gottes zum gemischten Kelch / vnd zum gebrochenen Brot kompt / so wird darauß Eucharistia, das ist / das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi.

Augustin. Tract. 80. in Ioan. Irenæus lib 4. adversus hæreses cap. 32. & 33.

S. Chrysostomus spricht / durch deß Priesters

Chrysostomus hom. de traditioneludæ.

Mund werden die Wort außgesprochen / aber durch Gottes Krafft vnd Gnad werden die fürgelegte Elementen consecrirt: das ist mein Leib/ mit diesen Worten werden sie consecrirt.

Ambrosius lib. 4. de Sacramentis, cap. 4.

S. Ambrosius schreibt / vor der Consecration ist kein Leib Christi da / aber nach beschehener Consecration sage ich dir / daß der Leib Christi vorhanden sey / eben das nimbt S. Paulus / da er schreibt / der Kelch der Benedeyung / welchen wir

1. Cor. 10. 16.

segnen / oder consecriren / ist der nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi? da hörestu ja / daß ein besonder Segen vnd Consecration darzu gehöret.

Was thun aber die Lutherischen Prædicanten? sie verwerffen die Consecration / vnd verläugnen jhre Krafft gantz vnd gar / ja die Consecration muß jhnen eine Zauberey vnd Aberglauben seyn / dann

Brentius in Re. Co. fol. 116.

Brentius ein vornehmer Prædicant vnd Scribent vnter jhnen / schreibt hieruon also: Es glauben dann die vnsern / welche die wahre Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal bekennen / daß Christus mit seinem Leib vnd Blut warhafftig im Nachtmal gegenwertig sey / zuuor vnd ehe dann sie die Wort deß Abendmals erzehlen / siehe ich nicht wie sie die Zauberische Consecration der Papisten entfliehen mögen / hie hörestu / daß die Consecration / welche in den Worten Christi stehet / durchauß nichts thue / nach Brentij Meynung / zur Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmal / weil jhme beydes zuuor da ist / ehe man ein einiges Wort daruon außspricht. Darumb ob gleich die Lutherische Prædicanten die Wort der Einsatzung gemeinlich laut außsprechen oder singen / so geschichts doch von jhnen nicht der Meynung / als ob sie dardurch das Brot oder den Kelch segnen wollen / sondern sie erzehlen die Wort nur narratiue, vnd Historischer weise / zu wissen vnd mehrer Nachrichtung der Communicanten / als wann einer diese Wort vnd Histori daheim vber Tisch / oder in der Schulen daher erzehlet / zur Lehr vnd Vnterweisung der Zuhörer / ohne alle Intention vnd Gedancken / nichts dardurch zu segnen vnd zu consecrirn / der Lutherisch Prædicant Marbachius sagt lauter vnd klar / daß nicht nohtwendig / sondern frey sey / diese Wort / das ist mein Leib / vnter der Außtheilung deß Abendmals zu sprechen / wir sprechen / sagt Marbachius / diese Wort nicht Christi oder deß Sacraments halber / sondern vnsert halben / vns zu erinnern vnd auffzumuntern. Welcher Meynung auch Heerbrandus ist in seinen Schartecken / wider die Christliche Fragen Georgij Schärers / sintemal er nicht bekennen wil / daß / im fall der Communicanten mehr kämen / dann sich angezeigt hetten / also daß anfangs nicht Partickel gnug auff den Altar gesetzt / daß nohtwendig sey / die Wort der Niessung bey denen new hergebrachten Partickeln zu widerholen / doch möge es vmb der einfältigen willen ohne Sünde geschehen / merck vmb der einfältigen willen / mag mans thun / sagt Heerbrandus / nicht daß es an jhme selbst von nöthen sey zur machung deß heyligen Sacraments. Dann da nicht einfältige / sondern verständige gelehrte Leut vorhanden weren / bedürffte es dieser Wort der Einsetzung zu widerholn gar nicht / vnd weren dann einen weg als den andern die new hergebrachten Partickel der new frisch auß dem Keller gebrachte Wein / ein wahres Sacrament ohne alle Consecration vnd Segnung allein / damit die Einfältigen sich nicht ärgern / vnd den Betrug mercken / daß nemlich die Prædicanten schlecht Brot vnd Wein ohne alle Consecration den Leuten außspenden / helt es Heerbrandus dafür / daß man dannoch ohne Sünde die Wort der Einsatzung nicht vber vnd bey den new hergebrachten Partickuln widerholen möge / doch den Einfältigen also darmit eine Nase zu drehen / die Augen zu füllen / vnd die Ohren zu contentiren / als ob die Prædicanten die new hergebrachten Partickul consecrirten / möge man die Wort der Consecration widerholen. Weil dann die Lutherische Prædicanten keine Consecration vber Brot vnd Wein in jhrem Abendmal gebrauchen / wie können sie dann ein Hochwürdiges Sacrament deß Altars haben? haben sie aber keins / warumb stechestu bey jhnen eins? wo nichts ist / da kan man nichts finden / nichts geben / nichts empfangen / nichts hinweg tragen.

Wolte der liebe Gott / daß der gemein Lutherisch Hauff nur diesen einigen Betrug wol wüste / daß nemlich diese Prædicanten nichts halten von der Consecration deß Brots vnd Weins / auch nicht glauben / daß durch diese Wort deß HERRN / die der Priester außspricht / das ist mein Leib / das ist mein Blut / die auff den Altar gesetzte Partickel vnd Kelch alsdann erst consecrirt vnd gesegnet werden / sondern daß vor Außsprechung dieser Wort / (priusquam verba cænæ recitauerit, sagt Brentius) der Leib vnd Blut Christi gegenwertig vnd vorhanden seyen / die Wort der Einsetzung aber müsse man erzehlen / zu wissen vnd Erinnerung was da im Nachtmal (Ich sagte billicher im Nichtmal) allbereit vorhanden / vnd außgetheilet werde / auch vmb der einfältigen willen / damit der Boß bey dem gemeinen Pösel nicht gemercket / vnd laufmährig werde / daß die Prædicanten nichts von der Consecration halten / dann da solches einmal recht vnter die Leut käme / solte stu sehen / daß sie von den Prædicanten hauffenweiß / wie im Herbst das Laub von den Bäumen / abfallen würden: Aber die bey den Prædicanten communiciren / verschwüren jhre Seel / sie (die Prædicanten) sprechen die Wort der Consecration vber Brot vnd Wein / vnd machten ein Sacrament darauß / sintemal sie in jhren Ohren hören / daß die Prædicanten die Wort der Einsetzung mit erhabener Stim̃ laut außsprechen / oder gar singen / welches einen Schein hat / als ob sie consecriren wolten / werden aber jämmerlich betrogen / dann die Prædicanten singen oder sagen die Wort der Einsetzung / wie laut sie jmmer wollen / so gedencken sie doch nicht dardurch die fürgesetzten Partickul oder Kelch zu consecriren oder zu segnen / sondern allein den Glauben darmit bey den Zuhörern zu erwecken / vnd jhnen Historischer weiß daher zu erzehlen / was sich im Abendmal deß HERRN vor Zeiten zugetragen / wie dann eben dieselben Wort in den Wirtshewsern vber Tisch von trunckenen Brüdern / vnd auff den Gassen von den Bettlern vnd Landfahrern von jhnen gesungen vnd erzehlet werden / aber gar nicht der Meynung / dardurch etwas zu consecriren / oder zu segnen / dann ein anders ist die Wort der Einsetzung der gestalt vnd der Meynung vber Brot vnd Wein außsprechen / daß

durch

durch Krafft vnd Wirckung derselbigen Christi Leib vnd Blut vorhanden sey: ein anders ist vielgedachte Wort der Einsetzung ohne allen Effect vnd Wirckung für dem Volck narriren / lesen oder singen / wie man am Fronleichnams Fest im Ampt der H. Meß mit Verlesung der Epistel Pauli thut. Vns Catholische Priester / die wir der heyligen Wort der Consecration / welche nicht vnser / sondern der allerhöchsten Majestät Wort vnd Ordnung seynd / vber Brot vnd Wein sprechen / heissen die Prædicanten Murmeler / Beschwerer / Zauberer / Hauchzer / vnd was der Scheltwort mehr seynd / darmit sie ja offentlich bekennen / daß sie ja vber Brot vnd Wein nicht allein nichts sprechen / sondern auch die / welche mit S. Paulo den Kelch segnen / vnd das Wort zum Element thun / auff daß ein Sacrament darauß werde / zum grewlichsten injuriiren vnd verdammen. Demnach welche recht Lutherisch seyn / vnd auff Lutherisch communiciren wollen / müssen nach deß Brentij vnd aller Vbiquitisten / die jetzt die besten / ja allein die rechten Lutheraner seyn wollen / Lehr vnd Meynung glauben / daß nicht die Krafft der Consecration die Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi würcke / sondern daß beydes schon zuvor da sey / ehe man ein einziges Wort auß der Einsatzung erzehlet vnd fürgebracht hat. Nun frage ich dich / der du Lutherisch bist / ob du nicht bißher vermeynet habest / der Wein vnd das Brot so der Meßner auff den Altar für die Communicanten bringet / vnd legt / so lang kein Sacrament sey / so lang die Prædicanten die Consecration nicht darüber sprechen / alsbald aber die Prædicanten jhre Stim̃ erhaben / vnd laut außruffen / vnd singen / in der Nacht da der HERR verrathen war / da gehe erst das Sacramentiren an? bistu nicht bißher dieser Meynung gewesen? ohne zweiffel werdestu ja sagen / da du anderst die Warheit bekennen wilt: jetzt hörestu aber / daß du mit dieser deiner Meynung betrogen bist worden / dann alle Lutherische Prædicanten / die es mit dem Brentio / der ein Vatter der Vbiquitisten ist / halten / lehren weit anders / nemlich daß Christus mit seinem Leib vnd Blut im Abendmal sey / antequam verba Cænæ recitauerint, ehe man die Wort der Einsatzung außspricht vnd erzehlet / vnd darumb solche Gegenwart nicht allererst durch die Consecration gewircket / vnd zu wegen gebracht werde / die Consecration aber oder Erzehlung der Wort der Einsetzung dienet allein so viel darzu / als ein Predigt vnd Erinnerung an die Zuhörer vnd Communicanten / daß sie wissen / was allbereit vorhanden / vnd jhnen mit Brot vnd Wein dargereicht vnd außgetheilt werde / dann Brot vnd Wein bedörffen keiner (wie Brentius sich weiter in seinem Catechismo erklärt) newen Consecration vnd Heyligung / es sey gnug / daß Christus im ersten Abendmal Brot vnd Wein einmal geweyhet vnd geheyliget hab / vnd sey vnuonnöthen / solche Weyhung vnd Consecration zu widerholen / so offt man in dem Nahmen Christi zusammen kompt / das Nachtmal zu halten / so sey vermög der ersten Consecration von stund an der Leib vnd Blut Christi da / welches man dem Volck zu wissen mache / durch die Verlesung vnd Erzehlung der Wort der Einsatzung. Ein Exempel: ein Haußknecht legt den Gästen Brot vnd Wein für / darnach kompt der Wirth oder Gastgeber / vnd spricht / esset / das ist mein Brot / truncket / das ist mein Wein / auß Krafft dieser Wort die der Wirth redet / ist nicht allererst Brot vnd Wein auff dem Tisch worden / sondern beydes ist schon zuuor da gewesen / der Wirth zeigets allem den Gästen an / daß Brot vnd Wein da sey. Da höret jhr Sonnenklar / daß die Lutherische Brentionische Prædicanten der Consecration keine Krafft zuschreiben wollen: gehe nun hin / bistu lustig / vnd empfahe das Sacrament von denen Prædicanten / die keine Consecration haben / das ist / die keine Mittel haben / ein Sacrament nach Christi Ordnung zu machen / wie dann von der lieben Aposteln Zeit hero in der gantzen Christenheit die Consecration für ein solches Mittel / dardurch Brot vnd Wein zum Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi werden / ist gehalten vnd geglaubt worden. Wo das Mittel nicht ist / da kan auch kein Nachtmal deß HERRN / kein Sacrament / kein Leib vnd Blut Christi seyn. Wil sich aber ein Narr bereden lassen / der Leib vnd das Blut deß HERRN sey in dem Nachtmal ohne alle Consecration / ja sey in allen Wein- vnd Bierkandten / in allem Brot / Laub vnd Graß / in allen Creaturen / (welches vor zeiten Almaricus lehret / der weder Himmel noch Hell / auch kein Aufferstehung der Todten glaubet) der thue es auff sein Verantwortung? ich rathe jhme aber nicht darzu / was bedarff man aber alsdann der Prædicanten / weil nach dieser Meynung ein jegliches Haußvolck sich selbst daheim communiciren vnd speisen köndte / so offt es Nachtmalender vnd communicirender Meynung zusammen käme.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neundte Sermon. Daß man zu dem Lutherischen Nachtmal nicht kommen soll.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

ES gehet dem einfältigen Volck / welches dem Lutherischen Abendmal nachlaufft / deren Meynung / sie wolten daselbst mehr bekommen / weil es die Lutherische Prædicanten vnter zweyen Gestalten / wir es aber nur vnter einer halten / gleich wie einem Hund / der mit einem stück Fleisch im Maul vber ein Wasser schwümme / vnd da er nach desselben stück Fleisches schatten / den von der Sonnen er im Wasser sahe / schnappet / vnd ein grössers stück zu erhaschen vnd zu erjagen vermeynet / nicht allein nichts mehrers vberkäme / sondern auch das Fleisch das jhme im Maul gewiß war / fallen ließ / vnd verlohre / welche Gleichniß auch Luther

Luther vber den 112. Ps.

selbst braucht / derhalben wil hoch von nöthen seyn / daß man das Volck von dem Lutherischen Nachtmal abmahne / als wil ich solches hiermit leysten vnd lehren / daß man zu dem Lutherischen Nachtmal nicht kommen solle / Gott gebe darzu sein Gnad.

Die Lutherische Prædicanten müssen wider jhren eygnen Willen selbst bekennen / daß sie den Leuten kein Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi reichen / dann sie haben gemeinlich ein solche Maximam vnd Regel / daß ausserhalb deß Gebrauchs Niessung vnd Schlunds deß Communicanten kein Sacrament sey: was nicht genossen vnd empfangen wird / das halten sie für kein Sacrament / wann gleich die Consecration tausendmal darüber were gesprochen oder gesungen worden / ja wann sie es gar einem auff die Zungen legten / vnd derselbige gählings stürbe / ehe ers gar hinab durch den Hals brächte / so müste es jhnen dannoch kein Sacrament seyn / also gar binden vnd hefften sie die Warheit deß Sacraments auff den Mund vnd Schlund deß Communicanten. Auß dieser Maxima vnd Regel (die doch der vorigen Brentianischen Meynung stracks zu wider) folget nohtwendig vnd scheinbarlich / daß die Prædicanten kein Sacrament reichen / sondern so offt liegen / so offt sie sprechen / Nim̃ hin / das ist der Leib Christi / dann es ist ein Sacrament allein im Mund / vnd im Schlund deß Niessers / so kan es auch kein Sacrament seyn in der Hand deß Prædicanten / ists nun kein Sacrament in der Hand deß Prædicanten / so ist es nur gemein Brot vnd Wein / ist es nur gemein Beckenbrot vnd Wein / was vberredet er dann die Leut / er reiche jhnen den Leib vnd Blut deß HERREN? Ist es aber ein Sacrament in der Hand deß Prædicanten vor der Niessung / so ist jhre Maxima vnd Regel falsch / daß kein Sacrament sey ausser vnd vor der Niessung.

Luther in der Vermahnung zum Sacrament.

Es erzehlet Luther selbst eine solche Historj / die sich vnter jhnen begeben: Ein Mann ist gewesen (schreibt Luther) zu Torgaw / deß Nahmen ich nicht nennen wil / der in sechs oder sieben Jahren nicht zum Sacrament gangen ist / vnter dem schandlichen Deckel der Christlichen Freyheit / vnd solches noch verzogen biß das Stündlein daher kam / als er nun seines Lebens ein Ende zu fühlen begundt / forderte er einen Cappelan / vnd bat vmb das Sacrament / da der Cappelan das bringet / vnd jhme jetzund in den Mund reichet / fehret die Seel auß / vnd leit das Sacrament auff der Zungen im offnen Maul / daß es der Cappelan muste wider zu sich nehmen / als er aber eckel war / daß ers nehmen solte / hieß ichs jhnen mit Fewer verbrennen / auff diß Exempel / welches Luther im 1530. Jahr geschrieben / antwort Heerbrandus ein Lutherischer Prædicant / daß das Oblat auff der Zungen dieses verstorbenen Menschen kein Sacrament sey gewesen / Luther habe es auch in Erzehlung dieser Historien nicht propriè, vnd eygentlich ein Sacrament geheissen / sondern nur geredt wie der gemein Mann pflegt / solches sey noch auß dem Pabstthumb genommen vnd behalten.

Heerbrãdus in der Antwort vñ Abfertigung der dreyẽ streitigẽ Fragstücken wider Georgium Schärer.

Dieweil es dann Heerbrandi Meynung nach kein Sacrament ist / dann nur in dem schlingen vnd niessen / so geben die Prædicanten kein Sacrament / sondern eytel Brot vnd Wein / welches darnach erst in dem Mund vnd Gurgel zum Sacrament soll werden / Nemo dat quod non habet, keiner gibt was er nicht hat / die Prædicanten haben kein Sacrament / dann nur im Schlund vnd Niessen / Ergo in den Fäusten der Prædicanten: vnd wann sie gleich sagen / hie reiche ich euch den Leib / hie reiche ich euch das Blut / so ist es doch nicht war / sie reichen nur Brot vnd Wein / wie andere Brotsitzer vnd Weinschenck / vnd seynd die Caluinisten in diesem fall etwas bescheidener / dann sie bekennen gutwillig / daß sie in jhrem Abendmal nur bloß Brot vnd Wein reichen. Darumb soll nun die Lutherische vngereimbte Regul / vnd vngeschickte Maxima, daß ausser der Niessung kein Sacrament sey / jederman von jhrer Communion abschrecken / dann darauß folget / daß sie der Consecration nichts / dem Schlund aber alles zuschreiben / derwegen was neben den Mund fellet / oder herab rinnet / oder sonst verschüttet wird / treten sie mit Füssen / vnd was von Wein im Kelch den Communicanten vberbleibt / das giessen jhr viel an die Wänd / oder der Meßner oder Meßnerin winckens vber Tisch daheime auß / oder schüttens in den Essigkrug / wie der Lutherisch Prædicant M. Joan. Hackenburg selber daruon schreibt vnd Zeugniß gibt / vnd was sollen sie viel von dem verschütten Blut halten / weil Heerbrandus gut rundt bekennet / daß in jhrem Kelch / von dem sie allezeit so viel schreyen vnd predigen / kein Blut Christi sey / dann diese Rede (das Blut Christi in dem Kelch) nennet er ein Päbstische Rede / vnd sagt / sie komme vom Pabstthumb her / so wol als das Wörtlein (Gestalt) mit welchen Worten er lauter zu verstehen gibt / daß man das jenige / so in jhrem Kelch ist / kein Blut Christi auff Lutherisch heissen möge / wer soll sich aber hinfüran vmb den Lutherischen Kelch reissen / weil nicht allein wir Catholischen / sondern auch die Lutherische Prædicanten selbst sagen / daß kein Blut Christi darinnen sey / geben allein die Vertröstung / ob wol der Kelch nur Wein sey / so werde im Mund vnd Schlund ein Blut darauß / ist gerad ein ding / als wann man einem Essig oder Schlehenmost zu trincken / vnd einen bittern Enzian zu essen gibt / vnd jhnen darneben vberredet / der Essig oder Schlehenmost werde im schlingen lauter Malvasier / vnd der Enzian zu süssen Feigen werden / heisset das nicht genarret / so weiß ich nicht wie man die Leut besser narren vnd äffen soll / es wil aber die Welt betrogen seyn.

Es ist aber dieser Irthumb (daß nemlich nur ein Sacrament seyn soll / was in den Mund kompt) so grob vnd abschewlich / daß etliche Lutherische Prædicanten selber darob ein Entsetzung haben / vnd es dieses falls lieber mit vns / weder mit jhren eygenen Glaubensgenossen halten wollen / wie auß dem M. Johann Hackenburg gewesenen Prædicanten zu Erffurdt abzunehmen / der wider die andern Lutherische Prædicanten / welche / was nicht in der Communicanten Schlund kompt / sondern etwan daneben fellt / oder an den Bärten hangen bleibt / oder sonsten mit den Ermeln oder Wischtüchlein weg gewischt wird / kein Sacrament wollen seyn lassen / ein gantzes Büchlein geschrieben / darinnen er Exempel von Luther einführet / vnd die / welche mit vngeschickten Knebelbärten zu Gottes Tisch gehen / weidlich herdurch lesset / Zu Wittenberg Anno 42. (schreibt Hackenburg) hat ein Weibsbild wollen zum Abendmal deß HERREN gehen / vnd Anno 42

vnd in dem sie nun hat wollen in dem Stul vor dem Altar nider knien/vnd trincken/ tritt sie vnsanfft / vnd stösset hart mit jhrem Mund an den Kelch deß HERRN / daher etwas darauß vom Blut Christi auff jhre gefütterte Leibjacke / Mantel / vnd auff die Lehne deß Stuls/ darinnen sie kniete/vergossen ist worden: da nun solches der Ehrwürdige Doctor Luther / so gegenüber in einem Stul gestanden/ gesehen hat/ ist er bald/ gleich wie auch der Ehrwürdige Doctor Pomeranus gethan hat / zum Altar gelauffen/vnd hat sampt dem Diacon solches verschütte Blut Christi mit aller Reuerentz von dieses Weibs Mantel so rein als sie kondten / helffen ab- vnd auffflecken: es ist auch solcher Vnrath genandtem Doctor Martin also sehr zu hertzen gangen / daß er auch darüber geseufftzet / vnd gesprochen / Ach hülff Gott / es seynd jhme auch seine Augen voll Wassers gestanden. Nach gehaltener Communion aber ist er zugefahren/vnd hat das rauche Futter der Leibjacken / darauff das Blut deß HERRN war verschüttet worden / weil mans nicht hat können rein ablecken / lassen außschneiden / vnd mit Fewer verbrennen. Nachdem aber auch vom genandten Blut war etwas auff die Lehne deß Stuls gefallen / hat er solche Lehnen lassen abhobelen/vnd die abgehobelten Spänlein auch lassen verbrennen / wie solches alles beyde von Doctoribus vnd Magistris, darzu von Studenten vnd Bürgern / ꝛc. so auff dieselbige Zeit in der Kirchen gewesen / nur bekandtlich seyn werden. Vnd hat Luther/ den der M. Hackenburg anführet/damahlen dieser Regel nicht getrawet/sonsten hette er deß hobelens/ leckens/ Futter außschneidens vnd verbrennens nicht bedürfft / wie es dann dem Heerbrando vnd seinen Mit-Prædicanten in dergleichen Fällen kein Mühe mehr macht / man schütte oder zette wie man wölle / man wische oder schmiere es an die Fäust vnd Tüchlein / es hange am Bart oder Rock/da fraget Heerbrandus nicht nach/ er behilfft sich mit seiner Regel / Extra vlum non est Sacramentum, Was nicht in den Schlund kompt/ das sey kein Sacrament. Vnd sieher man bey dem Lutherischen Abendmal keine Wunder / so bald die Leut auß dem Kelch getruncken / wischen sie das naß Maul an die Ermel/ Rocztüchlein/ Kittel/ vnd dergleichen / vnd lauffen stracks zur Thür hinauß / wie einer sonst das Maul nach einem gemeinen Gesellentrunck zu wischen pflegt/ vnd daruon streichet/ so gibt der Prædicant kein achtung auff die Brosamen/ die von den Hostien pflegen an den Fingern zu kleben/ sondern reibet vnd drehet an dem Altar seinen Knebelbart darmit. Weil dann dem also / daß die Prædicanten selbst gestehen/ sie reichen kein Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi / sondern nur Brot vnd Wein / so ist es ein vergebliche Arbeit / die Prædicanten vmb das Sacrament das sie nicht haben/ noch geben können / ansprechen / oder begrüssen wollen. Wie dann viel auß den Lutherischen nichts mehr nach den Prædicanten fragen / sondern sich selbst daheim speisen vnd communiciren / mit Brot vnd Wein / die sie darnach in dem Schlund zu dem Leib vnd Blut Christi werden / vnd essen darzu eine gute Knack- oder Bratwurst. Mit der Catholischen Religion vnd Communion hat es ein andere gestalt: dann ob wir Catholischen gleich auch bekennen / daß das hochwürdige Sacrament zur Niessung sey eingesetzt worden / so halten wir doch darneben / daß weder vnser Glaub / noch vnser Niessung hoch gedachtes Sacrament machen / sondern das allmächtige Wort Gottes / dann Gottes Wort / das ist mein Leib / das ist mein Blut / bleibt allezeit war / man glaube es oder nicht / man niesse das Sacrament vber lang oder vber kurtz / vnd gesetzt/ die Aposteln hetten das Sacrament nicht alsbald geglaubt / noch bald genossen / weren drumb vnsers HERRN Reden / vnd der Gegenwart seines Leibs vnd Bluts vnter Gestalt Brots vnd Weins falsch gewesen? dann da einer gleich zu dir spricht / isse das ist mein Brot / trincke das ist mein Wein / so folget dannoch darauß gar nicht / wann du nicht strack issest oder trinckest/ daß drumb das Brot auffhöre ein Brot zu seyn / vnd der Wein auffhöre ein Wein zu seyn. Gleichfalls können auch die Reden deß HERRN: Nehmt hin/esset/ das ist mein Leib: Nehmt hin/ trincket / das ist mein Blut / nicht diesen Verstand haben / als ob der HERR sagen wolle / das Brot wird mein Leib werden / wann jhr es esset: der Wein wird mein Blut werden / wann jhr jhn trincket: diesen Verstand gibt der Buchstab gar nicht/ sondern der HERR deutet auff das/ was er in seinen heyligen Händen gehalten/ vnd spricht das: das ist mein Leib / das/ das ist mein Blut / wie dann S. Augustinus gar schön schreibt: Vnser HERR habe/da er diese Wort zu seinen Aposteln geredt/ sich selber in den Händen getragen / welches der heylige Lehrer für ein groß Wunder anzeucht: dann sonst kan sich kein Mensch selber in den Händen tragen. Augustin. in Psal. 3 concione 1.

Schließlich wider diesen Irrthumb / daß die Niessung ein Sacrament machen soll / hat vor zwölffhundert Jahren der heylige Gregorius Nissenus geschrieben / wie auch S. Cyrillus alle die für Narren vnd vnsinnige Leut außrüfft / welche zu seiner Zeit die vbergebliebene vnd gesegnete Partickul für ein krefftigs Sacrament halten wolten: eben für solche solte auch jederman die Prædicanten halten / vnd mit jhrer Communion vnuerworren seyn. Greg. Nissenus in orat. catech. 37. Cyrill ad Calosyriū.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zehende Sermon. Daß man bey den Lutherischen nicht Nachtmalen soll.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

MAn sagt in dem gemeinē Sprichwort: Ein Baum fället nicht von einem Streich: Also lest sich mancher durch eine Predigt nicht bewegen noch bekehren / vnd muß man anhalten / vnd offtmals davon predigen: vnd solches erfordert auch der heylige Apostel Paulus von den Predigern / daß sie anhalten / vnd nicht bald nachlassen sollen / da er spricht: Halt an mit lesen / mit vermahnen / mit lehren. Derhalben / ob ich gleich das Volck für der Lutherischen Abendmal hiebeuor gewarnet hab / so wil ich dannoch noch mehr vnd besser dran / vnd lehren / daß man bey den Lutherischen nicht Nachtmalen soll. Gott gebe darzu sein Gnad.

Es soll auch jederman von dem Lutherischen Abendmal billich abschrecken / daß Luther dem Teuffel selbst die Gewalt vnd Macht einräumet / das heylige Sacrament zu machen vnd zu reichen: auch dißfalls keinen Vnterschied helt zwischen der Consecration der Prædicanten / vnd Teuffels: Item / zwischen der Consecration der Vnberuffenen vnd Vngeweyheten / vnd der Beruffenen vnd Geweyheten / es gilt jhme eins so viel als das ander / vnd ist jhme ein Sacrament so recht als das ander / dann also lauten seine Wort: Vnd ich wil nicht sagen wie die Papisten / daß kein Engel / noch Maria / könne wandlen: sondern so sage ich / wann gleich der Teuffel selbst käme / (wann er so from̃ were / daß ers thun wolte oder köndte) aber ich setz / daß ichs hernach erführe / daß der Teuffel / so herein in das Ampt geschlichen were / oder hette sich gleich lassen als in Mañsgestalt beruffen zum Pfarrampt / vnd offentlich in der Kirchen das Euangelium geprædigt / getaufft / Meß gehalten / absoluirt / vnd solche Ampt vnd Sacrament als ein Pfarrherr geübt / vnd gereichet / nach dem Befelch vnd Ordnung Christi / so müssen wir dannoch bekennen / daß die Sacramenta recht weren / wir rechte Tauff empfangen / recht Euangelium gehöret / recht Absolution kriegt / recht Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi genommen hetten / dann es muß vnser Glaub vnd Sacrament nicht auff der Person stehen / sie sey from̃ oder böß / geweyhet oder vngeweyhet / beruffen oder eingeschlichen / der Teuffel oder sein Mutter / sondern auff Christo / vnd sein Wort. Bißher Lutherus. Vnd bald darauff erzehlet er ein Histori / wie einsmals der Teuffel an statt deß Pfarrers geprædigt / vnd beschleust solche Histori mit folgenden Worten: Ob diese Histori war sey / oder nicht / laß ich in seinen Würden: das weiß ich aber wol / daß sie der Warheit nicht vnähnlich ist / vnd von der Hauptsachen recht sagt: nemlich / daß der Teuffel wol kan das Wort / die Ampt vnnd Sacramenta Christi geben. Pfuy auß mit dem Sacrament der Prædicanten / wann es nicht rechter noch besser ist als deß Teuffels. Gilt dann jhr Segen vnd Consecration nicht mehr als deß Teuffels? Ist jhr Nachtmal vnd Lutherische Meß / die sie jhres bedünckens nach der Ordnung vnd Einsatzung Christi halten / nicht besser / als die der Teuffel hielt / im fall er jhr Substitut vnd Vicarius / vnd Vice-Pfarrherr einest würde? Wir Catholischen halten den Gewalt / das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi zu machen / für so groß / daß wir denselben weder Maria der hochgelobten Jungfrawen / vnd Mutter Gottes / weder den Engeln noch Ertzengeln / Cherubin noch Seraphin zuschreiben / sondern allein den Priestern / die darzu beruffen vnd ordinirt seynd / dann S. Paulus schreibt auch also: Niemand nimbt jhme selber die Ehre / Hebr. 4. sondern der beruffen wird von Gott / gleich wie der Aaron. Dargegen aber messet Lutherus solchen hohen himmlischen Gewalt nicht allein allen Weibern vnd Jungfrawen / Hawern vnd Bawern / Bürgern vnd Handwerckern / sondern auch dem Teuffel selbst zu: also / daß der Teuffel so wol als ein Lutherischer Pfarrherr das Sacrament nach dem Wort / vnd nach Christi Befehlch vnd Ordnung üben vnd brauchen köndte / wann ers thun wolte. Wo vermag es aber die Ordnung vnd Einsatzung Christi / daß der verfluchte Sathan Gewalt soll haben / das heylige Sacrament zu segnen? wo stehet solches in GOttes Wort? wo findets man in der Bibel? Es wird gewiß Luther diesen abscheulichen Irrthumb selbst nicht geglaubt haben / er hat aber gedacht / es helff was helffen kan / bin ich so glückselig daß ich die Leut vberreden kan / daß sie glauben / der Teuffel oder seine Mutter könne vnd möge das Sacrament machen vnd reichen nach der Einsatzung Christi / so werden sie auch desto leichter glauben / daß eben das meine Prædicanten können / vngeacht daß sie nicht beruffen / noch geweyhet / noch ordinirt. Dann diese Consequentz ist bey dem Luther kräfftig gewesen: können die Teuffel das Sacrament machen / so können auch die Prædicanten: vnd herwiderumb / können die Prædicanten / so können auch die Teuffel. Solte einen das nicht lustig vnd begierig machen / nach dem Lutherischen Sacrament in zweyerley Gestalt? solte man nicht auß allen Catholischen Städten vnd Märckten solchen Prædicanten zulauffen? dann da ist man deß Nachtmahls gewiß vnd versichert. Machet vnd reichet es der Prædicant nicht / so thut es doch sein Vicarius vnd Stadthalter der Teuffel / der sich etwan in Mannsgestalt / wie Luther sagt / zum Pfarr- vnd Predigampt beruffen lest. O Blindheit!

Luther vō der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe.

O Vnsinnigkeit / O grosser Zorn Gottes vber Teutschland / das solche Scribenten für Propheten helt. Ich weiß vnd bin gewiß / daß etliche Lutherische Prædicanten in jhr Hertz hinein sich schämen dieser Lehr / daß nemlich auch die Vnberuffenen / ja gar der Teuffel selber vnd seine Mutter das rechte Sacrament machen / vns außtheilen solten können / dörffen dieselbige Lehr offentlich nicht billichen vnd gut heissen / damit jhre Zuhörer nicht geärgert werden. Wie dann Iacobus Andreæ, den man den Schmidel nennet / im Colloquio vnd Gespräch / welches er mit dem Beza zu Mompelgarten gehalten / nicht hat wollen zugeben / daß ein Weibsbild im fall der Noht / vnd in Mangel vnd Abwesen deß Prædicanten / vnd anderer Männer / einer sterbenden Person das Sacrament möge reichen: ja daß man einen solchen krancken / der in solchem eusserstem Nohtfall vom Weib das Sacrament begehret / ehe sterben / vnd zu tausend Teuffeln fahren soll lassen / als solche weibliche Communion jhme bewilligen. Weil dann Schmidel nicht hat bekennen wollen / daß ein Weibsbild in dem fall der Noht das Sacrament deß Altars reichen köndte / wie viel weniger hat er das vom Teuffel bekennet vnd zugelassen / da jhme doch vnverborgen / was hiervon Luther schreibt / vnd was die Prædicanten selber vnter einander glauben vnd halten.

Gleich so wenig hat der Prædicant Georgius Müller sich bey seinen gewesten Zuhörern zu Augspurg im Send- vnd Trostbrieff / den er jhnen von Wittenberg zugeschickt / dörffen mercken lassen / daß nicht die Weiber / vnd andere Leyen (viel weniger der Teuffel vnd seine Mutter) in mangel der Prædicanten Macht haben solten / das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi zu reichen / sondern er spricht zu jhnen also: Die Kinder / so jhr das Euangelisch Predigampt in der Nachbarschafft nicht erreichen könnet / möcht jhr im fall der Noht wol selbst tauffen: kan ewern krancken vnd sterbenden das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi im mangel eines reinen Kirchendieners nicht zu theil werden / so tröstet sie mit dem Spruch Augustini / Crede & manducasti, glaube lieber Freund / so wil dich Christus seiner Wolthaten so gewiß geniessen lassen / als hettestu das Sacrament selbst würcklich empfangen. Warumb tröstet der Müller seine gewesse Zuhörer nicht nach deß Luthers Lehr / vnd schreibt / lieben Leut / lasset euch nichts anfechten / wann jhr gleich keine reine vnd beruffene Prædicanten habt / die ewren krancken vnd sterbenden das Sacrament reichen / jhr müsset nicht auff den Beruff sehen / ein jeglicher Mann / ein jeglich Weib hat von Christo Recht vnd Macht (wie vnser Martin Luther lehret) empfangen / die krancken vnd die gesunden mit dem Nachtmal nach der Einsatzung Christi zu versehen / ja wann der Teuffel selbst sich dessen anmassen / vnd ewer Pfarrherr seyn wolte / so weret jhr mit jhme versehen / vnd empfienget von jhme ein recht vnd wahres Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi. Mit dieser groben Lutherischen Spraach wollen Schmidel vnd Müller nicht herfür / ärgernuß zu verhüten / vngeacht / daß sie dißfalls im Hertzen einer Meynung mit dem Martin Luther seynd / vnd so wol als er glauben darff / daß Leyen / Weiber / Kinder / Teuffel vnd sein Mutter das Sacrament reichen können vnd mögen: aber wo solcher regiert / ist weit darnon das allerbest.

***

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die eylffte Sermon. Daß es nicht war sey / daß die Lutheraner jhr Abendmal allerdings / gleich wie es vnser HERR Christus gehalten habe / auch halten wie sie / das einfältige Volck vberreden.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

DIe verführische Prædicanten vberreden das Volck: gleich wie vnser HERR Christus sein Abendmal gehalten / also / vnd nicht anders habe er es auch eingesetzt / vnd zu halten befohlen: vnd narren das Volck noch darzu auff / sie halten es auch also / vnd nicht anders / gleich wie es vnser HERR Christus eingesetzt vnd gehalten / vnd nicht wie es der Pabst / die Päbstische Concilia, vnd die Römische Kirche zu halten angeordnet hat: wie grob sie aber daran liegen / vnd das Volck auffnarren / das wil ich hiermit auffs kürtzest entdecken.

Das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi ist von vnserm HERRN Christo zwar in vnd bey seinem letzten Abendmal eingesetzt worden: aber die Weiß / wie wir es halten sollen / hat er seiner Catholischen Römischen Kirchen zu verordnen heim gesetzt / darumb / als S. Paulus den Corinthern schrieb / wie Christus diß allerheyligste Sacrament eingesetzt vnd gehalten / sagte er nicht darbey / als solten sie es auch halten / sondern er spricht: Aber die andern Ding wil ich ordnen wann ich komme. 1. Cor. 11. 34. Nun hat aber die Catholische Römische Kirche auß Eingebung deß H. Geistes / der sie in alle Warheit leitet / daß sie nicht jrren noch fehlen kan / Mittel vnd Weise / wie man diß allerheyligste Sacrament handlen vnd empfahen soll / verordnet. Es seynd aber viel Lutherische also vernarret vnd verwirret / daß sie ein Eyd schwüren / das Lutherische Abendmal werde allerdings gehalten / wie es von Christo eingesetzet vnd gehalten worden / da sey nichts Päbstisch / oder von der Römischen Kirchen verordnet: vnd weil die Lutherischen so blind vnd jrr seynd / so ändern sie jhr Abendmal gar offt / vnd auff mancherley weiß / man helts an einem Ort nicht

nicht wie auß dem andern/ja ein Prædicant ändert es offt / vnd helt es nicht eine Zeit wie ers vor gehalten/ dann die armen Tropffen woltens gern halten gleich wie Christus / vnd sehen doch daß sichs nicht allerdings fügt / sie müssens zum theil halten / wie es die Römische Kirch eingesetzt.

1. Vnser HERR vnd Seligmacher hat das heylige Sacrament seines Leibs vnd Bluts am Abend vnd bey der Nacht consecrirt / vnd seinen Aposteln außgetheilt/ dann S. Matthæus vnd S. Marcus schreiben: Da es Abend war/ &c. S. Paulus schreibt: In der Nacht da der HERR Jesus verrathen ward / nam er das Brot / &c. Daher es ein Abendmal oder Nachtmal genandt wird: dargegen machen die Prædicanten auß diesem Abendmal ein Morgenmal / auß diesem Nachtmal ein Frühmal/vnd bescheyden die Communicanten nicht auff den Abend / oder zu Nacht / sondern auff den Morgen vnd Frühzeit: vnd da die Communicanten wolten auff das Exempel Christi dringen/ vnd demselbigen nachkommen / würde man es jhnen nicht gut heissen.

Matth. 26. Marci 14. 1. Cor. 11.

2. Zum andern / hat vnser HERR Christus das Sacrament seinen Aposteln geben nach vnd vnter dem Essen: Da sie zu Nacht assen / nam der HERR das Brot/ schreibt Matthæus. Da sie assen/ nam der HERR das Brot/ schreibt Marcus deßgleichen: Nach dem Abendessen nam er den Kelch / schreiben S. Lucas vnd S. Paulus. Dargegen aber gebens die Prædicanten denen die noch nichts gessen / vnd noch nichts getruncken haben/ sondern nüchtern seynd: vnd da jhre Communicanten sich auff das Exempel Christi vnd der Aposteln ziehen / vnd vor der Communion daheim / oder sonst in einem Wirtshauß frühstücken/ vnd eine Mahlzeit einnehmen/ vnd darnach erst communiciren wolten / würden sie diesen Gebrauch nicht loben/ noch billichen dörffen.

Matth. 26. Marci 14. Lucæ 22. 1. Cor. 11.

3. Zum dritten / hat Christus das Sacrament seines Leibs vnd Bluts sitzend consecrirt vnd außgetheilt / vnd die Aposteln habens sitzend empfangen. Dann die Euangelisten schreiben / der HERR sey mit seinen Jüngern zu Tisch gesessen: wann dem Schmidel zu glauben / so hat Christus keinen Tisch gebrauchet/ sondern ist/ wie jetzt noch die Türcken vnd Orientalischen Völcker thun / mit seinen Aposteln auff der Erden gesessen: dargegen reichens die Prædicanten stehend / vnd jhre Zuhörer nehmens gemeinlich kniend / oder doch sich etwas bückend vnd neigend. Luther hette es wol gern einmal zum sitzen gebracht / wie diese seine Wort bezeugen: Es soll (spricht er) in einer rechten Predigt zugehen / wie in einer Collation vber Tisch etwas gehandelt wird / darumb auch Christus das Sacrament einsetzet / daß man drob zu Tisch sitzen/ vnd sein Wort handlen solt / aber es ist alles vmbkehrt / vnd eytel Menschen-Ordnung an statt Göttlicher Ordnung kommen / &c. Aber dieser Gebrauch hat noch bey den Lutherischen nicht eingewurtzelt: ja / da etliche Prædicanten sich vnterstünden / mit den Communicanten zu Tisch auff die Erdenider zu sitzen / vnd also das Nachtmal zu halten / würde es nicht bey männiglich ein wunderseltzam Ansehen haben? vngeacht / daß sie das Exempel Christi vnd der Aposteln fürwendeten.

Schmidel in Colloquio Mompelgardensi fol. 424. & 426.

Luther in der Außlegung der Epistel an S. Stephanstag.

4. Vnser HERR Christus hat auch das Brot gebrochen/ aber die Lutherischen brechens nicht: ja halten die Widertäuffer vnd Caluinisten / die auff das Exempel Christi sich referirn / für Schwermer.

5. Zum fünfften/ Christus reichet das Sacrament nit einer Person allein/ sondern vielen mit einander. Die Corinther nehmens auch hauffenweiß mit einander. S. Paulus sagt: Wann jhr zusammen kompt. So findet man in der gantzen Schrifft kein Exempel der Privatcommunion / daß einer Person allein were communicirt worden / wie man sonst Exempel findet / daß einer allein getaufft worden / als jener Kämmerer der Königin auß Morenland: darauff fallen die Widertäuffer vnd Caluinisten/ vnd geben keinem krancken Menschen / auch sonst keinem allein die Communion / er habe dann Mitcommunicanten / sagen es heisse darumb Communio vnd synaxis, daß viel mit einander communiciren sollen: bey den Widertauffern communicirt zu gewisser Zeit im Jahr etlich tausend mit einander offentlich vnter dem freyen Himmel.

1. Cor. 11. Act. 8.

6. Christus stunde auff vom Abendmal / legt seine Kleider ab / vnd nam ein Schürtztuch/ vnd vmbgürtet sich / darnach goß er Wasser in ein Becken / vnd hub an den Jüngern die Füß zu waschen/ vnd trucknet sie mit dem Schürtztuch/ darmit er vmbgürtet war. Dargegen lassen die Prædicanten den gantzen Text auß / brauchen bey jhrem Abendmal weder Wasser / Gießbecken noch Schürtztuch / weder waschen noch trucknen. Auß diesem allem erscheinet / wie grob die Lutherische vnd Caluinische Prædicanten daran liegen / in dem sie sagen / vnd fürgeben / sie halten jhr Abendmal gantz vnd gar / wie es Christus am ersten bey dem Abendessen eingesetzet vnd gehalten. Item / wie weit sie fehlen / in dem sie lehren / man müsse das allerheyligste Sacrament in allen Stücken / vnd in zweyerley Gestalt halten / gleich wie es vnser HERR Christus gehalten / da sie es doch selbst nicht also halten / vnd sichtlich für Augen / daß es sich nicht fügen wil. Weil sie es dann für billich vnd recht ansehen / daß man in etlichen Stücken der Anordnung der Catholischen Römischen Kirchen nachkommen solle/ vnd solches sey mit nichten wider die Einsatzung deß allerheyligsten Sacraments: weil dann alles das jenige/ was wir vmbständiglich bey dem heyligen Sacrament deß Leibs Christi üben/ von der Catholischen Kirch also verordnet/ derowegen ist es alles recht vnd wol gethan / dann die Kirche Christi kan nicht jrren noch fehlen / der heylige Geist ist jhr zugeben / der sie in alle Warheit leytet. Matth. 16.

Die einfältige Prædicanten sprechen / Christus habe gesagt: Hoc facite, das thut. Aber vnser HERR vnd Seligmacher redet in singulari numero, vnd spricht: hoc facite, das/ oder/ diß thut: er sagt aber nicht / hæc facite, diese Ding alle müst jhr thun. Darumb soll sich jederman für der Lutherischen Abendmal hüten/

AMEN.

(*_*)

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwölffte Sermon. Daß das Lutherische Abendmal nichts desto besser/ ob es gleich die Prædicanten teutsch halten.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

ERowegen lassen sich etliche gern bey dem Lutherischen Abendmal finden / weil es die Prædicanten alles teutsch sagen: Ey sie machens (sprechen sie) fein teutsch / vnd sprechen die Wort vber Brot vnd Wein laut auß / daß sie von jederman können gehört vnd verstanden werden. Derhalben wil vnd muß ich lehren / daß das Lutherische Abendmal nichts desto besser sey / ob es gleich die Prædicanten teutsch / oder in der Mutterspraach halten. Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Eben darumb / daß die Prædicanten alles teutsch machen / soll ihr Sacrament verdächtig seyn / vmb nachfolgender Vrsachen willen: Erstlichen / die Prædicanten wissen wol / daß sie kein Sacrament haben / auch keines reychen können: damit aber der gemein Mann in dem Wahn / als ob ein Sacrament vorhanden were / erhalten oder gestärckt werde / füllen sie jhme die Ohren mit viel schwätzen / schreyen vnd singen von dem Leib vnd Blut Christi / dann die lähre Faß klingen lauter als die vollen / vnd die rauschende Wasser seynd nicht so tieff als die stillen: also ist bey jhnen nur groß geschrey / vnd nichts dahinder. Wer schreyet seine Wahr lauter vnd mit mehrern Worten auß / als die Storger vnd Tyriacksträmer / welche die Leut betriegen / vnd jhnen Holderlumerg für Tyriack / grün gemachte Butter für köstliche Salben verkauffen. Da stehen die einfältige Hauern vnd Bawern mit auffgesperreten Mäulern vmb die Krämer vnd Betrieger herumb / vnd gefällt jhnen die Narrenweiß wol / daß sie es so fein teutsch machen / vnd jhnen die Ohren voll schreyen / darauff greiffen sie in die Taschen / kauffen / vnd werden betrogen.

2. Zum andern / vnter diesen lautschreyenden teutschen Micheln stecket dieser grosse Irrthumb / daß das Volck meyne / es müsse also teutsch seyn / vnd wann man die Wort der Einsatzung nicht höre oder verstehe / so sey es kein Sacrament / gerad als wann die Wort der Consecration vnd Einsatzung jhre Krafft hetten von vnserm hören / verstehen vnd glauben / vnd daß es allein ein Sacrament were / denen die die Wort hören / vnd andern aber die sie nicht hören / kein Sacrament were. Wil der weiß brächten das best daruon / die zur zeit deß Abendmals fern an der Spitze nahe bey dem Prædicanten stünden / lange Ohren hetten / daß sie leiß höreten: die hindern aber / vnd die sonst vbel höreten / müsten gedult haben. Darnach / wie geschehe denen / die vnter einer teutschen Gemein wohnen / vnd der teutschen Spraach vnerfahren seynd / auch keine Prædicanten / die jhrer Spraach kündig / bekommen mögen / solten sie deß Sacraments beraubt seyn / darumb / daß sie die teutsche Wort der Consecration nicht verstehen? ist es jhnen dannoch ein Sacrament / ob sie wol die Wort nicht verstehen / sondern sonst wissen / was einem Communicanten zu wissen: so kan es auch allen andern ein Sacrament seyn / wann sie die Wort der Consecration gleich nicht hören / wissen aber sonst / was da gehandelt vnd empfangen wird.

3. Zum dritten / die Prædicanten brauchen darumb die teutsche laute Spraach / in fürbringung der Wort der Consecration / dann sie sprechen dieselben nicht vber Brot vnd Wein practicè, nemlich ein Sacrament darauß zu machen: (Was sollen wir reden / sagen sie / zu den Elementen / die nichts hören / vnd nichts verstehen) sondern sie reden nur zu vnd mit den Communicanten / sie zu erinnern vnd auffzumuntern / wie der Lutherische Prædicant Marbachius bekennet / als ob die Leut nicht möchten in andere wege / als in der Predigt / oder in der Beicht / dißfalls gnugsam erinnert vnd vnterrichtet werden / vnd als ob die Wort: **Das ist mein Leib / das ist mein Blut / nicht können vber die empfindliche Creaturen vnd Elementen Brots vnd Weins geredt werden.** Warumb befilcht Gott dem Mosi vnd Aaron / daß sie zu einem Felsen reden sollen? Loquimini ad petram, sagt er: **Redet zu dem Felsen.** Warumb redet Josua Sonn vnd Mond an? **Sonn halt still zu Gabaon / vnd Mond im Thal Ajalon.** Warumb redet GOtt zum Wallfisch / der Jonam verschlungen hatte? Warumb redet er zu den Fischen vnd Vögeln / Wachset vnd mehret euch. Warumb redet Christus den Wind vnd das Meer an? Warumb redet er mit dem todten Lazaro in dem Grab? Warumb spricht er Segenwort vber die Brot vnd Fisch? Benedixit illis, er segnet sie / helt der Text. Warumb sagt S. Paulus: Calix benedictionis cui benedicimus, **Der Kelch der Benedeyung welchen wir segnen.** Seynd nicht die consecrier- vnd Segenwort von Aposteln in der Meß zum vnd vber den Kelch / so wol als jetzund gesprochen? Was ist aber alsdann zu dieser sacramentlichen Wirckung von nöthen die teutsche Spraach / vnd die laute Stim? verstehet nicht GOTT alle Spraachen? gehorchen nicht Gott die Creaturen / in waserley Spraachen er sie anredet / oder durch seine Diener anreden lest? Sermo Domini est operatorius, sagt S. Ambrosius: **Das ist deß HErrn Wort / ist thätig vnd geschäfftig.** Wircket was es wircken soll / es geschehe in was Spraach es sey. Daß nun die Prædicanten darumb teutsch / vnd mit erhobener Stim die Wort der Einsatzung außsprechen / damit sie von den Leuten gehört / vnd nicht der Meynung / daß dardurch Brot vñ Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandlet / vnd zum Sacrament werden sollen. Wegen dieses einigen Irrthumbs soll ein jeder Christ / so bald er höret einen Prædicanten die Wort der Einsatzung auff teutsch singen / oder laut mit Fischmännischer stim außruffen / mit hertzlichem

Num. 20.
Iosuæ 10.
Ionæ 2.
Gen. 1.
Matth. 8.
Marci 4.
Lucæ 8.
Ioan. 11.
Lucæ 9.
S. Ambr. l. 4. de sacr. cap. 4.

lichem Vnwillen vnd Abscheuen darvon lauffen/ ehe sich in ein wilden Waldt verkriechen vnd verstecken / als von einem solchen das Sacrament empfahen.

4. Zum vierdten / ob wol die Consecration in allen Spraachen für sich selber kräfftig / so hat doch die Christliche Kirch nicht ohne wichtige vnd erhebliche Vrsachen die Lateinische Spraach / welche eine ist auß den Hauptspraachen / die an das Creutz Christi genagelt worden / daß diß Sacrament vnd Geheimnuß deß Leydens vnd Sterbens Christi / darinnen soll gehandelt vnd gewandelt werden / darzu erwehlet / darbey man billich bleiben soll / vnd keine Enderung machen.

Daß aber die Prædicanten die Lateinische Spraach nicht wollen brauchen / geschicht auß lauter Trutz / dann sie fleissen sich allewege jhrer Regel: Tu semper contrarius esto, thun allewege was die Kirch vertreust. Wann die Kirch die teutsche Spraach verordnet hette / würden sie die Lateinische gebrauchen wollen: weil aber die Lateinische durch vnd durch gebräuchlich / wollen sie alles nur teutsch haben: gleichfalls da die Kirch die Wort der Consecration laut außsprechc / mächten sie es ohne zweiffel still / jetzt da die Wort still geredt werden / singen vnd schreyen sie dieselben vberlaut auß. Warlich / nach dem die Wort der Einsatzung so laut vnd gemein worden / pflegt man dieselben jetzt in den Schenck- vnd Wirtshewsern / in Schiffen vnd Rollwägen / neben Bulenliedern zu singen / zu grosser Verschimpffung dieses allerheyligsten Geheimnuß.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dreyßzehende Sermon. Warumb wir Catholischen die heyligen Sacramenten / vnd andere Diuina in der Lateinischen / vnd nicht in der Teutschen / noch in andern Mutterspraachen handlen.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten / dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

ES ist nicht zu sagen / wie vngewohnet es den Menschen thut / welche von Jugend auff deß Teutschen blärrens vnd plauderns der Prædicanten gewohnet seynd: wann sie hören vnd sehen / die vnserigen jhre Diuina vnd Sacramenten in lateinischer Spraach verrichten vnd handlen / sie meynen / es sey doch besser / wann man in der teutschen Mutterspraach die Göttliche Dinge handelte / damit es jederman verstehen könne. Derhalben will ich von dem teutschen Abendmal der Lutherischen Prædicanten gepredigt vnd gelehret / noch besser daran anzeigen / warumb wir Catholischen die heyligen Sacramenten / vnd andere Diuina in der Lateinischen / vnd nicht in der Teutschen / noch in andern Mutterspraachen handlen. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Die erste Vrsach ist / ob wol die Kirche Gottes zur Noht mit allerley Zungen reden kan / so ist doch das Latein jhr eygen Zung vnd gemeneste Spraach in aller Welt / solches bekennet auch Achatius von Brandenburg / Churfürstlicher Brandenburgischer Consistorial Raht / auß dem Mund deß Fürsten Joachims diß Nahmens deß andern Marggraffen zu Brandenburg Churfürsten. Was ist dann Wunder / daß die Kirche Gottes lieber in jhrer eygenen durch die gantze Welt bekandteste Spraach den Gottesdienst halten / vnd die heyligen Sacramenten handlen vnd wandlen lest / weder in einer andern Spraach: weil aber die Prædicanten ein abscheuen haben für der lateinischen Spraach / vnd allein alles in der Mutterspraach handlen wollen / so geben sie darmit zu erkennen / daß sie der Kirchen Gottes nicht angehörig seynd / dann jhre Spraach verrähet sie.

Achatius in seiner Collectur.

2. Zum andern / die Lateinische / Hebreische vnd Griechische Spraach seynd die drey Hauptspraachen in der Welt: dargegen die andern alle für Barbarische frembde Spraachen gerechnet werden: diese 3. Hauptspraachen seynd auß sonderlicher Schickung Gottes mit vnserm gecreutzigten HERRN Christi erhöhet / vnd zu seinem Haupt an das Creutz angeheffter worden / anzuzeigen / daß seines bitteren Leydens vnd Sterbens Geheimnuß fürnemlich in diesen dreyen Hauptspraachen verfaßt vnd begriffen / auch die heyligen Sacramenten darinnen gehandelt / vnd der offentliche Gottesdienst celebrirt vnd gehalten soll werden. Es waren wol mehr Zungen vnd Völcker damals zu Jerusalem / wegen deß Jüdischen Osterfests / aber der triumphierische vnd sieghaffte Titul hat auß Ordnung vnd Eingebung deß heyligen Geistes allein mit diesen dreyen Hauptspraachen müssen geschrieben werden / vnd was einmal geschrieben ist / das bleibt geschrieben. Luc. 23. Ioan. 19.

3. Zum dritten / die Verrichtung deß Gottesdienst in der Catholischen Kirchen / geschicht auch darumb lateinisch / vnd nicht in gemeiner Mutterspraach / damit die Geheimnuß vnserer heyligen Religion in grösserm Respect / vnd in mehrer Ehr vnd Reuerentz bey jedermänniglich erhalten werde: dann es ist leyder am Tag / zu was Verschimpffung vnd Verkleinerung vnser Christlicher Glaub bey dem gemeinen Mann vnd Pöfel gerathen / nach dem man alles in den Kirchen auff teutsch verrichten vnd halten müssen / man spürt den alten Eiffer / Ernst vnd Andacht bey dem Volck nicht mehr / sondern da sitzen die Leut in der Kirchen auff jhrem Hindern / hören für die lange weil ein wenig zu / wie man auff den teutschen Schulen zulauffen / schnips brechen sie auff / vnd gehen darvon / treiben hernach bey dem Wein das Gespött darauß / vnd wann sie blind vnd sehr voll seynd / so repetiren vnd erholen sie mit grossem Gelächter / was sie von den Prædicanten vber dem Altar teutsch angehört / dürffen auch wol vnterm grülen vnd speyen die allerheyligste Wort der Einsa-

zung

ung deß hochwürdigen Sacraments deß Altars auff teutsch daher zu singen: In der Nacht da der HERR Jesus verrathen ward/ꝛc. oder sonst heylige Wort von vnsern Christlichen Geheimnussen in jhren leichtfertigen trunckenen Mund liederlich nehmen/ vnd profaniren, ja die Kinder vnd Buben auff den Gassen nehmen zu weilen Brot vñ Wein/ oder Brot vnd Wasser/ sprechen die Wort der Einsatzung darüber/ vnd communiciren einander auff jhre weiß. Item/ nehmen ein Kätzlein oder Hündlein/ oder eine Docken/ begiessens mit Wasser/ vnd sprechen/ Ich tauffe dich/ ꝛc. wie sie solches in teutscher Spraach von den Prædicanten gehört/ vnd außwendig lernen müssen. Also spielet man mit den Geheimnussen vnsers Christlichen Glaubens/ vnd
h.16. wird wider das Verbott Christi das Heylthumb den Hunden/vnd die Perlen den Schweinen fürgeworffen. Man erzehlet eine Historj/ welche leichtlich zu glauben/daß nemlich ein Prædicant in einem Hauß ein Kind/welches zimlich schwach gewesen/getaufft/ vnd da er mit starcker lauter Stim̃ auß dem kleinen Tauffbüchlein Lutheri das tauffen also angefangen: Fahr auß du vnreiner Geist/ ꝛc. seufftzet die Mutter deß Kinds/ die nicht weit darnon hinder dem Fürhang in dem finstern lag/ vnd schreyet vberlaut herauß: Ach daß Gott sey geklagt/ habe ich dann einen Teuffel getragen/ vnd wo muß er jetzund wider hinfahren: solche Andacht hat die teutsche Tauff bey diesem Weib gewircket.

4. Zum vierdten/ die Teutschen seynd von Anbegin jhrer Bekehrung von dem Heydenthumb zum Christenthumb jederzeit mit Weib/ Kind vnd Gesind/ lateinisch getaufft worden. Ja Sabellicus vnd Platina schreiben/ daß Pabst Gregorius der dritte/ ein groß theil Teutschlands mit eygen Händen lateinisch in Rom getaufft habe. Was wolten dann allererst wir nach so viel tausend Jahren ein Newerung einführen vnd anrichten? omnis mutatio periculosa aut pernitiosa, Eine jegliche Veränderung ist entweder gefährlich oder gar schädlich.

Sabellicus ineadis Dauz l.7. Platina de vitis Pontif Cenceal. Magdeburg. c.8. c.6.

5. Zum fünfften/ das Latein in der Kirchen ist nicht wider die Augspurgische Confession/ dann die Lutherischen deßhalben/ sonderlich in dem Artickel von der Tauff/ die wenigste Klag oder Beschwerdt nicht einbringen: ja in dem Artickel von der Meß/ sagen sie/ daß jhnen bißher kein merckliche Veränderung wider die Meß fürgenommen worden/ allein/ daß an etlichen Orten neben den lateinischen auch teutsche Gesäng gesungen werden. In der Apologia stehet also: Wir gedencken das darumb/ daß wir anzeigen/ daß bey vns die lateinische Meß/ Lection vnd Gebette auch gehalten werden/ ꝛc. Merck/ daß bey den Lutherischen werden lateinische Meß/ Gebett vnd Lectiones gehalten: warumb soll es dann bey der Tauff verbotten seyn/ auff lateinisch zu bätten/ ist es nicht eben ein Gott/ der in der Meß vnd bey der Tauff angeruffen wird?

6. Zum sechsten/ ist auch kein Spruch in der gantzen heyligen Schrifft/ der vns zwinge die Diuina in gemeiner Mutterspraach zu handlen: warumb ängstigt man dann die Gewissen ohne Vrsach? warumb dringet man so hefftig auff das/ darauff die Schrifft gar nicht dringet? Ist ein Ort in der gantzen Bibel zu finden/ darauß etwas scheinbarlichs wider die lateinische Tauff/ Meß vnd Gebett von vnsern Widersachern möchte fürgebracht werden/ so ist es das viertzehende Capittel der ersten Epistel S. Pauli an die Corinther. Aber da Carolstadius die teutsche Meß vnd Gottesdienst darauß zu erzwingen sich vnterstunde/ heist jhn Luther einen Narren/ vnd spricht: Der Narr verstehet S. Pauli Wort nicht recht/ da er von Zungenreden schreibet/ 1. Corinth. 14. Dann S. Paulus schreibt von dem Predigampt vnter der Gemeine/ daß sie soll zuhören/ vnd lernen/ vnd spricht: wer daselbst auffstetten/ vnd lesen/ lehren oder predigen wil/ vnd redet doch mit Zungen/ das ist/ daß er Lateinisch für den Teutschen/ oder sonst eine vnbekandte Spraach lehret/ der solle schweigen/ vnd jhme selbst allein predigen/ ꝛc.

7. Zum siebendē/ man behelt die lateinische Spraach auch darumb in der Kirchen/ dann die Erfahrung gibt es/ daß offt ein ding in lateinischer Spraach anmutiger ist/ auch mehr Safft vnd Nachtruck hat/ weder in einer andern frembden vnd Barbarischen Spraach. Ja so bald es in ein ander Spraach kompt/ so verleurt es den Geschmack/ lautet vnd klinget nimmer so artig als zuvor. Man halte nun das jenige/ was die Lutherischen in Kirchensachen teutsch gemacht haben/ gegen dem Latein/ so klingets gemeiniglich eben als wann man an einen alten geflickten Kessel schlägt. Dem heyligen Augustino seynd die Augen vbergangen/ wann er diese lateinische Gesäng in der Kirchen gehört: bey den teutschen Gesängen aber der Lutherischen möchte sich zu weilen einer schier krumb lachen. Das lateinische Oremus hat mehr andächtige Bätter vnd Bätterin in einer Catholischen Kirchen/ weder das teutsche/ Last vns bätten/ bey hundert Lutherischen Zusammenkunfften: dann wann ein Lutherische Bursch schon höret/ Last vns bätten: so fellt dannoch fast keiner auff seine Knie nider/ keiner hebt die Hände auff/ sondern da stehen sie wie die gefrorne Dannenzapffen/ oder Weingartstecken/ der aller andächtigste gehet etwan zu einer Wand/ vnd stellet sich als wolte er das Wasser abschlagen: der ander stecket den Kopff in den Hut hinein/ als wolte er bätten Vatter vnser/ der du bist in dem Filtzhut: der dritte gehet gar darnon/ vnd antwort auff das teutsch Last vns bätten/ bey der Kirchthür spöttlich/ ey so bätte jmmer hin/ wer wehret dirs/ oder wer helt dich.

8. Zum achten/ man braucht bey dem Gottesdienst oder Außspendung der heyligen Sacramenten auch darumb nicht lauter teutsch/ damit man nicht die lateinischen Schulen gemachsam gar abbringe/ vnd eytel teutsche Micheln zu Priestern/ Pfarrherrn vnd Predigern vberkomme. Dann welcher Geistlicher wolte in die länge den Kopff mit dem Latein brechen/ wann er alle seine Sachen in der Kirchen kan teutsch verrichten: Teutsch tauffen/ teutsch in der Nacht den HERRN verrathen/ teutsche Psalmen singen/ teutsche Aempter halten. Daher/ vnd auß dem Grund findet man bey den Picarden in Böhem vnd Mährenland solche Prædicanten/ die fast lauter Idioten seynd/ vnd kein lateinisch Wort verstehen oder reden können: als da seynd Seiffensieder/ Leinweber/ Becken/ Strohschneider/ ꝛc. Nicht anders gehet es vnter den Widertäuffern zu. Gleichfalls findet man vnter den Lutherischen einen gantzen hauffen Prædicanten/ die vom latein weniger als nichts wissen/ was etwan den Meistern von den Stülen entlauffe/ verdorbene teutsche Schulmeister/ verdorbene Handwercker/ Bawernknecht/ Tyriacks.

riackskrämer/Spielleut/ja auch wol Schergen vnd Hencker. Summa / wer nur das Maul behren/ Pabst/Cardinal/Bischoff/Pfaffen/Münch vnd Jesuiter außscalirn / vnd ein wenig teutsch stamlen vnd krazen kan/der besiehet bey euch Lutherischen für einen Apostel / Prediger / vnd Außspender der heyligen Sacramenten. Auff dem Hundsrück liegt ein Dorff/ Gebrot genandt/darinnen wohnet ein Glaser/welchen man den Pfannkuchen nennet / der hat nie kein latein vergessen: Vrsach / er hat auch niemals latein geköndt: weil jhm aber für gesegens Gott viel auffgieng/vnd er sich mit seinem Glassers-Handwerck nicht ernähren kondte / hat er angefangen zu predigen / vnd ist ein Prædicant zu Argenschwang worden: als er aber ein zeitlang da gewesen/vnd der Juncker daselbst die Kirche voller Garn hat legen lassen / vnd der Pfannkuch darwider in der Predigt geredt / hat er fort gemüst: Nachmals ist er zu dem Fräwlein von Odernheim kommen / dieselbige bezüchtigt jhn / als habe er jhr ein Schlotfegers-kleid heimlich entragen/ deßwegen sie jhn auch beurlaubt / vnd wird jhme dieser Pfannkuch die Gedancken gemacht haben / wann seine Prædicanterey nichts mehr gelten würde / wolte er ein Schlotfeger werden: deßhalben hat er sich mit einem solchen Kleid wollen gefast machen. Also gehets zu / wann man das Latein auß der Kirchen mustert / vnd alles nur in der Mutterspraach wil vernichten lassen.

9. Zum neundten/ es ist ein lauter Fürwitz/ vnd gar kein Notturfft / die Kindstauff vnd andere Diuina wollen teutsch haben: dann in der Tauff redet der Priester entweders mit Gott/ oder in exorcismo wider den Teuffel / oder mit dem Kind / oder mit dem Geuattern vñ Vmbstehenden. Nun verstehet Gott das Latein gar wol/ vnd darff keines Dolmetschers: so verstehet auch der Teuffel das Latein / vnd andere Spraachen: dem Kindlein gilt es eben gleich / man rede lateinisch oder teutsch / dann es verstehet Alters halber weder eins noch das ander. Zu den Geuattern vnd Vmbstehenden thut man teutsche Vermahnungen/vnd warauff die Geuattern an Kindsstatt antworten sollen/ das fragt man sie in teutscher Spraach: als wie soll das Kind heissen: Widersagstu dem Teuffel? vnd allen seinen Wercken / vnd all seiner Hoffart? Glaubstu an Gott den Vatter/ Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden/ vnd an Jesum Christum seinen einigen Sohn / vnsern HERREN / ꝛc. Glaubstu an den heyligen Geist/ eine heylige Catholische Kirche/ꝛc. Wiltu getaufft werden / ꝛc. Ist das nicht teutsch/ was begehrestu weiter auff teutsch? Verstehestu die lateinische Gebettlein gleich nicht / so verstehet es doch Gott der himmlische Vatter: vnd verstehestu das heylige Vatter vnser/ welches man dich bätten heist / darinnen alles was der Priester in latein bättet / eingeschlossen ist: so ist einem Pfarrer vnd Priester vnuerwehret/ ja obliegenden Ampts halber soll er entweder auff der Cantzel/ oder bey einer jeglichen Tauff/nach gelegenheit der Sachen ein Stück nach dem andern für sich nehmen/vnd auß dem Latein fein auff teutsch dem gemeinen Mann erklären vnd außlegen. Inmassen dann vnsere selige Vorfahren vor Zeiten alles was bey der Meß vnd Tauff auff lateinisch gehandlet wird/auß fleissiger Vnterweisung der Priesterschafft/ nicht allein für sich selber verstanden/ sondern auch andern auff teutsch erklären vnd außlegen haben können. Demnach ist es vnnoht die Tauff auff teutsch zu halten/ es were dann Sach/ daß das Kindlein auß Schwachheit deß Priesters Hand nicht erreichen möchte / vnd noht halber müste von Idioten oder Frawen genohttaufft werden/ alsdann erlaubt nicht allein die Catholische Kirch den Idioten zu teutsch / vnd in jhrer Mutterspraach zu taufen/ sondern befihlet es auch/ damit das Kind an der Seligkeit nicht verkürtzet werde. Dann wie S. Augustin. schreibt / ist es viel ein grösser Schad / wann ein Kindlein der Tauff beraubt / als wann vnzehlich viel Menschen an dem Leib getödtet vñ vmbgebracht würden. Darumb verwirfft die Catholische Kirch die teutsche Nohttauff nicht / sondern befihlet sie mit fleiß den Hebammen vnd andern an. Ausserhalb aber dieses Nohtfalls hat man nicht gnugsame Vrsach auff das teutsch zu dringen / sondern man soll bey der gebräuchlichen lateinischen Tauff / die durch deß Catholischen Priesters Hand geschicht / vnbeschweret bleiben / vnd diß Orts die wenigste Trennung vnd Spaltung von der Catholischen Kirchen wegen der lateinischen Spraach nicht anrichten/ sonsten wann du so gar auff die Mutterspraach verliebt bist/ ist zu besorgen/du möchtest mit der zeit nach dem Griechischen Wort Christos, kein Christ / sondern zu teutsch ein Gesalbter wollen heissen: item/ du möchst mit der zeit verlaugnen das Euangelium sampt der Epistel / auch kein Kyrie eleyson oder Alleluja mehr singen / kein Amen mehr zum Vatter vnser sprechen / weil Euangelium/ Epistel / Kyrie eleyson Griechische / Alleluja vnd Amen Hebreische Wörter seynd.

Augustin. lib. 1 Anim. c. 9.

10. Zum zehenden vnd letzten / es befleisset sich die Christliche Kirch nur einer Spraachen bey den Göttlichen Aemptern / vnd Außtheilung der heyligen Sacramenten / zu erhaltung mehrer Einigkeit/ daß wie ein Tauff / ein Glaub / ein Gott/ ein Christliche Kirch ist: also auch muß / so viel jmmer müglich / der Gottesdienst vnd Kirchen Ceremonien in einer Spraach gehalten/ vnd an der Christenheit erfüllet werden/ das geschrieben ist: Erat terra labij vnius & sermonum eorundem: Es hatte der Erdboden einerley Zunge vnd Spraache. Warlich / nach dem man angefangen hat den Gottesdienst vnd Sacramenta in vnterschiedlichen Spraachen zu handlen / seynd zugleich auch vnterschiedliche Glaubensspaltung mit eingerissen / daß schier nunmehr so viel Secten als Zungen seynd. Vnd Gott hat die Spraachen der Bawleut deß Babylonischen Thurns deromassen vermänget vnd verwirret / daß sie einander nicht verstehen können/ sondern für Gott vnd seinen Engeln/ auch für allen rechtschaffenen Christen in der gantzen Welt offentlich zu spott werden.

Gen. 11.

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die viertzehende Sermon. Daß man zum Abendmal Christi deß HERRN/ durch stette Beicht vnd Buß kommen / vnd seine Sünde offtermal im Jahr einem rechten ordentlichen zugelassenen Catholischen Beichtvatter beichten solle.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls/ zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

DEr Mensch / welcher das grosse Abendmal gemacht / nemlich Christus/ Gott vnd Mensch/ hat nicht allein seine Knechte die Aposteln zur stund deß Abendmals (wie droben gesagt) außgesandt / sondern er hat auch gesandt/ vnd sendet noch zur zeit die Catholische Prediger / zu sagen den geladenen/ das ist/ den Catholischen Christen/ welche zu dem Abendmal der Catholischen Römischen Kirchen geladen/ vnd erschienen seynd/ daß sie kommen solten / nemlich zu dem Abendmal der himlischen Frewd/ vnd der ewigen Seligkeit / durch das H. Sacrament der Buß : dann das heylige Sacrament der Buß ist ein Weg / dardurch wir zu dem Abendmal der himmlischen Frewd/ vnd der ewigen Seligkeit kommen. Weil ich dann nun ein solcher Knecht Christi bin/ von Christo außgesandt/ zu sagen den geladenen Catholischen Christen / daß sie zu dem Abendmal der ewigen Frewd kommen solten/ als wil ich auch solches hiermit leisten/ vnd offentlich lehren / daß man zu dem Abendmal Christi deß HERRN durch stette Beicht vnd Buß kommen/ vnd seine Sünde offtermal im Jahr einem rechten ordentlichen zugelassenen Beichtvätter beichten soll. Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Alle die jenigen / welche jhre Beicht vnd Buß lang auffschieben / die stecken sich in grosse gefahr/ dann sie müssen schwere Straffen nach jhrem todt vnd Abschied tragen vnd haben / da es sich begeben solte / daß sie plötzlich dahin fallen vnd sterben würden / das sich dann offt zuträgt. Welche aber jhre Sünde offt beichten / die seynd für solcher gefahr sicher vnd gefreyet. Wann viel Leut einem König viel schuldig weren / vnd der König setzt allen seinen Schuldleuten / die jhme schuldig / einen Tag vnd Zeit an / in welcher er allen den jenigen / die zu jhme kämen / vnd jhre Handschrifft wider fordern würden / jhre Schulden schencken vnd nachlassen wolte. Es solte aber vngewiß seyn / wie lang solche Zeit währen / ob sie vber lang / oder ob sie vber kurtz auß seyn werde. Wer meynet jhr / der nicht eylen würde zu diesem König zu kommen / ehe die Zeit der Gnaden ein End haben würde? Also hat auch Christus/ der König aller Königen/ vnd HERR aller Herren/ vns eine gewisse Zeit angesetzt vnd ernennet/ daran er vns alle Schulden nachlassen wolte/ wañ wir durch das heylige Sacrament der Beicht zu jhme kommen / vnd jhn rechtmässig darumb anlangen würden/ vnd solche bestimbte vnd ernennte Zeit der Gnaden / daran er vns alle Schulden nachlassen wil / ist die Zeit deß zeitlichen vnd natürlichen Lebens. Es ist aber vngewiß/ wann solche Zeit auß seyn/ vnd wann wir sterben werden. Wer wil dann nicht eylen zu diesem König durch das heylige Sacrament der Buß zu kommen / vnd jhn vmb erlassung aller Schulden der Sünden rechtmässig ersuchen/ vornemlich/ weil vngewiß ist / wann dieses zeitliche Leben auß seyn/ vnd ein Ende haben werde? Wer wil dann nun nicht folgen der Lehr deß heyligen Propheten Esaiæ? da er spricht: Suchet den HERRN / weil man jhn finden mag / schreyet jhn an / dieweil er nahe ist. Vnd weil wir täglich newe Schulden machen / so müssen wir auch offt zu dem König vnd HERRN Christo Jesu durch das heylig Sacrament der Buß kommen/ vnd jhn vmb Erlassung derselben ersuchen. Esaiæ 55. 6.

2. Zum andern/ welcher selten beichtet/ der gibt darmit zu verstehen / daß er Gottes nicht viel achte/ weil er sich für seinem Zorn nichts fürchtet. Vnd ein solcher Mensch deutet darmit an / daß er einen Menschen höher achte als GOtt: dann wann er einen Menschen erzürnet/ so siehet vnd trachtet er darnach/ wie er denselben jhme auffs chest wider versöhne: aber ob er gleich Gott täglich erzürnet hat / so wil er jhme denselben doch nicht bald wider durch die Beicht vnd Buß versöhnen.

3. Zum dritten / die Menschen lassen etlich mal in der Wochen jhre Stuben vnd Kammern außkehren / damit sie nicht an einem vnsaubern Ort wohnen. Nun ist vnser Seel eine Wohnung Gottes deß heyligen Geistes/ derowegen muß man sie offt durch das heylig Sacrament der Buß außseubern/ zu Ehren dem so herrlichen Gast / nemlich Gott dem heyligen Geist. 1. Cor. 3. 16. 1. Cor. 6. 19. 2. Cor. 6. 16

4. Zum vierdten / einem Vatter würde es vbel gefallen / wann er dem Sohn ein sehr köstlichs Kleid thewer kaufft/ vnd mit grosser Mühe zu wegen bracht hette / vnd der Sohn wolte dasselbige Kleid/ da es federicht oder staubicht gemacht / nicht außkehren. Vnser Seel ist ein sehr köstlichs ding / welche Christus mit seinem kostbaren Blut thewer erkaufft/ vnd mit grosser Mühe vnd Arbeit von Sünden / Todt vnd Teuffel erlöst hat: derowegen wird er nicht einen geringen mißfallen darob tragen vnd haben / da wir dieselben/ wann sie mit Sünden verunreinigt/ nicht alsbald durch das heylige Sacrament der Beicht wider reinigen vnd außkehren.

5. Zum fünfften / gleich wie eine Stube oder Kammer / darein täglich viel Menschen gehen / so voll böszich vnd Kersel wird / wann man sie selten außkehret / daß man sie nicht auff einmal oder zwey außkehren kan. Also kan auch das Gewissen / welches täglich sündigt / vnd selten durch das heylige Sacrament der Beicht außgekehret vnd gereinigt wird/ schwerlich durch eine Beicht außgeseubert werden/ weil durch die selten Beicht allein die grösten Sünd abgelegt vnd außgekehret werden: aber die geringere Sünd bleiben / der achtet man nichts / dann man

kan an dieselbigen Sünden nicht alle gedencken/welche von so langer zeit hero begangen worden.

6. Zum sechsten / kompt der Mensch durch stette Beicht zu Erkandtnuß sein selbst: dann gleich wie man den Boden / der selten gekehret wird / vnd voll Bötzicht oder Kersel liegt / nicht leicht recht siehet: also siehet vnd erkennet der Mensch sich selbst nicht recht / welcher voll Bötzicht oder Kersel der Sünden ist.

7. Zum siebenden / gleich wie man in einem reinen Tuch einen geringen Flecken viel eher siehet: also siehet man auch in einem Gewissen/welches durch stette Beicht gereinigt vnd schön gemacht wird/ gar leicht die geringe Sünde / vnd welche Sünde sonsten die ander Menschen nichts achten / dieselb achten billich die jenigen groß/welche eines reinen Gewissen seynd: derhalben soll man zu offtermalen beichten / damit man desto eher die Sünde wisse vnd sehe.

8. Zum achten / werden die Sünde in dem H. Sacrament der Buß nummer ohne Gnad vergeben / je mehr vnd öffter man sich nun dieses Sacraments theilhafftig macht / desto mehr Gnaden bringet vnd samlet er zusammen / gleich wie ein Armer der offt Allmosen heischt / viel Allmosen zusammen bringet.

9. Zum neundten/gleich wie der/welcher ein schwere Last von seinem Leib abgelegt/geringfertig vnd lustig fort gehet: also auch / wann der Mensch die schwere Last der Sünden von jhme durch stette Beicht vnd Buß abgelegt hat/ist er lustig vnd frewdig/vnd wird geschickt gemacht/in dem Weg der Gebotten Gottes desto lustiger zu lauffen.

10. Zum zehenden/ wann ein Vatter siehet/ daß sein Sohn sich alleinig darfür hütet / daß er jhn (den Vatter) nicht erzürne / so kan er nicht vnterlassen/ solchen seinen Sohn lieb vnd werth zu haben: also auch / welcher gantz beflissen ist / damit er nur nichts in dem Gewissen habe / das den Augen der Göttlichen Majestät mißfalle / der kan sich zu GOtt mit grosser Zuversicht alles guts versehen.

11. Gleich wie die Spinnen sich in den Gemachen/ welche offt außgekehret werden / nicht leichtlich finden/ weil jhre Web offt darinnen abgekehret werden/ vnd zu befahren / sie werden mit den Füssen ertretten werden: also auch/ wann der Teuffel siehet/ daß seine Versuchung/vnd die Sünde/welche die Schrifft Spinnenweb nennet / durch die stette Beicht gehindert vnd zerstöret/ vnd zu befahren/ sein Kopff werde jhme mit Füssen getretten/ fleucht er für denen/die jhre Gewissen mit stetter Beicht reinigen. Esa. 59

12. Zum zwölfften / gleich wie einem krancken vnd sichleten Menschen die stette Beywohnung deß Artztes von nöthen ist / der jhme fürschreibe / vnd jhn lehre/ was er thun vnd lassen solle: also ist vns auch/ die wir schwach seynd an der Seelen / geistlicher Artzt vnd Beichtvatter stetigs von nöthen / die vns in der Beicht fürschreiben / was wir thun / vnd was wir lassen sollen/damit wir nicht in der Schwachheit der Sünden sterben vnd verderben.

13. Zum dreyzehenden / gleich wie der / welcher mit vngewaschenem Angesicht vnd Händen mit einem jsset / oder mit andern vmbgehet / dieselben für jhme eckeln vnd abschewen macht: also / wer ein vngewaschen Gewissen vnd ein vnreine Seel hat / der ist für Gott vnd den himmlischen Bürgern vnwerth.

14. Zum vierzehenden/gleich wie das Haar/welches nicht offt gekämmet vnd gestrelet / leichtlich voller Leuß wird / vnd sich deromassen verwirret / daß es schwerlich wider zu recht gebracht werden kan: also wird die Seel / welche selten durch die Beicht gereinigt ist/so voller Vnflat/vnd vberkompt Würm vnd Leuß deß Gewissens / welche / ob sie in diesem Leben gleich nicht empfunden werden / so werden doch solche Würm vnd Leuß den Menschen in der stund deß Todts / vnd im künfftigen Leben sehr heffig beissen/ da jhr Wurm nicht stirbt / vnd jhr Fewr nicht außgeloschen wird / wie der heylige Prophet Esaias bezeugt/ vnd sagt. Zu dem ist auch ein solches Gewissen täglich mit Sünden verwickelt vnd verwirret/ daß es auch dem Menschen selbst also angst vnd bang macht/ vnd jhn verwirret/ daß er offt durch gelehrte Leut nicht wider kan zu recht gebracht werden. Esa. 28

15. Zum funfftzehenden vnd letzten/gleich wie da man die Hembder/Tischtücher/vnd derogleichen/die man täglich braucht / nicht offt wäschet / werden sie vnstetig / vnd verderben in solchem Vnflat: also auch/ wann man die Seel / welche Christus täglich zu seinem Dienst brauchet / nicht offt durch Sacrament der Buß wäschet noch reinigt / wird sie voller Vnflat der Sünden / vnd stirbt vnd verdirbt ewig.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die funfftzehende Sermon. Daß man offtermals im Jahr zu dem Abendmal deß Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi vnsers HERREN kommen solle.

Vber die Wort:

Vnd sendet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie kommen solten/ dann es ist alles bereit. Luc. am 14. cap. v. 17.

WIe wol vnser HERR Christus/ da er spricht: Es war ein Mensch/ der machte ein groß Abendmal/ vnd lud viel darzu / eygentlich nicht vom allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts redet / doch nichts desto weniger/ weil er mit demselben auch ein groß Abendmal gehalten/ vnd viel darzu geladen/ vnd seine Knechte vnd Aposteln zur Stund deß Abendmals außgesandt hat / die geladenen zu demselben Abendmal zu beruffen/vnd ich auch ein solcher Knecht vnd Diener Christi bin/ von Christo außgesandt/ die geladenen zum Abendmal deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi zu heissen: als wil ich auch solchem meinem Ampt vnd gegebenem Befelch zum trewlichsten nachsetzen / vnd lehren / daß man offtermals im Jahr zum Abendmal deß Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi vnsers HERREN kommen solle. GOTT gebe darzu seine Gnad.

Gleich

Gleich wie es einem Vatter wol gefällt/wann jhn sein Sohn offt zu jhme in sein Hauß fordern vnd laden left / wann der Sohn weiß / daß den Vatter höchlich darnach verlangert: es mißfället aber dem Vatter / wann jhn sein Sohn nur zwey- oder dreymal im Jahr / oder gar selten zu jhme fordern left: Also / wie kan es vnserm HERRN Christo gefallen / dessen Lust ist bey der Menschen Kinder zu seyn / wann du jhn selten zu dir forderst vnd heissest / es verdreust jhn / vnd nicht vnbillich.

Zum andern / ein guter Freund ist gern bey dem andern: wann du dann nun nicht gern bey Christo bist / so ist es ein Anzeigung / daß du jhn wenig liebest.

Zum dritten / du sprichst / du woltest gern stettigs bey deinem HERREN Christo in dem Himmel seyn / darumb mustu allhier zeitlich mit steter Communion vnd Theilhafftigmachung seines Leibs vnd Bluts / Freundschafft vnd Gemeinschafft mit jhme machen / damit er nicht etwan in jenem Leben dich nicht kenne: dann gleich wie ein Freund / welcher seinen Freund im Glück fahren left / vnd sich zu andern begibt / da er nun im Vnglück vom andern verlassen / widerumb seinen vorigen Freund / den er im Glück fahren lassen / suchet / das deutet man jhme dahin / als thue er dasselbige nicht auß Liebe / sondern auß nohtzwang: Also / welcher in diesem Leben die jrdische dinge Christo fürzeucht / vnd nach diesem Leben Christum widerumb begehret / den achtet man / als thue er solches nicht auß Liebe zu Christo / sondern auß einem Nohtzwang / weil die andern Tröstung / welche er Christo fürgezogen hatte / mangeln.

4. Zum vierdten / wann ein reicher Mann / welcher von Natur barmhertzig vnd freygebig ist / offt in ein bawfellig Hauß eines armen Manns gehet / so wird er kein mal leicht darein gehen / daß er jhme nicht allein etwas für die Herberg / sondern auch / damit er das Hauß wider bawen lasse / verehre vnd schencke / vornemlich / wann er in vorhabens ist / daselbst mehr einzukehren: Also auch / so offt vnser HERR Christus / welcher gar reich / vnd vberauß barmhertzig ist / in vnserm Hauß / das ist / in vnserm Leib / durch das allerheyligste Sacrament seines Leibs vnd Bluts einkehret / verlest er den Menschen allwege eine herrliche vnd treffliche Gabe / nicht allein für das Werck der Communion / sondern auch / damit er dem Menschen eine würdige Wohnung / darein er offt zu kommen / in vorhabens ist / bereite. Dann weil niemand so wol weiß / wie man Christo eine Wohnung zubereiten solle / gleich wie es Christus selbst weiß / darumb wird der Mensch durch eine Communion geschicket vnd bereit gemacht zu der andern Communion / in dem jhme / nemlich Christus / durch die stete Communion einen jhme selbst Ort vnd statt bereitet.

5. Zum fünfften / wann einer ein bund grünes Holtz will anzünden vnd verbrennen / so macht er nicht allein einmal ein Fewr darunter / sondern er schüret offt vnd stetigs ein Fewr darunter / damit durch dasselbige offte vnd viele vnterschüren / erstlich das Holtz warm werde / nachmals die kleinen Reisser verbrennen / vnd allgemach das Holtz außgetrucknet vnd gedorret / gantz vnd gar angezündet werde: Also kan auch der Mensch / welcher von den vielen Lastern vnd bösen Neigungen feucht ist / nicht gantz vnd gar auff einmal mit dem Göttlichen Fewr angezündet werden / es sey dann / daß die bösen Feuchtigkeiten durch stete Communion außgetrucknet werden.

6. Zum sechsten / das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi ist ein Speiß der Seelen / wie das Brot ein Speiß deß Leibs ist: Nun ist aber die Seel viel köstlicher als der Leib / dann sie ist nach Gottes Bildnüß vnd Gleichnuß geschaffen / durch Christi Blut erlöset / mit Vnsterbligkeit begabet / hat Englische Natur / vnd kan der Leib ohne sie nicht leben. Were dann das nun nicht ein Schand / wann man den Leib / der in einer kürtz von den Würmern verzehret / vnd zu Aschen wird / täglich speisete / vnd alle Mühe vnd Fleiß anwendete / wie er denselben ernehren möchte: vnd hingegen der Speiß der Seelen nicht viel achtete / vnd sich wolte alle Mühe vnd Arbeit / dieselben zu niessen / verdriessen lassen / vnd diese selten empfangen. Gewißlich / gleich wie der Leib ohne die Speiß weder leben noch arbeiten kan: also kan auch die Seel ohne das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi vnsers HERREN / die schwere Reiß dieses Lebens nicht außstehen noch lebendig bleiben / sie muß erliegen. Darumb spricht vnser HERR Christus selbst: Warlich / warlich sage ich euch / werdet jhr nicht essen von dem Fleisch deß Menschen Sohns / vnd trincken von seinem Blut / so werdet jhr kein Leben in euch haben. Ioan. c. 53.

7. Zum siebenden / der Mensch wird nicht alsbald in die Qualiteten vnd Beschaffenheiten der Speiß verendert / wann er nur einmal im Jahr dieselben jsset / sondern er muß offt solcher Speiß essen. Dann er wird nicht alsbald ein Cholericus oder Phlegmaticus, wann er nur einmal derselben Speiß jsset / die solche Qualiteten vñ Beschaffenheiten in den Menschen schaffen / es sey dann / daß er derselben Speiß offt niesse. Derhalben / wann du wilt zu den Qualiteten Christi verendert werden / vnd geistlich seyn / so mustu dich offt derselben Speiß theilhafftig machen.

8. Zum achten / wann die Lufft vergifft ist / pflegen die Menschen wider die böse schädliche Lufft / vnd wider die vorstehende Gefahr Præseruatiuen vnd Artzney zu brauchen / vornemlich / wann sie auß dem Hauß gehen wollen: Nun ist aber die Welt voller Gifft / das ist / voller vnendlicher Sünde vnd gelegenheit zu sündigen: derhalben / wer nun für solchen Sünden wil præseruirt vnd behüret seyn / der muß deren Præseruatif vnd Artzney / welche darfür verordnet seynd / desto mehr vnd öffter brauchen / je mehr vnd grösser Gefahr vnd Gelegenheit zu sündigen jhme fürstehen.

9. Zum neundten / gleich wie der / welcher vnter seinen Feinden seyn vnd wandlen muß / sich mit Gefehrten vnd Waffen versichert vnd gerüst vnd bereit machet / damit er die Feinde erschrecke / vnd von sich treibe. Also / welcher in diesem Leben vnter vnzehlich vielen seiner Feinden / sichtbarer vnd vnsichtbarer / wohnet / der soll vnd muß zusehen / daß er Gefehrten vnd Waffen habe: nun ist aber kein besser Gefehrte als Christus / welchen wir im allerheyligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi empfahen / bey welchem auch allezeit eine vnzehliche mänge der Engeln beywohnen: er gibt auch die beste Waffen / dem / der sich seines Leibs vnd Bluts theilhafftig macht / indem er jhme Gnad vnd Stärcke verleyhet: derhalben soll man offt zu diesem Tisch kommen / vnd mit dem König vnd Propheten Dauid sprechen: Du bereitest für mir einen Tisch / wider die so mich plagen. Psal. 22. 5.

10. Zum zehenden / gleich wie der / welcher einen ein-

geliebten Sohn hat/ mit allem fleiß daran ist/ wie er jhme einen gelehrten vnd fleissigen Præceptor vberkom̃ / der stetigs bey jhme sey : Also / wer haben wil/ daß seine Seel recht vnd wol vnterrichtet vnd gelehrt werde / der wird daran seyn / daß Christus der rechte Lehrer/ von Gott kommen / nicht von jhr weiche / sondern jhr durch stete Communion zugeben werde / vnd wird mit der Braut in dem Hohenlied Salomonis sagen : **Jch wolte dich ergreiffen/ vnd in meiner Mutter Hauß bringen/ in meiner Mutter Kammer / da du mich lehren soltest.** Cant. 8. 2.

11. Zum eilfften / gleich wie einen krancken vnd hart verwundeten sehr verlanget nach dem Artzt vñ Balbierer / vnd denselben gern offt bey jhme hat / damit er jhn mit seinen Artzneyen vnd Pflastern heile. Wir Menschen seynd kranck / vnd durch die Sünde hart verwundet/ Christus ist der Artzt/ wir seynd der/welcher hinab von Jerusalem gen Jericho gangen / vnd vnter die Mörder gefallen ist : Christus ist der Samaritan / welcher sich vnser erbarmet / zu vns gangen / vnd vnsere Wunden verbunden hat. Derhalben sollen wir die Gegenwart dieses Artzes gern sehen vnd haben : welcher in dem allerheyligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi alle Artzney wider die Kranckheiten der Seelen mit sich bringet/ dann der H. Bernhardus sagt : **Der Fronleichnam vnsers HERRN Jesu Christi ist eine Artzney den Krancken/ eine Diæta den Bilgramen/ stärcket die Schwachen/ erlustigt die Gesunden/ heilet die Schwachheiten/ erhelt die Gesundheiten / der Mensch wird dardurch saufftmütiger zur Straff/ geduldiger zur Mühe vnd Arbeit/ innbrünstiger zur Liebe / listiger vnd geschwinder zur Fürsichtigkeit / bereiter zum Gehorsam / vnd zur Dancksagung desto andächtiger.** Marc. 2. 17. Luc. 10. 34. Bernhard. serm de cœna Domini.

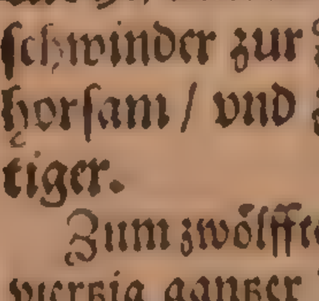
12. Zum zwölfften/ gleich wie das Israelitische Volck viertzig gantzer Jahr in der Wüsten täglich Himmelbrot gessen / biß sie in das gelobte Land kommen. Welches Manna vnd Himmelbrot ein Fürbild deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi war. Also sollen wir auch / so lang wir in der Wüsten dieser Welt seynd / stetigs das rechte Himmelbrot deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi niessen/ welches darumb das tägliche Brot genandt wird/ wie der H. Ambrosius lehret / weil man es täglich niessen vnd empfahen soll/ täglich zwar soll mans geistlich im Ampt der H. Meß/ aber nur einmal in der Wochen sacramentalisch empfahen. Ambr. l. 5. de sacr. c. 4. Ignat. ep. ad Philad.

13. Zum dreyzehenden / gleich wie die Kauffleut die örter / da sie viel gewinnen können / vnd die armen Bettler für die Thüren offt kommen / da man grosse Allmosen gibt: Also soll auch ein Catholischer Christ/ zu Gottes Tisch desto öffter kommen / da beyd grosse vnd auch vberflüssige Gaben geben werden. Sintemal daselbst (wie S. Ambrosius bezeugt) die tägliche Sünde vergeben / die Gewalt deß Teuffels (wie S. Ignatius lehret) außgetrieben werden : ja daselbst werden Stärck geben / daß der Mensch sich vmb Christi willen martern lest. Christus kompt in diesem allerheyligsten Sacrament zu dir / daß er dich mit seiner Gegenwart ehre/ dich mit seinen Gnaden salbe / dich mit seiner Barmhertzigkeit heile / mit seinem Blut wasche/ dich mit seinem Todt aufferwecke/ mit seinem Liecht erleuchte/ mit seiner Liebe entzünde/ dich mit seiner vnendlichen Süssigkeit tröste / sich vereinige vnd verlobe mit deiner Seel/ vnd dich theilhafftig mach seines Geistes / vnd aller seiner Güter/ welche er mit dem Fleisch / das er dir in seinem allerheyligsten Sacrament gibt vñ darreicht/ am Stammen deß H. Creutzes verdienet hat. Gleich wie du nun/ wann ein Fürst alle Wochen/ oder all vier hohe Fest / mit viel Gaben vnd Geschencken zu dir käme/ vnd für deiner Thür anklopffete/ denselben mit freuden einliessest : also solst noch viel mehr Christum/ welcher mit grossen Gaben vnd Geschencken in dem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts zu dir kompt / alle Wochen/ oder alle viertheil Jahr/ auffnehmen vnd einlassen / dann seine Gaben vnd Geschenck vbertreffen weit alle Gaben vnd Geschenck der gantzen Welt. Ambr. l. 4. de sacr. c. 4. Ignat. ep. ad Philad. c. 4.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechtzehende Sermon. Wie sich die dreyerley Menschen so böß lich entschuldigt haben/ vnd noch zur Zeit entschuldigen.

Vber die Wort:

Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Luc. am 14. cap. v. 18.



Vnser HERR vnd Seligmacher erzehlet in dem heutigen Euangelio/ wie diese drey sich entschuldigt / vnd so vbel bey dem HERREN darmit bestanden : dann demnach es der Knecht dem Haußvatter erzehlet / sey der Haußvatter zornig worden / vns zu einem Exempel / daß wir vns daran spiegeln sollen/ damit wir vns auch nicht/ wann wir zum Abendmal Christi geladen werden/ es geschehe auff was weiß es jmmer wölle/ entschuldigen / sondern daß wir vielmehr erscheinen. Weil aber etliche Menschen also blind seynd / daß sie meynen dürffen / diese drey haben sich so gar vbel nicht entschuldigt/ vnd wollen sich an deren Exempel nicht spiegeln/ als wil vnd muß ich hiermit lehren/ wie sich diese dreyerley Menschen so böß lich entschuldigt haben / vnd noch zur zeit entschuldigen. Gott verleyhe darzu sein Gnad.

Der erste entschuldigt sich also : **Jch habe ein Dorff kaufft/ vnd ist mir noth/ daß ich hinauß gehe/ vnd besichtige das.** Durch das Dorff wird die zeitliche Gewalt vnd Herrschafften verstanden: vnd ist dieser erste mit seiner Entschuldigung vbel bestanden / wie auß seiner eygnen Verantwortung in sechs Stücken zu sehen. Dann erstlich ist er einem geringen Ding nachgangen / nemlich einem Dorff/ vnd hat dargegen ein köstlich vnd groß Werck versaumet/ nemlich das Abendmal Christi/ er hat fahren lassen ein groß vnd mächtig Königreich / vnd hat darfür ein klein Dorff genommen / er hat lieber wollen ein zeitlang vber ein geringes Dörfflein nur herrschen / als ewig in dem Himmel regieren / die gantze 1.

Welt ist nur gegen dem Himmel zu rechnen / gleich als ein kleines Dörfflein gegen einem mächtigen Königreich / ja gleich als ein kleines Pünctelein gegen einem weiten Cräiß / vnd ist bald ein jeder Stern so groß als die Erde / etliche seynd gröſſer / derhalben ist die gantze Welt / vnd alle jhre Güter / für nichts zu rechnen gegen dem Himmel / vnd gegen den Gütern deß Himmels.

Zum andern / ist darumb dieser erste sträfflich / weil er die Verhinderniß seines Heyls so thewer erkaufft hat / er hat zwar ein Dorff kaufft / aber wie thewer hat er es kaufft? gewiß er hat seine Seel darfür geben / das ist ein thewrer Kauff / vnd solches geschicht auch noch heutigs Tags / daß viel für die zeitliche Ansehen / Gewalt vnd Reichthumben / jhre Seel dem Teuffel geben. Ist nicht der Lucifer / weil er nach grossen Würden vnd Ansehen strebete / in die Helle gestürtzet worden? vnd vnser erste Eltern seynd auß dem Paradeiß verstossen? hat nicht Absalon seinen Vatter wollen vmbbringen / damit er allein regieret? Wird nicht die Welt in einem Tag vntergehen? vnd verfolget doch einer den andern wegē der Regierung. Die zeitliche Gewalt zu herrschen / ist den Menschen in etwas an der Seligkeit verhinderlich / vnd kaufft man sie vmb die Seel / wann man mit Sünden vnd mit Vnrecht / dardurch die Seel ewig verlohren vnd verdampt wird / darnach strebet / welches gar närrisch gehandlet ist / dann was hülffe es den Menschen / daß er die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch einen Schaden an seiner Seele / wie vnser HERR Christus selbst lehret vnd sagt.

Zum dritten / ist darumb dieser erste mit seiner Entschuldigung nicht bestanden / vnd vbel vnd thörlich gehandelt / er wolte herrschen vber andere Leut / vnd gerieth dardurch in schwere Dienstbarkeit / darumb spricht er / **vnd ist mir noth / daß ich hinauß gehe / vnd besichtige das** / er sagt nicht / ich wil hinauß gehen / vnd dieselbige besichtigen / sondern es ist mir noth / daß ich hinauß gehe / vnd in der Warheit ist es nicht anders / dann der / welcher wil herrschen / der muß ein Knecht vieler Knecht seyn / dann er muß sich für vielen förchten / vielen dienen / vnd grosse Mühe vnd Sorg haben / deren er sonsten geübrigt were / wann er nicht herrschete.

Zum vierdten / ist darumb der erste kahl mit seiner Entschuldigung bestanden / er gab achtung auff andere dinge / nemlich auff das gekaufftе Dorff / vnd vergaß darbey sein selbst / deßwegen spricht er / vnd ist mir noth daß ich hinauß gehe / nemlich er müsse außgehen von seinen Sorgen vnd Geschefften / vnd deß Dorffs abwarten / dann die jenigen / welche herrschen / die geben gemeinlich achtung auff ander ding / aber jhr selbst vergessen sie / jhre Reichthumb vnd Güter trachten sie zu mehren / jhre Herrschafften zu erweitern / die Gesatz vnd Rechte zu lernen / andere weißlich zu regieren / aber jhres eygnen Heyls vnd Seligkeit vergessen sie / vnd gehen also gantz von jhnen selbst auß / vnd liegen andern dingen ob / darumb werden sie billich für närrisch geachtet / vnd sagt der weise König Salomon von jhnen / deß Narren Augen sehen auff die Ende der Erden.

Fürs fünffte / hatte dieser erste auch närrisch gehandelt / in dem er das Dorff / nach dem er es kaufft hatte / besichtigen wolte / dasselbige solte er / ehe ers kaufft / wol besehen vnd betrachtet haben / darumb sprach er / **ich habe ein Dorff kaufft / vnd ist mir noth / daß ich hinauß gehe / vnd besichtige das** / er sprach nicht / gaudere vel possidere illam, sed videre. es ist mir noth dessen mich zu gebrauchen / oder desselbigen mich zu frewen / sondern er sprach / es ist mir noth / dasselbige zu besichtigen / vnd gewißlich also ist die Sach beschaffen / was hat ein mächtiger König oder Fürst mehr als ein armer Knecht vnd Vnderthan: der weise König Salomon spricht also: **wo viel guts ist / da seynd auch viel die es essen / vnd was geneust sein der es hat / ohn daß ers mit Augen ansihet / vnd der reich muß der Welt alles wider geben**: Paulus spricht / **wir haben nichts in die Welt bracht / so ists auch sonder zweiffel / daß wir nichts daruon bringen werden** / vnd Job sagt / **ich bin nackend von meiner Mutter Leib kom̃en / nackend werde ich wider dahin fahren** / also hat allein ein grosser Herr mehr als ein Knecht / daß er mehr sorg vnd anliegen hat / als der Knecht / vnd wann der Knecht schläfft / so kan der Herr nicht schlaffen / dann Salomon spricht / **wer arbeit / dem ist der Schlaff süß / er habe wenig oder viel gessen / aber die fülle deß reichens leßt jhnen nicht schlaffen.**

Der ander sprach / **ich habe fünff Joch Ochsen kaufft / vnd gehe jetzt hin sie zu versuchen / ich bitte dich entschuldige mich** / der H. Lehrer Augustinus spricht / durch die fünff Joch Ochsen werden verstanden die fünff eusserliche Sinne deß Menschen / dann gleich wie allewege zween Ochsen an ein Joch gespannet seynd / also seynd auch gemeinlich die fünff eusserliche Sinne gedoppelt / dann es seynd zwey Augen darmit man sihet / zwey Ohren damit man höret / ein Zung vnd ein Gaum darmit man schmeckt / zwey Naßlöcher darmit man riechet / vnd zwo Händ darmit man vornemlich fühlet oder greifet. Alsdann kaufft nun der Mensch diese fünff Joch Ochsen / vnd gibt dem Teuffel seine Seel für diese

1. 2. 3. 4. 5. 6.

Prou. 31. 16

1. Eccl. 10. 11.

2.

3.

Eccl. 5. 10.

1. Tim. 6. 7.

Iob. 1. 21.

Eccl. 5. 11.

Joch Ochsen / wann sich der Mensch seiner fünff eusserlichen Sinnen also gebraucht / daß er darmit vnuernünfftig vnd wider Gott handelt / Gott gebe er brauch nun seine fünff Sinne / Reichthumb zu vberkommen / oder zu Wollüsten / oder etliche fürwitzige ding zu wissen oder zu erfahren / diese Joch Ochsen probiert man / wann man mit den Augen schöne ding siehet / mit den Ohren lustige Fabeln / Historien / Geschwetz vnd Gesäng höret / wann man guten köstlichen Wein / vnd herrliche wolschmäckende Speiß isset / mit den Händen sündige ding wircket vnd anrühret: man probiert vnd versucht auch die fünff Joch Ochsen / wann man sie über / Reichthumb vnd Wollust darmit zu gewinnen vnd zu wegen zu bringen. Vnd in dem nun solche Leut vnter dem Joch Christi / welches lieblich ist / nicht seyn wollen / vntergeben sie sich / vnd tragen das Joch der Welt / welches schwer ist / vnd fünff Joch hat / vnd wird an jhnen erfüllet das / welches Job sagt / da er spricht / welche sich für den Reiffen entsetzen / vber die wird der Schnee fallen. Der dritte sprach / ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen / dieser hat zum theil recht vnd war gesagt / zum theil aber hat er gelogen / er hat gelogen wegen der frommen / vnd der jenigen / welche sich jhrer Weiber recht gebrauchen / dann wegen dreyer dingen wird einem Mann ein Weib geben. Erstlich / damit er Kinder mit jhr zeuge / vnd aufferziehe. Zum andern / zu Vermeydung Hurerey / wie S. Paulus sagt. Zum dritten / zu einer Gehülffin in der Haußhaltung / dann Gott der HERR hat gesprochen / es ist nicht gut daß der Mensch allein sey / wir wollen jhme ein Gehülff jhme gleich machen / darumb seynd nun diese ding alle kein Verhindernuß zu dem himmlischen Abendmal zu kommen / sondern sie helffen vnd fordern den Menschen / daß er nachmaln desto ehe darzu kommen kan / Er hat aber recht vnd war geredt / so viel die Viehische Menschen anlanget / welche gleich wie das vnuernünfftige Viehe bey einem Weib nichts anders suchen / als Wollüste deß Fleisches / vnd Viehisch bey jhnen wohnen / darumb hat er mehr war / als vnwar geredt / weil / wie S. Paulus sagt / wer ohn ein Weib ist / der sorget was dem HERREN angehöret / wie er dem HERREN gefalle / wer aber mit einem Weib ist / der sorget was die Welt angehöret / wie er dem Weib gefall / vnd ist zertheilt / darumb ist es gefährlich mit dem Weiber nehmen. Welches auch Salomon lehret / da er sagt / ich fand daß ein Weib bitterer sey dann der Todt / welcher Hertz ein Netz / vnd sie ein Jagstrick ist / vnd jhre Hände Bänd seynd / wer Gott gefällt / wird jhr entrinnen / aber der Sünder wird durch sie gefangen / Est mulier tactu viscus visu Basiliscus. Viel Weiber jetzt zur zeit seynd auch ein Vrsach / daß jhr Männer zu dem Abendmal der ewigen Frewd vnd Seligkeit nicht kommen / dann sie seynd faul vnd nachlässig in der Haußhaltung / sie wollen sich stattlich kleiden / köstlich zu essen vnd trincken leben / sollen nun die Männer nicht mit jhr zum Bettelstab gerathen / so müssen sie liegen vnd triegen / schinden / schaben vnd wuchern / mit diesen Männern heißt es / ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen. Darumb thut der am besten daran / welcher ohne Weib seyn kan / dann er kompt desto ehe zu dem Abendmal der himmlischen Frewd / derhalben sagt S. Paulus / ich wolte aber lieber alle Menschen weren wie ich bin: die Weiber seynd auch verführische vnd betriegliche Thier / das erste Weib die Eua verführete den Adam / David ward durch die Betsaba verführet / den weisen König Salomon bethöreten die frembde Weiber / daß er den Abgöttern opfferte / das Weib Jezabel brachte den Achab zu grosser Sünd vnd Vngnad bey Gott / die Herodias bewegete den Herodem dahin / daß er den H. Tauffer Johannem vnschuldiger weiß enthaupten ließ. Ein Weib macht auch durch jhre falsche List / daß dem Samson die Augen außgestochen wurden / die nun so einfältig seynd / vnd sich durch die Weiber verführen lassen / mit denselbigen heißt es / vnd mögen sagen / ich hab ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen.

Iob. 6. 16.

1. Cor. 7.

Gen. 2. 18.

1. Cor. 7.

1. Reg. 11.

3. Reg. 11.

3. Reg. 18.

Matth. 14.

Marc. 6.

Iudic. 16.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebentzehende Sermon. Warumb die blinde Lutheraner vnd Caluinisten / die verstockte Juden / vnd Mahometisten / sampt andern Ketzern / vnd Vnglaubigen / zu dem Abendmal der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen wölen / vnd wie sie sich entschuldigen.

Vber die Wort:

Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Luc. am 14. cap. v. 18.

Etliche einfältige Menschen ärgern sich daran / wann sie sehen / daß viel für der Welt ansehnliche vnd weißgeachte Leut sich zum Christlichen vñ Catholischen Glauben nicht bekehren / sie meynen / die Schuld möchte seyn / daß etwan vnser Glaub nicht recht / vnd die Catholische Lehr nicht gründlich köndte wider die Vnglaubigen erwiesen / noch sie jhrer groben Irthumben köndten vberzeugt werden / weil es aber nun nicht new / daß man sich von dem Abendmal der streitbaren Kirchen vnbillich entschuldigt vnd entschlagen hat / vnd in heutigem Euangelio vornemlich gedacht wird / wie sich die Juden zu den Zeiten Christi entschuldigt / vnd warumb sie nicht zu dem Abendmal der Christlichen Kirchen haben kommen wollen / als muß ich auch / damit gedachte schwere ärgernuß von vns abgewandt werde / hiermit lehren / warumb die Lutheraner / vnd die Caluinisten / die verstockten Juden / vnd Mahometisten / sampt andern Ketzern vnd Vnglaubigen / zu dem Abendmal der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen wollen / vnd wie sie sich entschuldigen / Gott gebe darzu sein Gnad.

Etliche

Etliche Leut vnter den Lutheranern vnd Caluinisten/wann man sie vermahnet zu dem Abendmal der Catholischen Römischen Kirchen zu kommen / vnd Catholisch zu werden / antworten also / was gehen mich die Glaubenssachen an / ich habe ein Dorff kaufft / ich habe fünff Joch Ochsen kaufft / ich habe ein Weib genommen / vnd mit meiner Haußhaltung so viel zu schaffen/daß ich nicht Zeit noch Weil habe/ noch zu dencken vnd zu sehen/ welches der rechte Glaub sey/ ich meyn es sey gnug/ wann ich nur an Christum glaub / vnd die gelehrten darumb zancken lasse/ welches der rechte Glaub sey/ die wolle er es lassen verfechten / aber in dem heutigen Euangelio du solt kommen / du solt dich nicht entschuldigen / noch außschliessen.

Nicht wenig werden gefunden/ welche sagen/ ich habe mein Güter / mein Hauß vnd Hof nicht vnter den Catholischen / ich wolte sonsten auch Catholisch mit seyn / vnd bleiben also viel bey den Lutheranern vnd Caluinisten wegen jhrer Güter vnd Gewerb/die in jhrem Gewissen vberzeugt / daß die Catholische Lehr recht sey / auff diese kompt was vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio sagt/
Luc. 14. 24. da er spricht/ ich sage euch aber/ daß der Männer keiner die geladen seynd / (vnd nicht kommen wollen) mein Abendmal versuchen sollen / nemlich das Abendmal der himmlischen Frewd vnd Seligkeit. Deren werden auch ein zimliche Anzahl gefunden/ welche sagen/ ich weiß nichts/als was mir mein Prædicant / welcher mein Seelsorger ist / sagt / vnd mich lehret / denselbigen wil ich es lassen verantworten / der muß schwere Rechenschafft darüber geben/ wann er mich verführet/ vnd vnrecht gelehrt vnd gewiesen hat. Es ist wol war/ die Prædicanten müssen schwere Rechenschafft darüber geben/daß sie die Leut vnrecht gelehrt vnd gewiesen haben / aber derowegen seynd die jenigen/ so durch sie verführt/ nicht exempt noch entschuldigt / sondern du must gleich so wol selbst schwere Rechenschafft darüber geben / daß du dich hast lassen verführen / dann er hat dich ja nicht mit Gewalt vnd wider deinen Willen verführen können / wann du jhme nicht freywillig gefolget werest/ vnd wann diese Entschuldigung gülte / so weren alle Vnglaubigen vnd Ketzer entschuldigt/ dann sie alle dahin gewiesen / Ja Adamen wolte sein Entschuldigung nicht helffen/ daß er gesagt/ sein Weib hette es jhme gerahten / nach wolte sein Weib die Euam die Entschuldigung nicht helffen / als sie sagte / die Schlang hette sie verführet vnd betrogen / ja sie machten mit jhrer Entschuldigung jhre Sach ärger / vnd begehret auch Dauid / daß Gott sein Hertz
140. 4. für solcher sündlichen Entschuldigung behüten wolle. Der Prædicanten ist auch ein zimlicher grosser Hauff / welche wol wissen / daß die Catholische Lehr vnd Glauben recht / dannoch bleiben sie bey dem Lutherthumb wider jhr eygen Gewissen/ deßwegen weil sie Weib vnd Kind haben / vnd sie von den Catholischen zu Beneficien vnd Pfarren nicht können auffgenommen werden/ viel Lutherische Studenten würden Catholisch / vnd trachteten nach der Catholischen Geistlichen Stand/ wann sie dürfften Weiber nehmen/ vnd kenne ich selbst einen Lutherischen Prædicanten/ kan jhnen auch mit Nahmen nennen/ welcher etlich mal zu mir gesagt / er welte auch mit mir Catholisch werden / wann er dürffte / alsdann auch da er geistlich würde / ein Weib nehmen : es ist auch ein Lutherisch Prædicantlein im Franckenland bey denen vom Adel vmbgestöret / vnd hat sich ein zeitlang zu Bimbach gehalten / Georg Engelhart genandt / der ist selbst zu mir kommen / mich angesprochen/ ich solte es Jhre Fürstliche Gnaden zu Würtzburg berichten / er wolte Catholisch werden / da man jhme ein Catholische Pfarr geben wolte / dann der einfältige Tropff meynete / man würde jhnen also bald mit Weib vnd Kindern an geordnirt / auff ein Pfarr setzen / weil er aber ein loser Schelm war/ vnd seiner Frawen Schwester geschwängert / vnd von Weib vnd Kind gelauffen / vnd mit der Hurn im Land vmbgezogen/ sonsten auch ein grober vnzüchtiger vnd versoffener Tropff / konte man den Schelmen nicht/ wie er meynte / auffnehmen / derowegen muste er bey den Lutherischen bleiben / denen war er ein stattlicher Prædicant / vnd der Prædicanten seynd gar viel/ welche Catholisch werden/ wann man sie zu Catholischen Pfarren mit Weib vnd Kind auffnehme / darumb heist es mit jhnen / ich habe ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen/ vnd hetten sich auch viele dem Luthern nicht also anfangs anhängig gemacht / wann er jhnen nicht also jhr angenommene vnd gelobte Keuschheit zu verlassen/ vnd Weiber zu nehmen / erlaubt hette.

Das macht auch daß viel Calumnisch vnd Lutherisch bleiben / wegen der grossen Freyheit / damit sie nicht vnter der Catholischen Kirchen zwanck seyen/ aber solche vermeynete Freyheit die sie hiermit suchen / ist / wann man eygentlich darvon reden wil/ keine Freyheit/ sondern wir Catholischen/ die wir vnter dem Gehorsam der Christlichen Kirchen / seynd gantz frey/ was aber die Lutheraner mit jhrer gesuchten Freyheit erlangt haben/ das nehmen sie hin/ vnd schmieren jhre Schuch darmit/ vnd verderben Fürsten vnd Herrn bey solcher Freyheit / wo sie nicht bey zeit ablassen / bald gantz vnd gar / der Lutherischen Vntersassen werden auch jetzt mehr bey solcher jhrer gesuchten Freyheit betrangt / weder zuvor vnter dem Pabstthumb / daran mangelt es auch Lutherischen Fürsten / daß sie nicht wollen Catholisch werden / sie haben auch Dörffer kaufft / das ist/ Stifft vnd Klöster / vnd darzu Städt vnd Dörffer eingenommen/ vñ zu sich gerissen/darumb haben sie sorge/ sie müssen dieselbe / wann sie Catholisch werden / wider geben/ dann stehlen vnd wider geben/ ist ein schweres Leben.

Deßwegen kan auch der mehre Theil vnter den Lutheranern vnd Calumnisten nicht zu dem Abendmal der Catholischen Römischen Kirchen komen: sie seynd von Jugend auff mit groben Lügen wider die Catholischen abgericht / daß sie der Catholische Lehr vnd Warheit nicht glauben/noch darvon hören wollen / vnd in dem fall handeln die Lutheraner vnd Calumnisten den Jüden vnd Türcken gleich / welche auch jhre Jugend mit grausamen Lügen vnd Lästerung von der Christlichen Lehr vnd von Christo abschrecken / darumb hören vnd glauben sie alles das/ was man jhnen sagt / nicht.

Die Caluinisten/ Jueen vnd Mahometisten komen derowegen nicht / oder kompt nur zu seiten mahlen einer oder etliche zu vns Christen zu dem Abendmal der streitbaren Kirchen Christi / weil die Artickel vnsers Christlichen Glaubens schwer / vnd mit menschlicher Vernunfft nicht können begriffen werden / die einfältige Leut seynd nicht so weiß / daß sie gedencken können / GOtt vermöchte mehr zu thun/ als wir mit vnser Vernunfft begreiffen köndten / die Caluinisten können nicht verstehen / wie vnser

HERR

HERR Christus in seinem allerheyligsten Sacrament vnter einer so kleinen Hostien an so vielen Orten zugleich mit seinem gantzen vnzertheilten Leib seyn könne/die Juden vnd Türcken können nicht verstehen / wie GOtt einen Sohn haben könne / da er doch kein Weib habe / vnd wie drey Personen in der Gottheit/vnd doch nur ein Gott sey/ darumb wollen sie zu dem Abendmal deß HERRN / nemlich zu der streitbaren Kirchen Christi nicht kommen. Deßwegen bleiben auch die Juden in jhrer Blindheit halsstarriglich/ vnd wollen nicht kommen / sie haben sorg / wann sie zu dem Abendmal Christi kommen/ vnd Christen werden / so müssen sie arbeiten/ sonsten wann sie Juden bleiben/haben sie faule Tag/arbeiten nichts / schinden vnd wuchern nur / vnd ob gleich die Lutheraner vnd die Caluinisten jhre Doctorn in der H. Schrifft/ vnd die blinde Juden jhre Rabinen haben / so seynd sie doch nicht rechte Doctorn / sondern sie seynd Doctorn in der Narrenschul / bey welchen groß geschrey/ aber wenig Wollen ist/ inn vnd bey der Fränckischen Reformation haben etliche zu dem Abendmal der Catholischen Kirchen nicht kommen wollen / vnd seynd außgezogen / haben die Religion fürgewendet/ wann man sie aber bey jhrem Eyd examiniren vnd fragen soll/ so wissen sie selber nicht was sie glauben / vnd solche Leut verstehen sich etwan besser auff den Judenspieß/als auff Gottes Wort vnd Bibel.

Andere haben mehr die Schulden auß dem Land getrieben/ darinnen sie biß vber die Ohren gestocken/ als die Religion vnd derowegen wenig zu verlieren haben. Es rühmet sich ja mancher/ er sey deß Glaubens halber verjagt worden/ was für einen Glauben meynet er aber? daß er den Leuten weder Trew noch Glauben gehalten/dann der Glaub ist zweyerley/ein Theologischer / vnd ein Kauffmännischer Glaub: andere haben die Schuld den Weibern geben / die haben müssen thun/ was jhr Weiber gewölt / mit denen hat es geheissen / ich habe ein Weib genommen/ darumb kan ich nicht kommen: andere legen die Schuld auff das liebe Weinlein/dann wann die Lutherische Bursch bey dem Schlaffrunck zusammen kommen / vnd der Dampff vnd Rauch vom Wein vber sich in das Hirn gestiegen/da ist alsdann die Lutherische Andacht deromassen angangen/daß sie mit voller stim̃ gesungen / Erhalt vns HErr bey deinem Wort. Vnd haben darauff die Hände einander geben / daß sie wolten bey dem Wort deß Lutherischen Euangelij fuß halten / vnd ehe Hauß vnd Hof verkauffen / als die Lutherische Lehr fahren lassen / am nüchtern Morgen haben sie gern wollen widerrufen/was sie auff den vollen Abend zu viel geredt/aber da haben sie nicht wol wider zurück gekondt. Darumb seynd sie jmmer fort gefahren.

Bey etlichen ist es ein lauter Trutz gewesen / mit welchem sie mehr jhnen selber/weder jhrer Obrigkeit/ deren sie den Strosack so liederlich für die Thür geworffen / schädlich gewesen. Etlichen hat man anderswo güldene Berg verheissen / vnd sich gegen jhnen aller Gutwilligkeit / Trew vnd Freundlichkeit/ aller Hülff vnd Beförderung erbotten / darauff haben sie einen Sprung gethan / aber einen Tag oder zween oder drey seynd sie willkom̃ gewesen / vnd als die verjagten lieben Kinder Gottes gelobt worden/ darnach aber haben sie im Werck erfahren / wie so gar kein Trew / sondern lauter eygen Nutz bey jhren Glaubensgenossen regiere/vnd wie war das Sprichwort sey / komme hin wo du wilt / so findestu den Wirth allewege daheim / ist er aber nicht daheim / so kompt er doch bald/ oder auff den Abend / Jrem daß man sagt / post tres sæpe dies puncteit præcis & hospes. Gemeinlich fähet an zu stincken fast nach dreyen Tagen Fisch vnd Gast. Letztlich werden jhrer etliche auch gefunden / die ja auß einem hertzlichen Eiffer das Land geraumet / vnd den Ort gemeydet haben/aber dieser Eiffer ist her kommen auß Vnwissenheit / so bald aber der liebe Gott Gnad gibt daß sie in sich selber gangen / vnd angefangen haben den Catholischen Glauben zu erkennen/ sonderlich den Tag vnd Stund / darinnen sie einen Eyd gethan haben / vmb der Lutherischen Secten willen derowegen haben sie begehrt widerumb aufgenommen vnd also ist es an mehren Orten zugangen / vnd gehet auch noch bey den Reformationen also zu. Dieses sollen sich nun spiegeln / die noch zu reformiren Land vnd Städt / vnd Dörffer / vnd zu dem Abendmal der Catholischen Kirchen Christi kommen/ damit sie das Abendmal der ewigen Freud vnd Seligkeit schmecken mögen/

AMEN.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achtzehende Sermon. Daß man das Abendmal Christi/ vnd das kommen zu dem Abendmal Christi / allen zeitlichen Dingen vnd Geschefften fürziehen soll.

Vber die Wort:

Der erste sprach zu jhme / ich hab ein Dorff kaufft / vnd ist mir noth/ daß ich hinauß gehe/ vnd besichtige das/ ich bitte dich entschuldige mich. Lucæ am 14. cap. v. 18.

DAs ist der vornehmeste Kern/ welches vnser HERR vnd Seligmacher zum fordersten in dem heutigen Euangelio lehren wil / daß wir sein geistlich Abendmal nicht außschlagen / noch vnsere zeitliche Güter demselben vorziehen sollen / damit es vns nicht ergehe gleich wie den jenigen / welche auch eines grossen vnd vornehmen Herren Abendmal verachten / vnd demselbigen ihre Dörffer / Ochsen / vnd Weib / vnd Kind fürgehen / vnd nicht kommen wollen / nachmahls von demselben außgeschlossen werden: derhalben vnd ich / damit der Kern vnd die vornehmeste Lehr das Volck desto baß eingebildet werde / das Volck hin vermahnen / daß man das Abendmal Christi vnd das kommen zu dem Abendmal Christi

zeitlichen dingen vnd Geschefften fürziehen soll / mit der gäntzlichen Hoffnung / weil es der Kern vnd die vernemlichste Lehr heutiges Euangelij ist / man werde mich mit desto grösserem fleiß anhören / als sahe ich an in dem Nahmen Gottes.

So gering als ein Heller / ja noch viel geringer als ein Heller gegen einem mächtigen Königreich zu schätzen / so geringschätzig ist das zeitliche Reichthumb gegen dem himmlischen Abendmal / vnd gegen der ewigen Frewd vnd Seligkeit / so närrisch nun der jenige handelt / welcher einem Heller nachgehet / vnd dargegen ein groß mächtig Königreich versaumet / vnd fahren lest / also närrisch / ja viel närrischer handelt der / welcher dem zeitlichen Reichthumb nachgehet / vnd dargegen das himmlische Abendmal verseumet / ja gleich wie ein kleines tröpfflein Wasser gegen dem grossen Meer zu rechnen ist / also vnd noch geringer seynd die zeitliche Reichthumben gegen dem ewigen Abendmal Christi zu rechen / vnd dannoch findet man der närrischen Leut (Gott erbarme es) gar zu viel / welche nicht allein wegen zeitlicher Reichthumb / sondern wol wegen eines Gülden / oder eines halben / oder eines Orths / der sie weder reich noch arm macht / diß himmlische Abendmal zu versaumen / in dem sie wegen eines solchen geringen Gewinns tödtlich sündigen / vnd in Sünden bleiben / in dem himmlischen Abendmal ist ein Stund besser / weder sonst hundert Jahr / Dauid sagt / ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / weder sonst tausend / dannoch seynd etliche Menschen so närrisch / daß sie das zeitliche Gut vnd Wolleben dem ewigen fürziehen / vnd das Abendmal der himlischen Frewd / wegen der zeitlichen Reichthumb vnd Gewinn versaumen / were es nicht viel besser / du liessest ehe alle Reichthumb / alle Wollust dieser gantzen Welt fahren / damit du nur zu dem himmlischen Abendmal kämest / als daß du der gantzen Welt Güter behaltest / vnd darffst das himmlische Abendmal nicht schmä- Ps. 84. 11.
cken / dann wann du der gantzen Welt Güter Matt. 16. 26.
hettest / vnd nehmest einen Schaden an deiner Seelen / wo wolltestu doch nehmen / daß du denselben Schaden bezahlest? solte dir nicht lieber seyn ein ewigs Wolleben / vnd ein ewige Frewd / als ein Frewd die nur einen Tag oder zween währet / die Frewd deß himmlischen Abendmals währet ewig / die zeitliche Frewd vnd Reichthumb bleiben vns nur einen Tag oder zween / oder ein Jahr oder etlich / so lang als wir leben / wem wolte nicht lieber seyn ein vollkommene Frewd vnd Reichthumb / als ein vnvollkommene? die Frewd deß himmlischen Abendmals ist vollkommen / aber die zeitliche Frewd ist vnvollkommen / darumb sollen vnd müssen wir ja das himmlische Abendmal allen zeitlichen Reichthumben vnd Wollüsten fürziehen / vnd ehe alle Ehr vnd Gut / ja Leib vnd Leben hie zeitlich verlieren vnd fahren lassen / als das Abendmal Christi im Himmel versaumen / vnd haben auch die heyligen Aposteln / ehe daß sie das Abendmal der himmlischen Frewd fahren lassen / Leib vnd Leben / Ehr vnd Gut in dieser Welt verlassen / vnd jhnen alles nehmen / sich schmähen / verfolgen vnd tödten lassen / vnd etliche Menschen versaumen das so herrliche Abendmal so liederlich ohne Vrsachen auß lauter Mutwill / wann einer dir gleich tausend Welt geben wolte / mit dem beding / du solrest das himmlische Abendmal fahren lassen / so solstu dir doch das himmlische Abendmal nicht derent wegen verlassen / ja wann du tausend Welt herrest / so solrestu dieselbigen ehe fahren lassen / als das himmlische Abendmal / vnd du must bereit seyn / alles vmb Christi willen / was von nöthen / zu verlassen / wo nicht / so kommestu zu diesem Abendmal der himmlischen Frewd nicht / dann vnser HERR Christus spricht selbst / ein jeglicher vnter euch / der Luc. 14. 33.
nicht absaget allem das er besitzet / kan nicht mein Jünger seyn / du solt dich auch kein Gottselig Werck / es sey so gut als es immer wolle / von dem kommen zu dem Abendmal der streitbaren Kirchen Christi zu kommen hindern lassen / auff ein Zeit lude auch vnser HERR Christus einen zu seinem Abendmal / vnd sprach zu jhme / folge mir nach / der Matt. 8. 21.
sprach / aber HERR verleyhe mir / daß ich zuuor hingehe / vnd meinen Vatter begrabe / aber Jesus sprach zu jhm / folge mir nach / vnd laß die Todten jhre Todten begraben / vnd ein anderer sprach / HERR ich wil dir nachfolgen / sondern erlaube mir zuuor / daß ich einen Abschied mache mit denen die im Hauß sind / Jesus sprach zu jhm / wer seine Hand an den Luc. 9. 61.
Pflug legt / vnd sichet zurück / der ist nicht geschickt zum Reich GOTTES / also machen auch noch zur zeit etliche Menschen diesen oder jenen Auffschub / alsdann wolten sie zu dem Abendmal Christi kommen / aber da hilfft kein entschuldigen / du must zu dem Abendmal kommen. Die Todten begraben / vnd sonderlich seinen Vatter / ist ein Gottselig Werck / doch ist das noch besser vnd nohtwendiger / das du zum forderstem thun solrest / nemlich daß du zu dem Abendmal Christi kommest / das ist auch schön vnd nöthig / daß einer einen Abschied mache / das ist aber noch besser vnd nothwendiger / daß man Christo folge / vnd zu dem Abendmal komme / darumb wird die Entschuldigung wenig helffen / daß sie sagen / ich kan nicht Catholisch werden / ich kan jetzt meine Sünde nicht beichten / ich muß Weib vnd Kind versorgen / ich muß bey meinen Gütern bleiben / damit ich Weib vnd Kind / Vatter vnd Mutter ernehre / diß oder jenes bin ich auch zu thun schuldig. Vnser HERR vnd Seligmacher sagt also von dem Jüdischen Volck: wann ich nicht kommen were / vnd hetts jhnen gesagt / so hetten sie Ioan. 15. 22.
keine Sünde / nun aber können sie nichts fürwenden / jhre Sünde zu entschuldigen / Christus ist selbst kommen / vnd hats gesagt / vnd hat jederman zu seinem Abendmal geladen / vnd lest noch täglich durch seine Prediger vnd Lehrer das Volck darzu laden / da kan man nichts fürwenden / die Sünde zu entschuldigen / vnd soll vnd muß man kommen / derhalben müssen wir zum förderstem zu dem Abend- Marc. 6. 33.
mal Christi kommen / vnd ehe alles liegen vnd stehen lassen / zum förderstem müssen wir das Reich Gottes suchen / vnd seine Gerechtigkeit / so werden vns die andern dinge alle zugewendet werden / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt / darzu vns verhelffen wolle GOtt Vatter / Sohn vnd heyliger Geist / AMEN.

(*_*)

Am

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neuntzehende Sermon. Wie sich etliche entschuldigen / daß sie so selten sich deß allerheyligsten Sacraments / deß Leibs vnd Bluts theilhafftig machen / vnd solche faule Entschuldigung werden abgelehnet.

Vber die Wort:

Vnd der ander sprach / ich habe fünff Joch Ochsen kaufft / vnd ich gehe jetzt hin sie zu versuchen / ich bitte dich entschuldige mich. Luc. am 14. cap. v. 17.

IN dem heutigen Euangelio stehet: Vnd sie fiengen an sich alle nach einander zu entschuldigen / also fangen sich auch jetzt zur Zeit alle diejenige / welche sich selten deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts theilhafftig machen / alle nach einander zu entschuldigen / weil aber solche Entschuldigung schädlich vnd ärgerlich / vnd die hohe vnvmbgängliche Notturfft erfordert / daß darwider gepredigt werde / damit sie nicht zu weit einreisse / derhalben wil ich hiermit lehren / wie sich etliche entschuldigen / daß sie so selten sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machen / vnd wil solche Entschuldigung ablehnen / Gott gebe darzu sein Gnad.

Es werden fürnemlich zwo Entschuldigung vnd Fürwendung wider die stette Communio vnd Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi fürbracht / die erste wenden die faulen vnd fahrlässigen ein / die ander bringen die Menschen / welche ein gut Gewissen haben / für. Die erste Entschuldigung ist diese: Sie sprechen / die Weltleut seyen nicht werth / daß sie zu offt zu Gottes Tisch gehen sollen / dann es stehet geschrieben / der Mensch prüfe aber sich selbst / vnd also esse er von demselbigen Brot / vnd trincke von dem Kelch / dann welcher vnwürdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jhme selber das Gericht. Darauff antwort ich also / welche nicht werth seynd / daß sie offt zu Gottes Tisch gehen / (wie der heylige Lehrer Chrysostomus sagt) die seynd auch nicht werth / daß sie selten darzu gehen / dann der Auffschub vnd der Verzug machen die Menschen nicht würdig / sondern die stette Communion macht die Menschen würdig / vnd ist diese obgesetzte Entschuldigung eine solche Außred / als wann einer spräche: Man kehret diß Gemach selten auß / damit es desto reiner sey für den König / dann es jederman bewust / daß die Stuben vnd Kammern nichts desto reiner seyen / wann man sie zu selten malen außkehret / sondern die seynd desto reiner / welche man zum offtermal außkehret / so offt du nun communicirest / vnd dich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machest / so offt wird die inner Kammer deines Hertzens gereinigt vnd gezieret / vnd wird von Christo selbst gezieret / welcher am besten weiß was fürnemlich für Zieraten vnd für Bereitung jhme am meynsten gefallen / Zum andern / soll man hierbey wissen vnd mercken / daß dreyerley Würdigkeit hierbey können betrachtet werden / die erste ist / daß die Würdigkeit so groß sey / wie groß sie die Majestät Christi verdienet hat / aber diese Würdigkeit können auch die heyligen Engel selbst nicht haben / noch erlangen / auch kan es die Mutter Gottes selbst nicht: dann einer vnendlichen Majestät gebührt eine vnendliche Würdigkeit. Die ander Würdigkeit ist / daß die Würdigkeit so groß sey / wie groß sie der gebrechliche Mensch haben vnd erlangen kan / vnd diese Würdigkeit ist auch zu der Communion vnd Niessung deß allerheyligsten Sacraments so hoch nöthig nicht / aber doch je würdiger vnd bereiter der Mensch zu diesem allerheyligsten Sacrament gehet / desto mehr Gnad empfähet er. Die dritte Würdigkeit ist die / welche Christus erfordert / vnd welche jhme gnug ist / vnd ist diese / daß der Mensch von allen Sünden durch das heylige Sacrament der Buß frey gemacht sey / vnd begehrt hinfüro die Sünde zu meyden / Gott zu gefallen / vnd alles das seinige zu Gottes Ehr wenden / wann du dann nun klagest / du seyest vnwürdig / vnd law / ja kalt / so gedenck du gehest derowegen nicht zu dem Fewer / weil du warm bist / sondern damit du warm werdest / vnd daß bey diesem nur gnug sey / wann der Mensch nur ein Verlangen nach der Wärme vnd Jnnbrünstigkeit hat / wann alle Verhindernuß / welche die Wärme vnd Jnbrünstigkeit verhindern können / hinweg gethan seynd.

Erste Entschuldigung.

1. Cor. 11. 28.

Ablehnung.

Chrysost. hom. 61. ad pop. Ant.

Etliche sagen / es stehe den Weltleuten nicht zu / so offt zu dem allerheyligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi gehen / sondern es stehe solches allein den Priestern zu / deren Ampt sey / Meß halten / vnd die heylige Sacrament handeln.

Darauff antworte ich mit den Worten deß heyligen Lehrers Chrysostomi / die also lauten: Es ist nicht / daß ein Priester nicht vnterschieden wird von einem Layen / als wann man die Geheimnuß / darfür / wie billich / vns entsetzen vnd förchten sollen / niessen muß / dann wir werden zugleich all / daß wir dieselb empfangen / würdig geachtet / dann das Priesterthumb hat die Gewalt / die heyligen Sacramenten zu consecrirn / dieselbe zu opffern vnd außzutheilen / aber das Priesterthumb gibt darumb eben den Priestern nicht die Würdigkeit / welche Würdigkeit das Leben gibt vnd macht / vnd nicht die Priesterweyhe / vnd gleich wie ein gottloser Priester vnwürdig ist / daß er diß Sacrament nur einmal im Jahr empfange / also ist ein frommer Lay würdig / daß er diß heyligste Sacrament alle Wochen empfange.

Widerumb wenden etliche die Weltliche Geschäffte für / dardurch sie von der Würdigkeit / vnd Entschuldigung. von gebührender Vorbereitung zu dem allerheyligsten Sacrament gehindert werden. Diesen / sage ich / daß kein ander Verhindernuß von der Communion sey als die Sünde / vnd der Anklag der Sünden / aber die Geschäffte / welche kein anhangende Sünde haben / die verhindern den Menschen nichts. Zum andern /

andern sage ich/ je mehr Geschefft einer hat / je mehr Hülff bedarff er / nun ist aber kein besser Helffer zu finden / als vnser HERR Christus / welchen wir in dem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts empfangen. Zum dritten / bey grossen vnd vielen Geschefften ist auch desto grösser Gefahr/ derhalben ist ein Præservatif Artzney auch darbey wol von nöthen / damit er nicht ein böse Lufft bey den vielen Geschefften durch viel Gespräch vnd Reden schöpffe. Zum vierdten/ sage ich/ daß es einem Welt Menschen nicht schwer sey / ob er gleich in vielen Geschefften steckt/ alle Wochen/ oder alle vier hohe Feyer sich zu der heyligen Communion zu bereiten / wann er das wenig halten wil / das ein Christen Mensch billich halten soll. Erstlich/ daß er das Ampt der H. Meß alle Tag zu früh/ wann es geschehen kan/ anhöre/ wo nicht/ so soll er sich vñ alle die seinigen mit dem Gebett Gott von Hertzen befehlen. Zum andern/ daß er deß Abends / ehe er sich schlaffen lege / sein Gewissen examinire vnd erforsche / vnd die Sünde desselben Tags fleissig merck vnd behalte. Zum dritten/ daß er am Sontag die Sünde der gantzen Wochen zusamen samle/ vnd sein Gewissen durch die Beicht reinige / vnd wann er das allerheyligste Sacrament empfangen hat/ soll er die zeit Vormittags/ oder den gantzen Tag/ oder den mehren theils deß Tags zu der Andacht Gott dem HERRN / so viel es geschehen kan / anwenden.

Die andere vñ letzte Entschuldigung ist der frommen Gottseligen Leut / welche mit grossem Schmertzen vnd Hertzenleyd klagen/ sie haben nach der steten Communion ein zeitlang hero so wenig zugenommen / noch sich gebessert / daß sie auch bedüncket / sie nehmen täglich ab/ diesen muß man also antworten: Erstlich / die jenigen nehmen nicht all ab / welche bedüncket sie nehmen ab / sondern sie nehmen viel mehr desto mehr zu / vnd bessern sich je mehr sie jhre Mängel erkennen. Gleich wie das Böxich oder Kerich in einer vnreinen Kammern in dem finstern nicht gesehen wird/ aber deß Tages/ vnd wann es liecht ist/ siehet man auch den geringesten Stab der reinen Kammern/ vnd je liechter die Kammer ist/ je mehr vnd besser siehet der Mensch das Böxich darinnen / derhalben ob gleich den Menschen bedüncket / er nehme nichts zu / vnd besser sich nichts / kompt nicht daher/ weil er nichts zunimbt/ vnd sich nicht bessert/ sondern daher weil er auch die geringeste Sünde desto leichter siehet/ vnd desto mehr hasset/ Zum andern/ die zunehmenden sollen auch nicht wissen noch sehen / daß sie zunehmen vnd sich bessern/ damit sie sich nicht dessen erheben/ noch stoltz werden/ doch welche bedüncket/ sie haben sich von Tag zu Tag nichts gebessert / die werden vielleicht sehen wie sie sich gebessert / wann sie die Jahr mit den vorigen Jahren vergleichen/ gleich wie ein Kind nicht siehet daß es wächst vnd zunimbt/ wann es nicht nach etlichen Jahren empfindet / daß jhme die vorigen Kleider nicht gerecht seyen/ die jhme doch zuvor gerecht gewesen / Zum dritten / daß die Gottseligen Menschen jhre Besserung nicht empfinden noch sehen / kompt daher / weil sie nicht bald das jenige erlangen / welches sie jhnen wünschen / als nemlich Passionum vacuitatem. Hitz in der Liebe/ vnd daß das Gemüht stettigs zu Gott gerichtet sey/ aber ob sie gleich die dinge nicht erlangen / welche sie wünscheten / so erlangen sie doch ander dinge nach Gottes Willen / als Erkandtnuß der Sünden / ein gut vnd frewdigs Gewissen / ein Gemüht welches von dieser Welt frembd / vnd zu Göttlichen dingen geneigt ist / vnd in dem sie in diesen dingen allgemach fort fahren/ vnd sich bessern/ so erlangen sie endlichen auch die vor ermeldte dinge/ welche sie jhnen lang gewüntschet haben. Aber also empfangen sie dieselben ding/ daß sie aller dings nicht wissen/ daß sie dieselben empfangen haben / biß so lang keine Gefahr wegen der eytelen Ehr mehr bey jhnen ist.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwantzigste Sermon. Wie die Lutheraner vnd Caluinisten das Volck zu jhrer Lehr vnd Glauben zwingen vnd nöthigen.

Vber die Wort:

Vnd nöthige sie herein zu kommen/ auff daß mein Hauß voll werde. Luc. am 14. cap. v. 23.

DIr Catholische predigen vnd lehren / die Lutherische vnd Caluinische Prædicanten seyen verlogene vnd betrogene Leut / welche dem Volck viel zusagen/ vnd wenig halten/ vnd sich für ander Leut außthun als sie seynd / weil sie vns aber nicht war wollen lassen haben / vnd sie auch für dem Volck fürgeben/ sie zwingen niemand zu jhrer Religion vnd Glauben / Item / man soll auch niemand darzu nötigen vnd zwingen / aber wie grob sie daran liegen/ wil ich hiermit lehren/ vnd anzeigen/ wie die Lutheraner vnd Caluinisten das Volck zu jhrer Lehr vnd Glauben zwingen vnd nötigen / damit man sich lerne desto baß vnd mehr für jhnen zu hüten/ Gott gebe darzu sein Gnad.

Es wissens noch viel Catholischen/ vnd erfahrens noch (Gott erbarme es) in der That vnd Warheit/ wie streng die Prædicanten an denen Orten / wo man jhnen jhren platz leist / mit den Catholischen vmbgehen / hat Gott etwan Catholischen Eltern ein Kindlein beschert/ wollen es die Prædicanten nicht tauffen / die Eltern lassen dann zuvor ab von jhrem Catholischen Glauben / vnd werden Lutherisch oder Caluinisch.

Wird ein Catholischer zu Gevattern gebetten/ so 2.
weissen jhnen die Prædicanten mit spott ab/ vnd wollen das Kind nicht tauffen/ die so zu Gevatterschafft stehen sollen / verheissen / daß sie wolten Lutherisch oder Caluinisch werden. Ist jemand in einem Hauß 3.
der Catholischen gestorben/ so lassen sie die todte Leich nicht von statt heben/ die im Hauß haben dann zuvor den Catholischen Glauben vnd Kirch verlaugnet vnd verschworen / also daß sie von einem todten am Leib allezeit etliche an der Seel zu tödten vnd zu martern Vrsach nehmen / heisset das einen jeglichen glauben lassen was er wil? haben die Gewissen der Catholischen bey euch keine andere Freyheit als diese? Den Nohtzwang brauchen sie auch an den Catho- 4.

lischen / wann einer kranck oder auff dem Todtbeth liegt / so dräwen sie jhme / sie wollen jhnen nicht auff den Kirchhof zu andern legen lassen / er werde dann Lutherisch oder Caluinisch / wiewol sie darmit auch andere gesunde von dem Catholischen Glauben abdringen vnd abwendig machen / oder stirbt einer in dem Catholischen Glauben / so lassen sie jhn auch nicht auff den Kirchhof oder auff den Gottsacker zu andern Lutherischen oder Caluinischen legen / lassen sie jhnen aber dahin legen vnd begraben / so muß man den Prædicanten eine gute Schmier verheissen vnd geben / ist dann die Schmier nicht gut gnug / vnd ist der Catholische verstorbene arm / so schändet er jhnen bey der Leichpredigt weidlich / ist er aber reich / daß er den Prædicanten wol lohnen kan / ey so hilfft es auch wol / da lobt er den verstorbenen Catholischen mehr als war ist / vnd spricht / ob er gleich Catholisch oder Päbstisch gewesen / so habe er sich doch auff dem Todtbeth zu dem Lutherischen Glauben bekehret / vnd wissen manch mal die Vmbständer wol / daß es alles erlogen ist / aber die Prædicanten schämen sich solches offentliches liegens in jhren Predigten nicht / sie liegen auff die Todten / denen man sonsten nichts anders als die Warheit nachreden soll / da siehet man / was die Lutherische Prædicanten für Fuchsschwäntzer vnd verlogene Prediger seynd.

5. Die Lutherische vnd Caluinische Prædicanten nöthigen auch viel Leut zu jhrem Glauben durch jhr schmähen vnd lästern der Catholischen / vnd pflegen die jenigen / so nicht von den Catholischen ablassen wollen / so offt in den Predigten zu rühren / auch sie wol mit Nahmen zu nennen / vnd sie zu beschämen / da erzehlen sie grobe Injurien vnd erdichte Lügen wider die Päbstischen / sie bedräwen auch das Volck bey jhren Lutherischen Herrschafften in Vngnad vnd Straff zu bringen / wann sie von dem Catholischen Glauben nicht ablassen wolten / verfuchsschwäntzen auch offt die arme Catholische Vnderthanen bey der Lutherischen Herrschafft deromassen / daß sie in eusserste Vngnad kommen / vnd hart gestrafft werden / also nöthigen vnd zwingen nun die Prædicanten selbst das Volck zu jhrem Glauben.

6. Die Lutherischen Fürsten / ja die Reichsstädt practiciren diß Cõmpelle intrare wider vns Catholischen gar starck / sie nehmen keine zu Vnderthanen auff / die sagen sie seyen Catholisch / brauchen keinen zu den vornehmen Ehrenämptern / der da sagt er sey Catholisch / ja sie vertreiben vnd verweisen / drucken / pressen vnd plagen die Catholische Vnderthanen auffs best als sie können / an vielen Orten verfolget die Lutherische vnd Caluinische Obrigkeit vnd Raht die Catholischen mit Fewer vnd Schwerdt / als in Engelland vnd Niderland / die von Bern haben Valentinum Gentilem im Jahr Christi 1565. offentlich geköpfft / vnd hat Pfaltzgraff Friderich Anno 1569. eben dasselbige Ioanni Syluano gethan. Luther wil / man solle die vnberuffene Prædicanten dem Meister Hansen befehlen. Vnd glaubet mir / wann die Prædicanten den Gewalt / vnd das Hefft in jhren Händen hetten / welches wir Catholischen noch (Gott lob) haben / ich meyn sie sollen mit vns / vnd wol gar mit jhren Glaubensgenossen vnd Obrigkeiten der blinden Katzen spielen / es würde in kurtzer zeit weder Stumpff noch Stiel mehr von der Catholischen Religion in Teutschland vorhanden seyn / die Freystellung vnsers Glaubens hiesse alsdann / wiltu nicht / so mustu / friß Vogel oder stirb / man siehet vnd höret nur Wunder / was die Lutheraner selbst gegen einander für geschwinde Proceß gebrauchen / wie sie einander verfolgen / absetzen / außbieten / weg schaffen / mit Weib vnd Kind in das Elend jagen / wie sich dann deßhalben die Flaccianer vnd Substantzer / welche der Kern vom Lutherthumb seyn wollen / vber die Vbiquitisten vnd Accidentzer zum höchsten beschweren vnd beklagen: beuorab Cyriacus Spangenberg in einem Schreiben zu den Wirtzburgischen: wie viel fromme Christliche Bekenner (sagt er) seynd nur die nechst vergangene Jahr von den Accidentzern ins Elend getrieben worden? erzeigen sie sich dann selber also verhetzt vnd verbittert auff einander / was fiengen sie nicht mit vns Papisten an / wann sie vnser mächtig weren? man sehe nur an Orten vnd Enden / wo sie ein wenig das Regiment haben / wie sie mit den Catholischen hausen / heben vnd legen / sie dürffen wol so vnerschämpt seyn / daß sie auch in Städten vnd Märcken / die etwan einem Catholischen Landsfürsten eygenthümblich vnd erblich zugehören / keinen wollen einkommen lassen / der sich mercken lest / er habe jhres Landsfürsten Religion vnd Glauben / oder ist er allbereit Bürger vnd Catholisch / so drücken / pressen vnd plagen sie jhnen auff allerley Weise / vnd mit allerhand Beschwerung deromassen / daß einer (weiß nicht wo) lieber seyn solte / als vnter solchen Wölffen sitzen.

Es gibt auch gnugsam zu erkennen der Prædicanten bluetdurstig Hertz gegen vns Catholische / wie gern sie vns auff der Haut weren / vnd wie gern sie jhr Mühtlein an vns kühlen wolten / weil sie auff alle Gelegenheit sehen / vns beyzukommen / vnd zuzusetzen / vnd wann sie kein andere wissen / so gucken sie in die Stern / vnd vnterstehen sich darauß die friedliebende Fürsten in den Harnisch wider die Papisten zu treiben / solches hat in dem Jahr Christi 1588. ein Lutherischer Prædicant zu Burckbernheim / Georg Casius genandt / gethan / dann in seiner teutschen Practicken / die er Georg Friderichen / Marggraffen zu Brandenburg / zu einem glückseligen newen Jahr dedicirt / schleust er auß der Zusammenkunfft der obern Planeten also: darumb vnsere Fürsten vnd Christliche Potentaten desto frewdiger vnd einmütiger zusammen setzen sollen / deß Pabsts Macht zu dämpffen / vnd ja wol erwegen Lutheri Ermahnung im Büchlein wider das Pabstthumb zu Rom vom Teuffel gestifftet / kurtz vor seinem End geschrieben: worzu vermahnet aber Luther im selbigen Büchlein die Fürsten? daß sie die Papisten mit Krieg vberfallen / auffhencken / ertrdäncken / lebendig schinden vnd verbrennen sollen / also / meynet Casius / sollen die Fürsten mit den Catholischen noch heutigs Tags vmbgehen / darzu er jhnen allen Successum vñ glücklichen Fortgang auß dem Himmelslauff verheisset.

Weil dann nun die Lutherischen das Compelle intrare wider vns Catholischen / vnd vnter einander selbst practicieren / warumb sollen wir es dann nicht viel billicher wider sie gebrauchen / ist das jhre recht / so ist vnsers billich. GOtt hat den Saul selbst zum Christlichen Glauben gezwungen / vnd wil der heylige Lehrer Augustinus darauß erweisen / daß man billich die Ketzer zum Glauben zwingen solle. Christus hat auch die Kauffer vnd Verkauffer mit Gewalt gezwungen / vnd auß dem Tempel getrieben / die Pfarrer vnd Weltliche Obrigkeit werden Hirten genandt / nun müssen aber die Hirten jhre Schaaff

Luther vber dē 89. Psalm.

Act. 8. Augustin. Epist. 50. Matth. 21. Ioan. 10.

nicht gehen lassen / wohin die Schaaf wollen / sondern er muß sie zusammen treiben / nicht allein mit Worten / sondern auch mit eusserlicher Gewalt / also auch die Pfarrer vnd Obrigkeit : mehr seynd die Pfarrer / Bischoff vnd Prælaten von Christo Menschenfischer genandt / nun treiben aber die Fischer die Fisch mit gewalt in das Netz / warumb dann nicht auch die Pfarrer / Bischoff vnd Prælaten ? Gleichwol ist darbey dieser Vnterschied zu mercken / daß man einen andern Proceß pflegt zu halten mit denen die den Christlichen Glauben niemals angenommen / auch durch die Tauff der Kirchen Gottes niemals einverleibt worden / einen andern mit den Ketzern vnd Abgefallenen von der Kirchen : gegen diesen kan vnd soll man einen Ernst brauchen / vnd mit straffen verfahren / gegen den andern ist man des-
2. sen nicht also befugt / dann was gehen vns (sagt S. Paulus) die drauſſen an / daß ich sie solte richten ? richtet jhr nicht die da innen seynd ? Nimb ein Exempel : ein oberster Hauptmann mag straffen den Soldaten / der zum Fähnlein geschworen / vnd darnach flüchtig worden / einen solchen kan man zwingen / seinen gethanen Eyd zu halten / einen andern Kriegsmann aber / der keine Eydspflicht zum Fähnlein geleistet / hat der Oberst nicht Macht vnd Recht zu straffen / oder zu zwingen : zum Glauben (sagt der H. Augustinus) soll man keinen zwin-
3. gen / aber die Meineydigkeit ist zu straffen / GOtt zwinget vns selbst durch Plagen vnd Straffen / welche er vns zuschicket / darumb sagt der H. Lehrer Gregorius / durch das Vbel / welches vns in dieser Welt drücket vnd plaget / werden wir zu Gott zu kommen genötigt / Also wird der verlohrne Sohn durch Hunger vnd Armut gezwungen / widerumb zu seinem Vatter zu kommen / durch welchen verlohrnen Sohn die sündhaffte vnd abgetrungene Menschen abgebildet werden / die Engel haben den Loth gezwungen / vnd bey der Hand genommen / vnd auß Sodoma geführet / also muß mancher mit gewalt auß der Ketzerey oder auß einem bösen Leben gerissen werden / so lang man gemach mit jhme vmbgehet / wird nichts darauß / welches er hiernacher erkennet / vnd allen denen danck saget / welche gegen jhme einen Ernst gebraucht / inmassen auch die Kinder / wann sie zu jhrem Alter kommen / jhren Eltern vnd Schulmeistern Danck sagen / von denen sie mit strenger Zucht vnd scharpffen Ruthen zu allem guten in der Jugend angetrieben worden / so ist nun das Compelle intrare ein Göttlich vnd Englisch ding / durch welches Mittel das Hauß Christi / nemlich der Himmel gefüllet wird / nicht daß jemand wider seinen Willen selig werde / sondern daß der Zwang vrsach gibt / einen guten Willen zu schöpffen / vnd auß der Noht eine Tugend zu machen.

Gregorius hom. 38. in Euang.

Luc. 15.

Gen. 19.

***

Am andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit : Die ein vnd zwantzigste Sermon. Daß man die Widertauffer nötigen / vnd nicht dulden solle.

Vber die Wort :

Vnd nöthige sie hercin zu kommen / auff daß mein Hauß voll werde. Luc. am 14. cap. v. 23.

ES gehet (Gott erbarme es) noch heutigs Tags zu / gleich wie in dem Garten / als vnser HERR vnd Seligmacher gefangen ward / da schliefen die H. Apostel / Judas aber der Verräther vnd seine Gesellen wacheten / also (sage ich) gehet es noch zur zeit zu / die Widertauffer als Judas Gesellen / die wachen vnd dichten Nacht vnd Tag darnach / wie sie die Christliche Obrigkeit verrathen / vnd gantz vnd gar dämpfen mögen / aber die Christliche Obrigkeit schläfft vnd achtets nicht / ist sicher darbey / gleich wie nun vnser HERR Christus dazumal hinzu getretten / vnd die H. Apostel vom Schlaff auffgeweckt / also wecket auch vnser HERR Christus noch heutigs Tags die Schlaffenden auff durch seine Prediger / derhalben muß ich auch die Weltliche Obrigkeit / beneben den Vnderthanen vom Schlaff auffwecken / weil diejenigen sich herzu nahen / welche vns vnd Christum verrathen / fangen vnd verderben wollen / in dem ich lehren / vnd das Volck dahin vermahnen wil / daß man die Widertauffer nöthigen / vnd nicht dulden solle / Gott gebe darzu sein Gnad.

Der Christliche Catholische Keyser Carolus / diß Nahmens der fünffte / hat in einem offnen Mandat befohlen / man solle die Widertauffer außreuten / vnd ist vnter anderm diß der Jnhalt angezogenes Mandats : Ordnen / setzen / machen vnd declarieren demnach auß Keyserlicher Macht vnd Vollkommenheit / vnd rechtem Wissen vnd Willen / daß alle vnd jede Widertauffer / vnd wider getaufften Mann vnd Weibspersonen verständiges Alters / vom natürlichen Leben zum Todt mit Fewer / Schwerdt oder dergleichen / nach gelegenheit der Person ohne vorgehend der Geistlichen Richter Inquisition gericht vnd vmbgebracht werden / vnd sollen deroselbigen Vorprediger / Hauptsacher / Landlauffer vnd auffrührische Auffwiegler deß berührten Lasters deß Widertauffs / auch die darauff beharren / vnd die jhnen zum andern mal vmbgefallen / hierinnen keins wegs begnadet / sondern gegen jhnen / vermög dieser vnserer Constitution vnd Satzung / ernstlich mit der Straff gehandelt werden / welche Person aber jhren Jrsal für sich selbst oder auff Vnderricht vnd ermahnen vnuerzüglich bekenneten / denselben zu widerruffen / auch Buß vnd Straff darüber anzunehmen willig seynd / vnd vmb Gnad bitten werden / dieselben mögen von jhrer Obrigkeit / nach gelegenheit jhres Stands / Wesens / Jugend / vnd allerley Vmbständ begnadet werden : Wir wollen auch / daß ein jeder seine Kinder nach Christlicher Ordnung / Herkommen vnd Gebrauch in der Jugend tauffen lassen soll / welche aber das verachten / vnd nicht thun würden / auff Meynung / als ob die Kindertauff nichts sey / der soll / wo er darauff zu beharren sich vnterstünde / für ein Widertauffer geachtet / vnd ebange eigter vnserer Constitution vn erworfen seyn / vnd soll keiner derselbigen / so auß ebange-

zeigten Vrsachen begnadet worden / an andere Ort relegirt vnd verwiesen / sondern vnter seiner Obrigkeit zu bleiben / verstrickt vnd verbunden werden: die dann ein fleissigs auffsehens / damit sie nicht wider abfallen / haben lassen sollen. Deßgleichen soll keiner deß andern Vnderthanen oder Verwandten / so auß angezeigten Vrsachen von jhrer Obrigkeit gewichen vnd außgetretten / enthalten / vnterschleiffen oder fürschieben / sondern alsbald dieselbige Obrigkeit / darunter sich der entwichene enthelt / solcher Vberfahrung innen vnd gewahr wird / soll er gegen demselbigen / so also entwichen / laut obberührter vnser Satzung strenglich handeln / vnd sie darüber nicht bey sich leyden oder dulden / alles bey Peen der Acht / hierauff gebieten wir euch allen vnd jeden insonderheit / weß Würden / Stands oder Wesens ein jeder ist / bey den Pflichten vnd Eyden / damit jhr vns vnd dem heyligen Reich zugethan vnd verwandt seyd / auch vnsere schwere Vngnad vnd Straff zu vermeyden / vnd wöllen daß jhr alle / vnd ewer jeder insonderheit / solche vnser Constitution vnd Satzung deß Widertauffs halber / strenglich / vestiglich in allen Stücken vnd Puncten haltet / darauff vrtheilet / handlet / vnd vnnachläßig vollziehet / euch auch hierinnen mit solchem Gehorsam vnd dermassen erzeigt / als jhr zu thun schuldig / vnd Notturfft der Sachen für sich selbst erfordert. Vnd nicht vnbillich hat der Catholische Keyser Carol also befohlen / die Widertauffer zu nötigen vnd zu straffen / dann sie haben groß Krieg vnd Blutuergiessen in Teutschland angestifftet / vnd dichten vnd trachten auch noch Nacht vnd Tag dahin / wie sie die Vnderthanen wider die Obrigkeit auffwickeln / vnd ein jämmerlich Blutbad

Anno 1525. anstifften möchten. In dem Jahr nach Christi Geburt 1525. fieng der Bawernkrieg im Schweitzerland an / also daß vber die fünff tausend todt blieben / vnd hat Luther mit seinen Predigten solches also angericht / dann er hat gepredigt vnd geschrieben / man solte die Kirchen / Klöster vnd andere Sachen / so den Geistlichen zuständig / plündern / berauben / spoliren / nider reissen / vnd sich gegen die Obrigkeit auffleh-nen: solcher Lehr vnd Schreiben folgeten sie / haben

Año Christi 1534. aber dardurch jhren Lohn bekommen. Im Jahr Christi 1534. lieffen die Widertauffer zu Amsterdam auff einem frölichen Abend vber die Straß / vnd ruffeten wehe / wehe / dardurch ein grosse Auffruhr entstanden. In diesem Jahr hat Johann von Leyden / Bernhard Rotman vnd Knopperdilling mit seinen Anhängern die Stadt Münster in Westphalen eingenommen / den Bischoff sampt allen Geistlichen verjagt / den Johann von Leyden zum König auffgeworffen / in kurtzer zeit hat sich das Reich darfür gelegt / sie so hart belägert / daß sie durch grosse Hungersnoht dem Reich sich ergeben / der schöne König Johann von Leyden ward sampt noch zweyen gericht / vnd zu ewiger Gedächtnuß in ein eysern Korb an ein Thurn auffgehenckt. Dran / dran / (sprach Thomas Münzer ein Widertauffer) dran / wider die gottlose vnd bößwichtige Obrigkeit / wider die Tyrannen vnd mörderische Fürsten / lasset ewer Schwerdt nicht kalt werden / von Blut schmiedet Pinckepanck auff dem Amboß / nun Brot / werffe den Thurn zu boden. Eben dieser rumorisch vnd Blutsaufferisch Geist / der im Münzer außgebrochen / stecket heimlich noch in aller Widertauffer Hertzen / vnd wann sie köndten / würden sie es im Werck sehen lassen / derowegen thäte wol von nöthen / man käme allem solchem Vnraht zuuor / dämpffete sie / damit sie vns nicht auff den Hals wüchsen / vnd zu mächtig würden. Eben vber solchen Leißt seynd auch die Caluinisten gezogen / dann sie können vnd wollen nicht ruhen / biß so lange sie auch ein Blutbad angericht / die Haut jucket sie / vnd hetten wir Catholischen zwar gut fug an sie / vnd habe ich die einzige Fürsorg / es werde da kein zittern für den Frost helffen / man wird einen Tummel mit jhnen wagen müssen / damit sie wissen vnd erfahren / woran sie es gefressen / in alle lose Lumpenhändel im Reich wollen sie sich emmischen / machen etliche Städt rebellisch / vnd stärcken auch noch die rebellischen / daß sie also mit den Widertauffern zwey pahr Hosen / vnd eins Tuchs seynd / je eher man das Compelle wider sie practiciert / je besser ist es: periculum enim est in mora, sie werden je länger je halsstarriger vnd mächtiger.

Die Widertauffer schneiden den andern Bürgern vnd Handwercker das Brot für dem Mund ab / also daß kein ehrlicher vnd Christlicher Handwercker oder Bürger bey neben jhnen auffkommen kan / auß welchen Vrsachen die Städt vnd Märckt verarmen / vnd dargegen die Widertauffer groß Gelt vnd Schätz samlen. Die Widertauffer seynd auch Menschendieb / dann sie senden jährlich jhre faule Fischer vnd Botten auß / die müssen auß allerley Landen die Leut heimlich weg führen / vnd zu jhnen in Mähren / oder wo sie sich sonst auffhalten / hauffenweiß bringen / müssen auch die Menschen bereden / so lang sie in der Welt bleiben / sey kein Seligkeit zu hoffen / dann sie meynen / wann einer ein Widertauffer würde / so bleibe er nicht in der Welt / diese Fischer aber fischen nur die gesunden vnd starcken / oder die reichen vnd vermöglichen / dann sie haben von denen sie außgesandt keinen solchen Befelch / dergleichen in heutigem Euangelio stehet / gehe Luce 14. bald auß auff die Gassen vnd Strassen der Stadt / vnd führe herein die armen vnd krancken / vnd die lahmen vnd die blinden / hüte sich ein jeder für diesen Menschendieben / vnd laß sich keiner durch jhre Schmeichelwort vnd gleißnerische Reden verführen noch betriegen.

Auff diese faule Fischer gehet / was Christus gesagt hat: Wehe euch Schrifftweisen vnd Phariseern / jhr Gleißner / die jhr Land vñ Leut vmbziehet / daß jhr einen Frembdling zu einem Juden machet / vnd wann ers worden ist / macht jhr auß jhme ein Kind der Hellen zweyfaltig mehr dann jhr seyd / O wie were es so gute zeit / daß man solche faule Fischer ergreiffen ließ / vnd practicierte das Compelle intrare also / vnd dermassen mit jhnen / daß sich ein ander daran stieß / vnd were solches die weltliche Obrigkeit auch wegen jhres tragenden Ampts zu thun schuldig. GOtt gebe der Catholischen Obrigkeit Hertz vnd Sinn / Glück vnd Sieg / daß sie die Widertauffer sampt den Caluinisten vberwinden / vnd sie zu der Einigkeit der Catholischen Lehr vnd Glauben bringen / damit wir in Ruhe vnd Frieden leben / vnd mit einander selig werden / Amen.

Sleidanus lib. 5. hist.

Am dritten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Lucæ am 15. Capittel.

IN der Zeit naheten zu dem HERRN Jesu Publicanen vnd Sünder/daß sie jhn höreten. Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: Dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Er sagt aber zu jhnen diese Gleichnuß/ vnd sprach: Welcher Mensch ist vnter euch / der da hundert Schaaf hat: vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten / vnd hingehe nach dem verlohrnen / biß daß ers finde? Vnd wann ers funden hat / so legt ers auff seine Achseln mit Freuden. Vnd wann er heim kompt/ ruffet er seinen Freunden vnd Nachbawren/ vnd spricht zu jhnen: Frewt euch mit mir/ dann ich hab mein Schaaf funden/ das verlohren war. Ich sage euch / also wird auch Freud im Himmel seyn vber einen Sünder / der Buß thut/ mehr dann vber neun vnd neuntzig Gerechten/ die der Buß nicht bedörffen. Oder welches Weib ist/ die da zehen Groschen hat/ die nicht (so sie der einen verleuret) ein Liecht anzünde/ vnd kehre das Hauß/ vnd suche mit fleiß/ biß daß sie jhn findet? Vnd wann sie jhn funden hat / ruffet sie jhren Freunden vnd Nachbawren/ vnd spricht: Frewet euch mit mir/ dann ich hab meinen Groschen funden/ den ich verlohren hatte. Also/ sag ich euch/ wird ein Freud seyn/ vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder / der da Buß thut.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon. Wie vnd warumb die Sünder sich widerumb zu GOTT nahen sollen.

Vber die Wort:

Vnd es naheten zu jhme Publicanen vnd Sünder/ daß sie jhn höreten. Luc. 15. cap. v. 1.

DEr heylige Apostel Jacobus spricht also/ nahet euch zu Gott/ so nahet er sich zu euch. Nun möchte aber einer fürwenden vnd sagen / er wolte sich gern zu Gott nahen/ er wisse aber nicht/ wie er sich zu jhme nahen solle/ weil dann nun in heutigem Euangelio deß nahens zu Christo gedacht wird/ in dem darinnen vermeldet worden/ daß sich die Publicanen vnd Sünder zu jhme genahet haben / als wil ich hiermit lehren / wie vnd warumb die Sünder sich zu Gott nahen sollen / Gott gebe darzu seine Gnad.

Das nahen zu Christo ist zweyerley. Erstlich ist das leibliche nahen / das ander ist das geistliche nahen / die Publicanen vnd Sünder haben sich leiblich vnd geistlich zu vnserm HERREN Christo genahet / vnd da der heylige Apostel Jacobus sagt / 1. nahet euch zu Gott / da redet er nicht von dem leiblichen nahen / sondern man solle sich geistlich zu Gott nahen / also bin ich auch nicht hiermit gemeynet/ von dem leiblichen hinzu nahen zu predigen/ sondern von dem geistlichen zunahen zu GOtt / der Mensch weichet geistlich von GOTT ab durch die Sünde / wann er sündiget / vnd je mehr vnd gröber er sündiget/ je weiter weichet er von Gott ab/ darüber klagt Gott selbst / da er spricht / Sie waren alle abgewichen / die Sünder aber / welche vor empfangenem heyligem Sacrament der Tauff von Gott abgefallen/ die nahen sich widerumb zu jhme durch das H. Sacrament der Tauff / welche aber von jhme nach empfangenem Tauff gewichen seynd/ die nahen sich widerumb zu jhme durch das H. Sacrament der Buß/ derhalben sollen sich alle Sünder zu Christo nahen / gleich als die armen zu den reichen sich nahen / damit sie Allmosen empfangen / dann die Sünd macht die Leut arm / darumb weil sie dieselbe aller Güter beraubt/ vnd stehet in der Offenbahrung Johannis also geschrieben / du sprichst ich bin reich/ vnd sehr reich worden/ vnd darff nichts/ vnd weist nicht / daß du jämmerlich vnd elend/ vnd arm/ vnd blind/ vnd bloß bist/ Christus aber ist reich/ vnd noch darzu so freygebig / daß er alle diejenigen armen Sünder / welche sich zu jhme mit Buß nahen / an der Seelen reich machen / vnd jhnen die ewige vnzergängliche Reichthumb geben wil/ Zum andern / sollen sich die Sünder zu Christo nahen/ gleich als die blinden zu dem Arzt eylen / damit sie wider sehend werden/ darumb sagt David/ tretter zu jhme/ vnd werdet erleuchtet/ vnd ewer Angesicht sollen nicht zu schanden werden / dann der Sünder ohne die Gnad/ ist gleich wie ein Aug ohne Gesicht / vnd sagt Gott selbst / ich wil den Leuten angst machen / daß sie vmbher zicken wie die blinden / vmb deß willen / daß sie wider den HERREN gesündigt haben. Vnd Salomon sagt von den Gottlosen also: jhre Boßheit vnd Schalckheit hat sie geblendet / ja freylich

Apoc. 3. 17.

Psal. 33. 6.

Sophon. 1. 17.

Sap. 2. 21.

seynd die Sünder blind / dann sie sehen das Liecht nimmermehr / vnd kommen von einer Finsternuß zu der andern / die Sünder wandlen in Finsternuß / (wie Salomon sagt) vnd wissen nicht wo sie hinfallen werden / Gott aber ist ein Liecht / vnd in jhme ist kein Finsternuß / nach dem Zeugnuß deß Apostels Johannis / derhalben sollen sich die Sünder zu jhme nahen. Zum dritten / sollen sich die Sünder zu Christo nahen / gleich als die trawrigen zu dem Trost / dann die Sünde macht den Menschen trawrig / derhalben sollen sie zu Christo kommen / dann derselbige ist der rechte Tröster / welcher die trawrigen tröstet / er spricht selbst / kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / vnd ich wil euch erquicken. Vnd Gott sagt / ich wil euch eben trösten / wie einen den sein Mutter tröstet. Zum vierdten / sollen sich die Sünder zu Christo nahen / gleich als die gebundene zu dem der sie widerumb ledig macht: die Sünde seynd Bande / darmit die Sünder gebunden werden / welches auch der weise König Salomon lehret / mit diesen Worten / die Missethat deß Gottlosen wird jhnen fahen / vnd wird mit dem Strick seiner Sünden gehalten werden / aber Christus ist der vns widerumb lebendig macht / er spricht / so euch der Sohn frey macht / so seyd jhr recht frey / wer ist nun anders der rechte Sohn Gottes als Christus / darumb kan er vns auch von Sünden recht frey vnd ledig machen / derhalben sollen alle Sünder zu Christo treten / damit sie von den Stricken vnd Banden widerledig gemacht werden / dann er hat gesprochen: O Israel du hast dich selbst verderbt / dann dein Hülff stehet allein bey mir / gleich wie ein Vogel vnd ein Hase sich selbst in einer Schlingen fähet / er kan sich aber nicht selbst wider loß machen / also kan der Mensch wol allein vñ von sich selbst in die Strick vnd Band der Sünden fallen / er kan sich aber nicht allein ledig machen.

Prou. 4. 19.
1. Ioan. 1. 5.
Mat. 11. 28.
Esa. 66. 13.
Prou. 5. 22.
Ioan. 8. 36.

Zum fünfften / sollen sich die Sünder zu Christo nahen / gleich als todten zu dem der sie widerumb lebendig macht / eine jede Todtsünd tödtet den Menschen / darumb stehet in der Offenbahrung Johannis von den Todtsündern also geschrieben / du hast den Nahmen / daß du lebest / vnd bist todt / vnd der H. Apostel Jacobus schreibt also: die Sünde wann sie vollendet ist / gebiert sie den Todt / aber Christus ist das Leben / wie er selbst zeugt mit diesen Worten: Ich bin der Weg / die Warheit vnd das Leben / deßgleichen spricht er / ich bin kommen / daß sie das Leben haben / vnd vberflüssiger haben sollen / vnd S. Paulus schreibt also / gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden /

Ioan. 5. 21.
Iac. 1. 15.
Ioan. 10. 10.
1. Cor. 15. 22.

AMEN.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die ander Sermon. In was grossem Jammer vnd Elend die Sünder stecken.

Vber die Wort:

Vnd es naheten zu jhme Publicanen vnd Sünder / daß sie jhnen höreten. Luc. 15. cap. v. 1.

DEr heylige Apostel Johannes schreibet in seiner Offenbahrung also: Gedenck wo du gefallen bist / vnd thue Buß / vnd thue die erste Werck / derhalben wil ich hierbey gedencken / vnd euch lehren gedencken / wonon die Sünder gefallen / damit sie Buß / vnd die erste Werck / nemlich die Werck der Gerechtigkeit thun / in dem ich fürbringen vnd zeigen werde / in was grossem Jammer vnd Elend die Sünder stecken / Gott gebe darzu seine Gnad / daß ichs recht vnd ordentlich fürbringe / vnd man es mit Frucht vnd Andacht anhöre.

Apoc. 2. 5.

Der erste Jammer / darinnen die Sünder stecken / ist die Blindheit deß Gemühts / man sagt in dem gemeinen Sprichwort / ein blinder Mann ist ein armer Mann / nemlich ein leiblicher blinder Mann: der ist aber noch viel armseliger / welcher geistlich vnd an dem Gemüht blind ist / alle Sünder seynd an dem Gemüht blind / dann sie sehen vnd wissen nicht wohin sie gerathen / vnd wohin sie jhr böse vnd betriegliche Blindenleiter der Teuffel führet / sie seynd von der zahl der Kinder Gottes gerathen / zu den Kindern deß Teuffels / sie seynd von grossen Reichthumben gerathen zu höchster Armut / sie seynd von der Ehr der Bürgerschafft deß Paradeiß gerathen zu den höllischen Gesellschafften / sie sehen vnd wissen es aber nicht: an dem verlohrnen Sohn ist schön zu sehen / wohin der Teuffel die Sünder führet / dann derselbige ist auß einem Sohn ein Knecht worden / Erstlich war er reich / darnach muste er Armut vnd Mangel leyden / vnd als er in der Stadt nit angesehen ward / hat er darnach auff einem Dorff ein Sewhirt müssen werden / vnd vnter dem Vieh müssen wohnen. Von dieser grossen Blindheit der Sünder redet auch der Prophet Esaias / da er spricht / bring herfür das blind Volck / wiewol es Augen hat / derhalben sollen sich alle Sünder zu vnserm HERRN Christo durch das H. Sacrament der Buß nahen / dann derselbige ist das rechte wahre Liecht / welches einen jeden Menschen / der zu jhme kompt / erleuchtet / wie der heylig Euangelist Johannes von jhme schreibt.

Das ander Jammer vnd Elend / darinnen der Sünder stecket / ist stette Kranckheit / dann der Sünder ist jmmerzu / so lange er in Sünden bleibt an der Seelen kranck / vnd ist nicht gesund / darumb stehet in dem Propheten Esaia von dem sündhafftē Volck also geschrieben / alles Haupt ist kranck / vnd alles Hertz ist trawrig / von der Fußsolen biß auff Haupt ist nichts gesundes an jhme / sondern Wunden vnd Streimen / vnd Eyterbeulen / die nicht gehefftet / noch verbunden / noch mit Arz-

neg

ney geheilet/noch mit öle bestrichen/oder gekület/ ja freylich ist alles an den Sündern kranck / die Augen seynd kranck/ dann sie seynd nur geneigt böses zu sehen/die Ohren seynd geneigt vnzimliche Wort vnd Werck zu hören : der Mund ist geneigt verbottene dinge zu essen / vnd von vngebührlichen dingen zu reden : die Händ seynd geneigt böses zu thun : die Füß an vnehrliche vnd sündliche örter zu gehen : sie dichten vnd trachten nur dem vnrechten nach / vnd wie sie jhren Nechsten durch wunderbarliche Renck betriegen mögen. Der Geschmack der Sünder Seelen ist auch verderbt : gleich wie an denen / die das Fieber haben / dann die Sünder schmäcken die geistliche dinge nicht / sondern nur allein die stinckende vnd irrdische dinge. Die Sünder werden sonsten von den H. Vättern den Wassersüchtigen verglichen / welche voller böser Feuchtigkeiten seynd / vnd je mehr sie trincken / je mehr sie dürsten : item / den Gichtbrüchtigen/ welchen alle Glieder zittern/ propter neruorum dilsolutionem eo quod influentiam caloris à corde non recipiunt. Vnd den Außsätzigen / welche Kranckheit durch menschliche Hülff nicht kan geheilet werden / darumb / weil das Blut in seinem Brunn vnd Vrsprung nemlich in der Lungen selbst verderbt ist. Die Sünder werden auch den jenigen / welche an einem starcken Fieber kranck liegen : wie dann auch die jenigen/ welche den Blutgang haben : item / den verstorbenen gleich geachtet : vnd stirbt der Sünder dreyerley Todts. Weil dann die Sünder so kranck seynd/ so wil jhnen hoch von nöthen seyn / daß sie zu dem Arzt Christo Jesu gehen/ welcher alle die jenigen/die zu jhme kommen/heilet. Von diesem Arzt stehet also
Luc. 20. geschrieben : Er sendet sein Wort / vnd machet sie gesund. Vnd ist das ein grosse Thorheit / wann einer in dieser schweren Kranckheit der Sünden mutwillig bleibt / vnd sich nicht durch die Buß zu Christo nahet / vnd gesund machen lest. Der dritte grosse Jammer vnd Elend der Sünder ist die elende Dienstbarkeit : dann der Mensch ist von Gott zu einem Herren vber alles was auff diesem Erdboden ist / gesetzt : aber durch die Sünde geräthet er in die aller elendeste vnd loseste Dienstbarkeit / daß der Mensch ein Knecht seyn muß aller derer Laster / die in jhme regieren : als der Geitzige ist ein Knecht deß Gelts/ der Stoltz ist ein Knecht der Ehren / der Zornige ist ein Knecht deß Zorns / der Vnkeusche ist ein Knecht der vnkeuschen Begierden/vnd also von den andern allen zu reden. Vnd gleich wie die Knechte von jhren Herren gezwungen werden : also zwingen auch die Laster die jenigen / welche sie besitzen. Von dieser Knechtschafft vnd Dienstbarkeit der Sünder
n. 8. 34. sagt vnser HERR Christus also : Wer Sünd thut / der ist der Sünden Knecht. Die Knechtschafft vnd die Dienstbarkeit der Sünder ist darumb auch arzig vnd loß / weil der Teuffel / dessen Knecht der Sünder wird / jhme keine Ruhe lest / biß so lang er jhn in die hellische Pein bringet / darinnen er ewig gepeinigt wird / darumb liegen die Ver-
7. dampten in der Hell / vnd klagen vnd sagen : Müd seynd wir worden in dem Weg der Boßheit vnd Verderbnuß / schwere Weg seynd wir gangen/ aber den Weg deß HERRN haben wir nicht gewüst / wie in dem Buch der Weißheit geschrieben stehet. Weil aber Christus der Sohn Gottes vns Menschen frey macht / so sollen alle Sünder sich durch das heylige Sacrament der Buß zu jhme machen/dann er spricht selbst : So euch der Sohn Ioan. 8. 36. frey macht/ so seyd jhr recht frey.

Der vierdte Jammer vnd Elend / darinnen die Sünder stecken / ist die allgemeine Entwehrung alles gutes : dann der Sünder / welcher wider die Göttliche Majestät handelt vnd sündigt / der wird sicut pro crimine læsæ maiestatis, alles geistlichen Gutes entwehret / er wird entwehret der Erbschafft deß ewigen Leben / er wird entwehret deß Verdiensts deß Leydens Christi vnd aller Heyligen. Darumb
2. Cor. 6. 14. sagt S. Paulus : Was Gemeinschafft hat die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit ? was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß ? wie stimmet Christus mit Belial ? oder was für einen Theil hat der Glaubige mit dem Vnglaubigen ? Der Mensch wird auch deß Guts entwehret/ welches täglich in der Kirchen geschiehet/ auch alles Guts das er selbst gewirckt hat / welches vnser HERR Christus selbst lehret / da er spricht :
Marc. 13. 12. Wer da nicht hat / von dem wird genommen. Er wird entwehret aller Tugenden vnd Gaben deß H. Geistes / vnd wird gantz außgezogen gleich wie ein Hippelbube / der sich außgespielet hat / darumb stehet in der heimlichen Offenbahrung S. Johannis also geschrieben :
Apoc. 3. 17. Du weist nicht / daß du bist jämmerlich vnd elend/ vnd arm/ vnd blind / vnd bloß. Der Sünder wird auch durch die Sünde entwehret der köstlichsten vnd heilsamsten Artzney/ welche auß Christi Seiten geflossen/ nemlich der H. Sacramenten der Kirchen Gottes / welche alle Kranckheit heilen : der Sünder wird auch durch die Sünde deß Adels seiner Natur entsetzt / dann er ist darzu erschaffen/daß er soll vber alles herrschen/was
Gen. 1. 28. auff Erden ist / vnd sprach Gott selbst : Herrschet
Psal. 8. 8. vber Fisch in dem Meer / vnd vber die Vögel vnter dem Himmel/vnd vber alle Thier/die sich auff Erden bewegen. Aber wann der Mensch sündigt / wird er dem vnvernünfftigen Vieh gleich
Psal. 48. 21. geachtet. Darumb sagt David : Der Mensch/ da er in Würden war / hat ers nicht verstanden/ ist dem vnvernünfftigen Vieh vergleicht / vnd ist jhnen gleich worden. Vnd gleich wie man dem Menschen / welcher zum Todt verdampt ist / alles nimbt : also wird auch dem Sünder alles genommen : den Leib fressen die Würmer / die Seel führet der Teuffel hin / vnd das Gut nehmen die Erben. Derhalben sollen sich die Sünder zu Christo vnserm HERRN vnd Seligmacher durch die Buß nahen / dann derselbig sucht vnd bringet jhn wider zu wegen / das sie durch Sünde verlohren haben.
Luc. 19. 10. Dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen / vnd selig zu machen das verlohren war/ wie er selbst sagt : Jetzt ist es die rechte Zeit / daß sich die Sünder zu Christo nahen : wann sie aber nach diesem Leben gleich schreyen vnd sagen werden :
Matt. 25. 12. HERR / HERR / thue vns auff / so ist es vergebens/ Christus lest sie nicht zu jhme / sondern er spricht : Ich kenne euer nicht.

(*_*)

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dritte Sermon. Daß man sich für böser Gesellschafft hüten solle.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: dieser nimbt die Sünder auff / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

DIe Phariseer vnd Schrifftweisen thäten gar vnrecht daran / in dem sie darwider murmelten / daß Christus die Sünder annahm / vnd asse mit jhnen: dañ vnser HERR Christus thue recht vnd löblich daran: auff daß aber nun nicht einer gedencken möchte / die Pfarrer vnd Prediger / wie dann auch andere Leut / als Eltern / gute Freund / vnd Haußherren / welche die jhrige für böser Gesellschafft warnen / vnd darwider murmeln / wann sie sich zu bösen Gesellschafften gesellen / die thun auch gleichfalls vnrecht daran: als wil vnd muß ich hiermit lehren / vnd erweisen / daß man sich für böser Gesellschafft hüten solle. Gott gebe darzu sein Gnad.

Die heylige Schrifft warnet vns gar trewlich vnd fleissig für böser Gesellschafft / von deßwegen / böse Gesellschafften verführen die jenigen / welche sich zu jhnen gesellen: was bringet manchen anders an den Galgen vnd an das Rad / als böse Gesellschafften? Der Sohn Syrach spricht: Der Pech angreifft / der wird besudelt daruon: vnd der mit den Hoffertigen gemeinschafft hat / der wird Hoffart lernen. Vnd Dauid sagt: Mit dem Erwehleten wirstu erwehlet seyn / mit dem Verkehreten wirstu verkehret seyn. Vnd der weise König Salomon schreibt also: Wer mit den Weisen vmbgehet / der wird weiß: wer aber der Narren Gesell ist / der wird jhnen gleich werden. Item: Eiffer nicht nach den bösen Leuten / vnd begehr nicht bey jhnen zu seyn / dann jhr Hertz trachtet nach Schaden. Vnd ist mit den Gottlosen / vnd mit böser Gesellschafft also beschaffen: sie treiben gemeiniglich böse vnd sündliche Wort / dann sie haben keinen Lusten von gut vnd gottseligen Dingen zu reden: vnd wil man anders bey jhnen seyn / vnd mit jhnen reden / so muß man von sündlichen Dingen mit jhnen reden. Nun verderben aber solche böse Geschwätz gute Sitten / wie S. Paulus bezeuget: Vnd da einer gleich meynet / er were etwas besser gesehen bey böser als bey guter Gesellschafft / so soll er doch vielmehr erwehlen bey guter Gesellschafft / als bey böser zu seyn: nach dem Exempel Dauids / der also von jhme schreibt: Ich habe erwehlet / daß ich wil lieber der verworffeste / geringste vnd niderste seyn / in meines Gottes Hauß / dann wohnen in der Gottlosen Hütten. Deßgleichen gibt er sich vns selbst zu einem Exempel / mit diesen Worten: Ich bin nicht gesessen in dem Raht der Eytelkeit / vnd hab nicht gemeinschafft gehabt mit den Vbelthätern: Ich habe gehasset die Versamblungen der Boßhafftigen / vnd wil nicht sitzen bey den Gottlosen. Die bösen Gesellschafften pfeiffen einem zwar lieblich / aber nichts desto weniger betriegen / verführen vnd verderben sie die Leut: vnd warnet vns auch der weise König Salomon für jhren süß geschmierten Worten also: Mein Kind / wann dir die Sünder locken / so folge jhnen nicht / wann sie sagen / gehe mit vns / wir wollen auff Blut lauren / vnd dem vnschuldigen ohne Vrsach nachstellen / wir wollen jhn verschlingen wie das Grab den lebendigen / wir wollen alles köstliches Gut findē / wir wollen vnsere Heuser mit Raub füllen / wags mit vns / es soll vnser aller ein Seckel seyn: Mein Kind / wandel den Weg nicht mit jhnen / wehr deinem Fuß von jhrem Pfad. Vnd ob gleich etliche meynen / sie wolten sich nicht verführen lassen / so verführen sie jhn doch allgemach / wann er zu lang bey jhnen bleibt: zu dem macht man sich auch verdächtig / wann man mit böser Gesellschafft vmbgehet / vnd ist auch dem Menschen ein grosser spott vnd schande / wañ er sich an böse Gesellschafft geselle. Demnach der Josaphat sein Kriegsvolck zu deß gottlosen Achabs Kriegsvolck geschlagen hatte / gieng jhme Jehu entgegen / vnd sprach zu dem König Josaphat: Vmb deß willen hettestu den Zorn deß HERRN verdienet. Gott befahl den Kindern Jsrael / sie solten von der Hütten Korah / Dathan vnd Abiron weichen / vnd solten auch nichts anrühren / was jhr were / damit sie nicht eingewickelt würden in jhren Sünden / vnd nicht vmbkommen in jhrer Sünd. Die Moabiter luden die Kinder Jsrael zum Opffer jhrer Götter / vnd das Volck aß / vnd bättet jhre Götter an / vnd Jsrael vnterwarff sich dem Baal-Peor / da ergrimmet der Zorn deß HERRN vber Jsrael / vnd sprach zu Mose: Nimb alle Obersten deß Volcks / vnd heng sie an den Galgen gegen der Sonnen / auff daß mein grimmiger Zorn von Jsrael gewandt werde. Vnd Josua sprach zu dem Volck: Wo jhr euch aber vmbwendet / vnd den Jrthumb dieser Völcker anhanget / vnd euch mit jhnen verheyratet / daß jhr vnter sie / vnd sie vnter euch in Freundschafft vnd Gesipschafft kommen / so wisset / daß der HERR ewer Gott wird nicht mehr alle diese Völcker vor euch vertreiben / sondern sie werden euch zur Gruben vnd Strick / vnd zur Hindernuß an eyer Seiten werden / vnd zum Stachel in ewern Augen / biß daß er euch vmbbringe / von dem sehr guten Land / das euch der HERR ewer Gott geben hat. Auß welchem allem klar erscheinet / daß man sich für böser Gesellschafft hüten / vnd nicht mit den Gottlosen vmbgehen darff: vnd diß sollen jhnen vornemlich die Eltern lassen gesagt seyn / vnd sollen mit fleiß zusehen / daß sich jhre Kinder in der Jugend nicht etwan zu böser Gesellschafft schlagen: dañ die Jugend wird viel leichter vnd mehr bey gottloser Gesellschafft verführet / als die alten. Darum̃ wollen Eltern auß jren Töchtern keine Huren ziehen / so müssen sie auch jhnen nicht gestatten / daß sie

Eccl. 13. 2.
Psal. 17. 27.
Prou. 13. 20.
Prou. 24. 1.
1. Cor. 15. 33.
Psal. 83. 11.
Psal. 25. 4.
2. Par. 19.
Num. 16. 26.
Num. 25.
Iosua 23. 11.

daß sie sich an Huren gesellen. Wollen sie auß jhren Söhnen kein Dieb / Spieler / Gotteslästerer / Prasser / Hurer / oder derogleichen ziehen / so müssen sie zusehen / daß sie sich an solche Leut auch nicht gesellen. Vornemlich aber soll man mit den jenigen / welche in dem grössern geistlichen Bann seynd / nichts zu thun noch zu schaffen haben / nach dem alten Verß der Lateinischen: os, orare, vale, communio, mensa, negatur. Per os intelliguntur collocutiones siue per verba, siue per signa, siue per literas. Das ist / man soll erstlichen mit den jenigen / welche in dem grossen geistlichen Bann seyn / nichts reden / es geschehe gleich mit Worten / mit Zeichen / oder Deutung / oder durch Brieff. Per orare intelliguntur cõuentus in sacro audiendo, orando, recitãdo horas canonicas, cantando in choro, diuinis officiis adesse, non enim licet cum excommunicato conuenire in talibus, similiter nec eis conferre sacramenta nec ab eis recipere. Das ist / man soll nicht mit denen / die in dem geistlichen Bann seynd / Meß hören / noch mit jhnen bätten / im Chor singen / den Göttlichen ämptern beywohnen / auch jhnen die H. Sacramenten nicht reichen / noch von jhnen empfahen. Per Vale intelliguntur salutationes, donaria, honoris exhibitiones aperiendo caput & similia. Das ist / man soll die in dem geistlichen Bann seynd / nicht grüssen / noch da sie einen grüssen / jhnen dancken / noch jhnen etwas schencken oder verehren / auch jhnen kein Ehr erweisen / mit Hut abziehen / vnd dergleichen. Per communionem significantur humani & ciuiles contractus. Das ist / man soll nichts mit jhnen handlen. Mensa, man soll nicht mit jhnen essen. Wer nun mit einem / den er wol weiß / daß er im grössern gaistlichen Bann ist / in derselben Sünden / deren wegen er in dem geistlichen Bann ist / zu thun oder zu schaffen hat / der kompt vnd geräthet auch in den geistlichen Bann: hat er aber sonst mit jhme zu schaffen / so kompt er dardurch in den kleinen geistlichen Bann / das ist / er darff sich der H. Sacramenten nicht theilhafftig machen: wo er sich aber deren darüber theilhafftig machet / oder dieselben / ehe er von dem kleinern geistlichen Bann absoluirt / empfähet / der sündigt tödtlich. Merck hierbey / daß Pabst Martinus / der fünffte deß Nahmens / den frommen Glaubigen zu gutem / damit sie nicht in grosse Gefährlichkeit kommen / zugelassen habe / daß sie nicht schuldig seyn sollen / einen jeden / der in dem grössern geistlichen Bann sey / auff vorerzehlete weiß zu meyden / sondern man solle allein die offentliche Schläger der Geistlichen / vnd die jenigen / welche mit Nahmen in den geistlichen Bann gethan / nach dem es offentlich kundt gethan / vnd angeschlagen / vnd sie darein erkläret seynd / also meyden. Aber mit den andern möge man gemeinschafft haben. Zu den Zeiten der H. Aposteln durffte man auch nicht mit jederman zu thun noch zu schaffen haben. S. Johannes spricht: So jemand zu euch kompt / vnd bringet diese Lehr nicht / den nehmet nicht zu hauß / vnd grüsset jhn auch nicht. 2. Ioan. 10.

Vnd S. Paulus spricht: Rom. 16. 17

Ich bitt euch aber lieben Brüder / daß jhr auffsehet auff die / so da Zertrennung vnd Ergernuß anrichten / wider die Lehr die jhr gelernet habt / vnd weichen von demselbigen.

Item / So sich 1. Cor. 5. 11.

jemand einen Bruder vnter euch nennen läst / vnd ist dannoch darneben ein Vnkeuscher oder Geitziger / oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunckener / oder ein Rauber / mit einem solchen sollet jhr auch nicht essen.

Vnd an 2. Thess. 3. 6.

einem andern Ort schreibt er also: Wir gebieten euch aber lieben Brüder / in dem Nahmen vnsers HERREN Jesu Christi / daß jhr euch entziehet von einem jeglichen Bruder / der da wandelt wider die Ordnung / vnd nicht nach der Satzung / die jhr von vns empfangen habt.

Darumb soll man sich nur allein zu frommen vnd gottseligen Leuten gesellen / damit man from vnd selig werde / solches wird Gott gefallen.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die vierdte Sermon. In welchen Fällen man mit den gottlosen Leuten / vnd mit bösen Gesellschafften / auch mit denen / welche in dem grössern geistlichen Bann seynd / zu thun vnd zu schaffen haben mög.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: Dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

DEmnach ich nun gepredigt / vnd auß der H. Schrifft erwiesen habe / daß man sich für bösen Gesellschafften hüten solle / möchte einer gedencken oder sagen / warumb hat dann Christus vnser HERR vnd Seligmacher die Sünder angenommen / vnd mit jhnen gessen? vnd damit nicht jemand gedencken möchte / obgedachte Predigt sey wider vnsern HERREN Christum / vnd hetten die Phariseer vnd Schrifftweisen recht vnd billich darwider gemuret / daß Christus die Sünder angenommen: als wil ich vnsern HERREN Christum hiermit verthädigen / vnd lehren / in welchen Fällen man mit den gottlosen Leuten / vnd mit bösen Gesellschafften / auch mit denen / welche in dem grössern geistlichen Bann seynd / zu thun vnd zu schaffen haben mög. Gott gebe darzu seine Gnad.

Also / vnd in diesem Fall mag man mit bösen Gesellschafften vmbgehen / wann man sie bekehren wil / vnd in solchem Fall ist nicht allein zugelassen / zu bösen Gesellschafften zu gehen / sondern man thut auch Christlich / vnd Gott ein wolgefälliges Werck daran / doch soll man diß gottselige vnd löbliche Werck nicht mißbrauchen: als / es soll sich keiner vnter dem Schein / gleich als wolte er die böse Gesellschafft bekehren / zu jhnen gesellen / dann ein solcher würde niemands anders als sich betriegen: Vber das soll man sich auch nicht an solche Gesellschafften gesellen /

len/ sie zu bekehren / welche in jhrem bösen Vornehmen halsstarrig seynd / vnd an welchen kein lehren noch sagen hilfft. Vnd lehret vnser HERR Christus seine Apostel vnd Jünger / sie sollen allein bey denen bleiben / die es werth seyen / vnd die jhre trewe Lehren vnd Vermahnungen annehmen: von den Halsstarrigen aber solten sie bald hinweg gehen / Matt.10.11. dann er spricht: In welche Stadt oder Flecken jhr eingehet / so fragt ob jemand darinnen sey/ der es werth ist / vnd bey demselbigen bleibt / biß Lucæ 9.5. daß jhr von dannen scheidet / vnd so euch jemand nicht annehmen wird / noch ewere Rede hören / so gehet herauß von demselbigen Hauß / vnd schüttelt den Staub von ewern Füssen. Es soll sich auch nicht ein jeder zu diesem Ampt gebrauchen lassen / daß er sich wolle zu den bösen Gesellschafften gesellen / sie zu bekehren: dann das ist offt vnd vielmals geschehen / daß etliche haben wollen die Gottlosen bekehren / vnd sie seynd von den Gottlosen verkehret worden / darumb gehören darzu sonderliche standhaffte Leut / welche sich nicht leicht verkehren lassen. Vnser HERR Christus hat die Sünder angenommen / vnd mit jhnen gessen / damit er sie bekehre / vnd sie liessen sich auch bekehren / vnd waren nicht halsstarrig / daß an jhnen kein lehren noch sagen geholffen hette / dann sie kamen deßwegen zu Christo / daß sie jhn höreten / vnd sich bekehren liessen. Ein Arzt gehet zu einem krancken nicht darumb / auff daß er auch kranck werde / sondern damit er den krancken wider gesund mache: Christus war ein geistlicher Arzt / die Sünder waren die krancken / welche an der Seelen kranck lagen: darumb gieng nun Christus zu jhnen / damit er sie an der Seelen wider gesund machte / wie dann auch geschehen ist. Darumb / als die Phariseer vnd Schrifftweisen an einem andern Ort murmelten / daß Christus mit den Publicanen vñ Sündern aß vnd tranck / sprach Marc.2.17. Lucæ 5.31. er: Die gesunden bedürffen keines Arztes / sondern die krancken. In welchen Fällen man mit denen / so in dem geistlichen Bann seynd / reden mag / seynd diese: Vtile lex humile res ignorata necesse: per vtile intelliguntur verba ad salutem spiritualem excommunicati pertinentia, licet enim hortari vt sibi consulat. Erstlichen mag man mit denen / die in dem geistlichen Bann seynd / reden / vnd sie vermahnen / daß sie sich bekehren. Per legem matrimonium significatur, nam licet vxori colloqui, conuesci, reddere debitum, &c. Das ist / ein Eheweib hat Macht bey jhrem Ehemann / der im geistlichen Bann ist / zu bleiben / mit jhme zu reden / zu essen vnd zu trincken / vnd dergleichen. Per humile intelligitur officium seruorum familiarium & familiarium quod non denegandum est excommunicato. Zum dritten mögen Knecht / Mägd vnd Kinder jhren Herren vnd Eltern: jtem / Vnderthanen jhrer Obrigkeit / wann sie in dem geistlichen Bann seynd / vnderthan vnd gehorsam seyn / vnd mit jhnen vmbgehen. Similiter ignoratio qua ignoratur excõmunicatio ab aliis excusat eos à peccato in communione, à quo quidem non excusaret si à fide digno audirent illum esse excommunicatum. Das ist / fürs vierdt / seynd die entschuldigt / vnd sündigen nicht / welche nicht wissen / daß der Mensch / mit deme sie zu thun vnd zu schaffen haben / in dem geistlichen Bann ist: sie seynd aber nicht entschuldigt / wann sie es von einem glaubwürdigen Mann gehöret haben / daß er in dem sey. Per necesse intellige quando occurrit necessitas grauis vel consilij, vel refugij, vel eleemosynæ, vel petendo, vel dando. Das ist / man mag auch mit den Verbannten gemeinschafft haben / vnd mit jhnen reden / wann einen die hohe Noht darzu dringt / entweder wann man sie Rahts fraget / oder jhnen Raht gibt / Zuflucht zu jhnen hat / oder Allmosen jhnen in Nöthen gibt / oder von jhnen nimbt / vnd dergleichen. Ausser diesen Fällen soll man mit denen / welche in dem geistlichen Bann seynd / nicht reden / noch gemeinschafft mit jhnen haben. Merck / daß diese jetzt erzehlete allein entschuldigt seynd / wann sie mit den Verbanneten in weltlichen Sachen gemeinschafft haben: aber in Geistlichen vnd Göttlichen Sachen seynd sie nicht entschuldigt / dann nur allein durch die Vnwissenheit.

(***)

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die fünffte Sermon. Warumb die Phariseer vnserm HERREN Christo so feind gewesen / vnd warumb noch zur zeit die Gottlosen den Frommen so feind seynd.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: Dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

DAs HERR Christus kondte es den Phariseern vnd Schrifftweisen nimmer recht machen / sie murseten / daß er die Sünder annahm / vnd aß mit jhnen / hette er aber die Sünder nicht angenommen / so were es dannoch nicht recht gewesen / so hetten sie gesagt / Christus were stoltz / er wolte sich der armen Sünder verdünecken / vnd derselbigen sich nicht erbarmen: also spinnefeind waren sie Christo vnserm HERREN vnd Seligmacher: vnd weil es jetzt zur zeit den Frommen auch also gehet / vnd jhnen von den Gottlosen allerley Leyds angethan wird / vnd sie die Frommen von jhrem gottseligen Leben deßwegen sich nicht abwendig machen liessen / sondern nichts desto weniger standhafftig darauff beharreten: als will ich hiermit lehren / warumb die Phariseer vnserm HERREN Christo so feind gewesen / vnd warumb noch zur zeit die Gottlosen den Frommen so feind seynd. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Das

1. Das war die erste Vrsach / darumb die Phariseer vnserm HERRN Christo so spinnefeind waren / sie führeten ein böß sündlich Leben vnd Wesen / vnd wolten dannoch darbey für fromme heylige Leut angesehen werden. Weil aber vnser HERR Christus vnd Seligmacher nicht kondte noch wolte still darzu schweigen / sondern er wolte sich als ein trewer Prediger erzeigen / vnd hat wider solche Laster offentlich geprediget / solches verdroß nun die Phariseer / thäten jhme derowegen allerley Leyds an / spotteten / verachteten jhn / vnd suchten jhn zu tödten / vnd haben jhn endlich getödtet / darumb sagt vnser HERR Christus selbst: Die Welt kan euch nicht hassen / mich aber hasset sie / dann ich zeuge von jhr / daß jhr Werck böse seynd. Also gehets auch noch zur zeit frommen vnd getrewen Catholischen Predigern / welche wider die Sünde vnd Laster der Welt predigen: die Welt hasset vnd verfolget sie. Vnd weil die Prædicanten dem Volck predigen / was sie gern hören / seynd sie bey vielen desto werther gehalten: vnd die jenigen Prediger / welche alles gehen lassen / wie es gehet / lassen fünff gerad seyn / die lobt die Welt: vnd die Gottlosen sprechen / das ist ein guter Prediger / der leßt jederman bleiben / er wartet nur seiner Predigt: vnd ist das ein gewisse Anzeigung eines gottlosen Menschens / vnd erkennet man darbey gewiß / daß ein Mensch gottloß / vnd ein Teuffelskind sey / wann er die trewe Catholische Prediger / die wider die Sünde der gebühr predigen / tadelt vnd verachtet.

2. Die ander Vrsach / deren wegen die Phariseer vnsern HERREN Christum neideten / war diese: die Phariseer waren stoltze auffgeblasene Leut / welche gern für jederman wolten gesehen werden. Weil aber vnser HERR Christus viel anders lehrete vnd lebete / als die Phariseer / vnd seine Lehren noch mit vielen Wundern bestättigte / vnd jhme viel Volck anhängig machte / welches den Phariseern spöttlich war / darumb verdroß es sie / ja sie hatten sich auch noch zu befahren / das Volck möchte etwan gantz vnd gar von jhnen absetzen / vnd Christo anhängig werden / vnd sie gantz vnd gar in spott stehen lassen / derowegen neideten sie Christum so hart.

Diß ist auch die Vrsach / darumb die noch zur zeit Frommen von den gottlosen Weltkindern geneidet vnd verfolget werden: die Frommen beschämen mit jhrem gottseligen vnd eingezogenen Leben die Gottlosen / dann der Frommen Leben ist ein stillschweigende Tadelung deß Lebens der Gottlosen / solches verdreust nun die Gottlosen vbel / darumb neiden vnd verfolgen sie die Frommen / vnd verachten der Frommen Thun vnd Leben / damit jhr gottloß Leben für recht gehalten werde.

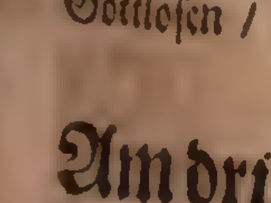
3. Die dritte Vrsach / darumb die Gottlosen den Frommen so spinnefeind seynd / ist / weil sie (die Gottlosen) ein böß Gewissen haben / bey welchem sie sich befahren / sie werden nicht selig werden können: weil sie aber sorg haben / die Frommen werden selig / vnd gefallen Gott / neiden sie die Frommen / deßwegen seynd sie jhnen feind / daß sie GOtt gefallen / sehen gern / sie führeten auch ein solch Leben / vnd hetten ein so böß Gewissen gleich als sie: woher kam es anders / daß der Cain seinen leiblichen Bruder Abel neidete / als dieses / es verdroß den Cain / daß sein Bruder Abel frömmer war als er / vnd weil Gott auff den Abel vnd sein Opffer sahe / aber auff Cain vnd sein Gen. 4.
Opffer wolte Gott nicht sehen / deßwegen stund Cain auff wider seinen Bruder Abel / vnd erschlug jhn: vnd daher neideten auch die Hohenpriester / Phariseer vnd Schrifftweisen Christum / weil Gott auff das Gebett Christi mehr sahe / vnd Christus mit seinem Opffer vnd Gebett viel von Gott erlangete / aber auff jhr Gebett vnd Opffer wolte GOtt nicht mehr sehen / jhr Gebett vnd Opffer war vergebens: zu dem bläset auch der Teuffel in diesem fall offt weidlich zu / vnd gibt den Gottlosen in den Sinn / daß sie die Frommen neiden vnd verfolgen sollen.

Der Esau war seinem leiblichen Bruder dem heyligen Patriarchen Jacob gar feind / vnd wolte jhn tödten: die eylff Söhne Jacobs neideten jhren Bruder Joseph / nandten jhn einen Träumer / schlugen an / sie wolten jhn tödten / vnd hettens auch gethan / wann Ruben vnd Judas nicht darwider gewesen weren / endlichen verkaufften sie jhn. Der König Saul war seinem Tochtermann dem David so feind / daß er jhn nicht ansehen mochte / vnd suchte jhn zu tödten. Darumb soll sich keiner daran ärgern / ob er gleich sihet / daß die Gottlosen die Frommen noch zur zeit hassen / neiden vnd verfolgen: es ist nichts newes / es hat von Cain an gewähret biß daher / vnd ist leyder zu befahren / es nehme auch kein End biß an der Welt Ende / darumb sagt der heylige Apostel Johannes: Verwundert euch nicht meine Brüder / ob euch die Welt hasset. Gen. 27. 42. Gen. 37. 20. 1. Reg. 19. 1. Ioan. 3. 13.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechste Sermon. Wie vnbillich die Phariseer vnd Schrifftweisen wider vnsern HERREN Christum / von deß wegen / weil er die Sünder angenommen / vnd mit jhnen gessen / gemurret haben.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: Dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.



Ein jeder Catholischer Christ siehet vnd weiß gar wol / vnd soll auch sehen vnd wissen / daß die Phariseer vnbillich wider vnsern HERREN Christum gemuriet haben / doch nichts desto weniger wissen sie nicht allerdings / auß was Vrsachen / vnd wie diese jhre Murmelung vnbillich sey / vnd weil noch zur zeit (leyder) etliche Menschen wider CHRISTVM murren / vnd vnwillig werden / vnd macht jhnen GOTT einmal dieses / das ander mal jenes nicht recht: damit aber solche Leut sehen möchten / wie kahl die Phariseer vnd Schrifftweisen mit jhrer Murmelung angelossen vnd bestanden / vnd sich daran spiegeln möch-

ten: Als wil vnd muß ich hiermit lehren vnd erweisen / wie vnbillich die Phariseer vnd Schrifftweisen wider vnseren HERRN Christum von deßwegen / weil er die Sünder angenommen / vnd mit jhnen gessen / gemuret haben. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die Phariseer vnd Schrifftweisen haben vnbillich darüber gemuret / daß Christus die Sünder angenommen / vnd mit jhnen gessen / auß dreyerley Ursach wegen: Erstlich / ist sie vnbillich wegen Christi / zum andern / wegen jhrer der Phariseer selbst / fürs dritt / wegen der Sünder / vber welche sie murmelten. Wegen Christi haben die Phariseer vnd Schrifftweisen vnbillich gemuret: erstlich / weil ein jedes Ding sein Werck / darzu es verordnet / thut: als das Fewer wärmet / die Sonn scheinet vnd erleuchtet den Erdboden: Christus war von Gott gesandt / daß er die Sünder selig mächte / dann S. Paulus spricht:

1. Tim. 1. 15. Das ist ein gewiß / vnd ein gantz werthes Wort / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen. Vnd vnser HERR

Luc. 19. 10. Christus spricht selbst: Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen das verloßren war. Gleich wie nun das närrisch gethan were / wann einer wolte darüber murmeln / daß die Sonne scheinete / vnd das Fewer eine Hitz von sich gebe: Also ist es auch närrisch vnd gottloß gehandelt / wann man darüber muret / daß Christus die Sünder auffnimbt / dann solches ist sein Ampt / darzu ist er von GOtt seinem himmlischen Vatter gesandt: Vnd ob gleich Christus zu den Sündern gehet / so schadet es jhme doch nichts / er wird nicht zu Sünden gereitzt / noch ein Sünder: dann gleich wie die Sonn nicht vnrein wird / da sie gleich in ein stinckende Kothlachen scheinet: also wird auch Christus / die Sonn der Gerechtigkeit / wie jhn der heylige Prophet Malachias nennet / nicht vnrein / da er

Mal. 4. 2. gleich mit den Sündern vmbgehet: vnd gleich wie es ein grob Flegelstück were / wann einer wolte murmeln / da ein Artzt würde sein Artzeney lehren / oder zu den krancken gehen / vnd sie heilen. Christus ist ein grösser Artzt / die Sünder seynd die krancken / darumb wär es vnrecht / daß die Phariseer darüber murmelten / daß Christus den Sündern predigte / zu jhnen gieng / vnd sie von jhren Kranckheiten der Seelen wider heilete. Gott kan den Menschen von allen Sünden reinigen / vnd wil es auch thun / dann

Ezech. 36. 25. er spricht: Ich wil ein rein Wasser vber euch giessen / von dem jhr sollet rein werden von allen ewern Vnreinigkeiten. Christus ist Gott / darumb kan er die sündige Menschen von dem Vnflat der Sünden reinigen: Gleich wie es nun närrisch were / da einer würde darüber murmeln / wann ein ander wolte seinen Charfunckel oder Rubin auß dem Koth widerumb auffheben / vnd jhn wäschen: viel vnbillicher haben die Phariseer vnd Schrifftweisen darüber gemuret / daß Christus den Menschen / welcher köstlicher ist weder die Edelgestein vnd Schätz der Welt / widerumb auß dem Koth der Sünden auffhübe / vnd jhn abwäschete. Aber die Phariseer wolten nicht glauben / daß Christus ein Gott wer / sondern sie meyneten er were nur ein Mensch / gleich wie ein ander Mensch / der durch die Beywohnung der Sünder köndte zu Sünden gereitzet werden / gleich wie die andern Menschen / darumb sagten sie

Ioan. 9. 24. an einem andern Ort: Wir wissen daß dieser Mensch ein Sünder ist. Zum andern / war die Murmelung der Phariseer vnd Schrifftweisen vnrecht gethan / wegen jhrer der Phariseer vñ Schrifftweisen selbst / dann sie murmelten nicht darüber / daß Christus vnser HERR vnd Heyland die Sünder annahme / vnd asse mit jhnen / sondern sie murmelten darwider auß lauter Neid vnd Mißgunst: dann Johannes der Tauffer ist kommen / vnd hat weder Brot gessen / noch Wein getruncken / vnd sie sagten / er hette den Teuffel bey jhme. Vnd deß Menschen Sohn ist kommen / vnd hat gessen vnd getruncken / vnd sie sagten / er ist ein Fresser vnd ein Säuffer / ein Freund der Publicanen vnd der Sünder / worüber unser HERR Christus selbst darüber klagt: Weil dann Luc. 7. 35. nun vber Christum geklagt / daß er mit den Sündern esse / warumb höreten sie dann den H. Tauffer Johannem nicht: vnd weil sie den Wegbereiter Christi wegen seines besondern vnd strengen Lebens verdammeten / warumb haben sie dann nicht Christo / welcher ein gemein vnd mittelmessig Leben geführt / gefolget. Zum andern / weil die Schrifftweisen Meister deß Gesetzes / vnd die Phariseer Religiosen deß alten Testaments seyn wolten / so solten sie selbst von der Barmhertzigkeit dem Volck gepredigt haben / gleich wie jhnen in der Schrifft befohlen vnd Osee 6. daß man am meysten Barmhertzigkeit üben soll / wo das Elend am grösten: Nun ist aber in der gantzen Welt kein grösser Elend als die Sünde / vnd steckt auch kein Creatur in so grossem Elend / als die Sünder / ja die Sünde ist ein solch groß Elend / daß auch ein Mensch in den Todt freywillig gehen solte / wann er einen köndte von Sünden erledigen. Weil sie aber die Barmhertzigkeit / die sie dem Volck hoch rühmen solten / nicht allein nicht rühmeten / sondern scholten vnd verdammeten / so thäten sie gar vnrecht daran. Zum dritten / haben die Phariseer vnd Schrifftweisen vnbillich wider Christum / wegen jhrer der Phariseer vnd Schrifftweisen selbst gemurmelt / dann mit dem / daß sie Christum tadelten / daß er die Sünder annahme / vnd mit jhnen aß / gaben sie zu verstehen / daß sie sich gerecht hielten / vnd jene für Sünder / da doch das Widerspiel wahr war: dann die Phariseer waren wegen jhres Stoltzes vnd Verachtung Christi zu Sünder worden: aber die Sünder waren durch die Beywohnung vnd Predigt Christi gerecht gemacht / dann es ist bald geschehen / daß der gerecht Mensch ein Sünder wird / wie am Lucifer zu sehen / welcher durch einen einigen Anrich Esa. 14. zum Stoltz gefallen. Deßgleichen geschichet es auch bald / daß ein Sünder from vnd gerecht wird / wie an dem Paulo schön zu sehen / welcher / in dem er gen Damasco zohe / böses zu thun / ist er vnterwegen auff Act. 9. die Erde gefallen / vnd gerecht worden. Weil aber nun die Phariseer vnd Schrifftweisen falsch gerechte waren / welche nur von aussen gerecht schemeten / vnd doch nicht gerecht waren / sondern sie seynd wegen jhres Stoltzes zu Sündern worden: derowegen murreten sie nicht auß mitleyden / sondern auß stoltz: es werdē zwar die Gerechten vnwillig vber die Sünder: aber es ist ein anders / wann man auß stoltz / ein anders wann man auß Eiffer der Gerechtigkeit wider die Sünder murret: dann wann gleich die Gerechten von aussen die Sünder straffen / so behalten sie doch jmmen auß Liebe eine Süssigkeit / vnd straffen auß guter Wolmeynung die Sünder / damit sie sich bessern / vnd seynd demütig darbey. Aber diese Phariseer vnd Schrifftweisen murreten auß lauter Neid vnd Stoltz jhrer falschen Gerechtigkeit.

Zum

Zum vierdten / geschahe diß murmeln wider Christum vnd die Sünder nur zu einem Ruhm / vnd nicht zu einer Besserung / daß sich Christus vnd die Sünder bessern solten / welches darauß erscheinet / weil sie Christum offentlich für dem Volck tadelten / dann es gebühret sich nicht / einen Prælaten offentlich für dem Volck zu tadeln: deßgleichen soll man auch die andern / an welchen warnen vnd straffen hilfft / nicht offentlich beschämen / noch straffen: doch es kan ein Pfarrherr vnd Prediger offentlich auff der Cantzel solche Leut auch warnen vnd straffen / aber sie nicht beschämen noch melden.

Diese Murmelung war auch vnbillich / wegen der Sünder selbst / vnd solches auß vier Vrsachen: Erstlich / weil sich die Publicanen vnd Sünder zu Christo naheten / daß sie jhn höreten / nemlich predigen vnd lehren. Nun ist aber die Predigt ein geistliche Allmosen: gleich wie nun der / welcher im leiblichen Armut steckt / kan von einem jeden eine leibliche Allmosen nehmen: vnd ein jeder Mensch schuldig ist einem jeglichen / so viel die Auffenthaltung der Natur belanget / Allmosen zu geben / wann er kan / auch einem Juden oder einem Türcken: also kan man auch das Wort der reinen Predigten von einem jeden hören / vnd der / welcher das Euangelium Christi predigt / der soll keinen von seinen Predigten außschliessen / auch keinen Juden / Türcken / noch einen so in dem geistlichen Bann ist / dann vnser HERR Christus spricht: Predigt das Euangelium allen Creaturen. Derhalben waren weder die Publicanen vnd Sünder zu tadeln / daß sie zu Christo kamen / noch Christus / daß er sie annahme / vnd per consequens, war die Murmelung der Phariseer vnbillich.

Mrci 16.

2. Zum andern / war die Murmelung der Phariseer vnd Schrifftweisen deßwegen vnrecht. An einem sündigen Menschen können zwey Dinge betrachtet werden / als nemlich die Natur / welche gut ist / vnd die Sünde / dardurch der Sünder böß ist. Nun müssen wir an dem Sünder die Natur lieben / durch welche er nach Gottes Bildnuß vnd Gleichnuß geschaffen / doch soll man die sündigen Menschen also lieben / daß wir jhre Irrthumb vnd Sünde nicht lieben: aliud enim est diligere peccatores, quod sunt, aliud odisse quæ faciunt. Derhalben / wann man die Natur der Publicanen vnd Sünder ansiehet / so hat sie Christus billich geliebet vnd auffgenommen / vnd seynd wir also auch schuldig die Türcken zu lieben: so viel aber die Sünd vnd Laster der Publicanen anlanget / so müssen sie von Christo gestrafft / vnd bekehret werden / darumb möchten sie wol zu Christo kommen / vnd nam sie billich Christus an: vnd per consequens war die Murmelung der Phariseer vnd Schrifftweisen vnrecht / dann keiner darff einen Sünder abweisen.

Cr. 1.

3. Zum dritten / war deßwegen die Murmelung der Phariseer vnd Schrifftweisen vnbillich / weil der Sünder in dem Fall von dem Teuffel vnterschieden wird / daß der Teuffel gantz vnd gar in dem bösen verstocket ist / vnd wird nimmermehr zu Gott bekehret: der Sünder aber ist nicht gantz vnd gar in Sünden verstockt / dieweil er noch in diesem zeitlichen Leben ist / vnd kan bekehret vnd fromb werden / vnd solches begibt sich offt / dann es trägt sich offtermals zu / daß die Sünder von dem bösen bekehret / vnd gerecht werden / solches geschicht aber vornemlich durch die Predigt / daß viele / welche das Wort Gottes hören / bekehret werden. Nun darff man aber keinen an seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit verhindern / sondern der Mensch muß auffs beste darzu eylen / als er jmmer kan / vnd darff jhn niemand daran verhindern. Einer auß den Jüngern Christi sprach zu jhm: HERR erlaube mir / daß ich hingehe / Matt 8. 21.
vnd zuuor meinen Vatter begrabe. Aber Jesus sprach zu jhme / folge du mir nach / vnd laß die Todten jhre Todten begraben. Darumb kondten die Publicanen vnd Sünder zu Christo gehen / vnd Christus kondte sie annehmen / vnd war die Murmelung der Phariseer vnrecht / vornemlich / weil die Predigt Christi oder Christus drey Ding hatte / welche die Sünder bekehren / nemlich brennendes Wort / welches das Hertz rührete / sein heyliges Leben vnd Exempel / welches das Leben erbawet / vnd seine wahre Lehr / welche die Seel erleuchtet.

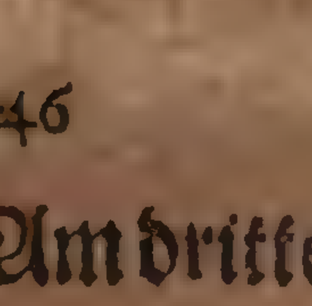
4. Zum vierdten / murreten derowegen die Phariseer vnd Schrifftweisen vnbillich. Ein Sünder ist an der Seelen kranck: gleich wie einer so das Fieber hat / an dem Leib kranck ist. Nun hat aber ein jeder / der an der Seelen kranck ist / Macht sich von jedem gesund machen zu lassen: vnd ein jeder hat Macht (wann er es kan) jhn gesund zu machen: gleich wie nun der an dem Leib krancke Mensch Macht hat / daß er jhme helffen laß / von einem jeden der jhme nur helffen kan: wie viel mehr mögen jhnen die an der Seelen kranck / helffen lassen / von einem jeden der jhnen nur helffen kan? Darumb dürffen nun die Sünder zu Christo kommen / damit sie an der Seelen wider heil vnd gesund würden: vnd Christus hatte billich fug vnd macht sie anzunehmen / vnd sie zu heilen / gleich wie er kondte in Leibskranckheiten sie annehmen / vnd heilen / also hat er auch mögen / vnd Gewalt sie in Kranckheiten an der Seelen anzunehmen / vnd mit jhnen zu essen / dann S. Lucas schreibt also von Christo: Alles Volck suchte Luc. 16. 19.
daß sie jhn anrühren möchten / dann es gieng ein Krafft von jhme / vnd heilete sie alle.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebende Sermon. Wie vnbillich noch zur Zeit etliche Menschen wider GOTT murmeln.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: dieser nimbt die Sünder auff / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

Dom. sep. fer. 19.



Aß wir wider GOTT den Allmächtigen nicht murmeln sollen / das ist an einem andern Ort gelehret worden / vnd der weise König Salomon spricht auch: Hütet euch für murmeln / das euch keinen Nutz bringet. Vnd durch den Propheten Esaiam sagt GOtt: Weh dem / der seinem Schöpffer widerspricht. Weil aber etliche Menschen meynen / sie murmelten auß billichen Vrsachen wider Gott: vnd möchten wol auch etliche gemeynet haben / die Phariseer vnd Schrifftweisen hetten auch auß billichen Vrsachen wider Christum gemurmelt. Derhalben wil ich lehren / wie vnbillich noch zur zeit etliche Menschen wider Gott murmeln. Gott verleyhe darzu seine Gnad.

Sap. 1, 11.

Esa. 45. 9.

Etliche Menschen murmeln wider Gott den Allmächtigen / wegen jhrer langwirigen Kranckheit / daß sie Gott nicht bald widerumb wil gesund lassen werden. Aber solche Leut wissen nicht / dz die Kranckheit jhnen an der Seelen nutzlicher vnd besser ist / als die Gesundheit. S. Paulus spricht: GOTTes Gnad ist in der Schwachheit mächtig vnd starck. Vnd in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs stehet also geschriebē: Schwere Kranckheit machet eine nüchter Seele. Wir lesen in dem Leben der H. Vätter: Demnach einer den Ioannem Eremitam gebätten / daß er jhme doch hülffe / damit er von dem dreytägigen Fieber wider gesund würde / darauff hat jhme Ioannes Eremita geantwortet: rem tibi necessariam cupis abijcere. Du wilt ein Sach die du bedarffst / von dir legē. Dann gleich wie die Leiber von innen / also werden die Seelen auch durch die Kranckheiten gereinigt.

2 Cor. 12. 10.

Eccl. 31. 2.

Etliche murmeln wider Gott / wegen jhrer Armut / daß sie Gott allhier zeitlich in Armut stecken lest / vnd jhnen nicht grosse Reichthumb vnd weltliche Güter bescheret: diese wissen nicht / daß die Armen von Gott zu seinem Reich erwehlet seynd. Der heylige Apostel schreibt also: Höret zu lieben Brüder / hat nicht Gott erwehlet die Armen auff dieser Welt / die da reich seynd im Glauben. Vnd vnser HERR vnd Seligmacher spricht selbst: Selig seynd die da arm seynd im Geist / dann das Himmelreich ist jhr.

Iacob. 2. 5.

Matth. 5. 3.

Etliche murmeln wider Gott / wegen deß Wetters: etlichen ist es zu trucken / den andern regnet es zu viel: vnd ist doch Gott die Weißheit selbst / der es am besten weiß / was er vns für Wetter geben soll. Die Weisesten aber in dieser Welt seynd für Gott lauter Narren: Wir Menschen seynd gegen Gott zu rechnen gleich als die Häfen gegen dem Hafner: dann gleich wie der Hafner die Häfen auß Erden macht: also hat auch Gott vns Menschen auß Erden gemacht: so wenig als nun ein Hafe seinen Hafner tadeln kan / vnd sagen / er solte diß oder jenes besser machen: also wenig kan auch der Mensch Gott tadeln / vnd sagen / er solte nicht also vnd dergleichen Wetter bescheren / darumb sagt GOtt durch den Propheten Esaiam also: Spricht auch der Leim zum Häfner / was machestu doch?

Esa. 45. 9.

Viel murmeln auch / daß es Gott den Gottlosen wol gehen lest / vnd den Frommen vbel / wie im Buch Job geschrieben stehet / darinnen also begriffen: Warumb leben dann die Gottlosen / werden groß / vnd nehmen zu an Gütern / &c. Also / vnd auff diese weiß haben auch vornehme Leut gemurmelt / als Habakuck / Dauid vnd Jeremias: Aber solche Murmelung ist gleichfalls vnrecht vnd vnbillich: dann gleich wie ein Arzt dem krancken / bey welchem keine Hoffnung ist / daß er widerumb gesund werde / oder aufkomme / alles geben lest / was er begehrt: Aber dem krancken / bey welchem gute Hoffnung ist / daß er wider gesund werde / oder aufkomme / dem lest er nicht alles geben was er begehrt. Also gibt auch Christus der getrewe Arzt den jenigen Sündern vnd Gottlosen / bey welchen keine Hoffnung der Seligkeit ist / alles was sie begehren: den Frommen aber / bey welchen Hoffnung der Seligkeit ist / den gibt er nicht alles was sie begehren. Von dieser Murmelung soll (geliebts Gott) am zwölfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit mehr gehandelt werden.

Iob. 21. 7.

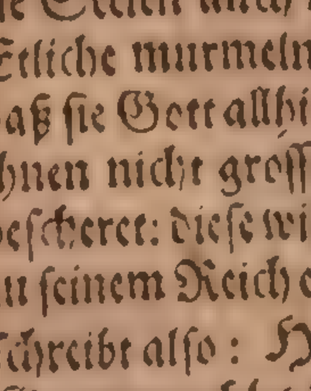
Habac. 1. 13. Psal. 72. 3. Ierem. 12. 1.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achte Sermon. Daß man sich an ander Leut Vrtheil vnd Reden nicht kehren soll.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

Matth. 10. 24.



Vnser HERR Christus hat also selbst gesprochen: Der Jünger ist nicht vber den Meister / noch der Knecht vber den Herren: haben sie den Haußvatter Beelzebub geheissen / wie viel mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen. Wir Catholische Christen seynd Christi Jünger / vnd ist Christus vnser HERR vnd Meister: Nun hat man aber Christum vnsern HERRN Beelzebub geheissen / wider jhn gemurmelt /

melt / vnd sein Thun vnd Leben getadelt / darumb ist es kein Wunder / da es vns gleich auch also ergehet. Weil aber vnser HERR Christus solches alles mit Gedult erlitten / vnd es wenig geachtet hat / vnd wir seinem Exempel nachfolgen / vnd vns auch an anderer Leut Vrtheil vnd Reden wenig kehren möchten / als wil ich auch lehren / daß man sich auch nichts daran kehren / vnd weder der Leut Lob noch jhren Hohn vnd Scheltwort achten soll. Gott gebe darzu seine Gnad.

Der Mensch soll allein mit allem fleiß dahin bedacht seyn / wie er Gott gefalle / vnd desselbigen Willen erfülle / Gott gebe die Leut sagen was sie wollen / sie loben jhn oder schelten jhn gleich. Loben sie jhn / so soll er sich desselben nicht vbernehmen / schelten sie jhn / so soll er sich dasselbige nicht verdriessen noch betrüben lassen: deß Lobs der Menschen soll man nicht achten / noch sich dessen vberheben. Erstlichen darumb / wann ein Mensch gleich alles Lobs werth were / befliesse sich aber den Menschen zu gefallen / darumb allein / damit er von jhnen gelobt würde / so were er doch von dessen einigen wegen / nemlich / daß er sucht den Menschen zu gefallen / vnd von jhnen gelobt zu werden / sträfflich / vnd nicht zu loben.

Zum andern / seynd gar viel / welche von den Menschen seynd gelobt worden / die jetzund in der Hell liegen. Vnd hingegen seynd viel für vnsinnige Narren gehalten worden / welche jetzund in dem Himel seynd: weil dann dem also / so soll der Mensch nicht frolocken / noch stoltzieren / wann jhn andere Leut loben / noch betrübt werden / wann die Leut nicht viel von jhnen halten. Wann er billich von andern Leuten gelobt wird wegen deß Guts / das er hat / so soll er nicht stoltzieren / dann er hat viel heimliche vnd verborgene Mängel / vnd wann solches die Leut wüsten / lobten sie jhn nicht. Wann du Mensch gelobt wirst wegen einer Tugend / die du nicht hast / so stoltziere nicht / sondern siehe zu / wie du dieselbige Tugend vberkompst / darmit die Welt in dem fall nicht betrogen werde: wann die Leut mit Warheit wider dich murmeln / so sehe du / daß du dich besserst / vnd den Mangel / dessen wegen sie wider dich murmeln / ablegest. Wann man aber vnbillich dich verachtet / vnd wider deine Werck vnd Sitten murmelt / so gedencke / sie seyen Menschen / die wider dich murmeln / vnd könne dir solches nicht schaden / sondern es sey dir viel mehr nutz vnd gut / wann du es nur mit Gedult vberwindest. Wann Gott würde die Menschen raht fragen / ob er dich solte zu seiner Herrlichkeit annehmen / oder dich in die Helle verstossen / oder was er sonsten mit dir fürnehmen werde: alsdann müssestu leichtlich sehen / daß du von den Menschen gelobt / vnd für heylig angesehen würdest. Weil aber solches Gott der Allmächtige nicht bedarff / sondern er ist bey dir / vnd siehet alles / vnd weiß wol was er thun vnd lassen soll: er bedarff anderer Leut Raht nicht / vnd wird Gott auch nicht achten / was gleich andere Leut von dir sagen / er wird sich an jhre Reden nicht kehren / sondern er wird dich richten nach deinem eygnen Gewissen. Wann die gantze Welt gleich spreche / du wereſt heylig / vnd der Herrlichkeit Gottes wol würdig / so wird dich doch dasselbige für Gott nichts helffen / sondern er wird dich nach deinem Gewissen richten: wann dich gleich alle Menschen in der gantzen Welt verdammeten / wann du nur Gott gefieleſt / so schadet es dir doch in dem geringesten nichts: dann der ist nicht verdampt / welchen die Leut verdammen: so ist auch der nicht selig / welchen die Leut selig sprechen. Der Menschen Vrtheil seynd eytel / sie seynd blind / vnd sehen die innerliche vnd verborgene Ding deß Hertzens nicht / vnd fehlen offt in jhrem Vrtheil / vnd stehet auch in jhrer Gewalt nicht / den Menschen zu verdammen / vnd selig zu machen. Darumb solstu Mensch dich allein befleissen / Gott zu gefallen / Gott gebe die Leut sagen was sie wollen / vnd frew dich nicht / daß dich die Leut loben / sondern eines reinen Gewissens / auch da du gleich vnbillich verachtet werdest.

(***)

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neundte Sermon. Daß man sich anderer Leut murmeln vnd widerreden nichts achten soll.

Vber die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murmelten / vnd sprachen: dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

DEmnach die Phariseer vñ Schrifftweisen wider vnsern HERREN vnd Seligmacher murmelten / litt er alles mit Gedult: er hette jhnen den Buben wol butzen können / er thets aber nicht / sondern er wolte vns ein Exempel der Gedult lassen / welches auch der heylige Apostel Petrus lehret / mit diesen Worten: Sintemal auch Christus gelitten hat für vns / vnd euch ein Fürbild gelassen / daß jhr nachfolgen sollet seinen Fußstapffen / welcher kein Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden / welcher nicht widerschalt da er gescholten ward / nicht drawet / da er litt. Derhalben / damit wir dem Exempel Christi nachfolgen / welches er vns in dem gelassen / daß er / da er gescholten / nicht widerschalt: als wil ich hiermit lehren / daß man sich anderer Leut murmeln vnd widerreden nichts achten solle. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Pet. 2. d. 21.

Der heylige Apostel Paulus achtet gar wenig / da gleich andere Leut wider jhn murmelten / vnd freuentlich von jhme vrtheileten / vnd sprach: Mir aber ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von menschlichem Tage. Vnd weiter schreibt er also: Der HERR ist aber der mich richtet / darumb richtet nicht vor der Zeit / so lange biß der HERR komme / der da wird an das Liecht bringen / was in dem finstern verborgen ist / vnd offenbahren die Anschläg der Hertzen / vnd dann wird ein jeglicher das Lob von Gott

1. Cor. 4. f. & v. 5.

haben. Der heylige Apostel Paulus achtet in diesen Worten anderer Leut Vrtheil gar wenig / was sie gleich von jhme vrtheileten / vnd sagten: darumb / weil jhn Gott richten wird / der die Hertzen erkennet / vnd weiß wie es vmb einen jeden stehet: vnd weil jhn solche Menschen nicht vrtheilen noch richten werden / vnd jhr Vrtheil nichts gilt. Wann die Stund deß Todts kommen wird / alsdann wird man sehen / wer gut oder böß / fromb oder gottloß ist / das Vrtheil / welches alsdann Gott sprechen wird / das gilt: die Vrtheil der Menschen aber in dieser Welt gelten nichts / darumb soll der Mensch die freuentliche vnd sündliche Vrtheil der Menschē allhier zeitlich nichts achten / vnd sich viel mehr befleissen allein Gott zu gefallen. Die jenigen / welche in dem Rennplatz laufen / die achten deren Leut vrtheilen / welche die Belohnung vnd das Kleynod geben werden: aber der andern vrtheilen achten sie nichts. Also solen auch das Lob / oder die Scheltwort der Menschen nicht achten / dann sie haben vnd geben das Kleynod nicht / sondern du must dich mit gantzem Vermögen dahin bemühen / daß du allein Gott als dem Richter gefallest / welcher alles siehet / vnd dir / wann du müd wirst / das Kleynod vnd die Belohnung geben wird / darumb befleiß du dich der Warheit / vnd achte anderer Leut Reden nicht / dann sie reden gemeiniglich vnbedacht / auß Haß oder auß Liebe / vnd wissen nicht wie es vmb den Menschen stehet / ob es war oder nicht war / was sie von jhme gesagt haben. Laß dichs nicht verdriessen / ob gleich die Leut nichts von dir halten / dann es schadet dir nicht in dem geringsten / sondern es ist dir nutz vnd gut / du bist ja nicht besser als Christus. In den Euangelien findet man / wie man vnsern HERREN Christum so vnbillich verachtet hat / sie nandten jhn einen Samaritan / einen Verführer deß Volcks / vnd einen / welcher den Teuffel

1. Cor. 9. 24.

Ioan. 8. 48. habe. Etliche sagten / er sey nicht von Gott / weil er am Sabbath heilete: die andern aber sprachen:

Ioan. 9. 16. Wie kan ein sündiger Mensch solche Zeichen thun. Vnd es war (wie der heylige Euangelist Johannes bezeugt) Zwytracht vnter jhnen. Weil dann nun von vnserm HERREN vnd Seligmacher / welcher die Heyligkeit selbst gewesen ist / so mancherley falsche Wahn außgebreitet vnd gesagt werden / warumb bistu Mensch / der du sonsten vnuollkommen / vnd viel Mängel hast / so stoltz / daß du wilt / man solle alles / was du thust / loben / vnd gut heissen? Es waren so viel widerwertige Meynung von vnserm vnschuldigen HERRN Christo / vnd du wilt haben / man solle alle deine Werck mit einem Mund vnd Stim̃ loben. Du wilt haben / es sollen dich so viel Leut loben / vnd bist doch ein vnreines / schwaches vnd vnwährhafftes Geschirr. Laß dichs nicht verdriessen / ob gleich etliche Menschen dir vbel nachreden / dann es ist kein Mensch so heylig / dessen Leben in dieser Welt von allen gelobt werde: vnd ist auch kein Werck also gerecht / daß die Gottlosen nicht darwider murmeln. Die jenigen thun gantz vnrecht daran / welche etwan ein Tugend oder ein gut Werck nicht üben wollen / wann sich Leut finden / die darwider murmeln: dann wann man das jenige gutes nicht thun wolte / darwider die Leut murmeln / so würde man gantz vnd gar nichts gutes wircken: dann es ist kein Tugend vnd kein gottselig Werck so gut / es finden sich Leut / die darwider murmeln. Der blinde / welcher an dem Weg auff Jericho saß / vnd bettelte / ward bedräwet er solte schweigen / als er Christo vnserm HERREN vnd Seligmacher nachschrye / er aber kehrete sich nichts daran: sondern schrye noch Luce 18. viel mehr / HERR du Sohn Dauids erbarme dich mein. Dauid sprang mit aller Macht vor dem HERREN her / vnd schlug die Orgel die man an den Hälsen trug / vnd sein Weib die Michol verachtet jhn deßwegen in jhrem Hertzen / vnd spottet jm: Dauid aber kehrete sich nichts daran / vnd sprach: Ich wil / so war der HERR lebt / vor dem 2. Reg. 6. HERREN spielen / der mich erwehlet hat für deinem Vatter / vnd all seinem Hause / vnd wil noch geringer werden als ich gewesen bin / vnd wil demütiger vnd klein seyn in meinen Augen. Also kehre du dich auch an ander Leut Vrtheil nichts / laß sie reden was sie wollen / dann wer wil einem jeden Buben das Maul verbinden / nahe dich zu Gott / vnd mach dich auff den Weg der Gerechtigkeit / vnd verharre in dem guten / das du angefangen hast / vnd laß die schnöde Weltkinder sagen was sie wollen / dann das ist jhr Art / daß sie pflegen die guten Dinge zum vnbesten außzulegen / es ist vergebens vnd vmb sonst / wann du dich nicht an anderer Leut Reden kehren /

AMEN.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zehende Sermon. Wie vnser HERR Christus die Sünder / welche sich durch das H. Sacrament der Buß zu jhme nahen / noch zur zeit auffnimbt.

Vber die Wort:

Dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Luc. am 15. cap. v. 2.

DJel Menschen gedencken also bey sich selbst / Ich wolte mich gern zu Christo vnserm HERRN vnd Seligmacher nahen / gleich wie diese Publicanen vnd Sünder / ich habe aber sorg / meiner Sünden seyen so viel / vnd so groß / daß er mich etwan nicht zu Gnaden auff vnd annimbt: vnd solche Gedancken machen / daß viel Sünder vnbußfertig in jhren Sünden verharren / sich zu Christo nicht nahen / vnd in jhren Sünden sterben vnd verderben. Derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren / wie vnser HERR Christus die Sünder / welche sich durch das H. Sacrament der Buß zu jhme nahen / noch zur zeit auffnimbt / Gott gebe darzu seine Gnad.

Vnser HERR Christus nimbt die Sünder auff zweyerley weiß auff: Erstlichen nimbt er sie auff zu seinen Gnaden / nachmals nimbt er sie auff zu seiner Herrlichkeit. Erstlichen nimbt vnser HERR vnd Seligmacher die Sünder / welche zu jhme durch die

Buß

Buß kommen / schnell vnd alsbald zu Gnaden wi-
der an / welches vnser HERR Christus gantz schön
lehret in der Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn /
durch welchen er die Sünder abgebildet hat / da er
also spricht: Da er (der verlohrne Sohn) noch
ferr von dannen war / sahe jhn sein Vatter / vnd
erbarmet sich seiner / vnd lieff jhme entgegen /
fiel jhme vmb den Halß / vnd küsset jhn.

Zum andern / nimbt vnser HERR Christus die
Sünder / welche sich zu jhme nahen / mit grossen Eh-
ren wider an / dann / demnach der verlohrne Sohn
wider zu seinem Vatter kam / sprach der Vatter zu
seinen Knechten: Bringet bald her das beste
Kleid / vnd thut jhn an / vnd gebt jhme einen
Ring an seine Hand / vnd Schue an seine Füß.

Zum dritten / nimbt Christus die büssende Sün-
der mit Frewden wider an: dann der Vatter deß
verlohrnen Sohns hat gesagt: Vnd führet her ein
gemestes Kalb / vnd schlachtets / vnd lasset vns
essen / vnd frölich seyn. Vber das nimbt auch
vnser HERR Christus alle Sünder / welche sich
durch die Buß zu jhme nahen / zu Gnaden wider an /
er verschmähet keinen / er habe gleich so grob gesün-
digt als er wil / darumb sagt Salomon: Du erbär- Sap.11.24.
mest dich aller / dann du vermagst alle Ding.
Vnd nicht allein nimbt er einen Sünder einmal zu
Gnaden wider an / sondern etlich mal / vnd so offt es
von nöthen. Auff eine Zeit sprach S. Petrus zu vn-
serm HERREN Christo: Wie offt wird dann
mein Bruder wider mich sündigen / daß ichs jh- Matt.18.21.
me vergeben muß? Jsts gnug sieben mal: Je-
sus sprach zu jhme / ich sage dir nicht zu sieben
mal / sondern siebentzig mal sieben mal. Vnd Esa.55.7.
bey dem Propheten Esaia stehet also geschrieben:
Es verlasse der Gottloß seinen Weg / vnd der
Vnrecht seine Anschläge / vnd wende sich wider
zu dem HERREN / so wird er sich sein er-
barmen / vnd zu vnserm GOTT / dann er ist
viel geneigt zu verzeyhen.

Zum andern / nimbt vnser HERR Christus die
Sünder auff zu den Orden der Engel / vnd zu seiner
Herrlichkeit / dann er hat in dem Anfang der Welt
zween Orden gestifft: der eine Orden ist gewesen der
Orden der Engel / vnd denselben Orden hat er in den
Himmel gestifft: vnd der ander Orden ist gewesen
der Orden der Menschen / vnd denselben Orden hat
er in das Paradeiß gesetzt: aber der Mensch hat apo-
stacirt / vnd ist abtrunnig worden / da hat jhn GOtt
wollen zu einem vornehmern Orden beruffen / vnd
nicht wider in das Kloster / noch in den Orden / dar-
auß er apostasirt vnd abtrünnig worden / damit er
nicht etwan widerumb apostasire: vnd hat Gott den
Menschen zu dem Orden der heyligen Engel beruf-
fen / in welchem er endlich verharre. Der Abbt vnd
Prælat dieses Ordens ist Gott der himlische Vat-
ter selbst / darumb stehet also von jhme geschrieben:
Jhr habt empfangen den Geist deren die zu Rom.8.15.
Kindern angenommen seynd / durch welchen
Geist wir schreyen Abba (das ist) lieber Vatter.
Der Prior in diesem Orden vnd Klosterleben ist
Christus der eingebohrne Sohn Gottes. Das Pro-
bierhauß ist die streitbare Kirche / darinnen probiert
Gott der himlische Vatter die jenigen / welche er zu
dem Englischen Orden auffnehmen wil / mit man-
cherley Trübsal in dem Glauben / vnd in dem Leben
vnd Sitten / darumb sagt der Sohn Syrach:
Gleich wie das Goldt vnd Silber im Fewer be- Eccl.2.5.
währt / also werden die Menschen / so Gott ge-
fallen / in dem Ofen deß Trübsals bewährt.
Vnd als der heylige Apostel Paulus die grosse Trüb-
sal vnd Verfolgung der Heyligen nach einander er-
zehlet hatte / setzt er endlichen hinzu: die alle seynd Hebr.11.
durch das Gezeugnuß deß Glaubens bewährt
worden. Wann nun Tempus probationis auß
ist / vnd diß zeitliche Leben ein End hat / nimbt er die
jenigen / welche probiert erfunden / zu der Profession /
vnd in den Orden / vnd nimbt auch die jenigen an /
welche die rechte Ordenskleider / das ist / das Kleid
der Gerechtigkeit an haben / von diesem Kleid sagt
S. Paulus: So legt nun von euch ab / nach Eph.4.22.
dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der
durch die Lust deß Jrthumbs verdirbt / erneu-
wert euch aber in dem Geist ewers Gemühts /
vnd ziehet an den newen Menschen / der nach
Gott geschaffen ist / in Gerechtigkeit vnd wah-
rer Heyligkeit. Die aber diß Kleid der Gerechtig-
keit / vñ das hochzeitliche Kleid nicht haben / die nimbt
Gott der himlische Abbt vnd Vatter nicht an / son-
dern leßt sie werffen in die eusserste Finsternuß / da
heulen vnd zänklappern ist. Für welcher Fin-
sternuß vns behüten wolle Gott Vat-
ter / Sohn vnd heyliger Geist /
Amen.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die eylffte Sermon. Wie die Gleichnuß heutiges Euangelij von dem Menschen der hundert Schaafe hat / zu verstehen.

Vber die Wort:

Welcher Mensch ist vnter euch / der da hundert Schaaf hat: vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten. Luc. am 15. cap. v. 4.

DAs Gleichnuß heutiges Euan-
gelij von dem Menschen der hundert
Schaafe hat / ist ein schöne vnd trost-
reiche Gleichnuß den sündigen Men-
schen. Weil dann die Prediger nicht
allein wider die Sünde predigen / son-
dern auch die Sünder trösten sollen / damit die zag-
haffte getröstet würden: Nun ist aber heutiges Eu-
angelij Gleichnuß gar gut darzu / wanns verstan-
den vnd außgelegt wird: wil es derowegen hiermit
außlegen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die Phariseer waren Christo vnserm HErren
gar feind / darumb tadelten sie an jhme alles was er
nur handelte vnd redete: ob nun gleichwol das ein
löbliche That war / daß er die offentliche Sünder
auffnahme / vnd mit jhnen aß / dennoch nichts deste we-

niger tadelten sie es. Wann nun Christus still darzu geschwiegen hette / möchte sich das Volck daran geärgert / vnd gedacht haben / er könne sich nicht entschuldigen / spricht derhalben: Welcher Mensch ist vnter euch / der hundert Schaafe hat / vnd so er deren eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten / vnd hingehe nach dem verlohrnen / biß daß ers finde. Luc.15.4. Christus ist ein rechter wahrer Hirt / wie er sich selbst nennet / die sündige Menschen seynd verlohrne Schaafe: darumb wil er nun zu den Phariseern sagen / thue er sein Ampt / vnd recht vnd wol daran / daß er zu den Sündern gehe / vnd hingegen die Gerechten / darfür die Phariseer wolten angesehen seyn / verlasse. Dann ein Hirt verlasse wol neun vnd neuntzig Schaafe / die vnverlohren seynd in der Wüsten / das ist / an einem vnsichern Ort / vnd gehe nach einem einigen verlohrnen Schaaf: darumb handele er in dem Fall gleich wie ein trewer Hirt / in dem er die viele Phariseer / die sich gerechte vnd vnverlohrne Schaaf bedauchten / in der Wüsten / das ist / in der Welt verlasse / zu jhnen nicht komme / vnd den wenigen verlohrnen Sündern nachgehe / vnd dieselbe suche / wider von dem Irrweg zu bringen. Vnd weiter meldet Christus / der Hirt lege auch das verlohrne Schaaf auff seine Achsel: wie viel / wil Christus sagen / wird mir auch geziemen / vnd anstehen / die Sünder vnd verlohrnen Schaaf vber Tisch vnd zum Essen zu laden / vnd mit jhnen zu essen: nicht allein / wil Christus sagen / thue ich dasselbige billich vnd recht / sondern ich werde auch meinen Freunden vnd Nachbarn / das ist / den heyligen Engeln / vnd den heyligen Außerwehlten eine grosse Frewd darmit machen: gleich als der / welcher sein verlohrnes Schaaf wider funden hat. Diß ist nun die erste Deutung / dahin vornemlich die Phariseer / vñ die dazumal Vmbständer / welche sich an der Phariseer murren geärgert / diese Gleichnuß verstehen solten. Die ander Deutung / dahin wir Catholische Christen diese Gleichnuß verstehen sollen / dahin sie auch die heyligen Lehrer gedeutet haben / ist diese: Der Mensch / welcher hundert Schaaf gehabt / ist gewesen Christus Jesus / Gott vnd Mensch: die hundert Schaaf / welche er gehabt / seynd gewesen die Engel vnd die Menschen: die Engel seynd die neun vnd neuntzig Schaaf / vnd das menschliche Geschlecht ist das eine Schaaf / nemlich das hunderste Schaaf gewesen: durch die neun vnd neuntzig Schaafe werden die Engel verstanden / weil sie in einer grossen Zahl geschaffen seynd: durch das eine verlohrne Schaaf aber ist das gantz menschliche Geschlecht angedeutet worden / weil GOtt erstlich nur einen Menschen / nemlich den Adam geschaffen hat / darauß die anderen Menschen alle her kommen: diese beyde nun / nemlich die Engel vnd die Menschen / nennet Christus Schaafe / weil sie Gott beyde in grosser vnd vollkommene Vnschuld geschaffen: vnd weil sie beyde gegen Gott als viehische Schaafe / vnd gleich als nichts zu rechen seynd. Das eine Schaaf / nemlich das menschliche Geschlecht / ist verlohren worden / als Adam vnd Eua in dem Paradeiß sündigten / vnd Gen. 3. von dem verbottenen Baum die Frucht brachen / vnd assen / dann dazumal haben sie die Speiß deß ewigen Lebens verlassen: deßwegen hat nun der Sohn Gottes die neun vnd neuntzig Schaafe / das ist / die neun Chör der Engel in der Wüsten / das ist / in dem Himmel / welchen Christus darumb eine Wüsten nennet / weil er durch den Fall der Engel vnd der Menschen wüst gemacht war / verlassen / vnd ist kommen in die Welt / in dem er Fleisch an sich genommen / vñ Mensch worden ist / das verlohrne Schaaf / darauon vor gesagt / zu suchen / dann vnser HERR vnd Seligmacher sagt selbst: Deß Menschen Luc.19. Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen das verlohren war. Diß Schaaf hat Christus auff seine Achsel genommen / als die Sünde / vnd die Straff der Sünden auff seinen Schultern an dem Stamm deß heyligen Creutzes getragen / darauon S. Petrus also sagt: Welcher auch vnser 1. Petri 2. Sünde getragen hat an seinem Leib auff dem Holtz. Nach dem nun dieser Mensch Christus Jesus sein verlohren Schaaf / das ist / das gantze menschliche Geschlecht wider funden / vnd erlöset hat / ist er heim kommen / das ist / er ist gen Himmel gefahren / vnd hat daselbst seine Freunde vnd Nachbarn / das ist / den heyligen Engeln geruffen / welche darumb seine Freunde genandt werden / weil sie allezeit eins mit Christo wollen: Amicorum enim est idem velle & nolle. Die Engel werden auch Nachbarn Christi genandt / weil sie allezeit das Angesicht Gottes anschawen / vnd der Herrlichkeit Gottes desto näher seynd.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwölffte Sermon. Wie die Wort zu verstehen / da vnser HERR Christus spricht:

Ich sage euch / also wird auch Frewd im Himmel seyn vber einen Sünder der Buß thut / mehr dann vber neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedörffen. Luc. am 15. cap. v. 7.

Diese Wort / da vnser HERR Christus spricht: Ich sage euch / also wird auch Frewd in dem Himmel seyn vber einen Sünder / der da Buß thut / vor neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen. Möchten von etlichen / da sie jhnen nicht außgelegt / dahin gedeutet werden / daß sie gedencken vnd sagen möchten / weil vor Gott mehr Frewd ist vber einen Sünder / der Buß thut / als vber neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen. So schadets nichts / wann man gleich sündige / da man nur wider Buß thut: ja es wird ja besser / vnd Gott vnd den Engeln ein grösser Frewd vnd Wolgefallens seyn / wann man sündigt / vnd wider Buß thut / als wann man nichts sündigt / vnd der Buß nicht bedarff. Damit nun dieser Mißverstand der Wort Christi nicht anleitung zu Sünden geben möchte / als wil vnd muß ich hiermit lehren / wie die Wort zu verste-

verstehen / da vnser HERR Christus spricht: Ich sage euch / also wird auch Frewd in dem Himmel seyn / vber einen Sünder der da Buß thut / vor neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen. GOTT gebe darzu seine Gnad.

Luc. 15. 7.

Diese Wort / da vnser HERR Christus spricht: Also wird auch Frewd in dem Himmel seyn / vber einen Sünder der da Buß thut / vor neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen / haben zweyerley Verstand: der erste ist / demnach / wie droben gesagt / durch die neun vnd neuntzig Schaaf die neun Chor der Engel / vnd durch das ein Schaaf das verlohren war / das gantz menschlich Geschlecht / welches ewig verlohren gewesen / verstanden werden / also kan man auch diese Wort / da vnser HERR Christus spricht / ich sage euch / also wird auch mehr Frewd in dem Himmel seyn vber einen Sünder / der Buß thut / vor neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen / Erstlich dahin verstehen / daß mehr Frewd vber das einige verlohrne Schaaf / nemlich vber das einige menschliche Geschlecht vor den Engeln im Himmel gewesen / als vber die neun vnd neuntzig Schaaf / das ist / vber die neun vnd neuntzig Gerechte / vnd heylige Engel / die keiner Buß bedürffen / es ist Frewd vber diß verlohrne Schaaf / vnd vber das menschlich Geschlecht gewesen / als Christus gebohren / vnd diese Frewd / welche bey der Geburt Christi vor den Engeln vber das verlohrne menschliche Geschlecht gewesen / beschreibt der heylige Euangelist Lucas / vnd setzt also: Vnd es waren Hirten in derselbigen Gegend auff dem Feld / die da wacheten / vnd hüteten deß Nachts jhrer Heerde / vnd siehe / der Engel deß HERRN tratt zu jhnen / vnd die Klarheit deß HErren leuchtet vmb sie / vnd sie fürchteten sich sehr / vnd der Engel sprach zu jhnen / förchtet euch nicht / sehet / ich verkünde euch grosse Frewd / die allem Volck widerfahren wird / dann heut ist euch gebohren der Heyland / welcher ist Christus der HERR in der Stadt Dauids / vnd alsbald war da bey dem Engel die mänge der himmlischen Heerscharen / die lobeten Gott / vnd sprachen / Ehre sey GOTT in der Höhe / vnd Fried auff Erden den Menschen / die eines guten Willens seynd / darumb wird auch der Tag der Geburt Christi Dies Lætitiæ, das ist / ein Frewdenfest genañt / Zum andern / ist ein grosse Frewd vber das verlohrne menschlich Geschlecht gewesen / als Christus nach vberwundener Hell / Todt vnd Teuffel / als ein grosser Triumph vnd Siegfürst wider von den Todten aufferstanden ist. Zum dritten / ist ein grosse Frewd vor den Engeln in dem Himmel gewesen vber das verlohrne menschliche Geschlecht / als Christus nach seiner Aufferstehung sichtlich vor seinen Aposteln ist hinauff gen Himmel gefahren. Von dieser Frewd hat der König vnd Prophet David zuvor geweyssaget / da er spriche / GOTT ist auffgefahren mit jauchtzen / vnd der HERR mit heller Posaunen / dergleichen Frewd ist niemals vber die neun Chör der Engel / welche nicht verlohren worden gewesen / als zu einem Exempel / wann ein Mann zehen Kinder hette / vnd deren eins todt kranck würde / er allen müglichen fleiß anwenden / wie er das todtkrancke Kind wider gesund machte / vnd wann es nun wider gesund / würde er grösser Frewd an dem einigen wider gesund gemachten Kind haben / als an den andern zehen.

Luc. 2. 8.

Ps. 46. 6.

Zum andern / können die Wort Christi von den gerechten Menschen / vnd von den Sündern die Buß thun / verstanden werden / vnd also seynd Christi Wort mit Vnterschied geredt / wann der Gerecht allezeit mannlich auff dem Weg Gottes verharret / vnd allezeit andächtig vnd fleissig die Werck der Tugenden thut / dergleichen der Sünder auch / nach dem er bekehret ist / thut / alsdann ist nicht grösser Frewd vor den Engeln vber den Sünder der Busse thut / als vber den Gerechten / sondern es ist viel mehr vnd grösser Frewd im Himmel vber den einigen Gerechten / als vber neun vnd neuntzig büssende Sünder: aber vber der Bekehrung S. Pauli war ja bey weitem so groß kein Frewd / als vber den Stand der heyligsten Jungfrawen Marien / vnd S. Johannis deß Tauffers / wann aber der Gerecht läßlich die Göttliche Werck thut / vnd hingegen der Bekehrete eyfferig ist / alsdann gehet er nach den Worten Christi vnsers HERRN vnd Seligmachers / daß mehr Frewd in dem Himmel ist vber einen Sünder der Busse thut / als vber neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen / dann es ist mehr Frewd in dem Himmel vber der Bekehrung S. Pauli / vnd der H. Marien Magdalenen / als hundert ja vber tausend Gerechten / dann diese haben / nach dem sie bekehret seynd / wunderbarliche dinge gewürcket / vnd intenſiue wider erstattet / was sie extenſiue verlohren haben / derhalben ist mehr Frewd in dem Himmel vber einen bekehreten Sünder / als vber einen Gerechten / welcher stehen blieben / dann ein Kriegs Oberster liebet den Kriegsknecht / welcher nach dem einmal er flüchtig worden / dem Feind nach beschehener Flucht desto härter zusetzt / als denen welcher niemals flüchtig worden / vnd sich kein mal ritterlich erzeigt hat / Christus ist vnser Feld-Oberster / vnter welchem wir Catholische Christen zu Feld liegen / welche nun einmal für dem Feind flüchtig worden / vnd demselben nicht recht widerstanden / widersetzen sich aber demselben nachmals desto mannlicher / die seynd für Christo vnd seinen heyligen Engeln werther gehalten / als die so jmmer gestanden / haben aber niemals nichts sonderlichs noch mannlichs erwiesen. Diß ist nun auffs kürtzest die Außlegung vnd der Verstand der Wort Christi / da er spricht / ich sage euch / also wird auch Frewd in dem Himmel seyn vber einen Sünder der Busse thut / vor neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen.

Luc. 15. 7.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dreyzehende Sermon. Wie sich die heylige Dreyfaltigkeit vnd die heyligen Engel vber die Buß vnd Bekehrung der Sünder frewen.

Vber die Wort:

Ich sage euch / also wird auch Frewd in dem Himmel seyn vber einen Sünder der Buß thut. Luc. am 15. cap. v. 7.

DJe Menschen seynd also affectionirt vnd gesinnet / daß je mehr ein ding andern vornemlich grossen Herren gefällt / vnd ein Frewd ist / desto eher vnd lieber thun sie dasselbige / damit nun die Sünder sehen / wie angenehm / vnd was für grosse Frewd jhre Buß dem grossen HERREN vber alle Herren / nemlich Gott / wie dann auch den mächtigen Herren / nemlich den Engeln Gottes sey / vnd desto ehe Buß thun mögen / als wil ich hiermit lehren / wie sich die heylige Dreyfaltigkeit vnd die heyligen Engel vber die Buß vnd Bekehrung der Sünder frewen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die heylige Dreyfaltigkeit frewet sich ob der Buß vnd Bekehrung der Sünder / Erstlich frewet sich Gott der Vatter / dann gleich wie ein weltlicher Fürst vnd König eine grosse Frewd hat / wann jhme ein Sohn empfangen wird / also hat sich Abraham sehr gefrewet / als sein Sohn Jsaac in Mutter Leib empfangen ward: noch ein grösser Frewd ist / wann einem weltlichen Herren ein Sohn gebohren wird / vnd hat sich auch Zacharias vnd sein Weib Elisabeth höchlich erfrewet / als jhr Sohn der Wegbereiter vnd Vorlauffer Christi gebohren worden / noch ein grösser Frewd ist / wann ein Sohn von den Brüsten abgezogen wird. Vnd lesen wir / daß Abraham
Gen. 21. 8. ein groß Mahl gemacht / als Jsaac von den Brüsten abgezogen ward / noch viel ein grösser Frewd hat der Vatter / wann nunmehr der Sohn erwachsen / mit jhme vber Tisch sitzet / also frewet sich auch Gott der himlische Vatter / wann sein Kind geistlich empfangen / gebohren / von den Brüsten abgezogen / vnd zu seinem Tisch gehet / der sündige Mensch wird geistlich empfangen / wann er vber seine begangene Sünde rewet / oder wann er jhme einen guten Vorsatz macht / er wird gebohren / wann er seine Sünde einem ordentlichen Beichtvatter beichtet / vnd gute Werck thut / er wird von den Brüsten gezogen / wann er in guten Wercken vnd an Tugenden zunimbt / der Sünder gehet zu Gottes Tisch / wann er zu der ewigen Frewd vnd Seligkeit kompt / von diesem Tisch
Luc. 22, 30. sagt vnser HERR Christus selbst / ich bereite euch das Reich / wie mir das mein Vatter bereitet hat / daß jhr essen vnd trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich.

Zum andern / frewet sich Gott der Sohn vber der Bekehrung der Sünder / weil er siehet / daß sein Leyden vnd Sterben an solchen Sündern nicht vergebens gewesen / welches auß heutigem Euangelio an dem Gleichnuß von dem verlohrnen vnd wider gefundenen Schaaf klar zu sehen / dann darinnen ist vermeldet / daß der Mensch / durch welchen Christus Gottes Sohn angedeutet worden / zu seinen Freunden vnd Nachbarn / welche seynd die Engel vnd die andern Heyligen Gottes in dem Himmel / gesagt / frewet euch mit mir / dann ich hab mein Schaaf funden / das verlohren war / nemlich er hat die Sünder durch die Buß wider funden / welche sonsten durch die Sünde verlohren waren / darauß siehet man / daß sich der Sohn Gottes frewet / wann er den verlohren Sünder wider findet / dann er spricht / frewet euch mit mir.

Zum dritten / frewet sich auch Gott der H. Geist vber der Bekehrung deß Sünders / weil jhme durch solche seine Bekehrung ein Tempel zubereitet wird / darinnen er wohnen soll / von welchem Tempel der H. Apostel Paulus sagt / wisset jhr nicht / daß jhr 1. Cor. 6. 19. Gottes Tempel seyd / vnd daß der Geist Got- 1. Cor. 3. 16. tes in euch wohnet / nun kan aber Gott der heylige Geist in den Sündern nicht wohnen / in welchen der Teuffel wohnet / es sey dann daß der böse Geist durch die Sünde auß getrieben werde. Dann S. Paulus spricht / wie stimmet der Tempel Gottes mit den 2. Cor. 6. 16. Götzen. Zum andern / frewet sich darumb der H. Geist / weil er sein Gliedmaß / welches er soll widerumb lebendig machen / vberkommen hat / dann gleich wie ein Glied / welches gantz vnd gar von dem Leib abgelöst / vnd faul ist / nicht kan widerumb durch den menschlichen Geist erquicket / vnd lebendig gemacht werden / also kan auch der Sünder / welcher gantz vnd gar durch die Sünde von dem geistlichen Leib Christi abgelöst vnd faul worden / durch den Göttlichen Geist nicht widerumb erquicket / vnd lebendig gemacht werden / es sey dann daß er dem Leib Christi widerumb durch die Buß angeheffret werde / dann der heylige Prophet Esaias sagt / Ewere Mis- Esa. 59. 2. thaten haben vnterschieden zwischen euch vnd ewerm Gott. Zum dritten / frewet sich darumb der heylige Geist vber der Bekehrung deß Sünders / weil er sein Faß widerumb vberkompt / welches er füllen soll.

Gleicher weiß frewen sich auch die heyligen Engel wegen der Bekehrung der Sünder auß dreyerley Vrsachen / Erstlich frewen sie sich darumb / weil jhr Hut / daß sie die Sünder behütet haben / nicht vergebens gewesen / vnd so grossen vnd trefflichen Nutzen geschafft hat / dann einem jeden Menschen ist ein Engel von Gott zugeben / der jhnen behütet / Es ste- Matth. 4. 6. het also geschrieben: er hat seinen Engeln befoh- Psal. 90. 11. len von dir / vnd sie werden dich auff den Händen tragen / auff daß du deinen Fuß nicht etwan an einem Stein verletzest / vnd wird ein jeder Mensch / alldieweil er noch in diesem zeitlichen Leben ist / von seinem eygnen Engel behütet / er sey gleich in seinem Hauß / oder auff dem Feld / oder in der Kirchen / oder in was fürnehmen Ort er gleich ist / gleich wie sich nun ein Artzt frewet / wann er siehet daß sein Artzeney wircket / vnd den Patienten hilfft / also frewet sich der Hüter Engel / wann er siehet / daß sein Hut / nemlich daß er den Sünder so fleissig behütet hat / hilfft / vnd nicht vergebens gewesen ist / wann aber der Mensch in Sünde fället / so trawret sein Hut-Engel / dann der heylige Prophet Esaias sagt also / die Fried-Engel werden kläglich

kläglich weynen. Zum andern/ frewen sich die heyligen Engel darumb / weil mit den bekehreten Sündern jhr Zahl erfüllet wird/ dann die Zahl der Engel ist gemindert worden durch den Fall Lucifers vnd seiner Gesellen/ wann nun so viel Menschen von den Sünden wider auffstehen / vnd Buß thun / so viel Engel gefallen seynd/ so wird die Zahl der Engel erfüllet/ vnd ist gewiß/ daß Gott die Fäll der Engel mit den Menschen wider erfüllen wird / dann David
Ps. 99. 6. sagt/ er wird erfüllen die Fälle / derowegen frewen sich die Engel sehr / wann die Sünder Buß thun/ vnd sich bekehren. Zum dritten/ frewen sich die Engel vber der Bekehrung der Sünder darumb / weil sie sehen/ daß sie mehr Gesellen bekommen/ die jhnen helffen Gott loben / dann gleich wie die Engel Gott den HERREN allezeit in dem Himmel loben / also loben jhnen auch die jenigen Menschen / welche in Gnaden bey Gott seynd/ stetigs auff Erden/ in allen dingen was sie thun vnd handeln / in dem sie dieselben zu Gottes Ehr thun / vnd wegen dieser zweyer letzten Vrsachen frewen sich nicht allein die heyligen Engel vber die Buß vnd Bekehrung der Sünder/ sondern es frewet sich auch derent wegen die heyligste Jungfraw Maria / vnd alle Heyligen / welche der Seelen nach in dem Himmel seynd / vber die Sünder / wann sie Buß thun / weil dann nun eine solche Frewd vber die Buß vnd Bekehrung der Sünder ist / so sollen auch alle Sünder Buß thun/ damit sie ewig leben / vnd selig werden/

AMEN.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die viertzehende Sermon. Wie sich die Teuffel vnd die Verdampten frewen/ wann die Menschen vnbußfertig in Sünden verharren / vnd verdampt werden.

Vber die Wort:

Ich sage euch / also wird auch Frewd in dem Himmel seyn vber einen Sünder der Buß thut. Luc. am 15. cap. v. 7.

GLeich wie die Menschen also affectionirt vnd gesinnet seynd / daß sie / je mehr ein Handel vornehmen Herren gefället/ je lieber vnd eher denselbigen treiben / vnd thun. Also seynd sie auch hingegen widerumb affectionirt vnd gesinnet/ daß sie/ je mehr eine Sach lassen Leuten/ vnd jhren Feinden gefället/ dieselbe desto vngeruher thun/ damit aber die Sünder sich für der Vnbußfertigkeit vnd den Todtsünden hüten / vnd Buß thun mögen/ Also wil ich hiermit lehren / wie sich vnsere abgesagte Feinde die Teuffel / vnd die aller schnödesten Leut die Verdampten frewen / vnd es jhnen so wol gefallen lassen/ wann die Menschen vnbußfertig in Sünden verharren/ vnd verdampt werden / Gott gebe darzu seine Gnad.

Die Teuffel frewen sich auß neun Vrsachen vber die Vnbußfertigkeit der Sünder / wann sie in jhren Sünden vnbußfertig verharren / vnd deren wegen ewig verlohren vnd verdampt werden. Erstlich frewen sich die Teuffel darumb/ weil Gott nimmermehr kein Theil an deren Seligkeit/ die verdampt werden/ hat/ sondern alle Mühe vnd Arbeit/ welche Christus drey vnd dreissig Jahr für vns gehabt / die ist an jhnen verlohren/ es hilfft sie nichts/ darüber klagt Gott
Is. 49. 4. also: Ich habe vergebens gearbeitet / vnd mein Vermögen vmb sonst angelegt / vber das seynd alle Gutthaten / welche jhnen Gott erzeigt hat / als Gesundheit deß Leibs/ zeitliche Ehr vñ Reichthumb/ vnd dergleichen / gantz vnd gar vergebens vnd vmb sonst an jhnen angewendt / vnd solches ist eines auß den grossen Trübsalen / vnd auß dem grösten Leyden Christi gewesen / die Christus in der Zeit seines Leydens vnd Sterbens gehabt / daß er gesehen vnd erkennet hat / wie sein bitter Leyden vnd Sterben an so vielen Menschen vergebens gewesen ist. Zum andern / frewen sich die Teuffel darumb/ daß die Menschen verdampt / weil der verdampte Mensch nimmermehr nichts guts von Gott haben vnd erlangen wird/ auch nicht das geringst Härlein an der Barmhertzigkeit Gottes / vnd werden sie auch die Fürbitt/ welche die Kirche Gottes täglich für die Todten thut/ im geringsten nicht helffen / dann auß der Hell ist kein Erlösung / vnd sagt der heylige Augustinus/ **wann ich gleich wüste daß mein Vatter in der Hell were / so bätete ich doch nicht mehr für jhnen als für den Teuffel.** Zum dritten/ frewen sich darumb die Teuffel/ weil sie Gesellen der Straff vnd Verdamnuß an den Verdampten vberkommen. Zum vierdten / weil die Engel hinfüro keine Frewd mehr vber die Verdampten haben werden/ wegen jhrer Buß vnd Bekehrung / dann ein solcher Verdampter thut nimmermehr rechte wahre Buß wegen seiner begangener Sünden / sondern alle Verdampten in der Hell seynd in Sünden verstockt / die heyligen Engel/ vnd die Seligen/ welche in dem Himmel seynd / frewen sich / aber wann sie sehen / daß die Verdampten wol verdienete Straff leyden/ darumb sagt David: **der Gerecht wird sich frewen/ wann er solche Rach siehet.** Dann ob gleich die Gerechten der Verdampten Straff sehen / werden sie doch kein Mitleyden mit jhnen haben / noch sich jhrer erbarmen / vnd ob gleich einer seinen eygen Vatter/ oder Mutter / sein Weib / oder Kind in der Hell der Verdampten sehen/ wird er sich doch nicht vber sein erbarmen / dann die Gerechten seynd also vnd dermassen Gott dem Allmächtigen zugethan/ daß alles was GOtt wil / das gefällt jhnen auch / ja das ist den Gerechten eine Frewd / wann sie sehen die Straff der Verdampten / weil sie sehen was groß Vnglück vnd Jammer sie entrunnen seynd / vnd darfür werden sie GOtt in Ewigkeit loben / vnd Danck sagen. Zum fünfften / frewen sich darumb die Teuffel vber die Verdampten / weil sie Leut vberkommen haben / an welchen sie jhre Tyranney üben/ vnd jhren Muhr kühlen können / dann der Teuffel ist so arg / daß kein Feind nimmermehr ärger seyn kan / dann sonst hat ein ander Feind nur gnug
Ps. 57. 11. daran/

daran/wann er den Menschen dem er feind ist/getödtet hat / der Teuffel aber hat lust den Menschen nach seinem Todt noch ewig zu peinigen. Zum sechsten/ frewen sich die Teuffel darumb/ wann die Menschen ewig verlohren vnd verdampt werden / weil es die Verdampten desto böser haben werden / wann mehr Verdampten zu jhnen kommen/vnd ewig verlohren

Frag. werden. Nun möchte aber einer fragen vnd sagen/ sehen dann die Verdampten gern daß alle Men-

Antwort. schen verdampt würden / weil sie wissen daß jhr Straff dardurch gemehret werden? ja freylich sehen

D. Thom. sup. 4. sentent. dist. 50. sie es gern / wie solches auch der heylige Lehrer Thomas bezeugt/ vnd sagt/ ja sie sehen auch/ daß jhre Eltern/ Kinder/ Weiber/ vnd andere Verwandten mit jhnen verdampt werden / dann gleich wie in den Seligen eine vollkommene Liebe ist / also ist in den Verdampten die gröste Mißgunst / welche Mißgunst macht/ daß die Verdampten anderer Leut Vnglück gern sehen/ vnd solches ist auch zu sehen an den mißgünstigen in dieser Welt / in welchen doch die Mißgunst noch bey weitem nicht so groß ist/ doch seynd die Verdampten jhren Verwandten nicht so mißgünstig als den andern. Zum siebenden / frewen sich die Teuffel vber die Verdampten / weil sie gewiß seynd/ daß die heyligste Jungfraw Maria jhnen dieselbige nicht wider nimbt / dann die heyligste Jungfraw nimbt den Teuffeln viel Menschen wider in diesem Leben/ die sie gleich als jhr eygen besitzen/ vñ der Sünder seynd vnendlich viel / welche die heyligste Jungfraw Maria von dem ewigen Todt erlöset hat/ gleich wie Esther das Verderben der Juden verhinderte. Esther. 7.

Zum achten/ frewen sich darumb die Teuffel/ daß die Menschen verdampt werden / weil jhnen die mancherley bittere Straffen wol gefallen / welche sie an den jenigen sehen / die in den grossen Straffen in der Hellen seynd / dann vber die jenigen frewen sich die Teuffel am meynsten/ welche sie sehen/ daß sie in den grösten Peinen vnd Straffen ewig verbleiben müssen. Zum neundten/ frewen sich die Teuffel vber die Verdampten / weil sie sicher seynd / daß die verdampten Sünder durch die Buß nicht bekehret werden / welche Buß jhnen vnzehlich viel Sünder entzogen hat / in der Offenbahrung Johannis siehet/ daß der Engel habe seine Hand auff gen Himmel gehoben / vnd geschworen bey dem der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / es solle hinfort kein Zeit mehr seyn / nemlich es solle nach diesem Leben kein Zeit der Barmhertzigkeit noch der Buß mehr seyn/ derhalben soll man bey zeit in diesem Leben Buß thun / dann jetzund ist die angenehme Zeit/ wie S. Paulus spricht/ darzu Gott seine Gnad verleyhen wolle/ AMEN. Apoc. 10. 2. Cor. 6. 2.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die funffzehende Sermon. Außlegung deß Gleichnuß von dem Weib/ das zehen Groschen gehabt.

Vber die Wort:

Oder welches Weib ist das zehen Groschen hat / die nicht (so sie deren einen verleurt) ein Liecht anzünde/ vnd kehre das Hauß/ vnd such mit fleiß/ biß daß sie jhn finde. Luc. 15. cap. v. 8.

Luc. 15. 8.

DJese Gleichnussen müssen dem gemeinen Volck außgelegt werden/ dann sie können solche nicht leicht von jhr selbst verstehen / wann sie jhnen nicht außgelegt werden/ es dörfften wol etliche meynen / Christus erzehle darmit ein Historien / wie ein Mann sein verlohren Schaaf/ vnd ein Weib jhren verlohren Groschen wider gesucht habe / vnd daß wir auch also vnser verlohren Gelt schaffen / vnd Gut wider suchen solten / die nun also jhnen die Gedancken machten/ die jrreten vnd fehleten weit / derhalben erfordert die hohe Noht / daß diese Gleichnuß auch gleich wie die vorige von dem verlohrnen Schaaf außgelegt/ vnd jederman zu verstehen geben werde / welches ich hiermit auffs kürtzest als es jmmer geschehen kan/ leysten wil / Gott verleyhe darzu seine Gnad / daß es recht vnd fruchtbarlich geschehe.

Die Phariseer vnd Schrifftweisen wolten es Christo für ein Schande zumessen / weil er bey den Sündern einkehrete / gleich als gebühre es einem frommen Mann gantz vnd gar nicht/ bey den Sündern zu wohnen/ vnd mit jhnen vmbzugehen/ darwider verthädigt sich nun vnser HERR vnd Seligmächer auch durch diß Gleichnuß / vnd sprach / welches Weib ist das zehen Groschen hat / als spreche er / kehret nicht ein Weib ein gantzes Hauß/ vnd durchsuchet allen Vnflat / biß daß sie einen verlohrnen Groschen wider funden hat? vnd sucht in der Vnreinigkeit / vnd bey dem Kerich das verlohrne? wie viel mehr vnd billicher wil Christus sagen/ zünde ich auch das Liecht deß Göttlichen Worts an bey den Sündern / das ich predige den Sündern/ vnd kehre jhr Hauß / das ist / jhre Hertzen / mit dem straffpredigen wider die Sünde / vnd suche in vnd bey der Vnreinigkeit der Sünden meinen verlohrnen Groschen / das ist / meinen verlohrnen Menschen / vnd so wenig als es einem Weib ein schand ist / da sie jhren verlohrnen Groschen in dem Kerich wider findet/ so wenig/ wil Christus sagen/ ist es mir ein Schand / ja es ist mir viel mehr ein Ruhm vnd Ehr/ daß ich mein verlohren Groschen in dem Vnflat der Sünden wider suche vnd finde/ diß ist die erste Deutung/ dahin vornemlich die Phariseer sampt dem andern Volck / welches gemurret / vnd das murren gehört / diese Gleichnuß verstehen solten.

Die ander Gleichnuß / dahin wir Catholische Christen diese Gleichnuß verstehen sollen/ (dann er hat sie nicht allein für die dazumal Phariseer / sondern auch für die gantze Welt geredt / dann er als ein allwissender HERR / wuste wol daß sie der gantzen Welt geprediget würde) ist diese: Das Weib welches die zehen Groschen gehabt / ist die Weißheit Gottes/ dieses Weib/ nemlich die Weißheit Gottes/ hat ein Liecht angezündet / welches geschehen / als sie Fleisch an sich genommen hat / die zehen Groschen/ welche diß Weib gehabt/ seynd gewesen Engel/ vnd Menschen / die neun Groschen seynd gewesen die

die neun Chor der Engel / der zehend Groſch iſt geweſen das menſchlich Geſchlecht / vnd daſſelbige iſt verlohren worden durch die Sünde / vnd hatte Gott diesen Groſchen verlohren / da er rieff / Adam wo biſt du? dann gleich wie in einem Groſchen das Bildnuß deß Königs ſtehet / alſo iſt auch in den Engeln vnd Menſchen das Ebenbild Gottes deß Königs aller König / vnd HErren aller Herren / vnd hat ſie Gott nach ſeinem Ebenbild geſchaffen / diß Weib nun kehret das Hauß / das iſt / erleuchtet die Gewiſſen der Menſchen / vnd hat geben daß der Menſch ſeine Sünd vnd Vbertrettung erkandt / vnd die Sünde durch wahre Rew auß dem Hauß Gottes / das iſt / von der Seel geworffen hat / vnd alſo hat ſich finden laſſen das Bildnuß Gottes deß Königs / vnd der Groſche / welcher in dem Vnflat vnd Kerſel der Sünden verborgen gelegen / alſo kehret auch Gott noch täglich die Seel deß Sünders / vnd wann er ſie gekehret / vnd findet den Groſchen widerumb / der in dem Kerſel der Sünden eingetretten / gelegen / frewet er ſich ſehr / vnd mit jhme das gantze himliſche Heer. Das Liecht / welches Gott noch täglich anzündet / damit er den verlohrnen Sünder wider finde / iſt erſtlich die Vernunfft / die Gott dem Menſchen geben hat / dardurch er das gut vom böſen / das recht von dem vnrecht etlicher maſſen vnterſcheiden kan / das ander Liecht iſt das Liecht der Gnaden / ohn welches vnmüglich iſt den verlohren Groſchen wider zu finden / das Liecht der Vernunfft leuchtet wol etwas / aber gar dunckel / das Liecht der Gnaden leuchtet hell: mit dieſem Liecht ſiehet vnd findet man den Groſchen: beyde Liechter meynet Dauid / da er ſpricht: HERR Pſal. 4. 7.
vber vns iſt bezeichnet das Liecht deines Angeſichts kommen. Zum dritten / wird auch zu der Suchung vnd Widerfindung deß verlohrnen Groſchen erfordert das Liecht Gottes Worts / darvon Dauid ſagt / dein Wort iſt ein Liecht meiner Füß / Pſ. 118. 105.
vnd ein Liecht auff meinem Pfad / das vierdt Liecht ſeynd die Lehrer der Kirchen / dann durch jhre Predigt vnd Lehr werden viel verlohrne Sünder wider bekehret / das fünfft Liecht ſeynd die Concilia vnd Verſamblung der Prælaten vnd Lehrer der Kirchen Gottes / ein ſolch Liecht iſt zu der Apoſtel Zeit alsbald angezündet worden / wegen der dazumal Spaltung in Glaubensſachen / wie auß der Apoſtel Geſchicht Act. 15.
erſcheinet.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die ſechtzehende Sermon. Daß kein Sünder / er habe geſündigt wie er gewolt oder gemöcht / an der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes verzweiffeln / doch auff dieſelbige nicht ſündigen ſoll.

Vber die Wort:

Alſo / ſage ich euch / wird ein Frewd ſeyn vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Buß thut. Luc. am 15. cap. v. 10.

DJß Euangelium reymet ſich gar ſchön auff das vor acht Tagen angehörte Euangelium / dann in demſelbigen habē wir gehört / wie daß Chriſtus vns ſo fleiſſig zu dem Abendmal der himliſchen Frewd habe laden laſſen / damit wir aber deſto eher erſcheinen / vnd zu dieſem himliſchen Abendmal kommen mögen / als hat die Catholiſche Römiſche Kirch auß Eingebung deß heyligen Geiſtes heutiges Euangelium auff heut verordnet / damit man darauß ſehe / wie willkom̃ vnd angenehm die büſſende Sünder für Gott ſeyen: weil aber etliche Menſchen blöd ſeynd / vnd die Vorſorg haben / ſie ſeyen zu groſſe Sünder / ſie dürffen nicht zu Chriſto kommen / vnd möchte jhre Buß gantz vnd gar vergebens ſeyn / derhalben muß ich ſie hiermit lehren / vnd erweiſen / daß kein Sünder / er habe geſündigt wie er gewölt oder gemöcht / an der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes verzweiffeln / doch auff dieſelbige nicht ſündigen ſoll / Gott gebe darzu ſeine Gnad.

Vnſer HERR Chriſtus ſpricht neben zweyen angeregten Gleichnuſſen / alſo / ſage ich euch / wird auch Frewd ſeyn vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Buß thut / auß welchen Worten wir zu lernen haben / daß wann auch wir / einer oder viel vnter vns geſündigt / viel oder wenig wider Gott vnd ſeine Gebott gehandelt hetten / weder in der Sünden / noch an Gott / oder ſeiner Barmhertzigkeit verzweiffeln ſollen / ja ich ſage / wann ein Menſch die Tag ſeines Lebens nie nichts guts / ſondern nur böſes / vnd eine Sünde vber die ander gethan hette / ſo ſoll er doch nicht zweiffeln / viel weniger an Gott verzweiffeln / als ob Gott nicht ſo mächtig ſey / daß er jhme alle Sünde verzeyhen köndte / oder daß er nicht ſo barmhertzig ſey / daß er jhme alle ſeine Sünde gern nachlaſſen vnd verzeyhen werde / ja das noch mehr / aber doch vnmüglich iſt / wann ein einiger Menſch ſelbſt vnd alleinig aller Welt Sünde / ſo je von Adams Zeit biß auff vns / vnd von dannen biß an den jüngſten Tag begangen werden / vollbracht hette / ja wann er tauſend mal mehr geſündigt hette dann Judas der Verräther Chriſti / ſo ſolle er doch an Gott vnd ſeiner Barmhertzigkeit nicht verzweiffeln / ſondern thun das ſo von nöthen / vnd alsdann der getroſten Hoffnung ſeyn / es werde auß einem Sünder ein Büſſer / auß einem Kind deß Teuffels ein Kind Gottes / vnd der ewigen Seligkeit werden / Cain ein Sohn Adams hatte gleichwol ſchwerlich wider Gott geſündigt / da er ſeinen Bruder Abel zu todt ſchlug / nichts deſto weniger wann er nur ſelbſt gewolt / vnd Buß gethan hette / were jhme die Sünde verziehen / vnd er ſelig worden / er aber als ein verzweiffelter Mameluck zweiffelt vnd verzweiffelte an Gott / an ſeiner Allmächtigkeit / vnd grundloſen Barmhertzigkeit / vñ ſagte: meine Sünde iſt gröſſer weder daß ſie mir müge vergeben werden / vnd verharrete alſo verſtockter weiß in ſeiner Verzweiffelung an Gott biß an ſein End / Judas der verrätheriſche Böſewicht hat den HERRN Himmels vnd der Erden verrathen / aber deſſen nicht angeſehen / hette er wol können ſelig werden / wann er in der Buß alſo wie er angefangen hatte / fort gefahren were / er hatte ja Rew vnd Leyd / er beichtet vnd bekennete für dem Hohenprieſter / er hette vnrecht gethan / er gabe Gen. 4.

das

Matth. 26. Luc. 23. das vnrecht gewunnen Gut widerumb / vber das alles führet jhnen der Teuffel erst zur Verzweiffelung an Gott vnd seiner Barmhertzigkeit / vnd erhenckt sich selbst / zu dem hat Gott der Allmächtige nie keinen Sünder / der sonsten rechte Buß gethan / verschmähet / er hat Mariam Magdalenam / Zacheum / Matthæum / den Schächer an dem Creutz wider angenommen / vnd jhnen jhre Sünde vergeben / vnd der weise König Salomon spricht also:

Sap. 11. 24. du erbarmest dich aller / dann du vermagst alle ding / vnd thust als sehestu nicht die Sünde der Menschen / vnd das der Bußfertigkeit halben / das Erdreich ist voll der Barmhertzigkeit Gottes / wann sich (spricht Gott der HERR) diß Volck abkehret von seiner Boßheit / darwider ich rede / vnd thut Buß / so wil ich Rew haben vber das Unglück / das ich gedacht jhnen zu thun. Widerumb sagt Gott an einem andern Ort: wo sich der Ungerecht von allen seinen Sünden / die er begangen hat / bekehret / vnd thut Buß / vnd helt alle meine Gebott / so wird er lebendig bleiben / vnd nicht sterben / ich wil auch seiner Sünde oder Ungerechtigkeiten allsamen / die er je begangen hat / nimmermehr gedencken / vnd durch einen andern Propheten spricht Gott also / wann ewere Sünde gleich blutroht weren / sollen sie doch schneeweiß werden / vnd schleust keinen Sünder auß / sondern er spricht / kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / ich wil euch erquicken: auß welchem allem kundt vnd offenbar ist / daß kein Sünder / er habe gesündigt wie er gewolt oder gemöcht / an der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes verzweiffeln solle. Es möchte sich aber einer hieran ärgern / vnd gedencken vnd sagen / wann es die Meynung hat / wie gesagt / daß Gott so milt / gütig vnd barmhertzig ist / daß er nicht wil / daß ein Sünder so nur Buß thut / verdampt / sondern selig werde / vnd wil zu dem den Sünder zur Buß gern vnd mit Frewden auffnehmen / er komme wann er wolle / so wil ich noch ein Jahr oder zeitlang / oder biß in das Todtbett also / wie bißhero beschehen / in der Sünden verharren / sündigen / vnd einen guten Muht haben / biß ich gleichwol vermeyne es sey zeit / ich werde nicht lang leben / alsdann wil ich kommen / vnd bitten / so wird mich auch Gott alsdann / wie jetzund in dieser Predigt gesagt / nicht außschlagen / sondern gern annehmen / vnd ist also (möchte einer gedencken) nicht von nöthen / jetzund alsbald vnd in der Jugend bitten.

Hierauff habe lieber Christ diese Antwort: es Matth. seynd der Sünden in den heyligen Geist sechs / vnter welchen auch diese eine ist / nemlich vermessenlich auff Gottes Barmhertzigkeit sündigen / vnd diese Sünde werden in dieser oder jener Welt gar nicht oder schwerlich verziehen werden / vnd wird gewißlich ein solcher Mensch Gott / so da barmhertzigkeit verursachen / daß er jhme vnbarmhertzig gnug seyn wird / dann Gott ist nicht darumb barmhertzig / daß er dir zu sündigen Ursach gebe / Nein / sondern darumb / wann du etwan auß Schwachheit deß Fleisches / auß Anreitzung deß bösen Geistes / auß Verführung deß Gelts / oder der Welt gesündiget hast / derselbigen Sünden widerumb durch die Buß ledig werdest / was würde dein leiblicher Vatter sagen / wann er sehen würde / daß du willig / mutwillig vnd fürsetzlich wider seinen Willen / Befelch vnd Gebot handeln wollest / darumb daß er dich lieb hat? ohnalen zweiffel würde er dir solches nicht gut heissen / vnd würdest jhnen verursachen / dich mit gebührlicher Straff heimzusuchen / oder gäntzlich vom Erbtheil außzuschliessen / Also würde der Mensch / welcher wil sündigen / vnd nicht Busse thun / darumb weil Gott barmhertzig ist / in den heyligen Geist sündigen / vnd Gott mehr erzürnen / vnd höher sündigen / als zuvor die Tag seines Lebens beschehen. Manasses war ein Götzendiener / vnd richtete Götzen auff / vnd verführete bald gantz Juda / die zu Jerusalem / vnd tödtete noch darzu die Propheten / welche jhme solches verwiesen / vnd ward deßwegen von seinem Königreich verstossen / vnd von dem Kriegsvolck deß Königs in Assyrien gen Babel gefangen geführt / als er aber 4. Reg. 21. seine Sünde berewete / vnd Buß thäte / erbarmet sich Gott vber jhnen / vnd gab zu / daß er wider zu seinem Reich kam / darumb soll kein Sünder / er habe [illegible] gesündigt wie er gewolt oder gemöcht / an der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes verzweiffeln.

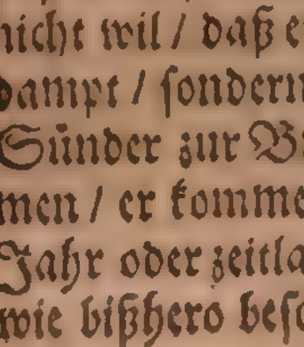
* * *

Gottslästerung.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebentzehende Sermon. Von den neun Chören der Engeln.

Vber die Wort:

Also / sage ich euch / wird ein Frewd seyn vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Buß thut. Lucæ am 15. cap. v. 10.



Emnach gehört vnd gelehrt worden / daß Gott vns Menschen in der Engel Orden annehme / vnd pflegen die jenigen / welche sonsten in einen Orden begehren / zuvor gelegenheit deß Klosters vnd deß Chors zu erkündigen vnd zu besehen / vnd man sagts jhnen vnd zeigt sie es auch / derhalben wil ich auch hiermit denjenigen / welche in den Englischen Orden begehren / vnd dessen Gelegenheit / vnd wie viel Chor der Engel seynd / gern wissen wollen / sagen / von den neun Chören der Engeln / vnd deren Gelegenheit / Gott gebe darzu seine Gnad.

Es seynd drey Hierarchien der Engel / vnd jede Hierarchy hat drey Chör / vnd also seynd neun Chör der Engel / vnd ist allweg ein Chor höher als der ander / vnd lehret / vnd helt die Catholische Römische Kirch / welche ein Grund der Warheit ist / vnd nicht irren kan / darfür / daß die jenigen Menschen / welche die geringsten an dem Verdienst seynd / vnd am wenigsten verdienet haben / die werden auch zu dem vntersten Chor der Engeln nach diesem Leben kommen / vnd

vnd die mittelmässigen werden zu dem mittelmässigen Chor/vnd die obern werden auch zu dem obersten Chor der heyligen Engel kommen/in dem vntersten Chor/damit ich vnten anfahe/seynd die Engel/in diesen Chor werden die jenigen gesetzt/welche am wenigsten verdienet haben/vnd mit wenigem Verdienst auß diesem Jammerthal scheiden/die aber haben am wenigsten verdienet/welche von jhnen selbst nichts haben verdienet/sondern sie werden allein wegen deß Verdiensts Christi auffgenommen/nicht als wann Christi Verdienst an jhme selbst der geringeste sey/sondern weil sie von jhrem Verdienst nichts darzu gethan haben. Vnd dieser Menschen seynd zweyerley/Erstlich seynd die kleinen Kinder/welche nach empfangenem Tauff jung oder klein sterben/Zum andern/kommen die jenigen nur zu dem vntern Chor der Engel/welche sich allererst auff dem Todtbeth bekehren/dann weil dieselben nichts für sich verdienet haben/werden sie auch in den vntersten Chor gesetzt/dann die Engel in dem vntern Chor verkündigen die geringesten Verdienste/das ist/sie verkündigen Gott/vnd sagen Gott an/daß sie die geringeste Verdienst haben/darumb die jenigen/welche in der Vnschuld der Tauff/vnd in der Buß/welche sie auff dem Todtbeth vnd in jhren letzten Zügen gethan/absterben/als die jenige/welchen die zeit zu kurtz wird/daß sie jhre Sünde vor dem tod nicht beichten/noch gnug thun können/sondern sie seynd jhnen allein wegen jhrer Rew/die sie darüber gehabt/vergeben/vnd sterben also dahin/diese/weil sie die geringesten seynd an Verdienst/vnd am wenigsten verdienet haben/werden sie auch an den vntersten Ort/das ist/zu den vntersten Engeln gesetzt/vnd erlangen solche zwar Vergebung jhrer Sünden/vnd das ewige Leben/dann es ist kein Buß zu spat/wann sie nur warhafftig ist/wie der heylige Augustinus lehret vnd saget/aber weil sie kein eygene Verdienst haben/werden sie auß billichmässigem Vrtheil Gottes in die vnterste Stell im Himmel gesetzt/doch nichts desto weniger werden sie in demselbigen vntersten Chor ein grosse vnaußsprechliche Frewd haben/dann die Engel in demselbigen Chor werden sie mit Frewden empfangen/vnd jhnen ehrerbietlich dienen/vnd werden die Engel den seligen in demselbigen Chor ein solche Ehr erweisen/daß sich die seligen selbst darüber wundern möchten.

Der ander Chor von vnten hinauff zu zehlen/ist der Chor der Ertz Engel/dieser Ampt ist/daß sie vornehme vnd hohe dinge verkündigen/vnd die verborgene dinge Gottes offenbahren/als die Prophecey-hung/vnd daß sie die heimliche vnd verborgene dinge Gottes mehr erkennen/als die vntersten Engel/darumb ist der Engel Gabriel/welcher die Menschwerdung Christi/vnd die Geburt deß H. Tauffers Johannis zuuor verkündigt hat/einer auß diesem Chor gewesen/zu diesem Chor kommen die jenigen Menschen/welche vber die Rew deß Hertzens jhre Sünde mit allen deren Vmbständen mündlich beichten/vnd dem ordentlichen Beichtvatter alles erzehlen/vnd nichts verschweigen/dann weil die jenigen/welche nur jhre Sünde bereuen/zu dem vntersten Chor der Engel auffgenommen werden/so werden ja billich die jenigen/welche mehr gethan/vnd jhre Sünde noch darzu gebeichtet haben/höher in den Chor der Ertz Engel hinauff genommen werden/vnd billich werden diese zu den Ertz Engeln/die grosse dinge verkündigen/gestellt/weil sie auch grosse dinge verkündigt haben/in dem sie alle jhre begangene Sünde dem ordentlichen Beichtvatter erzehlet haben/vnd in diesem Chor ist noch grösser Frewd/als in dem vntersten Chor/weil wir Menschen in diesem Chor den grundlosen Brunnen deß Willens Gottes sehen/vnd daselbst die Effecten vnd Vrsach der dinge in Gott sehen/als warumb diß vnd diß also sey/warumb dieser reich/vnd der ander arm sey/vnd warumb einer bald stirbt/vnd der ander lang lebet.

Die dritten Engel werden genandt die Tugenden/vnd seynd die Geister/durch welche stengs Zeichen vnd Wunder geschehen/vnd diese Engel werden die Tugenden genandt/weil die Göttliche Tugend in jhnen leuchtet/als nemlich daß Gott allmächtig sey/vnd daß jhme niemand widerstehen kan/vnd wann Gott wil etwas/das wider die Natur ist/thun/als wann er Miracket vnd Wunder wircken wil/die blinden sehend machen/vnd die Todten widerumb aufferwecken/alsdann werden diese Tugend gesender: zu dieser Engel Gesellschafft werden die jenigen Menschen angenommen/welche neben der Rew vnd Beicht auch strenge vnd mannliche/auch schuldige vnd würdige Gnugthuung leysten/darumb sagt der heylige Tauffer Johannes/ thut würdige Frucht der Buß/ vnd diese werden Luc. 3.
noch grösser Frewd haben/als die in dem andern Chor/dann in diesem Chor erkennen wir Menschen die Allmächtigkeit Gottes vollkommener/wie er auß nichts alles erschaffen hat/vnd noch tausend Welt habe schaffen können/vnd wie er die gantze Welt vnd alle erschaffene dinge in jhrem esse erhelt.

Die vierdte himmlische Geister werden genandt die Gewalt/vnd diese werden gesandt/die Teuffel von den Menschen hinweg zu treiben/daß sie vns nicht/wie sie gern wolten/versuchen können/vnd diese helffen vns Menschen vnsere Feinde/nemlich vnser Fleisch/die Welt/vnd die Teuffel vberwinden/zu diesem Chor werden die jenigen Menschen auffgenommen/welche neben den vorermeldten übungen der Rew/der Beicht/vnd der Gnugthuung sich noch zu strengen vnd scharpffen übungen verpflichten/vnd ein strenges Leben annehmen/vnd durch starcken vnd dapffern Widerstand sich dem Fleisch/der Welt/vnd dem Teuffel widersetzen/damit sie nicht widerumb in Sünde fallen/vnd diese werden noch grösser Frewd haben als die Tugend/vnd redet der H. Apostel Johannes von dieser Engel einem/da er schreibt/ Apoc. 20.
er habe einen Engel gesehen/welcher den Sathan in den Abgrund verschlossen.

Die fünfften Engel werden genandt die Fürstenthumb/vnd diese seynd höher als die Tugende/vnd werden darumb Fürstenthumb genandt/weil sie vber die gantze Kirche/oder vber ein gantz Prouintz zu gebieten haben/diese werden von Gott gesandt wegen der Geschefft der gantzen Kirchen/vnd einer gantzen Prouintz/wann es jhme gefällt/zu diesem Chor der Engel kommen die jenigen Menschen/welche vber ander Leut herrschen/man herrschet aber vber ander Leut durch Gedult/dann die jenigen/welche geduldig seynd/die kan die gantze Welt nicht vberwinden/vnd solches ist augenscheinlich zu sehen an den Märtyrern/welche weder die Landpfleger/noch die Könige/noch die Keyser haben zwingen noch vberwinden können/vnd die jenigen Menschen/welche diesen Chor zu besitzen erlangen wollen/müssen sich also auff Erden verhalten/wann man jhnen flucht/vnd sie mit zornigen Worten schilt/so müssen sie darge-

gen benedeyen / vnd gegen die zornigen Scheltwort müssen sie liebliche vnd freundliche Wort geben.

Die sechsten Engel werden genandt die Herrschafften / vnd diese Engel herrschen vber die andern Engel / vnd geben den vntern Engeln jhr Aempter / vnd werden nicht gesandt / sondern sie vermelden den fünff vntern Chören den Willen Gottes / was sie thun sollen / vnd werden Herrschafften genandt / das ist so viel gesagt / als Herrn vber die andern / vnd diese vier obere Choren werden nicht gesandt / sondern sie stehen allwege vor Gott dem HERREN / zu diesem Chor der Herrschafften kommen die jenigen / welche sich der rechten Vernunfft gantz recht vnterworffen / also daß sie nichts handeln / ohne was die rechte Vernunfft heist / vnd seynd die jenigen grosse Herren / welche sich selbst vnd jhr Fleisch vberwinden können.

Die siebende Engel werden genandt die Thronen / vnd dieselbigen Engel ruhen in Gott / tanquam in vltimo fine, vnd Gott ruhet auff jhnen lieblich / gleich als auff einem lustigen Thron. Die Menschen / welche zu diesem Chor gehören / seynd die jenigen / welche weder in glücklichen dingen sich erheben / noch stoltz werden / Item die jenigen / welche in Widerwertigkeit sich die Vngedult nicht vberwinden lassen / sondern welche alles von Gott für gut auffnehmen / es sey gleich lustig oder trawrig / Glück oder Vnglück / vnd solche Menschen meynen / sie seyen grosse Sünder / vnd alles Vnglücks wol würdig / vnd wann sie etwas leyden / so sagen sie / das geschrieben stehet in dem ersten Buch Mosis / da die Söhne
Gen. 42. 21. Jacobs also vnter einander sprachen / **das leyden wir billich / dann wir haben das an vnserem Bruder / nemlich an Christo Jesu / verschuldet / darumb weil wir jhme nicht gehorchet haben.**

Die achten Engel werden Cherubin genandt / vnd diese sehen Gott / vnd den Spiegel der heyligen Dreyfaltigkeit klarer / vnd werden genandt Erleuchter / weil sie andere erleuchten / vnd jhnen den Willen Gottes anzeigen / was nemlich Gott gefalle / vnd was jhme mißfalle / zu diesem Chor gehören die Menschen / welche in der wahren Weißheit Christi erleuchtet werden / vnd seynd die Menschen / welche mit dem heyligen Aposteln Paulo sagen / ich begehr Phil. 1. 23.
zu sterben / vnd bey Christo zu seyn / deßgleichen spricht S. Paulus / **darumb so seufftzen wir / vnd** 2. Cor. 5.
verlanget vns auch nach vnser Behausung.

Die neundten Engel seynd die Seraphin / vnd diese brennen für den andern vntern Engeln all in der Liebe / vnd in der Klarheit Gottes / vnd erkennen Gott heller vnd klarer als die vntern Engel all miteinander / dann diese Seraphin seynd die obersten Engel / vnd die Flam̃ der Göttlichen Liebe hat sie für den andern all entzündet / vnd solches kompt daher / weil sie am nechsten bey Gott wohnen / vnd der jenige / welcher bey dem Fewer am nechsten ist / der wird desto mehr darvon erleuchtet / also auch diese Engel. Zu diesem Chor kommen vnd gehören die jenigen Menschen / welche in der Liebe Gottes brennen / gleich wie die zween / welche gen Emaus giengen / da sie sagten: **war vnser Hertz nicht gantz entzündet / da er** Luc. 24.
mit vns redet auff dem Weg / vnd erkläret vns die Schrifft / von diesem Fewer der Göttlichen Liebe sagt vnser HERR Christus selbst / **ich bin** Luc. 12.
kommen ein Fewer zu senden auff Erden / vnd was wil ich anders / als daß es breune. Aber darzu / nemlich daß der Mensch hitzig in der Liebe sey / werden drey ding erfordert. Erstlich müssen die Verhindernuß / welche seynd die Sünde / abgethan werden / vnd die weltliche vnd zergängliche dinge müssen auch auß dem Mittel / das ist / auß dem Hertzen genommen werden. Zum andern / muß der Mensch darzu disponirt vnd geschickt gemacht werden durch die Tugenden / das ist / durch die Wercke der Tugenden / damit er durch das Fewer der Göttlichen Liebe entzündet werde. Zum dritten / muß sich der Mensch zu Gott nahen / das ist / er muß sich durch Betrachtung zu Gott richten / vnd je tieffer der Mensch Gott den Allmächtigen betrachtet / je mehr nahet er sich zu jhme.

(***)

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achtzehende Sermon. Von dem Ampt der heyligen Engeln GOTTES.

Vber die Wort:

Also / sage ich euch / wird ein Freud seyn vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Buß thut. Lucæ am 15. cap. v. 10.

Alle die jenigen / welche in einen Orden tretten wollen / die müssen vornemlich tempore probationis, deß Ordens Ampt wissen vnd üben / wir Catholischen alle mit einander wollen in den Orden der H. Engeln gehen. Derhalben müssen wir auch deren Ampt vnd Stand wissen vnd lernen / damit wir vns allhier zeitlich in deren Wercken üben / weil wir allhier in domo probationis seynd. Darumb wil ich auch von dem Ampt der heyligen Engel predigen.

1. Erstlich ist das der heyligen Engeln Ampt / daß sie für dem Angesicht Gottes deß Allmächtigen stehen / vnd jhn ohne vnterlaß loben / vnd schreibt vnd lehret der H. Prophet Esaias / daß er solches selbst Esai. 6.
gesehen habe / vnd David spricht / **Lobet den HErren all jhr seine Engel / gewaltig von Kräfften / die jhr sein Wort außrichtet / vnd als vnser Herr** Psal. 102.
Christus gebohren worden / seynd die himlische Heerschären den Hirten erschienen / vnd haben Gott gelobt / vnd gesagt / **Ehr sey Gott in der Höhe / vnd** Luc. 2.
Fried auff Erden den Menschen / die eines guten Willens seynd / also müssen wir Menschen auch nicht allein auff Erden in dem Probierhauß Gott loben / dann David sagt / **Lobet den HErren** Psal. 116.
alle Heyden / preyset jhnen alle Völcker / sondern die jenigen / welche zu dem Englischen Orden in dem

Himmel

Himmel auffgenommen seynd / die loben Gott auch ohne vnterlaß / dann David sagt / selig seynd die in deinem Hauß wohnen / die loben dich immerdar.

Zum andern / behüten vnd beschützen auch die H. Engel die Frommen vnd Glaubigen gegen jhre Feinde / welches auch der heylige Apostel Paulus lehret mit diesen Worten / seynd sie nicht allsammen dienstbare Geister / außgesandt zum Dienst vmb deren willen / die da erben sollen die Seligkeit / vnd David spricht / er hat seinen Engeln befohlen von dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen / daß sie dich auff den Händen tragen / daß du vielleicht deinen Fuß nicht an einen Stein stossest / deßgleichen spricht er / der Engel deß HERRN lägert sich vmb die her / so jhnen fürchten / vnd hilfft jhnen auß / also hat ein Engel die drey Männer / Sidrach / Misach / vnd Abednego in dem fewrigen Ofen erhalten / daß sie darinnen erquickt vnd gekühlet würden / als von einer milten Lufft: deßgleichen hat ein Engel der Löwen Mäuler verschlossen / daß sie dem heyligen Propheten Daniel keinen Schaden gethan / vnd wann die heyligen Engel Gottes vns Menschen nicht für dem leydigen Sathan schützeten / so verderbt er / vnd brächt vns alle mit einander vmb / daß wir vns nicht bessern / noch Buß thun köndten / dann der Teuffel gehet herumb wie ein brüllender Löw / vnd suchet welchen er verschlingen möge / wie S. Petrus zeugt / also sollen wir Menschen auch allhier zeitlich die Frommen schützen vnd schirmen.

Zum dritten / tragen die heyligen Engel Gottes die Seel der Gottseligen nach jhrem Ableben mit grossen Frewden vnd Frolocken in die ewige Frewd / vnd haben die Seel deß armen Lazari in Abrahams Schos getragen / wie vnser HERR Christus selbst sagt. Also müssen wir Menschen auch die Seelen der Glaubigen nach jhrem ableben zu Gott führen / welches geschiehet / wann wir für sie bitten.

Zum vierdten / speisen die Engel GOTTes die Hungerigen: ein Engel speisete den heyligen Propheten Eliam / als er das Weib Jezabel flohe / vnd führete ein Engel den Propheten Habakuck in die Löwengrub / daß er dem Propheten Daniel essen brächte / also müssen wir auch allhier zeitlich tempore probationis die Hungerigen leiblich vnd geistlich speisen.

Die Engel bitten auch für vns Menschen / vnd schreibt der heylige Prophet Zacharias / daß der Engel Gottes droben in dem Himmel vor dem Angesicht Gottes gestanden / vnd Gott für das Jüdische Volck / so noch auff Erden gelebt / gebätten habe / vnd diß mit folgenden Worten / HErr der Heerscharen / wie lang wiltu dich erbarmen vber Jerusalem / vnd vber die Stadt Juda / darüber du siebentzig Jahr gezürnet hast? vnd der HERR hat jhme ein tröstliche Antwort geben / wie der heylige Prophet selbst meldet / vnd der heylige Apostel Johannes schreibt / daß der Engel Gottes für dem Altar gestanden sey / vnd der Rauch deß angezündten von dem Gebett der Heyligen sey auffgestiegen von der Hand deß Engels für Gott / welches wol zu mercken ist wider die blinde Lutheraner vnd Caluinisten / welche nicht glauben wollen / daß die Engel für vns Menschen auff Erden bitten: die Engel tragen auch vnser Gebett vnd gute Werck für GOtt / darumb sagt der Engel Raphael zu dem alten Tobia / Da du bättest mit Trähern / vnd die Todten begrubest / habe ich dein Gebett für Gott getragen. Tob 12.12.

Gleicher weiß erscheinen die Engel den Menschen in sichtlicher Gestalt / vnd verkündigen jhnen fröliche Dinge / als sie haben die Geburt Isaacs / die Geburt deß Samsons / vnd die Geburt Christi / wie dann auch die Geburt deß H. Tauffers Johannis zuvor verkündigt. 6.

Die Engel trösten auch die Trawrigen: also tröstete ein Engel Gottes die Agar / vnd sprach / jhr Saame würde gemehret werden / daß er nicht alle für grosser mänge solle gezehlet werden / Item sie werde schwanger werden / vnd einen Sohn gebähren: vnd erschien ein Engel dem Gedeon / vnd tröstete jhn / er werde die Kinder Israel auß der Madianiter Hände erlösen / deßgleichen tröstet auch ein Engel deß Samsons Mutter / welche wegen jhrer Unfruchtbarkeit / daß sie keine Kinder gebähren kondte / trawrig war / vnd verkündigt jhr / sie würde schwanger werden / vnd einen Sohn gebähren / vnd als Helias für der gottlosen Königin Jezabel flohe / ward er von einem Engel getröstet / ein Engel tröstet auch Paulum in dem Schiff / vnd sprach / fürchte dich nicht Paule. 7. Gen. 16. Iudic. 6. Iudic. 13. 3. Reg. 19. Act. 27.

Die Engel Gottes führen auch die Menschen herauß auß dem Unglück vnd Verderben: Loth were zu Sodoma gestorben vnd verdorben / wann jhnen der Engel Gottes nicht herauß geführet hette / gleicher weiß führet ein Engel den heyligen Apostel Petrum auß der Gefängnuß. 8. Gen. 19. Act. 12.

Die Engel lehren auch vns Menschen / vnd warnen vns für dem künfftigen Unglück: Es vnterrichteten die heyligen Engel die Weysen / daß sie nicht wider solten zu Herodes kehren / vnd erschien der Engel deß HERREN dem Joseph im Schlaff / vnd sprach / stehe auff / vnd nimb das Kindlein vnd seine Mutter / vnd fleuch in Egypten Land / vnd bleib da biß ich dirs sage / dann es ist vorhanden / daß Herodes das Kindlein suchen wird / dasselbige vmbzubringen. 9. Matth. 2.

Vnd wann vnser HERR Christus am jüngsten Tag kommen / vnd das Gericht halten wird / werden die heyligen Engel mit jhme kommen / vnd jhnen begleiten. Vnd in diesen vorerzehlten Stücken müssen wir auch / die wir in jhren Orden gehen wollen / vns den Engeln gleichformig erzeigen / das ist / wir müssen für ander Leut bitten / die Trawrigen trösten / vnd den jenigen / welche in Nöthen stecken / herauß helffen / auch die Vnwissende lehren / vnd für dem künfftigen Unglück warnen / die das thun / die wird Gott Profeß thun lassen / vnd sie zu dem Orden der heyligen Engeln / darinnen ewig zu bleiben / auffnehmen. 10. Matth. 25. 30. 1. Thessal. 4. 16.

Welches vns verleyhen wolle Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist /
AMEN.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neuntzehende Sermon. Außlegung der Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn.

Vber die Wort:

Also / sage ich euch / wird ein Frewd seyn vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Buß thut. Lucæ am 15. cap. v. 10.

VNser HERR vnd Seligmacher lehret in einem Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn / was grosse Frewd vber die Sünder / welche Buß thun / seyn werde / vnd ob nun gleichwol dieselbe Gleichnuß gar gemein / vnd wenig Catholische Christen seynd / die nicht darvon wissen / dann nicht allein höret man sie in den Predigten / sondern siehet sie auch an den Wänden auff Brieffen vnd Tuch abgemahlet / so seynd doch nichts desto weniger nicht viel / welche sie recht verstehen / der mehren theils siehet sie nur an für eine blosse Historien / darumb weil sie deren Erklärung vnd Außlegung nicht wissen / zu dem ist auch dieselbe Gleichnuß den betrübten Sündern sehr anmütig vnd tröstlich / wann sie dieselbe hören: derhalben wil ich diese Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn außlegen / GOtt gebe darzu seine Gnad.

Die Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn erzehlet vnser HERR Christus also / Ein Mensch hatte zween Söhn / der jüngst vnter jhnen sprach zu dem Vatter / gib mir Vatter das Theil der Güter / das mir zuständig ist / ꝛc. Vnd führet her ein gemestes Kalb / vnd schlachtet es / vnd lasset vns essen vnd frölich seyn. Dieser Mensch / welcher die zween Söhn gehabt / ist gewesen GOtt der himmlische Vatter / derselbige wird ein Mensch genandt wegen seiner Gütigkeiten: die zween Söhn / welche er gehabt / seynd die zweyerley Menschen / nemlich die Gerechten vnd die Sünder / die Sünder seynd Gottes Kinder / so viel die Erschaffung anlanget / weil sie Gott so wol erschaffen hat als ander Leut / aber die Sünder seynd nicht Gottes Kinder wegen der Gnad vnd Nachfolgung Gottes / dann also seynd die Sünder Kinder deß Teuffels / darumb sagt vnser HERR Christus zu den Juden / jhr seyd von dem Vatter dem Teuffel / vnd nach ewers Vatters Lüsten wollet jhr thun. Durch den jüngsten Sohn werden verstanden die Gottlosen / die fordern von Gott jhren Erbtheil / das ist / sie fordern vnd begehren von Gott natürliche vnd zeitliche Güter zu haben / gleich wie die Frommen: merck hierbey / daß der Sünder darumb der jüngst Sohn genandt wird / erstlich wegen der Thorheit / welche in den Sündern ist / vnd sagt Dauid von jhnen / sie wustens nicht / vnd mercktens nicht / sie wandelten im finstern / ja freylich seynd die Sünder thörichte Leut / dann sie geben das Ewige für das Zergängliche / das gut für das böß. Zum andern / weil sie die Sünder eytel seynd / gleich wie die Jugend. Zum dritten / gleich wie die Jungen müssen vnten an sitzen / also auch die Sünder / dann die Sünder müssen zu vnterst in die Höll: vnd weiter folget in dem Gleichnuß / vnd er theilet jhnen das Gut / das ist / er hat einem jeden seinen eygenen Willen geben / deßgleichen hat auch Gott der himmlische Vatter den Menschen das Gut geben / wann er seine Gaben vnter die Menschen außgetheilt / doch theilet er dieselben vngleich auß / der heylige Apostel Jacobus spricht / der da jederman gibt reichlich / nemlich er gibt Verstand vnd Wissenheit deß guten vnd deß bösen / doch brauchen wir Menschen den Verstand / welchen vns Gott geben hat / vngleich / der eine brauchet jhnen fleissig zu der Ehr Gottes deß himmlischen Vatters / der ander legt seinen Verstand vbel an / gleich als habe er jhnen von jhme selbst / darumb siehet in der Gleichnuß ferner / nicht lang darnach / das ist / als der Mensch erwachsen / samlet der jüngst Sohn alles zusammen / also samlet der Mensch alles zusammen / wann er sich seiner Güter der Natur vnd deß Glücks fleissig erinnert / vnd in der Jugend gedencket / du bist auch so reich / du bist auch so schön gleich wie dieser / du wilt dich auch begeben zu den Wollüsten der Welt: vnd weiter folget / vnd zoge ferm vber Land / man kan ferner nicht ziehen / als wann man von dem weicht / welcher an allen Orten ist / nemlich von Gott / von deme zeucht man nicht mit den Füssen / sondern mit dem Leben vnd bösen Begierden / nemlich wann man ein böß sündlich Leben führet / darumb singet der H. Prophet Moyses in Deut. 32. seinem Lobgesang von den Sündern also / sie haben gewichen von Gott seinem Seligmacher / vnd der weise König Salomon sagt also: der HErr ist ferrn von den Gottlosen / vnd je mehr vnd härter die Sünder sündigen / desto mehr weichen sie von Gott ab / vnd je weiter einer von einem ding abzeucht / desto weniger siehet er dasselbige / die Gottlosen vnd Sünder ziehen von GOtt / darumb schon sie jhnen nicht / in dem ersten Buch Mosis stehet / also gieng Cain von dem Angesicht deß HERRN / vnd wohnet flüchtig auff Erden: ferner ist in der Gleichnuß vermeldet / vnd daselbst brachte er sein Gut vmb mit prassen / vnd solches geschicht / wann der Mensch seine Sinn vnd Verstand zu sündigen begibt: vnd nach dem er nun alles / das ist / die Güter deß Leibs vnd der Seelen / verzehret hatte / ward ein grosse Theurung durch dasselbige gantze Land / vnd er fieng an gebrechen zu haben / dann es ist kein Ersättigung in den Sünden / sondern in einer jeden Sünden ist ein Mangel der Tugenden / als bey dem Stoltz ist ein Mangel der Demut / bey dem Geitz ist ein Mangel der Freygebigkeit / vnd also von andern zu reden / vnd gehet zu nach den Worten deß Propheten Aggei / der also spricht / jhr habt gesäet / vnd seyd nicht satt worden / jhr habt getruncken / vnd seyd nicht ersättiget worden / vnd Dauid spricht / sie giengen hungerig vnd dürstig / vnd jhre Seel ward kraffloß. Vnd er gieng hin / vñ hienget sich an einen Bürger desselben Lands / der ist vnd war der Teuffel / dessen Knecht der Sünder wird / wann er sündige / der schickes jhnen auff ein Dorff /

Luc. 15. 11.

Joan. 8. 44.

Psal. 81. 5.

Gen. 4.

Psal. 93.

Prov. 15.

Aggæi 1.

Psal. 106.

ein Dorff / der Säw zu hüten / das ist / der Teuffel schicket die Sünder zu den Wercken der Welt / vnd der Sünden: vnd also hütet er die Säw / das ist / die Viehische Bewegung der Wollüsten deß Fleisches / vnd ernähret vnd hütet die vnreine sündliche Gedancken in der Seelen / vnd er begehret seinen Bauch zu füllen mit den Kleyen so die Säw assen / vnd niemand gabs jhme / die Kleyen seynd aussen weich / innen seynd sie lähr / dardurch werden verstanden die Lüsten der Sünden / welche von aussen den Menschen wol gefallen / aber innen seynd sie lähr / mit diesen begehret sich der Sünder zu sättigen / aber niemand gibts jhme / weil das Verlangen deß Sünders in keiner Wollust ersättigt wird / nach den Worten deß heyligen Propheten Hosee / der also spricht / sie werden essen / vnd nicht satt werden. Da schlug er in sich selbst / vnd sprach / wie viel Taglöhner haben vberflüssig Brot / das ist / geistliche Güter / in meines Vatters Hauß / welches ist die Göttliche Gnad / vnd ich verdirbe hie hungers / ich wil / durch den Fürsatz von Sünden abzulassen / auffstehen / vnd zu meinem Vatter gehen / nemlich durch die Wercke der Gerechtigkeit / vnd zu jhme sagen / Vatter ich habe gesündigt in den Himmel / das ist / vor den Engeln vnd Heyligen in dem Himmel / vnd vor dir / daß du es gesehen hast vnd weist / vnd bin forthin nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse / nemlich / weil ich von dir abgewichen bin / deßgleichen spricht er / mach mich als einen deiner Taglöhner / als spräche er / ich bin nunmehr bereyt / von nun an für meine Sünde gnug zu thun / vnd dir vnter der Hoffnung der ewigen Belohnung zu dienen / vnd er machte sich auff / vnd kahm zu seinem Vatter / verstehe durch die vorgenommene Buß / da er aber noch ferrn von dannen war / sahe jhn sein Vatter / vnd erbarmet sich seiner / siehe wie groß ist die Gütigkeit Gottes / wann der Sünder noch ferrn ist / das ist / in dem Land der Sünder / vnd hat nur einen guten Vorsatz / Buß zu thun / siehet jhnen Gott der himmlische Vatter mit den Augen seiner Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit / vnd lieff / vnd fiel jhme vmb den Halß / das geschiehet / wann Gott sein Gnad in dem Sünder erhelt / gleich wie er dem Zacheo gethan hat / vnd hat jhnen geküsset / das ist / er hat jhme den verlohrnen Sünder vollkommen versöhnet / durch die Gnad / welche gratia subsequens genandt wird / er küsset den Sünder auch / in dem er denselben jhme durch die Liebe vereinigt / er küsset jhnen auch mit der Einträchtigkeit zwischen dem Göttlichen vnd dem Menschlichen Willen / der Vatter sprach zu seinen Knechten / welche seynd die Priester / bringet bald her das beste Kleid / vnd thuts jhme an / das beste Kleid ist das Kleid der innerlichen Reinigkeit Christi / diß Kleid bringen die Priester herfür / in dem sie den Sünder von seinen Sünden frey vnd ledig zehlen / vnd weiter hat der Vatter gesagt / vnd gebt jhme ein Ring an seine Hand / durch den Ring wird verstanden die Gnad guts zu wircken / durch den Ring wird auch angedeutet der Glaub in den Wercken / welchen die Priester haben / vnd lehren sollen / dann der Glaub ohne die Werck ist todt / wie der heylige Apostel Jacobus sagt. Die Schue an den Füssen seynd die Exempel der Heyligen in den Neigungen / vnd in dem Verstand. Vnd ferrner sagte der Vatter / vnd führet her ein gemestes Kalb / vnd schlachtet es / das gemäste Kalb ist gewesen Christus / derselbige ist für den verlohrnen Sohn / das ist / für das verlohrne Menschliche Geschlecht geschlachtet worden / diß gemäste Kalb wird herbey geführet durch die Knechte vnd Priester GOTTes / wann sie den Sündern das Leyden Christi fürhalten. Diß ist auffs kürtzest die Außlegung der Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn.

Iacob 2. 26.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwantzigste Sermon. Was für Stück zu einer rechten wahren Buß erfordert werden / auß dem Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn genommen.

Vber die Wort:

Also / sage ich euch / wird ein Frewd seyn vor den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Buß thut. Lucæ am 15. cap. v. 10.

IN dem Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn lehret vns vnser HERR vnd Seligmacher / was zu einer rechten wahren Buß erfordert werde / weil es aber nicht jederman recht merckt / noch verstehet / als achte ich von nöthen seyn / daß ich auß dem Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn herauß ziehe / vnd sonderlich darvon predige / was für Stück zu einer rechten wahren Buß erfordert werden / vornemlich weil hierbey der Buß auch gedacht wird / Gott gebe darzu seine Gnad.

Esai. 46. 8.

1. Erstlich wird zu einer rechten wahren Buß Erkandtnuß der Sünden erfordert / darumb stehet in dem Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn / v. 17. da schlug er in sich selbst / vnd diß erfordert Gott selbst von vns / da er spricht / schlagt in euer Hertz / jhr grossen Vbertretter / vnd soll ein jeder Sünder vier Dinge erkennen. Erstlich / wo er gewesen ist / wo er seyn wird / wo er ist / vnd wo er nicht ist: erstlich soll er bedencken / wo er gewesen ist / nemlich in Sünden / vnd soll Rew vber dieselbigen haben / darumb spricht Gott durch den Propheten Jeremiam also / Ier. 2. 23. erinnere dich / vnd wiß was du gethan hast. Zum andern / soll sich der sündig Mensch erinnern / wo er seyn wird / nemlich in Sünden / vnd sich derhalben förchten. Zum dritten / soll der Mensch erkennen / wo er ist / nemlich im Elend / vnd darumb soll er darüber seufftzen. Zum vierdten / soll der Mensch sehen / wo er nicht ist / nemlich in der ewigen Frewd vnd Seligkeit / vnd derhalben darnach trachten. Merck hierbey / daß der verlohrne Sohn sich in seiner Jugend

bekehret / vnd Buß gethan hat / dann Pœnitentia sera ratò est vera, die spate Buß ist selten ein rechte wahre Buß / vnd alsdann verlassen die Sünde den Sünder / vnd verlest der Sünder die Sünde nicht / vnd durch den Propheten Jeremiam redet Gott wi-
Ier. 13. 23. der die späte Buß also: mag auch ein Mohr sein Haut verändern / vñ ein Parterthier sein Spra-ckeln / so möcht auch jhr / die jhr böß gelernet habt / guts thun.

2. Zum andern / ist zu einer rechten wahren Buß von nöthen die Betrachtung der Göttlichen Gütigkeit / vnd der Vätterlichen Liebe / darumb stehet in dem Gleichnuß ferner also: vnd sprach / wie viel Taglöhner haben vberflüssig Brot in meines Vatters Hauß / vnd ich verdirb hie hungers / darumb sagt S. Paulus / weistu nicht daß dich Gottes Güte zur Buß leytet.
Rom. 2. 4.

3. Zum dritten / ist auch zu einer rechten wahren Buß nohtwendig der Fürsatz guts zu thun / dann in dem Gleichnuß stehet / ich wil mich auffmachen / vnd zu meinem Vatter gehen / stehe auff durch den Fürsatz von den Sünden abzulassen / vnd gehe zu GOtt deinem himmlischen Vatter / durch die Wercke der Barmhertzigkeit / darumb sagt auch der
Luc. 11. 18. H. Apostel Paulus / es ist die Stund / in welcher
Rom. 13. 11. wir jetzt vom Schlaff auffstehen sollen.

4. Fürs vierdt / wil zu einer rechten wahren Buß ein demütige Beicht von nöthen seyn / vnd spricht der verlohrne Sohn: Vnd wil zu jhme sagen / Vatter ich habe gesündigt in den Hiñel vnd vor dir. Also sollen wir auch vnsere Sünde demütig beichten / vnd darnach gibt der verlohrne Sohn seine grosse Demut darmit zu erkennen / daß er spricht: ich bin forthin nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse / vnd ist in Warheit ein jeder Mensch / welcher tödtlich gesündigt hat / nicht werth / daß er Gottes Sohn oder Kind heisse: vnd seynd auff vielerley Weiß die Kinder vnwürdig / Erstlich ist der Sohn vnwürdig / wann er seinen Vatter verspottet / gleich
Gen. 9. 22. wie der Cham seinen Vatter Noe verspottet hat / also seynd auch die Stoltzen / welche der Armen spotten vnwürdig / darumb spricht der weise König Salo-
Prou. 14. 31. mon / wer den Armen vnd Dürfftigen beleydigt / der schändet desselbigen Schöpffer. Zum andern / ist ein Sohn vnwürdig / wann er sich zu seines
2. Reg. 13. Vatters Feinden begibt / gleich wie Absalon gethan / also gesellet sich der Sünder zu den Teuffeln / welche Gottes Feind seynd. Zum dritten / ist ein Kind vnwürdig / wann es seinen Vatter in Kranckheiten oder in Gefängnussen liegen lest / vnd besucht jhnen nicht / also seynd auch die Sünder vnwürdig / daß sie Gottes Kinder heissen / welche die Krancken vnd Gefangenen nicht besuchen / vnd wil auch vnser HErr Christus an dem jüngsten Tag zu solchen Sündern sagen / ich bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd
Matth. 25. 43. jhr habt mich nicht besucht / vnd vber die vnwürdige Kinder klagt Gott also: ich habe Kinder auff-
Esa. 1. 4. erzogen / vnd erhöhet / vnd sie haben mich verachtet / O wehe dem sündigen Volck / dem Volck von grosser Missethat / dem boßhafftigen Saamen / den schalckhafftigē Kindern / die den HErren haben verlassen / darumb sagt der verlohrne Sohn / ich bin forthin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse / nemlich / weil ich von dir abgewichen / vnd dich betrübet habe / welches ein Kind seinen Eltern nicht thun soll / dann Salomon sagt / ein weiser
Prou. 10. 1. Sohn macht den Vatter frölich / aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Betrübnuß / Item / wil er sagen / ich bin forthin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse / weil ich mein Gut vmbbracht habe mit prassen / vnd nicht vnter deiner Zucht gelebt habe / welches ein Kind nicht thun solle / dañ S. Pau-
Hebr. 12. 8. lus spricht / seyd jhr aber ohne Züchtigung / welcher sie doch aller theilhafftig worden seynd / so seyd jhr Bastarte / vnd nicht eheliche Kinder. Der verlohrne Sohn ist auch darumb nicht werth gewesen / daß er Gottes deß Vatters Sohn heisse / weil er ein Knecht deß Teuffels worden ist / dann sol-
Rom. 8. 14. ches gezimet keinem Sohn / die durch den Geist Gottes getrieben werden / die seynd Kinder Gottes / sagt S. Paulus. Der verlohrne Sohn ist auch deßwegen nicht werth gewesen / daß er deß himlischen Vatters Sohn heisse / weil er geunartet / vnd der Säw gehütet hat / welches kein Kind thun soll / dann
Rom. 9. 8. S. Paulus spricht / nicht seynd das Gottes Kinder / die nach dem Fleisch Kinder seynd.

5. Zum fünfften / ist zu einer rechten wahren Buß hoch von nöthen die Gnugthuung / darumb folget im dem Gleichnuß / mach mich als einen deiner Taglöhner / merck daß das der Vnterschied ist zwischen einem Knecht / vnd zwischen einem Taglöhner / vnd einem Sohn / ein Knecht hütet sich für den Sünden allein auß Forcht für der zeitlichen vnd ewigen Straff / ein Taglöhner hütet sich für Sünden / wegen der Belohnung / ein Sohn aber thuts auß Liebe / wann nun der sündige Mensch also Buß thut / so wird auch Frewd vber jhnen in dem Himmel seyn / darzu verhelffe vns sündigen Menschen allen Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / AMEN.

Am vierdten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Lucæ am 16. Cap.

IN der Zeit / sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Seyd barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Richtet nicht / so werdet jhr nicht gericht: verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt. Vergebet / so wird euch vergeben. Gebt / so wird euch geben. Eine gute / voll getruckte / gerüttelte / vnd vberflüssige Maß wird man in ewere Schoß geben. Dann eben mit der Maß / da jhr mit messet / wird man euch wider messen. Vnd er saget jhnen ein Gleichnuß: Mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen? Fallen sie nicht beyde in die Gruben? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister /

Meister/sondern/dann wird ein jeder vollkommen/so er ist wie sein Meister. Was sichest du aber den Splitter in deines Bruders Aug / vnd deß Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewar? Oder/wie kanst du sagen zu deinẽ Bruder: Halt still Bruder/ich wil den Splitter auß deinẽ Aug ziehen/vnd du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Aug? Du Gleißner/zeug zuuor den Balcken auß deinem Aug: vnd besiehe dann/wie du den Splitter auß deines Bruders Aug bringest.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon. Wie barmhertzig Gott der himlische Vatter sey.

Vber die Wort:

Darumb seyd barmhertzig/wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Luc. am 6. cap. v. 36.

VNser HERR vnd Seligmacher Christus spricht in dem heutigen Sonntäglichen Euangelio: Seyd barmhertzig/gleich wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Nun kan aber der jenige/welcher nicht weiß/wie barmhertzig Gott der himlische Vatter ist/nicht also barmhertzig seyn/gleich wie er barmhertzig ist. Derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren/wie barmhertzig Gott der himlische Vatter ist/vnd wie wir also auch barmhertzig seyn sollen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Zum ersten/ist Gott der himmlische Vatter also barmhertzig/er rüfft vnd führet die jenigen wider auff den Weg der Warheit/welche alles guten vnwürdig/vnd sich von jhme abgewendet haben. Der Absalon hatte deß Königes Davids Sohn vmbgebracht/vnd war flüchtig für dem König/dannoch sprach der König David: Gehe hin/vnd bring den Knaben Absalon wider. Also hat auch der Sünder/so viel an jhme ist/Gottes deß Königs aller Königen Sohn vmbbracht/dannoch leßt jhn Gott durch die Prediger wider zu jhme ruffen. Also barmhertzig müssen wir auch seyn/vnd vns nicht allein vber vnser Freunde/sondern auch vber vnser Feinde erbarmen/vnd jhnen alles Liebs vnd Guts erzeigen/dann vnser HERR Christus spricht selbst: Liebet ewere Feinde/vnd thut wol denen/die euch hassen/vnd bittet für die/so euch verfolgen vnd beleydigen/auff daß jhr Kinder seyd ewers Vatters/der im Himmel ist/welcher seine Sonne leßt auffgehen vber die Guten vnd Bösen.

Zum andern/ist Gott der himlische Vatter also barmhertzig/er wartet den jenigen Sündern/welche sich nicht bald zu jhme widerkehren wollen/mit Gedult nach/er borget manchem lang. Darumb sagt der heylige Apostel Paulus: Weistu nicht/daß dich Gottes Güte zur Buß leytet. Also müssen wir auch vnsern Schuldigern/welche vns vnbillich beleydigt vnd erzürnet haben/mit Gedult nachwarten/biß so lange sie vns bezahlen/vnd widerumb Ergetzung thun können: vnd solches werden wir schön gelehrt im Euangelio am zwey vnd zwantzigsten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit/in dem Gleichnuß von dem Könige/der mit seinen Knechten rechnen wolte. Dann darinnen ist begrieffen/daß der König/durch welchen König Gott der himlische Vatter vns fürgemahlet wird/zu seinem Knecht gesagt: Soltestu dann dich nicht auch erbarmet haben vber deinen Mitknecht/wie ich mich vber dich erbarmet habe. Aber jetzt zur Zeit machens viel wie der vnbarmhertzige Knecht/dessen in derselben Gleichnuß gedacht wird: nemlich sie greiffen vnd würgen jhre Schuldigern/werffen sie in die Gefängnuß/oder verfolgen sie sonsten/vnd borgen/vnd lassen jhnen nicht das geringste nach/vnd dieselben werden auch jhren Lohn mit dem schalckhafften Knecht vberkommen/vnd den Peinigern/das ist/den Teuffeln vberantwortet werden/biß daß sie bezahlen alles was sie schuldig seynd.

Zum dritten/ist Gott der himlische Vatter also vnd deromassen gütig vnd barmhertzig: er schützet vnd schirmet den Sünder für dem Teuffel/daß jhn der Teuffel nicht alsbald/wie er sonsten gern wolte/erwürgen/noch in die Hell führen darff. Cain sagte: Wer mich finden wird/der wird mich tödten. Gen. 4. 15. Aber der HERR sprach zu jhme: es soll nicht also geschehen/dann wer Cain todt schlägt/der soll siebenfältig gestrafft werden. Vnd der HERR machte ein Zeichen an Cain/daß jhn nicht ein jeglicher erschlug/wer jhn funde. Also barmhertzig müssen wir auch seyn: wir sollen vnsern Nechsten/so viel an vns ist/auch schützen/vnd jhme helffen vnd rathen/damit jhn der Teuffel nicht verderbe noch hinführe: wie dañ auch/damit jhn andere Leut nicht beschädigen/verderben/noch verführen. Dessen haben wir den H. Apostel Paulum zu einem Exempel/der also von sich selbst schreibt: Ich aber wil fast gerne darlegen/vnd darüber selbst dargelegt werden für ewere Seelen. 2. Cor. 12. 15. Aber es ist wol zu bewemen/wie es jetzund leyder zugehet. Wann ein Wolff ein Viehe hin trägt/so schreyet jederman jhme nach: Du siehest wie der Teuffel deines Nechsten Seel verderbt/vnd hinführet/vnd du schweigest still darzu.

Zum vierdten/ist Gott also gütig/er speiset die Sünder/damit sie nicht verschmachten/darumb sagt David: Der allem Fleisch Speise gibt/dann sein Barmhertzigkeit währet ewig. Ps. 135. 24. Also sollen wir auch barmhertzig seyn/vnd die Sünder leiblich vnd geistlich speisen/vnd sie nicht lassen hungers sterben. Dann die Natur an den Sündern ist gut/vnd können sie auch noch from̃ werden/ob sie gleich böß/vnd Sünder seynd. In dem Gleichnuß vom Könige/der seinem Sohn Hochzeit machte/stehet/daß die Knechte auff deß Königs Befelch hinauß auff die Strassen gangen/vnd zusammen gebracht haben/wen sie gefunden/gute vnd böse: vornemlich aber seynd wir schuldig/die Sünder mit dem Brot deß Worts Gottes zu speisen/nach der Lehr deß H. Apostels Petri/der also schreibt: Weydet die Heerde Gottes/die vnter euch ist/vnd fürsehet sie. Matt. 22. 1. 1. Pet. 5. 2.

Zum fünfften/ist Gott der Allmächtig deromassen barmhertzig/daß er den Sündern die Gelegenheit zu sündigen entzeucht/welches er durch den Propheten Hoseam sagt/da er also spricht: Ich wil deinen Weg mit Dörnern verflechten/vnd ein Wand darfür machen/daß sie jhren Steig nichs mehr finden wird. Vnd schickt GOtt offt den Hos. 2. 6.

Sündern Widerwertigkeit zu / damit jhnen jhre Sünde mißfallen / vnd die fürgenommene Sünde nicht verüben können: vnd solches heisset den Weg mit Dörnern verflechten. Also erschiene Gott dem König Abimelech im Traum / als er dem Abraham
Gen. 20. 3. sein Weib genommen hatte / vnd sprach: Du wirst sterben vmb deß Weibes willen / das du genommen hast / dann sie ist eins Manns Weib. Also sollen wir auch vnserm Nechsten alle gelegenheit zu sündigen entwenden / jhn für den Sünden vnd Vnglück warnen / vnd zusehen / daß wir jhme auch selbst nicht zu einem Fall / sondern zu einem Heyl seyen.

6. Zum sechsten / ist Gott so gütig vnd barmhertzig / daß er nicht ablest die Sünder zu der Buß zu beruffen / ob gleich der Sünder offtermals jhme abgeschlagen hat zu kommen / er stehet für der Sünder Thür /
Apoc. 3. vnd klopffet an. Gleicher weiß sollen wir auch bey den Sündern fleissig anhalten / vnd nicht bald müd werden / sie zur Buß vnd Besserung zu reitzen / ob sie gleich nicht alsbald folgen / darumb sagt der heylige
1. Tim. 4. 13. Apostel Paulus: Halte an mit lesen / mit ermahnen / mit lehren / biß daß ich komme.

7. Zum siebenden / ist Gott also barmhertzig / vnd bemühet sich auff viel vnd mancherley weiß / die Sünder zu bekehren: einmal gibt er jhnen Glück / das ander mal gibt er jhnen Vnglück / damit er sie bekehre. Also sollen wir vns auff mancherley weiß bemühen / die Sünder zu bekehren / dann es gefällt Gott nichts mehr / als wann wir nach den Seelen eyffern / vnd trachten die Seelen zu gewinnen.

8. Zum achten / ist Gott der himlische Vatter also barmhertzig / daß er die bußfertigen Sünder / vnd welche zu jhme kommen / freundlich aufnimbt / wel-
Luc. 15. 20. ches vnser HERR Christus schön lehret in dem Gleichnuß von dem verlohrnen Sohn / in welchem er meldet / daß / als der verlohrne Sohn noch fern von dannen gewesen / habe jhn der Vatter gesehen / sich sein erbarmet / jhme vmb den Halß gefallen / vnd jhn geküsset. Also müssen wir auch barmhertzig seyn / vnd den jenigen / welche vns wegen jhrer vnbillichen Beleydigung vmb Verzeyhung bitten / freundlich entgegen gehen / vnd sie küssen mit dem Kuß deß Friedens.

9. Zum neundten / ist Gott also barmhertzig / daß er den bußfertigen Sünder auß dem geringsten verachtesten Stand zu einem Königlichen Stand befördert / welches auch David sagt / mit diesen Worten: Der den Geringen auffrichtet auß dem Psalm. 3.
Staub / vnd erhöhet den Armen auß dem Koth / daß er jhn setze bey die Fürsten seines Volcks. Vnd ward auch der verlohrne Sohn ehrlich vber seines Vatters Tisch gesetzt: Gleicher weiß müssen wir Menschen auch vnserm Nechsten auß dem sündlichen vnd verachtesten Stand der Sünden / durch gute Vermahnung zu dem Stand der Gerechtigkeit / welches ein rechter Königlicher Stand ist / führen vnd befördern.

10. Zum zehenden / wird darinnen die grosse Barmhertzigkeit Gottes wircklichen gespüret / in dem er dem bekehreten Sünder Gnad / Stärck vnd Krafft in dem guten zu verharren gibt / darumb sagt der heylige Prophet Esaias: Er gibt den Müden Es. 40. 29.
Krafft. Gleicher weiß müssen wir auch barmhertzig seyn / vnd vnsern Nechsten in seinem guten Vornehmen / mit guten Vermahnungen vnd Trostlehren / oder mit Beförderung / damit er in solchem guten Vornehmen desto ehe bleiben vnd verharren kan / stärcken. Man stärcket auch seinen Nechsten in seinem guten Vornehmen / wann man Gott den Allmächtigen anrüfft vnd bittet / daß er jhn in seinem guten Vornehmen stärcken wölle. Dergleichen
S. Paulus seine Epheser gestärcket hat / da er also Eph. 3. 14.
schreibt: Deßhalben biege ich meine Knie gegen dem Vatter vnsers HERREN Jesu Christi / auß welchem alle Vatterschafft kommet im Himmel vnd Erden / daß er gebe nach der Reichthumb seiner Herrlichkeit Krafft starck zu werden durch seinen Geist.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die andere Sermon. Daß wir barmhertzig seyn / vnd Wercke der Lieb vnd Barmhertzigkeit an vnserm Nechsten üben sollen.

Vber die Wort:

Darumb seyd barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Luc. am 6. cap. v. 36.

DJe gantze Zeit vor der Zukunfft Christi war tempus iustitiæ, das ist / die Zeit der Justitien / dann darinnen hat Gott grosse Justitien geübt / wie an dem Lucifer vnd seinen Engeln zu sehen / welche er nur durch eine Bewegung
Esa. 14. 13. deß Stoltzes auß dem Himmel gestossen hat. Deßgleichen hat er vnsere erste Eltern nur wegen eines einigen verbottenen Apffels / darvon sie gessen / auß
Gen. 3. dem Paradeiß vertrieben. Zu den Zeiten Noe hat er
Gen. 7. die gantze Welt wegen der Sünden ersäufft / biß auff acht Menschen. Vnd dergleichen haben wir viel Exempel in dem Alten Testament / wie Gott so strenge Justitien gegen die Menschen geübt hat: vnd das war auch ein grosse / vnd zu verwundern Justitia Gottes / daß er alle Menschen vor Christi Leyden vnd Aufferstehung in das Gefängnuß der Vorhell hat legen lassen: auch den H. Tauffer Johannem / welcher der gröst von Weibern gebohrne Mann war. Matth. 11.
Darumb stehet in dem Psalmbuch: Domine in cœlo misericordia tua, Dann es ließ sich ansehen / als sey die Barmhertzigkeit nur in dem Himmel. Aber nach dem die Vollkommenheit der Zeit kommen ist / nemlich die Zeit der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / welche ist die Zeit vor Christi Zukunfft an / biß auff die jetzige Stunde / hat die Barmhertzigkeit Gottes vberhand genommen / von welcher Zeit der König vnd Prophet David sagt: Es ist zeit / daß Psalm. 5.
du jhr genädig bist / dann die Stund ist kommen. Item / Die Erde ist voll der Barmher- Psalm. 14.
tzigkeit deß HERREN. Weil dann nun die jetzige Zeit Tempus gratiæ & misericordiæ ist / daran wir auch Barmhertzigkeit üben sollen. Als wil ich hiermit lehren / daß wir barmhertzig seyn / vnd

Wercke

Wercke der Barmhertzigkeit an vnserm Nechsten üben sollen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Deßwegen sollen wir barmhertzig seyn / vnd vnserm Nechsten Wercke der Lieb vnd der Barmhertzigkeit erzeigen: weil wir vns Gott dem Allmächtigen darmit wider versöhnen / welches der weise Kö-
4 nig Salomen auch sagt / da er spricht: Ein heimliche Gab stillet den Zorn / vnd ein Geschenck im Schoß den hefftigen Grim / dann Gott hat die Barmhertzigkeit lieb / wie der König vnd Prophet Dauid bezeugt: Hingegen aber mißfallt die Barmhertzigkeit vnserm Feind dem Teuffel / darumb soll man sie jhme zu trutz üben.

Zum andern / wann wir barmhertzig gegen vnsern Nechsten seynd / so erhöret Gott vnser Gebett / vnd erlangen wir was wir von GOtt bitten / dann durch den Propheten Esaiam sagt GOTT also: Du solt den Hungerigen dein Brot brechen / vnd dem Elenden Herberg lassen / heim in dein Hauß führen. Wann du einen Nackenden siehest / soltu jhn bekleiden / vnd dem Fleisch nicht verachten / dann wirstu anruffen / vnd der HErr wird dich erhören / du wirst schreyen / vnd er wird sagen / siehe hie bin ich. Hingegen aber / wann wir keine Barmhertzigkeit in dem Fall der Noht gegen vnsern Nechsten erzeigen werden / wil Gott auch vnser Gebett nicht erhören: dann in den Sprichwör-
13. tern Salomonis stehet also geschrieben: Wer seine Ohren verstopffet für dem schreyen deß Armen / der wird auch ruffen / vnd nicht erhöret werden.

Fürs dritt / sollen wir darumb Wercke der Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen vnsern Nechsten üben / weil vns solches zu Kindern Gottes macht. Dann der Mensch kan sich in keinem Gott mehr gleich machen / als in der Barmhertzigkeit: quod proprium & naturale opus Dei est misereri Darumb sagt
10. der Sohn Syrach: Biß den Waisen im Gericht gnädig / wie ein Vatter / vnd als ein Mann jhrer Mutter / so wirstu seyn wie ein gehorsamer Sohn deß Allerhöchsten / der wird sich dein erbarmen wie ein Mutter.

Die Barmhertzigkeit ist auch ein vornehme Kauffmannschafft / dann sie handelt vmb zergängliche Güter die ewige / vmb die zeitliche die himlische
9. Reichthumb: sie gibt einen Becher voll kalts Wasser auß / vnd empfahet darfür ein groß vnaußsprechliche
11. Frewde. Dahero kondte der Knecht / welcher seines Herren Gelt verborgen / nichts gewinnen / darumb / weil er die Barmhertzigkeit nicht hatte: wann er es aber an die Armen gewendet / hette er es hundertfeltig wider empfangen. Dann der Mensch verdienet so viel / wie viel Liebe er hat: dann die Liebe ist ein Fewr / welches nicht brennen kan / als in dem öl der Barmhertzigkeit: derowegen brennet sie so viel / wie viel öhl
17. einer hat / darumb sagt der H. Apostel Johannes: Wann jemand dieser Welt Güter hat / vnd siehet seinen Bruder Noht leyden / vnd schleust sein Hertz vor jhme zu / wie bleibt die Liebe Gottes in jhme? Die Barmhertzigkeit wird sonsten auch einem Saamen vergliechen: wie auß den Worten S. Pauli zu sehen / da er spricht: Wer kärglich säet / der wird kärglich einerndten. Vnd solches auß dreyerley Vrsachen: erstlich wird der Saame verborgen / damit er nicht von den Vögeln auffgefressen werde: also müssen auch die Wercke der Barmhertzigkeit verborgen werden / damit sie nicht von der eyteln Ehr verzehret werden. Dann vnser HERR vnd Seligmacher sagt selbst: So du Allmosen gibst / soltu nicht für dir lassen posaunen / wie die Gleißner vnd Heuchler thun. Zum andern / wird darumb die Barmhertzigkeit einem Saamen vergliechen: wann man den Saamen außsäet / so hat es das Ansehen / als verliere man den Saamen. Vñ ist doch solches die einige Weiß / den Saamen zu erhalten: Also auch / wann man Allmosen gibt / hat es das Ansehen / als verliere man das seinige. Vnd ist doch dasselbige allein die Weiß / vnser Güter zu erhalten: Sola quas dederis semper habebis opes. Zum dritten / gleich wie wir den Saamen mit Wucher widerumb vberkommen / also werden auch die Wercke der Barmhertzigkeit hundertfältig wider belohnet / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt. Vnd der weise König Salomon sagt: Wer sich deß Armen erbarmet / der leyhet dem HERREN / der wird jhme wider vergelten seinen Lohn. Matth. 6. 2. Matth. 19. 29. Prou. 19. 17.

Deßwegen sollen wir vns auch der Wercke der Barmhertzigkeit gegen vnsern neben Christenmenschen zu üben befleissen / weil wir darmit Gnad vnd Barmhertzigkeit von Gott erlangen. Dann vnser HErr Christus spricht: Selig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Vnd weil vnser HERR Christus an dem jüngsten Gericht zu denen / welche Barmhertzigkeit geübt haben / sagen wird: Kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters / besitzt das Reich / das euch bereit ist von Anbegin der Welt: dann ich bin hungerig gewesen / vnd jhr habt mich gespeiset / ich bin dürstig gewesen / vnd jhr habt mich getrancket / ich bin frembd gewesen / vnd jhr habt mich auffgenommen / ich bin nacket gewesen / vnd jhr habt mich bekleidet / ich bin kranck gewesen / vnd jhr habt mich besucht / ich bin gefangen gewesen / vnd jhr seyd zu mir kommen. Hingegen aber wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan. Wie der H. Apostel Jacobus bezeugt: Vnd wird vnser HErr Christus am jüngsten Gericht zu jhnen sagen: Gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewige Fewer / das da bereyt ist dem Teuffel vnd seinen Engeln: dann ich bin hungerig gewesen / vnd jhr habt mich nicht gespeiset / ich bin dürstig gewesen / vnd jhr habt mich nicht getrancket / ich bin frembd gewesen / vnd jhr habt mich nicht auffgenommen / ich bin nacket gewesen / vnd jhr habt mich nicht bekleidet / ich bin kranck gewesen / vnd jhr habt mich nicht besucht / ich bin gefangen gewesen / vnd jhr seyd nicht zu mir kommen. Die vnvernünfftige Vögel vnd Thier lehren vns auch / vnd geben vns Exempel / die Wercke der Liebe vñ Barmhertzigkeit an vnsern Nechsten zu erzeigen. Es schreiben die Naturkündiger von den Storchen / wann sie alt werden / so pflegen die Jungen jhre alten Eltern in das Nest zu setzen / vnd jhnen das Essen zuzuführen. Man sagt auch / wann der Adler drey jungen habe / so pflege er einen / weil er sie nicht alle ernähren kan / auß dem Nest zu werffen / vnd als dann komme ein Vogel / Cobar genandt / vñ trag den jungen j in / vnd ziehe jhn auff. Der Löw verschonet auch der liegenden

5. Matth. 5. 7. Matth. 25. 34. & 36. Iac. 2. 13. Mat. 25. 41. & v. 45.

Thier:

Thier: führet den jrrgehenden Menschen wider auff den rechten Weg/ vnd jsset von den schwachen Thieren nichts / er sey dann gar hungerig: deßgleichen leßt er auch den Thiern allewege etwas von seinem Raub hinder sich liegen / darumb folgt jhme gemeiniglich der Fuchs. Vnd wann einem jungen Füllen seine Mutter stirbt / so nehmen es die andern Pferdt an/vnd seugen es. Wann ein Elephant vmbfällt/ so gehen die andern alle hinzu / jhn auffzuheben. Man schreibt auch von den Meerschweinen/wann eins gestorben / so kommen die andern alle zusammen / vnd begraben es in die Tieffe deß Meers. Item / daß die Meerschnecken allezeit zugeschlossen seyen / vnd ein anderer Fisch komme / vnd mache sie auff / vnd lege Speiß in die Schnecken. Diese vnd dergleichen Ding hat Gott also geschaffen vnd angeordnet/ daß wir darob lernen sollen / gleicher weiß Barmhertzigkeit an vnserm Nechsten zu üben.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die dritte Sermon. Von den Wercken der Barmhertzigkeit/ wie viel derselben seynd.

Vber die Wort:

Darumb seyd barmhertzig/ wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Luc. am 6. cap. v. 36.

DJeselben Leut seynd jederzeit aller Ehren werth gehalten worden / welche nach den edlesten vnd besten Tugenden / die nicht allein sie / sondern auch dem gemeinen besten / welchem sie verwandt vnd zugethan seynd / zieren vnd groß machen / mit allem Ernst gestrebet haben. Die Tugend der Barmhertzigkeit ist eine vornehme Tugend/ durch welche der Mensch nicht allein für sich / sondern auch vnser gemein bestes / das ist / die Catholische Kirch/ für den heyligen Engeln/ vnd aller Welt gezieret wird / vnd dessen ein Lob haben. Derhalben soll jederman nach dieser Tugend streben / vnd hiermit von den Wercken der Barmhertzigkeit anhören. Gott gebe darzu seine Gnad.

Der Wercke der Barmhertzigkeit seynd zweyerley: erstlich seynd die leibliche Wercke der Barmhertzigkeit / nachmals seynd die geistliche Wercke der Barmhertzigkeit. Der leiblichen Wercke der Barmhertzigkeit seynd sieben: vnd dieselben werden vns in dem folgenden lateinischen Verßlein begrieffen:

Visito, potо, cibo, redimo, tego, colligo, condo

Ich wil sie aber nicht nach der Ordnung / wie sie in diesem Verßlein begrieffen seynd / sondern nach der
Matt. 25. 35. Ordnung / wie sie vnser HERR Christus nach einander seßet/ erzehlen. Das erste Werck der Barmhertzigkeit ist / die Hungerigen speisen: von diesem Werck der Barmhertzigkeit sagt der heylige Pro-
Esa. 58. 7. phet Esaias also: Du solt dem Hungerigen dein Brot brechen/ vnd dem Elenden Herberg lassen heim in dein Hauß führen: wann du einen Nackenden siehest / soltu jhn bekleiden / vnd dein Fleisch nicht verachten/dann so wird dein Liecht herfür brechen / wie der Morgen / vnd dein Gesundheit eylends auffgehen / dein Gerechtigkeit wird dir vorgehen / vnd die Herrlichkeit deß HErren wird dich auffnehmen / dann wirstu anruffen/vnd der HERR wird dich erhören/du wirst schreyen / vnd er wird sagen / hie bin ich.
Prou. 15. 21. Der weise König Salomon sagt beneben dem heyligen Apostel Paulo also: So nun deinen Feind
Rom. 12. hungert/so speise jhn/dürstet jhn/so träncke jhn.
Tob. 1. Von dem Tobia lieset man / daß er die Hungerigen gespeiset habe. Vnd sagt der fromme Mann Job:
Iob. 31. 17. Hab ich meinen Bissen allein gessen / vnd nicht der Waise auch darvon gessen?

Das ander Werck der Barmhertzigkeit ist / die Dürstigen tränncken / von diesem Werck der Barmhertzigkeit sagt vnser HERR Christus selbst: Wer Matth. 10. 42.
dieser geringsten einem nur ein Becher kalt Wassers zu trincken reicht/ auch allein in eines Jüngern Nahmen/warlich sage ich euch/es wird jhme nicht vnbelohnet bleiben. Aber Gotterbarme es / etliche Menschen seynd jetzt zur zeit so hart vnd vnbarmhertzig/daß sie ehe den Säwen vnd Hunden/ als den Armen etwas geben: den Säwen geben viel/ aber den Armen geben sie nichts / jhre Hund halten sie besser / als die Armen: den Hunden backen sie Brot / vnd geben jhnen Fleisch / mit welchem sie die Armen speisen köndten/ darüber sie für Gott schwere Rechenschafft thun werden müssen. Vber das seynd auch etliche so geitzig vnd mißgünstig / sie lassen ehe ein Speuß oder Tranck verderben / vnd stinckend werden / ehe sie den Armen darvon geben. Von diesen reichen Geitzhälsen sagt vnser HErr Christus selbst: Luc. 3. 24.
Wie schwerlich werden die / die da Gelt haben/ in das Reich Gottes kommen: Es ist leichter daß ein Kameel gehe durch ein Nadelohr / dann daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Das ist auch ein böß Zeichen an einem Menschen/ wann er das schreyen der Armen nicht gern höret/ vnd dasselbige wenig achtet / dann es ist ein Anzeigung/ daß ein solcher Mensch die Liebe Gottes nicht hat/vnd in dem Stand der Verdamnuß ist. Dann der heylige Apostel Johannes schreibt diese Wort: 1. Ioan. 3. 17.
Wann jemand dieser Welt Güter hat / vnd siehet seinen Bruder Noht leyden/vnd schleust sein Hertz vor jhme zu/ wie bleibt die Liebe Gottes in jhme? Als spreche er/die Liebe Gottes ist vnd bleibt bey einem solchen nicht. Vnd von diesen vnbarmhertzigen Hertzen / welche sich der Armen nicht erbarmen wollen/schreibt der weise König Salomon also: Prou. 21. 13.
Wer seine Ohren verstopffet für dem schreyen deß Armen/ der wird auch ruffen / vnd nicht erhöret werden. Welche Reichen nun die Barmhertzigkeit GOTTES erlangen wollen / die müssen auch barmhertzig sich gegen die Armen erzeigen/ dann vnser HErr Christus sagt: Selig seynd die Barm- Matth. 5. 7.
hertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Item / machet euch Freunde mit dem Luc. 16. 9.
Reichthumb der Vngerechtigkeit / auff daß (wann jhr nun gebrechen haben werdet) sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel.

Das

Das dritte Werck der leiblichen Werck der Barmhertzigkeit ist / die Frembdling beherbergen: vnd diß ist gleichfalls ein nutzlichs vnd Gott wol gefälliges Werck / dann viel / in dem sie haben Frembdlinge beherbergen wollen / haben sie die Engel Gottes selbst beherbergt: gleich wie an dem Patriarchen Abraham vnd an dem Loth zu sehen ist / vnd eben diß sagt auch S. Paulus / mit diesen Worten: Vergesset nicht gastfrey zu seyn / dann durch dasselbige haben etliche Gott wol gefallen / vnd jhnen vnbewust die Engel beherbergt. S. Paulus vermahnet auch die Römer zu der Beherbergung / vnd sonderlich von den Bischoffen erfordert er diß Werck / welche Spitäler bawen / oder zu solchem Baw helffen / die seynd Vrsacher / daß die arme Leut vnter ein Dach kommen / vnd beherberget werden / die sonsten vnter dem blossen Himmel liegen / vnd verderben müsten. Lasse jhme ein jeglicher die Spitäler befohlen seyn / vnd helffe dieselben entweder von newem erbawen / oder wo sie abkommen / widerumb ernewern. Vnser HERR Christus spricht: Wer euch auffnimbt / der nimbt mich auff. Item / Mit demselbigen Maß damit jhr messet / wird man euch messen. Darumb / gleich wie du deine Thür für den Armen zuschleust / also wird dir auch vnser HERR Christus thun / wann du zu jhme kommen wirst / vnd sagen: HERR / HERR / thue vns auff / so wird er antworten: Warlich ich sage euch / ich kenne euer nicht. Aber zu denen / welche die Armen beherberget haben / wird vnser HERR Christus am jüngsten Tag sagen: Ich bin ein Gast gewesen / vnd jhr habt mich beherbergt / kompt her jhr gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von Anbegin der Welt.

Das vierdt Werck der Barmhertzigkeit ist / die Nackenden bekleiden. Da S. Martinus einest einen Armen bekleidet / erschiene jhme der HERR mit eben demselbigen Kleid / vnd sprach: Martinus / noch ein Tauffling / hat mich mit diesem Kleid bedeckt. Wir lesen in der Apostel Geschicht von einer Jüngerin / mit Nahmen Tabitha / daß sie den Wittwen Röck vnd Kleider gemacht habe. Tobias bekleidet gleichfalls die Nackenden: wie auch Job sprach: Habe ich jemand verachtet / der fürgangen ist / vnd kein Kleid hat gehabt / vnd den Armen ohne Deck gehen lassen. Dieses Werck ist vns auch von dem H. Tauffer Johanne befohlen worden / dann er sagt also: Wer zween Röck hat / der gebe dem der keinen hat.

Das fünffte Werck der Barmhertzigkeit ist / die Krancken besuchen: vnd diß Werck ist vnserm HERREN Christo angenehm / vnd wil es rechen / als habe man jhn selbst besucht / vnd alle Tritt vnd Schritt / die wir nach dem Krancken thun / die werden von den heyligen Engeln gezehlet / vnd von vnserm HERREN Christo belohnet. Darauß sehen wir / wie vnrecht die jenigen thun / welche jhre Dienstbotten in jhren Kranckheiten / wie die Hund liegen / vnd sie sterben vnd verderben lassen / vnd nicht einmal zu jhnen kommen / vnd sehen wie es jhnen gehet. Der Sohn Syrach sagt also: Laß dich nicht verdriessen den Krancken heimzusuchen / das macht daß man dich wird lieb haben.

Das sechste Werck der leiblichen Barmhertzigkeit ist / die Gefangenen besuchen / vnd sie erledigen / das ist / man soll die schuldigen vnd vnschuldigen Gefangenen besuchen: die vnschuldigen Gefangenen / welche nichts verschuldt haben / soll man also besuchen: man soll sie auß der Gefängnuß erledigen / wanns geschehen kan: seynd sie aber böß / vnd liegen in gebührenden Haffren / so soll man sie nicht erledigen / sondern sie nur besuchen / vnd zur Rew vnd Buß jhrer Sünden vermahnen / vornemlich wann sie vmb Leib vnd Leben gefangen liegen / vnd soll zu jhnen sagen / daß sie jhre grosse Schmach vnd den Todt / welchen sie leyden müssen / Gott für jhre selbst eygen Sünde auffopffern wollen. Der H. Apostel Paulus lobt die Hebreer / daß sie Mitleyden mit den gefangenen gehabt. Deßgleichen spricht er: Gedencket der Gebundenen. Also besucht man auch die Gefangenen / wann man für sie bittet: vnd hat die Kirche täglich ohne vnderlaß Gott den Allmächtigen für S. Peter gebätten vnd angeruffen.

Heb. 10. 34.

Hebr. 13. 3.

Act. 12. 5.

Das sibend Werck der Barmhertzigkeit ist / die Todten begraben: wegen dieses Wercks wird der fromme Tobias gelobt: Da du bättest mit Thränen / sprach der Ertz-Engel Raphael zu jhme / vnd die Todten begrubest / liessest dein Essen stehen / vnd verbargest die Todten deß Tags in deinem Hauß / daß du sie zu Nacht vergrubest / habe ich dein Gebett für Gott getragen.

7.

Tob. 12. 12. Tob. 2. 5.

Dieses Wercks halber werden von David / die von Jabes in Galaad gepriesen / mit diesen Worten: Gesegnet seyd jhr dem HERREN / daß jhr solche Barmhertzigkeit an ewerm Herrn Saul gethan / vnd jhn begraben habt / so thu auch an euch der HERR Barmhertzigkeit / vnd Trew / vnd ich wil euch auch Gnad thun / daß jhr solches gethan habt. Welche nun solche Wercke der Barmhertzigkeit an den Armen gethan / denen wird mit eben demselbigen Maß gemessen werden / das ist / es wird jhnen Barmhertzigkeit widerumb hie vnd dort widerfahren. Hast du nun die hungerigen vnd durstigen gespeiset vnd getränckt / so wirstu vber der Tafel Christi in seinem Reich gespeiset vnd getränckt werden. Hastu beherbergt / so wirstu widerumb Herberg finden: hastu die nackenden bekleidet / so wirstu angezogen werden mit dem Kleid der Vnsterblichkeit / vnd mit dem gülden Stück der ewigen Glori vnd Herrlichkeit. Hastu die krancken besucht / vnd bist zu den gefangenen kommen / Gott wird dich widerumb an jenem Tag mit allen Gnaden heimsuchen / vnd wird dir geben in deinen Schos eine volle gedrückte / gerüttelte vnd vberflüssige Maß.

Der geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit seynd gleichfalls sieben / vnd werden in folgendem Verßlein begriffen: Corripe, suade, doce, dimitte, solare, fer, ora. Das erste Werck der geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit ist / corripe, das ist / die Sünder straffen: das ander ist / suade, den Zweiffelhafftigen recht rathen: das dritt ist / doce, die Vnwissenden lehren: das vierdt ist / dimitte, denen die vns beleydigen / gern verzeyhen: das fünfft ist / solare, die Betrübten trösten: das sechste ist / fer, das Vnrecht mit Gedult leyden: das sibend ist / ora, für die Lebendigen vnd Todten bitten. Die nun diese Werck der Barmhertzigkeit üben / die werden auch Barmhertzigkeit erlangen / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt.

Matth. 5.

Am

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die vierdte Sermon. Wider die Vnbarmhertzigen / welche die Leut wider Billichkeit vnd Recht schinden vnd schaben / stöcken vnd blöcken / vnd sie außsaugen / vnd jhnen das jhrige abdringen.

Vber die Wort:

Darumb seyd barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist. Lucæ am 6. cap. v. 36.

DJel Herren vnd Edelleut / vornemlich bey den Lutherischen / denen alles zu wenig werden wil / schinden vnd schaben / stöcken vnd blöcken jhre arme Vnderthanen / vnd saugen sie noch darzu biß auff die Beine auß / da ist keine Erbarmung / vnd darff auch niemand nichts sagen: ja auch jhre selbst eygene Prædicanten nicht: sage einer etwas / so ist es vor der Thür sein / vnd heist: Tolle grabbatum, das ist / schaff dich fort. Doch nichts desto weniger wil ichs in Gottes Nahmen wagen / vnd wider die Vnbarmhertzigkeit predigen / Gott gebe ich verdiene gleich Danck oder Vndanck / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

Wir nennen vns Christen / das ist / Christi Nachfolger / die wir der Lehr vnd dem Exempel vnsers HERRN Christi nachfolgen sollen vnd wollen: wir seynd keine vnbarmhertzige Türcken. Nun hat vns aber vnser HERR Christus gelehrt barmhertzig zu seyn / da er in dem heutigen Euangelio also sagt: **Seyd barmhertzig / gleich wie auch ewer Vatter barmhertzig ist.** Deßgleichen hat sich vnser HErr Christus vber das Elend deß gantzen menschlichen Geschlechts also vnd deromassen erbarmet / daß er knechtische Gestalt an sich genommen / vnd in den Todt für vns gangen ist. Aber jetzt zur zeit haben viel Herren vnd Edelleut den Nahmen / daß sie Christen / vnd wollen auch solchen Nahmen haben / aber es wil sich keine Christliche Ader bey jhnen regen vnd sehen lassen / sie seynd wol jhren Vnderthanen vnd den andern Leuten härter / als die Türcken jhren Vnderthanen / sie beschweren jhre Vnderthanen wider alt Recht / mit newen Fröhnen / Zinsen vnd Steuwern. In dem Franckenland gehets bey vielen vom Adel also zu / jhre arme Vnderthanen müssen jhnen ein gantze Wochen fröhnen / vnd die Sontag müssen sie jhnen botten gehen: sie saugen die armen Vnderthanen auß / daß sie bald weder schwimmen noch baden können / da ist kein Erbarmung / da gedencken sie nicht an das / was vnser HERR Christus in dem heutigen Euangelio spricht / da er sagt: **Seyd barmhertzig / wie ewer Vatter auch barmhertzig ist.** Wann es jhme ein armer Mann Nachts vnd Tag blutlichen sawer lest werden / vnd arbeit weidlich / vnd isset gar vbel darbey / so kommen nachmals solche Bluthund / vnd schinden vnd dringen jhme dasselbige / welches jhm blutlichen sauwer worden / mit falschen Practicken vnd Gewalt / wider Gott / Ehr vnd Recht ab / da ist kein Barmhertzigkeit. Es ist ein grewliche grobe Sünde / wann einer einem armen Christen seinen sauwren Schweiß also ohne einige Erbarmung vnbillich abdringet vnd abnimbt: dann / so der jenige / welcher nicht Wercke der Barmhertzigkeit gegen seinen Nechsten erzeigt / ein vnbarmhertzig Vrtheil empfangen wird / wie der heylige Apostel Jacobus bezeugt: wie wird es als dann den jenigen ergehen / welche nicht allein keine Wercke der Barmhertzigkeit jhren Vnderthanen erzeigt / sondern jhnen noch das jhrige / vnd jhren sawren Schweiß / wider Gott / Ehr vnd Recht abgetrungen vnd abgenommen haben. Eben in diesem Spital liegen auch franck / vnd handeln wider die Barmhertzigkeit / welche mit dem Judenspieß geben / vnd jhrem Nechsten das jhrige mit vnbillichem Wucher / Finantz vnd Betrug abschweissen: wie dann auch die Tyrannen / welche tyrannisch mit den Leuten vmbgehen / dieselbe ohne Vrsach / auch wol wegen der Warheit in die Gefängnuß legen / sie verfolgen / verjagen / rantzionuren / auch wol gar vmbringen: als da seynd die Strassenrauber vnd Freybeuter / dann Strassenrauber vnd Freybeuter seynd zwey par Hosen vnd eines Tuchs.

Als Jezabel die gottlose Königin vnbarmhertzig vnd tyrannisch mit Naboth vmbgieng / vnd jhn vnschuldig steinigen ließ / straffte sie Gott also vnd deromassen / daß auff demselbigen Acker / darauff sie den Naboth hatte steinigen lassen / die Hund jhr Blut fressen musten: solchs solte auch jhrem Mann dem Achab widerfahren / darumb / weil er allein darein verwilliget hatte: als er aber Buß thäte / verschonete Gott der HERR seiner / aber Gottes Zorn war so groß darüber / daß er Vnglück in sein Hauß kommen ließ / vnd siebentzig seiner Söhne getödtet waren. Der vnbarmhertzige Knecht / welcher sich vber seinen Mitknecht nicht erbarmen wolte / ward den Peinigern vberantwortet / biß daß er bezahlet was er schuldig war. Die vnbarmhertzige vnd tyrannische Obrigkeiten solten sich billich spiegeln an dem Exempel Roboams / denselbigen langten auch seine Vnderthanen an / er solte jhnen das schwere Joch etwas leichter machen / er aber gab jhnen zur Antwort: sein Vatter habe jhnen das Joch schwer gemacht / er aber wolte es noch schwerer machen: vnd sein Vatter habe mit Geissel geschlagen / er aber wolte sie mit Scorpionen schlagen: darauß entstund jhme groß Jammer vnd Vnglück / dann das Volck warff jhme seinen Renthmeister Aderam zu todt / vnd muste Roboam gen Jerusalem fliehen / vnd fiel Israel von jhme ab. Also ist noch zur zeit bey den vnbillichen Herrschafften vnd Obrigkeiten / welche die Leut halten gleich wie die Hund / kein Glück noch Segen mehr / da wil alles zu wenig werden. Der Pharao / welcher auch die Kinder Israel mit Vnbillichkeiten betrangte / vnd sie nicht wolte gehen lassen / ward von Gott mit viel vnd mancherley Plagen heim gesucht / vnd kam endlichen in dem rothen Meer vmb: vnd dergleichen Exempel / wie Gott die Exodus

jenigen / welche das Volck vnbillich bedränget / ben / gestürtzet hat / weren viel mehr anzuziehen / wann die Predigt nicht zu lang würde. Der Job erzehlet auch / was die vnbarmhertzigen Tyrannen für groß Vnglück vberkommen werden / da er also sagt:

Das

Das ist das Theil eines gottlosen Menschen bey GOTT / vnd das Erb der Tyrannen / daß sie von Gott nehmen werden / wird er viel Kinder haben / so werden sie deß Schwerdts seyn / vnd seine Ersten werden deß Brots nicht satt haben / seine vbrigen werden in den Todt begraben werden / vnd seine Wittwen werden nicht weynen. Derhalben wil ich die Vnbarmhertzigen hiermit ermahnet haben / sie wollen Christi Lehr vnd Exempel folgen / vnd barmhertzig / vnd nicht vnbarmhertzig seyn /

AMEN.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die fünffte Sermon. Daß die ordentliche Weltliche Gericht von vnserm HERRN Christo nit nichten verbotten / sondern billich sollen gehalten werden / wider die blinden Widertäuffer.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr nicht gericht: verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt. Luc. am 6. cap. v. 37.

DJe Widertäuffer lehren vnd sagen / man solle gantz vnd gar kein Gericht halten / vnd niemand richten / vnd solches wollen sie beweisen mit den Worten / da vnser HERR Christus selbst spricht: Richtet nicht / so werdet jhr nicht gerichtet / verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt. Vnd dahero kompt auch / daß jhnen viel ein Gewissen darüber machen / daß sie im Gericht sitzen / vnd Vrtheil sprechen sollen. Weil aber die Widertäuffer diesen Spruch gantz falsch verkehren / vnd deuten / als wil ich die Wort vnsers HERREN Christi recht außlegen / vnd lehren vnd erweisen / daß die ordentliche weltliche Gericht von vnserm HERREN Christo nicht verbotten / sondern billich sollen gehalten werden. Gott gebe darzu seine Gnad.

Der heylige Prophet Moses hat erwehlet redliche leut / auß gantzem Jsrael / vnd machte sie Häupter vber das Volck / etliche vber tausend / vber hundert / vber fünffzig / vnd vber zehen / daß sie das Volck allezeit richteten: was aber schwere Sachen / zu Mose trächten. Wann man aber nun gantz vnd gar das Volck nicht richten / noch Gericht halten solte / vnd von Gott alles ordentlich richten verbotten / so hette dieser heylige Mann sich nicht darzu gebrauchen lassen / von welchem außtrücklich geschrieben stehet: Deß andern Morgens satzte sich Moses / das Volck zu richten / vnd das Volck stund vmb Mose her von Morgen an biß zu Abend. Der heylige Prophet Moses hette auch keine Richter gesetzt / wann die Gericht gantz vnd gar verbotten / wie die Widertäuffer fürgeben: ja / Gott der Allmächtige hat selbst das Gericht / vnd das Rechten am Gericht approbiert / vnd gut geheissen / dann er spricht also:

1. Wann ein Hadder ist zwischen Männern / so soll man sie für das Gericht bringen / vnd sie richten / vnd den Gerechten rechtfertigen / vnd den Vngerechten verdammen. Vnd nicht allein hat Gott die Helffgericht approbiert / sondern er hat auch befohlen / Cent- vnd hochpeinlich Halßgericht wegen etlicher namhaffter Verbrechen vber Malefitzpersonen zu halten / vnd sie von dem Leben zu dem Todt zu verdammen / wie vnter andern im fünfften Buch Mosis am 17. Cap. zu sehen. Wer muß nicht loben das Vrtheil deß weisen Königs Salomons / welches er zwischen zweyen Huren gefället hat? dann zwo Huren traten für den König / vñ die eine sprach:

Ach mein Herr / ich vnd diß Weib wohneten in einem Hauß / vnd ich lag bey jhr im Hauß. Vnd vber drey Tag / da ich gebohren hatte / gebahr sie auch / vnd wir waren bey einander / daß kein Frembder mit vns war im Hauß / ohne wir beyde. Vnd dieses Weibs Sohn starb in der Nacht / dann sie hat jhn im Schlaff ertruckt / vnd sie stund in der Nacht auff / vnd nam meinen Sohn von meiner Seiten / da deine Magd schlieff / vnd legt jhn an jhren Arm / vnd jhren todten Sohn legt sie an meinen Arm / vnd da ich deß Morgens auffstunde / meinen Sohn zu säugen / da war er todt. Aber am Morgen sahe ich jhn an / vnd erfandt / daß es nicht mein Sohn war / den ich gebohren hatte. Das ander Weib sprach: Es ist nicht also / wie du redest: Mein Sohn lebt / vnd dein Sohn ist todt. Jene aber sprach: du leugst / dein Sohn ist todt / vnd mein Sohn lebt: vnd zancketen also vor dem König. Vñ der König sprach: Holet mir ein Schwerdt her: vnd da das Schwerdt vor den König bracht war / sprach der König: Theilet das lebendige Kind in zwey Theil / vnd gebt dieser die Helffte / vnd jener die Helffte. Da sprach das Weib / deren Sohn lebte / zum König: (dann jhr mütterlich Hertz ward bewegt vber jhren Sohn) Ach mein Herr / gebt jhr das lebendig / vnd tödtet es nicht. Jene aber sprach dargegen: es sey weder mein noch dein / man soll es theilen. Da antwortet der König / vnd sprach: gebt dieser das Kind lebendig / vnd tödtets nicht / dañ die ist sein Mutter. Vnd diß Vrtheil erschall vor dem gantzen Jsrael / das der König gefället hätte. Der heylige Geist lobt auch hoch das Gericht / welches der heylige Prophet Daniel vber die zween Eltesten / die das fromme Weib die Susannam fälschlich belogen / vnd zum Todt verdammeten / gehalten hat. Darbey sicher man / wie kahl die Widertäuffer bestehen / in dem sie die Gericht verdammen. Der heylige Prophet David spricht: Richtet den Armen / vnd den Waisen / vnd helfft dem Demütigen vnd Dürfftigen zum Recht. Wie kan man aber nun den Waisen richten / vnd dem Demütigen zu recht helffen / wann man nicht richten dürffte / wie die Widertäuffer fürgeben.

3. Reg. 3. 17.

Dan. 13.

Psal. 81. 3.

1. Einred. Die Widertäuffer aber geben für/vnd sagen/vnser HERR Christus spricht: Richtet nicht/so werdet jhr auch nicht gerichtet/verdammet nicht/so werdet jhr auch nicht verdammet.

Luc. 6. 3.

Antwort. Darauff antwort ich also: Vnser HERR Christus lehret erstlich/daß wir barmhertzig seyn sollen/gleich wie auch GOtt vnser himmlischer Vatter barmhertzig ist. Vnd setzt nachmals die Weiß hinzu/wie wir barmhertzig seyn sollen/vnd spricht vnter andern: Richtet nicht/so werdet jhr auch nicht gerichtet. Nun ist aber das ordentliche Gericht/wann ein ordentlicher Richter vnd Vrtheilsprecher nach den fürgeschriebenen Rechten billich vnd recht vrtheilt/nicht wider die Barmhertzigkeit/sondern ein Werck der Barmhertzigkeit/dann er hilfft ja dem vnbillich bedrangeten/vnd wider alle Recht beschwereten wider zu dem seinigen. Vnd erzehlet Gott das recht richten für ein Werck der Barmhertzigkeit/da er spricht: Richtet recht/vnd nach der Warheit/ein jeglicher thue an seinem Bruder Güte vnd Barmhertzigkeit. Darumb da vnser HERR Christus spricht: Richtet nicht/so werdet jhr auch nicht gerichtet/verdampt nicht/so werdet jhr auch nicht verdampt. Da redet er von dem liederlichen vrtheilen vnd verdammen: als wann einer vber ein Ding vrtheilen wil/vnd gehet jhn dasselbig nicht an/ist seines Ampts nicht/vnd richtet von ander Leut Leben vnd Sitten/vnd gehet jhn in der gantzen Welt nichts an/oder richtet liederlich auß sehlbaren Zeichen/vnd auß Haß vnd Neid: Also vrtheilte der König Totila den H. Bischoff Callium liederlich für einen versoffenen Pfaffen/wegen seines rothen Angesichts/vnd solches war ein fehlbar Zeichen/dann er war von Natur roth. Deßgleichen haben die zu Malta ein liederliches Vrtheil von S. Paulo gefället: dann da S. Paulus nach erlittenem Schiffbruch in dieselbe Insul ankam: Vnd S. Paulus ein Hauffen Reisser zusammen raffet/vnd leget es auffs Fewer/kam ein Natter von der Hitz herauß gekrochen/vñ sprang Paulo an sein Hand: da aber die Leut sahen das Thier an seiner Hand hangen/sprachen sie vnter einander: dieser Mensch muß ein Mörder seyn/welchen die Rach nicht leben left/ob er gleich dem Meer entgangen ist. Vnd diß schnell vnzeitig vnd liederlich vrtheilen vnd richten ist grosse Sünde/vnd wird von vnserm HERRN Christo in dem heutigen Euangelio verbotten.

Zach. 7. 9.

Greg. lib. 3. Dial. c. 6.

Act. 28. 3.

2. Einred. Zum andern/wenden die Widertäuffer ein/vnser HERR vnd Seligmacher habe/alldieweil er noch auff Erden gangen/niemand richten noch vrtheilen wollen: dann einer auß dem Volck sprach zu jhme: Meister/sage meinem Bruder/daß er mit mir das Erb theile: er aber sprach zu jhme: Mensch/wer hat mich zum Richter vber euch gesetzt. Die Schrifftgelehrten vnd Phariseer brachten ein Weib/im Ehebruch ergrieffen/vnd stelleten sie öffentlich dar/vnd sprachen zu jhme: Meister/diß Weib ist jetzt auff frischer That im Ehebruch ergrieffen. Moses aber hat vns im Gesetz gebotten/solche zu steinigen: was sagestu? nach dem sie aber nach einander hinauß gangen/vnd Jesus vnd das Weib allein blieben/sprach Jesus zu jhr/hat dich jemand verdampt? sie aber sprach/HERR niemand: Jesus sprach/so verdamme ich dich auch nicht/gehe hin/vnd sündige fürter nicht mehr. Weil dann nun vnser HERR Christus niemand hat richten noch verdammen wollen/sprechen die Widertäuffer/so wird ja das Richteramt vngebührlich/vnd ein sündlichs Ampt vnd Stand seyn.

Luc. 12. 13.

Ioan. 8. 3.

Darauff antworte ich den Widertäuffern also: Wir Catholischen lehren nicht/daß vnser HERR Christus ein weltlicher Richter auff Erden gewesen: dann wir wissen wol/daß vnser HErr Christus selbst gesagt hat/er sey nicht kommen/daß er die Welt richte/sondern daß er die Welt selig mache. Nun hat aber vnser HERR Christus derwegen nicht richten noch vrtheilen wöllen: nicht als wann der Richter vnd billichmässige Vrtheilsprecher Stand vnrecht/oder ein sündlicher Stand were/sondern er wolte den andern ordentlichen Richtern nicht fürgreiffen/darumb fragte er das Weib/ob sie jemand verdammet hette: weil sie aber sagte/es habe sie niemand verdampt: so/sprach er/wil ich dich auch nicht verdammen: als spräche er/ich wil deiner ordentlichen Obrigkeit/vnd dem ordentlichen Richter nicht fürgreiffen: verdampt dich die nicht/so wil ich dich auch nicht verdammen. Deßgleichen sprach vnser HERR Christus zu dem/welcher begehrte/er solte zu seinem Bruder sagen/daß er mit jhme das Erb theile: wer hat mich zum Richter vber euch gesetzt? Als spräche er: Gehe zum ordentlichen Richter: Ich bin nicht zum Richter gesetzt/vnd wil auch nicht Richter zwischen euch seyn. Vnd wann das Richteramt ein sündlichs Ampt were/so würde vnser HERR Christus damals/weil er gute Vrsach vnd Gelegenheit hatte/darwider geprediget haben. Weil aber solches nicht beschehen/so können wir nicht sehen/wie die Widertäuffer darzu kommen/daß sie den Richterstand verdammen.

Zum dritten/wollen sich die Widertäuffer also flicken/die Richter vnd Amptleut nehmen bißweilen Geschenck/vnd richten nach Gunsten.

Diß widerlege ich den Widertäuffern also: Es ist kein Stand so heylig/der nicht bißweilen mißbraucht wird. Der Apostelstand war ein heyliger Stand/vnd waren nur 12. Aposteln/dannoch ward er mißbraucht/vnd ein Verräther darunter. Wann dann nun der Stand alsbald ein sündlicher Stand/vnd nicht zu dulden were/so müste man alle geistliche Stände abschaffen/vnd als sündliche Stände verwerffen. Die Widertäuffer meynen/jhr Widertäufferstand vnd Leben sey der beste Stand/vnd müssen doch selbst bekennen/daß sich viel darunter vbel gehalten/vnd denselben Stand mißbraucht haben/vnd wird noch täglich mißbraucht. Wann dann nun alle die jenigen Ständ solten sündliche Ständ seyn/welche mißbraucht werden/so müste auch der Widertäufferstand ein sündlicher Stand seyn/jhrem selbst eygen sagen nach/welches auch war ist/vnd bleibt. Darauß erscheinet/wie weit sich die Widertäuffer versteigen/in dem sie den Mißbrauch der Richter fürwenden: dann ob gleich etliche Richter gefunden werden/welche Geschenck nehmen/vnd vnrecht Vrtheil sprechen: so ist derowegen der Richter- vnd Schöpffenstand an jhme selbst kein sündlicher Stand/sondern der Mißbrauch deß Stands ist sündlich: vnd werden solche vnrechte Richter jhren verdienten Lohn von Gott deß ewigen empfahen/dann also stehet geschrieben: Verflucht sey/wer Geschenck nimbt/daß er die Seelen

vnschul-

unschuldigen Bluts schlägt. Vnd wann wir theten gleich wie die Widertäuffer / vnd hielten kein Gericht/vnd hülffen dem Armen nicht/warzu er fug vnd recht / so theten wir grosse Sünde / dann wider solche Leut stehet also geschrieben: Sie sprechen kein Recht vber die Händel/so für Gericht kommen: dem Waisen fördern sie sein Sach nicht/ vnd helffen dem Armen nicht zum Recht / solt ich sie dañ vmb solches nicht heimsuchen/spricht der HERR / vnd sich mein Seel nicht rächen an einem solchen Volck / wie diß ist? Mit diesen Worten / da vnser HERR Christus spricht: Richtet nicht/so werdet jhr auch nicht gerichtet/ wird weder das geistliche noch das weltliche Gericht in der Kirchen Gottes verbotten / oder auffgehebt. Siehe hie seynd zwey Schwerdter / sagen die Aposteln: darauff Christus geantwortet/es ist gnug. Durch die zwey Schwerdter seynd angedeutet worden die zweyerley Gericht/nemlich die Geistliche vnd die Weltliche. Vnd hat auch der heylige Abt Bernhard. die zwey Schwerdter also dahin gedeutet. Vom geistlichen Gericht meldet S. Paulus / da er den Corinthischen Mutterschänder / auch Hymeneum vnd Alexandrum in Bann erkläret. Vnd Christus / da er spricht: Sage es der Kirchen/ höret er die Kirchen nicht / so halt jhn als einen Heyden vnd Publicanen. Fürwar ich sage euch/ alles was jhr auff Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn / vnd was jhr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn. Von dem weltlichen Gericht vnd Schwerdt / welches die Obrigkeit nicht vergebens führet/lesen wir in der Epistel S. Pauli an die Römer am 13. Capittel.

Mehr sprechen die Widertäuffer / man solle das Einred.
seinig in dem Gericht nicht wider fordern / sondern man solle vnd müsse das Vnrecht geduldig leyden/ weil vnser HERR Christus spricht: Ich aber sage Matt. 5. 39.
euch / daß jhr nicht widerstreben solt dem Vbel/ sondern/ so dich jemand schlägt auff den rechten Backen / so beut auch den andern dar. Vnd so jemand mit dir vor Gericht rechten oder hadern wil/ vnd dir deinen Rock nehmen/ dem laß auch den Mantel.

Aber hiermit hat vns vnser HERR Christus Ablehnicht geboten / daß wir gantz vnd gar nicht sollen nung.
dem Vbel widerstehen / noch an dem Gericht rechten/ sondern er räthet vns noch solches/ wie ich an einem andern Ort klärer bewiesen habe / darbey ichs dann auff dißmal bewenden lasse. Der König Josaphat sprach zu den Richtern / welche er bestellete: Sehet für was jhr thut / dann jhr haltet nicht 2. Par. 19. 6.
deß Menschen/ sondern Gottes Gericht. Weil dann nun das Gericht Gottes ist / so kan es ja nicht sündlich noch verbotten seyn / wie jhnen die Widertäuffer träumen lassen vnd dichten. Der Sohn Syrach spricht zwar: Stell nicht darnach / daß Eccl. 7. 6.
du Richter seyest. Er sagt aber cum conditione, Du mögest dann auch die Vngerechtigkeit vnd Boßheit gewaltiglich hinweg thun / daß du nicht müssest dich entsetzē vor dem Gewaltigen. Vnd ist das Ampt der Richter / wann sie sonsten recht vnd billich richten / ein GOtt wolgefälliger Stand / welcher auch seine Belohnung hat / sonderlich wann man Wittwen vnd Waisen recht richtet / vnd sie schützet vnd schirmet.

(**)

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die sechste Sermon. Wie sich die Richter vnd Amptleut verhalten sollen.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr nicht gericht: verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt. Luc. am 6. cap. v. 37.

DEr König vnd Prophet Dauid sagt also: Erudimini qui iudicatis terram, das ist / Last euch züchtigen vnd vnderrichten jhr Richter im Land. Vnd spricht weiter: Dienet dem HERRN mit Forcht / vnd freuet euch mit Zittern: ergreifft die Züchtigung/daß etwan der HERR nicht zürne / vnd jhr vom rechten Weg verderbet. Derhalben sollen Richter vnd Amptleut nicht gedencken / sie seyen zu gut vnd zu stattlich darzu / daß einfältige Pfarrer vnd Prediger wider sie predigen/ vnd sie lehren/vnd jhnen sagen solten / wie sie sich zu verhalten. Dauid sagt: Erudimini, das ist / Last euch sagen/ lasset euch lehren: vnd sagt die Vrsach / warumb jhnen Richter sollen sagen/vnd sie lehren lassen/ vnd spricht: damit der HERR nicht erzürne/vnd jhr vom rechten Weg verderbt: als spräche er/ werdet jhr euch nicht lehren vnd nicht sagen lassen/ so wird Gott vber euch erzürnen/ vnd euch verderben. Derhalben wil ich hiermit Richter vnd Amptleut ermahnet vnd gebätten haben / sie wollen doch sich hiermit lehren vnd straffen lassen / vnd lernen / wie sie sich verhalten sollen / welches ich sie hiermit auffs kürtzeste vnd einfältigste lehren wil. Gott gebe darzu seine Gnad.

Zu einem rechtschaffenen Richter / welcher das Volck recht vnd der gebühr richten / vnd sich mit seinem richten nicht versündigen wil / gehören vier Dinge: Erstlich muß er haben Gewalt zu richten: vnd dieser Gewalt zu richten ist viererley. Die erste Gewalt ist die ordentliche Gewalt: die ander Gewalt ist die delegierte Gewalt / welche einer hat von dem ordentlichen Richter. Die dritte Gewalt ist potestas arbitraria, die vermeintliche Gewalt / welche einer daher hat / weil man jhn zu einem Richter erwehlet hat. Die vierdte Gewalt ist potestas accessoria, welche einer vber einen hat / der sonsten seines Gebiets nicht ist: doch weil er vnter seinem Gebiet getreuelt/ hat er jhn auch Macht in seinem Gebiet zu straffen. Diß seynd nun die vier Gewalt / welche die Richter haben: vnd wann ein Richter einen richtet / vnd hat

nicht eine auß den vierley Gewalt vber jhn/so sündigt er/ vnd ist schuldig vnd verpflicht/die angewandte Kosten vnd Schaden beyden Theilen wider zu erstatten. Dahero siehet man/ daß die Amptleut vnrecht/vnd Sünde thun/ welche sich auch der Geistlichen vnterfangen/vnd vber sie richten wollen/vnd gehet jetzt (Gott erbarme es) bey vielen Amptleuten also zu: es machen jhnen die Geistliche Sachen/die sie doch in dem geringsten nichts angehen/ mehr zu schaffen/ als jhr eygen anbefohlen Ampt: sie sehen auff die Geistlichen/ vnd vergessen dargegen jhres Ampts: sie versuchsschwäntzen die Pfarrer vnd Geistlichen/vnd wann sie die Geistlichen nicht weidlich zu Gast ladē/oder sprechen die Geistlichen nicht/ Ich wil dir diß oder jenes schencken/verzaht/das ist/ versuchsschwäntz mich nicht/ oder ich wil dir halbe Beut von den Pfarrgefällen geben/ damit du mich bleiben lessest/ so können Pfarrer sonsten nicht bleiben/ sie schänden vnd lästern die Geistlichen/vnd jhr Göttliche ämpter/ vnd predigen sonsten auffs beste vnd meynste. Viel Amptleut haben den Brauch/ sie essen vnd trincken mit den Geistlichen/vnd schänden sie dannoch darbey/ohn angesehen/daß sie den Wein vnd die Speiß/ welche sie jhnen den Geistlichen abgessen vnd abgetruncken/noch in dem Bauch haben. Diese Amptleut thun grosse Sünde/sie vnterfangen sich mehrers Gewalts/ als sie haben/ vnd vnehren die Priesterschafft/ die sie doch zu ehren schuldig vnd verpflicht.

Zum andern/ muß ein Richter nach der Warheit/ vnd wie jhme glaubhafft/ als eim Richter fürbracht wird/ vnd nicht nach hören sagen/ oder was ander Leut im Bad vnd Backbäncken auffgelesen/ vnd jhnen zu Ohren getragen haben/richten/sondern sie sollen gewisse Zeugen vnd Kundschafft einziehen/ damit sie nicht vnrecht Vrtheil sprechen: sie sollen auch nicht alsbald ein leichtfertigs Vrtheil ohn einiges Bedencken fällen/ doch sollen sie auch die Sach nicht zu lang auffschieben/ vnd den Partheyen vergeblichen Vnkosten machen. Der H. Prophet Mo-
Deut. 1. 6. ses sagte zu seinen Richtern vnd Amptleuten also: **Verhöret ewere Brüder/ vnd richtet recht zwischen jederman/es sey Bruder oder Frembdling.** Er spricht: Verhöret ewere Brüder/ verurtheilet keinen vnuerhörter Sach. Er sagt: verhöret ewere Brüder/ das ist/ last sie für/ vnd jhr Notturfft reden vnd fürbringen. Verhöret ewere Brüder/ das ist/ betrieget nicht die Leut/ vnd heist sie darnach wider vnuerrichter Sachen heim gehen/ damit sie das jhrige vergeblich versäumen/ vnd verzehren/ wie etlicher Amptleut Brauch helt/ welche fressen vnd sauffen/ vnd die arme Leut draussen stehen vnd erfrieren/ vnd dannoch nicht fürlassen/ welches grosse Sünde ist.

Zum dritten/ müssen die Richter vnd Amptleut nicht nach Gunst vnd Geschenck richten noch vrtheilen/ sondern nach der Form der fürgeschriebenen Rechten: sie sollen dem Armen so wol rechtsprechen/ als dem Reichen/ vnd dem Reichen so wol als dem Armen/ darumb sagt der heylige Prophet Moses:
Deut. 1. 17. **Kein Vnterschied der Person sollet jhr im Gericht haben/ sondern sollet den kleinen hören wie den grossen/ vnd kein Person fürziehen/ dann das Gericht ist Gottes.** Vnd sollen Richter kein
Eccl. 20. 31. Exod. 23. 8. Deut. 16. Geschenck nehmen/ dann Geschenck bländen die Weisen/ vnd machen sie als stum̃/ daß sie nicht straffen können/ wie die Schrifft sagt. Wird aber einer Geschenck nehmen/ der ist allen Kosten vnd Schaden/darein er den/vber welchen er Geschenck/ vnbillich erkläret hat/ wider zu erstatten schuldig: die Geschenck aber/ welche er genommen/ist er nicht dem/ der sie vnbillich geben/ sondern dem/vber welchen er sie vnbillich genommen hat/ wider zu geben schuldig. Der H. Prophet Samuel war ein Richter vber das Israelitische Volck viertzig Jahr/ dannoch konte er sagen/daß er nie kein Geschenck genommen hatte/ darumb sprach er in gegenwart deß Königs Sauls zu allem Volck also: Sehet ich bin da/ redet von mir für dem HERRN vnd seinem Gesalbten/ ob ich etwan Gewalt gethan/ oder jemand vndertrückt/ ob ich etwan auß eines Hand Gaben empfangen/ so wil ich heut das verachten/ vnd euch wider geben. Vnd sie sprachen: Du hast vns nicht Gewalt gethan/ noch vndertrücket/ hast auch nicht genom̃en etwas auß einer Hand. Vnd ist eine grosse Schand/daß etliche Richter vnd Amptleut vnter den Christen gefunden werden/ die Geschenck nehmen: wann es vnter den Juden oder Türcken were/so were es dannoch grob gnug/ vnd ist ein Wunder/ daß sich solche Richter nicht schämen/ daß sie Geschenck vnd Gaben nehmen. Die Richter sollen auch auff diese Form vnd Weiß richten/sie sollen beyde Partheyen fürnehmen/ vnd sie wol verhören: sie sollen nicht ein Theil hören/vnd jhme geschwind recht sprechen/vnd nachmals/wann der ander Theil kompt/ jhnen vberbochen/ vnd jhnen sein Notturfft nicht fürbringen lassen/ oder jhnen geschwind schrecken/ daß er nachmals verzagt wird/ vnd seine Sach nicht recht fürbringen kan. Von solcher Weiß lesen vom Alexandro Magno, daß er allezeit habe pflegen zum Kläger zu sagen/ er wölle sein ander Ohr für den Beklagten auffbehalten. Vnd solche Weiß zu richten ist auch bey den alten Römern gebräuchlich gewesen/ wie S. Paulus sagt: Ein Richter soll auch keinen ohne einigen Ankläger richten noch verdammen.

Zum vierdten/ wird das auch an einem Richter erfordert/daß er habe vim executionis, das ist/Macht das Vrtheil zu vollziehen/ das ist/ er soll nicht allein recht sprechen vnd vrtheilen/ sondern er muß auch dem jenigen/ welchem er recht spricht/ Macht haben zum Rechten zu verhelffen/ damit das Vrtheil vollzogen werde: als/ es ist nicht gnug/ daß ein Richter für billich vnd recht erkennt/ der Schuldige solle den Creditorn vnd Glaubigern bezahlen/sondern er muß auch dem Creditorn darzu beholffen seyn/ vñ Macht haben jhme darzu zu verhelffen. Welche Richter nun recht vrtheilen werden/die werden grosse Belohnung dauon haben: die aber vnrecht vrtheilen/ die werden vngestrafft nicht bleiben: vnd wann sie Gott gleich nicht allhier zeitlich straffen wird/so wird er sie doch dort ewig zu finden wissen. Darumb sollen Richter vnd Amptleut jhnen lassen gesagt seyn/was Josaphat zu den Richtern spricht/ da er sagt: Sehet zu was jhr thut/dann jhr haltet nicht des Menschen/ sondern Gottes Gericht/ vnd was jhr werdet richten/das wird vber euch selbst kommen/ darumb last die Forcht deß HERRN bey euch seyn/vnd hütet euch/vnd thut alle Ding mit fleiß/ dann bey dem HERRN vnsern GOTT ist kein Vnrecht noch Ansehen der Person/ noch annehmen deß Geschencks.

Also

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebende Sermon. Von dem Ampt der Kläger / wie sich Kläger verhalten sollen.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr nicht gericht: verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt. Luc. am 6. cap. v. 37.

DAmit nicht jemand gedencke/weil das Gericht vnd das Vrtheilsprechen vber ander Leut gut / so möchte etwan der Kläger sündigen / vnd vnrecht thun / der seinen Nechsten im Gericht anklagt / als wil vnd muß ich hiermit offentlich lehren / wie sich Kläger verhalten sollen.

Das soll man anfangs wissen / daß ein grosser Vnderschied sey zwischen einem Anbringer / vnd zwischen einem Kläger: inter denunciare & accusare, Ein Anbringer ist der/ welcher ein Ding nur für dem Richter anbringet/ dem gemeinen Nutzen / oder dem/ welcher gefreuelt hat / zum besten / vnd begehrt keine Rach noch Straff / wegen der angebrachten Sache / von dem ordentlichen Richter / vber denen der gefreuelt: vnd ein solcher Anbringer darff keiner Zeugen. Ein Ankläger aber/der verklagt für dem ordentlichen Richter den Beklagten/Straff vñ Rach vber den Beklagten zu bringen: vnd dieser muß sein Klag vnd Anbringen mit gewissen Zeugen beweisen. Das soll man auch hierbey mercken vnd wissen / daß dreyerley Vnderschied seyen zwischen den Freueln vnd Sünden: etliche seynd wider den gemeinen Nutz vnd Wolfahrt/primo & per se, als wann etliche sich wider einen Fürsten haben zusammen verbunden vnd verschworen / den gemeinen Nutzen zu verderben: item / wann einer falsche Münz schlägt / item/ Ketzerey/vnd dergleichen. Etliche Freuel vnd Sünden gereichen nur etlichen priuat Personen zu Schaden vnd Nachtheil / als Todtschlag vnd Diebstal/ wann es nicht auff offener Strasse geschicht. Etliche Freuel vnd Sünde seynd nur wider den / der sie begangen / vnd gereichen sonst niemand zu Schaden/ als Hurerey / der schändliche Concubinat / vnd dergleichen. Nun seynd diese dreyerley Sünden also beschaffen / entweder sie seynd geschehen / vnd hat sich der/welcher sie begangen / gebessert/ vnd thut sie nicht mehr / oder sie seynd im Werck / daß sie allbereit begangen werden/ oder sollen bald beschehen vñ begangen werden. Hierauff fallen vier Lehren/ welche die Kläger in acht haben müssen / damit sie sich darnach haben zu richten. Erstlichen / wann die Sünd vnd der Freuel allbereit beschehen / vnd nicht mehr im Werck seynd / so ist keiner schuldig noch verbunden/ sie anzubringen/noch deßwegen für dem ordentlichen Richter zu klagen / ob gleich solche Sünde wider die gemeine Wolfahrt ist: als wann einer weiß/ daß ein anderer falsch Gelt gemünzt/vñ Königen oder Fürsten nach dem Leben gestellt hat: wann er aber nun darvon abgelassen hat / so bistu nicht schuldig solche anzubringen / noch deßwegen zu klagen / es sey dann daß du von deßwegen von dem ordentlichen Richter iuridicè gefragt werdest / so mustu es als ein Zeuge gestehen/vnd die Warheit zeugen/damit du nicht ein falscher Zeuge seyest/ der falsch Zeugnuß gibt.

Zum andern / wann die Sünde wider die gemeine Wolfahrt/vnd noch im Werck ist/oder soll geschehen / so bistu schuldig / solches für dem ordentlichen Richter zu klagen/ wann du kanst/ oder auffs wenigste nur anzubringen: als du weist / daß etliche den Fürsten heimlich nachstellen / falsche Münz schlagen/Ketzer seyen/ vnd dergleichen/ wider die gemeine Wolfahrt vnd Besten handeln: darumb mustu es für dem ordentlichen Richter entweder klagen oder anbringen: doch soll man sie zuuor freundlich vnd brüderlich vermahnen/ lassen sie ab/ so ist es wol vnd gut / vnd ist man es alsdann dem Richter nicht zu klagen noch zu sagen verbunden / wo nicht/ so mustu es dem Richter anzeigen/ vnd klagen: doch ist in etlichen Fällen nicht allewege von nöthen/daß gute Vermahnungen geschehen vnd vorgehen: als erstlich/ wann wenig Hoffnung der Besserung ist / zum andern / wann grosse Gefahr ist bey der brüderlichen Vermahnung / zum dritten / wann keine Zeit noch Gelegenheit ist/ sie brüderlich zu vermahnen.

Fürs dritt / wann ein Sünd gleich wider ein priuat Person/vnd einer priuat Personen grosser Schade dardurch angefügt wird / vnd solche Sünde vnd Freuel noch nicht begangen/noch vollbracht ist/so soll der/ welcher darumb weiß / sich obgeschriebener massen verhalten/ das ist/er muß die Thäter/wanns von nöthen/warnen: vñ da solches nicht statt findet/muß er es dem Richter anzeigen vnd klagen: als du weist/ daß etliche einem nach dem Leben stellen / darumb mustu sie zuuor vermahnen/wanns rahtsam ist/vnd geschehen kan / im fall aber gute Vermahnungen nicht statt finden werden/bistu schuldig es dem Richter zu klagen oder zu sagen: aber du bist es der dritten Person / welcher sie nach dem Leben stehen/ nicht anzuzeigen schuldig: (diß mustu also verstehen / wann mans auß der Beicht erfahren hat) was man aber in der Beicht gehört vnd erfahren hat/ darvon darff man niemand etwas sagen: wañ aber der Todtschlag allbereit beschehen ist / so bistu nicht schuldig darvon zu sagen/noch zu klagen/es sey dann daß du von dem Richter/ wie droben gesagt/ gefragt wirst.

Zum vierdten / wann die Sünde nicht zu einem offnen / noch einem andern zu Schaden gereichen: alsdann ist der Mensch schuldig / nach dem Gebott der brüderlichen Vermahnung / den Thäter deßwegen freundlich zu vermahnen: wann Hoffnung ist/ daß die brüderliche Vermahnung fruchten werde/ oder es den Prælaten denunciatione fraterna anzeigen / vornemlich / wann der Prælat gebotten vnd befohlen/daß man die Concubinarios, item/die Hurer/ vnd dergleichen anbringen solle/ denunciatione fraterna, doch soll keiner die Sünde/ welche allerdings heimlich vnd verborgen seynd / anbringen / es sey dann daß zuuor ein Gerucht darvon ist. Das soll man aber wissen / daß Geistliche keinen in causa mortis, das ist/in Malefitzsachen/ die Leib vnd Leben antreffen/ anklagen sollen / sondern sie mögen es nur iuridicè anbringen / mit der protestation, sie bringen es nicht deßwegen an / daß man solche Leut richten solle/ sondern jhnen/ oder einem andern / oder der Gemein zum besten.

Ein Kläger aber / welcher sich in seim Klagampt

recht vnd der gebühr verhalten wil/ der muß sich also verhalten: erstlich muß er die Warheit halten / vnd nicht mit faulen Fischen vnd Lügen vmbgehen. Die Warheit aber bestehet darinnen / daß er nichts anders klage vnd fürbringe / als er innerlich in seinem Gewissen vnd Hertzen darfür helt / vnd recht seyn vermeynt. (Von deßwegen ist in den Rechten auffkomen/ daß beyde Theilen Iuramentum calumniæ, den Eyd für Geferten thun müssen.) Wann er aber fälschlich klagt vnd fürbringt / so thut er Todtsünde: vnd wann es ein schwere Sach / ist er dem Gegentheil allen auffgewandten Schaden wider zu erstatten schuldig. Vnd wann der Kläger im Anfang deß Rechten vermeynet hat / er hab eine gerechte Sach/ nach dem er aber zu Außgang der Sachen befunden vnd erfahren/ daß er vnrecht habe/ ist er schuldig allen Kosten vnd Schaden dem Beklagten / darein er jhn vnbillich geführet hat / wider zu erstatten: ja wann er mitten im Hader erfehret/ daß die Sach anders als er vermeint hat / beschaffen / ist er schuldig darvon abzulassen. Die aber jhr Gegentheil falsch wider jhr eygen Gewissen nur auß Haß vnd Neid anklagen / die erfüllen die Maß der Juden / welche auch vnsern HERRN Christum fälschlich verklagten/ von welchen in der Passion stehet: Pilatus wuste wol daß sie jhn auß Neid vberantwortet hatten. Sie erfüllen auch die Maß der zween Eltesten/ welche die fromme Susannam fälschlich wegen eines begangenen Ehebruchs anklagten / die auch jhren wol verdienten Lohn bekommen haben.

Matth. 26.

Dan. 13.

Zum andern / soll auch ein Kläger in seinem klagen vnd anforderung/ da gleich dieselbige billichmässig vnd recht ist / billiche Maß halten: vnd kan ein Kläger auch sündigen/ da er seine gerechte Sach zu beweisen/ falsche Zeugen führet/ vnd ander lehren vnrecht zu schwören/ vnd vber die dinge Zeugnuß zu geben/ darvon sie nichts wissen: vnd alsdann sündiget ein Kläger tödtlich / ob er gleich zu der Restitution nicht verbunden/ da er dahin/ wie die Sach an jhme selbst intendirt ist.

Zum dritten/ muß der Kläger auch billichmässige intention haben / dann ob er gleich nichts anders als was billich vnd recht ist / begehrt vnd fordert / dasselbige auch auff billichmässige weiß / wann er es aber doch deß Ends fordert / damit er einem andern schaden möge / vnd nicht damit er das seinige widerbekomme / oder der Gemein zu gut dasselbige thut / so sündigt er/ vnd wanns eine schwere Sach ist/ so sündiget er tödtlich.

Zum vierdten/ muß ein Kläger seine Sach außführen: desistere enim in media causa aut remittere sua probationibus, vt vincitur peccatum est, & illud vocatur prævaricatio hoc est tergiversatio. Die Kläger mögen auch lite pendente, vnd da gleich jhre Rechtshandlung noch nicht zum Ende gelauffen/ vñ können mit gutem Gewissen jhre Sünde beichten / vnd sich deß hochwürdigen Sacraments deß Leibs vnd Bluts vnsers HERREN Christi theilhafftig machen/ dañ weil sie vom Gericht nichts anders begehren als iustitiam, vnd die Abhelffung / auch die Erstattung deß Schadens/ so jhnen jhr Gegentheil an Leib/ Ehr oder Gut / vnbillich zugefügt / thun sie daran keine Sünde / so lang sie in diesen terminis bleiben/ vnd nicht in jhrem Hertzen Haß oder Feindschafft tragen.

§

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achte Sermon. Wie sich der Beklagte am Gericht verhalten solle.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr nicht gerichtet: verdampt nicht/ so werdet jhr nicht verdampt. Luc. am 6. cap. v. 37.

MAn sagt gemeiniglich / wann ein Beklagter der am Gericht zu handlen hat/ nicht weiß / wie er sich verhalten soll / so erfehret er es / man sagts jhme / aber er erfehret es offt mit seinem grossen Schaden/ Ich aber wil die Beklagten sicherlich ohne Schaden hiermit lehren / wie sie sich verhalten sollen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Wann ein Person am Gericht angeklagt wird/ wegen zeitliches Guts / vnd er in seinem Gewissen nicht anders weiß / als daß solches sein ist / so thut er nicht Sünde/ da er sich gleich verantwortet/ vnd sich dem Kläger gerichtlich widersetzt / es werde gleich zu Außgang der Sachen zugesprochen/ wem es wolle: doch wil einer also conscientiosus seyn / vnd gedencken vnd sagen/ Ich wil mich nicht viel mit dem Kläger vmb das zeitliche Gut zerreissen / vnd zancken/ vnd ob es mir gleich mit Gericht vnd Recht zugesprochen werde/ so möchte etwan ein vnrecht Vrtheil gefällt werden: derwegen wil ich das Gut / darumb mich der Kläger anspricht/ jhme lassen vñ schencken/ damit ich mein Gewissen nicht beschwere/ noch jhme Vrsach vber mich zu zürnen gebe. Der nun das gedächte vnd thäte / der handelte recht vnd wol daran/ vnd verdienete viel darmit bey Gott: doch ist niemand darzu verbunden / sondern vnser HERR Christus hat vns nur darzu gerathen / da er spricht: So jemand mit dir vor Gericht rechten oder hadern wil / vnd dir deinen Rock nehmen / dem laß auch den Mantel. Doch nichts desto weniger wann der Beklagte in seinem Gewissen vberzeugt/ daß der Kläger einen billichmässigen Zuspruch zu jhme hat/ so thut er grosse Sünde/ wann er den Kläger vmbsprånget/ vnd allerley Außflucht sucht / vnd Auffschub macht / vnd ist aller Kosten vnd Schaden / in welchen er den Kläger deßwegen gebracht hat / wider zu erstatten schuldig. Vnd sündigen die Beklagten schwerlich/ welche wider jhr eygen Gewissen dem Kläger läugnen / vnd dem Kläger vnbillichen Vnkosten machen / daß er mit schwerem Vnkosten Zeugen führen / vnd jhn vberweisen muß. Vnd seynd die verklagte Personen schuldig / jhrem ordentlichen Richter / wann sie rechtmässiger weiß von jhme gefragt werden/ auff alle vnd jede Puncten vnd Artickel richtige Antwort zu geben / wie der Achan gethan hat / dann da Josua zu jhme sprach: Mein Sohn/ gib dem HERRN dem GOTT Israel die Ehr / vnd bekenne vnd zeige mir an was du gethan hast / vnd verbirge nichts. Da antwortet Achan: Warlich ich hab gesündiget

Matth. 5.

Josua 7.

Gott

Gott dem HERRN/also vñ also habe ich gethan. Gleichwol ist der Beklagte nicht schuldig / alle seine Sünde vnd Missethat vor dem weltlichen Richter zu bekennen/sondern allein die/vmb welcher willen er angeklagt / vnd offentlich berüchtigt worden / oder darinn starcke indicia vnd Vermutunge vorhanden : es soll auch der Richter nichts heimlichs vnd verborgens erforschen / noch außfischen / dann diese vnd derogleichen Sachen die nicht lautmärig worden/ oder außgebrochen/ gehören zwar in die Beicht die dem Priester geschicht/ da man nichts von tödtlichen Sünden verhalten muß / aber dem Richter in sein Ampt gehören sie nicht. Der Beklagte ist auch schuldig für dem Richter / wann er wie billich vnd recht/geheischen vnd geladen worden/zu compariren vnd zu erscheinen / vnd dem Richter schuldigen Gehorsam zu leysten / dahero seynd in den Rechten sonderliche Straffen wider die jenigen / welche für dem ordentlichen Richter nicht erscheinen wollen / recht vnd wol verordnet / daß nemlich vnter anderem den Vngehorsamen zu einer Straff auff deß gehorsamesten Theils seiten erkandt wird. Es soll auch keiner vnwillig darüber werden/wann er verklagt wird/ vnd gedencken / er sey zu gut darzu / daß er verklagt werde/ sondern er soll es mit Gedult tragen/ auch da er gleich vnbillich verklagt wird / dann solches ist ihme verdienstlich bey Gott dem Allmächtigen / vnd seynd viel heylige Leut vnschuldig verklagt worden/ als die Susanna/ der Patriarch Joseph/der heylige Prophet Daniel / ja vnser HERR Christus vnd seine Apostel selbst/ du bist ja nicht besser als dieselben.

Dan. 13. Gen. 39. Dan. 6. Luc. 23. 2.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die neundte Sermon. Von dem Ampt der Zeugen / wie sich Zeugen verhalten sollen.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr auch nicht gerichtet: verdampt nicht/ so werdet jhr nicht verdampt. Luc. am 6. cap. v. 37.

DJe Wort Christi / da er spricht: **richtet nicht / so werdet jhr auch nicht gerichtet / verdampt nicht/ so werdet jhr nicht verdampt** / sollen auch die jenigen / welche falsche Zeugnuß wider jhren Nechsten geben/für Augen haben / dann sie seynd ein Vrsach / daß vnrecht Vrtheil gesprochen werden / derhalben wil ich hiermit schreiben von dem Ampt der Zeugen / wie sich Zeugen verhalten sollen.

Ein Zeug der auff sein Eyd gefragt wird / der soll vnd muß die Warheit sagen / vnd ist ein grewliche grosse Sünde/wann einer vff sein Eyd gefragt wird/ vnd falsch Zeugnuß wider seinen Nechsten gibt/vnd sagt dinge / die nicht also ergangen noch beschehen/ oder leugnet dinge / die beschehen seynd / vnd solches ist in dem achten Gebott hart verbotten/da Gott also sagt: **du solt nicht falsche Zeugnuß geben wider deinen Nechsten**: der weise König Salomon spricht also: **ein falscher Zeuge wird nicht vngestrafft bleiben / vnd wer Lügen redet / der wird nicht entrinnen**: die falsche Zeugen / welche wider die fromme Susannam falsch Zeugnuß geben/wurden getödtet. Eusebius beschreibt vns ein erschröckliches Exempel von dreyen Zeugen/welche wider den Bischoff Narcissum fälschlich gezeugt/vnd von dem gerechten Gott öffentlich gestrafft worden/ dann als der erste Zeuge sprach / wann er nicht war rede / so solte jhnen das Fewer verbrennen / ist darauff ein Fewer daheim außkommen / dardurch er sampt Hauß vnd Hof / vnd mit allem Gesind gantz vnd gar verbrunnen / vnd da der ander Zeuge gesagt / ist mein Zeugnuß nicht war/ so straff mich Gott mit einer Kranckheit / die meinen gantzen Leib fresse / vnd verzehre/ ist er alsbald durch eine grausame Kranckheit von den Füssen an biß zum Kopff nach seinem gethanen Wuntsch vnd Schwur augenscheinlich verzehret worden/endlich) da der dritte Zeuge meldet/ im fall sein Zeugnuß nicht war were / solte er an seinen Augen erblinden, vnd sahe wie vbel es den zweyen Zeugen ergangen war / schlug er in sich selber / vnd bekennet frey/ daß sie alle drey mit falschem schwören am Bischoff sich versündiget / vnd jhme vnrecht gethan hetten / schöpffet auch darüber eine solche hertzliche Rew/ daß er jhme darob das Gesicht mit stetem weynen verderbet/ vnd blind wurde. Etliche Leut die geben gar zu leichtfertige Zeugnuß wider jhren Nechsten / das ist / sie zeugen vnd sagen von jhrem Nechsten/ was sie von jhme gesehen oder gehöret haben / ohne Noht / das ist / es hilfft niemand nichts/ vnd hat auch niemand dessen Zeugnuß begehrt/noch sie darumb gefragt/ diese thun vnrecht daran/ wann es dinge seynd / die nur wider jhren Nechsten vnd dessen guten Nahmen seynd/dann sie handeln wider die brüderliche Lieb/ vnd ist einer schuldig deß andern seine Schande zuzudecken / vnd was er vnehrlichs von jhme höret oder siehet/ ohne Vrsach oder Nohtfall nicht zu sagen / darumb spricht der weise König Salomon / **sey nicht Zeuge ohne Vrsach wider deinen Nechsten** / diß muß man also verstehen / wann ein Sünde schon geschehen ist / vnd der Thäter hat sich gebessert / vnd du weist vmb solche Vbelthat / niemand aber bedarff deiner Zeugnuß / vnd fragt dich auch niemand auff dem Eyd / so bistu nicht schuldig von solcher Vbelthat zu sagen / oder Zeugnuß darvon zu geben / wann du aber von dem ordentlichen Richter auff dem Eyd darumb gefragt wirst / so mustu die Warheit sagen / was du gehöret oder gesehen hast / damit du nicht falsch schwörest / oder einen falschen Eyd thust / wann aber jemand deiner Zeugnuß bedarff / GOtt gebe der Thäter habe sich gebessert oder nicht / so solstu Zeugnuß darüber geben / da du gleich nicht darzu erfordert werdest: also / zween hadern am Gericht/ der eine bedarff deiner Zeugnuß / vnd wo du jhme nicht Zeugnuß gibst / so leydet er grossen Schaden / auch in einer gerechten Sach / vnd wann er nun von dir vnd deiner Zeugnuß gleich nicht weiß / so solstu jhme auch vngefragt / vnd nicht darzu gebätten / Zeugnuß geben / vnd dich erbietig machen / du kommest vnd wollest jhme mit

Prov. 24.

Warheit Zeugnuß geben / vnd thun die jenigen vnrecht / welche / da einer jhres Zeugnuß darff / vnd sie fragt / ob sie jhme Zeugnuß geben wolten / wider jhr eygen Gewissen sagen / sie köndten jhme kein Zeugnuß geben / man solle sie nicht auff jhr Eyd vñ Pflicht für einem Gericht abhören lassen / sie haben nichts gesehen noch gehöret / sie wissen nichts / da sie doch darumb wissen / allein sie wollen kein Eyd schweren / sie seynd in dem schendlichen Wahn der Widertauffer / welche meynen / ein jeder Eydschwur / der auch nicht leichtfertig geschehe / sey Sünde / aber solche thäten keine Sünde / wann sie gleich auff jhren hohen thewren Eyd die Warheit sagten / sie thun aber Sünde / daß sie glauben / vnd meynen / ein jeder Eyd sey ein Sünde / vnd jhrem Nechsten die Warheit nicht zeugen wollen. Es seynd auch etlicher Zeugen Zeugnuß vngültig / vnd solche sollen nicht zugelassen werden / als die so im Geistlichen Bann / vnehrliche Leut / vnd Zeugen welche partheysch / vnd wann deroglei-chen Zeugen in dem Gericht fürgeschlagen werden / sollen allewege die Procuratores deß Gegentheils darwider handeln / vnd sollen auch keine Zeugen ab-gehört werden / sie seyen dann erstlich dem Gericht fürgeschlagen / vnd von einem erbarn Gericht nüglich erkandt worden / vnd soll ein Zeuge sich wol bedencken vnd fürsehen / daß er nicht vnrecht Zeugnuß gibt / was er nicht gewiß weiß / das soll er auch nicht für gewiß zeugen vnd sagen / vnd sprechen / er wisse es nicht gewiß / vnd da ein Zeuge sich nach gethanem Zeugnuß erinnern würde / daß er vnrecht gezeugt / das er doch nicht leicht thun solle / so solle er solches dem Richter widerumb anzeigen. Vnd wann ein Zeuge / welches eine grewliche Sünde ist / Geschenck genommen / vnd falsch Zeugnuß geben hat / so ist er zwar die Geschenck nicht wider zu geben schuldig / aber doch ist er schuldig vnd verpflicht / dem Gegentheil / wider welchen er falsch Zeugnuß geben hat / allen deßwegen jhme auffgedrungene Kosten vnd Schaden wider zu erstatten / wann einer aber Gelt genommen hat / damit er die Warheit zeugen möchte / der ist dasselbige Gelt dem der es geben hat / wider zu geben schuldig / dann man ist schuldig ohne Gelt die Warheit zu zeugen.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zehende Sermon. Von dem Ampt der Aduocaten vnd Procuratorn an dem Gericht.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr auch nicht gerichtet: verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt, Luc. am 6. cap. v. 37.

DJe Aduocaten vnd Procuratores an dem Gericht halten sich auch nicht allewege wie sie billich solten: wann aber nun solches ohn geantet an jhnen blieb / meyneten sie / es were alles recht vnd wol bey jhnen gethan / vnd besserten sich nichts / sondern blieben in jhren Sünden / vnd führen darinnen fort / weil ich aber die Personen deß Gerichts hiermit nach einander zu vermahnen / vnd der gebühr zu straffen nur fürgenommen hab / als wil vnd muß ich auch an die Aduocaten vnd Procuratores, vnd sie lehren vnd erinnern / was jhr Ampt sey / Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Die Aduocaten sollen nicht allein die Sach der Reichen / welche jhnen die Beutel weidlich füllen / vnd grosse Besoldung geben können / vertretten / sondern sie sollen gleich so wol / vnd seynd schuldig der Armen Sach / die jhnen nichts geben können / anzunehmen: die aber der Armen Sachen / vornemlich aber wann den Armen viel daran gelegen / vnd sonsten kein ander Aduocat noch Procurator da ist / der die Sach vertretten kan / dann gleich wie man schuldig ist / vnter einer Todtsünden Allmosen zu geben / also sündigen auch die Aduocaten tödtlich / welche den Armen nicht dienen wollen.

2. Zum andern / sollen die Aduocaten vnd Procuratores keine vnrechte Sachen / die sie gewiß wissen / daß sie vnrecht ist / annehmen / dann die das thun / die sündigen tödtlich / wann aber die Sach zweiffelhafft / vnd sie nicht wissen / welcher Theil recht oder vnrecht hat / kan ein Aduocat eine Sach annehmen / da sie gleich vnrecht ist / so bald er aber siehet / vnd gründlich erfehret / daß seine Sach die er angenommen / nicht gerecht sey / so soll er sie auffgeben / da es auch gleich mitten in der Sach vnd Litis contestatio zu beyder-seit beschehen ist: er ist aber nicht schuldig noch verbunden / dem Gegentheil solches zu sagen / daß nemlich seine Sach / die er angenommen / nicht gerecht sey: aber viel Aduocaten vnd Procuratores jetzt zur Zeit haben (leyder) den Brauch / wann sie gleich gewiß wissen / daß die Sachen / welche sie vertretten / vnrecht seyn / vnd sie dieselben verlieren werden / so rüsten sie doch jhre Principaln gar wol / vnd sprechen / es habe kein Noht / es habe kein Gefahr / sie machen jhnen keinen Zweiffel daran / sie wolten die Sachen halten / vnd solches thun sie nur jhres Gewinns halber / welches grosse Sünde ist.

3. Zum dritten / sollen auch die Aduocaten vnd Procuratores gelehrt gnug seyn / vnd sündigen die jenigen / welche sich zu einer Sachen gebrauchen lassen / vnd seynd nicht gelehrt gnug darzu / vnd wann sie eine gerechte Sachen durch jhr Vngeschicklichkeit verlieren / so seynd sie jhren Principaln alles wider zu ergäntzen schuldig / deßgleichen sollen auch die Aduocaten fleissig studieren / vnd den Sachen in den Büchern nachsuchen / vornemlich wann sie sehen / daß die Sach schwer ist / damit sie durch jhre Fahrlässigkeit jhre anbefohlene gerechte Sachen nicht verlieren.

4. Zum vierdten / sollen die Aduocaten vnd Procuratores billiche Weise / jhre anbefohlene Sachen zu erhalten / brauchen / sie sollen die Keyserliche Recht vnd Ordnung nicht in einen vnrechten Verstand ziehen / quamuis possunt sequi opiniones probabiles doctorum in legum interpretatione varias, deßgleichen sollen sie auch nicht falsche Rechten anziehen / welche nun diese Weiß der Rechten nicht halten / die sündigen tödtlich / vnd seynd dem Gegentheil die Kosten vnd Schaden / welche jhnen deßwegen auffgedrungen werden / wider zu erstatten schuldig

schuldig/vnd sagt Gott wider solche Aduocaten also/ wehe euch/ die jhr böses gut/ vnd gutes böß heisset / die auß Finsternuß Liecht / vnd auß Liecht Finsternuß machen / die auß sauwer süß / vnd auß süß sauwer machen. Esa. 5. 20.

Zum fünfften / ob es gleichwol billich vnd recht ist / daß die Aduocaten vnd Procuratores jhre ehrliche Bestallung vnd Nahrung haben sollen/ weil ein jeglicher Arbeiter seines Lohns würdig / so sollen sie doch die Leut nicht vbernehmen / noch biß auff den letzten Grad schinden / wie es dann viel auß ihnen dißfalls viel vbermachen / empfangen Gelt von beyden Partheyen / vnd wie das Zünglein in der Wage sich auff die seiten neiget/wo mehr Gelt liegt/also lencken sie sich dahin/vnd schlagen sich zu dem Theil/wo mehr Gelts vnd Gewinns ist / da brauchen sie jhr Maulwerck vnd Zungendräscherey weidlich: Man sagt/ein Roßschinder habe einest einen solchen Geißhalß vnter Wegen angetroffen/vnd mit diesen Worten gegrüsset: glück zu / Gott ehre das Handwerck/ als aber dieser Gruß dem Procurator verschmacht/ sprach der Schinder/ey lieber ich bin dir wol gemäß/ ja vmb einen Grad besser/ich schinde die vnvernünfftigen todten Thier/ du aber schindest die vernünfftige lebendige Menschen. 5.

Die Aduocaten vnd Procuratores sollen auch jhren Principaln nicht vmb ein Theil jhrer Anforderung als vmb den halben/ vnd vmb den dritten/ vmb den vierdten Theil / oder dergleichen dienen / dann solches ist in den Rechten außdrücklich verbotten. 6.

Die Aduocaten vñ Procuratores sollen sich auch nicht mit zu vielen Handlungen vberladen/ darumb stehet in der Keyserlichē Cammergerichts Ordnung außdrücklich/daß die Procuratores nicht mehr Sachen annehmen sollen / dann sie außrichten mögen/ darauff sich dann der Cammerrichter vnd Beysitzer je zu Zeiten erkundigen soll / auch jhnen bey jhren Pflichten aufflegen / wie viel ein jeder Sachen hab/ darauff sie bey jhren Pflichten die Warheit zu sagen schuldig/vñ so sie befinden/daß etwan einer mit Sachen zu viel vberladen/alsdann demselbigen befehlen solchen seinen Sachen mit fleiß abzuwarten / vnd so lange biß daß solche Sachen zum theil erörtert / andere newen Sachen/sonderlich ohne Vorwissen deß Cammerrichters vnd der Beysitzer nicht anzunehmen / damit die Partheyen in jhren Sachen durch die Procuratores vmb viele willen der Sachen nicht verkürtzet/ oder auffgehalten/ vnd die Sachen vnter die Procuratores etlicher massen eingetheilt / vnd dardurch desto mehr befordert würden. 7.

Endlichen sollen auch die Procuratores getrew vnd fleissig seyn / appellieren wann appellierens von nöthen/ probieren wañ probierens von nöthen/ antworten wann antwortens von nöthen ist / vnd dergleichen / vnd jhren Partheyen nichts zu gefahr versaumen/nicht mit dem Gegentheil heuchlen/ noch jhnen heimlich leichen / oder Behelff so sie von den Partheyen empfangen / oder Vnderrichtung der Sachen / die sie von jhnen selbst mercken werden / jhrer Partheyen zu schaden offenbahren / noch einigerley falsch / gefährde noch vnrecht brauchen / welches jhnen auch alles bey jhren Eyden vnd Pflichten hart eingebunden wird / vnd sollen jhrem geleysteten Eyd zum trewlichsten nachsetzen / vnd sich wol erinnern/ was sie geschworen/dañ sie haben einen Eyd zu Gott vnd seinen Heyligen in jhrer Partheyen vnd jhr selbst eygen Seel geschworen/daß sie glauben vnd vermeynen eine gute Sach zu haben / vnd daß sie auch keine vnnohtürfftige vnd gefährliche Vffschub der Sachen begehren/ vnd so offt sie in dem Rechten gefragt werden/die Warheit nicht verhalten sollen/noch wollen / auch daß sie in jhren Sachen niemand anders/ dann den jenigen so das Recht zuletst / ichts geben oder verheissen wollen / damit sie die Vrtheil erlangen vnd erhalten mögen.

Aber Gott erbarme es / viel Aduocaten vnd Procuratores schieben die Sach auff / als sie immer können/ wie man dann sagt/daß das ein schlechter Procurator seyn muß / der nicht ein Sach zehen oder zwantzig Jahr auffziehen könne/ehe man ad litis contestationem komme / darnach dreissig Jahr biß der Sententz ergehet / nach gefälltem Sententz etliche Jahr biß die Execution erfolget/wer kan das außstehen / wie viel kommen vmb jhr Haab vnd Gut / vnd verrechten jhren gantzen Bettel? wie viel sterben vnd verderben rechtloser weiß / darauß erwächset / daß man die Gericht fleucht/ vnd jederman wil sein selbst Richter seyn/vnd das Faustrecht brauchen/ wie dañ auß dem Ius bald Vis werden kan / wann man nur einen Buchstaben versetzet/daher kompt auch/daß der stärcker den schwächern in Sack schenbt/ vnd daß einer dem andern das seinige mit Gewalt nimbt / vnd lesset jhnen darnach rechten vnd flechten/vnd hin vnd her lauffen/beati possidentes, selig seynd die Innhaber vnd Besitzer deß Guts / vmb welches man rechtet/ sprechen sie / dann ehe man solche Gesellen auß der gewaltsamen Posseß hebt/ gehet Zeit/ Ziel vnd Vnkosten darauff/vnd wañ der Handel gar einen glücklichen Außschlag bekompt / so wird ein gütige Commission angeordnet/darbey der beleydigte Theil seines Rechts sich begeben/ vnd etwas ansehlichs dahinden lassen muß / vnd solches ist ein grosse Sünde / vnd seynd alle die jenigen/ welche Hülff/ Raht vnd Vorschub darzu geben / daran schuldig.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die eylffte Sermon. Wie sich die Notarien verhalten sollen.

Vber die Wort:

Richtet nicht / so werdet jhr auch nicht gerichtet: verdampt nicht / so werdet jhr nicht verdampt. Luc. am 6. cap. v. 37.

EN Gerichten vnd Rechten ist auch viel daran gelegen / daß sich die Notarien recht vnd wol verhalten / vñ stehen viel Sachen auff den Notarien / vnd ob nun gleichwol ein jeder Notarius weiß/vnd wissen soll/ wie er sich zu verhalten / vnd was sein Ampt sey / vnd soll auch keiner zu einem Notarien angenommen werden / der nicht weiß was sein Ampt sey / dann sie müssen zuuor examinirt werden / vnd wo sie in dem Examen nicht bestehen / so sollen sie nicht zugelassen werden / doch nichts desto weniger wil ich sie allhier jhres Amts erin-

erinnern / deren gäntzlichen Hoffnung vnd Zuuersicht / Sie werden demselbigen desto fleissiger nachsetzen / Gott gebe darzu seine Gnad.

Drey ding werden an einem Notario erfordert. Erstlich muß er gelehrt gnug seyn / vnd bescheid wissen / wie er sich in seinem Notariatampt verhalten solle / vnd muß zusehen / vnd fleiß ankehren / daß er demselbigen also nachkomme / dann wann er etwas auß Vnwissenheit vnd Fahrlässigkeit in einem Instrument außlest / das einem Schaden bringet / so ist er schuldig denselbigen Schaden wider zukehren / da hilfft kein Entschuldigen für / als wann ein Notarius ein nohtwendige Zahl der Zeugen nicht in das Instrument gesetzt / oder den Tag / oder das Jahr vergessen hett / oder wann ein Notarius ein Testament gemacht / da der Testator nicht guter Vernunfft war / oder weil er nicht gewust hat / daß ein Testator guter Vernunfft seyn müsse / oder wann ein Notarius nicht mit fleiß erkündiget hat / ob der Testator guter Vernunfft sey / wie jhme sonsten gebühret hette.

Zum andern / muß ein Notarius getrew seyn / vnd seine Trew stehet in folgenden Worten vnd Stücken. Erstlich soll er kein falsch Instrument machen / in welches er dinge gesetzt vnd schreibt die nicht war / noch sich also zugetragen haben / da aber einer solches thun würde / so were es ein grosse Sünde vnd Bubenstück / obligans ad restitutionem, vnd were dem weltlichen Recht nach hart zu straffen.

Zum dritten / soll ein Notarius in den Worten auffrichtig seyn / vnd reine vnd klare Wort brauchen / dann es ist offt viel daran gelegen / præcipue in causa criminali, wann die Sach mit diesem oder jenem Wort erzehlet wird / wann dann nun ein Notarius nicht rein in den Worten ist / vnd die Sach anders erzehlet / als sie an jhme selbst beschaffen ist / etiam quantum ad quantitatem & qualitatem criminis, so sündiget er grob / vnd ist schuldig den dardurch gefügten Schaden wider zu erstatten.

Zum vierdten / bestehet die Trew deß Notarij darinnen / wann er ein wahres vnd auffrichtiges Instrument gemacht hat / so soll vnd muß er das Register / wie mans nennt / bey sich behalten / vnd dasselbige nicht einem andern geben / es sey dann / daß er etwan einem andern eine Copey gebe / wann aber ein Notarius das Register von sich geben hat / vnd entstehet einem andern ein Schade darauß / so ist der Notarius denselbigen Schaden widerumb zu ergäntzen schuldig.

Widerumb / wann der Notarius das Instrument bey sich behelt / soll er nicht allein ein kurtze Verzeichnuß behalten / dann etliche Notarij pflegen die Sach nur auffs allerkürtzest auff ein Schartecke oder in ein Protocoll auffzuzeichnen / vnd extendirn vnd vollnziehen das Instrument nicht / damit sie einen Tag desto mehr Instrumenten machen können / nachmals aber wann sie Zeit vnd Weil haben / so vollziehen sie es / vnd machen ein außführlich Instrument / aber darauff stehet den jenigen / welchen das Instrument angehöret / grosse Gefahr / dann wann ein solcher Notarius stürbe / ehe er das Instrument außführete / so würde solche Verzeichnuß für ein Instrument nicht passieren / vnd sündigen also die Notarien.

Zum fünfften / sollen die Notarij die Instrumenta, welche von jhnen begehrt werden / nicht verhalten / da aber einem etwas an einem Instrument gelegen / vnd begehrete es von dem Notario / vnd der Notarius wolte es jhme nicht geben / vnd verhälete daßselbige / sprechend / er habe niemals kein solch Instrument gemacht / so thäte der Notarius daran grosse Sünde / vnd were schuldig den Schaden dem der das Instrument von jhme begehrte / abzulegen. Widerumb ist ein Notarius schuldig / da es gleich keiner von jhme begehret / wann ein Instrument bey jhme liegt / den jenigen die es antrifft / oder den jenigen / welchen etwas in dem Testament beschehen / vnd jhnen noch nicht / wie billich seyn solte / gehandreicht ist / darvon zu sagen / vnd zum fordersten denen welche Executorn seynd / vnd daran seyn müssen / daß deß Testators Willen erfüllet werde / dann woferrn es der Notarius nicht offenbahret / vnd dardurch deß Testators Willen nicht erfüllet wird / als ist die Schuld niemands anders als deß Notarij / sie sollen es aber nicht denen allein offenbahren / die jhnen nur Geldt geben / bey denen es nachmals verschwiegen / vnd liegen bleibt / vnd dem Willen deß Testatoris nicht nachgelebt wird / sondern sie sollen das Testament auch den jenigen / welchen darinnen vermacht ist / offenbahren / doch sollen sie die Heimlichkeiten / vnd das / welches jhnen in geheim angetrawet ist / nicht offenbahren. Zum dritten / wird von einem Notario erfordert / daß er gerecht sey / vnd solches in zweyen Stücken. Erstlich in dem Instrument selbst / nachmals in der Belohnung: Erstlich soll ein Instrument selbst also gerecht seyn / daß er kein Instrument mache vber vngebührliche vñ sündliche dinge / als er soll kein Instrument machen vber Wucher / vnd dergleichen. Zum andern / muß ein Notarius also in dem Instrument selbst getrew seyn / er soll kein Instrument vber verbottene dinge machen / als er soll kein Instrument vber den verbottenen Wucher / noch auch wider die Freyheit der Kirchen machen / da einer aber darüber thäte / der sündigte tödtlich / vnd hette wol verdienet / daß jhnen der Bischoff in den Geistlichen Bann thäte. In der Belohnung soll ein Notarius also sich gerecht erzeigen. Erstlich soll er von den dingen nichts nehmen / von welchen sichs nicht gebühret etwas zu nehmen / in dem Concilio Tridentino ist verordnet worden / daß ein Schreiber in den Handlungen / welche die Priesterliche vnd Geistliche Weyhe anlangen / jhme nichts nehmen soll / auch nicht für Dimissorien, noch für die Testimonia, wann er sein Jahrbestallung von dem Bischoff hat / wo er aber dieselbigen gleich nicht hat / so soll er doch nicht mehr als das zehende Theil eines Goldtgüldens darvon fordern / vnd ob nun gleichwol ein Notarius von den andern Instrumenten eine gebührliche Belohnung fordern mag / so soll er doch die Leut nicht vbernehmen / sondern ein billichs fordern / vnd sich darmit bezahlen lassen.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zwölffte Sermon. Wie die Wort zu verstehen seyen / da vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio also sagt:

Gebt/so wird euch gegeben/ ein volle/ getruckte/ gerüttelte vnd vberflüssige Maß wird man euch in eweren Schoß geben. Luc. am 6. cap. v. 38.

DJese vier Wort/nemlich/ein volle getruckte / gerüttelte vnd vberflüssige Maß / werden von dem gemeinen Volck nur darfür angesehen / als seyen sie Synonima, das ist / gleich bedeutende Wörter/ aber es hat nicht allein ein jedes auß diesen vier Wörter seine besondere Bedeutung/ sondern ein jedes auß diesen vier Wörtern hat auch drey Bedeutung/vnd wann der gemeine Mann wüste / was treffliche vnd nützliche Lehren hinder diesen vier Worten steckten / so würden sie sich frewen / vnd mit Lust deren Außlegung anhören / wil derhalben hiermit lehren / wie die Wort zu verstehen seyen / da vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigen Euangelio also sagt: Gebt/so wird euch gegeben/ eine volle/getruckte/gerüttelte vnd vberflüssige Maß wird man in eweren Schoß geben / mit bitt / man wolle mich mit Gedult anhören / so fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

Vnser HERR vnd Seligmacher beschreibt mit diesen angezogenen Worten / was für grosse Belohnung wir empfangen / wann wir Allmosen geben werden / vnd spricht / **gebt / so wird euch gegeben werden**/ vnd setzt vierley Belohnung darzu / welche die jenigen / so Allmosen geben / empfangen werden/ vnd spricht/**ein volle/ getruckte/ gerüttelte vnd vberflüssige Maß wird man in eweren Schoß geben**/ vnd diß hat dreyerley Deutung vnd Außlegung.

1. Erstlich wird es verstanden nach der Ordnung deren die da geben / dann etliche geben ein Theil der vberflüssigen Güter den Armen / vnd also geben sie nicht alle / sondern sie folgen schlecht dem Befelch
2.11.41. Christi/ da er spricht / **doch so gebt Allmosen von den übrigen**/vnd diß seynd die gemeinen Menschen/ welche in dem Ehestand vnd in der Welt leben / so viel nun diese anlanget / spricht vnser HErr Christus / es werde jhnen eine gute / das ist / eine billiche Maß geben werden / vnd würden würdige Belohnung allhier vnd in dem künfftigen Leben empfangen / Etliche aber geben alle vberflüssige Güter jhres Lebens vmb Gottes Willen hin / nach den Worten
3.11. Christi/da er spricht/ **wer zween Röck hat/der gebe dem der keinen hat/ vnd wer Speiß hat/der thue auch also**/ durch den einen Rock werden verstanden die Dinge/so zur Notturfft deß Lebens gehörig seynd/ durch den andern Rock werden die vberflüssige Dinge verstanden / vnd diese seynd etwas vollkommener als die vorigen / vnd folgen dem Gebott / aber nicht dem Raht Christi / vnd seynd vollkommener weder
17. die ersten/ ein solcher ist gewesen der fromme Tobias/ dann derselbige **reichet den Frembdlingen vnd Judengenossen allen Zehenden / vnd gieng täglich durch all sein Geschlecht/vnd tröstet sie/vnd gab einem jeglichen von seinen Gütern so viel als er vermöcht** / vnd so viel nun diese anlanget/ so haben sie / vnd vberkommen eine getruckte Maß vnd Belohnung / also daß nichts lähres daran ist / dann sie werden allenthalben mit Gütern erfüllet/darumb sagt Dauid / der dein Begierd erfüllet im guten/ Psal.102.5.
Etliche geben nicht allein vberflüssige ding vmb Gottes willen / sondern auch ein Theil deren dingen / die sie selbst bedürffen / vnd leben desto schlechter / damit sie den Armen guts thun können / derogleichen der Zacheus gethan/ welcher sagte / HErr die Helffte Luc. 19. 8.
meiner Güter geb ich den Armen / vnd solches Exempel haben wir auch an dem heyligen Bischoff Martino / welcher ein stück von seinem Mantel einem Armen geben hat: So viel nun diese anlangen thut / sagt vnser HErr Christus / sie werden ein gerüttelte Maß / vnd Belohnung empfangen / das ist/ sie werden mehr vnd grössere Belohnung als sie gedacht vnd gehofft / vberkommen / dann der heylige Prophet Esaias spricht / kein Aug hats nie ohne Esa.64.4.
dich (O Gott) gesehen / das du bereytet hast denen die dich erwarten / Etliche verlassen vnd geben 1.Cor.2.9.
alles den Armen / vnd folgen bloß vnserm HErrn Christo / derogleichen die heylige Apostel gethan/ March.19.
welche alles verlassen haben / vnd Christo nachgefolget seynd / vnd diese seynd die rechte vollkomene Leut/ 27.
welche nicht allein die Gebott/sondern auch die Rath Gottes erfüllen nach den Worten vnsers HErrn Christi / da er spricht / **wiltu vollkommen seyn / so** V. 21.
gehe hin vnd verkauff was du hast/vnd gibs den Armen / vnd diese werden ein vberflüssige Maß empfangen / das ist / sie werden nicht eine Frewd vnd Herrlichkeit nach der Maß gleich wie die andern haben / sondern sie werden die andern weit vbertreffen/ dann wie S. Paulus spricht/ein Stern hat einen 1.Cor.15.
Vnterschied vor dem andern in der Klarheit/al- 41.
so auch die Aufferstehung der Todten / vnd diese werden in dem höchsten vnd vornembsten Ort vnd Stell bey Christo seyn / vnd die andern richten werden / dann vnser HERR Christus spricht selbst/ warlich sage ich euch / daß jhr / die jhr mir seyd Mat.19.28.
nachgefolget in der Widergeburt/ da deß Menschen Sohn sitzet wird vff dem Stul seiner Herrlichkeit/werdet jhr auch sitzen auff zwölff Stülen / vnd richten die zwölff Geschlecht Jsrael/ auch wird dieser vollkommenen Menschen Herrlichkeit wunderbarlich seyn / vnd wird allen Verstand weit vbertreffen / nach den Worten deß Propheten Esaiæ / der also sagt/ **du wirst dann sehen / vnd vberhand nehmen / vnd dem Hertz wird sich verwundern.** Esai.60.5.

2. Zum andern / können die obgeschriebene Wort vnsers HErrn Christi auff die Zahl der Belohnungen gedeutet / vnd recht vnd wol außgeleget werden/ dann Gott gibt seinen Knechten / welche Wercke der Barmhertzigkeit vnd der Frömkeit thun/alle Güter/ daß sie seine Kinder werden / wañ sie aber seine Kinder/so seynd sie auch Erben/ wie der H. Apostel Pau- Luc.6.38.
lus sagt: Es seynd aber vierley Belohnunge/vñ vierley Güter/welche vns Gott zu einer Belohnung gibt/ als die Güter deß Glücks/ die Güter der Natur/ die Güter der Gnad / vnd die Güter der Glori / so viel Rom.8.17.

die

die Güter deß Glücks anlanget/als da seynd zeitliche Reichthumb/Ehr/vnd dergleichen/ so nennet vnser Heyland Christus dieselben ein gute/ das ist/ein vollkommene Maß / dann vnser HERR Christus gibt denen/welche Allmosen geben/so viel/daß sie zu Auffenthaltung jhres Lebens gnug haben / also daß sie darmit zu frieden seynd/von dieser Widergeltung redet auch der weise König Salomon / da er spricht/

Prou. 11. 24. **etliche theilen auß jhr eygen Gut / vnd werden**

Matth. 19. 29. **jmmer reicher** / vnd vnser HErr Christus spricht/ **sie werden es hundertfältig wider nehmen** / das ist / sie werden es vollkommen wider nehmen / das hundert bedeutet eine gantze vnd vollkommene Zahl/ vnd wil vnser HERR vnd Seligmacher darmit anzeigen / daß mans vollkommen / vnd so viel biß ergnug hat / wider nehmen werde / aber die Sünder vnd Geitzhälß / welche keine Allmosen geben / die haben auch kein gute noch vollkommene Maß /dann sie seynd nicht zu frieden mit dem das sie haben/ darumb stehet in dem Buch Salomonis / Ecclesiastes genandt / also geschrieben / der Geitzig wirds Gelts nimmer satt.

Eccl. 59.

So viel aber die Güter der Natur anlangen thut / als da seynd Gesundheit / Stärck/ Lehrsamkeit/Geschickheit/ vnd dergleichen / als nennet vnser HERR Christus dieselben eine getruckte Maß / alsdann sagt man sey ein Sexter getruckt voll Feygen / wann nichts lähres darinnen ist / darzwischen Lufft bleiben könne/ die Sünder aber haben keine Maß / welche von den Gütern vnd Gaben der Natur getruckt voll ist/ dann es seynd viel lähre Ort bey jhnen / in welchen sich der Wind der eyteln Ehr verhelt / aber die Gerechten haben eine voll getruckte Maß/weil sie vnter den Gaben der Natur/welche sie von Gott empfangen / nichts lähres haben / darinnen der Wind der eyteln Ehr sich auffhelt / sondern sie thun alles zu der Ehr Gottes / nach der Lehr S.

1. Cor. 10. 31. Pauli. So viel aber die Güter der Gnaden / als da seynd die Tugenden/vnd die Gaben Gottes/als nennet vnser HERR Christus dieselben eine gerüttelte Maß/ mensura coagitata, id est, concussa vt plus recipiat, dann wie bey dem heyligen Euangelisten

Ioan. 3. 34. Johanne geschrieben stehet / **GOTT gibt seinen Geist nicht nach der Maß**/ ja Gott gibt vnd mehret täglich seine Gnad vnd Gaben in den heyligen Leuten/vnd erfüllet sie täglich mit tugendlichen Werckẽ / ex quibus habitus virtutum quotidie perficiuntur. Was aber die Güter der Glori belanget/ quæ consistunt in fruitione diuina, als nennet vnser HERR Christus dieselben ein vberflüssige Maß/ weil dieselbige allerdings die Condition vnd Gelegenheit der menschlichen Natur vbertreffen/vnd kan der sterbliche Mensch Gott den HERRN sonsten

Exod. 33. 20. nicht sehen / vnd spricht Gott selbst / **kein Mensch kan leben / der mich siehet** / gleich so wenig kan die Seel / da sie gleich von dem Leib abgesondert ist / die Glori vnd Herrlichkeit Gottes sehen / es geschehe dann vnter dem Liecht der Herrlichkeit Gottes / welches Gott in der Seel schafft / welches auch Dauid

Psal. 35. 10. bezeugt / da er spricht / **In deinem Liecht werden wir das Liecht sehen**/ darumb vbertrifft solches anschawen Gottes alle Gedancken / alle Verlangen/ vnd alle Fürbildung / nach der Lehr deß heyligen Apostels Pauli/ da er also spricht: daß kein Aug gesehen hat / kein Ohr gehöret hat / vnd in keines

1. Cor. 2. 9. Menschen Hertzen gestiegen ist / das Gott bereytet hat denen/ die jhnen lieben.

3. Zum dritten / können obgedachte Wort von der Vollkommenheit deß guten / welches wir auß den Wercken der Barmhertzigkeit empfangen / verstanden werden / dann die Herrlichkeit im ewigen seligen Leben/wird eine gantze vnd vollkommene Belehnung seyn / welche wir für allen vnsern Wercken vnd von der Gnad Gottes empfangen werden/ vnd dieselbige Herrlichkeit bestehet in vier Stücken/ so viel vns anbelanget/ als in boni cognitione, das ist/in der Erkandtnuß deß guten / in boni cognitiõ amore, das ist/in der Liebe deß erkandten guten/ in boni cogniti & amati possessione, das ist/in der Besitzung deß erkandten vnd geliebten guten / & in boni cognitiõ & amati & possessi fruitione, das ist / in der Geniessung deß erkandten/vnd geliebten/vnd besessenen guten. Da nun vnser HERR Christus spricht / eine volle/ das ist so viel als ein vollkommene Maß/ darunder er von der Erkandtnuß deß guten / so die seligen im ewigen Leben haben werden / darin sie werden eine vollkommene Erkandtnuß aller Dinge haben. So viel aber die Liebe deß erkandten guten anlangt thut/ welche die seligen in dem künfftigen Leben haben werden/ als nennet vnser HERR Christus dieselben ein getruckte Maß / mensuram contertam, id est, ideo quia solide & non vane ambulabunt. Dann sie werden gantze vnd gute dinge / nicht eytele dinge lieben/ die Besitzung deß erkandten vnd geliebten guten nennet vnser HERR vnd Seligmacher eine gerüttelte Maß / weil die seligen Gott besitzen werden/ in welchem alle zerstrewete dinge gesamlet werden/ vnd in welchem alle gute dinge vnirt vnd zusammen verbunden seynd. Die Geniessung deß erkandten/ vnd geliebten/vnd besessenen guten in dem ewigen Leben heist vnser HErr Christus ein vberflüssig Maß/ dann die Frewd der frewenden in dem seligen Leben wird viel grösser seyn / als die frewden / vnd wird auch von keinem können alle begriffen werden / sondern sie wird eines jeden Gemüht weit vbertreffen/ dann sie wird mehr vnd grösser seyn / als jhr Verdienst/mehr vnd grösser als sie gehoffet/vnd mehr vnd grösser als sie gedacht haben / derhalben wird es in dem ewigen Leben also zugehen / mit dem Maß damit wir allhier zeitlich andern messen/ wird wider in künfftiger Welt widerumb gemessen werden / haben wir guts gethan / so werden wir auch dort guts widerumb empfangen / haben wir allhier mittelmäßig guts gethan/ so werden wir auch dort mittelmäßig Belohnung empfangen / haben wir aber allhier zeitlich sehr viel guts gethan/so werden wir auch dort sehr viel vnd grosse Belohnung empfangen/vnd sagt der H. Apostel Paulus/was der Mensch sätt/das wird er erndten. Merck / vnser HERR Christus spricht: **sie werdens in eweren Schos geben**/ das ist/ sie werdens euch sicherlich geben/oder sie werdens euch zu der allerbesten/ vnd ewer sichersten gewarsam geben werden: der Schos bedeutet auch die Ruhe/ ist so viel darmit angedeutet/ daß die seligen in dem ewigen Leben keine Vnruhe/ keine Anfechtung/ noch Mühe/noch Sorg haben werden/darumb sagt Gott durch den Propheten Esaiam also / mein Volck wird wohnen in der Schönheit deß Friedens/ vñ in den sichern Wohnunge/ vnd in reicher Ruhe. Diß ist nun auffs kürtzest vnd einfältigst gnug gesagt vnd gelehrt/ wie die Wort zu verstehen seynd/ da vnser HERR Christus spricht/ eine volle getruckte gerüttelte vnd vberflüssige Maß wird man in eweren Schos geben.

Am

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die dreytzehende Sermon. Mit was Massen wir die Allmosen außmessen/ vnd wie wir Allmosen geben sollen.

Vber die Wort:

Dann eben mit dem Maß da jhr mit messet/ wird man euch widerumb messen. Lucæ am 6. cap. v. 38.

ES ist ein grosser Vnderschied vnter dem Allmosen geben / dann es ist allewege ein Allmosen für der ander/ mit einer Allmosen verdienet man viel/mit der ander verdienet man sehr wenig: nun sagt aber der heylige Apostel Paulus/ wir sollen nach den besten Gaben eyffern / damit man aber nun nach den besten Allmosen eyffern könne/ so muß man ja wissen/ welches die besten sey/ damit mans aber erfahre/ so wil ich hiermit lehren/ wie wir Allmosen geben sollen / GOtt verleyhe darzu seine Gnad.

Erstlich soll man reichlich Allmosen geben / man soll nicht allein von dem das übrig ist / Allmosen geben / dann darvon seynd wir sonsten Allmosen zu geben schuldig / vnd sündigen die jenigen / welche von dem übrigen / vnd von dem dessen sie wol entbähren können/ nicht Allmosen geben wollen/ vnser HERR befihlet/ man solle von dem übrigen Allmosen geben/ mit diesen Worten / doch so gebt Allmosen von dem übrigen/ wann man aber Allmosen gibt von dem jenigen das man selbst bedarff / darbey ist ein grosser Verdienst / vnd wann einer einen Pfennig/ dessen er selbst bedarff/ zu Allmosen gibt / darmit verdiener er mehr / als wann er etliche Gülden von dem das jhme übrig ist/ gibt/ dann es ist nicht an der viele vnd grösse der Allmosen allein gelegen / sondern mit was Hertz vnd Eyffer man die Allmosen gibt / dann Gott siehet an den Willen / vnd nicht die viele / darumb sollen wir mit grossem Eyffer Allmosen geben/ da man gleich wenig gibt / nemlich mit diesem Eyffer/ ich wolte gern mehr Allmosen geben/ wann ichs hette/ diß gefällt Gott wol/ da du gleich wenig gibst/ vnd gefället jhme besser/ als wann du viel gibst / vnd hast solchen Willen vnd Eyffer nicht. Jesus setzet sich gegen dem Gottes Kasten / vnd schawet wie das Volck Gelt einlegt in den Geltkasten / vnd viel Reichen legten viel ein/ vnd es kam ein arme Wittwe / vnd leget ein zwey Meltlein / die machen einen Heller / vnd er rieff seinen Jüngern zu jhme/ vnd sprach zu jhnen / warlich sage ich euch / daß diese arme Wittwe mehr hat in den Geltkasten gelegt/ dann alle die eingelegt haben/ dann sie haben alle von jhrem übrigen eingelegt/ diese aber hat von jhrer Armut vnd allem das sie hat/ jhre gantze Nahrung eingelegt/ diß/ nemlich/ daß Gott in dem Allmosen geben den Willen für die Werck offt nehme/ hat auch der fromme Tobias wol gewust / darumb hat er zu seinem Sohn also gesagt/ nach deinem Vermögen beweiß Barmhertzigkeit/ hastu viel/ so gib reichlich/ hastu wenig/ so befleiß dich dasselbig auch gern mitzutheilen / dann einen guten Lohn wirstu dir zusammen legen auff den Tag der Noht / derhalben soll kein Armer gedencken/ er könne etwan keine Allmosen geben/ noch deß grossen Verdiensts der Allmosen fähig werden/ sondern die Reichen können allein Allmosen geben / vnd deß Verdiensts der Allmosen fähig werden: Nein/ sondern ein Armer der nicht viel hat/ der soll auch das wenig willig vnd gern geben / kan ein armer keinen Gülden oder keine hundert Gülden geben / so soll er einen Pfennig oder ein stücklein Brot geben / hat er das auch nicht / so soll er einen Trunck kalts Wassers geben / so kan er doch deß Verdiensts der Allmosen fähig werden / dann vnser HERR Christus spricht selbst / wer dieser geringesten einem nur einen Becher kalts Wassers zu trincken reicht / auch allein in eines Jüngern Nahmen / warlich sage ich euch / es wird jhme nicht vnbelohnet bleiben. Matth. 10. 42.

2. Zum andern/ soll der Mensch/ welcher Allmosen geben wil/ ordentlich Allmosen geben/ vnd er soll erstlich von jhme selbst anfangen / vnd sich sein zum ersten erbarmen / nach der Lehr deß Sohns Syrachs / der also sagt / erbarme dich deiner Seelen/ wiltu Gott gefallen / deßgleichen spricht er / wer jhme selbst ein Schalck vnd vntrew ist/ wem soll der gut vnd getrew seyn? dann gleich wie der jenige nicht barmhertzig ist / welcher sich seiner armen dürfftigen Mutter nicht erbarmete / da er sich gleich anderer Leut erbarmete / also ist der auch nicht barmhertzig zu achten / welcher sich seiner todtkrancken Seelen/ deren er sich doch viel mehr als seiner armen dürfftigen Mutter erbarmen solte / nicht erbarmen wolte / vnd ist ein gemein Sprichwort / semper tibi proximus esto, das ist so viel gesagt / als / ein jeder ist jhme selbst das beste zu thun schuldig / vnd erheischet die Ordnung der rechten Vernunfft / daß man sich ehe der Seel als deß Leibs erbarmen solle/ aber (Gott erbarms) es geschiehet jetzund vielmehr das Widerspiel / wann der Leib kranck ist / so rennet vnd laufft man/ da schicket man weit vnd breit Botten auß / biß man einen Artzt vberkompt / wann aber die Seel kranck ist / so achtet mans nichts. Eccl 30. 24. Eccl. 14. 5.

3. Zum dritten / soll man mit Lust Allmosen geben/ vnd nicht vnwillig werden / noch darzu kollern vnd schwermen / noch dem Armen die Haut voll darzu fluchen / dann es wird sonsten mit demselben Maß jhnen widerumb von GOtt gemessen werden / vnd schreibt der heylige Apostel Paulus von den frölichen Allmosengebern also: einen frölichen Geber hat GOTT lieb / vnd sollen die vnwilligen Allmosengeber sich erinnern/ wem sie Allmosen geben/ vnd vber wen sie vnwillig werden / wann sie Allmosen geben sollen / nemlich sie geben nicht Menschen Allmosen/ sondern Christo/ darumb werden sie auch nicht allein vber Menschen vnwillig / sondern vber Christum selbst / dann er sagt also / warlich sage ich euch/ was jhr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt jhr mir gethan. Zum andern/ sollen sie sich erinnern/ wessen/ das ist/ welches Gut sie zu Allmosen geben / nemlich / es ist 2. Cor. 9. 7.

1.Cor.4.7. Gottes / von dem hastu es empfangen / dann was hastu / das du nicht empfangen hast? sagt der heylige Apostel Paulus. Zum dritten / sollen sich die vnwilligen Allmosengeber erinnern / weß der gröste Nutz ist der Allmosen / ob der gröste Nutz ist deß Gebers / oder ob er deß Empfangers ist? es ist ja der gröste Nutz deß Gebers / darumb thut er vnrecht daran / wann er vber den Armen vnwillig wird.

4. Zum vierdten / soll man vnuerzüglich Allmosen geben / der weise König Salomon spricht also:
Prou.3.28. sprich nicht zu deinem Freund / gehe hin / vnd kom̃ wider / morgen wil ich dir geben / so du es hast / vnd bald geben mögst / vnd der Sohn Syrach sagt / verzeuch dem dürfftigen die Gabe
Eccl.4.3. nicht / darumb thun die jenigen nicht recht daran / welche die arme Leut für jhren Thüren stehen / vnd sie jämmerlich erfrieren lassen / biß sie jhnen ein bißlein Brot geben / vnd nehme mancher offt nicht wie viel / daß er also jämmerlich erfrieren solte / als sie die Armen wegen eines bißlein Brots erfrieren lassen. Etliche schieben jhr Allmoß geben auff biß nach jhrem todt / wider diese stehet in den weysen Sprüchen deß
Eccl.14.13. Sohns Syrachs also geschrieben / thue deinem Freund (das ist Christo) guts / ehe du stirbst / vnd
Gal.6.10. S. Paulus schreibt also: dieweil wir dann nun Zeit haben / so last vns guts thun an jederman / dann die Allmose / welche wir bey vnsern lebzeiten geben / ist gleich wie ein Liecht / welches im finstern für dem Menschen her leuchtet / vnd macht daß der Mensch nicht in die Gruben falle / die Allmose aber / welche der Mensch nach seinem Ableben gibt / die ist gleich wie ein Liecht das dem Menschen im finstern weit nachgetragen wird / wann er in die Gruben der Höllen vnd Verdamnuß gefallen / so hilfft es jhme nicht widerumb herauß / vnd hilfft ein Pfennig besser den man bey seinen lebzeiten zu Allmosen gibt / als hundert die man nach seinem Ablebē den Armen gibt.

5. Zum fünfften / soll auch keiner zu grossem Ruhm Allmosen geben / gleich wie die Phariseer thäten / welches vnser HERR Christus hart an jhnen straffte /
Matth.6.2. vnd sagt darbey / warlich ich sage euch / sie haben jhren Lohn schon eingenommen / als spreche er / sie haben keinen Verdienst wegen solcher jhrer Allmosen / offentlich mag man zwar Allmosen geben / andern zu einem Exempel / dann also stehet auß Christi Mund geschrieben / also soll scheinen ewer Liecht Matt.5.16.
vor den Menschen / daß sie sehen ewere gute Werck / aber man soll nicht deß Ends gute Werck thun / damit man vō den Menschen gerühmet werde.

6. Zum sechsten / soll man Allmosen geben von recht gewunnenem / vnd nicht von vnrechtem Gut / deßgleichen soll man auch nicht das zu Allmosen geben / das verdorben vnd nichts werth ist / als etliche geben kein Fleisch zu Allmosen / es sey dann stinckend vnd nichts werth / etliche geben kein Brot den Armen / es sey dann schimmelt worden / daß sie es nicht essen können / aber mit solchen Allmosen verdienet man bey Gott dem Allmächtigen nichts.

7. Zum siebenden / soll man nicht den Reichen / die es wider vergelten können / sondern den Armen Allmosen geben / dann da man den jenigen / welche es wider vergelten können / Allmosen gibt / so verdienet man nichts darmit bey GOtt / darumb sagt vnser HERR Christus / man solle nicht die Reichen zu Luc.14.12.
gast laden / die einen wider laden können / sondern die Armen / so werde man selig / deßgleichen spricht er:
wann jhr ewern Wolthätern wol thut / was Luc.6.33.
Dancks habt jhr daruon / dieweil auch die Sünder dasselbige thun?

8. Vnd ob man zwar Feinden vñ Freunden / Frommen vnd Gottlosen guts thun soll / so soll man doch den Frommen zum fordersten guts thun / welches auch der heylige Apostel Paulus lehret mit diesen
Worten / so last vns guts thun an jederman / als Gal.6.10.
lermeinst aber an deß Glaubensgenossen: vnd in den weysen Sprüchen deß Sohns Syrachs stehet
also geschrieben / gib den elenden Frommen / vnd Eccles.12.
vnd nicht nimb an den Sünder / welche nun auff diese jetzt besagte weiß außmessen / vnd Allmosen geben / denselben wird reichlich wider eingemessen werden /
AMEN.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:
Die viertzehende Sermon. Außlegung deß Gleichnuß heutigen Euangelij.

Vber die Wort:

Vnd er saget jhnen ein Gleichnuß / mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen / fallen sie nicht beyde in die Gruben. Luc. am 6. cap. v. 39.

DEmnach vnser HERR Christus zu seinen Aposteln vnd Jüngern sagte / einer auß jhnen würde Christum verrathen / haben sie wissen wollen / vnd einander gefragt / von welchem
Matth.26. er doch rede / vnd wer der sey / welcher jhnen verrathen würde: also auch demnach vnser HERR Christus in dem heutigen Euangelio sagt / wann ein blinder dem andern den Weg weise / so würden sie beyde in die Grube fallen / so were es auch billich vnd recht / daß wir fragten / wer die Blindenleiter seyen / damit wir vns für denselbigen hüten kondten / vnd nicht mit jhnen in die Gruben der Höll vnd Verdamnuß fielen / damit aber darauff geantwortet werde / als wil ich hiermit dieselbige Gleichnuß außlegen / GOtt verleyhe darzu seine Gnad.

Diese Gleichnuß trifft erstlichen die Phariseer vnd Schrifftgelehrten / welche der andern Juden Rabbi vnd Lehrer waren / dann dieselben Juden waren blind / vnd deren Führer waren der blinden Führer / wie dann vnser HERR Christus anderswo von jhnen zu seinen Aposteln sagte: Lasset sie fahren / Matt.15.14.
dann sie seynd blind vnd der blinden Führer / das ist / sie waren geistlich blinde Leut / vnd der blinden Leiter / deßwegen waren auch die Phariseer selbst blind / beneben den Juden / sie lasen der Propheten Schrifften täglich / vnd sahen vnd verstunden doch viel Weissagunge der Propheten von Christo vnd

dem wahren Messia vnd Heyland der Welt nicht.

Zum andern / waren sie in Blindheit der Jrthumb / sie hatten nicht das Liecht der reinen Lehr / vnd deß Worts Gottes / darumb waren sie blind / vnd sassen in Finsternuß / vnd weil sie das ander Volck zu solchen Jrthumben vnd Blindheiten führeten / waren sie Blindenleiter / darumb sagte vnser
6. HERR Christus selbst zu jhnen / weh euch Blindenführer / die jhr sagt / wer da schweret bey dem Tempel / das ist nichts: wer aber schweret bey dem Goldt an dem Tempel / der ist schuldig: jhr Thoren vñ Blinden / was ist grösser? das Goldt oder der Tempel / der das Goldt heyliget. Deßwegen waren auch die Phariseer vnd Schrifftweisen blind / sie wolten das Liecht Christum Jesum nicht leyden / noch an jhnen glauben / derhalben blieben sie in Finsternuß / vnd waren nicht Kinder deß Liechts / darumb sagt vnser HERR vnd Seligma-
10. cher auß dem heyligen Propheten Esaia also von jhnen / er hat jhre Augen verblendet / vnd jhr Hertz verstockt / daß sie mit den Augen nicht sehen / noch mit dem Hertzen vernehmen. Die Phariseer waren auch in den Boßheiten vnd Sünden also vnd dermassen verblendet / daß sie meyneten alles was sie theten / das were recht / sie sahen nicht / daß sie so grosse Sünder waren: von dieser jhrer Blindheit
41. sagt vnser HERR Christus selbst / weret jhr blind / so hettet jhr keine Sünde / weil jhr aber sprecht / wir seynd sehend / darumb bleibt ewere Sünde: alle die jenigen nun / welche diesen blinden Phariseern folgen / die fallen mit jhnen in die Gruben der Höllen / vnd der ewigen Verdamnuß. Diese Gleichnuß trifft auch die Seetische Prædicanten / vnd jhren Anhang / dann dieselbigen seynd cæci & duces cæcorum, Blinde vnd Blindenführer / sie wollen andern den Weg zu der Seligkeit weisen vnd führen / vnd wissen jhnen doch selbst nicht. Sie lesen die Bücher der Propheten / der Euangelisten / der Apostel / vnd die heyligen Vätter / aber sie sehen doch nicht wie weit sie jrr gehen / die Sprüch welche in der Bibel wider sie seynd / die sehen sie nicht / vnd wann sie gleich dieselben mit leiblichen Augen sehen / so können sie doch dieselben mit den Augen deß Hertzens nicht sehen / noch verstehen / sie seynd blind. Die Phariseer waren also blind / ob gleich vnser HERR Christus viel vnd grosse Wunder für jhren Augen thete / so sahen sie doch dieselben nicht mit den Augen deß Hertzens / vnd blieben auff jhrem Jrweg / vnd in jhren Sünden / vnd wolten jhme nicht glauben / also ob gleich auch noch zur Zeit die grosse Wunder vnd Zeichen für der Prædicanten Augen von vns Catholischen beschehen / so seynd sie doch also verstockt vnd verblendet / daß sie dannoch nicht glauben wollen: die Prædicanten führen das Volck blind / vnd sehen vnd wissen selbst nicht auff was für einem Weg sie dieselben führen / mancher einfältiger Prædicant schwür ein Eyd / er lehre nichts anders / als was in der Bibel geschrieben stehet / aber er fehlet / cæci sunt & duces cæcorum, sie seynd blind vnd Blindenleiter / sie sehen vnd wissen selbst nicht auff was für einen schlimmen Jrweg sie die Leut führen. Sie meynen / sie lehren vnd weisen die Weg / welche die heylige Vätter vnd Lehrer von der Apostel Zeit hero gelehret haben / aber da mans bey einem Liecht besiehet / so findet man nicht einen einigen heyligen Lehrer / der solche Wege gelehrt vnd gewiesen hat / die arme blinde Prædicanten meynens doch aber / cæci sunt & duces cæcorum, sie seynd blind vnd Blindenführer / sie sehen die böse Sitten der Catholischen / vnd ärgern sich daran / die sie nicht sehen sollen / aber die gute Sitten der Catholischen sehen sie nicht / die sie doch sonsten sehen / vnd gute Exempel darvon nehmen sollen: vnd seynd viel Prædicanten so blind / daß sie meynen / es geschehe nichts oder wenig guts von vns Catholischen / sie meynen sie seyen die scharpffsichtigen Adler / sie sehen alles / vnd hetten keine Sünde / vnd wüsten gewiß daß sie gerecht vnd selig / gleich wie auch die Phariseer theten: sie sehen die Splitter / vnd die geringen Sünde / in vnser Catholischen Augen / aber die grossen Balcken / vnd die grewliche grobe Sünde in jhren Augen / das ist / von jhnen den Prædicanten selbst verübt / werden sie nicht gewar / sie seynd blind. Wer nun diesen blinden vnd Blindenleitern / wohin sie jhnen weisen vnd führen / folget / der wird mit jhnen in die Gruben der Höllen vnd ewigen Verdammussen fallen / vnd ist es einem blinden Menschen besser er habe gantz vnd gar keinen Führer / als wann er einen blinden Führer hat / dann wann er einem solchen Leiter / der selbst blind ist / folget / so fället er in die Gruben / wann er aber keinen solchen Leiter hat / so nimbt er einen Stab in die Hand / vnd tastet / wohin er gehet / also daß er nicht leicht in eine Gruben fället. Die Naturkündiger schreiben von den Ameysen / daß sie auch blind / aber sie haben jhre Instrumenten / darmit sie tasten wohin sie gehen / darumb were es den Lutherischen Vnderthanen besser / sie hetten gantz vnd gar keine Pfarrer / als daß sie solche blinde Prædicanten zu Pfarrern haben / für welchen Blindenleitern vns behüten wolle Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist / AMEN.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die funffzehende Sermon. Daß wir ander Leut nicht freuentlich vrtheilen sollen.

Vber die Wort:

Was sichestu aber ein Stüpfflein in deines Bruders Aug / vnd deß Balcken in deinem Aug wirstu nicht gewar. Lucæ am 6. cap. v. 41.

DEr König vñ Prophet David spricht also: wer ist der Lust hat zu leben / vñ wünt schet gute Tag zu sehen? behüt deine Zunge vor Vbel / vnd deine Lefftzen daß sie nicht betrug reden: weil wir dann nun all miteinander Lust haben ewig zu leben: vnd gute Tag zu sehen / als müssen wir auch lernen vnsere Zunge für vbel / vnd vnser Lefftzen daß sie nicht Betrug reden / zu behüten / welches geschichet / wann man gegenwertige Predige vnd Vermahnunge anhöret / in welcher ich lehren wil / daß wir andere Leut nicht freuentlich vrtheilen sollen / Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Der Mensch welcher andere Leut so freuentlich vrtheilet/ macht/daß niemand etwas von jhme helt/ vnd wird vnwerth bey jederman/ vnd nicht allein bey denen die er freuentlich richtet vnd veracht / sondern auch bey den jenigen/gegen welche er andere Leut freuentlich vrtheilet / dann ein weiser vnd verständiger Mann der darbey stehet / wann du einen andern freuentlich richtest/vnd verachtest/der gedenckt also vnd derogleichen/ich sehe wol/man muß sich für dem Gesellen hüten / gleich wie er jetzund einem andern thut/ weil er nicht bey jhme / also thut er dir auch wann du nicht bey jhme bist / vnd in dem er andere Leut vrtheilet vnd veracht/ veracht er sich selbst / vnd macht daß man jhnen für einen vnnützen Plauderer/der andere Leut veracht/vnd selbst nichts taug/helt: der Mensch beschämet sich auch mit seinem freuentlichen vrtheilen für den jenigen verständigen Leuten / die solches hören / dann man muß darauß sehen vnd erkennen/ daß Gott nicht bey einem solchen Menschen wohnet/ vnd daß er keine rechte Liebe hat / dann wo die Liebe nicht wohnet/ noch ist / da ist Gott auch nicht / dann wann ein solcher freuentliche Mensch seinen Nechsten / den er sonsten so freuentlich vrtheilet / liebete/ würde er jhnen nicht vrtheilen/ noch verachten/ noch sich vber sein Vnglück frewen.

2. Wir Menschen seynd auch viel zu gering darzu/ daß wir ander Leut vrtheilen sollen / ein jeder hat mit jhme selbst so viel zu thun / vnd zu corrigiren/ vnd zu richten / wann er sich wil darzu gebrauchen lassen/ daß er anderer Leut vergist / wann ein Mensch gleich gefehlet / vnd vnrecht handelt / so wird er von GOtt dem Allmächtigen wol zu seiner Zeit empfangen / was seine Thaten werth seynd/er ist vnser Bruder in Christo Jesu / wir sollen jhnen nicht verdammen/ vnd warumb machen jhnen doch etliche so grosse Mühe mit dem freuentlichen richten vnd verdammen anderer Leut / müssen wir doch selbst zu seiner Zeit alle miteinander geurtheilet werden / darumb seynd wir nicht rechte Richter / sondern solche Leut/ vber welche ein schwer Vrtheil ergehen wird / diß führet vns auch der H. Apostel Paulus zu gemüht/
Rom.14.10 da er also sagt/ **du aber was richtestu deinen Bruder? oder du ander / was verachtestu deinen Bruder/ dann wir werden alle vor dem Richterstul Christi stehen.**

3. Was gehets auch dich an / ein ander sey gleich wer er wolle/sorge nur ein jeder für sich/ist er doch vnsers HERRN Jesu Christi/ der jhnen mit seinem thewren Blut erkaufft hat/dem stehet er/dem fellt er/ dem lebt er / dem stirbt er / derselbige wird jhnen wol vrtheilen / vnd richten / darumb sagt S. Paulus/
V. 2. **wer bistu / daß du einen frembden Knecht richtest? er stehet oder fellet seinem Herren** / oder wollen solche Leut vnserm HERREN Christo vorgreiffen/ vnd jhme freuentlich in sein Ampt fallen / dessen sie doch der gebühr nicht abwarten können/ dann wir Menschen seynd viel zu blind darzu/wir sehen offt einen von aussen für einen frommen redlichen Mann/ aber es ist weit gefehlet / wir wissen nicht was innen steckt.

4. Die jenigen welche jhren Nechsten richten vnd vrtheilen/die hinderreden dem Gesetz/ welches der H. Apostel Jacobus mit diesen Worten klar bezeugt:
Iacob.4 11. **wer seinem Bruder arges nachredet/vnd vrtheilet/ der hinderredet dem Gesetz/ vnd vrtheilest das Gesetz: vnd ferner spricht er / vrtheilest du aber das Gesetz/so bistu nicht ein Thäter deß Gesetz/ sondern ein Richter / es ist ein Gesatzgeber vnd Richter / der kan selig machen vnd verdammen/ wer aber bistu/ der du vrtheilest deinen Nechsten/** biß daher gehen die Wort deß H. Apostels Jacobi.

Es hilfft dich auch nicht / wann du gleich deinen 5.
Nechsten richtest vnd verdammest / sondern es schadet dir vielmehr / vnd dem jenigen / welchen du richtest/dem schadestu mit deinem richten nichts. Chore/ Num.16
Dathan vnd Abiran richteten auch Mosen in seiner Regierung / aber GOtt richtete sie widerumb / vnd muste sich die Erde auffthun / vnd sie lebendig in die Hölle hinunter verschlingen. Semei vnd Rabal 2.Reg.16
richteten den Dauid für einen verlauffenen Mann/ vnd für einen Bluthund/der dem König Saul nach dem Königreich gestanden/aber sie bekamen auch ihren Lohn. Goliad richtete vnd veracht auch gantz Israel / als wann keiner vnter jhnen so starck were als er / deßwegen strafft jhnen Gott also / daß nicht ein starcker gewapneter / sondern nur ein geringer Schäfer jhnen mit einer Schlandern zu boden 1.Reg.17.
warff/vnd tödtete. Wie erzieng es den Knaben/welche den heyligen Propheten Eliseum wegen seines kahlen Kopffs richteten vnd verachteten / vnd jhme zuschrien / **Kahlkopff kom herauff!** Gott strafft 4.Reg.2.
sie / daß zween Bären auß dem Waldt kamen / vnd der Kinder zwey vnd viertzig zerrissen: der heylige Apostel lehret auch / daß die freuentliche Vrtheiler Gottes Straff vnd Gericht nicht entrinnen werden / es sey dann daß bey zeit Buß geschehe / dann er sagt also: **meynstu aber O Mensch der du richtest/die so solches thun/vnd thust das auch selbst/ daß du dem Vrtheil Gottes entrinnen werdest?** Rom.2.3
als spräche er / du wirst dem Vrtheil Gottes nicht leicht entrinnen.

Wir alle miteinander seynd Glieder deß geistli- 6.
chen Leibs Christi / gleich wie nun ein Glied das ander nicht verdammet / also sollen auch wir Christen einander nicht richten noch verdammen / das stehet auch einem Mann fein löblich an/wann er niemand richtet noch veracht / sondern einen jeden bleiben lest wer er ist.

Vnd ein solcher / der niemand richtet noch ver- 7.
dammet/sondern einen jeden bleiben lest wer er ist/der wird auch nicht leicht von andern gerichtet noch verdammet/dann es ist ein gemein Sprichwort/ laß einen andern wer er ist / so bleibest du auch wer du bist/ hingegen werden auch die jenigen/welche ander Leut freuentlich richten vnd verachten / widerumb von andern gerichtet vnd verachtet werden/vnd wird jhnen mit dem Maß widerumb gemessen werden/ darmit sie andern gemessen haben / dann durch den H. Propheten Esaiam sagt Gott/ **wehe dir du Be-** Esai.33.1.
rauber vñ Verheerer/wirstu nicht auch beraubt vnd verheeret werden? vnd wehe dir du Verachter / wirstu nicht auch werden veracht? wann du das rauben vollendet hast/ so wirstu auch beraubt werden/ vnd wañ du deß verachtens müde wirst/ vnd ein Ende machest/ wirst du auch verachtet werden/ darumb soll vnd wolle jederman folgen der Lehr vnsers HERRN Christi/ vnd niemand freuentlich richten noch verdammen / damit sie auch nicht verdampt werden/ welches ich jhnen hertzlich mit von Hertzen wil gewünschet vnd anbefohlen haben/ Amen.

Am

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechtzehende Sermon. Auff wie vielerley Weiß freundlich geurtheilet vnd gerichtet werde.

Vber die Wort:

Was sichestu aber ein Stüpfflein in deines Bruders Aug / vnd deß Balcken in deinem Aug wirstu nicht gewar. Lucæ am 6. cap. v. 41.

SEmnach droben gehöret vnd gelehret worden / daß das richten nicht allerdings verbotten / sondern das freuentlich richten vñ vrtheilen / nun meynet aber ein jeder / er richte recht vnd wol / vnd vrtheile die Leut nicht freuentlich / vnd sagt auch vnser HERR Christus selbst / richtet nicht nach dem ansehen / sondern richtet ein recht Gericht. Derhalben damit keiner freuentlich vnd nur nach dem ansehen richten / vnd die Leut vrtheilen möge / als wil ich hiermit offentlich lehren / auff wie vielerley Weiß freuentlich gerichtet vnd geurtheilet werde. Gott gebe darzu seine Gnad.

Es wird auff siebenerley Weiß freuentlich gerichtet vnd geurtheilet / das erste freuentlich Gericht ist / wann man vber die gebührende Furcht vnd Vorsorg / in dem man etwas behütet vnd versorget / damit nichts böses darbey beschehe / freuentlich vrtheilet / vnd zum vnbesten deutet vnd außlegt / als wann einer vrtheilete / die Nonnen müsten böse Leut seyn / oder böses thun wollen / weil man sie also einschliesse / vnd jhnen nicht getrawen wolle / daß man sie herauß liesse / der vrtheilete freuentlich / dann die Nonnen werden eingeschlossen / nicht als weren sie so böß / oder wolten böses thun / sondern man besorget sich wegen der Schwachheit deß Geschlechts / wann man sie nicht würde einschliessen / so würde man jhnen Vrsach vnd Gelegenheit zu sündigen geben : also schleust auch einer seine Kammern vnd Kisten für seinem Haußgesind zu / nicht als halte er sie für Diebe / sondern damit er seinem Haußgesind nicht Vrsach vnd Gelegenheit zu stehlen gebe.

Das ander freuentlich Vrtheil vnd Gericht wird genandt incidens suspicio mali, das ist der fürfallende Argwohn deß bösen / wann einem ein böser Argwohn fürfället / darein er doch nicht verwilligt / vnd für denselbigen Argwohnen soll sich ein Mensch hüten so viel er immer kan / vnd sie auß dem Sinn schlagen / vnd solche Argwohn seynd nur Versuchung / vnd an jhme selbst keine Sünde / wann wir nicht darein verwilligen / vnd sie alsbald auß dem Sinn schlagen / im fall einer aber darein verwilliget / vnd zu solchen fürfallenden Argwohnen lust hat / ist es Sünde.

Das dritt freuentliche Gericht ist / welches auß fehlbaren Zeichen geschiehet / vnd dasselbige Gericht hat drey Gradt / der erste ist / wann einer wegen etlicher fehlbarer Zeichen anfähet zu zweiffeln an der Frommigkeit vnd Redlichkeit eines andern / vnd dasselbige ist eine verzeyhliche Sünde / vnd wird nicht propriè ein Gericht / sondern ein Argwohn genandt / der ander Gradt ist / wann einer auß solchen fehlbaren Anzeigungen starck in seinem Gemüht jhm fürgebildet hat / sein Nechster sey böß / sey gottloß / sey ein Sünder / vnd sey der vnd der / vnd diß wird eygentlich ein Vrtheil vnd Gericht genandt / quia iudicium importat firmam sententiam, vnd diß richten vnd vrtheilen ist eine Todtsünde / wann das böse / welches er auß fehlbaren Zeichen von jhme helt / vnd vrtheilet / eine Todtsünde ist / also / wann einer lachete / oder sich dissolut erzeigete / vnd du woltest jhnen deßwegen verachten / vnd jenen endlich für einen bösen Menschen auß solchen fehlbaren Zeichen halten / so sündigestu hart / Item wann einer etwas verlohren / vnd wolte seinen Nechsten auß fehlbaren Anzeigungen solches Diebstals bezüchtigen / vnd gewiß vrtheilen / vnd sagen / er habe es gestohlen / so würde der Bezüchtiger grob sündigen : der dritt Gradt ist / wann einer auß fehlbaren Zeichen nicht allein seinen Nechsten auff jetzt besagte Weiß richtet vnd vrtheilet / sondern jhnen auch noch darzu strafft / oder es an jhme rechet / gleich als wann er gewiß wüste / daß er solches gethan / vnd diß ist noch ein grösser Sünde / dann es ist nicht allein wider die Liebe / sondern auch wider die Billichkeit / darumb soll ein Richter keinen straffen wegen einer Vbelthat / er wisse dann gewiß / daß er es gethan / dann es ist besser einen schuldigen absoluiren vnd vngestrafft hingehen lassen / als einen vnschuldigen verdammen.

Das vierdt freuentliche Gericht ist / wann einer von den verborgenen dingen deß Hertzens richtet / vnd vrtheilet / vnd diß ist gar ein gefehrlich Gericht vnd Vrtheil / dann eine solche tieffe ist in deß Menschen Hertzen / daß ein Mensch auch selbst nicht weiß was darinnen verborgen liegt / vnd diß ist schön zu sehen an dem heyligen Apostel Petro / hinder demselben lag eine grosse Schwachheit verborgen / er wuste es aber selbst nicht / er verhieß vnserm HERRN Christo / er wolte mit jhme in den Todt gehen / wann er aber gewüst hette / was für grosse Schwachheit hinder jhme were verborgen gelegen / hette er es Christo nicht verheissen / gleicher weiß wusten auch die andere Jünger jhre Schwachheit nicht / die hinder jhnen verborgen gelegen / dann sie wolten alle mit Christo in den Todt gehen / vnd verliessen jhnen doch alle als er gefangen ward / wann dann nun keiner von jhme selbst recht vrtheilen kan / wie wil dann einer den andern vrtheilen / vnd wissen was in seinem Hertzen verborgen ? GOtt allein weiß was in der Menschen Hertzen verborgen liegt / darumb wird er ein Prüffer der Hertzen vnd Nieren genandt / vnd der heylige Prophet Samuel spricht also : ein Mensch sichet was für Augen ist / der HERR aber sichet das Hertz an : vnd hat vnser HERR Christus / als er noch auff Erden gangen / in dem sich als einen GOtt erzeigt / daß er die Hertzen der Menschen erkandt / vnd darauff geantwortet hat / darumb sündigen die / welche anderer Leut Hertzen richten vnd vrtheilen / vnd sagen / dieser sey stoltz / jener sey mißgünstig / vnd dergleichen.

4. Mat. 26. 35. Ier. 11. 20. Psal. 7. 10. 1. Reg. 16. 7. Matt. 9. 4.

Das fünfft freuentlich Gericht vnd Vrtheil ist / wann einer von künfftigen dingen richten vnd vrtheilen

5.

theilen wil / als wann einer sagen wolte / der würde noch das stehlen lernen / würde gehenckt / oder sonsten ein böser Bube werden / diese thun vnd leben auch der Lehr vnsers HERRN Christi zu wider / welche er vns in dem heutigen Euangelio gibt / da er spricht / **verdammet nicht / so werdet jhr auch nicht verdammet** / dann Gott siehet vnd erkennet allein zukünfftige dinge / darumb stehet bey dem heyligen Propheten Esaia also geschrieben: **lieber sagt vns / was hernach geschehen werde / so wissen wir dann daß jhr Götter seyd** / wir sollen von vnserm Nechsten guts hoffen / ob er gleich jetzund böß ist / dann wie bald kan er Buß thun / vnd sich bessern / vnd ist ein Sünde / wann man die jenigen / welche jetzund in gegenwertiger Zeit böß / vnd grosse Sünder seynd / vnd in einem sündlichen Stand leben / verachtet vnd verdammet / gleich als köndten sie nicht widerumb from̃ werden / ist es doch für den Augen Gottes sehr leicht / einen Sünder wider zu Gnaden auffnehmen / vnd from̃ machen / ja ein solcher Sünder den du jetzund verachtest / kan noch frömmer vnd gerechter werden als du / wie an dem Saul / der nachmals Paulus genandt worden / vnd an Maria Magdalena vnd andern zu sehen ist.

Esa. 41. 23.

6. Das sechst Gericht ist iudicium in operibus, in differentibus mediis. ist von den Wercken / welche indifferenter auß gutem vnd auß bösem Gemüht geschehen können / darvon soll man nichts gewisses vrtheilen / sondern sie zum besten außlegen / vnd diß lehret vns vnser HERR Christus in dem heutigen Sontäglichen Euangelio / da er spricht / **richtet nicht / so werdet jhr auch nicht gerichtet.**

7. Das siebend Gericht ist das Gericht vnd Vrtheil auß der offenbahren That / als / einer siehet vnd höret / daß eine offenbare That gewiß beschehen / nun er richtet vnd vrtheilet / daß solches gewiß also beschehen sey / als du richtest / der habe einen vmbbracht / dieser sey ein Ehebrecher / vnd dergleichen / darumb weil du es gewiß weist / oder gesehen hast / ist diß richten keine Sünde / dann weil die Thaten böse vnd grosse Sünde seynd / so soll man sie nicht zum besten außlegen / vnd ob man nun gleich wol die offenbare That / wie sie an jhr selbst beschehen / richten vnd vrtheilen mag / so soll man doch von deß Thäters Buß vnd Besserung nicht freuentlich vrtheilen / sondern Hoffnung haben / er werde Buß thun / vnd soll jhnen nach beschehener That nicht als einen Sünder verdammen / sondern für einen der Buß gethan hat / halten / vnd sagen / wir hoffen er werde seine Sünde berewet / vnd Gott werde sie jhme verzihen haben / vnd wil sich nicht gebühren / daß man die offene Sünder nach beschehener That als vnbußfertige Sünder verdamme noch verachte.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebentzehende Sermon. Woher das freuentliche richten vnd vrtheilen entstehe.

Vber die Wort:

Was sichestu aber ein Stüpfflein in deines Bruders Aug / vnd deß Balcken in deinem Aug wirstu nicht gewar. Lucæ am 6. cap. v. 41.

DAnn man einen für einem Vnglück warnet / er solle sich wol darfür hüten / vnd fürsehen / so muß er jhme auch darbey sagen / worauß jhme solches Vnglück entspringe / auff daß er sich desto baß darfür hüten möge. Ich habe hiebeuor ewer Liebe für dem grossen Vnglück vñ Sünden deß freuentlichen richtens gewarnet / damit sie aber sich desto baß darfür hüten mögen / als wil ich auch E. L. vnd Andacht sagen / woher das freuentliche richten vnd vrtheilen entstehe. Gott gebe darzu seine Gnad.

Das freuentliche vrtheilen vnd richten entstehet auff dreyerley Weiß. Erstlich entstehet das freuentlich vrtheilen auß eygnem Stolz / wann der Mensch stolz ist / vnd gern gesehen were / dann die jenigen / welche gern gesehen weren / meynen / wann sie andere Leut richteten vnd verachteten / so weren sie gesehen / vnd es were jhnen ein solch groß Lob vnd Ruhm / vnd die sie verachteten / die weren alsdann verachtet / vnd wann alsdann dieselben verachtet weren / so weren sie gesehen / aber es fehlet offt weit / vnd geschichet vielmehr das Widerspiel / wann die Verächter vnd die freuentliche Vrtheiler recht demütig weren / so schätzeten sie andere Leut besser als sich selbst / vnd soll sich der Mensch also gegen seinem Nechsten verhalten. Erstlich wann er siehet daß etwas guts an seinem Nechsten ist / das er nicht hat / so soll er sich demselbigen / so viel dasselbige Gut anlanget / vnderwerffen / vnd von seinem gantzen Hertzen nichts anders achten / als derselbige sey in dem fall besser als er. Zum andern / wann du einen Mangel an dir siehest / den du an einem andern nicht spürest / so solstu dich demselbigen widerumb auß Demut vnterwerffen. Zum dritten / wann du etwas guts an dir hast / das du an einem andern nicht spüren kanst / so solstu doch auß Demut gedencken / es möcht vielleicht etwas guts hinder jhme verborgen stecken / das du nicht spürest noch weist / vnd du kanst nicht wissen / wie derselbige noch für Gottes Angesicht seyn vnd bestehen werde / vnd kan ein solcher wol weit besser seyn / als du / wann das die freuentliche Vrtheiler thäten / vnd also Demut hielten / so würden sie andere Leut nicht so freuentlich vrtheilen / darauß erscheinet / daß das freuentliche Vrtheil auß Stolz / vnd wann man nicht recht demütig ist / entstehe.

1. Zum andern / entstehet das freuentliche vrtheilen auß Haß vnd Neid / wann man seinen Nechsten nicht / wie man vor Gott schuldig ist / liebet / vnd solche freuentliche Vrtheiler geben mit jhrem freuentlichen vrtheilen zu erkennen / daß sie keine Liebe zu GOtt noch zu jhrem Nechsten tragen noch haben / ohne welche sie doch nimmermehr können selig werden / dann der heylige Apostel Johannes sagt also: **wer nicht liebet / der bleibt im Todt.** 1 Ioan 3.

2. Zum andern / entstehet das freuentliche vrtheilen

3. Zum dritten / erspriesset das freuentliche vrtheilen auß

len auß einem bösen vnd verkehrten Hertzen: dann etliche Menschen seynd böß vnd verkehret / vnd ist wenig guts an jhnen / darumb meynen sie jederman sey auch gleich also beschaffen. Vnd ist das richten anderer Leut / wann man ander Leut freuentlich richtet vnd vrtheilet / eine gewisse Anzeigung eines bösen vnd verkehrten Hertzens: vnd seynd offt die freuentliche Vrtheiler die jenigen selbst / darfür sie andere Leut freuentlich vrtheilen / sie liegen selbst in demselbigen Spital kranck. Weil wir dann nun sehen / daß die freuentliche Vrtheiler sich mit jhrem freuentlichen Vrtheilen für allen den jenigen ehrlichen Leuten / die es hören / selbst beschämen / vnd darmit zu erkennen geben / daß sie stoltze / neidische vnd lose Leut seyen / so soll man sich für dem freuentlichen vrtheilen hüten / vnd niemand richten noch verdammen / damit man nicht verdampt werde /

AMEN.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die achtzehende Sermon. Daß keiner seines Nechsten gut Gerücht verleumbden soll.

Vber die Wort:

Oder / wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder / ich wil dir das Stüpfflein auß deinem Aug ziehen / vnd siehest selbst nicht den Balcken in deinem Aug? Lucæ am 6. cap. v. 42.

DAs verleumbden vnd afftereden ist jetzund / (Gott erbarme es) also gemein / daß wo zween oder drey zusammen kommen / selten geschichts / daß sie deß vierdten nicht im vnbesten gedencken. Weil aber die Verleumbdung eine schwere Todtsünd ist / als wil sich gebühren / daß die Pfarrer vnd Prediger das Volck hinfüro darvon abmahnen: derhalben wil ich auch thun was mein Ampt erheischt / vnd die Leut darvon abmahnen / vnd lehren / daß keiner seines Nechsten gut Gerücht verleumbden soll / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören: als fahe ich an in dem Nahmen Gottes.

Erstlich soll ein jeder auffsehen wer er ist / vnd was er für Sünd vnd Laster verübt / vnd wie er derselbigen ledig vnd loß werde: vnd wann er das thut / so wird er mit seinen Sünden vnd Lastern so viel zu thun bekommen / daß er anderer Leut vergist / darumb sagt vnser HERR Christus in dem heutigen Euangelio: Du Gleißner / zeuch zuuor den Balcken auß deinem Aug / vnd besiehe dann wie du das Stüpfflein auß deines Bruders Aug bringest. Dann gleich wie der / welcher daheime selbst zu thun hat / nicht Zeit vnd Weil hat / anderer Leut Sachen abzuwarten. Welcher aber daheime selbst zu thun hat / vnd bemühet sich dannoch in anderer Leut Sachen / der gibt darmit zu verstehen / daß er seiner selbst eygen Sachen wenig / oder wol gantz vnd gar nichts achte. Also / wer sein Gewissen fleissig / wie er schuldig ist / betrachtet / der findet so viel darinnen zu reformiren / daß er anderer Leut Sünd vnd Laster vergist. Vnd welcher Mensch andere Leut freuentlich vrtheilet vnd verleumbdt / der gibt darmit offentlich zu verstehen / daß er auff sein selbst eygen Gewissen wenig / oder aber gantz vnd gar nicht achtung gebe. Nullus est enim detractor nisi conscientiæ propriæ negligens curator. Vnd je mehr einer ander Leut verachtet vnd verleumbdet / desto mehr vnd grösser Sünde hat er selbst.

Zum andern / sollen die Verleumbder wissen / daß die Sünde der Verleumbdung / wann einer seines Nechsten gut Gerücht verleumbdet / nicht könne durch das heylige Sacrament der Beicht vnd Buß abgewischt werden: sondern diese Sünd wird gleich wie der Diebstahl nicht vergeben / es sey dann daß das jenige / welches man durch seine Verleumbdung seinem Nechsten entzogen / vnd geschadet / wider ersetzet werde: ja / ein Verleumbder ist ärger als ein Dieb: dann ein Dieb stihlet nur Geldt vnd Gut / aber ein Verleumbder der stihlet vnd entzeucht einem sein gut Gerücht / welches besser ist als Gelt vnd Gut.

Zum drieten / soll sich deßwegen jederman für der Sünden der Verleumbdung hüten: weil ein Verleumbder ein Vrsach ist vieler Leut Sünden. Dann alles das jenige / welches die Zuhörer von hören sagen dem Verleumbder nachreden / dasselbige wird alles dem Verleumbder von Gott zugemessen werden. Nun gedenck ein jeder / was grosse Sünde thut nun ein Verleumbder / der seinen Nechsten vnbillich verleumbdet / vnd dasselbige weit vnd breit außgebreitet / vnd vber viel Jahr geredt wird.

Zum vierdten / soll ein jeder Mensch gedencken / ob er auch gern habe / daß man jhn also hinderwertigs verleumbde: vnd so vngern er es nun hat / daß man es jhme thue / so vngern soll er es auch andern thun: dann was einer nicht wil das jhme von einem andern geschehe / das soll er auch einem andern nicht thun / wie in dem Buch Tobiæ geschrieben stehet. Tob. 4. 16. Deßwegen soll auch keiner seinen Nechsten verleumbden / es ist kein Nutz darbey / es hilfft jhn nichts: hingegen aber erfolgen viel Schaden auß der Verleumbdung: dann erstlich ärgert der Verleumbder den / welcher die Verleumbdung höret: dann wann der / welcher die Verleumbdung höret / ein Sünder ist / so wird er desto träger zu der Buß / weil er siehet vnd höret / daß er einen Gesellen vberkommen hat: ist aber der / welcher die Verleumbdung höret / gerecht / so wird er durch die Verleumbdung zum Stoltz bewegt / daß er wegen anderer Leut Sünden viel auff sich helt. Zum andern / verletzen die Verleumbder mit jhrem verleumbden den gemeinen Stand der Kirchen: dann viel / welche die Verleumbdung hören / ziehen nit allein die Schand auff die verleumbden / sondern auch auff alle Christen. Zum dritten / machen die Verleumbder / daß GOTTES Ehr gelästert wird: dann gleich wie der Nahme Gottes herrlich gemacht wird / wann wir löblich leben: also wird hingegen der Nahme

Gottes gelästert / wann wir sündigen. Zum vierdten / wird der Sünder durch die Verleumbdung beschämet / vnd vnuerschämbder / vnd zu einem Feind gemacht. Zum fünfften / hastu dich selbst / wann du ander Leut verleumbdest / straffwürdig gemacht / in dem du dich in anderer Leut Händel / die dich nicht angehen / mischest. Diese Vngelegenheiten der Verleumbdung erzehlet also der heylige Lehrer Chrysostomus nacheinander.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die neuntzehende Sermon. Auff wie vielerley Weiß die Verleumbder jhre Nechsten verleumbden.

Vber die Wort:

Du Gleißner / ziehe zuuor den Balcken auß deinem Aug: vnd besiehe dann / wie du das Stüpfflein auß deines Bruders Aug bringest. Luc. am 6. cap. v. 42.

ES gehet sonsten mit den Verleumbdern / wie dann bald mit allen Sündern also zu: ein jeder wil der redlichste seyn / mancher verleumbdet seinen Nechsten / vnd meynet doch darbey / es sey alles recht / er sey kein Verleumbder / dieser Verleumbder spricht vnd meynet er sey kein Verleumbder / jener sey nur ein Verleumbder: jener aber vermeynet gleichfalls / er sey kein Verleumbder / dieser sey ein Verleumbder: vnd weil es also jmmer einer auff den andern legt / so thut keiner keine Buß / vnd bessert sich keiner. Derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren / auff wie vielerley Weiß die Verleumbder jhre Nechsten verleumbden. GOtt gebe darzu seine Gnad.

D. Thom. 2. 2. q. 73. Der heylige Lehrer Thomas erzehlet achterley Weiß / darauff die Verleumbdung beschehen kan / vnd werden in folgenden zweyen lateinischen Verßlein begrieffen:

Imponens, augens, manifestans, in mala vertens,
Qui negat, aut minuit, tacuit, laudatve remisse.

Das erste Wörtlein heist imponens, vnd seynd die jenigen Verleumbder / welche jhrem Nechsten Sünd vnd Laster vnbillich zumessen: welche sagen / jhr Nechster habe diß oder jenes Bubenstück gethan / vnd ist doch nicht war: vnd diß ist die ärgste Verleumbdung vnter den andern allen. Die ander Verleumbdung wird angedeutet durch das Wort augens, vnd geschiehet / wann einer einem Laster / das er gehöret hat / von seinem Nechsten beschehen vnd begangen / einen guten Zusatz thut / vnd dasselbige gehörte mit einer Lügen oder etlichen spickt / vnd es grösser macht / als es an jhme selbst ist. Die dritte Verleumbdung wird angedeutet durch das Wörtlein manifestans, vnd ist / wann einer ein Laster / das sonsten heimlich ist / vnd daruon sonsten niemand weiß / entdeckt / vnd an die grosse Glocken hänget / damit seines Nechsten gut Gerücht desto mehr vnd eher verleumbdet vnd verkleinert werde. Die vierdte Verleumbder / in mala vertens, seynd die jenigen / welche die beschehene Gutthaten jhres Nechsten zum ärgsten außlegen / damit dessen gut Gerücht für andern Leuten verkleinert werde. Die fünffte Verleumbder werden angedeutet durch die Wort / Qui negat, vnd geschiehet / wann einer eines andern Tugend / derent wegen er bey andern Leuten ein Lob hat / verneinet / vnd spricht: er habe solche Tugend nicht an jhme. Die sechste Verleumbdung ist / minuit, das ist / wann einer die Tugenden / die ein ander an jhme hat / zwar nicht allerdings verneinet / aber doch dieselben verkleinert mit Worten oder mit Zeichen / vnd spricht / es sey nicht so trefflich / als mans mach / es sey kaum halb / oder den dritten / oder den vierdten Theil / oder derogleichen war. Die siebende Verleumbdung zeigt an das Wort Tacuit, vnd wird begangen / wann einer höret / daß andere Leut vnbillich verleumbdt werden / oder daß es sonsten gefehrlich vmb eines guten Gerüchts stehet / vnd er kan darfür seyn / aber er schweigt still darzu / vnd leßt seinen Nechsten vnbillich verleumbden / vnd wil nicht darfür seyn / wie er wol köndte / derselbige thut Todsünde / vnd wird der vnbillichen Verleumbdung theilhafftig / oder wann einer höret / daß einen andern Leut loben / vnd er schweiget still darzu: dannenhero gibt er zu verstehen / daß er mit demselbigen Lob nicht zu frieden sey. Die achten Verleumbder werden zu letzt also beschrieben: Qui laudat remisse, das ist / der Remisse, vnd loß lobt / vnd seynd die jenigen Personen / welche das ding / welches grosses Lobs werth ist / wenig loben / entweder mit Worten / oder mit Gebärden / oder mit Zeichen. Vnter diese acht Geschlechten der Verleumbder soll sich nun keiner mehr sehen / noch finden lassen / welches vns auch der weise König Salomon lehret / mit diesen Worten: Menge dich nicht vnter die Hinderkläffer. Wer sich aber vnter die Hinderkläffer mischen / vber denselben wird ein schweres Vrtheil ergehen / wo nicht allhier bey zeit Buß geschiehet. Vnd nicht allein sündigen die jenigen / welche jhren Nechsten verleumbden / sondern auch die jenigen / welche darein verwilligen: vnd seynd erstlichen die jenigen / welche die Verleumbder dahin bewegen vnd reitzen / daß sie andere verleumbden sollen. Zum andern / die jenigen / welche auß Haß vnd Neid gegen andere gern hören / daß man sie verleumbdet: vnd dieselben sündigen nicht weniger / sondern offt mehr / als die Verleumbder selbst: die aber nicht auß Haß / sondern auß Lust gern hören / daß man andere verleumbder / die mögen nicht allewege tödtlich sündigen.

Am vierdten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die neundte Sermon. Wie die Verleumbder den Verleumbden wegen jhres guten Gerüchts/ so sie jhnen verleumbdet / widerumb ein Abtrag/ vnd einen Widerruff thun sollen vnd müssen.

Vber die Wort:

Du Gleißner/ ziehe zuuor den Balcken auß deinem Aug: vnd besiehe dann/ wie du das Stüpfflein auß deines Bruders Aug bringest. Luc. am 6. cap. v. 42.

IN dem andern Buch Mosis sagt Gott also: Es soll ein Dieb wider erstatten. Die Verleumbder seynd Diebe / dann sie stehlen den jenigen/ welche sie verleumbden / jhr gut Gerücht: derhalben müssen sie auch widererstattung thun: damit aber keinem vnrecht geschehe / vnd man wisse / welcher wegen seiner Verleumbdung dem Verleumbden einen offentlichen Widerruff zu thun schuldig sey / vnd welcher nicht. Item / wie der Widerruff vnd die Ergetzung deß Verleumbden guten Gerüches beschehen soll / welches ich hiermit auffs kürtzest lehren wil. Gott gebe darzu seine Gnad.

Es seynd vier Fäll / in welchen der Verleumbder dem verleumbden theil widerumb einen Abtrag/oder einen Widerruff zu thun verpflicht ist.

Der erste Fall ist / wann der Verleumbder dem Verleumbden gewiß sein gut Gerücht verleumbdet hat: wann er aber jhn nicht verleumbdet hat / vnd ist etwan die verleumbde Person sonsten berüchtrige/ oder wann man dem Verleumbden nicht glaubt / so ist er nicht schuldig dem Verleumbden ein Widerruff zu thun.

Der ander Fall / in welchem der Hinderkläffer dem Verleumbden einen Widerruff zu thun schuldig ist / wann er jhme sein Ehr wider die Justitien/ vnd wider alle Billichkeit vnd Recht abgeschnitten hat. Darumb sündigen die Richter nicht/ welche ein billichmässiges Vrtheil wider eines Ehr vnd gut Gerücht fällen. Deßgleichen sündigen auch die Kläger Zeugen: item / die Denuncianten / vnd die Rüger nicht. Vnd weil sie nicht sündigen/ so seynd sie auch nicht schuldig wider Ergetzung zu thun: wann sie aber das jenige / welches sie thun / auß Haß vnd Neid thun / so sündigen sie zwar wider die Liebe / aber sie seynd nicht schuldig wider Ergetzung zu thun.

Zum dritten / ist in dem Fall der Verleumbder dem Verleumbden einen Abtrag oder Widerruff zu thun schuldig / wann der Verleumbde sein gut Gerücht auff andere Wege widerumb erlanget hat/ entweder / weil sonsten ein anderer den Verleumbdern seiner groben Lügen vberzeuget hat/ oder weil er selbst mit seinen löblichen Thaten sein gut Gerücht wider vberkommen hat / alsdann ist der Hinderkläffer seinem Verleumbden keinen Abtrag oder Widerruff zu thun schuldig.

Zum vierdten / ist der Hinderkläffer dem jenigen/ welchen er injurirt / widerumb einen Abtrag zu thun schuldig / wann der Verleumbde sich seines guten Gerüchts noch nicht verziehen / noch dasselbige hat freywillig fahren lassen: wann er sich aber desselbigen verziehen / oder Gelt darfür genommen hat / so ist der Hinderkläffer jhme keinen Widerruff zu thun schuldig. Diß ist nun auffs kürtzest gesagt / in welchen Fällen der Verleumbder den Verleumbden einen Abtrag vnd Widerruff zu thun schuldig ist/vnd in welchen nicht. Nun folget / wie vnd auff was weiß der Verleumbder dem Verleumbden einen Abtrag vnd Widerruff zu thun schuldig ist. Es wird vornemlich auff zweyerley Weiß einem ein Widerruff gethan. Die erste Weiß ist diese: wann einer also verleumbdet ist/ daß man jhme ein Laster fälschlich zumisset: welcher nun seinen Nechsten also verleumbdet hat / der muß in Gegenwart der Person/ für welchem er jhn verleumbdet hat / sagen / er habe gelogen / er soll auch ein Eyd schweren / wanns von nöthen ist/ daß er gelogen habe / damit man jhme desto ehe glaube: vnd die jenigen / welche Paßquillen vnd Schmäheschrifften wider einen geschrieben / die sollen widerumb andere Schrifften außgehen lassen/ die also thätig seynd / daß sie den Verleumbden widerumb gut machen / vnd den vorigen Leumut ablegen. Die ander Weiß / darauff einem ein Widerruff gethan wird/ ist / wann einer deß andern Laster/ das zwar war / aber doch noch nicht offenbar ist / an tag gibt/ vnd alsdann soll er jhme nicht einen solchen Widerruff thun / daß er sagte / er habe gelogen: dann also lüge er mit seinem Widerruff / das sich nicht gebühret / sondern er soll jhn bey denen / welchen er das verborgene Laster offenbahret hat/ offt loben / damit sie etwas guts von jhme halten mögen. Er kan auch sagen / er habe vnrecht gethan / daß er jhn solches Lasters bezüchtigt habe: dann es ist ja vnrecht / wann einer dem andern seine heimliche Sünde offenbahret. Vnd die nun auff diese / wie dann auch auff die vorige Weiß jhren Nechsten verleumbden / die seynd jhme auch allen Kosten vnd Schaden/ welche durch solche Verleumbdung auff jhn kommen / wider zu erstatten schuldig. Wann aber das beschehene Laster / welches er offenbahret hat / sonsten außbricht / wird der Verleumbde / welcher es offenbar gemacht hat / von der Restitution vnd Widererstattung der Kosten vnd Schaden frey quitt vnd ledig gemacht. Nun möchte aber einer fragen: ist auch ein Verleumbder mit Verletzung vnd Nachtheil seines guten Gerüchts/dem verleumbden Theil / wann er jhme vnrecht gethan / einen Abtrag vnd Widerruff zu thun schuldig? ja freylich ist er es schuldig: dann gleich wie ein Dieb mit seinem grossen Schaden das jenige/ so er gestohlen hat/ wider zu geben schuldig ist: also ist auch ein Verleumbder / da es gleich sein guten Gerücht nachtheil bringet / dem Verleumbden einen Widerruff zu thun schuldig: ja nicht allein ist ein Verleumbder mit gefahr seines guten Gerüchts dem Verleumbden sein gut Gerücht wider zu erstatten schuldig / sondern auch mit gefahr Leibs vnd Lebens / wann dem Verleumbden auch Leibs vnd Lebensgefahr darauff

auff stehet: wann aber zween einander schmähen vnd lästern / vnd bezahlen einander mit gleicher Müntz / so ist keiner dem andern etwas herauß zu geben / oder fernern Widerruff zu thun schuldig. Wann aber einer seine Schmähwort widerrufft / so muß der ander seine auch widerruffen.

Welcher Verleumbder nun dem Verleumbden einen Widerruff zu thun schuldig ist / der soll solches auch thun: wo nicht / so kan er nimmermehr selig werden / wann er gleich beichtet / vnd jhme der Pfarherr vnd Beichtvatter hundertmal ein Absolucion darüber spreche. Die allerheyligste Dreyfaltigkeit wölle allen Verleumbdern verhelffen / daß sie Buß thun / vnd ewig selig werden / AMEN.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Lucæ am 5. Capittel.

VN der Zeit / als sich das Volck zu dem HERRN Jesu drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes / vnd er stund am See Genezareth / vnd sahe zwey Schiff am See stehen: die Fischer aber waren außgetretten / vnd wuschen jhre Netz. Da tratt er in der Schiffe eins / welches war Simonis / vnd bath jhn / daß er es ein wenig vom Land führet. Vnd er satzt sich / vnd lehret das Volck auß dem Schiff. Vnd als er hatte auffgehört zu reden / sprach er zu Petro: Fahre auff die Höhe / vnd werffet eivere Netz auß / daß jhr ein Zug thut. Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu jhme: Meister / wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen: Aber auff dein Wort wil ich das Netz außwerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse mänge Fische: vnd jhr Netz zerrisse. Vnd sie wincketen jhren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß sie kämen vnd hülffen jhnen ziehen. Vnd sie kamen / vnd fülleten beyde Schiff voll / also / daß sie schier versuncken weren. Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jesu zu den Knien / vnd sprach: HErr / gehe von mir hinauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war jhn ein Schrecken ankommen / vnd alle die bey jhm waren / vber diesen Fischzug / den sie mit einander gethan hatten: desselbigen gleichen auch Jacobum vnd Johannem / die Söhn Zebedei / welche deß Simonis Gesellen waren. Vnd Jesus sprach zu Simon: Förchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fahen. Vnd sie führeten die Schiff zu Land / vnd verliessen alles / vnd folgeten jhm nach.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon. Warumb sich das Volck zu vnserm HERRN Christo gedrungen habe / jhn zu hören.

Vber die Wort:

Es begab sich aber / daß sich das Volck zu jhme (Christo) drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. am 5. cap. v. 1.

DAs Volck drang sich dazumal zu vnserm HERRN Christo / jhn zu hören / sie lieffen auch von ferne zu Christi Predigten: jetzund aber gehets viel anders zu / viel haben jetzund die Kirchen vnd Predigten vor der Thür / vnd mögen nicht darein kommen / vnd solches ist zum theil der Zuhörer / zum theil der Prediger die Schuld: damit aber solcher Mangel / so viel müglich / gewendet werde / als wil ich hiermit lehren / warumb sich das Volck zu vnserm HERRN Christo gedrungen habe / vnd warumb sich jetzt zur Zeit etliche nicht zu den Catholischen Predigten dringen wollen / vnd das Wort GOTTes so wenig achten. Gott gebe darzu seine Gnad.

Deßwegen drang sich das Volck zu Christi Predigten / dieselben zu hören / die Predigten waren jhnen seltzam / sie höreten nichts / oder doch gar selten Predigten. Nun ist aber ein gemein Sprichwort: Quæ rarum charum, Was vns seltzam ist / das halten wir auch werth. Dann GOtt hatte dem Jüdischen Volck / wegen jhrer grossen Boßheit / die trewen Prediger von jhnen genommen / wie er jhnen durch den Propheten Esaiam zuvor getrohet hatte / vnd war dazumal ein grosser Hunger nach dem Wort Gottes / darvon der heylige Prophet Amos zuvor geweyssagt hat / da er spricht: Nimb war / es kompt die Zeit / spricht der HErr Gott / daß ich einen Hunger ins Land schicke / aber nicht Hunger nach Brot / noch einen Durst nach Wasser / sondern zu hö-

zu hören das Wort Gottes / daß sie hin vnd her / von einem Meer zu dem andern / vnd von Mitternacht biß gen Morgen ziehen vnd vmblauffen werden / das Wort Gottes zu suchen / aber sie werdens doch nicht finden. Vnd dieser Hunger wird auch kurtz vor dem End der Welt seyn / wann alle Juden werden bekehret werden: alsdann werden sie mit grossem Ernst vnd Verlangen einen suchen / der sie lehren wird. Darvon hat der König vnd Prophet David also geweissagt: Deß Abends (das ist / am Abend vnd End der Welt) werden sie sich bekehren / vnd Hunger leyden wie die Hund / vnd vmb die Stadt vmbher gehen: nemlich / damit sie einen Prediger finden mögen. Wann sie aber nicht satt (spricht der Prophet weiter) werden sie murren / das ist / sie werden sich darüber sehr bekümmern / vnd klagen. Aber jetzund seynd der Prediger so viel / darumb hat das Volck keinen Lust mehr Gottes Wort zu hören: ja sie haben einen Vnlust vber die Predigten / vnd ist jhnen zu den Predigten gleich wie den Kindern Israel zu dem Himmelbrot / welche sprachen: Vnser Seel hat jetzund einen Vnwillen vber diese vnachtbarliche Speiß. Vnd hatte doch dasselbige Brot in jhme allen Lust vnd Süssigkeit alles Wolschmacks / wie der König Salomon bezeugt. Also ist auch das Wort Gottes / vnd viel besser / doch haben viel Menschen einen Vnwillen darüber / welches ein böse Anzeigung einer krancken Seelen: dann wann ein Mensch die leibliche Speisen mit Lust isset / vnd dieselben jhme wol schmäcken / vnd wann er dieselben bey jhme behelt / vnd sie verdäwet / das ist ein Anzeigung / daß er am Leib gesund: hingegen aber / wann er einen Vnwillen vber die Speisen hat / vnd jhme dieselben nicht schmäcken / er sie auch nicht essen / oder da er sie gleich gessen / nicht behalten kan / das ist ein Zeichen einer grossen Schwachheit deß Leibs. Also auch / die das Wort Gottes gern hören / vnd in jhrem Hertzen behalten / das ist ein Zeichen einer gesunden Seel. Hingegen aber / wann der Mensch das Wort Gottes vngern höret / vnd dasselbige nicht behelt / das ist ein Zeichen / daß seine Seel kranck ist.

Die ander Vrsach / darumb sich das Volck zu vnserm HERRN Christo gedrungen hat / ist / vnd war: Vnser HERR Christus war ein freundliche Person / welcher mit jederman gern redete / vnd sich keines verdauchte: zu dem hatte er auch sonderliche Gnad zu predigen / dann also stehet im Psalmbuch von jhme geschrieben: Du bist der schönest vnter den Menschenkindern / die Gnad ist außgegossen in deine Lefftzen / darumb hat dich Gott dein Gott gesalbet mit Freudenöhl vber alle deine Gesellen. Also sollen auch jetzt zur Zeit die Pfarrer vnd Prediger / so viel jhrer Würden nach müglich / freundlich mit den Leuten seyn / freundlich mit jhnen reden: vnd ob sie gleich auff der Cantzel / vnd in der Beicht straffen / so sollen sie doch Bescheidenheit darinnen brauchen. Darumb wil sich Predigern nit nichten geziemen / daß sie stetigs in der Predigt vber das Volck zürnen / vnd vnwillig seyn: sie können wol das Volck auff der Cantzel straffen: aber es ist eines rechtschaffenen Predigers Ampt nicht allein / daß er das Volck straffe / sondern er muß sie auch trösten / vnd sonsten was vonnöthen freundlich lehren / vnd vermahnen / vnd damit das Volck desto lustiger vnd fleissiger in die Predigt komme / vnd sie mit jhren Predigten grossen Nutzen schaffen / so müssen Prediger Gnad von Gott haben: damit sie aber dieselben erlangen vnd vberkommen / so müssen sie Gott den Allmächtigen allewegen darumb anlangen / vnd bitten.

Zum dritten / drang sich deßwegen das Volck zu vnserm HERRN Christo: seine Wort waren krefftig / sie schnitten in das Hertz hinein: dann also stehet von Christi Wort vnd Predigten geschrieben: **Seynd meine Wort nicht wie ein Fewr / vnd wie ein Hammer / der Felsen zerschlägt?** Die Hohenpriester vnd Phariseer schickten jhre Knechte auß / Christum zu fahen / aber sie kondtens nicht: als aber die Knecht wider kamen / vnd Christum nicht brachten / sprachen die Hohenpriester vnd Phariseer: **Warumb habt jhr jhn nicht bracht?** Die Knecht antworteten: **es hat nie kein Mensch also geredt / wie dieser Mensch.** Als die allerheyligste Jungfraw Maria / Elisabeth die Mutter deß heyligen Tauffers Johannis gegrüsset hat / da ist der heylige Tauffer Johannes in Mutterleib geheyligt worden / vnd ist auffgesprungen mit Frewden: vnd solches geschahe daher / die Wort deß Grusses waren Wort Christi / welche er im Mutterleib durch den Mund seiner Mutter redete / vnd diese Wort giengen durch die Elisabeth / vnd heyligten jhren Sohn im Mutterleib. Wann dann nun Christi Wort eine solche Krafft gehabt haben / als er noch im Mutterleib gewesen / so werden sie ja grösser Krafft haben gehabt / als er ausser Mutterleib gewesen.

Jer. 32. 29.

Joan. 7. 46.

Luc. 1. 44.

Vnd als Petrus in dem Hause Cornelij predigte / fiel der heylige Geist auff alle / die dem Wort zuhöreten. **Seynd dann nun S. Petri Predigten so** Act. 10. 44.
kräfftig gewesen / wie viel kräfftiger werden dann die Wort vnd Predigten Christi seines Meisters selbst gewesen seyn? Ja so grosse Krafft hatten Christi Wort vnd Predigten / daß viele alles verlassen haben / vnd jhme nachgefolget seynd. Darumb sagt S. Petrus: **Siehe wir haben alles verlassen / vnd seynd dir nachgefolget.** Vnd ein Weib verwunderte sich vber die grosse Krafft der Wort Christi / vnd erhub jhre Stim vnter dem Volck / vnd sprach: **Selig ist der Leib der dich getragen hat / vnd die Brüste die du gesogen hast.** Matth. 19. 27.

4. Deßwegen drang sich auch das Volck zu Christo / weil er so weißlich geredt hat / dann er hatte Wort Gottes deß Allerhöchsten gepredigt: & verba magni ponderis proferebat, Vnd sagte S. Petrus zu jhme: **Du hast Wort deß ewigen Lebens.** Wir lesen von dem weisen König Salomon / daß jhn alle Leut begehrt haben zu sehen / vnd seyen auch viel zu jhme kommen: vnter andern ist auch die Königin von Saba kommen / diesen Salomon zu sehen. Aber Christus hat ein vnendliche grösser Weißheit gehabt als Salomon / dann er spricht: **Siehe hie ist mehr dann Salomon.** Vnd weil vnser HERR Christus so hochverständige Wort geredt hat / haben etliche gesagt / er habe einen Teuffel / er sey vnsinnig. Item / ein Engel habe mit jhme geredt: etliche hielten gäntzlich darfür / seine Lehre were von Gott / vnd diese verstunden die Lehr Christi / die andern aber verstunden sie nicht.

Joan. 7. 46.

3 Reg. 10. 1. 2. Par. 9. 1. Mat. 12. 42.

Joan. 7. 20. Joan 10. 20. Joan 11. 49. Joan. 5. 2.

Daher kam es auch / daß sich das Volck zu vnserm HERRN Christo drang / zu hören das Wort GOTTes. Die Phariseer / Hohenpriester / vnd die Schrifftweisen hielten sich gar vbel / vnd waren vnwerth bey dem Volck / vnd war jhnen bald

5. jeder-

jederman feind / doch durffte niemand nichts sagen / darumb / weil vnser HERR Christus ohne schew wider sie vnd jhre Boßheit predigte / gefiel es dem Volck / deßwegen höreten jhme auch viel gern zu: Also gehet es auch noch zu / wann man den Leuten predigt was sie gern hören / so kommen sie fleissig in die Predigt / aber es ist nicht allewege gut / daß man dem Volck predigt wie sie es gern haben wollen.

6. Das ist auch ein Vrsach / darumb sich das Volck zu Christo gedrungen hat / weil er jhnen so viel guts Luc. 6. 19. that: Dann es gieng eine Krafft von jhme auß / vnd heilete alle / wie der heylige Euangelist Lucas Ioan. 6. bezeugt; Er speiset auch das Volck wunderbarlich / Mar. 7. 37. die Tauben macht er hörend / vnd die Spraachlosen redend.

7. Zum siebenden / drang sich das Volck darumb zu vnserm HERREN Christo / weil er ein so heyligs Leben führete / er thät keine Sünde / darumb sagte er zu den Juden: Welcher vnter euch kan mich einer Sünden zeihen. Vnd S. Petrus spricht von jhme also: Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden worden. Vnd alles was er andere lehret / das thät er selbst / wie S. Lucas schreibt: Er lebte auch in strengem Armut / dann er sagte selbst: Die Füchs haben Hölen / vnd die Vögel vnter dem Himmel Nester / aber deß Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege.

Es haben auch ohne zweiffel etliche gewüst / vnd betrachtet / was grossen Nutzen auß der Anhörung deß Worts Gottes erfolgen / deßwegen haben sie sich auch zu Christo gedrungen / zu hören sein Wort vnd Predigt.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die andere Sermon. Lehren deß heutigen Sontäglichen Euangelij.

Vber die Wort:

Es begab sich aber / da sich das Volck zu jhme drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. am 5. cap. v. 1.

DAs heutig Euangelium hat schöne Lehren: weil aber dieselben eines theils bey anderen Euangelisten nach Notturfft erörtert werden / vnd vnvonnöthen were / daß sie allhier weitleufftig widerholet würden. Doch nichts desto weniger weil sichs gebühren / daß hierbey auch Meldung darvon beschehe: derohalben wil ich hiermit die Lehren / welche heutiges Sontägliche Euangelium vns gibt / auffs kürtzest fürbringen. GOtt gebe darzu seine Gnad.

1. Das Volck hat sich zu vnserm HERRN Christo gedrungen / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. An diesem Volck solten billich ein Exempel nehmen die Verächter deß heyligen Worts Gottes / welche sich nicht allein nicht viel darzu dringen / sondern wol gar nimmer / oder doch selten zu den Predigten kommen / vnd lernen fleissig zur Kirchen kommen / damit Gott nicht verursacht werde / sein heyliges reines Wort wegen vnser Vndanckbarkeit von vns zu nehmen / wie dann auch dem Jüdischen Volck begegnet ist. Der König vnd Prophet Dauid lobt einen Mann / welcher mit dem Gesetz Gottes fleissig vmbgehet / vnd spricht: Er sey gleich einem Baum / gepflantzet an die Wasserbäche / der sein Frucht bringen wird zu seiner Zeit. Psal. 1. 3.

2. Zum andern / meldet der heylige Euangelist / vnser HERR Christus habe das Volck auß dem Schiff gelehret: Er meldet aber nicht / was er gelehret habe. Auß welchem klar vnd offenbar ist / daß in der heyligen Schrifft vnd Bibel nicht alles begriffen / was vnser HERR Christus gelehret hat / welches wider die arme blinde Lutheraner vnd Calvinisten wol zu mercken ist / welche lehren vnd sagen / die Bibel sey ein vollkommen Buch / vnd ist doch vnter anderm nicht darinnen begriffen / was vnser HERR Christus auß dem Schiff gelehret habe. Vnd bekennet der heylige Euangelist Lucas selbst / wiewol er gar weitleufftig ist / er habe nur den Anfang Christi Thun vnd Leben beschrieben / dann er setzet also: Die erste Rede habe ich zwar gethan / lieber Theophile / von allem dem das Jesus anfieng zu thun vnd zu lehren. Act. 1. 1.

3. Zum dritten / weil das Gedräng deß Volcks so groß war / bath vnser HERR Christus / man wolle jhn ein wenig von dem Land / vnd vom Volck führen. Vnd das Volck ist am Land gesessen: Christus aber hat jhnen auß dem Schiff gepredigt: darmit wil er den Predigern ein Exempel geben / daß sie sich auch nicht zu gemein mit dem Volck machen sollen: dann es ist ein gemein Sprichwort / Nimia familiaritas parit contemptum, Sie sollen sich vom Land führen lassen / vnd eingezogen leben / vnd nicht mit den Bawern rusticirn / vnd oben vnd vnten liegen / nach deß Lands vnd der Welt bösen Sitten nachleben.

4. Zum vierdten / sehen vnd lernen wir hierauß daß Predigt vnd Meß hören vns an vnserer Arbeit nicht hinderlich / vnd daß wir nichts darmit versäumen. S. Petrus vnd seine Gesellen hatten / als sie Christi Wort vnd Predigten nicht gehöret / eine gantze Nacht gefischet / vnd nichts gefangen: da doch die Fisch deß Nachts viel eher auffstretten / als deß Tags: als sie aber Christi Wort vnd Predigt höreten / gab Gott Glück / daß sie eine grosse mänge Fisch deß Tags fiengen / da sie doch deß Tags nicht so leicht zu fangen seynd / als deß Nachts. Dieses sollen die jenigen wol ansehen / welche meynen / wann sie nur das Ampt der H. Meß vnd Predigt ein Stund oder eine halbe anhören würden / so schade es jhnen / vnd versäumeten sie darmit viel: sie bilden jhnen auß Eingebung deß Teuffels für / sie köndten eine gantze Wochen nicht wider einbringen / was sie mit einer Meß oder Predigt hören eine Stund / oder was dergleichen versäumet haben. Vnd darauß siehet man sichtlich / daß solches alles Fürbildung deß Teuffels seynd: solche Leut gehen offt auff Hochzeiten / oder sonsten auff ander Wolleben / da sie mit Versäumnuß jhrer Arbeit jhr Gelt verzehren müssen / daselbst rewet sie kein Zeit / ob es gleich Gelt kostet / benebens der Versäumnuß jhrer Arbeit. Wann sie aber eine Stund /

Stund/ oder eine halbe sollen Meß vnd Predigt anhören / ohne Gelt kosten / so bildet jhnen der Teuffel solche Grillen für/ sie verseumeten so viel mit solchen gottseligen Wercken. Man sehe an was Petrus vnd seine Gesellen mit jhrem Predigt hören an jhrer Arbeit versäumet haben / also viel versäumestu auch darmit. Dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort / vnd ist die lautere Warheit: Kirchen gehen seumet nicht/ Allmosen geben armet nicht. Ja/ du verseumest nicht allein nichts mit deinem Kirchen gehen / sondern Gott segnet dein Arbeit / damit sie desto glücklicher fortgehet / wann du fleissig zu der heyligen Meß vnd den Predigten kommest: dann
6. 33. vnser HERR Christus spricht: Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge all zugewandt werden.

Zum fünfften / demnach Gott der Allmächtige noch zur Zeit bey vnd vmb vns ist/ vnd vns hilfft alles fangen vnd erlangen: dañ wo er vns nicht hilffe/ so were es mit allem vnserm thun vergebens / wir köndten nichts fangen noch erlangen/ darumb sollen wir vns auch gleich wie Petrus für jhme demütigen/ vnd vns für arme vnwürdige Sünder erkennen vnd bekennen / vnd vns für jhme fürchten vnd scheuwen/ vnd nicht so freuentlich für seinem Angesicht sündigen / dann er siehet alles: fürchtet vnd scheuet man sich doch für einem Menschen/ Sünd vnd Vnzucht zu treiben / wann ers siehet / wie viel mehr soll man sich scheuwen vnd fürchten für Gottes Augen / böses vnd Vnzucht zu treiben/ der alles siehet. Gott sagt wider diese / die sich für seinen Augen nichts scheuwen
21. wollen/ also: O du thörichts Volck / welches Augen hat/ vnd sichet nichts/ Ohren/ vnd höret nichts: höre doch das/ wolt jhr dann mich nicht fürchten / spricht der HERR / vnd für mir nicht erschrecken / der ich doch dem Meer den Sand zur Marck setze ewiglich / darinnen es bleiben muß / darüber es nicht gehen wird.

6. Zum sechsten / haben wir ein löblich Exempel an den heyligen Aposteln / in dem sie Christum vnd sein heyliges Euangelium vnd Predigt also vnd deremassen lieb vnd werth gehabt haben / daß sie Weib/ Kind/ Heuser/ vnd alle jhre Haab vnd Güter verlassen / vnd Christo nachgefolget seynd. Vnd werden deren Leut jetzt zur Zeit wenig gefunden / die solches
5. 17. thun: sie haben nicht angefangen/ sich nach einander zu entschuldigen / gleich wie im Euangelio am andern Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit gehöret: Sie sagten nicht was Heliseus sprach / als er von dem Elia beruffen ward / der also sprach: Laß mich 3. Reg. 19. meinen Vatter vnd meine Mutter küssen / so 20. wil ich dir nachfolgen. Es ist löblich / daß die heylige Apostel nicht zu Christo gesagt haben / gleich wie jener/ der also sagte: HERR erlaub mir / daß Matt. 8. 21. ich hingehe/ vnd zuuor meinen Vatter begrabe. Petrus vnd seine Gesellen thäten nicht wie jener/ der also sagte/ als jhm Christus sagte/ er solte jhm nachfolgen: HERR / ich wil dir nachfolgen / erLuc. 9. 61. laub mir zuuor / daß ich einen Abschied mache mit denen die in dem Hauß seynd.

7. Für das siebend/ sehen wir in dem heutigen Sontäglichen Euangelio / wie falsch vnd vnrecht die Lutherische vnd Caluinische Prædicanten lehren vnd sagen/ in dem sie fürgeben dürffen/ S. Petrus habe in seinem Apostelampt ein Weib gehabt/ da doch im heutigen Sontäglichen Euangelio klärlich vermeldet ist: Petrus vnd seine Gesellen haben alles verlassen. Wir Catholischen wissen wol auß dem Euangelio deß heyligen Euangelisten Matth. 8 / daß S. Petrus ein Weib gehabt / ehe er ein Apostel worden/ vnd Christo nachgefolget ist. Dann S. Matthæus Matt. 8. 14. meldet/ daß Petri Schwieger an dem Fieber kranck gelegen / vnd von vnserm HERRN Christo wider gesund gemacht worden. In dem heutigen Sontäglichen Euangelio aber ist begrieffen / daß Petrus alles verlassen/ vnd Christo nachgefolget sey. Vnd ist leichtlich zu erachten / Petro werde das Weib gestorben seyn/ als jhn Christus beruffen / sonst würde jhn Christus/ weil er die Ehescheidung sonsten gantz vnd gar verbotten / nicht von seinem Weib abgefordert haben. Es kondte auch Petrus vnd die andern Aposteln dem Ehestand nicht abwarten / dann sie hetten die Weiber in so ferne Land nicht mitführen können/ oder/ da sie es gleich gethan / were es mit Verseumnuß deß Predigampts beschehen: dann / wer wolte jhnen Weib vnd Kind in so fernen Landen ernehret haben? hatten die heyligen Aposteln zu schaffen vnd zu thun / daß sie sich selbst erhielten / hetten sie dann Weib vnd Kind für der Leut Thüren schicken sollen/ zu betteln/ were es jhnen auch gar vbel angestanden/ es were auch den heyligen Aposteln gar spöttlich gewesen / wann sie in ein Stadt vnd Land kommen/ daß jhnen ein solches Bettelgesind/ vnd jhre Weiber mit Rötzen voll Kinder vnd Windeln nachgefolget weren. Darumb schmähen die Prædicanten die heyligen Apostel mit jhrer Lehr / in dem sie den heyligen Aposteln den Ehestand auffdicht haben.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die dritte Sermon. Daß man Gottes Wort fleissig anhören soll.

Vber die Wort:

Es begab sich aber / daß sich das Volck zu jhme (Christo) drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. am 5. cap. v. 1.

DAs Volck ist vmb diese Zeit deß Jahrs träg das Wort Gottes anzuhören: dann / demnach nunmehr die Feldarbeit angehet / versäumen viel (leyder) das Ampt der H. Meß/ vnd die Predigt. Damit sie aber durch das Exempel deß Völckleins / dessen im heutigen Euangelio gedacht wird / das Ampt der H. Meß / vnd das Wort Gottes mit fleiß vnd mit Andacht anzuhören/ gelehret würden: als hat die Catholische Römische Kirche auß Eingebung Gottes deß H. Geistes verordnet / daß heutiges Euangelium der Christlichen Gemein auff heut fürgelesen vnd gepredigt werde: derhalben wil ich auch auff heut predigen vnd

lehren/ daß man Gottes Wort fleissig anhören solle. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Deßwegen sollen wir erstlich Gottes Wort fleissig anhören / Gott hat es gebotten / er wil es also haben: vnd vornemlich sollen Eltern vnd Haußherren Gottes Wort fleissig hören vnd lernen / was vns in Gottes Wort fürgehalten/ damit sie jhren Kindern vnd Gesind daruon sagen können / dann GOtt spricht also: So fasset nun diese Wort zu hertzen / vnd in ewere Seelen / vnd bindet sie zum Zeichen auff ewere Hände / daß sie ein Denckmal für ewren Augen seyen / vnd lehret sie ewre Kinder/ daß sie die gedencken / daß sie daruon reden/ wann du in deinem Hauß sitzest/ oder auff dem Weg gehest / vnd wann du dich nider legest vnd auffstehest. Vnd der H. Apostel Paulus spricht also: Lasset das Wort Gottes in euch wohnen reichlich in aller Weißheit.

Deut. 11. 18.

Coloss. 3. 16.

2. Zum andern / sollen wir darumb Gottes Wort fleissig anhören / weil alle die jenigen/ welche Gottes Wort fleissig anhören/ selig gesprochen werden. Vnser HERR Christus spricht selbst: Selig seynd die da hören das Wort Gottes/ vñ das behalten. Hingegen aber seynd die jenigen / welche GOttes Wort nicht hören/ von dem Teuffel / vnd nicht von Gott/ nach den Worten vnsers HERREN Christi/ da er also spricht: Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort / darumb höret jhrs nicht / dann jhr seyd nicht von GOTT.

Luc. 11. 28.

Ioan. 8. 47.

3. Der Vrsachen halber sollen wir auch GOttes Wort fleissig anhören / weil GOtt die Verachtung seines H. Worts/ vnd wann wir sein H. Wort nicht hören noch annehmen wollen / zu straffen drohet. Vnser HERR Christus spricht selbst: So euch jemand nicht annehmen wird / noch ewere Rede hören / so gehet herauß von demselbigen Hauß oder Stadt/ vnd schüttelt den Staub von ewren Füssen. Warlich sage ich euch / dem Land der Sodomer vnd Gomorrer wird es träglicher ergehen am Tage deß Gerichts / dann solcher Stadt.

Mat. 10. 15. Marc. 6. 11.

4. Derent wegen soll man auch das Wort Gottes fleissig hören/ weil das Wort Gottes vnd Anhörung deß Worts Gottes ein Mittel ist / dardurch wir gerecht vnd selig werden/ darumb stehet in den Episteln S. Pauli also geschrieben: Ich schäme mich deß Euangelions nicht/ dann es ist ein Krafft Gottes / zum Heyl allen Glaubigen. Dann so jemand Christi Wort helt / der wird den Todt nicht sehen ewiglich/ wie vnser HERR Christus selbst bezeugt.

Rom. 1. 15. Ioan. 8.

5. Zum fünfften/ fruchtet das Wort Gottes in vns dieses/ wann wir es fleissig anhören/ wir werden dardurch von Sünden abgeschreckt. Vnd sündigen die jenigen / welche fleissig zur Kirchen vnd in die Predigt gehen/ nicht so leicht/ als die jenigen/ welche selten zu Kirchen vnd den Predigten kommen.

6. Fürs sechst/ gibt das Wort Gottes in Widerwertigkeit guten Trost/ darumb können die jenigen/ welche fleissig zu den Predigten kommen / vnd fleissig Gottes Wort lesen vnd lernen / sich dessen trösten: als sie können sich dessen trösten mit dem Exempel Josephs / welcher von seinen eygnen Brüdern verkaufft/ vnd fälschlich verklagt worden/ sie können sich trösten mit dem Exempel Jobs / vnd dergleichen.

7. Zum siebenden / gibt das Wort Gottes allerley Segen/ dann vnser HERR Christus spricht also: Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugewandt. Vnd im fünfften Buch Mosis verheist Gott allerley Segen den jenigen / welche sein Wort vnd Gebott hören vnd halten.

Matt. 6. Deut. 28.

8. Wo man aber Gottes Wort veracht / da folgen eytel Flüch / dann Gott spricht also: Wer seine/ das ist/ Christi deß grossen Propheten Wort nicht hören wird / die er in meinem Nahmen reden wird / an dem wil ichs rächen. Vnd beym Propheten Esaia stehet also geschrieben: Der H. Israel hat also geredt/ darumb/ daß jhr diß Wort verwerfft / vnd auff Gewalt vnd Trutz verhoffet/ vnd euch darauff verlassen habt/ wird euch diese Missethat wie ein jetzt einreissender Spalt an einer hohen Mawren/ welche gleich bald vnuersehenlich vrplötzlich einfellt / vnd zerschmettert wird / ehe mans verhofft hette. Vnd beydemselbigen Propheten stehet also: Sie haben das Gesetz deß HERRN Zebaoth verachtet vnd hingeworffen/ vnd gelästert die Reden deß HErren in Israel/ darumb ist der Zorn deß HERREN ergrimmet vber sein Volck/ vnd hat seine Hand vber sie außgestreckt/ vnd hat sie geschlagen/ daß die Berg bebeten / vnd jhre Leichnam ist wie Koht auff der Gassen. Deßgleichen spricht Gott: Nim war / ich wil vber diß Volck ein Vnglück kommen lassen / die Frücht seiner Gedancken/ darumb / daß sie auff meine Wort kein Auffmercken gehabt. Gott wil auch deren Gebett vnd Wort nicht erhören / welche sein Wort nicht hören: dann in den Sprichwörtern Salomonis stehet also geschrieben: Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz/ deß Gebett ist ein Grewel.

Esa. 30. Esa. 5. Esa. 1. Prou. 28.

9. Wir lesen auch / daß der H. Geist sichtlich auff alle die jenigen / welche das Wort Gottes vnd die Predigt angehöret haben/ gefallen/ welches vnterm dern geschehen ist/ als S. Petrus in dem Hause deß Hauptmanns Cornelij gepredigt hat. Ein kranckter muß ja wissen was jhme mangele: item / wie er sich zu verhalten/ daß er wider gesund werde. Alle Sünder seynd an der Seelen kranck / darumb müssen sie ja wissen was jhnen mangele / vnd was sie für grosse Sünder seyen: item/ wie sie sich zu verhalten/ damit sie widerumb an der Seelen gesundt werden / vnd solches finden vnd lernen sie schön auß GOttes Wort vnd auß den Predigten: derhalben sollen sie fleissig zu Gottes Wort vnd den Predigten kommen. Es ist auch eine grosse Schand / wann einer zu ehrlichen Leuten kompt / vnd bey jhnen sitzt / da sie von Göttlichen Sachen reden/ vnd er wie ein Stock vnd Plock da sitzt/ vnd weder Muff noch Maff von Gottes Wort vnd von Göttlichen Dingen verstehet noch weiß.

Act. 10.

Etliche meynen / sie seyen zu gelehrt darzu / es thue nicht von nöthen/ daß sie in die Predigt gehen sollen/ sie wissen es alles vorhin. Aber die Predigten seynd nicht allein deß Ends angestellt / vnd sollen Pfarrkinder zu jhren Pfarrern nicht allein darumb in die Predigt gehen / damit sie allein das lernen / welches sie nicht wissen / sondern auch darumb/ damit sie deß jenigen / welches sie vorhin wissen / erinnert werden/ damit sie demselbigen desto fleissiger / was sie wissen/

nach-

nachkommen mögen. Als ich hab hiermit gepredigt / daß man Gottes Wort fleissig anhören solle / nicht als wüste mans vorhin nicht / sondern damit man dem jenigen / welches man vorhin weiß / desto frewlicher nachsetzen / vnd im Werck practicirn möge. Darumb / da gleich einer ein Doctor vber alle Doctor in der heyligen Schrifft ist / so kan er doch mit grossem Nutzen Predigt hören. Viel meynen / es gelte gleich so viel / wann sie daheime bleiben / vnd daselbst Predigt lesen: aber die gehörte Predigt in der Kirchen behelt man ehe / sie fruchten auch viel mehr als die gelesene Predigten: Der heylige Geist gibt auch mehr Gnad zu dem Wort Gottes / welches in der Kirchen durch die Catholische Prediger mündlich gepredigt wird / als welches man selbst daheime mit Versaumnuß der Predigten lieset.

Man sehe an den grossen Ernst vnd Eyffer deß Volcks / das Wort Gottes zu hören. Eßdras der Priester brachte das Gesetz deß HERRN vor die Gemein / vnd laß drinnen von dem liechten Morgen an biß auff den Mittag / vnd deß gantzen Volcks Ohren waren zu dem Gesetzbuch gekehret.

Das Volck hat auch deß heyligen Apostels Pauli Predigt gehöret biß zu Mitternacht. Nicodemus kam bey der Nacht zu Jesu: Das Volck ist auch von weiten Seiten zu den Aposteln / vnd zu Christo geeylet / jhre Wort vnd Predigten zu hören. Jetzund aber habens viel vor der Thür / vnd seynd so faul vnd fahrlessig / daß sie es nicht hören mögen. Act. 20. 7. Ioan. 3. Marci 8. 3.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die vierdte Sermon. Wie man Gottes Wort recht vnd mit Nutzen anhören solle vnd müsse.

Vber die Wort:

Es begab sich aber / daß sich das Volck zu jhme drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. am 5. cap. v. 1.

ES gehet also mit dem Predigt hören zu / der Prediger prediget das Wort Gottes allen seinen Zuhörern / etlich hunderten / ja etlichen tausenden zu einer Zeit / er predigt dasselbige einem gleich wie dem andern / sie alle hören solches zumal / gleich auß seinem Mund / vnd begibt sich wol / daß jhr etliche / vnd viel auß jhnen bekehret werden: etliche werden nicht bekehret / sondern bleiben in jhren Sünden: etliche proficirn vnd lernen viel: die andern lernen gar nichts / die Schuld ist aber nicht deß Predigers / dann er hat das seinige gethan: die Schuld ist auch nicht deß Worts Gottes / sondern der Zuhörer selbst. Weil dann nun deme also / als wil von nöthen seyn / daß die Zuhörer vnderricht vnd gelehret werden / wie sie sich zu verhalten / damit das gehörte Wort GOTTES sampt lichen in jhnen fruchte / welches ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste lehren wil.

1. Erstlich ist von nöthen / daß ein jeder Mensch / so das Wort Gottes nicht vmbsonst noch vergeblich / sondern mit Nutz vnd Frucht hören wil / Lust vnd Begierde darzu habe: dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Die Lust zu einem Ding / macht die Arbeit gering. Das ist / die jenigen / welche Lust zu den Predigten / vnd zu Gottes Wort haben / die lassen sich nichts verdriessen / vnd ist jhnen keine Mühe / auch wie weit zu den Predigten zu gehen / vnd denselbigen beyzuwohnen: hingegen aber / welche keine Lust zu Gottes Wort haben / denen ist es eine grosse Mühe / wann sie ein Stund nur sollen Predigt hören: Wann nun einer Gottes Wort vnfleissig anhöret / vnd nichts darauß behalten kan / so ists ein Anzeigung / daß er keinen Lusten darzu hat: wann er aber Lusten darzu hette / were es jhme keine Mühe / sondern nur ein Kurtzweil die Predigt hören / vnd würde dieselbe auch behalten. Nun möchte aber einer fragen / wie vberkompt man aber einen Lusten zu den Predigten / vnd zu Gottes Wort? dem antwort ich also: Erstlich vberkompt man einen Lusten zu den Predigten vnd zu Gottes Wort / wann man sich erinnert der grossen Nutzen / welche auß dem gehörten Wort Gottes erfolgen / deren in vorgehender Predigt gedacht werden. Zum andern / vberkompt man einen Lusten auß der Anhörung / wann man dasselbige offt anhöret / vnd dasselbige lernet: dann je mehr vnd fleissiger man Gottes Wort anhöret / vnd darinnen studiert / je mehr vnd grösser Lust man darzu hat: dann die Kunst vnd die Wissenheit hat keinen grössern Feind / als den der nichts darvon weiß / vnd sie nicht kan. Zum dritten / vberkompt man also einen Lusten zu den Predigten / vnd Gottes Wort / wann man sich erinnert / wer die seynd / welche vns Gottes Wort predigen: nemlich / nicht allein Menschen / sondern Gott redet durch den Mund der Prediger / dann vnser HERR Christus spricht selbst: Jhr seyd nicht die da reden / sondern ewers Vatters Geist der in euch redet. Matth. 10. 20.

2. Zum andern / muß man sich also verhalten / wann man Gottes Wort vnd die Predigt mit Nutz anhören wil / er muß zu Catholischen Predigern in die Predigt gehen: Man findet / Gott erbarme es / der einfältigen Leut gar viel / denen es gleich viel gilt / vnd die nichts darnach fragen / die Prediger seyen gleich Catholisch / Lutherisch / Calvinisch / oder Schwengfeldisch / die nechste Predigt ist jhnen die beste: aber solche hören nicht mit Nutz / sondern mit grossem Schaden die Predigten an: dann erstlich sündigen sie / vnd thun Todtsünden / in dem sie die Catholischen Predigten verachten / vnd die Lügenpredigten jhnen gleich achten. Zum andern / kan es leicht geschehen / daß einer ein Irthumb in solchen Predigten schöpfft vnd betrogen wird / dann solche Prædicanten schmierens jhren Zuhörern gar süß vmbs Maul / daß mancher meynete Kühmist sey Butter. Vnd durch solche süsse Reden verführen sie die Hertzen der Menschen / wie S. Paulus sagt: Rom. 16. deßwegen soll man auch zu den Prædicanten nicht in die Predigten kommen / man kan nichts bey jhnen lernen / sie geben sich für Lehrer auß / vnd seynd

doch Betrieger vnd Verführer / sie wollen andere den Weg zu der Seligkeit weisen vnd lehren / vnd wissen jhn selbst nicht / sie sprechen / sie predigen Gottes Wort lauter vnd rein / aber es ist nicht also.

3. Zum dritten / soll vnd muß man Gottes Wort also hören / wann man es mit Nutz anhören wil: man muß es mit Fleiß vnd Andacht anhören: vnd heist das Gottes Wort nicht recht angehöret / wann man in der Kirchen vnter der Predigt sitzt / vnd heim an sein Gelt / oder an andere weltliche Händel gedencket / vnd ein solcher proficirt vnd behelt nichts / oder doch wenig auß der Predigt / vnd von dem gehörten Wort Gottes. Die jenigen hören Gottes Wort auch nicht recht nach Gottes Befehlich an / welche in der Kirchen vnter der Predigt sitzen vnd schlaffen: die thun auch Sünde / vnd hören Gottes Wort nicht wie sichs gebührt an / welche in der Kirchen vnter währender Predigt stehen vnd schwetzen: auff solche vnfleissige Zuhörer kompt auch das Gott sagt / da er
Ier. 48. 10. also spricht: **Verflucht sey der deß HERREN Werck fahrlessig thut.**

4. Zum vierdten / müssen Zuhörer die Predigt vnd das Wort Gottes demütig anhören. Die Zuhörer sollen nicht gelehrter seyn / noch ein Ding besser wissen wollen / als der Pfarrer: man findet der naseweisen Zuhörer vnd vngeschickten Flegel / welche weniger als nichts von Gottes Wort wissen / auch nicht ein Wort studiert vnd gelernet haben / vnd es dann noch besser wissen wollen als ein Pfarrer vnd Prediger: darumb / da ein Pfarrer etwas predigt / das sie mit jhrem groben vnd breiten Verstand nicht begreiffen können / oder da er etwas auff der Cantzel sagt / das jhnen nicht wol in jhren Sack dienet / wollen sie es nicht glauben noch annehmen / sondern wollens besser wissen als jhr Pfarrer. Etliche können ein Truck vnd Lutherische Bücher lesen / vnd lesen sie auch daheime: vnd wann ein Pfarrer auff der Cantzel etwas predigt vnd sagt wider die Lutherischen / wollen sie es nicht glauben noch annehmen / sie meynen sie seyen gar Doctor / weil sie nur solche Bücher lesen können / vnd gelesen haben / aber es ist noch weit gefehlet. Vnd diese stoltze Zuhörer richten in der Predigt nichts auß / sie proficirn vnd lernen nichts: dann ein Schüler vnd Lehrjung der gelehrter wil seyn als sein Meister / vnd mehr wissen / vnd sich nichts weisen lassen / der proficirt vnd lernet nichts / es ist vergebens mit jhme: also müssen auch Zuhörer / welche mit Nutz das Wort Gottes anhören wollen / demütig seyn / sie sollen vnd müssen sich straffen lassen / vnd nicht vnwillig werden / wann man sie auff der Cantzel rühret: die aber vnwillig darüber werden / mit denselben ist es vergebens / sie bessern sich nicht / sie hören Gottes Wort vergebens an. Der
Prou. 12. 1. weise König Salomon spricht: **Wer Straff liebet / der liebet die Weißheit: wer aber Straff**
Prou. 15. 10. **hasset / der ist ein Narr.** Item / **Wer die Straff hasset / der wird sterben.**

5. Die Zuhörer müssen sich auch also gegen die Predigten verhalten / sie sollen jhnen ein Fürsatz machen / sie wollen dem jenigen also mit trewem fleiß nachsetzen / was sie in der Predigt gehört / vnd gelehrt worden seynd: es soll auch keiner gedencken / es gehe jhn nicht an / was der Prediger lehret vnd sagt / sondern ein jeder soll gedencken man sage es jhme.

6. Man muß auch die Predigten gantz vnd vollkommen hören / von Anfang biß zu End / es soll keiner / wann die Predigt schon angefangen / vnd ein gut theil gepredigt worden / in die Kirchen kommen / noch darauß gehen / ehe die Predigt gantz vollendet worden / wie vor diesem auch gelehret worden ist.

7. Die Zuhörer sollen auch nicht sehen auff die Wolredenheit der Prediger / vnd nicht die verachten / welche jhre Sachen nicht mit prächtigen Worten fürbringen / dann es ist nicht an der Wolredenheit gelegen / sondern man muß also predigen / daß es auch das einfältige Volck verstehen vnd behalten kan: welches nicht beschiehet / wann man mit hohen prächtigen Worten predigt. Vnd sagt auch S. Paulus selbst / er sey nicht mit hohen Worten kommen.

8. Vnd nicht allein sollen Zuhörer die Prediger mit Fleiß vnd Andacht anhören / sondern sie sollen dieselben behalten / vnd demselbigen / was sie gelehret worden / auch nachkommen: vnd damit sie nun / was sie in der Predigt gehöret haben / nicht vergessen / so sollen vnd müssen sie sich nach der Predigt / der vornehmesten Puncten der Predigt / in der Kirchen / vnd auff dem heimweg der Predigt / vnd deß gehörten Worts GOTTES erinnern: vnd wann sie heimkommen / jhren Kindern / vnd andern darvon sagen. Vnd nicht allein soll man Gottes Wort hören vnd behalten / sondern man muß auch das in den Predigten gehörte Wort vnd Lehren practicarn / es ist sonst alles hören vnd behalten vergebens: vnd ist diß das vornehmeste vnd beste Stücklein / welches man hierbey zu mercken hat / daß man das jenige / welches wir auß Gottes Wort gelehret worden / thun vnd halten sollen. Der heylige Apostel Jacobus schreibt Iacob. 1. also: **Seyd aber Thäter deß Worts / vnd nicht allein Zuhörer / damit jhr euch selbst betrieget. Dann so jemand ein Hörer deß Worts / vnd nicht ein Thäter ist / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet hat / gehet er hin / vnd vergisset wie er gestalt war. Wer aber durchschawet in dem Gesatz der vollkommenen Freyheit / vnd darinnen bleibt / vnd ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter deß Wercks / derselbige wird selig in seiner That.** Biß daher gehen die Wort deß heyligen Apostels Jacobi. Vnd der heylige Apostel Paulus schreibt also: Rom. 2.

Vor Gott seynd nicht gerecht die / so das Gesatz hören / sondern die das Gesatz thun / die werden rechtfertigt.

Am

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die fünffte Sermon. Welches das beste sey / Predigt / oder Meß hören?

Vber die Wort:

Es begab sich aber / daß sich das Volck zu jhme (Christo) drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. am 5. cap. v. 1.

WAnn mich einer fragē würde / welches das beste sey / Essen oder Trincken? dem wolte ich antworten: es stehet beydes wol beyeinander / man kan keines entrathen. Also / wañ mich einer fragen würde / welches das beste sey / Predigt / oder Meß hören? dem antwort ich: es stehet beydes gar wol beyeinander / man kan keines leicht entrathen. Weil aber die nasenweise Lutheraner vnd Caluinisten so schlim̃ vnd verkehret vrtheilen / vnd sagen / das Predigt hören sey besser als das Meß hören: vnd sich auch etliche Catholische (leyder) ehe in der Predigt / als in der Meß finden lassen: als wil ich hiermit die Frag erörtern / welches das beste sey / Predigt hören / oder das Meß hören. GOtt verleyhe darzu seine Gnad.

Man muß Meß vnd Predigt zugleich mit allem fleiß anhören / vnd keines ohne erhebliche Vrsachen die Sonn- vnd Feyertäg versäumen: dann da einer ohne erhebliche Vrsachen würde deren eines versäumen / der thäte Sünde daran / vnd were es zu beichten schuldig. Gesetzt aber / daß einer nicht Meß vnd Predigten anhören köndte / vnd eines auß diesen beyden versäumen müste / so soll er Meß hören / vnd das Predigt hören vnderlassen / vnd diß auß folgenden Vrsachen.

1. Erstlichen / ist gewiß vnd war / daß es besser sey / das Wort Gottes thun / als dasselbige hören. Welche das Ampt der heyligen Meß anhören / die thun vnd leysten das / was sie Gottes Wort heist vnd lehret / darumb ist jhr Meß hören besser / als wann sie Predigt anhöreten.

2. Zum andern / ist es besser bätten / vnd Gott auffopffern / als lernen bätten / vnd andere gottselige Werck üben. Wann man Predigt höret / so lernet man nur bätten / vnd andere gottselige Werck üben: derhalben ist ja Meß hören besser / als Predigt hören.

3. In den Predigten seynd nur die Wort von Christo / aber in dem Ampt der heyligen Meß ist Christus Jesus selbst zu gegen.

4. Zu dem ist das Ampt der heyligen Meß auch an jhme selbst viel besser / als die Predigten: dann es ist das newe reine vnbefleckte Opffer im newen Testament angericht / vnd von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang / an allen Orten vnter den Heyden auffgeopffert soll werden / dem grossen Göttlichen Nahmen zu Ehren / wie darvon der Prophet Malachias außdrücklich weissagt. l. 1. & 2.

2. Zum andern / ist die Meß das embsig vnd stette Opffer / so nicht auß der Kirchen hingenommen werden soll / biß daß der Antichrist der grewliche Verwüster vnd Zerstörer alles Göttlichen Diensts wird offentlich tyrannisirn / darvon der heylige Prophet Daniel weissagt. Welche dann jetzund die heylige Meß verleugnen / lästern / vnd abthun / dieselben geben sich darfür auß / daß sie dieses folgenden Antichrists Diener vnd Vorbotten seyn wollen. c. 12.

3. Zum dritten / ist diß das kräfftige / heylige vnd eygentliche Opffer deß newen Testaments / darinnen Christus sich einmal in seinem Abendmal erzeiget hat / vnd noch täglich durch seine Priester sich erzeigt / daß er sey der wahre Priester / nach der Ordnung Melchisedech / vnd darumb sein Melchisedechisch Priesterthumb vnter der Gestalt Weins vnd Brots erweiset: gleich wie der erste Hohepriester vnd König Melchisedech bey den Heyden zur Zeit Abrahæ Wein vnd Brot im rechten Glauben GOtt dem HERRN geopffert hat. Gen 14. Psal. 109.

4. Zum vierdten / ist die Meß ein Gedenckopffer / nicht allein von Christo vnserm hohen vnd ewigen Priester eingesetzt / sondern auch den Aposteln vnd jhren Nachkommen / den Priestern deß Newen Testaments Erstlich befohlen / daß sie nach seinem Exempel mit dem Brot vnd Wein vmbgehen / seine H. kräfftige Wort darüber sprechen / seinen wahren Leib vnd Blut auß dem Brot handlen / vnd auß dem Wein wandlen / sein bitter Leyden vnd Sterben darbey bedencken / vnd der gantzen Christlichen Gemein zu bedencken fürhalten: auch sein hochwürdiges Creutzopffer dem himmlischen Vatter fürstellen: auch dasselbige Sacrament seines zarten Fronleichnams den Christglaubigen / so den begehren / ordentlicher weiß mittheilen sollen. Dann solches alles begreifft Christus in dem Spruch: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Nemlich / daß man den Todt deß HERRN verkündigen solle. Luc. 22. 19. 1. Cor. 11. 26.

5. Zum fünfften / ist die Meß das vnblutige Opffer / wie es die Vätter in Concilio Ephesino, Nazianzen. vnd Cyrillus nennen / vnd bringet vns nur eine stete vnd tägliche Gedächtnuß vnd Befestigung deß blutigen Creutzopffers / so am Charfreytag für vnser / vnd der gantzen Welt Sünde / von dem himmlischen Vatter ist kräfftig gewesen / vnd von jhme zu vnserm ewigen Heyl ist angenommen worden. Hie aber geschicht das Meßopffer in Geheimnuß / oder vnter verborgener Gestalt Brots vnd Weins / damit die Priester nach Christi Befehlich das erste Creutzopffer wider erholen / vnd der gantzen Christenheit fürbilden / auch Christum / der wesentlich allhier gegenwertig ist / seinem Vatter darstellen / mit ernstlichem seufftzen vnd bitten / er wolle vns deß ersten Opffers zum Heyl genessen lassen / auch vns vnd den vnsern durch seinen eingebohrnen geliebten Sohn hie vnd dort gnädig vnd barmhertzig seyn.

6. Zum sechsten / ist die Meß das höchste Sacrum, vnd der löblichste Gottesdienst / so die Christenheit hat / vnd jmmer auff Erden haben vnd treiben kan: darinnen täglich bey den Catholischen die Haltung deß HERRN Abendmahls vollzogen wird / vnd das allerwürdigste / kräfftigste vnd angenehmeste Opffer / nemlich / das edleste / gebenedeyeste Fleisch vnd Blut deß Sohns Gottes / dem ewigen himmlischen Vatter mit Christlicher Darcksagung fürgestellt / vnd freywillig administrirt vnd gereicht wird.

7. Zum siebenden / ist die heylige Meß das Sacramentalisch Opffer / so nicht allein Christus eingesetzt / gelehret vnd befohlen / sondern auch / welches die
Actor. 13. heylige Apostel trewlich verricht haben. Als wir lesen von S. Petro / von S. Andrea / von S. Jacobo / S. Matthæo / vnd allen andern / daß sie opfferten: vnd folgends hat die Christliche Kirch von denselbigen Aposteln diß Opffer deß newen Testaments angenommen / vnd opfferts Gott dem HERRN im gantzen Erdenkreiß / wie darvon schreibt der alte
Iren. lib. 4. c. 32. vnd bewehrte Kirchenlehrer Irenæus: hat es also geopffert vber 1500. Jahr / nach bewehrten Zeugnussen geistlicher vnd weltlicher Scribenten / wird es auch opffern biß daß der HERR kommet / wie
1. Cor. 11. S. Paulus sagt.

8. Zum achten / ist die heylige Meß die beste vnd Geistliche übung / darzu die Christen zum wenigsten alle Sonn- vnd Feyertäg jhren schuldigen Dienst vnd Gehorsam Christo vnd seiner Sponß zu leysten verbunden seynd. Da lernen sie mit dem Priester im Anfang jhre Sünde beichten vnd bekennen. Zum andern / gibt man jhnen zu verstehen / wie sie vmb Vergebung der Sünden sorgen / vnd die allerheyligste Dreyfaltigkeit bitten sollen. Zum dritten / hören vnd lernen sie auch die Apostolische Schrifft vnd Predigten / sampt dem gnadenreichen frölichen Euangelio. Zum vierdten / haben sie hie gute Ermahnung / daß sie Gottes Wort nicht allein hören vnd wissen / sondern auch festiglich behalten / vnd den Glauben offentlich bekennen. Zum fünfften / was die Stillmeß vnd Canonem belanget / gibt man den Christen zeit vnd weil das Leben vnd Leyden Christi von Anfang biß zum End / vnd seine höchste Lieb / Demut vnd Gehorsam mit Andacht zu behertzigen vnd zu erwegen. Zum sechsten / so reitzet man vns für vnnd für zu Christlicher Dancksagung gegen GOtt / mit herrlichen vnd lieblichen Worten vnd Sprüchen der H. Schrifft. Zum siebenden / lest man sie alle bätten für geistliche vnd weltliche Obersten / für alle Freund vnd Wolthäter / für lebendige / vnd im Catholischen Glauben abgestorbene. Zum achten / werden erweckt alle die gegenwertig seynd / daß sie Christum jhren HERREN vnd GOtt mit Thoma anbätten / vnd demüniglich ehren / loben / auch Lob vnd Danck sagen für das hochwichtige Werck der Menschlichen Erlösung / so er an dem Creutz mit seinem höchsten Schmertzen vollendet hat. Zum neundten / lehret man vns sein bätten / etwan zu dem Vatter allein / als in der Præfation / vnd im Vatter vnser: etwan zu Gott dem Sohn / als wann man sagt Agnus Dei, etwan zu der gantzen Dreyfaltigkeit / wie im Kyrieeleyson / vnd wann man sagt Sanctus, sanctus, sanctus, vnd werden doch alle Gebett dermassen beschlossen / daß wir den Vatter im Nahmen seines Sohns vmb das Zeitlich / Geistlich vnd Ewige bitten. Zum zehenden / wünschet vnd gibt man vns offtermals den Segen vnd Frieden / damit wir doch Kinder deß Friedens bleiben / vnd vns vnter einander recht lieb haben. Zum eylfften / ist die Zeit der Communion auch in der Meß verordnet / daß wir zu dem Tisch deß HERRN tretten / vnd das wahre Himmelbret nehmen / sacramentalischer / oder allein geistlicher Weiß / nach dem die Communicanten darzu geschickt seynd. Zum zwölfften / gibt man vns Exempel nach empfangener Gnad vnd Gab Gott Danck zu sagen. Zum letzten / gehet der Segen Gottes vber vns / daß wir nicht widerumb hinkehren / wir haben dann die Priesterliche Benediction empfangen. Auß welchem allem kundt vnd offenbar / daß das Ampt der heyligen Meß viel besser sey / vnd nützlicher könne angehöret werden als die Predigt. Im fall aber einer Vnderrichtung vnd lehrens im Glauben hoch bedürfftig were / vnd nicht beyde Meß vnd Predigt anhören köndte / vnd auß der Predigt etwas lernen würde / so were es am rahtsamsten vnd besten / er höret die Predigt. Quia auditio Missæ est de præcepto Iuris positiui. Quod autem quis addiscat necessaria ad salutem est de Iure diuino.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechste Sermon. Von den Netzen deß Teuffels / wie viel Netz der Teuffel habe / damit er die Leut fahe.

Vber die Wort:

Vnd sahe zwey Schiff am See stehen: die Fischer aber waren außgetretten / vnd wuschen jhre Netz. Luc. am 5. cap. v. 2.

ES stehen auch noch zur Zeit zwey Schiff an dem grossen See dieser Welt / das eine Schifflein ist das Schifflein Petri / in welches Christus getretten: das ander ist das Schiff deß Teuffels vnd der Ketzer / vnd der Vnglaubigen / vnd der Verführer. Also seynd auch zweyerley Netz: nemlich das Netz Christi / vnd das Netz deß Teuffels. Nun wil sichs aber gebühren / daß wir vns für den Netzen deß Teuffels hüten: damit wir vns aber für dem Netz deß Teuffels hüten / so müssen wir daselbige hiermit lernen kennen. Derhalben wil ich predigen von den Netzen deß Teuffels: wie viel vnd mancherley Netz der Teuffel habe / darmit er die Leut fahe. Gott gebe darzu seine Gnad.

Es seynd achterley Netz / das ist / achterley List / mit welchen der Teuffel die Seelen der Menschen fahet / vnd die Leut zu Sünden bringet / vnd sie in Sünden behelt: für welchen Netzen sich ein jeder fleissig hüten muß / damit er durch dieselben nicht gefangen / vnd zu ewiger Verdamnuß gebracht werde. Das erste Netz / vnd die erste List deß Teuffels ist diese: Er bläset den Leuten ein / daß sie gedencken / die Hell sey nicht so heiß / als sie die Pfaffen machen / der Teuffel sey nicht so schwartz vnd grewlich / als jhn die Mahler mahlen. Aber solches ist falsch vnd erlogen: es ist nichts grewlichers als der Teuffel / es kan auch nichts grewlichers erdacht werden / vnd ist kein Mahler jemals auff der Erden gewesen / wird auch keiner seyn biß zu Ende der Welt / welcher den Teuffel so grewlich mahlet als er ist. Vnd diß ist eine sonderliche Pein der Verdampten / daß sie die grewliche

Teuffel

Teuffel ansehen müssen: vnd wann die Verdampten kein andere Straff hetten/ als daß sie die Teuffel sehen müssen/ so weren jhre Straffen groß gnug/ dann gleich wie die Seligen in dem Himmel eine vnaußsprechliche Frewd vnd Süssigkeit ob dem anschawen Gottes/ der heyligsten Jungfrawen Marien/ vnd der heyligen Engel/ vnd der anderer Heyligen haben werden/ also haben hingegen die Verdampten ob dem anschawen deß Lucifers vnd seiner anderer Gesellen/ wie dann auch der Verdampten/ eine vnaußsprechliche Trawrigkeit vnd Pein.

Der Teuffel bläset auch etlichen ein/ daß sie gedencken vnd sagen/ es seyen nicht so viel Todtsünde gleich wie die Prediger sagen/ dann wann so viel Todtsünde weren/ (sagen sie) wer wolte dann selig werden? vor Zeiten (sprechen sie) seynd nur vier Todtsünden gewesen/ als wann einer GOtt seinen HERRN verrathen/ sich selbst vmbgebracht/ Ehebruch begangen/ vnd seinen Nechsten wider die Justitien vnd Billichkeit vmbgebracht hat.

Darauff antworte ich/ welcher wil selig werden/ der muß nicht allein seinen Freund lieben/ sondern auch seinen Feind/ vnd jhme von gantzem Hertzen
Matt.5.44. vergeben/ also daß er sich nimmermehr begehrt an
Leuit.19. 18. jhme zu rächen/ weder mit Worten/ noch mit der
Exod.23. 4.5. That/ er muß auch keusch seyn/ vnd sich von allen vnkeuschen Worten/ Wercken vnd Gedancken enthalten/ dann wer da wil selig werden/ der muß sich nicht allein für den grossen vnd schweren Todtsünden/ sondern auch für den gemeinen Todtsünden hüten/ dann wegen einer gemeinen vnd geringen Todtsünden wird einer gleich so wol ewig verlohren vnd verdampt/ als wegen einer groben Todtsünden/ doch werden die groben Todtsünden härter gestrafft als die geringe vnd gemeyne/ darumb wer da wil selig werden/ der muß sich von allen vnd jeden Todtsünden enthalten. Wann dir nun der Teuffel zubläset/ die Sach sey nicht so hefftig noch schwer als sie die Pfaffen machen/ vnd dergleichen/ so gedenck nicht anders als daß es Netz deß Teuffels seyen/ darmit er dich fahen wil/ vnser HERR Christus spricht:
Matt.7.14. O wie eng ist die Pfort/ vnd wie schmal ist der Weg der da zum Leben führet/ vnd wenig seynd
Luc.13.24. 18. jhr die jhnen finden/ vnd S. Petrus spricht: so der Gerecht kaum erhalten wird/ wo wil der Gottloß vnd der Sünder bleiben: darumb seynd die jenigen/ welche einen breyten Weg zu dem Himmel vnd dem ewigen Leben weisen/ nicht rechte Prediger Christi/ sondern Verführer vnd Prediger deß Teuffels.

2. Der ander Strick vnd das ander Netz/ darmit der Teuffel die Sünder fähet/ ist/ er gibt jhnen ein/ daß sie gedencken/ was hastu böses gethan? andere haben viel mehr vnd grösser Sünde gethan/ vnd hoffen doch selig zu werden/ andere thun dinge/ welche du vngern thätest/ die Gelehrten/ die Weisen/ die Alten vnd die vornehmen Leut thun das vnd das/ warumb solte stu es nicht thun/ dann sie sehnen sich auch selig zu werden: Diesen antwort ich/ daß solche Entschuldigung nichts gilt/ dann vnser
Luc.12.47. HERR Christus spricht: Der Knecht der seines Herren Willen weiß/ vnd hat sich nicht bereytet/ auch nicht nach seinem Willen gethan/ der wird viel Schläg leyden müssen/ darumb die jenigen/ welche wissen vnd verstehen daß ein ding böß ist/ vnd thun doch darüber/ die sündigen gröber/ vnd werden auch härter gestrafft als die jenigen/ welche nicht wissen noch verstehen/ welches Sünde oder keine Sünde ist/ darumb wiltu dem Netz vnd dem Strick deß Teuffels entrinnen/ so mustu anschawen das Leben der heyligen vnd frommen Leut/ welche nicht allein begehren selig zu werden/ sondern solches auch in dem Werck zeigen/ vnd also wirstu sehen wer du gegen jhnen bist/ vnd wirstu alsdann durch jhr löblich Leben bewegt werden/ dich zu bessern vnd Buß zu thun.

3. Der dritte Strick/ oder das dritte Netz deß Teuffels ist/ er gibt den Menschen heimlich in den Sinn/ daß sie gedencken/ Gott hat barmhertzig mit mir gehandelt/ er hat mir dieses vnd jenes guts gethan/ allhier hat er mich erlöset von dem Vnglück/ dort hat er mich behütet in der Gefahr/ da hat er mir das verliehen/ darumb wird er mich auch an dem End nicht verlassen/ Antwort/ das alles hat er gethan/ damit du dich zu jhme bekehrest/ vnd Früchte der guten Werck thuest/ weil du aber vnfruchtbar bist/ so gedencke an das Gleichnuß deß Euangelij/ da vnser HERR Christus von dem Feygenbaum sagt/ da er spricht: ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen/ vnd habe Frucht gesucht auff diesem Feygenbaum/ vnd finde sie nicht/ darumb so hawe jhnen ab. Item/ ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet/ wird abgehawen/ vnd ins Fewer geworffen werden/ also wird es auch den Menschen ergehen/ welche sich GOTTes Gutthaten vndanckbar erzeigen/ darumb wann solcher Strick deß Teuffels dir fürkompt/ so soltu gedencken/ je mehr Gutthaten du von GOtt empfängest/ desto schärpffere Rechenschafft wirstu an dem jüngsten Tag darüber geben müssen/ vnd desto mehr Zeugen wirstu an dem jüngsten Tag wider dich haben/ dann alle Gutthaten werden Zeugen wider dich am jüngsten Tag seyn.
Luc.13.7. Matt.7.19.

4. Der vierdte Strick vnd Netz deß Teuffels ist/ er bläset vielen ein/ es solle keiner verzagen/ Maria Magdalena habe böses gethan/ Petrus habe Christum dreymal verleugnet/ Paulus habe die Gemeine GOTTes verfolget/ David habe einen Ehebruch vnd Todtschlag begangen/ vnd dergleichen von andern zu reden/ vnd seyen doch dieselben jetzund groß in dem Himmel/ dann GOTT sey barmhertzig/ vnd sey bereyt offt sich vber den Sünder zu erbarmen/ vnd jhme seine Sünde zu vergeben/ so offt sich der Sünder von seinen Sünden bekehren wil. Antwort/ ja es ist war/ daß GOTT barmhertzig ist/ vnd keiner ob der Barmhertzigkeit GOTTES verzweiffeln soll/ sondern die jenigen/ welche Sünder gewesen/ als Maria Magdalena/ S. Petrus/ vnd andere werden dir für Augen gestellt/ daß du wann du gesündigt hast/ nicht verzweiffeln solt/ du solt aber nicht darauff sündigen/ dann verflucht ist der/ welcher in der Hoffnung sündigt/ darumb wann solcher Strick deß Teuffels dir fürkompt/ nemlich daß du solt sündigen/ vnd nicht verzweifeln/ so soltu gedencken/ was der weise König Salomon sagt/ da er also spricht: der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn/ Proverb. 10. 28. dann etliche Sünder hoffen gar zu viel/ sie hoffen vnd meynen sie wolten in Sünden selig werden/ vnd haben solche Leut grösser Hoffnung als die frommen/ dann die frommen Leut/ ob sie gleich from̃ vnd andächtig/ so fürchten sie sich doch

für Gott / wegen seiner grossen Justitien / vnd solche Hoffnung der Gottlosen wird eygentlich kein Hoffnung / sondern ein Præsumptio genandt / vnd wider diese Hoffnung der Gottlosen vñ das Netz deß Teuffels gibt vns der König vnd Prophet Dauid diesen
Psal. 36. 3. Rahr: hoff auff den HErren / vnd thue guts.

5. Der fünffte Strick / vnd das fünffte Netz deß Teuffels / darmit er die Leut fahet / ist / er gibt jhnen in jhr Gedancken ein / daß sie gedencken was ich nicht weiß / das ist keine Sünde / vnd darmit betreugt der Teuffel solche Leut / daß sie auch nicht wollen wissen / was zu jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit von nöthen / damit sie desto freyer sündigen können / vñ meynen was sie nicht wissen / das sey jhnen keine Sünde.

6. Das sechste Netz deß Teuffels ist diß / er bläset den Menschen heimlich zu / daß sie gedencken / du bist noch jung / du hast noch zeit gnug dich zu bessern / du kanst dich deiner jungen Tagen jetzt gebrauchen / vnd wann du alt wirst / kanstu dich bessern / dann wer sündigen darff / der darff auch Buß thun: darwider sage ich / es sterben alte vnd junge Leut / es ist ein gemein Sprichwort / man trägt so viel Kälberheut gen Marckt / als Küheheut / du hast keinen Bürgen ob du alt werdest / oder wie lang du leben werdest / du must alle Stund / ja allen Augenblick gewertig seyn / was dir Gott gibt oder zuschickt / den Todt oder das Leben / dann es ist nichts gewissers als der Todt / aber nichts vngewissers als die Stunde deß Todts / darumb soll ein jeder welcher sündigt / er sey gleich jung oder alt / mit wahrer Buß sich auff den Todt rüsten / vnd bereit machen / vnd gedencken der Todt vnd das End sey nicht weit / deßwegen lest vns auch Gott die Stund deß Todts nicht wissen / daß der Mensch meynen soll der Todt sey nicht weit / vnd spricht vnser HERR Christus / wachet / dann jhr wisset
Matth. 24. 42. nicht welche Stund ewer HERR kommen wird.

7. Der siebend Strick vnd Netz deß Teuffels ist / er gibt etlichen Menschen in jhre Gedancken / daß sie gedencken / was Gott wil / das muß geschehen / wann nun Gott wil / daß du solt selig werden / so wirstu nicht verdampt werden / was für Sünde du gleich thust / hingegen wann du solt verdampt werden / so kanstu nicht selig werden / du thust gleich so viel guts als du immer wöllest / GOtt wird dir wol Rew vber deine Sünde verleyhen / wann es zeit seyn wird / dann alles muß geschehen nach dem Willen / vnd diß Netz legen vnd lehren die Caluinisten offentlich / wider diß einblasen deß Teuffels / spricht der heylige Apostel
1. Thess. 4. 3. Paulus also: das ist der Wille GOttes ewer Heyliguing / hastu dieselbige / so wird dir Gott das ewige Leben geben / wo aber nicht / so wirstu ewig verlohren vnd verdampt werden.

Der Teuffel legt auch den Menschen Strick durch die Caluinisten / mit der Fürsehung Gottes / daß sie gedencken / was geschichet / das hat Gott alles zuuor gesehen / daß es also ergehen soll / darumb kan es nicht anders ergehen / vnd muß also geschehen / hat nun Gott zuuor gesehen / daß du werdest selig werden / so wird es ja auch geschehen müssen / hat aber GOtt zuuor gesehen / daß du wirst verdampt werden / so wird es ja gewiß geschehen / Gottes Fürsehung were sonsten vnrecht.

Darauff antworte ich / Gottes Fürsehung hindert den Menschen nicht an seinem freyen Willen / sondern GOTT siehet zuuor daß der Mensch auß freyem Willen sündigen oder guts thun wird / der Teuffel legt auch durch die Calumnisten den Menschen Strick mit der Gnadenwahl / vnd würde zu lang / wann ich solches Netz vnd Betrug hiermit entdecken wolte.

8. Der achte Strick / darmit viel Leut gefangen vnd betrogen werden / seynd die bösen Exempel / dieselben verführen Reich vnd Arm / Edel vnd Vnedel / Jung vnd Alt / ein jeder wil sich entschuldigen / vnd sagen / ich muß mich andern gleich halten / man achtet meiner sonsten nichts / dieser thut das / der ander jenes / dieser pranget mit Kleidern / der ander führet sonsten ein gottloß Leben / wann es nun der dritte siehet / so meynet er / es gehe jhme auch hin / wo ein ander hin komme / da komme er auch hin / darauff antwerte ich / wer sich dieser Welt gleichförmig machen wil / der ist ewig verlohren vnd verdampt / dann die Welt ist voll Sünden vnd böser Exempel / darumb sagt
Rom. 12. S. Paulus / jhr wollet euch nicht vergleichen dieser Welt / vnd S. Johannes spricht / die gantze
1. Ioan. 5. 19. Welt liegt im bösen / das ist wol zu erbarmen / daß die Menschen so arg seyn / vnd nur auff die böse Exempel sehen / vnd den bösen folgen / vnd auff die guten nicht sehen / noch denselbigen folgen wollen: sie seynd närrischer als die Esel / wann ein Esel fället daß der ander fällt / so folget er jhme nicht / wir sehen vnd hören / daß viel Leut vber vns gefallen seynd / als der Teuffel im Stoltz / der reiche Mann in seiner Pracht / vnd fressen vnd sauffen / die gantze Welt in Vnkeuschheit / in dem Gott die gantze Welt mit der Sündflut verderbt hat / dannoch folgen jhnen die närrischen Leut / vnd seynd stoltz / treiben Hurerey / vnd leben in Wollüsten.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die siebende Sermon. Daß die Catholische Römische Kirche allein das Schifflein Petri sey / vnd daß der Lutheraner / Caluinisten / vnd anderer Ketzer vnd Vnglaubiger hauff nur Raubschiff deß Teuffels seyen.

Vber die Wort:

Da tratt er in der Schiff eins / welches war Simonis / vnd bath jhnen daß ers ein wenig vom Land führet / vnd er setzet sich / vnd lehret das Volck auß dem Schiff. Luc. am 5. cap. v. 3.

UNser HERR Christus sahe zwey Schiff an dem See stehen / also sehen wir auch noch zur Zeit zwey oder zweyerley Schiff an dem See dieser argen vnd betrogenen Welt / nemlich das Schifflein Simonis Petri / vnd die Schiff der Ketzer / als der Lutheraner / der Caluinisten / vnd der anderen Irrgeister / vnd schreyet vnd rufft ein jeder man solle in sein Schiff / vñ zu seinem hauffen treten / er wolle sie vber den See dieser Welt führen / an das Gestat der ewigē Seligkeit: damit aber nun die einfältigen Leut nit betrogen / vnd in das rechte Schiff Simonis

menis Petri / darinnen Christus ist / eintretten mögen / als wil ich hiermit lehren vnd erweisen / daß die Catholische Römische Kirch allein das Schifflein Petri sey / vnd daß der Lutheraner / Caluinisten vnd anderer Ketzer vnd vnglaubiger Hauff nur Raubschiff deß Teuffels seyen / GOtt verleyhe darzu seine Gnad.

1. Wann die Lutherischen die Kirche Gottes durch das Schifflein Petri abbilden / so mahlen sie Christum mitten in einem Schifflein stehendt / vnd sein Creutz haltendt / vnd mahlen noch darbey den meineydigen Luthern / Melanchthon / vnd dergleichen Geschmeyß: aber der Lutheraner hauff ist nicht in dem Schifflein Petri / sondern die Catholische Kirch ist allein Petri Schifflein / aber der Lutheraner Kirch (wann man sie anders ein Kirch nennen darff) ist nur ein Raubschiff / vnd können wir Catholischen dahero erweisen / daß die Römische Kirche Petri vnd Christi Schifflein sey / weil vnser HERR Christus das Volck von Rom auß / vnd auß der Catholischen Römischen Kirchen das heylige Euangelium vnd die Erkandtnuß Gottes gelehret / vnd sie zum Christlichen Glauben bekehret hat / wie vor diesem nach Nothurfft angezeigt vnd erwiesen ist.

2. Zum andern / ist ein vornehmer Siß in dem Schifflein Petri gewesen / dann der H. Euangelist Lucas schreibt / er (Christus) sey gesessen vnd habe das Volck auß dem Schiff gelehret / das sitzen bedeutet in heyliger Schrifft einen vornehmen Stul vnd Gewalt / Nun haben aber die Lutheraner keinen vornehmen Siß / derowegen ist jhr Kirch auch nicht Petri Schifflein / wir Catholischen aber haben einen vornehmen Siß / nemlich den Stul Petri zu Rom / darumb ist die Catholische Römische Kirch Petri Schifflein.

Eg. 1. 48

3. Das Netz welches auß Petri Schifflein außgeworffen worden / ist gewaschen worden / aber der Lutheraner vnd Caluinisten Netz das sie außwerffen / ist nicht gewaschen / sondern mit allerley Vnsauberkeit der falschen Lehren behänget vnd besudelt / derowegen sie nichts zum Himmel / sondern zu der Höllen fischen.

4. Die in dem Schifflein Petri haben eine grosse mänge Fisch gefangen: die Lutheraner / Caluinisten / vnd Widertauffer aber haben ein gar kleine mänge Fisch gefangen / jhrer ist ein kleiner hauff / ja sie haben nicht so viel als ein einiges Dorff von dem Vnglauben zu dem Christlichen Glauben gefangen oder bekehret / Ergo seynd sie nicht in Petri Schifflein.

5. Das Netz der Catholischen haben die Lutheraner zerrissen / vnd seynd außgebrochen / nach den Worten deß H. Apostels Johannis / da er also schreibt / sie seynd von vns außgangen / aber sie waren nicht von vns / dann wo sie auß vns gewesen / so weren sie ja bey vns blieben / das Schifflein Petri ist gesuncken / ist aber nicht gar ertruncken / also ist auch die Catholische Kirch offt in grossen Trübsalen vnd Ketzereyen gesteckt / sie ist aber nicht gar versuncken / noch ertruncken / aber der Lutheraner vnd Caluinisten Schiff seynd ertruncken / vnd von Luthern gedämpfft worden / der Lutheraner vnd Caluinisten Schiff seynd Raubschiff / dann sie haben vns Catholischen Stifft / Klöster / Pfarren vnd Beneficien / die wir viel hundert Jahr lang innen gehabt / vnd besessen / abgezwackt / sie haben die Tempel der Catholischen beraubt / vnd alles Geschmeyd was jhnen gedienet / darauß genommen / vnd haben die Maß der jenigen erfüllet / welche den Tempel GOttes beraubt haben / darvon man in der heyligen Göttlichen Schrifft hin vnd wider lieset.

1. Ioan. 2.

6. Das Netz Petri zerriß / vnd behielten sie dannoch viel Fisch / also ob gleich auch das Garn der Catholischen durch die Ketzer zerrissen / vnd etliche abtrünnig worden / so seynd doch noch viel Fisch in die Catholische Römische Kirch kommen / dann durch die Zerreissung deß Netz seynd zu verstehen die Secten vnd Spaltung in Glaubenssachen / also hat bey vnsern Zeiten Luther außgerissen / vnd von der Catholischen Kirchen sich mit seinem Anhang abgesöndert / in dem er auff allerley Weiß vnd Wege das Netz deß Göttlichen Worts mit falscher Deutung vnd boßhafftiger Verkehrung vnd Zerstümmelung zerrissen / vnd löchericht gemacht / derogleichen Riß haben auch andere in das Netz gethan / aber vnsere Catholische Fischer / das ist Lehrer / flicken das Netz mit wahrer Außlegung vnd Erklärung / machen die Löcher widerumb zu / vnd warnen die Fisch für allem mutwilligen Riß vnd Bruch.

Matth. 4.

7. In der Lutheraner Schifflein wil kein Petrus noch Petri Gesell sich finden lassen / welcher alles verlassen / vnd Christo nachfolgen wil / darumb ist jhr Schifflein nicht Petri Schifflein.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achte Sermon. Was vns durch die Histori heutiges Euangelij fürgemahlet wird.

Vber die Wort:

Vnd als er hette auffgehöret zu reden / sprach er zu Petro / fahre auff die Höhe / vnd werffet ewer Netz auß / daß jhr einen Zug thut. Luc. am 5. cap. v. 4.

Deut. 9.

DEmnach der H. Apostel Paulus auß dem alten Testament angezogen hatte / daß man dem Ochsen der da drischet / das Maul nicht verbinden solte / sprach er darauff / sorget dann GOTT für die Ochsen? oder sagt er es nicht ja vmb vnsert willen? dann es ist ja vmb vnsert willen geschrieben / also da vnser HERR Christus spricht / fahre auff die Höhe / vnd werffet das Netz auß / daß jhr einen Zug thut / das sagt er nicht als sorge er für die Fisch / sondern er sagt es vielmehr vmb vnsert willen / vns etwas besonders darmit fürzumahlen / dann es ist ja vmb vnsert willen geschrieben / damit wir aber sehen vnd wissen mögen / was vns darmit fürgemahlet werde / als wil ich solches hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste lehren / Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Cor. 9. Vers. 25. 4.

Das hohe vnd tieffe Meer bedeutet die mänge der Heyden / welche in der Tieffe der Irthumb vnd der Sün-

der Sünden stecken / nach dem nun Christus hat auffgehöret zu reden / vnd dem Jüdischen Volck zu predigen: er hat aber auffgehöret zu reden / vnd dem Jüdischen Volck zu predigen / als er an dem Creutz gestorben / vnd begraben worden / nach dem er aber wider von den Todten aufferstanden / hat er zu Petro als dem Obersten vnd Haupt der Apostel / wie dann auch zu den andern Aposteln gesagt / sie solten in die Höhe fahren / vnd zu den Heyden gehen / vnd daselbst jhr Netz außwerffen / vnd diß hat vnser HERR Christus gethan / da er zu den heyligen Aposteln also

Matth. 28. 19. gesprochen hat / Gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geistes. Das ein Netz / welches die heyligen Apostel vber die Heyden außgeworffen haben / ist / vnd war das Netz der Artickel deß Christlichen Glaubens / das ander Netz waren die Tugenden / das dritt Netz waren die Gaben deß heyligen Geistes / das vierdt Netz waren die Sacramenten der Kirchen / alle diese Netz haben die heylige Apostel vber die Heyden außgeworffen / vnd haben ein vnzehlich mänge Volcks gefangen /

2. Cor. 12. 16. darumb sagt S. Paulus zu seinen Corinthern / dieweil ich klug war / hab ich euch mit Listen gefangen / vñ durch den Propheten Jeremiam spricht

Ier. 16. 16. GOtt / siehe an ich werd viel Fischer schicken / die sie fischen werden / die Fische seynd die Menschen / dann bey dem Propheten Habacuck stehet al-

Habac. 1. 3. so geschrieben: du lessest die Leut gehen wie die Fisch im Meer / vnd haben die Apostel darumb so viel Menschen gefangen / weil Christus bey jhnen in dem Schifflein / das ist / in der Catholischen Römischen Kirchen gewesen ist / dann er sagt / siehe ich

Matth. 28. 20. bin bey euch alle Tag biß ans Ende der Welt / vnd wann Christus nicht mit seinen Gnaden bey den Aposteln gewesen / vnd Wunder vnd andere Werck durch sie gethan hette / hetten sie wenig Menschen Fisch gefangen / gleich wie auch die jetzigen Prediger wenig bekehren / vñ weiter folget in dem Euan-

Luc. 5. 7. gelio / vnd sie wincketen jhren Gesellen / die in dem andern Schiff waren / daß sie kämen vnd hülffen jhnen ziehen / die zwey Schiff waren die Kirch der Heyden vnd der Juden / vnd auß den beyden waren die Fischer / nun hat S. Petrus vnd die andern Aposteln in der Kirchen Christi den Fischern / welche waren in dem andern Schiff / das ist / in der Kirchen der Heyden gewuncken / daß sie jhnen hülffen ziehen / vnd fischen / S. Lucas schreibt also: darnach son- Luc. 10.
dert er (Christus) andere auß / nemlich die zween vnd siebentzig / vnd sandt sie je zween vnd zween vor jhme her / in alle Städt vnd Ort / da er nachmals selber hinkommen wolte / vnd sprach zu jhnen / die Erndt ist wol groß / der Arbeiter aber seynd wenig / vnd also haben die Fischer auß den Heyden zugleich mit den Aposteln zwey Schiff mit den bekehreten Menschen erfüllet / nemlich die triumphierende vnd die streitbare Kirche Christi / der heylige Euangelist sagt auch in dem heutigen Euangelio / vnd jhr Netz zerriß / das ist / es seynd nicht alle bekehreten in dem Netz deß Glaubens / der Tugenden / vnd der Sacramenten beständig blieben / dann es haben das Netz zerrissen / vnd seynd außgebrochen Arius, Sabellius, Photinus Manes, vnd viel andere / vnd haben auch die jetzige schwebende Ketzer / als die Lutheraner / Caluinisten vnd Widertäuffer das Netz Christi zerrissen / vnd seynd außgebrochen / damit sie frey seyn möchten. Von dieser Zerreissung deß Netzes Christi hat der König vnd Prophet David also zuuer gewis- Psal. 79.
sagt: Es hat jhnen zerwület das Wildeschwein / vnd das sonderlich Wildthier hat jhnen abgenaget: Daß das Schiff gesuncken / vnd doch nicht ertruncken / bedeutet / ob gleich Gott seine Kirch in Trübsal vnd Verfolgung sincken lassen würde / so wolte er sie dannoch nicht gar ertrincken noch vntergehen lassen / Luther der das Schifflein Petri gern wolte versencken vnd ertränicken / lässet das Wörtlein (schier) auß / als wann es nicht zum Text gehöre / darwider aber vnser gerechter Lateinischer Text / wie dann auch der Syrisch vnd alt Griechisch Text / darinnen das Wort (schier) gefunden vnd gelesen wird / wie dann der Sacramentirisch Beza selber bekennen muß / daß die Lection mit dem (schier) die beste ist. Beza in annot. in cap. 5. Luc.

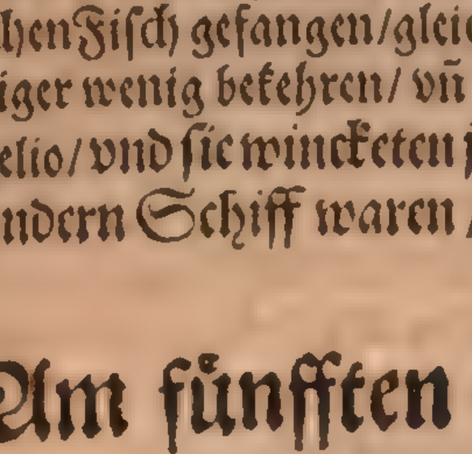
Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die neundte Sermon. Wer die jenigen seynd / welche ein gantze Nacht arbeiten / vnd nichts fangen.

Vber die Wort:

Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu jhme / Gebieter wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Luc. am 5. cap. v. 5.

Luc. 5. 5.



Emnach der heylige Apostel Petrus zu Christo sprach / Gebieter wir habē die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / dardurch werden vns dreyerley Menschen fürgemahlet. Erstlich werdē vns dardurch die Prediger deß alten Testaments fürgemahlet / Zum andern die Ketzer / Zum dritten die Sünder / damit wir aber sehen wie sie vns fürgebildet werden / vnd wir vns für den Ketzern vnd Sündern hüten mögen / als wil ich hiermit lehren / wer die jenigen seynd / welche eine gantze Nacht arbeiten / vnd nichts fangen / Gott gebe darzu seine Gnad.

Die Prediger in dem alten Testament die fischen vnd arbeiten deß Nachts / dann es waren alle ding verdeckt / vnd vnter dem Schatten verdunckelt / es war nicht alles klar vnd am Tage / gleich wie jetzund / welches auch S. Paulus lehret mit diesen Worten / das Gesatz hat den Schatten von Heb. 10.
den zukünfftigen Gütern / vnd dieses wolt auch der heylige Prophet Moses darmit zu verstehen geben / in dem er sein Angesicht verhenckt hat / als er hat wöllen dem Volck predigen / vnd als GOTT auff dem Berg Sinai sein Gebott gab / ist er in einer Exo. 3.
dunckeln

dunckeln Wolcken auff den Berg kommen / vnd als Salomon den Tempel zu Jerusalem weyhen ließ / erschien Gott in einer Wolcken in dem Tempel / deßwegen Salomon gesprochen / der HERR habe gesagt er wolle im Tunckel wohnen / welches alles Anzeigunge waren / daß das Mosaische Gesetz vnd die Ceremonien vnd Lehren deß alten Testaments dunckel seyen / derowegen haben die Prediger im dem alten Testament in dem Dunckeln / vnd deß Nachts gefischet vnd gearbeit / sie haben auch iuxta terram neben dem Land gefischet / quod solum terrena repromittebant, dann sie verhiessen allein jrrdische Güter / dann durch den Propheten Esaiam sprach GOtt also / wolt jhr vnd würdet mir gehorchen / so solt jhr deß Lands Gut genicssen / darumb haben sie auch nichts gefangen / vnd haben auch nicht eine Seel in das himlische Schiff bracht / welches auch der H. Apostel Paulus bezeuget / mit diesen Worten: das Gesetz hat nichts vollkommen gemacht / demnach vnser HERR Christus gelitten / vnd zu der Herrlichkeit Gottes seines himmlischen Vatters erhoben worden / da seynd alle ding klar vnd erleuchtet worden / da hat sich der Himmel außgehellet / vnd seynd wunderbarliche Gnaden bey den Predigten vnd dem Volck geben worden / darumb fischen nun die Catholische Prediger deß newen Testaments nit deß Nachts / sondern bey hellem Tag / sie fischen auch nicht neben dem Land / das ist / sie vertrösten nicht auff jrrdische ding / sondern sie fahren auff die Höhe / vnd vertrösten das Volck auff den Himmel / vnd auff himmlische ding / sie predigen vnd lehren was bey dem H. Euangelisten Matthæo geschrieben ist / da also stehet: thut Buß / dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen / vnd S. Paulus spricht / vnser Wandel ist im Himmel / darumb bringen sie auch viel Fisch in den Himmel / die blinde Jrrdische Rabinen fischen auch gantz vnd gar vergeblich / dann sie wollen auch vnter dem finstern vnd dunckeln Mosaischen Gesetz fischen / darumb sagt Gott also zu jhnen / ich bin satt / ich habe keinen Lust noch Willen zu den Brandopffern von den Widdern / vnd zu den fetten von den gemesten / vnd zu dem Blut der Kälber / vnd der Lämmer / vnd der Böck / wann jhr vor mir erscheinet / wer fordert solchs von ewern Händen / daß jhr gienget in meinen Vorhöfen. Bringet nicht mehr Speißopffer also vergeblich; das Reuchwerck ist mir ein Grewel / die Newmonden vnd Sabbath vnd andere Fest wil ich nicht mehr leyden / ewere Versamlungen seynd vngerecht / meine Seel ist feind ewern Newmonden vnd Festen / sie seynd mir verdrüssig / ich bins müd zu leyden. Vnd ob jhr schon bättet / wil ich euch doch nicht hören / vno ist auff sie kommen die Dräwung Gottes / da er also spricht / du wirst dappen im Mittag wie ein blinder dappet im dunckeln.

Die Ketzer vnd Verführer / als die Caluinische / Lutherische vnd Widertaufferische Prædicanten seynd auch solche faule Fischer / welche deß Nachts vnd im Finsternuß fischen / vnd nichts fangen / sie fischen deß Nachts / vnd nicht vnter dem hellen klaren Schein deß heyligen Euangelii vnd deß Worts Gottes / ja sie hassen das Liecht der Warheit vnd deß Worts Gottes / vnd kompt auff sie / was vnser HErr Christus sagt / da er spricht / ein jeglicher der da böses thut / der hasset das Liecht / vnd kompt nicht an das Liecht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden / also haben diese faule Fischer die Prædicanten das Liecht deß Worts Gottes / als die Epistel Jacobi / die Bücher der Machabeer / vnd die Bücher der heyligen Vätter gehasset / vnd seynd in Finsternuß blieben / vnd nicht an das Liecht kommen / damit jhrer Werck Lehre nicht gestrafft werden: weil sie dann nun deß Nachts fischen / so fangen sie auch nichts / vnd bringen keinen Menschen zu der himmlischen Frewd vnd Seligkeit / vnd sag mir einer / welches Dorff / damit ich der Städt vnd Länder geschweige / haben doch verführische Prædicanten von dem Vnglauben zu dem Christlichen Glauben bekehret? keines.

Die Sünder seynd auch solche Fischer / welche eine gantze Nacht arbeiten / vnd nichts fangen noch erlangen / dann Erstlichen arbeiten sie deß Nachts vnd in Finsternuß / dann von den Sündern stehet bey dem heyligen Propheten Esaia also geschrieben: 3.
wir haben gewartet auff das Liecht / vnd siehe die Finsternuß: auff den Schein / vnd müssen in dem dunckeln wandlen: wir haben an der Wand getappelt wie die Blinden / vnd getappelt als der nicht Augen hat / wir strauchleten zu Mittag wie in Finsternuß / vnd in Dunckeln wie die Todten. Esa. 59. 9.
Zum andern / arbeiten auch die Sünder / vnd haben grosse Mühe vnd Arbeit / damit sie zeitliche Güter vnd Wollust erlangen / darumb stehet in dem Buch der Weißheit auß der Gottlosen vnd Sünder Mund also geschrieben / müd seynd wir worden in dem Weg der Boßheit vnd der Verderbnuß / schwere Wege seynd wir gangen / aber den Weg deß HErrn haben wir nicht gewüst / Sap. 5. 7.
vnd bey dem Propheten Jeremia stehet also geschrieben: vt inique agerent laborauerunt, sie haben sich bemühet daß sie vbels thäten: vnd daß die Sünder grosse Mühe haben / das geschiehet dahero / sie haben viel Herrn denen sie dienen müssen / dann sie müssen jhren Sünden vnd Lastern / denen sie vnterworffen seynd / dienen / als ein Geitziger muß seinem Geitz vnd Reichthumben dienen / vnd thun was dieselben erfordern / da muß er manche Nacht seinen Schlaff brechen / vnd seiner Reichthumb abwarten. Zum dritten / fangen die Sünder nichts / sie arbeiten vergeblich / dann was erlanget der Reiche mit allen seinen Reichthumben? gewißlich nichts: darumb sagt der fromme Job: der Reich wann er schläfft / wird er nichts mit jhme hinweg nehmen / er wird seine Augen auffthun / vnd da wird er nichts finden / dessen haben wir auch ein Exempel an dem reichen Mann / der zu seiner Seel sagte / liebe Seel / du hast einen grossen Vorraht auff viel Jahr / habe nun Ruhe / iß / trinck / vnd lebe wol / aber GOtt sprach zu jhme / du Narr / diese Nacht wird man deine Seel von dir fordern / vnd weß wird seyn das du bereytet hast? was erlanget der Stoltze mit seinem Stoltz vnd Pracht / wann er nun in die Erde vergraben wird? nichts: sein Grab wird von den Menschen vnd Thiern mit Füssen getretten werden / dann GOTT sagt also: Er soll wie ein Esel begraben werden / verfaulen / vnd ausserhalb der Stadt Jerusalem geworffen werden / darumb wird das Leben der Sünder billich einer Spinnen verglichen / welche sich matt vnd müd an Iob. 27. 19. Luc. 12. 17. Iob. 22. 19.

jhrem

jhrem Web spinnet vnd webet / vnd wann sie nun dasselbige fertig gemacht hat / so muß sie einen gantzen Tag sitzen / vnd laustern biß sie nur eine einige Fliege vberkompt / darumb sagt der heylige Prophet Esaias von den Sündern also / sie haben Spinnenweb geweben / Item / jhre Web werden keine Kleider geben / vnd mit jhren Wercken werden sie sich nicht bedecken / derhalben wolle sich jederman befleissen Gottselige Werck zu thun / vnd der Gottlosen Wercke vnd die Sünde meyden / so werden wir viel fangen vnd erlangen / nemlich die ewige Frewd vnd Seligkeit / darzu vns verhelffen wolle Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geist / Amen.

Esa. 59. 5. V. 6.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die zehende Sermon. Woher es komme / daß noch zur Zeit etliche Leut vergeblich arbeiten.

Vber die Wort:

Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu jhme / Gebieter wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Luc. am 5. cap. v. 5.

ES ist ein mühselig ding vmb einen Menschen der Nacht vnd Tag sich müd arbeit / vnd dannoch vergeblich arbeitet / vnd kein Glück noch Segen bey seiner Arbeit ist / es ist nunmehr an der Zeit / daß die schwere Feldarbeiten angehen / damit aber die jenigen / welche hart arbeiten / jhre grosse Mühe vnd Arbeit nicht vergeblich thun mögen / als wil ich hiermit lehren / woher es komme / daß noch zur Zeit etliche Leut vergeblich arbeiten / Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Wann manchem Menschen seine Arbeit vnd seine Anschläg all nach seinem Sinn fort giengen / so würde er meynen / es komme alles von seiner Geschicklichkeit her / vnd machte auß seiner Arbeit einen Abgott / er gedächte nicht daß Gott das gedeyen darzu geben müsse / vnd würde noch darzu stoltz / achtete Gottes nicht / darumb / wil der Mensch haben daß seine Arbeit gesegnet / vnd nicht vergebens sey / so muß er Gott den Allmächtigen vmb seinen Segen vnd Gedeyen zum förderstẽ anlangen / dann wo Gott das Hauß nicht bawet / so arbeiten vmb sonst die daran bawen / sagt Dauid / vnd in den weisen Sprüchen Salomonis stehet also geschrieben / der Segen deß HErren macht reich ohne Müh.

Pſal 127. 1. Prou. 10. 22.

2. Daher kompts auch / daß wir vergeblich arbeiten wegen vnserer Sünden / wann Adam nicht gesündigt hette / so gieng vns vnsere Arbeit noch zur Zeit ohne Mühe nach vnsers Hertzen Wunsch fort / weil er aber sündigte / sprach Gott / dieweil du gehöret hast die Stim̃ deines Weibs / vnd gessen von dem Baum dauon ich dir gebott / vnd sprach / du solt nicht daruon essen / verflucht sey die Erd vmb deinet willen / mit vieler Arbeit soltu dich darauff nehren dein lebenlang / Dorn vnd Distel wird sie dir tragen / vnd wirst die Kreuter auff dem Feld essen / im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brot essen / vnd Gott hat vns auch angedrohet / er wolle vnsere Arbeit wegen vnsers Vngehorsams vnd Sünde verfluchen / dann also sagt Gott / wann du aber nicht hören wirst die Stim̃ deß HERRN deines Gottes / daß du haltest vnd thust alle seine Gebott vnd Sitten / die ich dir heut gebiet / so werden alle diese Flüch vber dich kommen / vnd dich treffen / verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auff dem Acker / verflucht wird seyn dein Schewer / sampt allem das dir übrig ist / vnd ferner spricht er / du wirst viel Samens außführen / vnd wenig einsamlen / vnd die Haywchrecken werdens fressen / Weingarten wirstu pflantzen / vnd bawen / aber keinen Wein trincken noch lesen / dann die Würm werdens verzehren.

Gen. 3. 17. Deut. 28. 15. V. 39.

3. Deßwegen lest auch Gott etliche Menschen vergeblich arbeiten / damit solche Menschen würcklichen spüren mögen / daß vnser Menschen Thun vnd Geschicklichkeit wenig außrichten könne / sondern daß Gottes Segen das beste darbey thun müsse / der heylige Apostel Paulus lehret vns auch / daß es wenig mit vnserm Thun seye / wann Gott seinen Segen nicht darzu gibt / mit diesen Worten / ich habe gepflantzet / Apollo hat begossen / aber GOTT hat das Gewächs geben / so ist nun weder der da pflantzt / noch der da begeust / etwas / sondern GOTT / der es wachsen macht.

1. Cor. 3. 6.

4. GOtt der Allmächtige lest auch viele vergeblich arbeiten / sie darmit zu probieren / ob sie auch standhafftig seyn wollen / vnd lest es deßwegen vielen sawr werden / damit wann sie es mit Gedult in Gottes Nahmen außstehen / sie desto mehr Gnad bey Gott dem Allmächtigen erlangen / vnd die Straff der Sünden darmit büssen mögen.

5. Mancher wann jhme seine Arbeit glücklich fort gienge / vnd bald reich daruon würde / gieng er nachmals müssig / vnd gerieth in Sünde vnd Schande / mancher käme weder Nacht noch Tag auß den Wirtshewsern / fresse / söffe / vnd verdampt Leib vnd Seel / weil aber GOtt solches an jhnen weiß / vnd zuvor siehet / segnet er jhre Arbeit nicht.

Die Vrsach darumb Petrus vnd seine Gesellen vergeblich gearbeitet haben / ist vnd war sie hatten Christum nicht bey sich / hatten auch das Regim Christi Nahmen nicht außgeworffen. Die haben nun Christum auch noch zur Zeit nicht bey sich / welche grosse Sünder vnd gottlose Leut sonnd / dann der HERR ist fern von den Gottlosen / wie Salomon bezeugt / die jenigen werffen auch nicht jhr Netz in Christi Nahmen auß / welche nicht in Christi Nahmen / sondern damit sie reich mögen werden / arbeiten / Item welche nicht Christum vmb Hülff vnd Beystand zu jhrer Arbeit anlangen.

Sprüchw. 10. 22.

6. Das ist auch die Vrsach / deren wegen Gott etlicher Leut Arbeit nicht segnet / vnd sie vergeblich arbeiten

beiten müssen / jhre Arbeit ist wider den Nechsten gericht / vnd geschicht nicht auß Liebe / deß heyligen Apostels Petri vnd seiner Gesellen Arbeit ward also bey dem Fischzug gesegnet / sie höreten erstlich Christi Wort vnd Predigt zu / also auch wiltu Mensch haben / daß deine Arbeit soll gesegnet werden / so höre das Ampt der heyligen Meß / darinnen Christi vnd der Propheten Wort begrieffen / höre auch die Predige fleissig / vnd spricht vnser HErr Christus selbst: Matth. 6. 33. suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese dinge alle zugewandt.

7. Deßwegen segnet auch GOtt vnser Feldtarbeit nicht also / gleich wie zu vnserer Eltern Zeiten / man lest die Kirchen vnd Capellen wüst liegen / man bauwet sie nicht widerumb / wann einer jetzund in vnserm Teutschland vber Land reyset / wie viel wüste Capellen vnd Klöster siehet man / da wil sie niemand widerumb bawen lassen: nun sagt aber GOtt bey dem Propheten Aggeo also: fasset eiwer Wesen zu Aggei 1. 5. Hertzen / jhr habt viel gesäet / vnd wenig eingebracht / vnd welcher ein Lohn verdienet hat / der hat jhnen in ein löcherichten Beutel gelegt: warumb das / spricht der HErr Zebaoth? v. 9. eben darumb daß mein Hauß so wüst liegt / vnd ein jeglicher laufft seinem Hauß zu. Diß seynd die Wort deß heyligen Propheten Haggei.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die eylffte Sermon. Wider den Müssiggang / daß man nicht müssig gehen soll.

Vber die Wort:

Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu jhme: Gebieter wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Luc. am 5. cap. v. 5.

DJe faule Kranckheit hat leyder jetzt zur Zeit gar bey dem Volck eingewurtzelt / jederman wil gern müssig gehen / daher erfolget nun daß jetzund so viel Sünde vñ Laster im schwang gehen / so stehets auch nicht wol in der Welt / dann Gott muß straffen / weil dann nun in dem heutigen Euangelio stehet / daß S. Petrus ein gantze Nacht gearbeitet habe / vnd das Volck deren Exempel nachfolge / vnd fleissig arbeiten möge / als wil ich wider den Müssiggang predigen / GOtt gebe darzu seine Gnad.

1. Auß dem Müssiggang entstehen dem Menschen allerley Sünde / Schand vnd Laster / woher kompts daß viele stehlen / vnd auff den Strassen morden vnd rauben / vnd an Galgen vnd Räder kommen? sie mögen nichts arbeiten / sie wollen sich gern ohne Mühe vnd Arbeit nehren: deßgleichen kommen auch viel andere Sünd vnd Schand auß dem Müssiggang / dann auß Müssiggang kompt Mutwillen vnd Geylheit deß Fleisches / vnd auß den Geylheiten deß Fleisches kompt Sünde / welches auch der Eccl. 33. 29. Sohn Syrach lehret mit diesen Worten / Müssiggang bringet viel übels / dann der Mensch muß ob. §. 7. arbeiten / es ist jhme von Natur angebohren / er ist zur Arbeit geschaffen / gleich wie der Vogel zu fliehen / wie auch der Job sagt: arbeitet er dann nun nichts guts / vnd wil nichts guts thun / so thut er böses / das ist / er wirckt Sünd vnd Laster / wann Dina Gen. 34. gearbeitet hette / so were sie in Sünde vnd Schande nicht gerathen: woher gerieth Sodoma in Sünde / daß sie so hart von GOtt gestrafft ward? der Müssiggang hats neben andern gemacht / vnd zu wegen Ezech. 16. bracht / dann bey dem Propheten Ezechiel stehet also 9. geschrieben / diß aber siehe ist die Missethat Sodom deiner Schwester gewesen / Vbermuht / völle der Speiß / alle genüg vnd vberfluß der Reichthumb vnd Müssiggang / die sie vnd jhre Gen. 19. Tochter hatte.

2. GOtt hat vns Menschen aufferlegt / wir sollen arbeiten / dann er sprach also zu Adam vnd seinen Nachkommen / im Schweiß deines Angesichts Gen. 3. 19. soltu dein Brot essen / biß daß du wider zu der Erden werdest / deßgleichen spricht er: sechs Tage Exo. 20. 9. soltu arbeiten / vnd alle deine Werck thun / darumb sündigen die jenigen / welche müssig gehen.

3. Es ist nichts köstlichers auff dem gantzen Erdboden als die Zeit / dann die Zeit welche einmal vorüber / die kan man nicht vmb viel Gelt vnd Gut widerumb kauffen / oder zu wegen bringen / nun ist aber der ein grosser Narr / welcher ein köstlich ding vmbsonst vnd vmb Sünde vnd Schande gibt / alle Müssiggänger geben die allerköstlichste Zeit vmb sonst / vnd vmb nichts / ja vmb jhren grossen Schaden hin / darumb seynd sie grosse Narren / welches auch der weise König Salomon bezeugt mit diesen Worten / wer müssig gehet / der ist sehr vnweiß. Prou. 12. 11.

4. Auß Müssiggang vnd wann man nichts arbeitet / kommen Kranckheiten / vnd muß mancher der nichts arbeitet / oder arbeiten wil / ehe Erden käwen / als wann er fleissig gearbeitet hette / derhalben seynd die jenigen närrisch / welche meynen / alsdann hette man gute Tag / wann man nichts zu arbeiten hette / vnd müssig gienge / nein / wann man müssig gehet / so hat man nicht gute / sondern böse Tage / ja die müssiggehenden werden auch offt so vnwillig inn vnd vber sich selbst / daß sie nicht wissen wo sie bleiben sollen / vnd sie verdreust zu leben / dann je mehr man müssig gehet / je fäuler vnd träger man wird / nun ist aber die Trägheit eine schwere Last / die den Menschen hart trucket.

5. Die Müssiggänger seynd auch nicht werth daß sie essen / dann S. Paulus schreibt also: so jemand 2. Thess. 3. nicht wil arbeiten / der soll auch nicht essen / in 10. den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs stehet also geschrieben: Einen faulen Menschen soll Eccl. 22. 2. man mit Ochsenkoht versteinigen.

6. Die vnvernünfftigen Thier arbeiten / vnd thut ein jedes seine Arbeit / man sehe nur die Ameisen an / wie fleissig sie arbeiten / der weise König Salomon

Prou. 6. 6. spricht: gehe hin zur Ameysen du fauler / siehe jhre Wege an / vnd lerne Weißheit / ob sie wol keinen Fürsten / noch Hauptmann / noch Herren hat / bereytet sie doch jhre Speiß im Sommer / vnd samblet in der Erndt / daß sie zu essen habe.

7. Müssiggang vnd Faulheit macht auch arm / wie solches die tägliche Erfahrung gnugsam gibt / vnd lehret / vnd sagt der weise König Salomon also:
Prou 10. 4. ein faule Hand macht arm / aber der starcken
Prou. 19. 15 Hand macht reich / Item / ein müssige Seel
Prou. 20. 4 wird hunger leyden / deßgleichen spricht er / vmb der Kälte willen wil der Faul nicht pflügen / so muß er im Sommer bettlen / vnd wird jhme
V. 13. nichts geben werden / vnd bald hernach sagt er: lieb den Schlaff nicht / daß du nicht arm werdest / laß deine Augen wacker seyn / so wirstu
Prou. 28. 19. Brots gnug haben / vnd noch mehr sagt der weise König Salomon / wer seinen Acker bawet / wird Brots gnug haben / wer aber Müssiggang
2. Reg. 11. 2 nachgehet / wird Armuts gnug haben: woher kam es daß Dauid zu einem Ehebrecher ward? er stund Nachmittag auff von seinem Bette / vnd gieng auff den Saal deß Königs Hause / vnd sahe vom Saal dargegen vber ein Weib sich waschen. Die Widertauffer / wie dann auch sonsten andere grobe Bawernbengel meynen / der Stand der Obrigkeit / item Kloster vnd anderer Geistlichen Ständ / welche nicht leibliche Arbeiten thun / seyen faule müssige Ständ / darumb weil sie keine leibliche Handarbeiten thun / dann die elende Tropffen meynen / es seyen sonsten keine Mühe vnd Arbeiten / als die leibliche Arbeiten. Aber mit diesem geben sie zu verstehen / daß sie sich auff geistliche Mühe vnd Arbeiten / darmit die Klosterleut bemühet seynd / so viel verstehen als die Kuh auff das Bretspiel / vnd daß sie die Widertauffer selbst faule müssige Leut / welche die geistliche Arbeiten nicht versucht / vnd Gott nicht fleissig gedienet haben / sie würden sonsten sagen müssen / daß die Geistlichen vnd Klosterleut mehr arbeiten vnd Mühe haben / als die jenigen / welche schwere leibliche Mühe vnd Arbeit haben / ja der Obrigkeit Stand ist auch kein müssiger Stand / dann sie haben mehr zu thun / wann sie sonsten jhrem Stand vnd Ampt recht nachkommen wollen / als die welche leiblich Handarbeiten thun müssen.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die zwölffte Sermon. Wider die Trägheit.

Vber die Wort:

Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu jhme: Gebieter wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Luc. am 5. cap. v. 5.

ES ist kein grösser vnd böser Fehl vnd Mangel an einem Menschen als die Trägheit in dem Gottesdienst / dann wann der Mensch dieselbe bey jhme einwurtzeln lest / so verderbt sie Leib vnd Seel / vnd bringet jhnen zu dem Abgrund der Höllen: derhalben erfordert der Pfarrer vnd Seelsorger tragendes Ampt / daß sie das Volck in der Beicht vnd auff den Cantzeln daruon abmahnen: damit ich nun thue was mein Ampt erheischt / als wil ich meinem Ampt gnug thun / vnd hiermit wider die Trägheit im Gottesdienst offentlich predigen / vnd das Volck daruon abmahnen / mit bitt man wolle mich mit Gedult anhören / so wil ich anfahen im Nahmen Gottes.

1. Erstlich soll sich der Mensch erinnern der grossen Gutthaten / welche jhme Gott der Allmächtige erzeigt hat / vnd noch täglich erzeiget / Item was grosse Mühe / Verachtung vnd Verfolgung Christus für jhnen die Zeit er auff Erden vmbgangen / außgestanden hat / wann einer dir alles guts erzeigte / vnd für dich etliche dreissig Jahr Hunger / Durst / Armut vnd Verfolgung litte vnd außstünde / wolte stu demselbigen nicht auch hinwiderumb dienen? siehe Christus erzeigt dir allerley guts / alles was du hast das kompt von Christo her / der hat dirs geben / der hat dirs bescheret / er ist etlich vnd dreissig Jahr deiner wegen / damit er dich nur selig machte / in dieser Welt vmbgezogen / vnd Armut / Trübsal vnd Verfolgung / ja den Todt für dich erlitten / wolte stu dann von seiner wegen nicht auch etwas thun? vnd vnuerdrossen seyn jhme zu dienen. Das ander das vns 2.
bewegen soll / GOtt dem Allmächtigen fleissig zu dienen / ist / daß die gute Wercke leicht seyn zu thun / vnd Gott nicht schwer dienen ist / dann Christus hat alle Beschwernuß durch sein Leyden vnd Sterben hingenommen / er spricht / seyd getrost / ich habe die Welt vberwunden / Item / mein Joch ist süß / vnd mein Bürde ist leicht / vnd der heylige Apostel Johannes schreibt also / sein Gebott seynd nicht schwer / vnd durch den Propheten Hoseam spricht Gott / ich bin mit jhnen vmbgangen / als die jhnen das Joch von jhrem Halß abnehmen. Ioan. 6. 33. Matt. 11. 30. 1. Ioan. 5. Hoseæ 11. 4.

Deßwegen soll auch keiner träg vnd verdrossen 3.
seyn GOtt zu dienen / die Trägheit ist eine schwere Haupt- vnd Todtsünde / welcher wegen der Mensch ewig verlohren vnd verdampt wird / vnd befahl der Herr / man solte den vnnützen faulen Knecht / der sein Talent in die Erde verborgen hatte / in die eusserste Finsternuß / da heulen vnd zeenklappern seyn wird / werffen / vnd bey dem Propheten Jeremia redet Gott wider die Trägen diese Wort / verflucht sey der deß HERRN Werck fahrlässig thut / wir sehen wie mancher so fleissig arbeit / damit er nicht allhier zeitlich Hungers / Dursts / oder Frosts sterbe / oder in die Gefängnuß gelegt werde / wie viel mehr vnd fleissiger soll man arbeiten / vnd Gott dienen / damit man nicht ewig Hunger / Durst / noch Frost leyde / noch in der ewigen Gefängnuß verderbe. Matt. 25. Ieremiæ 48.

Die Trägen sollen auch anschawen alle Creaturen / so werden sie sehen wie sie so fleissig nach Gottes 4.

Willen

Willen arbeiten/vñ jhr Werck verrichten: die Sonn vnd der Mond beneben den andern Sternen ruhen weder Tag noch Nacht / vnd verrichten innerhalb vier vnd zwantzig Stunden eine so weite Reyse rings vmb die Welt herumb: die Bäume vnd die Kreuter bringen Blumen vnd Früchte: ein jedes Thier thut das jenige darzu es von Gott erschaffen ist/ auch die kleinen Ameysen / deßwegen weyset der weise König Salomon die faulen zu der Ameysen / darumb ist es ein grosse Schand/wann die Menschen nichts arbeiten/ vnd Gott nicht dienen wollen.

Man sehe wie man sich hin vnd wider bemühet/ die Güter vnd andere zergängliche Eytelkeit dieser Welt zu erlangen vnd zu vberkommen/vnd wie grosse vnd schwere ding wir gethan haben/vnd wir in solchen Fällen thun müssen/ vnd man thut noch solches darzu zu der Seelen Verdammuß / wann nun ein rechter wahrer Glaub in vns ist/ vnd wir vngezweifelt glauben / daß dieser Zeit leyden nicht werth sey der künfftigen Herrlichkeit / die in vns soll offenbahret werden/ vnd daß diß geringe vnd zergängliche eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrlichkeit in vns schaffe / wie der heylige Apostel Paulus bezeugt/ vnd daß ein so grosse Herrlichkeit für eine so geringe Mühe vnd Arbeit geben werde / daß kein Aug dergleichen gesehen / kein Ohr gehöret / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist / so wird man ja alle Faulheit ablegen / vnd vnverdrossen GOtt dienen/ vornemlich weil Gott geringe Dienste von vns fordert / nemlich daß wir vnser Glieder nicht der Sünden begeben zu Waffen der Vngerechtigkeit / sondern daß wir vnser Glieder Gott begeben zu Waffen der Gerechtigkeit / wie S. Paulus vns lehret / solches wird Gott gefallen / vnd wird vns alsdann Gott zu ewiger Seligkeit auffnehmen/ Amen.

Rom. 8. 18.

2. Cor. 4. 17.

1. Cor. 2. 9.

Rom. 6. 13.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dreytzehende Sermon. Von den guten Wercken/welche in Todtsünden beschehen/ worzu sie nutz vnd gut seynd.

Vber die Wort:

Gebieter wir haben die gantze Nacht gearbeitet/vnd nichts gefangen. Luc. am 5. cap. v. 5.

DJe Sünder / welche deß Nachts/ das ist / welche in Todtsünden arbeiten/ vnd gute Werck thun/ die fahen nichts / das ist / sie verdienen mit jhren guten Wercken nichts das zur Seligkeit dienet/dann gleich wie der zeitliche vnd natürliche Todt schafft vnd macht daß der Mensch seine Glieder nicht brauchen kan / als er kan nicht stehen/ er kan nicht gehen/ er kan nicht hören/ vnd nicht sehen / also macht auch der Todt der Sünden / daß der Mensch seine Glieder nicht brauchen / noch etwas darmit zu dem ewigen Leben verdienen kan / dañ der Sünder ist dem vnvernünfftigen Vich gleich/ nach den Worten deß Königs vnd Propheten Davids / Vrsach gleich wie das Vich nichts verdienet / wann es gleich hart arbeit / als nur Futter / also verdienet auch der sündige Mensch nichts mit seinen guten Wercken als Futter vnd zeitliche Belohnung / darumb damit vnsere gute Werck Gott angenehm vnd verdienstlich seyen / so müssen sie in der Lieb vnd in der Gnad bey Gott beschehen/ sonsten ist kein guts Werck Gott angenehm / es sey auch so groß als es jmmer wolle / mit welchem auch die Lehr deß heyligen Apostels Pauli vbereinstimmet/ 1. da er also saget/ wann ich mit Menschen vnd mit Engel Zungen redete/ vnd die Lieb nicht hab / so bin ich wie ein lautendes Ertz oder klingende Schell. Ja die Marterkron ist auch ohne die Liebe vergebens/ dann S. Paulus spricht/ wann ich alle meine Nahrung den Armen gebe/ vnd liesse meinen Leib brennen/ vnd hette die Liebe nicht/ so ist es nur nichts nutz/ seinen Leib brennen lassen / ist eine grosse Peinigung / wann nun die gröster Peinigung ohne den Glauben nichts verdienstlich ist / so werden auch die geringer Peinigung/ als fasten/bätten / vnd dergleichen ohne den Glauben nicht verdienstlich seyn/ dañ die guten Werck seynd verdienstlich auß der Frombkeit vnd Gütigkeit / dessen der sie thut / dann vnser HERR Christus spricht selbst/ Luc. 6. 43. **ein guter Mensch bringet guts herfür/ auß dem guten Schatz seines Hertzens** / Item/ Matt. 7. 17. **ein guter Baum bringet gute Frucht / aber ein böser Baum bringet arge Frucht** / was aber die Sünder mit jhren guten Wercken/ welche sie in Todtsünden thun/ für zeitliche Belohnung erlangen/das wil ich hiermit auffs kürtzest lehren / GOtt gebe darzu seine Gnad.

Erstlichen erlangen die Gottlosen vnd die Sünder mit jhren guten Wercken / welche sie inn vnd bey den Todtsünden thun bey Gott / daß jhre zeitliche Güter gemehret werden / darumb sagt Gott zu dem sündigen Volck durch den Propheten Esaiam / **wollet jhr vnd würdet mir gehorchen / so sollet jhr deß Lands Gut genieſſen** / vnd diß ist die Vrsach / darumb es offt den Sündern vnd Gottlosen allhier zeitlich wol gehet / vnd groß Glück haben/ Gott belohnet jhre gute Werck also: dann es ist keiner so böß / der nicht ein gut Werck oder etlich sein Tage gethan hat/ er hat etwan fleissig gebättet / gefastet / oder grosse Allmosen geben / oder dergleichen/ weil nun Gott nichts guts vnbelohnet leſt/ vnd er es jhnen dort in dem ewigen Leben nicht belohnen wird/ so belohnet ers jhnen allhier zeitlich / darumb ist es ein böse Anzeigung/wann der Mensch allhier zeitlich groß Glück hat. 1. Esa. 1. 19.

Zum andern/ dienen die gute Wercke / welche in Todtsünden beschehen/ darzu/ der zeitlichen wol verdieneten Straffen wird man erlassen / vnd wo man derselben nicht aller erlassen wird / so wird man dannoch derselben zum theil erlassen / oder Gott borget auch offt die Straffen / vnd wartet auff besserung/ daher kompts wann zween gleich sündigen / so wird offt der eine zeitlich von Gott gestrafft/der ander aber nicht/vnd der jenige/welcher nicht gestrafft wird/ der hat etwan gute Werck in Todtsünden gethan/deren- 2.

wegen erleſt jhnen GOTT ſeiner wolverdieneten Straffen / vnd borget jhme biß auff ein ander Zeit / Iosuæ 6.25 ob er ſich beſſern wolt / die Hur Rahab ſampt jhres Vatters Hauß ließ Joſua darumb leben / daß ſie die Botten Joſua verborgen / die Joſua zu verkundſchaffen geſandt hat gen Jericho.

3. Zum dritten / wird der Menſch / welcher gute Wercke in Todtſünden thut / viel eher bekehret weder der welcher keine gute Wercke thut / dann welcher ſeinen Leib mit geyſeln / vnd faſten / vnd dergleichen caſteyet / der wird mehr geſchickt gemacht Gottes Gnad zu empfangen / weder der / welcher ſolche Werck nicht thut / vnd der / welcher den Armen Allmoſen gibt / vnd die Armen für jhnen bitten / ſo erlangen ſie jhme Gnad von GOtt / daß er deſto eher bekehret wird / daher kompts daß offt zween gleich ſündigen / vnd wird der eine bekehret / der ander aber nicht.

4. Zum vierdten / gewehnet ſich der Menſch guts zu thun / wann er gute Werck in Todtſünden thut / darumb ſtehet in den Klagliedern deß heyligen Propheten Jeremiæ alſo geſchrieben / es iſt gut ein Mann Thren. 3. 27. daß er das Joch in ſeiner Jugend auff ſich nehme / nemlich darumb iſt es gut / weil er ſich alsdann von Jugend auff darzu gewehnet / vnd wann ſich der Menſch zu guten Wercken gewehnet hat / ſo leſt er nicht leicht daruon ab / hingegen aber wann ſich einer gewehnet hat böſes zu thun / ſo leſt er auch nicht leicht daruon / dann bey dem Propheten Jeremia ſtehet alſo geſchrieben / Ier. 13. 23. mag auch ein Mohr ſeine Haut verändern / vnd ein Panderthier ſeine Spreckeln? ſo möcht auch jhr die jhr böß gelernet habt / guts thun.

5. Zum fünfften / nutzen vnd dienen die gute Werck / welche in Todtſünden beſchehen / den Sünden zu widerſtehen / welches auch in den weiſen Sprüchen deß Sohns Syrachs vermeldet / darinnen alſo geſchrieben ſtehet / Eccl 3 33. das brennend Fewer erlöſchet das Waſſer / vnd die Allmoſen widerſtehen den Sünden.

6. Zum ſechſten / ſeynd die gute Werck / welche der Menſch in Todeſünden thut / nutz vnd gut zu Erbauung deß Nechſten zu einem guten Exempel.

7. Zum ſiebenden / werden durch die gute Werck der Sünder die Straff in der Höllen gemindert: wie iſt das zu verſtehen / möchte einer ſagen? Antwort / die Straff / welche ſie mit jhren begangenen Sünden verdienet haben / wird nicht durch ſolche gute Werck gemindert / dann ſolche Straff bleibt / ſondern ein ander gröſſer Straff / welche ſie verdienet / wann ſie ſolche gute Werck nicht gethan / bleibt dardurch vermieden / vnd ſolches geſchiehet auff dreyerley Weiß / Erſtlich wird der Sünder nicht allein geſtrafft wegen der Sünden die er begangen / ſondern auch wegen deß guten das er vnderlaſſen hat / als ein jeder iſt ſchuldig alle Sonn- vnd Feyertag die heylige Meß anzuhören / die nun die Meß nicht anhören / die werden wegen ſolcher Verſeumnuß geſtrafft / welcher nun die heylige Meß anhöret / der wird deſto weniger geſtrafft werden / dann er wird ja wegen ſolcher Verſeumnuß der heyligen Meß nicht geſtrafft / Vrſach / er iſt demſelbigen Gebott gehorſam geweſen / alſo muß mans auch verſtehen von den gebottenen Faſttägen / vnd andern gebottenen guten Wercken. Zum andern / muß mans alſo verſtehen / zu der Zeit / darinnen der Menſch gute Werck gethan hat / hette er vielleicht böſe Werck gethan / vnd groſſe Straffen verdienet / weil er aber nun gute Werck gethan hat / ſo iſt er ſolcher Straffen nunmehr geübriget vnd gefreyet. Zum dritten / dienen alſo die gute Werck / welche man in Todtſünden thut / zu Minderung der Straffen / wann er offentlich geſündigt hette / ſo hette er andern Vrſach geben mit ſeinem böſen Exempel / dergleichen Sünde zu begehen / vnd alsdann würde er nicht allein ſein ſelbſt wegen / ſondern wegen anderer Leut / weil er ſie mit ſeinem böſen Exempel geärgert hat / geſtrafft / darumb wird der Sünder welcher guts gethan / vnd keinem Vrſach zu ſündigen geben hat / deſto weniger in der ewigen Verdamnuß geſtrafft werden / für welcher

Straff vns behüten wolle GOtt Vatter /
Sohn / vnd heyliger Geiſt /
Amen.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die viertzehende Sermon. Wie ſich Arbeiter bey jhren Handarbeiten verhalten ſollen.

Vber die Wort:

Gebieter wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / aber auff dein Wort wil ich das Netz außwerffen. Luc. am 5. cap. v. 5.

DEmnach wir Menſchen arbeiten / vnd nicht müſſig gehen ſollen / ſo wil ſich auch gebühren / daß man recht arbeite / dann es iſt nicht alle Arbeit recht vnd wol gethan / ſondern viel Arbeit iſt Sünde / vnd arbeitet mancher alſo ſündlich / daß es jhme beſſer were er gienge müſſig: derhalben wil von nöthen ſeyn / daß ich hiermit lehre wie ſich Arbeiter bey jhren Arbeiten verhalten ſollen / damit ſie recht vnd wol arbeiten / vnd jhre Arbeit Gott gefalle / vnd verdienſtlich bey Gott ſeye / GOtt gebe darzu ſeine Gnad.

1. Erſtlich ſollen die Arbeiter getrewlich arbeiten / vnd gute Wahr machen / dieſelben aber auch nicht zu thewer geben / ſondern wie ſie von der Obrigkeit jhnen geſetzt / oder nach Sitt vnd Gewohnheit deſſelbigen Orts / die aber böſe Wahr machen / vnd dannoch dieſelbe ſo thewr geben als were es gute Wahr / die thun groſſe Sünde / als die Becken welche das Brot zu klein machen vnd backen / die Wirth welche den Wein mit Waſſer miſchen / oder jhme ſchädliche Einſchläg von Kalck oder ſonſten geben / die / welche alte verlegene Wahr für gute Wahr verkauffen / vnd dergleichen / die thun groſſe Sünde daran. Etliche Wirth geben dem Wein ſchädliche Einſchläg von Kalck / vnd andern Sachen vnd Kreutern / daß die Gäſt voll vnd doll werden ſollen / vnd wann nun die Gäſt voll vnd doll / machen ſie mit einer doppel Kreiden an /

den an / welches eine grewlich grosse Sünde ist / vnd wann solche Gäst einander schädigen / oder ermorden / so seynd die jenigen / welche solche schädliche Einschläg dem Getranck geben haben / daran schuldig / vnd wird (Gott erbarme es) jetzund bey allen Wahren grosser Betrug gebraucht / darauff die Obrigkeit fleissig Auffsehens haben / vnd die Verbrecher der gebühr darumb ansehen soll.

2. Zum andern / sollen die Arbeiter die Sonn- vnd Feyertag feyren / vnd nichts arbeiten / dann die Sonn- vnd Feyertags Arbeit ist nicht allein Sünde / sondern sie hilfft auch nichts / es gehet alles zurück / was man ohne Noht die Feyertag macht / da ist kein Glück noch Segen / vnd nicht allein sollen Arbeiter die Sonn- vnd Feyertag nichts arbeiten / sondern sie sollen auch das Ampt der heyligen Meß vnd die Predigten anhören / vnd andern Göttlichen Dingen obliegen: vnd thun die vnrecht vnd Sünde / welche die Sonn- vnd Feyertag in die Wirtshenser gehen / daselbst sich voll vnd doll sauffen / oder spielen / oder gehen auff die Löffeley: Gott sagt / gedenck deß Sabbathtags / daß du jhnen heyligst / das ist / daß du jhnen mit heyligen vnd Gottseligen Wercken zubringest / wann nun einer sich die Sonn- vnd Feyertag voll vnd doll saufft / die Meß vnd Predig versewmet / vnd dergleichen / so bringet er sie ja nicht mit Gottseligen Wercken / sondern er bringt sie mit Sünden zu. 10. 20. 8.

3. Zum dritten / sollen die Arbeiter vber jhrer Arbeit nicht vnwillig oder vngedultig werden / dann es ist dem Adam vñ dem gantzen menschlichen Geschlecht zu einer Buß aufferlegt / daß sie in dem Schweiß jhres Angesichtes jhr Brot essen sollen / die nun gedultig arbeiten / die verdienen mit jhrer Arbeit viel bey Gott / die aber vnwillig vnd vngedultig werden / vnd zürnen wann sie arbeiten sollen / die versündigen sich vnd verdienen die Höll. Gen. 3.

4. Zum vierdten / sollen die Handwercker vnd die Arbeiter keine schädliche Wehr noch Waffen machen / noch auch jhre Wehr den jenigen / welche sie gewiß wissen / daß sie sich derselbigen mißbrauchen / verkauffen / noch zu kauffen geben / darumb thun die jenigen vnrecht vnd Sünde / welche den Türcken tödtliche Wehr vnd Waffen zu kauffen geben / Item die jenigen / welche Steiger vnd Diebsschlüssel machen / vnd sie verdächtigen Personen zu kauffen geben.

5. Zum fünfften / sündigen auch die jenigen Arbeiter / welche jhr Wahr zu thewer geben / vnd zu viel zu Lohn nehmen / vnd mehr als sie verdienen / Item welche vnfleissig arbeiten / vnd dannoch so viel zu Lohn haben wollen / als die jenigen welche fleissig arbeiten / vnd soll ein jeder Arbeiter vnd Taglöhner seinem Nechsten so fleissig vnd trewlich arbeiten / gleich wie er gern hette daß man jhme arbeit / dann vnser HERR Christus spricht selbst: das jhr wollet daß euch die Leut thun sollen / das thut jhr jhnen auch / weil nun keiner gern siehet daß man jhme vntrewlich arbeit / oder die Wahr zu thewer gibt / darumb soll auch keiner vntrew arbeiten / oder die Wahr zu thewer geben. Luc. 7. 12.

Zum sechsten / soll ein Arbeiter eine rechte Intention vnd einen guten Fürsatz bey seiner Arbeit haben / er soll aber sein Intention zu Gott richten / vnd in aller seiner Arbeit Gottes Ehr suchen / vnd nicht allein seines Leibs / sondern auch seiner Seelen Heyl mit seiner Arbeit von Gott begehren / vnd also bekompt er hundertfeltig Belohnung / es werden aber etliche Menschen gefunden / welche jhnen gantz vnd gar keinen Fürsatz mit jhrer Arbeit machen weder guten noch bösen / sondern sie arbeiten wie ein vnvernünfftigs Vieh / nur vmb die Bauchfüll / vnd solche Menschen verdienen mit jhrer Arbeit gar nichts / oder doch gar wenig. Nun möchte aber einer fragen / was soll dann nun einer jhme bey seiner Arbeit intendiren / oder für einen Fürsatz machen? der Mensch soll dreyerley Fürsatz bey seiner Arbeit haben.

Erstlich soll er arbeiten / darmit er habe daruon er ehrlich vnd recht lebe / damit er nicht stehle / noch mit vnrecht sein Gut gewinne / darumb ist es löblich vnd schön / daß einer etwas lerne / vnd könne / daruon er sich nehren könne / vnd hat der Keyser Octauianus wollen seine Tochter arbeiten lassen / vnd gesagt / er möchte arm werden / so köndte seine Tochter sich mit jhrer Arbeit ernehren.

Zum andern / soll ein jeder fleissig arbeiten / weil es dem Adam zu einer Buß ist aufferlegt worden / vnd damit das Fleisch nicht Vrsach habe zu sündigen / darumb soll ein jeder Mensch fleissig arbeiten / damit er nicht in Sünde falle / noch seinen Nechsten ärger.

Zum dritten / solle deß Ends ein jeder fleissig arbeiten / damit er den Armen zu geben habe / welches vns auch der heylige Apostel Paulus lehret / da er also schreibt: wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr / sondern er arbeite desto mehr / vnd arbeite mit den Händen etwas guts / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen / viel Menschen können nicht arbeiten / als etliche seynd blind / die andern lahm / die dritten seynd sonst kranck / welchen nun GOtt der Allmächtige starcken vnd gesunden Leib verliehen hat / demselben hat er jhnen verliehen / daß er für die andern arbeiten soll / darumb soll er es auch thun / darumb soll keiner gedencken / er sey zu reich darzu / es thue jhme nicht von nöthen / daß er arbeite / er habe vorhin gnug / dann ob es den reichen nicht von nöthen thut / daß sie wegen jhrer Person arbeiten / so sollen sie doch arbeiten / vnd was sie mit jhrer Arbeit verdienen / das sollen sie den Armen geben / dessen haben wir ein schönes Exempel an der heyligen Elisabeth der Landgräffin in Hessen / dann dieselbe hat mit jhren Mägden gespunnen / vnd Tuch darauß gemacht / vnd dasselbige den Armen geben. Eph. 4. 28.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die funfftzehende Sermon. Warumb es rahtsam sey / vnd fast löblich / daß ein Christ etwan ein gemeine Beicht thue von seinem gantzen Leben.

Vber die Wort:

Da das Simon Petrus sahe / fiel er für Jesum auff seine Knie / vnd sprach / HERR gehe von mir hinauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Luc. am 5. cap. v. 8.

AM Palm Sonntag ist zwar erkläret vnd gelehret worden / in welchen Fällen man die einmal gebeichtete Sünde widerumb beichten solle vnd müsse: damit man aber nicht etwan meynen möchte / es sey nichts nutz / daß man die einmal gebeichtete vnd verziehene Sünde ausser solchen Fällen beichte / vnd eine gemeine Beicht von seinem gantzen Leben thue / derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren / warumb es rahtsam vnd fast löblich sey / daß ein Christ etwan ein gemeine Beicht von seinem gantzen Leben thue / GOTT gebe darzu seine Gnad.

1. Erstlich ist eine solche gemeine Beicht / wann einer alle Sünde / die er sein lebenlang gethan hat / beichtet / darzu nutz vnd gut / daß der Sünder grosse Vrsach gewinne / sich selbst vnd sein gantzes voriges Leben wol zu ersuchen / vnd zu erkennen / vnd auß solcher Erkandtnuß desto baß sein eygen Gewissen zu richten vnd zu vrtheilen / dann wie S. Paulus
1. Cor. 11. 31. sagt / wann wir vns selbst vrtheileten vnd richteten / so würden wir von dem HERREN nicht geurtheilet.

2. Zum andern / kompt der Mensch auß solcher Erinnerung deß gantzen Lebens zu mehrer Demut vnd Verachtung sein selbst / je mehr aber ein jeder in gemeldter Entdeckung sich selbst ernidriget / je mehr wird er vom HERREN hie in der Gnad / vnd dort in der Glori erhöhet / dann vnser HERR Chri-
Luc. 18. 14. stus spricht / wer sich selbst ernidrigt / der wird erhöhet werden.

3. Zum dritten / vberkompt der Mensch durch solche Betrachtung vnd Anzeigung deß gantzen vorigen Lebens / grosse Scham / welche nach der H. Lehrer Meynung die Sünde vnd jhre wolverdiente Straff mehrertheils hinnimbt vnd abthut.

4. Zum vierdten / wird der Mensch also verursacht desto mehre Rew vnd Leyd vber seine Sünde zu haben / dieweil er sie alle miteinander für Augen setzet / vnd so viel müglich / demütiglich bekennet / als ob er
Esaiæ 38. sagen wolte mit dem heyligen König Ezechia: HERR ich wil in Bitterkeit meiner Seelen betrachten / vnd mir zu Hertzen führen alle die Jahr meines Lebens.

5. Zum fünfften / werden auff diese Weiß erstattet alle Mängel / welche in den vorigen Beichten offt vnd gemeinlich beschehen / etwan auß Vnwissenheit / etwan auß Hinlässigkeit / etwan auß Scham oder vor stillschweigen / oder sonst auß vnbedachtem vnd vnbereytem Gemüht / ja in gemein zu reden / findet man der Leut wenig / (leyder) welche jetzund recht vnd wol geschickt zu der Beicht kommen / die Absolution würdiglich empfahen / auch vber alle vnd jede jhre Todtsünde rechte vnd vollkommene Rew haben / mit gantzem Hertzen sich von allen Sünden bekehren / vnd ein zerknirschtes Hertz Gott auffopffern / wie dann solches alles zu wahrer Beicht gehöret. Wo man nun aber nicht recht beichtet / vnd die wichtige Vmbständ auch nicht anzeigt / da verhindert ja einer sich selbst an der Krafft deß Sacraments / ist auch schuldig die vnderlassene Sünde / so Todtsünde seyn möchte / oder jhme das Gewissen beschweret / hernacher zu beichten. Es ist fast zu besorgen / daß die mit jhrer Beicht gar vbel bestehen / welche im gantzen Jahr (wie jetzund von vielen geschicht) nur einmal zu beichten pflegen.

6. Zum sechsten / verdienet vnd empfähet einer desto mehr Gnad auß diesem Sacrament / je öffter / klärer / vnd demütiger er seine Sünd vnd Schand einem oder vielen Priestern beichtet / vber auch also embsiger seinen Glauben gegen Gottes Güte vnd Gerechtigkeit / erzeiget also mit dem Werck das der König Da-
Psal. 50. uid sagt / mein Sünd ist allezeit wider mich.

7. Zum siebenden / auß dem daß einer all sein thun vnd lassen / auch sein gantzes Leben entdecket / vnd anzeigt / hat der Beichtvatter / als der Geistliche Artzt / desto mehr Vrsach / das Beichtkind recht zu erkennen / zu vnderweysen / zu leyten / zu reformieren / welches ein jedes Beichtkind sonderlich gedencken / vnd von Hertzen in der Beicht suchen vnd begehren soll / gleicher gestalt wie der kranck / so er wil recht gesund werden / eröffnet er seine Kranckheit / vnd was zu dem krancken Wesen gehöret / dem Artzt so trewlich er immer kan vnd mag / begehrt auch darneben was jhme forthin gesund vnd heilsam ist zu wissen.

8. Zum achten / haben wir Exempel am heyligen Apostel Paulo / daß er auch gedencket / ja öffentlich meldet vnd beklaget die grosse Sünde vor seinem Tauff begangen / ob sie jhme schon längst zuner vergeben waren / nennet sich darumb ein Gottslästerer / einen Verfolger der Christen / ja den fürnehmesten Sünder. Item S. Augustinus schreibet gantze Bücher von seinem gantzen Leben / vnd beichtet offentlich auch die kleine Sünde / so er in der Jugend getrieben / also ist es ein alte löbliche Gewohnheit in vielen Klöstern / wann einer das Klosterleben anfahen / oder Profess thun wil / daß derselbige von seinem gantzen vorigen Leben beichte / vnd Rechenschafft gebe.

9. Zum neundten / gibt solche gemeine Beicht dem Gewissen einen grossen Trost vnd Stärck an dem Todtbeth / wann der Sathan die sterbenden Sünder hefftig ansicht / vnd jhnen offt fürwirfft jhre vngebeichte vnd vergessene Sünde / dardurch leyder offt viel Sünder verzagen vnd verzweiffeln / in Ansehung deß strengen Vrtheil Gottes / ist darumb löblich / daß die krancken sich bey zeit erinnern aller Sünden / vnd dieselben vor dem Priester eygentlich vnd gäntzlich beichten / damit sie desto sicherer vnd seliger von hinnen scheyden.

Zum

Zum zehenden / macht man in diesem den bösen Geist zu schanden / welcher kein ding mehr hasset vnd meydet / dann daß man seine böse Anschläg vnd Anreitzung in der Beicht entdeckt vnd eröffnet: herwider aber vberwindet sich selbst ritterlich der Sünder / so offt er sich in diesem Sacrament demütiget / erfrewet auch die lieben Engel Gottes in dem Himmel.

Zum eylfften / kan einer durch das Mittel desto sicherer leben / sterben / vnd vor Gottes Vrtheil erscheinen / dieweil er sich dem Priester vnd Priesterlichen Gewalt so demütig vnd gäntzlich vnderwirfft / erlanget dardurch eine newe Vertröstung / vnd stärckere Hoffnung / daß jhme Schuld vnd Pein zusammen durch Christum vnd die Schlüssel der Kirchen verziehen werden.

Zum zwölfften / möchte einer zuvor etwas vnvollkommener weiß / oder nicht einem rechten tauglichen Beichtvatter gebeichtet haben: also / daß er etlicher Fäll halber vom Priester nicht gäntzlich absoluiert were / sintemal nicht alle Beichtvätter gleichen Gewalt vnd Absolutionskrafft haben / vnd mittheilen können: darumb ist es dann besser vnd sicherer einmal oder offt in gemein zu beichten / vnd sonderlich einem solchen Priester / der von der Kirchen vollen vngezweiffelten Gewalt hat in allen Fällen / auch vom geistlichen Bann einen jeden zu absoluiren.

Zum dreyzehenden / ist es eine kräfftige Artzney der Seel / vnd eine starcke Vorbereytung zu einem guten newen Leben / wañ einer solche gemeine Beicht vericht / mit vorgehender guter gründlicher Vnderrichtung vnd Erinnerung durch gute geistliche / vnd darzu bequemliche Betrachtungen: Geschicht also / daß der Sünder sein Gewissen weiß desto ordentlicher zu erinnern / vnd sein gantz Leben besser zu bedencken / sampt den Vmbständen / so man im Sacrament der Beicht billich wissen vnd anzeigen soll. Zum andern / bezeugt die gewisse Erfahrung / daß viel Leut / hohes vnd nidriges Stands / grosse vnd vielfältige Frücht auß solcher gemeiner Beicht offt erlangen / auch in der Warheit befinden / solche Sünde vnd Stück / die sie zuvor kaum nie recht bedacht / oder angezeigt hetten / spüren / auch darbey mehrer Rew vnd Hassung der Sünden / tieffer Demut deß Hertzens / grössere Andacht zum Gebett / stärckern Fürsatz zur Besserung / behutsamen Handel vnd Wandel / heylsamen Trost im hochwürdigen Sacrament deß Altars / vnd mehr andere vberflüssige Gaben vnd Gnaden deß heyligen Geistes / wird auch ohn allen zweiffel demselbigen nach diesem Leben die zeitliche Straff der Sünden desto geringer vnd kürtzer seyn. Der ewige Gott erleuchte vnd reinige vnsere sündige Hertzen durch rechte vollkommene Beicht vnd Buß / daß wir vor seinem Göttlichen Angesicht rein vnd vnbefleckt erscheinen / vnd mit allen Außerwehlten in Ewigkeit jhn lieben vnd loben mögen /

Amen.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die sechtzehende Sermon. Form vnd Weiß / wie man sich aller seiner Sünden erinnern / vnd ein gemein Beicht thun könne.

Vber die Wort:

Da das Simon Petrus sahe / fiel er für Jesum zu den Knien / vnd sprach: HERR gehe von mir hinauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Luc. am 5. cap. v. 11.

GEmach gehöret vnnd gelehret worden / wie nutzlich vnd gut die gemeine Beicht sey / wann etwan einer die Sünde / welche er sein Lebtag gethan hat / beichtet. Nun gedencken vnd sagen aber etliche / wie kan das müglich seyn / daß einer sich aller seiner Sünde / welche er sein lebtag gethan / erinnern / vnd dieselben beichten vnd erzehlen könne? wie vnd worbey muß sich doch ein Mensch / möchte einer sagen / solcher Sünden erinnern? derhalben wil ich hiermit lehren / wie man sich aller seiner Sünden erinnern / vnnd eine gemeine Beicht thun könne. Gott verleyhe darzu seine Gnad / damit ichs recht fürtrage / vnd ewer Lieb mit Nutz vnd fruchtbarlich anhöre.

Wann der Mensch eine gemeine Beicht von seinem gantzen Leben anstellen wil / so muß er erstlich sein Leben in gewisse Stell abtheilen / vnd sich bey jedem erinnern / wie er die Gebott Gottes vbertretten / vnd die Haupt- vnd Todtsünden begangen habe / vnd dasselbige mit Gedancken / Worten vnd Wercken / darnach soll vnd muß der Mensch auch in den Todtsünden die Vmbständ mit beichten / vnnd in der Beicht erzehlen / vnd die Zahl auch nahmhafft machen / wie offt er diese oder jene Sünde begangen / wann er es gewiß weiß / wann er aber nicht gewiß weiß / wie offt er diese oder jene Sünde begangen / soll er als vngewiß beichten / wie vielmahl jhn bedeucht / daß er solche Sünde begangen. Also kan auch der Mensch seine Sünde recht beichten / wann er sich erinnert / vnd beichtet / wie lang er in solchen Sünden gelebt / vnd wie offt er sie deß Tags in der Wochen / oder eines Monats vber / oder deß Jahrs begangen.

Bey dem ersten Gebott soll der Mensch sich erinnern vnd beichten / wann er frembder Lehr vnd newem Glauben / Catholischer Kirchen nicht gemäß / anhängig gewesen ist / vnd darumb an etlichen Artickeln deß Glaubens gezweiffelt / darwider geredt / vnd nicht allem fürwitziglich / sondern auch vielleicht ärgerlich von Glaubenssachen disputiert vnd gezancket hat. Der Mensch muß auch beym ersten Gebott beichten / wann er sich auch auß zweiffel vnd verachtung von der Catholischen Religion vnd Gebrauch der H. Sacramentē abgesundert hat / vñ ein zeitlang bey den Widersachern der Catholischen Kirchen die Sacrament / welche / vnd wie sie es halten / gebraucht / vnd schier nicht mehr geglaubt hat / dann jhnen gut gedüncket / oder den newen Lehrern vnd Scribenten gefällig ist / vnangesehen deß gemeinen Verstands

Erste Gebott.

Gebrauchs vnd Ordnung der heyligen Christlichen Kirchen.

Item / ob er auch auff Gottes Barmhertzigkeit freuentlich vnd vermessentlich sich verlassen hab.

Item / daß er wider Gott gemurmelt / seine Vermahnung / Schickung vnd Straff mit verdruß vnd vngern angenommen / zu viel verzagt / kleinmütig vnd vngedültig in seinen Widerwertigkeiten gewesen ist.

Item / daß er in seinen Anliegen vnd Nöthen Gott dem HERREN nicht vertrawet: ja auch ausserhalb Gott auff vnchristliche Hülff / Trost / Gut / Geldt vnd Gunst sich verlassen: ja etwan außdrücklich oder heimlich Bündnuß mit dem bösen Geist gemacht hat.

Item / wann er inn vnd mit Aberglauben gebrauchet hat frembde Zeichen / vnbekandte Nahmen / seltzame Segen / Kreuter / Wort / vnd andere teuffelische oder vnchristliche Mittel vnd Hülff / auch deß Himmels Gestirn vnd den Träumen zu viel zugeschrieben / etwan Rahts gefragt vnd Hülff begehrt von den Zauberern / Schwartzkünstlern / Hexen oder Vnholden.

Endlichen / wann er Gott nicht von gantzem Hertzen vber alle Ding geliebt / gefürcht / jhme nicht gedienet / vnd gedancket / jhn auch nicht wie er schuldig inn vnd außwendig geehret / ja auch sich seines Glaubens vnd deß Gottesdiensts in der Kirchen etwan geschämet / auch sich vngeschickt bey der heyligen Meß vnd den Göttlichen ämptern gehalten hat.

Ander Gebott. Bey dem andern Gebott muß der Mensch beichten / wann er den würdigen Nahmen Gottes vnd seiner Heyligen ohne alle Reuerentz offt genennet / Gottes Leyden vnd Wunden jmmerdar vergeblich im Mund auß böser gewohnheit vnd leichtfertig geführet hat / darbey geflucht / geschworen / gescholten / auch seinem Nechsten bey demselben böses gewünschet.

Item / daß er sein Gelübd Gott vnd der Kirchen beschehen / oder daß er sonsten in seinem Hertzen jhme festiglich fürgenommen / ohne alle Noht gebrochen hab.

Item / wann er einen falschen Eyd gethan / vnd sein Lügen vnd Betrug mit Gottes Nahmen bezeuget / oder böses zu thun vnd gutes zu lassen gelobt oder geschworen.

Item / leichtfertig von Gott vnd seinen Heyligen geredt / auch Gottes Wort im Schimpff vnd Ernst mißbraucht hat.

Item / wann er fromme Christen mit jhrem thun vnd guten fürnehmen gelästert vnd geschändet. Endlich / wann er Gottes Nahmen nicht angeruffen / gelobt / vnd öffentlich bekandt hat / sondern mehr durch sein Reden vnd Leben verdunckelt / vnd zur Zauberey vnd andern Sünden mißbraucht hat.

Das dritt Gebott. Bey dem dritten Gebott muß der Mensch beichten / wann er die Sonn- vnd auffgesetzte Feyertäg nicht geheyligt hat mit Kirchen gehen / Meß vnd Predigt hören / Gebett vnd anderem Gottesdienst / sondern darfür vnnötige vnd weltliche Händel oder leichtfertige Ding / als spielen / fressen / sauffen / tantzen / Müssiggang / hoffertig schmücken / zieren / vnd derogleichen getrieben.

Item / wann er an den heyligen Tägen gearbeitet / gekaufft vnd verkaufft hat ohn alle Noht.

Item / wann er in der Kirchen bey der Predigt vnd Gottesdienst ohne Andacht gewesen ist / oder sich daselbst vngebührlich vnd ärgerlich mit spatzieren / schwetzen / hin vnd wider gaffen gehalten.

Item / wann er seinen Nechsten an geistlichen übungen vnd Gottesdienst an den Feyertägen gehindert vnd abgezogen / es sey durch Wort / Werck / oder Exempel geschehen. Auch wann er die Feyertäg mit Gebett / Dancksagung vnd Andacht zu Gott / mit leiblichen vnd geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit gegen seinem Nechsten wenig geheyligt / sondern mehr solcher heyligen Zeit mit Hertzen vnd Mund / thun vnd lassen sich vbel mißbrauchet hat.

Das 4. Gebott. Bey dem vierdten Gebott soll vnd muß der Mensch beichten / wann er seinen Eltern / Lehrern / Herren vnd Schulmeistern / gegen seinen Herren vnd Frawen / auch gegen der Obrigkeit / geistlich vnd weltlich / ist vngehorsam gewesen / vnd sie nicht mit Worten vnd gebührlicher Reuerentz geehret / oder sie in seinem Hertzen verachtet / vnd vbel von jhnen geredt hat / oder gern hat hören reden / jhre Sünde groß gemacht / vnd sie ohne Sünde verunglimpfft.

Item / wann er vntrew ist seinen Herren vnd Frawen gewesen / jhnen nicht nach seinem Vermögen geholffen / sie betrübt vnd erzürnet / wider sie gemurmelt / jhnen vnbescheydentlich geantwortet / jhnen geflucht / jhrer gespottet / jhnen übels gewünschet / jhre Straff vnd Ermahnung gar nicht / oder vngedultig angenommen / für sie vnd alle seine Gutthäter nicht gebättet / bey jhrem Leben vnd nach jhrem Ableben.

Wann er wider die Obersten vnd Priester der Kirchen sich freuentlich erzeigt hat / vnd bey männiglich sie verächtlich gehalten. Auch etwan andern vrsach geben / wider den geistlichen Stand sich zu setzen / vnd jhren Gewalt vnd Satzung gering / oder für nichts zu halten.

Wann er die viertzigtägige Fasten / vier Quatember / vnd andere von der Kirchen auffgesetzte Täge mit Enthaltung deß Fleischessens nicht gehalten / auch an den Fasttägen mehr als einmal gessen / sich vnd die seinigen im Hauß auff die Gehorsam der Kirchen nicht gewiesen noch gehalten.

Das 5. Gebott. Bey dem fünfften Gebott muß der Mensch beichten / daß er seinen Nechsten habe getödtet / wo nicht mit dem Werck / jedoch mit dem Hertzen vnd der Zungen / wann er jhn verwundet / geschlagen / an seinem Leib verletzet / vnd vnbillicher weiß beschädiget / oder seinen Willen darzu geben hat / oder darzu geholffen oder gerathen hat.

Wann er seinem Feind lange zeit nicht hat wollen vergeben / noch sich mit jhme wollen versöhnen lassen / auch kein Mittel sich mit jhme zu vereinigen gesucht hat / oder sonst schwerlich dieselben empfangen / jhme auch sein thun vnd lassen vbel außgelegt / vnd verkleinert hat.

Wann er zur zeit der Noht die Armen verlassen / wann er dieselben hett auß dem Hunger / Elend vnd Verderbnuß erledigen vnd ernehren können.

Wann er sich gegen seinem Nechsten an seinem Leib vnd Leben mit Vntrew vnd Vnbarmhertzigkeit erzeigt hat / jhnen mit bösen Worten vnd Wercken / mit Raht vnd That geärgert / oder vielleicht geistlich getödtet vnd verführet hat.

Das 6. Gebott. Bey dem sechsten Gebott muß der Mensch beichten / wann er die Ehe gebrochen / mit einer oder mehr ehelichen Personen Vnzucht getrieben / vnd also diesen heyligen Stand verunreinigt: ist solches nicht beschehen mit dem Werck / jedoch mit bösen Lüsten vnd Begierden: darein er auch an den heyligen Feyertägen /

tägen / vnd geweyheten örtern hat bewilligt. Vnd daß er nicht allein mit Gedancken / sondern auch mit schambaren Worten / Liedlein / Historien vnd Bildern / sich vnd andere hat zur Vnkeuschheit gereitzt / oder zu reitzen bewilligt: als / mit vnzüchtigem Geschmuck / Kleidung / Gebärden / auch mit schreiben / schencken / küssen vnd greiffen.

Auch wann er die Vrsachen der Vnkeuschheit nicht hat gemeydet / sondern dieselben gern angenommen hat: als fressen / sauffen vnd Faulheit / Müssiggang mit Weibs vnd Mannspersonen / vnmässige / leichtfertige vnd vnzüchtige Gemeinschafft. Es soll ein jeder sein Gewissen bey diesem Gebott wol zu Rahr nehmen / vnd dasselbige mit lauterer Beicht / ohne alles schewen erleutern: dieweil durch vielerley / auch vnnatürliche Weiß vnd Personen die Vnkeuschheit je länger je mehr leyder treiben / vnd die Sünde wider diß Gebott gar vngleich vnd grob geschehen. Als nemblich / mit Jungfrawenschwächung / Ehebruch / gewaltiger Schwächung / vnzüchtigem handelen mit jhme selber / mit Gefreundten oder Blutverwandten / mit geweyheten Personen / vber die Natur / Sodomitische stumme Sünde / vnd dergleichen mehr. Ist wol zu beklagen / daß der böse Feind / vnd die vnnütze Scham viel Christen verhindert / daß sie die gemeldte Sünde mehr dann alle andere in der Beicht verschweigen / vnd demnach vnwürdig zum Sacrament tretten: darauß dann offt kommet / daß solche in Ansehung dieser verschwiegener fleischlicher Sünden an jhrem End in Verzweifflung gerathen / vnd mit jhren vngebeichten Sünden ewiglich verderben müssen: dannoch zum letzten eben so wol jhre verschwiegene Laster vor Christi Vrtheil vnd der gantzen Welt offentlich mit jhrem ewigen Schaden vnd Schand beichten vnd bekennen.

Bey dem siebenden Gebott muß der Mensch beichten / wann er seinem Nechsten sein Gut entfrembdet / ist es nicht geschehen mit Gewalt / als mit offentlicher Dieberey / Rauberey / vnd Wucher / jedoch heimlich vnd listiglich mit böser Wahr / mit falschem Gewicht / Maß oder Müntz.

Wann er frembdes Gut gefunden / vnd behalten / oder sonsten mit vnbillicher Weiß an sich bracht hat / als mit vntrewer Arbeit vnd Dienst / mit liegen vnd betriegen: wann er seinen Nechsten an seinem Gewinn vnd Wolfahrt gehindert / seinen Schaden nicht verwahret / oder jhn darvor nach seinem Vermögen nicht gewarnet / wann er den verdienten Liedlohn den Arbeitern vnd Taglöhnern entzogen / abgebrochen / oder auffgehalten / auch seine Schuld nicht bezahlt / oder zu rechter Zeit zugestellt hat / wann er in seinem Handel vnd Kauffmannschafft seinen Nutz vnd Geitz zu viel gesucht / auch mit Vortheil vnd Schaden seines lieben Nechsten / vnd vielleicht mit Nachtheil der Gemein / es sey mit Finantz / listiger Practicken / bösen Stücken / leyhen oder borgen geschehen.

Wann er der Obrigkeit / auch seinen Herren vnd Frawen vntrew gewesen ist / jhnen entzogen / hingetragen / oder nicht vollkömlich gereicht hat seinen gebührlichen Zinß / Gült / Stewer / vnd was er sonsten den Obersten / oder andern schuldig gewesen ist.

Wann er seiner Herrschafft vnd seinem Nechsten nicht trewlich gedienet hat / jhren Nutz vnd gemeine Wolfahrt nicht gefürdert hat / sondern jhnen mehr Schaden vnd Nachtheil zugefügt / darzu gerathen vnd geholffen hat / auch sich vnrechtes Guts auß Geldtsucht vnd deß Geitzs theilhafftig gemacht hat / vnd solches frembd Gut muß er wider geben.

Bey dem achten Gebott muß der Mensch beichten / wann er wider seinen Nechsten falsche Zeugnuß geben hat / oder darzu gerathen vnd geholffen hat / es sey gleich an dem Gericht beschehen / oder ausserhalb desselbigen: als wann er seinen Nechsten hat verleumbdt / jhme seine Ehr abgeschnitten / vnd jhme viel übels nachgeredt hat / wann er schädliche Lügen auff seinen Nechsten erdacht vnd außgebreitet / sein Leben / Wort vnd Handel zum ärgsten außgelegt / seine heimliche Gebrechen verhönet / außgeschryen / gemehret / vnd seine Sünde grösser gemacht / jhn verklagt / vnd in Vngnaden bracht hat. Das 8. Gebott.

Wann er den Leuten zu Wolgefallen ein Ohrenbläser / Schmeichler / vnd Zweyzüngiger gewesen ist / vnd mit seinem bösen Geschwetz Vnfrieden angestifft / oder vermehret hat / wann er sich der Warheit gegen seinen Nechsten nicht gebrauchet / noch glauben gehalten hat / sondern mit Lügen vnd betrieglichen Worten jhnen alle Lieb vnd Trew heimlich oder offentlich beleydigt vnd beschädigt hat.

Bey dem neundten vnd zehenden Gebott muß ein Mensch beichten / wann er sich vnderstanden hat seines Nechsten Hauß / Hof / Güter / Ampt vnd Stand / Knecht oder Magd zu begehren / zu dessen Nachtheil frembd Gut zu vberkommen / an sich oder an seine Erben zu bringen. Vom 9. vnd 10. Gebott.

Wann es jhn auch verdrossen hat daß sein Nechster mehr gehabt dann er / daß es jhme auch glücklicher gangen / daß er besser gehalten ist dann er / wann er es vntrewlich gemeynet hat mit seinen Nachbarn / jhren Schaden / jhr Vieh / vnd ander Gut begehret hat / es sey gleich klein oder groß.

Diß ist nun auffs kürtzest vnd einfältigste gesagt / was man bey den zehen Gebotten beichten soll: nachmals soll man auch von vnd bey den sieben Todtsünden also beichten:

Bey dem Stoltz soll vnd muß der Mensch beichten / wann er hoffertig / vbermütig / stoltz / ehrgeitzig / vermessen / vnd in vielen dingen fürwitzig / eygensinnig vnd halsstarrig gewesen ist. Stoltz.

Wann er sich vberhebt vnd berühmt hat in Reichthumb / Stärck / Kunst / Schöne / vnd andern dergleichen Gaben Gottes / zu viel von jhme selbst gehalten / vnd hoch hat geachtet seyn wollen.

Wann er sich nicht allein in dem Hertzen / sondern auch in Gebärden vnd Kleidung in seinem Stand sich vbermütiglich vnd üppiglich gehalten hat / mit schmücken vnd zieren / vnd darmit auch andern böse Exempel geben.

Wann er in jhme vnd seinen guten Wercken hat einen Wolgefallen gehabt / vnd offt mehr der Menschen / dann Gottes Lob in Kirchen vnd Gottesdienst gesucht hat.

Wann er die andern / vnd insonderheit die Armen vnd Einfältigen verachte / verkleinert / oder geringer dann sich gehalten hat.

Bey vnd von der Geitzigkeit muß der sündige Mensch beichten / wann er vnordentliche Begierdt gehabt zu den geistlichen vnd frembden Gütern / Schöne / Ehr / ꝛc. Geitz.

Wann er sich nicht hat begnügen lassen an dem / das jhme GOtt geben hat / sondern das zeitliche Gut zu viel geliebt / sein Sinn vnd Gemüht darauff gesetzt / sein Hertz am Feyertag vnd sonst mit zeitlichen Dingen bekümmert / daß er den Gottesdienst vnd die zeitliche Wercke der Barmhertzigkeit

keit vnderlassen / ja das Zeitliche mehr dann das Geistliche vnd Ewige gesucht.

Wann er das jenige / welches jhme nicht zugehöret / sich vnderstanden hat zu nehmen vnd zu behalten mit bösem Gewissen.

Wann er gegen den Armen / vnd andern / so jhme befohlen / vnbarmhertzig gewesen / vnd auß Mißtrawen / oder sonst auß Kargheit jhn verdrossen seinem Nechsten Allmosen vnd die Notturfft zu geben.

Wann er etwan Bettler geurtheilet / betrübt / gescholten / vnd sich vnfreundlich gegen jhnen erwiesen hat.

Vnkeuschheit

Von der Vnkeuschheit ist droben bey dem sechsten Gebott vermeldet.

Zorn vnd Neid.

Bey dem Zorn vnd Neid muß der Mensch beichten / wann er sich bald ohne Vrsach erzürnet hat / vnd einen Vnwillen vnnd Grollen gegen seinem Nechsten geschöpfft / auch mit den Gebärden sich vngedultig wider jhn gehalten / vnd ärgerlich erzeiget hat / wann er sich zorniger Worten nicht gemässigt / sondern grob herauß gefahren hat / mit schmähen / schelten vnd lästern / wider alle brüderliche Lieb vnd Christliche Sanfftmütigkeit / wann er lange Zeit in Haß vnd Rachgierigkeit verharret ist / auch andere zu Zorn vnd Hader gereitzet / vnd geholffen hat.

Wann er freuentlich seinen Nechsten geurtheilet / sein Thun vnd Lassen zum allerärgsten außgelegt vnd gedeutet hat: ja dieses / so er vielleicht wol geredt vnd gethan hat / verkleinert auch sein ehrlich Leben vnd Handel / zu verachten vnd zu tadeln sich vnderstanden hat.

Wann er auß Haß vnd Neid seinem Nechsten vngünstig gewesen ist / sich seines Nechsten Vnglücks erfrewet / vnd herwider seines Glücks vnd Wolfahrt betrübt / auch anderer Leut guten Nahmen vnd Lob vngern gehöret hat.

Fräßigkeit.

Bey der Fräßigkeit muß der Mensch beichten / wann er gefolget hat den vnordentlichen Begierden zur Speiß vnd Tranck / dieselben vnzeitlich vnd zu offt gebrauchet hat / kein Maß in Essen vnd Trincken gehalten / als daß er sich nicht zur Notturfft / sondern zum vberfluß vnd schlecken / ja auch zu Schaden seines Leibs vnd der Gesundheit gessen vnd getruncken / darinnen sich viel belustigt / dem Bauch gedienet / vnd sich an Leib vnd Seel zum guten vngeschickt gemacht hat.

Wann er gern bey Gastereyen vnd köstlichen Mahlzeiten gewesen ist / viel Zeit bey dem Tisch vnnützlich verzehret / mit Wein sich vberfüllet / vnd die andern auch hat truncken machen wollen / vnangesehen / daß es etwan Feyertag gewesen ist.

Wann er in Bereitung der Speiß zu viel Kosten gebraucht hat / auch mit Nachtheil vnd Vergessung der Armen.

Wann er seinem Bauch nichts hat abbrechen wollen / vnd dardurch etwan Vrsach geben hat der nachfolgenden Trägheit / Geilheit / fleischlicher Begierden / Lüsten / Muhtwillen / auch andern folgenden Sünden vnd Kranckheiten.

Bey der Trägheit soll der Mensch beichten / wann er vnordentliche Trawrigkeit / Verdruß vnd Faulheit in geistlichen Dingen / so das Heyl seiner armen Seel belanget / gehabt. Trägheit

Wann er den Gottesdienst versäumet / Gott wenig vnd selten gedancket hat / in Anfechtung / Kleinmütigkeit / vnd in guten Wercken gar träg / kalt vnd verdrossen gewesen ist.

Item / wann er den vnnützen Gedancken vnd bösen Anfechtungen / besonder in dem Gebett offt statt geben hat / mit vnfruchtbaren Worten vnd vnnützem Geschwetz viel vmbgangen ist / mit demselbigen sein Zeit verlohren / wie auch mit Müssiggang / spatzieren / spielen / ꝛc. fürnemlich an den Feyertägen vnd heyligen Stätten.

Wann er von Tag zu Tag verzogen hat gute Werck vnd Buß zu thun / ist langsam vnd vnwillig zur Andacht vnd Besserung seines Lebens gewesen / vnd nicht beständig in einem guten Fürsatz blieben ist / sondern sich bald durch die Welt / Fleisch vnd Gesellschafft vom guten hat abwenden / vnd auch wider sein Gewissen darinnen verhindern lassen.

Neun frembde Sünde.

Bey den neun frembden Sünden soll der Mensch beichten / wann er anderer Leut Vngerechtigkeit gefördert hat mit seinem Raht / Geheiß / Vnwilligung / Anreitzung / loben oder schmeicheln / stillschweigen / vbersehen / verhängen oder vertheidigen: dann also vnnd mit der Weiß wird man an frembder Sünden vor Gott schuldig vnd theilhafftig.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die siebentzehende Sermon. Daß man nicht vngelehrte Handwercker zu dem Priesterthumb vnd Predigampt brauchen solle.

Vber die Wort:

Vnd Jesus sprach zu Simon: Förchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fahen. Lucæ am 5. cap. v. 10.

DJe Widertäuffer verachten die Studia, vnnd sagen / es sey nur ein Ruhm vnd Pracht / daß man die lateinische Spraachen vnd Künsten wisse vnd lerne / es sey zu nichts nütz / vnd seynd jhre Prædicanten nur Handwercker / sie dürffen wol Strohschneider / Kötzenflicker / Seyffensieder / Bierbräuwer / vnd derogleichen Handwercker zu dem Predigampt brauchen / die müssen beneben jhrer Handarbeit predigen / vnd solches wollen sie dahero erweisen / weil vnser HERR vnd Seligmacher auch Fischer vnd Handwercker / vnd nicht gelehrte Philosophos, derogleichen dazumal zu Rom gewesen / als der junge Cicero / vnd andere / zu Aposteln ange-

angenommen hat. Derhalben wil ich auch hiermit öffentlich lehren / daß man nicht vngelehrte Handwercker zu dem Priesterthumb vnd Predigampt brauchen soll. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Die Widertäuffer erzeigen sich in dem / daß sie alle freye Künste vnd Studia verachten / als zu Richtern vnd Wegbereytern der Türcken / vnd der Türckischen Lehr vnd Glauben: dann der Barbarische Türck ist den freyen Künsten deromassen gram vnd feind / daß er in seinen Königreichen vnd Landen / fürnemlich in Griechenland / welches allezeit voll der gelehrtesten Männer war / alle hohe Schulen vnd Studia lassen abkommen. Die Stadt Athen / welche ein Erfinderin vnd Mutter war aller freyen Künsten / berühmbt in der gantzen Welt / wegen der Weißheit / vnd fürtrefflichen gelehrten Leuten / hat der Tyrann Mahometes deß Amurates Sohn biß auff den Boden zerschleifft / im Jahr 1452. Es ist so gar kein Studium mehr in Græcia, daß die Griechen auch jhrer eygnen Spraachen / welche die zierlichste vnd weitleufftigste ist vnter allen Spraachen vor Zeiten gewesen / schier gar vergessen. Die Türcken halten ausser den Kriegsschulen / da man Kriegen / Schiessen vnd Rennen lernet / keine andere Schulen / als daß die Knaben lesen vnd schreiben lernen. Wer bey jhnen den Alcoran lesen kan / der ist einer auß den Gelehrten: das disputiern ist bey dem Säbel verbotten / dann sie wissen wol / daß sie mit jhrem Alcoran kahl bestehen würden / wann man viel daruon disputieren / vnd den Grund rühren wolte: wie dann die Philosophi, welche Anfangs in Arabia gewesen / niemals in den Alcoran einwilligen können / wegen der gar zu greifflichen vnd dölpelischen Irrthumben / die darinnen gefunden werden / allein der gemein vnwissende vnd vnuerständige Pöfel ist der Mahometischen Lehr beygefallen. Die Türcken trawen jhrer Lehr nicht / wie wir Christen vnser Christlichen Lehr trawen / vnd auff allen hohen Schulen Theses vnd Assertiones in Theologischen Sachen anschlagen / darwider alle Gelehrten opponiren / vnd alle jhr Hirn vnd Witz versuchen sollen. Wir mausen nicht in dem finstern mit vnser Lehr / sondern treten herfür an das Liecht / vnd erklären dieselben nicht allein für allen Idioten / sondern auch für den Gelehrten: auch geben wir Red vnd Antwort den spitzfindigen vnd tieffsinnigen Heydnischen Philosophis. Als ein Saracenischer Fürst zu Babylon verstanden / daß die Philosophi sich nicht kondten in den Alcoran schicken / hat er das Philosophisch Studium gantz vnd gar auffgehebt vnd verbotten.

Eben dieser Mahometische vnd Türckische Geist ist auch vber die Picarden vnd Widertäuffer kommen / deßwegen kein Academia vnd keine Lateinische Schul bey jhnen zu finden / jhre Prædicanten vnd Diener an dem Wort seynd eytel Idioten vñ Handwercker: In diesem Irrthumb ist auch der abtrünnige Martin Luther / vnd seine Anhänger anfangs gesteckt / dann da er vermercket / daß seine Lehr den Stich vnd Strich nicht hielte bey den Gelehrten / sondern von den hohen Schulen vnd Vniuersiteten einhellig verdampt vnd verworffen ward / vnderstunde er sich alle hohe Schulen in der gantzen Christenheit vmbzustürtzen / nennete sie Mördergruben / Sodoma / Gomorra / Abgott Moloch / deß Teuffels Hurenheuser / deß Sathans Stifftung vnd Erfindung / zu Vnderdrückung vnd Vertilgung deß Glaubens / vnd deß Euangelij Päbstischen Esels-stall / ꝛc. Die da werth weren / daß man sie alle zu Pulffer machet / dann nichts hellischers vnd teuffelischers auff Erden kommen were von Anbegin der Welt / werde auch nichts kommen / als der Christen hohe Schulen vnd Vniuersiteten. Den weitberühmbten Aristotelem schildt Luther einen Narren / einen Bößwicht / vnd Schelm / vnd sagt: daß ein Hafner vnd Töpffer mehr wisse von natürlichen Sachen / als man in allen Büchern Physicorum Aristotelis geschrieben finde / welches Nicolaus Selneccerus für eine wahre Rede helt in seinen propositionibus vnd quæstionibus in phys. Arist. in dedicatoria. Item Luther hat die Wort von sich hören lassen: Ego sane non video, quomodo non sit noxia dialectica vero Theologo. Das ist / ich kan in der Warheit nicht sehen / daß die Dialectica nicht soll schädlich seyn einem wahren vnd rechtschaffenen Theologo. Hierauff ist erfolget / daß in dem Land Sachsen die Schulen ein zeitlang zugeschlossen worden seynd: vnd ist Andreas Carolstadt ein Bawrsmann worden / vnd gen Wittenberg Holtz zu Marckt geführet. Philippus Melanchthon gedacht ein Beck zu werden / Wicelius ein Schreiner oder Tischler / vnd also fort / ein jeder sahe sich vmb ein Handwerck vmb / viel hundert Studenten erstachen das studirn / vnd wolte keiner mehr Baccalaureus, Magister, oder Doctor werden / weil nichts darnon geschrieben stünde. Ja viel mehr das Widerspiel in dem Euangelio jhrem bedüncken nach in der Bibel zu finden war / als: Jhr sollet euch nicht Rabbi nennen lassen. Matt. 23.

vñ andern Sontags in dem Aduent.

Luther über den 22. Psal. cõtra Ambros. Catharinum.

Luther l. 1. epist. 54.

Das ist nun alles nach dem Mahometischen Geist / vnd Türckischen Schlag / vnd eben der Teuffel / welcher solches dem Mahomet eingeblasen hat / der hat es auch eingeblasen dem Luther / Carolstadio / Philippo / den Picarden / Widertäuffern / vnd dergleichen Secten vnd Schwermern: vnd ob wol Luther vnd sein Anhang sich hernach gestellt / als ob sie sich schämeten / daß sie den Bawren vnd die Eselsohren allzuweit fürher gucken vnd sehen hetten lassen / vnd den Schulen widerumb auff die Beyn helffen wolten: wie dann Luther eine Vermahnung geschrieben / daß man die Kinder zur Schulen halten solle / so ist es doch nur ein Spiegelfechtung gewesen / sintemal auff den heutigen Tag weder Philosophia noch Theologia bey jhnen solidè, vnd auß dem Grund tractiret vnd gelehret wird / sondern sie flicken vnd behelffen sich mit etlichen Compendien / Contracten / vnd summis summorum, als mit Philippi Melanchthonis, mit deß Lucæ Lossij / vnd mit deß kahlen Petri Rami Büchlein / deren sich vnsere Catholische Schüler vnd Schulknaben schämen.

Daß die Widertäuffer sagen / wir Catholischen lerneten vnd lehreten die lateinische Spraach nur zu einem Ruhm vnd Pracht / daran liegen sie grob: dann es seynd in Theologia, so wol als in Philosophia vocabula artis, welche in teutscher noch in andern barbarischen Spraachen nicht können außgesprochen noch verstanden werden: derwegen müssen diejenigen / welche rechte Theologi vnd gelehrte Leut seyn wollen / die lateinische vnd griechische Spraach lernen vnd wissen: vnd kan auch keiner Theologiam vnd Philosophiam recht auß dem Grund studieren / vnd lernen / auch die Sophisterey / so darwider von den Ketzern vnd Verführern fürbracht werden / nicht verstehen / noch auß dem Grund widerlegen / der nicht alle Terminos Philosophicos vnd Theologicos n eiß vñ verstehet. Nun können aber dieselbē nit in Teutscher /

noch

noch in einer andern Barbarischen Sprachen verstanden noch fürgebracht werden / ohn allein in der Griechischen vnd Lateinischen Sprachen / darumb muß der dieselben wissen / welcher ein rechter Philosophus vnd Theologus seyn wil: vnd wie kan der ein rechter Theologus vnd gelehrter Mann / vnd ein Lehrer seyn / welcher die Terminos Theologicos nicht verstehet / noch weiß / vnd die Sophismata nicht widerlegen / ja nicht verstehen kan.

Die Widertäuffer sprechen / vnser HERR Christus habe nicht gelehrte Leut zu dem Apostelampt erwehlet / er habe nicht gelehrte Philosophos, deroglei-
chen dazumal zu Rom vnd zu Athen gewesen / zu A-
postel angenommen / sondern er habe nur Handwer-
Luc.5.10. cker vnd Fischer genommen / wie auß dem heutigen Sonntäglichen Euangelio erscheinet.

Antwort. Darauff antwort ich: Vnser HERR Christus hat nicht auff Widertäufferisch darmit gehandelt. Die Widertäuffer nehmen einen Fischer alsbald von dem Wasser / einen Schuster also warm von dem Stul / vnd einen Strohschneider von der Strohbanck / einen Tuchschärer von seiner Werckstatt / vnd muß jhnen auffsteigen vnd plaudern: sondern vnser HERR Christus vnderrichtet sie erst drey Jahr / ehe er sie außsandt zu predigen / vnd vber das lehret er sie noch mit seinem heyligen Geist / welchen er am Pfingsttag vber sie außgoß / alle Warheit. Zu dem ließ vnser HERR Christus die Handwercker / welche er zu seinem Apostelampt beruffen hat / nicht bey jhren Handwercken / sondern er berüfft vnd fordert sie von jhren Handwercken ab. Vnd seynd die heyligen Apostel nicht Leut gewesen / die nur lesen kondten / sondern sie seynd auch gelehrte Philosophi
Act.17.18. gewesen: dann S. Paulus hat sich mit den Philosophen zu Athen beredet / welches er nicht hett thun können / wann er kein Philosophus gewesen were. Vnd die zu Athen haben jhn auff den Marsplatz geführet / vnd wolten jhme alle zuhören / was er newes fürbrächte / vnd lehrte / welches sie nicht gethan / wann Paulus kein Philosophus gewesen: ja Petrus vnd Paulus hetten die Römer nicht lehren / noch sie bekehren können / hetten jhnen die Römische Bürgerschafft nicht so anhängig gemacht / wann sie keine Philosophi gewesen: dann dazumal waren gelehrte Leut zu Rom vnd zu Athen / derogleichen in der gantzen Welt nicht waren. Wer nun solche Leut lehren / vnd jhme anhängig machen wil / der muß ja auch
Act.6.10. gelehrt / vnd Philosophiam wissen. S. Stephanus war nur ein Diacon / dannoch seynd etliche von der Schulen / die da heist der Libertiner vnd Cyrener / vnd der Alexandriner / vnd deren die von Cilicia vnd Asia waren / vnd haben sich mit Stephano befragt / vnd haben nicht vermöcht zu widerstehen der Weißheit / vnd dem Geist der da redet: Ist dann nun Stephanus so weiß / vnd ein solcher Philosophus gewesen / daß man seiner Weißheit vnd Philosophy nicht hat widerstehen können / der doch nur ein Diaconus gewesen. Wie viel gelehrter vnd gröſſer Philosophi werden dann nun die Apostel vnd die Priester / vnd Bischoff selbst gewesen seyn. Vnd wil GOtt die vngelehrten Handwercker nicht zu Priestern haben / dann Gott spricht also: Weil du Hosez 4.
aber das Wissen verworffen hast / so wil ich auch dich von meinem Priesterthumb verwerffen.

Ein jeder soll seines dings warten / Handwercker sollen jhres Handwercks warten: vnd wann einer der mehr als ein Handwerck kan / vnd treiben wil / der kan vnd verricht keins recht. Also die jenigen / welche predigen vnd lehren / vnd jhres Handwercks darbey warten wollen / die können vnd versehen keines recht.

Ferner wenden die Widertäuffer für / Paulus Einred.
warne vns für der Philosophy.

Aber S. Paulus lehret nicht / es solle keiner Phi- Antwort.
losophiam studieren / sondern er sagt: Sehet zu / Colos. 2.
dz euch niemand betriege durch die Philosophy. Vnd soll sich niemand dardurch betriegen lassen: wil man sich aber durch die Philosophy nicht betriegen lassen / so muß man sie ja studieren vnd wissen: dann die / welche Philosophiam studiert / die werden nicht leicht durch die Sophisterey vnd scheinbare Reden betrogen.

S. Paulus hat sich wol einfältig bey den Corin-
thern gestellt / dann er schreibt also: Da ich zu euch 1. Cor. 2.
kommen bin / bin ich nicht kommen mit hohen & v. 2.
Worten / oder mit hoher Weißheit / dann ich gab mich nicht auß vnter euch / daß ich etwas wüste / ohne allein Jesum Christum. Doch nichts desto weniger so ist er doch gelehrt gewesen: vnd hat Paulus so trefflich seine Episteln geschrieben / daß es jhme kaum der gelehrteste Redner hat beuor thun können / doch hat er sich nur einfältig gestellt bey den Corinthern. Ja S. Paulus nennet sich selbst einen Magister vnd Doctor der Heyden / weil 2. Tim. 1. 11.
die Heyden gelehrte Leut / vnd Philosophi waren: 1. Tim. 2. 7.

wann nun einer Magister vnd Doctor seyn wil / so muß er ja geschickt vnd gelehrt seyn.

Am

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die achtzehende Sermon. Von der Vnwissenheit.

Vber die Wort:

Vnd Jesus sprach zu Simon: Förchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fahen. Luc. am 5. cap. v. 10.

DEr Widertäufferische Irrthum / in dem sie die gelehrte Leut verachten / hat (Gott erbarme es) so weit bey vielen eingerissen / daß sie gedencken vnd sagen / die gelehrte Leut seyen nur verkehrte Leut / wann einer nicht viel wisse / so dürffe er auch nicht viel verantworten: weil aber solches ein Netz deß Teuffels ist / vnd zu befahren / wann solcher Irrthumb nicht geantet / vnd darwider gepredigt / würde die Christliche Lehr / vnd die Studia der heyligen Schrifft nichts geachtet werden / vnd in Abgang kommen: derhalben wil vnd muß ich von der Vnwissenheit predigen / vnd zeigen / wie die Vnwissenheit manchmal so schädlich sey. Gott gebe darzu seine Gnad / daß ichs nicht allein recht vnd wol fürbringe / sondern auch jederman mit Fleiß vnd Andacht anhöre.

Die Vnwissenheit ist dreyerley: Die erste Vnwissenheit wird genandt ignorantia inuincibilis, das ist / die vnüberwindliche Vnwissenheit / vnd diese Vnwissenheit ist zweyerley: eine ist die angebohrne Vnwissenheit / als da ist in den Kindern / vnd in den Narren / welche niemahls keinen Verstand gehabt haben. Die ander vnüberwindliche Vnwissenheit in den vnsinnigen vnd verruckten Menschen / welche hiebeuor bey rechter Vernunfft gewesen / nachmahls aber seynd sie verruckt worden / entweder wegen jhres blöden Haupts / vnd weil sie zu viel gefastet haben / oder auß andern Vrsachen: vnd diese vnüberwindliche Vnwissenheiten entschuldigen den Menschen von den Todtsünden / das ist / alles was diese Leut thun / seynd sie entschuldigt: dann keiner kein Todtsünd begehet / er habe dann vsum rationis, vnd sey bey guter Vernunfft. Nun haben etliche einfältige Leut gehöret leutē / sie wissen aber nicht in welchem Dorff: sie haben gehöret die Vnwissenheiten entschuldigen die Sünde: wie auch der weise Heyde Aristoteles bezeugt: da haben sie gemeynet / alle vnd jede Vnwissenheit entschuldige / aber es fehlet noch weit. Die ander Vnwissenheit wird genandt ignorantia neglecta seu crassa, das ist / die grobe Vnwissenheit / vnd ist / wann einer kan wissen / was Gott geboten / vnd was zu seinem Heyl vnd Seligkeit von nöthen ist / aber er schlägt solches alles in Wind / vnd mischet sich in weltliche Geschäfft / vnd lest jhme dieselbe allein angelegen seyn / vnd diese Vnwissenheit entschuldiget keinen.

Aristotel. 3 Ethic.

Die dritte Vnwissenheit wird genandt ignorantia affectata, eine solche Vnwissenheit / darnach man mit fleiß strebet / mit welcher Vnwissenheit nicht allein ein Mensch verdampt wird / sondern er sündigt auch darmit grob / vnd ist ein solche Vnwissenheit / wann einer nicht wil wissen die Ding / welche er kan / vnd muß wissen / damit er desto freyer sündigen könne. Diese Vnwissenheit haben die Phariseer von Christo gehabt / vnd haben sie auch die jetzt zur zeit Lutherischen vnd Calumischen / derowegen kommen sie in die Catholischen Predigten nicht / können auch nicht hören / daß man jhnen jhre grobe Irrthumb verhebt / vnd solche Leut betriegen sich selbst. Nun möchte aber einer fragen / welcher am meysten sündige / der / welcher weiß was er thun vnd lassen soll / vnd es nicht thut vnd lest / oder der / welcher nicht wil wissen was er thun oder lassen soll / damit er desto freyer sündigen möge? Antwort: der jenige / welcher nicht wil wissen was er thun vnd lassen soll / damit er desto freyer sündigen möge / der sündigt auff zweyerley Weiß: Erstlich sündigt er in der Halßstarrigkeit / vnd in dem Stoltz / weil er nicht wil wissen was er thun oder lassen soll / damit er desto freyer sündigen könne. Zum andern sündigt er in dem / daß er das jenige thut / welches jhme verbotten ist / oder lest das jhme gebotten ist: Aber der jenige / welcher weiß vnd verstehet welches Sünde ist / vnd thut dannoch darwider / der sündigt nur einmal / weil er thut das jhme verbotten ist. Quamuis eodem genere peccati grauius peccet. **Dann der Knecht welcher seines Herrn Willen weiß / vnd hat sich nicht bereytet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Schläg leyden müssen.** Vber das / welcher weiß vnd verstehet / welches Sünde ist / vnd was er thun / vnd was er lassen soll / vnd thut dannoch darüber / der kan nachmahls seine Sünde bereuen vnd beichten / vnd Vergebung derselben erlangen: neben dem kan der jenige / welcher weiß was Sünde ist / sich desto eher vnd mehr darfür hüten / vnd ein gottselig Leben führen. Quod malum non euitatur nisi cognitum, das ist / man kan sich für keinem Vnglück hüten / man wisse es dann. Hingegen aber / wann einer nicht weiß was weiß oder schwartz ist / das ist / welches Sünde oder nicht Sünde ist / wie kan ein solcher nachmals seine begangene Sünde bereuen / oder dieselben beichten oder büssen: wie kan sich ein solcher für den Sünden hüten / wann er nicht weiß was Sünden seynd / vnd wofür er sich hüten soll: darumb hüte sich jederman für dem schädlichen Netz der Vnwissenheit / vnd komme fleissig zu den Catholischen Predigten vnd Schulen / damit sie sich für Sünden hüten / vnd jhre Sünde beichten vnd büssen mögen / vnd ewig selig werden / Amen.

Luc. 12. 47.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die neuntzehende Sermon. Daß zu der freywilligen Armut vnd Gehorsam/ wann man alles verläst/ vnd Christo nachfolgt / in der H. Schrifft vnd Bibel den Menschen gerathen sey.

Vber die Wort:

Vnd sie führeten die Schiff zu Land / vnd verliessen alles / vnd folgten jhm nach. Luc. am 5. cap. v. u.

DJe Lutheraner vnd Caluinisten hönen vnnd verspotten das an vns Catholischen/ daß viel auß den vnserigen alles verlassen/vnd Christo vnserm HERRN nachfolgen/ vnd sich in Orden vnd Klosterleben zu der Armut freywillig begeben/vnangesehen/daß vns doch solches in der H. Schrifft gerathen / vnd wir dessen schöne Exempel haben : weil wir dann nun im heutigen Sonntäglichen Euangelio sehen vnd hören / daß Petrus vnd seine Gesellen alles verlassen/ vnd Christo nachgefolget seynd/ vnd vngeacht der Ketzer höhnen vnd spotten der Apostel Exempel von vns Folge geschehen möge : Als wil ich hiermit lehren / vnd klar erweisen/ daß zu der freywilligen Armut/ wann man alles verläst / vnd Christo nachfolget / in der H. Göttlichen Schrifft den Menschen gerathen sey. Gott gebe darzu seine Gnad.

Es seynd drey Euangelische Räthe : der erste Euangelische Raht ist freywillige Armut/ der ander ist stette Keuschheit/ der dritte ist/ im geistlichen Stand seinem Obersten Gehorsam leysten : diese drey Euangelische Räht / welche Christus gerathen / seynd in dem alten Testament entworffen worden. GOtt hat zu dem Abraham gesagt / Ambula coram
Gen. 17. 1. me & esto perfectus, Wandele für mir / vnd sey vollkommen. Nun ist aber diese Vollkommenheit / darzu Gott Abraham beruffen hat / in dreyen Stücken gestanden. Erstlich / daß GOtt sagt:
Gen. 12. 1. Gehe auß deinem Land / gehe auß von deiner Freundschafft / gehe auß von deinem Hauß/ vnd kom̃ in ein Land das ich dir zeigen wil. Mit welchen Worten Gott von jhme begehrt die Armut/ daß er soll das Land / seine Freund / vnd sein Hauß
Gen. 17. 14. verlassen. Zum andern / hat Gott dem Abraham aufferlegt/ daß er die Vollkommenheit erzeige in der Beschneydung / vnd solche hat Gott auch begehrt von allem Männlichen Geschlecht : die Gott wollen anruffen / die sollen sich beschneyden lassen / durch welches Zeichen ward angedeutet die Keuschheit. Zum dritten / hat Gott dem Abraham befohlen / er solle jhme seinen Sohn Isaac auffopffern : in welchem Stück Gott deß Abrahams Gehorsam probiert hat : vnd also seynd diese drey Räht Christi/ als Armut/ Keuschheit vnd Gehorsam/ im alten Testament durch Abraham angedeutet worden / daß ein solches Volck werde seyn/ welches Gott werde dienen auff ein besondere Weiß / zu sampt den 10. Gebotten/ in ewiger Armut/ Keuschheit vnd Gehorsam. Es ist nicht weniger/ Gott begehrt von eim jeden Menschen nach seinem Stand ein Vollkommenheit / die auch in ermeldten dreyen Tugenden soll stehen / als in der Armut / Keuschheit vnd Gehorsam : ja alle Menschen miteinander werden von Gott zu solchen Tugenden ermahnet vnd angetrieben/ daß sie sollen halten Armut/ Keuschheit/ Gehorsam : nicht allein diejenigen/ welche in einen Orden vnd Klosterleben eintretten/ sondern auch die Weltlichen/ da ist niemand außgeschlossen. Daher ist ein besondere Keuschheit bey den jungen Leuten / ein besondere bey den Jungfrawen / ein besondere bey den Eheleuten / ein besondere in Klöstern vnd Clausen im geistlichen Stand. Gleicher gestalt soll nicht allein gefunden werden ein Armut bey den Geistlichen / sondern auch bey den Reichen selbst / vnd andern vermöglichen Leuten. Der Gehorsam muß auch bey allen Menschen gefunden werden : als die Kinder müssen gehorsam seyn jhren Eltern / die Eltern den weltlichen Obrigkeiten / die weltliche Obrigkeiten den Geistlichen / die Geistlichen Gott selbst : vnd also ist dieser dreyfache Raht Gottes allen Menschen entworffen / aber auff ein besondere Weiß ist er entworffen denen / so eintretten in die Klöster vnd Clausen : Auff ein Zeit tratt Matth. 19.
einer zu Christo / vnd sprach / guter Meister/ was soll ich guts thun / daß ich möge das ewige Leben haben : er aber sprach zu jhme/ wiltu zum Leben eingehen / so halte die Gebott: da sprach der Jüngling zu jhme / das hab ich alles gehalten von Jugend auff/ was fehlet mir noch? Jesus sprach zu jhme / wiltu vollkommen seyn / so gehe hin/ verkauff was du hast/ vnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel haben / vnd folge mir nach. Mit welchen Worten &c. 21.
jhme Christus die Armut gerathen / welche zwar zum ewigen Leben jhme so hoch nicht von nöthen/ daß er ausser demselbigē nicht hette können selig werden/ sondern es gehörete zur Vollkommenheit/ damit er desto besser vnd bequemer die Seligkeit köndte erlangen. Vnd diese Armut hat jhme Christus nicht gerathen auff 2. 3. 4. oder sonst auff ein gewisse Anzahl der Täge vnd der Jahren/ sondern ewig: es were sonst kein Vollkommenheit / wann er einmal hette alles wollen verkauffen / das Zeitlich alles verlassen/ vnd auff ein andere Zeit dasselbige widerumb annehmen/ vnd die Reichthumb widerumb samblen. Auß diesem ist zu lernen / daß Christus nicht allein jhme die Armut gerathen/ sondern auch wie er soll votum paupertatis, das Gelübd der Armut prastiren / leysten vnd halten : dann die Vollkommenheit bestehet nicht allein in dem / daß man das Zeitlich ewig mit Gedancken verlest / sondern auch/ daß man verbunden sey/ daß da man gleich das Zeitlich durch ein Gelegenheit widerumb köndte bekommen/ inhaben/ oder besitzen / mans nicht thun noch annehmen dürff. Weil dann nun der Jüngling begehrt vollkommen zu seyn/ hats der HERR jhm mit Jngern gezeigt/ vnd jhme das Gelübd der Armut gerathen. In angezogenen Worten wird auch der dritt Euangelische Raht/ nemlich das Gelübd deß Gehorsams vermeldet : da Christus sagt / folge mir nach. Nun ist aber Matth. 19.

aber Christo nachfolgen / so viel als gehorsam seyn: vmb Christi willen soll aber nun diese Nachfolgung volkommen seyn / so muß man sie gleichfalls gelo-
ben. Von dieser Nachfolgung vñ Gehorsam spricht
Luc.14. vnser HERR Christus selbst: Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst. Sich selbst verleugnen / ist so viel als seinen Willen vnd sein Gutbedüncken eim andern vnderwerffen. Die stete Keuschheit ist auch von vnserm HERREN Christo
Luc.19.22. gerathen / da er spricht: Es seynd etliche verschnitten / die sich selbst verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen / wer das fassen mag / der fasse es. Diß verschneiden aber ist also zugangen / sie haben sich auß freyem Willen verschnitten / wegen deß Reichs Gottes / nicht auß Mangel der Natur / daß sie haben müssen keusch seyn / sondern sie haben sich auß freyem Willen durch das Gelübd vntügentlich gemacht zu heyrathen / die sonst der Natur nach tüglich gewesen. Vnser HERR Christus hat diesen dreyen Euangelischen Räthen vns zu einem Exempel gefolget / er ist arm gewesen / dann er sagt:
Luc.9.20. Die Füchs hetten Hölen / vnd die Vögel Nester / aber er habe nicht da er sein Haupt hinlege. Er hat auch ein Exempel der aller vollkommenesten Keuschheit der gantzen Welt bewiesen / vnd sehen lassen / dann er an seinem Leib nicht ein vngebührliche Bewegung befunden. Gleichfalls ist auch Christus
Philip.2.8. GOTT seinem himmlischen Vatter gehorsam gewesen biß zum Todt / nemlich zum Todt deß Creutzes / wie S. Paulus sagt. Diese drey Euangelische Räth haben auch die liebe heylige Apostel angenommen / in deren aller Nahmen der heylig
Matt.19.27 Petrus sagt: Siehe wir haben alles verlassen / vnd seynd dir nachgefolget. Da er spricht: Wir haben alles verlassen / ist zu verstehen die Armut / vnd daß sie alle Güter verlassen haben: vnd nicht allein haben die heyligen Aposteln jhre Güter verlassen / sondern sie haben auch jhre Weiber verlassen / vnd nicht allein die Weiber verlassen / sondern auch keine mehr genommen / vnd nach jhrer Weiber Todt keine mehr nehmen wollen / vnd haben dir nachgefolget: in welchen Wörten der Gehorsam verstanden wird / dann sie seynd Christo nachgefolget / vnd jhme gehorsam gewesen / vnd gethan was er sie geheissen hat. Vnser HERR Christus rathet vns auch zu der freywilligen Armut / da er spricht: Jhr solt euch
Matt.6.19. nicht Schätz samlen auff Erden / daß sie der Rost vnd die Schaben fressen / vnd da die Diebe nachgraben / vnd stehlen. Item / Jhr solt nicht
Matt.10.9. besitzen Goldt oder Silber / noch Geldt an ewerm Gürtel / auch keine Taschen auff dem Weg / noch zween Röcke / noch Schuh / noch Stäbe. Vnd der heylige Apostel Jacobus spricht
Iacob.2.4. also: Hat Gott nicht erwehlet die Armen auff dieser Welt? Die Priester in dem Alten Testa-
Ezech.44.28. ment musten kein Erbtheil haben. Vnd sagt Gott:
Deut.10.9. Ich soll jhr Erbtheyl seyn. Welches bedeutet / daß auch alle die jenigen / welche vollkommen seyn wollen / keine eygene Güter haben sollen. Der heylige Apostel Paulus vermahnet vns auch zu der
1.Tim.6.9. freywilligen Armut / mit diesen Worten: Wann wir aber Nahrung vnd Kleidung haben / so last vns daran begnügen / dann die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung vnd Strick deß Teuffels. Für welchen Stricken vns behüten wölle GOtt Vatter / Sohn / vnd heyliger Geist /

A M E N.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit:

Die zwantzigste Sermon. Daß man der zeitlichen Dinge wenig achten solle.

Vber die Wort:

Vnd verliessen alles / vnd folgeten jhme nach. Luc. am 5. cap. v. 11.

DJe Vrsachen / derentwegen jetzt zur Zeit viele nicht alles verlassen / vnd vnserm HERREN Christo nachfolgen / ist: Sie haben die zeitliche Ding zu lieb: damit sie aber die zeitliche Ding wenig achten / vnd nach der Apostel Exempel dieselbe verlassen mögen / als wil ich hiermit lehren / daß man die zeitlichen Dinge wenig achten solle / vnd warumb. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Erstlich soll man darumb die zeitliche Dinge wenig achten / weil sie den Menschen wenig nutz seynd: sie seynd weiter den Menschen nichts nutz / als daß sie nur Nahrung vnd Kleidung darvon haben: wann einer gleich eine gantze Truhen voll Geldt hat / so hilfft es jhn doch weiter nichts / als wann er darvon lebt / vnd sich darvon kleidet: wann er gleich einmal darüber gehet / vnd schawet sie an / wület mit den Händen darinnen herumb / so hilfft es jhn doch nichts. Darumb sagt der weise König Salomon
Eccles.5.9. gantz recht: Wer Reichthumb liebet / der wird keinen Nutzen daruon haben. Vnd wann einer der gantzen Welt Güter hat / so kan er sie ja nicht alle in sich verkleiden / noch sie essen oder verzehren: was er nun nicht jsset / oder an sich verkleidet / das ist jhme ja nichts nütz.

2. Zum andern / soll man auch darumb die zeitliche Güter nicht lieben / vnd dieselben wenig achten / vnd gern verlassen: Vrsach / sie seynd nicht vnser / sondern sie seynd entlehnet: dann Gott hat sie vns ein Zeitlang verliehen / der hat sie Macht wider zu nehmen / wann er wil. Vber das / kan dir sie ein Dieb stehlen / das Fewer kan sie dir verbrennen / das Wasser erträncken / vnd die Erde verschlingen / wann es GOtt also haben wil / darumb sagt S. Paulus:
1.Cor.4.7. Was hast du das du nicht empfangen hast? Weil nun ein Mensch der Dinge / welche jhme geliehen seynd / wenig achtet / vnd dieselben gern verläst: warumb seynd dann etliche Menschen so närrisch / daß sie die zeitliche Dinge lieben / als weren sie jhr eygen / oder als weren sie jhnen ewig vererbt? Daß aber eygentlich darvon zu reden / die zeitliche Reichthumb nicht vnser seynd / das erscheinet erstlich

daher / die heylige Schrifft bezeugts: dann der hey-
Habac. 2. lige Prophet Habacuck sagt also: Wehe dem der frembdes Guts viel macht. Vnd der König vnd
Pſal. 61. 11. Prophet Dauid spricht: Diuitiæ si affluant nolite cor apponere. Das ist / Fliessen euch Reichthumb zu / so hänget das Hertz nicht daran. Die Reichthumb fliessen zu vnd fliessen ab / vnd seynd gleich wie ein Wasser / das vorüber fleust / man holet darvon / vnd brauchet sich desselbigen / das ander fleust vorüber. Zum andern / seynd darumb die zeitliche Reichthumb nicht vnser / weil das Land / darauff vnd darinnen sie wachsen / nicht vnser ist. Vnd S. Pe-
1. Pet. 2. Pſal. 68. 9. trus nennet vns Frembdling. Vnd Dauid spricht: Ich bin frembd worden meinen Brüdern / vnd außländisch meiner Mutter Kinder. Zum drit-
1. Tim. 6. 6. Iob. 1. 21. ten / seynd darumb die Reichthumb / welche wir allhier zeitlich besitzen / nicht vnser / der Todt leßt vns nichts mit auß der Welt nehmen: Wann einer vber
Luce 16. eines Reichen Tisch zu gast geladen were / da gülden vnd silbern Becher vnd Geschirr auffgetragen würden / wann nun einer dieselben wolte mit nehmen / würde es der Thorwärter nicht leyden: also meynen zwar die Reichen / die Reichthumb / welche jhnen auffgetragen werden / vnd die sie besitzen / seyen jhr / aber der Todt leßt sie keine mit tragen / nach den Wor-
ten S. Pauli / da er also schreibt: Wir haben nichts in die Welt bracht / so ist das auch sonder zweiffel / daß wir nichts darvon bringen werden. Was trug der reiche Mañ von allem seinem Reichthumb mit? er hatte nicht so viel von seinem grossen Reichthumb / daß er ein Tröpfflein Wassers gehabt / darmit er seine Zunge jhme hette kühlen lassen. Die Reichthumb dieser Welt seynd auch vngetrewe Freund / sie verlassen jhre Liebhaber in der Noht.

Zum vierdten / wann einer mit einem Mann gehet / der einen Hund hat / so weiß man nicht weß der Hund ist: wann sie aber sich von einander scheyden / so folget der Hund seinem Herren / alsdann siehet man / weß der Hund ist: also ist es auch mit dem Reichthumb dieser Welt.

3. Fürs dritte / soll man die Reichthumb darumb wenig achten / sie machen den Menschen vnrühig / vnd bringen jhme viel Leyds / nicht allein hier zeitlich / sondern auch dort ewig: deßwegen vergleicht sie die
Matth. 13. heylige Schrifft den Dörnern. Man hat grosse Mühe mit dem Reichthumb / biß man sie zusammen gescharret / vnd wann sie nun mit grosser Mühe vnd Gefahr Leibs vnd Lebens zusamen gescharret seynd / hat man grosse Mühe vnd Sorg / wie man sie erhelt / da ist weder Nacht noch Tag Ruhe / welches auch
Eccles. 5. 11. Salomon spricht / da er also sagt: Die Fülle deß Reichen leßt jhn nicht schlaffen. Gibt vnd borget er andern Leuten / die jhm darumb ansprechen / nichts darvon / so wird er von jhnen beschämet. Der Reich muß sich für Gewaltigen vnd Armen besorgen / er muß fürchten / die Gewaltigen nehmen jhme die Reichthumb mit Gewalt: für den Armen muß er sich besorgen / sie stehlen jhme das Gelt heimlich: in Summa / ein Reicher kan nicht recht frölich seyn.

4. Zum vierdten / soll man darumb der Reichthumb wenig achten / weil sie den Menschen nach seinem Todt nichts helffen: einen Reichen fressen die Würmer gleich so wol als einen Armen / wann einer gleich reich ist / so muß er dannoch gleich so wol sterben als ein Armer / darfür hilfft nichts / seine Reichthumb können jhn nicht ein Viertel stund für dem Todt gefristen / der Teuffel holet die Reichen gleich so wol / wann sie vnrecht gethan haben / als die Armen. Darumb sagt Salomon: Gut hilfft nichts an dem Prou. 11. Tage der Rach / aber Gerechtigkeit errettet vom Todt. Ja die Reichthumb seynd den Menschen vielmehr beschwert in dem Todt / dann es thut den Reichen wehe / wann sie sollen von jhren Reichthumben scheyden / welche sie mit grosser Mühe zusammen gesamblet / vnd welcher wegen sie jhr Herl vnd Seligkeit versäumet haben: zu dem hat auch ein Reicher in dieser Welt vollauff / er weiß aber nicht was er dort haben / vñ wo er eine Nacht bleiben wird. Es soll aber ein jeder Mensch in seinen Todesnöthen sich also trösten / vnd gedencken / daß jhme Gott für diese seine zeitliche Güter / ewige Güter geben werde / vnd für sein Weib / welches er willig vnd gern verlassen wil / in dem er seinen Willen in den Willen Gottes setzet / werde jhme Christus seine glaubwürdige Mutter geben / vnd für seine Kinder vnd Freunde werde jhme Christus die heyligen Engel / vnd die Heyligen verleyhen / vnd für die zeitliche Ehren vnd Gewalt werde jhme Gott ewige Ehren vnd Gewalt bescheren.

5. Zum fünfften / soll auch derowegen keiner die zeitliche Reichthumb lieben / weil man nach seinem Tod gar genawe Rechnung darüber geben muß: erstlich muß man bey einem Heller vnd Pfennig darüber Rechenschafft geben / wie man die Reichthumb gewunnen vnd vberkommen hab / vnd werden jetzund die Reichthumb nicht leicht ohne Sünde gewunnen. Zum andern / muß man Gott dem Allmächtigen Rechenschafft geben / wie man seine Reichthumb vnd Güter angewandt hat. Zum dritten / wie man sie den Erben verlassen hab: wehe alsdann jhrer Seel / wann sie jhr Gut vnrecht gewunnen / vbel außgetheilt / oder vnrechten Erben verlassen haben.

6. Zum sechsten / soll darumb auch ein jeder die Reichthumb dieser Welt wenig achten / weil sie Vrsach seynd zu Sünden: dann die Reichen seynd gemeiniglich stoltz / muhtwillig / stecken in aller Füll / darauß ander Sünd vnd Laster erfolgen / als Hurerey / Verachtung anderer Leut / vnd dergleichen.

Für welchen vns behüten wölle Gott Vatter / Sohn / vnd heyliger Geist /
Amen.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Matth. am 5. Capittel.

IN der Zeit / sprach der HERR Jesus zu seinen Jüngern: Fürwar sage ich euch / es sey dann daß ewer Gerechtigkeit vollkommener werde / dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Jhr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist / Du solt nicht tödten: Wer aber tödtet / der wird schuldig deß Gerichts. Ich aber sage euch / daß ein jeglicher / der mit seinem Bruder zürnet / der wird schuldig deß Gerichts: Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha / der wird schuldig deß Rahts: Wer aber sagt: Du Narr / der wird schuldig deß höllischen Fewers. Darumb / wann du deine Gab auff den Altar opfferst / vnd wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich hat / so laß dein Gab allda vor dem Altar / vnd gehe zuuor hin / vnd versöhne dich mit deinem Bruder / vnd alsdann komme / vnd opffere deine Gab.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die erste Sermon. Was die Phariseer für ein Gerechtigkeit gehabt.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener / dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. am 5. cap. v. 20.

WAnn vnser Gerechtigkeit vollkommener seyn soll / als der Schrifftgelehrten vnd Phariseer Gerechtigkeit / so muß man ja wissen / was die Schrifftgelehrten vnd Phariseer für eine Gerechtigkeit gehabt: dann wer das Vnvollkommene nicht weiß noch kan / der wird noch viel weniger das Vollkommene wissen. Wann man nun nicht weiß / was die Phariseer für ein vnvollkommene Gerechtigkeit gehabt / so wird man noch viel weniger wissen / wie man die vnvollkommene Gerechtigkeit halten solle: wil derhalben hiermit lehren / was die Phariseer für eine Gerechtigkeit gehabt. Gott geb darzu seine Gnad.

Die Gerechtigkeit ist zweyerley: Die erste Gerechtigkeit wird genandt Iustitia specialis, die besondere Gerechtigkeit / ab alijs virtutibus condiuisa, per quam vnicuique redditur quod suum est. Vnd von dieser Gerechtigkeit redet Christus in dem heutigen Euangelio nicht / dann sie waren dazumal vnterm Gewalt deß Römischen Keysers / vnd durfften weder Gericht noch Gerechtigkeit üben / darumb sagten sie: Vns geziemet niemand zu tödten. Die ander Gerechtigkeit ist die gemeine Tugend der Gerechtigkeit: ad quam omnes virtutes reduci possunt, quod omnia opera virtutum sunt iusta, cuius ratio est, quod in omni opere virtutum homo subijcitur Deo, quod est valde iustum, & ideo omne bonum ad iustitiam reducitur, & omne malum ad iniustitiam. Vnd von dieser Gerechtigkeit redet vnser HERR Christus in dem heutigen Euangelio. Nun hatten aber die Phariseer erstlichen eine eusserliche Gerechtigkeit: sie meyneten / sie weren alsdann gerecht vnd selig / vnd hielten die Gebott Gottes / wann sie dieselben nur eusserlich hielten: sie meyneten sie hielten das fünffte Gebott / wann sie eusserlich keinen mit der Faust todt schlügen: sie waren nicht so weiß / daß sie gedacht hetten / wann sie einen hasseten / so thäten sie Sünde / vnd handelten wider das fünffte Gebott. Sie gedachten nicht daran / was in dem dritten Buch Mosis geschrieben ist / da also stehet: Du solt deinen Bruder nicht hassen in deinem Hertzen. Vnd ferner: Du solt nicht Rach suchen / auch nicht gedencken deß Vnrechten deiner Bürger. Sie meyneten / wann sie eusserlich die Ehe nicht brüchen / so hetten sie das sechste Gebott gehalten: sie hetten auch das siebende Gebott gehalten / wann sie andern Leuten das jhrige nicht heimlich gestohlen / oder mit Gewalt genommen: das achten sie nichts / wann sie gleich andern Leuten das jhrige abgelogen / betrogen / vnd mit List darnach gestellt hetten: sie wolten nicht daran gedencken / was Gott sagt / da er spricht: Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß: Du solt nicht begehren deines Nechsten Weibs / noch seines Knechts / noch seiner Magd / noch seines Ochsen / noch seines Esels / noch alles das dein Nechster hat. Sie wolten auch nicht sehen / was der heylige Prophet Esaias spricht / da er also sagt: Thut ewer böse Gedancken von meinen Augen. Von dieser eusserlichen Gerechtigkeit der Phariseer redet vnser HERR Christus also: Wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseern / jhr Gleißner / die jhr reinigt das außwendige am Becher vnd Schüssel / inwendig aber seyd jhr voll Raubs vnd Vnreines. Du blinder Phariseer / reinige zum ersten das inwendige am Becher vnd Schüssel / auff daß auch das außwendige rein werde. Vnd ferner spricht er: Wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseern / jhr Gleißner / die jhr

Leuit. 19. 17. & v. 18.

Exod. 20. 17.

Esa. 1. 16.

Mat. 23. 25. & v. 26. & v. 27.

Luc. 18. 31.

gleich seynd den geweißten Gräbern/ welche außwendig für den Leuten hüpsch scheinen/ aber inwendig seynd sie voller Todtenbein/ vnd alles Vnflats. Also auch jhr/ von aussen scheinet jhr vor den Menschen from̃/ aber inwendig seynd jhr voller Gleißnerey vnd Boßheit. Darumb müssen die Christen/ welche wollen ins Himmelreich vnd ins ewige Leben eingehen/ eine vollkommene Gerechtigkeit haben/ das ist/ sie müssen nicht allein aussen/ sondern auch von innen gerecht seyn: das ist/ sie müssen alles mit gutem Verlangen/ mit gutem Willen/ mit rechtem Glauben/ vnd mit reinem Hertzen
Mat.15.19. thun. Dann vnser HERR Christus spricht: Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Vnkeuschheit/ Dieberey/ falsche Zeugnuß/ Lästerung. Darumb muß die Wurtzel rein seyn/ der Baum trägt sonst wurmstichicht Obst.
Rom.11.16. Deßwegen spricht Paulus: Ist die Wurtzel heylig/ so seynd auch die Zweige heylig. Dann vnser
Matt.7.19. HERR Christus spricht: Also bringet ein jeglicher guter Baum gute Frucht/ aber ein böser Baum bringet arge Frucht. Wir müssen aber nicht allein von innen/ sondern auch von aussen gerecht seyn/ vnd gute Werck thun. Dann es ist nicht gnug/ daß man einen guten Willen/ vnd einen rech-
Iac.2.26. ten Glauben hab: sintemal der H. Apostel Jacobus sagt: Gleich wie der Leib ohne den Geist todt ist/ also ist auch der Glaub ohne die Werck todt.

2. Zum andern/ hatten die Phariseer vnd Schrifftweisen eine Taglöhnerische Gerechtigkeit: dann sie thäten jhre Werck der Gerechtigkeit gleich wie die Taglöhner/ vmb eine zeitliche Belohnung/ vnd nicht auß Lieb/ als vmb langes Leben: vmb Fried/ vmb Gesundheit: vnd dergleichen/ welche denen so das alte Gesatz hielten/ verheissen waren. Aber für die Gerechtigkeit deß newen Gesatzes werden nicht jrrdische/ sondern himmlische vnd ewige Belohnung verheis-
Matth 3.2. sen: Darumb spricht der heylige Tauffer Johannes: Thut Buß/ dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Ja die Gerechten müssen jetzund viel leyden vnd außstehen: vnd werden jetzt zur Zeit Gerechten funden/ welche so viel Trübsal in dieser Welt außstehen müssen/ gleich als weren sie die gottloseſten Leut/ welches auch der heylige Apostel Pau-
2. Tim. 3. 12. lus lehret/ mit diesen Worten: Alle die da nach Gott leben wollen in Christo Jesu/ werden Verfolgung leyden. Doch wann man recht vnd subtil darvon reden wil/ so hat die Gerechtigkeit deß newen Gesatzs gröſſer zeitliche Belohnung/ als die Gerechtigkeit deß alten Gesatzs. Gott gab den Gerechten deß alten Gesatzs das Leben der Natur: jetzund aber gibt er das Leben der Gnad/ welches viel besser ist als das Leben der Natur: von diesem Leben der Gnad
Ioan.11.25. sagt vnser HERR Christus selbst: Wer an mich glaubt/ der wird leben/ ob er gleich gestorbē were. Für den eusserlichen Frieden gibt Gott jetzund den Frieden deß Hertzens/ welcher viel besser ist/ vnd solche Krafft hinder sich hat/ daß der Mensch/ welcher solchen Frieden hat/ keinen Krieg noch Verfolgung
Actor.5.41. achtet/ sondern sich viel darbey frewet. Darumb giengen die Apostel frölich von deß Rahts Angesicht/ daß sie würdig gewesen waren vmb deß Nahmens Jesu willen Schmach zu leyden. Vnd endlichen gibt auch Gott wegen der Gerechtigkeit deß newen Gesatzs das ewige Leben zu Lohn: aber wegen der Gerechtigkeit deß alten Gesatzs/ gab er nur zeitlichs langes Leben. Darum ist kein Wunder/ ob gleich die Gerechtigkeit deß newen Gesatzs vollkommener seyn muß/ als die Gerechtigkeit deß alten Gesatzs: dann die Belohnung ist auch vnendlich/ vnd gröſſer. Derhalben sollen wir Christen gerecht vnd selig leben/ nicht damit wir allhier eine zeitliche Belohnung empfahen/ sondern auß Liebe zu Gott/ vnd jhme zu Ehren: dann ein Sohn arbeitet in seines Vatters Hauß vnd Güetern nicht vmb Lohn/ sondern weil er ein Erbe ist. Also seynd wir auch von Gottes Gnaden Gottes Kinder vnd Erben/ dann wie viel jhn auffnahmen/ den hat er
Macht geben Gottes Kinder zu werden/ denen die da an seinen Nahmen glauben. Vnd S. Paulus spricht: Seynd wir dann Kinder/ so seynd wir auch Erben/ nemlich Erben Gottes/ oder Miterben Christi. Darumb sollen wir im Hauß vnsers Vatters/ das ist/ in der Kirchen Gottes nicht vmb zeitliche Belohnung dienen.

Zum dritten/ hatten die Phariseer vnd Schrifftweisen nur eine ruhmsüchtige Gerechtigkeit: dann alle jhre Werck die sie nur thäten/ die thäten sie darmit sie für den Menschen gesehen vnd gelobt würden: dann sie fasteten/ bätteten/ vnd gaben Almosen nur zu einem Ruhm/ damit sie für heylige Leut gerühmet würden: darumb kondten sie ins Reich der Himmel nicht eingehen. Die Gerechtigkeit aber/ darmit man ins Himmelreich gehen werden/ muß seyn Iustitia Virtuosa & non Ventosa, das ist/ ein tugendliche Gerechtigkeit: vnd ist eine solche Gerechtigkeit/ welche auß guter Intention vñ Meynung geschicht: vnd muß aber der Mensch diese Intention haben vnd dahin bedacht seyn/ daß er mit seiner Gerechtigkeit Gott gefallen/ vnd seinen Nechsten erbauen/ vnd nicht daß er der Menschen Lob darmit suchen wolle.

Zum vierdten/ hatten die Phariseer eine strenge 4.
Gerechtigkeit gegen ander Leut/ aber gegen jhnen selbst war sie linde/ darumb sagt vnser HERR Christus: Sie binden schwere vnträgliche Bürden/ vnd legen sie den Menschen auff den Hals/ aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen. Aber die Gerechtigkeit/ welche zu dem ewigen Leben bringet/ muß streng seyn gegen den Menschen selber sie thut/ vnd barmhertzig gegen andern.

Die Phariseer trieben auch vnd forderten sehr geringe ding von den Menschen/ welche zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit sehr wenig dieneten/ vnd liessen hingegen die hochnötigsten/ vnd welche zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit am meisten dieneten/ liegen vnd stehen/ welches vnser HErr vnd Seligmacher jhnen
auch verwieß/ mit diesen Worten: Wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ jhr Glaßner/ die jhr verzehendet die Außmüntz/ Anß vnd Kümmel/ vnd lasset dahinden das schwereste in dem Gesatz/ nemlich das Gericht/ die Barmhertzigkeit/ vñ den Glauben/ diß muß man thun vñ jenes nit vnderlassen. Jhr blinden Führer/ die jhr Mucken außseihet/ vnd Kamel verschluckt.

Sie meyneten/ sie wolten durch jhre Werck vnd 6
haltung der 10. Gebott/ vnd der andern Ceremonien deß Mosaischen Gesatzes/ ohne den Glauben vnd Verdienst Christi Jesu/ gerecht vnd selig werden. Sie wusten nicht was der H. Apostel Paulus lehret/ da er also schreibt: Auß den Werckē deß Gesatzes wird kein Fleisch vor jhme gerechtfertiget. Dieweil

gleichen schreibt er also: Dieweil wir aber wissen/ Ga.2.16. daß wir gerechtfertigt werdē durch den Glauben Christi/vnd nicht auß den Wercken deß Gesatzs.

7. Vber das hatten auch deßwegen die Phariseer eine vnvollkomēne Gerechtigkeit: sie machten auch jhre Gerechtigkeit vntüglich durch jhre vergebliche Auffsätz/ welches vnser HErr Christus selbst bezeugt/mit Matth.5.16. diesen Worten: Also habt jhr vntüglich gemacht das Gebott Gottes / vmb ewer Auffsätz willen.

8. Die Phariseer rechtfertigten sich auch selbst / vnd schätzten sich selbst für gerecht vnd selig / vnd verachteten darneben andere / wie am Phariseer / welcher mit dem Zöllner vnd Sünder in den Tempel zu bäten gangen ist / zu sehen / vnd von deßwegen werden sie auch nicht selig: vnd ist jhre Gerechtigkeit vnvollkommen / vnd gieng der Sünder mehr gerechtfertigt hinab in sein Hauß als der Phariseer / wie Lucæ 18. vnser HERR vnd Seligmacher bezeugt.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die ander Sermon. Was die jetzt zur Zeit blinde Juden für ein Gerechtigkeit haben.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. am 5. cap. v.20.

Etliche einfältige Menschen sehen die jetzige blinde Juden für ein frommes Volck an/ vñ rühmen sich auch die Juden selbst / sie haben eine vollkommene Gerechtigkeit/ vnd die Gerechtigkeit der heyligen Patriarchen vnd Propheten/ vnd wie sie in dem Mosaischen Gesatz gelehret vnd fürgeschrieben ist / aber jhre Gerechtigkeit ist nicht eines Haarsbreit besser / als der Phariseer vnd Schrifftgelehrten Gerechtigkeit / damit man aber sehe / daß deme also / als wil ich hiermit lehren/ was die jetzt zur Zeit blinde Juden für eine Gerechtigkeit haben/ Gott geb darzu seine Gnad.

Erstlichen haben die Juden eine ruhmsüchtige Gerechtigkeit / dann sie haben ein Büchlein das sie Sefaez hamidos nennen / auff teutsch ein Büchlein darinnen jhre Ordnung vnd Regel begrieffen ist/wie sich einer halten soll/ von dem daß er auffstehet/biß er sich widerumb niderlegt/auch wie er sich in dem Beth halten soll / vnd schreiben auch andere Juden / man solle seine gute Werck öffentlich an Tag thun / daß jhnen jederman sehe/ vnd jhnen lobe / solches ist aber wider jhre eygene Schrifft / dann in den Sprüchen Prou. 21. Salomonis ist also geschrieben: eine heimliche Gab stillet den Zorn / vnd strafft vnser HERR Eccl. 6. Christus solches auch an den Phariseern. Zu dem haben auch die Juden viel Auffsetz / vnd Menschengedicht/welche jhre Rabinen erdicht haben/ sie lehren vnd schreiben/wann der Mensch deß Morgens auffstehe/ solle er fleissig auffmercken/ daß er sein Hembd nicht gebicht anlege/ aber wer kan jhme ein ding närrischer traumen lassen / Item er solle es sitzend anlegen/ mit dem Kopff von ersten/ vnd den Armen hinein kriechen/auff daß die Wänd vnd Balcken seinen Leib nicht bloß sehen / ist das nicht ein wunderbarlich Affenspiel / daß die armen blinden Leut meynen / die Balcken haben Augen/vnd köndten sehen. Darnach lehren sie / soll er anlegen das Kleid / das sie heissen Arba Cauphos, auff teutsch das viereckt Kleid/ist fast wie die leddern Koller ohne Ermel gemacht / haben vnten vier Ecken / an jeder Ecken hanget ein Zotte gleich wie von den Calles gesagt / von diesem Kleid schreiben sie / wer dasselbige Kleid vnterm Rock antrage/ werde von dem bösen Geist nicht angefochten/ welches ein lauter Gedicht der Jüdischen Rabinen ist / sie lehren vnd sagen auch / der Mensch soll nicht barhaupt gehen / Vrsach weil die Ehr Gottes auff seinem Haupt ruhe. Darumb alsbald ein Knab sieben Jahr alt wird / lassen sie jhnen nicht mehr barhaupt gehen / damit er in ein Gewohnheit komme/ vnd durch diese Vrsach haben die Juden gemeinlich schwartz Haar/ dann sie erstecken es vnter den Paretten / wiewol etliche wollen / es sey darumb schwartz/ weil sie kein Schweinenfleisch essen / dann dasselbige macht weiß Haar/wer es viel isset. Die blinden Juden jetzt zur Zeit dringen auch auff nichtswertige vñerdichtete Satzung / vnd lassen hingegen das Gesatz Gottes/vnd die nohtwendigsten Lehren vnd haltung deß Gesatzes Gottes liegen vnd stehen/ sie lehren wie ein Mensch (mit Ehren zu melden) sein Notturfft thun solle/wie weit er sich auffdecken solle/ Item wann er das Wasser abschlagen wolle / dürffe er es nicht stehend abschlagen / auff daß jhme der Harn nicht auff die Füß sprütze/ vnd wer dann solches sehe/ spreche er were verschnitten/vnd hette innerliche Kranckheit / vnd Bruch in dem Leib / welche Kranckheiten der Scham also mängel vnd nachtheil brächten / daß er nicht köndte gerad von jhme harmen / vnd möchten auch seine Kinder vnd Ehefraw berüchtigt werden/daß er die Kinder nicht gezeuget hette: sie lehren vnd sagen auch / man soll auff ein hohes Ort stehen/oder in ein weich Erdreich harmen/so netze er sich nicht / sey auch solcher Sorg vberhaben / sie suchen auch eine eusserliche vnd leibliche Reinigkeit / gleich wie die Phariseer/aber der innerlichen vnd geistlichen Reinigkeiten vergessen sie/dann sie lehren vnd sagen/ so ein Jud auff dem heimlichen Gemach gewesen/ solle er sich sauber vmb vnd vmb wol reinigen / waschen vnd seubern / aber doch nur mit der lincken Hand/dañ mit der rechten zeige er auff die Schrifft/ vnd brauche dieselbe zum schreiben/ sie sprechen auch ein jeder Jud soll besehen/daß alle sein Kleidung rein vnd sauber seyen / damit sie reiniglich für Gott vnd in Gottes Hauß wandlen / vnd solches wollen sie auß dem Propheten Amos beweisen/da er also sagt: Amos 4. Rüste dich Israel / deinem Gott zu begegnen/ 12. aber der Prophet lehret daselbst / man soll sich geistlich rüsten / welches geschichet / wann man Buß thut / vnd wann die Gerechtigkeit in der eusserlichen Reinigkeit bestünde / so weren die Juden nicht gerecht/noch selig/dann sie seynd garstige Leut/vnd stincken wie die Hund vnd die Böck / ja sie machen jhre Hensser voller gestancks/ sie lehren auch/ es soll ein jeder Jud zwey Niderkleid haben / das eine / das er in der Synagog / das ander / das er sonst am Tag antrag/vnd so er gar angezogen/vñ von aussen rein sey/

(das achten sie nicht / ob gleich das Hertz voll Wu-
cher / Geitz vnd Schalckheit ist / wie vnser HERR
Christus den Phariseern vnd Schrifftweisen auff-
rucket) soll er die Händ waschen / mit dem Segen
von der waschung der Hände / vnd wann er also ge-
putzt vnd gewaschen / (lehren sie) soll er fast in die
Synagog eylen vnd lauffen / wie sie dann thun / es
haben auch die Juden vor der Synagog ein einge-
mawertes Eysen / daran müssen sie die Schuch wi-
schen vnd säubern / ehe sie in die Synagog gehen / vnd
solches wollen sie mit dem weisen König Salomon
Eccl. 4. 17. beweisen / der also sagt: bewahr deinen Fuß / wann
du zu dem Hauß Gottes gehest / allhier redet
Salomon nicht von der Juden erdichtetem Wüsch-
eisen / sondern daß man in der Kirchen Gottes einen
guten erbarn vnd Christlichen Wandel führen soll.
Es schreibt Rabbi Jose in dem Thalmut / wer Brot
mit vngewaschen Händen esse / sey so viel als wann
einer bey einer Huren läge: schreiben auch weiter in
einem Capittel das sie Soto nennen / daß ein jeder
der ohne waschung der Hände vnd Segen das Brot
esse / sey wie einer der vnrein Brot esse / vnd solche
eusserliche Waschung suchen vnd wollen sie haben /
aber der Reinigung der Seelen vergessen sie / die las-
sen sie in der Vnreinigkeit der Sünden stecken / vnd
dieses haben auch die Phariseer gethan / vnd hats
Matth. 15. Marc. 7. vnser HERR Christus hart an jhnen gestrafft / vnd
sagt / daß es Menschengedicht seyen / vnd so der Jud
die Händ gewaschen hat / soll er sich nider zu Tisch
setzen / aber nichts reden biß er das Brot bricht / vnd
Danck gesagt hat: die Brotbrechung geschiehet al-
so / sie schneiden am ersten das Brot / aber nicht gar
ab / nach dem schnitt dancken sie Gott / vnd brechens
gar ab / sprechen wer es gar abschneide / vnd segne es
darnach / der erzürne Gott: wann die Juden Fleisch
oder Fisch essen / legen sie die Bein vnd Greten nicht
auff die Deller oder Tischtuch / sondern sie werffen
dieselben alsbald neben sich vnter den Tisch / Vrsach
sprechen sie Milchum Mukza, das ist / von wegen deß
Grewels / das verstehe also: Wann man solch ding
auff dem Tisch solte liegen lassen / so hette man einen
Grewel daran: daß sie aber solche Bein vnd Greten
neben sich vnter den Tisch werffen / vnd nicht hinder
sich noch für sich / sagen sie die Vrsach / wo sie seynd /
vnd zumorauß wo sie essen / sey Gott / seine Engel / vnd
Helias bey jhnen / wann sie nun würden mit solchen
Beinen hindersich oder für sich werffen / möchten sie
solche hohe Göttliche vnd vnsichtliche Personen tref-
fen / vnd ist gewiß daß die Jüden hoch vber solchen
erdichten Ceremonien halten / vnd von solcher Vr-
sachen wegen lassen sie auch gar kein Messer auff
dem Rück liegen / dann sie sprechen / ein jeder Jud
habe einen Engel / vnd derselbige Engel sey stettigs
bey jhme / vnd möcht sich vielleicht der Engel in sol-
ches Messer versehren / darbey siehet man / wie greiff-
liche Jrrthumb die Juden haben. Gott ist ein
Ioan. 7. 24. Psal. 10. 34. Heb. 1. 7. Geist / vnd seine Engel seynd auch Geister / wie
die heylige Schrifft bezeugt: nun haben aber die Gei-
ster keine Leiber / noch Fleisch / noch Bein / derhalben
können sie auch nicht verletzt werden. Es ist glaub-
lich / es werde der Jud / welcher diese Auffsatzung er-
dicht / vnd auffgebracht hat / einen Hund gehabt / der
jhme sehr lieb / vnd derohalben diese Fabel gebotten /
vnd auffgesetzt / damit seinem Hund die Bein vnd
das Essen desto eher würden. Die Juden lehren auch
also / es solle keiner den andern mit seinem Zunah-
men nennen / vnd wann ers schon nicht höret / aber
er mög jhnen mit seinem Zunahmen nennen / so man
jhnen sonsten nicht kennet. Es solle auch keiner deß
andern spotten mit keinerley Schmachworten / es
solle auch keiner kein abscheuens an dem andern ha-
ben / er sey gleich klein oder groß / dann gantz Jsrael
sey rein vnd heylig / aber keinen Christen / da er schon
klug ist / vnd ein hüpsch Werck macht / soll er loben /
vnd da er gleich sehe / daß ein Christ ein Göttlich gut
warhafftig Werck thät / solle ers jhme doch nicht lo-
ben / noch zum besten außlegen / er möge aber einen
Christen wol loben vnd rühmen / dieweil ers höret
vnd siehet / von wegen mehrers Frieds / dann dieweil
sie vnter den Christen wohnen / müssen sie ein Biß-
lein vber Noht essen / Gott weiß wol warumb er dem
Esel keine Hörner gibt. Deßgleichen schreiben sie
auch in jhrem Thalmut / daß man keinen Christen
in dem Nahmen Gottes empfahen soll / man soll jh-
me auch den Fried nicht wünschen. Die teutschen
Juden haben den Brauch / so sie einen Christen em-
pfahen / sprechen sie nicht / seyd Gott willkom / son-
dern sprechen / Sched willkom / das ist / Teuffel kom /
dann Sched heist der Teuffel / Jn summa kein Jud
wil den Christen wol / dann sie halten die Christen
gantz für vnrein / nach Jnhalt jhres Thalmuds /
vnd was guts vnd Redlichkeit sie den Christen erzei-
gen / thun sie nicht von Hertzen / sondern auß Forcht.
Schreiben auch / daß ein Jud seine Bettstatt zwi-
schen Mitternacht vnd Mittag / vnd nicht zwischen
Auffgang vnd Nidergang stellen solle / darauff ge-
ben sie jhre Vrsachen / lehren auch wie man die ehe-
liche Pflicht handlen soll / vnd der Ketzer Glauben
vnd erdichten Auffsetz haben sie einen hauffen / dar-
mit sie suchen gerecht zu werden / daß sie in einer
Predigt nicht alle können erzehlet werden / vnd kompt
auff sie / was vnser HERR Christus zu den Phari-
seern vnd Schrifftweisen sagt / da er spricht: vergeb- Matth. 15.
lich dienen sie mir / vnd lehren der Menschen
Lehr vnd Gebotte: sie wollen auch gleich wie die
Phariseer durch die haltung der Gebott Gottes oh-
ne den Verdienst Christi deß wahren Messiæ / vnd
Heylands der Welt gerecht vnd selig werden / ver-
achten auch vns Christen / darumb haben sie eine vn-
vollkommene Gerechtigkeit / vnd da vnser Gerech-
tigkeit nicht vollkommener were als jhre Gerechtig-
keit / so köndten wir in das Reich Gottes nicht gehen.

Zu welchem Reich vns verhelffen wolle Gott
Vatter / Sohn vnd heyliger Geist /
Amen.

..*

Am

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die dritte Sermon. Wann vnser Gerechtigkeit nicht besser ist als der Lutheraner/ vnd Caluinisten / so können wir in das Reich Gottes nicht kommen.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. am 5. cap. v. 20.

DJe Lutheraner loben jhren Platzmeister Martin Luther vber 9. Schällen / vnd sagen / der habe allein die rechte Gerechtigkeit auß der heyligen Schrifft vnd Bibeln gelehrt/vnd gewiesen/vñ darmit betriegen sie das einfältige Volck/ daß sie sich jhrer Lehr anhängig machen / vnd von der Catholischen Kirchen abfallen. Derhalben wil ich hiermit jhre Lügen vnd Betrug entdecken / vnd offentlich lehren/daß wann vnser Gerechtigkeit nicht besser vnd vollkommener were als der Lutheraner / so könten wir in das Reich Gottes nicht kommen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Luther hat ein vnvollkommene Gerechtigkeit gelehrt / er hat gelehret / man könne vnd werde allein durch den Glauben gerecht vnd selig / ohne gute Wercke/vnd haltung der Gebott Gottes : aber darwider sagt vnd lehret vnser HERR Christus selbst/ daß es nicht gnug sey/glauben/vnd wissen/was man thun solle / sondern man solle vnd müsse auch den
Luc. 12. 47. Willen Gottes thun / vnd spricht / der Knecht der seines Herren Willen weiß / vnd hat sich nicht bereytet/auch nicht nach seinem Willen gethan/ der wird viel Schläg leyden müssen. Darumb gehöret zu der Christlichen Gerechtigkeit eygentlich nicht allein der Glaub / sondern auch diese zwey Stück / nemlich daß ein Christglaubiger Mensch auß Gnaden Gottes das böß lasse / vnd das gut wircke. Dann wer schon durch den Glauben gerecht werden ist/der muß auch durch gute Werck noch gerechter werden / deßwegen sagt der heylige Apostel
Iacob. 2. 24. Jacobus/so sehet jhr nun/daß der Mensch durch die gute Werck gerechtfertigt werde/ vnd in der
Apoc. 22. 11. Offenbahrung Johannis stehet also geschrieben: wer gerecht ist / verstehe durch den Glauben / der werde noch biß anhero mehr gerechtfertigt / verstehe durch die guten Wercke. Wie vnvollkommen die Gerechtigkeit auß dem Glauben ohne die Gerechtigkeit der Wercke sey/lehret vnser HERR Chri-
Matt. 7. 19. stus selbst / da er spricht / ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet / wird abgehawen / vnd in das Fewer geworffen werden/ vnd der heylige Apostel Paulus zeugt auch/wie wenig der Glaube ohne die Wercke der Gerechtigkeit nutze / mit die-
1 Cor. 13. 2. sen Worten/wann ich weissagen köndte/vnd wüste alle Geheimnuß/ vnd alle Erkandtnuß / vnd hette allen Glauben / also daß ich Berge versetzte/ vnd hette die Lieb nicht/ so bin ich nichts/ weil aber Luthers Gerechtigkeit ohne die Werck der Gerechtigkeit ist/so ist sein Gerechtigkeit/welche er weiset vnd lehret/keine vollkommene Gerechtigkeit/ noch eine solche Gerechtigkeit/ dergleichen vnser HERR Christus vnd die heyligen Aposteln gelehret vnd gewiesen haben / vnd damit nicht jemand meyne / ich thue Luthern hiermit vnrecht/ so wil ich sein selbst eygen Wort hinzu setzen/die also lauten : Es wird ein Gericht seyn/ (spricht er) dem wird niemand entfliehen/ dann allein der da glaubt ohne allen Zusatz/ (der guten Werck) thustu einen Zusatz darzu / so bistu den Holtzweg gangen / vnd bist verdorben / dann wer es nicht glaubt / der ist schon verlohren/ ich bin die enge Pfort/die zum Himmel gehet/der Weg ist eng/du must schmal werden / wiltu hindurch kommen / vnd durch den Felß schlieffen / die mit guten Wercken als ein Jacobsbruder mit Muscheln behenckt seynd/ die können nicht hindurch dringē/ darumb must du schmal werden : vnd kurtz hernach schreibt er also : kompst du aber mit grossen Hopffensäck voll Werck/so mustu ablegen/sonst kanstu nicht hindurch streiffen/ bißhero Martin Luther. Vnd an einem andern Ort schreibt er also : glaub nur/ die andern Ding werden dir weder gebotten noch erfordert/ vnd gewißlich wann du auff deß Luthers Lehren trawest vnd bawest/so wirstu nimmermehr selig werden/noch in das Reich der Himmel eingehen/ dann er schreibt also : kein Sünd ist mehr in der Welt als Vnglaub. Item : Summa summarum an den eingebohrnen Sohn Gottes nicht glauben/das ist allein die Sünde in der Welt : widerumb an einem andern Ort schreibt er mit diesen lateinischen Worten : Ita vides quā diues sit homo Christianus siue baptizatus, qui etiam volens non potest perdere salutem suam quantiscunque peccatis, nisi nolit credere, nulla enim peccata eum possunt damnare, nisi sola incredulitas. Zu teutsch also : siehestu wie reich ein getauffter Christ sey/der auch/ob er schon wolte/ sein Heyl nicht kan verlieren / er habe gesündigt so hoch vnd viel er jmmer wolle/dañ keine Sünde mögen jhnen verdammen/ als allein der Vnglaub. Aber S. Paulus lehret viel anders / da er also schreibt : Offenbar seynd aber die Wercke deß Fleisches/ als da seynd Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vnkeuschheit / Ehr der Abgötter / Zauberey/ Feindschafft/Hader/Zorn/Zanck/Zwytracht/ Secten/Haß/ Mord/Trunckenheit/ Fresserey vnd dergleichen/ von welchen ich euch sage/vnd zuuor gesagt hab / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erlangen. Wann du nun auff Luthers Worten trawen/ vnd bawen/ vnd meynen würdest/es sey kein Sünd mehr in der Welt als Vnglauben/vñ würdest Hurerey/Abgötterey/Zauberey / oder dergleichen Sünde / welcher der heylige Paulus in jetzt angezogenen Worten gedencket/treiben/so wirstu ja in das Reich Gottes nicht kommen. Darumb bleibt war / daß/ wann dein Gerechtigkeit nicht vollkommener vnd besser ist als die Gerechtigkeit/welche dich der Ertzketzer Luther/vnd seine eingedrungene Prædicanten lehren / du in das Reich der Himmeln nicht eingehen wirst.

In der Kirchen-Postill gedruckt durch Michel Lotter zu Wittenberg Año 1531. vber das Euangelium am Pfingstmontag.

Luther in cap. 2. ad Gal.

In der Haußpostill zu Jena gedruckt durch Christian Rodingers Erben/Anno 1595. vber das Euangelium Johan. 3. am Pfingstmontag.

Tom. 2. latino Witt. fol. 74. pag. 2. de captiui. Babyl.

Gal. 5. 19.

Am

Am 6. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit: die 4. Sermon.

De iustitia inhærente, von der anhangenden Gerechtigkeit.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. am 5. cap. v. 20.

DEmnach vor gesagt/ woferrn vnser Gerechtigkeit nicht besser noch vollkommener ist/ als der Caluinisten vnd Lutheraner/ so können wir in das Reich Gottes nicht eingehen: nun lehret aber Caluinus in der Gerechtmachung deß Menschen werde die Gnad vnd anhangende Gerechtigkeit/ dardurch der Mensch vñ innen ernewert/ vnd in jhme selbst gerecht vnd heylig wird/ nicht eingegossen/ sondern es werde jhme allein die eusserliche Gerechtigkeit Christi/ dardurch er ausser jhme selbst für gerecht geachtet werde/ zugerechnet. Seine formalia vnter andern seynd diese: Vides non in nobis sed in Christo esse iustitiam nostram. Item, falsum esse contendo vllam iustitiæ partem in qualitate sitam esse vel habitu, qui in nobis resideat. Vñ also leugnet Caluinus vnd sein Anhang die anhangende Gerechtigkeit in den Gerechten/ vnd hat erdichtet eine zugerechnete Gerechtigkeit. Derhalben/ darmit vnser Gerechtigkeit besser sey als der Caluinisten/ so wil ich hiermit lehren vnd erweisen/ daß in vnd bey der Gerechtmachung deß Menschen die anhangende Gerechtigkeit eingegossen/ vnd nicht nur die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werde/ Gott gebe darzu seine Gnad.

Caluinus lib. 3. inst. ca. 11. § 23. In Antidoto Concil. Trid. sess. 6. ad cap. 8.

I. Was nun erstlich die anhangende Gerechtigkeit Christi anlangen thut/ welche Caluinus in den gerechtgemachten Menschen leugnet/ so gehet es dem Caluino/ wie es den Lügnern all ergehet/ seine Rede wollen jhme nicht zutreffen. Dann er schreibt an einem andern Ort also: nunquam reconciliamur Deo, quin simul donemur inhærente iustitia, das ist/ wir werden nimmermehr Gott versöhnet/ daß wir nicht zugleich mit der anhangenden Gerechtigkeit begabt werden/ was kan doch klarers gesagt werden/ wider vorangezogene Wort Caluini: wir Catholischen können auch auß der H. Schrifft erweisen/ daß eine anhangende Gerechtigkeit in den gerechtgemachten Menschen sey/ S. Paulus schreibt also: ernewert euch in dem Geist ewers Gemühts/ vñ ziehet an den newen Menschen/ der nach GOtt geschaffen ist/ in Gerechtigkeit vnd wahrer Heyligkeit/ deßgleichen sagt er also/ lieget nicht vntereinander/ ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken/ vnd ziehet an den newen/ der da vernewert wird zu der Erkantnuß Gottes/ nach dem Ebenbild/ daß der jhnen geschaffen hat: mit diesen Worten ermahnet vns der H. Apostel Paulus zu innerlicher Ernewerung vnsers Gemühts: worin bestehet aber dieselbige? darinnen bestehet sie/ wie der H. Apostel Paulus bezeugt/ daß wir widerumb kommen zu dem Stand/ darauß wir durch deß Adams Sünde gefallen seynd/ was war aber dasselbige für ein Stand? wir wollen Caluini Wort selbst hören/ also schreibt er: Postquam in Adamo obliterata fuit cælestis imago, non solus sustinuit hanc pœnam, vt in locum sapientiæ, virtutis, sanctitatis, veritatis, iustitiæ, quibus ornamentis vestitus erat, tererrimæ cederent pestes cæcitas, impotentia, impuritas, vanitas, iniustitia, &c. Da hören wir von dem Caluino selbst/ daß in dem Stand/ welchen wir durch die Sünde verlohren haben/ der Mensch mit Weißheit/ Tugend/ Heyligkeit/ Warheit vnd Gerechtigkeit gezieret gewesen sey. In diesem Stand kömen wir widerumb durch die Verdienst Christi/ welcher vns gantz vnd gar widerumb zu recht bracht hat. Restituit nos in veram & solidam integritatem, vt Caluini vtar verbis. Derhalben vberkommen wir widerumb durch Christum Weißheit/ Tugend/ Heyligkeit/ Warheit/ Gerechtigkeit/ vnd diß ist ein innerliche Ernewerung die wir suchen/ der H. Apostel spricht auch: Wisset jhr nicht daß jhr Gottes Tempel seyd/ vnd daß der Geist Gottes in euch wohnet? Item/ der Tempel Gottes ist heylig/ der seyd jhr/ deßgleichen spricht er/ wisset jhr nicht daß ewer Leib ein Tempel ist deß H. Geistes der in euch ist? allhier hat ein jedes Wort seine besondere Krafft/ der H. Apostel spricht/ nicht Gott der Vatter/ oder Gott der Sohn wohnet in euch/ sondern er nennet den H. Geist/ dieses hat eine sonderliche Geheimnuß/ nemlich/ der H. Apostel redete daselbst von der Heyligung/ welches dem H. Geist angehöret/ dann es ist gar gebräuchlich bey den Theologen/ dz sie/ ob gleich Attributa der Gottheit/ der gantzen Dreyfaltigkeit gemein seynd/ doch nichts desto weniger einer Person dieselbe seine besondere Attributa per modum proprietatis zuzueygnen pflegen.

Caluinus in libro de vera ratione reformandæ Ecclesiæ non longe à principio.

Eph. 4. 24.

Coloss. 3. 9.

2. Zum andern/ spricht der H. Apostel Paulus/ der H. Geist der in euch wohnet/ warumb spricht er nicht/ der in euch ist/ es ist ein anders in einem Hauß seyn/ ein anders ist in demselbigen wohnen/ wo einer ist/ da hat er nicht allewege seine Schätz/ wo er aber wohnet/ da hat er seine Schätz/ der H. Geist wohnet in den Gerechten/ nach der Lehr deß H. Apostels Pauli/ darumb hat er auch seine Schätz in denselbigen/ die Schätz aber deß H. Geistes seynd keine andere als die Gnad/ die Liebe/ die Heyligkeit/ vnd die Gerechtigkeit/ das soll man wol hierbey mercken der H. Apostel spricht nicht/ Gott der Vatter wohnet in euch/ noch Gott der Sohn wohnet in euch/ sondern er spricht/ Gott der H. Geist wohnet in euch/ dann die Wohnung der dreyen Personen in der Gottheit ist nicht gleich/ Gott der Vatter wohnete vor Zeiten in der mitte der Kinder Israel? Antwort/ er wohnet mit seiner Gewalt in der mitte der Kinder Israel/ mit welcher Gewalt er Zeichen vnd Wunder vnter jhnen thät/ vnd sie von der Hand jrer Feinde errettete/ Christus wohnet in seiner Kirchē: wie/ fragstu? Antwort/ mit seiner weißlichen Regierung/ vñ mit der Warheit deß Glaubens/ der H. Geist wohnet in den Gerechten: wie? mit der Heyligkeit/ Gerechtigkeit/ vnd Liebe.

Exod. 15. 1. Reg. 6.

3. Zum dritten/ warumb wohnet der heylige Geist in vns/ gleich als in einem Tempel? Antwort/ der Tempel ist ein heyliger vnd Gott dem HERRN zugeweyheter Ort/ welcher zu nichts anders als zu den Göttlichen Loben vnd Diensten soll gebraucht werden/ also ist auch der glaubige Mensch/ in welchem der heylige Geist gleich als in einem Tempel wohnet/ mit Heyligkeit vnd Gerechtigkeit begabt/ vnd richtet alle seine Werck zu dem Lob/ vnd zu der Ehr deß einigen Gottes/ darumb sagt der heylige Apostel Paulus/ welche durch den Geist Gottes getrieben werden/ die seynd Gottes Kinder.

Rom. 8.

4. Endlichen ist die Frage/ wie der H. Geist anfahe in vns

Caluinus lib. 2. inst. c. 1. §. 5.

in vns zu wohnen? Antwort: in der Göttlichen Schrifft finden wir diese Weiß vñ Ordnung. Erstlich kompt er vnd klopffet an die Thür vnsers Hertzens / dann also stehet in der Offenbahrung Johannis geschrieben / siehe ich stehe vor der Thür vnd klopffe an / so jemand meine Stim̃ höret / vnd die Thür auffthun wird / zu dem werde ich eingehen / vnd das Abendmal mit jhme halten / vnd er mit mir / was ist aber das für eine Stim̃ / mit welcher der H. Geist anklopffet / es ist die Stim̃ deß Propheten Zachariæ / nemlich / bekehret euch zu mir / so wil ich mich zu euch bekehren / so bald wir diese Stim̃ hören / kompt der H. Geist zu vns / vnd bereytet jhme einen Ort der Wohnung / nach den Worten deß H. Apostels Johannis / so mich jemand liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhnen lieben / vnd wir werden zu jhme kommen / vnd Wohnung bey jhme machen / was thut aber nun der heylige Geist in seiner Wohnung? Erstlichen geust er sich auß in das Hertz deß Menschen durch die Gabe der Gnaden / vnd der Liebe / die Liebe Gottes ist außgegossen (schreibt S. Paulus) in vnsere Hertzen durch den heyligen Geist / welcher vns geben ist.

Zum andern / treibt der heylige Geist mit dieser Außgiessung alle Finsternuß der Sünden auß / vnd zündet ein new vngewöhnlich Liecht an / nach den Worten S. Pauli / da er also schreibt: Gott der da hieß das Liecht auß dem Finsternuß herfür leuchten / der ist erschienen in vnsern Hertzen / zu Erleuchtung der Erkandtnuß der Klarheit Gottes. Item / jhr waret vor Zeiten im Finsternuß / nun aber seyd jhr ein Liecht in dem HERRN. Item / jhr aber lieben Brüder / seyd nicht in der Finsternuß / dann jhr seyd allesumal Kinder deß Liechts.

Zum dritten / wird vns durch diese Eingiessung das Leben wider geben / welches wir durch die Sünde verlohren hatten / wie dann geschrieben stehet / wir wissen daß wir vom Todt zum Leben hinüber getragen seynd.

Zum vierdten / werden wir durch diese Eingiessung von der Dienstbarkeit errettet / vnd widerumb frey gemacht / dann wie der heylige Apostel spricht / das Gesetz deß Geistes / der da lebendig macht in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden vnd deß Todts / vnd wo der Geist deß HERRN ist / da ist Freyheit: vnd widerumb: so seynd wir nun lieben Brüder nicht der Magd Kinder / sondern der freyen. Nun hat aber die Gabe der Liebe / welche der heylige Geist in vnsern Hertzen außgeust / mancherley Nahmen / nach jhren mancherley Wirckungen.

Erstlich wird sie genandt gratia, die Gnad / nicht allein darumb / weil sie vns vmb sonst auß lauter Gnaden geschenckt wird / sondern auch weil sie vns bey Gott widerumb zu Gnaden bringt / vnd angenehm macht / nach den Worten S. Pauli / da er also schreibt: Zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnad / durch welche er vns hat angenehm gemacht in seinem geliebten Sohn.

Zum andern / wird dieselbige Eingiessung eine Gerechtigkeit genandt / weil der Mensch durch dieselbige einem jeden gibt das sein ist / als GOtt dem Allmächtigen Gehorsam vnd Dienst / dem Nechsten Lieb vnd Willfahrung / jhme selbst Außtreibung der Laster / vnd Zunehmung in Tugenden. So jhr nun frey worden seyd von der Sünd / so seyd jhr Knecht worden der Gerechtigkeit. Rom. 6. 18.

Zum dritten / wird dieselbige Eingiessung genandt ein Bildnuß vnd Gleichnuß Gottes / nach den Worten S. Pauli / gleich wie wir getragen haben das Bild deß jrrdischen / also sollen wir auch tragen das Bild deß himmlischen / das ist / gleich wie wir durch die Sünde dem Adam gleich seynd / also werden wir durch die Liebe vnd Gnad Christo gleich / dann derselbige Apostel spricht / welche er zuuor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig seyn solten dem Ebenbild seines Sohns: diß Bild wird in vnser Hertz geschrieben nicht mit Dinten / sondern durch den Geist deß lebendigen Gottes / nicht in steinern Tafel / sondern in die fleischerne Tafeln deß Hertzens. 1. Cor. 15. 2. Cor. 3. 3.

Zum vierdten / wird es ein Pfand der Erbschafft genandt / weil nemlich die Heyligkeit / welche der Geist Gottes in vns wircket / eine gewisse Hoffnung der künfftigen Erbschafft in vns macht. Daher S. Paulus. Er hat vns in vnsere Hertzen das Pfand deß Geistes geben. Item / jhr seyd versiegelt worden mit dem H. Geist der Verheissung / welcher ist das Pfand vnsers Erbs. 2. Cor. 1. 22. Eph. 1, 13.

Zum fünfften / wird diese Eingiessung deß heyligen Geistes genandt ein Saame Gottes / der heylige Apostel Johannes schreibt also / wer auß Gott gebohren ist / der thut nicht Sünde / dann sein Saame bleibt in jhme / dann gleich wie auß dem Saame / welcher in die Erden geworffen wird / nicht allein Bäume / sondern auch Früchte wachsen / also wachsen auß der Gnad vnd Gabe deß heyligen Geistes / welche in vnser Hertzen außgegossen werden / gute Werck zu dem ewigen Leben / dieses hat vnser HERR Christus klarer gelehret mit andern Worten / das Wasser das ich jhme geben werde / das wird in jhme ein Brunn werden eines Wassers / das da springet in das ewige Leben / welches ist nun der Brunn der innerlich in vnsern Hertzen so hoch springet? es ist die Gnad / vnd die Liebe / wer diesen Brunnen hat / der hat auch eine Brunnquell zu dem ewigen Leben. 1. Ioan. 3. 9. Ioan. 4, 14.

Zum sechsten / wird diese Eingiessung genandt ein hochzeitlich Kleid / von welchem also gesagt wird: Freund wie bistu herein kommen / vnd hast kein hochzeitlich Kleid an? dann gleich wie die jenigen / welche zu der Hochzeit gehen / sich hochzeitlich kleiden müssen / also müssen auch die jenigen / welche zu dem Abendmal deß Lambs beruffen werden / mit der Gabe der Gnaden vnd der Liebe gezieret seyn / welches auch darbey zu sehen / weil der Vatter deß verlohrnen Sohns gesagt hat / bringet bald her das beste Kleid / vnd thut jhnen an / darauß erscheinet klar / daß die Gerechtigkeit den gerecht gemachten nicht nur zugerechnet werde / sondern daß sie jhnen warhafftig anhange. Es köndte noch weitleuffiger vnd mit spitzfindigern Argumenten erwiesen werden / aber vmb geliebter kürtz willen wil ichs hierbey beruhen lassen. Mat. 22. 12. Luc. 15. 22.

Am

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit: Die fünffte Sermon. Von der zugerechneten Gerechtigkeit der Caluinisten / de iustitia imputatiua.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. am 5. cap. v. 20.

IN nechst vorgehender Predigt ist wider die Caluinisten erwiesen worden / daß ein anhangende Gerechtigkeit sey / dardurch wir von innen erneuert / vnd ein new Creatur werden / derhalben muß auch wider die zugerechnete Gerechtigkeit der Caluinisten gepredigt / vnd gelehret werden / von welcher sie drey Ding lehren. Erstlich / daß die Gerechtigkeit Christi die zugerechnete Gerechtigkeit genandt werde / weil sie vns zugerechnet wird / sie werde vns aber zugerechnet / wann wir sie mit dem Glauben ergreiffen. Zum andern / sagen die Caluinisten / diese Gerechtigkeit vnd keine andere mache vns für Gott gerecht / oder daß wir gerecht geachtet werden. Zum dritten / lehren die Caluinisten / diese Gerechtigkeit Christi / dardurch wir gerecht gemacht werden / sey nicht vnerschaffen / sondern sie sey eine erschaffene Gerechtigkeit / nec habitualis, sed actualis, nemlich sie sey Christi Gehorsam selbst / dardurch er sich in den Todt dargeben / vnd das Gesetz Gottes erfüllet hat / wider diese erdichtete zugerechnete Gerechtigkeit der Caluinisten wil ich hiermit auffs kürtzest predigen / Gott gebe darzu seine Gnad. Gal. 6. 15.

In vorgehender Predigt ist erwiesen worden / daß vns die anhengende Gerechtigkeit / dardurch wir von innen gerecht gemacht / eingossen werde / darumb ist falsch vnd vnrecht / daß wir nur durch Christi Gerechtigkeit gerecht geachtet werden / vnd dieselben gethanen Beweiß kan Caluinus nimmermehr in Ewigkeit vmbstossen / vber das kan auch Caluinus keinen Ort auß der gantzen Göttlichen Schrifft fürzeigen / auß welchem zu erweisen / daß Christi Gerechtigkeit vns zugerechnet / oder für die vnser geachtet werde / sie bringen zwar etliche Sprüch für / aber sie bestehen darmit gleich wie Butter an der Sonnen. Sie wollen sich erstlichen flicken mit den Worten Pauli / da er also schreibt / dem aber der nicht wircket / glaubt aber in den / der die Sünder rechtfertigt / dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit. Aber die Caluinisten richten nichts darmit auß / ein anders ist / daß der Glaub / welcher in vns ist / vns zu einer Gerechtigkeit gerechnet werde / widerumb ist ein anders / daß die Gerechtigkeit Christi / welche ausser vns ist / vns zu einer Gerechtigkeit zugerechnet werde / nun sagt aber S. Paulus / der Glaub der in vns ist / werde vns zu einer Gerechtigkeit gerechnet / er spricht aber nicht auff Caluinisch / die Gerechtigkeit Christi / welche ausser vns ist / werde vns zu einer Gerechtigkeit zugerechnet / vnd ist deß heyligen Apostels Pauli Zweig vnd Datum dahin gesetzt gewesen / er wolte in demselbigen Capittel lehren / vnd erweisen / daß der Mensch nicht auß den Wercken / sondern auß dem Glauben für Gott gerechtfertigt werde / vnd dasselbige beweist er vnter anderm mit deß Abrahams Exempel / dessen Glaube / vnd nicht dessen Werck jhme zur Gerechtigkeit gerechnet worden / darauß erscheinet / wie vngültig Caluini Argument vnd Beweiß sey / in dem er also einbringt / der Glaub wird vns zur Gerechtigkeit gerechnet / derhalben wird vns Christi Gerechtigkeit zugerechnet / vnd ist so viel als wann einer spräche / der Glaub macht gerecht / derhalben wird vns Christi Gerechtigkeit zugerechnet / oder der Mensch wird auß dem Glauben gerecht gemacht. Ergo wird vns Christi Gerechtigkeit zugerechnet.

Erste Einred. Rom. 4. 5.

Antwort.

Zum andern / wollen sich die Caluinisten flicken mit den Worten deß heyligen Apostels Pauli / welche er an die Römer also schreibt / durch eines Gehorsamb werden viel Gerechten / hierauß wollen die Caluinisten zwingen / daß Christi Gehorsamb vnser Gerechtigkeit sey / weil wir durch denselbigen Gehorsamb gerecht gemacht werden. 2. Einred. Rom. 5.

Aber sie fehlen der Thür weit / der H. Apostel setzet daselbst den Gehorsamb Christi / entgegen vnd wider den Vngehorsamb deß Adams / vnd sagt / gleich wie wir durch den Vngehorsamb deß Adams vngerecht worden seyen / also seyen wir durch den Gehorsamb Christi gerecht worden / nun seynd wir aber durch den Vngehorsamb deß Adams nicht formaliter, sondern wir seynd efficienter & meritorie vngerecht worden / derhalben werden wir gleicher weiß durch den Gehorsamb Christi nicht formaliter, sondern efficienter & meritorie gerecht. Ja diese Wort deß heyligen Apostels Pauli seynd vielmehr wider der Caluinisten Lehr von der zugerechneten Gerechtigkeit. Dann gleich wie Adam durch seinen Vngehorsamb seinen Nachkommen / welche auß jhme fleischlich herkommen vnd gebohren werden / zu wegen gebracht hat / daß sie alle miteinander in jhnen selbst Erbsünde empfangen / vnd in jhnen selbst vngerecht vnd Sünder seynd / also hat hingegen vnser HERR Christus durch seinen Gehorsamb allen / welche durch jhnen geistlich widergebohren werden / verdienet vnd zu wegen bracht / daß sie in jhnen selbst die Gerechtigkeit vnd Heyligkeit empfangen / dardurch sie jhnen selbst / vnd nicht allein ausser jhnen gerecht vnd heylig geachtet werden / wie hievon auch der H. Lehrer Augustinus schön schreibt vnd lehret. Antwort. Augustinus lib. 1. de peccatorum meritis & remiss. cap. 8.

Zum dritten / suchen die Caluinisten diesen Behelff / auß demselben aber seyd jhr in Christo Jesu / welcher vns worden ist von GOTT zur Weißheit / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heyligung / vnd zu Erlösung. Antwort / man fragt nicht ob Christus vnser Gerechtigkeit sey / sondern darvon redet vnd fragt man / ob Christi Gerechtigkeit vnser Gerechtigkeit sey: wir Catholischen lehren vnd gestehen mit dem Apostel Paulo / daß Christus vnser Gerechtigkeit sey / daß aber Christi Gerechtigkeit vnser Gerechtigkeit sey / wie die Caluinisten sagen / das verneynen wir lauter vnd klar / vnd erweisens hiermit / daß Christi Gerechtigkeit nicht vnser Gerechtigkeit sey / dann in dem Verstand darinnen der H. Apostel spricht / daß Christus vnser Gerech- 3. Einred. 1. Cor. 1. Antwort.

tigkeit

tigkeit sey in dem Verstandt spricht er auch / daß Christus vnser Weißheit vnd Erlösung sey / nun lehret aber der H. Apostel Paulus nicht / daß Christus vnser Weißheit vnd Erlösung imputatiue sey / das ist daß vns Christi Weißheit vñ Erlösung zugerechnet werde / daß wir durch seine Weißheit vnd Erlösung welche wird durch den Glauben ergriffen / weise Leut vnd Erlöser gemacht werden / sondern Christi Weißheit wird vns tf. etiue zugerechnet / weil er vns erlöset / vnd weiß gemacht hat. Darumb wird Christus also auch vnsere Gerechtigkeit imputatiue nicht darumb genant / gleich als wañ wir durch seine gerechtigkeit / welche wir durch den Glauben ergreiffen gerecht gemacht werden / sondern Christus ist vnser Gerechtigkeit effectiue, nemblich darumb weil er vns gerecht macht / vnd solche Art zu reden / ist gar gebräuchlich in Göttlicher Geschrifft / als ich will dich in den HErr meine Stärck. Item / du bist mein Gedult HErr. Item / der HErr ist mein Licht vnd mein Heyl / wie ist nun / frag ich die Calvinisten / Gott vnser Stärck / vnser Gedult / vnd vnser Heyl ? ist ers imputatiue also daß vns Gottes Sterck / Gedult / vñ Heyl zugerechnet wird ? Nein mit nichten / sondern effectiue, welches an einem andern Ort die Schrifft selbst bezeugt / dann also stet in dem Psalmbuch geschrieben / Sag jhnen der Gerechte ist von dem HErrn vnd widerumb : meine Seel sey unterworffen Gott / denn von jme / vnnd der heilige Apostel Johannes schreibt also. Er war ein warhafftiges Liecht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen / vnd im andern Buch der Königen stehet also geschrieben: Der HErr hat euch gesterckt mit Kraft : in eben diesem Verstand ist auch Christus vnser Gerechtigkeit / vnd vnser Weißheit / weil er vns Gerechtigkeit / vnd Weißheit mittheilet.

Alhier ist die Frag ob dann wir Catholischen keines wegs geständig seyen / dz vns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werde ? Antwort / ja freylich gestehen vnd sagen wir Catholischen / daß vns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werde / wir redens aber nit in dem Verstand wie die Calvinisten / dann die Calvinisten lehren vnd sagen / die Gerechtigkeit Christi werde vns also zugerechnet / daß wir durch dieselben formaliter gerecht gemacht werden / welches jetz widerlegt worden ist / sondern wir Catholischen lehren vnd sagen / Christus habe mit seinem Leyden Gott dem himlischen Vatter für vns genug gethan / vnd Vergebung der Sünden / vnd alle Gabe der Gnaden / vnd der anhangenten Gerechtigkeit erlanget / vnd in diesem Verstand werde vns das Leyden Christi zugerechnet / weil es für vns beschehen / nicht daß wir durch dasselbige formaliter gerecht seyen / sondern weil vns durch dieses Verdienst vnd Krafft / Genad / Heiligkeit / vnd anhangente Gerechtigkeit / dardurch wir Gott angenem / heilig / vnd gerecht werden / geben wird. Darumb ist auch der Spruch deß H. Bernhardi zuverstehen / da er also sagt: Si vnus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt, vt videlicet satisfactio vnius omnibus imputetur, sicut omnium peccata vnus ille portavit. Wann einer für alle gestorben ist / derhalben seynd alle gestorben / damit nemlich die Genugthuung eines allen zugerechnet werde / gleich wie der einig alle Sünd getragen hat.

Ferner wenden die Calvinisten für die Wort S. Pauli da er also schreibt. Er hat den / der von keiner Sünde wußte / für vns zur Sünde gemacht / auff daß wir werden in jhme die Gerechtigkeit Gottes / daraus wollen die Widersacher schliessen / daß wir also durch Gottes Gerechtigkeit / welche in Christo Jesu ist gerecht / seyen / gleich wie er Christus ein Sünder genant wird durch die Sünde welche vns ist. Nun werden aber vnsere Sünde Christo zugerechnet. Ergo werde hinwiderumb Christi Gerechtigkeit vns zugerechnet. 2 Cor. 5. 21.

Antwort / alhier muß man zwey Ding außlegē. Erstlich wie Christus für vns zur Sünde worden sey. Zum andern wie wir die Gerechtigkeit Gottes in Christo werden / die Calvinisten legēs also aus / daß vnser Sünd Christo zugerechnet werde / vnd von derselben werde er eine Sünde / oder ein Sünder genant / vnd daß gleicher Weiß vns Menschen die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werde / vñ daß wir von derselben gerecht genant werden / aber sie irren weit / dann ob gleich vnlaugbar ist / daß vnser Sünde Christo so viel die Schuldt darfür genug zuthun anlangē thut / zugerechnet wird / welches er freywillig entzogen / so ist doch derentwegen mit nichten war / daß vnsere Sünde jme also zugerechnet werde / daß er darvon ein Sünder vñ Gottloser Mensch könne geachtet werden / gleicher Weiß ob gleich war ist / daß Christi Gerechtigkeit vns zugerechnet werde / so viel die Genugthuung anlangen thut / welche er für vns geleystet hat / so wird sie vns doch nit also zugerechnet / daß wir von derselbigen gerecht vnd heilig geachtet werden : wir Catholischen können die jetzt angezogene Wort S. Pauli besser außlegen / als die Calvinisten / vnd wir legen sie also aus / vnser HErr Christus wird Sünd genant in zweyerley Verstand. Erstlich wird er Sünde genant / weil er Fleisch an sich genommen hat / welches dem Fleisch der Sünden gleich / nach den Worten deß H. Apostels Pauli da er also sagt. Gott sandte seinen Sohn in der Gestalt deß sündlichen Fleisches / vnd widerumb : nach dem nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers auch gleicher Maß theilhafftig worden. Rom. 8. 3. Hebr. 2. 14.

Antwort.

Zum andern wird vnser HErr Christus in dem Verstandt Sünde genant / weil er ein Opffer für die Sünde worden ist. Dann die H. Schrifft nennet das Opffer welches für die Sünde gethan wird / Sünde wie aus dem Propheten Hosea zu sehen / da also geschriebē stehet. Sie werden essen die Sünde meines Volcks / da redet der Prophet von den Priestern / welche die Opffer so für die Sünde deß Volcks auffgeopffert waren / alsen / darumb ist Christus für vns Sünde worden / das ist / er hat das Gleichnus deß Fleisches der Sündē an sich genommen / damit er ein Opffer würde für die Sünde. Hieraus ist das ander Theil deß angezogenen Spruchs S. Pauli leicht zuverstehen / dann wir werden Gottes Gerechtigkeit / weil wir nemblich die anhangente Gerechtigkeit haben / welche ist ein Gleichnus / & effectus der Gerechtigkeit Gottes / also legets auch der H. Lehrer Augustinus aus / warumb nennet vns aber der heilige Apostel Paulus die Gerechtigkeit vnd nennet vns nicht viel mehr Gerechten ? Antwort / vt seruetur antithesis wegen der antitheſis, dann der Apostel Paulus hatte gesagt Christus sey vnser Sünde worden / derowegen spricht er / wir seyen die Gerech-

Hosea 4. August. in libro de spiritu & litera. ca. 18.

rigkeit/das ist/wir seyen gerecht: vnd diese Weiß zu reden ist in der H. Schrifft gebräuchlich/dañ gleich wie die Gerechten ein Liecht genant werden/nach den Worten Christi / **jhr seyd das Liecht der Welt**/ also können sie auch die Gerechtigkeit genant werden/weil sie gerecht seynd. Mar. 5. 15. Eph. 5. 8.

5. Einred. Eph. 4. 44.

Zum fünfften werffen vns die Calvinisten für den Spruch S. Pauli / der also lautet / **Ziehet an den newen Menschen der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit / vnd warer Heiligkeit** / allhier sagen die Calvinisten / brauchet S. Paulus ein Gleichnus von einem Kleyd genommen/vnd wolle darmit zuverstehen geben/daß wir durch eusserliche Gerechtigkeit gerecht gemacht werden/welche wir durch den Glauben ergreiffen/ vnd anziehen/vnser Schand dardurch zubedecken/ auff daß sie Gott den Allmächtigen nicht erzürne.

Antwort. Antwort der heilige Apostel Paulus redet in disem Spruch außtrücklich von der innerlichen Ernewerung / dann die Wort gehen also auff einander. **Ernewert euch aber im Geist ewers Gemüths / vnd ziehet an den newen Menschen** / Eph. 4. 23 vnd reymet sich die Gleichnus der Kleidung gar schön auff die anhangente Gerechtigkeit auff zweyerley weiß/dann erstlich ist die Kleydung dem Leib nicht von Natur angeboren / sondern sie wird nur von aussen angelegt / also ist auch die anhangente Gerechtigkeit vnd Heiligkeit gegen dem innerlichen Gemüth deß Menschen / dann sie ist dem Leib nicht von Natur angeboren/sondern sie kompt von aussen hinzu auß Eingebung Gottes deß heiligen Geistes. Zum andern gleich wie die Kleidung machen / daß einer von dem andern unterschieden/vnd erkennet wird/ also unterscheidet die Gerechtigkeit die Gerechten von den Gottlosen durch die Vbung der guten Werck nach den Worten Christi/ an jren Früchten sollen jhr sie erkennen / aus dem heiligen Apostel Paulo selbst ist auch zu ersehen / daß die Gleichnus von der Anziehung der Kleyder gar schön auff die anhangente innerliche Zirat deß Gemüths sich reyme / da er also schreibt. **So ziehet nun an als die Außerwehlten Gottes Heiligen / vnd Geliebten/ hertzlich erbarmen/ Freundligkeit / Demuth/ Mässigkeit/Gedult/** aus welchem nun erscheinet/daß Calvinus vnd sein Anhang jhre zugerechnete Gerechtigkeit aus der heiligen Schrifft vnd Bibel nicht erweisen können / vnd daß sie mit jrem Beweiß bestehen/gleich wie Butter an der Sonnen/darumb wolle vns auch Gott der Allmächtige für der Calvinisten Gerechtigkeit behüten/ dann wir werden darmit nicht in das Reich Gottes eingehen. Mat. 7. 16. Col. 3. 12.

Am sechsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Daß nicht alle Werck deß gerechtgemachten Menschen Todtsünde seyen.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommner dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 5 cap. v. 20.

Calvinus lib. 3. inst. cap. 14. §. 4. & §. 11.

Alui nus der Caluinisten Principal lehret / daß alle Werck in den frommen vnnd gerechtgemachten Menschen verdamlich vnd Sünde seyen/ vnnd verdienen den Lohn der Schandt. Item/ es sey einem Gottseligen Menschen nicht müglich daß er ein Werck thue / daß in jhme nicht verdamlich sey. Item/ wann es einem Gottseligen Menschen gleich müglich were/daß er ein Werck thete / daß an jhme selbst nicht verdamlich were / so sey es doch verdamlich auff der seyten deß Menschen der es thut : wann dann nuhn alle Wercke in den frommen vnnd gerechtgemachten Menschen der Caluinisten Meynung nach verdamlich seynt/ so seyndt sie ja auch Todtsünd/ derhalben will ich hiermit den Caluinum widerlegen/ vnd lehren/ vnd erweisen/ daß nicht alle Werck in den gerechtgemachten Menschen Todtsünde seyen. GOTT gebe darzu sein Genad.

Diese Lehr der Caluinisten in dem sie lehren vnd sagen alle Werck in den gerechtgemachten Menschen seyen Todtsünde/ bestehet nicht. Erstlich darume/ sie ist auff einen falschen Grundt gebauwet/ vnd diß ist jhr Grundt darauff sie starck bauen wollen : sie lehren vnd sagen/ die Erbsünde bleib in den gerechtgemachten Menschen/ vnd durch diese Erbsünde sey der gantz Mensch also verderbt/daß alles was er thue / Todtsünde seyen/ aber dieser Grundt ist falsch/ dann wann wir durch Christi Blut von vnsern Sünden warhafftig gewaschen vnd geheiliget werden. Item wann die Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit vnns wegen Christi Verdienst durch den H. Geist eingossen wirdt / gewiß so bleiben wir nicht Sünder vnd vngerechte Leuth / sondern wir werden heilig rein/vnd vnschuldig/ also daß nichts verdamlich mehr in vnns bleibt / diß alles bezeugt/ vnd sagt die Schrifft klar/ David sagt. **Besprenge mich HErr mit Jsopen daß ich rein werde / wasch mich so werde ich weisser dann Schnee/** welcher gereinigt / vnnd weißgemacht wirdt/ der bleibt ja nicht vnrein oder besudelt/ diese Außflucht hilfft nicht wann gleich die Caluinisten sagen wollen/ der Mensch werde in Christo gereinigt/ vnd weiß gemacht/ vnnd nicht in jhme selbst/ dann David spricht nicht: besprenge Christum/ so werde ich rein in Christo / sondern er spricht viel mehr/besprēg mich so werde ich in mir reyn / wasch mich so werde ich in mir weiß / vnd daß diß also die Meynung Davids sey/das bezeugē folgente Wort/ **schaff in mir Gott ein rein Hertz/vnd ernewere in mir einen rechtē Geist**/ merck/daß David spricht/ **in mir** er spricht nit in Christo /wie die Calvinisten sagē: mit diesen Worten Davids stimmet auch überein dz der H. Apostel Paulus schreibt da er spricht/ **vnd solche seyd jhr zwar auch etwan gewesen/ aber jhr seydt abgewaschen / jhr seydt geheiliget/** Psal. 50. 9. v. 12. 1. Cor. 6. 11.

liget / ihr seydt gerechtfertigt als spreche er / ihr seydt in euch Sünder gewesen / jetzund seyd ihr gewaschen / heilig vnd gerecht in euch selbst / vnd was bedarff es viler Wort / es ist zuverwundern / daß die Calvinisten / die doch gar weise Leut seyn wollen / nicht sehen / noch mercken / daß auß dieser jrer Lehr / in dem sie lehren / daß die Sünde in den gerecht gemachten Menschen bleiben / folge / daß alsdann sie die Calvinisten gleich seyen den geweissten Gräbern / welche außwendig für den Leuten hüpsch scheinen / 23. aber inwendig voller Todtenbein / vnd alles Vnflats seynd: sie müssen auch alsdann den thörich- 3. 1. ten Jungfrawen gleich seyn / welche das Oel der Gerechtigkeit in jhren Ampeln nicht haben / vnd meynen es sey genug / daß ein ander Oel hab: sie müssen auch alsdañ den stinckenten Böcken gleich seyn / welche vnter den Schafen seynd / denn was ist der gerechtgemachte Mensch bey den Calvinisten anders / als er ist jnnen vollen Sünden vnd Lastern / vnd hat das Oel der Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit in seinem Hertzen nicht / vnnd stincket gleich wie ein Bock von Sünden / derhalben muß vnser Gerechtigkeit weit besser vnnd volnkommer seyn / als der Calvinisten / wir werden sonst nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Weil dann nun wie jetzt gehöret der Calvinisten Grund falsch ist / darauff sie diese jhre Lehr / in dem sie lehren vnd sagen / alle Werck deß gerechtgemachten Menschen seyen Todtsündt / bawen / derhalben bestehet solche jhre Lehr auch nicht.

Zum andern seynd derowegen nicht alle Werck deß gerechtgemachten Menschen Todtsünde / S. Paulus spricht / **so du aber ein Weib nemmest / hast in nicht gesündiget.** Hierbey frag ich die Calvinische Predicanten ob sie Todtsünde thun / wann sie Weiber nehmen? thun sie nun keine Todtsünde daran / so ist das ja falsch was Calvinus lehret / da er spricht / alle Werck der Gerechten seyen verdamlich / sündigen sie aber / so wirdt deß Apostels Lehr nicht waar seyn / an dem er spricht der sündige nicht / welcher ein Weib nehm / ja also weren die Räth der Calvinischen Predicanten gottlose vnd sündtliche Räth / in dem sie den München rathen / sie sollen Weiber nehmen.

Fürs dritte können wir Calvini Meynung / in dem er lehret / daß alle Werck deß gerechtmachten Menschen verdamlich seyen / hiermit widerlegen / demnach Maria Magdalena vnserm HERRN Christo seine Füsse salbete / sprach er: **was bekümmert jhr das Weib / sie hat ein gut Werck an mir gethan.** allhier frage ich die Calvinische Predicanten widerumb / ob Maria Magdalena gesündigt habt / als sie Oel auff Christi Haupt gegossen? wann jhr sprecht / sie habe gesündigt / so seyd jhr nicht Christi / sondern deß Verräthers Jude Meynung / dañ Christus sprach / sie hat ein guts Werck an mir gethan / Judas Iscaroth aber sagte / wo zu dienet dieser Vnrath? wann jhr aber sprecht / sie habe nicht gesündigt / wie kan dann Calvini Meynung bestehen / nemlich daß alle Werck der gerechtgemachten Menschen verdamlich seyen?

Zum vierdten der H. Apostel Petrus spricht: **thut vester mehr Fleiß / ewern Beruff vnnd Erwelung durch gute Werck gewiß zumachen / dann wo jhr solches thut / werdet jhr zu kein r Zeit sündigen:** hiermit vermanet vns der H. Apostel Petrus zu guten Wercken / wann nun keine gute / sondern eytel verdamliche Werck weren / wie kan vns dann der H. Apostel Paulus zu guten Wercken vermanen? Zum andern spricht der H. Apostel Petrus / die sündigen nichts / welche seiner Vermanung folgen / wie konten sie aber nit sündigen / wann alle jhre Werck Todtsünde seynd? 4. 2. Per. 1. 10

Die heilige Schrifft bezeugt auch klar daß nicht alle Werck in den gerechtgemachten Todtsünde seyen / vnser HERR Christus spricht / **Ein guter Baum kan nit arge Frucht bringen** / die Gerechten seyndt gute Bäum / darumb können sie nit arge Frücht vnd Sünde bringen / S. Paulus spricht / **so ist nun nichts verdamliches in denen die in Christo Jesu seyndt:** die Gerechten seynd in Christo Jesu / darumb seynd ja jhre guten Werck nit verdamlich: Wir sehen auch daß in der H. Schrifft etlicher Menschen Leben vñ Werck hoch gelobt werden / welches nicht beschehen were / wann alle jhre Werck sündlich vnd verdamlich gewesen / von Job stehet also geschrieben: **Es war ein Mann in dem Landt vnnd er hieß Job / derselbige war schlecht / vnd recht / vnd Gottsförchtig / vnnd wich ab von dem bösen /** vnd von David stehet also geschrieben / **Ich hab die Weg deß HErren / vnd hab nicht Gottlosig gethan wider meinen Gott** / der heilig Geist lobt auch durch den heiligen Evangelisten Lucam / Zachariam / Johannis deß Tauffers Vattern / vnd sein Weib Elisabeth gar hoch / vñ spricht / **sie waren alle beyde gerecht für Gott / vnd wandelten in allen Gebotten vnnd Satzung deß HERRN vnsträfflich** / aus welchem allem zuersehen / daß nicht alle Werck der Gerechten verdamlich oder Todtsünde seyen. 5. Mat. 7. 18. Ps. 17. 22. Luc. 1. 6.

Am sechsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7.

Sermon. Worinnen die Gerechtwerdung deß Menschen eigentlich bestehe.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommner dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 5. Cap. v. 20.

DJe Calvinisten haben auch ein solche Gerechtigkeit / sie lehren die Gerechtwerdung bestehe nit auf der innerlichen Ernewerung deß Gemüths / noch auff der Heiligwerdung / welche geschicht durch die Eingiessung der anhangenten Gerechtigkeit / sondern sie lehren die Gerechtwerdung bestehe allein auff der Vergebung / oder viel mehr auff der Verdeckung der Sünden durch die zugerechnete Gerechtigkeit / damit aber vnser Gerechtigkeit besser vnd volnkommner sey / als der Calvinisten / vnd wir in das Reich der Himmel eingehen mögen / als will ich hiermit lehren / worinnen die Gerechtwerdung deß Menschen eigētlich bestehe. Gott gebe darzu seine Gnad:

Höret Wunder zu was für ein arglistiger verlogener vnd betrogener Mensch Calvinus der Calvinisten Platz Meister gewesen.

Calvinus lib. 3. inst. cap. 11. §. 23.

Die Catholischen haben der Caluinisten Platzmeister überzeugt/vnd mit disputiren vberwunden.

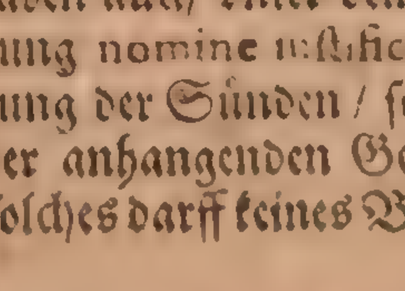
Erstlich hat er vns Catholischen auff eine Neyd alle anhangente Gerechtigkeit vnd Heiligkeit verleugnet/vnd hat noch darbey gelehret/ die Gerechtwerdung könne nicht bestehen auff der innerlichen Ernewerung durch die anhangende Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/nachmals haben jnen die vnserigen mit klaren Zeugnussen der H. Schrifft vberzeugt/ vnd vberwunden/ daß er das Blat widerumb herumb gewent/ vnd die zween fordern Puncten / welche er zuvor verleugnet / widerumb gestanden hat/ nemblich daß ein anhangende Gerechtigkeit vnd Heiligkeit in den Menschen sey/vnd seyn könne/vñ daß dahero erfolge daß der Mensch in jme selbst gerecht vnd heilig werde durch die innerliche Ernewerung/vnd damit mans nit mercke / daß Calvinus wider sich selbst gelehret habe / hat er jhme diese List fürgenommen / er hat gelehret/ein anders sey die Gerechtwerdung / vnd widerumb ein anders die Heiligwerdung deß Menschen / aliud esse iustificationem, aliud sanctificationem, vnd bestehe die Gerechtwerdung allein in Vergebung der Sünden / die Heiligwerdung aber in der Ernewerung deß Gemüths durch die anhangente Gerechtigkeit/vnd sagt / er habe zwar geleugnet / daß die anhangende Gerechtigkeit bey der Gerechtwerdung sey/doch nichts desto weniger sey in vnd bey der Heiligwerdung die anhangende Gerechtigkeit/ vnd verhält sich Calvinus in diesem Fall gleich wie die bösen Buben / welche/ wann sie jhre Bubenstück vberzeugt/dennoch sich mit Worten außreden / vnd die Sach herumb trehen wollen. Die H. Vätter haben auch vnter dem Namen der Gerechtwerdung nomine iustificationis nicht allein Vergebung der Sünden / sondern auch die Eingiessung der anhangenden Gerechtigkeit verstanden / vnd solches darff keines Beweißthumbs/vnser Widersacher gestehens selbst / vnd spricht Calvinus / er achte nicht was Augustinus / vnd andere darvon halten: vnd lehren/vnd sagt außtrücklich man solle deß Augustini Meynung nit annemen. Aber darmit geben die Calvinisten zuerkennen / daß sie die Schrifft nicht nach der einhelligen Meynung der H. Vätter vnd Lehrer der Kirchen/ sondern jhrem Kopff nach / gleich wie der Ketzer Art ist/außlegen vnd verstehen: vnd gestehet auch Calvinus selbst/ daß das Wort Heiligwerdung vnter dem Namen Gerechtwerdung begriffen vnd verstanden werde/ auß welchem allein erscheinet / daß Calvinus der Calvinisten Meister wädtlich in seinen Lehren von der Gerechtwerdung gelogen / weil er nicht auff seiner Reden blieben/vnd bleibt nach aller H. Vätter einhelliger Lehr vnd Meynung war / daß die Gerechtwerdung deß Menschen nit allein auff Vergebung der Sünden / sondern auch auff der innerlichen Ernewerung deß Gemüths / vnd auff der Heiligwerdung / welche geschichet durch die Eingiessung der anhangentē Gerechtigkeit/bestehe. Dann die Wort der H. Schrifft vnd Bibell darff nicht ein jeder nach seinem Kopff verstehen / sondern wie sie die H. Vätter verstanden/vnd vns gelehret vnd wie sie von der H. Catholischen Kirchen außgelegt/empfangen. Dann wann ein jeder die heilige Göttliche Schrifft nach seinem Kopff außlegen/ vnd verstehen möchte/so werden alle Ketzer/ welche die Schrifft hiebevor vnrecht verstanden/vnd außgelegt/alle recht haben vnd behalten/ ja man möchte auch vnter dem Namen Gerechtwerdung oder Rechtfertigkeit / Verdammus verstehen vnd dergleichen/weil dann nu die die H. Vätter das Wort iustificatio das ist Gerechtwerdung oder Rechtfertigkeit anders nicht verstanden/ vnd wir es auch also von vnsern Voreltern empfangen haben / so bleibt vnser Lehr war / vnd der Calvinisten Meynung von der Gerechtwerdung falsch/ vnd ein newe erdichte Lehr.

Calvinus lib. 3. inst. ca. 11. §.

Am sechsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 8. Sermon. Wie vnser Gerechtigkeit müsse beschaffen seyn/ damit sie der Schrifftgelehrten Gerechtigkeit vbertreffe.

Vber die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommner dann der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 5. cap. v. 20.



Matt. 6. 33.

Vnser HERR vnd Seeligmacher lehret / vnd heisset vns zum fordersten nach dem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit zu trachten / vnnd spricht / so werden vns die andern Dinge alle zugeworffen werden vnd ist ohne Zweiffel derowegen heutigs Sontägliches Evangelium von der Gerechtigkeit auff diesen Sontag verordnet/ daß wir sonderlich vns heut erinnern vnd lehrnen sollen nach der Gerechtigkeit zu trachten/nun lernet man aber nach der Gerechtigkeit trachten / vnd trachtet auch nach der Gerechtigkeit/ wann man anhöret/ vnd lehrnet wie vnser Gerechtigkeit müsse beschaffen seyn. Derhalben wolle jederman nach der Lehr vnser HERREN Christi nach der Gerechtigkeit trachten/vnd hierbey anhören/vnd lernen / wie vnser Gerechtigkeit müsse beschaffen seyn / damit sie der Schrifftgelehrten vnnd Phariseer Gerechtigkeit vbertreffe. GOtt gebe darzu sein Genade.

Der Apostel Paulus schreibt in seiner Epistel Eph. 3/4 an die Epheser also/ auff daß jhr möget begreiffen mit allen Heiligen / welches da sey die Breite vnd/ die Länge/vnd die Tieffe/ vnd die Höhe: die Paulinische Wörter / vnd Termines, will ich auch in meiner Predig brauchen / vnd von der Christlichen Gerechtigkeit Tieffe/Höhe/ Breite/vnd Länge handlen vnd reden.

von der tieffe

Erstlichen muß die Christliche Gerechtigkeit eine gebürliche / Tieffe / vnd einen guten Grundt haben / dann ein hohes Gebäw fordert ein tieffes Fundament vnd Grund / die Christliche Gerechtigkeit ist ein solch hohes Gebäw / daß sie biß an den Himmel reichet / wie man folgents hören wirdt / diß tieff gelegte Fundament nun der Gerechtigkeit ist der Glaub in den eingebornen

Sohn

Heb. 11, 6. Sohn Gottes / ohne diesen **Glauben ist es vnmüglich Gott gefallen** / vnnd gerecht seyn / der Glaub aber weiset vns auff die Verdienst / Gehorsam / Todt / Erlösung / Versöhnung / Bezahlung / vnnd Gnugthuung JEsu Christi vnsers einigen Heylandts vnnd Seligmachers / hierauff bestehet vnd beruhet / hierauff fuset vnd gründet sich all vnser Gerechtigkeit: auß Christo nun als auß einem Brunquellen / springt alles guts / dieser Christus 2. Cor. 1. 30. schreibt S. Paulus / **ist vns worden von GOtt zur Weißheit / vnnd Gerechtigkeit / vnnd wie durch eines Menschen Vngehorsamb viel Sünder worden seynd / also durch eines Ge** Lo. 5, 19. **horsamb werden viel gerechten.** Der Phariseer vnd Schrifftgelehrten Gerechtigkeit hatte diese tieffe nicht / dann sie glaubten nit an Christum / hielten nichts von seinen Verdiensten vnd Gnugthuung / sondern sie wolten allein auß jhren selbst eigenen Wercken / vnd durch die Haltung deß Mosaischen Gesatz gerecht vnd selig werden / derhalben schreibt Rom. 9, 30. S. Paulus also wider sie / **die Heyden / die nicht nach der Gerechtigkeit gestanden seynd / die haben die Gerechtigkeit erlanget / ich sage aber von der Gerechtigkeit die auß dem Glauben kompt / aber wiewol es dem Gesatz der Gerechtigkeit nachgestanden ist / noch ist es zu dem Gesatz der Gerechtigkeit nicht kommen / warumb das? darumb daß sie es nicht auß dem Glauben / sondern auß den Wercken suchten /** biß daher S. Paulus.

Es ist noch ein andere tieffe / welche auß der vorigen nothwendig folget / nemblich die Tugendt der Demuth / dann wo kein Demuth ist / da ist kein Gerechtigkeit / darumb spricht vnser HErr Christus Luc. 17. 10. also / **wenn jhr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht / wir seynd vnnütze Knecht /** diese tieffe der Gerechtigkeit hatten gleichfals die Phariseer nicht / vnnd rühmete sich der stoltze auffgeblasene Phariseer / welcher mit dem Publicanen in den Tempel zu betten gangen ist / seiner Werck / derowegen gienge er weniger hinab in sein Hauß Luc. 18. gerechtfertigt / als der Publican / welcher sich demütigte. Darauff spricht nun vnser HErr Christus / **wer sich selbst erhöhet / der wirdt ernidrigt / vnd wer sich selbst demütigt / der wird erhöhet.**

Die Christliche Gerechtigkeit muß auch biß in den Himmel hinauff reichen / daß ist / sie muß für GOTTES Angesicht gelten / vnnd nicht allein Gen. 17. für den Menschen / **dich hab ich /** sprach GOTT zu Noe / **vor mir gerecht / in diesem Geschlecht gefunden /** merck daß Noe vor GOTT gerecht Gen. 17. gewesen / vnnd zu Abraham sagt er / **ich bin der Allmächtige GOTT / wandle vor mir / vnd sey vollkommen** : König Ezechias wendet sein Gesicht gegen der Wandt / batt den HErren / vnd 4. Reg. 20. 5. sprach / **Ich bitte dich HErr / ich bitte dich gedenck / wie ich gewandlet habe vor dir in der** Isa. 38, 3. **Warheit / vnd in einem vollkommenen Hertzen /** merck daß der König spricht / **vor dir /** vnnd nicht Luc. 1, 6. vor den Menschen. S. Lucas schreibt von S. Johannis deß Täuffers Alter also / sie waren beyde gerecht vor GOTT: etliche lehren niemandt könne vor GOTT gerecht seyn / sondern nur für den Menschen möge einer ein vnedelich vnnd ein vnsträfflichs Leben führen / alhier stehet aber daß Zacharias vnd Elisabeth auch vor GOTT gerecht / vnd auch eines vntadelhafftigen Lebens gewesen / Act. 24, wie auch S. Paulus sagt. **Er habe sich geübet / ein vnanstössig Gewissen allezeit zu haben gegen GOTT / vnnd den Menschen /** Item er schreibt / **GOTT habe vns erwehlet / auff das wir heilig vnnd vnvermeilig vor seinem Angesicht seyn sollen** / so hoch hat sich der Schrifft- Eph. 1, 4. gelehrten vnnd Phariseer Gerechtigkeit nicht geschwungen / sondern sie ist allein in der nider vnter den Menschen blieben / dann sie haben sich mit dem begnügen lassen / daß sie mit jhrer Gerechtigkeit vnnd guten Wercken die Augen der Menschen gefüllet / vnnd ein eytel Löb darvon gebracht haben / **alle jhre Werck thun sie /** spricht Christus / **daß sie von den Leuten gesehen werden /** vnnd zu seinen Jüngern sagt er / **sehet euch für / daß jhr ewer Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen / auff daß jhr von jhnen gesehen werdet. Sonst werdet jhr kein Lohn haben bey ewerm Vatter / der im Himmel ist. Darumb so du Allmosen gibest / solt du nicht vor dir lassen posaunen / wie die Gleyßner vnnd Heuchler thun in jhren Versamblungen vnnd auff den Gassen / auff daß sie von den Leuten gepreyset werden. Warlich sage ich euch / sie haben jhren Lohn schon eingenommen. Du aber wenn du Allmosen gibst / so laß dein lincke Hand nicht wissen / was die rechte thut / Auff daß dein Allmosen verborgen sey. Vnnd dein Vatter der in das verborgen siehet / wirdt dirs vergelten. Vnnd so jhr bettet / solt jhr nicht seyn wie die Gleyßner / die da gern stehen vnnd betten in den Samblungen / vnnd an den Ecken der Gassen / auff daß sie von den Leuten gesehen werden. Warlich sage ich euch / sie haben jhren Lohn schon empfangen.**

Von der breite der Christlichen Gerechtigkeit

Die Christliche Gerechtigkeit muß auch jhre breite haben / vnnd nicht eingespannet seyn. Erstlichen muß sie sich nicht nur zu den Freunden vnd Bekandten / sondern zu den Feinden / vnd Vnbekandten / nicht zu den Frommen / Sondern auch sich zu den Bösen erstrecken. Darumb hat auch vnser HERR vnnd Seeligmacher bey der Predigt heutiges Euangelij also gesagt: **Jhr habt gehöret / daß gesagt ist / du solt deinen** Matt. 5. **Nechsten lieben / vnnd hassen deinen Feindt / ich aber sage euch / liebet ewere Feinde / vnnd thut wol denen die euch hassen / vnnd bittet für die / so euch verfolgen vnnd beleydigen / auff daß jhr Kinder seydt ewers Vatters / der im Himmel ist / welcher seine Sonne läst auffgehen vber die Guten vnnd Bösen / läst regnen vber die Gerechten vnnd Vngerechten / dann so jhr liebet die / so euch lieben / was werdet jhr für einen Lohn haben?** an dieser breite hat es gefehlet den Phariseern vnd Schrifftgelehrten.

Ferner muß sich die Christliche Gerechtigkeit nit nur auff die kleine / sondern auch ja vornemblich auff diese grosse stück erstrecken / welches die Phariseer vnnd Schrifftgelehrten nicht gethan haben / inmaßen jhnen Christus solches verwiesen / vnnd

 spricht /

spricht / Weh euch Schrifftgelehrten vnnd Phariseer / jhr Gleißner / die jhr verzehendet die Kraußmüntz / Anys / vnd Kümmel / vnnd lasset dahinden das schwereste in dem Gesatz / nemblich das Gericht / die Barmhertzigkeit / vnnd den Glauben / diß muß man thun / vnnd jenes nicht vnterlassen / jhr Blindenführer / die jhr Schnacken außseihet / vnnd Kameel verschlucket. Zum dritten die Christliche Gerechtigkeit stehet nit nur auff der Faust oder That / sondern auch im Gemüth vnnd Hertzen / vnnd beschiehet der Gerechtigkeit kein benügen / wann eusserlich etwas gehalten wirdt / das nit von Hertzen gehet / oder wann eusserlich etwas vermitten / vnnd vngethan bleibt / vnd doch im Hertzen beliebet / vnd gethan wirdt: die Phariseer vnd Schrifftgelehrten liesen sich bedüncken / sie betteten gar wol / wann sie die Mäuler / vnnd leffzen dapffer rührten / vnnd doch das Hertz weit darvon war / welches jhnen Christus verhebt mit diesen Worten. Jhr Heuchler / Esaias hat recht von euch geweissagt / vnd gesprochen / diß Volck ehret euch mit seinen Lefftzen / aber jhr Hertz ist fern von mir / sie meyneten / sie weren alsdann gerecht vnnd fromb / vnnd hetten die Gebott GOttes gehalten / wann sie in dem Werck keinen getödtet / die Ehe nicht gebrochen / noch jhrem Nechsten das seinig geraubt / die Gedancken deß Hertzens achteten sie nichts.

Matt. 15. 7. Esa. 29.

Die Christliche Gerechtigkeit muß auch jhre Länge haben biß in den Todt / dann bricht sie zuver ab / so ist sie zu kurtz / Wer aber beharret biß ans Ende / der wirdt selig / spricht Christus vnser Heylandt selbst / vnnd in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs stehet also geschrieben / Schäm dich nicht gerechtfertigt zuwerden biß zum Todt / die gleyßnerische Gerechtigkeit tauret in die Harr nicht / nihil enim fictum diuturnum, gleißnerey bricht baldt auß / vnd kan nicht lange die Larven anbehalten / vnd da sie gleich biß an das Ende / vnd biß an das Sterbstündlein beharrete / brächte es doch dem sterbenden Menschen keinen Nutzen / sondern verdammete jhnen viel mehr in den Abgrundt der Höllen.

Die Christliche Gerechtigkeit muß auch jhre Länge haben biß in den Todt / dann bricht sie zuver ab / so ist sie zu kurtz / Wer aber beharret biß ans Ende / der wirdt selig / spricht Christus vnser Heylandt selbst / vnnd in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs stehet also geschrieben / Schäm dich nicht gerechtfertigt zuwerden biß zum Todt / die gleyßnerische Gerechtigkeit tauret in die Harr nicht / nihil enim fictum diuturnum, gleißnerey bricht baldt auß / vnd kan nicht lange die Larven anbehalten / vnd da sie gleich biß an das Ende / vnd biß an das Sterbstündlein beharrete / brächte es doch dem sterbenden Menschen keinen Nutzen / sondern verdammete jhnen viel mehr in den Abgrundt der Höllen.

Die Klarheit der Gerechtigkeit Matt. 24.

Eccli. 18.

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Von dem alten Gesatz etliche Fragen.

Vber die Wort:

Jhr habt gehöret daß zu den Alten gesagt ist / du solt nicht tödten. Matt. 5 cap. v. 21.

Es wirdt offt in den Predigen / vnnd in den Schrifften deß alten Gesatzes gedacht / damit man aber wisse / vnd verstehe / was es für ein Beschaffenheit mit dem alten Gesatz habe / vnnd man sich nicht etwan daran ergere / vnd gedencke weil es abgeschafft worden / habe es etwan gantz vnnd gar nichts gelangt / noch gut gewesen. Derhalben wil ich von dem alten Gesatz etliche Fragen thun / vnnd dieselben selbst beantworten. GOTT gebe darzu sein Genadt.

Erste Frag. Rom. 7. 12. 1. Tim. 1. 8.

Erstlich ist die Frage / ob das alte Gesatz gut gewesen sey: hierauff ist die Antwort / daß es gut gewesen sey / welches auch S. Paulus lehret mit diesen Worten: **so ist das Gesatz ja heilig / vnnd das Gebott auch heilig / recht vnnd gut:** Das ist auch gut / welches mit der rechten Vernunfft vbereinstimmet / das alt Gesatz stimmete mit der Vernunfft vberein / dann es vntertruckete die bösen Begierdten / vnnd verbott alle Sünde / welche wider die Vernunfft fichteten / diesen Mangel aber hatte das alte Gesatz / es war nicht allerdings volnkommen / es war zwar gut / aber es war nicht volnkommen. Darumb schreibt S. Paulus also:

Exod. 20.

Heb. 7. 19.

das Gesatz hat nichts volnkommen gemacht. Illud dicitur bonum perfectum in his quæ sunt ad finem, quod est sufficiens ducere ad finem imperfectum. Verò contra, sed lex illa non perduxit hominem ad finem; Ergo, &c. Nam licet finis humanæ legis sit, tranquillitas ciuitatis diuinæ, tamen est felicitas æterna quo impeditur per peccata exteriora, & ideo lex diuina debuit hominem perficere, quoad omnes actus, quod fieri non potest nisi per gratiam, sed lex vetus non conferebat, ex se gratiam, quia hoc reseruabatur Christo Ergo. Die Gebott welche gesagt werden das sie nicht gut seyen / seindt die alte Gebott von den Ceremonien / weil die Menschen die Gnadt nit dardurch erlangeten / durch welche Gnadt der Mensch von den Sünden gereiniget wirdt / das alt Gesatz hat auch getödtet / verstehe mit Gelegenheit wegen seiner Vnvolnkommenheit / weil es nit Gnad gab dardurch das jenige erfüllet wardt / welches darinnen geboten / vnnd kam solche Gelegenheit von den Menschen / vnnd wardt nicht mit dem Gesatz geben. Das alt Gesatz wardt auch ein schwer Joch genandt / welches nicht konte ertragen werden / weil es kein Gnad gab / ohne welche mans nicht halten konte.

Die ander Frag ist / ob das alte Gesatz von Gott geben sey: darauff ist die Antwort / ja es ist von Gott geben / dann vnser HErr Christus nennet es Gottes Gebott. Darauß erscheinet auch / daß das alt Gesatz von GOtt geben / weil es auff Christum gericht war / vnd Zeugnus von jhme gab. Dann vnser HErr Christus sagt selbst / es müssen alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesatz Mosis / deßgleichen spricht er / Wann jhr aber Mosi glaubet / so glaubet jhr mir nicht / auch mir / Dann er hat von mir geschrieben / das alt Gesatz weiset auch das Volck von

2. Frag. Matt. 5.

Luc. 24. 44. Ioan. 5.

von dem Teuffel / vnnd von den Abgöttereyen zu CHristo / vnnd ist nunmehr abgeschafft worden / nicht darumb / weil es böß / oder von GOtte nicht geben worden ist / sondern darumb / weil es schwach war / vnnd für diese Zeit nichts dienete: vnnd war es mit dem alten Gesatz also beschaffen / gleich als wann man einem Kindt / ein Gesatz fürschreibt / wann es nun alt wird / so ist jhme dasselbige Gesatz nichts mehr nutz: das alt Gesatz ist vnvollkommen / simpliciter, es war aber vollkommen / secundum quid, id est, secundum tempus, der Zeit nach / vnd wolte Gott darumb ein Gesatz geben / welches die Menschen mit jhren Kräfften nicht halten konten / damit sie nicht auff jhre eygne Kräffte bawen / vnd daß sie bey Gott hülff suchen möchten: vnd ob gleich das alte Gesatz zu der Seeligkeit nicht gnug war / so war doch Gottes Hülff bey dem Volck / dz sie konten durch den Glauben an den Mitler Christum Jesum seelig werden.

Die dritte Frag ist / wer das alte geben? darauff ist die Antwort: es ist durch die Engel geben worden / dañ S. Paulus sagt / vnd lehret es außtrücklich / vñ stehet auch in der Apostel geschicht geschrieben: dann weil das alte Gesatz vnvollkommen / vñ nur auff Christũ gerichtet war / so wolte auch Gott dasselbige durch seine Diener im seinem Namen geben lassen. Weil aber das newe Gesatz vollkomẽn / wolte es GOttes Sohn selbst geben: der / welcher mit Mose geredt hat / wird einmal GOtt / weil er Gottes Statt vertrat / das andermahl ein Engel / wegen seines Ambts genant: Moses hat nit mündlich mit Gott geredt / das Volck hat aber gemeinet / Moses habe mündtlich mit Gott geredt: sondern gleich wie die Fürsten jre Gesatz selbst machen / vnd dieselben durch jhre Diener öffentlich verkündigen lassen: also hat auch Gott das alte Gesatz selbst gemacht / aber er hat es durch seinen Diener vnd Engel auff dem Berg Sinay dem Mosi vnd dem Israelitischen Volck verkündigen lassen.

Die 4. Frag ist / ob das alt Gesatz allein dem Jüdischen Volck hat sollen geben werden? darauff ist die Antwort: Ja / es ist rathsam gewesen / daß das alt Gesatz allein den Juden geben würde / dañ David spricht: **Er verkündigt David sein Wort / vnd Israel sein Gericht vnd Recht: also hat er keinem Heyden gethan / vnd hat jhnen sein Gericht nicht offenbaret.** Psal. 148 Etliche sprechen / darumb sey das alte Gesatz allein den Juden geben / weil dasselbige Volck allein in dem wahren Gottsdienst blieben. Aber das ist nicht die rechte Vrsach / dañ es hat ja Abgötterey getrieben / vnd das gegossene Kalb angebetet / vnd sagt Moses also zu jhnen: **So wiß nun daß der HERR; dein Gott dir nit vmb deiner Gerechtigkeit willen diß gut Landt gibt einzunehmen / sintemahl du ein halßstarrig Volck bist.** Exod. 32. Deut. 9. 6. Darumb hat Gott deßwegen das Gesatz allein dem Jüdischen Volck geben / weil Gott der Allmächtige jhren Vättern geschworen / vnd verheissen hatte / es solte der wahre Messias auß jrem Geschlecht geboren werden: derhalben wolte sichs auch gebühren / daß das Volck / von welchem Christus geboren würde / ein sonderlich heilig Leben führete. Gott hat aber dem Abraham solche Verheissung nit wegen seines Verdiensts gethan / sondn nur auß lauter gnaden. Darũb habẽ die Vätter / vñ die erstgeborne die Verheissung / wie dañ auch das Gesatz auß lauter Gnad empfangẽ: 5. Frag.

Die 5. Frag ist / ob alle Menschen verbunden seyen gewesen das alte Gesatz zuhalten? darauff antwort ich: das alt Gesatz der Natur war ein jeglicher zuhalten verbunden: was aber weiter in dem alten Gesatz vber das Gesatz der Natur gebotten / dz war nit ein jeder zuhalten schuldig / dañ allein das Jüdische Volck / vnd weil die Juden einen vollkommern Standt hatten als die andern Völcker / darumb mustẽ sie auch vollkmmener Gesetz vnd Ordnung halten: gleich wie die Geistlichen vnd Klosterleuth zu dieser Zeit: die Heyden aber vnd ander Völcker / waren nit darzu verbunden / doch erlangten die andern Völcker die Seeligkeit vollkommener vnder dem besondern Jüdischen Gesatz / als allein vnder dem Gesatz der Natur / derowegen wurden sie darzu auffgenommen.

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Vnderschied zwischen dem alten Gesatz / vnnd dem Evangelio.

Vber die Worte:

Jhr habt gehöret / daß zu den Alten gesagt ist / Du solt nicht tödten. Matth. 5. c. v. 21.

GEliebte in dem HErrn / ꝛc. das heutige Evangelium gibt mir Vrsach vnnd Anleitung zu reden von dem Vnderschied des alten vnd des newen Testaments des Mosaischen Gesatzes vnd des Evangelij: weil aber solches zu sterckung vnsers Christlichen Glaubens gar wol dienet / vnd vns einen Lusten macht dem Evangelio desto ehe nachzukommen / vnd demselben was wir darinnen gelernet / zufolgen. Als will ich lehren / was für einen Vnderschiedt zwischen dem alten vnd dem newen Gesatz sey. Gott gebe darzu sein gnadt.

Der 1. Vnderschiedt zwischen dem alten Mosaischen Gesatz / vnd dem Evangelio ist dieser: das Gesatz ist eingeschrieben wordẽ in steinerne Tafeln / das Evangelium in die fleischene Hertzen der Menschen / durch die eingegossene Genad vnd Leibs deß H. Geistes / der da machet vnd wircket / daß wir in Gottes Gebotten wandlen / vnnd dieselbige halten kõnen. Darvon lesen wir bey dem Propheten Jeremia also: **Das wird der Bund seyn / den ich schliessen werde dem Hauß Israel nach jhrer Zeit / spricht der HERR / in nachgehender Zeit mit dem Hauß Israel machen werde / nemblich mein Gesatz werde ich jhnen in jhr innerlich Gemüth geben / vnnd wils jhnen in jhr Hertz hinein schreiben / vnd ich werde jhr Gott / vnd sie werden mein Volck seyn.** Jer. 31. 33. Vnd der H. Apostel Paulus schreibt also: **Die jhr offenbar worden seyt / daß jhr ein Brieff Christi seyt / durch vnsern Dienst zubereit / vnnd nicht mit Dinten geschrieben / sondern mit dem Geist deß lebendigen GOTTES / nicht in steinerne Tafeln / sondern in fleischerne Tafeln deß Hertzens.** 1. Cor. 3.

Zum andern/so weit Tag vnd Nacht/Liecht vnd Finsternuß von einander seyndt/so weit ist dz new Testament von dem Alten/vnd die Zeit nach Messiæ Zukunfft/von der Zeit die vor Messiæ Zukunfft gewesen/vnterscheidē. Darumb sagt S. Paulus: **Die Nacht ist vergangen/ der Tag aber ist herbey kommen.** Durch die Nacht verstehet der H. Apostel Paulus/nicht allen die heydnische Abgötterey vnd Vnwissenheit/ sondern auch der Juden Schattenwerck vnnd Dunckelheit/ dann das Gesatz hatte den Schattē der Zukünfftigen Dinge. Mann siehet auch wohl etwas in der Nacht bey dem Monschein/ vnd bey dem Liecht der Sternnen. Aber es ist nichts gegen dem Glantz der Sonnen: Also ist woll in dem Judenthumb eine Erkantnuß Gottes/vnd ein wahrer Glaub gewesen/ aber es ist dunckel gegen der Erkantnus vñ Glauben/so vns durch die Predigt deß Euangelij geoffenbaret worden. Wō/ vnd wann ist das Geheimnuß der allerheyligsten Dreyfaltigkeit (damit ich ein Exempel gebe von dem allerhöchsten vnd nöthisten Artickel deß Glaubens) also klar vnd entdeckt vnd bekant gewesen/ als nach der Zukunfft Christi des Herrē? In dem Alten Testament war kaum eine schlechte delineation vnd Entwerffung darvon gewesen.

Rom. 13.

Zum dritē hat daß alte Gesatz den Juden jrrdische/weltliche vnd zeitliche Sachen verheissen wie man lieset bey dem Propheten Esaia: **wann jhr wollet/ vnnd mich hören/so werdet jhr deß Lands Güter essen** Vnd in dem fünften Buch Mosis stehet/das der/so der Stimme GOttes gehorchet/ gesegnet werde seyn in der Statt/vnd auff dem Acker/ gesegnet werde seyn die Frucht seines Leibs die Frucht seines Viehs/gesegnet werde seyn sein Schewer vnd Keller/ er wirdt ein Vberfluß an Güttern/ an der Frucht seines Leibs/ an der Frucht seines Viehes/ vnd an der Frucht seines Ackers haben: der HErr wirdt Regen zu seiner zeit geben/vnnd werde seine Feinde/ die sich wider jhn aufflehnen/ vor jme fallen lassen: durch einen Weg sollen sie kommen/ vnnd durch sieben Wege wider darnon fliehen: er wolle sie führen in ein Land/ das werde von Honig vnd Milch fliesen/ siehe da hörrē wir nichts von dem Himmelreich/ sondern von vielen Kindern/von vielen Schafen vnd Rindern/ von Vberfluß deß Treydts/Weins/ öhls/honigs/ Milch/vnd anderer Früchte/schön Wetter/fruchtbare Jahr/ Sieg wider die Feinde/ vnnd was deß Dings mehr ist.

3. Vnderschied. Esa. 1. Deut. 18. Exodi 3.8

Aber in dem Newen Testament war die erste Predigt/welche CHRistus gethan hat/von dem Himelreich/ **Thut Buß**, sagt er/ **dan das Reich der Himmel ist nahe herbey kommen.** Eben mit diesen Worten fahet auch Johañes der Taufer seine Predigt in der Wüsten an. Item/ oben auff dem Berg fieng der HErr seine lange Predigt mit diesen Worten an: **Seelig seynd die Armen in dem Geist/ dann jhr ist das Reich der Himmel.** Daher sagt S. Paulus/ daß das newe Testament auff bessere Verheissung gegründet sey.

Matth. 4. 17. Matt. 2. 3. Matth. 5. 3 Heb. 8.

4. Vnderschied

Der Vierd Vnderschied ist dieser/in dem Alten Testament ist der Himmel dermassen versperret/ vnd zugeschlossen gewesen/ daß kein Mensch/er sey so fromb vnnd gerecht gewesen/ als er jmmer seyn konte/ hat nach dem Absterben damahln in das Himmelreich mögen eingehen/ sondern alle Außerwöhleten musten in der Vorhell/ so man auch den Schoß Abrahe geheissen/warten auff den Messiam, Der mit seinem Creutz die Himmelspforten auffgestossen/ vnd der erst gewesen ist/der gen Himmel gefahren/ vnd mit sich die Altvätter darein geführt.

Aber vnser HErr Christus hat/ demnach er nach seinem Ableben der Seelen nach in die Vorhell der Altvätter gefahren/ dieselbe zerstöhret/ vnd die Gefangene darauß geführt/ vnd hat den Weg zu dem Himmel nunmehr geöffnet/ daß wir nun/ wan wir nur selbst wollen/ darein kommen können. Der H. Apostel Johañes schreibt/daß in dem himlischen Jerusalem zwölff Pforten offen stehen/drey Pforten gegen Auffgang/ drey gegen Nidergang/ drey gegen Mittag/ drey gegen Mitternacht/ daß die Außerwöhlten von allen Orten der Welt in das Himmelreich vnverhindert kommen können: inmassen S. Paulus auch schreibt: **So wir dañ nuhn haben lieben Brüder Hoffnung zum Eingang inn das Heylig/ durch das Blut JEsu/ welchen er vns bereyt hat einen newen vnd lebendigen Weg durch den Vorhang/das ist durch ein Fleisch.**

Apoc. 21 Heb. 10. 19. 1. Petri 2.

Zum fünfften/ das Alt Testament hat nur eine Zeitlang/ vnd nicht ewig wehren sollen: gleich wie der Knaben zugeordnete Pædagogi, Schulführer/ Zuchtmeister/ Præceptores, vnd Vormünder/ nit lenger bleiben/ als biß zu der Knaben Vogtbarkeit. **Das Gesatz ist vnser Zuchtmeister gewesen in Christo/** schreibt der H. Apostel Paulus. Item **so lang der Erb ein Kind ist/ so ist vnder jhme vnd einem Knecht kein Vnderschiedt.** Aber wohl ein HErr ist aller Güter/ sondern er ist vnder den Vormündern vnnd Pflegern/ biß auff die bestimbte Zeit vom Vatter. Item/ **Darmit geschicht je eine Auffhebung deß vorigen Gesatzs/ vmb seiner Schwachheit vnd Vnnützes willen.** Item **Das Gesatz ist gesetzt worden wegen der Vbertretung/ biß daß der Same käme.**

Gal. 3. 24 Gal. 4. 3. Gal. 4. 1. Heb. 7. 18 Gal. 3. 19.

Dargegen wirdt aber das newe Testament/ ein ewig Testament genennet: gleich wie auch Christus ein Priester ist/ nach der Ordnung Melchisedech/ ewig: so sahe Johannes einen Engel fliegen mitten durch den Himmel/der hatte ein ewig Euangelium zuverkündigen/denen die auff Erden wohnen/ vnd allen Heyden/vnd Geschlechtern/vnd Zungen vnd Völckern/ **Himmel vnd Erden werden vergehen/aber die Wort Christi werden nit vergehen.** Welche nun fürgeben/ das Euangelium sey vor dieser Zeit vndergangen/die vnderstehen sich Christum zu einem Lügner/vnd das ewig Testament vñ Euangelium vnewig zumachen/ wie alle Secten zu vnsern Zeiten zu thun pflegen. Eben dieses geliffers ist auch Mahomet gewesen/ der außgeben/ auff das Euangeliū habe sein Alcoran vnd Gotteslästerlich Gesatz folgen müssen/ welches besser vnd vollkowmener sey als das Gesatz Christi.

Rō. 13. 20 Psal 109. Heb. 7. Apoc. 17. Luc. 21. 33

Das Alte Gesatz ist ein schweres Joch gewesen/ vnd hat Moses schwere Hände gehabt/ also daß der H. Apostel Petrus in einem offenen Concilio diese Rede von sich hören liese: **Was versuchet jhr GOtt mit Außlegung deß Jochs/ auff der Jünger Hälse/ welches weder vnser Vatter noch wir haben tragen können.**

Der sechst Vnderschied Exod. 12. 17. Act. 15.

Dargegen ist das New Euangelisch Gesatz ein süsses Joch/ vnd eine leichte Bürde: Inmassen Christus spricht: **Kompt her zu mir alle die jhr**

Matt. 11.

mit

mit Mühe vnnd Arbeit beladen seydt / ich wil
euch erquicken / nehmet auff euch mein Joch /
vnnd erlernet von mir / dann ich bin sanfftmü-
tig / vnnd von Hertzen demütig / so werdet jhre
Ruhe finden für ewwere Seelen / Dann
mein Joch ist süß / vnnd mein Bürde ist leicht.
Vnnd der geliebte Jünger Johannes schreibet :
Das ist die Liebe GOttes / daß wir sein Ge-
bott halten / vnd seine Gebott seindt nit schwer.
Warumb ist aber das Joch Christi süß / vnd seine
Gebott nit schweer? Erstlich / darumb ist es leicht /
Christus hat die grosse Menge vnd Viele der Ge-
bott in eine wenigere vnnd kleinere Zahl gebracht /
dann die Juden zehleten 613. Gebott vnnd Ver-
bott / nemblich der Gebott 248. der Verbott aber
365. so viel Tag im Jahr seyndt / zehlet vnser Herr
nur zwey Gebott / als nemblich die Liebe zu GOtt /
vnnd die Liebe deß Nechsten / vnd sagt / daß an die-
sen zweyen Gebotten das gantz Gesatz / vnnd die
Propheten hangen : ja anderswo saget er alle Ge-
bott vnd Verbott in diese Regel : **Alles daß jhr
wollet daß euch die Leuth thun sollen / das thut
jhnen auch / dann das ist das Gesatz vnnd die
Propheten.** Vnnd in der Epistel an die Galater
stehet : **Das Gesatz wirdt mit einem Wort er-
füllet / in dem / hab deinen Nechsten lieb als dich
selber.** Zum andern macht die Lieb in dem Newen
Testament das Joch Christi süß / vnd sein Bürde
leicht / Amanti enim nihil difficile. Dem der da
liebt ist nichts schwer. Zum dritten verleyhet Chri-
stus den seinigen die Gnad / Sterck / vnnd Hülff /
daß sie seine Gebott halten können. Ich will /
spricht Gottes Sohn bey dem Propheten Ezechiel :
machen / daß sie in meinen Gebotten wandlen
sollen. Moses hat diese Hülff nicht thun können /
so hat das Gesatz aus jhme selber keine starcke Ge-
nade oder Hülff einigem Menschen mittheilen mö-
gen : das blose Gesatz ist geben durch Moysen /
die Genade aber widerfähret durch Christum.
Vnd so viel in dem Alten vnd Newen Testament /
in den Gebotten Gottes gewandlet haben / solches
durch Christum / vnnd nicht durch Mosen in das
werck gericht. Dieser Christus hat vns am Stam
deß H. Creutzes die Gnad fromb zu seyn / vnd nach
dem Willen vnd Gebotten Gottes zu leben / erwor-
ben / vnnd verdienet. **Er hat sich selber für vns
geben,** (sagt S. Paulus:) **auff daß er vns erlö-
set von aller Vngerechtigkeit / vnd reinigt jhm
selber ein Volck / das jhm wohlgefellig vnnd das
da strebet nach guten Wercken.** Das Holtz deß
Creutzes macht alle bittere Wasser süß / vnnd was
an jhme selber vntrincklich / machet es trincklich :
dessen eine schöne Figur in dem Alten Testament
gewesen / das Holtz / welches Moses in ein bitter
Wasser geworffen / vnnd es dardurch süß vnnd
trincklich gemacht.

Zum siebendten / wie ein grosser Vnderschiedt
ist zwischen einem Knecht vnd einem Sohn / item /
zwischen einer Dienstbarkeit vnnd einer Freyheit :
also ist ein Vnderschiedt zwischen dem Alten vnd
Newen Gesatz vnnd Testament / das Alte gehö-
ret auff die Knechte / vnd das Newe auff die Söh-
ne / dann S. Paulus schreibet an die Römer also :
**Jhr habt nicht einen knechtischen Geist em-
pfangen / daß jhr euch abermal fürchten müs-
sen / sondern jhr habt empfangen den Geist /**
deren die zu Kindern angenommen seyndt / durch welchen Geist / wir schreyen Abba / das ist / lieber Vatter / dann derselbige Geist gibt vnserm Geist Zeugnus / daß wir Gottes Kinder seyen. Eben auff diese Meynung redet auch S. Paulus / da er also spricht : **Da aber die Zeit erfüllet ward / sandte GOTT seinen Sohn / gemacht auß einem Weib / vnnd dem Gesatz vnderthan / auff daß er die / so vnter dem Gesatz waren / erlösete / daß wir die Kindtschafft empfiengen. Weil jhr dann Kinder seydt / hat GOTT gesandt den Geist seines Sohns in ewre Hertzen / der da schreyet Abba / Vatter : Also ist nun hie kein Knecht mehr / sondern ein Sohn / wer aber ein Sohn ist / der ist auch ein Erbe durch Gott.** Vnd in folgenden Worten vergleicht der heilige Apostel Paulus das Alt Te-
stament der Magd Agar / welche hat den Knecht
geboren : das Newe Testament der Frawen Sara /
die frey gewesen ist / vnnd einen freyen Sohn gebo-
ren hat. Hierauff nennet Sanct Jacobus das
Newe Gesatz Legem perfectæ libertatis, ein Ge-
satz der vollkommenen Freyheit : diese Freyheit muß
mans nicht Fleischlich verstehen / wie vns Sanct
Paulus vermahnet / mit diesen Worten : **Jhr
aber lieben Brüder seyt zur Freyheit beruffen /
allein sehet zu / daß jhr diese Freyheit nicht ge-
braucht zu Vrsach deß Fleisches.**

Gal. 4. 4.

Iacobi 1.

Gal. 5. 13.

Zum achten / Sanct Augustinus schribt diese
Wort : Hæc est brevissima & apertissima differentia duorum Testamentorum, Timor & Amor
**Das ist / Der kürtzeste vnnd außtrücklichste
Differentz oder Vnderschiedt beyder Testa-
ment / nemblich die Forcht vnnd die Liebe.**
Die Forcht gehet auff das Alte / vnd die Liebe auff
das Newe Testament : die Forcht gehöret den Kne-
chten zu / die Liebe den Kindern. Man redet aber al-
hier nicht von der kindtlichen Forcht / sondern von
der knechtlichen Forcht / dann so lang die knechtli-
che Forcht in vns ist / so kan die Lieb nicht Platz ha-
ben / sintemal die vollkomene Liebe die Forcht aus-
treibt. Die kindtliche Forcht aber betregt sich mit
der göttlichen Liebe gar wohl / ja müssen vnd sollen
allewege beysammen seyn. Als der Allmächtige
Gott dem Mosi das Gesatz auff dem Berg geben
hat / ist er erschienen mit Donner vnnd Blitz / mit
Rauch vnd Fewer / mit Vngewitter vnd Sturm-
windt / mit Thon vnnd Klang der Posaunen / dar-
auß die Juden einen solchen Schrecken genom-
men / daß sie nicht anders vermeyneten / sie müsten
an der statt sterben. Mit dieser Forcht empfiengen
sie das Gesatz / von solcher Forcht lesen wir nicht / da
der H. Geist / der die Liebe selber ist / auff den Pfing-
stag vber die Aposteln vñ erstglaubige Christen ka-
me. Es hat aber die knechtische Forcht im alten Ge-
satz vorher gehen / vñ stracks darvff die Liebe folgen
müssen / dann die Forcht der Liebe den Weg bereitet :
gleich wie ein Borsten dem Faden durch ein Nadel
oder Alenloch den weg bereitet / vñ nach sich zeuchet.

8 Vnderschiedt. Aug. lib. contra Admantium. cap. 17.

1. Joh. 4. 18.

Exod. 20. Deut. 5. Heb. 12.

Act. 2.

Zum neundten / das alt Gesatz hat nicht Krafft
gehabt / jemandt gerecht zumachen / oder Verge-
bung der Sünden zu geben / vnnd mit Gott zuver-
söhnen : aber das Newe Euangelische Gesatz vnnd
Testament gibt Gnad / Leben / Gerechtigkeit / Ver-
gebung der Sünden / Versöhnung mit Gott / Er-
newerung deß Menschen / vnnd ewige Seeligkeit.

9. Vnderschiedt

Daher

Gal. 2. Daher S. Paulus sagt: Durch die Wercke deß Gesatzs wird kein Mensch gerechtfertiget. Item/ So durch das Gesatz Gerechtigkeit kompt/ so ist CHRistus vergeblich gestorben. Item/ Es ist offentlich/ daß durchs Gesatz niemandt vor GOTt gerechtfertigt wirdt/ dann der Gerecht lebt durch den Glauben. Aber von dem Newen Testament sagt S. Petrus: Diesem geben Zeugnuß alle Propheten/ daß durch seinem Nahmen alle die an jhn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Vnnd dieses wirdt auch gelehrter in dem Evangelio von dem Gleichnus/ welcher hinab gen Jericho gangen/ vnd vnder die Mörder gefallen ist.

Gal. 3.

Heb. 10.

Act. 10.

Luc. 10.

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Daß vnser HERR Christus die Antiquiteten vnnd alte Herkommen vnd Lehren der Alten hiermit nicht allerdings verworffen.

Vber die Wort:

Jhr habet gehöret/ daß zu den Alten gesagt ist/ Du solt nicht tödten. Matth. 5. c. v. 21.

DJE Aller verschmitzesten Lutheraner vnnd Caluinisten wollen nicht gestehen/ daß jhre Lehr ein newe Lehr/ von Luther vnd Caluino newlich erdacht/ vnnd auffbracht sey/ wiewohl sie dessen in jhrem Gewissen vberzeugt seyndt/ vnd nicht mit einem einigen heyligen Vatter jhr Lehr/ welche sie wider das Pabsthumb führen/ bezeugen können. Die Einfältigen aber bekennen die Warheit/ jhr Euangelium vnnd Lehr sey eine newwe Lehr/ doch meynen sie/ es sey nichts daran gelegen/ dan sie sprechen/ der Juden/ item/ der Türcken Lehren vnd Glauben seyen auch alt: vnnd seyen dannoch nichts desto besser: vnnd wann der allerälteste Glaub der beste were/ so müste der Jüdische Glaub der beste seyn. Etliche Einfältige meynen auch/ vnser HErr Christus habe hiermit die Antiquiteten verworffen: derohalben will vnd muß ich hiermit lehren/ daß vnser HErr Christus die Antiquiteten vnnd Lehren der Alten hiermit nicht allerdings verworffen. Gott geb darzu sein Gnad.

Die H. göttliche Schrifft/ welche auß eingebung Gottes deß heyligen Geistes geschrieben/ lehret vns auff die Lehren der Alten zusehen/ vnd von den Newen sich enthalten: durch den Propheten Jeremiam spricht Gott der HErr: **Stellet euch auff die Strassen/ vnd sehet/ vnnd fraget nach den alten vorigen Weegen/ welches der gute Weg sey/ darauff sollet jhr wandlen/ so werdet jhr ewern Seelen Ruhe finden** Vnnd der weise König Salomon sagt also: **Du solt nicht vberschreitten die vorigen Ziel vnnd Marck/ die deine Vätter gelegt haben.** Vnnd in den weisen Sprüchen Syrachs stehet also geschrieben: **Verachte nicht den alten Spruch/ sie habens auch von jhren Vättern gelernet.** Der heilig Apostel Paulus predigt auch streng wieder die/ welche von der alten Lehr abfallen/ vnnd sich zu einem newgepredigten Euangelio begeben: **Mich verwundert** sagt er/ **daß jhr euch so bald abwenden läst/ von dem der euch beruffen hat zur Gnad Christi/ auff ein ander Euangelium/ welches doch kein anders ist ohne das: Etliche seindt die euch verwirren/ vnnd wollen das Euangelium CHRisti verkehren: aber ob gleich auch wir/ oder ein Engel vom Him-**

Jer. 6. 16.

Prou. 22. 28.

Eccl. 41. 8.

Gal. 1. 6.

Wann der allerälteste Glaub der beste were/ so müste der Jüdische Glaub der beste seyn

Am sechsten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit

Die zwölffte Sermon. Was Mord vnd Todtschlag für ein greuwliche grosse Sünde ist.

Vber die Wort:

Du solt nicht tödten: Wer aber tödtet / der wirdt schuldig seyn deß Gerichts. Matthei am 5. cap. v. 21.

JE gröſſer ein Sünde ist / je mehr vnd fleissiger man sich darfür hüten soll vnnd muß: ob man nuhn gleich wol auß dem fünfften Gebett wol weiß / daß Todtschlag eine grosse sünde ist: doch / damit man sich desto ehe für dem Todtschlag hüten möge / will ich hiermit lehren / was Mordt vnd Todtschlag für ein grosse Sünde ist / Bitte aber darbeyneben / man wölle mich mit Gedult anhören.

Mord vnd Todtschlag / wann man einen Menschen fürsetzlich / ohne Befehlich deß ordentlichen Richters / vnnd der ordentlichen Obrigkeit ermordet / ist eine Sünde die inn den Himmel schreyet / dann der Sünden die inn den Himmel schreyen / seindt vier: als / fürsetzlicher Todtschlag / die stumment oder Sodomitische Sünde / vndertrucken der armen Witwen vnd Waisen / vnd wann man den verdienten Liedlohn den Arbeitern vnnd Taglöhnern auffhelt vnd entzeucht.

2. Zum andern ist der Todtschlag eine solche grewliche Sünde / daß sich auch die gantze Natur deß Menschen grausam darob schewet vnnd entsetzet: dann wer entsetzet sich nicht / wann er siehe: daß ein Mensch getödtet wirt: ja es ist keine Sünde / darob sich der Mensch so sehr entsetzet / als die Sünde deß Todtschlags / dannoch lassen sich etliche durch den Teuffel dahin bereden / daß sie sich zu solcher grewlichen Sünden begeben.

3. Zum dritten erscheinet darauß / daß Todtschlag nicht ein geringe Sünde ist / weil Gott ein sonderlich Gebott darvon geben hat / nemblich das 6. Gebott / welches also lautet / vnd wissen Juden vñ Türcken / die Ketzer vnd Vnglaubigen wohl das Todtschlag von Gott verbotten / vñ eine grosse sünde seye.

Exod. 20.

4. Die Sünde deß Todtschlags ist auch von Gott jederzeit gestrafft worden: als Cain seinen Bruder Abel erwürget hatte / sprach Cain: **Also wirt mirs gehen / daß mich todtschlage wer mich findet.** Aber der HERR sprach zu jhme: **Es soll nicht also beschehen / wer Cain todtschlägt / der sol siebenfältig gestrafft werden** GOTT hat auch getröwet die Todtschläger zu straffen / vnd straffen zulassen / da er also spricht: **Wer Menschenblut vergeust / dessen Blut sol auch vergossen werden.** Deßgleichen spricht GOTT: **Wer ein Viehe schlägt / der sol ein anders geben: Wer aber einen Menschen schlägt / der sol gestrafft werden.** Als Abimelech seine Brüder erwürgen ließ / strafft jhn GOtt also / daß ein Weib jhme sein Hirnschalen mit einer Mülin enzwey warff / vnnd damit er nicht in der Schande stürbe / es habe jhn ein Weib vmbgebracht / muste jhn sein eygen Waffenträger erstechen. Joab führet den Abner mitten vnter die Pforten / daß er heimblich in Betrug mit jhme redete / vnnd stach jn daselbst durch sein Gemecht / daß er starb: gleicherweiß hat er Amasa vmgebracht / deßwegen wolte Gott seiner grawen haar nicht verschonen lassen / vnd ward auff Befelch deß Königs Salomons von Benaja getödtet. Jßboset wardt von zweyen erschlagen / dieselben hat David auch tödten lassen. Der König Saul erwürget die Priester deß HErren / deßwegen hatte er auch kein Glück noch Sieg wieder die Philister mehr. Herodes der Sohn Aristobuli tödtet Jacobum mit dem Schwerdt / vnd nahme Petrum gefangen / deßwegen strafft jhn Gott also / daß / als er auff dem Richterstuel saß / vnd eine Rede zu dem Volck thet / jhn der Engel deß HERRen schlug / daß er von den Würmern gefressen / vnnd seinen Geist auffgeben muste.

Num. 35. 27. 2. Reg. 20 10. 3. Reg. 2. 2. Reg. 4. 1. Reg. 22 Act. 12. 2. & v. 23.

5. Darauß erscheinet auch / was Todtschlag für eine grewliche grosse Sünde ist / daß auch das blut der Erschlagenen wider alle Natur nach Rach schreyet: dann wann der Mörder einen Todten / welchen er ermordet hat / anrühret / so blutet der Ermordete / welches doch wider alle Natur / vnnd geschiehet dahero / deß Ermördeten Blut schreyet zu GOtt vmb Rach / gleich wie auch das Blut Abels zu GOtt geschryen hat.

Gen. 4. 10.

6. Eine solche grosse Sünde ist auch Todtschlag / daß in dem Stifft Wirtzburg ein gemeiner Priester vnd zugelassener Beichtvatter einen Todtschläger nicht absoluren / vnd von seinem Todtschlag in der Beicht ledig zehlen kan / sondern es ist dem bischoflichen Stuel vorbehalten. Die naßweise Widertäuffer wollen auch lehren vñ sagen / das sey gleichfals sünde vnd vnrecht / wann ein Scharpffrichter einen / welcher zu dem Todt mit ordentlichem Recht vnd Gericht gevrtheilt / vnd gesprochen / hinrichtet. Aber Gott der Allmächtige hat nicht allein zugelassen / sondern auch befohlen / man solle die Vbelthäter nicht leben lassen: der wardt auß Gottes Befelch versteinigt / welcher an dem Sabbath holtz gelesen hatte / wie dann auch der / welcher Gott gelästert hatte. Deßgleichen spricht auch GOtt selbst: **Die Zauberin soltu nicht lassen leben: Wer ein Viehe beschläfft / der sol deß Todts sterben: Wer den Göttern opffert / ohne dem HErren allein / den soll man tödten.** Als Achab der König in Israel Benedabs deß Königs in Syrien verschonet hatte / sprach ein Mann vnder den Kindern der Propheten zu Achab. **Darumb, daß du den Mann hast von dir gelassen / der deß Todts wirdig war / wirdt deine Seel für seine Seel seyn / vnd dein Volck für sein Volck.** Der König Saul empfieng Befelch von GOtt / er solte der Amalekiter König / vnd alle Amalekiten vmbbringen: Aber Saul schonete Agag deß Königs der Amalekiter / deßwegen ließ jhme GOtt durch den Propheten Samuel sagen: **Weil du deß HERRen Wort verworffen hast / hat er dich auch verworffen / das du nit König seyst.** Vnnd Samuel ließ den Agag zu stücken für

Num. 15. Leuit. 24. Exod. 22. 18. 1. Reg. 20. 1. Reg. 15.

dem

dem HErren hawen: vnd nicht allein hat GOTT die Vbelthäter in dem Alten Testament hinzurichten vnnd zustraffen befohlen / sondern auch deren Kinder vnd Töchter / dann GOTT spricht selbst:

Exod. 20. 5. **Ich bin ein starcker Eyfferer / der da heimsuchet der Vätter Missethat an den Kindern / biß in das dritt vnd vierdt Glid / deren die mich hassen.** Zu den Zeiten deß Königs Davids war eine Teuwrung drey Jahr lang / vnd David rahtfragete den HErren / da sprach Gott / daß solches beschehe wegen der Sünde Sauls / weil Saul etliche Gabaoniter wieder den Eydt seiner Vorfahren viel vmbgebracht hatte / vnd zween Söhn vnd

2. Reg. 21. fünff Töchter deß Sauls waren den Gabaonitern vbergeben / die haben sie auffgehenckt / vnd die Plag hat alsbald auffgehöret von dem Volck. Jehu hat Achabs gantz Geschlecht / vnnd siebentzig seiner

4. Reg. 10 Söhne vmbbringen lassen. Der heylige Apostel

Rom. 13. spricht: **Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht vergebens.** Wann nun die Obrigkeit nicht dürffte die Feinde der Kirchen GOttes / noch die Vbelthäter verfolgen / noch außtilgen / so trüge sie ja das Schwerdt vergebens. Man pflegt die vnsinnigen Leuth in das Gefängnus zulegen / damit sie jhnen vnd andern Leuten keinen Schaden thun / warumb soll man dann nuhn auch die Dieb vnnd Mörder nicht in die Gefängnus legen / vnnd vom Leben zum Todt richten / damit sie jhnen vnnd andern Leuten keinen Schaden thun. Die Wölff / die Schlangen / vnnd die wütigen Hunde bringt man vmb / damit sie andern Leuthen nicht schädlich seyen / warumb soll man dann nicht auch die Mörder hinrichten: wann ein grimmicht Schaf in der Herden ist / so muß es der Schäfer außreuten / damit es die gantze Herde nicht verunreinige. Die Ketzer vnnd Verführer seyndt grimmichte Schaf / darumb muß man sie ja außreuten / damit sie andere nicht anstecken noch verführen. Die Ärtzt vnnd Balbirer pflegen manchmahl einem Menschen ein Gliedt von dem Leib zulösen / damit es den gantzen Leib nicht verderbe: warumb soll man dann die faulen Glieder vnd gottlosen Menschen auß dem geistlichen Leib Christi / der Catholischen Kirchen nicht außreuten? vnnd wann wir alle miteinander Wiedertäuffer weren / vnd die bösen Buben nicht außreuteten / noch die Feinde der Catholischen Kirchen verfolgeten / so würde der Türck die Christenheit längst verderbt haben / vnnd könte ein frommer Mann nit ein Stücklein Brot für den bösen Buben behalten. Darumb kan die weltliche Obrigkeit ohne Sünde wider die Rebellen vnnd Feinde der Glaubigen Krieg führen / vnd sie außtilgen vnd hinrichten lassen. Aber sonsten ist es eine greuwliche grosse Sünde / da einer fürsätzlich einen Menschen erwürget: für welcher Sünden vns behüten wölle GOtt Vatter / Sohn vnd heiliger Geist / Amen.

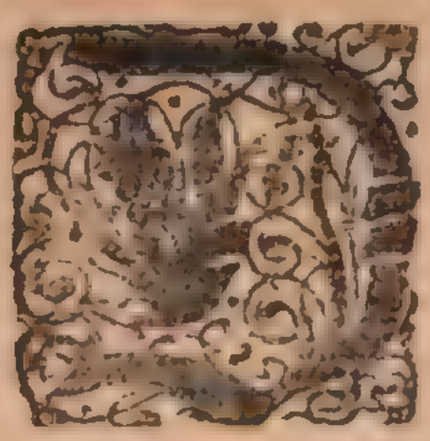
(:)

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die dreyzehendte Sermon. Auff wie vielerley weiß Todtschläg begangen werden.

Vber die Wort:

Wer aber tödtet / der wirdt schuldig seyn deß Gerichts Matth. 5. Cap. v. 21.



JE Phariseer wusten nit wie vielerley der Todtschlag / der Ehebruch / vnd dergleichen war / darumb fehleten sie in jhrer Gerechtigkeit / sie meineten / wann sie eusserlich keinen mit der Faust todtschlügen / die Ehe nicht brüchen / so weren sie gerecht vnnd selig: weil aber vnser HERR Christus in dem heutigen Euangelio sagt: Vnser Gerechtigkeit müsse besser seyn als der Phariseer vnd Schrifftgeyssen / damit sie aber besser / als will ich hiermit lehren / auff wie vielerley Weiß Todtschläg begangen werden. Gott gebe darzu sein Gnade.

Der Todtschlag ist zweyerley: Erstlich ist der Seelen Mord vnd Todtschlag / vñ derselbige Mord vnd Todt ist dreyerley: als / wann einer sündigt / vñ Todtsünde thut / so tödtet derselbige sein selbst eygen Seel. Zum andern / seyndt die auch Seelenmörder / welche ander Leut zu Sünden vnnd Vnglauben / mit Worten / falschen Lehren: oder mit bösen Exempeln reitzen. Zum dritten / werden die jenigen auch vnter die Seelenmörder gerechnet / welche machen / daß andere Leut in jhren Sünden bleiben / vnnd verharren / vnd nicht Buß thun / vnnd diese Mörder seyndt die allerschädlichsten Mörder / darumb sol man sich am meisten für denselben fürsehen. Der ander Mord vnd Todtschlag ist der leibliche Mord / vnd derselbige ist mancherley: Erstlich ist ein Hertz Todtschlag / wann ein Mensch einen tödtlichen Haß / Grollen vnd Feindschafft gegen seinen Nechsten in dem Hertzen trägt / oder auch von aussen sich im wenigsten nichts merck lassen. **Ein jeglicher der seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger /** schreibt der liebe Jünger Johannes. Zum andern / geschicht der Todtschlag mit der Zungen / vnnd eusserlichen grimmigen Geberden: Daher vergleicht der heilige David die Menschliche Zunge einem scharpffschneidenden Schwerdt / einem Scheermesser / Schlangengifft. Sanct Jacobus nennet die Zunge ein unruhiges Volck voll Giffts / ein Fewer. Zum dritten ist ein thätlicher wircklicher Todtschlag / der mit der Hand vnnd That begangen wirdt: Der wirckliche Todtschlag ist aber widerumb zu vnderscheiden / dann der der Mensch tödtet sich selber / oder einen andern / beydes läufft wider das Gebott / Du solt nicht tödten / nemblich / du solt weder dich selbst / oder einen andern tödten. Der Mensch aber tödtet sich selber auff allerley manir vnd weiß: erstlich / wann er auß verzweiffelung sich selbst erhenckt / ertruncket / oder entleibt / oder sonst auß andern Verzweiffelungsnöhten selber das Leben nimbt.

Zum andern tödtet ein Mensch sich selber / wann er Cholerischer / hefftiger vnnd zorniger Natur ist / vnd bricht jhme nicht ab / ergrimmet sich vber einer jeden Sach / die offt der Rede nicht werth / daher erhitzet / daß viele an Händen vnd Füssen erkrummen

cl.20. jtem/es folget offt die Frayß vnd Todt selber: **Eyffer vnnd Zorn kürtzet die Täge des Lebens/** sagt Syrach: Wer sich nun zum Zorn genaturt vnd geneigt findet/der ist schuldig allen Fleiß fürzuwenden/wie solche böse Natur möcht gebrochen/ vnd gedempffet werden/ damit er nicht ein Vrsacher werde seines Todts/vnd das 5. Gebott Gottes vberschreite.

3. Zum 3. alle starcke Weinschläuch vnd Bieramseln bringen sich selber vmb jhr Leben/ durch Füller. (meldet Syrach) ternet viel a. sterben. Wer jhme aber abbricht vnd enthelt/der verlengert sein Leben: mancher thut grosse Zug vnnd Süff/ daß sein gantzer Leib sich darüber erschüttert/ vnnd ertattert/ trinckt jhme Lungen vnnd Leber hinweg/ wie offt fallen solche Säuffer am Tisch dahin/vnd sterben/oder fallen in ein tödtliche Kranckheit/davon sie nicht auffstehen/ heist das nicht sich selber vmbbringen?

4. Es tödten sich auch selber/welche in der Kranckheit keine Artzeney annehmen wollen/ auch keinen Artzt rahtfragen/ essen vnnd trincken was jhnen schädtlich/vnnd die Kranckheit mehret/ diß halten viel für keine Sünde/ sondern pflegen es jhnen zu einem Ruhm zu sagen/ Ich brauch weder Doctor noch Artzeney wann ich kranck bin/sondern ich lasse es GOtt walten: Aber ich sprich/du thust nicht recht daran/es heisset: **Ehre den Artzt/ dann du jn habest zur Noth/ dann der Allerhöchst hat jhn geschaffen.** cc.38.1

5. Gleichfals bringen sich auch die jenigen selbst vmb/ welche zu Sterbszeiten/ wann pestilentzisch Seuch regieren/ sich nicht fürsehen/ sondern ohne alle Noth mit inficirten Leibern vmbgehen/ auch muthwillig an denen Orten sich aufhalten/ wo dieses Gifft eingerissen/vnd vberhandt genommen. Es tödten sich auch selber/ die mit vielfältigem strengē Fasten vnd Wachen/ vnd allzu grosser Casteyung deß Leibs außmergeln/ vnnd vmb den gesundten Leib vnnd Leben bringen/ sehen nicht auff die Vermahnung S. Pauli/ die er den Römern gibt: **Ich bitte euch/ lieben Brüder** (sagt er) **durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß jhr euwer Leib begebt zu einem Opffer/ das da lebendig/ heylig/ vnd Gott wolgefällig sey/ vnd lasset ewern Dienst/ den jhr GOtt opffert/ vernünfftiglich/ vnd mit Bescheidenheit** seyn. Rom. 12.

In diesem Stück versündigt man sich nit fast/ sonderlich zu diesen Zeiten/vnnd in diesen Landen/ ja man findet allwege 1000. die sich zu todt fressen vnd sauffen/ als einen der sich zu todt gefastet/oder disciplinirt hette/wir thun vnserm Fleisch nicht wehe. Vor Zeiten aber haben die Christen/ bevorab die Ordensleut dermassen jhr Glieder auff Erden getödtet/ vnnd jhr Fleisch sampt den bösen Lüsten dermassen angriffen/macerirt vnd geereutzigt/ daß sie keines Sporens/sonder vielmehr eines Zaums bedürfft haben: vnd man hat zuweilen auff offentlicher Cantzel von der Discretion vnd Bescheidenheit predigē müssen. So viel von denen die sich selber tödten/welche aber die andern tödten/sind diese.

1. Erstlich/ welche auß Rach jemand niderstechen niederschiessen/ oder vff ein andere weiß erwürgen/ als die Balger vñ wilden Eysenbeisser thun/ die alles mit der Klingē austragen wollen/ insonderheit aber die Strassenräuber/welche auf dem Morden ein Handwerck machen/vnd sich darvon ernehren/ jtem/welche anstifften daß andere getödtet werden.

2. Zum 2. die Richter/ Beysitzer/ geschworne Anklāger/Zeugen/vnd alle die jhre Stimmen vnd Consens darein geben/ daß ein vnschuldiger/ gerechter Mensch wider Recht/vnd doch vnter dem Schein rechtlicher Erkandtnuß vom Leben zum Todt vervrtheilet wirdt/seindt Todtschläger: **Der Vnschuldigen vnd Gerechten solt du nicht tödten/** spricht GOtt. Deut. 1.

3. Zum dritten/ wider das 5. Gebott sündigen die Obersten/ Haupt/vnnd Befelchsleut/ neben allen Soldaten/ die sich zu vnzimlichen vnd vnbillichen Kriegen gebrauchen lassen/ alles Blut/ daß in einem solchen vnbefügten vnnd vngerechten Krieg vergossen wirdt/ligt auff jhrem Halß/es seind entele verbottene Mord vnd Todtschläg/ die da geschehen: Ist aber der Krieg Christlich/ vnd erlaubt/als wider die Türcken/ Rebellen/ꝛc. da mag ein jeder darein schlagen nach aller Macht vnd Sterck/ vñ wann einer gleich viel erwürget vnd erlegt/ so bleibt es jhme für Gott vnd der Welt unverantwortlich.

4. Zum 4. vnder die Todtschläger werden billich gerechnet/welche andere zu todt sauffen/ob sie wohl für jhre Person etwan nicht truncken werden/sie nötigen die andern zu trincken vber jhr Vermögen/dz mancher am Tisch dahin sincket/ vnd stirbt/ oder stirbt er nicht an der Statt/ so truncket er jhme doch eine Kranckheit/darain er sterben muß.

5. Zum 5. Todtschläger seind alle Artzt/welche sich der Krancken annehmen/ vnnd können nichts zur Sachen/verwarlosen/vnnd verderben die Patienten/ daß sie vor der Zeit sterben/ vnnd in der Erden faulen müssen.

6. Zum 6. wider das 5. Gebott handlen alle reiche vnd vermögliche Geitzhälß/ welche die Armen lassen Hungers sterben.

7. Zum 7. zu den Todtschlägern vnd Todtschlägerin werden gerechnet/alle welche auß eigener schult vnnd Boßheit die Leibsfrucht verhindern/ etwas darfür einnemen oder eingeben/ welche im Mutterleib die lebendigen Kindlein vñbringen/vñ vor der Zeit von sich bringen/ oder nach der Geburt heimlich verstecken/verwerffen/begraben/ darmit sie bey der Welt nicht zu schanden werden: hieher gehören auch/wann die Mütter mit hüpffen/ springen/ dantzen/mit vnordentlicher Haltung in Essen vnd Trincken/ jhren Leibsfrüchten einen Schaden zufügen/jtem/welche dē Kindermord befördern/welche schwangere Frawen schrecken/schlagen/treten/ stossen/oder sonst vbel tractiren/dz sie vmb die Kinder kommen/jtem/die Mütter vnd Säugammen/ so die Kinder zu jhnen ins Bett nemen/ vnnd im Schlaff erdrücken/jtem die Hebammen/welche jhr Ampt nicht recht verrichten/ dardurch dann die Kindtlein verwarloset vnnd verderbt werden.

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie etlicher Zorn recht vnnd wolgethan sey/ vnnd darneben etlicher verzeyhliche / etlicher Todtsünde sey.

Vber die Wort:

Ich aber sage euch: Ein jeglicher der mit seinem Bruder zürnet/ der wirdt deß Gerichts schuldig. Matth. 5. cap. v. 22.

ER menschliche Verstand ist also vnd dermassen blindt/ daß die Menschen gemeiniglich ein ding/ da es gleich leicht zuverstehen/ vnrecht deuten vñ verstehen: daß vnser HERR Christus in dem heutigen Evangelio sagt/ man sollē vber seinen Bruder nicht zürnen/ das dürffen etliche dahin deuten/ gleich als wann auch der Zorn vber die Sünde / vnnd das Vnrecht darmit verbotten sey: etliche/ wann sie hören/ vnd auß der H. Schrifft sehen / daß nicht allerdings aller Zorn verbotten sey / meynen sie / jhr vnbillicher Zorn gienge wol hin/ vnd sey nicht allerdings verbotten. Derhalben/ damit man die Wort vnsers HErrn Christi recht verstehen möge / vnd wisse/ welcher Zorn recht/ vnd welcher vnrecht vnd Sünde sey / als wil vnnd muß ich hiermit lehren/ wie vielerley der Zorn / vnnd welche Sünde/ vnd welcher keine sey. Gott gebe darzu sein Genad:

1. Der Zorn ist achterley: der erste Zorn ist/ wann einer vber seine/ oder vber anderer Leut Sünde zornig ist/ von deßwegen/ weil wider GOtt gehandelt ist/ vnd zu diesem Zorn gehöret der Ampts zorn/ als wann Eltern vber jhre Kinder zornig werden/ deßwegen/ weil sie sich nicht wol halten: wann Pfarrer vnd Prediger vber jhre Pfarrkinder zürnen/ wann sie ein sündtlichs Leben führen/ vnd dergleichen: vñ dieser Zorn ist ein löblicher Zorn/ darumb sagt Da-

Psal. 45. Eccles. 7, 4. vid: **Zürnet vnd sündiget nicht.** Vnnd Salomon spricht: **Es ist Zorn besser dann Lachen.** Hinwider handeln nun die Schmeichler vnd Liebkoser / welche auch die Sünde an jhrem Nechsten loben/ vnd darzu lachen / wann man wider Gottes Ehr/ vnd wider der Seelen Heyl vnd Seligkeit redet vnd handlet/ vnd solche machen sich theilhafftig

Rom. 1. 32. aller derselbigen Sünden / dann S. Paulus sagt nicht allein die / so dergleichen handlen/ sondern auch die jenigen/ so es zuthun gestatten / vñ verwilligen/ seyen deß Todts wirdig/ dañ man muß allzeit vber seines Nechsten vnd Brüdern Sünde zornig seyn/ doch zürnet ein solcher vber seinē Bruder nit/ welcher vber die sünde seines Bruders zürnet/ also

Reg. 18. 2. Mach. 2 Matt. 21, 12. Mar. 11. 15, Exod. 32, 9. Helias ist zornig worden vber die Baals Predicanten. Matathias ist zornig worden vber die Götzendiener: deßgleichen vnser HErr Christus vber die Käuffer vnnd Verkäuffer in dem Tempel. Gleicherweiß ist auch Moses vber die Abgötterey / welche die Kinder Israel mit einem gegossenen Kalb trieben/ zornig worden. Vnnd dieser Zorn ist ein löblicher Zorn/ dann es ist ein Zeichen/ das diejenigen / welche also zürnen/ Kinder GOttes seyen. Darumb/ weil sie die Injurien wider GOtt nicht leyden noch sehen können.

2. Der 2. Zorn ist ein leidtlicher Zorn / ira tolerabilis. vnnd geschichet / wann ein Mensch plötzlich auß vnbedachtem Muth zornig wirdt/ läßt aber solchen Zorn baldt widerumb fahren / vnnd solcher Zorn ist verzeihliche sünde.

3. Der dritt Zorn ist/ wann einer zornig wird/ vnd begert sich nur ein wenig zu rechen / da er sich doch viel rechen köndte/ er will es aber nicht thun/ wegen Gottes deß HErren / vnnd ein solcher Zorn vnnd Bewegung deß Gemüths ist verzeyhliche sünde/ wegen der wenigen vnd geringen Rach / als wann einer ein Kindt mit den Haren raufft.

4. Der vierdt Zorn ist/ wann einer in jhme selbst zornig vnd vnleidtlich wirdt / begehrt sich aber an niemandt zu rechen / noch mit Worten/ noch mit wercken/ so offt nun solcher Zorn nur auß natürlicher Bewegung geschichet/ ist er verzeyhliche sünde.

5. Der fünfft Zorn ist der Zorn deß Hertzens/ nemlich / wann einer auß wolbedachtem Muth jhme einen Vorschlag macht / er wolle sich an seinem Nechsten rechen / ob er gleich solchen Zorn mit eusserlichen Worten noch Zeichen nit mercken lasse/ vnd der also vber seinen Nechsten erzürnet ist / der ist deß Gerichts schuldig/ das ist/ der ist werth/ daß er für Gottes Gericht citirt werde/ vnnd ist solcher Zorn Todtsünde.

6. Der sechst Zorn ist der Zorn der eusserlichen Zeichen / wann man den gefasten/ vnd fürgenommenen Zorn an eusserlichen Zeichen mercken lässet als wann einer mit seinem Nechsten nit reden wil/ jhn sawer ansiehet / vnd einen andern Weg gehet/ damit er jhme nicht begegne.

7. Der 7. ist/ wann einer nicht allein seinen Zorn/ den er in seinem Hertzen wider seinen Nechsten gefast hat/ mit eusserlichen Zeichen sehen läst/ sondern auch denselbigen Zorn mit Worten vnnd Scheltworten zeiget / vnnd für Augen sehen läst/ vnnd ein solcher wirdt deß höllischen Fewers schuldig seyn. Darumb stehet in dem heutigen Evangelio: **Wer aber sagt du Narr / der wirdt schuldig deß höllischen Fewers.**

8. Der acht Zorn ist der Zorn der Werck/ nemlich/ wann einer den gefasten Zorn in dem werck erzeigt/ als wan einer seinen Nechsten schlägt/ verletzet/ tödtet/ oder jhme sonsten auß Zorn schaden zufügt/ dieser Zorn ist grosse sünde.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Daß man vber seinen Nechsten vnd Bruder nicht zürnen soll.

Vber die Wort:

Ich aber sage euch: Ein jeglicher der mit seinem Bruder zürnet/der wirdt deß Gerichts schuldig. Matth. 5. cap. v. 22.

EInmach nun gehöret/ daß der Zorn grosse Sünde/ vnnd man sich für dem Zorn hüten solle: Weil aber solches von vielen wenig in acht genomen/dann man siehet/ wie täglich baldt bey allen Kindtauffen/hochzeiten/ Gastung vnnd Wohlleben/Zorn/ Hader/vnd Schlagereyen seynd / da wil man den alten Zorn/vnnd Grollen lauffen lassen. Derhalben wil ich hiermit lehren / daß man vber seinen Nechsten nicht zürnen solle. Gott gebe darzu sein Genad.

Viele Menschen sprechen / sie können sich deß Zorns nicht enthalten/ diesen gibt der H. Basilius einen guten Rath/ wie sie den Zorn zwingen / vnd vberwinden können/vnd spricht: so bald der Mensch bey jhme befinde/daß er zu dem zorn bewegt werde/ sol er den Zorn halten/vnd wann er den Zorn nicht zwingen könne / so soll er nur das Maul halten/vñ weder Gutes noch Böses reden / damit er nit was die rechte Vernunfft/ sondern was der Zorn gibt/ herausser plaudere/ vnd soll sich vielmehr zu GOtt wenden/vnd denselbigen anruffen/ vnd bitten/daß er seine Schwachheit heilen wölle. Die Teutschen haben sonsten eine alte Regel/ vnd sagen / wann einer mit dem Zorn vbereylet/soll man nichts in dem Zorn thun/sondern viel mehr den Zorn erst vorüber lassen: dann wie baldt thut einer etwas in dem Zorn / daß jhn gar lang gerewet / dann der Zorn richtet nicht leichtlich etwas guts an: wie auch der H. Apostel Jacob bezeugt/ vnnd der weise König Salomon sagt also: **Ein Narr zeiget seinen Zorn baldt / aber wer die Schmach verbirget der ist witzig.**

Jacob. 1. 20. Prov. 12. 16.

Der H. Gregorius gibt diesen Rath wider den Zorn/vnd spricht: wann der Mensch wölle etwas anfangen zuthun/soll er jhme alle Trübsal/Spott/ vnnd Schmehwort die jhme widerfahren können/ für Augen stellen/vnd gedencken/Christum vnsern HErrn habe man auch verfolget/ geschmehet/vnd veracht/ vnd soll sich darneben auff Widerwertigkeit rüsten vnnd bereit machen: also vberwindet er den Zorn / vnd schaden jhme die Widerwertigkeiten nichts. Iacula enim præcula minus feriunt.

2. Greg. lib. 5. Mor. c. 32.

Ferner spricht der H. Gregorius/wann wir anderer Vberfahrung sehen/ sollen wir auch an vnsere Sünde / wie wir in andern Dingen Vberfahrung gethan haben/gedencken/dann wann wir vnsere eigene Schwachheit bedencken/ halten wir anderer Leut Vbertrettung desto leichter entschuldigt. Derhalben soll ein Mensch gedencken/wie viel vnd grosse Gedult andere Leuth mit jhme getragen haben/vnd vornemblich GOtt mit jhme trage: dann wann GOtt alle Sünde an vns rechen wolte / so weren wir lengst vmbkommen / vnd ist der Mensch noch täglich GOTT dem Allmechtigen beschwerlich/ vnd mißfället Gott.

3. Gregor. ubi supra.

Zum vierten soll man wider den Zorn bedencken vñ betrachten/was grosse Schaden auß dem Zorn erfolgen: dañ was hilfft es den Menschen/ wann er nach erlittener Vnbillichkeit vnnd Schaden sich gleich an seinem Nechsten rechet / wann dir dein Nechster eine wunde geschlagen hat/vñ du schlegst jme widerumb eine/was hilfft es dich? du wirst deine Wunde nicht mit seiner heilen/ oder wan er dich geschmehet hat/ vnnd du schmehest jhn wider/was hilfft dichs? Wann einer wil Schmehwort mit Schmehwort purgiren/das ist so viel/als wann einer Koth mit Koth waschen wil. Wer nun dem zorn folget/vnd denselbigen nicht mässigen wil/dem entstehen diese Ding darauß: Erstlichen wirdt er der Kron der Herrligkeit/vnd der ewigen Belohnung entwehret. Zum 2. wirdt er ein Diener vnnd Instrument deß Teuffels. Zum 3. tödtet ein Zorniger seine eigene Seel / damit er nur eines andern Leib verletzen möge / darumb ist ein zorniger Mensch gleich einem der sich selbst vmbringet / damit er einen Esel tödten möge: deßgleichen ist ein solcher zorniger Mensch gleich einem der wegen grosser Schulden/die er nimmermehr bezahlen kan/ in die Gefängnuß gelegt worden/ vnd käme ein anderer/ vnd wolte jhme das Gelt geben / damit er sich außlösen könne/er aber wolte es aus grossem Stoltz nie annehmen. Dann durch den/ welcher vns vnrecht thut/ werden die schulden / welche wir sonst GOtt dem Allmächtigen schuldig seind/abgelöst vnd bezahlt / wann wir nur solch Vnrecht gedültig leyden. Matt. 5. 25. Zum vierdten ein zorniger Mensch/ welcher sich an seinem Nechsten zurechen begert / der zeiget Gott für Augen/ wie Gott mit jhme gebären solle: als nemblich/ gleich wie er die geringste Vberfahrung an einem andern vngerochen nit lasse / also solle auch Gott die geringesten Vberfahrung vnd Sünde an jhme vngerochen vnnd gestrafft nicht lassen/wie dann geschrieben stehet: **Zoen mit dem Maß/da jhr mit messet / wirdt man euch wie derumb messen.** Luc. 6. 38. Vnd in dem Vatter vnser hat vns vnser HErr Christus also lehren beten: **Vergib vns vnser Schuldt/ als wir vergeben vnsern Schüldigern.** Matt. 6. 12. Der H. Lehrer Gregor. erzehlet auch 6. andere Schaden/welche aus dem Zorn erfolgen. Durch den Zorn wirdt verlohren erstlich die Weißheit / in dem die Vernunfft geblendet wirdt. Zum 2. wirdt dardurch verlohren die Gerechtigkeit/dann **deß Menschen Zorn thut nit was recht vor GOTT ist** wie der H. Apostel bezeugt. Zum 3. wirdt durch den Zorn die Gesellschafft vnnd Gemeinschafft der Menschen verscherzt/ dann keiner hat gern Gemeinschafft mit einem zornigen Menschen. Zum 4. wirdt die Einigkeit dardurch zertrennet / in dem der Feindt zerstöhret wirdt. Zum 5. wirdt das Liecht der Warheit durch den Zorn entwender. Zum 6. der Glantz deß H. Geistes / dann bey dem Propheten Esaia stehet also geschrieben/ **Vff welchen werde ich sehen/ dan auff den der eines elenden demütigen vnd zerschlagenen/das ist eines sanfftmütigen Gemüts ist.** D. Greg. l. 5. Mor. c. 38.

Zum 5. sol der Mensch betrachten die Vnbillichkeit/welche vnserm HErrn Christo nicht allein mit Worten/sondern auch mit werckē zugefügt seind/ vnd daß er dieselbe ohne einige seine Schuldt/sondern wegen deiner Schuld zubezahlen/erlitten hat. Hebr. 12. **Lasset vns auffsehen** (sagt S. Paulus) **auff den Angeber vnnd Vollender deß Glaubens Jesum / welcher / da jhm fürgelegt wardt Freuwd / hat er erlitten das Creutz mit Verachtung der Schande / darumb so gedencket an den / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat / daß jhr nicht laß vnnd matt werdet / noch ablasset in ewrem Gemüt.** 1. Pet. 2. 23. Vnd der H. Apostel Petrus spricht also: **Wann jhr vmb Wolthat willen Streich leydet vnnd erdultet / das ist Genad bey GOTT / dann darzu seyt jhr beruffen. Sintemal auch Christus gelitten hat für vns / vnnd euch ein Fürbild gelassen / daß jhr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen.** Dann eines Christen Menschen Ampt vnd Standt erfordert / daß er zu einer Nachfolgung Christi seines Haupts / vnnd aller Heyligen Gutes thue / vnd Böses gedültig leyde / vnd in demselbigen biß an das Endt verharre.

4. Es kommen auch zufällige Kranckheiten auß Zorn/als der Schlag vnd andere Kranckheiten/ja auch wohl der jehe Todt selbst. Darumb sagt der Eccl. 30. 25. Sohn Syrach also: **Eyffer vnnd Zorn kürtzen die Täge deß Lebens.** Vnnd bey nahe sagt diß auch Job. Job. 5. **Vnd ob dich gleich einer vnbillich beleydiget hat / so soltu dich dannoch nicht begehren an jhme zurechen / sondern es vielmehr Gott dem Allmächtigen heimstellen / der wirdt es wol rechen /** dann der H. Apostel Paulus spricht also: **Rächet euch selber nicht meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn / dann es stehet geschrieben / Mir gebüret die Rach / vnd ich wils vergelten /** spricht der HErr. Dessen haben wir ein Exempel an dem H. Martyrer Stephano / welcher auch für die / so jhn vnbillich steinigten / bate: der Prophet Helias bath auch für Achab / welcher jhn verfolgete / vnd zu tödten suchete. Vnser HErr Christus bat auch für die / welche jhn gecreutzigt hatten: deßgleichen spricht er: **Liebet ewere Feinde / vnnd thut wohl denen die euch hassen.** Rom. 12. Deut. 32. 35. Heb. 10. 30. 3. Reg. 18. Luc. 23. 34. Matt. 5. 44.

7. Das soll auch jederman bewegen sich für dem Zorn zu hüten / weil der Zorn eine auß den 7. Todtsünden ist / vnnd hat 6. Töchter / als indignatio, tumor mentis, clamor, contumelia, blasphemia seu maledictio, & rixa. Für welchen Töchtern vns behüten wölle Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Am sechsten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie die Wort zuverstehen / da vnser HErr Christus in dem heutigen Evangelio also spriche: Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wirdt schuldigt deß Raths: wer aber sagt du Narr / der wirdt schuldig deß höllischen Fewers. Matth. am 5. cap. vers. 22.

DAs gemeine Volck will sonsten haben / man soll nur bey dem Text deß Euangelij bleiben / weil aber nun der Text deß heutigen Euangelij / vornemblich / da vnser HERR Christus spricht. Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wirdt schuldig deß Raths / ꝛc. etwas schwer ist dem gemeinen Volck zuverstehen / vnd derhalben außlegens bedarff / als will ich dem gemeinen Volck hiermit wilfahren / vnd lehren / wie die Wort zuverstehen seindt / da vnser HErr Christus also spricht: Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wirdt schuldig deß Raths: Wer aber sagt du Narr: der wirdt schuldig deß höllischen Fewers. GOTT wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Der Zorn hat 3. Ständ: der erste Zorn / vnd der erste Standt deß Zorns ist der Zorn deß Hertzens: wann einer nur in seinem hertzen vber seinen Nechsten zornig ist / läst sich aber solches nit mercken / weder mit Worten / noch mit andern Zeichen. Der 2. Standt deß Zorns ist / wann einer den Zorn / welchen er in seinem Hertzen gefast hat / an eusserlichen Zeichen vñ Worten mercken vnd sehen läst. Der 3. Standt deß Zorns / ist der Zorn in dem Werck / als wann einer seinen Zorn in dem Werck sehen läst: schlägt seinen Nechsten / schendet vnnd lästert jhn / vnd dergleichen: vnd dieser dreyen Ständt ist jmmer einer grösser sünd / vnd wirdt mehr gestrafft als der ander / dann es ist grösser Sünde den Zorn offenbahren / vnd an etlichen Zeichen mercken lassen / als allein in dem Hertzen behalten. Widerumb ist es noch grössere Sünde / wann man den Zorn in dem Werck sehen läst / seinen Nechsten schendet vnnn schmehet / oder jhn schlägt oder verletzet: als wann er seinen Zorn nur in dem Hertzen behelt / oder wann er denselben an etlichen Zeichen mercken läst: Vnd ist in dem ersten Standt deß Zorns nur eins / nemblich den Zorn nur in seinem Hertzen haben vnd behalten: in vnnd bey dem andern Standt deß Zorns seyndt zwey / als nemblich der Zorn in dem Hertzen / vnd darbey neben die eusserliche Zeichen / daran man den Zorn mercket. Bey dem dritten Staud deß Zorns seindt drey Dinge: als der Zorn / die Zeichen deß Zorns / vnnd dann die Wercke deß Zorns / als die Schandtwort / oder der Schlag. Diese drey Ständt der Sünden werden in dem heutigen Euangelio vermeldet: Der erste Standt deß Zorns ist / da vnser HERR CHRISTVS spricht: Ein jeglicher der mit seinem Bruder zürnet: Der ander Standt wirdt damit angedeutet / da in dem heutigen sontäglichen Euangelio also stehet: Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha: der dritte Standt deß Zorns ist in diesen Worten begriffen / Wer aber sagt du Narr. Das Wort Racha ist ein Interiectio / vnnd eine Anzeigung eines zornigen Gemüths / vnnd ist so viel / als wann einer auß Zorn

spreche: Hey Chrysostomus vnnd Theophilactus sagen/Racha sey auch so viel/als du/in der Syrischen Spraach/ vnnd sey ein hart zornigs Wort. Vnnd weil nuhn ein Stand deß Zorns grösser Sünde ist/als der ander/ so werden auch die Menschen wegen eines Standts der Sünden mehr gestrafft/als wegen deß andern: daß will nuhn vnser HErr Christus lehren vnd sagen/da er spricht: Ein jeglicher der mit seinẽ Bruder zürnet / der wird deß Gerichts schuldig: wer aber zu seinem Bruder sagt Racha/der wird schuldig deß Raths: wer aber sagt du Narr/der wird schuldig deß höllischen Fewers. Der Rath oder die Versamlung / deren der jenige schuldig ist/welcher zu seinem Nechsten vnd Bruder sagt Racha/ ist ein grösser Straff als das Gericht/welches Gericht gehöret vnd gebühret dem jenigen/ welcher nuhr in seinem Hertzen vber seinem Bruder zornig ist: vnnd das höllische Fewer ist ein grösser Straff als für Gericht vnd für Rath kommen. Dann im Gericht kõnen Richter/Schöffen vñ Vrtheilsprecher nur zusamen/die Sach zu examiren vñ zuerkündigen/ vñ ist noch statt vñ gelegẽheit da/dem Vrtheil vff viel wege zu entrinnen: aber in dem Rath kommen sie zusamen nach erkundigter Sachen/in was für Straff man den Schuldigen vnd Beklagten erkeñen wölle / vñ ist auch noch Statt da zu entrinnen/ vnd darvon zukommen/aber es ist daselbst nit so leicht darvon zukomẽn / als bey dem Gericht: auß dem höllischen Fewer aber kan man nit entrinnen/da muß man ewig brennen vnd bleiben/ nach den Worten deß weisen Königs Ecclesiæ 1. Salomons/da er also spricht: **Wan der Baum fält/ er fall gegen Mittag oder Mitternacht/ auff welchen Orth er fält/ da wirdt er liegen.** Nun möchte einer sagen/wan nun der jenige/ welcher seinen Nechsten einen Narren schilt/ das ist/ jhn schmehet oder schendet/deß höllischen Fewers schuldig ist. Wie wird dann der jenige / welcher seinen Nechsten ermordet/ bestehen? ist doch Mord vnd Todschlag viel grösser Sünde/als seinen nechsten schenden vnd schmehen? Darauff antwort ich die Mörder kommen gleichfals in dz höllische Fewer/aber in dem höllischen Fewer seynd vngleiche Straffen / es ist eine grösser vnnd schwerer als die ander: darumb leyden etliche grosse/etliche geringe Straffen/nach verbrechẽ: gleich wie in dem ewigen Leben vngleiche Stellen seind/nach der Lehr deß H. Apostels Pauli/da er also schreibt: **Ein Stern hat einen Vnderschied vor dem andern in der klarheit/also auch die Aufferstehung der todten.** 1. Cor. 15. 41.

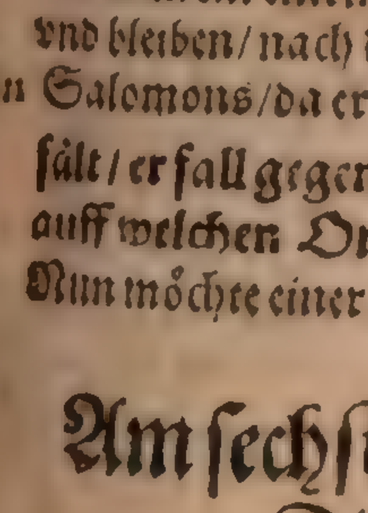
Wie etlicher Zorn gut vnd löblich/ vnnd verdienstlich sey/das ist auß vorgehender Predigt zuersehẽ/ vnnd wirdt solcher Zorn ira per zelum genannt: diß ist wohl zumercken wider die Stoicos, welche/ gleich wie der H. Lehrer Augustinus bezeugt/gelehret haben/ Quod in sapientem non cadat ira nec aliæ passiones animæ. Ein weiser Man zürne nit: aber wann kein Zorn were / so könte man nichts rechtschaffenes lehren: es könte auch kein Gericht gehalten/noch die Laster bezwungen werden/ Vnd ist auch auß der Definition vnd Beschreibung deß Zorns offenbar / daß nicht aller Zorn Sünde sey/ dann also wirdt der Zorn definirt vnd beschrieben: Ira est appetitus vindictæ. Der Zorn ist ein **Verlangen zu der Rach**. Nun mag man aber Rach an den Vbelthätern suchen: derowegen ist es auch nicht vnrecht / da man gleich Rach an den Bösen auß Eyfer der Gerechtigkeit fordert: wann aber Zorn Sünde ist/ das ist auß vorgehender Predigt klar vnd offenbar.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wider die Caluinische Altarstürmer.

Vber die Wort

Darumb/wann du deine Gab auff den Altar opfferst/vnd wirst alda eingedenck/daß dein Bruder etwas wider dich hat Matth. 5. cap. v. 23.



Ann die Caluinisten einer Catholischen Pfarr/Kloster/vnd Kirchen mechtig werden vnd einbekommen/so ist dz jhr erste Arbeit / sie suchen vnd mausen erstlich nach den silber vnnd gülden Monstrantzen / nach den Kelchen / nach den silbern vnnd gülden Creutzen vnd Bildern/vnd was es sonsten daselbst zu rauben vnd zu stelen gibt/nachmals stürmen sie auch die Bilder vnd Altär : wann nun dieser jhr Muthwill von den Predigern vngeantet bliebe / würden die Caluinisten/ vnd etliche einfältige Leut meynen vnd sagen/es were alles recht vnd wol von den Caluinisten gethan / wir Catholischen könten nichts darwider reden noch fürbringen. Derhalbẽ wil ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste wider das Altarstürmen der Caluinisten predigen. Gott geb darzu sein Gnad.

Die Caluinisten reisen vnser steinerne Altär zuhauffen / vnnd stellen nur Freßtisch in die Kirch/ gleich als wan die Kirch ein Dantz/oder ein Wirtshauß were/ vnd meynen ein Freßtisch sey besser als die Catholische Altar: aber es müssen vns alle die jenigen/welche solche Freßtisch in den Caluinischen Kirchen gesehen haben/Zeugnuß geben/ daß man für einem Catholischen Altar viel andächtiger betet/als für einem solchen Calvinischen Freßtisch: nun seind aber die Kirchen nicht allein darumb gebauwet/daß man allein in denselbigen predige/sondern daß man auch darinnen für den Altärn bete/ darumb nennet vnser HErr Christus die Tempel **Bethäuser**: vnd seindt auch Petrus vñ Johannes hinauff in Tempel betten gangen. Weil man aber viel andächtiger für einem Catholischen Altar betet/als für den Caluinischen Freßtischẽ/ so thun ja die Caluinisten vnrecht daran / daß sie die Catholischen Altär einreissen/ vnd Freßtisch an deren statt stellen. Die Caluinischen verdamnen auch die steinern Altär/ vnd meinen jhre höltzern Tisch seyen besser: aber den allerersten Altar hat Noe gebauwet/darnach haben auch Abraham/Isaac/vñ Jacob Altär gebauwet / solche Altär nun aber waren nichts anders/als auffgerichte Stein/ auff welche man das Viehe/welches man opffert/legte / vnnd verbreniete/vnd waren solche Altär nicht hültzene/ sie weren sonsten mit verbraudt worden / sie haben wol auch hültzene Altär darneben gehabt//doch ha-

Matt. 21. 15. Mar. 11. 15 Act. 3. 1.

Gen. 8. Gen. 12. & 13. Gen. 35.

Exod.27 ben sie deßwegen die steinern Altär nit eingerissen/ gleich wie die Caluinisten. Salomon hat auch einen guldenen Altar machen lassen / wann aber die Caluinisten einem jetzundt vber einen soichen Altar kämen/stülen sie das Gold all darvon/sie liesen jhn nicht bleiben.

5. Reg. 7. 48. Faul Auß red. Die Caluinisten sagen / derowegen schafferen sie die Catholischen Altär ab / es sey Meß darauff gehalten worden.

Aber höre: jhr Caluinisten / wann jhr die Altär auff welchen Meß gehalten/ vnd geopffert worden ist/all abschaffet/ wie kömet jhr dann mit dem heyligen Apostel Paulo sagen/ wir haben ein Opfferstatt: wann jhr aber nun kein Opfferstatt habt/so seydt jhr ja nicht mit dem heiligen Apostel Paulo/ vnnd habt euch abgesondert von der Kirchen vnnd Gemein Pauli.

Heb. 13. 10.

Mehr sagen die Caluinisten / die Altär der Catholischen seyen mit besonderen Ceremonien geweyhet vnnd gesalbet / derowegen schafferen sie dieselben ab.

Daß wir Catholischen vnsere Altär mit öhl salben/das ist nicht new von vns erdicht worden. Lesen wir doch/daß der H. Ertzvatter Jacob oben vff den Stein/welchen er zu einem Altar / vnnd zu einem Zeichen deß Gebets vffgerichtet/hat öhl gegossen: vnd befahl Gott außtrücklich dem H. Propheten Mosi/er sol ein heiliges Salböhl machen / vnd darmit die H. Wohnung/die Archen deß Bunds/ vnd die Altar salben. In dem nun die Caluinisten die gesalbeten Altär abschaffen vnd einreissen / geben sie damit zuerkennen/daß sie deren Schuß seyen/ welche den Tempel zu Jerusalem beraubt/ vnd die gesalbten Altär verwüst haben / vnd dz sie Feinde der Kirchen Gottes seyen. Die Caluinisten wellen auch gantz vnd gar von dem Catholischen Opffer vnnd Meß rein sey / nennen sie Götzen Opffer/ vnd leben doch die Predicanten von den Beneficien vnnd Einkommen/ welche zu den Catholischen Messen gestifft seyndt/ sie wollen nichts haben noch leyden was von den Papisten herkompt/vnd leben doch die Predicanten von der Catholischen Almosen vnd Stifftungen/ dessen sie sich billich schämen solten.

Gen. 28. 18.

Brod. 30. 25.

Wann man alles das was von vnsern Catholischen herkompt / vnd mit ihren Ceremonien gewiehen vnd gebraucht worden ist / abschaffen/vmbreissen vnd zerschlagen solte/wie die Caluinisten es anfangen/so müste man auch alle Caluinistē abschaffen/erschlagen/vnd außtilgen/ dann sie seind auch in Geburt von den Catholischen herkommen: ja/ man müste auch alsdann die Bibel abschaffen vñ verbreñen/sintemal darauß viel Introitus/Lectionen/Episteln/Offertoria/Evāgelia/Coñunienes Antiphonę/ Verß/Capittel/ vñ dergleichen bey dē Catholischen Messen / vnd bey den sieben Bettzeiten/item bey andern Ceremonien gebraucht werdē.

Als vnser HErr Christus eine Reformation fürnahm / vnd die Käuffer vnd Verkäuffer auß dem Tempel trieb/hat er doch auch im geringsten nit befohlen/ daß man die Altär/auff welchen geopffert/ vnd die mit öhl gesalbet vnd geweihen waren/vmbreissen vnd verwüsten solte/ gleich wie die Caluinischen zuthun pflegen. Deß gleichen / als Christus vnser HErr der Altär gedachte/ vñ wider die Phariseer der Altär halber predigte/berührte er doch die Vmbreissung derselbigen mit nichten / sonder er erforderte noch von jhnen / daß sie die Altär höher halten solten als sie theten/vnd sagte/daß der Altar das Opffer heylige.

Marc. 12. 19.

Die Caluinisten sagen / in dem sie die Altär der Catholischen verwüsteten/ folgeten sie den gottseligen Königen / welche die Schrifft lobt / daß sie die Höhen hinweg gethan / vnnd die Abgötterey abgeschafft haben.

Wan sie/sprechen sie/folgeten den Kirchenräubern / item den Türcken vnnd Juden / welche auch Kirchen vnd Clausen verwüsten vñ berauben/vnd die Altär vmbgraben / so müste man jnen glauben: aber also ist es ein offenbare Lügen / dan sie schaffen nicht ab die hohen Altär/auff welchen man den Abgöttern auffgeopffert / sondern auff welchen man dem wahren rechten Gott/vnd seinem eingebornen Sohn Christo Jesu geopffert / vnd Meß gehalten hat/vnd seind gleich den Feinden der Kirchen Gottes/welche die Altär vnd Gottesdienst abschaffen.

Letztlich sollen die Caluinisten bey jhrem Altarstürmen wol bedencken/daß der Geschichtschreiber Eusebius / von einem Julianus genandt/schreibt: in dem er setzt: Demnach dieser auch die Altär Gottes veracht/vnd wider einen das Wasser abgeschlagen/auch den Priester/welcher jhn vber einer sündlichen That gefunden/geschlagē habe/daß jhn Gott plötzlich mit einer schweren Kranckheit gestrafft/ daß sein Eingeweydt verfaulet/vnd seine Bauchschen nit durch die natürliche Gäng/sondern durch sein schandt vnd läster Maul gangen seindt. Was auch die Caluinisten noch zur Zeit vber jrem Altarstürmen gewinnen vnd vberkommen/daß sollen sie mit mir nicht theilen.

Eusebius lib. 6. Tripart. cap. 21.

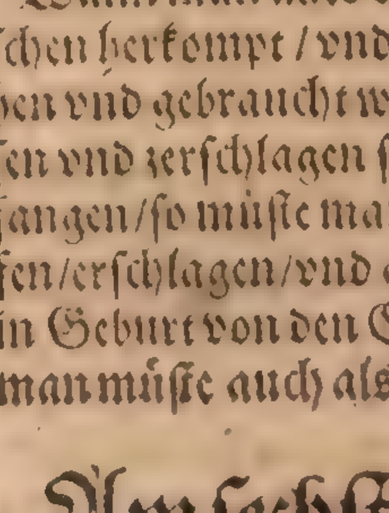
Gott behüte vns für den Caluinischen Kirchenverwüstern/vnnd erhalte vns bey der Catholischen Warheit/ damit wir ewig leben vnnd selig werden/ Amen.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Daß man sich mit seinem Nechsten widerumb versöhnen solle vnnd müsse.

Vber die Wort:

So laß deine Gabe da vor dem Altar/vnd gehe vorhin vnd versöhne dich mit deinem Bruder. Matth. 5. cap. v. 24.



Es sol zwar den Menschen gnug seyn/ daß Christus vnser HErr im heutigen sontäglichen Evangelio gesagt vñ gelehrt hat / man solle sich mit seinem Bruder vnd Nechsten widerumb versöhnen / dann er ist ein Lehrer/ vber alle Lehrer/ aber bey vielen ist es

Vnser HErr Christus spricht/ wann du deine Gab auff dem Altar/ das jst Gott dem Allmächtigen auff Christum/ welcher ein Altar genant/ vnnd einem Altar verglichen wirdt / opfferst / wir opfern aber dreyerley Gabe auff Christum. Die erste Gabe wirt genant munus ab obsequio. die Gabe deß Diensts/ wann wir Christo dienen. Die ander Gabe wirt genant munus a lingua. wañ wir Christum predigen/ rühmen vnd loben. Die dritte Gabe wirdt genannt munus à manu, wann wir den Armen guts thun / vnnd Almosen geben vmb Christi Willen/ vnnd ferner spricht vnser HErr Christus/ vnd wirst alda eingedenck daß dein Brüder etwas wider dich habe (diese Wort verstehet jederman) so laß deine Gabe vor dem Altar/ das ist vor Christo/ also aber läst man seine Gabe vor dem Altar/ wann mann einen steiffen Fürsatz macht/ er wolle GOTT dienen/ nun folget weiter/ vnnd gehe vor hin/ vnnd versöhne dich mit deinem Bruder / das ist/ hastu deinen Bruder vnd deinen nechsten vnbillich erzürnet/ oder beleydigt/ es sey gleich beschehen mit Worten/ oder mit Wercken/ so soll man zu jhme gehen/ oder andere Leut zu jhme schicken/ vnnd jhnen vmb Verzeihung bitten vnd bitten lassen / darneben soll vnnd muß man auch jhnen den Schaden/ welchen man jhnen an Leib/ oder an dem Gut/ oder an dem guten Gerüchte vnd Namen gethan hat/ widerkehren: die Vrsachen aber darumb wir vns mit vnserm nechsten/ welchen wir vnbillich beleydigt/ vnd erzürnet haben / vns widerumb versöhnen sollen/ seyndt.

Erstlichen diese/ vnser HErr Christus will es also haben / vnd hat es vns in dem heutigen Sontäglichen Evangelio gebotten/ er spricht / gehe vor hin/ vnd versöhne dich mit deinem Bruder.

Mehr müssen wir vns derowegen mit vnserm nechsten widerumb versöhnen/ weil alle vnsere Gaben vnnd Gottesdienst sonsten vergeblich ist/ vnnd wir nichts darmit verdienen/ dann alle die Werck/ welche wir in Todt Sünden thun/ seynd todt/ vnd verdienen wir nichts darmit/ damit aber nuhn vnser Gottesdienst Gott dem Allmächtigen desto angenemer/ vnnd desto fruchtbarer sey/ so müssen wir vns mit vnserm nechsten widerumb versöhnen.

Deßwegen soll man sich auch mit seinem nechsten/ denen er vnbillich beleydigt hat/ widerumb versöhnen/ damit man seinem nechsten nicht Vrsach gebe/ Gott dem Allmechtigen zuklagen/ wie er so vnbillich beleydigt worden / vnnd also GOtt den Allmächtigen dahin bewege / daß er den Beleydiger/ welcher sich mit dem Beleydigten nicht widerumb versöhnen will/ straffe.

Vnd wann man sich mit seinem nechsten nicht widerumb versöhnen will / so gibt man jhme offt Vrsach vnd Gelegenheit zu zürnen/ vnd wird also derselben Sünde deß Zorns schuldig. 4. 5.

Wann nuhn der Beleydiger sich also vnnd der Gebür gegen den Beleydigten verhalten/ vnd jnen vmb Verzeihung geberen/ vnnd sich widerumb mit jhme versöhnen wil/ so lehret vnser HErr Christus auch den Beleydigten er solle dargegen das seinige thun/ vnd sich auch gutwillig erzeigen/ vnd sich mit jhme versöhnen / dieweil er noch auff dem Wege das ist noch in diesem zeitlichen Leben / welches ein Weg zu dem künfftigen Leben ist / damit sein Widersacher der jhnen vnbillich beleydigt hat / jhnen vielleicht nit vberantwortē dem Richter/ das ist/ vff daß er nicht verurtheilt werde/ jhnen Gott für dem gestrengen Richter zuverklagen/ vñ Gott der Richter / wann sie nuhn für seinen gestrengen Richterstul kommen/ jhnen/ der seinem Widersacher nicht hat verzeihen wollen / vberantworte dem Diener/ nemblich einem Engel/ welcher jhnen in den schweren Kercker deß Fegfewers werffen wirdt/ darvon dannen er nicht herauß kōmen/ biß daß er auch den letzten Heller bezahlet/ das ist biß daß er alles gebüsset hat. Die Lutheraner vnd Calvinisten deutens/ vnd legens anders aus/ vnd sagen/ der Kercker sey die Höll der Verdampten/ da doch die Verdampten nimmermehr keine Erlösung auß der Höllen haben/ die aber in diesem Kercker dessen im heutigē Sontäglichen Evangelio gedacht wirt/ seynd/ haben noch Hoffnung / vnd müssen nicht ewig darinnen bleiben / sondern so lang biß daß sie den letzten Heller bezahlen/ vnnd eine iede geringe Sünde gebüsset haben. Neben dem hat der Richter den jenigen noch nit verdammet welchen er in den Kercker läst legen/ auch werden die Verdampten den Dienern vnd Engeln Gottes nicht vberantwortet/ sondern sie werden dem leydigen Sathan vnd Teuffel befohlen / welcher auß dem Dienst Gottes in der ewigen Höll vnd Verdammnus gestossen ist. 4.

Am sechsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 19. Sermon. Daß nicht alle Opffer in dem newen Testament abgeschafft seyen/ wie die Lutheraner vnd Calvinisten fälschlich fürgeben.

Vber die Wort: Vnd als dann komme vnd opffer deine Gabe. Matth. 5. ca. v. 24.

Die Lutherische vnd Calvinische Predicanten schreyen auff jhren Cantzeln/ es sey gantz vnd gar kein Opffer mehr in dem newen Testament/ vnd beruffen sich auff den H. Aposteln Paulum/ der also spricht: **mit einem Opffer hat man in Ewigkeit vollendet die geheiligten**/ weil aber vnser HErr Christus vns noch in dem heutigen Evangelio vnsere Gaben opffern heist/ als will ich zu Erklärung derselbigen Wort hiermit lehren/ daß nicht alle Opffer in dem newen Testament abgeschafft seyen. Gott geb darzu sein Gnad.

Es ist wol zuverwundern/ daß sich die Predicanten solches groben liegens nicht schemen/ in dem sie wieder die hellen klaren Wort heutiges Evangelii lehren vnd sagen / es sey gantz vnd gar kein Opffer mehr in dem newē Testament/ sagt doch vnser HErr Christus/ als dañ kōme vnd opffer deine Gabe/ vñ haben wir neben dē Opffer d̄ H. Meß sonsten noch vier Opffer/ das erst ist das Opffer d̄ Rew/ von diesem Opffer sagt der König vñ Prophet David also: **das Opffer Gottes ist ein betrübter zermalmeter Geist**. dz and Opffer ist dz Opffer deß gebets vñ d̄ Dancksagung: von diesem Opffer stehet also geschrieben/ **opffer Gott Danckopffer**/ munus Psal. 50. 19. Psal. 49. 14.

à lingua, das dritt Opffer ist munus à manu, das Handt Opffer / vnnd seyndt Allmosen / welche wir
Heb. 14. vmb Gottes Willen geben / das vierdte Opffer ist
15. & 16. munus ab obsequio, nemblich das Opffer deß Ge-
Rom. 12. horsambs / zu welchem Opffer vns der H. Apostel Paulus ermahnet mit diesen Worten / **so bitte ich euch lieben Brüder durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr euwere Leiber begebt zum Opffer / das da lebendig / heylig / vnnd GOtt wolgefällig sey / vnd last ewern Dienst den jhr Gott auffopffert vernünfftiglich vnd mit Bescheydenheit seyn /** vnd diß seyndt Geistliche Opffer / was aber nun anlangen thut / das rechte wahre Meßopffer / welches die Lutheraner verachten vnnd verwerffen / so weissagen die heiligen Propheten / wie das die Jüdische Opffer abgeschafft / vnnd nicht mehr geopffert werden solten / vnnd hingegen würden die Heyden ein angenehm Opffer auffopffern: was kan nun durch das Opffer der Heyden verstanden werden anders / als das Opffer der H. Meß? weil nun solches GOtt angenem seyn wirdt / warumb verachten vñ verwerffen dann die Lutheraner vnnd Caluinisten dasselbige Gott wolgefällige Opffer: bey dem H. Propheten
Malach. 1. 11. Malachia stehet also geschrieben / **ich habe keinen gefallen an euch / spricht der Herr Zebaoth / vnd wil das Opffer von ewer Handt nicht annemen / dann vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang ist mein Name groß vnter den Heyden / vnnd meinem Namen wirdt an allen Orten gereuchert / vnnd ein rein Opffer**
Es. 56. 7. **geopffert /** der H. Prophet Esaias spricht also / **jhr Brandopffer vnd Schlachtopffer werden auff meinem Altar angenem seyn / dann mein Hauß wirt genant ein Bethauß allen Völckren /** vnd als der Prophet Jeremias von Christi
Ierem. 18. Reich weissaget / sagt er also / **es wirdt auch den Priestern vnnd Leviten nicht an einm Mann mangeln / der Brandtopffer offere / diß Opffer anzünde / vnnd Schlachtopffer thue vor mir alle Tage** vnnd der Prophet Daniel weissaget /
Dan. 12. 11. auch daß zu der Zeit deß Antichrists / werde daß
Dan. 11. 31. tägliche Opffer abgethon werden / nun wirdt aber
Dan. 8 12. der Antichrist zu der Zeit deß newen Testaments kommen / darumb ist ja in dem newen Testament ein täglich Opffer / es könte sonsten nicht von dem Antichrist abgeschafft werden / nun ist aber kein ander Opffer in dem newen Testament / als dz Meßopffer / weil aber die Lutheraner vnnd Caluinisten dasselbige abschaffen / so seind sie Vorlauffer vnnd Wegbereiter deß Antichrist: in dem alten Testamẽt war es nicht gnug / daß der hohe Priester deß Jars einmahl in das allerheiligst eingieng / vnd für das Volck opfferte / sondern die andern Priester müstẽ darneben auch täglich opffern / der hohe Priester / welcher in das allerheiligste deß Jahrs nur einmal
Heb. 9. eingieng / war ein Fürbildt Christi / welcher auch einmal in das allerheiligste eingangen / vnd für dz Volck geopffert hat / wie der H. Apostel Paulus bezeugt / gleich wie es nun in dem alten Testament nicht gnug war / daß der hohe Priester in das allerheiligste / deß Jars einmal eingieng / vnnd für das Volck opfferte vnd bat / sondern die andern Priester musten auch für das Volck opffern vnd bitten / also ob gleich auch der hohe Priester Christus Jesus einmahl in das allerheiligste eingangen ist / vnd für das Volck geopffert / vnnd gebetten hat / so will dennoch auch von nöthen seyn / daß seine vntern Priester / noch für das Volck opffere / das ist Meß halten vnd bitten / Es ist auch nicht new / daß man jetzt zur Zeit Meß helt / sondern die heiligen Apostel haben auch Meß gehalten: in der Apostelgeschicht Act. 13. stehet also geschrieben / **da nun diese dem HErrn dieneten vnd fasteten** in der Griechischen Version darauß die Teutsche vnnd Lateinische genommen ist / stehet λειτουργούντων vnd deutens die heiligen Vätter / vnd Concilien einhelliglich auff diß Opffer / wie dann auch der Erasmus von Roterdam: der heilig Apostel Paulus spricht auch: **wir haben** Heb. 13. 10. **ein Opfferstatt,** wie auß dem Griechischen Text zusehen / ἴσχομεν θυσιαστήριον haben dann nuhn die H. Apostel ein Opfferstatt gehabt / so haben sie auch ein Opffer gehabt / dann da ist kein Opfferstatt / wo kein Opffer ist / der H. Apostel Andreas hatt auch Meß gehalten / dann er sagte also zu dem Ægeas Breviar. Rom. Andreæ. **ich opffere alle Tag dem Allmächtigen Gott am Altar / nicht Ochsen / Fleisch / oder Bocks Blut / sondern ein vnbeflecktes reines Lämlin / wann dessen Fleisch alles glaubige Volck isset / bleibt das vffgeopfferte Lamb gantz vnd lebendig:** S. Dionysius Areopagita zeugt: wie der Dionys. ca. 1. Eccles. Hierarch. à Ambro. in lib. de virginit. &c. Bischoff mitten für den Altar trette / alda Gebett vnd Opffer zuthun: der H. Ambrosius welcher gelebt hat Anno Christi 380. sagt: **an dem Altar wirdt das Haupt allerding Christus täglich geweyhet vnd wirdt täglich geopffert für Erlösung deß Leibs** vnnd noch heutigs Tags zeigt man den Altar / darauff S. Petrus Meß gelesen / wie auch noch S. Jacobi Liturgia vnd Meßform vorhanden. Gregorius Nazianzenus sagte / Greg. orat. in Iulianã. **durch die Opfferung deß vnblütigen Opffers Christi / werden die Seelen seines heiligen Leydens / vnnd Gottheit theilhafftig /** vnser HErr Christus / hat auch sein Leib in dem letzten Abendmal für seine Apostel auffgeopffert / dann er spricht / das ist **mein Leib der für euch gegeben /** Luc. 22. 19. das ist / der für euch geopffert wirdt / daselbst redet er nit von dem Opffer / am Creutz dann er redet in præsenti tempore, die Opfferung deß Leibs: Christus war aber dazumal zukünfftig / vnnd wann vnser HErr Christus hette dazumahl wollen reden von der Opfferung Christi am Creutz hett er sagen müssen / der für euch wirdt auffgeopffert werden / der H. Apostel Paulus spricht / **der für euch ge-** 1. Cor. 11. **brochen wirdt,** das ist nun nicht an dem Creutz beschehen / dann daselbst ist Christus nicht zerbrochen worden.

Die Lutheraner / bringen auch wider vnser Meßopffer für die Wort vnsers HErren Christi / da er Einrede. also sagt / **gehet hin vnd lernet was das sey / ich** Matt. 9. 13. Hose. 6. 11. **wil Barmhertzigkeit vnd nicht Opffer.**

Diese Wort seyndt nit dahin zu verstehen / als Antwort. wann Gott gantz vnd gar kein Opffer haben wolt / dann wann Gott dazumahl als dieses geredt worden gantz vnd gar kein Opffer hette / haben vnd annemen wollen / so hett er auch das Opffer Christi am Creutz nicht angenommen / sondern die Wort haben diesen Verstandt / jr müst barmhertzig sein / sonsten wil ich euwer Opffer nicht annemen / es gefält mir vielmehr Barmhertzigkeit / als ewer Opffer / welches jhr in Sünden thut: gleicher weiß sagt 1. Reg. 15. auch der Prophet Samuel / **Meinstu daß der HErr Lust hab am Opffer / vnnd Brandtopffer / vnnd nicht vielmehr am Gehorsamb**

der

der Stim deß HErren/ / siehe Gehorsamb ist besser/als Opffer/ vnd der weise König Salomon sagt: **viel besser ist Gehorsamb/ dann der Narren Opffer.**

Vnser HErr Christus ist das Osterlamb in dem newen Testament / welches durch daß Osterlamb in dem alten Testament vorbedeutet wardt/ dahero spricht S. Paulus/ **vnser Osterlamb ist Christus:** nuhn ward aber daß Osterlamb erstlich auffgeopffert / darnach wardt darvon gessen/ darumb muß auch der Leib Christi erstlichen geopffert/ vnd darnach genossen werden. 1. Cor. 5. Exod. Deutr. 12

Am 6. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 20.

Sermon. Daß man seinem Wiedersacher / all dieweil man noch mit jhme auff dem Wege ist/ willfertig seyn solle.

Vber die Wort:

Sey willfertig deinem Wiedersacher baldt/ dieweil du noch mit jhm auff dem Wege bist
Matth. 5. cap. 25:

In Wandersmañ muß wissen vnnd lernen / wie er sich auff seiner Reiß gegen seinen Gefärten vnd sonsten gegen andere Leuth verhalten soll vnnd muß/ damit er nicht mit jhnen in eine Gefahr komme: wir alle miteinander seyndt Wandersleuth/ vnnd nennet vns auch S. Petrus **Frembdling/ vnnd** 2. Pilger derhalben müssen wir auch wissen/ wie wir vns in dieser Reyß gegen vnsere Wiedersacher zuverhalten / damit wir nicht mit jhnen in eine Gefahr kommen / derhalben will ich solches hiermit auffs kürtzest lehren. GOTT gebe darzu seine Genadt.

Vnser HErr Christus lehret vns in dem heutigen Euangelio / wie wir vns gegen vnser Wiedersacher auff der Reyß dieses Lebens verhalten sollen/ vnnd spricht / sey willfertig deinen Wiedersacher/ das ist so viel gesagt/ als sey einig/ vnd zörne nicht mit deinem Wiedersacher/ vnd setzt zwo Vrsachen darbey/ warumb wir vnserm Wiedersacher willfertig seyn/ vnnd nicht mit jhme zürnen sollen: die erste Vrsach ist / weil wir mit jhme auff dem Weg seyndt/ diß zeitliche Leben ist ein Weeg vnnd Reyß zu dem künfftigen Leben/ vnd zu dem Gericht Gottes/ wir sitzen gleich/ oder stehen/ wir schlaffen/ oder wachen / oder thun gleich was wir wollen / so gehen vnd nahen wir nur zu dem Gericht GOttes alle Stundt/ ja alle Augenblick kommen wir neher hmzu. Darumb sagt Job/ **meine Tag seynd schneller als ein Lauffer**/ ein Lauffer vnd Botter eyle vnd lauffe so geschwindt / als er jmmer wölle/ so saumbt er sich bißweilen ein wenig/ aber in vnser Reyß zu dem künfftigen Leben/ versaumen wir vns nicht einen Augenblick / da gehets jmmer fort auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt/ vnnd auff das Gericht Gottes zu/ vñ muß der Mensch alle stund/ ja alle viertel Stundt wagen vnd sorgen er sterbe/ vnnd komme für das Gericht Gottes/ wann einer nun auff dem Wege ist / vnnd mit seinem Wiedersacher zu dem hochpeinlichen Halßgericht geführt wirdt/ so ist er ja seinem Wiedersacher willfertig/ er zancket nicht leicht mit jhme / vornemblich wann an demselben Gericht die Sach / welche sie mit einander haben/ gerichtet werden wirdt/ darumb sagt vnser HERR Christus / siehe du bist mit deinem Wiedersacher auff dem Weeg zu dem gestrengen Gericht Gottes/ an welchen ewer Sach wirdt gericht werden: darumb sey jhm willfärtig/ vnd zürne nicht mit jhme.

Die ander Vrsach darumb man seinem Wiedersacher willfertig seyn solle/ ist diese / vnser HErr vnd Seeligmacher spricht: auff das dich der Wiedersacher vielleicht nicht vberantworte dem Richter/ vnnd der Richter vberantworte dich dem Diener/ vnnd werdest in den Kercker geworffen/ dann die jenigen / welche vber jhre Wiedersacher zornig oder vnwillig werden / die thun/ wie gesagt verzeihliche Sünde/ vnd wegen solcher verzeihlichen Sünden müssen sie für Gott dem gestrengen Richter/ wann jhre Seel von dem Leib abscheyden wirdt/ Rechenschafft geben/ als dann wirdt der gestrenge Richter sie seinen Dienern/ nemblich seinen Engeln vberantworten / dieselbe Engeln werden sie in den Kercker deß Fegfewers werffen / darauß sie dann nicht kommen biß sie auch den letzten Heller bezahlen werden / vnd wann ein Mensch seinem Widersacher willfertig ist / vnd das Vnrecht so jhme sein Wiedersacher erwiesen hat/ willig vnd geduldig leidet / so büsset er damit seine verzeihliche Sündē/ welche er sonsten in dem Fegfewer hette büssen/ vnd abbezahlen müssen/ weil aber es besser ist/ wir bezahlen vñ thun alhier zeitlich für vnser verzeihliche Sünde genug/ vñ seyen vnsern Wiedersacher willfertig/ als dort in dem Kercker deß Fegfewers / diß will auch vnser HErr Christus hiermit lehren / da er spricht/ sey willfertig deinem Wiedersacher baldt/ dieweil du noch mit jhme auff dem Wege bist/ auff daß dich der Wiedersacher vielleicht nicht vberantwort dem Richter/ vnnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnnd werdest in den Kercker geworffen / darfür behüt vns GOTT Vatter Sohn/ vnnd heiliger Geist.

AMEN.

Am siebenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/Evangelium Marci am 8. Capittel.

IN der Zeit/da viel Volcks bey dem Herren Jesu war/ vnnd nichts zu essen hatte/ruffet Jesus seine Jünger zu sich/vnd sprach zu jhnen: Es erbarmet mich deß Volcks/ dann sie nun drey Tag bey mir beharret/ vnnd haben nichts zu essen: vnnd wann ich sie vngessen von mir heym ließ gehen/ so würden sie auff dem Weg verschmachten/ dann etliche waren von ferne kommen. Vnnd seine Jünger antworten jhm: Woruon köndt einer diese mit Brot ersättigen allhie in der Wüsten? Vnnd er fraget sie. Wie viel Brodt habt jhr? Sie sprachen/ Sieben. Vnnd er geboth dem Volck/ daß sie sich niedersitzten auff die Erden. Vnnd er nam die sieben Brodt/ vnnd dancket/ vnd brach sie/vnnd gab sie seinen Jüngern/daß sie die dem Volck fürlegten. Vnnd sie legtens dem Volck für/ vnnd hatten ein wenig Fischlein: vnnd er benedeyet dieselben auch/vnnd ließ dieselbigen fürlegen. Vnd sie assen/ vnd wurden satt: vnd huben auff die Stücklein/die vberblieben waren/sieben Körbe. Vnnd deren die da gessen hatten/ waren bey vier Tausendt. Vnnd er ließ sie von jhm.

Am 7. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die I. Sermon

Daß die History heutigs Sontäglichen Evangelij/ vnnd die History deß Euangelij an dem Mitfasten Sontag/nicht ein History/ sondern zwo vnterschiedene Historien seyen.

Vber die Wort:

Zu der Zeit da abermahl viel Volcks da war/ vnnd nichts zuessen hetten/ rieff Jesus seine Jünger zu jhm/vnd sprach zu jhnen: Marci 8. v. 1.

ES möchten einfältige Leuth etwan gedencken/die History deß heutigen Sontäglichen Euangelij/ vnd die History deß Euangelij am Sontag in der Mitfasten sey ein History/ vnnd wann nun solche Leut bey demselbigen Wohn gelassen/ würden sie gedencken vnnd meynen/ weiln die Euangelien nicht vbereinstimmeten/ dann S. Johannes welcher das Euangelium am Mitfasten Sontag beschreibt/setzt/es seyn fünff Gersten Brodt gewesen/ S. Marcus aber gedenckt sieben Brot/ so muß ja einer vnrecht haben/ vnd können die Euangelisten in vnd bey jhren Euangelien jrren/ vnd fehlen/welches böse sündtliche Gedancken seyndt/ derhalben damit solchem sündtlichen Wesen abgewehret werde/ allso will ich hiermit lehren/ vnd anzeigen/ daß die History heutiges Sontäglichen Euangelij vnnd die History deß Euangelij an dem Sontag in der Mitfasten nicht eine History/ sondern zwo vnterschiedene Historien seyn. GOtt gebe darzu sein Genade.

Darauß erscheinet erstlich/das die History heutiges Sontäglichen Euangelij/ vnnd die History deß Euangelij an dem Sontag in der Mitfasten zwo vnterschiedene Historien seyn: In dem Euangelio an dem Sontag in der Mitfasten stehet/ es sein fünff Brodt gewesen in dem anhandigen Euangelio aber stehet es seyen sieben Brot gewesen/ darumb ist es ja nicht eine History. 1.

Zum andern jene fünff Brot seyndt Gersten Brod gewesen/ diese sieben Brod aber seynd Weitzen Brot gewesen/welches darbey abzunemen weil nur schlecht stehet/es seyen Brot gewesen/ wann es aber Gersten/ Habern/ oder sonsten ander Bret gewesen weren/hette der H. Euangelist das Essen darzu gesetzt/ was es sonsten für Brodt. 2.

Zum dritten seynd dort neben den Gersten Broten nur zween Fisch gewesen/ allhier aber seind bey den sieben Broden mehr als zween Fisch gewesen/ doch seynd die Fisch deren in dem heutigen Euangelio gedacht wird klein/ vnd jhrer nicht viel gewesen. 3.

Zum vierdten hat sich das Volck bey der Speisung welcher an dem Mitfasten Sontag gedacht wird auff heut gesetzt/ aber als sie mit den sieben Broten darvon heutiges Euangelium meldet/ gespeiset worden seindt/ hat sich das Volck auff die bloße Erden gesetzt. 4.

Zum fünfften dort in jenem Euangelio haben fünff tausend Mann gessen: in dem heutigen Euangelio/ aber seynd nur vier tausent gewesen. 5.

Dort haben sie zwölff Körb voll stücklen auffgehaben/ allhier aber seyndt sieben Körbe voll vberbliebē/ darauß erscheinet auch das die History heutiges Sontäglichen Euangelij/ vnd die Historyderen an dem Mitfasten Sontag gedacht wird nicht ein History/ sondern zwo vnterschiedene Historien 6.

vnd

vnd speisung deß Volcks gewesen sey / weil eine jede jhre besondere Geheimnus vnd Bedeutung hat / die zwo vnderschiedliche leibliche speisung deß Volcks bedeutet / die zwo vnderschiedliche Geistliche speisung deß Volcks mit der Geistlichen speiß deß Worts Gottes / vnnd wird vns dardurch das alte vnd das newe Testament fürgebildet / die speisung deß Volcks deren am Mitfasten Sontag gedacht wirdt / bedeutet die speisung deß Volcks mit der Geistlichen speiß deß Worts Gottes / im alten Testament aber die settigung deß Volcks darvon heutiges Evangelium meldet / bedeutet die Speisung Christi / mit der Geistlichen speiß deß Worts Gottes in dem newen Testament / bey jener speisung in dem Euangelio am Mitfasten Sontag seynd fünff Gersten Brot gewesen / dardurch waren die fünff Bücher Mosis fürgemahlet / die Psalmen aber / vnd der Propheten Bücher waren durch die zween Fisch bedeutet / dann das Gersten Brodt gibt man den Knechten / vnd dem Gesind / also ward das Mosaische Gesetz den Knechten geben: dann es war ein Gesetz der Furcht / welches ein Gesatz der Knechten ist / darumb wardt das Mosaische Gesatz mit grossem Donner vnnd Blitz geben / die Gerste ist auch scharpff / also ward das Mosaische Gesatz auch scharpff / dann es hieß / Aug vmb Aug / Zan vmb Zan / diese fünff Brodt / nemblich die fünff Bücher Mosis / vnnd die zween Fisch / die Psalmen / vnd die Bücher der Propheten hat ein Knabe getragen / vnd bey jhme gehabt / dieser Knabe ist gewesen das Jüdische Volck / dann dasselbige ist ein Knab vnd Kind gewesen an Verstandt / es ist aber alt gewesen an Jaren / diese fünff Gerstenbrot / der fünff Bücher Mosis hat vnser HErr Christus gebrochen / diß ist geschehen als er das Mosaische Gesatz außgelegt hat / welches vnser HErr Christus vnter anderm auff dem Weg gen Emaus gethan hat / darumb ist nun das volck mit den fünff Gerstenbroten / vnnd mit den fünff Büchern Mosis gespeiset worden / welches dem Mosaischen Gesatz gehorchete / diese Speisung aber deren in dem heutigen Evangelio gedacht wird / ist geschehen / vnnd hat sich zugetragen nach der Settigung deß Volcks / deren der H. Euangelist Johannes gedenckt im Euangelio am Mitfasten Sontag / vnd bedeutet das new Testament / in welchem das Volck welches Christo nachfolget mit den sieben Tugenden / vnnd mit den sieben Gaben deß heiligen Geistes gespeiset wirdt / es wirdt auch daselbst gespeiset mit den sieben heiligen Sacramenten / die wenig Fischlein bedeuten / die zeitliche Trost vnd Gutthaten / welche GOTT den jenigen die jhme dienen gibt / es waren aber dem Volck / welche mit sieben Brodt gespeiset waren / wenig Fischlein geben / dasselbige bedeutet / daß vns in dem newen Testament nicht also viel zeitliche Güter vnnd Wohlfahrten von Gott verheissen seynd / gleich wie in dem alten Testament solches hat vnser HErr Christus darmit wöllen zuverstehen geben / in dem er befohlen hat / wie bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio vermeldet ist / das Volck solte sich auff die Erde legen / in vnd bey jener Speisung aber / welche das alte Testament bedeutet / haben sie sich auff Hew gelegert / durch welches Hew die zeitliche Güter vnnd Trost angedeutet waren / daraus erscheinet nun klar / daß die Histori heutigs sontäglichen Euangelij / vnd das Euangelium am Mitfasten Sontag nicht ein History / sondern zwo vnterschiedene Historien seyen.

Luc. 24. 27.

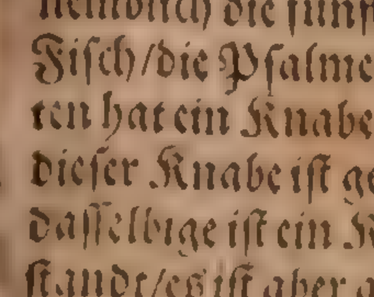
Joh. 6.

Am siebenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Lehren welche bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio zumercken seyndt.

Vber die Wort:

Zu der Zeit da abermahl viel Volcks da war / vnd nichts zuessen hetten: rieff JEsus seine Jünger zu jhme / vnd sprach zu jhnen. Marci 8. cap. v. 1.



Ich heutige Sontägliche Euangelium hat schöne Lehren / weiln aber dieselben bey andern Euangelien der gebür gelehret vnnd erkleret werden / als achte ich vnvonnöthē seyn dieselben alhier weitläufftig zu widerholen / doch damit sie hierbey auch gemerckt würden / will ich hiermit die Lehren heutiges Euangelij auffs kürtzest anzeigen / vnd zu Gemuth führē. Erstlich was wir an vnserm HErren Christo / vnd nachmals was wir an dem Volck zulernen haben. GOtt gebe darzu sein Gnad.

Vnser HErr Christus ist die Weißheit Gottes deß Himmlischen Vatters selbst / vnd wiste gar wol wie der Sachen zuthun war / doch nichts desto weniger demütigt er sich so sehr / daß er auch mit seinen Jüngern / die doch einfältige Leuth waren / vnnd Christo keinen Rath geben konten / welche es nicht besser wisten / rahtschlagte / vnnd solches thet er vns zu einem Exempel / daß wir auch vnserm Kopff vnnd Witz nicht zu weit trawen sollen / vnd daß keiner meynen soll sein Kopff sey der beste / es thue nicht von nöthen / daß er andere Leuth rahtsfrag / vnd haben die Teutschen ein gemein Sprichwort das lautet also: **andere Leutt frag vmb Rath damit dich nit gerew die That.** Etliche stoltze Frawen meynen es sey jhnen ein schand wan sie andere Leuth fragen würden / sie weren die allerweisesten / es thue jhnen nit von nöthen / vnd war es doch vnserm HErrn Christo keine Schandt / daß er seine Apostel rahtfragete / man spricht / es sey kein Mann so weiße / es wiederfahre jhme bißweilen ein Thorheit / ja einem Weysen widerfahren keine geringe Thorheit / war Adam nit ein weyser Mann vor dem Fall / also daß kein weyser Man Christum ausgeschieden jemals gewesen ist / dennoch widerfuhre jhme nit ein geringe Thorheit / in dem er seinē Weib folgete / vnd von dem Apffel aß: Salomon war auch ein weyser Mann / dannoch handelte er auch thörlich / als er die Abgötter anbete / darumb es sey gleich ein Mensch so weyß als er jmer wolle / so sol er doch ander Leut rahtfragen / vnd andere Leut Raht hörē. Zum andern erbarmet sich vnser HErr Christus vber das volck / vñ speiset sie / diß Exempel sollen wol mercken die reichen Geitzhäls / welche sich vber die armē hungerigen nit erbarmen / vnd jhnen nit allein keine Allmose geben wollen / sondern auch zu theweren zeiten jhme keine Frucht vmb einen billichen werth / sondern nur vmb doppelt Gelt / gleich wie die Kornjuden gebē / wider diese vnbarmhertzigē

Geitzhäls

Iacob.2. Geißhals stehet in der Epistel Jacobi also geschrieben/ **Es wirdt ein unbarmhertzig Gericht über den gehen der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.**

3. Zum dritten benedeyet vnser HErr Christus das Brodt vnd die Fisch/ damit wil er vns ein Exempel vnd Lehr geben / daß wir gleichfals das Benedicite vor essens sprechen vnd beten / vnd für die auffgetragene Speiß vnd Tranck Gott dancken/ vnd nicht zu dem Tisch gleich wie ein Sauw zum Trog lauffen sollen.

4. Zum vierdten diß Evangelium wirdt eben vmb diese Zeit deß Jahrs gepredigt / vnnd dem Volck fürgelesen/ daß wir darbey erkennen sollen/ wer vnser Brot Vätter vnser Speiß vnd Proviantmeister vnser Ernehrer vnd Erhalter sey/ nemlich kein anderer als Christus JEsus / der wie heutigs Evangelium meldet bey 12000. Menschen in der Wüsten auff einmal gespeiset / ich sprich 12000: dann so der Männer vier tausend gewesen/ wie S. Marcus meldet / so werden der Weiber die nit mit den Männern seynd gerechnet worden / auch in die
Marc.8. 4000. sich erstreckt haben / gleichfals die Kinder
Matth.15. von denen S. Matthæus schreibt: dieser Christus speiset vns noch heutigs Tags/ vnd nicht allein vns
Psal.135. Menschen/ sondern alles was da lebt vnd schwebt/
Psal.144. auff Erden/ vnd vnter der Erden/ in Lufft / vnd im
41. Wasser / er gibt allem Fleisch Speiß / wie David bezeugt/ wir müssen vnser Nahrung/ vnnd Unterhaltung / nicht allein vnserm pflügen / säen/ egen/ vnd misten zuschreiben/ sondern dem Allmechtigen
1.Corin.3. GOtt/ **Dann der Pflantzer ist nichts/ der Begieser ist auch nichts/ sondern GOtt der das wachsen gibt** der ist etwas / der muß die Früchte aus der Erden wachsen machen / sonsten were es mit vnser Arbeit verspielt/ vnd verlohren/ diß sollen wir erkennen / vnd Gott dem Allmächtigen darfür dancken.

5. Zum fünfften merck bey der Person Christi/ wie er so fleissig auffzeichne die Stundt / vnnd die Zeit die wir bey jhme zubringen / vnnd verharren/ dann sie nun drey Tage bey mir verharren/ spricht er/ wer nuhn vnserm HErren zu Lob vnnd zugefallen viel Zeit anlegt/ demselben bleibt es vnvergessen / Christus zehlet vnnd mercket alle Minuten / Stundt/ Tag/ Monat/ vnd Jahr/ die wir in seinem Dienst verzehren/ ja er zehlet alle vnser Tritt vnd gäng/ bevorab wann wir in seinem Dienst verharren / die drey gantze Tag vnsers Lebens/ vnd wirdt dieselben
6. reichtlich belohnen.

Zum sechsten hatt vnser HErr Christus die sieben Brodt gebrochen / vnd dieselben Stücksweiß dem Volck lassen fürtragen / damit hat er wollen lehren vnnd andeuten / daß er auch durch die Kirchen Gottes nicht die gantz Bibel vnnd Schrifft dem gemeinen Mann wölle fürtragen lassen/ sondern Stückweiß Heut dieses Evangelium/ Morgen ein anders/ jetzt diese Epistel/ vnd Prophetische Lection/ bald ein andere / wie dann das Jahr herumb in gewisse vñ bestimbte Euangelia/ Lectionen/ vnd Episteln fein ordentlich außgetheilt/ das heisset das Brodbrechen für das Volck / inmassen auch die Brüttihennen für jhre Junghelen / die Speiß pflegen mit dem Schnabel zuzerbeissen/ vnnd klein zumachen/ damit die Jungen an den all zu grossen Brocken nicht etwan erwürgen: die Caluinisten/ Wiedertäuffer / vnnd Arianer haben die schöne Brechung/ Ordnung / vnnd Außtheilung der Evangelien/ deren sich die Kirchen Gottes das Jar vber gebraucht verachtet/ vnd verlachet/ sie wollen die Leib Brots gantz vnd vnzertheilt haben / dermassen fassen sie gar zu viel auff einen Bissen / also daß sie nothwendig darob erwürgen / vnnd vmbkommen müssen.

An dem Völcklein welches vnserm HERRN Christo nachgefolget ist/ haben wir diß erstlichen zu lernen / das Volck ist drey Tag lang bey vnserm HErren Christo verharret/ etliche Menschen/ jetzt zur zeit seyndt also beschaffen / wann sie sollen bey vnserm HErren Christo in der Kirchen vnter dem Ampt der H. Meß vñ werenter Predig ein Stund oder zwo verharren / so wirdt jhnen die Zeit vnnd Weil gar zu lang / sie können nicht bleiben / vnnd wann mancher in dem Wirtshauß zehen Tag bleiben solte / würden sie jhme nicht so lang/ gleich wie ein Stundt bey Christo in der Kirchen vnter dem Ampt der H. Meß.

Diß Völcklein hat alles verlassen/ vnd ist Christo vnserm HErren vnd Seligmacher nachgefolget/ also sollen wir auch alle Sünd/ Schand/ vnd Laster verlassen / vnd vnserm HErren vnd Seligmacher Christo in seinem tugentlichen Leben nachfolgen/ dann vnser HErr vnd Seligmacher spricht selbst/ [illegible] Joan.12.

Zum dritten hat diß Volck alle jhre Speiß bey vnserm HErren Christo verzehret / als sie jhme nachgefolget vnnd jhne gehöret haben/ also sollen wir auch vns nicht verdriessen lassen / ob gleich alles zeitlich Gut auffgehet/ wan wir Christe vnserm HErren vnd Seligmacher nachfolgen / dann vnser HErr Christus spricht / **ein jeglicher der da verläßt Häuser oder Aecker / oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter / oder Weib/ oder Kinder/ oder Acker vmb meines Namens Willen / der wirdts hundertfältig wiederbekommen/ vnd das ewig Leben ererben** vnnd will vnser HERR vnd Seligmacher zu solchen sagen/ Matth. 12. **Ey du frommer vnnd getrewer Knecht/ dann umb daß du bist vber wenigen getrew gewesen/ will ich dich setzen vber viel / gehe ein in die Freudt deines HErren** aber viele jetzt zur Zeit verzehren/ jhr Haab vnd Gut bey den Huren/ viele verschwenden das jhrige in den Wirtshäusern/ vnd nicht bey Christo/ sondern bey loser Gesellschafft/ diese werden für dem Richterstul GOttes übel bestehen/ wann sie nun Rechnung jhrer Haußhaltung thun sollen vnnd müssen.

Am siebenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Warumb sich vnser HErr Christus vberdaß Volck erbarmet habe.

Vber die Wort.

Mich jammert deß Volcks / dann sie haben nuhn drey Tag bey mir verharret / vnnd haben nichts zu essen. Marci 8. cap. vers. 2.

Etliche einfältige Menschen bilden jnnen für / es habe etwan sonderliche Vrsachen gehabt / darumb sich vnser HErr Christus also vber das Volck erbarmet habe vnd meynen / Gott erbarme sich jetzund nichts vber das Volck / weil aber kein anmühriger Predigen seyndt / als die Predigen / von der Barmhertzigkeit Gottes / vnd man sehen vnd erfahren möge / aus was Vrsachen sich vnser HErr vnnd Seeligmacher vber das Volck erbarmet habe / vnnd daß er solcher Vrsachen halber sich auch noch zur Zeit vber das Volck erbarme / als will ich solches hiermit auffs kürtzest vñ einfältigst fürbringen. Gott verleyhe darzu sein Genad.

Vierley Stück haben vnsern HErrn Christum dahin bewegt / daß er sich vber das Volck erbarmet / vnd dasselbige gespeiset hat. Erstlich hat jhnen dahin bewegt sein natürliche Eygenschafft proprietas naturalis, dann Christus ist gewesen ein wahrer Gott / vnd ein wahrer Mensch von beyder Seyt nun nemblich von seiner Gottheit / vñ von seiner Menschheit ist er barmhertzig gewesen / dañ was die Menschheit anlangen thut / so ist er geborn aus dem Stam vnd Geschlecht Dauid / welches Genad vnd Barmhertzigkeit in der heiligen Göttlichen Schrifft / sonderlich gerühmet vnd gelobt wird / bey dem Propheten Esaia stehet also geschrieben: **ich will eine ewige Bündtnuß mit euch machen die treuen Barmhertzigkeiten Dauids** / vnnd in dem Buch der Machabeer wirdt von Dauidt also gemeldet / **Dauid durch sein Barmhertzigkeit hat denn Thron deß ewigen Reichs erlanget** / darauff gehe sich auch das Cananeisch Weiblein / vnd sprach zu Christo / **HErr du Sohn Dauids erbarme dich mein / mein Tochter wirdt vom Teuffel hart gequelet** / als spreche sie / von deinem Vatter hastu / daß du gahr barmhertzig bist / das Kriegs-Volck Benedab deß Königs in Syrien sprach / **Siehe wir haben gehört** / daß die Könige deß Hauß Israel barmhertzige Könige seyndt: Der Gottheit nach ist Christus auch Barmhertzig / proprium enim & naturale Dei est misereri; darumb spricht der König vnnd Prophet Dauid also / **du aber HErr GOtt bist barmhertzig** / vnnd genädig / gedultig / vnd von grosser vnnd vieler Barmhertzigkeit / Item / barmhertzig vnnd genädig ist der HErr / gedultig / vnnd viel barmhertzig / das Volck aber straffen gehöret GOtt dem HErren eigentlich nicht zu / est extraneum & alienum à Deo, ist ein frembt Werck GOttes / darumb sagt der heilig Prophet Isaias / auff daß er sein Werck (welches eigentlich nicht sein Werck ist) thue / vnnd daß er sein Arbeit thue / welches ja eine frembde Arbeit ist von jhme / das ist **GOttes Werck daß er alles ordnet / dann er ist der allerweiseste** / vnnd gehöret das einem weisen Mann eigentlich zu / daß er sein Sach ordne / nuhn kan aber die Sünde anders nicht als durch die Straff geordnet werden / per pœnam enim reducitur ad ordinem iustitiæ. Damit nuhn GOTT dieses Werck seiner Ordnung verrichte / so strafft er die Menschen / welches sonsten ein frembt Werck von jhme ist / darumb strafft GOtt vngern / wie bey dem Propheten Esaia zusehen / da er also spricht. **Owehe ich werde mich trösten vber meine Feindt / vnnd mich rechen an meinen Feinden** / vnnd derhalben wartet er denn Sündern lange nach / damit er sie nicht straffen / sondern sich jhrer erbarmen möge / welches auch der heilig Prophet Esaias lehret mit diesen Worten: noch so wartet der Herr / auff das er sich erbarme.

Esai. 1. 24.

Esa. 30. 15.

2. Das ander Stück welches vnsern HERRN Christum bewegt hat / daß er sich vber das Volck erbarmete / war / weil deß Volcks so viel gewesen / vnd ist glaublich / es werde vnter so vielem Volck etliche gewesen seyn / welche GOttes Gutthat vnd Barmhertzigkeit wol verdienet haben / derentwegen hat sich Gott vber sie erbarmet / dann GOtt hat sich vor Zeiten vber die Kinder Israel wegen deß einigen Propheten Mosis offt erbarmet / er hat das Meer von einander getheilet / also das die Kinder Israel trucken hindurch gangen seyndt / er hat sie aus einem Felsen getrenckt / vierzig Jahr lang mit Himmelbrot gespeiset / auff deß Propheten Elie Bitt ließ es Gott nicht regnen / drey Jahr vnd sechs Monat / vnd auff seine Bitt vnd Gebett ließ es Gott wiederumb regnen / also wird auch GOTT noch zur Zeit einen hauffen Volck erhören / vnnd sie speisen wegen etlicher Gerechten.

3. Reg. 17. 1 Iacob. 5. 17

3. Das dritt Stück welches vnsern HERRN Christum bewegt hat / daß er sich vber das Volck erbarmet hat / ist vnnd war / weil sie drey Tag bey jhme verharret haben / also will sich auch Gott / noch zur Zeit vber das Volck erbarmen / welches drey Tag / das ist in der Jugent / vnd Kindtheit / vnnd in dem erwachsenem Alter / vnd welche in dem grawen Alter bey jhme verharren / er will sich auch vber diejenigen / welche drey Tag / das ist in den dreyen Stücken der Buß / nemblich in rechter wahrer Rew / in der Beicht / vnnd in der Genugthuung bey jhme verharren.

4. Das vierdte Stück welches vnsern HERREN Christum bewegt hat / daß er sich vber das Volck erbarmet / war dieses / der Mangel wär groß vnter dem Volck / sie hatten nichts zu essen / dann sie wären drey Tag bey Christo verharret / vnnd hatten die ersten zween Tag jhr mitgenommene Spaß auffgessen / wie der heilig Lehrer Chrysostomus bezeugt / den dritten Tag hätten sie nichts mehr zu essen / vber das waren sie an einem solchen Orth / da nichts zubekommen war / auch vmbs Gelt nicht / nemblich sie waren in einer dürren vnd wilten Wüsten / neben dem hetten etliche weit heym / vnnd wann sie

nichts zu essen bekommen hetten/ weren sie ehe sie heym kommen vnter Wegen verschmachtet / vnnd hungers gestorben / Got erbarmet sich jetzt zur Zeit etlicher Menschen nicht / Vrsach ist / die Noth ist noch nit so groß / wie sie meynen / es hett noch so sehr kein Noth mit jhren / wann aber nuhn die Noth groß ist / wirdt sich Christus jhrer auch erbarmen / gleich wie er sich dieses Volcks erbarmet hat. Amen.

Am siebenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Wie barmhertzig vnser HERR Christus gegen das Volck gewesen.

Vber die Wort:

Mich jammert deß Volcks / dann sie haben drey Tag bey mir verharret / vnnd haben nichts zu essen. Marci 8. ca. v. 2.

Psal. 116. 2. DEr König vnnd Prophet Dauid spricht also / Lobet den Herren alle Heyden / preyset jhnen alle Völcker / dann sein Barmhertzigkeit ist bestettigt vber vns : die Heyden vnnd Völcker / welche den Herren wegen seiner Barmhertzigkeit loben vnd preysen sollen / seynd wir Christen / dan wir seynd die Heyden vnd Völcker zu welchen vnser Herr Christus seine Apostel vnd Jünger gesand hat / da er spricht / Mat. 28. 19. **gehet hin vnd lehret alle Völcker** / derhalben will auch von nöhten seyn / daß wir sein Barmhertzigkeit rühmen nach der Lehr vnd Vermanung deß Königs vnd Propheten Dauids / als will ich auch hiermit solches thun / vnd lehren wie barmhertzig vnser Herr Christus gegen das Volck gewesen. Gott gebe darzu sein Genad.

GOTT der Allmächtige hat sonderliche Genade vnnd Barmhertzigkeit dem menschlichen Geschlecht erzeigt / in dem er vns erstlich nach seinem Ebenbilde erschaffen / vnnd in das Paradeis eingesetzt hat / vnnd als das menschliche Geschlecht nuhn gesündigt / vnnd jhnen zum Zorn gereitzet / hat er sie aus dem Paradeis treiben lassen / mitler Zeit hat er wieder angefangen seine Barmhertzigkeit vber das Volck / nemblich vber das Jüdische Volck zu erstrecken / welchen / er viele Gutthaten vnnd Genadt erzeigt / vnnd sein Erkandtnuß geben hat / darumb spricht Dauid / Gott ist Juda bekant / vnnd konte Gott seine grosse Barmhertzigkeit nit länger vnter dem Zorn verborgen tragen / darumb weil es wieder seine Natur war / derhalben hat er seinen Sohn gesandt / damit er sich vber alle Menschen erbarmete / vnnd allen grosse Genadt erzeigete / dann **die Genadt vnnd Warheit ist geschehen durch Jesum Christum** / wie der H. Apostel Johannes bezeugt / deßgleichen spricht er / **von seiner Völle haben wir alle genohmen Genad vmb Genad** / vnnd diß will vnser HERR CHRISTVS auch darmit zuverstehen geben / da er spricht / **mich jammert deß Volcks / dan sie haben drey Tag bey mir verharret / vnnd haben nichts zu essen** / wir Menschen haben drey Tag / das ist drey Zeit auff die Barmhertzigkeit Gottes gewartet / als sie haben auff die Barmhertzigkeit Gottes zu der Zeit deß Gesatz der Natur / zu der Zeit deß geschriebenen Gesatzes / vnnd zu der Zeit der offenbareten Genadt gewartet / vnd haben nichts zu essen gehabt / nemblich sie haben nicht gehabt das Brot / vnnd die Speiß deß H. Euangelij / vnnd deß Worts Gottes / von welcher Speiß also geschrieben stehet : **nit allein im Brot lebet der Mensch** / sondern von einem jeglichen **Wort das da außgehet von dem Mundt Gottes** : sie haben auch nicht gehabt das rechte wahre Himmelbrot deß Leibs vnnd Bluts Christi vnsers HErren vnd Seligmachers / aber Christus hat sich vber vns erbarmet / vnnd hat vns mit seinem heiligen Wort / vnnd mit dem wahren Himmelbrot seines Leibs vnd Bluts gespeiset vnd ist die Barmhertzigkeit Christi gegen das menschliche Geschlecht groß gewesen / darumb sagt Dauid. **Erbarme dich meiner GOtt nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Auff viererley Weiß wird ein Sach groß genant. Erstlich nennet man das Werck groß / welches hoch ist / als man spricht / diß ist ein grosser Thurn / das ist so viel gesagt / als ein hoher Thurn / also ist die Barmhertzigkeit groß / das ist so hoch / daß sie auch biß an den Himmel reichet / vnnd die Menschen hinein führet nach den Worten deß Propheten Dauids / da er also sagt : **so hoch der Himmel vber der Erden ist / hat er seine Barmhertzigkeit befestigt vber die so jhnen fürchten.**

Dan. 1. 5.

Psal. 56. 2.

Psal. 102. 12. Psa. 102. 13. Psal. 56. 11.

Zum andern wird offt ein ding groß genant / weil es tieff ist / als man spricht / das ist ein grosser Brun / welches so viel gesagt ist / als das ist ein tieffer Brun / also ist auch die Barmhertzigkeit groß vnnd tieff gewesen / das sie biß in die Höll hinunter gereichet / vnd die Seelen der Altvätter herauß geführet hat / darumb spricht Dauid also / **dein Barmhertzigkeit ist groß vber mich / vnd hast mein Seel errettet aus der vntersten Höllen.**

Psal. 85. 13.

Zum dritten werden die dinge groß genant / welche weit seynd / als man spricht / das ist ein grosse Gassen / das ist so viel gesagt / als es ist ein weite Gaß / die Barmhertzigkeit Christi ist so groß vnd weit / daß auch kein Mensch in der gantzen weiten Welt ist / welcher die Barmhertzigkeit Gottes nicht empfinde / nach den Worten Dauids da er in seinem Psalmbuch also sagt / **die Erden ist voll der Barmhertzigkeit deß HERREN.**

Psal. 32. 5.

Zum vierdten ist das jenige groß / welches lang ist / als man sagt / es ist ein grosser Weg / das ist so viel gesagt / als es ist ein langer Weg / also ist die Barmhertzigkeit Christi auch lang / dann sie ist von Ewigkeit / vnd wehret widerumb biß zu der Ewigkeit / dan in dem Psalmbuch Dauids stehet also geschrieben / **die Barmhertzigkeit deß HERREN wehret von Ewigkeit vber die so jhnen förchten.**

Psal. 102. 17.

Am siebenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Daß sieben Sacramenten seyen / vnnd nicht mehr / vnnd nicht weniger.

Vber die Wort:

Vnnd er fraget sie/wie viel Brot habt jhr? sie sprachen sieben. Marci 8. ca. v. 5.

ES soll ein jeder Catholischer Christ zwar auß dem kleinen Kinder Catechismo wissen / vnnd vngezweiffelt glauben/daß sieben Sacramenten seyen/ja die kleinen Kinder auff den Gassen sollens wissen/dañ in dem Kinder Catechismo/welchen ein jeder von Kindheit auff wissen vnd lehrnen soll/stehet also / wie viel seyndt Sacramenten ? es seyndt sieben : doch weil die Lutheraner solches in einen zweiffel ziehen / vñ damit nit etwan einfältige Leuth durch sie verführet werden / als will ich hierm[illegible] offentlich lehren / vnnd erweisen/daß sieben Sacramenten seyen/Gott gebe darzu sein Genade

Die Lutheraner vnnd Caluinisten wollen nicht gestehen/daß sieben Sacramenten seyen / vnnd solches kompt dahero/wann sie gestünden / daß sieben Sacramenten seyen / so weren sie Sonnenklar vberzeugt / daß jhre gemein nicht die wahre Kirchen Gottes sey / weil sie die sieben Sacramenten/ vornemblich die Priesterliche vnnd Geistliche Weyh/ vnd die letzte Oehlung nicht haben/derhalben damit man die Bossen nicht mercke/sprechen sie / es seyen nicht sieben Sacramenten : von der Zahl der Sacramenten aber lehren sie gleich wie die Lügner vnd vnsinnigen Schwermer / nemblich jhre Reden stimmen nicht vberein/vnd lehren wieder sich selbst. Martin Luther der Lutheraner Principal schreibt in seinem Buch an die Waldenser/ eigentlich vnnd nach der Schrifft darvon zu reden / so sey nur ein Sacrament / nemblich die Tauff / aber in seinem Buch von der Babylonischen Gefängnuß spricht er/mit ernst darvon zu reden / so seyen zwey Sacramenten/nemblich die Tauff/ vnd das Brot / vnd in demselben Buch an dem vorgehenten Blat spricht er man solle laugnen/ daß sieben Sacramenten seyen/vnd der Zeit nach soll man drey setzen/ nemblich die Tauff/das Brot/vñ die Buß/vnd in der mitten desselben Buchs spricht er / daß er sieben Sacramenten nicht verdamme / ob sie gleich aus der H. Schrifft nicht können erwiesen werden/ Melanchton in seinen ersten Locis communibus Anno 1521. 22.&.3.außgangen / setzt nur zwey Sacramenten im Jahr 1530. in der Augspurgischen Confession Apologia setzet er drey Sacramenten / nemblich die Tauff/das Brot/vnd die Absolution in den gemehreten Locis communibus sonderlich die Añ 1536. 52.vnd 58. außgangen/lehret er vier Sacramenten die Tauff/das Abendtmahl/die Buß/ vnnd die Ordination. Caluinus der Caluinisten Platzmeister setzet zwey Sacramenten/nemblich die Tauff/ vnd das Sacrament deß Altars/vnnd in folgenten Capitul setzet er die Priesterliche Weyhe/ für ein Sacrament / wie wunderbarlich auch die Lutherische Predicanten selbst in der Lehr von der Zaal der Sacramenten wieder einander schwermen / würde zu lang werden/ wann ichs alles erzehlen wolte / solche Vngleichheit ist bey den H. Aposteln nie gewesen/ dann auff die Frage deß HErren / wie viel Brot habt jhr/hat Petrus nicht geantwortet von zweyen/ Andreas aber von dreyen / vnnd Jacobus von vieren/ ꝛc. sonder aller Apostel ist ein Meynung gewesen von sieben Broten / darauß erscheinet daß die Lutheraner rechte vnsinnige schwermer/ vnnd Lügen Geister seyen/ weil sie also wieder sich selbst lehren vnd reden/ gleich wie die vnsinnige schwermer vnd die Lügner thun.

Hingegen aber hat die Grichische Kirch / so woll als die Lateinische Kirch jederzeit gelehret vnnd geglaubt/daß sieben Sacramenten seyen / vnd ist kein einiger Lehrer/ Bischoff/ Martyrer/vnnd Gottsbekenner auffzuweisen / der sich von der Apostel Zeit hero in wenigsten hät mercken lassen/ daß nur zwey/ oder drey/oder vier/vnnd nicht sieben Sacramenten weren / S. Augustinus setzet wol zu weilen zwey Sacrament/aber nur Exempels Weiß /vnnd gar nicht der Meinung / als ob er anders wo derselben nicht mehr zehle/vnnd eben an denen Orthen/ da er nur zwey zu einem Exempel nemmet / gibt er lauter zuverstehn/daß nicht nur zwey / sondern mehr Sacramenten seyen / als da er in seiner ersten Predig vber den 103. Psalm/allein die Tauff / vnd Eucharistiam , mit Namen außtrucket / hencket er ohne Mittel hinan. Et in cæteris sanctis Sacramentis, vnd in andern heiligen Sacramenten: ebener massen schreibt er zu dem Januario von Sacramenten / vnnd Exemplificirts mit zweyen neben Andeutung mehrer/ sicuti est Baptismus Trinitatis nomine consecratus , Communicatio Corporis , & sanguinis ipsius , & si quid aliud in scriptúris Canonicis commendatúr, als da ist die Tauff in dem Namen der Dreyfaltigkeit consecrirt / die Gemeinschafft/vnd Theilhafftigmachung seines Leibs vnnd Bluts/vnnd so noch ein anders in bewerter heiliger Schrifft angezogen vnnd gepriesen wirdt/ hie redet S. Augustinus nicht (wie vnser Gegenpart meynet) dubitatiue Zweiffels Weise/sondern helt den in Stylum vnd Weise zu reden/ deß H. Apostels Pauli/ welcher in der Epistel an die Römer etliche Gebot Gottes auß der andern Täffel Mosis /erzehlet/ vnd darauff spricht/vnd so ein anders Gebott mehr ist/Paulus wisste wohl/daß er nicht alle Gebott specificirt/vnnd angezogen hatte / darumb wolte er solchen Defect erstatten mit diesen Worten / & si quod est aliud mandatum ; vnnd so ein ander Gebott mehr ist/deutet hiermit lauter an / daß der Gebott mehr vorhanden weren/also vnnd nicht anders ist angeregter Orth D. Augustini zu verstehen.

Augustin. psalm. 102 Conc. 1.

Augustin. Epist 118. c 1. ad. Ianuar.

So schicket sich auch auff die Sacramenten all sieben die Definition vnnd Beschreibung deß Sacraments/welche in der Apologia geben wirdt/ sintemahl sie seynd eusserliche Zeichen / vnnd haben Gottes Befelch/vnnd ein angeheffte Göttliche Zusagung der Genaden / die eigentlich in das new Testament gehöret / darumb soll sie auch ein jeglicher alle sieben für heilige Sacramenten halten.

Zum vierdten seyndt die heiligen Sacramenten ein Gesetz zu einem Geistlichen Leben / welches

gleichförmig ist dem leiblichen Leben / darzu werden sieben stück erfordert. Erstlich muß der Mensch zu dem Geistlichen Leben geboren werden / vnnd diß geschicht in vnd bey der H. Tauff. Zum andern muß er wachsen vnd starck werden / vnnd dasselbige wircket die Firmung. Zum dritten muß er durch das allerheiligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi gespeiset / vnnd erneret werden / vnnd dieser weren sonsten genug / wann der Mensch nicht kranck oder schwach würde / weil er aber kranck wirdt / so muß er ja ein Artzney haben / vnnd dieselbige Artzney ist das heilige Sacrament der Buß / vnnd gleich wie muhn durch ein Diætam die über gebliebene der Kranckheit hinweg genommen werden / also werden durch die letzte Oehlung die übergebliebene von den Sünden abgenommen / damit aber der Mensch volnkommen in dem Leben sey gegen andern / so muß er Gewalt haben die Geistliche Werck offentlich zu vben / vnnd diß ist die Gewalt der Priesterlichen oder Geistlichen Weyhe / Item es müssen auch Kriegs Obersten zu dem Geistlichen Krieg bestelt werden / vnd das geschicht auch bey der Geistlichen Weyh / durch das H. Sacrament der Ehe muß die Kirche dem Fleisch nach fort gepflantzet werden / vber das seyndt die H. Sacramenten Artzeney gegen die Sünde / die Tauff ist gut für die Mängel deß Geistlichen Lebens / die Firmung ist gut gegen die Schwachheit / welche gefunden wird in den newgebornen / der Fronleichnam ist ein gute Artzeney für die welche leichtlich sündigen / die Buß ist gut für die wirckliche Sünde / die letzte Oehlung ist ein Artzeney wieder die vbergebliebenen der Sünden / die Priesterweyh dienet wieder die Vnwissenheit / die Ehe dienet wieder die bösen Begierden : die sieben Sacramenten gehen auch auff die sieben Tugenten / als die Tauff gehet auff denn Glauben / die letzte Oehlung auff die Hoffnung / der Fronleichnam auff die Lieb / die Priesterweyh auff die Fürsichtigkeit / die Buß auff die Gerechtigkeit / die Firmung auff die Stärck / vñ die Ehe auff die Mäßigkeit.

5. Die Zahl der sieben Sacramenten hat Grundt in der H Schrifft / dann sie ist fürgebildet worden / **durch die sieben Seulen** / welche die Weißheit / das ist Christus in jhrem Hauß / daß ist in der Catholischen Kirchen außhawen / vnnd auffrichten lassen / Item **durch die sieben Siegel** / welche der H. Apostel Johannes in seiner Offenbahrung gesehen hat / dann die Lutheraner gestehens selbst / daß die H. Sacramenten Siegel seyen / Item durch **die sieben Posaunen** / welche den Engeln Gottes geben worden seyndt. Darnach **durch die sieben Augen** / welche der H. Prophet Zacharias auff einem Stein / das ist / auff Christo gesehen hat / wie dann auch **durch die siben Ampeln** / vnnd durch die siben Gießfäßlein / für dann Ampeln mehr seyndt die heiligen sieben Sacramenten zuvor bedeutet worden / durch das siebenfältig waschen deß Naamans im Jordan / durch die sieben Gaben deß H. Geistes / durch das sieben blasen darmit die Statt Jericho zerstöret / vnd gewonnen / also wird auch durch die H sieben Sacramenten die Statt der Sünder genommen / **durch die sieben Ähren** / welche Moses auff einem Helmen hat sehen wachsen / **durch die sieben Reinigung** / **durch die sieben Leuchter oder Ampeln / vnnd deralcichen** / es stehet zwar das Wort Sacrament nirgent in der H. Göttlichen Schrifft ohne was von der Ehe vermeldet wirdt / wie aber vnser Gegentheil erweiset das Sacrament der Tauff aus dem 3. cap. Johannis / aus dem 28. Matthei / aus dem 5. cap. S. Pauli an die Epheser / vnd aus der 3. zum Tito / aus der 1. Epist. S. Petri am 3. ꝛc. vnnd das Sacrament deß Altars aus dem 26. cap. Matthei / aus dem 14. Marci / vnd aus dem 22. Lucæ / aus der 1 zun Corinthern am 11. Item das Sacrament der Buß aus dem 12. Johannis / das Sacrament der Priesterweyh aus dem 20. c. Johannis Lucæ 22. 1 Tim. 4. 2. Tim. 1. ꝛc. eben also beweisen wir das Sacrament der Firmung aus dem 18. vnnd 19. capit. der Apostel Geschichten / aus dem 6. cap. S. Pauli an die Hebreer / das Sacrament der letzten Oehlung aus der Epistel S. Jacobi am 5. das Sacrament deß Ehestands / auß dem 19. cap. Matthei / aus dem 5. cap der Paulinischen Epistel an die Epheser / vnnd obgleich die Zahl der Sacramenten / nemblich daß sieben Sacramenten seyen / in der Bibel nicht außtrücklich vermeldet ist / so ist doch auch nicht darinnen vermeldet / daß 2. 3. oder 4. Sacramenten seyen / es schadet nichts / ob gleich bey gewisse Zaal der H. Sacramenten in der Bibel benänt worden ist / dann die Lutheraner nennen auch ein gewisse Zaal der Canonischen Bücher / Item der heiligen Euangelisten die doch auch in der Bibel nicht benant worden / das Weyhwasser / vnnd andere Weyhung seyndt keine Sacramenten / quia non perducunt ad effectum Sacramenti, sed disponunt remouendo impedimenta vel dando quantumidoneitatem ad Sacramenta, die verzeihliche Sünde werden hinweg genommen ohne die Eingiessung der Genaden / derowegen ist in dem newen Testamente kein Sacrament / wieder die verzeihliche Sünde / sondern sie werden durch die Sacramentalia hinweg genommen / was mehr bey dem heutigen Sonntäglichen Euangelio zulehren ist / das ist am Mitfasten Sontag nach Notturfft gelehret worden.

Prou. 9. 1.
Apoc. 5. 2.
Apoc. 8. 2.
Zach. 3. 9.
Zach. 4. 2.
1. Reg. 5.
Esaiæ 6.
Josua 6.
Genes.
Exod.
Levit. 14. 51.
Num. 19.
Num. 8.
Eph. 5. 32.

Am achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Euangelium Matthei am 7. Capittel.

IN der Zeit/ sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern/ Hütet euch vor den falschen Propheten/ welche da kommen zu euch in Schaffskleidern/ inwendig aber seynd sie reissende Wölff. An jhren Früchten solt jhr sie erkennen. Kan man auch Weintrauben samblen von den Dörnern/ oder Feygen von den Disteln? Also bringet ein jeglicher guter Baum gute Frücht / aber ein böser Baum bringet arge Frücht. Ein guter Baum kan nit arge Frücht bringen/ vnd ein böser Baum kan nicht gute Frucht bringen. Ein jeglicher Baum der nit gute Frucht bringt/ wird außgehauwen/ vnd ins Fewer geworffen. Darumb an jhren Früchten solt jhr sie erkennen. Nicht ein jeglicher der da zu mir sagt/ Herr/ Herr/ wird eingehen in das Himmelreich: sondern der da thut den Willen meines Vatters/ der im Himmel ist/ derselb wird in den Himmel eingehen.

Am achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die I. Sermon. Daß Martin Luther / vnnd Johannes Caluinus sampt andern Secten Meister/ beneben deren Predicanten/ falsche Propheten seyen.

Vber die Wort.

Hütet euch für den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaffskleidern / inwendig aber seindt sie reissende Wölffe. Matth. 7. cap v. 15.

MAnn man in eine Lutherische Kirch auff diesen Sontag da diß heutige Sontägliche Euangelium dem Volck fürgelesen/ vnnd erkläret wird/ kommet / so deutets der Predicant wieder vns Catholischen/ vnd wieder die Caluinischen / vnnd Widertäufferische/ solche seyen die falsche Propheten : die Caluinische vnd Wiedertäufferische Predicanten aber deutens wieder die Lutheraner / In summa es will kein Hauff die falschen Propheten seyn / darwieder heutiges Euangelium meldet / dardurch werden nuhn etliche Leuth so irr gemacht/ daß sie bald nicht wissen/ welchem Hauffen sie zufallen/ vnnd glauben sollen/ ich aber will hierbey so hell vnnd klar / als die liebe Sonne leuchtet/ vnnd scheinet / hiermit erweisen/ vnnd für Augen stellen / daß Martin Luther / Johannes Caluinus/ sampt andern Rottenmeistern/ beneben deren Predicanten / vnnd Claimanten falsche Propheten seyen / GOTT gebe darzu sein Genade.

Die jenigen seyndt eigentlich Propheten genant worden / welche in dem alten Testament künfftige ding von Christo / vnnd von dessen Reich/ als von Christi Empfengnuß / Geburth/ Leyden / vnnd Todt/ Aufferstehung / vnnd Himmelfahrt zu vor geweissagt haben / vnnd solcher Propheten seyndt nicht mehr/ dann vnser HERR Christus spricht selbst/ alle Propheten / vnnd das Gesatz haben Geweissagt biß auff Johannem: doch werden auch die Lehrer in dem neuwen Testament Propheten genant / aber improprie, dann wann man recht vnnd eigentlich darvon reden will / so seyndt keine Propheten mehr / sondern die Catholischen Lehrer werden auch Propheten in dem neuwen Testament genant / weil sie GOTTES Straff vber die Sünde/ vnd GOTTES Belohnung der Gutthaten dem Volck zuvor verkündigen / darumb stehet in der Apostel Geschicht also/ es waren aber zu Antiochia in der Christlichen Gemein / Propheten vnnd Lehrer/ Item Judas vnnd Silas die auch Propheten waren / nuhn nennet die Schrifft die Secten Meister / vnnd falschen Lehrer / welche Lügen predigen / falsche Propheten / darm sie verkündigen dem Volck falsche vnnd verlogene Sachen/ vnnd verkündigen jhnen Lügen an statt GOTTES Wort/ vnnd für die Warheit : sprechen GOTT habe es geredt / vnnd habe sie gesandt / vnnd ist doch nicht wahr. Martin Luther spricht er sey ein Prophet / nuhn hatt er aber von künfftigen Dingen falsch vnnd vnrecht geweissagt / darumb ist er ein falscher Prophet / diß ist ein Stücklein seiner falschen Prophezey vnnd Weissagung / Auff ein Zeit hat Luther zu Wittenberg in einer Collation einen Knaben für sich auff dem Disch ste-

Matt. 11.13

Act. 13.1. Act. 15.32.

Luther to. 1en. fol. 91. & fol. 446.

Centuria prima von der new Euangelischen predicanten Legenden.

hent gehabt / vnnd lang stillschweigents angesehen / daß die vmbsitzente Leuth sich darbey verwundert / vnnd einer dem andern heimblich in ein Ohr geblasen / der Doctor hatt Gedancken / wirdt was bringen / dann sie seinen Enthusiasmum vnnd Verzuckung wohl kanten / vnnd hoch hielten / als sie nuhn eine lange Weil jhme in der still zugesehen / vnd niemandt jhnen ansprechen dorffte / was er im Sinn hette / da fieng er mit einem Gerußpel von voll geplasenem Maul anzureden / vnnd sprach / er hoffe den jüngsten Tag zuerleben / dann GOTTES Wort were hell / vnnd durch jhnen an den Tag gebracht / wie dann vor dem jüngsten Tag geschehen müste / vnnd da er jhnen ja nicht erlebe / so würde jhnen doch der junge Knabe erleben / der für jhme gestanden / vnnd darauff er mit Fingern gewiesen / diese Rede hat jederman auffgezeichnet / wie ein oraculum, aber Luther ist todt / der Knaben ist zehen Jahr nach jhme gestorben / vnnd die Welt stehet noch. Philippus Melanchthon sprach einest zum Luthern / Käyser Carol werde biß in das 84. Jahr leben / da sagt Luther / ja wol die Welt stehet nicht so lang / da haben beyde Propheten gelogen / Philipps hat gelogen / dann Käyser Carol hat so lange nicht gelebt / Martin Luther hat gelogen / dann die Welt stehet noch / ein verlogener Prophet wie der ander. Item / Luther Weissagt Pabst Clemens der siebende dieses Namens / werde der letzte Pabst für dem Ende der Welt seyn / nuhn hat aber nach diesem Pabst regieret / Pabst Paulus 3. Pabst Julius 3. Pabst Marcellus 2. Pabst Paulus 4. Pabst Pius 4. Pabst Pius 5. Gregorius 13. Sixtus 5. Gregorius 14. Clemens 8. biß auff den jetzigen Paulum 5. Darauß erscheinet daß Martin Luther / vnnd Philippus Melanchthon falsche Propheten / Ein Predicant hatt zu Martin Luthers Zeiten gelebt / Esaias Stiffel genant / derselbige hat für gewiß außgebreytet / der jüngste Tag werde kommen im 1533. Jahr in dem 10. Monat / nemblich im October in der 42. Wochen an S. Lucas Tag / vmb die siebendte Stundt / ist also das Jahr / der Monat / die Wochen / der Tag / vnnd die Stundt / deß letzten Gerichts von jhme benennet worden / darauff hat er seine Bücher / vnnd seinen Haußrath von sich hinweg geben / vnnd seine Zuhörer haben nichts außgesäet / wie Aurifaber in Tischreden Lutheri weitläufftig darvon schreibt / Zu Vlm haben zween Lutheraner für gewiß außgeben / daß im 1555. Jahr an dem vnnd dem Tage das jüngste Gericht angehen würdte / daß sie sich darüber selbst in Gefängnuß geben / vnnd erbotten / im fall es nicht geschehe jhnen die Köpff abschlagen zu lassen / solche falsche vnnd erlogene Propheten nuhn seyndt Luther vnnd seine Predicanten / der Ertzfalsch Prophet Machometh hat auch dem jüngsten Gericht vnnd Vndergang der Welt eine gewisse Zeit bestimbt / dann er sprach einest ehe hundert Jahr vergehen / wirdt nichts lebendigs auff Erden gefunden werden / vnnd da etliche Araber zu jhme kamen / vnnd fragten vom Tag deß jüngsten Gerichts / hett er den Jüngsten vnter jhnen angeschawet / vnd gesagt / ehe dieser ein hohes Alter erreicht / wirdt der jüngst Tag allbereit vor handen seyn / für diesen falschen Propheten / warnet vns auch der H. Apostel Paulus / da er also schreibt / ich bitt euch lieben Brüder durch die Zukunfft vnsers Herren Jesu Christi / vnd bey vnserer Versamblung an jhnen / daß jhr euch nicht bald lasset bewegen von ewerm Sinn / noch erschrecken weder durch Geist / noch durch Brieff / als von vns gesandt daß der Tag Christi vorhanden sey.

Aurifaber in den Tischreden.

In libro Mutzlim Ioannes Calensis in l. bello

Zum andern seyndt dahero auch Martin Luther / Johannes Caluinus / vnnd deren Predicanten / falsche Propheten / vnnd Lehrer / weil sie so falsche Lügen für die Warheit geprediget / vnnd gelehret haben / ist das nicht ein grobe Lüg / vnnd müssen alle Predicanten bekennen / wan sie sonsten die Warheit sagen wollen / daß das erlogen was Luther schreibt / da er also setzt / Christus ist der gröste Sünder / vnd in seinem Leyden von GOTT verlassen gewesen / auch der Gottheit Hülff gemangelt / vnnd an GOTT gewancket / vnnd alles gethan / was die Gottslästerer thun / das ist auch erstuncken / vnd erlogen / da er also schreibt: Je gröss̃er Bub du bist / desto ehe gibt dir Gott seyn Genadt eyn / deßgleichen will er nicht haben / daß man die junge Kinder tauffen solle / wolte doch seine Predicanten jetzunder tauffen / er ist gegen diger gewesen / dann seine Reden vnnd Zeugnuß wollen nicht vbereinstimmen / gleich wie falschen Zeugen in der Passion vnnd der zween Eltesten welche wieder die fromme Susannam falsch Zeugnuß geben haben / er hat in seinen Schrifften hin vnnd wieder gelogen / was er einmahl vernewret / das hat er das ander mahl wieder gestanden / vnnd was er einmahl gestanden / vnnd gelehret hat / das hat er das ander mahl wiederumb gelaugnet / das seyndt nuhn rechte Lügner / die also vnbeständig in jhren Reden seynd: ja Luther hat so viel erlogen Sachen grobsawisch herauß geplappert / daß seine eigene Predicanten auff seine Wort vnd Bücher nicht allemahl trawen vnnd bawen dürffen / vnnd ist auch kein lutherischer oder Caluinischer Predicant / welcher kühnlich alles das / was Luther vnnd Calvinus gelehret haben / glauben / annehmen / vnnd vertheidigen will / dann sie seyndt in jhrem Gewissen vberzeugt / daß jhnen nicht allwege kühnlich zu trawen / vnnd zu glauben / die Lutherische vnnd die Calvinische Predicanten liegen auch auff vnd ab / zügen straffen einander / nennen ein ander falsche Lehrer / vnnd Verkehrer / ich glaub es alles gar wohl / daß es wahr sey / jhr Lehren vnnd Zeugnuß wollen nicht vbereinstimmen.

Zum dritten seyndt die Lutherische vnnd Calvinische Predicanten dahero falsche Propheten / sie rühmen sich fälschlich der Augspurgischen Confession / das ist / der Confession vnnd Glaubens Bekandtnuß / welche zu Augspurg von den Protestierenten Fürsten vbergeben worden / aber es ist falsch vnnd erlogen / dann sie haben die Confession [illegible] gestendig

geändert / daß die jetzigen vermeinten Confessionisten weit anders lehren vnd glauben / als in der vbergebenen Confession begriffen. In der Confession zu Augspurg vbergeben / stehet außtrücklich / sie schaffen die Meß nicht ab / sondern sie behalten dieselbe andächtig: In der vbergebenen Augspurgischen Confession seynd drey Sacramenten / als nemblich die Tauff / das Abendmahl deß HErrn / vnd die Buß: nachmahls haben die Predicanten zu Altdorff dieselben geändert / vnd nur zwey gesetzt / vnd seynd seyt der ersten vbergebenen zwo oder drey vngleich lautende Confessionen in Truck außgangen: Die Augspurgische Confession fichret auch starck wider die Calumisten / dann in der vbergebenen Augspurgischen Confession ist außtrücklich begriffen / daß der wahre Leib vnd wahre Blut warhafftig in dem allerheiligsten Sacrament sey: In der Apologia der Augspurgischen Confession ist außtrücklich begriffen / daß sie gut heissen / wann man für die Abgestorbene bettet / vnd daß sie es nicht mit dem Ketzer Ario halten / von welchem Epiphanius geschrieben / daß er gelehret: **Die Gebett für die Todten seyen vergeblich.** Daraus erscheinet / was die Predicanten für vnverschampte Gäst vnd falsche Propheten seynd / in dem sie sprechen / sie seyen Augspurgischer Confession / das doch nicht wahr ist / sie halten bey jhrer Augspurgischen Confession / gleich wie ein Haaß bey einem Trommelschlager / vnd dürffen doch etliche einfältige Leuth Stein vnd Bein schweren / sie seyen reiner Augspurgischer Confession: Ja Martin Luther schreibt selbst / er hab gedacht an den Spruch Christi Matt. 24. cap. Es werden falsche Propheten auffstehen / vnd gedachte / vielleicht bist du ein falscher Prophet / vnd hab sich sehr hart darbey geförchtet.

Daher ist auch kundt / daß die Lutherische vnd Calvinische Predicanten vnd Claimanten falsche Propheten vnd Lehrer seynd / sie haben sich mit Gewalt in das Predigampt eingedrungen: gleich wie nun der / welcher einen mit Gewalt auß seinem alten Besitz vnd Erb dringet / vnd dasselbe einnimbt / ein falscher vnd vnrechter Erb vnd Besitzer desselbigen ist: also haben auch die Lutherische Predicanten vnsere Catholische Pfarrer vnd Bischoff mit Gewalt auß jhrer alten Jurisdiction vnd Pfarren gedrungen / vnd dieselben eingenommen / darumb seynd sie falsche Propheten / Lehrer vnd Besitzer der Pfarren vnd deß Predigampts. Es wird auch an jhnen erfüllt / was Gott vber die falsche Propheten klagt / da er also sagt: **Ich sante diese Propheten nicht / aber sie liessen: Ich redte nicht zu jhnen / noch weissagten sie.** Dann wer hat die Lutherische Predicanten gesandt / der Niemand hats gethan?

Deßwegen seynd auch die Lutherische vnd Calvinische Predicanten falsche Propheten / sie sprechen auch / gleich wie Gott vber die falsche Propheten klagt / der HErr hab es geredt / was sie lehren / das ist / es sey alles in der Schrifft vnd Bibel geschrieben was sie lehren / da mans aber bey einem Liecht besihet / so ists nur erlogen / dann sie lehren / es soll kein Haupt ausser Christo in der streitbaren Kirchen seyn: Item / man soll die Kirch nicht hören: wo stehet aber in der H. Göttlichen Schrifft / vnd in Gottes Wort geschrieben / wo hat es Gott geredt: Ein Prophet Gottes von Juda ward gesandt gen Bethel / wider den König Jeroboam / vnd seinen Abgöttischen Altar / vnd war jhm darneben befohlen / er solte daselbsten weder essen noch trincken / sondern nach verrichter Commission stracks widerumb heim reisen / er thuts. König Jeroboam bittet jhn zu Gast / er schlägts jhm ab / vnd zeucht darvon / vnder Wegen aber zeucht jhm für ein alter falscher Prophet von Bethel / der bittet jhn gleichsfals / er solte vmbkehren / vnd mit jhm essen: Da sprach der Mann Gottes / ich mag nicht widerkehren / noch kommen mit dir / noch Brod essen / noch Wasser trincken / an dieser Statt / dann der HErr hat mit mir geredt. In dem Wort deß Herrn / sprechend / nicht iß Brod / vnd nicht trinck Wasser da / kehre auch den Weg nicht wider / den du gangen bist. Da sagt der falsch Prophet: Vnd ich bin ein Prophet dir gleich / vnd der Engel hat mit mir geredt / in dem Wort deß Herrn / vnd sprach / führe jhn widerumb in dein Hauß / daß er Brod esse / vnd Wasser trincke: Der Mann Gottes glaubt diesem falschen Propheten / weil er sagt / es were Gottes Wort / vnd Geheiß / gehet mit jhm in sein Hauß / isset vnd trincket mit jhm / darauff gestracks die Straff erfolget / daß er auff dem Weg von einem Löwen erwürget / vnd seiner väterlichen Begräbnuß beraubt worden. Solche Betieger vñ Betrieger seynd auch die Lutherische Predicanten / sie sprechen offt es sey Gottes Wort / Gott habs durch einen Engel / als durch einen Propheten / durch einen Euangelisten / oder durch einen Apostel / oder sonst einen H. Lehrer geredt vñ geschrieben / aber es ist nur lauter Lugerey vnd Betriegerey.

Der gottloß König Israel / mit Namen Achab / ist im Krieg / den er wider den König in Syria geführt / mit einem Pfeil zwischen Lungen vnd Magen geschossen worden / vnd an solchem tödtlichen Schuß noch desselben Abends gestorben. 3. Reg. 22. Wie ist er aber zu solchem Vnglück vnd Verderben kommen? Seine Predicanten vnd falsche Propheten / deren er bey 400. gehabt / haben jhn darzu vberredt / vnder dem Schein deß Worts Gottes: sie sprachen alle miteinander / Das sagt der HErr / ziehe auff gen Ramoth Galaad / der Herr wird sie geben in die Hand deß Königs. Solche Gäst seynd auch die Lutherische Predicanten / sie sprechen es stehe da vnd da / wann sie wider die Catholischen predigen / stehe es in der H. Göttlichen Schrifft geschrieben / vnd ist doch alles erstuncken vnd erlogen.

6. Widerumb seynd die Lutherische Predicanten gleich als falsche Propheten zu vns Catholischen kommen / wir seynd zu jhnen nicht kommen / sondern wir Catholischen seynd vorhin gewesen: sie seynd kommen vnd entsprungen Anno 1517. als Martin Luther erstlichen wider den Ablaß gepredigt hat. Wir Catholischen seynd von der Apostel Zeiten hero da gewesen / vnd können die Lutheraner vnd Calumisten nicht erweisen / daß wir Catholischen vns anders angefangen haben als von der Apostel Zeit. Weil dann nun die Lutheraner zu vns Catholischen kommen / vnd wir nicht kommen / sondern vorhin da gewesen seynd / so seynd sie Ketzer vnd falsche Propheten / vnd wir die wahre Kirch Christi: dann die Ketzer kommen nit leicht zu den Vnglaubigen / sondern zu den rechtglaubigen Christen / vnd spricht Tertull. *Tertull. de præs. hær.* **Der Ketzer Arbeit ist nit die Heyden zubekeren sonder ist die vnsern zuverkeren.** Vnd S. Paulus spricht: **Ich weiß daß nach meinem Abschied werden vnder euch kommen reissende Wölff.** *Act. 20, 29.*

7. Die Predicanten haben auch Schaffskleider an/ das ist/ sie verdecken vnd vermänteln ihre Irthumb vnd Ketzerey mit der H. Schrifft/ vnd Gottes Wort/ vnd sprechen (gleich wie alle Ketzer jederzeit gethan haben) ihre Irthumb vnd Lügen stehen da vnd da in der Bibel geschrieben/ vnd gleich wie die falsche Propheten im alten Testament sagten: Verbum Domini, hæc dicit Dominus: Also sprechen die Predicanten/ Verbum Dei, das Wort Gottes/ der vnd der Prophet vnd Apostel hat also gesagt/ aber da mans recht bey einem Liecht besihet/ so ist es alles erstuncken vnd erlogen. Vincentius Lirinensis sagt:

Vinc. Lirinen. contra hæreses. Was ist das Schaffskleid anders/ als der Propheten vnd Apostel Wort vnd Reden/ welche sie in dem vnbefleckten Lamb/ der die Sünd der Welt hinnimbt/ mit Schaffslauterheit/ redlich/ auffrichtig/ vnd ohn allen Arglist/ gleich wie Wollen gewebt vnd gewirckt haben/ vnd haben die Ketzer jederzeit sich also geflickt/ daß sie jhre Lügen mit dem H. Wort Gottes bemänteln vnd beschönen wollen. Zu deß H. Apostels Pauli Zeiten/ haben schon etliche Ketzer jhre Irthumb ein Euangelium geheissen: gleich wie auch die jetzigen Newgelischen/ damit sie nur jhrem Irthumb ein Schein mächten. Ebenfals schreibt S. Petrus von den falschen Propheten/ daß sie zu einer Zeit die H. Schrifft zu Erhaltung vnd Bestettigung jhrer Lügen böszlich mißbraucht haben. Hilarius schreibt also:

Gal. 1. 6.

2. Pet. 3. 16

Hilar. pict. lib. 2. ad Const. Aug Gedencke daß kein Ketzer gefunden werde/ der jetzt nicht leugt/ alles was er herfür lästere/ das predige er nach der Schrifft. Auß welchem allem kundt vnd offenbar/ daß das Schaffskleid/ darmit die Ketzer sich vnd jhre Irthumb jederzeit bemäntelt haben/ die H. Schrifft sey. Tertullianus schreibt: Semper in ore habentes, & scrutamini Scripturas, quas tamen falsis interpretationibus lacerant addentes, detrahentes, mutantes, peruertentes, &c. Sie haben allzeit in dem Mund/ erforschet die Schrifft/ welche sie doch mit falschen Außlegungen zerreissen/ geben jhr einen Zusatz/ zwacken darvon/ verändern vnd verkehren ꝛc. Eben dieses thun auch die Ketzer jetzt zur Zeit/ nemlich die Lutherischen/ sie führen auch in dem Mund/ vnd wollen haben/ man soll in dem Mund führen die Wort Christi/ Forschet/ oder durchsuchet die Schrifft: darumb haben sie jhrer verkehrten Bibel zu Franckfurt getruckt/ oben vber die Vberschrifft trucken lassen/ Forschet die Schrifft/ ꝛc. Inwendig aber seynd die falsche Propheten/ nemblich die Lutherische vnd Caluinische Predicanten reissende Wölff/ das ist/ sie seynd Seelenmörder: vnd gleich wie die Wölff/ welche die Leiber der Menschen/ vnd deß Viehes zerreissen/ verderben vnd vmbbringen/ also zerreissen vnd verderben die falsche Propheten die Seelen der Menschen/ welche sich jhnen anhängig machen: darumb soll vnd muß sich jederman für jhnen fürsehen vnd hüten: ja was bedarff vieler Wort/ Martin Luther hat sich selbst einen Ertzketzer genant/ dann da er zu Wittenberg (wie der Lutherische Predicant Mathesius bezeugt) einem Fuhrmann/ der jhn zusehen begeret/ die Hand dotte/ schüttelt er die jhm/ vnd spricht/ wann du zu deinem Gespanen kommest/ sage ich hab D. Luthern den gröbsten Ertzketzer bey der Hand gehabt/ darauff bringt er jhm eins auß seinem Glaß.

Am Achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Wie man sich für den falschen Propheten vnd Ketzern hüten/ vnd bey der Catholischen Lehr vnd Glauben bleiben könne vnd solle.

Vber die Wort:

Hütet euch vor den falschen Propheten/ die zu euch kommen in den Schaffskleydern/ inwendig aber seynd sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

WAn sagt/ ein jedes Ding hab seine Vortheil/ vnd welcher die Vortheil brauchet/ dem gehet die Sach desto ehe vnd leichter fort. Die falsche Propheten Hütung hat seine Vortheil: damit man aber solche Vortheil brauche/ vnd die falsche Propheten desto ehe vnd leichtlicher meide/ vnd sich für jhnen vnd jhrer Lehr hüte/ als will ich hiermit offentlich lehren/ wie man sich für den falschen Propheten vnd den Ketzern hüten/ vnd bey der Catholischen Lehr vnd Glauben bleiben könne vnd solle. Gott verleyhe darzu seine Gnad.

5. Erstlich muß der Mensch die Ketzer also meiden/ er muß die Demut von Hertzen lieb vnd in Ehren halten: Dann gleich wie es vnmüglich ist/ daß ein Ketzer nicht stoltz sey/ dann ein Ketzer will mehr wissen/ vnd ein Ding besser vrtheilen/ als die gantze Catholische Kirch vnd Gemein weiß vnd verstehe: also kan auch nicht geschehen/ daß ein Demüniger in Ketzerey falle/ es sey dann/ daß er die Demut ablege/ vnd stoltz vnd auffgeblasen werde/ dann David spricht: Laß mir nicht kommen den Fuß der Hoffart/ vnd die Hand der Gottlosen stürtze mich nicht. Daselbst seynd gefallen die Vbelthäter/ sie seynd außgestossen/ vnd konten nicht bestehen.

Zum andern muß man sich also für den Ketzern hüten/ man muß offt vnd dick sich der H. Sacramenten/ vornemblich der H. Sacramenten der Buß/ vnd deß Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi/ theilhafftig machen/ dann durch diese Sacramenten/ vnd vornemblich durch das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi/ wird nicht allein der Glaub in dem Menschen bestettigt/ sondern es wird auch ein geistlicher Geschmack geben/ wir schmecken vnd sehen/ wie lieblich der Herr sey/ vnd geschichet/ wann der Mensch sich offt deß Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machet/ daß er nicht allein glaubt/ sondern daß er auch etlicher massen schmäckt vnd erfahret/ daß die Ding wahr seyen/ welche vns der Glaub fürhelt/

fürhelt. Diß lehret auch vnser Herr Christus/da er
Joan.6.56. also spricht: **Welcher mein Fleisch isset / vnd trincket mein Blut / der bleibt in mir / vnd ich in jhm.** Diß ist so viel gesagt/ als/er wird in meiner Kirchen verharren/vnd mein Geist wird in jhm bleiben.

3. Zum 3. muß der Mensch sich in steter Betrachtung vben / vnd bedencken die Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht/was vnzehlich viel Guthaten er an vns gewendet hat/ so wird er befinden/ daß die Lieb Christi so groß sey / daß sie allen Verstand / beyde der Engel vnd der Menschen vbertreffe. Nun ist aber vnglaublich / daß Gott bey solcher grosser Liebe/welche er zum menschlichen Geschlecht trägt / die gantze Welt 1500. Jahr ohn Glauben / ohn rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten / ohn rechten Verstand der Schrifft in grossen vnd schweren Irthumben verlassen habe / biß so lang ein außgesprungener Münch kame (welcher sein Gelübd der Keuschheit / vnd andere Gelübd der Religion gebrochen / vnd ein Kloster Jungfraw/ so Gott dem Herrn verlobt / kirchendiebisch zu der Ehe genommen) vnd die gantze Welt wegen solches Irthumbs / darinnen sie so lang gesteckt seynd / straffe / vnd so viel heilige Väter / welche grosse Wunder gethan / vnd ein heiliges Leben geführt haben / verdammete / da er doch nicht ein einiges Wunder gethan / sich auch nicht geschewet
Luther. de Missa Angulari to. 7 edit. Vit. f. 128. hat / in seinen offentlichen Predigten vnd Schreiben / zu dem Volck zu bekennen / er kenne den Teuffel gar wol / vnd er sey hinwiderumb dem Teuffel wol bekant / dann er habe mit jhm mehr als ein Malter Saltz gessen / welches ein Anzeigung ist / daß Martin Luther grosse Freundschafft vnd Gemeinschafft mit dem Teuffel müsse gehabt haben.

4. Zum vierdten / hütet sich der Mensch also für den Ketzern / vnd für den falschen Propheten / er muß mit Fleiß / vnd ernstlich betrachten die Verheissung Gottes / die er der Kirchen gethan hat / welche so groß seynd / daß der Mensch / welcher sie erkennet / nicht leicht von der Kirchen Gottes zu den Irthumben der Ketzern fallet / dann
1. Tim. 3. 15. die Kirch Gottes ist erstlich ein Grund vnd Säul der Warheit / das ist / welche nicht allein die Warheit bey jhr hat / sondern welche allein die Warheit / gleich als ein Säul vnd Grund erhalt / vnd allen Menschen offentlich zeigt. Dahero gleich wie kein Irthumb deß Glaubens in der Kirchen Lehr einreissen kan / also kan ausser der Kirchen keine Warheit ohn Irthumb seyn.

2. Zum andern kan die Kirch in den Lehren von den guten Sitten nicht irren / dann die Glaubigen sollen vnd müssen ja die Kirch Gottes hören / wann sie von derselben vermahnt / gelehrt / vnd gestrafft werden / vnd welcher den Vermahnungen der Kirchen nicht gehorchen will / der soll hart gestrafft werden / nemblich / er soll mit dem geistlichen Bann / von dem geistlichen Leib Christi abgesondert werden: **Höret er die**
Matt. 18. 17 **Kirch nicht** (sagt vnser HERR Christus) **so halt jhn als einen Heyden vnd Publicanen.**

3. Zum dritten ist die Kirch Christi Braut / nun muß aber eine Braut vmb die Heimlichkeit jhres Bräutigams wissen.

Zum vierdten / ist die Kirch Christi Leib / welcher mit dem Heiligen Geist angeblasen ist / vnd kan dieser Leib von dem Haupt nicht abgesondert werden. **Ich bin bey euch (sagt er) alle Tag biß an das End der Welt.** Vnd weiß auch den Sinn jhres Haupts / weil das Haupt vnd der Leib einen Geist haben / dahero spricht S. Paulus: **Welcher Mensch weiß was im Menschen ist/ ohn der Geist deß Menschen / der in jhm ist.** Wir aber haben den Sinn Christi / vnd wer Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein/ darumb hat auch vnser HERR Christus verheissen / **Er wölle seiner Kirchen den Tröster den H. Geist geben/ welcher sie alle Warheit lehre.** 4. Mat. 28. 20. 1. Cor. 2. 11 & v. 16. Rom. 8. 9. Ioan. 16. 13

Zum fünfften / ist die Kirch Christi nicht ein verborgene vnd heimliche / sondern ein offentliche Versamblung / sie ist ein Statt / welche auff einem Berg ligt / die nicht verborgen werden kan: sie ist auch ein Liecht / welches auff einen Leuchter gesetzt ist / damit es allen den jenigen / welche in dem Hauß seynd/ leuchte: das ist/ daß es von allen gesehen werde / so wol von denen / welche zu dem Glauben Christi bekehrt werden / damit sie sehen / vnd wissen / wo sie hingehen sollen / vnd bey wem man den Glauben suchen soll / als auch denen/ welche in die Kirch Christi gelassen seynd / damit sie wissen / welche man in zweiffelhafftigen Glaubens Sachen rathfragen / vnd welche man in den Lehren hören solle. Vnser Herr Christus spricht: **Sage es der Kirchen / vnd wann er die Kirch nicht höret/ &c.** 5. Mat. 5. 14. & v. 15. Mat. 18. 17

Zum sechsten / ist die Kirch Gottes also vnd auff diese Weiß auff den Berg / vnd an das Liecht gesetzt / nicht ein Jahr lang / oder ein seculum, sondern alle Tag vnd Jahr / biß an das End der Welt. **Auff diesen Felsen will ich bawen** (spricht Christus) **meine Kirch / vnd die Pforten der Höllen sollen sie nicht vberwältigen.** Das ist / ich will sie so fest bawen / daß / ob gleich alle List/ Geschicklichkeit vnd Gewalt deß Teuffels sich wider sie aufflehnen wird / wird sie doch dieselbe nicht einreissen / noch verstöhren können. Weil dann nun die Kirch Gottes nicht irren noch fehlen kan / so seynd ja keine Ketzereyen / noch Irthumben darinnen. 6. Mat. 16. 18

Nun möchte aber einer fragen/ wo/ vnd welches ist die Kirch Gottes / &c. Es ist auß der H. Schrifft offenbar vnd bewust / daß ein sichtbarliche Kirch allhie auff Erden sey / vnd von Christi Zeiten hero gewesen / vnd biß zu dem End der Welt seyn / vnd bleiben werde / wie auß vorangezogenem Zeugnuß erscheinet. Wo aber dieselbige biß dahero gewesen / vnd welche dieselbige jetzund sey / das kan auff zweyerley weiß erwiesen werden: Erstlichen kan es mit dem einhelligen Zeugnuß aller Menschen / wessen Stands vnd Lands Art sie gleich seynd / bescheinet werden/ &c. Dann gleich wie wir die Statt für Rom erkennen/ vnd nennen/ welche an der Tybur ligt: die Statt für Pariß halten / welche an der Sequana: vnd die Statt für Cölln annehmen / welche an dem Rhein gelegen ist/ weil biß dahero die gantze Welt diese Statt darfür erkant vnd angesehen haben: Also erkennen wir die Kirch für die rechte wahre Catholische Kirch Christi / welche 1500. Jahr darfür erkant vnd gehalten worden. Wann nun einer 1500. Frage.

Jahr

Jahr nach der erbawten Statt Rom / oder Colln kommen were / oder noch käme / vnd hette ein andere Statt newlich gebawet / vnd spreche / das were die alte Statt Rom oder Colln / welche mit so grossen Priuilegien vnd Freyheiten der Käyser begnadet were / es würde kein Mensch also närrisch vnd vnsinnig seyn / der das glauben würde / ja jederman würde solchen Menschen / der das Volck also vberreden würde / vnd den / der sich vberreden ließ / für einen Narren / vnd vnsinnigen Menschen halten. Also / wann einer nach 1500. Jahren dir ein andere Kirch zeigen würde / welche newlich vor wenig Jahren zusammen gebracht / vnd sagen wolte das sey die rechte alte Kirch / welche Christus mit vnzehlichen Freyheiten begnadet: vnd haben alle die jenigen / welche vor 1500. Jahren hero dieselbe Kirch nicht erkant haben / gejret / denselben soll man nicht allein nicht hören / sondern für vnsinnig halten / nicht allein darumb / weil er die gantze Welt / welche für jhm gelebt hat / vnbillich vieler Irthumb beschuldigt / sondern auch darumb / weil er dem newlich zusammen gesambleten Hauffen / ein solches Alter zueignet / vnd spricht / er sey so alt. Hierauß ist leichtlich zu ersehen / welche Kirch die rechte wahre Kirch Christi sey / dann da man vor 100. Jahren / da noch keiner auß dem Lutherischen Hauffen geboren ward / durch die gantze Christenheit / auch an denen Orthen / da es jetzund Lutherisch vnd Caluinisch ist / nach der wahren Kirchen fragte / so hett man jhm kein andere gezeigt / als die Römische Kirch.

Zum andern ist darbey zu sehen / welches die wahre Kirch Christi sey / vnd wo sie zu finden / nemblich bey den besagten Freyheiten / welche von Christo seiner Kirchen hinderlassen seynd: Dann wann du noch heutiges Tags fragest / welches die Kirch Christi / die durch die gantze Welt außgebreitet / vnd erkant worden sey / deren Vrsprung mit beständiger / vnd vngebrochener Succession / biß auff Christum / vnd seine heilige Aposteln zu rück reichen / so wirst du kein andere finden als die Römische Kirch / daß / wie / vnd was wir Catholische Christen jetzt zur Zeit glauben / das haben auch vnsere Voraltern vor 100. vor 200. vor 300. vor 400. Jahren / ja von der Apostel Zeiten hero / biß auff das jetzt laufende 1617. Jahr geglaubt. Man kan auch nicht sagen / daß von Christi Geburt der Catholische Römische Glaub jemahls biß auff diese Stund vnd Zeit geändert / oder gefälscht worden ist: aber was die newe Secten Lutheri / Buceri / Caluini / ꝛc. jetzund glauben / das hat vor 100. oder 200. Jahren niemand in der gantzen Welt geglaubt / dann es weiß niemand als jederman / daß Martin Luther in dem Jahr Christi 1517. die Irthumb der Lutheraner erstlich erdacht / vnd an Tag bracht hat / vnd diese Irthumb seynd noch heutiges Tags in etlichen Winckeln etlicher gewissen vnd namhafften Oerther: als / das Lutherthumb ist in Teutschland / die Caluinisterey ist in Franckreich vnd Engelland / der Zwinglianismus im Schweitzerland / ausser Europa aber seynd sie nie kommen / vnd weiß man auch anderswo von jhnen / vnd jhrer Lehr nichts zu sagen. 5.

Zum fünfften muß man sich also für den Ketzern hüten / man soll jhre Bücher vnd Predigten nicht lesen / noch Gemeinschafft mit jhnen haben / dann durch süsse Wort vnd wolsprechende Reden verführen sie die Hertzen der Vnschuldigen / wie S. Paulus auch sagt / sondern man soll die Bücher der heiligen Lehrer lesen / die wir gewiß wissen / daß sie heilig gelebt / vnd recht gelehrt haben / vnd soll stettigs mit gelehrten vnd frommen Leuthen reden: doch weil es / demnach so viel Ketzer in Teutschland seynd / nicht leicht abgehet / daß man nicht bißweilen mit jhnen handelt / vmbgehet / vnd redet: weil sie aber nicht ruhen können / vnd gemeiniglich den Art haben / daß sie die Catholischen vnd deren Lehren verachten / höhnen / vnd Stichelwort außgeben: derhalben soll sich ein Catholischer Christ darauff gefast machen / vnd acht haben / wie er jhnen ritterlich begegne / vnd den Catholischen Glauben verthädigen könne / dann S. Petrus spricht: **Seyt allzeit bereit gnug zu thun einem jeglichen der Grund (oder Vrsach) fordert der Hoffnung die euch geben ist.** 1. Pet. 3. Doch ist so gar hoch nicht von nöthen / daß einer eben auff alle streitige Artickel wisse Antwort zu geben / sondern es ist nützlich / vnd von nöthen / vornemblich denen die vnder den Ketzern wandeln vnd handeln / daß sie die gemeineste Argumenten vnd Einreden der Ketzer ablehnen können: als wann ein Ketzer einem Catholischen fürwirfft / welches dann jhr gemeine Leyer ist / es stehe in der H. Schrifft nicht geschrieben / daß man die verstorbene Heiligen anruffen / die Bilder verehren / sich von dem Fleisch essen enthalten / oder sonsten was die Catholischen wider die Lutherischen lehren / glauben solle / derhalben sey es vnrecht: Hierauff soll ein Catholischer Christ den Lutherischen also begegnen: Solche Dinge seyen in der H. Schrifft nicht verboten / darumb können sie ohn Sünd von vns Catholischen geschehen / dann **wo das Gesätz nit ist / da ist kein Vbertrettung /** Rom. 4. wie S. Paulus sagt. Item / wann sie sagen / man solle nichts glauben / es sey dann in der H. Schrifft begriffen: So soll man jhnen also antworten: Wann das wahr sey / so folge dahero / daß das Euangelium S. Matthei von dem Heiligen Geist nicht dictirt / weil nirgend in der H. Schrifft zufinden ist / daß diß Euangelium von dem Heiligen Geist dictirt / oder in der Zahl der Bücher der H. Schrifft sey.

Wann aber die Ketzer etliche Oerther der Schrifft wider vns Catholischen anziehen / welche scheinen / als seyen sie vnser Lehr zuwider / vnd der Catholisch Christ / dem solche Oerther der H. Schrifft vnbekandt / vnd er die Außlegung der heiligen Väter vnd Lehrer der Catholischen Kirchen nicht weiß / so soll er kühnlich also darauff antworten: Die H. Schrifft sey in dem geringsten nicht wider die Catholische Kirch / ob gleich etliche Stell vnd Wort darfür angesehen werden / dann ob gleich mancher die rechte Außlegung nicht alsbald bey händen hat / (dann die Schrifft ist schwer zu verstehen / vnd bedarff fleissiges studiren / welches nicht alle Leuth thun können) so haben doch die Catholische Lehrer / welche durch die gantze Welt gelehrt vnd geschrieben / vor vielen Jahren / ehe dieser Ketzer einer / die jetzund seynd / in die Welt kommen / die H. Schrifft also nach Christi Verstand außgelegt / daß nicht der geringste Buchstab in der H. Schrifft ist / welcher wider vns / vnd nicht auff vnser Catholischen Seiten ist.

Fürwahr / ein Catholischer Christ wird an dem Tag deß Gerichts Gottes für Christo dem gestrengen Richter sicherer seyn / als jrgend einer auß den Ketzern: Dann gesetzt / daß das jenige falsch sey / was 6.

die

die Catholische Kirch glaubt vnd lehrt / so wird Christus an solchem scharpffen Gericht fragen / warumb hast du also von mir vnd meinen H. Sacramenten gehalten? alsdann kan ein Catholischer Christ sicherlich antworten: Erstlich / weil die Catholische Kirch also durch die gantze Welt gelehret hat / welche du befohlen hast zu hören. Zum 2. weil vns vnsere Voraltern also gelehrt haben / welche denselbigen Glauben von jhren Voraltern empfangen haben / vnd dieselben haben jhn widerumb von jhren Voraltern empfangen / biß auff der Apostel Zeit / vnd wir können auch keine Zeit wissen / daran dieser Glaub / welcher von dir die Aposteln ist gelehrt worden / vnd zu vns kommen ist / jemals im geringsten ist geändert vnd gefälscht worden vornemblich / weil du dem H. Apostel Petro klar vnd außtrücklich verheissen / vnd gesagt hast: **Auff diesen Felsen wil ich bawen meine Kirch / vnd die Pforten der Höllen sollen sie nit vberwältigen.** Vnd als du gen Himmel fahren wolte st / sagtest du: **Ich bin bey euch biß ans End der Welt.** Zum 3. weil die Männer / welche vns den Glauben gelehrt haben / vnd denselben biß ans End jhres Lebens behalten haben / treffliche gelehrte vnd fromme Leut gewesen seynd / deren Heiligkeit du selbst mit grossen Wundern bestettigt hast: haben nun dieselbe Leuth geirret / so hast du O Herr vns betrogen / dann wir haben nachgefolgt deren Fußstapffen / bey welchen du dich erklärt / vnd mercken hast lassen / daß jhr Leben dir gefalle. Endlichen / weil wir nichts an der Lehr vnsers Glaubens gesehen haben / welches wider die H. Schrifft / vnd deine Wort gewesen: dann ob gleich vnsere Widersacher viel Sprüch auß der Schrifft wider vns eingewendet haben / so seynd doch dieselben alle von vnsern Lehrern vor vielen Jahren also hell vnd klar außgelegt vnd erklärt worden / daß man wol sihet / daß sie nicht wider die Catholische Lehr fechten: was wolte ich mich dann gezogen haben / daß ich einen solchen alten Glauben / welcher durch die gantze Welt außgebreitet / mit so vielen Wundern bestettigt / vnd mit so grosser Einhelligkeit aller Catholischen erhalten / von so vielen H. Vättern gelehrt vnd erklärt ist / verworffen haben solte. Hingegen wann der Herr an seinem gestrengen Gericht die Lutherischen fragen wird / was hat dich bewegt / daß du meinen Schaffstall verlassen vnd dich zu der Heerd der Wölff begeben hast? was werden sie alsdann antworten / oder fürwenden können / als daß sie sagen werden / Martin Luther hat vns betrogen / Caluinus hat vns belogen / Bucerus hat vns verführt: alsdann wird der Herr widerumb sagen / was habt jhr an diesen Lehrern gesehen / das euch bewegt hat / daß jhr den Glauben geändert / vnd die alte Kirch verlassen habt / haben sie Wunder gethan? oder ein vornehmes heiliges Leben geführt? ist dir doch durch meinen Apostel gesagt worden: **Ob gleich wir oder ein Engel vom Himmel euch würde predigen anders / dann das wir euch gepredigt haben / der sey im Bann.** Gal. 1. 3.

Wann man dann nun bey Veränderung der Religion auch keinem Engel glauben soll / wie viel weniger soll man den Menschen ohn Zeugnuß der Wunder / vnd eines gottseligen Lebens glauben: dann wer die vorbesagte Ketzermeister gewesen / weiß die gantze Welt gar wol: Vielleicht möchten sich die Ketzer für dem gestrengen Gericht Gottes also entschuldigen / vnd sagen / wir haben in der Römischen Kirchen viel Lehren gehört / welche deinen Schrifften nicht ähnlich vnd gemeß gewesen: darauff wird jhnen der Herr widerumb antworten / von wem habt jhr die Schrifft empfangen? habt jhr dieselbe nicht von der Römischen Kirchen empfangen? nun ist aber nit zu glauben / daß dieselbe so träg vnd vnverständig 1500 jahr hero im lesen vnd außlegen der H. Schrifft gewesen sey / daß sie dieselbe Zeit hero nicht wargenommen / daß sie wider die Schrifft streite? vnd wann sie die Schrifft im Verstand außgelegt hat daß sie nichts wider den alten Glauben gestritten / warumb hast du dann den newen vnd vnerhörten Außlegungen der Kirchen gefolgt / dann du solte st wol gedacht haben / das sey vielmehr der rechte Verstand der Schrifft / welchen die Kirch durch die gantze Welt so lange Zeit gelehrt hat / welche Kirch dir die Schrifft verantwortet hat / weder der Verstand / welchen allererst 1500. Jahr hernacher die newe Lehrer erdichtet haben. Welcher nun diese Ding also mit Fleiß betrachten wird / welche gewißlich nach deß Menschen Todt sich also begeben werden / der wird nicht leichtlich in Irthumb fallen / sondern er wird den Catholischen Römischen Glauben behalten / ohn welchen es vnmüglich ist Gott gefallen. Hebr. 11.

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Daß der Lutherischen Lehr auß vielen Flecken der Irthumben der alten Ketzer zusammen geflickt vnd gestückelt sey / gleich wie ein Bettlers Mantel.

Vber die Wort:

Hütet euch vor den falschen Propheten / die zu euch kommen in den Schaffskleidern / inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

ES pflegen die armen Bettler die alte weggeworffene im Misthauffen vergrabene vnd zugescharrete Fleck widerumb fleissig herfür zusuchen / vnd darauß einen geschäckigen / vielfärbigen vnd vielfleckigen / elenden Rock vnd Mantel zuplätzen vnd zuflicken. Ebener massen haben die Lutherische Predicanten bey vnsern Zeiten auß allerley vor viel hundert Jahren verworffenen / verbrannten vnd verdampten Ketzereyen / die sie widerumb herfür gekratzt / vñ an den Tag gebracht / ein elenden / stücklichten / zerlumpten / vnd zerflickten Glauben gemacht / welchen sie für ein Euangelisch Mäntlein / vnd hochzeitlich Ehrenkleid jederman verkauffen / vnd einschwätzen wöllen: damit man sich aber für demselben schändlichen vnd zerstümmelten Glauben (wañ man jhn anders einen Glauben nennen darff) hüten möge / als wil ich hiemit erweisen / daß der Lutherischen Lehr vnd Glauben auß so vielen Verdampten / vnd verdampter Ketzer Lehr vnd Glauben zusammen geflickt sey. Gott gebe darzu seine Gnad.

Das

Das die Lutherischen Predicanten lehren/ es sey vmbsonst vnnd vergebens für die Seelen der Abgestorbnen Christgläubigen Opffer vnd Gebett/ Vigilien/ Besanangnuß der Ersten/ Siebenden vnd Dreyssigsten/ vnd Jahrtag zuhalten/ ist ein Fleck von dem Arianischen Aerio/ von dem S. August. also schreibet. **Aerius gibt für/ daß man für die Todten weder Gebett noch Opffer halten solle.** Epiphanius sagt/ dieser Aerius habe also darwider geplodert / **was hilfft das Gebett der Todten/ hilfft es aber/ wohlan / so sey keiner fromb/ keiner thu was gutes / verlasse sich ein jeder darauff / vnnd bestelle gute Freundte durchs Gelt/ vnd anders/ oder verschaffe es an seinem letzten Endte/ daß man für jhnen bitte / damit er nit in jener Welt etwas leyden dürffe für seine Sünde.** Also hat der Arianische Ketzer Aerius gesagt.

August. ad quod vult Deum haref. 43. Epiphan. haref. 57.

2. Zum 2. daß die Lutherische Predicanten lehren/ es sey mit denen von der Kirchen auffgesetzten / vnd verordneten Fasttägen nichts / man sey nit verbunden dieselben zuhalten/ sonder es stehe bey eines jeglichen Menschen Wilkür/ zu fasten/ vnd nit zu fasten/ ist gleichfals ein Fleck vom Arianischen Ertzketzer Aerio/ vnseliger vnd verdampter Gedechtnus / wie August. Epiphan. vnd Damascen. bezeugen.

August. haref. 53. Epiphan. haref 75. Damasce. lib. de haresibus.

3. Zum 3. daß die Lutherische Predicanten lehren/ der Glaub allein mache selig/ vnd daß gute Wercke zur Seligkeit durchauß nit notwendig seyen: item/ daß kein Laster nicht schaden könne/ wie groß es auch sey / so lange man den Glauben habe vnd behalte / ist ein Fleck vom Simone Zauberer/ vnnd Eunomio.

Luther. de captiuit. Babylon. Iren lib. 1. aduersus haref. c. 10 Theodor. lib. 1. haret fab.

S. Irenæus der alte Märtyrer/ vnnd Theodoretus schreiben / gedachter Simon der Zauberer habe gelehrt/ man werde selig nit per operas iustas, nit per bonas actiones, das ist/ nit durch gute Werck. Also bezeugt S. August. von den Eunomianern / daß sie starck fürgeben haben/ es könne kein Laster schaden/ wann man allein jhren Glauben behalte / an dem Glauben sey es eben genug.

Augu. haref. 54.

4. Zum 4. daß die Lutherische Predicanten bey der Tauff vnd Firmung den H. Chrysam verwerffen/ das ist ein alter Fleck von Novatianern vnd Donatisten: von den Novatianern schreibt Theodor. also: **Die Novatianer streichen denen / die bey jhnen getaufft werden / keinen Chrysam an.**

Theodor. l. 3. haret. fab.

Von denn Donatisten meldet S. Optatus/ der zu S. Augustini Zeiten gelebt / daß sie ein Gefäß mit Chrysam durchs Fenster hinnauß geworffen/ welches durch Gottes wunderbarliche Schickung/ vnd durch der lieben Engel Dienst vnd Hilff mitten vnder den Steinen vnnd Felsen / darauff es gefallen/ vnversehret vnd vnverschütter blieben.

Optatus l. 2. contra Donatist.

5. Zum 5. daß die Lutherische Predicanten lehren/ das hochwirdige Sacrament deß Altars sey nur in der Niessung ein Sacrament/ vor vnd nach der Niessung könne kein Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi seyn/ das ist ein alter ketzerischer Fleck/ dawider Gregor/ Nissenus/ vnd Cyrillus vor 1000. jahren geschrieben vnd gepredigt: **Das Brot/ schreibt Nissen. wird geheyliget durch Gottes Wort vnnd Gebett/ vnd wird nit allererst durch die Niessung der Leib Christi darauß: durch Gottes Wort geschichet solche Verwandelung deß Brots in den Leib Christi. Ich höre sie/** sagen (spricht Cyrillus) **wann was vom Sacrament auff denn andern Tag vberbleibt / daß es zur Heiligung vnnd Heiligmachung vntauglich vnd vnkräfftig sey / daran reden sie wie vnsinnige Leut.**

Nissen. in orat. Cath. Cyrill. ad Coloserii.

Zum 6. daß die Predicanten der lieben bey Gott im Himmel regierenden vnd herrschenden Heiligen getrewe vnd kräfftige Fürbitt verläugnen / vnd nit haben wollen / daß man sie anruffen soll / auch jhre Heylthumb verachten/ ist ein alt-längst verworffner Fleck Vigilantij/ Fausti/ Manichæi, der Perobrussianer/ Henricianer/ Pickarder/ vnd anderer Ketzer darwider Hieron. August. Bernhard. schreiben/ ja darwider auch Luther anfangs selbst geschrieben hat. **Irrident nos (sagt Bernhardus) quod Sanctorum suffragia postulamus. Die Ketzer verlachen vns/ daß wir der H. Fürbitt begeren.**

Zum 7. daß die Lutherische Predicanten lehren/ ein jeder Priester sey Bischoff/ vnd daß zwischen einem Bischoff/ der allein die Händ auffleget vnd ordiniren kan/ vnd einem gemeinen Priester, der nicht Macht hat die Händ auff zulegen/ vnd zu ordiniren/ kein Vnderschied sey/ ist ein längst verworffner Fleck Aerij/ dessen zuvor gedacht/ welcher/ nach dem jhm das Bisthumb/ darnach er gestanden/ fehl geschlagen / vnd also durch den Korb gefallen/ auß lauter Ehrgeitz fürgeben / er were darnach ein Bischoff/ weiler ein Priester/ dann es sey eben ein Ding vnd einer Würdigkeit ein Priester seyn / vnd ein Bischoff seyn wie Epiph. vnd Aug. von jhm zeugen.

Epiph. Aug.

Zum 8 daß die Lutherische Predicanten lehren/ daß auch die Weiber/ vnd andere gemeine Layen Gewalt haben priesterliche Aempter/ mit predigen/ absoluiren/ mit segnen/ vnd mit Außspendung der H. Sacramenten zuverrichten/ ist ein längst verworffener garstiger Fleck der Peputianer / oder Cumlianer/ von welchen August. vnd Epiphan. schreiben. **Die Weiber (sagt Epiph.) seynd bey jhnen Bischoff vnd Priester.** Vnd Aug. spricht: **Die Weiber haben so grossen Gewalt bey jhnen / daß sie zum Priesterthumb gewürdigt vnd erhaben werden.** Von dergleichen Ketzern schreibet Tertullia. **Sie legen auch den Weibern (sagt er) priesterliche Aempter auff.**

Epiph. Aug. Tertull.

Zum 9. daß die Lutherische Predicanten lehren/ die Erbsünd werde nicht durch die Tauff weggenommen vnd hingenommen / sondern allein durch den Glauben zugedeckt vnd gedempfft / bleibe für vnd für in vns/ der zeitliche Tode müß erst das best thun/ vnd vns von der Erbsünd quit vnd frey machen/ ist ein alter längst verdampter vnd hingeschütter Irrthumb deß Ketzers Procli (der vnder andern auch die Auferstehung der Todten verneinet hat) wie hiervon bezeugt der H. Martyrer Methodius bey dem Epiph. da die Wort Procli eingeführt werden.

Epiph. Aug. Theodor. Method.

Zum 10. daß die Lutherische Predicanten den Münchenstand verdammen / vnd den München so feind seynd / daß sie auch den Namen nit wol hören kõnen/ ist ein alter verworffner Fleck der Ketzer, welche man Circumcelliones geheissen/ von denen S. August. schreibt / daß sie jmmerdar fürgeworffen: **Quid sibi vult nomen Monachorum? Was bedeut der Nam Münch? Vbi scriptum in libris Monachorum? Wo list man in den Schrifft von diesem Namen Münch?**

Zum 11. daß die Lutherische Predicanten den Pabst / vnd den Römischen Stul nit leyden mögen / ja darwider fluchen vnd schelten ist ein lauter verdamptes heßliches Fleck der Petilianer, der Donatisten vnd Novatianer / der Petilianer heißt den Stul Petri zu Rom einen pestilentzischen Stul/

wie dann S. Auguſt. jhn darumb ſtraffe/vnd zu jhme vnder andern alſo ſchreibt: Was hat dir Petuliane die Cathedra, oder Stuel der Römiſchen Kirchen gethan: darauff S. Peter geſeſſen/ vnnd auff welchem heutigs Tags Anaſtaſius ſitzet/dem wir mit Catholiſcher Einigkeit verwandt vnnd verbunden ſeynd/darvon jhr euch ſchendlich vnd vnſinniglich abgeſondert habt. Warumb nennеſtu den Apoſtoliſchen Stuel einen Peſtilenziſchen Stul: Novatus war auff den Pabſt Cornelium deromaſſen erbitzet vnd erbittert/daß er keinem das Sacrament reichet/er ſchwüre dann zuvor bey dem Leib vnd Blut Chriſti/daß er nit wolle mit dem Pabſt Cornelio Theil vnnd Gemeinſchafft haben/wie Euſebius meldet.

Zum 12. daß die Lutheriſchen Predicanten lehren/die Kloſterleut ſollen jhres gefallens leben/ vnverbunden vnd frey ſeyn von allen Gelübten/ iſt ein lengſt verdampter Fleck der Lampetianer/deren Damaſcenus gedenckt.

Zum 13. daß die Lutheriſchen Predicanten lehren/ der Jungfrawſtand ſey nit vmb ein Haar beſſer als der Eheſtand/wider die klaren Wort S. Pauli/da er alſo ſchreibt: **Wer ſeine Jungfraw verheyrat/ thut wol daran/ wer ſie nit verheyrat thut beſſer.** Item/das Faſten gelte vor Gott nit mehr als das Eſſen/ das iſt ein alter ſtinckender Fleck Jouiniani/wie Hieronymus wider jhn ſchreibt/vnd Auguſtinus bezeugt.

Zum 14. daß viel Lutheriſche Predicanten hefftig vber die Vbiquiter halten/ vnd durch Zueignung der göttlichen Eigenſchafften die Menſchheit Chriſti in die göttliche Natur verwandlen/ wird hiemit die alte verdampte Ketzerey Eutichetis (welcher Fleck vmb das Jahr Chriſti 456. vnderm Käyſer Martiano im Concilio zu Chalcedon von 636. Biſchoffen einmütiglich verworffen worden) widerumb auß dem helliſchen Miſthauffen herfür geklaubet/vnd verneuert. Item/daß eben dieſe Predicanten lehren/ es ſey vermög der Allenthalbenheit Chriſti Leib nicht allein im Himmel vnnd Sacrament deß Altars/ ſondern auch in einem jeglichen Wein/Bier/vnd allen Creaturen/ iſt ein abſcheulicher Fleck Almarici/ welcher Ketzer weder Hell noch Himmel/noch Aufferſtehung deß Fleiſchs geglaubt hat.

Zum 15. daß viel Lutheriſche Predicanten lehren/ die Erbſünd ſey ein Weſen vnnd Subſtantz/ daß iſt ein alter lengſt verdampter Manicheiſcher Fleck/wie S. Auguſtin bezeugt: derowegen ſolche Schwermer an vielen Orten nit vnrecht die Manicheer geſcholten werden.

Zum 16. daß Martin Luther/ vnnd Philippus Melanchton gelehret/es ſey kein freyer Will/ſonder alles was da geſchehe/das geſchehe auß vnvermeidlicher Noth/ vnd derowegen ſey Gott ſelber ein Vrſach der Sünde/wie dann Luthers Wort alſo lauten: omnia de abſoluta neceſſitate eueniunt: mala opera in impijs Deus operatur, **Alle Ding geſchehen auß rechter vnvmbgänglicher Noth/GOTT ſelbſt thut die böſen Werck in den Gottloſen.** Philippi Wort aber ſeind dieſe: **Die Schrifft lehret/daß alle Ding nothwendig geſchehen/ vnd nichts willkürtzlich.** Item/ Dauids/ Ehebruch/ vnd Judæ Verrätherey ſeyn ſo wol eigentlich Gottes Werck/als Pauli Beruff vnd Bekehrung das iſt ein alter garſtiger Fleck Simonis Magi/vnd ſeiner Nachkömlingen Marcionis Blaſti vnd Florini der Manicheer/der Seleucianer vnd Herminianer/ der Priſcillianiſten/deß Wickleffs/vnd anderer Ketzer. Clemens lib. 3. reco, Vincent. Lirinen. aduerſus Hæreſes. Tertull. lib. 2. aduerſus Marcionem Euſeb. l. 5. Eccleſiaſt. hiſt. c. 15 & 20. S Auguſt. hæreſi 46. & 59. S. Leo ep. 71. S. Gregor. hom. 10. ſuper Euang. Concil Braccarenſe can. 9.

17. Zum 17. daß Martin Luther gelehret / ein Chriſt möge ohne Sünde zugleich/vnd auff einmahl mehr Weiber zur Ehe haben weder eine / iſt ein Jüdiſcher vnnd Türckiſcher Fleck/geſtracks wider das Euangelium Matth. 19. vnd wider S. Paulum 1. Cor. 7. **Ein jeglicher habe ſein Weib/ vnd ein jegliche jhren Man.** Er ſagt nicht / ein jeglicher habe ſeine Weiber. Es iſt auch Luther dißfals ärger geweſen weder Käyſer Valentinian der älter /welcher denn Ehemännern zwey Weiber erlaubt/nach dem Exempel der Patriarchen/vnd alten Jüden / wie er dann auch geſchriebē / daß ein beweibter Chriſt ſeines leiblichen ohne Samen verſtorbenen Bruders hinderlaſſene Wittib auch möge zum Weib nemen: vnd wan ein Ehmañ etwan eines Vatters Tochter corrumpirt/vnd zum Fall bringet/ möge eine Chriſtliche Obrigkeit alsdan einen ſolchen zwingen/ die geſchwechte Tochter zu ehlichen/ vnangeſehen / daß er zuvor ein Weib hab. Wie dieſes vnd alles anders/ an denen am Rand herauſſen verzeichneten Orten lauter zufinden vnd zuleſen. Es ſol aber auch ein jeder hierbey wiſſen vnd mercken / daß alle die hiermit benante Vorfahren deß Lutheriſchen Glaubens nit ſchlechte/ ſondern ſolche Ketzer geweſen / daran etliche die Lehr von der allerheiligſten Dreyfaltigkeit beſtritten/ als Aerius/ Eunomius / Donatus: andere haben die gemeine Aufferſtehung deß Fleiſches vernemet/ als Marcion/Prechus / die Seleuciner vnd Hermonianer. Etliche haben kein Jüngſt Gericht geglaubt/als Florinus vnd Blaſtus: Etliche haben weder Himmel noch Hell geglaubt / Als Almaricus: Etliche haben der Geburt/Leyden vnnd Vrſtänd Chriſti widerſprochen/als die Manicheer: etliche haben die Menſchheit Chriſti vernichtet / als die Eutichianer. Etliche haben als verzweyffelte Leut ſich ſelbſt ertrenckt/entleibt/oder einen andern Todt jhnen angethan/ wie die Circumcelliones, Etliche waren Zauberer / vnnd von den Apoſteln ſelbſt in Bann gethan/als Simon Magus: etliche waren Verläugner der Kindertauff / als die Petrobruſianer vnd Henricianer. Etliche waren Sacramentirer/als Wicleff. Etliche Bußmörder/wie die Novatianer/ꝛc. Wer wil nun glauben/daß dieſe erſchröckliche vnd abſcheuliche Ketzer den H. Geiſt/vnnd die Warheit mehr gehabt ſollen haben/weder die beſtendige Märtyrer vnd hocherleuchte Lehrer/ſampt der gantzen Kirchen Gottes / welche von S. Paulo ein Grundfeſt vnd Säul der Warheit genant wirdt?

Sihe auß dieſen vielfärbigen Flecken vnnd Lumpen der längſt verdampten / vnnd auß der Kirchen Gottes verworffenen Ketzereyen iſt der Lutheriſche Glaub nit anders als ein Bettlersmantel zuſamen gepletzet/gelappet vnd geplacket: mit dieſem Rock oder Mantel prangen die Predicanten allenthalben/ mit dieſem hochzeitlichen Kleid wollen ſie ſich finden laſſen/wan der König wird kommen/die Gäſt zubeſehen/das iſt das gülden Stück/darein ſie jhre Diſcipul/ Jünger vnd Zuhörer kleiden. Aber du mein altgläubiger Catholiſcher Chriſt / laß dich keinen Menſchen vberreden/ daß du einen ſolchen Mantel vmb dich hencken/oder in einen ſolchen Rock ſchlieffen

ib 2. Luther in Declam. in Geneſ Moſi lib. ſan- diſſ c. 76. fol. 79. impreſ. Hagan. Anno 1572. & tom. 4. ſenenſ. fol. 95 An. 1547. Socrat. li. 4 c 26. Niceph lib 11. c. 33. Luth. tom: 5 Vittenb. latin diſp. de Bigamia epiſt. pro poſit. 05. & 66. Auguſt. ad quod vult Deum Theodor. in fab. hæret. Tertull. lib de hæreſi. Niceph lib 1. c 11 Philaſtric. de hæreſ Vinc Lirinenſ. contra hæreſes. Concilium Calced. Aug. tract 51. in 12. c. Ioan. Bernhard. hom 66. in Cant. 1. Tim. 3.

sen wollest bleib standhafft itzt bey dem vnzertrenten/ vnzerschnittenen/vngenäheten/vngeflickten/gantzen von oben an / durch vnd durch gewircketen Rock Christi deß Herren / nemblich bey der vnzerspalten/ einförmigen vnnd einhelligen Lehr der Catholischen Kirchen / darbey hastu gewißlich/ so fern anderst auch der Christliche Wandel da ist/ die ewig Freud vnd Seligkeit zuerwarten: wo eschet aber auß Verirrung vnd Verführung der Lutherischen Predicanten jhme hette den Bettlermantel anhencken lassen/ der folge dem blinden Bettler Bartimeo / werffe den läusigen Mantel hinweg / wie er gethan / laufe zu Christo/vnd lasse sich von jhme erleuchten.

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Daß die Lutherische Lehr vnd Glauben nicht die rechte wahre Lehr vnd Glauben sey.

Vber die Wort:

Hütet euch für den falschen Propheten / die zu euch kommen in Schaffskleidern/ inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

DEr Heil. Apostel Paulus spricht also: **Ich bitt euch aber lieben Brüder/ daß jhr auffsehet auff die so da Zertrennung vnd ärgernuß anrichten/ wider die Lehr die jhr gelehrnet habt.** Also aber siehet man auff die / welche Zertrennung vnd ärgernuß anrichten: wan man lehrnet vnd forschet / was sie für eine so schlimme Lehr vnnd Glauben haben Weil dan nun die Lutherische Predicanten Zertrennung vnd ärgernuß anrichten/ wider vnser Catholische Lehr/ die wir gelernet haben / als wil auch von nöten seyn/ daß man auff die verführische Predicanten sehe/vnnd lerne/was sie doch im Schilt führen: wil derhalben hiermit lehren/daß die Lutherische Lehr vnd Glauben nit die rechte wahre Lehr vnd Glauben sey. Gott verleyhe darzu sein Genade.

Röm. 16. 17

1 Erstlich ist deßwegen die Lutherische Lehr nit die rechte vnd wahre Lehr/ sie ist ein newe Lehr ein außgesprungener meyneidiger Münch Martin Luther hat sie newlicher Zeit auffbracht/ im Jahr 1517. Es mag leicht/ daß einer noch ein paar Hosen/ oder ein altes paar Stiffel/ oder ein paar Schue findet/ die so alt seynd / gleich wie der Lutherische Glaub ist. Hingegen ist die Catholische Lehr / vnnd der Catholische Glaub die rechte alte Lehr vnnd Glauben/ welche von der Heil Apostel Zeiten biß dahero erhalten/ vnd behalten worden ist/ vnd were vnsere Catholische Lehr vnd Glauben/ vnder so vielen Ketzern vnnd Tyrannen / welche von der heilige Apostel Zeiten biß dahero gewesen seind/ nicht vberblieben/ sie hette sie nit also alle vberwinden können/ wan sie nicht die rechte Lehr were.

2 Zum 2. ist derowegen die Lutherische Lehr nicht recht/ weil alles das/ welches sie wider vns Catholische lehren/ von den H. Vättern/ auff den H. Concilien/ vor viel hundert Jaren an den andern Ketzern verdampt worden ist: hingegen aber ist die Catholische Lehr niemals von den H. Vättern/ auff den H. Concilien / so viel als in einem Puncten verdampt worden/ sonder sie ist von allen H. Vättern/ auff den Concilien gut geheissen worden: vnd ist alle Lehr der Lutherischen/ die wider vns ist/ auch wider der Heil. Vätter Lehr/ vnd haben die Lutherischen nit einen einigen H. Lehrer auff ihrer Seiten/ der wider vns ist.

3 Zum 3. seind die Lutherischen gar vneinig in jhrer Lehr/ sie seind selbst wider einander / wie Hundt vnd Katzen / einer wil auff diesen Berg/ der ander auff jenen / daß einer schier nicht wiste / da er gleich Lutherisch werden wolte / ob er Zwinglisch/ oder Calvinisch Bucerisch/ oder Vbiquetistisch/ oder was er werden solte/ dan es ist das Lutherthumb so voll Rotten vnd Secten/ als ein Hundt vmb S. Margreten Tag voller Flöh ist.

4 Zum 4. seind auch die Lutherischen gar vnbestan-

dig/ sie bleiben nit auff einer Rede vnd Lehr/ was sie einmal lehren/ das verläugnen sie das andermal wiederumb/ vnd haben sie selbst Martin Luthers Lehr von tag zu tag/ vnd von jar zu jaren geändert/ daß/ wie sie selbst klagen/ keine reine Lutheraner bald mehr zufinden: Ja kein Predicant vnd den Lutherischen ist leicht zufinden/ welcher simpliciter bekenet/ er neme Luthers Lehr/ was er gelehret vñ geschrieben hat/ durchaus an/ sie trawen nit/ sie wissen wol daß jhme nit allwegen zuglauben. sie sprechen er sey ein Mensch gewesen: vñ sollen doch Lutherischen Zuhörer dem Predicanten glaubē alles was dieselben predigen vnd sagen: hat aber nun Luther gelogen/ als der vornembste Meister vnd den Lutherischen/ vnd ist jme nit füglich zuglauben/ wie viel mehr werden seine Predicanten liegen/ als seine Lehrjungen: vnd wird derhalben jnen weniger zu glauben seyn/ als jhrem Plagmeister Martin Luthern. Hingegen aber ist vnser Catholische Kirch vñ deren Lehren jederzeit von der Apostel zeiten biß dahero bestendig blieben/ vnd können die Lutherischen nit sagen daß sie jemals verändert worden sey / vnd ist nit allein von den H. Vättern zu vngleichen Zeiten vnd an vngleichen örtern beschrieben vnnd gelehrt: als Cyprian. Optatus vnd August. haben in Africa gelehret: Hilar. in Gallia/ Ambros. Leo vnd Gregor in Italia/ Chrysost. in Tracia/ vnd seind doch im grundt nit wider einander: jetzund seind bey den Lutherischen nit allein die hohen Schulen wider einander/ sondern offt predigen zween Predicanten in einem Dorff vnd Statt wider ein ander / da wil ein jeder der ander besser wissen als der ander/ ein jeder wil der halb Han im Korb seyn.

5 Zum 5. stehet in den Lutherischen Fragstücken/ die Kinder in Hessen/ das sey die rechte Christliche Lehr/ welche in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln begriffen/ vnnd mit vielen Wunderwercken bestettiget sey. Die Lutherische Lehr/ welche sie wider vns Catholische führen/ ist nit mit keinen Wundern bestettigt/ darumb ist sie nit die rechte Lehr: aber die Catholische Lehr / welche wir wider die Lutherischen führen/ ist mit vielen Wundern bestettigt worden.

6 Zum 6. ist derwegen der Lutherischen Lehr irrig vnd erlogen: sie sprechen / sie lehren alles was in den Schrifften gemeß: aber wie sie solches thun/ dessen erbarme sich GOTT: sie lehren gerad wider die Schrifft: wer das mir nit glauben wil/ der lese das 2. cap. der Epist. S. Jacobi/ so wird er finden/ daß die Lutherischen der selbigen gerad zuwider seynd / dann sie lehren der Mensch werde allein durch den Glauben/ ohne zuthun der guten Werck gerecht: S. Jacob aber sagt viel anders. Die Lutherischen lügen auch/ die H. Schrifft vnd S. Pauli Epistlen seind nit schwer zuverstehen/ wider die hellen klaren Wort S. Petri / vnnd treiben fast alle Lehren wider die H.

Der

Der Lutherischen Wort vnnd Lehr ist nuhr ein Winckelwort / welches nuhr in etlichen Winckeln im Teutschland vnd Engelland/vnd nit an allen Orten der Welt ist gepredigt wordē: an vielen Orten in der Welt weiß man nichts von der Lutherischen Lehr/ aber die Catholische Lehr ist an allen Orthen in der gantzen Welt gepredigt worden/darfür dan auch S. Paulus Gott dancket/da er spricht: **Erstlich dancke ich meinem GOtt durch Jesum Christum für euch alle/darumb daß ewer Glaube in aller Welt verkündiget wird.** Derhalben ist vnser Glaub / nemblich der Catholische Römische Glaub nit ein Winckelwort/ sondern der rechte wahre Catholische Glaub: der Lutherischen Wort aber ist ein Winckelwort/ (wie gesagt) Gottes Wort aber ist kein Winckelwort / darumb ist der Lutherischen Wort vnd Glaub/nit das rechte wahre Wort/noch der rechte wahre Glaub/dan von dem Wort Gottes stehet also geschrieben: **Jhr Schall ist außgangen in alle Land/vnd jhre Rede an der Welt Ende.** *Psal. 8 5.* Darumb sol sich jederman für der Lutherischen Predicanten Wort vnd Lehr hüten/vnd bey der Catholischen Kirchen bleiben/damit er selig werde/Amen.

Am Achten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Warumb doch GOtt zulasse/daß Ketzereyen sich erheben vnnd entstehen.

Vber die Wort.

Hütet euch für den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaffskleidern / inwendig aber seindt sie reissende Wölffe. Matth. 7: cap v. 15.

EJliche Menschen gedencken vnd sagen/warumb läst Gott zu/daß falsche Propheten vnder dem Volck entstehen? Gott könte wol abwehren/vnd die falsche Propheten sampt jhrem Anhang stürtzen: gleich wie er Coran/Dathan vnd Abiron sampt jhrem Anhang gestürtzet hat: vnd wan nun solche Frag nit erörtert würde/möchte dieselbige so weit einreissen/daß solche Leuth gedencken würden/weil Gott die falsche Propheten/vnd die Ketzermeister/ als Martin Luther/Johan Caluin. vnnd andere sampt jhrem Anhang nit stürtze / so möchte vielleicht Gott an jhrer falschen Lehr einen Gefallen haben : damit aber solchen bösen vnnd verzweyfelten Gedancken abgewehret werde/als will ich hiermit lehren / warumb doch Gott zulasse/daß Ketzereyen sich erheben/vnd entstehen. Gott gebe darzu sein Gnad.

Die Vrsachen / darumb Gott zuläst/daß Ketzereyen vnder dem Volck seynd/ vnnd Gott dieselben nit stürtzet/wie er dann gar wohl könte / ist erstlichen diese Gott läst es zu/vnd verhinderts nit / daß Ketzereyen entstehen/ vnnd im Schwang gehen/ damit wir Catholischen durch die Ketzer vnnd falsche Propheten auffgemundert werden. Vor Lutheri Zeiten waren die Catholische träg im Gottesdienst / die Pharier predigten nichts in Teutschland/oder doch gar selten/man predigte damals in einem Dum nit so trefflich gleich wie jetzund in einer schlechte Dorffkirchen/vnd thete damals auch das Predigen nit so hoch von nöhten/das Volck war vorhin Catholisch vnd wüsten/ vnd lerneten/ vnd sahen von einander/ wie sie sich verhalten solten: es waren auch damals die Klöster/ vnd der ander Clerus nit so gelehrt/vnd hat nit so wol studirt gleich wie jetzund/man gedachte auch/es thete nit von nöten / vnnd es waren nit so viel hohe Schulē in Teutschland gleich wie jetzund/ (GOtt lob) seynd : Als aber der falsche Prophet Martin Luther/ vnnd sein Anhang kame / der hat das Teutschland auffgemundert / vnnd hat vnsere Geistlichen im Pabsthumb vber die Bücher gejaget : der fieng an / vnnd predigte stärck wider das Pabsthumb/vnnd muste darumb die Catholischen auff vnnd muste sich wehren/vnnd muste widerumb wider die Predicanten / vnnd jhren Anhang predigen / die Lehren der heyligen Vätter von den heyligen Sacramenten / vnnd andern Artickeln Auffschlagen/vnnd dem Volck von der Cantzel predigen vnd fürhalten : vnnd wären nicht so viel Catholische hohe Schulen im Teutschlandt gestifftet/ als jetzund (darfür GOtt Lob vnnd Danck gesagt) gestifft seynd: wie viel Bücher seynd/ vnnd werden jetzund wider die Lutheraner vnnd Caluinisten geschrieben / vnnd an den Tag gethan: deß Roberti Bellarmini treffliche Bücher/ vnnd andere Disputationen vnnd Bücher wider die Lutherischen vnnd jhre Lehr wären dahinden blieben / vnd nicht so fleissig gelesen worden / wann keine Lutheraner noch Caluinisten entstanden weren: wie klare Predigten vnd Vermahnungen werden jetzund wider die Lutheraner vnd Caluinisten gethan/vnd öffentlich von der Cantzel gepredigt / welche alle dahinden blieben weren/wann kein Ketzerey entstanden: man predigt jetzund in den Catholischen Ländern/in Teutschlandt Gottes Wort so fleissig / daß man kaume in einem Landt fleissiger predigen kan / weil so viel Ketzereyen vnder vns seynd: zuvor haben wir Catholischen geschlaffen / da ist vnser Feindt der Teuffel kommen/ *Mat. 13. 25* vnd hat durch Martinum Luthern Vnkraut mitten vnder den Weitzen gesäet/vnd vns schlaffende Catholischen im Teutschland/Böhemen/vnd in Franckreich auffwecken lassen / vnnd hat Gott zugelassen/ daß der Teuffel Vnkraut/das ist / Ketzerey mitten vnder den Weitzen gesäet/damit wir dardurch auffgemundert vnd aufferwecket / vnd Gottes Wort vnd die rechte Lehr gepredigt vnnd offenbar würde/ darumb sagt S. Paulus: **Es müssen Ketzereyen** *1. Cor. 11* **seyn/auff daß die/so bewehrt seynd/ offenbahr** *19.* **vnder euch werden.**

Die ander Vrsach/darumb Gott die Ketzer nicht selbst baldt außreutet vnd dempffet/ist diese : GOtt thuts vns Menschen darmit zu probiren vnd zuversuchen / ob wir jhn auch von gantzem hertzen lieben/ dann in dem 5. Buch Mosis stehet also geschrieben: **Du solt nicht gehorchen den Wörten solches** *Deut. 13 5.* (falschen) **Propheten vnd Träumers / dan der Herr ewer Gott versucht euch/ daß offenbahr werde/ob jhr jhn von gantzem Hertzen/ vnnd von gantzer Seelen lieb habt.** Vnnd wann nun die Catholischen Christen probirt erfunden werden/ das ist / wann sie von den falschen Propheten verächt/vnd vnbillich wegen der Catholischen Reli-

gion vnd Glauben verfolget werden/vnnd dannoch bestendig bleiben/so verdienen sie darmit. Dan vnser
Matt.5.11. Herr Christus spricht selbst: **Selig seyt ihr/wann euch die Menschen schelten/ vnnd verfolgen/ vnd alles Arges von euch sagen werden (vnnd doch daran liegen) vmb meinet willen: frewet euch/vnd seydt frölich/dann ewer Belohnung ist sehr groß in dem Himmel.** Wo kein Feindt ist/ da kan man auch nicht ritterlich kempffen vnnd streitten/vnd die Ritterkron erlangen. Darumb läst nun Gott zu/daß seine Kirche Feinde hat/ damit die seinigen ritterlich wider solche Feinde kempffen/ vnd die Ritterkron erlangen mögen. In Engelland weren nicht so vil Märtyrer worden/wann die falsche Propheten/nemblich die Calumnische Predicanten nicht darinnen weren.

3. Zum dritten läst GOtt geschehen/daß Ketzereyen vnder seinen Catholischen Christen erwachsen/ vnd feind dem Volck zu einer Straff/wegen der grossen Vndanckbarkeit/wan man Gottes Wort/ vnd die Catholische Lehr vnnd Glauben wenig achtet/ oder verachtet/vnd nicht fleissig zu den Catholischen Predigten/vnd zu dem Ampt der heyligen Meß kompt: woher kompt es/daß die noch zur Zeit blinde Juden in ein solcher Blindheit stecken/ vnd der Türckische Glaube in jhren Ländern eingewurtzelt ist/ vnd sie in alle Welt zerstrewet seynd? Daher kompts/sie achten Christi/ vnnd seiner H. Apostoln Predigten nichts/ deßwegen waren die Apostoln verursachet/ den Heyden das heylige Euangelium zupredigen. Darumb sagt Paulus vnnd Barnabas also zu denn Juden:
Act.13.46. **Wir solten euch wol zu erst das Wort Gottes verkündigt haben/nun aber/ so jhrs von euch stosset/vnd vrtheilet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens/sihe so wenden wir vns zu den Heyden.** Man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Volenti non fit iniuria. Dem jenigen/ welcher ein Ding also haben will/ dem geschicht kein Vnrecht. Die Juden wolten nit haben/daß man das H. Euangelium jhnen predigen solte/ sie wolten in jhrer Blindheit vnd Jrthumb bleiben/darumb ists jhnen auch widerfahren/ sie haben darnach gerungen/so ist es jhnen gelungen: Also/wann man auch noch zur Zeit die Catholischen Prediger veracht/ jre Predigten nicht hören/ noch mit Danckbarung annehmen will/so läst GOtt zu/ dem Volck zu einer Straff/daß GOttes Wort von jhnen genommen wird/vnd Ketzereyen vnd falsche Propheten kommen/ dan das Volck will es also haben. sie wöllen Gottes Wort nicht dulden noch annemen/ der falschen Propheten Lügen vnd Fuchßschwäntzereyen gefallen jhnen besser/als der Catholischen Prediger Warheit.

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Wie sich das gemein Volck in vnd bey solchen falschen Propheten / vnnd deren Lehren zuverhalten.

Vber die Wort:

Hütet euch für den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaffskleidern/ inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth.7.cap.v.15.

DAnn einer vnder dem gemeinen Volck ist/ so höret er Wunder/ wie das Volck in dem Teutschland an vilen Orthen so jämmerlich durch die Glaubens spaltung verwirret ist/ daß sie nicht wissen/ welchem/vnnd weme sie glauben sollen/viel meynen/es sey all ein Glaub/weil wir alle an einen GOtt glauben/vnd die Lutheraner/ Calumisten/ Widertäuffer/auch den Apostolischen Glauben haben: Die Gelehrten aber/ welche alles genaw suchen/ vnnd tieff ergründen wollen/zancketen nur mit einander: die andern wollen nur jhrem Pharrer/vnnd verordneten Seelsorger folgen/ was er sie lehre/lehre der sie vnrecht/ so werde derselbige jhre Sünde tragen müssen/sie wollen sich für Gottes Gericht entschuldigen/ vnd sagen/ man habe sie nit anders gelehrt/ vnd gewisen. Zum 2. meynen auch etliche/es sey nit viel daran gelegen/ wes Glaubens einer sey/ wan er nur wider sein Gewissen nichts glaube/noch handele/vnd werde ein jeder in seinem Glauben selig: etliche wollen gantz vnd gar Neutrales bleiben/nur an Christum glauben/ vnd keinem Theil sich ergeben/ sprechen/ es gehen sie die Pfaffen Sachen nichts an/sie haben der Weil nicht/ daß sie jhrem Gezänck zuhören. Wider diese wunderbarliche vnnd seltzame Fürschläge deß gemeinen Volcks, will ich hiermit lehren/ wie sich der gemeine Mann vnder denen vielen Glaubens spaltungen zuverhalten. Gott gebe darzu sein Genad.

Die Pfarrer vnd Prediger/welche andere Leut recht leyten vnnd weisen/ thun grosse Sünde/ vnd müssen wegen deren Seelen/welche sie verführt haben/ an jenem Tag greuwlich gestraffet werden/ wo nicht alhier bey Zeit Buß geschicht: dergleichen aber seynd die jenigen/ welche sich verführen haben lassen/ nicht allerdings frey vnd entschuldiget/ sondern sie müssen auch herhalten/ weil sie sich haben verführen lassen: wie zusehen ist an vnserm Ersten Vatter Adam/denselben verführet sein Weib auch/ daß er von dem verbottenen Apffel aß/ er meynete auch/er wolte entschuldigt seyn/ weil jhn das Weib verführet/das Weib werde seine Sünde haben vnd tragen müssen/darumb sprach er: **Das Weib das du mir zu einer Gesellin geben hast/ hat mir geben von den Früchten deß Baums/ vnnd ich hab gessen.** Doch halff es nicht/ der Adam war derowegen nicht allerdings frey/ vnnd entschuldiget/ sondern er muste auch gestraffet werden/ darumb sprach GOTT zu dem Adam: **Dieweil du hast gehöret die Stimme deines Weibes/ vnnd gessen von dem Baum/ darvon ich dir gebott/ vnnd sprach/ du solt nicht darvon essen/** verflucht sey die

die Erde in deiner Arbeit / mit vieler Arbeit soltu dich darauff nehren dein Lebenlang / Dorn vnnd Disteln wird sie dir tragen / vnnd wirst die Kräuter auff dem Feldt essen / im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen / biß daß du wider zu Erden werdest / darvon du genommen bist. Darbey sehen vnnd hören wir / daß die jenigen / welche sich verführen lassen / nit allerdings entschuldiget seynd / sondern gleich so wol herhalten müssen / vnd daß die Entschuldigung nicht gelte / wan einer sagen wolte / man habe ihn dahin beredt vnd verführet. In dem aber etliche sprechen / es sey all ein Glaube zwischen vns Catholischen vnnd den Lutheranern / Caluinisten / Zwinglianern vnnd Wider äuffern / weil wir alle an einen GOtt glauben / vnd den Apostlischen Glauben alle miteinander einmüthig betten / dieselben verstehen sich darauff / gleich wie der Blinde auff die Farbe / dann ob wir gleich in den Lehren von dem Glauben an GOtt / vnd an die H. Dreyfaltigkeit / vnnd in etlichen Artickeln vbereinstimmen / so seynd wir doch in andern vornehmen Lehren / als von der Person Christi / von der Rechtfertigung deß Menschen / von den Heyligen sieben Sacramenten / von der Fürbitt der Heyligen / von dem sichtbaren Haupt der Kirchen / von den Concilien / von dem allerheiligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi / vnd anderen Lehren / so weit von einander / gleich als Weiß vnd Schwartz. Mit den Caluinisten / Lutheranern / vnd Widertäuffern / ist es also beschaffen / daß wohl von ihnen kan gesagt werden / wie jener der junge Wölffe feyl hatte / da einer einen guten Wolff von jhme begehret / sagt er / nimb hin / welchen du wilt / ist einer gut / so seynd sie alle gut.

Widerum ist viel daran gelegen / was Glaubens / einer ist / dann es kan nicht ein jeder in seinem Glauben selig werden. Es hat zwar Erasmus von Rotterdam gelehret / ein jeder werde in seinem Glauben selig / aber er hat falsch vnnd vnrecht gelehret: dann wann ein jeder in seinem Glauben selig würde / so were nicht so von nöhten gewesen / daß vns Christus / vnnd seine Aposteln so fleissig vnnd trewlich für den falschen Propheten gewarnet hätten.

Zum andern sollen wir vns darumb für den falschen Propheten hüten / vnnd gilt nicht gleich was Religion vnnd Glaubens wir seyndt / weil GOtt warhafftig ist: derowegen mißfället jhme die Lügen. Weil dann nun der Ketzer Lehren / wider die Catholischen nicht zugleich wahr seyn können / mit den Lehren der Catholischen / quia duo contraria non possunt esse simul vera. Ergo mißfält die Lehr der falschen Propheten / welche sie den Catholischen zuwider lehren / Gott dem Allmächtigen nicht / weil sie Lügen seyn.

Zum dritten bezeugt der Heylige Apostel Paulus / daß nur ein Glaub sey / dardurch wir können selig werden / da er also schreibt: **Ein Herr / ein Glaub / ein Tauff / ein Gott vnd Vatter vnser aller.**

Zum vierdten wirdt darumb ein jeder nicht in seinem Glauben selig / weil die heyligen Vätter lieber haben sterben wollen / als von dem Catholischen Glauben weichen: vnd ob gleich manchem beduncket / sein Glaub vnnd Lehr sey recht / so wirdt doch derselbig sampt seiner Lehr vnnd Glauben verdampt. Darumb stehet in denn Sprichwörtern Salomonis also geschrieben: **Es ist ein Weg / der beduncket denn Menschen recht / aber sein Letztes führet zum Todt.** Es möcht aber einer sagen / wann einer nun wider sein Gewissen nichts glaubet / ob er gleich vnrecht glaubt / so ist er ja entschuldiget. Darauff antwort ich: Neyn / deßwegen ist er nit allerdings entschuldigt / dann also / vnnd mit der Weiß weren auch Käyser Nero / Käyser Maxentius / vnnd andere Tyrannen vnnd grobe Sünder entschuldigt / weil sie auch nichts wider jhr Gewissen gehandelt haben / vnd wider die beyde Hünder / welche halb Lutherisch / vnnd halb Catholisch / vnnd in alle Sättel bequem seyndt / vnnd sprechen / sie verachten keinen Glauben / stehet also geschrieben: **Wie lange hincket ihr zu beyden Seiten: ist der HErr ewer GOtt / so wandlet jhme nach / ists aber Baal / so wandlet jme nach.** Vnnd der Sohn Syrach spricht also: **Wehe dem zweyfältigen Hertzen / vnnd denn sündigen Lefftzen / vnnd denn Händen die Vbel thun / vnnd dem Sünder / der vndern Leuthen auff zweyen Strassen gehet.** Vnnd in der Offenbahrung Johannis stehet also von jhnen geschrieben: **Ach daß du kalt oder warm werest / weil du aber law bist / vnnd weder kalt noch warm / werde ich anfahen / dich außzuwerffen auß meinem Mundt.** Es ist nicht genug / daß man allein an Christum glaubt / dann in dem heutigen sontäglichen Euangelio spricht vnser HErr vnnd Seligmacher also: **Nicht ein jeglicher der zu mir sagt HErr / HErr / wirdt eingehen in das Himmelreich.** Wie sich aber ein Christ bey solchen Verirrungen vnnd Verwirrungen der falschen Propheten halten solle / das lehret der heylige Prophet Jeremias / mit diesen worten: **Stellet euch auff die Strassen / vnnd sehet / vnnd fraget nach den alten vorigen Wegen / welches der gut Weg sey / darauff sollet jhr wandlen / so werdet jhr euweren Seelen Ruhe finden.** Vnnd soll ein Catholischer Christ alles das jenige glauben / welches die Catholische Römische Kirche glaubt / es sey gleich in der Bibel geschrieben oder nicht: er soll vnd muß auch nicht ein einige Lehr die er weiß / daß sie wider die Catholische Kirche ist / annehmen: nimbt er aber ein einige Lehr wissentlich wider die Catholische Römische Kirche an / so ist er verlohren vnnd verdampt / wann er gleich sein Leib vnd Leben wegen Christi / vnd der Catholischen Kirchen dargebe / sondern er soll vnnd muß alle Ketzerey vnd Irthum mit den Prelaten vnd Lehrern der Catholischen Römischen Kirchen verdammen vnnd verwerffen /

Amen.

* * *

Prou. 14. 12.

3. Reg. 18. 21.

Eccl. 2. 14

Apoc. 3. 16

Matt. 7. 21

Ier. 6. 16.

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Hiermit werden die Behelff der Lutheraner/Caluinisten/vnd Widertäuffer/welche sie zu beschönung der Ketzer suchen/vnd darmit erweisen wollen/daß man die Ketzer nicht straffen/noch hinrichten solle/angezogen/vnd abgelehnet.

Vber die Wort:

Hütet euch für den falschen Propheten/die zu euch kommen in Schaffskleidern/inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

WAnn man sonsten nicht wüste/daß die Lutheraner/Caluinisten/vnd Widertäuffer Ketzer weren/so hette man es doch darauß zuerkennen/in dem sie die Ketzer also beschönen/vnd den Rechten vnnd Gottes Wort zuwider lehren/man sol die Ketzer nit verbrennen noch straffen/sondern man solle einen jeden glauben lassen was er wölle: dann der jenige/welcher eine Sünd vnd Laster beschützet/vnd darwider ist/wann man es außreuten will/der macht sich ja darmit verdechtig. Weil dann nuhn die Lutheraner/Caluinisten/vnd Widertäuffer die Ketzerey vnd die Ketzer beschönen vnnd beschützen wollen/vnnd sagen/man soll sie nicht außreuten/noch straffen/sondern einen jeden glauben lassen was er wölle/so machen sie sich ja darmit verdechtig/dann der Stehler vnnd Verheler seyndt beyde gleich. Weil dann nuhn die Lutheraner/Caluinisten/neben andern auch heutiges sontägliches Euangelium zu einem Behelff nehmen/vnnd sprechen/vnser HErr Christus hab nit gesagt/man solle die falsche Propheten vmbbringen/oder straffen/sondern er habe gesagt/man solle sich vor jhnen hüten/vnd fürsehen/als will ich dieselbe jhre Einreden/neben andern hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste widerlegen. Gott gebe darzu sein Genad.

1. Einred. Die Lutheraner sprechen erstlich/es stehe in dem Euangelio/wie dann auch in den Episteln nicht geschrieben/daß man die Ketzer verbrennen solle/sondern man solle sie meiden/vnd sich für jhnen hüten/vnd fürsehen.

Matt. 7. 15. Tit. 3. 10.

Andwort. Antwort: In dem Euangelio/wie dann auch in den Episteln stehet/man solle das Böse straffen/wie mans aber an dem Volck straffen solle/das ist dem Gutbedincken der Kirchen heimbgestelt/welche Macht hat nach Beschaffenheit der Vbersahrung ein Straff zusetzen/dann Sanct Paulus schreibt in seiner Epistel also: Thut denn Bösen hinweg von euch selber. Vnnd ob gleich in dem Euangelio/vnnd in den Episteln nicht außrücklich begriffen ist/daß man die falsche Propheten vnnd die Ketzer straffen vnd hinrichten solle/so ist es doch in denn Schrifften der Propheten außrücklich begriffen/vnd solten die Lutheraner vnd Caluinisten/welche sonsten weise vnnd gelehrte Leuth seyn wollen/dieses Bachantischen Argiments/vnd der lahmen Außredt sich billich schämen: dan sie sprechen man solle die Ketzer nicht verbrennen/weil es inn dem heyligen Euangelio/wie dann auch in den Episteln der heyligen Aposteln nicht geschrieben ist: diß ist ein solche Rede/als wann einer spreche/die Diebe soll man nicht hencken/noch die Mörder rädern/weil solches in dem heyligen Euangelio nicht geschrieben stehet. Die falsche Propheten seindt Diebe vnnd Mörder/dann sie stehlen den Menschen den edlen Schatz der Seligkeit/vnd ermorden der Menschen Seelen/darumb werden sie auch billich hingerichtet/vnnd nennet sie vnser Herr Christus selbst Diebe vnnd Mörder.

1. Cor. 5. 13.

Deut. 13.

Zum andern wenden vnser Widersacher für/es sey in den beyden Testamenten verbotten/man solle nicht tödten: Vnnd der Heylige Prophet Esaias weissagt von der Bekehrung der Heyden also: Sie werden niemandt leidigen/vnnd nicht verderben am gantzen meinem heyligen Berg.

Darauff ist die Antwort: daß Gott der Allmächtige darmit nicht allen Todtschlag verbotten habe/sondern allein denn priuat Todtschlag: wann ein Mensch/als ein priuat Person/einen ermordet: wann aber einer auß tragendem Amt einen hinrichtet/oder hinrichten läst/das ist nit verbotten/sondern es ist viel mehr geboten. Dann Gott spricht also: Wer Menschenblut vergeust/deß Blut soll widerumb vergossen werden. Item/Wo jemandt hoffertiglich vnd vermessen handlen würde/daß er deß Priesters Gebott nicht wolle gehorsam seyn/der da selbst an deß HErren deines GOttes Ampt stehet/der soll durchs Vrtheil deß Richters sterben/vnnd solt den Bösen auß dem Israel thun. Die Lutherischen/Caluinisten vnd Widertäuffer wollen deß Priesters/nemblich Priesterlicher Heyligkeit Gebott nicht gehorsam seyn/darumb ist es auch billich/daß sie durch Vrtheil deß Richters sterben: Vnnd in dem andern Buch Mosis stehet also geschrieben: Wer einen Menschen schlägt/der Meinung jhn todt zuschlagen/der soll deß Todts sterben. Vnnd vnser HErr Christus spricht: Wer das Schwerdt nimbt/der soll durch das Schwerdt vmbkommen. Deßgleichen sagt S. Paulus: Die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht vergeblich.

Zum dritten suchen die Lutheraner/sampt andern Rotten vnd Irrgeistern diese Außflucht/sie sagen/der Pabst zu Rom/vnnd die Bischoffen haben das weltliche Schwerdt nicht/weil sie geistliche Personen seyndt/weil vnser HErr Christus zu dem heyligen Apostel Petro gesagt: Thu dein Schwerdt an seinen Ort.

Diß widerlege ich also: Petrus wolte mit der Faust darein schlagen/das gebürete jhm nicht/darumb sagt vnser HERR Christus: Thue dein Schwerdt an seinen Orth/als spreche er

gebühret nicht das Schwerdt also mit eigner Faust zu führen/darumb thue es an seinen Orth/er spricht aber nicht/werff das Schwerdt gantz vnd gar hinweg/dir gebüret nicht das Weltliche Schwerdt/das ist/die Weltliche Gewalt ander Leuth aus billichen Vrsachen hinrichten zulassen / nein solches spricht er nicht/sondern er sagt/thue das Schwerdt an seinen Orth/vnser Bischoff vnd Prelaten führen das Schwerdt nicht mit eignen Handen / sondern sie thun es an seinen Orth/ das ist/sie lassen die Malefitz Personen durch die darzu verordnete Leuth vervrtheilen/vnd hinrichten/ vnnd hatt S. Petrus Ananiam / vnnd sein Weib Saphiram getödtet/ vnd S. Paulus hatt den Zauberer Elymas blindt gemacht/Phinees der Sohn Eleazar / des Sohns Aarons / hatt eine Israelitischen Mann Zambri genant / vnnd eine Hur Madianitin vmbgebracht / deßwegen hat er so wol jhme als seinen Nachkommen das ewige Priesterthum erlangt der Prophet Samuel hatt den Agog an stucken zerhawen/deßgleichen hat der Prophet Elias die Baals Predicanten getödtet / Mathach als ein Priester hat einen / welcher den Abgöttern auffgeopffert hat/ für dem Altar vmbgebracht / aus welchem erscheinet/daß die Priester vnnd Geistlichen Macht haben die falsche Propheten vnnd verführer deß Volcks vmbbringen zu lassen.

Für das vierdt wollen sich vnser Wiedersacher also flicken / sie sprechen vnser HErr Christus hat Boten vor jhme her gesendet / die giengen hin/ vnd kamen in ein Statt der Samariter/daß sie jhme die Herberg bestelleten / vnd sie namen jhn nicht an/da aber das seine Jünger Jacobus vnnd Johannes sahen/ sprachen sie. HErr wiltu daß wir sagen/ daß das Fewer vom Himmel falle/ vnnd verzehre sie/ JEsus aber wandt sich/ straffet sie vnd sprach/ jhr wisset nicht was Geists jhr seydt. Diß widerredt ich also/ vnser HErr Christus straffte darmit an S. Jacobo vnnd Johanne jhren vnbescheiden Eyffer zu der Rach/ sie wolten alsbaldt dasselbige Volck verderben/vnd Rach von Gott wieder sie bitten/ sie solten vielmehr gebetten haben/ daß jhnen Gott jhre Sünde nachlassen/ vnd sie bekehren wolle.

Ferner bringen sie für/das vnser HErr Christus gesagt hat/ deß Menschen Sohn ist nicht kommen / der Menschen Seelen zuverderben/ sondern zuerhalten. Item / jhr habt gehöret das gesagt ist / ein Aug vmb ein Aug/ ich aber sage euch / daß jhr nicht widerstreben solt dem Vbel / sondern so dich jemandt schlägt auff den rechten Backen / dem beut auch den lincken dar/ vnd S. Paulus schreibt also / rechet euch selber nicht meine liebsten/ sondern gebt Raum dem Zorn / dann es stehet geschrieben / mir gebüret die Rach / ich wils vergelten / sprecht der. HERR antwort vnser HErr Christus der ein Meister ist/der Volkommenheit lehret daselbst die Volkommenheit deß Christlichen Lebens/welches die Glaubigen vnter sich führen sollen/ vnd verbeut darmit nicht/daß man das Weltliche Schwerdt nicht brauchen solle/ dann er sagt/ wann dich jemandt schlägt auff den rechten Backen / dem beut auch den lincken dar/quod vtique fieri debet secundū animi præparatioem ad charitatis conservationem, sed non semper secundum realem exequtionem, vnnd ist vns dieses von vnserm HErren Christo nicht gebotten / sondern nur gerathen / sonsten hette vnser HErr Christus selbst solches Gebott vbertretten / dann als man jhnen für den Hohen Priester auff den einen Backen schlug / reichet er nicht alsbaldt den andern dar/ sondern er sagte/ (warumb schlägstu mich) vnnd hette alsdann nicht recht vnnd wahr gesagt/ da er spricht (ich thue allzeit das jhme wol gefält) Paulus hette alsdann auch gesündigt / dann er auch als er auff den einen Backen geschlagen/ den andern nicht alsbalden dargereicht hat. *ioan. 18.23 ioan. 8. 29. Act 23.2.*

Die Wiedertauffer wenden auch diß für/sie sprechen vnser HErr Christus habe vns gelehret / wir sollen vnsere Feinde lieben/vnnd wolthun denen die vns hassen. (Item das Paulus sagt) vergeltet nicht jemandt böses mit bösem. Ergo sollen die rechten wahren Christen kein tödlich Schwerdt führen / vnnd per consequens sollen sie auch die Ketzer weder mit dem Schwerdt/ noch mit Wasser / oder Fewer hinrichten / sondern sollen dieselben lieben/ vnnd jhnen guts thun/wie vnser Herr Christus in dem H. Euangelio bezeugt. *6. einred Matt. 5. 44 Rom. 12. 17.*

Hierauff ist die Antwort daß hiermit nicht das Weltliche Schwerdt/ das ist die Gewalt/ die Leuth aus billichen vrsachen hinzurichten/ vnd zu straffen auffgehoben/noch verbotten sey/welches weil es keinem vnrecht thut / ist sie nicht wieder die Liebe deß nechsten. Ja das Weltliche Schwerdt / vnnd die Weltliche Gewalt thut viel mehr den jenigen / welches es zeitlich straffe/guts / dann der Mensch wird zeitlich gestrafft / damit er nit ewig gestrafft werde/ vnd darumb helt man Gericht/damit die Gerechtigkeit erhalten / welche einem jedem zueignet vnd gibt/ was sein ist/ vnnd diß nemblich das ein Christ/das Weltliche Schwerdt haben vnnd brauchen kan/ will ich aus der Schrifft erweisen / der H. Tauffer Johannes/ welcher sonst ein strenger Prediger war/ hieß die Landsknecht welche zu jhme kamen/ nicht daß sie jhre Schwerter hinlegen solten/ sondern er sagte sie solten sich an jhrem Solt begnügen lassen *Luc. 3.*

Wann nun die Christen das Weltliche Schwerdt nicht haben noch brauchen solten / so hett ja S. Johannes diesen Landsknechten gesagt/sie solten das Weltliche Schwerdt nicht brauchen / dann er solte dem HErren ein Volnkomen Volck bereyten. S. Petrus hatt auch dem Cornelio sein Hauptmanschafft nicht verbotten / wann nuhn einem Christen daß Kriegswesen an seinem Christlichen Leben verhinderlich were / würde es S. Petrus dem Cornelio vntersagt haben/ weil aber solches von S Petro nicht beschehen/ so wirdt das Weltliche Schwerdt/ vnd die Weltliche Gewalt nicht verbotten seyn/vnd soll man das hierbey wissen/ wann die Obrigkeit einen straffe/ so thut sie dasselbige nicht aus eigner Gewalt/sondern aus der Gewalt Gottes/ dann es ist kein Gewalt dann vom Gott/ wie S. Paulus bezeugt. *Act. 10. Rom. 13. 1.*

(?)

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die 8. Sermon. Von der Straff der Ketzer/wie die Ketzer zu straffen seyndt.

Vber die Wort:

Hütet euch vor den falschen Propheten/die zu euch kommen in den Schaffskleidern/inwendig aber seyndt sie reiſſende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

DIe jemals ein Zeit von der H. Aposteln Zeit hero gewesen/darinnen von nöthen daß man von der Straff der Ketzer predige/so ist es diese Zeit/dann es reiſſen noch täglich je länger je mehr Ketzerey/vornemblich vnter der Lutherischen/eyn: darumb will von nöthen seyn/daß man bey Zeit abwere/vñ dieselbe dempffe/damit sie nicht zu weit vberhandt nemen/dann es ist mit den Ketzereyen/gleich wie mit einem Fewer/wann man einem Fewer zu weit zusicht/vnnd es vberhandt nemen läst/so kan mans alsdann schwerlich löschen. Darumb muß mans bey Zeit löschen: also auch wann man den Ketzereyen zu lange zusicht/vnd sie zu weit vberhandt nemen läst/so seyndt sie alsdann nicht leicht zu dempffen: vnsere Vorelter haben der Lutherischen Lehr gar zu weit zugesehen/darumb ist sie jetzundt nicht leicht zu dempffen: damit nuhn die Obrigkeit welche die Ketzer jetzundt nicht straffen/sich an dem Gericht Gottes entschuldigen möchten/sie haben nicht gewist/vnnd seyen von jhren Pfarrern vnnd Predicanten nicht gelehrt worden/wie sie dieselben straffen sollen/als will ich hiermit von den Straffen der Ketzer Predigen vnnd Lehren/wie die Ketzer zu straffen seyndt. GOtt gebe darzu sein Genadt.

Auff dreyerley Weiß seyndt die Ketzer jederzeit gestrafft worden: vnnd können vnd sollen noch zur Zeit gestrafft werden/die erste Straff/damit die Ketzer seyndt gestrafft worden/ist der Geistliche Bann/vnnd haben die H. Apostel selbst gelehrt/daß die Ketzer in dem Bann seyn/vnnd man sie in den Geistlichen Bann thun solle/dann der H. Apostel Paulus sagt also/ **einen ketzerischen Menschen meyde/wen er einmahl/vnd abermahl vermanet ist/vnnd wisse daß ein solcher verkeret ist:** deß gleichen spricht er: **ob gleich auch wir/oder ein Engel von dem Himmel euch würde predigen anders/dann das wir euch geprediget haben/der sey im Bann/** vnnd hatt S. Paulus Alexandrum Hymeneum deßwegen in den Bann gethan/wie er selbst bezeugt/vnnd der H. Apostel Johannes schreibt also/ **so iemandt zu euch kompt/vnnd bringet diese Lehr nicht den nemet nicht zu Hauß/grüsset jhnen auch nicht.** Die ander Straff der Ketzer ist diese/sie sollen nicht zu andern Catholischen Christen begraben werden/dañ durch den Propheten Esaiam spricht Gott also/ **du wirst mit jhnẽ kein Gemeinschafft haben/noch mit jhnen vergraben werden/** vnd bey dem Propheten Hosea stehet also geschriebẽ/ **Ins HErren Landt werden sie nit wohnen/das Egypten Landt wirdt sie aufffamlen/vnd Memphes wirdt sie begraben. Jch will sie aus meinem Hauß stossen/vmb jhrer Boßheit Willen/vnd sie fort hin nimmer lieb haben/** diese Wort deutet der H. Hieronymus auff die Ketzer/vnnd straffte Gott den Propheten/welcher wieder Jeroboams Altar weissagte/darumb weil er sich durch den falschen Propheten verführen ließ/ 3 Reg. 13. also daß er nicht in seiner Vätter Begrebnus nicht begraben wardt/gleicher Weiß werden auch die jenigen/welche noch zur Zeit den falschen Propheten vnnd Ketzern folgen in jhrer Vatter vnnd Voreltern der alten Catholischen Christen Begräbnus nicht begraben.

Die dritte Straff darmit man die Ketzer straffen solle/ist daß die Weltliche Obrigkeit/sie entweder mit Fewer oder Schwerdt hinrichten/oder jhnen nach Gelegenheit vnd verbrechen aller jhrer Hab vnd Gütter entwehren solle/dann das gebührt der Weltlichen Obrigkeit/vnd erfordert jhr tragendes Ampt/daß sie den Feinden der Kirchen begegnen/vnnd deren bösen fürnemen verhindern sollen/von deßwegen ist jhnen das Schwerdt geben/wie S. Paulus bezeugt/deßgleichen lesen wir/daß Jeremias dem Jude Machabeo ein gülten Schwerdt in die Handt geben/vnd gesprochen habe/nimb hin das H. Schwerdt ein Gab von Gott/mit dem soltu die Feinde deß Volcks Israels niderlegen wirst. was aber nuhn die Weltliche Obrigkeit mit dem Schwerdt das jhr Gott geben thun solle das spricht Gott selbst mit diesen Worten/ **mein Schwerdt soll fleisch fressen:** durch den König vnnd Propheten Dauid spricht Gott. Es stehe Gott auff/ **daß seine Feinde zerstrewet werden.** welche soll aber nuhn Gott auffstehen/vnd die Feinde Christi vnd der Christlichen Kirchen zerstrewen/durch die welche sein Statt verwesen/als die Könige vnnd Fürsten/dann dieselbige seyndt seine Diener/vnnd tragen das Schwerdt nicht vergeblich/ sondern sie tragens zur Rach der bösen/wie S. Paulus bezeugt. Damit man aber wisse/welche Leuth Ketzer seyen/vnd für welchen man sich als für Ketzern hüten solle/als will vnd muß ich hiermit lehren/was eigentlich Ketzerey sey/vnnd welcher Mensch ein Ketzer recht genãt werde. Das ist eigentlich ein Ketzerey/wann ein Christen Mensch/das ist ein getaufft er Christ dem Catholischen Glauben eins Theils zu wieder/halsstärrig irret: wan sonsten aber ein Mensch der nicht getaufft/zum Theil/das ist in einem oder etlichen Artickeln wieder die Catholische jrret/das ist keine Ketzerey. Item die Ketzerey ist auch nur in etlichen Stücken/oder in etlichen Artickuln dem Catholischen Glauben zu wieder/wann aber ein getaufft er Christ in allen Artickuln dẽ Catholischen Glauben zu wieder glaubt/das ist kein Ketzerey/sondern Apostasia/das ist ein Abtrũnigkeit. Weiter ist die Ketzerey ein halsstärriger Jrthumb wieder die Catholische Kirche: wann aber einer sich jrret/vnd weiß nicht/daß solche Jrthumb wieder die Catholische Römische Kirch seyndt/vnd ist darneben bereyt alles das jenige zu glauben/was die Catholische Römische Kirch

Tit. 3. 10. Gal. 1. 8. 1. Tim. 1. 20. 2. Ioan. 10. Esa. 14. 20 Hosea 9. 3 v. 6. v. 15. Rom. 13. 3 Mach. 2. 66 Deut. 32. Psal. 67. Rom. 13. 4

glaubt/derselbige ist ein Ketzer / vnnd wo der Jrthumb deß Verstandts nicht ist / da ist auch kein Ketzerey/als wann einer am Freytag/vnd Sambstag Fleisch esse/vnehrete das hellige Sacrament vnnd dergleichen/er wiste aber wol / daß er vnrecht daran thete/so thete er wol grewliche schwere Todtsünde/es were aber derowegen keine Ketzerey/wann er aber meyne er thue recht daran / so were es ein Ketzerey:das ist aber Vnglaub / wann ein vngetaufftet Menchsch dem Catholischen Glauben eins Theils/das ist in etlichen Stücken vnnd Artickuln zu wieder / oder dem Catholischen Glauben gantz vnd gar zu wieder/glaubt vnnd helt. Darumb ist ein grosser Vnterschiedt zwischen den Jrthumben der Catholischen Christen/zwischen den Ketzereyen/zwischen den Abtrünnigungen/vnd zwischen dem Vnglauben:die Spalter seyndt zwar auch Catholische Christen/aber sie wollen Päbstliche Heyligkeit nicht für ein Haupt der Kirchen Christi erkennen / vnnd ist die Spaltung offt ein Ketzerey / offt ist sie keine: die Spaltung ist ein Ketzerey / wann der Mensch anders nicht meynet / als Päbstliche Heyligkeit zu Rom sey nicht Christi Statthalter/noch das Haupt der Christlichen Kirchen / vnnd diß ist ein Ketzerey/die Spaltung aber ist kein Ketzerey/ wann der Mensch innen in seinem Hertzen wol nicht laugnet daß Päpstliche Heyligkeit ein Haupt der gantzen Catholischen Kirchen sey/ist doch also verkehret daß er jhnen nicht will erkennen/noch für einen solchē/ in dem Werck bekennen / vnnd diß ist ein lauter Spaltung/darumb ist ein jeder Ketzer ein Spalter/ es ist aber nicht ein jeder Spalter ein Ketzer/für diesen nuhn soll man sich hüten:die Ketzer vnd falsche Propheten werden derowegen von dem Leben zu dem Todt hingerichtet/vnnd mit Fewer verbrant/ weil sie faule Bäume seyndt/ vnnd böse schädtliche Frücht tragen/von welchen Bäumen in dem heutigen Euangelio also geschrieben stehet. Ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet/soll abgehauen / vnd in das Fewer geworffen werden. *Matt. 7. 19*

Am Achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Die 9.

Sermon. Was für arme verirrete vnd verwirrete Leuth die Lutherische vnd Caluinische Leuth seyndt.

Vber die Wort:

Hütet euch vor den falschen Propheten/die zu euch kommen in den Schaffskleydern/inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

Je Lutherische vnd Caluinische Leuth wissen noch lang nicht/ wie sie so blindt an dem Narrenseyl von jhren Predicanten geführet werden / sie würden sonsten jhnen vñ jhrer Lehr baldt gut Nacht geben/ derhalben will ich hiemit lehren / was für arme verirrete vnd verwirrete Leuth die Lutherische vnd Caluinische Leuth seyndt. Gott gebe darzu sein Genadt.

Es darff kein Lutherischer kühnlich sagen: er glaube vnnd neme alles das jenige an/ welches Martin Luther geglaubt/vnnd wieder die Catholische Kirch geschrieben hat/ da aber einer sagen würde/ er glaube vnd neme alles an / der würde ein Wiedertauffer werden/dann Martin Luther hat gelehrt man solle die kleine Kinder nicht tauffen/Item er verbeut den Standt der Obrigkeit/ ein solcher Mensch der müsse auch den Türckischen Glauben annemen/dann Martin Luther erlaubt ein Mann möge mehr dann ein Weib nemen / welches vnter den Türcken der Gebrauch ist/ vnd dergleichen lehret Luther grobe Jrthumbe mehr / die Caluinisten dürffen auch nicht sagen/daß sie Caluinisch seyen/ vnd daß sie alles das jenige annemen wollen/ welches Caluinus gelehret hatt. Darumb werden die Caluinisten gemeinlich zornig / wann man sie Caluinisten heist/ vnd sprechen sie glauben nicht was Luther gelehrt vnd glaubt hätt/sie glauben auch nicht was Caluinus/ Zwinglius/oder Beza gelehrt/ sondern wann Luther etwas guts geschrieben hab/das jhnen gefalle/so nemen sie es an/habe Caluinus/ Zwinglius/ oder Beza etwas gelehrt / oder geschrieben/das jhnen gefalle/so nemen sie es an. Die Vrsach aber darumb die Caluinisten nicht dem Luther/Caluino/vñ Zwingel kühnlich glauben/ noch jhre Lehr annemē wollen/ist diese/sie wissen vnd mercken wohl daß sie mit deren Lehren nicht bestehen werden vnd daß jhnen nicht allwege kühnlich zu glauben sey/dann sie auff den Lugen so gar grob erdapt sindt/darumb trauen die Caluinisten nicht/sie haben sorg / sie werden bey Luthers vnd Caluini Lehr nicht bestehen. Hör ist das dann nuhn nicht ein Blindtheit vber Blindtheit ist dann nuhn Martin Luther/vnd Caluino nicht zu glauben/so ist noch weniger deren Discipuln vñ Predicanten zu glauben/ dann haben die vornemste Meistern der Lehr gelogen/vnd gefirret / wie viel mehr werden alsdann die Discipuln vnd Schüler fehlen/vnnd vnrecht lehren/ dann jhr Meister nemblich Martin Luther haben falsch vnd vnrecht gelehrt/derowegen haben ja die Schüler vnd Discipuln auch nicht recht lernen können.

Weil dann nuhn kein Lutheraner/ noch Caluinist den Weg welchen jhnen Luther gelehrt/vnd gewiesen/noch den Weg welchen jhnen Caluinus gelehrt vnd gewiesen kühnlich wandeln darff / vnd allem seinem Kopff nach/ glauben vnnd leben muß/ was jhme gefelt/Gott gebe Luther oder Caluinus haben es gelehrt oder verbotten/ so gehet ja ein solcher Mensch in der Jrr/dañ welcher für sich gehet/ vnd folget niemandt/gehet auch einen Weg / welchen er nicht weiß daß durch denselben Weg jemand kommen/der gehet ja jrr / vnnd ob gleich manchen duncket er gehe recht / wann er doch nicht gewiesen Lehren folget/so jrret er doch weit/dann Salomon **sagt/man hem gefelt ein Weg wol / aber entlich bringet er jhnen zum Todt.** *Prou. 14.*

Weiter sprechen die Caluinisten / sie glauben vnnd folgen nur der Schrifft / daran liegen sie/ glauben sie doch der Epistel Jacobi nicht/ sie wollen ja den Büchern der Machabeern nicht folgen / sie lehren Päbstliche Heyligkeit sey nicht das Haupt der Kirchen. Item man solle die Heiligen *Iacob. 2.*

nicht

nicht anruffen/es seye kein Fegfewer/vnd man solle für die Abgestorbene nicht bitten/ vnd dergleichen das doch alles in der Schrifft nicht begrieffen/daraus siehet man/wie das gemein Volck von den Lutherischen/vnd Caluinischen Predicanten an dem Narrnseyl geführet wirdt / viele schwüren einen Eydt/ihre Predicanten lehreten nichts anders als was klar in der Schrifft stehet / aber es ist weit gefehlet.

Die Lutherischen rühmen sich Augspurgischer Confession aber doch fälschlich/dann sie lehren vnd glauben viele dinge wieder die Augspurgische Confession / vnnd da sie gleich reiner Augspurgischer Confession weren/so were es doch nichts/dann ihre Augspurgische Confession/vnnd vergebene Glaubens Bekandtnus ist in dem gemeinen Abschiedt verdampt vnd verworffen worden/darbey sich fünff Churfürsten/30. Geistliche Fürsten /23. Weltliche/ 22. Abt 32. Graffen vnd Freyherren/39/ Frey vnnd Reichs Stätt vnterschrieben haben. Da doch der vbergebenen Confession der Lutherischen sich nur ein Churfürst/ 6. Fürsten/vnnd zwo Stätt/vnterschrieben haben/vnd wann die Lehr recht vnd wahr were / welche zu Augspurg oder sonst auff den andern Reichstägen vbergeben vnd angenommen/ so were kein ander Lehr recht als die Catholische Lehr/ dann dieselbe ist vor viel hundert Jahren auff den Reichstägen vbergeben/vnnd von den Reichsgliedern einmütiglich angenommen worden / dann ob gleich die Lutherische vbergeben/ so ist sie doch noch nie angenommen/dann noch nie kein Keyser (Gott Lob vnd Danck gesagt) Lutherisch gewesen ist / noch die Lutherische Lehr gut geheissen hat. Darumb ist die Lutherische Augspurgische Confession nicht einer Schlehen werth/sie ist nicht angenommen / sie ist verdampt worden/vnd seyndt dennoch die Lutherischen noch solcher Augspurgischen Confession nicht.

Mancher armer Mensch ist Lutherisch vnd Caluinisch/wann er aber wüste/was Lutherisch vñ Caluinisch were/er schemete sich daß er deren Lehr zugethon seyn solte/darvon weiß ich eine schöne Hystory. Ein Lutherischer Student auff der Schule zu Marpurg in Hessen Eberhardus Mittelmüller welcher nur ein Handt hat/vnd jetzo Predicant zu Gelnhausen ist/der zanckete viel in Glaubenssachen mit einem Weib welches Caluinisch seyn wolte/er konte das Weib nicht vberreden / daß es von dem Caluinischen Glauben abliese / sondern es bleib nur halßstärrig darauff beharren. Der Student kompt einmals zu dem Weib vnnd sagte/ er wolte jhr etwas newes sagen / sie aber wolte es gern hören. Da hatt der Student angefangen vnnd gesagt/es seyen newlich Ketzer aufferstanden / die lehreten Gott seye ein Vrsacher der Sünden : vnd habe den Menschen darzu geschaffen/ daß er sündigen müsse/vnd treibe den Menschen zu Sünden / darauff hette das Weib geantwort vnd gesagt/dürffen wol Leuth erfunden werden/welche so grob vnd vnverschambt lehren dürffen ? darauff hatt der Student gesagt/daß seyndt ewere Caluinisten die lehren vnnd glauben dasselbige : also wann einer noch jur Zeit zu einem Lutherischen vnnd Caluinischen Mann sagen würde/es seyen Ketzer aufferstanden/ die wollen nicht alles glauben / was S Jacob gelehrt vnnd geschrieben/noch alles was S. Petrus geschrieben/so würde es der Lutherische nicht glauben wollen / daß solche vnverschambte Ketzer seyn dürffen. Daraus erscheinet wie die Lutherische Leuth von jhren Predicanten als so Gottsjämmerlich auff dem Narrnseyl geführet werden.

Am Achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Die 10. Sermon. Wie sich die Lutherischen vnd Caluinisten verkleydet/vnd das Volck darmit betrogen haben.

Vber die Wort:

Hüttet euch vor den falschen Propheten/die zu euch kommen in den Schaffskleydern/inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

Gen. 3. 2. Cor. 11. 13.

ANspricht: Art läst von Art nicht. Dann der Teuffel pflegt sich zuverkleyden/ wann er die Leuth betriegen will/ als da er Adam vnnd Euen betriegen / vnnd verführen wolte / verkleydet er sich in einer Schlangen gestalt / diesen Art haben auch deß Teuffels Kinder vnd Propheten/ daher schreibt S. Paulus also: solche falsche Apostel n vnd betreyg. liche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln/ vnnd das ist auch kein Wunder/ dann er selbst der Teuffel verstellet sich zum Engel deß Lichts / damit man aber sehe/ wie sich die Lutherische vnd Caluinische Predicanten verstellen/ vnd daß sie Teuffels Propheten seyen / als will ich lehren / wie sie sich verkleydet/vnnd das Volck darmit betrogen haben. Gott gebe darzu sein genadt.

Die Lutherische Predicanten haben/ damit man nicht sehe noch merck / daß sie newe Lehrer vnnd Verkehrer seyn / so haben sie Anfangs die Meßgewandt / Chorkappen / Leutenröck alle angezogen/ sie haben auch gesagt/ sie hielten Meß / auch dem Volck ein Geblendes daher gemacht / daß sie gemeynet es were also/vnd nicht anders / sie hielten Meß / damit man sie nur für Meßpfaffen ansehe/ sie haben auch in ihrer vbergebene Confession vnnd Glaubens Bekandtnus zu Augspurg rundt gesagt vnnd gestanden / daß sie nicht gemeynet seyen die Meß abzuschaffen / vnnd man thue ihnen vnrecht/in dem man sie bezichtige / als schafften sie die Meß ab / weil aber nuhn jetzundt Landtkündig ist / daß Lutherische vnnd Caluinische die alte Catholische Meß abgeschafft haben / sie wissen sie ja in jhrer Confession zu Augspurg vbergeben / gelogen/ vnd sich verkleydet / vnnd verstellet haben / dann ob sie gleich jetz zur Zeit dem Volck ein affenspiel daher machen / als hielten sie Meß / so thun sie doch dasselbig dem Volck eine Nase damit zu trehen / vnd ist keine rechte Meß / wie die alte Catholische Christen gehalten haben/

haben / sondern sie verstellen sich nur damit / die Caluenisten haben sich also eingeschleicht / sie haben sich nicht anders außgeben / als seyen sie gute Lutheraner / vnnd mit diesen verschmitzten falschen Griffen vnnd Practicken haben sie die Lutherischen verführet / vnd zu jhrer Caluinisterey gebracht.

Theodorus Beza welcher mit Ehren zu melden ein Zwinglischer Predicant gewesen / reysete mit dem Farello zum Ott Heinrichen Churfürsten vnd Pfaltzgraffen am Rhein der noch damals Lutherisch war / vbergaben jhme ein Confession / vnnd Glaubens Bekandtnus mit dieser Vermeldung sie weren alle Schweitzer / Saphoyer / vnd Genffer Confession / deren sie sich vnderschrieben hetten / in welcher vom Allerheiligsten Hochwürdigsten Sacrament / deß warhafftigen gegenwärtigen wesentlichen gantzen Corporalischen JESV Christi / Leib vnnd Blut sie so viel anzeigten / nemblich daß der Leib in dem Hochwürdigsten Sacrament wesentlich vnnd gantz warhafftig sey. Ob dieser Confession vnd Bekandtnus nuhn erfrewete sich hochgedachter Fürst sehr hoch / als weren die Caluinisten / vnd Zwinglianer Lutherisch worden / schicket auch alsbald dieselbe Zeit zum Hertzog von Wirtemberg / daß er sich dessen mit jhme erfrewen solte / das Geschrey kompt aus / wirdt laut vnd lautmärig durchs gantze Teutschlandt / als ob die Caluinischen vnnd Zwinglischen dermahlen eins sich bekehret hetten / vnd zur Warheit getrettet weren. Aber die Zwinglischen zu Zurich nach dem sie deß Rede führers Bezæ falsche List vnnd Liegen erfahren / daß es nicht wahr / auch nicht jhr Bekandtnus sey / haben sie dasselbige zum aller vnglimpflichsten an vnd auffgenommen / vnnd verdampt / wie auch diese Vnbilligkeit durch Schreiben scharpff gemug dem Bezæ verhebt vnnd verwiesen / der als dann gerungen von den Zwinglischen eine lecherliche / schimpffliche / vnnd spöttische Palideniam vnnd Widerruff / gleichwol in der Seelen vnnd Seeligkeit Sachen gethan / die er schreiben vnnd in den Truck verfertigen müssen / wie folget. Ich bekenne (spricht Beza) daß ich einen Betrug begangen / vnnd gethon habe / aber wie dem allem. Est dolus sanctus & vtilis conuersioni hominum, es ist ein heiliger Betrug vnnd der Bekehrung (verstehe zur Sacrament schwermerey vnnd Caluinisterey) der Menschen sehr nutzlich / was er aber geschrieben das habe er gewißlich vñ warhafftig recht geschrieben in dem Verstandt / nemblich vom Nachtmahl welches im Himmel celebrirt vnnd gehalten wirdt / daß im Himmel Christus gantz sey / die Zwinglianer haben gleichwohl mit dieser Entschuldigung nicht wollen vergnügt seyn / biß so lange er auff ein newes durchgedruckte Schrifft sich erklärete / erhalte es / vnnd stimme in diesem Artickul mit den Zürchischen vberein. Ist diß nuhn nicht ein grobe Verstellung deß Satans.

Man tregt dieser Zeit ein Lateinisch Scriptum, vnnd getruckts Büchlein vmb / von der Legation Königs Heinrich von Navarra so ein Hugonoch vnd Caluinischer Fürst in Franckreich ist / welcher Botschafft im Jahr der minder Zaal 1582. 83. vnd 84. in Teutschlandt der Meynung gewesen / die protestireme Teutsche Fürsten gahr Caluinisch zu machen / was nuhn darinnen für List / Falschheit / Æquiuocationes / vnd Geschwindigkeit gebraucht werden / das ist daraus zusehen / wann mans aus fürlich lieset / darinen sich auch Wilhelmus Prinz von Vranien vnseliger Gedächtnus in einem Sendtschreiben Catholisch nennet / vnd diß ist nicht new / sondern die alte Ketzer haben auch solches practicirt / dann Russinus schreibt / damit der Vralt Ertzketzer Arius den Käyser Constantinum bereden thete / daß er Arius Catholisch were / hat er mit solcher Arglistigkeit seine Confession vnd Glaubens Bekandtnus gestelt / daß die Catholischen gemeynet / er were Catholisch / eben mit dergleichen Betrug ist die Augspurgische Confession Anno 1530. vbergeben worden. Pabst Leo der erste dieses Namens hat an den Nicetam Aquileiensem geschrieben / daß er den Bischoff desselben Orts vermane / daß die Ketzer Pelagianer / wan sie wiederumb zum Catholischen Römischen Glauben tretten mit den allerkläresten vnd offentlichsten Worten jhre Ketzerey abjuriren / vnd verschweren solten deßwegen vnd vmb der Vrsachen willen daß sie die Ketzer gemainlich die Catholische Kirche mit Scheinbekandtnus ihres Glaubens zubetregen pflegen / als wann sie Catholisch weren / welches sie doch in der Warheit nit seynet. Daraus erscheinet daß die Lutheraner vnnd Caluinisten / sampt allen andern Ketzern vnnd falschen Propheten nicht Schaff seyen wie sie Wollen tragen / vnd daß sie sich verkleydet vnd verstellet / vnd damit das Volck betrogen habẽ / darumb soll vnd muß man sich wol für jhnen fürsehen.

Legatio scripsis. Regis Heinrici Nauarræ al illustr. aliquot protest. Ger. (. alias in ed. dium (. uinistium. Russinus li. 10. ca. 11

Leo 1. Ep. 86.

Am Achten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit Die II.

Sermon. Daß es nicht allewege rathsam sey / daß man sich mit disputiren mit den Ketzern einlasse.

Vber die Wort:

Hütet euch vor den falschen Propheten / die zu euch kommen in den Schaffskleydern / inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. cap. v. 15.

Viele einfältige Menschen thun diesen Vorschlag / sie sprechen / die gelerten vnter den Catholischen sollen vber die Lutherischen stellen / vnnd sie mit disputirn vnterthun / vnnd sie also bekehren: vnd möchte vielleicht einer gedencken / weil die Catholischen Doctorn sich nicht mit disputiren vber die Lutherischen machen / vnnd auff den Lutherischen hohen Schulen nicht wieder die Lutherischen opponiren / vnnd disputiren / so werden etwan die Catholischen Doctorn in der heiligen Schrifft sich fürchten / vnnd jhnen nicht getrawen / die Lutherische Predicanten in den Sack zu jagen: weil aber veil ein ander Vrsach ist / derentwegen die Catholischen Doctorn in den Lutherischen hohen Schu-

Schulen nicht allezeit in der Person opponiren/ vnnd damit solche Vrsachen offenbar würden/ als will ich hiermit offentlich lehren / daß es nicht allewege rathsam sey / daß man sich mit disputiren mit den Ketzern einlasse Gott gebe darzu sein Gnadt.

Wieder einen vnsinnigen vnd halßstärrigen soll man nicht disputiren/noch mit jhme zancken/ Vrsach es ist doch alles vergebens / vnnd verlohren/ Hopffen vnd Maltz was man anwendet / die Lutherischen seyndt vnsinnige vnnd halßstärrige Narrn/ darumb soll man nicht wieder sie disputiren/ dann es ist alles vergebens vnd vmb sonst/vnd wañ man sie gleich mit disputiren vberwindet/so bekehren sie sich dennoch nicht/ sondern fangen viel mehr anderstemehr zu wüten/ vnd Gottes heiliges Wort vnd die Christliche Kirche zu lästern. Im Fall aber ein Lutheraner vnd Caluinist rechten Verstandt hatt/ vnnd begeret sich auff den rechten Weg weisen zu lassen/alsdañ soll man mit jhme disputiren. Doch wann es die Noth erfordert/soll man sich auch mit den halßstärrigen Lutheranern vnd Caluinisten mit disputiren einlassen/dann es geschicht manchmals/ daß ob gleich der / mit welchem man disputiret/ nicht bekehret wirdt/so werden doch die andern Zuhörer bekehret/vnd ist auch offt ärgerlich wañ man mit den Lutheranern vnd Caluinisten nicht disputiren will. Mancher meynet/wir Catholischen hetten etwan vnrecht/wir könten jhnen jhre Einredē nicht ablehnen/vnd ist mancher vngeschickter Predicant in einem solchen Ruhin bey dem gemeinen Volck/ daß sie meynen / vnd er läst sichs auch wol selbst bedünckē/es sey kein gelehrter in der Welt / damit man aber sehe/daß es jhnen noch weit fehle/ so schadet es nichts / wann gleich ein Catholischer sich mit jhme aufflehnet/vnnd jhnen für dem Volck beschemet. Mat.21.23 Den hohen Priestern / vnnd den Eltesten antwort vnser HErr Christus auch nicht alle mahl/ wann sie jhnen fragten / Vrsach sie fragten jhnen nicht leicht guter Meynung / die Saduceer aber fragten jhnen guter Meynung/darumb antwort er jhnen/dann als er in den Tempel kam / tratten zu jhme/da er lehret die Hohen Priester vnnd de Eltesten im Volck vñ sprachen. Auß was Macht thustu das?vnd wer hatt dir die macht geben / Jesus antwortet/ vnd sprach zu jhnen/ ich will euch auch ein Wort fragen/vnd so jhr mir das saget/will ich euch auch sagen/aus was Macht ich das thue / wo her war der Tauff Johannis/war er vom Himmel/oder von dem Menschen / da gedachten sie bey jhnen selbst/vnd sprachen/sagen wir/er sey vom Himmel gewesen/so wirdt er zu vns sagen/warumb glaubt jhr dann jhme nicht? sagen wir aber er sey von den Menschen gewesen / so fürchten wir vns für dem Volck/ dann jederman hielt Johannem für einen Propheten/vnd sie antworten Jesu vnd sprachen/ wir wissens nicht/da sprach er zu jhnen/so sage ich euch auch nicht aus was Macht ich das thue: die Saduceer aber brachten jhme ein Frag wieder die Aufferstehung der Todten für/dann die Saduceer glaubten keine Aufferstehung der Todten. Darauff antwortet er jhnen gar schön vnnd klar. Darumb weil die Saduceer nicht so halßstärrig weren/gleich wie die Phariseer vnd Obersten Priester/vnd vnser HErr Christus sagt zu seinen Aposteln/ in welche Luc.20.21 Matt.10 **Statt oder Flecken jhr eingehet so fragt ob jemandt darinnen sey/der es werth ist / vnnd bey demselben bleibt biß jhr von dannen scheidet** / darumb wann man mit einem Lutheraner disputiren will / soll man zuuor fragen/ob er es werth sey/ist er es nicht werth/so soll man das Heiligthumb nicht für die Hunde werffen: der weise Mat.7.6. König Salomon sagt/**alle ding haben jhr eigen Zeit/schweigen hatt sein Zeit / reden hat sein** Eccl.3.67 **Zeit**/also hat disputiren sein Zeit/vnd nicht disputiren oder schweigen hatt auch sein Zeit: Herodes fraget Christum auch mancherley/er antwortet jhme aber gar nichts: dem Landtpfleger Pontio Pilato antwortet er nicht auff ein Wort/also daß sich der Landtpfleger sehr verwunderte/aber auff dem Berg lehret er das Volck vberflüssig genug / weil dann nuhn vnser HErr Christus nicht allewege geantwortet hatt/da man mit jhme reden/ oder jhnen fragen hatt wollen/darumb ist es auch kein Wunder/ da wir gleich sonderlich wan es ohne Noth ist vns mit den Lutheranern vnd Caluinisten mit disputiren nicht einlassen/noch jhnen antworten. Dann wir aber wann es die Noth erfordert/mit den Lutheranern vñ Caluinisten disputiren/vnd von Glaubens Sachen reden / vnnd die Lutheraner anfangen zu kollern/vnnd die Catholische vnd deren Lehr/vnnd Ceremonien grewlich zulastern/wie dann nuhn ihr Brauch helt/dann sie seyndt stoltze Leuth / sie meynen/sie könten/vnd wisten alles allein/wann sie dann nuhn also von den Catholischen vberwunden werden/vertreuſt es sie/vnd fahen an zu kollern/vnd zu schnarchen/ wie soll man sich aber alsdann gegen einer fragen verhalten? Soll man wiederumb tolle Antwort lern/vnd sich vber sie erzürnen? Neyn das soll man nicht thun/wan ein vnsinniger Mensch gleich grewlich kollerte/vnd wütete wieder die Catholischen von deren Lehren / wer wolte sich mit jhme deßwegen zancken/oder sich vber jhnen erzürnen / die Lutherischen welche die Catholischen vnd deren Lehr lästern seyndt vnsinnige Leuth/dann wañ sie recht bey Sinnen weren/so theten sie solches nicht / darumb were es närrisch gethan wan einer sich deßwegen wolte vber sie erzürnen lassen / sondern man soll sich viel mehr vber sie erbarmen / gleich wie man sich vber einen vnsinnigen Menschen zuerbarmen pflegt.

* * *

Am achten Sontag nach der Heil. Dreyfaltigkeit. Die 12. Sermon. Daß man der Lutheraner vnd Calvinisten nicht schonen / vnd dapffer wider sie predigen / vnd sie bey jhrem rechten Namen nennen solle.

Vber die Wort:

Inwendig aber seynd sie reissende Wölffe. Matth. 7. Cap. v. 15.

VIliche Menschen seynd also beschaffen / sie können vnnd mögen nicht hören / daß Catholische Prediger die Ketzer vñ die Lutheraner offentlich auff der Cantzel ritten / sie möchten wol oben hinaußfahren / wañ man die Lutheraner vnd Calvinisten vnd deren Lehr veracht / vnd widerlegt / vnd wollen dennoch gut Catholisch darbey seyn / nun gebüret sichs aber / daß ein Prediger nicht allwege dem Volck predige / was sie gern hören / vnd das vnrecht an dem Volck ärite vnd straffe / derhalben wil ich auch das vnrecht in den jenigen / welche nicht hören / noch haben wollen / daß man wider die Lutheraner predige / vnd deren Irthumb anziehe / vnd widerlege / hiermit anten / vnd lehre. a / daß man / der Lutheraner vnd Calvinisten nit schonen / vnd dapffer wider sie predigen / vnd sie bey jhrem rechten Namen nennen solle. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Die Leut / welche jhre Pfarrer vnd Prediger tadlen / wann Pfarrer vnd Prediger wider die Lutheraner vnd Calvinisten offentlich auff der Cantzel predigen sollen heutiges Sontägliches Evangelium recht besehen / so werden sie sehen vnd erfahren / daß solches von Christo dem rechten Ertzlehrer vnd Predigern selbst beschehen / in dem heutigen Sontäglichen Evangelio nennet er sie reissende Wölff / anderswo nennet er die jenigen / welche nit zu dem rechten Schaffstall Christo Jesu eingehen Diebe vnd Mörder / wie streng hat vnser HERR Christus wider die Phariseer zu seiner Zeit gepredigt / er nennet sie Gleißner / blinde Leut / vnd vergleicht sie den geweißten Gräbern / welche außwendig für den Leuten hübsch scheinen / aber jnwendig seyndt sie voll Todten Bein vnnd alles Vnflats / sagt jhnen auch noch darneben / daß sie Kinder seyen / deren die die Propheten getödtet haben / nennet sie auch ein Schlangen vnd Natergezicht / vnd verwiß jhnen jhre grobe Irthumb / wie solches an dē 23. Cap. deß H. Evangelisten Matthæi zusehen / desgleichen sagt er zu den Jüden / **jhr seydt von dem Vatter dem Teuffel vnd nach eweres Vatters Lüsten wollet jhr thun / derselb war ein Mörder von Anfang** / nun können aber Prediger besser nicht predigen / als wann sie nach Christi Stylo predigen / weil dann nun Christus vnd seine H. Apostel wider die Ketzer nicht allein / welche dazumal schwebeten / sondern auch wider die / welche noch in vielē vnd langen Jahren allererst kamen / gepredigt hat / wieviel mehr sollen vnnd müssen sich Catholische Prediger wider die jetzt zur Zeit tobende Ketzer / welche die Herde Christi jämerlich zerstrewen vnd verderben hören lassen.

Die ander Vrsach / darumb Catholische Prediger wider die Lutheraner vnnd Calvinisten waidlich predigen sollen / ist diese. Das ist eines Pfarrers vnd Predigers Ampt / er solle nicht fuchsschwentzen / er sol keines schonen. Darumb / ob er gleich Vndanck verdienet / so sol er doch die Warheit wider die Ketzer predigen / vnd Niemandts darinnen schonen / dann GOtt spricht / **schrey / laß nicht ab / erhebe dein Stimm wie ein Posaun / vnnd verkündige meinem Volck jhre Bosheit** / vnd S. Paulus spricht / **predige das Wort / halte an / es sey mit Gelegenheit oder Vngelegenheit / straffe / ermahne / bitte / vnd schelt in aller Gedult / vnd lehre.** Esa. 58. 1. 2. Tim. 4. 2.

2. Zum dritten seyndt offt heimliche Ketzer vnter dem Volck / vnnd seynd Leut / welche heimlich Irthumb vnd Zweiffel wider die Catholische Lehr tragen vnnd haben / wann sie nun in vnnd bey solchen Zweiffeln gelassen / vnnd mit predigen vnnd lehren nicht darvon abgeführet würden / möchten solche Leut mit der Zeit wol gantz vnd gar Lutherisch werden.

3. Zum vierdten / müssen deßwegen Catholische Prediger / der Lutheraner vnd Calvinisten nit schonen / jhre Predicanten schenden / lästern Babst / Bischoff / München vnnd Pfaffen auff jhren Cantzeln waidtlich / vnd verachten vnser Lehr / wann wir Catholischen nun still darzu schwiegen / vnnd vns nicht wider verantworten / noch jhre Lügen vnnd falsche Tück entdecken / würde der gemeine Mann sich daran ärgern / vnd meynen / wir Catholischen könnten vns nicht verantworten. Der Lutherischen Predicanten lästern vnd liegen sey wahr. Derhalben / damit man sehen möge / daß wir Catholischen keine Kinder / vnd daß wir Zähn im Maul haben / als sollen Prediger die Lutherische Predicanten waidtlich auff der Cantzel beschämen.

4. Etliche sprechen / es hilfft nichts / wann man gleich waidtlich wider die Lutheraner vnnd Calvinisten predigt / man erbittert sie nur je länger je mehr wider vns Catholischen. Nein glaub mir / es hilfft wol / hetten vnser Voreltern als Martin Luthers Lehr erstlich außkam / waidtlich darwider gepredigt / gleich wie man jetzundt darwider predigt / gewißlich so were sie so weit nicht eingerissen. Dann also hat Luthers Lehr eingerissen / es begab sich allerley vngeschickt vñ vngelehrt Lumpēgesindlein / wie auch noch bey den Lutherischen zu dem predigen / die kondten nichts / vnd hatten nichts studiert. Die schendeten den Babst vnd seinen Clerum waidtlich / die Catholischen Pfarrer aber liedens also mit Gedult / vnnd predigten nit waidtlich wider die Lutherische schlimme Predicanten / daran ärgerte sich nun dz Volck / vnd meyneten / wir Catholischen hetten vnrecht / vnd kondten vns nicht verantworten / vnd fielen also von den Catholischen zu den schlimmen Predicanten.

Außred.

Antwort.

Viel sprechen auch / es thue derowegen nicht

1. Einred.

vonnöthen/daß man bey den Catholischen wider die Lutheraner vnd Calvinisten predige/weil sie vorhin Catholisch/man solle es den Lutheranern vnd Calvinisten selbst predigen vnd sagen.

Wlehnung. Darauff antworte ich also / die heilige Apostel waren auch dazumahl keine falsche Propheten, dennoch predigt jhnen vnser HERR Christus dazumahls wider die falsche Propheten: ja es waren dazumahl solche falsche Propheten noch nicht vorhanden/diesem Stylo nach/der dann der beste Stylus zu predigen ist / predigen wir Catholischen Prediger auch bey guten Catholischen Christen wider die falsche Propheten / die jetzundt vorhanden seyndt / vnnd darumb predigen wir wider sie billich / wir seyndt Hirten / sie aber seynd reissende Wölff / wie sie vnser HERR Christus in dem heutigen Sontäglichen Evangelio nennet: Nun gebühret aber den Hirten / daß sie dem Wolff wehren / also auch vns Catholischen Predigern / wir müssen den Ketzern vnnd falschen Propheten wehren / das geschiehet / wann wir waidtlich wider sie predigen / wann nun ein Hirt dem Wolff wehren wil / so muß er nicht warten / biß der Wolff in den Pferch kompt / vnd ein Schaff oder etliches angefast/ vnnd erwürget hat / sondern er muß bey Zeit abwehren / vnnd nicht warten / biß der Wolff in den Pferch kommen / alsdann ist es zu lang worden / vnnd muß schreyen / so bald er den Wolff siehet vnd vernimbt/ damit er nicht in den Pferch breche. Also sollen auch Prediger den reissenden Wölffen nemblich den Ketzern bey Zeit abwehren / vnd weil wir sehen/vnd vernehmen / daß sie vorhanden / so sollen wir wider sie schreyen / damit sie in vnsere Pferch / das ist / in vnser reine Pfarren vnd Bischoffthumb nicht einreissen / wann wir aber warten / biß sie darein kommen / so haben wir zu lange gewartet. Doch wil ich hiermit nicht gelehret haben/ daß Pfarrer vnd Prediger sonsten nichts anders predigen sollen / als wider die Lutheraner vnd Calvinisten / sondern sie solen auch darneben nach Gelegenheit der Zeit / vnnd deß Orts von andern nothwendigen Sachen predigen / deßgleichen müssen sie auch allerley Bescheidenheit vnd Fug / vornemblich die den Lutherischen selbst predigen / brauchen. Die Calvinisten merckens auch / daß sie nicht einreissen können, wo man dapffer wider sie predigt. Derowegen / wann sie an einem Ort einreissen wollen / so verbieten sie / man solle wider einander nicht also auff der Cantzel predigen / vnd wann man solches auff den Cantzeln also offentlich verbeut / so ist ein Anzeigung / daß die Calvinisterey einreissen werde: Gantz Hessenlandt were vorlängst Calvinisch worden / die Predicanten hatten schon etliche Calvinische Puncten angenommen / als aber Hunnius der vngeschickte Predicant offentlich auff der Cantzel darwider predigte/ vnnd den Calvinisten das saur Bier außschrie/ fielen die andern Predicanten wider zurück/deßwegen wollen auch die Calvinisten nicht Calvinisten/ sondern nur Orthodoxi genannt werden. Damit man sie auff der Cantzel nicht nennen/ vnd nicht wider sie predigen könne.

Am achten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Womit die Ketzer billich vergliechen werden.

Vber die Wort:

Inwendig aber seyndt sie reissende Wölff. Matth. 7. Cap. v. 15.

VNser HERR Christus sagt / wie sich die Ketzer verkleiden / damit man sie nicht kenne / noch sehe/was sie für Leut/vnd spricht/sie kleiden sich in Schaffskleidern / jnnwendig aber seyen sie reissende Wölff/das ist/ sie stellen sich als weren sie keine Ketzer / sondern gute Catholische Christen/ dieweil sie dann von aussen nicht erkennet werden / so vergleicht sie die Schrifft etlichen sichtbarlichen Thieren / darbey man erkennen vnd sehen solle / was sie für böse Leut seynd. Derohalben / damit man sich desto ehe für den Ketzern hüten möge / als wil ich hiermit offentlich lehren / womit die Ketzer vergliechen werden. GOtt gebe darzu sein Genad.

Matt. 7. 15. Act. 20. 29. Erstlichen werden die Ketzer den Wölffen vergliechen / vnnd Wölff genannt / vnnd solches darumb / die Wölff haben den Art / sie kommen heimblich hinden zugeschliechen / wann die Schaff am sichersten seyndt / also kommen auch die Ketzer heimblich zu der Herde der Catholischen Christen geschliechen / wann sie am sichersten seyndt / vnnd sich am wenigsten befahren: Wann die Leut schlaffen / vnnd am sichersten seyndt / so kompt der Teuffel / vnnd säet das Vnkraut der Ketzerey mitten vnter den Waitzen / wie vnser HERR Christus selbst bezeuget. Matt. 13. Zum andern haben die Wölff den Art / sie pflegen gegen dem Himmel zu heulen / also pflegen auch die Ketzer gegen dem Himmel zu heulen/ vnnd GOTT den Allmächtigen vnnd sein heiliges Wort zu lästern. Zum dritten zerstrewen die Wölff die Schaaff / vnnd zerreissen dieselbigen / bringen sie vmb. Darumb spricht vnser HERR CHRISTVS selbst/ vnnd der Wolff erwüschet / vnnd zerstrewet die Schaaff. Also pflegen die Ketzer die Herde der Catholischen Christen zu zerstrewen in vnterschiedene Hauffen / sie zerreissen auch dieselbige/dann sie seynd Seelen Mörder/vnd tödten die Leut/welche jhnen zu weit trawen an den Seelen / deßwegen sagt vnser Herr Christus/jnwendig aber seynd sie reissende Wölff. Zum vierdten hat ein Wolff die Art / die Schaff ergreifft er vnten bey der Burgel/vnd wirffe nach-

Joh. 10. 12. Matt. 15.

nachmahls das Schaff auff seinen Rücken / vnnd trägt es hin / einen Bock oder Geiß aber / welche er nicht tragen kan / die erwischt er bey dem Bart / vnd schlägt nachmahls den Schwantz hinden vmb sie / vnd führet jhnen also dahin / die Pferdt aber vberwältigt er also / frist sich voll Erden / damit er schwer werde. Vnnd also fangens auch die Ketzer wunderbarlich mit den Leuten an / die Schaff das ist die gemeine Leut / welche nicht schwer seynd hinzutragen / vnd zuverführen / die nehmen sie bey der Gurgel / vnd dämpffen jhnen die Hälß zu / mit fürgeben / es thue nicht vonnöthen / daß sie alle jhre Sünde in specie für dem Priester beichtē / Item / es thue auch viel bettens / viel Meß oder Vesper singens vonnöthen / vnd also laden die Lutherische Predicanten die einfältigen / welche sie also auffreden / auff jhr Gewissen vnd Seelen / vnd tragen sie hinzu zu dem ewigen Verderben. Die Böck aber / das ist / die Fürsten vnd Herrn / welche Sünder seynd / vnd wie die Böck mit jhrem ärgerlichen Leben stincken / dieselben erwischen die Ketzer bey jhrem Bart / das ist / bey jhren sündlichen Neigungen / welches geschiehet / wann sie jhnen predigen / was sie gern hören / als Luther nahm Fürsten vnnd Herren bey dem Bart / vnnd führet sie von der Catholischen Herden ab / in dem er jhnen predigte / sie solten Stifft vnd Klöster einnehmen / jhres Gefallens jhnen Prediger erwehlen. Die Pferdt / welche seynd die dapffern Catholischen Christen / die vberwinden sie also / sie fressen sich voll Erden / das ist / sie bringen erstlich Land vnd Leut an sich / vnd alsdann reissen sie dieselbigen mit Gewalt zu hauff.

Zum andern werden die Ketzer vnd falsche Propheten den Füchsen verglichen / dann bey dem Propheten Ezechiel stehet also geschrieben. **Wehe den narrichten Propheten / die jhrem eygenen Geist nachfolgen / vnnd dennoch nichts gesehen haben / O Israel / deine Propheten sindt den Füchsen in der Wüsten gleich:** Was thun aber die Füchs / die Füchs pflegen die jungen Häntlein zu zerstrewen / vnnd vmbzubringen / sie fressen auch die Tauben. Also pflegen auch die Ketzer zuthun / sie pflegen die junge Häulein zuzerstreiwen / vnd die Tauben zuverderben / vnnd vmbzubringen / welches seynd aber die junge Häulein / welches sindt die Tauben? Es seyndt die glaubige Christen / dann vnser Herr Christus spricht selbst. **Jerusalem / Jerusalem / wie offt hab ich wollen deine Kinder versamblen / wie eine Henne versamlet jhre Jungen vnter jhre Flügel / vnnd jhr habt nicht gewolt.** Item / zu seinen H. Aposteln spricht er / **seydt klug wie die Schlangen / vnd einfältig wie die Tauben.** Zum andern haben die Füchs einen stinckenden Athem / also haben die Lutherischen / vnnd die andere Ketzer einen stinckenden Athem vnd böse Lehr / damit sie das Volck vergifften / darumb lehret vnser Herr Christus / wir sollen klug seyn gleich wie die Schlangen / dann die Schlangen haben den Art / wann man sie beschweret / so legen sie dz ein Ohr auff die Erden / vnd krümmen nachmals den Schwantz / vnd stecken jhnen in das ander Ohr / damit sie nicht hören mögen die Wort dessen der sie beschwert: die Füchs stecken nur in verborgenen Hölen / also stecken auch die Ketzer in verborgenen Hölen vnnd heimblichen Winckeln.

Zum dritten werden die Ketzer Hunde genannt / dann erstlich seyndt sie stumme Hunde / sie bellen nicht wider die Laster / sondern sie fuchsschwäntzen vielmehr / vnd trösten das Volck mit schandtlichen Lügen / es habe keine Noth mit den Lastern vnnd Sünden / dann von diesen falschen Propheten vnd Ketzern sagt Gott durch den Propheten Esaiam also / **seine Wächter seyndt alle blindt / vnd kennen vnnd wissen allsamen nichts / sie seyndt stumme nte Hunde / sie mögen nicht bellen / sondern sie schen vnnütze ding / schlaffen / liegen / vnd haben Träum lieb.** Esa. 56. 10.

Zum andern seynd die Hund gar vnverschämbt / ein Hundt schämet sich nicht / er thut sein natürlich Werck offentlich für Jedermon / also schämen sich auch die Ketzer jhrer Ketzereyen vnd schandtlichen Lügen nicht / sie seyndt vnverschämbte Hundt / wie sie der Prophet Esaias nennet. 2. Esa. 56. 11.

Zum dritten / gleich wie ein Hund sein Gespeicts wider frist / also treiben sie jhre Narrheit widerumb. 3. Prov. 26. 11. 2. Pet. 2. 22.

Zum vierdten / gleich wie man das Heylthumb den Hunden nit geben darff / also sol man auch den Ketzern das Heylthumb vnd die heilige Sacramenten nicht geben / es sey dann / daß sie Buß thun. 4. Matt. 7. 6.

Zum vierdten werden auch die Ketzer den Roßdomen oder den Marochsen wie man sie nennet verglichen / die Roßdome auff Lateinisch Onocrotali genannt / seynd solche Vögel / sie seynd gleich wie die Schwanen / vnnd stecken die Schnäbel in das Wo nicht Wasser / vnnd schreyen alsdann wie ein Esel / also schreyen auch die Kälber Predicanten wie ein Esel / das ist / sie predigen eine grobe Lehr / vnnd nichts spitzfindigs / nichts subtils / nichts gelehrtes / sondern eytel grobe Esels Lehr / sie schreyen auch gleich wie die Esel dem Volck nur die Ohren voll. 4.

Zum fünfften könē auch die Ketzer den Böcken verglichen werden / dann wann die Böck in die Gärten kommen / so verderben sie die besten Kräuter vnd Pflantzen / vber welche sie kommen / also / wann die Ketzer in den Weingarten der Catholischen Römischen Kirchen kommen / so verderben sie die besten Blumen vnd Tugenden / vnnd verführen die Jugend / sie wülen auch darinnen / gleich wie die wilden Schwein / wie am Sontag Septuagesima gehöret vnd gelehrt worden ist. 5.

Die Ketzer seyndt auch billich den Fröschen zuvergleichen / dann die Frösch schreyen gemeiniglich bey der Nacht / also mausen die Ketzer auch gern im Finstern / vnnd wann man schläfft / das ist / wann man jhnen nicht auff die Kreyten Achtung gibt. 6.

Nicht vnbillich werden auch die Ketzer den Naltern vergliechen / dann die Natern werden nicht geboren / sondern sie zerbeissen vnd zerreissen jrer Mutter Bauch / vnnd also kommen sie von der Mutter / also werden auch die Ketzer nicht geboren / sondern sie zerreissen jhrer Mutter / nemblich der Catholischen Römischen Kirchen Bauch / vnnd gehen also von jhr auß. 7.

Ferner können die Ketzer auch den Scorpionen vergliechen werden. Die Scorpionen seynd gar kleine / aber sie seyndt gar vergiffte Thierlein / noch vergiffter seyndt die Ketzer. Darumb sey Jederman für jhnen gewarnet. 8.

Am achten Sontag nach der Heil. Dreyfaltigkeit. Die 14. Sermon. Von den Früchten der falschen Propheten vnd Predicanten / deren man sich zuerkennen hat.

Vber die Wort:

An jhren Früchten solt jhr sie erkennen. Matth. 7. Cap. v. 16.

VIel Menschen sprechen / sie wolten gern eygentlich sehē vnd wissen / welches doch die falsche Propheten / weil die eingetrungene Predicanten sich so hoch betheuren / vnd Stein vnd Bein schweren / sie seyen keine falsche Propheten / weil nun vnser HErr Christus in dem heutigen Evangelio sagt / an jhren Früchten sollen wir sie erkennen. Als wil ich hiermit klar lehren vñ gründlich anzeigen / wie man die falschen Propheten an jhren Früchten erkennen könne vnnd solle / alsdann wird ein jeder vnpartheischer Mensch sehen vnd erkennen / welche die falsche Propheten. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die Früchte seyndt zweyerley / Erstlich seyndt die Früchte der Wercke. Zum andern seyndt die Früchte der Lehr: Da nun vnser HERR Christus spricht / an jhren Früchten solt jhr sie erkennen / da redet er nicht von den Früchten der Werck / sondern er verstehet die Früchte der Lehr / daran sol man die falsche Propheten erkennen / an den Früchten jhrer Werck / kan man die falsche Propheten nicht erkennen / dann sie führen gemeiniglich ein heuchlich vnd gleißnerisch Leben / also daß sie von aussen für heilige
2. Tim. 4. 2. Leut angesehen werden / wie solches auch S. Paulus von jhnen zeuget / aber an den Früchten jrer Lehr kan vnd sol man sie erkennen.

Vnter dem Hauffen der frommen Glaubigen seyndt jederzeit gefunden worden / an welche böse Früchte der Werck gespüret worden / ob gleich jhr Lehr vnnd Glauben recht gewesen / als die Kinder Israel waren GOTTes außerwehltes Volck / jhr Lehr vnd Glaub war recht / dennoch waren sündtliche Werck vnter jhnen getrieben / es waren Auffrührer vnter jhnen / als Chore / Dathan / vnnd Abiron / sie murmelten wider GOTT vnnd Mosen / ein Gottslästerer war bey jhnen gefunden / einer laß Holtz am Sabbath / vnser HERR Christus hatte nur zwölff Aposteln / dennoch war ein vngerathener vnter jhnen / darumb gibt das der Lehr selbst nichts zuschaffen / obs gleich noch zur Zeit nicht allerdings nach einem Schnürlein bey vns Catholischen zugehet / vnnd etwan Früchte der sündlichen Werck gespüret werden. Die Lutherische vnd Calvinische ziehen in jhren Predigten wider vns für die bösen Frücht der Werck der Geistlichen im Babstthumb / wie etliche gehurt vnd nicht allerdings / wie sie solten gelebt habē / aber solches gibt dē Glaubenssachen nichts zuschaffen / hat vnser HErr Christus nur vnter zwölff Aposteln einen Vngerathenen gehabt / darumb ist kein Wunder nicht / da gleich vnter vielen 1000. ein oder etliche vngerathene seynd / welche nit allerdings wie sie billich solten leben. Die Lutheraner seynd auch nit alle Glaß schon / viele deren Predicanten seyndt auch offentliche Ehebrecher / etliche seyndt offentliche Diebe. Die Widertäuffer wollen zwar alle Engelrein seyn / aber es fehlet jhnen weit / sie haben auch Ehebrecher / Dieb / vnd ander Lumpengesindt vnter sich / sie sindt nit so rein als sie sich machen / wie solches die tägliche Erfahrung vnter jhnen gibt. Darumb wann die jenigen mit den rechten Glauben betren / vnter welchen Früchten der sündlichen Wercken gespüret werden / so werdende Lutheraner / Calvinisten vnd Widertäuffer wenige den rechten Glauben haben / als wer Carbolischen / sie führen zwar / vornemblich die Widertäuffer ein eusserlich eingezogen Leben / aber es ist nur lauter Gleißnerey / darvon S. Paulus sagt. Damit sie die Leut betriegen / vnd für fromme heilige Leut angesehen werden. An den Früchten der Lehr muß man die falsche Propheten also erkennē / auß welcher böse sündliche Werck erfolgen / dieselbigen so solche Lehr lehren vñ verthädigen / seynd falsche Propheten dz ist sie seynd falsche Lehrer / Ketzer vnd Verführer.

Die Lutheraner vnd Calvinisten lehren / es thue nit vonnöthen / daß der sündige Mensch seine Sünde in specie für dem Priester erzehle vnd bekenne / haben die Beicht zu einem Spectacul Ohrenbeicht genennet / sie lehren ferner auch alle Sünden in den Glaubigen seyen verzeihliche Sünd vnd verdammen nit / vnd hat Martin Luther selbst gelehrt / kein Sünde könne den Menschen verdammen dann der Vnglaub. Item wañ der getaufft Mensch gleich wolle / so könne er doch sein Heyl nit verlieren. Item es darff auch der Mensch keiner gnugthuung [illegible] denckt aber dz Volck / welches jren Lügen [illegible] es die Weg / daß GOtt die Sünde [illegible] Beicht vnnd Gnugthuung verzeihe [illegible] Noth / da wir gleich sündigen / fahren [illegible] digē muthwillig ohne schew. Die [illegible] ren die armen Vnterthanen wider [illegible] lenErneuerung / das ist alles verzeihliche Sünd / sagen die Predicanten. Vnd damit man mir nicht [illegible] thue den Lutherischen etwan vnrecht / [illegible] daß grosse vnd viel Sünde auß jhrer Lehr erfolgen / wil ich jhres Platzmeisters Martin Luthers Zeugnuß selbst hinzusetzen. Jtzt seynd die Leut / spricht er / mit 7. Teuffeln / da sie zuvor mit einem besessen warē / der Teuffel fährt jetzt mit hauffen in die Leut / dz sie vnter dē hellen Liecht des Evangelij sindt geitziger / listiger / vertiefter / vnbarmhertziger / vnzüchtiger / frecher vnd ärger dann zuvor vnter dē Pabstthumb.

Vnter dem Pabstthumb waren die Leut mild / gaben gern / aber jetzt vnter dem Evangelio gibt niemand mehr / sonder einer schindet nur den andern / vñ ein jeglicher wil alles allein haben / vnnd je länger man das Evangelium predigt / je tieffer die Leut ersauffen in dem Geitz / Hoffart vnd Pracht / eben als solte der arme Bettelsack ewiglich bleiben so gar ist der Teuffel zweyfaltig in die Leut gefahren. Lese der Papisten Bücher / lese jhre Predigen / so würdestu befinden daß sie sich mit disem einigen Argument behelffen / daß sie sagen / es seye nichts guts auß erster Lehr kommen / dann so bald vnser Evange-

[illegible]

lium erschollen/sey drauff erfolgt der Bawr Krieg Trennung vñ Secten in der Kirchen erstanden / gute Ordnung vnd Zucht gefallen/jederman habe durch alle Gesetz vnd Gebott ein Loch gerissen / vnd mit höchster Licentia vnd Freyheit zulebē angefangen/wie wie jhm dann also warlich vnd nicht anders ist / alle Laster haben jetzt eine grössere Freyheit/dann sie vorzeiten gehabt/ da der gemeine Pöffel in der Freyheit ist gehaltē worden/ der jetzt wie ein vngezambtes vnnd vnbendiges Roß thut/ wz jhnen lüstet vnd gelanget/ diese Wort schreibt Luther alle miteinander von seiner Lehr. Deßgleichen hat Luther in seinen Tischreden gesagt / es ist ein solch scharren / schinden / vnd schaben/geitzen/nehmen/stelen vnd rauben vnter dem Deckel deß Evangelij/daß ich michs schäme / vnnd wer wolte gern in dem Lutherthumb guts thun/ Martin Luther schreibt/man muß nur glauben ohne Zusatz der guten Werck / wann er aber gute Werck thue / so sey er den Holtzweg gangen/ vnnd sey verdorben/ vnnd wann einer mit guten Wercken behenckt sey / wie ein Jacobs-Bruder mit Muscheln / so könne er den schmalen Weg der zum Himmel führet/ nit gehen / noch hindurch streiffen. In Summa/die Lutherische Predicanten verachten alle gute Werck / vnd vertleinern sie/sagend/sie seyē nichts nutz noch vonnöthen/ man richte nichts damit auß/vnnd sagen/es habe so groß kein Noth mit den Sünden. Gott sey barmhertzig/ er verzeihe sie gar leichtlich/ vñ darauß erfolgen nun diese Früchte/daß das Volck desto kühner ist zusündigen/vnd desto ehe sündigt. Georgius Scherer erzehlet auch Exemplum experientiæ, was für böse Früchte Martin Luthers Lehr gebe / vnd meldet / er sey als er mit jhrer Fürstl. Durchl. Caroln Ertzhertzogen in Oesterreich / ꝛc. in Steyrmarck verreiset in einen Lutherischen Pfarrhoff neben andern Hoffgesindt einfuriret / nun sey der Scherer mit dem Lutherischen Predicanten so weit in das Gesprech kommen/daß er Scherer gesagt/ Luther habe gelehrt Ehebrechen/vnd habe vnter andern also geschrieben / wann ein Weib jren Kopff auffsetzet/vnd dem man die Eheliche Pflicht nicht leisten wil/alsdann solle er sagen: **Wiltu nit/wil ein ander / wil die Frauw nicht/so komme die Magdt**/der Predicant hat nicht glauben wollen / daß Luther solche vnflätige Sachen geschrieben habe / darauff hat jhnen nun Georgius Scherer gefragt / ob er die recht ten vnverfälschten Tomos Lutheri habe? vnd als sie der Predicant gebracht/hat jnen Georg Scherer von stund an den Ort gewiesen / daß der Predicant selbst gesehen/daß es also vnd nit anders sey. Darüber er Predicant sich höchlich verwundert / vnd nit allen nicht daran gezweiffelt hat/sonder er hat auch als ein Gehorsamer schuler vnd discipul Lutheri Rath stracks gefolget/ vnd sich dieselbe Nacht zu seiner Magd gelegt/wie sie den deß Morgens vom Hoffgesindt das in aller Frühe zum Dienst auffstehen müssen / von deß Predicanten Zimmer vnd Beth nackendt außgehen gesehen / vnnd dermassen darnach außgepfiffen / vnd geveriret worden / daß sie sich biß der Hoff auffgebrochen / vnd verreiset / nit mehr blicken dörffen lassen. Da hat man ein klares Exempel der Früchten / welche auß Luthers Lehr erwachsen.

Die Calvinisten lehren auch von der Gnadenwahl also/etliche Menschen seyen zu dem ewigen Leben von GOTT erwehlet vnd versehen/denselben könne es nicht fehlen / sie müssen zu dem Himmel vnd zu dem ewigen Leben kommen/ sie wollen gleich oder wollen nicht / vnd hingegen seyen etliche Menschen zu der ewigen Verdammuß erwehlet/dieselben können nicht selig werden / sie thun gleich was sie wollen / da helffe nichts für / sie müssen verdampt werden / auß dieser falschen verführischen Lehr folgen nun diese Früchtlein. Der Mensch / welcher den Lügen der Calvinisten glaubt / der gedenckt also / du bist entweder zu dem ewigen Leben erwehlet / oder bist zu der ewigen Verdammuß verordnet / bist du nun zu dem ewigen Leben erwehlet / so kan dir es nicht fehlen/du wirst gewiß selig/du thust gleich was du wilt / bistu aber zu der ewigen Verdammuß geordnet / so ist es verspielet / vnnd verlohren mit dir / du thust gleich was du wilt guts oder böses / vnd daher geschichet/ weil es gleich viel gilt der Calvinisten sagen nach / der Mensch thue gleich böses oder guts/ so thut der Mensch böses/ vnd Sünde ohne Scheu/ vnnd solche Lehr der Calvinisten gibt den Menschen Vrsach / daß sie desto eher vnnd mehr sündigen/ diß seyndt der Früchte der Calvinisten Lehr. Darumb man Christi Lehr nach zuerkennen hat/ daß die Calvinisten/ wie dann auch die Lutheraner falsche Propheten vnd falsche Lehrer/ Lügenprediger vnd Verkehrer seyndt / für welchen vns behüten wolle die allerheiligste Dreyfaltigkeit. Amen.

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Wie die Wort zuverstehen seynd/ da vnser Herr Christus in dem heutigen Sontäglichen Evangelio also spricht. Mag man auch Weintrauben samblen von den Dörnen/ oder Feygen/von den Disteln/ꝛc. Matth. 7. Cap. vers. 16.

AS weiß zwar Jederman / daß man nicht Weintrauben samblen kan von den Dörnen / noch Feigen von den Disteln/vnnd wil auch vnser HErr Christus solches nit hiermit lehren/ sondern er wil etwz sonderlich durch die Weintrauben / vnd durch die Dörnen/ Item durch die Feigen vnd Disteln verstehen/ vnd andeuten. Damit man aber solches wisse vnd verstehen möge/ als wil ichs auffs kürtzest außlegen. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Durch die Dörner verstehet vnser Herr Christus die Ketzereyen/ vnd vergleichen sich die Dörner den Ketzereyen / dann gleich wie sich einer an den Dörnern bald sticht/ vnnd verletzet/ also nimbt auch einer bald einen Schaden auß den Sectischen Predigern/Bücher/Gesprächen vnd Conversationen / vnd gleich wie die Dörner an einander wachsen/vnd sich in einander flechten / also hencken sich die Ketzer

an einander / vnd machen zusammen jhre Conspirationes vnd Verbündtnuß Ketten. Item wie vnter dem Dorngestrauch Schlangen vnnd Natern verborgen liegen / also stecken vnter den Ketzereyen die bösen Geister vnd Teuffel/vnd gleich wie die Dornen zusammen gelegt/ vnd mit dem gebräuchlichen Fewer verbrennt werden. Also werden auch die Ketzer zusammen gesambiet / vnnd mit dem hellischen Fewer verbrennet werden. Darumb stehet bey dem

Esa. 33. 12. H. Propheten Esaia also geschrieben / **sie werden wie außgereute Dörner verbrennet werden/** letztlich / wie man von den Dornen keine Trauben abbrechen kan/ also ist keine gute Früchte bey der Ketzerey zusuchen. Darumb sagt vnser HErr Christus selbst in dem Gleichnuß von dem guten Samen /

Luc. 8. 7. **vnnd die Dörner giengen mit auff/vnnd erstickten:** vnd bey dem Propheten Jeremia stehet

Ierem. 4. 4. also geschrieben / **ackert euch vmb ein newes Feld / vnd säet nicht in die Dorn.**

Abermahls vergleicht der HErr die Ketzerey einem stehenden groben Gewächs / nemblich der Disteln. Erstlich eben vmb der Vrsach willen / wie jetzt von den Dörnen vermeldet worden / dann wie an den Dörnen / also verkratzet / vnnd verwundet man sich bald an den scharpffen Disteln / vnd wie der mit Disteln vnd Dörnen muß vnverworren seyn / oder doch behutsam darmit vmbgehen / der nicht wil geschädigt seyn/ also muß man mit den Ketzern entweder gar kein Gemeinschafft haben/ oder so fürsichtig mit jhnen handlen vnd vmbgehen / daß die Seel nit verletzet werde.

Zum andern pflegen die wilden Disteln keine menschliche Speiß zusein / daher Crassus vnangesehen / daß er sonsten sein Lebenlang nie gelacht solte haben / alsdann hat lachen müssen / als er einen Esel hat sehen Disteln fressen / similes habent labra lactucas; wie das Maul/ sprach er / **also ist der Salat oder Lattich.** Ebensals auch die Ketzerey nicht für verständige Menschen / sondern für grobe Eselsköpff / die gar jhrer Vernunfft beraubt seynd/ inmassen eine jegliche Ketzerey aller Vernunfft zuwider ist. Zum dritten die Distelköpff vnd Kletten bleiben an einem gern hangen / wann er darmit geworffen wird / vnnd kan man sich deren nicht leicht entschatten vnd loß machen / also ist es vmb die Ketzerey ein anhangendes vnnd anklebendes Wesen / wem eine solche Kletten in dē Bart geworffen wird/ muß er ein Weil zuthun haben / ehe er darvon ledig vnd frey wird.

Durch die Trauben werden verstanden die Bischoffthumben vnnd die Pfarren/ dann gleich wie eine Traube vil Beer hat/ also hat ein Bischoffthumb viel Pfarren/ also hat auch ein Pfarr viel Gottselige Beer/ diese Trauben alle/ vnnd die Bischoffthumb vnnd Pfarren / welche in der gantzen Christenheit seynd auß den Catholischen Bäumen gewachsen / das ist / die Catholische haben solche Leut von dem Heydenthumb zu dem Christlichen Glauben bekehret / die Lutherischen vnd die Calvinisten aber haben nicht eine einige Trauben bracht / das ist / sie haben nit ein einiges Bischoffthumb noch Pfarr von dem Vnglauben zu dem Christlichen Glauben bekehret. Darumb seynd sie Dörnen / welche keine Trauben tragen.

Durch die Feigen werden verstanden die Klöster vnnd Ordensleut / dann gleich wie die Feigen viel Körnlein hat / also hat ein Kloster vnnd Orden viel Personen / die Bäum / welche die Feigen tragen/ seynd die Stiffter der Orden / als wie viel Feigen/ das ist/ wie viel Klöster hat S. Benedictus/ wie viel S. Bernhardus/ wie viel S. Augustinus/ wie viel S. Franciscus / wie viel S. Bruno getragen / der Heil. Prophet Jeremias hat gesehen zwey Körblein voller Feigen vor dem Tempel deß HErren gestellt/ da sagte der HErr zu Jeremia/ **was siehestu Jeremias? da hat Jeremias geantwortet / Feigen:** Die guten seynd fast gut/ vnd die bösen Feygen seynd fast böß / daß man sie nicht essen kan/ so böß seynd sie. Die Kloster Leut seynd entweder gar gut/ oder gar böß. Darumb spricht der heilige Lehrer Augustinus / er habe keine bessere Leut gefunden als die jenigen/ welche in den Klöstern zugenommen haben / so habe er auch keine böser Leut gefunden als die jenigen / welche in den Klöstern gewartet haben. Die Lutheraner seynd ein grob Mißgewächs/ gleich wie die Disteln/ vnd haben keine Feigen gebracht / das ist / sie haben keine Orden noch Klöster gestifft / sondern sie haben vielmehr gleich wie die Disteln die Feigen gedämpffet/ vnd die Klöster verwüstet/ vnd so wenig als die Disteln Feigen tragen / so wenig werden sie auch Klöster stifften. Martin Luther ist gewesen ein böser Baū / darumb hat er auch arge Frucht bracht/ wie viel Ketzerey vnd falsche Lehren hat dieser Baum bracht? er hat bracht die Interimisten / er hat bracht die Bezantisten / er hat bracht die Widertäuffer / die Zwinglianer / Calvinisten / Puritaner/ vnd dergleichen vielmehr/ vnnd weil dieser Baum beneben seinen Bäumen / das ist/ neben den Lutherischen Predicanten/ welche auß jhm ersprossen seynd / keine gute Frucht bracht hat/ so werden sie auch am jüngsten Tag außgereutet/ vnd in das ewige hellische Fewer geworffen werden / GOtt wird auch zu seiner Zeit sie sampt jhrer Lehr außreuten / daß weder Stumpff noch Stiel mehr von jhnen vnnd jhrer Lehr vberbleibt / dann wie viel Ketzerey hat die Catholische Römische Kirche vor Luthern gehabt / deren doch viel also mächtig/ daß sie Kayser vnd König verführet haben/ dennoch hat die Catholische Römische Kirch solche alle vberwunden / daß sie verschwunden seynd / gleich wie der Rauch in der Lufft. Darumb wirdt auch Gott diese böse vnfruchtbare Bäum / vnnd Dorn / vnd Disteln zu seiner Zeit außreuten / vnd sie gantz vnd gar vertilgen.

Am

Am achten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie ein rechter guter Baum muß beschaffen seyn.

Vber die Wort:

Also bringet ein jegklicher guter Baum gute Frücht / aber ein böser Baum bringet arge Frücht. Matth 7. Cap. v. 17.

DReyerley Bäum findet man in der heiligen Schrifft vnd Bibel/ als gute Bäum / vnnd faule Bäum: dz ist/ etliche Menschen werden guten Bäumen/ etliche aber werden faulen Bäumen verglichen. Nun wil aber keiner ein fauler Baum seyn / vnnd wolte aber gern Jederman ein guter Baum seyn / vnnd zwar nicht vnbillich / dann von den faulen vnnd bösen Bäumen stehet geschrieben/ daß sie sollen abgehawen/vnd in das Fewer geworffen werden: Derohalben / damit ein jeglicher wisse/ wie er ein guter Baum seyn könne/wil ich auffs kürtzest vnnd einfältigste lehren / wie ein rechter guter Baum müsse beschaffen seyn. GOTT gebe darzu seine Gnad.

Erstlichen muß ein rechter guter Baum also beschaffen seyn/ er muß seine Wurtzel tieff in die Erde gegründet haben/ vnd seine Dollen / vnd die oberste Spitzen muß gegen dem Himmel zugekehret seyn: Also muß auch der Mensch / welcher ein rechter guter Baum seyn wil / tieff in die Demuth gegründet seyn / vnd muß seine Spitze / vnnd das Ende dessen wegen er demüthig ist / zu dem Himmel / zu GOtt gekehret sein: das ist / der Mensch muß demüthig sein wegen GOttes / weil es GOTT also haben wil. Die jenigen aber / kehren jhre Dolle vnd Spitze nicht zu dem Himmel zu/ welche nur zu dem Ende demüthig seynd/damit sie nur von den Leuten gesehen werden: Vnd je tieffer ein Baum mit seinen Wurtzeln in die Erde gegründet ist / desto höher wächst er in die Höhe: Also/ je tieffer ein Mensch in der Demuth gegründet ist/ vnd je demüthiger er ist/ desto mehr wird er erhöhet.

Zum andern muß ein guter Baum gerad vnnd strack wachsen: Also muß auch der Mensch / welcher ein guter Baum seyn wil / gerad vnnd richtig wandeln / vnnd leben: das wirdt gerad vnnd richtig genennet / dessen Mitte / dem Anfang vnnd Ende zutrifft. Der Anfang deß Menschen ist sein Geburt / sein Ende ist der Todt: Darumb lebet nun der Mensch richtig / welcher in Armuth lebt: dann die Geburt vnd der Todt deß Menschen ist arm. **Nackendt vnnd bloß werden wir in diese Welt geboren / nackendt vnd bloß müssen wir widerumb darvon**/ wie Job sagt. Zu gleicher Weiß ist der Mensch alsdann ein gerader vnnd starcker Baum / vnnd handelt vnd wandelt richtig / wann er in Trawrigkeit lebt / vnnd seine Sünde bereuet vnd beweinet: dann der Anfang vnd die Geburt deß Menschen ist trawrig / vnd weynet der Mensch / so bald er geboren wirdt: sein Ende vnnd der Todt ist auch trawrig / darumb muß ja der Mensch / wil er anders ein stracker Baum seyn / auch in Trawrigkeit / vnnd nicht in Wollüsten vnnd Freuden dieser Welt leben.

Zum dritten ist ein rechter guter Baum nicht an einem oder etlichen ästen / sondern er ist an allen ästen fruchtbar: Also muß auch der Mensch/ welcher ein rechter guter Baum seyn wil / nicht allein an einem Ast/ das ist / an einem Glied/ sondern an allen Gliedern fruchtbar seyn / darumb spricht S. Paulus: **Begebt euch nun ewre Glieder zu dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden.** Rom. 6. 19.

4. Zum vierdten muß ein guter Baum bey Zeit Frucht tragen: dann der Baum/ welcher in der Jugendt vnfruchtbar ist / vnnd wz. allererst im letzten Alter fruchtbar werden: derselbige Baum ist nicht gut. Also seyndt die Menschen nicht gute Bäum / welche in der Jugendt nichts gutes thun / vnd allererst im Alter gut thun / vnd fromb werden wollen.

5. Zum fünfften kleben die guten Bäume starck an der Erden / darvon sie jhre Nahrung haben / vnnd hangen nicht mit einer Wurtzel/ sondern mit vielen Wurtzeln an der Erden: Also sollen wir auch starck an GOTT kleben / von welchem wir das Leben der Seel vnnd deß Leibs haben/ vnnd sollen nicht allein mit dem Glauben vnd Hoffnung/ sondern auch mit der Liebe / mit der Gerechtigkeit / vnd mit allen Tugenden an Gott kleben / dann vnser Herr Christus spricht selbst: **Du solt lieben Gott deinen Herren auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / vnnd auß gantzem deinem Gemüth.** Mat. 22. 37.

6. Der guten Bäume muß man auch fleissig vnnd wol warten/ sie bedingen/ verbinden/ vnd die schädlichen Raupennester/ vnd dürren äst darvon außreuten / damit sie nicht verderben: Also sol auch ein jeder sein selbst wol warten / sich mit GOttes Wort bedingen/ vnd alles das jenige/ welches jhm an seinen Früchten/ vnnd guten Wercken verhinderlich/ abschaffen/ vnd hinweg thun/ damit er nit in Sünden sterbe vnd verderbe.

7. Für das siebendt / bringet ein guter Baum gute Frücht / ob er gleich desto weniger Frücht bringet / vnnd sagt man / daß die wilden Bäume wol mehr Frücht bringen als die Garten Bäume: Aber die Frücht der wilden Bäum seyndt nicht so gut als die Frücht der Garten Bäum: Also sollen wir vns auch der besten Früchten oder Wercken befleissen / ob wir derselben gleich nicht so viel bringen / als der andern Früchten der guten Wercken: Dann die Wittwe / welche nur zween Mitlein/ oder Hellerin eingelegt/ hat mehr eingelegt dann die andern alle. Luc. 21. 4.

8. Man pflegt auch auff die wilden Stämme heimische Beltzreiser zustecken/ vnd also wird der gantze Baum gut: gleicher weiß sollen wir auch in den alten Menschen gute Lehren vnnd gute Exempel beltzen/ vnd also werden wir auch gute Bäume. Darumb spricht S. Paulus: **Du / da du ein wilder Oelbaum wareſt / biſt vnter ſie gepfropfft / vnd theilhafftig wordē der Wurtzel vnd deß Saffts deß Oelbaums.** Rom. 11. 7.

Zum neundten haben sonst die gute Bäum die Art vnnd Tugendt an sich / wann sie voller Frücht hangen / so neigen sie sich zur Erden / vnnd je völler ein Ast Frücht hänget / je mehr beuget er sich nider: Also auch wir / je mehr guter Werck wir gethan haben / desto demüthiger sollen wir seyn / welches vns auch vnser HERR Christus selbst gelehret hat / mit
Luc.17.10. diesen Worten: **Wann jhr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht / wir seynd vnnütze Knecht.** Dann alle solche Früchte der guten Wercken kommen her auß der Gnaden Gottes / daher spricht Sanct Paulus also: **Was hastu aber / das du nicht empfangen hast / so du es aber empfangen habest / was rühmest du dich dann / als der es nicht empfangen hette?** 1.Cor.4.7.

* * *

Am achten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wie ein guter Baum nicht böse Frucht / vnd ein böser Baum nicht gute Frucht bringen kan.

Vber die Wort:

Ein guter Baum kan nicht arge Frücht bringen / vnnd ein böser Baum kan nicht gute Frucht bringen. Matth. 7. Cap. v. 18.

DJe Calvinisten legen die Wort vnsers HERRN Christi / da er spricht: **Ein jeglicher guter Baum kan nit arge Frucht bringen / vñ ein böser Baum nicht gute bringen /** also auß: sie sprechen / es seyen etliche Menschen gut / vnd von GOtt zu dem ewigen Leben versehen vnd erwehlet / vnd dieselben Menschen können nicht arge Früchte bringen / das ist / sie können nicht Böses noch Sünde thun / vnnd ob sie gleich Sünde thun / so seyen sie doch lauter verzeyhliche Sünde / vnd werden jhnen dieselben nicht zugerechnet. Hingegen seynd etliche Menschen zu der ewigen Verdambnuß von GOtt verordnet / dieselben können nichts gutes thun / da sie gleich wolten / vñ wann sie gleich wolten etwz gutes thun / daß sie oder wir meynen / es sey gut / so sey es doch für GOtt nicht gut / sondern es sey böß. Derohalben wil ich vnnd muß hiermit offentlich lehren vnd erklären / wie ein guter Baum / das ist / wie ein guter Mensch nicht böse Frücht / vnnd wie ein böser Baum / das ist / wie ein böser Mensch nicht gute Frücht bringen kan. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Ein guter Baum / das ist / ein guter Mensch bringet gute Frücht: ein böser Baum / das ist / ein böser Mensch / bringet böse Früchte / dann gleich wie ein guter Baum nicht kan böse Frücht tragen / wann er gut bleibt: Also kan auch ein böser Baum nicht gute Frücht bringen / wann er böß bleibt. Diß ist so viel gesagt: als ein guter Mensch / der gut bleibt / der kan kein andere Frücht bringen / als gute Frücht: vnd der böß Mensch / der böß bleibt / der kan kein andere Frücht bringen / als böse Frücht. Es kan aber ein frommer vnnd guter Mensch böß vnnd Gottloß werden: Vnnd hingegen kan ein böser Mensch gut vnnd fromb werden. Der Schnee kan nicht warm werden / er kan aber zerschmeltzen / vnd alsdann desselbigen Schnees Wasser warm werden: Gleicher weiß kan ein böser Mensch gut vnd fromb werden / vnnd alsdann kan er gute Früchte bringen: gleich wie an Paulo / vnnd an Maria Magdalena zusehen / vnnd kan ein guter vnd frommer Mensch böß werden / vnnd alsdann thut er böse Wercke / gleich wie Petrus gethan / als er Christum verläugnet hat. Homo malus in quantum malus non potest facere nisi malum. Das ist / **Ein böser Mensch / so ferrn er böse / kan nichts / als Böses thun.** Vnnd ein guter Mensch / so weit vnnd ferrn er gut / kan nichts als gutes thun: Dann ein guter Baum ist ein guter Mensch / vnd sein guter Will / vnd wann diese zwey bey einander bleiben / nemblich / wann der gute Will bey dem guten Menschen bleibt / so kan er kein andere als gute Früchte bringen. Gleicher Weiß wird durch den bösen Baũ ein böser Mensch / vnd sein böser Will verstanden. Vnd wann diese beyde beysammen / nemblich / wann der böse Will in dem Menschen bleibt / so kan er nichts als Böses / ob gleich das jenige / welches er thut / gut ist: War David nicht ein guter Baum? ja freylich war er ein guter Baum / doch nichts desto weniger war er böß / vnd brachte böse Früchte / welches er selbst bezeuget / da er spricht: **Dir allein hab ich gesündigt / vnd Vbel** (das ist Böses) **vor dir gethan.** Ps.50.6.

Am

Am achten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wessen man sich in diesen so gefährlichen Zeiten gegen die / so viel vnd mancherley Secten vnd falsche Lehren zutrösten hat.

Vber die Wort:

Ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringt / sol abgehawen vnnd in das Fewer geworffen werden. Matth. 7. Cap. v. 19.

DEr Feynd (Gott erbarme es) sovil Secte vnd Ketzereye in vnserm lieben Vatterlandt dem Teuschlandt / daß zubefahren / es werden sich jetzundt anfahen die böse vnd verführische Zeiten / in welchen auch / wo es müglich were / **die Außerwehlten in Jrthumb verführet würden** / wie vnser HErr Christus selbst spricht. Die Catholische Christen müssen jetzt mit grossem Hertzenleid sehen / daß sie vnd Gottes Wort / beneben den H. Sacramenten / vnd andern gottseligen Wercken vnnd Tugenden veracht / geschmähet vnd gelästert werden: damit sie aber in solchen jhren Trubsahlen nicht zu kleinmüthig werden / als wil vnd muß ich lehren / wessen man sich in diesen so gefährlichen Zeiten / gegen die so viel vnnd mancherley Secten vnd Lehren zutrösten hat. Gott gebe darzu seine Gnad.

Diß ist der erste Trost / daß es jetzt nit new ist / daß Ketzereyen seyndt: Zu den Zeiten der H. Aposteln seynd schon Ketzer gewesen: Zu deß Heil. Apostels Pauli Zeiten war Hymeneus vnd Alexander: vnd hat der H. Apostel Joh. sein H. Evangelium wider die Ketzer schreiben müssen / vnd klagt / daß zu seiner Zeit schon viel Antichristen vnd Ketzer seyen.

Zum 2. ist das vnser Trost wider die jetzt zur Zeit schwebende Ketzer / daß vnser HErr Christus vñ seine H. Aposteln zuvor gesagt vnd gelehret haben / daß in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abweichen werden. Vnser HErr Christus spricht: **Sehet zu / daß euch nit Jemand verführe: dann es werden vil komen vnter meinem Namen / vñ sagen / Ich bin Christus / vnd werden viel verführen** Item: **Es werdē falsche Christen / vnd falsche Propheten vffstehen / vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun: also / dz (wo es müglich were) in Jrthumb geführet würden die Außerwehlten.** Vnd der H. Apostel Joh. spricht also: **Der Geist aber sagt offenbarlich / daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten / vnd anhangē den jrrigen Geistern vnnd Teuffeln / die durch Heuchlerey werden Lügen reden.** Ja die falsche Propheten vnd Ketzer jetzt zur Zeit seynd auch von den H. Aposteln / als von S. Paulo / von S. Petro / vnd von S. Juda mit allen Vmbständen durch Eingebung deß H. Geistes beschrieben worden. Darumb sollen einfältige Leut nicht gedencken / Gott wisse etwan vmb vnsern Jamer nichts / daß jetzundt soviel Ketzereyen seyndt. Nein / er hat länger als vor 1500. Jahren solches gewist / vnnd zuvor gesehen: daß er aber die Ketzer nicht stürzet / vnd jhrem Muthwillen also zusihet / darzu hat er erhebliche Vrsachen.

Der 3. Trost / damit wir vns wider die Ketzer zu trōstē haben / ist diser: ob sie gleich grausam wider die Catholische Römische Kirche wüten vnd toben / so richten sie doch nichts auß / sie kōnnen die Kirch Christi nimmermehr vberwältigen: Es haben hievor wol mächtiger Ketzer wider die Catholische Kirch gewütet / vnd haben dieselbe nit dämpffen kōnen: viel weniger werden es die jetzt zur Zeit Lutheraner vnd Calvinisten thun kōnen / dann Gottes Wort leugt nit / Gott hat seine Kirch auff einen Felsen gebawet: also / da gleich Platzregen vnd Sturmwind kōmen / vnnd darwider stossen / so richten sie nichts darmit auß / ja die Pforten der Hellen vermögen nichts wider sie / wie vnser HErr Christus selbst bezeugt. Matt. 7. 25. Mat. 16. 18.

Zum 4. haben wir vns dessen wider das grawsame Wüten vnd Toben der jetzt zur Zeit Ketzer zutrösten / daß dasselbe in die Harr nicht weret / es nimbt bald ein End: es wüte vnd tobe ein wütiger Hund so lang als er jmer wölle / so wütet er vber 9. Tag nicht: Also wütet ein Ketzerey vber 100. oder 200. oder 300. Jahr auffs längste nit. In der Apostelgeschicht sagt ein Phariseer / Gamaliel genannt: **Jst dieser Rath / oder diß Werck auß den Menschen / so wirds vntergehen / ists aber auß GOtt / so kōndt jhrs nicht zertrennen.** Der Ketzer Lehr ist von den Menschen / darumb gehet sie vnter. Die Catholische Lehr ist aber von GOtt / darumb bleibt sie: vnnd siehet man klar für Augen / daß die Lutherische Lehr vnd Glauben nit beständig ist / vnd in die länge nit bleibt / noch bleiben kan: dann sie hat anfangs bey Luthers zeiten nit 10. ja nit 5. Jahr bestehen kōnen / dann der Lutherische Glaub ist von Martin Luthern selbst alle Jahr / ja offt im Jahr zweymal / oder mehr geendert worden / vnd sindt bald viel Lutherischen zu den Widertäuffern / vil zu dē Zwinglischen gefallen / die bey M. Luthers Lehr verblieben / die haben dieselbe also verendert / daß / wie die Magdeburgische Centuriatores klagē / keine reine Lutheraner mehr zufinden seynd. Dz Lutherthum̄ hat dermassen abgenommen / daß kein Land mehr in Teutschland ist / dz allerdings Lutherisch ist: dz Sachsenland hat zwar dz ansehē / als sey es noch gut Lutherisch / aber es ist so voll Calvinische Predicanten vnnd Calvinisten / als ein Hund vmb S. Margreten Tag voller Flöh ist: vnd meynē offt die Leut / sie haben einen Lutherischē Predicanten / so haben sie den ärgsten Calvinisten: Also gar hat die Lutherische Lehr abgenom̄en / dz vil mitten im Lutherthum̄ mernen / es sey jnen ein schand / wañ sie Lutherisch vnd nit Calvinisch weren: ja Fürsten vnd Herrn / Edelleut vnd Bawrn kōnen die länge nit bey dem Lutherischen vñ Calvinischen Glauben bleiben. Der Fürsten vnd der Edelleut werden zu viel / die Bawrn kōnen sie nicht alle ernehren. Jm heutigen Sontäglichen Evangelio sagt vnser HErr Christus: **Ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet / sol abgehawen / vnd in das Fewer geworffen werden.** Die Lutheraner vñ Calvinisten habē keine gute Frücht bracht / darumb Matt. 7. 19.

wird

wird sie Christus abhawen / das ist / er wird sie außreuten / vnnd in das hellische Fewer werffen / vnnd Ewig brennen lassen. Die Lutheraner haben nicht fünff oder zehen Jahr können bey jhrer Lehr beständig bleiben / wie wolten sie dann fünffzehen hundert Jahr / gleich wie die Catholischen / darbey beständig blieben sein?

Am achten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Daß die Beschreibung der falschen Propheten vnd Verführer / alle auff die Lutheraner vnd Calvinisten gehe.

Vber die Wort:

Darumb an jhren Früchten solt jhr sie erkennen. Matth. 7. Cap. v. 20.

UNser HERR Christus lehret vns in dem heutigen Evangelio / wir sollen vns für den falschen Propheten wol fürsehen / vnd hüten. Wann einer nun sich für einem oder etlichen fürsehen vnd hüten sol / so muß er sie kennen lernen: Dann für den jenigen / welche man nicht kennet / kan man sich auch nicht leicht fürsehen. Nun werden aber die falsche Propheten etlicher massen in der heiligen Schrifft beschrieben / daran man sie desto leicht zuerkennen hat / vnd damit man sehe / daß alles wz von den falschen Propheten zuvor von den heiligen Aposteln gesagt / vnd wie sie beschrieben / auff die Lutheraner vnd Calvinisten gehe / vnd deren Predicanten die falsche Propheten seyn. Als wil ich hiermit lehren / vnd auß der heiligen Schrifft vnnd Bibel erweisen / daß die Beschreibung der falschen Propheten vnnd Verführer allzumahl auff die lutherische vnd Calvinische Predicanten gehe. GOtt gebe darzu seine Gnad.

1. Der heilig Apostel Johannes beschreibt die falsche Propheten also: **Sie seyndt von vns außgangen / aber sie waren nicht auß vns.** 1. Iohan. 2. 19. Die Lutherischen vnd Calvinisten seynd von vns Catholischen außgangen: Dann Martin Luther ist erstlichen gewesen ein Augustiner Münch / vnnd Catholisch / nachmals aber ist er auß dem Kloster gangen / vnd von vns Catholischen apostatirt vnd getretten / vnd jhm einen Anhang gemacht: Dahero kommen nun alle Lutheraner vnd Calvinsten: aber sie seynd nicht auß vns / noch vnserer Kirch vnd Gemein zugethan: Wir Catholischen seyndt nicht von den Lutheranern außgangen / dann wir seynd viel hundert Jahr ehe gewesen / ehe Martin Luthers Mutter geboren worden.

2. Der heilige Apostel Paulus beschreibt der falschen Propheten Lehr / vnnd spricht / sie werde mancherley / vnd frembd seyn / mit diesen Worten: **Lasset euch nicht verführen / durch mancherley vnd frembde Lehr.** Heb. 13. 9. Martin Luthers Lehr vnnd Glauben ist mancherley: Es seyndt erstlich die Vbiquitisten / die Interimisten / die Hussiten / die Flacianer / die Zwinglianer / die Calvinisten / vnd viel andere / welche alle sich zu dem Evangelio Lutheri bekennen / vnd reiner Augspurgischer Confession seyn wollen. Der Lutheraner vnd der Calvinisten Lehr ist auch frembdt / dann sie ist allererst von Martin Luthern / vnnd Johanne Calvino vor Jahren auffbracht worden.

3. Mehr beschreibt der heilige Apostel Paulus die falschen Propheten also: **Durch süsse Wort / vnnd wolsprechende Reden verführen sie die Hertzen der Vnschuldigen.** Rom. 16. 18. Der heilige Prophet Esaias spricht also: **Alle die dem Volck zugeben / daß wol vmb es stehe / die seynd Verführer / vnd die man vnter jhnen für Wohlstehende rechnet / die seyndt vmbgestürtzt.** Esa. 9. 18. Deßgleichen spricht er: **Mein Volck / die dich loben / die verführen dich / vnd zerstören den Weg deiner Bahn.** Esa. 3. 12. Vnd der Prophet Jeremias klagt also vber die falsche Propheten vnd Predicanten: **Sie habē der Tochter meines Volcks Schaden mit schändtlichen Lügen getröst / vnd gesagt / Fried / Fried / vnd war doch kein Fried.** Ier. 6. 14. Die Lutherische Predicanten geben / vnnd predigen ja dem Volck süsse Schmirwort / mit fürgeben / es habe kein Noth / wann sie nur glauben / sie werden alsdann nur von Mund auff gen Himmel fahren: Sie predigen auch grosse / vnd viel Trostpredigten von der Barmhertzigkeit GOttes / wie Gott alle jhre Sünd vmb deß Verdiensts Christi willen lauter vmbsonst verzeihen vnd nachlassen wölle / ohne einige gute Werck: darzu sey Fasten / Betten / Casteyung deß Leibs / vnd anderer guten Werck nit vonnöthen: dz gefällt Bawern vnd Bürgern / wann mans jhnen so süß vmbs Maul schmiret. Damit aber verführen sie alle die jenigen / welche jnen glauben vnd trawen: Wann ein Vogelfänger Vögel fangen wil / so pfeifft vnd locket er jhnen lieblich / vnd wirfft jhnen die allerbeste Speiß für / damit die Vögel meynen / es habe kein Noth / es habe kein Gefahr. Die falsche Propheten seynd Vogelsteller deß Teuffels: darumb pfeiffen sie dem Volck so lieblich / damit sie nur dieselben in deß Teuffels Garn bringen: sie predigen dem Volck nur was es gern höret / vnd krawen jhnen die Ohren / wie Sanct Paulus von jhnen zuvor gesagt hat: Sie sprechen / es sey Fried da vnter jhrem Volck / es habe keine Noth / noch kein Gefahr mit jhnen / vnd ist doch kein Fried vnter dem Lutherischen Volck / dann GOttes Straff ligt jhnen täglich auff dem Halß / wann ein Straff hinkompt / so kompt die ander daher / da ist kein Glück noch Segen mehr vnter dem Volck / sie haben böse Obrigkeiten / die belegen die Vnterthanen mit newen Zinsen / Stewern vnd Beschwernussen: Nun seyndt aber solche Obrigkeiten ein Straffe vber das Volck / Schinden / Schaben / Wuchern / Vnterdruckung der Armen ist / wie Lutherus selbst bezeuget / gar vnter jhnen gemein / es kompt ein mißwachs seyndt Jahr vber das ander / daß die Lutherischen selbst sagen müssen / es stehe jetzundt nicht so wol in jhren Ländern / gleich wie damals darinnen gestan-

den ist / als das Volck Catholisch gewesen. Dannoch sprechen die Predicanten / es sey Fried da / es habe kein Noth / wann das Volck nur glaube / so seyen sie selig vnd gerecht / vnd seyen ausser der Gefahr vnd Straffe GOttes / vnd liegt jhnen doch die Straff GOttes täglich auff dem Halß. Darumb seynd die Lutherische Predicanten Fuchsschwäntzer vnd falsche Predicanten / welche nur das Volck mit schändlichen Lügen trösten.

4. Mehr ist das auch ein Kennzeichen der falschen Propheten: sie werden Zertrennung vnd ärgernuß
Rom. 16. 17. anrichten wider die Lehr die wir gelernet haben / dann S. Paulus schreibt also: **Ich bitt euch aber liebe Brüder / daß jhr auffsehet auff die / so da Zertrennung vnd ärgernuß anrichten wider die Lehr die jhr gelernet habt / vnd weichet von denselbigen.** Die Catholische Lehr haben wir zuvor gelernet / wider dieselbe nun haben die Lutheraner vnd Calvinisten Zertrennung vnd ärgernuß angerichtet / Ergò seynd sie falsche Propheten vnd Ketzer / von welchen man weichen muß.

5. Die falsche Propheten seyndt auch Betrieger /
Ier. 23. 16. dann bey dem Propheten Jer. stehet also geschrieben: **Also sagt der HErr Zebaoth / jhr solt deren Propheten Wort / die euch weissagē vnd betriegen / nit hören.** Die Lutherischen haben Fürsten vnd Herren / Edelleut / Bürger vnd Bawern jämerlich betrogen: sie / die Lutherische Predicanten lehreten Fürsten vnd Herren / sie solten Stifft vnd Klöster einnehmen: nun meyneten Fürsten vñ Herren / da würden sie vil vffheben vñ gewinnen / wann sie die Stifft vnd Klöster zu sich reissen würden / aber sie seynd jetzundt ärmer / als jhre Voreltern / welche Stifft vnd Klöster gelassen. Zuvor waren Fürsten oder jhrer vom Adel Kinder auff die Stifft oder in Klöster komen / vnd were der einige / welcher in dem Land blieben / mächtig gewesen / jetzundt wöllen sie alle Weiber haben: vnd wann einer einmal auff ein Stifft vnd Kloster geheuret / so ist es schon vmb dasselbig geschehen / auch theilen sie die Land vnter sich: were es nun nit besser / man hette die Stifft vñ Klöster seyn lassen / so weren etwan Fürsten vnd Herren darauff komen / wann jhrer zuvil im Land / auch weren deren vom Adel Kinder in Stifft kommen / die andern / welche auff dem vätterlichen Rittergut blieben / weren mächtig vnd reich gewesen / vnnd hetten Fürsten vnd Herren eine stattliche Ritterschafft gehabt / die hetten jhnen in Nöthen beystehen können / jetzt aber / wo Stifft vnd Klöster eingenomen seynd / wollen sie alle Weiber nehmen / vnd werdē der Edelleut viel / theilen das Gut vnter sich / vnd seynd arme Leut darbey. Zuvor / wann die vom Adel für den Klöstern vorüber zogen / hetten sie Futter vnd Mahl vergebens vnd vmbsonst / jetzundt / wo die Klöster von den Fürsten eingenommen / müssen die vom Adel mit trucknem Maul vorüber ziehen: der vom Adel Weiber vnd Töchter zohen zuvor in die Nonnenklöster spatzieren: Item / sie liesen dieselben auch in den Klöstern Zucht vnd gute Sitten lernen: wo wöllen die Edelleut aber jre Töchter hinthun / weil Stifft vnd Klöster eingenommen seynd? thun sie dieselben gen Hoff / so lernen sie brangen / löffeln / gut Ding essen vnd trincken / vnd wenig betten: Darbey ist nun nachmahls kein Glück noch Gedeyen. Stifft vnd Klöster waren der Fursten vnnd Edelleut Schätz / dieselbe haben sie angriffen: wo wollē sie nun hin / wann sie gantz vnd gar verderben / in den Kriegen ist nichts zugewinnen / zu dem seynd sie auch zu arm zu den Kriegen / viel zuverzägt / dann daselbst scheusst man nach den Leuten / vnd darzu mit Fleiß: wann die vom Adel weidlich zu den Stifftern vnnd in die Klöster kommen / vnd jhrer wenig werden / so sterben Fürsten vnd Herren etwan adeliche Güter zu / also aber geschichts nit leicht. Die Bawrn vnd Bürger müssen auch beym Lutherthumb viel einbüssen / der Fürsten vnd Herren werden viel / weil sie alle heyraten / vnnd auff keine Stifft kommen / vnnd dannoch Fürstlich darbey leben wollen / darumb beschweren sie die Bawern vnd Vnterthanen mit newen Frohnen / Zinsen / Stewern / vnd dergleichen. Es werden bald so viel Edelleut an den Lutherischen örtern als Bawern seynd / vnd sollen die Bawern die Edelleut alle müssig ernehren. Die Predicanten haben die Bürger vnd Bawern jämmerlich betrogē / sie sprechen / die Münche / Nonnen / vnd die Pfaffen weren faule Leut / arbeiten nichts / vnd wölten nur gut ding essen / beschwerten die andern Leut / vnd seyndt doch die Leut mit newen Vnbillichkeiten seyt mehr beschwert worden von den Lutherischen Obrigkeiten / sie haben wärmer gesessen vnter Münchs vnd Pfaffen Kutten / als vnter den eysern Hüten: die Predicanten haben gesagt / es gehe in dem Kloster so viel Wein / Oel / Wachs vnd Fleisch auff / in jenen so vil / daß jhm das Volck imaginirt hat / wann München vñ Pfaffen abgeschafft / so würde alles wolfeyl werden / aber es ist / seyt München vnnd Pfaffen abgeschafft seynd / alles noch viel theurer worden: Also jämmerlich haben die Predicanten das Volck betrogen / Ergò seynd sie falsche Propheten.

6. Die falsche Propheten werden auch Verspötter
Iudas 18. seyn / wie der H. Apostel Judas solches bezeugt. Der Lutherischen Predicanten beste Kunst ist / daß sie die Catholischen außspotten / schänden vnd lästern / vnd dügen sie doch selbst nichts / sie leben nach jren Lüsten.

7. S. Petrus bezeugt von den falschen Propheten /
2. Pet. 2. 19. daß sie Freyheitē verheissen / so sie selbst doch Knecht seyen deß Verderbens. Die Lutherischen Predicanten verheissen auch grosse Freyheit dem Volck / welches sich zu jhnen begibt / vnd sprechen / vnter jhnen sey das Volck frey / vnd seyen nicht mehr vnter dem Zwang vnd Tyranney deß Pabsts: aber vnter dem Lutherthumb sindt sie vnter einem doppelt grössern Zwang als vnter dem Pabst / wie die jenigen zeugen vnd sagen müssen / welche es in der That erfahren / vnd vnter den Lutherischen Fürsten vnnd Edelleut wohnen. Päbstliche Heiligkeit hat nit vnbillich mit dem Volck gehandelt / sondern ist allwege darwider gewesen / wann die Fürsten vnd Herren vnbillich gegen die Vnterthanen haben verfahren wöllen. Jetzt weil Fürsten vnd Herren nicht mehr vnter Päbstlicher Heiligkeit Gehorsam seyn wollen / so handlen sie mit den armen Vnterthanen wie sie wollen / achten nicht / was Päbstliche Heiligkeit vnd jhre Pfarrer darwider predigen vnd sagen: die Predicanten dörffen auch nichts sagen / sie verbrennen das Maul zubald: dannoch dörffen die falsche Propheten vnnd Predicanten sich vnterfangen das Volck zuüberreden / alsdann sey man frey / wann man nit mehr vnter dem Gehorsam Päbstlicher Heiligkeit sey / vnnd sich vnter die Lutherischen vnnd Calvinisten begebe. Ja sie die Predicanten seynd selbst nicht frey / dann sie müssen predigen / was dz Volck gern höret / thun sie das nicht / so heist es / Tolle Grabatum, das ist / Troll dich. Man findet auch selten einen Predicanten / der Herr vber sein Fraw ist. Die Predicanten

lesen

lesen zwar/ wann sie einander die Weiber geben/der Frawen für/Er verstehe d'Predicant)sol dein Herr seyn: diß verstehen die Weiber also/ er sol dein Narr seyn: darumb schlagen die Predicanten Weiber offt jre Männer: die Predicanten/ die müssen den Weibern die Kinder tragen / wäschen vnd baden / vnnd dörffen dannoch die Predicantē so einfältige Tropffen seyn / daß sie sich selbst vberreden / sie seyen frey; wieviel Predicanten findet man/welche jhren Weibern die Stuben kehren / den Kühstall misten / vnd Kühe vnd Säw Futter / vnd andere lose Bosel Arbeit thun müssen/darumb seynd sie die allerschnödesten Knecht / Servi nequissimi, wie sie Cicero in seinen Paradoxis beschreibt.

8. Die falsche Propheten seynd auch stoltze Leut: Item Lästerer / dann S. Paulus sagt: **Es werden Menschen seyn/die sich selber lieben/geitzig/** 2 Tim. 3. 2. **hoffärtig/ stoltz/ Lästerer/ den Eltern vngehorsam / vndanckbar / Mißthädige / Böswicht/ vnbarmhertzige/ vnfriedlich Schender/vnkeusch/vnsenfft/vngütig/Verräther/ Freveler / auffgeblasen / die mehr lieben die Wollüst dann GOtt/ vnd haben wol einen Schein eines geistlichen frommen Lebens / aber seiner Krafft verläugnen sie/ vnd solche soltu meiden.** Diß alles ist vnd wird noch täglich an den Lutherischen Predicanten erfüllet/ sie seyndt also stoltz/ daß sie sich deß H. Creutzes schämen / vnd meynen/es were jnen ein Schand/wann sie sich mit dem H. Creutz bezeichnen würden / sie schämen sich auch deß niderkniens vnd bettens/aber deß fluchens vnnd anderer sündlichen Ding wollen sie sich nicht schämen. Die Calvinisten meynen / es were jhnen ein Schandt / wann sie die Bilder vnsers Herren Christi/seiner Mutter/vnd anderer Heiligen an jhre Häuser mahlen liessen / aber der Bildtnuß der heydnischen Abgötter schämen sie sich nicht / lästern ist auch jhr beste vnd meiste Kunst.

9. Die Lutherische Predicanten predigen auch mit hochprächtigen Worten/ da nichts hinder ist / vnnd bringen auff sich/wz der H. Apostel Petrus von den falschen Propheten sagt/ da er also spricht: **Sie re-** 2. Pet. 2. 18. **den mit hochprächtigen Worten** / da nichts hinder ist/ es ist bey jhnen veil Geschrey / aber wenig Wollen.

10. Diß seynd auch Flecken der falschen Propheten / mit welchē sie der H. Apostel Petrus beschreibt vnd anzeigt / da er spricht: **Die/ so die Herrschafften** 2. Pet. 2. 10. **verachten frevel hoch von jnen selbst halten / vnd haben keinen schewen Secten einzuführen / vnd zulästern.** Diesen Flecken haben auch vnd tragen an die Lutherische Predicanten: Martin Luther hat geistliche vnd weltliche Obrigkeit verachtet/ er hat Pabst/ Cardinälen vnd Bischoffen verachtet/ Chur vnd Fürsten gelästert/ vnd gelehret / vnter den Christen solle vñ könne keine Obrigkeit seyn: Item gesagt/ **Was kan das für ein Obrigkeit seyn / da sie alle gleich seyndt / vnnd einerley Recht / Gut / Macht vnd Ehr haben.** Die Predicanten halten auch vil auff sich selbst / vnd läst sich mancher Predicant dünckten/es seyen Gelehrter in der Welt als er/ vnd könne er selbst allein dem Pabsthumb widerstand thun / vnd sey gelehrter als alle H. Vätter / vnd alle Thomistin / wann es aber darzu kompt/ so bestehet er wie Butter an der Sennen. Es macht jhm kein Predicant einiges Gewissen darüber / wann er gleich newe Irrthumb vnnd falsche Lehr auffwirfft / sondern sie halten es jhnen für einen Ruhm / sie liegen offt vnnd dick offentlich / sie schewen oder schämen sich nichts / predigen auch wider jhr eygen Gewissen.

11. Die seynd auch für falsche Propheten zuhalten / welche Lehrer von dem Volck selbst auffgeworffen seynd / vnd dem Volck die Ohren krawen / das ist/ predigen wz es gern höret/ dann S. Paulus spricht also: **Es wirdt die Zeit kommen / daß sie die** 2. Tim. 4. 3. **heilsame Lehr nicht werden leiden wollen / sondern nach jhren eygenen Lästern werden sie jhnen selbst Lehrer auffwerffen/ die jhnen die Ohren krawen.** Die Lutherische Predicanten seyndt von den weltlichen Obrigkeiten / welche die heilsame Catholische Lehr nicht haben leiden wollen / selbst auffgeworffen worden / vnnd predigen / was das Volck gern höret. Ergo seyndt sie falsche Propheten. Sie rühmen sich zwar / sie seyen von der ordentlichen Obrigkeit gesandt / vnd seynd doch nicht von Kayserlicher Majestät gesandt / der doch die ordentliche Obrigkeit ist/ darumb ist jhr für geben erlogen. Der Calvinisten Lehr seynd auch grewliche Gottslästerung / in dem sie lehren / daß GOtt ein Vrsacher der Sünden sey: Item/ GOtt habe den Menschen darzu erschaffen/ daß er sündigen müsse: Item/ er treib vnd nöthige sie zu Sünden/ vnd wölle es also haben/ darumb sind sie die falsche Propheten/ von welchen S. Paulus zuvor gesagt hat. Für 2. Tim. 2. welchen vns behüten wölle GOtt Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/ Amen.

Amachten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Welches Gottes deß himmlischen Vatters Will eygentlich sey / vnd was er von vns erfordere.

Vber die Wort:

Nicht ein jeglicher der da zu mir sagt / HErr/ HErr/ wird eingehen in das Himmelreich: sondern der da thut den Willen meines Vatters / der im Himmel ist / derselbe wird in den Himmel kommen. Matth. 7. Cap. v. 21.

WJr begehren vnnd wollen alle in vielen daran / sie wissen nit / welches der Will Gedas Himmelreich eingehen: Nun tes sey / darumb können sie denselben auch nit thun. stehet aber in dem heutigen Evan- Derhalben/ damit sie den Willen Gottes thun/ vnd gelio / daß der jenige / welcher den in dz Himmelreich kommen mögen/ als wil ich hier- Willen GOTTES deß himmli- mit lehren / welches Gottes deß himmlischen Vatschen Vatters thue/ derselbige wer- ters Will eygentlich sey / vnd was er von vns erfode in den Himmel kommen. Nun mangelts aber dere. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Vnser

Vnser HERR Christus spricht in dem heutigen Evangelio: **Nicht ist ein jeglicher der zu mir sagt HErr/ HErr/ wird eingehen in dz Himmelreich.** Diese Wort haben einen sonderlichen Verstand hinder sich. Etliche Menschen sprechen nur einmahl HErr/ vnnd seyndt die jenigen/ welche nur Christum in dem Mund führen/ vnnd nur mit dem Mund bekennen / vnnd diese kommen nicht in das Himmelreich/ vnnd seyndt die jenigen/ darvon vnser HErr Christus also klagt / vnnd sagt: **Ihr Heuchler/ Esaias hat recht von euch geweissagt/ diß Volck ehret mich mit seinē Lefftzen/ aber jhr Hertz ist fern von mir/ sondern vergeblich dienen sie mir/ vnnd lehren der Menschen Lehr vnd Gebott.** Die andern sagen zweymal HErr/ HErr / vnd seyndt die / welche Christum mit dem Mund bekennen/ vnd in dem Hertzen an jhn glauben/ aber in dem Werck wollen sie es nit erzeigen. Die dritten sprechen dreymal HErr/ das ist/ sie bekennen Christum nit allein mit dem Munde / vnd glauben in dem Hertzen an jhn / sondern sie erzeigen solches im Werck / vnnd thun den Willen Christi vnd seines himmlischen Vatters. Nun ists nicht gnug / daß einer spricht nur einmahl HErr / das ist / bekennet nur Christum mit dem Mund: es ist auch nicht genug / wann einer gleich spricht zweymahl HErr / HErr/ das ist / bekennet Christum mit dem Mundt / vnnd glaubt mit dem Hertzen an jhn: vnd kan ein solcher in das Himmelreich/ vnd in das ewige Leben nicht kommen/ sonder/ wann man in das Himmelreich / vnd in das ewige Leben eingehen/ vnd selig werden wil/ so sol vnd muß man dreymahl sagen HErr / HErr/ HErr/ das ist / man muß in dē Hertzen an Christum glauben/ vnd Christum mit dem Mund bekennen / vnnd solches im Werck erzeigen/ vnd Gottes Willen thun. Darauß erscheinet / wie es den Lutheranern vnd Calvinisten so weit fählet / dann sie meynen / wann sie nur sprechen HErr/ HErr / das ist / wann sie an Christum in dem Hertzen glaubten / vnnd denselbigen mit dem Mund bekenneten / so würden sie in das Himmelreich kommen. Nein / sondern wir müssen auch den Willen GOTtes deß himmlischen Vatters thun / vnd solches nicht vnbillich / dann GOtt hat vnsern Willen erfüllet / vnd thut denselbigen noch täglich / vnd wil jhn auch hie künfftig thun. Gott der himmlisch Vatter hat vnsern Willen erfullet / in dem er seinen eingebornen Sohn für vns hat leiden vnnd sterben lassen / damit wir erlöset würden / dann daß selbige haben wir begehrt/ wie der H. Prophet Esaias bezeugt/ da er spricht: **Wir haben jhn begehrt den verachtesten vnd verwo:ffnesten Mann/ den schmertzhafftigen Mann / der da weiß die Kranckheit.**

Zum andern thut Gott noch täglich vnsern Willen/ in dem er vnser Gebett erhöret/ dañ vnser HErr Christus spricht also: **Ich sage euch / bittet / so wird euch geben/ suchet/ so werdet jr finden.**

Zum 3. wil GOTT auch hinkünfftig vns seinen Willen thun / in dem er vns ewig selig machen wil. Der Will Gottes bestehet auff vil vnd mancherley. Der erste Will Gottes ist / daß wir vns von Sünden durch wahre Buß widerumb zu jhme bekehren/ vnd bessern sollen. Der stoltze sol sich bekehren von seinem Stoltz/ vnd demütig werden: der Vnkeusch sol sich bekehren von seiner Vnkeuschheit/ vnd keusch werden/ dann Gott spricht also: **Bekehre sich doch ein jeder von seinem bösen Weg / vnd von ewern bösen Gedancken.** Vnd bey dem Propheten Ezechiel spricht Gott: **Bekehrt euch von allen ewern Sünden / vnd thut Buß. Item / Bekehret euch / kehret widerumb/ vnd lebet.**

Ier. 25. 5.

Ezech. 18. 30. & v. 32.

Zum 2. ist das der Will Gottes / daß wir im guten zunehmen / vnnd vollkommen werden / welches auch S. Paulus lehret / mit diesen Worten: **Das ist der Will GOttes ewer Heiligung.**

2.

1. Thes. 4. 3

Zum 3. ist der Will GOttes / daß wir gleich vnd billich mit vnserm Nechsten handlen / vnd wir diese Regel in allen vnsern Wercken halten sollen/ welche vns das Gesetz der Natur / vnd vnser HERR Christus gelehret hat/ als nemblich diese: **Alles das jhr wollet / das euch die Leut thun sollen/ dz thut jhnen auch.** Item / **Das du nicht wilt / das dir võ einem andern geschehe/ das thue auch einem andern nicht.**

3.

Matt. 7. 12.

Tob. 4. 16.

Zum 4. ist ferner der Will Gottes / daß sich der Mensch erbarlich für den Leuten / mit Worten / Wercken vnnd Geberden verhalten solle / damit er seinen Nechsten nicht ärgere / welches auch S. Petrus lehret / mit diesen Worten: **Also ist das der Will Gottes/ daß jhr mit wolthun verstopfet die Vnwissenheit der thörichten Menschen.**

4.

1. Pet. 2. 15

Zum 5. ist auch der Will GOttes/ daß wir einen rechten wahren Glauben haben sollen / dann vnser HErr Christus spricht selbst: **Das ist der Will meines Vatters/ der mich gesandt hat/ daß/ wer den Sohn sichet / vnnd glaubet an jhn / hab das ewige Leben / dann ohne den Glauben ist es vnmüglich/ daß man GOtt gefalle / wie S. Paulus bezeugt.**

5.

Ioan. 6. 40.

Hebr. 9.

Weiter ist das auch der Will GOttes / daß wir gegē vnserm Nechsten barmhertzig sein sollen/ dann GOtt spricht also: **Ich habe Lust an Barmhertzigkeit / vnd nicht an Opffer.**

6.

Hose. 6. 6. Matt. 9. 13.

Mehr ist das auch GOttes Will / daß wir ein brennende Lieb haben sollen / dann vnser HERR Christus spricht selbst: **Ich bin kommen zusenden ein Fewer auff Erden: Was wil ich anders / dann daß es angezündet werde.**

7.

Luc. 12. 13.

Endtlichen ist das auch der Will GOttes/ daß wir sein Gebott halten sollen / darumb sagt vnser HErr vnd Seligmacher: **Wiltu aber zum Leben eingehen / so halte die Gebott.** Darumb seyndt die Lutheraner vnd Calvinisten falsche Christen/ in dem sie lehren/ wann der Mensch nur sprech HErr/ HErr/ das ist / glaube an Christum/ vnd bekenne solchen Glauben nur dem Mund/ so werde er in das Himmelreich kommen: vnnd warnet vns vnser HErr Christus für solchen Lehrern vnd Verkehrern in dem heutigen Sontäglichen Evangelio / vnnd spricht: daß man auch noch darzu den Willen Gottes deß himmlischen Vatters vnd gute Werck thun müsse. GOtt wölle von vns allen Irthumb der Lutheraner vnd Calvinisten hinweg treiben/ vnd vns bey der Catholischen Warheit erhalten / Amen.

8.

Mat. 19. 17.

* *

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Luce am 16. Capitel.

IN der Zeit / sprach der HERR JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußhalter / der ward bey jhme berüchtiget / als hette er jhm seine Güter verzehrt. Vnd er fordert jhn / vnd sprach zu jhm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten: dann du kanst meinem Hauß nicht mehr vorstehen. Da sprach der Haußhalter bey sich selbst: Was sol ich thun? dieweil mein HErr die Haußhaltung von mir weg nimbt. Graben mag ich nicht / zubettlen schäme ich mich. Ich weiß / was ich thun wil: auff daß / wann ich nun von der Haußhaltung gesetzet werde / sie mich in jhre Häuser nehmen. Vnd er rufft zu sich alle Schuldener seines HErren / vnd sprach zu dem ersten. Wie viel bistu meinem Herren schuldig? Er sprach: hundert Tonnen Oels. Vnd er sprach. Nimb deinen Zedel / setze dich bald / vnd schreib fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wie viel biß du schuldig? Er sprach: hundert Malter Weitzen. Vnd er sprach zu jhm: Nimb deinen Zedel / vnd schreib achtzig. Vnd der HErr lobet den vngerechten Haußhalter / daß er klüglich gehandelt hat. Dann die Kinder dieser Welt seyndt klüger / dann die Kinder deß Liechts / in jhrem Geschlecht. Vnnd ich sage euch: Machet euch Freund von dem Reichthumb der Vngerechtigkeit: auff daß / wann jhr Mangel leydet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die erste Sermon. Wer durch diesen reichen Mann / dessen in dem heutigen Evangelio gedacht wird / verstanden werde.

Vber die Wort:

Er (Christus) sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner. Luc. 16. Cap. v. 1.

Lucæ 15.

EInmahl sich zu vnserm HERREN Christo allerley Sündernaheten / murmelten die Phariseer / vñ sprachen: Diser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jnen: wolte vnser HErr Christus lehren / daß er billich die Sünder annehme: Brachte derowegen das Gleichnuß von dem verlornen Sohn / vnd von dem verlornen Schaff für / vnd endtlich erzehlete er jhnen auch

Luc. 16. 15. die Gleichnuß heutiges Evangelij. Die Phariseer aber achteten es nicht / sondern spotteten sein / wie S. Lucas bezeugt. Derhalben / damit jhr die Maß der Phariseer nicht erfüllet / so höret an / vnd betrachtet / wer durch diesen reichen Mann / dessen im heutigen Evangelio gedacht wird / verstanden werde / welches ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigst lehren wil.

Dieser reiche Mann ist der Sohn Gottes / derselbige ist ein sehr reicher Mensch / dann ob er gleich damals / als er auff Erden gieng / der Menschheit nach

Mat. 8. 20. sehr arm war / dann er hat damals nit so viel eygens gehabt / daß er auch sein Haupt einmahl darauff legen möge: so ist jhme doch nunmehr so viel von seinem himmlischen Vatter geschenckt worden / daß er der gantzen Welt Ende zum Eygenthumb empfangen hat / dann GOtt der HErr hat zu jhm gesagt: Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget / heische vō mir / so wil ich dir die Hey- Psalm 2. 1.
den zum Erb geben / vnd der Welt Ende zum Eygenthumb. Er ist ein solcher König / daß seines Reichs kein Ende seyn wird. Die andern Könige seynd nur Vnterkönige: Christus aber ist der rechte König aller Königen / vñ HErr aller Herren. Die Luc. 1. 33.
andere König vnd Fürsten seyndt nur bestellte Inhaber jhrer Königreich / Fürstenthümb vnnd Herrschafften / so lang als diser König aller Königen / vnd HErr aller Herren Christus Jesus wil / vnd wann sie derselbe nit länger duldē noch haben wil / so müssen sie alle Stund / ja alle augenblick jre Reichthum verlassen / alle Königreich / alle Reichthumb / vnd alle Schätz der gantzen weiten Welt / vnnd alles was wir Menschen haben / ist sein / wir verwaltens nur ein Weil / gleich als ein Haußhalter vñ Schaffner / so lang als er wil: Er ist reich an leiblichen vnd geistlichen Gütern / gantz vnd vollkommen / also / daß jhm nichts gebricht. Die Könige / vnd andere reiche Leut seynd reich mit ander Leut Schaden / dann sie haben nichts / als was jhnen andere Leut geben / an Schatzung / Zinß / Stewer / Zoll / vnd was sie von andern Leuten fangen. Aber Jesus Christus ist reich ohne anderer Leut Schaden: es thut nit vonnöthen / daß man jhm Zinß / Stewer oder anders gibt / ja er kan jhm / wann es vonnöthen / noch 1000. Welt Reichthumb ohne anderer Leut Schaden haben / vnd vberkom-

kommen. Anderer Leut Reichthumb ist nur ein Schatte gegen den Reichthumben Christi/dann jhr Reichthumb vnd Güter seyndt (eygentlich darvon zureden) nicht jhr / sie gebrauchen sich nur derselben ein zeitlang / als ein Jahr oder etlich/biß sie sterben: zu dem seynd die Reichthumb nicht allein an den vilen Gütern gelegen / sondern der ist recht reich / dem nichts mangelt/wem mangelt vnnd fehlet aber nun mehr als den Reichen / vnd denen / die viel Güter / Schlösser/Stätt/vnd Land vnd Leut haben/denselben Leuten mangelt nicht wenig/vnd je reicher einer ist/je mehr jhm mangelt/Christo aber vnserm HErrn mangelt gantz nichts/vnser HErr Christus kan alle Menschen reich machen / vnd ist vnnd bleibt er dannoch gleich so reich als zuvor. Die Reichthumb dieser Welt seyndt gleich wie ein Traum: Manchem Menschen träumt/er habe dises oder jenes/wann er erwacht/so findet er nichts. Darumb spricht David: **Da seynd die thörichte Hertzen betrübt worden/ vnnd haben geschlaffen jhren Schlaff/ vnnd alle Männer der Reichthumb haben nichts funden in jren Händen.** Pſal. 75. 6. Aber Christus Gott vnd Mensch ist recht reich. Die andern reichen dieser Welt seynd nur seine Haußschaffner vñ Diener/ er kan vnnd wil vns alle an Leib vnd Seel reich machen. Gleich wie nun die Menschen die reichen lieb vnd werth haben/vnnd den jenigen reichen gern dienen/welche jhre Diener reich machen: derhalben sol auch jederman Christum Jesum lieb haben/ vnd jhm fleissig dienen/so wird er jhn reich vnd ewig selig machen / Amen.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Wer durch den Haußschaffner oder Haußhalter angedeutet worden sey.

Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner. Luc. 16. Cap. v. 1.

WEil nun gehöret vnnd gelehrt worden / wer vns durch diesen reichen Mann/ welcher einen Haußschaffner gehabt / fürgebildet worden / nemblich / daß derselbige sey Christus Jesus/ Gott vnd Mensch: derhalben wil auch nun mehr vonnöthen seyn / daß gelehrt vnnd angehöret werde / wer durch den Haußschaffner oder Haußhalter angedeutet werde / man kan sonsten die Gleichnuß heutiges Evangelij nicht verstehen/ welches ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste erklären wil. Gott gebe darzu seine Gnad.

Ein jeder Mensch ist GOttes Haußhalter/ es ist nit einer/sondern es seyndt gar viel. Zum fordersten aber seyndt die Geistlichen/als Pabst/Bischoff/Abt vnd Pfarrer / Gottes Haußhalter vnd Schaffner / 1 Cor. 4. 1. dann S. Paulus spricht: **Also halte vns nun jederman als für Christi Diener/vñ Außtheiler vber die Geheimnuß GOttes.** Vnd darumb seynd die Geistlichen Gottes Schaffner/sie regieren Gottes Haußgesindt / nemblich die Catholische Christen / vnd haben Christi Vollmacht sie zuregieren/sie zulehren/jhnen Ordnung zumachen/sie zulehren/vnd jnen die Sünde zuvergeben/vñ wann man sie höre/das sol so vil seyn/als wann man Christum selbst höre/vnd wann man sie verachte/ das sol so viel seyn / als wann man Christum selbst verachtet/sie haben von Christo die Schlüssel vñ alle Vollmacht empfangen: **Also/daß alles/was sie auff Erden binden werden / sol auch gebunden seyn in den Himmeln/vnd was sie lösen werden vff Erden/sol auch loß seyn in den Himmeln.** Item / **Welchen sie die Sünde vergeben/denselbigen sollen sie vergeben seyn/ vnd welchen sie dieselbig fürbehalten / denen solten sie fürbehalten seyn.** Auß welchē allem kund vnnd offenbar / daß die Geistlichen/ als Pabst / Bischoff / Abt vnd Seelsorger GOttes/vervollmächtigte Haußhalter im Hauß GOTtes/das ist/in der Catholischen Römischen Kirchen seyen. Zum 2. ist auch ein jeder Mensch in seinem Standt vnd Ampt GOttes deß HErren Haußschaffner/ wann es anders ein rechter Gottseliger Standt vnd Ampt ist / die aber sündliche Ständt vnd Aempter haben / die seyndt deß Teuffels Haußhalter/ Schaffner / vnnd Verwalter. Alle Güter/ Gaben vnd Gnaden/ sive bona naturæ, sive fortunæ, sive gratiæ, sive gloriæ. haben wir von GOtt / der hat sie vns verliehen ein Zeitlang/doch also/ vnd mit der Condition/daß wir jhm alle Stund/ja alle Augenblick/wann er es von vns erfordert / Rechnung darüber geben sollen. Dann der H. Apostel Jacobus spricht also: **Alle gute Gab/ vnd alle vollkomene Gab kompt von oben herab von dem Vatter der Liechter.** Iacob. 1. 17. Vnser HErr Christus ist der Mensch/vnd vergleicht sich auch selbst dem Menschen / der vber Landt gezogen/seinen Knechten geruffen/ vnd jhnen seine Güter vbergeben / vnnd eim 5. Centner / dem andern zween/vnd dem 3. einen vbergeben hat: Also ist auch vnser HErr Christus vber Land gezogen/als er gen Himmel gefahren/vnd hat seine Güter vnd Gaben außgetheilt/ vnd einem viel / dem andern wenig geben/welches auch S. Paulus lehret/mit disen Worten: **Er ist auffgefahren in die Höhe/vnd hat gefangen geführet die Gefängnuß / vnd hat den Menschen Gaben geben.** Ephes. 4. 8. Nū vber ein lange Zeit kam der HErr dieser Knechten/vnd hielt Rechenschafft mit jhnen: Also wird auch Christus an dem Jüngsten Tag kommen / vnnd Rechenschafft Mat. 25. 19. mit vns Menschen halten. Dieses sollen nun die jenigen bedencken/welche sich jhrer Güter vnd Gaben vbernehmen/ darmit stoltzieren vnd brangen/ dieselben verschwenden / vnd vbel anlegen / vnnd andere Leut dabey verachten/gleich als würden sie dieselben ewig besitzen / oder seyen jhr Erb eygen/ also/ daß sie Niemand darüber Rechnung zuthun schuldig. Aber du Mensch/der du viel Güter vnd Gaben von Gott empfangen hast / verachte derowegen nicht andere / dann wer vil hat / der muß auch vber vil Rechnung thun: wer aber wenig hat / der thut auch vber wenig Rechnung. Ist es dann nun nicht besser / wann der Mensch vber wenig Rechnung zuthū hat/als wann er vber viel Rechnung zuthun hat / wann er wenig Güter / die andern Leuten zugehören / zuversorgen/ als wann er viel zuversorgen hat.

Am 9. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Daß Haußschaffner / Mitler / Seelsorger vnd Lehrer vber das Haußgesindt / vnd in die Kirche GOttes von GOtt bestellt seyen / wider die Widertäuffer.

Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner. Luc. 16. Cap. v. 1.

DJE blinde Widertäuffer verachten vnd verdäuen den Standt der geistlichen Haußschaffner vnnd Hirten / als der Cardinäl / Bischöff / Pfarrer vnd Seelsorger gantz vnd gar / vnnd wollen keine Pfarrer / noch Seelsorger vnter sich leiden noch dulden / vnd müssen jhnen nur Handwercker / als Schuster / Schneider / Bürstenbinder / Kötzenflicker / vnd wer nur weidlich plaudern kan / vnd sich keines Liegens schämet / auffsteigen / vnd predigen / vñ nach gehaltner Predig muß er seines Handwercks gleich so wol abwarten. Weil aber in dem heutigen sontäglichen Evangelio also stehet / es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner: als wil ich hiermit lehren vnd erweisen / daß geistliche Haußschaffner / Mitler / Seelsorger vnd Lehrer vber das Haußgesind / vnd in die Kirche GOttes von Gott bestellt seyen. Gott gebe darzu sein Gnad.

Als vnser HErr vnnd Erlöser Christus JEsus / Gott vnd Mensch noch auff Erden vmbgieng / hat er etliche zu Hirten verordnet / welche seine Herde weiden / regieren vnd lehren sollen Der H. Evangelist Lucas erzehlet / demnach vnser HErr Christus eine gantze Nacht vber gebettet / vnd es Tag worden / Luc. 6. 12. habe er seinen Jüngern geruffen / vnd 12. auß jhnen erwehlet / welche er auch Apostel nennet: Siehe / mit was grosser Vorbereitung hat vnser HErr Christus seine Aposteln erwehlet / daß er sie auch nicht annehmen wolte / er habe dann zuvor eine gantze Nacht gebettet. Joh. 6. 70. Von dieser Erwehlung spricht er an einem Joh. 15. 16. andern Ort: **Hab ich nicht euch 12. erwehlet?** Item / **Jhr habt nit mich erwehlet / sonder ich habe euch erwehlet.** Vnd worzu Christus seine Aposteln erwehlet habe / das sagt er auch darbey / vnd spricht: **Daß jhr hingehet / vnd Frucht bringet.** Was ist das nun für Frucht / welche die heilige Apostel bringen sollen? Es ist das Heyl der Seelen: vnd hat vnser HErr Christus / als er hat wollen gen Himmel fahren / seinen H. Aposteln Gewalt geben Mat. 28. 19. zupredigen vnd zulehren / da er spricht: **Gehet hin / vnd lehret alle Völcker.** Vnd hat zum vordersten den H. Apostel Petrum zu einẽ Hirten bestellt / Joh. 21. 16. da er zu jhm also gesprochen: **Weid meine Lämmer / weide meine Schaaff / regiere meine Schaaff.** Darauß erscheinet klar / daß die Hirten von vnserm HErrn Christo bestellt seynd / nit allein / daß sie das Volck lehren / sondern auch / daß sie dasselbige straffen vnd regieren. Dann zu Petro hat vnser HErr Christus gesagt: **Regire meine Schaf.** Matth. 16. So hat er auch den andern Aposteln zu binden vnd zu lösen Gewalt geben. Neben den zwölff Aposteln Lucæ 10. hat auch vnser HErr Christus 72. Jünger bestellt / vnnd denselbigen grosse Gewalt geben / doch haben sie nicht so grosse Gewalt gehabt / gleich wie die zwölff Apostel. Demnach die Kinder Israel sich versündigten / vnnd Mosi die Last schwer wardt / so viel Volck zu regieren vnd zu versorgen / sprach GOtt der HErr zu Mosi: **Samle mir 70. Männer vnter den Eltesten Israel die du weist / daß sie die Eltesten im Volck / vnnd sein Vogt seyndt / vnd nimb sie vor die Thür der heiligen Wohnung deß Zeugnuß / vnd stelle sie daselbst bey dir / so wil ich herab komen / vnd mit dir daselbst reden / vnnd deines Geistes / der auff dir ist / nehmen vnnd auff sie legen / daß sie mit dir die Last deß Volcks tragen / daß du nit allein beschweret seyest.** Weil dann nun Gott der Allmächtige so grosse Fürsorg für die alte Synagog getragen / daß er Leut bestellt / welche das Volck versorget haben: Wie viel mehr wird er auch für seine Christliche Kirch / welche so theuwer mit Christi Blut erkaufft ist / Fürsorg tragen / vnnd jhr Mittler / Hirten vnd Seelsorger bestellen. Vnd als Gott den Tabernackel deß Bunds auß welte machen lassen / vnd kein Meister zu finden war / der jhn machen kondte / als hat Gott einen mit Namen Beseel mit seinem Geist erfüllet / mit Weißheit vñ mit Verstandt vnnd Erkanntnuß allerley Werck zu erdencken / künstlich zuarbeitẽ / am Gold / Silber / Ertz / Marmorstein vnd andern Edelgesteinen zuschneiden / vnd einzusetzen / vnd künstlich Zimmern auß Holtz zu machen allerley Werck / vnd hat jhm zugeben Ahaliab / Ahisamachs Sohn. Wann dann nun Gott bey dem Tabernackel deß Bunds / welcher nun mehr ein End hat / gethan hat / was vnd dann nun Gott bey dem Tabernackel deß geistlichen Newen Testamenti / welcher täglich gebawet wird / thun solle / damit Meister vber solches stattliche Werck bestellet / oder die darüber bestellte Meister nit mit den Gaben vnd Gnaden zieren? das sey ferrn. Wir lesen / daß jetzgemelter HErr Christus seine Apostel vñ Jünger mit solchen Gnaden vnd Weißheit begabet / daß es jhnen auch nit vonnöthen gewesen / sich darauff zubedencken / was sie redẽ sollen / vnd sagt vnser HErr vñ Heiland: **Ich wil euch Mund vnnd Weißheit geben / welcher alle ewr Widersacher nit widerstehẽ noch widersprechẽ können.** Vñ hat vnser HErr Christus seinen Aposteln vnnd Jüngern das Volck zu heiligen vnnd in den Leib Christi zu verwandlen / vnd den Sündern die Sünde zuverzeyhen / vñ zubehalten Macht geben. Zum 2. spricht ich deßgleichen der geistlichen Haußhalter / Mitler / Hausmann / Seelsorger hoch vonnöthen / vnd daß man dieselben in der Kirchen Gottes nicht entrahten könne.

Erstlichen darumb / dieweil das Volck leichtlich von dem Glauben abfällt / vnd wiewol die heiligen Apostel dem Volck mit grossen Wunderen gepredigt / vnnd sie fleissig gelehret haben / so sind doch etliche allberet zu jhren Zeiten von dem Glauben abgefallen / vnd schreibt S. Paulus / vnd vermanet offt seine Jünger vnnd Zuhörer / daß sie wolten bey dem Glauben bleiben / vñ straffet die jenigen / welche von dem Glauben abgefallen seynd / vermanlich die Galater. Weil dann nun die jenigen / welche den rechtẽ Glauben einmal angenommen haben / von demselben widerumb abfallen / so muß man gute

liche Haußschaffner/ Lehrer vnd Seelsorger haben/ welche das Volck dahin halten vnd vermahnen/ damit es von dem einmahl angenommenen rechten Glauben nicht abfalle.

2. Zum andern müssen deßwegen geistliche Haußschaffner/ Hirten/ Lehrer vnd Seelsorger in der Kirchen GOttes seyn/ weil das Volck grob vnd vnverständig ist: 1 Cor. 3. 1. Hebr. 5. 12. dieses strafft S. Paulus an den Corinthern/ in dem er sie fleischliche Leut vnd Kinder nennet/ welchen Milch vonnöthen ist/ vnnd nicht starcke Speiß/ vnnd spricht zu seinen Hebreern/ sie seyen schwach worden zuhören/ vñ die sie der Zeit nach solten Lehrer seyn/ bedürfften/ daß man sie anfahe widerumb zulehren/ die ersten Buchstaben der Wort GOttes: vnd an die Galater/ welche schon zu dem Christlichen Glauben bekehret waren/ schreibt er also: Gal. 3. 1. **O jhr vnverständigen Galater/ wer hat euch bezaubert/ daß jhr der Warheit nicht gehorsam seydt.**

3. Zum 3. bedarff man deßwegen Haußschaffner/ Lehrer vnd Seelsorger gar wol in der Kirchen Gottes/ weil das Volck zum bösen vnd zu den Sünden so gar geneigt ist/ darumb muß man geistliche Haußschaffner/ Hirten/ Lehrer vñ Seelsorger haben/ welche dz Volck davon abhaltē/ vnd widerumb bekehren.

4. Zum 4. weil das Volck so langsam vnd träg ist/ guts zuthun/ vnd solcher Leut werden nicht allein zu diesen vnsern Zeiten gefunden/ sondern sie sind auch anfangs der Kirchen Gottes law vnd träg gewesen. Hebr. 12. 12. S. Paulus hette sonst nit gesagt: **Richtet widerumb auff die lassen** (faulen od hinlässige) **Hände/ vnd die geschwechten Knie.** 1 Tim. 5. 13. Deßgleichen straffet er die junge Wittwen/ daß sie Müssiggängerin seyndt: Ach Gott/ wie vil kalte/ faule vnd müssige Leut findet man diser Zeit/ der Weissagung vnsers Herrn Christi gehet es jetzundt nach/ da er von Matth. 24. 12. den letzten Zeiten der Welt also sagt: **Die Liebe wird in vielen erkalten.**

5. Zum 5. müssen deßwegen geistliche Haußschaffner/ Hirten vñ Seelsorger in der Kirchen seyn/ man muß Leut haben/ welche das Volck wider den Teuffel waffnen/ stärcken vnd vermahnen/ nach dem Exempel Pauli/ der seine Zuhörer also waffnet vñ stärcket: Eph. 6. 11. **Ziehet euch an** (spricht er) **mit dem Harnisch Gottes/ daß jhr bestehen könnet gegen dem listigen Anlauff deß Teuffels/ dann der** 1. Pet. 5. 8. **Teuffel gehet vmbher/ wie ein brüllender** Apoc. 12. 9. **Löw/ vnnd suchet/ welchen er verschlinge.** Derselbe verführet die gantze Welt: vnd vnser Herr Christus bezeugt/ daß der Teuffel das Wort GOttes den Menschen auß dem Hertzen reisse/ damit es Matt. 4. 15. nit Frucht bringe. Vnd widerumb spricht er zu seinen Jüngern vnd Aposteln: Sihe/ **der Sathan** Luc. 22. 31. **hat ewer begehrt/ daß er euch möchte räden durch ein Sieb wie den Waitzen.** Weil dann nun der Teuffel so heiligen Leuten/ bey welchen vnser Herr Christus täglich war/ nachgestellt hat: wie viel mehr wird er den Menschen jetzt zur zeit nachstellen/ derohalben müssen sie ja geistliche Haußschaffner/ Hirten/ Lehrer vnd Seelsorger haben/ die für sie bitten vnd sorgen/ vnd sie vermahnen vnd lehren/ damit wir von dem Teuffel/ welcher ein arglistiger Schalck ist/ nicht betrogen noch verführet werden.

6. Zum 6. kan man derwegen der geistlichen Haußhalter/ Hirten vnd Lehrer nit gerathen/ weil offt falsche Lehrer vñ Verkehrer vffstehen/ für welchen man sich hüten muß: Nun müssen aber die Hirten vnnd Seelsorger auff dieselben Achtung geben/ vnd das Volck darfür warnen/ damit sie das Volck nit verführen/ nach der Lehr S. Pauli/ da er also sagt: So habt nun acht vff euch selbst/ vnd vff die gantze Herde/ in welcher euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischöffen/ zuregierē die Kirch Gottes/ dann das weiß ich/ daß nach meinem Abschiedt vnter euch kommen reissende Wölff/ die der Herde nicht verschonen werden. Act. 20. 28:

Einred. Nun möchte aber ein Widertäuffer also hierauff einwenden/ vnd sagen: Ob gleich anfangs der Kirchen Gottes Hirten vnd Lehrer gewesen seynd/ so ist es doch kein Wunder/ dann sie waren damals noch vngeschickt vnd schwach im Glauben: vnd weil der Christliche Glaub damals nit also außgebreitet war vnd sie auch nicht so leicht glaubten/ gleich wie jetzt/ dann es sagte der ein/ er were Pauli/ der ander/ er were sonsten eines andern Sohn/ wir aber haben einen 1. Cor. 3. 4. einigen vnd wahren Glauben an Christum vnsern Herrn/ welcher vns allein erlöset. Darumb ist er allein vnser Mitler/ wie S. Paul. bezeugt: Item/ der- 1. Tim. 2. 5. selbige ist vnser einiger Hirt/ welcher vns weydet mit seinē H. Wort vnd Evangelio/ welcher vns auch einen einigen Lehrer vñ Seelsorger verheissen/ nemlich Ioh. 10. 11. seinē H. geist/ wz bedürffen wir dann anderer Lehrer. Ioh. 16. 13.

Ablehnūg. Darauff antworte ich also: Es ist nicht allein vonnöthen gewesen/ daß anfangs der Christlichen Kirchen geistliche Haußschaffner/ Hirten/ Seelsorger vnd Lehrer seyen/ sondern es erfordert auch die hohe Noth/ daß dieselben auch darinnen biß zu Ende der Welt bleiben/ biß so lang der Baw der Kirchen Gottes außgebawet ist/ wie S. Paulus bezeugt/ da er Eph. 4. 11. spricht: Er (Christus) hat zwar auch etliche geben **zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrer.** Weß Endts aber solches beschehen/ das lehret S. Paulus auch/ vnd spricht: Zu Erfüllung der H. vnd & vers. 13. zum Werck deß Ampts/ zu Erbawung deß Leibs Christi/ vnd wie lang dasselbe wehren wird/ das sagt er auch dabey/ vnd sagt: **Biß daß wir alle einander begegnē in Einigkeit deß Glaubens/ vnd** & vers. 14. **Erkanntnuß deß Sohns GOttes/ vnd ein vollkommner Mann werden/ der da sey in der Maß deß vollkommnen Alters Christi.** Wann wird aber solches geschehen? wann wir werden nit mehr Kinder seyn/ vñ vns nit mehr hin vnd her wehen lassen vō allerley Wind der Lehren/ durch Behendigkeit der Menschen. Vnd nennet sich auch 1. Cor. 3. 10 der H. Apostel Paulus einen Bawmeister/ welcher nur den Grund gelegt hat/ vnd sollen andere darauff bawen/ vnnd spricht: Es solle ein jeglicher zusehen/ wie er darauff bawe. Weil nun die Apostel nur den Grundt an dem Baw der Christlichen Kirchen gelegt haben/ dz ist/ sie haben nur den Anfang gemacht: derhalben müssen ja mehr Bawmeister seyn/ welche nach dē Ableben der H. Aposteln den Baw der Kirchen GOttes/ welchen die H. Apostel angefangen/ außführen: vnd seynd nicht alle Menschen geistliche Haußhalter/ Bischoff/ Hirten vnd Lehrer/ dann S. Paulus spricht: **Seyndt sie alle Apostel? seynd** 1. Cor. 12. 29. **sie alle Wunderthäter?** Als spreche er/ nein/ sie seynd nit alle Bischöff vnd Apostel. Dann wann jederman ein geistlicher Haußhalter/ Hirt vnnd Bischoff seyn wolte/ wo würde man alsdann dz Haußgesind/ Schaff/ Vnterthanen vnd Pfarrkinder nehmen? Vnd S. Paulus lehret außtrücklich/ daß wir

nicht alle miteinander gleich seyen / wie die Widertäuffer lehren / da er also spricht: Gleicher weiß / als wir in einem Leib viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäfft vnd Würckung haben: Rom. 12. 4. Also seyndt wir viel ein Leib in Christo / ein jeglicher aber ist deß andern Glied / vnnd haben mancherley Gaben nach der Gnad die vns geben ist. Gleich wie nun ein Glied vber das ander herrschet / vnnd höher ist als das ander / vnd eins das ander regiert: Also ist es auch in der Christlichen Kirchen / die Augen erleuchten den gantzen Leib: also müssen auch die geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Lehrer die andern Menschen / vnd die Glieder deß geistlichē Leibs Christi mit dem Wort GOttes erleuchten / damit sie sehen / wo sie seyndt / wo sie hingehen. Vnd warumb lassen jhnen die Widertäuffer predigen? wann keine Prediger vonnöthen / vnnd S. Paulus lehret / wie hoch die Prediger / Lehrer vnnd Seelsorger vonnöthen / da er spricht: **Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger.** Rom. 10. 14. Darumb sol sich

Jederman für der Widertäuffer Lehr hüten.

Am 9. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon.

Welche für rechte geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger zuhalten. Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner. Luc. 16. Cap. v. 1.

GLeich wie die Widertäuffer gantz vnnd gar keine geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger haben / noch dulden wollen: Also haben die Lutheraner vnnd Calviniſten wol jhre Predicanten / welche sich für geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger außgeben / aber sie seynd nicht solche Leut / darfür sie sich außgeben. Derohalben / damit man sehe / daß die Lutherische vnd Calvinische Predicanten keine geistliche Haußschaffner Gottes / sondern falsche Haußschaffner deß Teuffels seyen: Als wil ich hiermit lehren / welche für rechte geistliche Haußschaffner / Hirten vnnd Seelsorger zuhalten seyndt. GOtt gebe darzu seine Gnad.

1. Das gehöret zum fördersten zu einem geistlichen Haußschaffner / Hirten vñ Seelsorger / er muß erstlich von Gott beruffen seyn: Demnach vnser HErr Christus seine Apostel erwehlen wolte / gieng er auff einen Berg zu betten / vñ er blieb vber Nacht im Gebett zu GOtt / vnnd da es Tag ward / rieff er seinen Jüngern / vnd erwehlet 12. auß jhnen / welche er auch Apostel nennet. Die Beruffung GOttes geschicht auff mancherley weiß: Erstlich geschiehet sie mit lebendiger Stimm: also / vnd auff diese weiß hat Gott den H. Propheten Mosen beruffen: dann als Moses der Schaff hütet / erschien jhm der HErr in einer Fewerflammen auß dem Busch / vnd er sahe / daß der Busch mit Fewer brannte / vnd verbrannt doch nit / vnd sprach: **Ich wil dahin gehen / vnd besehen diß grosse Gesicht / warumb der Busch nicht verbrennet.** & vers. 10. Da aber der HErr sahe / daß er gieng zu sehen / rieff jhm Gott auß dem Busch / vnd sprach: **Moses / Moses / er antwort / hie bin ich: Er sprach / kom̃ her / ich wil dich zu Pharao senden / daß du mein Volck / die Kinder Israel auß Egypten führest.** Zum 2. rufft Gott etliche zum geistlichen Haußschaffners Ampt durch seinen Sohn: auff diese Weiß hat er seine Apostel beruffen / wie droben erwiesen: vnd hat vnser HErr Christus nit allein / als er noch auff Erden gangen / seine Apostel vnd Jünger mit mündlicher Stimm beruffen / sondern er hat den Saulum / als er schon gen Himmel gefahren / also beruffen / als er sagt: **Saule / Saule / warumb verfolgstu mich.** Zum 3. berufft Gott auch die Leut zu seiner geistlichen Haußschaffnerey durch innerliche Eingebung / in dem er jhnen einen sonderlichen Lusten darzu in jhr Hertz gibt. Zu 4. beruffe Gott auch seine geistliche Haußschaffner durch sein geschriebenes Wort / wie dann

Marci 13. Luc. 6. 13. Exodi 3. Marci 3. 13. Actor. 9. 4.

auch durch den Mundt seiner Prediger / in dem die Catholischen Prediger / die darzu qualificirten Personen darzu vermahnen / vnnd jhnen darzu rathen. GOTT der Allmächtige beruffe jetzt zur Zeit keine mehr zu seiner geistlichen Haußschaffnerey / mit eygner mündlicher Stimm / noch auch mit innerlicher Stimm seines Sohns / sonder er beruffe sie alle mit innerlicher Stimm vnd Eingebung: Item / durch sein geschriebenes vnd gepredigtes Wort.

2. Zum 2. muß ein geistlicher Haußschaffner / vnnd ein Hirt vnd Bischoff zu seinem Ampt vnd Standt ordentlich gewehlet seyn. Die H. Apostel werden von vnserm HErrn vnnd Seligmacher selbst erwehlet / wie der H. Evangelist Lucas bezeugt: Jn vnser HErr Christus spricht selbst zu seinen Aposteln vnd Jüngern / er hab sie erwehlet / vñ der H. Geist befahl / man solte Saulum vnnd Barnabam zum Werck wehlen / darzu sie der H. auffgenommen hat / vnd sprach: **Sondert mir hinauß Saulum vnd Barnabam zum Werck / darzu ich sie auffgenommen hab.** Luc. 6. 13. Ioh. 6. 70. Ioh. 15. 16. Act. 13. 2. Act. 9. 15. Act. 1. 26. Vnd S. Paulus wird ein außerwehlts Faß von Christo selbst genennet. S. Matthias ist durchs Loß zum Apostelampt erwehlet worden. Also habē auch noch heutigs Tags die Cardinäl macht einen Pabst zuwehlen: die Duncapitel jre Bischeff / die Turmarij vnd Nomenclatores, die Chor- vnd Dumherrn: Ein Convent wehlet jhnen einen Abt / die Examinatores die Priester.

3. Zum 3. muß ein geistlicher Haußschaffner / Hirt vnd Seelsorger nit allein erwehlet seyn / sondern er muß auch darzu verordnet vnnd geweihen werden / das ist / er muß ein geistliche Gewalt vnd Gnad empfangen haben / damit er sein geistliches Ampt recht vnd wol verrichten könne. Vnser HErr Christus berufft auff ein Zeit seine 12. Jünger zusammen / vnd gab jhnen Macht vber die vnreinen Geister / daß sie dieselben außtrieben. Diß gehöret nun zur kleinen geistlichen Weyh. Die Gewalt vnd Gnad deß priesterlichen Ampts / nemblich / das Brot in den Leib Christi verwandlen / hat vnser HErr Christus seinen Aposteln geben / als er gesagt hat: **das thut zu meiner Gedächtnuß.** Solchen Gewalt hat vnser HErr Christus folgends bestättigt / als er zu seinen Aposteln gesagt hat: **Nehmet hin den heiligen Geist / welchen jhr die Sünde vergebet / denen seynd sie vergeben / vnd welchen jhr sie behaltet / denen seynd sie behalten.** Marc. 10. 1. Marci 6. 7. Luc. 22. 19. Ioh. 20. 23.

4. Zum 4. gehöret zu einem geistlichen Haußschaffner / Hirten / Seelsorger vnd Lehrer dieses / daß er

muß

muß ordentlich gesandt seyn/ er muß haben eine Iu-
risdiction, vnd muß recht ordentlich gesandt seyn.
Vnser HErr Christus hat nicht allein seine Jünger
beruffen/erwehlet/vnd jhnen Gewalt geben/sondern
er hat sie auch gesandt zu lehren / vnd das Volck zu-
19. bekehren/er spricht: **Gehet hin in alle Welt/vnd**
14 **lehret alle Völcker.** Petrus vnd Joh. seynd von
den Aposteln in Samaria gesendet worden. Die
Sendung der Hirten vnd Seelsorger ist aber zweyer-
ley/vnd geschicht von Gott auff zweyerley Weiß:
Erstlich geschiehet es ohne Mittel von GOtt selbst/
welches hiebevor im alten Testament / vnd anfangs
im newen Testament/als Christus vnd der H. Täuf-
fer Johan. vnd nachmals die Aposteln von Christo
3. selbst gesandt worden/beschehen ist/ aber es beschicht
2. jetzt nicht mehr. Also/vnd auff diese weiß ist Moses/
9. Esaias / Jeremias / Ezechiel / vnd auff diese Weiß
3. seyndt bald alle Propheten gesandt/ vnser HERR
Christus ist auch also von Gott seinem himmlischen
Vatter gesand worden/vnd hat er nit wollen anfan-
gen zupredigen/ehe er gesand worden/also sendet jh-
nen aber Gott/er sprach von dem Himmel herab bey dem Tauff Johan. **diß ist mein geliebter Sohn den solt jhr hören/** der H. Tauffer Johan. wardt auch ohne Mittel von Gott gesandt zu tauffen/ vnd zu predigen/darumb hielten jhnen die Jüden für ei-
nen heiligen Mann / vnd schreibt der H. Evangelist Johannes von jhme also / **es wardt ein Mensch von Gott gesandt/ der hieß Johannes.** Zum andern sendet Gott auch durch Mittel Personen al-
so/vnd auff diese weiß seyndt Petrus vnd Johannes von den H. Aposteln gesendet worden in Samari-
am/ Timotheus ist von S. Paulo gesandt worden/
die Christliche Kirch hat Barnabam gen Antiochi-
en gesandt. Die H. Aposteln haben auch auff Gutt-
heissen der Elteesten vnd der gantzẽ Versamblung et-
liche Männer mit Barnaba vnnd Paulo gesandt.
Auß diesem allem erscheinet klar / welche Leut für
geistliche Haußschaffner zuhalten/ vnnd daß die Lu-
therische Predicanten vnd Superintendenten keine
rechte Haußschaffner Christi seyen/wie folget.

Matt. 3. 17.

Iohan. 1. 6.

Act. 8. 14.

1. Cor. 4. 17

Act. 11. 20.

Act. 15. 25.

Am 9. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Ser-mon. Daß die Lutherische vnd Calvinische Predicanten keine geistliche Haußschaffner noch rechte Hirten GOttes deß Allmächtigen seyen. Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner. Luc. 16. Cap. v. 1.

AVß der jetzbesagten Predigt were leichtlich zuermessen / daß die Lutherische vnd Calvinische Predicanten keine geistliche Haußschaffner seyen / weil aber die Lutherischen vnnd Calvinischen so blindt/ daß sie ein Ding nicht bald verstehen / wann es jhnen in jhren Kram nicht dienet / sie haben alsdann Schulthesen Ohren / wann man jhnen sagt / das sie nicht gern hören / derhalben muß vnd wil ich jhnen den Text hiermit besser teutschen vnnd außlegen/wil derhalben hiermit lehren vnd erweisen / daß die Lutherische vnnd Calvinische Predicanten keine geistliche Haußschaffner GOTtes / darfür sie sich außgeben/ seyen. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Die Lutherische vnnd Calvinische Predicanten seyndt zwar GOTtes Haußhalter anderer Gestalt nicht als andere Ketzer/Türcken/Jüden/ vnglaubige vnnd böse Buben/GOTtes deß Allmächtigen Haußhalter seyndt / nemblich/ sie haben etliche Gaben vnd Güter/welche jhnen Gott verliehen. Dieselben verthun sie vnnützlich/ vnnd legen dieselbigen vbel an/ aber keine geistliche Haußschaffner/ Hirten noch Seelsorger seyndt sie / welches ich also beweise. Erstlichen seyndt die Lutherische Predicanten von Gott nit beruffen zu dem Predicanten Ampt/dann sie seyndt von GOtt nicht mit mündlicher Stimm beruffen/so seyndt sie auch durch Christum GOttes Sohn mit lebendiger Stimm nit beruffen worden/ sie seyndt auch nicht durch jnnerliche Eingebung beruffen worden / auch nit durch das geschrieben / vnd gepredigte Wort Gottes/sie sprechẽ/sie seynd durch jnnerliche Eingebungen beruffen worden / der Vrsach/ es befinden etliche Lutherische vnd Calvinische Studenten vnd Schüler einen sonderlichen Lusten bey jhnen zu dem Predig Ampt. Darauff antworte ich/daß dieses eben ein solche Rede sey/ als wann ein Mörder spreche / er sey zu der Mörderey von GOtt beruffen worden / Vrsach / er habe eine sonderliche Lust darzu/ein Dieb hat auch sonderlichen Lusten zu stelen / er ist aber deßwegen von Gott nicht darzu beruffen/ also/ ob gleich etliche Lutherische Studenten einen Lusten zu dem Predicanten Ampt vñ Standt haben/ so ist doch solcher Lust nit von Gott / dann sie haben deßwegen Lusten zu dem Lutherischen vñ Calvinischen Standt vnd Ampt/vnd nicht zu dem Catholischen geistlichen Standt / weil die Predicanten Weiber nehmen dörffen/frey in Sünden leben/keine Bettzeiten halten/ noch für das Volck beten/ fasten / noch jhren Leib casteyen dörffen / vnd damit sie nur gute faule Tag hetten / diß ist ja ein vnordentlicher Lust/derwegen ist er nit auß Gott / sondern auß dem Teuffel/ der Lutherischen Plasmeister Martin Luther schreibt klar/von wem er beruffen sey/ nemblich von dem Teuffel/derselbe hab in seinem Hertzen wider jhn disputirt/vnd jhn dahin bewegt/daß er Luther von dem Meß halten abgelassen/vnd ein Predicant worden sey/die Lutherischen Predicanten seynd auch nicht durch das geschrieben/ noch durch das gepredigte Wort GOttes zu dem Predicanten Ampt beruffen worden. Dann wo stehet in der H. Schrifft man solle wider den Römischen Pabst predigen / denselben schänden vñ lästern/vnd Gelübd brechen/ vnd was dergleichen mehr ist / so seyndt auch die Lutherische Predicanten durch das gepredigte Wort Gottes nicht beruffen worden / dann wer hat Martin Luthern durch das gepredigte Wort zum Predicanten Standt beruffen / waren doch für jhm keine Predicanten? Er hat sich nur selbst darzu beruffen / gleich wie alle Ketzer Meister gethan haben.

Lutherischen Theil An. 1554. zu Wittenberg/durch Hanß Lufft gedruckt / am 479. Blat pag. 2. von der Winckel Meß/ vnd Pfaffen Weyh.

Zum andern seyndt die Lutherische vnnd Calvinische Predicanten zu der geistlichen Haußschaffnerey nicht recht/ noch ordentlich von GOTT/ noch von den Menschen erwehlet, vnnd ob sie gleich von dem Volck erwehlet seyndt / so seyndt sie doch nicht recht ordentlich wie von Alters hero gebräuchlich erwehlet worden/ sondern sie seyndt nur erwehlet/ daß sie dem Volck die Ohren krawen / vnd jhnen predigen sollen/was sie gern hören/ vnd gesetzt/ daß gleich die Predicanten ordentlich von dem Volck erwehlet/

let / so werden sie doch von einem bösen vnd verkehrten Volck / bey welchen der Geist der Warheit / vnd der H. Geist nicht ist erwehlet / vnnd seyndt auch die Türckische Predicanten von dem Volck erwehlet. Zu dem gehöret auch mehr zu dem Tantz als ein par newer Schuh / man muß auch starcke Bein darzu haben / also ist auch nicht gnug / ob einer gleich zu dem Predig Ampt von dem Volck genommen ist / sondern man muß auch noch darzu bestättigt / vnd rechte geistliche Gewalt vnnd Gnad empfangen haben / damit man die Göttliche Aempter vnd Dienst recht vnd wol verrichten könne.

3. Zum dritten seyndt die Lutherische vnd Calvinische Predicanten derowegen keine geistliche Haußschaffner / sie seynd nicht ordentlich darzu geweihen / in dem alten Testament war nicht gnug / daß Aaron vnd seine Kinder durch die grünete Gärten zu dem Priesterthumb erwehlet waren / sondern sie musten auch noch darzu geweihen werden / weil aber dz Priesterthumb in dem alten Testament nur ein Schatte war deß Priesterthumbs in dem newen Testament: wie viel mehr sollen vnd müssen die Priester in dem newen Testament auch zu dem Priesterthumb ordentlich geweihen seyn / vnnd Vollmacht haben die Göttliche Aempter vnnd Dienst zuverrichten / weil aber die Lutherischen nicht ordentlich geweihen / auch die ordentliche Weyhung verachten / derhalben sindt sie nit rechte geistliche Haußschaffner noch Priester.

Num. 17. Levit. 8.

4. Zum vierdten seynd die Lutherischen vnd Calvinischen Predicanten deßwegē keine geistliche Haußschaffner GOttes / weil sie nicht ordentlich gesandt seyn / sie sprechen / sie seyen von jrer ordentlichen Obrigkeit gesandt / aber wo findē sie in der H. Schrifft / daß die Weltliche Obrigkeit macht habe Hirten vnd Lehrer zusenden / vnd jhnen geistliche Iurisdiction zu geben? oder / welcher Jünger vnd Apostel ist jemals von der weltlichen Obrigkeit gesandt worden? Als vnser HErr Christus seine Apostel vnnd Jünger in alle Welt außsendet / das H. Evangelium zu predigen / da sagte er nicht zu jnen / gehet hin zu der weltlichen Obrigkeit / vnd last euch dieselbe Iurisdiction zu predigen geben / vnd ist auch nie keiner zu der weltlichen Obrigkeit gangen / weil aber die Lutherische Predicanten sprechen / sie seyen nur von der Weltlichen Obrigkeit gesandt / derohalben seyndt sie nicht rechte geistliche Haußschaffner GOttes: so ist an jhnen erfüllt / was GOtt durch den Propheten Jeremiam klagt / da er also sagt / **ich sandte diese Propheten nicht / aber sie liefen / ich redt nicht zu jhnen / noch weissagten sie** / weil sie aber nū Haußschaffner deß Teuffels seyndt / so sol man sich auch für jhnen hüten / vnd bey den Catholischen Hirten / Pfarrern vnd Seelsorgern bleiben / vnd denselben folgen / dann dieselben seyndt rechte beruffene / erwehlte / geweihene / vnnd bestättigte / wie dann auch gesandte Haußschaffner Gottes deß HErren / wer das thut / der ist ein Kind deß ewigen Lebens /

Jere. 23.

A M E N.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Wider die jenigen / welche auch Gottes jhres HErren Güter mit vnmässigem Pracht vnd Tracht an den Kleidern vnnützlich verthun.

Vber die Wort:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner / der wardt für jhme berüchtiget / als hette er jhm seine Güter vnnützlich verthan. Luc. 16. Cap. v. 1.

NAch dem ehrlich / zimblich vnd billich / daß sich ein jeder / was Würden / oder Herkommens er sey / nach seinem Standt / Ehren / vnd Vermögen / vnnd nicht vber seinen Standt trage / damit man einen Standt für dem andern erkennen möge / wellen aber die Köstlichkeit der Kleidung vnter den Herren / Ritterschafften / Bürgern vnd Bawrsmann / dermassen vberhandt genommen / daß dardurch nit allein sondere Personen / sondern auch Landtschafften in Abnehmung vnd Ringerung jhrer Nahrung kommen seyndt / vnd die Güter GOTtes vnsers HERRN vnnützlich verthan werden / sintemahl ein vberschwencklich Gelt auß Teutscher Nation für frembde Dücher / als für Sammat / Dammast / Atlas / köstliche Perlen geführet wird / auch Haß / Neyd vnnd Vnwillen / zu Abbruch Christlicher Liebe erweckt / vnd so solche Köstlichkeit der Kleidung durchauß also vnmässiglich gebraucht / vnter den Fürsten / Graffen vnd Edelleut / Edelleut vnd Bürgern / Bürgern vnd Bawrsmann / kein Vnterschiedt erkannt werden mag / vnnd ob nun gleichwol vor disem wider solchen vnmässigen Pracht geprediget worden ist / so ist doch noch nicht eygentlich darbey vermeldet worden / wie sich ein jeder auffs höchste bey seinem Standt kleiden solle / vnd möge. Derohalben wil ich hiermit lehren auß der Policey-Ordnung von Kayser Caroln dem fünfften deß Namens in Anno 1548. zu Augspurg auffgericht / wie sich ein jeder seinem Standt nach auffs höchste kleiden möge. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Von Bürgern / Bawern. vnd andern Vnterthanen.

Nach dem bey Bürgern vnd Inwohnern / auch Kauff / Gewerbs / vnd Handelsleuten in Stätten vnnd jhren Knechten / darzu bey den Kriegsleuten / vnd deren aller Weiber vnd Kinder / vbermässige / vnordentliche Kleider / Geschmück / vnnd Kleynodien / gemeinem Nutz / auch Landen vnd Leuten zu verderben eingewurtzelt / zu dem / daß sich die vnehrliche Weiber / Nachrichter vnd Jüden solcher Kleidung gebrauchen / dardurch die Erbarkeit vertrückt / vnd eines jeden Wesen / vnd Standt nicht erkannt werden mag / vnnd aber in dem eine gemeine Ordtnung vngleicher Sitten / vnd Gebräuch der Landt nicht gemacht werden mag / so haben Jhre Kayserliche Majestät also angeordnet / vnd wöllen / daß von deßwegen ein jede Obrigkeit in Jahrsfrist den nechsten nach gehaltenem Reichstag / darvon oben vermeldet worden / bey Pœn zweyer Marck Lottigs Golds schuldig seyn sol / jren Vnterthanen eine gute erbare / beständige Ordnung zumachen / vnd darob wie sich gebüret zuhalten / vnd die vngehorsamen zustraffen / vnd wo einige Obrigkeit in dem säumig erfunden / vnnd dessen keine beständige Entschuldigung hette / daß alsdann gegen derselben durch vnsern Kayserlichen Fiscaln wie sich gebüret / auff solche Pœn procedirt vnd gehandelt werden sol.

Vom Adel.

Fernner sollen die vom Adel kein Sammat / oder

Carmasin Atlas Röck antragen / vnnd jhnen zum höchsten Dammast / oder dergleichen Seiden zugelassen seyn / den sie mit sechs Ehlen Sammats vnd nicht darüber verbremen mögen / deßgleichen mögen sie güldene Ring vnnd Haarhauben / auch eine Ketten die nit vber 200. Gülden werth sey / tragen / die sie doch mit einem Schnürlein vmbwinden / oder durchziehen sollen / wie von Alters herkommen. Vnd so einer eines Fürsten / Hoffmeister / Cantzler / Marschalck / oder Rath / vnd doch nicht vom Adel were / der mag sich sampt seinem Weib vnd Kindern denen vom Adel wie obgemelt gleich tragen. Jedoch werden hierinnen Ritter außgescheiden / welche güldene Ketten offentlich ohne Schnur antragen mögen / doch / daß solche Ketten vber 400. Gülden nicht werth seyen. Es sol jhnen auch Marter Fütter vnd dergleichen zutragen vnverbotten seyn. Item der vom Adel Haußfrawen mögen vier seydener Röck jhnen anmachen lassen / vnd dieselbige offentlich tragen vnd haben / nemblich ein Sammat vnd die vbrige drey von Dammast / oder dergleichen Seyden-Röck / vnd nicht vber vier / doch ohne Perlein / Silber oder Gold / vnnd ob sie dieselben verbremen wollen lassen / mögen sie solches thun von Perlein / Silber oder Silbern Duch allein oben herumb / vnd nit vber ein halb Viertheil einer Ehlen breit / aber eines Ritters Weib mag solche Verbremung mit Perlin / Gold / oder güldenem Duch / doch oben herumb / vnd nicht höher als eines halben Viertheil einer Ehlen breit thun / ob aber etliche weren / so mehr Kleider dann jetzo gemelt hetten. Vnd dieselben für jre Kinder vnnd Töchter behalten wollen / solle jhnen vnbenommen seyn / auch mögen sie Birreten vnd güldene Hauben (doch daß die Gebände vnd Geschmuck darauff nicht vber 40. Gülden werth seyn) tragen.

Item mag ein Edelfraw ein Ketten / deßgleichen an Hefftlin / Halßbandt / vnd andere Kleynodien / ausserhalb der Ring auff 200. Gülden werth / vnd nicht darüber an jhr tragen. Item ein güldene Borten vnd Gürteln nicht vber 40. Gülden werth. Deßgleichen sollen vnd mögen die Doctores, vnnd jhre Weiber / auch Kleider / Geschmücke / Ketten / güldene Ringe / vnd anders jhrem Standt / vnd Freyheit gemäß tragen.

Von Doctoren.

Item / Graffen vnnd Herrn sollen keine güldene vnnd silberne Stück tragen / sondern allein Sammat / Carmasin vnd andere Seydengewand / doch mit Gold verbrembt / es were dann ein Ritter. Item mögen sie Ketten doch nit vber 500. Gülden werth tragen / deßgleichen mögen Graffen vnd Herren alle Futter außgenommen Zobel vñ höchste Futter tragen. Item jhre Eheliche Gemahl mögen alle Seydengewandt mit güldenen vnnd silbernen Stücken verbremet tragen / doch keine Ketten oder Kleynod vber 600. Gülden werth / noch gantz güldin / oder silberen Stück / sondern sich zu Vnterschiedt deß hohen Standts derselbigen zutragen enthalten.

Von Straff so Grafen vnd Herren.

Pferdzeug

Nach dē auch ein vberflüssiger Vnkost in Pferdgezeugen befunden / so sol sich hinfürter keiner einigen Zeugen vber 3. Gülden werth / ausserhalb / was zu der Wehr dienet / auch messing vnd gelbe Zeuge führen / er sey dann Ritter / auch kein Graff / Herr / Ritter / oder Knecht keine Zeuge von Sammat / seyden Büchern / noch etwas von Gold oder Silber daran führen / allein hierinnen Churfürsten / Fürsten vnd Fürstmässige außgenommen / welche jrem Churfürstlichen Standt nach für sich jhre Leibs-Pferdt vnnd Diener / so sie in jhren Marstallen haben / in solchen Zeugen sich halten mögen. Item / ob jemandt von seinem Fürsten / Herren / oder sonst einem eines Herren Standts etwas von Kleidern / oder Kleynodien geschenckt / dieselbigen sol er seinem Fürsten vnnd Herren zu Ehren anzutragen / macht haben / vnd in dem Fall vnverbotten seyn / doch sol kein Geferde hierinnen gebraucht werden / dieweil auch diese Ordnung von Kayserlicher Majestät allein fürgenommen / daß die Vbermässigkeit vnnd Köstlichkeit der Kleidung abgewendet / vnd verhütet werde / ob dañ einiger Churfurst / Fürst / oder Stand in seinen Gebieten vnnd Obrigkeiten der Kleidung vnd anders halber einige Ordnung / die schärpffer vnd mehr dann diese eingezogen were / seiner Landtschafft zu gutem auffrichten wolte / oder auffgerichtet hette / das sol demselbigen Churfürsten / Fürsten vnd Ständten auch zugelassen / vnd durch diese Kayserliche Ordnung vnd Satzung vnbenommen seyn. Es sol auch keiner zu Verheyrathung seiner Kinder eben diser Ordnung zugeleben schuldig / sonder mag ein jeder seiner Gelegenheit vnnd Vermögen nach diesen minder / aber doch nit höher kleiden vnd außsetzen. Item sol auch der vnnütz Kost / so biß anhero mit vergülden an Kupffer / Eysen / Holtz vnnd Gestein gelegt / vermitten werden / vnnd die Goldschmidt / Mahler vnd andere / die zuvergülden pflegen / bey Pœn vnd Straff 10. Gülden / nichts dergleichē vergülden / darüber ein jede Obrigkeit sträng-lich halten / doch sol den Churfürsten / vnd Fürsten / vnd dem / das zu der Ehr GOTtes geschiehet / hierinnen kein Maß gegeben werden / vnd damit dieser Kayserlichen Satzung vnd Ordnung der vbermässigen vnordentlichen Kleidung vnd Kleynödien desto stattlicher gehalten vnnd vollnzogen werde / so haben Jhre Kayserliche Majestät alle vnd jeden Churfürsten vnd Fürsten / geistlichen vnd weltlichen / Prelatē / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Schultheisen / Burgermeistern / Richtern vnd Räthen ernstlichen anbefohlen / vnd wollen / daß sie für sich selbst diese Kayserliche Ordnung sträng-lich halten / auch gegen jhren Vnterthanen vnnd Amptsverwandten festiglich volnziehen / also / wo Jemand in dem vbertretten vnd vberfahren / sol eine jede Obrigkeit dieselbigen bey Verlierung deß Kleids / oder Kleynodien / so wider diese Ordnung getragen / darzu einer Geltbuß / so zwyfach als viel als das Kleid / oder Kleynodt werth der Obrigkeit / deren der Bürgerlich Gerichtszwanck deß Orts zustehet / straffen / vnd ob einige Obrigkeit diese Kayserliche Ordnung für sich selbst vbertretten / oder in der Straff / oder Handhabung säumig vnnd hinderlässig erfunden / vnd durch den Kayserlichen Fiscaln zu Abwendung derhalber sucht / vnd doch darauff verharren würde / alsdann sol der Kayserliche Fiscal gegen solcher hinlässigen Obrigkeit / vnnd auch dem vberfahrenden Vnterthanen auff gemelte Pœn vnd Straff procediren / handlen vnd volnfahren.

Am

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Wie man Gottes deß Herren Güter vnnützlich verthue.

Vber die Wort:

Der ward von jhm berüchtigt / als hette er jhm seine Güter vnnützlich verthan. Luc. 16. Cap. vers. 1.

EIn Haußschaffner muß wissen / wie er mit seines Herren Güter vmbgehē solle / damit er dieselbe nicht verthue / vnnd mit seiner Rechnung desto ehe bestehe / wir alle miteinander seyndt GOttes Haußschaffner. Derohalben müssen wir wissen / wie wir mit den Gütern vnnd Gaben / welche vns GOTT der Allmächtige verliehen hat / vmbgehen sollen / damit wir dieselbigen nicht vnnützlich verschwenden / damit aber solches geschehe / als wil vnd muß ich hiermit lehren / wie man Gottes deß HErren Güter vnnützlich verthue. Gott gebe darzu seine Gnad.

Die Sünder verschwenden Gottes Güter also. Erstlich verschwendē sie die Güter der Natur / wann sie dieselbigen vbel anlegen / vnd nicht darzu anwenden / darzu sie jhnen GOtt verliehen / dann GOTT hat vns die Güter der Natur verliehen / daß wir sie also anlegen sollen. Erstlichen sollen wir vnser Hertz zu der Gerechtigkeit begeben / GOTTes Majestät vnd Gütigkeit / darvon alles gutes herkompt / bedencken / dann GOTT hat alles wegen seiner Gütigkeit gewürcket. Zum andern sollen wir vnsern Willen also anlegen / wir sollen nach Wahren / als nach Geistlichen vnd himmlischen Gütern trachten / vnd sol ein jeder seinen Nechsten liebē nach der Lehr Christi / **liebe deinen Nechsten als dich selbst.** Mat. 22. 39. Zum dritten müssen wir vnser Gedächtnuß also anwenden / wir müssen vns der grossen Gutthaten vnd Erbarmung GOTTes erinnern. Zum vierdten müssen wir den Verstandt / welchen vns GOTT verliehen hat / brauchen die Schrifft vnd Gottes Wort zuerlernen / dann S. Paulus spricht / **wer aber nicht wissen wil / der bleib vnwissendt.** 1. Cor. 14. 38. Für das fünffte müssen wir mit den Augen ehrliche dinge sehen / wo nicht / so gehet es vns / wie in den Klagen Jeremiæ geschrieben stehet / **mein Aug hat meine Seel beraubt** / vnd fürnemblich sollen wir gottselige Bilder vnd Gemäldt vnd das Bildnuß Christi deß gecreutzigten Anschawen nach den Worten Davids / da er also spricht / sihe an das Angesicht deines Gesalbten / das ist Christi / vnnd vnser HErr vnnd Seligmacher spricht / **sehet meine Hände / vnd meine Füß.** Luc. 24. 39. Zum sechsten sol man mit den Ohren / gute vnd gottselige Wort / vnd nicht sündliche noch vnzüchtige Reden hören / **dann böse Geschwetz verderben gute Sitten** / wie S. Paulus sagt / wir müssen auch die Armen hören / vnnd vns derselbigen erbarmen / **dann wer seine Ohren verstopfft für dem schreyen der Armen / der wird auch ruffen / vnd nicht erhöret werden** / wie Salomon bezeugt / wir sollen auch hören / was GOTT der heilige Geist durch den Mund seiner Prediger zu vns redet / nach dem Exempel Davids / dann also spricht er: **Ich wil hören / was GOtt der HErr zu mir redet.** Zum siebenden hat vns GOtt eine Zunge vnd Sprach / verliehen / daß wir GOtt den Allmächtigen damit loben / von göttlichen Dingen reden / vnd vnsern Nechsten gute Ding lehren / vnd weisen sollen. Zum achten sollen wir mit den Händen guts wircken / Almosen geben vnnd arbeiten / dann David spricht / **du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / selig bistu / es wird dir wol gehen.** Psal. 127. 2. Zum neundten müssen wir mit vnsern Füssen an H. gottselige Oerter / als in die Kirch gehen / die Krancken besuchen. Zum zehenden sollen wir vnsern gantzen Leib mit fasten vnd mit andern Disciplinen casteyen / welches vns auch S. Paulus lehret mit disen Worten / **tödtet nun ewer Glieder die auff Erden seyndt.** Coloss. 3. Hingegen verthun die jenigen die natürliche Güter vnnd Gaben / welche jhnen GOTT jhr HERR verliehen hat. Erstlich / welche böses in jhrem Hertzen gedencken / dieselbigen verschwenden das Gut jhres Hertzens. Zum andern verschwenden die jenigen jhren Willen / welche in Sünde verwilligen / vnd nach sündtlichen Dingen dichten vnd trachten / vnd jrem Nechsten feind seyndt / die Gaben deß Gedächtnuß verthun die jenigen / welche das Leyd / welches jhnen jhr nechster gethan hat / nicht vergessen wollen / vnd an Sünde vnd böse Exempel gedencken / vnd derselbigen nicht vergessen. Zum vierdten verschwendet man den Verstandt / wann man vnnütze Ding lernet / die Augen legt man vbel an / wann man vngebürliche Dinge siehet / die Ohren / wann man grobe vnzüchtige Wort höret / die Zungen / wann man andere Leut verleumbt / flucht / vnzüchtige vnd sündliche Wört treibt / vnd die Leut beleugt / die Händ / wann man stihlt / die Weibs-Personen vngebürlich angreifft / vnnd sonst Sünd darmit thut / die Füß / wann man den Huren nachgehet / vnd an vngebürliche Oerter zu böser Gesellschafft gehet / vnnd den gantzen Leib / wann man in Wollüsten lebt / also vnd auff diese Weiß verthut man die Güter der Natur als das Hertz / den Willen / das Gedächtnuß / den Verstand / die Augen / die Ohren / die Zunge / die Händ / die Füß / vnd alle Glieder deß Leibs. Die andern Güter / welche vns Gott verliehen hat / seyndt bona fortunæ, die Glücksgüter / dieselben hat vns Gott darzu verliehen. Erstlich / daß wir den Armen darvon sollen geben. Zum andern / daß wir sie zu guten vnd gottseligen Sachen anwenden sollen / darvmb verschwenden erstlich die jenigen die Güter deß Glücks / welche von jhren Gütern vnd Reichthumb den Armen nichts geben wollen. Item / welche dieselbigen zu dem Pracht. Item zu den Wollüsten deß Leibs anwenden / also vnd auff diese Weiß hat der verlorne Sohn seine Güter verschwendet / die dritte Güter seyndt die Güter der Gnaden / dieselben verthut man vnnützlich / wann man sie ausschlägt / vnd sie nichts achtet / vnd denselben die zeitliche Güter vnd Gewinn fürzeucht / als wañ man der heiligen Sacramenten / der Gaben deß H. Geistes / vnd deß Verdiensts deß Leyden Christi / wenig achtet /

Pro. 21. 13. Psal. 84. 9. Luc. 15.

tet / vnnd die dardurch erlangte Genad fahren läst. Güter GOttes vnnützlich verthut / darnach sich eint Diß ist nun auffs kürtzest / wie man die verliehene jeder zurichten hat.

Am neundten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Wie vnd von wem wir für GOtt vnserm HERREN berüchtiget werden.

Vber die Wort:

Der ward vor jhm berüchtiget / als hette er jhm seine Güter vnnützlich verthan. Luc. 16. Cap. vers. 1.

JE Menschen haben dein Art / wann wir berüchtiget werden / so wollen wir gern wissen / wer vns doch berüchtigt / damit wir vns für jm hüten können / vnnd vns darnach zurichtē hetten. Die jenigē / welche Gottes deß HERRENN Güter vnnützlich verthun / werden für jhm berüchtiget / derohalben wil vonnöthen seyn / daß wir erkundigen / wer vns doch für Gott vnserm HErrn berüchtige / wann wir jhm seine Güter vnnützlich verthun vnd sündigen / darmit wir vns darnach zurichten vnd zuhüten wissen / welches ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigste lehren vnd fürbringen wil. Gott gebe darzu seine Gnad.

GOtt der Allmächtige weiß vorhin alles / vnd siehets auch ehe / dann es geschiehet / wie man jhm seine Güter zubringet / doch nichts desto weniger seynd vnsere Angeber vnd Verkläger bey seiner allwissenden Maiestät. Erstlich die guten vnd bösen Engel: in der Offenbarung Johannis wird der Teuffel ein **Ankläger der Brüder** geheissen. Die gute Engel seyndt jene Mitknecht / welche kamen vnd brachten für jren Herrn alles das sich begeben hette. Zum andern verklagen die Menschen einander selbst für GOtt / als die vngerathene Kinder klagen für dem Gericht Gottes vber jhre farläßige Eltern / die haben sie nicht gezogen vnd gelehrt: die Pfarrkinder klagen auch nach jhrem Ableben vber jhre fahrläßige / vnnd verkehrte Pfarrer / welche noch in dem Leben seyndt. Item / die Gottlosen vnd Sünder werden die jenigen anklagen / von welchen sie geärgert vnd verführt seyndt. In diesem Leben verklagen auch die Menschen einander für GOtt / als die Pfarrer seufftzen vnd klagen für Gott vber die Tyrannen / welche jhre Pfarrkinder vnbillich beleidigen / vnd von Gott abtringen / die Eltern klagen vber die Tyrannen / wie sie deren Kinder so vnbillich verfolgen / vnd den Eltern nehmen. Zum dritten werden die bösen Haußschaffner GOttes deß HErren von den Sünden / welche in den Himmel schreyen / verklagt / sie werden verklagt von dem freywilligen Todtschlag / die **Stimm deines Bruders** / (sprach GOTT zu Cain) **schreyet zu mir von der Erden** / dein begangener Todtschlag vnd Brudermordt schreyet zu mir vmb Rach vnd Entschung / das vnschuldig vergossen Blut / Cain verklagt dich. Zum andern werden sie auch verklagt von der stummende oder Sodomitischen Sünde / **das Geschrey der Sodomer vnd Gomorrer** (sprach der HErr zu Abraham) **hat sich gemehret / vnd jhre Sünde ist fast schwer worden.** Die 3. Sünde / welche in den Himmel schreyet / ist die Vnterdrückung der armen Leut. Die Kinder Jsrael meldet die Schrifft haben geseufftzet / vnnd der Arbeit halben geschrien / vnd jhr Geschren ist auffgestiegen von der Arbeit zu Gott. Die 4. Sünde / welche in den Himel schreyet / ist die Vorbehaltung vnd vnzimbliche Abbrechung deß verdienten Lohns der Tagwercker vnd Arbeiter / **sihe der Lohn der Arbeiter die ewer Land eingeerndet haben / vnnd von euch abgebrochen ist / der schreyet / vnd jhr Geschrey ist kommen für die Ohren deß Herren Sabaoth** / schreibt S. Jacobus. Zum vierdten werden die vngerechten Haußschaffner GOttes durch jhr eygen Gewissen / vnd durch jhre Gedancken für Gott berüchtigt vnd verklagt / wie auß dem H. Apostel Paulo zusehen. Zum fünfften werden auch die bösen Haußschaffner GOttes deß HErren von den Creaturen verklagt vnnd berüchtiget / als die reichen Geitzhälß werden von jhrem Reichthumb / als von dem Gelt / von dem Wein vnd von dem Getraid verklagt / weil sie dieselben also für den Armen verschliesen vnd gefangen halten / vnd dieselben den Armen nicht gönnen mögen / gleich als sey es den Reichen allein gewachsen / viel reichen lassen offt Wein vnd Getraid ohne Vrsach verderben / vnd das Gelt schimmlicht werden / diese jhre eygene Boßheit wird sie verrathen vnd verklagen. Dann Salomon sagt / **sie werden kommen verzagt vnnd erschrocken mit dem Gewissen jhrer Sünden / vnnd jhre eygene Boßheit werden sie selbst verrathen / verklagen vnd vnter Augen schelten.**

Jacob. 5. 4.

Rom. 2. 15.

Sap. 4. 21.

Nun haben aber die Menschen den Art / wann sie wissen / daß sie von einem berüchtiget werden / so hüten sie sich für demselben mit Fleiß / wie viel mehr sollen wir vns für diesen vnsern jetzt erzehlten Verklägern hüten / dann sie verklagen vns nit für Menschen / sondern sie verklagen vnd berüchtigen vns für Gott dem Allmächtigen selbst / so viel als nun Gott mehr ist / als ein Mensch / so viel gröser seyndt / die Berüchtigung / wann man für Gott berüchtigt vnd verklagt wirdt / als wann man für den Menschen verklagt wird. Derhalben sol man sich für den Verklagern hüten / vnnd sich also verhalten / damit man mit Warheit nicht könne berüchtigt noch verklagt werden. Amen.

* * *

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Daß man die Leut nicht fälschlich berüchtigen / verklagen / noch angeben solle.

Über die Wort:

Der ward von jhm berüchtigt / als hette er jhm seine Güter vnnützlich verthan. Luc. 16. Cap. vers. 1.

EIn vngerechte Haußschaffner wardt nit vnbillich berüchtiget / noch fälschlich bey seinē Herren belogē / sonder man hat jhme vmb sein Gelt recht geth / weil aber jetzt zur Zeit in solchen Fällen vilen vnrecht geschihet / vnd viel falschlich vnd mit Vnwarheit berüchtiget werden / als wil ich hiermit lehren / daß man die Leut nicht fälschlich berüchtigen / verklagen noch angeben solle. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Es ist ein grewliche grosse Sünd / wann einer seinen Nechsten vnbillich vnd mit Vnwarheit berüchtiget / verleumbdet vnd verklaget / vnd ist wider das achte Gebott / vnd hat auch Gott esst geschafft / daß den Ohrenbläsern jhre Verleumbdung vber jhrem eygen Kopff außgangen. Zween alte Richter haben die fromme Susannam fälschlich angeben / vnnd verklagt / als habe sie Ehebruch mit einem Jüngeling begangen / aber es war nicht wahr / sondern die zween Alten wolten mit jhr Ehebruch treiben / sie wolte aber nicht / vnd von deßwegen gaben sie solche
Daniel. 13. falsche Zeugnuß wider Susannam / vnd brachten zuwegen / daß das Volck die Susannam zum Todt verdammete / vnd wie man sie außführte zum Todt / erwecket GOTT den Geist eines jungen Knabens / der hieß Daniel / der schrye vberlaut / ich bin rein von diesem Blut / vnd erzehlte dem Volck / daß der Susannæ vnrecht geschehe / also ward Susanna wider zurück geführet / die Sach gründlicher von den Eltesten erkündiget / vnd demnach nun das Volck höret / daß die zween Alten die fromme Susannam fälschlich belogen hetten / handelten sie mit den zwen Alten nach dem Gesetz Mosis / vnd tödteten sie. Haman berüchtiget auch den frommen Mardocheum vnbillich für dem König Assuero / vnnd ließ einen
Esther. 3. Galgen dem Mardocheo zurichten / aber GOtt fügets / daß der Haman an eben denselbigen Galgen gehenckt wardt / welchen er dem frommen Mardocheo zugerichtet hette. Die Fürsten vnd Landvögte berüchtigten auch den heiligen Propheten Daniel vnbillich / weil er GOTT den Allmächtigen vnd nicht den König Darium anbetete / vnnd brachten zwar bey dem König zuwegen / daß Daniel in die Löwengruben geworffen / aber GOtt gab zu / daß jhm die Löwen nit schaden kondten / vnd waren die Mährenträger vnd Ohrenbläser in die Löwen Gruben geworffen / vnd von den Löwen gefressen / Daniel aber ward auß der Löwen Gruben erlöset: die Ohrenträger / welche / was sie hören / alles zu Ohren tragen / vnd es noch darzu mit einer Lügen oder etlich multipliciren, richten auch nichts darmit auß / tandem veritas triumphat, vnd hilfft doch GOtt endlichen der Warheit. Der fromme Joseph ward von deß Gen. 39. Putipharis Weib fälschlich verklagt / vnd ward Joseph darneben in das Gefängnuß gelegt / aber es ward Josephs groß Glück / dann Joseph ward darduch zu einem grossen Herren in Egypten. Vnd sollen auch Fürsten vnnd Herren den Ohrenbläsern vnnd Suppenfressern / welche jhren Nechsten nicht auff dem Rücken / sondern auff der Zungen vmbtragen / nicht so leichtlich glauben / sondern sie sollen auch den Gegentheil hören / vnd folgen dem David / der also sagt: Der seinen Nechsten heimblich verPsal. 100. leumbdet / den verfolgete ich / meine Augen sehen auff die getrewen auff Erden / daß sie bey mir sessen / wer vnrecht redet / der wird nicht für meinen Augen Basil. Ep. bestehen. Alexander Magnus, wie Basilius Ma- 54. gnus schreibt / hette alle Zeit pflegen / zu den Anklägern zusagen / er wolte sein ander Ohr für den Beklagten auffbehalten / Nicodemus sprach zu den Phariseern / die ausser aller Verhör Christum verdam- Ioan. 7. 51. men vnd todt haben wolten: Richtet auch vnser Gesetz einen Menschen / ehe man jhn verhöret / vnd erkenne / was er thut? Der Heydnische Festus sprach Act. 25. 16. zu den Jüden / **Es ist der Römer Weise nicht / daß ein Mensch ergeben werde vmbzubringen / ehe dann der Verklagte seine Verkläger gegenwärtig vnd raum darzu habe sich der Klag zuverantworten** / aber (GOtt erbarme es) die Ohrenbläser seynd jetzt zur Zeit an vielen Höffen die beste vnd liebste Hoffdiener / man glaubt jhrem liegen gar zuviel / vnnd fordert die Leut nicht erst für sich / sondern strafft viel Leut vnschuldig vnverhörter Sachen / welches eine grewliche grosse Sünde ist. Es hat keiner gern / daß man jnen fälschlich vnnd vnbillich berüchtiget / darumb solle er auch selbst keinen fälschlich / noch vnbillich berüchtigen / Tob. 4. 16. dann wann einer nicht wil / das jhm von einem andern geschehe / das sol er auch keinem andern thun.

Am neundten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Wie vns Gott der Allmächtige zu sich fordere / vnd Rechnung von vns begehre.

Vber die Wort:

Vnd er fordert jhn / vnd sprach zu jhm / wie höre ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haußhalten / dann du kanst meinem Hauß nit mehr fürstehen. Luc. 16. Cap. v. 2.

JEsus da GOTT spricht / thue Rechnung von deinem Haußhalten / du kanst meinem Hauß nicht mehr fürstehen / ist nicht allein dem vngerechten Haußhalter gesagt worden / sondern es wird vns Menschen noch täglich gesagt / viel aber wissens / vnd verstehens nit / vnd dahero kompts auch / daß sie sich mit jhrer Rechnung nicht rüsten / noch bereit machen / vnd darmit nicht bestehen / vnd ewig verloren vnd verdampt werden / derhalben wil vnd muß ich hiermit lehren / wie vns GOtt der Allmächtige zu sich fordere / vnd Rechnung von vns begehre. Gott gebe darzu seine Gnad.

Gott der Allmächtige fordert zweyerley Rechnung von vns Catholischen Christen / wann wir seine Güter vnnützlich verthun. Die erste Rechnung ist die Stück-Rechnung / vnd solche geschicht in dem H. Sacrament der Buß / wann wir vnsere Sünde beichten: die ander Rechnung ist die Grundt-Rechnung / vnd derselben seyndt zwo / die erste geschichet / so bald der Mensch von diesem Jammerthal verscheidet / die andere Grundt-Rechnung muß man thun an dem Jüngsten Tag für allen Menschen / wann Leib vnd Seel widerumb zusammen kommen ist: welche nun jhre Sünde einẽ Catholischen Pfarrer vnd verordneten Beichtvatter beichten / vnnd zu jhm kommen / die erscheinen für Gott jhrem Herrn / vnd thun demselben Rechnung vber alles Einnehmens vnd Außgebens / das ist vber alles was sie gethan vnd gelassen haben: die erscheinen auch alle für GOtt jhrem Herren / vnnd thun daselbst jhre erste Grundt-Rechnung vber jr gantzes Leben / welche auß diesem Jammerthal scheiden: GOtt der Allmächtige fordert vns aber für sich zu seiner Stück-Rechnung. Erstlichen durch den Mund seiner Prediger / wann er vns predigen läst / wir sollẽ Buß thun / vnd vnsere Sünde beichten. Zum 2. fordert er vns zu seiner Stück-Rechnung durch jnnerliche Eingebung / wann er dem Menschen eingibt / sein Sach thue also kein gut / er müsse seine Sünde beichten. Zum 3. fordert er vns zu seiner Stück-Rechnung durch die H. Schrifft / zu der Grundt-Rechnung fordert vns GOtt der Allmächtig / erstlich gleichfalß durch den Mund seiner Prediger. Zum 2. fordert er vns durch jnnerlich Eingebung. Zum 3. durch die H. Schrifft

9. als da geschrieben stehet: **Wisse / daß dich Gott vmb dieses alles wirdt für Gericht führen:** Den König Ezechiam fordert GOTT auch für

1. sich / da er sprach: **Verordne dein Hauß / dann du wirst sterben.** Zum 4. fordert vns Gott der Allmächtige zu der Grundt-Rechnung / wann er vns tödlichẽ kranck läst werden / darumb / wañ du kranck wirst / so gedenck nicht anders als GOtt sage zu dir / thue Rechnung von deinem Haußhalten / dann du kanst meinem Hauß nicht mehr fürstehen / wie vnd warüber wir aber nũ in der Beicht Rechnung thun müssen / das ist an seinem Ort nach Notturfft gnug erkläret vnd gelehret worden / wie vnd worüber aber man Grund-Rechnung thun muß / das wil ich hiermit auffs kürtzest anzeigen.

Erstlichen wird eine solche schwere Rechenschafft ein solches strenges Examen vnd genawe Frag vnd Verhör da seyn / daß auch der Gottloß wird von seinen Gedancken / von denen man sonst sagt / daß sie Zollfrey seyen / Rechnung thun muß / **Rechenschafft müssen die Menschẽ geben** / (sagt Gottes Sohn) **von einẽ jeglichen vnnützen Wort das sie geredt haben** / Rechenschafft müssen sie geben von jhren Schritten vnd Tritten. Darumb sagt Job: **Du hast schon meine Gänge gezehlet / aber du wollest schonẽ meinen Sünden /** Rechenschafft müssen sie geben von allen jren Wercken / vnd nach dem ein jeder guts oder böses gethan hat / wird es jhme belohnet vnnd vergolten werden. Thue Rechnung / wird Gott sagen von deinen fünff Sinnen / wie hastu da Hauß gehalten? Warzu hastu die fünff eusserliche Sinne gebraucht? Hastu mir oder der Welt damit gedienet? thue Rechnung von den sieben Hauptsünden / von Hoffart / Geitz / Fraß / Neyd / Vnkeuschheit / Zorn vnd Trägheit. Thue Rechenschafft von den 10. Gebotten / **wie höre ich das von dir** / du bist in die Sünde der Abgötterey gefallen / du bist mit Zaubereyen vnnd schwartzen Künsten vmbgangen / du hast meinen Namen gelästert vnd geschändet / vnd darbey grewlich geflucht / geschworen vnd gescholten / du bist Meineydig worden / hast die auffgesetzte Sontag vnd Feyertag nicht gehalten / sondern daran gearbeitet / vnd arbeiten lassen / auch mehr Sünde daran gethan / als an den Werckt ägen / du bist denen Eltern / so wol deiner Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeiten nicht gehorsamb gewesen / du hast vnschuldiges Blut vergossen / oder helffen vergiessen / du hast dein Ehe gebrochen / du hast gestolen vnd geraubt / deinen Nechsten vbervortheilet mit falscher Maaß / Ehlen / Gewicht / Wahren / du hast denen Nechsten verleumbdet / vnd falsche Zeugnuß vber jhnen geben / du hast dich gelüsten lassen nach deines Nechsten Hauß / Weib / Knechte / Maad / Viehe / thue Rechenschafft von den Wercken der Barmhertzigkeit / warumb hastu die hungerigen nicht gespeist? die dürstigen nit getränckt? die Frembdling nicht beherbergt? die nackenden nicht bekleidet? die krancken vnd gefangenen nicht besucht? Thue Rechnung von deinen Glücks-Gütern / auch biß auff den letzten Heller / wie hastu sie gewunnen / vnd vberkommen mit recht / oder mit vnrecht / wie hastu dieselben angewendet? thue Rechnung von den Leibs-Gütern / vnd von deinen Seelen Gütern / wie hastu dieselben angewendet / hastu auch deine Talenta der geistlichen Gaben vnnd Gnaden verborgen? Vmb dise vnd dergleichen Stück wirdt der Haußherr seinen Haußhalter fragen / deren wir vns alle bey Zeit erinnern solten / ehe wir von der Haußhaltung gäntzlich abgesetzt werden.

Mat. 12. 36.

Iob 14. 16. Iob. 31. 4.

Exod. 20.

Mat. 25. 42.

vers. 19.

Die eylffte Predigt
Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Wie wir vns nach dem Exempel deß vngerechten Haußschaffners zuverhalten. Vber die Wort:

Da sprach der Haußschaffner bey jhm selbst/ was sol ich thun? mein Herr nimbt von mir die Haußschaffnerey/ graben mag ich nicht/ betlen schäm ich mich. Luc. 16. Cap. v. 3.

DAser HERR Christus legt vns im heutigen Sontäglichen Evangelio ein Gleichnuß für/ von einem vngerechten Haußhalter/ nun dürffen wir aber diesem vngerechten Haußhalter nicht in allem nachfolgen/ dann er hat ja seines Herren Güter vnnützlich verthan/ vnd wil vns vnser Herr Christus jhn nicht zu einem Exempel fürschreiben/ daß wir gleich also Gottes vnsers Herrn Güter vnnützlich verschwenden sollen/ weil aber die Menschen also beschaffen/ vnd dermassen zu dem **bösen** geneigt seyndt/ daß sie viel ehe ein ding vnrecht als recht verstehen/ derhalben/ damit etliche den Fleck nit neben dz̄ doch flicken/ das ist/ damit sie die Gleichnuß heutiges Evangelij nit vnrecht/ sondern recht verstehen mögen/ dahin sie von vnserm Herrn Christo gedeutet worden/ als wil ich lehren/ wie wir vns nach dem Exempel deß vngerechten Haußschaffners zuverhalten. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Es darff kein Mensch in diesem Leben sagen/ er sey gantz vnd gar gerecht/ er habe keine Sünde/ ob er sich gleich keiner Sünden schuldig weiß/ es seyen dann die jenigen getauffte Kinder/ welche nit sündigen können/ dann ein gerechter fällt im Tag siben mal/ wie Salomon bezeugt. Darumb sol ein jeder Mensch gedencken/ er sey der vngerecht Haußschaffner/ der Gottes seines Herren Güter vnd Gut vnnützlich verthan habe/ vnd sich ferner nach dē Exempel dieses vngerechten Haußschaffners also verhalten. Zum 1. hat der vngerecht Haußschaffner sich erinnert vnd erkannt/ daß er einen Herrn habe/ dem er müsse Rechnung thun/ also sollē auch alle vngerechte Haußschaffner/ das ist/ alle Sünder vnd gottlose Menschen sich erinnern/ vnd erkennen/ daß sie einen Herrn haben/ nemblich Gott dē Allmächtigen/ welchem sie Rechnung vber jre Haußhaltung thū müssen/ wann dasselbe vil theten/ so würden sie nit so vbel Haußhalten/ vñ mutwillig in Sünden fortfahren.

Prov. 24. 16.

Zum 2. erinnerte sich der Haußschaffner/ daß er in die länge nicht Haußhalter bleiben/ vnd daß sein Herr das Ampt von jhm nehmen werde/ ach Gott/ wenig Menschen jetzt zur Zeit wollen sich nicht erinnern/ daß sie GOtt von jhrem Ampt vnd Standt/ daß sie in diesem Leben führen/ abfordern werde/ sie spreussen sich/ als müsten sie ewig in dieser Welt leben/ vñ gibt doch die tägliche Erfahrung/ daß wir alle sterben müssen/ vnd daß keiner vbrig bleibt/ wann sich aber solche Leut erinnerten/ daß sie sterben müsten/ vnd daß Gott die Haußschaffnerey/ das ist/ jhre zeitliche Güter/ Ehr vnd Gewalt von jhnen nehmen werde/ so würden sie sich schewen/ vnd nicht mehr so muthwillig in Sünden fortfahren/ dann der Sohn Syrach spricht/ **in allen deinen Wercken/ Geschäfften vnd Handeln gedenck an dein letzte ding/ so wirstu nimmermehr sündigen/ vnd** Job sagt. **Ich schewete mich vber allem meinem Thun/ weil ich wuste/ daß du dē Sün-**

Eccl. 7. 40.

Iob. 9. 28.

der nicht verschonest.

Zum 3. rathschlagte der vngerechte Haußschaffner mit jhm selbst/ wie die Sach anzugreiffen/ wann er nun von seinem Ampt abgesetzt/ damit er bleiben könne/ vnd nit arbeiten/ noch betteln dürffe/ er sprach also zu jhm selbst/ **was sol ich thun**/ das ist/ wie sol ich die Sach doch angreiffen? **mein HERR nimbt von mir die Haußschaffnerey/ graben mag ich nicht/ betlen schäm ich mich**/ er gedachte/ er müsse entweder graben/ vnd hacken/ oder sonsten arbeiten/ oder aber müsse betlen/ nun könne er aber nit arbeiten/ dann er hat es nicht gelernet/ die Arbeit thet jhm gar zu wehe auff die guten faulen Tag/ welche er zuvor gehabt/ vnd weil er der Arbeit nicht gewohnet/ desto säwrer were sie jhnen ankommen/ auch hette er bey seiner schweren Arbeit mit guten Zähnen vbel essen müssen/ vnd wer er gut essens vñ trinckens gewohnet/ betlen schämete er sich/ dann das were jhm eine grosse Schand gewesen/ daß er/ welcher ein solcher stattlicher Mann vnd Haußschaffner gewesen/ betlen würde/ auch würden jhm das Bettelbrot auff die guten Herrnbißlein nicht geschmacket haben/ also sol auch ein jeder Mensch mit jhm selbst rathschlagen/ wie der Sachen zuthun/ damit er/ wann jhn nun Gott von der Haußhaltung dieses zeitlichen Lebens abfordern werde/ bleiben möge/ vnd nit ärmer als bettel arm werden müsse/ dann die jenigen/ welche in Vngerechtigkeit vnd in Todtsünden von jhrer Haußschaffnerey dieses Lebens von GOtt abgefordert werden/ die können nicht graben/ noch arbeiten/ dz ist/ sie können nichts guts mehr thun/ noch etwas mehr verdienen/ diß wil vnser Herr Christus damit zuverstehen geben/ da er spricht: **bindet jhm Händ vnd Füß/ vnd werfft jhn in die eusserste Finsternuß.** Zu dem ist es auch alsdann mit dem betlen vergebens/ vnnd vmbsonst/ dann man erlangt nichts/ in dem Gleichnuß von den 10. Jungfrawen stehet/ daß zuletzt die thörichten kommen/ vnd gesagt haben/ **HErr HErr thue vns auff**/ da hat der Bräutigam geantwort/ **warlich sage ich euch/ ich kenne ewer nit**/ vnnd wann sie alsdann gleich betlen vnd sagē werden/ **HErr HErr haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen vil kräfftiger Thaten gethan?** dann wird Gott zu jhnen sprechen/ **ich habe euch nicht gekannt/ weichet alle von mir jhr Vbelthäter**/ vber das ist es auch eine grosse Schandt/ wann man dort an dem Jüngsten Tag für aller Welt/ vnnd für allen Engeln betlet/ es sol auch ein Sünder vnd gottloser Mensch also bey sich gedencken/ mein Herr nimbt das Ampt von mir/ das ist/ ich muß sterben/ vnd das ist gewiß/ nun schäme ich mich an dem Jüngsten Tag zu bettlen/ so mag ich auch in das hellische Fewer nicht/ es ist so gar heiß/ derhalben sol er jhm diese Fürschläg machen/ vnnd gedencken vnd sagen/ ich wil Buß thun/ vnd meine Sünde einem rechten erdenkli-

Matth. 25.

Matth. 7.

dentlichen Beichtvatter beichten / vnnd mein Leben
14.1. hinfüro bessern / damit ich von den H. Engeln Gottes zu den Wohnungen vnnd Häusern der ewigen Freud vnd Seligkeit getragen vnd auffgenommen werde / dann in dem Reich Gottes seynd viel Wohnungen / wie vnser HErr Christus selbst bezeugt / aber es seynd (Gott verzeyh es jnen) etliche Leut noch zur Zeit also beschaffen / wann man sie deß endlichē Gerichts Gottes / vnd der ewigen Hell vñ Verdammuß erinnert / so sprechen sie vberlaut / sie fragen nicht viel darnach / sie kommen gleich in den Himmel / oder in die Hell / dann kommen sie in den Himmel / so haben sie Gesellen / kommen sie aber in die Hell / so hetten sie gleichfals Gesellen: Aber es ist wol wahr / sie finden zwar in der Hellen Gesellen / aber dieselbige Gesellen helffen sie nichts / sondern sie seyndt jhnen viel mehr beschwert / dann sie werden auff einander liegen wie Schlachtschaff / vnd sie werdē jämmerlich schreyen / nun ist aber das eine elende Gesellschafft / wann die Gesellen auff einander liegen / vnd jämmerlich heulen vnd schreyen / vber das werden die Gesellen einander nicht sehen können / dann es werden daselbst dicke Finsternuß seyn.

Zum 4. hat jhme der vngerechte Häußschaffner Freunde gemacht / also sollen wir vns auch Freunde im Hiñel machen: also aber machen wir vns Freunde in dem Himmel / wann wir thun / was vns Christus gebeut / dann vnser HErr Christus spricht: jhr **seydt meine Freundt / so jr thut / was ich euch gebiet** / d Welt Freundschafft ist kein rechte Freundschafft / dann sie ist eine falsche Freundschafft / vrsach / die Freunde diser Welt bleiben / vnd stehen allein bey dem Menschen / wann es jnen wol gehet / vnd wann sie sein genesen / wann es jhnen aber vbel gehet / so weichen sie / vnd hat die Freundschafft ein Ende / vber das wehret auch die Freundschafft diser Welt nicht lang / sie wehret nur ein Tag oder etlich / ein Wochen oder etlich / oder ein Jahr oder etlich / biß wir sterben / alsdann hat sie ein Ende / aber die Freundschafft / welche die gerechten mit Christo haben / ist ein rechte wahre vnd ewige Freundschafft / wann wir sonsten halten helffen / von dieser Freundschafft stehet in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrach also geschrieben: **Selig ist der einen getrewen Freund hat /** welche Menschen nun dem vngerechten Haußhalter also vnd auff diese Weiß folgen / die wird Christus der HEr auch loben vnd selig machen / Amen.

Joh. 15. 14.

Eccl. 25. 12.

Am neundten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Von der Christlichen oder Evangelischen Freyheit. Vber die Wort:

Vnd er rieff zu sich alle Schuldner seines Herren / vnd sprach zu dem ersten / wie viel bistu meinem Herren schuldig. Luc. 16. Cap. v. 5.

DJe jetz zur Zeit schwebende Ketzer lehren / vnnd halten gar schlimb von der Christlichen Freyheit / die Widertäuffer lehren also / die Christen seyen so frey / daß keiner dē andern vnterworffen seyn sol. Die Calvinisten vnd Lutheraner sagen / der Christen Mensch sey frey / vnnd nicht vnter dem Zwang deß Bapsts / vnd der Bischöff / Item / das sey die rechte Evangelische Freyheit / wann man einen jeden bey seiner Religion bleiben läst / daß ein jeder glauben mag / was er wil / wie dañ auch daß man zu dem fasten vnd andern guten Wercken nicht verbunden sey / dieweil aber solches gar vnrecht von der Christlichen Freyheit gelehret ist / derhalben wil vnd muß ich von der Christlichen / oder Evangelischen Freyheit predigen. Gott gebe darzu seine Gnad.

Dz ist die rechte wahre Christliche Freyheit / wann man GOtt dem Allmächtigen in rechtem wahrem Glauben dienet / der Lieb vnd der Gerechtigkeit nachtrachtet / gute Werck übet / vnd alle Sünd von jhm ableget / dann so lang wir in Sünden leben / sind wir nit frey / sondern wir seynd Knechte / nit Gottes / son-
34 dern der Sünd vnd deß Teuffels / **wer Sünd thut** (sagt vnser Herr Christus) **der ist ein knecht der**
9. **Sünden** / von welchem Jemand vberwunden ist / dessen Knecht ist er worden / die Sünder seyndt von den Sünden vberwunden / darumb seyndt sie deren Knecht worden / der H. Apostel Paulus schreibt also:
6. **Wisset jhr nicht / welchem jhr euch begebt zu Knechten in Gehorsamb / daß jhr desselben Knecht seyd / dem jhr gehorsamb seyd / es sey der Sünd zum Todt / oder dē gehorsam zur Rechtfertigkeit / Gott sey aber gedancket / dz jhr Knechte der Sünden gewesen seyd / aber nun gehorsam worden seyd** / darumb sol sich keiner der in Sünden lebt / rühmen / er sey frey / wann er gleich ein Fürst oder König / ja der Kayf. selbst were / sonder er ist ein Knecht / hingegen aber wann ein armer verachter Mensch ohne Sünde ist / so ist er auch frey / wann er gleich ein gekauffter Knecht ist / dann er hat die Freyheit / mit welcher vns Christus gefreyet hat. Verstehe von der Dienstbarkeit der Sünden / võ welcher Freyheit vnser HErr Christus selbst sagt / **so euch der Sohn frey macht / so seyt jr recht** Ioan. 8. 36.
frey / wañ nun der Mensch nach diser Freyheit trachtet / vnd dieselbe haben wil / vñ wil frey seyn von dem Gesetz der Sünden / so muß er den alten Menschen in jhm selbst tödten / vnnd erneuert werden in dem Geist seines Gemüts. Der weise Heyd Cic. redt also von der Freyheit. Quid est enim libertas? potestas vivendi, ut velis? quis vivit, ut vult nisi qui recta sequitur, qui gaudet officio, cui vivendi via non considerata atque provisa est, qui legibus quidem nō propter metum paret, sed eas sequitur, atque colit, quia id salutare maximè esse judicat. Cicero in paradoxis.

Das ist die rechte Freyheit / spricht er / **wann einer Macht hat zu leben / wie er wil / der lebet nun / wie er will / welcher recht lebet / Lust hat zu seinem Ampt.** Die jenige nun / welche Gott in rechtē wahrem Glauben dienen / der Lieb vnd der Gerechtigkeit nachtrachten / gute Werck üben / vnnd alle Sünde von jhnen ablegen / die leben recht. E. seyndt sie frey. Die Widertäuffer sagen also / ein jeder Christ sey fur sich frey / vnnd sey seinem Nechsten weiter nit zudienen schuldig / als daß er jhnen lieb / wie S. Paul. sagt / vnd sey auch keiner verbunden deß andern Knecht zuseyn / er wolle es dann freywillig vnd gern thun / dann gleich wie Christus frey sey / also seyen auch alle Menschen frey: der H. Apostel Paulus spricht also: **Jhr seyd Niemand nichts schuldig / dann daß jhr euch vntereinander liebet.** Er redet aber daselbst von der Liebe / welche ist deß Gesetz Erfüllung / vnd dardurch man das Gesetz erfüllet / darumb sagt er darbey / dann der **den Nechsten liebet / der hat dz Gesetz erfüllt /** nemblich das Gesetz der 10. Gebott / darumb spricht er ferner / **dann dz Gesetz / da gesagt ist / du solt**

Einred der Widertäuffer.

Antwort.

Rom. 13. 8.

Vti supra.

nicht ehebrechen/du solt nicht tödten/ du solt nit stehlē/ du solt nit falsche Zeugnuß geben/ du solt dem Lust nicht statt geben / vnd so ein anders Gebott mehr ist / das wirdt in diesem Wort verfasset / du solt lieben deinen Nechsten als dich selbst/ da hörē wir klar/daß S. Paulus von der Liebe deß Nechsten / welche ist die Erfullung der andern Taffeln der 10. Gebott redet / nun begreifft auch dieselbe Liebe den Gehorsam der Vnterthanen gegen jhre Obrigkeit/der Pfarrkinder gegen jhre Pfarrer/der Knecht vnd Mägdt gegen jhre Herrn vnd Frawen vnd dergleichen in sich/dann solche ding werden alle in dem 4. Gebott gebotten/vnd wil mit obermelten Worten nicht lehren / daß man Niemand gehorsam seyn solle / sagt er doch in demselben Capit. Rom. 13. 1. **Eine jegliche Seel sey vnterthan der Obrigkeit.** Item/ **so gebt nun Jederman/ was jhr schuldig seydt/ den Tribut dem Tribut gebürt/ den Zoll dem der Zoll gebürt/ die Forcht dem die Forcht gebürt / die Ehr dem die Ehr gebürt** / die Christliche Freyheit bestehet darinnen/ daß wir Menschen von Sünden hinfüro nicht mehr sündigen / sondern Christo dienen / vnd dessen Fußstapffen nachfolgen/ gleich als liebe Kinder / wie sollen wir aber Christo nachfolgen / wann wir gantz vnd gar frey seyndt: Wir seyndt nicht also frey/daß wir nichts thun sollen/daß aber die Widertäuffer sagen/gleich wie Christus frey/also seyen wir 1. Tim. 6. 15. Apocal. 19. 16. Luc. 17. 10. 1. Corin. 2. 27. auch frey/das ist erstuncken vnd erlogen/dann Christus ist ein Herr aller Herrn/vnd ein geistlich Haupt der Christen/wir aber sindt vnnütze Knecht vnd vntereinander Glieder. Die Widertäuffer sprechen auch / daß keiner dem andern vnterthan vnnd gehorsamb seyn solle / darauß erfolget / daß auch die Weiber jhren Männern nit gehorsamb seyn solten/ welches wider die H. Schrifft beyder Testamenten ist / als Gen. 3. v. 16. Eph. 5. v. 22. Col. 3. v. 18. 1. Cor. 11. v. 3. 1. Pet. 3. 1. Item/ es erfolgte darauff/daß auch die Kinder jhren Eltern nicht gehorsamb seyn möchten/welches auch wider die Schrifft ist / Eph. 6. v. 1. Col. 3. v. 20. vnd ist vnser Herr Christus selbst seinen Luc. 2. 51. Eltern vnterthan vnd gehorsamb gewesen/vnd vns ein Exempel darmit geben. Item/ also möchtē auch die Pfarrkinder jhren geistlichen Herren vnd Seelsorgern nit gehorsamb seyn/wider welches S. Pau- Heb. 13. 17. lus also sagt: **Seydt gehorsamb ewern Fürstehern/vnd seyd jhnen vnterthan/dann sie wachen/als die da Rechenschafft geben müssen für ewere Seelen** / vnd wann ein solche Freyheit were dergleichen die Widertäuffer fürgebē/so möchten auch die Knecht jhren Herren nicht gehorsamb seyn/ wann es jhnen nicht gefällt / aber die Schrifft lehret viel anders/ sie sagt/ sie sollen thun / nicht was jnen/sonder was jren Herrn wol gefält/ 1. Pet. 2. v. 18. Eph. 6. ca. v. 5. Col. 3. v. 22. Darumb ist das nicht wider die Christliche Freyheit/ wann gleich ein Catholischer Christ dienet / vnnd seinen Herren vnterthan vnd gehorsamb ist/vnd sagt auch S. Paulus/ er sey wol frey gewesen von Jederman / doch hab er sich 1. Cor. 9. 19 selbst Jederman zum Knecht gemacht / dann es ist ein Herr vber Knecht vnd vber Herren/vnd was ein jeglicher für guts thun wird / das wird er entpfahen Ephes. 6. 8. von dem Herren / er sey Knecht oder frey.

Einredt. Ferner sagen die Widertäuffer/S. Paulus lehre/ wir seyen frey/ vnd sollen frey seyn/ da er spricht / 1. Cor. 7. 23 **Jhr seydt thewer erkaufft / werdet nicht der** Antwort. **Menschen Knecht.** Der H. Apostel Paulus sagt in eben derselbigen Epistel an demselbigen Capitul/ wer ein Knecht beruffen sey/ der solle jhm nit 1. Cor. 7. 21 sorgen / dann wer ein Knecht beruffen sey in dem Herren/der sey ein gefreyter deß Herrn/ deßgleichen wer ein Gefreyter beruffen / der sey ein Knecht Christi/ vnd hat sich S. Paulus selbst zu einem Knecht gemacht / vnd sagt doch anderswo / **ich habs alles macht / ich wil** 1. Cor. 9. 19 **vnter keines Gewalt geworffen seyn** / da er a- 1. Cor. 6. 12 ber spricht / **werdet nit der Menschen Knecht** / 1. Cor. 3. 23 das muß man also vnd dahin verstehen/der H. Apostel Paulus nennet die jenigen der Menschenknecht/ welche allein thun / was die Menschen haben wollen/ vnd nicht was Gott haben wil / vnd redet wider die / welche den Menschen wider GOtt / vnd wider Gottes Wort vnd Gebott dienen/ vnd ist so viel gesagt/als folget vnd dienet nicht den Menschen / welche euch sündtliche Dinge heissen / Item / thut auch nichts sündtliches den Menschen zu Gefallen / welches er auch anderswo klarer außtruckt/da er spricht **jhr Knecht/seydt gehorsam in allen Dingen** Colos. 3. 22. **ewern leiblichen Herren / nit mit Dienst für Augen / als den Menschen zugefallen / sondern mit Einfältigkeit deß Hertzens / vnnd förchtet GOt** / deßgleichen spricht S. Paulus/ Gal. 1. 10. **wann ich den Menschen noch wolgefiele/ so were ich nit ein Knecht Christi** / darumb redet S. Paul. in obangezogenen Worten/ da er spricht/ **werdet nicht der Menschen Knecht** / wider diejenigen/welche also den Menschen dienen/daß sie allein den Menschen gefallen/vnd deren Nutz vnd Lob suchen/vnd Gottes deß Herrn Willen mit rechten Hertzen thun/vnd also sündigen/vnd diese sind Knecht der Sünden/ ob sie gleich vber die gantze Welt herrschen / vnd diese Knechtschafft verbeut S. Paulus/ da er spricht / **Werdet nicht der Menschen** 1. Cor. 7. 21 **Knecht/ dann Niemandt kan zweyen widerwärtigen Herren dienen**/ nemblich GOtt vnnd dem Teuffel/ daß es aber GOttes Anordnung sey / Matt. 6. 24 daß nicht alle Menschen gleich frey/sondern / daß weltliche Herren vnd Prelaten/ vnd die andern Knechte seyn sollen/das ist auß dem H. Aposteln Paulo zuersehen / da er also spricht. **Ein jegliche Seel sey** Rom. 13. 1. **vnterthan der Obrigkeit/dann es ist kein Gewalt dann von GOtt** / vnd von dieser Knechtschafft seyndt wir Christen nit ledig durch Christum gemacht/dann die H. Tauff macht den menschlichen Leib vnnd dessen Güter nicht frey/sondern sie macht die Seel frey von den Sünden / das Evangelium machet auch die zeitliche Güter nicht gemein / es sey dann/daß dasselbig freywillig geschehe/gleich wie die H. Aposteln vnd andere Anfangs der Kirchen Got- Act. 4. 32. tes jre Güter freywillig gemein gemacht haben. Die Einredt. Lutheraner beneben die Calvinisten sagen auch/daß ein jeder seiner Obrigkeit vnterworffen seyn sol / allein mit dem Leib/ vnnd mit den zeitlichen Gütern / vnd nit mit der Seel / darumb möge ein jeder glauben vnd thun/ was jhm gefällt / vnd hetten auch der Römische Bapst vnd seine Prelaten nicht Macht / Rom. 13. 1. den Christen Gesatz zu geben/vnd jre Gewissen darmit zuverbinden/ **dann dem gerechten kein Ge-** 1. Tim. 1. 9. **satz geben ist** / wie S. Paulus bezeugt. Antwort/ Antwort. S. Paulus spricht nit/ ein jeglicher Mensch/ er sagt auch nicht / ein jeglicher Leib / sondern er spricht / ein jegliche Seel sey vnterthan der Obrigkeit/dañ wann geistliche Obrigkeit vnd Vorsteher darzu von GOtt

verord-

verordnet vnd bestellt seyndt / daß sie Rechenschafft
Hebr.13.17. für jhrer Vnterthanen Seel thun sollen / warumb
solten sie dann nicht Macht haben Gesetz zumachen/
Mat.16.19. damit sie jhrer Vnterthanen Gewissen binden/ sin-
Mat.18.18. temal sie von Christo Gewalt empfangen haben zu-
binden vnd zulösen. Warumb seyndt die Obersten
deß Volcks Israels an den Galgen gehenckt wor-
Num.25.4 den? darumb/weil sie zuliesen/daß das Volck fremb-
de Götter ehrete/vnd das Volck nicht gelehret/noch
jhnen Gesatz vnd Ordnung geben haben/wie sie den
rechten wahren GOtt ehren solten.

Einredt. Ferner werffen vns die Lutheraner für diese
Galat.4.7. Wort/ **als ist nun hie kein Knecht mehr / son-**
dern ein Sohn. Item/ **so seyndt wir nun/ lie-**
ben Brüder nit der Magdt Kinder/ sondern
der freyen / mit welcher Freyheit vns Chri-
Ioan.8.36. **stus gefreyet hat.** Item/ **so euch der Sohn**
Antwort. **frey macht / so seydt jhr recht frey.** Antwort.
S. Paulus spricht/ **so bestehet nun/ vnnd lasset**
euch nit widerumb das knechtische Joch be-
Galat.5.1. **greiffen** Item/ **jhr aber lieben Brüder seydt**
vers.13. **zur Freyheit beruffen/ allein sehet zu/ daß jhr**
die Freyheit nicht gebraucht zur Vrsach deß
Fleisches/ vnd S. Paulus spricht/ **gleich als die** 1.Pet.2.16.
freyen / vnd nicht / als hettet jhr die Freyheit
zum Deckel der Boßheit/ dann es sol vnd muß
der welcher frey seyn wil / Christo folgen / vnd dem-
selbigen dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ vnd
dienet der jenige Christo warhafftig / welcher sich ei-
nen Knecht erzeigt der Gerechtigkeit/ der Warheit/
vnd aller Tugenden/ vnnd von dieser Knechtschafft
Christi ist Niemandt frey / ich halte auch nicht dar-
für/ daß Jemandt so dollkühn seyn werde/ daß er ge-
dencken wolte/ er sey frey/ darumb sey er nicht schuld-
dig/ noch verpflicht Gott zudienen/ jhn zuloben/ noch
seinen Gebotten vornemblich dem vierdten zugehor-
samen / er muß dennoch nichts desto weniger seinen
Eltern vnd den jenigen / welche vnter dem Namen
der Eltern verstanden werden / als der geistlichen
vnd weltlichen Obrigkeit. Item/ wañ er ein Knecht
seinem Herren vnterthan vnd gehorsam seyn / er ist
sonsten nicht frey/ sonder er ist ein Knecht der Sün-
den vnd deß Teuffels/ für welcher Knechtschafft vns
behüten wolle GOtt Vatter / Sohn vnd
H. Geist / Amen.

Am neundten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Wie wir frey vnd nicht frey / oder Knecht seyen vnd seyn sollen.

Vber die Wort:

Vnd er rieff zu sich alle Schuldner seines Herren/ vnd sprach zu dem ersten/ wie viel bistu meinem Herren schuldig. Luc. 16. Cap. v. 5.

ES seyndt (Gott erbarms) etliche Lutheraner vnd Calvinisten dermassen vff die Evangelische Freyheit erbicht/ vnd wollen gantz vnnd gar frey seyn/ Niemandt sol jhnen Macht haben in Glaubenssachen einzureden vnnd zubieten / daß sie auch/ wann es jnen nicht wehe thete sich beschneiden liessen/ vnd gantz vnd gar Mamelucken vñ Türcken würden / zu Erhaltung der Freyheit der Religion / viel halten es jhnen auch für einen Ruhm/ wann sie etwas besonders glauben/ oder ein besondere Lehr zu Erhaltung der Christlichen Freyheit auffbringen / vnd daher kompt/ daß die Calvinisten vnd Lutheraner je länger je mehr vom Catholischē Glauben abtretten/ vnd newe Lehren auffbringen/ vnnd solches entstehet daher/ die H. Schrifft neñet vns frey/ darumb wollen sie nicht Pfaffenknecht/ noch vnter dem Zwang deß Pabstthumbs seyn/ daß jhnen Päpstliche Heiligkeit/ vnd die Concilien/ vnd Versamblung der Bischoff vnnd Prelaten Macht haben in Glaubenssachen Ordnung zugeben/ was sie glauben vnd nit glauben sollen. Derhalben/ damit man sehe/ wie wir frey/ vnd nicht frey/ oder Knecht seynd/ vnd seyn sollen / als wil ich hiermit lehren / wie viel Knechtschafften seyen/ darauß wird man sehen/ wie wir frey vnd nicht frey oder Knecht seyndt. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Knechtschafft. Ioan. 8.34. vers. 32.

Die erste Knechtschafft ist die Knechtschafft deß Teuffels vnd der Sünden / **dann welcher Sünde thut / der ist ein Knecht der Sünden** / wie auch in vorgehender Predigt vermeldet worden ist / von diser Knechtschafft können wir Menschen nicht frey werden ohne durch Christum / er spricht / die
Ioh.14.16. **Warheit wird euch frey machen/** Christus ist
Ioan.8.31. die Warheit / dann er spricht / **ich bin der Weg / die Warheit/ vnd das Leben/** wann wir nun in Christi reden/ bleibē werden/ so wird er vns frey ma-
Rom.7.24. chen. Darumb spricht S. Paulus: **ich vnseliger Mensch wer wird mich doch erlösen vō dem Leib dieses Todts?** die Gnad Gottes durch Jesum Christum vnsern HErrn. Dergleichen schreibt S. Paulus also/ das **Gesatz deß Geists der da lebendig macht in Christo Jesu hat mich frey gemacht vō dem Gesatz der Sünden/ vnd deß Todts/** dann **wo der Geist deß HErrn ist/ da ist auch Freyheit/** drauß erscheinet/ deß keiner frey sey ohne durch Christum/ vñ dessen verliehene Gnad vnd H. Geist/ wir erlangen diese Freyheit von Christo / deß wir frey von Sünden seyndt durch das H. Sacrament der Tauff / vnd da wir vns nach empfangenem Tauff widerumb in die Dienstbarkeit der Sünden steckē/ so erlangen wir die Freyheit widerumb durch das H. Sacrament der Buß/ ob nun gleichwol kein Mensch sich rühmen oder sagen kan/ er sey frey von Sünden/ er habe keine Sünde/ dann der H. Apostel Johannes sagt / spre-
1. Ioh.1.8. **chen wir aber/ wir habē keine Sünde/ so verführen wir vns selbst/ vnd die Warheit ist nit in vns**/ so kan doch ein Catholischer Christ sagen/ er sey frey gemacht von Sünden / ob er gleich wol sich nach erlangter Freyheit zu der Knechtschafft der Sünden widerumb begeben hat.

Rom.8.2. 2.Cor.3.16

2. Knechtschafft.

Die 2. Knechtschafft ist die Knechtschafft deß alten Gesetzes/ dieser Knechtschafft gedenckt S. Paulus offt/ vnnd spricht/ daß wir frey darvon seyen/ zu diser Knechtschafft wolten die falsche Lehrer die glaubigen anfangs der Kirchen Christi führen/ in dem sie lehrten/ man muste das alte Gesetz halten/ deßwegen strafft nun S. Paulus die Corinther/ vnd spricht/
1. Cor.11. 29. **jr leydet/ so euch jemand zu Knechten macht/** als spreche er/ jhr seydt zur Freyheit beruffen worden
Galat.4.4. von der Knechtschafft deß Gesetzes/ dañ **da die zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn/ gemacht auß einem Weib/ vnd dem Gesetz vnterthan/ auff daß er die/ so vnter dem Gesetz waren/ erlösete/** daß wir die Kindschafft empfangen/

pfiengen / wir seynd erlöset worden von dem Gesatz der knechtischen Forcht / vnd sindt zu der Freyheit der Kindschafft angenommen worden / darumb spricht
Rom. 8. 15. S. Paulus / **jhr habt nicht einen knechtischen Geist empfangē / daß jr euch abermal förchten müsset / sondern jhr habt empfangen den Geist derē / die zu Kindern angenoīmen sind:** zu dieser Knechtschafft welten zu deß Heil. Apostels Pauli zeiten etliche falsche Lehrer vnd Verkehrer die Galater führen. Darumb sagt S. Paulus also / daß vmb etlicher nebē eingeführter falscher Brüder willen die neben einkoīmen waren / zu verkundschafften vnsere Freyheit / die wir haben in Christo Jesu / daß sie vns gefangen nehmen / vnd zwingen vnterthan
Galat. 2. 4. zusein / welchen wir auch nie kein Stundt wichen / vnterthan zusein / auff daß die Warheit deß Evangelions bey euch bestünde / für diser knechtschafft deß alten Gesetzes / warnet vns auch S. Paulus / da er
Galat. 5. 1. also sagt / **so bestehet nun / vnd lasset euch nicht widerumb das knechtische Joch begreiffen / sehet / ich Paulus sage euch / wo jhr euch beschneidē lasset / so ist euch Christus kein nutz /**
Act. 15. 1. zu der Apostel Zeiten lehrten etliche / man solte sich vnter die Knechtschafft deß Mosaischen Gesetzes begeben / vnd sich beschneiden lassen / da erhub sich nicht ein kleine Auffruhr / vnd legten sich Paul. vnd Barnabas hart darwider / vnd etliche andere auß jhnen zohen hinauff gen Jerusalem zu den Aposteln vnnd Eltesten vmb diser Frag willen. Es war aber das alte Gesetz dreyerley / das erste war Lex moralis, das Gesetz von den guten Sitten / vnd war dz Gesetz der 10. Gebott / von diesem Gesetz sind wir nicht frey gemacht / sondern wir seyndt es gleich so wol zu halten schuldig vnnd verpflicht / als die in dem alten Testa-
Matt. 19. 17. ment. Darumb sagt vnser HErr Christus / **wiltu zum Leben eingehen / so halte die Gebott /** das ander Gesetz ist / vnd war Lex judicialis, das Gesetz von den Gerichten in dem alten Testament / von demselben seyndt wir auch frey / vnd ist dasselbe Gesetz nach der Form vñ Weiß / wie es in dem alten Testament gehalten worden / in dem newen Testament auffgehoben worden / doch können Kayser vnd Könige dieselbige Gebott von den Gerichten zu Erhaltung guter Ordnung vnd Frieden widerumb auffrichten / vnd seynd dieselben die Vnterthanen zuhalten schuldig / nit weil sie in dem alten Testament gebotten / sondern / weil sie von jhrer Obrigkeit widervmb auffgericht sindt / deren Geheiß vnd Gebott sie vermög deß vierdten Gebott zuhalten schuldig sind / vnd hat vnser HErr Christus selbst gelehrt / vnd gesagt / daß wir nicht mehr vnter dem alten Gesetz von den Gerichten seyen / sondern / daß das Gesetz von den Gerichten in dem newen Testament vollkoīmener seyn solle / da er
Matt. 5. 38. spricht. **Jhr habt gehört / daß gesagt ist ein Aug vmb ein Aug / ein Zahn vmb einen Zahn / ich aber sage euch / daß jhr nicht widerstrebet sollet dem Vbel /** damit hat er aber das weltliche Schwert vnd die hochpeinliche Halßgericht Ordtnung / vnd andere Gerichts Ordtnung nicht gar vffgehoben. Dann S. Paulus sagt /
1. Tim. 1. 9. **den vngerechten vnnd vngehorsamen sey ein Gesetz geben / als den boßhafftigen vñ vnreinen / den Vatter Mördern vñ Mutter Mördern / den Todtschlägern / den Hurern / den Knabenschändern / den Dieben / den Lügnern / den Meineydigen / vnnd so etwas der heylsamen Lehren widerstrebet /** vnnd solches Gesetz seyndt die Gerichts Ordtnunge. Das dritte Gesetz in dem alten Testament ist vnd war Lex ceremonialis, das ist / das Gesetz von den Ceremonien / vnd dasselbige Gesetz war nur ein Zeichen deß künfftigen Christi / von deßwegen hat es nichts vollkommenes gemacht / vnd wird von S. Paulo ein Schatten genannt / ein eusserliche Heiligkeit / ein Buchstab der tödtet / vnd würcket Zorn / vnd wirdt keiner auß den Wercken deß Gesetzes vor Gott gerechtfertigt / von deßwegen ist dz alte Gesetz von den Ceremonien in dem newen Testament abgeschafft / vnd seynd wir frey darvon gemacht worden / wie Rom. 8. Gal. 2. & 5. Coloss. 3. zusehen. Diese Knechtschafft nun hat vnser HErr Christus durch das süsse Joch Christi auffgehoben / vnnd war die Knechtschafft der Ceremonien in dem alten Testament schwer vnnd vnerträglich / darumb sagte S. Petrus / **was versucht ihr dann Gott nun mit auffligen deß Jochs auff der Jünger Hälse / welches weder vnser Vetter noch wir haben tragen mögen /** dieser Freyheit nun kan sich ein Catholischer Christ rühmē / mit welcher Freyheit vns Christus gefreyet hat / daß er nemblich nicht sey der Magd Sohn / welcher nach dem Fleisch geboren ist / sondern / daß er sey der freyen Sohn / welcher nach der Verheissung geboren ist / die seyndt aber der Magdt Söhne / welche fleischlich leben / wann wir aber fleischlich leben / werden wir sterben / derhalbē muß der Christen Mensch nach dem Evangelio leben / welches ist das Gesetz der vollkommenen Freyheit / wer darinnen bleibt / vnd ist nit ein vergeßlicher Hörer / **sonder ein Thäter deß Werck derselb wird selig in seiner That /** wie der H. Apostel Jacobus bezeugt / darbey sicher stu nun / was die Evangelische Freyheit (dardurch wir frey gemacht werden) erfordert / **dann nit die Hörer / sondern die Thäter deß Gesetzes werden gerecht gemacht /** von diesem Gesetz der Freyheit stehet auch also geschrieben / **das Gesetz ist geben durch Mosen / die Gnad vnd Warheit ist geschehen durch Jesum Christum /** aber das alte Gesetz tödtete / das newe aber macht lebendig. Darumb sagt S. Paulus / **das Gesetz deß Geistes / der da lebendig macht in Christo Jæsu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden / vnd deß Tods. Darumb ist nun nichts verdamlichs mehr in den jenigen / welche in Christo Jesu seynd /** dz ist in denen / welche Christi Evangelio vnd dem Gesetz deß Geistes nachleben. Darumb seyndt sie frey / vnd diß ist die rechte Evangelische Freyheit / es sol aber keiner meynen / er sey also frey / daß er nicht wircken / noch thun bedürff das jenige / welches das Evangelische Gesetz gebeut zuthun / sondern der jenige hat die Evangelische Freyheit / welcher dem H. Evangelio / welchs frey macht / nachlebet.

Es möchte aber ein Lutheraner / oder Calvinist hierwider einwenden vnd sagen / wie wird die Christliche Freyheit bestehen / wann der Mensch an dz Gesetz verbunden ist / dann wo ein Verbindung ist / da ist keine Freyheit / **es wird auch der Mensch gerecht gemacht ohne die Werck / allein durch den Glauben.**

Antwort / S. Paulus spricht: **wir halten darfür / daß der Mensch gerechtfertiget werde durch**

Heb. 7. 19. Heb. 10. 1. Hebr. 9. 1. 2 Cor. 3. 6. Rom. 4. 15. Rom 3. 19. Matt. 11. 30. Act. 15. 10. Gal. 4. 31. Rom. 8. Jacob. 1. 25. Rom. 2. 13. Joan. 1. 17. 2. Cor. 3. 6. Rom. 8. 2. vers. 1. Einred. Antwort. Rom. 3. 28.

durch den Glauben ohne die Werck deß Gesetzes: Aber S. Paulus sagte noch fermer: **Wie? werffen wir dann das Gesetz darnider durch** 31. **den Glauben? das sey ferrn von vns/ sondern wir bestättigen das Gesetz**/ wann dann nun S. Paulus das Gesetz bestättigt hat/ wie wird dann die Christliche Freyheit bestehen? Die Christliche Freyheit ist frey von dem Gesetz Mosis / sie ist aber nicht frey von dem Gesetz Christi/ noch von dem Evange- 16. lio/ welches ist **ein Krafft Gottes zum Heyl aller glaubigen**/ vnnd wird ein lebendig machendes Gesetz von S. Paulo genannt/ vnd ist das Gesetz deß Glaubens / darvon S. Paulus also schreibt/ wo ist 27. **nun dein Ruhm/ er ist außgeschlossen/ durch welches Gesetz? durch dz Gesetz der Werck? nein/ sondern durch dz Gesetz deß Glaubens.**

Die 3. knechtschafft ist die knechtschafft der straff/ vnd deß Tods: vnter derselben Knechtschafft seyndt alle Kinder Adams mit diesem aufferlegten Gesetz vnterworffen/ **du bist Staub / vnd solt wider vmb zu Staub werden**/ von diser Knechtschafft sagt S. Paulus also: **Die Creatur ist vnterworffen der Eytelkeit ohne jhren Willen.** Vnd wirdt kein Mensch in diesem Leben von solcher Knechtschafft frey gemacht / aber wann der Mensch am Ende der Welt widerumb von den Todten aufferstehen wird/ alsdann wird dz verweßlich das vnverweßlich anziehen/ vnd das sterbliche das vnsterbliche / alsdann werden die seligen ein solche Freyheit erlangen / daß sie alles das jenige / was sie nur wollen/ thun können/ vñ werden den Engeln gleich seyn. Welcher nun in einem newen Leben wandelt/ vnnd die Werck deß Fleisches tödtet/ der hat Hoffnung zu dieser Freyheit/ dann S. Paulus spricht: dann auch die Creatur frey werden wird von dē Dienst deß zergänglichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes/ vnd diese Freyheit wird mit Gedult erwartet/ der Geist aber hilfft vnserer Schwachheit.

Gen. 3. 19. Rom. 8. 20. Luc. 20. 36. Rom. 8. 21.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie wir Menschen Schuldner seyndt.

Vber die Wort:

Wie viel bistu meinem Herren schuldig? er sprach 100. Tonnen Oels/ vnd er sprach zu jhm/ nimb deinen Brieff/ setz dich/ vnd schreib bald funfftzig. Luc. 16. Cap. v. 6.

DEr Heil. Apostel Paulus sagt in der heutigen Sontäglichen Epistel also: Ergò fratres debitores sumus non carni, ut secundum carnē vivamus. 12. **So seyndt wir nun lieben Brüder Schuldner / nicht dem Fleisch / daß wir dem Fleisch nach leben.** Vnd im heutigē Evan- 5. gelio stehet also: **Vnd er rieff zu sich alle schuldner seines Herren.** Nun gebühret / daß einem Schuldner an / er muß erstlichen wissen vnd sehen / wem er schuldig / vnd wie viel / Item / wie er bezahlen könne. Derhalben sol auch Jederman sehen/ wie viel er schuldig / vnd wie er bezahlen könne / welches ich in dieser Predigt fein zeigen vnd lehren wil / mit Bitt/ man wölle es mit Gedult vernehmen/ also fahe ich an in dem Namen Gottes.

Wir Menschen seyndt vielen viele vnnd grosse Summen schuldig: Erstlichen seynd wir Gott dem Allmächtigen schuldig vnnd verpflicht / wegen der vielen vnnd grossen Gutthaten / die er vns erwiesen hat / darfür seyndt wir jhm ja zu dancken schuldig: wir seyndt jhm auch viel schuldig / wegen der vielen vnd grossen Sünden vnd Schulden/ in dem wir die Güter Gottes/ welche er vns verliehen hat / vnnützlich verthan haben. GOtt ist der König/ der mit seinen Knechten rechnen wolte: Wir Menschen aber / vnd schier ein jeder Mensch ist der Knecht / der jhm 24. zehen tausent Pfundt schuldig/ vnd nicht zubezahlen hat. Wir seyndt auch der H. Jungfrawen Mariæ / den H. Engeln/ den H. GOttes schuldig: wir seynd jhnen Danck vnd Ehr schuldig. Der H. Jungfrawen seyndt wir Danck vnnd Ehr schuldig / weil wir durch sie seyndt erhöhet/ Gott versöhnet/ vnd von allem Fluch/ welche das erste Weib auff vns gebracht hat/ loß gemacht worden / vnd GOttes Segen vnd Huld wider erlanget haben. Wir seynd auch den H. Engeln grossen Danck schuldig / weil sie vns in vnsern Streiten täglich beystehen / die gantze Welt zu vnserm Nutzen ordnen / vnd nach vnserm Todt vnsere Seelen gen Himmel führen: **dann sie seyndt allsamen dienstbare Geister außgesandt zum Dienst / vmb deren Willen/ die da erben solen die Seligkeit** Fermer seyndt wir auch den H. Aposteln Danck schuldig / weil sie vns von den Abgöttereyen/ vnd von vilen Jrthumben abgewiesen/ vnd vns in der Tauff zu Kindern GOttes widergeboren haben. Mehr seyndt wir auch den H. Märtyrern Danck vnd Lob schuldig/ weil sie den Glauben/ durch welchen wir selig werden / so standthafftig behalten / vnd vns zum Streit gestärcket vnnd hertzhafft gemacht haben. Hebr. 1. 14.

Zum 5. seynd wir den H. Gottes Bekennern Lob vnd Danck schuldig / weil sie vns durch jhre Exempel zu den Wercken der Gottseligkeit gewiesen/ vnd vns den Weg der Vollkommenheit gezeigt haben / sie seyndt die Liechter der Welt. Zum 6. seyndt wir den H. Jungfrawen Lob vnd Danck schuldig / weil sie gleich als ein schönes Edelgestein vnd Gemählde die Kirch GOttes gezieret haben/ weil sie Christum als einen Bräutigam genommen/ vnd weil sie geistlich sehr fruchtbar seyndt: dann die Verlassene hat mehr Kinder / dann die den Mann hat / wie der H. Prophet Esaias bezeugt. Matth. 5. Esa. 54. 1. Gal. 4. 27.

Wir seyndt auch deßwegen Schuldner der H. Jungfrawen Mariæ/ den H. Engeln/ vnd allen Heiligen GOttes/ wir haben sie mit vnsern Sünden erzürnet vnnd beleidiget / darvmb seyndt wir schuldig / jhnen vmb Verzeyhung zu bitten / vnd pflegt man sie auch in der offnen Beicht vmb Verzeyhung zu bitten.

Es ist auch ein jeder Christen Mensch seines Nechsten Schuldner / vnnd ist schuldig jhn zu lieben. S. Paulus sagt: **Seydt Niemandt nichts schuldig / dann daß jhr euch vnter einander liebet.** Rom. 13. 8. Die jenigen seynd auch jhres Nechsten Schuldner/ welche jhren Nechsten beleidigt vnd erzürnet haben: von diesen Schulden betten wir im Vatter Vnser also: **Vergib vns vnser schuld/ als wir vergeben vnsern Schuldigern.** Die jenigen / welche Matt. 6. 12.

jhrem Nechsten sein Gut abgelogen / abgetrogen oder gestohlen / oder sonsten Gut bekommen haben / das jhrem Nechsten zugebüret / dieselbe seyndt schuldig vnd verpflicht jhm dasselbe widerzugeben.

Derhalben wil ich als ein geistlicher Haußschaffner GOttes deß HErren / alle Schuldner GOttes meines HErren ermahnet vnnd gebetten haben / sie wollen auch jhre Brieff / das ist / jhr Hertz vnd Gewissen nehmen / vnd von jhren Schulden einen Abzug machen: dann der Catholischen Hertz vnnd Gewissen ist ein Brieff / darumb spricht S. Paulus zu
2. Cor. 3. den Galatern also: **Die jr offenbar wordē seydt / daß jr ein Brieff Christi seydt / durch vnsern Dienst bereit / vnd nit mit Dinten geschrieben / sondern mit dem Geist deß Lebendigen Gottes / nicht in steinern Taffeln / sondern in fleischern Taffeln deß Hertzens.** Also aber machet man einen Abzug von den Schulden der Sünden / wann man dieselbe bereuet / sie beichtet vnd büsset. Wir seyndt auch schuldig zuthun / was Gott von vns erfordert: darumb / wann wir nun dem jenigen fleissig nachkommen / was Gott von vns haben wil / so bezahlen wir an vnsern Schulden ab. Die Schulden deß Dancks / welche wir GOtt dem Allmächtigen schuldig seyndt / die bezahlen wir also ab: Wann wir GOtt dem Allmächtigen mit Worten / vnd in vnserm Hertzen darfür Danck sagen: Item / wann wir etwz freywillig / darzu wir sonsten nit verpflicht seyndt / Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd Dancksagung thun: vnd gleich wie diese Schuldiger / deren in dem heutigen Evangelio gedacht werden / nit alle jhre Schulden haben außwischen können: Also können wir auch nicht alle Schulden der Sünden / vnd deß schuldigen Lobs vnd Dancks auß vnserm Hertzen wischen / dann die Schulden seyndt zugroß vnd zu viel / doch sollen wir so viel müglich / etliche außgehen. Den H. Gottes seyndt wir auch viel schuldig / also / daß wir es nit abziehen / noch bezahlen können / doch sollen wir / so viel müglich / etwas abziehen / die Schulden deß Dancks / welche wir den H. Engeln / vnd den H. GOttes schuldig seyndt / ziehen wir ab / wann wir jhnen mit Worten dancken / od mit Werckē / als stifften jhnen etwas zu Ehren / oder Wallfahrten jhnen / oder dergleichen. Die Schulden der Sünden subtrahirn vnd ziehen wir also ab / wann wir den H. vnsere Sünde beichten / vnd sie vmb verzeyhung bitten: Gleich wie nun ein Mensch mehr Gutthaten von Gott / vnd den H. Gottes empfangen hat: Also ist auch einer mehr Dancks schuldig / als der ander: Vnnd gleich wie ein Mensch grössere Gutthaten empfangen hat / als der ander / also kan er auch weniger dieselbigen vmb Gott / vnd seine H. verdienen als der ander / das wird vns in dem heutigen Evangelio schön fürgebildet / durch den jenigen / welcher 100. Malter Weitzen schuldig derselbige zohe nun 20. ab: Vrsach / ein Malter Weitzen ward höher geachtet als ein Tonnen Oels der jenige aber / welcher 100. Tonnen Oels schuldig war / der zohe 50. herab / weil ein Tonnen Oel nicht so hoch geachtet ward als ein Malter Weitzen.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Wie der vngerechte Haußschaffner gelobt werden / vnd wie die Kinder dieser Welt klüger seyndt / dann die Kinder deß Liechts in jhrem Geschlecht.

Vber die Wort:

Vnd der HERR lobet den vngerechten Haußhalter / daß er fürsichtig gehandelt hette. Dann die Kinder dieser Welt seyndt klüger / dann die Kinder deß Liechts in jhrem Geschlecht. Luc. 16. Cap. v. 8.

DJe Menschen haben dz von Natur / ein jeder wolte gern das beste Lob darvon tragen / vnd gelobt werden. Nun stehet aber in dem heutigen Evangelio: der HErr lobet den vngerechten Haußschaffner / vns zu einem Exempel / daß wir auch also Haußhalten / damit wir Lob darvon tragen / nicht aber Lob bey Menschen / dann dasselbige Lob ist nichts nutz / sondern Lob von Christo vnserm HErrn / welches das rechte vnd beste Lob ist. Derhalben / damit man desto ehe Lob von Christo vnserm HErrn erlangen möge / als wil ich hiermit lehren / wie der vngerechte Haußschaffner gelobt worden / vnd wie die Kinder dieser Welt klüger seyndt / dann die Kinder deß Liechts in jhrem Geschlecht. Gott gebe darzu seine Gnad.

Diese Wort / da in dem heutigen Evangelio also stehet: vnd der HErr lobet den vngerechten Haußschaffner / daß er fürsichtiglich gehandelt hette / verstehen etliche also: der vntrewe Haußschaffner habe nicht Macht gehabt / daß er den Schuldigern etwas nachlassen dürffe / vnd was er deß Falls gethan / habe er wider Wissen vnnd Willen seines Herren heimblich vnd diebischer Weiß gethan. Vnser HErr Christus habe jhn aber gelobt / vns zu einem Exempel / daß wir im Bösen klug vnd witzig gewesen / wie viel mehr im Guten vnser Vernunfft brauchen sollen / sey der vngetrew Haußschaffner in dem jenigen so fürsichtig / verschlagen / vnd abgerecht gewesen / auff daß er künfftig keinen Mangel leide: Wie viel mehr sollen wir fürsichtig / emsig vnd sorgfältig seyn in dem ewigen / damit vns in jener Welt nichts abgehe / sondern wir mit himmlischer Wohnung versehen seyen.

Also lobet jener Poet die Mörder / welche jhnen den Schlaff abbrechen / damit sie die Leut mörgen / vnd todtschlagen mögen. Dargegen schlaffen vnd schnarchen ohne vnterlaß die / welche vff jr Schand / Heil vnd Wolfahrt sehen solten.

Vt jugulent homines, surgunt de nocte latrones, Horat. Epist.
Vt teipsum serves non expergiscēris?

Hiermit wird die Mörderey nicht gelobt / sondern es wirdt ein Exempel geben / daß wir wacker vnd munder seyn sollen / vns vnd vnsere Nechsten zuerhalten: wie die Mörder wacker vnd munder seyndt die Leut zuverderben vnnd auffzureiben / also mag man sagen / sihe / wie eyfferig seyndt die Sectischen / wie suchen sie alle Gelegenheit / jhre verdampte Religion fortzupflantzen / wie bemühen vnd befleissen sie sich bey Tag vnnd bey Nacht die Catholischen zustürtzen vnnd außzureuten: dargegen / wie kalt / wie schläfferig / wie säumig / wie nachlässig erzeigen sich dißfalls die Catholischen? da werden die Ketzer nicht gelobt. Aber den Catholischen wird ein Exempel geben / daß sie bey der Warheit eyfferiger seyn sollen /

als vnser Gegentheil bey der Vnwarheit. Item/ man sagt: sihe/ wie butzet sich dieses Weibsbild/ wie strecht sie sich an: wann hastu so viel Fleiß vnd Zeit angelegt auff die Zierd der Seelen/ als diese auff den Schmuck deß Leibs: Hiermit wird die vnmassige Hoffart nit gebillicht/ sonder es wird allen ein Beyspiegel geben/ wie man viel mehr die Seel vor Gottes Angesicht mit allerley Tugenden vñ guten Wercken zieren vnd schmücken sol: Also/ vnd auff diese Weiß deuten vnnd legen etliche die Wort heutiges Evangelij auß/ da also stehet: vnd der Herr lobte den vngerechten Haußschaffner/ daß er fürsichtiglich gehandelt hette. Aber diese Außlegung bedüncket mich nicht die beste seyn: dann vnser HErr Christus ist nit gemeynet vns in dem heutigen Evangelio solchen Haußschaffnern zuvergleichen/ welche nicht Macht haben mit den Gütern jhres Herren/ welche jhnen vntergeben/ jhnen Freunde zumachen/ noch dieselbe hinzuschencken. Darumb ist dieses die beste Außlegung der Gleichnuß heutiges Evangelij: der Haußschaffner hat zwar vnrecht gehandelt/ dann er hat seines Herrn Güter vnnützlich verthan: aber in dem Fall hat er nicht vnrecht gehandelt/ in dem er seines Herren Schuldigern etliche Schuldē nachgelassen/ vnd jhm Freunde darmit gemacht hat/ dann solches hat er Möge/ vnd Macht gehabt: er war seines Herren Haußschaffner/ er hats auch nicht heimlicher oder diebischer Weiß/ hinder seinem Herren gethan/ darumb hat es auch seinem Herren nicht mißfallen/ sondern er hatte es vil mehr gelobt/ daß er so klüglich gehandelt. Derhalben (sagt vnser HErr Christus) sollen wir vns auch also Freunde machen/ mit dem Reichthumb vnsers Herren/ welche vns als Haußschaffnern vntergebē/ so werde vns auch vnser HErr loben/ daß wir so fürsichtiglich gehandelt/ vnd wird

4. sagen: **Kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters/ besitzet das Reich/ welches euch bereit ist von Anbegin der Welt/ dann ich bin hungerig gewesen/ vnd jhr habt mich gespeiset.** Er wird auch sagen: **Ey du frommer vnd getrewer Knecht/ darumb/ daß du vber wenigem bist getrew gewesen/ wil ich dich setzen vber viel: gehe ein in die Freud deines HErren.** Vnd ferner spricht vnser HErr Christus: **Die Kinder dieser Welt seyndt klüger/ dann die Kinder deß Liechts in jhrem Geschlecht.** Durch die Kinder diser Welt verstehet vnser HErr Christus/ die rohen Weltkinder/ welche der Welt nachleben/ dieselben seyndt klüger als die Kinder deß Liechts: das ist/ als die frommen vnnd Gottseligen Menschen/ welche Christo dem wahren Liecht/ wie er in dem Evangelio S. Johannis genannt wirdt/ nachfolgen. Die Weltkinder seyndt aber nicht simpliciter klüger/ sonder sie sindt nur secundum quid, als in weltlichen Sachen klüger/ darumb spricht vnser HErr Christus/ in jhrem Geschlecht: quia simpliciter prudens non est, nisi qui considerat ultimum & universalem finem, qui Deus est. Dann gleich wie die Nachteulen vnd die Mäuß deß Nachts besser sehen als wir/ doch sehen wir simpliciter besser: Also seyndt auch die Weltkinder secundum quid, vnd in jrem Geschlecht klüger vnd geschwinder auff jhre Vortheil vnd Gewinn/ vnd jhre Reichthumb zugewinnen/ als die frommen vnd gottseligen auff jhre geistliche Gewinn: doch seyndt die Kinder deß Liechts simpliciter klüger/ als die Weltkinder/ vnd wann man die Kinder deß Liechts mit Weltkindern simpliciter vergleicht/ so sind die Kinder deß Liechts allein klug/ die Weltkinder aber sind thörichte Leut/ wie in dem Gleichnuß von den 10. Jungfrawen zusehen. Darumb/ wer recht klug seyn wil/ der folge Christo dem rechten wahren Liecht/ vnd sey ein Kind Christi deß Liechts/ so ist er recht klug, vnd ein Kind deß ewigen Lebens/

Amen.

& vers. 11.

Luc. 16. 9.

1. Thes. 5. 5.

Iohan. 1.

Matt. 25.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wider die vngerechte Haußschaffner/ Vögt/ vnd Keller/ welche jhre Herren/ vnd die arme Vnterthanen beliegen vnd betriegen.

Vber die Wort:

Vnd der Herr lobet den vngerechten Haußschaffner/ daß er fürsichtiglich gehandelt hette. Luc. 16. Cap. v. 8.

ES möchten etwan etliche diebische Vögt vnd Keller/ welche jhre Herren/ vnd deren Vnterthanen beliegen vnnd betriegen/ gedencken/ sie wolten auch an jenem Tag/ wann sie nun für den Richterstuel GOttes Rechnung thun/ von vnserm HErrn Christo gelobt werdē/ daß sie klüglich/ ich sol sagen/ so diebisch gehandelt/ weil dieser vngerechte Haußschaffner auch gelobt worden. Derhalben wil ich wider sie hiermit erweisen/ wie ein grosser Vnterschiedt zwischen jhnen/ vnd dem vngerechten Haußschaffner/ dessen im heutigen sontäglichen Evangelio gedacht wird. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Diser vngerechte Haußschaffner hat zwar die Güter seines Herren vnnützlich verthan/ er hat sie verläst/ versäumet/ vnd nicht gute Achtung darauff geben/ er hat aber seinem Herren nichts gestohlen/ er ist kein Dieb gewesen: aber etliche Keller jtzt zur Zeit/ die zwacken jren Herren heimblich ab/ machen ein X für ein V, so kommen sie der Rechnung zu/ vnd practicirē die Regulam falsi vnd subtractionis weidtlich/ vnd die das thun/ die seynd nicht schlechte Dieb/ sondern sie seyndt meineydige Dieb/ dann sie haben jren Herren ein leiblichen Eydt geschworen/ sie wolten jhnen getrew seyn/ solch jr Eydt brechen sie nun/ wann sie jhre Herren beliegen/ vnd ein blinde Blancke daher machen. Dieser vngerechte Haußschaffner hat den Vnterthanen seines Herren etliche Schulden nachgelassen/ vnd möchte etwan auß erheblichen Vrsachen beschehen seyn/ etwan/ weil sie vervortheilet/ oder zuviel geschriebē gewesen: aber ein diebischer Vogt vnd Keller (ich rede aber allhier nit von allen Vögten vnd Kellern/ die frommen bleiben hiermit vngetadelt) lassen nit allein den armen Vnterthanen nichts nach/ da gleich zuviel geschrieben ist/ sondern sie dürffen auch wol vber das zuvil geschrieben/ noch mehr von den armen Vnterthanen nehmen/ vnd es jhren Herren nit verrechnen/ welches grewliche grosse Sünden seyndt. Dieser vngerechte Haußschaffner hat nit hinder seinē Herrn gefischt/ sondern er hat es seinē Herrn angezeigt/ daß er/ vnd wievil er

den

den Schuldnern seines Herren nachgelassen hat / vnnd auß was Vrsachen solches beschehen: Wann das auch noch zur Zeit die Vögte vnd Keller theten / so köndten sie gelobt werden / vnnd ob sie gleich jhre Herren nicht deßwegen loben / so wird sie doch vnser HErr Christus loben: Aber (GOTT erbarme es) etliche Keller jetzt zur Zeit fragen nichts darnach / ob sie gleich Christus vnser HERR vnd Seligmacher nicht lobt / sie sehen nur gern / wann sie jhre weltliche Herren loben / vnd wann sie Danck vmb dieselbigen verdienen. Darumb befleissigen sie sich / den armen Vnterthanen nicht allein nichts auß erheblichē vnd billichen Vrsachen nachzulassen / sondern sie befleissigen sich auch noch darzu / die Vnterthanen / den weltlichen Herren zugefallen / mit newen Beschwermussen zu vberlegen. Aber wann nun dieselbige von jhrem Ampt abkommen / ehe sie sterben / wie dann solches offt den jenigen Vögten vnd Kellern / welche so wol dienen wollen / begegnet / so kommen solche newe von jhnen auffgebrachte Beschwermussen auff sie selbst / vnd auff jhre Kinder / vnd haben auch alsdann keine Freunde in der Welt / sterben sie aber / so haben sie noch weniger Freunde / Gott vnd das gantze himmlische Heer / vnnd alle Heiligen wollen alsdann sich jhrer nit erbarmen / noch annehmen. Der Teuffel / so ein abgesagter Feind deß Menschlichen Geschlechts / ist jhr bester Freund / der wird sie mit jhme in die ewige Hell vnnd Verdammuß nehmen. Vnter diese Diebszunfft gehören auch die Handthierer vnd Gewerbsleut / so sie fürsetzlicher vnd betrieglicher Weiß / vnd nicht auß kündtlichem zugestandenem Vnfall / auffstehen / Banckerot machen / vnd abtrünnig werden / vnd solche sollen auch Vermöge der Policey Ordnung vō Kayser Carolo dem Fünfftē deß Namens / zu Augspurg in Anno 1548. auffgericht / von keiner Herrschafft / oder Obrigkeit auffgenommen / noch ohne Willen der Glaubiger vergleydet vnd geduldet / sonder / wo die betretten / zu Hafften angenōmen / den Klägern zu Recht gehalten / vnd nach Gestalt der Sachen gestrafft / auch so sie wider zu häußlichen Wohnungen kommen / alsdann zu keinen Aemptern oder Digniteten gezogen werden sollen / wo sie aber auß kündtlichen vnnd vnversehnlichen zugestandenen Vnfällen / oder Schaden in Verderben oder Auffstand kōmen / alsdann mögen sie auffgenommen / vnd vergleydet / Mitleiden mit jhnen gehabt / vnnd den gemeinen Rechten nach gegen jhnen gehandelt werden.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wie wir vns Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit machen sollen.

Vber die Wort:

Vnd ich sage euch auch / machet euch Freund mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit / auff daß (wann jhr nun Gebrechen haben werdet) sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. Cap. v. 10.

ES möchten etwan etliche die Wort / da vnser HErr Christus in dem heutigen Evangelio also sagt: Machet euch Freund mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit / dahin verstehen / als wolte vnser HERR Christus lehren / man solle vnnd könne mit vnrecht gewunnenem Gut vnd Reichthumb bey GOtt etwas verdienen / welches ein grober Jrthumb vnnd Mißverstand were / dann der Sohn Syrach spricht: Der auß vnrechtem Gut Opffer gibt / deß Opffer ist vnrein / vnnd der auß deß Armen Gut Opffer bringet / der ist gleich / als so man den Sohn vor deß Vatters Augen metzget. Derhalben wil vnd muß ich die Wort vnsers HErrn Christi außlegen / vnd lehren / wie wir vns Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit machen können. Gott gebe darzu seine Gnad. Eccl. 34. 21. & vers. 24.

Diese Wort / da vnser HERR Christus spricht / Machet euch Freunde mit dē Reichthumb der Vngerechtigkeit / können auff zweyerley weiß außgelegt vnd verstandē werden: Erstlich / daß wir vns Freunde machen mit den zeitlichen Reichthumben / welche Reichthumb der Vngerechtigkeit auß etlichen Vrsachen genannt werden: Dann die Zeitliche werden auß viererley Vrsachen Reichthumb der Vngerechtigkeit genannt: Erstlich werden die zeitliche Reichthumb billich Reichthumb der Vngerechtigkeit genannt / nicht als seyen sie an jnen selbst vnrecht vnd böß / dann sie seyndt GOttes Gab vnd Geschöpff / sondern darumb werden sie viel mehr Reichthumb der Vngerechtigkeit genannt / weil sie ein Gelegenheit seyndt der Vngerechtigkeit vnnd der Sünden / den jenigen / die sich derselbigen mißbrauchen / gleich wie St. Paulus sagt / daß das Wissen auffbläset. 1. Cor. 1. Zum 2. werden darumb die zeitlichen Reichthumb billich Reichthumb der Vngerechtigkeit geheissen / weil die Reichthumb durch die Vngerechtigkeit vnd Sünde auffkommen seyndt: dann als die menschliche Natur erstlich von GOtt erschaffen / waren alle Ding gemein / als aber die Natur abnahm / vnd der Mensch in Sünden fiel / ist der Geitz darzu kōmen / der hat gemacht vnd auffbracht / daß man jetzunder sagt / diß ist mein / jenes ist dein / vñ daß ein jeder das seinige hat / vnd etliche reich / vnnd die andern arm seyndt. Zum 3. werden die zeitliche Reichthumb deßwegen Reichthumb der Vngerechtigkeit geheissen / weil sie vngleich außgetheilt seyndt / dicuntur divitiæ iniquitatis quasi inæqualitatis, quod inæqualiter habentur. Jtem / weil sie nicht nach den Verdiensten außgetheilt seynd / vnd hat der / welcher werth were / er hette gar viel / offt sehr wenig / oder wol gar nichts.

Zum vierdten werden die zeitliche Reichthumb darumb Reichthumb der Vngerechtigkeit genannt / weil sie von der Vngerechtigkeit / das ist / vonder Welt / welche gantz im Bösen liegt / Reichthumb genannt werden / aber in der Warheit seyndt sie keine rechte Reichthumb / sondern betriegliche / vnnd Blendung der Reichthumb / daß man meynet / es weren Reichthumb / vnd seyndt doch keine. Zum 5. seynd die Wort vnsers HErrn Christi / da er spricht / Machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit / dahin zuverstehen / man solle jhm Freunde machen mit dem Gut vnd Reichthumb / 1. Joh. 5. 19.

welches

welches mit vnrecht gewonnen ist/ vnnd diß geschiehet also: Erstlich/wann man das vnrecht gewunnen Gut dem rechten Herren vnd Erben widerumb zustellet. Darumb / als vnser Herr Christus spricht: Machet euch Freunde mit dē Reichthumb der Vngerechtigkeit/ wil er sagen / gebt das vnrecht gewunnen Gut jhrem rechten Herren vnnd Erben widervmb/mit welchem jhr euch Feindschafft mit den heiligen GOttes / vnd mit GOtt selbst gemacht habt/ auff daß jhr Freunde werden könnet.

Zum 2. kan man jhm also Freundtschafft mit dem vnrecht gewunnenen Gut machen/wann man nicht weiß / weme mans wider erstatten sol / so sol mans nach dem Rath der Catholischen Kirchen den Armen geben.

Zum 3. wann man das Gut/so man den Gebotten GOttes / vnd der Christlichen Kirchen zuwider gewonnen hat / als wann einer dasselbige mit arbeiten / die Sontäg oder Feyertäg / oder dergleichen Sünden gewunnen hette / welches er sonsten nicht wider zuerstatten schuldig ist/ den Armen gibt.

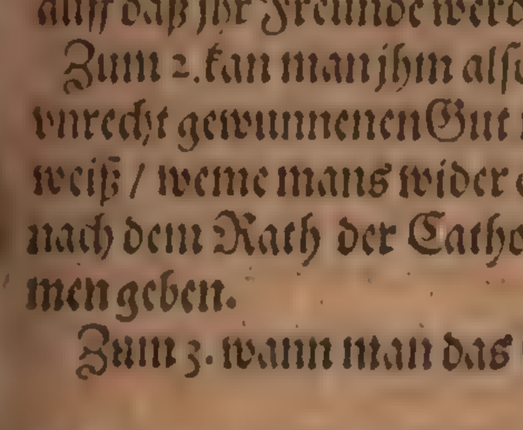
Zum 4. macht man jhm Freund mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit/wann man die Güter / welche man gar zu genaw mit grossem Geitz vnnd Sünden / es seyn gleich mit Todt- vnd verzeyhlichen Sünden zusammen gesparet sendt: Also/daß man den Armen nichts darvon gebē wölle/wie man dann zuthun schuldig ist / dem Armen vmb Gottes Willen gibt: Also / vnd auff diese Weiß hat jhm der vngerechte Haußhalter auch Freunde mit dem zusammen erkarrigten vnd ersparten Gut seines Herren gemacht / vnd groß Lob erlanget.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wie man jhme Freunde machen solle.

Vber die Wort:

Machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit / auff daß / wann jhr Mangel leydet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. Cap. v. 10.



Er Sohn Syrach lobt hoch/ was es für ein edles Kleynod sey / wann einer einē guten Freund hat / vnd spricht: **Ein getrewer Freundt ist ein starcker Schirm der einen solchen findet / der findet einen theuren Schatz.** Item / **Einem getrewen Freund ist nichts zuvergleichen / vnnd seine Trew mag Niemandt mit Gold oder Gelt vergleichen.** Wann einer nun käme / vnd wolte sagen/vnd lehren/wann/vnd wo man grosse Schätz finden könne/da würde Jederman eylen/demselben zuzuhören / vnd seine Wort mercken vnd behalten / Ich wil in anhändiger Predigt lehren/ wie man jhme gute Freunde vberkommen solle / welche besser seyndt als die Schätze. Derohalben solte man mich mit grossem Fleiß vnnd Andacht anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Freundschafft ist in dem besser vnnd mehr / als die Verwandnuß vnd Nachbarschafft/ der gute Will kan von der Verwandtnuß hinweg genōmen werden/aber von der Freundschafft kān er nicht hinweg genommen werden/ dann wann der gute Will hinweg genommen wird/ so wirdt auch der Nahme Freundschafft zugleich mit auffgehaben / vnd bleibt die Verwandnuß. Consanguinitas namque facit, ut sit aliquis tibi propinquus, & amicitia facit, ut sit quis quasi alter tu. Nun machet jhme aber einer Freunde mit Guetthaten/wann er den Leuten Liebs vnd Gutes thut. Nam obsequium amicos, veritas odium parit. Das Fewer der Lieb / das muß man mit dem Holtz der Guetthaten erhalten/sonsten erlöschets. Salomon sagt: **Wann nimmer Holtz da ist / so verlöscht das Fewer.** Dann die Guetthaten erwegen auch die harten vnnd vnbarmhertzigen zur Lieb / vnnd machen auß Feinden Freunde. Darumb spricht S. Paulus: **So nun deinen Feind hungert / so speisse jhn / dürstet jhn / so tränck jhn / wann du das thust / so wirst du fewrige Kohlen auff sein Haupt sammlen.** Rom. 12. 20. Welche Kolen sein Hertz zu der Lieb entzünden werden. Man sol jhm aber nur die Frommen vnd Tugendtsamen Menschen zu Freunden machen/ dann die Freundschafft kan nirgend seyn/als in den frommen. Dann wie kan einer dein Freund seyn/der sein eygen Feind ist. Der Sohn Syrach spricht: **Wer jhm selbst ein Schalck / vnd vntrew ist/wem sol der gut vnd getrew seyn.** Eccl. 14. 5. 1.

Item / darumb sol man mit den Weltkindern keine Freundtschafft machen / sie seyndt keine rechte Freunde / vnnd bleiben auch nicht zu der Zeit der Noth. Der weise König Salomon spricht: **Gut machet viel Freunde.** Prov. 19. 4. Aber von dem Armen scheiden sie auch/die er zu Freunden gehabt: derhalben sol man solcher Freunde nichts achten/dann das seyndt rechte Freund/nicht die das Glück / sondern/ welche die Tugendt zuwegen bringet: Welche aber dir das Glück zu Freunden gemacht hat/die machet dir das Vnglück zu Feinden. Darumb sol man die Freunde in der Noth bewehren/wie der Sohn Syrach sagt. Eccles. 6. 7. 2.

Dieser Vrsachen wegen sol man auch allein die Freunde Gottes/vnd nicht die Weltkinder jhme zu Freunde machen: die Freunde GOttes suchen nicht am ersten was vnser ist / sondern sie suchen vns. Ein solcher Freundt war S. Paulus/darumb spricht er: **Ich suche nicht das eivere/ sonder euch.** Aber die Freunde der Welt suchen dargegen nicht vns / sondern das vnsere/ darumb / wann das vnsere vergehet / so vergehen sie auch. 2. Cor. 12. 14. 3.

Das sol vns auch bewegen/ mit der Welt/ vnnd mit den Weltkindern keine Freundtschafft zu haben. Der Sohn Syrach spricht: **Drey Dinge seyndt / den ich von Hertzen feindt bin / vnnd verdreust mich vber jhr Wesen: Ein Armer der stoltz / ein Reicher der Lügenhafft/** Eccl. 25. 3.

Eccl. 25. 3. **hafft / vnd ein Alter / der ein Narr vnnd vnweiß ist.** Diese drey Ding hat die Welt / sie ist arm an Verdiensten / vnd reich an Gütern / vnd sagt Prov. 13. 7. der weise König Salomon von der Welt also: **Es ist einer eben als reich / so er doch nichts hat / vnnd ist einer als arm / der doch in grossen Reichthumben ist.** Gleicher Weiß ist die Welt stoltz vnd lügenhafft / närrisch vnd vnweiß / dann sie wird täglich von GOtt dem Allmächtigen gestrafft vnd gegeyssselt / dannoch bessert sie sich nichts / vnnd wird an jr erfüllet / wz Salomon sagt / da er spricht: Prov. 27. 22. **Wann du dē Narren im Mörser wie Grieß zerstiessest mit dem Stempffel / so ließ doch seine Narrheit nicht von jhm.**

5. Deßhalben sol vnd muß man jm auch die Frommen / vnd nicht die rohen Weltkinder zu Freunden machen / weil vns nicht die rohen Weltkinder / wann wir nun Gebrechen haben werden / in die ewige Tabernackel auffnehmen werden: dann wie kömen sie vns in die ewige Tabernackel auffnehmen / kommen sie doch selbst nicht darein. Aber die Frommen nehmen vns auff in die ewige Tabernackel. Diß geschiehet also: Wann einer einem frommen Gottseligen Menschen Liebs vnd Guts thut / oder jhm Allmosen gibt / vnd derselbige Mensch stirbt nachmahls / vnnd kompt in den ewigen Tabernackel / so bittet er für seinen Gutthäter / vnnd erlanget / daß der Gutthäter / der an dem Verdienst Gebrechen hat / deß Abgestorbenen Verdiensts theilhafftig wird: Vnd wann er Gebrechen hat / vnd dem Teuffel zu schwach ist / stösset in dem Gutthäter mächtig / dann die Freund theilen einander von jhren Gütern vnnd Verdiensten mit. Im Fall aber der jenige / welcher einem Liebs vnd Gutes gethan / vnnd Allmosen geben hat / zuvor stirbt / also Gebrechen hat / daß er in dem Fegfewer ist / vnd sein Freund / welchem er Gutes gethan hat / bleibt lebendig / so bittet sein Freund für jhn den Abgestorbenen / daß er auß dem Fegfewer erledigt vnd in die ewige Tabernackel auffgenommen werd.

Wann einer mit den Weltkindern viel eins vnd Freund bleiben / so muß er mit jhnen einhalten / vnd auch ein sündtlich Leben führen / er bleibt sonsten nit lang eins mit jhnen: Der Welt Freundtschafft ist GOttes Feindschafft / wie der heilig Apostel Jacobus auch lehret: Derhalben sol man der Gottlosen Freundschafft nicht viel achten / vnd viel lieber Gottes / als der Welt Freundt / vnnd lieber der Welt Feind / als GOttes Feind seyn: vnd haben auch die Heiligen GOttes in dieser Welt offt nicht viel Freund gehabt / weil sie Gottes Freund gewesen seyndt.

Am neundten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Von dem grossen Nutzen der Allmosen.

Vber die Wort:

Machet euch Freundt mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit: auff daß / wann jhr Mangel leidet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. Cap. 10.

DEmnach angehört vnd gelehret worden / daß mā mit Gutthaten vnd Allmosen Freunde machen könne vñ solle: derhalben / damit ewer Lieb vñ Andacht mit Allmosen jhr Freund machen / vnd in die ewige Tabernackel komme / als wil ich auff dißmal predigen von dem grossen Nutzen deß Allmosen gebens: Gott gebe darzu seine Gnad.

Das Allmosen mindert oder wenigert das zeitliche Gut nicht / sondern machet es viel mehr: Inmassen wir lesen in den Sprüchwörtern Salomonis: Prov. 11. 24. **Andere theilen** (sagt Salomon) **jhre eygene Güter auß / vnnd werden reicher / andere reissen zu sich was nit jhr / vnd leiden jmmerdar Mangel vnd Armuth.** Item / Prov. 28. 27 **Wer dem Armen gibt / wird nit Mangel haben.** Item / Prov. 19. 17 **Wer sich deß Armen erbarmet / der leyhet dem HErren.** Deßgleichen / wie ein Wucherer die außgeliehene Hauptsumma widerumb mit einem Gewinn bekompt / also erstattet der HErr reichlich / vnd mit einem grossen Vberfluß / wz du dem dürfftigen dargestreckt hast. Je mehr man einen Brunnen schöpffet / je mehr rinnet das frisch Wasser von allen Seiten zu: je weniger man schöpffet / je fäuler vnnd stinckender das Wasser wirdt. Prov. 5. 16. **Laß deine Brunnen herauß fliessen / vnd zertheile deine Wasser in die Gassen** / sagt Salomon: das ist / du solt den Brunnen deß Reichthumbs nicht für dich allein behalten / sondern jmmerdar schöpffen lassen / vnd anderen darvon mittheilen. Wir haben ein schönes Exempel an der Sarepthanischen Wittfrawen / was Gestalt sie vom Allmosengeben nicht ärmer / sondern nur reicher worden ist: denn ob sie wol nicht mehr im Hauß hette / als ein Hand voll Mehls / vnd ein wenig Oel im Krug / theilete sie doch dem Propheten Elia mit auff sein Begehren: von der Stund derselbigen Freygebigkeit an / ist das Mehl im Kasten nicht gemindert worden / vnd das Oel hat im Krug nicht abgenommen. Also hatte Apostel von jhrem geringen Vorrath dem hungerigen Volck / so nicht zu essen hetten in der Wüsten / mittheilt / huben sie von sieben Broten sieben Körb / vnnd von fünff Broten zwölff Körb voll auff / daß sie freylich wegen jhres Allmosens vnd Danckens keinen Schaden litten. Daher ist den Teutschen ein wahres Sprüchwort ist: **Kirchengehen säumet nicht / Allmosen geben armet nicht.** Etliche pflegen / ich weiß nicht / was für Jrrglaubische Sachen zu jhren Schätzen zu legen / dardurch sie sollen jhres Vermögens nicht kommen / sondern gröſſer werden: Aber ich rathe dir / du legest dann nicht Altaun / sondern Allmosen zum Interesse an den Nothleidenden Personen / so wird GOtt deine Gelt vnnd Gut augenscheinlich segnen vnd mehren.

Allmosen befürdert auch die Gesundheit deß Leibes / vnnd errettet den Menschen viel mal [illegible]

(Gleich:

Gefahr deß Todtes / welches der König Dauid bezeugt in seinem Psalmen/da er spricht: **Selig ist**
Psal 40. 2. **der sich annimt deß Dürfftigen vnd Armē/ den wird der Herr erretten zur bösen Zeit/ der Herr wird jhn bewahren / vnnd beym Leben erhalten / vnd jhme lassen wol gehen auff Erden / vnd nit geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wirdt jhn erquicken auff dem Bethsemes Wehtags/sein gantzes Leger wandlestu in seiner Kranckheit.** Ist nun jemandt tödtlichen kranck / der gebe Allmosen nach seinem Vermögen / vnd bedencke die armen Leut/ so wirdt Gott jhme zur Gesundtheit verhelffen / vñ das Leben lenger fristen/ wie auch bey dem Prophe-
Esa. 57.7. ten Esaia stehet: **Du solt dem Hungerigē dein Brot brechen/vñ dem Elenden Herberg lassen/heim in dein Hauß führen.** Wan du einen Nackenden siehest / solt du jhn bekleiden / vnd dein Fleisch nit verachten/so wirdt dein Liecht herfürbrechen wie der Morgē/vnd dein Gesundtheit eylents auffgehen. Die Sodomiter vnnd Gomorrer seind sampt der gantzen schönen Landtschafft zu Aschen verbrennet worden/ darumb/daß sie benebē andern Lastern den armen Leuten die Hand nicht gereichet haben: sie reichen die Handt nit dem Elenden vnd
Zech. 16. 9. Armen/sagt der Prophet Ezechiel. Hiengegen wird Loth für diesem Verderbē behütet/weil er ein Vatter der Armen/vnd ein Beherbriger der Pilger vnd Frembdling gewesen. Die Fraw Abigail erhielt jhr gantz Hauß bey leben / durch die Miltigkeit/ welche sie gegen dem flüchtigen Dauid/vnd seinen notleydenten Söldaten erzeiget/dan da jhr reicher Mann
1. Reg. 25. mit Namen Nabal/ auß filtzischer Kargheit die begerte Ritterzehrung dem Dauid wegerte/vnnd abschlug/vnd darzu böse wort zuentbieten liesse/erzürnete sich Dauid dermassen/daß er jme gentzlich fürnahme/nit allein den Nabal / sonder auch sein gantzes Haußgesindt vmbzubringen / solches kame jhr zu Ohren/lud der halben bald Esel mit Brot/Mehl/ Wein/Fleisch/Rosin/Feygen / ꝛc. vnnd ritte dem Dauid entgegen / vnd präsentiret jhme dasselbige selbst/dardurch stillete sie seinen gefasten Zorn/ vnd verhütete das fürgenommene Blutbad. Summa durch die Barmhertzigkeit bekompt man den Se-
Deut. 15. 7 gen von Gott vber alle Ding/ wie geschriben stehet: **Wan deiner Brüder jrgent einer arm wird/ in jrgent einer Statt in deinem Landt / das der Herr dein Gott dir geben wirdt / so solt du dein Hertz nicht verhärten / noch deine**
& v. 10. **Handt zuhalten gegen deinem armen Bruder/sondern sol sie auffthun / vnd jme leyhen/daß du siehest / daß er mangelt / dann vmb deß willen wirdt dich der HERR dein Gott segnen zu allerzeit/in allen deinē Wercken/ vnnd in allem das du für händen nimmest.** Diesen Segen/so viel das Zeitlich betrifft/ muß man mit diesem Beding vnd Anhang verstehen/nemlich so fern es gereichet zu Gottes Ehr/vnd zu vnserm Heyl/dan es kan seyn/daß vns nutzlicher ist / wir seyn arm als reich / kranck als gesundt/ todt als lebendig/ꝛc. In solchem Fall schaffet das Allmosen was Gott will/der allein weiß was vns ersprießlich oder nachtheilig / vnd was seines hochheiligen Namens Ehr befürdert oder nicht befürdert. Diß seindt nun die leibliche Nutzen/welche auß dem Allmosen geben erfolgen: nunmehr folgen die geistliche Nutzen. Erstlich verdienen vnnd erlangen wir Menschen mit dem Allmosen geben viel bey Gott/ als nemblich/ wir erlangen darmit die Glory vnnd Mehrung der Gnaden/wann der Mensch / welcher Allmosen gibt / in Genaden bey Gott ist / vnd Allmosen vmb Gottes Willen gibt: doch soll man das hierbey wissen / daß allwege eine Allmosen mehr Verdiensts hat als die ander: erstlich nach der Andacht vnd Inbrunst der Liebe / als wann einer mit gresser Inbrunst der Liebe vnnd der Andacht noch einen Schreckenberger gebe / der verdienete mehr damit/als der jenige/ welcher mit geringer Inbrünst vnd Andacht 100. Schreckenberger gebe. Zum 2. hat eine Allmosen mehr Verdiensts als die ander/ wegen deß Wercks selbst: dahero/ wann zween gleiche Inbrunst der Liebe haben / vnnd gibt doch einer mehr/der ander weniger/so verdienet doch der / welcher wenig gibt mehr/weder der jenige / welcher weniger geben hat. Also aber geschichets/wan der jenige/welcher wenig gibt/auch wenig hat/vnd der jenige/welcher viel gibt / auch viel hat. Debet enim considerari quantitas ista Eleemosynæ datæ pet proportionem & facultatem vtique. **Vnser HErr** Mar. 12. 41
Christus setzet sich auff ein Zeit gegen dem Gotteskasten / vnd viel Reichen legten viel eyn/vnd es kam ein arme Witwe / vnd leget eyn zwey Meydlein/ die machen einen Heller/vnd er rieff seine Jünger zu jhme / vnnd sprach zu jhnen: warlich sage ich euch / daß diese arme Witwe mehr hat in den Geltkasten gelegt / dann alle die eingelegt haben/ dann sie haben alle von jhrem vberigen eingelegt/diese aber hat von jhrer Armut / vnd allem das sie hat / jhre gantze Nahrung eingelegt. Wie verdienstlich das Allmosen geben sey/ das lehret auch vnser HErr Christus selbst / da er Luc. 14. 13.
spricht: **Wan du eine Wirtschafft machest/ so ruff die Armen/die Krancken/die Lamen/ vnd Blinden/so wirstu selig/dan sie habens dir nicht zuvergelten / es wirdt dir aber vergolten werden in der Aufferstehung der Ge-** Matth. 10.
rechten. Deßgleichen spricht er: **Wer dieser geringsten einem nur ein Becher kalts Wasser** 42.
zu trincken reicht/ auch allein in eines Jünger Namen / warlich sage ich euch/es wirdt jhme nicht vnbelohnet bleiben. Zum 2. ist das Allmosen geben eine Genugthuung für die Straff der vergebenen Sünden. **Herr König** (sprach Dan. 4. 42.
Daniel zu Nabuchodonosor) **Laß dir meinen Rat gefallen/vnd mach dich deiner Sünden loß mit Allmosen / vnnd deiner Missethaten mit Barmhertzigkeit vnd Wolthaten gegen den Armen.** Vnd Christus spricht sel- Luc. 11. 41.
ber: **Gebt Allmosen von dem vberigen / siehe so ist euch alles rein.** Eben das sagt der Ertzengel Tob. 4. 11.
Raphael zu dem Tobia: **Das Almosen reiniget die Sünde/**spricht er: Vnnd im Syrach stehet/ Tob. 12. 7.
Das Wasser erlöschet das brēnend Feuer/ Eccl. 3. 33.
vnnd das Allmosen widerstehet den Sünden/vnd tilget die Sünde. Vnd in den Sprüchen Salomonis findet man diese wort: **durch** Prou. 16. 6.

Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit wirdt Missethat versönet. Vnd werden viel Straffen/welche wir sonsten hie in diesem Leben/oder dort im Fegfewer leyden müssen / wegen deß Allmosen gebē nachgelassen. Vnd nit allein dienet das Allmosen gebē zu der Genugthuung für des Menschen eigene Sünde / sonder auch für ander Leut Sünde. Die jenige Menschen / für welche Allmosen gebē werdē/seyen gleich noch in dieser Welt/oder im Fegfewer/wann sie nur in Genaden seindt: ja wann der Mensch gleich in Todtsündē ist/so erlanget er durch das Allmosen geben/ daß er durch die Genad zu der Rew disponirt wirdt / dardurch er Vergebung der Sünden erlanget. Zum 3. verdienen die Allmosen grosse Gutthaten/vnd das/weiches man bittet/dardurch von Gott zuerlangen. Vnser HErr Christus spricht: **Selig seindt die Barmhertzigen/dañ sie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Matth. 5. Das Allmosen dienet auch zu der Christlichen vnd Euāgelischen Vollkomēnheit/laut folgentes Spruchs: **Wiltu volkomēn seyn** (sagt Christus zu jenem reichē Juncker) **so verkauff alles was du hast/ vnd gibs den Armen.** Mat. 19. In summa / es ist nit genugsam zu sagen/was für grosse vnauß sprechliche Nutzen auß dem Allmosen geben erfolgen. Derhalben befleisset euch Allmosen zugeben / damit jhr in die ewige Tabernackel auffgenommen werdet.

Amen.

Am neundten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die zwantzigste Sermon. Wie hoch der mensch verbunden sey/Allmosen zu geben.

Vber die Wort.

Machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit/auff daß/wann jhr Mangel leydet/sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luce am 16. cap. vers. 10.

VIel Menschen stecken in dem bösen Wahn / sie meynen es sey keiner zu dē Allmosen geben verbunden / daß er Allmosen geben müsse/sondern es sey nur ein freywilligs Werck / das allein zu der Vollkommenheit gehört: vnd dahero geschihet/daß solche menschen keine Allmosen geben/ vnd deß wegen ewig verlohren vnd verdampt werden. Derhalben will vnd muß ich lehren / wie hoch der Mensch verbunden sey/Allmosen zu geben. GOtt gebe darzu seine Genade. Gott der Allmächtige hat vns gebotten / Allmosen zu geben: vnd sündigt der jenige tödtlich/welcher keine Allmosen gibt: diß lehren vnd glauben die Catholischen samptlich/vnd der anders lehret vnd glaubt/ der ist ein Ketzer / vnd zeugt auch die göttliche Schrifft klar / daß wir zu dē Allmosen gebē verbundē. Der H. Apostel Johannes schreibt also: **Wann jemandt dieser Wel. Güter hat/ vnd siehet seinen Bruder Noth leyden/vnd schleust sein Hertz für jhm zu / wie bleibt die Liebe Gottes in jhme?** 1. Ioan. 3. 17. Vnd der H. Apostel Jacobus spricht: **Es wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen / der nit Barmhertzigkeit gethan hat.** Iacob. 2. 13 Vnd vnser HErr vnd Seligmacher hat selbst gesagt: **Gebt Allmosen vō vbrigen, sihe so ist euch alles rein.** Luc. 11. 41. Das Volck fragte den H. Tauffer Johannem: **Was sollen wir thun?** Er antwortet vnnd sprach zu jhnen: **Wer zween Röcke hat/ der gebe dem der keinen hat/ vnd wer Speiß hat/ der thue auch also.** Lucæ. 3. 10 Vnd will vnser HErr Christus zu den jenigē/ welche keine Allmosen geben haben/ an dem Jüngstentag sagen: **Gehet hin von mir jhr Vermaledeyeten in das ewige Fewer / das da bereit ist dem Teuffel vnd seinen Engeln: dañ ich bin hūgerig gewesen/vñ jhr habt mich nicht gespeiset/ich bin dürstig gewesen/vñ jhr habt mich ni getrancket/ &c.** Mat. 25. 41 & v. 44. Vñ wann als dann dieselben jhme antworten/vnd sagen werdē/ HErr / wann haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig/oder einē Gast/oder nackendt/oder kranck/oder gefangen / vnd haben dir nicht gedienet? dañ wirdt er jhnen antworten/vñ sagen: warlich sage ich euch/was jhr nicht gethan habt einē vnder diesen Geringsten/das habt jhr mir nicht gethan: vnd diese werden gehen in die ewige Peyn. Auß welchem allem klar erscheinet/ daß man zu den Allmosen verbunden ist. Nuhn ist man aber nicht allwege darzu verbunden: dañ das Allmesen geben gehöret auch zu der Christlichen Vollkomenheit / wie in vorgehender Predigt vermeldet worden ist. Damit man aber verstehe / wie man zu dem Allmosen gebē verbunden sey/so muß man zwey Ding hierbey wissen vnd mercken: erstlich/wie das Gelt/vñ Gelts werth inngehabt wirdt/ vñ wie hoch der Innhaber vnd Besitzer derselben von nöthen / vnd dieselben nicht vō nöthen hat. Zū andern/ wie hoch der Mangel vnd die Not der Armen sey. Was das erster anlangen thut/so soll mā wissen / daß offt einer sein Gelt vñ Gut so hoch zu auffenthaltung seiner vñ der seinigen von nöthen hat / daß er ohne dasselbige sein vñ der seinen Leben nicht auffenthaltē kan/ vnd diß wird genant Neceſſitas naturæ, das ist/ **ein Notturfft der Natur.** Zum andern bedarff mancher sein Gelt/vñ alles was er hat/ zu der Gebühr seines Stādts/ad ſtatus ſui decentiam ſimpliciter. Also. daß er ohne dasselbige/was er besitzt vnd hat/die Gebühr seines Standts nicht erhalten kan/ & dicitur hæc neceſſitas perſonæ, eine Notturfft für die Person. Zū dritten bedarff einer deß das er besitzt vnd hat / entweder zu seinem Leben / oder zu der Gebühr seines Standts / non ſimpliciter, ſed ſecundum quid, Also/ daß er wohl ohne dasselbige die Gebühr seines Stāds erhalten könne/aber doch schwerlich vñ nicht füglich. Zum vierdtē ist offt der Mēsch seines Gelts vnd Guts keines weges bedürfftig / weder zu seinē Leben/noch zu der Gebühr seines Standes/noch zu der gebührlichen Erhaltung seines Standts/vnnd dasselbige nennet mann vberflüssig Gelt vnd Gut.

Merck/

wertigen Zeit verstehen muß / sondern auch wegen der künfftigen Nothfäll / welche glaublich sich zutragen werden: Als / einer hat noch keine Kinder / er hat aber ein junges Weib / vnnd ist glaublich / er werde Kinder vberkommen. Was nuhn derselbige vberig hat / ehe er Kinder bekompt / das bedarff er wann er Kinder bekompt: derhalben ist kein Vberfluß bey jhme. Was nuhn die Noth vnd Armuth der Armen anlangen thut / so seyndt dieselben dreyerley: Die erste Noth ist die euserste Noth / necessitas extrema, wann einer in äusserster Gefahr deß Lebens ist vnnd zubefahren / er werde vmb Leib vnnd Leben kommen / ob er gleich noch durch sonderlich Glück darvon kommen möchte. Die ander Noth vnd Armuth ist eine schwere Noth / necessitas grauis, wann einer in Gefahr seiner Ehren / vnnd zubefahren / er werde vmb seine Ehr / vnnd vmb die Gebühr seines Stands kommen / oder stecket in Gefahr der Sünden: Als wann eine Mutter auß Armuth jhre Kinder zum Hurenleben ergeben will. Die dritte Noth ist die gemeine Noth vnd Armut / communis indigentia. Dieses alles muß man also mercken vnnd verstehen / wann man eigentlich wissen will / wie der Mensch verbunden sey Allmosen zu geben.

Darauff ist erstlichen wahr / daß der Mensch von den Dingen / welche er zu seines vnnd seines Haußgesindts Lebens Auffenthaltung simpliciter bedarff / einem andern nicht zu Hülff zukommen schuldig sey: auch in äusserster Gefahr / nemblich / mit Schaden seines Lebens / oder seiner Eltern / vnd seines Haußgesindts.

Zum andern ist wahr von dem jenigen / welches der Mensch zu der gebühr seines Stands / vnnd nicht zu Erhaltung seines Lebens bedarff / ist er schuldig Allmosen zu geben dem jenigen / welcher in euserster Noth stecket / diß lehren alle Catholische Lehrer einhelliglich: vnd soll der Mensch viel mehr sich der Gebühr seines Stands verzeyhen / vnd sich demütigen / vnnd eingezogen leben: als daß er einen andern wegen Mangel der Allmosen sterben lasse. Diß soll man also vnd dahin verstehen / wann der Mensch ohne einige seine Schuldt in Nöthen Leibs vnd Lebens stecket / als dann ist man jhme schuldig zu helffen. Wann er aber auß selbst eigner Schuldt darinnen stecket / ist man jhme nicht schuldig zu helffen: Als wann einer sprechte / er wolt sich selbst vmbbringen / wann dir jhme nicht hundert Gulden geb'st: deßwegen bistu jhme die hundert Gulden nicht zu geben schuldig / dann es ist viel mehr sein selbst Schuld / als ein Noth.

Zum dritten ist der Mensch von dem jenigen Gelt oder Gut / welches er etlicher massen selbst (ex necessarijs secundum quid) zu der Gebuhr seines Stands / oder zu der Auffenthaltung seines Lebens bedürfftig ist / nicht schuldig Allmosen zugeben / es sey dann in euserstem / oder schweren Nöthen / in gemeinen Nöthen ist ers nicht schuldig. Vber dz ist auch der Mensch / welcher vberflüssig Gelt vnnd Gut hat / in schweren Nöthen / darvon Allmosen zu geben schuldig vnd verbunden: ja etliche Lehrer wollen / er müsse auch in gemeinen Nöthen Allmosen darvon geben / vnd will ich auch den jenigen / welche vberflüssig Gelt vnd Gut haben / hiermit gerathen haben / daß sie es vnder die Armen außtheilen wöllen / vnd dasselbige nicht behalten / dann ob sie gleich durch die gemeinen Meynungen der Schullehrer entschuldigt seyndt / so werden sie doch von den heyligen Lehrern deßwegen verdammet / vnnd ist glaublich / sie seyen verbunden das vberige den Armen zugeben. Der Heylige Lehrer Hieronymus sagt: **Welcher vber seine Noht turfft behalte / das seye so viel / als wann er einem andern das seinige zu sich reisse.** Vnd eben dieses sagt auch Ambrosius vnd Augustinus. Der Heylige Lehrer Chrysostomus schreibt: **Die Reichen / welche vberflüssige Güter haben / seyen Haußhalter vber Gottes Haußgesindt / vnd Gottes Gebott nach schuldig / dieselbige vnder die Armen außzutheilen** Derhalben hetten sich die Reichen bey jhrem vberflüssigen Gelt vnd Gut sehr zu förchten / wann sie nicht durch die einhellige Meynung der Schullehrer entschuldigt würden. Gott gebe allen Reichen / welche vberflüssig Gelt vnd Gut haben / daß sie jhr vberflüssig Gut vnder die Armen außtheilen / damit sie in jhrem Gewissen desto sicherer / vnnd die ewige Frewd vnd Seligkeit erlangen mögen /

A M E N.

Hieron. & habetur in decretis dist. 42. c. 1. Ambros. & habetur dist. 47. Can. sicut. Augustin. super Psal. 148. Chrysost. Hom. 54. ad Popul. Antioch.

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit/ Euangelium Luce am 19. Capittel.

Vnd der Zeit / da der HERR Jesus nahe bey Jerusalem kam / sahe er die Statt an / vnd weinet vber sie / vnd sprach: Wann du es auch erkentest / vnnd sonderlich an diesem deinem Tag / das jenige was zu deinem Frieden gehöret: aber nuhn ists vor deinen Augen verborgen. Dann es werden die Tag vber dich kommen / daß dich deine Feinde werden mit einem Wahl vmbringen vnnd belägern / vnd dich allenthalben ängstigen / vnnd werden zur wer- Erden schleiffen dich vnd deine Kinder / so in dir seyn. Vnnd sie den in dir nit ein Stein auff dem andern lassen darumb dz du niterkandt hast die Zeit deiner heimsuchung. Vnd er gieng in den Tempel / vnnd fieng an außzutreiben / die darinnen kauffeten vnd verkauffeten / vnd sprach zu jhnen: Es stehet geschrieben / Mein Hauß ist ein Bethauß / jr aber habt es gemacht zur Mördergruben. Vñ er lehret täglich im Tempel.

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die erste Sermon: Was vnser HErr Christus mit seinem weynen vns Menschen für Exempel nachzufolgen geben hat.

Vber die Wort.

Vnd als er nahe herzu kam / sahe er die Statt an / vnnd weinet vber sie. Luc. am 19. cap. vers. 41.

1. Esdræ 5. & 10.

Emnach Esoras deß Volcks Vbertretung beweinet / vnd vor dē Hauß Gottes gelegē / hat sich eine sehr grosse Gemein von Männern / Weibern vnnd Kindern zu jhme gesamlet / vnnd sehr geweinet. Also beweinet auch vnser HERR Christus vor dem Hauß vnnd Tempel GOttes liegent / deß Jüdischen Volcks Vbertretung vnd Sünde / vnd haben sich ein sehr grosse Gemein zu jhme vnd diesem Weinen im heutigen Euangelio gesamlet. Damit man aber auch mit Christo weinen möge / als will ich hiermit lehren / was vnser HErr Christus mit seinem Weinen vns Menschen für Exempel nachzufolgen geben hat. Mit Bitt / man wölle es mit Gedult anhören.

Vnser HErr Christus hat zu vier vnderschiedtlichen mahlen geweinet: wir lesen aber nicht daß er jemahls gelachet hat. Erstlich hat er geweinet anfänglich in seiner H. Geburt / in dem er gleich wie andere erstlich geweinet. Zum 2. bey der Auffweckung Lazari / dann daselbst spricht der H. Euangelist Johan. **Vnd Jesus weinete.** Zum 3. als er am Stamme deß H. Creutzes gehangen / inmassen solches bezeugt der H. Apostel Paulus / da er spricht: **Welcher mit starckem Geschrey vnd Threnen geopffert hat zu dem der jhn vom Todt konte selig machen / vnd ist auch / als seiner Ehren wol geziemet hat / erhöret worden.** Vnnd dan zum 4. wie im heutigen sontäglichen Euangelio vermeldet / als er die Statt Jerusalem angesehen / vnd vber sie geweinet hat. Mit diesem / nem- lich daß vnser HErr Christus geweinet / vnd nit gelachet hat / will er vns zuverstehen geben / daß es besser sey Weinen als Lachen: das ist / daß es besser sey auff dieser Welt in Trübsal vnd in Trawrigkeit als in wollüsten vnd Frewden leben. Dieses lehret vns auch der weise König Salomon / mit diesen worten: **Es ist besser in das Klaghaus gehen / dann ins Trinckhauß / dann in jenem wirt zu gedechtnuß bracht das End aller Menschen:** Item / **Es ist Zorn besser dann Lachen: dann durch ein trawrigs Angesicht wirt das Hertz deß Sünders gebessert.** Ja vnser HErr vñ Seligmacher hat mit seinem eignen göttlichen Mund die Weinenden vnd Leydtragenden selig gesprochen: **Selig seind die da weinen vnd Leyd tragen /** sagt er / **dann sie sollen getröstet werden.** Wann der Königliche Prophet Dauid nit geweinet hette / so hette er nimmermehr seines Lebens vnnd Königreichs Sicherheit von Gott erhalten können. Ebenmäsig / wan auch der König Ezechias sein Angesicht nit zur Wandt gekehret / vnd bitterlich geweinet hette / so were jhm sein Leben auff 15. Jahrlang nit erlängert worden: vnd was hat den H. Petr. mit Christo dem HERRN / als er jhn zu dreymahl verläugnet / vnd noch darzu falsch geschworen hatte / widerumb versöhnet / habens nicht gethan die heissen Zehr? wodurch hat Maria Magdalena Vergebung jhrer Sünden / vnd die Huld Gottes vberkommen? zwar durch kein ander Mittel / als eben durch die vberreichliche Vergiessung der Zäher. **Die mit Threnen säen / werden mit Frewden erndten.** Als der königliche Prophet Dauid Gott dē Herr vber seine begangne schwere Sünd versönē wolte / sprach er: **Herr mit deinē Ohren vernim mein Threnē.**

1. Reg 21. Eccl. 7. 3. & 7. 5. Matth. 5. 4. 2. Reg 12. 4 Reg 20. 2 Marc. 16. 7. Luc. 7. 38. Psal. 125. 5. Psal. 38.

Sap. 7. 3.

Ioan. 11. 35.

Heb. 5. 7.

Luc. 19. 41

Vnd

Vnd als er nachmahls dieser seiner Bitt gewehret
9. worden / dancket er Gott für diese seine grosse Wolthaten / vnd rieff mit lauter Stim. **HErr du hast meine Threnen für dich gesetzt.** Der fromme
10 Job begert von Gott daß er jhn doch erlassen wolle / damit er ein wenig seinen Jamer beweine. Auß welchem allem kundt vnnd offenbar / daß das Weinen besser sey als Lachen / vnnd daß es besser sey in Trawrigkeit vnnd in Trübsal / als in Frewden all. hier zeitlich leben / dann die Schrifft lobt die Trawrigkeit / hingegen aber stehet von dem Lachen also geschrieben: **Wehe euch / die jhr lachet / dann jhr werdet weinen vnnd heulen.** Der weise König Salomon spricht also: **Ich habe das Lachen einen Jrrthumb geachtet / vnnd zur Frewd sprach ich was betreugstu vergeblich:** Deß gleichen schreibt der H. Apostel Jacob diese Wort: **Seyt elendt / vnd traget Leyde / vnd weinet / eur Lachen verkehre sich inß Weinen / vnnd ewer Freud in Trawrigkeit.** Vnnd ist auch ein jeder mutwilliger Lach verzeyhliche Sünde. Demnach wir aber nun nach dem Exempel vnsers HErren Christi weinen / vnnd nicht lachen sollen: so ist nun die Frag / worüber wir dan weinen sollen? das will ich mit kurtzen Worten sagen: vnser HERR Christus hat vber vier Dinge geweinet. Erstlich / als er geboren / hat er geweinet vber sein groß Elend vnd Jammer / welches er in dieser Welt außstehen solte / deßwegen weinen auch noch zur zeit alle Kinder / wann sie geboren werden. Also sollen wir Menschen auch vbern vnsern grossen Jamer vnd Elend / darinnen wir in dieser Welt stecken / trawren: vnnd wann die Menschen / die jetzundt frewdig vnd lustig seyndt / bedechten / in was grossem Jammer sie were / so würden sie nimmermehr frölich seyn. Der Sohn Syrach spricht: **Ein schwer Joch ist vber alle Menschenkinder / von dem Tag an / als sie auß Mutterleib komme / biß sie vergraben werden in die Erde / die vnser aller Mutter ist / da ist jmmer Gedancken vnnd Anschlag / Forcht deß Hertzen / Rathschlag / Sorg / Hoffnung / vnd zu letzt der Tag deß Todts.** Vornemlich aber sollen die Sünder / vnnd die jenigen / welche sich Todtsündig schuldig wissen / weinen. Dann erstlich werden sie beraubt aller Güter / so baldt ein Sünder gestorben / so komt der Teuffel / vnd holt seine Seel / den Leib fressen die Würm / die Güter theilen seine Erben.

Zum andern werden die jenigen / welche in Todtsünden sterben / aller geistlichen Güter beraubt / als deß Verdiensts Christi. Vnser HErr Christus hat viel mit seinem bittern Leyden vnnd Sterben vns erworben / aber es hilfft die jenigen / welche in Todtsünden sterben / nicht ein Härlein. Die Gebett vnnd Fürbitt der Kirchen hilfft sie auch nichts: es ist auch mit jhren selbst eignen Wercken vergebens / vnd vmb sonst / sie verdienen nichts darmit: vnd wann gleich die vnbußfertige Sünder wegen jhrer begangenen Sünden im hellischen Fewer greuwlich gestrafft werden / so büssen sie doch mit jren Straffen nichts / Gott erbarmet sich jhrer nicht / wann sie gleich viel leyden / vnnd jhre Marter vnnd Peyn lange weret.

Zum vierdten werden die vnbußfertigen Sünder wegen jhrer Sünden vor dem Jüngsten gericht Gottes beschämet werden / dann alle Sünde / auch die / welche sie gantz heimblich gethan / werden alsdann vor aller Welt offenbaret werden.

Zum 5. werden sie von Gott vnd allen Außerwöleten abgesondert werden / vnnd diß wirdt ein grausame Peyn den Verdampten seyn.

Zum 6. werden sie grausame Peyn ohne Endt vnnd Aufhören leyden müssen: diesen jhren grossen Jammer sollen billich die Todtsünder beweinen vñ betrawren. Zum 2. hat vnser HErr Christus vber den verstorbenen Lazarum geweinet auß grosser Liebe / jhn mit solchen Weinen auß dem Grab / vnnd von den Todten zu erwecken. Also sollē wir auch auß Lieb für die Abgestorbenen weinen: das ist / wir sollen für sie bitten / damit sie widerumb auß dē Grab deß Fegfewers komen: von diesem Weinen schreibt der H. Prophet Jerem. also: **Ach wer wil meinem Haupt Wassers genug geben / vnd meinenn Augen einen Brunnen der Träher / daß ich Nacht vñ Tag die Erschlagenen der Töchter meines Volcks beweine.** Vnnd der Sohn Syrach spricht: **Einen Todten klagt man sieben Tag.** Vnd hat man das Leichampt mit einer sehrgrossen bittern Klag siben Tag vber den Patriarchen Jacob gehalten. Also helt man auch noch die siebende Begängnuß vber die Abgestorbene. Deßgleichen spricht der Sohn Syrach: **Mein Kind / vber die Todten soltu weinen / als hettestu etwas grössers erlitten / fahe an zu klagen / vnnd nach gebührlicher weiß bedeck seinen Leib / vnd veracht sein Begräbnuß nicht.**

Jerem. 9. 1.
Eccl. 22. 13.
Gen. 50. 10
Ecc. 38. 16.

Zum 3. hat vnser HErr Christus vber vnsere vnd ander Leut Sünde geweinet / vnd für dieselben an dem H. Creutz gebetten: Also sollen wir auch wegen ander Leut Sünden weinen / vnd trawrig seyn / vnd Gott für die Sünder bitten vnd anruffen.

Zum 4. hat vnser HErr Christus vber die Statt Jerusalem mit grossem Mitleyden geweinet: Also müssen wir auch mit vnserm Nechsten Mitleyden haben / wann es jhme vbel gehet / welches vns auch S. Paulus lehret / mit diesen Worten: **Frewet euch mit den Frölichen / vnd weinet mit den Weinenden.** Deßgleichen spricht er: **Wer ist schwach / vnnd ich werde nicht schwach / wer wird geärgert / vnd ich brinne nicht:** Vnnd Job spricht: **Ich weinet etwan vber den Beleydigten / vnd meine Seel jammert der Armen / welche sich aber vber jhres Nechsten Vnglück frewen / die thun Sünde daran.** Darumb warnet vns auch der weise König Salomon darfür / vnd spricht: **Freuw dich deß Falls deines Feinds nicht / vnd dein Hertz sey nicht froh vber seinem Vnglück / es möchts der HErr sehen vnd jhme vbel gefallen / vnd seinen Zorn von jhme wenden.** Deßgleichen spricht er: **Wer sich eines andern Vnfall freuwet / wirdt nicht vngestrafft bleiben.** GOtt gebe allen denen / welche es begeren / sein Genad / daß sie nach dem Exempel vnsers HErren Christi weinen / vnd mit Trawren säen / damit sie mit Frewden erndten mögen.

Rom. 12. 15
2. Cor. 15. 29.
Iob. 30. 20
Prou 24. 17.
Prou. 17. 5.

):(

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die ander Sermon. Was zu vnserm Frieden dienet.

Vber die Wort:

Vnd sprach: Ja wann du es auch erkentest/ vnnd sonderlich an diesem deinem Tag/ was dir noch zum Frieden dienet/ aber nuhn ists dir vor deinen Augen verborgen. Luc. 19. cap. vers. 42.

Aruber klagt vnser HErr Christus in dem heutigen Euangelio/ das Jüdische Volck wolte nit erkennen was zu dessen Frieden dienete/ vnd von deßwegen spricht er/ werde Krieg/ vnnd das Verderben vber sie kommen. Derhalben/ damit wir vns an deren Vnglück spiegeln/ vnd erkennen mögen/ was zu vnserm Frieden dienet/ als will ich hiermit lehren/ was doch zu vnserm Frieden dienet/ mit Bitt/ man wölle mich mit Gedult anhören.

Das hette dem Jüdischen Volck zum Frieden gedienet/ wann sie Christi Euangelium/ vnnd der Apostel Wort vnd Predigt hetten angenommen/ vnd demselben gefolget/ so were es jhnen darzu nicht kommen: Also auch noch/ wann man Christi/ vnnd deren Aposteln Wort vnnd treuwe Warnung annimbt/ vnd denselbigen folget/ so hat man Fried im Hertzen/ vnd in seinem Gewissen: wann man aber Christi/ vnd der H. Apostel Wort vnnd Predigten nicht folget/ so hat man auch keinen Fried in seinem Gewissen. Nun ist aber kein grösser Vnfried/ als der Vnfried eines bösen Gewissens/ wann es bey einem Menschen erwacht/ darumb sagt der Prophet Esaias oder viel mehr Gott bey dem Propheten Esaia: **Die Gottlosen haben keinen Frieden.** Esa. 48. 21. Esa. 57. 12.

Christi Euangelium vnnd Wort dienet auch zum Frieden der Zeit/ dann wañ die zu Jerusalem demselben gefolget/ so were nicht so viel Raubens/ Mordens vnnd Brennens in der Statt Jerusalem von den Bürgern getrieben worden: Also auch noch zur zeit/ wann man folgete der Lehr Christi/ vnd dessen Aposteln/ so were kein Vnfried noch Zanck vnder dem Volck/ dann er spricht also: **Ich aber sage euch/ daß jhr nicht widerstreben sollet dem Vbel/ sondern/ so euch jemandt schlegt auf den rechten Backen dem bietet auch den andern dar.** Matt. 5. 39.

Zum 3. dienet auch Christi Euangelium zu dem ewigen Frieden/ das wusten vnd bedachten die Jüden nit/ deßwegen tröwet jhnen auch Christus hart/ vnd spricht: Es werde Tyro vnnd Sidon träglicher ergehen am Tag deß Gerichts/ als jhnen. Mat. 11. 22. Deßgleichen spricht er zu seinen Aposteln: **So euch jemandt nicht annehmen wird/ noch ewere Reden hören/ so gehet herauß von demselben Hauß oder Statt/ vnd schüttelt den Staub von ewern Füssen. Warlich sage ich euch/ dē Lande der Sodomer vnnd Gomorrer wird es träglicher ergehen am Tag deß Gerichts dann solcher Statt.** Mat. 10. 15. Also/ wer auch noch zur zeit ewige Ruhe vñ Frieden haben/ will/ der muß Christi Wortē vñ Gebotten nit allein glauben/ sondern auch denselbigen folgen/ wo nit/ so mus er ewig Vnfried haben/ vnd verloren/ vnd verdampt seyn. Daher nennet der H. Apostel Paul. das Euangelium Christi dz **Euangelium deß Friedens.** Eph. 6. 15. Deßgleichen spricht er von Christi Euangelio also: **Vnd ist kommen/ vnd hat verkündigt den Frieden/ euch/ die jhr fern waret/ vnnd den Frieden denen die nahe waren.** Eph. 7. 17. Die Jüden erkanten auch nit die Zeit/ darinnen sie heimgesucht waren/ Gott hatte sie mit sonderlichen Genaden zu der zeit begnadet vñ heimgesucht/ der ware Messias vñ Heylandt wardt auß jrē Stam vnd Geschlecht zu der Zeit geboren/ thet grosse Wunder vñ Zeichen an jnen/ sie aber woltens nit erkennen/ noch jhn vñ sein H. Wort annemen/ sondern sie verachteten sein Wort/ höneten/ vnnd verfolgeten Christum/ tödteten jn auch endtlichen gar/ die zeit war auf sie kommen/ derogleichen viele Könige vñ Propheten gern haben sehen vñ erleben wollen/ sie aber erkantens nit. Matt. 13. Also gehets auch noch zur zeit (leyder) zu. Gott suchet die Menschen auch noch zur zeit mit vilen Guthaten heim: er lest vns die wir zuvor Heyden gewesen/ sein H. Euangelium lauter vnnd klar predigen/ er thut noch darzu grosse Wunderzeichen vnder vns Catholischen/ er hat vns heilsame Artzney wider die Kranckheiten der Seelen eingesetzt vnd verordnet/ nemlich die H. 7. Sacramenten/ also/ daß auch dergleichen Artzeney niemahls vnder den Jüdischen Volck zu finden gewesen ist. Endlichen hat er vns auch zu Erben deß ewigen Reichs gemacht/ vnd die andern enterbt. Dieses seind ja grosse Guthaten/ mit welchem vns Gott der Allmächtig heimgesuchet hat/ vnnd noch zur zeit heimsuchet/ aber viele (Gott erbarms) erkennens nit: viele Propheten vnnd Gerechten haben sehen wollen/ nemlich Christum Gottes Sohn/ in seinem allerheiligsten Sacrament zugegen: sie haben auch begert zu sehen die H. Sacramenten/ als sichtbare Zeichen vnd Artzeney der Seelen/ sie habens aber nit gesehen: sie haben auch hören wöllen die Predigten vnd das Euangelium von dem Reich Christi/ sie habens nit gehöret. Wir aber sehen jetzundt (Gott Lob vnnd Danck gesagt) die H. Sacramenten/ vnd das heyligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi: wir hören fast täglich seine Wort vnd Predigten/ aber viele erkennen (leyder) solche vätterliche Heimsuchung Gottes nit/ vnd tretten in die Fußstapffen der blinden Jüden: daher kompt auch noch zur zeit Krieg vnnd Vnfried/ daß viel Stätt vnd Länder von dem Türcken vñ Ketzern verwüst werden: wann die Lutherischen auch noch zur zeit wüsten vnd bedächten/ was zu jhrem Frieden dienet/ so würden sie jhr Lutherthum verlassen/ vnd sich zu der Römischen Kirchen begeben. Jhr Lutherische Fürsten vnnd Herren hettet besser Ruhe vnnd Frieden/ wann jhr Catholisch würdet/ vnd ewer Kinder zu Catholischen vnnd Klöstern thetet/ dann also bliebe ewer Stamm vñ Geschlecht mechtig/ wann nur einer ehlich würde vnd regierete: jetzundt/ weil jhr Lutherisch seyd/ wollet jhr alle Weiber nehmen/ theilet die Fürstenthumb vnder euch/ vnnd könnet baldt weder schwimmen noch badē/ ewer Mäuler stinckē euch zwar nach den Catholischen Stifften/ aber jhr/ wöllet deren Statuten nicht halten/ jhr wöllet Weiber nehmen/ vnd darauff heyraten: solches dienet aber nicht zu ewerm Frieden/ dā die Strifft seind ewer Schāz/

darauff jhr Kinder bringen könnet wans von nöthen / diesen Schatz muß man nicht angreiffen / noch darauff heyrathen / wo wollen sonsten ewer Nachkommen jhre Kinder / wann sie deren zu viel hetten/hinthun/jhr wollet gern den Pfaffen die Kutten stäuben / aber warlich solches dienet euch zu ewerm Frieden nicht / dann derselbige Staub ist gar vngesundt / vnnd bekompt euch nicht wol / wie an Marggraff Alberten von Brandenburg / an Wilhelm Krumbach / vnnd andern zusehen / jhr hettet gern einen Lutherischen Käyser beneben dem Catholischen / aber warlich ich sage euch / es dienet euch nit zu eurem Fridt / sondern es wirdt Köpff kosten.

Derhalben dienete den Lutheranern vnd Caluinisten / wann sie Catholisch würden zu dem Weltlichen Frieden gar wol / gleichfals dienet es auch zu dem Geistlichen Frieden / dann ohne die Catholische Lehr vnd Glauben ist es vnmüglich daß man Gott gefalle/Christlich lebe / vnd seelig werde. Jhr Lutherische Predicanten seydt in ewren Lehren selbst wieder einander / deßgleichen auch jhr Caluinischen / jhr habt keinen Fried in der Lehr / jhr seydt nicht einig / wir Catholischen aber seyndt in der Lehr einig / wir haben Fried / darumb dienete es euch zu eurem Friedt wann jhr Catholisch würdet. Heb. 11.6

Am zehendten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Von der ersten Vrsach darmit es die Jüden verschuldet haben daß die Statt Jerusalem also verwüstet worden ist/nemblich weil sie Christum vnd seine Apostel verfolget vnd verächt/vnd deren Wort vnd Predigen nicht hören noch annemen haben wollen.

Vber die Wort:

Dannes werden die Tag vber dich kommen / daß dich deine Feinde werden mit einem Wahl vmbringen/vnnd belägern/vnnd dich allenthalben ängsten / vnd zur Erden schleiffen dich vnd deine Kinder so in dir seyndt. Luc. 19. ca. v. 43.

Je jetz zur Zeit blinde Jüden haben in jhrem verfluchten Thalmudt im Buch das vom dem Scheidtbriff redet / Hottin genannt im Capitul Nisockin / als Jerusalem das ander mahl verstöret worden sey / das habe sich also zutragen : Es sey ein reicher Jud zu Jerusalem gewesen/der habe ein groß Wohl Leben vnd Gasterey gehalten / vnnd habe viel darauff geladen/auch ainen der hieß Kamzon / nuhn aber habe dieser Reiche einen Feindt gehabt/der habe auch Kamzon geheisen / darvon der Knecht welcher die Leut lude/nit wissens getragen/vñ sey hingangen vnd hab den Kamzon der seines Herren Feind war auch geladen/da nun jederman zu Disch' gesessen/vñ der Haußvatter kommen / vnd den Kamzon seinen Feind an dem Disch sehen sitzen / habe er zu jhme gesprochen/wz thustu hie bey meinem Disch vñ Wohlleben? stehe flux auff vnd packe dich hinweg/ weistu doch wol daß du mein Todtfeind bist /dieser aber sey sehr erschrocken / daß er jhnen also für der gantzen Mänge beschämet / vnd zuvoraus weil die eltestē gelertesten vnd fürnemesten darbey gesessen:darauff er jhnen gebetten / weil es sich je also gefügt habe / das er durch den Diener geladen sey worden / so solle er jhnen sitzen lassen/er wolle jhme sein essen vnd trinckē vierfach bezahlen / aber der Haußherr in keinen Weg nicht gewolt/sondern der Kamzon hab müssen auffstehen/vnd hinweg geben:diese Schmach hab jhme so wehe gethan/weil die Eltesten vnd Vornemstē darbey gesessen / vnd kein Wort darzu geredt haben/ damit sie vereiniget würden/habe sich gerowegen an jhnen rechen wollen / vnnd sey baldt zu dem Käyser Vespasiano gezogen vnd gesprochen/ die Jüden zu Jerusalem haben dich verachtet/vnd wollen nimmer vnter deinem Joch seyn / wiltu aber sehen/daß jhme also sey / so schick einen Stier gen Jerusalem / daß man jhnen in deinem Namen opffere / das werden sie in keinen Weg thun. Der Käyser habe jhme gefolget / vnnd einen Stier gen Jerusalem geschickt / nuhn aber hab sich Kamzon besorget die Priester würden diesen Stier opffern / von wegen mehres Frieds deß Käysers/vnd habe dem Stier sein rechtes Aug verderbt/dañ er wol gewist/wann der Stier einen mangel vnnd gebrechen hette/ sie jhnen nicht opffern würden / da nuhn deß Käysers Diener mit dem Stier kommen / haben jhnen die Jüden keines wegs opffern wollen / da der Käyser nuhn solches erfahren / habe er sie alsbaldt vberzogen. Darumb schreiben sie die gantze Zerstörung jhres Lands dieser zweyen zu : die vrsach aber/darumb die Rabinen solches in jhrem Thalmud also dichten / vnnd schreiben / ist diese. Damit die andern Jüden nicht gedencken möchten / das sey die vrsach daß jhr Reich so lange Zeit zerstöret / vnd verheret worden / vnd sie in der Gefängnus seyn müssen / weil jhre Vätter den rechten Mosiach nit haben wollen annemen vnd denselbigen gecreutziget vnd getödtet. Ich aber will die rechte Vrsach anzeigen / warumb Jerusalem verwüstet/vnnd das Jüdische Volck in die Dienstbarzeit geführet worden sey / mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören. Leuit. 22.

Diß ist vnd war die Vrsach / derentwegen GOtt zuließ / daß die Statt Jerusalem verwüstet / vnnd das Jüdische Volck in die gantze Welt zerstreuet worden/sie verfolgeten alle Propheten/ welche Gott zu jhnen sandte / tödteten derselben auch etliche / darumb spricht der H. Martyrer Stephanus zu jhnen/ **welchen Propheten haben ewere Vätter nicht verfolget/vnd sie tödteten die da zuvor verkündigten die Zukunfft deß gerechten / welches jhr nuhn Verrähter vnnd Mörder worden seydt.** Deßgleichen verfolgeten sie auch Christum den Propheten aller Propheten/lästerten vnnd verachteten seine Wort vnnd Predigen/vnnd tödteten jhnen endlich noch darzu/neben dem verfolgeten sie auch die Apostel vnnd gesandte Christi/ vnnd tödteten derselbigen etliche/wolten jhre Predigen vnd Lehren nit hörē / noch annemen/daraus entstund jhnen nun das / nemlich daß Gott vervrsacht ward /sie mit Krieg zustraffen/dz sie in die ewige Gefängnus gefangē geführet/vnd jhre Stätt verwüstet würden / vnd sagt vnser HErr Christus dem Jüdischen Volck fein rundt vnter Augen / daß sie sich an jhme vnd seinen Aposteln vergreiffen/vnnd derowegen all das gerecht Blut / das vergossen ist auff Act. 7. 52.

Erden von dem Blut an Abels deß gerechten biß
Mat.23.35. auff das Blut Zacharie deß Sohns Barachie brin-
gen werden / deßgleichen legte er jhnen für ein her-
Gleichnuß von einem Haußvatter / welcher einen
Weingarten gepflantzet hat / da muſten ſie wieder
ſich ſelbſt das Vrtheil fällen / daß Gott ſeinen Wein-
garten von jhnen dem Jüdiſchen Volck billich nem-
men ſoll / vnd würde / vnnd ſie vbel vmbringen / weil
Mat.21.41. ſie ſeine geſandte Knecht vnd Propheten / welche ge-
bürende Frucht von jhnen gefordert haben / ja auch
Gottes Sohn ſelbſt geſchlagen vnd getödtet. Vnd
hatt Gott ſolches auch dem Jüdiſchen Volck ange-
trowet / dann er ſpricht: wann ſie ſein Wort vnnd
Satzung verachten / vnnd ſeinen Bundt würden
fahren laſſen / ſo wolte er ſie in jhrer Feinde Hand
Luc. 26.25 geben vnnd ſagt ferner / **alſo will ich das Landt**
verderben / das ſich ewere Kinder verwun-
dern werden / weñ ſie darinnen wohnen wer-
V.32 **den / euch aber will ich vnter die Heyden**
ſtreuen / vnnd das Schwerdt außziehen hin-
der euch her / daß ewere Landt ſollen wüſt
ſeyn / vnd ewere Statt verſtöret. Vnd eben die
es trowet jhnen Gott auch an einem andern Orth-
Deut.28. 47. vnd ſagt darbey. **Darumb werden Zeichen vnd**
Wunder an dir ſeyn / vñ deinem Same ewi-
glich / das Zeichen vnd Wunder läſt Gott an dem
Jüdiſchen Volck ſehen / daß ſie nimmer keine rech-
te Farbe vnnd Angeſtalt wie andere Leuth haben /
ſondern gemeinlich ſchwartze / gelbe vnnd erſchrocke-
ne Angeſtalt haben. In dem Gleichnus von dem
Mat.22.7. Könige welcher ſeinem Sohn Hochzeit machte /
ſagte vnſer HErr Chriſtus auch dem Jüdiſchen
Volck zuvor / wann ſie Gottes außgeſandte Knecht
vnd Apoſteln hönen vnd tödten würden / wolte Gott
ſein Heer außſenden / vnd ſie die Mörder vmbbrin-
gen / vnd jhre Statt anzünden laſſen. Weil ſie dann
nuhn die außgeſandte Knechte Gottes / nemblich die
Prediger vnnd Apoſteln / welche ſie zu der Hochzeit
deß Lambs geladen / gehönet vnnd getödtet / ſo hat
Gott auch ſein Heer nemblich das Römiſch Heer
außgeſchickt / vnd ſie die Jüden / welche Mörder
Chriſti / der Apoſteln vnnd der Propheten waren /
vmbbringen / vnd jhr Statt nemblich die Statt Je-
ruſalem anzünden laſſen / vnd durch den Propheten
Ezechiel ſpricht Gott: wann das Landt / verſtehe das
Jüdiſche Landt wieder jhnen ſündige / vnnd jhnen
vnnd ſein Wort verſchmehen / ſo wolle er ſeine vier
Ezech. 14. 21. böſe Straffen ſchicken / nemblich Schwerd / Hun-
V.14. ger / vnd böſe Thier / vnd Peſtilentz / er ſetzt auch ein
ſehr hart Wort darzu / vnd ſpricht: **wen gleich die**
drey Männer Noe / Daniel / vnnd Job im
Landt wären / ſo würden ſie nicht mehr dann
allein jhre Seelen durch jhre Gerechtigkeit
erretten. Nun hat ſich das Jüdiſche Landt zu den
Zeitten vnſers HErren Chriſti vnd ſeiner Apoſteln
hart an Gott verſündigt / vnd jhnen vnd ſein Wort
verſchmehet / deßwegen hat Gott ein Schwerdt vnd
Krieg vber ſie geſendet / daß das gantze Landt verdil-
get worden iſt.

Solche Straffen hat nuhn Gott der Allmächti-
ge dem Jüdiſchen Volck nicht allein angetrowet /
vnd vber ſie ergehen laſſen / als ſie jhnen vnnd ſein
heiliges Wort / vnnd die Propheten / verſchmehet
haben / ſondern vns gleich ſo wol vnter dem Käy-
ſer Carol dem fünfften deß Namens ſeyndt ſo viele
kriege in Teutſchlädt hin vñ wieder geweſē / woher an-
ders als weil man Gottes Wort vñ die Catholiſche

Gelegenheit
ſtimt gleich
me Chriſto
Zeit den Pa
chen emb ſei
Paſſions m
ihre Hauptſ
Kürtzers B
geſchlagen a
ſtürn Chri
das gröſte
er Pilato
ich meine al
nag geben /
täglich 500
denden / d
aber zu die
all ihrer ge
tin Bürg
müſſen.
Sie ſp
gnaden
gnädig
Lucas 16.

Lucas 16.

noch zur Zeit kein Ende deß Kriegs / vnnd Vnfrie-
dens in Teutſchlandt / vnnd zu befahren / es werde
noch einmahl vbel zu gehen / wann die Verachtung
Gottes vnd ſeines heiligen Worts / vnnd ſeiner Ca-
tholiſchen Prediger noch länger weret / dann Gott
leydet die länge kein Spott / er kan den Verächtern
ein zeitlang bergen / vnd auffs Kerbholtz ſchneiden
wann aber Gott lange genug zugeſehen / wirdt er
mit ſolchen Verächtern procediren / gleich wie mit
dem Jüdiſchen Volck / wann wir Prediger etwas
auff der Cantzel / oder in Schrifften zur Warnung
der Verächter der Catholiſchen Prediger / lehren o-
der ſchreiben / ſo wird es von etlichen ſchimpfflich
auffgenommen / vnd gedeutet / als ſuchten wir hier-
durch vnſere eigne Ehre / Dignitet / vnd Hoheit /
Nutz vnd frommen / vnd werden von ſolchen Spöt-
tern außgelacht / daß wir vns aber durch der Welt
Spott ſollen ſchrecken laſſen / vnnd die Warheit ver-
ſchweigen / das wirdt vns niemandt heiſſen wir müſ-
ſen ja lehren vnnd ſagen / was in Gottes Wort be-
Ecc. 7.17 griffen / nuhn ſtehet aber in Gottes Wort / man
ſolle die Prieſter ehren / derhalben lehren wir ſolches
billich / wann man Catholiſche Prediger verach-
vnd verlagt / vnd Lutheriſche Fuchßſchwentzer dar-
für bekompt / welche zu den Ergernus vnd Sünden
ſtill ſchweigen / ſo werden die Leut zur Straff reiff /
vnnd Lehrer vnnd Zuhörer mit Krieg oder andern
Plagen geſtrafft / daß die Jüden jhr Vnglück / wel-
ches jhnen vnſer HErr Chriſtus in dem heutigen
Sontäglichen Euangelio angetrowet hat / an vn-
ſerm HErren Chriſto verſchuldet haben / das zeugt
er nicht allein ſelbſt / in dem er ſpricht. Darumb daß
du nicht erkant haſt die Zeit darinnen du heim ge-
ſucht biſt / Gott ſuchte das Jüdiſche Volck mit ſon-
derlichen Genaden vnnd gutthaten heim / in dem
er jhnen ſeinen eingebornen Sohn Chriſtum JE-
ſum ſandte / welcher auß jhrem Geſchlecht geboren
war / vnnd jhnen ſein heiliges Euangelium mit
groſſen Wundern vnd Zeichen / die er an jhren kran-
cken thet / predigte / vnd ſie von dem Fluch deß Geſatz
vnd von der Höll / Todt / vnd Teuffel erlöſen wolte vñ
ſolte / aber ſie wolten ſolche ſonderliche jhnen ange-
bottene Genaden vnnd Wolthaten nicht erkennen /
noch annemen / ſondern ſie läſterten Chriſti Wort
vnd predigen / höneten / verfolgeten / vnd tödteten jh-
nen noch darzu / ſie hatten erlebt / die Zeit der Heim-
ſuchung / auff welche jhre Voreltern gehofft hetten /
aber ſie woltens nicht erkennen. Sondern darbey
iſt auch zuerſehen / daß die Jüden diß jhr Vnglück
an vnſerm HErren Chriſto verſchuldet haben / weil
der gerechte Gott ſie die Jüden geſtrafft hatt nach

Gelegen-

Gelegenheit vnd Maß jhres verbrechens / vnd also sie mit gleicher Münz bezalet. Dann gleich wie sie mit Christo vnserm HErren vmb die Oesterliche Zeit den Passion gespilet/also hat er hinwiederumb eben vmb solche Zeit / nemblich den 14. Aprilis deß Passions mit jhnen angefangen zu spielen / vnnd jhre Hauptstatt belegern lassen. So hat Titus deß Käysers Vespasiani Sohn sein Läger zum ersten geschlagen am Oelberg / wo die Jüden zum ersten vnsern Christum gefangen / vnnd gebunden haben / das gröste Geschrey der Jüden vor dem Blutrichter Pilato war / **Creutzige jhn / creutzige jhn /** ich meyne aber Titus hat jhnen deß Creutzigens genug geben / dann in werender Belägerung seyndt täglich 500. vnnd mehr an das Creutz geschlagen worden / daß man letzlich weder Holtz / noch Platz / mehr zu dieser Pein finden können / dieses Spectacul jhrer gecreutzigten mit Jüden haben die belegerten Bürger zu Jerusalem für jhren Augen sehen müssen.

Josephus bello daic. lib. 2. cap. 26. &

Sie speiseten Christum mit Gall / vnnd trencketen jhnen mit Essig/vnd bitterm Getranck / dargegen seyndt sie mit äuserster hungers Noth gestrafft worden/deromasen/daß sie wie die Mucken hauffen weiß aus Hunger dahin gefallen / vnnd gestorben seyndt. Manneus ein Sohn Lazari dem ein Statt Thor vertrawet war / fiel hinaus zum Tito / vnnd zeiget jhme an / daß allem durch sein Thor darüber er gesetzt war vom 14 Aprilis biß auff den 1. Julij vber fünffhundert vnnd funffzehen tausent Corper der erhungerten getragen / ohn was sonsten durch Befreundte begraben worden: andere fürneme Jüden / die hernacher sich auch zum Tito schlugen / erzehleten von sechsmal hundert tausent Cörper armer verschmachter vnnd verstorbener Leut / die man zu den Thoren vnnd vber die Stattmauren hinaus geworffen / ausser deren die man in der Statt/in den Häusern/wie Scheiterhauffen vbereinander warff / als Titus vmb die Statt ritte/vnd sahe eine solche Mänge der Todten allenthalben in den Gräben liegen/seufftzet er darüber / vnnd protestiret mit auffgehebten Händen / er sey nicht schuldig an diesem Jammer / dann es Gottes vnd nicht sein Werck. Die Jüden asen das Leder von jhren Schuhen/Gürteln / vnnd Tartschen/sie asen Heu/ vnd Strow / Mist / vnd Koth / eine reiche adeliche vnnd ansehenliche Fraw kochet / vnnd fraß jhr eigen Kindt / was haben wol andere Weiber mit jhren Kindern gethan? da ist erfüllet worden / was Christus da er in den Todt gienge/zu den weyneten Weibern gesagt/da er spricht: **jhr Döchter von Jerusalem weynet nicht vber mich / sondern weynet vber euch selbst/vnd ewere Kinder / dann sehet es wirdt die Zeit kommen / in welcher man sagen wirdt / seelig seyndt die vnfruchtbaren / vnnd die Leib die nicht geboren haben/vnd die Brüst die nicht geseuget haben.** Also ist den Jüden jhr bitter Gall vnd Essig / den sie Christo darreichten/wäidlich eingetrenckt/vnnd bezalet worden.

josephus bello daic. lib. 2. cap. 19. 29.

Josephus de bello Iudaic. lib. 6 cap. 14. & 15.

Lu. 23. 28.

Weiter seyndt die Jüden an Christo zu Todtschlägern vnd Mördern worden / wie jhnen solches fürrucket S. Stephanus in dem offentlichen Rath zu Jerusalem/sie haben den Schöpffer deß Lebens getödtet/vnd geschrien/**sein Blut komme vber vns/vnnd vnsere Kinder** / gleicher Weiß seyndt die Römer an jhnen zu Todschlägern worden/Blut wolten sie haben / darumb ist jhnen auch Blut zutheil worden. Der Geschicht schreiber Josephus zehlet der vmbgebrachten/zu eylffhundert tausent Personen darunter vielen die Beuch lebendig auffgeschnitten / vnnd Gelt in jhren Gedärmen von den Landtsknechten gesucht worden / wie man dann in einer Nacht mit 2000. Jüden also vmbgangen ist. Item die Jüden fahen Christum / vnnd verkauffen jhnen vmb ein schnödes geringes Gelt / hinwiederumb werden die Jüden in grosser Anzal gefangen/ vnd vmb ein Spott verkaufft / der gefangenen werden gerechnet bey sieben vnnd neuntzig tausent / darunter die so vnter siebentzehen Jahren gewesen/vmb ein gar geringes Gelt verkaufft worden / ja es wolten sich keine Kauffleut finden lassen / so gantz vnnd gar hielt man die Jüden für vnwerth vnd vngültig: Darauß erscheinet daß sie alle jhr Vnglück an Christo verschuldet haben / derhalben soll sich jederman daran spiegeln vnd zusehen daß man sich auch nicht an Christo vnnd seinen Aposteln vnnd Wort vergreiffe Amen.

Act. 7. 52.

Act. 3. 5 Mat. 27. 25.

Am zehendten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Daß die Obrigkeit auch viel ein vrsach gewesen/ deßwegen das Jüdische Volck mit Krieg so hart gestrafft worden ist.

Vber die Wort.

Dann es werden die Tag vber dich kommen / daß dich deine Feinde werden mit einem Wahl vmbringen/vnd belägern / vnd dich allenthalben ängsten / vnnd zur Erden schleiffen dich vnd deine Kinder so in dir seyndt Luc. 19. cap. v. 43.

MAn sagt in dem gemeinen sprichwort/es ist mit den grossen Herren nit gut Kirschen essen / doch was niemandt thun will / das müssen wir arme Pfarrer thun / wir müssen den Vndanck welchen niemandt verdienen will/verdienen/Gott gebe wir werden darüber gehenckt / oder ertrenckt / gevierthteilt/oder verbrent/es muß nur seyn / es wissen die grossen Herrn vnd Adels Personen wol/wo der Hundt begraben/vnnd wo das Kindt vnrein/vnnd daß sie sich nicht allerding wie sich gebüret / verhalten: aber sie stellen sich als wüsten sie nichts drumb/ vnd wüsten aus lauter einfalt nicht was recht oder vnrecht: weil sie es dann nicht wissen wollen / was sie offt selbst geklagt vnd gesagt / als will ich hierbey lehren das die Jüdisch Obrigkeit auch viel ein Vrsach gewesen / deßwegen das Jüdische Volck mit Krieg so hart von Gott gestrafft worden ist/vnd das auch noch zur Zeit wann sich die Obrigkeit nicht besser würde / also zugehen möchte/bitte aber doch die Obrigkeit darbey / sie wollen sich solches nicht verdriesen lassen / in Erwegung / daß solches guter wolMeynung von mir geschehe/weil es mein Ampt also erfordert. Gott gebe darzu sein Genadt.

Die

Die Obrigkeit Geistliche vnd Weltliche fiengen das Spiel an / vnd war ein Vrsach daß das Jüdische Volck Christum vnnd seine Aposteln verachteten/vnd seine Predigen nicht annamen / dann das Völck siehet gemeinlich auff die böſen/vnd nit leicht auff die gute Exempel jhrer Obrigkeit / vnd ärgert sich daran / nuhn achtete aber der König Herodis Christi Predig nicht viel / er kam nicht zu Christi predigen/er hatte wol viel von Christo gehöret/vnnd hette jhnen gern gesehen / doch nicht auß Andacht / sondern er hat gemeynet Christus werde jhme vnd seinem Hoffgesindt eine kurtzweil oder ein Gelächter gleich wie die Gauckler machen / Herodes ist gesinnet gewesen / gleich wie jetz (läider) viele Herrn / er
Luc. 23. 8. hat nach Pfaffen händeln nit viel gefragt/Herodes hatt viel von Christo gehöret/vnd ohne Zweiffel hat er auch gehöret wie Christus veracht vnd verfolget/
Ioan. 8.59 vnd daß man jhnen hat steinigen / von dem Berg
Luc. 4.19. herab stürtzen wollen/vnnd jhnen gesucht zu tödten/ er hat solches alles geschehen lassen / vnd jhme nicht wie er billich schuldig/die hülffliche Handt gebotten/
Luc.23.11. ja er hat Christum noch mit seinem gantzen Hoffgesindt veracht vnd verspottet / wann diß nuhn daß ander Volck also gesehen / vnd erfahren / haben sie nicht anders gemeynet / als sie theten recht vnd wol daran/wann sie Christum vnd sein heilliges Wort auch verachteten / weil es Herodes vnd sein Hoffgesindt gethan / so seyes nicht gar vnrecht / Christus hat auch keinen Schutz bey dem Landtfleger Pontio Pilato gehabt / der wiste auch wol daß jhnen die Jüden neydeten / vnd Christum aus Neydt gefangen hatten / dennoch förchtet er sich für den Jüden/ vnd vertheilete jhnen zum Tod wieder sein eigen Gewissen/weil er Sorg hette/die Jüden würden jhnen bey Käyserlicher Majestät in Vngenadt bringen/ wann er Christum loß gebe / vnnd der Jüden Klag vnrecht sprechen würde / er hette wol Christo können die hülffliche Handt bieten / vnd der Billigkeit nach vrtheilen/vnd den Jüden antworten/der Käyher hiese jhnen nicht daß er einen vnbillich zum Todt verdammen solte / aber er thets nicht / er richtete nach Günsten. Die Hohenpriester / Schrifftgelerten / vnnd Eltesten im Volck die solten dem gemeinen Volck zu einem guten Exempel Christum als den waren Messiam vnd Heylandt der Welt in Ehren gehalten / auch das Volck denselben zuhören / vnd zu ehren vermanet / vnd dahin gehalten haben / vnd zu gutem Exempel selbst Christi Predig gehöret / vnd daran gewesen seyn / daß Christus Schutz à brachio seculari gehabt / aber sie selbst haben jhre Diener etlichmahl hingeschickt sampt andern Christum zu verspotten/vnd jhnen zufangen / ja sie selbs verklagten Christum fälschlich / vnnd hiesen das Volck jhnen zu verklagen / vnnd wickelten allerley Vngelegenheit wieder jhnen auff/daß also die Geistliche vnnd Weltliche Obrigkeit viel daran schuldig war/daß das Jüdische Volck sich an Christo vnnd an seinem Wort vnd Aposteln grob versündigten / vnd mit Krieg gestrafft waren. Wann nhun die Geistliche vnnd Weltliche Obrigkeit beneben dem andern Volck sich nach mals noch gebessert vnnd Buß gethan hette/als sie Christum vnbillich getödtet/vnd hetten der H. Aposteln Lehr vnd Predig angenommen/so were es jhnen verziehen worden/aber sie wolten nicht / sie höneten/verachteten / verfolgeten / vnnd tödteten dieselben noch darzu vnbillicher Weiß / wolten deren Wort vnnd Predigen weder wissen noch hören. Daraus erstundt jhnen nuhn diß Vnglück / nemblich daß Jerusalem in Grundt verwüstet / vnnd das gantz Jüdische Volck / was nicht vmbkam / zu ewiger Dienstbarkeit hingeführet wardt / vnnd daß die Obrigkeit Geistliche vnnd Weltliche ein Vrsach der Verwüstung der Statt Jerusalem gewesen / das ist klar zusehen bey dem Sophon. 3. Propheten Sophonia / daß auch Obrigkeit ein Vrsach deß Kriegs vnd der Verheerung Land vnd Leuth sey / daß ist schön zu sehen an dem König vnd Propheten Dauid / was thun gute Tag vnd Friede nicht / dieser Mann wirdt Stoltz nach dem er siget daß im Landt guter Fridt / vnnd das Volck sich mehret / die Hauptleut vnter welchen Joab der vornemeste / zohen zehen Monat im Landt herumb/ vnd haben Jsrael gezehlet/vnd funden eylffhundert tausent Mann die das Schwerdt außziehen / vnnd sich eines Mans wehren konten : es hat Joab dem Dauid von dieser Mänge schrifftlich vbergeben achthundert tausent starcker Männer / in Juda seyndt gezehlet vnnd funden worden fünffhundert mahl tausent Mann / nemblich dreyßig tausent Fürsten / vnnd Hauptleut / vnd vierhundertmahl vnd siebentzig tausent andere Männer zum Streitt düchtig / daß also funffzehen hundert mahl tausent Männer seyndt gezehlet worden / vnnd seyndt noch beyde Stämme Leui vnnd Beniamin darzu nicht gerechnet worden / das zehlen mißfiel Gott in dem Himmel / der schicket den Propheten Gad zu Da- 2. Reg 24. 1 Paral. 21.
uid vnd läst jhme sagen. **Dreyerley schlag ich dir für / erwehle dir eins das ich dir thue/wil tu daß sieben Jahr theurung in dein Landt komme? oder das dü drey Monat für deinen Widersachern fliehen müsest / vnd sie dich verfolgen? oder daß drey Tage Pestilentz in deinem Landt sey?** da haben wir ein klar Exempel daß die Obrigkeit kan eine gantze Landtstraff zu wegen bringen. Es möchte nuhn hie jemandt einreden/vnd sagen warumb strafft Gott nit eine Obrigkeit allein / was kan das arme Volck darzu / daß jhre Obrigkeit stoltz vñ vermessen ist / vnd sündigt? Höre mein lieber Mann: die Vnterthonen helffen einbrocken / darumb müssen sie auch mit außessen/ der gemein Pöffel hilfft die Straff verdienen/wahr ists / es fehet offt die Obrigkeit daß Spiel an vnd pfeiffen zum Reyhen / daß der Tantz angehet / es gibt offt Obrigkeit böse Exempel / vnnd heist Regis ad exemplum totus componitur orbis, wann der Apt die Würffel aufflegt / so spielen die Brüder mit/also auch muß offt eine fromme Obrigkeit böser Buben halben im Land Schaden vnnd Vnglück leyden / weil aber kein Theil allein sündigt / so muß offt Knecht vnd Herr an der Zech bezahlen / vnnd wirdt offt Kopff vnd Schwantz / Ast vnnd Stam mit einander abgehauen : es gehet vns armen Catholischen Pfarrern baldt auch also gleich wie Christo / dann ob wir gleich vnter guter Catholischer Obrigkeit seyndt/welche es wol mit vns meynet / so seyndt doch die Amptleuth/Schultheisen/vnd Vögte offt halb vnd halb wie man die Hundt schiret/vnd wol mehr Lutherisch/Calumisch/oder ich weiß nicht weß Teuffels/als Catholisch/vnd schützen die Pfarrer nicht/verachten sie wol selbst. Darauff werden nuhn die Pfarrer bey jederman veracht / gelten derhalben jhr Lehr vñ Predigen nicht viel/vñ bleibt das Volck in jhren Sünden / weil sie die Vermanung der Pfarrer wenig achten/ja mancher Pfarrer darff offt also zu den Bauern nichts sagen/er muß Sorg haben / man schlag jhme die Haut voll / oder wehre

sich

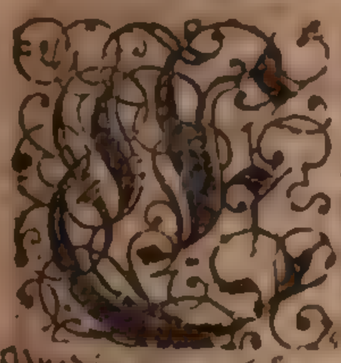
sich der Bauer/vñ schende den armẽ Pfarrer wäidlich aus/gleich wie einen Hippelbuben/wañ das geschiehet/so lachet jhme der Amptman / Schulthes/ oder der Vogt die Faust voll/das gefält jhme/ küpt nachmals der Pfarrer vnd klagt nachmals vber die Vnbilligkeit deß Bauern/so klagt ers seiner Stieff Mutter vnd ist dem Amptmã läydt daß der Bauer den Pfaffen nicht besser getroffen hat. Derhalben sollen Catholische Obrigkeit keine Pfaffer Feinde/ noch Lutherische oder Caluinise Leuth zu Aemptern setzen/vnnd sollen jhnen zum förderstẽ einbinden/ daß sie den Pfarrern die hülffliche Handt bieten. Es möchte aber ein Catholischer Fürst gedencken/ wãn mein Amptleuth einem Pfarrer nicht helffen wollẽ/so hat er doch vns vnd vnser Räth bevor/aber wan man für denselben klagt/so berichtẽ die Amptleuth Lügen widerumb dargegen / den glaubt man mehr als der Pfarrer Warheit/dãn die Amptleuth stehẽ allwege besser zu Hoff/als die Pfarrer/ sie liefern täglich viel Gelt in die Kamern/die Pfarrer aber liefern nichts darein/vnd schiessen auch offt die Amptleut mit Silbern Büchsen/zu dem seynd wir Pfarrer/wann wir gen Hoff komen/ vnd klagen/ so willkom/gleich wie ein Saw in eines Juden Hauß/ man weist vns baldt ab/ man referire dem Fürsten so viel als man will. Derhalben damit es nit zugehe gleich wie zu Jerusalem/nemlich daß nit Obrigkeit vnd Vnterthonen sündigen/vñ Gott verursachen/ Land vnd Leut zu verderben/oder sonst hart zu straffen/so sollen Obrigkeit den Catholischen Pfarrern die Hand bieten/sie schützen/vnd jhnen helffen/ daß sie einen gehorsamb von dem Volck/ vnnd in Ehren gehalten werden.

Amen.

Am zehendten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Daß Stoltz / Pracht/ Hoffart/ vnnd Vbermuth / im Leben / in Geberden/in Essen/ Trincken/ Kleydung/ vnd anderen dingen auch ein vrsach deß Jüdischen Kriegs / vnd Vnglücks gewesen/ vnd noch zur Zeit sey.

Vber die wort.

Dann es werden die Tag vber dich komẽ/ daß dich deine Feindt werden mit einem Wahl vmbringen/ vnd belegern/ vnd dich allenthalben engsten/ vnd zur Erden schleyffẽ/ dich vnd deine Kinder so in dir seyndt. Luc. 19. ca. v. 43.



Höret zwar die Gottlose Welt mit jhren klugen Kindern nicht gerne / wann man jhren Stoltz/Pracht/ Vbermuth/vñ stinckenden Hoffart angreifft / vnd straffet / aber es will vns Predigern gebüren / daß wir kurtzumb der Welt nicht hoffiren/sondern die lauter warheit/wie bitter verhasst vnd vnangenẽ sie auch ist/verkündigen sollen. Wer der Welt gunst suchet/ vnd gern also machen wolte / daß er die Welt vnd jhre Kinder nicht erzürnet / der darff nit von den Vrsachen dieser Straff predigen/ dann hie wirdt wenig dancks verdienet / es thut den Gottlosen nichts so wehe / als wann man jhnẽ die Warheit sagt / weil es aber mir wegen meines tragenden Ampts angebüren will/ als will ich hiermit lehren das Stoltz /Pracht/ Hoffart vnd Vbermuth im leben / in Geberden / in reden/in essen/trincken/kleidung / vnd andern dingen auch ein vrsach deß Jüdischen Kriegs vnd Vnglücks gewesen / auch noch zur Zeit sey. Mit bitt man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in den Namen Gottes.

Esai. 3. 16.

Der H. Prophet Esaias sagt also von der Jüden stoltz/vnd weissagt das sie deßwegen Krieg haben/ vnd vmbkommen werden darumb daß die Töchter Sion stoltz seyndt / vnd gehen mit auffgerichten Hals/ mit wincketen Augen/mit ausgeworffenen Händen/ vñ tretten einher auff jhren füssen mit stoltzen Tritten/so wirdt der Herr die Scheidel der Tochter Sion kahl machen / vnd der Herr wirdt jhr Haar entblösen/zu der Zeit wirdt der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen hinweg nemen / vnd die aülten Spangen / vnd die Halßbänt/die Goller/die Armfrangen/die schönesten Männer werden auch durchs Schwerdt fallen/ vnnd deine starcken im Streit/vnd jhre Pforten werden trauren/vnd klagen/vnd sie wird wüst / vnnd verheeret auff Erden sitzen/diß ist alles an dẽ Jüdischen Volck erfüllet wordẽ. der H. Prophet Ezechiel sagt also von der Jüden stoltz Darumb daß du dein Hertz erhaben/ vnd gesagt hast/ ich bin Gott vnd sitz auff dẽ Stul Gottes mitten auff dem Meer/so du nicht ein Gott/ sondern ein Mensch bist / vnnd dennoch dein Hertz erhoben/ als weresti Gott / nimb war / du dunckest dich selber klüger/ dann Daniel/ daß dir nichts verborgen sey/vnd hast durch dein Klugheit/vnd Verstädt dir solche Macht zu wegen bracht/vnd Schätze von Golt vnd Silber gesamblet/vnd hast durch deine grosse Weißheit/vnd Hädthierung so grosse Macht vber kömen/daß du auch dein Hertz erhoben hast/daß du so mächtig bist. Darumb spricht der HErr Gott also/weil du dein Hertz erhabẽ hast/als weresti Gott. Nimb war so will ich frẽbde vnd die allerstärckesten der Heydẽ vber dich bringen/die sollẽ jr Schwerdt vber deine schöne Weißheit außzuckẽ/vnd deine Gestalt zu schanden machen / sie sollen dich tödten/ vnd herausser stossen/also daß du mittẽ vnter den erschlagenẽ im Meer sterbest. Alle diese Wort weissagt vnd redet der H. Prophet Ezechiel von dem Jüdischen Volck / sie haben sich erhoben / vñ gemeint sie seyen Gott/das ist jhr Reich werde ewig / vnd biß an das ende wärẽ gleich wie Gottes Reich/ bleiben/sie habẽ sich auch gerümet/sie sitzẽ auff dẽ Stul Gottes/vnd jhr Reich sey Gottes Reich/sie duncketen sich selber klüger als Daniel/ vnd wolten mehr wissẽ vnd sagẽ von den künfftigen Reich deß Messie/als Daniel darvon geweissagt hat /weil sie aber nun stoltz warẽ/ so hat Gott die allerstärckesten Heyden nemlich die Römer vber sie bracht / dann es war dazumal niemand stärcker vnd mächtiger als die Römer/die haben auch jhr Schwerd vber die Jüden auffgezuckt/ vnd jhr schöne gestalt zu schanden gemacht/ das ist sie haben die Jüden dermassen geschreckt/ dz sie nit mehr so schön gestalt seynt/gleich wie andere leuth/ viel Jüden seyndt auch im Meer gestorben / dann viel haben sich aus Verzweifflung in den Jordan gestürtzt/ vnd jhre todte Cörper seyndt gestossen biß an dz tode Meer / vnd an einẽ andern Ort spricht der H. Prophet Ezechiel also: **jhr habt Blut gessen / vñ ewre Augen gegen Abgöttern auffgehebt/vñ Blut vergossen/solt jhr dann auch das Landt zum Erb besitzen?** da hören wir / dz die Jüden wegen Christi/vnd seiner Aposteln Blut/ welches sie vnschuldig vergossen haben/dz gelobte Land/nit zum Erb/das ist nit immer besitzen solten vnd ferner sagt Gott durch diesen Propheten: **So war ich leb / müssen alle die in der Wüsten durchs Schwerd fallen/was auff dem Feld ist / will ich den Thieren zu fressen geben/ weicht dãn jemand in die Festung/ vñ in die Hülen/der muß an der Pestilentz sterben/dã ich will**

Ezech. 28. 2.

V. 25.

Ezec. 33. 25.

V. 27.

will das Landt wüst vnd öde vnnd mit seiner Hoffart vnd Macht ein Ende machen/ daß alle Berg in Israel gahr wüst werden.

Ezech. 16. 50.

Die zu Sodoma waren auch Stoltz / vnnd handelten grewlich/ deßwegen strafft sie GOTT daß das Fewer vom Himmel fiel/ vnnd sie alle mit einander verbrante/ vnnd sagte darneben / deß wegen werde auch Jerusalem zerstöret werden. Der Geschichtschreiber Josephus meldet / wo die Römer nicht kommen weren / so hette der Jüden Boßheit durch ein gemeine Sündtfluß oder durch das Fewer vō Himmel wie Sodoma/ oder durch Aufthuung vñ Verschlingung deß Erdbodens müssen gestrafft werden. Ich halte aber nicht darfür daß der Pracht vnd Vbermuth in Kleidung vnd Geberden bey dē Jüden so groß gewesen sey/ gleich wie er jetzundt ist/ wann einer solche Kleyder jetzundt an hette/ darmit sich die Jüden dazumahl versündigt haben/ so würde er auß gelacht / es were nichts gegen dem Pracht der jetzigen Welt/ welche von Tage zu Tage/ je länger je mehr wechst / vnd gröſſer wird. Jetzundt habt jhr Gottes Vrtheil vber der Welt Pracht vnnd Hoffart gehöret/ wann nun vnser lieber Gott kompt mit Pestilentz/ so wollen wir alle from gewesen seyn/ vnnd solche Straffe nicht verdienet haben/ hats vnser HERR GOtt dem Jüdischen Volck nicht geschenkt/ alß sie hoffertig gewesen / vnnd gepranget haben / so wirdt ers vns jetzundt auch nicht schencken. Viele wann jhnen nun Gottes Straff wegen jhrer Sünden auff dem Halß ligt / so wollen sie allererst from werden / wann sie nicht mehr sündigen können/ wann die Diebe / Rauber / Mörder vnnd Buben zu haffte bracht/ vnnd mann sie von dem Leben zu dem Todt hinrichten will/ wollen sie erst gahr from werden/ niemandt kein Leydt mehr thun / als dan verheissen sie gülten Berge/ aber solch jhr erbieten findet keine Statt / sondern sie werden eines Kopffs kürtzer gemacht / gehenckt / vnnd geredert/ da können sie es nicht mehr thun / also auch wann Gott angefangen hat vns Menschen zu straffen/ vnnd wir wollen als dann allererst Buß thun / vns bessern/ vnd fromb werden/ so nimbt deß wegē Gott seine Straff nicht alsbaldt/ oder doch gar selten von vns/ dann wann Gott als dann wañ wir Buß theten/ die Straff alsbaldt von vns neme / so verließ sich mancher darauff / vnd förchtete sich für Gottes Straff nichts/ gedächte / wann Gottes Straff käme / so hette er Zeit vnd Weil genug daß er sich bessere. Derhalben muß man bey Zeit Buß thun / vnd sich bessern/ ehe man die Straff Gottes sihet kommen/ dann Gott sagt also/ **weil ich ruffe/ vnd jhr wegert euch / ich streckte meine Handt aus/ vnd niemandt achtet drauff vnnd jhr habt verachtet allen meinen Rath / vnnd meine Straff nicht wollen haben / so will ich auch lachen in eurem sterben / vñ deuer spotten/ wann kompt daß jhr euch förchtet / wann vber euch kommet wie ein Sturm das elendt vnnd ewer verderben als ein Wetter/ wann vber euch Angst vnd Noth kompt/ den werden sie mich anruffen/ aber ich werde sie nicht erhören/ sie werdē sich frue auffmachen/ vnd mich suchen/ vnd nicht finden/ darumb daß sie gehasse haben die Lehre/ vnd deß Herren Forcht nicht angenommen/ vnd haben meinem Rath nicht gefolget/ vñ gelästert alle meine Straff.** Da höret vnd lernet jhr stoltzen Pranger/ die jhr auff Gottes Rath vnnd Warnung / welche er euch durch den Mund seiner Prediger thut/ nichts achten wellet / vnd jmmer in ewrem Stoltz vnnd Pracht fort fahret/ daß jhr bey Zeit Buß thun/ vnd euch bessern müst. Im Fall aber jhr solches nicht thun werdet / vnd GOtt anfangen wirdt/ die Straff auffzulegen/ wirdt er sie auff ewer bitten nicht leichtlich von euch wider nemen.

Ioseph. l. 7.

Ezech. 16. 50.

Am zehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Daß allerley Mordt/ Ehebruch/ Vnzucht/ Hurerey/ vnd Abgötterey/ auch ein vrsach deß Jüdischen verderbens gewesen sey.

Vber die Wort.

Vnd sie werden einen Stein nicht auff dem andern in dir lassen / darumb daß du nit erkant hast die Zeit darinnen du heimgesucht bist. Luc. 19 ca. v. 44.

Es möcht einer sagen / was gehets vns an/ wormit es die Jüden verschuldet haben/ daß jhr Statt verwüstet/ vnd jhr Landt verheret worden / mā predige es jhnē? aber Gott der H. Geist hat vns deß wegen die History heutigs Euangelij mit Fleiß auffzeichnen lassen/ vñ angeordnet daß dieselb auff heut der Christlichen gemein für gelesen vñ gepredigt werde/ damit wir vns daran spiegeln / vnd vns für solchen Sünden hüten / vnd nicht in solch Vnglück kommen mögen / also ließ auch Gott der H. Geist dem Volck durch den Propheten Ezechiel sagen / wormit es doch die Sodomiter verschuldet habē/ daß Gott Fewer vber sie fallen/ vnd sie hat verbrennen lassen/ wir sollen vns daran spiegeln/ vnnd für der Jüden Sünden vnd Lästern darmit sie ein solche erschröckliche Straff verwircket haben/ hüten/ vñ also gedencken / hat Gott des Jüdischen Volcks nit verschonen wöllen/ als sie diese vnd jene Sünde vnd laster gethon / vnnd hat sie deßwegen gestrafft/ wie viel weniger wirdt ers vns schencken/ dann das Jüdisch Volck war ein sonderlich außerwehlets Volck Gottes/ von welchem also geschrieben stehet: **du bist ein H. Volck deinem Herren / dich hat Gott dein Herr erwelet zum Volck deß Eygenthumbs aus allen Völckern die auff Erden seyndt.** Jā/ Gott hat sich allein mit deinē **Vättern** (verstehe der Kinder Israel Vättern) **befreundt/ daß er sie liebet/ vñ hat jhren Samen erwehlet nach jhnen/ das ist euch vō allen Völckern/** derhalben damit man sich daran spiegeln möge/ so will ich ferner lehren/ vñ erweisen/ daß

Deut. 7. 6.

Deut 10. 17

Gott hat durch den Propheten Ezechiel / längst zuvor gesagt / welcher Vrsachen wegen er mit dem
3. Jüdischen Regimtent ein Ende machen wolle / vnnd sagt / **Jhr habt vom Blut gessen vnnd ewere Augen gegen den Abgöttern auffgheb: / vnd Blut vergossen / solt jhr dann auch das Landt zum Erb besitzen? jhr seydt gelegen für vnd für in ewren Messern / jhr habt greuelgethon / vnnd ein jeglicher verunreinigt seines nechsten Weib / vnd lassen euch dennoch dünckẽ jhr wollet das Landt besitzen? so war ich leb / müssen alle die in der Wüsten durchs Schwerdt fallen / was dann auff dem Feldt ist / will ich den Thieren zu fressen geben / weicht dann jemandt in die Festungen / vnd in die Hülen / der muß an der Pestilentz sterben / dann ich will das Landt gantz wüst vnd öde / mit seiner Hoffart vnnd Macht ein Ende machen / auff daß sie erfahren / daß ich der HErr bin der das Landt so gar verwüstet / vnnd öde macht aller jhr Greueln haben die sie gethon.** Den Kindern Jsrael ward anbefohlen / sie sie solten kein Blut essen / wer es aber essen würde der solte sterben / die Jüden aber assen Blut. Die 2. Sündt sagt Gott sey gewesen Abgötterey vnd Ketzerey / dann es waren viel Rotten vnnd Secten damals vnter den Jüden. Die 3. Sündt war Mordt vnnd Blutvergiesen / dann die Jüden liesen nicht allein vnsern HErren Christum / sondern auch Jacobum / Stephanum / vñ andere vom Leben zum Todt hinrichten / sondern es war auch viel heimlich Mordens in der Statt / vnnd tyrannisirten die vornemesten der Statt wieder einander / vnnd waren damals viel Priester erschlagen / vnnd in dem Tempel Blut vergossen / das sie nur selbst vnter einander theten. Ehebruch war auch gar gemein bey jhnen / vnnd trieben dieselben ohne scheu / die Obrigkeit straffte es nicht. Auff ein Zeit brachten sie ein Weib zu vnserm HErren Christo / welches sie auff frischer That im Ehebruch ergrieffen hatten / nuhn fragte sie vnser HErr Christus ob sie jemandt
4 verdampt hette / sie sagte / Nein HErr / darbey zusehen / daß Ehebruch bey jhnen gar gemein / vnnd niemandt dasselbige straffen / noch die Ehebrecher hatt verdammen wöllen / vnd nennet sie auch vnser HErr Christus ein **Ehebrechisch Geschlecht** / deßwegen ist nuhn Gott der Allmächtige verursacht worden / das Jüdische Volck mit Krieg vnnd Blutvergiessen zustraffen. Es wollen auch solche Sünde in vnserm Teutschlandt gar gemein werden. Dann erstlich will man die 40. tägige Fasten / vier Quatember / vnd andere gebottene Fasttäge nicht halten / noch am Freytag vnnd Sambstag vom Fleisch essen sich enthalten / sondern viele fressen / Fleisch wieder dz Gebott der Christliche Kirchen / deren man vermög deß vierdten Gebots zu gehorchen schuldig ist / gleich wie die Jüden sich vom Blut nicht enthalten wolten. Abgötterey vnnd Ketzerey seynd Geschwister Kindt mit einander / nuhn ist aber jetzundt die Ketzerey so gemein in Teutschlandt / daß es nit genug zusagen ist. Es werden auff den Landtstrassen offt nicht weit von den Statt Thoren / ja auch in den Stätten / vnnd in den häusern / in welchẽ mã am sicherstẽ seyn soll / allerley Mordt begangen / vnd ob man gleich auff die Thäter harte Bestallung macht / so werden jhrer doch wenig zu gebürender Raach gezogen. Darumb wann nun die Oberkeit solches vnschuldigs Blut nit rechen will / so rechets Gott / vnnd schickt Pestilentz / Theurung / böse Thier / oder dergleichen. Damit man aber nicht dafür halte / ich wolte deß Landtes Sünde schwerer machen / dann sie an jhnen selbst weren / ich wolte die Obrigkeit zu scharpffem Recht anreitzen / vnnd Blutgierig machen / da sie biß anhero allein Geltgierig gewesen / so höre man nicht meine / sondern deß Propheten Ezechiels Wort. Es seyndt vor Zeiten die gemeinen Hurenhäuser (vnd zwar billich) abgeschafft / aber jetzundt seyndt schier alle Dorffschencken Hurhäuser worden / vnd alle Büsche vnnd Hecken voll Landtburen / da geschiehet wenig auffsehen / Vögte / vnd Schultheisen sehen entweder nicht wol / oder lassen jhnen auß dem vollen Faß gut Bier heben / vnnd das Maul schmiren / dardurch jhnen die Augen geblendet. Spietzbuben vnnd was sonsten verjaget / verweiset / versteupt / vnd entlauffen / das ligt in den Schenckhäusern ohne jedermans Emrede / richten allerley Schand an / straffen die Pfarrer dasselbige / so geben die Hurenwirte den Bescheidt / sie müssen der gemeine grosse Zinse auß den Schencken / vnnd den Herren Tranckseuer geben / derhalben müsten sie jhr Bier mit Huren vnnd Buben außschencken / zu dem hetten sie von der Obrigkeit Erlaubnus solche Leuth ein Nacht zuherbergen / weil jhnen dann solches erlaubt / so seyndt sie Heut in dieser / Morgen in einer andern Schencken / kommen vber zwen Tag wieder / so spricht der Wirth / Jch habe Erlaubnus sie eine Nacht zuherbergen / also haben Huren vnnd Buben in dem Land Herberg: was aber sonsten arme Handtwercks Gesellen / Botten / vnnd frembde vnbekante Wanders Leuth anlanget / wann sie nicht viel Gelts zuverzehren / die müssen offt ein gantz Dorff außlauffen ehe sie Herberge bekommen / ja müssen wol auff den Gassen bleiben. Ehebruch / Jungfrawschenden / vnnd Blutschande gehet hin vngestrafft / es ist heimlich (spricht man) wann gleich die Kinder auff der Gassen darvon reden / mit solchen Sünden werden Landt vnnd Leuth / Stätt vnd Dörffer reiff zu einer gemeinen Landtstraffen / vnnd frischen Pestilentz / Krieg oder Theurung / wann die Obrigkeit nicht sehen / noch straffen will / so muß Gott straffen / Huren vnd Buben hinweg raumen / vnnd das Landt reinigen. Derhalben will ich alle die jenigen / welche sich dieser / wie dann auch vorerzehleten / Sünden schuldig wissen / ermanet vnnd gebetten haben / sie wollen doch die Ohren auffthun / vnd jhnen sagen lassen / jhrer Seelen Heyl / vnd Seligkeit darunter bedencken / vnd Buß thun / damit sie Gott dem Allmächtigen seine angetröwete Straff wegen der Sünde nicht abringen / für welcher Straff vns behüten wolle Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist / Amen.

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon: Daß die Verachtung Göttlicher Zeichen- tröwung auch ein Vrsach deß verderbens der Jüden gewesen.

Vber die Wort:

Vnd sie werden einen Stein nicht auff dem andern in dir lassen / darumb daß du nicht erkant hast die Zeit darinnen du heimgesucht bist. Luc. 19. cap. v. 44.

DAs Vnglück vnnd verderben der Jüden ist ein schön Abbildung deß verderbens der rohen Welt / vnnd will Gott dieselben auch also verderben vnd straffen / wann sie nicht bey Zeit Buß gethon / dann Gott hat der gantzen Welt vnnd allen rohen Weltkindern einen Spiegel an dem Jüdischen Volck für Augen gestelt / daran sie sich Spiegeln sollen / nun haben sie aber Gottes Wahrzeichen vnnd Tröwung auch veracht. Derhalben damit man sich daran spiegeln möge / vnnd Gottes Wahrzeichen vnd Tröwung nicht verachte / als will ich hiermit lehren daß die Verachtung Göttlicher Zeichen vnnd Tröwung ein Vrsach deß verderbens der Jüden gewesen. Gott gebe darzu sein Genadt.

Es seyndt zweyerley Heimsuchung Gottes / eine ist in Genaden / die ander ist in Zorn / also seyndt auch zweyerley Zeichen. Genade Zeichen / vnd Zorn Zeichen / wie dann auch zwo Lehren / eine die Genadt Predigt / die ander die Zorn Predigt / auff diese Zweyerley Weiß hat Gott das Jüdische Volck heimgesucht / vnnd zweyerley Zeichen sie sehen lassen / nemblich Genade Zeichen / vnd Zorn Zeichen: das Genade Zeichen war dieses: vnser HErr Christus / vnd seine Aposteln predigten dem Jüdischen Volck das H. Euangelium von dem Reich Gottes am ersten / vnd trugen jhnen Gottes Genad auff / sie aber schlugens auß / vnd wolten dieselben nicht annemen / O wie ein Genadenreiche Heimsuchung / vnd Zeichen der Genadt war das / daß vnser HErr Christus / vnnd seine Aposteln dem Jüdischen Volck sein H. Euangelium selbst mit eignem Mund gepredigt / vnnd sie zur Buß vnd Besserung vermanet haben / ein solch Zeichen der Gnaden hat der Prophet Dauid von Gott / da er also sagte. **Thue ein Zeichen an mir zum besten / daß es sehen die mich hassen / vnnd sich schämen daß du mir geholffen hast HErr / vñ hast mich getröstet.** Darnach sein zeichen Gottes die man Zorn oder Warn Zeichen Gottes nennet / die bedeuten Gottes Zorn / vnd künfftige Straff ja seyndt auch wol zum Theil Straffunge mit / vnnd bedeuten grössere Straff / wann man nun solche Zeichen verachtet / verursachen sie allerley Jammer vnd Noth / bringen Krieg / Theurung / Pestilentz / vnd ander Vnglück: solche Zeichen hat auch Gott das Jüdische Volck sehen lassen / sie darmit für dem künfftigen Vnglück zu warnen / wie solches am andern Sontag im Aduent gehöret vnnd gelehret worden. Dieses Warn vnnd Zorn zeichen Gottes verachteten sie all / vnnd deuteten dieselben zum besten / dasselbige war nuhn nicht ein geringe Vrsach der Straff Gottes / dann die vorige jhre Sünde / weren jhnen alle mit einander zu verzeihen gewesen / wann sie noch Buß gethon hetten / daß Gott seine Zeichen sehen ließ / daran sie zu ersehen hetten / daß Gott vber sie erzürnet vnnd sie darmit für dem künfftigen Vnglück warnete / vnser HErr Christus hatt jhnen zwar selbst gesagt vnnd gepredigt / wie es jhnen darüber ergehen werde / deßwegen weil sie die Zeit darinnen sie Gott mit seinen Gnaden heimgesucht / nit erkant / noch angenommen / weil sie jhme aber nit glauben wolten / vñ sie sehen möchten / daß es also war / was jhnen vnser HErr vnd Seligmacher zuver gesagt / als lies Gott Zeichen am Himel vñ auff Erden sehen / weiln sie aber dieselben all verachteten / vnd nit Buß thun wolten / als war Gott verursacht vber sie ergehē zulassen / was vber sie ergehen solte. Daran solte sich nun die jtzige schnöde Welt spiegeln. Gott läst sie auch durch seine Prediger auff den Cantzeln warnen für dem künfftigen Vnglück / vnd damit sie sehen mögen / daß deme also / was die Prediger auff den Cantzeln sagen / tröwen / vnnd warnen / so läst Gott zeichen am Himmel vnd auff Erden sehen. Aber die Welt verachtet alles / Epicurer sprechen / man hat lange darvon gesagt / man will vns also schrecken / vnd eine Furcht machen / wer ein weile Gelt zu zehlen hette / ich dencke nit / daß der Himmel werde einfallen / es muste einer viel haben zu schaffen / wann einer wolte thun was die Pfaffen sagen / die Welt Kinder meynen nicht daß solche zeichen / welche Gott am Himmel vnd auff Erden sehen läst / Gottes Tröwung seyen. Weil nichts alsbaldt im Werck darauff er folget / aber Gott ist geduldig / vnd verzeucht beyde seine Verheissung vnnd Tröwung zu erfüllen / er betreugt aber nit / vnnd erstattet den Verzug mit so viel harten Straffen / oder grössern Wolthaten / ist Gott lange aussen mit seiner hilff / so bringet er sie deste herrlicher / straffet er langsam / so straffet er viel deste harter / er kompt zwar langsam / aber doch gewiß / daß Jüdische Volck gedachte auch es werde nichts sein / was jhnen Christus vnnd die Propheten getröwet / weiln Gott so lange verzeht / Gott redet nicht selbst mit vns / sondern er brauchet Mittelpersonen / vnnd redet zu vns durch den Mund seiner Catholischen Prediger / vnnd Beichtväter / vnd befielet was wir thun / vnnd verbeut was wir lassen sollen / vnnd straffet wo wirs verdienet / vnnd weil man offt denselben nicht glauben will / so redet Gott mit vns durch Zeichen / vnnd warnet vns für dem künfftigen Vnglück: wann nuhn die Welt-Kinder beyde der Prediger Wort vnd die Zeichen / welche Gott am Himmel / vnnd auff Erden sehen läst / verachtet vnd verspottet / so kompt Gott mit seinen Straffen / vnnd redet mit jhnen so harte Donner Wort / daß sie auff dem Rücken liegen / vnnd alle vier strecken / gleich wie den Jüden begegnet ist / sie habens also wöllen haben / wir sehen balde täglich Gottes Warn Zeichen / wir haben allererst für wenig Tagen erschröckliche Fewer Zeichen gesehen / man siehet newe Cometen / aber man achtets nichts / wann gleich trewe Prediger das Volck heisen auff solche Zeichen sehen / vnnd dem Volck außlegen / was solche Zeichen bedeuten / vnnd vermals bedeutet haben / so gehet es doch zu einem Ohr ein / zu dem andern wieder aus / es ist ein solche Sicherheit vnterm Volck / daß man auch

Luc. 19. 44.

Psal. 85. 17.

Dom. 2. aduentus serm. 2.

Gottes

Gottes Trów vnnd Warnzeichen / welche man sichtlich für Augen siehet / für nichts helt. Derhalben will ich die rohen Weltkinder hiermit ermanet / vnd gebetten haben / sie wollen doch sich an dem Jüdischen Volck spiegeln / vnd da sie ie den Predigern nicht glauben wollen / doch den Zeichen Gottes / welche sie sichtlich für Augen sehen / glauben / vnnd Buß thun: werden sie nuhn Busse thun / so ist es wol vnd gut / wo jhr euch aber nicht werdet warnen lassen / so wirdt das Schwerdt vber euch kommen / vnd euch hinweg nemen / vnd ewer Blut wirdt auff euch seyn / ich aber will für dem Gericht Gottes von ewrem Blut reyn seyn / dann ich habs euch hiermit
Zech. 33. zuvor gesagt / darmit GOtt ewer Blut nicht von meinen Händen fordere / wie er bey dem heiligen Propheten Ezechiel getröwet hat. GOtt hat wieder euch durch Zeichen am Himmel vñ auff Erden / wie dann auch hiermit durch mich als seinen ordentlichen Prediger geredt / er wolle euch außreuten / straffen / vnnd verderben. Darumb sollet jhr Buß thun / vnnd euch bessern / als dann wirdt GOtt sich Iere. 18. 7. auch erweichen lassen. Dann er sagt / **baldt werde ich wieder diß Volck vnnd Königreich ein Wort reden / sie außzureuten / zuzerbrechen / vnd zu verderben / wo sich aber diß Volck abkehret von seiner Boßheit / darwieder ich rede / vnnd thut Buß / so will ich auch Rew haben vber das Vnglück das ich gedacht habe jhnen zu thun.** GOtt gebe der schnöden Welt Genadt / daß sie sich an den vnbußfertigen Jüden spiegele vnd Buß thue / vnd ewig seelig werde / Amen.

Am zehenden Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Daß die verhörung vnd Verwüstung der Satt Jerusalem eine sonderliche Straff Gottes gewesen.

Vber die Wort:

Vnd sie werden einen Stein nicht auff dem andern in dir lassen / darumb daß du nicht erkant hast die Zeit darinnen du heimgesucht bist. Luc. 19. cap. v. 44.

GOtt der Allmächtige hatt vns ein sonderlich abscheulich Exempel an dem Jüdischen Volck für Augen gestelt / daran wir vns spiegeln sollen / aber (Gott erbarm es) viele spiegeln sich wenig daran / vñ gedencken / vielleicht ist etwan die Statt Jerusalem sonsten auß Tyranney deß Röm. Käys. dann die dazumahl regierende Keyser waren grausame Tyrannen / vnd Verfolger der frommen / verwüstet vnd verderbt worden / vnd geschicht wol daß ein Statt vnbillich von den Tyrannen verfolget / vnd verwüstet wirt / daß mancher gedencken möchte / Gott habe die Statt vnd das Volck nicht also gestrafft / weiln dann diese Gedancken wieder heutigs Sontägliches Euangelium weren / darinnen vnser HErr Christus außtrücklich den Jüden zu vorgesagt hat / daß die Statt Jerusalem wegen der Jüden Mißhandelung werde verwüstet werden / nemblich weil sie nicht erkent haben die Zeit / darinnen sie heimgesucht seyndt. Derhalben will ich hiermit lehren / vnd erweisen / daß die Verherung vñ Verwüstung der Statt Jerusalem eine sonderliche Straff Gottes gewesen. Gott gebe darzu sein Genadt.

1. Darauß ist abzunemen daß Gott sonderlich vber das Jüdische Volck erzürnet gewesen: ehe der Feindt für die Statt Jerusalem kommen (wie Josephus bezeugt) ist der Deich Siloe vnd alle Brunnen vmb die Statt herumb verdruckner / also daß man das Masser hatt kauffen müssen / als aber der Feindt kommen / ist Wassers genug da gewesen / darauß abzunemen / daß Gott vber die Jüden sonderlich erzürnet gewesen / vnd die Heyden mehr geliebt habe / als die Jüden.

2. Zum andern hatt Titus jnnerhalb drey Tagen eine Wundermauer vmb die Statt Jerusalem in so kurtzer Zeit / ein solches Gebew / welches sich in etliche tausent schrit erstreckt / hatt mögen in daß Werck gerichtet werden: mit dieser Mauer seyndt die Jüden nicht anders als die Vbelthäter in einem Kercker / oder als das Wilt in einem Garn eingefangen / vnnd eingeschlossen worden / da konte niemandt weder auß noch ein / das war ein rechtschaffene Belägerung vnnd vmbringung / deß auß allen Orten versamleten Jüdischen Volcks. Josephus rechnet auß den Opffern die damals zu der Oesterlichen Zeit seyndt geschlachtet worden / daß allein der Jüden die man zu dem vngeseuerten Brot zugelassen bey zwantzigmahl hundert tausent vnd sieben hundert tausent gewesen seyn sollen / die andern vngezehlet / diese vnglaubige Mänge stecket da vbereinander / vnd seyndt gleich wie die Vögel in einem eisenen Garn eingesperret / dz heiset / **sie werden dich mit einem Wahl vmbringen vñ belägern / vnd dich allenthalben ängsten.** Luc. 19. 43.

Ioseph lib. 7. ca. 17.

3. Zum dritten erscheinet darauß daß die Verherung vnnd verwüstung der Statt Jerusalem ein sonderliche Straff gewesen / Jerusalem war eine mächtige starcke Hauptfestung deß Jüdischen Landts / vnnd hette drey weite Ringmauren herumb / deren die erste mit 60. die mittler mit 60. vnd die 3. mit 90. Türen versehen / da sahe man Stein zu 20. Klaffter lang / vñ zu 10. Klaffter breit / die Stein waren mit Eysen / vnd mit Bley auff das festest in einander geschlossen / vnd geschweiset / zu vorab wer kan genugsam beschreiben das herrliche vnd gewaltige gebew am Tempel / da Stein zufinden waren bey 40. vnd 45. Klaffter lang / siehe jnnerhalb 6. Monaten / nemblich vom 14. Aprilis an biß auff den 8. Septembris fellet alles vber einen hauffen / allermasen wie Christus in dem heutigen Euangelio verkündigt hat / daß nemblich kein Stein auff dem andern bleiben / sondern die gantze Statt zur Erden soll geschleifft werden / welches der Herr auch anders wo geweissagt / dann da er aus dem Tempel einest gienge / tratten seine Jünger zu jhme / daß sie jh-

Mat 24. 1. Marc. 13. 1. me zeigeten das Gebew deß Tempels / vnnd sprach zu jhme seiner Jünger einer. **Meister siehe was für Stein / vnd wie ein Baw ist das? vnnd Jesus antwortet / vnd sprach zu jhme / siehestu alle diese grosse Gebew? nicht ein Stein wirdt auff dem andern bleiben / der nicht zerbrochen werde.** Josephus meldet daß ausserhalb 3. Thürn Phaselo / Hippico / vnnd Mariamne / die gantze Statt deromasen zur Erden sey geschleifft worden / daß wer darnach dahin kommen / nicht habe glauben können / daß jemandt daselbsten gewohnet soll haben / wann nuhn Gott der Allmechtige nit sonderlich darzu geholffen / were es den Römern vnmüglich gewesen diese so starcke Mauren also zugewinnen vnd zerschleyffen.

4. Titus wolte zum wenigsten deß herrlichen Tempels verschonen / vnd liese ein Mandat außgehen / keiner solte diß gewaltige Gebew in Brandt stecken / aber er wendet kaum den Rücken / da findet sich ein Landtsknecht / der wirffet durch das gülden Fenster Fewer in das Gottshaus darvon es vber vnnd vber brennet / wie solches Titus erfehret / schreyet er hefftig den Landtsknechten / vnd allem Volck zu / man solte das Fewer löschen / vnd den Tempel erretten / aber es konte nit seyn / dann Christi Wort hat müssen wahr / vnd erfüllet werden / daß kein Stein auff dem andern bleiben solle / also verbreñet der Tempel wieder Titi Willen / sagt Josephus / vngeacht auch daß sich die Jüden gantz vnd gar auff den Tempel verliesen / vnd jmmerdar sagten / **der Tempel deß HErren / der Tempel deß HErren** / darauß siehet man daß es alles aus sonderlicher Schickung Gottes wieder die Jüden also ergangen.

Ierc. 7. 4.

5. Zum fünfften ist darauß offenbar / daß die Verwüstung der Statt Jerusalem eine sonderliche Straff Gottes gewesen sey. Die Statt war nicht allein so grausam feste / sondern sie war auch gar starck mit Volck / daß man solte gemeinet haben / wann sie sich nur ein wenig gewehret hetten / so were es vnmüglich gewesen / daß sie were von den Römern gewunnen worden / S. Paulus spricht: **ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn /** Gott ist für vnd mit den Römern gewesen. Darumb haben die Jüden nicht wieder sie seyn / noch jhnen Wiederstandt thun können.

Rom. 8. 31.

6. Zum sechsten soll man hierbey wissen / daß der Kriegsfürst Titus selbst gesehen / vnd gespüret / daß er durch sonderliche Schickung Gottes die Statt Jerusalem erobert / vnd die Jüden also bezwungen habe / dann demnach die Statt gewunnen / vnd Titus gesehen wie die Statt vnnd die Mauren der Statt so fest gebauet gewesen / hatt er gesagt / Deo plane adiuuante pugnauimus, **Wir haben aller dings durch Gottes Hülff gekrieget /** hat sich derowegen mit der gülden Kron die jhme als obsieger deß Jüdischen Landts die benachbarten Völcker antrugen / nicht wollen krönen lassen. Dennoch ist er sighafft / vnnd triumphirlich zu Rom eingefahren / vnnd schau geführet Johannem vnnd Simonem die Rädelführer deß Jüdischen Auffstandts sampt 700. andern außerlesenen starcken vnnd wohlgestalten gefangenen Jüden. Die Römer haben es auch für einen sonderlichen vnnd wunderbarlichen Sieg gehalten / deßwegen haben sie dem Tito für der Ehrenpforten vnd Triumphbogen herrliche Vberschrifften

Philostratus lib. 6. Iosephus lib. 7. de bello Iudaico ca. 24.

vnnd Preiß Tituln auffrichten lassen / wie auß den hinderlassenen Trümmern vnd Stückengnugsam abzunemen. Da lieset man vnter andern / Titus Gentem Iudæorum domuit & vrbem Hierosolymam deleuit. **Titus hatt das Jüdische Volck vberwunden / vnd die Statt Jerusalem verdilget /** dieses wirdt offentlich gelesen / von Christen vnd Jüden / so weiset man noch zu Rom alt Pfennig / darauff Käyser Titus mit seinem Triumphwagen / vor dem zwen gefangene hergehen. Item andere Pfennig / da auff einer Seiten geschlagen Käyser Titus Vespasianus / auff der andern Seiten ein traurigs Weibsbildt vnter einem Palmbaum kläglich sitzent mit der Vberschrifft Iudæa capta, das Jüdische Landt ist erobert.

7. Zum siebenden erscheinet daraus daß Gott vber das Jüdische Volck vnnd die Statt Jerusalem seinen endtlichen Zorn hab ergehen wollen lassen / dann ob wol die Jüden sich offtermals vnterstanden / wiederumb auff jhre Füß zukommen / vnd sich vber sich zuschwingen aus allem jhrem Ehlendt vnd schwerer Dienstbarkeit / so hatt es doch keinmahl seyn können / sondern sie seyndt alle wege darob zu schanden / vnnd noch mehr vntertrückt worden. Die Jüden wissen wie es jhnen gangen zur zeit Käysers Elij Adriani / dann da sie verhofften durch jhren auffgeworffenen Obristen Barchozebas genant von der Römer Dienstbarkeit erledigt / vnd widerumb in jhren eignen Standt erhebt zu werden / seyndt sie vber dieser Auffruhr deromasen geklopfft worden / daß wie Eusebius schreibt eine vnzehliche Mänge von Mann vnnd Weibsbildern zu stücken zerhauet werden / vnnd den vbergebliebenen Jüden hatt man durch newe außgangene Käyserliche Mandata verbotten / keinen Fuß auff den Hierosolymitanischen Boden weiter zusetzen / oder von fern jhr Vatterlandt anzuschauen. Wie gings den Jüden vnter dem gottlosen Abtrünnigen Käyser Juliano? der erlaubt jhnen den Tempel zu Jerusalem wiederumb von Grundt auffzubauen / nach diesem beschehenen Erlaubnus haben die Jüden mit einem solchen Eyffer angefangen die Fundament vnnd Grundtfest deß Tempels zu graben / vnnd zulegen / daß sie silberen Schauffel / hawen / vnnd Körb darzumachen liessen / vnd jhre Weiber riessen von jhrem Leib allen Schmuck vnnd gaben jhnen zum Gebew / arbeiten auch selber mit jhren zarten Händen / vnnd trugen Erden / es waren auch künstliche Meister auß aller Welt zu diesem Werck beruffen / was geschah aber letzlich? da die Jüden noch im Grundt arbeiten / vnnd gruben / schlegt von der Erden herfür das Wilt Feuer / vnd verbrennet alles was es erwischt / Menschen / alle Instrument vnnd den gantzen Bawzeug / darzu erhebt sich ein grosser Erdbidem / der erschüttet vnter der Erden die alten Grundfest deß Tempels / daß kein Stein auff dem andern blieb / gleich wie zuvor vnter dem Tito vber der Erden kein Stein auff dem andern blieben / damit Christi deß HErren Wort ob vnd vnder der Erden vollnkomlich erfüllet worden. Zu dem erstundt ein vngestümmer Sturmwindt der verwehet allen Kalch / auch erschienen auff den Kleydern Creutzzeichen die nicht konten abgewaschen werden / welches einen grossen Schrecken

Euseb. lib. 4. Eccl. hist. cap. 6.

machte / vnnd hatt Käyser Julianus sampt seinen Jüden von dem fürgenommenen vnd angefangenen Gebew abstehen müssen / dann Jerusalem solte vnd muste verwüstet werden / vnd wüst vnnd öd liegen bleiben / Gott wolte es also haben. von der Verwüstung weissagt der H. Prophet Daniel / vnd Christus spricht also / **nemet war ewer Hauß soll euch wüst gelassen werden.** Item / **Jerusalem wirt zertretten werden von den Heyden /** biß daß erfüllet wirdt die Zeit der Heyden / ebenmessiger Weiß hat auch der Prophet Esaias die Zerstörung selbiger Statt zuver verkündigt mit diesen Worten. **Die Dochter Sion soll verlassen werden wie ein schatten Häußlein im Weingarten / vnd wie ein Wachthütte im Kürbsen Acker / vnd wie ein verherte Statt.** Eben diese Zerstörung der Statt Jerusalem hatt auch Gott in dem alten Testament durch den heiligen Propheten Ezechiel gahr schön angedeutet / vnnd zu verstehen geben / da er jhme also gebotten: **du Menschen Sohn nimb dir einen Ziegel den leg für dich / vnd entwirff die Statt Jerusalem darauff / vnd mache darumb eine Belägerung / vnnd baw ein Bolwerck drumb / entwirff euch einen Heerzug darumb / vnnd stelle Kriegszeug rings vmb sie her.** Vnnd nicht allein haben die Propheten zuvor gesehen / daß die Statt Jerusalem soll verwüstet werden / sondern daß sie also gahr solte verwüstet bleiben / vnnd nicht wiederumb von den Jüden solle aufferbawet werden. Dann der Prophet sagt also / **machts aus mit jhr / machts gahr aus mit jhr biß auff jhren Boden** Daraus sehen wir / wie so gar vergeblich die jetzige blinden Jüden hoffen / sie werden wiederumb zu jhrer vorigen Freyheit kommen / vnd die Statt Jerusalem bewohnen.

9.26. 23.38. 68.26 11.24. 8. Ezech. 4.1. Psal. 136.7.

Am zehendten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Was für Kauffer vnd Verkauffer auch die Weltliche Obrigkeit abschaffen / vnd jhre Händel vnd Kauffmanschafften verbieten sollen.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnnd fieng an außzutreiben die drinnen verkauffen vnnd kauffen. Luc. 19. cap. v. 45.

DAnn Fürsten / vnd Herren / Ritter / Graffen / vnnd Edelleuth sich vber die Käyserliche Policey Ordnung / oder vber die Juristen Bücher setzten / vnd darinnen liesen / vnd studireten / darvon hielte ich mehr / als wann sie sich zusammen setzen / vnd die grosse Willkom / vnd die Hoffbecher einander bescheidt thun / so bedürfften sie nicht an dem Zipperlein / seitenstechen / vnd an andern Kranckheiten also schreien / vnd grißgrammen / vnd gienge auch besser im Landt zu: aber Fürsten / vnnd Herrn / Ritter / Graffen / vnd Edelleuth befleissen sich am meinsten die grossen Hoffbecher / vnd Willkom außzuboren / sauffen sich alle Tag voll vnnd doll / das seyndt jhr Studia sie machen keine Ordnung / oder da sie gleich dieselben machen / so halten sie nicht darüber. Die Räthe achtens auch nicht viel / lassens gehen / wie es gehet / wann sie nur gute Bestallung / vnnd die gute Hoffsuppen haben / Gott gebe sie verdienen dieselben / wie sie wollen / keiner will den Fuchs beissen / noch den Vndanck verdienen / daß er seinem Herren anzeigte / es gehe vngleich im Landt zu / man müsse vnnd sey schuldig diese oder jene Ordnung zumachen / vnnd darüber zuhalten / wir Pfarrer müssen der Katzen die Schell anhencken / vnnd den Vndanck all verdienen / vnnd der Obrigkeit vnnd den Vnterthanen predigen / wie sie sich vermög Käyserlicher Policey Ordnung zu verhalten / vnd solches wollen wir alles gern thun / wann es dennoch früchtete / dann es verdreust die Hoffschranzen vnnd Amptleuth gahr sehr / wann wir Pfarrer die Fürsten zu guter Policey Ordnung bereden / sie wollen das Lob auffgerichter guter Ordnung allein haben / vnd sagen es gehe vns Pfarrer nichts an / wir sollen vnsers Ampts warten. Aber das ist vnser Ampt gleich so wol predigen vnd lehren wie Obrigkeit gute Ordnung machen / vnnd Käyserlicher Majestät gehorchen soll / nach laut deß vierdten Gebots. Derhalbē will ich hiermit lehren / was für Kauffer vnnd Verkauffer die Weltliche Obrigkeit abschaffen / vnd jhre Handel vnd Kauffmanschafften verbieten soll / vnd sölches will ich nit aus meinem Kopff / sondern aus der Käyserlichen Policey Ordnung vff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1548. auffgericht / predigen. Gott gebe darzu sein Genadt.

Von wucherlichen Contracten.

Alle wücherliche Contracten vnd vnzimliche Pacta Geding vnd Händel wie die genant vnd erdacht werden mögen / seyndt greuliche grosse Sünde / vnd ist in der Käyserlichen Policey Ordnung außtrücklich vermelt / daß sie von niemandt weß Wirden oder Standts der sey / fürgenomen / oder gebraucht werden solle / vnd ist allen Richtern Geistlichen vnd Weltlichen gebotten / wann sölche wucherliche Contract für sie bracht / daß sie dieselben vnwirdig / krafftlos / vnd vnbündig erkennen vnd erkleren / wie sie auch Käyserliche Majestät mit Rath Wissen vñ Willen der Churfürsten / Fürsten / vnd Stände / als vnkräfftig vnd vnbündig erkläret vnd erkennet haben / vnd auff solche Contracten keine Execution oder Volnziehung thun oder verhelffen. Wiewol die Monopolia vnd schädtliche / betrügliche / gefährliche vnd vngebürliche Fürkauff nicht allein in GOttes Wort / vnd Gebott / vnd in gemeinen geschriebenen Rechten / sondern auch in gemachten vnd publicirten Reichs Abschieden bey grossen Peenen / vnnd Straffen / auch Verlust aller Hab vnd Gütter vñ Verweisung deß Landts verbotten / so ist doch solchen Satzungen / Abschieden / vnd Verbotten nicht allemahl mit gebürlicher vnnd schuldiger Volnziehung nach gelebt worden / sondern es werden etwan grosse Gesellschafften in Kauffmanschafften / auch etliche sonderbare Personen / Handtierer / vnnd Kauffleut im Reich gefunden / die allerley Wahren

Monopolia vnd schädtliche Fürkauff belangent.

Wahren vnnd Kauffmans Güter / auch Wein / Korn/vnd anders dergleichen von dem höchsten biß auff die geringsten (in welchem sie dann in den Landen hin vnd wider gute Kundtschafft vnd Verwarnunge haben / sonderlich wann die Wahren verderbent/oder sonsten in Außschlag kommen/vnd ehe die andern Kauffleuth solches gewar werden) in jhre Handt vnd Gewalt allein zubringen/vnterstehent Fürkauff darmit zu treiben/vnnd denselben wahren einen werth nach jhrem Willen vnd Gefallen zusetzen/oder dem Kauffer oder Verkauffer anzudingen/solche Wahren niemandt dann jhnen zukauffen zugeben / oder zubehalten / oder daß er der Verkauffer sie nicht mehr oder anders geben wolle dann wie mit jhme vberkommen/darmit wird dem heiligen Reich vnnd allen Ständen desselbigē wie der Gottes Wort vñ wieder die gemeine geschriebene Rechte vnnd alle Erbarkeit mercklicher Schade zugefügt. Diese schädtliche Fürkauffer sollen hiermit wissen / daß jhr Käyserliche Majestät Käyser Carol der fünffte in jhrer Majestät Policey Ordtnung die Monopolia mit ernst vnd durchaus verbotten haben/also daß die jenigen welche darwieder thun werden / deren Habe vnd Güter sollen confiscirt / oder der Obrigkeit jeglichs Orts so peinliche Straff der Enden hat / verfallen seyn. Auch sollen dieselben Gesellschafft / Kauffleut / vnnd Handtierer hinfüro durch kein Obrigkeit im Reich vergleyd/ sie auch dessen nicht vehig seyn mit was Worten / Meynung/vñ Clausul solche Gleydt gegebenwerdē.

Von verkauffen der Frucht im Feldt.

Nach dem auch nicht ohn grosse verderbliche beschwerden deß armen gemeinen Volcks befunden/ daß demselben durch etliche eigennützige geitzige Leuth im Schein der Kauffmanschafft auff jhre Samen so noch auff dem Feldt stehet / auch den Wein an den Stöcken vnnd andere jhre Frücht / Arbeit / Viehe / Gelt/oder ein anders hinaus gelichen/vnnd gegeben / dardurch dieselben armen nottürfftigen Leuth / was sie gar hartiglich erarbeiten/ neher dann sich sonsten nach gemeinem gewönlichen Kauff / gebürt / zu geben vervrsacht/vnnd getrungen werden / welches dann nicht allein denselben armen Leuthen zu vnwiederbringlichen verderben / sondern auch jhren Herschafften denen sie fürter jhr Gebürnus viel weniger zuthun vermögen/zu grossem Abbruch / Nachtheil vnd Schaden reichet/neben dem daß solches wieder alle Göttliche vnnd Menschliche Satzung die Lieb deß nechsten auch gute Sitten ist. Darumb haben jhre Käyserliche Majestäten angeordnet daß meniglich dem armen Mann in der Noth damit er seine Gütter desto statlicher erbauen/auch sonsten mit anderer Notturfft sich erhalten möge auff Wein / Frucht/vnnd anders / vmb den gemeinen Schlag / Werht vnnd Kauff wie die zur selben Zeit seyndt / oder gemacht werden / fürzustrecken/vnnd zuleyhen vnverbotten seyn/wo aber anders dañ jetzund obvermelt gehandelt/vnd hierinnen einiger Vortheil / Argelist / Gefahr/vnd Betrug gebraucht/so wollen jhre Käyserliche Majestät daß solcher Abkauffer/oder Außleyher die Hauptsumma verloren / vnd darzu von der Obrigkeit nach Gestalt vñ Gelegenheit der Sachen gestrafft werden soll/der Juden Wucher ist auch in Käyserlicher Policey Ordtnung hoch verbotten/in dem die Jüden nit allein auff hohe Verschreibung/ Bürgen / vnd eigen Unterpfandt / sondern auch auff raubliche vnnd diebliche Gütter leyhen / durch welchen Wucher sie das gemein arm nottürfftig/ vnfürsichtig Volck mehr dañ jemand genug rechnē kan/beschwerē /jämmerlich vnd hoch verderben/vñ sie zu vielen bösen Thaten vervrsachen / dann wann mancher Dieb nicht wuste womit hin/so stiele er nit/ die Jüden sprechen zum Dieb/stil vnd bring mirs/ wann du aber gehenkt wirst / so hab dirs / darumb haben nun jhre Käys. Mayest angeordnet / dz hinfüro niemandt Jüden anzunemen / oder zuhalten/ gestattet werden soll/dañ den jenigen die von jhrer Majestät / vnd dem heiligen Reich Regalia haben/ oder insonderheit derhalben priuilegirt seyndt / daß auch alle vnd jede Obrigkeit vnter denen die Jüden gesessen/notwendigs vnd gebürlichs einsehen thun/ vnd solche billiche gleiche Ordtnung fürnemen solle/ damit jhre vnnd anderer frembde Unterthenen durch die Jüden vnd jhren Vngöttlichen Wucher nicht so jämerlich beschwert / vnd verderbt/vnndinn dem gleichen Ordtnung mit den frembden vñ heimischen gehalten werde/daß sich auch die Jüden der gestolen vnd raublichen Haab vnd Güter zu kauffen enthalten / oder so die hinder jhnen befunden/dz dieselben den jenigen den sie zustendig / vnd dasselbige darthun vnd beweisen würden/ wieder ohn alle entgelt zugestelt/vnd gefolgt werden.

Verkauffung der Wüllen Dücher gantz vnd zum Außschnit nit der Ell.

Demnach auch befunden / daß in Verkauffung der Wüllen Dücher gantz oder zum Außschnit viel Vortheil gebraucht / auch der Kauffer in dem schwerlichen vbervortheilet / nemblich daß die Dücher an den Ramen zu viel gestreckt werden / vnnd demnach im Wasser ein mercklichs dem Kauffer abgehet/auch zu Zeiten die Dücher blottericht werden / alles zu Abbruch vnnd Ringerung gemeines Nutz/als setzen/ordnen/vnd wollen jhre Käyserliche Majestäten / daß hinfürter im heiligen Reich Teutscher Nation kein Duch mit der Elen im außschnit verkaufft werden solle/es sey dann zuvor genetzt vnd gescheren / was aber gantze Dücher weren / dieselben sollen vngeregt oder gestreckt/aber doch genetzt verkaufft werden / bey Straff vnd Verlierung desselbigen Duchs / weren die aber genetzt vnd geschoren / vnnd widerumb an die Ramen gespannet befunden/dieselben Dücher sollen verloren / vnnd in beyden obberürten Fällen die Straff der Obrigkeit darunter die Dücher feyl gehabt werden / vnnd die Bürgerliche Gerichtszwang ohne mittel der Orth zugehörig zustehen.

Nach dem auch in Teutscher Nation gute Dücher gemacht werden / daß man frembder Nation Dücher wohl entrathen/ vnd das Gelt so für dieselben frembde Dücher gegeben /in Teutscher Nation behalten werden möcht / als haben jhre Käyserliche Majestäten den Obrigkeiten in der Policey Ordtnung aufferlegt vñ befolen/in dem gute Ordtnung fürzunemē/damit die Wüllenweber an Wollen nit mangel leyden/sondern dieselben vmb ein zimlichen Kauff bekomen mögen/vñ die Wollen nit also mit grossen hauffen in frmbde Nation verfüret werde.

Von Jüden vnnd jhrem Wucher.

Dieweil dann an den Gewandt Läden vnd andern Krämen grosse Tachen vnd Plawen gemacht/ vnd angehenckt / dardurch die Farben vnnd Faden der Dücher/vnd anderer Wahr geblendet werden/ daß man sie nicht wol erkennen mag / wollen jhre Käyserliche Majestät/daß solche Tache vnd Plawen abgethon / vnd von der Obrigkeit nicht mehr geduldet/oder gestattet werdē sollen. Damit der Kauffer vnbetrogen bleib. Item nach dem an jhre Käyserliche Majestät viel Klag gelanget / daß mit

Wahrsagung dem Jngen

dem Ingber allerley Vortheils vnnd Betrugs gemeinem Nutz zu Nachtheil gebraucht. So befehlen sie/daß hinfüro kein geferbter / sondern allein weiser geferbter Ingber im Reich feyl gehabt / oder verkaufft werden soll / bey Verlierung desselben Ingbers. Vnd damit solchem Betrug in der Specerey fürkommen / so sollen in einem jeden Kreyß etliche verordnet werden / die in dero vnnd andern Specereyen ein Auffsehens haben/wo sie einigen Betrug darinnen erfinden würden / daß sie denselben der Obrigkeit anzeigen sollen.

Jhre Keyserliche Majestät wöllen auch/daß eine jede Obrigkeit der Bettler/vnd ander Müssigänger halber ein ernstlich Einsehens thue/damit niemand zubettlen gestattet werde / der nicht mit Schwachheit oder Gebrechen seines Leibs beladen/vnnd dessen nicht nottürfftig sey: Item/daß auch der Bettler Kinder / so sie jhr Brot zuverdienen geschickt seindt/von jhnen genommen / vnnd zu den Handtwercken / oder sonsten zu Diensten gewerst werden/ damit sie nit für vnnd für dem Bettlen anhangen: Item / eine jede Obrigkeit soll auch an Orthen da Spitäl seindt / daran vnnd darob seyn/daß solche Spitäl fleissig vnderhalten vnnd gehandhabt / der Verwalter vnnd Spitalmeister Rechnung järlich gehört/vnd die Spitäl auffs wenigst im jar einmal von der Obrigkeit visitirt/vnd jhre Nutzen vñ Gefellen zu keinen andern Sachen/dañ allein zu Vnderhaltung der nottürfftigen Armen/vnnd zu gütigen barmhertzigen Sachē gekehrt vñ gebraucht werden.

Die Leut / welche man Zigeuner nennet / seindt auch Kauffleut/sie beuten mit den Bauern/nemen den Bauern die Pfert/vnd setzen jhnen Läuß an die statt. Wegen dieser losen Krämer vnd Kauffleuten gebieten jhre Käyserliche Majestät allen Churfürsten/Fürsten vnd Stenden / bey den Pflichten/darmit sie dem H. Reich verwand/ernstlich /vnd wollē/ daß sie hinfüro dieselben Zigeuner (nach dem man glaublich Anzeig hat / daß sie Erfahrer / Verräther vnd Außspeher seindt / vnd die Christenlandt dem Türcken / vnnd andern der Christenheit Feinden verkundtschafften) in vnd durch jhre Landt nit ziehē/ handlen noch wandlen lassen / noch jhnen deß Sicherheit vnd Gleydt geben/meynen vnd wollē auch/ daß sich die Zigeuner den nechsten auß den Landen teutscher Nation thun / sich derē entensern/vnd darinnen nit finden lassen/dann wo sie betrettē/vnd jemandt mit der That gegen jhnen handlen oder fürnemen würde / der soll bey Kayss. Majest. daran nit gefreuelt/noch vnrecht gethan haben.

Nach dem in den Apotecken zu zeiten alte verlegene vnd vntügliche materialia vnnd ander dergleichen species, so man in den Recepten vnd Artzneyē pflegt zugebrauchen / befunden werden/die dē Menschen so die einnimt/zu erlangung seiner Gesundheit mehr schädlich dañ nutzlich seind/so wollen jhr Key. May. ernstlich/daß die Obrigkeit vnder denen Apotecken seind/dieselben durch jre Verordente/vnd die Sachen verständige jährlich auffs wenigst einmahl visitiren vnd besichtigen/vnnd gute Ordnung vnnd Reformation darinnen fürnemen/vnd den Materialien gebürlichen Werth setzen lassen sollen/damit ein jeder vmb sein Gelt gute frische vñ tügliche Materialien vnd Artzney bekommen vnd haben möge.

Ferner setzen vnnd ordnen auch jhre Käyserliche Majestät / vnd gebieten mit Ernst/daß hinfüro alle Buchtrücker / wo / vnnd an welchen Orthen die im Reich gesessen seyen/bey Niderlegung jhres Handwercks/auch einer schweren Peen jren ordentlichen Obrigkeiten vnablößlich zubezahlen/keine Bücher/ klein oder groß / wie sie Namen haben möchten / in Truck außgehen lassen sollen / dieselben seyen dann zuvor durch jre ordentliche Obrigkeit eines jedē orts oder jre darzu Verordneten besichtigt/vnd der Lehr der Christlichen Kirchē/deßgleichē deß Abschieds deß Reichstags zu Augsp. in An. 1548. auch andern dafür bevor auffgerichten Abschieden gemeß befunden/ darzu daß sie nit auffrürisch oder schmälich/es treffe gleich hohe/nidere/gemeine/oder sondere Personē an/vnd deßhalben approbirt vnd zugelassen. Bey gleicher Peen sollen auch alle obgemelte Buchtrücker schuldig vnd verpflicht seyn /in alle Bücher / so sie also mit Zulassen der Obrigkeit hinfüro trücken werden / den Authorem oder Tichter deß Buchs/ auch seines deß Truckers Namen / deßgleichen die Statt oder das Ort / da es getruckt worden/vnderschiedlich/vñ mit Namē zubenennen vñ zuvermeldē.

Zu dem sol auch alle vnd jede Obrigkeit ernstlich Einsehens thun vñ verschaffen/daß nit allein deme wie obgemelt/treulich nachkomen vnd gelebt werde/ sonder daß auch nichts so der Catholischē allgemeinen Lehr der H. Christlichen Kirchen vngemeß vnd widerwertig/oder zur Vnruh vnd Weiterung Vrsach geben :deßgleichen auch nichts schmelisch/Pasquilisch oder dergleichē wie das Namē habē möcht/ dem Abschied zu Augspurg/wie den andern Reichs Abschieden/vngemeß / in wz Schein das beschehen möcht/gedicht/geschribē / in Truck geben/gemahlet/ geschnitzt/gegossen oder gemacht/sondern wo solche vñ dergleichen Schriftē gemahlt / Abgüß geschnitzt vnd Gemechts in Truck oder sonsten verhandē weren/oder künfftig außgiengen/vnd an Tag kämen/ daß dieselben nit feyl gehabt/gekaufft vnd vñgetragē noch außgebreit/sonder dē Verkäuffern genommen / vnd so viel jñermüglich vnderdruckt werden/ vñ sol nit allein der Verkäuffer oder Feylhaber/sonder auch der Käuffer vnnd andere/bey denen solche Bücher/Schmehschrifftē oder Gemähls/pasquils oder ander weiß/sie seyen geschrieben/gemahlet oder getruckt befunden / gefenglich angenomēn/gütlich/ oder wo es die notturfft erfordert/peinlich/wo jhme solche Bücher/Gemähldt/oder Schrifft herkomen/ gefragt/vñ so der Auctor oder ein ander wer der were/von dē er der Gefangne solche Schrifft/Gemäld oder Bücher vberkomen/vnder derselben Obrigkeit gesessen/der sol alsbaldt auch gefenglich eingezogen/ were er aber vnder einer andern Herrschafft wonhafftig/derselbē sol solches alsbald durch die Obrigkeit da der erst feyl/oder Jnhaber solcher Schrifften betrettē angezeigt:die abermahls/wie verlaut handlen/vnd dem also lang vorgeschribener Maß nachgefolgt vnd nachgangen / biß der rechte Authot befunden / der als dann sampt den jenigen / so es also vmbgetragen/feyl gehabt / oder sonsten außgeben / vermög der Rechten / vnd je nach Gelegenheit vnd Gestalt der Sachen darumb gestrafft werden.

Vñhandwerckern.

Vnd nach dem die Handwercker in jhren Zünfften vñ sonst zu zeitē sich mit einander vereinigen vñ vergleichē/dz einer seine gemachte Arbeit oder werck in feylem Kauff nit mehr oder weniger verkauffen sol/dann der ander/vñ also einen Auffschlag vñ steigerung machen / dz die jenigen/so derselbē nottürfftig seind/vnd kauffen wöllen/jnen jres gefallens bezalen müssen ꝛc. Als wöllen jre Käy. May. ernstlich/ daß solches vō den Obrigkeiten hinfüro keins wegs geduldet oder gestattet/sonder gebürlichs Einsehens gethan werde: wo es aber darüber von den Handwerckern geschehe /daß als dan die Obrigkeit dieselben nach gestalt der Sachen vnnachläßig straffen sollen.

Welche Obrigkeiten also käyserlichen Befehlichen vnd deß Reichs Ordnung gehorchen / vnd die vngebürliche Käuffer vnd Verkäuffer abschaffen / vnd deren Händel verbieten / die thun recht daran. In dem widerigen Fall aber sie dieselben nicht abschaffen / sündigen sie / vnd handeln wider das viert Gebott / vnnd werden derhalben für dem Gericht Gottes gar vbel bestehen / wo sie nicht bey zeit Buß thun.

Weinkäuffer.

Die Schiff vnnd Fuhrleut / welche Wein vmb den Lohn führen / sollen wider wissen ihrer Herren / denen der Wein zuständig / keinen Wein auß den Fässern mehr lassen / vnd dieselben wider mit Wasser zufüllen. Welche aber darüber thun / sollen sampt denen / welche darzu helffen / wann es gleich auch diejenigen / welche den Wein selbst kauffen / theten / an Leib / Ehr / oder Gut / nach Gelegenheit ihrer Verhandlung gestrafft werden. Wo auch hinfüro einiger Schiff- oder Fuhrmann / oder jemandt anders / wie der Namen haben möcht / den Wein mit Kalck / oder dergleichen schädtlichen Zusatz oder Inschlag bereiten / oder verfälschen würde / der soll gleicher weiß nach Gestalt seiner Vberfahrung / an seinen Ehren / Leib vnd Gut hertiglich gestrafft werden / welches einer jeden Obrigkeit mit Ernst aufferlegt ist.

Am zehendten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die zehendte Sermon. Daß Krämerey vnd Kauffmanschafften nicht allerdings von vnserm HErren Christo verbotten sey / wie die Widertäuffer fürgeben.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an außzutreiben / die darinnen verkauffien vnnd kaufften. Luc. 19. cap. v. 45.

DJE Widertäuffer verdamnten die Kauffleut vnnd Krämer gantz vnnd gar / vnnd lehren / es könne ein Mensch nicht mit gutem gewissen Kauffmanschafft treiben / wie in dem Huterischen Büchlein zusehen ist / welches intitulirt ist / Rechenschafft deß Glaubens / vñ damit man nicht meine / vnser HErr Christus habe etwan auch die Kauffmanschafften / gleich wie die Widertäuffer / nicht dulden / noch leyden wöllen / deßwegen habe er die Käuffer vnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / als will ich hiermit lehren / daß Krämerey vnd Kauffmanschafften nit allerdings von vnserm HErren Christo verbotten seyen. Gott gebe darzu sein Genad.

Die Vrsachen / deren wegen vnser HErr Christus die Käuffer vñ Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / waren diese. Sie hatten in dem Tempel Rinder / Schaff / Lämmer / vnd was zum Opffer gehörete / feyl / wer nun Gelt hatte / der kauffte was er opffern wolte / die aber nun keins hatten / die entlenteen das Gelt bey den Wechßlern / welche es jhnẽ auff grossen Wucher vnd Abzinß liehen. Weil nun aber das gar vnrecht war / daß sie in dem Tempel GOttes wucherten / so wolte es auch vnser HERR Christus nicht leyden / vnd schreiben die beyden Euangelisten Matthæus vnd Marcus außtrücklich:

Mat. 21. 12. Mat. 11. 15. **Vnser HErr Christus habe der Wechßler Tisch vmgestossen.** Der H. Euangelist Johannes schreibt: Ioan. 2. 15. **Er habe der Wechßler Gelt auff die Erde geschüttet.** Verstehe / darumb / weil sie wucherten: deßwegen spricht vnser HErr Christus also zu diesen Wucherern / welche in dem Tempel wucherten. Luc. 16. 46 Esa. 56. 7. **Es stehet geschrieben / mein Hauß ist ein Bethauß / ihr aber habts gemacht zur Mördergruben:** das ist / zu einer Wuchergruben / oder Wucherhauß / dann die Wucherer Ier. 7. 11. seindt heimliche Mörder / welche die Leut außsaugen / vñ verderben. Weßwegen / möchte einer sagen / vnd fragen: Trieb er aber das Viehe auß dem Tempel / dann der H. Euangelist Johannes meldet / vnser HErr Christus habe eine Geysel auß Stricken Ioan. 2. 15. **gemacht / vnnd habe sie alle zum Tempel hinauß getrieben / sampt den Schafen vnd Ochsen?** Antwort / daß war die Vrsach / das Viehe verunreinigte vnd vnehrete den Tempel. Zum 2. wolte vnser HErr Christus darmit andeuten / daß forthin die alten Opffer deß Viehes ein Ende haben solten: sonsten aber hat vnser HErr Christus die Kauffmanschafften nicht allerdings verbotten / wann anders dieselben ohne Lug vnd Betrug getrieben / vnd die Waaren in billichem Werth von den Kauffleuten geben werden / vnnd dienen auch die Kauffmanschafften zum gemeinen Nutzen / vnd zu der Lieb vñ Gemeinschafft der Länder / dann wie jener sagt:

——— Non omnis fert omnia tellus,
Hic segetes, illic veniunt fælicius vuæ.

Es wechset nicht alles in einem jeglichen Landt / eines ist Kornreich / das ander ist Weinreich / vnnd durch die Kauffleut vñ Krämer muß was in einem Landt nicht zu finden / anders woher gebracht werden. Wir lesen in dem Buch der Apostolischen Geschichten / was massen ein Purpur- vnd Seidenträmerin bekehret / vnnd mit jhrem gantzen Hauß getaufft worden. Man lieset aber nicht / daß jhr Waar die Krämerey von Sanct Paulo / oder von seinem Jünger dem Timotheo / oder von Luca eingesagt / vnd verbotten worden: vnd ist zwar wahr / daß die Kauffmanschafft ein gefährlicher Standt ist deß Menschen Seelen / welches auch der Sohn Syrach lehret / mit diesen Worten: **Gar kaum mag** Eccl. 26. 6 **es seyn / daß ein Kauffmann (oder Krämer) nicht vnrecht thue / vnd daß der Wirth nit etwan feele vnd sündige an seinen Worten.** Doch ist die Kauffmanschafft an jhr selbst recht vnd billich / aber sie kan auff vielerley weiß vngebührlich werden.

Erstlich kan sie vngebürlich werden wegen deren Endts / wañ einer nit zu einem rechten Endt Kauffmanschafft treibt / dann die Kauffmanschafft ist schändtlich / wann einer allein wegen Gewinns Kauffmanschafft treibt / dann der Gewinn ist an jhme selbst nit gut / es sey dann / daß er zu einem guten Endt geordnet werde. Darumb / wann einer allein wegen sein selbst Kauffmanschafft treibt / vnd nicht zu erhaltung seines Gesindts / oder zu einem

andern guten Endt / so ist es an jhme selbst verzeyliche Sünde.

Zum andern ist die Kauffmanschafft vngebürlich wegen der Person / dann es gebüret den Geistlichen nicht / daß sie Kauffmanschafft treiben / vt habetur dilt. 88. per totam.

Zum dritten ist offt auch die Kauffmanschafft vnrecht vnd Sünde wegen der jenigen / mit welchen man handelt / dann es ist Todtsünde / vnd vnder der Straff deß geistlichen Lambs / in der Bullen deß Abendmahls deß HErren verbotten / wann man den Türcken vnd andern Feinden deß Christlichen Namens Waffen / Stahl / eisen / Puluer / Bley / vnd was man zu den Krigßrüstungen bedarff / zu kauff gibt.

Zum vierdten ist es auch vnrecht / wann man die Sonn / vnd Feyertäg Kauffmanschafft treibt / vt habetur cap. 1. de feriis.

Zum fünfften seynd die Kauffmanschafften vnrecht wegen der Orth / dann es gebüret sich nicht in den Tempeln / vñ an den heyligen vñ gewiehenen örtern Kauffmanschafften zu treiben / vnd deßwegen hat vnser HErr Christus die Käuffer vnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / vnnd zu denen
6. die da Tauben feyl hatten / gesagt / traget das von
6. dannen / machet nicht meines Vatters Hauß zu einem Kauffhauß / vnnd S. Marcus sagt / er habe nicht zugelassen / daß einer ein Kramfaß durch den Tempel trüge.

Zum sechsten seynd Kauffmanschafften vngebürlich / wann sie den gemeinen Leuten zu Schaden gereichen / dañ es pflegen etliche die Früchte / Wein / oder dergleichen / welche die gemeine Leuth selbst kauffen wollen / vnd deren bedürfftig seyndt / den armen Leuten für dem Maul hinweg zukauffen / damit sie dieselben auffheben / den armen Mann damit progen / vnd theuwer verkauffen mögen / vnnd seyndt also solche Kauffleut ein Vrsach / daß die Früchte / vnnd andere Waar desto thewerer werden / vnd der arme Mann Mangel leyden / vnd sie vmb doppel Gelt bezahlen muß. Diß ist eine böse / vnnd dem gemeinen Nutzen schädliche Kauffmanschaft / vnd soll auch bey Verlierung aller Haab vnd Güter / vnd Verweisung deß Landts von der Obrigkeit verbotten werden. Wann aber ein grosser Vberfluß an Wein / Getreydt / vnnd dergleichen ist / also / daß der gemeine Mann nicht mehr kauffen will / noch dessen bedarff / so kan vnd soll man den Kauffleuten zulassen / die vbrige Frücht auff einen andern Nothfall auffzuheben. Item / wann einem auff seinem eignen Feld Getreyd wüchs / so hette er Macht / daß er dasselbige biß auff eine andere Zeit auffhübe.

7. Zum siebendten seyndt die Kauffmanschafften auch vngebürlich / wann die Kauffleut jhre Waaren gar zu thewer geben: die Kauffleut haben wohl Macht jhre Waaren thewrer widerumb zuverkauffen / als sie dieselbe kaufft haben / wegen der Vnkosten / wegen Mühe / Gefahr vnd Versäumnuß / doch sollen sie auch nicht gar zu viel daran gewinnen / noch sie thewrer als der gemeine Lauff vnnd Werth ist / verkauffen / sie sollen auch jhr zu theuwer Verkauffen nicht also entschuldigen / sie haben die Waar so vnd so theuer kaufft: dann solchen Gefahren sollen vnnd müssen die Kauffmanschafften vnderworffen sein. Darbey höret vnnd siehet man nun / dz die Kauffmanschafften zwar an jhnen selbst recht vnnd wohl gethan / aber auff etliche weiß können vnrecht vnd vngebürlich werden.

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Daß vnser HErr Christus den Pabst zu Rom mit seinem Ablaßkrahm nicht außgejagt / noch außgetrieben hab.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an außzutreiben die drinnen kauffte vnnd verkaufften. Luc. 19 cap. v. 45.

Die Lutherische vnnd Caluinische Predicanten sagen / vnser HErr Christus hab damals als er die Käuffer vnnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / den Pabst mit seinem Ablaßkram außgetrieben. Damit man aber sehe / wie grob daßselbige erlogen / vnd daß vnser HErr Christus den Pabst zu Rom mit seinem Ablaßkram nicht außgetrieben / als er die Käuffer vnnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / als will ich solches in aller kürtz wider die Lutheraner erweisen / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Die Lutherische Predicanten schwüren ein Eyd / alles was sie lehreten vnnd predigten / were in der Bibel begrieffen: Wo stehet aber nun in der Bibel / oder bey sonsten einem heyligen Lehrer vnd bewehrten Commentarien vber die Bibel / deren dann viel verhanden / daß damals / als vnser HErr Christus die Käuffer vnnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / er den Pabst zu Rom mit seinem Ablaßkram außgetrieben habe: es nimbt mich Wunder / daß die Lutherische Predicanten sich solches kahlen Liegens vnnd Fürgebens nicht schämen. Vnser HErr Christus mahlet vns zwar mit dem Außtreiben der Wucherer auß dem Tempel zu Jerusalem für Augen / daß er auch also die Wucherer / welche Simonischer weiß in seinem Tempel / vnnd in seiner Gemein wuchern / auß seinem himmlischen Tempel treiben vnnd stossen wölle: Nuhn ist aber Päbstliche Heyligkeit kein Wucherer / es thut jhr auch nit von nöthen / daß sie wuchern / sie haben sonsten genug: ja sie nehmen auch keinen Wucher / ja sie verdammen vnnd verbieten den Wucher / vnd die Simony gar hart: wann einer zu Päbstlicher Heyligkeit käme / vnnd sagte / er wolte jhrer Päbstlichen Heyligkeit so vnnd so viel Gelts geben / vnnd nennete die Summa / wann sie jhme Ablaß / oder ein Bischoffthumb / oder ein Beneficium darfür geben wolte / würden jhre Heyligkeiten sagen / gleich wie der Heylige Apostel Petrus der erste Pabst zu dem Simoni gesagt hat: **Dein Gelt muß mit dir verdampt seyn / darumb /**

Act. 8. 20. **darumb daß du vermeynet hast Gottes Gabe werde durchs Gelt erlanget.**

Die Lutherischen solten sich selbst bey jhrer Nasen nehmen / dan jhre Superintendentzer wuchern gar offt vnd viel / vnd treiben Simony / nemen Geschenck / vnd verheissen / vnnd geben manchem Studenten vnd Predicanten eine gute Predicatur / sie nehmen gern viel Gaben vnd Geschenck Simonischer weiß / wann sie dieselben nur bekommen könten: Ja die Superintendentzer wissen nicht was Simonia oder Simonischer Wucher ist / man lehret in jhren Schulen nicht so starck darwider / gleichwie in den Catholischen. Es werden auch der Superintendentzer gefunden / welche sich der verfluchten geschenck nehren / vnnd seindt die Lutherischen Superintendentzer baldt all sonderlich begierig darauff / darumb / wer wol bey jhnen schmieret / der fahret wol / vnd weil es bey den Lutherischen Predicanten also vngleich zugehet / haben sie diß gemeine Sprichwort gemacht / Der gröste Narr hat die beste Pfarr. Wie were jhm aber / wann Johann Tetzel in Anno 1517. Gelt für den Ablaß genommen? Antwort: Ob gleich Johann Tetzel Gelt für den Ablaß genommen / so ist es doch Päbstlicher Heyligkeit Will vnnd Meynung nicht gewesen / Päbstliche Heyligkeit konten darfür nichts: so wenig es dem Propheten Heliseo lieb war / daß sein Diener Giezi Gelt von dem Naaman nahme / so wenig ist es auch Päbstlicher Heyligkeit lieb / daß man Gelt für deren Ablaß / oder für andere geistliche Gaben vnd Güter nimbt.

4. Reg. 5.

Päbstliche Heyligkeit ist zwar ein Krämer vnd Freymarcker / aber nicht ein solcher / wie jhn die Lutheraner beschuldigen / er verkaufft seinen Ablaß nicht vmb zeitliches Gelt vnnd Gewinn / sondern vmb Gebett / Allmosen / vnd dergleichen gottselige Werck / wann er seinen reichen Schatz deß Ablaß auffthut / so heisset es bey jhme / wie Gott durch den Propheten Esaiam spricht: **O jhr alle / die jhr dürstig seydt / kommet zu den Wassern / vnd jhr / welche kein Gelt habt / kommet kauffet / vnd esset / lieber kommet doch / vnd kauffet ohn Gelt vnd Werth Wein vnnd Milch.**

Esa. 55. 1.

Mat. 13. 44 Vnser HErr Christus spricht selbst: **Das Himelreich ist gleich einem verborgenen Schatz in einem Acker / welchen der Mensch / der jhn findet / verbirget / vnnd für Frewden desselbigen gehet er hin / vnd verkaufft alles was**

Mat. 13. 45. **er hat / vnd kaufft denselbigen.** Item / **Abermal ist gleich das Himelreich einem Kauffmann / der gute Perlin suchte / vnd da er eine köstliche Perlen funden hat / gieng er hin vnd verkaufft alles was er hette / vnd kauffte dieselben.** Päbstliche Heyligkeit haben einen grossen Schatz / vnnd eine köstliche Perle deß Ablaß in die äcker der Orden vnd Klosterleben verbergen: also / daß der Mensch / welcher in dieselben Orden trit / vollkommen Ablaß erlanget: welche nuhn in denselben Orden tretten / vnnd desselben Schatzes theilhafftig werden will / der muß alles verkauffen / vnd den Armen geben / vnd mit vnd vmb freywillige Armut denselben Schatz kauffen / vnd theilhafftig werden. Ein solcher Ablaßkrämer ist nuhn Päbstliche Heyligkeit: weil aber vnser HErr Christus solche Käuffer vnd Verkäuffer nit außgetrieben / sondern dieselben vielmehr approbirt / vnd habē will / so hat er ja nit Päbstliche Heyligkeit / vñ deren Käuffer auß dem Tempel getrieben. Er hat aber die Lutherischen Superintendentzer / beneben den Lutherischen außgetrieben / das ist / er hat vns darmit für Augen gemahlet / daß er in seinem Tempel / das ist / in seiner Kirchen vnnd Gemein / die Lutherische Wucherer nicht haben wölle / vnnd das er sie wölle auß dem Tempels deß Himmels treiben / weil er die Wucherer auß dem Tempel zu Jerusalem getrieben / dann die Lutherischen seindt solche Wucherer: darüber gibt mir Zeugnuß jhr Platzmeister Martin Luther selbst: diß seindt seine Wort: **Es ist ein solches Scharren / Kratzen / Schinden vnd Schaben / Geitzen / Nehmen / Stehlen vnder dem Teckel deß Euangelij / daß ich michs schäme. Item / vnder dem Pabstthumb waren die Leut milt / vnd gaben gerne / aber jetzt vnder dem Euangelio gibt niemandt gern / sondern einer schindet den andern / vnd ein jeglicher wil alles haben / vnd je lenger man das Euangelium predigt** (verstehe das Lutherische Euangelium / vnnd die Lutherische Lehr) **je tieffer die Leut ersauffen im Geitz / Hoffart vnnd Pracht / eben als solte der arme Bettelsack ewig hie bleiben / so grifft der Teuffel zwifaltig in die Leut.** Ergo hat vnser HErr Christus nit Päbstliche Heyligkeit mit jhrem Ablaßkram / sondern die Lutherischen Wucherer auß dem Tempel getrieben. Für deren Wucher vns behüten wölle Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Ohn Gelt vnnd vmb Armuth muß man diese Schätze kauffen.

Luther in Tischred.

Luther in seiner Jenischen Hauspostill vber das Euangelium vom reichen Mañ vnd armen Lazaro.

Am zehendten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die zwölffte Sermon. Wieder die Kirchenräuber der Lutherischen vnnd Caluinisten.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an außzutreiben die drinnen kauffeten vnnd verkaufften. Luc. 19. cap. v. 45.

VNser JErr Christus reformiret den Tempel zu Jerusalem / aber nicht auff Lutherisch oder auff Caluinisch / dann er laufft nicht zu den Altären / vnd reist dieselben vber einen hauffen / wie die Caluinisten im Brauch haben / er eylet auch nit zu dem Heyligthumb / dasselbige zu prophaniren / er begehrte auch nit die schöne Cherubin Engel / welche auff den Archen deß Bunds waren zuverbrennen / oder als ein abgöttisch Werck abzuschaffen: es belebet jhme auch nicht / daß er die silberne oder güldene Rauchfässer / Schüsseln / Ampeln vnd dergleichen hette abgeschafft / oder der dazumahl regierenden Obrigkeit hette Macht geben / dasselbige Gold vnnd Silber zu nehmen / vnd Hoffbecher darauß machen zulassen

zulassen. Derhalben damit die Lutheraner vnnd Calvinisten sehen / wie jhre vermeinte Reformation / welche billich eine Deformation zu nennen / der Reformation vnsers HErren Christi vngleich ist / als will ich hiemit wider jhre Reformation predigen / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Dieses reformirte vnser HERR CHRISTVS in dem Tempel zu Jerusalem / sie hielten mit dem Viehe in dem Tempel feyl / vnnd verunreinigte das Viehe den Tempel / vnnd machten auß dem Tempel ein Kauffhauß / einen Viehstall / diß wolte vnser HERR CHRISTVS nicht leyden / vnd reformirte / vnd trieb sie auß dem Tempel. Aber der Lutherischen vnnd Calvinisten vermeinte Reformation ist gerad dieser zu wider: auß wie vielen Kirchen haben sie Viehställ gemacht? Item / sie haben auch auß etlichen Kirchen Kauffhäuser vnd Kornböde / in welche man Getreydt / wans wohlfeyl ist / kaufft / vnnd schüttet / vnnd nachmahls vmb doppel Gelt wider verkäufft. Darumb könte jetzt vnser HERR CHRISTVS zu den Lutheranern vnnd Calvinisten sagen / mein Hauß ist ein Bethauß / jhr aber habt mirs gemacht zur Mördergruben / das ist / zu einem Kauff vnnd Wucherhauß. Vnser HERR CHRISTVS nahm nichts auß dem Tempel zu Jerusalem / hat auch niemahls wie die Calvinisten pflegen gepredigt / die Obrigkeit solte all Goldt vnnd Silbergeschmeidt zu sich nehmen / vnnd Hoffbecher darauß machen lassen: die Lutherische vnnd Calvinische Predicanten betten auch die Gewandt herauß genommen / vnd jhr Weiber vnd Töchter darein gekleidet / dann sie haben ja in vnsere Meßgewandt jhre Weiber vnnd Töchter bekleidet. Auß den Glocken haben die Calvinisten in Franckreich / vnnd anderswo grosse Geschütz giessen lassen. Nuhn will ich vnpartheysche Leuth erkennen lassen / ob diß Wesen der Calvinisten vnnd Lutheraner nicht viel mehr eine Deformation vnnd Kirchenräuberey sey als eine Reformation: vnnd ist sich wohl vber die grosse Blindtheit deß gemeinen Lutherischen vnnd Calvinischen Volcks zu verwundern / in dem sie so einfaltig vnd blindt / daß sie die Bossen nicht mercken / vnd nicht sehen können / daß diß vnrecht / vnd keine Reformation sey / in dem man die Kirchen verwüstet vnnd beraubet / vnnd die Güter zu sich zeucht. Vnser HERR CHRISTVS spricht: **Gebt dem Käyser was deß Käysers ist / vnd GOTT was Gottes ist.** Mat. 22. 21 Vnnd vermögen alle Recht / daß ein jeder bey dem seinigen soll gelassen werden / aber die Lutherischen haben Stifft vnnd Klöster / welche Gottes gewesen / vnnd GOTT zu Ehren gestifftet seindt / zu sich gezogen / Pabst / Bischoff vnnd Prelaten jhres alten wohlerlangeten Rechts vnd Gerechtigkeit entwehret / was man zuvor GOtt vnnd den Gotteshäusern geben / das muß man jetzundt den weltlichen Fürsten geben. Die Lutherischen klagen sonsten / aber doch vnbillich vber deß Pabsts Tyranney: die Lutherischen vnnd Calvinisten haben Päbstlicher Heyligkeit Stifft vnnd Klöster eingenommen / dannoch haben sich jhre Heyligkeit gedultet / vnnd deßwegen nicht wie sie billich befügt gewesen were / weil die Güte nicht helffen wollen / Gewalt fürzunehmen: Wann einer den Lutherischen also das jhrige einnehme / wie würden sie doch wüten / wie würden sie doch doben / vnno vber den Pabst klagen / sie würden auff Mittel vnd Wege gedencken / das jhrige mit Krieg vnnd Gewalt wider zuvberkommen. Die Lutherischen haben dem Pabst / vnnd den päbstischen Bischoffen das jhrige geraubt vnd genommen / vnd schenden sie noch weidlich darzu auß. Die Predicanten stehen auff dem Cantzeln vnnd lästern vnnd schenden den Pabst weidlich / vnangesehen daß sie deß Pabsts Brot vnnd Speiß / daß ist / die Speiß / welche sie von deß Pabsts Beneficien genossen / noch im Bauch: ist das dann nuhn redlich gehandelt / wann einer einem das seinige genommen / vnd schendet vnd lestert jhn noch darzu. Ich meynete die Lutherischen Fürsten vnnd Herren schämeten sich / Allmosen / die einem andern geben worden / zunehmen: Stifft vnnd Klöster seindt Allmosen / für die Geistliche gestifft: derhalben ist es ein Schandt / wann weltliche Fürsten dieselben zu sich reissen: were das nicht eine grosse Schande / wann man einem Bettler seine Allmosen / vnnd seinen Sack mit dem Brott nehme: Also haben die Lutherische Fürsten vnnd Ständ den armen bettler München jhre Allmosen / vnnd das Brot vorm Maul hinweg genommen. Wann nhun der jenige / welcher die Armen nicht gespeiset / das erschröckliche Discedite hören wirdt / was meynet jhr / daß alsdann den jenigen begegnen wirdt / welche den Armen vmb Christi willen das jenige / welches jhnen andere Leut vmb GOttes willen geben / abgeraubt / vnd mit Gewalt genommen haben: was helffen nuhn die Kirchengüter die Fürsten vnnd Herren? gewiß jhre Voreltern / welche solche Kirchengüter nicht gehabt / vnd dieselben gestifft haben / seindt besser gestanden / vnnd seindt reicher gewesen als sie: ja wann sie auch dieselben nicht hetten / so stünden jhre Sachen auch besser. Bey dem Propheten Haggeo sagt GOtt: **Jhr säet auß viel / vnnd wirdt ruch wenig / vnd so jhrs schon heim bringet / so verstäub ichs doch.** Agg. 1. 8. Warumb das? eben das / daß mein Hauß so wüst ligt. Wie viel Klöster / Kirchen vnnd Capellen liegen jetzundt wüst / Fürsten vnnd Herren haben das Einkommen darvon genommen / darumb ist auch kein Glück mehr da. Es nimbt mich wunder / daß die Lutherischen / weil sie die Bibel täglich in Händen haben / nicht sehen / noch sich daran spiegeln / daß es den Kirchenräubern so vbel gangen: Manasses vnnd sein Sohn Amon der Jüden König / als sie den Tempel zu Jerusalem beraubten / seindt sie auch jhres Reichs vnnd Reichthumbs beraubt worden. 4. Reg. 21. 2. Paral. 33. So ist Manasses eine lange Zeit zu Babylonien von Assyriern in Gefängnuß gehalten worden / Amon aber ist von seinen Knechten enthaupt worden.

In der Zerstörung Hiericho gieng ein Gebott auß / daß alles so von Silber vnnd Gold / ärin Geschirr / vnnd Eysen würde seyn / das solte dem HErren geheyligt / vnnd in seinen Schatz behalten werden. Achan aber ein Sohn Charim / nahm einen Mantel mit Golt gewreben / hat jhn in das Erdtreich begraben / alsbaldt ist er von Gott durch Josue gestrafft / vnnd von allem Volck gesteinigt worden / sampt seinen Söhnen vnnd Töchtern / Ochsen / Eseln / vnnd Schaffen / vnnd Tabernackel / Silber / vnd Golt / vnnd aller Haußrath ist mit Fewer verbrändt worden. Ios. 6. & 7.

Heliodorus gieng mit vielen Trabanten vnnd Knechten in die Schatzkammer / den Tempel zu berauben / darüber wardt er von GOTT also gestrafft / daß er darinnen verstummete / vnnd hatt nicht widerumb herauß gehen können / sondern 2. Mach. 3.

man

man hat jhn widerumb herauß tragen müssen / vnd ist endtlich ohne Trost vnd Hoffnung gestorben.

Dan.4. Als Nabuchodonosor der Chaldeer König Joachim vnnd Sedechiam die König zu Jerusalem vberwunden hatte / hat er den Tempel beraubt / darüber ist er also von Gott gestrafft worden / daß er hat müssen sieben Jhar mit den vnvernünfftigen Thieren leben / vnnd gleich wie sie Heuw gessen. Seinem Sohn Bathaser ist es also ergangen / als er jhme auf

Dan.5. eine Zeit die güldine Geschirr / so sein Vatter auß dem Tempel zu Jerusalem gestohlen hatte / fürsetzen ließ / daß männiglich darauß trincken solte / ist er dieselbe Nacht vmbkommen / vnnd Darius Medus hat sein Reich angenommen.

2.Mach.9. Antiochus hat 2800. Talenta auß dem Tempel genommen / darumb straifft jhn Gott / daß jhme lebendige Würm auß seinem Leib krochen / gleich wie ein Wasserbrun / ist also jämmerlich gestorben auff einem Berg.

2.Paral.16. Asa der König nahm den Schatz deß Hauses deß HErren / darumb hatte er auch nachmahls kein Glück / wirdt vberzogen von dem König Baasa / vnd wirdt jhme vermeldt / er solte von damahls an Krieg haben. Vnd dergleichen Exempel könten noch viel mehr herzu gesetzt werden / wie Gott die Kirchenräuber gestrafft hat / wann die Predigt nicht zu lang würde.

Hingegen hat auch Gott groß Glück vnnd Sieg den jenigen geben / welche jhme Kirchen vnd Gottshäuser erbauwet / vnnd dotirt haben / wie an Salomone dem König zusehen / derselbige bauwete Gott dem Allmächtigen mit grossem Vnkosten einen herrlichen Tempel / darumb verlieh jhme auch Gott / daß er so reich war / daß kein König vor jhme reicher gewesen.

Die Lutherische vnnd Caluinische Kirchenräuber solten auch das Exempel der Kinder Israel für sich nehmen / vnnd wohl beherzigen / dieselben haben zur heyligen Wohnung vnnd Tabernackel Gottes nicht allein jhr Mühe vnnd Handtarbeit selbst vnnd Exodi 35. & 36. gern dargereicht / sondern auch alle Morgen jhre Steuwer / ja so viel brachten sie / daß es die Werckmeister verdroß / vnnd sagten zu Moysi / das Volck bringet zu viel / mehr dann Noth ist / da muste Moses offentlich außruffen / daß niemandt nichts mehr bringen solte zur heyligen Wohnunge. Gott behüte vns vnnd vnsere Tempel für dergleichen Deformation der Lutheraner vnd Caluinisten / vnd erhalte vns bey der Catholischen Lehr vnnd Glauben / damit wir leben vnnd selig werden /

Amen.

):(

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die dreyzehendte Sermon. Wie die Kauffleut vnnd Krämer jhre Waar verkauffen mögen / darmit sie die Leuth nicht darmit ansetzen / noch sündigen.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnnd fieng an außzutreiben / die darinnen verkauffen vnnd kauffen. Luc. 19 cap. v. 45.

WJhr gleich nicht alle Kauffleut vnnd Krämer seyt / das ist / solche Leut / welche Güter vnnd Waaren kauffen / vnd dieselben also wider verkauffen / so ist doch bald keiner leicht vnder euch zufinden / der nicht bißweilen etwas verkaufft vnd kaufft: weil

Eccl.27.2 aber grosse Sünde bey dem Kauffen vnnd Verkauffen getrieben werden / dann der Sohn Syrach spricht also: **Wie ein Nagel zwischen den Steinen eingeschlagen wirdt / also wirdt das vberiretten vnd sündigen zwischen Verkauffen vnnd Kauffen eingetrungen.** Damit aber solche Sünde hinführo vermitten bleiben möchten / als will ich hiermit lehren / wie Kauffleut vnnd Krämer jhre Waaren verkauffen mögen / damit sie die Leut nicht ansetzen noch sündigen. Mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Drey Dinge sollen die Kauffleut vnnd Verkauffer mercken vnnd halten: Erstlich sollen sie die Waar vmb einen billichen Werth verkauffen / zum andern sollen die Verkauffer rechte gute Waar / vnd nicht böse oder falsche Waar für gute rechte Waar geben. Zum dritten müssen sie jhre Waaren auff rechte weiß verkauffen. Erstlich sollen die Kauffleut vnnd Verkauffer jhre Waar vmb einen billichen Werth / vnnd nicht zu thewer verkauffen / es ist aber der Werth zweyerley: der erste Werth ist ein gesetzter Werth / als wann die Obrigkeit ein Waar setzet / wie thewer man sie geben solle: der ander Werth der feylen Waar ist / ein natürlicher Werth / vnd derselbige Werth ist dreyerley: als ein geringer Werth / oder der nechst Kauff zum andern: ein Mittelmessiger / oder ein zimlicher Werth: der höchst Werth / oder theuwerst Kauff: vnnd seyndt offt die Waaren nach Gelegenheit deß Marcks / vnd der Zeit in hohem / oder in geringem Werth: in hohem Werth seynd sie / wann die Waaren wenig / vnd hingegen / der Käuffer viel seyndt: die Waaren seyndt aber in dem geringen Werth / vnnd wohl feyl / wann der Waaren viel / vnnd der Käuffer wenig da seyndt. Darumb sollen nun die Kauffleut jhre Waaren vmb einen billichen Werth geben / das ist / sie sollen sie höher nicht geben / als sie von der Obrigkeit gesetzt ist / wann sie anders von der Obrigkeit gesetzt ist: sie aber nicht gesetzt / so sollen sie dieselben wie Kauff vnd Lauff seyndt / vnd wie der Marck ist / gut oder schlecht geben: welche aber jhre Waaren höher verkauffen / als sie gesetzt / oder als Kauff vnd Lauff seyndt / die thun Sünde daran / vnd wirdt auch vnser HErr Christus dieselben Verkauffer von dem Tempel der ewigen Freud vnnd Seligkeit treiben.

Zum andern müssen die Verkauffer rechte gute Waar /

Waar / vnd nicht böse falsche Waar für gute/rechte Waar verkauffen: Als / es soll keiner einem etwas für gut Gülden verkauffen / wann es nicht recht gut Goldt/vnnd etwan Messing/vbergüldt/oder sonsten falsch Goldt ist. Es soll auch keiner etwas für ein Perlein / oder Edelgestein verkauffen / das nicht ein Perlein / oder ein Edelgestem ist. Die Verkäuffer sollen auch rechte Maß / Gewicht vnd Ehlen geben / dann GOtt spricht also: **Jhr solt nichts Vnrechts handlen am Gericht mit der Ehlen / mit Gewicht / mit Maß / recht Eph/recht Hin/sol bey euch seyn.** Vnd in den Sprichwörtern Salomonis stehet also geschrieben: **Falsche Wag ist dem HErren ein Greuwel/ aber ein recht Gewicht ist sein Wolgefallen.** Ezechiel sagt: **Jhr sollet recht Gewicht/recht Epha vnd Bath haben.** Sie sollen auch keine mangelhaffte Waar / für recht gut Kauffmans Gut verkauffen. Ein Weinhändler sol nicht mit Wasser gemischten Wein für guten lautern Wein geben: Die Roßdäuscher sollen die böse mangelhafftige Pferdt nicht für gute Pferdt verkauffen. Vnd wann ein Verkäuffer einen heimlichen Mangel an seiner Waar weiß / vornemblich / welcher dem Käuffer schädtlich / soll er denselben dem Käuffer anzeigen / wo nicht / so thut der Verkäuffer grosse Sünd: daran Es sprechen aber etliche Käuffer / man hat mich betrogen / darumb schadet es nichts/wann ich auch gleich einen anderē darmit betriege. Diesen antwortet Salomon/vnnd spricht also. **Betreug niemand mit deinen Lefftzen/ sprich nicht / wie man mir thut / so will ich wider thun.**

Leui. 19. 35.

Prou. 11. 1.

Ezech. 45. 10.

Zum dritten sollen die Verkäuffer jhre Waaren auffrechte weiß verkauffen: wann einer etwas verborget / so solle er es nit vber einen billichen Werth geben: doch mag ein Verkäuffer die Waar/welche er sonsten vmb einen geringen Werth / wann man sie bahr bezahlt / gibt / wann er sie verborget / vmb einen Mitteln / oder in einen höhen Werth verkauffen: dann der natürliche Werth ist dreyerley/ wie gesagt ist: Wann aber ein Verkauffer seine Waar vber einen billichen hohen Werth geben würde/weil er sie hinbergete/so thete er Sünde daran. Gleicherweiß mag auch ein Käuffer die Waar/ welche er vmb bahr Gelt kaufft / oder auff welche er sein Gelt gibt / in dem geringsten billichen Werth kauffen/da er sie sonsten müste vmb einen mittel/ oder zimlichen Werth / oder vmb den höchsten Werth kauffen. Wann aber ein Käuffer die Waar wohlfeyler/als der geringste Werth/oder der nechst Kauff zu der Zeit / Vnd an demselbigen Orth ist / kauffen würde / von deßwegen / weil er sein bahr Gelt außgibt / der thete Sünde daran: vnnd thun die Käuffer Sünde/wann sie den Handtwercksleuten / oder sonsten Leuten die Waar abkauffen / vnnd jhnen das Gelt darauff herauß geben / vnnd denselben weniger / weder zu der Zeit die geringste Käuff vnnd Läuff seyndt/darfür geben. Das soll mann auch hierbey wissen / daß es nicht allein ein Sünde ist / wann Kauffer die Leut betriegen/ vnd die Waaren zu thewer kauffen / sondern sie müssen dem Käuffer die Summa Gelts / welche sie jhme vber die Gebühr abgenommen / vnnd abgetrogen haben/wider erstatten/wo nicht / so können sie nicht selig werden/wan sie gleich solche jhre Sünde beichten. Also müssen auch die Käuffer / welche zu wohlfeyl kauffen / dem Verkäuffer Erstattung thun gleich wie Zacheus gethan hat.

Lucæ 19. 8.

3.

Am zehendten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die vierlzehendte Sermon. Was für wucherliche Contracten in Käyserlicher Policeyordnung im Jahr Christi 1548. zu Augspurg verbotten seyndt.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel/vnd fieng an außzutreiben / die darinnen verkauffte vnd kauffte. Luc. 19. cap. v. 45.

WJr Catholische Christen / sonderlich wir Prediger / sollen vnnd müssen vns befleissen / so viel müglich / vnserm HErren Christo nachzufolgen: Vnser HErr Christus trieb die Wucherer auß dem Tempel: in diesem Fall können wir Catholischen Prediger auch vnserm HErren Christo nachfolgen / wann wir die Wucherer mit vnseren Predigten vertreiben / das ist / wann wir wider die Wucherer predigen: weiln aber viele sich wenig für den Sünden vnnd der Hell vnnd der ewigen Verdammuß fürchten/vnnd sich viel mehr für der weltlichen Obrigkeit Straff vnnd Vngenad entsetzen/ als will ich / damit die Wucherer desto ehe von jhrem Wuchern ablassen / vnd sich für der weltlichen Obrigkeit Straff vnd Vngenad fürchten mögen/ hiermit lehren / was für wucherliche Contracten in Käyserlicher Policeyordtnung im Jahr Christi 1548. zu Augspurg verbotten seindt. Mit Bitt/man wölle mich mit Gedult anhören.

Erstlich ist in der Käyserlichen Policeyordtnung diß verbotten / wann einer ein Summa Gelts/ als 800. Gülden hinleyhet / vnnd doch im Kauffbrieff mehr dann 1000. Gulden setzen lässet / dardurch jhme mehr dann 5. Gulden von 100. Gulden verzinset / vnnd im Widerkauff mehr dann jhr Hauptsumma gewesen/empfahen. 1.

Zum andern ist auch in der Käyserlichē Policeyordnung hart verbotten / wann einer vmb eine kleine Versäumnung der Zeit / so der Bezahlung zuthun/angesetzt ist / ein vbermessig Interesse fordert/ vnd mit der Hauptsumma steigt/vnd dieselbe vmbschlegt. 2.

Item / daß etliche Pferde / Getreydt / Tücher/ vnd dergleichen Waar/ an Gelt kauffweiß anschlagen / vnd viel höher dann solche Waar jmmer mag 3.

werth seyn/vnnd dardurch einen mercklichen grossen Wucher / als menniglich wissendt / zu wegen bringen.

4. Item/daß etliche jhr Gelt hinweg leyhen / vnnd nehmen von hundert Gulden eyn nemblichs / vnd muß der Entlehner jhnen darzu ein merckliches Dienstgelt / darumb sie doch zu dienen nicht schuldig seyndt/verschreiben / auch solch Dienstgelt ohne Bezahlung der Hauptsumma / nicht auffschreiben noch auffsagen dörffen oder mögen.

5. Item / daß etliche allein Gelt an Müntz hinweg leyhen / vnnd lassen doch die Verschreibung auff Gold stellen.

6. Item/daß etliche eine nemliche Summa Gelts auch vergeblich hinleyhen / aber dargegen muß der Entlehnet jhnen etwan eine grosse Waar / vnnd gantz in einem geringen Werth zustellen / darinnen sie jhre Hauptsumma / vnd einen grossen Genieß / wohl doppel / oder dreyfach haben oder befinden.

7. Item / etliche leyhen jhr Gelt mit diesen verbottenen Dingen vnnd Pacten hinweg / daß der Entlehner zu vier Marckten / so die jhme ernennen/ein namhafftigs darfür verzinsen/oder Auffgelt geben muß/thut wohl etwan mehr dann von 100. Gulden zwantzig.

Wider diese wucherliche Contracten haben nun jhre Käyserliche Mayestät mit Rath/wissen vnnd willen der Churfürsten / Fürsten/vnd Ständt deß Heyligen Römischen Reichs geordnet / vnnd wöllen / daß solche vnrechtliche vnd sündliche Contracten / wie dann auch alle vnzimliche Pacta / Gedinge vnnd Händel / wie die genandt / oder erdacht werden mögen / gäntzlich vnnd zumahl vermitten/ vnd durch niemandts / weß Würden oder Stands der sey/fürgenommen / oder gebraucht werden solen / damit allen Richtern / Geistlichen vnd Weltlichen gebietendt / wann solche wucherliche Contract für sie bracht / dz sie dieselben vnwirdig krafftloß vnd vnbündig erkennen / vnnd auff solche Contract keine Execution oder Vollziehung thun/oder verhelffen / zu dem / daß der jenige / so solchen wucherlichē Contract hinführo künfftiglich nach Publicierung dieser Ordnung üben würde/den vierdten Theil an seiner Hauptsumma verleren / vnnd derselbige seiner bürgerlichen Obrigkeit (an etlichen Orthen Erbgericht genandt) heimgefallen / vnnd auff solchen vierdten Theil durch dieselbige bürgerliche Obrigkeit gestrafft werden solle.

Mehr ist auch in auffgerichter Käyserlicher Policeyordnung versehen / daß von hundert Gulden Hauptgelt nicht mehr dann fünff Gülden jährlicher Gülden / wie gebräuchlich / gekaufft werden / vnd solle die Loßverkündigung der Güldverschreibung auff Widerkauff / wie Widerkauffs Recht / bey dem Verkäuffer / vnd bey dem Kauffer stehen / vnangesehen / wie dieselbige Gültverschreibung gestelt ist/vnd was darüber gegeben/genommen/oder gehandelt/soll dasselbige / vnd alle andere vnzimliche Pacta oder Gedinge für wucherlich vnnd vnkräfftig geacht / gehalten / vnnd von dem Richter nicht erkandt / oder geurtheilet / sondern wie gemelt / gestrafft werden.

Am zehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die fünfftzehendte Sermon. Was Wucher eygentlich sey/vnnd was grosse Sünde die Wucherer thun.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel/vnd fieng an außzutreiben/die darinnen verkauffen vnnd kaufften. Luc. 19. cap. v. 45.

ES ist das Wuchern (leyder) bey den Christen gar gemein/vnnd werden der Christen gefunden / welche mit dem Judenspieß gehen / vnnd solches kompt daher / sie verstehen/vnnd wissen nicht was Wucher ist/item/daß der Wucher so grosse Sünde ist/sie meinen nicht/daß jhr Schinden so grosser Wucher vnd Sünde sey/vnd weil vnser HErr Christus / wie heutiges Euangelium meldet / die Verkäuffer vnnd Käuffer auch wegen jhres grossen Wuchers auß dem Tempel getrieben hat / als will ich auch dessen Exempel folgen / vnnd die Wucherer auch vertreiben / daß ich für mein Person besser nicht zuverrichten weiß / als wann ich lehren werde/was Wucher eigentlich sey/ vnnd was grosse Sünde die Wucherer mit jhrem Wuchern thun. GOtt wölle darzu seine Genad verleyhen.

Der Wucher wirdt also definirt vnnd beschrieben / est lucrum rei pecunia æstimabilis ratione mutui principaliter proueniens, Welcher vornemmlich von dem Hingeliehen herrühret : damit man aber diese Beschreibung deß Wuchers recht verstehe so muß man folgende fünff Stück hierbey wohl wissen vnd mercken.

1. Erstlich / daß bey einem Wucher eine solche Hinleyhung/welche mutuum bey den Lateinischen genandt wirdt/sey/vnd geschichet also: Wann einer einem ein Ding eygenthümblich gibt / vnd leyhet / welches er jhnen in specie nit wider zugeben schuldig. Wann nuhn der Hinleyher weiter vber das Hingeliehen nimbt / das ist Wucher : wann aber einer Gelt / oder ein Hauß/oder einen Acker / oder Wiesen nuhn zugebrauchen gibt / oder verlässet? also / daß er jhme eben dasselbige widergeben soll/ das ist kein Wucher / wann der Hinleyher gleich etwas vber das Hingeliehene vnd Verlassene / von dem Beständner fordert/ vnd diß nennen die Lateinischen accommodatum.

2. Das andere Stücklein / welches dem Wucher eigentlich angehöret / vnnd zugebüret/ist / wann der Hinleyher vber die hingeliehene Summa / es sey gleich Wein / Gelt/Getreydt / oder dergleichen einen Gewinn hat / vnnd etwas empfahet / welches

ches nicht sein gewesen. Wann aber einer vber seine hingeliehene Summa etwas empfanget / welches vorhin sein / vnnd man es jhme vorhin von Rechts wegen schuldig gewesen ist / das ist kein Wucher: Als wann du einem tausendt Gulden liehest / damit er dir zehen tausendt Gulden / welche er dir sonsten von Rechts wegen schuldig / vnnd nicht hat geben / noch bezahlen wollen / geben möge / das ist kein Wucher: dann der Hinleyher vberkompt nur das seinige / er gewinnet nichts / es sey dann / daß die Zeit vnd Frist noch nicht vorhanden were / daran er jhme das Gelt hatte erlegen sollen: er liehe jhme aber das Gelt / darmit er jhn vor der Frist / vnd ehe der Termin erschiene / bezahle / alsdann were es Wucher.

Das dritte Stücklein deß Wuchers ist / wann einer vber seine hingeliehene Hauptsumma einen solchen Gewinn / der Gelts werth ist / nimbt vnnd fordert. Darumb / wann du einem leihest / damit er dein Freundt seyn möge / das ist kein Wucher: dann die Freundtschafft kaufft man nicht / wirdt auch nit vmb Gelt geachtet. Wann du aber einem Gelt leihest für die genugthuung / welche du jhme wegen etlicher Iniurien zuthun schuldig bist / das ist Wucher: dann solche Iniurien werden vmb Gelt geachtet / vnd ist das Gelt offt die Genugthuung selbst.

Das vierdte angehörige Stücklein deß Wuchers ist / wann einer Gewinn nimbt allein wegen der hingeliehenen Summa: wann einer aber wegen einer andern Vrsachen vber seine Hauptsumma etwas nimbt / als dann ist es kein Wucher: darumb ist der jenige von dem Wucher entschuldigt / welcher wegen seines erlittenen Schadens / vel lucri cessantis, etwas vber seine hingeliehene Hauptsumma fordert oder nimbt.

Das fünffte angehörige Stücklein deß Wuchers ist / wann der Hinleyher jhme wegen seines Hinleyhens einen Gewinn außdinget / vnnd mit dem Beding geliehen hat / der Entlehner soll jhme einen Gewinn darvor geben / oder der Hinleyher wegen der hingeliehenen Hauptsumma einen Gewinn fordert vnnd haben will / aber der Entlehner dem Leyher freywillig / vngetrungen / das der Leyher nicht begehrt / noch gefordert hat / auß Danckbarkeit gibt / vnd nimbts der Leyher / das ist kein Wucher.

Vnd soll ein jederman hierbey wissen vnd glauben / daß Wuchern Todtsünde seyen: wer das nicht glaubt / vnd anders lehret vnd darvon helt / der ist ein Ketzer / vnd hat Gott den Wucher außtrücklich verbotten / da er spricht: **Wann du Gelt leyhest meinem Volck / das arm ist bey dir / solt du es nicht wie ein Geysentreiber zwengen / auch nicht mit Wucher vndertrücken.** Deßgleichen spricht Gott durch den heyligen Propheten Mosen. **Wann dein Bruder verarmet / vnnd bey dir abnimbt / vnd du jhn annimmest als einen Frembdling vnd Haußgenoß / daß er leb bey dir / solt du nicht Wucher von jhme nehmen / noch mehr dann du jhme geben hast. Item / Du solt an deinem Bruder nicht wuchern / weder mit Gelt / noch mit Früchten / noch mit allem darmit man wuchern kan.** Vnnd bey dem Propheten Ezechiel stehet also geschrieben: **Der auff Wucher leyhet / vnd einigen Vbernutz (oder Gewinn) nimbt / solt der leben? neyn / er wirdt nit leben / weil er alle diese schändtliche Dinge gethan hat / so sol er deß Todts sterben / sein Blut wirdt vber jhme seyn.** Ezech. 18. 13. Deßgleichen sagt derselbige Prophet wider den Wucher deß Jüdischen Volcks also: **Du hast Wucher vnd Vbernutz genommen / vnnd deinen nechsten durch Geitz verfortheilet / vnd mein (spricht der HErr Gott) darbey vergessen: Siehe ich habe meine Hände zusammen geschlagen / vber deinen Geitz / den du getrieben hast.** Ezech. 22. 12. Vnd vnser HErr Christus spricht: **Wann jhr leyhet denen / von welchen jhr hoffet zu nehmen / was Dancks habt jhr darvon? Dann ein Sünder leyhet auch dem andern / auff daß sie gleiches wider nehmen. Aber liebet ewere Feinde / thut wohl / vnd leyhet / vnnd hoffet nichts darfür.** Luc. 6. 34. Darauß erscheinet / was grosse Sünde der Wucher sey / weil die Catholische Römische Kirche / welche sonsten eine gütige Mutter ist / so grosse Straffen wider die offentliche Wucherer verordnet hat. Nemblich / sie hat verordnet / daß ein Beichtvatter einen offentlichen Wucherer von seinen Sünden nicht loß sprechen / solle jhme auch die Heyligen Sacramenten nicht reichen / biß so lange er das gewucherte Gelt vnnd Gut / welches er den Leuten abgewuchert hat / wider erstattet / vnnd wann ers nicht kan / soll er den jenigen / von welchen er gewuchert / genugsame Versicherung thun / entweder mit Pfanden / oder mit Bürgen / daß er jhnen den Wucher wider erstatten wölle: als dann kan jhn ein Beichtvatter von seinen Sünden ledig zehlen / vnd ehe vnnd zuvor nicht: wo aber ein Beichtvatter einen Wucherer darüber von seinen Sünden ledig zehlen würde / so thete er Todtsünde daran: vnd wann gleich ein Wucherer sagen würde / er verlasse es in dem Testament / daß man dem rechten HErren deß gewucherten Guts wider Erstattung thun solle / so darff jhn sein Beichtvatter dannoch nicht absoluiren. Vnd wann ein Wucherer stirbt / soll er an keinen geweihten Orth begraben werden / welcher jhn aber begräbt / der ist ipso facto in dem geistlichen Bann / vnd derselbige geistliche Bann ist dem Bischoffentlichen Stuel fürbehalten. Der Bischoff soll auch den Wucherer nicht absoluiren / biß so lange er seinem Gegentheil genugsame Erstattung gethan hat / es sey dann in Todtes Gefahr. Wañ aber der Wucherer kein offentlicher wucherer ist / so hat jhn ein Beichtvatter von seinen Sünden Macht zu absoluiren / vnnd ledig zu zehlen / wann er nur verheisset / er wolle sich mit dem læsa parte abfinden / da jhme gleich solches in der vorigen Beicht aufferlegt vnnd noch nicht beschehen ist. Vt habetur in cap. Quanquã de vsuris in sexto.

Weil dann nuhn gehöret worden ist / daß Wucher grosse Sünde ist / so möchte nuhn einer fragen / ob dann auch die jenigen sündigen / welche Wucher geben? Ja freylich thun die jenigen auch schwere Todtsünde / welche Wucher geben / vnnd zu geben verheissen. Dann mancher Entlehner gibt offt dem Leyher Vrsach / daß er wuchert / dann er verheisset jhme so viel Wucher / vnnd offt mehr / als er jhme selbst getrauwet zu geben / vnnd darmit bewegt mancher Entlehner einen Leyher dahin / daß er wuchert / das er sonsten die Tag seines

Lebens nie in Willens gehabt: Wann einen aber die hohe Noth dringet / so mag er wohl Gelt auff Wucher nehmen. Vnder diesen Hauffen der Wucherer gehören aber nicht allein die jenigen / welche die Wucher nehmen vnnd empfangen/sondern auch die Obrigkeit / welche den Wucherern zu jhrem Wucher behülfflich seyn / vnnd die Leuth dringen / daß sie Wucher geben müssen. Item/die jenigen Obrigkeit welche den Wucher erlauben / vnd welche die Wucherer nicht straffen. Item / die Aduocaten vnd Procuratores, welche die Wucherer verthädigen / gleicherweiß die Notarij / welche darzu helffen / vnnd dem Wucher einen Schein machen / darmit man meynen soll / als seyen es rechtmessige Contracten / wie dann auch die Notarij/ welche mehr Hauptsumma in die Verschreibung setzen / als der Entlehner empfangen / wie nicht weniger die Zeugen / welche vber solche vnrechte gestelte Verschreibung Zeugnuß geben/widerumb die Rathgeber/welche den Wucherern zum Wucher Rath geben / diese alle mit einander gehören in die Zunfft der Wucherer / vnnd seyndt widerumb die Erstattung zu thun schuldig. Nuhn möchte aber einer gedencken / der Wucher kan doch nicht gar vnrecht seyn / läst doch die Obrigkeit einen leidlichen Wucher zu. Darauff antwort ich also: Wie kan die Obrigkeit alle Sünde straffen? sie läst den Wucher zu/das ist / sie strafft den Wucherer nicht/ deßwegen ist aber der Wucher nicht recht: dann die Dinge seyndt nicht alle recht / welche die Obrigkeit zuläst / vnnd nicht straffet. die Obrigkeit strafft auch an vielen Orthen die Huren nicht/doch nichts desto weniger ist Hurerey grosse Sünde / vnnd läst die Obrigkeit zu Verhütung grösserm Vbel zu/ **Dann auß zweyen Vbeln muß man das Geringeste erwöhlen.** Alsoll siehet auch die Obrigkeit den Wucherern durch die Finger / darmit grössere Vbel vermitten bleiben mögen: Gott siehet auch etlichen Sündern zu/ vnd straffet sie nit/ doch nichts desto weniger mißfält es GOtt/ vnd ist vnrecht gethan/wann man sündigt.

Am zehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sechtzehendte Sermon. Vie vielerley der Wucher sey.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an außzutreiben die drinnen kauffren vnd verkauffren. Luc. 19. cap v. 45.

Psal. 14. 5.

DEr König vnnd Prophet David spricht also: **Der sein Gelt nit auff Wucher gibt / vnnd nimbt nicht Geschenck vber den Vnschuldigen/wer das thut / der wird ewig nit verstossen werden.** Nuhn gehet es aber also zu/ einer legt den Wucher auff den andern/vnd meynet baldt ein jeder / sein Wucher sey kein Wucher/ deß andern Wucher sey nur Wucher / vnd dahero geschiehet/daß sich wenig Wucherer bekehren/vnnd ewig verstossen vnd verdampt werden. Derhalben/ darmit man sich für dem Wucher hüte/vnnd ewig nicht verstossen werde / als will Ich hiermit lehren/ wie vielerley der Wucher sey. Gott gebe darzu sein Genad.

Der Wucher ist dreyerley: der erste Wucher ist der heimbliche Wucher/oder der Wucher im Sin/ vsura mentalis. Der ander Wucher ist der euserliche entdeckte Wucher / vsura exterior explicata. Der dritte Wucher ist der euserliche verdeckte oder bemäntelte Wucher / vsura exterior implicata seu palliata, der heimliche Wucher ist / wann einer einem mit der Intention/oder deß Endts leyhet/damit er etwas vber die hingeliehene Hauptsumma empfahet / vnnd offenbaret doch solches von aussen dem jenigen/welchem er leyhet / in dem geringsten nicht: wann aber einer Gelt / oder sonsten etwas hinleyhet/ohne einige Intention vnd Fürsatz / daß er wolte etwas vber die hingeliehene Hauptsuma empfangen / doch hoffet / er werde etwas vberkommen/das ist kein Wucher. Aliud enim est sperare seu desiderare rem, aliud intendere rem, intentio enim non solum dicit velle rem, sed dicit finem operationis, vt propter rem illam homo operetur. Das ist euserlicher entdeckter Wucher / wann einer außtrücklich bey seinem Hinleyhen außdinget / der Entlehner solle jhme wegen der empfangenen Hauptsumma einen Gewinn vber dieselbe geben.

Vsura palliata sæpe.

Die dritte Art deß Wuchers ist euserlicher verdeckter oder vermäntelter Wucher / vnnd selber Wucher wirdt auff zweyerley weiß getrieben: Erstlich wann der Pact deß Wuchers nicht außtrücklich vermeldet/vnd doch mit zeichen/oder auff ander Wege zuverstehen gegeben wirdt.

Zum 2. geschiehet der Wucher / der verdeckt/ wann das hinleyhen vnder dem Schein eines andern Contracts vnd Handels beschönet / vnnd bemänteit wirdt/vnd dardurch werden viel betrogen. Ich will etliche Exempel setzen: Erstlichen wirdt der Wucher verdeckt vnnd bemäntelt vnderm Namen eines Kauffs / vnnd solches geschiehet auff zweyerley weiß: auff die erste weiß/wann einer dichtet/er verkaufft etwas / das doch nichts ist: als wann einer einem Bawern ein Jahr oder etlich vmb 40. Gulden Abzinß 500. Gulden liehe / vnd dichtet er gebe einem Bawern 500. Gulden für Ochsen/vnd liehe jhme dieselben Ochsen widerumb etliche Jahr vmb viertzig Gulden/das ist gewuchert. Auff die andere Weiß wirdt der Wucher verdeckt vnnd bemäntelt vnderm Schein eines Kauffs / wann einer etwas eine Zeitlang borget / vnnd deßwegen die Waar thewerer als vber den höchsten Werth gibt: Als wann ein Ehlen Tuchs sonsten auffs allertheuwerste vmb zwantzig Batzen verkaufft würde / doch weil sie der Verkäuffer hinborget / so gibt er

der

die Ehlen vmb 25. Batzen/das ist gewuchert / vnnd ist so viel / als wann der Verkäuffer dem Käuffer 20. Batzen vmb 5. Batzen Zinß liehe.

Der Wucher wirdt auch verdeckt vnnd bemäntelt vnter dem Titul eines Kauffs / als wann einer wohlfeyl kaufft / als sonsten der wohlfeylste Kauff ist; darumb/weil er das Gelt zuvor herauß gibt.

Bißweilen wirdt auch der Wucher verdeckt/zugleich vnder einem Kauff vnd Verkauff/als wann einer einem ein Waar borget/im theuersten Kauff/ vnnd nimbt nachmahls solche Waar wiederumb/ welche er verborget hat im wohlfeylesten Kauff / vmb bahr Gelt an/das ist Wucher.

Es wirdt der Wucher auch offt also verdeckt/ wann einer einem hundert Gulden vber ein Jahr oder zwey zu bezahlen schuldig were/vnd gebe jhme/ weil der schuldther der Frist nit erwarten kan / alsbaldt neuntzig Gulden bahr Gelt darfür / das ist Wucher: es sey dann daß die Schulden vngewiß weren/vñ man wagen thüste/ob einem etwas würde oder nicht.

Offt wirdt auch der Wucher vnder dem Titul der Gesellschafft verdeckt vñ vermäntelt/vnnd diß geschiehet also / wann einer einem Kauffmann etlich Gelt gebe / darmit der Kauffmann handeln vnd gewinnen /vnd jhme einen Theil vom Gewinn geben solte / er wolte aber nichts mit wagen: diß ist keine rechte Gesellschafft / wann einer im Gewinn allein einen Mitgesellen geben will/vnd will nichts mit wagen/darumb wuchert der Hinleyher von seiner hingelihenen Hauptsumma.

Am zehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die siebentzehendte Sermon. Auß waß Vrsachen einer Gewinn wegen seines Hinleyhens fordern möge.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel/vnd fieng an außzutreiben/die darinnen verkauffen vnnd kaufften. Luc. 19. cap. v. 45.

DAs ist vnnd bleibet wahr / welches ich vormahls gelehret habe / daß Wucher Sünde sey/ vnd daß keiner Wucher von seinem Nechsten ratione mutui, das ist / wegen der Hinleyhung fordern oder nehmen möge. Darumb soll keiner jhme die Gedancken fürkommen lassen/ als wolte ich etwan jetzundt anders / vnnd den vorigen Lehren entgegen lehren: neyn / gantz vnnd gar in keinen Weg nicht / zuvor habe ich gelehret/ daß man nicht wuchern solle/das ist / vnnd bleibt wahr. Doch mag man Gewinn fordern vnnd nemen/ aber nicht wegen deß Hinleyhens / sonder wegen anderer Gelegenheiten: solcher Gewinn aber ist kein Wucher / dann es ist nicht aller Gewinn Wucher/ob gleich aller Wucher Gewinn ist. Derhalben will ich hiermit lehren / auß was Vrsachen einer Gewinn wegen seines Hinleyhens fordern vnd nehmen möge/mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Erstlich kan einer Gewinn wegen seines hingelichenen Gelts fordern / wann der Hinleyher eine Straff auff die Bezahlung legt/vnd dieselbe Straff als einen Gewinn nimbt vnd fordert: als wann einer einem 100. Gulden liehe/mit der Beding/er solte jhme dieselben innerhalb einem Jahr widerumb erlegen / wo nit / solte der Entlehner dem Leyher 10. Gulden Straff geben: vnnd solche Straff kan der Leyher / wann der Entlehner säumhafft billich nehmen vnd fordern / doch muß hierinnen Maß gehalten werden. Dann erstlich muß der Hinleyher rechte intention haben/das ist / er muß sein Gelt nit der Meynung hinleyhen/darmit er Straff von dem Entlehner empfahe. Darumb thun die jenigen Leyher Sünde / welche gern sehen/daß der Entlehner säumhafft/darmit sie Straff empfangen mögen.

Zum andern / wann der Leyher siehet vnd mercket / daß der Entlehner zu der bestimpten Zeit die geliehene Hauptsumma nicht erlegen kan / sol er jhme keine Straff aufflegen: wo aber der Hinleyher solches merckete/vnnd setzte doch nichts desto weniger eine Straff darauff / wann jhm der Entleher zu bestimpter Zeit nicht bezahlete / so trieb er Wucher/ vnd thete grosse Sünde daran.

Zum dritten / wann der Entlehner gern bezahlen wolte/er kan aber nicht / vnd ist die Schuld nit sein/ so soll man jhme keine Straff wegen der säumigen Bezahlung abfordern noch nehmen.

Zum vierdten / wann der Entlehner ein Theil von der empfangenen Hauptsummen zu der bestimpten Zeit erlegt / soll der Leyher nicht die gantze Straff / sondern ein Theil der Straff / pro rato von dem Entlehner fordern vnd nehmen. Wann nuhn ein Hinleyher diese jetzt erzehlete Fäll für Augen hat / vnnd warnimbt / so mag er ein leydliche Straff wegen der Versäumnuß der Bezahlung nehmen / doch daß sie zuvor dem Entlehner eingedinget sey.

Zum andern mag der Hinleyher auch von dem Capital Gewinn fordern vnd nehmen/wegen erlittener Vnkosten vnnd Schaden/doch soll man hierbey zween Fäll wissen vnd mercken: erstlich/wann einer einem Gelt vngetrungen vnnd vngebetten / freywillig leyhet/vnnd der Hinleyher leydet Schaden darüber / ist jhme der Entlehner den erlittenen Schaden nit widerumb zuerstatten schuldig: wann aber der Hinleyher vngern / vnd getrungen vnd gebetten Gelt hinleyhet/hat er wegen seines erlittenen Schadens an den Entlehner Zuspruch vnnd Forderung/doch soll hierinnen Maß gehalten werden/ vnd soll der Hinleyher seinen Kosten vnd Schaden nicht zu thewer achten. Zum 2. soll er auch nicht den gantzen Gewinn/vnd so viel er mit dem Gelt zu gewinnen verhoffet gehabt / fordern/sondern er sol darvon abziehen: erstlich die Vnkosten / Zum 2. die Mühe/Zum 3. die Gefahr / welche erhette müssen außstehen/wann er mit dem hingeliehenen Gelt etwas hette gewinnen wöllen.

Zum dritten kan einer vber seine geliehene Hauptsumma Gewinn fordern vnnd nehmen / wann einer etwas hinleyhet zu der Zeit / in welcher es wohlfeil ist / vnnd nimbt dasselbige widerumb zu der Zeit / darinnen es theuwer ist: Als einer leyhet einem Frucht / wann sie wohlfeil / vnnd der gibt sie jhme widerumb / wann sie theuwer ist: Also auch vom Wein / vnd anderer Waar zu reden. Diß muß man also vnnd dahin verstehen / daß der Hinleyher den Gewinn nicht außdingen solle / dann das wolte sich nicht gebühren / wann einer sein Getreydt / Wein / Korn / vnd anders also vnnd mit diesem Beding hinleyhen wolte: Ich will dir das Getreydt / Wein / oder Korn leyhen / weil es wohlfeyl ist / wann es theuwer wirdt / solt du mirs widerumb geben / das were gewuchert: wann / vnd weil es der Seelen gefehrlich ist / wann einer Gewinn fordert / so wil ich alle die jenige / welche in oberzehleten Fällen Gelt hinleyhen / hiermit erinnert vnnd ermahnet haben / sie wollen sich wohl fürsehen / wann sie Gewinn nehmen / vnd zusehen / daß sie sich nicht etwan darmit versündigen / dann es geschichet gar offt / vnnd kan geschehen / daß einer in denselben Fällen sündigt / wann er Gewinn fordert / vnnd nimbt / vnnd kan der Mensch sicherer in seinem Gewissen nicht seyn / als wann er sich befleisset gantz vnd gar keinen Gewinn wegen seines Hinleyhens zunehmen / dann man versündigt sich leichtlich darmit / auch in jetzt erzehleten Fällen.

Am zehenden Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die achtzehendte Sermon. Von dem Ablaß.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an außzutreiben die drinnen kaufften vnnd verkauffte n. Luc. 19 cap. v. 45.

DEmnach die Lutheraner fürgeben vnd sagen / vnser HErr Christus habe den Pabst zu Rom mit seinem Ablaß außgetrieben / vnd sie die Lutheraner vnnd Calvinisten / zum theil auch weidlich bey heutigen sontäglichen Evangelio den Ablaß vnd die Indulgentzen lestern / als will sich gebühren / daß wir Catholischen auch nicht faul dargegen erfunden werden / vnd daß wir vns deßwegen purgiren / will derhalben von dem Ablaß hiermit predigen / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Der Ablaß wirdt also definirt vnnd beschrieben: der Ablaß ist ein Nachlassung der zeitlichen Straffen / welche Straffen man wegen der begangenen wircklichen Sünden verdienet / vnnd geschiehet diese Nachlassung ohne einiges Sacrament auß dem dem Kirchen Gesatz. Darmit man aber nuhn diese jetzt besagte Beschreibung deß Kirchen Schatzes verstehe / so muß man folgende Stück mercken vnd wissen

Erstlich ist zu wissen / wann der Mensch sündigt / so fellet er in Schuldt vnd Straff der Sünden / so woh! wegen der Todtsünden / als auch der verzeylichen Sünden / doch geschichet es nit beyden Sünden / nemblichen bey den verzeylichen Sünden vnd Todtsünden auff gleiche weiß: diß lege ich also auß: wann der Mensch tödtlich sündigt / so fält er in Schuldt der Sünden / das ist / der Mensch verleurt die Freundtschafft Gottes / vnd wirdt von Gott gehasset.

Zum andern / verdienet der jenige auch / welcher tödtlich sündigt / eine zeitliche Straff / dann er ist wegen solchen seinen tödtlichen Sünden werth / vnd hat verdienet / daß er mit dem ewigen hellischen Fewer gestrafft werde: wañ aber der Mensch läßliche Sünde thut / ob er gleich in Gnaden bey Gott ist / so fellet er in Schuldt / aber in ein viel geringere Schuld / als wann er tödtlichen gesündiget hette / dañ er wirdt nicht ein Feindt Gottes / verleurt auch die Freun dschafft Gottes nicht / sondern er macht sich zu einem Knecht der Freundschafft / also / daß er nit so inbrünstig liebet / gleich wie er ohne solche Schuld liebte. Zum 2. verdienet auch der jenige / welcher läßlich sündigt Straff / doch keine ewige / sondern nur eine zeitliche. Welche Straffen er entweder in dieser Welt / mit Buß vnd Gnugthuung abzahlen muß / oder nach vnserm Ableben im Fegfewer. Ergo ist in vnd bey den Sünden / so wol in den Todtsünden / als in den verzeyhlichen Sünden Schuldt vnnd Straff. Nun soll man das hierbey wissen / daß nicht allwege / wann dem Menschen die Schuldt der Sünden verziehen vnd nachgelassen werden / jhme die Straff zugleich mit nachgelassen werden / sondern offt wirdt die Schuldt nachgelassen / vnd nur ein Theil der Straff / vornemblich / wann einem die Todtsünde vergeben werden / so wird jhme die gantze Schuldt verziehen / die ewige Straff wirdt jhme auch nachgelassen: also / daß er der ewigen Straff nicht mehr schuldig / doch bleibt solche Straff verwandelt in eine zeitliche Straff / welche der Mensch entweder in dieser Welt / oder dort in jener Welt in dem Fegfeuer leyden muß. Gleicherweiß wird auch bißweilen nur allein die Schuldt der verzeyhlichen Sünden nachgelassen / aber die gantze Straffen werden nicht zu gleich mit vergeben. Als bey dem Weyhwasser werden die verzeyhliche Sünde vergeben / so viel die Schuldt derselben belanget / aber die Straff wird nicht gantz nachgelassen: ein Theil derselben wirdt wohl nachgelassen / dann so offt die Schuldt der Sünden vergeben / wirdt allwege ein Theil der Straffen mit vergeben. Bißweilen wirdt auch alles mit einander / als Schuldt vnd Straff verziehen / vnd nachgelassen: als bey der Tauff werden alle Sünde / so wol die Schuld als die Straff nachgelassen. Deßgleichen / wann einer mit einer hefftigen Rew vnnd Andacht zum H. Sacrament der Buß / oder zu sonsten einem Sacrament gehet / so werden die Straffen nach der Grösse solcher Andacht vnd Rew gemindert. Damit die Lutheraner sehen mögen / daß dieses alles wahr / daß nemblich die Straffen der Sünden nicht alsbaldt mit der Schuldt der Sünden vergeben werden / als wil ich solches mit folgenden Exempeln erweisen: Als die Kinder Israel mit jhrem Murren GOtt den Allmechtigen erzürnet hetten / vnd Moses für sie bahte / sagte Gott: **Ich habe jhnen die Sünde verziehen / wie du gebetten hast** / Aber die Straff hette er noch nicht vergeben / derowegen sprach Gott: Num. 14. v. 20. & 21.

Alle

Alle die so meine Herrligkeit/vnd meine Zeichen gesehen haben / die ich gethon hab in Egypten/vnd in der Wüsten / vñ mich nun zehenmal versucht/vnd meiner Stim nicht seynd gehorsam gewesen / der soll keiner das Landt sehen / der mir vbel geredt hat. Als Nathan dem Dauid angezeigte / seine Sünde seyen jhme vergeben /hörete dennoch die Straff nicht als baldt mit den Sünden auff / sondern das Kindt / welches er mit Batsabea gezeugt / starb. Zum andern ist zu wissen / daß die guten Wercken deß gerechten Menschen/vnnd dessen der in Genaden bey Gott ist/zwey ding haben /& sunt meritoria & sunt satisfactoria,das ist / sie seyndt beydt verdienstlich/ vnnd dann auch zugleich genugthulich : sie seyndt verdienstlich / vnd verdienen das ewige Leben / vnd mehrung der Genaden / dann dem gerechten Menschen wird wegen seiner guten Wercken geben/dardurch er nachmals verdienet/daß jhme nach seinem Todt vnd Ableben grösser Glori vnnd Herrligkeit mitgetheilt wirdt.Es seyndt auch solche gute Wercke genugthulich für die Straffen / welche er leyden muß wegen der vergebenen Todtsünden / quoad culpam & non quoad pœnam totam/wie dañ auch wegen der verzeilichen Sünden/ daher wirdt auch nach der Grösse der guten Wercken / die grösse der zeitlichen Straffen nachgelassen. Es ist aber ein einiger Vnterschiedt vnter diesem Verdienst / vnnd dieser Genugthuung / nemblich dieser daß kein gerechter durch seine gute Wercke einem andern Menschen Genad verdienen / vnnd erwerben kan/ dann es wirdt keinem Genadt von Gott geben/ohn allein wegen der selbst eigen Wercke dessel̄ben Menschen/ welcher die Genadt entpfahet / doch erlanget der gerecht Mensch bißweiln von Gott / daß Gott einem andern solche Wercke verleyhet/durch welche er Genadt erlanget/er verdienet aber einem andern nicht wirdige Genadt / vnser HErr Christus hat allein vns Genadt verdienet/dañ die Genad welche dem Menschen geben/ist von dem Verdienst Christi. Darumb spricht der H. Euangelist Johannes/ 14. er (verstehe Christus) **hat in vns gewonet voller Genadt vnd Warheit**. Es kan aber ein gerechter für den andern genug thun / so viel die Straff anlanget/als einer kan für einen andern fasten.Ergo ist der verdienst welches wir vntereinander theilhafftig werden allein ein Genugthuung.

Zum dritten ist zu wissen daß viel gerechten erfunden werden/welche entweder gantz vnd gar keine Sünde gethon haben / als die heiligste Jungfraw Maria. Item der H. Tauffer Johannes. Item der Prophet Jeremias/welche in Mutterleib geheyligt seyndt/es seyndt auch viel gerechten gewesen/welche wenig Sünde vnnd noch darzu nur verzeiliche Sünde gewircket haben/als S. Paulus. Item die andern heiligen Apostel̄ / vnnd heilige Martyrer / welche nach entpfangenem Tauff keine Todtsünde mehr gethon haben/derhalben haben die ersten/welche keine Sünde gethon / auch keine Straff verdienet/die andern haben gar wenig verschuldet / weiln aber diese keine oder doch wenig Straffen verschuldet / ist jhnen auch keine oder doch wenige Genugthuung von nöthen. Dañ jhre Wercke seyndt gröſſer als jhre wolverdienete Straffen : daß deme also vnd nicht anders sey/das ist schön zusehen auß dem Job der also sagt. Ach daß man meine Sünde durch welche ich den Zorn verschuldt habe/vñ mein Leyden zusammen in eine Wag legte / so wirdt dieses schwerer sein dann der Sandt am Meer. Vnser HErr Christus hatt auch vnendtlich viel genug gethon / also daß wen gleich tausentmahl tausent Welt weren / so hatt Christus darfür genug gethen : wo kompt aber hinn der Vberschuß der Gnugthuung Christi vnnd seiner Heiligen hin? er ist zusammen in einen Schatz gelegt / er ist nicht vergeblich vmbkommen / vnnd diesen Schatz hat vnser HErr Christus seiner Braut der streitbaren Kirchen Gottes geschenckt / den Schlüssel zu diesem Schatz hat er geben dem H. Aposteln Petro dem ersten Haupt der Kirchen Gottes / vnd dessen Nachfolgern den Römischen Bischoffen / vnnd Päpsten/dieselben haben macht diesen Schatz auffzuschliessen / vnd daraus zugeben / vnd den Leuthen mitzutheilen/dann was were einem ein Schatz nütz wann man keinen Schlüssel darzu hette. Nuhn möchte aber einer sagen /wie kan das seyn/daß einer deß andern Verdienst theilhafftig wirdt? dem antwort ich also / **wir alle seyndt ein Leib in Christo / Christus ist das Haupt / wir seyndt die Glieder**/wie ist dieses zu verstehen? diß verstehe also: wir seyndt ein Leib/vnnd Glieder vntereinander/ wegen der Vnion vnd Einigkeit/ weil eines Gnugthuung dem andern mitgetheilt wirdt. Vornemlich wann ers nicht bedarff/dann deren Gütter welche ein Gliedt erwirbt/werden die andern auch theilhafftig.

Lob. 6. 1.

Mat. 16. 19.

Rom. 12. 5.

)?(

Am zehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Einreden der Lutheranern wieder den Ablaß.

Vber die Wort:

Vnd er gieng in den Tempel / vnnd fing an außzutreiben die drinnen verkauffen vnnd kauffen. Luc. 19. cap. v. 45.

ES ist niemals / seydt dit Welt gestanden / nichts so heilig/nützlich/heylsam / vnnd treffenlich gewesen / vnnd gelehret worden / darwidert der Teuffel sich nicht auffgelehnet hat. Ja wieder Gottes Wort selbst hat er Leut erweckt / welche dieselben widerfochten/vnnd gelügenstrafft haben/ vnd als der Teuffel Anfangs der Welt nicht Leuth hatte/welche wieder Gottes Wort selbst predigtē/vñ sich demselben wiederlegten/stifftete er an / daß eine Schlange solches thete / also läst auch der Teuffel noch zur Zeit von seiner alten Arth nit / vñ hatt zu vnserer Eltern zeitē erweckt einē meinäydigē außgesprungenē München Mart. Lut. welcher jhme einen grossen Anhang gemacht / vñ wieder dē Ablas

gepredigt hat: Nun will sichs gebüren/daß wir auch nicht die faulesste seyen / vnnd vns nicht verdriesen lassen / jhre Lügen vnnd falsche Lehren wieder den Ablaß zu widerlegen / vnnd wiederlegen zu lernen / dann lassen sie sich nicht verdrieſſen / schämen sich auch nicht / solche falsche Lehren vnd Einreden wieder den Ablaß zu erdencken / vnnd fürzubringen / so sollen wir vns auch noch weniger schämen vnd verdriessen lassen / solche Lügen zu entdecken / vnnd zu widerlegen lehrnen / welches ich mit Gottes Hülff hiermit thun will. Gott gebe darzu sein Genadt.

1. Einred. Erstlich wenden die Lutheraner neben andern Ketzern dieser Zeit für / vnd sprechen / der Ablaß vnd die Indulgentzen sey ein new erdicht Wesen der Päpste zu Rom / zeitliches Gewins vnd Gelts halber erfunden. Nennen derhalben (Gott verzeyh es jhnen) den Ablas ein Geltnetz deß Papst zu Rom.

Ablehnüg. Aber daran liegen sie grob / daß der Ablaß newlich erfunden sey / ist doch der Ablas von der H. Apostelen Zeiten hero in Vbung gewesen.

2. Cor. 2. 11 S. Paulus schreibet an die Corinther / er habe den Corinthern vergeben / darmit sie nicht betrogen werden vom Teuffel. Aber betrogen werden vom Teuffel ist kein Sünde / sondern ein Straff wegen der Sünden. Ergo hat der H. Apostel Paulus die Straff der

V. 10. Sünden vergeben vnd Ablaß außgetheilt / vnnd in vorgehenden Worten sagt er / **welchem aber jhr etwas vergeben habt / dem hab ich auch vergeben.** Weiln aber nuhn die Corinther die Schuld der Sünden vergeben / so hat sie S. Paulus nicht auch zu vergeben bedürfft / dann es ist ohne Noth die Sünde / welche einmahl vergeben ist / widerumb zu vergeben / derhalben ist zu erachten / es werde der H. Apostel Paulus die Straff der Sünden vergeben / vnd Ablaß außgetheilt haben / hat dann nuhn der H. Apostel Paulus Ablaß den Corinthern geben / so ist der Ablaß ja nicht new / daraus erscheinet auch daß der Ablas nicht newlich erfunden / sondern von der Apostelen Zeit hero in der Kirchen gewesen ist / vnser HErr Christus spricht zu dem H. Apostelen

Mat. 16. 19. Petro dem ersten Römischen Papst / **alles was du lösen wirst auff Erden / das soll auch loß seyn in den Himmeln.** Vnser HErr vñ Erlöser sagt (alles) das ist so viel gesagt: als beydes Schuld vnd Straffen hastu macht zu lösen / vnnd zu vergeben / deßgleichē spricht er / **welchen jhr die Sünd vergebt / denen seyndt sie vergeben** / die Sünde werden nicht vollkommen vergeben / wann nicht auch zu gleich die Straffen mit hinweg genommen werden. Vnser HErr Christus hatt dem H. Apostelen Petro vnd seinen Nachkommen seine Lemmer vnd Christglaubigen zu hüten / vnnd zu weyden anbefohlen / derhalben hat er jhme auch möge geben / die Catholischen Schaff von künfftigem Vnglück zu verhüten / vnd zu vbrigen / vnd hat vnser HErr Christus selbst dem Bichtbrüchtigen Ablaß mitgetheilet / vnnd jhme die Straff seiner Sünden / welche war der Bichtbruch vergeben. Ergo ist der Ablaß nicht new / das ist zwar wahr daß das Ablas geben Anfangs der Christlichen Kirchen nicht so gemein gewesen / gleich wie zu diesen vnseren Zeiten / nicht als hetten sie von dem Ablaß gantz vnd gar nichts gewist / gleich wie die Lutheraner jhnen traumen lassen / sondern aus den Vrsachen / das Volck war dazumahl inbrünstiger in den guten Wercken / vnd war nicht so kalt gleich wie zu diesen vnsern Zeiten / doch nichts desto weniger glaubten vnnd hielten sie von dem Ablas eben das / was wir noch zur Zeit darvon halten. Daß aber die Lutheraner sagen / der Ablas sey ein Geltnetz deß Papst / daran liegen sie gleichfals / dann alle Catholische hohe Schul Lehrer sagen vnnd lehren sampt-lich / daß man vmb zeitliches Gelt vnnd Gutt keine Ablaß geben soll / es sey dann daß solches zeitlich Gelt vnnd Gutt zu Geistlichen Dingen verordnet werde / als wann Päpstliche Heyligkeit Ablaß gibt den jenigen / welche die Feinde der Kirchen vnterdrücken. Item wann sie Ablas gibt den jenigen / welche zu dieser oder jener Kirchen / Kloster / Gotshauß steuern / oder sonsten Allmosen geben. Diß ist kein Simonia / weil in solchen Fällen das Geistliche / nicht vmb das zeitliche / sondern vmb das Geistliche gegeben wirdt / wann man nuhn Geistliche vmb Geistliche Dinge gibt / das ist keine Simonia / vnnd gibt auch offt Päpstliche Heyligkeit den Ablas nur vmb lauter Geistliche Dinge vnnd Gottselige gute Wercke. Also hatt Papst Innocentius 10. Taz Ablaß geben den jenigen welche für den König in Franckreich bitten würden.

1. Einred. Zum andern wenden die Lutheraner für / Gott sey nit allein barmhertzig: also daß er sich vber die Armen erbarme / sondern er sey auch gerecht / daß er die Sünder straffe / wie sie es wohl verdienet / weil er aber gerecht / so lasse er ja keinen Ablas den Sündern / welche die Straff wohl verdienet haben / gebē.

Antwort. Darauff antworte ich also / bey dem Ablaß ist nit lauter Barmhertzigkeit / sondern es ist auch eine Gerechtigkeit darbey / vnd ist gleich als wann einer zu der Corden verurtheilt wirdt / aber ein ander findet sich / welcher solche Straffe für jhnen leydet / dieses ist zum Theil ein Barmhertzigkeit / zum Theil ein Gerechtigkeit / ein Barmhertzigkeit ist in dem man einen andern / der es nicht verdienet hat / zu solcher Straff läst. Es ist auch daselbst eine Gerechtigkeit / dann es ist daselbst eine billiche Straff. Gleicher Weiß wann einer 100. gülden schuldig were / vnnd man gebe sie jhme aus dem gemeinen Kasten damit er bezahlete / also ist es auch mit dem Ablas beschaffen / daselbst ist ein Barmhertzigkeit / in dem eines andern Gnugthuung für eines frembden Straff angenommen wirdt. Zu dem ist auch ein Gerechtigkeit darbey / dann die Straff wird ja recht bezahlet.

3. Einred. Zum dritten sagen die Lutheraner / die Heiligen können kaum für sich selbst gnug thun / wie wolten sie dann vbrig haben / dann vnser HErr Christus spricht / **wan jhr alles gethon habt was euch befohlen ist / so spreche wir seyndt vnnütze Knecht / wir haben gethon / was wir zuthun schuldig waren.** Luc. 17. 10.

Widerlegung. Hierauff begegne ich den Lutheranern also / wir Catholischen können es stattlich aus der H. Göttlichen Schrifft erweisen / daß ein Mensch nicht allein für sich selbst verdienen / sondern auch für andere gnug thun könne / ohne einigen Schaden seines Verdiensts. Dieses ist gahr schon an dem Propheten Mose zusehen / der bat Gott den Allmächtigen / Gott wolle entweder dē Kindern Israel jhre Sünde vergeben / wo nit / so wolle er (Gott) jhnen (den Mosen) aus seinem Buch thun das er geschrieben hab / darmit verdienete Moses nit allein jhme / sondern auch dem Volck / daß Gott seinen Engel vor jhnen her gehen ließ. Moses hat auch / so offt sich das Volck versündigt / vmb Moses Willen ein Theil der Straffen nachgelassen / als GOtt die gē-

Exo. 3. 32.

mein der Kinder Jsrael verdilgen wolte / da nam
6. Aaron die Rauchpfannen vnnd thet Fewer darein vom Altar/vnnd legte Rauchwerck darauff / vnnd gieng eilendts zu der gemein/vnd bat für sie/vnd erlangete daß die Plage auffhörete: als der H. Martyrer Stephanus für die jenigen welche jhnen versteinigten/ vnd zu seinem Todt hülffen/bath/erlangete er daß Saul bekehret wardt/vnd hette die Kirche jetzundt S. Paulum nicht / wann S. Stephanus für seine Verfolger nicht gebetten hette / ohne Zweiffel haben nun diese mit jhrem Gebett auch jhnen selbst verdienet/vnd Belohnung gehabt. Dann
8. S. Paulus spricht/ **ein jeglicher wirdt seinen eignen Lohn entpfangen nach seiner Arbeit.** Der Spruch Christi ist wieder diese vnser Lehr nichts/vnd reimet sich auff der Lutheraner Lehr/wie ein Faust auff ein Aug. Ferner flicken sich die Lutheraner also vnd sagen/vnser HErr Christus habe für
c. vns bezahlt vnd gnug gethon / derhalben thue nicht
d. von nöthen daß wir Menschen für einander gnug thuen.
e. Antwort. Vnser HErr Christus hat für vns vbrig genug gethon / aber nicht also vnnd der Gestalt/ daß wir für einander nit genug thun sollen / heisset vns doch die Schrifft für einander gnug thun. S. Jacobus sagt. **betet für einander auff daß jhr seelig werdet/** vnnd S. Paulus schreibt / er leyde für die Colosser/vnnd erfülle was noch mangelt an Christo für seinen Leib / welcher ist die Kirche: mit welchen Worten S. Paulus lehren will / daß sein Leyden vnd Trübsal vnd der anderer Heiligen Genugthuung zu dem vbrigen Verdienst Christi geleget werde/der Kirchen Gottes zu nutz. Jacob. 5. 16. Colos. 1. 24.

Mehr suchen die Lutheraner diese Außflucht / wann die Heiligen für vns kömen gnugthun / so were nicht von nöthen gewesen / daß Christus für vns genug gethon hette. Antwort / Christus muste leyden nicht allein für vns alle mitemander zu einer Genugthuung / sondern auch zu einem Verdienst für vns / vnnd ist / vnnd were der Heiligen Verdienst gantz vnd gar nichts / vnnd konten auch keine Indulgentzen vnnd Ablaß geben werden / wann Christus vns nichts erworben / noch gnug für vns gethon hette. 5. Einred. Antwort.

Am zehendten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Daß Gottes Häuser vnd Tempel Bethenser vnd nicht allein Predighäuser seyen.

Vber die Wort:

Vnd er sprach zu jhnen/es stehet geschrieben/mein Hauß ist ein Bethauß/jhr aber habts gemacht zur Mörder Gruben. Luc. 19. cap. v. 46.

DJe Lutheraner vnd Caluinisten erfüllen die Maß der Gottlosen Jüden / sie haben aus vielen Klöstern / Kirchen vnd Gottshäusern/Mörder-Gruben / vnnd Raubschlösser gemacht / darinnen Leut wohnen / welche Rüben / gleich wie die Fuhrmans Taschen seyndt/graben. Die ander Kirchen/ vnd Capellen / welche sie für sich zu Tempeln gelassen/die seynd kein Bethäusser/sondern Predighäuser/vnd Mördergruben/in welchen man Päpstliche Heyligkeit mit der Zungen mordet / das ist / schmehet / lästert/vnd verdammet: weil aber vnser HErr Christus solches nicht haben will / als will ich hiermit lehren/daß Gotteshäuser/ vnnd Tempel/ Bethäuser / vnnd nicht allein Predighäuser seyen / mit Bit man wolle mich mit Godult vernemen/als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Lutherischen beten zwar in jhren Tempeln/ aber sie gehen betens halber nicht darein / sondern damit sie nur hören was der Predicant sagt / vnnd wann einer bey den Lutherischen / vnd Caluinisten betens halber in die Kirchen gieng / wann der Predicant predigte / denselben hielt man gar für einen närrischen Menschen oder für einen Ketzer / vnnd Heuchler/dann sie meinen/ es were besser wann ein Mensch daheim in seiner Stuben/vnd Kammern/ da es niemandt sehe/betete / als wann er in der Kirchen offentlich betete. Dann sie meinen/ das offentliche beten sey von vnserm HErren Christo verbotten/da er spricht. **So jhr betet / solt jhr nit seyn wie die Gleißner/die da gern stehen/vñ beten in den Versamblungen / vnd an den Ecken der Gassen/auff daß sie von den Leuthen gesehen werden / warlich sage euch / sie haben jhren Lohn schon empfangen. Du aber wañ du betest/so gehe in dein Kämmerlein/vnnd schleuß die Thür zu/vñ bete zu deinem vatter im verborgen/vnd dein Vatter der in das verborgen sichet/wirdt dirs vergelten.**

Nuhn ist wol wahr daß wir an allen Orten können Gott anruffen/vnd Gott erhöret vnser Gebett. Dann der H. Apostel Paulus spricht also/ **so will ich nun daß die Manne beten an allen Orten/vnd auffheben reine Hände.** S. Petrus hat zu Joppe auff dem Saal gebeten/vnnd ist erhöret worden: vnser HErr Christus hat auff einem Berg gebetet / Paulus vnd Sylas in der Gefängnus/Jonas in dem Bauch deß Walhfisches. Doch wirdt man eher in dem Tempel vnd Hauß Gottes erhöret. Deßwegen werden die Tempel/Bethäuser von vnserm HErren Christo/ vnd dem Propheten Esaia genant. Wir lesen auch hin vnnd wieder daß das Volck in den Tempel beten gangen ist. Diese Männer hetten dieselbe Mühe ersparen können / wann jhr Gebett gleich so wol vnd eher / wie die Lutheraner vnd Caluinisten fürgeben / daheim in jhren Häusern/Stuben/vnd Kammern erhöret were worden. Gott befahl alles/was manlich were/ solte deß Jahrs dreymal zu Jerusalem erscheinen. warumb? sie solten vñ musten in dem Tempel beten/wann man dasselbige zu den Lutheranern sagte/ sie solten in den Tempel Gottes beten gehen / sprechen sie/es wehre ohn vonnöthen daß sie in dem Tempel beten solten / es were gleich so viel / ja wol besser / wann sie daheime beteten / der offne Sünder/welcher mit dem Phariseer in den Tempel beten gieng/wardt gerechtfertigt. Die Propheten Hanna ist nimmer vom Tempel gewichen. Also lesen wir auch von Petro/vnd Johanne / daß sie vmb die neundte Stunde in den Tempel hinauff gangen seyndt zu beten / die Jüden bey den Machabeern

1. Tim. 2. 8. Act. 10. 9. Mat. 14. 23 Act 16. 25. Jonæ. 2. Luc. 19. 46 Esa. 56. 7. Luc. 18. Luc. 2. Act. 3. 2. Mach. 3.

giengen

giengen auch zu beten in den Tempel / S. Petrus betet zu Jerusalē in dem Tempel/die Apostel seyndt auch allewegen in dem Tempel gewesen/vnd Gott gelobt/vnd gebenedeyet. Die alten hetten die Tempel nit mit so schweren Vnkosten gebauet/wann die Gebet welche man in dem Tempel thut/nicht angenemer wären/als die/welche man nit in dem Tempel thut: Salomon hat einen Tempel mit grossem vnd schwerem Vnkostē gebauet: weß Endts? er hatt jhnen gebauet zu einem Bethauß / darumb als der jhnen zu einem guten Exempel. Dann vnser HErr König Salomon den Tempel Gottes weyhete / Christus sagt selbst: **Also soll scheinen ewer gute Werck/vñ preysen ewern Vatter der in dem Himmel ist.** In dem aber vnser HErr Christus spricht. **Du aber wen du betest/ so gehe in dein Kämmerlein / vnnd schleuß dein Thür zu/vnnd bete zu deinem Vatter in dem verborgen**/diese Wort seyndt dahin zuverstehen / die Phariseer beteten gantz vnnd gar nichts in dem verborgen / sondern alles beteten sie nur zu Ruhm offentlich / nuhn wolte vnser HErr Christus lehren vnd sagen /wir solten vnser Gerechtigkeit nicht thun für den Menschen / auff daß wir von jhnen gesehen würden/vnd wann einer beten wolte/solte er in sein Kämmerlein gehen/vnd die Thür zuschliessen / vnd im verborgen beten/das sey auch ein gut Gebet. Ja besser als der Phariseer Gebet / das wisten nun vnd glaubten die Phariseer nicht. Darumb muste vnser HErr Christus solches offentlich sagen. Er verbot aber darmit die Gebet in den offentlichen Kirchen vnd Versamblungen nicht / wann mann nit zu einem Ruhm vnnd Lob betet. Der König vnd Prophet Dauid lehret vns auch/wir sollen in dem Tempel Gottes beten. Da er spricht / **nemet Opffer/ vnd kompt in seine Vorhöff / bettet an den HErren in seinem heiligen Vorhoff.** Der Vorhoff ist das ein Theil deß Tempels/in welchem das Volck betete.

Act. 2. Lu. 24. 53. 3. Reg. 8. 2. Paral. 7. Mat. 5. Mat. 6. Ps. 95. 9.

Es möchte aber einer gedencken/oder fragen/wie hat doch vnser HErr Christus die Kauffer vnnd Verkauffer außgetriebē/es seynd jhrer ohne Zweyfel nicht wenig gewesen / warumb seyndt sie Christo nicht wiederstanden/hetten sie doch den Hohenpriestern vnd Eltesten im Volck ein groß Wohlgefallens daran gethon / wann sie sich wider Christum auffgelehnet hetten? Antwort/das Angesicht vnsers HErren Christi hat damals von Zorn gebrant/ gleich wie ein Fewer/deßwegen hat jhme keiner widerstehen können / sondern jederman ja Leuth vnnd Viehe haben auß dem Tempel weichen müssen / vñ hat keiner kein Wort darwieder sagen können/noch dürffen/vnd ist nur jederman froh gewesen / daß er darvon kommen ist / von diesem Fewer deß Zorns sagt Dauid. **HErr wie lang wiltu dich so gar abwenden / vnnd den Zorn wie Fewer brennen lassen.** Für diesem Fewer deß Zorns wolle vns behüten / GOtt Vatter / Sohn/ vnnd heiliger Geist/ Amen.

Frag. Antwort. Ps. 88.

Tob. 1. 6. Ps. 137 1. Tob. 12. 12.

Es seynd jhrer auch gar viel / die da meynen / sie können wol beten / wann sie nur jhre Gebetlein / so sie jhnen von jugendt auff gelernet haben / hersagen / vnd wann sie dann solches gethon / so meynen sie / sie haben jhre Andacht verrichtet / vnd wann sie dann nuhn in der Kirchen andächtiger / weder anders wo betet / so wirdt auch vnser Gebet / das wir in der Kirchen thun / desto ehe erhöret / vnnd muß ein jeder Catholischer Christ selbst bekennen / vnd sagen / daß er in den Catholischen Tempeln vñ Kirchen viel andächtiger bete weder anders wo / vnd siehet man für Augen / daß in den Caluinischen Kirchen / in welchen eines hie vber einem hauffen ligt / das ander dort / keine Andacht ist. Die H. Engel seyndt auch in den Catholischen Kirchen bey den jenigen / welche darinnen beten / vnd bringen die andächtige Gebett für Gott / nach den Worten Dauids da er also sagt: **vor den Engeln will ich dir Lob singen / vnd will anbetten zu deinem heiligen Tempel vnd deinem Namen dancken /** also hat der Engel GOttes deß Tobie Gebett zu Gott getragen.

Am Eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit/ Euangelium Luce am 18. Capitel.

IN der Zeit/ sagt der HERR JEsus diese Gleichnuß zu etlichen: die da vertrawten auff sich selbst/ als ob sie gerecht wären/ vnd verachteten die andern. Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zubeten / einer ein Phariseer / der ander ein offner Sünder. Der Phariseer stund vnd bettet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott/ daß ich nit bin wie ander Leuth/ Räuber/ Vngerechte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser offner Sünder. Ich faste zweymahl in der Wochen / vnd gib den Zehenden von allem/ das ich besitze. Vnd der offne Sünder stundt von ferne/ wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel: sonder schlug an seine Brust/ vnd sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Hauß / wehr dann jener. Dann wer sich selbst erhöhet / der wirdt ernidriget werden: vnd wer sich selbst ernidriget/ der wirdt erhöhet werden.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 1. Sermon. Daß man sich nicht selbst gerecht schetzen solle.

Vber die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertrauten auff sich selbst/ als ob sie gerecht weren/ vnnd verachteten die andern / ein solch Gleichnus Luc. 18. cap. vers. 9.

DJe Lutheraner / Caluinisten / vnnd Wiedertauffer trettten in die Fußstapffen der Phariseer/ vnnd der jenigen / welche zu Zeiten vnsers HErren Christi auff sich selbst vertraueten / als ob sie gerecht weren / vnnd verachteten die andern / dann sie vertrauen so starck auff sich selbst/ dz sie sich nit einige zweiffelt selbst gerecht achten / vnnd sprechen auch sie wollen vnd sollen nur starck darauff trauen vnnd bauen/ sie seyen gerecht / vnnd in dem geringsten solches nicht in Zweiffel setzen: weiln aber vnser HErr Christus das Gleichnus heutiges Euangelij wieder die jenigen / welche auff sich selbst vertrauet haben / als ob sie gerecht weren/ geredt hat / als will ich / damit dasselbige Gleichnus desto besser von den jetz schwebenden Ketzern verstanden werde / hiermit offentlich lehren/ vnd auß der H. Schrifft erweisen / daß man sich nicht selbst gerecht schetzen solle. Gott verleyh mir darzu sein Genadt.

Vnser HErr Christus redet die Hystory heutiges Sontäglichen Euangelij wieder die jenigen / welche sich selbst gerecht achteten/ wie der H. Euangelist Lucas klärlich bezeugt/ vnd will darmit lehren/ vnd zuverstehen geben / daß man sich nicht gerecht achten solle / weil nuhn Christus selbst gelehret hat/ man solle sich nicht selbst gerecht schetzen. Ergo soll man sich auch nicht selbst gerecht schetzen.

Wann der Mensch sich selbst rechtfertigt/ vnd gerecht achtet/ so erfolget das darauff. Erstlich kompt er in Sicherheit/ nachmals wirdt er Stoltz / endtlichen bringt es jhnen vmb alles guts / wie an diesem armen Phariseer zusehen / dann was brachte jhnen anders zu diesem jämmerlichen Fall/ als daß er an seiner Seelen Heyl/ vnnd Seeligkeit im geringsten nicht zweiffeln wolte / vnnd meynete er were gewiß gerecht vnnd selig / hieraus kam Sicherheit vnnd Stoltz; die stürtzeten jhnen in solchen Spott vnnd Schande / daß alle Welt nuhnmehr von seinem Stoltz zu singen/ vnd zu sagen hat. Daran billich die Lutheraner sich spiegeln/ vnd jhren gefasten falschen Wahn / daß nembtlich ein Menschen seiner Gerechtigkeit im geringsten nicht zu zweiffeln habe/ fallen lassen solle: kein Mensch ist auch auff dem Erdboden/ welcher sagen kan / er habe keine Sünde/ der H. Apostel Johannes schreibt also: **sprechen wir aber wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd die Warheit ist nicht in vns**/ vnd hat vnser HErr Christus in dem heiligen Vatter vnser vns also lehren betten/ **vnnd vergib vns vnser Schult** / das ist vergib vns vnser Sünde: vnd in den Sprüchen Salomonis stehet also geschrieben / **wer kan sagen/ ich bin rein in meinem Herzen / vnd lauter von Sünden?** vnd Job sagt / **was ist ein Mensch daß er soll rein seyn/ vñ daß er soll gerecht seyn/ der vom Weib geboren? siehe vnter seinen Heiligen ist keiner vnverdamlich / vnnd die Himmel seyndt nicht rein vor jhme/ wie viel mehr der Mensch der ein Greuel vnnd verachts ding ist der Vnrecht seufft wie Wasser:** weil wir Menschen nuhn alle vnrein seyndt / vnnd täglich sündigen/ vnnd Sünde auff vns liegen haben / wie können wir vns dann selbst gerecht vnd selig achten?

Ioan. 1. 8.

Matt. 6. 12.

Prou. 20. 9

Iob. 15. 34.

Vnd wann gleich der Mensch sich keiner Sünden schuldig weiß / so soll er sich doch nicht gerecht schetzen / dann mancher meynet offt er thue recht/ so thut er sünde / wer wolte gemeynet haben / daß das

Sünde

Sünde gewesen / als Dauid das Volck zehlen vnd
mustern ließ / vornemblich weil er Feinde hette / vie-
le Leuth hetten gemeynet / er würde recht daran ge-
thon habē / doch nichts desto weniger war es ein gros-
2. Reg. 24. se Sünde in dem Dauid da er dz Volck zehlen ließ:
solches kan auch einem noch zur Zeit wiederfahren /
vnnd geschichet offt vnnd dick / daß mancher meynet
er thue / vnnd handel recht vnnd wohl / er thut aber
Sünde / dann man weiß / vnnd verstehet nicht alle
Psal. 18. 13. mahl / welches Sünde ist. Darumb spricht Dauid /
wer weiß oder verstehet die Sünde? mach
mich rein von meinen heimlichen / vñ ob gleich
S. Paulus sich keiner Sünden schuldig wuste / so
wolte er deßwegen sich doch nicht gerecht achten / er
1. Cor. 4. 4. spricht / **ich weiß mich selber nicht schuldig** /
aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt.

Vnser HErr Christus straffet auch die Phari-
seer / von deßwegen weil sie sich selbst rechtfertigten /
Luc. 16. 16 vnd sprach zu jhnen: **jhr seyds die jhr euch selbst**
rechtfertigt für den Menschen / **aber Gott**
kennet ewere Hertzen / **dann was hoch ist vn-**
ter den Menschen / **das ist ein Greuel vor**
Gott. Die Lutheraner seyndt auch die sich selbst
rechtfertigen / aber Gott kennet jhre Hertzen / sie aber
kennen jhre selbst eigne Hertzen nit / sie würden sich
sonsten nicht selbst rechtfertigen: wir lesen in dem
Eccl. 9. 1. Buch Eccl. also / **doch weiß der Mensch**
nit / ob er Liebe / oder Haß würdig sey. Vnd
dem die Lutheraner sagen / sie seyen gerecht / verdam-
Iob. 9. 20. men sie sich / vnd sündigen / dann Job spricht / sage
Iob. 4. 18. **ich daß ich gerecht bin** / **so verdammet mein**
Mund mich doch. Deßgleichen sagt er / die jhr-
me dienen / **seyndt nicht beständig** / vnnd in
seinen Engeln hatt er Boßheit funden / wie
viel mehr die in den Leymē Häusern wohnē.

Es gehet den Lutheranern mit jhrer Rechtferti-
gung in dem sie sich selbst gerecht achten / wie den
Phariseern / dieselben blieben in jhren Sünden / vnd
theten nicht Buß / dann sie meyneten sie weren vor-
hin gerecht vnd selig / es were nicht von nöthen daß
sie Buß theten / vñ spricht vnser Herr Christus selbst
Ioan. 9. 41. zu jhnen / **weil jhr sprecht** / **wir seyndt sehendt**
darumb bleibt ewer Sünde / also gehets auch
den Lutheranern weil sie sich selbst gerecht schätzen /
bleiben sie in jhren Sünden / vnd thun nicht Buß /
es kan nimmermehr wahr seyn / daß die Lutheraner
so gerecht / vnd Engelrein seyndt / wie sie sich dün-
cken lassen. Stehet doch in den weisen Sprüchen
Salomonis also / **ein gerechter fält im Zig**
Prou. 24. 16. **siebenmahl** / der Prophet Esaias warnet vns für
den jenigen / welche vns gerecht vnnd selig achten /
vnd vns lehren / wir sollen vns selig achten. Mit die-
sen Worten: **Mein Volck die dich loben / ver-**
Es. **führen dich / vnnd zerstören den Weg deiner**
Bahn. Der weise Königk Salomon spricht also /
Prou. **es ist besser einem Bären begegnen / dem die**
jungen geraubet seyndt / **deñ einem Narren**
der sich verlest auff sein Narrheit. Die Lehr-
raner verlassen sich auff jhre Narrheit / darumb sey
jederman für jhnen gewarnet.

Ein jeder Catholischer Christ welcher recht vnd
wie sich gebüret / lebt / vnnd sich keiner Todtsünden
schuldig weiß / kan zwar hoffen / er werde selig. Er
hat aber keinen Bürgen / darumb weiß er es auch
Rom. nicht gewiß. **Wir seyndt wol selig** / (sagt S.
Paulus) **doch in der Hoffnung** / vnd wann
wir gleich alles gethon haben / **was vns be-**
fohlen ist / **so müssen wir doch sagen** / **wir sey-**
en vnnütze Knecht / **wir haben gethon** / **was**
wir zuthun schuldig waren / wie vnser HErr
Christus vns selbst gelehret hat / wir sollen nicht sa-
gen / wir seyen gerecht vnd selig. Wie die Lutheraner
Caluinisten / vnd Wiedertauffer thügen.

Deßwegen soll auch keiner auff seine Gerechtig-
keit in dieser Welt trauen / vnd bawen / weil vnser
Gerechtigkeit baldt in ein Vngerechtigkeit verän-
dert wirdt. Darumb spricht Job: **sihe vnter sei-**
nen Heiligen ist keiner vnveränderlich / vnd
die Himmel seyndt nicht rein vor jhme / man
siehe an den H. Apostel Petrum / der meynete er stün-
de auch gar starck vnd beständig / er must jn dem
sto in den Todt gehen / ehe er jhnen [illegible] Mund a-
de / aber er verleugnet Christum auch in dreyen
Nacht: dieser Vrsachen halben soll niemand
in diesem Leben gerecht achten / weil jhrer Gerech-
tigkeit nit approbirt ist / dann sie muß [illegible] nach
vnserm Ableben vor dem Richterstul Gottes ap-
probirt werden nach den Worten deß Königs vnd
Propheten / da Gott also spricht / **wen ich werde**
bestimbte Zeit nemen / **so werde ich die Ge-**
rechten richten / **als dann werden die jenigen**
welche sich jetzundt gantz gerecht vnd selig
seyn dünckē / **für vngerecht erkant werden.**

Was aber die Lutheraner für table Beschönung-
mäntelung jhres falschen Wahns suchen / das will
(gelichts Gott) bey dem Euangelio am 14.
Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit
vermeldet werden.

Am eylfften Sontag nach der H: Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Worauff etliche Menschen vertrauen / vnd sich verlassen.

Vber die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertraueten auff sich selbst / als ob sie gerecht weren / vnd ve-
achteten die andern / ein solch Gleichnus Luc. 18. ca. v. 9.

Ier. 17. 7. DEr Prophet Jeremias spricht auch in truckē Jaren nicht sorgfältig sey vnd nit auff hören Fruchte zu bringen. Da
also: **Gesegnet ist der Mensch** mit aber ewer Lieb sich auff Gott / vnd auff kein an-
der sein vertrauen auf den HEr- dere ding verlasse / vnnd gesegnet sey / sich nit fürch-
ren setzet / vnd deß Hoffnung der te zu der Zeit der Hitz / vnd der Trübsalen vnd nit
Herr ist / **er wird gleich seyn einem Baum der** Frucht bringe / als will ich hiermit offentlich leh-
am Wasser gepflantzet ist / vñ neben dē bach worauff etliche Menschen vertrauen / vnnd sich ver-
her an der Fürche wurtzelt / **ob schon ein hitz** lassen / vnd daß sie sich nicht darauff verlassen /
komt / **wird er sich nit fürchten** / **sondern seine** Gott geb darzu sein Genadt.
Bletter werden grün bleiben / **er wirdt** Etliche verlassen sich auff jhre grosse Wa-

diesen widerfähret gemeiniglich die gröste Thorheit/ vnnd gleich wie die jenigen / welche wol schwimmen können / viel ehe ertrincken / als die jenigen / welche nichts schwimmen können/dañ die guten Schwimmer wagens desto kühner / also fallen auch die / welche sich auff jhre Weißheit verlassen / viel ehe als die jenigen / welche nichts auff jhre Weißheit trawen / dann die/welche auff jre Weißheit vertrawen / rathfragen Niemandt / vnd wagens kühn/ vnd also fehlen sie schändtlich / welche aber auff jhre Weißheit nichts vertrawen / die rathfragen andere Leut/ vnnd folgen jhren Köpffen nicht allein/ darumb fehlen sie
f. 3. auch nicht leicht. Adam der allertugendthafftigste Mensch trawete auch auff seine Weißheit/ darumb
1.7 fehlete er auch/vnd fiel schandtlich. War Salomon nicht ein weiser Mann/dennoch fehlete er/ in dem er den Abgöttern opfferte/ vnd der H. Apostel Paulus
.19 spricht / **dieser Welt Weißheit ist ein Thor-**
.17 **heit bey GOtt** / deßgleichen schreibt er / **haltet euch nicht selbst für klug.**

Etliche verlassen sich auff jhre grosse Gewalt/ von
52. diesen sagt die heiligste Jungfraw Maria / **er hatt abgesetzt die gewältigen vom Stuel** / nemblich/welche sich auff jre Gewalt verlassen haben/vnd durch den Propheten Esaiam spricht GOTT also/
1. **wehe denen/die hinab ins Egyptenland vmb Hülff ziehen/vnd sich auff Pferd verlassen/ vnnd hoffen auff die Reißwagen / darumb / daß jhr vil ist/ vnd auff die Reutter/ darumb sie sehr starck seyndt / vnnd haben jhre Hoffnung nicht gehabt vff den heiligen Israels / vnd den Herren nicht gefragt** / vnnd wie darff sich einer auff sein Gewalt verlassen/ wehret sie doch nicht lang / ob sie gleich ein Jahr oder etlich / oder einen Tag oder etliche wehret. Wo seyndt die allermächtigsten König/für welchen sich die gantze Welt hat fürchten müssen? Sie seynd verschwunden/ wie der Vogel in der Lufft/dessen Fußstapffen man auch nicht siehet. Der Sohn Syrach spricht von den jenigen/ welche sich auff jhre Gewalt verlassen haben/
6. also: **Die gewaltigen seynd vnterruckt worden/ vnd die fast herrlich waren/ seyndt kom-**
12. **men andern Leuten in die Hände.** Itē / **Heut**
3. **König/Morgen todt**/vnd der Prophet Baruch sagt also/ **Wo seyndt die Fürsten der Heyden/ die vber die Thier auff Erden herrscheten? die mit den Vögeln der Lufft jhr Kurtzweil hetten/die Silber vnd Gold** (darauff die Menschen jhr Hoffnung setzen) **zusamen legten / vnd jhr sammlen hatte kein Endt? sie seynd außgereutet/ vnd zur Hellen gefahren / vnnd an jhr statt seyndt andere kommen.**

Viel verlassen sich auff jhr langes Leben/ vnd gedencken/ vnd sagen / ich kan noch so vnd so viel Jahr leben/jetzt wil ich mich meiner Jugendt gebrauchen/ im Alter wil ich mich allererst bekehren/ vnnd wissen doch solche Leut nicht / ob sie noch einen Tag leben werden / vnd sehen auch mit jhren Augen / daß Leut sterben / die noch jünger seyndt als sie.

Viel verlassen sich auff jhre Freunde/vnd daß sie 4.
bey vornehmen Herren angenehm seyndt / vnnd in sonderlichen Gnaden stehen / zu diesen redet der Kö-
Psal. 145.3. nig vnd Prophet David also: **Verlasset euch nit auff Fürsten / vnd auff Menschen Kinder / bey welchen doch kein Hülff ist.** Vnd der Pro-
Iere. 17.5. phet Jeremias spricht also /. **Verflucht ist der Mensch/der sich auff Menschen verläst/vnd wie** baldt kan einem ein solcher guter Freundt vnnd Herr sterben / oder vngeneigt werden / wie dann offt geschichet.

Der jenigen werden auch nicht wenig gefunden/ 5.
welche sich auff jhr grosses Gut vnnd Reichthumb verlassen / wider diese sagt der Prophet Amos also /
Amos.6.1. **wehe euch Reichen zu Zion/vnd denen/so sich auffs Gebirg Samariæ vertröstē/den Fürsten vnd Häuptern der Völcker/die stoltzlich einher tretten im Hauß Israel**/ vnd vnser Herr
Luc. 6.24. vnd Erlöser Christus spricht/ **weh euch Reichen/ dann jr habt ewern Trost dahin**/ verstehe euch Reichen / die jhr ewern Trost / vnd Vertrawen auff die Reichthumb setzet.

Viel verlassen sich auch auff jhren schönen vnd ge- 6.
raden Leib / aber wie bald kan eine Kranckheit kommen/vnd jhnen die Schönheit jhres Leibs nehmen/ ein solcher gehe in das Beinhauß / vnd beschawe die Bein der Abgestorbenen / solche seyndt auch schöne Leut gewesen/ also wird dirs auch gehen/du gehörest auch vnter die Zahl der Todtenbein / ob du gleich noch ein kleine Frist hast/ du bist auch nichts anders / als ein Hauff solcher Todtenbein / ob du gleich von aussen anders gefärbet bist. Du schöner Mensch bist nichts anders/ als wann einer einen Sack voll todten Bein hette/ vnnd färbete denselbigen von aussen schön: Absolon war auch schön/ aber was halff es jhnen / er kam dennoch jämmerlich vmb. Asahel war
2. Reg. 18. von leichten Füssen / vnnd ein sehr schneller Lauffer/
2.Reg.2.19 wie ein Rehe auff dem Feld/ vnd jagte Abner nach/ deßwegen wardt er von Abner mit einem Spieß erstochen/ also kommen auch noch zur Zeit viel/ welche sich auff jren geraden Leib verlassen/ vnd nicht Ruhe haben wöllen/elendig vmb. Die Schönheit ist auch
Genes. 34. ein Vrsach/ daß viel Frawen vnnd Jungfrawen zu Huren werden/ vnd jhnen besser were/ sie weren nit schön gewesen. Dina deß Patriarchē Jacobs Tochter were nicht zu einer Huren worden / wann sie nit schön gewesen were. Salomon spricht/ **Gunst ist**
Prov. 31.29 **falsch/ vnd Schöne ist eytel.** Das ist die rechte vnd beste Schönheit / wann sich einer schön helt.

Die Lutheraner vnnd Calviniſten / beneben den 7.
Widertäuffern verlassen sich/ vnnd vertrawen auff jhre Gerechtigkeit / als ob sie gewiß gerecht weren / wie die Phariseer / deren im heutigen Evangelio gedacht wird/auch gethan haben/wider welches in vorgehender Predigt nach Nothurfft gnugsam gelehret worden ist.

Am eylfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Was für Stück zu dem jnnerlichen Gebett / vnd Betrachtungen vonnöthen seyen.

Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

DAs Gebett ist ein Gespräch mit Gott / weiln aber in einem Gespräch nicht einer allein redet / sondern es seyndt jhrer mehr / in dem sie einander antworten / wann der Mensch betet / so redet er GOTT den Allmächtigen an / GOtt aber antwortet: vnd ob gleich der Mensch Gottes Antwort mit den Ohren seines Leibs nicht höret / so antwortet jhm doch GOtt auff mancherley Weiß / wann der Mensch betet / als er antwortet jhm durch jnnerliche Einblasung / durch geistliche Tröstung / durch jrgendt eines eusserliche Vermahnung / durch einen glückseligen Außgang der Sachen / als der H. Antonius bedencken wolte / wie sein Leben anzustellen / ist er in den Tempel gangen / vnd hat daselbst auß dem Evangelio S. Matthæi gehöret / **wiltu vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff was du hast / vnd gibs den Armen / vnd folge mir nach.** Da hat er gedacht / das sey jhm von vnserm HErrn Christo gesagt / vnd hats auff sich gezogen. Wir reden aber / vnd beten zu Gott / entweder jnnerlich in dem Gemüth vnd Hertzen / oder aber eusserlich mit dem Mund / vnnd von diesem jnnerlichen Gebett wil ich hiermit predigen. GOtt verleyhe darzu seine Hülff vnd Gnad.

Mat. 19. 21.

1. Das jnnerliche Gebett / wann der Mensch nicht allein in seinem Hertzen / sondern auch mit seinem Mundt vnd Stimm betet / ist hoch zu loben / dann dasselbige Gebet erhebt deß Menschen Gedancken zu GOtt / gibt jhm einen geistlichen Schmack / vnd machet / daß er der jrrdischē Ding vberdrüssig wird / vnd die Ding / vmb welche er bittet / von Gott erlanget / vnd zu einē solchen Gebet gehören fünff Stück. Das erste Stück ist die Vorbereitung / wann sich der Mensch zu dem Gebet zuvor bereitet / nach der Lehr deß weisen Manns Syrach / der also sagt / **ehe du betest / so bereite deine Seel zuvor / vnnd thue nicht als einer der GOtt versuchen wil.** Dann wann einer nur mit einem Menschen handlen wil / so bereitet vnd bedencket er sich zuvor / wie er reden / vnd jhm die Sachen fürtragen wil / wie viel mehr sol der jenige / welcher mit Gott reden / vnd beten wil / sich zuvor bereiten / vñ bedencken / man muß sich aber also bereiten / Anfangs / ehe dann man betet / sol man bedencken / vnd betrachten / ob man auch wol mit Gott stehe / das ist / er sol Gott den Allmächtigen vmb Verzeihung der Sünden bitten. Dann der weise König Salomon sagt also: **der Gerecht schuldiget sich am ersten** / ferner muß man betrachten / wie groß die Majestät vnd die Krafft Gottes / nemblich / daß die gantze Welt gegen Gott zurechen sey gleich wie ein Tröpfflein Morgen Thaws / das auff die Erde fällt / wie in dem Buch der Weißheit geschrieben stehet. Darnach besiehe vnd bedencke / wie geringschätzig du bist / der du in dieser Welt klein vnd gleich als nichts bist / vnnd betrachte also / wer der sey / mit welchem du in deinem Gebet reden / oder handeln wilt. Widerumb schawe an deine grosse Noth vnd dargegen GOttes Reichthumb / welche dir allein in deinen Nöthen außhelffen können / vnd also wird dein Gemüth / vnnd dein Leib zu dem jnnerlichen vnd zu dem mündlichen Gebet bereitet / vnd geschickt gemacht.

Eccl. 18. 23.

Prov. 18. 17

Sap. 11. 23.

2. Das ander Stück deß Gebets ist die Anschawung der Wort / vnd der Ding / von welchen man meditirn, vnd betrachten wil / dann welcher wil mit Nutz vnd Frucht etwas meditirn, der muß jhm ein gewisse Materj fürnehmen / in deren Betrachtung er sich vbe / vnd sol nicht hin vnd her wancken einmal zu dieser / vnd das andermahl zu einer andern Materj. Die Materien aber / welche zu der Betrachtung dienen / seyndt erstlich alle Wort der H. Schrifft / vornemblich aber die Wort der Evangelien vnd der Psalmen. Darnach dienen auch zu den Betrachtungen die Ding selbst / welche in der H. Schrifft begriffen werden / doch müssen sie kurtz zusammen gefast / vnd in kurtze Hauptstück begriffen werden / derhalben kan man die heilige Schrifft auff zweyerley Weiß zu den Betrachtungen gebrauchen / auff die erste Weiß / wann man die Wort eines Sententz vnd Spruchs auß H. Schrifft bedencket / (dann es steckt hinder den Worten der H. göttlichen Schrifft eine wunderbarliche Lust vnd Nutz verborgen) Zum andern kan man die Heil. Schrifft zu den Betrachtungen gebrauchen / wann man nit die Wort / sondern die Ding / auff welche die H. Schrifft weiset / betrachtet / als wann einer betrachtet das Jüngste Gericht / die Herrligkeit der heiligen / vnd die Straff der verdampten / das Leben vnd das Leyden vnsers HErrn Christi / vnd dergleichen.

3. Zum dritten / wann man nun eine Materj hat / so sol darauff die Betrachtung erfolgē / welche nichts anders ist / als eine anmüthige vnd wolgefällige Erkanntnuß vnd Verständtnuß. Dann man sol also vnd dermassen alle vnnd jede Wort deß fürgenommenen Sententz / oder der Dingen / welche man betrachten wil / verstehen / daß der Lust durch die Göttliche Liebe entzündet werde / dann diese Betrachtung dienet nicht etwas dardurch zu lernen / sondern dienet zu dem Gebet / damit das Gemüth andächtig zu machen / vnnd das Fewer der Göttlichen Liebe darduch zu entzünden.

4. Zum vierdten sol auß dieser Betrachtung selbst Gelegenheit genommen werden / GOtt dem HErren freundtlichen vnd von Hertzen Danck zusagen / dann es ist kein Materj der Betrachtung / welche vns nicht Anlaitung gibt / GOTT den HErren zu loben / vnd jhm Danck zusagen / als wann du hast betrachtet das bittere Leyden vnnd Sterben vnsers HERRN Christi / so sage jhm darfür Danck / daß er dich so thewer widerumb erlöset hat / wann

wann du betrachtest deine grosse Sünde/so sag Gott dem HErren Danck / daß er dir noch gewartet hat / biß du Buß gethan / wann du dich erinnerst der hellischen Peinen/ so sag GOTT dem Allmächtigen Danck/ dz er dich biß daher nit darein gestürtzet hat.

Endlichen vnd zum letzten sol man GOtt bitten/ vnd beten / daß das Gemüth mit Betrachtungen / vnd Dancksagungen erweckt werde/damit man inbrünstig könne bitten die Ding / welche jhm vonnöthen seyndt zu bitten. Darbey sol man zwey Ding wissen / vnnd mercken. Erstlich/ was in dem Gebet zu bitten. Zum andern / wie man beten sol. Diese Dinge sol man bitten. Erstlich soltu vmb Erleuchtung deß Hertzens bitten / damit du deine Sünde/ vnd deine grosse Schwachheit/ vnd darneben die grosse Majestät vnnd Heiligkeit GOttes sehen mögest / das ist / damit du GOtt den Allmächtigen gleich wie dich selbst erkennen kanst. Zum andern soltu bitten vmb Vergebung der Sünden/vnd daß GOtt die Schwachheit deiner Seelen heilen wolle. Zum dritten/ daß GOtt die Tugenden in dir mehren / vnd erhalten wolle. Vornemblich aber die Lieb / die Hoffnung / die Demuth / die Keuschheit / die Gedult / die Nüchternheit / die Bescheidenheit / in Worten vnd Wercken / die Zäumung der Zungen / Stärck die Widerwärtigkeit zu vberwinden / rechte Intention in guten Wercken/ Forcht vnd Ehr der Majestät GOttes. Zum vierdten soltu diese Dinge auch für deinen Nechsten von GOtt bitten: Was aber die Weisen anlanget / wie man bitten vnnd beten sol/ als sol man vier Stück wissen vnnd halten. Erstlich mustu in rechtem Glauben vnnd Vertrawen beten/ (der H. Apostel Jacobus spricht. Er bitte aber also / daß er im Glauben gar nichts zweiffel) welches Vertrawen fusset vnd hafftet auff dem vnendtlichen Verdienst Christi/ welcher Verdienst zumahl vnnd gantz vnser ist / vnd auff der vnaußsprechlichen Gütigkeit GOttes / welche durch die viele vnd grösse der Sünden nicht kan vberwunden werden/ vnser Vertrawen muß auch fussen vnd hafften auff den vnfehlbaren Verheissungen GOttes/ welche so groß seyndt / daß viel ehe Himmel vnd Erden zu Hauff fallen werden / als daß ein Buchstab an GOTTes Wort liegen vnd triegen würde. Zum andern müssen wir in Demuth bitten / weil GOtt den hoffärtigen widerstehet / vnd den demüthigen Gnad gibt. Zum dritten müssen wir beständig in dem Gebett seyn/ vnnd nicht ablassen / wann wir nicht geschwindt erhöret werden. Zum vierdten muß man mit Andacht vnd Inbrunst deß Hertzens bitten/ wer also bettet / der gehet hinab gerechtfertigt in sein Hauß / welches vns verleyhen wolle / GOtt Vatter / Sohn vnd H. Geist/ Amen. Iacob. 1. 6.

Am II. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Von den frembden vngebürlichen Gedancken / welche dem Menschen vnter dem Gebett einfallen.

Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/ einer ein Phariseer/ der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

Emnach nun mehr die Schnitter ein Ende hat / als sol man fleissig beten / vnd GOtt dem Allmächtigen für die verliehene Frücht danck sagen / damit wir aber recht / vnd wie sichs gebürt/ beten / vnd GOtt dem Allmächtigen Danck sagen mögen / als haben wir in dem heutigen Evangelio zwo Personen / deren eine recht gebetet / die ander aber vnrecht gebetet hat/ bey welchen Personen/ wir recht sollen beten lernen / damit wir aber bey diesen beyden Personen recht mögen beten / vnd GOtt Danck sagen lernen mögen/ als wil ich hiermit lehren von den frembden vngebürlichen Gedancken / welche den Menschen vnterm Gebet einfallen/ mit Bitt/ man wolle mich mit Gedult anhören/ als fahe ich an in dem Namen GOttes.

Wann man betet / so muß man Achtung darauff geben / vnd das Gemüth nicht hin vnnd wider vmbschweiffen lassen/ man muß aber auff drey dinge Achtung geben / Erstlich muß man Achtung geben auff die Wort/ daß man dieselben recht außrede. Zum andern muß man Achtung geben auff die Bedeutung der Wort/ damit man verstehe / was man vnterm Gebet redet/ vnd saat Zum dritten muß man Achtung geben auff GOtt/ zu dem man betet/ vnd auff die Dinge / welche der Mensch von GOtt bitten wil/ vnd dise letzte Auffmerckung ist die beste/ vnd ist Gott dem Allmächtigen am aller angenemsten/ weil nemblich also vnd auff diese Weiß sich deß Menschen Hertz zu GOtt nahet: Vnd können diese letzte Auffmerckung auch die vngelehrte Leut haben/ wann sie Lateinisch beten/ da sie auch gleich kein Wort verstehen/ weil es gnug ist / daß es GOtt der Allmächtige verstehet / zu welchem man betet / vnd daß das Gemüth vnd Verlangen zu jhm gerichtet sey / es können aber dem Menschen vnterm Gebett auß dreyerley Vrsachen andere Gedancken einfallen/ vnd fürkommen.

Erstlich kommen dem Menschen vnterm Gebet frembde Gedancken für / wann er dieselben jhm wünschet / vnnd gern haben wil/ oder wann er mercket / daß jhme frembde Gedancken einfallen wollen / vnnd last es geschehen: Vnter diesen Hauffen gehören nun die jenigen / welche zwo Arbeiten zugleich thun wollen/ vnd wollen beten/ vnnd zugleich ein ander Sach darneben verrichten / vornemblich / wann man auff dieselbige Sach/ welche man neben dem Gebet verrichten wil/ Achtung geben muß/ als wann einer wil zugleich beten vnnd schreiben / das kan er nit/ oder zugleich beten vnd lehren: die andern

eusserliche Wercke / aber auff welche nicht vonnöthen ist Achtung zu geben / verhindern das Gebett nicht / als da seyndt gehen / das Betbuch auff oder zu machen / vnd dergleichen. Die nun also / vnd auff diese Weiß vnterm Gebett anders wohin gedencken / sündigen tödtlich / propter voluntariam & deliberatam irreverentiam, vnd ob gleich der Mensch die Gebet / welche er freywillig betet / nicht schuldig noch verbunden ist zu beten / so ist er doch schuldig vnd verbunden / daß er anders nicht / als Ehrerbietlich mit jhm rede / vnd handele / gleich wie einer nicht schuldig / noch verbunden ist / zu dem König zu kommen / vnnd jhn anzusprechen / so ist er doch schuldig vnd verbunden / wann er zu dem König kompt / daß er sich auch für dem König erbarlich verhalte. Derhalben sündigen die jenigen / vnnd thun dem Gebet der Christlichen Kirchen nicht gnug / welche mit diesen Gedancken die Sonn- vnd Feyertäg / das Ampt der heiligen Meß anhören / oder welche jhre schuldige Betzeiten halten.

Zum andern fallen dem Menschen offt frembde Gedancken vnterm Gebet für wegen seiner Fahrlässigkeit / vnnd hierinnen begehet man verzeichliche Sünde / vnnd je gröſſer die Fahrlässigkeit ist / desto gröſſer ist auch die Sünde.

Zum dritten fallen dem Menschen offt wider seinen Willen frembde Gedancken für / vber welche er / so bald er dieselbigen empfindet / Rew hat / vnd dieselbige außtreibt / vnd mit diesen Gedrucken sündiget der Mensch gantz vnd gar nichts / weil solche Gedancken allein von deß Teuffels Kunst vnd List / oder von der Menschlichen Gebrechligkeit herühren / vnd ob gleich solche Gedancken / vnnd Verwirrung in dem Gebett / die Lieblichkeit deß Gebets verhindern / so schaden sie doch dem Menschen an dē Verdienst / vnnd an der Frucht deß Gebets nichts / das ist / der Mensch kan gleichwol von GOTT erlangen / darumb er GOtt anlanget / vnd bittet.

Am 11. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Wie der Sachen zu helffen vnd zurathen sey / damit der Mensch andächtig bete / vnd in seinem Gebet nicht distrahirt werde.

Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

DJß heutige Sonntägliche Evangelium schickt sich gantz schön auff das letzt verschienene Evangelium. Dann bey dem letzt verschienenē Evangelio ist gehöret vnd gelehret worden. Daß die Tempel Bethäuser / vñ daß man in den gewiehenen Tempeln / vnd Gotteshäusern ehe erhöret werde / als anderswo. Damit wir aber im Werck sehen mögē / daß diſes also wahr sey / als hat die Catholische Röm: Kirch auß Eingebung Gottes deß H. Geistes angeordnet / daß heutiges Evangeliū auff heut diesen Sontag der Christlichen Gemein gepredigt / vnnd fürgehalten werde. Darauß man sichtlichen sehen sol / daß der sündigen Menschen Gebet auch in den Tempeln erhöret werde / damit nicht einer gedencken möchte / Gott erhöre allein der gerechten / vnd nicht auch der Sünder Gebet in seinen H. Tempeln. Derohalben wil ich auch ferner von dem Gebet zu tractiren / fortfahren / vnd hierbey lehren / wie der Sachen zurathen sey / damit der Mensch andächtig bete / vnd in seinem Gebet nit distrahirt werde / mit Bitt / man wolle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dē Namen Gottes.

Ob es gleich gar schwer ist / daß ein Mensch / welcher mit dieses Lebens Geschäfften beladen / allerdings alle Evagationes, vnnd frembde Gedancken vnter dem Gebet vermeyden könne / so seyndt doch etliche Mittel / dardurch dieselbige Beschwernuß der bösen Gedancken in etwas geringert werden.

1. Das erste Mittel ist: der Mensch darff sein Hertz vnnd Sinn auff die Ding dieser Welt nicht schlagen / sondern er muß sich deren gebrauchen / als ein Wandersman sich der ding in der Herberg gebrauchet / in welcher er nur ein Nacht bleibet / nach der

1. Cor. 7. 30 Lehr deß H. Apostels Pauli / da er also schreibt: **weiter ist das die Meynung / daß die / so da Weiber haben / seyen / als hetten sie keine / vnd die sich frewen / als freweten sie sich nit / vnd die kauffen / als besässen sie es nit / vnd die dieser Welt brauchen / als brauchten sie jhr nicht.**

Das 2. Mittel ist / der Mensch muß zusehen daß sein Gemüth deß Tags nicht zuviel durch die weltliche Geschäfft zerstrewet werde / darzu wil vonnöthen seyn / daß der Mensch 1. halte die Weiß deß Morgens auffzustehen / vnd sich deß Abends nider zulegen / welche wir am Sontag Septuagesimæ fürgeschrieben haben. Zum 2. muß der Mensch alles das jenige / welches er thut / gleich als für Gottes Augen thun / vnd GOTT für Augen haben / dann in der Schrifft stehet also: **Wiewol er zwar nicht fern ist von vnser jeglichen** / vnd David spricht / **meine Augen sehen stäts zu dem HERRN.** Zum 3. muß er etliche kurtze Gebet wissen / vnd damit gerüst seyn / welche er stätigs deß Tags / auch in seinen aller gröſten Geschäfften zu Gott thue / vnd solche Gebet sollen seyn / ein Vers oder etliche auß den Psalmen Davids / oder ein Bitt / oder zwo auß dem H. Vater vnser. Zum 4. muß er deß Tags etlich mal in sich selbst gehen / vnd sich erinnern / was er gethan / oder gehandelt hab / vornemblich / wann er grosse vnnd schwere Geschäfft verrichtet / vnd viel geredt hat.

Act. 17. 27. Ps. 17. 27.

Das 3. Mittel / welches bey dem Gebet zumercken ist / wann der Mensch beten wil / sol er sich zuvor zu dē Gebet bereiten / vnd sol gedencken / er wolle mit ernst vnd von Grundt seines Hertzens beten / vnnd nicht auß Gewonheit / oder gleich / als achte er es nit groß.

Zum 4. muß er / ehe er anfahet zu beten / Gott den Allmächtigen anlangen / vnd bitten / daß jhm Gott wolle Gnad verleyhen / damit er andächtig bete / vnd damit er der Mensch selbst fleissig Achtung auff sein Gebet gebe / sol er auch seinen Hutengel anruffen / daß der Hutengel alle Versuchung deß Teuffels / verhindern wolle / wann aber der Mensch gebetet hat / sol er vmb Verzeyhung seiner Fahrlässigkeiten im Gebet bitten / vnd GOTT anruffen / daß er

er wolle sein kaltes / vnd mit vielen Eytelkeiten vermischtes Gebet reinigen / vnnd heiligen / vnd für seinen Göttlichen Thron lassen / vnd das jenige / vmb welches gebetten worden / geben.

Zum fünfften muß der Mensch / welcher andächtig beten wil / in Gewissen stellen / im Geber sich recht bedencken / als wann er den Rosenkrantz betet / so kan er sich recht besinnen / wann ein Gesetz auß ist / wann er aber die Psalmen betet / kan er sich recht besinnen / vnd gedencken / er wolle andächtig beten / zu Endts der Psalmen / darzu wirdt nun wol dienen / da er / wann er das Gloria patri & filio, oder zu Endts der Collecten / **durch vnsern HERRN JEsum Christum** / per Dominum nostrum Iesum Christum, &c. betet / sich Ehrerbietlich stellet / den Leib / oder das Haupt bieget / die Hände zusammen thut / oder sonsten eine eusserliche Geberde erzeiget / vnnd sich darbey erinnert / er wolle vnnd müsse andächtig beten / vnd nicht im Gebet distrahirt, vnd zerstrewet bleiben.

Am eylfften Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Kurtze Außlegung deß H. Vatter vnsers / vnd deß Englischen Gruses. Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

ES ist kein heiliger / noch trefflicher Gebet / als das heilige Vatter vnser / vnnd der Englische Gruß / dann das H. Vatter vnser ist von vnserm HErren vnnd Heylandt Christo JEsu selbst gemacht / vnd zu beten befohlen worden: Ein Jünger Christi sprach zu jhm / **HErr lehre vns beten** / wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat: vnd der HErr Jesus sprach zu jhnen / **wann jhr betet / so sprecht: Vatter / dein Nam werde geheiliget.** Zu dem ist auch das H. Vatter vnser kurtz / vnd doch so gut / daß alles / was wir von Gott zu bitten vonnöthen haben / darinnen begriffen ist. Darumb kan man kein schöner noch trefflicher Gebet erdencken / oder haben als das H. Vatter vnser. Der Englische Gruß aber ist vō der allerheiligsten Dreyfaltigkeit selbst componirt, vnd gemacht / dann daß der Engel zu der heiligsten Jungfraw Maria gesagt hat / **gegrüst seystu voller Gnaden / der HErr ist mit dir** / das hat er nicht für sich gethan / sondern die heilige Dreyfaltigkeit die hat es also angeordnet / vnd hat der Sohn Gottes / als der Engel disen Gruß zu Maria gethan / wollen in Mutter Leib empfangen werden / also heilig vnd trefflich ist der Englisch Gruß: vnd ober gleich an jhm selbst kein Gebet ist / so kan er doch an statt eines Gebets gesprochen werden / gleich wie auch viele Psalmen Davids directè kein Gebet seyndt / doch werden sie an statt eines Gebets gesprochen / weil dann nun kein heiliger / noch trefflicher Gebet ist / als das heilige Vatter vnser / vnd der Englische Gruß / vnd ein jeder Mensch dieselbige täglich beten / vñ sprechen muß / nun kan man aber ein Gebet nit allerdings mit rechter attention vnd Andacht beten / wann man die Wort nit recht verstehet. Damit aber das Vatter vnser / vnd das Ave Maria desto andächtiger möchten gesprochen werden / als wil ich dieselbigen hiermit auffs kürtzest außlegen / mit Bitt / man wolle mich mit Gedult anhören. Als fahe ich an in dem Namen GOttes.

Die Vorrede deß H. Vatter vnsers / welche ist dise. **Vatter vnser der du bist in den Himeln** / ist zwar kurtz / aber sie ist voller Geheimnussen. Das Wort Vatter / ist ein Wort / dadurch die grosse Liebe deß betendten wird zuverstehen geben / nemblich / daß er GOTT liebe als ein natürlich Kind seinen Vatter / deßgleichen wird damit angedeutet / daß der jenige / welcher beten wil / nicht Gottes Feindt / sondern GOttes Freundt seyn solle / ja daß er Gottes Sohn seyn müsse / also aber erzeigt man sich als ein Freundt vnd Sohn GOttes / wann man jhme den Fürsatz macht / man wolle hinfüro nicht mehr sündigen / vnd die begangene Sünde berewet / dann alle vnbußfertige Sünder seyndt GOttes Feindt / vnnd nicht GOttes / sondern deß Teuffels Kinder. Zum 2. nennen wir darumb Anfangs deß Vatter vnsers GOtt einen Vatter / weiln wir mit gresser Zuversicht in vnserm Gebet zu GOtt tretten / gleich als ein Kind zu einem Vatter / welcher sein Kind in Nöthen nicht läst / vnd allen Fleiß bey im thut. Fernerer beten wir also: **Vatter vnser:** Vnnd wann gleich ein einiger Mensch betet / so muß er doch sagē / **Vatter vnser** / er darff nit beten / **Vatter mein / der du bist in dem Himmel.** Darumb / weil GOtt zugleich vnser aller Vatter ist / vnd vns allen wol geneigt ist / wir seyen gleich Reich oder Arm / vnd weil nun GOtt vnser aller Vatter / so sollen die jenigen / welche beten wollen / auch Lieb mitbringen / vnnd alle Menschen gleich / als GOttes Kinder lieben / vnd jhnen wol gewogen seyn. Zum 2. sol der jenige / welcher beten wil / mit seinem Gebet Demut bringen / vnnd sich nicht besser düncken / als andere Leut / gleich wie der Pharisæer / dessen in dem heutigen Evangelio gedacht wird / andere Leut verachtet hat / vnnd sich hat lassen besser düncken / als andere Leut. Nun folget / **der du bist in den Himmeln** / das bedeutet. Erstlich / daß die jenigen / welche diß Gebet beten wollen / die sollen jr Gemüth zu himmlischen Dingen erheben / vnd alle jrrdische Ding auß dem Sinn schlagen. Zum andern / daß man mit grosser Ehrerbietung zu GOtt betten solle / weil er ein himlischer / vnd kein jrrdischer Vatter ist. Zum 3. daß man nichts anders / als himmlische Ding von GOtt dem himmlischen Vatter bitten solle.

Nun folgen die 7. Bitten in dem H. Vatter vnser / in deren ersten vier / wir vmb etliche Ding bitten / welche vns GOtt geben wolle / in den letzten dreyen Bitten wir / Gott wölle die Vbel von vns wenden.

Die 1. Bitt ist. **Geheiliget werde dein Nam** / das ist so viel gesagt / als / ich sage dir Danck für deine grosse Gutthaten / vnd bitte / daß dein Nam deine Gütigkeit / vnd deine Majestät allen Menschen offenbar / von allen gelobt / vnd an allen Orten gerühmet werde / vornemblich aber begehre ich / daß ich in allen meinen Wercken vnnd Worten deine Ehr vnd meines Nechsten Nutzen suche.

2. Die 2. Bitt ist diese: **zukom̃e vns dein Reich**/ das ist/ich wünsche vnd begehre/daß du an allen Orten auff Erden regierest / vnnd deß Teuffels Reich außgeschlossen vnd zerstöret werde/vñ du alle Reich der Welt besitzest/ vnd vornemblich/ daß kein Sünde in meinem sterblichen Leib mehr regiere / sondern daß du vber alle meine Kräfften vnnd Gewalt herrschest / vnd mich zu dem himmlischen Reich richtest vnd führest.

3. Die 3. Bitt: **dein Will geschehe als im Himmel/ also auch auff Erden**/ das ist/ ich bitte/ du wollest deinem Volck Gnad geben / daß sie deinen Gebotten gehorsamb seyndt / vber das wollestu vns deinen Willen in allen vnsern Wercken vnd Handlungen offenbaren/ endtlichen vbergib ich mich auch selbst O Herr deinem Willen/daß du mit mir alles handlest/vñ thuest nach deinem allerheiligsten Willen/ wann nur dein Name durch mich gelobet / vnd geheiliget wird/die Sünde von mir außgeschlossen/ vnd du in mir allein regierest.

4. Die 4. Bitt : **vnser täglich Brot gib vns heut**/ das ist / speise / vnd erneehre meine Seel / vnd meinen Leib mit bequemlichen Speisen. Die Seel speiß mit deinem Wort / damit mir dasselbige wol schmacke/ wann ichs höre/ oder lese/ speise auch meine Seel mit deinem heiligen Leib/vnd bitte/du wollest eine Lust / vnd Begierde in mir erwecken / mich deines allerheiligsten Leibs vnd Bluts offt theilhafftig zu machen. Meinen Leib aber wollestu ernehren mit einer täglichen Speise / vnd nit mit Vberfluß / sonder mit einer Nothurfft/vnd mit solchen Speisen/ welche mit Recht vnd vnter einem billichen Titul / vnd nicht mit vnrecht gewonnen seyndt. Nun folgen 3. Vbel / vmb welche wir bitten/ daß sie Gott von vns abwenden wolle.

Die 5. Bitt: **Vñ vergib vns vnsere Schuld**/ **als wir vergeben vnseren Schuldigern**/ das ist/die gestiffte Vbel, nemb ich die begangene Sünde / damit wir dich erzürnet haben / die vergib vns vmbsonst/durch das bitter Leyden vnd Sterben deines Sohns/ vnd zwar die verzeyhliche/oder die tägliche Sünde vergib vns durch die Rew / vnd durch dieses dein heiliges Gebet/aber die groben vnd Todtsünden vergib vns durch das H. Sacrament der Buß / vnnd verleyhe vns gelegene Zeit vnd Gnad zu dem H. Sacrament der Buß mit Andacht zukommen / vnnd ob mich gleich bedäuchte / ich vergehe meinem Nechsten seine Schulden von Hertzen / so hilff du mir doch / daß ich dessen Beleidigung/ damit er mich vnbillich beleidiget hat / nimmermehr gedencke.

6. Die 6. Bitt: **vnd nicht führe vns in Versuchung** / das ist/ treib O GOtt von vns hinweg die zukünfftige Vbel / damit wir nimmermehr in Sünde verwilligen/ noch dir Vrsach geben / daß wir von dir verlassen werden / vnd wann wir in Sünde fallen/ damit vnser Hertz nicht verhärtet/ sondern/ daß es bald wider zu dir gekehret werde.

7. Die 7. Bitt : **sondern erlöse vns von allem Vbel / Amen.** Das ist / die gegenwärtige Vbel / treib von vns hinweg/ als Hunger / Pestilentz / vnd andere leibliche Trübsalen/ wie dañ auch das Glück welches zu der Seelen Heyl nichts nutz ist/spiritualia quoque mala, in quibus est concupiscentia nostra, quæ continuum Spiritui bellum infert, ut ab ea si non penitus, saltem ex parte absolvamur.

Nun folget von dem Englischen Gruß / welcher darumb neben dem H. Vatter vnser gesprochen damit wir (wie die Kinder auß der kleinen Kinder Catechismo Canisij sagen) Christum vnsern Herren/ vnnd seinen heylwärtigen Namen darbey melden / auch GOtt in seiner lieben werthen Mutter loben / vnd durch sie die Göttliche Gnad begehren.

Gegrüsset seystu Maria / das ist / Maria / die du von dem H. Engel gegrüsset bist / grüsse vns deiner Liebe nach widerumb. Ave Maria / das ist/ als gegrüsset seystu Maria / oder frewe dich Maria/ Maria ist ein eygener Name/ vnd heisset zu Teutsch eine Fraw / vnd ein Meers Stern.

Voller Gnaden/ das ist / gezieret mit Gnaden vnd Gerechtigkeit / vnd erfüllet mit Tugenden in der Seelen.

Der HErr ist mit dir / das ist / GOtt dem Herren gefallen deine Gedancken/ deine Wort vnd Wercke / es ist nichts an dir / das GOtt dem Herren mißfalle / darumb ist GOtt allezeit bey dir gewesen / vnd bist bey Gott allezeit in dem Himmel.

Du bist gebenedeyet vnter allen Weibern/ das ist/du bist gebenedeyet vber die andern Weiber. Erstlich weil du ein Mutter / vnd ein Jungfraw zugleich. Zum andern/ weil du ein Mutter GOttes. Zum dritten / weil du die höchste Würdigkeit erlanget hast/welche dem Weiblichen Geschlecht hat können geben werden/ nemblich/weil du werdest eine Königin deß Himmels / vnnd der Erden / die erste nach GOtt vber alle Geschöpff gesetzt / an einiger Mann ist vber dich/ Christus ein König der Ehren/ Gott vnd Mensch/dann zwey grosse vnd vornehme Ehrenämpter hat GOtt wollen außtheilen/ das eine hat er geben wollen einem Mann / daß er sey ein König deß Erdenkreyß / vnd dieses Ehrenampt hat Christus vberkommen/ das ander hat er geben wollen einem Weib/ daß sie seyn solle eine Königin deß Erdenkreyß / vnnd diß Ehrenampt hastu heutiges Jungfraw Maria empfangen.

Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs/ **Jesus Christus** / das ist / dem Sohn ist ein ewiger vnd vollkom̃ener Mensch / vnd nach darzu ein Sohn GOttes / ein GOtt vber alles gebenedeyet in Ewigkeit/welchem wir vnaußsprechliche Danck/ Lob vnd Benedeyung schuldig seyndt / weiln er dich heiligste Jungfraw vns zu einer Patronin vnd Advocatin geben hat.

Heilige Maria Mutter Gottes bitt für vns arme Sünder / jetzt vnd in der Stundt vnsers Absterbens/ Amen. Das ist. Billich kanstu für vns bitten/ weiln du als vnser Patronin für vns sorgest/ vnd das jenige/ vmb welches du bittest/ leichtlich erlangest / weil Christus / den du für vns bittest/ dein Sohn ist. Darumb bitten wir dich/ damit wir alles gutes durch dich erlangen / weiln wir durch dich den Anfänger aller guten vberkommen haben/ nemblich JEsum Christum / Amen.

Am eylfften Sonntag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die siebende Sermon. Von den Kirchweyhen.

Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

DEmnach nunmehr die Kirchweyhen angehen / als wil von nöthē seyn / daß das gemein Volck von deren altē löblichen Herkommen wol vnterrichtet werde / dann das gemeine Volck verstehet weniger als nichts / was Kirchweyh vnd Kirchweyh halten sey. Wann einer den Bawern von Kirchweyh halten sagt / so bilden sie jhnen nichts anders für / als Kirchweyh halten sey nichts anders / als weidlich fressen vnnd sauffen / vnd so viel als Küchweyh halten / also gar ist das Wort Kirchweyh zu einem Mißverstandt kommen. Etliche Lutherische Edelleut in Francken halten also Kirchweyh / sie haben Dörfflein / die haben keine besondere Kirch noch Capellen / haben auch nie keine gehabt / dannoch haben die Edelleut angeordnet / daß das Volck muß ein besondere Kirchweyh / vnd nicht mit der Pfarrkirchen / dayn sie sonsten gehörig / Kirchweyh halten / alsdann müssen die Bawren den Edelleuten sawern Wein / welchen sie sonsten nicht verkauffen können / außtrincken / vnd mit doppel Gelt bezahlen / vnnd machen also auß der Kirchweyh ein Schindtweyh / oder ein Schrappey. Derhalben muß ich von den Kirchweyhen predigen: GOtt gebe darzu seine Gnad.

Erstlich heisset das Kirchweyh / wann man eine Kirche weyhet. Also lesen wir: Demnach der Patriarch Jacob gesehen hat ein Leyter / welche biß an den Himmel gereichet / vnd die Engel Gottes daran
28. auff vnd nider steigen / hat er gesagt: **Hie ist nichts anders / dañ ein Hauß Gottes / vnd ein Chor deß Himmels.** Vnd Jacob hat den Stein genommen / darauff er mit seinem Haupt gelegen / vnd hat Oel darauff gegossen / vnd jhn gewichen. Dann
3.8. dazumahl haben sie an statt der Kirchen Altär ge-
7. habt / auff welchen sie geopffert / vnd für welchen sie gebetet. Deßgleichen ließ auch Salomon den Tempel Gottes weyhen, darbey thet Gott diß Wunder / daß die Herrligkeit deß HERRN den Tempel erfüllete / vñ haben die Priester nit stehen / noch deß Ampts
16. pflegen können vor der Wolcken: vnd nach dem die
17. Jüden auß der Babylonischen Gefängnuß komen waren / hielten sie ein Weyhung deß Hauses GOttes mit Freuden.

ab. Demnach Judas Machabæus gesehen / daß der Tempel Gottes von dem Antiocho entweyhet wor-
4. den / hat er denselbigen absäubern / vnd wider weyhen lassen.

Zum andern nennet man auch Kirchweyh das Fest der Kirchweyh / vnd dieses Fest der Kirchweyh ist auch in dem Alten Testament heilig gehaltē worden: Dann zu den Zeiten deß HERRN Christi ist Kirchweyh zu Jerusalem gewesen / vnnd dieselbige
22. Kirchweyh hat vnserm Herrn Christo also gefallen / daß er derselbē selbst beygewohnet hat: vnd lesen wir / daß Judas Machabæus / vnd seine Brüder / sampt der gantzen Gemein deß Volcks Israels verordnet habe / daß man Jährlich zu seiner Zeit / acht Tag von dem fünff vñ zwantzigsten Tag deß Monats Chißleff / das Fest der Einweyhung deß Altars / halten solte / mit Freuden / vnd mit Fröligkeit. Vnd hat Salomon vierzehen Tag Kirchweyh gehalten. 1. Maccab. 4. 59. 2. Maccab. 10. 8. 3. Reg. 8. 65

Nun ist die Frag / warumb werden aber Kirchen gewiehen? Darauff antworte ich also: Erstlich werden die Kirchen deßwegen gewichen / auß daß der Teuffel darauß getrieben werde / damit er die Leut / welche daselbst GOtt dem Allmächtigen dienen / an jhrer Andacht vnd GOttesdienst nicht verhindere / vnd muß ein jeder Mensch das bekennen vnd sagen / daß er in den gewichenen Kirchen viel andächtiger beten kan / vnd besser Lust vnd Liebe GOtt zu dienen habe / als anderswo. Demnach die Lutheraner die Klöster vnd Kirchen eingenommen / vnd dieselben profanirt / vnd entwichen haben / seyndt etliche Klöster in Hessen also vnnd dermassen von dem Teuffel wider eingenommen worden / vnnd hat der Teuffel dermassen darinnen rumort / daß man sie nicht hat bewohnen können / vnnd hat sie müssen zu Hauffen fallen lassen. Zum andern werden die Kirchen darumb gewichen / vnnd wird deßwegen mit besondern Ceremonien Gott vber die Tempel angeruffen / darmit die **Engel den** Menschen darinnen dienen mögen: vnd dienen vns die Engel auff viererley Weiß in den gewichenen Kirchen: Erstlich stehē sie bey den Priestern / wann sie das Ampt der H. Meß halten / zum andern dienen sie den Menschen / welche in den gewichenen Kirchen beten / also: sie tragen deren Gebet zu GOtt / gleich wie der Engel deß Tobiæ Gebet zu GOtt getragen hat. Zum dritten dienen sie den Menschen in den gewichenen Kirchen also / sie behüten dieselben für dem Teuffel. Zum vierdten werden deßwegen die Tempel gewichen / damit GOtt in denselben wohne / vnd die jenigen / welche darein zu beten gehen / erhöre. Es ist wol wahr / Gott ist an keinen gewissen vmbschriebenen Ort / sondern er ist an allen Orten zugegen: Dann in dem dritten Buch der Königen stehet also geschrieben: Siehe **der Himmel / vnd aller Himmeln Himmel mögen dich nicht verschliessen / noch vmbgreiffen.** Sondern also wohnet Gott besender an einem Ort / in dem er vns / wann wir an demselben Ort beten / eher erhöret / als wann wir anderswo beten. Von dieser Wohnung Gottes in den Tempeln vnnd Kirchen stehet also geschrieben: **Der Herrscher den jhr suchet / wird bald zu seinem Tempel kommen / vnnd der Engel deß Bunds / den jr begehrt.** Item / **Der HERR ist in seinem heiligen Tempel / für welchem alle Welt schweigen sol.** Vnd in der Offenbarung Johannis stehet also geschrieben: **Siehe da den Tabernackel Gottes bey dē Menschen / vnd er wird bey jhnen wohnen.** Christus ist auch in seinem allerheiligsten Sacrament in den Tem-

3. Reg. 8. 27. Malac. 3. 1. Hab. 2. 20. Apoc. 21. 3.

peln vnd Kirchen zugegen. Darumb werden die jenigen / welche in den Kirchen beten / viel eher erhöret / als wann sie anderswo beten. Demnach der Tempel Salomonis gewichen wardt / tratt Salomon vor den Altar deß Herren / breitete seine Hände auß gen Himmel / vnd bat GOtt / daß er in demselben Tempel wohnen / vnd die jenigen / welche vmb Verzeyhung der Sünden / vmb Abwendung deß Kriegs / Pestilentz / vnd thewerer Zeit / oder vmb Regen / vmb Glück vnnd Sieg wider die Feinde / oder dergleichen bitten würden / erhören wölle: dises wird auch noch zur Zeit bey vnsern Kirchweyhen vō Gott gebeten. 3. Reg. 8.

Zum andern fällt die Frag hierbey für / warumb Kirchweyhen Fest gehalten werden? Darauff antworte ich also: Darumb werden Kirchweyh Fest gehalten / damit wir GOtt dem Allmächtigen Danck sagen / daß er vns auch / die wir zuvor Heyden gewesen / vnd die stummen Götzen / vnd den Teuffel angebetet haben / einen Tempel verliehen hat / darinnen wir GOtt dienen / vnd sein heiliges Wort vnd Predigten hören. Zum andern halten wir darumb Kirchweyh Fest / damit wir GOtt bitten vnd anrufen / daß GOtt dieselbige Kirch vnd Tempel vns behüten vnd erhalten wölle / vnd wölle vns dieselbigen durch die Feinde der Kirchen GOttes / nicht wegen vnserer Vndanckbarkeit wider verwüsten / profaniren / noch berauben lassen / noch vns mit einem Hunger seines heiligen Worts / vnd der heiligen Sacramenten straffen / gleich wie den Israeliten vnd Jüden offt begegnet / in dem man jhnen den Tempel zu Jerusalem spolirt, vnd verwüstet / vnd sie noch darzu gefangen hingeführet hat. Das Wetter thut auch noch an etlichen Tempeln grossen Schaden: Warumb? GOTT strafft das Volck wegen jhrer grossen Vndanckbarkeit / darumb / weil sie GOttes Wort / vnd deß Ampts der H. Meß wenig achten. Zum dritten werden darumb die Kirchweyh-Fest gehalten / damit wir nach dem Exempel deß weisen Königs Salomon GOtt bitten / vnd anruffen / daß er alle die jenigen / welche in dieselbige Kirchen zubeten gehen / erhören wölle. Vnnd solches wird auch in der Collect bey dem Ampt der heiligen Meß am Kirchweyh Fest gebetet.

)?(

Am eylfften Sonntag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die achte Sermon. Wie man Kirchweyh halten solle.

Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

JEtzel werden jetzt zur Zeit gefunden / welche meynē / das sey recht Kirchweyh halten / wann man sich Säwvoll sauffe / daß man nicht weiß / noch siehet / wo man zur Thür hinauß gehet / meynen / sie haben nicht Kirchweyh gehalten / wann sie nicht weidlich gefressen / vnnd sich blindtvoll gesoffen haben: Weiln aber solcher böser Wohn vielen Anleitung darzu gibt / daß sie deßwegen sich voll vnd toll sauffen / welches grosse Sünde / vnnd nicht Kirchweyh / sondern Küchweyh gehalten heist / vnd auch die Lutheraner vnd Calvinisten gar vnrecht von der Kirchweyh halten / als wil vnd muß ich hiermit offentlich lehren / wie man Kirchweyh halten solle. GOtt verleyhe darzu seine Gnad.

Die Lutheraner haben hören leuten / sie wissen aber nicht / in welchem Dorff / das ist / sie haben hören sagen von den Kirchweyhen / sie wissen aber nicht / was Kirchweyh sey / vnnd wie man die Kirchen vnd Kirchhöff einweyhen solle: Sie machens gleich wie die Affen / wann die Affen sehen / daß die Leut etwas thun / so wöllen sie es auch thun: Also haben die Lutheraner gehöret / daß die Catholischen Kirchen gewichen haben / darumb wöllen sie auch Kirchen vnd Kirchhöff weyhen: aber höre zu deß Affenspiels. Die Lutherische Predicanten steigen auff / vnd schänden vnd lästern das Pabstthumb / vnd der Catholischen Kirchen Weyhung weidtlich: das heissen sie Kirchen gewiehen / sie predigen alsdann / vnnd sagen / wie wir Catholischen die Kirchen weyhen / das stehe nicht in der Schrifft verfast noch begriffen: Viel weniger aber stehet in der Schrifft begriffen / daß man die Kirchen also / wie die Lutherische Predicanten fürgeben / weyhen solle / nach deß das eine Kirch oder Kirchhoff gewichen heisse / wann ein Lutherischer Predicant auffsteige / vnd den Pabst mit seiner Kirchweyh weidtlich lästert: Jhr blinden Lutheraner / lasset jhr euch von ewern Predicanten also belügen vnnd betriegen / sie verstehen euch / sie hielten alles der Schrifft nach: Wo stehet aber in der Schrifft / daß man also die Kirchen weyhen solle? Am Blat Nirgendt. Wir Catholischen salben vnsere Kirchen vnd Altär mit Oel / wann wir sie weyhen: Dieses ist nichts Newes / sondern es ist vor etlichen tausent Jahren / auch von dem Patriarchen Jacob geschehen: vnd befahl Gott dem Mosi / vnd den obersten Priestern in dem Alten Testament / sie solten ein heilig Oel machen / damit sie den Tabernackel vnd die Altär salbeten vnnd weyheten: Genes. 28. Exodus 30.

daß wir Catholischen auch bey vnsern Kirchweyhen die Tempel vnnd Kirchen pflegen mit Weyhwasser zu besprengen / dessen haben wir Zeugnuß an dem Sprengwasser in dem Alten Testament / vnd befahl Gott außtrücklich / man solle die Hütten der Vnreinen gantz mit Sprengwasser besprengen / vnd allen Haußrath / vnd alle Menschen / die drinnen seyndt. Wann die in dem Alten Testament Kirchen wiehen / vnd Kirchweyh hielten / so pflegten sich auch Meß darbey zu halten / vnd zu opffern: wie vnter andern auch im dritten Buch der Königen zusehen: sie pflegten nicht nur auff die Cantzeln zu steigen / vnd zuschreyen / gleich wie die Zahnbrecher auff den Jahrmärcken: Vnnd wie die Kälber-Predicanten pflegen bey jren Kirchweyhen / wann man sie anders Kirchweyhen nennen darff. Darumb thun wir Catholischen auch recht vnnd löblich daran / in dem wir auch das Ampt der heiligen Meß bey Num. 19. 3. Reg. 8.

vnsern

vnsern Kirchtweyhen vnd Kirchweyhfest halten vnd
7.5. opffern. Salomon hat bey der Kirchweyhung seines Tempels 20000. Rinder vñ 120000. Schaff geopffert / vnd die Priester stunden in jhren Aempten/vnd die Leviten mit den Saitenspielen der Lobgesäng deß HERRen / die der König David hat ge-
1.9. macht/dem HERRen zu dancken: vnd hat Salomon auch die Octav der Kirchweyh gehalten / gleich wie wir Catholischen. Auß diesem allem erscheinet/ daß wir Catholischen vnsere Kirchweyh/vñ vnser Kirchweyhfeste der Schrifft nach halten. Die Lutherischen halten jhre Kirchweyh aber der Schrifft nicht nach: Was aber die Ceremonien / welche der Bischoff brauchet/ wann er eine Kirche weyhet / bedeuten/ das wil ich in nechstfolgender Predigt lehren.

Die Kirchweyhfeste sol man also halten: man sol daran betten vnd bitten: Warumb man aber Gott bitten solle / das ist in vorgehender Predigt gelehret vnd erkläret worden.

.67 Zum 2. kan man auch an den Kirchweyhfesten in
10. Ehren lustig vnd frölich seyn: Vnd lesen wir / daß das Volck frölich/ vnd guts Muths von der Kirchweyh deß Tempels Salomonis gangen: sie seyndt aber nicht voll vnd toll heim gangen. Auch lesen wir
16. im ersten Buch Esdre / daß die Kinder Israel / vnd die Priester vnd Leviten die Einweyhung deß Hauses GOttes mit Freuden gehalten haben. Vnd im
1b. 2. Buch der Machabæer lesen wir / daß sie acht Tag lang Freud gehalten haben / als der Tempel wider gereiniget worden/ vnnd dessen zum Zeichen trugen sie grüne Zweyg vnd Aest/vnd Palmen dem zu Ehren/der jhnen Glück geben hette/dem Tempel wider zusäubern: vnnd hat auch Judas Machabæus ver-
b. ordnet/daß man Jährlich zu seiner Zeit das Fest der Einweyhung deß Altars halten sol mit Freud vnnd Frölichkeit.

Nun ist aber die Frag / weß wegen sol man nun die Kirchweyhfeste mit Freud vnnd Frölichkeit halten/vnd wessen sol man sich daran frewen? Darauff antworte ich also: deßwegen sol man sich am Fest der Kirchweyh frewen vnd frölich seyn / weiln wir / die wir zuvor Heyden gewesen/nun mehr auch Tempel vnd Kirchen haben / in welchen vns Gottes Wort gepredigt / vnd die H. Sacramenten gereichet werden. Demnach die Juden deß H. Apostels Pauli/ vnd der andern Aposteln Wort vnd Predigten lästerten / vnnd dieselbigen nicht annehmen wolten / sprach Paulus vnd Barnabas also zu den Jüden :
6. **Wir solten wol euch zu erst das Wort Gottes verkündigt haben: Nun aber/so jhrs von euch stosset / vnnd vrtheilet euch selbst nicht werth deß ewigen Lebens: Sihe / so wenden wir vns zu den Heyden.** Dann also hat vns der HERR gebotten: **Ich habe dich den Heyden zum Liecht gesetzet / daß du das Heyl seyest biß ans Ende der Erden.** Da nun das die Heyden höreten / wurden sie froh / vnnd preyseten das Wort deß HERRen. Gleicherweiß / demnach sich die Aposteln vnd Lehrer Christi zu vns Heyden gewendet / vnd vns das Wort gepredigt haben / also / daß wir nun Tempel vnd Kirchen vberkommen / so frewen wir vns / vnd seyndt frölich. Doch sol man mit Fleiß zusehen / darmit man sich nicht versündige / noch sich in Sünden frewe.

Die im Alten Testament haben bey jhren Kirchweyhfesten viel Schaff vnd Rinder Gott dem HERRen geopffert / als zu der Einweyhung deß Hauses Gottes, dessen im 1. Buch Esdræ gedacht wird / hat man 100. Kälber/200. Widder/400. Lämer/ vnd 12. Geyßböck geopffert. Wz bey Salomons Kirchweyh ist auffgeopffert worden / das ist drobē gesagt. Disem Exempel nach haben nun vnsere liebe Voreltern / die alte Catholische Christen auch bey jhren Kirchweyhen Gott Viehe geopffert: das ist / sie haben Viehe geschlachtet / vnd den Armen vmb Gottes willen geben/vnd sie damit gespeiset. Dann was wir einem dem geringsten/der an Christum glaubt/ in GOttes Namen erzeigen / das Haben wil Chri- Mat.25.40
stus halten / als seye es jhme erzeigt. Vnd haben vnsere Voreltern / die alte Catholische Christen demselben wöllen nachkommen / welches vns vnser HERR Christus gelehret hat / da er spricht: **Wann du ein Mittags oder Abendmahl machest / so lade nit deine Freunde/ noch deine Brüder/noch deine Blutsverwandten / noch deine Nachbarn/die da reich seyndt/ auff daß sie dich nit etwan wider laden / vnd dir Vergeltung ge-** Luc.14.12.
schehe: sondern / wann du ein Wirthschaffe machest / so ruff die Armen / die Krancken / die Lahmen vnnd Blinden / so wirstu selig / dann sie habens dir nit zuvergelten / es wird dir aber vergolten werden in der Aufferstehung der Gerechten. Aber jetzt heist es / Wurst vmb Widerwurst/einer ladet den andern vmb Widerladen: Vnd wann einer auff die Kirchweyh Gastung gehet/ vnd ladet den/ der jhn geladen hat nicht widerumb/ so hat die Freundschafft ein Ende. Aber die Alten habens nit also gemacht: sie haben wöllen Christum selbst/gleich wie Zachæus laden wollen.

Fernere pflegt man die Kirchweyhfeste also zuhalten: man pflegt die Kirchen vnd die Altär mit Mayen/ vnnd mit schönen Kräntzen zu zieren: Diß hat man auch im alten Testament gethan: vnd geschiehet dem zu Ehren / der vns Glück geben hat / daß wir eine gewiehene Kirche vberkom̃en haben/nemblich GOtt dem HERRen: wie hiervon in den Bü- 1.Maccab.
chern der Machabæer geschrieben stehet. 4.57.
2.Maccab.
10.7.

Viel halten jhre Kirchweyhfeste also: Sie essen alsdann Honig vnd Milch: dann gleich wie GOtt die Kinder Israel in ein Landt / da leibliche Milch Exod.3.8.
vnd Honig geflossen seyndt / gesetzet hat: Also hat vns GOtt nunmehr in ein Land / da geistliche Ho- Iere.11.9.
nig vnd Milch fliessen / gesetzt: vnd diß Landt ist die Exec.20.6.
Catholische Römische Kirche/vnd seyndt die gewiehene Tempel. Die Alten haben auch deßwegen jhren Kirchweyhgästen Milch auffgetragen / weil Abraham den dreyen Engeln/welche in dreyer Männer Gestalt zu jhme kommen / Milch vnnd Butter Gen.18.7.
auffgetragen hat. Butter/Milch vnd Honig ist auch Christi Speiß: dann wir lesen nicht von jhm/daß er Fleisch gessen habe / ohn an dem Ostertag von dem Osterlamb. Vnd weissagt auch Esaias also võ jhm:
Butter vnd Honig wird er essen. Weil wir Esa.7.15.
dann nun Christum haben wollen an der Kirchweyhe zu Gast halten/so habē sie auch Christi Speiß wöllen auffsetzen/ nemblich/ Butter/Milch vnd Honig.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 9. Sermon.

Wie / vnd mit was Ceremonien die Tempel geweihen werden / vnd was solche Ceremonien bedeuten.

Vber die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offener Sünder. Luc. 18. Cap. v. 10.

VIel Menschen wissen vnd verstehen nicht / was Kirchenweyhen seyndt / vnd wie man die Kirchen weyhet: Vrsach / sie haben nie keine Kirche sehen weyhen: vnd die jenigen / welche gleich gesehen haben Kirchen weyhen / haben dieselbigen Ceremonien nicht verstanden. Derohalben / damit die jenigen / welche niemals gesehen haben / wie man die Kirchen weyhet / wissen vnnd lernen mögen / was Kirchenweyhen sen / vnd wie man die Tempel vnd Kirchen weyhet: vnd die jenigen / welche wissen vnnd gesehen haben / wie die Tempel gewichen werden / erfahren mögen / was die Ceremonien / welche man bey den Kirchweyhen brauchet / bedeuten: als muß ich hiermit offentlich predigen vnnd lehren / wie / vnnd mit was Ceremonien die Tempel gewichen werden / vnd was solche Ceremonien bedeuten / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Also / vnnd auff diese Weiß werden die Tempel eingewichen: Die Kirche / welche soi gewichen werden / wird zugeschlossen / vnnd ist Niemandt darinnen / ohne der Diacon / das ist / der Evangelier: der Bischoff aber mit seinem Clero stehet vor der Kirchthür / vnd weyhet Weyhwasser / in welches er Saltz thut / vnd vnter dessen brennen jnnen in der Kirchen zwölff Liechter / vor den zwölff Creutzen / welche an die Kirchwandt gemahlet seyndt; darnach gehet der Bischoff mit dem Clero / vnnd dem andern Volck aussen vmb die Kirchen dreymahl / vnd besprenget sie aussen mit Weyhwasser / vnd so offt er zu der Kirchthür kompt / so schlägt er mit seinem Stab an das Kirchthor / vnd spricht auß dem Psalmen Davids:
Psal 23. 7. Attollite portas Principes vestras, & elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ. Das ist auff Teutsch so viel gesagt: **Jr Fürsten thut auff ewere Pforten / vnd jhr ewige Pforten thut euch auff / daß hinein gehe der König der Ehren.** Der Evangelier / welcher in der Kirchen ist / antwortet auß dem Psalmen Davids: Quis est iste Rex gloriæ? **Wer ist derselbig König der Ehren?** Alsdann spricht der Bischoff: Dominus fortis & potens, Dominus potens in prælio. **Es ist der HErr starck vnd mächtig / der HERR mächtig im Streit.** Vnd wann der Bischoff zum dritten mal angeklopffet hat / so macht man jhme auff / alsdann gehet er hinein mit etlichen Dienern / vñ bleibt der Clerus sampt dem Volck draussen stehen / vnd wann er nun hinein gehet / spricht er: Pax huic domui, das ist / **Fried sey disem Hauß.**
Luc. 10. 5. Dañ vnser HErr Christus spricht: **Wo jhr in ein Hauß kompt / da sprecht zu erst / Friedt sey diesem Hauß / vnd so daselbst wird ein Kind deß Frieds seyn / so wird ewer Fried auff jhm beruhen.** Darnach bettet er die Litaney: das Pavi-ment in der Kirchen wirdt auch mit Aschen vnnd Sandt Creutzweiß bestrewet / vnd schreibt der Bischoff mit seinem Stab das A B C. Lateinisch vnd Griechisch Creutzweiß darein: Widerumb weyhet der Bischoff ein ander Wasser / vnd thut in dasselbige Saltz vnd Wein / vnd weyhet mit demselbigen Wasser die Altär / darnach salbet er die 12. Creutz an den Wänden mit Chrysam.

Solche Ceremonien bedeuten dieses: die Tempel seyndt Abbildung der frommen vnd gottseligen Christen / vnd ist ein jeder from̃er gottseliger Christ Gottes Tempel / welches der heilige Apostel Paulus bezeuget / mit diesen Worten: **Wissetjhr nit / daß ewer Leib ist deß heiligen Geistes / der in euch ist.** 1. Cor. 6. 19 / 1. Cor. 3. 16 / 2. Cor. 6. 16. Gleich wie nun der Mensch durch das Wasser / vnnd den heiligen Geist zu einem Tempel GOttes gewichen wird / welches geschichet / wann der Mensch getaufft wird. Damit aber nun die Figur / vnd das Bildnuß dem Werck selbst gleichförmig vnnd ähnlich sey / so müssen auch die eusserliche Tempel vnd Kirchen mit Wasser zu Tempeln vnd Gotteshäusern gewichen werden.

Nun möchte aber einer gedencken / oder sagen / warumb brauchet man Saltz / beneben dem Wasser / wann man einen Tempel weyhet / vnd brauchet man doch kein gesaltzen Wasser / wann man einen Menschen tauffe: Dann vnser HERR Christus spricht: **Es sey dann / daß Jemand widerumb geboren werde auß dem Wasser vnnd heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes.** Joan. 3. 5. Er sagt nicht / es sey dann daß jemandt widerumb geboren werde auß dem Wasser / auß dem Saltz / vnd dem heiligen Geist? Darauff antwort ich also: Der Schrifft nach wird durch das Saltz die Weißheit verstanden: **Ewere Rede sey allezeit mit Saltz gewürtzet** / spricht S. Paulus: vnd vnser HEr: vnd Erlöser Christus spricht: **Habt Saltz in euch / Friedt vntereinander.** Marci 9. v. 50. & 51. Von deßwegen muste alles Opffer mit Saltz gesaltzen werden. Darauß erscheinet / daß Saltz soviel als Weißheit in der heiligen Schrifft bedeutet: Dann gleich wie das Saltz ein Würtz ist der leiblichen Speisen / also ist die Weißheit ein Würtz der andern Tugenden. Daher kompts / daß man den Kindern / ehe man sie tauffet / Saltz in den Mund gibt / ut quod actu habere non possunt habeant saltem significatione Sacramenti. Deßwegen wirdt auch das Weyhwasser ohne Saltz nicht gewichen. Der Bischoff / welcher einen Tempel weyhen wil / gehet dreymahl vmb denselbigen / vnd besprenget ihn: Deßwegen / weiln die Menschen zu Tempeln GOttes gewichen seyndt / auch dreymahl mit dem Wasser der heiligen Tauff müssen besprenget werden: zu dem werden auch deßwegen die Kirchen / in deren Einweyhungen mit Weyhwasser besprenget: Erstlich / damit der Teuffel darvon hinweg getriebē werde / dann dz Weyhwasser hat die Krafft vnd Tugend an sich / dz es den Teuffel von sich treibt. Colos. 4. 6.

Zum 2. damit die Kirch gereinigt vnd außgelewtert werde/dann alle Ding auff Erden seynd wegen vnserer Sünden verderbt/vnd scheußlich gemacht: derhalben müssen alle Ding durchs Wasser gereiniget werden. Zum 3. werden deßwegen die Kirchen vnd Capellen/ welche zuweyhen seyndt/mit Weyhwasser besprenget / damit der Fluch Gottes darvon vertrieben / vnd Gottes Gebenedeyung darüber gebracht werde/dañ Gott hat die Erde mit jren Früchten verflucht/darumb/ weil der Mensch durch deren Frucht ist betrogen worden: dz Wasser aber ist nicht verflucht worden: Von deßwegen hat vnser HErr Christus Fisch gessen. Man lieset aber nicht / daß er habe Fleisch gessen/ohn bey dem Osterlamb. In dem der Priester 3. mahl vmb die Kirchen gehet / das bedeutet die 3. Gäng/welche der HErr Christus gethan hat wegē der Heiligung der Menschen/zu Tempeln Gottes. Der 1. Gang ist / in dem er vom Himmel in die Welt kommen ist. Der 2. Gang ist / in dem er auß der Welt in die Vorhell der Vätter gefahrē ist. Der 3. Gang ist / als er auß der Vorhell der Vätter gen Himel gefahren ist. Die 3. Vmbgäng vmb die Kirch bedeuten auch/daß die Kirch zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit geweihen werde. Der Bischoff klopffet auch dreymal an das Kirchthor/dasselbige bedeutet die dreyerley Recht / welche Christus zu seinen Tempeln/vnd zu den Menschen/ welche seine Tempel seyn wollen / vnd zu seiner Christlichen Kirchen hat/von deßwegen man Hertz vnd Ohren auffthun/ vnd jhn einlassen solle. Er hat recht zu seinen Tempeln vnd Kirchen/ wegen seiner Erschaffung: er hat ein Recht darzu wegen seiner Erlösung / weil er sie erlöset hat: er hat recht darzu/ wegē der Verheissung der ewigen Herrlichkeit. Widerumb bedeuten die 3. Anklopffung mit dem Bischoffsstab an die Kirchthür / die Predigten deß H. Evangelij: dann wz bedeutet der Bischoffsstab anders/als Gottes Wort? dann alsostehet geschrieben: **Er wird das Erdtreich mit seines Mundts Ruten schlagen.** Das ist/ mit dem Wort seines Mundts: Darumb bildet vns dz Anklopffen deß Weyhbischoffs an der Kirchthür für/ wann Christus wölle zu seinē Tempel / vnd zu seinen Menschen mit seiner Gnad vnnd Heiligung komen / so klopffet er mit seinen Predigten an die Ohren/vnd läst vns predigen/dañ die Ohren seyndt Thüren/ durch welche das Wort Gottes zu dem Menschen gehet. Von diesen Pforten stehet also geschrieben: **Auff daß ich erzehle allen deinen Preiß in dē Pforten der Töchter Sion.** Was seyndt die Pforten der Töchter Syon allhier anders/als die Ohren der Glaubigen? Zum 3. bedeutet das dreymahl Anklopffen deß Bischoffs an das Kirchthor/ daß die Vnglaubigen durch die Predigten der Hirten vnd Seelsorger zum Glauben bekehret werden: Dann durch die Predigten werden die Pforten der Gerechtigkeit vffgethan/ vnd die in dieselben Pforten gehen/bekennen den Glauben. Darumb stehet im Psalmbuch also geschrieben: **Thut mir auff die Pforten der Gerechtigkeit/ daß ich da hincin gehe / vnd den HErren bekenn.** Vnd fernner spricht d' Psalmist: **Diß ist die Pfort deß HErren / die Gerechten werden da hincin gehen.** Darumb schlagen nun die Hirten vnd Seelsorger mit dem Stab deß Worts GOttes an der vnglaubigen Hertzen/ vnd sprechen: **Ihr Fürsten**/das ist/ jhr Menschen/ die jhr dem Fürsten dieser Welt/das ist/ dem Teuffel gleich seydt/vnd Fürsten diser Welt genennet werdet: **Thut auff ewere Thoren vnd Pforten.** Das ist/ thut die Vnwissenheit von ewern Hertzen hinweg. Der Diacon/ welcher in der Kirchen ist / antwortet in der Person der Vnglaubigen vnd Sünder die von Gott nichts wissen/noch wissen wollen. Quis est Rex iste gloriæ? **Wer ist derselbe König der Ehren?** Der Bischoff geht nur mit zweyen oder dreyen in die Kirch/ weil vnser Herr Christus auch nur drey zu jhm nahme / als er auff dem Berg verläret wardt / vnd für die Kirche bat. Matth. 17.

Nachmals fällt der Bischoff nider/vnd bettet die Litaney / damit Gott dasselbige Hauß heiligen wölle: Weil auch vnser HErr Christus vor seinem Leyden sich gedemütigt vnd für seine Aposteln gebetten hat/vnd gesprochen: **Heilige sie in der Warheit.** Ioh. 17. 17.

Fernner schreibt auch der Bischoff das A B C. mit griechischen vnd lateinischen Buchstaben / er schreibet es aber nit mit hebraischen Buchstaben/ weil die Jüden von dē Glauben abgefallen seyndt: er schreibt erstlich von der lincken Seiten deß Auffgangs der Sonnen / biß in die rechte Ecken deß Nidergangs der Sonnen: nachmahls schreibt er von der rechten Ecken deß Auffgangs der Sonnen/biß in die lincke Ecken deß Nidergangs der Sonnen: dises bedeutet/ daß das Volck / welches zuvor recht war/ linck worden ist: vnnd welches zuvor das Haupt war / nachmals der Schwantz worden ist: in dem er schreibt von der lincken Ecken / biß in die rechte Ecken: Das bedeutet/ daß das Volck / welches zuvor linck gewesen / nunmehr recht worden ist. Es werden aber 12. Creutz in die Kirchen gemahlet: Erstlich dem Teuffel zu einem Schrecken / damit die Teuffel / welche auß derselben Kirchen vnd Capellen getrieben sind / wann sie nur das Zeichen deß H. Creutzes sehen/sich entsetzen / vnd nicht darein kommen. Zum 2. seyndt darumb die Creutz an den Wänden der Kirchen anzudeuten den Triumph: dann die Creutz sindt Christi Fahnen vnd Zeichen deß Siegs. Damit man nun sehe/daß der Ort Christo vnterworffen/so werden Creutzzeichen darein gemahlet. 1. 2.

Zum 3. werden deßwegen die Creutz an die Wende der Kirchen gemahlet/ damit die jenigen / welche es sehen / sich erinnern / daß Christus seine Kirchen vnd Tempeln durch sein Leyden vnd Sterben geweihen hat: Vnd werden also auch die kleinen Kinder mit dem Zeichen deß H. Creutzes zu Tempeln Gottes gewiehen. 3.

In dem hohen Lied Salomonis stehet also: **Setz mich wie ein Siegel auff dein Hertz/ vnd wie ein Siegel auff deinen Arm.** Cant. 8. 6.

Darumb setzen wir Christum vnsern HErren / als ein Siegel auff der kleinen Kinder Hertz/in dem wir sie mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnen. Die 12. Liechter vor den 12. Creutzen bedeuten die zwölff Aposteln/ welche durch den Glauben deß gecreutzigten die gantze Welt erleuchtet haben. Durch welcher Liecht die Finsternuß vnd Jrthumb seyndt vertrieben worden/darumb spricht vnser HErr Christus zu seinen Aposteln: **Jhr seyd das Liecht der Welt.** Matt. 5. 14

Diese Liechter der Welt / haben die Welt mit dem Glantz deß H. Evangelij erleuchtet / vnnd mit Lieb entzündet. Das Oel/darmit die Creutz gesalbet werden/bedeutet die Reinigkeit vnd den Glantz deß Gewissens. Der Balsam bedeutet den gutē Geruch eines guten Namens/welchē ein Mensch haben muß/ der ein Tēpel Gottes deß HErrn seyn vñ bleiben wil.

Am

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die zehende Sermon. Wie vielerley Räuber seyndt.

Vber die Wort:

Der Phariseer stundt / vnd bettet bey jhm selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie andere Leut / ein Rauber / Vngerechter / Ehebrecher. Luc. 18. Cap. v. 11.

IN haben an diesem Phariseer die Lutheraner schön abgebildet / dann wann dieselbigen auch in jre Tempel vnd Kirchen kommen / darinnen sie betten sollen / so pflegē sie vns Catholischen zu verachten vnd zu lästern / vnd zu schmahen / vnd meynen / es seyen keine heiligere Leut als sie: Vns Catholischen nennen sie Kirchenräuber vnd Kelchdieb / vnd meynen auch wie dieser Phariseer / sie seyen keine Rauber: damit man aber wissen vnd erfahren möge / wer sie / vnnd wer wir seyndt / als wil vnnd muß ich von den Raubern predigen: mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an im Namen Gottes.

Die Räuber seyndt zweyerley: Erstlich seynd die Hurenräuber / zum andern seyndt die Diebsräuber: Ein Hurenräuber ist / wann einer ein Eheweib / oder ein ledige Dirn / heimlich wider Wissen vnd Willen jhrer Eltern entführet: vnd ist der jenige / welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / wie auff dem Concilo zu Trident gehalten / beschlossen ist. Vnd kan auch der jenige / welcher ein ledige Dirn entführet hat / dieselbige nicht / biß so lang sie jhren Eltern / oder jhren vorgesetzten Vormündern widerumb zugestellt werden: vnd nit allein ist der jenige / welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / sondern auch die jenigen / welche Vorschub vnd Rath darzu gegeben. Paris ein Sohn Priami entführte die Helenam / darauß entstundt ein groß Blutbad / daß die gantze Statt Troja verwüstet ward.

Concil. Tridentin. Sess. 24. c. 6

1. Zum andern habe ich gesagt / seyndt Diebsräuber / vnd diese seyndt viererley Art: Erstlich seyndt Diebsräuber die Sacrilegi, das ist / die Kirchenräuber vnd GOttesdieb / vnd ist der jenige ein Gottesdieb / welcher / so viel an jhm ist / ein heiliges Werck schwächet / licet ipsa res sacra in se non violetur, Dann wann man die H. Ding / welche zu dem Gottesdienst gehören / vnd dardurch man GOtt etwas deputirt vnd zueygnet / vnehret / so geschichet GOtt vnrecht. In diese Zunfft der Gottesdieb gehören die Lutherischen / vnnd vornemblich Martin Luther / welche verlobte Kloster Jungfrawen vnehren / dann Martin Luther hat selbsten eine verlobte Jungfraw vnnd Nonne / Catharein von Boren / geschwächet / vnangesehen / daß er selbst eine verlobte Person / vnnd das Gelübd der ewigen Keuschheit gethan / derhalben ist er ein doppel Gottsdieb gewesen: dann wann einer / der ein Gelübd der Keuschheit gethan / vnd Keuschheit angenommen hat / mit einer ledigen Dirn sündiget / der ist ein Sacrilegus vnnd Gottesdieb. Das ist auch ein Sacrilegium vnd Kirchenraub / wann ein Priester einen von seinen Sünden absolvirt, vnd formam Absolutionis spricht / wann der Sünder seine Sünde in specie nicht gebeichtet / vnd nur die offene Beicht gesagt hat. Nun pflegen aber die Lutherische Predicanten die jenigen / welche jhre Sünde nicht beichten / zu absolviren, vnnd die formam Absolutionis, vber sie zusprechen. Ergò seyndt sie Sacrilegi vnd Gottsdieb.

Die andern Diebsräuber seynd die Kirchendieb oder die Kirchenrauber / welche die Kelche / Menstrantzen / Meßgewandt / vnd andere Kleynod vnd Geschmeid auß der Kirchen vnnd Klöstern rauben: Item / welche die Kirchen vnd Klöstergüter eingezogen haben: vnter dieses Börßlein gehören nun die Lutheraner vnnd Calviniſten / dann sie haben viel Klöster vnd Kirchen beraubt / vnnd zu sich gezogen / vnd stincket jnen das Maul auch noch nach den Catholischen Stifften / Klöstern vnd Kirchen / vnd wolten dieselbigen gern einnehmen vnd berauben: vnd wie mögen die Lutheraner die Catholischen Kelchdieb nennen / wer hat mehr Kelch auß den Kirchen geraubt vnd genommen / als die Lutherischen? Hie-

Die Räuber seyndt zweyerley: Erstlich seynd die bevor hat man offt in einer Kirchen / als sie noch Catholisch gewesen / 3. oder 4. Kelch gehabt / die Lutherischen haben jetzund kaum einen darinnen: die Calvinisten haben gar keinen mehr. Wie viel stattlicher Kirchen seyndt auch noch bey den Lutheranern / in welcher nicht ein einiger Kelch mehr ist? Wir Catholischen habē die Kelch in die Kirchen gestifft / vnd beschlossen / wie sie auch vnd vornemblich Martin Luther / vnd Nonne / Catharein von Boren / geschwächet / vnangesehen / daß er selbst eine verlobte Person / vnnd das Gelübd der ewigen Keuschheit gethan / derhalben ist er ein doppel Gottsdieb gewesen: dann wann einer / der ein Gelübd der Keuschheit gethan / vnd Keuschheit angenommen hat / mit einer ledigen Dirn sündiget / der ist ein Sacrilegus vnnd Gottesdieb. Das ist auch ein Sacrilegium vnd Kirchenraub / wann ein Priester einen von seinen Sünden absolvirt, vnd formam Absolutionis spricht / wann der Sünder seine Sünde in specie nicht gebeichtet / vnd nur die offene Beicht gesagt hat. Nun pflegen aber die Lutherische Predicanten die jenigen / welche

Tolet. in summa casuum conscientiæ, li. 3. cap. 6.

Die Lutheraner vnd Calviniſten wollen vns Catholischen deßwegen Kelchdieb heissen / weil wir das allerheiligste Sacrament nur vnter einer Gestalt reichen: sie sprechen / man solle nichts glauben / denn was in der H. Schrifft geschrieben stehet / vnd stehet doch in der H. Schrifft nicht / daß die jenigen Kelchdieb seyen / welche das H. Sacrament nur vnter einer Gestalt deß Brots / vnd den Kelch nicht reichen. Ergò darff mans jhnen nicht glauben: vnd ob gleich wir Catholischen das allerheiligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi nur vnter einer Gestalt reichen / so reichen wir doch noch viel mehr als die Lutheraner: dann wir reichen dem Volck den Leib vnd das Blut Christi vnter einer Gestalt: sie aber reichen nur Brot vnd Wein vnter zweyen Gestalten: sie machen nur dem Volck ein Verblendnuß / daß das einfältige Volck meynet / sie empfiengen mehr / aber in rei veritate ist es nichts.

Die Lutheraner solten sich selbst bey der Nasen nehmen / so würden sie sehen / was sie für Dieb: sie haben etliche heilige Sacramenten gantz vnnd gar außgemustert vnd abgeschafft: als das H. Sacrament der Firmung / das H. Sacrament der letzten Oelung / das H. Sacrament der Priesterlichen oder geistlichen Weyhe: die Alten hatten 7. Sacramenten / die Lutheraner haben zwey: Wie vielen GOttesdienst haben sie abgeschafft / die auch von dem Allmächtigen selbst eingesetzet vnnd angeordnet seyndt:

seindt: sie haben abgeschafft das new täglich Opfer in dem Newen Testament/nemblich/das Ampt der H. Meß/sie haben außgemustert die Fasten/die doch Gott selbst gebotten/sie haben außgemustert die 3. Euangelische Räth. Wan die nun Diebe zunennen/welche Sachen die Gott angeordnet hat/außmustern vnd abschaffen/so seindt die Lutheraner billich Diebe zunennen/vnnd gehören zum
J. Hauffen/darvon vnser HErr Christus spricht: **Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall/sondern steiget anderswo hinein/der ist ein Dieb vnd ein Mörder.**

Die dritte Diebräuber seindt die Strassenräuber/welche den Leuten das jhrige mit Gewalt auff der Strassen/vnnd in den Häusern nehmen vnnd rauben/vnd seindt die Freybeutter nichts anders als Strassenräuber.

Zum vierdten seindt auch die Schinder vnnd Wucherer billich Räuber zu nennen/welche jhrem Nechsten/wan er benötigt/nichts leyhen noch borgen wollen/er verheisse vnd gebe jhnen dann doppel Wucher vnd Gewinn/diese seindt Räuber/dann sie nötigen vnd pressen dem Armen vñ Betrangten das seinige mit Gewalt ab.

Zum 5. gehören hieher auch die Amptleut/Adelspersonen/Herrn vnnd Fürsten/welche jhre arme Vnderthanen mit newen Fronen/Zinsen/Gülten oder sonsten mit Erneuerungen beschweren/vnd jhnen also jhren sawern Schweiß/das ist/das jenige/welches sie mit jhrer saweren Mühe vnd Handtarbeit gewonnen haben/abtringen vnnd zwingen/boni pastoris est tondere pecus & nõ deglubere, das stehet einem guten Hirten zu/er mag zwar die Schaff scheren/er soll jhnen aber nicht die Haut gar abziehen/er soll es aber nicht zu grob/noch vber die Eych machen. Man sagt/dieses oder jenes altes Schloß sey vor Zeiten ein Raubschloß gewesen/aber (Gott erbarms) wie viel Raubschlösser seindt jetzt zur zeit/in welchen man den armen Vnderthanen das jhrige wider Billichkeit abtringet vnnd zwinget: man nötigt die armen Vnderthanen in vieler Lutherischen Herren Ampthäusern vnnd Schlössern/daß sie wohl möchten Blut darüber außspeyen/da heist es/gebt Gelt oder gehet zum Thurn zu/da ist kein Erbarmung/vnd solche Herren werden in diesen Fällen noch je länger je ärger/welches grewliche grosse Sünde ist wider das siebendte Gebott.

Am eylfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Wider den Ehebruch.

Vber die Wort.

Der Phariseer stundt vnnd bettet bey jhme selbst also: Ich dancke dir Gott/daß ich nicht bin wie andere Leuth/ein Rauber/Vngerechte/Ehebrecher. Luc. am 18. ca. v. 11.

DEr Ehebruch wirdt jetzundt (leyder) gar gemein/vnd haben viele vornehme Herren neben jhren Ehweibern jre Concubinen/sagen die Ehweiber etwas/so werden sie gerauffet vnd geschlagen/da darff niemandt sagen/daß solches vnrecht sey. Die andern Leut ergern sich daran/vnd gedencken/gehet es dem hin/so gehet es dir auch hin: die Frawen werden so vnverschämpt/dz sie den Männern vnd Jungen gesellen wegen Vnehr nachgehen/also gar hat sich die Welt verkehret. Vor Zeiten muste man den Huren nachgehen/wann einer wolte Vnehr treiben/jetzund gehen die Huren deßwegen den Männern vnd Jungen gesellen nach/wann man gleich nicht wincket noch pfeifft. Weiln ich dann wieder die Hurerey hiebevor gepredigt/als will von nöhten seyn/daß ich auch wider den Ehebruch predige/welches ich hierbey mit GOttes Hülff vnnd Genad thun will/mit Bitt/man wölle mich mit Gedult anhören.

Erstlich lesen wir im ersten Buch Mosis/was massen der Allmächtige Gott den König Pharao sampt seinem Hauß mit grossen Plagen vñ Straffen gestrafft habe/darumb daß er dem Abrahã sein Eheweib die Sara zu sich gen Hoff nehmen lassen/vnangesehen/daß Pharao nit gewist hat/daß sie deß Abrahams Ehweib gewesen/sondern sie muste nur sagen/sie sey Abrahams Schwester/dann Abrahã hatte Sorg/wã sie sagen würde/sie were sein Weib/so würden sie Abraham tödten/vnd das Weib behalten. Zudem ist Pharao nit bedacht gewesen/die Saray zubeschlaffen/ausser deß Ehstands/sonder er hat zuvor zu jhr heyraten wöllen: dann die Egyptier für vnrecht erkennet haben/wann man ein Ehweib in wehrendem Ehstand von jhrem Mann hinweg nehmen würde: weniger Sünden haben sie jhnen gefürchtet/den Ehmañ zu tödten/als bey Lebens deß Mans das Weib zu mißbrauchen: daher/da Abraham nahe war/daß er in Egypten einzohe/sprach er zu seiner Frauen Saray: **Ich weiß daß du ein hüpsches Weib bist/vnd wan dich sehen werden die Egyptier/so werdẽ sie sagen/sie ist dessen Ehweib/vnd werden mich tödten/vñ dich behalten: darumñ bitte ich dich/sage du seyest meine Schwester/auff daß mir es desto baß gehe/vmb deinet willen/vnnd meine Seel bey dem Leben bleib vmb deinet Willen.** Als er nuhn in Egypten kam/sahen die Egyptier das Weib/daß sie sehr schön war. Vnnd die Fürsten deß Pharao sagtens jhme an/vnnd preyseten sie vor jhme: Da wardt das Weib inn deß Pharao Haußbracht/vnd sie theten Abraham wohl vmb jhret willen. Vnnd er hat Schaf/Rinder/Esel/Knecht vnnd Mägd/Eselin vnnd Cameel. Aber der HErr plaget den Pharao mit sehr grossen Plagen/vnnd sein Hauß/vmb Saray Abrahams Weibs willen. Darieff Pharao Abraham/vnd sprach zu jhme: Warumb hast du mir das gethan? Warumb sagtestu mir nicht/daß sie dein Weib were: Warumb sprachest du/sie were deine Schwester? deßhalben

ich sie mir zum Weib nähm. Vnnd nuhn siehe/da hast du dein Weib. Nimb/sie/vnd ziehe hin. Vnd er befahl seinen Gewaltigen vber Abraham/daß sie jhn vnd sein Weib/ vnd alles was er hat/hingeleyteten.

So dann Gott der Allmächtige die jenigen hoch gestraffet hat/welche dem Patriarchen Abrahæ sein Ehweib vnwissend/& per errorem/von der Seiten hinweg genomen/auch bey Ehrē gelassen haben: wie soll er nit zeitlich noch ewig straffen die jenigē/welche wissentlich vnd fürsetzlich mit Ehweibern sündigen.

2. Gen. 20. Ein gleichformiges Exempel hat sich hernacher mit Abraham vnd seinem Weib der Saray im Königreich Gerar zugetragen: dan der König Abimelech wolte ebenfals die Saray dem Abraham vnwissendt/daß sie sein Haußfraw were/ nemen/vnd ließ sie gen Hoff bringen/da kam alsbaldt Gott im Schlaff bey der Nacht zum Abimelech/vñ sprach: **Siehe du werdest deß Todts sterben wegen deß Weibs das du weggenoñen hast/dann sie hat einen Mañ: Abimelich aber hatte sie noch nit berühret/vnd sprach: HErr/wiltu dā ein vnwissend vñ gerecht Volck vñbringen/hat er mir nit gesagt sie sey sein Schwester/vñ sie sprach/er ist mein Bruder/in einfältigkeit meines Hertzens/vnd Reinigkeit meiner Hände hab ich das gethan: vñ Gott sagte zu jhme/ich weiß daß du das gethon hast auß einfältigem Hertzen/darumb hab ich dich verhütet/ daß du nit in mich sündigest/vnd ich habe nit zugelassen/daß du sie berüreſt/darumb gib das Weib dem Mann wider/dann er wirt für dich bitten/dañ er ist ein Prophet/vnd du werdest leben. Wañ du sie aber nit wilt wieder geben/solt du wissen/ daß du deß Todts sterben würdest/vnd alles das dein ist. Da stundt Abimelech zu Nacht alsbaldt auff/vnd rieff allen seinen Knechtē/ vnd saget jhnen dieses für jhr Ohren/vñ die Männer förchteten sich alle sehr. Vñ Abimelech rieff Abraham auch/vnd sprach zu jhm: Warumb hastu vns das gethan? vñ was hab ich an dir gesündigt/daß du ein so groß Sünd wolteſt auff mich vnd mein Reich bringen? du hast mit vns gehandlet/nit wie du handlen solteſt. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abrahā: was hastu angesehen/dz du solches gethan hast? Abrahā sprach: Ich dacht bey mir/vnd sagt: vielleicht ist kein Gottesforcht an diesen Orthen/vnnd sie werden mich vmb meines Weibs willen erschlagen: doch ist sie auch warhafftig mein Schwester/dā sie ist meines Vatters Tochter/aber nit meiner Mutter Tochter/vnd ich hab sie zum Weib genommen. Da mich aber Gott auß meines Vatters Hauß außgeführet hat/sprach ich zu jhr: Die barmhertzigkeit thue an mir/daß wo wir hinkommen/du von mir sageſt/ich bin dein Bruder. Da nahm Abimelech Schaaf vnd Rinder/ Knecht vnd Mägd/vnd gab sie Abraham/ vnd gab jhme wieder sein Weib Sara.**

Siehe/wie der liebe Gott so steiff vber dem Ehestandt halte: Er hat den König/vnd sein Hoffgesindt gestraffet/wann Sara were verachtet worden: ja so lang Sara zu Hoff auffgehalten/so lange tentekein Weib gebären/vnnd Kindtsmutter werden. Als baldt aber die Sara widerumb jhrem Mann zugestellet wardt/vnd Abraham für den Abimelech bettete/machte Gott dem Abimelech seine Weiber vnd Mägde gesundt/vnd sie haben geboren/vnd seindt nicht mehr verschlossen gewesen.

Der Patriarch Isaac wohnete eine Zeitlang mit seiner Frawen Rebecca zu Gerar: 3. Gen. 26. vnd wann er gefragt wurde von seiner Frawen/hat er geantwortet: **Sie ist meine Schwester.** Vnd er förchtet jhme zu sagen/sie ist mein Weib/vnnd besorget/sie möchten jhn erwürgen vmb Rebeccawillen/jhrer Schönheit halber. Vnnd nach dem viel Täg ergangen/vnd mit seiner Wohnung da verzuge/da sahe Abimelech der König der Philister zum Fenster hinauß/vñ sahe jhn scherzen mit Rebecca seiner Frawen/vnd berüfft jhn/vnnd sagt: **Es ist offenbar/daß sie dein Weib ist: warumb hast du gelogen/vnnd gesagt/sie sey dein Schwester:** Isaac antwortet jhme: **Ich besorgte mich/ich möchte vielleicht sterben vmb jhret willen. Abimelech sprach: Warumb hast du vns das gethan? es were leicht geschehen/daß jemandt von dem Volck sie möchte beschlaffen haben/vnnd hettest also eine grosse Sünde auff vns bracht.** Da gebott Abimelech allem Volck/vnd sprach: **Wer dieses Mannes Weib antastet/der soll deß Todts sterben.**

Bey diesem Biblischen Text haben wir abermahl zu mercken/daß auch die Heyden den Ehebruch für eine grosse Sünde gehalten: vmb deren willen eine grosse Straff vber ein gantzes Landt kommen möchte/vnnd daß der Ehebruch deß Todts wirdig.

4. Gen. 39. Der schöne vnnd keusche Jüngling Joseph hat jhme starck eingebildet/ was für eine schändliche That der Ehebruch sey: darumb wolte er in das vnzimbliche Begehren deß Weibs seines Herren/ darbey er dienete/keins wegs einwilligen noch consentiren/sondern risse sich mit Gewalt auß jhren Händen: wolte ehe den Zorn seiner Frawen/die falsche Anklag/Kercker/Fußeisen/vnd Ketten tragen/ als etwas Böses thun. Keines weges wolte er/ meldet der Text/willigen in dz schändliche Werck/ vnd sprach: **Wie mag ich dieses Vbelthun/ vnd sündigen wider meinen Gott.** Joseph hat seinen Gott mehr gefürchtet/vnnd für Augen gehabt/als die Menschen: darumb ist er für dem Fall wunderbarlich behütet worden. Diese vier jetzt eingeführte Historien seindt in dem Gesatz der Natur geschehen/ehe der Prophet Moses das geschrieben Gesatz auff dem Berg Sinay empfienge. Vnnd weil der geduldig Job auch gelebt hat: In der Zeit deß natürlichen Gesatzes wil ich auß seinen Büchern auch etwas vom Ehebruch einführen/vnd darnach auff das geschriebene Gesatz kommen.

Job will für keinen Ehebrecher gehalten seyn/ sondern sagt: **Ist mein Hertz betrogen worden vber einem Weibe/vnnd habe ich heimlich gelauert an der Thür meines Freunds/so sey mein Weib eines andern Hur vñ andere liegen bey jr: dann dieses ein** Job. 31.

Schandt / vnd die gröste Boßheit: es ist ein Fewer / das frisset biß in die Verderbung / vnd reutet alles Gewechs auß. Merck / der Job helt den Ehebruch für der gröste Sunde / vnnd Boßheiten eine.

Moyses hat auff dem Berg Synai auch vnder andern dieses empfangen: **Du solt nicht Ehebrechen.** Vnd stehet diß Gebott nicht ohne sonderliche Schickung vnnd Fürsehung Gottes mitten vnder diesen zweyen: **Du solt nicht tödten / vnd Du solt nit stehlen.** Nemlich / dardurch anzuzeigen / daß der Ehebruch dem Todtschlag vnnd Diebstahl nahe verwandt / vnd befreundt sey / zwar dem Todtschlag darumb / dann / so bald ein Weibsbild die Lieb auff einen andern Mann wirfft / begeret vñ wüntschet sie in jhrem Hertzen jhres Manns Todt / darzu auch den Todt deß Weibs deß andern Manns mit dem sie bulet. Ebenfals wüntschet vnd begeret der bulerische Ehemañ seines Weibs Todt / vnd den Todt deß Manns der andern Frawen / mit der er heimlich zuhelt / darmit sie darnach vnverhinderet zusamen heyraten möchten / geschicht also beyderseits ein vierfacher Todtschlag im Hertzen: ich geschweig / daß vielmahls solcher Todtschlag auch mit der That vñ Werck / als mit Gifft eingebē vnd dergleichen vollbracht wirdt. Dem Stehlen ist der Ehbruch in dem verwandt / weil durch dieses Laster offtermahls ein vnrechter falscher Erb eingeführet wirdt / den ein Ehman für seinen rechten Erbē helt / ernehret / begabt / vnnd seines Testaments fähig macht: das ist nun ein lauter Diebstahl / dann solche Erbschafft wirdt den rechten Kindern entzogen / vnd auff die Bastarten vñ Banckerten angewant. Vnder fürstlichen hohen Personen kan manch Ehebrecherin einem frembden Erben ein gantz Fürstenthumb oder Königreich vnrechtlich auffstossen vnd einräumen: das heisset nun nit nur etlich 100. oder 1000. Gulden / sondern Land vnd Leut weg geraubet / vnd diebisch entfrembdet. In solchen Fällen muß ein Beichtvatter nit nur auff die Absolution / sondern auch auff die Restitution / so viel sichs thun lässet / gedencken. So ist auch sonsten / wo Bulerey vnd Ehebruch regieren / deß Ab- vnd Außtragens / deß Schenckens vnd Gebens / deß Kirchtags vnnd Jahrmarckkauffens kein Ende: wo nimbt man das alles? mancher wirdt zu einem Gottsdieb darüber / raubt solches von Kirchen vnd Klöstern / mancher leugts vñ betreugts andern ab. Ferner hat Gott durch Mose diese Ordnung gemacht vnnd geben / **Wer die Ehe bricht mit jemandts Weib / der sol deß Todts sterben / beyde Ehebrecher vñ Ehebrecherin. Item / Wañ ein Mañ erfunden wirdt / der bey einem Eheweib schläfft / so sollen sie beyde sterben der Ehebrecher vnd die Ehebrecherin: du solt das Böß von Israel thun. Item / Wan ein Dirn jemandt vertrawet ist / vnd ein Mañ vberkommet sie in der Statt / vnnd schläffe bey jhr / so sollet jhr sie alle bryde zu dem Statthor außführen / vnd sollet sie beyde steinigen / dz sie sterben: die Dirn darumb / daß sie nit geschryen hat / weil sie in der Statt war.** Es hat auch Got ein bitters Wasser verordnet / darinnen die Flüch zusamen getragen worden / welches Weib deß Ehebruchs verdechtig war / vnnd doch nicht konte vberwiesen werden / darvon getruncken / vnnd schuldig am Ehebruch gewesen / derē Bauch ist auffgeschwollen / vnd zerbrochen / auch die Hüfft verfaulet / andern zu einem Exempel: ist sie aber vnschuldig / vnd vnbefleckt gewesen / so hat jhr das bitter Fluchwasser nichts geschadet. Wan dieses Wasser noch gelten solte / hilff Gott / wie viel Weiber Bälich wurden geschwellen / vñ zerreissen / die man sonsten fürehrliche Matronen muß halten. Vor Zeiten haben die verdechtigē Eheweiber jr Vnschuldt mit vnverletzlichē Anrühren der glüendē Eysen probirt / wie man lieset von der H. Käyserin Kunigundis / die dem heyligen Keyser Hemich / dē Stiffter deß Stiffts Bamberg vermählet war: vnd solte solche Prob noch in elle seyn / so würde sich manche Fraw verbrennen.

Num. 3.

Alberus Crancius in Saxon. metrop. ll. 5. cap. 5.

Wir wollen schreiten zu den Büchern der Könnig / vnd darauß nur zwey Exempel nehmen / eines von zweyen Priestern Ophni vnnd Phinees / das ander vom König Dauid: von Ophni vnnd Phinees vnpriesterlichem vnd ärgerlichem Waindel lesen wir / daß sie auch bey den Weibern gelegen / die Gott dieneten / bey der Thür deß Tabernackels / vnangesehen / daß sie jhre eigne Weiber hatten / wie dann die Schrifft Meldung thut / von der Niderkunfft deß Weibs / so dem Phinees zugehörig Diesen Ehebruch / wie dan auch andere Excess straffet Gott nit allein an jhnen / in dem sie beyde im Krieg auff einen Tag sturbē / sondern auch an jhrem Vatter / der den Halß vber den Sessel entzwey stürtzet: darumb / weil er seine Söhn nicht genügsam der Gebühr nach / wegen deß Ehebruchs / vnd anderer Sünde gestrafft hat / sondern jhnē zu lind gewesen.

1. Reg. 1. 1. Reg. 4.

8.

Betreffent den König Dauid: als ist sein Ehebruch vnd Todtschlag / so darauß erfolget / mennigklich bekandt: dann er hat nicht allein dem redlichen Kriegßman Vrias sein Weib beschlaffen / vnnd geschwängert / sondern auch durch das Schwerdt der Kinder Ammon das Leben jhme nemen lassen: vnd ob er gleich auff die Vermanung deß Propheten Natans Busse thet / vnd Gott jhme seine Sünde verzieh / vnd die ewige Straffen jhme nachließ: so muste doch Dauid die zeitliche Straffen einen weg als den andern außstehen: Als nemlich das Kind / welches er mit deß Vrie Weib gezeugt hatte / starbt vnd sein eigen Sohn Absalon lehnet sich wider jhn auff / vnd beschlieff jhme seine Weiber offentlich: vñ weren noch mehr zeitlichen straffen darauff erfolget / wann Dauid nicht so grosse Rew gehabt / daß er auch sein Bett mit Threnen alle Nacht begossen / vnd sein Tranck mit weynen gemischet / vnd in dem Sack vnd in der Aschen Buß gethan hat.

2. Reg. 11. 2. Reg. 12.

Pſal. 6. 7. Pſ. 101. 10.

9.

Im Buch Tobiæ lesen wir / welcher Gestalt der alt Tobias seinen jungen Sohn abgerichtet vnd vnterwiesen: **Hüt dich fleisig mein Sohn / vor aller Vnkeuschheit vnd lug / daß man** (außgenommen deine Haußfraw) **kein Laster von dir höre.** Als wolt er sagen: Mein Sohn / wan du dich etwan verehlichen werdest / so halte dich allein deines Weibs / laß dich keiner andern Frawen gelüstē / hüte dich für bösem Geschrey vnd Nämen. Ebner massen haben die Eltern jhre Töchter / die Sara / welche den jungen Tobiam hernacher zur Ehe genommen / erstlich ermahnet / daß sie jhren Schwehr vnd Schwäger in Ehren halten / jhren Mann lieb haben / vnd vnsträfflich leben soll.

Tob. 4. 13.

Tob. 10. 1.

10.

Im 29. Pſalm wirdt dem Gottlosen starck verwiesen / daß er neben andern bösen Stücken vnnd Lastern auch mit den Ehebrechern Theil vnnd Gemeinschafft hab. Zu dem Gottlosen spricht GOtt

Psal.49.16. (stehet im selbigen Psalm) **Was verkündigstu meine Recht / vnnd nimbst meinen Bundt durch deinen Mund? so du doch Zucht hassest / vnnd wirffst meine Wort hinder dich. Wann du einen Dieb sahest / so liffestu mit jhme / vnnd dein Theil war mit den Ehebrechern ꝛc. Dz hastu gethan / vnd ich geschwig / da meinestu Gottloser / ich würde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / vnnd mich dir vnder Augen stellen.** Dieser Text gehet an die Prediger / die viel schöner Ding auff der Cantzel reden / vnd viel schwätzen von Gott / darneben führen sie für jhr Person ein gottloß Leben / hassen alle Zucht / vnd werffen das Wort Gottes / welches sie mit dem Maul reden / mit der That hinder sich begeben sich in die Zunfft der Dieb vnd Ehebrecher / solches / will der gerechte Gott nit vngestrafft lassen / ob er gleich ein Zeitlang schweigt / vnd durch die Finger siehet. Epiphan. schreibt vom Priester vñ Lehrer Orig. als er einest auff diesen Text in der Predigt kame / Was verkündigstu mein Recht ꝛc. habe er dz Buch zugethan / vñ sey von der Cantzel hinweg gangen mit grossem Heulen vnnd Weynen / darumb / weil jhme zu Gedechtnuß kommen / was massen er einest zu Alexandria auß Zwang oder grosser Verfolgung der heydnischen Götzen geräuchert hab / seine Zuhörer haben sich auch vber jhren Prediger erbarmet / vnd mit jhme geweynet / da hat sich nun Origenes vnwirdig geacht zum Predigampt wegen seiner Vbertrettung / vnnd diesen angezogenen Psalm tieff zu hertzen genommen. Die zu Gabaa handelten mit eines Leuiten Weib schändlich / deßwegen waren sie gestrafft / daß jhrer 25000. Mann auff einen Tag vmbkommen / vnd nur 600. Mann blieben von der gantzen Zahl Benjamin.

Epiphan. in Origenistarum hæresi.

Iudic.19. & 20.

11. Prou.6.30. Der weise König Salomon bezeugt in seinen weisen Sprüchen: daß Ehbruch ein grösser Sünde als Diebstal / dan ein Dieb stehle zu ersettigung seines hungerigen Leibs. Die Dieb seindt auch im alten Testament nit vmbgebracht worden / aber die Ehebrecher seindt am Leben gestrafft worden. Gleicherweiß nennet auch der weise König die jungen Leut / welche sich von den Ehebrecherin vberreden lassen / Narren. Item / er vergleichet sie den Ochsen / welche man zur Fleischbanck führet / vnnd den Vögeln die am Strick behangen bleiben / ja das sey der Weg zu der Hellen / vnd zum Todt / wann man mit solchen Weibern zuthun hab.

Prouerb.7

12. Daniel.13. Zwen alten Schälck wolten mit der from̃en Ehefraw Susañ die Ehe brechen / mit der betröwung / da die from̃e Susanna nit einwilligen würde / wolten sie Kundtschafft vber die Susannam sagen / es sey ein Junger gesell bey jr gewesen / vñ sie vmb Leib vñ Leben bringen / die Susanna wolte dannoch nit einwilligen: deßwegen gaben die zween Alten falsche Zeugnuß vber die Susannam / als were sie von jhnẽ beyden im Ehebruch ergriffen worden / vñ brachten zuwege / daß die fromme Susanna zum Todt vervrtheilet wardt / aber als sie außgeführet wardt / erweckte Gott den Propheten Daniel / der schaffte daß die Susañ wider ledig geben / vnnd die zween Eltesten an jhr statt von dem Volck getödtet waren.

13. Vnd damit nit etwan einer meyne / der Ehbruch sey nur im alten Testament verbotten / als will ich Zeugnuß beybringen / daß Ehbruch im alten Testament je so hart / ja härter verbotten sey als im newen Testament. Vnser HErr Christus spricht selbst: **Ir habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist / Du solt nit todten / Du solt nit Ehbrechen / Du solt nit stelen.** Vom H. Apostel Paulo bezeugt Luc. in der Apostel geschicht / daß er bey dem Landvogts Felicis / vnd seines vermeinten Gemahls Drusilla / welche von jhrem rechten Ehmañ / der mit Namen Azizus hiese / vnnd der Emesener König war / weggezogen / vnd diesem Felix angehangen / eine solche ernsthaffte Predigt von der Keuschheit wider den Ehbruch vnnd alle Vnzucht gethan / daß Felix darüber erschreckẽ. Also sollen auch noch zur Zeit Prediger wider den Ehbruch / vnd andere grobe Laster streng predigen / vnnd dem Volck ein Forcht einjagen. Doch müssen sich auch die Prediger zum forderstẽ für dem Ehbruch hüten / darmit jhre Predigten wider den Ehebruch desto ehe fruchten mögen S. Paul. gibt in seiner Epist. an die Römer genugsam zu verstehen / wie ein vngereumbter Handel es sey / wan einer predigt / man solle nit Ehbrechen / vnd brächt selber die Ehe / mit diesen worten: **Wie lehrestu einen andern / vnd lehrest dich nit selber: du predigst / man solle nit stelen / vnnd du stilest: du sprichst / man solle nit Ehbrechen / vnd du brichst die Ehe.** Dergleichen schreibt er: **Die Ehbrecher werden das Reich Gottes nit besitzen.** Item / die Vnkeuschen vnd Ehbrecher wirdt Gott richten. Allhie auff Erden wird mancher Ehbruch vertuschet / daß er weder für geistliche noch weltliche Obrigkeit kompt: aber dem Gericht deß strengen Richters der Lebendigen vnd der Todten wirdt kein Ehbruch entgehen: Gott wil selbst ein behender Zeug seyn wider die Ehebrecher: er wird sie nicht mehr im Beutel straffen / wie etliche Richter thun / welchen nur wol bey diesen Lastern vnd Verbrechungen ist / ja offt Anleitung vnd Anreitzung darzu geben / damit sie jren Beutel mit dem Straffgelt spicken / vnd erfüllen können / sondern Gott wird mit ewigem hellischen Fewer straffen.

Psal.49.16. & v.21.

Matt.19.

Matt.5.

Matt.14.

Matt.19.

Rom.2.

1.Cor.6. Hebræ.13.

Malac.3.

Der H. Bonifacius / welcher vns Teutschen zum Christlichẽ Glaubẽ bekehret hat / schreibt von dẽ alten Sachsẽ / wz massen sie dẽ Ehbruch so bitter feind vñ grã gewesen / dz sie nemblich eine betrettene vñ vberwiesene Ehebrecherin entweder dahin gezwungẽ / dz sie jhr selber mit dẽ Strick vñ Strang dz Lebẽ nemẽ muste / vñ vber jr Grab erst der Ehbrecher aufgehenckt worden: oder man hat sie biß zu Gürtl entblöset / vñ von eim Dorff zu andern geführet / da alle ehrliche Weiber musten mit Ruten / vñ mit Pfriemen oder mit spitzigẽ Messerlein zulauffen / vñ jr einẽ streich oder Stich gebẽ / biß sie nider auff die Erden gesuncken / vnd den Geist aufgeben. Weil nun die alten Teutschen auß der Vernunfft erkant haben was grosse Sünde der Ehbruch sey / vnd daß Ehebruch billich an Leib vnnd Leben zustraffen / so sollen wir vielmehr auß dẽ H. wort Gottes erkeñen vnd lernẽ / was grosse Sünd der Ehbruch / vñ vns darfür hütẽ.

Germa. in capitul. Regum Francor. Lud. Pii.

Am

Am eylfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die zwölffte Sermon. Von den Zehendten.

Vber die Wort.

Ich faste zweymahl in der Wochen/ vnd gib den Zehenden von allem/ das ich habe. Luce am 18. cap. v. 17.

DAs heutige sontägliche Euangelium ist gar recht vnnd wohl vmb diese Zeit deß Jahrs verordnet: dann ob gleich an den meisten Orthen das Getreyd fast eingeerndtet ist/ so ist dannoch der Wein/ vnd andere Früchte/ welche auch zehentbar seyndt/ noch nit eingeerndtet. Damit man aber nun rechtē vnd gebürenden Zehendten daruon geben möge/ so wil von nöten seyn/ daß dem gemeinen Volck darvon gepredigt/ vnd sie dahin vermahnet werden/ dz sie nit loser/als der stoltze Phariseer seyen/ vnnd den gebürenden Zehendten geben/ vnd die Zehendtherren nit vervortheilen noch betriegen: derhalben will vnd muß ich von dem Zehenten predigen/ mit Bitt/ man wölle mich mit Gedult anhören: als fahe ich an im Namen Gottes.

Gott der Allmächtige hat auß den 12. Stämen Israel einen erwöhlet/ nemblich den Leuitischen Stam/ welche deß Gottesdiensts im Tempel pflegen solten: vnd weiln sie deß Gottesdiensts pflegen mussten/ konten sie das Feld nicht bawen/ noch schwere Handtarbeiten verrichten: deßwegen hatte GOtt den andern 11. Stämmen gebotten/ sie solten von dē Früchten der Erden/ welche jnen wuchsen/ den Zehendten geben/ zu Erhaltung desselbigen Stamms/ welcher Gott dem HErren im Tempel/ dienen muste. Dañ also stehet im 3. Buch Mosis geschrieben: **Alle Zehendten im Landt sollen dem Herren heylig seyn. Item/ Den Kindern Leui habe ich allen Zehenten geben in Israel zum Erbgut/ für jhre Dienst die sie mir thun in der heyligen Wohnung deß Bundts.** Diß Gebott nun war ein Gebott deß alten Rechten vnnd Gerichts/ erat præceptum iudiciale. vnd hat mit dem alten Gesatz auffgehöret/ vnd seyndt wir nicht verbunden dasselbige zu halten. Weiln aber in dem Newen Testament auch Leuth seyndt/ welche deß Gottesdiensts pflegen/ so ist angeordnet worden/ daß auch Zehendten geben werden/ zu Erhaltung der jenigen/ welche deß Gottesdiensts pflegen: dann Gott hat gebotten/ vnd lehret vns auch die Natur/ man soll einem Arbeiter seinen Lohn geben.

Die jenigen/ welche Gott dem Allmächtigen dienen/ vnnd dem Volck predigen/ vnd für sie sorgen/ seyndt Arbeiter/ darumb soll man jhnen auch jhren verdienten Lohn geben: deßwegen ist angeordnet/ daß man jhnen Zehendten geben soll. Vnser Herr Christus spricht selbst: **Ein Arbeiter ist werth seiner Speise.** Vnd der H. Apost. Paulus spricht: **Wisset jhr nicht/ daß die so in dem Tempel arbeiten/ die essen von denen Dingen/ die in dem Tempel seyndt. Vnnd die so dem Altar dienen/ die haben jhrē Theil von dem Altar?** Also hat der Herr befohlen/ daß die/ so das Euangelium verkündigen/ sich von dem Euangelio nehren sollen. Biß daher gehen S. Pauli Wort/ vnd kurtz zuvor schreibt er: **Welcher krieget auff seinen eigen Soldt? welcher pflantzet einen Weingarten/ vnd isset nit von seiner Frucht? oder welcher weydet die Herd/ vnd isset nicht von der Milch der Herde.** Das Gebott von dem Zehendten im alten Testament bedeutete wol etwas/ derowegen stimmet es mit den Ceremonial-Gebotten vberein: **Dañ alles widerfuhr jhnen in einer Figur/** wie S. Paulus bezeugt: doch war es ein Ceremonial Gebott/ sondern ein Rechtsgebott/ wie gesagt: Zehen ist ein vollkommene zahl/ quasi numerorum limes, Nun behielten die im alten Testament 9. Theil/ darmit bezeugeten sie/ daß sie vnvollkommen: der zehendte Theil aber als der vollkommē Theil/ war Christi/ vnd wolten die Vollkommenheit von Christo warten: doch sage ich/ war das Gebott von dem Zehendten kein Ceremonial Gebott/ sondern ein Rechtsgebott/ vñ were man jetzund in dem N. Testament dasselbige Rechtsgebott nit zu halten schuldig/ wann es von der Kirchen nit von newem wider auffgericht were/ vnnd hat die Kirche Gottes Macht die Rechtsgebott deß alten Testaments auß erheblichen Vrsachen widerumb auffzurichten. & v. 7. 1. Co. 10. 11.

Vnd ob gleichwol das Volck des Newen Gesatzes/ vnd wir Christen vollkommener seyn sollen/ als die Jüden/ vnd der Jüdē Gerechtigkeit vbertreffen sollen/ vnnd die Kirchendiener deß N. Testaments gröſſer Würden sindt/ als die in dem A. Testamēt/ so hat doch die Kirche secundum quandam humanitatem angeordnet/ daß das glaubige Volck nit mehr jhren Kirchendienern geben solle/ gleich wie das Volck deß alten Gesatzes/ vnnd kan das Volck nach Gelegenheit der Zeit/ deß Orts/ vnd der Person/ wo ein mehrers nit herkommen/ die 11. die 12. oder auch wohl die 20. oder 30. Garbe zu Zehendten geben.

Ehe der Zeit deß alten Gesatzes waren keine gewisse Leut zu dem Gottesdienst bestält/ darumb war jhnen auch kein gewiß Einkommen verordnet/ sondern wo man jhnen begegnete/ gab man jhnen freywillig: Also lesen wir/ daß Abraham dem Melchisedech von seiner Beut habe Zehendten geben: vnnd hat auch der Patriarch Jacob ein Gelübd gethan/ alles was jhme Gott zugeben werde/ dessen wolle er den Zehendten geben. Heb. 7. 2. Gen. 14. 20. Gen. 28. 30.

Die Zehendten/ welche man in dem alten Testament gab zu den Opffern/ haben in dem newen Testament nicht mehr statt: Aber die Zehendten/ welche sie mit den Armen essen mussten/ seyndt in dem newen Testament also ersteigert worden/ daß auch vnser HErr Christus befohlen/ man solle nicht allein den 10. Theil/ sondern auch alles was man vberig hat/ den Armen geben. Deut. 12. 6. Deu. 14. 29. Deu. 26. 16. Luc. 11. 41.

Das soll man auch hierbey wissen/ wo es nicht gebräuchlich ist den Zehendten den Stifften/ Pfarren/ oder Klöstern zugeben/ daselbst ist man auch nit verbunden/ noch schuldig den Zehendten zugeben/ wann der Pfarrer sonsten seine Auffenthaltung

hat. Wann aber ein Pfarrer keine Auffenthaltung hat / alsdann seyndt seine Pfarrkinder schuldig / jhme eine Auffenthaltung zuschaffen. Die jenigen aber / welche altem Brauch nach den Pfarren / Stifften / vnnd Klöstern Zehendten zu geben schuldig seyndt / vnd geben dieselben nicht / oder geben dieselben vntreuwlich / die thun schwere Todtsünden / vnnd handeln wider das siebende Gebott / vnd bringen auff sich / was Gott durch den Propheten Malachiam sagt / da er zu den jenigen / welche auch nicht Zehendten geben wolten / also spricht:

Darumb seydt jhr auch verflucht / vnd müsset Mangel leyden / weil jhr mich allsame beleydigt.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Was wir an dem offnen Sünder hierbey zu mercken / vnd zu lernen haben.

Vber die Wort:

Aber der offne Sünder stundt von ferrne / wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel: sonder schlug an seine Brust / vnnd sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Luc. 18. cap. v. 13.

Mat. 21. 31.

UNser Herr Christus sagte eins- mahls zu den Hohenpriestern vnd Eltesten im Volck: **Warlich sage ich euch / daß die Publicaner vnnd Weiber werden eher in das Himmelreich kommen dann jhr.** Vnd dieses ist also in dem Werck erfüllet vnnd geschehen / wie heutigs Euangelium meldet: damit vns aber solches nit begegne / daß die Publicanen vnd gemeinen Weiber ehe gerechtfertigt werden / vnd ins Himmelreich kommen / als wir / vnd wir mit dem Publicanen vnnd offnen Sünder gerechtfertigt in vnser Hauß gehen mögen: als will ich hiermit lehren / was wir an dem offnen Sünder zu mercken vnnd zu lehren haben. Gott gebe darzu seine Gnad.

1. Erstlichen sollen alle Sünder an diesem offnen Sünder lernen / wegen jhrer begangenen Sünden Buß zuthun / es soll keiner gedencken / er habe so viele vnd grosse Sünde / sie können jhme nicht vergeben werden: welche aber muthwillig in jhren Sünden verharren / nicht Buß thun wöllen / die müssen in jhren Sünden ewig sterben vnd verderben. Bey dem Ezech. 18. 21. Propheten Ezechiel sagt Gott also: **Wo sich der Vngerecht von seinen Sünden / die er begangen hat / bekehret / vnd thut Buß / vnnd hält alle meine Gebott / vnnd helt Vrtheil / vnnd thut Gerechtigkeit / so wird er lebendig bleiben / vnd nicht sterben. Ich wil auch seiner Sünde / oder Vngerechtigkeiten allsamen / die er je begangen hat / nimmermehr gedencken / sondern wirdt in seiner Gerechtigkeit / so er gethan hat / leben. Oder solte ich einen Gefallen haben / spricht der HErr / an deß Gottlosen Tod / vnd nicht viel mehr / daß er sich bekehre von seinē Wege / vnd lebe: Dargegen / wann der Gerecht sich von seiner Gerechtigkeit abkeret / vnnd vnbillichs handelt / vnd lebet nach den Greueln / die ein Gottloser thut / solt der leben: Aller seiner Gerechtigkeit / die er gethan hat / sollen nimmermehr gedacht werden / in seiner Vbertrettung / mit der er hat vbertretten / vnd in seiner Sünden / mit der er sich versündigt hat / sol er sterben.**

2. Zum andern haben wir an diesem offnen Sünder ein Exempel der Demuth / er demütigt sich in vnd bey seim Gebett: Also soll auch ein jeder / wann er betten will / demütig betten. Dañ der Sohn Syrach spricht: **Das Gebett dessen der sich demütiget / dringt durch die Wolcken / biß es hinzu jhm kompt / vnd lasset nit ab / bis der Höchst darein sihet / vnd richtet recht / vnd spricht / daß die komme.** Vnd im Psalmbuch stehet also geschrieben: **Er hat sich gewendet zum Gebett der Demütigen / vnd verschmecht jhr Gebet nicht.** Vnd dieses Deßgleichen sagt die fromme Judith in jhrem Gebett also: **Keine Hoffertigen haben dir nie von anfang gefallen / sondern der Demütigen vnd Sanfftmütigen gebett hat dir allwege gefallen.**

Zum 3. verachtet der offne Sünder den Pharisseer nit / noch sonsten jemandt in seinem Gebett angesehen / daß er zuvor von dem Pharisseer verachtet worden / vnd noch gerechter war als der Pharisseer. Also soll auch keiner in seinem Gebett noch sonsten die offne Sünder verachten / noch sich besser duncken lassen / als dieselben / dann ob er gleich keine so grobe Sünde gethan hat / so kan er villeicht noch darein / oder in grösser Sünde fallen. **Dann wer sich duncken lest / er stehe / der sehe sich für / daß er nit falle /** sagt S. Paulus. Vnd haben die jenigen Frommen / welche von den gottlosen Weltkindern verachtet werden / dessen sich hierbey zu trösten / daß sie nit die ersten seyen / welche verachtet werden. Der offne Sünder ist auch verachtet worden: alle H. Propheten / Aposteln / Martyrer vnd Gottsbekenner / ja vnser Herr Christus selbst ist auch verachtet worden: sie haben sich auch dessen zu trösten / ob sie gleich von den gottlosen Weltkindern verachtet werden / so könten sie dannoch Gott gefallen / vnnd gerecht vnd selig werden / dann Gott richtet nit nach der Gottlosen Vrtheil vnd Meynung / vnd seyndt **Gottes Gedancken nit wie der Weltkinder Gedancken** / wie er bey dem Propheten Esaia selber sagt: **vnnd gieng auch der offne Sünder hinab gerechtfertiget / ob er gleich von dem stoltzen Pharisseer verachtet wardt.**

4. Zum 4. gieng der offne Sünder in den Tempel zu betten / er war nicht Lutherisch noch Calvinisch / dann die Lutheraner vnd Calumisten gehen nicht in die Kirchen zu betten / sondern allein Predigt zuhören. Also soll man auch in die Kirchen bettens vnd Meß hörens halber gehen / dann in den Tempeln werden wir viel eher erhöret / als anders wo: deßwegen auch die H. Aposteln in den Tempel Gottes zu betten gangen seyndt / wie bey nechst verschienem sontäglichen Euangelio nach Notturfft gelehret vnd erkleret worden ist.

Zum

Zum 5. ehret dieser offne Sünder die Heylthumb/ er achtet sich vnwirdig zu den Heylthumbē/ welche in der Archen deß Bunds lagen / sich zu nahen / viel weniger dieselbe anzurüren / von deßwegen blieb er hinder der Thür knient / alſo soll man auch noch zur zeit die Heylthumme ehren / vnnd sich vnwirdig achten/dieselben anzurüren.

Zum 6. braucht der offne Sünder etliche Ceremonien bey seinem Gebet/er schlug an seine Brust. Zum andern hat er nidergebückt gebetet: wann ein Lutheraner/ oder Caluinist / were an einem Ecken gestanden/vnd hette diesem offnen Sünder zugesehen/würde er inen wündtlich außgelacht haben/weil er mit solchen Ceremonien gebetet hat / würde gedacht/vnd gesagt haben/das were ein Päpstisch vnd aberglaubig Gebet / doch nichts destoweniger ist der offne Sünder gerechtfertigt/hinab in sein Hauß gängen/derhalben sol man auch nach dem Exempel dieses offnen Sünders Ceremonien bey dem Gebett brauchen/ohnangesehen ob wir gleich von den Lutheranern/ oder Caluinisten außgelacht werden/dann vnser Gebet wirdt nit desto weniger Gott angenem seyn/gleich wie deß offnen Sünders Gebet.

Zum 7. rühmet sich dieser offne Sünder seiner guten Wercken nit / alſo soll sich auch keiner seiner guten Wercken rühmen/ der Proph. Jerem. sagt alſo/**der weiſe rühme sich ſeiner Weißheit nit/ noch d' Starcke ſeiner ſtärcke/ es rühme ſich auch nit der Reich ſeiner Reichthumb/ ſondern ob ſich jemand rühmen wolte / der rühme ſich deſſen / nemblich dz er mich wiſſe vñ kenne.** Vnd der H. Apostel Paulus spricht / **wer ſich aber rühmet/der rühme ſich in dem Herren/dañ der iſt nit bewert/ der ſich ſelbſt lobt/ ſondern den der Herr lobt**/vnd ob sich gleich S. Paulus grosser Wercke vnd Thaten rühmen konte/ so spricht er doch: **es ſey fern von mir / daß ich mich rühme / denn allein in dem Creutz vnſers Herrn Jeſu Chriſti**/man sagt auch: **eigen Ruhm ſtincket**/darüb pflegen sich nit weise Leuth/ sondern die Narren/ oder sonsten vndüchtige/vnnd nichtswertige Leuth/ welche sonsten niemandt rühmen will/ zu rühmen/ vnd alles was wir haben/das haben wir von Gott/S. Paulus sagt: **was haſtu/ das du nicht empfangen haſt/was rühmeſtu dich dann**/vnd ferrner spricht er/**ewer Ruhm iſt nicht gut**/ vber das weiß auch Gott vorhin / was wir für gute Werck gethon / darumb ist es ohn von nöthen/daß wir jhme dieselben erzehlen.

Ier. 9.24. 1. Cor. 1.31. 1. Cor. 10. 17. Gal. 6.14 1. Cor. 4.7. 1. Cor. 5.6.

Zum achten erkennet sich der offne Sünder für einen Sünder / alſo soll sich auch ein jeder für einen Sünder bekennen / ob er sich gleich keiner Sünden schuldig weiß/dann S. Paulus sagt/**ſie haben alle geſündigt / vnnd bedürffen der Glorien Gottes** / vnnd thun die Wiedertäuffer vnrecht/ welche sich gantz vnd gar für keine Sünder erkennē wollen / vnd sagen sie seyen ohne Sünde/ vnnd ein heiliges vnd gerechtes Volck/für welchem Wiedertaufferischen Volck vns behüten wolle Gott Vatter/Sohn/vnd H. Geist/Amen.

8.

Rom. 3.23.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Daß der Phariseer daran nit allerdings vnrecht noch Sünde gethon hat/ob er gleich gefastet/vnd den Zehenden/vnd Allmosen geben hat/vnd daß die guten Wercke nit alle Sünde seyen/wie die Lutheraner fürgeben.

Vber die Wort:

Ich ſage euch/dieſer gieng hinab/ gerechtfertigt in ſein Hauß vor jenem/ Luc. 18. c. v 14.

DAnn die Lutheraner/ vnd Caluinisten heutigs Euangelium erkleren/ vnd außlegen / so verachten sie deß Phariseers fasten/vnd Zehenden/ oder Allmosen geben wündtlich/vnd außgessen / sagen er habe gar viel gute Wercke gethon/ aber alles vergebens/ vnd vmb sonst/ vnnd habe mehr damit verderbt/ als er gut gemacht/ hingegen aber loben sie den offnen Sünder/vnd sagen/ er habe gar viele Sünde gethon / vnd sey doch mehr vnd ehe gerechtfertigt worden/als der Phariseer mit seinen vielen guten Wercken / vnd es seymit guten Wercken nichts / sie seyen nichts nütz / vnnd seyen Sünde / wie dann auch der Lutherischen Platzmeister Martin Luther selbst spricht / **ein jeglich gut Werck wans ſchon zum beſten verrichtet/ ſo ſey es doch Sünde**/ vnnd mit diesen Außlegungen machen die Lutherischen Predicanten ein böß Spiel / dann das gemein Volck gedencket alſo/ wann die offne Sünder welche wenig gute Werck thun/ bey Gott angenemer seyndt / vnnd eher vnd mehr gerechtfertigt werden/als die/ welche viele gute Wercke thun / so will ich auch mich für den guten Wercken hüten/ so viel ich immer kan/ vnnd wann ich vnter den guten Wercken Sünde thue/ so will ich

Phariseers fasten/vnd Zehenden/ ten Wercken predigt / der hat zu Mittag mit jhnen eder Allmosen geben wündtlich/vnd außgessen / denselben halten sie für einen Papisten sagen er habe gar viel gute Wercke vnd Verführer / daher kompt auch daß das Volck im Lutherthumb je länger / je verkerter wirdt vnnd wenig guts thut / wie die Predicanten selbst klagen. Derhalben damit solchem grossen Vbel abgeweret werde/ als wil vnd muß ich hiermit lehren / daß der Phariseer daran nicht vnrecht noch Sünde gethon hat/ob er gleich gefastet/vnd den Zehenden vnd Allmosen geben hat/ vnnd daß die guten Wercke nicht alle Sünde seyen. Gott gebe darzu seiñ Genadt/dz ichs nit allein recht vnd wol fürtrage / sondern auch ewer Liebe mit Andacht vnd Nutz anhöre / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Ich halte nicht darfür daß der Teuffel in der Höllen gröber vnd vnverschämbter Lehren würde als die Lutherischen in dem lehren / daß sie sagen/vñ fürgeben die guten Wercke seyen Sünde / vnd nit gute/sondern böse Wercke/aber ich sage / seyndt die guten Werck gut / so seyndt sie ja nicht böß / noch Sünde/seyndt aber die guten Werck gut/ warumb verachtet / vnd verkleinert jhr Lutheraner sie dann/ als weren sie nit gut vnd Sünde / Jhr Lutheraner/

vnd Caluinisten heiset böse Werck/vñ Sünde gut/ vnd sprecht es seyen alle Sünde in den glaublichen verzeihliche Sünde/es habe kein Noth/kein Gefahr darmit/vnd gute Werck heiset jhr böß vnd Sünde/

Esai. 5.20. darumb kompt auff euch was Gott durch den Proph.Esaiam sagt/da er spricht/ **wee euch/ die böses gut/vnd gutes böß heissen**/Item bey dem Pro-

Micheæ 3. 2. pheten Micheæ spricht Gott/**jhr hasset das gute/ vnd liebet das böse**/ der Phariseer hat daran nit vnrecht gethan/daß er zweymahl in der Wochen gefastet/ja wenn er gleich vier/ fünff/ oder sechsmahl darinnen gefastet hette / spricht doch Gott selbst/

Ioel.2.12. **bekehret euch von gantzem Hertzen zu mir mit fasten / mit weynen / vnnd mit klagen**/ wann er Zehenten geben hat/vnd vernemblich wañ er mehr Zehenden vber den schuldigen Zehenden võ allem das er hat den Armẽ geben hat/ daran hat

Leuit. 27. 30. er auch recht gethon/vnd sagt Moses/**alle Zehenten im Landt sollen dem Herren heylig seyn**/darumb hat sich der Phariseer darmit nit versündigt/ allein hat er daran vnrecht gethon/ daß er sich deren guten Werck gerühmet/vnnd sich deren vberhaben hat/ vornemblich hat er auch seinen gantzen Handel mit Verachtung seines nechsten verderbt/vnd wañ die guten Wercke alle nichts nütz / vnd Sünde weren/wie der Lutheraner vnd Caluinisten fürgeben/ so hette Christus sie nit gebotten/gerathen/ noch gelobt/ dann Christus rathet vns nicht zu sündtlichen

Mat 19.17 vnnützen dingen/ lobt auch dieselben nit/ der Sohn Gottes hat vns gebotten/die Gebott Gottes zu halten/nun können aber dieselben Gebot Gottes nicht erfüllet werden ohne leibliche vnnd Geistliche gute Wercke / gleicher Weiß hat auch vnser Herr Christus gute Werck gerathen / dann er sprach zu dem reichen Jüngling/ welcher sagt / er hette die Gebott

Marc. 10. 21. Gottes gehalten **wiltu vollnkommen seyn / so**

Luc.18.22. **gehe hin/vnd verkauff was du hast/vnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz in dem Himmel haben**/ siehe da hat vnser Herr Christus

Mat.19.22 dem reichen Jüngling zu dem Allmosen geben gerathen. Gleichfals hat vnser HErr Christus vns auch zu der Keuschheit gerathen. Vnser HErr vnd Erlöser hat auch die guten Werck gelobt / dann als jhn Maria Magdalena in dẽ Hauß Simonis deß außsetzigen salbete/ vñ seine Jünger darüber entrüstet/vnd zornig wurden/sprach er/

Mat.26.10 **was bekümmert jhr das Weib: sie hat ein gut Werck an mir gethon**/ gleicher Weiß hat auch vnser Herr Christus den H. Tauffer Johannem wegen der Tugent

Matth. 11. Luc. 2. 37. seiner Werck für den Juden gelobt / die Prophetin Hanna hat auch groß Lob / wegen der guten Wercken in dem Euangelio/ Zacharias vñ Elisabeth die

Lucæ 1. 6. Eltern deß H. Tauffers Johannis werden auch wegen jhrer guten Wercken von dem H. Geist gelobt / deßgleichen lobt auch vnser einiger Herr vnd

Marc.12. 41. Erlöser / die Witfraw / welche nur einen Heller in

Einred. den Gottskasten legte/die Lutheraner vnd Caluinisten wenden aber wieder die gute Wercke diß ein/ sie sprechen der gerechte sündige in einem jeglichen

Eccl.7. 21. gutẽ Werck/weil der weise König Salomõ spricht;

Esa. 64. 6. **es ist kein Mensch auff Erdẽ/der guts thue/ vnd nit sündige**/ vnd bey dem Propheten Esaia stehet also geschrieben/ **wir allsamen seyndt als die vnreinen/vnd all vnsere Gerechtigkeiten seyndt wie ein vnflettigs Tuch.**

Antwort. Darauff antworte ich also/es ist recht vnd wahr/ was Salomon sagt/nemblich daß kein Mensch auff Eccl. 7
Erden der nicht sündige / aber man muß dasselbige Prou.
recht verstehen/Dauid spricht/ **vor dir wirdt kein lebendiger rechtfertig seyn**/ darumb beten wir
auch täglich / vnd hat vns vnser Herr Christus leh- Mat. 6
ren beten/ **vnd vergib vns vnser Schuld/ vnd wann wir sprechen/wir haben keine Sünde/ so verführen wir vns selbst**/vnd die Warheit 1. Ioan. 1
ist nit in vns / darumb ist es wahr / daß ein jeder Mensch der guts / vnnd gute Werck thut / der sündigt / er sündigt aber in oder an dem nicht allwege/ wann er guts thut / sondern er sündigt beneben seinen guten Wercken auff andere Weise / aber wann der Mensch guts thut/recht vnd wie sichs gebürt/so sündigt er nit/der H. Apostel Paulus spricht: es sey Rom. 8. 1.
nichts verdamlichs denẽ die in Christo Jesu seyndt. Die nit nach dem Fleisch wandern/ Gal. 5. 17.
vnd wann nun nicht etliche Menschen weren / welche nach dem Geist / vnd nit nach dem Fleisch wandern/so hette der H. Apostel Paulus nit gesagt/daß die jenigẽ / welche also wandern nichts verdamliches haben. Wann nun solche Leuth nichts verdamliches haben/so ist gewiß/das sie auch nit sündigen/warum sie dem Geist nach wandern/vnd gute Werck thun/ Iud. 2.
der H. Apostel Judas spricht / **Gott könne vns behüten ohne Sünde**/ wann nun Christus die Gerechten behütet/so sündigẽ sie ja nit/ der H. Apo- 1 Cor.
stel Paulus spricht/ **wann einer ein Weib nim-** 28.
me/so habe er nit gesündigt/vnd sagen doch die Lutheraner / man sündige in einem jeden guten 1. Cor. 15.
Werck/deßgleichen vermanet der H. Apostel Paul. 34.
die Gerechten sollen auffwachen/ damit sie nit sün- Matt 6 22.
digen/vnser Herr Christus spricht/**wenn ein Aug einfältig ist / so wirdt der gantze Leib liecht seyn**/das ist / wann der Mensch rechte Intention/ vnd Meynung bey seinen guten Wercken hat so ist kein Finsternuß der Sünde/ sondern eytel liechtern Gut bey seinen Wercken. Der H. Apostel Petrus 2. Pet. 1. 10
spricht/ **wir sollen Fleiß thun vnsern Beruff/ vnd Erwehlung durch gute Wercke gewiß zu machen/ vnd wo wir solches thun/** spricht er) **werden wir nicht sündigen** / das müssen wir Catholischen gestehen/ vnd ist wahr daß der Mensch offt vnnd vielmahls läßlich sündige / wann er gute Wercke thut / darumb weiln er sie nit recht vnd wie sichs gebürt/verricht/ daß aber der Mensch bey allen guten Wercken sündige/vnd kein guts Werck ohne Sünde thun könne/das ist nit wahr/ der H. Apostel Iacob. 3.
Jacobus sagt/ **wir sündigen alle an vielen dingen**/das ist so viel gesagt/ als/ keiner lebt so fürsichtig/welcher sich nit in vielen dingen versündige/wañ aber der H. Apostel Jacobus hette sagen wollen/es kein gut Werck ohne verzeihliche Sünde sey / so hette er sagen müssen / in jeden sündigen wir alle: spricht aber/ **in vielen sündigen wir alle.**

In dem aber der Prophet Esaias sagt / **alle vnsere Gerechtigkeiten seyen wie ein vnfletigs Tuch**/das ist dahin zuverstehen/ die Gerechtigkeit welche in dem alten Gesatz ist / wann sie gegen der Euangelischen Gerechtigkeit vnd Reinigkeit vergliechen wirdt / so ist sie ein Vnreinigkeit / dann wann einer nach der Zukunfft Christi in das Fleisch wolte das alte Mosaische Gesatz halten / so weren dieselbe Gerechtigkeiten all mit ein ander wie ein besudeltes Tuch/ darumb sagt der H. Apostel Paulus/ er habe

das

Lip. 3.8. das alte Gesatz für schatten/ vnnd für Koth geachtet/gegen der rechten Gerechtfertigkeit/so von Gott kommen / nemblich der Gerechtigkeit deß Euangelii: der H. Prophet Esaias redet auch daselbst nicht von vnsern Wercken / sondern von den Wercken der Jüden / dann dieselben waren damals in den Gefengnussen / vnnd konten nicht in den Tempel kommen / daß sie darinnen nach dem Gesatz Mosis geopffert hetten / sie konten sich nicht reinigen/ wie sie sich nach dem Mosaischen Gesatz reinigen solten. Die Lutheraner verachten die gute Wercken / sie gedencken nicht was der Sohn Syrach sagt/da er spricht / **bitten vnnd Allmosen geben veracht nicht**/beten/Allmosen geben/vnnd fasten / seyndt die vornembsten guten Wercke/vnter welchen die andern gute Werck begrieffen werden / darumb thun die Lutherischen vnrecht daran/ daß sie dieselben verachten/Gott gebe jhnen Genadt daß sie jhre grobe Jrrthumb erkennen / sich zu der wahren Catholischen Kirchen begeben / vnnd selig werden / welches wir jhnen hiermit von Hertzen wunschen wollen. Eccl. 7. 9.

Am eylfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Daß dieses in dem der offne Sünder mit dem Phariseer in den Tempel zu betten gangen ist/so viel sey/als wann ein Catholischer mit einem Lutherischen oder Caluinisten in einen Tempel zu beten gieng.

Vber die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Lu. 18. ca. v. 14.

DAnn die Lutherische Predicanten heutiges Euangelium dem Volck erklären vnnd außlegen / sprechen sie in dem der offne Sünder mit dem Phariseer in den Tempel beten gangen ist/daß sey so viel als wann ein Lutherischer mit einem Catholischen in einen Tempel beten gienge / sie die Lutherischen wollen mehr gerechtfertigt hinab in jhr Hauß gehen als die Catholischen / vnd die Catholischen sprechen sie sollen jhnen Phariseer sein/ welche weniger gerechtfertigt in jhr Hauß gehen: aber die Lutherischen haben die Sach eichet/gewendet/vnd möchte zu jhnen das gemeine Sprichwort gesagt werden/verte & fiet calceus, vnd ist viel mehr das Widerspiel war / sie seyndt Phariseer / welche weniger gerechtfertigt / hinab in jhr Hauß gehen/ als wir Catholischen. Derhalben will ich hiermit lehren/daß dieses in dem der offne Sünder mit dem Phariseer in den Tempel beten gangen ist / so viel sey/als wann ein Catholischer / mit einem Lutherischen oder Caluinisten in Tempel beten gienge. Gott gebe darzu sein Genadt daß ichs nicht allein recht fürtrage / sondern jederman/vornemblich die Lutherischen mit Fleiß vnd Nutz anhören/als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Das ist wol wahr / daß die Lutherischen offne Sünder seyndt/dann sie seyndt offne Ketzer/twelche auff dem Concilio zu Trident gehalten / verdampt seyndt/sie seyndt aber nicht solche Sünder / welche mit dem Phariseer in den Tempel beten gehen/dañ die Lutherischen gehen nicht in die Tempel betens halber/sondern Predig Hörens halber.

Zum andern hatt der offne Sünder hinder der Thür gestanden / vnd sich vnwirdig geachtet/daß er sich zu der Laden deß Bundes vnd dem Himmel Brot nahen solte. Wann aber der offne Sünder were Caluinisch oder Lutherisch gewesen / so hette er sich nichts für der Arche deß Bunds gescheuet/ dieselben nichts geehret/sonder dz ist der Lutheraner vnd Caluinisten Arbeit sie beraubē die Heylthumb/ vnd hette also der offne Sünder wann er Lutherisch oder Caluinisch were gewesen; die Heylthumb viel eher wann er fug gehabt/beraubt / als daß er dieselben geehret/oder sich darfür gescheuet hette.

Zum dritten schlug der offne Sünder in vnd bey seinem Gebett an seine Brust: welcher Lutheraner oder Caluinist hat jemals gelehret / man solle im Gebet an seine Brust schlagen/weiln aber der offne Zölner vnd Sünder solches gethan / ist er nicht Lutherisch oder Caluinisch gewesen.

Zum vierdten wolte der offne Sünder auch seine Augen nicht Empor heben/ sondern betet niedergebückt/vñ mit niedergeschlagenen Augē/welcher Lutheraner betet also mit niedergeschlagenen Augen/ oder hat also lehren betten? daß ich der Caluinisten geschweige. Zum fünfften erkante der Publican / vnd offne Sünder sich für einen Sünder / die Lutheraner vnnd Caluinisten sagen sie seyen gerecht / sie förchten sich für keiner Sünden / vnnd ob sie gleich Sünde gethon haben / so sprechen sie / doch seyen es alle verzeliche Sünde / welche Gott jhnen vmb Christi willen verzeihe / vnd jhnen solche nicht zu rechne / sie sprechen sie seyen gewiß selig / vnnd zweiffeln nicht in dem geringsten daran / vnnd vornemblich wollen sich die Wiedertauffer für keine Sünder erkennen / sondern sie rühmen sich daß sie ein vnsündtlichs Leben führen / vnnd beruffen sich dißfals auff die erste Epistel S. Johannis / da stehet/**wer auß Gott geboren ist / der sündigt nicht/Item wer Sünde thut / der ist vom Teuffel**/vmb dieser Vrsachen willen beten die Lutherischen / Wiedertauffer in jhren Zusammenkünfften kein Vatter vnser / sondern andere lange Gebet/damit sie nicht sagen müssen/vergib vns vnsere Schulden/wie auch wir vergeben vnsern schuldigern / solches wirdt jhnen von den Sabbathern selbst verhebt/vnd fürgeworffen. 1. Ioan. 3.

Hingegen seyndt wir Catholischen mit dem offnen Sünder zu vergleichen/nit als seyen wir mehr vnnd grösser Sünder als die Lutheraner / sondern weiln wir vns zum Theil für Sünder offentlich bekennen/vnd erkeñen/ob gleich wir in vnser Gemeinschafft Leut haben/welche ohne Sünde seind. Zum 2. gehen wir Catholischen auch mit dē Phariseer/vñ gleich so wol als die Phariseer in die Tempel/zu betē/ vnd Meß zu hören/vñ nicht allein Predig zu hören.

Zum dritten scheuen wir vns zu den Heylthumben zu nahen/vnd ehren dieselben. Zum virten pflegen wir gleich wie der offne Sünder an vnsere Brust zu schlagen. Zum fünfften bücken wir vns in

vnserm

vnserm Gebett / vnnd solches ist zusehen bey dem Ampt der H. Meß. Zum fünfften erkennen wir offentlich für Sünder.

Die Lutheraner seyndt dem Phariseer gleich / dann sie seyndt Stoltz vnd auffgeplasen / vnnd verachten nur die Catholischen / vnnd meynen nur sie seyen gerecht vnnd besser als ander Leuth / aber da mans beym Licht besichet / ists noch weit gefälet / in dem Fall aber seyndt sie loser als die Phariseer / dañ der Phariseer konte sich ja rühmen / daß er zweymal in der Wochen gefastet habe / aber wie viel alte graue Leuth findet man ben den Lutherischen deren keiner sein lebtag gefastet hat / der Phariseer hat viel von Fasten vnd Allmosen geben gehalten / die Lutherischen aber verachten fasten vnnd gute Werck / vnnd sprechen sie seyen Sünde. Ergo seyndt die Lutherischen löser als die Phariseer. Die Lutherischen Predicanten sagen / wir Catholischen seyen dem Phariseer gleich / darumb weil wir auch zweymahl in der Wochen fasten / dann die schlimmen Flegel meynen das heise gefastet / wann wir vns am Freytag / vnnd am Sambstag vom Fleisch essen enthalten / sie seyndt also weise nicht / daß sie wissen daß vnter dem Fasten / vnnd vnter der Abstinentz ein Vnderschiedt sey / aber ob wir Catholischen gleich in der Wochen zweymahl / drey / oder vier / oder wans müglich were zehen mal fasten / so seyndt wir derowegen nicht Phariseer / dann wann die alle / welche fasteten / Phariseer weren / so were vnser HErr Christus auch ein Phariseer gewesen / dann er hat auch 40. Tag gefastet / Item der Jünger Johannis deß Tauffers / die H. Apostel / die Prophetin Hanna / vnd andere weren Phariseer gewesen / dann sie alle gefastet haben.

Die Lutheraner bilden heutiges Euangelium also ab / es stehet ein Mänlein mit zerrissenen vñ zerlumbtẽ Kleydern dahinden / zu vorderst aber kniet einer schon mit Geistlichen Kleydern angezogen / mit dieser Figur wollen sie zuverstehen geben / daß die Lutherischen Predicantlein in jhren kalen vnnd geflickten Hößlein vnnd Mantelein mehr gerechtfertigt werden / als die Catholischen Bischoff / vnnd deren Clerus in jhrem stattlichen Meßgewant / Chor Kappen / vnd andern Ornat / aber diese Figur ist falsch / vnd vnrecht / dann die Zölner seyndt nicht zerrissene arme Leuth gewesen / sondern sie seyndt gewesen deß Käysers stattliche Diener / welche etwas zu versetzen gehabt / man hette jhnen sonsten den Zoll nicht angetrauet. Daß sie aber in jhre Figur mahlen / den Zölner knient / vnnd den Phariseer stehent / darmit wollen sie zuverstehen geben / es sey besser wann einer gleich wie die Lutherischen in seinem Gebett stehet / als wann er gleich wie die Catholischen knient betet / aber solches ist gleichfals erlogen / daß der Zölner gestanden / vnnd der Phariseer gekniet hat / der Text sagt der Zölner sey hinder der Thür gestanden / solches ist aus dem Grichischen Text genommen / vnd beysen das die Grichen gleich so wol stehen / wann einer knet / oder auff den Knien stehet / als wann er auff den Füssen stehet. Die Lutheraner pflegen auch in jhren Abbildungen / dem Phariseer einen Rosenkrantz in die Handt zumahlen / dem Rosenkrantz zu einem Spott vñ Verachtung / vnd mahlen dem armen Zölner vnd Sünder keinen Rosenkrantz in die Handt. darmit wollen sie zuverstehen geben / daß die jenigen / welche keinen Rosenkrantz haben / oder beten / ehe gerechtfertigt werden / als die jenigen welche den Rosenkrantz beten / vnd müssen die Lutheraner selbst bekennen vnd sagen / wann sie sonsten die rechte Warheit bekennen wollen / daß die Phariseer den Rosenkrantz nicht gebetet / ja von dem Rosenkrantz gantz vnnd gar nichts gewist haben / derhalben ist jhre Figur falsch vnnd erlogen.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Daß das dem Phariseer an seiner Rechtfertigung mit nichten verhinderlich gewesen sey / weil er auff gute Wercke / Hoffnung gesetzt / vnd vermeynet hat / dardurch gerecht zu werden / weil er viel gute Werck gethon hat.

Vber die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Lu. 18. ca. v. 14.

DJe Lutheraner / vnd Caluinisten sagen / man solle gantz vnnd gar keine Hoffnung zu den guten Wercken setzen / vnnd wann einer gute Wercke thue / der Hoffnung gerecht vnd selig dardurch zu werden / der begehe Abgötterey / vnd Aberglauben / vnd diß wollen sie beweisen mit dem heutigen Sontäglichen Euangelio / darinnen begrieffen / daß dem Phariseer seine gute Wercke nichts nutz gewesen / weil er verhoffet / dardurch gerecht zu werden / derhalben will ich hiermit lehren / daß das dem Phariseer mit nichten an seiner Rechtfertigung verhinderlich gewesen / weiln er auff seine gute Wercke Hoffnung gesetzt / vnd vermeynet hat / dardurch gerecht zu werden / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören.

Wann gleich der Phariseer gute Wercke gethon hat mit der Hoffnung / er wolle dardurch gerecht werden / daran hat er nicht Abgötterey noch Sünde gethon / als wann er gedacht hat / ich will beten / ich will fasten / ich will Allmosen / vnnd den Zehenden geben / von allem das ich hab / auff daß ich gerecht vnd selig werde / darmit hat er nicht gesündigt / daran theten aber die Phariseer vnrecht dz sie jhre gute Werck nit auf den Glaubẽ an Christum gründeten / vnnd allein durch jhre gute Werck ohne den Verdienst vnsers HErren Christi wolten gerecht vnd selig werden. Dann die guten Wercke welche in dem rechten Glauben aus Liebe geschehẽ / seyndt verdienstlich / vnd haben grosse Verheissung / der H. Apostel Paulus spricht / ein Göttlich Leben ist zu 1. Tim. 4. **zu allen dingen nützlich / vñ hat Verheissung dieses vnd deß zukünfftigen Lebens** / es seynd aber die guten Wercken verdienstlich / nicht auff der seiten deß der sie thut / noch auf der seiten deß werckes selbst / sondern sie seyndt allein verdienstlich auß lauter Barmhertzigkeit / Gütigkeit / vnnd Verheissung Gottes / darumb weil Gott den jenigen welche das

vnd das

4. vnd das thun / Belohnung verheisen hat / also hat Gott das Opffer Abel angenommen. Welcher wolte dann nuhn die Seeligkeit nicht höffen / wann er in Gottes Gebotten richtig / vnd wie sichs gebürt wandelt: die H. Schrifft welche nit liegen kan / vertröstet vns darauff / nemblich wann wir in Gottes Gebott vnd Gesatz wandeln / werden wir selig. Dauid spricht / Beati immaculati in via qui ambulant
11. in lege Domini, **selig seynd die vnbefleckt auff dem Weeg seyndt / die im Gesatz deß HErrn**
21. **wandlen.** vnd vnser HErr Ehristus spricht selbst / **wer da thut den Willen meines Vatters der**
13. **in dem Himmel ist / derselb wirt in den Himmel kommen / vor Gott seyndt nicht gerecht die so das Gesatz hören / sondern die das Gesatz thun die werden gerechtfertigt** / schreibt
18. S. Paulus: vnser HErr Ehristus hatt selbst diese Wort geredt / **selig seyndt die da hören das Wort Gottes / vnd das behalten** / darumb kan
10 der Mensch / welcher Gottes Willen vnnd Gebott folget / auff die Seeligkeit starck hoffen / **dann wer da pflüget / der soll auff Hoffnung pflügen / vnd der da trescht / der soll auff Hoffnung trescheu / dz er der Frucht theilhafftig werde /** nach der Lehr S. Pauli: deßgleichen findt man diese Wort von jhme geschrieben / **so wollet jhn nuhn**
33 **ewer vertrawen nit hinwerffen / welches ein grosse Belohnung hat.** Vnnd wann das ein Abgötterey were / wann einer gute Wercke thete / in Hoffnung die Seeligkeit dardurch zu erlangen / vnd gerecht zu werden / so were auch der Hauptman Cornelius ein Abgötterer gewesen / weiln er viel guts gethan / in Hoffnung den rechten Glauben vnd die Seligkeit dardurch zu erlangen / die er doch auch dardurch erlanget hat. Der König Ezechias hat geweinet / vnd Gott gebeten / daß er sich vber jhnen erbarmen wolle / ist er aber deßwegen ein Abgötterer gewesen? Nein mit nichten: hat Dauid gesündigt / als er in dem Sack vnnd in der Aschen Buß gethon hat / in Hoffnung dardurch gerecht vnd selig zu werden? Nein das sey fern von vns daß wir das lehren / oder sagen wolten: vnd wann das ein Abgötterey wäre / wann einer guts thete / in Hoffnung Belohnung dardurch zu erlangen / so weren alle die jenigen Lehrer / Abgöttische Prediger vnd Lehrer gewesen / welche gelehret hetten / man solle guts thun / vnd Belohnung darob gewarten / vnd hoffen / vnd also weren baldt alle Propheten: ja vnser HEr: Christus selbst (das sey fern von vns daß wir solches gedencken oder reden) Abgöttische Prediger gewesen / dann sie alle mit einander Vertröstung thun / wann wir guts thun würden / so hetten wir Belohnung zu hoffen. Wir haben auch treffliche Exempel deren / welche gute Wercke in Hoffnung der Belohnung gethon / vnnd grosse Belohnung von Gott erlanget haben: die Königin Hester hat sampt dem Jüdischen Volck gebetet / vnnd gefastet in Hoffnung der Belohnung / nemblich Gott werde sie aus jhrem Trübsal erretten / vnnd Gott hats auch gethan: gleichfals ist auch geschehen zu Bethulia. Item zu Ninive. Weil dann nuhn solche Leuth welche wegen jhrer guten Wercken als betens / fastens / Belohnung gehoffet haben / auch Belohnung von Gott erlanget haben / so ist auch nit vnbillich noch Sünde / wann man gleich noch zur Zeit gute Wercke thut / Belohnung derentwegen von Gott zu erlangen.

Der Phariseer hat auch nit zu viel gute Werck gethan / dann der guten Werck kan man nit zu viel thun / noch hat der offne Sünder vnd Zölner weniger gute Werck gethan / als der Phariseer / wie jhnen die Lutheraner traumen lassen / dann ob gleich der Zölner vnnd offne Sünder keine gute Wercke in seinem Gebet erzehlet hat / so kan er doch deren mehr gethan haben / als der Phariseer / vnnd erzeigt auch der offne Sünder mehr gute Wercke in dem Tempel als der Phariseer. Dann erstlich erzeigt er eine grosse Demuth / in dem er hinder der Thür stehen blieb / vnd sich nicht wirdig achtet / daß er mitten in dem Tempel beten solte / er wolte auch seine Augen nicht auffheben / neben dieser Demuth betet er auch ein recht andächtig Gebet / welches gleichfals ein gut Werck war. Zum dritten schlug er an sein Brust / vnnd erkante sich für einen Sünder / weiln nuhn der offne Sünder mehr gute Wercke in dem Tempel gethon hat als der Phariseer / so ist glaublich er werde zuvor auch mehr gute Wercke gethon haben / als der Phariseer / vnnd wirdt ja der offne Sünder besser gewist haben / wie man gerechtfertigt werde als der Phariseer / weiln er es auch besser angreiffen weiß / damit man gerechtfertigt werde als der Phariseer. Nuhn möchte aber einer gedencken / vnd sagen / ist doch der Zölner vnd Publican ein offner Sünder gewesen / der Phariseer ist kein offner Sünder gewesen / derhalben hat der Phariseer ja mehr gute Wercke gethon / als der Zölner. Darauff antwort ich also / die Phariseer seyndt gleich so wol offne Sünder gewesen / als die Zölner / wer mir das nicht glauben will / der liese das 23. Capitul deß H. Euangelisten Matthæi / da wirdt er finden was vnser HErr Christus vnnd Erlöser von jhnen selbst sagt. Ja die Phariseer waren gröster Sünder als Publicanen vnnd Zölner / ob gleich die Phariseer nit von jederman für Sünder gehalten worden. Dann vnser HErr Christus sagt jhnen frey rundt in das Gesicht / daß die Publicanen vnd gemeinen Weiber ehe in das Himmelreich kommen würden als die Phariseer / vnd geschichet das auch noch daß man offt einen Menschen für fromb helt der ein gröster Sünder ist als der jenige / welcher ein offner Sünder. Darumb hat es dem Phariseer / weiln er weniger gerechtfertigt hinab in sein Hauß gangen ist als der offne Sünder / an nichts anders gemangelt / als an guten Wercken / weiln er derselben nicht gnug gehabt / vnnd weniger gute Werck gethon hat als der offne Sünder.

Matt. 23.

Mat. 21. 31.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Woher es geschehen/daß der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey/als der Phariseer.

Vber die Wort:

Ich sage euch/dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Luc. 18. ca. v. 14.

GEmnach gehöret vnnd gelehret worden ist/ daß die Hoffnung /vnnd das Vertrauen zu den guten Wercken / auch die zu viel gethonen guten Werck nicht die Vrsach gewesen sey/ derentwegen der Phariseer weniger gerechtfertigt / hinab in sein Hauß gangen ist / als der offne Sünder/damit man aber sehe/daß deme also sey/nemlich daß jhnen die gute Wercke an seiner Rechtfertigung nicht gehindert haben / als will ich hiermit lehren/woher es geschehen / daß der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey als der Phariseer / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

1. Daher kame vnd geschahe es/daß der offne Sünder mehr gerechtfertigt/hinab in sein Hauß gangen ist als der Phariseer/er / der Phariseer begerte nicht gerechtfertigt zu werden / er meynete er were vorhin gerecht vnd selig gnug / er were kein Sünder/vnnd was er thue/das thue er aus vbriger Heiligkeit/dañ er betet ja also/**ich dancke dir Gott/daß ich nit bin wie ander Leuth / Rauber/ Vngerecht/** als sprechē er; ich bin nit vngerecht/sondern gerecht/ weil er dann nuhn nicht begerte mehr gerechtfertigt zu werden / so wardt er auch nicht mehr gerechtfertigt / dann Gott machet einen nicht gerecht der es nicht begert. Luc. 18. 11.

2. Zum andern war sein Gebett nur ein Maul Gebet / welches allein auff der Zunge gewachsen/vnnd ist keine Andacht darbey gewesen/welches der H. Euangelist Lucas zu verstehen gibt / in dem er spricht / **der Phariseer stundt / vnnd betet bey jhme selbst**/das ist so viel gesagt / als / sein Gebett war nicht zu Got gericht/ es war kein Andacht darbey/ von welchen Gebeten vnser HErr Christus also spricht/**wie fein hat von euch Gleißnern Esaias geweissagt / wie geschrieben ist / diß Volck ehret mich mit den Lefftzen / aber jhr Hertz ist von mir/vergeblich dienen sie mir.** Marc. 7. 9.

3. Zum dritten gieng deßwegen/der Phariseer weniger hinab gerechtfertigt in sein Hauß/als der offne Sünder/deß Phariseers Gebett war falsch vnnd erlogen / er sagte / er were kein Rauber / kein vngerechter / Ehebrecher / oder auch wie der offne Sünder / das ist / er wäre kein Sünder / er meynete er were kein Rauber / weil er nicht auff den offentlichen Strassen lege vnnd raubete / vnnd stüle den Menschen jhr zeitlich Gelt/vnd Gut/da er doch einer auß der Zaal der rechten Ertzrauber war / die nicht zeitlich Gut/welches leicht wieder zu erwerben/ raubeten/sondern sie raubeten die Leuth der ewigen Gütter/nemblich die ewige Seeligkeit/dañ sie füreten das Volck von Christo jhrem Heylandt ab/ ohne welchen sie doch nicht konten / noch möchten selig werden / vnd wann auch dieser Phariseer sein Gewissen examinirt / hette er ohne Zweiffel befunden/dz er etwann seinen nechsten vervortheilt/oder betrogen/vnnd also jhme das seinige heimlich abgeraubet hette / oder würde etwan bey sich befunden haben/daß er anderer Leuth Gut begeret/vnd also in seinem Hertzen geraubet hette.

Zum andern sagte dieser Phariseer er were nicht wie die vngerechten / sondern er were gerecht vnd selig/hiermit thet er abermal das Maul zu weit auff/ dann die Gerechtigkeit deren sich die Phariseer rühmeten/war ein nichtswertige Gerechtigkeit / dann sie war allein gegründet auff die euserliche Haltung der 10. Gebott/vnd deß Mosaischen Gesatzes/vnnd nicht auff den Verdienst Christi Jesu vnsers HErren/ohne welchen sie doch nicht konten selig/noch gerecht werden / darumb sagte vnser HErr Christus von der Phariseer Gerechtigkeit also / **es sey dann ewer Gerechtigkeit volnkomner / dann der Schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdet jhr nicht eingehen in das Reich der Himmeln.** Mat. 5. 20.

Zum dritten rühmete sich dieser Phariseer / er were kein Ehebrecher/dann sie die Phariseer waren Geistliche Ehebrecher / sie waren abgefallen von der alten Kirchen vnd Lehr/vnd hatten newe Lehren erfunden / vnd angenommen / vnd waren also viel grösser Ehebrecher/als die andern Ehebrecher, dann andere Ehebrecher waren allein abtrünnig von jhren Weibern/vnd buleten mit andern Weibern aber die Phariseer waren abtrünnig von Gott dem Allmächtigen jhrem Schöpffer selbst / vnd buleten mit dem Teuffel/vnd wann sich dieser Phariseer ein wenig dieffer besunnen/hette er befunden/daß er gegen andere so wol Eheleuth /als auch ledige Personen vnzimliche Lüsten getragen/vnnd also die Ehe in seinem Hertzen gebrochen habe/dann vnser HErr Christus spricht selbst/**wer ein Weib ansihet / jhr zu begeren / der hat schon die Ehe gebrochen mit jhr in seinem Hertzen.** Mat. 5. 28.

4. Zum vierdten gieng derentwegen der Phariseer weniger gerechfertigt hinab in sein Hauß / als der offne Sünder / der Phariseer war Stoltz/vnd verachtet den offnen Sünder / nuhn sagt aber die Judith von der Stoltzen Gebet also: **keine hoffertigen haben dir nicht von Anfang hero gefallen / sondern der demütigen vnd sanfftmütigen Gebet hat dir allwege gefallen.** Judith. 9. 16.

5. Zum fünfften war deß Phariseers Gebett ein närrisch Gebett / er dancket Gott für die dinge/ welche er nicht hatte / er dancket Gott / daß er nicht were/wie andere Leuth/dann er meynet er were besser als ander Leuth / vnd daß er kein Rauber / Vngerecht / noch Ehebrecher / oder auch wie der offne Sünder sey. Vnnd war er doch nichts besser weder ander Leuth / er war ein Rauber / Vngerecht / vnnd Ehebrecher/deßwegen war auch deß Phariseers Gebett ein närrisch Gebett / er erzehlete Gott dem Allmächtigen daher / was er für gute Wercke gethan hat / er hette leicht zu erachten gehabt/Gott würde ohne das wol wissen/was für gute Wercke der Phariseer gethon / es were vnnö-

nöthen

nöthen gewesen / daß der Phariseer dasselbige Gott erzehlet hette / ja Gott hat es vorhin besser gewist als der Phariseer es jhme hat sagen können.

Zum 6. war das auch ein Vrsach / derentwegen der Phariseer weniger gerechtfertigt worden ist / als der Zölner vnd offne Sünder / deß Phariseers Gebett war ein lauter stinckerer Ruhm / er solte sich billich wann er ein solcher gerechter Mann als er sich düncken ließ / hette seyn wollen / Gott dem Allmächtigen als einen Sünder dargestelt / vnd beschuldigen haben / dann der weise König Salomon sagt in seinen Sprichwörtern / **der Gerecht schuldigt sich am ersten** / diß ist nun auffs kürtzest genug gesagt / wo her es geschehen dz der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey / als der Phariseer / darnach hat sich ein jeder der gerecht werden will zurichten.

Am II. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die 18. Sermon Zeugnuß H. Göttlicher Schrifft / daß man mit guten Wercken viel bey Gott verdienen könne.

Vber die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Luc. 18. c. v. 14.

Eßwegen läst Gott Ketzereyen seyn / auff daß die / so bewerth seyndt / offenbar werden / wie S. Paulus bezeugt. Gott läst zu dz Ketzer wieder die gutē Wercken erstanden seyndt / welche gelehrt haben / man verdiene mit den guten Wercken nichts / solches ist von deßwegen von Gott geschehen / damit offenbar werde daß man mit den guten Wercken viel bey Gott verdienen könne / weil dann nun Gott haben wil / daß solches offenbaret werde / als wil ich auch solches offenbaren / vnnd mit Zeugnus H. Göttlicher Schrifft erweisen / daß man mit guten Wercken viel bey Gott verdienen könne / Gott gebe darzu seine Genadt / daß ich solches recht fürtrage / vnd ewer Lieb vnd Andacht mit Fleiß vnd Nutz anhöre / als fahe ich an in dem Namē Gottes.

Der König vnd Prophet David spricht. **Herr wer wirdt wohnen in deiner Hütten / wer wirdt ruhen auff deinem heyligē Berg? wer vnbefleckt einhergehet / vnnd thut recht / das ist / thut gute Werck / es ist einem Christen Menschē nicht gnug / das böß lassen / vnnd die Sünde meyden / dann ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet / wirdt abgehawen vnnd in das Fewer geworffen / wer aber den Willen Got es deß Himlischen Vatters thut / der wirdt eingehen in das Reich der Himmeln.** Salomon spricht / **dem wirdt es wol gehen / der sich der Elenden erbarmet** / vnd David sagt also / **selig ist der sich annimbt deß dürfftigen vnd Armen / den wirdt der Herr erretten zu böser Zeit** / vnd im Buch Tobie stehet also geschrieben / **Allmosen erlöset vom Todt / reinigt die Sünde / vnd macht das ewige Leben finden.** Demnach vnser Herr Christus die 8. Seeligkeiten erzehlet / sagte er / **frewet euch / vnd seyt frölich / dann ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln** / in dem Buch der Weißheit finden wir auch Belohnung darvon tragen / wie in dem Euangelio am Sontag Septuagesimæ gehöret worden / damit man aber nun verstehe / wie wir durch die guten Wercke gerecht werden / so soll man hierbey wissen vnd mercken daß die Gerechtigkeit deß Menschen zweyerley sey. Zum ersten ist die erste Gerechtigkeit Iustitia prima genant / wann nemblich auß einem vngerechten Menschen ein gerechter Mensch wird. Zum 2. ist die andere Gerechtigkeit Iustitia secunda genant / wann nemlich ein gerechter Mensch noch gerechter wirdt / dann welcher gleich einmal gerecht ist / der kā in der Gerechtigkeit noch mehr wachsen vnnd zunehmen. Darumb stehet in der Offenbarung Gottes in dem ewigen Leben. Diese Belohnung wirdt Gott den seinigen geben / welche mit rechter Intention vnd Meynung / also daß die lincke Hand nit weiß was die recht thut / gute Werck wircken / dann alsdann wird Gott welcher in das verborgen siehet / jhnen den Lohn geben. **Die Frombkeit ist zu allen dingen nützlich / vnd hat verheissung dieses vnd deß zukünfftigen Lebens** / wie S. Paulus lehret: vnser Herr Christus spricht / **wer ein Becher kaltes Wassers zu trincken reichet / dem soll es nit vnbelohnet bleiben / vnd wer einen Propheten auffnimbt in eines Propheten Namen / der wird eines Propheten Lohn empfangen.** Als Abdias die Propheten verborgen / vnd sie gespeiset vnd getrencket hat / dardurch hat er die Gab vnd Genadt eines Propheten erlanget: vnd ferrner spricht vnser Herr Christus / ein jeglicher der da verläst Häuser / oder Brüder / oder Schwester / oder Acker vmb **meines Namens willen der wirdts tausentfältig wieder nehmen / vnd das ewige Leben erben:** dem reichen Jüngling gab vnser Herr Christus diesen Rath / er sprach / **gehe in verkauff was du hast / vnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz in dem Himmel haben. Item / machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit / auff daß (wenn jhr nü Gebrechen haben werdet) sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel** / vnd der H. Apostel Paulus lehret also: **meine Brüder seydt beständig / vnnd vnbeweglich / vnnd reich in dem Werck deß Herren jmmerdar / dieweil jhr wisset daß ewer Arbeit ist nit vergeblich in dem Herren** / wir seyndt in dem Weinberg Gottes deß Herren / welches ist die Christliche Kirche / wañ wir nun fleissig darinnen arbeiten / so werdē wir Belohnung darvon tragen / wie in dem Euangelio am Sontag Septuagesimæ gehöret worden / damit man aber nun verstehe / wie wir durch die guten Wercke gerecht werden / so soll man hierbey wissen vnd mercken daß die Gerechtigkeit deß Menschen zweyerley sey. Zum ersten ist die erste Gerechtigkeit Iustitia prima genant / wann nemblich auß einem vngerechten Menschen ein gerechter Mensch wird. Zum 2. ist die andere Gerechtigkeit Iustitia secunda genant / wann nemlich ein gerechter Mensch noch gerechter wirdt / dann welcher gleich einmal gerecht ist / der kā in der Gerechtigkeit noch mehr wachsen vnnd zunehmen. Darumb stehet in der Offen-

Matth. 6. 1. Tim. 4. 8

Mat. 10. 42

3. Reg. 18.

Mat. 19. 29

Mat. 19. 21

Luc. 16. 10

1. Cor. 15. 58.

Matt. 20.

darumb Johannis also geschrieben / **wer gerecht**
Apoc. 22. 55. **ist der werde noch biß anher mehr gerechtfertigt / vnnd wer heylig ist / der soll sich noch biß anher mehr heyligen.** Die erste Gerechtigkeit vnd Gerechtwerdung deß Menschen geschicht vergebens vnd vmb sonst ohne gute Werck: von dieser Gerechtwerdung deß Menschen schreibt S.
Rom. 3. 24 Paulus also / **vnnd werden vmb sonst gerechtfertigt auß seiner Genade durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen**
Eph. 2. 8. **ist. Item / auß Genad seydt jhr selig worden / nicht auß den Wercken** / von der andern Gerechtigkeit deß Menschen sagt der H. Apostel Jacobus also / **so sehet jhr nun daß der Mensch durch die Werck gerechtfertigt wirdt / vnnd nicht durch den Glauben allein** / darauß siehet jederman daß S. Paulus vnnd Jacobus nicht wieder
Iacob. 2. 24. **einander seynt / ob gleich der eine lehret der Mensch werde durch die Wercke gerechtfertigt / vnd der ander sagt der Mensch werde durch die Werck nit gerechtfertigt.** Zu der ersten Gerechtwerdung deß Menschen werden zwar etliche vorgehendte gute Wercke als Glaub / Forcht / Hoffnung / Lieb / Buß- vnd Fürsatz eines bessern Lebens erfordert / aber dardurch verdienen wir die erste Gerechtigkeit nicht / ob sie gleich gute Wercke seyndt / welche zum Theil von der Genadt deß H. Geistes / zum theil von dem freyen Willen gleich als von zweyen Vrsprüngen herkommen / sondern solche gute Wercke seyndt nur Vorbereytunge der ersten Gerechtigkeit / welche vor der ersten Gerechtigkeit hergehen. Vnd lehren wir / Catholischen außtrücklich / daß die erste Gerechtwerdung deß Menschen lauter vmbsonst geschehe / vnnd vns auß Gerechtigkeit nicht gebüre / ob gleich die vorbesagte Furbereitung vorher gehen / wie auch auff dem Concilio zu Trident beschlossen / vnd das Conc. auch solches der H. Lehrer Thomas gelehrt / vnd S. Trid. Paulus schreibt also / **ists nuhn auß Genaden** Sess. 6. Can. 8. **geschehen / so ists nicht auß den Wercken / sonsten würde Genadt nicht Genadt seyn.** Rom. 11. 6. dieser vnser Catholischen Meynung ist auch der H. Lehrer Augustinus. Darumb thun die Lutheraner August. vnnd die Caluinisten in dem Fall vns Catholischen Epist. 48. vnrecht in dem sie vns beschuldigen / als lehreten wir / der Mensch werde anders nicht gerechtfertigt / als durch die Wercke / Gott behüte vns für den Lutheranern / vnd deren falschen Lehren / vnnd erhalte vns bey der Catholischen Kirchen / vnd Lehr / damit wir ewig Leben.

Amen.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Auff wie vielerley weiß die guten Wercke vntüglich gemacht werden.

Vber die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem / Luc. 18. v. 14.

Luc. 15. 20.

DJesen Phariseer vergleich ich billich einer Kuhe / welche einen gantzen Eymer voll Milch gibt / vnnd tritt darnach mit einem Fuß darwieder / vnd verschüttet die Milch all mit einander: also hat dieser Phariseer zimlich Milch geben / das ist er hat zimlich gute Werck gethan / aber er hat alles wiederumb verschüttet / vnd verderbet. Damit wir vns aber an deß Phariseers Exempel spiegeln / vnd vnsere gute Werck nicht vmbstossen / vnnd verderben / als will ich hiermit lehren auff wie vielerley Weiß die guten Werck vntüglich gemacht werden. Gott gebe darzu sein Genadt.

1. Erstlich werden die gute Wercke also vntüglich gemacht / daß sie Gott nit angenem / nach dem Menschen verdienstlich sindt / wann der Mensch dieselben mit Verdruß / mit einem Eckel / vnd mit Fahrläßigkeit / vnd auß einer Gewonheit / vnd Forcht / vñ
Prou. 18. 9 Prou. 10. 4. nit auß Liebe thut / darumb stehet in den Sprichwörtern Salomonis also geschrieben / **wer loß ist in seiner Arbeit / der ist ein Bruder dessen der verderbet. Item / ein faule Handt machet arm:** vnd zu den lauen vñ Fahrläßigen stehet in der Offenbarung Johannis also: **Ich weiß deine Werck / dann du weder kalt noch warm bist / ach daß du kalt oder warm wehrest / weil du aber law bist / vnnd weder kalt noch warm / werde ich anfahen dich außzuwerffen auß meinem Mundt** / das ist / Gott will die
Apoc 3. 15. lawen auß der Gemeinschafft der seeligen stossen / vnd können grosse Sünde auß der Vberdrüssigkeit vnd Trägheit erwachsen / wann man derselbigen nit wiederstehet / vnnd sagt auch Gott von den jenigen / welche die gute Werck fahrläßig thun / also vnfruchtbar sey der deß Herren Werck fahrläßig thut. Damit aber vnser Werck Gott angenem sey / so muß es geschehen mit Fleiß / mit Frewdigkeit vnd mit gutem Willen. In dem andern Buch der 2. Paral. 29. Königen Chronick lesen wir also / **hütet euch / vnd thut alle ding mit Fleiß** / vnd gut der Fleiß für Gottes Augen mehr / als das gut Werck: mehr hab ich gesagt / muß man auch die gute Werck mit Frölichkeit thun / **dann einen frölichen Geber** (sagt 2. Cor. 9. Paulus) **hat Gott lieb:** vnnd sagt der H. Lehrer Hieronymus / er wolte lieber einen Psalm mit Andacht / vnd mit frölichem Gemüth singen / als den gantzen Psalter mit Verdruß. Zum 3. hab ich gelehrt / muß der Mensch seine gute Werck mit gutem Willen thun / also daß er lieber wolte mehr gute Werck thun / als dann schawet Gott so wol das Hertz / als die gute Werck an. Diß ist nun gnug gesagt von der ersten Weiß / auff welche die gute Wercke vntüglich gemacht werden.

Zum andern werden die Verdienste der guten Werck also vntüglich gemacht / wann wir dieselben verkauffen / vnd dasselbige geschichet / wann wir dieselben wegen zeitliches Gewinns thun / als wann wir dieselben thun / damit wir nur von den Menschen gesehen / vnnd gelobt werden / oder dardurch zeitliche Ehr zuerlangen / vnd disi hat vns auch vnser HErr Christus verbotten mit diesen Worten / **sehet euch für daß jhr ewer Gerechtigkeit nicht thut für den Menschen / auff daß jhr von jhnen gesehen werdet / sonsten werdet jhr keine Lohn haben bey ewrem Vatter der im Himel ist: ma** verderbt auch den Verdienst der Matt. 6.

guten

guten Wercken/wann man sich derselbigē rühmet. Ja es ist auch Todtsünde/wañ einer die zeitliche Ehr vnd Gewinn/welche er in seinen guten Wercken suchet / Gott dem Allmächtigen vnnd seiner Seelen Heyl vnd Seeligkeit vorzeucht/dann alle Wercken müssen wir zum vordersten Gottes Ehr suchē/ vnd darnach der Seelen Heyl vnd Seeligkeit.

Hierbey fellet nun die Frage für / ob man auch möge Gott dienen allein wegen deß Himmelreichs/ vnnd die Sünd meyden allein wegen der Straff der Höllen vnd ewigen verdammuß.

rt. Darauff antwort ich / welcher allein deßwegen gute Wercke thut/damit er in das Himelreich komme/der kommet nicht darein/ Vrsach was nicht geschiehet auß Lieb mit guts thun/ vnd böses vnterlassen / das ist Gott dem Herren nit angenehm noch dem Menschen verdienstlich. S. Paulus spricht/ 3.3 **wenn ich alle meine Narung den Armen gebe/vnd liesse meinen Leib brennen /vnd hette** 4.1 **die Liebe nicht / so ist es mir nichts nütz /** deßgleichen schreibt er also/ **strebt nach der Lieb.**

Zum 3. werden die guten Werck vntüglich gemacht / wann man dieselben in Todtsünden thut/ dann durch den Propheten Esaiam sagt Gott also. Esa.1.11.& 15. **Ich hab keinen Lust noch Willen an den Brandtopffern / vnd ob jhr schon viel betet/ will ich euch doch nit hören/ dañ ewre Hände seyndt voll Bluts.**

Zum 4. werden die guten Werck vntüglich ge- 4. macht/wann der Mensch vor seinem End nach läst guts zuthun/dañ bey dem Propheten Ezechiel stehet Ezech 18. also geschrieben/**wann der Gerecht sich von sei-** 24. **ner Gerechtigkeit abkehret / vnd vnbillichs handelt/vnd lebet nach allen Greueln die ein Gottloser thut/solt der lebē? aller seiner Gerechtigkeit die er gethon hat/ sollen nimmermehr gedacht werden/in seiner Vbertrettūg mit der er hat vbertretten/vñ in seiner Sünd mit deren er sich versündigt hat / soll er sterben:** vnd vnser Herr Christus spricht selbst/ **wer aber verharret ans End der wird selig/** Mat. 10. 22 dann es ist nit gnug daß wir anfahen guts zuthun/sondern wir müssen darinnen verharren/ vñ nit nachlassen/ so werden wir selig vnd ewig leben/Amen.

Am eylfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Drey nothwendige Fragen/ welche bey dem heutigen Evangelio fürfallen.

Vber die Wort:

Ich sage euch/dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Luc. 18. c. v. 14.

DEy dem heutigen Euangelio fallen drey Fragen für / die erste Frag ist: **was doch die Ceremonien/welche der offne Sünder gebraucht hat/auff sich haben:** Die ander Frage ist/ **ob zu erlangung oder vergebung der Sünden nit nothwendig sey dem Priester zu beichten/ sintemal der Publican vnnd offne Sünder allein Gott/ vnd keinem Pfaffen gebeichtet hab / vnd sey dennoch zu Genaden auff vnd angenommen worden?** Fürs 3. ist die Frage/ **warumb es dem Phariseer so vbel außgelegt werde / daß er seine gute Werck erzehlt hat/ da doch dergleichen gethon hat/ Job/ Daniel / Ezechias / Paulus vnd andere :** diese Fragen will ich hiermit auffs kürtzest beantworten/ Gott verleyhe darzu sein Genadt.

Der Publican stellet sich hinder die Thür / vnnd stundt von ferrne/ darmit anzuzeigen / daß jnen seine Laster ferrn von Gott abgesondert hatten/vnd dz er wegen seiner Sünden nicht wirdig sey mitten in den Tempel zu tretten/ **jhr wargt fern/** schreibt S. Paulus an die Epheser. Der offne Sünder wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himel / dann er hatte mit dē verlohren Sohn/gesündigt für Gott vnd dem Himmel/scheuete sich derhalben seine Augen gen Himel zu Gott auffzuheben/ **Mein Gott** sagt Esaias/**ich scheme mich/vnd scheue mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott/ dann vnser Missethat ist vber vnser Haupt gewachsen / vnnd vnser Sünde ist groß biß in den Himmel : schemet euch vnd werdet schamroth vber ewre Wege /** sagt Gott durch den Propheten Ezechiel / das hat nuhn gethan der heylige Publican/vnnd gefält Gott eine solche demütige Schamhafftigkeit trefflich wohl/ dann es ist ein Schame/die Sünde bringet/ vnd eine Schame/die Ehr vnd Genadt bringet / wie der Sohn Syrach bezeugt. Eccl. 4. 25.

Sonderlich schlug an seine Brust.

Fürs erst mit diesem schlagen vnnd klopffen an die Brust / gibt der Publican zuverstehen/dz er niemandts anders anklage / dann nur sich selbst / auch keinem andern Menschen schult gebe / dann nur jhme selber/ Adam schlug nit an sein Brust/ sondern er schube die Schuldt auff die Euam / gleichfals wolte Eua auch nicht auff jhr Brust schlagen / sondern legte die Schuldt auff die Schlangen : eben dz thut der Priester täglich vor dem Altar anfangs der Meß/mit niedergeschlagenem Angesicht / vnd niedergebogenem Leib klopffet er an sein Brust in der offnen Beicht/vnd spricht / mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa, das ist/ **es ist mein schuld/ mein schuldt/ mein gar grosse schuldt.** Zum 2. mit diesem klopffen vñ schlagen erkennet sich auch der Publican in die Straff Gottes / daß er nemlich allerley zeitliche vnd ewige Straffen/Schläg vnnd Streich gar wol verdienet hab/er wolte aber sich selber straffen vnd züchtigen/damit er Göttlicher Ruthen entgehen möchte / **dann so wir vns selber richten / so werden wir nicht von dem Herren gerichtet.** 1. Cor. 11. Zum 3. gibt dieser offne Sünder mit diesem seinem klopffen an die Brust ein Zeichē seiner jnnerlichen Rew / daß er nemblich ein zerschlagenes vnnd zerknirschtes Hertz habe welches Pſal. 50. Gott nicht verachtet / sondern mit Genaden ansihet. Zum 4. weiset der offne Sünder der Geistlich kranck war den Artz/wo es jhme mangele vnd krücke/wo der Brun vnd Hauptquelle alles vbels sey/

nemblich das Hertz / vnnd will mit Dauid sagen/
Psal.50. **erschaffe in mir ein newes Hertz.** Zum fünfftē gibt der Publican zu verstehen / daß die Sünde nit allein vollnbracht werde mit der That vnd eusserlichem Werck / wie die Phariseer vermeyneten / sondern fürnemlich mit dē Hertzen darauß dañ kommē arge Gedancken / Mord / Ehbruch / Vnkeuschheit / Dieberey / falsch Gezeugnuß / Lästerung / welche die
Matth.15. Stück seynd die den Menschen beflecken. Dieses ist nun die erste Frag: nun folget die ander Frag.

Die ander Frag. Etliche vnterstehen sich / nemblich die Lutheraner auß dieser Parabel zu erhalten / daß zu erlangung der Vergebung vnser Sünden nit nothwendig sey dem Priester beychten / sintemahl der Publican allein Gott / vnd keinem Pfaffen gebeichtet hab / vnnd sey dennoch zu Gēnaden auff vnd angenomen worden: Antwort / das folget nit. der Publicān / hat keinem Priester gebeichtet. Ergo sollen wir auch vnsere Sünde dem Priester nit beichten / dann auff diese Weiß müste auch folgen / der Publican / vnnd offne Sünder ist von keinem Priester absoluirt worden. Ergo sollen wir vns auch von den Priestern nit absoluiren lassen / warumb sagt dann Christus zu den
Ioa.20.23. Aposteln / **nembt hin den H. Geist welchen jhr die Sünde erlasset / denen seynd sie erlassen / vnd welchen jhr sie behaltet / denen seyndt sie behatten:** warumb wirdt die Priuat Absolution gehandthabt in der Augspurgischen Confession / vnd in der Apologia vnter die Sacramenta gezehlet. Es müste auch weiter folgen daß man nicht zum Abendtmahl gehen / ja sich gar nicht tauffen lassen solle / dann in der Parabel wirdt nicht vermeld / daß der Publican zum Abendtmahl were gangen / oder die Tauff empfangen hette: siehe wie lahme vnd vngeschickte Consequentzen / vnd folgereyen seynd das.

Du Christlicher Zuhörer aber solleſt wissen / daß Christus nicht habe wollen in einer Parabel alles mit einander auff einmahl zu verstehen geben / sondern durch diese Parabel dieses / durch eine andere ein anders / in der heutigen Parabel helt er vns die Demuth für / in einer andern die Lieb zu Gott / oder die Barmhertzigkeit gegen den Nechsten oder sonsten was anders / das zur Seligkeit nothwēdig / derhalbē müssen wir nit auff ein Parabel / oder auff einen Spruch der Schrifft platzen / sondern andere Sprüch vnd Parabeln auch gelten lassen: stehet hie nicht von der Beicht / vnd Priesterlichen Absolutiō / wie sie dann noch nicht eingesetzt war / so findet man anders wo darvon: wirdt hie nichts gemeldet von der Tauff / so wirdt darvon anderswo gemeldet: findet man nichts von der Communion / die auch noch nicht eingesetzt war / so findet man doch anders wo darvon / lieset man hie nichts daß der offne Sünder vnrechtes Gut wiedergeben hab / so lieset man doch solches bey der Bekehrung Zachei deß Obersten vnter den Publicanen. Es were eine feine Sach da etwan ein Dieb / der seinem nechsten eine ansehliche Summa Gelts entfrembtet / wolte in einen Winckel gehen / auff seine Brust schlagen / vnnd sagen / **Gott sey mir Sünder gnädig** / vñ behielte darneben das gestohlne Gut / vnd gebe es nicht wieder / eben so vngereimbt were es / wann ein Ehbrecher der einem ehelichen ehrlichen Mann einen falschen Erben / vnd vnrechts Kindt in das Hauß gebracht / oder wann ein Todtschlöger wolte ohne alle Satisfaction vnd Beicht den gantzen Handel richtig machen mit einem klopffen an die Brust / oder etwan in einem Winckel sagē / **Gott sey mir Sünder gnädig** / ey lieber es gehöret mehr zu rechtschaffener Buß / als dieses: Wahr ist es / im Fall der eusserſten Noth / wañ man weder Priester / Tauff / oder eines Sacrament zu der Handt haben kan / so lasset sich der gütige vnd barmhertzige Gott benügen an dem gutē Willen vnd Fürsatz deß Menschen / ja alsdañ mag jemandt noch leichter die vergebung der Sünden empfangen als der Publican in heutigem Euāgelio / dañ wen etwan einer in einem Thurn bey einē Türcken gefangen / oder sonsten dermassen kranckligt / daß er weder Händt / noch Füß / weder Zungen / noch Gehör brauchen kan / ein solcher kan nit in die Kirchen gehen / wie der Publican in die Kirchen gangen / kan auch mit der Handt in die Brust nicht schlagen / noch mit der Zungē die fünff Wort Gott sey mir Sünder genädig / außsprechen / so kan dennoch ein solcher Mensch Gottes Genadt vnd vergebung der Sünden / allein durch innerliche Rew seines Hertzens erlangen / vnd durch guten Willen vnd Fürsatz sein sündtliches Leben bessern / ein solcher verachtet die mittel nit / welche Gott zur Bekehrung vnd Seligmachung deß Sünders vererdnet hat / als Tauff / Sacrament deß Altars / Beicht / Priesterliche Absolution / mündliches Gebet / Kirchē gang / ꝛc. sondern wirdt in die eusserſte Reih getrieben / daß er deren Mitteln keines gebrauchen / sondern allein mit dem Hertzen gegen Gott handlen kan / derowegen nimbt alsdann Gott der Herr den guten Willen für die That / wo aber jemand die erdentliche mittel für der Thür hat / vnd dieselben dennoch außschlägt vnnd verachtet / der gedenckt nur nit / daß er könne gerechtfertigt vnd selig werden.

Fürs 3. ist die Frage / warumb es dem Phariseer so vbel außgelegt wirdt / daß er seine gute Werck erzehlet hat / da doch dergleichen gethon hat Job Daniel / Ezechias / Paulus / vnd andere? Jehmandt von seiner Keuschheit / vnd daß er kein Ehbrecher gewesen / Item er meldet von seiner Barmhertzigkeit gegen die Armen vñ dürfftigen / vnd wie er Gott fürchtet hab / vnd dergleichen: David schreibt er sey gelossen auff dem Weg der Gebott Gottes / vñ habe Hilary gewandelt in seiner Vnschuld: König Ezechias sprach zu Gott / **ich bitte dich Herr erinnere dich wie ich gewandelt vor dir in der Warheit vñ in volnkomnem Hertzen / vnd daß ich gethō hab / was dir gefällig gewesen.** S. Paulus spricht / **ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den Lauff vollendet vnnd habe den Glauben gehalten** / vñ anderswo erzehlet er sein Leyden / vnd außgestandene Trübsal zu Wasser / vnnd Landt / vmb deß Euangelii willen / wie dann auch sein Wachen vnd fasten. Hierauff antwort der H. Gregorius: in auribus Dei superba Gregorius non sunt, quæ humili corde proferuntur: **was mit demütigen Hertzen fürgebracht wirdt / daß wirdt in Gottes Ohren für keinen Stoltz geachtet** / was nun gedachte Männer geredt / ist guter Meynung / vnnd mit tieffer Demuth geredt worden / derhalben ist jhre Rede keines Wegs zu tadlen / insonderheit weil sie sich genungsam erkleret haben / wie sie gegen Gott gesinnet seyen / vnnd warauff sie endtlichen bawen / vnnd sich verlassen müssen. Job sagt / **Wann der Mensch mit GOtt rechten wolte / daß er jhme auff tausendt nicht eins antworten könte.** Item / wann

wann ich auch gleich etwas rechts hab/ kan ich jhme dennoch nicht antworten / sondern werd: meinen Richter bitten / sage ich daß ich gerecht bin/ so verdammet mein Mundt mich / doch werde ich mich erzeigen als vnschuldig / so bezeuget er mich doch für vnrecht: der König David ruffet: gehe nicht ein mit deinem Knecht in das Gericht / dann für dir wirdt kein lebendiger gerechtfertigt/ S. Paulus schreibt: hie ist kein Vnterschiedt/ sie haben allzumahl gesündigt / vnd bedürffen der Glori Gottes/ Item/ ich weiß mich selber nichts schuldig / aber darinnen bin ich selber nit gerechtfertigt. Daß aber die Heiligen zu weilen jhre gute Werck erzehlen / darinnen suchen sie nichts anders als die Ehr Gottes / der ein Brunquell alles guten ist / vnnd von dem alle gute vnnd alle vollkommene Gaben herkommen / es geschiehet auch zu Aufferbawung deß Nechsten/damit die Mäuler deren die vns Affterreden verstopffet werden / S. Paulus spricht / **ich bin zu einem Thoren worden vber dem Ruhm / jhr habt mich bezwungen:** eben darzu seyndt auch Job vñ Dauid von jhren Feinden bezwungen worden/ mit dem Phariseer hat es aber weit ein andere Meynung gehabt / dann es hat jhnen niemand getrungen zu der Erzehlung seiner guten Werck / sondern er hat wie ein Henne gegetzet/ wann sie ein Ey gelegt hat/ also hat er sich hoffertig berümet seiner Werck/ Theophilactus schreibt gar schön: **dieser Phariseer sey da gestanden/ vnd hab vngezwungener weiß daher von seinẽ Wercken geschnattert/ Job aber sey von seinen Freunden/ die da** für gaben/ er litte wegen der Sünde / zu Erzehlung guter Werck gezwungen werden/ vnd das wegen der Ehr Gottes / damit die Leuth nit von dem rechten Weg vnd Lauff der Tugenden abgehalten würden / dann so sie gewust hetten / daß alles Sünde gewesen were/ was Job gethon hat/ vnnd daß er vmb derselbigẽ Sünde willen leyde / hettẽ sie derogleichen Werck zu thun / sich geäussert / vnd weren Feinde vnd Hasser worden/ der Frembdling vnnd der Gäst die man beherbergen soll / Item sie weren worden vnbarmhertzig vnd vngerecht/ dann mit solchẽ Wercken ist Job vmbgangen / so viel Theophilactus. Darnach ist dem Phariseer die Dancksagung nit von Hertzen gangen/ er hat zwar/ schreibt S. Bernardus mit den Lefftzen Gott/ aber im Hertzen sich selber gelobt/ so ist die Dancksagung zu weilen mehr ein Gebrauch / vnnd eusserlicher Schein/ als ein rechter Trost / deromassen daß auch die gottlosen Gott dancksagen vmb böser Thaten willen die jhnen gelungen / vnd glücklich von statten gangen/ also danckt der Dieb Gott wans jhm wohl abgangen: fürnemblich hat dem Phariseer den gantzen Handel verderbt / die Verachtung seines nechsten/ welches Stück man nirgendt bey den Leuten / welche sich etwan jhrer guten Werck halber in dẽ Herren gelobt haben/ findet. Gott der Allmächtige wolle dieses vnnd alles vorermeltes in vnser Hertzen schreiben / damit wir es nicht vergessen / sondern vnser Leben darnach anstellen zu wohlfahrt vnser Seelen.

Amen.

Am zwölfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit/ Euangelium Marci am 7. Capittel.

IN der Zeit/ da der Herr Jesus außgieng von den Grentzen Tyri/ kam er durch Sydon an das Galileische Meer / mitten zwischen die Grentzen der zehen Stätt. Vnnd sie brachten zu jm einen Tauben vnd Stummen / vnd baten jhn / daß er die Händt auff jhn legte. Vnd er nahm jhn von dem Volck besonder / vnnd leget jhm die Finger in die Ohren / vnd spürtzet auß / vnd rühret seine Zungen / vnd sahe auff gen Himmel / seufftzet vnnd sprach zu jhm: Ephata/ das ist/ werde geöffnet. Vnnd alsobaldt wurden seine Ohren geöffnet / vnnd das Bandt seiner Zungen wardt gelöset / vnnd er redet recht. Vnd er verbot jhnen/ sie soltens niemandt sagen. Je mehr ers aber verbot/ je mehr sie das außbreiteten/ vnd verwunderten sich sehr fast/ vnd sprachen: Er hat alle ding wol gethan: die Tauben hat er hörent gemacht/ vnd die Stummen redent.

Am zwölfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 1. Sermon. Lehren deß heutigen Euangelii:

Vber die Wort.

Vnd da er wieder außgieng von der Gegend Tyri/kam er durch Sidon an das Galileisch Meer mitten in der Gegend der zehen Stätt. Marci 7. c. v. 31.

Esa. 35. 2. GEmnach der Prophet Esaias von Christo vnd seinem Reich geweissaget / hat er also gesprochen/ **sie werden die Schöne vnsers Gottes sehen**/vnd hernacher setzet er hinzu/was sie für eine schöne sehen werden / vnnd sagt / **Er Gott selbst wirdt kommen/vnnd vns helffen/ dann werden der Blinden Augen geöffnet / vnnd der Tauben Ohren auffgethon / dann wird der Lahm wie ein Hirsch / springen / vnnd der stummen Zunge wirdt auffgelöst seyn.** Derhalben lasset vns die Schöne vnsers Gottes / welche vns in dem heutigē Euangelio fürgezeigt wird/ sehen vnnd schawen was wir darbey zu lehrnen vñ zu mercken haben. Gott gebe darzu sein Genad.

An den jenigen welche den Tauben vnd Stummen zu vnserm Herren Christo geführet / haben wir das zu lernen / daß wir auch die Geistliche Tauben vnd Stummen zu Christo vnserm Herren vnd Seligmacher führen sollen.

Wer seyndt aber die Geistliche Tauben vnnd Stummen/sprichstu?

Erstlich seyndt die Lutheraner/ Caluinisten/ vnd andere Rotten/ vnnd Jrrgeister taub/ dann wann man jhnen sagt von dingen / welche in jhren Sack nicht dienen / als dann hören sie nicht : sie seyndt auch stumm/deßwegen/ sie reden vnnd predigen nit leicht von den Fasten / Casteyung deß Leibs/ vnnd andern guten Wercken/ wann sie darvon reden sollen/seyndt sie stumm: gleichfals seyndt auch andere verstockte Sünder taub vnd stumm/ diese soll man mit guten Vermanungen / oder auff andere fügliche Mittel vnnd Weg zu Christo vnserm Herren vnd Seligmacher zu der wahren Catholischen Lehr vnd Glauben vnd auff den Weg der Gerechtigkeit führen : der heylige Apostel Jacobus schreibt alse:

Iacob. 5. 19 **so jemandt vnter euch irren würde von der Warheit/vnnd jemandt bekehret jhnen/ der soll wissen / daß wer einen Sünder bekehret hat / von dem Jrrthumb seines Wegs / der hat seiner Seel von dem Todt geholffen/ vnnd die Mänge seiner Sünden bedeckt.**

Vnd thun die jenigen Fürsten vnnd Herren / wie dann auch andere Personen gar vnrecht / vnnd grosse Sünde / welche gantze Stätt vnnd Dörffer/ ja auch wol Landt vnnd Leuth zu der Catholischen Religion vnd Glauben bringen können/ vnd thun dennoch solches nicht : die jenigen welche Kinder haben / führen dieselben auch zu Christo/vnd ist solches ein Gottselig Werck / welches Gott vnbelohnet nicht lassen wirdt/ dann bey dem Propeten Da-

Dan. 12. 3. niel stehet also geschrieben / **die/ so viel zur Gerechtigkeit gelehret / vnnd gewiesen haben/ werden (wie die Sternen) scheinen immer vnd ewiglich:** Vnd schreibt Sophronius ewan Patriarch zu Jerusalem / daß die heiligen Engel selber in Menschlicher Gestalt sich zu solchem Ampt haben gebrauchen lassen/ Darumb thun die jenigen vnrecht daran/ welche/ wann sie zu Gevatterschafft gebetten werden/ dasselbige Gottselige Werck abschlagen / oder sich vngern darzu gebrauchen lassen.

Zum andern haben wir in dem heutigen Euangelio an dem Exempel vnsers Herren Christi zu lernen / daß wir vns gleichfals der armen Leuth nicht verdunckten sollen / noch gedencken/ wir seyen etwan zu stattlich darzu / daß wir zu jhnen gehen/ mit jhnen reden / noch sie anrühren sollen / vnser Herr Christus nimbt diesen Tauben vnnd Stummen von dem Volck besonders / rühret jhnen an/ redet mit jhme/ nicht als wann er jhnen sonsten nit helffen könte / sondern er wil vns darmit ein Exempel geben/daß wir vns gleicher Weiß gegen die Armen bresthafften Leuth erzeigen / vnnd sie nicht für Hunde liegen lassen sollen.

Zum dritten haben wir hierbey zu lernen / daß wir gute Wercke nicht offentlich thun / vnnd rühmen sollen / damit wir für den Leuthen geehrt werden: demnach vnser HERR CHRISTVS diesen Tauben vnnd Stummen geheilet hatte/ verbott er jhnen / sie soltens niemandt sagen/ damit will er vns ein Exempel geben / daß wir gleichfals vnsere gute Wercke nicht rühmen sollen / damit wir von den Leuthen gesehen werden/ dann an einem andern Orth spricht er / **sehet euch für daß jhr ewer Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen / auff daß jhr von jhnen gesehen werdet / sonsten werdet jhr keinen Lohn haben bey ewerem Vatter der im Himmel ist / darumb so du Allmosen gibest / soltu nicht vor dir lassen Posaunen wie die Gleissner vnnd Heuchler thun in jhren Versamblungen / vnnd auff der Gassen / auff daß sie von den Leuthen gepreyset werden / warlich sage ich euch / sie haben jhren Lohn schon empfangen / du aber so du Allmosen gibest / so laß die lincke Handt nicht wissen / was die rechte thut/auff daß dein Allmosen verborgen sey/ vnd dein Vatter der im verborgen ist/ wirdt dirs vergelten/** biß daher gehen die Wort vnsers Herren Christi selbst. Matth. 6

Zum 4. haben die Halßstarrigen vnd verstockten Leut/welche jhnen nichts sagen; noch sich lehren lassen/

sen/an diesem Stumm zu lernen / daß sie auch sich sollen weisen/vnd zu Christo durch heylsame Lehren vnd Vermahnungen fuhren lassen / vnd nit gedencken/jhr Kopff sey der beste/vnd allem jhrem Kopff folgen. Man sagt in dem gemeinen Sprichwort: **Wem nit zu rathen ist/ demselbigen ist auch nit zu helffen.** Darumb/weil solchen halßstarrigen Leuten nit zu rathen ist/ so ist jhnen auch nicht in Ewigkeit zu helffen / sondern sie müssen ewig verloren vnd verdampt seyn.

Zum fünfften hören wir / demnach diesem tauben vnd stummen die Zunge gelöset worden ist / hat er geredt: Also / demnach vnser Herr Christus den Catholischen Christen jhre Zungen mit dem Finger deß H. Geistes/ vnd mit dem Wort Gottes angerühret / also / daß sie in göttlichen Sachen nicht stumm/vnnd von göttlichen Sachen zu sagen wissen/sollen sie auch recht reden: das ist/sie sollen von göttlichen vnd von geistlichen Sachen/ vnd nit Lügen/noch grobe vnzüchtige Wort / noch hurische Possen reden:dann die solches thun/ die reden nicht recht/sondern sie reden vnrecht/vnd müssen schwehre Rechenschafft darüber geben / wie vnser HErr Christus selbst bezeugt.

Endtlichen sollen wir vns auch billich vber die grosse Wunder heutiges sontäglichen Euangelii verwundern / vnnd dieselben auff heut diesen Tag außbreiten. Die Eltern sollen dieselbe jhren Kindern / wann sie nun auß der Predigt heimb kommen/ rühmen vnd erzehlen: die Herren vnd Frauwen sollen jhren Kindern vnnd Gesindt darvon sagen: vermeinblich / denen / welche nicht in der Kirchen gewesen: vnd ein jeder soll diese Wunderthaten seinem Nechsten/ wann er heut/oder diese Wochen zu jhme kompt / erzehlen: dann es seyndt drey grosse Wunder bey der Heyl vnd Gesundmachung dieses Tauben vnnd Stummen geschehen: das erste ist/ daß er hörend worden: das ander / daß jhme die Zunge gelöset worden / ohne Messer / noch Instrument/ sondern als vnser Herr Christus gesagt hat/ Ephata/ das ist/ **thue dich auff.** Das dritte Wunder ist/ daß dieser Mensch/ demnach jhme seine Zunge gelöset worden ist/ alsbaldt hat recht reden können/ der doch niemahls keine Sprach gehöret hatte. Für diese grosse wunder sey vnserm Herren Christo ewigs Lob/Ehr/Preyß/vnd Danck gesagt/von nun an biß in Ewigkeit/

Amen.

Am zwölfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Wer vns durch diesen Tauben vnd Stummen fürgebildet wirdt.

Vber die Wort:

Vnd sie brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen/vnd baten jhn/daß er die Hände auff jhn legte. Marci 7.cap.v.32.

DVnser Herr Christus ist kommen / nit als ein leiblicher/sondern als ein geistlicher Arzt/ vnd als ein Arzt der Seelen / damit er vns von den Kranckheiten vnd Mängeln der Seelen wieder heyl vnd gesundt machte. Damit man aber sehen möge/daß er ein rechter Arzt der Seelen sey/so hat er solches dem Volck wollen für Augen mahlen/ damit sie sichtlich sehen möchten / daß er ein Arzt der Seelen sey / in dem er die leibliche Kranckheit vnd Gebrechen geheylet hat. Nun hören wir aber in dem heutigen Euangelio / daß vnser Herr Christus einen Menschen / der taub vnnd stumm gewesen/ wider gesundt gemachet: derhalben will von nöthen seyn/ daß man auch darbey besehe / vnd lerne/ was vnser Herr Christus durch diesen Tauben vnd Stummen fürgebildet habe. Gott wölle das Bandt meiner Zungen lösen / damit ich solches recht fürtrage/ vnd wölle auch ewere Ohren öffnen/ damit jhrs recht vnd mit Nutzen anhöret/ Amen.

Vnser HERR Christus ist geistlich von den Grentzen Tyri vnnd Sidon außgangen: dieses ist geschehen / als die heyligen Aposteln von dem Jüdischen Volck / welche an den Grentzen Tyri / das ist/nit weit von Tyro gewohnet haben/ außgangen/ vnnd den Heyden das Euangelium gepredigt haben: dann / als die Jüden das Heylige Euangelium / vnnd die Predigten der Apostelen nicht annehmen wolten/ giengen sie zu den Heyden / predigten denselbigen / wie in der Apostel geschicht zusehen. Als nun die Aposteln von den Jüden gewichen/ da wiche Christus auch von jhnen: vnd da sie nun von den Grentzen Tyri / vnnd von den Jüden gewichen waren / siehe da bracht man zu Christo einen Tauben vnd Stummen/solche waren die Heyden/welche taub vnd stumm / sie waren taub: Vrsach/ sie hatten das Heylige Euangelium / vnnd das Wort Gottes nie gehöret: sie waren auch stumm: Vrsach/ sie wusten von Gott / vnnd seinem Willen nichts zusagen. Diese waren zu Christo bracht/ durch jhre Kranckheit / dann demnach sie von den Aposteln wunderbarlich von jhren Kranckheiten geheilet/ wurden sie glaubig vnd kamen zu Christo. Etliche seyndt zu Christo bracht worden /. durch die Predigt der Aposteln / dann dieselben haben offt mit einer Predigt viel hundert / ja viel tausendt bekehret: viele waren zu Christo bracht / durch die grosse wunder der Aposteln / vnd vnser Herr Christus hat sie von dem Volck besonder genommen/ das ist / er hat jhnen Genad geben / daß sie ein sonderlich tugendtsam Leben geführet / vnnd von der Welt abgesondert gelebt haben. Es haben dazumahl auch etliche fromme glaubige Leuth / die andern / so noch vnglaubig / mit guten Vermahnungen zu der Aposteln Predigten vnnd zu Christo geführet. Die Gevattern haben auch jhre Tauffdoten zu Christo durch die heylige Tauff gebracht/ vnd die jenigen / welche zu erst glaubig worden/ha-

Acto. 13.

ben für die jenigen / so noch geistlich stumm vnnd taub / vnd noch nicht glaubig noch getaufft waren / gebetten / daß Christus wölle die Handt auch auff sie legen / vnd sie von jhrem Vnglauben vnd Sünden wider heil vnd gesund machen: darauff hat sie vnser HErr Christus von dem Volck besonder genommen / wie jetzt gesagt / hat jhnen die Finger in die Ohren gelegt / hat außgespeyet / jhre Zunge angerüret / vñ dergleichen. Diß ist geschehen / als er sie durch seine Aposteln vnd Jünger hat tauffen lassen / dann dazumahl haben die heyligen Aposteln / wie auch noch gebräuchlich / bey dem Tauff außgespeützet / vnd den Taufflingen die Finger in die Ohren gelegt / vnd gesagt: Ephata / das ist / thue dich auff. Sie haben auch jhre Zungen angerühret mit dem Saltz: dahero solche Ceremonien noch biß auff vns kommen / vnd solche Gutthaten seyndt durch die gantze Welt kundt / vnnd von allen Völckern gepreyset worden.

Alle Sünder / welche in Todtsünden fürsetzlich verharren / seyndt auch geistlich taub vnd stumm: sie seyndt taub darumb / sie hören nicht die grausame Stimm der Trometen / welche also lautet: Surgite mortui, & venite ad iudicium, das ist / **Stehet auff jhr Todten / vnd kompt zu Gericht.** Welche Trometen die Gerechten alle zeit in jhrem Hertzen hören: dann der heylige Lehrer Hieronymus sagt: er esse oder trincke / oder thue sonsten was er wöll / so bedeucht jhn allezeit / es erschalle in seinen Ohren die Stimm / Stehet auff jhr todten / vnd kompt zu dem Gericht. Aber die verstockten Sünder hören sie nit / sie seyndt taub / darumb bleiben sie auch in jhren Sünden / sie trucken jhre Augen vnd Ohren zu / damit sie den Doñer göttlicher Trewung nit hören / welches auch der König vnnd Prophet David bezeugt / mit diesen Worten: **Von deinem schelte fliehen sie / vñ von der Stimm deines Donners werden sie sich entsetzen.** Dieser Prophet vergleicht auch solche verstockte vnnd taube Leut einer Schlangen Aspis genandt / welche pfleget mit dem einen Ohr auff die Erden sich zu legen / vnnd krümmet nachmals den Schwantz / vnnd steckt jhn in das ander Ohr / damit sie nicht höre die Wort / dessen der sie beschwert. Also verstopffen auch solche verstockte Sünder das eine Ohr mit den Lüsten vñ Geschäfften der jrrdischen dingen: das ander Ohr verstopffen sie mit dem langen Leben / daß sie gedencken / sie wolten noch lange leben / vnd endtlichen am Endt jhres Lebens Buß thun / vñ sich bessern. Zum andern machet die Sünde / vornemblich der Geitz / viele so taub / daß sie nicht hören das schreyen der Armen / welche Allmosen von jhnen begehren: solche werden auch zu Gott schreyen / vnnd Gott wirdt sie nit erhören. Viele seyndt auch also taub: sie hören nit / wann jhr nechster / der sie beleidigt / sie vmb Verzeyhung bittet. Zum vierdten gehören die jenigen auch vnder die Zahl der geistlichen Tauben / welche dem heyligen Euangelio / vnnd dem Wort Gottes nicht glauben / noch folgen. Diese Gehörlosigkeit wirffet S. Paulus den Jüden zu Rom für / da sie jhn in der Gefängnuß heimsuchten: vnnd seiner Predigt nicht Glauben geben wolten / nemblich / daß der H. Geist wohl gesagt habe / durch den Propheten Esaiam zu vnsern Vättern / vnd gesprochen: **Gehe hin zu diesem Volck / vnnd sprich / mit den Ohren werdet jhrs hören / vnnd nit verstehen / vnd mit den Augen werdet jhrs sehē / vñ nit erkennen: dañ das Hertz dieses volcks ist verstockt / vnd sie hören schwerlich mit jhren Ohren / ꝛc.** Eben diese Gehörlosigkeit verhebt auch Christus den Jüden zu etlichen mahlen.

Psal. 103. 7.

Psal. 52.

Prou. 21.

Act. 12.

3. 6.

Matt. 13. Luc. 10.

Gleicherweiß macht auch der Teuffel die Sünder stumm in dreyen Fällen: erstlich / damit sie Gott dem Allmächtigen für die erwiesene Gutthaten deß Glücks / vnnd der Genad nicht Danck sagen: Zum andern / daß sie jhre Sünde nicht beichten: Zum dritten / daß sie nicht betten / noch Gott den Allmächtigen in Nöthen anruffen.

Der Sünder ist auch gebunden von dem Teuffel / gleich wie diesem Stummen seine Zunge gebunden war / welches Bandt vnser Herr Christus loß gemacht hat: Erstlich ist der Sünder gebunden mit dem Band der Scham / in dem er sich schämet / seine Sünde zu beichten. Von dieser Scham sagt der Sohn Syrach also: **Es ist ein Scham / die Sünde bringet / vnd ist ein Scham die Ehr vnd Genad bringet.** Diese Scham muß man also von jhme treiben: man muß gedencken / daß solche Scham vnd Sünden vns vor dem Jüngsten tag vor aller Welt müssen verwiesen werden: dann also sagt Gott durch den Propheten Nahum: **Ich will dir deine Schamde vnder dein Angesicht auffdecken / vnd die Völcker deine Blöse vnd die Königreich deine Schand dir sehen lassen.** Zum andern bindet der Teuffel die Sünder darmit / er bildet jhnen für / die Sünden werden nit vō Gott gestrafft: wider diese Einblasung des Teuffels sagt der Sohn Syrach also. **Sage nicht ich habe gesündiget / was ist mir darumb leids oder böses geschehen / dann der Allerhöchst ist ein geduldiger Vergelter / so er aber die Sünde verzeyht / vnnd dich begnadet / solt nit auß demselben ohne Forcht vnnd Sorg loß leben.** Vnnd Salomon sagt also von diesem Bandt deß Teuffels: **Weiln nit baldt geschicht het ein Vrtheil vber die bösen Menschen / so thun die Menschenkinder ohne alle Forcht Vbel.** Das dritte Bandt ist das Bandt der verzweyffelung / in dem etliche Menschen gedencken / gleich wie Cain / jhre Sünde weren gröſſer / als daß sie jhnen könten vergeben werden: Aber David sagt viel anders / er spricht: **Der Herr ist jederman süsse / vnd seine Barmhertzigkeit vber allen seinen Wercken.** Darumb ist auch die Barmhertzigkeit Gottes gröſſer / als die Sünde. Das vierdt Bandt deß Teuffels / darmit er die Sünder gebunden hält / ist / in dem die Sünder gedencken / sie wolten in jhrem Alter / oder auff dem Todtbett Buß thun. Wider dieses sagt der Sohn Syrach: **Verzeuch dich nicht zu dem Herren zubekehren / vnd spars nicht von einem Tag auff den andern / dann sein Zorn wirdt schnell kommen / vnd dich am Tage der Rach verderben.** Vnd Salomon sagt: **Auch weiß der Mensch sein Ende nicht / sondern wie die Fisch gefangen werden / mit dem Hamen / vnd die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen zur bösen Zeit / wann sie schnell vber sie felt.**

Matt. 15.

Eccl. 5.

Nahum 3.

Eccl. 5.

Gen. 4.

Psal. 144.

Eccl. 5.

Eccl. 9.

Alle

Alle diese Bandt werden durch den Speichel CHRISTI/ das ist/ durch die Genad GOTTES auffgelöset/ daß der Mensch recht redet: welches wir vns von Hertzen hiermit wünschen wöllen/ Amen.

(?)

Am zwölfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Wieder etliche Stummen noch zur Zeit.

Vber die Wort:

Vnd sie brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen/vnd baten jhn/daß er die Hände auff jhn legte. Marci 7 Cap. v. 32.

Vnser Herr Christus spricht also: **Ein Beyspiel geb ich euch / daß jhr thut gleich wie ich euch gethan habe.** Ein Stummer wardt zu vnserm Herren Christo bracht / vnd vnser Herr Christus rühret jhme seine Zunge an / vnnd machte jhn widerum redendt. Mir kommen jetzundt etliche für/ vnd werden mir fürbracht / die wol nit stumm noch lahm an der Zungen seyndt / wann sie nur reden wolten/wo sie billich reden solten: weil sie aber stockstill schweigen/wann jhnen zu reden gebühret / werden sie billich vnder die Stummen gerechnet. Diesen will ich jhre Zunge auch mit dem Wort Gottes weidtlich anrühren / darmit sie nicht still schweigen/ sondern reden wanns jhnen gebühret / mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören: als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Erstlichen werden vnder die Stummen gerechnet die Prediger vnnd Seelsorger / welche / wann sie Sünde vnnd Vnrecht sehen / still darzu schweigen/ vnnd es in der Beicht / vnnd auff der Cantzel nicht straffen/ noch anten / vnnd Sorg haben / sie verdienen Vndanck / Haß vnnd Neyd / solche nennet der Prophet Esaias stumme Hundt / welche nicht bellen mögen. Solche Prediger vnd Seelsorger förchten die Menschen mehr als Gott. Vnd sagt Gott also zu jhnen: wann ich zu den Gottlosen sprich / **du Gottloser must deß Todts sterben/ vnd du sagest jhme solches nicht/ jhn von seinen Wegen zu warnen / so wirdt wol der Gottloß in seiner Missethat sterbē / aber dannoch will ich sein Blut von deiner Hand ersuchen. Warnest du aber den Gottlosen für seinen Wegen / daß er sich darvon bekehre/ er aber thuts nit / so wirdt er in seiner Missethat sterben / vnnd du hast deine Seel errettet vnd darvon bracht.**

Für stumme Leuth seyndt auch zuhalten alle die jenigen / welche in der Beicht jhre Sünde verschweigen/ vnd nuhr etliche/ oder auch wol gar keine bekennen wollen. Wider diese Stumme stehet in den Sprüchwörtern Salomonis also geschrieben: **Wer seine Missethat verbirget/ dem wirdts nit gelingen / wer sie aber bekennet / vnd läst darvon / der wirdt Barmhertzigkeit erlangen.** Vnd durch den Propheten Esaiam sagt Gott also: **Bring mir zu Gedechtnuß / so wollen wir mit einander richten: Sag her/ hast** Item / die jenigen seyndt auch billich vnder die Stummen zu zehlen / welche zum Fluchen vnnd Schelten / vnnd zu andern sündtlichen Geschwätzen fertige Zungen haben / da seyndt sie Meister/ vnnd können die Zunge wohl regen: wann man aber von gottseeligen vnnd nützlichen Dingen reden soll/ da seyndt sie stumm / da wissen sie weniger als nichts: Zum Fluchen seyndt sie hurtig vnd geschwindt / aber zum Betten seyndt sie stumm.

Es werden auch (leyder) der Leut nicht wenig erfunden/ welche stum̃ sindt/ wann sie in der Kirchen/ oder bey den Wallfahrten singen vnnd Gott loben sollen: Wann sie aber in den Wirchshäusern/ oder sonstwo Huerenlieder singen sollen / als dann mangelt jhnen nichts. Diese solten billich zu hertzen nehmen die Wort vnsers Herren Christi/ da er also sagt: **Ich sage euch aber/ daß die Menschen müssen Rechenschafft geben an dem tage deß Gerichts von einem jeglichen vnnützen Wort das sie geredt haben.** Dañ auß **deinen Worten** (spricht er ferrner) **wirst du gerechtfertiget/ vnd auß deinen Worten wirst du verdammet werden.** Mat. 12. 36.

Vnd ist solches eine gewisse Anzeigung/ daß solche Menschen böse gottlose Leut seyndt/ vnnd nichts Gutes an oder in jhnen ist: dann wann viel gutes an jhnen were / so gienge viel gutes von jhnen. Weil aber nichts gutes auß jhnen gehet / sondern lauter böses / so ist es eine Anzeigung / daß sie böse Leuth seyndt. Vnser HERR Christus spricht selbst: **Auß Völle deß Hertzens redet der Mundt. Item/ Ein guter Mensch bringet guts herfür auß seinem guten Schatz/ vnnd ein böser Mensch bringet böses herfür auß seinem bösen Schatz.** Mat. 12. 34. Luc. 6. 45.

Item / etliche lassen jhnen auch die Zunge binden durch Geschenck vnnd Günsten / daß sie die Warheit verschweigen / vnnd falsch Zeugnuß geben. Im fünfften Buch Moysis lesen wir also: **Wann sichs erfindet / daß der falsche Zeuge hat ein Lügen gesagt / oder ein falsche Zeugnuß wieder seinen Bruder geben / so solt jhr jhme thun / wie er gedacht seinem Bruder zu thun: daß du das Böse von dir hinweg thuest.** Vnnd in den Sprichwörtern Salomonis stehet also geschrieben: **Ein falscher Zeuge wirdt nicht vngestraffet bleiben/** Deut. 19. 18. Prou. 19. 5. Prou. 21. 28.

bleiben / vnnd wer Lügen redet / wirdt nicht entrinnen. Item / Ein lügenhafftiger Zeug wirdt vmbkommen. Ich habe Sorg / es werden auch der Richter vnd Amptleut zufinden seyn / welche jhnen die Zunge mit Geschenck vnnd Günsten binden / vnd vnrecht Vrtheil sprechen werden. Ein Fleischhacker hat auff ein Zeit einem Richter einen Ochsen geschenckt : dargegen hat der Kürßner eine Mardere Schauben jhme verehret : wie es nuhn zu dem Vrtheil kommen / hat der Fleischhacker gesagt : Mein Ochs brülle : ja / antwortet der Kürschner : Ich habe dem Ochsen das Maul verstopffet mit der Schauben / er kan nicht brüllen. Demosthenes verbunde einest seinen Halß / vnnd gab für / er hette ein Halßgeschwer / vnd könte nicht reden : Aber es war kein Halßsucht / sondern eine Geltsucht / dann er von Milesiern mit einer ansehenlichen Summen Gelts bestochen war / dz er auff jhrer Seiten / bey den Atheniensern seyn wolte / vnd nit wider sie reden. Durch den Propheten Moysen spricht Gott also: **Du solt nit geschenck nehmẽ / dann Geschenck blenden die Weisen vnnd Verständigen** Vnd der Sohn Syrach sagt in seinen weisen Sprüchen also : **Geschenck vnnd Gaaben verblenden die Augen der Weisen / vnd machen sie als stumm / daß sie nit straffen können. Item / Gott sagt: Verflucht sey wer Geschenck nimbt / daß er die Seele deß vnschuldigen Bluts schlegt.** Stumme Leuth seyndt auch der Fürsten / Königen / vnnd Käyser geschworne Räth / die auß menschlichem Respect / vnd damit sie sich nit verhasset machen / in hochnöthigen Sachen / das gemein wesen anlangend / still schweigen / vnnd ehe lassen alles gehen / wie es gehet / ehe sie jhrer Pflicht vñ Amptsförderung nach / ttwas entdecken / vnd fürbringen / das zu verhinderung böser Anschläg vnnd Practicken dienen möchte. König Cresi Sohn war Stumm / aber da er sahe einen Soldaten auß den Kriegsleuten deß Persischen Künigs Cyri mit blosser Wehr seinen Vatter zuerwürgen / herlauffen / da redet der Stumme auß Schröcken / vnd errettete seinen Vatter. Also soll die grosse Noth deß Vatterlandts manchem das Maul auffthun / aber es ist schier jederman stumm / es gehe vnd stehe im Landt wie es wolle. Stumm seyndt auch die Männer gegen jhre Weiber : die Schulmeister gegen jhre Schüler : die Obrigkeit gegen jhre Vnderthanen / die Eltern gegen jhre Kinder / die Haußherren gegen jhr Gesindt vnnd Diener / wann sie dieselben nit anreden noch straffen / so offt sie anzureden / vnnd zu straffen seyndt. Wider diese stumme Eltern vnd Schulmeister redet der weise König Salomon also : **Laß nicht ab das Kindt zu züchtigen / dann ob du es gleich mit der Ruthe schlegest / stirbt es doch ni darvon : du schlegst es mit der Ruthen / aber du errettest seine Seele auß der Hellen.** Vnd der Sohn Syrach spricht: **Lache nicht mit deinem Kindt / daß du nicht auch mit jhme weynen müssest / vnd daß dir am letzten deine Zän erkirren : laß jhme den Gewalt nit in der Jugend / vñ laß sein thörliche Anschläge nit vngestraffet hingehen / beuge jme den Halß / weil er noch jung ist / plewe jhme seine Seiten / dieweil er noch ein Kindt ist / daß er nit also halßstarrig werde / vñ nichts mehr vnd dich gebe.** Vnd wider die stumme vnd fehrlessige Obrigkeit spricht Gott also : Wehe den Hirten Jsraels / die sich selbst weydeten / solte nicht die Herde von dem Hirten geweydet werden? Aber die Milch habt jhr gefressen / vnnd euch mit der Wollen bekleydet / vnd das Gemest abgestochen. (Das ist / jhr habt Zins / Zehend / vnd Stewer von den Vnderthanen genommen) aber meine Schaaff habt jhr nicht geweydet / jhr habt das schwach nit gestercket / noch das Kranck nit geheylet : das Beschädigt habt jhr nicht verbunden / noch das verstossen widerumb geführet / das Verlohren habt jhr nicht gesucht / sondern mit Gewalt strenge beherrschet. Vnd ferner spricht Gott er wolle seine Schaaff von derselben Hirten Händen fordern / vnd ein Ende mit jhnen machen.

Für Stummen seyndt auch zu halten / die etliche Wochen kein Wort mit jhrem Nächsten / auß einem geschöpfften Vnwillen reden wollen: Zu diesen Stummen will ich auch hiermit gesagt haben: Ephata / das ist / thut ewren Mundt auff / redet mit ewerm Nechsten / hasset jhn nit / dann wer **seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger.** Vnd jhr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben in jhme bleibendt / wie der H. Apostel Johannes bezeugt. Zu den andern obgezehlten Stummen will ich auch hiermit gesagt haben / Ephata / das ist / thut die Mäuler auff / redet / seyd nit stumm / wann es die Noth erfordert. Darzu auch Gott sein Genad verleyhen wölle / Amen.

Prou. 23.

Eccl. 30.

Exod. 23. 8 Deut. 10. 19.

Eccl. 20. 31

Deu. 27. 25.

1. Petri 3.

Am zwölfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Beweiß auß der göttlichen Schrifft / daß man offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts vnsers Herren Christi theilhafftig machen solle.

Vber die Wort.

Vnd sie brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen / vnd baten jhn / daß er die Hände auff jhn legte. Marci 7. cap. v. 32.

ICh hab mit Gottes Hülff gemeinet mit guten Vermahnungen zu vnserm Herlehret vnnd erkleret / daß man ren Christo bringe. Derohalben will ich solches nach dem Exempel deren / welhiermit selbst practiciren / vnd die jenigen Tauben / che den Tauben vnnd Stumwelche von der Lehr vnd Predigt / daß man sich deß men zu vnserm Herrn Chriallerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts sto gebracht haben : auch die vnsers Herrn Christi offt im Jahr theilhafftig imgeistliche Tauben vnd Stumchen solle / nicht gehört / oder vergessen haben / und

gut

guter Vermanung dahin bringen / daß vnser HErr Christus ihre Zungen mit dem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts anrühre: vnd will auß der H. göttlichen Schrifft beweisen / daß man offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts vnsers Herren Christi theilhafftig machen solle. Gott gebe darzu sein Genad.

Der König vnnd Prophet David hat zuver geweissagt / was den jenigen / welche sich selten deß allerheyligstẽ Sacraments deß Leibs vnd Bluts vnsers Herren Christi theilhafftig machẽ / darauß entstehe vnd spricht: **Mein Hertz ist darnieder geschlagen wie Graß / vnd verdorret / dann ich habe vergessen mein Brot zu essen.** Nemblich das Brot deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts vnsers Herren Christi. Da hören wir / was darauß erfolget / wann man sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vñ Bluts vnsers Herren Christi nit theilhafftig machet. Hingegen aber sagt David / was grosse Nutzen auß der niessung deß allerheyligsten Sacraments erfolgen / mit diesen Worten: **daß der Mensch sein Angesicht erfrewe / mit öhl / vnnd das Brot deß Menschen Hertz stercke.** Welches die H. Lehrer von dem Sacrament deß Fronleichnambs vnsers Herren Christi verstehen. 5. 15.

Das Manna oder Himmelbrot / darmit Gott die Kinder Israel in der Wüsten speisete / war ein Furbild dieses allerheyligsten Sacramẽts / wie vnser Herr Christus selbst bezeugt. Nun meldet aber die Schrifft / Moyses habe den Kindern Israel befohlen / keiner solte mehr als für einen Mann samblen / den Sabbath außgenommen: vnd sprach Gott durch Mosen. **Sechs tage sollet jhr samlen / aber der siebende Tag ist der Sabbath deß Herren / darumb wirdt man nichts finden.** Dieses hatte seine Bedeutung: dann S. Paulus sagt / da er auch von diesem Manna redet / also: **Solches alles widerfuhr jhnen in einer Figur.** Vnd bedeutet / daß man sich alle Tage deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts vnsers Herren Christi theilhafftig machen könne / biß auff den rechten Sabbath / wann wir Christum nit in einem Spiegel / noch vnder einer andern Figur / sondern von Angesicht zu Angesicht sehen werden / wann wir auß Egypten / das ist / von dieser gottlosen Welt ziehen.

Darauß erscheinet auch / daß man sich deß allerheyligsten Sacraments / deß Leibs vnd Bluts vnsers Herren Jesu Christi offt im Jahr / ja täglich theilhafftig machen könne. Weil es in dem alten Testament durch das Brot / welches man täglich isset / beschattet worden ist: als durch das Manna vnd Himmelbrot. Vnd David sagt also: **Jederman aß Engelbrot / vnnd sandt jhnen Nahrung die Fülle.** Item / in dem Buch der Weißheit finden wir also geschrieben: **Dargegen hast du dein Volck mit Engelspeiß gespeiset / vñ hast jhnen Brot vom Himmel herab ohne jhr Arbeit geben.** Der Prophet Esaias spricht: **Das Brot von deß Felß Einkommen wird feist vnd vberflüssig.**

Vnd in dem dritten Buch Mosis lesen wir also: **Dann sollet jhr ein new Speißopffer dem Herren opffern / vnnd sollets auß all ewern Wohnungẽ opffern / nemblich zwey Semmelbrot / vnd zwo Zehenden Señelmehls.** Diß allerheyligste Sacrament ist auch fürbedeutet worden durch das Brot / welches Melchisedech dem Herren geopffert hat / als Abraham vom Streit kommen: wie dann auch durch das Aschenbrot / auß dessen Krafft Elias 40. Tag vnd 40. Nacht biß an den Berg Horeb gangen ist. Endtlichen ist auch diß allerheyligste Sacrament durch die Schaubbret vorbedeutet worden. Gen. 14. 3 Reg. 19. 8. Exo. 25. 5.

Warumb ist nun anders diß allerheyligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi vns an so vielen Orten heyliger Schrifft durch das Brot fürgemahlet worden / als deßwegen: weil gleich wie die / welche gesundt vnd lebendig bleiben / das leibliche Brot täglich essen müssen: Also muß man das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts offt recht vnd wirdig empfahen / wann man will Geistlich gesundt vnd lebendig bleiben.

Wann wir das Newe Testament auffschlagen / daselbst verstehen wir bey dem H. Euangelisten Johanne auß vnsers Herren Christi Worten selbst / wie die offte Communion vns so hoch von nöthen sey: dañ / weiln wir offt durch die Sunde sterben / vñ deß Lebẽs bedürffen / so müssen wir zu diesem Brot / welches das wahre Leben ist / offt kommen. Weiln vnser Herr Christus selbst spricht: **Ich bin das Brot deß Lebens. Item / Allhier ist dz Broe / welches vom Himmel kommen / auff daß / wer darvon isset / nit sterbe. Ich bin das lebendige Brot / das von dem Himmel kommen / wer von diesem Brot essen wirdt / der wirdt leben in Ewigkeit. Vnnd das Brot / das Ich geben werde / ist mein Fleisch / welches Ich geben werde für das Leben der Welt.** Wer wolte dann nun so stoltz vnnd vermessen seyn / daß er gedencken wolte / er bedürffe dieses Brots nit offt? Welcher wurde so närrisch seyn / daß er / wann man jhm wolte auß dem Todt helffen / dasselbige nit annehmen würde. Vnnd damit man nicht etwan meyne / vnser Herr Christus rede daselbst nit von dem Gebrauch dieses allerheyligstẽ Sacraments / so spricht er noch darbey: **Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Wer mein Fleisch isset / vnnd mein Blut trincket / der bleibet in mir / vnd ich in jhme.** Ioan. 6. 48 & v. 50.

Einred.

Etliche wenden zwar für / vnser Herr Christus rede in dem 6. Cap. deß H. Euangelisten Johannis nit von der Sacramentalischen / sondern von der Geistlichen Niessung deß Leibs Christi: dann viel seiner Jünger / welche in den Göttlichen geheimnussen noch nit recht vnderrichtet waren / sprachen: **Das ist ein harte Rede / wer kan die hörẽ.** Da aber Jesus bey jhm selbst merckete / daß seine Jünger darüber murmelten / sprach er zu jhnen: **Der Geist ist der lebendig machet / das Fleisch ist gar nichts nutz. Die Wort die ich zu euch geredt hab / seyndt Geist vnd seyndt Leben.** Matt. 6. 63

Antwort.

Dargegen lehre vnd sage ich / vnd nit ich allein / sondern beneben mir der H. Lehrer Chrysost. Augustinus / vnd andere heylige Vätter vnd Lehrer / daß vnser HErr Christus in dem angezogenen Capitel deß heyligen Euangelisten Joha. von der Sacramentalischen Niessung seines Leibes vnnd Bluts

rede / Er spricht aber: **Der Geist ist / der da lebendig machet / das Fleisch ist gar nichts nutz. Die Wort die ich zu euch geredt hab / seynd Geist / vnd seynd Leben.** Weil die Jünger Christi seine Wort gantz vnd gar fleischlich verstunden / vnnd meyneten / man würde sein Fleisch essen müssen / gleich wie man Fleisch von einem Viehe isset / in dem mans mit den Zänen klein kewet: deßwegen muste vnser HErr Christus sie dargegen vnderrichten / daß es nicht gantz vnnd gar fleischlich zuverstehē sey / was er gesagt / sondern viel mehr geistlich: Als nēmblich / sie müssen sein Fleisch essen vnder den Gestalten deß Brots / wie es nachmahls bey seinem letzten Abendtmal eingesetzt hat. Vnd also redet Christus daselbst / von der Sacramentalischen / vnnd nit von der Fleischniessung seines Leibs. Der H. Apostel Paulus sagt also: **Der Mensch prüffe aber sich selbst / vnnd also esse er von demselbigen Brot / vnnd trincke von dem Kelch.** Mit welchen Worten der H. Apostel Paulus alle Menschen vermahnet vnd lehret / wañ sie sich geprüffet haben / mögē sie kühnlich zu diesem allerheyligsten Sacrament gehen / vnd ist dem Mēschen nutz vnd gut / wann er geprüffet darzu gehet. ob er gleich offt darzu gehet. Von der Apostel Zeit hero ist es auch in der Kirchen Gottes gebräuchlich gewesen / daß man offt im Jahr communicirt hat. Dann wir lesen in der Apostel geschicht außtrücklich also: **Die nun sein Wort annahmen / liessen sich tauffen / vnnd wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tausendt Seelen / sie blieben aber bestendig in der Apostel Lehr / vnd in der Gemeinschafft der brechung deß Brots / vnd im Gebett.** Auß welchen Worten

1. Cor. 11. 28.

Act. 2. 41.

klar vnd offenbar ist / daß zu der Apostel Zeit diejenigen / so glaubig worden / offt im Jahr communicirt haben / weiln sie / wie Lucas bezeugt / in der Gemeinschafft der Brechung deß Brots verharret seyndt. Der H. Apostel Paulus schreibt / vnnd sagt auch also: **Wann jhr nun zusammen kompt mit einander / so helt man nit deß Herren Abendtmahl / sondern es vnderstehet sich ein jeder sein eygen Abendtmahl zuvor zuessen /** ꝛc. Auß welchen Worten erscheinet / daß man offt in der Corinthischen Kirchen zu der Communion zusammen kommen / vnd verhebt auch der H. Apostel Paulus solches den Corinthern nit / daß sie zu der Communion zusammen kemmen seyndt / sondern / daß sie sich nit recht / vnd wie sichs gebühret / darbey verhalten haben: dann sie kamen zusammen / gleich als zu einem gemeinen Mahl / vnd assen vnd trunckten sich voll / vnd beschämeten die Armen die nichts hatten / darumb sagt S. Paulus: **Also helt man nit deß Herren Abentmahl. Item / Ich lobe euch / hierinnen lobe ich euch** aber nicht. Als spreche er / daß jhr offt zu dem Abendtmahl deß Herren kommet / das ist Lobens werth / daß jhr aber nit recht / vnd wie sichs gebührt / darzu kommet / das ist nit lobens / sondern scheltens werth. Der H. Lehrer Hieronymus schreibt / daß der Brauch in der Römischen Kirchen zu seiner Zeit gewesen / daß man täglich sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts vnsers Herren Christi theilhafftig gemacht habe. Vnd Papst Anacletus schreibt daß solcher Brauch zu seiner Zeit gehalten worden sey / vnd daß es also von den heyligen Apostelen angeordnet worden sey.

1. Cor. 11.

Hieron. Epist. ad Lucinī.

Anacletus Epist. 2. cap. 2. consecra.

Am 12. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Hiermit werden die lahmen Einreden / welche etliche wider diejenigen / so offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machen / fürbringen / angezogen vnd widerlegt.

Vber die Wort.

Vnd sie brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen / vnd baten jhn / daß er die Hände auff jhn legte. Marci 7. cap. v. 32.

ES werden etliche Leut gefundē / die sich auch fromme andechtige Leuth seyn düncken / dieselben meynen / es sey am rathsamsten vnd besten / wann man nit offt im Jar communicire vnd beichte / tadeln auch die jenigen / welche das anders glauben / vnd thun / vnd vnderfangen sich jhren falschen Wohn mit vielen Scheinen zubeweisen: derhalben will ich jhre lahme Fürwendung hiermit anziehen / vnd erzehlen / vnd dieselben auffs kürtzest beantworten / vnd ablehnen / alsdann wirdt man sehen / wie kahl die jenigen bestehen / welche vns nit wahr wollen haben lassen / in dem wir lehren / man solle offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig machen. Gott gebe darzu seine Genad.

: Einred.

Erstlich werden die jenigen / welche sich nur einmal im Jar / oder selten deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vñ Bluts Christi theilhafftig machen / für: Vnser Herr Christus habe dieses allerheyligste Sacrament nur einmal seinen Jüngern gereicht / bey seinem letzten Abendtmahl / als er es eingesetzt: derhalben solle keiner so offt im Jahr darzu gehen.

Antwort

Darauff antwort ich also: Vnser Herr Christus hat bey seinem letzten Abendtmahl diß allerheyligste Sacrament / als ers eingesetzt / seinen Jüngern gereichet: Nun wolte es sich aber nit fügen / daß ers jhnen vor seinem Leyden vnnd Sterben wieder gereicht hette / dann sein Leyden fieng alsbald darnach an: er hats aber bald nach seiner Aufferstehung den zweyen Jüngern / welche gen Emauß giengen / gereichet / als sie jhn an dem Brodt brechen erkandt haben. Dieser Meynung ist auch der Heylige Lehrer Chrysostomus / Augustinus / vnnd andere treffliche Lehrer.

Luc. 24. Chrys. ho. 1. in Mat. Augustin. de con. Evang.

: Einred.

Zum andern suchen sie diesen Behelff / sie sagen: der H. Euangelist Marcus habe jme den Daumen abgehawen / damit er zum Priesterthumb vntüchtig

lich

lich werde/wie der Heylige Hieronymus von jhme zeuget vnd sagt: Item/ der Heylig Franciscus vnd andere heylige Leuth / haben wegen der grossen Ehr dieses allerheyligsten Sacraments nicht wollen Priester werden. Der H. Benedictus hat auch in lang nicht communicirt / derhalben meynen sie/es sey recht/wann sie auch selten zu diesem allerheyligsten Sacrament gehen.

Darauff antwort ich also: Man muß die Thaten etlicher Heyligen viel mehr verwundern / als dieselben nachfolgen: Dann es seyndt die Gaaben vnd Beruffungen in manchem / wie der Heylige Geist will / vñ hat Gott mancherley in seinen Heyligen gewircket/in welchen er allezeit wunderbarlich ist/damit vns die mancherley Tugendten commendirt würden. Der Heylige Pabst Gregorius erzehlet/daß Cassius Episcopus Narniensis gepflegt habe täglich Meß zuhalten / solchen Bescheidt von GOtt dem HErren bekommen / vnd habe Gott zu jhme gesagt / thue jmmer fort was du thust / dein Fuß hör nicht auff / dein Handt laß auch nicht ab: An der Apostel Tag wirstu zu mir kommen / vnnd ich will dir deinen Lohn geben: Vnd er sey nach sieben Jahren an der Apostel Tag / als er das Ampt der heyligen Meß vollendet / selig in dem HErren auß diesem Jammerthal verschieden. Darauß muß man mercken vnd abnemen/daß diese Tugent Gott dem Allmächtigen in einem/vnd ein ander Tugent in einem andern jhme gefallen habe. Ferner / ob gleich die Demut vnd die Zucht in diesen Heyligen gelobt wirdt / in dem sie das Priesterthumb wegen dessen grosser Wirden gewegert haben/so folget nit darauß wahr seyn / daß sie nicht offt im Jahr gebeichtet vnnd communiciret haben / sondern man muß viel mehr das gestehen/vnnd glauben/ daß der Heylige Euangelist Marcus der andern Aposteln Satzung / vnnd der Kirchenbräuch nachkommen sey/vnnd offt im Jahr sich deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts Christi theilhafftig gemacht hab. Weil auch der Heylig Franciscus ein sehr heyliger Mann gewesen/so ist leicht zu glauben / er werde offt im Jahr cõmunicirt vnd gebeichtet haben. In dem man aber von dem Heiligen Abt Benedicto lieset/ er habe lang nicht communiciret/ ist nicht dahin zuverstehen / daß er etwan in einem Jahr/oder in einem halben Jahr / wie etliche meynen / zu diesem allerheiligsten Sacrament nicht gangen: sondern es ist dahin gedeutet / es hat den heyligen Benedictum bedeucht / er sey lange nicht darzu gangen / weil er nicht alle Wochen/noch alle Tag darzu gangen / dann er war ein frommer andechtiger Mañ. Nichts desto weniger ist glaublich/ er werde dannoch sich zum wenigsten alle Monat/ oder auffs lengste alle Vierteljahr darbey habẽ finden lassen. Vnd weiln der Heylig Abt Benedictus in eine ferne Wüsten gangen / so hat er den Leib Christi nit offt/wie er gewolt / sacramentalisch niessen können: er hat jhn aber geistlich genossen. Als er aber in ein Kloster zu den Leuten widerumb kommen / hat er sich ohn zweyffel dem Kirchengebrauch nach mit communiciren vnd beichten verhalten/vñ ist ohn zweyffel in diesem Fall der heylige Benedictus nicht der Fäuleste gewesen / dann er war ein heyliger Mann.

Ferner sagen sie / der H. Apostel Paulus vermahne vns/ **der Mensch solte sich selbst prüffen/vñ also von dem Brot essen.** Diese Prüffung aber/welche man thut/damit man wirdig hinzu gehe/vnnd jhme das Gericht nicht esse noch trincke/ist schwer vnnd gefährlich/ dann **der Mensch weiß nicht / ob er der Liebe oder deß Hasses wirdig sey.** Vnnd / **welcher die Gefahr lieb hat / der wirdt in derselben vmbkommen.** Ergo ist es am sichersten/sagen sie / wann man selten/als wann man offt beichtet.

Eccl. 9. 1. Eccl. 33. 27

Darauff antwort ich also: Die Prüffung / welche der Heylige Apostel Paulus von den Sündern erfordert / ist ein fleissige Erforschung deß Gewissens deß Sünders / vnd eine Rew vber alle Todtsünden/mit starckem Fürsatz das Leben hinfüro zubessern / beneben der Beicht vnnd Erzehlung aller wissentlichen Sünden für dem ordentlichẽ Beichtvatter. Welcher sich nun also prüffet/der gehet geprüffet genug zu diesem Sacrament: Neq; in hac probatione certitudo aliqua supernaturalis desideratur, quo se à peccato vacuum vel Deo gratũ esse cognoscat, quia hæc sola habetur per reuelationẽ nec requiritur certitudo naturalis, quæ habetur de necessariis & contingentibus per experientiam cognitis, sed satis est certitudo moralis quæ ex probabilibus coniecturis existit, qualis sufficit in mortali negocio & actibus humanis & hæc certitudo habetur per probationem iam positam. Wann nun diese Prüffung schwer ist/so ist sie gewißlich dem jenigen schwerer / welcher einmal im Jahr zu Gottes Tisch gehet/als dem jenigen/der alle Wochẽ/oder alle Monat darzu gehet: da stecket sich keiner in Gefahr/dañ der Krancke / welcher Artzeney nach dem Rath der erfahrnen vnd besten Artz einnimbt/der steckt sich in kein Gefahr. Das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi ist ein Artzney der Seelen / welche vns Christus der allerbeste Artz fürgeschrieben hat: Derhalben stecket sich keiner in Gefahr / sondern er hilfft seiner Seelen widerumb auff/ welcher dieselbe brauchet.

Antwort.

Die 4. Einred ist diese: sie geben für / der Heylige Augustin. schreibe in seinem Buch de Ecclesiasticis dogmatibus also: **Die tägliche Niessung deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts Christi lob ich nicht / vnnd schelte sie auch nit: derhalben/damit der Mensch sich nit in Gefahr stecke / ist es besser/er enthalte sich von diesem Sacrament/ als daß er offe darzu gehe.**

4. Einred.

Darauff antwort ich also: daß dieses Buch nach vieler gelehrten Meynung von dem heyligen Augustino nicht geschrieben sey / vnnd zeugt Ioannes Tritemius, daß Alcuinus solches geschrieben habe/ doch ist nichts daran gelegen / dasselbige Buch sey gleich deß Augustini oder deß Alcuini / das ist doch wahr / daß obangezogene Wort nicht wider diese vnser Lehr fechten / sondern helffen dieselben bestettigen: dann es stehet nach obangezogenen Worten in demselben Buch also: Doch rathe vnd vermahne ich / daß man alle Sontag communiciren solle/ wann sonsten das Gemüth nicht mehr geneigt ist ferner zu sündigen. Der Heilige Lehrer Augustin. sagt auch: **Wann einer sagen würde/ man solle das allerheyligste Sacrament nicht alle Tag empfangen / ein ander aber sagt/ man solle es alle Tage empfangen/ so solle ein jeder thun / was er seinem Glauben nach zuthun sey glaube.**

Antwort. Tritemius de scriptoribus Eccles.

Aug. epist. 118. ad Ianuarium.

Darnach sprechen auch etliche / man solle nicht

5. Einred.

zu offt zu diesem allerheyligsten Sacrament gehen/ damit es nicht bey jhme in Verachtung komme: **Dann zu viel Gemeinschafft bringet Verachtung.** Darumb solle man selten darzu kommen / darmit mans desto höher halte.

Ablehnūg. Dieses widerrede ich also: Bey der gemeinen Welt ist es also / daß zu viel Gemeinschafft Verachtung bringet/aber bey den Weisen/vnnd bey den Vollkommenen gehets viel anders: dann je mehr sie eines Tugendt vnd Vollkommenheit sehen/vnd erkennen / je mehr verwundern sie sich vber denselben/vnd verehren jhn: dann wann die Engel/welche Gott vollkommen erkennen/mit jhme täglich vmbgehen / denselben loben vnnd ehren/ vnnd förchten: Warumb solten wir dann denselben/wann wir jhn in dem allerheyligsten Sacrament offt empfangen/ verachten? vnd je öffter wir zu diesem Heyligen Sacrament gehen / desto mehr sehen wir die Gütigkeit CHristi/ vnnd die grosse Gutthaten / welche er vns erwiesen / vnnd werden dardurch zur inbrünstigen Lieb vnnd Andacht gegen CHristum beweget / daß wir vns desto tieffer für jhme demütigen / vnnd jhn ehren.

6. Einred. Zum sechsten suchen etliche diese Außflucht / sie sprechen sehen wir doch/daß die jenigen / welche offt im Jahr communiciren vnnd beichten / sich nichts bessern.

Antwort. Darauff antwort ich / die Erfahrung gibts/daß die jenigen/welche offt zu diesem göttlichen Sacrament gehen / auff wunderbarliche Weiß jhr Leben bessern / vnnd jhre Sitten ändern / in dem sie die Schwelgerey / Vnkeuschheit / Ehrgeitz / Stoltz/ Geitz / vnnd andere Mängel vnd Laster auß jhnen im Gründt reuten/vnnd an deren statt Tugendten in sich pflantzen: Als Mässigkeit/ Keuschheit/ Demuth/ Freygebigkeit/ Gedult vnd Verachtung der weltlichen Dingen. Wann nuhn gleich die jenigen/welche offt beichten vnd communiciren in Todsünden fallen / so soll man doch deßwegen die heylige Communion nicht verachten / welche so vberschwenckliche Früchten in vns gebühret: Dann daß wir sündigen / das kompt her auß Schwachheit vnserer Natur / oder auß Vnwissenheit / vnnd ist der Mensch / welcher offt communicirt/deßwegen nicht in der Genad befestigt / daß er nicht sündigen könne/sondern es bleibt in jhme freye Möge vñ Macht Gutes oder Böses zuthun: Dann als Sanct Petrus die Communion empfangen / hat er vnsern Herren Christum noch dieselbe Nacht verläugnet/ vnd sich verflucht/vnd falsch geschworen: Deßgleichen seyndt auch alle Jünger in derselben Stundt/ darinnen sie die heylige Communion empfangen haben/von CHristo geflogen / dem sie doch verheissen hatten / sie wolten jhn nimmermehr verlassen/ vnd haben jhrer Trew vnd Verheissung vergessen/ dann Gott läst bißweilen die seinigen fallen / damit sie jhre Schwachheit erkennen/ vnnd sich vnder die gewaltige Handt Gottes demütigen/vnd desto ernster vnd eyfferiger sich zu jhme bekehren.

7. Einred. Ferner bringet vnser Gegentheil für / wann das jenige / in dem man sich so offt deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts vnsers Herren CHristi theilhafftig machet/ so nutz vnnd gut were / so würde vns dieselbe von der Kirchen anbefohlen/vnnd würde in den Klöstern angestellt vnnd gebraucht.

Diesem begegnen wir also: anfangs der Kirchen Anno GOTTes/ als das Volck eyfferig war / ist dieser Brauch lange Zeit gehalten worden / daß sie offt vnnd fast täglich communicirt / vnd gebeichtet haben: vnd hat Bapst Anacletus angeordnet vnnd befohlen / daß alle Glaubigen nach verrichter Consecration communiciren sollen/vnd die sich dessen weigeren würden / denen solle man die Kirche verbieten: Darnach ist von der Kirchen befohlen worden/ man solle alle Sontag communiciren vnnd beichten: Nach dem aber die Liebe gar erkaltet worden ist/hat der Bapst Fabianus verordnet / man solle dreymahl im Jahr zu GOTTes Tisch gehen / als nemblich zu Ostern/zu Pfingsten/ vnnd zu Weyhnachten. Als nun die Liebe vnter dem Volck beynahe gar erkaltet/ hat Bapst Innocentius Tertius befohlen/daß man zum wenigsten einmahl im Jahr zu GOTTes Tisch gehen solle/vnnd dasselbig vmb die Oesterliche Zeit / darbey soll man aber das wissen/vnd mercken/ob gleich die Kirche die offte Communion nach Gelegenheit der Zeit geändert hat/ so hat sie doch niemals verbotten / daß man öffter im Jar als einmal communiciren solle/sondern sie hat vielmehr gebotten / man solle es nicht verbieten/ vt est in tit. de consecr. dist. 2. cap. non prohibeat. Vnnd were es löblich vnd schön, wann man den alten Brauch der Kirchen Gottes / welcher von den Aposteln vnnd Jüngern CHristi selbst gebraucht worden ist/widerumb auffrichten könte.

Was die Communion der Klosterleuth anlangen thut / so ist in allen Klöstern der Brauch / daß alle Priester täglich / oder doch offt communiciren/ von den Diacon aber vnd Leyen ist in etlichen Klöstern der Brauch/ daß sie alle Wochen / etliche/ daß sie alle Monat zu GOTTes Tisch gehen sollen/ wollen sie aber öffter darzu gehen/ so ist es jhnen nit verbotten.

Endtlichen sagen vnser Gegentheil/ welche selten zu Gottes Tisch gehen/die gehen desto andächtiger darzu/die aber täglich darzu gehen/die gehen nit so andächtig darzu.

Darauff antworte ich / daß wir viel mehr das Widerspiel an vielen durch tägliche Erfahrung befinden / wahr seyn/ vnnd die jenigen/ welche bey jhnen selbst befinden / daß die Liebe durch jhre tägliche Communion gemehret/ vnnd die Ehrerbietung gegen dieses Heylige Sacrament nicht geringert werde / die können täglich darzu gehen: Wann sie aber befinden / daß die Andacht vnnd Ehrerbietung durch die tägliche Communion geringert werde / können sie sich ein Zeitlang darvon enthalten / darmit sie darnach mit desto grösser Ehrerbietung vnd Andacht darzu gehen mögen: doch solten sie sich nicht zu lang deß Tischs GOttes enthalten: Als/ sie können sich eine Woche/ ein Monat/ oder ein Vierteljahr auffs längste darvon enthalten.

* *
*

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die sechste Sermon. Vermahnung zu der heyligen Communion.

Vber die Wort:

Vnd sie brachten zu jhm einen Tauben vnd Stummen/ vnd baten jhn/ daß er die Hände auff jhn legte. Marci 7. cap. v. 32.

Wann man will eine an einen Orth führen/ vnnd der folget nicht gern/ so pflegt man jhme zu sagen / an was für ein trefflichen Ort man jhn führen wölle/ darmit er desto ehe folge/ vnnd sich führen lasse. Also/ demnach nu auch nunmehr das Volck mit guten Vermahnungen zu Christo vnserm Herren vnnd Seligmacher zuführen gäntzlich entschlossen habe / darmit er jhre Zunge mit der allerheyligsten Communion anrühre/ vnd sich (GOTT erbarms) der Leuth all zu viel finden lassen / welche nicht folgen/ noch sich dahin wollen mit guten Vermahnungen führen lassen: derhalben will ich jhnen hiermit sagen / vnnd anmelden / an was trefflichen Orth/ vnnd wohin ich sie führen will / deren gäntzlichen Hoffnung / sie werden als dann desto ehe folgen. Gott verleyhe darzu sein Gnad.

Wañ dich ein König zu seiner königlichen Malzeit lüde/ wolleſt du nicht kommen? du sprichst vnnd gedenckest ja / vnser HERR CHristus der König aller Königen / vnnd HERR aller Herren/ hat dich zu dieser seiner Göttlichen Mahlzeit geladen / Er spricht: **Nehmet hin vnnd esset das ist mein Leib.** Wirstu nun kommen / so ist es gut / wirstu aber nicht kommen / so wird auff dich kommen/ was vnser HErr CHristus von den vndanckbaren Gästen / welche zu seinem Abendtmahl nicht kommen wolten / sagt / da er spricht: **Ich sage euch / daß der Männer keiner / die geladen seyndt / mein Abendtmahl versuchen sollen.**

Diß allerheyligste Sacrament ist ein Hochzeit deß himmlischen Königs/ vnnd eine geistliche Malzeit/ dessen Brot deß Menschen Hertz stärcket/ vnnd dessen Wein deß Menschen Gemüt mit geistlichen Frewden truncken machet. Die Speiß dieser trefflichen Mahlzeit ist der Leib CHRISTI / dann also spricht er: **Mein Fleisch ist warhafftig eine Speise.** Diß allerheiligste Sacrament ist der Engeln Speiß / welche GOtt vom Himmel herab geben hat/ welches in jhme hat allen Lust vnd Süssigkeit deß Wohlgeschmacks. Diß ist das feist vnd vberflüssig Brot / von deß Felds Einkommen. Diß allerheyligste Brot wardt auch zuvor bedeutet durch das Brot / vnnd den Wein/ welche Melchisedech opfferte. Mancher gedencket / er möchte auch gern deß Aschenbrots sehen / vnnd haben/ durch welches Krafft Helias vierzig Tag vnnd vierzig Nacht biß an den Berg Gottes Horeb gangen ist. Siehe / diß allerheyligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts vnsers HERREN CHRISTI / ist dasselbige recht Aschenbrot / durch welches Krafft du biß an den Berg Gottes/ das ist/ biß in den Himmel geheſt. Jenes Aschenbrot war nur ein Schatte dieses. Du wolleſt gern sehen vnnd haben das Holtz deß Lebens / vnn dem Baum der mitten in dem Paradeiß war: vnnd mancher Reicher geb groß Gelt vnnd Gut darumb/ wann er desselben Holtzes haben vnd vberkommen könte / darmit er nicht stürbe: dann wer deß Holtzes von demselben Baum hatte / der starb nicht. Siehe/ das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHRISTI / ist das rechte Holtz deß geistlichen Lebens / gegen welchem das Holtz deß Lebens/ mitten in dem Paradeiß nur ein Schatte war: doch seyndt (leyder) etliche so blindt / daß sie dieses Holtzes nichts achten. Im Alten Testament hatten sie ein Osterlamb/ mit welches Blut sie beyde Pfosten an der Thür / vnnd die Oberschwellen darmit bestreichen musten / darmit jhnen die Plage nicht widerführe/ die sie verderbe / wie die Egyptier. Das war nur ein Fürbildt dieses Osterlambs / welches wir in dem allerheyligsten Sacrament empfangen. Mancher wolte gern sehen vnnd haben das Himmelbrot/ mit welchem GOTT die Kinger Israel in der Wüsten vierzig Jahr lang gespeiset hat. Siehe / diß allerheyligste Sacrament deß Leibes vnnd Bluts CHRISTI / ist das rechte Brot/ das von dem Himmel kommen ist/ wie vnser HErr CHRISTVS selbst bezeugt: gegen welchem jenes Himmelbrot nur ein Schatte war: Vnnd wie kan diß allerheiligste Sacrament der Krancken Seelen nicht gesundt/ nechmuß seyn / wann die Krancken nur CHRISTI Kleyder angerühret haben/ seyndt sie widerumb gesundt worden. Durch den Schattē Petri vñ durch das Schweißtüchlein vnnd Köller Pauli seynd die Krancken gesundt worden: wie viel mehr wirdt deine krancke Seele von den Sünden / vnnd bösen Begierden durch den Leib CHRISTI gesundt gemacht werden / wann du denselben recht vnnd wirdig empfangest. Vnser HErr Christus hat nuhr mit einem einigen Wort den verstorbenen Lazarum widerumb von den Todten aufferwecket: wie viel mehr wirdt der Leib Christi dein Hertz / welches in Sünden todt/ vnnd verdorben ist/ widerumb lebendig machen?

Gen. 2. 9. Gen. 3. 22. Exod. 12. Ioan. 6. Luc. 6. 19. Mat. 14. 35. Act. 5. 15. Act. 19. 12. Ioan. 11. 43.

* * *

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die siebendte Sermon. Warumb vnser HERR Christus solche Cerimonien bey der Heylmachung deß Tauben gebraucht / vnd was er darmit habe wöllen zuverstehen geben.

Vber die Wort.

Vnd er nam jhn von dem Volck besonders / vnd legte jhm die Finger in die Ohren / vnnd speyet auß / vnd rühret seine Zungen / vnd sahe auff gen Himmel / seufftzet vnnd sprach zu jhm: Ephata / das ist / thue dich auff. Marci 7. cap. v. 33.

DEr ist zwar in vorgehender Predigt gehöret vnnd gelehret worden / was vnser HERR Christus vns durch die Histori heutigs Euangelij fürgemahlet hab: Was er vns aber durch die Cerimonien / welch: er gebrauchet / eigentlich hat wöllen zuverstehen geben / das ist noch nicht vermeldet worden: Das ist aber gewiß vnd wahr / daß er vns etwas sonderliches darmit hat wöllen fürbilden / dann er hat solche Cerimonien nicht gebraucht / als weren sie jhme zur Heilmachung deß tauben vnd stummen Menschen vonnöthen gewesen / noch als hette er jhn sonsten nicht können heyl vnnd gesundt machen / wann er solche Cerimonien nicht gebrauchet / sondern er hat etwas sonderlichs darmit lehren vnnd andeuten wöllen: damit aber ewer Lieb wissen vnnd erfahren möge / als will ich hiermit offentlich lehren / warumb vnser Herr Christus solche Cerimonien bey der Heilmachung deß Tauben gebraucht / vnd was er darmit hab wöllen zuverstehen geben / Gott gebe darzu sein Genad.

Erstlich das beyseyts führen deß Tauben vnnd Stummen / hat mit dieser Cerimonien vnser Herr Christus andeuten wöllen / daß viele zu jhrer rechten Gesundtheit der Seelen nicht können gebracht werden / sie sonderen dann sich vnnd streiffen sich ab von dem Gestrapel vnnd Getümmel deß Volcks vnnd weltlicher Geschäfften: fürnemblich von der Conuersation der Dutz Nestel vnnd Sauffbrüder / die manchen an seinem guten Fürnehmen verhindern / inmassen sie sich dann zusammen verbinden / vnnd verschweren / daß sie kein Gutes thun wöllen: Auß dieser gottlosen Schaar mustu nun dich beyseyts führen lassen / soll dir anders geholffen werdē.

Zum andern / diese Beyseydts führung bedeutet die Priuatbeicht vnd Absolution / dann vnser Herr Christus hette diesen Stummen vnnd Gehörlosen wol heilen kōnen mitten vnder dem Volck / er thuts aber nicht / sondern er gehet mit jhme allein auff eine Seiten: Also soll der Beichtvatter / der Christi JEsu Ampt vertritt / mit seinen Beichtkindern einen Abtritt thun / vnd sie besonders verhören / vnnd absoluiren / vnnd nit ein Geschock oder eine Stube / oder Sacristey voll mit einander hernemen / wie an vielen Orten der Brauch ist. Nicht vergebens führet Christus diesen Menschen beyseydts / vnnd nicht vergebens leget er einem jeden Krancken die Hände bey dem H. Luca besonders auff / nemblich / darmit anzuzeigen / daß man nicht in der Pausch dahin / oder hauffenweiß die Leut verhören / vnnd von Sünden absolviren solle. Luc. 4.

Zum andern hat vnser HErr Christus dem Tauben die Finger in die Ohren gelegt: durch die Finger wirdt der H. Geist mit seinen Gaaben verstanden / wie dann die Kirch in einem Lobgesang spricht: Dextræ Dei tu digitus, Du H. Geist bist der Finger an der rechten Handt GOttes. Vnnd Christus sagt zu den Jüden bey S. Luca: **So ich die Teuffel außtreib durch den Finger Gottes.** Welche Wort bey dem H. Euangelisten Matthæo also stehen: **So ich die Teuffel außtreib durch den Geist Gottes.** Darauß klar abzunemen / daß durch den Finger GOttes der H. Geist müsse verstanden werden: dieser muß vns innerliche Ohren vnd Seelen räumen vnderöffnen / da wir anders fruchtbarlich hören sollen / was vnser ewige Seligkeit antrifft. Luc. 11. Matth. 12.

Der Herr thet auff / schreibt S. Lucas in der Apostolischen geschichten / von einer Purpurämerin / **jhr Hertz / daß sie fleissig auffmerckte auf das / so von Paulo geredt wardt.** Vnnd der Prophet Esaias spricht. **Der HErr GOtt hat mir das Ohr eröffnet / vnnd ich bin nicht vngehorsamb.** Act. 16. Esaiæ 50.

Zum dritten hat vnser HErr Christus außgespürtzet / vnnd deß Stummen Zunge angerühret / darmit will er erstlich zuverstehen geben / daß alle Glieder Christi göttlich vnd heylig seyndt: auch der Speichel Christi / weil er das Bandt deß Stummen Zunge auffgelöset: sonsten aber ist der Speichel ein Vberfluß / aber an Christo ist nichts vberflüssigs / sondern es ist alles göttlich vnd heylig gewesen. Zum 2. hat darumb vnser HErr Christus außgesprützet / vnd deß Stummen Zunge angerüret: er hat darmit wöllen andeuten / daß dieser Stumme von der Weißheit / welche auß dem Mundt GOttes gehet / geheylet sey / vnd daß er Christus der sey / darvon also geschrieben stehet: **Ich bin außgangen auß dem Mundt deß Allerhöchsten / die erstgeborne vor aller Creatur. Item / durch die Weißheit seyndt gesundt vnd erhalten worden alle.** Eccl. 24. Sap. 9.

Zum vierten sahe vnser HErr Christus auff gen Himmel / anzuzeigen / daß alle gute Gaabe / vnd alle vollkommene Gaaben von oben herab / von dem Vatter der Liechter kommen / wie hernacher Sanct Jacobus in seiner Canonischen Epistel geschrieben hat: **Wann wir nicht wissen was wir thun sollen** / sprach der König Josaphat: **haben wir dieses allein vberig / daß wir vnsere Augen zu dir richten.** Vnnd der Psalmist sagt: **Zu dir habe ich auffgehebet meine Augen / der du wohnest in dem Himmel: Siehe / wie die die Augen der Knechte in den** Jac. 1. 2. Paralip. 20.

Händen

Händen jhrer Herren: vnnd die Augen der Mägd in den Händen jhrer Frawen. Also stehen vnsere Augen zu dem HERRN vnserm Gott/biß er sich vnser erbarmet.

Zum fünfften hat vnser HErr Christus geseufftzet / darmit hat er wöllen andeuten / wie schwer es sey die Sünder widerumb heil vnnd gesundt zu machen. Er hat auch deßwegen geseufftzet / darmit er vns lehre / daß wir mit den Sündern mitleyden haben sollen: darumb / weiln sie in grossem Elendt stecken. Er hat auch dieser Vrsachen halber geseufftzet / damit er vns dardurch zuverstehen gebe / daß wir gleicherweiß / vnnd vielmehr vber den Todt deß Sünders weynen sollen: Dann hat vnser HERR Christus vber diesen Tauben vnnd Stummen geseufftzet/vnd vber den verstorbenen Lazarum geweynet/wie viel mehr sollen wir vber die Sünder/vnnd die jenigen/welche deß Todts der Sünden gestorbē seynd/weynen: dann der Todt der Sünden ist gröser vnd schwerer/als der leibliche Todt / Mors enim peccatorum pessima.

Zum sechsten hat vnser HErr Christus gesagt/ Ephata/das ist/du Mensch (dann es ist nicht allein zu diesem Stummen vnd Tauben gesagt / sondern auch zu allen Menschen) thue dich auff / nemblich/ damit du deinen Schöpffer / deinen Erlöser/deinen Erhalter / vnd deinen Seligmacher erkennest: thue dich auff / vnnd erkenne deinen bösen Standt / in welchem du zuvor/ehe du erlöset / warest: vnnd erkenne dargegen den Standt / in welchem du bist jetzundt: thue dich auff / vnnd erkenne die Straffen vnnd Vnglück/von welchen dich Christus erledigt/ vnd die Gnad vnnd Gutthat / welche er dir erzeigt hat: thue dich auff/ vnd **bedenck die letzte Ding/ damit du nicht sündigest.** Eccl. 7.

Deßwegen hat auch vnser HErr Christus Cerimonien bey der Heilmachung deß Stummen gebrauchet / damit er dardurch offentlich für Augen zeigete/daß er kein Feindt / sondern ein Freundt der Cerimonien sey: er hette alles mit einem Wort / ja mit seinem Willen außrichten kōnen/ dānoch brauchte er nicht eine / sondern viel Cerimonien: Derowegen die Catholische Kirche nicht vnrecht daran thut / ob sie gleich auch bey dem H. Sacrament der Tauff/vnnd bey andern Sacramenten vnnd Gottesdiensten Cerimonien brauchet.

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die achte Sermon. Von den Cerimonien der Catholischen Kirchen.

Vber die Wort:

Vnd er nam jhn von dem Volck besonders/vnnd legte jhm die Finger in die Ohren/vnd speyet auß / vnnd rühret seine Zungen / vnnd sahe auff gen Himmel/seufftzet vnnd sprach zu jhm: Ephata / das ist/thue dich auff. Marci 7. cap. v. 33.

DJe Kirche CHristi lobet GOtt den Allmächtigen / nicht allein mit eusserlicher Stimm / vnnd mit Worten / sondern sie lobet jhn mit eusserlichen Cerimonien / deren Cerimonien etliche von den Aposteln angenommen / wie der heilig Basilius bezeugt: Etliche Cerimonien seyndt von der Apostel Nachkommen löblich vnnd nutzlich hinzugethan: Weiln aber die Lutheraner vnd Caluinisten dieselben Cerimonien verwerffen/ vnnd verspotten: damit aber niemandt auß den Catholischen sich deßwegen von den eusserlichen Cerimonien abwendig machen lasse / vnnd man dieselben desto embsiger brauchen möge / als will vnnd muß ich hiermit öffentlich lehren / worzu die eusserlichen Cerimonien nutz seyndt. GOTT wölle ewere Ohren mit seinem göttlichen Finger zu hören/eröffnen/vnnd meine Zunge mit dem Speichel seiner göttlichen Weißheit zu reden berühren/ Amen.

Ob gleichwol die Cerimonien der Kirchen Christi/eusserliche Handtlung seyndt / so haben sie doch keine eusserliche Effecten/ vnd Wirckungen / sie haben aber doch geistliche Effecten vnd Wirckungen/ vnnd derselben Wirckungen seyndt vielerley: dann erstlichen bezeugen wir mit den Cerimonien vnsern Glauben/vnnd solches geschiehet/ wann wir in dem Vmbgang dem Creutz vnnd dem allerheiligsten Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHristi nachfolgen / wann wir die Sacramenten in der Römischen Kirchen empfahen / wann wir das Ampt der H. Meß hören / wann wir die Bilder der Heyligen GOttes ehren / wann wir ein Rosenkrantz / ein Agnus Dei tragen/ꝛc. Dann mit diesen eusserlichen Zeichen bekennen wir/ vnnd geben darmit offentlich zuverstehen / daß wir Catholische Christen / vnnd Christi Knecht vnnd Diener der heyligsten Jungfrawen Marien/vnd anderer Heyligen seyen.

2. Zum andern werden wir durch die eusserliche Cerimonien die Ding gelehret / welche der H. Geist innerlich in der Seelen wircket: dann wann der Leib mit dem Wasser deß heyligen Tauffs abgewaschen wirdt/so lernen wir darbey / daß die Seel von allem Vnflath der Sünden gereinigt werde / wann der Leib mit den Gestalten deß Brots in dem allerheyligsten Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHristi gespeiset wirdt / so haben wir darbey zuerkennen vnd abzunehmen/daß die Seel selbst mit dem himlischen gespeiset werde. Wañ die Stirn von dem Bischoff mit dem Heyligen Chrysam gesalbet / so wirdt darmit zuverstehen geben / daß die Seel also auch von innen mit der geistlichen Salben gefirmet werde: also auch von den andern Sacramenten zu reden.

3. Zum dritten werden wir durch die eusserliche Cerimonien der Ding erinert / welche wir von Ampts wegen zu thun schuldig seyndt: Als wann der jenige/welcher bettet/ an seine Brust schlegt/ die Hände zusammen legt/dieselben auffhebt / vnnd in dem er niderkniet / erinnert er sich / wie er in seinem Gebet gesinnet seyn solle: nemblich/er solle ein berewentes vnd zu Gott erhobenes / wie dann auch ein demütiges Gemüt haben.

4. Zum vierdten haben die Kirchen Cerimonien eine grosse Krafft hindersich / den Menschen zu der Andacht zubewegen: dann welcher Christenmensch solte nicht zur Andacht erweckt werden / wann er die

hohen Fest mit allen Glocken här höret leuten / vnd mit allen Glocken zusammen schlagen / vñ die Kirche lieblich vom Fest singen / wann er sihet daß die Kirche voller Leuth / vnnd die Altär mit schönen Vorhängen vnd Bildern / vnnd sonsten alles schön geschmücket vnd gezichret ist? Man sihet das Ampt der H. Meß vnnd die Andacht der Priester / welche Meß halten / vnd die Gravitet / vñ die schönen Kleyder der Diener: billich kan der Mensch alsdann gedencken / jetzt thue sich der Himel auff / vnd sey er albereit bey den Himlischen / wie der H. Lehrer Chrysostom. sagt: Dann gleich wie die Kriegsleut durch die Trommeten vnd Paucken zu dem Krieg lustig vnd gehertzt gemacht werden: vnnd gleich wie der / welcher sihet / daß der König von edlen vnd fürtrefflichen Männern / als einem König gebürt / geehret wirdt / sich darüber zuverwundern / vnd den König gleichfals zu ehren bewegt wirdt: Also wird auch ein glaubiger Mensch durch die Cerimonien der Kirchen Gottes / wunderbarlich erwegt / vnnd durch die Liebe zu den heiligen Dingen entzündet.

Chrysost. hom. 8. ad popul. Antioch.

5. Zum Fünfften / wann die Cerimonien recht / vnd wie sichs gebührt / gebraucht werden / wircken sie in den Hertzen der Menschen / vnnd bringen ein geistliche Gnad / vnd eur himmlische Hülff zuwegen / doch geschichet solches nit von allen auff einerley Weyß / dann erstlich bringen etliche Cerimonien Gnad zuwegen / auß Gottes Anordnung / vnnd dieses thun also die 7. Sacramenten der Kirchen. Zum andern bringen etliche Cerimonien Gnad zuwegen / vñ wegen der Gebet der Kirchen / welche Gebet von Christo jhrem Bräutigam allezeit erhöret werden / vnd solches geschichet / wann sich einer mit Weyhwasser besprenget. Item / die Cerimonien bringen dem Menschen Genad zuwegen / welche man in Handlung der H. Sacramenten pflegt zugebrauchen: welche Cerimonien sonsten die Theologi sacramẽtales oder sacramentalia nennen. Zum dritten nutzen etliche Cerimonien / wegen der Andacht deren / die solche Cerimonien brauchen: Als wann einer die Hände auff gen Himmel hebt / an die Brust schlegt / drey Kertzen der H. Dreyfaltigkeit zu Ehren anzündet / ꝛc.

Dann solche eusserliche Wercke / wann sie zu der Ehr Gottes geschehen / können Gott nicht vnangenem seyn / sonder sie machen allezeit / dz der Mensch seiner Bitt gewehret wirdt. Zum 4. wircken etliche Cerimonien geistliche Sachen / durch die Gewalt / die der Kirchen von Gott geben ist: als die Exorcismi, das Anblasen deren / welche zu tauffen seyndt: dann in diesen Fällen handelt der Priester der Gewalt nach / welche jhme geben worden ist.

Einred. Die Lutheraner wenden erstlich wider die Cerimonien diß für: sie sprechen / das Gesatz von den Cerimonien sey nuhn mehr in dem Newen Testament abgeschafft worden: dann das Gesatz vnnd die Propheten reichen biß auff Johannem / verstehe das Gesatz von den Cerimonien.

Luc. 16. 17.

Antwort. Darauff antwort ich also: das alte Gesatz von den Cerimonien / welche den künfftigen Christum bedeuteten / hat nun mehr ein Ende: die Cerimonien aber / welche wir Catholischen brauchen / gehören nicht vnder dieselben Cerimonien / welche den künfftigen CHRIstum in das Fleisch bedeuten. Ergo haben sie auch noch kein Ende: vnd wann man alle Cerimonien in dem Newen Testament abschaffen wolte / so müste man auch die H. Tauffe / Item / das allerheiligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts vnsers HErren CHristi / wie dann auch die andern Sacramenten abschaffen / hat doch vnser HERR Christus selbst etliche Cerimonien gebrauchet / wie heutiges Evangelium bezeugt: Item / seine Aposteln hat er angeblasen / vnd gesagt: **Nehmet hin den H. Geist.** Er hat in dem Garten nidergekniet / welches er alles nicht gethan hette / wann die Cerimonien vnrecht / vnd Päbstische Grewel weren / wie die Calvinisten fürgeben. Joan 20. 22. Matas. 26.

Zum 2. wollen sich die Lutheraner vnd Calvinisten sticken mit den Worten vnsers HErren Christi / da er also sagt: **Gott ist ein Geist / vnnd die jhn anbeten / die müssen jhn in dem Geist vnd in der Warheit anbeten.** 2. Einred. Ioan. 4.

Antwort. Darauff antwort ich also: ob man gleich eusserliche Cerimonien brauchet / so kan man doch nichts destoweniger Gott den Allmächtigen in dem Geist vnd in der Warheit anbeten. Dann wer wolte sagen / daß vnser HErr Christus Gott seinen himlischen Vatter nicht in dem Geist vnd in der Warheit angebetet hab / dannoch ist er nider auff die Erden gefallen. Moses hat auch GOtt den HErren in dem Geist vnnd in der Warheit angebetet / doch hat er Cerimonien gebrauchet / vnd seine Hände auff gen Himmel gehaben / vnnd dergleichen könten viel mehr Exempel beygebracht werden. Exod. 17.

Zum 3. suchen die Lutheraner diesen Behelff / sie sagen / es sey vns in dem Newen Testament nit gebotten / daß wir Cerimonien brauchen sollen. 3. Einred.

Antwort. Darauff antwort ich: dem Messia war auch nicht gebotten / daß er seine Hände auffhebe / vnnd mit solchen Cerimonien beten solte / doch nichts destoweniger gefiel es GOtt also / daß er sein Gebet erhörete. Es war auch dem Patriarchen Jacob nit gebotten / vnnd stundt in der H. Schrifft nicht / daß der Patriarch Jacob deß Josephs beyde Söhne mit creutzweiß vber einander geschlagenen Armen benedeyen solte. Gen. 48. 14.

Zum 4. sagen die Lutheraner / die Catholischen Cerimonien seyen Menschensatzung / vnd ehre man GOtt vergebens mit Menschensatzung vñ Gebett. 4. Einred. Matth. 9.

Antwort. Darauff antwort ich: ob sie gleich Menschensatzung seyndt / so seynd sie doch von der Kirchen Gottes approbirt / vnd gut geheissen / welche nit irrẽ noch fehlen kan: vnd wann man alle eusserliche Ceremonien vnd Gebet / welche Menschensatzung / abschaffẽ solte / vnd vnrecht weren / so müste man auch deß Lutherischen Habermans Gebet / welche Menschensatzung / auch abschaffen. Dann erstlich seynd die Wort darinnen Menschensatzung / Quia verba sunt ex institutis hominũ. Zum andern ist die Ordnung der Wort auch ein Menschen Ordnung / nemblich deß Habermans. Weil dann die Lutherischen jhres Habermans Gebet / ob es gleich voller Menschensatzung / vber neun Schellen lobet: darumb seyndt auch vnser Catholische Gebet nicht zuverachten / ob sie gleich mit Cerimonien geschehen / dann solche Cerimonien seynd alle von der Kirchen Gottes approbirt worden.

* * *

Am

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Von den Cerimonien welche bey der Tauff gebraucht werden/was vns darmit zu verstehen geben wirdt.

Vber die Wort:

Vnd er sahe auff gen Himmel/seufftzet/vnd sprach zu jm Ephata/das ist thue dich auff. Marci 7. cap. v. 34.

WIr Catholischen brauchen etliche Cerimonien bey den Kindern Tauffen/jhnen darmit etliche Sachen zuverstehen zugeben/vnd zu lehren / dann die Cerimonien werden gebraucht / auch darmit/ wie gesagt/etwas zuverstehen zugeben/vñ ob gleich wol die getauffren Kinder dieselben nicht alßbaldt verstehen/ so sollen vnnd müssen sie doch dieselbe/ wann sie nun zu jhren verständigen Jahren kommen / verstehen lernen/ vnnd sich darnach richten/ damit aber ewer Lieb die mit etlichen Cerimonien getaufft / wissen vnd lernen mögē/was dieselben bedeuten /vnnd sich darnach zu richten hetten/als will ich hiermit offentlich lehren/was vns mit den Cerimonien welche bey der Tauff gebrauchet / als man vns getaufft hat/ vnnd vns noch zur Zeit tauffet/zu verstehen geben werde / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören/als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Wann wir Catholischen Pfarrer ein Kindt tauffen/so spürtzen wir auch nach dem Exempel vnsers HErren Christi auß / legen jhme die Finger in die Ohren / vnnd sagen Ephata / das ist/ thue dich auff/rüren jhm die Zung mit gewiehenem Saltz an vnd dergleichen/dieses alles seyndt Cerimonien deß Gebets/vnd bitten vnd ruffen wir darmit Christum vnsern HErren vnnd Seligmacher an / daß er auch also dem Tauffling mit dem Finger seines Heiligen Geistes / die Ohren öffne/ vnnd die Zungen anrühre/damit er geistlich hörent vnnd redent werde / gleich wie er diesen leiblichen Tauben vnnd Stummen leiblich mit seinen Fingern vnnd mit dem Speichel hat hörent vnd redent gemacht. Daß man nicht alsbald zum Tauffstein lauffet mit dem Tauffling/sondern vor der Kirchen stehen bleibt/bedeutet daß der Vngetaufft kein Gliedt der Kirchen/ sondern ein Heydt vnnd ferm von Gott sey/ der H. Apostel Paulus sagt/ **gedenckt daran daß jhr vor Zeiten Heyden gewesen seydt nach dem Fleisch/daß jhr derselbē Zeit waret ohn Christo / darumb jhr frembde gehalten waret von der Burgerschafft Israels:** der Tauffling muß auch dem bösen Feindt widersagen/vnd allen seinen Wercken / das ist / daß er dem Teuffel nicht dienen wolle / also dienet man aber dem Teuffel/ wann man Sünde thut/darumb sollen die jenigen welche dem Teuffel in Sünden vnd Lastern dienen/ sich erinnern/was sie bey der Tauff gelobt/nemblich sie haben dem Teuffel/vnd den bösen Wercken/vnd den Sünden abgesagt/vnd Gott hinfüro zu dienen verheissen.

Zum dritten nimbt auch der Tauffling den Christlichen Glauben offentlich für Gott vnnd seiner Christlichen Kirchen an/vnd sagt zu/er wolle an GOtt den Vatter / an GOtt den Sohn/ vnnd an Gott den Heiligen Geist glauben/vnd wolle darvon nicht abweichen : darumb thun die Mamelucken/ welche von dem Christlichen Glauben abfallen/ vnrecht vnd grewliche Sünde / wie dann auch die jenigen / welche Lutherisch/ Calvinisch / oder Widertaufferisch werden.

Die Tauffling werden auch angeblasen/deßwegen gleich wie GOTT dem Menschen einen Athem eingeblasen / als er das fleischliche Leben entpfieng / also wirdt bey der Tauff der Athem deß Geistlichen Lebens / vnnd der Wiedergeburth eingeblasen / wie dann da eine newe Erschaffung geschiehet.

Das Zeichen deß Heiligen Creutzes wirdt auch dem Täufflng an die Stirn / vnd an die Brust gemacht/deßwegen / an die Stirn wirdt es gemacht/ daß er sich nicht schämen soll Christum den gecreutzigten öffentlich zu bekennen. Item daß er sich nach dem Exempel S. Pauli nicht rühmen soll / dann allein in dem Creutz Christi JEsu / das Zeichen an der Brust bedeutet/vnd sollen wir vns darbey erinnern/daß wir Christi Creutz vnd Leyden / vnd Christum dem gecreutzigten im Hertzen haben sollen/die Cerimony deß Saltz weiset vns mit Fingern auff deß Herren Wort/ **jhr seydt das Saltz der Erden / habt in euch Saltz /** gedencket an das Weib deß Loths / Item an den Spruch S. Pauli/ **Ewer Rede sey alle Zeit in der Genadt mit Saltz gewürtzet.**

Gal. 6.

Matth 5. Marc. 9. Luc. 7. Coloss. 4.

Die Aschen erinnert vns vnser Sterblichkeit/ vnd gehet auff den Spruch/ **du bist Staub, vnd wirst widerumb zu Staub /** Item **was stoltzet der Staub vnd Aschen?** das weise Kleyd/ oder Westerhembt bedeutet/daß wir in dem Tauff rein vnd weiß gewaschen seyndt / vnd daß wir vnser Kleyder weiß behalten / vnnd vns nicht widerumb nach der Tauff in den Vnflat der Sünden legen sollen/gleich wie die Sew : das Liecht welches man den getauften in die Handt gibt / legt vns für die Augen den Spruch / **Jhr seydt das Liecht der Welt / also soll scheinen ewer Liecht vor den Menschen / auff daß sie sehen ewre gute Werck / vnnd preysen ewern Vatter der im Himmel ist/wandlet weil jhr das Liecht habet / lasset vns wegwerffen die Werck der Finsternuß / vnnd anziehen die Waffen deß Liechts. Item/ewer Lenden sollen seyn vmbgürtet / vnnd brinnente Liechter in ewern Händen / jhr waret weylandt Finsternuß/ nun aber seydt jhr ein Liecht in dem Herren/** da sihet man daß die Tauff Cerimonien vns nicht von/sondern zu vnnd in die Schrifft / vnnd zu dem Christlichen Glauben vnnd Tugendten führen/derowegen sie nicht zu verachten.

Gen. 3. Eccl. 10. 18

Eccl. 9. 8.

Matth 5. Ioan. 12. Rom. 13. Luc. 12. 35.

Eph. 5.

Die zehende Predigt
Am zwölfften Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.
Die 10. Sermon. Wider das leichtfertige schweren.

Vber die Wort:

Vnd alsobald theten sich seine Ohren auff/vnd das Bandt seiner Zungen ward loß/vnd redet recht. Marci 7. ca. v. 35.

Je Wiedertauffer lichen Schwören seyndt viel Fälle. Vnd die lehren offentlich / man solle gantz vñ gar nichts schwören / es betreffe was Nothfall es imer wolle / vnd halten einen jedē Schwur für Sünde: wir Catholischen aber lehren/vñ sagen/ ein Catholischer Christ möge wans die Noth erfordert zu Befürderung der Warheit / vnd der Gerechtigkeit schwören/ vnd solches sey in dem geringsten keine Sünde/sondern sey recht/ vnnd wol gethan/aber man solle nicht leichtfertig ohne Noth schwören/ dann solches sey nicht recht geredt/vnnd sey Sünde: derhalben will ich nit auff Wiedertaufferische Arth lehren/daß man gantz vnd gar nicht schwören möge/ sondern ich will nach der Lehr der Catholischen Kirchen hiermit offentlich mit Gottes Hülff predigen/ daß man nit leichtfertig ohne Noth schwören solle/ mit Bitt jhr wollet ewere Ohren auffthun / vnnd mich mit fleiß vernehmen/ damit das Bandt ewrer Zungen loß werde/vnd jr recht reden/ vnd nit leichtfertig schwöret/Amen.

1. Die jenigen welche leichtfertig ohne Noth / wañ jhnen nur das Maul auffgehet / schwören / sollen erstlich wissen / daß solches von vnserm HErren Christo außtrücklich verbotten sey/da er also spricht/ Matt. 5. 34. **Ich aber sage euch/ daß jhr gar nicht schwören sollet/weder bey dem Himmel / dann es ist der Stul GOttes / noch bey der Erden/ dann sie ist der Schemmel seiner Füsse/noch bey Jerusalem / dann sie ist ein Statt deß grossen Königs / auch soltu nicht schwören bey deinem Haupt / dann du vermagst nicht ein einigs Haar weiß oder schwartz zu machen / ewere Rede aber sey ja/ ja/ neyn/neyn/ was darüber ist/das ist vom Argen.** Iac. 5. 12.

2. Zum andern soll man bedencken / daß man von einem jeden vnnützen Wort an dem Tage deß Gerichts muß Rechenschafft geben / wie vnser HErr Christus selbst bezeugt / wie viel mehr wirdt man vber das leichtfertig schwören Rechenschafft geben müssen.

3. Zum dritten gehet das leichtfertig schwören nit leicht ohne Sünde ab/ vnnd schwöret man leichtlich vnrecht / wann man so leichtfertig schwöret: nun ist aber ein jeder vnrechter Schwur vnnd Meineydt eine schwere Todtsünde (wie auch der Heilige Lehrer Chrysostomus bezeugt) welche den Menschen zu ewiger Verdamnus bringet / vnnd wann einer so leichtfertig schwöret / kan er einem leichtlich etwas mit einem Schwur verheissen / das jhnen nachmals gerewet/wie dem Herodi begegnet ist. Darumb sagt der Sohn Syrach / **gewehne deinen Mundt nicht zu schwören / dann in gewön-**

Chrysost. hom. 8. ad popul. Antioch.

Matt. 14. Eccl. 23. 9.

Nennung Gottes deß allerheiligsten sey nit geng in deinem Mundt / noch der Heiligen Namen / dann du wirst von jhnen nit vngestrafft bleiben. Dann zu gleicher Weiß als **ein Knecht der offt geschwungen wirdt/nicht ohne Streymen** seyn mag / also mag auch **nit** seyn/daß der/der offt schwöret/ vnd Gottes Namen führet / **von Sünden gar rein sey: der viel schwert / der wirdt offt vnnd viel sündigen: die Straff wirdt nimmermehr von seinem Haußweichē/ schwöret er falsch/ so bleibt die Sünde auff jhm / verstehts/ vñ schweigt/ so sündigt er zweyfaltig: schwöret er aber vergeblich / so schwöret er dennoch nit recht/ sein Hauß wird voller Straff seyn:** Vnd an einem andern Ort sagt der Sohn Syrach in seinen weissen Sprüchen/ **viel schwörē macht die Haar auff dem Haupt zu Berg gehn.** Eccles. 23

4. Zum vierdten ist das leichtfertig schwören gantz vnnd gar nichts nütz/dann einem der nur auß Gewonheit schwöret/ glaubt man nit/ob er gleich ernstlich schwöret/wie der heilige Chrysostomus bezeugt/ ein Mensch der auch so leichtfertig ohne Noth wann jme nur das Maul auffgehet / schwöret / der machet sich auch bey jederman gar vnwerth/niemandt ist dē solches leichtfertig schwören gefält / allein der Teuffel hat Lust darzu/weil er siehet/daß der Name Gottes dardurch entheiligt wirdt / welcher Name sonsten erschröcklich ist/vnd nicht soll mißbrauchet werden/wie in dem andern Gebot vns gebotten ist. Chrysost. hom. 8. ad popul. Antioch.

5. Das soll auch jederman bewegen von dem leichtfertigen schwören abzuhalten / weil GOtt der Allmächtige die jenigen welche seinen Namen gelästert / vnnd geschworen haben / so grewlich hart gestrafft hat: im dritten Buch Mosis befahl Gott/ man solte den Gottslästerer mit Steinen zu Todt werffen / der Heilige Bapst Gregorius schreibt wie der Teuffel ein Kindt von fünff Jahren von deß stätten schwörens wegen auß seines Vatters Schoß hingeführet habe. Leu. 24. 14. Greg. lib. 4. Dialog. cap. 18.

Viel Menschen welche sich an das leichtfertige schwören gewehnet haben / sprechen sie können nicht daruon ablassen / diesen will ich den guten Rath geben/sie sollen jhnen diesen Fürsatz machen/ so offt sie innerhalb einer Wochen/oder eines Monats schweren / so offt wolten sie diß oder jenes den Armen vmb Gottes willen geben / ist aber einer Arm / daß er keine Allmosen geben kan / so soll er jhme sonstem Straff auffligen / als / er wolle / so offt er fluchet/den Rosenkrantz / oder sonsten Gottselige Gebet darfür betten/oder er woll darfür fasten/welchen Rath jhnen auch der Heilige Chrysostomus gibt. Chrysost. hom. 8. ad popul. Antioch.

Am

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Ob man dann gantz vnd gar nicht schwören dörffe.

Vber die Wort:

Vnnd redete recht. Marci 7. cap. v. 35.

Damit ich aber nun nicht darfür angesehen werde/als wolte ich vff Widertaufferisch lehren / man solle gantz vñ gar nicht schwören / es betreff was Nothfall es immer wolle / als dringet mich die hohe Noth/ auch die Frage/welche auff vorgethane Predig vnd Vermahnung wider das leichtfertig schwören fürfäle / hierbey zuerörtern / nemblich ob man dann gantz vnd gar nicht schwören darff/Gott gebe darzu seine Gnad/daß ichs recht vnd wol vorbringe.

Das schwören ist nicht verbotten / wann man sonsten wie billich vnnd recht darmit vmbgehet/ dann die Heylige Göttliche Schrifft bezeugt klar/ daß man schwören möge / in dem fünfften Buch
15. Mosis lesen wir also: **Du solt den Herren deinē Gott förchten/vnd jhme allein dienen/vnd bey seinem Namen schwören/** Iuramentum definitur etiam in bulla Martini 5. in Concil. Cōstant. est actus Religionis cum sit inuocatio quædam Dei seu diuinæ veritatis, so lesen wir auch daß Gott der HERR selbst geschworen habe / dann also
4. stehet in dem Psalmbuch/ **Ich habe David meinem**
14 **Knechte geschworen/Item/der Herr hat geschworen/vnd wird jhnen nicht gerewen/** deßgleichen läst Gott dem Abraham durch den En-
16 gel also sagen/ **ich habe bey mir selbst geschworen** / vnd solcher Zeugnus daß Gott bey jhme selbst
5.8. geschworen / haben wir auch bey dem Propheten Amos vnd Jeremia / wie offt hat vnser HErr Chri-
4.7. stus **Warlich** geschworen/in dem Evangelio Johannis widerholet er diesen Schwur bald sechßmahl nacheinander in einem Capitul/vñ S. Pau-
13. lus schreibt von dem Eydt Gottes also: **Als Gott Abraham verhieß / vnd bey keinem grössern zuschwören hette/schwur er bey jhme selbst/**
9.6 es schwöret auch ein Engel mit auffgehebter Hand gen Himmel bey dem der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. So lesen wir auch daß David geschworē
30 habe/daß Salomon nach jhme König seyn solle. Item der heylige Apostel Paulus schwöret/wie in seinem Sendschreiben zu sehen/ **ich ruff Gott zum Zeugen/vff mein Seel/** weil dann nun GOtt
2. selbst / ja so heylige Leuth geschworen haben / so wirdt ja das schwören nicht allerdings vnrecht/ noch Sünde seyn: auß den Worten Davids ist auch leicht zu sehen / daß schwören nicht allwege Sünd ist/da er also sagt / **Herr wer wirdt wohnen in deiner Hütten / vnd wer wirdt ruhen auff deinem heyligē Berg/&c. wer da schwöret seinem Nechsten / vnnd betreuget jhnen nicht** / deßgleichen spricht er/ **alle die bey jhme schwören/ werden gerühmet werden** / wann sie dann nun gerühmet/so ist ja das schwören an jhme selbst nicht vnrecht. Aber auff zweyerley Weiß schwöret man vnrecht. Erstlich schwöret man vnrecht/wann man den rechten wahren GOtt bey seinem schwören nicht anrufft / vnnd solcher Schwur ist Todtsünde. Dahero sündigen alle Heyden/vnnd Paganer/welche bey jhren falschen Göttern schwören / deßwegen soll auch kein Christ einen Heyden heissen schwören / dann also hieß man jhnen Sünde thun: die Christen thun auch grosse Sünde / welche die erdichtete Götter/oder den Teuffel bey jhrem schwören anruffen. Zum andern ist das schwören vnrecht/vnd Sünde/wann man nicht drey Conditionen darbey helt / vnnd in acht nimbt / nemblich die Warheit / die Gerechtigkeit / vnd die Nottursft/ Psal. 14. Psal. 25. 4. Psal. 62. 12.

dann bey dem Propheten Jeremia stehet also geschrieben/ **du wirst schwören in der Warheit/ Billichkeit/vnd Gerechtigkeit** Erstlich muß die Warheit bey dem Eydt seyn / das ist/ wann einer auff sein Eyd ein Ding redet/so soll vnd muß es also seyn. Zum andern ist es nicht genug / daß es also sey/vnnd wahr sey/ sondern er muß auch mit Gerechtigkeit schwören/vnnd reden/ als wann einer eines verborgen Laster offenbarete/vnd ihnen darmit vnter die Leuth brächte/der thäte Sünde/ wann er gleich wahr redete / weil er wider die Gerechtigkeit handelte. Zum dritten muß auch die Nohtursft bey dem schwören seyn/das ist / man soll nicht ohne Noth schwören / denn ohne Noth schwören ist Sünde. Ier. 4. 2.

Die Wiedertauffer welche lehren/man solle gantz vnnd gar nicht schwören / wollen jhren falschen Wohn flicken mit den Worten vnsers HErren Christi/der also sagt/ **ich aber sage euch / jhr solret gar nicht schwören**/ vnnd in dem S. Jacob sagt/ **für allen dingen aber meine Brüder schwöret nicht.** Einred. Matt. 5. 34. Iaco. 5. 12.

Darauff antwort der Heilige Lehrer Augustinus / daß nicht alles schwören dardurch gemeynet sey / sondern allein das vnnütze schwören/ vnnd haben diese Wort Christi solchen Verstandt/jhr sollet gar nicht schwören/ verstehe ohne Noth/vnnd wanns nicht die hohe Noth erfordert. Antwort. August. cap. 30. de ser. Dom. in mon.

Am zwölfften Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Daß wir nach dem Exempel vnsers HERRen Christi demütig seyn sollen.

Vber die Wort:

Vnd Er verbot jhnen/sie soltens niemand sagen. Marci 7. cap. v. 36.

Mat. 11. 29. VNser HERR Christus spricht / lehrnet von mir/ dann ich bin sanfftmütig/ vnd von Hertzen demütig/ so werdet jhr Ruhe finden für ewere Seele/ Wir haben in dem heutigen Sontäglichen Evangelio ein Exempel der Demut an vnserm Herrn Christo/erstlich in dem er den Tauben vnnd Stummen besonders von dem Volck nimbt/vnd jhnen anrühret / er verduncket sich sein nicht. Zum andern in dem er dem Volck verbot/sie soltens niemand sagen/ dann das gehöret zu der Demut / wann einer sein eigen Ehr/ vnd Lob nit suchet: derhalben damit wir von Christo mögen lernen demütig seyn/vnd für vnser Seele Ruhe finden mögen, als will ich hiermit offentlich lehren/daß wir nach dem Exempel vnsers Herren Christi demütig seyn sollen/mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

1. Wer will zu ewiger Frewd vnd Seligkeit erhöhet werden / der muß demütig seyn/ wer Stoltz ist/ der wirdt nicht zu der ewigen Frewdt erhöhet / sondern er wirdt zu der ewigen Verdammuß erniedriget. In letzt verschienem Sontäglichen Euangelio spricht vnser HERR vnd Seligmacher Christus also: Luc. 18. 14. **Wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget/vnd wer sich selbst ernidriget / der wirdt erhöhet werden/** die Stoltzen erhöhen sich selbst/ darumb werden sie ernidriget/vnd zu der Hellen hinunter müssen: die Demütigen aber ernidrigen sich selbst/derhalben werden sie zu der himlischen Frewd erhöhet werden: vnser Herr Christus spricht/ gehet Matt. 7. 13. **eyn durch die enge Porten / dann die Port ist weit der da abführet zu der Verdamnuß/ O wie eng ist die Port/ vnnd wie schmal ist der Weege der zum Leben führet /** du kanst durch die enge Port vnd den schmalen Weeg nit gehen/wann du dich nicht demütigest / dann wer sich nicht demütigt/ der wird in das Himmelreich nicht kommen/vnser HErr Christus spricht selbst / warMatt. 18. 3. **lich sag ich euch / es sey dann daß jhr euch vmbkehret/vnnd werdet wie die Kinder** (verstehe/vnd werdet demütig wie die Kinder) **so werdet jhr nicht in das Himmelreich kommen/** vnd ferner spricht er/**wer sich nun selbst nidrigt** (vnd demütigt) **wie diß Kindt der ist der gröste im Himmelreich.**

2. Vnser HERR Christus gibt vns auch ein schön Exempel der Demuth/dann seine Herrlichkeit wolte er nicht mehr als dreyen Jüngern/ nemblich Petro/Jacobo/vnd Johanni / aber seine Schmehung vñ Verspottung hat er vnzählich viel Nationen sehen lassen/in dem er offentlich war vor den Osterlichen Tagen an das Creutz gehenckt / vnd verspottet worden ist: viel sehen jetzund/wann man jre Tugenten erfähret/aber sie sehen nicht gern/wann jhre Laster vnd Mängel offenbar vnd kundt werden.

Die Demütigen seyndt/auch von vnsern Herren Christo jederzeit erhoben / vnd fürgezogen worden / als der Hauptman sagte / er sey nicht würdig/ daß Christus eingehe vnter sein Dach/ zehe jhnen vnser HErr Christus allen Jsraeliter für. S. Paulus sprach/er sey nicht werth/daß er ein Apostel heisse / Item er sey der geringste vnter den Apostlen/ dieser Heilige Apostel war ein Doctor vnnd Lehrer der Heyden für den andern Apostlen genandt / gleich auch die andern Apostel/ den Heydenpredigten/der Heilige Apostel Petrus achtet sich nicht würdig/daß er für JEsu stehen / vnnd ermögen seiner wegen dieser seiner grossen Demuth machet jhnen vnser HErr Christus zu einem Obristen vnter den Apostlen / vnnd zu einem Haupt der Kirchen. Der H. Tauffer Johannes sagte/er sey nicht werth / daß er Christo die Schuerienen auffzulösen/ vielweniger daß er hat Christum tauffen müssen/ vnd hat Gott allezeit von Anfang der Welt die Kleinen vnd Demütige erwehlet: auß den zweyen Söhnen Adams hat GOtt den kleinesten nemblich den Abel erwehlet: auß den Söhnen Abrahams hat er den Jsaac erwehlet/welcher kleiner von Geburt war als Jsmael. Auß den beyden Söhnen Jsaac hat er den Jacob erwöhlet/auß den zwölff Söhnen Jacobs hat er Joseph erwöhlet/vnd hat jhnen zu einem Herren in Egypten gemacht / auß den Kindern Jsay hat er den David zu einem König vnd Propheten erwehlet/Gott hat auch den Saul erwöhlet zu einem König / welcher doch auß dem allergeringsten Geschlecht war/Gott hat den Gedeon darzu erwöhlet/ daß er Jsrael auß der Madianiter Hand erlösen solte/ der doch selbst sagte sein Freundtschaft sey die geringste in Manasse/vnnd er sey der kleineste in seines Vatters Hauß. Weiter als vnser HErr Christus in die Welt kam / als ein Liebhaber der Demuth/hat er nicht grosse vnnd mächtige/ denselbigen zu Aposteln erwöhlet/sondern arme vnnd demütige Fischer / ist die Ameiß nicht die geringste vnter den Thieren/doch hat jhr Gott eine solche Weisheit gegeben/daß man sich darüber verwundern muß.

Wiederumb hat Christus der Sohn GOttes sich selbst biß zu dem Todt/ja zu dem Todt deß Creutzes gedemütigt / er hat auch zu einem Exempel der Demuth die kleinen Kinder zu sich geruffen vnnd gesagt / **lasset die Kindtlein / vnnd wehret jhnen nicht zu mir kommen / dann solcher ist das Himmelreich.** Hingegen aber hat er den Stoltz deren zu Capharnaum hart gescholten vnnd betröwet/da er spricht / **Vnd du Capharnaum wiltu dann biß in den Himmel erhoben werden? Ja du wirst biß in die Helle hinunter gestossen werden** / dann die Ehr der Stoltzen wird bald zu einer Schande verändert.

Deßwegen soll auch ein jedweder demütig seyn/ weiln gleich wie der Stoltz Gott vnd den Menschen mißfält/alsso erlanget hingegen die Demuth bey Gott vnd derman Genad vnnd Gunsten/ vnnd gleich wie der

Allen

Aschen das Fewer erhelt / also erhelt auch die Demuth dem Menschen die Genad deß heyligen Geistes/je dieffer ein Brunne ist/desto besser vnd werter ist auch das Wasser darinnen gehalten / also auch je demütiger du bist/je angenemer bistu.

Wann mancher wüste wie die Stoltzen ein so böß Endt nehmen / so würde er baldt demütig werden/ob gleich an einem Acker etlich Air höher seyndt als die andern / so werden sie doch all miteinander abgeschnitten/vnnd gleich gemacht/ also ob gleich in dieser Welt etliche funden werden / welche mehr hoch angesehen ist.

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Wie sich ein demütiger gegen seinen Nechsten verhalten muß.

Vber die Wort.

Vnd Er verbot jhnen/sie soltens niemand sagen. Marci 7. cap. v. 36.

DEgen seinen Nechsten muß sich auch ein Demütiger demütig erzeigen / dann was were das für seine Demuth / wann er wolte für demütig angesehen werden / vnnd wolte sich dennoch gegen andern Leuthen nicht demütig erzeigen/wolte mehr/besser/ vnnd geschickter seyn/ als andere Leuth / wolte gern vber andere herrschen/jederman straffen/vnnd stumpfiren / Genadt Juncker genant werden / bey einem solchen ist eine schlechte / ja gantz vnnd gar keine Demuth/sondern ein Vbermuth/vnnd Hoffart/derhalben will vnnd muß ich hiermit offentlich lehren/wie sich ein demütiger gegen seinen Nechstē verhalten muß/Gott gebe darzu seine Genadt/daß ichs recht fürtrage/vnnd ewer Liebe mit nutz vnd fleiß anhöre. Amen.

Also vnnd auff diese Weiß muß sich ein recht demütiger gegen seinen Nechsten/das ist gegen männiglich verhalten. Erstlich muß er einem jeden Menschen nach seinem Standt / Ampt/ vnnd Wirde gern vnd gutwillig nach der Regel der heiligen Aposteln Petri vnd Pauli seine gebürliche Ehr / Titul/ vnd Wirde/ mit Worten vnd Wercken / mit Sitten vnd Geberden erzeigen/jhme diese Ehr/ Kunst/ vnd Wirde/so jhme Gott vergünnet/auch gern vergünnen/vnd solches mit der That/vnd offentlichem Werck erzeigen / anders muß sich ein recht demütiger Mensch verhalten mit Worten/vnd Wercken/ mit Sitten/vnd Geberden/gegen einen Bapst/anders gegen einem Kayser / anders gegen einen Cardinal / anders gegen einen König/ anders gegen einen Fürsten / anders gegen einen Bischoff/ anders gegen einen so Edel ist/ vnnd anders gegen einen so nicht Edel ist / anders gegen einen deß Raths / anders gegen einen der kein Rathsverwanter ist / anders gegen diesen allen / anders gegen Bürgern/ Bawern/vnd Häcker/wie solches dann die Namen vnd Stämmen/Geschlecht/ vnd Ständt/ Aempter/ vnd Wirde erfordern wollen.

Zum andern muß er sich nicht allein nicht schewen/sondern von grundt seines Hertzen begeren / wo vnnd wann es jhme müglich ist andere Leuth zu hören/auff daß er von jhnen lerne / gelehrter vnd noch demütiger werde / ja die soll er auch gern hören/ so (als jhme wol bewust) nicht so gelert/nicht so gewiß/ noch verständig seyndt/ als er/ dennoch lernet vnnd höret jmmer einer etwas besonders / das er alda zu lernen/vnd zu hören/nicht verhoffet hette: solche Tugent hat Maria die Mutter JEsu CHristi gehabt/ welches einem jeden genugsamb zu sehen stehet auß deme/daß sie zu jhrer Gefreundtin der Elisabeth vber das Gebirge gegangen/vnd sie demütig gehört/ Paulus setzet sich auch zu den Füssen Gamalielis jhnen zu hören/also sollen auch alle Doctores/vnnd gelehrte Leuth in einfältiger Pfarrer Predig gehen/ vnd dieselben hören/vnnd nicht meynen/sie seyen zu gelert/zu stattlich darzu/daß sie solche schlechte Leuth hören sollen / sie haben die Kunst all allein gefressen. Luc. 1. Act. 22. 3. Luc. 18.

Zum dritten soll vnnd muß ein recht demütiger Mensch ob er auch gleich Reich/Weiß/Verständig vnd Gelert ist/ sich nit bedüncken lassen/ dz er mehr/ besser/reicher/frömmer/kluger/oder gelerter sey/ als ein anderer/ wie der auffgeblasene Phariseer / welcher mit dem offnen Sünder in den Tempel zu beten gangen ist/gethan/in dem er sich selbsten gelobt/ den offnen Sünder beneben andern Leuthen aber verachtet hat/ sondern in allen dingen muß er ander Leuth frommer/gelehrter/weiser/ vnd viel mehr als sich selbst halten/ vnd nennen / sich selbst muß er immer weniger als andere Leuth schätzen / vnd halten/ **wie grösser bistu** (lehret vns die heilige Schrifft) **so viel desto mehr demütige dich / so wirstu bey Gott Genadt finden/** diese Tugent wahrer Demuth hat auch gnugsamb vnnd vberflüssig gehabt / der Heylige Tauffer Johannes / dann als er vom Volck für Christum gehalten ward/antwortet er kecklich / er sey nicht CHristus/ noch Helias/noch ein Prophet/vnd sagte darbey/ein anderer sey Christus/er aber sey nit werth/daß er Christo die Schuriemen auffl̈osen solte. Ecc. 3. 20. Ioan. 1.

Zum vierten muß er auch von andern Leutē gern gedulten/dz sie jhme nachstellen/jnen verfolgē/ verachten vnd verleumden/darzu vns auch vnser Herr Christus vermahnet mit diesen Wortē: **selig seyd jhr wann euch die Menschen schmähen/vnd verfolgen / vnnd alles arges von euch sagen werden (vnd doch daran liegen) vmb meinet willē/ frewet euch/vnd seyd frölich/ dañ ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln.** Mat. 5. 11.

Zum fünfften muß einer der rechter Demuth nachstellet/gern leyden / daß er andern zu Knechten gehorsamb vnd vnderthänig gemacht werde/daß sie vber jhnen zu herrschen vnnd zu gebieten haben/ der Heylige Paulus mochte solches auch wol leyden von

den von dem Frieden deß Christlichen Glaubens/ als er von sich selbsten bekennen thut / da er spricht/ **aber es war auch Titus dennoch nicht gezwungen/sich zu beschneiden lassen/ der mit mir war/ob er wol ein Heydt war/ vnnd das vmb etlicher neben eingeführter falschen Brüder willen / die neben einkommen waren zuverkundtschafften vnsere Freyheiten/ die wir haben in Christo JEsu / daß sie vns gefangen nehmen/vnd zwüngen/vnderthan zu seyn / welchen wir auch nie kein Stundt weichen/vnderthan zu seyn** / also vnterwarff sich auch das Jsraelitisch Volck dem Gedeon selbst gern vnd gutwillig.

Gal. 2.

Iudic. 8.

Gegen Gott muß sich auch ein solcher wissen zu halten. Erstlich muß er sich gleich wie der Publican/ welcher mit dem Phariseer in den Tempel zu beten gangen ist/mit Geberden/vnnd Leib/Hertzen/vnnd Gemüth/Sinn vnd Gedancken für Gott demütigen/auch wie derselbige Publican vnd offne Sünder von fern stehen / daß er wegen seiner Sünden sich nicht wirdig achtet / nahe herfür das Angesicht GOttes zu tretten / seine Augen nicht kecklich auffzuheben / noch anzuschauen diesen / welchen er so offt erzürnet/wider welchen er so manigfältig vnnd schwerlich gesündigt hat / an seine Brust klopffen vnnd schlagen / auß Jnnigkeit seines Hertzens erseufftzen/vnnd alle seine Sündt vnd Missethat beweinen. Zum andern muß er solche vnnd alle seine Sünden so jhme bewust / vnnd er nach fleischlicher Erforschung zu Gemüth bringen kan/ GOtt dem Allmächtigen gern vnnd gutwillig beichten/ vnnd bekennen / sich für einen armen Sünder erkennen/ vnnd nennen/sich gäntzlich dieser vnnd aller andern Sünden/schuldig geben / vmb Genad vnnd Verzeyhung dieser vnnd aller Sünden bitten/mit dem demütigen Publicanen sagen/Gott biß gnädig mir armen Sünder/vnnd verzeyhe mir alle meine Missethat/ dann ich will (mit GOttes Hilff) hinfüro from werden/vnd mein Leben bessern.

Zu letzt ist dieses alles noch nicht genug/ sondern man muß Gott auch dienen mit höchster Demuth vnnd guten Hertzen/mit fasten/beten/Allmosen geben/Kirchen gehen / Predig vnd Meß hören/ jhnen gantz vntertheinig vnnd demütig vmb alles das / so wir zu Leib vnnd Seel bedürffen / bitten/ vmb alles das / so er vns zu Leib vnnd Seel geben hat / fleissig dancken/vnd was dergleichen zu wahrem Gottesdienst/vnd einem Christlichen Wandel mehr gehöret / vben / seinen Knecht vnnd geringsten Diener nennen/vnd willig erkennen/vnd wann er gleich alles gethan hat / so soll er sagen / er sey ein vnnützer Knecht/ er habe nur gethan/ das er zu thun schuldig gewesen / diese Demuth wirdt GOtt wol gefallen / vnd sie vnbelohnet nicht lassen.

Luc. 17.

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie man die Edle Tugent der Demuth erlangen/vnd vberkommen könne vnd solle.

Vber die Wort:

Vnd Er verbot jhnen/sie soltens niemand sagen. Marci 7. cap. v. 36.

JÆ jenigen welche kan / haben wir von vns selbsten / sondern alles so wir seyndt/vnnd alles so wir gewesen seynd/ alles so wir noch werden/ alles so wir gehabt haben/ alles so wir noch haben / alles so wir noch bekommen werden / es sey zu Leib oder Seel/zu Weltlichen / oder Geistlichen / zum zeitlichen oder ewigen/ das seyndt vnd haben wir von deme der in der Person dreyfaltig/im Wesen aber einig ist/nemblich von GOTT dem Allmächtigen / der hat vns die Weltliche Reichthumb vnd Gaben/ die Schönheit deß Leibs/ die zeitliche Ehr / die Gesundtheit / auff welche die Leuth jetzundt stoltziren / ein zeitlang geben vnd verliehen/vnd kan vnnd will dieselbe alle Stundt/ja alle Augenblick / wanns jhme gefält/wider von vns nemen / **alle gute Gaobe** (spricht der H. Apostel Jacob) **vñ alle vollnkommene Gaabe kompt von oben herab von dem Vatter der Liechter/ was hastu** /sagt der Heylige Paulus/ **das du nicht entpfangen habest / so du es aber entpfangen hast/ was rühmestu dich dann / als der es nicht entpfangen hette ?** Dieweil dann deme also ist/daß wir alle/es sey einer gleich Bapst/ Bischoff / Bürger / Kayser / König / Fürst / oder Herr/ Häcker/ oder Bawer nichts von vns selbsten seyndt / noch haben / sondern anders woher/ nemblich von Gott / ja weiln wir so elende / schwache/vnd geringe Creaturen seyndt/ daß wir von vnd auß vns selbsten nichts vermögen / vns selbsten we-

Iacob. 1. 1. Cor. 4.

der Leib

1. Also vnnd alßdann werden wir demütig/ wann wir behertzigen vnd bedencken/ daß wir nichts seynd noch haben von vns selbsten weder Leib noch Seel weder Haab noch Gut / weder Reichthumb noch Gesundtheit / weder Kunst noch Geschicklichkeit/ weder Kindt noch Gesindt/weder Essen noch Trincken/vnd in Summa nichts auff dieser Welt es sey so wichtig vnd gering als es jmmer wolle/ vnd seyn

der Leib/noch Seel/weder Gesundtheit noch Sterecke/weder Jugent/noch Alter/weder ein langes Leben/ noch die Seligkeit / weder zeitliches/ noch ewiges/weder Kunst/noch Geschicklichkeit/weder schöne deß Leibs/ der Seel/ vnnd deß Gemüts nicht geben können/sondern wir müssen solches alles von einem andern/nemblich von Gott entpfangen / vnnd gewarten.

Warumb wollen dann etliche in diesen jren entpfangenen vnnd vns verliehenen Gaben stoltzieren/ vnd prangen/als weren sie allein vnser / vnd hetten wir sie von vns selbsten: Die in jhren entpfangenen Gaben stoltzieren vnnd prangen / die stoltziren in frembden Feddern / vnnd in frembden Kleydern/ wann einer ein Kleydt von einem andern entlehnet hat/vnnd will darmit prangen / das ist gar ein närrisch Werck: GOtt hat dir etliche zeitliche Gütter vnnd Gaben ein zeitlang verliehen/du bist GOttes Haußschaffner/vnnd du wilt darmit prangen / als weren sie gantz vnd gar dein/welches ein grosser Unverstandt ist.

Das ander welches vns demütig machet/ ist dieses / wir sollen vnnd müssen bedencken wie alles so gar eytel vnnd zergänglich ist in dieser Welt/bistu schön vnnd gesundt/wie baldt kan in einem Augenblick ein Kranckheit kommen / vnnd dich scheußlich machen? bistu lebendig/vnd hast viel in dieser Welt/ wie baldt kanstu sterben / vnnd vmb alles kommen? bistu gleich Jung/ siehe/so wirstu doch alle Stundt/ ja allen Augenblick älter / siehe an die alten Leuth/ die seyndt auch Jung vnd Kinder gewesen/ jetzundt seyndt sie aber Alt / also wirstu auch Alt / wann du Glück hast: Wie viel Reiche Leuth seynd verdorben durch Fewersbrunst/durch Krieg/vnd derogleichen wie viel seyndt in grossen Ehren gesessen / vnnd in Sünde vnnd Schandt gefallen? Wer weiß was dir begegnen wirdt / du hast noch keinen Bürgen.

Wann wir fürs dritte mit Fleiß erwegen würden vnsern Leib vnnd Leben/ vnnd dessen Anfang/ Mittel vnnd Ende desselbigen / so achte ich vnmöglich seyn / wir müsten vns / wir wolten gleich / oder wolten nicht/sehr vnd hoch vor Gott vnd der Welt demütigen: Wann du erstlich den Anfang deines Leibs vnd Lebens beherzigst / woher du kommest / so findestu / wie du auß einer so verwerfflichen vnnd scheußlichen Matery/ Mensch worden bist / wie du in Mutter Leib mit einer abschewlichen Speiß etliche Monat ernehrt / wie du mit einem so seltzamen Kleyd in die Welt geboren/ mit einem so kläglichen Geschrey vnnd weynen / auch in der Sündt/wie schwach vnnd ehelendt / wie trafftloß vnnd vnvermöglich du gewesen seyest / also daß du weder dich selbst speissen / noch trencken / weder Ja noch Nein sagen kontest: Betrachte das Mittel/so findestu ohn alle Mühe/ja bäldter als dir lieb ist/wie viel Trübsal Wiederwertigkeit/ Angst/ vnnd Noth / Armuth/ Hunger / vnnd Durst/ Hitz / Kält / vnnd Frost/ Kranckheit / Zitter / vnnd Forcht / Sündt / vnnd Schandt/vnnd Laster/du täglich schier ohn Unterlaß unterworffen bist: Betrachte auch dein Endte/ so wirstu nicht weniger Trübsal / Zitter vnd Forcht finden / daß du nicht jmmer vnnd ewig auff Erden leben wirst / du weist wol daß sich / vnnd nicht ohne sonderliche Pein / vnnd Schmertzen / Leib vnnd Seel scheiden werden / weist auch wol / so baldt du nun von dieser Welt abgeschieden / alßbaldt wirdt dem Leib den Würmen zu einer Speiß in die Erden gelegt/deine Augen/ Mund/Händt/vnd Füß/ Angesicht/vnd gantzer Leib/ darinnen vnnd darmit du hie auff Erden viel Ubermuth / Hoffart/vnnd Pracht getrieben hast / werden jetzundt vom Erdtreich / von Würmern / vnnd andern Ungeziffer gefressen / du wirst gantz vnnd gar zu Koth vnnd Aschen / da ist weder Schöne noch einige Gestalt/ nichts dann Todten Beiner/vnd grosser Gestanck/ männiglich fleucht von dir/jederman hat einen Abscheuen ob dir/alda muß der Leib / die Beiner / Aschen/ Staub/ vnnd Koth biß an den jüngsten Tag bleiben/darnach wiederumb aufferstehen/vnnd vor dem Richterstul Christi seinen Lohn/die Seligkeit/ oder Verdammuß entpfahen/ dein Seel aber / alßbaldt sie von deinem Leib gescheiden / kompt / nachdem sie geglaubt/ vnnd gehandelt hat / entweder in die Höll/vnnd da bleibt sie Ewig / oder in den Himmel/vnd da bleibt sie auch/ oder in das Fegfewer da bleibt sie ein zeitlang: Siehe lieber Christ wie so gar nichts wir Menschen auff Erden seyndt / warumb solten wir dann viel vnnd lang stoltzieren hoffertig seyn/vnd vns prächtig machen.

4. Wann wir betrachten allerley vnnd viele Menschen dieser Welt sampt jhren Anliegen / Mängeln/ vnnd Gebrechen / als / einen sehen wir/ der ist Aussetzig/der ander Blindt/dieser Einäugig/jener Krumb / dieser Lahm / jener Betrissig / dieser Wassersüchtig / jener hat das Podagram / dieser das Zipperlein / einer / diese / jener/ ein andere Kranckheit / so haben wir billich abermahl Ursach genug / vns vor GOTT vnnd der Welt zu demütigen / darumb weil wir eben so wol nur Menschen seyndt als sie / daß wir auch baldt vielleicht Heut oder Morgen mit einer solchen oder noch schädtlichern / vnnd vergiefftern Seuch mögen behafft werden / sintemahl wir eben so wol in der Straff vñ Hand Gotts stehen/als sie/sintemaln vns auch GOTT / wann vnnd wie er will / wegen vnser Sündt mit dieser oder derogleichen Kranckheit vnnd Seuch heimsuchen / vnd straffen mag.

5. Hierzu wirdt auch nicht wenig dienstlich seyn/ die Betrachtung vnsers Todts / vnnd die Stundt desselbigen/daß wir Menschen alle einmahl gebohren/endtlich einmahl auch wiederumb sterben müssen / wir wissen alle wol / daß nicht ein einiger Mensch vnter vns allen ist / welcher deß Todts möchte vberhoben seyn / wann aber/wie/wo/ vnnd wie baldt wir sterben müssen / wissen wir nicht/ vnnd keiner ist der mit Warheit sagen möge / er wisse daß er noch ein Jahr / noch einen Monat/ noch einen Tag / ja nur noch eine Stunde leben werde/ vnmüglich ists daß du deinem Leben (wieder den Willen GOTTES) nur einen Tag/ nur eine Stundt / nur einen Augenblick hin zu thun könnest / warumb wolten oder solten dann wir vns nicht gern vnnd willig vor GOTT vnnd der Welt demütigen? Warumb wolten wir nicht gern in wahrer Demuth auff den Todt / vnnd auff die Stunde deß Todts warten? Auff daß/ wann er kompt / vns demühtig vnnd bereyt finde.

6. Dieser wahren Demuth soll auch nicht die geringeste Ursach seyn/daß wir auß Göttlicher heiliger Schrifft berichtet werden/daß GOtt der demütigen Gebet erhöre/der HErr (spricht der Königli-

che Prophet David) hat angesehen das Gebet der demütigen/ vnd hat jhr Bitt nicht verachtet / Item: mein Demuth hastu angesehen/ vnd die fromme Judith spricht: das Gebet: O Gott der demütigen vnd sanfftmütigē hat dir allwege gefallen / vnnd in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs lesen wir also: das Gebet dessen der sich demütiget / dringet durch die Wolcken biß es hinzukom̃e/ vnnd wird auch nicht getröstet/ vnnd weichet nicht biß der höchste Gott ein Auffsehen hab/ GOtt der Allmächtige wolle diesem meinem Predig vnnd Lehren von der Demuth einem jeden in sein Hertz schreiben/ damit sie demütig seyn/ vnnd ewig erhöhet werden.

AMEN.

Pſal. 10. 18. Pſal. 30. Iudi. 9. 16. Eccl. 35. 21.

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Hiermit werden etliche Wunder/ welche Gott bey dem Marienbildt zu Dettelbach im Stifft Würtzburg gewircket hat/ außgebreitet vnd erzehlet.

Vber die Wort:

Je mehr er aber das verbot/ je mehr sie das außbreiteten. Marci 7. c v. 39.

DAser HERR Christus Johannes Trithemius schreibt/ der hat in dem Jar verbot dem Volck / sie solten niemandt das grosse Wunder welches er an dem Tauben vnnd derowegen hat er auch dahin geeylet / er hat aber vns Pfarrern vnnd Predigern das ist / in dem Stifft Würtzburg ist betens halber dahin gezogen / der Gottesdienst noch nicht verbotten / die Wunder welche GOTT wartet / hat er schon mit seinen Sauffgesellen angefangen zu schwelgen / darnach fahet er mit jhnen an zu hadern/ vnd wirdt tödtlichen verwundet / also daß man jhnen hat heimb müssen tragen / daist er ein gantz Jahr gelegen / hat nicht reden können / ist nicht Vernünfftig vnnd sehr kranck gewesen / daß der / welcher jhnen gesehen / gedacht hette / er könne nicht kräncker seyn / nach dem nun ein gantz Jahr vorüber / ist er ein wenig wider zu jhme selbst kommen / vnnd hat GOTT vnd seine Heiligen vmb Hülff angelanget / damit er doch wiederumb zu seiner vorigen Gesundheit kommen möge / sein Gebet wirdt erhöret / in der finsteren Nacht ist jhme ein Mensch im Schlaff kommen / vnnd hat gesagt / er werde widerumb gesundt werden / wann er ein Gelübt thue zu dem Bildtnuß vnser lieben Frawen / welches vor dem Dettelbacher Thor stünde / wallete / vnd ein Wachskertzen auffopfferte / nach dem er nun erwachet / kompt er demselbigen / das jhnen Gott gelobet hatte / mit allem fleiß nach / vnnd fähet also an wider allen Trost vnd Hoffnung deren / welche seine Wunden vnd Schaden mit grausen gesehen hatten / allgemach wider besser mit jhme zu werden / vnd kompt widerumb zu seiner vorigen Gesundheit / vnnd als er nun widerumb gesundt worden / vergisset er nicht was er gelobt hatte / vnnd wallet mit seiner Wachskertzen gen Dettelbach zu vnser lieben Frawen / nun wist er aber nicht / wo er sein Opffer hinthun solte / dann damals noch nicht das geringste dahin gebawet gewesen / sondern das Bildt ist in einem Bildtstock nuhr gestanden / als er aber von der weiten Reiß müde worden / ist er vnter Wegen entschlaffen / da ist jhme in dem Schlaff für GOTT vnnd vnser lieben Frawen wol gefallen / kommen / er solte alßbald auff das Statthauß gehen / vnd solte daselbst den Stattherrn / welche wegen gemeiner Stattsachen daselbst versamblet weren / die Wachßkertzen geben / vnnd solte alßbaldt ohne weiters erzehlen / was sich mit jhme

Johannes Trithemius schreibt / daß in einem jedem Jar niemandt das grosse Wunder Dorff im Stifft Bamberg Kirchwey sein werde: welches er an dem Tauben vnnd derowegen hat er auch dahin geeylet / er hat aber Stummen gethon hatte / sagen: mehr zu der Küchen / als zu der Kirchen geeylet / vns Pfarrern vnnd Predigern das ist / er ist viel mehr fressens vnnd saufens / als in dem Stifft Würtzburg ist betens halber dahin gezogen / der Gottesdienst noch nicht verbotten / die Wunder welche GOTT wartet in der Kirchen noch nicht allerdings verrichtet / hat er schon mit seinen Sauffgesellen angefangen zu schwelgen / darnach fahet er mit jhnen an zu hadern/ vnd wirdt tödtlichen verwundet / also daß man jhnen hat heimb müssen tragen / daist er ein gantz Jahr gelegen / hat nicht reden können / ist nicht Vernünfftig vnnd sehr kranck gewesen / daß der / welcher jhnen gesehen / gedacht hette / er könne nicht kräncker seyn / nach dem nun ein gantz Jahr vorüber / ist er ein wenig wider zu jhme selbst kommen / vnnd hat GOTT vnd seine Heiligen vmb Hülff angelanget / damit er doch wiederumb zu seiner vorigen Gesundheit kommen möge / sein Gebet wirdt erhöret / in der finsteren Nacht ist jhme ein Mensch im Schlaff kommen / vnnd hat gesagt / er werde widerumb gesundt werden / wann er ein Gelübt thue zu dem Bildtnuß vnser lieben Frawen / welches vor dem Dettelbacher Thor stünde / wallete / vnd ein Wachskertzen auffopfferte / nach dem er nun erwachet / kompt er demselbigen / das jhnen Gott gelobet hatte / mit allem fleiß nach / vnnd fähet also an wider allen Trost vnd Hoffnung deren / welche seine Wunden vnd Schaden mit grausen gesehen hatten / allgemach wider besser mit jhme zu werden / vnd kompt widerumb zu seiner vorigen Gesundheit / vnnd als er nun widerumb gesundt worden / vergisset er nicht was er gelobt hatte / vnnd wallet mit seiner Wachskertzen gen Dettelbach zu vnser lieben Frawen / nun wist er aber nicht / wo er sein Opffer hinthun solte / dann damals noch nicht das geringste dahin gebawet gewesen / sondern das Bildt ist in einem Bildtstock nuhr gestanden / als er aber von der weiten Reiß müde worden / ist er vnter Wegen entschlaffen / da ist jhme in dem Schlaff für GOTT vnnd vnser lieben Frawen wol gefallen / kommen / er solte alßbald auff das Statthauß gehen / deßwegen hat GOTT solche Wunder darbey gethan / vnnd haben sich die Wunder also angefangen. Es ist ein versoffen Mann in dem Stifft Bamberg gewesen Niclas Lemener genant / wie Forcht vnnd Scham erzehlen / was sich mit jhme

Diese Walfarth zu Dettelbach hat sich also angefangen / die Dettelbächer haben ein Marienbildt in einem Bildtstock neben dem Weeg / da jetzundt die Capell vnser lieben Frawen stehet / gehabt / für welchem sie deß Morgens wann sie haben wollen an jhr Arbeit / vnnd deß Abendts wann sie haben wollen heimb gehen / nidergekniet / vnnd weiten gebettet / diese Andacht hat also vnnd deromassen hart GOTT vnnd vnser lieben Frawen wol gefallen / deßwegen hat GOTT solche Wunder darbey gewircket / vnnd haben sich die Wunder also angefangen. Es ist ein versoffen Mann in dem Stifft Bamberg gewesen Niclas Lemener genant / wie Forcht vnnd Scham erzehlen / was sich mit jhme

jhme zugetragen hette/ vnnd solte nicht achten/ ob gleich etliche jhnen verspotten werden: Er thuts/ gehet auff das Statthauß/ vnnd findet die Statthern daselbst/ vnnd erzehlet alles/ etliche verspotten jhnen/ halten jhnen für einen Närren/ die andern aber/ welche edler vnnd weiser/ sagten/ dieselbige Sach sey nicht zuverachten/ vnnd haben gesagt/ die andern solten nicht also frevenlichen/ ehe die Sach recht erkündigt worden/ darvon vrtheylen/ vber das haben sie sich vnnd die andern erinnert/ daß sie von jhren Verältern vorlängst gehöret/ daß ein Glock an dem Orth/ da das Bildt geehret wirdt/ gehöret worden sey/ dardurch sey ohne Zweiffel angedeutet werden/ daß noch ein grosser Zulauff deß Volcks an demselbigen Orth seyn werde.

Item es ist auch in einē Dorff/ welches Scheinfeldt genant/ ein Fraw von einem Gang herab in einen spitzigen Zaunstecken gefallen/ daß jederman/ der sie also verwundt/ vnnd hangendt gesehen/ gesagt hat/ es sey vmb sie geschehen/ sie muß sterben/ aber das Weib hat nicht allem vnterm fallen die heyligste Jungfraw Mariam angeruffen/ sondern sie hat auch/ als sie an dem Zaunstecken gehangen/ ein Gelübt gethon/ wann sie wider gesundt werde/ so wolte sie das Bildt in der Capellen zu Dettelbach der gebühr ehren/ jhr Gebet wirdt erhöret/ nach dem sie ein gantze Stundt (wo nicht länger) halb vnnd bey nahe gar todt/ nach dem sie aber wiederumb zu jhr selbsten kommen ist/ hat sie gesagt/ **Ich sage dir Danck O Königin deß Himmels der du mir deine Hülff nicht versagt hast/ als ich dich bat/ durch deine Verdienst bin ich wiederumb gesundt worden/ ich war nicht allein/ als ich fiel/ sondern du warest bey mir/ du legest mir deine Handt vnter/ als ich einen tödtlichen Fall thet/ Glückselig ja viel Glückselig ist der/ welcher vnter deinem Schutz wohnet/** vnnd von der Zeit an ist sie allgemach ohne Arst/ vnnd Balbierer wieder gesundt worden/ vnnd als sie wieder gesundt worden/ hat sie gen Dettelbach gewallet/ vnd jhr Opffer bracht.

Vnnd demnach man angefangen hat/ zu diesem Bildt zu gen Dettelbach zu wallen/ ist in dem Dorff Summerach ein verwegener Mann gewesen mit Namen Johannes Hoffman/ derselbige hat etliche andächtige Weiber außgelachet/ daß sie daheime jhre Arbeit ligen liessen/ vnnd gen Dettelbach walleten/ was geschichet/ nach dem aber die Weiber hinkommen/ fället er vmb/ wirdt vnsinnig/ vnnd brüllet/ vnnd thut grewlich/ nach dem er aber Gottes Rach also entpfunden/ folget er den Weibern/ welcher er zu vor gespottet hette/ gen Dettelbach nach/ vnd nach dem er zu dem Bild kompt/ kniet er darfur nieder/ vnd bittet vmb Verzeihung/ vnnd erlanget seine vorige Gesundheit wiederumb.

Im Jahr nach Christi Geburt 1506. ist in dem Dorff Bibergau ein Kindt von fünff Jahren/ welches Conrado Schillern zuständig/ gewesen/ heimlich mit einer Sichel dem Vatter vnwissendt/ auff den Acker gangen/ da kompt ein Wolff vnnd tregt das Kindt hinweg/ das wird wann es gantz vnnd gar nicht verletzet worden dem Vatter angezeigt/ der Vatter laufft alsbaldt dem Wolff nach/ er kan jhnen aber nicht erlauffen/ nach dem nuhn der betrübte Vatter gesehen/ daß alle Menschliche Hülff vergebens/ ruffet er die heiligste Jungfraw Mariam an/ vnnd verheisset/ er wolte gen Dettelbach wallen/ vnnd ein Opffer thun/ wann er sein Kindt wiederumb frisch vnnd gesundt vberkäme/ der Mann hat kaume das Gelübt gethan/ da läst der Wolff das Kindt auß dem Mundt auff die Erde fallen/ vnnd bekompt der Vatter sein Kindt wiederumb frisch vnd gesundt/ vnnd ist nicht in dem geringsten verletzt gewesen.

Zu Ochsenfurt ist ein Weib gewesen/ die ist in Anno Christi 1507. also hefftig kranck gelegen/ daß sie jhr Gehör gantz vnnd gar verlohren hat/ also daß sie nicht das geringste gehöret hat/ sondern man hat jhr alles deuten müssen/ diese hatte nuhn zuvor/ als sie jhr Gehör noch gehabt/ gehöret/ wie GOTT den Krancken viele Guthaten bey dem Marien Bildt zu Dettelbach erzeige/ vnnd verlobt sich/ sie wolte dahin wallen/ vnnd wirdt wiederumb hörent/ aber sie hat das jenige welches sie gelobt vergessen/ nicht lang darnach wirdt sie mit der schweren Kranckheit gestrafft/ vnnd wirdt der letzte Betrug ärger/ als der erst/ nach dem sie aber GOTTES Rach empfindt/ verbindet sie sich mit einem newen Gelübt gen Dettelbach zu wallen/ vnnd daselbst der Heyligen Jungfraw Marien zu opffern/ vnd als sie das gethan/ haben die Kranckheiten gantz vnd gar nachgelassen.

In dem Jahr Christi 1507. ist in dem Dorff Leinnach ein Mann gewesen/ Leonhardt Spor genant der hat ein Kindt von fünff Jahren gehabt/ dasselbige Kindt ist in ein Messer gefallen/ vnnd ist jhme das Messer neben dem Magen so dieff in den Bauch gangen/ daß der/ welcher es gesehen/ gesagt hatte/ das Kindt werde nicht lang mehr leben werden/ die Mutter ist darbey/ siehet die Wunden/ vnnd fähet an jämmerlich zu schreyen/ die Nachbarn hören das Geschrey/ lauffen hinzu vnnd finden das Kindt auff der Erden liegen/ meynen alle man werde es baldt begraben müssen/ es sey dann daß GOTT/ dem alle Dinge müglich/ sonderlich Hülffe leyste/ ruffen derhalben die heiligste Jungfrawen Marien/ welche zu Dettelbach den Krancken sonderliche Hülff leystet/ an/ vnnd geloben ein Opffer dahin/ vnnd ist keiner vnter den anwesenden gewesen/ welches zuverwundern/ der dem Kindt das Messer auß dem Leib gezogen hette/ sondern sie haben alle gebeten/ vnd nicht vnbillich/ dann es thät auch vonnöthen/ dann kein anderer konnte dem Kindt helffen als Gott/ endtlichen fasset die Mutter ein Hertz/ vnd zeucht mit jhrer eigen Hand dem Kindt das Messer auß dem Bauch/ als sie nun das Messer herauß gebracht/ ist sie in ein Ohnmacht gefallen: Nun war sie aber schwanger/ vnd stunde gar mißlich mit der Geburth/ vnnd war zu befahren das Weib/ vnnd die Geburth/ vnnd das Kindt/ welches ins Messer gefallen/ würden alle vmbkommen/ aber GOTT vnd die heyligste Jungfraw Maria seyndt darfür/ die Mutter kompt wiederumb zu jhr selbst/ das Kindt stehet wiederumb auff/ vnnd gehet nicht anders/ als were/

were/ zeigt dii Wunde andern / vnnd empfindet keinen Schmertzen daran / die Wunde ist wol dieff gewesen / aber es ist nicht ein tröpfflein Blut darauß geflossen / die jenigen / welche zuver die grosse Gefahr gesehen/ verwundern sich/ sehen die sonderliche Krafft / vnnd Hülff GOTTES / die Eltern verrichten jhre Andacht / vnnd wallen zu vnser lieben Frawen gen Dettelbach / vnnd dancken vnser lieben Frawen für die vielfaltige erzeigte Wolthaten.

In dem Jahr CHristi 1509. haben sich etliche Bawern / wie jhr Brauch helt / voll gesessen/ vnnd fahen an nicht weit von dem Stättlein Mergethaim zu zancken / vnnd ziehen gegen einander die Wehren auß / nun ist ein nüchtern Mann darbey / Georg Leußer genannt / der will scheiden/ damit sie einander nicht gar vmbbringen / diesem gehets wie man sagt in dem gemeinen Sprichwort / **dem Scheider wirdt gemeinlich sein Lohn** / vnnd wirdt von einem / der sein bester Freundt war / hart verwundt / er liegt daselbst/ vnnd heulet / vnnd sagt / er müsse sterben/ dieses wirdt seinen Freunden angezeigt / die gehen zu jhme hinauß / vnnd vermahnen jhnen / er solte die Heyligste Jungfraw MARIAM anruffen/ vnnd geloben / er wolte gen Dettelbach wallen/ wann er wolte darvon kommen / dieses sey das einige / vnnd das beste Mittel vnnd Rath: Er folget / vnnd wirdt bey dem Leben erhalten / darnach wallet er ohne verzug gen Dettelbach / wie er gelobt.

Zu Gerelzhoffen ist ein Kindt gewesen / das hat die schwere Kranckheit gehabt / dahero weil das Kindt / welches jhme seine Eltern nicht solten gestattet haben/ hat pflegen sich von Wein voll zu trincken: Auff ein Zeit hat sich diß Kindt so sehr mit Wein vberladen/ vnnd seine vorige Kranckheit ärger gemacht / daß jhme dieser Mangel so hart zugesetzt hat / daß jhme das Blut auß Mundt vnd Nasen/ gleich als auß einem Rohr ist geflossen/ vnnd ist so viel Blut von jhme kommen / daß man anders nicht gemeynet hat / als das Kindt werde bald sterben/ die Eltern seyndt gar hart darüber erschrocken/ vnnd weil sie gesehen / daß jhme kein Artzt / noch sonsten jemandt helffen konte / haben sie GOTT vnnd die heyligste Jungfraw Mariam angeruffen/ daß sie diese vnheilsame Kranckheit wenden wöllen / geloben auch wann jhr Gebet erhöret würde / wolten sie gen Dettelbach mit dem Kindt wallen / vnnd wolten ein Wachßbildt so schwer als das krancke Kindt were / opffern / jhr Gebet wirdt erhöret / vnnd das Kindt gantz von der Kranckheit erledigt / vnnd sagen die Eltern der heiligsten Jungfraw Mariæ für jhre Erhörung Lob vnd Danck.

Es seyndt böse Buben im Landt vmbgezogen/ die Bawern in dem Dorff Albertshaussen zuverderben/ vnnd haben gedacht / sie wolten Fewer in ein Hauß legen / damit die andern alle angezündet würden/ vnnd abbrennen mögen/ vnd die Bauern alle mit einander / keinen außgeschieden / verderbt würden / was sie nuhn also gerathschlagt haben / das wöllen sie in einer Nacht nuhn vollnbringen/ vnnd werffen einem Mann dessen Scheuer voll Geträidt gelegen/ dann die Erndt war kaum vollendet / Fewer in die Schewer / vnnd meynen anders / als die Schewer werde brennen/ nuhn in solchen Aengsten waren / haben sie

vnnd werde das Fewer / biß das Volck auffgeweckt würde / dermassen vberhandt nehmen / daß es nachmals nicht zuleschen sey / der Mann welchem sie den Schaden fügen wolten / hat zu allem Glück gewacht / vnnd gesehen / wie man jhme Fewer in seine Schewern geworffen / er hat aber nicht schreyen dörffen / dann er hat Sorg gehabt / wann er schreyen würde / sie jhme das Hauß auffbrechen / vnnd zu jhme hineingehen/ vnnd jhnen in dem Hauß ermorden / er hat auch nicht auß dem Hauß gehen dürffen / daß er es seinen Nachbarn angezeigt hette / dann sie hetten jhnen auff der Gassen vmbbracht: Was solte nun dieser arme Mann anfangen? Weil er siehet die grosse Gefahr / wendet er sich zu GOtt / vnnd bittet daß jhme doch GOtt die Früchte / welcher wegen er ein gantzes Jahr in Hitz vnnd Frost bey Tag vnnd bey Nacht gearbeitet / vnnd jhme so blutlichen sawer worden sey / erhalten welle / gelobet auch nechdarbey / er wolle/ wann sein Gebet erhöret werde / ein Opffer gen Dettelbach tragen: Höret was für Wunder geschiehet / das Fewer welches in seine Schewren geworffen / hat weder Stro / noch Sprew verbrennet / der Bawer hat es mit seinem Gebet verhindert / daß es nicht hat brennen können/ der Bawer hatt die Wolthat GOTTES erkennet/ daß er seine Schewern also erhalten hat/ ist mit Frewden gen Dettelbach gewallet / vnnd GOTT für seine erhaltene Frucht/ vnd Hauß vnd Scheuren gedancket.

Ein Mann von Bamberg mit Namen Georgius / seines Handtwercks ein Balbierer / oder Wundtartzt/ der ist auß dem Stättlein Buchenheim an der Tauber gen Wirtzburg mit etlichen Krämern gereiset / vnterwegen nun haben sie gut Gespräch gehabt / vnnd sich nichts besorgt / dem sie aber an den Orth / welchen man gemeinlich den Todten Loch nennet / kommen / reuten vier Straßenrauber auß dem Walt auff sie dar / ziehen die Weeren auß / vnnd wollen Gelt haben / vnd schiessen dem Balbierer neben ein rechts Aug / daß jhme die Kugel darinnen stecken bleibt / vnnd fellet also auff die Erde hart verwundet nieder / ist einem Todten ähnlicher / als einem Lebendigen / er hat Sorg er werde sterben / weil er aber viel gehöret hatte von den Wundern / welche in vnser lieben Frawen Kirchen zu Dettelbach geschehen weren/ thut er ein Gelübt gen Dettelbach/ er hat kaum dasselbige gethan/ da ist er wider aller/ die jhnen gesehen da ligen/ Hoffnung auffgestanden / vnd fernet die Strassenrauber davon gerennet/ er/ der Balbierer aber ist mit seinen Gefärthen / welche von der grossen Gefar erschrocken gewesen/ gen Würtzburg dahin er sonsten reysen wöllen / noch desselben Tages kommen / vnnd hat jhme daselbst ein Wachßbildt geschafft/ vnd darnach gen Dettelbach gereyset/ vnd sein Gelübt geleystet.

In dem Kloster S. Stephan zu Würtzburg ist Anno 1511. einer gewesen mit Namen Adelbertus welcher den Bawernhoff zu Dürbach gebawet hat/ dieser hat ein Pferdt einsmahls zu hart gesperet/ deßwegen jhnen das Pferdt abgeworffen / daß jhme das Blut zu Maul / Ohren / vnnd Nasen herauß gerunnen ist / die Nachbarn kommen darzu/ vnd tragen jhnen heimb / vnnd meynen nicht anders / als er werde baldt sterben / weil sie dann nicht anders / als die Schewer werde brennen/ nuhn in solchen Aengsten waren / haben sie die

die grosse Hülff der heyligsten Jungfrawen Marien angeruffen/vnnd gelobt/sie wolten zu vnser lieben Frawen Capellen wallen/GOTT vnd die heiligste Jungfraw höret deren Gelübdt vnnd Gebet/ vnd kompt der gefallene wider zu Kräfften/vnd höret daß man seinet wegen gelobt/heist es gut/vnnd wirdt also mit einem einigen Wort ganz wider gesundt gemacht/vnd man sicht auch kein Mälzeichen seiner Wunden an jhme/deß andern Tags wallet er gen Dettelbach/Zeugen dieses Wunders seyndt gewesen Conradus Apt in dem Stephans Kloster/Item der Speißmeister/vnd andere Jnwohner daselbst.

Im Jahr Christi 1511. ist nicht weit von Forchheim im Dorff Eckalßheim ein Mann voll Frantzosen worden/welcher Mann Martin geheissen/ vnnd diese Kranckheit hat also vnd deromassen bey jhme vberhandt genommen/daß er auch seine Glieder nicht hat regen können/vnd hat deromassen gestuncken/daß niemandt hat bey jm können bleiben/ vnnd ist grewlich anzusehen gewesen/weil dann niemandt war der jhme solche Kranckheit heilete/ ruffet er GOTT an/vnnd verheisset vnser lieben Frawen/wann er von der schandtlichen Kranckheit wider heyl vnd gesundt würde/wolte er die Capell zu Dettelbach besuchen/vnnd mit einen Opffer zieren/sie erhöret jhnen/vnnd wirdt der Kranck wider gesundt/daß sich jederman darüber verwundern müssen/vnnd bezahlt sein Gelübdt mit Frewden.

So ist auch einer gewesen/welchen Trithemius nicht nennen will/derselbige hat den Stein gehabt eine vnheilsame Kranckheit/nach dem aber alle Ärtzt an jhme verzweiffelt haben/hat er die heiligste Jungfraw Mariam angeruffen/vnd gelobt/wann er wider gesundt würde/wolle er gen Dettelbach wallen/vnnd die erzeigte Gutthat offentlich rühmen/darauff ist er zugeschlaffen/vnd als er erwachet/ist alle Kranckheit deß Steins vergangen/deßwegen er/darmit er sich nicht Vndanckbar erzeigete/alßbald gen Dettelbach gewallet/zwey Jahr hernach ist er keichent vnd dempffig worden/da hat er gleichfalß die heiligste Jungfraw Mariam angeruffen/vnd ist zu seiner vorigen Gesundtheit widerkommen.

Nicht weit von Rottenburg welches ein Reichßstatt/ist ein Fraw in Kindtsnöthen gelegen/daß man nicht anders gemeynet/als sie werde müssen sterben/als sie aber ein Gelübdt gen Dettelbach gethan/ist sie als baldt jhrer gefährlichen Geburth entledigt worden/diß seyndt nun die alte Wunder/welche Johannes Trithemius beschrieben hat/die newe Wunder/welche GOTT von dem Jahr 1590. hero bey der Wahlfart zu Dettelbach gewircket hat/seyndt beschrieben von Euchario Sangio Weyhbischoffen zu Wirtzburg in seinem Büchlein/welches er nennet beneficia vetera & noua D. Virginis Dettelbachensis, weil aber zu lang würde solche alle hierbey zu erzehlen/vnd auch noch täglich Wunder darbey geschehen/welches die auffgehenckten Opffer/vnnd Wachßbilder bezeugen/als will ichs hierbey bewenden lassen/in dem Namen GOTTES vnnd der heiligsten Jungfraw Marien/welchen für jhre Wunder vnd Gutthaten für dißmals sey Lob/Ehr/ vnd Preyß gesagt biß in Ewigkeit. Amen.

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wider die jenigen welche GOTT den Herren taddeln/vnnd meynen/GOTT habe nicht alles recht vnnd wol angeordnet.

Vber die Wort.

Vnd verwunderten sich vber die maß/vnd sprachen/er hat alle Ding wol gethan. Marci 7. cap. v. 37.

WJemandt kan der Welt alles recht machen/sie taddeln alles/ja sie taddeln auch Gott den Allmächtigen selbst/nun stehet aber in dem ersten Buch Moysis also geschrieben/

1. **vnd GOtt hat gesehen alle Ding die er gemacht hat/vnd sie waren sehr gut**/vnd in dem heutigen Euangelio stehet/das Volck habe gesagt/
37 **er hat alle Ding wolgethan**/vnd thun die jenigen grosse Sünde/welche Gott den Allmächtigen taddeln/der Prophet Esaias sagt also:
9 **wehe deme**
10 **der seinem Schöpffer widerspricht der Erden Scherben von Samo/spricht auch der Läym zum Haffner was machestu doch?** Derhalben will ich hiermit jederman klar vnter die Augen zeigen/vñ erweisen daß Gott alle ding recht vnd wol gemacht hab/vñ daß er vnbillich gedaddelt werde/mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören.

Erstlichen klagen vnnd sagen etliche/die Gütter vnd Gaben dieser Welt seyen gar vngleich außgetheilet/es habe offt einer so viel Gaben/daß sich wol hundert ja tausent mit betragen könten/GOTT solte anordnen daß die Güter gleich außgetheilet würden.

Darauff antwort ich also/GOTT hat die Gütter nicht außgetheilet/sondern als GOTT Anfangs die Welt dem Menschen vbergeben/hat ein jeder so viel nemen mögen/als er gewolt/vnnd wer jhme nur viel vorgenommen hat/dem ist auch viel blieben/nun haben die Faulen nicht viel fürgenommen/Vrsach sie haben nicht viel arbeiten/nicht viel hacken noch reuden mögen/darumb thut man vnrecht daran/daß man GOTT den HERRen bezichtiget/er habe die Güter vngleich außgetheilet. Vnd wann man gleich noch zur Zeit alle Güter in der Welt gleich außtheilete/so were es dennoch ein vergeblich Arbeit/dann sie blieben nicht ein Stundt gleich/Vrsach wann die Theilung auß were/vnnd ehe man von einander gienge/so theten etliche noch ein Zech darauff/die andern möchten nichts trincken/oder nicht so viel zehren/vnnd also würden die

Güter in derselben Stundt vngleich: Vnnd wann gleich GOtt der Allmächtige / oder die Menschen selbst vntereinander anordtnen würden / daß die Güter gleich seyn/vnd bleiben solten / so thet es dennoch nicht gut/ dann wann mancher wiste daß seine Güter nicht abnemmen könten / so verließ er sich darauff/fräß/vnd söffe/vnd thäte keine Arbeit/ darumb ist billich der Knüttel zu dem Hundt gelegt/ nemblich daß die jenigen welche nichts arbeiten / vñ stattlich in essen vnnd trincken leben wollen / Arm werden können/das jenige auch/ in dem etliche arm werden/vnd etlicher Leuth Güter abnehmen/ lehret sie Mores / daß sie nachmals müssen auff die Schantz Achtung geben / vnnd geschichet daß viele backen lernen / wann das Meel all hindurch ist/ es were auch Schad / daß mancher viel hette/ dann hette er viel Eyer/so mächte er viel Schalen/ mancher ist also beschaffen / wann er so viel hette / so wenig als er hat / so könte kein Mensch für jhme bleiben / darumb muß die Armuth manchen gebändig machen: Vnnd wann wir nun alle mit einander Reich weren / wer wolte alßdann dem andern dienen? Wer wolte arbeiten/vnnd also müsten wir vntereinander sterben/vnd verderben/daher sagt man in dem gemeinen Teutschen Sprichwort.

Wann wir weren alle gleich Reich
Vnd einer were dem andern gleich
Vnd weren all zu Disch gesessen
Wer wolte vns auffetragen das essen?

Vnd wann gleich GOTT anordtnet daß vns seine heilige Engel dienen/vnd arbeiten müsten/so fügete es sich dennoch nicht / Vrsach das Volck würde/wann es müssig gieng/zu mutwillig/vnnd gayl/ vnnd sündigten/viele arbeiten jetzundt/vnnd haben dennoch zu schaffen / daß sie für den Geylheiten deß Fleisches bleiben können / deßwegen ist es schön vnnd nützlich / daß etliche Reich seyndt: es müssen Leuth seyn / welche einen grossen Vorrath haben/ daß sie den Armen im Fall der Noth außhelffen können / Item wann Krieg vorhanden / so müssen die Reichen denselbigen führen vnnd außlegen/ dann wann wir alle gleich Arm weren/vnnd nicht viel vberigs hetten/so könnte keiner dem andern im Fall der Noth leyhen noch helffen / vnnd ist niemandt der in der gantzen Christenheit zu viel hat/ auch der Römische Kayser noch Königliche Majestät in Hispanien / vnnd were zuwüntschen / sie weren noch wol hundert/ja tausentmahl reicher vnd mächtiger/damit sie den Feinden der Kirchen vnnd dem Türcken desto ehe Widerstandt thun könnten.

Zum andern wann es etlichen Gottlosen wol gehet/vnnd sie Reich seyndt / so sprechen viele/ es ist Schad/daß es dem so wol gehet/Item es ist Schad daß er diese oder jene Güter hat/ GOtt solte es anders anordtnen.

Diesen antworte ich: GOTT der Allmächtige lasset es etlichen Gottlosen vnnd Sündern wolgehen/vnnd erzeigt jhnen etliche Wolthaten auß bilichen Vrsachen. Erstlich darumb / damit sie durch die Zeitliche Wolthaten zu GOTT bekehret werden/dann weiln sie sich für dem Höllischen Feuwer nicht förchten / noch entsetzen wollen / so erzeigt jhnen Gott der Allmächtige etliche Wolthaten/damit er sie dahin bewegen möchte/daß sie sich zu jhme bekehreten/Dauid spricht/ **vnnd gab jhnen die Länder der Heyden / daß sie die Arbeit der Völcker einnemen / auff daß sie halten solten seine Rechte / vnnd sein Gesatz suchen:** Derhalben wann du nun ein Sünder bist / vnnd GOTT erzeigt dir guts/vnd gibt dir Gesundtheit/ Rtichthumb/Ehr/so soltu also gedencken/GOTT der Allmächtige erzeigt dir guts / da du doch sein Feindt bist / wie viel mehr vnnd grösser Wolthaten wird er dir erzeigen/wañ du nun sein Freundt seyn/ vnd dich zu jhm bekehren wirst. Zum andern erweiset Gott der Allmächtige den Sündern vnd Gottlosen deßwegen zeitliche Wolthaten/damit wir darob lereten auch vnseren Feinden guts thun nach den Worten vnsers HErren Christi/ da er also spricht/ **Liebet ewere Feinde/thut wol denen die euch hassen.** Mat. 5.

Für das dritte erzeiget GOTT deßwegen den Sündern vnnd Gottlosen zeitliche Gutthaten/damit keiner Gott den Allmächtigen vmb solche dinge diene/die Gott auch den Bösen vnnd Sündern verleyhet / dann wir müssen Gott dem Allmächtigen auß lauter Lieb dienen/ welche wir zu GOtt haben/vnd tragen sollen.

Zum vierdten geschichets deßwegen / weil man bey dem stetten Glück abnimet / welche Kinder GOttes/vnnd welche Kinder deß Teuffels seyndt/ dann wann einer ein Sünder ist/ vnnd hat allezeit Glück in zeitlichen Dingen / vnd bessert sich nichts/ das ist ein Zeichen daß derselbige Mensch ein Kind der ewigen Verdammniß sey.

Für das fünffte lasset Gott deßwegen den Gottlosen vnnd Sündern wolgehen / damit sie wegen jhrer guten Wercken / welche sie im Todtsünden gethan haben/Belohnung entpfangen mögen / denn Gott last nichts guts vnbelohnet / weil er aber den Gottlosen jhre gute Wercke in dem ewigen Leben nicht belohnet/so belohnet er sie allhier zeitlich.

Viele taddeln Gott den Allmächtigen auch wegen deß Wetters/einmahl ist es jhnen zu Kalt/ das andermahl ist es jhnen zu Warm / einmahl regnet es jhnen zu viel / das andermahl regnet es jhnen zu wenig.

Diesen antworte ich also/GOTT weiß viel besser was er vns für Wetter geben/vnd verleyhen soll/ als wir/er hat länger regirt als wir alt seyndt/ er hat vns vnnd vnsern Verstandt geschaffen / darumb muß er ja ein Sach viel besser verstehen weder wir Menschen / viel wollen offt Gott den Allmächtigen taddeln/er gebe jhnen kein gut Wetter/wann er jhnen das aller beste Wetter verleyhet. Vnnd wann vns GOTT der Allmächtige nach vnserm Kopff Wetter geben solte/so wiste ich nit wie er vns Wetter geben müste / der eine würde Regen wollen haben/der ander würde schön hell Wetter begeren / einer würde Schnee Wetter wollen haben/ der ander Sonnenschein / vnnd würden offt in einem Hauß Leuth gefunden/deren einer Sonnenschein/ der ander Schnee/der dritte Regen / der vierdt trucken Wetter wüntschet: Weil sichs dann nun nicht fügen will/daß Gott vns Wetter nach vnserm Kopff vnd Gutdüncken verleyhet/ so ist es am besten / daß vns Gott alles nach seinem Göttlichen Willen ordenet/Gott gebe es gefalle etlichen oder nicht.

Viele taddeln auch GOTT den Allmächtigen deßwegen/weiln er den Reichen wenig Kinder gibt/ vnnd den Armen viele/ vnd sagen / GOTT solte den Reichen viel Kinder geben/die könten dieselben

Psal. 104. 44.

ernehren/ vnd den Armen wenig / weil die Armen die Kinder nicht so wohl ernehren können / als die Reichen.

Darauff antwort ich also: GOTT gibt erstlichen den Armen viele Kinder / zu einem Zeichen der Liebe / dann Kinder seyndt eine Gaabe Gottes: gleich wie man nun denjenigen / welche man lieb hat / viel schencket / also schencket GOTT den Armen / welche jhme lieber seyndt / als die Reichen/ 36. 25 mehr Kinder / als den Reichen / vnnd GOTT ernehret sie auch. Dann Dauid spricht: **Er sey jung gewesen/vnnd alt worden / vnnd habe dannoch noch nie gesehen den Gerechten mangeln / noch seinen Samen vmb Brot gehen.**

Zum andern verleyhet GOTT deßwegen den Armen viel Kinder: darmit sie mit jhrer Arbeyt vnnd Mühe / welche sie mit den Kindern haben/ Verdienst bey GOtt erlangen: Dann alle Mühe/ welche die Eltern mit jhren Kindern auffzuziehen haben / ist verdienstlich/ wann sie mit guter Intention / vnnd zum guten Endt Kinder aufferziehen/ nemblich / zu der Ehr GOttes / darmit dieselben GOtt dem Allmächtigen dienen. Aber den Reichen gibt Gott nicht viel Kinder: Erstlichen wegen der Eltern selbst: dann mancher Reicher / wann er viel Kinder hette/so were er noch geitziger / schindete vnd schabete die armen Leuth noch mehr weder sonsten. Zum andern deßwegen / viele Reichen beschweren offt die armen Vnderthanen wider Gott vnnd Recht / vnnd werden deren Kinder ärger/als die Eltern/ vnd were Schad/ daß deren Art viel gefunden würden: deßwegen verleyhet jhnen GOtt der Allmächtige wenig/ oder wol keine Kinder.

Zum dritten gibt GOtt deßwegen vielen Reichen keine / oder doch wenig Kinder / darmit die Kinder nicht mit den Eltern verdampt werden: Dann viel Reichen besitzen offt vnrecht Gut wissentlich: wann nun die Kinder solche vnrechte Güter erben / vnnd dieselben jhren rechten Erben nicht widerumb geben / werden sie mit jren Eltern verdampt/ darumb müssen die Reichen / welche gern Kinder hetten/ vnnd keine vberkommen / Sorge haben/ sie werden vielleicht vnrechts Gut haben/ deßwegen jnen Gott keine Kinder verleyhet.

Etliche taddeln GOTT / daß er den Menschen nicht schön genug geschaffen hat/ vnnd sagen/ Gott solte den Menschen also/ vnnd derogleichen geschaffen haben.

Diesen antworte ich also: GOtt der Allmächtige hat etliche Menschen scheußlich geschaffen / damit er andern Gelegenheit zu sündigen benehme/ dann viel seyndt wegen jhrer schönen Gestalt vmbkommen: Dann ob gleich die Susanna ein fromb andächtig Weib gewesen / so hat doch jhre schöne Gestalt den zween Elteſten Vrsach geben / daß sie vnzimbliche Lüsten zu jhr getragen haben. Dan. 13.

Es werden auch Leuth gefunden / welche sagen/ warumb läst Gott dem Teuffel solche Gewalt / daß er die Menschen in Versuchung führen mag: GOTT solte solche Gewalt dem Teuffel nicht lassen.

Antwort / darumb / darmit der Mensch dem Teuffel widerstehe/ vnd denselben vberwinde/ vnnd wann er den Teuffel vberwunden / gekrönet werde: **Dann keiner wirdt gekrönet/ er kempffe dann** 2. Tim. 2. **recht.**

Nun möchte aber einer sagen / warumb läßt Gott zu/ daß die jenigen von dem Teuffel versuchet werden/ die er doch wol weiß/ daß sie durch die Versuchung fallen werden.

Antwort: Gott ist ein solcher herrlicher HERR/ der sich wirdig achtet/ daß man jhme freywillig/ vnd gern diene/ darumb will er keinen zu jhme zwingen/ sondern er hat dem Menschen Vernunfft geben/ zu vnderscheiden vnder dem Guten vnd vnder dem Bösen / vnnd hat jhme auch einen freyen Willen geben / daß er kan das Böse verwerffen / vnnd das Gute erwehlen. Er hat jhme auch zugeben die Hülff der Engeln/ vnnd die Heylige Schrifft/ dardurch er sich kan für Sünden hüten/ vnd wann er in Sünde gefallen / widerumb auffstehen. Welcher nuhn das Böse wehlet / den wirdt Gott als ein gerechter Richter straffen: Welcher aber das Gute erwehlen wirdt/ desselben wirdt sich Gott erbarmen/ vnnd jhn ewig selig machen: Vnd hat GOtt den Menschen also geschaffen/ daß der Mensch sündigen kan/ sonsten hette er jhn wohl schaffen können / daß er nicht hette sündigen können: Er hat vns aber geschaffen/ daß wir sündigen können: Erstlichen deßwegen / damit mann sehe die Vnveränderlichkeit GOttes / dann GOTT ist allein vnveränderlich/ alle Creaturen aber seyndt veränderlich. Zum andern / damit die Weißheit Gottes offenbar würde/ welcher auß dem Bösen das Gute zu erwehlen weiß / welches nicht hette geschehen können / wann GOTT seine Creaturen vnveränderlich geschaffen hette. Zum dritten / damit Gottes Gütigkeit offenbar würde / welche in dem offentlich gesehen worden ist/ daß Christus durch seinen Todt das verlohrne Menschliche Geschlecht wieder erlöset hat. Zum vierdten/ damit man sehe Gottes Gerechtigkeit / welche nicht allein den Frommen grosse Belohnung gibt / sondern sie straffe auch die Bösen vnd Sünder.

* * *

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die siebenzehendte Sermon. Daß GOTT der Allmächtige recht vnd wol daran gethan / in dem er den Todt angeordnet hat.

Vber die Wort:

Er hat alle Ding wolgethan. Marci 7. cap. v. 37.

Eccl. 41. 5.

Er Sohn Syrach sagt in seinen weisen Sprüchen / daß der Todt von GOtt dem HErren angeordnet sey / mit diesen Worten: **Förchte den Todt nicht / gedencke an die Dinge die vor dir gewesen / vnnd die nach dir werden kommen / daß es also von GOtt geordnet ist / allem Fleisch.** Nuhn seyndt aber etliche Menschen / die verdreußt nichts mehr / als daß sie sterben müssen / sprechendt: sie wolten alles gern in dieser Welt leyden / wann sie nur nicht sterben müsten / sie meynen nicht / daß GOtt recht vnd wohl daran gethan / in dem er den Todt angeordnet hat: Weil aber solches wider die Wort heutiges Sontägliche Euangelii fichtet / darinnen also stehet / Er hat alle Dinge wol gethan / vnnd der Sohn Syrach an einem andern Ort spricht er: **Die Werck deß HErren seyndt alle sehr gut.** Als will vnnd muß ich hiermit offentlich lehren / daß GOtt der Allmächtige recht vnd wol daran gethan / in dem er den Tod angeordnet hat. Gott gebe darzu seine Gnad.

Eccl. 39. 2.

1.

Wann Gott der Allmächtige ein Kraut für den Todt hette wachsen lassen / so hette es sichs gar vbel gefügt / dann die Reichen hetten solches Kraut allein gekaufft / vnnd dasselbige vbertheuwert / daß die Armen keins hetten kauffen können / vnd weren also nur die Armen gestorben / vnnd die Reichen weren lebendig geblieben: Darmit aber einem geschehe / gleich wie dem andern / so hat GOtt kein Kraut für den Todt wachsen lassen / dann GOtt ist kein Anseher der Personen / ein Armer ist jhme so lieb als ein Reicher / wann der Arm sonsten recht handelt: Gott hatte einen Baum deß Lebens mitten in das Paradeiß geschaffen / wer darvon aß / der starb nicht: deßwegen hat er Adam vnd Even auß dem Paradeiß vertrieben / darmit sie nicht darvon essen / vnnd lebendig bleiben.

Gen. 3. 22.

2.

Zum andern / wann mancher wüste / daß er nicht sterben / vnd jmmer in dieser Welt bleiben würde / so würde er deromassen nach Reichthumb vnnd Gütern streben / daß man kaum für jhme bleiben könte: wir sehen / daß wir nichts gewissers haben / als den Todt / dannoch streben etliche so hefftig nach weltlichen Reichthumben / als wañ sie ewig in dieser Welt bleiben müsten: mancher ist nicht zuersättigen / je mehr er hat / je mehr er haben will: mancher ist also geschaffen / wann der Todt allbereyt mit jhm vmbgehet / vnnd sihet / daß seines Lebens nicht länger ist / so ringet vnd strebet er dannoch nach Reichthumb: was würde alsdann geschehen / wann derselbige ewig in der Welt bey den Reichthumbē bleiben müste. Wann mancher Lutherischer oder Calvinischer Fürst oder Herr wüste / daß er in dieser Welt bleiben / vnd nicht sterben würde / O wehe als dann seinen armen Vnderthanen / sie müsten alß dann all entlauffen / können sie sonsten kaum bleiben / für deren Herren schinden vnnd beschweren / vnangesehen / daß die Herrn wol wissen / daß ihres bleibens nit lange in dieser Welt ist / sie müssen sterben / da hilfft kein bitten für.

Deßwegen hat auch Gott der Allmächtige recht gethan / daß er den Todt angeordnet hat / weiln / wie der weise König Salomon in seinen weisen Sprüchen bezeugt / **der Gerechte deß Tages siebenmahl fält.** Fält nun der Gerecht deß Tages siebenmahl / wie offt fält dann der Gottloß? Wann nuhn ein Mensch deß Tages siebenmahl fält vnnd sündiget / wie offt sündiget er dann ein gantz Jahr lang? Wann ein Mensch deß Tags nur einmahl fält vnd sündiget / so sündigt er nur in einem Jahr dreyhundert fünff vnnd sechtzigmahl / dann dreyhundert fünff vnd sechtzig Tag seyndt in einem Jar vnd sechs Stunde darzu: Wann einer aber deß Tages siebenmahl sündigt / siehe / wie ein so grausame Summa macht das nur ein Jahr / es ist also Sünde nur ein Jahr: Wann nun ein Mensch hundert oder tausendt Jahr alt würde / wie ein so grausame Summa Sünde würde es zusammen thun / wann er nuhr deß Tags / oder in der Wochen einmahl sündigt / wie ein grawsame Summa Sünde wirdt es dann nuhn thun / wann ein solcher Mensch zwey / drey / vier / oder sechß tausent Jahr alt würde: vnd je länger / je ärger würde / darumb können vnnd wöllen wir mit dem Volck auß heutigem Sontäglichen Euangelio sagen / Gott hat alle Dinge wol gethan / er hat wohl gethan / daß er den Todt verordnet hat / vnnd ob gleich der Todt bitter / so schadt es doch nicht. **Dann dieser Zeit Leyden ist nicht werth der künfftigen Herrlichkeit / die vns soll offenbaret werden.** Wie S. Paulus bezeugt: Viele Menschen wüntschen jhnen / GOTT wölle sie doch jmmer in dieser Welt bey jhren Gütern / Weib / vnd Kindern lassen: Aber Gott thut wol daran / daß er sie hinnimbt / dann der Todt ist ein Endt alles Jammers / ist ein Ende der Sünde / ist ein Thür zu dem ewigen Leben / vnd ein Ruhe der Gerechten / dardurch sie von jhrer Arbeit ruhen.

Prov. 24. 16.

Rom. 8.

Zu welchem seligen Endt vnd Ruhe vns gnädig verhelffen wölle / Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Am

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Folgen etliche Wunderzeichen/ welche zur Bestättigung der Catholischen Religion vnnd Lehr geschehen seyndt.

Vber die Wort.

Die Tauben hat er hörendt gemacht/ vnd die Sprachlosen redendt. Marci am 7. cap. vers. 37.

IHr haben in dem heutigen Sontäglichē Euangelio ein schön vnnd löblich Exempel an dem Volck/ in dem wir hören / daß sie die Wunder vnsers Herren Christi außgebreitet/ vnnd hoch gepreiset haben/ diesem löblichen Exempel will ich nachfolgē/ vnd die Wunderzeichen/ welche von vnserm Herren Christo zu Bestättigung der Catholischen Lehr geschehen seyndt/ außbreiten/ vnd hoch preisen/ vnd ob ich gleichwol dieselben nit alle erzehlen kan/ dann sie können nicht alle in einer Predigt erzehlet werden/ Vrsach/ sie würden viele gresse Bücher voll machē/ wann einer sie all anzeigen wolte/ so wil ich doch mit Gottes Hülff die vornehmesten Wunderzeichen/ welche zu Bestättigung der Catholischen Religion vnd Lehr geschehen seyndt/ hierbey vermelden. Gott gebe darzu seine Genad.

Erste Wunderzeichen zu Bestättigung der Warheit deß Leibs vnd Bluts Christi im hochwürdigen Sacrament deß Altars.

S. Gregorius Magnus communiciret einest das Volck vnder der Meß / da kam vnder andern Communicanten ein Weibsbildt herzu / die gleichfals communiciren wolte: als aber Gregor. Magn. jhr die Hostj vnnd den Leib deß Herren darreichet/ mit diesen Worten / der Leib vnsers HErn JEsu Christi gedeye dir zur Vergebung der Sünden/ vñ zum ewigen Leben / lachet sie darzu/ dessen Gregor. erschrack/ vnnd als baldt die Handt widerumb zurück zohe/ vnd dieselbige Hostj beysenyts auff den Altar legete/ vnnd seinem Diacono biß zu Endte der Communion zubehalten/ vnd zuverwahren befahl/ vnd verordnet: nach vollender Communion fordert Gregorius das Weib offentlich für sich/ vnd fraget sie jhr/ warumb sie gelachet hette ? das Weib antwortet: Ich erkandte/ daß der Particul Brots/ so du mir gabest/ eben von dem Brot war/ welches ich mit meinen Händen gemacht vnd gebacken/ lachete derhalben / da ich hörete / daß du solches Brot den Leib deß Herren nennest: Hierauff thut Gregorius eine Predigt zu dem Volck/ vnnd vermahnet alle Zuhörer/ sie sollen Gott fleissig vnd demütig bitten/ darmit er zu Stärckung deß Glaubens in vieler Menschen Hertzen/ das jenige den fleischlichen Augen zeigen/ vñ sehen lassen wolle/ daß dieses Weibsbildt mit den Augen deß Gemüths / vnnd mit dem Liecht deß Glaubens hette sehen vnnd erkennen solten. Wohlan S. Gregor. sampt dem Weib vnd allem Volck / begibt sich zum Gebet/ stehen darnach vom Gebet alle auff/ vnd befinden / daß die Gestalt deß Brots zu einem blutigen Fleisch worden ist/ derauff spricht S. Gregor. zu dem Weibe/ jetzt lerne der Warheit glauben/ die da sagt/ das Bret das ich euch geben werde/ ist mein Fleisch / vnnd mein Blut / ist warhafftig ein Tranck : Darnach lässet Gregorius das Volck widerumb betten / auff daß GOtt das blutige Fleisch widerumb zu der vorigen Gestalt deß Brots / damit das Weib communicieren möchte/ kommen wolte lassen/ vnnd es geschach/ das Volck betete / die Hostj bekompt jhre vorige Gestallt/ das Weib communicirt/ vnnd jederman wird im Glauben von der wahren Gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi im Sacrament gestärcket vnd bekräfftigt.

Vlr. Dianus in vit. S. Gregorii Magni.

2. Wunderzeichen zu Bestättigung der Heiligen Meß.

Auff eines Edelmans Hoff vnnd Grundt/ hatte weder Vieh noch Menschen einige Ruhe vor den teufflischen Gespänsten / dieser Edelmann schicket zum H. Augustino vmb einen Priester/ der mit seinem Gebet die Teuffel vertreiben solte: es reiset der Priester hin/ schreibt der H. August. opffert daselbst den Leib CHristi / vnnd betet so viel er konte/ damit die Plage auffhören solte/ vnd als bald höret sie auff durch Gottes Erbärmnuß.

S. Augustin. lib 22. de ciuit. Dei cap. 8.

Der H. Agapetus heilet vnder dem Ampt der H. Meß einen Lahmen auff der Erden kriechēden/ vnd darzu stummen Menschen / darüber sich iedermänniglich verwundert/ vnd für Freuden weinet.

S Gregor. lib. 3. Dial. c 3.

S. Chrysostom. schreibt / wie daß vnder der H. Meß sich die Engel hauffenweiß vmb vnd bey dem Altar sehen lassen/ welche sich gegen dem Sacramēt geneiget / vnd wie die Kriegsleut gegen jrem Obersten ehrerbietsam erzeiget.

Chrysost. lib. de sacerdotio.

3. Wunderzeichē mit dem Sacrament ausser deß Gebrauchs vnd Niessung.

S. Optatus schreibt/ als die Donatisten das H. Sacrament den Hunden fürgeworffen/ haben die Hunde sich vmbgewendet / vnd jhre eigene Herren angeplatzet/ vnnd dieselben zerbissen vnnd zerrissen/ durch welches GOtt hat wöllen zuverstehen geben/ daß nicht allein ein Sacrament sey in der Niessung/ sonder auch ausser derselbigen.

S Optatus lib. 2. contra Donatistas.

Sanct Ambrosius schreibet / sein Bruder habe höchstgedachtes Sacrament am Halß getragen/ da er Schiffbruch erlitte / vnnd sey durch Hulff dieses Sacraments der erst vnder allen andern außgeschwummen/ vnnd wunderlich an das Landt frisch vnd gesundt kommen.

Ambros. orat. funebr. 1 de obitu Satyri fratris sui.

4. Wunderzeichen zu Bestättigung/ daß in einer Gestalt der gantze Christus sey.

S. Bernhard. nimbt den Leib CHristi auff ein Paten/ vnd trägt jhn für die Kirchenthür hinauß zu einem widerspennigen vnnd rebellischen Grafen/ vnd sagt zu jhme: Sihe/ da gehet zu dir hinauß der Sohn der Jungfrawen / der da ist das Haupt/ vnd der Herr der Kirchen/ welchē du verfolgest: hie ist zugegē dem Richter/ in dessen Namē sich alle Knie biegen/ der Himlischen/ der Irrdischē/ vñ der Hellischē: hie ist

Guilhel Abbas lib. 2. de vita S Bernhardi cap. 6.

hie ist zu gegen dein Richter / in dessen Handt dein gesprochen / mache dich auff / vnnd gehe zu meinem Seel deromaln eins kommen wirdt. Da der Graff Diener Eugenio Bischoffen zu Carthago / vnd sahe den Abten mit hefftigem Geist fort gehen / vnd den allerheyligsten Leib deß HErren in den Händen tragen / ist er erschrocken vnnd erstarret / auch mit Forcht vnnd Zittern krafftloß worden / vnnd wie ein Vnsinniger sich auff der Erden vmbgewaltzet / vnnd da jhn seine Kriegsleut auffhuben / fiel er zum andermahl auff das Angesicht nider / biß jhn Sanct Bernhardus mit dem Fuß stosset / vnnd auffstehen hiesse / mit diesen Worten: Hie ist da sey er zum andermahl angeredt werden / daß der Bischoff zu Pictauien / den du von seiner Kirchen vertrieben hast / gehe hin / vnnd versöhne dich mit jhme / vnnd mach mit jhme Fried in dem heyligen Kuß / setze jhn widerumb in sein Bischoffthumb eyn / thue Gott einen Abtrag / vnd was du zuvor geschmächt hast / das erstatte jetzundt mit Ehren vnnd Preyssen / bringe in deiner gantzen Herrschafft die Zwyspaltigen vnnd Vneinigen widerumb zur Einigkeit / vnderwirff dich dem Bapst Innocentio / vnnd wie jhme die gantze Kirche gehorchet / also sey auch du diesem von GOtt gewaltigem Bapst vnderthan vnnd gehorsamb. Nach dem der Graff diß höret / wirdt er durch deß heyligen Geistes Ansehen / vnnd durch die Gegenwart deß allerheyligsten Sacraments vberwunden / darff / vnd kan nichts antworten / sondern laufft dem Bischoff alsbald entgegen / vnd nimbt jhn an mit dem heyligen Kuß: auch eben mit der Handt / mit der er sich gegen jhme verschworen / führet er jhn widerumb mit grosser frewd der gantzen Statt zu seinem bischofflichen Sitz vnd Stuel. Da hörestu / was das Sacrament in einer Gestalt vermag.

5. Wunderwerck zu Bestättigung der Heyligen Fürbitt.

L.ib.3. vitæ S.Bernar. cap.5.

Zur Zeit deß Heyligen Bernhardi waren Ketzer / welche die Fürbitt der Heyligen läugneten / darwider Predigt nicht allein der heylige Bernhardus / sondern weyhet dem Volck auch bey der Statt Tholosa viel Brots / vnd sprach / an dem werdet jhr erkennen / ob wir oder die Ketzer recht haben / dann alle die diß Brot kosten / werden die Gesundtheit erlangen: vnnd folget darauff / daß eine solche Menge der Krancken gesundt worden seyen / daß das gantze Wort durch das gantze Landt außgebreitet sey worden.

Basilius Magnus erzehlet viel Zeichen / welche an denen gewircket / die die viertzig Märtyrer in jhren Nöthen angeruffen.

6. Wunderwerck zu Bestättigung der Weyhung deß Tauffbrunnens.

Victor Vticensis li. 2. de persequutione Wädalica.

Der Allmächtige GOTT hat den Segen deß Tauffbrunnens mit einem vnlaugbaren offentlichen Zeichen bestettigt / wie ich allhier nach lengs erzehlen will: allermassen wie es von Victore Vticensi vor 1200. Jahren beschrieben worden. Im Buch von der grossen Verfolgung vnd Tyranney / so beyde Arianische König Genfericus vnnd Hunericus auß Anstifftung jhrer Predicanten wieder die Catholischen in Africa geübt / im selben meldet er vnder andern / daß eben am Anfang gedachter Verfolgung GOTT der HErr durch seinen getrewen Diener Eugenium Bischoffen zu Carthago ein so grosses Wunderwerck gewircket habe. Nemblich daß zu Carthago ein wohlbekandter blinder Mann gewesen / mit Namen Felix / diesem sey bey der Nacht der HErr Christus erschienen / vnd zu jhme

* Basilius Magnus ser. de 40. Martyrib.

kommen / welcher vnverzüglich den Felicem zu jhme bringen lassen / alles von jhme fleissig erforschet / wie es zugangen / daß er widerumb sehendt worden (dann sein Blindtheit jederman zu Carthago bekandt war) da haben seine Arianische Predicanten anders nichts wider dieses Wunderwerck gehabt / als daß sie gesagt: Hæc Eugenius maleficia fecit. Das ist / Eugenius hat dieses mit Zauberey zuwegen bracht.

7. Wun-

7. Wunderwerck zu Bestätigung deß H. Chrysams.

Hincmarus schreibt vor 800. Jahren/vnnd vor jhme Gregorius Turonensis als die Centuriatores wollen/nemblich/da vor 1000. Jaren in der Tauff Clodouei deß Königs in Franckreich kein Chrysam verhanden war/darumb/daß der Priester/damit zu lang verzohe/vnd vor Menig deß Volcks nit mochte durchdringen/hab auff das Gebet Remigii eine schöne weise Daub vor menniglich ein Chrysamtrüglein oder Ampel stiehendt im Schnebel daher bracht/vñ sey darauff verschwunden. Von diesem Oehl seynd hernacher die König in Franckreich sacrirt/vnd in der Crönung gesalbet worden. Diß Miracul beschreibt auch Philippus Cominæus, welchen Sleidanus grauissimum Auctorem, das ist/ einen ansehenlichen vnnd dapffern Historienschreiber nennet: Ja Sleidanus selber erzehlet diese History mit mehrer Außführung/ vnnd setzet sie in keinen Zweiffel/viel weniger läugnet er sie.

Hincmar. vita S. Remigii c.6.

Philip. Cominæus li. 1. de rebus gestis Ludouici 12. Sleidanus lib. 1. & de 4. Mon. Galliæ.

8. Wunderwerck zu Bestättigung deß Sacraments der letzten Oelung.

S. Bernhard. der geistreiche Mann schreibt von dem H. Bischoff Malachia/wie daß er ein Weib/die durch sein Auffschieben ohne das tröstliche Sacrament der letzten Oelung verschieden war/widerumb zum Leben erweckt/ vnnd alßdann die H. Oelung jhr geben.

Bernhard. vita S. Malachiæ Episcopi.

9. Wunderwerck zu Bestättigung deß Fegfeuers/vnd der Hülffthuung für die Todten.

Venerabilis Beda schreibt eine solche History: In gedachtem Krieg/darinnen der König Elbuini vmbkommen/ hat sich ein denckwirdige That/ die meines Erachtens nit zuverschweigen/sondern mit Nutz vnd Frucht vieler Menschen erzehlet kan werden/gewißlich zugetragen: Vnder andern ist in solchen Scharmützeln vmbgebracht worden/ein junger Kriegsmann/mit Namen Imma/dieser/da er demselben Tag vnd Nacht vnder andern erschlagenen Cörpern/als ein Todter lag/kam er endtlich widerumb zu sich selber/ vñ lebet widerumb: nach dem er aber da sasse/vnd verbunde seine Wunden wie er konte vnd mochte/ kamen vber jhn die Feinde/ vnd führeten jhn gefangen hinweg zu jhrem Herren/der ein Graff an deß Königs Edilvedi Hoff war: Er nimbt jhn an/vnd läßt jhn heilen: So baldt der Verwundte begünnet heil zu werden/ließ jhn der Graff zu Nachts anbinden/auff daß er nit etwan flüchtigen Fuß setzte/aber da halff kein binden/dann so bald die jhn bunden/ hinweg giengen/ löseten sich die Bänder selbst auff: Die Vrsach war/er hatte einen leiblichen Bruder/mit Namẽ Tunna/der ein Priester vnd Abt war: dieser/als er vernommen/ dz sein Bruder vmbkommen/kam vnd suchet seinen todten Cörper/vnd als er einen fandt/ der seinem Bruder gar gleich war/meynet er nicht anders/dann daß das sein Bruder were/führet jhn derhalben in sein Kloster/vnd begrube jhn ehrlich: auch zu Erlösung seiner Seelen ließ er Messen halten/ vmb welcher Messehaltung willen es geschach/daß jn keiner/wie ich zuvor gesagt/binden konte/ sondern alle Bänder von stundt an widerumb auffgiengen. Entzwischen verwundert sich dessen der Graff/vnd fraget jhn/ warumb man jhn doch nit binden könte/ob er etwan bey sich zauberische Schrifften hette/auß deren Krafft man jhn nit bunden könte? Hierauff antwortet er/ er wisse vmb ergleichen Kunst nichts/ich hab daheim in meinem Land einen Bruder/der ist ein Priester/ vnd ich weiß das/weil er mich für einen Erschlagenen vnd vnbgeachten helt/ daß er offt für mich Meß liesest/da ich jetzt im andern Leben were/würde meine Seel durch seine Furbitt von aller Pein loß vnd frey seyn. Nachdem er nun gar gesundt worden/ verkaufft jhn der Graff weiter (Londoniam Presoni cuidam) dieser aber/der jhn erkaufft/konte jn gleichfals mit keinem Bandt halten/wie er auch vnder wegen/da man jhn hinführet/ mit mochte gebunden werden: Ja/ da jhme seine Feindte allerley Gattung der Bänder anlegten/wurden sie alle aufgelöset: Als solches sein Herr vermerckt/daß er nemlich mit keinem Bandt konte gehalten/oder verwaret werden/gab er jme Erlaubnuß/sich mit Gelt abzulösen: Dann von der dritten Stund an/zu welcher Zeit man pflegt Meß zuhaltẽ/ lösete sich die Bänder zum allerösftesten auff: aber nach gethanẽ Eydt/ daß er entweder widerkomen/oder das Lößgelt schicken wolle/ zeucht er in Candiam zum König/von dem er begert/ vnnd erlanget das Schatz- oder Lößgelt/ welches er seinem Herren für sich vberschicket: darnach kompt er widerumb in sein Vatterland zu seinem Bruder/ vnnd erzehlet jhm alle Widerwertigkeiten/ vnd was Trost er darbey befunden habe.

Venerabilis Beda li. 4. Eccles. hist. Gen. Anglorum ca. 22.

10. Wunderwerck wider die Eunomianer/ welche vnder andern lehreten/daß der Glaube allein selig mache.

Cassianus Discip. S. Chrysostomi schreibt/was massen der heylig Macharius zu Beschämung deß Eunomianischen Irthumbs zu Bestättigung deß Catholischen Glaubens einen Todten aufferwecket hat: Dann da derselbige Eunomianer mit dem Macario viel disputiren/ vnnd Wort wechßlen wolte/ sagte Macharius/es darff nit viel disputirens/ lasset vns auff einen Freydthoff oder Kirchhoff gehen/ vnd welcher vnder vns einen Todten zum Leben erwecket/dessen Lehr soll recht von allem Volck gehalten werden: Der Eunomianer verheisset/ er wolte mit dem Macario auff den Freydhoff oder Gottsacker gehen/ helt aber solche Verheissung nicht/sondern entleufft heimblich: Macharius aber/wie gemelt/erwecket den Todten/ vnnd stärcket damit alle Catholischen in jhrem Glauben. Auß diesen Wunderwercken hat ein jeder zuerkennen/daß die Catholische Ceremonien vnd Lehr recht vnd wahr seyen.

Cassianus Discip. S. Chrysostomi.

Einred.

Die Lutheraner vnd Caluinisten aber sagen/ die Wunder/welche zu Bestättigung der Catholischen Lehr geschehen/seyen Antichristische Wunder/ darvon der H. Apostel Paulus sagt/ daß sie geschehen werden nach der Wirckung deß Teuffels.

2. Thess. 2. 9.

Ablehnung.

Daß aber die der Catholischen Kirchen Wunderwerck/ darvon jetzundt vnnd hernach gemelt soll werden/nit Antichristische/ sondern wahre göttliche Wunderwerck seyen/beweise ich mit zweyen vnwidertreiblichen Argumenten. Das erste ist: die Antichristische Miracul werden keine Außerwehltẽ verführen/vnd bezeugt vnser Herr Christus selbst/daß es vnmüglich sey/daß die Außerwölten in Irthumb verführet würden. Der H. Apostel Paulus spricht/ daß deß Antichrists Wunder geschehen werden vnder denen die verlohren seyndt. Die jetzt erzehleten Wunderwerck haben beschrieben/ geglaubet vnnd geprediget außerwöhlte Heylige Männer GOttes/ die nicht verlohren seyndt/ die vnser Widersacher

Matth. 24. 24. 2. Thess. 2. 10.

sacher selbst für heylig außerwölt / vnd selig achten / als da seyndt Sanct Ambrosius / Sanct Augustinus / Sanct Hieronymus / Sanct Epiphanius / Sanct Chrysostomus / Sanct Optatus / Sanct Gregorius Nazianzenus / Sanct Basilius / S. Gregorius Magnus / S. Bernardus. Zum andern / widerleg ich die Lutheraner vnd Calvinisten also: Der heylige Apostel Johannes schreibt in seiner Offenbahrung / daß zur Zeit deß Antichrists Gott zween Zeugen senden werde / mit Buß Säcken angethan / die wahre vnd rechte Zeichen vnnd Wunderwerck thun werden / wider den Antichrist / vnd seinen Hauffen. Wohlan / seyndt vnsere Zeichen Antichristisch / vnnd teufflisch / wie die Secten darvon reden / so weisen sie vns wo vnnd wer die gewesen / welche mit wahren göttlichen Gegenzeichen vnd Wunderwercken / wider vns gestritten haben: halten sie vns für die Pharaonische Zauberer / wo bleibt dann Moses / der vns mit vnsern Zeichen / mit seinen wahren Wunderwercken zu Schanden gemachet / vnnd dahin bezwungen / daß wir hetten sagen müssen / wie jene Zauberer / Digitus Dei est hic: Hie ist der Finger GOttes? Weil aber keine wahre göttliche Wunderwerck wider vnsere Catholische Wunder vnnd Zeichen geschehen seyndt / dardurch sie seyndt zu Schanden gemacht worden / so ist leichtlich darauß zu mercken / daß sie nicht die falsche erlogene Wunderzeichen deß Antichrists / sondern rechte wahre Zeichen GOttes seyen / welche länger als anderthalb tausent Jahr hero niemahls zu Schanden gemacht werden seyndt.

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Was die Vnglaubigen vnd Ketzer zu Bestättigung jhrer Lehren vnd Glauben für Wunderwerck gewirckt haben.

Vber die Wort:

Die Tauben hat er hörendt gemacht / vnnd die Stummen redendt. Marc. am 7. cap. v. 37.

DEmnach die Ketzer gesehen / dz die Catholischē jre Lehr vnd Glauben mit so grossen wūdern bestättigt / haben sie sich vnderfangen / Wunder vnd Zeichen zuthū / vnd dem Volck ein Nasen zutrehen / damit man meynen solte / sie hetten auch zu Bestättigung jhrer falschen Lehr vnnd Irthumb auch Wunder gethan: wie schal sie aber darmit angelofen / vnd wie kahl sie bestanden / das will ich hiermit auffs kürtzest erzehlen / darauß wirdt man sehen vnd spüren / daß die Catholische Lehr vnd Glauben recht vnd wahr / vnnd vnser Widersacher Lehr / welche sie wider vns lehren vnd treiben / vnwahr seyen. GOtt gebe darzu seine Genad.

Von Judē So lang die Jüden den waren Glauben gehabt / so lang seyndt bey jhnen / vnd durch die jhrige herrliche Zeichen vnd Wunderwerck geschehen: So bald sie sich aber an jhrem Messia vergriffen haben / vnd das Euangelium von sich verstossen / ist die Genad Wunder zu thun von jhnen genomēn worden: das Zeichen mit dem Teich Johan. 5. ca. ist das letzte gewesen: von grosser Zauberey / welche die Jüden seyt hero offtermals getrieben / liesest man wohl / aber von keinen Zeichen vnd Wunderwercken.

Von Heyden. Der Heyden teufflische Wunderwerck widerleget S. August. lib. 10. von der Statt Gottes / ca. 16. vnd Tertull. in Apolog. cap. 22. & 23. ja sie werden verneynet vnd vmbgestossen von dem weitberümbten heydnischen Historienschreiber Polybio cap. 16. seiner History.

Von Türcken. Machometh berüfft sich in seinem Alcorano auff keine Miracul / sondern will man solle jhme ohn alle Zeichen vnnd Wunderwercke glauben: Dargegen bekennet er die Wunderwerck / welche Christus gethan / als daß er die Blinden sehend / die Stummen redendt / vnd die Aussätzigen rein / die Todten lebendig gemacht: seine Zeichen / darauff er sich verlassen / ist der Säbel gewesen.

Azcara 5. & 15.

Daß die falsche Propheten nichts mit Zeichen vermögen / vnnd wie Butter an der Sonnen bestehen / das ist schön an den Baals Predicanten zusehen: Wie auch die Ketzer / welche nach Christi Zeiten auffgestanden / vnd die Christenheit vnruhig gemacht haben / bestanden seyndt / das will ich jetzund erzehlen. 3 Reg. 18

Mann schreibt / daß der Ketzer Manes / oder Manicheus / sich vnderstanden / eines Königs in Persia krancken Sohn gesundt zu machen / ehe dann Hülff der Artzt / wie dann auff sein erbieten alle Medici abgeschafft worden / aber der Poß gieng dem Ketzer nicht an: Dann bemelter königlicher Sohn nicht allein nicht von jhme gesundt gemacht war / sondern starb gar vnder seiner Chur / deßwegen der König erzürnet / den Manicheum lebendig schinden vnnd den Hunden fürwerffen liesse / das war sein verdienter Lohn. Egesipp. Hermias Nicephor. Socrat. Sozomen.

Wie es dem Arianischen Patriarchen Eutoki gangen / das ist am Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit vermeldet worden. In fine Tom. 2.

Also hat auch Polychromus ein ketzerischer Mönich sich auff einem öffentlichen gehaltenen Concilio erbotten / er wölle mit seiner Handtgeschriebener Monotheletischen Confession einen Todten erwecken / wie dann ein Todter deßhalben dahin gebracht worden / darauff Polychromus in beyseyn deß Keysers / vnd deß gantzen Concilii seine Confession gelegt / vnnd also denselbigen Todten zum Leben erwecken wöllen / aber der Todt stehet nicht auff / sondern bleibt todt / vnnd Polychromus wirdt vor dem Kayser / Concilio / vnd für aller Welt zu Spott vnd zu Schanden / sampt seiner Ketzerey / die er durch dieses Miracul / da es jhme gelungen were / bestätigen wolte. Concil. 6.

Dergleichen Exempel möchten mehr von den alten Ketzern / denen die angemaste Wunderwerck vbel abgangen / erzehlet werden / aber wir wollen es bey dem bewenden lassen / vnnd ein Exempel oder zwey fürbringen von den Ketzern vnserer Zeit.

Hieronymus Bolseca / der vmb deß Calvini Wesen / cap. 13.

Wesen/Thun vnnd lassen/ein gut Wissen gehabt: schreibt mit allen Umbständen/wie daß Calvinus einen armen Mann/Bruleus genandt/mit Gelt bestochen/damit er sich erstlich kranck/darnach gar todt stellen/vnd auff ein Bahr legen soll lassen/darnach ist Calvinus kommen/den erdichteten Todten zu erwecken/aber auß sonderlicher Schickung Gottes/ist der erdichte todte Mensch warhafftig gestorben/vnd todt worden/dessen sein Weib erschrocken/vnd mit grossem Weynen vnd Heulen den Calvinum offentlich einen Leutbetrieger vnd Todtschläger/als der ein Vrsacher gewesen am Todt jhres Manns/gescholten/vnnd also den gantzen Handel entdeckt vnd offenbahret: das war nun kein Apostolisch/sondern ein vnapostolisch Zeichen.

Von dergleichen Wunderthaten schreibt Tertullianus also: Apostoli de mortuis suscitabant: isti de viuis mortuos faciunt.

Von Luther zwar bekennen die Lutherischen/daß er keine Zeichen vnd Wunderwerck gethan: ja Magister Iacobus Grater Pfarrer zu Schwäbischen Hall hat Anno 1588. eine Martins Predig außgehen lassen/darinnen er den heyligen Bischoff Martinum/vnnd Martinum Lutherum mit einander vergleicht: vnd vnter andern/was die Wunderwerck anlanget/von dem Heyligen Martino schreibet/er habe Zeichen vnnd Wunderwerck gethan/dann er habe zu der Zeit der ersten Kirchen in dem Newen Testament vmb das Jahr nach der Geburt vnsers Seligmachers 380. vnder Arcadio vnnd Honorio den Römischen Kayserrn gelebt/da die Wunder vnd Zeichen/als Sigill vnd Bekräfftigung der Lehr deß heylwertigen Euangelions noch etlicher massen in dem Schwang gangen. Vō dem Martino Luthero aber meldet er/Luther habe gesagt: Ich habe meinen Gott offt gebetten/daß er mich für Wundern behüte/dann ich habe genug an dem Wort: Nichts destoweniger hat er sich einsmahls vnderstanden/einen Teuffel von einer Besessenen außzutreiben/wie es jhme aber von statten gangen/wöllen wir darvon einen hören/der mit vnd darbey gewesen/vnd darnach Kayserrs Ferdinandi löblichster Gedächtnuß Rath worden ist.

Fridericus Staphilus genandt/dieser schreibt also: **Ich weiß mich/** sagt er/ **zu erinnern/daß im 1545. Jahr ein besessenes Mägdlein von Ossitz auß dem Landt zu Meichsen/ gen Wittenberg zum Luthern geführet worden ist/der Hoffnung/Luther/als der dritte Helias/würde das Mägdlein von dem bösen Geist erledigen können. Wiewol sich nuhn Luther zu diesem wunderbarlichen ernstlichen Werck anfänglich gar beschwerlich erzeigete/jedoch befahl er endtlich das Mägdlein in die Sacristey der Wittenbergischen Pfarrkirchen zuführen/vnnd fieng allda an in Gegenwart etlicher andern Doctoren vnnd gelehrter Leuth (vnder welchen ich auch dazumalen ein junger Magister war) den Teuffel zu bannen/aber doch auff seine Weise/vnd nicht wie bey den Catholischen gebräuchlich. Nach dem er aber lange gebannet/wolte kein Teuffel weichen/sondern machte dem Luther mit vrlaub zu reden die Hosen so eng/daß er gählings zur Sacristey auß lauffen wolte: Was geschach aber? der Böß hette die Thür deromassen versperret vnd verriegelt/daß man sie weder inwendig noch außwendig auffschlossen konnte/darab dem Luther noch viel ängster vnnd bänger wardt/lieff derhalben zum Fenster/wolte gern hinauß gesprungen seyn/mochte aber wegen deß Eysen Gätters nicht hinauß kommen/muste derhalbē sampt vns so lang versperret seyn/biß daß vns durchs Eysengätter vom Meßner eine starcke Axt hingereicht/vnd mir als einem jungen Mann gegeben wardt/die Thür damit auffzuhauwen/dessen ich mich dann vnderstanden/vnd vollendet habe. Da were aber Wunder zusehen gewesen/wie der Luther mitler Zeit in der Sacristey in ängsten vmbher gelossen/vnnd sich wie ein Schaf das nicht lobern kan/gewundē.** Bißher Staphylus/Fürstlicher Bäyrischer vnd Kayserlicher Rath.

Siehe wie die zween Hauptketzer Lutherus vnd Calvinus jhre Lehren mit den wenigsten Zeichen nit haben bestättigen können. Dargegen hat ein Catholischer Priester/ein Jesuit/mit Namen Franciscus Xauerius, zu Bekräfftigung/daß sein Glaub/der in India gepredigt/der recht Glaub sey: nicht allein die Blinden sehendt/die Tauben hörendt/vnnd die Aussetzigen rein gemacht/sondern auch gar einen Todten zum Leben erweckt. So ist Francisci todter Leichnam nach 15. Monaten gantz vnverschret/vnd vnverwesen/ja wolriechendt gefunden worden/vnangesehen/daß er viel Monat im Kalck gelegen.

Dergleichen Miracklen vnd Wunderzeichen/die von den Catholischen Priestern vnd Predigern bey vnsern Zeiten/vnder den Vnglaubigen geschehen/könten mehr erzehlet werden. In summa/vns Catholischen hat es zu keiner Zeit an herrlichen Zeichen vnd Wunderwercken gemangelt/daß Richardus de sancto Victore mit aller Frewdigkeit zu GOtt sprach: Domine, si error est quod credimus, à te decepti sumus: ista enim in nobis in signis & prodigiis confirmata sunt, quæ non nisi à te fieri potuerunt. Das ist/ **O HErr/ist das das wir glauben ein Irthumb/so hast du vns betrogen/dann diese Dinge seyndt mit solchen Zeichen vnnd Wunderwercken in vns bestättigt worden/die sonst nirgent anderswo herkommen/oder geschehen hetten können/als nur von dir.** Richard. de S. Vict. li. 1. de Trinit. cap. 2.

Hiermit deutet dieser gelehrte vnnd gottselige Mann auff den Spruch Davids: **Gelobet sey Gott der HErr/der Gott Israel/der allein Wunder thut.** Vnd weil er allein ist/der Zeichen thut/kan es nicht seyn/daß er/der die Warheit selber ist/zum Gezeugnuß der Lügen Wunder thun solte.

* * *

Am zwölfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die zwantzigste Sermon. Wie die Lutherische Predicanten so kahl mit jhrem Teuffel außtreiben bestehen.

Vber die Wort:

Die Tauben hat er hörendt gemacht/vnd die Sprachlosen redent. Marc. 7. cap. v. 37.

DAs einfältige Volck vnder dem Lutherthumb ist so gar elendig bethöret worden / daß sie meynen/ es seyen keine heiligere Leut/als jre Predicanten/vnd könne auch niemandt besser vnd eher Teuffel außtreiben/alß dieselben: vnd meynen / vornemlich were Martin Luther jhr Platzmeister hierinnen ein Meister gewesen. Man erzehlet auch im Lutherthumb eine grosse Lügen / von einem / welcher sich mit seinem eigen Blut dem Teuffel solte verschrieben haben/ demselbigen habe Luther also geholffen/ daß jhme der Teuffel die Handtschrifft wiedergebracht: Weil ich dann nun angefangen habe von den Wundern der Catholischen vnnd der Lutherischen zu predigen/als will ich auch hiermit erzehlen/ wie die Lutherische Predicanten so kahl mit jhrem Teuffel außtreibē bestanden/vñ damit man eigentlich sehe/daß ich jhnen nichts auß Haß vnnd Neyd auffzudichten gemeynet / so will ich nichts anders erzehlen / als was die Predicanten selbst in jhren Büchern geschrieben haben / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

M. Sebastianus Froschel / ein Lutherischer Predicant/erzehlet in der Predigt von dem Teuffel/daß ein besessene Jungfraw bey achtzehen Jahren alt/ auß dem Landt zu Meichsen bürdig / gen Wittenberg geschickt war zu Doctor Luthern / er wölle sie vom Bösen erretten vnnd erlösen: Da aber Doctor Luther durch sein/vnd anderer Predicanten Hantauffleggung den Teuffel nicht heben konte / stieß er das Mägdlein mit einem Fuß / vnd sprach/ du stoltzer Teuffel/du seheſt gern/daß ich ein Gepräng mit dir anrichtete / du solts nicht erfahren / ich thue es nicht/du magst dich stellen wie du wilt/ ꝛc. Hat also vnverrichter Sachen das Mensch wieder nach Meichsen von Wittenberg führen lassen.

Was Fridericus Staphylus in dem Nachtruck wider Jacob Schmidlein geschrieben / das ist schon vermeldet worden. Iohannes Pomeranus Bugenhagius, etwan Pfarrer zu Wittenberg/schreibt von sich selber/dz er zu Lübeck von einer besessenen Jūgfrawen eines Kettenmachers Tochter/ bey 18. Jahren/den Teuffel nit habe außtreiben können/ vnangesehen/daß er jhr die Hand vffgelegt/ vnd gebettet/ der Herr wölle sie erledigē/der da gesagt hat/in meinem Namen werden sie Teuffel außtreibē/ꝛc. Meldet auch vnder andern/der Teuffel habe jhn von ferne erkandt/vnd gesagt: Bugenhagius wird kommē/ ich kenne jhn wol/ ich bin offt bey jhme gewesen/ꝛc.

An. 1563. Man weiß auch gar wohl / wie es den Lutherischen Predicanten mit eines Lutherischen Webers Tochter zu Augspurg ergangen / wie sie der armen besessenen Jungfrawen so gar nicht helffen können/wie schmählich sie allda abgezogen / vnd jedermännig zu einem Spott weggezogen seyndt? Wie dargegen die Catholischen Priester auß jhrer von Gott habenden Gewalt / die Jungfraw vom bösen Feind vnd Geist erledigt haben. Bey diesem angezogenen Exempel spüren wir / daß die Lutherische Predicanten dem Teuffel all zu schwach seyndt. Wie solches ebenmässig erscheinet auß zweyen Historien / welche Johannes Aurifaber auß Luthers Mundt auffgefangen. Die erste Hystery lautet also: Zu Malburg im Landt zu Düringen/ nicht weit von Erffurt/war ein Pfeiffer/der sich auff den Hochzeiten / als einen Spielmann gebrauchen ließ/der klagte dem Pfarrer daselbst/ wie er von dem Teuffel täglich angefochten würde / vnd hette jm getröwet/ er wolte jhn hinweg führen/darum/daß er etwan in einer Gesellschafft hette getruncken/auß einem Spechter vnd langē Glaß/ darein Wein vnnd Pferdtsmist auß Fürwitz/etliche Jungegesellen gethan hetten/das were jhm hertzlich leydt / da tröstet jhn der Pfarrer/bath für jhn / rüstet vnd vnterrichtet jhn mit vielen Sprüchen auß der Heiligē Schrifft wider den Teuffel/ darauß er nun so viel lernete / daß er an seiner Seelen Seligkeit gar nicht zweiffelte/vnd sprach: An der Seelen wird der Teuffel keinen Schaden thun/aber seinen Leib wirdt er hinweg führen / vnnd das würde jhm niemandt können wehren / empfieng darauff zu einem gewissen Pfandt das H. Sacrament deß Leibes vnd Bluts Christi.

Der Teuffel aber zeigete jhme an/ wann er kommen/vnd jhn holen wölte / da verordnet man jhms Wechter zu/ die jhn verwahren solten in dem Gemach da er war/die mit jhme beteten vnd lasen auß GOTTES Wort: Aussen waren aber etliche mit jhren Harnischen vnd Wehren bestelt / das werete vnnd verzog sich etliche Tage/daß man seiner als wartete: Auff den Sonnabendt zu Mitternacht sassen die Wechter/ vnnd bey jnen etliche mit Liechtern/da kā ein Sturmwindt / vnd bließ die Liechter alle auß/nahm jhn/vnd führet jhn zur Stuben hinauß/die doch verschlossen war / durch ein klein Fensterlein / hindan auff die Gassen/da war ein sehr groß Geprassel vnnd Gethümmel werden / gleich als wann viel geharnischter Leuth einander geschlagen hetten / kam also hinweg/vnd ward verlohren/daß niemandt wuste wohin: Deß Morgens suchten sie hin vnnd her/vnnd funden jhn zu letzt creutzweiß mit außgestreckten Armen in einem Bächlein oder Wässerlein todt vnnd kohlschwartz: diese Histori ist gewißlich geschehē/ sagt

sagt D. Martin / wie mir Herr Fridericus Meeum Pfarrer zu Gotha angezeigt / vnd er es von Johann Becken damahls Pfarrern zu Mülburg gehöret hat.

Aurifaber in Tischreden Titulosen dē Teuffel vñ seinē Wercken.

Die ander History ist diese: D. Luther sagt Anno 1542. es were newlich vor 15. oder 17. Jahren zu Eißleben geschehen / daß daselbst were ein Pfeiffer gewesen / der hette eine Anfechtung gehabt von dem Teuffel / als wolte er jhn hinweg führen / vmb der Vrsachen willen / daß er hette zu einer Hochzeit gepfiffen / da man einem hette ein Braut geben / die nicht sein war / sondern einem andern war verlobet gewesen. Bey diesem ist nun Iustus Mænius, vnnd viel seiner Pfarrern gewesen / die alle an jhme getröstet haben / mit Sprüchen auß der Heyligen Schrifft / gaben jhme das Sacrament / vnd absolvirten jhn / haben Tag vnnd Nacht bey jhme gewachet / vnnd Thür vnd Fenster verwahret / daß er ja nicht weggeführet würde / endlichen hat er gesagt: Wohlan / an der Seel kan er mir nichts schaden / aber den Leib wird er gleichwol hinweg führen / heut vmb acht Vhr / da hat man bestellet die Wacht / vnnd alles wohl bewahret / aber der Teuffel ist kommen / vnnd zwo oder drey Kacheln auß dem Offen gestossen / vnd jhn weggeführet: Auff den Morgen hat man jhn auff allen Strassen suchen lassen / aber nicht weit von der Statt in einer Hasselstauden ist er todt funden worden. So viel Aurifaber auß Luthers Mundt. Da sehen wir / daß für dem Teuffel weder Lutherische Harnische / noch Pantzer / weder Sacrament noch Absolution / weder Beten noch Predigen / vnnd Trostsprüche erzehlen der Predicanten / etwas geholffen / sonder der Teuffel hat sie trösten lassen / vnd dannoch den Pfeiffer hinweg gefuhret / vnd vmbgebracht. Daß sie aber sagen / der Teuffel habe der Seelen keinen Schaden gethan / das ist ein erdichtes erlogenes Fürgeben / dan der kohlschwartz todt gefundene Cörper bedeutet ja nichts gutes.

Jtem Leonhard Schweiger Superintendens zu Blanckenburg in armatura spirituali.

Jch will den Lutherischen Predicanten nicht rathen / daß sie sich viel vnderfangen / Teuffel außzutreiben / dann der Teuffel ist ein Schalck / es möchte jhnen sonsten ergehen / gleich wie jenen Jüden / darvon Sanct Lucas meldet / mit diesen Worten:

Act. 19. 13. **Es vnderwunden sich aber etliche der vmblauffenden Jüden / die da Beschwehrer waren / den Namen deß HErren JEsu anzuruffen vber die / so böse Geister hätten / vnnd sprachen: Jch beschwere euch bey JEsu / den Paulus prediget. Die aber das thäten / waren sieben Söhne eines Jüden / mit Namen Sceua / eines obersten Priesters. Aber der böse Geist antwortet / vnnd sprach zu jhnen: JESVM kenne ich wohl / vnnd Paulum weiß ich auch. Wer seyd aber jhr? Vnnd der Mensch / in dem der böse Geist war / sprang auff sie / vnnd wardt jhr mächtig / vnnd warff sie vnder sich / also daß sie nackent vnd verwundt auß demselben Hause entflohen.**

Die Lutherische Predicanten können keine Teuffel auß den Leuten treiben / sie treiben aber Teuffel in die Leuth: dann Martin Luther schreibt also: **Jetzt seyndt die Leuth mit sieben Teuffeln besessen / die zuvor mit einem besessen waren: der Teuffel fähret jetzt mit hauffen in die Leut / daß sie vnder dem hellen Liecht deß Euangelij seyndt geitziger / listiger / vortheilischer / vnbarmhertziger / vnzüchtiger / frecher / vnnd ärger / dann zuvor vnder dem Pabsthumb.**

Luther in der Postill in dem andern Predigt vber den ersten Sontag deß Advents / zu Jena getruckt.

Schließlich / wie sollen die Lutherische Predicanten die Teuffel außtreiben / weil sie die Mittel hindan setzen / vnnd verachten / nemblich die Exorcismos, vnnd den vor funffzehnhundert Jahren her in der allgemeinen Kirchen GOttes bekandten Orden / vnnd die geistliche Weyh der Exorcisten / welche sie mit dem heydnischen Cantzler deß abgöttischen Kaysers Alexandri, Vulpiano, impolitores, Betrieger nennen / wollen nicht mehr / daß man auch in dem Namen CHRISTI Teuffel außtreiben solle / wie in jhrem Theatro Diabolorum zusehen. So schreibt Iustus Ionas wider das hell außgetruckte Wort Gottes / daß der Teuffel nicht außgetrieben werde durch beten vnnd Fasten / wie CHRISTVS sagt / sondern durch den Glauben: darumb wehe den Elenden / welche auch meynen / die Lutherische Predicanten werden sie für dem Teuffel / vnnd der ewigen Verdammuß mit jhren Trostsprüchen erhalten / gewißlich der Teuffel wirdt sie auch holen / gleich wie diese zween Pfeiffer. Darfür vns behüte Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / Amen.

In lege 1. in digestis siue pandectis titulo de Extraordinariis cognitionibus. Jm 19. ca. act. Apost. teste Theatro diabolorum fol. 202. Mar. 9. 29.

Am dreyzehenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Lucæ am 10: Capit.

AN der Zeit / sprach der HERR JEsus zu seinen Jüngern: Selig seynd die Augen / die da sehen das jhr sehet. Dann ich sage euch / daß viel Propheten vnnd König haben sehen wöllen / das jhr sehet / vnd habens nicht gesehen: vnd hören das jhr höret / vnnd habens nicht gehört: Vnnd nimb wahr / da stundt ein Schrifftgelehrter auff / versuchet jhn / vnnd sprach: Meister was soll ich thun / daß ich das ewig Leben besitze? Er aber sprach zu jhme: Wie stehet im Gesatz geschrieben? Wie lieselstu? Er antwortet / vnd sprach: Du solt Gott lieben deinen Herren auß gantzem deinem Hertzen / vnd auß gantzer deiner Seel / vnd auß gantzer deiner Krafft / vnd auß gantzem Gemüth: vnd deinen Nechsten als dich selbst: Er aber sprach zu jhm: Du hast recht geantwortet: Thue das / so wirstu leben Er aber wolt sich selbst rechtfertigen / vnnd sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nechster / Jesus aber sahe auff / vnnd sprach. Es war ein Mensch / der gieng von Hierusalem hinab gen Hierichо / vnd fiel vnder die Mörder / die zogen jhn auß / vnnd schlugen jhn / vnnd giengen darvon / vnd liessen jhn halb todt ligen Nun begab sichs / daß ein Priester gleich dieselbigen Strassen hinab zog: Vnd da er jhn sahe / gieng er fürüber. Desselben gleichen auch ein Leuit / da er kam an diesen Ort / vnnd sahe jhn / gieng er fürüber. Ein Samaritan aber reyset / vnd kam dahin / vnnd da er jhn sahe / erbarmet er sich vber jhn / gieng hinzu / verbandt jhm seine Wunden / vnd goß darein Oel vnd Wein: vnnd hub jhn auff sein Thier / vnnd führet jhn in die Herberg / vnnd pfleget sein. Deß andern Tags zog er herauß zween Groschen / vnd gab sie dem Wirth / vnd sprach zu jhm: Warte sein / vnd was du darüber außgeben wirst / will ich dir bezahlen / wann ich widerkomme. Welcher düncket dich / der vnder diesen dreyen der Nechste sey gewesen / dem / der vnder die Mörder gefallen ware? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an jhm thät. Da sprach Jesus zu jhm: So gehe du hin / vnd thue deßgleichen.

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die erste Sermon. Was die heyligen Aposteln vnd Jünger Christi mehr gesehen haben / als die Könige vnd Propheten in dem Newen Testament.

Vber die Wort:

Vnd er wandte sich zu seinen Jüngern / vnd sprach: Selig seyndt die Augen / die da sehen das jhr sehet. Luc. am 10. c. v. 23.

JE altē heydnischē Philosophi vñ Weltweisen habē vielfältig miteinander disputirt worauff doch die Seligkeit eigentlich bestünde. Etliche Philosophi / als die Epicurei haben gewölt / die Seligkeit bestünde auff den Gütern deß Leibs / nemblich / wann einer wol lebete / vnd gute Tag hette: Etliche haben gemeynet / wann einer reich were / vnnd hette grosse Ehr / grosse Gewalt für dieser Welt / so were er selig: Etliche Philosophi haben gemeynet / die Seligkeit bestünde auff den Tugenten der Sitten / vnd dieser Meynung waren die Stoici. Etliche Philosophi / als die Peripatetici vñ Aristotelici meynten / die Seligkeit stünde allein auff den natürlichen Tugenten / vnd auff der Erkantnuß der Creaturen.

Et maximè substātiarum separatarum.

Aber vnser Herr Christus / welcher kommen ist / daß er der Warheit Zeugnuß gebe / zeiget in heutigem Euangelio an / vnd lehret / daß die Seligkeit vff jetzt besagten Dingen nicht stünde / sondern daß sie auff der Anschawung vnd Erkantnuß Gottes bestünde. Derhalben / damit Ewer Liebe mehr von der Seligkeit wisse / als die alten heydnischen Philosophi vnd Weltweisen / als will ich hiermit lehren / was die H. Aposteln vnd Jünger Christi mehr gesehen haben / als die Könige vnd Propheten in dem Alten Testament / mit bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Die H. Aposteln sehen Christum gegenwärtig / vnd für Augen: die Propheten vnd Könige in dem Alten Testament sahen Christum nicht gegenwärtig / noch mit leiblichen Augen / sondern sie sahen jhn in diesem Leben nur zukünfftig im Geist. Die H. Aposteln sahen vnsern HErren Christum in diesem Leben nicht allein mit leiblichen Augen gegenwärtig / sondern sie sahen jhn auch mit geistlichen Augen / vnd

gen / vnnd mit den Augen deß Gemüths vnnd deß Glaubens/das ist/ sie glaubten an jhn. Herodes vñ Pilatus haben auch Christum mit leiblichen Augē gesehen/ sie haben jn aber nit auch zugleich mit den Augen deß Gemuts/noch mit den Augē deß Glaubens gesehen: Derohalben hat sie es gantz vnnd gar nichts geholffen / daß sie Christum gesehen haben/ vnd were jhnen besser/sie hetten Christum nit gesehen/als daß sie jn gesehen/vnd an jhn nit geglaubt haben: Vnd seyndt die viel seliger/welche Christum mit leiblichen Augen nicht gesehen/vnd dannoch an jhn geglaubt haben/als die jenigen / welche Christū mit leiblichen Augen gesehen/ vnnd nicht an jhn geglaubt haben : Deßwegen spricht auch vnser HErr Christus selbst: **Selig seyndt die da nit sehen/ vnd dannoch geglaubt haben.** Vnser HERR Christus spricht wol: **Abraham ewer Vatter hat sich erfrewet / daß er meinen Tag sehen solt/vnd er hat jhn gesehen/vnnd hat sich erfrewet.** Er hat aber Christum in diesem Leben gegenwärtig nit leiblichen Augen nicht gesehen/ aber dort nach seinem Ableben hat er Christi Tag vnnd Christum gesehen. Vnser HErr Christus spricht: Selig seyndt die innerlichen vnnd äusserlichen Augen/die da sehen/das jhr sehet/nemblich/die da mich sehen vnd erkennen/vnd an mich glauben.

Wir Menschen / die wir noch in diesem Jammerthal leben vnd seyndt/sehen Christum noch zur Zeit gegenwartig / ob gleichwol nit mit ausserlichen Augen/ so sehen wir jhn doch mit innerlichen Augen. Wir sehen die Dinge gegenwärtig/welche die Propheten vñ Könige altes Testaments gern in diesem Lebē gegenwartig gesehē hettē/vñ haben es nit gesehen. Erstlich sehen wir mit innerlichen Augen/ vñ erkennen offenbarlich die Geheimmuß der H. Dreyfaltigkeit vnnd der Menschwerdung Christi : Zuvor hat Christus durch Sprichwort geredt / jetzt ist aber die Zeit/daß er nit mehr durch Sprichwort zu vns redet / sondern vns offentlich verkundigt von seinem himmlischen Vatter. Jetzundt ist das Geheimmuß durch Offenbarung kundt worden/welches ist nicht kundt gethan in vorigē Gezeiten den Menschenkindern/als es nun offenbaret ist in seinen H. Aposteln.

Joh. 20. 29.

Joan. 8. 56.

Joh. 16. 25.

Eph. 3. 5.

Zum 2. sehen wir die Versöhnung Gottes / daß nunmehr das rechte Opffer geschlachtet vnnd auffgeopffert ist/durch welches Opffer wir Gott widerumb versöhnet seyndt/nach der Lehr S. Pauli/da er also spricht: **So wir GOtt versöhnet seyndt durch den Todt seines Sohns/ da wir noch Feinde waren/viel mehr werden wir also versöhnet / selig werden durch sein Leben.**

Rom. 5. 10.

Zum 3. sehen wir in diesem Lebē gegenwärtig / daß nun mehr die Schulden bezahlet seyndt / derentwegen alle in der Gefängnuß gelegen seynd. Dann der H. Apostel Petrus spricht: **Wisset / daß jhr nit mit vergenglichē Gold oder Silber erlöset seyd/ von ewerm losen Wandel der Vätterlichen Satzung / sondern mit dem theweren Blut Christi/als eines vnbefleckten Lambs.**

1 Pet. 1. 18.

Zum 4. sehen wir in diesem Leben gegenwärtig/ daß der H. Geist geben wirdt: Dann durch die Diener der Kirchen / vnnd durch die H. Sacramenten wirdt der H. Geist geben zu einer Sterck / daß wir von aller Seiten hero die Sünde vberwinden können/welches im alten Testament nicht geschahe.

Zum 5. sehen wir eine grosse Krafft Gutes zuthun: Dann auß dem Leyden Christi ist eine grosse Krafft vnd Regel Gutes zuthun geflossen.

Zum 6. sehen wir die vorbereiteten Artzneyen gegenwärtig in diesem Leben: Dann als Christus am Creutz gehangen/ seyndt auß seiner Seiten die H. Sacramenten der Kirchen geflossen/welche gewisse Artzneyen wider die Kranckheit der Seelen seyndt.

Zum 7. haben wir gegenwärtig ein edle vñ kräfftige Speiß zugericht/von welcher Speiß vnser Herr Christus spricht: **Wer von diesem Brot essen wirdt/ der wird leben in Ewigkeit.**

Joan. 6. 51.

Zum 8. sehen wir/daß jetzund viel Leut der Seel nach im Himmel seynd/vnd in den Himmel fahren. Zu den Zeiten der Patriarchen / Propheten vnnd Könige im alten Testament konte niemand in den Himel kommen/der Weg zum Himel war versperret/vnd musten die Patriarchen vnd Propheten in der Vorhell warten auff die Erlösung Christi. Derhalben kan auch zu vns Menschen / die wir jetzundt in der streitbaren Kirchen Christi seyndt / recht vnd billich gesagt werden : Selig seyndt die innerlichen Augē/die da sehen das jhr sehet/ vnd die innerlichen Ohren/die da hören die Predigt vnd die Lehren die jhr höret: Dann viel Propheten vnd Könige haben wöllen sehen/das jhr jetzundt mit innerlichen Augē deß Gemüts sehet/vnd habens nit gesehen/ vnd hören/das jr höret/vnd habens nit gehöret. Wann die H. Patriarchen vnd Propheten das H. Euangelium vnd die Catholischen Predigten vom Reich Christi/ von der Rechtfertigung deß Menschen/von den H. Sacramenten/vnd von der Erlösung Christi vber 100. oder vber etliche 1000. Meilen hettē erreichen kömen / der Weeg were jhnen nit zu weit gewesen.

Wie viel arme Christen ligen in Türckey gefangen/welche Nacht vnd Tag verlanget / daß sie doch noch vor jrem Endt möchten so selig seyn/dz sie doch nur noch eine/wo nit mehr Catholische Predigt höreten/dergleichen jhr fast täglich höret. Wieviel ehrliebende Catholische Christen seyndt jetzundt in Engellandt / welche auch gern hören möchten / daß jhr höret/nemblich Catholische Prediger: Sie möchten auch gern sehen das jhr sehet/ neñlich Christum im Ampt der H. Meß / vnd im allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts/ allein sie könnens in Engellandt (Gott erbarms) nit sehen. O selig bistu Mensch / der du Christū alle Tage im Ampt der H. Meß vnder den Gestalten Brots vnd Weins mit innerlichen vnd mit äusserlichen Augē siehest: dann viel Propheten vnnd Könige haben Christum gern also sehen wollen/vnd habens nit gesehen. Ihr Calvinisten aber / vnd jhr Lutheraner/die jhr Christum mit äusserlichen Augē vnder der Gestalt Brots vñ Weins in seinem allerheyligsten Sacramēt seines Leibs vnd Bluts sehet/wöllet jn aber nit mit innerlichen Augen sehen: jr erfüllet die Maß Pilati / Herodis/vnd der andern/welche Christum verspottet/ gecreutzigt/vñ haben creutzigen lassen / die sahē auch Christū mit eusserlichen Augen/aber mit jnnerlichen Augen sahen sie jn nit/ darumb werdet jr auch mit jnen ewig verdampt werden. Jr Catholischen Christen aber / die jhr Christum vnsern Herrn vnd Heyland mit jnnerlichen vnd mit eusserlichen Augen in seinem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Bluts/vnd beym Ampt der H. Meß sehet / vnd höret die Catholischen Predigten vnd Lehren / welche die Propheten vnnd König altes Testaments gern gehöret hetten/vnnd haben sie nicht also schön vnnd klar gehöret. Jhr sollet auch Gott dem Allmächti-

gen darfür dancken/dz er euch dieselben Gnaden er- Darfür auch für dißmals Gott dem Allmächtigen zeigt/vnd diese so gnadenreiche Zeit hat erlebē lassen. Lob/Ehr/Preiß/vnd Danck gesagt sey/ Amen.

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Mit was grossem Verlangen die Propheten vnnd König den wahren Messiam vnd Heyland der Welt gern gesehen hetten.

Vber die Wort.

Dann ich sage euch/dz viel Propheten vnd König haben sehen wöllē/das ir sehet/ vñ habens nicht gesehen: vnd hören das jhr höret/vnd habens nicht gehöret: Luc. 10. c. v. 24.

DJß heutige Sontägliche Euāgelium reymet vnnd schicket sich gar schön auff das vor acht Tagen angehörete Sontägliche Euangeliū: dann vor 8. Tagen haben wir gehabt ein Abbildung deß menschlichen Geschlechts am stummen vnd tauben Menschen: Weil wir dann nun daselbst gehöret vñ gesehen haben/in was elendem Standt wir in dieser Welt seyndt / vnd etliche nit etwan deßwegē zu sehr betrübt vnd trawrig seyn möchten / als hat die Catholische Römische Kirch recht vnd wol angeordnet/ daß dem Menschen zu einem Gegentrost heutigs Sontäglichs Euangelium gepredigt vnnd fürgelesen werde/in welchem also stehet: Selig seynd die Augen/die da sehen/das jr sehet/ꝛc. Derhalben will ich vns Menschen zu einem Trost vnnd Frewd lehren / vnnd erweisen/ daß die Propheten vnd König den wahren Messiam vnd Heylandt der Welt gern gesehen hetten / Gott geb darzu seine Gnad.

Vnser Großmutter die Eva/ trug grossen Verlangen zum waren Messia vnd Heyland der Welt/ darumb/als sie den Cain gebar/meynete sie/sie hette
Gen. 4.1. den wahren Messiam schon / vnd sagte: **Ich habe vberkommen einen Menschē von** (oder durch)
Ioan. 8.56. GOtt. Der Ertzvatter Abraham hat sich auch gefrewet daß er Christi Tag sehen solte/wie vnser Herr Christus selbst bezeugt. Da der sterbende Patriarch
Gen. 49. Jacob vom Geschlecht Dan weissagte / wandte er seine Augen auff Christum/vnd sprach: **HERR auff dein Heyl warte ich.**

Wie gern hette der Prophet Moses den Sohn Gottes im Fleisch vff Erden wandern gesehen/dan
Exod. 4.13. er sprach zu Gott also: **Ach mein Herr/sende welchen du sendē wilt.** Der Prophet Esaias hette auch Christum von hertzen gern gesehen/dann
Esa. 45. 8. er spricht: **Jhr Himmel lasset den Thaw herab fallen/vnd jhr Wolcken regnet den Gerechten/das Erdreich thue sich auff/vnnd bringe den Heyland.** Der Prophet sagt recht / der Messias solte zugleich auß dem Himel vñ auß der Erden komen/weil er ein Sohn Gottes vñ deß Menschen seyn solte: die Propheten vnd Altvätter haben auff den versprochenen Messiam vñ Heyland der Welt also hertzlich gewartet / daß sie kaum etwas anders haben mögen gedencken / reden/oder schreiben/vnd wann sie gleich von etwas anders geredt / haben sie doch baldt widerumb auff die Materi/ als hetten sie jhres Vorhabens vergessen / gekehret: also / da der Prophet Esaias weissaget von der Regierung deß künfftigen Königs Cyri/wendete er sich bald wider.
Esa. 45. vmb auff den Erlöser/vnd spricht: **Jhr Himel/ lasset den Thaw herab fallen**/ꝛc. Vnnd an einem andern Orth sagt der Prophet also: **Ich will**
Esaiæ 62.1. **wegen Zions nicht schweigen/vñ von wegen Jerusalem nit auffhören/biß dz jhr Gerechter herfürbricht/gleich wie ein Glantz/vnnd ihr Seligmacher entzündet werde wie ein Fackel**: Das ist/wegen grosser Liebe/darmit ich die Kirche liebe/will ich mit stettem beten bey Gott anhalten/biß daß er den Gerechten/das ist/den waren Messiam vnd Heyland der Welt sendte/der als ein Liecht / vnd eine Fackel die Finsternuß hinweg nehme/vnd die Menschen erleuchte / dann er war das Liecht/welchs einen jeden Menschen erleuchtet/ wie der H. Euangelist Johannes von jhme bezeugt vnd schreibt. Deßgleichen sagt dieser Prophet: **Ach**
Esa. 64. 1. **du die Himel zerrissest / vnd herab fliegest!** Item/ **Schick doch O HErr das Lamb der**
Luc. 10. 41. **herrschenden Fürsten der Erden von dem**
Esa. 16. 1. **Felsen der Wüsten/zum Berg der Tochter** SYON. Die Könige hat auch hertzlich verlanget den wahren Messiam vnd Heyland der Welt zusehen: der vngewöhnliche Durst den der König Da-
2. Reg. 23. uid hatte / nach dem Wasser auß dem Cistern zu Bethlehem/war nichts anders/als die gros mächtige vnd inbrünstige Begierde nach dem Wasser/der zu Bethlehem hat sollen geboren werden: dann Chri-
Ioh. 4. 14. stus war der Brunne deß Wassers/das da fleust zu dem ewigen Leben/wie er selbst sagt. Gleichermeß betet der König Dauid also: **HErr / neige dein**
Psal. 143. 5. Luc. 19. 9. **Himel/ vnd fahr herab.** Item/ **Gott zebaoth bekehre vns / vnnd zeig vns dein Angesicht/ so werden wir genesen.** Der König Salomon hette auch Christum den Bräutigam seiner Seelen von hertzen gern gesehen/er spricht: **Zeig mir dein Angesicht/laß mich hören deine Stim.** Deßgleichen sagt er: **Mein geliebter kommein**
Cant. 2. 2. **seinen Garten.** Vnnd widerumb: **O wer gibt**
Cant. 5. 2. **dich mir mein Bruder, der du meiner Mutter/das ist (der allerheyligsten Jungfrawen Marien) Brüst säugest.** Den gerechten Simeon verlan-
Cant. 8. 2. get auch sehr nach dem Messiæ/vnd jme ist ein Antwort worden vom H. Geist/daß er den Todt nit sehen solte/er habe dann zuvor gesehen den Gesalbten deß Herren. Vnd als er die Zeit erlebete/dz er Christum in der Kindtheit sahe / vnnd auff den Armen trug/spricht er mit hertzlichen frewden diese Wort:
Luc. 2. 29. **Herr nun lässestu deinen Diener in Frieden fahren/wie du gesagt hast/dañ meine Augen haben gesehē deinē Heyland** Der Sohn Syrach hette auch gern gesehen/Christus were zu seiner Zeit kōmen: darumb stehet in seinen weisen Sprüchen auß seinem Mund also geschrieben: **Belohne die**
Eccl. 36. 1. **so auff dich wartē** / dz deine **Propheten trew vñ warhafft erfunden werdē.** Ob nun gleichwol die jetzt gedachte König vnd Propheten ein solch groß Verlangen zum Messia getragen/ so haben sie doch die Zeit deß Messiæ nit erleben können. Simeon hat zwar den Messiam im mündigē Alter gesehen/vnd angeführet/aber er hat nit gesehen seinen Wandel noch seine Wunderwerck/hat auch seine Predig nit

gehört:

gehört: die Apostel aber haben täglich mit jhme conuersirt/sein Leben vnd Wandel beneben seinen grossen Wundern vnd Thaten gesehen/ vnd seine Predig gehöret/derowegen waren jhre Augen vnd Ohren seliger/weder der König/Propheten/vnnd Gerechten deß alten Testaments: Auch seliger/als die
10. Augen deß altē Greisen Simeons: da die Königin
1. 9. Saba/König Salomon besuchte/vnd seine Weißheit mit höchster Verwunderung sahe/ sprach sie/ **selig seynd deine Leuth vnd deine Knecht/die allezeit vor dir stehen/ vnnd deine Weißheit**
2.24 hören/wie viel billicher werden die Aposteln selig ge-
2.3 sprochen/welche allezeit für dem gestanden/vnd dessen Weißheit gehöret haben/der weit mehr ist dann Salomon/ in dem alle Schätz der Weißheit verborgen seyndt. Die H. Patriarchen vnd Propheten beneben den Königen haben auch in der Vorhöll hertzlich Verlangen zu Christo getragen/vnnd länger als 3000. Jahr/alle Tag sein gedacht/vnd nach jhme verlangert/daß er doch einmahl kommen/ vnd sie auß der Vorhöll erlösen wolte/vnd hatten jhnen dazumahl als vnser HErr Christus diese Wort geredt hat (dann ich) sage euch daß viel Propheten vnd König gern gesehen hettē/das jhr sehet/vnd habens nit gesehen) noch nicht gesehen/ ohn allein was jhnen der Vorlauffer Christi S. Johannes/welcher vor Christo in die Vorhöll der Altvatter gefahren/gesagt/vnd verkündigt hatte.

Am dreyzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Daß wir Gott sollen lieb haben.

Vber die Wort:

Er antwort vnd sprach: Du solt GOtt lieben deinen Herren von gantzem deinem Hertzen/ von gantzer deiner Seel/vnd von allen deinen Kräfften/vnnd von gantzem deinem Gemüth/vnd deinen Nechsten/als dich selbst. Luc. 10. cap. vers. 27.

6. GOtt sagt von seinen Gebotten also: **Die Wort die ich dir Heut gebiet/ sollen seyn in deinem Hertzen/ vnd solt sie deinen Kindern ansagen/ vñ daran gedencken/ vnnd darvon reden/ wann du in deinem Hauß sitzest/ oder auff dem Weeg gehest/ wañ du dich niderlegest/ oder auffstehest:** Derhalben damit die Wort/ welche vnser HErr Christus vns Heut in dem heutigen Euangelio gebeut/ in eweren Hertzen seyen/vnd jhr ewern Kindern sie ansagen/vnd daran gedencken mögt/vnd darvon reden/ wann jhr in ewer Hauß kommet/ oder auff dem Weeg von der Kirchen heimgehet/ vnnd wann jhr euch heut zu Nacht niederleget/vnd Morgen auffstehet/ als will ich euch hiermit die Wort vnsers HErren Christi einbilden/daß man Gott lieben solle/mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören.

Billich sollen wir Gott den Allmächtigen auffs höchste als es jmmer geschehen kan/lieben/vnnd solches auß folgenden Vrsachen. Erstlichen darumb daß vns von Gott gebotten ist/daß wir jhnen sollen lieb haben/vnd diß in dem alten/ vnd in dem newen Testament durch sich selbsten/durch Mosen/vnd die Propheten/ durch die Euangelisten/ vnnd Apostel
17 vnser HErn Christus spricht/**du solt lieben Gott deinen Herren auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer deiner Seel/vnnd auß gantzem deinem Gemüth.**

Zum 2. soll vnd muß man deßwegen Gott lieben/ weil GOTT lieben/das gröste vnd vornemste Gebott in dem Gesatz ist/ wie vnser HERR Christus selbst bezeugt/vnd sagt.

Für das dritte/ müssen wir deßwegen Gott lieben/weiln der jenige/welcher Gott nit liebet/in dem Todt bleibt/nach den Worten deß H. Apostels Johannis.

Die 4. Vrsach darumb wir Gott lieb haben sollen/zeigt vns der Heilig Apostel Johannes an/da er spricht/ **lasset vns Gott lieb haben/ dañ Gott hat vns zuvor geliebet/** dann erstlichē hat er vns Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen/vnd in das Paradeiß eingesetzt/zuhersehen vber alle Thier der gantzen Erden/als aber der Mensch Gottes Gebot nit gehalten/vnd dasselbige vbertretten/hat vns Gott dennoch nit gantz vnd gar verlassen/sonder er hat vns seinen eingebornen Sohn gesendet/ welcher vns widerumb versöhnet/vnnd für vns gestorben ist/er hat vns widerumb zu Kindern angenommen/ die wir zu vor von jme abgefallen waren/ darumb sagt auch der H. Apostel Johannes: **Sehet was grosse Liebe hat vns GOTT gegeben/ daß wir Gottes Kinder heyssen vnd seyen!** er läst vns sein heiliges Euangelium/vnd seinen Willen predigen/vñ wañ wir sündigen/so nimbt er vns dennoch widerumb zu Gnaden an/ er hat vns auch eine solche Herrligkeit in dem ewigen Leben zubereytet/ welche kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertzen jemals kommen ist/die Genad vnnd Gutthat will er vns auch erzeigen/ er will vnser Leiber am jüngsten Tag auß dem Staub aufferwecken/vnnd sie clarificirn/vnnd herrlich machen/alles was wir haben/das haben wir von Gott dem Allmächtigen/ es seyen gleich Geistliche oder Weltliche/Leibs vnd Glücks Gütter/ja solche Gutthaten hat vns Gott der Allmächtige erwiesen/daß er billich zu vns sagen kan/vnd auch durch den Propheten Esaiam gesagt hat/ **Was soll ich doch mehr gethon haben an meinem Weingarten/das ich nicht gethan habe an jhme?**

1. Ioan. 3.

1. Cor. 2. 9.

Esai. 5. 4.

Das soll vns auch bewegen/ daß wir GOtt den Allmächtigen lieben/weil er die jenigen/welche jnen lieben/ wider lieben/vnnd zu jhm kommen/ vnnd Wohnung bey jhme machen will/ wie wir auß dem Euangelio an dem H. Pfingstag gehöret haben. 5. Ioan. 14. 3.

Widerumb sagt Gott/**er thue Barmhertzigkeit an vielen tausenten/ denen die jhnen lieben/vnd sein Gebott halten.** 6. Exod. 20. 6 Deut. 7. 9.

Vnd wann der Mēsch Gott den Allmächtigē liebet/so ist jme nit schwer sein Gebot zuhaltē/ dann die Lust vnd Lieb zum Dinge/machet die Arbeit gering. 7.

Die Exēpel der H. Aposteln vnd Martyrer sollen auch jederman dahin reitzen/daß er Gott liebe/ dañ dieselben haben jhnen so hoch geliebet/ daß sie/ehe sie von jhme abfällig würden/ allerley Todt/Marter/ vnd Pein erlitten/vnd außgestanden haben/ja man 8.

hat kein Pein noch Marter erfinden können/ darmit man sie von der Lieb Gottes scheiden hat mögē:
Rom.8.35. darumb spricht S. Paulus/ **Wer will vns dann nuhn scheiden von der Liebe Christi / Trübsal/ oder Angst/ Hunger/ oder Blösse? vnd ferner spricht er/**
v.38. **Ich bins gewiß dz weder Todt/ noch Lebē/ noch Engel/ noch Fürstenthumb/ noch gewaltige Krafft/ noch gegenwertiges/ noch zukünfftigs/ noch starckes/ noch hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes.**

Der Marien Magdalenen werden viel Sünde vergeben/ weil sie viel geliebt hatte. 9. Luc. 7 c.

Der König vnnd Prophet Dauid spricht: **Der HErr behütet alle die jhnen lieben/ vnd wird vertilgen alle Gottlosen.** 10. Psal. 144.

Wer Vatter vnd Mutter mehr liebet/ als Christum/ der ist Christi nit werth: Vñ wer einen Sohn oder Tochter mehr liebet / als Christum/ der ist sein nicht werth. GOtt gebe vns seine Genadt/ daß wir auch gleich/ wie die Heilige Maria Magdalena viel lieben/ vnd vns auch viel Sünde vergeben / vnd wir ewig selig werden. Amen. 11. Matth. 10.

Am dreyzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Wie man Gott lieben solle.

Vber die Wort:

Du solt GOtt lieben deinen HErren von gantzem deinem Hertzen / von gantzer deiner Seel/ vnd von allen deinen Kräfften/ vnd von gantzem deinem Gemüth. Luc. 10. cap. vers. 27.

Die Liebe ist so hoch vonnöthen/ daß alle vnsere gute Werck nichts vnd vergebens bey Gott seyndt ohne die Liebe/ dann
1. Cor. 13. 2. der H. Apostel Paulus sagt also/ **Wann ich weissagen könte/ vnd wiste alle Geheimnuß/ vnd alle Erkantnuß/ vnd hette der Liebe nicht/ so bin ich nichts/ vnd wann ich alle meine Nahrung den Armen gebe/ vnd ließ meinen Leib brennen/ vnnd hette die Liebe nit so ist es mir nichts nütz.** Derhalben damit die Liebe von jederman in acht genommen werde/ als will vonnöthen seyn/ daß fleissig davon gepredigt werde / als will ich das meinige thun/ vnd fortfahren / von der Liebe zu predigen/ vnd lehren/ wie man Gott lieben solle/ mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören.

Wie wir Gott den Allmächtigen lieb haben sollen / das finden wir in dem heutigen Sontäglichen Euangelio / nemblich wir sollen vnnd müssen Gott lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seel / von allen Kräfften/ vnnd von gantzem Gemüth: Wir
Gott liebē von gantzē Hertzen. müssen GOtt lieben von gantzem Hertzen / das ist wir müssen GOTT den Allmächtigen nicht allein mit der Zungen/ vnnd Mundt lieben / vnnd sagen/ man liebe GOTT / sondern man muß jhnen auch von Hertzen lieben / die Liebe ist sonsten falsch. Du must auch GOTT von gantzem Hertzen lieben/ das ist / du must GOTT also vnnd der Gestalt lieben / daß das Hertz nirgentzu kein grössere Neygung vnnd Willen hab / dann allein zu dem einigen wahren GOTT / wann aber der Mensch grössere Lieb vnnd Neygung zu dem zeitlichen Reichthumb/ Ehr/ Gelt/ Gutt/ vnnd derogleichen hat/ als zu Gott/ vnd ehe GOtt als dieselben zuverlassen geneigt/ vnd bereyt ist/ so liebet er Gott nicht von Hertzen / wir müssen zum andern Gott auch lieben von gantzer vnserer Seel / nemblich gar trewlich / gleich wie er vns trewlich geliebt hat/ dañ in allem seinem Thun vnnd Lassen hat er gesuchet vnsern Nutz / er hat nicht gesuchet seinen Nutz / darumb ist er vom Himmel herab gestiegen / darumb ist er Mensch auff dieser Welt geboren/ darumb hat er endtlichen auch den Todt gelitten/ aufferstanden/ vnnd auffgefahren/ daß er in allen dingen vnsern Nutzen suchete/ daß er vns von den Sünden erlösete/ jmmer vnd ewig selig machete / welches ja eine trewe Liebe seyn muß / also sprich ich / müssen wir jhnen trewlich von gantzer Seel lieb haben/ vnd nit wegen vnsers zeitliches Genieß vnd Gewins. Diejenige aber/ welche GOtt den Allmächtigen vermeintlich wegen jhres selbst eigen Nutzens lieb haben/ als welche Gott lieben / damit er jhnen zeitliche Reichthumb/ Ehr/ Gesundtheit/ vnd langes Leben verleyhen möge/ vnnd verliehen hat / die lieben Gott nicht recht/ noch von gantzer Seel/ dann das ist eine rechte Liebe/ wann einer wegen sein selbst liebet/ wann ihnen aber sonsten wegen Nutzes vnd anderer Ding liebet/ so ist es keine rechte Liebe/ darumb müssen wir Gott wegen sein selbst lieben.

Gott muß man vber alle Ding lieben.

Zum 3. sollen wir GOtt lieben von allen vnsern Cor. liebe Kräfften / nach allem vnserm Vermögen mund von allen Stärck/ auch mit allem inwnd mit den inwendigen/ Kräfften. sondern auch mit den außwendigen Kräfften: Mit dem Mund sollen wir seine Liebe bekennen/ mit dem Werck/ vnd in der That sollen wir sie erfüllen/ vnnd diß wirdt geschehen / wann wir vns enthalten werden von allem deme so der Liebe GOttes zuwider ist / vnnd halten alles so der Liebe Gottes förderlich ist / wann wir werden die Gebott GOttes halten/ wann wir werden die Sünde meyden / vnd fliehen/ vnd alles dardurch Gott erzürnet wirdt / derhalben auch Moyses recht hiervon also gesagt hat/ Nuhn Deut. 10. **Israel was fordert der Herr dein Gott von dir/ daß du den Herren deinen GOtt fürchtest/ vnnd daß du in seinen Wegen wandelest/ vnd liebest jhnen/ vnd dienest dem HErren deinem GOTT von gantzem Hertzen/ vnnd von gantzer Seelen / vnnd daß du die Gebott deß HErren haltest/ vnnd seine Ceremonien die ich dir Heut gebiet/ auff daß dirs wol gehe.** Vnd der weise Mañ Syrach sagt Eccl. 1. also/ **die jhnen lieb haben/ werden halten sein** Ioan. 14. **Wort.** Vnnd vnser HERR CHRistus spricht selbst/ liebet jhr mich so halter meine Gebott. Item/ wer meine Gebott hat/ vnd helt sie/ der ists der mich 1. Ioan. 2. liebet/ vnnd der H. Apostel Johannes schreibt also/ wer sein Wort hält / in solchem ist warlich die Liebe Ioan. 3. GOTTES vollkommen / deßgleichen schreibt er also / meine Kinder lasset vns nicht lieben

mit

mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That/vnd mit der Warheit/wann wir nun also Gottes Gebott halten/so lieben wir jhnen von allen Kräfften/vnd mit der That vnd Warheit.

Zum vierdten sollen vnd müssen wir auch Gott verharrlich biß an das Endt vnsers Lebens lieben/ daher dann etliche ziehen wollen diese Wort vō angenem deinem Gemüth / dann was vnserm Gemüth recht eingepflantzet wirdt / bleibt ein lange Zeit darinnen / vnnd hieher gehöret auch das / so vns Syrach geleret hat/in deinem gantzen Leben soltu Gott lieb haben. 1.18.

Wann GOTT der Allmächtig einen züchtigt/ vnnd strafft/ so soll jhnen derselbige/ welcher gezüchtigt wirdt/nicht hassen / der aber GOtt den Herren wegen seiner Züchtigung hasset / der thut schwere Todtsünden/ dann GOTTes Züchtigung seyndt Vätterliche Züchtigunge/welche guter Wohlmeynung von Gott geschehen.

Wir können zwar GOtt lieben / wegen etlicher Belohnung/sed minus principaliter, also daß der Mensch dennoch Gott lieben wolte/ wann er gleich keine Belohnung vnnd Widergeltung darvon hette/dann Dauid spricht/ich hab geneigt mein Hertz/ zu thun dem Recht immer vnd ewiglich vmb Vergeltung: Sonsten aber ist es grosse Sünde/ wann einer vornemblich wegen Widergeltung Gott den Allmächtigen lieben wolte. Psa.118.112.

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Wie hoch wir verbunden seyndt vnsern Nechsten zu lieben.

Vber die Wort:

Vnd deinen Nechsten als dich selbst. Luc. 10. cap. v. 17.

417 DEr H. Apostel Johannes sagt also: **Ihr Lieben / lasset vns einander lieb haben / dann die Lieb ist von Gott/vnnd wer seinen Bruder lieb hat / der ist von Gott geboren / vnnd erkennet Gott/** vnd ferner spricht er: **Ihr Lieben hat vns nun GOtt geliebet/ so sollen auch wir vns vnter einander lieben/** viele aber lieben jhren Nechsten nicht/ Vrsach / sie wissen nicht recht / wie hoch sie verbunden seyndt / jhren Nechsten zu lieben / viele meynen offt/sie lieben jhren Nechsten recht / weil sie nicht wissen / wie hoch sie verbunden seyndt jhren Nechsten zu lieben / aber da sie es recht bey einem Liecht besehen/so lieben sie jhnen nicht recht/vnd wie sichs gebürt/weil sie aber meynen/sie haben jn recht geliebet/ vnd nichts gesundigt/ so beichten sie es nit/ vnd werden also in jren Sünden ewig verlohren/ vnd verdampt/derhalben will vnd muß ich hiermit lehren/wie hoch wir verbunden seynd vnsern Nechsten zu lieben. Gott gebe darzu seine Genad.

Erstlichen müssen wir vnsern Nechsten also lieben/wir müssen allen Menschen die in diesem Erdboden leben/vnd schweben/ wüntschen vnnd wollen daß sie ewig selig werden / wir dürffen keinem die ewige Höll vnd Verdammuß wüntschen/wo aber einer irgent einem anwüntschet/ daß er ewig verlohren vnd verdampt würde/der thete Todtsünde/dañ das ist seinen Nechsten lieben / gleich wie sich selbst/ wann ein Mensch seinem Nechsten wüntschet/ vnd begert was er jhme selbst wüntschet / vnnd begeret/ nemblich die ewige Seligkeit/ darumb ist nuhn ein jeder schuldig seinen Nechsten zu lieben / gleich wie sich selbst/in dem er seinem Nechsten wüntschet das jenige/das er jhm selbst wüntschet vnd begert/ nemlich die ewige Seligkeit / er ist der seinen Nechsten so sehr vnnd hoch zu lieben schuldig / wie er sich selbst liebet/dann ein jeder soll vnd muß sich am meisten lieben/darumb sagt vnser HErr Christus / Diliges proximum tuum sicut te ipsum, er sagt aber nicht/ Diliges proximum tuum quantum teipsum.

Zum andern muß ein jeder seines Nechsten geistlich Heyl suchen/vnd darfür sorgen / damit man aber wissen möge wie ein jeder seines Nechsten geistlich Heyl zu versorgen schuldig sey / als soll man folgende drey Stück mercken: das Erste ist / wann dem Nechster in eusserster Noth steckt / oder ist zu befahren / er werde in eusserste Noth deß Glaubens / oder der Genaden gerahten / selbst du jhnen auch mit Gefahr vnnd Verlust deines zeitlichen Leibs vnnd Lebens erretten/ Verbi gratia: Es liegt einer in den letzten Zügen / welchen ich probabiliter weiß / ob es gleich nicht gar gewiß ist / daß er seine Sünde nicht berewet/noch gebeichtet hat/wañ nun sein ordentlicher Beichtvatter / vnnd Pfarrer nicht vorhanden ist / kan auch nicht in einer solchen Eyl beygebracht werden/vnd ich bin allein da/vnnd höre/vnd weiß daß er mir seine Sünde beichten / oder dieselben nur berewen will/so bin ich schuldig (ob er gleich mich sonsten nichts angehet/vnnd in meine Pfarr nicht gehörig ist) jhnen Beicht zu hören/auch mit Gefahr/Leibs vnnd Lebens/als wann er etwan an der Pestilentz kranck / oder sonsten vnder den Mördern vnd Feinden liegt. Widerumb wann einer vnter den Ketzern vnd Vnglaubigen ist/vnd begert gelert zu werden/ist aber sonst niemandt da/als du/so bistu schuldig / ob dir gleich Leibs vnnd Lebens Gefahr darauff stehet/jhnen zu lehren / vnd in dem Christlichen Glauben zu vnterrichten. Nach diesen jetzt besagten Fällen kan man die andern Fäll vntheilen. Drey Merckpünctlein.

Das ander Merckpünctlein ist dieses/ausser der eusserstẽ Gefahr/wann einer ohne Verlust seines Lebens / seiner Ehren/ oder sonsten seiner Güter/ oder mit schlechtem Schaden einem andern helffen kan / so ist er jhme schuldig zu helffen / wo nicht / so sündigt er tödtlich / wann er aber ohne mercklichen Schaden seines Lebens / seiner Ehren/ oder seiner Güter jhme nicht helffen kan/ so ist er jhme auch nit schuldig zu helffen.

Das dritt Merckpünctlein ist dieses / welchen es von Amptswegen angebüret anderer Leut Heyl zu versorgen/als da seyndt die Pfarrer/ vnd Bischoff/ die seyndt schuldig mit jhres Lebens Gefahr auch ausser der eussersten Noth jhren Pfarrkindern vnnd Vnterthanen zu Hilff zu kommen/ vnd nicht allein das/sondern sie sollen auch fleissig Nachfrag haben/ vnnd erkündigen / welche vnter den jenigen in Nöthen stecken/die andern aber/welchen es von Amptswegen nicht angebüret/ seyndt nicht schuldig zu erkündigen/

kündigen / wer in solchen Nöthen steckt / sondern wann mans von jhnen begert / vnnd sie drumb anlanget / daher kan ein Pfarrer zu Pestilentz Zeiten nicht fliehen / vnnd seine Schäfflein ohne Sacramenten verlassen / ob er gleich gewiß weiß daß er die Pestilentz bekommen werde / ein Bischoff darff auch zu den Zeiten der Ketzerey nicht außweichen / vnnd seine Schafe betriegen lassen / sondern er soll vnd muß sein Leben für die Schaf lassen.

2. Zum dritten so viel das zeitliche Leben anlangen thut / so ist ein jeder schuldig / nicht allein seinem Nechsten das zeitliche Leben zu wünetschen vnnd zu begeren / sondern er ist auch schuldig dasselbige zuversorgen / welches man also verstehen muß. Erstlich wann einer in eusserster Gefahr deß zeitlichen Lebens steckt / vnnd ein ander kan jhme mit Schaden seiner zeitlichen Güter zu Hülff kommen / ob gleich der Schade groß ist / so ist er doch vnter einer Todtsünden schuldig / vnd verpflicht / jhme zu Hülff zukommen / Verbi gratia, wann einer vnter den Türcken solte vmbgebracht werden / wann er nicht 100. Gülden gebe / wann einer nun da were / der sie köndte geben / so ist er sie schuldig zu geben / entweder vmbsonst / oder kans jhme darleyhen / damit er jhnen von dem zeitlichen Todt erlösete. Zum andern ausser der eussersten Noth wann einer kan ohn seinē mercklichen Schaden seinem Nechsten zu Hülff kommen / so ist ers schuldig / also seyndt wir schuldig Allmosen zu geben / aber mit mercklichem Schaden deß seinigen ist ers nicht schuldig / wie in den Predigen von den Allmosen gehöret worden ist. Zum dritten ist keiner schuldig eines andern Leben zu erretten mit Verlust seines Lebens / wann ers aber thun will / so thut er ein guts Werck / vnnd ist solches Werck bey Gott verdienstlich.

4 Zum vierdten was die gemeine Dienste anlangen thut / welche andern Menschen erzeigt werden / so soll vnnd muß ein jeder auch seinen Feinden gemeine Dienste erzeigen / als wann einer den Armen gibt / vnnd sein Feindt ist auch arm / so soll er seinem Feindt gleich so wol Allmosen geben als seinem Freundt. Item / wann einer für alle Menschen bittet / so soll vnd muß er auch für seine Feinde bitten. Aber die besondere Dienste / welche einer seinen Freunden sonderlich erzeigt / die ist er seinen Feinden nicht zu erzeigen schuldig / widerumb ist auch ein jeder schuldig seinem Nechsten zuverzeihen / vnd zuvergeben / er ist jme aber deßwegen nicht schuldig die schuldige Satisfaction vnd Gnugthuūg nachzulassen / vñ kan einer seinem Feindt der jhnen beleidigt hat / zwar verzeyhen / aber doch nichts destoweniger kan er jhnen vor der ordentlichen Obrigkeit verklagen / vnd nicht nachlassen biß so lang er billiche Rach der vnd Straff vber jhnen bringet / allein auß Eyffer der Gerechtigkeit / vñ soll man bey allen Verträgen zwar Haß vnnd Zorn niderlegen / aber die Nachlassung der schuldigen Satisfaction / vnd Gnugthuung soll man nicht begeren / es geschehe dann auß erheblichen Vrsachen.

Am dreyzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Wie die Lutheraner die Wort Christi so fälschlich deuten / da er spricht: Du hast recht geantwortet / thue das / so wirstu leben. Luc. 10. c. v. 28.

ES ist zwar hiebevor gnugsam erwiesen worden / daß beneben dem Glauben / auch die gute Werck zur Seligkeit nützlich vnnd nothwendig seyen. Weiln wir aber in dem heutigen Euangelio sehen / wie wahr vnser Lehr von den guten Wercken sey / vnd daß die guten Werck vnd Haltung der Gebott GOTTES zur Seligkeit nutz vnd noth seyen / vnnd hingegen wie weit die Lutheraner fehlen / in dem sie sagen / wir werden allein durch den Glauben gerecht ohne die Wercke / vnnd die Haltung der zehen Gebott in dem vnser HErr CHRISTVS spricht: thue das / so wirstu selig leben / weiln auch die Lutheraner sich wunderseltzam winden / allerley Renck vnd Außflücht suchen / vnd sich vnterstehen auff allerley weiß / vnnd wege diese Wort vnsers HErren Christi zuverkehren / als wolle doch ewer Liebe von Wunders wegen zuhören / was sie doch für seltzame Schwenck für geben. Gott gebe darzu seine Genad.

Man sagt es sey einmahl ein Edelman gewesen / der habe waydtlich zu liegen pflegen / er habe auch einen Knecht gehabt / der habe waydtlich gefuchßschwäntzt / dieser Edelman solte auff ein Zeit grob gelogen vnd gesagt haben / er habe einen Hirsch auff einen Schuß durch einen rechten Fuß / vnnd durch ein lincks Ohr geschossen / den Knecht hat bedunckt sein Juncker hette gar zu dick auffgeschmiret / vnnd hat jhnen bey Ehren behalten wollen / vñ gesagt. Ja Juncker / der Hirsch hat sich mit dē Fuß bey dē Ohre krawen wöllē: als aber der Knecht nachmals allein zu dem Juncker koñen / hat er gesagt / Juncker jhr müst mirs keinmal mehr so weit von einander setzē / ich kans sonsten nimer widerumb zusamēbringē.

Also gehets auch bey den Lutherischen zu / Luther hat waydtlich gelogen / seine Predicanten / vnd vernemblich Philippus Melanchthon seynd seine Fuchßschwäntzer / welche jhme seine Lügen stimmen / vnd zusammen reymen / nun hat aber Martin Luther offt die Barte gar zu weit geworffen / daß es die Lutherischen Predicanten nicht widerumb können zusammen bringen / derhalben sie wol zu jhrem Luther sagen möchten / Martin du hast es vns gar zu weit von einander gesetzt / wir könnens nit mehr widerumb zusammen bringen: gleicher Weiß gehet es auch bey den Caluinisten zu / Johannes Calvinus hat auch seine Lehr gar zu weit von einander gesetzt / daß seine Predicanten dieselben nicht wider zusammen bringen / noch reymen können / derhalben setzen sie auch von Caluino ab / vnnd sagen sie glauben nicht alles was Caluinus geschrieben hab / Caluinus sey ein Mensch gewesen / er habe jrren könnē / sondern so Caluinus etwas geschrieben hab das jhnen gefalle / vnd der Warheit änlich / das nemen sie an / wo nicht / so nemen sie es auch nicht an.

Martin Luther hat waydtlich gelogen / in dem er gesagt / der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht / ohne zuthun guter Werck / vnnd der Haltung der zehen Gebott: nuhn stehet aber in heutigem Sontag-

Sontäglichen Euangelio/ thue das so wirstu leben / das ist / so wirstu selig werden / es stehet nicht darinnen / glaub nur / so wirstu leben. Brentius ein furnehmer Lutherischer Predicant hatt auch/ demnach er gesehen / daß das heutige Sontägliche Euangelium gerad wider Luthers Lügen von der Rechtfertigung deß Menschen sey / dem Martin Luther sein Lügen wollen schmacken / vnnd fuchßschwäntzen / aber er fähret gar Schalkman. Er schreibt vber das heutige Sontägliche Euangelium / der Herr habe mit diesen Worten den Schrifftgelehrten zu der Hölen vnd Verdammuß gewiesen / vnnd sey / als wann einer zu einem der hefftig tranck ligt / spreche / stehe auff / gehe / laß sehen / wie du gehen kanst / ꝛc. Diß ist eine Gotteslästerung / in dem Brentius sagt / Christus habe dem Schrifftgelehrten / der den Weeg zu dem ewigen Leben begeret hat / den Weeg zu der Höll / vnnd Verdammuß gewiesen / vnnd solte CHRISTus den Weeg zu der Verdammuß / gleich wie ein falscher Lehrer gelehret haben / **thue das so wirstu leben** / soll so viel heissen / als thue das / so werdestu verdampt werden / Brentius hat dem Luthern seine Lügen wollen zusammen reymen / vnd bedürffte er selbst gar wol eines der jhme seine Lügen zusammen reymete.

Höret doch Wunder zu / wie Luther seine Lügen vber die Wort / **thue das so wirstu leben** / so weit von einander gesetzt hat / daß wol vonnöthen thate / die Lutherischen hetten ein Geschock oder zwey solcher Edelmans Knechte / welche jhme solche Lügen zusammen reymeten. Erstlich gibt Luther für / da CHRistus sagt / **thue das so werdestu leben** / habe er nicht Euangelisch daran geredt / dann das Euangelium sage nicht / thue das / in diesen Worten setzt Luther zwo Lügen / erstlich sagt er Christus hab nicht Euangelisch / das ist / Christus habe (ablit impietas) gelogen / vnd vnwahr geredt / wie kan aber Christus vnwahr reden / der doch die Warheit selbst ist / vnd nicht liegen kan.

Zum andern hat Martin Luther in jetzermelten Worten gelogen / in dem er gesagt / das Euangelium sage nicht / thue diß / thue das / stehet doch anders wo in dem Evangelio / **so jhr solches wisset / selig seydt / so jhrs thut. Item / nicht ein jeglicher der zu mir sagt / Herr Herr wirdt eingehen in das Reich der Himmel / sondern der da thut den Willen meines Vatters.**

Für 2. Luther schreibt diese Regul für / die H. Schrifft zu verstehen / wo die Schrifft gebeut / ein gutes Werck zuthun / so verstehe es also / daß sie dir verbeut ein guts Werck zu thun / sintemahl du es nit vermagst.

Zum dritten gibt Luther ein ander Regul / nemblich wann wir getrungen werden mit vielen Sprüchen / die auff gute Werck lauten / daß wir alßdann von der Schrifft / als von dem Knecht zu Christo / als dem HErren appelliren sollen / **hörestu wol / sagt Luther / du bocheſt fast mit der Schrifft / welche doch vnter CHristo / als ein Knecht ist / daran keyre ich mich gar nichts / boche immer hin auff den Knecht / ich trutze auff Christum / der recht Herr vnnd Kayser ist vber die Schrifft ꝛc.** Vnd setzet also Luther Christum / vnd die Schrifft gegen vnd widereinander.

Zum 4. schreibt Luther / **thue das** / sey so viel als / **glaub das** / machet also auß dem THVE einen blossen Glauben.

Zum fünfften darff Luther sagen / Christus habe diese Rede **thue das so werdestu leben** / etwas höhnisch vnd spöttisch oder schwenckweiß gemeynet / mir das Düßlein auff: Eben auff diesen Schlag deuten auch die Seelische Predicanten die Wort Christi / da er zu dem reichen Jüngling also sagt / **wiltu zů Leben eingehn / so halte die Gebot** / vnd geben für / vnser HERR Christus habe diesen reichen Jüngling nur außgespottet / vnnd verret / welches ein grosse Gotteslästerung ist / in dem sie auß vnserm HErren Christo ein Leutheurer / einen Fatzman / vnnd Possenreisser / welcher der Leuth gespottet / vnnd sie belogen / vnnd betrogen habe / in den Fällen darinnen sich nit gebühret / der Leuth zuspotten / noch jhnen vnrecht zu antworten / nemblich wann sie ernstlich fragen / was sie thun sollen / damit sie selig werden / vnd also hette Christus den reichen Jüngling / wie dann auch den Schrifftgelehrten betrogen / vnnd auffgenarret / sagt doch S. Petrus / es sey kein Betrug in Christi Mundt erfunden worden. 1. Pet. 2. 22.

Luther tom. 1. Wittemb. fol. 153. Luther tom. 1. Wittem. fol. 158.

Wie wollet jhr Lutherischen Predicanten nuhn diese Lügen ewers Luthers zusammen reymen können / in dem er erstlich saat / der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht / vnd Selig ohne zuthun der gutẽ Wercke. Item / Christus habe nicht Euangelisch / das ist / nicht wahr geredt. Item / THVE DAS / stehet nit in dem Euangelio / vnnd wann die Schrifft gebiet / gute Werck zu thun / soll man verstehen / als verbiete sie gute Werck zu thun / wie dann auch / daß Christus vnnd die Schrifft widereinander: in gleichem / daß THVE DAS / so viel heisse / als GLAVB DAS / Item / daß Christus ein Spötter sey / vnd daß er der jenigen / welche jhnen ernstlich vnd fleissig vmb die Dinge / welche der Seelen Heyl vnd Seligkeit betreffen / gefragt / gespottet / vnd jnen vnrecht geantwort habe. Warlich wann einem ein Lutherischer Predicant diese Lügen solte zusammen reymen / so würde er / wann er sonsten die Warheit bekennen wolte / sagen müssen / Luther habe jme die Lügen gar zu weit von einander gesetzt / das er sie nit zusammen bringen / noch reymen könne.

Darumb hüte sich jederman für Luthers Lehr vnd Lügen / vnd bleib bey der Catholischen Lehr damit er selig werde.

Amen.

Am

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Daß ein Mensch auß Genaden Gottes/die Gebott Gottes halten könne.

Vber die Wort.

Er aber sprach zu jme/du hast recht geantwortet/thue das so wirstu lebē. Luc. 10. c. v. 28.

JE Lutheraner schämen sich nicht/ ihr seine Gebott seyndt nicht schwer / seyndt vns Catholischen offentlich zubeliegen/ vnd vnbillich zu beschuldigen/als lehreten wir/der Mensch könne ohne die Genad Gottes die Gebotte Gottes halten/ sagen auch vnd lehren noch das darbey / der Mensch könne die Gebott GOttes nicht halten: Nuhn will aber vns Pfarrern nit gebühren/daß wir zu solchen groben Lügen/vnnd verunglümpffen der Lutheraner stillschweigen/es dörffen sonsten viel Einfältige meynen/ der Lutheraner Lügen sey wahr/derhalben will ich hiemit offentlich lehren / daß ein Mensch auß Genaden GOttes die Gebott Gottes halten könne.

Es ist gewiß vnd wahr / vnd lehren wir Catholischen solches auch sämptlich / dz der Mensch auß eigenen menschlichen Kräfften ohn die Gnad Gottes die Gebott Gottes nit halten könne / vnd haben die Ketzer/die Pelagianer gelehret / der Mensch könne die Gebott Gottes auß eigenen Kräfften halten/ aber die Pelagianer haben weit geirret/vnd gefehlet/ dann vnser Herr Christus spricht selbst/**ohne mich könt jhr nichts thun**/ vnnd S. Paulus spricht/ **Gott ist der in euch wircket beyde/das wöllen/vnd das thun nach seinem guten Willē.** Item/ **vnser Vermögen vnd Gnugsamkeit ist von Gott**/deßgleichen spricht S. Paulus/ **vō Gottes Gnaden bin ich das ich bin / vñ sein Genadt ist in mir nicht vergeblich gewesen/ sondern ich habe viel mehr gearbeitet / dann sie alle / nicht aber ich / sondern Gottes Genadt mit mir:** die Pelagianer haben auch in dem gar falsch vnnd vnrecht gelehret / in dem sie gelehret haben / der Mensch könne sich auß eignen Kräfften widerumb zu GOtt bekehren / dann vnser HERR Christus sagt selbst / **es kan niemandt zu mir kommen / es sey dann daß jhnen ziehe der Vatter der mich gesandt hat**/ auß diesen jetzt erzehlten Sprüchen heyliger Schrifft erscheinet/dz der Mensch nicht auß eignen Kräfften die Gebott Gottes halten könne / sondern GOTT muß jhme Hülff vnd Gnad darzu verleyhen.

Ioan. 15. 5. Phil. 2. 13. 2. Cor. 3. 5.

Ioan. 6. 44.

Weil aber Gott keinem seine Hilff vnd Genadt versagt / so können wir Menschen also auß Genaden Gottes die Gebott Gottes halten/ vnnd seyndt vns die Gebott Gottes nicht schwere zu halten/dañ Gott spricht selbst/das **Gebot das ich dir Heut gebiet / ist nicht vber dich / noch zu fern gesetzt/noch im Himmel gelegen / daß du mögest sagen/wer ist vnter vns der in den Himmel fahren mög / vnd dasselbige herab holen zu vns/daß wirs hören/vnnd mit den Wercken thuen?** Es ist auch nicht jenseidt deß Meers / daß du dich mögest entschuldigen/ vnnd sagen / wer will vnter vns vber das Meer fahren/vnd dasselbige vns holen/daß wir hören vnd thun möchten / das gebotten ist? Vnnd der H. Apostel Johannes sagt außtrück-

Deu. 30. 11.

1. Ioan. 5. 3.

Matth.

Iacob.

Mit dem Propheten Habacuc.

Hebr.

alten Testament gehalten haben / wieviel mehr können wir in dem newen Testament die Gebott Gottes halten / dann erstlichen haben wir mehr Genadt in dem newen Testament / weder die in dem alten Testament gehabt. Zum andern hatten die in dem alten Testament viel mehr Gebott/weder wir in dē newen Testament haben/dañ sie haben 613. Gebott gehabt/wie Petrus Galatinus lib. 11. ca. 4. De Arianis Catholicæ fidei bezeugt / die Heilige Göttliche Schrifft meldet auch von etlichen, welche die Gebot Gottes gehalten haben / in dem Psalmbuch stehet/ daß David die Gebott Gottes gehalten habe / von Enoch stehet / daß er einen Göttlichen Wandel geführet habe / weil er dann nuhn einen Göttlichen Wandel geführet / so hat er ja die Gebott Gottes gehalten / von Noe sagt die Schrifft also: **Noe war ein gerechter Mann / vnd vollkommen in seinen Geschlechten/vnd führet ein Göttlich Leben**/ von dem Tobia stehet also geschrieben/ **dieweil er von Jugent auff GOtt gefürchtet/vnd seine Gebott gehalten hat:** von dem Job lesen wir also / **Job war fehlecht vnnd recht/vnd Gottsfürchtig / vnd wich ab von dem bösen**/ der H. Evangelist Lucas schreibet von Zacharia/ vnd Elisabeth / seiner Haußfrawen alle/ **sie waren alle beydt gerecht für Gott / vnnd wandelten in allen Gebotten/ vnd Satzungen deß Herren vnsträfflich:** Wann dann nun der Mensch die Gebott Gottes nicht halten könte/ wie die Lutheraner sagen/ so hetten diese jetzermelte Personen auch die Gebott Gottes nicht halten können/weiln aber die Schrifft von jhnen zeugt, sie hetten die Gebott Gottes gehalten / so werden ja die Menschen die Gebott Gottes halten können.

Gen. 6. 9.

Tob. 2. 14.

Job 1. 1.

Luc. 1. 6.

Demnach der Reiche Jüngling sagte/er hab die Gebott Gottes von Jugendt auff gehalten/ widerspricht es CHristus nicht / darauß abzunehmen ist/ daß der Reiche Jüngling die Gebott Gottes gehalten habe/dann wann der Reiche Jüngling die Gebott Gottes nicht gehalten / noch hette halten können/so hette es vnser HERR CHristus wegen der vmbstehenden ohngeantet gelassen / vnser HERR Christus spricht/ **alle Dinge seyndt müglich/ dem der da glaubt**/derhalben ist jhme auch müglich daß er die Gebott Gottes halte/vnd S. Paulus spricht / **ich vermag alles durch den der mich**

Marc. 9.

Phil. 4.

mächtig

mächtig machet/weil er dañ nun alles vermag vnd kan/so kan er ja auch die Gebott Gottes halten/ deßgleichen spricht vnser Herr Christus / warlich ich sage euch/so jhr Glauben habt / als ein Senffkorn / so möcht jhr sagen zu diesem Berg/heb dich vorhinnen dort hin/so wird er sich hebē/vnd euch wird nichts vnmög- lich seyn/derhalben wird auch dem Menschen nit vnmüglich seyn/dz er die Gebot Gottes halte. Die heiligen Concilien bezeugens auch/daß der Mensch die Gebot Gottes halten könne/als das Concilium Arausicanum vnd Tridentinū. Item die vier Concilia wider den Pelagium gehalten: neben den heiligen Concilien zeugens auch die heiligen Vätter vnd Lehrer/als Origenes/der will man solle dieselbe vnter die Weiber rechnen / welche sagen sie können die Gebott Gottes nicht halten. Item der H. Lehrer Chrysostomus: der H. Lehrer Augustinus sagt: **wir verfluchen deren Gottslästerung / welche sagen/es sey dem Menschē etwas vnmög- lichs gebotten.**

Origenes omil. 9. in Iosuæ. Chrysost. in multis locis Augustin. tom. 191. de tempore.

Vnnd wann die Gebott Gottes nicht könten gehalten werden/so weren sie ja vergeblich fürgeschrieben/ja Gott der Allmächtig were alßdañ vnbarmhertzig/weil er den Menschē aufferlegete/was sie nit halten könten / vnnd wolte sie noch darzu straffen/ weil sie die Dinge welche sie nicht halten könten / nit hielten: Weiln aber Gott der Allmächtig barmhertzig/ja die Barmhertzigkeit selbst ist / so wirdt er ja dem Volck nicht Ding gebotten haben / welche sie nicht halten können.

Wann einer zu einem Lutheraner sagen würde/ er sey ein Abgötterer / ein Gottslästerer / ein Dieb/ ein Mörder/ein Ehebrecher/so würde er sagen/nein es sey nicht wahr: Wann aber der Lutheraner sagen würde/er habe die Gebott Gottes nit gehalten/vnd könne sie auch nicht halten/so muß darauß erfolgen/ daß er ein Abgötterer/ein Gottslästerer/ ein Dieb/ ein Mörder/vnd ein Ehebrecher sey / dann der jenige/welcher die Gebott Gottes nicht helt / der ist ein Abgötterer/ein Gottslästerer / ein Dieb/ein Mörder/ein Ehebrecher.

Etliche Predicanten sagen/es sey nicht ein jeder verpflicht/noch verbunden / die Gebott Gottes zuhalten/sondern es sey genug daß sie in Gemein gehalten werden/aber wieder diesen groben Irthumb sagt Gott also: **wann du aber nit hören wirst die Stimm deß Herren deines Gottes/ daß du halteſt/vnd thust alle seine Gebot/ vnd Cerimonien/die ich dir heut gebiet so werdē alle diese Flüch vber dich kommē/vnd dich treffen: verflucht wirstu seyn in der Statt/ verflucht auff dem Acker / verflucht wirdt seyn deine Schewern / sampt allem das dir vbrig ist** / vnnd S. Paulus sagt. **vermaledeyet ist jederman/der da nit bleibt in allem dem/ das in diesem Buch deß Gesatzes geschrieben ist/daß ers thue**: zu dem können auch diese Predicanten diesen jhren falschen Wohn/in dem sie sagen/es sey nicht ein jeder verbunden die Gebot Gottes zuhalten/auß der Bibel nicht im geringsten bescheinen/derhalben bestehen sie darmit wie Butter an der Sonnen.

Deu. 28. 15

Gal. 3. 10.

Es werden Lutherische Predicanten gefunden/ welche meynen / die Gerechten seyen nicht schuldig das Gesatz Gottes zu halten/ ziehen fälschlich zu diesem jhrem Wohn die Wort S. Pauli/da er also sagt/**auch wissen wir dz dem Gerechten kein Gesatz geben ist/sondern den Vngerechten vnd Vngehorsamen**/wann aber die Gerechten nicht schuldig weren / das Gesatz Gottes zu halten/ so hette Dauid auch nit gesündigt / als er den Ehebruch mit der Bethsabea begieng/vnd jhren Mann den Vriam vmbbrungen ließ/weil aber die Schrifft sagt / Dauid habe gesündigt / vnnd vnrecht daran gethan/also ist Dauid schuldig gewesen das fünffte vnd das sechste Gebott zu halten: Ja wann die Gerechten nicht schuldig weren das Gesetz vnd die Gebott Gottes zu halten/so hette Moses viel mehr den Heyden/als den Israeliten das Gesetz Gottes geben/dann die Kinder Israel waren Gottes außerwehltes vnd gerechts Volck.

1. Tim. 1. 9.

)o(

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Wer vnser Nechster sey / vnnd wie einer einen hassen möge/vnd jhme nicht wol wöllen.

Vber die Wort:

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen / vnd sprach zu Jesu / wer ist dann mein Nechster. Luc. 10. cap. v. 29.

DEmnach nun gehöret/vnd gelernet worden ist/wie wir vnsern Nechsten lieben sollen / vnnd etliche gern wissen möchten / gleich wie dieser Schrifftgelehrt/wer doch vnser nechster sey? Vnnd seyndt auch viele / welche nicht wissen wer jr Nechster sey: weiln aber solche Leut nit wissen wer jhr Nechster sey/jhren Nechsten nicht allzeit lieben/dann sie wissen vnd gedencken nicht / daß sich das Wort Nechster so weit erstreck/vnnd derhalben jhren Nechsten nicht lieben / jhrem Pfarrer die Schuldt nicht geben möchten/vnnd sagen sie haben nicht gewist/daß sich das Gebott von jhrem Nechsten so weit erstrecke / jhre Pfarrer vnnd Prediger haben jhnen nichts darvon gepredigt/als muß darvon gepredigt werden/wer vnser Nechster sey. Gott gebe darzu sein Genadt.

Vnser Nechster wirdt ein jeder Mensch genant/ der mit vns kan der ewigen Seeligkeit theilhafftig werden/derogleichen ist ein jeder Mensch der in diesem Leben ist / er sey gleich Freundt / oder Feindt/ Glaubig/oder Vnglaubig/ Gerecht oder ein Sünder/dann ein jeder Mensch der in diesem Erdboden lebt vnnd schwebt / kan selig werden / wan er nuhr selbst will. Vnd seyndt alle Menschen von Gott zu dem ewigen Leben verordnet / daß aber etlich darein nit kommen/ist die Schuldt nit Gottes/sondern jhr selbst. Weil aber ein jeder Mensch / alldieweil er noch in diesem Leben ist/er sey ein so grosser Sünder als er jmmer wolle/kan/wann er nur selbst will/vnd Buß thut/selig werden/ also ist auch ein jeder vnser Nechster: vnd sagt auch der H. Lehrer Augustinus/ **dz ein jeder Mensch vnser Nechster sey** / die Jüden meyneten/jhr Nechster sey nur der so jhnen

August. in Psal. 118. concio 8.

mit Gut/oder Blut/mit Freundtschafft/oder Gutthat verwandt/vnnd deuteten solches nur auff jhre Glaubensgenossen / sonsten keinen seyen sie zu lieben/noch jhme Liebs vnd guts zuerzeigen / schuldig: Aber viel anders lehret vns vnser HErr CHristus mit diesen Worten/ **Jhr habt gehöret/daß gesagt ist/du solt deinen Nechsten liebē/ vnd hassen deinen Feindt ich aber sage euch/ liebet ewere Feinde / vnnd thut wol denen die euch hassen/vnd bittet für die / so euch verfolgen/ vnd beleydigen / auff daß jr Kinder seyd ewers Vatters/der in dem Himmel ist/ welcher seine Sonne läst auffgehē vber die guten/vnd vber die bösen / vnd läst regnen vber die Gerechten/vnd Vngerechten/dañ** (sprach er ferner) **so jhr liebet / die euch lieben/ was werdet jhr für Lohn haben? thun nit dasselbige auch die Publicanen? vnd so jhr allein grüsset ewere Brüder / was thut jhr weiter ? thun nicht das auch die Heyden?** Matth.5.43.

Hierauß lernen wir/ daß vnsere Nechsten seyen nit allein Freunde / sondern auch vnsere Feinde / nicht allein die vns guts gönnen/vnnd in dem Werck erzeigen/sondern auch die so vns verfolgen / vnd böses thun / nicht allein vnser Vatter/vnd Mutter/Bruder/vnnd Schwester/Kindt/vnnd Gesindt/ Nachbarn/vnnd Bekandte / sondern auch die frembden/ vnd vnbekandten seyndt vnsere Nechsten/ In summa vnser Nechster ist ein jeder Mensch/er sey wer er wolle/Freundt oder Feindt / Bekant / oder Vnbekant/so vnser Hülff/Rath vnnd That bedarff / welches auch vnser HErr Christus dem Schrifftgelerten in dem heutigē Euangelio/der wissen wolte/wer doch eigentlich sein Nechster sey / genugsam zuverstehen geben hat / da er jhme drey Personen nemblich einen Priester / einen Leuiten / vnnd Samaritan fürgestelt / vnnd gefragt / welcher vnter diesen dreyen der Nechst gewesen sey/ deme so vnter die Mörder gefallen ist? Antwort er / **der Samaritā so jhme die Gutthat erwiesen hat** / ohnangesehen daß die andern zween der Priester/ vnd Leuit/ jme sonsten mehrer dann der Samaritan/ mit welchen die Jüden nicht viel Gemeinschafften hatten/ verwandt war/also hat auch der H. Stephanus lieb gehabt seine Nechsten / die doch sonsten seine höchste Feinde waren/in dem er für die jenigen welche jnen versteinigt/gebeten hat/gleicher Weiß hat auch vnser Herr Christus gethan. Act.7. Luc.23.

Frag. Nuhn möchte aber einer gedencken vnnd sagen/ weil Feindt vnnd Freundt vnsere Nechsten seyndt/ so müssen wir auch vnsere Feinde lieben / wo her kompts dann / daß wir vnsere Feinde als die Türcken hassen/ vnd verfolgen: wann die Türcken / vnd andere vnsere Feinde vnsere Nechsten weren / so durffte man nit Kriege wieder sie fuhren / vnd jmandigen die jenigen/welche in den Krieg ziehen: vnnd wañ auch die Gottlosen vnd Sünder vnsere Nechsten seynd/die wir zu lieben/vnd jhnen guts zuerzeigen schuldig seyndt / warumb' strafft vnnd peinigt man sie dann/warumb hencket vnd ertränket man sie/vnd verweist sie deß Landts?

Antwort. Darauff antwort ich also/es seynd etliche Fäll in welchen man etlichen Personen vbel wollen/vnd sie hassen mag/dann erstlichen mag man etliche hassen wegen jhrer Sünden vnd Vbertrettung/ vnd also hasset man nicht die Person / vnd soll auch die Person nicht hassen/sonder allein die Sündt vnd Mißhandtlung an solchen Personen/vnnd sagt Dauid/ **ich hasset die Vbertretter** / also kan einer die Türcken hassen/nicht an der Person/sondern wegen jhrer Sünden/als wegen jhrer Tyranney / Item wegen jhres Vnglaubens. Psalm.

Zum 2. mag wol ein Catholischer Christ wöllen vnd wünschen dz einem Gottlosen ein zeitlich Vnglück begegne/damit er sich nur bessere/wañ er weiß vnnd glaublich ist/er werde sich bessern / da jhme ein zeitlich Vnglück begegne/ man soll vnnd darff aber keinem ein Geistlich Vbel vnd Vnglück wunschen/dann das were grosse Sünde.

Der 3. Fall ist dieser/ man mag den Ketzern / den Vnglaubigen/vnd andern Gottlosen/welche andere Leut verführen/vnd ärgern/vnnd kein Hoffnung jhrer Besserung ist/den zeitlichen Todt wunschen/ damit sie nur hinweg kommen/vnd andere Leut nit verführen/noch mit jnen verderben/ja die Obrigkeit hat auch Macht dieselben von dem Leben / zu dem Todt hinrichten zulassen/ durch jhre darzu bestellete Diener/vnd befahl Gott im alten Testament/man solle die falsche Propheten/vnd Verführer von dem Leben zu dem Todt hinrichten.

Der 4. Fall ist dieser/ein Mensch mag auß Eyfer der Gerechtigkeit wünschen vnnd begeren / daß die verkereten welche von dem ordentlichen Richter zu Hafften gezogen seynd, von dem Leben zu dem Todt hingerichtet werden/ damit die Gerechtigkeit erfüllet würde / also mag auch ein Christ auß Eyffer der Gerechtigkeit wünschen/dz die Türckische Kriegsleut/welche die armen Christen betrüben/vnnd verfolgen/vmbgebracht werden: vnd mögen vnd sollen auch die Catholische Christen der Obrigkeit / als Fürsten/Könige/vnd Kayser darzu helffen.

Est In omnibus his casibus semper obseruandum , ne desiderium hoc mali sit ob ipsam personam; tunc enim malum est, contra proximi dilectionem bonum est, si tantum sit propter prædictos fines.

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Die erste geistliche Außlegung deß Parabels vom Menschen welcher vnter die Mörder gefallen.

Vber die Wort:

Jesus aber antwortet vnd sprach/ Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnnd fiel vnder die Mörder. Luc.10.cap.v.30.

DIse wollē die Parabel heutiges Sontäglichen Euangelii von dem Menschen der von Jerusalem hinab gen Jericho gangen ist / sey eine wahre History / welche sich in der Warheit also begeben / vnnd zugetragen habe/ dann weil CHRISTVS als ein Allwissenter der gefallen/nicht geliebt / er würde sich sein sonsten erbar-

erbarmet haben / vnnd hinzugangen seyn / dann sie wollen / dieser Schrifftgelehrt / sey der Leuit gewesen welcher den armen verwunden Menschen gesehen / vnnd vorüber gangen sey / darwieder will ich nuhn nicht streiten / vnnd könte wol seyn / daß diese Parabel eine wahre History / vnd daß der Schrifftgelehrt der Leuit / welcher vorüber gangen / gewesen sey. Doch nichts destoweniger kan es auch Geistlicher Weiß gedeutet / vnnd außgelegt werden / vnd seynd die Historien deß heiligen Euangelii also trefflich / vnnd Lehr reich / daß sie auch Geistliche Lehren vnnd Geheimnuß haben / vnnd haben auch die H. Lehrer diese Erzehlung Christi von dem Menschen / welcher von Jerusalem hinab gen Jericho gangen / Geistlich außgelegt / vnd verstanden / derhalben will ichs auch hiermit Geistlich außlegen / mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören / so fahe ich an in dem Namen Gottes.

Durch den Menschen welcher von Jerusalem hinab gen Jericho reisete / wirdt verstanden / vnser Groß Vatter Adam / vnnd durch jhnen das gantz Menschliche Geschlecht / dieser Mensch hat sich von der höhe seiner Dignitæten / vnd Wirdigkeiten / darein er von Gott gesetzt war / dieff herunter geben in das recht Jammerthal.

Jerusalem bedeutet so viel als Visio pacis, die Anschawung deß Friedens / Hierichо bedeutet so vil als der Mon / vnd ist Adam mit seinen Nachkomen von Jerusalem / das ist / von dē Fried deß Gemüts / vnd vō der Gnad Gottes darinnen er Fried hette / gen Hierichо; das ist / zu dem Mon gangen / vnnd ist veränderlich worden / gleich wie der Mon: die Mörder / darunter er gefallen / waren Lucifer vñ seine Gesellen / **dann derselbig ist ein Mörder von Anfang gewesen** / wie vnser Herr Christus bezeugt / vnd sagt / diese Mörder / dz ist / diese böse Geister habē jme außgezogen das Kleid der Gerechtigkeit / Vnschuldt / vnd Heiligkeit / sie habē auch sehr geschwecht vnnd verwundet seinen freyen Willen / sein Vernunfft / sein Gedechtnuß / vnd alle Krafft / Leibs / vnd der Seelen / wie hiervon am Sontag Quinquagesimæ gehöret worden: daß er halb tod da gelegen ist / dz ist / der Leib ist zwar lebendig gewesen / aber der Mēsch war doch deß Todts der Sünden gestorben / vnd ob er gleich zeitlich lebete / so war er doch deß ewigen Todts schuldig / vnd also war er halb todt.

Durch den Priester / vnd durch den Leuitē / welche dieselben Strassen gereiset haben / werden verstanden / die Priester vnd Leuitē altes Testaments / die haben dieselben Straß gereiset / das ist / sie haben auch ein sündtlichs Leben gefuhret / sie seyndt gangen den Weg der Sünden / vnd seyndt sündige Menschen / vnd nit Engel rein gewesen / diese haben zwar gesehē / wie der Adam sampt seinen Nachkomen da gelegen / außgezogen / vnd verwund gewesen / aber sie habē nit helffen kōnen / sie seynd vorüber gangen / Vrsach / sie lagen selbst in demselbigen Spital kranck / vnd waren selbst arme sündthaffte Menschen / die jhnen selbst nit helffen konten / darumb sagt der H. Apostel Paulus / **das Gesatz hat nit volkommen gemacht.** Item / **es ist vnmüglich durch Ochsen vnd Bocksblut Sünde ablegen:** der Samaritan welcher reisete / war Christus / derselbige neñet sich einē Samaritan / nit als were er warhafftig ein Samaritan gewesen / sonder darumb weil jnen die Jüden einen Samariter gescholtē / wie bey dem H. Euangelisten Johañe zusehen / vnd sagt vnser Herr Christus ein **Samariter** / das ist / ein Mensch welchen die Jüden einen Samaritan scholten / doch vnbillich / reisete: vnser HErr Christus sagt / **ein Samaritan aber reisete** / er spricht nicht / gleich wie er von dem Priester vñ Leuiten sagt / der Samaritan sey dieselbige Strassen gereiset / sondern er spricht / **der Samaritan sey gereiset** / dardurch will er zu verstehen geben / daß vnser Herr Christus nicht den Weg der Sünden von Jerusalem gen Jericho mit Adam vnd seinen nachkomen gangen / sondern er ist gangen den Weeg der Gerechtigkeit / vber das gibt vnser HErr Christus darmit zu verstehen / daß er sagt / aber welches ein anders bedeutet / dañ **Aber** ist ein coniunctio aduersatiua, wie es die Schüler nēnen / wann aber der Samaritan also gangen were gleich wie der Priester vnnd Leuit / hette vnser Herr Christus ein cōiunctionem copulatiuam gebrauchet: dieser Christus Jesus welchen die Jüden einē Samaritan doch vnbillich schalten / kam dahin / nemblich er kam zu vns Menschen auff Erden / da wir sampt dem ersten Menschen außgezogen / vnnd verwundt gelegen seynd / vñ erbarmet sich vber vns / derselbige verband vnsere Wunden mit dem H. Euangelio / vnnd mit seinem heylsamen Wort / er hat auch darein gossen Oel vnnd Wein / das Oel war das H. Sacrament der Tauff / bey welcher wir gesalbet werden / durch den Wein wird bedeutet dz H. Sacrament der Buß / dann wañ wir nach empfangenen Tauff wiederumb verwunt werden / vnd sündigen / so werden wir durch das H. Sacrament der Buß wiederumñ heyl vnd gesundt / diese Buß deutet er an durch den Wein / darumñ gleich wie der Wein in die Wunden beist / vnd gar weh thut / also thut auch die Buß vñ Rew vber die Sünde dē sündhaffte Mēschen gar wehe: das Thiet darauff vnser Herr Christus / Adam / vñ dz gantze Menschliche Geschlecht gehoben / vnd geladen hat / war sein Leib / dann darauff hat er getragen vnsere Sündt / nach dem Zeügnuß deß H. Apostels Petri da er also sagt / **welcher auch vnser Sündt getragen hat an seinem Leib vff dem Holtz** / vnd der Prophet Esaias sagt also / **warlich er hat vnsere Kranckheiten vff sich genomen / vnd er selbst hat vnsere Schmertzen getragen.** Item: **die Straff liegt vff jhme / auff dz wir Friede hetten / vñ durch seine Wunden seyndt wir gesundt worden.**

Die Herberg darinnen Christus vns verwunde Menschen gefuhret hat / ist vnd war die Catholische Kirche: durch den Wirth deutet er an den gemeinen Statthalter Gottes in der Catholischen Kirchen / nemblich den H. Aposteln Petrum / vnd seine Nachfolger: die zween Groschen welche der Samaritan herauß gezogen / vnd sie dem Wirt geben hat / waren die zwey Testament / nemlich das alte / vnd dz newe / das / was der Wirth / das ist / Päpstliche Heiligkeit / vber diese beyde Testament außgibt / seynd die Traditiones / vñ die vngeschriebene Lehrē / Jtē die Bäpstliche Satzung vnd Ordnung / vnd will vnser HErr Christus nit allein damit zu frieden seyn / da Bäpstliche Heiligkeit gleich etwan mehr vber die zwey Testament anordnet vnd befielet / sonder er will es auch wiedergeben / das ist / er will es jhrer Heiligkeit / wañ er am jüngsten Tag ein Richter vber lebendige / vnd Todten widerkompt / bezalen / vnd reichlich belohnen.

Vnd wil vnser Herr Christus durch diß Gleichnuß / dem Schrifftgelerten so viel zuverstehen gebē / daß er der Schrifftgelert der sich selbst rechtfertigen wolte / sich nit an den Verdienst Christi durch das Mosaische Gesatz rechtfertigen konte? dañ er sey ein

solcher Mensch der vnter die Mörder gefallen / vnd muß ein jeder Mensch sich selbst darfür halten vnnd achten: vnnd sey Aaron vnnd seine Leuiten vorüber gangen / vnnd haben jhme nicht helffen können mit dem alten Gesatz / darumb könne er sich nicht selbst rechtfertigen / Vrsach er sey außgezogen / verwundt vnd voller Sünden.

Deßgleichen fragte dieser Schrifftgelehrte wer sein Nechster were / vnd meynete vnser HErr Christus würde sagen / ein jeder Jud / vnd Glaubensgenoß: darauff wolte er sagen / dieselben hab er geliebt / vnd also were er gerecht / vnnd wolte sich selbst rechtfertigen / vnser HErr Christus begegnet jhme aber viel anders vnd legte jhme diß Gleichnuß für / vnnd vergliech den Schrifftgelerten / vñ zwar billich / dem / welcher vnter die Mörder gefallen / Christus aber war der Schrifftgelehrten vnd Phariseer Samariter / dann also nenneten sie jnen / welcher Barmhertzigkeit an dem Schrifftgelehrten / vnd an allen Menschen gethan hatte / deßwegen konte der Schrifftgelehrte sich nicht rechtfertigen / weiln er Christum der sein Nechster war / wie er selbst gestehen muste / nicht liebete / sondern jhn hassete / vnnd verfolgete / wie der Phariseer vnd Schrifftgelerten Brauch hielte.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Die ander Geistliche Außlegung deß Parabels vom Menschen / welcher vnder die Mörder gefallen war.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnnd fiel vnter die Mörder. Luc. 10. cap. v. 30.

DJe Historien vñ Parabeln deß H. Euangelii seyndt also lehrreich / daß eine Histery vnd Parabel nicht ein Geheimnuß oder Deutung / sondern wol etliche vnnd viele hinder sich hat / ja kein Doctor in der gantzen Welt ist so weiß vnd gelehrt / vnnd wird auch keiner biß zu Endt der Welt seyn / der die treffliche Geheimnuß der Parabeln / vnd der Gleichnuß der H. Euangelien all ergründen könne / ja wann einer gleich 1000. Jahr alt würde / vnd alle Tag / die Gott vom Himel werden ließ / studierete / so konte er doch die Geheimnuß deß H. Euangelii nicht all ergründen: Also hat auch die Parabel vnd Gleichnuß von dem Menschen der vnder die Mörder gefallen / nicht eine / sondern mehr Deutung / vnd Außlegung / weiln ich dann nun eine erzehlet hab / so will ich die ander auch vermelden. Gott gebe darzu seine Gnadt.

Durch diesen Menschen welcher von Jerusalem hinab gen Jericho zeucht / vnd vnter die Mörder felt / kan nicht vnfüglich verstanden werden / ein jeder Mensch der sich von der waren Catholischen Kirch vnd Glauben zu den Ketzereyen vnd Jrthumb begibt / dann die Catholische Römische Kirch ist das
Matt. 5 14. newe Jerusalem / vnd die Statt Gottes die auff einem Berg ligt / die Ketzereyen aber liegen in den Thalen / vnd in den Winckeln: die Catholische Römische Kirche ist Jerusalem / das ist so viel als Visio pacis ein Anschawung oder Anblick deß Friedens / dann darinnen ist Friedt / vnd Einigkeit in der Lehr / da ist kein Zertrennung / kein Zwyspalt / gleich wie vnter den Lutherischen / vnnd andern Ketzern / von diesem Friedt der Kirchen sagt auch der Prophet
Esai. 32. 18. Esaias also / **mein Volck wird wohnen in der Schönheit deß Friedens** / der Ketzer Stall aber ist Jericho / das ist der Monschein: der Monschein aber bleibt nicht auff einerley Weiß / sondern jetzt ist er new / jetz voll / jetz gantz / bald halb / baldt im Zunehmen / baldt im Abnehmen: ebener massen findet sich kein Bestendigkeit bey den Ketzern / sondern wirdt an jhnen erfüllet / was im Syrach geschrieben ist /
Eccl. 27. **der Narr ist wandelbar wie der Mon** / was die Lutherischen ein Jahr geleret haben / das habē sie in dem andern Jar / auch wol in demselben Jar wider verworffen / vnd geändert / sie bleiben nit beständig bey einer Rede / was jetz Ja ist / das ist ein ander Zeit Nein: bey den Lutherischen ist es jetzund im Abnemen deß Mons / vnd schier auff das letzt Viertheil kōmen: die Caluinisten seyndt jetzund im Vollmon / es wird aber (ob Gott woll) nit lang bleiben: die jenigen / welche von der Catholischen Lehr / vñ Glauben zu Ketzereyen fallen / die steigen auch ab / das ist / sie steigen von dem Berg der Tugenten / als vom fastē / Abstinentz / vñ dergleichen zu dem vnbestendigen Leben der Welt / darvon im Buch Job also geschribē
Iob. 21. 13. stehet / **sie habē gute Tag / vnd in einm Augenblick faren sie zum Grab hinunter**: die jenigē aber welche sich von den Ketzereyen / vñ Vnglauben zur wahren Catholischen Römischen Kirchen begeben / die steigen auff gen Jerusalem zu dem Frieden / vnd zu dem Berg der Tugenten / darvon der Prophet Esaias also sagt / **kompt / last vns hinauff**
Esai. 2. 3. **gehen zu dem Berg deß Herren / vñ zu dem Hauß deß Gottes Jacobs / daß er vns lehre seinen Weeg**: wañ nun der Mensch von Jerusalem / vñ von der Catholischen Kirch / vñ Glauben zu dē Ketzern sich begibt / so felt er vnter die Mörder / ist vnter die falsche Propheten / vñ Secttische Predicantē / welche vō Christo sell er **Dieb vñ Mörder**
Ioan. 10. geneñet werden / diese ziehen jhm auß den herrlichen Vngenähten / vnd vnzertrenten Rock deß Catholischen Glaubens / vñ schlagen sein Seel mit allerley tödtlichen Wunden / da geben sie dir eine Lutherische Schrammen / dort ein Caluinische / da ein Wiedertauffertische / dort ein Schwenckfeltische / da eine Hussitische / dort ein Piccartische / da ein Flacciantische / dort ein Arianische / ꝛc. so viel Jrthumb du hast im Glauben / so viel Wunden seyndt dir von den Mördern gehawen worden / da ligt der Mensch halb todt / vñ lebet nach dē Leib / ist aber todt nach der Seelen: viel Priester vnd Leuiten / das ist / viele Bischoff vnd Priester ziehen für den verwunden Ketzern vber / vnd sehen sie / reden auch mit jhnen / vñ wollen sie gern bekehren / aber sie können nit / der Ketzerisch Mensch ist so zu halßstarrig / er will jhme nit sagen / noch predigen lassen / vnnd also sterben / vnd verderben viele Menschen in jren Wunden vñ Jrthumen / doch läst Gott der Allmächtige die Leuth nicht jmer in der Ketzereyen bleiben / noch die Ketzer lange floriren / sondern er schicket endtlichen einmal einen Samariter / der den Ketzery Wein / das ist scharpffe Predigen wieder die Ketzerey in die Wunden geust / beneben dem Oehl / das ist / beneben den Predigen von der Barmhertzigkeit Gottes / vñ also werden die Ketzer abgeschafft / vnnd hingeführet / welches allen Ketzern begegnet ist.

Jm

Am dreitzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Die dritte Außlegung deß Parabels vom Menschen/welcher vnder die Mörder gefallen war.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/vnd fiel vnder die Mörder. Luc. 10. cap. v. 30.

MAn sagt in dem gemeinem Sprichwort / der guten Ding müssen drey seyn. Als seyndt der guten Außlegungen deß Parabels von dem Menschen/ welcher vnder die Mörder gefallen war / auch drey: Weil ich dann nuhn die zwo ersten tractirt/vnnd abgehandelt hab / als wil ich die dritte auch fürbringen / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Durch diesen Menschen welcher von Jerusalem hinab gen Jericho gangen/kan auch gantz füglich verstanden werden / ein jeder Mensch der Catholisch tödtlich sündigt / dann ein solcher Mensch weicht ab von Jerusalem / das ist von dem Anblick deß Frieden zu gröstem Vnfriedt / dann der Prophet Esaias sagt / **die Gottlosen haben keinen Frieden** / die jenigen welche sündigen / die gehen hinab / das ist sie begeben sich auß einem höhern Stand/ in einen niederern vnd geringern Stand/ Jerusalem war ein Heilige Wohnung / vnnd ein Statt Gottes/darumb gehen alle die jenigen / welche tödtlich sündigen von Jerusalem / das ist von der Wohnung / vnd von dem hauffen der Seligen hinab in ein tieff Thal / vnnd zu der Wohnung der Gottlosen / vnd zu dem gottlosen Hauffen/deßgleichen fallen auch die jenigen / welche tödtlich sündigen vnter die Mörder/das ist vnter die Teuffel. **dann die Sündt seyndt deß Teuffels Strick** / wie S. Paulus bezeugt/ dieselben Teuffel nuhn ziehen den jenigen Menschen/welche jhnen in jhre Strick vnd Garn fallen/das Kleydt der Reinigkeit / vnnd das hochzeitliche Kleidt / welches sie in der Tauff angezogen haben/auß: von welchem Kleydt also geschrieben stehet **Freund wie bistu herein kommen/vnd hast doch kein hochzeitlich Kleid an**: Nehmen verwunden auch jhnen diese Mörder/ die Teuffel/jhre Gewissen/also vnd dermassen/daß/ehe sie sich durch das H. Sacrament der Buß mit widerumb heilen lassen/von jhnen mag gesagt werden das jenige/welches GOtt durch den Propheten Esaiam spricht / der also sagt / **alles Haupt ist kranck/vnd alles Hertz ist trawrig von der Fußsolen biß vffs Haupt ist nichts gesundes an jhme/ sondern Wunden vnd Streymen vnd Eyterbeulen die nicht gehefftet/ noch verbunden/noch mit Artzeney gehey let/noch mit Oel bestrichen / oder gekület/** als dann gehen die Mörder/die Teuffel darvon das ist sie lassen sich nit sehen/man weiß / vnd sihet nicht wer den Menschen verwundet vnd geschlagen hat/ da bleibt der arme Sünder auff der Erden halb todt liegen/er empfindet nicht die grosse vnd tieffe Wunden / welche jhme der Teuffel geschlagen / er weiß auch nicht in was groß Vnglück er durch die Sünde geraten ist/vñ was guts er verloren hat/da will er von den Speisen der Seelen nichts essen/ will auch die Artzeney/nemlich die H. Sacramenten der Kirchen Gottes nicht annehmen/ er ist halb todt / er höret/vnd sihet nichts/er will mit den Ohren deß Hertzens nicht hören/was man jhme predigt/ vnd sagt/ er siehet auch seine grosse vnd tieffe Wunden nicht/ noch sein grosses Vnglück / weil er nuhn nichts empfindet/ nichts weiß/ nichts essen will / vnnd nichts höret / noch sihet / so ist er ja Todt / da gehen viel Priester / vnnd Leuiten vorüber/sehen jhnen/ vnnd schreyen jhme zu / er solte doch auffstehen / vnnd sich verbindē lassen/er sey hart verwundet / er aber höret nicht/vnd stehen die verstockten Sünder nicht auff. Etliche Sünder aber seynd also beschaffen/wañ ein Catholischer Prediger der ein Samaritan/ das ist/ der ein Nachfolger Christi ist/welchen die Jüden einen Samaritan gescholten haben/vorüber geht/vñ schreyet jhnen zu/sie selten doch auffstehen / sich heilen/vnd verbinden lassen / so stehen sie auff von dem Schlaff/vnnd ermuntern sich / der Prediger geust jhnen in jhre Wunden Wein/das ist/scharpffe Predigen/in dem er starck wider jhre Sünde vnd Laster predigt / er geust jhnen darein Oehle / das ist / linde Predigen von der Barmhertzigkeit Gottes / in dem er von der grossen Erbarmung GOTTes vber die Sünder predigt / er hebt den verwunden Sünder auch auff sein Thier / das ist / er ladet grosse Mühe auff sich/vnd hat grosse Mühe / damit er den Sünder wiederumb zu recht bringe/vnnd bekehre/er führet jhnen auch in die Herberg/das ist / er vermanet jhnen auch dahin/er solle fleissig in die Kirche zu dem Ampt der H. Meß/vnd den Catholischen Predigen gehen/deßgleichen leucht er auch daselbst in der Predigt zween Groschen herauß / das seyndt Sprüch auß dem alten vnd newen Testament/vnd spricht zu dem Wirth/**pflege seyn**: ein Haußvatter ist seines Gesindts Wirth/ein Mann ist seines Weibs: Die Obrigkeit ist jhrer Vnderthanen Wirth/die Eltern seyndt jhrer Kinder Wirth/ nun spricht der Prediger zu dem Wirth **warte seyn**/ das ist/ lehre/vnd vnterweise jhnen/ziehe/vnnd halte jhn auff die Gerechtigkeit/laß jhnen nicht mehr in die vorige Sünde fallen/es soll dir alles bezahlet vnnd widergolten werden/er sagt ich will dirs alles bezahlen/wann ich wieder kom/das ist/ Gott sol dirs von meinetwegen alles bezalen/wann ich wider komm/das ist an dem jüngsten Tag wann wir wieder zusammen kommē/ als dann wird es derselbige Prediger also bezahlen/ er wirdt sagen/Herr dieser ist fleissig in seinem Ampt gewesen/vnd hat meiner Lehr gefolget/darumñ wollestu jhme ewige Belohnung geben. Amen.

Am dreizehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Ein bewerte Kunst vnd Wundsegen für schiessen/ stechen/hawen/rauben/brennen/ꝛc. vnd damit man im Krieg nit vnterliege/ nicht in der Mörder oder Feinde Handt komme/noch gefangen/ beraubet oder geschädigt werde.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/vnd fiel vnder die Mörder. Luc. 10. cap. v. 30.

ES pflegen viele weiß nit was für teuffelische Künst zugebrauchen/ vnnd Aberglaubische Wundtsegen anzuhencken / damit sie von jhren Feinden vnnd Mördern nit geschossen / gehawen / gestochen / noch sonsten geschädigt werden. welches nichts anders ist/ dann ein schandlicher Mißbrauch deß Göttlichen Namens im andern Gebott/auch sonst in gantzer Heiliger Schrifft hin vnnd wieder bey zeitlicher vnnd ewiger Straff hoch verbotten/ich will aber (geliebts Gott) in dieser Predig die rechte bewerte Kunst/ vnd den recht bewerten krefftigen Wundtsegen lehren für alles hawen/vnd stechen/für alles schiessen/rauben/vñ brennen/für allen Gewalt deß Feindts / damit man in der Mörder/ noch Feinde Handt nit koñe/ sondern an allem Ort obsiege/ vnnd gantz vnverletzt darvon koñe: diese meine Verheissung ist wol groß vñ wichtig / aber ewer Lieb vnnd Andacht wolle nuhr fleisig auff die schöne Exempel mercken/die ich auß heiliger Schrifft/vñ andern bewerten Scribenten einfüren wil/so werden sie alßdann mir beyfallen / vnd selbst bekennen/daß ich meiner Zusagung einen Gnügen gethan hab/fahe also an in dem Namen Gottes.

Das Gebet ist ein herrlicher vñ bewerter Wundsegen für hawen/stechen/schiessen vñ brennen/nemlich wann man fleisig vnd andächtig zu Gott betet/ vnnd Gott den Allmächtigen anruffet / diß ist auß folgenden Exempeln schön zu ersehen. Demnach die Kinder Israel auß Egypten zogen/vnd an das rote Meer kommen waren/machte sich vnversehens vff/ der Tyran Pharao mit einem grossen Heer / vnnd eylet den Israeliten nach mit einem grossen Grimmen vnd Furia/meynet nicht anders die Beut were jhm schon gewiß/er wolte wätlich wider die Kinder Israel hawen/stechen/vnd schiessen/vnd solte võ dem gantzen Israelitischen Volck nicht ein Bein darvon kommen / dann also schreibt vnnd zeugt der H. Geist/ daß Pharao gesagt/ vnnd sein Anschläge gemacht habe/ **Ich wil sie jagen/ vnd angreiffen / vnd den Raub außtheilen/ vnnd mein Seel soll ersettigt werden / ich will mein Schwerdt außziehen. vnd mein Handt sol sie erschlagen:** Aber Moses vnd die Kinder Israel brauchten den Wundtsegen deß Gebets / vnnd schryen zu Gott/baldt auff diß Gebet Mosis/ vnnd deß gantzen Israelitischen Volcks / halff GOtt den Israeliten wunderbarlich darvon/ vñ das rote Meer thäte sich auff/ vnnd ließ sie trucken hindurch/vnnd konte Pharao vnd sein Volck nit ein Schwerd wider die Kinder Israel außziehen/noch einen einigen Schuß wieder sie thun / vnd ward dē Kindern Israel nit ein Härlein gekrümmet noch verletzet/ aber Pharao kam mit allem seinē Volck im roten Meer vmb/ein solche grosse Krafft vnd Wirckung hat der Wundsegen deß Gebets.

Das 1. Exempel.

Exod. 15. 9

Exod. 14. 10. & 15.

Das 2. Exempel.

Der erste Feindt auß den Heyden so die glaubigen in der Wüsten angriff/war Amaleck/ der vberfiel die hindersten deß Israelitischen Lägers/ welche müd vnd matt waren/vnd nit konten auff frischem Fuß den andern nachfolgen/vñ gleich reisen/die name er her vnnd tödtet sie/diese Schantz gerete dem Amaleck damaln / dann Moses brauchte seinen gewönlichen Wundtsegen vnd Kunst nit/aber so bald Moses auff den Berg stiege/vñ daselbst seine Kunst practicirete/vnd seine Arm außstreckete gen Himel zu dem Allmächtigen Gott/vnd darnebē befale dem Hauptman Josue wieder Amaleck zu streitten/ da sahe man augenscheinlich vnd greifflich die Stärck vnd Krafft deß Gebets/dann so lang die Arm Mosis steiff vnd fest außgestreckt blieben/vnd das Gebet hitzig vnnd inbrünstig war / musten die Amalekiter vnten liegen / wann aber die Arm Mosis ein wenig vnder sich suncken/vnd im Gebet etwas nachgelassen war/lag Josua vnten/vnd obsigten die Amalekiten/vnd musten Aaron vnd Hur dem Mosi seine Hände auff beyden seiten vnterhalten/biß Josue dē Amaleck verjaat vnnd sein Volck durch deß Schwerdts Schärpffe.

Num. 14. 13 Deu. 25. 17 Exod. 17

Der dapffer Held Josua bekame auff einmahl in dem Kriege fünff Könige / vnnd schluge aller jr Volck / noch verlohre er bey dieser ansehnlichen Schlacht vnd Sieg keinen einigen Mann/ja keiner auß den seinigen wardt auch verwundet / noch geschädigt/ sondern sein Kriegsvolck kam wiederumb zu Hauß mit Frieden/Gesund/ vnd mit voller Zal. Was hat diese Kriegsleut behütet vor Schrammen vnd Wunden/vor Pfeilen/vnd vor sterben? nichts anders als das Gebet Josue / dardurch er auch erlanget dz Sonn vnd Mon vber allen Lauff der Natur am Himel still stunden biß er sich an seinē Feinden gnugsam gerochen hette. Vnd sagt die Schrifft Gott sey der Stimm eines Menschen zu willen gewesen/kan nun das Gebet die Sonn an dem Himel halten/wie viel mehr kan es der Feinde Feust vnnd Arm halten/vnd binden/daß sie nicht schlagen können/sondern sich schlagen müsten lassen / wie in diesem Streit geschehen.

Das 1. Exempl.

Josua 10. 14.

Die Philister wolten einest das Israelitische Volck zu Maßphat / als es bey dem Gottesdienst versamblet war/vberfallen/vnd es daselbst mit dem Schwerdt vertilgen: was hindert aber jhr blutdürstig fürnemen? das Gebet Samuelis thets/welches die Israeliten demütig vnd andächtig von jhme begerten/ **höre nicht auff** (sagten sie zu Samuele) **zu schreyen für vns zu dem Herren vnserm GOtt / daß er vns helffe auß der Philister Hande / Samuel aber name ein saugentes Lamb/vnd opfferts dem Herren zum gantzen Brandtopffer: vnd schrye zu dem Herren für Israel vnd der Herr erhöret jhnen/** vñ da Samuel dz Brādopffer für dē Herrn opfferte. **kamen die Philister herzu zu streiten wider Israel / aber der Herr ließ donnern**

Das 4. Exempl.

1. Reg. 7.

einen

einen grossen Doñer vber die Philister desselben Tags/vnd erschrecket sie/dz sie von den Kindern Jsrael geschlagen wurden/ da zohen Männer auß von Maßphat/ vñ jagten die Philister / vnnd schlugen sie biß vnter Bethlar. So viel richtet auß deß Propheten Samuels Wundsegen.

Das vngerathene Kindt Absolon stellete seinem
1.Reg.17. leiblichen Vatter Dauid nach dem Königreich/
2.Re.15.30 vnd nach Leib vñ Leben/ vnd schier jedermans Hertz fiel von Dauid ab / vnnd schluge sich zum Absalon/ darunter war sein vornehmer vnd geheimer Rath Achitophel/ ein rathschlägiger Mann / dessen Rath war in so grossem Ansehen/als wann man GOTT vmb etwas gefragt hette: Dieser gabe auch Absolon einen solchen Rath wider Dauid/ da jhme Absolon gefolget hette/were Dauid gewißlich getödtet / oder gefangen/vnd sein Volck erschlagen worden: Was braucht aber Dauid für eine Kunst/damit er nit käme in die Händte seiner Feinde / vnnd Achitophels Rathschlag nit forthgieng? Dauid betete/vnnd gehet mit verhültem Kopff/mit weynentẽ Augen/vnd mit blosen Füssen auff den Oelberg / daselbst den HErrn anzubeten/vnd vmb Hülff vnd Beystandt zu bitten: Vnd da es Dauid angesagt ward/daß Achitophel im Bundt mit Absalon war / sprach er:
kv.31. **HErr verthöre den Rathschlag Achitophels.** Was geschichet? diß Gebet Davids machte / daß deß Absalons vnnd Achitophels Vornemen den Krebsgang bekommen/dañ Achitophel hat sich erhenckt/vnnd ist Absalon an einem Eychbaum hangen blieben/vnd mit 3. Spiessen vñ Joab durchrennet/vnnd sein Volck erlegt worden. Martin Luther hat in seiner Bibel das Wort Barfuß/ oder mit blossen Füssen von freyen Stücken außgelassen.

Das 6. Exempel. Der Syrische König schicket ein groß Heer für die Statt Dothain / den Propheten Heliseum/ der sich daselbst auffhielt/lebendig zu fahen/vnd in Syriam für sich zubringen: Was vor ein Wundtsegen hilfft den Propheten / daß er nicht gefangen wirdt/ vnd daß gedachte Statt seinet halben keinen Schaden leydet? Er betete/vnd spricht zu Gott:
4.Re.6.19. **HErr / ich bitte dich/schlage diß Volck mit Blindheit/vnd er schluge sie mit Blindheit nach dem Wort Helisei: vnd Heliseus sprach zu jnen / diß ist nit der Weeg / noch die Statt/ folget mir nach / ich wil euch füren zu dem Mann/den jhr suchet / vnnd führet sie gen Samaria. Vnd da sie gen Samaria kamẽ/ sprach Eliseus: HErr öffene diesen die Augen/daß sie sehen. Vnd der Herr öffenet jhnen die Augen / daß sie sahen. Vnd siehe da waren sie mitten in Samaria / vnd der König Jsrael / da er sie sahe / sprach zu Eliseo: Mein Vatter/ sol ich sie schlagẽ? Er sprach: Du solt sie nit schlagen/ weil du sie mit deinem Schwert vnd Bogen nicht gefangen hast/daß du sie schlagest. Setze jnen Brot vnd Wasser für/daß sie essen vnd trincken/ vnd laß sie zu jrem Herren ziehen. Da ward ein groß Mahl zugericht/ vnd da sie gessen vnd getruncken hetten/ließ er sie gehen/ dz**
kv.23. **sie zu jrem Herrn zohen. Seyt deß kamẽ die Kriegßleut der Syrier nit mehr ins Land Jsrael.** Siehe Wunder/der Prophet Eliseus errettet mit dem Gebet nicht allein sein Person/ vnd die Statt Dothain / darfür die Feindt lagen/ sondern er versichert das gantz Landt Jsrael / daß die Syrier nicht mehr/wie zuver darein streifften / vnd es beraubten / oder plünderten. Das ist nuhn der Wundsegen/den ich meyne/der bewärt vnd gut ist/ für Streiffen/Rauben/Brennen/ Plündern/ Töden/vnd daß man nicht gefangen werde/noch in der Feinde Händt komme.

Das 7. Exempel. Abia König in Juda / zohe mit vierhundert tausent Mann wider den abgöttischen Jeroboam/ König in Jsrael/der bey sich achthundert tausent Mañ hette : Es geschahe aber / daß der König in Juda 2.Paral.13. mit seinem Volck von Jeroboam vnvermerckter Sachen vmbringet/ vnd eingeschlossen/vnd also in eusserster Gefahr war / daß sie fornen vnnd hinden zu streitten hetten / da schryen sie zu dem Herren/ vnd die Priester dromeeten mit Drometen/vnd jederman in Juda schrye. Da erschrecket Gott Jeroboam / vnnd das gantz Jsrael für Abia vnd Juda/ vnd die Kinder Jsrael flohen für Juda/vnd GOtt gab sie in jhre Hände / daß Abia mit seinem Volck eine grosse Schlacht an jhnen thete / vnd fielen auß Jsrael fünff hundert tausent starcke Mann. Dargegen liesetman von keinem einigen Menschen/der auff deß Königs in Juda Seiten todt blieben/oder verwundet worden were. Das war ein starcker Wundsegen: Wir wöllen aber noch einen stärckern hören.

Das 8. Exempel. Wieder Asa den König in Juda zoge auß Zara der Mohr mit seinem Heer von zehenmal hundert tausent Mann/vnd drey hundert Wägen / vnd kamen biß gen Maresa / vnnd Asa zoge auß gegen jhme/vnd sie rüsteten sich zu dem Streit im Thal Zephata bey Maresa / vnd Asa rüffet an den HErren 2.Paral.14 seinen Gott / vnnd sprach: **HErr / es ist bey dir kein Vnderschiedt/helffen in vielẽ/ oder in wenigen/hilff vns Herr vnser Gott / dann wir setzen vnser Hoffnung in dich / vnd in deinen Namen / vnnd komme wieder diese Menig. HErr du bist vnser Gott lasse nit zu / daß dich ein Mensch vberwinde.** Das war deß Königs Asa sein Wundtsegen / jetzt höre sein Krafft vnd Wirckung/vnd der HErr schreckete die Mohren vor Asa vnd vor Juda/ daß sie flohen/vnd Asa sampt dem Volck das bey jhnen war/ jagte jhnen nach biß gen Gerar/ vnnd die Mohren fielen/daß jhrer keiner lebendig bliebe/dann sie wurden zerschmischet von dem HErren der sie schluge/ vnd von seinem Heer das da streitete vnd sie trugen viel Raubs darvon/vnd schlugen alle Stätt vmb Gerar her / dann die Forcht deß HEren kame vber sie/vnnd sie beraubten alle Stätt /dann es war viel Raubs darinnen: Auch schlugen sie die Hütten deß Viehes/vnd brachten eine vnzehlbare Menig von Schafen/vnd Camelen / vnd kamen wider gen Jerusalem. Alhier lesen wir auch nicht / daß ein einiger Kriegßmann von Juda vmbkommen were/da doch tausentmal tausent der Feindt deromassen geschlagen/vnnd außgereutet worden/daß keiner darvon entrunnen.

Das 9. Exempel. König Josaphat / als ein erbettener Gehülff zohe mit dem König Achab in Krieg / wieder den Kö-
2.Paral,18. nig der Syrer/ da es nuhn zur Schlacht kam / gebot der Syrer König den seinigen / sie solten wider keinen streitten / er sey gleich klein oder groß / dann allein wieder den König in Jsrael. Als sie aber Josaphat sahen / hielten sie jhn für den König in

Israel/setzten jhme derhalben hart zu / vnd vmbrin- genten jhn deromassen/daß er gleich hette sollen vñ- kommen/oder lebendig gefangen werden. Was brau- chet aber Josaphat für ein Kunst vnnd Wundtse- gen / daß er nicht vmbs Leben/ oder in der Feinde Hände käme? Er schrye(sagt der Text)zu dem Herrn/vnd er hat jme geholffen/vnd wan- te die Feinde von jhme ab. Das Gebet hat den Josaphat für Hawen / Stechen / Schiessen / Ge- fängnuß/vnd für allem Vnglück behütet. Darge- gen sein Mitgespan / der König Achab/welcher zu Gott nicht geschryen/ vnnd nichts gebettet hat / be- kompt einen Schuß zwischen Lungen vnnd Ma- gen / Halß vnnd Schultern/ vnd muß daran ster- ben.

Das 10. Exempel.

Eben von diesem König Josaphat lesen wir wei- ter:nach dem man jhme anzeigete / was massen wi- der jhn komme eine grosse Menig / von jenseit deß Meers/ vnd von Syrien hat er sich gantz vnnd gar ergeben in das Gebet zu dem HErren/ vnnd nit al- lein betete er für sein Person / sondern Juda kam zusammen/den Herren zu bitten: Das war eine of- fentliche herrliche Supplication/darbey sich Obrig- keit vnnd Vnderthanen / Männer vnnd Weiber/ Jungs vnd Alts/Reichs vnd Arms finden liessen. Wolan/wir wöllen hören den Effectum vnd Nach- truck dieses allgemeinen Gebets: Der HErr ließ den Hinderhalt der wieder Juda kommen war/wider sich selber/das ist/ vber die Kin- der Ammon/ Moab/ vnd die vom Gebirg Seir kommen / vnnd wurden geschlagen. Dann es stunden auff die Kinder Ammon vnd Moab/wider die vom Gebirg Seir sie zu schlagen/vnd zuvertilgen. Vnnd da sie die vom Gebirg Seir hatten erschlagen/ kehret sich einer gegen den andern/ vnnd erschlugen selbst einander.

2. Paral. 20. 22. vsque ad 26.

Da aber Juda zu der Hüle kam / an der Wüste/sahen sie das gantz breit Landt vol todter Leib liegen/vnd niemandt der vber- blieben were/vnd von dem Todt hette mö- gen entrinnen. Vnd Josaphat kam mit sei- nem Volck jhren Raub außzutheilen. Vnd funden vnder jhnen so viel Güter vnd Klei- der/vnd köstlichs Geschirr / vnd entwan- tens jhnen/daß es auch nit zu tragen war. Vnd mochten in dreyen Tagen den Raub nit außtheilen/dann es war viel.

Siehe das wircket der starcke Wundsegen deß Gebets/ daß nemblich die Jüden ohne einigen em- pfangenen Schaden / ohne einige Außziehung deß Schwerdts jhrer Feindt/ vnd alles Raubs mächy- tig worden.

Das 11. Exempel.

Als der König zu Assur Semacherib mit trutzi- gen lästerlichen Worten / vnnd vieler angeheffter Trówungen durch den hochmütigen Mann Rab- saces auffordern liesse/gieng Ezechias der König in Juda in das Hauß deß HErren / vnd betete/vnnd als Semacherib sein vnbillich tyrannisch begeren zum andernmal dem König Ezechiæ fürhalten lies- se / neben einem gottslästerlichen Schreiben/gieng Ezechias abermals in das Hauß deß Herren/ brei- tet die Brieff vor dem Herren auß/vnd betet: Vnd meldet der Text: Ezechias vnnd Esaias bete- ten wider die Feind / vnd schryen biß in den Himmel. Auff solches embsiges Gebet spricht der HErr vom König zu Assyrien zu dem König Eze- chia also: Er solt nit in diese Statt kommen/

4. Reg. 19. Esa. 37. 2. Paral. 32.

Der streitbare Held Judas Machabeus / rüstet sich mit dem Gebet zur Schlacht / die er mit dem Feindt/vnnd Heyden Nycanor gehalten: hub seine Hände gen Himmel/ vnd rüffet an den Herren der Wunder vnnd Zeichen thut / der nit viel fragt nach Waffen vnd Stercke deß Zeugs / sondern nach sei- nem Gefallen / denen so jhme gefallen / den Sig gibt. Nicanor aber/vnnd die seinen / rückten dar mit Posaunen vnd Geschrey: Judas aber/vnnd die seinen / mit Gebet vnnd Anruffung GOttes vnd der Handt schlugen sie / in dem Hertzen rüffen sie den HErren an / vnnd schlugen darnider mehr dann fünff vnd dreyssigtausent Mann. Alhie se- hen wir / daß das Jüdische Kriegsvolck beydes gethan/mit der Faust dapffer darein geschlagen / vnd mit dem Hertzen inbrünstiglich gebetet / vnnd zu Gott geschryen. Allein auff die Faust sich verlassen/ thut es nicht / allein beten / thut es auch nicht/ aber beydes neben vnd mit einander brauchen/die Faust vnd das Gebet/ das thuts.

2. Macha. 15.

Auß diesen angezogenen Exempeln erscheinet/ daß kein besser Wundsegen für Hawen/ Stechen/ Schiessen. Brennen/vnd alle Gewalt der Feinde sey/als das Gebet zu Gott. Vom Kayser Theode- sio lesen wir/ehe er den Tyrannen Eugenium zu be- kriegen außgezogen / habe er ein härenes Kleydt an- gezogen / vñ mit der Priesterschafft alle Bethäuser vnd Kirchen besucht/ sey auch für den Gräbern vnd Grüffen oder Särchen der Märtyrer vnd Apostel nidergefallen/ vnnd dardurch der Heiligen Fürbitt vmb getrewe vnd bestendige Hülff angehalten. Man lieset auch/was für ein kräfftiges Gebet er gleich vor der letzten Schlacht gethan/darauff erfolgt ist/ daß der Feindt Pfeil vnnd Wurffkugeln von einem un- gewönlichen grossen Sturmwinder vnd Wetter wi- derumb zu rück auff jre eygene Hälse getrieben wor- den/ darvon schreibt Ruffinus/ Socrates / Sozo- menus vnd Augustinus.

Rufinus lib. 2. cap. Eccleſiaſt. Hiſt. Socrates lib. 5. cap. Sozom. l. 7. cap. Aug. lib. 5. de ciuit. Dei cap.

Wolte GOTT/vnsere Kriegsleuth beteten auch besser / so würden wir mehr Glück vnd Sieg wider den Tür-

den Türcken haben: aber sie fluchen mehr als sie beten/darumb haben sie auch wenig Glück vnd Sieg: vnd wie sie sich halten/also gehets jhnen auch: etliche fluchen Elementen / darumb verhenget auch Gott/daß die Elementen wieder sie seyndt: die Lufft wirdt vergifft/vnd kommen ansteckende Seuch vnder sie/oder ertrincken in den Wassern. Der Erdboden will sie nicht tragen/vnnd müssen sterben/ vnnd vnder die Erden kommen. Etliche fluchen vnd schelten bey den Wunden GOttes/ darumb gibt jhnen Gott Wunden. Etliche fluchen bey Gottes Marter/darumb gibt jhnen auch Gott der Allmächtige Marter vnnd Angst genug / daß sie elendt/ kranck/ laußicht/vnd nackendt wider heimb kommen. Viele fluchen vnnd schelten bey den heyligen Sacramenten / darumb strafft sie GOTT/ daß jhnen an jhrem letzten Endte keines zu theil wirdt. Viele fluchen vnnd schelten bey tausendt Teuffeln / darumb führet sie auch der Teuffel an jhrem letzten Endt hinweg. Viele fluchen jhrem Nechsten / daß jhn der Donner vnnd Plitz erschlagen soll / es gehet an jhnen auß / wann sie etwan vnter das Hagelgeschütz kommen/vnnd die grosse Stück auff sie mit Donner vnnd Plitz geschossen werden. Diß vnnd anders mehr erlangen sie mit jhrem vnchristlichen fluchen/ derhalben will ich jederman hiermit ermahnt vnnd gebetten haben / sie wollen doch die bewehrte Kunst deß Gebets wider Hawen/Stechen/vnnd alle Gefehrligkeiten vnd Gewalt deß Feinds brauchen/ damit sie Siegen/vnd darvon kommen mögen / AMEN.

)?(

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Ein ander Wundtsegen Predigt.

Vber die Wort:

Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/vnd fiel vnder die Mörder. Luc. 10. cap. v. 30.

IHr haben bißhero gehöret von einem Stück deß Wundtsegens für Hawen/Stechē/Schiessen / ꝛc. nemblich von dem Gebet vnnd Anruffung deß Göttlichen Namens: folget nuhn ein ander Stück zum Wundtsegen gehörig / welches nichts anders ist als barmhertzig seyn / vnnd freygebig gegen den armen elendten vnnd dürfftigen Leuten/ wer das thut / der hat Glück vnnd Heyl in den Kriegen / Schlachten vnnd Stürmen / sieget wieder seine Feinde/ vnnd leget grosse Ehr ein; wirdt auch von allerley Vnfall vnnd Gefahr behütet: Daß aber deme also sey / wöllen wir hiervon schöne Exempel vnnd Sprüch auß Heiliger Schrifft vnd Bibel vernehmen/bitte derhalben/ man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Das erste Exempel. Gen. 14.

Der Patriarch Abraham hat einen grossen/ vnd auch den ersten Sieg erhalten / wider die Vnglaubigen/ vnd hat vier König in die Flucht geschlagen/ jhnen eine grosse Beut abgetrungen/ vnnd alle Gefangene/darunter auch Loth war/erlöset: Aber woher hat er so groß Glück vnd Sieg erlanget? Er bet-

Gen. 18.

tet fleissig/vnnd war ein Mann voll der Barmhertzigkeit / vnnd Wercke der Liebe gegen seinen Nechsten/dann er wartet nit biß die Pilger vnd Frembdling an seiner Haußthür anklopfften/ vnd vñ Herberg anhielten / sondern er lauffet jhnen entgegen/ vnnd bittet/sie wolten bey jhme einkehren / wäschet jnen die Füß/speiset vnd tränckt sie/ er lieff selbst zu den Rindern/vnd holete ein sehr zart gut Kalb/ vnd trug auff Butter vnd Milch / vnnd von dem Kalb:

Gen. 19.

sein Weib die Sara knetet vnd backet selber. Eben also thet auch sein Vetter Loth / der die Pilger vnnd Frembdling pflegt zu nötigen / daß sie bey jhme einziehen/vnnd was das Hauß vermöcht mit jhme für lieb nehmen wolten. Weil dann beyde Abraham vñ sein Vetter Loth barmhertzige vnd gastfreye Männer gewesen/ist GOtt beyden sonderlich beygestanden / diesem/ daß er auß der Gefängnuß sampt den andern/die seiner dißfals genossen/erledigt worden: jenem / daß er vollkommen Sieg vñ Triumph wieder seine Feinde erhalten/frisch vnnd gesundt sampt den seinigen wiederumb zu Hauß gezogen.

Das 2. Exempel.

Die Rahab beweisete grosse Barmhertzigkeit an den Botten vnd Kundschaffern/die Josua gen Jericho schickte/die Statt vnd Gelegenheit deß Lands außzuforschē: diese Botten beherbergt Rahab / verbirgt vnd versteckt sie für den Nachstellern / liese sie durch das Seyl an dem Fenster hinunter / vnd errettet sie bey dem Leben. Durch diß Werck der Barmhertzigkeit hat Rahab nicht allein jhr eygen Leben erhalten/sondern auch das Leben jhres Vaters/ jhrer Mutter / jrer Brüder vnnd Schwester/ vnnd jhrer gantzen Freundtschafft: Dann da in der Statt Jericho alles vber vnnd vber gieng/ vnd keines Menschen verschonet / sondern alle jung vnnd alt / Mann vnnd Weibs-Personen nider gehawet wurden / da halffe der Wundtsegen der Barmhertzigkeit diesem Weib/vnd jhrem gantzen Hauß vnd Geschlecht für aller Gefahr vnd Schaden.

Iosuæ 2. 1. Iac. 2. 25.

Das 3. Exempel.

Dauid begehrete vom reichen Nabal eine Ritterzehrung für sich/vnnd für seine 600. Soldaten/ die er bey sich in der Wüsten Pharan hatte: Aber Nabal war so hart vnnd vnbarmhertzig gegen Dauid / daß er jhme allem nichts mittheilete / sondern

1. Reg. 25.

noch darzu böse Wort außgabe: solche Vnhöfflichkeit vnd Grobheit deß Nabals/thete dem Dauid so wehe/daß er jhme fürnahme/ jhn den Nabal sampt allen den seinigen nider zuhawen / vnd vmbzubringen lassen/vnnd solte auch der jungen Kinder in der Wiegen nicht verschonet werden: insonderheit verdrosse es den Dauid auff Nabal/daß er nicht bedencken / oder erkennen wolte / daß Dauid vnnd sein Kriegsvolck deß Nabals Hirten sehr nutz gewesen/ vnd dieselben nicht beleidigt haben / wie solches die Hirten selbst zeugen vnd sagen musten. Diese Vndanckbarkeit vnnd spöttliche abschlägige Antwort bringet den Dauid in Harnisch / daß er spricht: Fürwahr ich habe vmb sonst behütet alles das dieser hat in der Wüsten/ daß nichts verdorben ist/ an allem was er hat / vnd vergilt mir Guts mit Bösem: Gott thue diß/vñ noch mehr den Feinden Dauids/ wo ich diesem biß an Morgen vberbleibē laß/ einen/ der an die Wandt brunzet/ auß allem das er hat.

Siehe

Siehe/ was für ein grosses Blutbadt durch die Vnbarmhertzigkeit/ vnnd filtzige Kargheit Nabals erweckt were worden/ wann es nicht verhindert hette sein Weib Abigail / mit jhrer Barmhertzigkeit vnnd Freygebigkeit: Dann / so baldt sie verstanden das vorstehendt Vnglück vber jhren Mann/ vnnd vber das gahntze Hauß/ eylet sie/ meldet der Text/ vnd name 200. Brot / vnnd zwey Lägel Wein / vnnd fünff gekochte Widder/ vnd fünff Scheffel Meels/ vnnd 100. Stück Rosinen/ vnnd 200. Stück Feygen/ vnd ludts auff Esel. Mit dieser Prouiant vnd Verehrung zohe sie dem Dauid entgegen/ vnnd erwächet jhme darmit/ neben einer zierlichen langen Rede/ das Hertz / daß Dauid allen Zorn fallen liesse/ vnnd von jhrer Handt annahme/ alles das sie jhme gebracht hette / lobet sie auch darzu / daß sie die vorgenommene Blutvergiessung / die gleich ins Werck kommen solten/ vernünfftig verhindert hette. Also hören wir / daß die Barmhertzigkeit für dem Hawen / Stechen / Schiessen/ Morden/ &c. helffe. Dargegen die Vnbarmhertzigkeit eytel Mordt vnd Blutvergiessung der Vrsach vnterwecke: Dann were Abigail nicht barmhertzig gewesen / so were sie sampt jhrem gantzen Hauß zu Grund gangen.

Das 4. Exempel.

Ein trefflich schön Exempel von der Barmhertzigkeit/ vnnd zugleich auch von der Vnbarmhertzigkeit/ lesen wir 1. Regum 30. Als die Amalekiter die Statt Siceleg vnversehens vberfallen/ mit Fewer verbrant/ vnnd die Weiber gefänglich darauß hinweg geführet hatten/ vnnd Dauid dem Feind nacheylete / vnnd den Raub wiederumb erobern wolte/ funden seine Leuth einen Egyptischen Mann auff dem Feldt/ der auch bey der Sicelegischen Plünderung mit seinem Herren gewesen war: nach dem er aber kranck worden / hat jhn sein Herr nicht mit genommen / sondern jhn auff dem Feld liegen lassen/ wie einen zerbissenen Hundt / in höchstem Elendt/ dann er in dreyen Tagen keinen bissen Brodt gessen/ vnd kein Wasser getruncken hatte: dieser wirdt für Dauid gebracht/ vnd da speisen vnd trencken sie jhn/ geben jhme ein Stück Feygen/ vnnd 2. Stück Rosinen/ vnnd da er gessen hatte / kam sein Geist zu jhme/ vnd wardt starck. Nun höret aber/ was massen der gerechte GOTT alle Amalekiter wegen der Vnbarmhertzigkeit / welche sie dem einigen Mann erzeigeten / gestraffet: vnnd dargegen Dauid vnnd sein Volck reichlich geniesen lassen / der Barmhertzigkeit / welche sie dem krancken / vnnd halb todten Knecht erzeigt vnd bewiesen. Dann Dauid sprach zu jhme/ kanstu mich hinführen zu diesem Hauffen? Er sprach: schwere mir bey Gott/ daß du mich nicht tödtest/ noch in meines Herren Handt vberantwortest / so will ich dich hinführen zu diesem Hauffen. Vnnd Dauid schwur jhme / vnnd er führet sie hin/ vnnd sie hatten sich zerstrewet auff der gantzen Erden/ assen vnd truncken/ vnd hielten wie einen Feyertag vmb allen den grossen Raub / den sie genommē hatten auß der Philister / vnnd auß Juda Landt. Vnd Dauid schluge sie von dem Abendt an biß an den Abendt deß andern Tags/ daß jhnen keiner entran/ ohne 400. Jüngling/ die fielen auff die Camelen/ vnd flohen. Also errettet Dauid/ was die Amalekiter genommen hatten/ vnnd seine zwey Weiber/ vnnd fehlet an keinem / weder klein noch groß/ noch Söhne noch Töchter / noch Raub / noch alles das sie genommen hatten/ Dauid bracht es alles wider. Siehe/ wie die Werck der Barmhertzigkeit Dauid einen herrlichen Sieg / die Wercke der Vnbarmhertzigkeit aber den Amalekitern einen grossen Verlust vnd Schaden gebracht: Hetten die Amalekiter diesen Krancken nicht also verstossen / vnnd hinder jhnen gelassen/ so were das Vnglück vber sie nicht kommen/ vnd hette Dauid die Liebe gegen jhme nit erzeigt / so were er nicht sein Führer noch Wegweiser worden: wie Gott die Vnbarmhertzigkeit nicht lässet vngestraffet/ also lässet er die Barmhertzigkeit nicht vnbelohnet.

Das 5. Exempel. Ezech. 16.

Der H. Prophet Ezechiel erzehlet etliche Vrsachen/ warumb Sodoma vertilget/ vnnd das Hauß Juda in die Babylonische Gefängnuß geführet worden: vnder andern meldet er diese Vrsachen: **Sie theten den Armen vnd Dürfftigen keine Handtreichung.** Wie nahm die Sodomiter wegen der Vnbarmhertzigkeit gegen den Armen mit Fewer verbrennet/ vnd die Jüden in jhrer Feinde Hände kommen: Also hilfft die Barmhertzigkeit darzu / daß wir mit dem barmhertzigen Loth dem Fewer entgehen/ vnd vnsern Feinden nicht zu theil werden. Genug von diesen 5. Exempeln deß Alten Testaments/ ehe wir auch etwas auß dem newen Tō Allmosen fürbringen/ wollen wir noch zween Sprüch hören/ einen auß dem 5. Buch Mosis/ den andern auß dem 40. Psalm Dauids.

Deut. 15. 7.

Wann deiner Brüder (sagt Moses) **jrgent einer arm wirdt / in einer Statt in deinem Landt, das der HErr dein Gott dir geben wird/ so solt du dein Hertz nicht verherten/ noch deine Handt zu halten gegen deinem armen Bruder / sondern solt sie jhme auffthun / vnnd leyhen/ daß du siehest dessen er mangelt/ &c. Dann vmb solches Willē wird der Herr dein Gott dich segnen zu aller zeit/ in allen deinen Wercken / vnd in allem was du für Handen nimbst.** Hie ist die Verheissung/ wer den Armen Gutes thut/ der soll in allem seinem Thun vnd Vornemen von Gott gesegnet werden. Ergo auch in Krieg / in Schlachten vnd Streiten wieder die Feinde.

Psal. 40. 1.

Dauid sagt gut rundt: **Selig ist der sich annimbt deß Dürfftigen vnnd Armen / den wirdt der Herr erretten zur bösen Zeit / der Herr wird jn bewaren vnd beym Leben erhalten / vnd jhme lassen wol gehen auff Erden/ vnd nicht geben in seiner Feinde Willen der Herr wirdt jhn erquicken auff dem Bethe seines Wehetags.**

Siehe wie starck vnd mächtig ist der Wunderfrucht der Barmhertzigkeit gegen den armen vnnd nothleydenten Personen/ zur bösen Zeit/ das ist zur Zeit deß Friedts/ vnd in Feindes nöten/ soll der weltliche vnnd gutthätige Mann errettet/ bewahret/ vnd bey seinem Leben erhalten werden / er soll in der Feinde Händt nicht kommen / in seinen Kranckheiten will jhme auch Gott Linderung geben.

Nun wollen wir kommen auff das Newe Testament/ vnd vor allen dingen hören / was Johannes der Täuffer den Kriegßleuten vorgeprediget.

Luc. 3. &c. 9.

Erstlichen prediget er in der Wüsten vor allem Volck: **Wer zween Röck hat/ der gebe dem der keinen hat/ vñ wer Speise hat der thue jhme auch also.** Das war eine Predigt vom Allmosen: Worzu aber das Allmosen / vnnd andere Wercke der Barmhertzigkeit gut seyen/ erkläret er mit diesem Gleichnuß: **Es ist schon die Axt dē Baum an die Wurtzel gelegt/ vnd welcher Baum nicht gute Frucht bringet, der wird abge-**

...ben/ vnd ins Fewr geworffen wer- ...the Allmosen vnd andere gute Werck seynd ...für/dann der Baum nicht abgehauen vnd ...gefället werde/den Streich der Hacken halten ...auff/vñ behüten den Baum vor dem Verderbē.

Dieses predigt Johañes der Täuffer in gemein zu allem Volck/da aber die Kriegßleut zu jhme traten/vnd fragten was sie thun solten/gab er jhnen eine besondere Lehr/vnd sprach zu jhnen: **Thut niemand Gewalt vnd Vnrecht/ vnd last euch begnügen an ewerm Sold.** Als wolt Johannes sagen/lieben Kriegßleut/ wolt jhr Glück vnnd Heyl im Krieg haben/wollet jhr ewern Feinden obsitzen/vnd mit ganter Haut wider heimb kommen/ so seyd nit vnbarmhertzig gegen ewerem Nechsten/ sondern barmhertzig/legt nicht Handt an/thut niemandt Gewalt/nembt keinē das seinige/stehlet nit/ raubet nit/plündert nit/vndertrucket nit ewer Glaubensgenossen/vñ die/welche jhr viel mehr schützen/ schirmen/vnd bey jhrē Gut handthabē solt. Ich ende mit dem Hauptmann Cornelio/von dem geschrieben stehet im Buch der Apostelgeschichten/ daß er ein gottsförchtiger Mañ gewesen sey sampt seinem Hause/vnnd habe dem Volck viel Allmosen geben/ vnd jñerdar zu Gott gebetet. Dieses Cornelii Allmosen seyndt gestiegen vor Gottes Angesicht/sampt seinem Gebet/wie der Engel sprach: Also werden auch aller Obersten vnnd Hauptleut Allmosen vor Gottes Gedechtnuß kommen/vnnd jhnen viel Genad/Glück/Heyl vnd Sieg erlangen.

Aber allhier muß ich begegnen einer Einred/die mir geschehen könte wegen deß frommen vnd geduldigen Jobs/welcher gantz vnnd gar den Wercken der Barmhertzigkeit ergeben gewesen ist/vnnd dannoch keine Sicherung gehabt vor dem Einfall vnd streiffen der Feinde/vor Brunst/vnd vor dem erbärmlichen Todt seiner Kinder vnnd Diener/ vor seiner schmertzlichen Kranckheit: von seiner Barmhertzigkeit sagt er selber: **Habe ich den Dürfftigen jhr Begierd versagt/vnnd die Augen der Wittwen lassen warten? Habe ich meinen Bissen allein gessen/vnd nicht der Wäyse auch darvon gessen? Dann das Mitleyden ist mit mir von meiner Jugent auffgewachsen/ vnnd ist mit mir von meiner Mutter Leibe außgangen.**

Habe ich jemandt verachtet/der fürhin gangen ist/vnd kein Kleyd hat gehabt/vñ den Armen ohne Decke gehen lassen? Habe mich nicht gesegnet seine Seiten/da er von den Fellen meiner Lämer erwärmet wardt? Habe ich meine Hand an den Wäysen gelediget/weil ich mich sahe vnder den Pforten der Fürnembsten. So fall meine Schulter von der Achseln/vnd mein Arm breche von der Röhren Item/Job nennet sich einen **Vatter der Armen.** Vnangesehen aber/vber dieses alles vberfielen jn die Sabeer vnd Chaldeer/vnd trieben jme hinweg seine Ochsen/Esel vnd Camel/erschlugen darzu seine Diener/so kam das Fewer vō Himmel/vnd verzehret jhme seine Schaf vnnd Hirten/ auch fiel das Hauß eyn von einem vngestümmen Sturmwindt/vnd ertrucket jhme alle seine Kinder. Weil solches dem Job widerfahren/wie kan man dañ sagen/Barmhertzigkeit sey gut für hawen vnd stechen/für brennen/rauben vnd streiffen?

Antwort/alles das/was der Allmächtige Gott vber Job kommen lassen/vnnd verhenget hat/ist geschehen zu einer Prob vnd Versuchung/auff daß sein Gedult aller Welt kundtbar würde/wie geschrieben stehet: Diese Anfechtung ließ jhme Gott begegnen/daß die nachkommenden ein Beyspiel der Gedult an jme hetten/gleich als deß Tobiæ. Wann nem Gott einen frommen mit Feindtsgewalt/mit Brand/mit Kranckheiten/vñ dergleichen Vnfällen probiren vnnd versuchen wil/so gereichet solches gewißlich zu grosser Ehr seines H. Namens/vnd zu mehrer geistlichen Frucht vnnd Belohnung desselben Menschen: Dann je mehr er von aussen leydet/ je mehr nimbt er an der Seelen zu in geistlichen Gaben vnnd Genaden/je herrlichere Kron hat er zuerwarten/vnnd ist je weiter von den fewrigen Pfeilen vnd schiessen der bösen Geister. Tob. 1. 12.

Gleichwol ist dem gerechten vnd geduldigen Job nach seiner außgestandenen Prob das Allmosen vnd die Werck der Barmhertzigkeit/die er gegen den Armen erzeigt/reichlich auch in diesem Lebē vergolten worden: Dann der HErr gab Job zweyfältig so viel in allen Dingen/als er zuver gehabt hat/vnnd segnet jhn hernach mehr dann vorhin/daß er hatte vierzehen tausent Schaf/sechs tausent Camel/vnd tausent Joch Rinder/vnd tausent Eselinen/vnnd zeuget sieben Söhn/vnd drey Töchter/lebete auch nach dieser Verfuchung 140. Jahr/daß er sahe seine Kinder vnd Kindtskinder/biß ins vierdt Gelied. Iob. 42.

Einredt. Ein andere Einred fallet für/wegen deß gottseligen Kayfers Gratiani/von dem Ausonius schreibt/ Er habe jhn sehen im Läger herumb gehen/vnnd die krancken schadthafften Kriegßleuth besuchen/trösten/begaben/mit Artzeney versehen/vnnd allerley käyserliche Genade erzeigen/aber nichts destoweniger ist er endtlich von seinem Feindt mit Listen hindergangen/vnd elendiglich vmbgebracht worden. Ausonius in gratiarū actione pro suo consulatu Hieron. epist. 3.

Antwort. Antwort: vnser Leben/Gesundtheit/Haab vnnd Gut/Hauß vnd Hoff/Sieg vnd Triumph/Sumā alles was jrrdisch vnnd zeitlich ist/stehet in GOttes Handt/vnd er weiß allein was vns nutz vnd gut ist/ das Leben oder der Todt/Gesundt oder Kranckheit/ Reichthum oder Armut/Sieg oder Verlust/Freyheit/oder Gefängnuß: Wann nuhn Gott vnserm Gebet/Allmosen/vnd andern guten Wercken jrrdische Verheissung thut/verstehet sichs allezeit/so fern dasselbige zeitliche vnd jrrdische ding vns nutzlich vnd ersprißlich ist/vnd nit viel mehr dz Widerspiel vns besser vnd tauglicher: dann manchē ists vil nutzer er sterbe/dann dz er lebe/er sey kranck als gesundt/er sey arm als reich/sey gefangē als vff freyē Fuß/das weiß nun Gott am besten: will aber einen weg als den andern/dz wir mit Beten/Allmosen/ vnnd andern Christlichen Wercken auch vmb das zeitliche vnd jrrdische anhalten sollen/dasselbige zuempfangen nach dem Willen Gottes: das verstunde Job gar wol/derowegen sagte er: **Wie es dem Herren gefallen/also ist es geschehen/der Name deß Herren sey gebenedeyet.** Vnd der ritterliche Hauptmann Judas Machabeus sprach: **Da es Leben oder Sterben/Sieg oder Verlust antreffe/wie der Herr will in dem Himmel/also geschehe es.** Iob. 1. 1. Mach. 3. 60.

Betreffendt aber den Gratianum/eb er wohl letztlich durch Verrätherey auß Verhängnuß Gottes vnkomen/so hat er doch zuvor in einer Schlacht ein Barbarisch Heer von 40000. Mann (andere melden von siebentzig tausent) erschlagen vnnd erlegt/daß nuhr fünff tausendt daruon sich mit der Flucht in dem Gebirge saluiret/die er doch Socr. lib. 5. cap. 11.

auch

Ammianus lib. 3.

auch darnach vberkommen. Darauß abzunehmen/ daß jhme dannoch sein Barmhertzigkeit auch auff dieser Welt/vnd nicht allein in dem Himmel vberflüssig belohnet worden sey.

Dieweil dann auß dieser gantzen Predig genugsamb verstanden worden/ daß die Barmhertzigkeit diene vnd gut sey fur Hawen vñ Stechen/ Schiessen vnnd Brennen / vnnd damit man nicht in der Feinde Hände vnnd Gewalt komme: Item / daß die Härtigkeit vnnd Vnbarmhertzigkeit alles Vnglück mit sich in Krieg bringe / soll sich billich ein jeder der Barmhertzigkeit befleissen/ vnnd sich vor Vnbarmhertzigkeit hüten/

Amen.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Die dritte Wundtsegen Predigt.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnnd fiel vnder die Mörder. Luc. 10. cap. v. 30.

DAnn die Doctores der Artzeney gens für hawen/stechen/vnd schiessen sey: dann zu etwas heilsambs für jhre Patienten vor/ehe die Kinder Israel fasteten/vnd sich nur auff vnd Krancken in der Apotecken verordtnen vnnd bestellen zu Außtreibung der Kranckheiten / pfleget gemeiniglich etwas bitters / so dem Magen widerwertig/vnnd dem Maul nicht schmecket / darbey zu seyn. Eine solche Gestalt hat es mit dem Wundtsegen/der auß mancherley Stücken vnnd Gattungen angemacht/vnnd zugericht wirdt: Vnnd dann neben dem Gebet vnnd Allmosen / darvon in vorigen Predigten gehandelet worden / gehöret zu dem Wundtsegen / auch das Fasten / welches vnserm Maul/Kopff vnd Knopff ein vnannehmlich/vnbillich vnd bitter Ding ist. Fürnemlich aber haben darab einen Grawel vnd Eckel vnsere Kriegßleut / von diesem Stück deß Wundtsegens halten sie nit viel/ aber wie die Heilige Schrifft vns zu Kriegszeiten vnnd in Feindtsnöthen weiset zum ersten vnnd andern Stück deß Wundtsegens/das ist/ zum Gebet vnnd Wercken der Barmhertzigkeit: Dargegen vñ Schweren / Fluchen vnnd Gottslästern/vnnd von Vnbarmhertzigkeit vnnd Härtigkeit deß Hertzens gegen den Nechsten abmahnet / also weiset sie vns auch auff das Fasten/vnnd verdammet die Fresserey vnd Füllerey / wie Euwer Lieb vnd Andacht in dieser Predigt mit Verleyhung göttlicher Gnaden hören soll.

Wir lesen / wie das gantze Israel zu Maspha versamblet war/vnnd der Prophet Samuel für sie GOtt den HErren bate / daß er sie vnsern Pfaffen gnediglich behüten wölle. Damit solches Gebet Samuels einen bessern Nachtruck / vnnd mehrere Stärcke hätte / fasteten sie alle mit einander/ dann sie wusten wol/dz das Allmosen vnd die Fasten zween Flügel seyndt/mit welchen sich das Gebet vber sich für Gottes Angesicht schwinget. Hierauff ist erfolget die ansehenliche Victoria wider die Philister / darvon in der ersten Wundtsegen Predigt bey dieser History vermeldet worden. Das 1. Exempel. 1. Reg. 7.

Das erste Exempel. Iudic. 20.

Erstlich/als in dem Krieg / welchen die Kinder Israel führeten wider die Benjamiter / kein Glück anfangs seyn wolte / sondern die Israeliten vngeacht/daß sie eine gerechte Sach/ vnnd Gottes Befehlich vnnd Willen darzu hätten / grewlich vnnd scheußlich geklopffet/vnnd zum andernmal geschlagen wurden/da zohen alle Kinder Israel hinauff/ vnd alles Volck/vnnd kamen zum Hauß GOttes/ vnd weyneten/vnnd blieben daselbst vor dem HErren / vnnd fasteten deß Tags biß zu Abendts / vnnd opfferten Brandtopffer vnnd Friedtopffer für dem HErren. Sobaldt die Israeliten das thäten/ daß nemblich alle Obristen/Hauptleut / Befelchhaber/ Kriegsleut/vnd alles Volck/jungs vnd alts / nicht allein beteten/ sondern auch fasteten / vnnd darauff den HErren fragten: sollen wir mehr außziehen wider die Kinder Benjamin vnsere Brüder zustreiten/oder sollen wirs lassen? Sprach der Herr zu jhnen: ziehet hinauff/den Morgen will ich sie in euwere Handt geben. Also fielen deß Tages von Benjamin 25000. Mann/die das Schwerdt führeten/ vnd alle streitbare Männer waren/nur 600. Mann blieben von der gantzen Zahl Benjamin vbrig. Hie sehen wir/daß auch Fasten ein Stück deß Wundtse-

Das 2. Exempel. 2. Par. 20.

Da der gottsförchtige König Josaphat in aller eusserster Feindtsgefahr steckte / ließ er vnder gantz Juda eine Fasten außruffen/ wie aber solches Fasten dem König Josaphat vnd allen Juden gelungen/vnnd wie sie ohne alle Mühe vnnd Arbeit jhrer Feinde mächtig worden/vnd grosse Beut bekommen/ darvon ist in der ersten Predigt vom Wundtsegen genugsam vnd weitläufftig angezeigt worden.

Das 3. Exempel Ionæ 3.

Als die zu Ninive höreten auß der Predigt deß Propheten Jonæ/daß jhre großmächtige Statt innerhalb 40. Tagen vndergehen solte / solchem Vndergang/Zerschleiffung vñ Verstörung der Statt fürzukommen/liessen sie vnder andern auch eine Fasten außruffen / vnnd der König in der Statt liesse außschreyen/daß auß seinen vnd seiner Gewalt gen/ Befelchleut/vnd Viehe/Rinder vñ Schaafen nichts weder anbeissen noch essen/noch Wasser trincken solten: dieses strenge fasten / vñ andere Bußwerck der Niniviter sahe Gott an/vnnd es jammerte jhn der das Vnglück vnnd Straff/so er geredt hatte jhnen zu thun/vnd thet es nicht.

Das 4. Exempel Iud. 7. 8.

Der Tyrann Holofernes belegerte die Statt Bethuliam so hart / daß man sich nach 5. Tagen auffgeben/vñ in der Feinde Hand vberlifern wolte:

wie

wie wirdt aber letztlich der Statt geholffen? Wer machte sie frey von der Belägerung/wer behütet sie vor der Gefängnuß/vom Joch der Dienstbarkeit/ wer tödtet Holofernem? wer erlanget Victori vnnd Sieg/ das thut alles die edle Witfraw Judith/ welche alle Tag fastete/außgenommen am Sambstag Newmonat vnd hochzeitliche Täg der Juden. Hie kämpffen mit einander Fasten vnnd Fraß/Abbruch vnnd Füllerey/Messigkeit vnd Trunckenheit: Holofernes war truncken/ vñ hatte sich voll gessen/ Judith fastete jhrem Brauch nach biß zu Abendt/ da trancke vnnd ase sie vor Holofernes/ was jhre 2. 13 Magd bereytet hatte/in derselben Nacht schlegt die fastende Wittib dem vollen vnd truncknen Holofernt den Kopff ab/ mit seiner eygen Wehr/ durch welche ritterliche That grosse Frewd vnd Triumph in der Statt Bethulia/vnd im gantzem Landt angerichtet/ vnnd die Assyrischen von den Jüden verjagt/geschlagen vnd beraubt worden.

Es hat aber noch vor der Bethulischen Belägerung alles Israelitisch Volck mit grossem Ernst zu dem Herren wider Holofernem geschrien/vnnd demütigten jhre Seelen mit fasten vnd beten/ sie vnd jhre Weiber/vnd der obrist Priester deß Herren.

Eliakim gieng ringsweiß herumb im gantzen Israel/vnd sprach jhnen zu mit solchen Worten: Jhr 11. sollet wissen/daß Gott ewer Gebet erhören wird/so jhr in fasten vnd beten vor GOtt fleissig verharren werdet.

Da der stoltze vnd hochmütige Haman vom Kö- :1. nig Assuero außgebracht hätte/ daß in allen seinen Ländern alle Jüden jung vnd alt/Kinder vnd Weiber auff einen Tag solten vertilget/erwürget/ vmbgebracht vnd beraubet werden/ ist solche fürgenommene Blutvergiessung verhindert worden durch beten vnnd fasten der Königin Hester/ vnnd aller Judē. Gehe hin/sagt die Königin zu Mardochco/ der jhr diese trawrige blutige Zeitung brachte/ vnd versamble alle Jüden die zu Susar vorhanden seyndt/vnd bittet für mich/ vnd jr solt nit essen noch trincken in dreyen Tagen/ vnd in dreyen Nachten: Ich aber vnd meine Mägd wollen auch also fasten. Mit diesem strengen Fasten errettet Hester alle Jüden vor niderhawen/niderstechen/berauben/tödten/würgē: dargegen bringet sie Haman den Jüden Feindt an hohen liechten Galgen. Laß mir einer das einen kräfftigen Wundsegen seyn.

Da Esdras durch den König Artaxerxen auß :1. der Babylonischen Gefängnuß widerumb gen Jerusalem gelassen war mit seinen Geferten/vermeynet Esdras sich/vnd das mit jme heimreisende Jüdische Volck/sicherer von den Feinden vnd Strassenräuber zu seyn/mit dem fasten/ als mit Königlichem Paß vñ Geleitsbrieffen: dañ also sagt Esdras: 21 Vnd ich ließ daselbst am Wasser bey Ahma ein Fasten außruffen/daß wir vns demütigen vor vnserm Gott/zu suchen von jm einen richtigē Weeg für vns vnd vnsere Kinder/vnd all vnser Haab/ dann ich schämete mich vō König Geleit vnd Reuter zu fordern/ vnd wider die Feindt zu helffen auff dē Weeg/dann wir hatten zu dē König gesagt/die Hand vnsers Gottes ist zū besten vber alle die jhn suchē/ vnd seine Herrschūg vnd Stercke/vnd Zorn vber alle die jhn verlassen. Also fasteten wir/ vnnd beteten sol-

Das 8. Exempel. 1. Reg. 14.

König Saul/ da er die Philister jaget vnd schlug/kündet er ein general Fasten auß in seinem gantzen Heer/vnd spricht: **Verflucht sey jedermann wer Brot isset biß zu Abendt/ daß ich mich an meinen Feinden reche.** Da versuchet auch alles Volck kein Brot.

Das 9. Exempel.

GOtt der trōwete dem gottlosen König Achab/ daß er jhn vnd sein gantzs Geschlecht gantz vnd gar außreuten vnd vertilgen wölle: Wie Achab diese betrōwete Straff verstunde/durch den Propheten Eliam/ grieff er neben andern Bußmitteln auch zu dem Fasten/ vnnd kasteyet seinen Leib/ darmit richtet er dannoch so viel auß/ daß er von GOtt einen Auffschub vnd Fristzeit erlangete/ wie dañ Gott zu Helia dem Teßbiten sprach: **Hastu mir gesehen/ wie sich Achab für mir demütiget? Weil er sich nun vor mir gedemütiget hat/ will ich das Vnglück nicht einführen bey seinem/ aber bey seines Sohns Leben will ich Vnglück vber sein Hauß führen.** 3. Reg. 21.

Das 10. Exempel. 2. Mach. 3. 2. Mach. 13

Der edle Ritter Judas Machabeus gebrauchte auch in seinen Kriegen den Fasten Wundsegen/der jhme wol gelungen/vnd groß Glück vnd herrlichen Sieg wider seine/vnd deß Jüdischen Volcks Feinde gebäret hat/als die Bücher der Machabeer bezeugen. Ich beschliesse mit dem Propheten Joel/welcher alle Jüden zum Fasten vermahnet/ vnnd darauff Errettung vnnd Sicherung von den Feinden verheisset: **Blaset zu Syon** (sagt er) **mit Posaunen/heiliget die Fastē/ruffet die Gemein zusamen versamlet dz Volck/ heyligt die Gemein/bringt die Eltestē zusamen/ versammlet auch die jungen Kinder sāmt den säugligen. Der Brautigā gehe auß seiner Kammer herfür/ vñ die Braut auß jrē Gemach. Die Priester die dem HErren dienen/ sollen zwischen dem Vorschopff vnnd dem Altar weynen/vnnd sagen: Ach HErr verschon/ verschon deines Volcks/vnd laß dein Erbtheil nit also geschmähet werden/ daß die Heyden vber es herrschen. Warum̄ sol man vnder den Völckern sprechen/ wo ist nun jr Gott? Vnd der Herr hat vber sein Landt geeiffert/ vnnd seinem Volck verschonet. Vnd der Herr hat geantwortet/ vnd zu seinem Volck gesprochen: Siehe/ich wil euch Korn/Wein vnd Oel schicken/ von dem jhr solt ersättigt werden/vnd wil euch fort nit mehr vndern Heyden geschmähet werden lassen. Ich will auch den von Mitternacht weit von euch hinweg treiben/ꝛc.** Ioel. 2. 15. vsq. ad 20. Auß diesen fürgebrachten Exempeln vnnd Historien ist lauter abzunehmen/ daß vor Zeiten beym Volck Gottes/ vnd bey allen Kriegsobersten vnd Hauptleuten das Fasten sey gehalten worden für ein Mittel Leib vnd Leben/Weib vnd Kindt/Hauß vnd Hoff/ Schlösser vnd Stätt/ Landt vnd Leuth/ in Kriegsläufften vnd Feindsgefahr zu erhalten/vnd den Feind abzutreiben/zu dempffen vnd zuschlagen. Wer fastet aber jetzunder? Wer helt wz von Christlichen Fasten? Wer höret gern etwas darvō? Wer wil sein Fleisch angreiffen? Wer will seinem Leib ein wenig wehe thun? Vnsere Kriegsleut stellen sich frölich in Bossen/vnnd mit Jubiliren/als ob sie den Türcken vnd andere Feindte nicht hinweg betten vnnd fasten/

sondern viel mehr hinweg fressen vnnd sauffen wolten. Daher geschichet auch/daß viel offt die Katzen halten müssen.

Dann gleich wie durch Fasten Glück vnd Sieg wider die Feinde von GOtt erlanget wirdt/ vnnd Wunden vermitten bleiben: Also kommen auß vielem Fressen vnd Sauffen Wunden/dann der weise König Salomon sagt: **Welcher hat Wunden ohne Vrsach? welchem seynd dunckele Augen: nemblich denen/ so beym Wein sitzen/** Prou. 23. 29.

vnd befleissen sich die Trinckgeschirr außzusauffen. Mancher hat eine Wunde/vnd offnen Schaden/ er weiß nicht wie/ oder wo er sie bekommen: Daher aber hat er sie bekommen/er hat sich mehr vnd öffter vollgesoffen/als er gefastet.

Was groß Vnglück den jenigen/ welche nicht haben fasten/noch jhnen abbrechen wollen/ darauß entspringen/ dessen haben wir in der H. Schrifft Exempel vnnd Zeugnuß genug/ welche ich vorgemeldt erzehlet habe.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünffzehendte Sermon. Was für ein grewliche grosse Sünde Mordt vnd Todtschlag sey.

Vber die Wort.

Vnd fiel vnder die Mörder. Luc. 10. cap. v. 30.

ICh hette zwar guten Fug vnnd Vrsach gehabt/ daß ich an dem sechsten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit wieder den Mordt vnnd Todtschlag geprediget/ dann in demselbigen Evangelio stehet also: Jhr habt gehört daß zu den Alten gesagt ist/ **Du solt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der wirdt schuldig deß Gerichts.** Doch weil ich bey demselben Sontäglichen Evangelio sonsten genug zu predigen gehabt/ als hab ichs biß dahero gesparet/ will derhalben hiermit offentlich lehren/was für eine grewliche grosse Sünde Mordt vnd Todtschlag sey. Gott gebe darzu seine Gnad. Matth. 5.

Der freywillige Todtschlag ist ein Sünde/ welche in den Himmel schreyet: dann demnach der Cain seinen Bruder Abel ermordet hatte/sprach Gott also zu Cain: **Die Stim deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden.** Vnd ferner spricht Gott: **Verflucht wirstu seyn auff Erden/die jhr Maul hat auffgethan vnd deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen/ wann du sie bawen wirst/ wirdt sie dir nit jhr Frucht geben/ vnstet vnd flüchtig wirstu seyn vff Erden.** Auß diesem erscheinet/ was grosse Sünde der Cain gethan/ in dem er seinen Bruder Abel ermordet hat/ weiln Gott dieselbe Sünde so hart an dem Cain gestrafft hatt. **Wer Menschen Blut vergeust/ deß Blut sol auch vergossen werden/** spricht Gott selbst. Gen. 4 10. Gen. 9. 6.

Darauß erscheinet auch/daß Todschlag ein grosse Sünde ist/weil Gott ein besonder Gebot darvon geben/nemlich das fünfft Gebot/ in welchem stehet: **Du solt nicht tödten/** GOtt hat auch die Mörder hart gestrafft/er spricht/ **wer einen Menschen schlägt/der sol gestrafft werden:** der König Abimelech brachte 70. seiner Brüder auff einē Stein vmb/deßwegen strafft jhnen Gott also/ daß vor Thebes jhme ein Weib ein Stück Mülin auff den Kopff warff/ vnnd sein Hirn zerbrach/da rieff Abimelech dem Knaben der seine Waffen trug/ vnd sprach zu jhme/ **zeuch dein Schwert auß/ vnd erstich mich/daß man nit von mir sage/ ich sey von einem Weib erschlagen/ da thet er wie er geheisen war/vnd durchstach jhnen/vnd er starb:** Joab führet den Abner mitten vnter die Porten/daß er heimlich in Betrug mit jhme redete/ vnd stach jhnen daselbst durch sein Gemächt/daß er starb. Joab fassete auch Amasa mit seiner rechten Handt bey dem Bart/als wolte er jhn Exo. 20 13 Leu 24. 21. Iud 9. 53. 2. Re 3. 27.

küssen/ vnnd Amasa hatte nicht acht auff das Schwerdt in Joabs Handt/vnd erstach jnen durch seine Seiten/daß sein Eingeweydt sich auff die Erden schüttet/ vnd gab jhme keinen Stich mehr/ vnd er starb/ diese grewliche Sünde deß Joabs strafft Gott also/dz Dauid dem Salomon auff dem Todtbeth befohlen/ er solte deß Joabs graw Haar nicht mit Frieden hinunter zur Gruben bringen/ vndgleich der Joab zu der heiligen Wohnung GOttes deß Herren flohe/die Hörner deß Altars fassete/ vermeynete daselbst Freyheit zuhaben/ so wardt er doch von Benaia erschlagen/ der weise König Salomon zeigt auch an/was grosse Sünde Mord vnd Todtschlag sey mit diesen Worten/ sechs Stück **hasset der Herr/vnd am siebenden haben einen Grewel/ hohe Augen/ lügenhafftige Zungē/ Hände die vnschuldig Blut vergiessen/ Hertz das mit bösen Gedancken oder Anschlägen) vmbgehet/ Füsse die behendt seynd/ Schaden zu thun/ falscher Zeuge der freche Lügē redet/ vnd der Zwytracht zwischen Brüdern anrichtet/** deßgleichē spricht er: ein Mensch der am Blut einer Seelen vnrecht thut der wird nit erhalten/ ob er auch in die Grube (oder biß in das Grab) flöhe/ vnd die zeitliche Straffen/welche GOtt den Mördern gedrowet hat/were alle wol zugeschweigen/ was die ewige nit erfolgeten/welche gewißlich erfolgen/ wo nit in diesem Leben bey zeit Buß geschiehet/ dann der H. Apostel Paulus sagt: **Offenbar seynd die Werck deß Fleisches/ als da seynd Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vnschämigkeit/ Vnkeuschheit/ Ehr der Abgötter/ Zauberey/ Feindtschafft/ Hader/ Neydt/ Zorn/ Zanck/ Zwytracht/ Secte/ Haß/ Mordt/ Trunckenheit/ Fresserey/ vñ dergleichē/ vō welchē ich euch sage/ vñ zuvor gesagt habe/ daß die solches thun/ werden das Reich nit erlangen.** Prou. 6. 16. Prou. 1. Gal. 5. 19.

Viele Mörder meynen auch es sey niemand bey jhnen/ so gibts doch die tägliche Erfahrung neben den Historien/ daß der Mörder böse Dück/ vnd Stück offt gar wunderbarlich an den Tag kommen seyndt. Wie folgende History bezeugt/es haben etliche Mörder den Poeten Ibicum angriffen/ weil aber damals niemandt dabey gewesen ist/ vnd etliche Krānch fürüber geflohen seyndt/ hat der Poet Ibicus die Krānch angeschrien/ daß sie doch wolten an den Tag bringen/dz er allda also jämmerlich ermordet/vnd vmbgebracht würde/die Mörder aber hatten sein nicht geachtet/vnd den Poeten Ibicum nichtes

desto weniger vmbgebracht. Aber höret / was geschiehet: nach dem nuhn dieses eine zeitlang angestanden ist/vnnd diese Mörder beysammen gestanden/seyndt etliche Kränch fürüber geflohen / da hat einer auß diesen Mördern angefangen/vnd gesagt/ Grues Ibici, dieses seyndt deß Ibici Kränch: diese Wort haben etliche Leut gehört/weiln aber damals der Poet Ibicus verlohrn war/hat man diese Mörder gefänglich eingezogen / vnd seyndt also jhre böse Dück an den Tag kommen. Daran sollen sich die Mörder jetzt zur Zeit spiegeln / vnd nit gedencken/jr Mord vnd Todtschlag komme nicht zu Tag / weiln niemand dasselbige sehe/sondern sie sollen viel mehr gedencken / ob es gleich niemandt siehet / so sehe es doch GOtt der Allmächtige/der jhre böse That gar wunderbarlich an das Liecht bringen kan.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie die Mörder (die Teuffel) die Menschen jetzt zur Zeit mit so vielen Sünden verwundet haben/vnnd noch verwunden.

Vber die Wort.

Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinnab gen Jericho / vnnd fiel vnder die Mörder. Luc. 10. cap. vers. 30.

EInnach ich auch jetzt zur Zeit reise / das ist / in dieser Welt lebe (dann dieses Leben ist nichts anders als eine Reise zu dem künfftigē Leben) so sehe ich auch viele verwunde Menschen da liegen / welche mit Sünden hart verwundet seyndt: Nun will ich aber nicht stillschweigendt fürüber gehen / sondern ich will seyn ein Samaritan/das ist/ein rechter Hirt vnd Hüter: dann Samaritanus heist so viel als ein Hüter: vnnd will hinzu gehen/disem verwundten Menschē zu schreyē/ vnd versuchen/vnd sehen/ob ich gleich nicht alle/dannoch etliche wider zu recht bringen/vnnd heilen könne/welches alßdann geschehen wirdt/wann ich jhnē predigen vnd sagen werde / wie sie so jämmerlich vō dem Teuffel verwundet seyndt/mit Bitt/man wölle mich mit Gedult anhören.

Behüt Gott/ wie ist die Welt jetzt zur zeit so gar gottsjämmerlich mit Sünden verwundet / wann wir die Zehen Gebot für vns nehmen / so befinden wir/daß wider alle Gebot gesündigt wirdt.

Sünde wider das erste Gebot.

Wieder das erste Gebot finden wir diese Sünde/viele (Gott erbarm es) stecken jetzund in Ketzereyen / Teutschlandt ist voll Ketzerey / wie viel werden gefunden / welche an einem oder etlichen Articuln deß Catholischen Glaubens zweiffeln/viel haben vñ lesen die Bücher der Ketzer/gehen in die Lutherische Predigten/seynd den Lutherischen vnd Caluinisten günstiger vnd gewogener/als den Catholischen: viel fragen die Lügensager/viel tragen Brieff vnd Zauberey am Halß / auch werden Zauberer gefunden/ vnd welche Zauberbücher lesen/Milch stehlen/Christallen sehen/ vnd superstitiones vnnd Katzenglauben haben.

Contra spem.

Ich finde auch Verzweiffelung an GOTTes Barmhertzigkeit/vnd daß etliche vermessentlich darauff sündigen: Viele vertrawen auff jhre Weißheit/Reichthumb/Gelt vnd Gut/ vnd dergleichen mehr/als auff sich selbst.

Cōtra charitatem.

Ich finde Leuth/welche Gott nicht lieben/ sonder jhn viel mehr hassen: Etliche dienen vnd lieben Gott wegen zeitliches Nutzens vnd Gewins/vnnd ziehen die Liebe zeitlicher ding der Liebe Gottes für/ gedencken nit viel an Gott: etliche gedencken einen gantzen Tag/die andern eine gantze Woche/viele gedencken einen gantzen Monat kaum einmahl an Gott: Solcher Leut seynd auch nicht wenig/welche die jenigen/ von denen sie wegen jhrer Sünden gestrafft werden/ verachten vnd hassen.

Sünde wider das 2. Gebot.

Man schweret wissentlich vnrecht / vnd thut falsche Eydt: Es kommen newe Schwüre auff/welche in der Schrifft nicht gefunden werden / noch in der Kirchen gebräuchlich seyndt: Man schweret bey falschen Göttern/als bey Jupiter vnd Hercule/vnd dergleichen/welches grosse Todtsünde seyndt. Viel schweren ohne Noth: Gottslästern vnd Fluchen ist auch (leyder) gar gemein worden: Es wirdt wieder Gott gemurret/vnd seine Werck werden getaddelt/ Gott wirdt auch von vielen versuchet ob er dieses oder jenes thue/oder thun könne: heilige Dinge werdē entweyhet/zu den Worten der H. Schrifft werden von etlichen Schimpff- vnd Spottwort gesetzt/ viel entschuldigen jhre Sünde mit der H. Schrifft/oder mit einem Exempel GOttes/ oder eines Heyligen. In den Gastereyen vnd Mahlzeiten wirdt frevētlich von göttlichen vnnd geistlichen Dingen geredt vnd disputirt/ Eydt/vnd Gelübt werden gebrochen: etliche schweren Eydt/vnd brechen jhren Eydt/ vergessen Dinge/vnd halten sie nicht: Also wirdt der Name Gottes mißbraucht.

Wider das 3. Gebot.

Ich finde auch Leuth/welche die Sonn- vnd Feyertäg arbeiten/ich fandt Leuth die selten in die Kirch kamen/denen auch kein Zeit im Jahr verdrießlicher war/dann wann sie kranck lagen/vnd in der Kirchē waren: es möchten auch wol der gottlosen Leuth gefunden werden/welche Eulenspiegel / den Rollwagen/vnnd dergleichen schändtliche vnnd verbottene Bücher vnderm Ampt der H. Meß lesen: viel gehen nit Predigt noch Meß hörens halber in die Kirchē/ sondern damit sie sich nur vmbsehen/vñ mit andern Leuten vnderm Ampt der H. Meß/vnd werendem Gottesdienst schwätzen mögen: Etliche gehen die Sonn- vnd Feyertäg vnder werendē Gottesdienst in die Wirtshäusser/viele/wann sie die Sonn- vnd Feyertäg heimkommen / so erzehlen vnnd repetiren sie nicht was die Prediger gesagt haben/sondern sie schmähen vnnd reformiren die Prediger / wissens besser als es jhnen die Prediger sagen können / welches alles Sünde wider das 3. Gebot seyndt.

Sünde wider das 4. Gebot.

Die Kinder hassen jhre Eltern/vnd werden vber jhre Eltern zornig / wünschen jhnen Vbels/ vnnd daß die Eltern sterben/damit sie das Gut erben vnd vberkomen mögen/murren wider sie/fahren sie mit harten Worten an/ erzürnen vñ betrüben sie/sehen sie sawer an/vñ verspotten sie: viel Kinder schämen sich jhrer armen Eltern/seynd jhnen vngehorsamb/

kommen jhren Eltern in jhren Nöten nicht zu hülff/ auffgesetzte Feyertäg nit/wie viel Leut/vernemblich verzehren der Eltern Gut vnnützlich: auch dürffen vnder dē Lutheranern vñ Calvinisten werdē gesunetliche Kinder jhre Eltern bey den Leuten verleumē: den/welche die H. Meß verachten/ vnd sie die Sonetliche Kinder beten für jre abgestorbene Eltern nit: vnd Feyertäg nit hören wöllen. Die 40. tägige Fadie Vnderthanen seyndt jhren geistlichen vnd weltsten vñ Quatember/ vnnd andere gebottene Fastäglichen Obrigkeiten/die Pfarrkinder jhren Pfarrern werden von vielen nit gehalten: Wie offt wirdt am vnd Seelsorgern/ die Knecht vnd Mägd jren Herren vnd Frawen/ vngehorsamb/ verspotten/verleu- Freytag vnnd Sambstag Fleisch in Teutschlandt gessen: Die Lutheraner vnd Caluinisten wollen gar men vnnd verachten sie: die Alten / welche man sen- nichts beichten / vnnd verachten die Beicht/lehren sten in Ehren halten soll/seyndt jetzundt der Kinder auch darbey/ es sey der Mensch nit verbunden/ eben Spott. vmb die Osterliche zeit das hochwürdige Sacramēt deß Altars zuempfahen. Dz Volck ist auch nit den

Sünde wider das 5. Gebot.

Das 5. Gebott wirdt auch von wenig Leuten gehalten: Es werden Leuth mit der Faust vnd Handt erstochen vnd erschlagen / durch Gifft vñ Zauberey vmbgebracht/ Huren vertreiben Kinder mit Träncken/schwangere Weiber werden geschlagen/daß sie deß Kindts abkommen: etliche sauffen sich kranck vñ todt/vnd werden Mörder an jhrem eigen Leib/einer nötigt den andern zum trinckē/wie viel Schlägerey/ en höret man hin vnd wider/ einer fordert dē andern herauß: Es werden auch Kinder gefunden / welche jhre Eltern schlagen/Pfarrkinder/welche jhre Pfarrern schlagen / welches grewliche grosse Sünde ist: viel hetzen andere zusamen / daß sie sich rauffen vnd schlagen: Mancher wüntschet seinem Nechsten die Pestilentz vnnd den Todt / wie offt zancken sich die Leut mit einander/ vnnamen vnd schmähen einander/einer wirfft dem andern seines Leibs gebrechen für/tragen Haß vnd Neyd.

Die 7. Haupt vnd Todtsünden

Sünde wider das 6. Gebot.

Grobe vnschambare Reden/ Hurenlieder seynd jetzund gar zu gemein worden/darauß erfolget auch dz viel Hurerey vnd Vnkeuschheit getrieben werdē.

Sünde wider das 7. Gebot.

Es steckē auch baldt alle Dörffer voll Dieb/man findet auch der Leut/welche andern Leuten das jrige mit Gewalt nemen: verleweret einer etwas/vñ finds ein ander/so gibt ers jhme nicht wider/welches auch ein Diebstücklein ist: Einer ackert dem andern ab/ viel läugnen jhren Schultleuten/vnnd bezahlen sie nit: Wie viel Edelleut werden jetzund gefundē/welche jren Arbeytern vnd Taglöhnern den verdienten Liedlohn auffhalten vñ entziehen: Ich sahe auch daß etliche Arbeyter vnd Taglöner vntrewlich arbeitetē: Ich fande auch Wucherer/Finantzer vñ Betrieger/ welche den Leuten das jhrige ablogen vnd stalen: ich fande Herndiener/die vntrewlich handeltē/ich fande jhr mehr/die Pfarrhern kein gut Korn gaben: ich fande Vormünder / welche vntrewlich handelten/ ich sahe auch Obrigkeit / welche den armen Vnderthanen jhre Zinse steigerten/ ich sahe Rechtßgelehrten/Procuratores vnd Zungentröscher/die sich rühmeten/sie wolten einē sein Recht in Vnrecht machē.

Sünde wider das 8. Gebot.

Ich sahe auch Leuth/die vor Gericht die Warheit verschwiegē: ich sahe auch Leut/ die andern jre heimliche Gebrechen entdecketē: ich fande Leut/die brachtē vnschuldige Leut bey der Herrschafft in Vngnad/ ich fand viel zweyzüngige Leut/die da auch / was sie heut geredt/morgen verneyneten: ich fande Leut/die vñ einer Kandel Bier oder zech willē ein falsch Zeugnuß gaben/ ich sahe Leut/die vnrechte Bericht wissentlich thäten/die betriegliche Räth gaben/ich fand viel Meuchlersreden/vnd Meutmacherey: ich fande Leuth/die die Einfältigen außholeten / mit guten Worten/vnd sie darnach in ein Gefahr / vnd in ein Blindheit führeten/vnd diese handeln alle mit einander wider das 8. Gebott/das 9. vnd dz 10. Gebott werden auch gar offt vnd dick vbertretten.

Die Gebot der Christlichē Kirchen werdē gleichfals von vielen gar wenig gehalten: Sie halten die

Die 7. Haupt vñ Todtsünden

Gal. 5.

Sünde in H. Geist.

Sünde die in Himmel schreyen.

Welche Leut nun mit diesen jetzt erzehleten oder andern Sünden verwundet auff der Erden ligen/ dieselben will ich hiermit vermahnet/vnd vmb Gottes willen gebetten haben / sie wollen sich doch auffrichten/vnd Buß thun/vnd jhre Wunden mit dem H. Sacramēt der Buß/vnd deß Leibs vnnd Bluts Christi heilen: sie sollen sich erinnern/ daß diese jhre Wunden nit schlechte Wunden / sondern tödtliche Wunden seyen: Dann die Wunden der Sünden fressen so lang vmb sich/ biß sie den Menschen gantz vnnd gar verderbt haben/ wann man durch billiche Mittel vnd Artzney nit bey zeit rath schaffet. Wer nun diese meine trewe Vermahnung nit annemen will/der darff mir vor dem Richterstul Gottes nit die Schuld geben/ich sey fürüber gangen / vnd habe jhn verwundet gesehen da liegen/vnd habe jhn nicht zur Buß vermahnet/noch jhme zugeschryen/er solle auffstehen/er sey also vñ dermassen hart verwundet/ dz er sich müsse heilē vñ verbinden lassen/ dann sihe ich thue ichs/vorm Richterstul Gottes kan ich mich entschuldigen/vñ sagē/ich hab gethan wz ich thun solte/ ich hab allē fleiß angewendt/ die verwundē Sünder

wider auffzurichten/vnd zur Buß zubringen/sie haben vnnd verderben. Für welchem Verderben vns ben aber nit gewöle/sondern sie seynd in jhren Sün- behüten wölle/GOTT Vatter/Sohn/vnd Hey- den verwundt liegen blieben/vnd darinnen gester- liger Geist/Amen.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Von den verzeylichen Sünden.

Vber die Wort:

Die zogen jhn auß/vnd schlugen jhn/vnd giengen daruon/vnd liessen jhn halb todt ligen. Luc. am 10. cap. v. 30.

ES seyndt zweyerley leibliche Wunden: etliche seynd tödtlich/etliche seyndt nicht tödtlich/vnnd werden leichtlich geheilet: gleich wie man aber nũ die leibliche Wunden/welche nit tödtlich seynd/gleich so wol in acht haben muß/als der tödtlichen Wunden/damit auß den Wunden/welche sonsten nicht tödtlich seyndt/nit etwan tödtliche Wunden werden. Also muß man auch die geistliche Wünden/welche sonsten nit tödtlich seynd/in acht haben/damit nit etwan tödtliche Wunden darauß werden. Derhalben/damit man die geistliche Wunden/welche sonsten nicht tödtlich seyndt/in acht nehme/vnd nit etwan darauß tödtliche Wunden werden: das ist/damit nit auß den verzeylichen Sünden Todtsünde werden/als will ich hiermit von den Wunden der Seelen/welche nit tödtlich seynd/das ist/von den verzeylichen Sünden predigen/mit bitt/man wölle mich mit Gedult anhören.

Verzeyliche Sünde seyndt solche geringe Sünden/deren wegen der Mensch nit ewig verloren noch verdampt ist/sondern sie werden leichtlich allhier in diesem Leben/wie dann auch dort in jenem Leben verziehen vnd vergeben.

Hierbey fället nun die Frage für/ob auch ein Mensch könne in diesem Leben ohne verzeyhliche Sünde seyn vnd leben?

Darauff antwort ich also: Wañ man redet von dem gantzen Leben deß Menschen/biß in das erwachsene Alter/so muß einer vornehme vnd sonderliche Genad von Gott haben/wañ er ohne verzeyliche Sünde lebet. Die allerheyligste Jungfraw Maria hat niemals keine verzeyhliche Sünde gethan/ darumb stehet im hohen Lied Salomonis also von jhr geschrieben: **Du bist gantz aller ding schöne meine Freundin/vnnd ist kein Flecke an dir.** Sonsten/wann man die andern Heyligen alle nach einander fragen würde/ob sie auch verzeyliche Sünde gethan hetten/würden sie alle einmütiglich sagen werden mit dem H. Apostel Johanne: **Sprechen wir/wir haben keine Sünde/so verfüren wir vns selbst/vnd ist die Warheit nit in vns.** Vnd der weise König Salomon sagt also: **Ein Gerechter fellet im Tage siebenmahl/vnd stehet wider auff.** Nemlich/er fellet in verzeyliche Sünden: aber ohne Todtsünden kan der Mensch gar wol leben.

Ferner soll man wissen/daß man auff dreyerley weiß verzeyhliche Sünde thue: Erstlich sündiget man verzeylich/wann man eine geringe Sünde thut/welche an jhr selbst eine verzeyliche Sünde ist/darumb/weil sie nit wider Gottes Gebott/noch eine auß den 7. Haupt vnd Todtsünden ist/verbi gratia, wañ einer ein vergeblich Wort redet/ohne Vrsach/ welche an jhme selbst eine verzeyliche Sünde ist: Item/wann einer leichtfertig lachet/itẽ eitele Gedancken vnd dergleichẽ. Zum 2. sündigt man verzeylich wegen der Vnvollkommenheit deß Wercks selbst: als da seyndt die erste motus, primi motus welche sonsten/wann sie vollkomẽn/tödtliche Sünde weren: Als wann einer eine ansihet/jr zubegeren/doch auß vnbedachtem Muth/vnd vnbesunnen/das were eine verzeyliche Sünde wegen der Vnvollkommenheit deß Wercks. Wann aber einer ein Weib mit vnzimblichen Lüsten ansihet/vnd jhrer in Vnehren begeret/auß wolbedachtem Mut/der sündigt tödtlich. Item/wann einer zornig ist/oder sich frewet vber anderer Leuth Vnglück/oder trawret wegen anderer Leuth Glück/vnbesunnen/oder auß vnbedachtem Muth/da er sich aber darüber bedenckt/vnd besinnet/so widerstehet er denselben Gedancken/vnnd treibet sie von sich/das ist verzeyhlich gesündigt.

Zum dritten werden also verzeyliche Sünde begangen/wann einer sich jrret/vnd meynet/wann er diß oder jenes thue/so sündige er verzeyhlich/vnnd thuts dannoch darüber: Wann man aber gleich sonsten nicht verzeyhlichen sündiget/da man dasselbige thut/so sündigt doch ein solcher/der da meynet/man sündige als dann verzeyhlich/vnnd thuts dannoch darüber/darumb/weil er darein verwilliget verzeyhlich zu sündigen.

Ein jeder Christenmensch soll sich so viel jhme jmmer müglich/für den verzeyhlichen Sünden hütẽ/dann darauß entstehen sieben Schaden: Erstlich machen sie den Menschen zu der Straff zeitlicher Genugthuung verpflicht vnnd verbunden: sie verpflichten vnnd verbinden aber den Menschen/nicht determinate noch præcise zu der Straff deß Fegfewers/sonder wie gesagt, sie machen den Menschen zu der Straff der zeitlichen Gnugthuung verpflicht vnd verbunden: Wann aber der Mensch allhier zeitlich nicht deßwegen genug thut/so wirdt er dort desto härter gestrafft/von deßwegen/weil er allhier zeitlich nicht genug gethan hatt.

Frag. Nun möchte aber einer fragen/wo werden dann nuhn die Verdampten für jhre verzeyhliche Sünden jhnen jhre Straffen geschencket/weil sie nicht in das Fegfewer kommen?

Antwort. Darauff antwort ich: Sie werden wegen jhrer verzeyhlichen Sünden/für die sie in diesem Leben nicht genug gethan haben/dort in der Hell der Verdampten ewig leyden müssen: doch wirdt die Peyn/welche sie für die verzeyhliche Sünden leyden müssen/nicht so groß vnd schwer seyn/als die Peynen/welche sie wegen der Todtsünden leyden müssen.

Zum 2. wirdt die Seel durch die verzeyhliche Sünden befleckt.

Zum dritten wirdt die Hitze der Liebe durch die verzeyhliche Sünde geringert: wann einer Wasser in ein Fewer schüttet/ ob gleich das Fewer nicht gar dardurch außgelöschet wirdt / so wird doch die Hitze dardurch geringert vnd geschwechet / ob gleich das Fewer nicht gar außgelöschet wirdt: Also schwechet auch die verzeyhliche Sünde die Hitz der Liebe / ob sie gleich das Fewer der Liebe nicht gantz vnnd gar außlöschet: Vnd je mehr einer verzeyhliche Sünde hat/vnd wircket/desto mehr geringert er die Hitz der Liebe.

Zum vierdten machen die verzeyhliche Sünden den Menschen verdrossen vnd müd/Gutes zuthun: Als wann man einem eine Last vber die ander auffleget / so kan ja derselbige / dem man also eine Last vber die ander auffgeladen hat / nicht so leicht fortkommen vnd arbeiten/ als der jenige/der nichts trägt.

Zum fünfften verhindern die verzeyhliche Sünden den Menschen / daß / wann er von dieser Welt abscheidet/nicht als baldt zu der himmlischen Frewd vnd Seligkeit kompt / sondern er muß ein Zeitlang in dem Fegfewer mit vnaußsprechlicher Peyn vnd Qual warten/biß er für alle seine Sünde genug gethan hat / da kompt keiner herauß / biß daß er auch den letzten Heller bezahlet.

Zum sechsten werden durch die verzeyliche Sünden die himmlische Güter geringert / verstehe nicht die Güter/welche vns zu gebüren/ noch die/ welche vns daselbst durch Verdienst auffbehalten/sondern die Güter / welche dem Menschen sonsten gebüren/ wann er keine verzeyhliche Sünde gethan hette: weil der Mensch / vnder dessen / in dem er verzeyhliche Sünde thut/ Gutes hette thun können / dardurch jhme die Güter himmlischer Glory weren gemehret worden.

Zum siebenden seyndt die verzeyhliche Sünden offt Gelegenheiten zu Todtsünden / vnd selbige geschicht auff viererley Weiß: Erstlich geschichet es Ex complacentia, wann einem solche verzeyhliche Sünde gefallen / vnnd ist keine verzeyliche Sünde also geringe / darauß nicht Todtsünden werden/ wann der Mensch Lust vnnd Gefallen darzu hat. Zum andern / wann der Mensch offt verzeyhlich sündigt/so wirdt er disponirt vnd bereit gemacht zu Todtsünden: Dann gleich wie auß einem kleinem Füncklein ein groß Fewer werden kan / wann man nicht bey Zeit darfür ist: Also können auch auß kleinen vnd verzeyhlichen Sünden/ grosse vnnd Todtsünden werden. Zum dritten geben die verzeyhliche Sünden offt Gelegenheit vnd Vrsach zu Todsünden/Ex progressu, wann man darinnen forthfehret/ quod quando insurgit veniale, si non prohibetur posset progredi vsq; mortale, non quod peccatum veniale in substantia fieret mortale, sed quod ex ipso veniali occasionaliter progrediendo fieret mortale, sicut patet in primis motibus, qui intra venialia computantur, sed quod delectatio conualescit in tantum, quod consensus accedit, iam est peccatum mortale & veniale, sic enim potest duplex esse peccatum.

Zum 4. wann einer meynen würde / wañ er dieses thun würde/so sündigte er tödtlich/vnnd solches were nicht also/sondern er sündigte nur verzeyhlich/ doch nichts destoweniger thet er solche Sünde darvber / ein solcher sündigte tödtlich / ob gleich das Werck an jhme selbst verzeyhliche Sünde were/ weil er wider sein Gewissen thäte: Wie aber die verzeyhliche Sünde abgelegt vnnd verziehen werden/ das ist am ersten Sontag im Advent nach Nothturfft gelehret worden/vnd wird in folgenden Versen begriffen.

Confiteor, tundo, aspergor, conteror, oro.
Signor, edo, dono, per hæc venialia tollo.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die achtzehendte Sermon. Wie vielerley der Todt sey.

Vber die Wort.

Vnd liessen jhn halb todt ligen. Luc. 10. cap. v. 30.

Es verdreust viel Menschē/ wann man jhnen von dem Todt viel prediget/aber wer kan einem jeden predigen was er gern hören/vnd gebüret auch einem Prediger nicht / daß er sein Volck allweg predige was sie gern hören/sondern er soll vnd muß dem Volck sonsten von nützlichen Sachen sagen: Weiln aber die Betrachtung deß Todts/vnd die 4. letzten Ding sehr nutzlich vnd gut ist/dann der Sohn Syrach spricht: In allen deinen Geschäfften / Wercken/ vnnd Händeln gedenck an deine letzte Ding/so wirstu nimmermehr sündigen: derhalben will ich auch hiermit vom Todt predigen/vnangesehen/daß es etliche nit gern hören werden/vnd hiermit offentlich lehren / wie vielerley der Todt sey. Gott verleyhe darzu seine Gnadt.

Der Todt ist viererley: der erste Todt ist der zeitliche vnd natürliche Todt/der ander Todt ist der Todt der Sünden / der dritt Todt ist der Todt der Heyligen/der vierdt Todt ist der ewige Todt. Von dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt stehet im Psalmbuch Dauids also geschrieben: **Wo ist jemandt der da lebt/vnd den Todt nit sehe.** Psal. 88. 49. Dergleichen stehet von dem zeitlichen vnd natürlichen Todt also geschriebē: **O Todt wie bitter ist dein Gedechtnuß dem Menschē der gute Tag vnd genug hat/vnd ohne Sorg lebet/ vnd dem es glücklich gehet in allen seinen Sachen/ vnd wol essen mag. O Todt wie angeneme vnd gut ist dein Vrtheil dem Dürfftigen/ vnd der an Krafft vnnd Stärck abnimbt/ vnd der jetzt in seinem letzten Alter ist/vnd der in allen Dingen sorgsam vñ bekümert ist.** Itē: **Förcht den Todt nit/ gedenck an die Dinge die vor dir gewesen seyndt vnnd die nach dir kommen werden / vnd daß also Gott geordnet ist allem Fleisch.** Der zeitliche vnnd natürliche Todt ist bitter: Erstlich darumb/ weil keiner dem Todt entrinnen kan / wann gleich einer mitten vnder die Erde kröche/oder sich in Eisen vnnd Stein verschlösse / so fünde jhn der Todt

Reg. 14. **dannoch/wir sterben alle/ vnnd verschlieffen wie die Wasser in die Erde**/es hilfft nichts dar-
ecl. 41. 13. für / wir müssen alle an den Reyhen / wann einer gleich Reich/Edel gelehrt ist/so muß er dannoch sterben/**alles was auß Erden ist/kompt wieder in die Erden**/sagt der Sohn Syrach.

Zum 2. ist darumb der Todt der Natur bitter/
Tim. 6. 7 **weil wir nichts mit vns auß der Welt nemen werden**/vnd sagt auch S. Paulus/ **wir habē nichts in die Welt bracht/ so ist das auch sonders zweiffel / daß wir nichts daruon bringen werden.**

Zum 3. ist der zeitliche vnnd natürliche Todt darumb bitter / weil er gar geschwindt zu vns schleycht/ er seumet sich nichts/alle Stundt / ja allen Augenecl. 14. 12. blick kompt er neher zu vns/darumb sagt der Sohn Syrach / **gedenck daß der Todt nicht verzeucht.**

Zum 4. ist der zeitliche vnd natürliche Todt darumb bitter/weil wir nicht wissen/wann/wie vnd wo wir sterben werden/vnser HErr Christus spricht/
Mat 25. 13. **jhr wisset weder den Tag / noch die Stunde**/vnd in dem Buch Salomonis Ecclesiastes ge-
Eccl. 9. 12. nannt stehet also geschrieben / **auch weiß der Mensch seyn Ende nicht.**

Der ander Todt ist der Todt der Sünden / nemlich wann der Mensch Todtsünde thut / von diesem
Iaco. 1. 15. Colos 2. 13 Todt stehet also geschrieben/**die Sünde aber wañ sie vollendet ist/gebürt den Todt**/vnd dieser Todt ist schadtlich/wann man nit wiederumb durch die Buß auffstehet.

Der dritte Todt ist der Todt der Heiligen/vnnd diß ist ein guter löblicher vnnd GOtt wolgefälliger
Psal. 115. 15. Todt/von diesem Todt redet Dauid also/**wie köstlich ist der Todt seiner Heiligen vor dem Herren**/vnnd S. Paulus schreibt also von diesem Todt so tödtet nuhn ewere Glieder die auff Erden seyndt/er spricht/ so tödtet nun ewere **Glieder die auff Erden seyndt**/ er sagt aber nicht/ so tödtet nun ewere Glieder die vnter der Erden/oder in dem Grabe seynd/dann als dann seynd vnser Glieder nicht mehr geschickt zu der Tödtung/ sondern zu der Faulung: Vnd widerumb sagt S. Paulus von diesem Todt also / **so aber Christus in euch ist / so ist der Leib zwar todt / vmb der Sünden willen, der Geist aber lebt vmb der Rechtfertigung willen.** Item/ **wo jhr durch den Geist die fleischliche Wercke tödet/so werdet jhr leben**/vnnd wiederumb/ **jhr seyd gestorben/vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo vnd in Gott**: Also aber sterben wir dieses Todts / wann wir der Sünden absterben/vnd hinfüro der Gerechtigkeit leben.

Coloss. 3. 5.

Rom. 8. 10

v. 13.

Coloss. 3. 3

Der 4. Todt ist der ewige Todt/vnd der Todt der ewigen Höll vnd Verdammuß/vnnd dieser Todt ist der aller greulichste Todt/dann von diesem Todt kan man nimmermehr wiederumb auffstehen / dann Iob. 7. 9. Iob sagt also/**wer in die Höll hinüter fahret/ kompt nit widerumb herauff** / vnd **kompt nicht mehr in sein Hauß** / vnnd **sein Orth wirdt jhnen nicht mehr kennen** / vnnd gleich wie die Todten nichts mehr hören/auch nichts mehr sehen/nichts mehr reden/vnd nichts gehen/ sondern sie müssen in dem Grab liegen bleiben / also hören/ sehen/vnnd reden auch die Verdampten nichts anders als Ach vnnd Wehe/ sie liegen in der Höll begraben / gleich wie die Schmidt jhre Eissen vnder die glüenden Kolen vergraben/ für welchem Todt vns behüten wolle/Gott Vatter/ Sohn/vnd H. Geist.

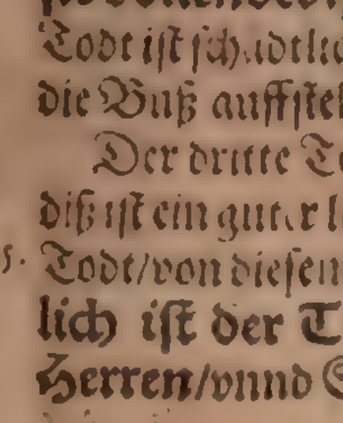
Amen.

Am dreyzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Daß die Catholische Römische Kirche die rechte Herberg Christi sey/vnd daß hingegen der Lutherische Stall mit nichten die Herberg Christi/dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt/ sey.

Vber die Wort:

Vnd hub jhnen auff sein Thier: vnd führet jhnen in die Herberg/vnnd pfleget sein. Luc. 10. c. v. 34.



EIn ein Wandersman auff der Strassen wandert / vnnd es dunckel wirdt / so pfleget derselbige Wandersmann so baldt jhme etwann einer begegnet / zufragen / wo die Herberg stehe / er solte jhme Anleitung geben / damit er doch in eine gute Herberg komme/ vnnd wann er nun gleich in das Wirtshauß kompt / so fragt er doch den Gastknecht ob das das Wirtshauß vnnd die Herberg sey: Wir Menschen in dieser Welt seyndt alle miteinander Wanderßleuth / die Lutherischen vnnd Caluinisten wandern auff den Strassen der breiten Weeg: Wir Catholischen seyndt in der Herberg/nemblich in der Kirchen Christi/vnd nennet vns auch der H. Apo-
1. Petr. 2. 11. stel Petrus **Frembdling / vnnd Pilger**/ weiln aber so wol die jenigen welche in der Herberg Christi/das ist/in der Catholischen Römischen Kirchen seyndt / als die jenigen welche auff der Strassen / vnnd nicht in dem Wirtshauß seyndt / fragen/welches die rechte Herberg sey/dann die Welt ist voll dunckel: Weiln ich aber ein Gastknecht der Herberg vnsers HErrn Christi/doch vnwirdig bin/ als gebüret mir den jenigen / welche fragen wo das Gasthauß/vnd die rechte Herberg sey/Item/ob diese Herberg/nemblich die Catholische Kirch die rechte Herberg Christi sey ? zu antworten/ vnnd jhnen zu sagen/wo das Wirtshauß/vnnd die rechte Herberg Christi sey/vñ daß die Catholische Römische Kirch die rechte Herberg Christi sey/ Gott gebe darzu sein Gnadt.

Die Catholische Römische Kirche ist die rechte Herberg Christi/vñ hingegen ist der Lutheraner/ vñ Caluinisten Stall nicht Christi / sondern deß Teuffels Herberg. Erstlichen dahero: ein offne Herberg/ hat auch ein offne Taffel vñ Schild / vñ in dēselben Schildt führet sie die Wappen/vñ das Zeichen jres

Herren/als die Wirtshäuser im Stifft Wirtzburg führen in jhren Schilden die Wappen deß Bischoffs zu Wirtzburg/die Wirtzhäuser im Stifft Bamberg führen in jhrem Schildt die Wappen deß Bischoffs von Bamberg/vñ deß Domcapitels daselbsten/vnd derogleichen ist von andern Wirtshäusern zu sagen/aber beneben den Wappen jrer Herrn füret ein jede Herberg auch jhr besonder Zeichen / als die eine führet ein Schwan / die ander ein Etern/ die dritte Herberg führet sonsten was/ oder dergleichen/also führet auch die Römische Catholische Kirche in jhrem Schildt/erstlich das Zeichen jhres Herren Christi/nemblich das Zeichen deß H. Creutzes/ vnd redet vnser Herr Christus von diesem Zeichen/ da er spricht/**dann wird erscheinen das Zeichē deß Menschen Sohns am Himmel**: benebē dem Zeichen vnd Wappen jres Herren führet auch die Catholische Römische Kirch jhr eigen Zeichen/ **nemlich ein Weib mit der Sonnen bekleidet/ vnd vnter jren Füssen den Mon / vnd auff jhrem Haupt 12 Sternen**/darvon am 2. Sontag nach Ostern gelehrt worden ist/vñ solches Zeichē hat der H. Apostel Johañes in seiner heimlichē Offenbarung gesehen: die Lutherischen vñ Caluinistē aber führen das Zeichen vnsers Herren Christi nit/ vnd wollen dasselbig auch nicht führen/ so haben sie sonsten auch weder Schild noch Zeichen/ wañ sie aber ein Zeichen führen wolten / so könten sie kein besser Zeichen führen/als einen Wolff/dann sie seyndt reissendte Wölff / oder einen Guckguck / oder einen Weyh oder Geyer/welcher die Hünlein zerstrewet.

Matt. 24. 30.

Apoc. 12.

Zum 2. müssen die Wirtshäuser sichtbar vnnd leicht zuerfragen seyn / deßwegen müssen sie an die offne Wege vnd Strassen / vnd nicht in heimbliche Winckel gebawet werden/die Catholisch Kirch vnd Herberg ist leicht zuerfragen: wañ einer in Türckey vnnd new India / oder es sey an welchen Orten es jmmer wolle/fragen würde/wo diese Herberg / vnd die Catholische Kirch vnd Glauben sey/so kan es jhnen bald ein jeder sagē/sie ist gebawet an einen offnē Weeg / da jedes Alters Menschen vorüber gangen seyndt: Hingegen aber ist die Lutherische Herberg/ vnd Gemein vnsichtbar/wie sie selbst bekennen vnd sagen/vber das ist auch das Lutherische Wirtshauß nicht leicht zu erfragen/es steckt gar in einem Winckel/wañ einer vor 200. Jaren were komen/vñ hette nach der Lutherischen Kirchē gefragt/wo wolte man sie haben erfragen können ? oder wann einer noch zur zeit in Türckey / vnnd an vielen andern Orten fragen würde/wo der Lutherischen Stall vnd Herberg sey/so könte man jhnen nicht anweisen/sie wissen wenig dauon / wo sie der Teuffel hingeschlagen hat. Das Lutherische Wirtshauß ist auch nicht an einen offnen Weeg gebawet/ daß jedes Alters Leut vorüber gangen / dann die Leuth / welche vor 200. vor 300. vor 400. ja vor 1000. Jaren gelebt / seynd vor diesem Wirtshauß nicht vorüber gangen/noch zu diesem Wirtßhauß kommen / jhr Weeg ist weit darvon gangen/die Lutherischen haben allererst von dem Jahr Christi 1517. einen newen Weeg vnnd Bahn darzu gebrochen.

Zu 3. wird das Wirthauß vnd die Herberg/dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / genant πανδοχεῖον, das ist ein solch Wirtshauß das allerley Leut annimbt/es ist nicht ein Wirtshauß allein für die Böhmen oder für die Teutschen/vnnd Frantzosen/&c. sondern für allerley Nationen/ Völcker vnd/ Geschlechten: also wirdt die wahre Kirche Gottes darumb von den lieben Aposteln Catholisch/ das ist allgemein in dem Apostolischen Symbolo / vnnd Glauben geheisen/ daß sie ein Versamblung ist der Glaubigen von aller Welt / dann an dieser Kirch wirdt allein wahr/vnd erfüllet / das geschrieben stehet bey dem Propheten Esaia / **ich will deinen Samen von Morgen herzubringen/vnnd dich von Abendt versamblen / ich will zu Mitternacht sagen/gib her/vnnd zu Mittag verhalt nicht/bring mir meine Söhne von ferne/vnd meine Töchter vō der Welt Ende** / kein Hauß hat nie solchen Zulauff gehabt/ als die Catholische Kirch. Esa. 43.

Zum 4. das Hauß darein der verwunde Mensch geführet worden ist/hat ein Haupt einen Haußherren / vnnd einen Haußvatter / dem der beschädigte commendirt/vnd befohlen wird/daß er seiner Sorg haben/vnd fleissig pflegen solle: also hat auch die Römische Kirche jhr sichtbar Haupt Petrum / vnd seine Nachfolger/zu denen Christus gesagt hat/ Pasce Oues meas, das ist/**regiere vnnd weyde meine Schaff** / in massen der Samaritan heut zu dem Wirth sagt/curam illius habe, das ist/ **pflege seiner**/wo in einem Gasthauß kein Wirth/noch Herr ist/da gehet es vnordentlich zu / da gibts viel zanckens vnd haderns/da wirfft man einander die Kanden vñ Gläser vmb die Köpff/dañ es ist kein Friedmacher / noch Herr vorhanden / solche Hauptlose Wirtshäuser findet man bey den Secten / vnnd Schwermern/vnnd derowegen keine rechte Kirche/ vnnd kein Friedt vnd Einigkeit in Religions Sachen bey jhnen seyn kan. Ioan. 21.

Zum 5. in der rechten Herberg/vnnd bey der Catholischen Kirchen finden sich die zween Groschen/ das ist/die beyde Testament/das alte/vnd das newe/ vnd die Bibel gantz vnd vnverfälschet/ darneben ist auch in der Catholischen Kirchen/das/ welches darüber außgeben wird/nemblich die Traditiones/ welche ob sie wol nicht außtrücklich geschrieben stehen/ jedoch von Mundt zu Mund/von Hand zu Hand/ von Zeit zu Zeit/von Christi vnd seiner Apostel lehr vnd Predig auff vns erblichen gereichet vnd gelanget: Bey vnserm Gegentheil findet man die zween Groschen nicht gantz/sondern gestümmelt/vnnd beschnitten/sintemahl sie gantze Bücher jhres Gefallens auß der Zaal der Canonischen Schrifft außmustern/ will geschweigen viel schöner Wort/vnnd Sprüch die sie verändern/ verwechßlen / oder gar vertilgen/vnnd verdrucken/die vngeschriebene Traditiones/nehmen sie gar nicht an/vnangesehen daß S. Paulus schreibt/ **so stehet nun lieben Brüder/vnd haltet die Satzung / die jhr gelehret seydt/es sey durch vnser Wort/oder Epistel.** 2. Thess. 2. 15.

Ioan. 4.

In dem Lutherischen Wirtshauß ist nur ein verloffen Lumpengesindtlein/ welche sich in der Catholischen Römischen Kirchen vbel verhalten haben/ vnnd wegen jhres Vbelverhaltens entloffen/vnnd abtrünnig worden seyndt/als Meineidige Münch/ vnd Nonnē/welche jhr Gelübt gebrochen: es seyndt auch in dem Lutherischen Wirtshauß Huren/vnd Buben/welche wegen jhrer Geistlichen Hurerey/vñ Irthumben auß der rechten Herberg Christi entflohen: es seyndt auch darinnen Kirchen Dieb/welche Kirchen/vnnd Clausen/ Stifft/ vnd Klöster beraubt / vnnd an sich gezogen haben / vnnd dieselben seyndt die vornembsten vnd besten/ dieselben haben sich erstlich in dasselbige Lumpen Wirtshauß begeben/

ben/vnd es angefangen/weil vnser Wirth/nemlich Bäpstliche Heyligkeit / solche Bürßlem in seinem Wirtshauß vnd Herberg nemblich in der Catholischen Römischen Kirchen nicht hat dulten wollen. Gleich wie ein solch Lumpenbürßlein / welche die Herberg nicht rein gehalten haben / gern in heimblichen Winckeln steckt / da man sie nicht sicher / also wollen auch die Lutherische eine vnsichtbare Kirche gern haben / vnnd haben auch ein Winckelherberg. Für welcher Herberg vns behüten wolle/

GOTT Vatter / Sohn/vnd H. Geist.

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit

Die 20. Sermon. Wie wir vns nach dem Exempel deß Samaritans dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt/ verhalten sollen.

Vber die Wort.

Da sprach Jesus zu jhme/so gehe du hin/ vnd thue deßgleichen auch.. Luc. 10. cap. v. 37.

VIel einfaltige Leuth meynen vnser HERR Christus habe diese Wort (so gehe hin/ vnnd thue deßgleichen auch) allein zu dem Schrifftgelehrten geredt/vnnd gehe vns gantz vnd gar nichts an / aber solche Leuth jrren weit / dann wann vns solches nichts angienge/so hette es der Heilig Geist den Heiligen Euangelisten Lucam nicht so fleissig auffzeichen lassen/damit es der Christlichen Gemein fürgelesen vnnd gepredigt werde. Vnnd da man gleich nur obiter dem Volck sagt/vnd predigt/ sie solten derogleichen auch thun/das ist/sie solten vnd müsten dem Exempel deß Samaritans nachfolgen / so wiste doch der mehren Theil deß Volcks nicht / wie sie dem Exempel deß Samariters folgen solten / viele würden meynen / also solte man nur dessen Exempel folgen/wann man etwan einen auff der Strassen fünde ligen / welcher von den Mördern halb erschlagen were/daselbsten solte man sich erbarmen/vnd jhnen heilen lassen: Weil sich aber das Exempel deß Samaritans weiter erstrecket/als wil ich außführlicher lehren/wie wir vns nach dem Exempel deß Samaritans/dessen in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gedacht wirdt/verhalten sollen. Gott gebe darzu sein Gnadt.

Der Schrifftgelehrte ist nicht Lutherisch/so ist er auch nicht Caluinisch/dann wann er Lutherisch / oder Calvinisch gewesen were / so hette er gesagt/ Meister was muß ich glauben / daß ich das ewige Leben erwerbe? nun sagt er aber / **Meister was muß ich thun** / derhalben seynd die Lutheraner/ vnnd Caluinisten in diesem Fall ärger / als die Schrifftgelehrten/vnd Phariseer/in dem die Lutheraner/vnd Caluinisten lehren/vnnd sagen/man solle nur glauben/so werde man selig / es thue zur Seligkeit nicht von nöthen / daß man gute Wercke thue / vnser Herr Christus ist auch nicht Lutherisch/ noch Caluinisch / sondern er ist gut Catholisch/vnd bestettigt deß Schrifftgelehrten Meynung in dem Fall/ vnd spricht / **du hast recht geantwortet/ thue das/so wirstu leben:** Er sagt nicht wie die Lutheraner / vnnd Caluinisten pflegen/ glaub nur das/ so wirstu leben vnnd selig werden/deßgleichen sprich er: **So gehe hin vnd thue deßgleichen auch.** Derhalben sollen wir nach dem Exempel deß Schrifftgelehrten (welches Meynung auch vnser HErr Christus gut heiset) glauben vnnd darfür halten daß der Mensch nit allein durch den Glaubē/ sondern auch durch gute werck gerechtfertigt werde.

Wir müssen nach dem Exempel deß Samaritans Barmhertzigkeit an vnserm Nechsten vben/ nemblich leibliche vnd Geistliche Barmhertzigkeit/ dann vnser HErr Christus fraget den Schrifftgelerten/**welcher düncket dich der vnter diesen dreyen der Nechst gewesen sey/dem der vnter die Mörder gefallen war? der Schrifftgelert sprach / der die Barmhertzigkeit an jme thet/da sprach Jesus zu jme so gehe du hin/vnd thue deßgleichen auch:** als spräche er: thue auch Barmhertzigkeit an deinē Nechsten/ nach dem Exempel deß Samaritans/ vñ dieses will vnser Herr Christus nit allein dem Schrifftgelehrten/ sondern mir/dir/ vnd vns allen miteinander gesagt haben/ wañ du vber ein Gassen vnd strassen reisseſt/ so begegnen dir / oder findest an den Weegen arme bresthaffte/vnd verwundt/ vnnd kranckē Personen liegen/derselben solt vnnd mustu dich erbarmen/ jhnen Allmosen geben/vnd jnen stewern/damit sie nit hungers sterben/noch in jhren Mängeln verderben/ vnd solt jhnen auch helffen vnd rathen/vnd nit vorüber/noch einen andern Weeg gehen / damit du zu den Armen nit kommen mögest / sondern du solt/ vnd must zu jhnen gehen / vnnd da sie gleich nit auff den Gassen / vnnd Strassen liegen / noch vor dem Thür kommen/soltu zu jhnen in jhr Hauß/oder sonsten wo sie seyndt/vnd liegen/gehen/wann du weist/ vnd erfährest daß sie kranck/die jenigen aber/ welche hören/daß jhr Nechster sehr kranck liegt/vnnd besuchen jhnen nit/helffen/vnnd stewren jhme auch nit/ da sie es sonsten gar wol könten/die folgen nicht dem

in seine Wunden giessen/ das ist/ wir müssen jhnen heimlich vnnd Brüderlich straffen/ von der Sünde abweisen/ vnd jhnen vnderrichten/ wie er jhme thun vnnd fromb werden solle/ anzeigen müssen wir jhm auß brüderlichem vnd Christlichem Eyffer heimblich vnnd in der still/ die grosse Frewdt die er wegen seiner Sünden verlohren/ vnd widerumb die vnsegliche ewige Pein / so er/ da er nicht vor dem Todt Buß thut / gewarten/ auch jmmer vnd ewig leyden muß/ dann vnser Herr Christus spricht/ **sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin vnd straffe jhnen zwischen dir vnd jhme allein** / vnd S. Paulus schreibet also / **lieben Brüder so ein Mensch etwan vber einer Sünde vbereylet würde / so vnterweiset jhr die jhr Geistlich seyd denselbigen mit sanfftmütigem Geist/ vnd sihe auff euch selbst daß du nicht auch versuchet werdest** : Welche nun also die arme verwundete Sünder/ die halb todt seyndt/ bekehren/ dieselben helffen/ vnd erretten sie von dē Todt/ nemlich vondem ewigen Todt/ gleich wie der Samaritan den Menschen welcher vnder die Mörder gefallen war/ von dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt errettet hat/ **meine Brüder** (schreibt der H. Apostel Jacobus) **so jemand vnter euch jrrē würde von der Warheit/ vnd jemand bekehret jhnen der soll wissen daß/ wer einen Sünder bekehret von dem Jrthumb seines weges / der wirdt seiner Seel von dem Todt helffen.**

Mat. 18. 15.

Gal. 6. 1.

Jacob. 5. 19

Man solle auch den Sündern/ vnnd an der Seelen verwundten/ Oel in jhre Wunden giessen / vernemblich wann sie wegen jhrer Sünden zu sehr betrübt seyndt/ das ist man soll sie trösten wegen jhrer Sünden/ vnd jhnen predigen/ vnd sagen/ daß Gott die Sünder/ welche durch Buß sich widerumb zu jhme bekehren/ von hertzen gern zu Gnaden widerumb auffnehmen/ vnd jhnen jhre Sünde verzeihen wolle/ wie hoch vnd schwer sie auch gesündigt haben.

Der Samaritan verachtete den armen verwüsten Menschen nicht/ verdünckete sich jetzn auch nit/ also solen die an der Seel verwundten Menschen/ das ist/ die Sünder nicht verachten / noch verwerffen / das Himmelreich jhnen nicht alßbaldt versagen/ noch dem Teuffel zu einem newen Jahr schencken/ sintemahl ein solcher/ ja auch der gröste Sünder/ gar baldt in einer kurtzen Zeit ein Büsser/ vnnd grosser heilige Gottes werden kan/ wie deren Exempel in dem alten/ vnnd in dem newen Testament nit wenig seyndt : deren euch allen viel bewust als Dauid/ von Ninuitern / Petro vnd Maria Magdalena/ ꝛc. Dann GOtt kennen Sünder verwirfft/ so lang er noch Buß thun kan/ vnd keinen Büssenden außschleußt/ er sey wer er wolle/ er habe gesündigt so viel vnd schwerlich als er immer gethan hat / deßwegen sollen wir auch die Sünder nicht verachten/ noch verwerffen / sintemahl auch wir/ ob wir gleich jetzundt steiven / vnnd fromb seyndt/ auß Verhengnuß Gottes vnnd Anreitzung / ja Verführung deß Teuffels / der Welt / vnnd vnsers eignen Fleisches baldt vnd leichtlich fallen/ vnd sündigen mögen/ vñ etwan wol so grob/ vnnd schwerlich als vnser Nechster nimmermehr gesündigt hat/ als dann würde es vns auch nicht wolgefallen / wann man vns verachtet/ den Weeg zu der Seligkeit abgraben/ vnnd dem Teuffel vnd ewigen Verdammuß für eigen ergeben wolte/ für welcher ewigen Verdammuß vns behüten wolle GOTT Vatter/ Sohn / vnd Heyliger Geist.

AMEN.

Am vierzehenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Lucæ am 17. Capittel.

IN der Zeit / da der HErr JEsus gen Jerusalem wanderte/ zog er mitten durch Samariam vnd Galileam. Vnnd als er in den Flecken eingienge/ begegneten jhm zehen aussetzige Männer: die stunden von ferne/ vnnd erhuben jhre Stimmen/ vnd sprachen: Jesu du Gebieter/ erbarme dich vnser. Vnd da er sie sah/ sprach er zu jhnen: Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/ da sie hingiengen/ wurden sie rein. Einer aber vnter jhnen/ da er sahe/ daß er gesundt worden war/ kehret er widerumb/ vnd preisete Gott mit lauter Stimm/ vnnd fiel nider auff sein Angesicht für seine Füß/ vnd dancket jhm: vnd das war ein Samaritan. Jesus antwortet vnnd sprach: Seyndt jhr nicht zehen rein worden? wo seyndt aber die neune? keiner ist befunden der da widerkehret / vnd gebe Gott die Ehr/ dann dieser Frembdling. Vnd er sprach zu jhm: Stehe auff/ gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen.

(o) Am

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Erste Sermon. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium gelehret werde.

Vber die Wort:

Vnd es begab sich/da er wanderte gen Jerusalem/ zog er mitten durch Samariam vnd Galileam. Luc. 12. c. v. 11.

JEsus heutige Sontägliche Euangelium begreifft in sich ein schöne History von einem herrlichen Miracul/vñ in dem selbigen wirdt darinnen vermeldet / daß vnser HERR Christus zehē Aussätzige Männer reyn/vnnd gesundt gemacht hat: ob es nun gleichwol vielen verdrüßlich/ vñ abschewlich ist/wann man jhnen viel von dieser Kranckheit sagt/jedoch weil CHristus der HERR vns allen zu Trost/ vnnd gutem sich dieser Aussätzigen Männer anzunehmen/vnbeschwert gefunden hat/ derhalben soll es auch billich ewer Lieb kein beschwerde seyn/vō jhnen hören reden/vnd hören predigen/ in Ansehung vnd Erwegung daß wir vō solchem Gehör vns gar nichts böses zubefahren/vnd zu besorgen haben/sondern wir können viel guts vnnd nutzlichs von jhnen lernen/derhalben wollet jhr etliche Lehren auß dem heutigen Sontäglichen Euangelio anhören vnnd lernen/ welche ich hiermit auffs kürtzest mit Gottes Hülff erzehlen will.

Erstlich haben wir ein Exempel der Demuth/ vnnd Schamhafftigkeit an diesen 10. Aussätzigen Männern/dann sie seyndt so demütig gegen vnsern Herren Christum daß sie sich nicht würdig achten/ daß sie bey jhnen gehen / deßwegen bleiben sie von ferne stehen / gleicher Weiß demütigt sich auch der Hauptman zu Capharnaum/dann er sprach/ **Herr ich bin nicht wirdig / daß du eingehest vnter mein Dach/sonder sprich nur ein Wort/ so wirdt mein Knecht gesundt:** das Weib/ welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt/hat sich geschewet CHristo für das Gesicht zugehen / gieng derowegen heimlich hinden hinzu/vnd rüret CHristum an/S. Petrus sprach/ **Herr gehe von mir hinauß/dann ich bin ein sündiger Mensch/** also sollen auch alle sündthaffte Menschen sich für GOtt demütigen/vnnd schämen/wo aber nun kein Scham ist / da ist auch kein rechte Rew / noch vollkommene Buß/vnd klagt auch GOtt vber die vnverschampten/vnd verstockten Sünder/welche sich nicht schämen wollen / also: **du hast ein Huren Stirn/vnd wilt dich nit schämen:** vnd ist das gar ein vbeler Handel/wann sich ein Mensch weder für Gott/noch der Welt seines Geistlichē Aussatzes/ das ist/seiner Sünden schämet / sie meynen GOtt sehe jhre Sünden nicht/ aber der König/vnd Prophet David sagt also zu jhnen: **Mercket doch jhr Narren vnter dem Volck/ vnd jhr Thoren wolt doch einmahl weiß werden / der das Ohr gepflantzt hat/ solte der nit hören? der das Aug gemacht hat / solte der nit sehen/ der die Heydē züchtigt, solte der nit straffen:**

Matth. 8.
Matth. 9.
Luc. 5.
Prem. 3. 3.
Ja. 93. 8.

Zum andern haben wir an diesen zehen Aussätzigen ein Exempel deß Gehorsambs: vnser HERR Christus hieß sie zu den Priestern gehen / sie hetten wol darwider protestiren/vnd sagen können/HERR warumb weisestu vns zu den Priestern / du kanst vns wol rein machen / zu dem hetten sie auch sagen könnē/wir müssen erstrein seyn/ehe wir zu den Priestern können/wir seynd sonst kein nutz bey den Priestern/wann wir nicht rein seyndt. Dann die Priester machten die Aussätzigen mit jhrem schawen nicht rein/sondern welche sonsten rein wurden/die schaueten sie widerumb rein/vñ welche Aussätzig waren/die schaweten sie Aussatzig/nun hieß aber vnser HERR Christus diese zehen Aussätzigen ehe er sie gereinigt hatte/sie selten sich rein schauen lassen/dannoch waren die Aussätzigen vnserm HERRen CHristo gehorsamb/vnd giengen hinalso hast dich auch Christus noch zur Zeit in seinem heiligen Wort / vnnd durch den Mundt seiner Prediger zu den Priestern/ vnnd Beichtvättern gehen / du solt dieselbe deinen Geistlichen Aussatz / das ist / deine Sünde/ in der Beicht schauen lassen/aber du gehest nit geschwind/ noch alsbaldt hin / gleich wie diese zehen Aussätzige/ etliche gehen kaume im Jahr einmahl hin / GOtt heist dich durch seine Kirch / vnnd in dem Gebet der Christlichen Kirchen du soltest alle Son- vnd Feyertag zu deinem Pfarrer/vnnd Priester in die Kirchen kommen/vnd das Amt [illegible] mit Andacht hören/aber du thust es nicht allemahl/wie viel werden der Leuth gefunden [illegible] ein gantz Jahr kaum einmahl zu jhrem Priester vnd Pfarrer in die Kirchen kommen.

Zum 3. soll man das wieder die Wiedertauffer mercken/in dem im heutigen Sontäglichen Euangelio also vermeldet wirdt/vnd erhuben jre Stimm/ vnd sprachen/Jesu du Gebieter/erbarm dich vnser/ dann die Widertauffer wollen das mündtliche Gebet gantz vnd gar verwerffen/vnd verbieten/vnd stehet doch in dem heutigen Sontäglichen Euangelio/ daß die Aussätzigen jhre Stimm erhoben haben/das ist/sie haben so laut geschrien/vnd gebetet/als sie gekönt/die Sichen vnd Aussätzigen seyndt sonst etwas heisser/doch können sie laut reden vnd schreyen. Wann nun vnser HErr CHristus were Widertaufferisch gewesen / vnd das laut beten für Sünde/vnnd vnrecht gehalten hette / so würde er ohne Zweiffel darwider geredt haben / nun finden wir aber nirgent/ daß er jemals darwider geredt habe/ derhalben ist er auch in dem Fall nicht Widertaufferisch / sondern gut Catholisch gewesen.

Zum vierdten bekümmern sich etliche Leuth wie sie doch jhr Noth vnd Sach Gott dem Allmächtigen fürbringen wolten/vnnd könten/diese sollen ansehen das Gebet der 10. Aussätzigen / dieselben können auch jhre Noth vnnd Anliegen mit trefflicher Wohlredenheit nicht fürbringen / sondern sie sagen nur/

nur / JESV du Gebieter erbärm dich vnser / sie melden aber in specie nicht was sie endtlichen von CHRISTO begerten / doch nichts destoweniger mercket / vnnd verstehet vnser HERR CHristus / das jhr begeren sey / nemblich daß sie gern von jhrem Aussatz reyn wolten seyn / also auch du / ob du gleich nicht kanst ein besonder Collect / noch Gebet haben / darinnen du diß / oder jenes in specie von GOtt bittest / doch nichts destoweniger so kanstu deine Intention also machen / ich will ein oder etliche Vatter vnser beten für diß oder jenes Anligen / für dieß oder jenes von GOtt zu erlangen / vnnd zu bitten / oder kanst einen Rosenkrantz / oder einen Psalmen Davids / oder etliche beten, wann du nun das thust / so mercket vnd verstehet GOTT / was du wilt vnnd begerest / wann du aber ander Gebet vnnd Collecten darbey haben kanst / darinnen dein Anligen fein fürgetragen werden / soltu du sie auch nicht verachten / vnnd dieselben darneben beten. Kanstu sie aber haben / vnnd bist faul vnnd fahrläßig / vnnd magst sie nicht beten / so mißfälts Gott.

Zum fünfften haben wir in dem heutigen Sontäglichen Euangelio ein schön Exempel an dem gereinigten Aussätzigen der wiederumb gekehret / vnd vnserm HErren Christo für die erzeigte Wolthatē gedancket hat / also sollen auch die jenigen / welchen Gott der Allmächtige wiederumb Gesundtheit / oder andere Genadt vnnd Wolthaten erwiesen hat / dancknbar erzeigen. Demnach vnser HERR Christus die Schwieger deß H. Apostels Petri wunderbarlicher weiß / vnd auß sonderbarer Genad vnd Barmhertzigkeit / nicht allein von dem Fieber gesundt gemacht hette / sondern auch / wie S. Matthæus bezeugt / vnnd dienete jhm. Also ist auch vnser HERR Christus / vnd S. Paulus sagt: seydt danckbar in allen Dingen: Von der Danckbarkeit willen wir noch geliebtes Gott eine besondere Predig anstellen.

Zum sechsten sehen wir wie gantz willig vnnd bereyt vnser HErr Christus sich gegen diese Aussätzigen erzeigt jhnen zu helffen / welches der H. Euangelist Lucas damit zu verstehē gibt / da er also schreibt / da er sie sahe / sprach er zu jhnen / gehet hin / vnnd zeiget euch den Priestern / als spreche der heilige Euangelist / er hat nichts verzogen mit seiner Hülff vnd Erhörung / dann als sie geberet vnd jhn angeruffen / hat er sie alßbaldt angesehen / vnd da er sie gesehen / hat er gesagt / gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Also ist auch Christus vnser HErr vnd Seligmacher noch zur Zeit bereyt / zu helffen denjenigen / welche in jhren Kranckheiten vnd Nöthen zu jhme kommen / vnd jhnen anschreyen / so es nur jhrer Seel / Heyl / vnd Seligkeit nützlich vnd dienlich ist / dann Gott ist ein Gott deß Heyls / wie jhn Dauid nennet: dieses soll jedermann bewegen in Nöthen / zu Christo vnserm Herren vnd Seligmacher zu kommen / vnd jhnen vmb Hülff anzuschreyen.

* * *

Am vierzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Daß beneben den andern Sündern / vornemblich die Kätzer Aussätzig seyen.

Vber die Wort:

Vnnd als er in einen Flecken kam / begegneten jhm zehen aussetzige Männer die stunden von ferrn. Luc. 17. c. v. 12.

AN dem dritten Sontag nach der Heiligen Dreykönigē Tag ist gelehrt worden / daß die Sünder Geistliche Aussätzige seyen / nun seyndt aber die Ketzer Sünder. Ergo seyndt die Ketzer Aussetzig / weil aber (GOtt erbarms) jetzundt so viele vnd mancherley Ketzerey in Teutschlandt im schwang gehen / vnd man sich desto ehe vnd fleissiger für den Ketzern hüten / vnd fürsehē möge / als will ich hiermit lehren / was für ein böser Aussatz die Ketzerey sey / dann gleich wie vnter den leiblichen Aussätzigen einer mehr Aussätzig ist / als der ander / vnnd ein Aussatz für dem andern ist / also ist auch vnter dem Aussatz der Sünden jmmer einer / für dem andern / vnd ist der Aussatz der Ketzerey einer auß dem grösten Aussatz der Sünden: derhalben damit man erkennen möge / daß die Ketzerey ein schwerer Aussatz der Sünden sey / als will ich solches hiemit lehren / vnd anzeigen. GOTT gebe darzu seine Gnadt.

I. Die Ketzer seyndt artig mit den leiblichen Aussetzigen zuvergleichen / dann erstlichen gleich wie bey den Aussätzigen nit alles Fleisch Aussätzig ist / sonder man findet auch etliche gesunde Ort am Leib / also ist bey den falschen Lehrern nit alles was sie lehren / ān jhme selber falsch vnnd vnrecht / sondern sie spicken die Warheit auch mit vnder in etlichen Articuln / damit man jhnen / wann sie mit Vngrund / vnd Vnwarheit vmbgehen / desto leichtlicher glauben möge / dann solten sie mit lauter Lügen / vnnd mit lauter falschen Wahren vmbgehen / wer wolte jhnen als dann etwas abkauffen? dargegen wann sie mit lauter Warheit lehreten / weren sie keine Ketzer.

Zū 2. die Aussätzige seynd von dem andern Volck abgesöndert / vnd außgeschlossen gewesen / vnd haben in jren besondern Sichenhäusern weit von den Leuten wohnen müssen. So lang die Israeliten auff der vierzigjärigen Reiß im Läger vñ Zelten gewohnet / haben die Aussätzigen auisser dē Läger wohnen müssen / wie im dritten vnd vierdten Buch Mosis von Gott dem Herrn fürgeschrieben / vñ befohlen / nach dē die Israeliten das gelobte Landt eingenommen / weiseten sie die Aussätzigen vor die Statt auß / wie solches auß der Historien zuvernehmen / da geschrieben ist von der Syrischē harten Belägerung der Statt Samarie / Es waren / helt der Text / vier Aussätzige Männer an der Thür der Portē / vñ einer sprach zu dem andern / was wöllē wir hie bleiben biß wir sterbē? wenn wir gleich gedächtē / in die Stat zukommen / so ist Theurung in der Statt / vnd müssen doch daselbst sterben. So lasset vns nun hingehn / vñ zu dem Heer der Syrer fallen:

schonen

schonen sie vns/ so leben wir/ wöllē aber sie vns tödten/ so wöllē wir auch sterben. Vnd machten sich deß Abendts auff/ dz sie zum Heer der Syrer kämen. Vnd da sie forn an das Ort kamen/ sihe/ da war niemandt da. Dann der HErr hat die Syrer lassen hören ein Getümmel von Rossen/ Wägen vnnd grosser Heeres Krafft/ daß sie vntereinander sprachendt: Sihe/ der König Jsrahel hat wider vns gedinget die König der Hetiter/ vnd die König der Egyptier/ dz sie vber vns kommen solten/ vnd machten sich eff/ vnd flohen in der frühe/ da es noch dunckel war/ vnd liessen jre Hütten/ Roß vnd Esel im Läger/ wie es stundte/ vnnd flohen ein jeglicher wo er wiste sein Lebē zuuersichern vnd zuerhalten. Als nun die Aussätzige an das Ort deß Lägers kamen/ giengen sie in die Hütten ein/ assen vñ trancken/ vnd nahmen Silber/ Goldt/ vnd Kleider/ vnd giengen hin vnd verbargen es. Vnd kamen wider/ vnd giengen in ein ander Hütten/ vnd nahmen darauß/ vnd giengen hin/ vnd verbargens: aber einer sprach zu dem andern: Wir thun nit recht/ dieser Tag ist ein Tag guter Bottschafft/ wo wir das verschweigen/ vnd harren biß dz Liecht morgē wird/ so werden wir vnserer Sünde halben gestrafft werden. Da liessen die Pfortēhüter daß sie es drinnen ansägten in deß Königs Saal. Da hören wir/ daß die Aussätzigen auch in währender Belägerung vor den Stadtthoren sich auffgehalten/ vnd die fröliche Zeittung nicht haben in eygner Person in der Statt dem König verkündigen dörffen/ sondern sie haben durch die Wacht vnnd Thorhüter die Sachen zu Hoff angebracht. Also seynd alle halßstarrige Ketzer auch außgeschlossen von aller Christlicher Gemeinschafft/ sie wohnen nicht in dem Heerläger der Glaubigen/ vnd haben keinen Theil mit der Statt Gottes/ sie seynd in dem Geistlichen Bann: Vnnd sagt der H. Apostel
10. Johannes also: **So jemandt zu euch kompt/ vnd bringet diese Lehr nit/ den nehmet nit zu Hauß/ grüsset jn auch nit/ dann wer jhn grüsset/ der hat Gemeinschafft mit seinen bösen Wercken.** Vnd der H. Apostel Johannes
li. 3. ist. wolte nit baden mit dem Ketzer Cerintho/ sondern sprach zu seinen Gefärten: **Lasset vns als baldt von dannen weichen/ auff dz nit das Bad/**
b. 1. Hæ **darinnen sich Cerinthus ein Feind der Warheit auff hält/ einfalle/ vnnd vns erschlage.**

Zum dritten: Gleich wie der Aussatz ein ansteckēde Kranckheit ist/ also ist auch die Ketzerey ein ansteckende Kranckheit: Derohalben soll man sich mit allem Fleiß für den Ketzern hüten/ damit man nit
2. durch sie angesteckt werde: **Jhre Rede frist vmb sich wie der Krebs**/ sagt S. Paulus.

Der Aussatz blähet auff/ also blähet auch die Ketzerey den Menschen auff/ vnd macht jhn stoltz: Das sihet man an den jetz zur Zeit Lutheranern vnd Caluinisten/ die stoltzieren weydtlich/ sie blähen sich auff vnd meynen sie hetten den Himmel schon gewiß/ sie weren gerecht vnnd selig/ vnnd verachten darneben vns Catholischen/ gleich wie jener stoltze Phariseer/ welcher mit dem offnen Sünder in den Tempel beten gienge: Mancher Lutherischer Bengel meynet auch er sey weiser vñ gelehrter als das gantze Bapstthumb/ also bläher der Aussatz.

5. Zum 5. verzehret der leibliche Aussatz die guten Feuchtigkeiten/ vnnd gebieret böse Feuchtigkeiten: Alse verzehret auch der Aussatz der Ketzerey die guten Feuchtigkeiten vnd Tugenden/ vnd gebieret böse Feuchtigkeiten: Deß Luthers ketzerische Lehr hat bey den Lutherischen Fasten/ Beten/ freywillige Keuschheit vnnd andere Tugendten vnd gottselige Werck verzehret/ vnnd hingegen böse Feuchtigkeit/ als Sündt/ Laster/ Geitz/ Wucher vnd dergleichen geboren/ wie sich dessen Martin Luther vnnd seine Predicanten selbst beklagen/ darvon ist am fünfften Sontag nach der H. drey König Tag gepredigt worden. Do. 5. post Epip. Ser. 1

6. Weiter lähmet vnnd verderbet der Aussatz die Glieder/ daß der Mensch/ welcher damit behafftet ist/ nicht arbeyten kan/ also lähmet auch die Ketzerische Lehr deß Menschen Glieder/ daß er nit arbeyten vnd guts thun maa. Die Lutheraner vnd Caluinisten lehren Ketzerisch vnd falsch/ daß die gute Werck nichts nutz seyen zu der Seligkeit/ vnnd daß man nichts darmit verdienen könne: Item/ der Mensch werde allein durch den Glauben ohne zu thun der Werck gerecht: Diese Ketzerische Lehr hat die Lutherischen dermassen gelähmet/ daß sie nit allein nicht viel gute Werck thun/ sondern sie seynd also faul vnd träg worden gute Werck zuthun/ daß sie auch nicht mögen darvon predigen vnd sagen hören/ vnd wann ein Lutherischer oder Caluinischer Prediger seinen Zuhörern viel von guten Wercken prediget/ so hat er baldt bey jhnen außgessen/ also seyndt sie durch den Aussatz der Ketzerey verderbt/ daß sie nit mögen darvon hören sagen: Es ist jhnen gleich wie den faulen Leuten/ die darff man auch nicht heissen arbeiten/ noch jhnen viel von Arbeit sagen/ man verdienet sonst kein Danck bey jhnen. Die Caluinisten lehren etliche Menschen seyen zu dem ewigen Leben erwöhlet/ etliche aber zu der ewigen Verdammuß ohne einigen jhren Verdienst vnnd Schuldt/ vnnd welche nun zu dem ewigen Lebē versehen seyen/ denselben könte es nicht fehlen/ sie thun so viel Sünde als sie jmmer wolten/ so würden sie doch gerecht vnd selig/ vnd hingegen welche zu der ewigen Verdammuß von Gott verordnet seyen/ die müsten verdam̃t werden/ sie thuen so viel guts als sie jmmer wolten. Diese Lehr lähmet auch gar sehr/ vnnd ist ein ketzerischer Jrthumb: Dann ein Caluinist gedenckt: wañ du zum ewigen Leben versehen bist/ so kan es dir nit fehlen/ du thuest gleich Sünde oder nicht/ es gilt gleich viel/ du bist der Seligkeit gewiß/ bistu aber zu der ewigen Verdammuß von GOtt verordnet/ so hilfft dichs auch nichts/ ob du gleich viel guts thust/ fähet derohalben an ohne Scheiw zusündigen/ vnnd wenig guts zuthun: also lähmet der Aussatz der Caluinisten die Leut.

7. Ferner haben die Aussätzigen zum siebenden einen vnmenschlichen Durst/ also haben auch die Ketzer einen vnmenschlichen vnd vnchristlichen Durst zu den Catholischen Stifften vnnd Clöstern/ dieselben hetten sie gern/ doch nicht auff rechte gebürendte Weiß/ sondern vnchristlicher Weiß: Sie verjagten gern die Bischoff vnd Abt vnd allen Clerum/ vnnd zögen sie gern alles an sich/ welchs ein vnchristlicher Durst ist: **Dann was du nicht wilt daß dir von einem andern geschehe/ das soltu auch keinem andern thun.** Die Lutherischen wöllen nit haben vnnd achtens für vnbillich vnnd vnrecht/ wann man jhnen das jhrige nimbt/ darumb sollen sie gedencken/ es sey einem andern auch also. Tob. 4. 16. Matt. 7. 12.

8. Zum 8. Die Aussetzigen haben zerrissene vnd zerschnittene Kleyder antragen müssen/ darbey sie für die Ketzer aussätzig seyen. Nun fällt die Frag vor andern Jüden/ die gantze Kleyder pflegten zuhaben/ wie sie sich dann verhalten sollen/ damit sie jhres Aussatzes loß werden?

Darauff antworte ich also: Sie sollen sich nach dem Exempel dieser Aussätzigen verhalten. Erstlichen seynd die Aussätzigen Christo begegnet/ also müssen auch die Lutherischen vnnd andere Ketzer Christo in Einigkeit deß Glaubens begegnen/ wañ sie Lutherisch oder Caluinisch bleiben/ so begegnen sie Christo nicht in Einigkeit deß Glaubens/ dann bey denselben ist keine Einigkeit in Glaubens Sachen: Derhalben wann sie Christo begegnen wöllen in Einigkeit deß Glaubens/ so müssen sie Catholisch werden: dann bey vns Catholischen ist Einigkeit in Glaubens Sachen. Zum 2. haben die Aussätzigen sich vor Christo gedemütiget/ welchs darbey zusehen weil sie von fern gestanden. Also sollen sich auch die Ketzer vor Christo vñ der Christlichē Kirchen demütigen/ vnd von jhrem ketzerischen Stoltz ablassen.

Zum 3. haben diese Aussätzigen Christum fleissig vnnd ernstlich gebeten/ er wolle sie doch von jhrem Aussatz reyn machen: also sollē auch die Ketzer Gott den Allmächtigen jnniglich vnd vō grund jres Hertzens anruffen vñ bitten/ dz er jnen wölle jre Hertzen erleuchtē/ damit sie vō allē Aussatz der Sünden reyn werden. Zum 4. verhielten sich diese 10. Aussätzigen also: Demnach vnser Herr Christus sie hieß zu den Priestern gehē/ giengen sie hin/ vñ im hingehē wurden sie reyn. Also heist auch vnser HErr Christus in semē H. Wort vñ durch den Mund seiner Prediger die Ketzer zu den Priestern gehen/ vnd jre Sünd dē Catholischen Priestern beichten: er heist sie auch zu den Priestern vñ zu den Prælatē vñ Lehrern der Catholischen Kirchen gehen vnd dieselben hören: Wanden sie nun hingehen/ vnd jhre Sünd vnd Ketzerey beichten/ vnd die Prælaten vnd Lehrer der Catholischen Kirchen hören vnd jhnen folgen/ so werden sie von dem Aussatz der Ketzerey rein/ wo nit/ so müssen sie ewig darinnen sterben vnd verderben.

Die Ketzer seyn nit allein aussätzig/ sonder es steht auch gar gefärlich vñ sie: es steht gar gefärlich vmb einen Kranckē/ wañ man folgende 4. Zeichen an jm befind. Erstlich wann er nit recht vernünfftig ist/ vñ sich nit besinnē kan/ wo er ist/ vñ wz er thut/ also sind auch die Ketzer nit recht vernünfftig/ sie können sich auch nit besinnen wz sie thun/ dann wann sie recht vernünfftig wārē/ so würdē sie viel lieber wöllē sterben als in solchem Jrthum vnd Finsternuß leben.

Zum 2. steht es auch gar böß vñ einen Kranckē wann er keinen Raht noch Artzney annemē will/ Gott hat trefliche Artzney der Selē in seiner Christlichen Kirchen verordnet/ nemblich die H. Sacramenten/ aber die wanwitzige Ketzer verachtē sie/ vnd wöllen solche Artzney nit annehmen/ sie verwerffen auch die Lehr der H. Lehrer: weil jhnen dann nun nie zurahten ist/ so ist jhnen auch nit zuhelffen. Zum 3. ist das auch ein böß Zeichen an einem Krancken/ wann jm die süsse Speiß sawer/ vnd die sawer Speiß süß schmackē. Den Lutheranern gefallē vnd schmacken auch die ketzerische Lügen wol/ vnnd hingegen gefallen jnen die wahre Lehren der Catholischen nit.

Zum 4. ist das auch ein böß Zeichē an einem Kranckē wann er gantz vnd gar verstockt ist/ vnd jhme nichts sagen/ noch sich bewegen läst. Die Ketzer sind auch gantz vnd gar verstockt vnnd verhärtet/ da hilfft kein predigen noch sagē/ Gott thut viel Wūder vnd Zeichen zu bestätigung der Catholischē Religion/ aber ihre

Weil nun gehöret vnnd gelehret worden ist/ daß 13.
Aussatzes loß werden?

Antwort.

9. Zum 9. die Aussätzigen haben jhren Mund verdecken vnd verhüllen müssen/ damit nit jemandt etwan durch jhren Athem vergifftet würde: Also soll man auch den falschen Lehrern jhre Mäuler verbinden vnd verstopffen/ auff dz die vnschuldige Hertzen durch jhr reden/ disputiren vnd predigen nit inficirt werden: Dann was auß jhrem Rachen wider die Kirch/ wider die Heiligen/ wider die Sacramenten/ vnd wider den Catholischen Glaubē herfür gehet/ ist eytel Gifft vnd Todt. Derowegen thun die Catholischen Fürsten vnnd Herren vnrecht daran/ daß sie in jhren Gebieten vnd Landen den Sectischen Predicanten nichts vmb das Maul hencken/ sondern sie frey lassen schwatzen/ schreyen/ lehren vñ predigen was sie wöllen: **Jhr Halß vnd Kelen stehet alweg offen/ wie ein offen Grab/ darauß ein vnleidlicher Gestanck reucht.**

Psal. 5. 11. Rom. 3. 13.

10. Zum 10. Die Aussätzigen musten barhauptig gehen/ dargegen behielten die andern Juden allezeit jhre Bareten vnnd Hauben auff jhren Köpffen/ so wol zu Kirchen bey dem Gottesdienst als anderswo: Die Blöse deß Kopffs bedeutet an den Ketzern daß jhnen herab gefallen ist das Helm deß Heyls/ darvon der H. Apostel Paulus schreibt an die Epheser: **Den Helm deß Heyls nehmet an euch.** So lang einer in Ketzerey vnd Jrthumb halßstarrig steckt/ kan er kein Hoffnung einiger Seligkeit haben/ er stehet da mit blossem Kopff/ vnd hat dz Helm deß Heyls nicht: Die Blösse deß Haupts bedeutet auch weiter/ daß die Ketzer in der Läng den Schalck nicht bergen können/ sondern jhr Vnverstandt vnd Torheit wird männiglichen bekant vnnd offenbahr: Endtlich sihet man/ daß jhr Kopff aussätzig/ grindig vnd reudig ist: Jtē der blosse Kopff bedeutet auch weiter/ daß die Ketzer jhrem blossen Kopff folgen/ die Himmlische Weißheit Gottes vnd seiner Kirchen/ mit deren sie sollen bedeckt seyn/ haben sie gar hinweg geworffen/ wie man eine Hauben hinweg wirfft/ es gilt bey jhnen nur jhr eigen Geist/ Sinn/ Witz vnnd Hirn/ das ander alles muß nichts seyn.

Lev. 13.

Eph. 6. 17.

Letzlich haben die Ketzer blosse Köpff/ dann sie mögen keine geistliche Obrigkeit/ sonderlich keine geistliche Obrigkeit vber sich leiden/ es muß jr Kopff nur bloß seyn/ nichts darüber oder darauff/ kein Hut oder Baret ist jnen gerecht/ sie seynd der Bischoffshüten feind/ darein sie jhre Häupter nit accommodiren oder richten können.

7.13. 8.15. 9.7. jhre Hertzẽ seynd verstocket/ gleich wie deß Pharao- nis/ vnd wöllen nit glauben / darumb stehet es auch bey jhnen: gefährlich vmb sie/ vnnd kompt auff sie/ was in den am letzten. weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs geschrieben stehet: Ein hart Hertz wirdts böß haben Eccl. 3. 27.

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die dritte Sermon. Folget die Histori von dem Naaman/ vnnd was wir darbey zu mercken haben.

Vber die Wort.

Vnd als er in einen Flecken kam/ begegneten jhm zehen aussätzige Männer / die stunden von ferrn/ Luc. 7. c. v. 12.

WIr lesen in dem 4. Buch der Königen am 5. Capitel gar ein schöne Histori von Naaman dem Feldthauptman deß Königs zu Syrien/ wie er durch den Propheten Eliseum von seinem Aussatz wiederumb heyl vnnd gesundt gemacht worden ist / weiln dann nun in dem heutigen Sontäglichen Euangelio auch zehen aussätziger Männer/ welche von vnserm HErren Christo wiederumb heyl vnd gesundt gemacht worden / gedacht wirdt: Als gibt mir solches Anleytung zu der schönen Historien von dem Naaman/ welcher auch von seinem Aussatz widerumb heyl worden ist: Wil derhalben erstlich die Histori von dem aussatzigen Naaman von Wort zu Wort auß dem vierdten Buch der Königen erzehlen/ vnnd nachmals vermelden/ was wir darbey zumercken haben: Gott gebe darzu seine Genadt.

Wir lesen in dem vierdten Buch der Königen also: **Naaman der Feldthauptman deß Königs zu Syrien/ war ein trefflicher vñ wolgeehrter Mann vor seinem Herrn / vnd angesehen: dann durch jhn gab der Herr Heyl in Syrien. Vnd er war ein gewaltiger vnd reicher Mann/ aber aussätzig. Die Kriegßleut aber in Syrien waren herauß gefallen/ vnd hattẽ ein klein Mägdlein hinweg geführet auß dem Landt Israel / die war am Dienst deß Weibes Naamans/ die sprach zu jhrer Frawen: Ach daß mein Herr wäre bey dẽ Propheten zu Samaria / der würde jhn sicherlich von seinem Aussatz ledig machen. Da gieng er hinein zu seinem Herren/ vnd sagts jm an/ vnd sprach: Also vnd also hat das Mägdlein auß dem Landt Israel geredt. Der König zu Syrien sprach: So zeuhe hin / ich wil dem König Israel einen Brieff schreiben.**

Vnd er zog hin/ vnd nam mit jhm zehen Centner Silbers/ vnd sechs tausendt Gülden / vnd 10. Feyerkleyder/ Vnd bracht den Brieff dẽ König Israel/ der laut also: Wañ dieser Brieff zu dir komt/ sihe/ so wisse daß ich hab meinen Knecht Naaman zu dir gesandt / dz du jhn von seinem Aussatz ledig macheſt. Vnnd da der König Israel den Brief laß/ zerrisse er seine Kleider/ vñ sprach: bin ich dann Gott/ dz ich tödten vnd lebendig machen könde/ dz er zu mir schickt/ daß ich den Mann von seinẽ Aussatz ledig mache? Mercket vñ sehet/ wie suchet er Vrsach wider mich. Da dz Eliseus der Mann Gottes höret/ daß der König Israel seine Kleyder zerrissen hett/ da sandte er zu jhm / vnd ließ jm sagen: Warumb hastu deine Kleyder zerrissen? laß jhn zu mir kommen / daß er erfahre/ daß ein Prophet in Israel ist.

Also kam Naamã mit Rossen vnd Wägen/ vnd hielt vor der Thür am Hauß Elisei. Da sandt Eliseus einen Botten zu jhm/ vnd ließ jhm sagen: Gehe hin/ vnd wäsche dich sibenmal im Jordan/ so wirdt dir dein Fleisch wider gesund/ vñ du wirst rein werden. Da erzürnet Naaman vnnd zohe hinweg/ vnd sprach: Ich meinet/ er solt zu mir herauß kommen/ vnd her tretten/ vnd den Namen deß HErren seines Gottes anruffen/ vnd mit seiner Hand vber die stätt fahren/ vnd den Aussatz also abthun. Seyndt nit die Wasser Amana vnnd Pharphar zu Damascõ besser dann alle Wasser in Israel/ dz ich mich drinnen wüsche/ vnd reyn würde? Vnnd wandt sich/ vnd zog hinweg mit Zorn. Da machten sich seine Knecht zu jm/ vnd redten mit jm / vnd sprachen: Vatter/ wann dich der Prophet etwz grössers hett geheissen/ solteſtu es nicht thun? Wie viel mehr so er zu dir sagt: wäsche dich/ so wirst du reyn? Da stieg er ab/ vnd wusche sich im Jordan sibenmal wie der Mann GOttes geredt hat: vnd sein Fleisch ward wider erstattet wie ein Fleisch eines jungẽ Kindts/ vnd er ward reyn.

Vnd er kehret wider zu dem Mann Gottes sampt seinem gantzen Heer: Vnd da er hinein kam / tratt er für jhn / vnd er sprach: Sihe/ ich weiß fürwahr / daß kein Gott ist in allen Landen ohn Israel So nimb nun den Segen von deinem Knecht das bit ich dich. Aber er sprach: Also wahr der HErr lebt/ vor dem ich stehe/ ich nems nit. Vnd er nöhtiget jhn daß ers nähme/ aber er wolts nicht. Da sprach Naaman: Wie du wilt. Aber ich bitte dich/ geb deinem Knecht dieser Erden einen Laſt / so viel zwey Mäuler tragen. Dann dein Knecht wil nicht mehr andern Göttern opffern / vnd Brandtopffer thun/ sondern dem HErren. Vnnd bitt GOtt allein in dem Fall für mich deinen Knecht / daß der HErr mir deinem Knecht solches verzeyhen wölle / wo ich anbete im Hauß Rimmon/ wann mein Herr ins Hauß Rimmon gehet/ daselbſt anzubeten/ vnd er sich an meine Handt lähnet. Er sprach zu jhm: Ziehe hin im Frieden.

Vnnd als er von jhm hinweg gezohen war / zu wolgefallner Zeit/ Gedacht Giezi

der Knab Elisei deß Manns Gottes: Sihe mein Herr hat diesem Syrer Naaman verschonet / daß er nichts von jm hat genommen / das er bracht hat. So wahr der Herr lebt / ich wil jm nachlauffen / vnd etwas võ jhm nehmen Also jaget Giezi dem Naamã auff dem Rucken nach. Vnd da Naaman sahe / dz er jhm nachlieff / stiege er vom Wagen jm entgegen / vñ sprach: Gehet es auch recht zu? Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt / vñ läst dir sagen: Sihe / jetzt seynd zu mir kommen vom Gebirg Ephraim zwen Knaben auß der Propheten Kindern / gib jnen ein Centner Silbers / vñ zwey Feyerkleider Naaman sprach: Es ist besser daß du zween Centner nehmest. Vnd er nötiget jn. Vnd band zwen Centner Silbers in zwen Säcke / vnd zwey Feyerkleider / vnd gabs seinen zwen Knaben die trugens vor jhm her. Vnd da er auff den Abendt heym kam / nahm ers von jhren Händen / vnd legets ins Hauß / vnd ließ die Männer gehen.

Vnd da sie hinweg waren / trat er für seinen Herren. Vnnd Elisæus sprach zu jhm: Woher Giezi? Er sprach: Dein Knecht ist nirgend hingangen. Er aber sprach zu jm: War nit mein Hertz zugegen / da der Mann vmbkehret von seinẽ Wagen dir entgegen? Nun du hast das Silber vnnd die Kleider genommen / dz du dir kauffest Oelgarten / Weingärten / Schaf / Rinder / Knecht vnd Mägd. Aber der Aussatz Naamans wirdt dir anhangen vnd deinem Saamen ewiglich. Da gieng er von jhm hinauß aussätzig schneeweiß.

1. Erstlich sollen wir vns bey dieser schönen Histori erjnnern / daß kein Mensch allerdings glückselig Nemo ab omni parte beatus. sey / vnnd haben die jenigen / welchen GOtt der Allmächtige groß Glück verleyhet / gemeynlich auch Creutz vnnd ander Anligen darneben / vnnd solches thut Gott darumb / damit sie sich jres grossen Glücks nit vbernehmen möchten: dẽ aussätzigen Naaman hat es an Gelt / Gut vnd Glück nicht gemangelt / aber er war aussätzig: Also gehets auch noch / viel Menschen haben grosse Ehren vnd viel Guts vñ Glück / aber sie haben keinen gesunden Leib / oder habẽ mangelhafftige oder vngerahtene Kinder / oder dergleichen sonst etwas: Etliche haben gesunden Leib vnnd gesundte Kinder / aber sie haben sonst nit viel zum besten. Dieses haben sich die jenigen zuerjnnern / welche wann jhnen nicht alles nach jhrem Sinn gehet / geschwindt anfangen vnwillig zuwerden / vnd meynen es werde jnen alles nach jrem Kopff gehen.

2. Zum 2. sehen wir hierbey / daß GOtt auch durch geringe Personen zu grossen Dingen Anleytung gibt: diese arme gefangene Magdt ist ein Vrsächerin / daß jhr Herr an Leib vnnd Seel gesundt wirdt. Also hat vnser Herr Christus der Statt Samarie Vrsach geben durch ein Weib / welche Wasser geschöpfft / vnnd mit Christo bey dem Brunnen Jacobs in Gespräch kommen / darnach jhren Krug daselbst stehen lassen / in die Statt geloffen / vnd zu den Leuten gesagt: **Kommet sehet einen Menschẽ der mir gesagt hat alles dz ich gethan hab / ob er nicht Christus sey: Da giengen sie auß der Statt / vnd kamen zu jhme.** Ioan. 4. 29.

3. Zum 3. sehen wir / daß GOTT Glück verleyhet durch gottseliges Gesindt vnd Ehehalten / der Naaman vberkomt groß Glück durch sein einige gefangene Magdt / daß er widerumb von seinem Aussatz reyn wardt. Also hatte auch der Laban groß Glück zu seinen Schafen wegen seines Knechts deß Jacobs. Der König Pharao hatte auch groß Glück wegen deß Josephs / welcher an seinem Hof war / vñ gleich wie bey den frommen Knechten vnd Mägdẽ groß Glück ist. Also ist auch bey den Gottlosen groß Vnglück: Derohalben sol man sich befleissen fromb Gesindt zuhalten.

4. Zum 4. lernen wir auß der Histori Naamans wie der Prophet deß Naamans Pracht also wenig geachtet: Naaman kam mit Rossen vnnd Wägen vor die Thür deß Helisæi / aber der Prophet achtet seinen Pracht gar wenig / gieng auch nit herauß zu jhm / wann Naaman gar schlecht wäre vor deß Propheten Helisæi Thür kommen / so wäre der Prophet viel eher zu jhnen herauß gangen.

5. Zum 5. merckt auch hierbey wie nothwendig die Gedult / vnd wie schädlich die Vngedult sey: Wann Naaman in diesem Zorn vnd Vngedult wäre davon gezogen / wie er albereit angefangen / hätte er seine Gesundtheit verschertzet / vnnd den Aussatz jmmer fort an seinem Leib behalten: Gedult ist auch vonnöthen sagt S. Paulus / man muß nicht fluchs auffbinden / vnd mit Schnarchen darvon ziehen. Hebr. 10.

6. Zum 6. erscheinet auß der Histori deß Naamans / daß Gott vns nit eben auff die Weiß hilfft / wie wir meynen oder gedenckẽ / Naaman meynete der Prophet Elisæus würde zu jm herauß gehen / vnd seinen Aussatz anrühren / wird derhalben vnwillig vñ meynet der Prophet würde jhm etwan nicht helffen also werden auch viel noch zur Zeit vnwillig vnd vngedultig / wann jnen Gott / wie sie in jrem närrischen Sinn gedacht haben / hilfft / sie gedencken nicht was Gott durch den Propheten Esaiam sagt / da er also spricht: **Meine Anschläg / oder Gedancken sind nit eweren Anschlägẽ vñ Gedancken gleich.** Esa. 55. 7.

7. Zum 7. sol man hierbey wissen vnd merckẽ / daß Gott an einem Ort ehe Wunder thue weder an andern: Die Wasser zu Amana vñ Pharphar / zu Damascon waren besser dann alle Wasser in Israel / dannoch nichts desto weniger wolte GOtt in dem Jordan den Naaman von seinem Aussatz reinmachen / wann er sich gleich in den andern Wassern gewaschen / hette es jhn nichts geholffen / in dem Jordan wolte Gott Wunder thun: Man findet gleich so wol anderswo Kirchen vnd Capellen / als zu Detelbach vnd Burckwinheim / aber Gott thut nit solche grosse Wunder in allen gleich wie er in diesen thut: Wann die Lutherischen die Capellen zu Detelbach oder andere Capellen vnd Kirchen ansehen / so gedencken sie gleich wie der Naaman: Solte diese Capellen besser seyn als andere Capellen vñ Kirchẽ / ist sie doch gleich so wol nur auß Kalck / auß Steinen vnd Holtz gebawet / gleich wie die andern Capellen vnd Kirchen / ja man findet wol schönere Kirchen? Diesen antworte ich: Andere Wasser waren auch besser vnd schöner Wasser / als der Jordan / dannoch wolte Gott in den andern Wassern kein Wunder thun: Gott ist zwar allenthalben / vñ läst sich an kein Ort binden / warumb er aber seine Wunderwerck an etlichen Orten stifftet / die er anderswo nicht stifftet / weiß man nit. **Wer kan seinen Raht forschẽ?** Augustin. epist. 117. sagt der H. Lehrer Augustinus.

8. Zum 8. so bald dieser Hauptman glaubig wirdt / hat er lust Altär zubawen vnd zuopffern / Item hat Lust vnd Andacht zum Heylthumb / helt dz Israelitische

tische Erdtreich für heiliger als das Syrisch/auß der Erden in Israel / vnd nit auß der Erden in Syria/ wil er ein Altar bawen : Viel sagen es sey kein Vnderscheydt zwischen dem geweyhten vnnd vngeweyhten/zwischen dem Geheiligten vnd Vngeheiligten/es gelte alles gleich: Domini est terra, **Dem**
23. 1. **Herren gehört die Erden zu** sagen sie/ sie setze wo sie wölle: aber Naaman helt einen Vnderscheid/ dann er will die Erden in Israel vnd nit die Erden in Syria zum Altar brauchen.

Einen Vnderscheid zwischen Erden vnd Erden machte Gott der HErr selber/ dann auß dem brennenden Busch in der Wüsten sprach er zu Mosi:
3. 5. **Ziehe deine Schue auß von deinen Füssen/ dann das Ort da du auff stehest ist ein H. Land.** Also nennet S. Petrus den Berg Tabor
1. 18. heilig/darauff sich Christus verkläret hat: **Da wir mit jhm waren auff dem H. Berg.** Also nennet S. Mattheus die Statt Jerusalem eine Heili-
4. 5. ge Statt/in diesen Worten: **Da nam jn der Teuffel mit sich in die H. Statt.** Sihe/daß nur etliche Oerter Berg vnd Stätt heilig genent werden: Ist derwegen ein grosser Vnderscheid zwischen Erden vnd Erden / Ort vnd Ort: das wuste vnnd verstunde Naaman zuvor nicht/ sondern allererst nach seiner Bekehrung.

Zum 9. ist auch zumercken/daß dieser newbekerter Feldthauptman viel vom Ora pro nobis, das ist von der H. Leut Vorbit gehalten/weil er dē Propheten anspricht/er wölle für jhn bitten / daß jm seine Sünd verziehen werden. Dañ Naaman bekame nach seiner Bekehrung ein zart vnd eng Gewissen/ förchtet jhm der Sünden da keine Sünd ist / dann ob er wol in den abgöttischen Tempel deß Götzen Rimmon gangen/vnd daselbst sich geneigt vñ niedergebückt/ja auch gebetet hat / so ist er doch nit wegen deß Götzen/sondern wegen seines Herren jme auff den Dienst zuwarten in den Tempel gangen/ vnnd weil sein Herr im gehen vnd stehen/ wie auch im niderknien sich pflegt auff jne zulähnen / hat er sampt jm sich vnder sich neygen vnd bücken müssen/damit das Anleynen desto füglicher geschehen möchte: daneben ist aber kein einige Reverentz oder Ehrerbietung dem Götzen oder Abgott Rimmon durch jhn geschehen/wie er jhn auch nit angebetet / sonder sein Gebet allein zu dem wahren Gott gericht hat. Ob nun wol diesem also / so hat Naaman sich dannoch beforget / er möchte etwan Gott darmit offendiren vnd erzörnen / bittet derohalben von Gott Verzeyhung/aber der Prophet nimbt jhm diesen Scrupel hinweg vnd sagt: **Ziehe hin mit Frieden.**

Zum 10. sollen vntrewe Diener an diesem Die- 10.
ner deß Propheten Elisei sich spiegeln / dann als er seinem Herren vntrew war/vnd Gelt hinder seinem Herren her von dem Naaman forderte / vnd sagte/ sein Herr hette es jn geheissen/dz doch nit wahr war/ da straffte jn Gott mit Aussatz: Also wird auch Gott der Allmächtige die jenigen Diener/als Vögte vnd Keller/welche offt Gelt von den Leuten nehmē vnd fordern/vnd sagen/jhr Herr hab es geheissen/sie verrechneten dasselbig Gelt jhrem Herren/vnd ist doch nit wahr/der Herr weiß kein Wort darvō/sie behaltens nur/gleich wie der Giezi gethan hat/vngestraft nit lassen/es sey dann daß sie Buß thun/vnd solches Gelt seinem rechten Herren wider erstatten. GOtt der hīmlische Vatter wölle vns alle vom geistlichen Aussatz der Sünden/durch das Blut Jesu Christi seines geliebten Sohns reynigen/der mit jhm herrschet vnd regieret in Einigkeit deß H. Geistes wahrer Gott durch alle Ewigkeit/Amen.

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die vierdte Sermon. Woher Kranckheiten vnnd ansteckendte Seuchen kommen.

Vber die Wort.

Vnd als er in einen Flecken kam/begegneten jhm zehen aussätzige Männer / die stunden von ferrn/ Luc. 7. c. v. 12.

DEmnach nunmehr die Herbstzeit sich herzu nahet/in welcher sich allerley Kranckheiten erregen: Als hat die Catholische Römische Kirch für gut angesehen/daß auch diese Herbstzeit von den Kranckheiten geprediget werde/damit aber die Prediger Vrsach hetten von den Kranckheiten alle nothwendig predig zuthun: Als hat sie etliche Euangelia von den Leibs Kranckheiten auff die Sontag geordnet. Derohalben wil ich auch hiemit lehren/woher Leibs Kranckheiten kommen/mit Bitt/man wölle mich mit Gedult anhören: als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Alle Kranckheiten die kommen anfänglich vnnd vrsprünglich her von der Sünd Adams vnd Euæ: Wann Adam vnd Eua nit gesündigt/vnd von dem Baum deß Erkäntnuß Gutes vnnd böses gessen hetten/so wären wir nit kranck worden/wären auch nit gestorben.

Zum 2. entstehen Kranckheiten dahero/ sie seynd Straff Gottes deß Allmächtigen / mit welchen er vns wegen vnser Boßheit vñ Sünden heymsuchet vnd straffet. Woher kam es anders/daß GOtt vber das Egyptisch Volck Pestilentz/Platern vnd Geschwär kommen ließ/als weil sie Gottes Gebot vnd Befelch nit nachkommen wolten/in dem jnen Gott befahl/vnd durch Mosen vnd Aaron ansagen ließ/ sie solten das Israelitische Volck leß lassen / daß es Gott dem Herren opffere. Exod. 9

Vnd Gott spricht also: **Werdet jr aber mich nit hören/vnd nit thun alle diese meine Gebot/vnd werdet meine Satzung verachten vnd meine Recht verwerffen/daß jhr nicht thut alle diese meine Gebot / vnnd werdet meinen Bund lassen fahren/so wil ich euch auch solches thun: Ich will euch heimsuchen bald mit Geschwulst vnnd hitzigem Fieber/die sollen euch die Augen verderben/ vnd die Seelen verzehren.** Leu. 26. 15.

Deßgleichen stehet im fünfften Buch Mosis also geschrieben: **Wann du aber nit hören wirst die Stimm deß Herren deines Gottes/daß du haltest vnd thuest alle seine Gebot vnd Ceremoniē die ich dir heut gebiet/ so werdē alle diese Flüch vber dich kommen vnd dich treffen.** Deu. 28. 15

Vnd ferner spricht er: **Der Herr wirdt dir die Pestilentz also lang zufügen / biß er dich vertilge von dem Land dahin du kommest/**

v.21. & 22. mest dasselbig einzunehmen: der Herr wird dich schlagē mit Armut/ Fieber/ Hitz/ Brāt vnd mit vergifftter Lufft vñ mit Taw/ der v. 27. Herr wirdt dich schlagen mit Trüsen Egypti/ mit Veigwartzē/ mit Grind vñ Krätz/ dz du nit kanst heyl werden. Deßgleichen stehet also geschrieben: So wird der Herr mehren deine Plag/ vnd deines Samens Plag/ mit v. 60. grossen vnd bestendigen Plagen/ mit bösen vnd beständigen Kranckheiten, vnd wirdt dir zuwenden alles Leiden vnd Leid Egypti/ darfür du dich förchtest/ vnd werdē dir anhangē darzu alle Kranckheit vnd Plagē die nit geschrieben seynd in dē Buch dieses Gesetzs wird der Herr dein Gott vber dich kommen lassen/ biß er dich zerknirschet vnd vertilget. Darauß hören wir woher Pestilentz vnd Kranckheit komen/ nemlich wann man sündigt/ vñ Gottes Wort vnd Gebot vngehorsamb ist. Vnnd Ezech. 5. 12 durch den Propheten Ezechiel sagt Gott: Weil du meine H. Statt mit allen deinen schandtlichen Thaten vñ Greweln entheiligt hast/ dz dritte theil vnder dir müssē der Pestilēz vnd hungers sterben/ dz ander dritte theil muß rings vmb dich her durchs Schwerd fallē/ dz vberig dritte theil aber wil ich gegen allē Windtē zerstreuē vnd dz Schwert hinder jnen herauß zucken/ also wirdt mein Zorn vollendet, vnd mein Vngenadt vber sie komen/ dz ich meinen Muth kühle/ damit werden sie jnen daß ich der Herr in meinem Eyfer geredt habe/ so ich allen meinen Zorn an jhnen erfülle. Das Volck meynet offt die Sach sey nit so ernst vnd hefftig gleich wie sie die Prediger machen: Damit man aber sehe daß jhme also/ vnd daß Gott vber das Volck erzürnet/ so schicket Gott Pestilentz vnd andere Kranckheiten.

Nu. 12. 10. Maria die Schwester Mosis redete wider Mosen/ deßwegen straffte sie Gott mit Aussatz. Daran sollen sich spiegeln die jenigen/ welche noch zur Zeit wider jhre Pfarrer vnd Prediger reden.

4. Re. 5. 27. Demnach der Prophet Elisēus den Naaman von seinem Aussatz rein gemacht hatte/ lieffe deß Propheten Elisei Diener/ mit Namen Giezi/ dem Naaman nach/ vnnd forderte von dem Naaman einen Centner Silber vnd zwey Feyerkleider wegen der Gesundtmachung/ vnd sagte sein Herr habe es jhn geheissen/ es war aber nit wahr/ sein Herr hat es jhn nicht geheisen: Vnnd Naaman gab dem Giezi zween Centner Silber vnd zwey Feyerkleyder/ dieselben nahm Giezi von jhm/ von deßwegen straffte GOTT den Giezi/ daß jhme vnd seinem Samen der Aussatz deß Naamans ewig anhangen bliebe.

3. Reg. 3. 29 König Dauid fluchet vnnd wündtschet seinem Kriegsobersten dem Joab wegen eines begangenen Todtschlags fünfferley Plagen auff seinen Kopff/ vnd auff das gantze Hauß seines Vatters: Erstlich soll im Hauß Joabs nicht auffhören/ sondern allezeit gefunden werden der da hab den Fluß deß Samens: Für das ander/ soll in seinem Geschlecht alweg ein Aussätziger seyn. Für das dritte/ es soll nicht manglen an Krückenträgern/ dz ist/ an Contracten Lamen vnd Krumen. Für das vierdte/ es solte nimmermehr fehlen an denen die durchs Schwerd fallen vnnd erschlagen werden. Letzlich sol auch allezeit seyn der nit habe deß lieben Brodts genug zuessen. Siehe wie Joab mit dem einigen Todtschlag/ auff sich vnd seine Nachkommen/ so viel Kranckheiten vnd Leibsstraffen gebracht hat.

Joram ein Sohn Josaphat König in Juda/ erwürgete seine Brüder mit dem Schwerd/ darzu etliche Oberste in Juda. Deßwegen straffet jhn Gott in seinem Eingeweydt mit solcher Kranckheit/ die nicht zuheylen war/ vnd das währet von Tag zu Tag/ vnnd als die Zeit zweyer Jahr vmb war/ gieng sein Eingeweydt von jhm mit seiner Kranckheit/ vnnd solches war jhm zuvor durch den Propheten Eliam zugeschrieben vnnd verkündiget/ auß GOTTES Befelch. 2. Par. 21. 4. Reg. 1.

Demnach der König Dauid das Volck auß Stoltz zehlen ließ/ straffte jhn GOtt/ daß siebentzig tausendt Mann an der Pestilentz sturben.

3. Zum 3. entstehen Kranckheiten auß vbermässigem Essen vnd Trincken/ dann in den weisen Sprüchen Salomons stehet also geschrieben: Wem ist wee? Welches Vatter ist wee? Welcher hat Zanck/ Welcher hat Gruben? Welcher hat Wunden ohne Vrsach? Welchē seynd duncke le Augē? Nemlich denen die beym Wein sitzen/ vnd fleissen sich Trinckgeschirr außzutrincken: Sihe den Wein nicht an wann er rötlich ist/ vnd seine Farb im Glaß scheinet/ er gehet glatt ein/ aber zu letzt beisset wie ein Schlang/ vnd geust auß sein Gifft/ wie ein Natter. Vnd der Sohn Syrach sagt also: Viel fressen machet kranck/ vnd Füllerey bringt zuletzt das Grimmen/ vnnd Vberfluß vnverdawente Feuchtigkeit. Durch Füllerey (spricht er fernar) seynd viel gestorben/ der sich aber zimblich helt mit Essen vnd trincken der längert sein Leben. Prou. 23. 29 Eccl. 37.

4. Die Faulheit bringet auch viel Kranckheiten/ dann die Menschen welche stinck faul seynd/ vnd nichts arbeiten/ vnd dannoch darbey wendich essen vnd trincken wöllen/ die verdawen jhre Speiß nicht/ vnnd weil sie nun jhre Speiß nicht verdawen können dieselben vnverdawte Speiß Kranckheiten.

5. Zum 5. kommen auch Kranckheiten auß Vnkeuschheit/ rey vnd Vnkeuschheiten: Dann der Sohn Syrach Eccl. 19. 2. sagt: Wein vnd Weiber machen abtrünnig vnd bethörē die Verständigen vnd machen sträflich die Klugē vnd der sich zu den Huren gesellet/ der wirdt zů Schalck. Motten vnd Würm wirdt er erben/ vnnd wird andern zum mercklichen Exempel vorgehen.

6. Das ist auch nit ein geringe Vrsach zu Kranckheiten/ daß wir Menschen selten erkennen vnnd betrachten/ wie ein so edle Gabe gesunder Leib sey/ damit wir aber erkennen vnd erfahren mögen/ was für ein edle Gab gesunder Leib sey/ vnnd Gott darfür dancken/ als schicket vns GOTT offt Kranckheiten zu.

7. Zum 7. werden viel deßwegen kranck/ weil sie jhren gesunden Leib mißbrauchen/ jhr Hertz mehr vff das zeitliche als auff das ewige wenden: Da gehet Fluchen/ Schwören/ Liegē/ Lästern/ Verleumbdung vnd Beschädigung deß Nächsten jmer im Schwang/ man gehet wenig zu dem Ampt der H. Meß vnnd den Predigen/ darumb muß Gott kommen vnd sie züchtigen/ vnd sie mit den Kranckheiten zur Buß/ zum Gebet vnd zur Frombkeit vnd gottseligem Leben treiben/ dann wann wir kranck werden/ so gedencken wir recht an Gott/ so werden wir demütig/ fromb vnd thun Buß/ vnd beten alsdann recht von Hertzen. Dann der Prophet Hoseas sagt also: Wann jhnen nun angst wird vnd vbel gehet/ so werden sie mich am Morgen frühe Hose 5. 4.

suchen

suchen vnd sprechen: Komt lasset vns wi-derumb zum Herren kehren/dann er hat vns gefangen/er wirdt vns auch wol widerumb heylen/er hat vns geschlagē/vnd wird vns wider verbinden. Diese zehen Aussätzigen vnnd viel andere seynd auch durch jre Kranckheit zu Christo getrieben worden.

8. Zum 8. entstehen auch daher Kranckheiten/ wañ man vnwürdig zu dem allerheiligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi gehet. Der H. Apostel straffet die Corinthier deßwegen/ weil sie diß allerheiligste Sacrament nit recht vnd wie sichs gebürt empfangen hetten/vnnd sagte darbey: **Darumb** 1 Cor. 11. 30 **seynd auch so viel kranck vnd schwach vnder euch/ vnd viel schlaffen.**

Ob nuhn gleich das gewiß vnd wahr ist/ wie ich dann auß der H. Schrifft erwiesen habe/ daß die Kranckheiten Straffen Gottes seyndt/ so soll man doch wann man sihet/ daß einer mit langwüriger Kranckheit heymgesucht wird nit freuentlich vrtheilē vñ schliessen/ der Mensch werde gewiß ein grosser Sünder seyn/ weil er so viel vnd hart leiden müsse/ dann Gott probirt auch viel mit langwüriger Kranckheit/züchtigt die Vätterliche Meinenung/welche jnen sehr lieb seynd/ daß wir vns daran spiegeln vñ darob ein Exempel der Gedult nehmen sollen/ wie Luc. 16. 21. solches an dem Lazaro der vor deß Reichen Thür voller Geschwer lag/wie dann auch an dem frōmen Iob 1. & 2. Tobia/vnd an dem geduldigen Job zusehen ist: dann Tob. 2. 11. in dem Buch Tobiæ stehet also: **Diese Anfechtung ließ jm Gott darumb begegnen/ daß die Nachkommenden an jme ein Beyspiel der Gedult hetten/ gleich als deß H. Jobs/** Tob. 2. 12. vnnd daß Gott die seinigen welche er lieb hat/ auch mit Kranckheiten vnd andern Widerwärtigkeiten Vätterlich züchtige/ das ist auß der Offenbahrung Johannis schön zusehen/ da also stehet: **Welche** Apoc. 3. 19. **ich lieb hab/ die straffe vnnd züchtige ich.** Gott wölle vns seine Gnad vnd Beystandt verleyhen/ daß wir alle die Kranckheiten vnd Widerwertigkeitē welche er vns zuschickt/ mit Gedult außstehn gleich wie Job vnd Tobias gethan haben/ Amen.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Wie sich die jenigen verhalten sollen/ welche GOtt mit Pestilentz vnd mit andern Kranckheiten angreifft vnd heimbsucht.

Vber die Wort.

Vnd als er in einen Flecken kam/ begegneten jhm zehen aussätzige Männer/ die stunden von ferrn/ Luc. 17. c. v. 12.

ES ist dem Menschen nit wenig/ sondern gar viel daran gelegen/ daß er/ sich in seinen Kranckheiten vnd auff dem Todtbeth recht vnd wol zuverhalten wisse/ dañ es hab ein Mensch gesündiget so viel vnnd schweer als er jmmer wölle/ wann er sich auff seinem Todtbeth recht vñ wol verhält/ vnd ein seligs Ende nimbt/ so ist vnd wirdt er selig/ vnd wann ein Mensch so frōm vnnd gottselig gelebt hette als er jmmer gewolt/ wann er sich in seiner letzten Kranckheit vnd auff dem Todtbeth nicht recht vnd wol verhelt/ vnnd in Todtsünden stirbt/ so ist all sein Guts das er gethan hat/ vergebens vnnd vmbsonst/ er wirdt ewig verlohren vnd verdampt: Derohalben gilts auff dem Todtbeth auffsehens/ vnd wann der Mensch in seinen letzten Zügen vnnd auff dem Todtbeth seine Seel erhält/ so gewinnt vñ erlangt er mehr als wann er tausendt Welt gewunnen vnd erlanget hette. Derohalben damit ich ewere Seelen in ewern Kranckheiten vnd auff dem Todtbeth erhalten möcht/ als wil ich hiemit offentlich lehren/ wie sich die jenigen verhalten sollen/ welche Gott mit Pestilentz vnnd andern Kranckheiten angreifft vnd heimsucht/ Gott gebe darzu seine Genadt.

1. Das sol ein Mensch zum förderstē thun/ wann jhn GOtt mit Kranckheiten heimsucht/ er soll sich alsbaldt mit GOtt dem Allmächtigen versöhnen/ seine Sünd berewen/ vnd dieselben seinem ordentlichen Catholischen Beichtvatter reyn mit allen Vmbständen beichten/ vnnd darauff das allerheiligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi empfangen: Etliche wann sie anfahen kranck zuwerden/ so gedencken sie vnnd sagen/ es habe kein Noth/ es habe kein Gefahr/ sie wolten jhre Buß vnd Communion auffschieben biß sie kräncker werden/ aber je eher man es thut/ je besser ist es: Dann wann die Kranckheit vberhandt nimpt/ vnd die Seel auff der Zungen sitzt/ so hat der Mensch mit der Kranckheit so viel zuschaffen vnd zuthun/ daß er sein Gewissen nit recht examiniren noch seine Sünd beichten kan. Darumb soll ein Krancker bey zeit seine Sünde beichten vnnd sich proūdiren lassen/ wann aber die Kranckheit vberhandt nimbt/ vnd Todtsgefahr ist/ so kan vnnd soll er die letzte Oelung empfangen/ viel schieben offt jre Beicht auff/ darnach wolten sie gern beichten/ so können sie nit reden.

2. Zum 2. soll sich ein Krancker erinnern alles was jm widerfahre/ das widerfahre jm mit gutem Wissen/ Willen vnd Verhengnuß/ vnd daß jhme ohne GOttes Willen kein Harlein von seinem Haupt fallen könne. Dann vnser HErr Christus spricht: **Kaufft man nit fünff Spatzen vñ zween** Luc. 12. 6. **Pfenning/ noch ist vor GOTT derselben nicht eins vergessen/ auch seyndt die Haar auff ewerm Haupt alle gezehlt.** Vnnd wann Mat. 10. 29 der Teuffel den Christen noch so feindt/ er auch noch also starck vnd mächtig were/ so kan er vns doch ohn GOTTes Erlaubnuß mit keiner Pestilentz noch Kranckheit angreiffen. Der Sohn Syrach spricht: **Gutes vnd Böses/ dz Leben vnd der Todt/** Eccl. 11. 14. **Armut vnd Reichthumb ist alles von dem HERRN.** Vnd in den Klagen Jeremie ste- Thren. 3. 37 het also geschrieben: **Wer ist der gesagt hab/ dz etwas geschehen sey/ ohne deß HERRen Befelch/ vnd daß weder Guts noch Böses komme auß Befelch deß Allerhöchsten.** Job sagt auch nit: der Teuffel vnd die Feind beleydigen mich/ sondern er sagt: **Der HErr hats gegeben/ der Herr hats genommen.** Weil dañ nun alles vō Herren kompt Guts vnd Böses/ Gesundtheit vnd Kranckheit/ so sollen wirs desto williger vnd gedultiger leiden. Vñ mit Job sagē vnd gedencken: Iob 1. 21. Iob 2. 10.

Haben wir guts empfangē von Gott/ warumb̄ solten wir das böß auch nit leiden? das ist: Haben wir die Gesundtheit vnnd das Leben von Gott/ warumb solten wir dann nit auch die Kranckheit willig von Gott leyden vnd empfangen/ er kan auch mit dem Propheten Micheā sprechen: **Ich will deß Herren Zorn leyden/ weil ich wider jhn gesündiget hab.**

Mich. 7. 9.

3. Zum 3. sol der jenige/ welchen GOtt mit Leibß-schwachheiten angreifft vnd heymsucht/ wissen vnd glauben/ so wenig als ein Vatter böß gemeynt mit seinen Kindern/ wann er die Ruthen braucht/ also vnd noch viel weniger meynet es Gott der Allmächtig böß mit seinen Kindern/ das ist mit den fromen Catholischen Christen/ wann er sie mit Kranckheit vnd andern Trübsaln heimsucht vnd züchtiget/ wie dann Gott selbst sagt: **Welche ich lieb habe/ die straffe vnd züchtige ich.** Vnd in den Sprüchwörtern Salomonis steht also geschrieben: **Mein Kind verwirff die Zucht deß Herren nit/ vñ sey nit vngedultig vber seine Straff/ dann welchē der Herr straffet/ den hat er lieb/ vnd hat wolgefallen an jhm wie ein Vatter am Sohn.** So sagt S. Petrus: Die Straff hebe am Hauß deß Herrē an/ vñ müssen Gottes Kinder auch auß dē Kelch der Trübsal trincken/ dē Vortheil aber sollē sie habē/ dz sie das klare lautere truncken werdē/ die Gottlosen aber müssen die Hefen truncken. Weil nun vnder Gottes deß Himlischen Vatters Zorn vnd Ruten eine Lieb verborgen/ vnd den jenigē welche Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen/ so sollen sie wañ Gott anklopfft/ nit bald weych vñ kleinmütig werden: Dann erstlich ist ja Gott allmächtig daß er den Krancken wider helffen vñ gesundt machen kan: so ist er auch barmhertzig/ daß er jnen helffen wil/ so ferrn es den Krancken zu jrer Seelē Heyl vnd Wolfarth gereichet: Vnd ob er gleich dich mit Kranckheit angreifft/ so hat er dir dannoch nicht alle Hülff vnd Hoffnung versagt/ es steht in seiner vätterlichen Handt/ verwundet er/ so kan er auch widerumb̄ heylen/ macht er kranck/ so kan er auch widerumb̄ gesundt machen/ nimbt er etwz/ so kan ers reichlicher widergeben/ nimbt er diß arme Leben/ so wird er das ewige darfür geben/ müssen wir der Gemeinschafft guter Freund beraubt werden/ so werden wir durch die Gemeinschafft aller H. Engel vnd Außerwöhlten/ darunder wir vnsere Eltern vnd Großeltern/ vñ alle Freund/ so vor vns von diesem Jamerthal verschieden seynd/ finden/ reichlich ergetzet werden. Lasset vns in vnsern Kranckheiten ja mitten in Todtsnöthen vnverzagt vnd vnerschrocken seyn/ dañ Gott ist vnser Vatter/ Christus ist vnser Bruder vñ Heylandt/ der H. Geist ist vnser Beystand vnd Tröster/ die liebe Engel seynd vnser Wächter vnd Schützer: Tragen wir allhie zeitlich das Creutz mit/ leiden wir mit/ so werden wir auch mit herrschē/ Gott legt vns nit mehr auff als wir ertragen könnē: Vnd ob wir gleich in dieser Welt viel leiden müssen/ so seynd wir auch grosse Sünder/ vñ ist besser Gott straffe hie vñ schone dort/ als dz er vnser hie schonet vñ dort straft.

Iob 5. 18.

2. Tim. 2. 12. Rom. 8. 17.

4. Zum 4. sollen die Krancken demütig alle Sachē in Gottes Willen vnd Wolgefallen stellen/ fragt sie jr Seelsorger oder ein ander Christ/ ob sie auch gern sterben wolten? so sollen sie von Hertzen antworten: Ja warumb nicht/ wanns Gott also haben will/ sein Will ist der allerbeste/ er weiß gar wol/ welches vns am nützlichsten vnd besten ist/ dz Lebē oder der Todt/ wir seynd auff Christi Todt getaufft/ daß wir auch durch den Todt mit jhm wöllen leiden vnd sterben/ so werden wir auch mit jhm ewig leben.

5. Zum 5. sollen sich die Krancken nit so sehr für dē Todt förchten/ sondern mit dem H. Ambrosio sprechen: Mori non timeo, quia bonum Dominum habeo: **Ich förchte mich nit fürm sterben/ dann ich hab einen gütigen vnd gnädigen Herren.** Ja sprechen etliche/ ich wolte gern sterben/ wañ es nit in Pestilentz- vñ Sterbensläufften wär/ oder an dieser oder jener Kranckheit. Ach was disputirest du daruon/ laß es den lieben Gott walten/ der H. Lehrer Augustinus sagt: Nullum genus mortis bene & recte viuenti metuendum est: Du sterbest gleich jetzundt oder zu einer andern Zeit/ daran ist wenig gelegen/ wann du nur selig stirbst.

6. Zum 6. so baldt ein Christ nider kompt/ sol er sein Testament vñ alle Sachen richtig machen/ er sol sich auch der weltlichen Sachen so jm möglich entschlagen/ es sollen auch die Eltern jre Kinder lehren/ wie sie sich verhalten sollen. Der alte Tobias ließ eine schöne Vermahnung auff dem Todtbett vnder sich/ vnd wolte Gott die Kinder folgten denselben lehrē: Er sprach: **Wann Gott meine Seel von mir nimbt/ so begrabe du meinen Leichnam/ vñ halt in Ehren deine Mutter/ alldieweil sie lebt. Dann du solt gedenckē/ welche vñ wie groß Gefahr sie in jrē Leib deinethalben gelitten hat. Vnd so sie dañ auch die Zeit jres Lebens erfüllet hat/ so vergrab sie bey mir: Hab aber dein lebenlang Gott im Hertzen. Hüt dich dz du nimmermehr Sünd verwilligest vñ die Gebot deines Gotte verlassest. Von deinem Gut gib Almusen/ vnd kehr dein Angesicht von keinē Armen so wirdt Gott sein Angesicht nit vō dir kehrē. Nach deinem vermögē beweiß Barmhertzigkeit: Hastu viel/ so gib reichlich: Hastu wenig so fleiß dich dasselb wenig auch gern mitzutheilē. Dann einē gutē Lohn wirstu dir zusamen legē auf den Tag der Not. Dann Almosen entledigt vō aller sünd vnd vō Tod/ vnd leßt die Seel nit in die Finsternuß kommē: Dann Almosen ist ein grosser Trost vōdē höchsten Gott allen denen die sie geben. Hüt dich fleissig mein Son/ für aller Vnkeuschheit/ vnd lug/ dz man (außgenommen deine Haußfraw) kein Laster von dir höre/ Laß Hochmuth vnd Stoltz weder in jren Worten noch fürnemen herrschen/ dann in Hoffart hat alle Verderbnuß angefangen. Welcher dir etwz arbeitet/ dem gib seinen Lohn also bald: vnd sihe zu/ daß deß Taglöhners Lohn vber Nacht nit bey dir bleib. Das du nit wilt dz dir vō einem andern geschehe/ dz thue auch einē andern nit. Dein Brot iß mit den Hungerigen vnd dürfftigē/ vnd vō deinen Kleidern bedecke die Armen. Dein Brot vnd Wein stell auf die Begräbnuß deß Gerechtē vnd iß vnd trinck darvō nit mit den Sündern. Frag allweg Raths von den Weisen. Allezeit lob Gott vnd beger/ &c.** Für allen Dingen sol auch keiner seinē Kindern vñ Erben vnrecht Gut verlassen/ sonder er soll dasselbig Gut den rechten Erben wider erstatten: vñ wann ein Krancker sein Testament macht/ soll er auch deß Gotteshauß vnd der Spitäler oder Armē nit darinnen vergessen/ doch ist es viel besser/ wann man sein Sach ordnet/ ehe man kranck wird.

Zum

7. Zum 7. sollen Krancke auch der gemeinen Gebet vnd Vorbit begeren/dann dasselbige hilfft viel: Als um. 12. Moses für seine krancke Schwester bat/ward sie ja cluū 12. wider von jhrem Aussatz rein: Als die Gemein für Petrum bate/ward er ja widerumb auß der Gefängnuß erlediget/die Krancken sollen auch selbst beten/ vnd GOtt den Allmächtigen vmb Gesundheit anlangen vnd bitten/doch mit dem beding/ da es jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit also nützlich vnd dienlich ist/wo nicht/ so sollen sie auch keine Gesundtheit von Gott bitten noch begeren/vnd weil die Krancke gemeinlich gar andächtig beten/ vnd jhr Gebet von Hertzen gehet / so wirdt jhr Gebet so sie in Kranckheiten thun/viel eher erhört/als die Gebet welche sie lai. 38. 5. bey gesundtē Leib thun. Der König Ezechias erlanget durch sein Gebet / welches er auff seinem Todtbeth thät/dz seinem Leben noch 15. Jar zugebē ward.

8. Die Krancken sollen sich auch in jhren Kranckheiten dapffer vnd manhafft halten / vnd jhnen den Patriarchen Jacob vorbilden / der range mit dem en. 32. 27 Engel Gottes/vnd sprach: **Ich laß dich nit/du segnest mich dann**: Also in deinen Kranckheiten Kampff- vnd Todtsnoth ergreiff mit glaubigē Hertzen den Engel deß grossen Rahts laß jn nit von dir er segne dich dann/er spräche dir dann einen Trost in dein Hertz/der Krancke sehe auch weiter auff den ob 1. 21. geduldigen Job vnd spreche mit jhm: **Wie es dem Herren gefallen hat / also ist es geschehen/ der Nam deß HErren sey geseget.** Bistu lar. 19. 24 schwach im Glauben / so sprich zu Christo wie jener Vatter: **Ich glaub lieber Herr/hilff meinem** uc. 17. 9. **Vnglauben**: Vnd mit den H. Aposteln: **Mehre vns den Glauben.** Trucken dich deine Sün- Luc. 18. 13. den so beichte sie/vnnd sprich mit dem Publicanen: **O Gott sey mir armen Sünder gnädig**: nimet das Sterbstündtlein herzu: so sprich mit dem alten Luc. 2. 29. Simeon: **HErr nun lässestu deinen Diener in Frieden fahren**: mit dem Schächer: **HErr** Luc. 23. 42. **gedenck mein in deines Vatters Reich**: Er sage mit Christo vnnd dem König vnnd Propheten Psal. 20. 6. Dauid: **Vatter in deine Händ befehl ich mei-** Luc. 23. 46. **nē Geist: du hast mich erlöst HErr du Gott der Warheit.** Vnd wañ sich ein Christ in Gottes Willen ergeben/vñ ist bereit zusterben wanns Gott haben wil/so sündiget er nit/ wann er vmb Verlängerung seines Lebens gleich bittet: Dann Syrach Eccl. 38. 9. sagt: **Mein Kindt in deiner Kranckheit verachte dich selbst nit/sondern bitte den Herren/der wird dich gesund machen / stehe ab von Sünden/vnd richte deine Hand recht/** vnd reynige dein Hertz von allen Sünden. Vnnd Dauid betet also/vnd hat vns lehren beten: **Nimme mich nit hinweg in der Hälfft mei-** Psa. 101. 25 **ner Tag.** Vnnd erzehlen die H. Euangelisten viel Exempel der jenigen / welche zu Christo kommen/ vnd jhn vmb Erlangerung jres Lebens/ vnnd vmb Gesundtheit angelangt/vnd gebeten haben.

9. Das ist löblich vnd schön an vielen Krancken in dem sie in jhren Kranckheiten ein Gelübd thun vnd geloben/wann sie Gott widerumb gesundt werde erlassen/so wöllen sie dieses oder jenes gottselige werck stifften/an diesem oder jenem Ort wallen/ dieses oder jenes in die Kirchen stifften/ in einen Orden gehen oder dergleichen.

10. Aber Teuffelskinder seynd diese / welche / da sie mit ansteckenden Seuchen behafftet/dieselbē heymlich halten / vnnd vnder die Leut tragen andere zubeschmeyssen vnd zuvergifften/haben auch einen solchen Glauben den jnn der Teuffel in jhr Hertz gemalet/wann sie andern die Pestilentz an Hauß hiengen / je würden sie derselben loß / deren egen gehen solche Leuth mit der Pestilentz vnnd mit andern ansteckenden Seuchen vnder dz Volck/da es am dicksten steht/setzen sich zu aller nachst an die Gesunden vnd essen vnd trincken mit jnen: Viel haben zu Pestilentz Zeiten die Pestilentz am Hals vnd gehen dannoch mit ohne Scheu in die Häuser der Gesundē/ allein darumb damit sie andere Leuth damit vergifften/ dann es ist jhnen leyd / daß die Pestilentz nit auch da ist/vnd wöllen sie gern dahin bringen/aber es ist damit nicht zu schertzen / als wann man jemandt zur Schalckheit leuß in den Belg / vnd Mücken in die Stuben setzet. Wer einen andern mit der Pestilentz ansticket vnd vergifftet/ der handelt mörderisch vnd wirdt zum Mörder an seinem Nechsten.

Derohalben soll keiner der mit bösen ansteckendē Seuchen behafftet/ zu andern gesunden Leuten gehen/noch sie ohne Noth heissen zu jnen in das Hauß kommen/ vnnd thun die jenigen recht/welche wann sie an der Pestilentz kranck liegen/den jenigen/deren sie in Schwachheiten nit bedörffen/ jagen lassen/ sie sollen daheimb bleiben / sie konten jhnen nit geissen/ oder wann sie zu jhnen kommen / bald heissen jhres Wegs widerumb gehen: Die aber ohne Noth den Gesundten in jhren ansteckenden Seuchten einen Botten schicken/vñ sie zu jnen fordern/ weil sie gern sehen / daß sie auch mit solcher Schwachheit angriffen würden/die sündigen tödtlich. Für welcher Sünden vns behüten wölle GOtt Vatter/Sohn vnd H. Geist/ Amen.

Am vierzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sechste Sermon. Wessen sich die Krancken in jhren Kranckheiten zutrösten haben.

Vber die Wort:

Vnd als er in einen Flecken kam/begegneten jhm zehen aussätzige Männer / die stunden von ferrn/ Luc. 7. c. v. 12.

Es ist kein gröss[er] Pein vñ Leiden auff diesem Erdtboden / als wann einer kranck vnnd noch darbey kleinmütig ist / dann darauß erfolget leichtlich Verzweifflung vnnd andere schwere sündliche Gedancken. Weil dann wir Pfarrer vnd Prediger vornemlich die Kleinmütigen trösten sollen vnd müssen/dann solches erfordert vnser Ampt. Derohalben will ich auch meinē Ampt genug thun/ vnd die Krancken trösten/vnnd sie lehren/wessen sie sich in jren Kranckheiten zutrösten haben/ mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören.

Erstlich haben sich die Krancken dessen zutrösten/ daß jhre Kranckheit von Gott dem Herren kompt/ Gott weiß vñ jre Kranckheiten/dann ohne Gottes wissen vñ willen widerfahret jhm nichts. Der Sohn Syrach spricht: **Gut vnd böß/dz Leben vñ der** Eccl. 11. 14. **Todt/Armut vnd Reichthumē ist alles von**

dem

dem HErren: Ohne Gottes Wissen vnnd Willen kan vns nicht das geringste Härlein verruckt werden. Weil dann nun die Kranckheiten von GOtt/ so seyndt sie ja nicht böß/ vnnd wann die Kranckheiten vns schädlich weren / so ließ GOtt nicht zu/ daß wir kranck würden / dann GOtt ist vnser Vatter/ vnd so wenig als ein Vatter zulast/ daß seinen Kindern etwas böses widerfähret / also wenig läst auch Gott zu/ daß seinen Kindern den frommen Catholischen Christen etwas böses widerfahret.

2. Zum 2. haben sich Krancken dessen in jhrer Kranckheit zutrösten / daß die Schwachheiten deß Leibs vätterliche Ruten vnnd Züchtigung Gottes deß Allmächtigen seyen: Ein Vatter sey so zornig vber sein Kind als er immer wölle/ vnnd züchtige es so hart als er immer wölle/ so ist doch vnder dem vätterlichen Zorn vnd Züchtigung eine Lieb verborgē/ vnd ist dem Vatter das Kindt welches er züchtiget einweg so lieb als den andern: Also ist auch vnder Gottes deß Himmlischen Vatters Zorn vnd Ruten eine Lieb verborgen / er straffe vns mit Kranckheit so hart als er immer wölle/ dannoch wann wir Buß thun vnd vns bessern/ so seynd wir jm ein weg so lieb als den andern / er züchtiget die seinigen nur auß Lieb. Der weise König Salomon sagt: **Welchen der HErr strafft/ den hat er lieb/ vnnd hat wolgefallen an jhm wie ein Vatter am Sohn.** Vnnd wann vns GOtt der Allmächtige züchtiget vnnd kranck werden läst / so erkennen wir darab / daß er vnser Vatter vnnd wir seine Kinder seyen/ vnd daß er es so gut mit vns gemeynet gleich wie ein Vatter mit seinen Kindern. Dann der H. Apostel spricht: **Mein Sohn achte nit gering der Züchtigung deß Herren/ vnnd verzage nit wann du von jme gestrafft wirst/ dann welchen der Her: lieb hat/ den züchtiget er/ er geisselt aber einen jeglichen Sohn den er auffnimt:** So verharret nun (spricht er weiter) **in der Zucht/ Gott erzeigt sich euch als den Kindern: dann wo ist ein Sohn den der Vatter nit züchtige? Seydt jhr aber ohne Züchtigung/ welcher sie doch alle theilhafftig worden seynd/ so seyd jhr Basterte vnd nit ehliche Kinder.**

Prou. 3. 12.

Hebr. 12. 5.

3. Zum 3. habē sich dessen die Krancken in jren Leibs schwachheiten zutrösten / daß Gott der jhnen solche jhre Schwachheiten zugeschickt / sie wider von jnen nehmen/ vnd sie gesundt machen könne: Dann im Buch Job steht also: **Er verwūdet vnd er verbindt/ er schlägt vnd sein Hand heylet: auß sechß Trübsaln wird er dich erlösen/ vnd in der siebenden wirdt dich kein Vbel rühren.**

Iob. 5. 18.

4. Zum 4. kan vns Gott der Allmächtige nit allein auß vnsern Kranckheiten helffen vnd erretten/ sondern er will vns auch helffen: Dann der Prophet vñ König David sagt auß GOttes Mundt also. **Er ruffe mich an / so wil ich jn erhören/ ich bin bey jm in der Noth/ ich wil jhn herauß reissen/ vnd zu Ehren machen/ ich wil jn erfüllen mit langem Leben/ vnd wil jhm zeigen mein Heyl**

Psal 90. 15

5. Zum 5. seyndt die Kranckheiten deß Leibs dem Menschen an der Seelen sehr nutz vnnd gut/ dann sie dempffen die bösen Lüsten deß Fleisches / welche die Seele verderben. Darumb spricht der Sohn Syrach also: **Ein böse Stundt macht alles Wollusts vergessen.** Deßgleichen treiben sie auch den Menschen zum Gebet/ zur Buß/ vnnd daß er sich der Sterblichkeit erinnert / vnd an den zeitlichen vnnd natürlichen Todt / wie dann auch an die andere letzte Ding deß Menschen gedencket.

Eccl. 11. 29.

6. Zum 6. seyndt die Kranckheiten vnnd Trübsal welche wir allhie zeitlich leiden/ ein Pfandt der ewigen Erbschafft/ durch welche wir die ewige Erbschaft vberkommen / vnd erlangen: Darumb stehet in der Apostel Geschicht also geschrieben: **Durch viel Trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes.** Act. 14.

7. Das ist auch ein grosser Trost/ welchen die Krancken haben / daß sie wissen / daß jhre Kranckheit ein Ende nimbt/ sie wäret nicht ewig/ sie waret vber 10. 20. oder 30. Jahr nicht: O wann die Verdampten wisten/ daß jhre Pein vnnd Qual vber hundert tausendt Jahr ein Ende nehmen wurden / so luten sie dieselbe desto williger vnd geduldiger.

8. Dessen haben sich auch die Krancken zutrösten/ daß sie nicht die ersten seyen welche kranck werden: Job ist kranck gewesen/ vnd Gott hat jhn widerumb gesundt lassen werden/ vnd sollen die Krancken das Exempel Jobs fleissig betrachten vnd jhnen vorbilden. Der frome Tobias ist blindt worden/ Gott hat jhn auch widerumb sehendt machen lassen. Der arme Lazarus welcher vor deß Reichen Thür gelegen voller Geschwär/ ist in Abrahams Schoß getragen worden/ er ist bey Gott dem Allmächtigen nichts desto vnwerther gewesen/ ob er gleich arm vnd voller Geschwär gewesen; Also bistu auch nichts desto vnwerther bey Gott/ ob er dich gleich mit langwieriger Kranckheit heimbsucht vnd züchtiget. Vnser Her: Christus hat den armen Krippel/ welcher 38. Jahr kranck gelegen/ widerumb gesundt gemacht. Also kan er dich / ob dem Kranckheit gleich lang gewärt hat/ auch widerumb gesundt machen: Vnser Her: Christus hat auch viel erlitten vnnd außgestanden/ wie jämerlich hat er sich geisseln lassen/ in dē Garten hat er so viel gelitten / daß er blutigen Schweiß geschwitzet hat: Die Kriegßknecht haben jhm sein Angesicht verdeckt/ jhne darein geschlagen / vnd gesagt: Weisage vns Christe/ wer ist der dich schluge? man hatte jm Nägel durch Händ vnd Füß geschlagen/ vnd jhn daran gehenckt: Wann einer eine Wund durch eine Hand oder durch einen Fuß hat/ vnd einē nur ein Balbierer mit ein Instrument ein wenig darein greifft oder daran rührt/ so kan mans nicht leiden/ wie ein grosser Schmertz muß dann dz gewesen seyn/ als man Christum an seine Wunden an Händ vnd Füß gehenckt hat. Die H. Martyrer vnd die H. Apostel haben auch grausame vnsägliche Pein vñ Qual erlitten. Darumb soltu gedencken/ du seyest ja nit besser als Christus vnd die H. Apostel vnd Martyrer: haben dieselben so viel gelitten/ so wollest du es auch gern leiden / habe denselben jhr grosser Schmertz vnnd Marter nichts geschadet/ so werden sie dir ob Gott will auch nichts schaden.

Esa. 53. 5.

Matt. 26. 67.

Matt. 27. 30.

Luc. 16.

Ioan. 5.

9. Vnnd wann der Mensch die Kranckheit/ welche jhm Gott zuschickt/ willig vnd geduldig leidet/ so erdienet er darmit bey Gott viel. Dann S. Paulus sagt also: **Vnsere jetzige Trübsal (die zeitlich vnd leicht ist) schafft ein ewige vnnd vber die maß wichtige Herrligkeit.**

2. Cor. 4. 17.

10. Zum 10. Weil wir alle sterblich geschaffen seynd/ vnd nichts anders noch gewissers zuhoffen noch zugewarten haben dann dz wir sterben müssen / so sollen wir desto weniger erschrecken/ vnnd vns nit verdriessen lassen/ ob vns etwan gefährliche Kranckheiten zu stehen die vns zum Tod fördern/ vnd auff den

Weg

Weg abfertigen möchten: dann wir alle einmal (ein jedes zu seiner Zeit) hinziehen müssen. Vnd ob nun gleich einer ein Galgenfrist vor dem andern hat/ vñ ein par Hosen oder ein par Schuch mehr zerbricht als der ander/ so hilfft es jn doch gar nichts / er muß dannoch daran da hilfft nichts fur. Ob es nun auff dißmahl der heilige vnd gerechte Wille Gottes wäre / daß er dich auß dieser vnruhwigen bittern vnnd bösen Welt absordern wolte / solst nit allein willig vnd geduldig seyn/ sondern auch frölich vnd mit Lüsten dich dem Willen Gottes ergeben/ vñ diß gegenwärtige Leben gern mit jenem ewigen vertauschen/ weil wir insonderheit bey dieser argen Welt vnd gefährlichen Zeiten / nit anders in diesem Leben dann Muhseligkeit/ Armuth / Kranckheit/ Verachtung/ Schmach vnd Hertzenleydt an vns selber/ vnnd an den vnsern zu gewarten haben/ vnd aber wol wissen daß jenes Lebē darin wir durch den Todt als durch ein Thür hinziehen/ mit keiner Trübsal oder Bitterkeit vermenget ist / dann GOtt in jenem Leben alle Zähern von den Augen der Außerwöhlten abtrücknen wird/ vnd sie vor Weeklagen/ Kranckheit/ Tod vnd allem Vnglück freyen/ vnd nichts dann ewige vnendtliche Frewd vnd Seligkeit versuchen lassen. Darzu vns allen verhelffen wolle GOtt Vatter/ Sohn vnd H. Geist/ Amen.

Apoc. 21. 4. Esa. 25. 8.

Am vierzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die siebendte Sermon. Wie sich Pfarrer vnd Prediger in in Sterbensläufften verhalten sollen.

Vber die Wort:

Vnd da er sie sahe/ sprach er zu jhnen: Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Luc. 17. cap. v. 14.

Ich gleichwol nit gemeinet bin / daß ich Pfarrern vnnd Predigern hiermit fürschreiben noch sie lehren will/ wessen sie sich verhalten/ vnd was sie thun vnd lassen sollen: Doch nichts desto weniger/ weil etliche Naßenweisen die Pfarrer zu tadlen sich vnderfangen / wann die Pfarrer jhr Ampt thun/ vnd der gepür wider etliche Ding reden. Dann etliche Naßenweisen sprechen: Was gehets den Pfaffen an. Ich muß auch von der Pfarrer vnnd Seelsorger Ampt predigen wegen etlicher/ welche gar zu blödt seyndt/ vnnd sorg haben/ sie dörffen jhre Pfarrer in solchen Pestilentz zeiten wegen der Gefahr nit bemühen: Vnd damit nicht etwan eine Seel dardurch versaumet werde/ in dem man den Pfarrer in solchen Nöthen nit bemühen will: Als wil ich hiemit offentlich lehren/ vñ jederman predigen/ wie sich Pfarrer vnd Prediger in Sterbensläufften verhalten sollen/ mit bitt man wölle mich mit Gedult anhören.

Sünde fürwerffen vnnd sie damit betrüben / dann das Volck sey vorhin betrübt genug/ man sehe vorhin vor Augen/ daß Gott vber sie erzürnet sey/ man solte nur das Volck trösten: Aber an solche lose vnd verkehrte Reden soll sich ein Pfarrer vnd Prediger nit kehren / sondern er soll vielmehr folgen der Lehr vnd Vermahnung deß H. Apostels Pauli der also sagt: **Predige das Wort / halte an es sey mit Gelegenheit oder Vngelegenheit / straffe/ ermahne/ bitte vnd schelt mit aller Gedult vñ Lehre.** Vñ ob man gleich Gottes Zornstraffen für Augen sihet so seynd doch etliche also blindt/ daß sie nit wissen noch erkennen wöllen / daß solche Ruten von Gott seyen/ sonder sie kōnen nur plumb ohne alle Gefehr daher: derohalben sol sich ein Pfarrer an solche böse vnnd verkehrte Reden der Naßenweisen nit kehren. Vnd dem Volck frey ohne schew sagen woher jhnen solch Vnglück entsprungen.

2. Tim. 4. 2

1. Ob gleichwol Pfarrer vnd Prediger zu allen zeiten die Sünde vnnd Ergernuß straffen / vnnd dem Volck fürwerffen / so gebühret jhnen doch in Zorn Straffen / vnnd in Sterbensläufften dem Volck fürnemblich jhre Sünd / damit sie solche Pestilentz vnd Straff Gottes verdienet haben/ fürzuwerffen/ vnd jnen darbey zusagē/ er habe sie offt auff der Cantzel darfür gewarnet vnd gebeten / es habe aber alles nichts helffen wöllen: Weil sie dann allē seinē Raht verachtet/ vnd seine Straff vnd Warnung nit habē annehmen wöllē/ wolan so sey jnen das darauß entsprungen: Vñ ist Hoffnung weil Gott predigt mit seinen scharpffen Ruthen/ dz die Straff der Pfarrer vnd Prediger alsdann mehr Frucht schaffe dañ zu andern Zeiten: insonderheit muß man auß dem Propheten Moyse vnd andern Propheten allegiren vnnd anziehen die Zeugnuß/ da GOtt diese Straff dröwet / vnnd anzeigen mit waßerley Sünden sie verschuldet: Hiervon stehet zulesen: Leuit. 26. Num. 14. Deut. 28. Jer. 14. 15. vnnd 21. Ezech. 7. 9. 14. 28. vnd 33. vnd 2. Reg. 24. vnd andere Oerter/ welche die Pfarrer am besten wissen werden.

2. Zum 2. Weil die jenigen welche Gott mit Pestilentz heimsuchet gemeinlich betrübt vnd kleinmütig werden / so muß ein Pfarrer vnnd Seelsorger mit Bescheydenheit gegen denselben das Straffampt brauchen/ nemlich er muß sie freundtlich jrer Sünden erinnern/ vnnd sie zur Buß vnd Communion vermahnen/ vñ sie auch darneb̄ auß Gottes Wort trösten/ dann es ist kein gröſſer Elendt als wann die Gewissen auffwachen / es kōnen auch Pfarrer vñ Prediger beneben jhren scharpffen Straffpredigen etwas tröstlichs predigen/ etliche nehmen vor sich dē 90. Psalm/ damit sie so viel möglich die böse Forcht hinweg getrieben/ vnd das Volck zum seligen Leben vnd Sterben bereytet werde.

3. Zum 3. sollen Pfarrer vnd Seelsorger nit allein jhre Pfarrkinder auff der Cantzel der gepür straffen vnd sie trösten/ sondern sie sollen auch für die Armē so darnider kommen/ vnnd weder zubeissen noch zubrechen haben/ Fürsorg tragen/ die Reichen von der Cantzel offentlich vermahnen / daß sie den Armen geben vnd sie nicht verzagen noch verderben lassen/ vnnd sollen auch vnnd müssen die Pfarrer den Reichen darbey sagen vnd anzeigen/ was grosse Sünde sie d aran thun/ wann sie die Armen in solchen Nöthen stecken liessen/ dañ sie handeln wider die Christliche Lieb deß Nechsten darvon in vorgehender Predigt vermeld worden ist. Die Pfarrer sollē auch den Reichen mit gutē Exempel in diesem Fall vorgehen

vnd den Armen so viel jhnen müglich die hülffliche Handt bieten/ sollen jhnen auch auß dem Gottskasten vnnd auß der Gemein mittheilen / dann gegen diejenigen / welche die schwere Last der gemeynen Statt haben helffen tragen / vnnd sich wol vmb die gemeine Statt bedienet/ vnd sich redlich vnd ehrlich gehalten haben/ soll die gemeine Statt auch widerumb etwas thun. Es sollen auch Pfarrer daran seyn/ daß den armen krancken Personen Leut zugeordnet werden die jhrer pflegen vnnd warten/ vnnd daß sie nicht allein gelassen werden.

4. Zum 4. weil auch in Sterbensläufften es gar elendt zugehet/ vnd allerhandt Vnordnung einreissen/ als soll vnd muß ein Pfarrer darwider predigē/ er kan vnd darff nicht füruber / wann er anders nit schwere Sünde begehen will: vnd weil die Reichen gemeinlich das Thor treffen/ vnd den Armen allein im Stich sitzen lassen/ so sollen Pfarrer offentlich darwider predigen/ daß die Reichen wann sie ja für der Pestilentz fliehen wöllen/ dannoch dasselbige ohn Sünde vnnd Verletzung jhres schuldigen Ampts nicht geschehe / dann sie seynd schuldig jhren Nechsten in seinen Kranckheiten zubesuchen/ vnnd jhme was die Noth begibt / die hilffliche Handt zubieten/ damit von Christo am jüngsten Tag nicht zu jhnen
Mat. 25. 41. gesagt werde: **Gehet hin von mir jhr Vermaledeyten in das ewige Fewer/ das da bereyt ist den Teuffeln vnd seinen Engeln. Dann ich bin hungerig gewesen/ vnd jr habt mich nit gespeiset: Ich bin durstig gewesen/ vnd jr habt mich nicht getränckt: Ich bin ein Gast gewesen/ vnd jhr habt mich nicht beherberget: Ich bin nacket gewesen/ vnd jhr habt mich nicht bekleidet: Ich bin kranck vnd gefangen gewesen/ vnd jhr habt mich nicht besucht.** Vnnd ob gleichwol die Reichen in der Person wegen der grossen Gefahr nicht allwege schuldig seyn/ die armen Krancken in Pestilentz zeiten zubesuchen/ noch sie mit eygnen Händen zuspeisen vnnd zutränckten / so sollen sie doch andere Leuth darzu bestellen / vnnd denselben lohnen/ daß sie der Krancken warten/ sollen auch den Krancken Speiß vnnd Tranck oder Gelt darfür sie allerhandt Nothurfft kauffen/ zuschicken/ doch mit vertrawten Leuten/ damit es jhnen auch gehandtreychet werde. Als dann nemblich / wann es nicht wider die Liebe deß Nechsten/ noch wider das Gewissen ist / mögen sich die Reichen auß dem Staub machen: Dann die Flucht zu Pestilentz zeiten ist an jhr selbst nit Sünde/ wann sie geschicht wie sie billich solt.

5. Zum 5. müssen die Pfarrer vnnd Seelsorger zu den Krancken in die Häuser gehen / vorneinblich wann sie beruffen: vnnd sollen die Krancken Beicht hören/ jnen das allerheiligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi / wie dann auch das H. Sacrament der letzten Oelung reychen/ sie vermahnen vñ trösten / damit sie die Kranckheit vnnd Todtsnoth vberwinden vnd selig sterben: vnnd wann ein Pfarrer zu einem gefordert / vnnd da er auch gleich nicht gefordert würde/ zu einem seiner Pfarrkinder nicht käme/ vnd dieselben ohne Trost vnd Sacramenten in Sünden sterben vnnd verderben liesse / deme er sonsten wol hette helffen vnnd jhne erhalten können/ daran thäte ein Pfarrer ein grewliche grosse Sünde / vnnd wäre der Verdammuß dessen/ welchen er versäumet hat/ schuldig/ vnd wann ein Pfarrer eine Seel in solchen Fällen versäumet vnd verwarloset/ so verwarloset er einen solchen Schaden der nimmermehr in Ewigkeit zubezahlen ist: vnrecht thäte auch ein Pfarrer / wann er zum Fenster hinein predigen/ vnd mit dem Krancken reden/ vnd jhne communiciren wolte/ gleich wie jener Lutherischer Ketzer: Vnrecht thäte auch ein Pfarrer/ wann er die Armen verliesse/ vnd nur zu den Reichen / wann sie jhnen Gelt bieten/ gehen: Es sol ein Prediger nicht kein Ansehen der Personen seyn. Zu Reichen vnd Armen/ zu Gesundten vnd Krancken gehen.

Es möchte aber einer sagen / es ist grosse Gefahr darbey / wann ein Pfarrer solt in Sterbensläuffte alle stinckende Winckel außkriechen / ists nicht genug / er vermahne sie dahin / daß sie bey gesundtem Leib beichten vnd communiciren. Lmd.

Antwort/ ja es ist wol recht/ Christen sollen freylich jhre Buß nicht sparen biß daß sie auff dem Rucken ligen/ aber nichts destoweniger fallen offt solche Fälle für/ vnnd ist die Anfechtung so groß/ daß man sonderliches Trosts bedarff / in solchen Fällen soll man nichts abschlagen: Zu dem ob einer gleich bey gesundtem Leib beychtet/ wie bald kan er widerumb in Sünde fallen/ daß von newem Beicht vñ Communion vonnöthen seyen. Es möchte einer gedencken/ ich förchte mich/ ich bin auch ein Mensch? Ey tröste dich GOttes vnd seines Schutzes / der lieben Engeln Gelaydt vnnd Beystandt vnd deines Berufffs/ es wird dir nichts böses begegnen. Gott ehret den Beruff hoch / vnnd man erfahret/ daß die allermeisten Pfarrer so da an der Pestilentz sterben/ von denen seynd/ die jhren Beruff brechen.

Bißweiln ist es eine sonderliche Straff Gottes wegē der grossen Vndanckbarkeit der Pfarrkinder/ wann die Pfarrer sterben / dann die Vnderthanen seynd jhrer nicht werth. Ja wann ein Pfarrer gleich wüste/ daß er 1000. Pestilentz bekäme / wann er zu diesem oder jenem Krancken gienge/ vnd daß er gewiß sterben würde / so soll er doch nicht vnterlassen denselben Krancken zubesuchen/ vnd deß Krancken Seel von der Verdammuß zuerretten.

6. Zum 6. Wann Prediger vnnd Seelsorger die Leut trewlich gelehret/ sie jhrer Sünden erinnert vñ sonsten mit den H. Sacramenten versehen haben/ sollen sie darnach auch jre Zuhörer fleissig vermahnen / daß sie sich nicht zuhart für dieser Seuch entsetzen sollen/ sondern sollen glauben vnd wissen/ daß Gott grösser vñ mächtiger sey/ dañ alle Plag Gift/ Strick/ List/ Stich vnd Biß deß Satans jmmer seyn mag/ man soll auch die Leut berichten/ ob GOtt wol hefftig erzürnet ist / daß dannoch seine Genad mitten in dem Zorn leuchte gegen den Gottesförchtigen/ in dem er sie behütet/ beschützet vñ gnädiglich heimbsuchet/ vnnd gar Christliche selige Ende/ ob sie gleich sterben/ jhnen bescheret. Wann nun die gottlose Forcht gestillet wirdt/ die Leut dem Pfarrer folgen/ vnnd rechtschaffene Buß thun/ sich demütigen vnder die gewaltige Handt GOttes / so wirdts ob Gott wol besser werden.

7. Zum 7. ob wol etliche Personen hohes vnnd niedriges Standts in Sterbensläufften weichen vnd gesundte Oerter suchen / so muß doch ein Prediger stehen wie ein Baum/ vnd sein Ampt verrichten/ ob jhm gleich Leib vnnd Lebens Gefahr darauff stehet. Es möchte aber der Pfarrer vnnd deren Mithelffer in der Kirchen an einem Orth so viel seyn/ vnd hetten einen solchen Mann / den sie gern auß der Gefahr wissen wolten/ wann nun derselbige gleich/ auß Verwilligung seiner Brüder wiche / so sündigte er nicht.

Zum

8. Zum achten mag ein Pfarrer auch nach Anweisung der Artz wieder die bösen Lufft Arzney brauchen / darvon künfftig auch (geliebts Gott) soll gehandelt werden / es were auch schön vnnd löblich / wann die reichen Pfarrkinder liesen etwas zurichten / vnd verehreten darmit jhre arme Pfarrer / dann er muß in solchen Zeiten offt an einen Orth gehen / daß mancher nit 100. Gülden neme / vnd thete es / Pfarrer vnnd Seelsorger müssen jhr Leben für die Pfarrkinder lassen / **dann ein guter Hirt läst sein Leben für die Schafe** / ja freylich lassen viel Pfarrer vnd Seelsorger in Sterbsläuffen jhr Leben für jhre Schäflein. Ioan. 10. 11

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Was Weltlicher Obrigkeit in Sterbsläuffen obliege / vnnd zuthun gebühre.

Vber die Wort:

Vnd da er sie sahe / sprach er zu jhnen: Gehet hin vnnd zeiget euch den Priester. Luc. 17. c. v. 14.

WEil wir einfältigen Bericht gethan haben / wie sich Prediger in Sterbensläuffen verhalten sollen / so schreiten wir nuhn zu der Weltlichen Obrigkeit / die den Pfarrern / Predigern / vnd Seelsorgern / die Handt bieten muß / wo es in einer Gemein ordentlich soll zugehen: will derhalben hiermit lehren / was Weltlicher Obrigkeit in Sterbsläuffen obliege / vnd zuthun gebüre / mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören / ich wils mit Gottes Hulff aufs aller kürtzest fürtragen.

1. Erstlich soll eine Christliche Obrigkeit wissen / vnd glauben / daß sie nicht allein für jhre Person / so wohl als andere Leuthe arme Sünder seyen / die GOTTes Zorn / vnnd Ruthe helffen verdienen / mehren / vnnd hauffen / sondern auch mit jhrem Ampt / wann sie dasselbige hinläßig ohne GOttes Furcht führen / dem Armen wo zu er Fug vnnd Recht nicht verhelffen / das Recht biegen / vnd nach Gunsten vnd Geschencken richten / vnnd vrtheilen / die gröbsten Laster vngestrafft hin passiren / die grossen Diebe in den Beutel / die kleinen aber an den Galgen hencken lassen / wann sie Mordt / Stumme / oder Sodomitische Sünde / vnnd die Vnterdrückung der Armen vnd Wayssen / vnd wann man den verdienten Liedtlohn / den Arbeytern / vnd Taglöhnern auffenthelt / nicht straffen / so schreyen solche Sünde in den Himmel / vnd bringen Gott in Harnisch / daß er seinen Bogen spannet / vnnd vergiffte Pfeile aufflegt / vnnd zur Rache kompt / wie solches an dem König vnd Propheten Dauid zu sehen / der auch GOTTES Ruthe vnnd Straff verdienet / daß siebentzig tausent Mann an der Pestilentz sturben. Weil dann nuhn die Obrigkeit Gottes Zorn / vnnd Ruthe helffen verdienen / daß Landt Sterben kommen / so sollen vnd müssen sie auch jhre Sünde berewen / beichten vnnd büssen / damit Gottes Zorn gewendet werde / vnnd ist das auch ein Straff der Obrigkeit / wann die Vnderthanen an der Pestilentz sterben. 2. Reg. 24.

2. Zum andern sollen Weltliche Obrigkeit in Sterbsläuffen in jhrem Beruf stehen / vnd bleiben / das Schwerdt nicht abgürten / vnd zum Thor hinauß rennen / oder vnder dessen einem losen Schar-ganten / Fuchßschwentzer / oder Hadelmucken das Ampt befehlen / die die gröbsten Sachen stehen / vnd liegen lassen / vnd nichts nach Gericht / noch Gerechtigkeit fragen. Daß bißweilen eine ganze Regierung jhren Stul verrucket / vnd gleichwol deß Lands Noth außrichten / das kan vnd soll man nicht straffen / daß auch wol ein Anzahl hoher Personen auß Befehl vnnd Nachlas der Obrigkeit verreisen / ist auch leydtlich / vnnd wann Obrigkeit fliehen / so sollen sie genugsame Verwalter an jhre Statt stellen / vnd ordnen / damit die Vnterthanen wol versehen / vnd verwahret seyen / bey welchen die Vnderthanen Hilff vnd Rath suchen / vnd finden können / es sollen nicht lose Gesellen seyn / die da nichts mehr können berichten / als / der Juncker oder Herr ist nit daheyme / wer weiß wann er widerkompt.

3. Zum dritten weil die Leuth in dieser Zeit viel Gelt in die Apotecken geben / præseruatiua vnnd Medicamenta lassen zurichten / auch allerley Species zu räuchern darinnen abholen / so gebühret der Obrigkeit daß sie durch erfahrne Medicos die sie selbst haben / vnnd jhnen mit pflichten zugethan / oder anders wo her zu solchem Werck beruffen seyndt / die Apotecken visitiren lassen / damit man nicht quid pro quo verkauffe / vnnd daß die Gesundten vnnd Krancken für jhr Gelt tügliche vnnd rechtschaffene / vnd nicht alte verlegene Wahren bekommen.

4. Zum vierdten rahten alle Doctores, so Pestilentz Regiment beschreiben / die Obrigkeit solle gute Achtung geben lassen / daß man den Mist vnnd Wust vom Kerich wegschaffe / alle stinckente Pfützen vnd Tachrinnen reinige / kein todt Aaß von Hünern / Hunden / Katzen vn Meusen auff der Gassen soll liegen lassen / es hat die Obrigkeit müssige Diener / denen sie die Besichtigung der Gassen befehlen soll.

5. Zum fünfften soll die Obrigkeit in solcher Zeit Hochzeiten / Kindtstauffsgästung / vnd andere Quassereyen verbieten / Trinckstuben / Spinstuben / Spielplätze vnd Tantzhäuser verschliessen lassen. Dann die alten Römer wurden gelobt / daß sie den jenigen gestrafft haben / welcher in Kriegsläuffen einen Rosenkrantz auff dem Kopff getragen hat / wie viel mehr werden in betrübten vnd gefehrlichen Pestilentz Zeiten Volsauffer / vnnd andere leichtfertige Leuth die GOTTes Zorn hauffen / gestrafft.

Wann Krieg vorhanden / können die Menschen Fried machen / wann sie deß Spiels müd werden / in dieser Straff Gottes stehet Anfang / Mittel / vnnd Ende allein in Gottes Handt / vnnd will Gott mit wahrer Buß / Demuth / Gebet / vnd fasten / vnd dergleichen / vnnd nicht mit dantzen / singen / springen / noch mit fressen vnnd sauffen versöhnet seyn / zu

dem seyndt solche Versamblungen gefährlich/so ist es auch Ehleuten selbst nicht zu rathen / dann es wol ehe geschehen ist / daß man einen Bräutigam/ oder Braut heute gekrönet zur Kirchen geführet/ vnd darnach vber acht Tage in einem weisen Sterbkittel zu Kirchen getragen/vnd Mitten wir im Leben seyndt / Requiem æternam dona eis Domine, & lux perpetua luceat eis, gesungen vñ gebetet hat / so schickt sichs fürwar vbel/wañ etliche trawrē vñ weinen/vnd die andern jubilirē vnd tantzen/in Sterbslauff ist ein Zeit daß man ins Klaghauß gehen soll/ vnd nicht ins Tantzhauß / GOtt wirdt wiederumb wann sein Zorn vorüber ist/auch Frewde geben.

6. Zum sechsten / weil in solcher Zeit alle Gewerbe vnd Handthierung schwächlich gehen/auch wol gar darnieder liegen / so soll eine Christliche Obrigkeit fleissig für die Armen vnnd Krancken sorgen/jhnen auß dem Kasten miltiglich geben lassen / damit nicht Leuthe Mangels halben verschmachten oder Hungers sterben / wann die Obrigkeit gebeut/ vnd will haben/daß jhre Bürger/vnnd Einwohner in den inficirten Häusern sich einen Monat / oder sonsten ein Zeitlang sollen jnnen halten/ (welches nicht vnbillich geschicht) so muß man auch Achtung geben / welche Leuth Vermögens halben / sich so lange vnterhalten können / oder welche vnvermögliche vnd arme / diesen muß man mit Stewer/ vnd Allmosen zu Trost kommen / daß sie mit essen/ vnd trincken nach Notturfft versehen seynd: Wann man aber in Pestilentz Zeiten den Leuthen die Häuser verpitschiret / vnnd vernagelt / vnnd last sie als dann Mangel leyden/so macht man den ehelenden vnd betrübten jhr Creutz grösser/vnd erzürnet Gott weiter.

7. Zum siebendten soll die Obrigkeit auch helffen auffsehen / daß die Göttliche Aempter in Sterbsläuffen/vnd aller Gottesdienst fleisig verrichtet/ die Leuth der Gebühr vermanet/ vnd getröstet/ mit den H. Sacramenten versehen / Processionen angestelt/vnnd das Volck zur Buß vnd Besserung gereitzet/vnd getrieben werde: vnrecht thun die Obrigkeit/welche jhren Vnderthanen Kirchen gehen verbeut/ vnnd allen Gottesdienst darniederlegen / vnd die Kirchen gantz vnnd gar verschliessen lassen. Es kommen offt zur Kirchen die von dem Todt kaum auffgestanden/vnnd hauchen die Gesunden mit jhrem Athem an / wann die Obrigkeit Ordtnung mächte / daß solche Leuth erstlich sich müsten innen halten / darnach einen Monat an einen besondern Orth stehen / das were schön vnnd rathsamb.

8. Zum achten thut die Obrigkeit auch nicht vnrecht daran / wann sie die Thor zu Pestilentz Zeiten zuhältet / vnnd Wächter verordnet / welche die Frembdtlinge vnnd ander Personen von inficirten örtern nicht in die Statt lasset / doch sollen trewe Leut darzu bestelt werden / welche den Frembden essen vnd trincken zutragen/vnd jre Geschäffte recht vnd wol außgerichtet werden.

9. Zum neundten rathen etliche die Obrigkeit/solte in solcher Zeit neben den Spitalen / Häuser verordnen die mit trewen Gottsfürchtigen Personen versehen / dahin man die Krancken schaffen solle/ damit nicht ein jeglicher Bürger dörffe in seinem Hauß einen Spithal halten / etliche Obrigkeit machen Ordtnung mit dem Hinleuten vnnd Begräbern: In Anno 1548. wardt das hinleuten zu Augspurg verbotten/ist auch zwar ohne Noth daß man in Sterbsläuffen lange leutet / vnnd jedem insonderheit hinleutet/ man kan Zeichen leuten / wie viel jhr gestorben/vnd darnach zusammen schlagen/ wie gebreuchlich.

10. Zum zehenden weil viel mutwilliger Buben gefunden werden / welche wann sie von der Pestilentz auffkommen/ andere mutwillig gern wollen anstecken/vnnd die Leut erschrecken / ohne Vrsachen den Leuten in jhre Häuser lauffen / diese soll die Obrigkeit der Gebür darumb ansehen.

Es gehet auch wol hin / vnnd ist recht gethan/ wann die Obrigkeit die Erbtheilung in solcher Zeit lässet auffschieben/sonderlich mit dem Fahrnuß an Kleydern/Bethgewandt/vnd anderem Hausrath/ dann viele Leute jhnen darmit selbst Schaden zufügen/daß sie die auffgestorbene Güter nicht lange brauchen. Die Obrigkeit kan auch Zwiffel/Schmeinen Fleisch / vnnd schädtlich vnd vngesundt Obs in Pestilentz Zeiten / item gebranten Wein verbieten/ sie soll auch nit gestatten daß alte Kleyder auff dem Dentelmarck offentlich verkaufft werden / dann viele kauffen in solchen Zeiten mit den Kleydern die Pestilentz/wie solches die Erfahrung gibt. Sie sol auch streng gebieten / daß Hundt vnnd Katzen auß den inficirten Häusern gelassen / dann man hat gewisse Erfahrung / daß solche Thier die Pestilentz fortragen/ vnnd andere Leuth anstecken.

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Was ein jeder Christ in Gemein vnd insonderheit er sey Reich/oder Arm/Jung/oder Alt thun/vnnd wie er sich in Sterbsläuffen verhalten solle.

Vber die Wort:

Vnd es geschach/da sie hingiengen/wurden sie rein. Luc. 17. c. v. 14.

SAnn einer jhme wäl zu Pestilentz Zeiten durch einen vornehmen Doctorn ein Recept wieder die Pestilentz fürschreiben lassen / so muß er dem Doctor vnnd darnach auch in die Apotecken Gelt geben/vnnd zwar nicht vnbillich. Ich aber wil ewer Lieb hiermit ein gewiß Recept vnnd Præseruatif wieder die Pestilentz fürschreiben / welche so gut seyn soll/als wann sie der beste Doctor im Landt fürgeschrieben hätte / doch also/ jhr sollt weder mir / noch den Apoteckern Gelt geben/es kostet nichts / ich wils euch lauter vmbsonst fürschreiben / vnnd sagen / was ein jeder Christ in Gemein vnnd insonderheit / er sey Reich oder

oder Arm/Jung/oder Alt thun/ vnnd wie er sich in Sterbsläuffen verhalten solle/mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören.

Weil die Pestilentz wie gnugsam erwiesen/eine Sünde Straff ist / so ist die Rechnung leichtlich zu machen/ soll die Straffe auffhören / so müssen die Sünde damit Gott erzörnet/berewet/gebeicht/ vnd Buß gethan werden/wann dann die Menschen mit Gott versöhnet/vnd jnen die Sünde vergeben/daß jhnen GOtt widerumb das freundtliche Angesicht zukehret/so muß diese giffte Lufft auffhören/vnd ein Ende nemen: Derhalbē sol ein jeder Christ sich für Gott demütigen / zum Creutz Christi kriechen/vnd seine Sünde berewen / vnnd beichten / so wirdt sich Gottes Zorn wenden / darzu vermahnet vns auch Joel der Prophet mit diesen Worten / **bekehret euch von gantzem Hertzen zu mir / mit fasten/mit weinen/vnd mit klagen/zerreisset ewere Hertzen / vnd nit ewere Kleyder/ vnd bekehret euch zu dem Herrn ewerem Gott/ dann er ist gnädig vñ barmhertzig/ geduldig/vnd von grosser Güte**/vnd durch den Propheten Jeremiam spricht GOtt: **Unversehens werde ich wider diß Volck/ vnd Königreichen Wort reden/sie außzureutē/zu zerbrechen/ vnnd zu verderben/ wo sich aber diß Volck abkehret vō seiner Boßheit / darwider ich rede/vnd thut Buß/ so will ich Rew haben vber das/ das ich gedacht habe/jnen zuthun**/vnd dergleichen Zeugnuß ist die Schrifft voll / zum Exempel haben wir die Statt Ninive/ vnd jren König/Item den König Dauid der rewete/vnd bekante seine Thorheit / vnd Missethat / vnd fiel sampt den Eltesten/mit Säcken angehenckt/vff sein Angesicht/vnd erlangete daß die Pestilentz vffhörete.

Zum 2. soll man in Pestilentz Zeiten beten/ vnnd GOtt den Allmächtigen vmb Abwendung seiner Ruthen anlangen / vnd bitten/ vnnd Processionen anstellen/dann der H. Bapst Gregorius hat zu seiner Zeit mit einer Procession von GOtt erlanget/ dz eine grawsame Pestilētz auffgehöret hat/man kan auch S. Rochum / S. Veiten / S. Sebastianen/ oder dergleichen Heiligen / welche sonderlich in solchen Fällen viel von Gott erlangen können/vmb Vorbitt anlangen / man kan auch wallen gehen/oder Walfarten/zu Pestilentz Zeiten geloben/vñ hat vns Gott in seinem Wore zugesagt / wann wir jhnen in vnsern Nöthen ersuchen werden / so wolle er vns erhören/im Psalmbuch Dauids stehet also geschrieben/**er rufft mich an/so will ich jnen erhören/ich bin bey jme in der Noth / ich wil jnen herauß reissen/vnd zu Ehren machen/ ich will jhnen erfüllen mit langem Leben/ vnd will jhme zeigen mein Heyl/** Item/**ruff mich an in der Zeit der Noth/so wil ich dich erlösen/vnd du solt mich preysen/** Item/ **der Herr ist nahe allen die jhnen anruffen/allen die jhnen in der Warheit anruffen / er thut den Willen deren die jhnen fürchten/ vnnd erhöret jr bitten/vnd flehen / vnd hilfft jhnen.** GOtt will gebetten seyn/ werden wir aber in Pestilentz Zeiten nicht fleissig beten / so wirdt sein Zorn nicht auffhören.

Zum 3. soll ein jeglicher Christ sich selbst zum sterben mit Beicht/vnd Communion bereyten/ sich mit seinem Nechsten versöhnen / sein Testament machen/vnd beichten/wie es vmb seine Sachen stehet/weme er schuldig/ vnnd wo er Schulden ausstehet habe/auff daß/wann vnser Herr Gott kompt/ vnnd anklopt/ sie bereyt seyen/vnd Christlich/ vnnd selig sterben könten. Es kan in solcher Zeit nicht einem jeglichen wiederfahren daß man jhme einen Predig Stul/oder Altar neben das Beth setzet.

Zum 4. sollen die jenigen / welche vermüglich seyn in Pestilentz Zeiten jhre milde Handt auffthun/vnd den armen Krancken geben/ damit sie gespeiset/ vnd getrencket werden / dann damit werden sie auch Gott wiederumb versöhnen/vnnd zuwegen bringen/daß sie in solchen gefährlichen Zeiten beym Leben erhalten werden/dann David spricht. **Selig ist der sich annimbt deß dürfftigen vnnd Armen / den wird der Herr erretten zur bösen Zeit / der HErr wirdt jhnen bewahren vnd beym Leben erhalten/vnd jhme lassen wol gehen auff Erden/vnd nicht geben in seiner Feinde willen/ der Herr wirdt jhnen erquicken auff dem Beth seines Wehtags.** Vnnd soll ein jeder Catholischer Christ sich sonderlich in diesen gefährlichen Pestilentz Zeiten gegen Gott demütig vnnd gehorsamb/gegen seinen Nechsten/dienstbafft / vnd in seinem Ampt vnd Beruff/ trew vnd fleissig erzeigen.

Psal. 40. 1.

Zum 5. soll man vngesundte Speiß als Zwiffel/ Schweinen Fleisch / vnnd derogleichen andere Speiß meyden/ vnd dieselben nicht essen/ dann dardurch werden der gesundten Leiber disponirt / vnnd bereitet die Pestilentzische Gifft zu entpfangen/ deßgleichen sollen sich auch die Gesunden/so wol als die Krancken für gebrantem Wein/ item/für Trunckenheit/vnd vbermäsigen essen/gleich als für der Pestilentz selbst hüten/vnd folgen der Lehr / vnnd Vermahnung vnsers Herren Christi/da er also spricht/ **hütet euch daß ewre Hertzen nit beschwert werden mit fressen vnd sauffen**/ das soll auch jederman hierbey wissen/vnd glauben/daß die nicht alle die gröste Sünder seyen / welche mit der Pestilentz Straffen angegriffen/ vnnd beladen werden/ auch die nicht alle fromb seyndt/ die darmit verschonet/oder die da leicht wiederumb auffkommen / dann die jenigen / auff welche der Thurn zu Siloa gefallen/ vnd sie erschlagen hat / dieselbe Galileer seyndt nicht Sünder gewesen für allen andern Galileern/ daß sie solches erlitten haben/wie vnser Herr Christus bezeugt / darumb ist hierunter GOttes Rath verborgen: Daran ist aber kein Zweiffel/daß nicht zwischen den Frommen/vnnd der Gottlosen Pestilentz/wie dann auch zwischen beyder tödtlichem Abgang ein grosser Vnderschiedt sey / die Frommen sterben wie sie wollen / wo sie jmmer wollen / vnnd durch welcherley Kranckheit es sey / so ist jhr Todt herrlich/sterben ist jhr Gewin/Pestilentz/vnnd Gottes Zorn ist jhr Genade.

4.

Luc. 21. 34.

Luc. 13. 7.

Vnd kan sie nichts scheiden von der Liebe GOttes/sie schlaffen im Herren/kommen zur Ruhe/vnd leben ewiglich bey Gott in Frewd vnd Wone. Der Vnglaubigen vnnd Gottlosen Todt aber ist Donner/vnnd Blitz/Schrecken/vnd Vngenade. Darauff folget Marter/vnd ewige Qual/für welcher Qual vns behüten wolle/Gott Vater/Sohn/ vnnd H. Geist.

AMEN.

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Von Besuchung/ Wartung/ vnd pflege der Krancken / auch was man für Leuth hierzu bestellen solle.

Vber die Wort:

Vnd da er sie sahe/ sprach er zu jhnen: Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnnd es geschahe/ da sie hingiengen/ wurden sie reyn. Luc. 17. cap v. 14.

VNter andern Gebrechen so in Pestilentzeiten mit einfallen/ vnd Gottes Zorn mehren / ist nicht der geringste/ daß die Leuth aller Trew vnnd Liebe / die von GOTT gebotten / er auch in die Hertzen gepflantzet hat/ gantz vnd gar vergessen/ jhre Krancken ärger / dann die vnvernünfftigen Thier lassen liegen/ vnd dahin sterben/ wer ist dem sein Ackerpferdt/ Reithengst/ Kuhe/ Kalb/ Säw/ ja sein Hundt kranck wirdt/ der nicht zu jhme in Stall gehet, die Sträw weiter machet / Getrencke eingeust/ gut Futter fürlegt: Aber die Armen Krancken werden offt in Sterbsläuffen von jederman verlassen/ vnd müssen da liegen wie die Hundt: Weil dann wir Pfarrer den Vndanck verdienen/ vnd wieder allerhandt Vnordtnung predigen müssen / als will ich auch hiermit offentlich predigen von Besuchung/ Wartung/ vñ Pflege der Krancken/ vnd was man für Leuth darzu bestellen solle. Gott gebe darzu seine Genad/ daß ichs nicht allein recht fürtrage/ sondern auch ewer Liebe mit Fleiß vnnd Andacht anhöre/ Amen.

Die Krancken ist man schuldig zu besuchen / ob gleich nit mehr der Person/ so sol man doch Wärterin/ vnd Pfleger jhnen schaffen/ vnnd ist ein jeder schuldig seinen Nechsten/ Krancken/ wanns von nöthen/ zu besuchen/ vnd jhnen zu speisen/ vnnd zu trencken/ wo nicht/ so sündigt ein jeder tödtlich / vnnd kan sich ein gantzes Dorff / oder ein gantze gemeine Statt/ vnd baldt ein jeder in einem Dorff/ oder in einer gemeinen Statt an einem einigen Krancken versündigen/ wann man jhnen nicht besucht / noch wartet/ oder pfleget/ auch jhme keine Leuth bestellet / die sein warten vnd pflegen. Dann vnser HErr Christus wirdt zu jhnen an dem Jüngsten Tag sagen / gehet hin von mir jhr vermaledeyeten in das ewige Fewer/ das da bereyt ist dem Teuffel/ vnd seinen Engeln. **Dann ich bin hungerig gewesen/ vnnd jhr habt mich nicht gespeiset: ich bin durstig gewesen/ vnd jr habt mich nit getränckt: ich bin ein Gast gewesen/ vnd jr habt mich nicht beherberget: ich bin nacket gewesen/ vnnd jhr habt mich nicht bekleydet: ich bin kranck vnd gefangen gewesen/ vnd jr habt mich nit besucht**

Mat. 25. 41.

Dann werden auch dieselben jhm antworten/ vnnd sagen: Herr/ wann haben wir dich gesehen hungerig/ oder dürstig / oder einē Gast/ oder nacket oder kranck/ oder gefangen/ vnd haben dir nit gedienet? Dann wird er jnen antwortē vnd sagen: Warlich sag ich euch / was jhr nicht gethan habt einem vnter diesen geringsten / das habt jhr mir nicht gethan. Vnd diese werden gehen

Doch ist einer eher vnd mehr schuldig die Krancken zu besuchen/ vnd jhrer zuwarten / vnd zupflegen/ als der ander / als die Eltern seyndt mehr schuldig jhr krancke Kinder zu besuchen als ein ander/ die Kinder seyndt mehr schuldig jhrer krancken Eltern zu warten als ein Frembder/ vnd nichts destoweniger wann Eltern jhre krancke Kinder nicht besuchen/ vnd sie ohne Wart liegen lassen / so sollen doch andere Leuth/ vnnd seynd ander Leuth schuldig dieselben zu besuchen/ vnnd jhrer auff jhren Kosten pflegen vnnd warten zulassen/ wo nicht, so sündigen sie tödtlich/ ob gleich Leuth verhanden, die mehr vnd eher schuldig seyndt der Krancken zupflegen/ vnnd warten zulassen. Die gar Reichen seyndt auch mehr verbunden/ den armen Krancken zu dienen/ vnd jr warten zulassen / als die mittelmessigen Reichen/ vnd die nichts vberigs haben/ doch nichts destoweniger wann die gar Reichen sich nicht wollen darzu gebrauchen lassen / so sollen die mittelmessigen Reichen solches thun / in Fall sie es aber nicht thun / so sündigen sie auch tödtlich / darumb soll keiner gedencken/ er sey nicht verpflicht die Krancken zubesuchen/ es seyen mehr Freunde/ vnnd Nechster dann einer jeder ist schuldig seinen nechsten Krancken zu besuchen / vnnd auff seinen Kosten besuchen zu lassen/ vnd sein zu warten/ wanns von nöthen: Ich sprich wanns von nöthen ist: Dann wann sonsten Leuth genug da seyndt die neher den Krancken zugethan seyndt / vnnd man dein nicht darff / so bistu nicht schuldig denselben zu besuchen / wo aber in einer Gemein/ oder Kirchspiel nicht Leute seyndt verordnet/ so der Krancken pflegen vnd warten sie waschen / reinigen / legen/ heben/ vnd tragen / so ist ein Christ gegen dem andern verbunden / solches auß Liebe zutun. Der Sohn Syrach spricht / **laß dich nicht verdriesen den Krancken heymb zu suchen / das macht daß man dich wirdt lieb haben:** Darumb wann es in Sterbsläuffen ordentlich vnd recht sol zugehen/ so müssen Pfarrer/ Obrigkeit/ vnd fromme Christen zusammen thun/ vnd Leute bestellen die der Krancken warten/ jhnen was sie bedürffen zu vnd abtragen/ sie trösten/ vnnd jhnen fürbeten an jhrem letzten Ende/ es were wohl hüpsch vnd schön/ wann man alleweg den Pfarrer bey der Handt haben könnte, daß er bey der Krancken tödtlichen Abgang were/ aber in Sterbsläuffen kan es nicht seyn/ der Pfarrer kans nicht/ der Sterbenden seyndt zu viel/ vnd ob man gleichwol in solcher Zeit nit Chur vnd Wahl vnder den Krancken Wärterin haben kan / so soll man doch so viel müglich / solche Personen bestellen vnnd annemen.

Eccl. 7. 39.

Erstlich sollen die Krancken Wärter gut Catholisch

lisch sey / man soll keine Luthertsche / Caluinische / noch jensten Ketzerische Leuth darzu nemen / ja man soll auch keine Ketzerische Leuth / noch Juden zu den Krancken lassen / neben deme müssen auch die Krancken Wärterin wol vnterricht seyn / vnnd sollen die Pfarrer die jenigen / welche sich zu Krancken Wartern wollen gebrauchen lassen / für sich fordern / vnnd jhnen vndersagen / wie sie sich gegen die Krancken vnnd Sterbenden Personen verhalten sollen / könte man Leute haben / die lesen könten / were es so viel desto besser.

2. Zum andern muß ein Person die der Krancken wartet / vnverdrossen / vnnd geduldig seyn / so nicht allein allerley Vnlust / Wust / Gestanck / vnnd Geruch leyden mag / sondern auch den Krancken viel zu gut halten / vnnd leyden / vbersehen / vnnd vberhören kan / Krancke Leuth seyndt offt vngeduldig / vnleidtlich / närrisch / schelden vnd schmähen / wann sie in jhren Sinnen verruckt / schlagen auch wol nach jhren Wärterin / wöllen getragen vnd geführet seyn / man kan jhnen auch jhr Beth nicht recht richten / sie begeren jetzundt diß / oder jenes / vnnd wann mans jnen gibt / so begeren sie ein anders / vnnd ist jhnen nichts recht / wann nun der Warter sich wolte mit jme keiffen vnnd beissen / vnd Worte verwechßlen / das were vnfreundtlich vnd schädtlich.

3. Zum dritten muß ein Krancken Warter seinen Schlaff können brechen / wachen / vnnd kaffen / er muß schlummern / wann der Krancke still ist / vnnd auch seine Ruhe hat / vmb deß Willen gehören mehr / dann eine Person darzu / daß sie bißweilen vmbwechßlen / es muß eine solche Person auch die Sterbzeichen wissen / vnd Achtung darauff haben / dann wann ein Mensch sterben will / so gilt es nicht schlaffens / dann alßdann muß man jme fürsagen / vnd mit jhme beten.

4. Zum vierdten: Ob wol eine solche Person nicht weich seyn muß / vnnd wol reden können / so soll sie doch auch nicht schwatzhafftig seyn / so mit verdrießlichen Reden den müden Krancken noch kräncker macht / dieses / oder jenes ohnnötig fragt / wann den Krancken verdreust den Mundt auffzuthun. Es thut den Krancken auch wehe / wann die Leuth vmb das Beth herumb sitzen / vnd mit einander pißpern / vnd vnnötige Dinge reden / darvon der Krancke offt Anfechtung bekompt / doch muß der Warter Achtung haben / wañ der Krancke Lust zu reden hat / daß er seine Rede nach dem Krancken richte / damit er jhnen von Irrdischen Gedancken abführe / derhalben soll man nicht von Weltlichen Händeln / bey den Krancken reden / sondern man soll jhme von Göttlichen vnnd geistlichen Sachen sagen / als von der grossen Barmhertzigkeit Gottes / von Christi Leyden vnnd Sterben / von der Aufferstehung vnserer Leiber am Jüngsten Tag / von dem ewigen Leben / vnd von der grossen Frewd der Außerwöhleten in dem ewigen Leben / von der Pein der Verdampten / vnnd von der Armseligkeit dieses Lebens / von den Heiligen Sacramenten / vnnd deren Krafft / vnnd vornemblich von der letzten Oehlung / von den Exempeln der Heiligen / wie sie so geduldig in jhrer grossen Pein / vnd Martern gewesen seynd / vnd derogleichen / vnd weil auch die Krancke Leuth offt seltzame Dinge begeren / vnnd reden / vnnd auch wol im Haupt gar irre werden / so muß der Pfleger vnnd Warter solches der Kranckheit zumessen / vnd was auß Vngedult / Wehetagen / Anfechtung geredt wird / nicht außplaudern / kompt der Krancke wiederumb auff / so soll der Warter deß Krancken Ehr vnd Glimpff verschonen / vnnd nichts außbreiten / stirbt aber der Krancke / so soll es heissen / de mortuis nil nisi bonum, von Todten soll man nit mehr dann alles guts reden. Allhier soll außgenommen seyn / wann sich etwan was seltzams / oder wunderbarlichs zuträgt / das zu GOttes Ehre / andern zur Lehr / vnnd Warnung / vnnd Trost gereichet / Item was dem Krancken zum guten Zeugnuß / vnd Ehre gereichet / soll man offenbaren / wem man aber nichts guts weiß nachzusagen / deme sage man auch nichts böses nach.

5. Zum fünfften sollen Krancken Wärter / auch fromme vnd trewe Leuth seyn / die da die Hände nit lassen kleben / alles im Hause vmbstören / Gelt suchen / oder wo jhnen etwas vertrawet / vnd offenbahret / nicht verschweigen / oder selbst veruntrewen / es sollen auch nicht solche Leuth seyn / die vmb fressens / vnnd sauffens willen der Krancken warten / gute Bissen / Genieß vnnd Gefreß suchen / man brauchet gern seine alte Weiber / vnd Wittwen / oder Leut die selbst keinen sonderlichen grossen Haußhalt haben / oder die ohne Schaden können von jhrem Haußhalt seyn / die nicht deß Tags zehenmahl heymlauffen / was nicht gehen will / mittragen / es lassen sich arme Leut hierzu gebrauchen / vnnd nicht vnbillich / dann die von gemeinen Allmosen leben / sollen auch denen zu dienen bereyt seyn / von welchen sie jhre Vnterhaltung zugewarten / wann nuhn arme Leuth gleich nichts haben / daß sie den Krancken bringen / denn sich selbst / jhr Gebet / vnnd tröstliche Wort / so werden sie dannoch auch an jenem Tag hören / Ich war kranck / vnnd jhr habt mich besuchet: Es gehet Arme vnnd Reiche an was der Heylig Nazianzenus sagt / seine Wort lauten zu Teutsch also / **Komme deinem Nechsten zu hilff / bringe jhme Speiß / dz er zu essen / vnd zu trincken habe / kleyde jhnen / kauffe oder richte jhme selbst Artzney zu / vnnd gib es jhme / verbinde jhme seine Wunden / frage jhnen wie es jhme gehe in seinem Armuth / vermahne jhn zur Gedult / im Creutz / tritt zu jhme / fasse einen Muth / es wird dir mit von Stundzen ein Pestilentz an Hals fahren / du wirst nicht baldt beschmeisset / vnd angesteckt werden / wie die Weichen / vnnd Zertlinge meynen:** Bißhero Nazianzenus. Eusebius schreibt daß zu deß Kaysers Maximini Zeiten mitten vnter der grossen Tyranney / vnnd Verfolgung / GOTT das Volck mit Krieg / Hunger / vnnd Pestilentz gestrafft habe / daß alle Gassen voll Todten gelegen / vnnd habe niemandt die Todten wollen begraben / vnnd die Krancken Wärter / den was die Christen gethan / die auch Gott wunderbarlich erhalten / vnd behütet hat / daß jhnen jederman günstig / auch viel Heyden zum Christlichen Glauben bekehret worden. Er schreibt auch dargegen / daß in einer grossen Pestilentz zu Alexandria die Christen auch das beste gethan haben / die Krancken besucht / gewartet / vnnd begraben / mit jhren grossen Gefahren / dann jhrer etliche darüber mit auffgangen / dann Gott thut nicht allezeit Wunder / jetzundt haben viel Sorge / vnd meynen / wann sie vber eines Krancken Thürschwellen solten tretten / wann sie einen Topff oder Schüssel darauß der Krancke gessen / solten angreiffen / so musten sie von stundt an her halten. Es sollen auch die Krancken Warter nicht allein zu den Reichen / vnnd wo man jhnen

Naziant. tom. 1. fol. 464. orat. 17. de pauperum amore.

Euseb. lib. 9. Eccl. hist. c. 8.

Euseb. lib. 7. Eccl hist. ca. 20.

grossen Genieß vnnd Gewinn anbeut / gehen / son- warten / das wirdt jhnen GOTT vnbelehnet ni ch dern sie sollen zu Armen vnd Reichen gehen / vnnd lassen. Amen.
den Armen so wol als den Reichen pflegen / vnnd

Am vierzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Was Pestilentz sey / vnnd von jhrem Namen.

Vber die Wort:

Vnd da er sie sahe / sprach er zu jhnen: Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Vnnd es geschahe / da sie hingiengen / wurden sie reyn. Luc. 17. cap v. 14.

Ich bin gantz vnnd gar nicht gemeynet die Pestilentz eigentlich zu definirē / vñ zubeschreiben / noch anzuzeigen wie diese Kranckheit im Menschen anfahe / vnd der Mensch wie Zünder / Gifft fahe / vnnd an sich ziehe / das böse Geblüte / vnnd die böse Feuchtigkeit entzündet / zum Hertzen dringet / vnnd dasselbige vergifftet / Gehirn / Hertz / vnd Nieren einnimbt / vñ sich durch Blattern / Beulen / vnd Geschweren erzeiget / dann es ist meiner Profession nicht / darumb wil ich die Physicos vnd Medicos darvon disputieren lassen: Ich aber will hiermit die Namen / welche die Schrifft der Pestilentz gibt / erklären / darauß man sehen / vnnd erkennen wirdt / was die Pestilentz sey. Fahe derhalben an in Gottes Namen.

Das teutsche Wort / Pestilentz / kompt her von dem Lateinischen Wort Pestis, vnnd wirdt diß Teutsche Wort so wol als auch das Lateinische auff zweyerley Weiß von den Auctoribus, vnnd Scribenten gebrauchet. Erstlichen wirdt es gebraucht in eignem Verstandt für die Straffe Gottes / vnd ansteckende Seuche / dardurch offt Landt vnnd Leuth grossen Schaden empfangen / Stätte / vnd Dörffer wüst vnd leer gemacht werden / in deme Vieh vnd Menschen plötzlich dahin fallen.

Zum andern wird es auch wol metaphorice gebrauchet / für alles / das da verderblich vnd schädlich ist / vnd das ein Ding vertreibt / Item für eine Person die nichts guts außrichtet / Cicero sagt / funesta reipublicæ pestis: der Hurē Wirth bey dem Terentio in Adelphis bekennet selber / er sey schädlich / vnd ein Pestis der Jungen Gesellen: Die Ertzte nennen auch viele Febres Pestilentes, weil sie eine vergiffte Eigenschafft haben. Aber nit allein bey diesen Predigen / sondern auch bey vorgehenden vnnd nachfolgenden Predigen heise ich / Pestilentz eine eyferige ernste Straff Gottes / so wegen vieler vnnd grosser Sünden / vber Länder / Völcker / Stätte / vnnd Dörffer durch GOttes Zorn / Ordnung / Willen / vnd Verhängnuß / entweder auß natürlichen / wissentlichen / vnnd bekenten Vrsachen / oder verborgenem Rath verderbet / vnd mit fewrigem Schwerd darnieder hawet / daß die Gottlosen / vnd Bösen gestrafft / die Frōmen für Vnglück zur Rew gebracht werden / es setzet auch Gott selbst dieser Straffe jhr Ziel vnnd Mase / wen sie treffen / wie weit sie gehen / wo vnd wie sie anfahen / vnd wenden solle. Wir sagen / vnnd bezeugens viele Zeugnuß H. Schrifft / Exod. 5. vnd 9. Lev. 26. Num. 14. Deut. 28. Jere. 14. vnd 15. 21. ca. Ezech. 7. 14. vñ 33. ca. 2. Reg. 24. dz diese Plage ein Zorn vnnd Straffe Gottes sey. Darmit Gott die Menschen selbst visitirt vñ steupt. Ich nenne sie eine eyferige ernste Straff Gottes / dan es ist nit ein Schertz / wann Gott gantze Häuser außläret / gantze Geschlechter hinweg reist / zu hundert / vnd 1000. die Menschen hinweg nimbt / diese Pestilentz Straff wirdt mit den Sunden erweckt / weiln aber nun allerley Ständte mit bösen Sitten verderbet seyndt / so ists kein Wunder / daß Gottes Zorn an Geistlichen vnd Weltlichen gespüret wird / es gehet Gott erbarms zu / wie die Schüler in der Schulen coniungiren / Ego pecco, tu peccas, ille peccat, nos peccamus, vos peccatis, illi peccant, das ist / ich sündige / du sündigest / der sündigt / wir sündigen / jhr sündiget / die sündigen / darumb kompt Gott mit seiner Pestilentz Straffen / vnd macht deß Freuels ein Ende. Vnd ob gleich die Pestilentz welche wir vor Jahren gehabt / viele natürliche Vrsachen gehabt hat / die solche Straffen ersachen / vnnd treiben / so hat man doch allenthalben einen verborgenen Rath GOttes gesehen / ja man hat Augenscheinlich gesehen / wie vielen Gottlosen vergeben / vnd sie erschröcklich gestrafft worden / thut eur Augen auff / wann jhr nicht blindt / verstockt / vnnd verblendt seydt / so werdet jhr GOttes Rache / vnnd Straffe / vnnd darneben seinen sonderlichen vnnd wunderbarlichen Schutz sehen / vnd wie Gott dieser Seuche / Ziel vnnd Mase setzet. Was die vermanbsten Namen anlanget / die dieser Seuchen zugeeignet / alß hat niemandt die Plage besser beschrieben / dann der H. Geist im 90. Psalm.

Cicero pro Silla.

Psal. 90.

Erstlich nennet Dauid diese Pestilentz einen Strick deß Jägers / die Engel / Teuffel / vnnd Menschen werden in H. Schrifft Jäger genant / wann sie Gott zur Execution seines Zorns vnd Straffe gebrauchet / durch den Propheten Jeremiam spricht Gott also **Darnach werde ich jhnen auch viel Jäger schicken / die sie von allen Bergen vñ Büheln / vnnd auß den Steinritzen jagen werden.**

Jere. 16. vñ.

Es brauche nun Gott einen guten Engel / oder den bösen Geist der sein Garn vnd Netze auffstelle / seine Hunde anhetze / vnnd jage / so ist es erschröcklich / wir seyndt sicher / vnd warten vnserer Narung / versehen vns keines Vnfals / wie das Wilt sicher an der Weyde gehet / aber der Jäger hat es mit seinen Hunden außgespüret / schrecket es / daß es in die Garn fält / vnd alda gefangen wirdt / also gehets in Pestilentz Zeiten auch / wir stehen früh auff / vnnd arbeiten / reden / essen / vnnd trincken / am Abendt liegen wir / vnnd strecken alle vier dahin / ehe drey Tag vergehen / seyndt wir vnter der Erden / in Sterbesläuffen höret man offt diesen Jäger hetzen an wüsten örtern / vnd sein Hörnlein blasen / daß einem die Haar gegen Berge stehen / solche Jäger / vnd Hunde seyndt nichts dann Teuffel.

Der

Der ander Name / welcher der Pestilentz von dem König vnnd Propheten Dauid gegeben ist / daß er die Pest nennet ein Nachtgrawen/oder ein Grawen deß Nachts:Dann wann diese Seuche regirt/ hat sie die Art/daß sie die Leut in Forcht vnd Grawen/vnnd sonderlich deß Nachts am ersten anstosset/es können viele Leut in dieser Zeit nit wol schlaffen/haben schwere Träume / erwachen offt/ schwätzen/klopffen jhnen die Hertzen / wie sie sagen / fahren auß dem Bett / erschrecken / hören anklopffen an den Thüren / das Keutzlein schreyet / die Haar stehen jhnen zu Berg / vnnd erkaltet der Leib für Forcht/vnd beduncket die Leut/ sie hören vnnd sehen diß oder jenes/so es doch nichts ist / wann ein Katz oder Mauß laufft/vnd raßpelt/so gedencket man der Winckel sey voll Pestilentz/ in solcher Forcht vnnd Grawen bekommen viel Leut die Pestilentz/ja es sagen auch die Medici/vnd ist wol zuglauben/dz etliche Leut allein durch Forcht kranck werden. Weil nuhn der Teuffel solche Forcht mercket / so menget er sich auch mit ein / vnnd richtet bißweilen ein Spiel an / sonderlich vor Mitternacht / vnnd gehet also zu/wie Salomon sagt: **Was der Gottloß förchtet/ das widerfehret jhm.** Prou. 10.

Der 3. Name / so von Dauid der Pest gegeben ist/daß er sie nennet einẽ Pfeil/der deß Tags fleugt/ vnnd solches auß diesen Vrsachen / nemblich vmb der plötzlichen Ankunfft willen dieser Kranckheit/ dann der Mensch wirdt darmit getroffen / wie ein Wilt mit einem Jägerpfeil/ wann es sich am wenigsten versiehet / der Pfeil gehet in einem Augenblick von der Handt deß Jägers/vnnd verwundet oder tödtet: Ein Pfeil thut für sich niemandt nichts/ vnd bleibet wohl in dem Köcher stecken / wann jhn der Jäger nicht abschewst. Darauß sollen wir lernen / das die Pestilentz GOTTes Zorn sey / wann wir also geschossen / getroffen von einer fliehenden Hitz oder Lüfftlein/ das Marck vnnd Bein vergifftet/vnd verwundet/vnnd hilfft hie kein Fürsehen/ wann es gleich am hellen Tage ist / so bistu ja so wenig sicher als in der Nacht. Hie heyts nicht / man kan der Pestilentz vber ein Fahrgleisen entweichen/ dann du siehest diese Pfeile nicht fliehen/auch am hellen Mittag. Vber das ist der Schütz / welcher die Pestilentzpfeil auß schewst/ auch gar gewiß / er fehlet nicht leichtlich/es ist jhme nie keiner entlauffen oder entsprungen/den er zuschiessen befehl hat von Gott/ so darff er auch keinen schiessen/ GOtt habe es jhme dann erlaubt. Es ist in dieser Kranckheit baldt geschehen vmb einen Menschen / andere Kranckheiten fahen gemach an/vnnd werden die Leut von tag zu tag kräncker / hie stehet einer heut gesundt/vnnd thut diß oder jenes, Morgen spricht man / der ligt auch in Zügen. Vnd daß die Pestilentz also kurtzen Marck mit den Leuten machet/ kompt daher / die Aertzte sagen:Diese Seuche tringet stracks zum Gehirn/ Hertzen / Leber vnnd Nieren / kommen die Beulen vnder den Armen / so ist das Hertz vergifftet/kommen sie am Haupt/vnd hinder den Ohren/ so ist das Hirn vergifftet / werden sie an den Schenckeln/ vnnd im Schoß/ so ist die Leber angezündet: Weil aber dieses die vornembsten Glieder seyndt/so gibts nicht lange seuchen.

Der 4. Name / welchen der König Dauid der Pestilẽtz gibt/ist auch schrecklich/ nemlich eine Seuche oder Geschefft/so im finstern wandelt/ das man nit sehen kan/man habe sie dañ am Halß/sie kreucht heimblich in die Menschen/daß sie nit wissen/wo sie die Menschen bekommen habẽ: Welche zu den Kranckẽ gehen/ wann sie auch kranck werden/ so sprichts man/ da vnd da haben sie es geholet: etliche / die nirgent wo jhn können/ bekommen es gleichwol. Etliche brauchen Artzeney / vnnd præsumiren sich/es hilfft nichts: etliche brauchen gar nichts/ werden dannoch nit angestossen: Etliche bleiben Tag vnd Nacht bey den Krancken/nehen sie ein/vnd tragen vnnd heben sie/es schadet jnen lauter nichts/es weiß der Mensch nicht wie er darzu kompt: Etliche Häuser sterbẽ gar auß / an etlichen örtern stirbt nur eines oder zwey/ vnd bleibt darbey/heut ist einer gesundt vnnd frisch/ morgen wirdt er träge/vnlustig/verdrossen/ melancholisch/ schwermütig vnnd traurig / werden jhme Arm vnd Bein schwer vnd müde/ das Haupt thut jhme wehe/vñ schmecket jhme weder essen noch trincken/er deucket es sey deß Wetters die Schuld/bald fühlet er Beulen vnd Blattern/vnd machet Feyerabendt/das heist recht im Finstern gesichlichen oder gewandelt.

Es setzen etliche dreyerley Geschlecht der Pestilentz: das erste Geschlecht nennen sie Physicum, das ist natürlich / als wann die Pestilentz scheinbarliche bekante Vrsachen hat: Als zum Exempel wann die Pestilentz durch zusammen lauffung deß Gestirns durch gifftige Winde / oder vergiffte Lufft / oder durch Dunst von Erdbieden sich erspinnet. Wann nuhn also nach dem Lauff der Natur Pestilentz entstehet/ist sie gleichwol ein Straff Gottes/dañ Gott vnderwirfft die Natur solcher Verwandelung vmb der Sünden willen / daß sie Schaden thut / vnnd Schaden leydet. Das 2. Geschlecht der Pestilentz wirdt genant Diuinum, als wann die gegenwertige Pestilentzstraffen keine Augenscheinliche natürliche Vrsachen hat / sondern GOtt ohne Wirckung/ja ohne Zuthun vnnd Hülffe der Natur / allein von eben herab eine Pestilentz sendet. Bißweilen thut Gott etwas iuxta causas secundas, bißweilen auch ohne dieselben: Dann er ist ein Herr Himmels vnd der Erden/aller Creaturen vnd Naturẽ/vnd ist darnit gebunden. Da Gott zu den Zeiten deß Propheten Mosis gantz Egyptenlandt mit Pestilentz vñ Blattern schlug / geschahe es ohne Mittel der Natur/ohne vorgehende Wirckung deß Himelslauffs. Eine solche Pestilentz war auch die zu Königs Davids Zeiten/welche nur 1. Tag wehret/vnd 70000. Mann auffrieb. Das 3. Geschlecht der Pestilentz wirdt dem Fürsten dieser Welt / vnnd seinem hellischen Heer zugerechnet: Als wann die bösen Geister eine Pestilentz erregen / vnnd wirdt auch wol hierzu der Natur Hilff gebrauchet/welcher sie auß Gottes Verhengnuß vnd Zorn mächtig seyndt: Hierbey ist aber das tröstlich/daß die bösen Geister nur eine gemessene Gewalt haben / vnnd den Menschen nicht mehr schaden können/als jhnen von GOtt erlaubt ist. Es haben grosse Herren jhre verhawene Wälte vnnd gehegte Jagten / da ist jhnen das Wilt bekant/wann der Fürst bißweilen ankompt/befihlet er dem Jägermeister dieses oder jenes Wilt zuschiessen vnd zuerlegen/dieses thut der Jägermeister mit Lust/stellet dem Wilt/darüber er Befelch hat/nach biß ers außspähet/vnd todt schewst. Wann GOTT zum Engel deß Verderbens spricht/gehe hin / wurge diesen vnd jenen/ so thut ers mit Frewden/ sonsten aber kan er vns nicht allezeit schaden / wann er will.

Psal. 91.

)?(

2. Reg. 24.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die zwölffte Sermon. Mit wasserley Weiß wirs verschulden/ daß Gott Pestilentz schicket.

Vber die Wort.

Vnd da er sie sahe/ sprach er zu jhnen: Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/ da sie hingiengen/ wurden sie rein. Luc. 17. c. v. 14.

ES ist gehöret vnnd gelehret worden/ daß Pfarrer vnnd Prediger zu Pestilentz Zeiten dem Volck jhre Sünde/ mit welchen sie die Pestilentzstraffen verdienet haben/ verheben sollen/ alß dann am Zorn für Augen stehet: Weil viele/ wann sie hören/ daß sie mit solchen jren Sünden die Pestilentzstraffen haben helffen verdienen/ dieselben jre Sünde berewen/ vnd dieselben irem ordentlichen Beichtvatter beichten/ vnnd also gedencken/ wann jhnen Gott auff das mal widerumb darvon hilfft/ so wolten sie solche Sünde hinfüro meyden/ vnnd sich besser fürsehen: doch ist auch noch besser/ wann man auch dem Volck/ ehe Pestilentz straffen kommen/ predigt/ wermit solche Straffen vervrsacht werden/ damit sich das Volck für solchen Sünden hüte/ vnd die Pestilentzstraffen vermitten bleiben. Derhalben will ich hiermit offentlich predigen vnnd lehren/ mit wasserley Sünden wirs verschulden/ daß Gott Pestilentz sendet/ mit Bitt/ man wölle mich mit Gedult anhören/ als fahe ich an in dem Namen Gottes.

1. Die erste Vrsach der Pestilentzstraffen ist Verachtung Gottes vnd seines heyligen Worts/ nemlich/ wann vns GOtt etwas in seinem H. Wort/ vnd durch den Mundt der Prediger befiehlet/ vnd man verachtets/ vnd ist seinem Wort vngehorsam/ vnd setzt Gottes Gebott vnd Befehlich nicht trewlich nach. Gott der Allmächtige schickte Mosen vnd seinen Bruder Aaron/ vnnd ließ dem König Pharao ansagen/ er solte die Kinder Jsrael loß lassen/ damit sie Gott opfferten. Pharao aber wolte GOttes Befehlich nicht gehorchen/ deßwegen schickte Gott beneben andern vorgehenden Plagen vnd Straffen eine solche hefftige Pestilentz/ daß Menschen vñ Viehe daran sturben/ wegen Vngehorsamb vnnd Verachtung göttliches Worts dröwet GOtt also: **Werdet jhr euch noch nicht züchtigen lassen/ vnnd mir entgegen wandeln/ so wil ich euch auch entgegen wandeln/ vnd wil euch noch siebenmal schlagen/ vñ ewerer Sünde willen vnd wil ein Schwerdt vber euch bringen das meinen Bund rechen sol/ vnd ob jr euch in ewere Stätte versamlet/ will ich doch die Pestilentz vnder euch senden.** Was Gott ferner im 5. Buch Mosis wegen Vngehorsamb vnnd Verachtung seines Worts vnnd Befehlichs dröwet/ das ist allbereit vermeldet worden/ vnnd bey dem Propheten Jeremia stehet also: **Sie haben gern hin vnnd widergelauffen/ vnd jhre Füß gern eingehalten/ vnd haben dem HErren nicht gefallen/ er wirdt nuhn gedencken an jhre Missethat/ vnd jre Sünde heimbsuchen. Der HErr sprach auch zu mir/ du solt für diß Volck auch nicht vmb Genade bitten/ dann ob sie schon fasteten/ wurde ich jhr Gebett nicht erhören: Ob sie auch schon Brandtopffer vnd Schlachtopffer opfferten/ so wil ich sie doch nit annehmen: dann ich wil sie durchs Schwerdt/ durch Hunger vnd Pestilentz verbringen.** Viele wollen aller erst fromb werden/ dann/ daß sie thun/ vnnd die Heiligen viele Fürbitt anrufen/ wann jhnen die Pestilentz auff den Nacken schon ist/ aber sie haben gar zu spat angefangen/ Gott erhöret jhr Gebet nicht/ die Pestilentz greifft nach. Bey dem Propheten Ezechiel redet Gott also: Wann ein Landt an jhm sündige/ vnd jhm vngleich Wesen verschmehete/ so wölle er vber jhn seine Straff außstrecken/ Theurung/ darnach/ wilde Thier/ zum vierdten/ Schwerd/ vnd zum vierdten Pestilentz: Er setzt auch ein sehr hart Wort darzu/ vnd spricht: Kämen gleich die drey Männer Noah/ Daniel vñ Job im selbigen Landt vnd Statt weren/ so würde sie doch weder Söhn noch Töchter erretten/ sondern allein jhr eygen Seel. In den Sprichwörtern Salomonis ist auch geschrieben/ wie es zugehet/ wann man Gottes Wort vnd Befehlich verachtet: Weil ich dann ruff/ vnd jhr wegert euch/ ich streck meine Handt auß/ vnd niemandt achtet darauff/ vnd jhr habt verachtet allen meinen Rath/ vnd meine Straff nicht wollen haben/ so wil ich auch lachen in ewrem Verderben vnd ewer spotten/ wann kompt/ daß jhr euch förchtet/ wann vber euch kompt wie ein Sturm das Elendt/ vnd ewer Verderben/ als ein Wetter/ wann vber euch Angst vnd Noth kompt/ dann werden sie mich anruffen/ aber ich werde sie nit erhören/ sie werden sich frühe auffmachen vnd mich süchen vnd nicht finden: darumb/ daß sie gehasset haben die Lehr vñ deß HErrn Forcht nit an genommen/ vnd habē meinem Rath nicht gefolget/ vnnd gelestert alle meine Straff/ darumb sollen sie essen von den Früchten jres Wegs/ vnd von jhren Thaten satt werden. Da höret jhr Verächter göttliches Worts/ daß sich GOtt nicht spotten läst/ verachtet man jhn/ vnnd sein heyliges Wort/ so wil er vns widerumb verachten/ so kan er vns auch finden/ er kan einem wol ein Zech ein Zeitlang bergen/ vnd auffs Kerbholz schneiden/ wann aber das Maß voll/ vnd Gott genugsamb erzürnet ist/ so kan er in einem Jar/ Monat/ Wochen vnd Tag vielbezahlen vnd vergelten.

Exod. 5. 2.

Exod. 9.

Leu. 26. 27

Deut. 28.

Jere. 14. 10.

2. Die ander Vrsach/ deren wegen Gott Pestilentz vnder das Volck sendet/ ist/ wann man das allerheiligste Sacrament vnwirdig empfahet/ vnnd nicht mit gebürender Ehrs verehret. Der H. Apostel Paulus

or. 11. Paulus schreibt / daß deßwegen viel kranck vnder den Corinthern seyen / nemblich / weil sie das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi nicht recht empfanzen haben. Die Philister trugen die Arche GOttes / die sie den Kindern Israel genommen hätten / vnwirdig vmbher / da strafft sie GOTT / daß jhrer viel sturben / vnd schlug die Leut in allen vnnd jeglichen Stätten / von dem Kleinesten biß zu dem Grösten / vnnd verderbet sie an den heimlichen örthern / vnnd jhr Aftergedärm faulet vnnd gieng auß jhnen: Vnnd als sie die Arche deß

eg. 5. HErren gen Eckron sendeten / schlug die Handt deß HErren die von Eckron fast schwerlich / vnnd welche Leuth nicht sturben / die wurden geschlagen an heimblichen Orthen. Zu Bethsemes wurden geschlagen / vnd kamen vmb fünfftzigtausendt vnd siebendzig Mann. Weil dann nuhn GOTT der Allmächtige die jenigen / welche die Arche Gottes / in welcher war das Himmelbrot / das doch nuhr ein Fürbildt deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnnd Bluts Christi war / wie vnser HERR Christus selbst bezeugt / vnwirdig gehabt / vmbgetragen / vnd angesehen haben: Wie viel mehr wird GOTT der Allmächtige alßdann die jenigen / welche das rechte Himmelbrot CHRistum vnsern HErren vnnd Seligmacher vnwirdig empfahen vnd ansehen. Daher haben die Catholischen Christen den gottseligen Brauch / wann mann das allerheyligste Sacrament erhebt / oder vor jhnen vbertregt / so pflegen sie an jhre Brust zuschlagen / dann damit bezeugen sie / daß sie vnwirdig das allerheyligste Sacrament angesehen / vnnd deßwegen GOTTES Straff verdienet haben / sie aber wolten sich

Cor. 11. 31 selbst straffen / damit sie der göttlichen Ruthen entgehen möchten. **Dann so wir vns selbst richten / werden wir nicht von Gott gerichtet /** sagt S. Paulus.

3. Die dritte Vrsach der Pestilentzstraffen ist Ketzerey / wann man von dem Catholischen Glauben abfällt. Durch den Propheten Jeremiam sagt

ere. 29. 17. & 19. & 21. Gott: Weil sie sein Wort nicht hören wolten / vnd falsch in seinem Namen weissagten vnd predigten / so wolte er hinter jhnen her seyn / mit Schwerdt vnnd Pestilentz. Als deß Luthers Lehr erst angefangen / da ist jhnen wohin sie kommen / eine grausame Pestilentz auff dem Fuß nachgefolget / wie solches die Historien klar bezeugen. Dann im Jahr Christi 1519. ist die Lufft also vergifft gewesen / daß viel tausendt Menschen / Vieh vnnd Fisch im Wasser

ere. 44. 13. gestorben.

4. Zum vierdten sendet GOTT Pestilentz / wann man seine Zeichen vnd Tröwung verachtet: Wann GOTT wil ein Landt mit Pestilentz / Krieg / oder Tewrung straffen / alßdann schicket er etliche Zeichen / als Tröw- vnnd Warnzeichen vorher / er schicket auch offt Zeichen vorher / die selbst Straffen seyndt / er läst Zeichen sehen am Himmel vnnd auff Erden / darmit will er vns warnen / daß wir Buß thun / vnnd vns bessern sollen / wo nicht / so werde er vervrsacht werden / das Volck mit Pestilentz / Krieg / oder Thewrung zu straffen: Läst man sich dann nuhn durch solche Zeichen warnen / so ist es wohl vnd gut / vnnd läst Gott seine Straff bleiben: Will man sich aber nicht warnen lassen / so erfolget Gottes Straff gewiß.

5. Zum fünfften verdienet man auch Pestilentz vmb Gott / wann man trewe Prediger vnnd Lehrer schmähet / verfolget / oder verjaget. Gott spricht durch den Propheten Dauid: **Tastet meine Gesalbten nicht an / vnd handelt meinen Propheten nicht vbel.** Das Volck Israel wolte jre Priester Mosen vnd Aaron steinigen / aber was erlangeten sie darmit? der Herr sprach zu Mosi: **Wie lang geredet mir vbel diß Volck? Vnd wie lang wollen sie nicht an mich glauben / durch allerley Zeichen / die ich vnder jhnen gethan habe? Darumb will ich sie mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen.**

Ps. 104. 15. Nu. 14. 11.

6. Exod. 9. Zum sechsten verstrickt auch die Obrigkeit solche Pestilentzstraffen offt. Die Egyptische Pestilentz / darvon droben gesagt worden ist / verschulder der König Pharao mehrentheils / dann hette er die Kinder Israel auff GOTTES Befehlich gehen lassen / so were es nicht darzu kommen. Der König Dauid ließ das Volck zehlen / das Zehlen mißfiel GOTT / der schickete den Propheten Gad zu Dauid / vnnd ließ jhme sagen / **Dreyerley bringe ich zu dir / erwehle mir eines / entweder daß in deinem Landt Thewerung**

2. Reg. 24. **seye sieben Jahr / oder daß du drey Jahr von deinen Widersachern fliehen must / vnnd sie dich verfolgen? Oder daß drey Tage in deinem Landt Pestilentz sey.** Darauff antwortet Dauid / vnnd sprach: **Es ist mir fast Angst / aber es ist mir nutzer / daß ich in deß HERRN Handt falle (dann seine Barmhertzigkeit seyndt sehr viel vnnd groß) dann daß ich in der Menschen Hände falle.** Also ließ der HERR Pestilentz in Israel kommen / von Morgen biß zur bestimpten Zeit / daß deß Volcks starb von Dan biß gen Berseba siebentzigtausendt Mann.

Zum siebenden ist auch Mordt / Ehebruch / Vnzucht vnnd Hurerey ein Vrsach solcher Pestilentzstraffen. Dann durch den Propheten Ezechiel sagt GOTT also: **Jhr habt von dem Blut gessen / vnnd ewere Augen gegen den Abgöttern auffgehebt / vnnd Blut vergossen / solt jhr dann auch das Landt zum Erb besitzen? Jhr seyd gelegen für vnd für in eweren Messern / vnd habt Grewel gethan / vñ ein jeglicher verunreiniget seines Nechsten Weib / vnd lasset euch dannoch düncken / jr wollet das Landt besitzen: Sag jhnen dieses / der HErr redet also: So wahr ich leb / müssen alle die in der Wüsten durch das Schwerdt fallen / was dann auff dem Feld ist / will ich den Thieren zu fressen geben / weichet dann jemandt in die Festung / vnd in die Hülen / der muß an der Pestilentz sterben.**

Ezech. 33. 25. & 27.

Zum achten wirdt auch der stoltze Pracht vnnd Vbermuth im Leben / in Geberden / Reden / Essen / Trincken / Kleydung / Bawen / vnnd andern Dingen / mit Pestilentz von Gott gestrafft / wer nur aber nit glauben will daß Gott allen Stoltz vnd Pracht mit Armut / mit Krieg / vnnd Pestilentzstraffe / der besiehe den Propheten Esaiam / was GOTT dem Volck wegen deß Hoffahrts für ein scharpffe Lection liefet / vnnd wieder Tyro vnnd Sydon sagt GOTT also: **Du bist ein sehr schön Werck eines Gleichnuß voller Warheit / vnnd außbündig schöne / du bist in den Lüsten deß**

Esa. 3.

Exe.28.12. deß Garten Gottes zu Eden gewesen/vnd alles Edelgestein bedeckt dich / nemblich Rubin / Topaser / Jaspis / Hyacinth / Onych / Diamanten / Saphir / Smaragd vnd Carfunckel / ꝛc. Nimb war Sidon / ich wil an dich hin / vnnd Ehre an dir erjagen / auff

Ez.23. daß sie wissen / daß ich der HErr bin / so ich sie straff / vnd jhr geheiliget werdet / dann ich wil Pestilentz vnd Blutvergiessen vber sie auff jhre Gassen schicken.

9. Zum 9. verursachet man auch GOTT / daß er mit Pestilentz / Krieg vnd Theurung straffet / wann man Grewel / Frevel / Laster / Sünde / Schandt / Muthwillen vnd Büberey in allen Ständen vbet. Durch den Propheten Ezechiel sagt Gott: Nimb war / es kom̃t ein Vnglück vber das ander / das Endt kompt / es kompt das Endt / es ist schon erwachet wieder dich / sihe es kompt / es bricht schon das Verderben da- &c. 13. her du Einwohner deß Lands ꝛc. Welcher auff dem Feldt ist / der wird vom Schwerd sterben / die aber in der Statt / wirdt der &c. 15. Hunger vnnd Pestilentz fressen / dann das Erdtreich ist voller Blutgericht / vnnd die Statt voller Freuel. Weil dann nuhn ewer Lieb gehöret hat / mit was Sünden die Pestilenz straffen verursachet werden / so soll man sich auch für denselben hüten / damit man solcher grossen Straffen GOTTES gentzlich bleibe / AMEN.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die dreyzehendte Sermon. Die natürliche Vrsachen der Pestilentz.

Vber die Wort.

Vnd da er sie sahe / sprach er zu jhnen: Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach / da sie hingiengen / wurden sie rein. Luc. 17. c. v. 14.

Je Physici vnd Naturkündiger geben etliche natürliche Vrsachen der Pestilentz vnd anderer Kranckheiten: Weil aber nuhn die Physici jhre Sachen auch demonstriren vñ darthun können / vnnd etliche Menschen solcher Einfalt seyndt / daß sie gedencken / weil die Pestilentz jhre natürlich Vrsachen haben / wie solches die Physici darthun / so sey es nicht wahr / vnnd werde nicht wahr seyn / daß geistliche Vrsachen der Pestilentz seyen / nemblich die Sünde / wie droben vermeldet worden. Solchen bösen jrrigen Gedancken abzuhelffen / will vnd muß ich auch von den natürlichen Vrsachen der Pestilentz predigen. Es möchten sonsten etliche Menschẽ meynen / wir Pfarrer vnd Prediger wüsten nichts von den natürlichen Vrsachen der Pestilentz / vnnd weil wir nicht wisten / daß natürliche Vrsachen der Pestilentz seyen / so geben wir nuhr der Sünden die Schuldt / daß Pestilentz seyen / Bitte darneben / man wölle mich mit Gedult anhörẽ / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Ob wohl die Pestilentz folgenden natürlichen Mitteln zugeschrieben wirdt / auch gemeinlich jhren Vrsprung vnnd Anfang darvon hat / so werden doch die vorigen geistlichen Vrsachen durch diese mit nichten auffgehoben noch vernichtet: dann weil GOtt principalis prima & vniuersalis causa, fast allenthalben durch Mittel handelt / Guts thut / vnd Böses straffet / so ist den ersten durch diese Mittel-Vrsachen nichts benommen / dann verachteten die Leut Gott vnnd sein heyliges Wort nicht / vnnd theten was jhnen GOtt in seinem heiligen Wort geboten / empfiengen das allerheyligste Sacrament deß Leibs vnd Bluts vnsers HErren Christi / beneben andern Sacramenten recht vnnd wirdig / blieben bey dem rechten wahren vñ allein seligmachenden Catholischen Glauben / verachteten die Catholische Priester vnd Lehrer nicht / thete die Obrigkeit was sie von Amptswegen schuldig / trieben die Leut nicht Hoffahrt / vnnd weren alle Stände nicht so gantz vnnd gar verderbt / so würde vns GOtt vnder seine Flügel nehmen / vnd vns für Pestilentz / Krieg / vnd theurer Zeit behüten / vnnd decken / würde auch die Lufft wohl reinigen lassen / ja / wann sie schon vergifftet / könte er dannoch schaffen / daß sie vns nichts schadete / dann das soll man wissen / vnnd kühnlich glauben / daß kein Lufft vergifftet wirdt / ohne sonderliche Verhengnuß Gottes / vnd wann die Sünde der Menschen GOtt den Allmächtigen nicht zu straffen verursachet: Daß aber etliche vngeschickte Leut dürffen fürgeben / es sey vnmüglich / daß die Lufft zu Pestilentzeiten vergifftet sey / sintemahl wann die Lufft vergifftet were / Viehe vnnd Menschen / vnnd alles was in der Lufft lebet / oder was Lufft an sich zeucht / vergifftet werden / vnnd sterben müsten.

Wir wollen hierauff nicht physice disputiren vnnd antworten / sondern Theologice, nemblich also: Weil GOTT alles in seiner Gewalt hat / vnd regieret / so kan Gott die Lufft also temperiren vnnd richten / daß sie nuhr den jenigen schadet / welchen Gott will: Vnd findet man Kräuter / die den Menschen schaden / vnnd den Kühen / Geyssen / vnnd anderm gehörnetem Viehe nutz vnnd gesundt ist: Als da ist das Kraut Eſula, auff Teutsch Wolffsmilch genandt: Weil dann nun Gott die natürliche Kräuter also temperiren kan / daß sie einem schaden / vnnd dem andern nutz seyn. Derhalben kan er die Lufft also temperiren: Item / wer von Gott soll erhalten werden / dem schadet keine Lufft / ja die vergiffte Lufft muß jhme eine gesundte Lufft seyn. In der Apostelgeschicht am 28. Capitel schlug Act. 28. sich die Schlange vmb Pauli Hande / aber jhr Gifft Dan. 3. muste Paulo kein Gifft seyn: Den Knaben in dem fewrigen Ofen muste das Fewer nichts schaden. Vnd ob wol etliche Leuth nicht glauben wollen / daß vns die Lufft / Gifft vnnd Pestilentz bringen könne / so ist doch vnder den gelährten Artzten vnd Naturkündigern kein Zweiffel. Es ist in einem Dorff nit weit von Prelsdorff / Schleichach genandt / geschehen / daß ein Knab der Ochsen gehütet / vnnd deß Abends heimkommen / vnnd kranck gewesen / der geklagt /

o 1612 klagt / also sey er kranck worden / es sey ein Nebel deß Abendts/als er heimb habe wöllen treiben / auß der Erden kommen/vnd demnach der Knab in denselben Nebel kommen / sey der Nebel warm gewesen/vnd sey er alsbald darauff kranck worden/vnnd hat sich der Knab gelegt / vnnd ist auch baldt an der Pestilentz gestorben / vnnd hat die Pestilentz in seines Vatters Hauß bracht / daß baldt alle seine Geschwister daran gestorben seyndt. Wann nuhn GOTT die Lufft verunreinigt vnnd vergiffret/ so ist sie viel schädtlicher / dann eine vergiffte Speise: Dann die vergiffte Speise kan entweder durch Brechen von dem Menschen kommen / oder durch natürliche Wärme verdäwet vnnd vberwunden werden : Aber die vergiffte Pestilentzische Lufft schleicht heimblich in die Leuth / vnnd kan leichtlich durch den Athem an sich gezogen werden / aber nicht leichtlich hinweg gebracht werden / dann so baldt sie den Leib recht eingenommen hat / greifft sie alßbaldt das Hertz vnnd den leiblichen Athem an/ vnd tödtet den Menschen: vnd daß an der Lufft viel gelegen/vnd daß sie die Gifft annimbt vnd hinweg treibt/ das ist zu sehen an einem Basilisck / der den Menschen mit seinem Gesicht tödtet.

Item/ ein Wolff / wann er vns ehe siehet / dann wir sein gewahr werden/machet er vns heisser: Kan man doch von einem der das Fieber/vnd von einem der böse Augen hat/durch die Lufft vergifftet werdē/ wie solte man dann von einem/der böse Feuchtigkeit eingenommen/nicht angesteckt kōnen werden? Anno Mundi 3842. ist in Africa die Lufft also vergifftet gewesen / daß aller Dinge die Vögel vnder dem Himmel/das Viehe in dem Feld vergifftet wordē/ vnd in die zweymal hundert tausent Menschen gestorben seyndt.

Es möchte aber einer sagen/wie erfahre ichs / ob die Lufft vergifftet/oder nicht?

Diesem antwort ich: Etliche nemen ein newbacken Brot/ machen es an eine hohe Stange / lassen es vber Nacht in der Lufft hangen / deß Morgens besichtigen sie es/ist es schimmelicht/oder inwendig gelb/oder graw/so ist die Lufft nicht recht/vnnd mag man es an Hunden vnd Katzen/ oder Hünern versuchen/vnd jnen zu fressen geben/werden sie kranck/ oder sterben/so ist es desto gewisser vnd gefährlicher. Etliche breiten Tücher auß deß Nachts / fahen den Taw auff / geben jhnen den Hünern zutrincken / ist er vergifftet/ so sterben die Hüner darvon. Wann das Federvieh vnnd Vögel zu Nacht wieder Gewonheit fliehen/vnnd schreyen:die Raben viel krappen/vnnd die Menschen vnrühig schlaffen/das achtet man auch für Zeichen vnreiner Lufft.

Zum andern bedeuten vnnd wircken auch böse schädtliche Südwindt Pestilentz: Dann der rechte Mittags oder Südwindt/welcher von Mittag gegen Mitternacht wehet / ist vnder allen Winden den Menschen am schädtlichsten vnnd vngesündesten: Dieses Windts Natur vnnd Wirckung ist warm vnnd feucht/er bringet auch/wann er auffhöret gewisse warme Regen. Von diesem Windt erweichen alle Kleider / es erregen sich alle Pfützen/ alle Lachen vnnd stinckende Gemach. Von dieser Lufft faulet das Obs / sie machet Fäulnuß in deß Menschen Leibe / verderbt das Geblüt / erreget alle böse Feuchtigkeit/ gebieret vnnd erwecket Schnuppen/Flüsse/böse Hälß/Heiserkeit/ Hustē/ Schwindel vnd andere Kranckheit. Wann diese Wind viel wehen/wirdt der Mensch vnlustig / faul/ schläfferig vnd traurig / gehnet/ vnd streckt sich wie ein fauler Schafhundt. Zu den Zeiten Caroli Magni ist wegen weiches warmes Wetters eine vber auß grosse Pestilentz entstanden.

3. Zum dritten bringen vnd bedeuten auch die böse Einflüß vnd Constellationes / vnd die Zusammenlauffung vnd Coniunctiones der Planeten Pestilentz: Dann ob wol vnser HErr Gott alles in seinen Händen hat/vnd freywillig regiert / wie der Psalm sagt/quæcunq; voluit fecit, Er hat alles gemacht wie er gewölt: so bezeuget doch die Erfahrung / daß Gott gemeinlich der Natur jhren Lauff läst / daß es auff Erden zugehet wie der Himmel trōwet. Die Natur vnd der Himmelslauff ist von Gott geordnet/vnd daß sie Zeichen seynd/vnnd jhre Wirckung haben/das haben sie von Gott/der ist jhr Herr / vnd läst sich nit alzeit an die Natur binden/sie ist Gottes Dienerin/beyde zum Guten vnd zū Bösen/zu Segen vnd zu Straff; demnach der Schöpffer gegen vns erzürnet/oder versöhnet ist. Daher kompts/daß die angetrōweten Straffē ein Zeit gelinder dañ die ander fallen vnd gehen/ja bißweilen verbleibts gar/ was durch die Einflüsse getrōwet wirdt / Vrsach ist / der Schöpffer greifft der Natur in den Zaum/ zeucht die Straff auß Barmhertzigkeit auff / will den Vnbußfertigen die Zeit erstrecken/ lenger Frist geben zur Buß. Zu dem halten auch der Frommen Catholischen Gebet die Straffen GOttes manchmal auff/vnd erlangen Linderung. Ist Gott erzürnet/so gehē die Influentzen desto steiffer fort/ist Gott gnädig / so werden die bösen Influentzen deß Himmels verhindert vnd gelindert.

4. Zum 4. geben auch Finsternuß an Sonn vnnd Mond Vrsach zu Pestilentz vnnd andern Kranckheiten/wie solches die Erfahrung bezeugt:

5. Zum fünfften pflegen auch die Erdbieden/ vnnd böser Dunst vnnd Brunst/so auß der Erden steigt/ Pestilentz zuvervrsachen: Dann als GOtt der Allmächtige bey CHristi Leyden erzürnet war / ließ er seinen Zorn auch neben andern Zeichen durch Erdtbiedem sehen : Vnd ist gewiß / daß Erschütterung der Erden ein Straffung GOTTES/ vnnd ein Vorbott künfftiger Veränderung vnnd Straffen ist. Vnder andern Straffen aber / so auff Erdtbiedem erfolgen / ist gemeiniglich Pestilentz: Vnd zeigen die Physici Vrsachen an / wie es komme/ vnnd warumb auff Erdtbiedem Pestilentz erfolgen / nemblich/ nach dem die Erde erschüttert/ gebe sie von sich einen vergifften Rauch vnd faulen Dunst / daruon Wasser vnnd Lufft vergifftet werde / vnnd darnach Viehe vnnd Menschen schade.

Anno Christi 1531. hat sich an vielen Oertern/ vornemblich in Portugal die Erde auffgethan/darauß vnreine faule Dünste gestiegen / die die Lufft verfälschet/vnd Pestilentz erreget haben. Anno 1531.

Anno Christi 1559. den 5. Januarii vmb sieben Vhr ist zu Straßburg ein groß Erdbiedem geschehen/darauff ein Pestilentz erfolget / welche zwar nit lange angehalten hat. Bergleute können wohl berichten / was für gifftige Materien vnder der Erden liegen. Anno 1559.

6. Zum 6. seyndt auch ein Vrsach der Pestilentz vñ anderer Kranckheit vnstette Wetter/viel Regen vñ Vberschiessen vnd Ergiessen der Wasser: Dañ bißweilen ertrincken Viehe vnd Menschen/Schlangē vnd Vngeziffer/bißweilen bleiben Fisch/vñ was in Wassern lebt/in den Sümpffen/ werdē stinckende/

verun-

verunreinigen die Lufft / bißweilen verfaulet das reiffe Graß vnnd Getreydt im Schleim / gebieret Gestanck / regnet es offt vnd lange / da gibts viel stinckender Cloacken / vnd Mistpfützen / regnet auch wol giftige Vngeziffer / Meltaw / Frösche / darvon giftiger Gestanck erwächst / der die Leuth inficirt / vnnd die Lufft verunreiniget. Solches ist geschehen zu den Zeiten deß Heiligen Bapsts Gregorii Magni, mehr Exempel seyndt in den Historien genugsamb zufinden.

7. Zum siebendten geschichet offt / daß Hewschrecken / wann sie hauffenweiß in ein Landt fallen / neben andern bösen Thieren / so zur Straff verordnet / Pestilentz bedeuten vnd verursachen: Dann ob wol Hewschrecken geringe Thierlein seyndt / so geben doch warhaffrige Historien neben Erfahrung Zeugnuß / daß durch Hewschrecken offt gantze Länder verderbet / in dem sie die Frucht abgessen / vnnd darnach zu sterben Vrsach geben haben.

An. Christi 1542. Im Jahr Christi 1542. seyndt viel erschröcklicher grosser Hewschrecken in einem Regen auß der Lufft gefallen / welche alles auff der Erden abgefressen haben / darauff grosse Krieg vnnd Pestilentz erfolget seynd. Von dieser Straff Gottes ist auch am Sontag Sexagesimæ gemeldet worden.

Dominica Sexages. ferm. 8.

8. Zum achten seyndt auch thewere Zeit vnnd Hunger ein Vrsach der Pestilentz: Dann Hunger vnd Pestilentz seyndt gern bey einander / vnd folget eine auff die ander / vnnd wann Thewrung für der Pestilentz hergehet / so wütet sie gemeiniglich desto grewlicher: Dann in thewrer Zeit kan man nit wol Speise haben / arme Leuth müssen essen was sie haben können / vnd wie sie es bekommen / Habern / Wicken / Gersten / ꝛc. Darauß wirdt in dem Leib giffrige Feuchtigkeit gesamblet / sonderlich wann man auß Hunger das vnzeitige wurmstichige Obs vnd andere Näscherey vnordentlich frist. Derhalben ist der Hunger eine gewisse Vrsach der Pestilentz / dann der Hunger machet die spiritus vitæ blöde / erwecket böse Hitze / erfüllet den Magen mit böser Feuchte / verderbt den Appetit vnd Lust zum essen / vnd wirdt der Mensch also mürbe vnd math / daß er vber seine Füsse möchte hinfallen / vnnd wirdt bequemer den Gifft zu empfahen. Im Jahr Christi 1541. ist ein Pestilentz gewesen / so auß Thewrung erwachsen / dann viel Leuth den Sommer Graß gessen haben / welche nachmahls mehren Theils dahin gefallen seyndt / wie das faule wurmstichig Obs.

9. Zum 9. wirdt auch die Pestilentz durch langwirige Kriege vervrsachet: Dañ eine Ruthe folget jmmer auff die ander / sonderlich wann man vnder dem Creutz mehr sündigt: Wann Kriegsleut lange zu Feld oder in der Besatzung liegen / haben sie an Prouiant einen Vberfluß / so werden sie mutwillig / gleich wie die Pferdt / welche das Futter sticht / saufen / fressen / spielen / treiben Vnzucht vnd Schandt / fluchen grewlich: Leyden sie aber Hunger vnd Kummer / so müssen sie allerley grobe vnd vnverdawliche Speiß / als Pferdtsfleisch / Hunde / vnd was sie sonsten bekommen / fressen / dardurch werden sie kranck vnnd vngesundt / von dem grossen Wust vnnd Gestanck der Kriegsleuth / erwachsen auch ansteckente Seuche. Die Kriegsleuth verdienen auch offt mit jhren grewlichen Sünden / als mit jrer Tyranney / rauben / stehlen / daß / wann sie der Feindt nicht würgen will / der Wurgengel mit der Pestilentz sie würgen muß.

10. Die zehende Vrsach der Pestilentz ist / daß sie vmb sich fleucht / vñ von einer Person zu der andern reist / wie weit aber die Pestilentz von einem Menschen zu dem andern fleucht; wollen wir vns die hochgelehrte vnd erfahrne Ärtzte berichten lassen: sie sprechen / wie weit einer guten Geruch riechen / vnd in die Nase ziehe / zu Erquickung seines Leibs / also weit könne einer auch bösen Geruch vnd Gestanck zu seinem Schaden vnd Vergifftung an sich ziehen.

11. Endtlichen vnd zum letzten seyndt auch noch viel ander vnnd natürliche Mittel / welche Pestilentz bedeuten / deren wir zum theyl nicht sehen noch verstehen / zum theil nicht sehen wöllen. Das soll man auch hierbey wissen / vnd bedencken / wann GOTT straffen will / so hat er alle Creaturen zum Mittel: die Erde trägt vns / vnd wir brauchen jhres Segens täglich: dannoch wann Gott zürnet / so sperret sie jhren Rachen auff / vnnd läst einen giftigen Nebel / Dunst vnnd Brunst von sich gehen / wie in Anno 1531. geschehen / darvon wirdt die Lufft verunreiniget / vnd erfolgen Pestilentz.

Obs / Bieren / Pflaumen / Nüsse / vnnd allerley Gartenfrücht seyndt Gottes Gaben / wir hoffen alle Jahr darauff / sie schaden auch nicht alle Jahr / aber wann Gott straffen will / so helffen sie zur Pestilentz.

An. Christi 1434. Im Jahr Christi 1434. ist in Schweitz ein groß Sterben gewesen / daß auch zu Zürch allein bey drey tausent Menschen gestorben / vnnd alle Verständige vnd Ärtzte haben gemercket / daß der grosse Vberfluß der Haselnüß / so dasselbige Jahr gewachsen / vnd von den Menschen gebraucht worden / sey ein Vrsach gewesen der Pestilentz. Wann man das vnreiffe wurmstichige Obs / welches offt auch beschmeist ist / vnmäßig vnd vberflüssig / vngewaschen / vnd vngeschälet / wie ein Schwein in sich frist / ist es schädtlich / richtet Fäulnuß in Menschen Cörpern an / daß dieselbige Leiber darnach den Gifft so bald ehe an sich ziehen: Dann gleich wie das Zunder zum Fewer disponirt / also seynd auch der Menschen Leiber durch böse Feuchtigung vnnd Vnreinigkeit zu Gifft bereitet.

Man hat wol bißweilen den Jüden die Schuldt geben / daß sie Brunnen vergifftet haben / vnnd haben sich auch die Christen nichts guts zu jhnen zuversehen / doch ein gantz Landtsterben könte von solcher Vrsachen nicht wohl herkommen. Man liset bey dem Tito Liuio dem Römischen Historienschreiber / daß in Rom etliche böse zauberische Weiber Gifft gekocht / vnd ein groß Sterben gemacht haben / daß endtlich bey 170. solcher Personen zů Todt verurtheilt vnd gestrafft worden seyn. Jn An. 1582. hat man erschröckliche Dinge von den Todtengräbern in Meissen gesagt.

Das ist auch vnlaugbar / daß bißweilen viel natürliche Vrsachen seyndt / die Pestilentz vnd andere Straffen bedeuten vnnd vervrsachen / vnnd daß dannoch keine Pestilentzstraffe darauff erfolge. Jtem / daß offtmahls eine plötzliche Pestilentz herein falle / da man keine gewisse Vrsachen in der Natur finden kan / vnd die Lufft auch wol rein vnd frisch ist / derohalben wir zu keiner Zeit sicher seyn sollen / dann Gott auch ohne natürliche Vrsachen straffen kan / so sollen wir auch / wann die Vrsachen der Pestilentzstraffen für der Hand seyndt / vnd die Straff schon angefangen / nicht zu kleinmütig werdẽ. Dañ wo wir Buß thun / vnnd vns warhafftig bessern / so

kan

kan Gott der Natur gebieten/daß sie inhalten muß. Dann der Prophet Jeremias sagt auß GOttes Mundt also **Vnversehenlich werd ich wider** s. 7. **diß Volck vnd Königreich ein Wort redē/ sie außzureuten/zuzerbrechen/vnnd zuverderben: Wo sich aber diß Volck abkehret von seiner Boßheit darwider ich rede/ vnd thut Buß/so wil ich auch Rew haben vber das Vnglück das ich gedacht jnen zu thūn.** Vnser HERR GOTT weiß seine beschlossene Straff zu endern / wann du dich nur wolest bessern: wann Gott will/so muß die Sonne still stehen/ vnd das Meer ruhen/vnd das Fewer nicht Hitze geben: Vnd weil Gott durch natürliche Mittel Pestilentz senden vnd schaffen kan/so kan er sie auch/ wañ er versöhnet/abschaffen. Er kan baldt donnern vnd plitzen/vnd einen starcken Regen lassen fallen / dardurch die Lufft gereinigt wirdt: Er kan baldt die kalten Winde von Mitternacht vnnd Morgen lassen blasen / vnnd dardurch dem Sterben lassen abwehren. Die natürlichen Vrsachen seyndt nit causæ primæ, sondern sie seyndt causæ mediæ, vnd minus principales. Auß diesen jetzt erzehleten Vrsachen erscheinet genugsam / daß es mit nichten eine solche Nemming mit der Pestilentz habe / wie etliche Epicurer vnnd Weltkinder vrtheilen : Als daß sie vngefehr/ohne GOttes Wissen vnd Willen in ein Landt oder Statt / Dorff oder Volck komme/ sondern sie wirdt zur Straffe vber die freche/böse/muttwillige/gottlose Welt gesandt / vnd durch GOttes Zorn zur Straff gebrauchet / wann man Gott mit vbermachten Sünden reitzet/ der gesunden friedsamen Zeit mißbrauchet/ vnd gottloß lebet / so zündet man seinen Zorn an/daß gleich wie Job sagt: **deß Gottlosen Speise inwendig im Leib sich in Nattergallen verwandeln.** Also leget sich zur Pestilenzzeit der Fluch Gottes in alle Creaturen/ deren wir vns zur täglichen Nothurfft gebrauchen müssen/als Lufft/Speise vnd Tranck/vnnd zündet der Menschen Leiber mit solcher geschwinder Hitz vnd Wehetagen an / daß in Furcht/ Grawen vnnd Schrecken/Beule aufflauffen / vnnd viel Leut sterben: das ist aber vnser Trost / daß wir GOTT den Schöpffer in vnser Gewalt haben/ daß er thut was wir wollen/voluntatem timentium f. faciet, **wann wir auch seinen Willen thun/ vnd jhn fürchten. Er thut was wir wollen/wann wir auch theten was wir solten.**

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die viertzehendte Sermon. Was für Zeichen vnnd Vorbotten Gott sehen lasse/wann er Pestilentz vnd andere Straffen schicken will.

Vber die Wort.

Vnd da er sie sahe/sprach er zu jhnen/gehet hin/vnd zeiget euch den Priestern/ vnd es geschach/da sie hingiengen/wurden sie rein. Luc. 17. cap. v. 14.

WAnn ein Vatter ein liebes Kindt hat/welches vnartet vnnd wohl verdienet hat / daß es der Vatter züchtig vnd steupe/ so thut es der Vatter gar vngern / derhalben warnet er es einmahl oder etlich / oder zeiget jhme die Ruhte/wann alßdann kein trőwen noch warnen helffen will/züchtigt vnd steupet ers: Also thut auch GOTT vnser Vatter/wann die Menschen vnarten/vnnd sündigen / vnnd Gottes Züchtigung vnd Straffe wohl verdienen / so züchtiget er dannoch vns nicht gern / sondern er warnet vns mit etlichen Zeichen zuvor/vnd zeiget vns seine Ruthen: wann alßdann alles Warnen nicht helffen will / züchtiget vnnd straffet er vns wie wir es verdienet haben. Weil nuhn Pestilentz ein Züchtigung vnd Straff der Sünden ist/ so pflegt Gott auch / wann wir solche Straffen wohl verdienet haben / vns dannoch nit alßbalt zu straffen/ dann er straffet vns gar vngern / sondern er warnet vns zuvor durch etliche Zeichen / vnnd zeiget vns auch seine Ruthen an etlichen kleinen Zeichē/welche er vorher schickt. Nuhn mangelts aber nicht daran/sie verstehē solche Warnūg Gottes nicht/sie wissen nicht was solche Warnzeichen bedeuten: weiln aber wir Pfarrer vnd Prediger schuldig seindt/dem Volck anzuzeigen / was solche Zeichen / mit welchen vns GOTT trőwet/ vnd vns warnet / bedeuten / vnd jederzeit bedeutet haben. Derhalben/ damit ich meinem Ampt genug thue/als will ich hiermit offentlich predigen vnd lehren / was für Zeichen vnnd Vorbotten GOTT sehen lasse/wann er Pestilentz vnd andere Straffen schicken will/GOTT gebe darzu sein Genad.

Erstlich seindt Finsternuß an Sonn vnd Mon Vrsachen vnd Vorbotten der Pestilentz. 1.

Anno Christi 1541. war im Mertzen ein grosse Finsternuß / darauff erfolget ein groß Sterben in Schweitz vnd Elsas zu Costnitz/Zürch vnd Straßburg/da muste man vil Gottsacker erweitern/Baden ist die helffte außgestorben: folgendes Jahr hat es durchgerissen in gantz Teutschlandt. Es geschahen auch viel andere Zeichen am Himmel/ sonderlich an den zweyen Liechtern / die haben verstendige Leut nit allein mit Verwunderung / sondern auch mit Forcht vnd Schrecken gesehen: andere darvon gehöret / die allewege darfür gehalten / sie bedeuten künfftige Straffen. An. Christi 1541.

An. Christi 940. ist die Sonne etliche Tag lang Blutfarb am Himmel gestanden / darauff plötzliche Kranckheit / vnnd geschwinde Sterben erfolget seindt. An. Christi 940.

Anno 1520. ist zu Wien in Oestereich vber S. Stephans Kirchen eine Sonn vnd Mondt mit einem Regenbogen gesehen worden / vnnd ein fewriger Balcken darneben/darauff hat der Türck Grichischweissenburg erobert vnd eingenommen/ vnnd ist in Oestereich / Schwaben vnd Beyern ein erschröckliche Pestilentz erfolget. An. Christi 1520.

Anno 1551. seind drey Sonnen gesehen worden/ darauff ist an vielen örtern / sonderlich in Preussen gross Sterben erfolget / da auch mehr dann 3000. Menschen gestorben. An. 1551.

An. Christi 1554. seynd viel wunderbarliche Zeichen vber einer Statt in Siebenburgen gelegen/gesehen worden/darauff ein solche erschröckliche vnnd grewliche Pestilentz erfolget / daß alles Volck fast An. 1554.

außgestorben/daß man sie gantz auff ein newes hat besetzen müssen/es seyndt nur 150. Menschen vberig blieben.

2. Zum 2. bedeuten auch die Cometen vnnd newe Sternen Pestilentz/dann es ist niemals kein Comet erschienen/der nicht schreckliche Dinge bedeutet hat/ oder auff welchen nit eine/oder mehr von den gröste Straffen Gottes gefolget seynd/wir wollen die Historien rath fragen/vnd sonderlich obs war sey/daß Cometen Pestilentz bedeuten.

An. 1527. Anno Christi 1527. ist ein grosser Comet gesehen worden/ darauff erfolget die Englische Schweißsucht/daran viel Leuth gestorben.

An. 1541. Anno 1541. seyndt Cometen in Franckreich am Himmel gestanden/ darauff grewliche Kranckheiten vnd Sterben erfolget seyndt.

An. 1554. An. 1554. ist vber der Statt Thurnberg in Siebenbürgen etliche Tag ein fewerroter Comet gesehē worden/der sich letzlich nach Nidergang der Sonnen gewandt hat/vnd fast bleich worden ist/ darauß ist in demselbigen Jar eine Pestilentz erstanden/so in Vngerland/Griechenland vnd Türckey grawsam gewütet/ vnd ist in dieser Statt solche Angst vnder den Leuten gewesen/ daß jhrer viel für Schmertzen vnd Weetagen jhnen selbst die Händ vnd Arm mit den Zänen zerrissen/vnd die Haar außgerauffet haben: Es haben sich die Leuth gleich wie die wütige Hundt vntereinander gebissen vnnd vmbgebracht: Es hat an Leuten gemangelt/die die Todten begraben/vnnd da gleich von den vmbliegenten Dörtern etliche dahin kommen/ seyndt sie von den Hunden abgetrieben worden.

An. 1582. In An. 1582. wie viel Leut noch wissen/ist ein erschröcklicher Comet erschienen/ darauff auch eine grosse Pestilentz erfolget ist. Auß diesen Exempeln erscheinet klar/daß Cometen Pestilentz bedeuten.

3. Zum 3. ist es auch gewiß vnnd wahr/daß Hagelwetter grossen Schaden in Felden vñ Floren thut/ vnd eine schröckliche Straffe Gottes ist/auch Gottes gegenwertigen Zorn anzeiget/ vnnd darneben künfftige grössere Straff/wo man sich nicht bessert/ bedeutet. Der Sohn Syrach sagt: Fewer/Hagel/
Eccl. 3. 35. Hunger vnd Todt/ diese Dinge alle seyndt zur Rach geschaffen. Es fält auch gemeiniglich in Sturm vnnd Hagelwettern Fewer vom Himmel/welches nicht allein erschröcklich/ sondern auch schädtlich/vnd nichts guts bedeutet/sonderlich aber Pestilentz/ wie man auß den Historien ersehen kan/ vnd man es auch im 1582. Jahr Christi
An. 1582. erfahren hat.

An. 1551. Anno Christi 1551. seyndt in Holland vmb Dordrecht vngewönliche grosse Hagelstein gefallen/vnd ist ein solch groß Gewitter gewesen/ daß viel Leuth gemeynet/die Welt werde vntergehen: in einer halben Stundt/ seynd alle Gartenfrüchte/ vnnd alle Feldfrüchte zerschlagen worden/es seynd Stein gefallen/so Pfündig vnd Halbpfündig gewesen/ vnd nach dem sie von der Sonnen zerschmoltzen/ ist Wasser darauß worden/ darvon ein Rauch vnnd Dunst gangen/als von siedheisem Wasser/vnd sich in die Lufft gezogen/ wie ein Nebel geschwebet/ vnd sehr vbel gestuncken/darvon viel Leut in Kranckheit gefallen/seynd auch etliche gestorben.

An. 1555. An. 1555. ist am Pfingstag vor Mittage vmb 6. Vhr ein Donnerschlag in die Erde geschehen/ zu Salfeld an dem Kunitzer Thor/ hat ein groß Loch gemacht/vnd einen Geruch/als von Schwefel vnd Bech von sich geben/darauff ein groß Pestilentz gefolget ist.

Zum 4. wann auch viel Frösch vnd Fliegen sich vngewöhnlicher weiß sehen lassen/ das seyndt auch Vorbötlein künfftiger Pestilentz/ vnd seynd kleine Straffen/welche den grossen Pestilentzstraffen vorhergehen/vnd darauff Pestilentz/Krieg oder Theurung folgen/ wann man nicht Buß thut/vnnd sich bessert: solches ist zusehen an den Egyptiern im andern Buch Mosis. Exod.

Zum 5. wañ Brunnē in Blut verwandlet/oder Blutstralen in den Wassern gesehen werden/ oder Blut reginet/ das bedeutet auch Pestilēz: Ehe Gott Egyptenlandt mit Pestilentz straffete/ verwandelte Exod. 7.
er erstlich das Wasser in Blut: Vnd als sich die Egyptier nichts daran kehren/ noch Buß thun/ noch sich bessern wolten/ erfolgete eine grawsame Pestilentz/ benebenandern Plagen vñ Straffen darauff: Vnd ob wol Blutzeichē auch Krieg vnd Blutvergiessen bedeuten/so ist doch auß jetztvermeltem Exempel zusehen/daß Blutzeichen auch Pestilentz bedeutē/dariñ auch viel junges Blut Har lassen muß.

An. 1503. An. 1503. ist an etlichen Dertern das Blut an dē Wänden/ beyde in Stuben vnnd Kamern gesehen wordē/ darauff ein grawsame Pestilentz erfolget ist.

An. 1582. In An. 1582. ist auch an vielen Dertern Blut gesehen worden/ darauff auch grausame Pestilentz erfolget seyndt.

An. Christi 1501. In An. Christi 1501. seynd Creutz vom Himmel auff der Leut Kleyder gefallen/ darauff ist im nechstfolgendem Jahr ein solches Sterben gewesen/ daß viel tausent Menschen gestorben seynd/ vnd war die gemeine Sage/ daß alle die/so das vorige Jahr mit den Creutzen/ so vom Himmel gefallen/ getroffen worden/gestorben seyen.

6. Zum 6. seynd auch Fewerzeichen/Drachen/fliegende Sterne vnd Gesicht in der Lufft vnd Fewerschatten in Stätten vnd Dörffern Vorbotten der Pestilentz.

An. Christi 1563. Anno 1563. werden vber Alles in der Lufft wie gewapneter Männer gesehen/ gantz blutig biß auff die Knie/vnd hat ein jeder ein Schüssel in der lincken Handt gehabt/ in einem stundt ein Creutz/an dem andern ein Löw/hinter jhnen stundt eine Frow mit weisen Kleidern angezogen/in diesem Jar war ein solch Sterben zu London in Engellandt/ daß auff einen Tag achtzehentausendt gestorben seynd. Fewer vnnd Brandtschaden ist eine erschröckliche Straffe Gottes/ vnnd thut grossen Schaden den Menschen/ welche darmit getroffen werden/an der Nahrung/ in dem manchen vnversehens/nicht allein schöne Gebäw vñ Vorrath/seine Bette/Kleyder vnd Haußrath/in grundt verdirbt/ sondern der Mensch erschrickt auch/vnnd werden seine Kräfften durch Sorge vnnd Gremen geschwecht/ daß er viel ehe/ dann sonst Erden kewen muß: Der Dampff/ Dunst vnd Gestanck der zusammen gefallenen Bäw/vnd von verbrentem Vieh/ Bett vnd Kleydung kan auch wol ein Sterben erwecken/dañ weil die Leuth mit grosser Schwermut/ Trawrigkeit/ Sorge vnd Vngemut eingenommen vnd beladen/ auch durch Schrecken erzittert seyndt/ so können sie durch anstreckende Seuch desto ehe eingenommen werden/vnd dahin fallen.

7. Die jenigen/ welche die Heimligkeit der Natur erforschen vñ beschreiben/sagen/ man solle auffmercken/wañ das Erdtreich viel Schwämme bringe/ wie in An. 1582. geschehen/ wann die Fisch vnschmackhafft/das Obs sehr Wurmbstichig/der Wein in dē Fässern auffsteht/vñ sich verschlegt/oder trüb wird/

wann

wann Rosen vnnd Violen im Herbst widerumb blühen / bedeute Pestilentz: vnnd haben zwar diese Anzeigung jhre natürliche Vrsachen. GOTT wölle vns gnädig seyn/vnnd vns nicht straffen/wie wirs verdienet haben: Auch vns Genad verleyhen daß wir vns ab seinem Warnen bessern/ vnnd Buß thun / Amen.

):(

Am vierzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünffzehendte Sermon. Ob man auch in solcher Zeit sich preseruiren vnd Artzeney brauchen möge.

Vber die Wort:

Vnd da er sie sahe/sprach er zu jhnen/gehet hin/vnd zeiget euch den Priestern/ vnd es geschach/da sie hingiengen/wurden sie rein. Luc. 17 cap. v. 14.

WAN saget im gemeinen Sprichwort: Wann einer ein Ding anfange/so soll vnd müsse er es auch außführen / vnd ist nit ein Kunst ein Ding anfahen/ sondern wann man es außführet / vnnd ist ein Spott/ wann einer ein Ding anfahet/ vnnd läst es darnach stehen/vnd macht es nicht auß. Also ist es auch mit dem Predigen/wann einer anfahet von einer Sachen zu predigen / so soll er es recht hinauß predigen: Dann wann man nur anfahet von einer Sachen zu predigen/vñ läst gar zu bald nach/so machet man nichts guts darauß/vñ were offt besser man schwige gar still darvon / als wann man anfahet darvon zu predigen/vnnd vollführet es nicht: Dann wann man die Leut etlicher Vrsachen erinnert / gibt man jhnen Vrsach / denselben desto tieffer nachzudencken / vnnd vnder solchem Nachdencken fallen jhnen zweyffelhafftige Fragen für / vnd wann sie nun derentwegen nicht recht vnderrichtet / so wirdt offt nichts guts darauß / vnnd gienge der Mensch den Irrweg: Also / demnach ich jetzundt von der Pestilentz vnd Kranckheiten gepredigt habe / möchten den jenigen / welche meinen Predigten tieff nachsinnen/die Frag fürfallen/ Ob man sich auch in solcher Zeit præseruiren / vnnd Artzeney brauchen möge? Welche Frage ich hiermit auffs kürtzest erörtern will. Gott verleyh darzu sein Genad.

Es werden in diesen Zeiten Leuth gefunden / die all jhr Vertrawen auff die Artzt / vnnd auff die eusserliche Mittel setzen/vnd meynen/wann sie jhre Electuaria vnd Præseruatiua, jhr Guldeney vnd jhr Rauchwerck brauchen/so seyen sie / vnnd jhr Weib vnd Kinder für der Pestilentz/vnnd für dem Sterben wohl sicher vnnd verwahret/vergessen also wahrer Buß deß Gebets / vnnd wahrer Demütigung gegen Gott/sie lauffen mehr vnd ehe zu den Apotecken/dann in die Kirchen/setzen auch vielmehr auff den Leibartzt/dann auff den Seelenartzt / sintemahl sie auch mehr für den Leib / dann für die Seele sorgen/vergessen also GOttes deß allerhöchsten / vnnd hangen an den Menschen/vnnd an nichtigen Creaturen / sie gedencken nicht an die schröckliche Wort
5. deß Propheten Jeremiæ / der also spricht: **Verflucht ist der Mensch / der sich auff Menschen verlest / vnnd helt Fleisch für seinen Arm.**
16.12 Asa der König wardt kranck an seinen Füssen/ vnd suchet auch in seiner Kranckheit den HERRen nicht / sondern mehr die Aertzt / deßwegen muste er auch sterben. Wann einer sich will allein auff die Artzt verlassen / vnnd GOttes/ vnnd wahrer Buß darbey vergessen/das thut nicht gut: Dann ob gleich solche Leuth mit der Seuche an dem Leibe nicht behafftet werden / so bekommen sie doch an den Seelen eine erschröcklichere vnnd tausentmahl ärgere Pestilentz. Es ist auch wohl darfür zuhalten / daß der Teuffel nachmahl solcher abgöttischen Leuth/ die von GOTT weichen / eher verschone / dann anderer / damit er sie in jhrem falschen Vertrawen erhalte/vnd jhnen die ewige Pestilentz an den Halß hange.

Zum andern sündigen etliche zu sehr auff der rechten Seiten/vnnd seynd gar zuvermessen vnnd zu keck/also daß sie GOTT versuchen / vnd lassen alles anstehen / darmit sie dem Sterben vnd Pestilentz wehren solten / verachten Artzeney zunehmen/ vnd meyden nicht Stätte noch Personen/so die Pestilentz gehabt / vnnd aufftkommen seyndt/ sondern zechen vnnd spielen mit jhnen / wollen darmit jhre Frewdigkeit beweisen / vnnd sagen/ es sey GOttes Straff/ wölle er sie behüten/so werde ers wohl thun ohn alle Artzeney/vnnd vnsern Fleiß. Solches heist nicht Gott trawen/sondern GOtt versuchen/dann Gott hat die Artzeney geschaffen/ vnd vns die Vernunfft geben/dem Leibe fürzustehen / vnnd sein zupflegen/daß er gesundt sey vnd lebe: Wer derselben nicht brauchet/ so er wohl hat / vnnd kan ohne seines Nechsten Schaden / der verwarloset seinen Leib selbst/vnnd soll zusehen / daß er nicht ein Mörder an seinem selbst eygen Leib für GOTT erfunden werde: Dann mit der Weiß möchte jemandt auch Essen/Trincken / vnnd Kleyder lassen anstehen/ vnnd sagen/wölle jhn GOTT behüten für Hunger vnd Frost / so werde er es ohne Speise vnnd Kleyder thun/derselbige were sein selbst Mörder. Zu dem ist das noch grewlicher / daß ein solcher / der in Pestilentzeiten seinen Leib also verwarloset / vnnd der Pestilentz nicht hilfft wehren/ so viel er kan / möchte darmit die andern auch beschmeissen vnd vergifftē/ daß sie stürben / welche sonsten wol lebendig blieben/ wo er seines Leibs (wie er schuldig ist) hette gewartet / vnnd würde also auch schuldig an seines Nechsten Todt/ vnd ein Mörder. Fürwahr solche Leut seyn gerad / als wann ein Hauß in einer Statt brennete/dem niemandt wehrete/ sondern ließ dem Fewer Raum / daß die gantze Statt verbrennete/ vnnd wolte sagen / will es GOTT thun/so wirdt er wohl die Statt ohne Wasser vnnd Löschen behüten.

Zum dritten ist es gantz vnd gar nicht zu loben/

in dem etliche die Aertzt vnd Artzeney verachten/vñ den gelehrten Doctoribus in der Artzeney/ vnd der Artzeney nichts zumessen/ vnd die Medicos tortores, carnifices hominum, homicidas nennen/ als weren sie jhrer Kunst vngewiß/ vnnd betrügen die Leuth/ vnnt hiese/ wie jener sagt: Dum tentat pulsum venæ, dũ stercora verlat: fallitur & fallit, &c. Es werden auch Leuth gefunden/ welche den Aertzten die Schuldt geben/ sie versuchten mancherley mit Gefahr der Krancken/ hülffe es/ wol vnnd gut/ hülffe es aber nicht/ so wachse kein Kräutlein wider den Todt/ vnd ob es gleich die Krancken nicht hülffe/ so hülffe es doch die Doctores, vnnd Apotecker/ vnnd sey dannoch das das ärgste/ daß solche Leuth Gott seine Ehre nehmen/ in dem/ wann GOTT einen von dem Todt erreitet/ dasselbige den Artzten zugeschriben werde/ wann aber einer durch starcke purgationes vnd medicamenta hingerichtet/ den müste Gott erwürget haben/ so jhme doch die Artzt auff den Kirchhoff hülffen: Etliche Verspötter der erfahrnen Artzte/ sagen auch/ qui medice viuit, stulte viuit. Solche Verachtung gelehrter Leuth/ vnnd göttlicher Gaben mißfallt vnserm HErren GOtt hoch/ der sie auß grosser Güte dem Menschlichen Geschlecht zum besten gegeben/ vnnd die Kräuter/ Metal/ Thier vnnd Edelgesteine mit sonderlicher Wirckung begabet hat/ vnd kompt solchen Menschẽ die Stundt vnd Zeit offt/ daß sie gern Hülff hetten/ vnd können keine bekommen.

Zum vierten sollen fromme Christen sich gleichwohl berichten lassen/ daß ein grosser Vnterschiedt vnder den Artzten sey: Es seyndt nicht alle Köch/ die Messer tragen: Es geben sich viel von Mann vnnd Weibern für Artzte auß/ vnderwinden sich auch/ den Leuthen nicht allein Rath/ sondern auch Artzeney in den Leib zugeben/ die all jhr Lebenlang nichts studirt/ zum Theil auch nicht lesen können/ dannoch wil die Welt betrogen seyn/ laufft am allererstlen zu solchen Landtfahrern/ Tyriackskrämern/ Christallensehern/ Teuffelsbannern/ Kälberärtzten/ Juden vnnd verloffenen Apoteckern/ vnnd thut die Obrigkeit gar vnrecht daran/ in dem sie in solchen Sachen kein Auffsehen hat/ vnnd alte Huren/ die etwan Wurtzeln getragen: Item/ die Weiber/ welche ein Vatter vnser beten können/ daß die Kühe darvon sterben/ ohne Examen die Leuth an dem Leib martern/ vnnd vmb das Gelt bringen läst. Wann nuhn die Artzte commendirt werden/ werden hochgelehrte/ erfahrne/ trewe/ christliche Männer vnnd Doctores, der Artzeney gemeinet/ die jhre Sprachen vnd Künsten studirt. Von diesen/ vnnd nicht von den losen Landtbetriegern

Eccl. 38. 1. sagt der Sohn Syrach: **Ehre den Artzt/ daß du jhn habest zur Noth/ dann der Allerhöchste hat jhn geschaffen/ dann von Gott ist die Artzeney/ vnd von dem König würdt er Gaben empfangen.**

Es wirdt manchem sein Leben durch ertzeliche Mittel erhalten vnd erlengert: Es wirdt manchem sein Schmertz gelindert/ mancher wird dem Todt auß dem Rachen gerissen/ mancher wirdt für künfftiger Kranckheit præseruret. Wann auch der Artzt alle Trew vnd Fleiß angewendet/ vnd vnsere Sünde felicem curam verhindern/ vnd das Stündtlein verhanden/ soll man dem Artzt nicht die Schuldt geben/ vnd sagen/ ja der Docter hat jhme feigents auffgeholffen.

Non est in medico, semper releuetur vt æger,
Interdum docta plus valet arte malum.

Etliche meynen/ wann der Docter jhnen ein Recept gebe/ vnnd mache jhn nicht geschwindt in einer Eyl widerumb darmit gesundt/ so seye es nichts mit der Artzeney: aber solche Leuth sollen wissen/ daß die Docteres in der Artzeney keine Apostel seyen/ welche geschwindt einen in einer Eyl/ oder mit zwey oder dreyen Worten wiederumb gesundt machen köndten/ vnnd nuhr sagen surge & ambula, Es wil Zeit vnnd Weil haben/ die Kranckheit gehet nit so baldwider hinweg/ wie sie kommen ist. Derhalben sol ein Mensch bey gewissen vnd erfarnen Doctoribus in der Artzeney Mittel vnnd Rath in seinen Kranckheiten suchen/ doch soll er auch Gottes/ der Buß vnd deß Gebets nit vergessen/ dann ohne Gottes Hilff vnd Gedeyen ist die Artzeney vergebens vñ vmbsonst: Gibt nun Gott Gedeyen/ so wirdt die Artzeney wircken/ wo nit/ so helffe vns Gott.

Vnder die Zunfft der Landtbetrieger vnnd Kälberärtzte begeben sich auch die Lutherischẽ Predicanten/ vnnd wollen auch den Leuthen artzeneyen vnd helffen/ sie meynen/ wann einer ein Kräuterbuch habe/ vnnd lese dasselbige/ so seye er schon Docter/ aber es ist weit gefehlet/ sie geben purgationes ohne gnugsame Erkündigung der andern symptomatum eyn/ die wol einen starcken Bawern hinnem Pflug könten niderwerffen/ ich geschweyge/ daß sie einem Krancken wider auff die Bein helffen solten: sie verstehen sich auff die Artzeney gleich wie die Kühe auff dem Bretspiel/ vnnd daher kompts/ daß sie mehr Leut vmbbringen/ als sie widerumb auffhelffen. Ich meynete/ es were genug/ daß sie die Lutherische Predicanten Seelenmörder weren/ vnnd wollen dannoch auch die Leut an dem Leib vmbbringen: Sie sprechen/ es sey hiebevor das studium Theologicum, vnd medicum coniunctum gewesen/ aber sie liegen grob daran/ es ist nicht wahr.

Derhalben sey jederman für diesen Landtbetriegern vnnd Seelenmördern gewarnet.

AMEN.

Im

Am vierzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Hiermit werden die Einreden vnd Behelff der Caluinisten/welche sie wider die Lehr der Catholischen/daß nemblich niemandt wissen könne/ob er von dem geistlichen Aussatz rein sey/angezogen/vnd widerlegt.

Vber die Wort:

Einer aber vnder jhnen/da er sahe/daß er gesundt worden war. Luc.17.cap.v.15.

AN dem eylfften Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit ist gelehret vnnd erwiesen worden/wie falsch vnnd vnrecht die Lutheraner vnd Caluinisten lehren / in dem sie fürgeben vnd sagen/der Mensch könne vnnd möge sich/alldieweil er noch in diesem Leben ist/gerecht vnnd selig achten/ vnd könne wissen vnd sehen/daß er von dem geistlichen Aussatz rein vnd gerecht sey. Weil aber vnsere Widersacher etliche Behelff zu Bestättigung jres falschen Wahns suchen/als wil ich dieselben kalen Einreden vnd Behelff hiermit erzehlen/vnd sie kurtz vnd glat widerlegen/mit Bitt/man wölle mich mit Gedult anhören.

Der Mensch kan nit gewiß glauben/noch darfür halten/daß er gerecht/es sey dann / daß es jhme sonderlich von GOTT offenbaret sey: daher/wann es Gott einem offenbarete / seine Sünde seyen jhme vergeben / der könte gewiß glauben / daß er gerecht: Dergleichen Gott der Magdalenen/ dē Eichbrüchtigen/dem Zacheo / vnnd dem Schächer am Creutz offenbaret hat: Nun hat es aber Gott der Allmächtige keinem offenbahret. Ergo.

Es ist aber nit genug die gemeine Offenbarung Gottes/da er spricht: **Wer da glaubet vnnd getaufft wirdt der wirdt selig werden.** Es sey daß einem auch darneben von Gott offenbaret were/er habe den Glauben/vnnd andere notwendige Stück / welche zu der Seligkeit von nöthen: Wo aber solches einem offenbaret sey / das kan ich nirgent befinden. 3.16.

Die Caluinisten vnnd Lutheraner wenden für/ sie empfinden bey sich etliche Treibung deß H. Geistes/darbey sie gewiß abzunehmen vnd zuschliessen haben/daß sie gerecht vnd selig. Einred.

Darauff antwort ich also: daß solche Abtreibūg gemein seyen/so wol bey den Sündern / als bey den Gerechten / dann in der Offenbahrung Johannis stehet also geschrieben: **Siehe/ich stehe vor der Thür/ vnnd klopffe an / so jemandt mein Stim hören/vnd die Thür auffthun wird/ zu dem werde ich eingehen.** Antwort. 3.20

Zum 2. wollen sich vnsere Widersacher flicken vnnd behelffen mit den Worten deß H. Apostels Pauli/da er also sagt: **Dann derselbige Geist gibt vnserm Geist Zeugnuß/daß wir Gottes Kinder seyndt.** Einred. 8.16.

Darauß erscheinet / daß der Mensch sich gewiß gerecht achten könne: Dann das Zeugnuß deß H. Geistes ist vnfelbar gewiß vnnd wahr/ weil aber der Heilige Geist vnserm Geist Zeugnuß gibt/ daß wir GOTTES Kinder seyen / so seyndt wir ja gewiß Gottes Kinder/vñ können vns gewiß gerecht achtē.

Darauff antworte ich also: Das Zeugnuß deß H. Geistes ist zweyerley: Das erste Zeugnuß ist ein gemein Zeugnuß / in dem der Heilige Geist in den Schrifften der Aposteln vnd Euangelisten zeuget/ daß die jenigen / welche Christi Lehr vnnd Leben folgen/die seyen Gottes Kinder/ vnd gerecht: Vnd wegen dieses Zeugnuß kan sich keiner für gewiß gerecht halten / dann er weiß nicht / ob er sich auch recht/vnnd der gebür nach verhalten hat. Das ander Zeugnuß deß H. Geistes ist / wann der Heylige Geist einem besonder Zeugnuß gibt/ oder einem offenbahret/daß er ein Kindt Gottes/vnd jhme seine Sünde vergeben seyen. Nun redet aber der Heilig Apostel Paulus in vorangezogenen Worten von dem gemeinen Zeugnuß deß H. Geistes / dann er spricht: **Derselbige Geist gibt vnserm Geist Zeugnuß.** Er spricht nicht / er gibt meinem oder deinem/oder dieses oder jenes/ oder eines jedē Geist Zeugnuß/daß er ein Kindt Gottes sey/gleich wie es die Caluinisten deuten.

Zum dritten werffen vns die Caluinisten für/die Wort S. Pauli/da er also schreibt: **Ich bin gewiß/daß weder Todt noch Lebē noch Engel noch Fürstenthumb / noch gewaltige Krafft/noch gegenwertiges noch zukünfftiges / noch Sterck / noch hohes noch tieffes/noch kein ander Creatur mag vns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo Jesu ist vnserm Herren.** 3. Einred. Rom.8.38.

Hierauff ich also Antwort gib: In dem Griechischen Text stehet/ πέπεισμαι, id est, persuasus sum, seu confido, das ist/ **Ich halts dafür/oder Ich hoff vnd vertraw/dz weder Todt noch Leben vns scheiden möge von der Liebe Gottes**/& non loquitur Apostolus de certitudine fidei, sed de morali, quæ ex signis & coniecturis gignitur. Vnnd setzen die beyde Heilige Lehrer Ambrosius vnnd Hieronymus nicht das Wort certus sum. **Ich bin gewiß**/ sondern das Wort confido. **Ich vertraue.** Vnnd braucht der H. Apostel Paulus in eben derselbigen Epistel das Wort certus sum, **Ich bins gewiß**/in diesem Verstandt. Nemblich / **Ich traw vnd halts darfür**/da er also schreibt: **Ich bin aber das gewiß vō euch lieben Brüder/daß auch jr selber voll Liebe seyet.** Vbi sane non vult significare se habere certitudinem fidei de dilectione Romanorum, sed moralem tantum persuasionem. Antwort. Ambros. loco hoc. Hieron. in epist. ad Algasiam q. 9.

Zum vierten kommen vnsere Widersacher auffgezogen mit den Worten / welche Sanct Paulus den Corinthern zugeschriebē hat / da er also schreibt: **Wir aber haben nit empfangen den Geist dieser Welt/sonder den Geist der auß Gott ist/dz wir wissen könten was vns vō Gott geben ist.** 4. Einred. 1. Cor. 2. 12.

Dgrauff antwort ich: Die Gaben Gottes seynd Antwort.

zweyerley: Etliche Gaben seyndt Gaben der Genaden/welche vns in diesem Leben geben werden. Die andern Gaben seyndt die Gaben der Glory vnnd Herrlichkeit/vnnd dieselben werden in dem künfftigen Leben geben. Von diesen Gaben der Herrlichkeit redet der Heylige Apostel Paulus in angezogenen Worten an die Corinther: Von denselben Gaben aber disputiren vnnd reden wir jetzundt nicht/ sondern wir reden von den Gaaben der Genaden/ welche in diesem Leben geben werden. Vnnd ist die Frag/ ob ein Mensch in diesem Leben gewiß wissen könne/ob er die Gabe der Genaden habe/ das ist/ ob er in Genaden bey GOTT sey/ oder nicht? Sanct Paulus aber (wie gesagt) meldet von den Gaben der Herrlichkeit/ welche in künfftigem Leben geben werden/ vnnd will Sanct Paulus mit vorangezogenen Worten melden vnnd andeuten/ daß wir allein von dem Geist GOttes gelernet haben/ welche Gaben vns GOtt nach diesem Leben vorbereitet habe/ vnnd daß also Sanct Pauli Wort dahin gedeutet seyen/ das ist auß den vergehenden Worten desselben Capitels abzunehmen/da er also schreibet. **Daß kein Aug gesehen hat vñ kein Ohr gehöret hat/ vnd in keines Menschẽ Hertz gestiegen ist das GOtt bereitet hat denen die jhn lieben. Vns aber hats Gott offenbaret durch seinen Geist.** 1. Cor. 2. 9.

5. Einred. Die fünffte Einred ist diese: Sie werffen vns für/daß Sanct Johannes gesagt hat: **Wir wissen/dz wir vom Todt zum Leben hinüber getragen seyndt/darumb daß wir die Brüder lieben.** 1. Ioa. 3. 14. Item: **Darbey erkennen wir/daß wir in jme bleiben vnd er in vns/ dz er vns von seinem Geist geben hat.** 1. Ioa. 4. 13. Gleicherweiß saat S. Johannes: **Wir wissen/daß wir von Gott seyndt.** 1. Ioa. 5. 19.

Antwort. Antwort: Sanct Johannes sagt nicht/ daß ers gewiß wisse/ sondern er weiß nur schlecht/ aber doch nicht gewiß: non loquitur Iohannes de notitia fidei, sed de coniecturali, nam notitia fidei fundatur in reuelatione Dei ex parte intellectus: Ideo intellectu assentimur alicui rei per notitiam fidei, quia à Deo reuelata est, notitia vero de qua Iohãnes agit, non fundatur in reuelatione, sed in signo seu effectu quem in nobis experimur ex parte voluntatis.

Einred. Zum sechsten wirdt vns fürgeworffen/ daß S. Paulus an die Corinther also geschrieben hat: **Versuchet euch selbst/ob jhr im Glauben seydt/ prüffet euch selbst/ oder erkennet jhr euch selbst nit/ daß Jesus Christus in euch ist? es sey dann daß jhr verworffen seydt.** 2. Cor. 13. Hierauß wollen vnsere Widersacher schliessen/ daß diejenigen von Gott verworffen seyen/ welche nicht erkennen/ daß sie im Glauben/ vnd bey Christo in Genaden seyndt/ aber sie richten nichts damit auß.

Antwort. Erstlich/ weil der Heilige Apostel an demselben Ort nur von dem Glauben/ vnnd nicht von der Gerechtigkeit redet/ vnnd folget nicht darauß/ daß der/ welcher seines Glaubens gewiß ist/ consequenter auch seiner Gerechtigkeit gewiß sey. Zum andern meldet der Heilig Apostel Paulus von Christo/ welcher vnder den Corinthern durch seine Krafft vnnd Wunder/ die er vnder jhnen thete/ wohnete: Er meldet aber nicht/ daß Christus in jhnen per gratiam sanctificantem, das ist/ durch seine heiligmachende Genad wohne.

Zum dritten vermahnet der Heilig Apostel Paulus die Corinther/ daß sie sich selbst versuchen solten/ ob sie im Glauben seyen/ nicht als wolte er haben/ daß ein jeder seines Glaubens/ welchen er hat/ gewiß seyn soll/ sondern er wolte haben/ sie solten zusehen vnd achtung geben/ ob sie auch glauben/ daß Christus bey jhnen Wunder würcke.

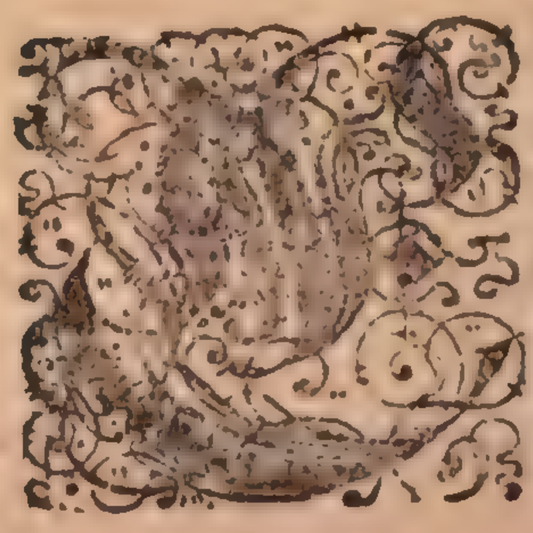
Zum vierdten/ wann wir gleich die Lutheraner vnnd Caluinisten liessen wahr haben/ daß S. Paulus an jetzt ermeltem Ort von eines jeden Glauben vnd Gerechtigkeit insonderheit rede/ so erhielten sie doch mit dem Spruch S. Pauli nichts wider vns/ dann er sagt nit/ Jhr seydt gewiß ewers Glaubens/ vnd der Vergebung der Sünden/ vnnd glaubt gewiß/ daß Christus in euch sey/ sondern er redet viel anders võ der Sachẽ/ er spricht: **Versuchet euch selbst/ob jhr im Glauben seydt.** Wer zu jrre nuhn vonnöthen gewesen/ dasselbige zuversuchen/ wann sie verhin gewiß weren gewesen/ daß sie im Glauben/ vnnd vor GOTT gerecht weren.

Am vierzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die siebenzehendte Sermon. Wie sich die jenigen halten sollen/ denen Gott wider von der Pestilentz/ vnd andern Kranckheiten auffhilfft/ vnd Gesundtheit verleyhet.

Vber die Wort:

Einer aber vnter jnen/ da er sahe/ daß er gesundt worden war/ kehret er wider vmb/ vnnd preisete Gott mit heller Stimm/ vnd fiel nider auff sein Angesicht/ für seine Füß/ vnd dancket jhme. Luc. 17. cap. v. 15.



S thäte hoch von nöthen/ alle die jenige/ denen Gott widerumb von jren Kranckheiten auffhilfft/ vñ Gesundheit verleyhet/ folgeten dem Exempel deß aussetzigen Samaritans/ welcher/ als er widerumb heil vnd gesund worden ist/ wider vmgekehret/ vñ Gott gedanckt hat/ vornemlich/ weil vnser Herr Christus solchs auch võ den andern 9. welche er benebẽ dẽ Samaritan gesund gemacht/ erfordert/ dañ er sprach: **Seindt jrer nit 10 rein worden wo bleiben dann die 9? Keiner ist gefunden/ der da widerkehret/ vñ gebe Gott die Ehre.** Als spreche er/ sie solten auch gleich wie dieser Samaritan vmbgekehret haben/ vnnd für die verliehene Gesundt-

Gesundtheit GOTT dancken / weil aber vnser HERR GOTT noch zur Zeit mitten in seinem Zorn an seine Barmhertzigkeit gedencket / vnnd etlicher Patienten Seufftzen vnnd frommer Catholischen Christen Fürbitt erhöret / jhnen widerumb von jhrer tödtlichen Kranckheit genädiglich auffhilfft / vnd Gesundtheit gibt / so will von nöthen seyn / Bericht zuthun / wie sich solche Personen gegen GOtt vnnd jhren Nechsten verhalten sollen / welches ich hiermit mit Gottes Hülff auffs kurtzest leysten will.

Erstlich soll ein Catholischer Christ / den GOTT gezüchtigt / vnnd heimgesuchet / aber nun mehr vätterlichen wiederumb mit Gesundtheit begnadet / vnd jhm das Leben zur Außbeut geschenckt hat / seinem Gott mit Mundt / Hertz / vnd Thaten dancken / er soll auß dem Propheten Esaia sprechen / **Ich danck dir Herr / dann du warest erzürnet vber mich / aber dein Zorn hat sich gewēdet / vnd du hast mich getröstet:** Wer recht handtlen will / der muß dieser grossen Wolthaten Gottes nit vergessen / vnd mit dem König vnd Propheten Dauid also sprechen. **lobe den Herren mein Seel / vnd alles das in mir ist seinen heiligen Namen / lobe den HErren mein Seel / vnnd vergeß nicht seiner Wolthaten / der allen deinen Sünden genädig ist / vnnd heylet alle deine Kranckheiten / der dein Leben erlöset von dem Todt / der dich krönet mit Barmhertzigkeit / vnnd vielen Genaden** : Vnnd solchen Danck will GOTT haben / vnnd fordert jhnen / dann er spricht also / **Ruff mich an in der Zeit der Noth / so will ich dich erlösen / so soltu mich preysen** / da hören wir / wen wir in vnser Noth rufften / vnnd GOTT vns errettet / so sollen wir auch das vnsere thun / jhnen loben / dancken / ehren / vnnd preysen : Als Dauid beneben seinen Vnderthanen in der geschwinden Pestilentz mit seinen Vnderthanen zu GOTT schrye / vnnd GOTT jhnen errettete von der Pestilentz / da bawete er dem HERREN einen Altar vnnd opfferte Brandtopffer vnd Friedtopffer : Demnach vnser HERR CHRISTus das Weib welches den Geist der Kranckheit achtzehen Jahr gehabt / wiederumb gesundt gemacht hatte / preyset sie GOTT. Demnach der Lamgeborne vor dem Tempel zu Jerusalem von Petro / vnnd Johanne geheylet worden / ist er mit Petro vnnd Johanne in den Tempel gangen / vnnd hat GOtt gelobt / Martha vnnd Maria Magdalena hielten CHRISTVM zu Gast / als er den Lazarum von den Todten aufferwecket hat. Vnser HERR CHRISTVS hat ein Legion Teuffel von einem Menschen außgetrieben / derselbige Mann bath vnsern HERREN CHRISTVM / daß er bey jhme möchte bleiben / aber JESVS ließ jhnen von jhme / vnnd sprach / **gehe wiederumb hin in dein Hauß / vnnd sag was grosse Ding dir GOTT gethon hatt / vnnd er gieng hin / vnnd verkündigt durch die gantze Statt / wie grosse Ding jhme Jesus gethan hatte.**

Ps. 12. 1.

Ps. 102. 2.

Ps. 49. 15.

2 Re. 24. 25

Luc. 13. 11.

Act. 3. 8.

Ioan. 12. 2.

Luc. 8. 39.

Zum andern soll der erledigte Mensch frey bekennen / vnnd erkennen / er habe gesündigt mit seinen Vättern / vnd habe die Ruthe Gottes sehr wol verdienet / dann weil er sich nicht selbst gerichtet / so habe jhnen Gott müssen richten / vnnd solches habe jhme GOTT zum besten gethan / der die Sünder auff dem Weege vnterweiset / darumb soll er mit Dauid bekennen / vnnd sagen / **es ist mir gut daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne.** Ein Bürger der in einer Statt wohnet / vnnd handelt wider Bürgerliche Rechte / denselbigen züchtiget man mit der Gefängnuß / vnnd lehret jhnen das Recht / also muß vns auch GOTT seine Furcht vnnd Recht lehren / der Züchtigung sollen wir die Zeit vnsers Lebens nicht vergessen / vnnd vns lassen eine Witzigung seyn / vnnd vns nuhn mehr besser für den Sünden fürsehen / vnnd was einer auff dem Sichbeth GOTT dem Allmächtigen hat gelobt / vnnd zugesagt / das soll er für allen Dingen auch halten / dann es heist / vouete, & reddite Domino Deo vestro, **Jhr sollet geloben / vnnd ewer Gelübt halten dem Herren ewrem GOtt / wie Dauid bezeugt.** Ps. 25. 12.

Zum dritten sollet jhr euch bessern / vnnd die Sünde hassen / vnnd lassen / dann das will GOtt haben / vnnd darumb hat er euch auch Gesundtheit geben / demnach vnser HERR CHRIStus einen Menschen / der acht vnd dreyßig Jahr tranck gelegen war / widerumb gesundt gemacht hette / vnd denselben in dem Tempel fandt / sprach er zu jhme: **Siehe du bist gesundt worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre:** Wir seyndt Menschen / vnd nicht Säw / noch Hunde / darumb sollen wir vns nicht baldt nach dem Bade in den Koth legen / noch das Gespeyete wiederumb auffressen / bistu ein Geitzwanst vnnd Wucherer gewesen / gedencke nicht / wann du wiederumb gesundt wirst / du hettest viel versaumet / vnnd müste es wiederumb herein bringen / sondern gedencke / ich habe mit Geitz vnnd Wucher GOTT erzürnet / ich will hinfort redtlich handlen / vnnd den Armen guts thun / hast du vormals in Vnzucht gelebet / den Leuthen Ergernuß geben / bistu ein Spieler / ein Vollsauffer gewesen / ein Verachter GOTTES / seines Worts / vnnd der Heyligen Sacramenten / so thue es nimmermehr / so wirdt GOTT dein Vatter seyn / vnnd bleiben. Wirstu aber nach dem gemeinen Sprichwort ärger werden / dann du vormahl warest / so gedencke an den König Pharaonem in Egypten / an die grosse Statt Ninive / an die Heilige Statt Jerusalem die endtlich mit dem Gahrauß gestrafft worden seyndt / weil keine Ruthe bey jhnen hatt helffen wollen. Ioan. 5. 14. 1. Pet. 2.

Zum vierdten sollen solche Leuth / so von der Pestilentz wiederumb aufftkommen / sich ein weil jnne vnnd stille in jhren Häusern halten / zu Hauß GOTT anruffen / vnnd dancken / Gemeinschafft vieler Leuth / Zechen / vnnd Gesellschafften meyden / vnnd wann sie in vier Wochen wollen auß vnnd zu Kirchen gehen / sollen sie an einsame vnnd heimbliche örter tretten / damit sie die Leuth nicht anstecken / noch erschrecken / vnnd wenn gleich Leuth weren / die da meyneten sie wolten wol ohne Forcht mit jhnen essen / trincken / vnnd lustig seyn / so ist es doch gefährlich / damit du nicht jemandt Schaden zufügest / vnnd dein Gewissen verwundest / so enthalt dich der Leuth / thue nicht wie jener Bube gethan / da er von der Pestilentz kaum war auffgestanden / gehet er auff der Gassen / da wirdt seiner ein Weib gewahr / dieselbe will jhme außzuweichen

einen andern Weeg gehen/aber er wendet sich auch/ daß sie jhme hat begegnen müssen / nur auß Boßheit weiter jhr Furcht vermercket hat.

Zum fünfften sollen auch die jenigen welche von der Pestilentz/ vnnd von andern Kranckheiten wiederumb auffkommen / sonderlich wann sie zimlichs Vermögens seyndt / denen die jhrer Tag vnnd Nacht gewartet/ mit Gefahr bey jhnen gestanden/ sie gehoben vnd getragen haben/ allen Danck vnnd Wolthat erzeigen / sie sollen auch den Doctoribus medicinæ, vnd Chirurgis deren Rath vnd Dienst sie gebraucht/ jhren gebührenten Lohn geben/ **dann ein Arbeiter ist seines Lohns werth**/ sie sollē jhre Warter nicht mit einem geringen Taglohn stechen/ oder alte Haddeln zuwerffen / man soll die grosse Gefahr bedencken in solchen Zeiten / solche Leuth denen Gott wiederumb auffgeholffen / sollen die Krancken hinfurt fleissig besuchen / weil es mit jhnen nicht so leicht Gefahr hat.

Zum sechsten sollen solche Leuth welche wiederumb gesundt worden / demütig seyn / vnnd nicht frech/ noch leichtfertig mit Worten/ noch Wercken/ damit fromme Christen augenscheinliche Zeichen jhrer Buß vnd Besserung sehen mögen: Schande ist es/ vnd vber Schand/ daß etliche fleischliche Leut/ so noch jhren Schaden an dem Halse tragen / daran hincken/ jhrer Weiber/ Ehemänner/ Kinder/ Eltern / vnnd Freunde in wenig Wochen also vergessen/ nach Freyen vnnd Hochzeit machen/ eylen/ als weren jhnen Hunde gestorben / verkoppeln sich/ krichen zusammen wie Huren vnd Buben / wollen es darnach / wann die Augstopffel fallen / mit dem Ehestandt decken: die Obrigkeit solte solches nicht leiden.

Zum siebenden rahten die Medici, daß diejenigen/ welche von der Pestilentz wiederumb auffgestanden / sollen mäßig leben/ böse Lüst meyden/ vnreine Kleyder vnnd Bettgewandt von sich legen/ die Natur stercken/ das schlaffen am Tag nicht vnterlassen / selten baden / sich nicht kratzen/ Haupt vnd Barth nicht waschen/ damit sie nicht in vorige Kranckheit fallen/ vnd würde das letzte ärger/ dann das erste: Wie offt geschehets/ vñ ist geschehen/ daß Personen sich zum andernmahl gelegt / vnd darüber gewandert seyndt / man hüte sich für vorigen Sünden/ man lege den alten Adam hin/ der durch Lusten in Irthumb verderbet ist / vnnd ziehe den newen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit / vnnd Einigkeit. lebe mäßig / meyde böse Lüst/ meyde der Sünden/ Schlaff Tag vnnd Nacht / bade nicht in den Schenckhäusern / kratze nicht / wasche nicht zuviel/ vnd beschneide die Diebsnägel/ damit er nicht in vorige Kranckheit falle/ vnd schwerer Straff verdiene.

)?(

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Daß man sich auch danckbar gegen GOtt erzeigen solle.

Vber die Wort.

Jesus aber antwortet vnd sprach: seyndt jhr nicht zehen rein worden? wo bleiben die reun? Luc. 17. cap. v. 17.

WIr haben in dem heutigen Sontäglichen Euangelio ein schön vnd löblich Exempel an dem einen Aussätzigen / welcher / nach dem er gesehen / daß er von seinem Aussatz rein worden/ vnserm Herren Christo höchlich darfür gedancket hat: Derhalben damit man dieses danckbaren Samaritans Exempel folgen möge / dann deßwegen hat der H. Euangelist Lucas solches Exempel also fleissig auffgeschrieben: Als wil ich auch hiermit lehren/ dz man auch danckbar gegen Gott seyn soll/ mit Bitt/ man wölle mich Gedult anhören.

Erstlich sollen wir vns deßwegen gegen GOTT den Allmächtigen danckbar erzeigen/ Gott der Allmächtige erfordert es von vns/ er wil es also haben: demnach der eine auß den zehen gereinigten Aussätzigen nur wiederumb vmbkehrete / vnd Christo für die Gesundtmachung danckte / vnnd hingegen die andern neun außblieben/ vnd nichts dancketen/ sagte vnser Herr vnd Seligmacher/ **seyndt jhrer nit zehen rein worden? wo bleiben dann die neun? keiner ist befunden/ der da widerkehrete / vnnd gebe Gott die Ehr dann dieser Frembdling**/ als spreche er / die andern neun solten sich auch danckbar erwiesen haben/ was er nuhn von diesen neunen gesagt hat / das hat er vns allen gesagt/ dann deßwegen hat er das heutige Sontägliche Euangelium den Heilig. Euangelisten Lucam auffzeichnen lassen / vnnd seiner Kirchen durch den H. Geist eingeben / daß sie es dem Volck auff dem heutigen Sontag fürlesen läst / nemblich auff daß wir vns auch das lassen gesagt seyn / was er diesen neun gereinigten Aussätzigen sagt / der H. Apostel Paulus schreibt auch also/ **seydt danckbar in allen dingen**/ deßgleichen stehet in seiner Epistel an die Ephejer also/ **Hurerey aber vnd alle Vnreinigkeit oder Geitz soll vnter euch nicht genennet werden / wie den Heyligen zustehet/ deßgleichen schandtbare Wort/ vnnd narrenthedigē vñ leichtfertig Geschwätz/ die zur Sachen nit gehöret/ sondern viel mehr Dancksagung.** Item/ **in allen dingen lasset ewer Bitten/ Gebet/ vñ Flehen mit Danckſagung kund werden vor Gott**: Diese Wort seyndt nicht allein deß H. Apostels Pauli/ sondern Gottes deß H. Geistes selbst/ dann was nun die H. Aposteln geredt / vnnd geschrieben haben/ das haben sie auß Eingebung Gottes deß H. Geistes selbst geschrieben vnnd geredt / vnser HERR CHRISTUS spricht selbst/ **jhr seydt nicht die da reden/ sondern ewers Vatters Geist ist es/ der in euch redet.** Weil nuhn der H. Apostel Paulus Danksagung von vns erfordert / so will es GOtt der H. Geist ja also haben.

1. Thess. 5. Eph. 5. Matth. 10.

1.

Zum andern soll man sich deßwegen gegen GOtt den Allmächtigen danckbar erzeigen/ damit wir jhme nicht Vrsach geben / die einmahl erzeigte Wolthat

2.

thaten vns wiederumb zu entwenden / dann wann viel vnnd grosse Gutthaten von jhme entpfangen/ wir vns nicht danckbar gegen Gott den Allmächti- daß / wann er allen Tag hundert / ja tausentmahl gen erzeigen/geben wir jhme Vrsach an die Handt auff seine Rute niderfiel/vnd Gott dem Allmächti- seine emmahl erzeigte Gutthaten wieder von vns gen für seine erzeigte Wolthaten danckete / so konte zunehmen / hingegen aber wann wir vns danckbar er jhme dannoch nicht genugsamb darfür dancken/ gegen GOtt den Allmächtigen erweisen/ so geben vnd ist auch kein Mensch in dē Erdtboden also arm- wir jhme Vrsach daß er vns wegen vnser grossen selig vnd elendt/dem Gott nit eine vornehme Gut- Danckbarkeit mehr Gutthaten erweiset/vnd wann that erzeigt / nam quod Deus in vno negat, in al- wir danckbar seyn gegen seinen Wolthaten / so er- tero compensat, darumb soll ein Krancker nicht ge- zeigt vns Gott mehr Wolthaten. dencken / er sey nicht schuldig GOtt dem Allmäch-

Zum dritten sol vns dahin bewegen / daß wir tigen zu dancken / weil jhme Gott der Allmächtige danckbar gegen Gott den Allmächtigen seyn sollen keine Gesundtheit verliehen hab/ ein Armer soll nit vnser Natur / dann Gott der Allmächtige hat dem gedencken/er sey GOTT dem Allmächtigen nicht Menschlichen Leib so viel Glieder geben/ vnnd ver- danck zusagen schuldig/ weil jhme GOTT der Al- liehen als Tag in dem Jahr seyndt / wie die Philo- mächtige nicht zeitliche Reichthumb verliehen hat/ sophi bezeugen/deßwegen weil der Mensch allen Tag vnd dergleichen: Reyn/ Reich vnd Arm/ Gesunde durchs gantze Jahr Gott den Allmächtigen loben/ vnd Krancke / ehlende vnnd glückselige Leut seynd vnd jhme für seine Wolthaten dancken soll/derhal- Gott dem Allmächtigen zu dancken schuldig/dann ben so offt der Mensch seine Glieder ansiehet/so offt ob der Krancke gleich nicht gesundt ist / so hat er soll er sich erinnern/daß er Gott dem Allmächtigen doch andere Gutthaten von Gott dem Allmächti- dancken solle vnd müsse. gen entpfangen / ob der Arme gleich keine zeitliche

Zum vierten seynd die vnvernünfftigen Thier Güter hat / so hat er doch ewige Güter / wann er gegen jhre Gutthäter danckbar / wir lesen von dem nur selbst will / von GOtt dem Allmächtigen zuer- Elephanten / daß sich dieselben nicht niederlegen/ warten/ vnnd hat Gott der Allmächtige vns Men- wann sie schlaffen/sondern sie lehnen sich nur an die schen solche Wolthaten erzeigt/ daß wir jme darfür grossen Bäum / wann das wuhn die Jäger merck- nicht genug dancken können: Erstlich hat er vns en/so seegen sie dieselben Bäum / vnd wañ nun der nach seinem Ebenbildt geschaffen/vnnd als die En- Elephant kompt/vnd will sich an denselben Baum gel fielen / ließ er seinen Sohn nicht für sie Mensch lehnen/so fält derselbe Baum sampt dem Elephan- werden/ leyden noch sterben / er name sie nicht wie- ten vmb / weil aber der Elephant keine Gewerb in derumb zu Gnaden an / als aber die Menschen in den Schenckeln hat / kan er nicht wiederumb auff- Sünde fielen/ließ er seinen eingebornen Sohn für stehen/vnd wird also gefangen: Wann jnen nun die sie Mensch werden / leyden vnd sterben / damit wir Menschen widerumb auffheben/ ist vnd bleibt er die wiederumb selig würden / solches ist ja gross Tag seines Lebens gegen die Menschen danckbar/ Danckswerth / der König vnnd Prophet David ist jhnen gehorsamb/vnnd thut jhnen kein leydt: Ist Psal.33.2. dann nun der Elephant danckbar gegen die jenigen/ spricht/ **Ich wil den HErren loben allezeit/ sein Lob sol jmmerdar in meinem Munde** welche jhnen wiederumb auffgehoben haben / wie seyn / als spreche Dauid, es gehe mir gleich Wol o- viel mehr sollen wir danckbar seyn gegen GOtt den der Vbel/so will ich Gott loben/vnd jhme dancken/ Tob.4.20. Allmächtigen / dann er hat vns ja auch auß dem vnnd der alte Tobias sprach zu seinem Sohn also/ Staub der Erden auffgerichtet/ wir seyndt auch in **allezeit Lob Gott**, als spreche er: allezeit/ das ist Sünden gelegen/ er aber hat vns wiederumb auff- in Glück/vñ Vnglück/in Gesundheit/vnd Krack- 14. gericht/Dauid sagt: **der HErr richtet auff alle** heit/in Reichthumb/vnnd Armuth lob vnnd danck **die da fallen/vnd richtet auff alle die da ni-** Gott. Derohalben will ich diese Predige mit den **dergeschlagen seyndt.** Worten deß H. Apostels Pauli beschliessen/ da er

Zum fünfften sollen vns erwegen gegen Gott dē also schreibt: Col.3.17. **alles was jhr thut mit Worten/ oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen vnsers HErren JEsu Christi vnd dancket Gott vnd dem Vatter durch jhnen.**

Allmächtigen danckbar zu seyn die grosse vnnd viele Gutthaten / welche er vns erwiesen hat/ vnnd noch täglich erzeigt/der aller elendeste Mensch in der gantzen weiten Welt der am wenigsten Gutthaten von Gott dem Allmächtigen empfanget/ hat dennoch so

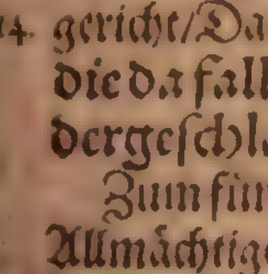
):(

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19 Sermon. Daß man nicht allein anfangen soll/ sich wol zu halten / sondern man muß auch darauff verharren / biß an das Ende vnsers Lebens.

Vber die Wort:

Jesus antwortet vnd sprach: seyndt jhr nicht zehen rein worden? wo seyndt aber die neun? keiner ist befunden der da widerkehret / vnd gebe Gott die Ehr/ dann dieser Frembdtling. Luc.17. cap. v.17.



Jese zehē Aussätzige lassen sich zu erst gar wol an/ sie kom̃en zu Chri- sto vnserm Herren in rechtem wahrē Glauben / demütigen sich gegen jhme / seyndt jhme gehorsamb/ aber sie lassen bald wider darvon/ vñ verharret nit mehr als einer: Weil aber vnser Herr Christus in dem hentigen Euangelio wieder der neunen Vnbestendigkeit redet / nicht allein wegen der neunen/ sondern auch vnsert wegen / daß wir vns daran stossen / vnnd

nicht

nicht allein anfahen sollen / vns wol zuhalten / vnnd guts zu thun / sondern daß man auch darauff verharren möge / dann er als ein Allwissenter HERR wol gewißt hat / daß dieses Euangelium der gantzen Welt gepredigt / vnnd fürgelesen würde / derhalben will ich solches hiermit auffs kürtzest lehren / GOtt gebe darzu seine Genadt.

Diß ist hoch an den Aussätzigen zuverwundern / daß jhrer nicht nur zween / oder drey / sondern alle biß auff den einigen Samaritan wieder dahin fallen / wie das Koth vom Rad / vnd geschicht auch solcher Abfall nicht ein Jahr / zwey / oder drey nach erlangter Gesundtheit / sondern es geschicht alßbaldt nach frischer That / vnnd diß ist ein gemeine alte Art
Exod. 4. 31. vnnd Weiß deß Volcks. Demnach Moses zu den Kindern Israel kam / vnnd jhnen anzeigete wie er von GOtt gesand / sie auß der Egyptischen Dienstbarkeit zu führen / gefiel es jhnen wol / vnnd neigeten sich / vnnd beteten an / aber es hat sich baldt bey jhnen verkehret / dann da sie in die Wüsten vnd Wilenuß kamen / in welcher sie nicht voll auff zu essen hatten / vnnd es jhnen jhres Gefallens nicht gieng / murreten sie wider Mosen. Das Volck kompt klein vnnd
Jere. 42. 5. groß zu dem Propheten Jeremia / vnnd erbeut sich sie wollen thun alles das GOtt an sie dem Prophe-
Jer. 44. 16. ten Jeremie befehlen werde / aber nach zehen Tagen sprechen sie / **das Wort welches du vnterm Namen deß HErren zu vns geredt hast / wollen wir nicht von dir hören.** Da der H. Tauffer Johannes erstlich anfieng zu predigen /
Matth. 3. 5. gieng zu jhme hinauß die Statt Jerusalem / vnnd
Matt. 21. 18 das gantz Jüdisch Landt / aber der Zulauff weret nit lang / baldt hernach bezichtigten sie jhnen / er habe einen Teuffel / wie vnser HErr Christus selbst bezeugt. Demnach vnser HErr Christus zu Jerusalem am Palm Sontag einriedt / da verehret man jhnen / breytete jhme die Kleyder vnter / vnd schrye / **O sanna dem Sohn Dauids / gebenedeyet sey der da kompt im Namen deß Herren** / den nechsten Freytag darnach nennten sie jhnen einen Verführer / verspotteten / geiselten vnnd tödteten jhnen / S. Paulus hatte die Galater auff einen gar guten Weeg gebracht / aber baldt darnach lassen sie sich verführen / welches er jhnen auch verweiset / da er
Gal. 5. 7. spricht / **jhr liefft wol / wer hat euch verhindert / der Warheit gehorsamb zu seyn?** Anfangs der Christlichen Kirchen waren die Leut gar eyferig / vnd andächtig / vnd gieng nach dem gemeinen Sprichwort / Principium feruet, **der Anfang ist hitzig / newe Besen kehren wol:** Aber jetzundt ist man gar law worden / nach dem gemeinen Sprichwort / medium tepet, **das Mittel ist law** / vnnd ob man gleich auch noch zur Zeit hitzige vnnd eyferige Leuth findet / so seyndt sie doch gar dün gesee t / vltima frigebunt, zu letzt wirdt Glaub vnd Liebe noch schier gar erkalten vnnd erlöschen / wie vnser Herr Christus selbst darüber klagt / vnd weissagt. Also stellen sich auch viele zu erst gar
Mat. 24. 12 andächtig / aber sie verharren nicht darbey / vnnd nemen von Tag zu Tag ab / da sie viel mehr von Tag zu Tag zunemen solten / das Sprichtwort wirdt an vielen erfüllet / je älter / je ärger / je Reicher / je kärger: sie nemen an Lust vnd Eyffer zu / wie jener an dem Opffer da er einen Schatz gefunden / opfferte er das erste Jahr zu Danck ein güldenes Ey / das ander Jahr ein Silberins / das dritte Jahr ein Eyserins / das vierdte Jahr gar nichts / auß frommen Catholischen Christen werden offt Gottlose Ketzerische Leuth / vnnd das ist hewer nicht new: Auß den besten vnd frömbsten werden offt die böβten vnd Gottlosesten / auß etlichen herrlichen Engeln seyndt Teuffel worden / auß Abraham / Isaac vnnd Jacob kommen her die Jüden / die Christum haben verfolget / verspottet / vnnd creutzigen lassen: Auß Juda Iscarioth einem Apostel wird ein Verräther / auß Jerusalem der H. Statt wirdt eine Mördergrub: Auß frommen vnd züchtigen Frawen vnd Jungfrawen kommen vnd werden bißweilen vnzüchtige schamlose Weiber / auß mäßigen eingezogenen Gesellen werden etwan Sauffer / Spieler / Hurer vnd letzlich heillose Leut / auß frommen vnd guten Obrigkeiten seyndt offt Tyrannen / vnnd Wüterich werden: auß guten Catholischen Lehrern werden offt die ärgsten Ketzer vnnd Schwermer / daß S. Paulus
1. Cor. 12. nicht ohne Vrsach geschrieben vnd gesagt hat / **wer sich düncken läst / er stehe / der sehe sich für / daß er nicht falle.** Dieses erzehle ich darumb damit nicht einer gedencken möge / es sey wol genug angefangen / wann man schon erliege vñ nachlasse / neyn man muß es fortbringen / es ist nit genug wann einer gleich einmahl oder etlich an GOTT gedacht hat / oder ein Jahr oder zwey ist Fromb vnd Gottsförchtig gewesen / sondern man muß darinnen verharren / dann bey dem Propheten Ezechiel stehet alEzech. 18
24. so geschrieben: **Wenn der Gerecht sich von seiner Gerechtigkeit abkehret / vnd vnbillich handelt / vnd lebet nach allen Greweln die ein Gottloser thut / solt der leben? aller seiner Gerechtigkeit die er gethan hat / sollen nimmermehr gedacht werden in seiner Vbertrettung mit der er hat vbertretten vñ in seinen Sünden mit denen er sich versündigt hat / sol er sterben.** Alhier höre stu, wann einer gleich angefangen hat / fromb zu seyn / Gott zu förchten / vnd recht zuthun / läst aber wieder darvon ab / so soll jhnen die vorige Frömbkeit nichts helffen / vnnd wirdt wol manchmal ärger mit solchen Leu-
2. Pet. 2. 20 ten / dann der H. Apostel Petrus spricht also / so sie **entflohen seynd der vnsauberkeit der Welt: werden aber wider in dieselben geflochten / vnd vberwunden / ist jhnen das letzt ärger worden dann das erst.** Was hat es deß Lots Weib geholffen / daß sie auß Sodoma gangen? weil sie widerumb zu rück gesehen / vnnd deßwegen zur Saltzseul worden ist: Also wenig hilffts dich
Gen. 19. 26 auch / wann du gleich anfahest fromb zu seyn / wann du nicht darbey verharrest: oder was were es wann einer in einem Lauff wol ansetzte / erstes lauffens weit fürkäme / vnd erlege doch ehe er zum Ziel reiche / darumb ist es nicht genug wol anfahen / sondern man muß es auch vollnführen / vnser HErr Christus sagt / **wer verharret biß ans Ende / der wird selig** / Finis non pugna coronat, **die Cron der Ehren bringet daruon nit der Streit vnd Kampff / sondern das Endt vnnd der Außgang** / wann man bey Christo dem HErren in wahrem Glauben vnnd Gottseligkeit beständig außdauret vnd verharret / darzu vns Gott die Gnadt seines H. Geistes verleyhen wolle / Amen.

Am

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 70. Sermon. Wider die dreyerley Glauben/welche die Caluinisten vnd Lutheraner erdicht haben.

Vber die Wort.

Vnd er sprach zu jhnen: stehe auff/vnd gehe hin/dein Glaub hat dich gesundt gemacht. Luc. 17. cap. v. 19.

DJe Caluinisten vnd Lutheraner dichten es seyen vierley Glaubē/ vnd solches haben sie allein gethan zu Beschönung jhrer falschen Lehr/von der Rechtfertigung deß Menschen/ dann weil die Schrifft / vnd sonderlich der H. Apostel Jacobus meldet / daß der blosse Glaube nichts thue zu der Rechtfertigung deß Menschen. vnnd die Caluinisten vnd Lutheraner das Widerspiel lehren/ vnnd jhre Lügen bemänteln möchten / als haben sie solche mancherley Glauben / vnd Vnterschiedt deß Glaubens gedicht vnd gesagt/der H. Apostel Jacobus rede daselbsten von dem Historischen Glauben/ weiln in dessen Epistel stehet / **die Teuffel glaubens auch/vnd erzittern**/derhalben wil ich von den dreyen Glauben der Lutheraner vnnd Caluinisten predigen/Gott gebe darzu seine Gnad.

19.

. li. a. 2. ltos a-

Der Caluinisten Platzmeister Johannes Caluinus lehret der Glaub sey dreyerley/den ersten Glauben nennet er Fidem historicam, **das ist/einen historischen Glauben**/dardurch wir glauben/ daß die Ding war seyen / welche in der Schrifft vermeldet werden: Den andern Glauben nennet er Fidem miraculorum, das ist / **den Glauben der Wunder** / dardurch wir glauben / daß nichts sey welches von Gott nicht beschehen könne: Den dritte Glauben nennet er Fidem promissionum, das ist/ **den Glauben der Verheissungen**/dadurch wir glauben / daß die Verheissung Gottes von der lautern vmbsonst Vergebung der Sünden/ durch die Verdienste Christi gewiß vnd wahr seyen / & has tres fides respondere tribus proprietatibus in Deo, Historicam veritati, miraculorum potentiæ, promissionum bonitati. Ferner sagen auch die Caluinisten vnd Lutheraner der Glaub der Verheissung sey zweyerley / der eine sey generalis vnnd gemein/ dardurch wir in gemein glauben / daß Vergebung der Sünden allen den jenigen verheissen sey die an Christum glauben / der ander Glaub der Verheissung sey ein Special vnd besonder Glaub der Verheissung / dardurch ein jeder besonder jhme dieselbe Verheissung zueignet/in dem er glaubt vnnd gewiß darfür helt / daß jhme alle Sünde wegen deß Verdiensts Christi vergeben seyen: nun sprechen sie darneben daß allein der Special vnd besonder Glaube der Verheissung gerecht vnd selig mache/die andern Glauben aber nicht. Aber diese Lehr der Lutheraner vnd Caluinisten ist eine new erdichte Lehr / vnd hat man darauß gnugsamb zu spüren was die Predicanten für falsche lehrer vnnd Verkehrer seyen / sie geben für sie lehren nichts/weñ es nicht in der Göttlichen Schrifft begriffen ist / diese mancherley Vnterschiedt deß Glaubens seyndt ja in der Bibel / wie dann in den Schrifften der H. Vätter vnd Lehrer nit begriffen/Ergo liegen die Lutherische vnnd Caluinische Predicanten grob / in dem sie sagen alles was sie lehren/sey in der Bibel geschrieben, ja nit allein ist es in der Bibel nit geschrieben/ daß so man-

Ex- Con dēt.

cherley Glauben seyen/sondern es stehet bey dem H. Apostel Paulo / **es sey nur ein Glaub / gleich wie ein Herr/ vnnd ein Tauff ist** / (ich kan das Wort Fides vnnd Glaub in plurali numero nicht finden. Vnd ist das gewiß vnd wahr / vnnd lehrens vnd sagens alle Catholische Lehrer/daß der Mensch weder durch den ersten Glauben / das ist durch den Historischen / noch durch den andern/ das ist durch den Glauben der Wunder / noch durch den dritten allein gerechtfertigt werden: Ich sprich allein/ auff dasselbige Wort muß man mercken / dann sonsten lehren wir/vnd ist auch nichts anders/als die lauter Warheit/daß es falsch vnnd erlogen sey/ in dem die Caluinisten fürgeben/daß der Glaub der Wunder nit gerecht macht/fürwar der Glaube darvon Christus redet/da er spricht / **wer da glaubt/ vnd getaufft wird/der wird selig werden/ wer aber nit glaubt/der wird verdam̃t werden**/ dieser Glaube darvon vnser H. Er: Christus (sag ich) allhier redet/ist ein gerechtmachender Glaub / welcher jenige / welcher solchen Glauben hat / gerecht seyn/ vnd der jenige welcher jhnen nit hat/ verdampt seyn wirdet: nun ist aber dieser Glaub ein Glaub der Wunder wie auß folgenden Worten zuermessen ist / welche also lauten/**die Zeichen aber die da folgen werden denen die da glauben/ sind diese: in meinem Namen werdē sie Teuffel außtreiben/ mit newen Zungen reden/ Schlangen vertreiben** / gleicher Weiß redet auch der H. Apostel Paulus von dem gerechtmachenden Glauben/ wie Calvinus selbst bekennet / da S. Paulus also spricht: **jetzt aber bleiben Glaub/ Hoffnung/ Lieb diese drey**/vnd meldet S. Paulus an demselben Ort von dē Glauben/ dessen er zuvor gedacht hat mit diesen Worten/ **vnd hette allen Glauben also daß ich Berge versetzte/ vnd hette die Liebe nit / so bin ich nichts**: nun ist aber dieser Glaub/ein Glaub der Wunder/Ergo macht der Glaube der Wunder gerecht.

Rom. 10. 9.

Eph. 4. 5.

Marc. 16.

V. 17.

Calvinus lib. 3. inst. cap. 18. §. 8. 1. Cor. 13. 13

V. 2.

Zum 2. ist es auch falsch vnnd erlogen/in dem die Caluinisten vnd Lutheraner fürgeben/ der Historische Glaub mache nicht gerecht / dann ich frage sie/ ist das nicht ein Historischer Glaub / dardurch wir glauben daß Christus gecreutzigt/gestorben/ vnnd begraben/zu der Höllen gestiegen / von den Todten widerumb aufferstanden / vnnd gen Himmel gefahren sey? Es dürffen ja die Caluinisten nit sagen/ das seyen Fabel/vnd Märlein/was die H. Euangelisten von Christi Leyden/ Sterben/Aufferstehung/ vnd Himelfart geschrieben haben: Dann ist aber der Glaub dardurch wir diese Dinge alle glauben / der rechte/selig- vnd gerechtmachende Glaube/ wie zum Theil auß dem Apostolischen / vñ deß H. Athanasii Symbolo/zum Theil auch auß der H. Schrifft klar zuerweisen ist/S. Paulus schreibt also / **so du mit deinē Mundt bekennest den Herrn Jesum/ vnd glaubest in deinem Hertzen daß jhnen Gott von den Todten aufferwecket hat/ so wirstu selig**: vnd an einem andern Ort spricht er/

ich

1. Cor. 15. 1. & 3. ich thue euch kundt das Euangelium/das ich euch verkündigt habe / welches jr auch angenommen habt/ in welchem jhr auch stehet / durch welches jhr auch selig werdet/ dafern ich habe euch zum ersten angebē / welches ich auch entpfangen hab/ dz Christus gestorben sey für vnsere Sünde nach der Schrifft/ vnd daß er begraben sey/ vnd daß er aufferstanden sey am dritten Tag nach der Schrifft / vnnd dieses bedarff keines fernern Beweißthumbs/ die Sach ist an jhr selbst klar.

In dem aber die Caluinisten sagen/ der Mensch werde durch den Specialglauben der Verheissung gerechtfertigt/ in dem der Mensch glaubt / vnnd gewiß darfür helt/ daß jhme alle Sünde wegen Christi Verdienst vergeben seyen. Dasselbige ist hiebevor nach Nothurfft genugsamb widerlegt worden/ ich habe auch genugsamb erwiesen/ daß der Mensch nit könne / noch solle für gewiß glauben/ noch wissen/ daß jhme alle Sünde vergeben seyen. Quando Caluinistæ dicunt triplicem esse fidem, si de habitu loquuntur non plures sed vnus tantum est, si de actu non tres tantum sed infiniti sunt. Nam sicut alio actu credimus promissiones Dei de remissione peccatorum, alio historias à Deo reuelatas, alio omnipotentiam Dei: sic etiam alio credimus minas & pœnas Dei, alio vnitatem & Trinitatem Dei, Ecclesiam Catholicam, futurum iudicium, & sic deinceps. Vnde recte Catholici docent, fidem si sumatur pro dono habituali & permanente, quod à Deo nobis infunditur vnam tantum esse & extendi ad ea omnia credenda quæ diuinitus reuelata sunt, sortiri autem varia nomina ratione diuersarum partium sui obiecti adæquati. Et quidem quatenus fertur in historias à Deo reuelatas vocari fidem historicam, quatenus in omnipotentiam Dei, cui nihil impossibile est, fidem miraculorum, quatenus in promissiones à Deo factas fidem promissionum. Itaque non tres esse fides sed vnam, quæ variis nominibus efferri possit, porro eandem fidem tametsi vna sit, habere tamen diuersos actus, quorum vno credatur vnus articulus, alio alius, & ita deinceps. Nullum tamen esse, quoque certo persuasus sit, peccata sibi esse remissa, eo quod hic actus non versetur circa rem à Deo reuelatam.

Am fünfftzehnden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Matth. am 6. Capittel.

IN der Zeit/ sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Niemandt kan zweyen Herren dienen. Dann er wird entweder einen hassen/ vnnd den andern lieben: oder wirdt einen gedulten/ vnd den andern verachten. Jhr möget nicht Gott dienen vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch/ sorget nicht für ewer Leben/ was jhr essen werdet: auch nicht für ewren Leib/ was jhr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr/ dann die Kleydung? Schet an die Vögel der Lufft: sie seen nicht/ sie erndten nicht/ sie samblen auch nicht in die Schewren/ vnd ewer himlischer Vatter ernehret sie. Seydt jhr dann nit viel mehr/ dann sie? Welcher vnter euch kan mit Gedancken (oder Sorgen) seiner lenge ein Eln zu setzen? Vnd warumb sorget jhr für die Kleydung? Schawet an die Lilien auff dem Feldt wie sie wachsen: Sie arbeiten nit/ sie spinnen auch nit. Doch sag ich euch/ daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist/ als derselbigen eins. So dann Gott das Graß auff dem Feldt also bekleydet/ das doch heut stehet/ vnnd morgen in den Ofen geworffen wirdt: wie viel mehr wirdt er das euch thun/ jhr Kleinglaubigen. Darumb solt jr nit sorgfältig seyn/ vnd sagen: Was werden wir essen/ oder was werden wir trincken/ oder wo mit werden wir vns bekleiden? Dann nach diesem allen trachten die Heyden. Aber ewer Himmelischer Vatter weiß/ daß jr das alles bedörfft. Derhalben so suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugelegt werden.

)(Am

Am fünffzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Erste Sermon. Wer die zween widerwertige Herren seynd/ denen wir nicht dienen können.

Vber die Wort:

Niemandt kan zweyen Herren dienen. Dann entweder wird er einen hassen/vnd den andern lieben/ oder er wirdt einen für gut halten/vnd den andern verachten. Mat. 6. c. v. 24.

DEr werden (leyder) jetzunder der Leuth gefunden/welche vff beyden Achseln tragen/vñ Gott/vnd dem Teuffel zu gleich dienē wollen/das siehet man an den beyden Händern/ welche Catholisch/ vñ zu gleich auch Lutherisch seyn wollen: Item an den jenigen welche in Sünden vnbußfertig lebē/vnd dannoch auch Gott dienen wollen/darwider sagt nun vnser Herr Christus/**niemand kan zweyen Herren dienen/es ist schwer einem Herren dienen/vñ recht thun/noch schwerer ist zweyen Herren dienen**/ dannoch findet man gemeine Diener/ deren offt einer zehen oder zwantzig Herren hat/ denen dienet er weil sie eins seyndt/vnd nit widerwertige Befelich geben/wann aber die Herren/ vnnd die Befehlich wider einander seynd/so kan niemand jhnen dienen: der Absalō liebete den David/darumb muste er den Absalō hassen/ Achitophel hangete am Absalon/ darumb muste er den David lassen: Salomon vnd Adonias rissen sich mit einander vmb das Königreich/ Joab vnd Abiathar hangen dem Adonia an/ darumb lassen sie Salomon fahren/ Aber Zadock der Priester vnd Benaja haltens mit Salomon/vnd hassen dē Adonian/vnd ist also wahr vnnd offenbar daß niemandt zweyen widerwertigen Herren dienen kan/ was aber vnser Herr Christus darmit eigentlich einführen will/vnd wer die zween Herren seynd denen wir nit dienen können vnd sollen/das will ich hiemit auffs kürtzest lehren/Gott gebe darzu sein Gnadt.

Erstlich kan niemandt diesen zweyen Herren dienen/nemblich GOTT vnd der Welt/ dann diese zween Herren seyndt einander zu wieder/ dann der Heilig Apostel Jacobus schreibet also: **Ihr Ehebrecher wisset jhr nicht daß der Welt Freundtschafft Gottes Feindtschafft ist? wer der Welt Freundt seyn will/ der wirdt Gottes Feindt seyn**/ dieser Vrsachen halben kan man nicht zu gleich GOTT dienen/ vnnd der Welt/weil die jenigen/welche der Welt dienen wollen/ allein suchen wie sie den Menschen gefallen/ wieder welche in dem Psalmbuch Davids also geschrieben stehet/**Gott zerbricht die Gebein deren die den Menschen wollen zugefallen** seyn/sie seyndt zu schanden worden/ dann Gott hat sie verschmehet/ vnnd S. Paulus spricht also: **Wann ich den Menschen noch wohl gefiele/so were ich nicht ein Knecht Christi.**

Zum andern kan keiner zweyen Herren dienen/ nemblich dem Geist/ vnnd dem Fleisch/dann dieselben seyndt auch einander zu wieder/ dann der heilige Apostel Paulus saat also: **Fleischlich gesinnet seyn ist der Todt/ Geistlich gesinnet seyn/ist Leben vnd Friede/ dann fleischlich gesinnet seyn ist ein Feindtschafft wieder Gott**: dessgleichen spricht er/ **die aber fleischlich gesinnet seyndt die mögen Gott nicht gefallen**: vnnd an einem andern Orth schreibet er also: **das Fleisch gelüstet wider den Geist/ vnnd den Geist gelüstet wider das Fleisch/ dieselben seyndt wider einander.**

Zum dritten kan keiner zweyen Herren dienen/ Gott vnnd dem Teuffel/ wie in den Episteln S. Pauli stehet also geschrieben/ **was Gesellschafft hatt das Liecht mit den Finsternussen? Wie stimpt Christus mit Belial?** Dann Gott vnd der Teuffel geben vngleiche vnd wiederwertige Befelich/ Gott will haben man solle sein Gebott halten/ der Teuffel aber will haben man solle GOttes Gebott vbertretten/Gott gebotte Adam vnd Euen sie solten nicht essen von dem Baum deß Erkandtnuß Gutes vnnd Böses/ der Teuffel aber in eine Schlange verkleydet/ rieth jhnen sie solten darvon essen/ die jenigen welche GOTT dienen wollen/ die müssen jhme in Gerechtigkeit vnnd Heyligkeit/ wie Lucæ am ersten geschrieben stehet/ dienen/ wer aber dem Teuffel dienen will/ der muß jhme in Vngerechtigkeit vnnd Sünde dienen/ dann wann einer nicht Sünde thut/ so kan er auch dem Teuffel nicht dienen/ seine Diener müssen alle sündigen/ darumb sagt der Heilige Apostel Johannes/ **wer in jhme** (verstehe in GOTT) **ist/ der sündigt nicht**: dessgleichen spricht er/ **wer Sünde thut der ist vom Teuffel/ dann der sündigt vom Anfang**. Item/ **daran erkennet man welche die Kinder Gottes/ vnnd deß Teuffels seyndt wer nit recht thut/ der ist nicht von Gott/ vnd wer nicht lieb hat seinen Bruder.**

Weil man dann nuhn nicht zu gleich GOTT/ der Welt/dem Geist/vnnd dem Fleisch/ noch Gott/ vnnd dem Teuffel dienen kan/ so last vns GOTT/ vnnd dem Geist dienen/ vnnd anhangen/ vnnd hingegen die Welt/die fleischliche Lüsten/ vnnd den Teuffel fahren lassen/ dann der Heilige Apostel Paulus sagt also: **Es ist erschienen die Genade Gottes/vnnd vnsers Seligmachers/allen Menschen daß wir sollen absagen dem Vngöttlichen Wesen vnd den Weltlichen Lüstē/vnd mesiglich gerecht/vnd Gottsfürchtig leben sollen in dieser Welt/ vnnd warten auff die selige Hoffnung/ vnnd Zukunfft der Herrlichkeit deß grossen Gottes vnsers Heylands JESV Christi.** GOTT vnnd der Teuffel seyndt solche Herren die wiederwertige Gesatz recht Befehlich/ Bräuch/ vnnd Sitten haben/ GOTT sagt/ **du solt mich lieben von gantzem Hertzen/ du solt meinē Namen nicht vergeblich führen/ du solt den Sabbath heiligen**/ der Teuffel aber/vnnd der Mammon spricht/ liebe mich/ wo dein Schatz

ist/da soll auch dein Hertz seyn/schwöre einen Eydt/ dem andern an dich wie du kanst/ es geschehe gleich vnnd wol einen falschen Eydt vmb eines Creutzers mit Recht oder mit Vnrecht. In Summa GOtt willen/gehe die Sonn-vnd Feyertäg nit in die Kir- der Herr will/daß man gegen seinem Nechsten vffchen/ sondern auff deinen Acker/ in deinen Wein- recht vnd redtlich handeln/ vnnd keiner den andern keller/vber deinen Geltkasten oder dergleichen sonst vervortheylen soll/ der Teuffel aber rahtet zu aller wohin/vñ richte deine Ge, heffte mit Versaumnuß handt Finantz/Betrug/Wucher/vnd Verfolgung/ der Predigt/vnd deß Ampts der H. Meß auß/ liese er ligt dir täglich an/du solleſt die Wahr verfälschē/ nicht gottselige Catholische Büchlein/ sondern setze die Ehlen kürtzen/das Gewicht geringern/das Meß dich vber dein Schindt Register/ vnd besihe wer dir lückern/vnd eben gar den Judenspieß in die Handt schuldig/ vnnd wie viel/ Item was du erschunden/ nehmen. Sehet liebe Herren/also fast seyndt diese vnd gewonnen hast. Gott sagt/**liebe deinē Nechsten/wie dich selbst**/ der Teuffel aber vnnd der zween Herren wieder einander/ nemblich Gott vnd Mammon spricht wann er gar genädig ist/ sey dir der Teuffel vnd Mammen/ also gar vngleiche Naselbst der Nechste/ sonsten ist er seinen Knechten turen/ Gesatz/ Recht/ Befehlich/ Gebräuch vnnd vnd Dienern also hart/ daß er sagt/ thue dir selbst Sitten haben sie/ darumb kan man nicht auff nichts guts/sondern nur mir dem Mammon. Gott beyden Achseln tragen/ vnnd jhnen zu gleich dieder Herr sagt/**ehre Vatter/vnd Mutter/liebe Brüder vnd Schwester/stehle nichts/wucher nicht/leug nicht/begehre nicht deines Nechsten Gut**: der Teuffel aber vnd der Mammon ist darwieder/vnd sagt/ schwätze deinen Eltern das Gut ab/ laß sie darnach an den Klawen saugen/vergieb vnd tödte Brüder vnd Schwester vñ Gelts willen/leug vmb eines Hellers willen/ nimb zehen oder zwantzig Gülden Abzinß von hundert Gülden Capital/ zeuch vnnd bring ein Gut nach

nen. Es thuts auch nicht/ daß man dem einen/ mit der einen/ vnnd dem andern/ mit der andern Handt diene. So kan man auch nicht einem vmb den andern dienen/ du kanst GOtt nicht genug dienen/ wie wiltu dann auch dem Mammen dienen? beyden mit einander zu dienen ist vnmöglich. Gott verleyhe vns sein Genad/ daß wir jhme in Heyligkeit vnnd Gerechtigkeit wie sichs gebürt dienen/ vnnd hingegen den Teuffel vnnd den Mammon vmb Christi willen fahren lassen.

Am fünffzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Wer die jenigen seyndt welche dem Mammon dienen/ vnd wie die Wort zuverstehen seyndt/ Jhr möget nicht Gott dienen/ vnd dem Mammon. Matth. 6. cap. v. 24.

DAs Wort Mämon heisset auff Teutsch in vnser Mutter Sprach so vil als **Reichthũb** nun verstehen aber etliche diese Wort/ davnser HErr vnnd Seligmacher also sagt/ **Jhr möcht nicht Gott dienen/ vnnd dem Mammon**/ gahr vnrecht/ sie meynen/ es sey also viel gesagt als jhr möcht nicht GOtt dienen/ vnnd Reichthumb haben/weil aber solche Deutung Widertaufferisch ist/ vnnd wieder die Catholische Lehr vnd Glauben fichtet/ als will ich diese Wort recht außlegen/ daß man sehen soll wie fälschlich sie von den Widertauffern außgelegt/vnd verstanden werden/vnd will darbey Meldung thun/wer die jenigen seyndt/welche dem Mammon dienen/Gott verleyhe mir darzu sein Genadt.

Man muß die Wort Christi recht ansehen/ vnd darauff mercken/er sagt/**jhr möcht oder könnet nicht Gott dienen vnd dem Mammon**/ er spricht aber nicht/ jhr könnet nicht Gott dienen vnd den Mammon/das ist Reichthumb haben/ wie es die vernarreten Wiedertauffer deuten. vnnd verstehen/dann es ist nicht eins Reichthumb haben/vnnd den Reichthumb dienen/ mancher hat Reichthumb vnd viele Güter/er dienet aber deßwegē den Reichthumben nicht/ sondern die Reichthumb müssen jhme dienen/es wirdt aber mancher dargegen gefunden/welcher wenig Güter hat/vnd dienet doch denselbigen: Wer seyndt aber nun die jenigen/ welche dem Mammon vnd dem Reichtumb dienen? Das seyndt die Geitzigen vnd Gelthungerigen/ dieselben haben nicht den Mammon/sondern der Mammen hat sie/ vnnd müssen sie dem Mammon dienen/ sie seyndt nur Knecht/ vnnd Diener der Reichthumb/ vnd solches auß vier Vrsachen.

1. Erstlich pflegt ein Gelthungeriger vnd Geitziger Mensch seine Güter zu versorgen/ daß sie nicht Schaden nehmen/ er muß sie in guter Obacht haben/ damit sie jhme nicht von den Dieben gestolen/ oder durch Finantz/ List/ oder Betrug entwendet werden/ er muß allein Achtung darauff geben/ gleich als ein Knecht/ er darff sie nicht außtheylen wie ein Herr/ ja er darff sich auch nicht saat essen/ noch sich nach Notturfft bekleiden/ sondern er muß alles seinem Herren dem Mammon lassen/ er ist gleich wie ein Diener/ er muß es einem andern sparen/vnnd kompt ein ander vnnd verthuts/wie man dann sagt in dem gemeinen Sprichwort/ ein Sparer muß ein Verzehrer haben: Vber diese ehelende Knechtschafft der Geitzigen klagt auch Salomon: **Es ist ein ander Vnglück das ich sahe vnter der Sonnen/vnnd ist gemein vnter den Menschen/einem dem Gott Reichthumb/ Ehre vnnd Güter geben hat/ vnnd mangelt jhm keins das sein Hertz begert/ vnnd Gott jme doch nit Macht gibt/ dasselbige zugenieſſen/ sondern ein Frembter verzehret es/ das ist Eytel vnnd ein grosse Plag:** Eccl. 6.

wann einer einen Geitzigen fragen würde/ ist es nit schön zeitliche vnnd zergängliche Güter verlassen/ vnnd dargegen ewige Güter vberkommen?

so wirdt

so wirdt er antworten / ja freylich ist es schön / vnnd wan man jhnen fragen würde / warumb er doch solches nicht thue? so würde er antworten / er könte es nicht vber sein Hertz bringen / er wolte es sonsten gern thun.

2. Zum andern seynd die Geitzigen deß Mammons Knecht / dann ein Knecht darff jhme nicht selbst dienen / sondern er muß seinem Herren arbeiten / wann er müd ist / so darff er nicht ruhen wann er will / wañ er vnlustig ist zu der Arbeit / so darff er nicht feyren / ist er schläfferig / so darff er nicht schlaffen / sondern er muß seinem Herren dienen / vnnd thun was zu dessen Nutz vnnd besten dienet: Also seyndt auch die Geitzigen ehelende Knechte / der Geitz läst jhnen weder Tag noch Nacht ruhe / sie dürffen nicht feyren / noch schlaffen / deß Nachts wann ander Leut liegen vnnd schlaffen / so wachet der Geitzig / dichtet vnnd trachtet / wie er diesen Acker / diesen Hoff / diß Hauß / oder Schloß an sich bringe / wie er diesen oder jenen beliegen / vnd betriegen wolle / vnnd wann er gleich schläfft / so kompt jhme doch in dem Schlaff für / dieser wolle jhme das nemen / jener ein anders / vnnd also erschrickt er / vnnd erwachet / er kan nicht recht schlaffen / deß Morgens wecket jhnen der Geitz am ersten in dem Hauß auff / vnnd läst jhnen nicht schlaffen.

Zum dritten wann ein Knecht gleich lange gedienet hat / so muß er doch endtlich den Ring an der Thür lassen / er erbet nichts / nimt auch nichts mit jhme / sondern es bleibt alles seinem Herren / also auch wann der Geitzig gleich lange Zeit dem Mammon mit grosser Mühe vnd Arbeyt gedienet hat / so muß er doch endtlich davon ziehen / er darff nichts mit jhme nemen / sondern er muß darven / gleich wie ein Knecht auß einem Dienst / was er gewonnen hat / das bleibt seinem Herren / darumb sagt Job / **der Reich wann er schläfft / wird er nichts mit jhme hinweg nemen.** 19.

Zum vierdten ein Knecht darff sich der Güter seines Herren nicht recht gebrauchen / er darff sie nicht wie er offt wol könte / oder gern wolte an seinen Leib legen / daß er jhme darven etwas guts zu essen / vnd zu trincken schaffete / oder Kleyder kauffte / sondern er muß alles seinem Herren sparen / also läst auch der Geitz den Geitzigen kaum einen guten Bissen ins Maul stecken / hat er einen guten Bissen so muß derselbig zu Marck getragen / vnd verkaufft vnd das Gelt seinem Herren dem Geitz vnnd dem Mammon ersparet werden / dessen Güter muß er mehren.

Reichthumb vnd Gelt können auch ein Herr genant werden / darumb weil es die gantze Welt vnd die Menschen in dieser Welt regirt / nach dē Spruch Ecclesiastis am 10. Gelt regieret die Welt. Eccl. 10. 19

Reich kan man wol seyn / vnnd dannoch darbey Gott dem Allmächtigen dienen / aber Geitzig seyn / vnnd dannoch Gott dem Allmächtigen dienen wollen / schicket sich nicht zusammen / wo dem Schatz ist / da ist auch dem Hertz / ist der Mammon dem Schatz / so steckt auch dem Hertz gantz vnd gar beym Mammon / steckt dann nun dem Hertz beym Mammon / so liebstu ja Gott nicht von gantzem Hertzen / wie du billich solltest / derewegen vermahnet vns David / **wan vns etwann Reichthumb zustehen / daß wir das Hertz nicht daran hencken sollen** / der Sohn Syrach verdampt auch nicht alle Reichen / gleich wie die Widertauffer / sondern er spricht also. **selig ist der Reich der vnsträfflich vnd vnbefleckt funden wird / vnnd der dem Gelt nicht nachgangen ist / vnd kein Hoffnung hat in das Gelt vnnd die Schätz gehabt / wer ist ein solcher / den wollen wir loben.** Job war zwar auch Reich / aber er dienete deßwegen dem Reichthumb nicht / sondern er dienete Gott / vnd setzte allein zu Gott seinen Trost vnd Zuflucht / wie er dann selbst sagt: **hab ich das Gelt für meine Sterck geachtet / vnd zu dē Geltklumpen gesagt: mein Trost? hab ich mich gefrewet daß ich groß Gut hatte / vnd daß mein Handt viel gefunden hat?** Darauß erscheinet daß man Reichthumb haben / vnd dannoch Gott dem Allmächtigen dienen könne. Pſal. 61. 11. Eccl. 31. 8. Iob 31. 24.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Daß man GOtt dienen solle / vnd nicht dem Mammon noch dem Teuffel.

Vber die Wort:

Jhr möget nicht Gott dienen / vnd dem Mammon. Matth 6. c. v. 24.

IN dem Euangelio an dem nit lehren / daß man GOtt dienen solle / vnnd nicht erſten Sontag in der Fasten ste- dem Mammon / noch dem Teuffel / Gott gebe darzu het also / **du solt anbetē Gott** sein Gnade.

1. 1c. **deinen HErren / vnnd jhme** Erstlich sollen vnnd müssen wir darumb GOtt I.
allein dienen / vnnd will eben dem Allmächtigen / vnnd nicht dem Teuffel dienen / dieses auch vnser HErr Chri- weil vns Gott deß Endts erschaffen hat / daß wir stus in dem heutigen Sontäg- jhme dienen sollen / dann durch den Propheten E-
lichen Euangelio lehren / in dē er spricht / **jhr möcht** saiam spricht GOtt: **ich hab dich gemacht / nit Gott dienen / vnnd dem Mammon / als mein Knecht bistu** / vnd sagen die Diaturkundi- spreche er / jhr müst Gott allein dienen / vnnd nicht ger daß der Mensch also viel Glieder an seinem Leib
auch dem Mammon: Im Fall jhr aber dem Mam- habe / als Tag im Jahr seynt / deßwegen weil er al-
mon vnnd dem Teuffel dienen werdet / so dienet jhr le Tag Gott dienen / vnnd darfür dancken solle. Der
Gott nicht / dann niemandt kan zweyen widerwer- Teuffel hat vns nicht erschaffen / ja er begeret die
tigen Herren dienen: Weil aber nun solches / nemb- Menschen vmbzubringen / er begeret keine zu er-
lich daß man der Welt / dem Fleisch / vnd dem Teuf- schaffen / **er gehet herumb wie ein brüllender Löw / vnnd suchet welchen er verschlingen möge** / wie S. Petrus bezeuget. 1. Pet. 5. 8.
fel nicht dienen soll / den Menschen hart eingehet / dann sie seyndt mehr geneigt demselben zu dienen / als daß sie Gott dienen sollen / derhalben wil ich hier- Zum andern seynd wir deßwegen schuldig Gott

dem Allmächtigen zu dienen/vnnd nicht dem Teuf-
fel/weil alles was wir guts haben / das haben wir
von Gott/welchs auch der H. Apostel Jacobus leh-
Iac.1. 17. ret mit diesen Worten/**alle gute Gabe/ vnd al-
le volkomene Gab/ kompt von oben herab
von dem Vatter der Lichter**: Was haben wir
aber von dem Teuffel/darfur wir jhme dienē sollen?
Wir haben nichts anders von jhme als Sündt/
Schandt vnd Laster/deßwegen soll man jhme auch
nicht dienen.

3. Zum dritten seyndt wir schuldig vnd verpflicht
Gott dem Allmächtigen zu dienen/dann in vnd bey
der heiligen Tauff haben wir angelobt / wir wolten
Gott dem Allmächtigen dienen/vnnd haben hinge-
gen dem Teuffel vnd allen seinen Wercken/ vnd al-
lem Hoffart abgesagt / wann einer nun etwas ge-
Psal.75.12. lobt/so soll ers auch halten/dann Dauid sagt/voue-
te & reddite, **jhr sollet geloben/vnd ewer Ge-**
4. **lübt halten.**

Zum vierdten seyndt wir deßwegen GOtt dem
1.Pet.1.18. Allmächtigen zu dienen schuldig / weil er vns er-
kaufft hat/zu seinem Dienst/dann S. Paulus sagt
also: **Wisset daß jhr nit mit vergenglichem
Goldt oder Silber erlöset seydt von ewerm
losen Wandel der Vätterlichen Satzung/
2 Cor.6.20 sondern mit dem thewren Blut Christi**/ vñ
S. Paulus spricht/**jhr seydt thewer erkaufft/**
deßwegen sollen wir jhme vnseren Dienst auch nit
abschlagen/dann darzu seynd wir von jhme erlöset/
vnd widerumb erkaufft.

5. Zum fünfften sollen wir deßwegen vnserm Her-
ren Christo fleisig vnnd treulich dienen / weil er vns
Luc.22.27. erst vnnd zuvor gedienet hat / dann er spricht selbst/
Ich aber bin mittē vnter euch wie ein Die-
Esa.43.24. **ner**/ja freylich hat er vns 33. Jahr gedienet / nach
den Worten deß Propheten Esaiæ der also spricht/
**du hast mir wol Mühe gemacht mit deinē
Sünden / vnd mir mit deinen Missethatē**
Psal.115.12 **Arbeit geschafft**: Derhalben sollen wir mit dem
König vnd Propheteen Dauid also sagen: **Wz sol**
Tob.12.2. **ich dem Herren vergeltē für alle seine Wol-
that an mir?** Item mit dem jungē Tobia / **Vat-
ter was Lohns wollen wir jme geben/ das
der Gutthat/die er vns gethan hat/ gleich**
sey? Hingegen hat vns der Teuffel auch nichts zu
vnserm Nutzen gedienet / er hat vns aber zu vnserm
Schadē gedienet/er begeret vns auch nit zu vnserm
Nutzen zu dienen. Ergo sollen wir Gott dienen vnd
6. nicht dem Teuffel. Das soll vns auch bewegen Gott
dem Allmächtigen zu dienen/ vnd nicht dem Teuf-
fel/dann wann wir GOtt dem Allmächtigen nicht
dienen / so können wir nicht gerecht / noch selig wer-
den/wir mussen vmbkommen / vnnd ewig verloren
Esa.60.12. werden/dann der Prophet Esaias sagt / **Welches
Volck vnd Reich dir nit dienen wirdt das
wirdt vmbkommen**/es ist aber nit von nöthen
daß wir dem Teuffel dienen.

7. Zum siebendten haben die jenigen/welche GOtt
dem Allmächtigen dienen grosse Belohnung/vnser
Matt.5.12. HErr Christus spricht / **ewer Belohnung ist
sehr groß in den Himmeln**/ gleicher Weiß hat
er gesagt / **wo ich bin/da soll auch mein Die-** Ioan.12
**ner seyn/vnd wer mir dienen will dene wird
mein Vatter ehren.**

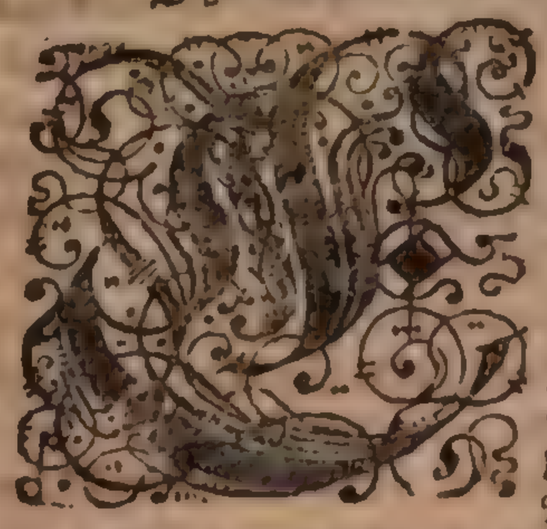
GOtt dem Allmächtigen sollen vnd müssen wir
dienen/vnd nicht dem Mammon / das ist/dem zeit- 1.
lichen Gut vnnd Reichthumb. Erstlichen darumb
Gott hat vns erschaffen/vnnd nicht der Mammon/
ja der Mammon ist selbst von Gott erschaffen/ vnd
ist Gelt vnd Gut vmb vnsert Willen von Gott er- 2.
schaffen/vnd wir nicht vmb seinet willen. Zum an-
dern seyndt wir deßwegen schuldig Christo zu die-
nen/vnnd nicht dem Mammon / Christus hat vns
erlöset vom Todt/Höll vnd Vngenadt Gottes/der
Mammon vnd das zeitlich Gut vnnd Reichthumb
kan vns nicht erlösen / welches auch Salomon be-
zeugt mit diesen Worten : **Gut hilfft nicht an** Prou.11
dem Tag der Rach: der heilige Geist ist ein Trö- 3.
ster / der Mammon hat mehr in Verzweiffelung
bracht/ als er getröstet hat / dann was tröstete den
Judam seine dreyssig Silberling: Gott ist vnser er- 4.
ster HErr/deme wir alßbaldt in der Tauff gelobt vñ
geschworen haben/nun aber heist es / qui prior est
tempore potior est iure , **wer vor kompt/ der
mahlet vor**/welcher am ersten vnser Hern werden
ist/der soll billich auch mehr Recht an vnd zu vns ha-
ben: Zum 5. der Mammon ist viel zu schlecht/vnnd 5.
zu gering darzu/daß jhme ein Mensch/sonderlich a-
ber ein Christ dienen solle/dann der Mensch ist vmb
GOttes willen erschaffen / sonsten aber seyndt die
Ding auff Erden vmb deß Menschen willen er-
schaffen / nun ist aber keiner gern ein Knecht seines
Knechts/es schämet sich ein Edelman einem Bau-
ren zu dienen / vnnd ein König seinem Fürsten zu
Hoff zu reiten/solte dann ein Mensch der ein Carba-
lischer Christ ist/vnnd sein will/dem Mammon die- 6.
nen? Zum sechsten der Mammon ist ein vngewisser
Hern / dessen Dienst kaum vbernächtig ist / vnnd
wehret/vnnd lohnet seinen Dienern vbel ab/hat nie
keine ewige Pfründ geben/er hat aber viel vmb Leib
vnd Seel bracht/aber Gott lohnet den seinigen wol Matt.25
vnnd trewlich/er sagt zu seinen Dienern / **gehe ein
in die Frewd deines Herren.** Endtlichen vnnd
zum letzten soll man deßwegen GOtt dienen / vnnd
nicht dem Mammon/ der Mammon ist ein harter
Hern/ wer jhme dienet der ist vbel geplagt / er muß
viel wachen vnnd fasten/ vnnd wenig Ruhe haben/
dann er läst niemandt weder Tag noch Nacht ru-
he / vnnd gibt darneben vbel zu essen / sein Vertrath
heist / Noli me tangere, **greiff mich nicht an/**
laß mich länger liegen/in Summa man muß jhme
dienen mit Mühe/vnd Arbeit (vnd ist dennoch kein
Lohn noch danck darbey) mit Forcht/ vnnd Zittern
daß nichts zerrinne/noch vmbkomme: Gott aber ist
ein solcher milter vnnd freygebiger HErr/daß er dir
wann du jhme dienest / deinen bescheidenen Theil
gibt/ läst dich nach Notthurfft essen/ vnnd trincken/ Psal.126
schlaffen/vnd ruhen/wie Dauid vnd Salomon be- Eccl.3.7.
zeugen. Derhalben diene Gott vnd nit dem Mam-
mon/darzu dir vnd vns allen sein Genad ver-
leyhen wolle/Gott Vatter/Sohn/vnd
H. Geist. Amen.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Lame außreden der jenigen/ welche GOtt dem Allmächtigen nicht dienen.

Vber die Wort:

Ihr möget nicht Gott dienen/ vnd dem Mammon. Matth 6. c. v. 24.



Jner der ein Ding nit gern thut / der findet baldt eine fahle vñ lahme Außredt/ vnnd Entschuldigung / also auch weil etliche nicht Lust haben Gott dem Allmächtigen zu dienen/ vnd vil lieber dem Teuffel vnd Mammõ dienen wollen/ so haben sie baldt jhre faule vnd lame Außredt/ welche jhnen der Teuffel zubläst: weil aber wir Pfarrer vnd Prediger darzu verordnet seynd/ das wir sollen das Volck dahin vermahnen/ daß sie Gott dienen/ als dürffen wir auch jhre faule vnd lame Außreden vngeandet nicht lassen: derhalben weil ich auch meinem Ampt genug thun/ vnnd wider die faulen vnnd lahmen Außreden der jenigen / welche GOTT dem Allmächtigen nicht dienen wollen/ predigen vnd lehren / GOTT verleyhe darzu sein Genadt.

1. Erstlichen bringen etliche diese faule vnd lahme Außredt vnd Entschuldigung für/ sie sprechen/ sie wollen sich erstlich jhrer Jugendt gebrauchen / im Alter aber wollen sie sich bessern / vnnd GOtt dem Allmächtigen fleissig dienen. Wieder diese sprich ich also/ man sol Gott dem Allmächtigen nicht nur dem schlimsten/ sonder viel mehr mit dem besten dienen/ Mala. 1. 14. dann bey dem Propheten Malachia stehet also geschrieben/ **verflucht sey der Vortheilig der in seiner Herdt ein Männlein hat/ vnd opffert dem HErren ein Gelübt / vnnd opffert ein vndüchtigs**: Die jenigen welche Gott dem Herren in der Jugent dienen können/ vnd nicht wollen/ sondern jhme verheisen in dem Alter zu dienen/ die thun ein Gelübt/ vnd geben Gott dem Allmächtigen das vndüchtige/ nemblich das Alter / das beste behalten sie/ nemblich die Jugent/ zu dem wann der Mensch Gott dem Allmächtigen in der Jugent nit dienet/ vnd es auffschiebet zu dem Alter/ so gewehnet er sich von Jugent auff in Sünden zu leben / vnnd dem Teuffel zu dienen/ derhalben kan er in dem Alter schwerlich darvon ablassen/ dann die alten Wölff seynd nicht leicht bändig zu machen / hiervon sagt Iere. 13. 23. der Prophet Jeremias also: **Mag auch ein Mohr seine Haut verändern vnd ein Pander thier seine Spreckeln: so möcht auch jhr die jhr böß gelernet hab / guts thun.** Der Prou. 22. 6. weise König Salomo sagt also **es ist ein Sprichwort: läst man den Knaben bey seinẽ Weg/ so last er nicht darvon/ wann er Alt wirdt/** gehet dirs sawer ein / daß du Gott dem Allmächtigen in der Jugendt dienest/ so gehet es dir noch sauerer eyn / wann du jhme in dem Alter dienen solt. Dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort / je älter/ je ärger. Et, qui non est hodie cras minus aptus erit.

2. Zum andern entschuldigen sich etliche also / sie sprechen sie haben gahr zu viel mit jhren Reichthumben vnnd Weltlichen Händeln zu thun / derhalben könten sie GOTT dem Allmächtigen nicht dienen / sie meinen weil jhnen GOTT also viel Gütter vnnd Reichthumben verliehen hat/ so wolten sie GOTT dem Allmächtigen desto weniger dienen/ aber je mehr einer hat/ je mehr vnnd fleissiger ist er GOtt dem Allmächtigen zu dienen schuldig/ dann alles was wir haben / das haben wir von GOtt. Welches auch der Heilige Apostel Jacobus lehret mit diesen Worten / **alle gute Gab / vnd alle vollkommene Gab kompt von oben herab von dem Vatter der Liechter**/ vnd der Heilige Apostel Paulus spricht/ **was hastu aber das du nicht empfangen hast?** Nun seyndt wir aber für solche von jhme empfangene Genadt vnd Gaben zu dienẽ schuldig / vnd der viel empfangen/ der muß GOTT dem Allmächtigen auch viel darfür dienen / vnser HErr Christus spricht selbst/ **welchem viel befohlen ist / von dem wirdt man viel fordern** / von den jenigen aber / welche von Gott dem Allmächtigen viel Güter vnd Reichthumb empfangen haben / wellen jhme aber nicht darfür dienen/ klagt Dauid also: **sie thun aber mir böses vmb gut/ vnd vergelten mir Haß vmb Lieb.**

Iacob. 1. 17

1. Cor. 4. 7.

Luc. 17. 48

Psal. 108. 5

3. Die dritten/ welche GOTT dem Allmächtigen nicht dienen wollen / wenden auch diese lahme Außredt für/ sie sprechen Gott sey genädig vnnd barmhertzig/ derhalben ob sie gleich sündigen / so verzeyhe es jhnen GOtt/ vnnd sündigen also wissentlich vnd freuentlich wider GOtt / meynen / weil GOtt die Sünder allhier zeitlich nicht alßbaldt / wie sie verdienet hetten / straffet / vnnd jhnen nachwartet / so werde er sie dort in jenem Leben auch nicht straffen / in dem Buch Ecclesiastis stehet also geschrieben / **das ist ein böß Ding vnter allen das vnter der Sonnen geschiehet / daß es einem gehet wie dem andern** / daher kompts auch / daß das Hertz der Menschen voll arges/ dann weil sie sehen / daß es jhnen allhier zeitlich vngestrafft hingehet / so achten sie es nicht / vnd verachten GOTTES Gütigkeit / gleich wie jener Landtsknecht / welcher einem den Mantel nahme/ als aber derselbige zu dem Landtsknecht sagte/ vnser HERR GOtt werde den Landtsknecht an dem Jüngsten Tag deßwegen straffen / darauff der Landtsknecht sagt / **harre / hab ich noch Zeit vnnd Frist biß zu dem Jüngsten Tag / so mustu mir den Rock auch geben** / vnnd hat jhme also den Reck auch abgetrungen: Wieder diese welche GOTTES Gütigkeit also mißbrauchen / sagt der Heilige Apostel Paulus also: **verachtestu den Reichthumb seiner Gütigkeit, Gedult/ vnd Langmütigkeit / weistu nicht daß dich Gottes Güte zur Buß läitet / du aber nach deinem verstockten vnbußfertigem Hertzen sambleſt dir selbst einen Schatz deß Zorns.**

Eccl. 9. 3.

Rom. 2. 4.

4. Die vierdten entschuldigen sich also / sie sprechen / sie seyen gar zu arm darzu / sie meynen

wann sie Gott dem Allmächtigen dienen würden/ so müsten sie hungers sterben/aber solche Leuth wissen nicht wie Gott diejenigen/welche jhme gedienet wunderbarlich ernehret habe / vnnd ernehren wolle/ darvon an dem Mitfasten Sontag gelehret vnnd geprediget worden ist.

5. Die fünfften entschuldigen sich also / es sey gahr zu schwer / ja vnmüglich GOtt dem Allmächtigen dienen: Diesen sage ich / daß sie nicht besser wissen können/wie Gott dem Allmächtigen zu dienen sey/ Mat.11.30. als Christus selbst/derselbige spricht also: **Mein Joch ist süß/vnd mein Bürde ist leicht**/vnd 1.Ioa.5.3. der heilige Apostel Johannes spricht außtrücklich: **seine Gebot seyndt nicht schwer**. Vnd diese Leuth welche klagen vnnd sagen/die Gebott Gottes seyn schwer zu halten/die geben darmit zu erkennen/ daß sie Gottlose Leuth / welche sich nicht gewehnet haben zu der Tugendt / noch die Gebott GOTTes halten/dann der Weeg der Tugenten ist leicht denjenigen welche sich darzu gewehnet haben/sie geben auch darmit zuerkennen / daß sie die Liebe GOttes 1.Cor.13.7 nicht haben / **Dann die Liebe duldet alles**/ wie Sanct Paulus bezeuget. Item / **Die Liebe ist stärcker als der Todt**/ siehet in dem hohen Liedt Salomonis.

6. Die sechsten entschuldigen sich also/sie schämeten sich/wann sie solten Gott dienen/ sie meynen sie seyen gar zu statlich darzu/daß sie solten GOTT dem Allmächtigen dienen / es sey jhnen ein Schandt/ wann sie solten in der Kirchen beten / oder frewd vnnd andächtig seyn/solten jhre Sünde einem Catholischen Pfarrer vnnd Beichtvatter erzehlen/ solten die Krancken besuchen/vnd den Armen dienen/ vnnd derogleichen/wieder diese sagt vnser HERR Luc.9.26. Christus selbst: **Wer sich meiner vnnd meiner Redē schämet/deß wird sich deß Menschē Sohn auch schämen / wann er kommen wirdt zu seiner Herrligkeit**. Darumb wann einer sich schämen will / so soll er sich dessen schämen/ dessen er Schandt hat/ dem Teuffel vnnd der Welt dienen / ist ein grosse Schandt. Ergo soll man sich dessen schämen: Dañ einem Hencker dienen/ist ein Schandt für dieser Welt/ noch ein grösser Schand ist / dem noch viel vnehrlichsten Hencker / nemblich dem Teuffel/dienen.

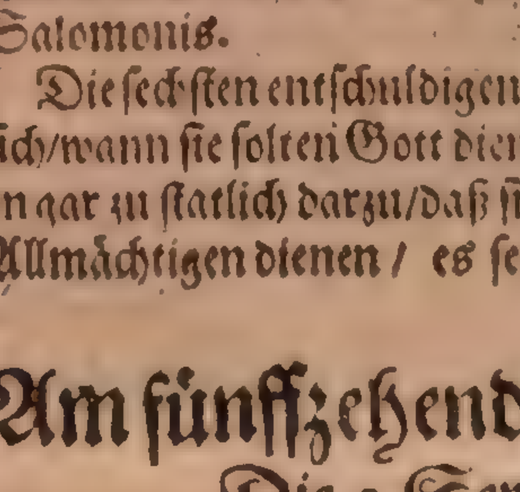
Derhalben last vns GOTT dem Allmächtigen dem HErren aller Herren / vnd König aller Königen dienen/dann das ist vns ein Lob / vnd wird vns am Jüngsten Tag ein Lob vnd Ruhm seyn für aller Welt / dann gleich wie das einem ein Ruhm vnnd Lob ist/wann er einem mächtigen Potentaten / als dem Römischen Kayser/ oder Königlicher Majestät in Hispanien dienet/vnnd redtlich gedienet hat/ also vnd noch viel ein gröſſer Lob ists vns/wann wir Gott dem Könige vber alle Könige fleissig vnd treulich dienen / vnnd gedienet haben / welchem König auff dißmals sey Lob/Ehr/Preyß/ vnnd Danck gesagt. Amen.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Was für ein böß Laster der Geitz sey.

Vber die Wort.

Jhr möcht nicht Gott dienen/vnd dem Mammon. Matth.6.c v.24.



1.Tim.6. 17. **Er heilige Apostel** in hohen Ehrē für allen andern dingen/ wañ sie nur Paulus schreibt also denselben haben/so fragen sie nicht viel nach GOtt/ an seinen Jünger den dann sie meynen sie hetten vorhin jhren Gott. Timotheum / **den Reichē dieser welt gebeut daß sie nit hoch gesinnet seyen/auch jhre Hoffnung nit setzen vff die vngewisse Reichthumb / sondern auff den lebendigen GOtt**: diese Wort hat der H. Apostel Paulus nicht allein an seinen Jüngern dē Timotheum geschrieben/sondern es solte auch allen Catholischen Pfarrern gesagt seyn: Derhalben will ich auch folgen der Lehr deß H. Apostels Pauli/ vnd den Reichen gebieten / vnnd sie lehren / daß sie nicht hoch gesinnet seyen/auch jhre Hoffnung nicht setzen auff die vngewisse Reichthumb / damit sie mir aber folgen / so wil ich hiermit lehren was für ein böß Laster der Geitz sey / Gott verleyhe darzu seine Gnad.

I. Eph.5.5. Coloss.3.5. Der Heilige Apostel Paulus rechnet den Geitz vnter die Abgötterey / vnnd nennet die Geitzigen Götzendiener / als die nicht Gott dienen / sondern dem Mammon/vnnd jhren Trost vnd Vertrawen nicht zu dem Allmächtigen Gott setzen / sondern zu dem Ohnmächtigen Mammon/denselben lieben sie von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / vnnd von gantzem Gemüth/gleich wie sie sonst Gott den Allmächtigen lieben soltē/denselben Mamon halten sie

Zum andern der Geitzhals ist vnersettlich / je mehr er hat / je mehr er haben will / quo plus sunt potæ, plus sitiuntur aquæ; **je mehr ein Wassersüchtiger trincket/je mehr begert er zu trincken**/ crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit, **so viel das Gelt zunimbt/so viel nimbt auch zu der Lust / vnd Begierd zum Gelt: der Geitzig wirdt deß Gelts nimmer satt**: sagt Ecclesiastes der Prediger: jhre Seckel haben keinen Boden. Alexander Magnus hörete von etlichen/daß vnzehlich viel Welt weren/ da fieng er an zu weynen/darumb daß er auß so vielen Welten noch nicht einer Welt gantz vnnd gar mächtig were/ diese Vnersettigkeit der Geitzhälß strafft der Prophet Esaias also: **Wehe denen die ein Hauß an das ander ziehen / vnnd einen Acker zu dem andern bringē biß zur Marck hinan/wollet jhr dann das Land besitzen?** 2. Ouidius Fastorum. Iuuenalis Satyr.14. Eccl.c.9. Valerius lib.8.c.14. Esa.5.8.

Zum dritten / diß Laster ist ein Hauptquell vieler anderer Laster / welches auch Sanct Paulus bezeugt mit diesen Worten / **der Geitz ist ein Wurtzel alles Vbels / dann** (sagt er) **die da Reich werden wollen / die fallen in Versuchung / vnnd Strick deß Teuffels / vnd in viel thorichte vnd schädliche Luste welche versencken die Menschen ins Verderbē** 3.

vnd

vnd Verdammuß. Dann die Geitzigen sündigen wegen deß Geitzes wider alle Gebott. Das erste Gebot lautet also: **Du solt keine frembde Götter neben mir haben.** Die Geitzigen haben den Mammon neben Gott / den ehren / dem dienen sie / wie droben vermeldet worden ist. In dem andern Gebott hat vns GOTT gebotten / wir sollen seinen Namen nicht vergeblich führen: die Geitzigen mißbrauchen Gottes Namen / in dem sie falsch schweren / vnd meyneidig vnd gelübdbrüchig werden: viel bewegt auch der Geitz vñ zeitlicher Gewinn dahin / daß sie Segen sprechen: die Geitzigen beten gar selten / vnd wann sie gleich beten wollen / so können sie doch nicht beten / das Gelt vnnd der Mammon ligt jhnen gar zu hart im Sinn / vnd wann sie gleich anfahen das Vatter vnser zu beten / so können sie doch dasselbig nicht außbeten / ohne Gelt- vnd gutgierige Gedancken: **Vatter vnser** (ist der mit dem Gelt noch nit kommen?) **Der du bist in dem Himel** (zehen von hundert **Geheiligt werde dein Name** (vnd ein gut Vnderpfandt darzu) **Zukomme dein Reich** (es gehet mir gar zu viel im Hauß vff) vnnd also forth / wirdt das heylig Vatter vnser mit Mammonistischen Einfällen vnderspicket.

Die Geitzigen feyren auch die Sonn- vnd Feyertäg nicht allein nicht / sondern sie lassen auch jhr Gesindt nicht feyren / sie haben in jhrem Kalender nicht viel Feyertäg / sie haben aber gar viel Fastäg: vnnd wann ein Geitziger gleich die Son- vnd Feyertäg bißweilen in die Kirche zu dem Ampt der H. Meß kompt (dann Schande halber können sie hinein / sonsten treibt sie kein Andacht darzu) so gedencket er doch mehr heimb an sein Gelt / oder sonst an sein Gut / als er an GOTT den Allmächtigen gedencket.

Das vierdte Gebott ist / **Du solt Vatter vnd Mutter in Ehren halten**: der verfluchte Mammon aber machet / daß viel Kinder gern sehen / daß Vatter vnnd Mutter baldt stürben / damit sie das Gütlein erben möchten.

Vnser Herr Gott befiehlet / Du solt nit tödten: der Geitz reitzet die Leut zum Todtschlagen / dann man findet viel / welche vmb deß bloßen lieben Gelts willen erschröckliche Mörd vnd Todschläg begehen.

Vnser Herr Gott verbeut den Ehebruch / vnnd alle Vnzucht: viel Huren nehmen Gelt / vnnd begehen Ehebruch vnnd Vnzucht: mancher Ehemann leyhet auch sein Weib auß vmb Gelt / manche Mutter jhre Tochter vmb einen Zuß.

Vnser Herr befielet / man soll nicht stehlen: Die Mammonisten stehlen / rauben / plündern / finantzen vnd wuchern.

Vnser Herr befiehlet / man soll kein falsch Zeugnuß geben: die Geitzigen lassen sich mit Gelt bestechen / vnnd geben falsch Zeugnuß / schreiben falsche Brieff / sprechen ein falsch Vrtheil / verkehren jhres Nechsten gerechten Handel.

Vnser HErr GOtt befielet / wir sollen nicht begehren vnsers Nechsten Hauß / Weib / Knecht / Magd / Viehe / noch alles was sein ist: niemandt aber helt das Gebott weniger als die Geitzhälß.

Zum vierdten ist kein elender Creatur vnder dē Himmel / dann ein geitziger Mensch / bey allem seinem Vermögen vnd Reichthumb klaget er sich ohn vnderlaß / vnnd mangelt jhme allenthalben / krazet für vnd für den Kopff / vnd spricht: **Was werden wir essen / was werden wir trincken? wo mit wollen wir vns bekleiden?** förchtet allezeit / sein Gut werde jhme zerrinnen / er darff jhme selber kein guts thũ / er isset schlechte Speiß / kleidet sich schlecht / truncket den sauern vngesunden vnnd zähen Wein / den guten verkaufft er / es gilt gleich / der Geitzig habe viel oder wenig / dann er leydet so wol Mangel bey dem das er hat vnd besitzet / als bey dem das er nicht hat / semper auarus eget, **der Geitzig leydet allwege Not** / gleich wie Tantalus mitten im Wasser Durst leydet / also leydet der Geitzig Mangel mitten vnder seinen Schätzen. Horat. li. 1 Epist. 2.

Wird ein solcher geltsüchtiger Mensch vnd Kützenpfennig kranck / so fordert er auß Kargheit keinen Artzt zu sich / nimbt nichts auß der Apotecken / läßt jhme auch nichts rechtschaffenes auß der Küchen zurichten / daß jhme zu seiner Gesundtheit nutz vnd gut ist / er besorget sich für vnnd für / es gehe jhme zu viel auff / liebet mehr das Gelt weder seinen gesunden Leib vnd Leben / will lieber kranck seyn / oder gar sterben / weder das zeitliche Gut angreiffen. Den kargen Filtzen vnd Rültzen Euclionem rewete das Wasser / daß man auff seine Hände zu wäschen auffgesse / vnnd pflegete auß seiner Balbierstuben / die Abschnitzlein von den Nägeln seiner Händt heim zutragen / damit nichts vmbkäme / vnd er vielleicht noch etwas darauß lösen möchte.

Zum fünfften sagt der Sohn Syrach recht von den Geitzigen: **Wer jhme selbst ein Schalck / vnnd vntrew ist / wem sol er getrew seyn? vnd wird in seinem Gut kein Frewd haben / nichts schändtlichers vnnd ärgers ist** (sagt Syrach ferner) **dann so einer jhme selbst abgünstig ist / vnnd nichts guts gönnet.** Die kargen Filtz seyndt jhnen selbst / vnnd andern Leuten vnbarmhertzig / sehen nicht gern essen / sitzen trauerig vberm Tisch / geben keine Allmosen / lassen ehe jhr Gelt verschimmeln / jhr Korn wiblich werden / vnnd jhr Tuch die Motten verzehren / sie machens gleich wie jener Hundt / der kein Häw asse / vnnd wolte den Ochsen auch keines essen lassen: vnd weil sie nun also vnbarmhertzig gegen sich / vnd gegen andern Leuten seindt / vnnd keine Allmosen geben wollen / so wirdt CHRistus der HErr / wann er nun die Böck von den Schafen absondern / vnd die Schaf zu seiner Rechten / die Böck aber zu seiner Lincken stellen wirdt / zu jhnen sagen: **Gehet hin von mir jr Vermaledeyeten in das ewige Fewer / das da bereit ist dem Teuffel vnd seinen Engeln / dann ich bin hungerig gewesen / vnnd jhr habt mich nicht gespeiset.** 5. Eccl. 14. 5. & 10. Mat. 25. 41.

Für welchem erschröcklichen Sententz vnnd Vrtheil vns behüten wölle Gott Vatter Sohn / vnnd H. Geist /

AMEN.

)?(

Am fünffzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sechste Sermon. Wie man sich für dem Geitz hüten könne vnd solle.

Vber die Wort:

Jhr möcht nicht Gott dienen/vnd dem Mammon. Matth. 6. cap. v. 24.

Hebr. 13. 5. Epheſ. 5. 3.

SAnct Paulus setzt in seiner Epistel an die Hebreer also: **Der Wandel sey ohne Geitz. Jtem: Hurerey aber / vnd alle Vnreinigkeit / oder Geitz sol vnder euch nit genandt werden / wie den Heyligen zustehet.** Weil vns dann nuhn der Heilige Apostel Paulus also trewlich vnnd fleissig für dem Geitz warnet / in dem er spricht: daß auch der Geitz vnder vns nicht soll genandt werden: auch in der vorgehenden Predigt ist gemeldet worden / was für ein böß Laster der Geitz sey / vnnd was für elende Leuth die Geitzigen seyen / vnnd dannoch diß Laster (leyder) vnder dem Volck also weit eingerissen ist / daß es schwerlich außzureuten ist / als will von nöthen seyn / daß man dem Volck sage / wie diß gemein Laster außzureuten / vnnd wie man sich für dem Geitz hüten könne vnd solle. Gott verleyhe darzu sein Genad.

1. Dem jenigen / welcher nicht geitzig seyn will / gieb ich diesen Rath: Erstlich soll er keine Gemeinschafft mit den Geitzigen haben / damit er nicht etwan von jhnen lerne geitzig seyn / sondern er soll sich vielmehr bey den Freygebigen finden lassen / vnnd sich gewehnen Allmosen zu geben / dann es viel leichter ist / geben als nehmen: Dann wann du gibst / so wirdt niemandt darwider seyn / wann du aber nehmen wilt / so werden sich viel finden / welche sich darwieder legen. Vnser HERR Christus / wie die Apostelgeschicht meldet / hat gesagt: **Es ist vil seliger geben als nehmen.** Act. 20. 35. Dann wann du gibst / so sagt man dir vnnd Gott grossen Danck: wann du aber nimbst / so bistu bey jederman vnwerth vnd verhaßt / damit aber du dich gewehnest zu dem geben / so thue jhme also: Erstlich / zwing deine geitzige Natur: zum andern / gib deinem Haußgesindt / oder sonst einem Gewalt / daß er täglich von dem deinigen Allmosen gebe.

2. Zum andern / ist das auch eine gute Artzeney wider den Geitz / wann der Mensch sich erinnert / daß er bald sterben muß: Dann der jenige verachtet alle zeitliche Dinge / welcher sich erinnert / daß er sterben muß / wie Sanct Hieronymus bezeugt: dann wann sich der Mensch / daß er sterben muß / erinnert / so gedenckt er gemeiniglich auch darbey / wer wirdt nun dein Gut bekommen / vielleicht bekompts einer / der dir weder Lohn noch Danck / ja keinen guten Morgen darfür gibt: oder erbts gleich dein Sohn / Tochter / Weib / wer weiß / ob sie es auch lang behalten / vielleicht verzehren / verdistilliren sie es auch bald / oder erhalten sie es gleich auch biß auff jhre Kinder / vnd Nachkommen / wer weiß wie lange es dieselben behalten: Jn Summa / es muß doch verthan werden / es verthue es gleich wer da wölle / Heintz oder Cuntz: Dann ein Spahrer findet allewege einen Verzehrer. Wann das ein Geitziger also recht bedenckt / so läst er von seinem Geitz ab. Salomon sagt: Jch verdroß alle meine Arbeit / die ich vnder der Sonnen mit höchstem Fleiß gethan hette / dz ich dieselbe einem Menschen lassen muste / der nach mir mein Erb seyn solte / dann wer weiß / ob er Weiß / oder ein Narr seyn wird: vnd sol doch herrschen in all meiner Arbeit / die ich weißlich / vnd mit Sorg gethan hab / darumb wand ich mich / daß mein Hertz abließ von aller Arbeit / die ich thet vnder der Sonnen. Also / wañ die Geitzigen auch solches bedencken / so werden sie sich auch von jhrem Geitz wenden. Vnnd Syrach spricht: **Was sol einem kargen / vngünstigē / neydigen Menschen das Gelt?** Der sein Gut mit Angst vnnd Vnrecht zusammen bringet / der sambts andern Leuten / vnnd andere werden in seinem Gut muthwillen vnd wollüsten. Die kargen Filtz vnd Geitzhälß sollen sich auch erinnern deß Gleichnuß deß Reichenmanns / der jhme fürgenommen hatte / seine Scheuren abzubrechen / vnnd gröſſer zubawen / zu dem GOTT gesagt: **Du Narr / diese Nacht wirdt man deine Seele von dir fordern / vnd weß wird dann seyn / was du bereitet hast?** Merck Geitziger / weß wirdt seyn was du bereitet hast? wer wirdt dem Erb seyn / was du hast gesparet vnd gesamblet?

Luc. 12. 20.

3. Zum dritten soll der Geitzige sich erinnern / daß er vber alles nach seinem Ableben muß Rechnung geben / wie er seine Güter / auch das geringste von seinen Gütern angewandt habe: Dann GOTT hat vns vber seine Güter gesetzt / nicht als Herrn / sondern gleich als Verweser vnnd Schaffener / derhalben Cirillus Alexandrinus ad pſal. 48. muß du Rechnung darüber thun / wie der Heilig Lehrer Chrysostomus bezeugt: warumb suchest du dann so viel Gut / mit welchem du dich doch nur desto mehr zu der Rechnung verpflichtest / dann je mehr einer hat / je mehr er verrechnen muß.

4. Zum vierdten ist das auch ein gut Mittel vnnd Rath wider den Geitz / wann sich der Mensch erinnert / daß er nichts von dieser Welt mit nimbt / sondern er muß nackent vnd bloß auß der Welt / gleich wie er darein kommen ist / vnnd hilfft den Reichen sein Reichthumb dort nit in dem geringsten / man wirdt nicht ansehen / noch an dem jüngsten Gericht darnach fragen / ob einer Reich oder Armb gewesen: den Reichenmann halff sein Gut nach seinem Ableben nicht in dem geringsten / er hatte von allem seinem Gut nicht ein Tröpflein Wasser / darmit er seine Zunge kühlen möchte. Vnser HErr Christus spricht nicht / Selig seyndt die Reichen / sondern er spricht: **Selig seydt jhr Armen / dann das Reich GOttes ist ewer.** Deßgleichen sagt er: **Wehe euch Reichen / dann jhr habt ewren Trost dahin.** Wann man aber sein Gut den Armen gibt / so wirdt man vollkomen / nach den Worten vnsers HErren Christi: **Wilt du vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff was du hast / vnd gibs den Armen.** Die jenigen / welche auch

Luc. 6. 20. Luc. 6. 24. Matth. 19. 21.

jhr

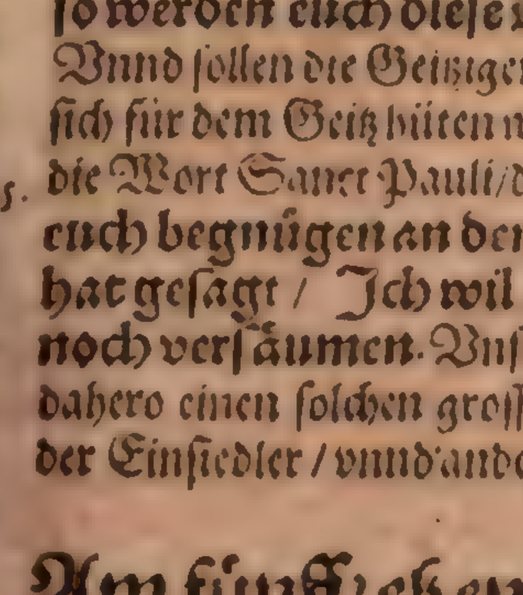
ihr Gut den Armen geben / die kauffen jhnen einen weide alles verlassen/vnnd jhme bloß nachgefolget
Schatz in dem Himmel / nach den Worten vnsers seynd: derhalben wirdt er dich auch nicht verlassen/
Herren Christi: (**So wirstu einen Schatz im** wann du dich jhme befiehlest: Wann du aber gar
Himmel haben.) Welcher Schatz so viel grö- zu sorgfeltig für dich bist/ so läst Gott ab für dich zu
ser vnnd köstlicher ist als die weltliche Schätz vnnd sorgen / weil du selbst für dich genug / ja zu viel for-
Reichthumb: so viel der Himmel weiter vnd grösser gest/vnd Gottes Versorg nicht begerest: Wann du
ist als die Erde. Von diesem himmlischen Schatz aber deine Sorge auff den HErren legest/ so würde
6. 20 sagt vnser Herr Christus: **Ihr solt euch nicht** er auch mehr für dich sorgen.
Schätz samblen auff Erden / da sie der Rost Zum siebendten sollen die Geitzhälß vnsers Her- 7.
vñ Schaden fressen / **vñ** da die Diebe nach- ren CHRISTI Wort anschawen/welche er von
graben / **vnd sie stelen**: samblet aber Schätz den Reichē dieser Welt sagt: **Lieben Kinder**/ **wie**
im Himmel / da sie weder Rost noch Mot- **schwer ists**, daß die so jhr Vertrawen auffs
ten fressen / da die Diebe nicht nachgraben/ **Gelt setzen**, ins **Himmelreich kommen**? (**Es** Mar. 10. 24
vnd sie stehlen. **ist leichter** / dz ein **Cameel durch ein Nadel-**
öhr gehe / **dann daß ein Reicher ins Reich**
5. Zum 5. sollen die Geitzigen für Augen haben/ **Gottes komme.** Vnnd S. Paulus spricht: **Die** 1. Tim. 6.
vnnd offt gedencken an die Wort Christi deß HEr- **da reich werden wollen** die fallen in Versu- 9.
ren/also lautent: **Was hülffs den Menschen**/ **chung vnd Strick deß Teuffels.** Der H. A-
16. 26 **daß er die gantze Welt gewünne**, **vnd neme** postel Jacobus sagt alse: **Wohlan nun jhr Rei-** Iacob. 5 t.
doch Schaden an seiner Seel? oder was kā **chen** / **weynet vnd heulet vber ewer Elend**/
der Mensch geben / **damit er seine Seel wie-** **das vber euch kommen wird**: **Ewer Reich-**
der löse ? Hie wirdt eines jeglichen Menschen **thum̃ ist verfaulet**, **ewer Kleyder seynd ge-**
Seel höher geschätzet/weder die gantze Welt: Alsо/ **fressen von den Motten** / **ewer Golt vnnd**
daß er die gantze Welt nicht nemen solte/vnd seiner **Silber ist verrostet** / **vnnd jhr Rost wirdt**
Seel einen Schaden thun lassen: Die Geitzhälß a- **Zeugnuß vber euch geben**/**vnnd wird ewer**
ber verletzen jhr Gewissen / vnd geben jhren Seelen **Fleisch fressen**, **wie ein Fewer**, jhr habt euch
einen mörderlichen Stoß vnd Druck/wegen eines **ein Schatz gesamblet an den letzten Tagē.**
kleinen Bröcklein von der Welt / in dem sie mit Was werde alßdann den Geitzigen helffen kon-
falschen Listen vnnd Practicken vmbgehen / damit nen seine rothe Ducaten / vnnd seine weise Thaler/
sie nur möchten reich werden/vnd Gut gewinnen. sein Gülden vnnd Silbergeschmeidt / die Güldē-
Zum sechsten treibt man also den Geitz von sich/ ringe/vnd Ketten/jhr Kleinoder oder Perlein/ vnd
wann man sein Zuversicht vnnd Vertrawen starck Edelgestein/jhr Vorrath am Wein vnd Getraidt.
zu Gott setzt / welcher nicht allein in dem Alten/son- Der Prophet Sophonias sagt: **Es wird sie auff** Sophoniæ
dern auch in dem Newen Testament / die seinigen **dem Tag deß Zorns deß Herren**/ **weder jhr** 1. 18.
wunderbarlich ernehret vnnd versorget hat. Vnnd **Silber noch jhr Golt erretten mögen.**
sagt vnser HErr Christus in dem heutigen Son- Der Allmächtige GOTT gebe vns dieses alles/
33. täglichen Euangelio selbst: **Suchet am ersten** was in dieser Predigt fürgebracht werden/heilsam̃-
das Reich Gottes vñ seine Gerechtigkeit/ lich zubedencken/ vnnd reute allen Geitz / sonderlich
so werden euch diese Dinge alle zugewand. den Wucher mit Wurtzel vnnd Stengel auß aller
Vnnd sollen die Geitzigen/vnnd die jenigen/welche Christen Hertzen hinweg / verleyhe vns auch Ge-
sich für dem Geitz hüten wollen / auch gedencken an nade / damit wir nicht wegen deß zeitlichen Guts
3. 5. die Wort Sanct Pauli/da er also schreibt: **Lasset** vnnd schebigen Gelts vmb das ewige Leben kom̃en/
euch begnügen an dem das da ist / **dann er** sondern hie ohne Verletzung vnsers Gewissens/
hat gesagt / **Ich wil euch nicht verlassen**/ mit Fug vnnd Recht vnser Nahrung suchen/ vnnd
noch versäumen. Vnser HErr Christus hat biß dort das Himmelreich besitzen/durch Jesum Chri-
dahero einen solchen grossen Hauffen der Münch/ stum vnsern HErren/ Amen.
der Einsiedler / vnnd anderer Klosterleut ernehret/

Am fünffzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die siebendte Sermon. Welche Leut geitzig seyndt.

Vber die Wort:

Jhr möcht nicht Gott dienen/vnd dem Mammon. Matth. 6 cap. v. 24.



EIn Geitziger ist nit aber das göttliche Wort fruchtet bey jhme nichts/
gut predigen / es hilfft sondern er bleib ein eigennütziger gut- vnd geltgier-
nichts/wannman jhnē ger Mann/ der auch gar seinen lieben Meister vmb Mat. 26. 20
gleich lang predigt / vñ 30. Silberling in Todt verkaufft vnnd verrathen Mar. 14. 43
von dem Geitz sagt/ sie hat. Nuhn weiß ich aber wohl/ wann etliche Geitzi-
bleiben auff jhrer alten ge diese meine vorgethane Predigten wieder den
Weiß / vnd lassen vns Geitz hören / vnnd lesen werden / daß sie geden-
Pfarrer predigen vnd cken / sie seyen solche Geitzhälß nicht / wer weiß/
sagen/was wir wöllen/ gedencken sie / wer die Geitzhälß seyndt? Vnnd
sie verspotten alles. Sanct Lucas schreibt: **Das al-** weil sie also gedencken / sie seyen solche Leuth
15. **les höreten die Phariseer**/ **die da geitzig wa-** nicht / so erfolget darauß / daß auch solche Pre-
ren vnd spotteten sein. Judas Iscarioth höre- digten bey jhnen nichts fruchten / vnd sie sich daran
te alle Tage schöne Predigten auß Christi Mundt/ nichts kehren: Derhalben / damit die vorgethane

Predig-

Predigten wider den Geitz desto ehe fruchten möchten/als wil ich hiermit offentlich predigen vnnd lehren/welche Leuth geitzig seyndt/alßdann wird man sehen/wider welche ich gepredigt habe. GOTT gebe darzu sein Genad.

Geitzigkeit ist ein vnordentliche Begierdt zu haben/vnd sich dessen/so Gott geben hat/vnd gibt/nit genügen lassen/ sondern jetzundt diß/jetzundt jenes begeren/ daher dann ein Geitziger genandt wirdt/ vnd ist ein jeder Mensch/weß Stands vnd Ampts vnd Berufs er ist/so er sich dessen/so jhme Gott gegeben/nicht genügen lasset/sondern begeret jmmer mehr/das nicht sein ist/mit Worten vnd That/ vnd behältet das kärglich/so er hat/vnnd mögen also alle Geitzigen füglich in drey Parthey getheilet werden.

Erste Art der Geitzigen.

Erstlich seyndt diese Leuth geitzig/ welche einem andern das seinig nehmen/ es sey gleich heimblich/ offentlich/ oder betrüglich: die heimblich Geitzigen/ so jhrem Nechsten das jhrig heimblich nemen/seynd alle Dieb/so bey der Nacht/oder bey dem Tag/ doch heimblich kommen/nehmen/vnd stehlen das/so jhnen nicht gehöret/noch gelegt ist worden an das Ort da sie es genommen/oder gestolen haben: Vnd diese Geitzigen seyndt etwas bösers als die andern/darumb sie dann nicht eigentlich nur geitzig/ sondern auch Dieb genandt/vnnd an den Galgen gehenckt werden: Wie wohl etliche Diebe auch auß Armuth stehlen/ vnnd die sündigen wohl auch/ aber nicht also sehr/als die Geitzdieb/vnnd die jenigen/welche auß Geitz stehlen.

Die offentliche Geitzigen/so jhrem Nechsten das jhrige mit Gewalt nehmen/ seynd auff gut Teutsch die Räuber/als die Haußräuber/Freybeuter/Strasenräuber vnd Kirchenräuber: Diese Geitzdieb nehmen das/ so nicht jhr ist/ das/ so sie nicht gelegt haben. Die Haußräuber seyndt die jenigen/die jhre Schlösser/vnnd was sie gehabt/ durch die Gurgel gejagt/verspielet/verprasset/vnd verbancketiret haben/vnd sich nicht wissen jhres Standts/ denen sie gern führen wolten/gemeß zu halten/ ja deß Bettlens kaume zuerwehren. Item/die jenigen/ welche auß Vbermut vñ Gottlosigkeit/auß Tyranney vñ teuffelischer Boßheit. Die dritten/welche auß Geitzigkeit (von welchen wir allhier reden) auff daß sie viel Gelt/Gut/vnd Reichthumb vberkommen mögen: eine verlohrne/verdorbene vnd gottlose Burß vnd Hudelmans gesindt an sich hencken/vnd heimlicher vnd diebischer weiß Stätt/Märckt/Dörffer/ vnd Höff vberfallen/eröffnen/ vnnd brechen dieselben auff/ etwan durch List/ oder durch Gewalt/fallen in die Häuser/rauben vnd plündern/nemen vnd stehlen alles was sie finden/vnd jnen gefält. Zu diesen geitzigen Haußräubern gehören auch die Freybeuter vnnd Strasenräuber/welcher auch der mehrertheil auß Geitzigkeit dahin bewegt werden/ daß sie die Leuth auff der Strassen/so jhnen etwan ohne alles gefehr begegnen/ oder/ welchen sie etwan mit Fleiß nachziehen vnnd verwarten/ berauben/plündern/außziehen/vnd nehmen jhnen alles was sie haben/vnnd bey jhnen finden. Die dritten/so auch offentlich begeren vnd nemen freimbdes Gut mit Gewalt/seyndt noch ärger/als die jetzt gemelte Räuber (so fern/wañ sie nur das Gut/vñ nit auch das Leben deß Nechsten rauben) dann sie nit einen schlechten/ oder einen einfachen Diebstall/ sondern einen zweyfachen Diebstall begehen/vnd vollbringen: Vnnd diß seyndt die Kirchenräuber/ so mit Gewalt in die Stiffte/Klöster/Münster/Pfarkirchen/vnnd andere Kirchen brechen/oder ohne Gewalt vnnd Widerstandt in jhre (als sie vermeynen) Klöster vnnd Kirchen gehen/zerschlagen/zerreissen vnd zerschleiffen alles was darinnen ist/ Altär/ Crucifix/ Bilder/ Gemäldt/vnd dergleichen/nehmen herauß was jhnen gefällig ist/ als Goldt/Edelgestein/ Silber/ Berlein/Monstrantzen/ Kelch/ Paten/ Sammat vnd Seyden Meßgewandt/ Mäntel/ Levitenröck/ vnd was dergleichen Gezierat/ Geschmuck vnnd Kleinot mehr seyndt/ welche doch nicht von jhren/ sondern von vnsern Catholischen Eltern seligen/ nicht jhnen/noch jhrem Raub vnd Muthwillen/nit jhrem Geitz vnd Vbermuth/nicht zu jhren Schulden vnnd Pracht/ nicht zu jhrem Nutz vnd Reichthumb/ nicht zu jhrer Hoffahrt vnnd Banqueten/ sondern zu dem Dienst Gottes gestifftet/geschafft/ vnd geschenckt worden seyndt. Super. Nater Christ/ was der teuffelische Geitz thut/er beraubt Stattvñ Häuser/Stifft vnnd Kloster/ er verjagenet Kauffleut. Die dritten/ so sich auch durch den Geitz vberwinden lassen/vnd andern Leuten das jhrig nemen/ménigen die betriegliche Geitzigen genant werden/dann sie jhres Betrugs vnnd Geitzes keinen Namen haben wöllen/ nehmen durch jhren Geitz vngerechts Gut/nicht gar heimblich/ nicht ohne wissen/vnnd ohne alle Verwilligung dessen/ von welchem sie getzen/ als wie droben von den Dieben gesagt: so nehmen sie auch jhren Geitz (eigentlich) nit mit Gewalt/ gleich wie vō den Räubern gesagt/sondern vnder einem Schalcks- vnd Deckmantel getzen sie nehmen mehr als jr/vnd billich ist/allein darumb/daß sie sich dessen/so jhnen Gott geben/vnd etwan gibt/ benügen lassen/ begehren reicher zu werden/ grosse Schätz hie auff Erden zu sambleu. An diesen Nehmen gehören erstlich die Wucherer/ so einem andern so vnd so viel Gelts leyhen/ein Jar zwey/oder noch lenger/ wollen aber von jrem Nechsten/ deme sie geliehen/ welchem sie vermög deß Gebots GOttes schuldig seyndt/so lieb zu haben/als sich selbsten/ nit wiederumb nemen/das/vnd so viel/was/vnd wie sie jhme geliehen/100. Gulden hat der Wucherer auff ein Jar außgeliehen/wann das gantz Jahr herumb kommen/will er die 100. Gulden nicht wiederumb haben/es liegen dann noch 5. 6. 7. 8. weniger oder mehr Gulden darbey/ vnd nemē also mehr dann sie gegeben/ gleich als wann diese 100. Gulden heuren können 5. mehr/ oder weniger Gulden außbrecken/ wie die Thier.

Die Procuratores, Notarij vñ Advocaten/welche die Leut vbernehmen: Item/welche den jenigen/ denen sie dienen/mehr verheissen/als sie halten können/haben auch den Geitz hindern Ohren: wie dann auch die jenigen Procuratores, welche jhrer Partheyen Händel/so sie außfündig machen sollen/vnd auch leicht könten/jmmer willig vnd fürsetzlich aufziehen/etwan jetzundt gut/etwan böß machen/nicht ohn ein sonderlichen Nachtheil vnnd Schaden beyder Partheyen/allein jhres Gewinns vnnd Nutzes wegen. Die Richter vnd Amptleut hat der Teuffel auch gar zu hart mit dem Geitz besessen/ welche Geschenck nehmen/vnnd vnrechte Sach gut vnd recht sprechen.

Allerley Handtwercker/als Schmidt/ Schlosser/ Schreiner/ Schneider/ Schuster/ Häffner/ Mäwrer/ ꝛc. könten auch hierzu gezehlet werden/ wann sie nemblich sich der gebürlichen Bezahlung vñ jr Arbeit vnd Tagdienst nit genügen lassen/sondern

dern

dern mehr nemen (etwan auch mit falschē Schwur vnd Eyd) dañ sie billich werth ist / vnd verdienet haben/wie dañ mehrmal/vnd dieser zeit gewönlich geschicht/daß was zweyer Batzen werth/ vnd nur wol darmit bezahlet ist / muß 3. oder 4. gelten / vnnd ist dannoch nichts guts gemacht / weder von Arbeyt noch Zeuge: deß alles gewißlich nicht die geringste/ ja die meiste vnd eigentliche Vrsach ist/der Geitz/der sich an den seinen nicht genügen/noch ersettigen lassen will.

Was sollen wir von allerley Händlern/Gastgebern / Wirten/ Kauffleuten/ Käuffern vnnd Verkäuffern sagen: Was? das/ daß dieselben gemeiniglich/wo nicht alle/doch der mehrertheil vnder jhnen elendiglich im Geitz stecken biß vber die Ohren: Ich meyne sie wissen den Schragen zu Marck zufüren/ vnnd etwan gröber als die Juden mit dem Judenspieß zustechen/ sie trachten / wie sie den Beutel gar zum Gelt vberkommen möchten/mit lügen vnd betriegen/mit falscher Waar/ Maß/ Elen/ Gewicht/ vnd was dergleichen Griff vnnd Betrüg mehr als 500. seynd/ in welchen solche geitzige Leut/mehr vnd besser/ als in jhrem Christlichen Glauben / oder 12. Artickeln desselbigen geübt / vnnd erfahren seyndt. Vnder diese Art der Geitzigen gehören auch diese/ so gleichwol nicht vnbillich / noch betrieglich ander Leuth Haab vnnd Güter bekommen / sondern mit rechtmessigen Mitteln / als durch billichen/ doch zu sehr sorgfeltigen Contract / Kauffen/ Verkauffen/ Gewerb vnd Handel/ bedörffen aber solches nicht/ sondern auß eiteler vnd teuffelischer Geitzigkeit können sie sich nit begnügen lassen/lauffen bey Tag vnd Nacht/practiciren/vnd kehren möglichen Fleiß an/ jetzundt diß Schloß / baldt ein Dorff / jetzundt diß Hauß/baldt einen Acker/ jetzund diesen Weinberg/ baldt einen Garten zu kauffen / ein Hauß an das ander / ein Gut/ ein Feldt an das ander zubringen/ da kan jhnen also nimmer genug werden / biß daß 4. sprechen/hebt auff/tragt hin / gebt seinen Leib den Würmern/das Gelt vnd Gut den Freunden vnnd Feinden/die Seel weme/weiß Gott wohl.

Das ander Geschlecht vnnd Art der Geitzigen/ seyndt gleich den Jüden/so nuhr mit dem Gemüth vnd Hertzen wuchern/am Gut vnd Gelt vermögen sie es nicht: vnnd diß seyndt solche Geitzhälß/so auch ohne vnderlaß frembdes Gut/ viel Gelt vnd Reichthumb begehren/ stellen Tag vnnd Nacht darnach/ mit Sinn vnd Gedancken/ Worten vnd Wercken/ Listen vnnd Practicieren / durch wasserley Weiß/ Mittel vnnd Wege sie können / vnd ob jhnen gleich jhr Fürnehmen nicht durchauß/oder gar nichts von statt gehet / seyndt sie doch für Gott/vnnd der Welt für geitzige Leuth zu halten / auch der Sünd vnnd Straff der Geitzigkeit nicht viel weniger als andere Geitzigen vnderworffen/sintemahl es an jhnen vnd jhrem guten Willen nicht gefehlet hat / vnd GOtt das Gemüt vnnd Willen deß Menschen ansiehet/ wie er selbst bekant hat: daß/ **wer ein Weib ansiehet/jr zu begehren/ der habe schon die Ehe mit jhr gebrochen in seinem Hertzen.** Matt. 5.

Die 3. Art der Geitzigen.

In der dritten Art vnnd Zunfft der Geitzigen/ seyndt diese: so gleichwohl nicht viel mehr fragen/oder jagen nach vielen Reichthumben / sondern lassen sich begnügen an dem Gelt vnd Gut das sie haben/ behalten aber dasselbige gar zu kärglich / nicht allein vergönnen sie jhnen selbsten / weder Weib/ Kindt / vnnd Gesindt nichts darvon / ehe leyden sie Hunger vnd Durst/Mangel/ Not/ Hitz/Frost vnd Kälte/ sondern sperren auch jhren Beutel / Handt/ Kisten vnd Kasten zu für den armen krancken/ vnd dürfftigen Menschen/welchen sie doch bey Verlust jhrer Seelen Seligkeit (wann anders die Not vorhanden) zu geben / die Hungerigen zu speisen / die Dürstigen zu tränckē/die Nackenten zu bekleiden/ die Krancken heimb zu suchen/die Frembden beherbergen/die Gefangenen besuchen / schuldig seyndt: weil sie aber solches nicht thun/sondern jhr Gut vnd Gelt jmmer zurück behalten/werden sie derhalben/ vnd billich nicht weniger geitzig genant / als die jenigen / so immer noch mehr / je lenger je mehr nach Reichthumb trachten. Gott der Allmächtige wölle vns genediglich für allem Geitz behüten/vnnd vns verleyhen / daß wir von dem jenigen Gut / daß wir haben/den Armen mittheilen/damit zu vns an dem Jüngsten tag möge gesagt werden: **Kompt her/ jhr Gebenedeyeten meines Vatters/ besitzt das Reich das euch bereit ist von Anbegin der Welt/ dann ich bin hungerig gewesen/ vnd jr habt mich gespeiset / ich bin dürstig gewesen/vnd jhr habt mich getränckt/ich bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich beherbriget/ich bin nackent gewesen/vnd jhr habt mich bekleidet. &c.** Welches ich euch allen hiermit von hertzen will gewüntschet haben/ Amen. Matt. 25. 34.

Die 1. Art der Geitzigen.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Wie die Sorgfeltigkeit gut/ vnd wie sie nicht gut/ vnnd Sünde sey.

Vber die Wort.

Darumb sage ich euch/ sorget nicht für ewer Leben/ was jhr essen werdet: auch nicht für ewren Leib/ was jhr anziehen werdet. Matth. 6. cap. v. 24.

DAnn ein Ackermann haben wil dz der Same/welchen er außsäet/wol gerathe / vnd viel Frucht bringe / so muß er die Dörn vnnd Disteln zuvor auß dem Acker reuten/er darff den Saamen nit vnder die Disteln vnd Dörnen säen: Ich bin ein geistlicher Ackersmann/oder Säemañ/doch vnwirdig/ vnnd säe auß den Saamen deß göttlichen Worts: die zeitlichen vnnützen Sorgen seyndt Dörne vnnd Disteln/welche den Saamen göttliches Worts erstücken / wie vnser HErr CHristus in dem Gleichnuß von dem Säemann selbst bezeugt/ vnnd sagt: Derhalben will ich mich auch verhalten / gleich wie einem rechtschaffenen Säemann gebüret/ vnd will die Dörn vnnd Disteln der vnnützen Sorgen auß meinem Acker / das ist / auß meiner anbefohlenen Pfarrgemein außreuten: Damit aber nuhn solches der Gebühr von mir verrichtet werde / so darff ich nicht ohne Vnderscheidt wieder die Sorge predigen/ Luc. 8.

digen/es würde sonsten gar vnrecht von meinen geliebten Zuhörern vnnd Pfarrkindern verstanden werden / dann sie würden meynen / es weren allerdings alle Sorge verbotten: Derohalben muß ich hiermit lehren/wie die Sorgfeltigkeit gut / vnd wie sie nicht gut/vnd Sünde sey / vnnd also wirdt man heutiges Sontäglichs Euangelium recht verstehen können. Gott gebe darzu seine Genad.

Die Sorge ist an jhr selbsten nicht böß / allein wann man sie wol anlegt / vnnd darmit vmbgehet/ gleich wie billich vñ recht ist: Wie soll man aber mit der Sorg vmbgehen? Erstlich soll man sorgen für die Dinge / welche Gott den Allmächtigen anhören vnd gebüren: Als/man muß sorgen/wie man Gott recht dienen vnd gefallen möge. Von dieser Sorg Rom.12.11 sagt S. Paulus: **Seyt nicht träg an Sorgfeltigkeit/ seyd brünstig im Geist/ dienet dem Herren.** Zum andern soll vnnd kan auch einer für sich selbst/vnd für seiner Seelen Heyl vnnd Seligkeit sorgen: Dann in dem fünfften Buch Mosis stehet also geschrieben: Deut. 4. 9. **Behüt dich selbst/ vnd bewar deine Seel mit Fleiß.** Zum 3. soll vnd muß auch ein jeder nicht allein für sich / sondern er muß auch für ander Leut sorgen/er muß nicht gedencken/ wañ ich nur habe/ Gott gebe wo ein ander hinkeme: sondern er muß auch für andere Leut sorgen: Ein 1. Tim. 5. 8. Haußvatter muß für seine Kinder vnnd Gesindt sorgen: dann S. Paulus spricht: **Da aber jemãdt die seinẽ/ sonderlich sein Haußgenossen nit versorget der hat den Glaubẽ verläugnet/ vnnd ist ärger dann ein Vnglaubiger.** Ein Obrigkeit vnd Regent muß auch für seine Vnderthanen sorgen/nach dem Wortẽ S. Pauli: Rom.12.8. **Regirt jemand/so sey er sorgfältig.** Ein jeder kan vnd soll auch für seinen Nechsten sorgen/wanns von nöten: Etliche aber wollen für ander Leuth sorgen/ da es nicht von nöthen/vnd sorgen für sich nicht / da es jhnen doch mehr von nöthen thäte. Diese folgende Stück muß man auch bey der Sorg halten vnnd mercken: Erstlich muß man nicht wegen vnnützer vnd sündtlicher Dinge sorgen/noch sorgfeltig seyn: vnnd der jenige/welcher wegen Todtsünden / wie er dieselben vollbringen möge / sorgfeltig ist / der sündigt tödtlich: vnd welcher wegen verzeylicher Sünden sorgfeltig ist / der sündigt laßlich. Wann einer sorgfeltig ist / wie er ein Fraw / oder Jungfraw vnehren möchte / wie er seinen Nechsten betriegen/ schädigen vnd vmbbringen möchte. Zum 2. sol auch keiner für vnnütze Dinge sorgen/ welche gantz vnnd gar nichts nutz seyndt: es soll auch keiner für Ding/ die jhn nichts angehen/sorgen: Als/wañ ein priuat-Person wolte sorgen / wie sich ein gantze Statt ernehren vnnd erhalten werde / das were eine vnnütze Sorg. Item/were eine Sorg/welche solche Person nicht angienge / vnnd were auch ein vnnütze Sorg/ dann solche Person köndte in diesem Fall nicht helfen. Wider diese Sorge sagt vnser Herr Christus: **Darumb sollet jhr nit sorgfeltig seyn / vnd sagen was werden wir essen oder / was werden wir trincken? oder/ wo mit werden wir vns bekleiden?** Doch sollen Obrigkeit vnnd Ampts personen für jhre Vnderthanen zu Thewerer Zeit sorgen.

Zum dritten soll man die zeitliche Sorge nicht den geistlichen Dingen fürziehen / als wann einer also sehr für die zeitliche dinge als für Reichthumb/ Ehr/ Gewalt sorgete / daß er lieber wolte todtsündigen / als solche Dinge fahren lassen: ein jeder der dieses thäte/der sündiget tödtlich.

Zum 4. wann einer wegen seiner Sorgfeltigkeit vnderliesse das jenige zuthun / welches er schuldig vnd verpflicht ist zu thun: Als wann einer wegen jener Sorgfeltigkeit einen Sonn- oder Feyertags-Ampt der H. Meß nicht anhören wolte/ vnd die österliche Zeit nicht beichten / noch communicaren/ vnd wolte dergleichen/daß jhme gebotten were/ vnderlassen.

Zum fünfften/wann einer sich förchtet/da er sich nicht förchten solle/der thut lapidè Gamer: vt qui præsolicitudine timet se non alicui rerum quod intendit, etiam positis mediis conuenientibus sufficientibus, venialiter peccat, dann die Forcht ist eytel.

Zum sechsten soll auch keiner ausser der Zeit sorgen: Als wann einer wolte im Frühling für die Schneiderndte sorgen: Es ist wol eine löbliche Fürsichtigkeit / wann man für künfftige Zeit sorgfeltig ist/aber als dann ist es ein Sorgfeltigkeit/wann man die künfftige Ding zuvor in der gegenwertigen Zeit versehen kan / da man sie aber nicht in der versehen kan/so ist die Sorg eytel/vnnd Sünde: Gleichfals were das auch eine eytele Sorg / wann einer wolte sorgfältig seyn/ was Morgen / oder Übermorgen für Wetter seyn solte/dann darzu hilfft vns Sorge nichts: gleichfals were das auch eine eytele vnnd närrische Sorge / wann einer wolte sorgen/wie er möchte länger / grösser / dicker / oder fester werden/ dann solche Sorge ist vergebens/ sie hilfft nichts.

Die Sorge soll auch an gebürentem Ort geschehen: als in der Kirchen sol keiner für sein Haußgesindt sorgen: dann ob gleich ein jeder sein Haußgesinet versorgen soll / so muß es doch zu gebürender Zeit vnd Ort geschehen: Nun ist es aber in der Kirchen nicht Zeit / dann **ein jedes hat seine Zeit/** Eccl. 3. sagt Salomon.

Diß heutige Sontägliche Euangelium ist vernemblich wider die gar zu grosse Sorge/von vnserm HErrn Christo geredt worden/in dem etliche Menschen also vnd dermassen sorgen/als sey kein Gott/ der für sie sorge: diesen erweiset nun Christus mit den Vögeln/vnd mit den Lilien/daß ein Gott sey/der/der für sie sorge/sie ernehre/vnd kleyde/ weil sonsten niemandt für sie sorget: darumb schleußt er auch darauff / wir sollen nicht sorgen / wie die Heyden/ nemblich/welche von GOtt/ vnd Gottes Fürsorg nichts wissen. Vnser HErr Christus hat auch das heutige Sontägliche Euangelium wider diejenigen geredt / welche meynen / sie müsten alles mit jhrer Sorg außrichten / vnnd wann sie nicht sorgeten / so gehe nichts fort. Wider solche Leut sagt nun vnser Herr Christus: **Wer ist doch vnder euch / der mit seinen Gedancken möge seiner Lenge eine Ehlen zusetzen?** Als spreche er / jhr könnt nicht alles mit ewer Sorge außrichten/ dann daß jhr wachset / das geschicht nicht durch eivere Sorg.

)?(

Zum

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die neundte Sermon. Was für Tugendt wir an den Vögeln zu sehen vnd zu lernen haben.

Vber die Wort.

Schet an die Vögel in der Lufft. Matth. 6. ca. v. 26.

GOtt der Allmächtige hatt etlichen Vögeln sonderliche Tugendt angeschaffen / deßwegen / auff daß wann wir solche Vögel ansehen / wir vns deren Tugenden erinneren / vnd also gedächten: Es sey vns eine grosse Schände / daß die Vögel solche Tugendten an sich hetten / welche Tugendt wir nicht hetten / vnd derhalben erweckt würden / nach solchen Tugendten mit desto grösserm Ernst vnd Fleiß zustreben / vnnd dieselben zubehalten / vnnd weist vns auch auff den Weyhe / auff die Turteltaub / auff die Schwalb vnd Storch / vnd spricht; **Ein Weyhe in der Lufft / ein Turteltaub / vnd ein Schwalb / vnd der Storch halten die Zeit jhrer Zukunfft / aber mein Volck hat nicht erkennet das Gericht deß HERRen.** Derhalben / weil vns vnser HERR vnd Seligmacher in dem heutigē Sontäglichen Euangelio die Vögel deß Himmels ansehen heist / als wollen wir dieselben auch ansehen / vnnd hiermit betrachten / was für Tugendten wir an etlichen Vögeln zu sehen vnd zu lernen haben. Gott gebe darzu seine Genadt.

Der Adler / welcher der König vnd vornehmeste vndet den Vögeln ist / dat diese Tugendten an jhme: Erstlich fleucht derselbige Vogel höher als die andern Vögel / doch sihet er vnderm fliehen auff die Erden: Zum 2. hat der Adler die Eigenschafft an jhme / wann er einē Raub hat / so theilet er den andern Vögeln / welche jhme nachfolgen / mit: Zum 3. hat er die Art an jme / er probirt seine Jungen gegen der Sonnen. Diese Tugenten sollen an jnen haben die Edelleut / daher sie dann auch Adel genant werden von dem Adler: Erstlich / ob sie gleich höher seynd / vñ in grössern Ehren sitzen / als die andern Leut / so sollen sie doch vnder sich auff die Erden sehen / das ist / sie sollen sich erinnern / daß sie sterblich seyndt. Zum 2. sollen auch die Adelspersonen / vnd die hohen Potentaten nit allein essen / sondern sie sollen auch andern Leuthen / vornemblich den Armen von jhrem Raub vnd Gut mittheilen / vñ sollen folgen der Lehr Christi / da er also sagt: **Doch so gebt Allmosen von dem vbrigen.** Zum 3. soll der Adel jre Junge vnd Kinder gegen der Sonnen der Gerechtigkeit probiren / vnd sie fleissig zur Schulen schicken: Vnd das ist der gröste Mangel an den jetzigen Edelleutē / daß sie jhre Kinder so gar wenig studiren lassen / sie ziehē Kinder nur auff prangen / mit statlichen Pferden / vnd auff fressen vnd sauffen: Sie probieren nit jhre Kinder gegen der Sonnen der Gerechtigkeit in den Catholischen Schulen / sonder sie probieren dieselben gegen dē Weinfaß / vñ gegen den Gastungen / gegen stattlichen Pferden: Daher kompts auch / daß sie nichts anders lernen als fressen / vnnd ein Adelgut nach dem andern feyl vnd verkaufft wirdt.

Die Nachtigal hat die Tugent an sich / zu Mitternacht singet sie / vnd lobt Gott: dieser Tugent sollen nachfolgen / vornemblich die Klosterleut / vnd zu Mitternacht auffstehen / vnnd GOtt loben: Schwan.

Der Schwan hat diese Art an jhme: Erstlich hat er weisse Federn / aber er hat ein schwartze Haut / er hat einen langen vnd krummen Halß / vnd wann er sterben soll / singet er gar lieblich: Also sollen auch alle alte Leuth beschaffen seyn / sie sollen weiß / das ist / reyn seyn / vnnd ein guts Gewissen haben / vnnd im Busen tragen / vnd ob sie gleich in der Jugendt gefallen / so sollen sie im Alter widerumb auffstehen: sie sollen auch weiß / das ist / vnbefleckt seyn / vnd ein vnbeflecktes Leben führen / damit sie die Jugent nit ärgern. Zum 2. sollen die alten schwartz seyn an der Haut / das ist / sie sollen demütig seyn / sie sollen nicht stoltzieren vber die guten Wercke / welche sie in jhrer Jugent gethan haben. Zum 3. sollen die Alten einen krummen vnd langen Halß haben / das ist / sie sollen weißlich reden / vnnd nicht alßbaldt herausser plaudern / was jhnen in den Sinn kompt / dann es ist gar scheußlich / wann die Altē die grösten Narren seynd / vnd närrische vnd kindische Reden führen. Darumb sagt der Sohn Syrach: **Drey Ding seynd / denē ich von Hertzen feind bin / vnnd verdreust mich vber jhr Wesen: Ein Armer der stoltz / ein Reicher der Lügenhafft / vnd ein Alter / der ein Narr / vnd vnweiß ist. O wie schön ist es / wann die grawē Häupter weiß sindt / vnd wol vrtheilē / vnd die Alten klug sindt / vnd können wol rathen: Ein Zierdt ist es den Alten / die viel erfahren haben / vnd jhr Ehr sol seyn in Forcht Gottes.** Eccl. 25. 3. & v. 6.

Biß hieher gehen die Wort deß Sohns Syrachs. Vnnd gleich wie der Schwan gar schön vnd lieblich singet: Also sollen auch die Alten / vornemblich / welche auff der Gruben gehen / gar schön vnd lieblich singen / das ist / reden vnd fleissig beten.

Die Bien hat die Tugent an sich / im Sommer / wann die Rosen blüen / arbeit sie fleissig / vnnd trägt zusammen / daß sie im Winter darvon leben kan. Also sollen auch die jungen Leut / in dem Sommer / das ist / in jhrer Jugent / wann jhre Rosen blüen / zu samen tragen / damit sie in jhrem Alter zu leben haben: dañ Hunger vnd Armut im Alter leyden / thut gar wehe / es ist auch eine grosse Schande / wann einer in der Jugent ein grosser Gesell gewesen ist / vnd muß im Alter bettlen / da zeiget jederman mit Fingern auff jn / vnd spricht / dieser ist also vnd also reich / vnd gesehen gewesen / hat sein Gut in seiner Jugent durch die Gurgel gejagt / jetzundt muß er betteln. Bien.

Die Tauben seyndt gar keüsch / wann sich zwo zusammen gatten / so gehen sie nicht leicht widerumb von einander / sie speisen auch jhre Jungen mit einander gar fleissig. Also sollen auch die Eheleuth jhre Ehe halten / keins sol von dem andern gehen / noch die Ehe brechen: Gleicher weiß sollen sie auch jhre Kinder mit einander ernehren / vnnd speisen / nicht allein mit leiblicher Speiß / sondern auch mit geistlicher Speiß / das ist / sie sollen dieselben lehren das Vatter vnser / Aue Maria / Glauben / vnd die zehen Gebott. Taub.

Turtel-taub.

Die Turteltaub hat die Art an sich/ wann jr derselben Ehegatten stirbt/so trinckt sie auß keinem hellen Wasser mehr/sondern trübt dasselbig zu erst mit jhren Füssen: sie setzet sich auch auff keinen grünen Zweyg mehr: deßgleichen gattet sie sich auch an kein andern. Diese Tugent solten auch die Wittiben an jnen haben/aber Gott erbarms/ viel vergessen jhres Manns gar zu baldt/ehe dem Mann die Füß kaum kalt worden / gedencken sie jhnen schon nach einem andern/sie legen jhre Wittiben- vnnd Trawerkleider baldt ab / gleich wie die hurische Thamar gethan hat/vnd kleiden sich schön/damit sie nur den Männern einen Lusten machen / vnd sie einen andern bekommen mögen.

Pfaw.

Der Pfaw ist wol ein stoltzer Vogel / doch hat er die Art an sich/wann er seine Füß ansihet/läst er allen Stoltz vnd Hoffarth fahren/ vnnd schreyet klägklich: Also sollen auch die Stoltzen in vnnd bey jhrem Stoltz die scheußliche vnd vngestalte Füß ansehen/ das ist/sie sollen sich erinnern/vnd bedencken/daß sie nichts anders/als Todtenbein/ Aschen vnd Staub seyen / vnnd derhalben jhrer Sterblichkeit sich erinnern/vnd dieselbe betrawren.

Storck.

Wie sich die Jungen Störck/wie dann auch die Kränch gegen jhre Eltern verhalten/vnnd daß sich gleichfalß die Kinder auch gegen jhre Eltern erzeigen sollen/ das ist am ersten Sontag nach der Heiligen Drey Königtag in der 15. Sermon vermeldet worden.

Lärchen.

Gleich wie die Lerchen lieblich singen / wann sie sich von der Erden vber sich in die Höhe gegen dem Himmel schwingen / so baldt sie aber auff die Erde wieder schiesen / stillschweigen: Also / je mehr der Mensch sein Hertz von den jrrdischen vnd zergänglichen Dingen vber sich gen Himel erhebt / je mehr kan er Gott loben vnd preysen/vnnd je frölicher Gewissen hat er: Vertieffet er sich aber in weltlichen Wollüsten/vnd zeitlichem Gut/so hat sein Gesang ein Ende/ vnd bekompt ein schweres vnd melancholisch Gewissen. Die Kränch haben einen König vnd Herren vnder sich/ demselben seyndt sie vnderthan vnnd gehorsamb / vnnd sie schlaffen nicht / sie haben dann zuvor einen auff die Höhe gestelt / welcher Wacht helt/ vnd derselbige hat einen Stein in dem rechten Fuß/ vnnd auff dem lincken stehet er/ vnnd wann er etwas vernimbt/so läst er den Stein falle/ vnd alßdann seyndt sie alle wacker. Also sollen auch wir vnsern geistlichen Obrigkeiten vnd Bischoffen vnderthan vnd gehorsamb seyn: wann sie vns warnen/vnd heissen wacker seyn/so müssen wir auch offwachen/dann sie seyndt vnsere Wächter. Die Vögel singen Morgens/wann sie erwachen / sie singen auch deß Abendts / wann sie sich zur Ruhe begeben/ singen auch vor vnd nach Essens. Also sollen auch wir Christen dem Allmächtigen GOTT Danck sagen/so offt wir vns vom Schlaff ermundern / vnd so offt wir zu Berh gehen/auch vor Tisch das Benedicite, darnach das Gratias sprechen.

Wann die Vögel fliegen / machen sie ein Creutz: Also sollen wir auch/wann wir etwas anfahen/vnd arbeiten / vns mit dem heyligen Creutz bezeichnen: deßgleichen sollen wir auch allezeit das heilig Creutz vnnd das bitter Leyden CHristi für Augen haben/ ohne welches kein Seel gen Himmel fliegen kan.

So die jungen Withopffen sehen / daß jhre Eltern alt worden seyndt/also daß sie weder fliegen noch stehen mögen / so ropffen sie die ältesten Federn jhnen auß/vnd bestreichen jhre Augen mit einem Kraut/ vnd erquicken jhre Flügel/biß daß jhre Federn wider wachsen / vnnd jhre Augen wider klar sehendt werden.

):(

Am fünffzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Was für Laster etliche Vögel an jhnen haben.

Vber die Wort.

Sehet an die Vögel in der Lufft. Matth 6. ca. v. 26.

GLeich wie etliche Vögel sonderliche Tugenden an jhnen haben / also seyndt hingegen etliche Vögel/ welche jhre Laster an jhnen haben: Damit wir aber dieselben Vögel auch recht anschawen/vnd deren Laster vermeiden mögen/als will ich hiermit lehren / was für Laster etliche Vögel an jhnen haben. GOTT verleyhe darzu sein Gnad.

Raben.

Die Raben schreyen cras, cras, also schreyen vnd sagen auch viel Sünder cras, cras, das ist/Morgen/ Morgen wollen wir vns bessern: Sie schieben jhre Buß von einem Tag auff den andern. Ein Rab floge auß der Archen Noe/der wolte nit wiederumb kommen. Die Lutherischen/ Calumisten/vnd andere Ketzer seynd auß der Archen Noe/das ist/auß der streitbaren Kirchen geflogen/ vnd wollen nicht wiederumb kommen.

Gen. 8. 7.

Kautz.

Der Kautz ist ein Nachtvogel/ der gern bey der Nacht fleugt/wohnet gern in der Kirchen / trincket das Oel auß den Ampeln/suppet der Tauben Eyer auß/ vnd mit jhme fahet man die andern Vögel: Wann aber der Kautz von den Vögeln/die im Tag wohnen/vbersetzet wirdt/fället er auff den Rücken/ vnd beschirmet sich mit seinen Klawen.

Diß Laster haben auch die Lutheraner / Caluinisten / vnd andere Ketzer an jhnen / sie wohnen auch gern in den Catholischen Kirchen vñ Klöstern/ wañ sie können vnd dörffen/aber sie beten vnd singen nit darinnen / hören auch das Ampt der H. Meß nicht an / sondern deßwegen wohnen sie gern darinnen/ darmit sie nur dieselben berauben/vnd entheyligen/ vnd beschmeissen / vnnd alles was darinnen ist von Oel/vnd anderm/auffsätzen: vnd gleich wie die Kautzen Nachtvögel seyndt/also seynd auch die Lutheraner vnnd Calumisten Nachtvögel / sie wohnen in den Finsternussen/vnnd kommen nicht gern in das Liecht deß hellen Worts Gottes / vnnd wirdt an jhnen erfüllet / was vnser HErr Christus selbst sagt/ da er also spricht: **Ein jeglicher der Böses thut/ der hasset das Liecht / vnd kompt nit an das Liecht / auff daß seine Wercke nicht gestrafft werden.** Mit den Kautzen fähet man die andern Vögel: Also seyndt auch die Lutherischen Predicanten deß Teuffels Lockvögel/mit welchen er andere Leuth in seyne Garn bringet. Vnnd wann der Kautz von den andern Vögeln vbersetzt/ (wie gesagt) so legt er sich auff den Rücken/ vnd beschirmet sich mit den Klawen: Also auch/wann die Lutheraner von den andern Vögeln/ das ist/ von den Catholischen vbersetzet / vnnd mit starcken Argumenten widerlegt/ so lassen sie von dem ab/ darum die Disputation gewesen / vnnd fangen an von

Joan. 3. 20.

andern Händeln / vnd wöllen sich mit groben Lästerungen beschönen / sie kehren vnehrliche Dinge herfür/gleich wie die Kautzen.

Die Fuci, das ist die Honeln/ seyndt solche Bienen/welche keinen Angel noch Stachel haben/ bauwen vnd arbeiten aber nichts / gleich wie die andern Bienen/sondern sie tragen nur Wasser zu/vnd verzehren nur was die andern Bienen mit grosser Mühe vnd Arbeit zuwegen gebracht haben. Ein solche Art ist auch der Lutheraner vnd Caluinisten Hauf/ sie erbawen auch nichts/ allein das jenige / welches wir Catholischen mit grosser Mühe vnd Arbeit auß den Vnglaubigen erbawet/ gestifft/ vnnd zuwegen gebracht haben / das besitzen sie / dessen geniessen sie: sie haben aber niemals ein Stättlein/ein Dorff oder Landt zu dem Christlichen Glauben erbawet. Die Lutheraner vnd Caluinisten können wir auch recht vnd wohl den Raubbienen vergleichen/ dann sie haben vnser Klöster/Stifft/Pfarren vnd Beneficien/ welche wir mit grosser Mühe vnnd Arbeit gestifftet haben/an sich gezogen/vnd geraubt.

Die Rebhüner haben das Laster an sich: ein Rebhun nimbt dem andern seine Eyer / vnnd brütet sie auß/aber so baldt die Jungen die Stim deß hören/ das die Eyer gelegt hat / verlassen sie das / von dem sie außgebrütet worden/vnd lauffen zu jhrer rechten Mutter: Solche Art haben auch die ketzerische Predicanten an sich / sie haben vns Catholischen vnser Eyer / das ist / vnser Pfarren vnnd Beneficien zu sich genommen / vnd haben junge Pfarrkinder darauß gebrütet : Das haben aber noch biß dahero aller Ketzer Pfarrkinder gethan / sie haben dannoch endtlichen noch jhrer rechten Mutter der Catholischen Römischen Kirchen Stimm gehöret/vnd haben jhre Secten verlassen : vnnd werden auch noch (ob Gott wölle) die Lutherische vnnd Caluinische Pfarrkinder / wann sie die Lügen vnnd Betrug jhrer Predicanten besser innen werden/ zu jhrer rechten Mutter der Catholischen Römischen Kirchen tretten / vnnd jhr Lutherthumb/von dem sie außgebrütet/verlassen.

Der Guckguck ist ein böser Vogel/ sein Eyer leget er in der Graßmücken Nest/vnnd nimbt so viel dannen/ von desselbigen Vogels Eyern/ als er darein gelegt / auff daß nicht das Vögelein die verlasse/so es mehr oder weniger findet / darumb wird der Guckguck von einer frembden Mutter außgebrütet/vnd erzogen: Dieweil er aber im Nest noch sitzet/ so nimbt er auß natürlicher Geitzigkeit den andern Jungen jhre Speiß / vnnd mit der Fürsichtigkeit wirdt er groß/ vnnd feist für den andern/ wann das sein Amm vnnd Ernererin siehet/ frewet sie sich der Gestalt/vnd verwundert sich selbst/daß sie einen solchen grossen Jungen geboren hat: ist also närricht/ daß sie durch dessen Grösse jhre Jungen nicht mag erkennen / weil sie klein seyndt / vnnd verwirfft die/ vnd so die Ernererin den Guckguck biß zu der Stercke deß Flugs auffzeugt/ legt er sich gegen seine Ernererin/vnd bringet sie vmb/vnd frist sie.

Solche böse Guckguckts Leuth seyndt die Lutheraner vnd Caluinisten : wir Catholischen haben sie zum Christlichen Glauben bracht / vnnd aufferzogen: Wo were jetzundt Engelland/vnd andere Caluinische vnnd Lutherische Länder / wann sie durch die Päbste von Rom auß nicht weren zum Christlichen Glauben aufferzogen vnd bracht? sie stecketen noch im Vnglauben: Jetzundt aber / wann sie jhre Amm vnnd Ernererin die Catholische Römische Kirche gantz vnnd gar vmbbringen könten / gleich wie der Guckguck/sie thetens.

Geyer. Der Geyer ist ein solcher Vogel / er raubt vnnd stihlet wäidlich/ wann er alt wird/so streckt er seinen Schnabel oben herauß/ vnd wird krumb/vnnd am Endt stirbt er Hungers. Also gehets auch den Geitzigen/welche in dieser Welt weidlich rauben / vnnd zu sich schatren / endtlichen müssen sie doch Hungers sterben: **Sie werden Hunger leydē gleich wie die Hundt** / sagt Dauid. Vnd Christus sagt von den reichen Geitzhälsen also: **Wehe euch/die jhr voll seydt/dann euch wirdt hungern.** Psal. 58. 15. Luc. 6. 25.

Krot. Die Geitzigen werden sonsten auch mit der Krōten verglichen : Man sagt von der Krōten/ daß sie sich nicht saat Erden esse/sondern sie esse nicht mehr/ als sie einmal mit jhren Füssen zusammen scharren kan/dann sie hat Sorge / es werde jhr der Erden zu wenig/vnd wann sie sich saat Erden essen/sagt man/ werden sie viel grösser.

Maulwurff. Die Geitzigen können auch recht vnd schön dem Maulwurff verglichen werden: Dann der Maulwurff wület jmmer in der Erden vmb / vnnd wirfft einen Hauffen vber den andern auff / vnnd bleibt endtlichen in der Erden. Also auch die Geitzigen/ dieselben wülen jmmer in der Erden/ das ist/ in den jrrdischen Dingen vmb / sie wöllen nicht herauß an die Lufft/das ist/in die Höhe/zu den Geistlichen / sie werffen einen Hauffen nach dem andern auff / das ist / sie bawen ein Hauß an das ander / kauffen ein Schloß/ einen Hoff / oder einen Weingarten an den andern/vnd bleiben ewig in der Erden / das ist/ in der Hell/welche vnder der Erden ist.

Hundt. Seneca vergleichet die Geitzigen den Hunden: dann wie man einem hungerigen Hundt nicht genug Brocken/oder Stücker Fleisch von dem Tisch werffen kan/die er mit vnverwenten Augen schnipps auff schnappet/ vnnd jmmerdar nach einem andern vnnd mehrerm wimbßlet. Also kan niemandt einen Geitzhalß erfüllen/als einen bodenlosen vnnd vnersettigen Menschen. Sonsten vergleicht der Heilige Apostel Petrus die jenigen / welche / so sie einmahl der Vnsauberkeit der Welt entflohen seyndt / werden aber wider in dieselben geflochten/ / vnnd vberwunden/den Hunden/welche das jenige/welches sie einmahl gespiehen/widerumb fressen: vergleichet sie auch den Säwen/welche sich nach der Schwemme widerumb in den Koth weltzen. 2. Pet. 2. 22

)?(

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Wie Gott die Vögel so wunderbarlich ernehre.

Vber die Wort.

Sehet an die Vögel der Lufft / dann sie seen nit / sie nehen oder erndten nit / sie samblen auch nicht in die Schewren / vnd ewer himmlischer Vatter nehret sie. Matth. 6. ca. v. 26.

Ioan. 2. 5.

AVff der Hochzeit zu Cana in Galilea sagt Maria die Mutter CHRISTI zu den Dienern: **Was er euch saget / das thut**: Dieses hat Maria die Mutter CHRISTI / nicht allein zu den Dienern / welche damals auffwarteten / gesagt / sondern es auch allen Dienern CHRISTI / das ist / allen Catholischen Christen gesagt seyn lassen. Weil dann nun vnser HERR Christus im heutigen Sontäglichen Euangelio zu vns sagt: Sehet an die Vögel der Lufft: als wollen wir thun / was vns Christus geheissen hat / vnd die Vögel der Lufft ansehen / vnd sehen / wie sie Gott also wunderbarlich ernehret. Gott gebe dazu seine Genad.

Wie wunderbarlich speiset GOtt die Vögel in den Eyern / ehe sie außgebrütet werden: die Schwalben ernehret Gott der Allmächtig den gantzen Winter vber auch gar wunderbarlich / dann sie liegen in den holen Bäumen / vnnd warmen Löchern der Berg / einen gantzen Winter vber / wann man sie aber in die warmen Stuben bringet / werden sie widerumb lebendig / vnnd wann einer im Herbst eine Schwalbe nimbt / vnd thut dieselbe in einen Hafen / vnd decket denselben zu / vnd setzet jhn an einen kühlen lustigen Orth / so bleibt dieselbe Schwalbe einen gantzen Winter vnuersehret in dem Hafen / wann man jhr gleich nichts zu essen gibt / sie ligt zwar als were sie gestorben / aber in dem Früling / als bald die Wärme kompt / oder wann man sie in eine warme Stuben bringet / so reget sie sich alßbald widerumb / vnnd so man eins jungen Schwalb Aug außsticht / wächst es jhme wider durch Hilff deß Krauts Chelidonia / das man Schelwurtz heiset.

Wo bleiben in dem Winter die Fliegen vñ Mücken / sie liegen in den Ritzen der Bäum / der Häuser / vnnd der Mauren / vnnd essen nichts / regen sich auch nichts: im Früling / wann die Wärme angehet / so regen sie sich widerumb / vnd kriechen herfur.

Die jungen Raben speiset vnnd ernehret GOtt auch sonderlich vnd wunderbarlich: Dann der heylige Pabst Gregorius schreibt / daß sie von jhren Alten verlassen werden / wann sie noch bloß vnnd nackendt seyndt / biß so lang sie anfahen schwartz zu werden / vnnd Federn zu gewinnen: ehe sie aber Federn gewinnen / führen jnen die Alten keine Speiß zu / wollen sie auch nicht für jhre Jungen erkennen / vnd annehmen: Wer ernehret sie aber vnder dessen? GOTT der Allmächtige speiset vnnd ernehret sie / weil sie jhre Mäuler gegen jhn gen Himmel auffheben / vnnd auffthun / welches Dauid bezeugt / mit

Psal. 146. Job spricht: **Wer bereitet den Rabē die Speise / wann seine Junge zu Gott ruffen vnnd schreyen / daß sie nichts zu essen habē?** Das ist so viel gesagt / als Gott bereite die Speiß den jungen Raben / wann sie von jhren Alten verlassen werden.

Der Dachß ligt einen gantzen Winter in seiner Hölen / vnnd isset nichts / er säugt nur von seinen Klawen.

Der Guckguck ligt einen gantzen Winter in eim holen Baum nacket vnnd bloß / isset nichts / dannoch erfriret er nicht / stirbt auch nit Hungers / Gott erhält jhn.

Mit was wunderbarlichen Speisen ernehret GOtt auch die Vögel: etliche essen Gifft / als die Storcken: viel Vögel essen Spinnen / vnnd dieselben geben jhnen dannoch Nahrung. Der Strauß isset vnnd verdawet Eyssen: die Tauben temperiren jhren Magen mit kleinen Steinen.

Wie ernehret aber nun Gott die Vögel / vnd wie bekommen sie jhre Speiß? Antwort: sie müssen darnach fliegen / sie dürffen nicht sitzen / vnnd das Maul auffsperren / biß so lang jhnen die Speiß zufleucht / sie müssen auff jhre Weiß vmb die Speiß arbeiten / dann das ist deß Vogels Arbeit / sein Fliegen / darzu er geschaffen / gleich wie der Mensch zu seiner Arbeit / wie Job sagt: Also ernehret Gott den lieben Menschen auch / er muß sein Ampt vnnd Arbeit thun / wann er aber wolte müssig sitzen / vnd warten / biß jhme eine gebraten Taube ins Maul flöge / oder GOtt jhme die Speiß zuführete / so würde er hungers sterben. Vnser HERR Christus will in dem heutigen Sontäglichen Euangelio nicht gelehrt haben / man solle nichts ackern / nichts säen / erndten / nehen / noch in die Schewren führen / gleich wie die Vögel: sintemahl er doch zu dem Adam sagte: Gen. 3. 19. **Im Schweiß seines Angesichts soller sein Brot essen.** Vnd der weise König Salomon weiset die jenigen / welche nicht arbeiten wollen / zu der Ameysen / vnnd Sanct Paulus spricht: Prou. 6. 6. 2. Thess. 3. 10. **Wer nit arbeit der solle auch nicht essen.** Etliche Vögel / als die zamen Haußvögel / als Hüner / Enten / Gänß / Tauben / vnd dergleichen / haben Leuth / welche für sie sorgen. Vnser Herr Christus redet aber nit vnder dem Tach seyndt / für dieselben sorget niemandt / als Gott / der muß sie allein ernehren.

Greg. lib. 30. Moral. c. 13.

Am fünffzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Schneidt- oder Erndtpredigt.

Vber die Wort:

Sie samblen auch nicht in die Schewren/ vnnd ewer himmlischer Vatter ernehret sie. Matth. 6. c. v. 26.

DAß gleichwohl nunmehr an vielen Orthen die Erndtzeit verschienen / so ist doch noch viel einzuerndten: Damit aber diejenigen / welche nichts / oder sehr wenig eingeerndtet haben/ getröstet würden / vnnd nicht zu sehr sorgeten/was sie essen/vnnd wo mit sie sich bekleiden möchten: Vnnd hingegen die Reichen/welche viel eingeerndtet / oder noch viel einzuerndten haben / sich erinnerten/ daß solches nicht alles von jhrer Geschicklichkeit vnnd Arbeit herkomme / vnd GOTT dem Allmächtigen danckbar darfür seyen / als ist anhändigs Euangelium eben auff diesen Sontag verordtnet: derhalben / damit man sich recht vnd wohl/ in vnnd nach der Erndt verhalten möge / als will ich hiermit eine Schneidt- vnd Erndtpredigt thun. GOTT verleyhe darzu sein Genad.

1. Erstlich soll man sich in vnnd nach der Erndtzeit erinnern deß Pacts vnd Bundts / so Gott der Allmächtig mit dem Patriarchen Noe gemacht hat/ Gen. 8. 22. nach dem Sindfluß: Er wölle nemblich den Erdtboden nicht mehr also/wie beschehen/schlagen vnnd verdilgen/sondern hinfüran soll/als lang der Erdtboden stehet/nit auffhören säen vnd erndten / Frost vnd Hitz/Sommer vnd Winter / Tag vnd Nacht/ dieser göttlichen Verheissung geniessen / wir Menschen von etlichen tausent Jahren hero: sintemahl wir augenscheinlich sehen / daß alles seine Zeit habe/daß ein Zeit zu ackern/ vnd zu säen/ ein Zeit zum Einschneiden/ daß auff den Winter der Sommer/ auff den Frost die Hitze/vñ auff die Nacht der Tag/ vnd widerumb auff den Sommer der Winter/auff die Hitz der Frost/auff den Tag die Nacht / mit vnverruckter vnd vnverbrochener Ordnung jederzeit komme vnd folge.

2. Zum 2. ist das zuwissen vnnd zubetrachten / daß ein reicher vnd voller Schnidt/deß Göttlichen Segens bedarff: **Dann weder der so da säet/oder pflantzet/noch der da begeust/etwas ist/sondern Gott der es wachsen macht**/wie Sanct 1. Cor. 3. 7. Paulus bezeugt/Er muß alles hergeben/ vnnd auß der Erden wachsen lassen/ damit Leuth vnd Viehe gespeiset werden. **Aller Augen**/ spricht der Psalmist/**warten auff dich HErr / vnd du gibst jnen jhre Speiß zu seiner Zeit/du thust deine milte Handt auff/ vnnd erfüllest alles was lebet mit dem Segen.** Solchen miltreichen Segen zuerlangen / seyndt zwey Stück vonnöthen: Erstlich / daß man fromb sey / vnnd das Reich GOTTes am ersten suche: Zum 2. daß man fleissig bete: von dem ersten Stück sagt vnser HErr Christus in dē heutigen Sontäglichen Euangelio: Matt. 6. 33 **Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge alle zugewandt.** Deßgleichen stehet im 5. Buch Mosis also geschrieben: Deut. 28. 1. **Wann du die Stim deß HErrn deines Gottes hörē wirst/ so wirstu gesegnet seyn in der Statt/ gesegnet auff dem Acker/gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibs / die Frucht deines Landts**: Zum Gebet aber werden wir durch den HErren selber im Heiligen Vatter vnser gewiesen vnnd ermahnet: **Vnser täglich Brot gib vns heut**/lautet die vierte Bitt/was ist das anders/als sprächen wir: **O Allmächtiger GOtt/ O dt himlischer obrister Brotvatter / Ernehrer vnd Speiser der gantzen Welt/behüte vnd segne vns das liebe Getreidt vff dem Feld/ gib vnd verleyh vns einen guten Schnidt/ damit wir vnser täglich Brot vnd leibliche Nahrung haben mögen.**

3. Zum 3. sollen wir vns für die miltreichen Gaben Gottes/die wir jetzundt eingeerndtet haben / vnnd noch einerndten werden/nicht vndanckbar/sondern danckbarlich erzeigen / dieselben durch Verschwendung vnd sündliches Thun vnd Wesen keins wegs mißbrauchen/nit nachfolgen jenem reichen Mann/ darvon der Herr also redet: Luc. 12. 16. **Es war ein reicher Mensch / deß Feldt bracht jhme reichlich Frucht: vnd er gedacht bey jhme selbst/vnd sprach: was sol ich thun/ich habe nit da ich meine Frucht hinsamble/vnd er sprach: dz wil ich thun/ Ich wil meine Schewern abbrechen/vnd grösser bawen/vnd wil darein samblen alles das mir gewachsen ist/ vnnd meine Güter/vnd wil sagen zu meiner Seelen/liebe Seele / du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr / habe nuhn Ruhe / iß/ trinck/vnd leb wol: aber Gott sprach zu jhme: Du Narr/diese Nacht wird man deine Seel von dir fordern/ vnnd weß wird seyn/ was du bereytet hast?** Bescheret dir dann der gütig Gott einen guten Schnidt / daß du alle deine Schewren/Städel/Boden/ Gruben/ Kisten/ Kasten/ꝛc. füllen kanst/vbermilt dich dessen nit/schlage dir keinen Kram in deinem Hertzen auff/ kützle dich darmit nit / führe derhalben kein Epicurisch Leben/ sondern förchte Gott bey allem deinem Gut: Wer weiß ob du der Beyung auch geniesen / oder latig darvon essen/oder leben werdest: wie wann du auch vnuersehener Sachen darvon ziehen müssest / wem wird alsdann nach deinem Todt zu theil werden/dz du eingesamlet hast? oder/wie wann dich Gott straffet mit Fewer/ Feindtsgewalt/ oder sonst mit bösen Leuten/daß du auff einmal/vnd in einer bösen stund vmb alles kompst/was du hast/ vnd besitzest. Wie ist das Land Sodoma/das auch ein guter Treidtboden war/der järlich reiche Schnid gab / von Gott heimgesucht wordē / wegen deß schändlichē Mißbrauchs Gottes Gaben: wie auch eben deren Vrsachen halber Jerusalem gestrafft worden. Siehe/ sagt GOtt durch den Propheten Ezechielem / diß ist die Missethat Sodome deiner Schwester gewesen / Vbermut/Gnüge vñ Völle deß Brots/Vberfluß/Müssiggang/die sie hette/vnd jhre Töchter. Eze. 16. 49

Der Patriarch Joseph gibt dem König Pharao keinen Rath/die Gaben Gottes in den guten wohlfeylen Jahren vnnützlich zuverthun vnd anzuwenden / sondern daß man viel mehr das Vberige auff vnfruchtbare/vnd dürre Jahr auffschütten vnd be- Gen. 41. 35.

halten solle. Solche Häußlichkeit vnd gute Wirth- sterben vnd verderben/da ist niemandt der jhnen zu
schafft lehret Christus mit diesen Worten: **Leset** hülff kame/vnd was mittheilete/die reichen Mans-
Ioan.6.12. **die vberigen stücklein zusamen/daß sie nit** nisten vnnd Geitzhälß lassen ehe das Getreidt auß-
verlohren werden: vnd sie samleten/ helt der wachsen/lebendig werden/hinweg fliehen vnnd ver-
Text/**vnd fülleten** 12. **Körb mit stücklein/vō** derben/dann dz sie es einem armen Menschen vmb
dē 5. **Gerstenbrotē/vnd** 2. **Fischē/die vberig** sonst/oder vmb einen geringen Pfennig zu stehen
blieben waren/denen die gespeiset wurden. wolten lassen: Bergen vnd leyhen sie dann zu weylē
Es können zwar nit alle Jar gute volle Jahr seyn/ jren Vnderthanen ein Metzen oder zwo/ so geschie-
sondern es muß ein Jar das ander/vnd ein Schmid het solches selten auß Lieb vñ Barmhertzigkeit/son-
den andern vbertragen: gebrauchen wir in den gu- dern sie suchen vnd treiben hiermit nur jren eigenen
ten Jahren die Gaben Gottes recht vnd wol/so kan Gewinn vnd Nutzen/beschweren vnd schinden die
vnd will vns Gott derselben mehr bescheren/wo nit/ armen Leut/die jhnen darnach doppelt so viel wider-
so kompt vber vns auß Gottes Verhängnuß Miß- umb erstatten müssen/wiewol aber solchs erschmin-
rathung der Frucht/Theurung vnd Hunger. den Gelt zulege/vnd wie feist es mache/das gibt die
4. Zum 4. zur Zeit deß Schmids soll man der Ar- tägliche Experientz vnd Erfahrung.
men nit vergessen/sonder jhnen auch etwas auff die Zum 5. ist zur Schmidtzeit zubedencken/wie ein
Leuit.19 9 Leu.23.22 Deu.24 19 Seiten legen/wie dann Gott den Israeliten auffer- heyliger vnd göttlicher Wucher das sey/ wann man
legt hat/zur Schmidszeit der Armen vnd Frembd- für ein Körnlein das in die Erde gesäet vñgewerf-
lingen/der Witfrawen vnd Waisen eingedenck zu fen wirdt/30.60.ja 100. Körnlein vbertompt/das
seyn: Also hat Boas der armen Witfrawen Ruth heiset nicht 5. von 100. sondern 100. von 100. neh-
auff seinem Acker die vbergebliebene vnd verlassenē men/wer also wuchert/der sündiget durchauß nicht
Aeren auffzulesen bewilligt/ja den Schnittern Be- wider Gott/sondern er ernehret sich mit Ehr vnd
fehlich geben/sie solten mit fleiß vō den Garben hin- Ehren: Dargegen aber ist der ander Wucher/da
werffen/vnd liegen lassen/damit die Ruth jre Not- man 5. 10. oder 20. oder 30. Abzinß von 100. außge-
turfft einsamblen möchte. Es erbarmet sich auch liehene Hauptsumma nimbt/in heiliger Bibilischer
Marci 8.2. Christus im Euangelio am 7. Sonntag nach Tri- Schrifft bey Verliehrung göttlicher Huld vnd Ge-
nitatis vber dz Volck/vnd spricht sie ganz mitlei- naden/auch bey Straff ewiger Verdamnuß ernst-
dig: **Mich jammert deß Volcks/** sagt er/**dann** lich verbotten.
sie nun 3 Tag bey mir verharret/ vnd habē Zum 6. hat man sich zu erinnern/daß der Zeh- 6.
nichts zu essen/ vnd wann ich sie vngessen hendt soll vnd muß gereichet werden dem er gebürt/
von mir heim ließ gehen/so würden sie auff wie dann auch der alt Tobias dahero gelobt wirdt/ Tob 1.
dem Weg verschmachten ꝛc. Wie viel armer daß er den Zehendten fleissig vnd ehrlich geben
Leuth müssen offt auß Hunger vnnd Mangel deß hat/daruon dann hiebevor gelehret
Brots/sampt Weib vnd Kindlein verschmachten/ worden ist.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die dreyzehendte Sermon. Wie die Lilien deß Feldts wachsen.

Vber die Wort:

Schawet an die Lilien auff dem Feldt/wie sie wachsen/sie arbeiten nicht/sie spinnen oder nehen auch nicht. Matth. 6 c. v. 28.

WIr Catholischen Christen ich will aber allein von den weisen Lilien allhier ver-
nennen vns alle mit einander nemblich sagen: Zum 2. sehen wir an dē Lilien die
Christen/ das ist so viel als Chri- schöne Gestalt: Zum 3. finden wir die schöne Krafft
sti Diener: Nun muß aber ein vnd Wirckung an den Lilien/welche sie in der Artz-
Diener thun was jhn seyn Herr ney haben: Zum 4. den Geruch: Was nun erstlich
heiset/vnnd jhme sagen läst. Vn- der weissen Lilien Farbe anlangen thut/so ist sich wol
ser HERR Christus heiset vns in zuverwundern/wo sie doch solche jhre schöne Farbe
dem heutigen Sontäglichen Euangelio die Lilien herbetonen: Man helt darfür/die Blumen werden
auff dem Feld anschawen/er heist sie vns aber nicht weiß/ weil die Wurtzel weiß ist/ dann die Blumen
mit eusserlichen vnnd leiblichen Augen anschawen/ richten sich gemeiniglich nach der Wurtzel: Daher
sondern wir sollen sie mit den Augen deß Gemüts schreibt Plinius/ wann einer wolte Purpurbraune
anschawen/vnnd ist so viel gesagt/als/betrachtet die Lilien haben/ so solle er die zwiblechte Wurtzeln im
Lilien deß Felds/wie sie wachsen: Derhalben wol- Hewmonat nehmen/ vnd sie in Rauch fang henckē/
len wir als Diener Christi/ vnserm Herren folgen/ biß sie wol dorren/darnach solle er sie widerumb rein
vnd die Lilien deß Felds betrachten. Gott verleyhe machen/in rothe Häfen legen/ vnd darinnen lassen
darzu seine Genad: ertrincken/ biß sie sich ferben/ endtlich soll er sie ein-

Wann wir die Lilien anschawen vnd betrachtē/ graben/ vnnd Weinhäfen darzu giessen/vnnd also
so finden wir 4. wunderbarliche Dinge darbey/doch wachsen die Blumen purpurbraun: Ob nun gleich
helt man sie für keine Wunder/weil sie also gemein also/ daß die Farbe auß der Wurtzel kompt/ wie
seyndt/dann die Wunder/welche gar gemein seynd/ kompt aber die Farb durch den Stengel hinauff in
die helt man für keine Wunder: Erstlich ist an den die Blumen/daß sie den Stengel nicht auch ferbet?
Lilien die Farbe/dann sie haben dreyerley Farbē/der vnnd wann nun also die Blume durch die Wurtzel
Stengel ist grün/ die Wurtzel vnnd die Blum ist geferbet wird/wer ferbet dann den Stengel grünēte/
weiß/nitten in der Blumen seyndt gelbe Pützlein: wer ferbet die gelben Pützeln/ welche mitten in den
Blu-

Blumen wachsen? Gott muß es ja thun/dann die Lekompts auß dem Samen: Dem antwort ich/wo grüne vnnd gälbe Farbe kan ja nit auß der Erden nimbt aber die Wurtzel solche Krafft vnnd Wirckung auß der Erden/ dann wir können solche Krafft vnnd Wirckung nicht in der Erden finden: es möchte aber einer sagen / sie bekommen solche Krafft vnd Wirckung auß der Wurtzel / die Wurtzel aber wachsen oder kommen/dann die Erde in welcher die ligt all? Gott gibts jhr / GOtt gibt auch dem Salien wachsen / ist nicht grün noch gelb / sondern mit seine Krafft vnnd Wirckung/ welches darauß ist gemeinlich schwartze Erde / darinnen die Lilien erscheinet / es ist eine besondere Eigenschafft der Lilien wachsen/ etliche schreiben auch daß die Lilien wachsen/ daß auch der Saame an den Lilien Stengeln sen/wann man die Stengel klein zerschneidt/ vnnd die abgeschnitten seyndt von der Wurtzel / zeitig setze / derhalben muß ja GOtt die Lilien sonderbar- wirdt: Was aber die Lilien für treffliche Wirckung lich kleyden/vnnd ferben. Zum andern sehen wir an in der Artzeney haben / das will ich hiermit nicht den Lilien jhre schöne Gestalt / dann die Blumen lehren / dann es ist meiner Profession nicht / vnnd seyndt schön Weiß / vnnd hat eine jede gemeinlich sagt der Sohn Syrach / **daß alle Artzeney** sechs Bletter / außwendig mit Holtelen gefalten/ **von GOTT** sey / derhalben ist auch die Artzesie seyndt in eine Runde zusammen gesetzt/ von vn- ney der Lilien von GOTT geschaffen. Zum vierdten an Eng/vnd je länger je weiter / also daß sich ein ten ist hoch zuverwundern / woher doch der schöne jede Lilien einem Glöcklein vergleicht / das Auß- Geruch der Lilien komme / sie wachsen gern im feitheil oben an den Blettern ist gerings herumb hin- sten wolgedungeten Erdtreich / welches nicht liebdersich gebogen / mitten in den Blumen stehen gel- lich reucht / sondern welches viel mehr stincket / derbe Pützlein auff dünnen Faseln oder Stielen / die halben haben sie solchen lieblichen Geruch von niWurtzel ist zwibelecht von vielen Fachen / oder mandt anders als von GOTT/ der gibt jhnen solStücken zusammen gesetzt/als wañ sie ein Mensch chen Geruch. Vnser HErr Christus sagt in dem also mit bestem Fleiß zusammen gesetzt hette / vnnd heutigen Euangelio / daß Salomon nicht also bewelcher Meister ist in der gantzen weiten Welt der kleydet gewesen sey/gleich wie die Lilien/dieses ist aleinem eine solche Lilien also artig vnnd schön ma- so zuverstehen/Erstlich ist Salomon mit einem solchen könte / ja die Lilien werden also schön gebildet/ chen Kleydt gezieret gewesen / welches Menschen daß sie kein Bildschnitzer schöner bilden/ kein Sei- Händt gemacht haben / aber die Lilien seyndt also tensticker schöner sticken / noch machen / noch ein gezieret vnd gekleydet/ daß sie Menschen Hände mit Mahler kaum schöner mahlen kan: Wer bildet aber also zieren / noch kleyden konten / deßwegen ist auch nun die Lilien also schön? Ein jeder bedenck sich dar- Salomon nicht gekleydet gewesen/gleich wie die Liauff/die Erde thuts nicht/dann sie kans auch nicht/ lien / es ist glaublich / Salomon habe keine grüne die thuts auch nicht: noch die Sonn/ dann sie wach- Farb / noch Kleydt gehabt / dann die grüne Farbe sen an schattichten Orten / derhalben muß sie Gott vnd das grüne ferben damals noch nicht erfunden also bilden: Es möchte aber einer sagen/die Natur gewesen ist / zu dem haben damals die Könige gethuts / es ist jhr Natur also: Dem antwort ich / die meinlich Purpurfarbe Mäntel gebraucht / vnd hat Natur muß aber einen Gehülffen haben / vnnd sol- sich auch ohne zweiffel Salomon nicht gar köstlich cher Helffer der Natur ist Gott. Darauß erscheinet gekleydet gehabt / was ich nun also von den weissen nun/ daß GOTT die Lilien wunderbarlich kleydet. Lilien geredt vnnd gesagt habe/ das ist auch von den Zum dritten haben die Lilien treffliche schöne andern Lilien vnnd Blumen zuverstehen. Vnser Krafft/vnd Wirckung in der Artzney / vnnd dassel- HErr Christus spricht/ **schauet an die Lilien vff** bige seyndt der Lilien Reichthumb / wo bekommen **dem Feld**/das ist schawet an die Blumen vff dem sie aber dieselben Krafft vnd Wirckung? nicht auß Feldt das ist/die Blumen welche in dem Feldt/vnd' der Erden / dann wir können solche Krafft vnnd vff den Ackern vngepflantzet/vnd gesaet wachWirckung nicht in der Erden finden: es möchte asen/weil die Gärten Blumen durch Sorg ber einer sagen / sie bekommen solche Krafft vnd vnd Arbeit der Menschen Wirckung auß der Wurtzel / die Wurtzel aber wachsen.

Am fünffzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie vnnd warumb die Catholische Römische Kirche einem schönen Lustgarten billich zu vergleichen.

Vber die Wort:

Schawet an die Lilien auff dem Feldt wie sie wachsen/ Matth. 6. c. v. 28.

Dominica 21. 6.

AN dem Sontag Septuagesimæ ist gelehret worden, was für ein schöner Weingart die Catholische Römische Kirche sey / weil nun vnser HErr Christus vns heisset die Lilien vnnd Blumen anschawen/vnnd wir/ wann wir schöne Lilien vnd Blumen sehen wollen/in die Lustgarten zu gehen pflegen / auch ist das gewiß / vnnd wahr / daß Christi Wort einen Geistlichen Verstandt/vnd sonderliche Geheimnuß haben/ vnd wil vnser HErr Christus in heutigem Euangelio auch haben/daß wir nicht allein die liebliche Blumen betrachten sollen/sonder wir sollen auch die Geistliche Blumen welche in dē Geistlichen Garten wachsen/ anschawen vnd betrachten/ derhalben wollen wir in den Geistlichen Lustgarten/welcher ist die Römische Kirch gehen / vnd denselben Geistlich besehen vnnd anschawen/Gott gebe darzu sein Gnad.

Erstlich ein köstlicher Garten ist verschlossen/ 1.
vñzaumet/verblöcket/ vñ vmbmauret/zum besten verwahret/vñ allenthalben versichert von Dieben/ vor dē Wild/vor Böcken/Beisen/Schweinen vnd deregleichen schädtlichen Thieren: vmb diesen köstlichen Garten/nemblich vmb die Catholische Römische Kirch/hat Gott gleichfals ein Zaun oder Mau- Matt. 21. 33.

ren geführet/dieser Edle Garten ist an allen Orten beschlossen/vnnd verwahret/wie geschrieben stehet in dem hohen Liedt Salomonis / **mein Schwester liebe Braut/du bist ein verschlossen Gartē/** ja dieser Garten ist mit solcher Mawer/vnd dieffen Graben eingefangen/daß auch alle Höllische Pforten darwider nichts vermögen.

Cant 4.12.

Matt.16.18

2. Zum andern die schönen Garten kosten viel / der schöne Garten die Catholische Kirch ist Christum sehr viel gestanden. **Jhr seydt thewer erkaufft/** sagt S. Paulus / vnnd der Heilige Apostel Petrus schreibt also / **wisset daß jhr nit mit zergänglichem Golt oder Silber erlöset seydt von ewerem Wandel der Vätterlichē Satzung/ sondern mit dem theuren Blut Christi.**

1.Cor.6.19

1.Pet.1.18.

3. Zum dritten ein Garten muß seine Gärtner haben die deß Gartens mit Vmbgraben/mit Risten/ vnd Zäunen/mit Säen vnd Pflantzen/mit beitzen/ mit wässern/mit schneiden/mit säubern vnnd dergleichen Gärtel Werck bestes Fleiß warten.

Der Garten der Catholischen Kirchen hat auch seine Gärtner/das ist Seelsorger/ Bischoff/ Pfarrer/Prediger/Hirten/vnd Lehrer/ welche den Saamen deß Göttlichen Wors trewlich außsehen/ die heilsame Lehr deß Heiligen Euangelii fleissig pflantzen/vnd die Christliche Religion/vnd Gottseligkeit in die Hertzē der Menschē einbeltzen/der obrist Gärtner ist Christus/deßwegen ist er der Marien Magdalenen am ersten nach seiner Aufferstehung in eines Gärtners Gestalt erschienen / vnd S. Paulus spricht/ **ich hab gepflantzet/ Apollos hat begossen/aber Gott hat dz Gewächß geben.**

Ioan.20.15

1.Cor.3.6.

4. In einem rechtschaffenen Lustgarten ist zusehen eine feine Ordnung / da seyndt vnderschiedtliche Gewächß darinnen / etlichs hat Lilien / etlichs Rosen/etlichs Violen/vñ dergleichen: die Lilien seynd die Jungfrawen welche Gott dem Allmächtigen jre Jungfräwliche Keuschheit geloben vnd haltē/ die rote Rosen seynd die H. Martyrer welche jhr Blut vnd jhr Leib/vnd Leben/vmb Christi/vñ deß Christlichen Glaubens willen vergossen / die Violen seynd die H. Gottes Bekenner / **O wol selig ist vnser Kirche (sagt Cyprianus) die vnter ander Blumen keinen Mangel hat / weder an Lilien/noch an Rößlein/** das ist/ weder an Jungfrawen / noch an Martyrer / von diesen vielen ämptern sagt S. Paulus/**es seynd mancherley ämpter/Item/er hat ferner etliche geben zu Aposteln/etliche aber zu Propheten/etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnnd Lehrern.**

Ambr.li.7. in c.12. S. Lucæ.

Cyprian. li.2.epist.6

1.Cor.12.5

Ephe.4.11.

Es stehen da in dem Kirchen Garten viel außvnnd abgedorrete vnfruchtbare Bäum / die der Gärtner CHristus deromahln eins mit der Axt vnnd Hacken der Gerechtigkeit vmbhawen/vnnd in das Höllisch Fewer werffen wirdt / dann ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringt / wirdt abgehawen / vnnd in das Fewer geworffen / es trägt wohl der fromme Gärtner ein zeitlang Geduld mit solchen Höltzern / vnnd wartet ein Jahr nach dem andern/gräbt / vnnd grabt/hawet / vnnd bawet / mistet vnnd düngt vmb sie herumb/ ob sie zum Frucht tragen sich schicken wolten / wann er aber darnach siehet daß alle Mühe vnnd Arbeyt verlohren / vnnd daß sie kein gut thun wollen/ so schlecht er letzlich darein / vnnd eylet mit jhnen zu dem ewigen vnerlöschlichen Fewer zu: ein Garte muß viel außstehen / vnnd leyden von allerhandt Käffern / Würmern / Vngeziffern / starcken Winden/ Räiffen / Schawer/ Hagel / vnnd dergleichen vngestümmen Wettern / die viel Blüt vnd Frucht verderben / gleicher Gestalt muß auch der Kirchen Garte ein Wetter nach dem andern/ vnnd ein rawhen Windt vber den andern von allerley Verfolgung vnd Anfechtung deß Fleisches/ der Welt / vnnd deß Teuffels / vnnd der Sünden so seyndt auch mancherley Ständt/ Beruff/ vnnd vber sich hingehen lassen / es nagt vnnd beisset offt manches Zweiglein vnnd Bäumlein / das ist / mancher Christ daher/ vnd jhr Leib/vnd Leben/vmb Christi/vñ deß Christlichen Glaubens willen vergossen / die Violen an / beist vnd frist den Butzen / vnnd das Hertz alseyndt die H. Gottes Bekenner / **O wol selig ist vnser Kirche (sagt Cyprianus) die vnter ander Blumen keinen Mangel hat / weder an Lilien/noch an Rößlein/** das ist/ weder an Jungfrawen / noch an Martyrer / von diesen vielen ämptern sagt S. Paulus/**es seynd mancherley ämpter/Item/er hat ferner etliche geben zu Aposteln/etliche aber zu Propheten/etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnnd Lehrern.**

Matt.3.10.

Matt.7.19.

Es ist kein Garten also gut der lauter gute Gewächs trägt/darinnen nicht Vnkraut ist/oder alles wächst wie mans gern hette / sondern allezeit findet man Vnkraut/außgestandene Pelzer/ verdorbene Stöck/ abgedorte Aest/ vnd Zweyg/ ja gantz erstorbene vnd fruchtlose Bäum die man abhawen/vnnd in den Fewer Ofen werffen muß/ebenmässiger Gestalt in dem Garten der Catholischen Kirchen wachset nicht alles zum besten / der Edle Samen deß heylwertigen Worts GOttes gehet nicht an allen Orten gleich auff / manches Menschen Hertz Boden vnd Grundt ist dermassen beschaffen/ daß der heylsame Saamen Göttlicher Lehr so darauff fället weder 100. noch 60. noch dreyssigfältige Frucht bringen kan/sondern ersticken muß er/ oder sonsten in andere Weeg vmbkommen vnd verderben / nicht jederman ist gerecht/ vnnd grünet gleich wie ein Palmbaum / oder wächset / vnnd nimbt zu wie ein Ceder auff Libanon/nicht ein jeglicher ist ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen der zu seiner Zeit Frucht bringet / vnnd dessen Blätter nicht verwelcken / wie der Königliche Prophet Dauid darvon schreibt.

Psal 91.

Psal 1.

Ierem.1.

Es ist kein Garten also gut der lauter gute Gewächs trägt/darinnen nicht Vnkraut ist/oder alles wächst wie mans gern hette / sondern allezeit findet man Vnkraut/außgestandene Pelzer/ verdorbene Stöck/ abgedorte Aest/ vnd Zweyg/ ja gantz erstorbene vnd fruchtlose Bäum die man abhawen/vnnd in den Fewer Ofen werffen muß/ebenmässiger Gestalt in dem Garten der Catholischen Kirchen wachset nicht alles zum besten / der Edle Samen deß heylwertigen Worts GOttes gehet nicht an allen Orten gleich auff / manches Menschen Hertz Boden vnd Grundt ist dermassen beschaffen/ daß der heylsame Saamen Göttlicher Lehr so darauff fället weder 100. noch 60. noch dreyssigfältige Frucht bringen kan/sondern ersticken muß er/ oder sonsten in andere Weeg vmbkommen vnd verderben / nicht jederman ist gerecht/ vnnd grünet gleich wie ein Palmbaum / oder wächset / vnnd nimbt zu wie ein Ceder auff Libanon/nicht ein jeglicher ist ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen der zu seiner Zeit Frucht bringet / vnnd dessen Blätter nicht verwelcken / wie der Königliche Prophet Dauid darvon schreibt.

Es stehen da in dem Kirchen Garten viel außvnnd abgedorrete vnfruchtbare Bäum / die der Gärtner CHristus deromahln eins mit der Axt vnnd Hacken der Gerechtigkeit vmbhawen/vnnd in das Höllisch Fewer werffen wirdt / dann ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringt / wirdt abgehawen / vnnd in das Fewer geworffen / es trägt wohl der fromme Gärtner ein zeitlang Geduld mit solchen Höltzern / vnnd wartet ein Jahr nach dem andern/gräbt / vnnd grabt/hawet / vnnd bawet / mistet vnnd düngt vmb sie herumb/ ob sie zum Frucht tragen sich schicken wolten / wann er aber darnach siehet daß alle Mühe vnnd Arbeyt verlohren / vnnd daß sie kein gut thun wollen/ so schlecht er letzlich darein / vnnd eylet mit jhnen zu dem ewigen vnerlöschlichen Fewer zu: ein Garte muß viel außstehen / vnnd leyden von allerhandt Käffern / Würmern / Vngeziffern / starcken Winden/ Räiffen / Schawer/ Hagel / vnnd dergleichen vngestümmen Wettern / die viel Blüt vnd Frucht verderben / gleicher Gestalt muß auch der Kirchen Garte ein Wetter nach dem andern/ vnnd ein rawhen Windt vber den andern von allerley Verfolgung vnd Anfechtung deß Fleisches/ der Welt / vnnd deß Teuffels / vnnd der Sünden so seyndt auch mancherley Ständt/ Beruff/ vnnd vber sich hingehen lassen / es nagt vnnd beisset offt manches Zweiglein vnnd Bäumlein / das ist / mancher Christ daher/ vnd jhr Leib/vnd Leben/vmb Christi/vñ deß Christlichen Glaubens willen vergossen / die Violen an / beist vnd frist den Butzen / vnnd das Hertz alseyndt die H. Gottes Bekenner / **O wol selig ist vnser Kirche (sagt Cyprianus) die vnter ander Blumen keinen Mangel hat / weder an Lilien/noch an Rößlein/** das ist/ weder an Jungfrawen / noch an Martyrer / von diesen vielen ämptern sagt S. Paulus/**es seynd mancherley ämpter/Item/er hat ferner etliche geben zu Aposteln/etliche aber zu Propheten/etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnnd Lehrern.**

Cyprian. li.2.epist.6

1.Cor.12.5

Ephe.4.11.

5. Es ist kein Garten also gut der lauter gute Gewächs trägt/darinnen nicht Vnkraut ist/oder alles

1.Tim.1.

Es ist kein Garten also gut der lauter gute Gewächs trägt/darinnen nicht Vnkraut ist/oder alles GOttes geschiehet auch Meldung in dem hohen

Luc 11.1.

Liedt

Liedt Salomonis: Hiebevor ehe Christus gebohren/ Kirchgartens / darvon wir in anhändiger Predig ist nur ein einiger Garte in Palestina gewesen / zu reden/dann in diesem Kirchgarten wechst auch/vnd welchem der Balsam oder Chrysam gewachsen/ wirdt allein gefunden der rechte Chrisam vnd Bal- dieser Gart ist ein Fürbildt gewesen deß rechten sam der Firmung.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Von etlichen schönen Kräutern vnd Blumen welche in dem schönen Lustgarten der Catholischen Römischen Kirchen seyndt.

Vber die Wort:

Schawet an die Lilien auff dem Feldt wie sie wachsen. Matth. 6. ca. v. 28.

WIr haben den schönen Lustgarten der Catholischen Römischen Kirchen nun beschawet/ derhalben wollen wir nuhn auch an die Blumen/ vnnd sehen was für schöne Kräuter vnnd Blumen darinnen wachsen/ GOTT verleyhe darzu sein Gnadt.

In dem Kirchengarten seynd schöne vnnd heylsame Kräuter vnnd Blumen / es seyndt darinnen **Wundkräuter** / welche die vnheylsame Geistliche Wunden der Sünden / die sonsten mit keinem Kraut noch Pflaster können geheylet werden / heylen/vnd diese heylsame Wundkräuter seynd die heiligen Sacramenten/wir finden auch in diesem Kirchengarten gesunde vnd schöne Baum Frücht/welche seyndt die Exempel der Heiligen / dañ die Heiligen vnnd Gerechten vergleicht die H. Schrifft den Bäumen/die Früchten derselbigen Bäum seyndt jhre löbliche Exempel / Wir haben auch in diesem Garten **Creutzblumen**/ ein nützlich vnd heylsam Kraut/vnnd diß ist das Zeichen deß Heiligen Creutzes.

Sawerampfferſafft/vmb die Augen gestrichen/erleuchtet sie: In dem Kirchengarten wachsen auch sawer Ampffer/das seyndt Trübsal vnd Verfolgunge / dieselben erleuchten auch die Augen der Hertzen/nam vexatio dat intellectum.

Siebengezeit / wirdt auch funden in diesem Kirchengarten / vnnd dasselbige seyndt die sieben Betzeiten/welches Kraut in den Stifft vnnd Klöstern wie dann auch in Pfarrhäusern gefunden wirdt.

Mitten in dem Paradeiß war der Baum deß Lebens / wer von diesem Baum aß/ der starb nicht/ also ist auch mitten in diesem Kirchgartē der Baum deß Lebens/Christus Jesus/wer von diesem Baum durch den Glauben isset/der stirbt nicht in Ewigkeit.

Schelwurtz / ist gar ein guts Kraut/ ist auch gut zu den Augen / solches Kraut findet man auff den Cantzeln bey den Predigern / Item in den Beichtstülen bey der Beicht/vnd macht klare vnnd gesunde Augen/daß der Mensch hinfüro desto fürsichtiger wandelet.

Ein Blümlein heist **Vergiß mein nicht**/dieses Blümlein wirdt gedeutet auff Christum/ vnd auch auff seine Kirche/auff Christum/darumb weil wir allezeit wir thuen gleich was wir wollen an jhnen gedencken sollen: Auff die Kirchen schicket sich diß Blümlein/dann die Kirche rufft zu GOtt ohn Vnderlaß / **O getrewer GOtt vergiß mein nit/verlaß mich nit/stehe bey mir**/ꝛc. vnd solches thut auch GOtt / vnnd hats jeder Zeit gethan/ nach laut seiner Verheissung da er spricht / **vergist auch ein Fraw jres Kindtleins daß sie sich jhres Leibes Kindts nicht erbarme? vnd ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch dein nit vergessen.** Esa. 49. 15.

Schlüsselblumen.

Es seyndt andere Blümlein die man hennet **Schlüsselblümlein** / oder **Himmelschlüssel**/ vnnd **S. Peter Schlüssel** / die Blumen findet man allein in dem Garten der Catholischen Kirchen/dann da ist der höchste durch den Schlüssel bedeute Geistliche Gewalt der Obristen Kirchen/Regenten/vnnd Häupter/da ist der Gewalt Sünde zu erlassen/vnnd zubehalten/den Himmel auff vnd zu zusperren/vermög der Wort Christi zu Petro / **dir wil ich geben die Schlüssel zu dem Himelreich / alles was du binden wirst auff Erden / soll auch gebunden seyn in den Himmeln/vnd alles was du lösen wirst auff Erden/sol auch loß seyn im Himmel.** Matt. 16.

Täuſentschön.

Weiter ist ein Blum die heist **Tausentschön**/ diß ist die heiligste Jungfraw Maria/vnnd die Kirche Christi/darvon wir also in dem Hohenliedt Salomonis lesen/ **du bist gantz aller ding schön meine Freundin / vnnd ist kein Fleck an dir**/ Cant. 4. 7. so schreibt S. Paulus: **Christus habe seine Kirche gereinigt durch das Wasserbadt im Wort/auff daß er jme zurichte eine herliche Kirche die nicht habe einigen Mackel/ oder Runtzel oder etwas derogleichen/sondern daß sie sey heilig vnd vnbefleckt.** Eph. 5. 27.

Ritterſporen.

Die Blum **Ritterſporen**/ bedeutet die redtlichen Kempffer / vnnd Ritter / die nicht allein mit Fleisch vnnd Blut / sondern mit Fürsten vnnd Gewaltigen / vnnd wider die Regierer der Finsternuß in dieser Welt / das ist wider die schalckhafftigen Geister in der Lufft Männlich kempffen/vnd Ritterlich streiten nach der Lehr deß Heiligen Apostels Pauli zu den Ephesern am 6. Eph. 6. 12.

Ehrenpreiß.

Die Blum **Ehrenpreiß** genant/ erinnert die Glaubigen / daß sie mit guten Wercken bey dem barmhertzigen Gott Lob/ Ehr/ vnd Preiß erlangen nach den Worten S. Pauli / da er also schreibt/ **Preiß aber vnd Ehre vnd Fried allen denē die da guts thun**/es sol aber ein Christenmensch mit beten/fasten/Almosen geben/ vnd allen andern guten Wercken kein Menschlich Lob noch Ehrenpreiß suchen/sondern nur streben vnd trachten nach dem himlischen Ehrēpreiß/**dann welchen Gott vnser Herr lobt/ vnd ehret/ der ist warhafftig gelobt vnd geehret.** Rom. 2. 10. 2. Cor. 10. 18.

Wegwart

Wegwart oder **Wegweiß** / welches auch heisset Sonnenwendel / dieweil seine Bäume sich allwege

allwege nach der Sonnen wenden / bedeutet daß wir in der Christlichen Kirchen vnsern Weeg vnnd Wandel/vnser Thun/vnd Lassen/ Hertz vnnd Gewissen nach Christo der Sonnen der Gerechtigkeit richten sollen / vnnd jhme nachfolgen/vnnd seine Weeg wandtlen.

Je länger je lieber.

Es heisset ein Blümblein **je länger / je lieber**/ das gehet auff Gott vnd zugleich auff die Gottliebende Seel: Gott soll vns seyn je länger je lieber/in der inbrünstigen Lieb gegen Gott sollen wir täglich/ ja stündtlich vnd augenblicklich wachsen/ vnd zunemen/der Gerecht ist / werde noch Gerechter / wer Gott lieb hat/der hab jhnen noch lieber/vnnd je länger je lieber/der H. Lehrer Augustinus spricht/ **Sie-he Herr ich hab dich lieb/vnd so es zu wenig ist/ beger ich dich noch mehr zu lieben**/wann der Mensch nun Gott je länger je lieber hat/so wird er auch von Gott je länger je lieber gehalten/ **dann Gott liebet die/welche jhnen lieben.**

Augustin. l confessio 13.ca.8.

Prou.8 17.

Tausentgülden. Centaurea.

Es wirdt sonsten auch ein Kraut genant **Tausentgülden**/vnnd solches Kraut findet man auch in dem schönen Kirchen Garten / dann daselbst ist ein Blum vnnd Kraut / welches nicht allein Tausentgülden / sondern wol hundert tausentgülden/ vnnd mehr werth ist / von diesem Kraut sagt vnser Herr Christus also / **das Himelreich ist gleich einem verborgenen Schatz in ein Acker/ welchen der Mensch der jnen findet/verbirget/ vnd vor Frewden desselben gehet er hin/vñ verkaufft alles was er hat/ vnd kaufft den Acker: Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kauffman der gute Perlein suchet/ vnd da er eine köstliche Perlein fundē hat/ gieng er hin vnd verkaufft alles das er hatte/vnd kauffte dieselbigen.**

Matt.13.31.

Johansblumen.

Wir haben auch in vnseren Kirchgarten schöne **Johansblumen**/wir haben den H. Tauffer Johannem / welcher in Mutter Leib ist geheiligt worden/wir haben auch den heiligen Euangelisten/ vnd Aposteln Johannem/welche Blume vnser HErr Christus also lieb gehabt/dz er jhnen bey seinem letzten Abendtmahl an seine Brust gesetzt hat: durch die Johansblumen können auch die Johans Kirchen verstanden werden / vnnd deren werden viel gefunden.

Es wirdt auch ein Kraut gefunden das nennet man **Augentrost** / ein solches wechst auch in dem Kirchen Garten/vnnd seyndt die trefflichen Trostsprüch der Heiligen Schrifft vnd Bibel/ welche wir für Augen haben sollen/da ist der rechte Maybaum/ die rechte Mayblum / Christus die allerschönste Blum vnter allen Blumen / von welcher also geschrieben stehet, **ich bin auffgewachsen wie ein Palm/vnd wie ein gepflantzte Rose in Jericho/wie ein schöner Oelbaum im Felot/ vnnd bin auffgeschossen wie ein Ahornen am Wasser/in den Gassen**/ das ist die Blum von der Wurtzel Jesse hergesprossen/ darvon Esaias sagt.

Augentrost.

Eccl.24.18

Esaiæ.

Darneben findet man auch in diesem Kirchgarten andere vielfältige Blumen von allerley Orten der Welt / als Indianische Blumen / Spanische Blumen / Arabische Blumen / Italianische Blumen vnnd dergleichen/das ist die grosse Schar von allen Völckern vnd Zungen / welche S. Johannes gesehen hat/vor dem Thron Gottes stehen / da rauschen die liebliche Wasserbech/ vnd die edlen Brünlein / nemblich die Predigen vnnd Lehren der heiligen Aposteln/Euangelisten/vnd der H. Väterē Lehrer/das lustige Windlein deß H. Geistes durchwehet diesen Kirch Garten / es lassen sich hören die wolsingente Paradeißvögel/nemblich die Engelcken / vnnd die Münch in jhren Chören.

Apoc.7.9.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Von dem Buch dieser Welt.

Vber die Wort:

Schawet an die Lilien auff dem Feldt/wie sie wachsen. Matth.6.ca.v.28.

DEr heilige Einsiedeler Antonius hat diese erschaffene Welt ein Buch Gottes geheissen / darinnen wir die Tag vnsers Lebens genug zu lesen/zu studiren/vnd zu lernen habē: so viel es Creaturen vnnd Geschöpff gibt/so viel gibt es auch Buchstaben vnnd Capitel: Weil vns dann nun vnser HErr Christus in das Capitul von den schönen Lilien vnd Blumen deß Feldts im heutigen Sontäglichen Euangelio weisset / als wollen wir auch Christo folgen / vnd sehen was wir in den Lustgarten/in schönen Wiesen/ Awen/ Wälden/ vnnd Feldern zu lesen vnd zu lernen haben/Gott verleyhe darzu sein Gnadt.

Wir lesen vnd lernē in den Lustgarten/ in schönē Wiesen/Awen/Wäldē vñ Feldern/nit allein Gottes Allmächtigkeit vnd Weißheit in so viel vñ mancherley Gewechsen / sondern auch seine vnermäßliche Gütigkeit vnd vberschwenckliche Lieb gegen vns Menschen/ dañ vñ der Menschen willen ist es alles erschaffen/alle **Ding** seynd ewer (sagt S. Paulus) **jhr aber seydt Christi/Christus aber ist Gottes**: alles Graß / alle Blumen/ alle Kräuter/ Bäum vnd Stauden/alle Frucht/ in Summa alles Gewächß auff Erden stehet da dem Menschen zu gutem/vnd alle diese schöne Creaturen bezeugen dargegen reitzen sie vns auch zu widerlieb/ ja vns selbs nit anders seyn/als wann wir hēretē alle Blätlein/ Zweiglein/Gräßlein/ Blüe / Schoß vñ Sprossen/ zu vns sprechen/ O Mensch liebe Gott / O Mensch lobe vnnd preyse deinen vnnd vnsern Erschaffer/ O Mensch dancke Gott für alle seine Gut- vnd Wolthaten. Was lesen vnd lernen wir weiter in diesem Buch? Prouidentiam Dei, die Fürsehung Gottes gegen seinen Creaturen/vnd daß wir die vberflüssige Heidnische Sorg der zeitlichen Sachen/was essen/ trincken/vnd Kleyder betrifft/hinlegen/vnnd zu seiner Majestät/als zu vnserm himlischen Vatter ein Kindtliches Vertrawen schöpffen/ vnnd haben solchen / considerate Lilia agri, spricht der HErr/nehmet wahr/sehet/gebt Achtung auff die Lilien im Feld wie sie wachsen/ sie arbeitēnit/ so spinnen sie nicht / ich sage euch aber/daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nit ist bekleidet gewesen / als deren eins / so

1.Cor.3.23

dann

dann das Graß das heut auff dem Feld ste-
het/vnnd Morgen in den Ofen geworffen
wird/Gott also kleydet/wie viel mehr wird
er euch kleyden jr Kleinglaubigen: darumb
sollet jhr nicht sorgen/vnd sagen/was wer-
den wir essen/was werden wir trincken/ wo-
mit werden wir vns bekleiden? nach sol-
chem allem trachten die Heyden.

Was studiren wir mehr in diesem Buch? Ant-
wort den Gehorsamb der Vnvernünfftigen vnnd
Sinlosen Creaturen gegen jhren Schöpffer / Gott
befiehlet dem Graß/es soll herfür wachsen/es wech-
set herfür / er befielet den Bäumen sie sollen blüen/
vnd außschlagen/ sie blühen vnnd schlagen auß / er
befiehlet den Bäumen sie sollen sich / ein jeglicher
nach seiner Art säen lassen / sie lassen sich säen / er
befiehlet der Saat sie solle auffgehen / vnnd Frucht
bringen/sie gehet auff vnnd bringet Frucht zu rech-
ter Zeit / worzu ein jedes erschaffen / dem kompts
nach / stellet sich/ vnnd leistet allen gebürlichen Ge-
horsamb/vnnd lobet also Gott den Schöpffer aller
Ding / welches Lob die drey Knaben gedencken in
.73. jhrem Gesang / da sie vnder anderm also sprechen/
**alles was auff der Erden wechset/lobe den
Herren/vnd rühme jhnen ewiglich** / bey die-
sem Gehorsamb vnnd Lob der Creaturen sollen wir
vernünfftige Menschen vns spiegeln / vnnd zum
schuldigen Gehorsamb gegen GOtt vns ermun-
dern/dann so Laub vnnd Graß das jenige thut/was
jhnen von Gott aufferlegt wird / warumb nicht viel
mehr wir Menschen? Gehorchet Gott was weder
Vernunfft/noch Sinn hat/wie viel billicher gehor-
chen die Menschen / welche mit Sinn vnnd Ver-
nunfft begabt seyndt?

Darumb sehen die jenigen auff die / die schönen
Creaturen mißbrauchen/ vnnd sich durch die schöne
lustige Garten/Blumen/vnnd Awen/ zu Vnkeu-
scheiten/vnd andern Sünden / vnd Vngehorsamb
wider Gottes Wort/vnd Gebot anreitzen lassen.

Bey den schönen Gräßlein/Blumen/Kräutern
vnd allem Sommerlichen Gewächß haben wir vns
der kürtze vnsers Lebens vnd Vergänglichkeit zuer-
innern/dann was ist vnser Leben auff Erdē/ anders
als ein Graß das Heut stehet/Morgen aber wegge-
schnitten wirdt/ wie ein Blume die jetzt schön daher
blühet / baldt wiederumb verwelcket vnnd abfellt/
wie baldt vergehet der Sommer mit aller seiner Zi-
rath vnd Schmuck? derhalben sagt recht vnnd wol
der freme vnd geduldige Job/ **der Mensch vom
Weib geboren/lebet kurtze Zeit/ vnd wirdt
erfüllet mit vielen Betrübnussen / er gehet
auff wie ein Blum/vnd felt bald ab / vnnd
fleucht dahin wie ein Schatte/** vnnd in dem
Psalmbuch Dauids stehet also: **Wir vergehen
frühe wie das Hew, das da früh blüet/ vnd
bald welck wird/ aber deß Abents wirdt es
abfallen/vnd wird hart/vnd verdorret/** der
Prophet Esaias schreibt also **es sprach ein Stim
schrey: vnd ich sagte / was sol ich schreyen?
alles Fleisch ist Graß/ vnnd alle seine Herr-
lichkeit wie ein Feldblum/das Graß ist ver-
dorret/vnd die Blum ist abgefallen / dann
der Windt deß Herren hat sie abgewehet:**
hie wird dem Propheten Esaia vñ allen Predigern
aufferlegt / sie sollen dem Volck mit Ernst fürhal-
ten/vnd ohne vnderlaß in die Ohren schreyen / aller
Pracht vnnd Herrlichkeit sey vergänglich wie die
Blum auff dem Feld draussen. Wir Menschen ha-
ben auch an den Blümlein vnd Gräßlein auff dem
Feldt Demuth / vnd Gedult zu lernen/dann wann
ein starcker Windt kompt/so dücken sich die Blüm-
lein vnd Schmelein auff der Heyden biß so lang der
Sturm hinüber kompt: Also auch du Mensch leydt
vnd duck dich biß so lang das Vngewitter vnd das
Vnglück hinüber kompt/es wird nicht ewig weren/
vnd vornemblich solten sich junge Leut ducken / vnd
leyden/die Schüler/vnd Handtwercksgesellen/wel-
che etwas lernen / vnnd erfahren wollen / sollen sich
ducken vnd leyden/ vnnd gleich wie der Windt den
Blumen / Schmelein / vnnd Gräßlein welche sich
ducken/ nicht leichtlich schadet / aber die grossen Ei-
chen / vnd andere Bäume/ welche sich nicht bücken
vnd dücken wollen/ die reist der Windt vmb: Also
kan auch kein Windt der Trübsal vnd Widerwer-
tigkeiten den jenigen welche sich bücken vnd dücken/
schaden/sie vberwinden alles mit Gedult/ hingegen
aber verderbt der Windt der Trübsal vnd Wider-
wertigkeiten die jenigen / welche sich nicht bü-
cken wollen/vnd wirfft sie zu Abgrundt
der Höllen.

Iob. 14.

Psal. 89.6.

Esai. 40.6.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Die History Salomonis.

Vber die Wort:

Noch sag ich euch/ daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist/als derselbigen eins. Matth.6.ca.v.29.

DEr **hören gar gern schöne** vnnd lustige Historien von den grossen mächtigen Potentaten welche gantze Landt vnnd Leuth gezwungen / vnnd vnter sich bracht haben / erzehlen/ vnd dann bey der History Salomonis hören wir was nichts so sehr erlüstigt / als durch solche Historien/ weil dann jetzundt die Hundstag seyndt / in welchen das Volck sonderlich schwermütig ist / als will ich sie auch erlüstigen mit der schönen Historien deß Königs Salomonis / welcher also mächtig vnnd Reich gewesen/daß weder vor jhme / noch nach jhme ein solcher mächtiger vnnd weiser König in Ju-

bekleydet gewesen ist / als derselben eins/ bedüncket viele sie werden durch Salomon für ein Herrlichkeit gehabt/ Gott verley-
he darzu seine Genad.

Der König David wolte Gott dem Herren ein Hauß bawen / aber das Wort deß HErren kam zu jhme/ vnd sprach / **du hast viel Bluts vergos-** 1.Par. 22.7
sen / vnnd grosse Krieg geführet/ darumb 2.Reg.7.
soltu meinem Namen nicht ein Hauß bawen: weil du so viel Blut vergossen hast

vor

vor mir/ sihe der Sohn der dir geboren soll werden/ wird ein rühiger Mann seyn/ dañ ich wil jhnen ruhen lassen/ von allen seinen Feinden vmbher/ vnd darumb sol er Salomon heissen/ dann ich wil Fried vnd Ruhe gebē vber Jsrael/ sein lebenlang der sol meinem Namen ein Hauß bawen.

2. Reg. 12. 25. Demnach nun hn dieser Salomon geboren worden/ wirdt er vnter die Händt Nathan deß Propheten gethan/ Adonias warff sich für ein König auff/ 3. Reg. 1. aber Bethseba Salomons Mutter gieng auß angestifften deß Propheten Nathans zu Dauid/ vnd erlangete daß jhr Sohn Salomon König wardt.

3. Reg. 3. Vnd der Herr erschien dem König Salomon zu Babaom im Traum deß Nachts/ vnd sprach: bitt was du wilt/ ich wil dirs geben/ Salomon aber bat vmb Weißheit/ vñ sprach/ so wollestu deinem Knecht geben ein weises vnd verständiges Hertz/ dz er dein Volck richtē möge/ vnd verstehen was gut vnd böse ist/ 2. Paral. 1. dann wer vermag diß dein groß Volck zu richtē/ das gefiel dem Herren wol dz er Salomon vñ ein solches bath/ vñ Gott sprach zu jhme/ weil du solches gebetten hast/ vnd nit vñ langes Leben gebetten hast/ noch vmb Reichthumb/ noch vmb deiner Feinde Seelen/ sondern vmb Verstandt vnnd Weißheit das recht zu erkennē/ sihe so habe ich gethan nach deinen Wortē/ vnd ich habe dir ein weises vnd verständiges Hertz geben/ dz deines gleichen vor dir nit gewesen ist/ vñ nach dir nit auffkom̃en wird/ darzu das du nit gebetē hast/ hab ich dir auch geben/ nemblich Reichthumb vnd Ehre/ dz deines gleichen keiner vnter den Königen gewesen ist in vorgangenē Zeitē/ vnd wañ du wirst in meinen Weegen wandtlen/ dz du halte st mein Gesatz/ vnd mein Gebott/ wie dein Vatter Dauid gewandtlet hat/ so 3. Reg. 3. wil ich dir geben ein langes Leben. Er entscheidet auch zwo Huren weißlich vnnd schön/ welche wegen eines Kindts mit einander zanckten/ darvon auch vor diesem vermeldet ist worden: was auch Salomon Gott dem Allmächtigen für einen trefflichen Tempel gebawet hat/ auch was er für trefflich Geschirr darein hat machen lassen/ darvon stehet zu lesen das dritte Buch der König am 6. vnnd am 7. Capitel. Item das 3. vnnd das 4. Capitel deß andern Buchs der Königen Chronick.

Er bawete Stätt/ vnd stellete die Priester in jhre Ordnung: wolte Gott/ solches theten auch die jetzige Fürsten/ vnd Herren.

2. Para. 9. 1. Vnd da die Königin von Saba das Gericht Salomon hört/ kam sie mit sehr grossem Zeug gen Jerusalem/ mit Cameeln/ die Gewürtz vnnd Golts die Mänge trugen/ vnnd Edle Steine/ Salomon mit rätterischen (oder tunckeln) Fragen zuversuchen. Vnd da sie zu Salomō kam/ redt sie mit jm alles was sie im Sinn hat fürgenommen. Vnnd der König Salomon saget jhr alle Ding. Vnnd war Salomon nichts verborgen/ das er jhr nicht gesagt hett.

Vnd da die Königin von Saba sahe die Weißheit Salomonis/ vnd das Hauß das er gebauwet hatt/ Die Speise für seinen Tisch/ die Wohnung für seine Knecht/ die Ampt seiner Diener/ vnd jhre Kleyder/ seine Schencken mit jhren Kleydern/ vnnd die Opffer die er that in dem Hauß deß Herrn/ kundt sie sich nicht mehr enthalten.

Vnd sie sprach zum König: Es ist war/ was ich von dir gehöret habe in meinem Landt von deinem Wesen/ vnd von deiner Weißheit. Jch wolte aber jhren Worten nit glauben/ biß ich kommē bin/ vnd habs mit meinen Augen gesehen: vnd sihe/ es ist mir nicht das halb gesagt deiner grossen Weißheit. Es ist mehr an dir/ dann das Gerücht das ich gehöret hab. Selig seynd deine Männer/ vnnd selig seyndt diese deine Knecht/ die alweg vor dir stehen/ vnd deine Weißheit hören. Der HErr dein Gott sey gelobet/ der Lust zu dir hat/ daß er dich auff seinen Stul zum König gesetzt hatt dem HErren deinem Gott. Es macht dz dein Gott hat Jsrael lieb/ vnd wil jhn ewiglich erhalten/ darumb hatt er dich vber sie zum König gesetzt/ daß du thuest Gericht vnd Gerechtigkeit.

Vnd sie gabe dem König hundert vnnd zwantzig Centner Golts/ vnd sehr viel Gewürtz/ vnd sehr köstliche Edel Gestein. Es war kein Gewürtz als dieser so die Königin vō Saba dem König Salomon gab. Darzu die Knecht Hiram/ vnd die Knecht Salomons/ die Golt auß Ophir brachten/ die brachten auch Almuchim (oder Tännen Holtz) vnd Edelgestein. Vñ Salomon ließ auß dem Almuchimholtz staffeln im Hause deß Herren/ vnd im Hauß deß Königs machen/ vñ Harpffen vñ Psalter für die Sänger. Es warē vorhin nie gesehē solche Hölzer im Landt Juda. Aber der König Salomon gab der Königin vō Saba alles was sie begert vnd bat/ vnnd viel mehr dann sie jhm hat zubracht. Vnd sie wand sich/ vnd zohe in jhr Landt mit jhren Knechten.

Deß Golts aber das Salomon Järlich von Jahr zu Jahr bracht ward: war sechs hundert vnnd sechs vnd sechtzig Centner/ Ohn was die Gesandten von vielen Völckern/ vnd Krämer/ vnnd Kauffleut brachten. Vnd alle Könige der Araber vnd die Fürsten in Landen brachten Golt vnd Silber zu Salomon. Daher macht der König Salomon zweyhundert Spieß vom besten Golt/ daß sechshundert Stück Golts auff einen Spieß kam/ vnd dreyhundert Schilde vom besten Golt/ daß dreyhundert stück Golts zu einem Schildt kam. Vnd der König thet sie ins Hauß im Waldt Libanon.

Vnd der König macht einē grossen Helffenbeinen Stuel/ vnd vberzog jhn mit lauterm Golt. Vñ der Stuel hat 6. Staffeln/ vnnd ein güldenen Fußschämel am Stul/ vnnd hat zwo Lehnen auff beyden Seiten vmb das Gesaß/ vnd zween Löwen stundē neben den Lehnen/ vnd zwölff Löwē stunden daselbst vff den sechs Staffeln zu beyden Seiten. Ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen.

Vnd alle Tischgeschirr deß Königs Salomons warē Güldin/ vñ alle Geschirr deß Hauses vom Waldt Libanon/ waren lauter Golt. Deñ dz Silber ward nichts gerechnet

zur

zur Zeit Salomons. Dann die Schiff deß Königs fuhren auff dem Meer mit den Knechten Hiram/vnd kamen in drey Jahren einmal/vnnd brachten Goldt/ Silber/ Helffenbein/ Affen vnd Pfawen.

Also ward der König Salomon gröſſer dann alle König vff Erden mit Reichtum vnd Weißheit. Vnd alle König vff Erden begerten dz Angesicht Salomone zusehē/ vnd seine Weißheit zuhören/die jhm Gott in sein Hertz geben hat. Vnnd sie brachten jhm Järlich/ ein jeglicher / sein Geschenck/ silber vnd güldin Geschirr / Kleyder / Harnisch/ Gewürtz/ Roß vnd Mäuler.

Vnnd Salomon hatt viertzig tausend Wagenpferdt vnd zwölfftausent Wägē vnd Reysigen vñ er thet sie in die Wägenstätt/vnd bey dem König zu Jerusalē. Vñ er ward ein Herr vber alle Könige vō Wasser Euphrate an biß an der Philister Land/ vnd biß an die Landtmarck Egypti. Vnd der König machte deß Silbers so viel zu Jerusalem/ wie der Steyn / vnd der Cedern so viel wie der Maulbeerbäume in den Gründen. Vnd man bracht jhm Roß auß Egypten/vnd auß allen Ländern.

11. Jn diesem Fall aber thät Salomon gar vnrecht/ daß er viel frembder Weiber nahm/vnnd sich durch dieselben bereden ließ, daß er den Abgöttern opfferte vnd sie anbetete: von deßwegen ward der HERR auch zornig vber Salomon/daß sein Hertz von dem Herren dem Gott Jsrael abgewichen war / der jhm zweymahl erschienen war/vnd jhm solches gebotten hat/ daß er nicht andern Göttern nachwandle / vnd er doch nicht gehalten/was jhm der HErr gebotten hatt: darumb sprach der Herr zu Salomon: **Weil solches bey dir geschehē ist/ vnd hast meinē Bundt vnnd mein Gebot nicht gehalten/ die ich dir gebotten hab/ so wil ich auch dz Königreich von dir reissen / vnnd deinem Knecht gebē / doch bey deiner Zeit wil ichs nicht thun / sondern von der Handt deines Sohns wil ichs reissen / doch wil ich nit dz gantze Reich abreissen/ einen Stamm will** ich deinem Sohn geben vmb Dauids willen meines Knechts/vnnd vmb Jerusalem willen/die ich erwöhlet hab: Vnd der Herr erwecket Salomon einen Widersacher Hadad den Edomiter von Königlichem Samen/welcher war in Edom.

Bey dieser Histori haben erstlich Eltern zulernen/daß sie auch jhre Kinder zu frommen gottseligen Leuten in der Jugendt thun sollen: Salomon ward dem Propheten Nathan vndergeben: dann was können die Kinder bey gottlosen Leuten guts lernen/bey losen leichtfertigen Leutē lernen sie Mutwillen/welcher jhnen in dem Alter böſlich abzugehen ist. 2.

Zum andern sehē wir/wie Gott deß Salomons Gebet erhöret: **Gott erschien dem Salomon/** wie gesagt/**vnd sprach zu jhm/ er solte bitten was er wolte.** Vnnd als Salomon vmb Weißheit nur bat/gab jm Gott mehr als er begerte/ nemlich er gab jhm nit allein Weißheit / sondern er gab jhm auch noch darzu Reichthumb vnnd langes Leben. Also ist vns auch Christus vnser HERR vnd Gott in dieser Welt erschienen/vnnd hat zu vns gesagt: **Bittet/ so werdet jhr nehmen.** Wañ wir nun recht vnnd wie sichs gebührt bitten / so wirdt er vns auch mehr geben als wir begeren. Ioa. 16. 24.

Zum dritten sehen wir/wie recht vnd wahr vnser Herr Christus in dem heutigē Sontäglichē Euangelio gesagt hat/da er spricht: **Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ so werden euch diese Ding alle zugewändt.** Dann demnach Salomon das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit suchte / fielen jhm solche Reichthumb / Ehr vnnd Gut zu/dergleichen kein König weder vor noch nach jhm gehabt hat: als er aber die Gerechtigkeit/ das Reich Gottes nit thäte/ sondern Abgötterey anrichtete/ fielen von seinem Sohn Roboam auff einen Tag zehen Stämm ab / vnd ob sie wol dem Jeroboam wider alle seine Gedancken vnd Verhoffen zufielen/jedoch so baldt er wider die Gerechtigkeit deß Reichs Gottes handelte/vñ dz Volck Jsrael sündigen machte/zeuget die Schrifft / sey es widerumb von jhm vnd seinem Geschlecht gefallen vnd selbst darüber zum Teuffel gefahren. 3. 3. Matt. 6. 33. 3. Reg. 12. 3. Reg. 16.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die achtzehendte Sermon. Von der Gerechtigkeit welche wir suchen sollen.

Vber die Wort.

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugewandt. Matth. 6. c. v. 33.

Dieser Herr Christus heisset vns in dem heutigen Sontägtrachte: Dann wie kan der nach der Gerechtigkeit lichen Euangelio die Gerechtigtrachten/der nicht weiß was die Gerechtigkeit sey/ keit suchen / das geschichet erstdarnach er trachten soll/darumb muß er erst suchen lich / wann man höret / forschet vnd lernen was die Gerechtigkeit sey. Derohalben vnnd lernet was die Gerechtigmüssen Ewer Lieb auch wissen vnnd lernen / was keit sey/ nach welcher man trachdas für ein Gerechtigkeit welche wir suchen sollen: ten/ vnd welche man würcken sol. Zū andern/wann welches ich hiemit auff das kürtzest vnnd einfältigst man suchet vnd trachtet dieselben in dem Werck zulehren will. GOTT verleyhe vns darzu seine Gnaden. Erstlich muß man wissen / was das für ein nadt.

Gerechtigkeit sey darnach man trachten soll / man Das Reich GOTTES suchen ist nichts antan sonsten Christi Befelch nicht recht nachkomders als die Gerechtigkeit würcken / wie solches auß

dem Psalmbuch Dauids zuersehen: dann als der-
Psal.14 1. selbig von dem HERREN fragte: **HErr wer wirdt wohnen auff deinem heiligen Berg?** Darauff ist jhm geantwort worden: **Wer vnbefleckt einher gehet/ vnnd würcket die Gerechtigkeit/ vnd redet Warheit von Hertzen.**

Vnnd soll man das erstlich hierbey wissen / daß vns die Krafft der Gerechtigkeit von Natur eingepflantzet sey/ welche diese zwey Gebott der Natur in sich begreiffe. Das erste Gebott ist: **Was du nit wilt / das dir von einem andern geschehe/ das solt du auch keinem andern thun.** Das ander Gebott ist: **Was du wilt das dir von einem andern geschehe/ das solt du auch einem andern thun.**
Matt.7.12. Mit diesen Worten stimmet vberein der Spruch Christi/ da er also sagt: **Alles nun was jhr wöllet das euch die Leut thun sollen/ das thut jnen auch.** Vnd in dem Buch
Tob.4.16. Tobiæ stehet also: **Das du nit wilt daß dir von einem andern geschehe/ das thue auch einem andern nicht.**

Es wirdt aber die Gerechtigkeit also beschrieben: Gerechtigkeit ist ein gemeine Tugendt/ welche allen rechtschaffenen Wandel deß gantzen menschlichen Lebens in sich begreifft/ vnd bestehet darauff/ daß der Mensch sich recht vnnd wie sichs gebühret gegen GOTT/ gegen sich selbst/ vnd gegen seinem Nächsten verhalten soll. Vnd ist die Gerechtigkeit dreyerley: Die erste ist die Gerechtigkeit **gegen GOTT**: die andere Gerechtigkeit / ist die Gerechtigkeit **gegen sich selbst**: die dritte ist die Gerechtigkeit **gegen dem Nechsten.** Die Gerechtigkeit gegen GOTT begreifft in sich die drey Theologische Tugendten: dann weil wir einen einigen GOtt erkennen / so ist es auch billich vnnd recht/ daß wir an jhn glauben/ vnd diß ist die erste Theologische Tugendt/ **Der Glaub**: Weil wir aber wissen / daß GOTT getrew ist/ so ists billich vnd recht / daß wir auch auff jhn hoffen. Vnnd diß ist die andere Theologische Tugendt/ nemblich **die Hoffnung**: Vnd weil wir viel Guts von jhm empfangen haben/ so ist es auch recht vnnd billich / daß wir jhn lieben. Folget nun die dritte Theologische Tugendt/ nemlich **die Lieb**: Vnd weil wir Gott den Allmächtigen täglich mit vnsern Sünden erzürnen/ so ist es billich vnd recht/ daß wir jhn auch förchten: Siehe die Forcht / weil wir auch durch die Sünd gering worden seyndt/ so ist es billich vnnd recht/ daß wir vns auch für GOtt demütigen: Vnnd also können wir auch von allen andern Tugendten ratiocinirn vnnd sagen / dann diese Gerechtigkeit begreifft gantz vnd vollkommen in sich alle Tugendten / welche zu GOTT ordnen vnd richten: vnnd nicht allein begreifft die Gerechtigkeit die Tugendten in sich/ welche den Menschen zu GOTT ordnen vnnd richten / sondern auch die Tugendten welche den Menschen gegen sich selbst ordnen vnnd richten: Dann nach dem wir erkennen / daß wir von den Sünden angefochten werden / so ist es billich / daß wir auch denselben widerstehen: vnnd das ist nun die Tugendt der Stärck. Vnnd weil vns die Wollüst an Leib vnd Seel verderbt / so ist es billich vnnd recht / daß wir mässig leben: siehe das ist die Tugendt der Mässigkeit. Also richten auch die Keuschheit/ Enthaltung vnd Reynigkeit den Menschen zu jhme selbsten vnnd zu GOtt.

Die Gerechtigkeit hat auch die Tugendten in sich/ welche den Menschen zu seinem Nächsten richten vnnd ordnen: als die Tugendt der Bulichten/ Die Trew/ die Barmhertzigkeit vnd Gutthat gegen den Armen/ vnnd dergleichen.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die neuntzehendte Sermon. Exempel der jenigen welche nach dem Reich GOTTes vnd nach der Gerechtigkeit getrachtet haben/ vnd wie jhnen die andere Ding alle zugewandt worden.

Vber die Wort.

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugewandt. Matth.6.c.v.33.

Je jetzt zur Zeit Pferdt / daher kompts auch / daß jetzundt ein Mißjahr vber das ander kompt/ vnnd kein gute wolfeyle Zeiten mehr kommen wöllen/ es will nicht mehr gehen gleich wie Vorzeiten. Derohalben damit man vnserm HERREN CHRISTO desto ehe glauben/ daß wan man am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit suche/ einem glauben möge: Als will ich solches mit Exempeln die andere Ding alle erweisen/ vnd der jenigen Exempel erzehlen/ welche zugewandt werdē/ sondern nach dem Reich GOTTES vnnd nach der Gerechtigkeit getrachtet haben/ vnnd wie jhnen die andern sie verlachens vñ verspottēs wañ mans dere Ding alle zugewandt worden seyndt / Gott zu jhnen sagt: derohalben suchen sie am ersten vnnd der Allmächtige verleyhe beyderseits darzu seine Ehr / GOtt geb wo das Himmelreich hinkomme/ was sie am ersten suchen sollen / das suchen sie am letzten / vnd was sie am letzten suchen sollen/ das suchen sie am ersten / sie spannen den Wagen für die Ochsen.

Eben dieses/ in dem vnser HERR Christus in dem heutigen Sontäglichen Euangelio sagt: man **solte zum ersten das Reich Gottes** suchen/ **vnd dessen Gerechtigkeit**/ so werdē vns die

andere

Psal. 111. 3. andere Ding deren wir bedürffen / alle beygelegt werden. Zeuget vnd saget auch Dauid mit diesen Worten: **Selig ist der Mensch der den Herren förchtet / Ehr vnnd Reichthumb wirdt in seinem Hauß seyn.**

GOtt der Allmächtige hieß den frommen Patriarchen Abraham er solt auß seinem Vatterlandt von seiner Freundtschafft vnnd auß seines Vatters Hauß ziehen: diesem Befelch GOttes kam Abraham fleisig nach / bawete auch dem HERRen Altär / vnnd suchte das Reich GOTTes vnd die Gerechtigkeit mit trewem Fleiß / deßwegen gab jhm auch GOtt an seiner leiblichen Nahrung groß Glück / deß Abrahams vnd seines Bruders Loths Schaf / Rinder / Hütten vnd Haab waren also viel / daß es das Landt nicht alles ertragen mochte / daß sie beyeinander wohneten / vnnd kundten nicht bey einander wohnen.

Gen. 12.

Gen. 13. 6.

Von dem Isaac stehet also geschrieben: **Vnnd Isaac säete in dem Landt / vnd fand desselben Jahrs hundertfältige Frucht / dañ der Herr segnete jhn / vnnd er ward ein reicher Mann gieng vnd nahme zu vnnd wuchß biß er fast gros ward / dz er viel Guts hatte an Schafen / Rindern / vñ ein groß Gesind.**

Gen. 26. 12

Zu den Zeiten der Fränckischen Reformation / als Bischoff Julius von Wirtzburg / hochseliger Gedächtnuß / das Stifft Wirtzburg reformirte / hiessen die Lutherischen Predicanten auch dz Volck außziehen / vnnd die Catholische Reformation nicht annehmen / etliche folgten jhnen / vnd zohen auß an Lutherische Orth / aber es wolte jhnen nicht gehen / gleich wie dem Abraham vnnd dem Isaac / daß sie Glück vnd Segen gehabt hetten / sondern sie hatten vielmehr groß Vnglück / sie verdarben bald all mit einander / vnd welche nit verdarben / die starben / oder hatten sonst groß Vnglück mit Weib vnnd Viehe oder anderm / daß man schier würcklichen sahe / daß solche Leuth das Reich Gottes nicht gesucht hatten / weil jhnen die andere Ding nicht zugewandt wurden. Die Lutherischen meyneh sie haben das Reich GOttes gesucht / als sie von der Catholischen Kirchen / zu deß Luthers Lehr abgefallen / aber sie haben das Reich Gottes nicht gesucht / dann es wöllen jhnen ja die andere Ding nicht zugewandt werden / da ist kein Glück noch Segen mehr gleich wie zuvor als sie noch vnder dem Pabstthumb gewesen: Derohalben sie auch das Reich GOttes nicht gesucht / in dem sie vom Pabstthumb abgefallen.

Deinach der H. Patriarch Jacob in Mesopotamiam zohe / hatte er nicht mehr als einen Stab / aber als er fromb war / vnd sich wol hielte / gab GOtt zu / daß er mit zweyen Heeren widerumb kame / wie er dann selbst bezeugt vnd sagt:

Gen. 32. 10

Joseph brachte auch nichts mehr in Egypten als die Kleyder welche er am Hals hatte / vnd war noch darzu ein erkaufftet Knecht / weil er sich aber wohl hielte / vnd das Reich Gottes am ersten suchte / ward er zu einem grossen Herren in Egypten nächst nach dem König / vnd musten noch die jenigen / welche jn verkaufft hatten / zu jhm kommen / vnd jhm Getrayd abkauffen.

Gen. 37.

Gen. 41.
Gen. 45.

Woher kam es / daß Dauid auß einem Schäffer ein mächtiger König ward? Dahero geschahe es / Dauid suchte auch zum ersten das Reich GOttes vnd seine Gerechtigkeit / deßwegen gab jhm GOtt Glück / daß er den Riesen Goliath vberwandt vnd König ward.

1. Reg. 17.

Bey vnsern Voraltern seyndt alle Ding viel wolfeyler vnnd vmb ein billichern Pfenning zubekommen gewesen als jetzund: wann jetzt einer zu seiner Haußhaltung einen Gülden bedarff / da hat er vor Jaren mit einem halben wol vnd leichtlich können außkommen: was man vor Jahren vmb einen Pfenning gekaufft / das kan man jetzund kaum vñ ein Creutzer zuwegen bringen. In Summa alle Ding seyndt jetzundt auffs höchste kommen / man kan schier kein Ding genugsam bezahlen: Warumb aber oder auß was Vrsachen werden jetzundt alle Ding also thewer? In promptu causa est, man solget nicht der Lehr CHRISTI vnsers HERRen vnd Seligmachers / welche er vns in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gibt / da er spricht: **Süchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit** / gleich wie vnsere liebe Voraltern gethan haben: Dann vnsere Voraltern seligen / die haben jhnen freylich nichts mehr lassen angelegen seyn / haben nirgendt nach ernstlicher getrachtet / nichts mehr begeret / nichts fleisiger gesucht / als das Reich der Himmel vnnd seine Gerechtigkeit: Diese Sorg vnd Gedancken seynd jhnen mehr angelegen gewesen als alle andere Sorgen nach zeitlichen Gütern / mit diesen Gedancken seynd sie auffgestanden / mit dieser Sorg haben sie den lieben langen Tag zugebracht / mit dieser herzlichen inbrünstigen Begierdt nach dem Reich GOttes haben sie den Tag beschlossen / vnd sich schlaffen gelegt / vnd haben dannoch Ehr vnd Gut volauff gehabt: wann etwan ein Feyerabendt kam bey vnsern lieben Voraltern seligen / es wäre gleich ein Zwölffbotten Abendt / eines Martyrers oder vnser lieben Frawen Abendt / so hörete der Bürger vnd Bawer / der Handtwercksmann vnnd Taglöhner zu guter Abendtszeit auff zuarbeiten / raumete in seiner Werckstatt ein jegliches an seinen Orth da es hingehöret / butzet sich vnd gieng zur Kirchen / thät also sein Gebet gantz andächtiglich / vnnd legte sich darnach zu Ruhe: deß andern Tags frühe stundt er wiederumb auff / gieng abermals zur Kirchen / hörete daselbst das Wort GOTTES / vnnd das Ampt der Heiligen Meß gar andächtig / betrachtete auch das bitter Leiden vnnd Sterben Christi / ja man hat auch vorzeiten viel frommer Leuth gefunden beyde Weibs- vnnd Mannsgeschlecht / die nach der Mittag Predig am Sontag herumb gangen seyndt / von einer Kirchen zu der ander / vnnd seynd auff jhre Knye nidergefallen / zu Gott dem Allmächtigen vmb alles Anligen gantz hertzlich gebettet / da haben die Vätter jre Söhne mit jhnen genommen / die Mütter jhre Töchterlein / vnnd haben jhnen vnderweilen etwas eingebildet / haben jhnen die Bilder gezeigt vnnd gesagt / was sie für Bilder / was sie bedeuten / haben jhnen auch vermeldet / wie vnd warumb das Fest also gehalten werde.

Vnd damit ich andere Fest vnnd Tag geschweige / solte einer bey vnsern Voraltern zu der herrlichē Procession an dem Fronleychnams Tag nicht kommen seyn / so hette er gemeynet / es würde jhm weder Glück noch Heyl angehen / ja wol da ist jederman zu morgens frühe hin in die Kirchen gelauffen / alle andere Geschäfft an ein Orth gesetzt / sich durch auß nichts hindern lassen / vnnd für allen Dingen das Reich der Himmel gesucht / das heilige hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi gantz ehrerbietig vnd demütig herumb beleytet: vnsere Voraltern haben auch öffter im Jahr communicirt

uicirt vnd gebeychtet/als jetzund von dem mehrentheil geschicht/dahero ist es auch bey jhnen besser gestanden vnd zugangen als jetzundt/vnnd obs gleich den jenigen welche das Reich Gottes vnnd die Gerechtigkeit suchen / nicht allweg nach jhrem Kopff gehet/vnd es das Ansehen hat / als wöllen jhnen die andere Ding nicht zufallen / sondern vielmehr abfallen / so ist doch solches alles lauter Glück: Dann Joseph suchte das Reich Gottes vnnd die Gerechtigkeit/vnnd wolte deß Putiphars Weib nicht willfahren/ob er deßwegen gleich von jhr fälschlich verklagt vnnd in die Gefängnuß bracht wardt/so ware doch dasselbig sein groß Glück/dann dardurch ward er zu einem grossen Herren in Egypten: Derohalben suchet nach der Lehr vnsers HERRen Christi zum vördersten das Reich der Himmel vnnd seine Gerechtigkeit/so wirdt euch gewißlich/was jhr sonst zeitlich vnnd ewig nottürfftig seydt / auß Genaden GOTTES selber zugewendet werden; Amen.

Am fünffzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die zwantzigste Sermon. Exempel wie den jenigen welche das Reich GOTTES nicht gesucht haben / die andere Ding alle entwendet vnnd entfallen seyndt.

Vber die Wort:

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugewandt/Matth.6.ca.v.33.

DJ Menschē stecken starck in dem Wohn/ sie meynen / je weniger einer das Reich GOttes suche/vnd je roher vnd gottloser einer lebe / desto eher vnnd mehr fielen jme die ander Ding zu/daher führen sie das Sprichwort: **Je grösser Schelm/je besser Glück.** Derohalben will vnd muß ich wider diesen teuffliſchen Wohn vnd Irrthum̃/dardurch viel Leut gantz jämmerlich belogen/betrogen vnd verführt werden/hiemit predigen/vnd mit Exempeln erweisen daß den jenigen/welche das Reich Gottes nit gesucht haben/ die andere Ding alle entwendet vñ entfallen seynd. Gott gebe darzu sein Genadt.

Wann ein Mensch anfähet fromb zu werden/ vnnd das Reich GOttes zu suchen/so wendet jhme GOTT der Allmächtige nicht alßbald von stundt an die andere Ding zu: Neyn / sondern er probirt jhn ein zeitlang/vnd läst jhn ein weil an dem Creutz hangen/dann gleich wie ein vornehmer Herr seinem Diener nicht so baldt er jhn annimbt vñ dinget / alles angetrawet noch vnder die Händ gibt/sondern er probirt vnd versucht jn zuvor wol mit allerley Vnfall vnd Widerwärtigkeit/ alſo machts auch GOtt der Allmächtige/dahero hat es zum ersten mit manchem/der das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit sucht/das Ansehen/als fielen jhme die andere Ding nicht zu/sondern fielen jhm vielmehr ab/vnd solches ist klar zu sehen an dem Patriarchen Joseph / bey demselbigen hatte es das Ansehen als würden jhm die andere Ding alle entwendet werden / darumb weil er das Reich Gottes am erstē suchet/aber doch entlichen sahe man / daß jhm die andern Ding alle zugewandt wurden / in dem er ein grosser Herr in Egypten wardt. Gleichfals wurden dem Job da er dz Reich Gottes suchte/mit der erst die andere dinge als gesunder Leib/ Schaf/ Rinder / Esel / Cameel/ Knecht/Söhn vnd Töchter entwendet: Als er aber probirt erfunden wardt / wurden jhme die andere Ding widerumb zugewandt. Vnd solcher Exempel haben wir vielmehr: Item wann mancher auch das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit nicht suchet/ so werden jhm auch offt die andere Ding nicht bey seinen Lebzeiten entwendet / sie werden aber seinen Erben vnnd Kindern entwendet/nach dem gemeynen Sprichwort: De male quæsitis non gaudet tertius hæres, das ist: **Vnrecht gut faselt nit.** Demnach Salomon / wie droben vermeldet worden/frembde Weiber nam / vnd Abgötterey trieb/ behielt er wol die zwölff Stämme so lang er lebte/ aber da er hin vnnd gestorben war / fielen die zehen Stämm von seinem Sohn ab. Demnach Saul fromb war vnnd das Reich GOTTES suchte/ wardt jhm ein gantz Königreich zugewandt: als er aber das Reich GOttes nicht suchte / wardt jhme das gantz Königreich wiederumb entwandt. Dauid suchte das Reich GOttes mit gantzem Fleiß / all sein Datum/Hertz/Sinn vnd Gemüth stunde jhm darnach/wie solches seine Wort geben: **Eins habe ich geberen vom Herren/ das wil ich fordern/daß ich im Hauß deß HErren bleibe mein lebenlang/ zu schawen den Willē deß Herren/vnd seinen Tempel heimzusuchen.** Deßgleichen spricht er: **Ich frewe mich der Ding die zu mir gesagt seynd: Wir werden in das Hauß deß Herren gehen.** Vnd daß es nicht nur Wort vmb jhn gewesen/ sondern daß ers mit allē Ernst gemeynt habe/bezeugen seine Werck/ in dem er die Laden GOttes mit grossen Frewden vnd Frolocken gen Jerusalem gebracht / auch jhme fürgenommen daselbsten dem HERRE einen Tempel zu bawen: Weil er nun Gottes Reich vnd seine Gerechtigkeit gesucht / so fällt jhm das gantze Hauß Sauls sampt dem gantzen Königreich Israel zu / ja der HERR sagte: **Ist das zuwenig/ wil ich noch grössers darzu thun.** Also ist Dauid alles zugewendt worden/ weil er das Reich Gottes am ersten gesucht hat.

1. Reg. 15.

Psal 26.4

Psal 121.

2. Reg 6.7.

2. Reg 12.8

Vnd wann wir kein ander Exempel hetten / wie den jenigen/welche das Reich Gottes nicht gesucht haben / die andere Ding alle entwendet seynd/ so hetten wir Exempel genug an dem Jeroboam / derselbig machte zwey güldene Kälber/ vnnd sprach zu den Israeliten. **Jhr solt fürter nit mehr hingehen gen Jerusalem/ sihe/da seyndt deine Götter Israel die dich haben auß Egyptenlandt geführet.** Vnd setzet eins zu Bethel/

3 Reg 12.

vnd

vnd das ander thät er gen Dan. Vnnd die That gerieth zur Sünde. Dann das Volck gienge hin anzubeten das Kalb biß gen Dan.

Er machte auch Häuser (oder Tempel) auff den Höhen / vnd machte Priester von den äussersten im Volck / die nicht von den Kindern Leui waren. Vnd er macht ein Fest am fünffzehendten Tag deß achten Monats / wie das Fest in Juda / vnd opferte vff dem Altar. Also thät er zu Beth-El / dz man dē Kälbern opffert / die er gemacht hat / vñ stifftet zu Beth-El die Priester der Höhen / die er gemacht hat / Vnd opffert auff dem Altar (den er gemacht hatte) zu Beth-El am fünffzehendten Tag deß achten Monats / welchen er auß seinem Hertzē erdacht hat. Vnd macht den Kindern Jsrael Fest / vnd machte sich zum Altar / daß er opffert auff dem Altar / vnd darauff räuchert.

3.13.1 d v.6 Vnd sihe ein Mañ Gottes kam von Juda / durch das Wort deß Herren / gen Beth-El / vnd Jeroboam stund bey dem Altar zu räuchern. Vnd er rieff wider dē Altar durch das Wort deß HErren / vnd sprach: Altar / Altar: Also spricht der Herr: Sihe / es wirdt ein Sohn auß dem Hauß Dauids geborē werden / mit Namen Josia / der wirdt auff dir opffern die Priester der Höhe / die auff dir räuchern / vnd wirdt Menschenbein vff dir verbrennen. Vnnd er gab deß Tags ein Zeichen vnd sprach: Das ist das Zeichen / dz solchs der Herr geredt hat: Siehe der Altar wirdt zerreissen / vnnd die Asche wirdt verschütt werden / die drauff ist.

Da aber der König das Wort von dem Mann Gottes höret / der wider den Altar zu Beth-El rieff / recket er seine Handt auß bey dem Altar / vnd sprach: Greifft jn. Vnd seine Hand verdorret / die er wider jhn außgereckt hatte / vnnd kundte sie nit wider zu jm ziehen. Vnd der Altar reiß / vnd die Asch ward verschüttet vō Altar / nach dem Zeichen / dz der Mann Gottes gebē hat / durch dz Wort deß Herrē. Vnd der König sprach zu dem Mann Gottes: Bitt das Angesicht deß HErren deines GOttes / vnd bitt für mich / dz meine Handt mir wider gebē werde. Da bat der Mann Gottes das Angesicht deß Herren. Vnnd dem König wardt seine Handt wider zu jm bracht / vnd ward wie sie vorhin war.

Aber nach diesen Geschichten kehret sich Jeroboam nicht von seinem bösen Weege / sonder verkehret sich / vnd machet Priester
13.33 der Höhen / von den äussersten deß Volcks / zu wem er Lust hat / deß Hand erfüllet er / vnd der ward Priester der Höhe. Vnnd diß gerieth zur Sünde dem Hauß Jeroboams / daß es vmbkehret / vnd von der Erden vertilget ward.

14.1 Zu der Zeit war Abia der Sohn Jeroboams kranck / vnnd Jeroboam sprach zu seinem Weibe Mach dich auff / vnd verstelle dich / daß niemand mercke / daß du Jeroboams Weib seyest / vnd gehe hin gen Silo / da selbst ist der Prophet Ahia / der mir geredt hat / dz ich solt König seyn vber diß Volck / Vnd nim mit dir zehen Brot / vnd ein Kuchen / vnd ein Becren mit Honig / vnd komme zu jhm / dz er dir sage / wie es dem Knabē gehen wirdt. Vnnd das Weib Jeroboams thät also / vnd mach sich auff / vnd gienge hin gen Silo / vnnd kam ins Hauß Ahia. Ahia aber kundt nit sehen / dann seine Augen waren dunckel vor Alter.

Aber der Herr sprach zu Ahia: Sihe / das Weib Jeroboams kompt / daß sie von dir Sach frage / vmb jhren Sohn / dann er ist kranck. So rede nun mit jhr also vnd also. Da sie nun hinein kam / stellt sie sich frembd / eben als were sie ein ander Weib. Als aber Ahia höret dz rauschen jrer Füsse zur Thür hinein gehen / sprach er: Komme herein du Weib Jeroboams. Warumb stellest du dich also frembd? Ich bin zu dir gesand ein harter Bott.

Gehe hin / vnnd sage Jeroboam: Also spricht der Herr / der Gott Jsrael: Ich hab dich erhaben auß dem Volck / vnd zum Fürsten vber mein Volck Jsrael gesetzt. Vnnd hab das Königreich von Dauids Hauß gerissen / vnd dir geben: du aber bist nit gewesen wie mein Knecht Dauid / der mein Gebot hielt / vnd wandelt mir nach von gantzem Hertzen / daß er thät was mir nur wolgefiel / Vnnd hast vbel gethan vber alle die vor dir gewesen seynd / vnd hast dir andere gegossene Götter gemacht / daß du mich zu Zorn reitzetest / vnnd hast mich hinder deinen Rucken geworffen.

Darumb sihe / ich wil Vnglück vber das Hauß Jeroboams führen / vnd außreuten an dē Jeroboā auch den / der an die Wandt brunzet / dē verschlossen vnd geringsten in Jsrael / vnd wil die Nachkommē deß Hauses Jeroboams außfegen / wie man Mist außfeget / biß gantz reyn werde. Wer von Jeroboam stirbt in der Statt / den sollen die Hundt fressen: Wer aber auff dem Feld stirbt / den sollen die Vögel deß Himmels fressen / dann der Herr hats geredt. So mache du dich auff vnd gehe heym / vnd wann dein Fuß zu der Statt eintritt / wirdt das Kindt sterben. Vnd es wird jhn das gantz Jsrael klagen / vnnd werden jhn begraben. Dann dieser allein von Jeroboam wird zu Grab kommen / darumb daß etwas gutes an jhm erfunden ist vor dem HErren dem Gott Jsrael im Hauß Jeroboams.

Der Herr aber wird jhm einen König vber Jsrael erwecken / der wirdt das Hauß Jeroboams außreuten deß Tags vnd der Zeit. Vnd der Herr wirdt Jsrael schlagen / gleich wie das Rohr im Wasser beweget wird / vnd wird Jsrael außreisen von diesem guten Landt / das er jhren Vättern geben hat / vnd wird sie streuen vber das Wasser / darumb daß sie jhre Wälde gemacht habē / den Herren zuerzürnen. Vnd wirdt Jsrael vbergeben / vmb der Sünde willen Jeroboams / der gesündigt hat / vñ Jsrael hat sündigen gemacht.

Vnd das Weib Jeroboams machte sich auff / vnd gieng hin / vnnd kam gen Thirsa. Vnnd da sie auff die Schwell deß Hauses 1 Reil. 18.

kam / starb der Knab / vnnd sie begruben
3.Re.15.18 jhn.

Nadab deß Jeroboams Sohn vnd das gantz Israel belägerten Gibethon / also erschlug jhn Baasa im dritten Jahr Asa deß Königs Juda / vnnd ward König an seine stat. Als er nun König war / schlug er das gantz Hauß Jeroboams / vnd ließ nit vber etwas / das den Athem hat von Jeroboam / biß er jn vertilget / nach dem Wort deß Herren / das er geredt hat durch seinen Knecht Ahia von Silo / Vmb der Sünde willen Jeroboams die er thät.

Der König Baasa welcher nach dem Jeroboam König in Israel wardt / suchte auch nit dz Reich Gottes / darumb wurden jhm auch die andere Ding
3. Reg. 16. entwendet: Dann es kam das Wort deß HErren zu Jehu dē Sohn Hanani wider Baasa vnnd sprach: Darumb daß ich dich auß dem Staub erhaben hab / vnd zum Fürsten gemacht vber mein Volck Israel / vnnd du wandelst in dem Weg Jeroboams / vñ machest mein Volck Israel sündigen / daß du mich erzürnest durch jhre Sünde / Sihe so wil ich die Nachkommen Baasa / vnnd die Nachkommen seines Hauses hinweg nehmen / vnd wil dein Hauß setzē / wie dz Hauß Jeroboams deß Sohns Nabat Wer von Baasa stirbt in der Statt / den sollen die Hund fressen: vñ wer von jm stirbt auff dē Feld / den sollen die Vögel deß Himels fressen. Vnd wañ man die Historien der König in Juda vnd Israel lieset / so findet man / dz so offt sie das Reich Gottes nit gesucht / vnd ein gottloß Leben geführet haben / allemal jhr Reich von jhnen oder jren Kindern genommen / vnd sie gefangen geführet worden / so offt sie aber wider Buß gethan / vnd dz Reich Gottes gesucht haben / ist jhnen jhr Reich widerum zugewandt worden: Darumb wer sich an diesem Exempel nicht wil benügen lassen / der findet deren mehr in den Büchern der Königen / vnd der Chronicken zulesen.

Ist demnach diß das allerbeste vnnd rahtsame / das Reich Gottes suchen vnnd seine Gerechtigkeit / so werden vns die andere Ding alle zugewand / vnd wañ vns gleich nit so viel gleich wie dem Dauid zugewandt wirdt / so wirdt es doch so viel seyn / daß wir vns damit können behelffen / vñ so lang darbey außharren / biß wir mit Helia erreichen den Berg Horeb / vnd das ewige Leben / Amen.

Am sechzehnden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Lucæ am 7. Capittel.

IN der Zeit / gieng der HERR JEsus in eine Statt / mit Namen Naim: vnd seine Jünger / vnd viel Volcks gingen mit jhm. Als er aber nahe an das Statt Thor kam / sihe / da trug man einen Todten herauß / der ein einiger Sohn seiner Mutter war / vnd sie war eine Witwe. Vnd viel Volcks auß der Statt gieng mit jhr. Vnd da der Herr sie sahe / erbarmet er sich vber sie / vnd sprach zu jhr: Weine nicht. Vnnd er trat hinzu / vnd rührt den Sarck an: vnnd die Träger stunden still / vnnd er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Vnnd der Todte richtet sich auff / vnd fieng an zu reden. Vnnd er gab jhn seiner Mutter. Vnnd es kam sie alle ein Forcht an / vnnd preysten Gott / vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnder vns auffer standen / vnnd Gott hat sein Volck heimbgesucht.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 1. Sermon. Warumb viel Menschen also gar sicher dahin leben / vnd sich für dem Todt vnd den andern letzten Dingen deß Menschen gantz vnd gar nicht förchten.

Vber die Wort:

Als er aber nahe zu dem Thor der Stadt kam / sihe da trug man einen Todten herauß / Luc. 7. c. v. 12.

DAs ist wol zuverwundern / daß kein Christenmensch ist / der nicht glaubt / vnd gewiß darfür hält / daß er in einer Kürtz sterben / vnd daß jhme erschröckliche Ding nach seinem Todt begegnen werden / vnnd daß dannoch wenig seynd / welche den Todt vnd die Ding / welche jhnen nach jrem Tod vnd Ableben begegnen werden / recht förchten: dann es werden etliche Leut erfunden / welche also sicher in allerley Lastern dahin leben / gleich als glaubten sie nicht / daß Gott die Gottelosen nach diesem Leben straffen werde / item / es seye kein Gott / welcher recht richten werde. Vnnd könte kaum ein Heyd / der niemals nichts von dem künfftigen Leben gehört hette / sicherer dahin leben / als etliche Christenmenschē / welche sagen / sie glauben wie etliche Christenmenschē / welche sagen / sie glauben

gar genaw achtung / vñ achten der ewigē gar nichts oder gar wenig: die Alten welche auff der Grubē daher gehen / leben nit weniger als die gar junge Leuth in Wollüsten vnd in Geitz / vnnd streben nach Gelt / nach Reichthumb / vnd nach Ehren.

Ja edle vnd vnedle / gelehrte vnd vngelehrte / reiche vnd arme / alte vnd junge / geistliche vnnd weltliche Personen wöllen sich nit recht wie sichs gebührt für dem Todt / noch für den andern letzten Dingen deß Menschen förchten: Derhalben damit man nit also rohe vnd sicher in dieser Welt lebe / vnd sich für dem Todt vnd dem Gericht Gottes entsetzen möge: Als will ich hiemit anzeigen / warumb doch so viel Menschen also sicher dahin leben / vnnd sich für dem Todt vnd den andern letzten Dingen deß Menschen gantz vnd gar nicht förchten: GOtt wölle darzu seine Gnadt verleyhen.

Warumb gar wenig Menschen erfunden werden / welche den Todt für Augen haben / ist diß die erste vñ vornehmeste Vrsach / auß welcher die andern alle gleich als auß einem Brunnquell fliessen: nemblich die arglistige Einblasung deß Teuffels welchē nichts mehr angelegen ist / als daß er die Leuth dahin reitze vnd locke / damit sie an die letzte Ding nit gedencken / derowegen stellet er dem Menschen allweg die gegēwärtige Ding für Augen / vnd bildet jhnen für / als seyen die künfftige vnnd heimbliche Ding weit von vns / oder als seyen die Ding nicht wahr / vnd werde nimmermehr geschehen / was man von den künfftigen letzten Dingen deß Menschen sagt.

Die ander Vrsach ist die natürliche Lieb vnnd Lust zu leben / vnd die Süssigkeit deß gegenwärtigen Lebens / welche also die Augen deß Gemüts blendet / daß der Mensch diß zeitliche Leben nicht zuuerlassen gemeynt ist / vnd gedencket / es sey ein solch schön Leben daß man kaum ein schöner vnd besser Leben haben könne / vnd solches gedenckt also der Mensch / wann es jhm in dieser Welt wolgehet / vnd wann er Dinge hat die jhm wolgefallen / vnd wann gleich ein solcher Mensch bekennet vnnd weiß daß er sterben muß / so meynet er doch nicht anders / er werde noch viel Jahr leben / er sey weit von dem Todt abgesondert / dann die künfftige vnd gegenwärtige Zeit beduncket den Menschen gar lang seyn / die verschiene Zeit aber beduncket jhn sey gar kurtz gewesen / vnd der elende Mensch gedenckt nit daran / daß die meynste vnnd beste Jahr seines Alters schon fürvber seyndt / vnd daß die wenig Jahr / welche er noch leben werde / eben also schnell fürvber gehen werden als die vergangene Jahr seines Alters.

Die dritte Vrsach derentwegen viel die letzten Ding deß Menschen nit förchten noch achten wöllen / ist diese / sie verlassen sich auff Gottes Barmhertzigkeit / sie sprechen vnd gedencken / Gott sey bey allē die jhn anruffen / er habe sich erbarmet vber den Schächer am Creutz / er habe den Himmel ja nit für das vnvernünfftige Viehe gebawet / item Gott sey geneygter zuerbarmen als zustraffen. Derohalben gedencken viel sie wolten sich jhrer Jugendt gebrauchen / in dem Alter wöllen sie Buß thun: darvon sonsten weiter.

Die vierdte Vrsach ist: Viel wöllen nicht an den Todt gedencken / sie sprechen: Wie kan einer jmmer an den Todt gedencken? Wann einer jmmer wolte an den Todt gedencken / so würde er nimmermehr frölich / vnd würde gar melancholisch werden. Darauff antworte ich: Die Gedächtnuß deß Todts machet die jenigen traurig / welche in grossen schweren Sünden stecken / vnd jhr Hertz vnnd Gedancken zu den zeitlichen Wollüsten vnnd Reichthumb gesetzt haben: Aber die jenigen welche den Wollüsten dieser Welt vnd den Sünden abgesagt / vnd sich zu einem gottseligen Leben begeben haben / macht die Gedächtnuß deß Todts frölich vnnd lustig / dann sie sehen vnd hören / daß jhnen die Thür vnd der Weg zu den ewigen Gütern vnd Reichthum eröffnet werde / darnach sie lange Zeit verlangert hat / zu dem schadet dē Menschen die Gedächtnuß deß Todts nichts / er stirbt nichts desto eher: Dann gleich wie die künfftige Zeit vnd Tage herzu keminen vnnd sich herbey nahen man gedencke gleich daran oder gedencke nit daran / also nahet der Todt vnd die letzte Ding gleich so wol herzu / wann man gleich nit daran gedenckt.

Die fünffte Vrsach / derentwegen viel nit an den Todt noch an die andere letzte Ding deß Menschen gedencken wöllen / ist die Ketzerey / in welche sich etliche deßwegen begeben / damit jhr Gewissen nicht zu sehr gerühret vnd sie sich nit für dem Todt vnd den letzten Dingen zuförchten haben / dann weil sie sehen / daß sie ein sündtliches Leben führen / vnnd auß Gottes Wort vnd der Catholischen Lehr verstehen / daß sie zu ewiger Höll vnnd Verdammuß kommen werden / wann sie von jhrem sündtlichen Leben nicht ablassen werden / vnd jhre Sündt nicht bereuen vñ beychten / doch weil sie nit wöllen Buß thun / dann sie bedüncket / Buß thun sey ein bitter Kraut / derohalben werden sie diß bey jhnen rähtig / sie gedencken sie könten jhr Gewissen besser nicht zufrieden stellē / als wann sie sich selbst vberredeten / die Lehr der Catholischen Kirchen sey falsch vnd vnrecht / vnnd fordere Gott keine Rew vber die begangene Sünd / begere auch kein gute Werck von vns / vnd sey Gottes Barmhertzigkeit also groß / dz er nur mit dem Glauben / wann wir an jhn glauben / zufrieden sey. Vnnd machens diese Menschen gleich wie die Wanderßleut / welche wenig Gelt haben / lassen jnen aber doch den Wirth weydtlich auffztragen / vnnd meynen / der Wirth werde die Zech jhres Gefallens rechnen / aber solche Gäst lauffen offt gar schal an. Viel vbeler werden die jenigen bestehen / wann sie nun vor den Richterstul kommen werden / welche gemeynet haben / Gott werde jhnen alles jhrem Kopff nach rechnen vnd machen.

5:

Als Gott der Allmächtige Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen / hat er eine solche Gewalt erzeigt / daß weder Engel noch Menschen solchen vnßsprechlichen Gewalt haben begreiffen oder verstehē können: Gleicherweiß erzeigt er auch eine solche Weißheit in der Regierung der Welt / auch hat er ein vnsägliche Liebe in vnnd bey der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts sehen lassen / also wirdt er auch am jüngsten Tag ein solche strenge Rechenschafft vber vnsere Wort / Werck vnnd Gedancken fordern / daß alle Menschen offentlich erkennen / vnd sehen werden / daß er von vnendtlicher Gerechtigkeit seye.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Daß man sich für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt nicht förchten soll.

Vber die Wort:

Als er aber nahe zu dem Thor der Stadt kam / sihe da trug man einen Todten herauß/
Luc. 7. c. v. 12.

Man muß Mittel vnd Maß halten mit der Forcht deß Todes/damit man der Sachen nit zu viel noch auch der Sachen zu wenig thue / etliche Menschen thun der Sachen gar zu wenig/ sie wöllen sich für dem Tod gantz vnd gar nichts forchten/sonder sie lebendahin gleich wie das Viehe/vnd wöllen nit daran gedencken / dz sie sterblich seynd/vnd daß sie sterbē müssen: Wider dieselben hab ich die vorgehendte Predigt gethan/ hingegen werden auch Leut erfunden/welche sich gar zu sehr für dem Todt entsetzen/als wäre kein Gott/oder als stürben sie gantz vnd gar/vnd hole der Teufel die Seel/vnd sey kein Hoffnung der Seligkeit: wegen dieser Leut wil vnd muß ich hiemit offentlich leren/daß man sich nit zusehr für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt förchten solle/ Gott verleyhe darzu sein Genadt.

1. Erstlich soll man sich deßwegen für dem Tod nit zu sehr förchten noch entsetzen / sondern wann vns Gott heischet / vns willig vnd gedultig darein ergeben/weil es einmal muß gestorben seyn: Wir Menschen alle miteinander beyd Reichen vnnd Armen seynd sterblich/da hilfft nichts für kein förchten oder sonst nichts. Gott hat zu dem Adam vnnd zu allen
Gen. 3. 19. Menschen gesagt: **Du bist Staub / vnnd must wider zu Staub werden.** Vnd Dauid spricht:
Psal. 88. 49 **Wo ist jemand der da lebt/ vnd nit sehe den Todt?** Dem Todt können wir nicht entrinnen/wir müssen alle an den Reyen/vnd je mehr wir vns für dem Todt entsetzen/je eher wir sterben/ so wäre es ja ein grosse Torheit sich für dem Todt förchten/ deme wir doch müssen zutheil werden.

2. Die andere Vrsach derentwegen der Todt nicht zusehr zuförchten/ist diese: Wann wir sterben / sterben wir nicht ohne Vorwissen Gottes / sonder nach
1. Reg. 2. 6. Mat. 10. 30 Luc. 21. 18. dem H. Rath vnd Willen Gottes der die Haar vnsers Haupts/vnd die Tag vnsers Lebens alle gezehlet hat/vnd hat gesagt: Den seinigen solte nicht ein
Eccl. 17. 3. Haar vmbkommen/wann Gott wil so ist vnser End vnd Ziel. Die Zahl vnser Monaten stehet bey Gott/ der hat vnser Ziel gesetzt/das werden wir nicht vbergehen/wie der fromme vnd gedultige Job bezeuget.
Iob 14. 5.

3. Das dritte welches vns bewegen sol / dz wir vns
Eccl. 41. 5. nicht für dem Todt zu sehr förchten/ist/weil der Todt nicht böß noch schädtlich ist. Der Sohn Syrach spricht: **Förchte den Todt nicht/gedencke an die Ding die vor dir gewesen seynd/vnd die nach dir werden kommen / daß es also von Gott geordnet ist allem Fleisch.** Als spräche er: Förchte den Todt nicht/dann er ist nicht böß noch schädlich/weil er von GOtt kompt: Vrsach/nichts böses kompt von Gott: In dem Buch Ecclesiastis stehet auch also geschrieben: **Der Tag deß Todts**
Eccl. 7. 2. **ist besser als der Tag der Geburt:** Der Sohn
Eccl. 30. 17 Syrach sagt: **Der Todt ist besser dañ ein bitteres Leben.** Wir führen in dieser Welt ein bitteres Leben / vnd warten auff vnsers Leibs Erlösung. Job sagt: **Meine Seel verdreust meines Lebens.** Wie frewdig vnnd getrost seynd die Heilige Apostel vnnd die H. Blutzeugen Christi in den Todt gangen: Sanct Andreas sagt/ihn habe lang nach dem Creutz daran er solte gehenckt werden/verlanget.
Iob. 10. 1.

Zum fünfften nennet die H. Schrifft den Todt 5.
eine Ruhe vnd Schlaff/dardurch die Frommen vō aller Arbeit/Sorg/Mühe vnd Angst/welche sie sonsten in dieser Welt haben/ ruhen vnd schlaffen. In der heymlichen Offenbahrung Johannis stehet also geschrieben: **Selig seynd die Todten die in dē**
Apoc. 14. 13. **Herren sterbē/von nun an spricht der Geist daß sie ruhen sollen von jren Arbeiten.** Vnd
Ioan. 11. 11. vnser Herr vnd Seligmacher sagte Lazarus vnser **Freundt schläfft.** Derohalben wann ein frōmer Christ dē Todt förchtet/der förchtet den Schlaf vnd die Ruhe: nun muß aber das ein närrischer vnd loser Mensch seyn/der sich für dem Schlaf vnd für der Ruhe förchten wolt.

Zum 6. So lang wir in diesem Leben seynd müs- 6.
sen wir mitten vnder den Gottlosen wohnen/vnd deren Boßheit täglich sehen vnd hören/welches den frōmen Hertzen gar wehe thut/welches auch zu dem

Kreutz

119.5. König vnd Propheten Dauid zu sehen ist/ der also klagt vnd sagt: **Wee mir daß sich mein hieblei-ben verlängert hat/ ich muß wohnen vnder Bürgern Cedar/ mein Seel hat läg da müs-sen wohnen.** Durch den zeitlichen vnnd natürli-chen Todt aber werdē wir auß dem Mittel der Gott-losen genommen / vnnd zu der Schaar der H. En-gel/ vnnd Außerwöhlten Gottes in den Himmel ge-samblet / da werden wir ein edle vnnd gewünschte Gesellschafft sehen.

Etliche Leut sprechen vñ wenden diß für/ sie wol-ten sich nicht für dem Todt förchten / wann sie jhn nur vberwunden hetten. Diesen antworte ich mit 8.13 den Worten S. Pauli/ welche also lauten : **Ich halte es darfür/ daß dieser Zeit leiden nicht werth sey der künfftigen Herrlichkeit die in vns sol offenbahrt werden.** Zudem ist der zeit-liche vnd natürliche Todt der Frommen eygentlich kein Todt/ sondern ist ein Geburt zu dem ewigen Le-ben : dann **sie gehen durch den Todt** (wie ge-sagt) **zu dem Leben.**

Dominica Reminiscere Ser. 8.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die dritte Sermon. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium vorgebildet worden.

Vber die Wort:

Vnd es begab sich folgendts daß er zu einer Statt hinzu gieng mit Namen Naim: vnd seine Jünger/ vnd viel Volcks giengen mit jhm. Luc. 7. c. v. 11.

ES werden jetzt zur Zeit vil Menschen gefunden / welche jhnen wüntschen vnd sagen: Sie möchten auch bey der Aufferweckung deß verstorbenen Jün-gelings gern gewesen seyn / vnd 14. gesehen haben / wie vnser Herr Christus mit diesem Jüngling vmbgangen/ vnd jn von den Todten vff-erwecket habe: Vnd zwar an jhm selbst ist es kein vn-rechter Wunsch/ noch vnchristliches begeren/ dann viel gottsförchtige König vnd Propheten haben be-gert zusehen das die Jünger Christi/ dz Stattvolck vnd andere Leut zu Christi Zeiten gesehen. Weil a-ber solche Histori ein Abbildung ist / vnnd man die Aufferweckung deß verstorbenen Jünglings recht sehen möge: Als wil ich hiemit lehrē/ was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium vorgebildet worden. Gott verleyhe darzu seine Gnad.

Der H. Lehrer Augustinus gibt ein solche Auß-24 lo- legung : Ob wol Christus viel Todten zum Leben lib. erwecket habe/ so geschehe doch bey den Euangelisten Do nur dreyer Meldung. Als deß Obersten Töchter-nō leins/ welches Christus im Hauß aufferweckt: Deß Jünglings den er auff offentlicher Gassen vnd bey dem Statt Thor erwecket: vnnd deß Lazari / den er auß dem Grab erwecket hat. Die erste Todteleich bedeutet die/ welche heimblich vnd in jhrem Hertzen tödtlich sündigen. Die ander Leych bedeutet die/ welche mit der That vnd in dem Werck tödlich sün-digen / also daß jre Sünd auff die Gassen kompt vñ ruchtbar vnnd bekannt wirdt. Die dritte Leych be-deutet die/ welche gar ein Gewonheit auß den tödtli-chen Sünden machen / seynd gar darinnen verhar-tet/ vnd werden begraben vnd zugescharrt/ ja stinckē vnd faulen darinnen. Wolan die Haußsünder sind schwere Sünder: die Gassensünder aber noch schwe-rer/ die Grabsünder aber seynd die allerschwereſten.

Ein andere geistliche Außlegung.

DVrch die Wittwe verstehe die Catholisch 4. Esdr. 10. Kirch / welche täglich beweynet jhre todte Kinder/ welche durch falsche Lehr vnd Ke-tzerey getödtet/ vnd von dem Mütterlichē Hauß hinweg getragen / vnd in die Höll begraben werden: Aber solche verstorbene Kinder weynet vñ klaget die getrewe Mutter die Kirch. So offt nun ei-ner in Ketzerey fällt / so offt stirbt dieser Mutter ein Kindt. So offt aber ein Ketzer Catholisch wirdt/ so wirdt dieser Wittwin ein Sohn widerumb von den Todten aufferwecket.

Die dritte geistliche Außlegung.

DJe Histori vnd Geschicht mit dem todten vnd mit dem widerauffer weckten Jüng-ling/ ist eine Figur vñ Abbildung deß zu-künfftigen jüngsten Gerichts: Hie in dem Sontäglichen Euangelio kompt Christus mit vie-len Gefärtē gen Naim an das Statt Thor/ dort an jenē Tag wirdt auch vnser Herr Christus also zum Gericht kommen. Der H. Apostel Judas schreibt in Epist. Judæ seiner Epistel/ dz Enoch der siebendt von Adam also 14. geweissaget vnnd gesprochen hab: **Siehe der Herr komt mit viel tausent Heiligen Gericht zu-haltē wider alle.** Welches auch vnser Herr Chri-stus selbst bestettiget mit diesen Worten: **Wann a-** Mat. 25. 31. **ber deß Menschen Sohn komen wirdt in seiner Herrligkeit/ vnnd alle heilige Engel mit jhm.** Vnnd der Prophet Esaias spricht: **Der** Esa. 3. 14. **Herr wird komen zu Gericht mit den Elte-sten seines Volcks / vnnd mit seinen Für-sten.** Hie in dem heutigen Sontäglichen Euan-gelio stehen die Träger still / dort soll es auch zu ei-nem Stillstandt kommen. Die vier Träger/ welche die Fromen vnd Gerechten in das Grab der ewigen

Höllen

Höllen vnd Verdamnuß tragen/ sollen alßdañ still stehen. Der erste Träger ist peccatorum commissio, wann einer Sünde thut / dieser Träger wirdt still stehen / dann die Gerechten werden nimermehr sündigen. Der ander Träger ist / peccati defensio, die Entschuldigung der Sünden: Wann sich einer wil entschuldigen gleich wie Adam vnd Eua gethan haben. Der dritte Träger ist / in aliis persuasio, wann ein Sünder den andern zu Sünden beredt vnnd reytzet/ vnd dieser Träger wirdt auch mit den Gerechten still halten. Der vierdte Träger ist peccati gloriatio, wann sich einer seiner Sünden rühmet / vnnd dieser Träger wirdt auch alsdann nicht mehr fortgehen.

Demnach vnser HErr Christus bey dem Statt Thor den verstorbenen Jüngling hieß auffstehen/ vnd sagte: **Jüngling ich sage dir/ stehe auff**/ richtet sich der todte Jüngling in der Bahr **widerumb auff**. Dort an jenem Tag / wann vnser HErr Christus auch die Verstorbenen wirdt heissen widerumb auffstehen vnnd sagen: Surgite mortui, & venite ad iudicium, das ist: **Stehet auff jr Todten/ vnd kommet vor das Gericht**, werden sie auch widerumb auffstehen vnd sich in den Särcken vnd Gräbern auffrichten/ dann also sagt vnser HErr Christus selbst: **Es kom̃t die Stundt/ in welcher alle die in den Gräbern seynd / werden hören die Stimm deß Sohns Gottes vnd es werden herfür gehen die da guts gethan haben zur Aufferstehung deß Lebens: Welche aber vbels gethan haben zur Aufferstehung deß Gerichts.**

Ioan. 5. 28.

Der aufferweckte Jüngling wirdt seiner Mutter widerumb gegeben werden dort in jenem Leben/ wir auch einander widerumb gegeben werden / wir werden widerumb zusammen kommen/ vnd einander kennen vnd nennen. Etliche sagen/ es werde die Frewdt also groß in dem ewigen Leben seyn/ daß keiner den andern werde kennen / aber solches ist nicht also: die Gerechten werden einander kennen / die doch zuvor einander nicht gesehen haben / es wirdt wol daselbst keine fleischliche Vermischung noch Erkantnuß seyn/ wie die Machometisten meynen/ dañ vnser Herr Christus spricht: **In der Aufferstehung werden sie weder zur Ehe greiffen/ noch zu der Ehe genommen / sonder sie seynd gleich wie die Engel im Himmel.** Die Außerwöhlten werden von eim̃ jeden seligen Menschen erkent / vnnd ein jeder Seliger wirdt von den Außerwöhlten erkannt werden. Adam name sein Weib/ daß sie Beyn von seinem Beyn/ vnd Fleisch von seinem Fleisch war: Viel besser werden wir einander in jenem Leben kennen / da der Standt der Vollkommenheit noch völliger seyn wirdt / als jn Adam vor dem Fall gehabt. Der reiche Mann kante Lazarum in dem Schoß Abrahæ so bald er jnne seiner ansichtig wardt: Wie vielmehr werden die Außerwöhlten in jenem Leben einander kennen. Petrus hatte Mosen vnd Eliam nie gesehen / dannoch erkante er sie auff dem Berg Thabor/ darumb werden wir auch dort in jenem Leben nicht allein vnsere Freund/ Vatter / Mutter/ Weib/ Kindt/ Brüder/ Schwester vnnd Geuatter sehen vnnd kennen/ sondern wir werden darneben vnsere erste Eltern Adam vnd Euam/ die Heiligen Patriarchen/ Propheten / Apostel / Blutzeugen vnnd alle Heiligen GOTTES / Bekenner/ Jungfrawen vnd Wittfrawen / auch die Heiligen Engel kennen. Das vns verhelffen wölle GOTT Vatter/ Sohn vnnd H. Geist/ Amen.

Luc. 16.

Am sechzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die vierdte Sermon. Wie nutz vnd gut die Betrachtung deß Todts vnd der letzten Ding deß Menschen sey.

Vber die Wort.

Als er aber nahe an das Statt Thor kam/ siehe/ da trugman einen Todten herauß/ Luc. 7. c. v. 12.

Eccl. 18. 24.

IN den weisen Sprüchen deß Sohns Syrach stehet also geschrieben: **Gedencke an den grimmigen Zorn der am Ende seyn wirdt/ vnnd deß Stündtlins der Rach wañ du darvon kompst.** Weil aber wir bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio den Todt sonderlich nun auß Gottes Wort hören vnd verstehen wirdt/ betrachten sollen/ vnnd die Betrachtung deß Todts daß die H. Sacrament der Catholischen Kirchen vnnd deß grimmigen Zorns GOTTes dem Menschen widersam eingehet/ vnd der Mensch die Ding/ welche jhm widersam eingehen / nicht leicht thut/ er wisse dann daß sie sonderlich nutz vnnd gut seyen: deß Leibs vnd Bluts Christi offt zuspeisen/ vñ wider Gottes darzu wol dienen werden/ so fahet er an sein Gewissen durch die Beycht von den Sünden abzuledigen/ vnd sich mit dem allerheiligsten Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi offt zuspeisen/ vñ wider die Anfechtung deß Teuffels stärcken zu lassen. Zum 4. wirdt der Mensch durch Betrachtung der letzten Dinge dahin beweget/ darzu jhme die H. Sacrament behülflich seyndt/ daß er algemach hell vnd klar sihet/ wie alles eytel/ item was grosse Sünde vnd Gefahr in der Welt seynd: Derohalben wirdt er die Welt vnd alles was in der Welt ist / gering achten/ vnd wirdt mit Ernst vnd Fleiß dahin bedacht sein/ daß er keine Gemeinschafft noch Theyl mit der Welt

Eccl. 7. 24.

Derohalben wil ich hiemit lehren / wie nutz vnd gut die Betrachtung deß Todts sey/ GOTT gebe darzu seine Genadt.

Der Sohn Syrach lehret in seinẽ weisen Sprüchẽ/ wie nutz vñ gut sey die Betrachtung deß Todts mit diesen Worten: **In allen deinen Wercken/ Geschäfften vnnd Händeln gedenck an die letzte Ding / so wirstu nimermehr sündigẽ.** Dann wann der Mensch den Todt vnnd die letzte

Welt haben. Zum fünfften wirdt er mit Fleiß da- tige Ding die nimmermehr geschehen werden/auß- hin bedacht seyn / wie er die bösen Begierdten deß speculieren vnd dichten. Sie werden zwar bißweilen Gemüths / vnnd die böse Neygung welche in vnnd durch den Todt jrer Gesellen bewegt vnd erschreckt/ bey jhm seyndt/außtilge / vnnd dargegen die fleissige aber es wäret nicht lang/es ist baldt vergessen/gleich Vbung der Tugendt in sich pflantze. Zum sechsten als wann man eine Saw sticht/so erregen vnnd bewirdt der Mensch / welcher den Todt vnnd die letzte wegen sich die andern/wöllen nicht essen/biß so lang Ding betrachtet / sein Hauß vnnd andere Sachen die Saw gestorben vnd nicht mehr greinet / so baldt verordnen/ vnd alles wol versehen / damit er an sei- aber die Saw gestorben oder nicht mehr greinet / so nem seligen Endt vnnd Abschiedt nicht verhindert lauffen die andern wider zu jhrem Trog.

werde. Zum 7. wirdt er also fleissig den Himmli- schen Dingen nachdencken / vnnd so fein darinnen zunehmen / daß er auch mit dem Heiligen Apostel Paulo sagen wirdt: **Ich beger zu sterben vnd bey Christo zu seyn**: als dann wird ein rechte volkommene Frewdt in jhm erwachsen / vnd wirdt jhn die Gedächtnuß deß Todts nicht trawrig machen/ sondern er wirdt durch die Hoffnung der Himmlischen Glori wunderbarlich getröstet werden / nach der Vermahnung Christi/der also sagt: **Wann aber dieses anfahet zugeschehen/so sehet vff vnd hebet ewere Häupter auff/ darumb dz sich ewere Erlösung nahet.** 1. 28

Mann muß sich vber die Blindtheit der Weltkinder hoch verwundern/ daß sie also vorsichtig seyn in zeitlichen Dingen / vnd also genaw achtung darauff geben / daß sie allen zeitlichen Schaden so viel müglich ist / verhüten / aber den ewigen Schaden/ vnnd den Schaden an der Seelen achten sie nicht/ wann es Narren thäten / so wäre es also hoch nicht zuverwundern/vnd die welche wissen vnd auß Gottes Wort gelernet habē/was für ein grosser Schadt der Schadt der Seelen sey/wann man an der Seelen Schaden nimbt / wie sie ein kleine Zeit bleiben sollen / daran gedencken sie: wo sie aber ewig bleiben sollen/daran wollen sie nicht gedencken.

Aber die jenigen welche sich in das Weltliche Leben begeben haben/die wöllen an den Todt vnnd an die letzten Ding deß Menschen nicht allein nicht gedencken/sondern sie hören auch nicht gern/vnd mercken nicht darauff wann man jhnen von dem Todt/ von dem Gericht/vnnd von der Höll/vnnd ewigen Verdamnuß viel sagt / etliche lachen vnnd verspottens auch vnnd wann solche Weltkinder gleich an den Todt vnd an die vier letzte Ding deß Menschen gedencken / oder darvon hören predigen vnd sagen/ thun sie als seyen solches frembde Sachen welche sie nicht angiengen/gleich wie die jenigen welche künff-

Wann einem Gefahr darauff stünde/ er werde ein gantz Königreich verliehren / was grossen Fleiß würde derselbige anwenden / wie würde er Nacht vnnd Tag daran gedencken vnnd darnach dichten vnd trachten/damit ers nicht verliehre. Wann der Mensch seiner Seelen Heyl vnnd Seligkeit verlewert / so verlewert er mehr als wann er die gantze Welt verliehre/warumb seynd dann etliche Leut also heylloß vnd fahrlässig/daß sie an die letzten Ding nicht gedencken wöllen/ vnnd nit zu sehen daß sie keinen Schaden an der Seelen nehmen:

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünffte Sermon. Daß nicht einem jeden sein Todt wie er sterben solle/von Gott also auffgesetzt sey.

Vber die Wort:

Sihe da trug man einen Todten herauß / Luc. 7. v. 12.

ES werden solche närrische Menschen gefunden / welche wann ein Mensch stirbt oder vmbkompt/ er sterbe gleich wie er wölle / pflegen sie zusagen: Es hat also seyn müssen/es ist jhm sein Todt also auffgesetzt worden/vnd solche Leuth seyndt vornemblich die Calvinisten: Wann aber solches ein grewlicher grober Irthumb auch ein Gottslästerung ist / vnnd derohalben hoch vonnöthen daß darwider geprediget werde/ als will ich auch darwider predigen/vnd hiemit lehren vnnd erweisen / daß nicht einem jeden sein Todt wie er sterben solle/von Gott also auffgesetzt sey. GOTT verleyhe vns darzu seine Genadt.

Die jenigen welche sagen vnd meynen einem jeden sey sein Todt wie er sterben solle / also von Gott auffgesetzt / wöllen jhren falschen Wohn vnnd Irthumb darmit beweisen / in dem der fromme Job 5. also sagt: **Deß Menschen Tage seyndt kurtz/ die Zahl seiner Monaten stehet bey dir / du hast sein Ziel gesetzt / das werden sie nicht vberschreiten.** Vnnd in den weisen Sprüchen 53. deß Sohns Syrachs lesen wir also: **Zahl der jhr Leben nicht zu der Hälffte bringen.** Dieses muß man also verstehen: GOTT der Allmächtige hat vns Menschen zum ersten ein gemein Ziel auffgesetzt/nemblich daß wir Menschen 70. vñ 80. oder auff das längste 100. Jahr leben sollen/ nach den Worten deß Königlichen Propheten Dauids/da er also sagt: **Die Zeit vnserer Jahr ist 70. Jahr/ wann es aber hoch kompt / so seynd es 80. Jahr.** Vnnd Syrach spricht: **Die Zahl der Tag deß Menschen ist fast auff hundert Jahr / so es viel ist/ wie die Tropfen deß Meers vñ als die Sandtsteynlein/ also seynd auch die wenige Jahr gegen der ewigen Zeit.** Psal. 89. 10 / Eccl. 18. 8.

Vnnd dieses Ziel der Menschen ist gesetzt cum conditione, das ist/mit diesem Beding / nemblich/ wann der Mensch sich wol hält / wann er nicht sündiget/wann er sich nicht vber frist vnd vbersäufft/ oder sich verwahrlost/ wann aber der Mensch solches nicht hält vnd sündigt / so kompt er offt nit zum halben Ziel / dann in dem Psalmenbuch lesen wir also: **Die Blutgierigen vnnd Betrieger werden nicht zu der Hälffte bringen.** Psal. 54. 24

Das

Das ander Ziel ist dz besonder Ziel/in dem Gott einem Menschen oder vielen Menschen in einer
Gen. 19. Statt vnd Landt ein Ziel setzt wegen jhrer Sündt/ er wölle sie verderben: Also hat Gott denen zu So-
doma vnd Gomorra ein Ziel gesetzt er wölle sie ver-
Gen. 7. derben wegen jhrer Sünd: Ein solches Ziel hat er auch gesetzt der gantzen Welt zu den Zeiten Noe/ vnd hat sie alle mit der Sündtflut verderbt. GOtt setzt aber diß Ziel cum conditione, mit dē Beding/
Ionæ 3. wann man sich nemblich nicht bessert. Gott der Allmächtige hat auch der Statt Ninive das Ziel gesetzt/sie solle innerhalb 40. Tagen vndergehen/ als sie aber Buß thätten/ verschonet Gott jhrer. Deßgleichen setzt auch Gott etlichen Menschen diß kurtze Ziel jhnen zum besten/ damit sie von der Welt nit verführet werden/vnd jhnen auß diesem Elendt helffe. Demnach aber nun Job sagt/ du hast sein Ziel gesetzt das werden sie nimer vbergehen: daselbst redet er vom gemeinen Ziel/aber das besondere kurtze Ziel/welches Gott wegen der Sünd einem Menschen macht/das vberschreidet man offt/ wie an denen zu Ninive/ deßgleichen an dem König Ezechia
Esa. 38. zusehen/ dann Gott ließ dem König Ezechiæ ansagen: **Er solte sein Hauß verordnen/ dann er werde sterben.** Als aber Ezechias Gott den Allmächtigen vmb Erlängerung seines Lebens bate/ erlängert jhm Gott sein Leben noch 15. Jahr.

Auch ist nicht wahr wie etliche vorgeben/ wann vnd ehe der Mensch geboren/ sey jhm von Gott geordnet/wie vnd auff was Weiß er sterben vnd vmbkommen solle: Darauff antworte ich/ Neyn/ mancher kompt elendt vmb/nicht weil jhm sein Todt also
Mat. 27. 4. von GOtt auffgesetzt ist/sondern er bringt sich mutwillig in solches Vnglück: Es war dem Juda von GOtt aufferlegt/ er solte eines rechten natürlichen
1. Reg. 31. 4 Todts sterben/er erhenckt sich aber vnnd brachte sich mutwillig vñ. Deßgleichen auch der König Saul/ vnd ist diese Lehr: (nemblich daß einem jeden Menschen aufferlegt sey/wie vnd wann er sterben solle/da
4. Reg. 1. 16 könne er nit fürvber) wider die Schrifft. Dann in dem 4. Buch der Königē stehet also: **Darumb solt du nit kommen von dem Betth darauff du dich gelegt hast/ sondern solst deß Todts sterben**/nit dieweil es dir also von Gott verordnet ist/sondern sagt die Schrifft/ **dz du hast Botte hingesandt/vnnd lassen fragen Beelzebub den Gott Eckron.** Pharao must mit seinem Gesindt in dem rothen Meer ertrincken/ nit dieweil es jhm von Gott also auffgesetzt war/sondern darumb
Exod. 14. weil er den Kindern Israel nacheylete/ vnd sie nicht wolte ziehen lassen/ wäre er mit seinem Volck daheymb blieben/so wäre er in dem roten Meer nit ertruncken. Vnd wann Gott verordnet hette/daß diejenigen/welche ermordet werden/ also solten vnnd müsten ermordet werden/so thet der Mörder der die Leut vmbringt/keine Sünd daran/ Vrsach/er thäte was Gott haben wolte vnd verordnet hette/ dann der Mensch thut keine Sünd wann er thut wz Gott haben will/nun ist aber das niemandt als jederman bewust/daß Todtschlag eine grewliche grosse Sünd ist/derohalben ist von Gott nicht verordnet/daß der Mensch solte ermordet werden.

Die Caluinisten stecken auch in dē bösen Wohn vnd meynen/Gott der Allmächtige habe einem jedē Menschen gewisse Tag vnnd Stundt auffgesetzt/in welcher er sterben müsse/vnnd könne auch zu keiner andern Stundt sterben als zu der/welche jm gesetzt. Aber solches ist falsch vnnd vnrecht/ dann wann ein Caluinist kranck ist/ suchet er nit Hülff vñ Rath bey Artzten/damit nit die Kranckheit vberhand nehmen möge vnd er sterbe: wann aber nun sein gewiß Ziel vnd Sterbstund vorhanden ware/welchs nimermehr verändert würde/ was hülff es jhn dann Raht zusuchen bey den Artzten/ er müste dannoch darvon/wann dz jenige wahr wäre welches die Caluinisten vorgeben/ wäre aber sein Sterbstündtlein noch nicht vorhanden/ so bedörffte er gleichfals deß Artzets nicht/dann er könte vnd würde dannoch nit sterben/weil sein gewiß Ziel noch nit vorhanden: vñ also bedörffte man keiner Artzt/wann das wahr wäre was die Caluinisten vorgeben: weil aber die Artzney nicht zuuerachten ist/ dann der Sohn Syrach
Eccles. 38. spricht: **Ehre den Artzt/dz du jhn habest zur Noth/ dann der Allerhöchst hat jn erschaffen.** Wann einer zu einem Caluinisten käme vnnd wolte jhn vmbbringen/vnd spräche zu dem Caluinisten: Wolan dem Sterbstündtlein ist verhanden/ ich will vnnd muß dich vmbbringen/ der Caluinist würde doch bitten daß er jhn länger leben ließ/ oder der Caluinist würde/ wann es also seyn könte/ darauon springen vñ Fersengelt geben: Wenn aber nun dem Caluinisten sein gewiß Sterbstündlein auffgesetzt wäre/ daß er also solt vmbgebracht werdē/ warumb bittet er alsdann/es hilfft alsdann kein bitten/ er müste dannoch sterben/ist es jhm aber nit auffgesetzt/so ist das Bitten gleichfals nit vonnöthen/dann er könte jhn nit vmbbringen. Auß diesem vnnd dergleichen Exempeln erscheinet/ daß die Caluinisten jhrer selbst eygnen Lehr/daß nemlich Gott einem jeden sein gewiß Sterbstündtlein auffgesetzt habe/nit trawen.

Es ist aber das gewiß vnd wahr/daß ein Mensch jhm sein Leben längern kan/ wann er fromb/vñ ein gottselig Leben führet: Hingegen aber kan jhm ein Mensch sein Leben kürtzen durch sein aergerliches vnordentliches Leben. Chore Dathan vnd Abiron hetten ja noch länger gelebt/wann sie ein gottseliges Leben geführt hetten/so ist auch das gewiß/ daß das Leben der Menschen durch viel Fressen vñ Saussen/durch Hurerey vnnd Vnzucht/ durch viel Sorgen vnnd Trawrigkeit gekürtzet werde. Es möcht aber ein Caluinist sagen/Gott sihet zuvor/daß dieser Mensch also/vnd ein anderer auff ein andere Weiß vmbkommen werde/ Ergo muß es also geschehen/ es wäre sonsten Gottes Vorsehung fehlbar. Antwort/Gott sihet zuvor/ wie vnnd wann der Mensch stirbt vnnd vmbkompt/ Ergo ist es gewiß/ daß er also sterben werde/es hette doch nichts destoweniger anders geschehen können/dann es ist offt gewiß/daß ein Ding geschehen werde/ es muß derowegen nicht also geschehen/sondern es hette wol anders geschehen können.

Mancher Mensch bringet sich selbst vmb/ Gott hat jhn nit darzu verordnet/sondern Gott hats jhm außtrücklich im fünfften Gebott verbotten/vnd ist das ein greuliche Gottslästerung/wann man sagt/ da einer sich selbst auß Verzweiflung vmbbringet/ Gott habe es also haben wöllen/vnd habe jhn darzu verordnet. Gott behüte vns für den greulichen Irthumen der Caluinisten/vnd erhalte vns bey der Catholischen Lehr vnnd Glauben/ damit wir ewig selig werden.

AMEN.

Am

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Was von denjenigen zu halten/ welche elendig vnd schändtlich vmbkommen/ vnd sterben.

Vber die Wort:

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. c. v. 12.

WAn ein Mensch elendig vnūembt/ vnnd stirbt/ so finden sich Leuth welche freuentlich von jhme vrtheilen/ vnnd sprechen er sey ein solcher grosser Sünder gewesen/ derentwegen habe jhnen Gott also gestrafft/ weil aber solches freuentlich vrtheilen Sünde ist/ vnnd die jenige welche also freuentlich vrtheilen/ offt gröſſer Sünder seyndt/ als die jenigen/ von welchen sie freuentlich vrtheylen/ vnd kompt auff sie was vnser Herr Christus selbst saat/ da er spricht: **Was siehestu aber ein Stüpflein in deines Bruders Aug vnd deines Balckens in deinem Aug wirstu nit gewahr?** Derhalben will ich hiermit lehren/ warumb Gott der Allmächtig etliche also elendig vmbkommen/ vnd sterben lasse. GOTT verleyhe darzu sein Genad. Luc. 6. 41.

Das ist gewiß vnd wahr daß Gott etliche Menschen wegen jhrer grossen Sünden elendig sterben vnnd vmbkommen läst/ sie leben wie ein vnvernünfftigs Viehe ohne Buß vnnd Beicht/ darumb läst auch GOtt zu/ daß sie wie ein vnvernünfftigs Viehe/ zahm fallen/ vnnd sterben ohne Witz/ vnnd Vernunfft/ vnd vnversehens/ weil etliche sich grob versundigt/ vnd die Höll wol verdienet haben/ so fahet sich auch das hellische Leyden mit jhnen allhie zeitlich an/ vnd müssen viel leyden/ ehe sie sterben/ vñ solches höllisch Fewer weret mit jhnen biß in Ewigkeit/ etliche beissen jhnen die Zungen vor jhrem Ende ab/ darumb weil sie mit jhren Zungen jhren Nechsten belogen/ betrogen/ geflucht/ falsch geschworen/ vnd grobe vnzüchtige Wort geredt haben/ etliche zerreissen jhre Kleyder/ vnnd werffen die Deck von sich/ wann sie auff dem Todtbeth liegen/ vnnd liegen Nackent da/ vnd schämen sich nichts/ weil sie GOTT den Allmächtigen mit jhrem Pracht vnd Stolß in Kleydern erzürnet haben: Antiochus wolte die Jüden vberziehen/ deßwegen schlug jhnen GOTT mit einer vnheylsamen Plag/ daß lebendige Würmb auß seinem Leib fielen/ vnnd der gantze Kriegßzeug an seinem Gestanck ein Vnwillen vnnd Beschwerdt hett/ Herodes Aristobuli tödtete den H. Apostel Jacobum/ vnnd nam Petrum gefangen/ diesen strafft GOTT also. **Herodes thet auff einen bestimbten Tag das Königliche Kleyd an/ satzt sich auff den Richterstul/ vnd thete eine Rede zu dem Volck/ vnd dz Volck sprach das ist Gottes Stimme/ vnnd nicht eines Menschen/ alsbaldt schlug jhnen der Engel deß HErren/ darumb daß er nicht Gott die Ehr gab/ vnnd ward gefressen von den Würmen/ vnd gab den Geist auff:** Eylana welche den H. Bischoff Kilianum mit seinen Gesellen hat vmbbringen lassen/ ist von dem Teuffel elendig gezogen/ vnnd zu der ewigen Straff vnnd Verdammuß hingefüret worden/ die beyden welche den H. Kilianum/ vnnd seine Gesellen haben vmbgebracht seyndt vnsinnig worden/ vnnd hat der eine sich selbst zerbissen/ vnnd zerrissen/ der ander hat sich selbst erstochen/ derhalben ist es zwar wahr daß Gott der Allmächtige offt die Leuth wegen jhrer schweren vnnd vielen Sünden elendig vnnd schandtlich vmbkommen läst/ aber doch kommen auch offt die frommen/ vnnd die jenigen/ welche nicht die gröste Sünder seyndt elendig vmb/ vnnd solches läst Gott der Allmächtig offt geschehen den andern zu einem Schrecken/ daß sie sich daran spiegeln/ vnnd Buß thun sollen/ vnser HErr Christus spricht selbst/ gleich als die achtzehen auff welche der Thurn Siloa gefallen/ vnnd sie erschlagen hat/ **meynet auch jhr daß dieselben schuldig gewesen seyen vor allen Menschē die zu Jerusalem wohnen? ich sage auch Neyn darzu sondern wo jhr nit Buß thut/ werdet jhr alle auch alsō vmbkommen.** Abel war ein frommer Mann dennoch kam er elendiglich vmb/ vnnd wardt von seinem Bruder erschlagen: vnser HErr Christus ist gecreutzigt worden/ vnnd seyndt die Heiligen zwölff Apostelen Christi/ außgenommen der H. Apostel Johannes/ elendig vmbkommen. Luc. 13. 4.

Warumb läst aber Gott solches geschehen? Antwort/ Gott der Allmächtig läst es denjenigen/ welche also vmbkommen/ zum besten geschehen/ dann vnser HERR Christus spricht selbst/ **selig seyndt die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen/ dann das Himelreich ist jhr,** vnd in dem Buch Job stehet also: **selig ist der Mensch der von Gott gestrafft wirdt/** vnd in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir/ **welchen der Herr straffet/ den hat er lieb/ vñ hat ein wolgefallen an jme/ wie ein Vatter am Sohn/** Gott straffet aber die andern Menschen welche lebendig bleiben darmit/ in dem GOTT Leut/ die jhnen nutz seyndt/ durch den zeitlichen Todt von jhnen nimbt/ dann als Gott den König Dauid wegen seines begangenen Ehebruchs straffen wolte/ ließ er das Kindt/ welches er mit der Bethsaba gezeugt hatte/ sterben/ es war aber deß Kindts Nutz/ daß es GOTT bey Zeit von diesem Jammerthal abforderte: also wann auch GOTT der Allmächtige noch zur Zeit ein Landt/ oder ein Statt straffen will/ pflegt er zuvor die vornembste vnnd besten darauß zuforderen/ darumb wann die frommesten in einer Statt/ oder in einem Landt baldt nach einander sterben/ oder hinweg kommen/ das ist ein Anzeigung/ daß GOTT dieselbige Statt/ oder dasselbige Landt straffen wölle. Als GOTT die Statt Jerusalem/ vnnd das Jüdtsche Volck wolte verderben/ fordert er erstlich die H. Apostel darauß/ vnnd trewet auch GOtt der Allmächtige solches/ daß er wolte vorneme Leut wegen deß Volcks Sünde von jhnen nehmen/ Matt. 5. 10. Iob. 5. 17. Prou. 3. 12.

Esa 3.

da er durch den Propheten Esaiam also spricht/ **sie he der herschendte Herr Zebaoth/ wird von Jerusalem vnd Juda nehmen den geraden vnd starcken vnd allē Vorrath deß Brots/ vnnd allen Vorrath deß Wassers/ starcke Kriegsleuth/ vnnd Richter/ Propheten/ Warsager/ vnnd Elteste/ Hauptleut vber 50. vnd ehrliche Leut/ Räht/ vnd weise vñ künstliche Meister/ vnd kluge verständige Gesatz Doctorn/ vnd wil jhnen Kinder zu Fürsten geben/ vnd Weibische sollen vber sie herrschen:** als Josua gestorben/ ist Ketzerey vñ Abgötterey nach seinem Todt erfolget/ demnach der Prophet Eliseus starb/ fielen die Kriegßleuth der Moabiter desselben Jahrs ins Landt/ vnd zeugt Petrus außtrücklich/ daß das Gericht/ das ist daß Gottes Straffen an dem Hauß deß HErren/ das ist an den frommen/ welche Wohnung Gottes deß H. Geistes seyndt/ anfahen/ vnnd Dauid spricht/ cum viderit sapientes, morientes simul insipiens & stultus peribunt, das ist/ **wann er siehet daß die Weisen sterben/ so werden auch verderben der Vnweiß vnnd Narr.** Darumb wann man siehet daß fromme Leuth sterben/ so soll man sich daran spiegeln/ vnd Buß thun/ vnnd nicht anders gedencken/ als GOTTes Straff sey vor der Thür/ aber es gehet jetzundt gleich wie der Prophet Esaias klagt vnd sagt/ **der Gerecht komptvmb vnd niemandt nimbts zu Hertzē die barmhertzigen Leut werden vffgerafft/ vnd niemands merckets, dann der Gerecht ist hin-**

4. Reg. 13. 20.

1. Pet. 4. 17.

Psal. 4.

Esa. 57. 1.

genommen der Boßheit halben. verstehe wegen der Boßheit deß andern Volcks/ GOTT der Allmächtige läst auch etliche elendig vmbkommen/ die Menschen darmit zu probiren/ als GOTT den Job wolte probiren/ vnnd versuchen lassen/ ließ er jhme seine Kinder vmbkommen/ deßgleichen läst auch GOTT der Allmächtige deßwegen etliche vor jhrem Endt wahnwitzig werden/ vnnd kein vernünfftiges Endt nemen/ damit sie nicht vor jhrem Endt verzweifflen/ noch von dem Teuffel betrogen werden/ weil sie kleinmütig seyndt/ da aber doch wann sie wahnwitzig vnnd vnsinnig werden/ so werden sie selig/ vnd schadet jhnen nichts an der Seligkeit/ sie thun gleich in jhrer Vnsinnigkeit was sie wollen/ Gott last etliche frommen/ vnnd Gerechten auff dem Todtbeth viel leyden/ damit er jhrer desto mehr dort im Fegfewer verschonen möchte/ dann wir wissen daß den jenigen welche Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen/ gleich wie Sanct Paulus schreibt.

Iob 1.

Paulus Rom 8. 28.

Derhalben soll keiner freuentlich vrtheilen/ wann er siehet daß einer elendig vmbkompt/ als seye er ein so grosser Sünder für den andern Menschen gewesen/ sondern er soll sich vielmehr daran spieglen/ vnnd gedencken/ er wolle sich für den Sünden hüten/ die jenem vbel angestanden/ darzu jhme vnd vns allen Genadt verleyhen wolle GOTT Vatter/ Sohn/ vnnd H. Geist.

AMEN.

Am sechzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Wie man sich könne vnd solle auff den Todt rüsten/ vnd bereyt machen.

Vber die Wort.

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. c. v. 12.

GOtt vermahnet vns/ daß wir vns auff den Todt rüsten/ vnnd bereyt machen sollen/ Erstlich durch die Heilige Göttliche Schrifft/ vnd durch den Mundt seiner Prediger/ in dem er vns auß der H. Schrifft predigen/ vnnd sagen läst/ wir sollen vns auff den Todt zuvor bereyten/ bey dem H. Euangelisten Luca stehet also geschrieben/ **so seydt nuhn jhr auch bereytet/ dann deß Menschen Sohn wird kommen zur Stundt da jhrs nicht meynet.** Zum 2. **benzig Jahr/ wenns aber hoch kompt/ so heist dich Christus du solltest dich auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt rüsten/ vnnd bereyt machen/ wann er deinen Nechsten sterben läst/ dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort.** Nam tua res agitur paries dū proximus ardet, **es geht dich mit an/ wann deines Nachbarn Hauß brennet/** vnd will vnser Herr Christus also viel durch deines abgestorbenen Nachtbarn Leicht zu dir sagen/ als **wir haben hie kein bleibendte statt/** ja wir hodie mihi, cras tibi, das ist gleich wie es Heut an seyndt kein Stundt/ kein Augenblick sicher vnd mir ist/ also ist es Morgē/ oder einen andern Tag an dir/ derohalben schreibt man solches auch an die Beinhäuser. Zum 3. vermahnet dich GOtt/ zur Vermahnung zum Todt/ vnnd Sterben/ wann dir selbst etwas wehe thut/ darmit sich aber nicht etwan einer entschuldigen möge/ darumb hatte er sich auff den Todt nicht zuvor bereytet/ weil er nicht gesehen/ vnnd sagen läst/ wir sollen vns auff den Todt zuvor bereyten/ bey dem H. Euangelisten Luca stehet also geschrieben/ **so seydt nuhn jhr auch bereytet/ dann deß Menschen Sohn wird kommen zur Stundt da jhrs nicht meynet.** Zum 2. **benzig Jahr/ wenns aber hoch kompt/ so heist dich Christus du solltest dich auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt rüsten/ vnnd bereyt machen/ wann er deinen Nechsten sterben läst/ dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort.** Nam tua res agitur paries dū proximus ardet, **es geht dich mit an/ wann deines Nachbarn Hauß brennet/** vnd will vnser Herr Christus also viel durch deines abgestorbenen Nachtbarn Leicht zu dir sagen/ als **wir haben hie kein bleibendte statt/** ja wir hodie mihi, cras tibi, das ist gleich wie es Heut an seyndt kein Stundt/ kein Augenblick sicher vnd mir ist/ also ist es Morgē/ oder einen andern Tag an dir/ derohalben schreibt man solches auch an die Beinhäuser. Zum 3. vermahnet dich GOtt/ zur Vermahnung zum Todt/ vnnd Sterben/ wann dir selbst etwas wehe thut/ darmit sich aber nicht etwan einer entschuldigen möge/ darumb hatte er sich auff den Todt nicht zuvor bereytet/ weil er nicht gesehen/

Luc. 12. 40

Psal. 89. 10.

Hebr. 13. 14

Eccl. 13. 1.

1. Cor. 5. 6.

Zum 1. rüsten vnd bereyten wir vns auff den Todt/ wann wir bedencken/ was für einen elenden vnnd betrübten Zustandt/ wir in dieser Welt haben/ wir haben nichts anders als Sorg/ Angst/ vnnd Noth/ vnnd doch endtlichen zu letst den Todt/ Dauid spricht, **die Zeit vnser Jahr ist sie.** **zum 2.** rüsten vnd bereyten wir vns also vff den Todt/ wann wir vns der bösen Gesellschafften entschlagen/ **dann wer Bech angreifft/ der würd darvon besudelt/** vnnd Sanct Paulus sagt/ **wiesset jr nicht daß ein wenig Sawerteigs den gantzen Teig versawert/** vnnd kurtz darnach

1.

2.

darnach schreibt er also / nun aber hab ich euch geschrieben jr solt kein Gemeinschafft mit jhnen haben / nemblich so sich jemandt einen Bruder vnter euch nennen läst / vnd ist v. 11. dennoch darneben ein Vnkeuscher / oder Geitziger oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunckener / oder ein Räuber / mit einem solchen solt jhr auch nicht essen.

3. Zum 3. muß man sich für dem Geitz hüten / vnd der Reichthumb dieser Welt nicht viel achten / vnd gedencken wann man nur also viel habe / daß man mit frommen Leuthen außkomme / weil doch kein ewiges Leben ist in dieser Welt / nach der Lehr Sanct 1. Tim. 6. 8 Pauli in dem er also schreibt: **Wann wir Nahrung vnd Kleydung haben / so last vns daran benügen dann die da Reich werden wöllen / die fallen in Versuchung / vnnd Strick deß Teuffels / vnd in viel törichte vñ schädliche Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben vnd Verdamnuß.**

4. Zum 4. muß man sich auff den zeitlichen vnnd natürlichen Todt also gerüst vnd bereit machen / man muß sein Hoffnung gantz zu Gott setzen / vnd nicht auff sein Reichthumb / auff seine gute Freunde / oder auff der gleichen andere zergängliche Ding sich verlassen nach der Lehr deß Königs / vnnd Prophe- Psal. 61. 5. ten Dauids da er also sagt / **hoffet auff jnen allezeit alle Völcker / schüttet ewere Hertzen vor jme auß / dann die Hoffnung** (wie S. Paulus bezeugt) **läst nicht zu schanden werden** / vnd in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs lesen wir also / **O jhr Söhn sehet auff die vorigen Geschlecht / vnnd wisset daß nie keiner ist zu schanden worden / der auff den Herrn gehoffet hat.** Rom. 5. 9. Eccle. 2. 11.

5. Zum 5. gehöret das auch zur Vorbereitung auff den zeitlichen vnnd natürlichen Todt / man muß die Sünde beichten / vnnd soll keiner die Beicht vnnd Buß auffschieben / vnd gedencken er wölle im Alter oder sonst auff ein ander Zeit seine Sünde beichten / dann je eher je besser.

6. In Summa also rüstet vnnd bereitet man sich auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt / wañ man sich so viel jhme müglich für Sünden hütet / ein Gottseliges Leben führet / vnd da man sich Sünden schuldig weiß / die er nicht gebeichtet hat / dieselben auffs ehest berewet / vnd beichtet / vnd auff alle Mittel gedencket / wie er es anfahe / damit er nit wider in die vorige Sünde falle / vnd für Gott dem Allmächtigen wann er jhnen von diesem Jammerthal fordert / bestehen / vnd ewig selig werden möge: von der Vorbereitung zu dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt / wirdt auch an dem siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit gelehret werden.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Von den Begräbnussen daß ein Orth besser sey zu dem Begräbnuß als das ander / vnd warumb:

Vber die Wort:

Sihe da trug man einen Todten herauß / Luc. 7. v. 12.

DJe Lutheraner vnd Caluini- sten sagen / vnnd lehren es sey nicht begraben / oder nicht begraben / so würde es doch der das geringste daran gelegen / begra- Lutheraner / oder der Caluinist nicht glauben / wann ben / oder nicht begraben werden. aber der Catholische jhme nun den Vorschlag thä- Tadeln auch daß wir Catholischen te / man wolte jhnen begraben / aber man wolte jnen wollen auff das geweyhte gelegt werden: Derohal- nicht auff das geweyhte begraben / sondern vntern ben dürffen wir solches vngeantet nicht lassen / es Galgen / auff dem Schindtwasen / so würde er den würden sonsten die Lutherische Predicanten desto Lutheranern / oder Caluinisten deromassen erbittern stärcker auff jhrem gefasten Wohn vnd Jrthumb vnd erzörnen / daß es kaum außzusprechen ist / vnnd verharren: Darumb will ich hiermit von den Be- würde er vntern Galgen / oder auff den Schindtgräbnussen predigen / vnd erweisen daß ein Ort bes- wasen gar nicht wöllen begraben werden / wañ nun ser sey zu dem Begräbnuß als der ander / mit Bitt / der Catholisch zu jhme auff Lutherisch vnnd Caluiman wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich nisch sagen würde / es sey nicht das geringste daran an in dem Namen Gottes. gelegen / wo einer gleich hinbegraben werde / so wer-

Wann einer recht vnd gründtlich wissen vnd erfahren will / daß der Lutheraner Lehr falsch / in dem sie lehren / es sey nichts daran gelegen / begraben oder nicht begraben werden / oder wie / oder wohin er begraben wirdt / der gehe hin (wann sichs fügt) zu dem Predicanten der solches gepredigt vnd gelehret hat / der Predicant sey gleich Caluinisch oder Lutherisch / oder gehe zu einem der solchem lügen der Predicanten glaubt / vnd sprech zu jhme / wir wollen dich nicht begraben / wir wollen dich nuhr die Raben / oder die Wilten Thier fressen lassen / da würde einer Wunder hören / wie es denselben Lutheraner / oder Caluinisten verdriessen würde / vnnd wie er solches vnd erlogen sey / vnnd daß solches doch gahr nicht haben / noch zu sich kommen lassen würde / vnnd wann gleich der Catholisch auff Lutherisch / oder Caluinisch sagen würde / es ist für / wo einer begraben liege / da liege er auff vnsers

de es doch der Lutheraner oder Caluinist nicht glauben. Darauß erscheinet wie falsch die Caluinisten vnnd Lutheraner lehren / in dem sie fürgeben / es sey nichts / auch nicht das geringste daran gelegen / begraben oder nicht begraben werden / oder wo man gleich hinbegraben werde.

Sie wenden aber diese kale Außreden für / sie sprechen. Erstlich sie die Lutheraner vnnd Caluinisten werden auß Gottes Wort berichtet / daß es der Sebegraben / wir wollen dich nuhr die Raben / oder die len Heyl vnd Seligkeit weder gebe noch nehme / bewilten Thier fressen lassen / da würde einer Wungraben werden oder nicht / hie oder dort.

Darauff antwort ich daß solches alles erstuncken vnd erlogen sey / vnnd daß solches in der H. Schrifft gahr nicht zu finden.

Zum 2. wenden die Lutheraner vnd Caluinisten / es ist für / wo einer begraben liege / da liege er auff vnsers

Außred.

Antwort.

Einwendung.

Pſal. 23. 1.

Herren GOttes Grundt vnd Boden / **dann die Erde iſt deß Herren / vnd was darinnen iſt.**

Antwort.

Antwort die Erde iſt wol Gottes deß Herren / vnnd wo einer begraben liegt / da liegt er auff GOttes Erdtboden / darwieder fichten wir Catholiſchen nit / daß aber derowegen einer an einem Ort deß Erdtbodens gleich ſo wol liege / als an dem andern / das geſtehen wir nicht / vnnd wöllen ſich doch die Lutheraner vnnd Calumiſten nicht vnter den Galgen / oder auff die Schindtwaſen begraben laſſen / wann nun die Erde deß HErren iſt / vnd es gleich viel gilt / wohin einer begraben werde / warumb wiedern dann ſolches die Lutheraner vnnd Calumiſten? Sie werden ja jhrer ſelbſt eigen Lehr nicht getrawen / daß es das geringſte nicht daran gelegen ſey / wo einer hin begraben werde.

3. Außred.

Zum 3. ſagen die Lutheraner vnd die Caluiniſten GOtt habe den Erdtboden in ſeiner erſten Erſchaffung mit ſeinem Allmächtigen Wort gewichen / daß er keines weyhens mehr bedarff.

Antwort.

Antwort die Erd iſt zwar Anfangs als ſie erſchaffen von GOtt dem Allmächtigen gewichen worden / ſie iſt aber nicht lang darnach als Adam vnnd Eua geſundigt hatten / wegen deren Sünden verflucht worden / dann Gott ſprach alſo / **verflucht ſey die Erde vmb deinet willen**, vnnd wie kan die Erde keines klaren Exempels beweiſen will. Wann aber der Weyhens von nöthen haben / ſagt doch S. Paulus außtrücklich / daß eine jede Creatur durch das Wort Gottes geweyhet vnnd geheiliget werde / derhalben wirdt auch die Erde durch das Wort GOttes gewichen vnd geheiligt / dañ ſie iſt auch ein Creatur vñ Geſchöpff Gottes / welche Gott auß nichts erſchaffen hat.

Gen. 3. 17.

1. Tim. 4. 5.

4. Außred.

Zum 4. wenden die Lutheraner vnd Caluiniſten für / wann einer gleich nit begraben werde / ſo liege er doch vnter vnſers Herrn Deck vnd Himmel. Antwort das hette einem auch wol ein jeder Narr ſagen können / daß die jenigen welche vnbegraben liegen / bleiben vnter vnſers Herren Deck / vnd Himmel liegen / vnnd ſagen / vnd lehren wir Catholiſchen ſolches auch: Daß aber die jenigen welche an einem vngewichenem Ort vnter Gottes Deck vnd Himmel vnbegraben liegen bleiben / allweg gleich ſo wol liegen / als wann ſie an einem gewichenen Orth begraben lägen / das glauben wir Catholiſchen nicht / vnd können es auch die Lutheraner auß der H. Schrifft vnd Bibel nimmermehr wider vns Catholiſchen erweiſen.

Zum 5. ſprechen die Lutheraner vnnd Caluiniſten / wañ etwas daran gelegen wäre / begraben werden / oder nicht begraben werden / oder hie oder dorthin begraben werden / ſo hette GOtt nicht zugeben / daß ſeiner getrewen Diener / vnnd der gerechten Martyrer / vnnd Blutszeugen Chriſti Cörper ſo grewlich vnnd jämmerlich von den Heyden vnnd Vnglaubigen weren gehalten worden.

Darauff antwort ich / es ſeyndt vier Orth dahin die Seelen wann ſie von dem Leib abſcheiden / fahren geſtracks in Himmel / alsbaldt nach dem Tauff ehe ſie geſündigt haben / Vnſchuldige Kinder Seelen / vnnd Martyrer Seelen / Blutszeugen Chriſti / vnd dieſen gibts nichts / ſo nimbts jhnen auch nichts / ſie werden gleich begraben / oder nit vnnd auff das geweyhte / oder vngeweyhte / ſie ſeyndt vnd bleiben dannoch ſelig / doch ſoll man ſie vnbegraben nicht liegen laſſen / vnd were Sünde wann man ſie wie ein Eſel begraben werden / verfaulen vnnd

Gen. 3. 17.

1. Tim. 4. 5.

Gen. 23. 17.

Gen. 49. 29.

Gen. 50.

Tob. 4. 5.

3 Reg. 13. 5.

3 Reg. 13. 21.
4. Reg. 9. 35.

Eſa. 14. 19.

Iere. 22. 18.

Iere. 22. 5.

Zum 2. fahren etliche Seelen / wann ſie von dem Leib abſcheiden / in die Verhöll der ongetaufften Kinder / vnnd daſelbſt fahren hin der vngetaufften Kinder Seelen / deren Cörper nun hilffts gantz vnd gar nichts / ſie werden gleich an das geweyhte / oder vngeweyhte gelegt / ſie müſſen in der Verhöll ewig bleiben / darfur hilfft nichts / derhalben pflegt man die Kinder / welche ohne Tauff abſcheiden / an einen darzu abgemerckten Orth zu begraben.

Der 3. Orth dahin etliche Seelen wann ſie von dem Leib geſcheiden ſeyndt / fahren / iſt das Fegfewr / dieſe Seelen nun hilffts gar wol / wann jhr Cörper auffs geweyht gelegt werden / dann die Seelen werden deſto ehe auß dem Fegfewer erledigt.

Der 4. Orth dahin gar vieler Menſchen Seelen wann ſie von dem Leib abſcheiden / fahrē / iſt die Seel der verdampten / welche Seelen nun dahin gefahrē ſeynd / dieſelben hilffts nichts / wann gleich jhre Leiber auffs geweyht gelegt werdē / wie ich folgends mit mehrern will. Wann aber der verſtorbenen Cörper an einem Orth ſo wol lägen / außtrücklich / daß eine jede Creatur durch das Wort als an dem andern / warumb hat dann Abraham einen Acker jhme vnnd ſeinen Nachkommen vmb 100. Seckel Silber darzu kaufft? Das Gelt hätte er ſonſten wol erſparen können / wann ein Orth ſo gut als der ander. Vnd der Patriarch Jacob befahl außtrücklich man / ſolte jhnen bey ſeine Väter in für / wann einer gleich nit begraben werde / ſo liege er doch vnter vnſers Herrn Deck vnd Himmel. Antwort das hette einem auch wol ein jeder Narr ſagen können / daß die jenigen welche vnbegraben liegen / bleiben vnter vnſers Herren Deck / vnd Himmel liegen / vnnd ſagen / vnd lehren wir Catholiſchen ſolches auch: Daß aber die jenigen welche an einem vngewichenem Ort vnter Gottes Deck vnd Himmel vnbegraben liegen bleiben / allweg gleich ſo wol liegen / als wann ſie an einem gewichenen Orth begraben lägen / das glauben wir Catholiſchen nicht / vnd können es auch die Lutheraner auß der H. Schrifft vnd Bibel nimmermehr wider vns Catholiſchen erweiſen.

Zum 5. ſprechen die Lutheraner vnnd Caluiniſten / wañ etwas daran gelegen wäre / begraben werden / oder nicht begraben werden / oder hie oder dorthin begraben werden / ſo hette GOtt nicht zugeben / daß ſeiner getrewen Diener / vnnd der gerechten Martyrer / vnnd Blutszeugen Chriſti Cörper ſo grewlich vnnd jämmerlich von den Heyden vnnd Vnglaubigen weren gehalten worden.

Darauff antwort ich / es ſeyndt vier Orth dahin die Seelen wann ſie von dem Leib abſcheiden / fahren geſtracks in Himmel / alsbaldt nach dem Tauff ehe ſie geſündigt haben / Vnſchuldige Kinder Seelen / vnnd Martyrer Seelen / Blutszeugen Chriſti / vnd dieſen gibts nichts / ſo nimbts jhnen auch nichts / ſie werden gleich begraben / oder nit vnnd auff das geweyhte / oder vngeweyhte / ſie ſeyndt vnd bleiben dannoch ſelig / doch ſoll man ſie vnbegraben nicht liegen laſſen / vnd were Sünde wann man ſie wie ein Eſel begraben werden / verfaulen vnnd

außer-

ausserhalb der Statt Jerusalem geworffen werden: auß diesem allem erscheinet / daß es ein sonderlich Vnglück ist/wann einer nicht begraben/oder nicht zu den andern Gottseligen Geistern gelegt wirdt/derhalben schadet es auch/ dann das ist kein Vnglück das einem nichts schadet: Wann aber zu andern nicht begraben werden / ein sonderlich Vnglück ist/wie die Schrifft bezeugt/so schadet es auch. Die Lutheraner sprechen / es sey nur ein zeitlicher Segen Gottes/ daß einer begraben/ vnd zu andern Catholischen Gottseligen Christen gelegt wird/vnd sagen doch darbey derselbig Segen helffe keinen das geringste.

Darauff antworte ich / was ist das für ein Segen der einen nichts hilfft weder an dem Leib / noch an der Seel? das ist kein Segen/der einen nichts hilfft / ist das dann nuhn ein Segen wann einer zu gottseligen Menschen begraben wirdt/wie die Lutheraner selbst gestehen/so muß solcher Segen Gottes etwas helffen / vnnd zu etwas nutz seyn / dann der Segen ist kein Segen Gottes der nichts hilfft/ vnd nichts nutz ist: der H. Ambrosius hat seinen Bruder Satyrum in die Kirch neben den H. Martyrer Victor legen lassen / auff welches Grab folgendte Wort stehen.

Cæsar Baronius to. 4 Anno Christ. 383

Vranio Satyro supremo frater honorem
Martyris ad lævam detulit Ambrosius:
Hæc meriti merces, vt sacri sanguinis humor
Finitimas penetrans alluat exuvias.

Serm. 77. apud D. Ambrosiũ

Der H. Ambrosius / oder vielmehr Maximus Taurinensis schreibt auch also: A maioribus prouisum est, vt sanctorum ossibus nostra corpora sociemus, vt dum illos tartarus metuit, illos pœna non tangat.

Das ist so viel gesagt / es ist von vnsern Voraltern angeordnet, daß wir vnser Leiber zu den Gebein der Heiligen legen/ damit kein Straff vns rüre/ weil die Höll sich für jhnen förchtet / vnnd eben dieses lehret auch der H. Lehrer Augustinus in seinem Büchlein / de cura pro mortuis cap. 4. diesen wollen wir mehr glauben / als allen Lutherischen Predicanten / die Gottlosen aber welche in Todtsünden vngebeicht sterben / die hilfft es nicht wann sie gleich auff das gewieben gelegt / vnnd köstlich begraben werden / der H. Gregorius Magnus erzehlet erschröckliche Exempel darvon. Es ist einer

Greg. li. 4. Dial. ca. 53.

schreibt er / zu Meylandt gewesen / welcher Valentinus geheissen / desselben Leib sey auch in deß H. Martyrers Syri Kirchen begraben worden / die folgente Nacht ist ein greulich Geschrey worden / daß die Hüter deß Tempels hinzugelauffen/vñ erschröckliche Geister gesehē haben / welche dem betrübten Valentino die Füß gebunden/vnd jhnen für die Kirchthür geworffen haben/ die Hüter haben sich für den erschröcklichē Geistern geförchtet/vnd entsetzt/ vñ seynd auß der Kirchen gelöffen/nach dem sie aber deß Morgens wider kommen seyndt / haben sie deß verstorbenen Grab lär gefunden/ vnnd ist der verstorben Cörper ausser den Tempel geworffen worden.

Er erzehlet auch ein History von einem Ferber zu Rom/welcher gestorben / vnnd in S. Januarij Kirch begraben worden ist/derselbige hat die folgente Nacht erbärmblich geschrien/ ardeo, ardeo, **ich brin/ich brin**. Demnach aber die Hüter der Kirchen solches elendig Geschrey gehöret/ seyndt sie zu deß Verstorbenen Weib gangen / vnnd jhr erzehlet was sie gehört / das Weib hat den rechten Grundt wollen erfahren/ vnd begert / vnd erlanget auch daß man jhr das Grab eröffnete/ vnnd als man jhr das Grab eröffnet/hat man zwar die Kleyder vnuersehret gefunden/ aber der Leib ist hinweg gewesen: derhalben hilfft es nicht alle Leuth / wann sie gleich ehrlich vnnd stattlich in die Kirche begraben werden: wir Catholischen lassen vnsern Kirchhoff / vnnd Gottsacker / darauff wir vnser Catholischen Christen begraben / weihen / damit der Teuffel darvon hinweg getrieben werde/dann wir lesen bey dem H. Euangelisten Matthæo daß in der Gegent der Gerasener zween besessene Christo entgegen gelauffen/ welche in den Todten Gräbern gewohnet haben/ vnd sehr grimmig gewesen seyen/also daß niemand konte dieselbige Straß wandlen. Cap. 54. Matt. 8. 28

Es gibts die tägliche Erfahrung auch was grosse vnnd viele Teuffelsgespänst auch noch zur Zeit bey den Lutherischen vngeweihenen Kirchhöfen vnd Gottsäckern gesehen werden / welche die Leuth schrecken/ daß sie kranck werden / auch wol gar sterben / daß auch mancher Lutherischer Predicant selbst nicht 100. oder etliche 100. Ducaten nehme/ daß er deß Nachts vber einen solchen Kirchhoff giengе / dann er hette Sorg der Teuffel würde jhnen hinführen.

Derhalben thun wir Catholischen gahr recht daran/ daß wir die Kirchhöff vnd Gottsäcker / dahin vnser Catholischen Christen begraben werden/weihen lassen.

)?(

Am sechzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Daß wir Menschen die Sünde so den Todt/ vnd all Vnglück verursacht / fleisig meyden/ vnd fliehen sollen.

Vber die Wort.

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. v. 12.

JE Todten seyndt grewlich anzusehen / mancher Mensch erschuttert vnd erzittert/ wann er einen Todten ersiehet / vnnd kan deß Nachts kaum darfür schlaffen/vnd gehet jhme der gestorben jmmer für / vnd solches geschiehet dahero/Gott wil vns dardurch lehren/dz wir Menschen die Sünd so den Todt vnd all Vnglück verursachen/fleisig meyden sollen / GOtt predigt vns durch die verstorbene Leich / wir sollen vns für der Sündē darvon der Todt kompt/welcher den Menschen also scheußlich zurichtet/hüten: nun mercken vñ verstehen viel Menschen/solche Leichpredig Gottes

nit derhalben wil ich sie außlegen vnd lehren/ daß wir Menschen die Sünde so den Todt vnd all Vnglück verursachet/ fleissig meyden vnd fliehen sollen/ Gott verleyhe dazu seine Gnad.

Wir sollen die Sünde meyden/ dann Gott hasset vnd straffet sie mit dem zeitlichē vnd natürlichen Todt/vnd stirbt mancher wegen seiner Sünden der sonsten länger gelebt hette / mancher saufft daß er alsbaldt sterben muß / mancher huret sich zu todt/

Eccl. 12. 7. der Sohn Syrach spricht. **Gott hasset die Sünder/vnd wird die Gottlosen straffen**/ wie er

Rom. 6. 23 sie aber straffet / ist auß dem Spruch S. Pauli abzunemen/der also lautet/**der Sünden Soldt ist der Todt**: hetten Adam vnd Eua nit gesündigt/so weren jhre Nachkömlingen nicht gestorben/ weil sie aber GOttes Wort vnnd Gebott nicht gehorsamb

Gen. 3. waren/vnd sündigten/haben sie dardurch den Todt auff vns gebracht / vnnd spricht S. Paulus / **daß durch eines Menschen Sünde der Todt in die Welt kommen** sey (nemblich durch die E-

Rom. 5. 12. 1. Cor. 15. 21. uam) **also sey der Todt vber alle Menschen durchauß gangen/in welchē sie alle gesündiget haben**/solten wir dann nuhn nicht die Sünde die ein solch Vnglück verursacht; mit fleiß meyden? ist nicht das gantz Menschlich Geschlecht vmb der Sünden willen in all Vnglück/ in Kranckheit/ in Hunger / in schwere Arbeit / vnnd daß die Erde verflucht worden / gerathen? Wardt nicht die erste

Gen. 7. 23. Welt wegen der Sünden mit der Sündtflut ver-

Gen. 19. 24 dilget ? Sodoma vnnd Gomorra mit Schweffel vnd Fewer vom Himmel verbrandt? Ist nicht vmb

Exod. 14. der Sünden willen Pharao mit allen den seinen

Luc. 19. 43. im rotē Meer ertränckt? Die Statt Jerusalem mit dem Heiligen Tempel zerschleifft? vnd das Jüdisch Volck in die gantze Welt jämmerlich zerstrewet worden? weil sie es mit Sünden vbermacht haben? Siehe welch ein grewlich Ding ist die Sünde / für dem Heiligen Angesicht GOttes/ wie erschröcklich strafft er dieselben/vnnd diese Straffen weren noch zuuerschweigen/wann die ewige Straff nicht were/ gegen welcher die zeitliche Straff nuhr ein Kinderspiel ist.

Die Sünden scheiden vns von Gott dem allerhöchsten/daß er einen Grewel ab vns hat/vnd vnser

Esai. 59. 2. Gebet nicht erhöret / der Prophet Esaias spricht/ **Ewere Missethaten haben vnterschieden zwischen euch vnd ewerem Gott/vnd ewre Sünde haben sein Angesicht von euch verborgen/daß er euch nicht erhöret.**

Die Sünde vnterwirfft vns der Tyranney deß Teuffels / vnd bringet allerley zeitliche Straffen ja den zeitlichen vnd natürlichen Todt/ wie dann auch den ewigen Todt vnnd Verdamnuß vber vns / wie Leuitici am 26. vnd im 5. Buch Mosis am 28. zu sehen / solten wir darumb die Sünde nicht meyden mit Ernst / vnd vns derselben durch die Beicht vnd Buß entledigen/dahero vnnd auß dieser Meynung

Eccl. 21. 1. schreibt der weise Mañ Syrach recht/**mein Kind hastu gesündiget / so sündige nicht mehr/ sondern bitt auch dz dir die vorige Sünde vergeben werden / fleug die Sünde als vor einer Schlangen / dann wo du hinzu giengest/so wirdt sie dich annehmen / jhre Zäne seyndt wie eines Löwen Zäne / welche tödten deß Menschen Seele. Alle Sündt ist gleich wie ein Schwerdt das zu beyden Seiten schneid/so sie verwundet/ so mags niemandt heylen.**

So bewahret euch nuhn mit Fleiß andächtigen Eph. 5. 15. Christen für den Sünden/ vnd lebet stets weißlich/ vnnd fürsichtig / wie vns S. Paulus vermahnet/ wann der Teuffel ewer Widersacher durch seine listige Versuchung zu euch kompt / vnnd vnterstehet sich für ewere Augen den abschewlichen Grewel der Sünden leicht zu machen / auff daß jhr desto ehe darein verwilliget/so widerstehet jhm fest im Glauben nach der Lehr S. Petri / Ferner gedenck ich habe 1 Pet. 5. wol mehr gesündiget/was ist mir darumb leids oder böß geschehen? Dann der Herr ist wol gedultig/aber er wird dich doch nicht vngestrafft lassen / welches Eccl. 5. 4. auch Syrach sagt / vnnd seydt nicht so sicher ob gleich ewere Sünde noch nicht gestrafft ist/ daß jhr darumb für vnnd für sündigen wollet/dencket auch nicht Gott ist sehr barmhertzig / er werde euch nicht straffen / jhr sündiget wie jhr wollet / er kan baldt so zornig werden / als genädig er ist / vnnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein auffhören. Er ist wohl barmhertzig / aber er ist auch zornig / wie sein Erbarmbt viel ist/also ist auch sein Straff groß / vnnd richtet einen jeden nach seinen Wercken / wie Syrach sagt / **müssen nicht alle Menschen der Sünden halben sterben?** Das ist ja ein gar grosse Eccl. 16. 12. 13. Anzeigung/daß die Sünde nicht ein geringschätzig Ding sey / Item ist Gott nicht ein starcker Eyferer Exod. 10. 5 der die Sünde nimmermehr vngestrafft hingehen läst/ja freylich die Schrifft sagt es/welche nicht liegen kan / GOtt verbirgt sein heiligs Angesicht für den Sündern / vnnd will jhr Gebet nicht erhören/ vnd wann sie schon jhre Hände außbreiten / so wendet er doch seine Augen von jhnen / wie bey dem Propheten Esaia geschrieben stehet / ja die Sünder Esai. 1. müssen deß ewigen Todts sterben/vnnd ewig gepeinigt / vnnd gefangen werden / darumb hüte sich ein jeder für Sünden/vnd laß sein Hertz nicht verführen/**dañ die Vngerechten werden das Reich** 1. Cor. 6. 9. **Gottes nit besitzen**/wie S. Paulus sagt.

Ach daß diß bedächte vnnd zu Hertzen nehme die vnsinnige Welt/die sich ohne schew wie ein vnsinnige Saw in Sünden vnd Schanden waltzet / welche Sünde Gott gleich wohl vielfältig strafft / dannoch wollen sie nicht darvon ablassen / sie thut böses mit Frewden/dem guten will sie aber nicht nachkommen/darumb sie auch Gott der Allmächtige nit vngestrafft lassen wirdt / für welcher Straff vns behüten wolle Gott Vatter/Sohn vnnd Heiliger Geist.

Amen.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Wie die Sünder/welche tödtlich sündigen/den Verstorbenen vnd den Todten gleich seyndt.

Vber die Wort:

Siehe da trug man einen Todten herauß Luc. 7. c. v. 12.

ES werden (leyder) jetzunder solche Leuth erfunden / welche meynē/es sey gar ein schlechtes Ding vmb den Todt der Sündē/es sey kein rechter Todt/ er zeitliche vnd natürliche Todt sey der rechte Todt: die Gelehrten dichteten nuhr / man sterbe durch die Sünde/ vnnd dahero kompts auch / daß solche Leuth sich mehr für dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt/als für dem Todt der Sünden fürchten / vnnd gering achten / wann sie gleich tödtlich sündigen: aber für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt förchten sie sich gar sehr. Wann dañ nun vielmehr das Widerspiel wahr ist/vnd der zeitliche vnd natürliche Todt nuhr ein Schatten/vnd wenig oder gar gering zu schätzen ist/vnd man sich viel mehr für dem Todt der Sünden zu förchten hat/ als für dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt / als will ich hiermit lehren / wie die Sünder den Verstorbenen gleich seynd. Gott wölle darzu sein Genad verleyhen.

Der Todt ist dreyerley: Erstlich ist der zeitliche vnd natürliche Todt: der ander Todt / ist der Todt der Sünden: der dritt Todt/ist der Todt der ewigen Verdammuß. Nun meynen vnd glauben aber viel nicht/daß der Todt der Sünden eygentlich ein Todt sey/ aber wann man die Sünder gegen die zeitlich Abgestorbenen helt / so siehet man dann erstlich/ gleich wie der zeitliche vnnd natürliche Todt dem Menschen das natürliche Leben nimbt / also nimbt auch die Sünde/ vnnd der Todt der Sünden dem Menschen das Leben der Gnaden / welches GOtt selbst ist: Dann gleich wie die Seel deß Leibs Leben ist / welche durch den Todt von dem Menschen fehret/also ist Gott das Leben der Seel / welcher durch den Todt der Sünden von dem Menschen weichet: darumb spricht der Prophet Esaias: **Ewre Missethaten haben vnderschieden zwischē euch vnd ewerem Gott** So viel nun GOtt der Allmächtige besser als deß Menschen Seel/ so viel hat man sich mehr für dem Todt der Sünden zu förchten/als für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt: vñ so viel als die Seel besser ist/als der Leib/so vielmehr soll man sich hüten für dem Todt der Sünden/ als für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt. 1.2.

Zum 2. sondert der zeitliche vnd natürliche Todt den Menschen von allen seinen leiblichen Freunden ab: Also sondert auch der Todt der Sünden von allen seinen geistlichen Freunden ab: Darumb stehet in den Klaglidern deß Propheten Jeremiæ also: **Alle jhre Freunde haben sie verachtet/ vnd seynd jhre Feindt worden.** Vnnd vnser HErr Christus spricht selbst: **Ein jegliche Reben an mir die nicht Frucht bringet / wirdt abgeschnitten.** Die Sünder/ welche in Todtsünden seyndt / die bringen keine Frucht der guten Werck/ dann alle jhre Wercke seynd todt / welche sie/all die- 1.2. 2.

Zum 3. werden dem Menschen alle seine leibliche Güter entzogen: also entwendet der Todt der Sünden dem Menschen alle geistliche Güter der Gnaden: dann im Prophetē Ezechiel stehet: **Wann der Gerecht sich von seiner Gerechtigkeit abkehret vnd vnbillich handlet/ vñ lebet nach allem Grewel / die ein Gottloser thut / sol er leben? aller seiner Gerechtigkeit die er gethan hat / sollen nimmermehr gedacht werden.** Item Christus HErr: **Wer aber nicht hat/von dem wirdt auch genommen/das jo er seines Bedunckens hat.** 3. Ezo. 18. 24. Mat. 25. 29.

Zum vierdten/gleich wie der jenige / welcher deß zeitlichen vnd natürlichen Todts stirbt / der kompt von seinem vatterlichen Erb / es ist nicht ein/er genust jhrer nimmermehr: Also kommen auch alle die jenigen/welche deß Todts der Sünden sterben/von jhrem vatterlichen Erb / welches ist in dem Himmel haben. 4.

Zum fünfften / wann einer zeitlich gestorben ist/ so helffen jhme seine Freunde / Gesellen vnnd Bekandten nichts/er genust jhrer nichts: Also genust der jenige / welcher deß Todts der Sünden gestorben ist, seiner Gesellen nicht mehr / dann es hilfft jhn das Gebet der Kirchen / vnnd der Verdiensten Christi/vnd der andern Heyligen nichts mehr / biß so lang er sich bekeret. 5.

Zum sechsten nimbt der zeitliche vnd natürliche Todt dem Menschen alle Empfindung / daß er nichts fühlet noch empfindet: Gleicherweiß fühlet auch der Sünder nichts: er empfindet nicht / daß jhn der Teuffel zeucht / er mercket nicht / daß er im Kot leigt/er empfindet nit die Wunden der Sünden/er siehet nit die Straffen/so jhme bereitet seyndt/er höret GOttes Stimm nicht/welche also zu jhm spricht: **Die Welt vergehet mit jhrer Lust.** Darumb spricht der Prophet Jeremias also von den verstockten Sündern: **Du hast sie geschlagen / aber es hat jhnen nicht wehe gethan, du hast sie geplagt/aber sie haben die Züchtigung nicht wöllen auffnehmen sie haben jhre Angesichter härter gemacht dann ein Stein.** Item in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir also von den Sündern: **Du wirst sagen/sie haben mich geschlagē / aber es hat mir nicht wehe gethan / sie zogen mich/aber ich fühlet es nicht.** 6. 1 Ioa. 2. 17. Ierem 5. 3. Prou. 23.

Zum siebendten/wann einer deß zeitlichen vnnd natürlichen Todts gestorben / derselbige kan nicht von jhme selbst auffstehen / noch gehen / sondern man muß jhn auffrichten. Also kan der Sünder auch nicht widerumb von seinen Sünden auffstehen/man muß jhm widerumb auffhelffen/ vnd jhm herauß helffen/ vnd solches thun die Priester vnd Beichtvätter in der Beicht. 7.

8. Zum achten / wann der Mensch zeitlich gestorben / so wirdt sein Leib stinckendt: also stincken auch die Sünder / vnd die jenigen / welche deß Todts der Sünden gestorben seyndt / für GOtt / vnd allen seinen Heyligen gar vbel. Welches auch der Prophet Joel lehret / mit diesen Worten: **Ein Gestanck wirdt auffgehen / vnd sein faul Eyter wird auffgehen / weil er so hochmütig gehandelt hatt.** Joelis 2. 20

9. Zum neundten / nimbt der zeitliche vnd natürliche Todt dem Menschen alle Schöne / vnd Macht / daß er kein Mensch mehr ist: Also benimbt auch der Todt der Sünden dem Menschen alle geistliche Schöne / vnd die Tugendten.

10. Zum zehendten / wann der Mensch deß zeitlichen vnnd natürlichen Todts gestorben ist / so begrabt man jhn in die Erde. Gleicherweiß werden auch die Todtsünder in die Erde / das ist / in die Höll / welche in der Erden ist / begraben. Dann von dem reichen Mann lesen wir also: **Der Reiche starb auch / vnd wardt begraben in die Helle.** Luc 16. 22. Derhalben wölle sich ein jeder vor dem Todt der Sünden / vielmehr hüten / als für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt / vnnd wölle ehe zeitlich sterben / vnnd sich alles Gelts / Guts vnnd Ehr dieser Welt erwegen / als daß er tödtlich sündige. Darzu wölle euch vnd mir Gott der Allmächtige Genad verleyhen.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Von dem Bildtnuß deß Todts.

Vber die Wort.

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. c. v. 17.

DJe Mahler **mahlen vns den** Todt für Augen: damit aber nicht jemandt vermeynen möchte / weil der Todt von den Malern also gemalet werde / so sey der Todt etwan ein solch sichtlich Wesen / oder ein wesentlich Werck / res realis, gleich wie die jetzige blinde Jüden meynen: weil aber der Todt ens priuatiuum, vnd nit ein wesentlich Ding ist / vnnd wirdt vns von den Mahlern für Augen gemahlet / vns die Beschaffenheit vnnd Gelegenheit deß Todts darmit für Angen zu bilden / vñ zu erinnern / was wir notwendig beym Todt betrachten vnd bedencken sollen. Nun verstehet aber der wenigste was vns bey dem Bildnuß deß Todts fürgemalet wirdt / vnd was man sich darbey erinnern sol / derhalben wil vnnd muß ichs hiermit auffs kürtzest an Tag legen. Gott verleyhe darzu seine Genad.

Erstlich wirdt der Todt ohne Augen gemahlet / an statt der Augen seyndt zwey tieffe Löcher / dardurch will man anzeigen / daß der Todt nichts sehe / vnd stockblindt sey / vnnd tappe ohne Ansehung der Personen / nach dem Nechsten / der jhme fürkompt / er sey nun gleich reich oder arm / Edel oder Vnedel / hoch oder nider geschoren. Der Todt siehet nicht an / wie statlich einer bekleidet / was stattliche Diener er hat / wann einer gleich ein käyserliche Kron trägt / oder ein güldene Ketten vmb dem Halß hangen / oder die Finger voll Ringe / vnnd Sammet vnnd Seyden an hat. Er entsetzt sich nicht vor den wilten Eysenfressern / die starcken Ratzenbart haben / vnnd denen lange Haarzöpff von dem Kopff herab hangen / vnd grosse Federbüsch tragen: Wann einer den Todt mit Gelt wolte bestechen / er solte jhn leben lassen / oder ein lange Frist geben / so hülffe es nichts / der Todt ist blindt / er hat keine Augen / er siehet nit an die Person / er nimbt hin / wer jhme fürkompt / der Nechst der beste / er sey nun gleich reich oder arm / ein König oder ein Bettler.

Zum andern / ist er nicht allein blindt / sondern er ist auch gehörloß vnnd taub / darumb mahlet man jhme keine Ohren: wann einer / da die Stundt deß Todts vorhanden were / den Todt würde bitten / er solte jhnen doch länger leben lassen / so hülffe es doch nichts / der Todt ist taub / vnd hat keine Ohren / darumb höret er nicht: Wann der Todt hörete / so hetten sich etwan Cicero / Demostenes / vnd andere wohlberette Redner dem Todt abgeschwätzt. Aristoteles vnnd andere Philosophen hetten etwan mit jhren spitzfindigen vnnd scharpffsinnigen Argumenten vnd Syllogismis den Todt gefangen vnd eingenommen. Es hetten die Eltern wegen jhrer Kinder supplicirt / vnd Vrsachen fürgewandt / derentwegen sie der Todt lenger leben lassen solte: Item / die Kinder für jhre Eltern: die Männer wegen jhrer Weiber / vnd die Weiber wegen jhrer Männer: ein Bruder vnd ein Freundt für den andern / aber da hilfft kein supplicaren / kein excipiren / protestirn / peroriren / noch argumentiren: Surdo narratur fabula, was hilffts / wann man gleich einem Tauben viel sagt / er höret es doch nicht.

Zum dritten / der Todt wirdt gemahlet ohne Nasen / anzuzeigen das / er fraget nach keinem Bisemknopff / oder Weyrauch / man brauche vnnd bestreue sich vnd die Zimmer mit wohlschmeckenden köstlichen Salben vnd Raucherwerck / wie man immer wölle / da hilfft nichts für den Todt / es stirbt der mit Biesem vmbgehet / es stirbt der mit Mist vnd Koth vmbgehet.

Zum vierdten / wirdt der Todt gemahlet mit einem weiten Maul / vnd scharpffen Zänen / darumb weil er alles was auff Erden lebt vnd schwebt / beist vnd frist: Jnn der Lateinischen Sprach hatt mors à mordendo, von dem beissen seinen Namen. Bey den Alten hat man ein schön Figur vnnd Gemäldt gefunden: Erstlich ist gemahlt gewesen der Pabst / vnd neben jhme die gantze Clerisey vnnd Geistlichkeit / in jhrem Kirchenornat vnnd geistlichen Kleydern / darunder ist geschrieben gestanden: Ego oro pro vobis omnibus, **Jch bitte für euch alle.** Auff der andern Seiten ist der Kayser / sampt den weltlichen Chur- vnd Fürsten mit dem Schwerdt / vnnd in völliger Rüstung gemahlet gewesen / vnnd darunter geschrieben: Ego defendo vos omnes, **Jch beschütze euch alle.** Darnach ist ein Bawer gemahlet gewesen / mit einem Mehlsack vber die Achseln / darunter lase man: Ego alo vos omnes, **Jch ernehre euch alle.** Letztlich stehet der

Todt

Todt da/vnd ist darbey geschrieben: Ego deuoro vos omnes, **Ich friß euch alle.**

Zum fünfften / wirdt der Todt gemahlet mit langen Armen vnnd Fingern: Dardurch wirdt zuverstehen geben / daß sich sein Gewalt vnnd Macht weit erstreckt: Wann sich gleich einer wolte in eine Festung vnd Statt verbergen/so hat doch der Todt lange Beiner/ schreitet vber die Mawren/ vnd wann einer dem Todt wolte entlauffen / so kan er doch nit/ der Todt hat lange Bein/ vnnd thut weite Schritt/ er ereylt jhn: Vnnd wann sich gleich einer mitten vnder die Erden verkröche/ so köndte jhn dannoch der Todt ergreiffen/ er hat lange Arm / vnd reichet weit.

Zum sechsten / wirdt der Todt auch mit einer krummen Sensen gemahlet: Das bedeutet / daß wir Menschen Graß vnnd Blumen seyndt/ gleich wie die Schrifft sagt: Der Todt ist vnser Mäder/ der häwet Graß vnnd Blumen/Klein vnd Groß/ Schöne/vnd Heßliche/wie sie jhme fürkommen/ zu hauff.

Zum siebenden/wird dem Todt auch ein Sandvhr in die Handt gegeben/darmit anzudeuten / daß die Stundt vnd Zeit deß Todts nit weit sey: Item/ man könne den auffgesetzten Termin nit vberschreiten/vnd daß er wölle zu bestimpter Zeit vnd Stunde kommen/vnd nicht außbleiben.

Andere mahlen dem Todt ein Vogelgarn in die Handt: Dann gleich wie ein Vogelsteller allerley Vögel fähet/ vnd würget/ also fähet auch der Todt allerley Menschen/ kein Mensch kan neben diesem Baum hinfliehen/es muß da jedermänniglich behangen bleiben.

Wiederumb mahlen etliche dem Todt ein Fischgarn in die Handt/darbey soll man sich erinnern der Wort deß weisen Königs Salomons / da er also spricht: **Auch weiß der Mensch sein Ende nit/sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem Hammen / vnd die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen zur bösen Zeit/wann die schnell vber sie felt.**

Etliche mahlen dem Todt ein Trummel in die Handt / oder eine schwartze Fahnen / anzudeuten/ daß sich alle Menschen müssen zum Todtkampff einschreiben/ vnnd vnder seine Fahne vnd Gewalt begeben: Dann Dauid sagt: **Wo ist jemandt der da lebt/vnd nit sehe den Todt?** Psal. 88.49

Zů achten/mahlet man auch Schlangen / Krotten vnd Nattern/die sich vmb den Todt winden/ vñ herauß kriechen: darbey soll man sich erinnern/ was im Buch deß Sohns Syrachs stehet: **So der Mensch stirbt/so erbt er Schlangen Thier vnd Würm.** Item/was Esaias sagt: **Dein todter Leib ist gefallen / Motten werden dein Beth seyn vnd Würm deine Decke.** Desgleichen sagt Job: **Die Verwesung heiß ich meinen Vatter vnd die Würme meine Mutter vnd meine Schwester.** Eccl. 10. 13. Esa. 14. 11. Iob 17. 14.

Zum 9. wird vnder die Füß deß Todts gemahlet der Pabst/ Käyser/ König/ Bischoff/ Kron/ Scepter/Hut/Stab/Reichthumb/ Glory/ vnnd Herrlichkeit/darauff stehet der Todt/zu einer Anzeigung/ daß er mit aller Herrlichkeit/ Magnificentz / Pracht vnnd Glory / welche die Menschen auff Erden haben/ein Ende mache/vnd daß keiner etwas mit sich hinweg tragen möge. **Wir haben nichts/** spricht der H. Paulus / **in die Welt bracht/so ist das auch sonder Zweiffel / daß wir nichts darvon bringen werden.** Mattathias der redlich Fürst sprach zu seinen Söhnen/da er sterben solte: **Fürchtet euch nicht für den Worten deß Gottlosen/dann sein Pracht vnnd Ehr ist Koth vnnd Würm/heut wirdt er erhöhet/ vnnd Morgen ist er nimmermehr / dann er ist zu Staub worden/vnnd sein Gedächtnuß ist verdorben.** Desgleichen spricht Dauid: **Förchte dich nicht/ob einer reich wirdt, wann die Herrlichkeit seines Hauß's groß wird / dann er wirdt keines in seinem Sterben mit nehmen vnd seine Herrlichkeit wirdt jhme nit nachfahren.** Also gar zertritt der Todt alles vnder seinen Füssen. Welte GOtt/ diß bedächten die Gelt- vnd Ehrgeitzigen recht/ so würden sie jren Geitz fahren lassen/vnd ein gottseliger Leben führen/Amen. 1. Tim 6.7 2. Mach 2. 62. Psal. 48.17

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Was man bey den Begräbnussen der Abgestorbenen in acht nehmen soll.

Vber die Wort:

Sihe da trug man einen Todten herauß / Luc. 7. v. 17.

Es ist in Francke der brauch man hierbey lehren/was man für Fäll bey den Begräbnussen der Abgestorbenen in acht nemen solle. man darff keines / es sey gleich groß oder klein / ohne Vorwissen deß ordentlichen Pfarrers begraben: Nun wissen zwar die Clerici vnd Klosterleut sollen sich mit allem Fleiß hüten/daß sie keinen dahin bereden / daß einer Pfarrer/vnnd sollens auch wissen / was für Fäll darbey in Kirchen begraben lassen / acht zunemen / vnd wie man in etlichen Fällen procediren soll / weil aber etliche so greb vnd vnbescheiden seyndt/daß sie meynen / was der Pfarrer in solchen Fällen thut/das thue er allein auß seinem eygnen Kopff vnd Gutbedünckẽ: daher kompts offt/ wañ ein Pfarrer einen solchen Casum vnd Fall exercirt mit etlichen Abgestorbenen / daß solche grobe vnnd vngelehrte Leut einen Neydt auff den Pfarrer werffen/vnd meynen/ der Pfarrer hette wol anders darinnen procediren kẽnẽ: derhalben will ich jeder-

I.

Gott wölle darzu seine Genad verleyhen.

Die Clerici vnd Klosterleut sollen sich mit allem gelobe vnd schwere/oder verheisse/ er wölle sich in die wehlet hat/er wölle sich in die Kirch begraben lassen/ daß ers nicht ändere/dann solches vor vielen Jaren hart vnder der Straff deß geistlichen Banns verbotten ist. Cap. 1. de sepult. in 6. clement. cupientes de pœnis.

2.

Zum andern / ist in den geistlichen Rechten den Pfarrern vnd Seelsorgern mit Ernst anbefohlen/ daß sie keinen / der nicht in jhre Pfarr gehörig/ begraben sollen: Im Fall aber einer darwider thun würde/der sole schuldig seyn/wann ein Streit deßwegen erwahsen würde / den begrabenen

Leib

Leib auff seinen Kosten wider zuerstatten / vnnd für die Abgestorbenen nicht bitten / noch sie mit sich deßwegen mit dem Gegentheil in der Güte ab- Weyhwasser besprengen.
zustehen.

3. Zum dritten soll man auch Achtung darauff geben solle / möchte einer fragen ? dem antworte ich: Es ist welche der Catholischen Christlichen vnnd ge- ein jeder kan jhm erwehlen / wo er hin solle begrabē
Extra de haereticis c. fin. werden Begräbnuß nicht mögen fähig seyn / vnnd werden : Auſſer dieser Wahl soll man die Pfarrer [illegible] auch nach deren Todt nicht dahin begra- in jhre Kirche / die Chorherren vnd Vicarien in jhre [illegible] seynd diese : Erstlich alle Ketzer / so einen re Capitelhäuser / Creutzgäng / oder wo sie nun jhre [illegible]e Ärtickeln vnserm Christlichen Catho- Begräbnuß haben / legen. Die Klosterleuth in jhre [illegible] Glauben hartneckig zuwider glauben / vnd Kirche / die Frembdling in die Pfarr / darinnen sie [illegible]starrigkeit vnnd Ketzerey ohne Bekeh- gestorben seyndt / vnnd einen jeden in seine Pfarr- rung oder Widerruff / ohne Rew vnnd Leyd / ohne Etliche Geschlechter haben auch jhre Begräbnuß / Beicht vnd Buß absterben. darinnen sie mögen gelegt werden. Die Aussätzigen

Zum andern solle auch die Jüden / Türcken / Hei- haben allhier in Francken jhr eygen Begräbnuß / denen vnd andern Anglaubigen in das geweyht Erd- doch wann kein Gefahr darbey / daß etwan darauß reich nicht begraben werden : Da aber einer darein Ansteckung erfolgen / so mag man sie auch zu en-
De cõsec. dist 1 c. 28. begraben wurde / so helt man denselben Orth für dern Catholischen Christen begraben. Die jenigen / entweyhet / vnd sollen keine Diuina an demselbigen welche von dem Leben zum Todt wegen jhrer Mis- Ort verrichtet werden / er sey dann durch den Wey- sethat hingerichtet seyndt / mag man auch auff das bischoff wider gewichen. Geweihete legen / es sey dann daß sie gar zu grob ge-

Zum dritten sollen in das geweyhte Erdreich nit handelt / doch wann man sie auff das geweyhete le- begraben werden diese / so sich selbst auß Verzweiffe- gen wil / so sol man es thun mit Farwissen deß welt- lung oder Zorn vmb jhr Leben bringen. lichen Richters.

Zum vierdten die grausamen Gottslästerer. f. Zum fünfften soll man die Kirchhöff / vnnd die

Zum fünfften alle die jenigen / welche im gröſ- örth der Begräbnuß also verwahren / daß kein Vie- sern geistlichen Bann seyndt / wie dann auch die je- he darauff komme / noch dieselben von Saw vñ nigen / welche die Geistlichen geschlagen haben / die vmbgewühlet / oder von den Hunden außgraben soll man nicht auff das Geweyht legen / die werden werden : Vnd soll ein jeder daran seyn / daß nicht auch ipso iure verbannet : Eben das Recht hat es lein ein solcher Orth wegen seiner Voreltern / wel- mit den Interdictis, wann sie mit Namen Interdi- che darauff begraben liegen / sondern weil sie auch cti seyndt. darauff sollen vnd wollen begraben werden / sauber

Zum sechsten / die offentliche Wucherer / welche vnnd rein gehalten werde / von deßwegen soll man ohne Rew vnd Leydt / ohne Beicht vnd Buß / ohne Brechen / oder wie mans nennet / Rost für die Widergebung deß Wuchers sterben / soll man auch Kirchhöff vnd Gottsäcker machen lassen.
nicht zu andern begraben. Zum sechsten soll man keinen / so bald er ster- 6.

Zum siebenden die jenigen / welche auß Verach- ben / begraben : Dann wir haben Exempel / daß man tung / oder wegen Irthumb / weil sie meynen / die öfft gemeynet hat / etliche Leuth seyndt gestorben vñ Catholische Beicht vnnd Communion sey nicht seyndt doch nicht gestorben. Etliche Ärtzte rathen / von nöthen / vnd sey nicht recht / die Lutherische aber man solle vnd müsse einen Menschen zwey vnd sie- sey besser / jährlich nicht beichten vnnd Communici- bentzig Stunden / wann man recht handeln wolte / ren : vnd thun Pfarrer / als rechte Hirten wol dar- vnbegraben liegen lassen.
Matt. 25. an / wann sie also die Böck von den Schaafen ab- In Italien ist dieser Gebrauch / daß man keinen sondern / dann das ist eines rechten Hirten Ampt / Menschen begräbt / er sey dann vier vnnd zwantzig daß er die Böck von den Schafen absondere : Vnd Stunden gestorben gelegen / vnd solchen Gebrauch machen sich die Pfarrer gar veracht vnnd verdächtig / welche allhie in Francken vnd andern örthern / Endtlichen vnnd zum letzten / wann ein schwan- 7.
da die Pfarren mit Lutherischen vermischet seyndt / ger Weib stirbt / so soll man dasselbige nicht begra- die Lutherischen nicht allein zu andern Catholi- ben / man wisse dann gewiß / daß das Kindt in Mut- schen legen / sondern jhnen noch stattliche Leichpre- ter Leib auch gestorben : Derhalben soll man das digten thun / vnnd sie loben / welches ein ärgerlich Weib zuvor / ehe man sie begräbt / auffschneiden / Wesen / vnnd grosse Sünde ist. Deßgleichen soll vnnd die lebendige Geburt herauß thun. Im Fall auch kein Catholischer Pfarrer für solche Lutheri- aber man ein schwanger Weib würde begraben / sche vnd Caluinische Leut Seelmeß haltē / noch bit- welche eine lebendige Geburt noch bey jhr hette / vnd ten / auch sie nicht mit Weyhwasser besprengen / die Geburt dardurch vmbkommen / vnnd ster- dann solches ist wider vnser Catholische Religion / ben müste / so würde der Kirchhoff vnd wie dann auch wider die Lutherische Lehr : Dann wir Gottsacker dardurch ent- Catholischen Lehren / man solle nicht für die Ketzer weyhet.
bitten / vnnd ist auch alles Gebet für sie vergebens : Gleichfals lehren auch die Lutherischen / man solle

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Von dem betrübten Zustandt dieses Weibs/ vnd warumb Gott auch noch zur zeit vns ein Vnglück vber das ander zuschickt.

Vber die Wort.

Siehe da trug man einen Todten herauß/der ein einiger Sohn seiner Mutter war/vnd sie war eine Wittwe. Luc. 7. c. v. 12.

Ex 9. GOtt der Allmächtige stellete dem Esdra ein Gesicht einer weynenden Frawen für Augen / welche dreyssig Jahr vnfruchtbar gewesen/ vnd darnach einen Sohn gebohren/ welchen sie mit sawer Arbeit aufferzogen/als sie jhn aber aufferzogen hatte / vnd an seinem Hochzeittag ist er in seine Kammer gangen/vnnd nidergefallen/ vnd gestorben: welches Gesicht der Engel dem Esdra außlegete/vnd hatte Gott damals vornemblich den betrübten Standt seiner Kirchen fürgebildet. Also hat vns auch Gott in dem heutigen Sontägl. Euangelio ein Gesicht einer weynenden Frawē für Augen gestellet/vnd hat durch mich/ als seinen Engel vnnd Priester/doch vnwirdig/dasselbige Gesicht in vorgehender Predigt außlegen lassen. Weil aber auch vns dardurch vornemblich der betrübte vnnd trawrige Stand der Frommen vnd Glaubigen in in dieser Welt für Augē gestelt/als wöllen wir auch diß Weib recht besehen/vnd fragen/vñ lernen/warumb doch diß Weib also betrübt / vnd warumb vns auch Gott noch zur Zeit ein Vnglück vber das ander zuschickt: Dann wir lesen/ daß auch Esdras gefragt vnd gesagt habe/warumb weynestu/ vnd warumb bistu traurig vñ vnmütig? welchs mit grossem Nutz geschehen kan. Gott verley darzu sein Genad.

Der trawrige Fall vnd betrübte Zustandt dieses Weibs/kan nicht kläglich vnnd erbärmblich genug mit Worten gesagt/noch beschrieben werden: dann
1. Pet. 3. 7. erstlich ist sie ein Weib/das ist/wie Petrus sagt / ein schwach Geschirr/ welchem wegen deß ersten Falls in dem Paradeiß mehr Angst/Sorg vnd Schmertzen/als den Mannsbildern von GOtt aufferlegt ist: Zu dem ist sie ein Wittwe / der Wittwenstandt ist ein elender Standt. Dann S. Paulus sagt:
1. Cor. 11. 3. **Der Mann ist deß Weibs Haupt.** Wie nun ein Weib ist ohne Haupt / nemblich ein vndüchtiger Cörper / der jhme selbst nicht helffen kan: Eben das ist auch ein Weib / welcher der Mann als das Haupt durch den zeitlichen vnnd natürlichen Todt entfallen ist / dann es gehet jhnen nach dem gemeinen Sprichwort: Cadente quercu pauperum quilibet colligit ligna, **Wo die Stigel am nidrigsten ist/da wil jederman vbersteigen.** Jederman ist an den Witwen vnnd Wayssen zu Ritter werden: Seyndt sie reich vnd vermüglich / so findet man Leuth / die sie gern vmb das jhrige brächten: Seyndt sie arm/so seyndt sie verlassen/vnd können schwerlich zu jhrem Rechten kommen. Derhalben ob wohl dieses Weib in jhrem Witwenstandt Beschwerdte genug gehabt/hat sie sich dannoch mit deme zu trösten gehabt / daß sie einen Sohn / vnnd zwar einen einigen Sohn/auff den sie nechst GOtt alle jhre Hoffnung gesetzt / daß er im Alter vnnd Wittwenstandt jhr Trost seyn / sie ernehren/ erhalten/ schützen vnnd vertretten sollte. Was geschicht aber? Auch dieser jhr einiger Sohn stirbt / legt sich nider vnd stirbt. Was das für ein Hertzenleyd gewesen/kan ein Mütterlich Hertz wol erkennen / vnd wardt auch

Ier. 6. 26. Amos 8. 10 Zac. 12. 10.

ist auch darauß abzunehmen / weil die H. Schrifft den höchsten vnd grösten Schmertzen vergleicht einem betrübten Weib / die jhren einigen Sohn verlohren hat: Es ist wohl nicht weniger/ alle Kinder kommen von Hertzen / aber wann man derselben mehr hat / so wirdt eines tödtlicher Abgang desto ehe verschmertzt / der Schmertz ist nicht so groß / als wann eine arme Witfraw nur einen einigen Sohn verleurt: Dann wann einer nuhr ein Aug hat/ so wischet ers viel öffter / schonets auch mehr/ als wañ er zwey Augen hat. Derowegen hat dieses arme Weib auch müssen erfahren / vnnd innen werden/ was vielen frommen Gottsfürchtigen Leuthen begegnet/ nemblich daß kein Vnglück allein: Dann diß Weib hat Beschwerden genug an jrē Witwenstandt / da jhr der Mann mit Todt abgangen / aber Gott greifft sie noch schwerer an jrem eygen Fleisch vnd Blut an/nimbt jhr darzu/ vnnd darüber jhren einigen Sohn / in den sie allen Trost vnnd Hoffnung gesetzt/ daß er sie in jhrem Alter schützen vnd ernehren würde. Job sagt: Militia est vita hominis super terram, Das ist/ **Deß Menschen Leben ist auff Erden ein Streit ein Krieg.** In dem Krieg ist nit nur ein Gefahr allein / sonder jmerdar ein vber die ander zu gewarten / jetzt Vngewitter/ dann Mangel an der Proviandt / baldt der Feindt Angriff / Schlachten/Scharmützeln/ vnd dergleichen. Vnnd an einem andern Orth spricht Job: **Es streiten die Plagen wider mich.** Darüber klagt auch Dauid/ da er spricht: Abyssus abyssum inuocat, **Ein Tieffe ruffet der andern.** Oder wie man pflegt zusagen: Ein Vnglück bringet das ander/ dem dem andern die Handt/ wann eines hin/ so kompt von stundt an ein anders/ gleich als wann sie einander gerüfft vnd bestimbt hetten / eines Vnglücks Außgang ist deß andern Eingang.

Iob. 7. 1.

Iob. 20. 16.

Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt,
Et quo cum certet, mens pia semper habet.

In Summa/da ist nimer Fried: Syrach spricht: **Da ist jmer Gedancken vnd Anschläg/ Forcht deß Hertzē Rathschlag/Sorg/Hoffnung/ vnd zu letzt der Tag deß Todts/vom Hohē an der auff dē Ehrenstul sitzt/biß auff den Nidersten vnd geringsten auff Erden.** Immer / sagt Syrach/es ist kein Auffhörē/kein Nachlassen. Adam wardt nit allein auß dem Paradeyß verstossen / sondern er muste auch erleben/ daß seine Söhne an einander kamen; vnnd Cain den Abel erschlug vnd vmbbracht. Jacob der Patriarch muß für seinem Bruder Esau ins Elendt fliehen / vnnd da er meynet/er sey schon entrunnen/ muß er erst võ seinem Schwager Laban viel Vntrew leyden / vnd da er auch schon von dem errettet war / kam er doch in dem Heimziehen in grosse Angst vnd Sorg/vnd als diß auch vorüber / wardt seine Tochter Dina aber? Auch dieser jhr einiger Sohn stirbt / legt sich zur Huren. Joseph wardt nicht allein vonn seinen leiblichen Brüdern verkaufft / sondern er wardt auch von deß Putiphars Weib fälschlich verklagt/

Eccl. 40. 1.

verklagt/vnd in die Gefängnuß gelegt. Tobias war nen vns zu todt an dem Glück/vnnd werden nun-
neben seiner Armuth auch blindt. Dem Job trie- mer müdt. In Ansehung dessen/ schicket vns GOtt
ben die Chaldeer sein Vieh hinweg/ baldt fält das ein Vnglück vber das ander/ damit er vns gewehe-
Hauß eyn/ vnnd erschlägt jhme alle seine Kinder: ne / wie das Gute / also auch das Böse fur seinen
nicht lang darnach wardt er kranck / vnnd an sei- Vätterlichen Willen anzunehmen. Das hat wohl
nem Leib bresthafft. Lazarus war arm / vnnd noch betrachtet vnd verstanden der fromme Job/ darum Iob.2.10
darzu voller Geschwär. Summa Summarum/ sagt er zu seinem Weib: **Haben wir Gutes em-**
es bleibt das gemein Sprichwort wahr: Nulla ca- **pfangen von Gott warumb solten wir dz**
lamitas sola, Es ist selten ein Vnglück allein / son- **Böß nicht auch leyden?**
dern es schlagen fast alle / oder viel Plagen zusam- Zum dritten / ist darumb kein Vnglück allein/ 3.
men: Wañ man eines grimmigen Labans loß wor- sondern gemeiniglich eines vber das ander / auff
den, so kompt ein blutdürstiger Esau / ist einer schon daß wir nit sicher werden/ wann Trübsal da seynet/
einem grimmigen Löwen entrunnen / so begegnet so wöllen wir alle fromb werden / aber so baldt es
jhme ein reissender Beer. vorüber / so läßt man nach/ vnd meynet / es sey gar
Exec. 18. Warumb verhenget aber GOtt ein Vnglück v- vorüber / man bedurff nimmer beten / fromb vnd
ber das ander? wir sollen nicht gedencken/ daß Gott gottsförchtig seyn: Damit wir mögen in steter Je-
etwan von Natur Lust habe die Menschen zu mar- bung der Gottseligkeit erhalten werden / so thut vns
tern vnd zu plagen: Dann wie GOtt nicht gefallen GOtt immerdar mit dem Creutz / vnnd schickt ein
hat an dem Todt deß Sünders / also hat er auch Vnglück vber das ander. Dann gleich wie das
keinen Lusten an seinem Vnglück / Trübsal vnnd Wasser/ so da stehet / vnnd nicht immerdar läufft/
Widerwertigkeit: GOtt frewet sich / wann er vns baldt faulendt vnnd stinckendt wirdt: Also wirdt
Ierc. 32. 41. Gutes thun soll / wie er selbst sagt bey dem Prophe- auch ein Christ fäuler / liederlicher vnd träger/
ten Jeremia: Es ist jhm nicht wohl darmit/ wann wann er nit immerdar mit dem Creutz geübet wird.
er vns plagen vnd straffen soll. Ein müssiger Mensch / der gar kein Exercitium
1. Warumb thut ers dann? Erstlich / weil wir die hat/ der wirdt viel bälder kranck / als einer / der sein
Sünde häuffen/ vnd gleich als ein Sünde vber die täglich Exercitium vnnd Vbung hat: Also ein
ander thun/ dardurch GOtt verursacht/ vnnd gleich Christ / dem selten etwas Widerwertigs zustoßen
als getrungen wirdt / daß er auch die Straff vnnd stost / der fält viel bälder in Sünd vnd Laster / als
das Vnglück häuffen muß. Der Heylig Apostel ein ander / dem täglich etwas angehet. Man pflegt
Paulus Paulus sagt vō den vnbußfertigen Sündern also: inn dem gemeinen Sprichwort: Wann man muß ein
Rom. 2. 5. **Du aber nach deinem verstockten vnd vn-** Tuch also thun / das ist / man muß es schlagen / als
bußfertigen Hertzen/ samblest dir selbst ei- kommen sonst die Schaben darein. Damit man die
nen Schatz deß Zorns. Vnnd will der H. Apo- Sünd / als geistliche Schaben den Rock vnd das
stel Paulus sagen/ als offt der Mensch sündigt / so Kleydt vnsers Fleisches nicht gar durchfressen / so
offt lege GOtt hinder sich/ gleich als in einen Schatz muß GOtt der HErr vns mit dem Creutzhammer
ein Straff der Sünde/ wann der Mensch nit Buß klopffen vnnd plāwen / vnnd ein Vnglück vber das
Deu. 32. 34 thut/ GOtt schreibt es jhme zurück. Dañenhero sagt ander zuschicken.
Moses/ daß GOtt der Israeliter Sünd vnd Vber- Zum vierdten/ verhänget GOtt ein Vnglück v- 4.
tretung in seinen Schatz verborgen/ vnd versiegelt ber das ander/ damit wir erkennen lernen/ was für
hab / wann dann der Zornschatz mit Sünden ge- ein helffreicher vnnd gnädiger HErr Gott der
häuffet/ vnd voll gemacht worden/ so thut jhn GOtt Allmächtige sey/ als der nicht allein einen Vnglück/
der HErr auff / (wie der Prophet Jeremias zeugt sondern auß vielen / ja auß einem gantzen Haussen
vnnd sagt) vnnd bringet herfür die Waffen seines Vnglück helffen könne. Manicher kompt in
Zorns/ vnd verhänget ein Plag vber die ander/ vnd groß Vnglück / daß baldt jederman meynet / es sey
schicket ein Vnglück vnnd Straff vber die ander: vnmüglich/ daß er wiederumb herauß kommen könne:
daher kompts / das ist die Vrsach / daß selten ein ne: Aber wann er darinnen an GOtt verzagt/
Vnglück allein/ sondern gemeinglich alles zuhauf- ber/ so hufft jhme GOtt der Allmächtige gar seltzam
fen / vnnd alles vbereinander kompt. **Wir selbst** vnd wunderbarlich heraus / daß es niemandt ge-
1. Cor. 11. 31 **häuffen mit vnsern Sünden den Zorn Got-** dacht hette / vnnd sich jederman darüber verwun-
tes/ auff den Tag deß Zorns: wañ wir aber dert: alßdann sicher vnnd erfahret man / wie wahr
vns selbst richteten durch tägliche Buß/ so der Spruch Jobs sey / da er sagt: **Auß sechs** Iob. 5. 19
würden wir von dem Zorn nicht gerichtet. **Trübsalen wird er dich erlösen/ vnd in dem**
Das ist / gestrafft/ wie Sanct Paulus sagt. Der- **siebenden wirdt dich kein Vbels rühren.**
halben/ wer jhme selbst für Vnglück seyn will / daß Es ist das Menschliche Leben allhie auff Erden 5.
jhn dasselbig nicht hauffenweiß vberfalle / der häuf- also geschaffen / daß es wohl mag dulce amarum,
fe es jhme nicht selbst mit seinen Sünden / samb- Frewd mit Leydt vermischet genant werden: Dann
le bey GOTT keinen Zornschatz / sondern rechne gleich wie es sich wechselt / vnnd immerdar endert
alle Tage mit GOTT dem HERRen ab / habe mit dem natürlichen Wesen dieser Welt / es ist nit
Rew vnd Leydt vber seine Sünde/ vnnd beichte die- immerdar Sommer/ so ist auch nicht allezeit Som-
selbige. mer/ es kan nicht allezeit regnen/ so thut es auch nicht
2. Zum andern/ verhänget GOtt darumb ein Vn- gut/ wann die Sonn allezeit scheinet/ es muß nicht
glück vber das ander / damit er vns probiere vnnd allezeit Tag seyn/ sondern es muß auch Nacht seyn/
versuche / ob wir auch das Vnglück von jhme an- Kalt vnd Warm/ Berg vnd Thal müssen gleich
nehmen wollen / gleich wie das Glück: Dann deß seyn: Vnnd gleich wie keine Rose ohne Dornen/ oder
Glücks wirdt keiner müdt / aber deß Vnglücks/ ist / also mag kein Glück in dieser Welt ohne Un-
Trübsals vñ Widerwertigkeit habē wir bald gnug. glück seyn / ob gleich bißweilen ein Sonnenblick
Es geht gemeiniglich nach dem gemeinen Sprich- herfür sticht / daß wir ein wenig eine zeitliche Frewd
wort: Atticus moriens porrigit manum, Wir neh- haben/ so ist doch solche Frewd mit Leydt / Traurig-

keit

kelt vnnd Schmertzen / Angst vnnd Trübsal mit Sorgen vnd Kümmernuß vermischet vnnd versetzet: Wir sollen aber nicht gedencken / daß es ohne Vrsach / auß Vnrew vnnd Mißgunst von GOtt dem Allmächtigen also verordnet sey / er hat sein besonder Bedencken darauff / daß er also abwechßlet / dann wann wir jmmerdar in Frewden schwebeten / würden wir stoltz vnnd vermessen / vergessen Gottes / vnnd seines Worts / vnd wüsten nicht was wir für lauter Muthwillen anfangen solten / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Difficile est æqua commoda mẽte pati, **Es müssen starcke Bein seyn / die gute Täg ertragen kön-nen.** Wann dem Esel zu wohl ist / so gehet er auffs Eyß tantzen / vnnd bricht für die lange Weil ein Bein: Also giengs vns auch / wann wir jmmer in Frewden lebeten. Dargegen / vnd widerumb solten wir jmmerdar in Leydt vnd Trawrigkeit stehen / so könte es deß Menschen Hertz nit leyden / noch in die Länge thawren. Dann Syrach sagt / vnd bezeugts die Erfahrung / daß Trawrigkeit viel Leuth getödtet hat. Weil dann der Mensch auff Erden keins in die Länge gebrauchen kan / weder stetig Frewd / noch jmmerwehrendes Leydt / so wechßlet GOTT der HERR ab. Das Exempel vnnd den Augenschein haben wir in dem heutigen Sontäglichen Evangelio: Sie hatte ein groß Hertzenleydt / daß jhr Sohn gestorben / aber diß Vnglück wendet sich bald in eine grosse Frewd / in dem jhr verstorbener Sohn wieder all jhr Gedancken vnnd Hoffnung durch Christum widerumb aufferweckt / vnd jhr lebendig wiederumb gegeben wardt. Eccl. 30. 25

Am sechzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie man sich gegen die Abgestorbenen verhalten soll.

Vber die Wort.

Vnd viel Volcks gieng mit jhr. Luc. 7. ca. v. 12.

Jenige Fäll / welche eim offt fürkomen / die muß er auch fleissig in acht haben / vnd lernen wie er sich darbey verhalten sol: Todsfäll kommen vns täglich für / dann es sterben fast täglich Leuth. Derhalben muß man auch solche Fäll fleissig für Augen haben / vnd lernen / wie wir vns bey solchen Fällen verhalten sollen: Ja ein jeder Mensch kompt auch selbst in solchen Fall. Weil aber nun ein jeder Mensch gern sehe / vnd wolte / daß man recht vnd der Gebur mit jme vmbgienge / vnd ist auch ein schandtlich Werck / wann man die Todten nicht recht zu der Erden bestattet: derhalben will ich ich hiermit lehren / wie man sich gegen die Abgestorbenen verhalten solle / GOtt wölle darzu Genad verleyhen / daß ichs recht vnd mit Nutz fürtrage.

Erstlich soll man sich also gegen die Abgestorbenen verhalten / man soll sie ehrlich begrabẽ / dann diß ist ein Werck der Barmhertzigkeit / welches GOtt der Allmächtige vnbelohnet nicht lassen will: dann da Dauid wardt angesagt / dz die von Jabes in Galaad Saul begraben hatten / sandte er Botten zu jhnen / vnd ließ jhnen sagen: **Gesegnet seyd jhr dẽ Herrn / daß jhr solche Barmhertzigkeit an ewerem Saul gethan / vnnd jhn begraben habt / so thue nũ der Herr Barmhertzigkeit vnd Trew an euch.** Die H. Schrifft lobet auch das hoch an dem frommen Tobia / daß er die Todten begraben / vnd der Sohn Syrach sagt in seinẽ weisen Sprüchen also: **Verachte deß Todten Begräbnuß nit / sonder bestatte jhnen ehrlich zum Grab.** Vnd solchs erfordert auch die Christliche Liebe / dz wir einander ehrlich zum Grab bestatten sollen. Abraham ward von seinen Söhnen dem Isaac vnd Ismael in der zwyfachen Hölen / welche er von den Kindern Heth darzu erkaufft / begraben. Desgleichen haben auch deß Jacobs Kinder jhren Vatter den Jacob mit grossem schweren Vnkosten nid / daß sie auß Egypten in das Landt Canaan geführet / vnnd haben jhnen in die zwyfache Hölen deß Ackers / den Abraham darzu erkauffet hat / begraben / vnd Wagen / vnd Rayßigen seyndt hinauff gezogen / daß jhrer ein groß Heer gewesen ist. Wir lesen in den Historien / daß etliche Völcker gar vbel vnnd abschewlich mit jhren Todten vmbgangen seyndt / welchen wir nicht folgen sollen / sondern wir sollen viel mehr folgen den jetzt vermeldten gottseligen Exempeln. Die in Scythien haben jhre Todten / bevorab verstorbene Eltern / oder andere nahe Freundt selbst gessen / vermeynendt / sie köndten die Todten an keinen ehrlichern Orth thun / als in jhre eygene Leiber. Die Parthi liesen die Vögel an den Verstorbenen das Fleisch verzehren / vnd begruben allein die Todtenbeiner. Die in Hircania wurffen jre Todten den Hunden für / die sie insonderheit darzu hielten; vnd nenneten sie Sepulchrales, Grabhundt. Die Litophagi versänckten jhre Todten ins Meer / daß sie von den Fischen gefressen wurden. Bey den Griechen / vnd bey den alten Römern wurden die Todtẽ verbrennet / vnnd die Aschen in ein besonder Gefäß auffbehalten. Diesen heydnischen vnd abschewlichẽ Exempeln sollen wir nicht nachfolgen / sondern wir sollen vnsere Todten ehrlich begraben.

Zum 2. sollen wir vns gegen die Abgestorbenen also verhalten / wir sollen sie zum Grab beleyten / vñ diß soll auch mit feiner Erbarkeit beschehen / je zween vnd zween / oder je drey vnd drey / man soll nit vnder einander lauffen / gleich wie die Säw / oder als wañ man einen Dieb zum Galgen außführet / da ein jeder will der forderst seyn / sondern es soll beschehen mit aller Zucht. Dann wann wir die Leich zu dem Grab beleyten / so bezeugen wir darmit / daß wir den Verstorbenen in seinem Leben lieb gehabt haben / vnnd ist solches Beleyten zum Grab ein Werck der Lieb vnd der letzten Ehr. Zum 2. sollen wir derweegen mit den Abgestorbenen zum Grab gehen / damit wir vns vnser Sterblichkeit erinnern / vnd vns desto eher auff den Todt gefast vnd bereit machen möchtẽ. Die Schrifft lobt den König vnd Propheten Da- 2. Reg. 3. 31.
vid / daß er Abners Todtenbahr nachgangen sey.

Man findet jetzt zur Zeit Leut / welche allein mit der Leich zum Grab gehen/wann reiche Leut sterben / aber wann man arme Leut zum Grab trägt / alßdañ bleiben sie daheime: daher ist das gemeine Sprichwort erwachsen: Cum moritur diues, concurrunt vndique ciues, cum moritur pauper vix conuenit vnus & alter, **Stirbt der Reich/so gehet man mit der Leich/stirbt der Arm so gehet man daß es Gott erbarm.** Das soll aber nit also seyn/ dann du kanst dich bey eines Armen Leich eben so wol deiner Sterblichkeit erinnern/vnd gegen einem Armen dein Lieb beweisen / als bey eines Reichen/ vnd gegen einem Reichen: vnnd ist viel Volcks zu Naim mit der verstorbenen Witfrawen Sohn gangen/vnangesehen / daß sie auch arm vnnd verlassen gewesen.

3. Zum dritten pflegt man auch Grabsteine auffzurichten/vnd solches geschiehet wegen der Lebendigen / damit sie sich darbey jhrer Sterblichkeit erinnern möchten: Deßgleichen geschiehets auch den Abgestorbenen zu einer Ehr / vnnd damit die jenigen/welche solchen Grabstein sehen / für den Abgestorbenen/welcher daselbst begraben ligt / bitten vnd beten. Der Simon ließ das Grab seines Vatters vnd seiner Brüder mit gehawenen Steinen hinden
2. Mach. 13 27. vnd vorn hoch auff bawen / daß es allenthalben sichtig war/mit sieben grossen Säulen gegen einander/ seinem Vatter vnd Mutter / vnd seinen vier Brüdern zu Ehren/vnnd setzt grosse Säulen drumbher/ vnd Schildt vnd Helm auff die Säulen zu ewigem Gedächtnuß/vnd außgehawene Schiff darbey / die man von dem Meer sehen möcht. Deßgleichen richGen. 35. 20 tete auch Jacob ein Zeichen oder Grabstein auff seiner Rachel Grab.

4. Zum vierten pflegt man vber die Abgestorbenen Seelmeß/Vigilien vñ Begängnuß zuhaltē: dann wir lesen/daß der Patriarch Joseph vnd seine Brüder in dem Flecken Alad das Leichampt mit einer sehr bittern Klag sieben Tag gehalten haben/ daher
Gen. 50. 20 hieß man das Orth **der Egyptier Klag**: Also halten wir noch zur Zeit das Leichampt / vnnd die siebendte Begängnuß. Das heissen die Lutheraner Exequias, das Leichampt/ wann man singet / Mitten wir im Leben seyndt/ Item/ Nuhn last vns den Leib begraben: Sie singen auch/ HErr JEsu Christ war Mensch vnd Gott/vnnd sprechen/ der Papistischen Exequiæ/als die Vigilien/Seelmesser/ Begängnussen stehen nicht in der Schrifft/vnd stehen der Lutherischen Lieder noch viel weniger in der Schrifft: Hingegen stehen die Psalmen/welche wir Catholischen bey vnsern Vigilien beten vnnd singen/wie dañ auch die Antiphonæ von wort zu wort in der Bibel. Wann dann nuhn der Lutherisch Predicant ein Leichpredigt / beneben jhren Lutherischen Liedern thut / vnd schreibt einer auch ein Epicedium, so ist das Leichampt bey jhnen gantz verricht (sagen sie) wie es in der Bibel gelehrt vnd fürgeschrieben/aber sie liegens in jhren Halß hinein: es stehet nit in der Bibel/daß man das Lied / Nun last vns den Leib begraben / bey den Leichen singen soll/ sie die Lutherischen haben es nuhr selbst erdichtet. Bey deß Patriarchen Jacobs Leich hat man nicht sieben Tag Leichpredigt gethan / noch das Lutherische Lied/ Nuhn last vns den Leib begraben gesungen/dann sie haben den Leib damahls noch nicht begraben. Vnsere Catholische Vigilien / Seelmessen vnnd Begängnussen/ seyndt nichts anders/als Gebet für die Abgestorbenen. Nuhn ist es aber recht vnnd löblich / für die Abgestorbenen zu bitten: Derhalben seyndt die Vigilien/ Seelmessen vnnd Begängnussen auch löblich vnd recht. Die Lutheraner sprechen / sie seyen von den Papistischen Pfaffen erdacht vnnd auffgebracht / wegen Gewinns/aber sie liegens/ Päbstliche Heyligkeit vnnd die Catholische Bischoff / welche die Seelmessen vnnd Begängnussen vernemblich angeordnet vnd jhren Pfarrern zu halten befohlen/die haben keinen Genieß darvon/allein was die schlechte Pfarherrn darvon nehmē. Bischoff Julius hat von allen Seelmessen / welche bey seiner Regierung im Land gehalten worden / nicht so viel als einen Heller / dann noch hat er dieselben in Francken wiederumb angeordnet/also auch andere Bischoff. Ihr Lutherischen Predicanten stellet mit eweren leichten Predigen nach Gelt auff / wer euch ein gute Verehrung schenckt / den lobt jhr in eweren Predigten / der ist der allerfrömbste gewesen/wann es gleich nit wahr/ vnd wann gleich jederman weiß daß es erlogen ist dann jhr schämet euch keines Liegens: Was aber sonsten die Leichpredigten an jhnen selbst anlangen thut/so ist es löblich vnd schön/ daß man Christliche Leichpredigten bey den Begräbnussen vnd Begängnussen helt / aber solche Liegen vnnd Fuchßschantzen ist scheußlich: item/das ist auch nicht recht wann man meynet / es sey alles wol verricht / wann der Abgestorbene nuhr eine gute Leichpredigt bekommt. Wir Catholischen thun auch Leichpredigten/ vnnd zwar billich/ dann Gott der Allmächtige predigt vns auch offt selbst durch die Abgestorbenen / daß der Menschen Leben nichts auff Erden sey. Weil aber solches viel Menschen nicht merckē noch begreiffen wollen / so muß es jhnen der Pfarrer mit dem Mundt sagen: Weil auch etliche Leute [illegible] betrawret werden/ so muß der Pfarrer sich auch in der Leichpredigt trösten: es hat auch [illegible] Ambrosius / vnnd andere heilige Väter [illegible] digten gethan/aber nicht auff Lutherisch. Die Exequia seyndt auch recht/vnd zugelassen vnnd gebohlen wegen der Lebendigen / denselben zu einem Trost vnd Vermahnung: Also hat David [illegible] König Saul/vnnd deß Sauls Sohn [illegible] dem Jonatha/ein Epicedium gemacht. Also die Vorbitt vnnd Gebet für die Abgestorbene [illegible] langen thut / darvon ist am ersten Sontag nach H. Dreyfaltigkeit nach Nothurfft genug gesagt vnd geprediget worden.

Zum 5. pflegt man auch bey den Conducten vnd Leichgängen brennente Kertzen vorher zutragen / deßgleichen pflegt man auch Kertzen bey den Gräbern zubrennen/vnnd diß ist ein Ceremoni deß Gebets/vnnd ist solches kein new erdicht ketzerisch Werck sen/gleich wie die Lutherische Predicanten fürgeben. Der Nicephorus schreibt / daß man Kertzen vnnd brennente Fackeln für der heyligsten Jungfrawen Marien Leich hergetragen hat: Als den Hauptmann Cornelius/welchen S. Petrus bekehrt hat welches in der Apostelgeschicht am 10. cap. geschrieben wirdt/gestorben ist / haben sich die andern Christen alle versamblet/beneben dem Priester Cornelio [illegible] haben jhn mit Kertzen zum Grab beleitet vnnd [illegible] Leich beräuchert/wie Metaphrastes bezeugt: Sebius schreibt in dem Leben deß Kaysers Constantini/daß man vmb desselben Grab gerne [illegible] gülden Leuchter mit brennentē Liechtern [illegible] Wann bey den Lutherischen ein vornehmer Herr stirbt/so trägt man brennete [illegible]

der Leich her: Wann aber ein Armer/oder sonsten einer gestorben / so gehen die Predicanten / sey es Sünde / wañ man brinnende Fackeln vorher trüg. Darauß erscheinet / was die Lutherische Predicanten für falsche Lehrer vnd Verkehrer seyndt.

Zum 6. pflegt man die Abgestorbenen mit Weyrauch zu räuchern: vnnd ist diß auch ein Ceremon deß Gebets/vnnd ein Gebet: Darumb sagt der Priester/wann er ein Leych/oder das Grab räuchert / odore cœlesti pleret animam tuam Deus Pater, & filius, & Spiritus sanctus, Amen. Vnnd in der heimblichen Offenbarung Johannis stehet/daß das Rauchwerck sey das Gebet der Heyligen. Man pflegt auch die Leichen / vnnd der Abgestorbenen Gräber mit Weyhwasser zuebesprengen/vnd solches ist auch ein Ceremony deß Gebets / mit welcher wir GOtt den Allmächtigen anruffen vnd bitten / daß er der abgestorbenen Seelen wölle gnedig seyn/vnd sie auß dem Fegfewer erledigen.

Zum 7. begräbt man die Abgestorbenen gemeiniglich / daß sie mit den Füssen nach Auffgang der Sonnen liegen: Solches ist ein Ceremony deß Gebets / vnnd geschicht dahero/ weil man auch sonsten nach Auffgang der Sonnen zubeten pflegt / darvon am fünfften Sontag nach Ostern gehöret vnnd gelehret worden ist: Gleicherweiß ist das auch ein Ceremony deß Gebets / vnnd ein Gebet für die abgestorbenen Seelen/in dem wir Catholischen den Abgestorbenen die Händt / item die Füß creutzweiß vber einander legen. Darauß erscheinet/wie gut wir Catholischen es mit den Abgestorbenen meynen/in dem wir auff allerley Mittel vnd Wege deren Abgestorbenen Seelen zu hülff kommen/ vnd sie gern auß dem Fegfewer erretten wolten. Das Creutz/ welches man vorher trägt/auff die Todtenbahr malet/ vnd auff das Grab stecket / ist auch ein Ceremony deß Gebets/vnd bedeutet / daß der Abgestorbene ein rechter Christ gewesen / dann das ist das rechte Zeichen der Catholischen Christen / nemblich das Zeichen deß H. Creutzes.

Zum achten / halten wir Catholischen auch den Brauch/daß wir pflegen für den Gräbern der Catholischen den Huet abzuziehen/vnnd sich zuuerneigen/das ist nuhr ein eusserliche Ehr / welche wir den Verstorbenen anthun. Gleicherweiß pflegen wir für den Beinhäusern den Huet abzuziehen/vñ vns zuuerneigen: Dieses verspotten die Lutheraner vnd Calumisten/aber höret jhr Calumisten vnnd Lutheraner/wann ein Vornehmer vnder euch gestorben ist / thut jhr jhm nicht allerley Ehr an? Ja freylich/ jhr thut den Huet für der Leich ab/jhr zieret die Todtenbahr mit stattlichen Blumen/ mit einem vornehmen Leichtuch / vnnd dergleichen. Wann er aber nuhn in das Grab hinein kompt / so wöllet jhr jhn nichts mehr ehren / ist doch ein solcher Mensch nicht böser worden / ob er gleich in dem Grab oder in dem Beinhauß ligt. Darauß erkennet man ewer falsche Dant: Weil aber einer bey seinen Lebzeiten/ auch ehe man jhn ins Grab legt/ Ehren werth / so ist er auch/ ja viel mehr Ehren werth / wann er in dem Grab ligt/oder in das Beinhauß kompt: dann er ist nichts desto böser / ob er gleich verwesen / dann die Verwesung schadet nichts / sondern er ist wohl besser/weil die Seel in einem bessern Leben ist / als das Leben in dieser Welt:

An etlichen örthern helt man den Brauch / man pflegt den Verstorbenen Stein / oder Erdenscholen auff den Mundt zulegen mit Fürgeben/ die Abgestorbenen fressen die Kleider: darbey sage ich/ daß solches wohl geschehen ist/ daß einer in Ecstasi gelegen/daß man gemeynet hat / er sey gestorben/ vnnd hat jhnen begraben/ vnd als nuhn derselbige widerumb zu jhme selbst kommen ist / hat er die Kleyder gefressen. Ein solch Exempel haben wir an einem Barfusser Münch Scotus genandt: Dahero soll man keinen begraben / er sey dann auffs wenigste vier vnnd zwantzig Stundten gelegen / damit man sehe/ob er recht gestorben/ oder in Ecstasi sey. Auß diesem erscheinet/was darvon zuhalten sey/ in dem man den Verstorbenen Stein / oder Erdenscholen auff den Mundt legt/vnnd ist nichts darvon zuhalten/dann seyndt sie warhafftig gestorben/so fressen sie nichts/seyndt sie aber nicht warhafftig gestorben/vnd zubefahren/sie liegen in Ecstasi/so soll man sie nicht begraben / vnd lenger liegen lassen / auff daß man sehe/wie es mit jhnen beschaffen / dann es were ein grosse Sünde / vnd ein Mord / wann man einen begrüb/der in Ecstasi lege/vnd noch nicht gar gestorben were.

Die Glocken werden auch geleutet / wann man die Verstorbenen zum Grab trägt / darmit will man die andern Leuth erinnern/ daß man für deß Abgestorbenen Seel bitten solle. 9.

Am sechzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Daß man Witfrawen alles Gutes thun soll.

Vber die Wort.

Vnd er gab jhn seiner Mutter: Luc. 7. c. v. 15.

Jr haben ein schön Exempel in dem heutigen Sontäglichen Euangelio / an vnserm HERREN Christo/vnd were wohl werth / man folgete auch jetzt zur Zeit demselbigen/ so würde es wohl besser in der Welt stehen/als es jetzundt stehet.

Erstlich tröstet er diese Witfraw/vnd sagte/weyne nicht: Zum andern / erzeigt er jhr ein sonderliche Gutthat / in dem er jhr jhren verstorbenen Sohn wiederumb von den Todten aufferweckete. Zum 3. gab er jhr jhren Sonh / welchen er von den Todten aufferwecket hatte/wiederumb. Weil aber solches Exempel vns deßwegen von dem heiligen Euangelisten Luca also mit Fleiß auffgeschrieben ist/vnd der Christlichen Gemein auff Heut diesen Sonntag fürgelegt/vnnd gepredigt wirdt/ damit wir Christi Exempel nachfolgen: vnnd zwar nicht vnbillich folgen wir demselben nach / dann deßwegen nennen wir vns Christen / weil wir an Christum glauben/ vnnd dessen Exempel nachfolgen: Damit wir aber CHRISTI Exempel / welches er vns in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gibt/nachfolgen mögen / als will ich hierinnit lehren/ daß man Witfrawen alles Gutes thun solle. GOtt verleyhe darzu sein Genadt.

1. Erstlichen soll man sich also nach dem Exempel vnsers HERRen CHristi verhalten/man soll die Wittwen vnd Wayſen beſuchen / vnnd ſie tröſten/
Iac.1.21. diß lobt der H. Apoſtel Jacobus hoch/ vnnd nennet es einen reinen vnnd vnbefleckten Gottesdienſt vor GOTT.

2. Zum andern ſoll man die Wittwen nicht allein mit Worten tröſten / ſondern man ſoll ſie auch in dem Werck tröſten/ das iſt/ man ſoll jhnen helffen/ vnnd rathen/man ſoll ſie nicht in Armuth/in Hunger/oder Trübſal ſtecken laſſen / vnnd hat GOTT der Allmächtige in dem Moſeiſchen Geſatz das
Leu.26.18. Gebott geben: **Wann du den Zehendten aller deiner Frucht zuſammen bracht haſt im**
Deu.24.19 **dritten Jahr** / das iſt ein Jahr der Zehendten/ **ſoltu dem Leuiten / dem Frembdling / dem Wayſen vnnd den Wittwen geben. daß ſie eſſen zwiſchen deinen Pforten / vnnd ſaat werden.** Item GOTT ſpricht: **Wann du auff deinem Acker geerndtet haſt / vnnd einer Garben vergeſſen haſt/ auff dem Acker / ſo ſolt du nicht vmbkehren dieſelbe zu holen/ ſonder ſie ſol deß Frembdlingen / deß Wayſen vnd der Wittwen ſeyn. die ſoltu ſie laſſen auff heben / vnd hinweg tragen / auff dz**
Iob.31.26. **dich der HErr dein GOtt geſegne in allen Wercken deiner Handt.** Vnnd Job wünſchet jhme ſelber Gottes Straff/ ſo fern er die Augen der Wittwen habe warten laſſen/ vnnd jhre Sach auffgezogen: vnd weil Wittwen vnd Wayſen jnen ſelbſt nit rathē können/ ſo ſoll man jnen rathen: Vnrecht vnd Sünde thun aber die jenigen/ welche offt Wittwen vnd Wayſen einen guten Rath geben können/
1.Tim.5.3. vnd thun es nicht. Deßgleichen ſoll man auch den Wittwē alles guts thun: S. Paul ſagt: **Ehre die Wittwen / welche rechte Wittwen ſeynd.**

3. Zum 3. ſoll man Wittwen vnd Wayſen kein Gewalt thun / noch ſie vnbillich betrüben noch beleidigē: dañ Gott ſpricht alſo: **Jhr ſolt keine Wittwen**
Exo.22.22 Zac.7.10. **noch Wayſen beſcheidigē / wirſtu ſie beſcheidigen / ſo werden ſie zu mir ſchreyen / vnd ich werd jr ſchreyen erhören / ſo wird mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / vnd ewere Weiber Wittwen / vnd ewere Kinder Wayſen werden.** Durch dē Pro-
Malac.3.5. pheten Malachiam ſagt GOtt alſo: **Jch werde mich nahen zu euch zum Gericht / vñ ſelbſt ein behender Zeug ſeyn wider die Zauberer / wider die Ehebrecher / vñ wider die fälſchlich ſchweren / auch wider dieſe / die dē Taglöhner ſeines Lohns halber / vnd mit Wittwen vnd Wayſen Gewalt treiben / vnd die den Frembdling vndertrucken / vnnd mich nicht förchten.**

4. Zum 4. ſoll man nicht allein den Wittwen vnnd Wayſen kein Vnrecht thun / ſondern man ſoll jhnen auch nicht vnrecht thun laſſen / man ſoll ſie vor allem vnrechten Gewalt ſchützen vnnd ſchirmen/ vnd jhnen darzu helffen/ darzu ſie befügt ſeyn dt: dieſes ſollen jhnen vornemblich die Obrigkeit/ vnnd deren Räthe/ Amptleut/ Richter vñ Vrtheilſprecher laſſen geſagt ſeyn/ dann ſolches erfordert jhr Ampt/ daß ſie vornemblich Wittwen vnd Wayſen ſchützē/ vnnd jhnen recht ſprechen: Wehe aber den jenigen Richtern vnd Amptleuten/ welche Geſchenck annemen/ vnd der Wittwen vnd Wayſen gerechte Sach/ vnrecht ſprechen / dañ Gott ſagt von ſolcher Obrig-
Eſa.1.23. keit alſo: **Deine Fürſten ſeyndt vntrew vnnd Diebsgeſellen / ſie lieben alle Geſchenck / vñ gehen der Widergeltung nach / den Wayſen ſchaffen ſie nicht recht / vnd der Witwen Sach kompt nit für ſie / darumb ſpricht der HErr Zebaoth / der mechtig in Iſrael / O weh ich werde mich trösten vber meine Feinde / vñ mich rechnē an meinen Feinden.** Deßgleichen ſpricht Gott: **Du ſolt**
Deu.27.19 **das Recht deß Fremdlingen vnd deß Wayſen nit biegen.** Itē: **Verflucht ſey der / wer dz Recht der Fremdlingen / deß Wayſen vnd Wittwen verkehret.** Vnnd bey dem Propheten Jerem. leſen wir alſo **Dem Wayſen fördern ſie**
Ier.5.28 **jhre Sach nit / vnd dem Armen helffen ſie nit zum Recht / ſolt ich ſie dann vñ ein ſolches nit heimſuchen / ſpricht der Herr / vnd mein Seel nit rechē an ſolchem Volck** pheten alſo geſchriebē: **Haltet Gericht vnd Ge-**
Ier.22.3 **rechtigkeit / errettet dē / der mit Gewalt vnderdrückt iſt / auß der hand deß Gewalt. gē / vnd die Wittwen nicht beleidigen noch vnrecht Gewalt anthun / vñ kein vnſchuldig Blut an dieſem Ort vergieſſen / dañ wo jhr ſolches halten werdet / ſo werdē König / die vff dē Thron Dauids ſitzē / durch die Pfort: dieſes Hauß vff Wägen vnd Roſſen einziehen / ſie mit jhren Knechten vñ Volck / ſo jhr aber ſolches nicht hören werdet / ſo hab ich ſpricht der Herr / bey mir ſelbſt geſchworen / daß diß Hauß ſoll verwüſtet werden.** Vnd nit allein ſol man den Wittwen recht ſprechē vnd jre Sach fördern / ſondern man ſoll jhnen auch / ſo viel müglich / doch dem Rechten nichts benemmen ſonderlich geneigt vnd gnädig ſeyn: dann in dē Weiſen Sprüchē deß Sohns Syrachs ſtehet alſo geſchrie-
Eccl.4.10. ben: **Sey den Wayſen im Gericht vnnd Vrtheil gnedig wie ein Vatter / vnnd als ein Mann jhrer Mutter / ſo wirſtu ſeyn wie ein gehorſamer Sohn deß Allerhöchſten / der wird ſich deiner erbarmē mehr dan ein Mutter.** Die Räthe vnd Amptleut / Richter vñ Vrtheilſprecher ſollē auch den Witwē die exceptiones, beneficia priuilegia, vnd Freyheiten der Rechten vñ vō gottſeligen Käyſern geben / zu gut kom̃en / vnd ſie nit vnderdrucken laſſen: ſie ſollen auch keiner Preſcription vnnd Gerechtigkeit im Verkauffen vnnd Kauffen / auch keiner Pacta vnd Contracta / wie die Namen haben mögen / dardurch arme Wittwen vnnd Wayſen vervortheilt / recht ſprechen / ſondern dieſelben caſſiren vnnd verwerffen / es ſeynd arme Wittwen vnd Wayſen ſonſten betrübt genug / darumb ſollen die Richter dieſelben nit mehr mit vnbillichem Vrtheil / noch mit zu ſtrengem Recht betrüben / noch von andern betrüben laſſen: vnd ſündigen die Amptleuth / welche Wittwen vnnd Wayſen die exceptiones, priuilegia vnd beneficia der Rechten jhnen zu guten geben / nit genieſſen laſſen. Jm alten Teſtament haben die Wittwen auch groſſe Freyheiten gehabt / vnd vnder andern habē ſie dieſe gehabt/
Deut.24.17. daß keiner ſolle der Wittwen Kleid zum Pfand nehmen / itē / die ölbaum vnd Weingärtē ſolte man nit genaw ableſen / ſonder den Wittwen vnd Wayſen etwas laſſen. Darum̃ ſollē Richter vnd Amptleut ſich zuvor recht bedenckē / ehe ſie ein Vrtheil wider Wittwen vnd Wayſen fellen / damit ſie nit etwan wider deren Freyheit im Rechten vrtheilen / in der Käyſerlichen

licher Policeyerdnung von dem gottseligen Käyser Carolo Quinto in Anno 1548. zu Augspurg auffgericht/ist allen Fürsten/Graffen/Herren vom Adel vnd Communen mit Ernst anbefohlen/daß sie in jhren Fürstenthümben/Herschafften/vnnd Gebieten dermassen Fürsehung thun/vnd verordnen/ daß den Pupillen/vnnd minder Järigen Kindern jederzeit biß sie zu jhren vogtbarn vnd mannbaren Jahren kommen/Vormünder vnd Vorsteher gegeben werden/ welche auch tüglich vnnd geschickt darzu seynd/vnd daß sich keiner solcher Vormündschafft vnderziehen soll/ die Verwaltung sey jhme dann zuvor durch die Obrigkeit decernirt vnnd befohlen/ sie sollen auch beeydigt werden/ daß sie den Pflegkindern/ vnnd jhren Gütern getrewlich vnnd erbarlich vor seyn wollen/ vnnd sollen rechtmässige Caution vnnd Versicherung auch jährlich auff Förderung der Obrigkeit geburliche Rechenschafft thun. GOtt gebe daß die Obrigkeit/ vnnd wir alle dieser Lehr also nachkommen/ Wittwen vnd Wayfen Guts thun mögen/ so wirdt es GOTT belohnen/

Amen.

Am sechzehendten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie man die Todten beweynen möge/ vnnd wie man sie nicht beweynen solle.

Vber die Wort.

Vnnd da sie der HErr sahe/erbarmet er sich vber sie/vnnd sprach zu jhr/weyne nicht. Luc. 7. c. v. 13.

DEil vnser Herr Christus zu der Wittfrawen/ deren in dem heutigē Euangelio gedacht wird/ gesagt: sie solte nicht weynen: möchtens etwan etliche dahinversteben/ als habe vnser HERR Christus darmit das Weynen gantz vnnd gar verbotten: dann viele Leuth verstehen ehe ein Ding vnrecht als recht: Derhalben will ich dieselbige Wort hiermit außlegen/ vnd lehren/ wie man die Todten beweynen möge/ vnnd wie man sie nicht beweynen solle. Gott verleyh darzu sein Gnad.

Vnser Herr Christus sagt in dem heutigē Sontäglichen Euangelio: noli flere, **weyne nicht**/darmit hat er das Weynen nicht allerdings verbotten/ sondern er will sie die Wittfraw darmit trösten: er spricht/ noli flere, das ist/ Weib sey getröst/ weyne nicht/bekümmer dich nicht zu sehr/dann ich kan vnd wil dir deinen Sohn wiederumb lebendig machen.

Man muß das Mittel in dem Weynen halten/ das ist/ man muß der Sachen nicht zu viel noch zu wenig thun: in medio consistit virtus, **In der Mitte bestehet die Tugendt**. Man findet Kinder thun grosse Sünde/ vnnd handeln wieder das vierdte Gebott: Dahero geschichet auch/ daß es jhren vnd Bekandten fragen/ sie leben gleich oder sterben/ dürffens auch wohl für ein Tugendt rühmen. in dem sie solche steinharte Hertzen haben/ daß sie vber die Abgestorbenen keine trawrige Gesten kaum froh/ oder haben sonsten keinen Segen bert erzeigen/ welches doch kein Tugendt/ sondern ein Viehische Verstockung/ja eine rechte teuffliſche Bezauberung ist/ die aller Natur/ vnnd gemeiner Erbarkeit zuwider ist. Der Sohn Syrach sagt: 3.16 **Mein Kindt/ vber den Todten soltu weynen/als hettestu etwas grosses erlitten/ fahe an zu klagen**. Vnd lesen wir/daß vnser HErr 35. Christus selbst vber den verstorbenen Lazarum geweynet habe. Der Patriarch Abraham ist kom- 3. 2. 29. men/daß er sein Weib beklaget vñ beweynet: Gantz 25. 1 Israel beweynete den Aaron dreyssig Tag: Samuel 3. 32 starb/vnd gantz Israel versamblet sich/vnnd beweyneten jhn sehr. Dauid vnnd alles Volck/das mit 1. 2. jhme war/ beweyneten Abner. Matathias wirdt 16. von dem gantzen Israel beweynet. Die Judith wirdt sieben Tag beweynet. Die Martha beweynete jhren Bruder Lazarum. Es sollen auch dapffere Mansperſonen nicht meynen/ es sey jhnen ein Schandt/ wann sie die Todten beweynen/dann die Schrifft bezeugt/ daß auch dapffere Helden geweynet haben: War Dauid nicht ein dapfferer Heldt? dannoch lesen wir/daß er die Todten beweynet hab/er weynete vber seinen Sohn Absalon/ wie wohl derselbig ein vngerathener Kindt war/ er beweynete den Abner/item den König Saul. Deßgleichen beweyneten auch die Kinder Jsrael den Propheten Mosen/ vnder welchen auch streitbare Männer gewesen. Der erste Kayser Julius hat geweynet/ als man jhme deß Pompeii Haupt bracht hat/ darumb ist es kein Schandt/ ob gleich dapffere Helden die Abgestorbenen auch noch zur Zeit beweynen: die Schrifft lobts.

Es werden aber GOtt erbarms jetzt zur Zeit der Leuth gefunden/ welche nicht allein vber jhre Abgestorbenen nicht weynen noch trawren/ sondern sie lachen/vnnd frewen sich auch noch darzu: Wie viel Kinder werden erfunden/ welche gern sehen/ daß jre Eltern sterben/ damit sie mehr jhres Gefallens leben/ vnnd deren Gut erben mögen: Aber solche Stoische Phantasten/ die wenig nach jhren Verwandten vnnd Bekandten fragen/ sie leben gleich oder sterben/ dürffens auch wohl für ein Tugendt rühmen. in dem sie solche steinharte Hertzen haben/ daß sie vber die Abgestorbenen keine trawrige Gesten kaum froh/ oder haben sonsten keinen Segen bert erzeigen/ welches doch kein Tugendt/ sondern ein Viehische Verstockung/ja eine rechte teuffliſche Ruing gibt.

Etliche frewen sich wann jhre Feinde sterben/ vnd meynen/ sie thun gar recht vnd wohl daran/ aber sie thun nicht recht daran/ dann sie handeln wider die brüderliche Lieb. Der Sohn Syrach spricht: Eccl. 8. 8. **Frewe dich nicht/ daß dein Feindt stirbt/ gedenck daß wir alle sterben vnnd nit wollen vnsern Feinden zur Frewd werden**. Gott der Allmächtige züchtiget vns mit vnsern Feinden/ nimbt aber nuhn GOtt dieselben von vns/ siehe so seyndt wir der Züchtigung nicht werth. GOTT der Allmächtige pflegt auch offt/ wann er ein Vnglück vnnd Straff von den Menschen nimbt/ jhme eine gröſſere Straff zuschicken/ derentwegen hat man sich mit nichten zufrewen/ da schon ein Vnglück vnd Straff hinweg genommen wirdt/ sondern viel

mehr zubefahren/es komme ein ander vnd grössere. 2. Reg. 1. 11
Ob gleich auch Saul Dauids Feind war/vnd dem Dauid nach dem Leben stunde / so war Dauid dannoch nicht froh / als jhme die Bottschafft kam/daß Saul vmbkommen were / sondern der Text meldet also: **Da fasset Dauid seine Kleider/ vnd zerriß sie / vnd alle Männer / die bey jhme waren/vnd trugen Leydt/vnd weyneten/ vnd fasteten biß an den Abendt vber Saul vnd Jonathan seinen Sohn.** Vnnd gerieth auch Dauid in grosse Sünde vnnd Vnglück nach dem Ableben deß Sauls / in welche er nicht kommen/ Eccl. 22, 11 wann Saul bey Leben blieben were.

Etliche Menschen weynen vnnd trawren gar zu sehr vber jhre Abgestorbene / gleich als wann kein 1. Thes. 4. 13. GOTT were / oder als wann keine Hoffnung der Aufferstehung sey. Wider die sagt der Sohn Syrach also: **Man sol nicht zu sehr trawren vber den Todten/ dann er ist zur Ruhe kommen.** Vnnd der H. Apostel Paulus spricht also: **Wir wollen aber euch lieben Brüder nicht verhalten, von denen die da schlaffen / daß jhr nit trawrig seyd wie die andern/die keine Hoffnung haben.** Natürlich ist es/ daß ein Kindt beweyne seine Mutter / von deren es ist im Leib mit Sorgen getragen / mit Schmertzen gebo- Gen. 25. ren/mit Angst erzogen/vnd allerley Guts empfangen hat: gleich wie Isaac seine Mutter Saram beweynet hat. Ein natürlich Ding ist es/daß ein Ehe- Gen. 23. gemahl beweynet das ander / welche friedtlich viel Jahr mit einander gelebt haben: wie Abraham seine Saram / vnnd Jacob die Rachel. Die Natur Gen. 37. 35 gibts/daß ein Geschwister das ander beweyne/ vornemblich / wann sie sich wohl miteinander vertra- Nu. 12. 12. gen haben/gleich wie Maria Magdalena/vñ Martha jhren Bruder Lazarum. Natürlich, vnnd löb- 1. Reg. 1 lich/vnd schön ist es/daß ein eyfferig Pfarrkindt beweyne seinen trewen Seelsorger / wie das Volck Israel Aaronem vnnd Samuelem. Natürlich ist 2. Par. 35. es/daß ein frommer vnnd gehorsamer Vnderthan 24. beweyne seine Christliche Obrigkeit, wie das Volck den frommen König Josiam: Ja natürlich ist es/ daß ein guter Freundt den andern beweyne / wie CHRistus selbst seinen guten Freund Lazarum beweynet hat: Darumb haben wir neben dem geschriebenen Befelch GOTTes auch das natürlich Gesatz / daß wir vber die Abgestorbenen weynen sollen / doch soll man / wie gesagt, in dem Fall der Sachen nicht zu viel thun.

Am sechzehendten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wessen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hab.

Vber die Wort.

Noli flere: **Weyne nicht. Luc. 7. c. v. 13.**

GEliebten Freunde in dem HErren Christo / es hatt GOtt der Allmächtige nach seinem gnädigen Willen / vnd vätterlichem Wolgefallen / auß diesem elenden Jammerthal vnd schnöden arglistigen Welt zu sich in die ewige Ruh durch den zeitlichen vnnd natürlichen Todt abgefordert/vnsern lieben Freundt vnnd Bruder in Christo N. dessen abgelegten Tabernackel seines Leibs/wir zum gewissen Zeugnuß der frölichen Aufferstehung Christlich zur Erden bestattet haben. Weil aber dieser tödtliche Fall vnsere Hertzen mit Trawrigkeit hart verwundet / wir auch eben denselben Weg deß Todts / einmal alle gehen müssen/so ist vns für allen dingen/beyde Lehr vnd Trost von nöten/ auff dz die Trawrigkeit vnsers Hertzens gelindert/vnnd wir zu waren Vorbereitungen zum Todt bewegt vnnd gereitzet werden/ darumb wöllen wir vermittels göttlicher Genaden hiermit lehren vnd hören / wessen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hat/ welches einem jeden Christen zubetrachten vnd zuwissen hoch nothwendig ist/ darumb wer Ohren hat zu hören der höre. GOTT verleyhe beyderseyts sein Gnad/ Amen.

1. Dessen haben wir vns erstlich vber den Todt vnser Freunden vnnd Bekanten zutrösten / daß jhnen nichts newes widerfähret/die H. Patriarchen vnnd Propheten/die H. Aposteln/die H. Martyrer vnnd Gottes Bekenner/die H. Jungfrawen vnnd Witfrawen/vnnd alle die vor vns gewesen seynd/ haben sterben müssen/ man kochets keinem besser/ es muß nur also seyn/Gott hats verordtnet vber vns Men- Gen. 3. 19. schen/er spricht/**Du bist Staub vnnd Erden/ du solt wider zu Staub vnd Erden werdē.** Sie gehen den Weg alles Fleisches/ vnnd bezahlen das wir alle mit einander / keiner außgenommen/ bezahlen müssen.

Zum 2. haben wir vns vber der Gottseligen Todt dessen zutrösten / der zeitliche vnnd natürliche Todt schadet jhnen nichts/ sonder er ist jnen ein Gewinn/ nach den Worten S. Pauli: **Christus ist mein Leben/vnd Sterbē mein Gewinn.** Der Todt ist jhnen von dem zeitlichen Leben ein Eingang zu dem ewigen Leben / sie werden durch den Todt nicht verloren/sonder allein für vns hergesandt / vnd wir werden jhnen baldt / ja ehe als wir es selbst vermeynen/ folgen. Phil. 1. 21. 2.

Der 3. Todt ist dieser / wann die Frommen vnnd Gottseligen sterben/ so sterben sie nicht ohn alles gefehr/wie es viel vnverständige Leuth darfür halten/ sonder **Gut vnd Böß/Leben vnd der Todt/ Armut vnd Reichthumb ist alles von dem Herren.** Derhalben dürffen wir nicht wider GOtt streben/noch mit Vngedult gegen jhn murren/daß er vnsere liebe Freunde / welche die Zahl jhrer Monaten erfüllet haben / zu sich durch den Todt abfordert/wir seynd viel zu gering dazu/daß wir mit Gott hadern/vnd jhn lehren sollen/ wann/ vnnd wie lang er sie in dieser Welt soll leben lassen: Hat nicht der HErr vns vnsere gute Freundte auß Gnaden gegeben/vnd sie eine solche geraume Zeit bey Gesundheit vnd Leben erhalten? vnnd wann nun der HErr vns dieselben gleich widerumb nimbt / vnnd zu sich berüffet/ warumb solten oder wolten wir darüber so trawrig werden? Billich sagen wir mit dem frommen vnnd gedültigen Job: **Der HErr hats geben/der HErr hats genommen/wie es dem HErren gefallen hat/also ist es geschehen/ der Name deß Herren sey gesegnet.** 3. Eccl. 14. Job. 1. 21.

Zum

4. Zum vierdten ist das vnser Trost / daß der Todt den frommen vnnd gerechten ein Endt alles Jammers ist / dann es ist in dieser Welt nichts anders als Jammer / Angst / vnnd Noth / Job sagt / **deß Menschen Leben auff Erdē ist ein Streit /** Iob 7. 1. wir haben zu streiten mit dem Teuffel / mit der Welt / vnd mit vnserm eigen Fleisch dieselben ängstlen vnsere Seelen / vnd fichten vns auff allen seiten gewaltig an / deßgleichen spricht er / **der Mensch von Weibe geboren / lebt ein kurtze Zeit vnd** Iob 14. 1. **wirdt erfüllet mit vielen Betrübnussen** / in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs lesen Eccl. 49. 7 wir also. **Grosse Mühe vnd Arbeit ist allen Menschen geschaffen / vnd ein schwer Joch vber alle Menschen Kinder / von dem Tag an / als sie auß Mutter Leib kommen / biß sie vergraben werden in die Erdē / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Gedancken vnd Anschläg / Forcht deß Hertzen / Rahtschläg / Sorg / Hoffnung / vnnd zu letzt der Tag deß Todts / von dem hohen an / der vff dem Ehrenstul sitzt / biß auff den allerniedersten vnnd geringsten auff Erden. Von dem an / der köstlich mit Seyden bekleydet ist / vnd ein Krone auff hat / biß auff den der ein groben Kittel antregt.**

Da ist mehr wütender Zorn / Eyfer / Widerwertigkeit / Vnbestendigkeit / vñ Forcht deß Todts / bleibender Neydt / vnd Zanck / vnd zur Zeit der Ruh im Beth / ändert der Schlaff seinen Verstandt vnnd Wissen. Vnd wenn er gleich ein wenig ruhet / so ists doch alles nichts. Vnd solchem fallen mācherley Gesicht für wie im Tag / damit er erschrickt / vnd wird vnrüwig in dem Gesicht seines Hertzē / als einer der auß einem Krieg Gen. 47. 9. **entrint.** Der König Pharao fragte den Patriarchen Jacob / **wie alt bistu ?** Jacob aber sprach / **die Zeit meiner Walfahrt ist** 130. **Jahr / wenig / vnd böß ist die Zeit meiner Walfahrt.** Darumb auch die Thraces jhre erstgeborne Kindtlein mit Trawren vnnd Leydt beweyneten / als die in groß Jammer geboren weren / jhre Todten aber trugen sie zum Grabe mit grossen Frewden / vnnd rechten Triumph / als die allen Jammer dieser Welt vberwunden hetten. Wir sehens auch für Augen / was für ein grosser Jammer in dieser Welt bey Armen vnnd Reichen ist / die Jugendt ist den thörichten Begierdten ergeben / das Alter bekümmert sich schwerlich mit Sorgen der zeitlichen Dingen / wer in Ehren ist / der hat Feindt / wer aber in niedrigen Standt ist / der ist veracht / vnd muß viel leyden. Wer aber viel herrschet / der muß auch viel förchten / wer aber Unterthan ist / der muß sich bücken vnnd dücken / hat einer Weib / vnnd Kindt / so hat er Sorg vnnd Leydt / hat er niemandt / so ist er verlassen / das Alter darnach wir ringen / ist ein stette Kranckheit / Unvermögen / vnnd Vberdruß deß Lebens / weil dann nun jhnen nicht vbel / sondern es geschicht jhnen wohl wann sie sterben / welches auch der Sohn Syrach bezeugt mit diesen Worten: **O Todt wie angenem ist dein Vrtheil den Dürfftigen / vnnd deren Krafft vnd Stärck abnimbt / vnnd der jetzt in seinem letzten Alter ist / vnd der in allen Dingen sorgsam vnd bekümmert ist.**

5. Zum fünfften ist das vnser Trost / daß die jenigen welche Christlich vnd selig auß dieser Welt abscheiden / nicht böser noch schnöder worden seyndt / sonder jhr **Todt ist herrlich für den Augen** Psal. 115. 15. **Gottes deß HErren** / wie Dauid bezeugt / sie seyndt zu einem bessern Leben gesetzt / **dann vnser Leben ist ein Schatten auff Erden** / wie Job Iob. 8. 9. bezeugt / verstehe gegen dem künfftigen ewigen Leben / sie seyndt gleich so wohl Gottes deß HErren / ob sie gleich zeitlich gestorben / der H. Apostel Paulus Rom. 14. 8 sagt / **leben wir so leben wir dem Herren / sterben wir / so sterben wir dem Herren / darum leben wir / oder sterben / so seyndt wir deß HErren.**

6. Der sechste Trost vber der Gottseligen Todt ist dieser / ob gleich jhr Leib in die Erdt geworffen wird / vnnd daselbst verfaulet / so wirdt er doch am Jüngsten Tag von der Erden wiederumb aufferstehen / Deu. 32. 39 Christus jhr Erlöser lebet / welcher tödten vnnd wiederumb lebendig machen kan. Derhalben können die Abgestorbenen Gottseligen Christen gahr wol mit dem Job sagen, **ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnnd ich werde am letzten Tag von der Erden aufferstehen / vnnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich sehen / vnd meine Augen werden jhn sehen / vnnd kein anderer / diese Hoffnung ist mir gelegt in meinen Schoß.** Iob 19. 27.

7. Der siebendt Trost ist dieser / was seyndt wir in dieser Welt nütz / wann wir gleich lang darinnen leben / wir hören vnnd erfahren nichts Guts / sondern wir sündigen je länger je mehr / **der sterbliche Leib beschweret die Seel** / sagt der Weise Sap 9. 15. König Salomon / vnnd müssen GOTT Rechnung thun vber die Zeit / ja vber eine jede Stundt / vnnd Tag / wie wir sie angelegt haben / in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir / daß der Prou. 24. 18 Gerecht deß Tags siebenmahl falle ; Wann einer nuhn deß Tags siebenmahl falt / vnnd sündigt / so sündigt er das gantz Jahr 2555. Mahl / wie offt sündigt er nuhn zehen oder zwantzig Jahrlang? Sündigt dann nuhn der Gerecht so offt im Tag / wie offt sündigt dann nuhn der Gottloß ? Derhalben ist dem Menschen nichts bessers / als der Todt / wann er nuhr selig stirbt / vnnd wann wir gleich lang in dieser Welt leben / so müssen wir doch endtlich sterben. Job sagte / **Wann ich** Iob. 17. 13. **gleich viel warte / so ist doch das Grab mein Hauß / vnnd in Finsternuß ist mein Beth gemacht / die Verwesung heiß ich meinen Vatter / vnnd die Würme meine Mutter / vnnd Schwester :** Vnnd wann einer nuhn gleich tausent Jahr gelebt hette / wann Zeit vnd wir ringen / ist ein stette Kranckheit / Unvermögen / vnnd Vberdruß deß Lebens / weil dann nun Stundt kompt daß er darvon muß / so ist jhme als der frommen Catholischen Christen Todt vnnd hette er nuhr einen Tag gelebt : Viele meynen offt Abschiedt auß dieser Welt ein Ende ist solcher Jammer / derhalben geschichet jhnen nicht vbel / sondern es geschicht jhnen wohl wann sie sterben / welches auch der Sohn Syrach bezeugt mit diesen Worten: **O Todt wie angenem ist dein Vrtheil den Dürfftigen / vnnd deren Krafft vnd Stärck abnimbt / vnnd der jetzt in seinem letzten Alter ist / vnd der in allen Dingen sorgsam vnd bekümmert ist.** Eccl. 41. 31.

den sie alt/vnd der Kinder Sport vnd vnwerth gehalten.

8. Zum 8. haben wir vns vber die jenigen welche Gottselig auß dieser Welt geschieden seyndt / dessen zu trösten / daß wir sie wo gleich nicht in diesem Leben/doch in jenem Leben sehen werden. So erweget nuhn andächtige Christen in ewerem Hertzen diese heylsame Wort die euch auß H. Schrifft zum Trost fürgestellt worden/ vnnd weil es bey dem in alle Ewigkeit hochgelobten GOtt also wohlgefällig gewesen ist eweren Hertzlieben Vättern / Bruder/ Schwester/vnd Vättern durch den zeitlichen vnnd natürlichen Todt hinzunehmen / vnd dieselben auß den Augen zu rucken/so trawret mäßiglich / vnd faset ewere Seelen mit Gedult / weynet nicht wie die
Eccl.30.25 andere die keine Hoffnung haben / damit jhr nicht den Göttlichen Zorn vber euch anreitzet vnnd bringet/dann ewer Winseln hilfft nichts / ist nirgent zu nutz / nuhr allein daß jhr euch selbst darmit kräncket/ vnnd Schaden thut / warumb betrübt sich ewere Seelen / vnnd ist vber das absterben deren Vatter Bruder/vnnd Vätter also zerschlagen/vnnd vnrühig / hat er doch einen seligen Abschied vnd Endt genommen / er hat seine Sünde gebeicht / vnd ist darauff absolvirt worden / er hat sich auch deß allerheiligsten Sacraments deß Leibs/vnnd Bluts/vnsers Herrn Christi / wie dann auch deß heiligen Sacraments der letzten ölung thetlhafftig gemacht / er hat seine Kranckheit vnnd schwere Leibsschmertzen geduldig vnd willig getragen / daß er auch nicht einmahl darüber geklagt/ oder vnwillig worden/ er hat sich mit schönen Trostsprüchen auß der H. Schrifft selbst getröst / er hat jederman der zu jhme kommen vmb Verzeihung gebeten/fleissig zu Gott geruffen/ vnnd gebetten / vnnd [illegible] Gebet gleich als entschlieffe er/verfahren/ [illegible] sagen vernünfftigs Endt genommen. Darumb seydt jhr zu frieden/ wir hoffen gäntzlich sein Todt sey eine se- Esa 26.20
lige Heimfahrt ins Himlische Vatterlandt / **er ist in seine Kammer gangē/ vnd hat die Thür nach jhme zugeschlossen/vnnd sich verborgen/einen kleinen Augenblick biß der Zorn vorüber gehet**/ mit ewerem trawren vnd klagen könnet jhr jhnen nicht wiederumb holen/ jhr werdet wol wiederumb zu jhme kommen/ er aber kompt nit wiederumb zu euch / er begeret auch nicht wiederumb zu euch zukommen/ darumb trawret / vnd traget Leydt mit Masen / vnnd seydt nicht zu hart bekümmert / sondern tröstet euch / vnnd stellet ewren Willen gäntzlich in den Willen GOttes/ vnnd gedenckt weil es Gott der Allmächtige also haben wollen / vnnd also gemacht habe / so wellet jhr seinem Vätterlichen Willen nicht widerstreben wie S. Röm 5.19
Paulus bezeugt / derhalben bettet viel mehr fleissig für jhnen/ für ewer groß weynen/vnd sprecht in dem Vatter vnser von Hertzen/ **dein Will geschehe/** als dann thut jhr was frommen Catholischen Christen zueignet vñ gebürt. Nolite flere, **weynet nit/** vnser HERR Christus wirdt jhnen am Jüngsten Tag aufferwecken / gleich wie er den verstorbenen Lazarum / den verstorbenen Jüngling zu Naim aufferweckt hat. GOTT der Allmächtige verleyhe jhme vnd vns allen ein frölliche Aufferstehung am Jüngsten Tag.
AMEN.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wessen sich die Eltern zu trösten haben/denen jhre Kinder in der blühenten Jugendt abgestorben.

Vber die Wort:

Noli flere: **Weyne nicht. Luc.7.v.13.**

Es sagt in dem gemeinen Sprichwort / Kinder kommen von Hertzen / vnnd gehen zu Hertzen / vnnd es ist Eltern ein groß Hertzeleydt/ wann jhnen jhre Kinder sterben / also daß jhnen kaum ein gröſſer Hertzeleydt begegnen könne / ja viele Eltern bekümmern sich also sehr vber jhrer Kinder tödtlichen Abgang / daß sie kranck werden / weil dann nuhn Trawrigkeit viel getödtet hat / vnnd keinen
Eccl.30.23 Nutz bringet/wie der Sohn Syrach bezeugt/vnnd das der Pfarrer / vnnd Prediger Ampt ist / daß sie die betrübten trösten sollen / als will ich auch meinem Ampt genug thun / vnnd weil es die Gelegenheit heutigs Euangelii gibt / predigen wessen sich die Eltern zu trösten haben/denen jre Kinder in der blühenden Jugent absterben/Gott verley darzu sein Genadt.

1. Die Vrsachen darumb GOtt der Allmächtige viele in der Jugendt vnnd Kindtheit von diesem Jammerthal fordert / finden wir in dem Buch der
Sap.4.10. Weißheit/darinnen erstlichen also stehet: **Er hat jhnen/da er vnter dē Sündern gelebt hat/ hingenommen/** wann ein Vatter ein liebes Kindt hat / so mag ers nicht sehen vnter den Gottlosen vmbgehen / also mag auch GOtt der Allmächtige nicht sehen/ daß die Kinderlein welche er sonderlich sach die Welt ist jhrer nicht werth/**deren die Welt nicht werth war**/ schreibt S. Paulus/ wie dann auch deßwegen damit sie auß der Welt Spott vnd Schande zu grosser Ehr vnnd Herrlichkeit erhoben werden/dann das ist Spot vnd Schande/wann einer vnter bösen Buben wohnet: Hebr.11.

2. Die ander Vrsach darumb GOtt viele in jhrer Kindtheit abfordert / setzt der Sohn Syrach mit diesen Worten/ **er ist schnell hingezuckt worden / daß Boßheit seinen Verstandt nicht verändere/vnd seine Seel durch Heucheley nicht betrogen werde.** Die Kinder seynd in der Jugendt fromb/ vnd in Gnaden bey Gott/ aber sie werden verändert/wann sie nun erwachsen / vnd alt werden/werden sie je älter/je ärger/vnd ob gleich Eltern meynen / sie wollen grosse Frewd an jren Kindern erleben / vnnd haben / so erleben sie doch groß Hertzeleydt / dann vieler Gottseligen Eltern Kinder seyndt verändert vnnd vmbgeschlagen/ daß sie gevnartet haben/ Adam war ein rechter tugendhaffter Mensch/vnd hatte nur zween Söhn/nemblich den

Gen. 4. 8. sich den Cain vnnd den Abel dennoch war ein vngeratener vnter jhnen / nemblich der Cain der ermordet seinen leiblichen Bruder den Abel / der Noe hatte nur 3. Söhne / dennoch war ein vngeratener vnter jhnen / nemblich der Cham / der H. Patriarch Abraham hatte auch nur zween Söhn / nemblich den Isaac / vnnd den Ismael / vnnd wolte der eine Sohn / nemblich der Ismael kein gut thun / Isaac hatte wiederumb nur zween Söhn / nemblich den Jacob / vnd Esau / dennoch wolte sich der eine / nemblich der Esau nicht arten / vnnd suchte den Jacob vmbzubringen / deß Patriarchen Jacobs Tochter wardt zur Huren / seine Söhne machten jhm ein solch Hertzenleydt / in dem sie den Joseph in Egypten verkauffren / daß Jacob sagte / **ich werde mit Leydt hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn** / deßgleichen wolten sich auch die beyde Söhne deß Propheten Samuels / Joel / vnd Abia nicht arten / sondern sie nahmen Geschenck / vnnd biegeten das Recht / vnnd machten also dem Vatter ein groß Hertzenleidt: Dem David wolten seine Söhne auch nicht alle gerahten / Ammon schwecht seine eigen Schwester / darumb wirdt er von dem Absalon erstochen / deßgleichen thut auch Absalon nicht gut / vnd dergleichen Exempel seyndt noch viel mehr in der H. Schrifft / vnd ob sich gleich die Kinder zu erst wol anlassen / so werden sie doch baldt verändert. Saul der König ließ sich zu erst wol an / aber er bleibt nicht darbey / sondern er vnartet / deßgleichen auch der König Salomon.

Gen. 9.

Gen. 21.

Gen. 27. 42 Gen. 34.

Gen. 37. 35

1. Reg. 8.

1. Reg. 13.

4. Sap. 4. 12. Die vierte Vrsach folget weiter also: **das betrüglich schwetzen verdunckelt das Gut / vnd vnbestendige Anfechtung / vnnd Begierdt verkehren den einfältigē Verstandt**; es gibt jetzundt gar böse Geschwätz in der Welt / dieselben verderben die Jugendt / dann böse Geschwetz verderben gute Sitten / sagt S. Paulus / wir haben auch viel vnd grosse Anfechtung in dieser Welt / der Teuffel feindet vns an / item die Welt vnd vnser eigen Fleisch / welches vornemblich der Jungen Verstandt verkehret / daß sie offt meinen / diß oder jenes sey also recht vnd gut / weil es dem Fleisch gefelt vnd anmütig ist.

5. Die fünffte Vrsach darumb Gott der Allmächtige viele in jhrer Jugent vnd Kindtheit von diesem Jammerthal fordert / sagt der weise König Salomon / sey: **dann seine Seel** (spricht er) **war Gott gefällig / darumb hat jhnen der HErr von den bösen genommen.** Die jenigē / welche Gott der Allmächtige in jhrer Kindtheit vnnd Jugendt von diesem Jammerthal fordert / gefallen Gott dem Allmächtigen sonderlich / darumb nimbt sie GOtt von den bösen / vnnd von dem Vnglück hinweg / damit sie nit in die Sündt vnnd in das Vnglück der Bösen gerahten. Als die zu Sodoma böß waren / vnd Gott sie straffen wolte / fordert er den Loth herauß / damit er nicht mit jhnen in solch groß Vnglück käme: Also fordert auch GOtt die kleinen Kindtlein / vnd die jungen Leut von diesem Jammerthal / damit sie nicht in Sündt / Schandt / vnnd Straff kommen mögen / darumb jhr Eltern nolite flere, weynet vnd bekümmert euch nicht / so sehr / etwere Kinder seyndt alt genug gewesen / dann jhre Seel gefält Gott / vnd seynd Engel für Gott / welche von Mundt auff gen Himmel / so baldt sie gestorben / faren: Salomon sagt / **wiewol er gestorben ist / hat er doch viel Zeit erfüllet** / wann ein Kindt nur recht getaufft / so ist es alt genug zu dem sterben / dann wir wissen daß ein solch Kindt keine Sünde hat / es hat wohl Erbsünde gehabt / aber dieselben seyndt in dem H. Sacrament der Tauff verziehen / vnd abgewaschen. Nolite flere: weynet / vnnd seydt nicht zu sehr betrübt / GOtt hat ewer Kindt wöllen haben / wollet jhr es jhme dann nicht lassen? Abraham hatte einen einigen Sohn / dannoch als jhnen Gott hiesse / er solte jhme denselben auffopffern / war er willig / vnnd bereyt darzu / vnnd jhr wollet ewere Kinder Gott dem Allmächtigen nicht willig / vnnd gern lassen. Nolite flere, höret auff zu weynen / folget dem Exempel Dauids / der fastet vnnd lag vber Nacht auff der Erden als das Kindt / welches er mit der Betsaba gezeuget hatte / kranck war / als es aber gestorben / stundt Dauid auff / vnnd wusch sich / vnd salbte sich / vnnd thet andere Kleyder an / vnnd gieng in das Hauß deß Herren / vnd bettet an / vnd da er widerumb heym kam / hieß er jhme Brot auffragen / vnd aß / vnd sprach / **vmb das Kindt fastet ich / vnd weynet / da es lebet / dañ ich gedacht wer weiß ob mir der HErr genedig wirdt / dz das Kindt lebendig bleib? weil es aber todt ist / was sol ich fasten? kan ich es auch wiederumb holen? ich werde wohl zu jhm fahren / es kompt aber nit wiederumb zu mir**: der Herr hat euch die Kinder geben / darumb hat er auch Macht sie wiederumb zunemen: als dem frommen vnd geduldigen Job die Botschafft kam / daß seine Söhn vnd Töchter vmbkommen waren / sprach er / **der HErr hats geben der HERR hats genommen / wie es dem Herren gefallen / also ist es geschehen / der Nam deß Herren sey gesegnet.** Nolite flere, **weynet nicht** / jhrer / der Kinder / ist das Himmelreich / wie vnser Herr Christus selbst sagt / ewer Kindelein seyndt gewiß im Himmel der Seel nach / sie begeren nit widerumb zu euch / jr könnet sie auch mit ewerem weynen nicht wiederumb holen / sie seyndt also am besten versorget / vnd was hilffts wann wir gleich lang in dieser Welt bleiben / wir haben nur allein desto mehr Sorg / vnd Angst / vnd müssen doch endlichen deromahln eins darvon / haben wir viele Güter vnd grosse Reichthumb in dieser Welt / so haben wir auch viele Sorg / vnd Streit; Item viele Mißgönner: haben wir Frewdt / so ist es doch alles Eytel wie Salomon bezeugt: Seynd wir arm / so müssen wir vns wegen der zeitlichen Vnterhaltung niedern / wann wir nun Jung sterben / so seyndt wir solcher Sorgen all geübrigt. GOtt wölle vns sein Genadt darzu verleyhen / daß wir selig sterben / gleich wie die kleine Kinder / vnnd in ewiger Frewd vnnd Seligkeit bey jhnen wohnen mögen.

AMEN.

Sap. 4. 14.

Sap. 4: 13:

2. Reg. 12.

Job 1. 21:

Mar. 10. 14

Am sechtzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Wessen sich die Weiber zu trösten haben/denen jhre Männer sterben/vnd jhnen kleine vnerzogene Kinder verlassen.

Vber die Wort:

Noli flere: Weyne nicht. Luc. 7. v. 13.

ES werden etliche Weiber gefunden/welche nicht allem nit weynen / noch trawrig seyndt/ wann jhre Männer sterben/sonder sie seyndt auch frohe / gleichfals erschrecken auch viele Kinder/wann jhnen jre Eltern sterben/als ein Esel wann jhme ein Sack entfelt / vnnd solche will ich hiermit nit trösten/dann sie bedürffen auch keines tröstens: hingegen aber seyndt etliche Weiber welche gahr zu sehr vber den tödtlichen Abgang jhrer Männer betrübt seyndt / daß sie kränck vnnd schwach darüber werden / auch viele bald darüber sterben / vnd diese bedürffen tröstens gar wenig / derhalben will ich sie auch hiermit trösten/ vnnd lehren / wessen sie sich zu trösten haben / es sollen aber die Weiber welche jhre Männer noch haben / nicht gedencken/ es gehe diese Predige sie nichts an / jhre Männer seyen noch nit gestorben / gleichfals sollen jhnen die Jungfrawen/ welche noch keine Männer haben / die Gedancken nicht fürkommen lassen/sie bedürffen dieses Trosts nichts/es könten jhnen noch keine Männer sterben/ Vrsach sie hetten noch keine/aber es ist gewiß wahr/ daß Fraw/vnnd Mann/ledige Personen so wol als die Eheliche diese Predig mit gressem Nutz anhören können/derhalben will ich sie auch hiemit ermahnet vnnd gebetten haben / sie wöllen doch mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Nolite flere, jhr Weiber weynet nicht zu sehr vber ewere verstorbene Männer/ ob sie gleich gestorben/so seyndt sie doch mit GOTTes Wissen vnnd Willen gestorben / dann Gott es euch also zum besten geschehen vnd ergehen lassen / damit jhr lernet/ ewer Hoffnung nicht auff ewere Männer / sondern auff Gott zusetzen.

Nolite flere, weynet nicht: zuvor als ewer Männer noch gelebt/seydt jhr verbunden gewesen eweren Männern/vnnd habt geforget/was die Welt angehöret/vnd wie jhr ewern Männern gefallet/jetz aber seydt jhr darvon entledigt/vnnd forget nur was den Herren angehöret/daß jhr Heylig seyd am Leib/vnd am Geist/dann S. Paulus sagt also / ein ledig Weib/vnd eine Jungfraw die forget was den HERRen angehet / daß sie sey selig am Leib / vnnd am Geist/die aber zur Ehe griffen hat / die forget was die Welt angehöret/wie sie dem Mann gefalle. 1. Cor. 7. 34

Nolite flere, jhr Weiber bekümmert euch nicht zu sehr vber ewere Männer/jhr seydt die ersten nicht denen jhre Männer gestorben / sondern es seyndt auch hiebevor heilige vnd vernehme Weiber in dem Witwenstandt gewesen/als da war die Judith/ die Hanna/item S. Elisabeth/Landtgräffin in Hessen/ vnnd andere/ darumb wann der Wittwenstandt ein böser Standt were/so hette Gott der Allmächtige solche heilige Weiber in solchem Standt nicht gelassen/die allerheiligste Jungfraw Maria ist auch ein Witwe gewesen.

Nolite flere, jhr Wittweiber seydt nicht zu sehr betrübt/ ob jhr gleich von ewern Männern verlassen/so seydt jhr doch von Gott nicht verlassen/ Gott will euch schutzen/vnd euch beystehen in ewern Nöthen / GOtt will ewerer Kinder Vatter seyn/dann Dauid spricht / der ein Vatter ist der Wäisen/ vnnd ein Richter der Witwen: sehet jhr Witwen ewer Kinder haben viel einen trefflichern Vatter/als ewer Mann gewesen ist/durch den Propheten Jeremiam spricht Gott / Jhr solt auch den Frembdling das Wäißlein/vnnd die Witwen nicht beleydigen/vnd in den weisen Sprüchen Sohns Syrachs lesen wir also: Deß Wäißlems Gebet verschmähet der HErr nicht/auch die Witwen nicht so jhr Gebet Klag vnd Seufftzen außgeust vor jme. Fliessen nicht die Trehern der Witwen die Backen herab/ vnnd schreyen sie nicht vber sich/ wider den der sie herauß dringet? Sie lauffen die Backen herab/ vnd steigen auff biß in den Himmel / vnd der HErr wirdt sie erhören / vnnd keinen Gefallen darinnen haben. Etliche Weibsfrawen sagen / wie sollich mich ernehren/der Mann hat mir nichts verlassen als kleine Kinder / vnnd gross Schulden? Denselben antworte ich / wer hat die Witwen zu Sarepta in der theuren Zeit gespeiser/vnd ernehret/derselbe wird euch auch ernehren / der Prophet Elias rieff denselbigen Witfrawen nach/ sie solte jm ein bissen Brot bringen in jhrer Handt/ sie sprach / So war der HErr dein Gott lebet/ich hab kein Brot ohn ein Handt voll Mehls im Kasten / vnd ein wenig öls im Krug Vnd siehe/ich hab ein Holtz oder zwey auffgelesen/ vnd gehe hineyn/vnd wil mir vnd meinem Son zurichten/daß wir essen vnd sterben. 1. Reg. 17. 12.

Elias sprach zu jhr: Förchte dich nicht/ gehe hin/vnd macha / wie du gesagt hast. Doch mach mir am erstē ein klein gerösters Brot darvon/vnd bring mirs her/ dir aber vnd deinem Sohn soltu darnach machen. Dann also spricht der HErr der Gott Israel/das Mehl im Mehlkasten sol nit abnemen/ vnnd dem Oelkrug sol nit mangeln biß auff den Tag da der HErr regnen lassen wirdt auff Erden. Sie gienge hin vnd machet wie Elias gesagt hat Vnd er aß/ vnd sie auch/vnd jhr Hauß viel Zeit. Vnnd von dem Tag an / nam das Mehl im Mehlkasten nit ab/ vnnd dem Oelkrug mangelt nit/ nach dem Wort deß HErren/das er geredt hat durch Elia.

In dem 4. Buch der Königen lesen wir also/ 4. Reg. 4. Vnd es schrye ein Weib vnter dē Weibern der Kinder der Propheten/zu Elisæo/vnnd sprach: Dein Knecht mein Mann ist gestorben.

storben. So weist du/ daß er/ dein Knecht/ den HERRen förchtet. Nuhn kompt der Schuldherr/ vnd wil meine beyde Kinder zu seinen Knechten. Elisæus sprach zu jhr: Was sol ich dir thun? Sage mir: Was hast du im Haus? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hauß/ dann ein wenig Oel/ das ich brauchen muß: Er sprach: Gehe hin/ vnd bitte von allen deinē Nachbawrinnen leer Gefeß/ vnd derselben nicht wenig/ vnnd gehe hinein/ vnnd schleuß die Thür hinder dir zu/ mit deinen Söhnen/ vnd geuß in alle Gefeß/ vnnd wann du sie gefüllet hast/ so gib sie hin.

Sie gienge hin/ vnd schloß die Thür hinder jhr zu sampt jhren Söhnen/ die brachten jhr die Faß zu/ so goß sie ein. Vnd da die Faß voll waren/ sprach sie zu jhrem Sohn: Lange mir noch ein Faß her: Er sprach zu jhr. Es ist kein Faß mehr hie. Da stund das Oele. Vnnd sie gieng hin/ vnd sagets dem Mann Gottes an. Er sprach/ Gehe hin/ verkauff das Oele/ vnnd bezahle deinen Schuldtherren: du aber vnd deine Söhne/ nehret euch mit dem vberigen. Gleicher weiß kan auch GOTT euch Witwen/ wanns die Noth
4.29 begibt/ auß ewern Schulden helffen/ vnd euch ernehren: werffet ewer Anliegen auff den Herren/ der wird euch versorgen/ wie Dauid spricht.

Du sprichst wann die Kinder erzogen weren. Darauff antworte ich/ du kanst doch kein Kindt dencken/ das vnerzogen blieben ist/ oder Hungers gestorben/ darumb werden auch wol deine Kinder erzogen werden/ vnnd nicht Hungers sterben/ sie müssen wol etwas mehr leyden/ als wann sie von jhrem Vatter aufferzogen würden/ es schadet jhnen aber nichts/ dann in den Klagen deß Propheten Jeremie lesen wir also/ es ist gut einē Mann
7. daß er das Joch auff sich nehme in seiner Jugent. Manchs Kindt verlast sich auff seinen Vatter/ manche Fraw auff jhren Mann/ mancher auff seinen Freundt/ Vetter/ vnnd Gevattern/ mehr als auff Gott/ viele Kinder theten langsam gut/ wann jhre Eltern bey Leben blieben/ vnd jhnen nicht bey Zeit durch den zeitlichen vnnd natürlichen Todt entfallen weren/ vnnd ist also der Kinder/ der Wittwen/ vnnd anderer groß Glück das jhnen die Eltern/ Männer/ vnnd Freundt bey Zeit sterben/ dann also werden sie witzig/ vnnd werden offt solche Wäisen also Christlich vnnd ehrbar nach Ableben jhrer Eltern vnter den Frembden erzogen/ lernen auch mehr als bey jhren Eltern. Manchs Kindt/ dem seine Eltern in seiner Kindtheit entfallen/ kompt/ wann sichs wol helt/ also wol an daß es nimmermehr also wol ankommen were/ wann seine Eltern lebendig blieben/ wir haben Exempel für Augen/ ob gleich ewer Kindtlein betteln müssen/ so schadet es jhnen doch nichts/ es ist jhnen kein Schandt/ aber den starcken faulen Leuthen ist betteln Schandt/ wir wissen vnd haben Exempel/ daß treffliche Männer in der Jugendt gebettelt/ vnnd so viel Brodt gebettelt haben/ daß solches Brot/ wann es auff jhnen lege/ sie ertruckte/ dennoch als sie sich wol gehalten/ seyndt vornehme Herren/ vnnd Prelaten auß jhnen worden: Du klagst/ dein Mann hab dir nichts verlassen als Kinder: darauff antwort ich dir/ es ist nur genug

daß er dir vnnd deinen Kindern einen guten Namen verlassen hat/ dann derselbige ist besser als viel Eccl. 41. 15.
Gelt vnd Gut/ wie Syrach sagt/ vnd ist besser er habe dir vnnd deinen Kindern einen ehrlichen Namen verlassen/ vnnd kein Gelt noch Gut/ als wann er viel Gelt vnnd Gut verlassen hette/ vnnd keinen ehrlichen Namen darbey. Zu dem hat er dir auch groß Glück verlassen/ in dem er die Kinder verlassen hat/ dann wann sich deine Kinder wohl halten/ können sie zu Ehren kommen/ daß du noch in deinem Alter jhrer ein Ehr hast/ vnnd Frewd an jhnen siehest.

Wir sehen nicht mehr einen solchen Jammer an ewren abgestorbenen Männern darinnen sie zuvor gewesen seyndt/ oder darinnen sie noch hetten können kommen/ dann was ist das für eine Frewdt wann man siehet vnsere Freunde entweder in Armuth/ oder Verachtung/ oder Leibsschmertzen/ oder Hertzenleydt/ von denen allen GOTT jhnen fein durch den zeitlichen vnd natürlichen Todt abgeholffen hat. Dessen haben sich auch Witfrawen zu trösten/ daß Christus sich allwegen der Weiber/ welche in jhrem Creutz vnd Trübsal zu jhme kommen/ vnnd jhnen angeruffen/ erbarmet habe. Er hat Luc. 7. 13.
sich vber die Witwe zu Naim erbarmet/ vnd hat jhr deren verstorbenen Sohn wiederumb von den Todten aufferweckt/ die Phariseer vnd Schrifftgelehrten brachten ein Weib im Ehebruch Ioan. 8. 11.
ergriffen zu Jesu/ vnnd fragten jhnen ob sie dieselbigen steinigen solten? JESVS sprach zu jhr/ Weib wo seyndt deine Verkläger? hat dich jemandt verdampt? Sie aber sprach Herr/ niemandt/ Jesus sprach/ so verdamme ich dich auch nicht/ gehe hin/ vnnd sündige fürter nicht mehr/ vnnd ob es gleich das Ansehen hatte/ als wolte vnser HERR Christus sich deß Cananeischen Weibleins/ dessen Tochter von dem Teuffel vbel geplagt wardt/ nicht erbarmen/ so thät er doch solches nur sie darmit zu versuchen/ vnnd halff jhr dannoch also in geschwinder Eyl/ daß jhre Tochter noch in derselbigen Stundt gesundt wardt. Als das Weib welches den Matt. 15.
Blutgang 12. Jahr gehabt/ nur hinden zu Christo trat/ vnnd den Saum seines Kleydts anrürete/ Matt. 9. 21.
ward sie noch in derselbigen Stundt von Christo nicht bey Zeit durch den zeitlichen vnnd natürlichen gesundt gemacht/ Jesus stundt auff/ vnnd Luc. 4. 38.
gieng in das Hauß Simonis/ vnnd die Schwiger Simonis war mit einem Fieber behafft/ vnd sie baten jhnen für sie/ vnd er stundt vber sie/ vnd gebot dem Fieber/ vnd es verließ sie/ vnd baldt stund sie auff/ vnd dienet jhnen. Christus vnser HErr hat sich auch Mat. 26. 10.
vber die Mariam Magdalenam erbarmet/ vnnd verthädigt sie/ vnd sprach/ was bekümmert jhr das Weib? Gleichfals hat er auch mit der Marien Magdalenen/ vnnd mit jhrer Schwester Martha mitleyden gehabt/ als sie wegen jhres verstorbenen Ioan. 11.
Bruders deß Lazari betrübt waren/ es hat jhnen auch sein Mutter gejammert/ daß er sie in dieser Welt hinder jhme lassen solte/ derhalben befahl er sie dē H. Euangelisten/ vnd Aposteln Johanni/ vñ sprach zu jhme/ sihe das ist dein Mutter: Er hat Erbarmung gehabt vber die 3. Marien/ welche zum Grab giengen/ vnd jhnen suchten/ vnd erschrocken waren/ vnd ist jhnen erschienen/ vnd zu jhnen gesagt/ seydt Ioan. 19. 27
gegrüsset/ dann vnser HErr Christus hat sich also Matt. 28. 8.
offt vñ vielmahl vber die Weibspersonen erbarmet/ weil gemeinlich die Weiber mehr betrübt seynd als

die

die Mans-Personen / derhalben bedörffen sie auch mehr Trosts. Weil dann nun vnser HErr CHristus damals / als er noch auff Erden gangen ist / sich der betrübten Weibs-Personen erbarmet / vnnd jhnen in jhren Nöthen außgeholffen hat / so wirdt er es auch jetzundt nicht vnterlassen / dann er ist jetzund gleich so wol barmhertzig / vnd kan gleich so wol helffen / als damals da er noch auff Erden gangen ist. Er hats ja den Wittwen vnnd Waysen zugesagt / darumb wil er sie jhnen auch halten / er spricht: Der HErr behütet die Frembdling / Wayssen vnd Wittwen / wirdt er auffrichten / Psal. 146.

Am siebenzehnden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Lucæ am 14. Capittel.

VNd der Zeit / da der HERR JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Phariseer / auff ein Sabbath / das Brod zu essen / merckten sie auff jhn. Vnd siehe / da war ein Wassersüchtiger Mensch vor jhm. Vnnd Jesus antwortet / vnnd sagte zu den Gesetzverständigen vnnd Phariseern / vnd sprach: Ziemet es sich auch auff den Sabbath gesundt zu machen? Sie aber schwigen still / vnd er grieff jhn an / vnd machet jhn gesundt / vnd ließ jn gehen. Vnd er antwortet / vnd sprach zu jhnen: Welcher ist vnter euch / dem sein Ochß oder Esel in einen Brunnen fält: der jhn nicht alsbald herauß zeucht am Sabbath? Vnd sie kundten jhm nichts darauff antworten. Auch sagt er den geladenen ein Gleichnuß / da er vermerckt / wie sie alle wolten oben ansitzen / vnd sprach zu jhnen: Wann du von jemandt geladen wirst zu der Hochzeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein ehrlicher dann du / von jhm geladen wirst zu der Hochzeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein ehrlicher dann du / von jhm geladen sey / vnnd komme alsdann der dich vnd jhn geladen hat / vnd spreche zu dir: Weiche diesem / vnd müssest alsdann mit scham vnten an sitzen / sondern wann du geladen wirst / so gehe hin / vnnd setz dich zu aller vnterst: auff daß / wann da kompt / der dich geladen / zu dir spreche: Freundt / rück hinauff. Das wirdt dir dann ein Ehr werden / vor denen die mit zu Tisch sitzen. Dann wer sich selbs erhöhet: der wirdt genidriget werden / vnd wer sich selbs erniedriget / der wirdt erhöhet werden.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Erste Sermon. Was an der Mahlzeit vnd Gasterey / deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / zu loben / vnd was daran zutadlen sey.

Vber die Wort.

Vnd es begab sich / da Jesus kam in ein Hauß eines Obersten der Phariseer auff einen Sabbath das Brot zuessen. Luc. 14. v. 1.

ES wirdt vns in dem heutigen Sontäglichen Euangelio darzu sein Genadt verleyhen.

fürhalten / vnd beschrieben eine Mahlzeit / oder Gastung / darzu vnser HErr CHristus selbst kommen / bey welchem wir lizmacher geladen haben / also soll man auch jetzt zu Gast laden / vnd zu den Malzeiten beruffen: als dann aber beruffte man Christum zu den Gastereyen / vnd Malzeiten / wann man jhnen förchtet / vnd für Augen hat: Solches ist geschehen bey der Hochzeitmahl deß jungen Tobiæ / dann wir lesen also / **sie hielten das Brandtmal in der Forcht deß Herren.** Tob. 9.

Zum andern ladet man Christum vnsern Herren also zu den Malzeiten / wann man die Armen vmb Christi willen ladet / dann soches will Christus halten / als habe man jhnen geladen / da er spricht / was

Mt.25.40 was jhr gethan habt einē vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt jhr mir gethan: Vnser HErr Christus nennet die Armen seine Brüder / weil er auch arm gewesen / vnd lehret Luc.14.12. vns auch vnser HErr vnd Seligmacher selbst / daß wir die Armen laden sollen: **Wann du ein Mittag oder Abentmal machest / so lade nicht deine Freunde / noch dein Brüder / noch deine Blutsverwantē / noch deine Nachbarn die da Reich seyndt / auff daß sie dich nicht etwan wieder laden / vnnd Vergeltung geschehe / sondern wann du ein Mahl machest / so ruff die Armen / die Krancken / die Lamen / vnnd die Blinden / so wirstu selig / dann sie haben dirs nicht zu vergelten / es wird dir aber vergolten werdē in der Aufferstehung der Gerechtē.** Zum 2. ist diese Malzeit löblich gewesen der Zeit halben / daß sie am Feyertag ist gehalten worden / dann an den Festen soll man sonderlich die Armen zu Gast laden / wie dann Tob.2.1. der H. Tobias gethan hat / dann wir lesen in dem Buch Tobiæ also / **nach dem war ein Hochzeit Fest deß Herren** / vnnd wie Tobias ein gut Mahl zugericht hat in seinem Hauß / sprach er zu seinem Sohn / **gang hin / vnnd bring etliche vnsers Geschlechts die Gottförchtig seynd / daß sie mit vns essen** / wie er dann eben dieses hernach seinen Sohn gelehret hat / da er sprach / **dein Brot iß mit den hungerigen vnd dürfftigen / vñ von deinen Kleydern bedecke die Armen.**

Das 3. welches an der Mahlzeit / deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / zu loben / ist / daß kein Vbermaß in dem Essen vnd Trincken gehaltē worden / da hat man nicht zwo oder drey Trachten / vnd auff jede Trachten fünff oder 10. Richt auffgetragen / sondern vnser HErr Christus ist nur kommen das Brot zu essen / deßgleichen haben sie auch einander nicht zugesoffen / biß sie blindt voll worden / wie (läider) jetzt zur Zeit geschicht: was erfolget Eccl37.33. aber darauff? man frist / vnd sauffet sich Kranck / vnd in die Höll. Dann Syrach sagt / **Viel fressen macht Kranck / vnd Füllerey bringet zu letzt das Grimmen / vnd Vberfluß vnverdeuter Feuchtigkeit** / item **durch Füllerey seynd viel** Luc.21.34. **gestorben** / vnnd warnet vns auch vnser HERR Christus treulich darfür / da er spricht / **hütet euch aber daß euwere Hertzen nicht beschweret werden mit fressen / vnd sauffen / vnnd mit Sorgen dieses Lebens / vnd kommt dieser Tag schnell vber euch.**

Zum 4. ist das an der heutigen Mahlzeit zu loben / daß sie vber Tisch für die lange Weil von nothwendigen Glaubens Sachen von dem Sabbath sich vnterreden / vnd disputiren / wolte Gott die jenigen beherzigten vnd bedächten diß Exempel / welche jetzt zur Zeit nicht allein nit haben wöllen / daß man vber Tisch der Glaubens Sachen gedencken soll / sondern sie fordern auch noch darzu Schalcksnarren / vnnd Bossenreisser / welche jhnen für die lange Weil grobe vnd vnzüchtige Bossen vnd Lügen treiben vnnd machen / wieder diese sagt der H. Apostel Eph. 4.24. Paulus / **lasset keine böse Rede auß ewerem Mundt gehen / sondern die da gut seyt: vnser** Matt. 12.36 Herr Christus sagt selbst / **ich sage euch aber daß die Menschen wann sie vber Tisch sitzen / müssen Rechenschafft geben am Tag deß Gerichts / von einem jeglichen Wort dz sie geredt haben.** Viel Leuth seynd auch also beschaffen / wann sie vber Tisch sitzen / so kōnen sie die Weil nicht vertreiben / wann man jhnen nicht pfeifft / spielet / oder sonsten Narrenbossen treibt / vnnd solcher Leut gemanet mich gantz vñ gar / gleich wie der jungen Kinder: Wañ die junge Kinder vnlustig seynd / vnnd nicht schweigen wöllen / so muß man jhnen pfeiffen / klopffen / oder sonsten närrische Händel treiben / damit sie nur der Narrhen lachen / vnnd zu Friede seyndt. Vnd geben solche Leuth welche gern solch Affenspiel sehen / vnnd haben / darmit zu erkennen / daß sie Kindische / vnnd keine dapffere Leuth seyndt.

Zum 5. haben wir ein schön Exempel an vnserm HErrn Christo / in dem er sich danckbar gegen dem Wirth gehalten / dann er jhnen zu Lohn / vnd zu einem Danck gelehret wie er oben an sitzen soll / vnd hat sich vnser HErr Christus allwegen danckbar erzeigt gegen die jenigen / welche jhnen zu Gast gebeten haben: da er zu Cana in Galilea zur Hochzeit ist erbetten worden / hat er auß Wasser Wein gemacht: da jhnen Simon der Aussetzige zu Gast auffgenommen / hat er der Büsserin Magdalenie jhre Sündt verzieben / vnd sein Genad geben / vnd hat auch den Haußherrn selbst da er sich an diesem ärgert / vnterwiesen vnd gelehret. Matthæus hat jhme ein Mahlzeit zugericht / vnnd sie ist jhme wol bezahlt worden / dann Christus hat jhnen zu einem Apostel erwöhlet / vnd die mit zu Tisch gesessen / zur Buß beruffen: Zacheus hat den Herrn auffgenommen mit Frewden / vnd was er darmit erlanget / das bezeugt Christus am selbigen Orth außtrücklich / daß nemblich seinem Hauß sey Heyl wiederfahren. Die zwo Schwestern Martha / vnd Maria Magdalena haben den Herren offt beherbriget / gespeiset / vnnd getrenckt / vnnd Christus hat jhren Bruder Lazarum vom Todt erweckt. Also sollen sich auch noch zur Zeit die Gäst danckbar erzeigen gegen die jenige / vō welchen sie gespeiset worden seyndt. Die Armen sollen für solche jhre Gutthäter bitten vnd betten. Die andern welche vermögens seyndt / sollen sich sonsten auch in andern wegen danckbar halten / aber man findet GOtt erbarms jetzundt der groben vnverschämten Leut / welche sich nicht allein nit danckbar erzeigen gegen die jenige / von welchen sie gespeiset werden / sondern sie schenden vnd schmähen sie noch darzu / all dieweil sie noch das essen im Bauch haben / welches ein grob Flegelstück vnnd Sünde ist. Es ist aber die Mahlzeit nit allerdings löblich gewesen / dann das ist an den Phariseern hoch zu schelten / daß sie / wie das heutige Sontägliche Euangelium meldet / auff Christum gemercket / dann sie haben nicht auß guter Meynung auff CHRIstum gemercket / wie in folgenten Worten geliebts GOTT soll vermeldet werden.

Luc. 7. Matth.9. Luc.19. Ioan.11. Ioan.2.

)?(

Am sibenzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Wie vnrecht vnd törlich dieser Obriste Phariseer beneben seinen Mitconsorten in seinem Hauß gehandelt hab.

Vber die Wort.

Vnnd sie merckten auff jhnen. Luc. 14. c. v. 1.

ES werden vns hin vnnd wieder in der H. Schrifft/ vnnd in den H. Euangelien so wohl die böſen Exempeln / als die guten beſchrieben : Die guten Exempel / vnnd die Tugenten hat vns der Heilige Geiſt deß Endts auffzeichnen laſſen / auff daß wir dieſelben nachfolgen ; Die böſen Exempel aber ſeyndt vns deß Endts auffgezeichnet worden / auff daß wir ſehen mögen / was einem andern vbel anſtehet/vnd vns darfür hüten mögen : weil vns aber in dem heutigen Euangelio auch ein böß Exempel auffgeſchrieben vnd fürgeleſen wirdt/ ohne zweiffel auß keiner anderer Vrſachen / als damit wir vns daran ſpiegeln/vnd darfür hüten mögen. Auff daß man ſich aber daran ſpiegeln / vnd darfür hüte/will ich hiermit klar für Augen zeigen/wie vnrecht vnnd thörlich dieſer oberſte Phariſeer beneben ſeinen Cõſorten in ſeinem Hauß gehandelt hab/mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

1. Die Phariſeer merckten auff Chriſtum/aber nit guter Meynung / hatten jhnen auch nicht guter Meynung geladen / ſondern ſie wolten Chriſtum offentlich für jederman vber Tiſch beſchämen/dann die Phariſeer waren Chriſto ſpinnen feynd / vnnd hatten ſolche Anſchläge gemacht / ſie hatten einen Waſſerſüchtigen: Wann nun vnſer Herr Chriſtus denſelben heylen würde/wolten ſie ſagen / Chriſtus ſey ein Sünder/vnd ein Gottloſer Menſch/welcher freventlich wider das 3. Gebott handelte / vnnd den Sabbath nicht heiligte; im Fall aber er den Waſſerſüchtigen Menſchen nicht heylen würde / wolten ſie zu dem Volck ſagen/ vnnd vnter die Leuth breyten/ man habe jhn zu dem Waſſerſüchtigen beruffen/ er ſolte jhnen wieder geſundt machen / aber er habe es nicht gekönt. Aber dieſe Anſchläg der Phariſeer giengen den Krebsgang/dann Chriſtus als ein Allwiſſenter Herr wiſte jhr Gedancken vnd Anſchläg all miteinander/vnd begegnet jhnen gar ſchön/ vnd brachte dieſe Frag für/ob ſichs gebüre am Sabbath geſundt zu machen? Da waren die Phariſeer ſchon geſchlagen/vnd dürfften weder ja noch neyn ſagen: dann hetten ſie ja geſagt / man möge am Sabbath geſundt machen/ ſo muſten ſie Sorg haben/ Chriſtus hette auff jhre Wort jhnen geſundt gemacht/ vnd alſo hetten ſie jhnen nicht tadeln können: hetten ſie aber neyn geſagt / ſo hette Chriſtus gute Fug gehabt den Waſſerſüchtigen nicht zuheilen/vnnd alſo hetten ſie gleichfals keinen Fug zu Chriſto gehabt/ derhalben muſten ſie ſtill ſchweigen / vnnd war das gar ein närriſcher Fürſchlag / daß ſie Chriſtum welcher die Warheit ſelbſt war / tadeln wolten / da jhnen doch vnmüglich war jhnen mit Warheit zu tadeln/ ſie ſolten ſich von Chriſto corrigiren/ ſtraffen/ vnd tadeln laſſen/ſo hielten ſie das Widerſpiel/ vnd tadelten Chriſtum. Die Phariſeer ſtelleten ſich als weren ſie Chriſti beſte Freundt/ aber ſie waren ſeine gröſte Feinde. Alſo machets auch die Welt noch zur Zeit/ ſie ſtellet ſich auch noch gegen Chriſtum/ vnd ſeine trewe Prediger vnd Diener / als were ſie jhnen ſonderlich geneigt/vnnd jhre beſte Freundt/aber ſie ſeyndt jhre gröſte Feindt : Man ladet auch noch zur Zeit die Pfarrer zu Gaſt/gleich als ſey man jhr beſter Freundt/aber man mercket auch auff ſie: mancher ſpricht Gott geſegne es euch Herr Pfarrer / aber in Hertzen gedenckt er : geſegne es dir der Teuffel : man lädet die Pfarrer/vnnd Geiſtliche/aber nuhr auff einen Schein / ſie ſehen aber doch viel lieber/ er komme nicht / derhalben ſollen ſie ſich auch nicht alsbaldt laden laſſen / ſondern ſie ſollen alſo gedencken/vnd bey jhnen ſelbſt diſcurriren/ iſte me inuitauit, ergo debeo venire, nego conſequentiã, Es iſt auch ein gröſſer Ehr/wañ einer zu Gaſt geladen wirdt / vnd erſcheinet nicht/als wann er erſcheinet/vnd kompt. Ach Gott wie viel werden noch zur Zeit zu Gaſt geladen / nur darmit man ſie ſtumpffire / vnnd Narren an jhnen habe / oder damit man ſie voll ſauffe/vnnd jhnen das jhrige vmb halb Gelt oder ſchandtwolfeyl abkauffen möge/welches groſſe Sünde iſt. Viel laden auch andere Leuth zu Gaſt/ oder kommen zu Gaſt/damit ſie jhren Groll gegen andere außſchütten mögen/gleich als Abſalon, welcher ſeinen Bruder Ammon zu Gaſt lude, vnnd jhnen vber Tiſch vmbbringen ließ. 2. Reg. 13.

2. Zum 2. handelteten die Phariſeer deßwegen gar vnrecht / in dem ſie auff Chriſtum mercketen/ das doch nicht von nöthen war / hingegen war aber hoch von nöthen daß ſie auff ſich gemerckt hetten/aber ſie merckten nicht auff ſich/ſie wolten Chriſtum corrigiren/ hingegen aber waren nothwendige Ding an jhnen zu corrigiren / dieſelben aber wolten ſie nicht corrigiren/ſie wolten Chriſto einen kleinen Splitter auß dem Aug thun/aber deß groſſen Balcken in jhren Augen waren ſie nicht gewar.

3. Zum dritten waren die Phariſeer vnbarmhertzige neydiſche Leut / ſie ſahen nit gern daß Chriſtus den Waſſerſüchtigen wieder geſundt gemacht : Den blindtgebornen/welchen vnſer HErr Chriſtus wieder ſehendt gemacht hatte/ ſtieſſen ſie auß jhrer Synagog/vnnd hetten auch die Phariſeer den geſundtgemachten Waſſerſüchtigen ohngeſtochert nit gelaſſen/wann er in dem Hauß bey jhnen blieben were/ deßwegen ließ jhnen Chriſtus auß dem Hauß von den Phariſeern gehen / damit er vngeplagt von jhnen bliebe. Ioan. 9. 34.

4. Zum 4. beſtunden die Phariſeer in allen Schanden/ ſie wolten ſonſten allezeit viel mehr wiſſen von dem Sabbath/als Chriſtus vnſer HErr vnd Seligmacher / da es aber darzu kam / daß ſie gefragt wurden von dem Sabbath/ wuſten ſie nicht wie ſie antworten ſolten: alſo gehet es noch mit den jetzigen Ketzern zu / mancher Predicant will gelehrter ſeyn/ als die heylige Vätter/vnnd alle Thomiſten/vnnd Scotiſten / wann es aber zum treffen gehet / kan er nicht auff die geringſte vnnd ſchlechteſte Frag antworten.

Zum

5. Zum 5. waren die Phariseer gahr abergläubige Leuth/sie rungen auff geringe Ding/vnd forderten geringe Dinge von den Menschen/ aber dargegen liessen sie grosse Dinge liegen/ vnnd stehen/darumb sprichet vnser HErr Christus also zu jhnen/ **Wee euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ jhr Gleißner die jr verzehent die Krauß münz Anyß/vnd Kümmel/ vnd lasset dahinden das schwerest/ nemblich das Gericht/ die Barmhertzigkeit/vnnd den Glauben: diß muß man thun/vnnd jenes nicht vnterlassen/ jhr Blinden Führer die jhr Mucken auß sauget, vnd Camel verschlucket:** also wolten sie auch haben/das doch Gott nit erfordert/man solte keinen an dem Sabbath heilen/vnnd hingegen liessen sie andere schwere Sachē/ welche Gott in seinem Gesatz mit Ernst erfordert/liegen vnnd stehen/ also machens auch die Lutheraner vnd Caluinisten/ sie fordern nuhr Predig hören vnnd den Glauben von dem Volck/ aber Meß hören/ vnnd die gute Werck/ vnd Tugenten lassen sie liegen vnd stehen: 23.13. 48.

die Caluinisten in Hessen forderten drey vermeynte Verbesserungs Puncten von dem Volck: der erste Punct war daß man die Bilder vnd Altar stürmen solle/der 2. war daß man das Abendtmahl mit gebrochenem Brot halten solte / der dritte Punct war daß man von der Person Christi in concreto vnd in abstracto nicht reden solte / die Kelch solte man nach Hoff liessern / damit man Hoffbecher darauß mächte/hingegen aber liessen sie ander vnnd hochnötiger Ding/ welche sie zu reformiren hatten/ liegen vnd stehen.

6. Zum 6. wolten die Phariseer gern oben ansitzen vber Tisch / vnnd hatten gern daß man sie grüssete auff dem Marck / vnnd daß sie von den Menschen Rabbi genant würden / deßwegen ward nun vnser HErr Christus vervrsacht / sie in dem heutigen Euangelio zu lehren/wie sie sich deßfals verhalten solten/ welche Lehr wir billich auch mercken sollen/darzu vns Christus vnser Herr die Gnade seines heiligen Geistes verleyhen wolle.

AMEN.

Am sibenzehndten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Wie man sich bey den Krancken vnnd Sterbenten Menschen verhalten soll.

Vber die Wort:

Vnd nembt war/ Es war ein Mensch vor jhme/ der war Wassersüchtig. Luc. 14. v. 2.

Je Krancken besuchen ist ein Werck der Barmhertzigkeit/ welches Gott der Almächtig nit vnbelohnet lassen will/ dañ er wil am Jüngsten Tag zu denjenigē/welche die krancken besucht haben/ sagen/ **Kompt her jhr gebenedeyeten meines Vatters besitzt das Reich das euch bereyt ist von Anbegin der Welt / dann ich bin kranck gewesen / vnd jr habt mich besucht/** hingegen aber will er zu denjenigē welche die Krancken nicht besucht haben / sagen / **Gehet hin von mir jhr Vermaledeyten in das ewig Fewer/ das da bereyt ist den Teuffeln/vnnd seinen Engeln / dann ich bin kranck vnd gefangē gewesen/vnd jr habt mich nit besucht** / wañ wir die Krancken nicht besuchen/ das will Christus gehaltē/als wann wir jhnen selbst nicht besucht haben/ derhalben will vns nothalben obliegen die Krancken zu besuchen: Weil aber nun nit allein zu den Besuchungen der Krancken gehöret/dz man nur zu jhnen gehe/vnd besihe wie kranck sie seyndt / sondern man muß noch mehr bey jhnen schaffen vnd außrichten. Derhalben will ich hiermit offentlich leren/ wie man sich bey den Krancken vnnd Sterbenten verhalten solle/Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen. 25.

Erstlichen soll man zu den Krancken gehen/vornemblich aber sollen das die Geistliche Pfarrer vnd Seelsorger gegen jhre anbefohlene Schäfflein vnd Pfarrkinder thun/vnnd nicht allein sollen sie zu den Krancken gehen / sondern sie sollen auch stetig bey den Krancken bleiben/wañ Todtes gefahr ist/damit sie sich mit Gott vnnd dem ewigen Leben zu bekümmern/ desto mehr Vrsach haben / vnnd gewinnen/ wann aber je ein Pfarrer Persönlich nicht darbey seyn kan/soll er mit höchsten Fleiß verordnen / daß die Caluinisten in Hessen forderten drey vermeynte Verbesserungs Puncten von dem Volck: der erste Punct war daß man die Bilder vnd Altar stürmen solle/der 2. war daß man das Abendtmahl mit gebrochenem Brot halten solte / der dritte Punct war daß man von der Person Christi in concreto vnd in abstracto nicht reden solte / die Kelch solte man nach Hoff liessern / damit man Hoffbecher darauß mächte/hingegen aber liessen sie ander vnnd hochnötiger Ding/ welche sie zu reformiren hatten/ liegen vnd stehen.

Zum 2. soll auch ein tügliche Person stets bey dē Krancken/der baldt verscheiden soll/seyn/vnd jhnen fleissig ermanen von nothwendigen Dingen die zu seiner Seelen Heyl gehören / so lang er vermeynet jhnen derselbigen fähig zu seyn: wes soll man aber nuhn die Krancken ermahnen? Erstlich soll der Kranck fleissig ermanet/vnd gereitzet werden zu dem gebürlichen Brauch der H. Sacramenten der Catholischen Kirchen/nemblich zu der Buß/ daß er seine Sünde berewe / beichte vnnd büsse/auch zu der Entpfahung deß Hochwürdigen Sacraments deß Altars/vnd zu der letzten Oelung. Zum 2. soll auch der Kranck ermanet werden/dz er keiner teufflischen Einblasung / vnd gifftigen Versuchung statt gebe/ sondern derselben alle manlich wiederstehe auff die vnergründe Barmhertzigkeit Gottes vertrawent/ vnnd die Gütigkeit Gottes demütiglich anruffent. Zum dritten wann der Anwesent vermercken wird mit was Anfechtung der Sterbent angefochten wirdt / soll er jhnen insonderheit wieder dieselben Anfechtung stercken/vnd bewaffnen/vnnd jhme gebürliche Artzeney darwieder erzehlen. 2.

Zum 3. soll man auch bey den Sterbenten Geweithwasser haben/ vnnd dasselbige soll offt auff jhnen / vnnd allenthalben vmb jhnen her gesprenget werden/dann wo dieses Geweithwasser mit rechten Glauben gebraucht / wirdt dardurch der Mensch 3.

seines Tauffs erinnert/die läßliche Sünde werden dardurch abgewaschen / die bösen Geister werden vertrieben/daß sie jren Gewalt jhres Gefallens bey den Krancken nicht brauchen können.

4. Zum 4. soll man dem Sterbenten ein Crucifix fürhalten/ vnnd jhnen darbey ermahnen / daß er in wahrem Glauben / Hoffnung/ vnnd Lieb bestendig bleib/vnd in sein Gemüth einbilde/ das Creutz/ Leyden/Wunden vnnd Todt Christi / als das Pfandt seiner Erlösung / auch soll man jhme zusprechen/ daß er das Crucifix anschawe / an sein Hertz trucke/ vnnd sich in die blutige Wunden der vnermäßlichen Barmhertzigkeit deß gecreutzigten Christi neyge vnd sencke/ vnnd jhnen bitte/ daß er in seinen blutigen Wunden durch seine Göttliche Krafft alle seine Sünde abwaschen wölle/darumb auch die Alten auff den Kirchhöffen vñ Gottsäckern allenthalben Creutz auff jhre Gräber zustecken / verordnet haben/daß sie dardurch für der gantzen Welt bezeugen wöllen/ob sie wol arme Sünder gewesen/jedoch haben sie eine starcke Hoffnung gehabt / weil jhnen jhre Sünde vmb Gottes willen leyd/die ewige Seligkeit zuerlangen / durch den Gnadenreichen Verdienst deß gecreutzigten Christi.

5. Zum 5. soll man auch dem Sterbenten ein geweihts brennendts Liecht in die Handt geben / darbey er an Christum gedencken soll/ welcher das ware vnnd ewige Liecht ist / durch welches die Welt erleuchtet wirdt/daß er auch GOtt bitte/daß er jhnen für aller Finsternuß behüten/vnd seine Seel an das ewige Liecht vnd Klarheit bringen wolle.

Joan. 1.

6. Zum 6. weil die böse Geister sich zu deß Menschen Todt versamblen / gleich wie die Raben zu einem Aaß/so will hoch von nöthen seyn/dz man die Krancken nicht allein lasse / sondern daß man zu jhnen beruffe (wie Jacobus lehret) Priester/ oder daß der Kranck sonsten einen verstendigen Gottsfürchtigen getrewen Freundt bey jhme habe / der jhme deß

Iacob. 5.

Krancken Seelen Heyl angelegen seyn lasse/der jhnen auch was von nöthen durch Trost/ Ermanung/ vnd Gebet könne Beystandt leysten/damit er nit in Sündt falle/dann es ist kein Mensch so heilig vnnd fromb/deme solches auff dem Todtbeth nit von nöten ist/darumb hat auch Christus vnser HErr seine liebe Mutter Mariam am Todtbeth nit allein lassen wöllen/sonder hat in einem Augenblick die H. Apostel/welche in die gantze Welt außgetheilet waren/zu jhrem Endt gen Jerusalem beruffen/welche schier alle bey jrem End vñ Todt gewesen seynd/wie Dionys. Areopagita / vnd Damascenus bezeugen.

7. Zum 7. soll vnnd muß man bey den Krancken fleissig wachen/vnnd beten/dann durch diese Mittel werden die böse Geister von den Krancken verjagt/ vnd vertrieben/wie vnser HErr Christus bezeugt/ da er sagt / **diese Art wirdt nicht außgetrieben dann durch beten vnd Fasten** / dessen haben wir ein Exempel an dem König Dauid/ er hat wegen seines krancken Kindts gefastet/ gewachet/ vnd gebetet: Also hat auch vnser HErr Christus als er jetzundt in sein Leyden vnnd Todt eingieng gebetet / vnnd hat darneben seine Jünger ermahnet / sie solten wachen / vnnd beten/ daß sie nicht in Versuchung fallen. Die Krancken soll man zu dem Gebet ermahnen / vnnd die Vmbständer sollen auch fleissig vnnd andächtig beten / dann der H. Apostel Jacobus sagt / **bittet für einander auff dz jhr selig werdet**/ demnach die Gemein für den H. Apostel Petrum bath / ward er auß der Gefängnuß erlöset / also werden auch noch zur Zeit die Krancken auß aller Noth/vnd Gefahr erledigt/wann man für sie bittet/dann Gottes Wort leugt nicht/ vnser HErr Christus spricht selbst/ **wo zween auß euch eins werden einer jeglichen Sachen halben die sie bitten / die soll jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel.**

Matth. 18. Marc. 9. 1. Reg. 21. Matth. 4. Marc. 14. Luc. 22. Iacob. 5. Act. 12. Mat. 18. 19.

Am sibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Etliche Fragen/ welche man einem Krancken vnd Sterbenten Menschen nothwendig fürhalten soll.

Vber die Wort.

Vnd nembt war/ Es war ein Mensch vor jhme/ der war Wassersüchtig. Luc. 14. v. 2.

GEmnach die Herbstzeit sich nun mehr herzu nahet/in welcher sich viel Kranckheiten hin vnd wieder erregen/ als hat die Catholische Römische Kirch auch für gut angesehen/ dz vmb diese Zeit von den Kranckheiten vnd von dem sterben/ den schwachen Patienten zum besten vnnd Trost gepredigt werde / vnd damit sie nun den Predigern Vrsach vnd Gelegenheit darzu an die Hand geben möge/als hat sie angeordnet / das heutigs Euangelium eben auff diesen Sonntag der Christlichen Gemein fürgelesen vnd gepredigt werde. Derhalben will ich hiermit predigen von etlichen nothwendigen Fragen/welche man einem Krancken vñ sterbenden Menschen fürhalten solle/mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören. Als wil ich anfangen in Gottes Namen.

Man soll dem Krancken folgente Fragen fein deutlich vnnd vnterschiedtlich / daß der Kranck die selben wol vernemen mög/fürhalten/vnd also zu jhme sagen.

1. **Glaubestu festiglich alle Artickel deß H. Christlichen Glaubens/vnd die H. Schrifft nach Außlegung der H. vnd Catholischen Lehrer? so sprich Ja.**

2. **Verfluchestu vnd verwirffestu alle Ketzerey vnd Aberglauben / so von der H. Catholischen Kirchen verworffen seynd?**

3. **Glaubestu daß ausserhalb der Catholischen Christlichen Kirchen kein Heyl noch Seligkeit zu finden sey?**

4. **Frewestu dich zu sterben in dem wahren Catholischen Glauben?**

5. **Wañ du durch Ketzerey Vngehorsam oder Wañ von Einigkeit der Catholischen Kirchen**

chen

den werst abgesondert/begerestu von Herzen derselbigen wiederumb vereinigt zu werden?

6.

Erkennestu dz du Gott deinen HErren offt vnnd viel beleydiget/von welchem du doch viel Gutthaten empfangen/vnnd alles guts von jhme hast?

7.

Seyndt dir auch alle deine begangene Sünd leydt/vnd das nit allein auß Forcht deß Tods vñ hellischer Pein/ sondern auch viel mehr auß Liebe Gottes deß HErren/ daß du seine Göttliche Gütigkeit jemals beleydiget hast?

8.

Begerestu daß dir der barmhertzig Gott wahre Rew vnnd Leyd vber deine Sünde verleyhen/vnd mittheilen wolle?

9.

Wollestu auch deine vergessene Sünde gern beichtē wañ sie dir wissentlich weren?

10.

Ist dir auch leydt daß nach dem du offt Verzeihung deiner Sünden erlanget / du widerumb in dergleichen oder noch grösser Sündt gefallen?

11.

Fellet dir nicht etwan eine Todsündt ein die du begangen / vnd nit gebeichtet hast?

12.

Begerestu daß dich Gott erleuchte/daß du deine vergessene Sünde mögest erkennen / vnnd von Hertzen berewen / beichten vnd büssen?

13.

Hastu einen guten Fürsatz/wan dir Gott widerumb auff hülffe von deiner Kranckheit/dich forthin die gantze Zeit deines Lebens für Todtsünden behüten / dein Leben bessern/vnd vielmehr allen zeitlichē Schaden/ja auch den leiblichen Todt zu leyden/ dann durch eine Todtsündt Gott hinfüro weiter beleidigen?

14.

Bittestu Gott daß er dich in diesem guten Fürsatz bestettige/vnd erhalte?

15.

Verzeihestu allen denen die dich beleidiget haben mit Worten/oder Wercken/daß dir Gott auch verzeihe/vnd begerest dz dir gleichfals von denen die du beleidiget hast/ auch verziehen werde?

16.

Hoffestu Christus werde durch Krafft seines Leidens/vnd nicht durch deinen Verdienst deine Sünd außtilgē vnd verzeihē?

17.

Hoffestu auch CHRistus werde durch Krafft seines Leidens/vnd Verdienst/auch dein Leiden vnd gegenwertige Kranckheit dir dienen lassen/zu erlangung ewiger Glory vnd Herrlichkeit? sage jhme Danck auß gantzem Hertzen so viel du kanst/vnd befiele dich seinem Leiden/vnd betrachte das in deinem Hertzen / vnnd nenne es mit dem Mundt so offt du kanst?

18.

Bistu bereit vnd willig alles das jenig widerzugeben/was du mit vnrechter weiß genomen/entpfangen/oder an dich bracht hast?

19.

Wiltu auch deine gegenwertige Kranckheit/vnd was dir Gott zuschickt/ gedultig leyden? wann der Krauck auff solche Fragen wohl antwortet/dieselben mit dem Hertzen glaubt/vnnd mit dem Mundt bekennet/ so ist an seinem Heyl so sehr nit zu zweifflē/so fern er aber wolte etwas zweifelhafftig seyn / vnd nicht volnkomlich Ja sprechen/ wirdt von nöthen seyn / daß man jhme mit guten Ermahnungen zuspreche / daß er in seinem Glauben/Hoffnung/vnnd Lieb gestercket/vnnd getröstet werde.

Darauff soll man zu jhme sprechen/ wann Gott der Herr dich vrtheilen wolte nach deinen Sünden so sprich: Herr Gott ich setz den Todt meines HErren Jesu Christi zwischen mich / vnd dein Gericht/vnd wiewol ich den Tod verdienet hab von wegen meiner Sünd/so setz ich doch den Verdienst seines Leidens an stat deß Verdienst/welches ich armer solte haben vnd hab nicht. O HErr ich setz das Leiden vnd den Todt meines HErrn Jesu Christi zwischen mich/vnd deinen Zorn/ vnnd in deine Handt befiehle ich meinen Geist/Amen.

)?(

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Etliche schöne Vermahnung an die Sterbenten.

Vber die Wort.

Vnd nembt war/es war ein Mensch vor jhme/der war Wassersüchtig. Luc. 14. v. 2.

Es soll jhme für allen Dingen keiner die Gedancken fürkommen lassen / es gehe jhnen nichts an / wessen die sterbenten zuerinnern / es sey solches nur der Pfarrer Ampt/die sollen allein die Krancken vnnd sterbenten ermahnen/sondern gleich wie ein jeder Christen-Mensch schuldig ist seinē Nechsten / wann er kranck ist/zubesuchen/also ist auch ein jeder schuldig/ wans die Noth erfordert/seinen Nechsten zuermahnen/es gebühret wohl zum fordesten den Pfarrern / vnnd Seelsorgern/daß sie die Krancken ermanen sollen/ aber weil ein Pfarrer/vornembtlich wo grosse Pfarren seyndt/nicht allwegen bey einem Krancken bleiben kan/dann der Krancken seynd offt viel/vñ muß ein Pfarrer in solchen Fällen von einem zu dem andern gehen/vnd darff nit Weil vnnd Zeit bey einem zu bringen/vnnd den andern dargegen versäumen/ derhalben will solches auch anderen Leuthen in Abwesen deß Catholischen Pfarrers obliegen / damit aber solches schwere Ampt von jhnen recht verrichtet werde/als wil ich hiemit lehren/wie man die sterbenten ermahnen sol/mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören / so fahe ich an in dem Namen Gottes.

Also vnd auff diese Weiß soll man die Sterbenden anreden vnd vermahnen.

1.

Lieber Freundt (oder wie du jhnen sonsten nennē solt) gedencke daß wir alle vnterworffen seyndt der gewaltigen Handt Gottes/ vnd seinem Willen / ja wir alle weß Standts wir seyndt / hoch oder nieder / Edel oder Vnedel/Reich oder Arm/niemand außgenomen/wir alle (sag ich) müssen einmal die Todschuld bezalen/wir seynd komen auff diese Welt als Pilgram/nit hie zubleiben/ sondern allein durch zu ziehen/von hinnen weiter zu wandern / nit Wollust allhie zusuchen/sondern daß wir Gott dienen/ gute Werck würcken/ vnnd also der höllischen Pein entfliehen/vñ die Frewd der ewigen Seligkeit erlangē.

2.

Lieber Freundt gedencke hinder dich / vnd erkenne daß GOtt dir ein besondere Genad mitgetheilet hat/in dē daß er dir jetzundt in deiner letzten Stund verliehen hat gute Vernunfft/daß du jhnen mögest erkennen/vnd anruffen/ vnd daß er dich nit gehlingen vnd vnbesinnet darnieder geschlagen / vnnd getödtet hat/danck jhme fleisig vmb diese vnnd andere vnzehlbare Gnaden.

3.

Lieber Freundt gedenck daß du dich in deinem Leben mannigfaltiglich versündigt hast / mit welchen Sünden du diesen Schmertzen/ ja tausentmahl einen grössern wol verschuldet/darumb sey willig vnd gedultig/vnd bitte Gott daß er den Schmertzen deiner Kranckheit vnd Todts wölle annehmen für die Mänge deiner Sünden/vñ für die grosse Pein deines Fegfewers/welche viel schwerer ist/ als die so du jetzt leidest. Leidestu diese deine Kranckheit vñ Todt gedultig/vnd mit berewtem Hertzen/so bistu gewiß daß dir verziehen wirdt Schuld vnd Pein/vnd fehrest ohne alle Verhinderniß auff gen Himmel/ bist du aber vnwillig vnd vngedultig / so must du dennoch leyden/ vnnd wird nach dieser deiner Pein viel ein grössere folgen.

4.

Lieber Freund schlage zu rück/vnd laß fahren alle Sorg vnd Bekümernuß vber zeitliche Sachen/ du must sie doch vber das verlassen / sie mögen dir auch mit nichten behülfflich seyn / darumb bekümmer dich allein mit Gott/vnd mit deiner Seel/ dahin setz all dein Sinn vnd Gedancken/ es wirdt dir vielleicht hinfüro nimmermehr so gut/darumb heb dich zum Hauptstück/ vnd befiele dich vnnd was du hast deinem Gott vnd Herrn/mit vielem Vertrawē gib jhme dich selbst/vnd all deine Händel zu ordnen/ vnd zu regiren/er ist Allmächtig/ Weiß/ vnnd gut/ darumb mag/kan vnd will er alle Sachen wol ordnen vnnd regieren / fleuhe zu seiner vnendtlichen Barmhertzigkeit/ vnd begere demütiglich von jhme Genad vnd Verzeihung deiner Sünden.

5.

Bruder (oder Schwester) in Christo wir können vnd sollen dem lieben getrewen Willen Gottes deß himlischen Vatters nimmer widerstreben/er weiß allein was vns seinen Kindern am besten vnd nützlichsten ist/ schafft auch alles wol vnd recht / wir wissens/oder verstehens gleich / oder wissens/ oder verstehens nicht / es sey vns auch lieb oder leydt/er hatt es verordtnet/vnd kān nicht anders seyn / nach dem Tag kompt die Nacht / nach dem Leben folget der Todt/ oder das Sterben/vnd alle Dinge auff Erdē müssen sich verändern/vnd ein Endt nemen / er ist vnnd bleibt ein HErr deß Lebens/vnnd deß Todts/ vnnd niemandt kan seinem Gewalt widerstehen. So soltu dann gahr nicht traweren / ob Gott gleich als ein HErr vnd Vatter dich als sein Kindt vnnd Creatur berufft/vnd auß diesem Jammerthal fordert/er kompt/vnnd klopfft an nach seinem Wolgefallen/ vnd solches thut er auß Lieb/vnd Trew/so er hat/vnd trägt zu dir/vnd andern seinen außerwehlten/ ist es dann sein Göttlicher Will / daß du von dieser bösen Welt scheyden solt / so ergib dich einmahl gedultig vnd willig darein / ist die geordnete Zeit vorhanden/so rüste dich Christlich darzu / daß du mit dem guten Engel dahin ziehest in ein viel besser Landt/ja in deines Vatters Hauß/vnd Himmelreich/dann hie auff Erden ist ja nichts/ darumb ein Christen Mensch lang zu leben begeren/oder vngern sterben solt/diß gegenwertige Leben ist ja nichts anders/als kranck sein / Armuth leyden / arbeiten/ in Gefahr stehen/ Trübsal haben / streiten / vnnd kempffen / vnnd nimmer ohne grosse Anfechtung leben.

Was ist aber sterben einem Christen der in Gottes Genaden / vnnd in Einigkeit der Catholischen Kirchen vonhinnen scheydet? Es ist nur eine Entschlaffung / **selig seyndt die in dem HErren entschlaffen**/ stehet in der heimblichen Offenbarung Johannis. So sey nun vnverzagt lieber Bruder (oder Schwester) erschrick nicht vor deß Todts Angesicht/wie die Vnglaubige zuthun pflegen/sondern hab ein getrost Hertz/ vnnd gute Zuversicht zu Gott/vnd Gottes vberschwenckliche Barmhertzigkeit/der nicht begert daß ein einiger Sünder auch in dem letzten Seufftzen verderbe / sondern daß sie sich alle bekehren/vnd nach der Seel ewig leben / setz deinen Trost/ deinen Friedt/vnnd stärcke in Christum Jesum deinen gewaltigen HErren vnd Seligmacher / verlaß dich auff sein heiliges Leben/Leyden/ vnd sterben / der alle arme Sünder zu jhme beruffts/ annimbt vnnd seligmacht/die von gantzem Hertzen zu jhme fliehen / vnnd in der Noth jhme anhangen. Er ist der auch dir wirdt gewißlich seine Handt reychen / vnnd auß dieser deiner Noth helffen / so du biß zum Endt bey jhme verharrest/ vnd jhme seinen gebürlichen Dienst leystest / bestehe nuhr festiglich in dem Christlichen Catholischen Glauben darinnen gewiß Vergebung der Sünden/GOTTES Genadt/vnd das ewige Leben empfangen wirdt / in diesem Glauben bitte Gott vmb Verzeihung aller deiner Sünd/vnnd befiele dich mit rewentem Hertzen Christo deinem gecreutzigten HERRen vnnd Heylandt / opffer jhme auff dein sterben zum Lob seines allerheiligsten vnschuldigsten sterbens / vnnd streite vmb vnnd durch jhnen Ritterlich biß zum Endt wieder die bösen Feindt / vnnd alle Anfechtung.

Laß jetzundt fallen alle zeitliche Sorg / vnd Anliegen dieses Cörpers/bekümmer dich nur mit Christo/vnd seinem Bitter Leyden vnd Sterben daß du darinnen Trost/Stärck/vnd Frieden findest/befiele dich auch der heiligsten Mutter GOttes / daß sie sampt deinem lieben Engel/vnnd allen Heiligen der Gottes Genadt/ ein seliges Sterben / vnnd die ewige himlische Frewd erlangen / wer verharret im Glauben/Gedult/vnd Liebe Gottes/der wirdt ohne allen Zweiffel in Christo selig.

Gedenck an den alten Simeon / wie begierig er war den sterbenten Cörper zu verlassen/ daer nuhr Christum einmahl gesehen/ vnd vmbfangen hatte/

gedencke

Philip. 1. 23.

Luc. 2. 29.

Apoc. 14.

gedenck an den Apostel Paulum / der ein stete Be-
Philip. 1.23 gierd hat von dem sundigen Leib erlöst zu seyn / vnd mit CHristo zu leben: Gedenck an den Schächer / wie er in seinem letzten Seufftzen mit seinem Glauben vnd rewigem Hertzen / so grosse Genad Christi erlangete: Gedenck an die heyligen Martyrer / welche in den bittern Todt geeylet / vnnd darinn sich hertzlich erfrewet: Gedenck an CHristum JEsum / wie er sein heyliges bitter Leyden angefangen / vnnd
Matt. 26. vollendet hab / vnnd sprich frey mit jhme: **Mein Seel ist trauwrig biß in den Todt / lieber Vatter / ists müglich / so nimb diesen Kelch von mir / dein Will aber / vnnd nicht mein**
Ioan. 11. **Will geschehe / Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist.** Gedenck / sage ich / an Christum Jesum / auch an seine tröstliche Wort vnnd Verheissung / daß er ist / vnnd seyn will / dem / vnnd aller Sünder Nothelffer / das Leben vnnd Auffersthung. Demselbigen HErren befihle dich mit Leib vnnd Seel / in dem solt du mit Frieden ruhen; vnnd in dem wirstu am Jüngstentag mit diesem deinem sterblichen Leib wider aufferstehen / zu einem ewigen Leben / Amen.

Der Krancke werde auch ermahnet / daß er den Glauben offt spreche / kan er aber nicht / so sollen andere denselben laut sprechen / vnnd offt repetiren / dardurch wirdt der Krancke nicht wenig gesterckt in dem wahren Catholischen Glauben.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Wie man sich bey gesundtem Leib / vnd auch in Kranckheiten zum Todt bereyten soll.

Vber die Wort.

Vnd nembt wahr / Es war ein Mensch vor jhme / der war Wassersüchtig.
Luc. 14. c. v. 2.

Luc. 12 40. VNser HERR CHRISTVS spricht selbst: **So seydt nuhn jhr auch bereit / dann deß Menschen Sohn wirdt kommen zur Stundt da jhr nicht meynet.** Das ist / er wirdt kommen mit dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt / zu der Stundt da jhr
& v. 37. euch solches nicht versehet. Er sagt auch darbey: **Selig seynd die Knecht / die der HErr / so er kompt** (verstehe mit dem zeitlichen vnnd natürlichen Todt) **wachend findet: Warlich sage ich euch / er wird sich auffschürtzen / vnd wirdt sich zu Tisch setzen / vnnd vor jhnen gehen / vnd jhnen dienen.** Derhalben / damit vns Gott wachendt finde / als will von nöthen seyn / daß wir vns nicht allein in Kranckheiten / sondern auch bey gesundtem Leib zum Todt rüsten / vnnd bereyt machen: Damit aber nuhn nicht jemandt fürwenden möge / er wisse nicht / wie man sich zum Todt rüsten vnnd bereiten soll / als will ichs hiermit lehren / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören: Dann es ist ein grewlicher Fall vnd Vnglück / wann einer eines vnversehenen Todts stirbt / darumb bettet die Catholische Kirch in der Litaney / für einem gähen Todt / behüt vns lieber HERRE GOTT. GOtt wölle darzu beyderseits seine Genad verleyhen / daß ichs nicht allein recht fürtrage / sondern daß es auch ewer Leib mit Fleiß vnnd Andacht anhöre / Amen.

Also kan vnnd soll man sich bey gesundem Leib zum Todt bereiten: Es seyndt etliche / die jhnen den Todt gleich als gegenwertig täglich in einer Vbung für Augen stellen / vnnd sich nicht anders zum Todt bereiten / als wann sie jetzundt sterben solten / vnnd das fünff Tage nach einander: Den ersten Tag betrachten sie die Peyn vnnd Kranckheiten / so dem Todt vorgehen / auch die Forcht deß Todts / zu welchen allen sie sich auffgeben. Den andern Tag bedencken sie jhre Sünde / vnnd beichten sie mit solchem Fleiß vnd Ernst / als wann sie gleich nach der Beicht sterben würden: Derhalben vollnbringen sie denselben Tag mit Seufftzen vnnd Weynen. Den dritten Tag gehen sie mit höchster Inbrünstigkeit / so sie können / zu dem heyligen Sgrament deß Fronleichnams CHRISTI / vnnd empfahen es zu einer Wegspeiß / auff die Reiß vnnd Abschiedt auß diesem Jammerthal. Den vierdten Tag bitten sie GOTT embsiglich vmb die Salbung deß Heyligen Geistes / mit welcher sie erleuchtet / vnd die Härtigkeiten jhres Gemüts vnd Hertzens erweicht werden / vnd das thun sie für die letzte Oelung. Den fünfften Tag bitten sie GOTT inbrünstiglich vmb einen geistlichen Todt / darmit sie der Welt / vnnd jhnen selbst absterben / GOTT aber allein leben. Auff solche Täge aber mag man füglich brauchen Psalmen vnnd Gebet / auch Anruffung der Heiligen / vnnd endtlich Dancksagung vmb alle Wohlthaten Gottes. Also / vnd auff solche Weiß kan vnd soll man sich bey gesundem Leib auff den Todt rüsten.

Wann du aber franck wirst / so bereite GOtt deine Seel also: Vonn deinen zeitlichen Gütern mach eine Ordtnung / daß nach deinem Todt weder Hader / Zanck / noch Klag entspringe: Es ist am aller nutzlichsten in dem Leben Gutes thun / vnd weil du lebest / mit Wercken der Barmhertzigkeit / die Sünd bezahlest / was du andern befählen wilst / für dich zu thun / das befleiß dich selbst zuverrichten: dann so du gestorben bist / vnnd in die ewige Peyn kompst / was wirdt alles / das man dir nachthut / dir Verdampten nutz seyn? Darumb befleiß dich Gutes zuthun / weil du lebest / daß du nicht allein von Sünden loß werdest / sondern auch in GOTTES Genaden zunehmest / vnnd nicht zu der Verdamnuß kommest / sondern in guten Wercken biß an das Endt verharrest: Wann der Todt herzu nahet / so siehe / daß du von allen andern Sorgen vnd Geschäfften gäntzlich frey seyest / dich befleissest / daß du vnbemackelt / gantz begirig vnd voll vertrawens GOtt engegen gehest: nicht von deinen Wercken / sondern von GOttes Barmhertzigkeit dir Heyl verheissest: vnd in diesem Glauben befihle dich selbst / vnnd alles / was in dieser Welt ist / der Fürsichtigkeit vnnd dem Wohlgefallen GOttes /

empfahe demütig vnd andächtig die Heiligen Sa- Schatz geben seynd/dann diß haben auch gar heilige
cramenten/mach dich auch theilhafftig / so du kanst Leuth gethan. Von der Vorbereytung zu dem zeit-
der Indulgentzen vnnd Ablaß / die auß CHRI- lichen vnnd natürlichen Todt ist auch an dem 16.
STI / vnnd der lieben Heiligen GOTTES Sonntag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit gelch-
Verdiensten Krafft haben / vnnd der Kirchen zum ret worden.

Am sibenzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Heilsame Lehren wohl zusterben.

Vber die Wort.

Vnd nembt wahr/ Es war ein Mensch vor jhme/ der war Wassersüchtig.
Luc. 14. c. v. 2.

ES ist gar viel dar- licher Lieb der Creaturen gefangen/oder in jrrdischer
an gelegen / daß ein vnd sichtbarlicher Belustigung (nemblich der Ehr
Mensch recht vnd wol vnd Reichthumb) ersoffen / daß du dich zu Gott nit
sterbe / dann es habe kehren / vnnd die Dinge nicht schmecken kanst / die
ein Mensch so viel gu- deß Heiligen Geistes seyndt/sondern bist den eusser-
te Wercke in seinem lichen Dingen allein ergeben / vnd hast ab den gött-
Leben gethan / als er lichen Dingen ein Abschewen / vnnd förchtest den
jmmer wölle/wann er Todt allein darumb / daß/ weil dem Gemüth jhme
nicht recht vnnd wohl Böses bewust/vnnd Sorg hat/du werdest nach dei-
stirbt/so seynd sie vergebens / vnnd vmbsonst / er nem Ableben in die ewige Pein kommen / was de-
kan nicht selig werden Hingegen aber / wann ren Ding in dir seyndt/ die treib von dir / vnd mach
ein Mensch gleich viel vnnd grosse Sünde gethan dich frey darvon / so viel du jmmer kanst / vnnd ehe
hat/wann er nuhr wohl stirbt/ vnnd ein seligs Endt du schlaffen gehest / hab Rew vnnd Leydt darüber/
nimbt / so wirdt er selig. Man sagt in dem gemei- mach dir einen starcken Fürsatz / du wollest hinfüh-
nen Sprichwort: **Wann das Endt gut ist/so** ro darvon abstehen/vnd es beichten/auffs ehest/ als
ist alles gut. Derhalben wil von nöthen seyn/daß es geschehen kan / bitte auch GOTT den All-
man lerne recht vnnd wohl sterben/ welches ich hier- mächtigen/ daß er dir deine Sünde nachlassen vnd
mit auffs kürtzest lehren will / Gott wölle darzu sein schencken wölle/vnnd dich nicht straffen/wie du ver-
Gnad verleyhen. dienet. Zu diesem hilfft wohl/ die Fußstapffen vnnd
Alles was du wüntschest / das geschehen soll/ das Creutz CHRISTI nachfolgen/ vnnd daß
wann du sterben solt/das thue jetzt / vnnd befiehle es du streng in deinem Gemüth/vnnd mit gantzem
nicht andern zuthun nach deinem Todt / sondern Eyffer wieder deine fleischliche Begierden fechtest/
thue es selbst / weil du lebst vnd gesundt bist / dann auch wieder alle Laster kriegest / vnd dir einen star-
wann du dir selbst in deinem Heyl säumig vnd vn- cken Fürsatz machest / du wöllest hinfüro von die-
trew bist / wie wöllen freimbde Leuth nach deinem sen vnnd jenen Sünden ablassen/vnd solchen Für-
Heyl fragen? Du solt nicht auff eytele vnnd vnge- satz solt du offt ernewern / du solt auch durch keine
wisse Verheissungen hoffen/noch zweiffelhafftigem Schwachheit oder Kleinmütigkeit verzagen / vnnd
Außgang dich befehlen. Leb vnnd handle also/daß solt die Exempel CHRISTI / vnnd der lieben
du in deinem Gewissen rühig seyest/als wolltest du Heyligen fleissig betrachten/ den Gebetten vnd Er-
heut sterben/gehe nimmer schlaffen/ dann du habest mahnungen frommer Leuth dich befehlen / heyli-
den Lauff desselbigen Tags/vnd den Standt deines gen Gebeten vnnd Lesen obliegen / dem Müssig-
Thuns wol erwogen/beruff für Gericht dein Hertz/ gang nicht statt geben / vnnd solt stillschweigen lieb
vnd alle deine Sinn/vnd erforsche/ob du diesen Tag haben. Diese / vnnd dergleichen Ding verwandlen
besser oder böser worden seyest / gehe nimmer mit die Boßheit deß Gemüts/vnd vertreiben die Forcht
dem Gewissen schlaffen / mit welchem du sorglich zu sterben.
möchtest sterben / befindest du dich in einem solchen Als offt du zu eines jeden Tag Endt kommest/
Standt / in welchem du nicht sterben wöllest / so er- so sprich bey dir selber / mein GOtt vnd HERR/
forsche die Vrsach dieser Forcht/dann vielleicht sind jetzundt ist mein Leben aber vmb einen Tag kürtzer
Sünde in dir / die du nicht berewet hast / oder dich worden: Morgens wann du auffstehest / so gedenck
dieselben zu beichten geschewet / oder hast von den oder sag / O gütiger GOtt/jetzt bin ich aber vmb ei-
Sünden / oder Vrsachen der Sünden dich zuent- ne Nacht dem Todt näher. Du solt auch alle
halten nicht gewölt / oder lebest in einem solchen Morgen Gott den Allmächtigen vmb
Standt/darab GOTT ein Abschewen hat/oder in einen guten Todt bitten vnd an-
Neyd vnd Haß / oder verharrest in Besitzung vn- ruffen.
rechter Güter/oder bist der zeitlichen Wollüsten vñ
Begierlichkeiten zu viel ergeben / oder mit vnzimb-

Am siebenzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Von dem Sabbath der Jüden / vnnd warumb wir Catholischen nicht den Sabbath feyren / sondern den Sontag.

Vber die Wort.

Vnd Jesus antwortet / vnnd sagte zu den Gesatzverstendigen vnnd Phariseern / vnnd sprach: Ziemet sichs auff den Sabbath gesundt zumachen. Luc. 14. c. v. 3.

ES thut wohl von nöthen / daß jetzundt von dem Sabbath vnnd Feyertägen fleissig gepredi get werde / dann das gantze Jar durch hat das Bawersvolck nicht mehrer noch nothwendiger auff dem Feldt zu arbeiten / als eben vmb diese Zeit / vnd feyren derwegen viel / welche in der Arbeit stecken / die Son- vnd Feyertäg gar vngern / vnnd werden vnwillig darüber / wolten lieber arbeiten / als feyren. Derhalben will von nöthen seyn / daß von dem Sabbath / vnnd von den Feyertägen gegredigt werde / damit dieselben mit desto grösserem Fleiß vnnd Andacht von dem Volck gehalten werden. Gott wölle mir vnnd euch darzu sein Gnad verleyhen.

Der Sabbath / wann man eigentlich darvon reden will / ist so viel / als bey vns der Sambstag / vnnd wirdt der Sambstag auch in vnsern Breuiarien Sabbathum genandt. Diesen Sabbath nuhn feyreten die Jüden / vnd die Kinder Israel / vnd musten jhn zwar auch feyren / dann Gott hatte es jhnen gebotten / vnd wolte es also haben / vnd musten die Kinder Israel deßwegen den Sabbath feyren / weil GOTT der Allmächtige in sechs Tagen Himmel vnd Erden erschaffen / vnd an dem siebenden / nemblich am Sabbath geruhet hatte: daher war derselbige Tag Sabbath / das ist / Ruhe / genant. GOTT sprach also / als er den Sabbath gebott: **Gedenck deß Sabbathtags / daß du jhnen heyligest / 6. Tag soltu arbeiten / vnd alle deine Werck thun / aber am siebenden Tag / das ist der Sabbath deß HErren deines GOttes / in dem solt du keine Geschäfft thun / noch du / noch dein Sohn / noch dein Tochter / noch Knecht / noch dein Magd / noch dein Viehe / noch dein Frembdling der in deiner Statt pforten ist: dann sechs Tag hat Gott Himmel vnd Erden gemacht / vnnd das Meer / vnd alles was darinnen ist / vnd ruhete am siebenden / darumb segnet der HErr den Sabbathtag / vnd heyligt jhn.** Exod. 20.

Zum 2. musten die Jüden deßwegen den Sabbath / das ist / den Sambstag feyren: Weil vnser HErr Christus in dem Grab am selben Tag ruhen würde. Dessen zu einer Figur musten sie am Sabbath von aller Arbeit ruhen. Zum 3. feyreten sie den siebenden Tag auch / derowegen / damit sie ruhen / vnd sich erquicken möchten: dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Quod caret alterna requie durabile non est, **Was nimmer kein Ruhe hat / das kan in die Harre nicht wehren.** Deßgleichen hielten sie auch in dem alten Testament Sabbathum annorum, den Jahrsabbath / da die Jüden allwege in dem siebenden Jahr / auch das Feldt musten ruhen lassen.

Ob nuhn gleichwohl durch den Sabbath eigentlich der Sambstag verstanden wardt / so begreifft das Wort Sabbath doch alle Fest der Jüden. Wir Catholischen aber feyren den Sambstag nit mehr / sondern wir feyren den Sontag: Dahero weil der Sambstag ein Schatten war der Ruhe CHRISTI in dem Grab. Weil wir aber nuhn das Werck selbst haben / vnnd der Schatten erfüllet ist / so lassen wir den Schatten fahren: vnd spricht auch Sanct Paulus / **Niemandt soll euch richten vber Speiß oder Tranck / vnnd vber eins theils Tägen / nemblich den Feyertägen / Newmonaten / oder Sabbather / welches ein Schatten war der künfftigen Ding.** Coloss. 2. 16.

Darauß erscheinet / wie vnrecht etliche Widertäuffer / die Sabbather genandt / thun / in dem sie den Sabbath / das ist / den Sambstag zu halten vnd zu feyren gebieten. Wir Catholischen aber feyren den Sontag erstlichen darumb / darmit wir offentlich bezeugen / daß wir keine Jüden seyen / welche die Aufferstehung läugnen: Derhalben feyren wir den Sontag zu einer Dancksagung vnnd Erinnerung der Aufferstehung Christi. Dann die in dem alten Testament feyreten sie den Sabbath deßwegen / damit sie von Heyden vnderschieden würden / welche glaubten / die Welt sey nicht erschaffen / sondern sie sey von Ewigkeit: darumb feyreten sie jhn zu einer Dancksagung vnnd Erinnerung der Erschaffung der Welt: Also feyren wir den Sontag der Aufferstehung Christi zu Ehren / welcher an einem Sontag von den Todten aufferstanden: damit wir von den Jüden / Türcken / vnnd andern Vnglaubigen vnderschieden werden / welche die Aufferstehung Christi läugnen. Die ander Vrsach / darumb wir Catholischen den Sontag feyren / ist gewesen / weil der Sontag bey den Heyden der erste Tag gewesen ist / an welchem Tage sie jhre Häupter gegen der Sonnen geneigt / vnnd sie gleich als für einen Gott gehalten haben: derhalben hat die Catholische Kirch den wöchentlichen Feyertag darauff gelegt / jhnen zu einer Anzeigung / daß man nicht die Sonnen / sondern diesen Christum / welcher an demselbigen Tag von den Todten aufferstanden ist / anbeten soll. Leo Papa serm. 34.

Die 3. Vrsach / darumb wir Catholischen den Sontag feyren / setzt der H. Lehrer Augustin. vnnd spricht: **Darumb daß dieser der erste Tag / daran das Liecht gesehen ist worden: an diesem Tag seynd die Kinder Israel mit trucknem Fuß durch das rote Meer gangen: an diesem Tag ließ Gott das Himelbrot regnen in der Wüsten: an diesem Tag ist der HErr von Johanne im Jordan getaufft worden / auß Wasser hat er daran Wein gemacht / daran hat er 5. Brot gesegnet / vnnd 5000. Menschen gespeiset / daran ist er von Todten vffer standē vñ durch verschlossene Thür** Aug. tom. 10. ser. 154. de temp.

Thür gangen / daran hat er den heyligen Apostelen den heyligen Geist gesandt / daran hoffen wir / soll JEsus kommen zu Gericht / dann sollen alle Creaturen renouiret werden / Sonn vnd Mond werden siebenmal klärer / daran sollen alle Heyligen das ewige Leben ererben / &c.

Der König vnd Prophet David weissagt auch von diesem Tag also: **Diß ist der Tag / den der** Ps.117.24. **Herr gemacht hat / lasset vns frewen vnnd frölich darinnen seyn.** Daselbst redet der König vnd Prophet von dem Tag / daran Christus solte geboren werden / vnnd von dem Todt wider auffstanden ist / welcher ist der Sontag / vnnd dieser Tag wirdt auch bey den Lateinischen dies Dominica, das ist / **deß Herren Tag** genandt / darumb / weil jhn / wie Dauid sagt / der HErr sonderlich mit vielen Wundern geheiligt hat.

Rom.6.14. Der H. Apostel Paulus spricht zu den Römern also: **Sintemahl jhr nicht seydt vnter dem Gesatz / sondern vnder der Gnaden.** Daselbst redet er von dem Ceremonialischen Gesatz / welches den künfftigen Christum bedeutete. Weil aber die Feyerung deß Sabbaths / oder deß Sambstags die Ruhe Christi in dem Grab bedeutete / daß nemblich Christus am Sambstag in dem Grab ruhen werde: derhalben gehört es zu dem Gesatz der Cerimonien.

Es möchte aber einer darwider gedencken vnd einwenden / wie kan das Gebott von dem Sabbath vnder das Gesatz / vnnd vnder die Gebott von den Cerimonien altes Testaments gehöret haben / da doch Gott dasselbige Gebott von dem Sabbath vnder die zehen Gebott gesetzt hat: Dann Gott spricht in dem dritten Gebott also: **Gedenck deß Sab-** Exo. 20.1. **bathtags / daß du jhn heyligest.** Darauff antwort ich: daß wir den siebenden Tag / das ist / einen auß den sieben Tagen / welche eine Woch machen / feyren sollen / das hat vns Gott der Allmächtige in dem dritten Gebott gebotten / vnd solches gehört ad præcepta moralia, darumb seyndt wir Catholischen Christen auch noch Vermög GOttes Gebott einen der siebenden Täg zu feyern schuldig / welchen Tag wir aber feyren sollen / den Sambstag oder Sontag / oder Donerstag / das hat Gott seiner Kirchen zu ordnen verlassen / welche angeordnet hat / daß wir den Sonntag feyren sollen: Daß aber die Jüden den Sambstag feyreten / das war ein Cerimonial Gebott / vnd bedeutete die Ruhe Christi in dem Grab. Derhalben war das Gebott GOttes im alten Testament vom Sabbath zum theil ein Moral Gebott / zum theil auch ein Cerimonial Gebott: so fern es nuhn ein Cerimonial Gebott war / gehet es vns jetzunder nichts mehr an / so fern es aber ein Moral Gebott war / gehet es vns an.

Am sibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Waß für Arbeiten die Sonn- vnnd Feyertäg verbotten / vnd welche zugelassen.

Vber die Wort.

Ziemmet sich auch auff den Sabbath gesundt zu machen? Luc. 14. c. v. 3.

JEL Menschen werden jetzundt erfunden / welche vermeynen / wir seyen auch verbunden die Sonn- vnnd Feyertäg also genaw zu feyren / daß man gantz vnnd gar keine Arbeit daran thun solle / gleich wie die jetzige blinde Jüden / jhre Sabbather halten. Wann nuhn solche Leuth sehen andere Leuth die Sonn- vnd Feyertäg gebürende Arbeit thun / ärgern sie sich daran / vnd verachten solche Leuth: deßgleichen / weil solche Leuth meynen / es seyen allerdings alle Arbeiten die Sonn- vnd Feyertäg verbotten / vnd sie auch selbst nicht allerdings alle Arbeiten vnterlassen / noch die Son- vnd Feyertäg / gleich wie die blinden Jüden halten / thun sie Sünde mit jhrer Arbeit: Dann wann einer meynet / dieses oder jenes sey Sünde / da es doch an jhme selbsten nit Sünde ist / vnd der / welcher gemeynet hat / es sey diß oder jenes Sünde / das doch nit Sünde were / thete doch nichts desto weniger dasselbige darüber / der sündigte / darumb / weil er wider sein Gewissen thete. Derhalben will ich hiermit lehren / was für Arbeyten die Sonn- vnd Feyertäg verbotten / vnnd welche Arbeyten zugelassen. Gott wölle darzu seine Gnad verleyhen.

Es seyndt dreyerley Arbeiten: Die erste Arbeiten werden genandt opera animæ, das ist / die Arbeiten der Seelen / wañ die Seel arbeitet / als da ist betten meditirn / studirn: Deßgleichen zehlen wir auch vnder die Werck der Seelen / die / welche zu denselbigen Wercken der Seelen gehören / vnd ordinirt vnd gerichtet seyndt / als Disputiren / Lehren / Lesen / Schreiben. Diese Arbeiten seynd an den Feyertägen nicht verbotten / vnd hat einer Macht die Sonn- vnnd Feyertäg zu studiren / vnnd öffentlich zu lesen / auch vmb Gelt zu disputiren / dem Volck ein Mandat fürlesen / sie öffentlich vermahnen: Vnd mögen auch die Advocaten die Sonn- vnnd Feyertäg auff jhr Rechtssachen studiren / was sie wöllen wider jhren Gegentheil fürbringen / vnnd an das Gericht schreiben / auch wegen Gelts vnnd Gewinns / vnnd hat vnser HErr Christus selbst am Sabbath in der Luc. 4.16. Schulen gelesen vnd disputirt. Die andern Arbeiten seyndt opera corporis, das ist / die Arbeyten deß Leibs / welche gemein seyndt Reichen vnnd Armen / Edeln vnd Vnedeln / Herrn vnd Knechte / als da ist Reysen / Jagen / auff dem Instrument spielen / singen / vnnd dergleichen / vnnd solche Arbeit mag man thun / doch muß er ehe vnnd zuvor das Ampt der H. Meß anhören / tamen aduerte, cum venatio & iter ex officio sit, ex se non licet. Deßgleichen mag man auch etliche künstliche exercitia die Sonn- vnnd Feyertäg üben / als Fechten / Ringen / Sprungen / Balspielen / vnd andere. Die dritten Arbeiten seyndt opera seruilia, das ist / die Dienstarbeiten / welche seyndt die harten vnnd schweren Arbeiten / darmit ein Mensch dem andern dienet / als Ackern / Säen / Mehen / item / die Handtwercker Arbeit / vnnd diese Arbeiten seynd die Sonn- vnd Feyertäg verbotten / welches auch im 4. Buch Mosis Numer. 15.

zu sehen

Abstinendum est à duplici opere, nempe ab opere seruili, & ab opere ab Ecclesia prohibito.

zusehen ist: Neben den Dienstarbeiten seyndt auch etliche Arbeiten von der Christlichen Kirchen verbotten worden: Als da ist erstlich Kauffen vñ Verkauffen: Daher sollen die Kauffleut die Sonn- vnd Feyertäg die Läden zuhalten: Item / die Wochenmärcken sollen auch die Sonn- vnd Feyertäg nicht gehalten werden: Was aber die Jahrmärck anlangen thun / so mögen dieselben wie vor Alters herogebräuchlich gehalten werden / dann solches hat die Catholische Kirche nicht verbotten. Deßgleichen seyndt die particular Käuff vnd Verkäuff auch verbotten: Als wann einer an einem Son- vnd Feyertag einen Acker oder Wiesen / Hauß oder Hoff käufft: gleicherweiß soll man die Sonn- vnd Feyertäg keine Gericht halten / noch Vrtheil fällen / auch keine Leut auff jhr Eydt vnd Pflicht anhören.

Welcher nun die Fest vnnd Feyertäg nicht hält / der thut schwere Todtsünden / dann er handelt wieder Gottes Gebott: doch seynd die jenigen zum theil entschuldigt / welche geringe Arbeiten thun / dañ solche thun nuhr verzeyhliche Sünden: Als wann ein Balbierer einen an einem Sontag balbiert / vnd jhme die Haar abschneidet / wegen etlicher Gelegenheiten / weil er etwan sonsten keine Weil gehabt: Es ist auch zugelassen / daß einer zu außtreibung der bösen Gedanckē / vnd damit er nit gar müssig gehe / dieweil der Müssiggang ein Haupt küssen deß Teuffels ist / ein geringe Arbeit thue: Als ein Magd mag jhre Kleider flicken / dieselben außkehren / oder sonsten dergleichen thun. Aber grosse vnd schwere Dienstarbeiten seyndt die Son- vnd Feyertäg verbottē: doch seyndt in folgenden Fällen die schwere Dienstarbeiten zugelassen. Erstlichen / wann man die jenigen Dinge thut / welche ohne Mittel zum Gottesdienst gehörig seynd: als wañ man die Son- vnd Feyertäg leutet / die Kirchen schmücket vnd zieret: Item Graß mehet / welches man in die Kirchen strewet / Meyhäume hauwet / daß sie in die Kirche außgesetzt werden: Item Bäume brechen. Ich hab gesagt / daß die Arbeiten gestattet werden / welche ohne Mittel zum Gottesdienst gehörig: Die jenigen arbeyten aber / welche durch Mittel zu dem Gottesdienst verordtnet seyndt / die soll man die Son- vnd Feyertäg vnterwegen lassen: Als wann einer die Aecker der Kirchen wolte Ackern / die Kirch bawen / vnd dergleichen. Das soll man aber hierbey wol wissen / wann solche Arbeiten können ehe das Fest angangen ist / füglicher verrichtet werden / so soll man sie / ehe sich das Fest angefangen hat / verrichten / man sündigt sonsten / vnnd thut verzeyhliche Sünde / wann man die Arbeiten also ohne Noth auff das Fest auffschiebet.

Matt. 12.5. Num. 28.9 Ioan. 7.22.

Die Juden wolten jhre Sabbather auch streng halten / dannoch nichts desto weniger / so schlachtetē jhre Priester an dem Sabbath jre Opffer / wie jnen solches vnser HErr Christus fürwarff: Deßgleichen beschnitten sie jhre Kinder am Sabbath.

Zum andern seyndt auch die Notharbeiten die Son- vnd Feyertäg zu thun nicht verbotten / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Ingens telum necessitas, item, necessi as nō habet legem, Noth bricht Eysen: item / die Noth hat kein Gesatz. Die Noth aber ist mancherley: Erstlich ist die einige Leibsnoth / als wann einer in solchen Nöthen stecke / daß er gantz vnnd gar nichts zu essen bekommen könte / er arbeitete dann an dem Sontag / so were es keine Sünde / wann gleich ein solcher am Sontag arbeitet / doch soll man zum forderstẽ das Ampt der heyligen Meß / vnd die Predigten anhören / vnd dieselben nicht darbey versäumen / auch zusehen / daß er niemandts darmit ein Ergernuß gebe. Vnser HErr Christus gieng einsmahls durch die Saat am Sabbath / seine Jünger aber waren hungerig / vnnd fiengen an Ähern außzurauffen / vnnd zuessen: Da nuhn das die Phariseer sahen / sprachen sie zu jhme: Siehe deine Jünger thun das jhnen nicht gebühret an dem Sabbath. Er aber sprach zu jhnen: habt jhr nicht gelesen / was David thät da jn / vnd die so mit jhme waren hungerte? Die ander Noth ist die Leibsnoth deß Nechsten / als wann vnser Nechster Schwach ist / mag man jhn an dem Sonn- vnd Feyertag heylen / daher seyndt die Ärtzt vnd Balbierer / vnnd Apotecker von den Todtsünden entschuldigt / welche wegen der Krancken die Sonn- vnd Feyertäg bemühet seyndt: Vnd hat vnser Herr Christus selbst den Wassersüchtigen / dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wird / an einem Sabbath geheylet: Deßgleichen hat er auch den / welcher eine verdorrete Handt hatte / item / den jenigen / welcher acht vnnd dreyssig Jahr vor dem Schwemteich gelegen war / geheylet: Er hat auch dem Blindgebornen an dem Sabbath geholffen. Die dritte Noth ist die Noth wegen seines eygnen / oder wegen seines Nechsten Sachen / vnd mag ein Mensch die Sonn- oder Feyertäg arbeyten / zu Verkommung vnnd Vermeidung allerhandt Schaden / welche jhme / oder seinem Nechsten ersprießen würden / wann er nicht arbeitete. Als wann das Wetter zu der Zeit der Ernd vnstät ist / so mag man Hew oder Getreidt einführen: damit aber solches nicht mißbraucht werde: Dann das Volck ist also beschaffen / wann man jhnen einen Finger reichet / so nehmen sie ein gantze Handt / vnd dichten offt / es sey ein Nothfall / da doch keiner ist. Weil aber die Pfarrer in solchen Fällen deß Gewissens rechte Richter seynd / so soll deß Falls die Son- vnd Feyertäg ohne Vorwissen deß Pfarrers nichts fürgenommen werden: Da auch / da Gott für sey / ein Hauß brennete / so hat man auch wohl Macht / an einem Sonn- vnnd Feyertag dasselbige zulöschen. Dieses will auch vnser HErr Christus darmit lehren / in dem er in dem heutigen Euangelio also sagt: **Welcher ist vnter euch / dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fält / der jhn nit baldt herauß zeucht an dem Sabbath?** Die vierdte Noth ist / Leib vnd Lebensnoth / darumb kan man in Kriegsläufften die Son- vnd Feyertäg Schantzengraben / die Wällbawen / vnnd sich der Feinde wehren. Dann Matathias trawret gar sehr darüber / daß sich die Jüden jhrer Feindt nicht gewehret hatten an dem Sabbath. Jonathas streitet am Sabbath / vnd erlegt 1000. Mann. Die 5. Noth / ist die Noth der Gelegenheit: Als wann einer an einem Sontag oder Feyertag Gelegenheit hat etwas zuverkomen / das er nit allezeit habē kan: Als die Fischer / welche nach Heringen fischen / die haben auch Macht die Sontag zu fischen / wenn die Hering jhren Strich haben: dann die Hering haben nit allzeit jhren Strich. Die 6. Noth / ist die Not deß Leibs eines / wañ einer darzu gezwungen wird / daß er am Son- vnd Feyertag arbeytē muß: als die Knechte oder Mägd welche von jhren Herren gezwungen werden / die Son- vnd Feyertäg zu arbeyten / alßdann werden die jenigen entschuldigt / welche gezwungen werden / aber die jenigen / welche sie zwingen / die der heyligen Meß / vnd die Predigten anhören / vnd sündigen.

Luc. 14. 1. Matth. 12. 12. & 13. Ioan. 5. 5. Ioan. 9. 1. Mach. 1. 37. 1. Mach. 9. 49. Luc. 14. 5.

Deß-

Deßgleichen mag man auch Werck der Barmhertzigkeit die Sonn- vnd Feyertäg vben: Als die Todten begraben / die Krancken besuchen / doch soll man allwege zusehen / daß man das Ampt der H. Meß / vnd die Predigt darbey nicht versäume.

Diß hab ich nit deßwegen gepredigt / vnd gesagt / daß ein jeder soll also baldt die Sonn- vnd Feyertäg arbeiten / wann jhn bedäuchte / es sey jhme diese oder jene Arbeit die Son- oder Feyertäg zuthun erlaubt / sonder er soll allwege seinen Beichtvatter in solchen Fällen zu rathnemen / vnd dem jenigen folgen / was jhme derselbige erlaubt: Deßwegen aber hab ich dieses gepredigt / weil etliche in dem bösen Wahn der blinden Jüden stecken / vnnd meynen / es seyen allerdings alle Arbeiten / welche man die Sonn- vnnd Feyertäg thue / Sünd vnd verbotten.

Am sibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Daß man die Sonn- vnnd Feyertäg heyligen soll.

Vber die Wort.

Ziemmet sich auch auff den Sabbath gesundt zu machen? Luc. 14. c. v. 3.

Aug. lib. 6. de ciu. Dei ca. 11.

DER H. Augustinus schreibt daß etliche weltweise Leuth gewesen / welche den Sabbath gantz vnnd gar für ein vnnütz Ding gehalten haben / sintemahl durch das Feyeren deß siebendten oder achten Tags / das siebendte Theil menschliches Lebens vnnützlich vnd müssig zugebracht werde / das man sonsten wol nützlicher vnnd besser könte zubringen / vnd bedünecket mich / dieser Teuffelische Jrthumb stecke gantz vñ gar noch heutigs tags in vielen Geitzhälsen / welche meynen / sie bringen die Zeit vnnützlich zu / wann sie feyren: Derhalben will ich versuchen / ob ich etwann solchen Jrthumb auß jhnen treiben könne / wann ich lehren würde / daß man die Sonn- vnnd Feyertäg heyligen / vnd feyren solle. GOtt der Allmächtige wölle hierzu sein Genad verleyhen / solches mit Andacht vnnd Eyffer zu predigen / vnnd zuhören / Amen.

Erstlich soll man die Sonn- vnnd Feyertäg mit allem Fleiß feyren vnnd heyligen / weil es GOtt gebotten / Gott will es also haben: Jn dem dritten Gebott stehet / **Du solt den Feyrtag heyligen.** Die Caluinisten / vnnd die halb Caluinische Lutheraner sagen / daß man die Sonntäg feyre / das hab GOtt gebotten / vnd sey ein Gebott Gottes: aber die andere Feyertäg / als der Apostel Fest / item / die Marien-Fest / vnd anderer Heyligen Fest / seyen nur von dem Pabst / vnnd von Menschen eingesetzt / derhalben sey man sie nicht zu feyren schuldig: vnd hat Johannes Caluinus zu Genff den H. Christag auß Teuffelischer Eingebung abgeschafft / vnnd durch den weltlichen Magistrat / allen denen mit der Gefängnuß getröwet / welche an dem Christag jhre Werckstatt vnd Kauffläden zusperren / vnnd von jhren gewönlichen Handtarbeiten vnnd Kauffmanschafften / oder anderm Gewerb sich enthalten würden. Aber die Caluinisten liegen / daß GOtt allein die Sonntäg zu feyren gebotten / vnnd werden solches auch nimmermehr auß göttlicher H. Schrifft erweisen können: Dann in der H. Schrifft hat vns GOTT gebetten / vnnd befohlen / wir sollen den Sabbath feyren: Er hat aber nicht namhafft gemacht / welchen Tag wir feyren sollen / oder welchen Sabbath wir in dem Newen Testament halten sollen / sonder er hat solches seiner Catholischen Kirchen zuuerordnen gelassen. Weil aber die Catholische Kirche verordnet / auch also hergebracht hat / daß man die Apostel- vnnd Marien Fest / benebens andern Festen feyren / vnnd halten solle. Derhalben ists so wohl zum theil ein Gebott Gottes / zum theil ein Gebott der Christlichen Kirchen / daß man die Apostel- vnd Marien Fest / beneben andern Festen feyren soll. Es wohl es zum theil ein Gebott GOTTes / zum theil auch ein Gebott der Christlichen Kirchen ist / daß man die Sontäg feyren soll.

Exo. 20. 8.

Hier. Bolseca in vita Caluini.

Zum 2. hat es GOtt nicht allein schlecht gebotten / daß man die Sonn- vnd Feyertäg halten vnnd feyren solle / sonder er hat es mit angehengter grosser Straff gebotten: Dann Gott spricht also: **Darumb so haltet meinen Sabbath** dañ er soll **euch heylig seyn: Wer jn entheyliget der soll deß Tods sterbē: Wer ein Geschäfft darinnen thut / dessen Seel sol verderben von seinem Volck.** Esdras schalt die Oberste in Jüdea / vnd sprach zu jhnen: **Was ist das böse Ding / das jr thut / vnd brecht den Sabbather tag? Thaten nicht vnser Vätter also / vnd vnser GOtt führete all diß Vnglück vber vns / vnnd vber diese Statt / vnd jhr machet deß Zorns vber Jsrael noch mehr / daß jr den Sabbath brechent.** Deßgleichen bey dem Gott / Num. 15. man solte den steinigen / welcher am Sabbath gelesen hatte.

Exod. 31. Ezech. 20. Esdr. 1. Esd. 13. Num. 15.

Zum 3. sollen wir deßwegen die Sonn- vnd Feyertäg mit allem Fleiß heyligen vñ feyren / weil GOtt verheissen hat / er wölle vns segnen / wann wir jne Feyertäg halten werden. Dann bey dem Jeremias Jerem. lesen wir also: **So jr aber mich (spricht der HErr) hören werdet / daß jhr durch die Pforten hienein dieser Statt am Sabbathtag keinen Last tragen / sonder jhn heyliget / also / daß jhr nit einigerley Handtgeschäfft daran thut / so werden König vnd Fürsten / die auff dem Thron Dauids sitzen / durch diese Statt pforten hinnein ziehen / auff Wägen vnd Rossen / sie vnd jhre Fürsten / sampt allen denen in Juda vnd Jerusalem wohnen / vnnd ewiglich wirdt man in der Statt wohnen.** Dargegen aber sprach Gott also: **Wann jr mich aber nicht hören werdet / daß jhr den Sabbattag heyliget vnd keine Last auff euch nehmet / den jr am Sabbattag durch die Pforten Jerusalem eintraget / so will ich ein Fewer vnder jhren Pforten anstecken / das muß die Häuser zu Jerusalē fressen / vnd sol nicht gelöschet werden.** Etliche Menschen meynen zwar / sie versäumen gar viel darmit / wann sie GOTT zu Ehren den Sontag vnd Tag feyreten. Aber wir Catholischen haben der Feyertäg keinen Schaden / sondern einen Nutzen vñ Gewin / vnd versäumen nichts darmit / dann wir habē darvon Glück vnd Segen zu Zeit. Wer nun nicht glauben will / deß wir Catholischen

mit vnsern Feyertägen nichts versaumen/ der gehe an einen Caluinischen Orth/ da man keine Feyertäg hält/ so wirdt er sehen vnd spüren/ daß wir mehr Glück haben / ja eher mit vnser Arbeit fertig werden/ als die Caluinisten/ dann gewiß/ vnd vnwidersprechlich ist es / daß der Segen GOttes vns muß
126. 1. zu zeitlichem Glück helffen vnnd befördern/ sonst ist es alles vmbsonst. Dauid spricht: **Wo der HErr**
4. 10. **dz Hauß nit bawet/ so arbeiten vñsonst die daran bawen.** Vnd in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir also: **Der Segen deß HERren machet reich ohne Mühe.** Als spräche er/ die Arbeit mache nicht allein reich / sondern GOTT muß vnser Arbeit segnen / ja wañ vns Gott segnet/
1.20.6. so werden wir reich / wann wir gleich nicht hart arbeiten. Ruhn segnet aber GOtt nicht/ wo man sein Wort vnd Befelch verachtet/ vnd demselben vngehorsamb ist/ sonder er verflucht vielmehr. Salomon spricht: **Der Segen deß HErren ist auff dem Haupt deß Gerechten.** Wilen nun Gottes Segen vnd Gedeyen haben/ so muß ein fromb gottselig Leben führen/ vnnd die Gebott GOttes halten/ vnd die Sonn vnd Feyertäg in die Kirchen komen/ vnd das Ampt der H. Meß / sampt der Predig an-
20 24 hören: **An allem Orth/ an welchem meines Namens gedechtnuß seyn wird/ wil ich zu dir kom̃en/ vnd dich segnen/** spricht GOtt. In der Kirchen ist die Son- vnd Feyertäg bey dem Ampt der H. Meß Gottes Naimen Gedächtnuß/ Ergo, kompt Gott daselbst in die Menschen/ vnd segnet sie: Vnnd S. Paulus spricht: **Ein göttlich Leben ist zu allen Dingen nützlich/ vnd hat Verheissung dieses vnd deß zukünfftigen Lebens.** Vnnd gleich wie GOtt verheissen hat/ er wölle den Kindern Israel seinen Segen geben/ daß jnen in 6. Jaren viel Getraid wachs / damit sie in dē 7. davon zu essen/ vnd im 8. auch daran haben / vnd darvon außsäen könten: Also wirdt auch GOTT noch heutigs tags seinen Segen vnnd Gedeyen geben/ den jenigen / welche die Feyertäg gebürlich vnd Christlich feyren vnd halten. Wann die Kinder Israel Manna oder Himmelbrodt am Sabbath suchen wolten/ so funden sie keins: Also finden auch die jenigen nichts / das ist / sie richten nichts auß/ welche noch zur Zeit an dem Sabbath / das ist/ die Son- vnd Feyertäg suchen vnd arbeiten.

1. Tim. 4. 8.

Leu. 25. 11.

Exo. 16. 27.

Vnnd ist nicht wahr / daß man die Zeit vbel anlegt/ welche man Gott dem Allmächtigen feyret/ vnd Fest helt/ dann solche Zeit dienet man Gott: Ruhn kan man aber keine Zeit besser anlegen/ als wann man GOTT dem Herren daran diene.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Wie man die Sonn- vnnd Feyertäg feyren vnnd heyligen solle.

Vber die Wort:

Ziehmet sichs auff den Sabbath gesundt zumachen. Luc. 14. c. v. 3.

DEmnach nun gehöret vnd gelehret worden ist/ daß man die Sonn- vnnd Feyertäg feyren vnnd heiligen müsse / so will auch von nöthen seyn/ daß auch darneben vermeldet werde/ wie man die Sonn- vnd Feyertäge recht feyren vñ heiligen solle: es möchten sonsten etwan etliche Leuth fürwenden/ sie wisten nit/ wie man die Sonn- vnnd Feyertäg feyren vnd heiligen solle/ jhr Pfarrer habe sie zwar gelehret/ vnd jnen gepredigt/ dz sie die Son- vnd Feyertäg feyren vnd heiligen sollē/ er habe aber jhnen nicht außgelegt/ was feyren vnd heiligen sey/ vnd wie man sie feyren müsse: vnd ob gleichwol am
min 1. ersten Sontag nach der H. drey Königtag ist gelehret worden; wie man die Fest vnnd Feyertäg mit rechter Andacht zubringen solle/ dannoch will ich jetzundt noch runder vnd klärer außlegen/ was feyren vnd heiligen sey/ vnd wie man die Son- vnd Feyertäg feyren vnd heiligen soll. Gott wölle darzu seine Gnad verleyhen.

Das heist den Feyertag heiligen/ wañ man recht vnd heylig lebt/ vnd nit sündigt: derhalbē muß man zum forderstē an den Sonn- vnd Feyertägen das Ampt der H. Meß anhören/ dann solches ist vns vō der Catholischen Römischen Kirchen gebotten: darumb sündigen die jenigen / welche die Sonn- vnnd Feyertäg das Ampt der H. Meß nit anhören / vnd solche Leut heyligen die Son- vnd Feyer nit/ welche das Ampt der H. Meß nit anhören/ wann sie gleich die Predigt anhören: Deßgleichen heiligen auch die jenigen die Feyertäg nicht recht/ welche/ da sie gleich das Ampt der H. Meß anhören / dannoch tödtlich daran sündigen/ vnd thun die jenigen/ welche an einem Son- vnd Feyertag sündigen/ gröber Sünde daran/ als wann sie an einem Werck tag sündigen/ dann die Sontäg vnd die Feyertäg sol man sonderlich heyligen/ vnd nicht daran sündigen: wir müssen nit allein von der eusserlichen Arbeit feyren vnd ruhen/ sonder wir müssen auch von den Arbeiten vnnd Wercken der Sünden feyrē vnd ruhen: daher werden die Feyertäg Sabbather/ das ist Ruhe genant: vnd damit man dem Volck desto mehr Vrsach gebe/ das Ampt der H. Meß Son- vnd Feyertäg fleissig anzuhören/ so soll man die Statthor biß vmb 9. oder 10. Vhr zusperren/ vnd niemand eyn noch auß lassen. Vñ befahl auch Esdras/ man solte die Pforten der Statt Jerusalem nicht auffthun/ biß nach dem Sabbath: vnd dardurch gab er den Krämern vnnd andern Leuten Vrsach/ daß sie am Sabbath nicht zu Jerusalem feyl hielten.

Esd. 13. 19

Das heist feyren vnd ruhen am Sabbath/ nicht wañ man gleich wie die jetzige blinde Jüden meynē/ faulentzet/ an der Sonn ligt/ sich streckt/ vnd müssig gehet/ dann Müssiggang ist kein Ruhe: derhalben ist das müssig gehen nicht Sabbath recht halten / das ist/ recht ruhen: Dann Sabbath heist so viel/ als Ruhe. Dieser Vrsachen wegen aber ist müssig gehen keine Ruhe: müssig gehen ist auch ein schwere Last / deren einer gar müdt wirdt. Es klagt mancher / die Zeit werde jhme so lang/ er wisse nit wie er sie hinbringen solle / was machts aber / daß jhme die Zeit so lang wirdt/ die schwere Last deß Müssiggangs truckt jhn also/ daß er nit weiß wie er die Zeit hinbringen werd:

wann er aber arbeitet/vnd verrichtet etwas/so wün-
de jme die Zeit kurtz. Weil dann müssig gehen auch
ein Arbeit ist/so feyren die jenigen nit recht / welche
die Son-vnd Feyertäg allein müssig gehen: derhal-
ben feyren die jenigen recht/ welche die Sonn-vnnd
Feyertäg nach gehörter Meß vnd Predigt/ ehrliche
Kurtzweil/zu Erfrischung jhres Leibs treiben/ vnnd
Lustarbeiten/ damit sie nit gar müssig gehen/ dann
der Müssiggang ist ein Hauptküssen deß Teuffels.
Die feyren noch besser / welche Werck der Barm-
hertzigkeit thun: Dann heiligen heist so viel / als mit
heiligen vnnd gottseligen Wercken die Sonn-vnd
Feyertäg zubringē. Derhalben sol ein jeder Mensch
zusehen / daß er vornehme gute Werck/mit Beten/
Allmosen geben/vnnd dergleichen / die Sonn-vnd
Feyertäg für den andern Tägen thue. Die Feyren
aber nicht GOTt/sondern dem Teuffel / welche die
Son-vnd Feyertäg sich voll vnd toll sauffen: item/
die jenigen / welche sich auff den Lügenbäncken zu-
sammen setzen / vnnd jhren Nechsten verläumbden.
Derhalben wölle sich ein jeder darfür hüten / vnnd
zusehen / daß er den Sabbath recht halte/damit er
den Segen von Gott erlangen möge.

Wann ein Lutheraner diß höret vnnd lieset/ das
ich jetzt gelehret vnd geschrieben habe / man solle die
Sonn-vnnd Feyertäg mit Meß hören heiligen / so
verlachet vnnd verspottet er es/vnnd gedenckt/man
solle sie nur mit Predigt hören zubringen. Ich aber
sprich hierauff: höret jhr Lutheraner/jhr sprecht al-
les was jhr lehret vnd glaubet / das stehe in der Bi-
bel geschrieben: so bitte ich euch/ jhr wöllet vns Ca-
tholischen doch fürzeigen / wo es doch geschrieben
stünde/daß man die Son-vnd Feyertäg das Ampt
der H. Meß nicht hören / sondern daß Predig hören
genug sey zu der Heyligung deß Sabbaths / wann
jhr das könnet / so will ich Hesselbach euch glauben/
vnd will widerumb Lutherisch werden/aber jhr kön-
nets in Ewigkeit nimmermehr / derhalben halt euch
euch für Lügengeister/die jhr euch rühmet / alles was
jhr lehret vnd glaubt / das sey in der Bibel geschrie-
ben/vnd stehet doch nicht mit einem Buchstaben da-
rinnen geschrieben / daß man die Son-vnd Feyer-
täg keine Meß/ sondern nuhr Predig anhören solle.
Wie brachten die im alten Testament jhre Sabba-
ther zu / oder wie heyligten sie dieselben? Nicht mit
Predigt hören allein/ sondern auch mit Meß hören:
dann sie musten den Missah / das ist / dem Opffern
beywohnen/vnd hatten die Priester jhre Opffer vnd
Missah / welche sie den Festen vnd Zeit nach hal-
ten musten/wie im 3. Buch Mosi zusehen : Darumb/
wann die ausser der Statt Jerusalem wohneten/
deß Jars dreymal gen Jerusalem kommen müsten/
so musten sie dem Missah / das ist/dem Opffer bey-
wohnen : sie musten nicht allein zu den Predigten
kōmen: vnd lesen wir/demnach Zacharias der Va-
ter Johannis deß Tauffers Meß gehalten / vnd ge-
opffert/sey die gantze Menge deß Volcks ausserm
dem Gebet gestanden/ vnnd seiner Meß hergewar-
tet. Wann dann nuhn das alt Gesatz den Schat-
ten hatte der künfftigen Ding / wie Sanct Paulus
zeugt / so wirdt vns auch ja durch das Meß anhö-
ren deß Alten Testaments / das Meß anhören in
dem Newen Testament beschattet werden sey.

Derhalben sey jederman für dem Lutheranern
gewarnet/vnd bleib bey der Catholischen
Lehr/ so wird er ewig selig/
Amen.

Luce 1.

Heb. 10.

Am sibenzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Von dem reformirten Gregorianischen Calender kurtzer Bericht.

Vber die Wort.

Ziemet sichs auff den Sabbath gesundt zumachen. Lu. 14. c. v. 3.

ES gehet vns Catholischē jetzund/gleich wie es zu Zeiten deß Propheten Jeremiæ zugangen ist/da er also klagt/vnd sagt: **Jhre Sündehabē sie in jhren Nöten vnd ängsten gesehen/ vnd haben jren Sabbath verspottet.** Also verspotten auch vnsere Feinde vnnd Wiedersacher vnsere Sabbather vnnd vnsere Feyertäge / welche wir dem Gregorianischen reformirten Calender nach halten: Vnnd ob wohl solche Restitution vnd Verbesserung deß Calenders allbereit/ vnnd ohne das nicht allein von den Catholischen / sonder auch von andern Religionsverwandten / vnnd gelehrten Mathematicis genugsamb approbirt / auch publice defendirt worden ist. Weil aber die Lutherische vnnd Caluinische Predicanten dannoch also halßstarrig / daß sie Bäpstlicher Heiligkeit zu Neyd solchen reformirten Calender nicht annehmen wollen/vnd grosse Ergernuß mit jhrem alten Calender wieder die Catholische Lehr anrichten: Als kan ich nit vnderlassen / dem gemeinen Mann vmb Nachrichtung willen diesen meinen einfältigen vnd katholischen Bericht mitzutheilen/verhoffentlich / er werde sich hierinnen willfährig erzeigen/ vnnd mich mit Gedult anhören/als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Thren. 1. 7

Als nach Christi Geburt vmb das Jahr 325. die Vätter vnd Vorsteher der Christlichen Kirchen auf dem allgemeinen Nicænischen Concilio wegen der eingerissenen Arrianischen Ketzerey versamblet gewesen haben sie vnder andern auch fürnemblich reformirt vnd gehandelt/wie das heylige Osterfest (nach welchem alle andere bewegliche Fest / gleichsamb nach einer Regel vnnd Richtschnur disponirt vnnd eingesetzt werden müssen) zu rechter ordentlicher Zeit in der Christlichen Kirchen gehalten vnnd celebrirt werden möchte / haben derowegen endlich statuirt vnnd beschlossen/daß solches Fest hinfüro jederzeit den ersten Sonntag nach dem Vollmond deß Aprilscheins / welcher den ein vnd zwantzigsten Tag deß Mertzens / wann Tag vnnd Nacht gleich worden/am nechsten folgen würde/celebrirt werden solte. Daß aber erregtes Fest eben in diesem Monat in dem Vollmond / vnnd an einem Sontag müssen / angestelt worden / ist auß folgenden Vrsachen geschehen: Erstlich/ demnach Gott der Allmächtig

dem

den Jüdischen Volck / vnnd den Kindern Jsrael
den Wesen gebetten / daß sie zu ewiger Gedacht-
nuß jrer Erlösung vnnd Außführung auß der E-
gyptischen Dienstbarkeit järlichen den 14. Tag deß
Monscheins jres ersten Monats (welchen sie Ni-
san/wir aber April nennen) das Fest der Ostern/ o-
der der vngesäuerten Brot anfangen/vnd biß auff
den 21. ermeltes Monscheins dem HErren heylig
halten/vnnd jre Opffer verrichten solten/welchem
Gebott vnnd gründlicher Einsatzung die Jüden noch
heutigs Tags nachkommen. Wann dann solch O-
sterfest der Jüden in dem Mosaischen Gesatz / die
wahre Fürbedeutung vnserer Christlichen Ostern/
oder paschatis nostri immolatigewesen/als hat sich
notwendig geziemen wöllen/ daß auch wir Christen
solche præfigurirte Zeit vnd Monat observiren vnd
in acht nehmen.

Die 2. Vrsach/ darumb wir Christen mehr er-
meltes Fest in dem Vollmond halten/ geschicht da-
rumb/weil vnser HErr vnnd Erlöser in dem Voll-
mond / zu welcher Zeit sich eine vbernatürliche
Sonnenfinsternuß begeben/ für vns gelitten hat
vnd gestorben ist.

Zum 3. daß wirs an einem Sontag begehen/ ge-
schichet auß dieser Vrsach / weil Christus nicht am
Sabbath der Jüden/oder Sambstag/ sondern den
Tag hernacher vom Todt aufferstanden / daher wir
auch noch heutigs tags den Sontag/vnd nit mehr
den Sambstag feyren.

Letstlich / warumb wir je zu Zeiten vnsere Ostern
biß auff den andern Sontag nach dem Vollmond
auffschieben müssen/geschichet derentwegen / wann
sichs zuträgt/daß der 14. Tag deß Monscheins/ oder
der Vollmond/ an welchem die Jüden jhre Fest zu
feyren anfangen/auff einen Sontag falt/so schie-
ben vnnd transponiren wir vnsere Ostern biß auff
den folgenden Sontag / den 21. deß Monscheins/
vnnd solches darumb / damit wir dieselben (welches
abscheulich vnnd verbotten) nit mit den Jüden an-
fangen vnd celebriren.

Das Fundament aber / als die Vergleichung
Tag vnnd Nacht / so zur Zeit deß obgemelten Ni-
cænischen Concilii / vermög der Heyligen Vätter
Schrifften/ vnnd Astronomischen Rechnung den
21. Martii gewesen / ist diese dreyzehendthalbhun-
dert Jahren hero vmb 10. Tag biß auff den 11. Mar-
tij / wie in dem alten Julianischen Calender noch
für Augen/verruckt/dahero wir vnsere Ostern/ wie
dann auch alle andere bewegliche Fest nicht mehr zu
ordentlicher vnd rechter Zeit gehalten haben. Wo-
her aber solche Verrückung vnd Jrthumb kommen/
sollen ewer Lieb erstlichen wissen / daß die Sonn
durch jhre natürliche Bewegung/ vom Nidergang
gegen dem Auffgang durch die zwölff himlische Zei-
chen die Jahrslänge verursache/vnd ist solche Jahrs
länge anders nichts/als ein gewisse Zeit/ in welcher
die Sonn secundum medium motum, den gan-
tzen Vmbkreiß jhres Himmels durchläufft / vnnd
widerumb in das Zeichen / vnd zu dem Punct/ von
welchem sie Anfangs außgangen / kompt / welches
geschicht in 365. Tagen/5. Stunden/ vnnd acht oder
neun vnd vierzig Momenten beylauffig/ vnnd wer-
den also die Zahl der 365. Tag ein bürgerlich Jahr ge-
nandt/ damit aber die vbrigen fünff Stunden vnd
49. Minuten beyläuffig auch mit eingerechnet wer-
den/vnd observirt/wirdt allezeit im 4. Jar den 24.
Februarii ein Schaltjahr/oder ein Würffling/wel-
cher in den andern vnnd gemeinen dreyen Jahren
nicht ist gehalten/ daher das vierte Jahr Bissextilis,
oder Schalt Jahr (dessen Monat Februarius 29.
Tag hat) genennet wirdt. Nuhn machen aber ermel-
te fünff Stundt / vnnd fast 49. Minuten in vier
Jahren / keinen vollkommlichen oder gantzen Tag
von vier vnd zwantzig Stunden/ sondern thun nur
drey vñ zwantzig Stunden/daß also solcher Scha-
tag fast vmb drey Viertel Stundt zu kurtz gerech-
net worden. Welcher Mangel vnnd Abgang von
der Zeit mehr ernandtes Nicænischen Concilii biß
auff die vorgenommene Correction verursachet
hat/ daß die Tag/vnd Nachtlänge vmb 10. Tag/ als
auff den 11. Martij/wie oben gemelt/ verrückt vnnd
abgewichen. Damit aber solcher Jrthumb abge-
schafft / vnnd das Fundament der Institution deß
Osterfests / das ist das æquinoctium Vernum, o-
der Tag- vnd Nachtvergleichung wiederumb in sei-
nen alten Standt gebracht werden / vnnd sich ins
künfftig derogleichen Jrthumb nicht mehr zutra-
gen möchte / hat man durch Rath vnnd Gutachten
fürnehmer / gelehrter / vnnd in Mathematischer
Kunst erfahrner Leuth/vnnd zu förderst mit vorher-
gangener vielfältiger Deliberation vnd Erwegung
vieler Christlichen Fürsten vnnd Potentaten zur
Zeit Bapsts Gregor. dest Namens deß dreyzehen-
den / Anno 1582. solch æquinoctium wiederumb
auff den 21. Martii / wie es zuvor observiret wor-
den / gesetzt / vnnd beyneben verordnet/daß wir ins
künfftig / so lang die Welt stehen wirdt / alle 400.
Jahr (so sonsten als centesimi ordinarie Schalt-
jahr seyndt) drey Schaltag in dem alten Calender
noch gehalten werden/außlassen müssen: Als Ex-
empelweiß / folgende centesimi 1700. 1800. vnnd
1900. so in dem alten Calender Schalt Jahr/ wer-
den in dem reformirten Calender gemeine Jahr/
ohne Schaltag / daß 2000. aber wider ein Schalt-
jahr seyn/vnd also fortan.

Vnnd ist zwar diß nicht das erste mahl / daß ge-
dachter Julianische Calender corrigirt worden/
sonder es hat das Nicænische Concilium/inmassen
dann damahls die Æquinoctia auch vmb 3. Tag
vnrecht gewesen / ebenmessige Correction für die
Handt genommen / vnnd wann man damahls der
Sach wegen der 11. oder 12. Minuten beyläuffig/
vmb welche das Jahr zu kurtz / also / daß es nicht
365. Tag vnnd 6. Stunden vollkömmlich erreicht/
etwas fleissiger nachgedacht/ vnnd alle 400. Jahr/
wie gemelt drey Schaltäg außgelassen hette
weren die æquinoctia bestendig vnnd
vnverrückt blie-
ben.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Einreden der Lutherischen vnnd Caluinischen Predicanten entgegen/vnd wider den reformirten Calender.

Vber die Wort.

Ziemit sichs auch auff den Sabbath gesundt zu machen? Luc. 14. c. v. 3.

DIeweil die Lutherischen vnnd Caluinischen Predicanten nichts gründtlichs wieder den reformirten Calender fürbringen können/vnnd lauter bacchantische vnd kindische Reden darwieder dargeben/so richten sie doch mit solcher Halßstarrigkeit grosse Ergernuß darwider an/ vnnd machen viel Verwirrung vnder dem gemeinen Volck: derhalben darff ich jre vnnütze Reden/ welche sie wieder den Reformirten Calender treiben/vngeantet nicht lassen/wil sie derhalben hiermit anzeigen/vnd widerlegen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Erstlich müssen das alle Lutherische Predicanten vnd Mathematici/ welche sich auff solche Sachen verstehen/bekennen vnnd sagen/daß jhr Calender nicht der rechte Calender sey/ wie er von dem ersten Käyser Julio eingesetzt ist/vnnd daß er der Zeit halber nicht eintrifft wie er solle/ wie solches Moses Pflacher in seiner Postill am Newen Jahrstag gestehet/vnd sagt: Doch sprechen sie/sey der reformirte Calender auch nicht recht/vnd sprechen: Wann der Bapst hette wöllen den Calender reformiren/vnnd widerumb zu recht bringen/ so hette er jhnen nussen nit 10 sondern 20. Tag zurück legen: dann sie sprechen/ Julius der Erste Käyser habe den Calender nach der Sonnenlauff gerichtet/also/daß wann die Sonn anfieng auffzusteigen/ so solle man auch das newe Jahr anfangen. Vber das sey auch Christus in dem solstitio hyberno geboren: Bapst Gregor. aber hat seinen Calender nicht dahin gerichtet/ daß er anfahe mit der auffsteigenden Sonnen/ dañ am newen Jarstag hat die Sonn schon 10. Tag in dem corrigirten Calender auffgestigen: dañ die Soñ fahet an auffzusteigen/ wann sie in Steinbock gehet/ welches geschichet den 22. Tag Monats Decembr. nach dem reformirten Calender. Ergo sprechen sie/ solle auff denselben Tag der New Jarstag seyn.

1. Einredt.

Antwort. Darauff antwort ich erstlich: wann nuhn dieses gleich alles wahr were/was die Lutheraner vns fürwerffen/so bleibt dannoch das wahr/daß der new reformirte Calender besser sey/ als der alt Lutherische Calender/ dann der Calender ist viel besser/ in welchem vmb 10. Tag gefehlet ist/ als der/ in welchem vmb 20. Tag gefehlet ist. Die Lutherischen sprechen/dem new reformirten Calender mangel nuhr 10. jhrem aber vmb 20. Tag. Ergo ist vnser Calender besser als jhrer.

Zum 2. antwort ich: ob gleich die Sonn am 22. Tag Monats Decemb. nach dem corrigirten Calẽder in Steinbock gehet/ vnd anfahet auffzusteigen/ so rechnet man doch dieselbe Täg/von dem 22. Monats Decemb. an biß auff den Newen Jahrstag zu/ dem solstitio hyberno, dieweil man nit weiß/ auch nit mercken kan/daß die Sonn auffgestiegen/dann solltitium ist so viel/als solis statio, weil die Sonn darfür angesehen wirdt/ als stünde sie/ das ist/ als stige sie weder auff noch ab. Weil aber nun der erste Kayser Julius seinen Calender hat nach der Sonnen richten wöllen/ so hat er jhn mit der auffsteigenden Sonnen anfahen wöllen/ vnnd den newen Jarstag/vnd den 1. Januar. legen wöllen/ auff den Tag/ an welchem man siehet vnnd mercket/ daß die Soñ anfahet auffzusteigen: vnd halten wir Catholischen den Christag recht/ weil auch Christus im solstitio hyberno geboren. Die Lutherischen halten jren Christag dem alten Calender nach nit recht. Die Lutherische vñ Caluinische Predicantẽ/ welche vns Catholischen fürwerffen/es solten jre Bäpstliche Heyligk. den Calender/da sie jhn hette wöllen zurecht bringen/ nit 10. Tag/ sondern 20. Tag zurück gelegt haben: Die reden nur ins Haberfeld hinauß/ sie verstehen sich nichts darauff/ dann wann sie der Sach recht nachrechneten/ vnnd nachrechnen könten/so würden sie die Sach anders befinden. Dann der Julianische Calender ist im An. nach Christi Geburt 325. vmb 3. Tag verrückt gewesen/ von Käyser Julio an. Wie kan dann nun von derselben Zeit an biß auff Bapst Gregor. den 13. deß Namens derselbige Calender vmb 20. Tag verrückt seyn/ es müst alsdann vorm Concil. Nicæn. die Sonn anders gangen seyn/als sie darnach gangen ist.

Pflacher spricht/ weil solche Vnrichtigkeit deß alten Calenders länger gewäret/als die Welt noch zu stehen hat/so möchte sie wohl ohne Nachtheil der Christenheit die kurtze Zeit vber biß zum Ende der Welt geduldet werden seyn. 1. Einred.

Antwort. Darauß erscheinet/ daß die Lutheraner selbst bekennen/ daß jhr alter Calender vnrichtig. Pflacher spricht/weil sie lang gewehret/soll man sie folgends biß zum Ende der Welt bleiben lassen. Höret zu der närrischen Reden/soll man die Vnrichtigkeit/ welche lang gewehret/biß zu Ende der Welt bleiben lassen: Wo stehet das geschrieben? ich halte nit anders darfür/vñ wird mich auch kein rechtschaffener auffrichter Mañ lügen straffen können/ wann ein Vnrichtigkeit lang genug gewehret hat/so ist es Zeit/ daß sie einmal richtig gemacht werde. Hat dann nun die Vnrichtigkeit deß Calenders lange gnug gewehret/ so ists ja Zeit gewesen/daß Bäpstl. Heyligk. dẽ Calender wiederumb restituirt vñ zurecht gebracht hat.

3. Einred. Ferner wenden die Lutheraner für/die newe Reformation deß Calenders sey newe schädtliche Veränderung/ vnd folge auß solcher Newerung grosse Zerrüttung/ zu forderst in Kirchen/ weil ein Theil nach dem newen/ das ander nach dem alten Calender feyret/ welches ohne mercklichen Ergernuß der Einfeltigen nit zugehen kan: darnach gebe es in Politischen Händeln ein Vnordnung/ mit Messen vñ Märcken/ sonderlich an den Cantzleyen vñ Gerichten/da man nach einem Calender citirt/vñ die Partheyen nach dem andern Calender erscheinen.

Antwort. Darauff antwort ich jhnen: Wer ist an solcher Zerrüttũg schuldig? ist der daran schuldig/welcher dẽ Calen-

Calender wieder zu recht in ein Ordnung gebracht hat/ oder ist der daran schuldig/welcher solche Verbesserung nit annimbt? gewißlich die Lutherische vñ Calvinische Predicanten seynd selbst schuldig an solcher Verirrung/ Ergernüß vnd Vnordnung/ darumb/ weil sie den newen reformirten Calender nicht annehmen wöllen.

Einred. Die 4. Einredt der Lutheraner ist diese: Es gebe auch ein Vnrichtigkeit in gemeinen Bürgerlichen Sachen vnd Bawren Arbeit/nit Säen/Bawen/ Erndten/Reben vnd Schneiden: Wo wirdt (sagt Pflacher) hewer der alte Reyme bleiben/Säe Korn Egydi/Haben vnd Gersten Benedicti. Bey dieser Neurung kan die alte Regul nit bestehen (spricht er) darnach sich der Bawersmann bißher gerichtet hat / sey derhalben ein schädtliche Mutation vnnd Veränderung.

Antwort. Darauff antwort ich: die alten Bauern Reguln können gar wol bestehen bey dem newen Calender: die Alten haben gesagt / Säe Habern auff Benedicti/ das ist 8. Tag vor Benedicti / oder 8. Tag darnach/ verstehe wann es Wetter darnach ist. Wann das aber nuhn nicht das recht Fest deß Benedicti were/ vor welchem man keinen Habern säen könte/ so würde auch dem alten verruckten Calender nach S. Benedicti Fest nicht recht gehalten / dann offt vnd manch Jahr auch allhier vmb das Fest S. Benedicti altern Calender nach noch nichts außgesäet wirdt. Was aber die alte Regul anlangē thut/ Säe Korn Egydi/ die ist vnnd bleibt wahr nach dem newen Calender im Frantzenland: Dann man säet Korn allhie zu Land vor vnd nach Egydi/ doch seynd diese Fest nit deßwegen angeordnet / daß man daran Korn vnd Haber säen müsse: vnd wañ man kein Korn zu Egydi auß-säet/ daß alßdann das Fest Egydi nicht recht gehalten / noch daß man müß vor Benedicti Habern außsäen. Der Jacobstag ist nit angeordnet / daß man eben vor Jacobstag allhier zu Land Korn schneiden solle / dann wann man den Jacobstag nach dem Kornschneiden richten müste/ alßdann müste man den Jacobstag in Italien / in Hispanien/ vnnd an vielen örthern vmb Pfingsten halten/ dann an denselbigen örtern schneidt man vñ Jacobstag das Korn vnd Haber ab. Item/ man müste ein Jar den Jacobstag früer halten/ als das ander. In An. nach Christi Geburt 1616. hat man in Franckenland bald nach Johannestag angefangen zuschneiden: Darumb soll vnd muß man das Korn nit eben vmb Jacobstag schneiden/ sonder man sol es schneiden/ wañ es zeitig ist. Etliche sagen auch/ der Storck thue vor dem alten Laurentztag hinweg: An dem bleibt aber daß newē Calēders sey der Storck Macht lassen. Nuhn seyndt aber jhre Käyserliche noch nicht hinweg geflogen. Darauff antwort ich: daß der Laurentztag nit eben zu der Zeit angesetzt sey/ vnd muß gehalten werden/ wañ der Storck hinweg ist/ wie were jhm/ wann der Storck gar nit hinweg flöge/ müste man derowegen den Laurentztag nicht halten? Nein/ der Storck gehet vns Catholischen nichts an/ wir halten vnsern Laurentztag/ wie er von der Catholischen Römischen Kirchen eingesetzt ist/ Gott gebe der Storck bleib da/ oder fliehe hinweg. Ich hab einen Bawren gekant/ welcher Storck in dem Wohn gesteckt hat / das sey der rechte Christag/ an welchem die Christwurtz blüe: nuhn meynet er aber/ die Christwurtz blüe am altē verrück ten Christag / er hatte aber am newen reformirten Christag nit darnach gesehen: Als ich aber am alten Christag mit jhme in den Garten gieng/ vnd er mir die Christwurtz zeigete / befande ich / daß sie theils verblüet/ vnd mehr am newen reformirten Christag geblüet hatte/ als am alten / vnd sagte solches zu jhme/ dz sie mehr am newē Christag geblüet hatte/ als am altē. Ein ander Jar sahe er am newen Christag darnach/ vnnd befande/ daß die Christwurtz gleich so wohl am newen/ als am alten blue. Im 3. Jar blüet sie weder am newen / noch am alten Christag / sondern sie blüete gar nichts/ dañoch hielten wir Christtag. Darumb/ wann wir nur Christag halten müsten/ wann die Christwurtz blüet/ so müsten wir den newen vnnd alten Christag halten: Item/ wir müsten etliche Jar gar keinen Christag halten/ dann etliche Jahr blüet die Christwurtz nichts/ offt blüet sie in der Fasten/ auch offt vmb Ostern. Etliche haben jhre observationes, Katzenglauben vnd Zauberey/ welche sie auff etliche namhaffte Täg dem alten Calender nach brauchen: als/ daß etliche in den zwölff Nächten nach Christag jhre observationes, vnnd der alten Weiber Calender machen / vnnd wöllen darauß observiren/ was für ein Señer keñen were: Etliche brechen Kräuter auff dem Walburgstag vngesprochen: Etliche treiben auff Faßnacht viel Zauberey: viel brechē Farnsamē in der Christnacht/ vnd wer kan solche Zauberey/ welche auff die H. Fest vnd Zeit getrieben werden/ alle erzehlen? Nun sprechen sie/ solche haben jhren Fortgang/ wann man sie nach den Festen vnnd Zeiten deß alten verruckten Calenders brauche/ derhalben sey der alte Calender der rechte Calender. Darauff antworte ich: Wolte Gott/ wann man solche Zauberey vnd observationes dem newen reformirtē Calender nach brauchte/ sie hetten keinen Fortgang / ich wolte dannoch nicht daran zweiffeln / daß solche Fest newes Calenders nicht zur rechter Zeit gehalten würden: aber es seynd (leyder) solche observationes vnd Zauberey an den Festtägen deß newen reformirten Calenders in getriebē worden/ vnd haben jren Fortgang erreicht.

5. Einred. Zum 5. werffen vns die Lutheraner wieder den reformirten Calender für: Es sey eine freuentliche Veränderung/ darmit der hohen weltlichen Obrigkeit eyn- vnd fürgegriffen wird: dann Calender machen/ corrigirn vnnd ändern/ oder verbessern/ gehöret nicht dem Bapst/ sondern dem der an dessen stat ist/ nemlich dem Römischen Käyser / welche alle den Namen haben von Julio Cæsare/ der vns den Calender stellen lassen. Höret jhr Lutheraner/ der hat Macht den Calender zu corrigiren/ vnnd corrigiren zu lassen / welchem es Käyserl. May. König/ Chur- vnd Fürsten/ beneben andern Christlichen Potentaten Möge vñ daß der Laurentztag nit eben zu der Zeit angesetzt sey/ gar wol darmit zufrieden gewesen/ ja das noch mehr vnd haben solchen restituirten Calender jhre Käyserliche Mayest. auch willig vnd gern angenommē: darumb beliegen hierinnen die Lutherische Predicanten Bäpstliche Heyligk. gar grob/ in dem sie jhr vnbillich zumessen / als habe sie darinnen der hohen Obrigkeit freuentlich fürgegriffen. Ja die Lutherische vnd Calvinische Predicanten in Francken vnd am Reinstrom / welche vnder den Edelleuten wohnen / die greiffen in dem Fall der hohen Obrigkeit

Ablehnūg.

für: dann wann ein Edelman notwendig auff dem Feld/oder sonsten zu arbeiten hat/ so schickt er einen Botten zu seinem Predicanten / er solle den Feyertag einstellen/der Juncker habe jetzundt notwendig zuarbeiten: Wann alßdann der Predicant auff die Cantzel kompt/so verkündigt er gleichwohl/auff den vnd den Tag sey das vnd das Fest / aber er der Predicant wölle es einstellen: Darauff machen nun die Zuhörer diese Glossen/weil der Predicant das Fest wölle einstellen/so würde er es wöllen mesten: darzu dann er hat jhn auch corrigirt. Ergo redet der Proläst sich der Lutherische Predicant zu Lißberg/ nicht weit von Bamberg gelegen/weydtlich gebrauchen: ja etliche Feyertäg legen sie auff einen andern wohl/daß die Zeit vnd deß Himmelslauff nicht an Tag/als sie gefallen/wanns die Edelleut nur haben wöllen: das heist der Hohen Obrigkeit freuentlich Gewalt Gottes sey/vnd daß sie nit wie ein Schlag fürgegriffen. Ein solcher vndüchtiger Predicant Vhr könne zu rück gezogen werden / wir ziehen sie vnderfänget sich / beneben seinem Edelmann/den auch nit zurück.

Calender zureformiren: wie viel mehr wird Bäpstliche Heyligkeit Macht haben den Calender zu corrigiren / weil jhme auch Käyser vnd Könige die Gewalt vber die Fest lassen/ vnd geben / vnd von vnerdencklichen Jahren hero geben vnd gelassen haben.

6. Einred. Ferner suchen die Lutheraner vnnd Caluinisten diesen Behelff: Sie sprechen/Bäpstliche Heyligkeit gebe darmit zuerkennen / daß er der Antichrist sey: dann der Antichrist werde die Zeit ändern/wie Daniel von jhme geweissaget habe. Item / die Zeit sey keine Schlag Vhr/daß man sie zehen Tag / oder einen gantzen Monat könne fortlassen/ wie man eine Vhr vmb zehen Minuten/oder eine gantze Stund fortlassen kan.

Dan. 7. 25.

Antwort. Höret der kindischen Reden/ Bäpstliche Heiligkeit hat sich niemals vnderfangen / die Zeit zuverändern / sondern Bäpstliche Heyligkeit hat sich nur vnderfangen den Calender zureformiren/ vnnd zuändern. Nun heist die Zeit verändern/ nicht so viel/ als den Calender verändern / vnd corrigiren. Der heylig Prophet Daniel führet eben diese Wort von dem Antichrist/vnnd spricht/er werde sich vnderstehen die Zeit zuverändern/als wolte er sagen/er werde sich zwar vnderstehen/aber es werde jme vnmüglich seyn/vnnd er werde es nicht können. Nuhn aber hat sich Bäpstliche Heyligkeit nit allein vnderstanden/ den Calender zu corrigirē/vnd zu ändern/sondern vnd nichts mehr antworten haben können: vnd daß die Lutherischen den new / wider zu recht gebrachten Calender nicht annehmen / geschicht nuhr auß Neydt / wieder Bäpstliche Heyligkeit/ sie gönnens derselben nicht/daß sie solte Macht haben/vnd können die Calender reformiren: das müssen aber doch die Lutheraner in alle wege gestehen/ daß jhr Calender nicht der recht Calender sey. GOtt behüte vns für der Lutheraner Halßstarrigkeit/vnd erhalte vns vnder dem Gehorsamb Bäpstlicher Heyligkeit damit wir ewig leben/vnd selig werden / Amen.

Luc. 14. 2.

Luc. 9.

Luc. 14.

Luc. 12. 14.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Von der jetzigen blinden Jüden newem Jahr.

Vber die Wort:

Ziemit sich's auch auff den Sabbath gesundt zu machen? Luc. 14. c. v. 3.

DIE blinde Jüden pflegen vmb diese Zeit deß Jars/ jhr Fest deß newen Jahrs/vnd deß langen Tags zuhaltē/ weil sie aber an solchen thun wolte/vnd wann er nun nit jhren beyden Festtägē diß Fest/ so hänge GOtt den Siegel an mit einem sehr viel aberglaubig Eyd/vnd geschehe vnd ergehe dañ wie Gott am newen Jar verordnet vnd beschlossen/vnd mit einē Eyd versigelt hab. Also halten/schreiben vnd glauben die blinden Jüden von Gott / vnd seinem Regiment/ wir könten nichts darwider sagen / wir müsten stillschweigen / weil es alles recht vnnd wohl gethan were: Derhalben/weil es die Gelegenheit deß Euangelii gibt / will ich vnnd muß von der jetzigen blinden Jüden Newem Jahr predigen. Gott wölle darzu der Mensch sein Gnad verleyhen/Amen.

An dem ersten Tag deß Herbstmonats halten die jetzige blinden Jüden jhr New Jahr/vnnd sprechen / GOtt sitze an diesem Newen Jahr zurichten die gantze Welt / welcher das künfftig Jahr leben/ sterben/reich/oder arm werden solle/ doch sey solcher Beschluß bey GOtt nicht versiegelt / er versiegle es erst am langen Tag hernacher: darumb/da GOTT gleich verordnet hette/daß einer desselben Jars sterben solte/so ändere doch Gott seinen Beschluß vber denselben Menschen/vnd lasse jn leben/wañ er Buß thut/biß zu diesem langen Tag: sprechen auch/Gott warte noch biß auff nachfolgentes Fest / Hoschena Rabo genant/ob solcher sündiger Mēsch noch Buß thet biß auff jhren beyden Festtägē diß Fest/ so hänge GOtt den Siegel an mit einem sehr viel aberglaubig Eyd/vnd geschehe vnd ergehe dañ wie Gott am newen Jar verordnet vnd beschlossen/vnd mit einē Eyd versigelt hab. Also halten/schreiben vnd glauben die blinden Jüden von Gott / vnd seinem Regiment/ als weren sie etliche Jahr in seinem Rath vnd Regiment gesessen. Aber höret/wie grob liegen vnd jrrē die blinden Jüden/in dem sie lehren/vnd sagē/Gott richte am newen Jar/vnd versiegle seinen Beschluß vnd Decret am langen Tag: vnd wann nun gleich der Mensch nach dem langen Tag vber seine Sünd erseufftze/so sey es vergebens / GOtt ändere seinen Beschluß nit/was er einmal gegen jnen fürgenomē entschlossen: Dann beym Propheten Jeremia stehet also geschrieben: Vnversehnlich werde ich wider diß Volck vnnd Königreich ein Wort reden/ sie auffzureuten/zuzerbrechen/vnnd zuverderben. Höret der Prophet Jer. sagt/Gott thue es nit an einem gewissen Tag/dz er sein Vrtheil fäll/sondern er sagt vnversehenlich/es sey gleich wañ es wölle / deßgleichē spricht er/wann

Jere. 18. 7.

er/wann (das ist es sey zu welcher Stund vnd zeit/ es welle gott vor dem lange Tag oder hernach) sich **aber diß Volck abkehret von seiner Boßheit darwieder ich rede/vnd thut Buß so wil ich auch Rew haben vber das Vnglück dz ich gedacht jnen zuthun.** Eben in diesem Verstand redet auch GOTT bey dem Propheten Ezechiel: die Schrifft zeugt wie gar groß die Barmhertzigkeit GOttes sey/ nehm manzeite der Barmhertzigkeit Gottes an der gröste/wann sich Gott nach dem langen Tag nit erbarmen wolte. Vnnd spricht Dauid außtrücklich/er werde nit immerdar zürnē/ die Jüden aber sprechen er zürne jmmer nach dem langen Tag. Die Jüden fasten auch vom Anfang Augusti einen gantzen Monat vor dem newen Jar/ vnd beten gar viel/aber alles verbens/vnd vmb sonst/dann Gott hat jhnen durch den Propheten Esaiam also sagen lassen: **meine Seel ist feind ewern Neumonaten vnd Festen/sie seynd mir verdrüssig ich bins müdt zu leyden/vnd wann jhr schon ewere Händ außbreytet wil ich doch meine Augen von euch abwenden/vnnd ob jr schon viel betet/ wil ich euch doch nit erhören/dann ewere Händ seynd voll Bluts/** verstehe voll Bluts Christi/ welchen sie vnschuldig getödtet haben. Vnd durch den Propheten Jeremiam sagt Gott also/**ob sie schon fasteten/ würd ich jr Gebet nit erhörē.** Gott hat auch jre Fasten verworffen/da er spricht/**jr solt nit fasten wie bißher.** Zu dem ist auch jhre Faste keine Fasten/ dañ ob sie gleich einen gantzen Tag nichts essen so essen sie doch auff den Abend Fleisch/schleimen auch wol etliche ein gantze Nacht/ so kömmen sie alsdann den andern Tag biß auff den Abendt fasten/ vnnd warnet vns der Prophet Jerem. vor solchen Leuthen vnd spricht/ **sey nicht vnter den Sauffern vnnd Schleimern die Fleisch zu fressen gebē.** Darnach wann da kompt der Tag vor dem newen Jahr/ gehen sie alle in das Badt/ vnnd darnach in ein kalt fliessent Wasser/vnd tauchen den gantzē Leib darin/ vnd meynen die einfältigen Leut sie wollen also jhre Sünden abwaschen/damit sie auff das newe Jahr weiß vnd rein vor Gott erfunden werden/ aber die Sünde ist nit ein leibliche Vnreinigkeit/ welche durch das natürliche Wasser kan abgewaschen werden/sonder ist ein Vnreinigkeit der Seelen/ welche durch ein Sacramentalisch Wasser als durch den Tauff/vnnd durch die Buß muß abgewaschen werden. Dann wann die Sünde ein äusserliche Leibs Vnreinigkeit were/ so weren die Jüden die gröstē Sünder/dann es ist gar ein garstig/ schebicht/ vnnd scheußlich Volck/sie stincken mehr als Böcke/jr waschen hilfft nichts/Gott spricht wol/**waschet euch/ reiniget euch**/er sagt aber nit/daß solches mit äusserlichem waschen vnd reinigen geschehen soll/sonder er spricht darbey/wie sie sich waschen vnd reinigē sollen/vnd sagt: **lasset ab böses zuthun/lernet guts thun/ fraget nach Recht/helfft dem Vntertrucktē/schaffet dem Wäisen recht/ vnd helffet der Witwen.** Darnach zu Nacht am newen Jahrs Abent thun sie alle weisse Kleyder an/vnd gehen in die Synagog/vnnd solches wollen sie beweisen auß dem Buch Ecclesiastis/in welchem also steht. **laß deine Kleyder jmmer weiß seyn/** aber dieser Spruch redet von der Vnschuldt deß Hertzens/vnd nit von den außwendigen Kleydern/

Exe. 18. 22.

Psal. 102. 9

Esai. 1. 4.

Iere. 15. 12. & 58. 4.

Ecc. 9. 8.

vnnd wann dieser Spruch von den außwendigen Kleydern redete/so müsten die Jüden jmmer weisse Kleider/ vnnd keine schwartze antragen/ dann es stehet also darinnen geschrieben/ laß deine Kleyder jmmer weiß seyn/das ist/allezeit weiß seyn: Die Jüden blasen auch mit einem Widdershorn Herrn zu einer Erinnerung/ daß Abraham seinen Sohn Isaac hat auffopffern wollen/ vnd doch Isaac wieder loß worden/vnd ein Widder an sein stat auffgeopffert vnnd geschlachtet worden/ sie haben aber diesen Katzenglauben bey jetzt ein blasen/ wann dz Horn laut/hell gehe/vnd die Stimm ohn alle Anstoß klar von sich geb/so halten sie es für ein sehr gut Zeichen vber sich/daß jnen das Jar gantz glücklich gehē werde/wo aber das Horn nit hell gehet/sonder dē Blaser versagt/vnnd gar nit lauten will/seynd sie traurig/ vnd halten es für ein gar böß Zeichen vber sich. Aber solches Zeichen deuten/ hat Gott außtrücklich dem Jüdischen Volck verbotten/dann Gott spricht außtrücklich/ **fraget nit von den Zeichen deuten/ daß jhr nit an jhnen verunreiniget werdet.** Item Gott sagt außtrücklich/es solte kein Zeichendeuter vnder dem Volck seyn. Diesen Teuffelischen Mißbrauch haben auch die Jüden an jhrem newen Jar/wann sie gessen haben/so gehen jhrer viel Weib vnd Mann auch die Kinder die ein wenig erwachsen seynd an ein fliessentes Wasser/wo sie aber kein fliessend Wasser vberkommen können/ gehen sie an ein windig lüfftig Orth/heben jhre Kleyder auff/ vnnd schütteln sie wohl/vnnd vermeynen also die Sündt von jhnen zuschütteln/ vnd in dem schütteln stellen sie sich gegen dem Wasser abwerts vom Wind/ damit die Sündt im Wasser schnell hinab fliessen solle/oder die Lufft sie baldt hinweg wehen/ solch närrisch Ding erweisen sie auß einē köstlichen Spruch Michee da er also spricht. **Er wirdt sich wieder wenden/ vnd sich vnser erbarmen/ vnd vnsere Missethatē hinweg thun/vnd alle vnsere Sünde hinab in dē Abgrūd deß Meers werffen** / Darwider sag ich daß die Sündt kein Staub sey/welche in den Kleydern liege/dz man sie herauß stauben könne/ sondern das ist Sünde/wie auch der H. Lehrer Augustinus bezeugt/wann einer etwas wieder Gottes Gebotten vnd Gesatz geredt/ gehandelt/ oder gedacht hat/ solches kan einer ja nit von jme stauben/noch schütteln/sondern Gott muß es jhme vergeben/wz aber den angezogenen Spruch deß Propheten Michee anlangen thut/da er spricht/ daß Gott vnsere Sünde hinab in den Abgrund deß Meers werffen werde/ muß man dieselben Wort nit dem äusserlichen Buchstabē nach außlegen/vnd verstehen/sondern dem Verstandt nach/ vnd ist diß der Verstandt solcher Wort/ GOtt werde vnserer Sündt nimmermehr gedencken/ sondern dieselben hinweg thun/ dann gleich wie man das jenig nicht leicht wieder herfür thut/sonder vielmehr gantz vnd gar abschafft/ welches man in die tieffe deß Meers versenckt/ also werde Gott auch vnsere Sünd nicht leicht mehr herfür ziehen/ noch gedencken/ sondern werde sie gantz vnd gar abschaffen/ gleich als wann sie in dem Meer versenckt/vnnd ertrenckt wexen/in Summa wer kan die Aberglauben/ vnnd Mißbräuch welche die Jüden/an diesem Tag treiben/in einer Predig alle erzehlen?

Gen. 22.

Leu. 19. 31. Esai. 8. 19. Deut. 8. 11.

Mich. 7. 19

Aug. lib. 22 contra Faustum c. 27.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Von der blinden vnd verstockten Jüden längem Tag.

Vber die Wort.

Ziemit sichs auch auff den Sabbath gesundt zu machen? Luc. 14. c. v. 3.

Leuit. 23. Num. 29.

JE jetzige blinde die einfältige Leut meynen die Sünde sey roth/ vnd Jüden sprechen zwar/ solches wollen sie erweisen/ da Gott durch den Pro- GOtt hab jhnen das pheten Esaiam also sagt/ **wann ewere Sünde** new Jar vnd den lan- **gleich Blutroth weren/ soll sie doch schnee** gen Tag zu halten ge- **weiß werden:** der Prophet sagt mit diesen Wor- botten/ aber darwieder ten nicht daß die Sünde roth seyen/ er sagt auch nit bin ich nicht gemeinet daß die rothen Menschen/ vnd die roten Hanen zu fechten/ daß jhnen Sünde seyen/ sondern er spricht/ **wann ewere** Gott nit das newe Jar **Sünde gleich roth weren**/ das ist/ wann jr zu halten gebotten/ daran sie von den newen Früch- gleich roth wie Sünde weret/ vnd also viel Sünde ten welche in demselben Jahr gewachsen/ auffgeopf- weret daß jhr euch also müdt daran traget/ daß jhr fert haben/ wie er jhnen dann nicht weniger den roth würdet (dann der jenig welcher eine schwere Versöhntag zuhalten anbefohlen/ sondern die ver- last trägt/ der wird gemeinlich roth darvon/ nit aber stockten Jüden brauchen an solchen Tägen viel Af- die Sünde eine schwere Last) **so wil ich euch** fenspiel/ vnd Teuffelswerck/ welche jhnen GOtt nit **doch weiß**/ das ist rein vnd ledig darvon machen: gebotten/ sondern vielmehr verbotten hat/ wieder die Sünden machen auch etliche Menschen ja solche Ding predig ich: weil ich dann jetzundt wieder roth/ darumb will der Prophet Esaias sprechen/ die Mißbräuch der jetzigen blinden Jüden/ welche sagt haben/ wann euch ewere Sünden abtrei- aim newen Jahrstag getrieben werden/ geprediget beschämen/ daß jr also roth werdet gleich wie Blut/ hab/ so wil ich auch wieder jhre Mißbräuch am lan- so will ich euch doch weiß/ das ist rein vnd ledig da- gen Tag predigen/ vnd ob mir gleich wohl nit müg- von machen/ nun seyndt aber die rothen Hanen nit lich ist/ daß ich alle jhre Mißbräuch welche sie an jh- von der schweren Last der Sünden also roth/ sie rem langen Tag haben/ in einer Predig erzehle/ die seyndt auch nicht schamroth wegen jhrer Sünden/ Predig würde gar zu lang/ so wil ich doch nur die sonder sie seyndt von Natur roth/ vnd wann die vornembsten vermelden vnd anzeigē/ wie vnrecht sie ten Hanen alle Sünder weren/ so weren viel mehr seynd. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhē. Amen. die rothen Juden/ vnd andere rote Menschen grösse

Die blinden Jüden halten jhren langen Tag 10. Sünder/ welches gar absurdum. Die Sünd ist nit Tag nach jhrem newen Jahr/ vnd dieselben 10. Tag roth/ nam rubedo est accidens, peccatum vero ō fasten sie auß diesen Vrsachen/ wann Gott auff et- est substantia. Ergo peccatum non potest esse ru- nen etwan hette ein böß Jahr verordnet/ daß er sein brum, quia accidens non potest esse sine subiec- fasten ansehen/ vnd solches nicht vber jnen verfiglen tia in qua hæret. Die Vrsach darumb die Jüden möge/ sie stehen aber am Morgen vor dem langen also gern einen Hanen nehmen ist diese/ ein Mann Tag auff/ vnd gehen in die Synagog/ vnd wann sie wirdt in dem Hebräischen Gecher genant/ gleich wiederumb herauß gehen/ muß ein jegliche Manns wie Job am 33. Capitel zu sehen stehet/ darumb Person/ jung vnnd alt einen Hanen in der Handt sey es auch recht daß ein Mann deß andern Sün- tragen/ auch ein jeglich Weibsbildt jung vnd alt ei- de trage/ sie sprechen auch man solle einen Affen zu ne Henne/ ein schwangere Fraw aber einen Hanen/ solchem Affenspiel nehmen/ dann derselbige sehe vnd Hennen tragen/ vnd wann sie heimb kommen/ nem Menschen am gleichesten/ dieweil man aber nimbt der Haußvatter seinen Hanen am ersten/ vñ nicht allwege Affen haben kan/ nehmen sie Hanen/ schlägt jhn jhme dreymahl vmb das Haupt/ vnnd an etlichen örtern wo sie nicht Hanen finden kön- spricht/ der Hane fahre für mich/ dieser komme an nen/ nemen sie einen Fisch/ welche aber arm seynd/ mein statt/ dieser sey mein Verzeyhung/ dieser Han oder sonst das Gelt lieber verzechen/ die stellen sich soll in den Todt gehen/ vnnd ich soll in ein gantz guts vnter jhr Haußthür/ vnnd wann ein einfältiger Leben gehen mit gantzē Israel/ Amen. Also spricht Christ kompt/ sprechen sie/ wilstu mein Ca- er dreymal von erst auff sich/ daß der Hane jme von poro seyn/ so will ich dir einen Pfenning ererzeigen erst die Sünde verzeyhe/ darnach auff sein Gesindt/ schencken/ es ist aber so viel gesagt/ als spreche der zu letzt auff die Ehehalten/ vnd Freünden die bey jme Judt/ ich soll sterben/ habe gesündiget/ fahre du für in seinem Hauß seynd/ vnd solches nemen sie auß dē mich hin/ trage du meine Sünde/ stirb du für mich:

Leui. 6. 21. 3. Buch Mosis/ da der Priester alles Volcks Sün- auff diese Weiß verfluchen sie die Christen auch ge- de auff einen Beck legte/ vnd denselben in die Wü- meinlich/ vnd sprechen/ Caporo Kitio Malchame, ste lauffen liese. Sie befleissen sich aber fast daß sie das ist du sterbest für meine Sünde den gehen Ort/ einen weisen Hanen zuwegen bringen/ wann sie a- so nuhn der Haußvatter dahemb mit dem Hanen ber keinen weissen vberkommen können/ so nehmen solche Ceremonien vollnbracht hat/ thun sie den sie in keinen weg einen rothen/ vnnd ist diß die Vr- Hanen vnnd die Hennen nach jhrem Gebrauch ab/ sach/ sie haben den Katzenglauben/ daß sie meinen vnnd nimbt ein jeder so viel Gelt als er für den Ha- wann der Han roth sey/ alsdann habe der Han selbst nen oder Hennen geben/ vnnd gibt dasselbige Gelt Sünde/ vnnd könne deß Jüden Sünde nicht tra- den armen Leuten/ vnd löset also den Hanen/ vnnd gen/ wann aber der Han weiß seye/ habe er keine die Hennen von Gott wieder ab/ das Jngeweidt Sünde/ vnd könne deß Juden Sünde tragē. Dann aber werffen sie auff die Dächer/ daß es die Rab-

ben fressen / dann sie sprechen die Sünde sey ein jnnerlich Ding / vnnd sey auff die Seele vnnd Jngewändt deß Hanen hinein gangen / darumb sey es vnrein/vnd sollens die Raben fressen/ vnnd also die Sünde mit jhnen hinführen / da höret man wie die Jüden hyn vnd wieder liegen/ am newen Jahrstag sprechen sie die Sünde sey ausserhalb im Kleydern/vnd wöllen sie herauß stauben/ am Tag vor jhrem langen Tag sprechen sie die Sünde sey ein jnnerlich Ding/mendacem oportet esse memorem,ein Lügener muß Achtung darauff geben/ daß seine Rede auff einander zutreffen.

Da höret vnd siehet man was die Jüden für arme blinde Leut/sie sprechen ein Han solle vnnd könne jhre Sünde tragen / sie wollen aber nicht glauben daß Christus der rechte Messias vnsere Sünde habe tragen können / welches doch der Prophet Esaias zuvor mit außrücklichen Worten geweissaget hat / sondern sie verlachens vñ verspottens/vnd sagen wie es müglich sey / daß einer deß andern Sünde auff sich nemen könte/so wenig als einer für den andern essen könte / so wenig könte auch einer deß andern Sünde tragen/ sondern wann einer ersettigt wolte werdē/so müsse er selbst essen. Aber höre nur zu du blinder Jude/ein Mensch hat gesündigt/ darumb muß auch ein Mensch die Sünde wiederumb tragen vnd hinnehmen / ein Han thuts nicht/ wie Esaias zeugt. Daß aber die Jüden sprechen jhr Han sey zuvor bedeutet vnd beschattet wordē durch den Bock/dessen Leuitici am sechtzehendtē Cap. gedacht wirdt / das ist ein grosse Blindtheit / daß jhr euch also durch ewer Talmudische Lehr bethören vñ bezaubern lasst; daß jhr glaubt daß ein Figur vnnd Schatte soll auff ein Ding zeigen / das geringer ist dann der Schatte / der Bock war ein Figur vnnd Schatte / das ist wahr / darumb bedeutet er etwas mehr vnd bessers/als er ist/ nun ist aber ein Han nit mehr/noch besser als ein Bock / Ergo hat der Bock den Hanen nicht bedeutet / sondern er hat etwas köstlichers / vnd bessers bedeutet als er ist / nemblich Christum. Vnnd wann ein Jude das gantze Jahr weder Eydt noch Gelübtnuß gehalten hat/so verzeihet es jhme der Rabbi an dem Tag für dem langen Tag/darumb ist auff der Jüden Tag Eydt vnd Gelübtnuß/ zuvoraus welche sie den Christen schwören/nicht zu trawen/noch zu bawen: Also halten sie vnrein/vnd sollens die Raben fressen/ vnnd also die sich an den Tag vor dem langen Tag. Aber an dem langen Tag haben sie dē Mißbrauch/ sie verfluchen/ vnd verdammen an diesem langen Tag alle Völcker sampt den Christen / vnnd solche Flüch vnnd Vermaledeyung thun sie diesen Tag nicht einmal/ sondern gar offt / aber was hilfft sie solch vermaledeyen/sie haben die Christen wol von etlich hundert Jahren hero verflucht / aber der Christen Regiment bleibt dannoch / vnd müssen die Jüden vnterbucken/darumb were mein Rath/die Jüden spareten solchen Athem mit welchem sie die Christen verfluchen/ vnnd bliesen etwan ein heiß Kraut darmit/ dann es ist doch alles vergebens vnd vmbsonst: Die Jüden beten zwar viel wieder die Christen / daß Gott die Christen außreuten vnd verderben wolle/ aber der Christen Gebet welches sie für sich vnd jhr Regiment thun/hat mehr Kräfft / vnd wirdt mehr erhöret/als der Jüden Gebet. Es muß auch ein jeder an jhrem langen Tag eine Kertzen haben/welche auffs wenigst 24. Stundt brennet/ wann nuhn einem seine Kertze den gantzen Tag hell brennet / daß sie nicht schmiltzt/krum wirdt/ oder zerbrichet / noch verlischt / so helt er es für gantz gewiß / daß er das Jahr vber nicht sterben werde / auch jhme kein Vnglück begegne/vnd daß er vnd sein Gebet GOtt angenem sey/hingegen aber wann einem seine Kertzen außlischt/oder zerbricht/ist er sehr trawrig/ vnnd erschrickt/vnd förchtet er müsse das Jahr sterben/vnd in groß Vnfall kommen/wieder solchen Aberglauben vnd Zeichendeutung/ ist in vorgehender Predig vermeldet worden.

Jn sibenzehendten Gesicht. Num. 16.

Die Fest in dem alten Testament/ vnd die Cerimonien warē nur Schatten deß künfftigen Liechts/ nemblich deß H. Euangelii/vnnd Christi/ weil aber nun die blinde Juden bey dem Schatten bleiben/ so bleiben sie in Finsternuß/vnd kommen nicht an das Liecht / für welcher Finsternuß vnd Blindtheit der Jüden vns behüten wölle CHristus JEsus vnser HERR vnd Heylandt.

AMEN.

Am sibenzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Von dem stillschweigen.

Vber die Wort.

Sie aber schwiegen still. Luc. 14. c. v. 4.

DJe Pharisēer nit recht daran gethan haben / daß sie stillgeschwiegen / sondern sie sollen billich schwiegen / CHRJSTO vnserm HERRN auff seine nothwendige Frage geantwort haben / vnnd entweder gesagt / sie wistens nit / sie begerten vnterricht zu werden/oder aber solten ja oder neyn gesagt haben/weil sie aber auß lauter Betrug vnd Neydt/damit sie desto baß Christum taddeln könnten / stillschweigen/ theten sie gar vnrecht/ daß sie stillschwiegen: Doch weil sonsten daß stillschweigen ein edle Tugent an einem Menschen ist/ vnd deß stillschweigens in anhändigem Euangelio gedacht wirdt. Derhalben muß ich hiermit von dem stillschweigen predigen / Gott wolle darzu seine Gnad verleyhen.

Die jenigen welche viel reden vnd plaudern / die machen sich gar veracht / wann mancher Narr still schwiege/so wiste mans nicht daß er ein Narr were/ aber mit seinem vielen närrischen reden macht er daß man jhnen für einen Narren helt / welches auch der König Salomon bezeugt mit diesen Worten/**ein Narr wann er schwiege/ würde auch weiß gerühmet vnd verständig/ wañ er die Lefftzen zusamen trucket** / deßgleichen spricht er / **der Mundt deß Narren schendet jhnen selbst/vnd seine Lefftzē seynd ein Fall seiner eigenen Seelen.** Es haben auff ein Zeit die zu Athen einen Oratorn gehn Rom gesandt/ weil aber die zu Athen mit jhrer Wohlredenheit gahr sehr prangeten / welches die Römer verdroß/ derhalben / darmit sie den Athenienſern einen Spott

Prou. 17. 28. & 18. 7.

...t beweisen möchten / haben sie einen Narren ...gethan / an den Orth da sonsten der ...pflegte zu sitzen / gesetzt / sie haben aber ...ten / er solte nichts reden / als a- ...Orator nicht anders meyne- ...Burgemeister / hat er vernem- ...den Narren gesehen / wann er geredt / nuhn ...handen / was der Grich ...aber nun der Grichisch Gesandt pe- ...gezeigt / vnd mit einem Finger auff den vns auch / daß wir vor allen Dingen vnser Zungen ...Grich wolte jhme mit einem Finger ein Aug auß- ...dem Redner gedeutet / als wolte er jhme zwey ...ne flache Handt außgestreckt / hat der Narr gemey- ...mit einer Faust schlagen / der Narr aber hat nichts ...mer weiser Mann / vnd der Burgemeister / wann a- ...was es für Waar gewesen.

...werth; daher haben die Teutschen ein alt Sprich- Eccl. 32. 9. wort: **Schweigen ist ein Kunst / viel reden macht Vngunst:** Hingegen aber wann man still schweiget / so bringt es Gunst / vnnd Ehr / dann der Sohn Syrach sagt in seinen weisen Sprüchen also: **der Jüngling hör vnd schweig / so wirstu für solche Zucht gute Gunst erlangen / rede das dir zieme / vnd noth sey / vnnd dannoch kaum in deiner Sachen vnd wenn du zweymal gefragt bist / dann gib erst antwort / halt dich als einer der wenig wisse / vnd lieber schweig / vnd höre / vnd frage: so du bey den fürnembsten Gewaltigen bist / soltu nicht reden / vnd da viel alten seyndt / soltu nit viel darein schwetzen.**

Prou. 10. 19 Eccl. 20. 8. Zum 3. soll man sich deßwegen befleissen still zu- schweigen / weil wie auch Salomon sagt / **viel Geschwetz nicht abgehet ohne Sünde** / vnd in den weisen Sprüchen deß Sohns Syrachs lesen wir also: **wer viel plaudert / vñ schwetzet / der** & 22. v. 33. **wirdt sein Seel verletzen** : Item / **wer will meinem Mund ein Schloß geben / vnd ein fest Siegel an meine Lefftzen trücken / daß ich dardurch nicht zu Fall käme / vnd mich meine Zunge nicht vmbbrächt** / vnd der weise König Salomon sagt also: **Wer seine Zunge bewahret / der bewaret seine Seel / wer aber vnversehen ist zu reden / der wird Vnglück erfahren.**

Zum 4. kommen auch viel vmb Leib vnnd Leben / vmb Ehr vnd Gut durch jhr loses Maul. Viele müssen offt wegen jres Mauls / weil sie dasselbig nicht halten können / grosse Geltstraffen geben / dessen alles sie geübrigt weren / wann sie geschwiegen hetten / dann man sagt in dem gemeinem Sprich- wort / dem Menschen durch welchen Ergernuß kompt: Man soll auch stillschweigen vnd leiden den / welche wider Gott vnd sein H. Wort vnd Gebot / item welche wider die Liebe / vnnd das gute Gerücht deß Nechsten ist / vñ soll keiner leichtfertig oder vnbedacht reden / sondern er soll allwegs wohl bedencken was er redet. Das aber soll der Mensch thun den / welches zu dem Lob Gottes / zu Nutz vnd Erbawung seines Nechsten / vnd sein selbst dienet. Der H. Apostel Jacobus sagt / **Wisset aber liebe Brüder / dz ein jeglicher Mensch schnell sey zu hören / langsam aber zu reden vnd langsam zum Zorn** / vñ deßwegē hat auch Gott dem Menschen zwey Ohren / Item zwey Augen vnd einen Mundt vnd Zungen geben / daß er mehr lich viel hören / vnd sehē / aber wenig reden solle. Die Stillschweigenheit ist auch ein Hüterin der Andacht / dann S. Jacobus sagt auch also: **So sich aber jemand vnter euch dünckt en läst / er sey ein wahrer Christgläubiger vnd Gottes Diener / vnd helt seine Zungen nit im Zaum / sondern verführet sein Hertz deß Gottes Dienst ist vmb sonst.**

Iacobus 1. Mit der Zung sündigen wir alle. Iacob. 3. Wer die Zung im Zaum halten sollen mit diesen Worten, **wer da will das Leben lieb haben / vnd gute Tag sehen der zähme seine Zungen / daß sie nit böses rede vnd seine Lefftzen / dz sie nichts betrieglichs sagen** / vnnd Nazianzenus nennt die verleumderischen Zungen / **ein vnrüwig Vbel voll tödtlichs Gifts.**

Darauff möcht einer sagen / soll ich dann gar nichts reden? Demselben antworte ich also. Erstlich soll man nicht reden zur vngelegener Zeit / sondern du solt es sparen bis zu gelegener Zeit / darumb spricht Syrach / **ein Weiser schweigt biß zu gelegener Zeit / aber ein Klappermā oder ein Vnweiß wird der Zeit nit erwarten.** Zū 2. soll man nicht reden, ehe man dt fleissig zuhöret / dann da gibt ist auch allen vergebens vnd vnwerth / wie Syrach sagt. Zu 3. soll man von vnnötigen Dingen / welche nicht zu Gottes Lob / zu Erbawung deß Nechsten dienen / nichts reden. Zum 4. solt du auch von ungewissen Dingen / welche du von vnwarhafftigen Leuten hörest / nichts sagen / dann wann solche Dinge nachmals vnwarhafft befunden / so sagt man von dir / der hat es geredt / vnnd wirstu also für einen Lügner gehalten. Zum 5. soll man stillschweigen in allen vnd vnzüchtigen Worten / darmit der Nechste geärgert wirdt / dann vnser H. Er: Ehrfurcht wee Matth. 7. dem Menschen durch welchen Ergernuß kompt: Man soll auch stillschweigen vnd leiden den / welche wider Gott vnd sein H. Wort vnd Gebot / item welche wider die Liebe / vnnd das gute Gerücht deß Nechsten ist / vñ soll keiner leichtfertig oder vnbedacht reden / sondern er soll allwegs wohl bedencken was er redet. Das aber soll der Mensch thun den / welches zu dem Lob Gottes / zu Nutz vnd Erbawung seines Nechsten / vnd sein selbst dienet. Der H. Apostel Jacobus sagt / **Wisset aber liebe Brüder / dz ein jeglicher Mensch schnell sey zu hören / langsam aber zu reden vnd langsam zum Zorn** / vñ deßwegē hat auch Gott dem Menschen zwey Ohren / Item zwey Augen vnd einen Mundt vnd Zungen geben / daß er mehr lich viel hören / vnd sehē / aber wenig reden solle. Die Stillschweigenheit ist auch ein Hüterin der Andacht / dann S. Jacobus sagt auch Iac. 1. 26. also: **So sich aber jemand vnter euch dünckt en läst / er sey ein wahrer Christgläubiger vnd Gottes Diener / vnd helt seine Zungen nit im Zaum / sondern verführet sein Hertz deß Gottes Dienst ist vmb sonst.**

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie die Phariseer mit der Schrifft vmbgangen vnd warumb sie nichts antworten können.

Vber die Wort:

Vnd sie konten jhme nichts antworten darauff Luc. 14. 6.

Es hätte jederman vermeinet weil die Phariseer sonsten gar gelehrte Leuth waren / vnnd für die gelehrtesten vnter den Jüden gehalten worden / so würden sie Christo auff seine Frag die doch nicht schwer / baldt antworten können / vornemblich weil der Oberste vnnd gelehrteste der Phariseern darbey gewesen / vnnd neben dem Obersten andere gelehrte Phariseer / aber sie können jhme nichts darauff antworten / wie S. Lucas bezeugt: Weil vns aber die Lutherischen vnd Caluinischen Predicanten / wie droben gesagt / dardurch gar artig vnnd eigentlich fürgebildet werden / in dem sie auch grosse Doctores seyn wöllen / vnd doch auff viele schlechte Frage vnd Fäll nicht antworten können / derhalben wil ich hiermit lehren / wie die Phariseer mit der Schrifft vmbgangen / vnnd warumb sie doch Christo auff seine Frage nicht haben antworten können. GOtt wolle sein Genadt darzu verleyhen.

Es war gar ein schlechte Frag darauff die Phariseer nicht antworten können / vnser Herr Christus fragte / vnd proponirt diese Quæstion: wann einem sein Ochs / oder Esel in einen Brunnen gefallen were / ob er jhnen möge am Sabbath ohne Sünde wieder herauß ziehen / oder nicht? Das war gahr ein schlechte Frag / es ist kein Schöffer oder Bawer im Landt der solche Frage nicht verstehet / dennoch konten die Phariseer / welche sonsten gelehrte Leuth seyn wolten / nicht darauff antworten / viel weniger hetten sie Christo antworten können / wann er eine vornehme Frag auß den holen Schullehren proponirt hette: Warumb aber konten die Phariseer auff diese schlechte Frag nichts antworten? darumb konten sie nit darauff antwortē / sie hatten keine casus conscientiæ studirt / darumb wann jhnen auch der geringste Casus von schlechten Leuten propenirt ward / konten sie nichts darauff antworten / oder da sie gleich darauff antworten / so antworten sie vnrecht.

Also gehets auch noch zur Zeit bey den Lutherischen vnnd Caluinischen Predicanten zu / dieselben studiren auch keine Casus conscientiæ, wie können sie dann / da sie von jhren Bawren gefragt werden / wie sich einer in diesem oder jenem Fall verhalten soll / denselben darauff antworten? Wie können sie Doctores vnnd rechte Lehrer seyn / da sie doch von vielen Fällen selbst nichts wissen / noch gelernet haben / es kan einer nicht ehe lehren / er habe es dann zuvor selbst gelernet.

Die ander Vrsach / derentwegen die Phariseer auff diese so schlechte Frage nicht antworten konten / war diese: sie verstunden die Schrifft nicht von dem Sabbath / vnd legten dieselben vnrecht auß: dann sie meyneten weil Sabbat so viel als Ruhe ist / so müsse man ruhen / vnd gantz vnnd gar nichts arbeiten / nuhn ists aber mit der H. Schrifft also beschaffen / wann einer einen Sprich einmal vnrecht vnd Ketzerischer Weiß verstehet vnnd außlegt / so besteckt er sich selbst / vnnd kan auff eine oder etliche Fragen nichts oder doch nicht antworten / vnnd wann einer einen Spruch der H. Schrifft vnrecht vnd widersinnig deutet / so kan er schon andere Sprüch nicht recht außlegē / noch verstehen / gerad also gehets auch den jetzigen Lutheranern vnd Caluinisten / die haben den Spruch Sanct Pauli von der Rechtfertigung deß Menschen vnrecht außgelegt vnnd verstanden / darumb können sie auch die Wort deß H. Apostels Jacobi nicht recht außlegen / noch verstehen / vnnd dergleichen viel andere Sprüch.

Nun fället ferner diese Frag für / warumb haben dann nuhn die Phariseer die Wort von dem Sabbath nicht verstanden? Darumb / sie haben nicht verstanden was Sabbath sey / vnnd wie man den Sabbath halten vnnd brechen könne / sie wolten die Schrifft jhrem Kopff nach außlegen / vnd wolten alles besser wissen / vnnd es besser treffen / als sie von den Propheten entpfangen hetten / vnd gelehret worden waren / vnnd weil sie nun die Schrifft nach jhrem Gutbedüncken außlegten / so deuteten sie schier alle Wort / welche einen Geistlichen Verstandt hatten dem Buchstaben nach / darumb fehleten sie. Es war jhnen gebotten sie solten den Sabbath streng halten / nuhn lagen sie auff dem Buchstaben / vnnd meyneten sie hielten den Sabbath also streng / wann sie nur keine äusserliche Arbeit theten / sie gedachten aber nicht an den innerlichē Sabbath / vnd daß sie von Sünden ruhen solten / vnnd daß sie gar keine Sünde thun solten / gleicher Weiß liegen auch die jetzige blinde Jüden nur auff dem äusserlichen Buchstaben / deßwegen jrren sie auch weit. Es tregt sich offt zu dz man von dem eusserlichen Buchstaben abweichen muß / so man anders nicht will offentlich wider die Meynung deß Gesatzgebers thū. 1. Reg. 21. Als zum Exempel: der Priester Abimelech thät wol wieder den Buchstaben deß Gesatzes / da er dem Dauid von dem geheiligten Brot gab / die doch den Priestern geziemeten zu essen / er thet aber nicht wider die Meynung deß Gesatzgebers / dann Gott der Allmächtige hat alle seine Gebott in die Lieb gerichtet / vnd gefast. Vnd eben dieser Vrsachen halber lobet auch vnser HErr Christus selber den Abimelech wie der H. Euangelist Matth. bezeugt / ja wann der Abimelech bey dem Buchstaben deß Gesatzes were blieben / vnd dem Dauid in Hungersnoth die Brot versagt hette / so hette er ohne Zweiffel wieder die Meynung Gottes gethan / der für allen dingen lieb haben will / vnd spricht / **Barmhertzigkeit sey jhme viel lieber vñ angenemer / als dz Opffer.** Matt. 12. 3. Osee 6. 6. Matt. 9. 13.

In dieser Phariseer Fußstapffen tretten die jetzigen Ketzer / als die Lutheraner / Caluinisten / Widertauffer / vnd andere / dann dieselben wollen auch die Schrifft nach jhrē Kopff außlegen / vñ verstehen / sie wollēs auch besser wissen / vñ die Schrifft besser außlegen / als die H. Vätter / vnd als sie von jhren Vorältern entpfangen haben / sie wollen die Außlegung der Altē corrigirē / vñ verachtē wider welchs der Son Syrach sagt / **verachte nit die Außlegung vnd** Eccl. 8. 9.

Luc. 8. 10. & 24. 45.

Reden der Alten / sondern richte dich nach jhrem Kopff verstanden haben / vnd nit wie sie von jhren weisen Sprüchen: Ein jeder will die den H. Vättern / vnnd von der Römischen Kirchen Schrifft verstehen können / vñ zeugt doch die Schrift verstanden worden ist / welches doch gar äsjurtum rundt vnd klar / daß die Verständnüß vnd Geheim- were. Derhalben muß man die H. Schrifft nit sei- nus deß Reichs Gottes nicht einem jeden gegeben nem Kopff nach außlegen / noch verstehen / sondern sey / vnnd wann das recht were da ein jeder die H. main muß sie verstehen / wie sie von der alten Catho- Schrifft seinem Kopff nach außlegte / vnd verstün- lischen Römischen Kirchen / vnd von den H. Vät- de / so hetten auch alle Ketzer Vnglaubigen vnnd tern ist außgelegt worden / also verstehet / vnd deutet Spalter recht gethan / in dem sie die Schrifft nach man die Schrifft recht.

7. Eccl. 31. 38

Am sibenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wie man sich bey den Mahlzeiten vnnd vber Tisch verhalten soll.

Vber die Wort:

Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nit oben an Lu. 14. v. 8.

Jele Leuth schicken jhre sich sonsten gahr vnwerth / vnnd thet noth / wann du Kinder mit schwerem Vnkostē einm zu einem zu Gast giengest / du lädest jhnen in frembde Länder / vnnd vnder wiederumb / die Freundtschafft hat sonsten ein End / die Leuth / damit sie Tischzucht / wann du jhnen nun wiederumb ladest / vnnder dich vnd wie sie sich vnter den Leuten wiederumb / vnd du jhnen widerumb / vnd also fort- halten sollen / lernen vnnd sehen an / so verthut jhr wol Haab vnd Gut mit einander / mögen / in anhändiger Predig wie solches offt geschicht.

will ich Tischzucht lehren / vnnd will sie also lehren daß man dieselben / wann man gleich in ferne Län- der zeucht / besser nicht lernen kan. Dann ich wil auß H. Schrifft lehren / vnd solche Tischzucht kan ein je- der ohne Kosten vnd Schaden von mir lernen. Bit- te derhalben man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Zum 2. wann einer nun auß erheblichen Vrsa- chen zu Gast kommen / vnnd erschienen / soll er zum forderſten betten / vnnd nicht zum Tisch gehen gleich wie ein Schwein zum Trog / es soll auch keiner jh- me ehe er sich niedersetzt / die Anschläg machen / er wölle sich voll sauffen / vnd wann er nun voll ser / so wolle er den alten Groll vnd Neydt / welchen er wie- der einen / oder etliche lange Zeit getragen hat / lauf- fen lassen / dann die solches thun / vnd gedencken / die sündigen tödtlich.

2.

1. Erstlich soll man sich nicht so gar leicht laden las- sen / dann es ist ein Schandt / wann sich einer baldt laden läst / vnd gern ist / vnnd seyn will wo man vmb sonst isset vnd trincket / vñ soll ein jeder die Gastung meyden / so viel er jmmer kan / vnd nicht zu Gast ge- hen / es sey dann auß kündtlichen Vrsachen: Vnnd ist am besten man bleibe daheim / so bleibt man ohne Nachredt / dann es gehet (läider) jetzundt also zu / daß einer nit leicht ohne Nachredt zu der Gastung nem von ander Leuthen erzeigt wirdt / oben. assen vnd Mahlzeiten gehen kan / ist einer lustig so tadelns ist wol nicht verbotten / aber es ist ein grobe Vnhöff- etliche / vnnd sagen er sey kindisch vnnd närrisch / ist ligkeit / wann einer selbst oben an vngesessen man aber trawrig / so taugt es gleichfals nichts / re- sitzet.

3.

Zum 3. ist das auch ein grober Vnverstand / wañ sich einer vngeheissen oben an zusetzen pflegt / wie dir welches auch vnser HErr Christus in dem heutigen Sontäglichen Euangelio redet / vñ das ist kein Ehr / die einer jhme selbst nimbt oder thut / sondern die ei- nem von ander Leuthen erzeigt wirdt / oben. assen

4.

det man viel / so seynd Leut da welche alle Wort auff einer Lotwagen wiegen / vnd auffs arrigst außlegen / vnnd deuten / redet man nichts / so wirdt man für ei- nen vnverständigen dulpischen Menschen / welcher man nichts weiß / noch kan / gehalten / trincket einer nichts den Seckel / es ist genug daß man dir das Maul so muß er sich veriren lassen / er könne oder düge füllet.

Zum 4. sollen auch die geladene Gäst nit Bret / Fleisch oder anders bey sich in den Sack schieben / dann solches hat gar ein diebisch Ansehens / zu dem kan man einem nit zu gleich das Maul füllen / vnd er sich nicht weiß / noch kan / gehalten / trincket einer nichts den Seckel / es ist genug daß man dir das Maul

5.

nichts / da muß er sprechen / oder schreiben / Bier o- der Wein mein Herr / trincket er aber dapffer / so ist er ein versoffens Kalb / man ladet einen auch nit leicht- lich Lieb oder Freundtschafft wegen: viel werden ge- laden / damit man jhnen / wann sie voll werden etwz vmb halb Gelt abkaufft / etliche werden geladen auf wiederladen / etliche damit man nur Narren an jh- nen habe / gleich wie vnser HErr CHristus von den Phariseern zu Gast gebetten worden. Zu dem seynd auch Gastung Vrsach zu vielen Sünden / dann es heist / Nox & amor vinumque nihil moderabile suadent: Das ist / **die Nacht / die Lieb / vnd der Wein stifften nicht viel guts** / darumb soll man sich von den Gastungen enthalten so viel man jmmer kan.

Zum 5. sollen die Eltern jhre Kinder nit zu den Vollessen mit nemen / dann also vnd mit der Weiß lernen die Kinder nur fressen vnd sauffen / vnd wer- den zu den Wohlleben von Jugent auff gewehnet / wann sie voll werden etwz es thut nit von nöthen / daß man Leuß in den Belz kaufft / etliche werden geladen auf setzet / sie wachsen sonst wol darinnen / die Kinder ler- nen ohne daß / das fressen vnd sauffen / vnd Gastge- hen gahr zu wol / zu dem ist man auch mit den Kin- dern andern Leuten verdrießlich / dann e. l. die Leuth haben nit gern frembde Kinder bey sich / auch ist der Wein den Kindern nit nutz.

5.

Im Fall aber einer sich auß erheblichen Vrsa- chen dahin bereden liesse / daß er einmahl zu Gast gienge / sol er doch nit baldt widerkommen / er macht

6. Der Sohn Syrach lehret vns auch in seinen weis- sen Sprüchen / wie man sich vber Tisch halten solle / vnd spricht / **iß züchtiglich als einem mässigē Menschē ziemet / was dir fürgesetzt wirdt / vnd friß nit zu sehr / daß man dir nit gram werde / von Zucht wegen: höre zum ersten auff / dz du nit der seyest den niemand erfüllē**

Eccl. 31.

mögē

mög/welches dir zu Vngunst dienē wird/ wann du vnter den Leuten sitzest/so strecke deine Hand nit zū ersten auß/vnd beger nit Trincken zū ersten. Weisheit der Sohn Syr.

7. cl.31.38. Zum 7. soll man sich auch nit trincken trincken/ dann Trunckenheit ist ein schwere Kranckheit: Der Sohn Syrach spricht: **Ein mässiger Trunck ist der Seelen vnd dē Leib gesundt/ so man vil Wein trinckt macht er vnsinnige Köpff/ vnd zornige Leut/** vñ sonst viel Schadens vnd Bitterkeit vnd Leyd der Seelen. Vnd

c.4.11. der Prophet Oseas sagt: **Hurerey/ Wein vnnd Trunckenheit nehmen das Hertz hinweg.** Vernemlich aber sollen sich die Jungengesellen für starcken Getränckten vnd für Trunckenheit hüten/ dann sie verlauffen Sinn vnnd Witz/ daß sie nachmals vntüchtige Leut/ welche zu nichts zubrauchen seynd. Desgleichen sollen sich auch die Weiber für der Trunckenheit hütē/ dann es ist ein grosse Schand/

l 26.11. wann sich ein Weib truncke trincke. Syrach spricht: **ein truncken Weib ist ein grosser Zorn.**

8. Zum 8. sollen vernemblich Weiber vnnd junge Gesellen vber Tisch stillschweygen / dann es ist ein Schand/ wann ein Weib vber Tisch viel plaudert/ hingegen ist das gar ein schöne Tugendt vnd Wolstandt an einem Weib/wann sie still vnd züchtig ist:

26.28 Syrach spricht: **ein vernünfftig vñ verschwigen Weib wird von keinem Weisen vertauschet werden:** Item spricht er mehr: **Dann ein**

9. **hohe Gabe ist ein schamhafftigs Weib** Vñ von den Jungengesellen sagt er: **Du Jüngling hör vnd schweig so wirstu für solche Zucht gute Gunst erlangē rede das dir zimet vñ noth ist vnd dannoch kaum zu deiner Sachen.** Von den Alten aber spricht er: **Bistu der

4. älteste solt zu reden zum ersten/ dann Weißheit ziemet dir gar wol:** Die Armen sollen sich auch nicht zu sehr mit reden herfür thun / dann gleich wie die Armut veracht ist / also seynd auch ihre Reden

13.28 veracht. Syrach sagt: **Wann der Reich redet/ so schweigt jederman vnd erhöhē seine Reden biß in den Himmel hinauff wann aber der Arm redet so spricht man: Wer ist der? vnd so er fehlet kehren sie jhn vmb.**

9. Zum 9. soll ein ehrlicher Mann grosse Herren nit zu Gast laden. für welchem vns auch der Sohn

13.2. Syrach warnet vnd spricht: **Wer sich zum Gewaltigen vñ Reichen gesellet/ der nimt ein**

6. **schweren Last auff sich darumb mache dich**

8. **dem Stärckern vnd Reichern nit gemeyn.** Desgleichen spricht er: **Weil du hast so zehret er mit dir / vnd so er dich außleeret vnd verderbt/ so hat er deß kein Trauren. Bedarff** er dein/ so vnderwirfft er dich fein vnnd lachet dich an/ vñ verheißt dir viel/ vñ freundlich redet er mit dir. Er spricht: **Was bedarffstu? Was ist dir Noth? vnd schändet dich also in seinen Speisen/ bringt dich zu Kosten vnd Schadē zwey oder dreymal/ biß er dich vñ dz deine bring / vñ dann vff's letzt spottet er dein. Wann er dich nachmals sicher / so verläßt er dich vnnd schüttelt sein Haupt vber dich.**

Zum 10. sol man sich also vber Tisch verhaltē/ mā 10.
sol der Abwesenden im besten gedencken: de absentibus nil nisi bonū: vnd ist auch ein grosse Schand wann man der Abwesenden im vnbesten gedencket/ dann ein weiser vnd verständiger Mann der solches höret/gedencket: Sihe er gedenckt jetzūdt deß Abwesenden in vnbestandt, wer weiß wz er dir thät/ wann du nit da wärest. Der H. Augustin. hat keinen vber Tisch gedultet/ welcher der Abwesendten im vnbestē gedacht hat/ vñ ist vber seinē Tisch geschriebē gewesē.

Quisquis amat dictis absentum rodere vitam
Hanc mensam indignam noverit esse sibi.

Es sollen auch die Gäst nicht zulang sitzen bleiben/ 11.
dann man sagt im gemeynen Sprichwort: **Die Zeit hat Ehr.** Vnnd ist ein grosse Schandt von den Gästen/ wann sie zu lang sitzen bleiben.

Zum zwölfften sollen auch die Gäst so etwas son- 12.
derlicher vertrawter Meynung vnder der Mahlzeit geredt wird/ nit vnder die Leut bringen/ man sol das alte Tischrecht halten/ welches heisset: Sub rosa, & non egrediatur limen verbum: Das ist geredt vnder der Rosen/ vber die Thürschwellen sol kein Wort kommen / auß allem dem was vber Tisch verträwlich geredt wird. Die jenigen aber welche alles offenbahren/ die machen darmit/ daß man sie nit mehr zu gast lädet/ auch jnen nichts mehr sagt oder vertrawt daran etwas gelegen ist.

Endtlichen sollen auch die Gäst mit jhrem Gast- 13.
geber vorlieb nehmen / vnd sich an der auffgetragnē Speiß begnügen lassen/ dann es ist ein grob Flegelstück/ wann der Gast einem das semig abgessen vnd getruncken hat/ vnnd schänd vnd veracht die Speiß vnd den Gastgeber: Da sey das nit recht gekocht/ da sey jenes nit recht gewesen / es ist vnmöglich daß ein Koch einem Richt darvon viel essen sollen/ kochen könē/ wie es ein jeder gern haben vnd essen will / dañ einer wil die Speiß hart gesaltzen haben/ der ander wil haben man sol sie wenig saltzen: der eine isset gern sawr der ander gern süß/ der dritte wil sie dünn haben/ der dicker: einem schmecket sie am besten kalt/ dem andern am besten warm: darumb sol ein Gast vorlieb nemen/ dann vnser HErr Christus hat auch in deß Pharisеers Hauß mit Brot vorlieb genommen.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Exempel auß der H. Schrifft/ wie die jenigen welche sich selbst erhöhen haben wöllen/ ernidriget worden seyndt.

Vber die Wort.

Dann wer sich selbst erhöhet der wirdt ernidriget werden/ Lu. 14. c. v. 11.

2. post fer. 8.

Jr Catholischen Christē seynd allesampt zu der Hochzeit der ewigen Frewd vnnd Seligkeit geladen worden/ wie solchs auch am 2. Sontag nach der Heiligen drey König Tag vermeldet worden ist: Nun sagt aber vnser HERR Christus in dem heutigen Sontäglichen Euangelio: **Wann du von jemandt geladen wirst zur Hochzeit so setze dich nit oben an/ daß nit etwan ein ehrlicher dann du geladen sey/ vnd komme alßdann der dich vnnd jn geladen habe/ vnd sprech zu dir: Weiche diesem / vnd müssest alßdann mit Schamb vnden ansitzen.** Mit welchen Worten vns vnser

HErn vnnd Seligmacher lehren will/ daß wir vns auch vber andere Leuth nicht erheben noch vns besser dünckẽ sollen/als andere Leuth/auch nit stoltz noch ehrgeitzig seyn / wir werden sonst auch mit Schand vnden an in die Höll sitzen müssen: Darumb spricht er darbey: **Wer sich selbst erhöhet / der wirdt ernidriget werden.** Darmit aber solche Wort Christi dem Volck desto mehr vnd tieffer eingebildet werden mögen/als wil ich Exempel vnnd Zeugnuß auß der H. Schrifft erzehlen/ wie die jenigen welche sich selbst erhöhen haben wöllen / ernidriget worden sind/Gott wölle darzu sein Genad verleyhen.

1. Was das hoffertige oben an sitzen jederzeit für einen bösen Außschlag gewonnen/ist auß folgenden Exempeln leicht zuersehen. Lucifer wolte sich selbst Esai.14.14. erhöhen/derhalben sprach er in seinem Hertzen: **Ich wil hinauff in den Himel steigen/ vnd meinen Stul vber die Stern Gottes erhöhē/ ich wil hinauff vber die hohe Wolcken steigen vnd dem Allerhöchstē gleich seyn.** Wie gieng es jm aber vber diesem seinem hoffertigen obē an sitzen? er muste mit Schanden vnden in die Höll sitzen. Darumb sagt der Prophet Esaias ferner also: **Aber du wirst hinunter in die tieffe Höll zu der tieffen Gruben hinab gestossen.**

2. Adam vnd Eua wolten sich auch selbst erhöhen vnd den Göttern gleich seyn / deßwegen wurden sie Gen. 3. ernidrigt vnd den Teuffeln gleich/vnd wurden noch darzu auß dem Paradeiß verstossen.

3. Im Landt Sennar vnderstunden sich die Leuth ein ansehnlichere Statt vnd hohē Thurn zu bawen/ Gen. 11. dessen Spitz biß an den Himmel reyche: aber Gott zertheilte jhre Sprachen/daß keiner den andern verstunde/vnd sie mit Schanden darvon ablassen musten/vnd in alle Länder zerstrewet wurden.

4. Die schöne Landschafft der Sodomiter vnd Gomorreer wird mit Fewer vnnd Schwefel zu Aschen Ezech. 16. verbrandt wegen der Hoffart/welches der Prophet Ezechiel bezeugt mit diesen Wortē: **Diß aber sihe ist die Missethat Sodō deiner Schwester gewesen Vbermuth / Völle der Speiß/ alle Genügdt vnd Vberfluß der Reichthumb/ vnd Müssiggang/die sie vnd jhre Tochter hatten/ darneben aber thätē sie weder dem Armen noch dem Dürfftigen Handtreychung/ sonder sie waren stoltz/vnd handelten greulich vor mir/darumb ich sie dann auch hinweg thet.**

5. Der Egyptische König Pharao wolte sich auch erhöhen/vnnd meynete es wäre niemandt vber jhn/ darumb als Moses vñ Aaron auß Gottes Befelch Exod. 5. 1. zu Pharao giengen/vnd zu jhm sagten: **Also sagt der HErr der Gott Israel / laß mein Volck gehen/dz mirs opffere in der Wüsten.** Antwortet Pharao: **Wer ist der Herr deß Stimm ich hören muß/vnd Israel gehen lasse? Ich weiß nichts von dem HErren/ich wil auch Israel nit gehen lassen.** Diese Hoffart strafft Gott also an dem Pharao / daß Pharao sampt seinen Wägen vnd Reutern im Meer vmbkam. Exo. 14. 27.

6. Korah/Dathan vnd Abiron erhöheten sich auch selbst/vnd wolten nit vnder Mose vnd Aaron seyn/ Num. 16. deßwegen wurden sie also von Gott ernidriget / daß sich die Erd auffthät vnd sie lebendig verschlang.

7. Adonibozeck da er siebentzig König gefangen/hat er grossen Vbermut mit jnen getrieben/vnd hat jhnen die obersten Glieder an den Händen vnd Füssen abhawen vnd sie vnder seinen Tisch setzen lassen/ Iud. 1. 7. daß sie vnder dem Tisch auffasen / was voll der Speiß abfiele.

8. Nicht weniger Hochmuth trieb Sennacherib der König zu Assyrien/da er durch seinen Ertzschencken Rabsacken vnnd obersten Kämmerer Thartan die 4. Reg. 1. Statt Jerusalem auffordern ließ / aber der Hochmuth wärd jhm baldt nidergelegt / dann in einer Nacht verlohre er in seinem Läger hundert vnd fünf vnd achtzigtausendt Mann/die jhm von einem einzigen Engel seynd erschlägen worden/vnd da er (der König) flohe/vnd daheim im Hauß seines Abgotts Nißroth anbetet/ward er von seinem eygnen Sohn vmbgebracht.

9. Vor der Sündflut waren in der Welt gewaltige berühmbte Leut / oder wie sie in dem Buch der Gen. 6. cap. 4. Weißheit am 14. Capit. genant werden/stoltze Riesen die sich selbst erhöheten / vnnd für andern herfür thäten/jhren Gewalt mißbrauchten/ aber Gott hat sie ernidrigt durch die Sündflut/dann da thät Gott auff alle Brunnen der grossen Tieffen/vnd die Fenster deß Himels/vnd ertränckt sie alle in der Sündflut/dann das Wasser gieng vber die höchsten Berg 15. Elen hoch.

10. Der grosse Rieß Goliath erhöhet sich auch selbst vber gantz Israel / vnnd meynete es wäre keiner in gantz Israel/der jhn vberwinden könte/aber es fand 1. Reg. 17. sich ein stärckerer/nemlich der David/der vberwand den Riesen Goliath / vnnd warff jhm einen Steyn mit einer Schlingen in die Stirn/daß er zur Erden fiel auff sein Angesicht/vnd also ward er ernidriget/ daß er nimmermehr auffstundt.

11. Die Vbermütigkeit hat gestürtzt den König Dzias oder Azarias/ dann da er mächtig war/ sagt die Schrifft/erhub sich sein Hertz zu seinem Verderbē/ daß er sich priesterlicher Empter vnd Verrichtung 4. Reg. 15. in dem Tempel angemasset / vnd ist derowegen mit 2. Par. 26. dem Außsatz gestrafft/auch auß dem Reich vnd auß der Kirchen verstossen worden/ dz er sein Lebenlang in einem Hauß abgesondert von den Leuten hat leben müssen. Deßwegen warnete auch der alte Tobias seinen Sohn für dem Stoltz vnd Hochmuth/ Tob. 4. 4. vnd sprach: **Laß Hochmuth vnd Stoltz weder in deinen Worten noch Fürnemen herschen/dañ in Hoffart hat alle Verderbnuß angefangen.**

12. Absalon Davids Sohn wolte sich auch selbst erhöhen vnnd König werden / aber er ward deßwegen 2. Reg. 15. & 18. ernidrigt/daß er an einer Eychen hangen blieb vnd daran getödtet wardt.

13. Der vnersättlich Ehrgeitz hat den Aman der ein ansehnlicher vnnd angenehmer Fürst am Hof deß Esther. 3. & 7. Königs Assueri war/ aller seiner Dignitäten vnnd Würden entsetzt vnnd an liechten Galgen gebracht.

14. König Nabuchodonosor wirdt wegen seines vnleidlichen Hochmuths nicht allein vom Königreich verstossen/sondern muß auch siben Jar seine Wohnung haben bey den Thieren deß Feldts/vnd Graß essen wie die Ochsen/wie er endtlich / da er wider zu Dan. 4. 34. seiner Vernunfft kam/ solches erkennete: **Darumb lobe ich Nabuchodonosor vnd erhöhe vnd preise den König im Himmel/ dann alle seine Werck seynd Warheit/ vñ alle seine Weg gerecht/ die aber stoltz daher tretten/ kan er demütigen.**

15. Vom Tyrannen Antiocho meldt die Schrifft/ er sey vbermenschlich weiß hochmütig gewesen/ vnd er sich beduncken ließ/er könte an den Himmel reichē/ 2. Mac. 9. vnd

vnd die Berg auff der Wag wiegen/vnd den Wassern gebieten: was aber dieser Stolz für einen Außgang mit jhm genommen/vnnd wie er in frembden Landen auff dem Gebirg eines elenden vnd schändlichen Todts gestorben/wirdt gleicher gestalt in der Schrifft angezeigt.

16. Die Statt Capharnaum war dermassen auffgeblasen vñ vbermuts/daß Gottes Sohn sie selbst deßwegen anredet/vnd sprach: **Vnd du Capharnaum wiltu dann biß in den Himmel erhaben werden ja du wirst biß in die Höll hinunder gestossen werden.** Gleichlautende Wort vnnd Reden stehen bey dem Propheten Abdia geschrieben: **Der Vbermuth deines Hertzens hat dich erhebt/ der du in den Felsenklüfftē wohnest/ erhöhest deinen Sitz/ja der du in deinem Hertzē sprichst: Wer ist der mich zu boden stürtzen möge? Ob du dich schon erhöhest wie ein Adler/ oz du dein Nest gleich vnder die Sternē setzest/ so wil ich dich doch spricht der HErr/ daselbst herab stürtzen.** Der Prophet Esaias liset auch den Stoltzen eine scharpffe Lection mit diesen Wortē: **Darumb oz die Töchter Sion stoltz seynd/ vnnd gehen mit auffgerecktem Hals/ mit winckenden Augen/ mit außgeworffenen Händen/ vnd tretten einher auff jhren Füssen mit stoltzē Tritten: So wirdt der HErr die Scheyttel der Töchter Sion kal machē vnd der Herr wird jhr Haar entblösen. Zu der Zeit wirdt der HErr den Schmuck an den köstlichen Schuhen hinweg nemen/ vnd die güldine Amen.** Ies. 11. 23 di. 3. 4. 3. 16. ad 26.

Spangen/ die Halsbändt/ die Göller/ die Augenspangen/ die Hauben/ vnd köstliche Säum/ vnd Brusttücher/ die gewundten Ketten/ Vbermüder (oder Brüstlein) die Biesenäpffel/ die Ohrenspangē/ die Ring/ die Stirnspangen/ die Feyerkleyder/ die Mäntel/ die Hembder/ die Hafften/ Glusen (oder Spännadeln) die Spiegel/ die Schleyer/ die Haarschnür/ die Sommerkleider. **Vnd wirdt Gestanck für gut Geruch seyn/ vnnd ein Seyl für ein Gürtel/ vnd ein Glatz für ein krauß Haar/ vnd für das Brüstlein (oder Vbermüder) ein Härin Sack. Deine schönste Männer werden auch durchs Schwert fallen/ vnd deine Starcken im Streit. Vnd jhre Pforten werden trawren vnd klagen/ vnd sie wirdt wüst vnnd verheeret auff der Erden sitzen.**

Von dem König Herode lesen wir/ nach dem er auß Hoffart geschehen ließ/ daß das Volck jhn für einen GOtt ehrete/ vnd seine Stimm nit für eines Menschen Stim hielte/ hab der Engel deß Herren jhn geschlagen/ vnd sey von den Läusen vnnd Würmen gefressen worden. Act. 12. Euse. hist. Eccl. l. 2. ca. 9.

Weil es dann nun ein solche Gestalt hat mit der Hoffarth/ so soll billich ein jeder sich darfür hüten sich nicht selbst erhöhen/ damit er nicht ernidriget werde/ sondern er sol sich vielmehr ernidrigen vnnd demütigen/ so wird jhn GOtt zu dem ewigen Leben erhöhen vnnd ewig selig machen/ darzu vns verhelffen wölle Gott Vatter Sohn vnd Heiliger Geist/ Amen.

Am siebenzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Exempel auß der H. Schrifft/ wie die jenigen welche sich selbst ernidriget haben/ erhöhet worden seyndt.

Vber die Wort.

Dann wer sich selbst ernidriget der wirdt erhöhet werden/ Lu. 14. c. v. 11.

WAñ einer käme/ welcher köndig schätzet mit Gott zureden. Bey den Pilgern vnd te vnnd wolte dem Volck Mittel Gästen demütigt er sich mit der Füßwaschung/ hoan die Hand geben/ dardurch em let selber Wasser vnd lieff in Stall holet ein Kalb/ jeder könte zu grossen Ehren vnnd von wegen dieser seiner Tugendt der Demütigkeit Reichthumb erhöhet werden/ alß- mit welcher sein Glaub geleuchtet/ hat jn Gott der- Rom. 4.
dann wölte ein jeder auff den- masset erhöhet/ daß er ein Vatter aller Glaubigen selben eylen vnnd jhn hören wöl- vnd ein Vatter vieler Völcker worden.

len: Wie vielmehr soll man mich jetzt vnnd mit Jemehr Moses auß Demut deren vō Gott auff 2.
Fleiß vnnd Andacht hören/ der ich auch euch Mit- getragenen Commission sich entladen wolte/ vnnd
tel an die Handt geben will/ damit jhr noch viel sprach: **Wer bin ich/ oz ich zu Pharao gehe/** Exod. 3. 11.
mehr erhöhet werdet/ als wann jhr zu den allergrö- **vnd führe die Kinder Israel auß Egyptē/**
sten Ehren vnd Reichthumben dieser Welt erhöhet je hefftiger trange Gott der Herr auff jn/ vnd macht
werdet/ dann jhr werdet zu den Himmlischen Ehren ihn zu einem Hertzog vnnd Regierer vber das gantz
vnd zu den ewigen Reichthumen dardurch erhaben/ Israelitische Volck/ begegnete jhm auch destomehr
gegen welchen dieser Welt Ehr vnnd Reichthumb mit allerley Gaben vnd Genaden.
nichts zuachten seynd. Bitte derowegen/ man wölle Job nennet sich ein fliegendt Blat/ oz vom Wind 3.
mich mit Gedult anhören. verwehet wird/ vnd einen dürren Halmē/ aber Gott Iob 13. 25.
gibt jhm Zeugniß/ daß damahls seines gleichen in Iob 2. 3.
Vnser HErr CHristus lehret vns im heutigen dem Land nit gewesen sey.
Sontäglichen Euangelio/ wie wir erhöhet werden/ Daß Saul zu einem König erwöhlet vnd gesal- 4.
vnd spricht: **Wer sich ernidriget**/ das ist/ wer sich bet worden/ ist seiner Demuth halben geschehen/ wie
demütiget/ **der wird erhöhet werden.** Vnnd e- dann der Prophet Samuel zu jm sprach: **Ists nit** 1. Re. 15 17.
ben diß zeugen folgendte Exempel: **also/ da du klein warest vor deinen Augen/**
Abraham war demütig vor Gott vnd den Men- **wurdestu das Haupt vnder den Stämmē**
3. schen/ wie abzunehmen auß seinem Gebet vnnd Ge- **Israel?** hette diese Demut lang geweret/ so wäre er
spräch so er mit Gott dem Herren hielte/ darinnen auch länger König blieben.
er sich Staub vnd Aschen nennet/ vnd sich vnwür-

5. Der König Dauid/ welcher sich einem todten Hundt vergliche/ sieget er wieder den stoltzen Goliath/ vnd wieder alle seine Feind: Vnnd weil er verstanden/ was an der Demuth gelegen / hatte er keinen Hoffärtigen an seinem Hof noch an seiner Taffel leiden mögen / auch GOtt trewlich gebeten/ daß die Hoffart keinen Zutritt bey jhm finden solle/ wie man in seinen Psalmen lieset.

1.Re.24.15. Pſal.100.7

6. Maria eine gar demütige Jungfraw/ welche sich eine Dienerin deß HErren nennet/ wirdt auß dem gantzen weiblichen Geschlecht außerkohren zu einer Mutter GOttes / singet auch in jhrem Lobgesang: **Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul/ vnd erhaben die Demütigen.**

Luc.1.52.

7. Johannes der Tauffer achtet sich vnwirdig dem HErren CHristo die Schuchriemen auffzulösen/ vnd jhn in dem Jordan zutauffen / aber CHristus lobt jhn/ vnd erhebt jhn vber alle so von Weibern geboren seynd.

Matt.3.14. Ioan.3.27. Matt.11.11.

8. Deß Publicanen vnnd offnen Sünders Gebet ist in dem Tempel erhöret worden/ daß er vor jenem stoltzen Phariseer gerechtfertiget heymgangen/ dañ ein zerschlagenes vnnd demütiges Hertz verachtet vnser Herr GOtt nicht / er wendet sich zum Gebet der Demütigen/ vnd verschmächt jhr Gebet nicht/ **ja dz Gebet dessen der sich demütiget/ dringet durch die Wolckē**/ wie Syrach spricht. Der H. Apostel Petrus fällt auß Demuth dem Herren Jesu zun Füssen/ vnnd spricht: **Gehe von mir hinauß Herr/ dann ich bin ein Sünder.** Er schätzet sich nicht würdig/ daß er neben Christo in seinem Schiff stehen solte. Aber vnser Herr Christus erhöhet Petrum zu einem Haupt der gantzen Christenheit / in dem er jhm die Schüssel zu dem Himmelreich befilcht vnd alle seine Schäflein zuweyden vnnd zuregieren vertrawet / auch jhn einen **Felsen** heisset. Darauff er seine Kirch bawen wolle. Dieser H. Apostel führet auch in seinen Episteln diesen Spruch: **Gott widerstehet den Hoffärtigē/ den Demütigen aber gibt er Genadt.** Vnd ermahnet vns zu aller Demuth mit diesen Worten: **So demütiget euch nun vnder die gewaltige Hand Gottes/ auff daß er euch erhöhe auff den Tag der Heimbsuchung.**

Pſal.50.19. & 101.18. Eccl.35.21. Luc.5.8. Matt.16. Ioan.21. 1.Pet.5.5. verſ.6.

10. S. Paulus nennet sich ein vnzeitige Geburt/ den grösten Sünder vnder allen Sündern/ vnd den geringsten vnder den Aposteln/ einen Lästerer/ einen Verfolger/ vnd einen Schmäher: Aber vnser HErr CHristus macht jhn zu seinem Außerwöhlten Gefäß/ der seinen Namen tragen sol vor die König vñ Heyden/ vnd vor die Kinder Israel. Eben dieser H. Paulus vermahnet die Epheser/ daß sie nach jhrem Beruff in aller Demuth vnnd Sanfftmütigkeit wandlen sollen.

1.Cor.15.8 & 9. 1.Tim.1.13 Act.9.15. Epheſ 4. 2

11. Wir haben auch einen schönen Spiegel der Demütigkeit an vnserm HErren Christo: **Welcher sich selbst** (wie S. Paulus bezeugt) **ernidriget vnd gehorsam worden biß zum Tod** nemlich **zum Todt deß Creutzes. Darumb hat jn auch Gott erhöhet/ vnd hat jhm einen Namen geben, der vber alle Namen ist/ daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle Knye/ deren die in dem Himmel/ auff Erdē vnd vnter der Erden seynd.** Da lasset vns nun in die Schul gehen/ vnd diesem Herren die Demut ablernen/ wie er vns dañ alle zu sich ruffet vñ spricht: **Lernet von mir, dann ich bin sanfftmütig/ vnd von Hertzen demütig.** Matt.11.

Wer wil zu dem Hünel erhöhet werden, der muß sich ernidrigen vnnd selbst demütigen/ er wirdt sonst nimmer erhöhet. Dann vnser Herr Christus nahm ein Kindt zu sich vnd stellete es mitten vnder die Aposteln vnnd sprach: **Warlich sage ich euch / es sey dann daß jhr euch vmbkehret/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nit in das Himmelreich kommen: Wer sich selbst ernidriget/ der wird erhöhet werdē/ vnd wer sich selbst ernidriget wie diß Kindt/ der ist der grōst im Himmelreich.** Zu dem ist auch die Pfort in den Himmel eng vnd nidrig / was auffgeblasen vnnd zu hoch ist/ kan vnd mag nicht hindurch kommen. Matt.18. Matt.23.

Derhalben meine liebe Christen die edle Tugent der Demuth lasset euch befohlen seyn/ vnd demütiget vnnd nidriget euch/ damit jhr dort ewig erhöhet werdet/ vnd wann einer gleich arm vnnd veracht ist/ so kann jhn dannoch Gott/ wanns vennöthen thut/ erhöhen. Wie ward Mardocheus erhöcht / der König zeucht seinen Ring ab / den er dem Haman genommen hatte/ vnnd gibt jhn dem Mardochee, daß er der nechste nach dem König seyn solte. 1.Eſth 8.

Samuel war zuvor nur ein Thorhütter / aber er wirdt zu einem Richter vber Israel erhöhet. 1.Reg.3.

Jephte wardt als ein Hurenkindt von seines Vatters Hauß verstossen/ aber Gott erhöhet jhn/ vñ wirdt ein vortrefflicher Mann / das gantze Volck kompt vnd sagt: **Sey du vnser Haupt.** Iud. 11.

Joseph ward von seinen eygnen Brüdern verkaufft in Egypten / vnd daselbst in die Gefängnuß gelegt/ aber Gott halff jm dannoch/ daß er ein grosser Herr vber gantz Egypten nächst nach dem König war. Gen.41.

Da der HErr sahe / daß Lia vnwerth vnnd vom Haußgesind verachtet ward/ erhöhet er sie vñ macht sie Fruchtbar/ Rachel aber Vnfruchtbar. Gen.29.

Saul war ein Eseltreiber / der nit ein Viertheil eines silberin Sickels/ vnd von dem Knecht entlehnen muste/ wird also erhöhet / daß er zu einem König vber Israel gesalbet wardt. GOtt behüte vns für dem grausamen Stoltz / vnd verleyhe vns allen daß wir demütig vnd ewig selig werden.

AMEN.

Am

Am achtzehnden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit / Evangelium Matth am 22. Capittel.

IN der Zeit / giengen die Phariseer zu dem HERRN Jesu. Vnd einer vnder jhnen / ein Lehrer deß Gesetzes fraget vnd versuchet jhn / vnd sprach: Meister / welches ist das gröste Gebot im Gesätz? Jesus aber sprach zu jhm: Du solt Gott lieben deinen HErren auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seelen / vnnd auß gantzem deinem Gemüth: Diß ist das vornembste vnderste Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbs. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesätz / vnd die Propheten. Da nuhn die Phariseer bey einander versamblet waren / fraget Jesus sie / vnd sprach: Was haltet jhr von Christo: Weß Sohn ist er? Sie sprachen / Dauids: Er sprach zu jhnen: Wie nennet jhn dann David in dem Geist einen Herren / da er spricht: Der Herr hat gesagt zu meinem Herren: Setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege deine Feindt zum Schämel deiner Füsse? So jhn nuhn David einen HErren nennet / wie ist er dann sein Sohn? Vnd niemand kundt jhm ein Wort antworten vnd dorffte auch niemandt von dem Tag an hinfort jhn fragē.

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 1. Sermon. Wie vnser Herr Christus den Saduceern vnd den Phariseern das Maul verstopffet habe vnd was wir darbey zulernen vnd zumercken:

Vber die Wort:

Da aber die Phariseer höreten / daß er die Sadduceer geschweyget hatte / versambleten sie sich alle auff einen Hauffen. Matth. 22. c. v. 34.

DAnn ein Student in einer Facultät proficiren vnnd lernen dacht nicht allein in dieser meiner Predigt / sondern will / so muß er den Disputatio- auch auff dem Heymweg vnd daheymb mit nur renen vnnd Lectionen seines Pro- petiren / wie vnser HErr Christus den Saduceern fessoris vnnd Lehrers nicht allein vnd den Phariseern das Maul verstopfft habe vnd fleissig bewohnen / sondern er was wir darbey zulernen vnd zumercken / GOTT muß dieselben auch fleissig repe- verleyhe darzu seine Genad.

tiren. Ihr meine geliebte Zuhörer vnd Pfarkin- Die Saduceer glaubten keine Aufferstehung der seydt alle mit einander Studenten der Theolo- der Todten / das ist / sie glaubten nicht daß die Leiber gischen Facultät in der hohen Schul nemlich in der der Verstorbenen an dem Jüngsten Tag widerum Catholischen Römischen Kirchen / derohalben solt aufferstehen könten oder würden / weil aber vnser jhr nit allein auch den Disputationen vnd Lectionen HErn Christus lehrete / die Leiber der Abverstorbe- vnsers hohen Lehrers vnd Doctoris aller Doctorin nen würden am Jüngsten Tag wiederumb auffer- nemblich den Heiligen Euangelien beywohnen / son- stehen / derhalben brachten sie eine Frag wider diese dern jhr müsset sie auch repetiren. In dem heutigen Lehr Christi von der Aufferstehung der Todten für / Euangelio haben wir gehört ein schöne Disputation mit der Einfalt / Christus würde auff solche Frag vnd Gespräch Christi deß grossen Doctern / der von nicht antworten können / vnd sprachen: **Meyster / GOtt selbst kommen ist / mit den Phariseern vnnd Moses hat gesagt / so einer stirbt / vnd hat** Deut. 25. 5. Saduceern / von zweyen auß den grösten vnnd vor- **keinen Sohn / so sol der Bruder sein Weib** Mat. 22. 24 nehmbsten Puncten der wahren Christlichen Lehr: **nehmen vnd seinem Bruder ein Samen er-** Vnd erstlich von dem vornembsten Gebott im Ge- **wecken. Nun seynd bey vns siben Brüder:** sätz / vnd in Summa allen Gebotten die wir zuhal- **der erste nahm ein Weib / vnd starb: vnd die-** ten schuldig. Zum andern von dem höchsten Articul **weil er nit Samen hatte / ließ er das Weib** deß heiligen Euangelions / nemlich von Christo / weß **seinē Bruder. Desselben gleichen der ander /** Sohn er sey: Welche beyde Stück ein jeder Mensch **vnd der dritte biß auff den siebenden. Zu-** der da wil selig werden / glauben vnnd halten muß: **letzt nach allen / starb auch das Weib. Nun** derhalben thut vonnöthen / daß wir die Disputation **in der Aufferstehung / welches Weib wird** vnd Lection deß heutigen Sontäglichen Euangelij **sie seyn vnder den siben? Dann sie haben**

si: alle gehabt. Jesus aber antwortet/vnd sprach zu jnen: Jhr jrret / vnd verstehet die Schrifft nicht/noch die Krafft GOTTes. Dann in der Aufferstehung werden sie weder zur Ehe greiffen / noch zu der Ehe genommen. Sondern sie seynd gleich wie die Engel im Himmel.

Habt jhr aber nicht gelesen von der Auferstehung/dz euch gesagt ist von Gott / da er spricht: Jch bin der Gott Abrahams/vñ der Gott Jsaacs/ vnnd der Gott Jacobs? Gott aber ist nicht ein GOtt der Todten/ sondern der Lebendigen. Vnnd da solches das Volck hörete/verwunderten sie sich vber seine Lehre.

Ruhn waren die Phariseer gar stoltz ruhmsüchtige Leut/welche an allen Orten das præ haben wolten/vnd gern für die gelehrtesten gehalten vnnd angesehen werden/ vnnd wolten in den Schulen oben an sitzen / vnnd gern haben / daß man sie auff dem Marck grüsste / vnnd Rabbi nannte / wie vnser HERR CHristus selbst solches von jhnen bezeugt vnd sagt. Matt.23.6. Weil aber nun das Volck sich vber Christi Lehr verwunderte/gedachten sie/wann sie Christo eine Frag auffgeben / darauff Er jhnen nicht antworten könnte / würden sie gelehrter als die Saducеer vnd als Christus angesehen werden/vnnd grossen Ruhm für dem Volck haben. Derohalben seyndt sie zusammen gangen vnnd haben gerahtschlaget.

Erstlich/was sie CHristo für eine Frag / damit man jhnen fangen / vnd auff welche er nit antworten könte/fürgeben solten. Derohalben wurden sie erstlich rähtig vnnd eins / sie wolten jhn fragen/ welches das vornembste Gebott im Gesätz sey/dañ sie meyneten ; darauff würde er nicht antworten können/aber sie fehleten der Thür gar weit.

Zum andern/rahtschlagten die Phariseer wer es thun solte / ob man jhn mit dem gantzen Hauffen fragen vnnd verzagt machen/ oder aber ob jhn einer allein fragen solte? Darauff wurden sie rähtig vnd eins/es solte jhn einer allein fragen / auff daß/wann jhr Anschlag nit fortgienge/sie nit alle in Spot vnd Schanden bestünden.

Zum 3. rathschlagen sie / ob sie CHristum mit freundtlichen Worten anreden / oder mit harten Worten anfahren wolten? Vnnd wurden rähtig vnd eins/sie wolten jhn freundlich anreden: Derohalben sprach der Lehrer deß Gesätzes / welcher jhn versuchte: **Meister**. Sie liessen jhn Meister nennen/vnnd wolten sie doch nicht seine Jünger seyn. Darumb wolten sie jhn nicht mit harten Worten anfahren / auff daß sie jhme nicht Vrsach geben möchten/jhnen vor dem Volck zusagen/was sie für Leut: Aber jhr Rathschlag ist vergebens / sie richten nichts auß/es geht jnen nach dem gemeinẽ Sprichwort: Nullum Concilium aduersus Dominum. Das Volck hatt sich vber die Lehr Christi hoch verwundert/darumb weil er nicht in die Schulen gangen/vnd dannoch diese vermeynte gelehrte Leut also redlich bezahlen konte.

Darbey soll man erstlich wissen vnd mercken/daß all streiten wider Christum vnnd die Warheit vergebens vnd vmbsonst sey / vnnd ob man gleich lang wieder die Warheit kämpfft/ so behält doch endtlich die Warheit den Platz / tandem Veritas triumphat. Wie viel Ketzer haben sich wider die Warheit nemblich wider die Catholische Lehr auffgemacht? Wir haben ein gantz Buch voll derselbigen Ketzer/ was haben sie aber darmit erlangt / was haben sie außgerichtet? tandem veritas triumphauit. Die Warheit hat endtlich den Platz vnd dz Feldt erhalten/sie seynd geschweyget worden / daß keiner mehr ein Wort antworten kan/ sie seyndt verschwunden/ dann **die Lügen verstäubt / die Warheit aber bleibt**. Die Lutheraner haben sich auch gar starck wider die Catholische Lehr auffgelähnet/ was haben sie aber außgerichtet? Man siehet vor Augen/ daß es jhnen gehet gleich wie den andern Ketzern/ sie haben gar sehr abgenowmen wegen deß eingerissenden Calumni / daß balde keine reyne Lutheraner/ wie sie selbst sagen vnd klagen/mehr zufinden seynd/ sie haben nicht 30. oder 40. Jahr können in flore bleiben: dahero numbt mich wunder / daß die Predicanten also viel Geschnatters wieder das Bapstthumb mögen treiben/es wäre mein Rahe / solchen Athem/welchen sie wider die Catholische Römische Kirch treiben / spareten sie / vnnd bliesen etwan ein heiß Kraut darmit / dann also wäre es besser angelegt. Es ist vergebens viel wider die Catholische Lehr plaudern/tandem veritas triumphat. Die Arrianer waren viel mächtiger Ketzer weder die Lutheraner vnd Caluinisten jetzundt seynd/ sie verführeten König vnd Käyser/dannech seynd sie endlich inducas gangen.

Zum andern sehen wir / wie die Saducеer also kahl bestanden/vnnd was sie für grobe vngesaltzene Reden vorgeben/sie meyneten zwar / sie hetten jhre Sachen auffs beste vorbracht vnnd gerahtschlaget/ aber da sie vor die rechte Schmitten kommen/ sobeten sie gleich wie Butter an der Sonnen. Also gehets auch noch zur Zeit / wann die Lutherischen Predicanten lang gerahtschlagt haben wieder die Catholische Warheit vnd Lehr/vnd meynen sie betten vnwidertreibliche Argumenta vnd Widerlag wider dieselben ersunnen/wann man sie aber zur Prob bringt/so ist es lauter Bacchantenwerck/ vnd jelche kahle Außreden / deren sie sich billich in jhre Lungen hinein schämen sollen: Wer das nicht glauben will/ der lese hiervon Robertum Bellarminum, Ioannem Pistorium, vnd andere/ dieselben haben jhnen die Stelzen recht beschlagen. Derohalben sey jederman für jhnen gewarnet: Es ist aber hoch zu verwundern / daß die gelehrte Leut welche dem Luthertumb anhangen/den Predicanten nicht besser auff die Kreiten achtung geben / vnnd die Bossen nicht mercken.

Zum 3. Obwol die Phariseer vnd Saducеer sich deß Glaubens halben mit einander nit vergleichen können / sondern jhre vnderschiedtliche Jrthumb haben. Dannoch kommen sie in dem vberein/ daß sie Christum bestreiten vnnd an jhm Ritter werden wöllen. Solches hat man bißhero erfahren an allen Ketzern / sintemal sie jederzeit vnderemander spaltig/vnnd geschicht noch heutiges Tages: Dann die Rotten vnnd Secten verdammen vnnd verbannen einander auffs äusserst: Aber wider den Bapst vnd die Römische Kirch seynd sie alle Brüder in Christo/da wöllen sie alle Ehr erlangen/ da blasen sie alle in ein Horn/alsdann seynd sie gleich wie deß Samsons Füchß mit den Schwäntzen/ das ist/ mit den vnehrlichen Rahtschlägen vnnd Lehren zusammen gebunden/aber jhre Köpff seynd weit von einander/ alsdann vergleichen sie sich gleich wie Pilatus vnd Herodes wider Christum.

Zum 4. Was von den Psalmen zuhalten sey/ 4.

gibt

gibt vnser HErr Christus genugsamb damit zuverstehen/in dem er den heutigen Psalmen/darauß seine Gottheit erwiesen wirdt / dē H. Geist zuschreibt/ ist nun dieser Psalm vom H. Geist gemacht wordē/ wie Christus meldet/so seynd alle Psalmen vom H. Geist gemacht worden: Derohalben sich hoch zu verwundern / daß etliche Psalmen von den Lutherischen Predicanten dem Heydnischen Esopo zugeschrieben werden/nemblich alle die/welche den Titul Asaph führen/wie der alt M. Matthesius/ welcher (mit Ehren zumelden) ein Lutherischer Predicant im Joachims Thal bezeuget: Auß dieser Lehr deß Matthesij erfolgete/ daß Esopus wäre ein Prophet gewesen/weil S. Matth. den Psalmistē Asaph einen Propheten neñet/da er den 77. Psal. anzeucht vnd spricht: **Solches alles redet Jesus durch Gleichnuß vnd ohne Gleichnuß redet Er nichts zu jnen: auf daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten: Ich will meinen Mund aufthun durch Gleichnuß/ vnnd will außsprechen die Heimligkeiten von Anfang der Welt.** Man lieset/daß Asaph von Dauid zu einem Gesangmeyster sey bestellet worden. Nun aber hat Esopus allererst fünffhundert Jahr hernacher vnder dem Cyro gelebt/wie kan dann Asaph vñ Esopus der Fabelschmitt eine Person seyn? Wo hat Matthesius jmmer hingedacht? Martin Luther redet gar grob / in dem er spricht: nächst der Bibel sey kein besser Buch als die Fabeln Esopi. Matthesius spinnet noch gröber / in dem er den Esopum gar in die Bibel vnder die Propheten stellet.

Matthesius in der 9. Predig vō der Marcionen Martin Luth.

Matt. 13. 35

Psal. 77. 2

2. Paral. 6.

Aurifaber in Luthers Tischredē.

Zum 5. werden mit dem heutigen Euangelio zween vngereimbter Irthumb der Jüden / welche sie nach der Himmelfahrt erdichtet vnd geschrieben haben/wiederlegt: Der erste/daß sie nicht bekennen wöllen/daß Dauid diesen vom Herren angezognen Psalmen gemacht soll haben / sondern entweder Melchisedech/wie Rabbi Abraham meldet/oder Eliezer Abrahams Diener/oder sonst von einem / der vmb Dauids Zeiten gewesen.

5.

Der 2. Irthumb ist/daß die Jüden diesen Psalmen nicht wöllen auff den Messiam verstehen/ sondern etwan von Abraham oder von David. Wider den ersten Irthumb sagt Christus außtrücklich/ David habe diesen Psalmen gemacht: **Wie nennet jhn dann David im Geist einen Herrn?** Hie geschicht keine Meldung weder deß Melchisedechs oder Eliezer / noch eines andern Authoris/ sondern allein Dauids. Wieder den andern Irthumb citirt der HErr den Psalmen vom Messia oder Christo/wie dann die Frag von Christo war: **Was haltet jhr von Christo, wessen Sohn ist er?** Item: **So jhn nun Dauid einen HErren nennet/wie ist er dann sein Sohn?** Darauff folget der Beschluß deß Euangelii: **Vnd niemandt kunte jm ein Wort antworten.** Darauß gut zuschliessen/daß die Jüden zu Christi Zeit für gewiß gehalten / daß Dauid diesen Psalmen von Christo gemacht/dann da solches nicht gewiß vnnd zweiffelhafftig wäre bey den Jüden gewesen/ hetten sie sich nicht leicht einthun vnnd vberwinden lassen / sondern hetten dem HErren widersprochen vnd fürgewendet / Dauid hette diesen Psalmen nit gemacht / so gehe er auch nicht auff den Messiam/ oder mit dergleichen Worten / sondern sie erstummen darob / als die in jhrem eygnen Gewissen der Warheit vberzeugt seyndt: Nun seynd aber die Jüden zu Christi Zeiten viel gelehrter gewesen in der H. Schrifft/als die Juden welche hernacher gelebt/ weil sie dann vmb jhrer Nachfahren Außlegung vber diesen Psalmen nichts gewust/solten die Nachfahren auch kein besonders machen / sondern bey dem Verstandt bleiben/ welchen jhre Vorfahren hierinnen gehabt haben / vnd sich mit jhnen schweygen lassen.

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die zweyte Sermon. Was die Phariseer für Leuth gewesen seyen.

Vber die Wort:

Da aber die Phariseer höreten/daß er die Sadduceer geschweyget hatte/ versambleten sie sich alle auff einen Hauffen. Matth. 22. c. v. 34.

ES wirdt gar offt der Phariseer in den Sonntäglichen Euangelien gedacht / weil ich aber biß dahero noch nicht erkläret hab / wer die Phariseer seyen / vnnd ich sonsten meinem Verheissen nach / alles außlegen muß: Als will ich auch hiemit offentlich erklären vnnd außlegen/ was die Phariseer für Leut gewesen / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören. Wil derhalben hiemit in dem Namen Gottes anfangen.

Flauius Josephus schreibt/es seyen drey Secten vnder den Juden gewesen/nemblich die Phariseer/ die Saduceer/ vnnd die Essener: Doch waren noch mehr Secten / aber diese drey waren die vornehmbsten. Flauius Josephus gedenckt auch noch einer Secten/nemblich der Herodianer / welche von den dreyen vorigen Secten gantz vnd gar vnderschieden gewesen seynd/wie Josephus bezeugt. Die Herodianer haben gelehrt vnnd geglaubt / sie dörffen keinen Herren habē ohn allein Gott/ gleich wie die Widertauffer/darumb sagten sie zu Christo: Wir seynd Abrahams Samen/ vnd seynd niemands Knecht je gewesen: vnd sagten: Die Römer solten keinen Tribut fordern von dem Jüdischen Volck. Was aber sonstē noch mehr für Secten gewesen/ dz ist auß deß P. Nicolai Serarii S. Büchlein zuersehen. Vnnd waren die Phariseer von dem Wort parasch, genannt/welches so viel ist als **außbreyten**/vnd sich breyt machen/weil sie sich breyt machten vnder dem Volck / sie sahen gern/daß man sie auff dem offentlichen Marck grüssete/Matth. am 16. Cap. vers. 7. Luc. 20. cap. vers. 46. Vnnd wann sie Allmosen gaben / liessen sie mit Posaunen vor jhnen her blasen/Matt. 6. c. v. 2.

Flauius Iosel 2. c. 12. capt.

Deßgleichen trugen sie auch breyte Säum / Matt. 23. cap. v. 5. Es waren aber die Phariseer nicht alle so fortan: vnd deren Geschlecht seyen alles gesambte ge-einem Stamm gleich wie die Priester/welche allein wesen/vnd solches nennen sie Thorath Bichnab, vñ auß dem Geschlecht Aaron seyn musten / sondern das ander sey nicht geschrieben gewesen / sonder sey etliche Phariseer waren auß dem Stamm Juda/ mundtlich gelehrt worden / vnd solches nannten sie etliche auß dem Stamm Benjamin / etliche auß Torah Schebealpeh. Vber das haben sie darfür dem Stamm Levi/vnnd dergleichen: S. Paulus gehalten / das erste Gesetz sey schlecht vnd nach dem war auß dem Stamm Benjamin/ vnnd war dan- Buchstaben gewesen / vnd nannten es peschat, das
Phil. 3. 5. noch der Phariseischen Secten zugethan gewesen ander aber nannten sie Mysticam & spiritualem
Ioan. 1. 19. wie er selbst von sich schreibt. Die zu dem Tauffer
vers. 24. Joh. 3. 1. gesandt/waren Priester vnd Leuiten/ vnd deß Gesatzes GOttes seyndt auch Maloreth vnd
waren doch auß den Phariseern. Nicodemus der Cabata erfunden worden. Endtlichen seyndt auch
Phariseer/welcher in der Nacht zu JEsu kommen/ vnder den Juden etliche Rabiner gewesen / welche
war ein Oberster der Juden. Vnnd der H. Euan- viel Ding vorgeschrieben vnd gebotten haben/gleich
gelist Lucas schreibt also: **Vnd es sassen auch die** als wann sie zu dem Gottesdienst vnnd zu der Hal-
Phariseer vnnd Schrifftgelehrten die da tung deß Gesatzes vnnd der Seelen Heyl nit. oder
kommen waren auß allen Flecken in Galilea vonnöthen/oder gar nutz/welche entweder gezereth
vnd Judea/vnnd von Jerusalem. Was aber hazekenim, das ist der Alten Decreta vnd Ge-
der Phariseer Lehr anlangen thut / als haben sie al- oder Misnaroth, id est, δευτερώσεις das ist/die andere
so gelehrt: Erstlich/ was geschehen ist/das haben sie Gebot welche zum andernmal zu dem Gesatz Moy-
alles miteinander fatō/das ist/ Gottes Versehung sis kommen seynd.
zugeeygnet/vnnd müsse also geschehen / weil es von Was sie aber für Auffsätz gehalten haben / das
Gott versehen sey / vnnd haben also gelaugnet/ daß wil ich folgendts auß dem H. Euangelio zeigen.
ein freyer Will in dem Menschen sey gleich wie die Erstlichen assen sie nit mit ungewaschenen Hän-
Caluinisten. den Matth. 15. cap. v. 2. Marc. 7. c. 3. v.

2. Zum 2. seyndt die Phariseer durch diesen Jr- Zum 2. Wuschen sie sich vnder dem Essen öf-
thumb von der Versehung der Götter dahin be- termals/von deßwegen waren jedes mal sechs stei-
wegt worden/daß sie die Astronomiam hochgeehret nerne Wasserkrüg auff der Hochzeit zu Canaan Galilea auff-
vnd den zwölff Himmlischen Zeichen vnd den siben gesetzt, sie wuschen sich aber mit besonderen Ceremo-
Planeten Hebraische Namen auffgedichtet haben/ nien.
sie haben auch gemeynet / es seyen mancherley Art
der Thier warhafftig im Himmel/von welchen bißweilen Samen vom Himmel auff die Erden vnnd in das Meer falle.

3. Zum 3. Wann sie vom Marck kamen / assen sie
nit sie wuschen sich dann/wegen dieser Vrsach auff
dem Marck kam mancherley Volck/als Juden vñ Marc. 7. 4.
Heyden/Reynen vnd Vnreynen zusammen: Dan
hatten die Phariseer aber diesen Aberglauben/ sie
meyneten/wann sie wären von einem Vnreynen
angerühret worden/wären sie auch vnrein.

3. Flauius Ioseph. lib 2. capt. c. 24. Zum 3. schreibt Flauius Josephus/ daß die Phariseer gelehret vnd geglaubt haben/daß etlicher Menschen/nemblich der Frommen Seelen nach jhrem Ableben alsbaldt andere Leiber an sich nehmen/aber der Gottlosen Seelen müsten alsbaldt zu der Höll vnd ewiger Verdammuß fahren. Von deßwegen sagten etliche / Christus wäre Johannes der Tauffer/ Mat. 16. 14 etliche sagten / er wäre Helias / etliche er wäre Jeremias / etliche / er wäre einer auß den Propheten/ dann sie meyneten / es wäre etwan Johannis deß Tauffers / oder Heliæ / oder Jeremiæ Seel in Christo.

4. Zum 4. trangen die Phariseer gar hart auff die Traditiones vnnd Auffsätz der Alten / wie bey dem H. Euangelisten Matthæo vnnd bey dem H. Marco zusehen ist. Etliche auß den alten Ketzern/ als die Manicheer haben gelehrt/die alten Auffsatz/darauff die Phariseer also hart getrungen haben / seyen gewesen alle Bücher deß alten Testaments. Andere alte Ketzer/als die Ptolomaitæ haben gesagt: Die alten Auffsatz darauff die Phariseer also hart getrungen haben / seyen gewesen etliche Bücher deß alten Testaments. Wie Epiphanius von diesen Ketzern schreibt. Aber die jetzt zur Zeit Ketzer/ als die Lutheraner lehren samptlich/die Traditiones/ darauff die Phariseer getrungen / seyen gewesen die Traditiones vnnd Lehren / welche wir Catholischen in vnser Kirchen noch zur Zeit haben vnnd halten / nemblich die Lehren der Alten die in der Bibel nicht geschrieben seyndt.

Matt. 15. 2. Marc. 7. 1. Epiph. li. 1. Hæres. 33.

Dargegen soll man sich aber also berichten lassen/daß die Juden der Meynung gewesen seyen/ es sey zweyerley Gesatz dem Moysi von GOtt geben worden/ vnnd Moses habe sie darnach dem Josue

4. Zum 4. schreibt S. Marcus von den Phariseern also / vnnd deß Dings ist viel von den Trinckgeschirren/vnd Krügen/ vnd ärinnen Gefässen vnd Krügen zuwaschen.

5. Zum 5. assen die Phariseer nicht mit den Sündern/darumb als sie sahen Christum mit den Sündern vnd Publicanen zu Tisch sitzen/ sprachen sie zu seinen Jüngern: **Warumb isset ewer Meyster mit den Publicanen vnd Sündern.**

6. Zum 6. weiten sie sich auch von den Sündern nicht anrühren lassen/darumb als der Phariseer Jrthumb/daß Maria Magdalena Christi Füß mit Thränen nätzete vnd mit den Haaren jres Haupts trucknete/vnd sie küssete vnd salbte/ sagte er: Wann dieser ein Propher wäre so wüsste er / wer vnd welche diß für ein Weib ist die jn anrühret/ dann sie ist ein Sünderin. Es seyndt auch noch auff den heutigen Tag etliche Juden in einer Insul deß rothen Meers / welche wann sie einen Ausländischen daselbst sehen/alsbald ruffen: **Rühre mich nicht an.**

Luc. 7. 39.

7. Zum 7. hielten die Phariseer auch jhre Sabbath gar zu streng / daß sie auch jhre Kranckheiten darinne wolten heylen lassen/sie wolten auch nicht zulassen/ daß die geheylten an dem Sabbath jhre Bett darauff sie gelegen waren/heimtragen solte. Die Jünger Christi waren hungerig/ vnd fiengen an Ehren außzurauffen vnd zu essen. Da des nun die Phariseer sahen / sprachen sie zu jhm: **Sihe deine Jünger thun das jhnen nicht geziemt zu thun am Sabbath.**

Luc. 6. Ioan. 9. 16.

Zum

8. Zum 8. beteten die Phariseer vnnd fasteten gar viel mehr auß Ruhm / sie beteten an den Ecken der Gassen / damit sie nur von dem Volck gesehen würden.

Matth. 6.

9. Zum 9. führeten die Phariseer gar ein strenges Leben: Epiphanius erzehlet / daß sie die Jungfrawschafft vnd Enthaltung von den Weibern auff vier acht oder zehen Jahr selbst fürgenommen vnnd gehalten haben: vnnd damit sie jhre fürgenommene Keuschheit desto besser halten möchten / haben sie ein strenges Leben geführet / sie haben stätigs gebetet / damit jhnen der Fluß deß mannlichen Samens vngefähr im Schlaff nicht entgieng / sie hatten jhre besondere Bretter darzu gemacht / welche einer Spannen breyt waren / auff welche sie sich deß Abendts legten / auff daß / wann einer vielleicht entschlaffen / derselbige auff die Erden niderfallen / vnd also von dem Schlaff zum Gebet aufferweckt würde / vnd jhr Leben / so viel müglich ohne schlaffen zubringen möchten.

Epiph. hæres. 16.

Etliche Phariseer haben kleine Stein zusamen gelesen vnnd sich darauff gelegt / damit sie von denselben gestochen würden / vnd nicht zu hart entschlaffen möchten / sondern sich selbst auffzuwecken vnnd wacker zu seyn zwüngen: Etliche habē auch Dörner gleich wie einem Beth gemacht / darauff sie sich deß Nachts legten.

10. Zum 10. gaben auch die Phariseer Zehenden von allem das sie hatten / auch von den allergeringsten Dingen / als von Krautzmünz / Aniß / Kümel / vnd liessen dahinden das schwereste im Gesätz / vnd sagte auch der Phariseer / welcher mit dem offenen Sünder in dem Tempel beten gieng / er fastete zweymal in der Wochen / vnnd gebe den Zehenden von allem dem das er habe.

Luc. 11. 42. Mat. 23. 23. Luc. 18. 12.

11. Zum 11. wanten die Phariseer grossen Fleiß an damit sie das Volck von dem Heydenthumb vnnd Götzendienst zu dem Jüdischen Glauben brächten: Vnnd diß ist das / welches vnser HERR Christus spricht / da er also zu jhnen saget: **Jhr Gleißner / die jhr Land vnd Wasser vmbziehet / dz jr einen Frembdling zu einem Juden machet.**

Matt. 23. 15

12. Zum 12. machten die Phariseer breyte Denckzettel vnd grosse Säum an jhre Kleyder: Auff diese Denckzettel / wie S. Chrysostomus vnd S. Hieronymus bezeugen / seyndt die Zehen Gebott geschrieben gewesen: Die Jüdische Rabbiner aber sagen / es seyen vier Stück darauff geschrieben gewesen. Erstlich sey darauff geschrieben gewesen: **Heilige mir alle erste Geburt / die jrer Mutter Leib öffnet / beyde vnder Menschē vnd vnder Vieh dann sie seynd alle mein.** Zum 2. sey darauff gestanden: **Wann dich nun der Herr ins Land der Cananiter bracht hat / wie er dir vñ deinen Vättern geschworen hat / vnd dirs geben wird / So soltu außsöndern dem HErren alles was der Mutter Leib öffnet / vnd die Erstgeburt vnder dem Viehe / das ein Männlin ist / soltu dem HErren heiligen. Die Erstgeburt vom Esel soltu lösen mit einem Schaff. Wo du es aber nit lösest / so erschlage es. Aber aller Menschen Erstgeburt vnder deinen Kindern / soltu mit Gelt lösen. Vnnd wann dich heut oder morgen dein Kindt wirdt fragen: Was ist das? solt du sagen: Der Herr hat vns mit mächtiger Hand auß Egypten / vnd von dem Diensthauß außgeführet.**

Matt. 23. 5 Chrysost. & Hieron. in Mat. 23.

Exod. 13. 7

à v. 11. vsq; ad 17.

Dann da Pharao hart war / vnd wölte vns nit ledig lassen / erschlug der HErr alle Erstgeburt in Egyptenland / vō der Menschen Erstgeburt an / biß an die Erstgeburt deß Viehes: darumb opffer ich dem HErren alles was der Mutter Leib öffnet. das ein Mänlin ist. vñ alle die Erstgeburt meiner Kinder löse ich. Vnd das sol dir wie ein Zeichen in deiner Handt seyn / vnd wie ein Denckzeichen vor deinen Augen gehenckt: daß euch der HErr mit mächtiger Handt auß Egypten geführt. Zu dem 3 seye darauff gestanden: **Höre Jsrael / der HErr dein Gott ist ein einiger GOtt.** Vnd auff dem vierdten Stück sey gestanden: **Werdet jhr nun meine Gebott hören die ich heut gebiet / vnd jnen gehorsam seyn daß jhr den HErren ewern Gott liebet / vnnd jhm dienet von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen / so wirdt er ewerm Landt Regen geben zu seiner Zeit / früh vnd spät daß jhr einsamler Getreyd / Wein vnd Oehl / Vnd wirdt auch deinem Viehe Graß zuweyden geben auff deinem Feld / vnd daß jr auch esset vnd satt werdet.**

Deut 11. 13. à v. 13. vsq; ad 19.

Hütet euch aber daß sich ewer Hertz nit verführen lasse / daß jhr von dem HErren abtrettet / vnd dienet andern Göttern / vnd betet sie an / Vnnd daß dann der Zorn deß HErren ergrimme vber euch / vnd schliesse den Himmel zu / daß kein Regen kom̃e / vnd die Erd jhr Gewächs nit gebe / vnnd baldt vmbkommet von dem besten Landt / das euch der Herr geben wirdt.

So fasset nun diese Wort zu Hertzē vnd in ewre Seelen vnd bindet sie zum Zeichen auff ewre Händt / daß sie ein Denckmal vor ewren Augen seyen. Vnd solcher Zettel tragen die blinden Jüden noch diese Stundt bey sich / darvon auch droben vermeldet ist.

Zum 13. lehreten die Phariseer also: Ein jeglicher soll sagē zum Vatter oder zur Mutter: **Alles das ich Gott gebe / das kompt dir auch zunutz.**

13. Matt. 15. 5.

Von den Eydtschwüren lehreten die Phariseer also **Wer da schweret bey dem Tempel das ist nichts / wer aber schwöret bey dem Gold an dem Tēpel / der ist schuldig / vnd wer da schwöret bey dem Altar das ist nichts / wer aber schwöret bey dem Opffer das droben ist / der ist schuldig.** Dergleichen pflegten auch die Juden zu den Zeiten vnsers Herren Christi bey Jerusalem vnd bey jhrem Haupt zuschwörē / vnd solche Schwür seynd auch bey den jetzigen Juden gebräuchlich.

14. Matt. 23. 16 & 18. Matt. 5. 35.

Zum 15. bawten die Phariseer die Gräber der Propheten / vnd schmückten die Gräber der Gerechten / vnd sagten: **Wären wir zu vnserer Vätter Zeiten gewesen / so wolten wir nicht theilhafftig seyn mit jhnen an der Propheten Blut.**

15. Mat. 23. 29 Luc. 11. 48.

Zum 16. liessen sich etliche Phariseer von dem H. Johanne dem Tauffer tauffen / Matth. 3. v. 7. etliche wolten sich nicht tauffen lassen / doch hieltē sie viel von Johanne / vnd schickten eine stattliche Legation an jhn / damit sie erkündigen möchten / ob Johannes Christus oder aber ein Prophet wäre / Johan. c. 1. v. 19. vnd. 24.

16. Luc. 7. 30.

Zum 17. waren die Phariseer also gegen Christo gesin-

17.

Matt.22.42 gesinnet/sie hielten sämptlich darfür / Christus wä- Rede fangen mit disputiren/mit argumentiren/zä
re Davids Sohn / wie auß dem heutigen Sontäg- zancken/ durch hinderlistige Fragen / ob ein Mañ möge
lichen Euangelio zuersehen ist/aber sie wusten nicht/ sich von seinem Weib scheyden/Matth.19.cap.v.3.
daß er (Christus) Gottes Sohn war / ja sie wieder- Ob man möge dem Keyser Zinß geben/ Matth.22.
stunden Christe/vnnd läugneten halßstarrig/daß er cap.v.15.vnd 16. Was mit dem Weib anzufangen
Christus Gottes Sohn wäre. Dann erstlich klag- welches sie in dem Ehebruch ergriffen hatten/ Joh.
ten sie jhn an/vnd sagten: er hielte das Gesätz Got- 8.cap. v.4. Sie versuchten Christum auch/ in dem
tes nicht/vnnd bräche den Sabbath/Matth.12.cap. sie ein Zeichen von jhm begerten vom Himel/Matt.
v.2.Luc.6.v.7.Johan.9.cap.v.15. Zum 2.beschul- 12.cap.v.3.cap.16.v.1. Zum 6. suchten sie Christum
digtē die Phariseer Christum/er vberträtte die Auff- vmbzubringen/Matth.21.cap.v.45. Johan.4.cap.
sätz der Alten/in dem er die Händ nicht wusche/vnd 1. Vnd haben auch jhre Diener außgesant/die jhn
seine Jünger auch nicht lehrete/sie sölten jhre Händ fahen solten/Johan.7.cap.v.32. Zum 7. liessen sie
waschen. Er vberträtte auch die Auffsätz der Alten/ Christum im Garten fahen / Johan.18. cap.vers.3.
in dem er mit den Sündern asse / vnnd dergleichen/ vnd brachten durch falsche Zeugen bey Pilato zuwe-
daruon auch oben Meldtung geschehen ist. Zum 3. gen/daß Christus gecreutziget ward/wie solches auß
legten die Phariseer die Wort vnnd Werck Christi dem heutigen Euangelisten Marco 14.cap.v.53.vnd
zum vnbesten auß / als suchte Christus eytele Ehr 55.cap.15.v.1.zuspüren ist. Nach Christi Todt aber
darmit/ sie sagten: Du gibst dir selbst Zeugnuß/ wolten die Phariseer seine Aufferstehung vnd seine
Johann.8.cap.v.13. Sie sprachen auch / Christus Weissagung verhindern/Matt.27.ca.v.62. End-
triebe Teuffel durch Teuffel auß/ Matth.9.cap.ver. lichen verfolgten sie auch Christi Lehr vnnd Jünger
34. Zum 4. warffen die Phariseer Christo für / er grausamblich/Johan.7.cap.v.47.48.vnd 52.ca.9.
eygne jhm zu/das jhme nicht gebühre: Als Verge- v.22.vnd 34.cap.12.v.19.vnnd 42. Von deßwegen
bung der Sünden/ Luc.5.cap.v.21. Zum 5.versuch- forchte sich Nicodemus / vnnd kam deß Nachts zu
ten jhn die Phariseer offt/ vnnd wolten jhn in seiner Christo/ Johan.3 cap.

Am achtzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Ob alles das jenig vnrecht gewesen sey/ was die Phariseer gelehret vnnd angeordnet haben.

Vber die Wort.

Da aber die Phariseer höreten/daß er die Saduceer geschweyget hatte / versamleten sie sich alle auff einen Hauffen. Matth.22.c.v.34.

ES möcht vielleicht einer argwohnen / weil die Phariseer von vnserm HERRN vnnd Seligmacher also offt / vnnd also hart gescholten worden / so wäre alles vnrecht gewesen was sie gelehret vnnd gethan haben: Dann vnser HERR CHRISTVS nennet sie **Heuchler**/Matth.15.cap.vers.7. cap.22. vers.18.cap.23.Er spricht sie seyen geitzig/Luc.16.c. v.15.er sagt auch/sie seyen **Thoren** vnd **Blinden** Matth.23.cap.v.17.Luc.11.c.v.40. Item sie wären **ehrgeitzig** vnd **ruhmsüchtige Leut**/ Matth.6. ca.v.2. vnd 6.Matth.23.v.5.6.7.Luc.11.v.43. Item **vberweiste Gräber**/ Matth.23.v.27. **Gräber welche von aussen scheinen**/Luc.11.v.44 **voll Raubs vnd Vnreinigkeit**/Matt.23.v.25. **voll Heucheley vnd Vnreinigkeit**/Matt.16.v.28. **blinde Leut**/Luc.9.v.40.Matt.15.v.14. **ein böß vnd ehebrecherisch Geschlecht**/Matt.16.v.4. Itē **Schlangen vnd Nattergezücht**/Matt. 3.v.7.vnd cap.23.vers.33.vnd endlich **Kinder der Höllen**/Matth.23.v.15. Zum 2. möchte einer dahero argwohnen/es seye alles vnrecht gewesen/ was die Phariseer gethan haben / weil vns vnser HErr Christus also fleissig für jhnen warnet / in dem Er spricht: **Hütet euch für dem Sawerteig der Phariseer vnnd Saduceer.** Zum 3. weil vnser Hern Christus zu den Phariseern also spricht: **Warumb vbertrettet jhr das Gebott Gottes vmb ewrer Auffsetz willen?** Zum 4. sagt Christus vnser Herr: **Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkomner dañ der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/so werdet jhr nit eingehn in** Matt.15.3. Matt.5.10.

Sie möchten vielleicht einer das Reich Gottes. Vnd nachmals sagt er/daß von vnserm HERRN vnnd Seligmacher also hart gescholten worden / so wäre alles vnrecht gewesen was sie gelehret vnnd gethan haben: Dann vnser HERR CHRISTVS nennet sie **Heuchler**/Matth.15.cap.vers.7. cap.22. vers.18.cap.23.Er spricht sie seyen geitzig/Luc.16.c. v.15.er sagt auch/sie seyen **Thoren** vnd **Blinden** Matth.23.cap.v.17.Luc.11.c.v.40. Item sie wären **ehrgeitzig** vnd **ruhmsüchtige Leut**/ Matth.6. ca.v.2. vnd 6.Matth.23.v.5.6.7.Luc.11.v.43. Item **vberweiste Gräber**/ Matth.23.v.27. **Gräber welche von aussen scheinen**/Luc.11.v.44 **voll Raubs vnd Vnreinigkeit**/Matt.23.v.25. **voll Heucheley vnd Vnreinigkeit**/Matt.16.v.28. **blinde Leut**/Luc.9.v.40.Matt.15.v.14. **ein böß vnd ehebrecherisch Geschlecht**/Matt.16.v.4. Itē **Schlangen vnd Nattergezücht**/Matt. 3.v.7.vnd cap.23.vers.33.vnd endlich **Kinder der Höllen**/Matth.23.v.15. Zum 2. möchte einer dahero argwohnen/es seye alles vnrecht gewesen/ was die Phariseer gethan haben / weil vns vnser HErr Christus also fleissig für jhnen warnet / in dem Er spricht: **Hütet euch für dem Sawerteig der Phariseer vnnd Saduceer.** Zum 3. weil vnser Hern Christus zu den Phariseern also spricht: **Warumb vbertrettet jhr das Gebott Gottes vmb ewrer Auffsetz willen?** Zum 4. sagt Christus vnser Herr: **Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkomner dañ der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/so werdet jhr nit eingehn in** Matt.15.3. Matt.5.10.

von vnserm HERRN vnnd Meineyd/Widergeltung/ vnd dergleichen mit recht
Seligmacher also offt / vnnd wie sichs gebürt außgelegt vnnd verstanden haben.
also hart gescholten worden / so Zum 5. dröwet vnser Herr Christus jnen das Wee
wäre alles vnrecht gewesen was vnd schilt sie hart durch das gantz Capitel S. Matt.
sie gelehret vnnd gethan ha- ain 23. Damit aber nuhn (sag ich) dahero nit jeder-
ben: Dann vnser HERR CHRISTVS man argwohnen möchte/ es sey alles vnrecht gewe-
nennet sie **Heuchler**/Matth.15.cap.vers.7. cap.22. sen/was die Phariseer angeordnet vnd gelehret ha-
vers.18.cap.23.Er spricht sie seyen geitzig/Luc.16.c. ben: derohalben wil ich hiemit lehren wz vnrecht vnd
v.15.er sagt auch/sie seyen **Thoren** vnd **Blinden** nit vnrecht gewesen sey: Gott gebe darzu sein Gnad.
Matth.23.cap.v.17.Luc.11.c.v.40. Item sie wären Etliche auß der Phariseer Lehr seynd gar böß vñ
ehrgeitzig vnd **ruhmsüchtige Leut**/ Matth.6. vnrecht gewesen / als in dem sie gelehrt haben/ alle
ca.v.2. vnd 6.Matth.23.v.5.6.7.Luc.11.v.43. Item Ding geschehen auß Gottes nothwendiger Verse-
vberweiste Gräber/ Matth.23.v.27. **Gräber** hung/item auß zu grosser Würckung deß himlischē
welche von aussen scheinen/Luc.11.v.44 **voll** Gestirns / die Lehr der Phariseer ist auch gar falsch
Raubs vnd Vnreinigkeit/Matt.23.v.25. **voll** vnnd vnrecht gewesen / in dem sie gelehrt haben/ die
Heucheley vnd Vnreinigkeit/Matt.16.v.28. menschliche Seel fahre von einem Leib in den an-
blinde Leut/Luc.9.v.40.Matt.15.v.14. **ein böß** dern/item wann einer bey dem Tēpel schwüre / oder
vnd ehebrecherisch Geschlecht/Matt.16.v.4. bey dem Altar/das sey nichts/vnd war das das aller
Itē **Schlangen vnd Nattergezücht**/Matt. ärgste an den Phariseern / daß sie Christo also hart
3.v.7.vnd cap.23.vers.33.vnd endlich **Kinder der** widerstunden.
Höllen/Matth.23.v.15. Zum 2. möchte einer da- Etliche auß der Phariseer Lehr vñ Ordnung wä-
hero argwohnen/es seye alles vnrecht gewesen/ was ren gar gut ex genere suo, als jhr Beten/ Fasten
die Phariseer gethan haben / weil vns vnser HErr vnd daß sie von allem dem/das sie hattē / Zehenden
Christus also fleissig für jhnen warnet / in dem Er gaben / Item in dem sie die Gräber der Propheten
spricht: **Hütet euch für dem Sawerteig der** bawetēn/vnd die Gräber der Gerechten schmückē/
Phariseer vnnd Saduceer. Zum 3. weil vnser vnd daß nicht alle Ding welche die Phariseer geleh-
Matt.15.3. Hern Christus zu den Phariseern also spricht: **Wa-** ret vnnd angeordnet haben / böß vnnd verwerfflich/
rumb vbertrettet jhr das Gebott Gottes sondern daß auch etliche gut vnd annehmlich seyen/
vmb ewrer Auffsetz willen? Zum 4. sagt Chri- das ist zu sehen auß den Worten Christi selbst/da er
Matt.5.10. stus vnser Herr: **Es sey dann ewer Gerechtig-** also von der Phariseer Lehr vnnd Anordnung re-
keit vollkomner dañ der Schrifftgelehrten det: **Diß muß man thun/vnnd jenes nicht**
vnd Phariseer/so werdet jhr nit eingehn in vnderlassen: Weil aber vnser lieber HERR

Christus sagt/daß man etliche thun müsse/so seyndt sie ja nit böß/sondern gut/dann das böß müssen wir nit thun/vnd heißts vns Christus nit thun. Etliche Ordnung vnd Sitten der Phariseer waren nit gar böß/so waren sie auch nicht gar gut/als in dem sie Auffsatz der Alten hielte/vñ die Sabbat also streng feyerten: Item: in dem: sie jrem Gsatz also streng abbrachen/vñ breyte Säum vnd Deckzettel trugē.

Doch werden alle Ordnung vnd Sitten so wol die guten als die bösen/vnd die halb guten vnd halb bösen an den Phariseern billich getatelt: darumb weil die Phariseer alle jhre Ordnung vnd Sitten so wol die/welche aperte vnd gantz gut waren/als die/welche halb vnd halb gut waren/verderbten/dann alles wz sie thäten/das thäten sie zu einem Ruhm/damit sie von den Leuten gesehen vnnd gerühmet würden: Matt.23.5. **Alle jre Werck thun sie dz sie von den Leuten gesehen werden**/spricht Christus vnser Heyland selbst. Zum 2. brauchten sie auch grosse Heucheley: sie stelleten sich als weren sie gar heilige Leut/aber sie warens nit. Zum 3. stelleten sie nach Gütern vnd Reichthumben/vnd beteten nur vnd thäten andere Ding Gewins wegen: Darumb spricht vnser Matt.23.14 Herr Christus: **Wee euch Schrifftgelehrten vnd Phariseern jr Gleißner/die jhr der Witwen Häuser fresset vnnd wendet für lange Gebet.** Zum 4. ruhmbten sich die Phariseer selbst Matt.6. Luc.18. Zum 5. verachteten sie andere Leut/ Luc.7. vnd 18. cap. Zum 6. hielten sie auß grossem Aberglauben geringe Ding/vnd hielten hingegen die grosse Ding nicht. **Jhr Blindenführer**/(spricht Christus) **die jhr Schmacken oder Mücken auffsäet/vnd Cameel verschlücket**/Matt.23. ca.v.24. Zum 7. hielten die Phariseer etliche Ding/ welche sie freywillig vnd von jnen selbst angenomen hatten/vnd hingegen liessen die notwendige Sachē/ als da seynd das Gericht/die Barmhertzigkeit/vnd den Glauben ligen vnd ansehen/wie Christus selbst bezeugt Matth.23.v.23. Zum 8. lehreten die Phariseer zwar andere Leut guts thun/vnd bunden schwere Last vnd Bürden/vnnd legten dieselben andern Leuten auff den Hals/sie wolten aber solche Bürdē nit mit einem Finger regen/Matt.23.v.4. Zum 9. lebten die Phariseer nit nach jhrer guten Lehr/Mat. 23.v.23. Zum 10. gaben sie vielen böse Exempel vnd Ergernuß. Weil dann nun der Phariseer Lehr vnd Ordnung zum theil an jhnen selbst böß waren/vnd die guten durch die Phariseer selbst verderbt wurdē/ wie jetzt angezeigt vnd erwiesen ist/als fält die Frag vor: ob dann alle Phariseer verdampt seyen? Darauff antworte ich also: Die Phariseische Secte hatte an jhr selbst solche Laster nit/noch auch alle die jenigen/welche solcher Secten zugethan waren: Dieses ist von dem H. Apostel Paulo leicht zuverstehen Act.26.5. da er also spricht: **Dann nach der gewissesten Secten vnsers Judenthumbs habe ich gelebt ein Phariseer.** Wie konte dann nun die Phariseische Secte die allergewisseste vnder dem Judenthumb oder vnder der Jüdischen Religion seyn/ wann sie vrsprünglich vnd anfänglich mit so vielen Lastern/Aberglauben/Lügen/vñ vngereymten Lehren beschmeyst gewesen ist/auff Griechisch wirdt sie genannt ἀκριβεστάτην. das ist/**außgegründe spitzfündige Secte**/exquisitissima & accuratissima secta. Das soll man aber hierbey wissen/ daß dazumal zu den Zeiten vnsers Herren Christi die Israelitische Religion vnd Glauben gantz verderbt gewesen sey/dann wann die Phariseische Secte welche sonsten die beste vnnd gewisseste gewesen/mit so vielen Irthumen verderbt/wie werden dann die andern gewesen seyn? Gamaliel S. Pauli Lehrer Act.22.3. zu dessen Fussen S. Paulus nach der Warheit deß vätterlichen Gesätzes gelehret worden (wie er selbst sagt) ist ein Phariseer gewesen/vnd noch darbey ein frommer Mann/dann als S. Petrus vnd die andern Apostel von den Jüden gefangen/von dem obersten Priester gescholten/vnd von den andern welche in dem Raht sassen/gleich wie die Schaf von den Wölffen vmbgeben waren/da stundt auff im Act.5.34. Raht ein Phariseer mit Namen Gamaliel/ein Schrifftgelehrter wohlgehalten vor allem Volck/ vnd hieß die Apostel ein wenig hinauß thun/vnd hat die Aposteln erledigt/vnd hat sich zu jhnen begeben. Der Phariseer Nicodemus welcher zu Jesu bey der Ioan.3. Nacht kommen/ist auch ein frommer/gottsförchtiger/vnnd die Warheit liebender Mann gewesen/ wie auß dem Gespräch welches er mit Christo gehalten/abzunehmen ist/vnd hat auch Christum mit Ioa.19.39. Myrrhen vnd Aloen gesalbet vnd begraben helffen. Es seyndt auch etliche von den Phariseern glaubig Act.15.5. werden/wie die Apostelgeschicht melden. Deßgleichen haben sich auch etliche von dem Tauffer Johanne tauffen lassen/wie S. Mattheus bezeuget. Weil aber viel vnder den Phariseer gottloß vnnd boßhafftige Leuth waren/deßwegen hat sie die ewige Weißheit Gottes nemblich Christus also vielfaltig ermahnet/gescholten vnd gestrafft/dann Gott hat den Brauch/daß er offt das Volck schilt als sey keiner vnder jhnen der da gut thue vnd vnschuldig sey/ Ierem.8.6. wie bey dem Propheten Jeremia zusehen ist. Viel & 10. können nit verstehen/wie das zuuerstehn sey/in dem vnser Herr vnd Seligmacher also sagt: Matt.23.2. **Auff dem Stul Mosis sitzen die Schrifftgelehrten vnd Phariseer. darumb alles was sie euch sagen/das haltet vnd thuts/aber nach jhren Wercken sollet jr nicht thun**: Vnd hingegen Matt.16.6. spricht er doch: **Hütet euch für dem Sawrteig der Phariseer vnd Sadducer.** Dieses haben die Apostel am ersten nicht verstanden/darnach aber demnach sie vnser HErr Christus erinnert hat/daß sie es nit verstünden/haben sie es verstanden/daß sie Christus nicht vor dem Sawerteyg darauß man Brot backet/sondern daß er sie vor dem Sawerteig der Lehr der Phariseer gewarnet habe. Kan aber dz jederman verstehen/wie man alles das/wz die Phariseer lehren vnd heisen/thun solle/vñ wie man sich für dem Sawerteig/das ist/für den falschen Lehren der Phariseer hüten solle/dann wann man alles was sie gesagt haben/halten vnd thun solle/warumb soll man sich dann für jhrer Lehr hüten?

Darauff antworte ich kürtzlich also: Vnser Herr Christus spricht also: **Alles was sie euch sagen das haltet**/dz ist/alles was sie euch vor dem Stul Mosis darauff sie sitzen/oder auß Krafft desselbigen Stuls sagen/das müsset jhr halten vnnd thun/das ist auß offentlicher vnd rechtmässiger Gewalt vnnd Auctorität lehren/außlegen vnd befehlen/das müsset jhr thun. Darauß erscheinet/was grosse Krafft der Römische Stul habe/vnd daß demselben Stul billich auch zugehorchen vnnd zufolgen/weil man deß Mosis Stul/vnnd denen die darauff sitzen/gehorchen vnnd folgen muste.

Am

Am achtzehnden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Daß die Lutheraner vnnd Caluinisten in vielen Stücken vnbescheydener vnd löser seyen als die Phariseer.

Vber die Wort.

Da aber die Phariseer höreten/daß er die Saduceer geschweyget hatte/ versamleten sie sich alle auff einen Hauffen. Matth. 22. c. v. 34.

DJe Lutheraner meynen sie weren weit besser als die Phariseer vnd wöllen wir jhnen zwar solches wohl gönnen/daß sie besser wären als die Phariseer. Aber es will sich nicht also befinden/sondern es befindet sich vielmehr daß sie in vielen Stücken vnbescheydener vnd loser seyen als die Phariseer/vnd wann wir jhnen nicht sagten/ daß sie nicht besser wären als die Phariseer/ würden sie in jrem Stoltz bleiben/vnd vns Catholische Pfarrer deßwegen beschuldigen vnd anklagen/wir haben es jhnen nicht gesagt/ wir müssen auch dem Volck predigen vnd sagen/was die Lutheraner für Leuth/ damit sie sich für jhnen desto fleissiger vorsehen: Derohalben wil vnd muß ich hiemit/weil mir das heutige Sonntägliche Euangelium Anleytung darzu gibt/offentlich lehren/daß die Lutheraner vnd Caluinisten in vielen Stücken vnbescheydener vnd löser seyen als die Phariseer. GOtt gebe darzu seine Genad.

Die Lutheraner vnd Caluinisten sagen/ wir Catholischen seyen Phariseer. Darauff antworte ich jhnen: Wann wir Catholischen gleich Phariseer wären/ so wären wir doch in vielen Stücken besser vnd bescheydener als die Lutheraner vnnd Caluinisten. Mat. 23. 29 Dann die Phariseer sassen auff dem Stul Mosis/wie vnser HErr Christus solches selbst von jnen bezeugt. Auff was für einem Stul aber sitzē die Lutheraner? Sie sitzen auff keinem andern Stul als auff dem Stul der Pestilentz/ vnd auff dem Stul der Spötter/ darvon Dauid in dem ersten Psalm redet/das ist/sie sitzen auff solchen Stülen/auff welchen die Pestilentzische Ketzer vnd Spötter der Catholischen Lehr vnd Warheit jederzeit gesessen sind. Wir Catholischen aber sitzen auf dem Stul Christi deß Propheten aller Propheten/ auff welchem S. Petrus vnd viel H. Bäpst vnnd Martyrer gesessen seynd. Die Lutheraner aber vnd die Caluinistē wenden hierwider für/S Petrus sey niemals gen Rom kommē: Ergo sey der Stul Petri auch nit zu Rom. Darauff antworte ich/ daß die newen Ketzer dieser Zeit nicht besser wissen noch sagen können/ ob S. Petrus zu Rom gewesen sey oder nicht/ als die alte bewerte Historien zeugen vnd sagē: vnd wann gleich S. Petrus niemals gen Rom kommen wäre/ so kan dannoch sein Stul daselbsten seyn/ dann Moses vnd Aaron kamen auch nit gen Jerusalem/dannoch war jhr Stul daselbst/ vnd wann an den Orten da Petrus nicht in eygener Person hinkommen wäre/auch Petri Stul nit wäre/ so wäre weder zu Wittenberg noch zu Genua/noch zu Tübingē/noch zu Basel/noch sonsten an einem andern Orth da es Lutherisch oder Caluinisch ist/Petri Stul.

Mat. 23. 29 Die Phariseer bawten die Gräber der Propheten/vnd schmückten die Gräber der Gerechten/aber die Lutheraner bawen nicht allein vnnd schmücken die Gräber der Gerechten vnnd Propheten nicht/ sondern sie verwüsten vnd zerbrechen dieselben. Derohalben geben sie noch vielmehr Zeugnuß als die Phariseer vber sich/daß sie Kinder seynd deren/ die die Propheten getödtet haben. Wann ein Lutheraner oder Caluinist vor einem Catholischen Kloster oder Kirchen fürüber gehet/so thut es jhm im Hertzen wehe/wann er sie nicht stürmen oder verwüsten darff/dann jhr Sinn stehet jnen nur zuraubē vnd zuuerwüsten.

Die Phariseer fasteten gar fleissig: Die Lutheraner vnnd Caluinisten fasten gar nichts/wann einer den Lutheranern viel von fasten sagen will/ der hat baldt mit jhnen zu Mittag außgessen: sie wöllen gar nichts fasten/ja sie verachten auch die Fasten/vnnd alle die jenigen welche fasten. Darumb ob gleich die Phariseer jhr fasten entüglich machten/ von deßwegen/weil sie fasteten/damit sie von den Leuten gesehen würden/ so thäten sie doch rechter daran als die Lutheraner/ welche die Fasten verachten/ vnnd gantz vnnd gar nicht fasten wöllen/dann es ist besser mit dem fasten vor den Leuthen scheinen wöllen/ dann gantz vnnd gar nicht fasten wöllen/vnnd die jenigen welche fasten beneben der Fasten verachten. Matt. 6.

Die Phariseer beteten auch gar fleissig vnd lange Gebet: Die Lutheraner beten nicht allein nicht fleissig/ sondern sie verachten auch die lange Gebet/ sie schaffen ab die Gebett/ als die sieben Betzeiten. Die Lutheraner seyndt auch in etlichen Stücken gleich den Phariseern/ in welchen sie jhnen nicht gleich seyn sollen/ dann die Phariseer thäten alle jre Werck auff dz sie vor den Leuten gesehen würden: Also auch halten die Lutherischen nicht viel von den guten Wercken/sprechend/sie seyen nit vonnöthen zur Seligkeit/ doch thun sie gute Werck/ als sie geben Almosen/beten in jhren Versamlungen/ damit sie nur nicht für die schlimmesten angesehen werden.

Pſal. 1. 2.

Die Phariseer sassen gern oben an vber Tisch/ vnd in den Schulen/vnd hattens gern daß man sie grüsset auff dem Marck/ vnd daß sie von den Menschen Rabbi genannt würden: Also seyndt auch die Lutherische Predicanten ruhmsüchtige Leuth/ sie sehen gern wann man sie oben an setzet/vnnd gelehrte Leut nennet/sie seyndt aber wie die Phariseer grobe vngeschickte Esel darbey. Mancher Lutherischer Predicant will ein Doctor seyn/vnd wann man jn recht examiniren würde/könte er nit Baccalaureus werden.

Die Phariseer schlossen vor andern das Himmelreich zu/vnd kamen sie doch selbst nit darein. Also schliessen auch die Lutheraner das Himmelreich vor vns Catholischen zu/aber sie gehen selbst nit hinein/vnd die hinein wöllen/ lassen sie nit hinein gehē. Die Phariseer lästerten die Wunder vnnd Zaichen Christi/

Christi / welche er zu Bestättigung seiner Lehr thete/vnd sagten Christus triebe Teuffel durch Teuffel auß: Jtē er thue Wunder vnd Zeichen durch Hülf/ vnd Zuthun deß Teuffels / also lästern auch die Lutheraner vnd Caluinisten noch zur Zeit die Wunder vnd Zeichen Christi/welche er zur Bestättigung der Catholischen Lehr/vnd Glauben noch zur Zeit thut/ vnd sprechen sie geschehen durch Krafft vnd Wirckung deß Teuffels.

Die Phariseer hässeten Christum ohn Vrsach/ er thet jhnen kein Leydt / sondern er erzeigete jhnen alles Liebs vnd Guts. Also seynd auch vns die Lutheraner gar spinnen feindt/sie hassen vns ohn einige Vrsach/ die Lutheraner haben Bäpstlicher Heiligkeit / als dem gemeinen Haupt der Kirchen nach Christo die Beneficien/Pfarren/Stufften/vñ Klöster entzogen/vnd hassen / vnd neyden dannoch jhre Bäpstliche Heiligkeiten noch darzu: die Predicanten/welche von den Päbstlichen gestiefften Beneficien / vnd Pfarren täglich leben/schänden Bäpstliche Heiligkeiten/vnd seine Papisten / wann sie noch das Bäpstlich Brot in jhrem Bauch haben/welchs ein grob Phariseisch Flegelstück ist.

Allen den jenigen / welche mit Christo vmbgiengen/vnnd mit jhme zuthun hatten/denen waren die Phariseer feindt / deßwegen hatten sie Sorg das Volck würde die Warheit erfahren / vnnd von jhnen abfallen / vnnd würden sie also in Spott vnnd Schanden bestehen. Also seyndt auch noch zur Zeit die Lutherische vnnd Caluinischen Predicanten allen den jenigen feindt / welche mit den Catholischen vmbgehen / dann sie haben auch Sorg solche Leuth werden die Warheit erfahren / vnnd von jhnen den Predicanten sezen/vnnd werden sie also in Schanden bestehen.

Vnser Herr Christus wolte die Phariseer zusammen samblen / gleich wie ein Henne jhre Jungen samblet vnter jhre Flügel/sie aber wolten nicht/also wolten wir gern auch die Lutherischen in die Catholische Römische Kirch/vnd vnter die Flügel deß algemeinen Haupts der Kirchen nach Christo gern samblen/sie aber wollen nicht/ sonder sie wöllen lieber gleich als die junge Hünlein ohne alte Hänne/ vnnd gleich als die Schaffe ohne Hirten zerstrewet bleiben.

Die Phariseer verachteten Christum / vnnd den H. Tauffer Johannem / ja auch alle Propheten/ welche Gott zu jhnen sande/wie Christus selbst sagt/ vnd gaben einem diesen Mangel/dem andern einen andern/Johannes der fastete / da sagten sie er habe einen Teuffel. Christus aber asse vnnd tranck/dannoch war es jnen auch nit recht/ vnd lästerten jnen/ vnd sagten er were ein Fresser/ein Weinsauffer/der Publicanen Freund. Also auch die Lutheraner die wöllen auch der H. Vätter vnnd Lehrer Lehr nit annehmen / einem geben sie diesen/ dem andern jenen Taddel / vnd lästern alle deren Lehr/ vnnd Wunder vnd Thaten/daß also wieder sie kan vnd mag gesagt werden/was Christus wieder die Phariseer gesprochen/da er also sagt: **weren solche Thaten zu Tyro/vnnd zu Sidon als wie bey euch geschehen/sie hetten vor Zeiten in dem Sack/ vnd in der Aschen Buß gethan / doch sage ich euch/es wirdt Tyro vnd Sidon träglicher ergehen am Tag deß Gerichts dann euch.** Matt. 11. 21

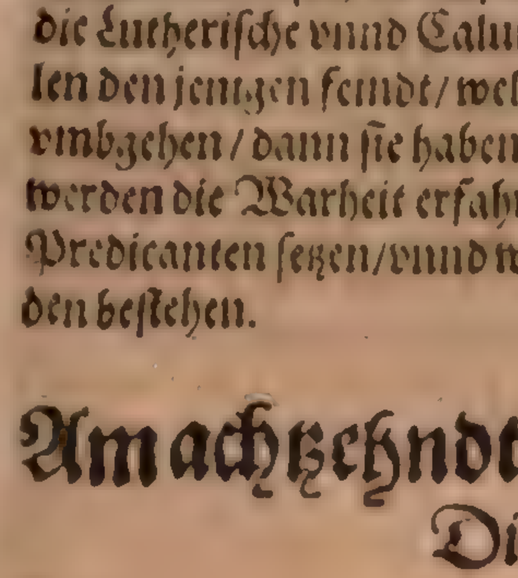
Gott der Allmächtige behüte/vnnd bewahre vns für der Caluinisten vnd Lutheraner Lehr/ vnd Glauben/vnd gebe/daß sie sich bekehren/vnd ewig selig werden. Amen.

Am achtzehnden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Von den Sadduceern.

Vber die Wort.

Da aber die Phariseer höreten/daß er die Saduceer geschweyget hatte / versamleten sie sich alle auff einen Hauffen. Matth. 22. c. v. 34.



Emmach gehöret vnnd gelehret worden ist / wer die Phariseer gewesen/vnd der Saduceer gleich so wol bey heutigem Euangelio gedacht wird / als muß ich auch anzeigen wer die Saduceer gewesen. Dann das Volck gleich so wenig verstehet / wer die Saduceer seynd gewesen. Derhalben muß ich auch von den Saduceern predigen / vnnd anzeigen wer die Saduceer gewesen / mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören/will derhalben in Gottes Namen anfangen.

Die Sectenmeister welche der Saduceer Secten angefangen haben/seyndt gewesen Sadoc/vnd Baitohs/doch ist es nit der Sadoc gewesen / dessen in Davids Historien 2. Reg. 8. v. 15. 17. 18. 19. vnnd 20. 3. Reg. 1. ca. vnd anderswo gedacht wirdt.

Der Saduceer Lehr vnd Ordnung ist diese gewesen. Erstlich nahmen sie nuhr die fünff Bücher Moisi an / vnnd glaubten denselbigen allein: Aber den andern Büchern der Propheten / vnnd den Historien wolten sie nit glauben / gleich wie die jetzt zur Zeit Lutheraner vnnd Caluinisten nur die Bibel vnd dieselbig nit all annehmen/vnd den Büchern der H. Vättern/ vnnd der Kirchen Historien nit glauben wöllen.

2. Zum 2. lehreten die Saduceer auff Lutherisch/es sey nach diesem Leben keine Belohnung der guten Wercken/vnnd werden auch die bösen vnd Gottlosen nach jhrem Ableben wegen jhrer Sünden nicht gestrafft / darumb als Paulus wuste daß das ein Theil Saduceer war/vñ das ander Theil Phariseer schrye er im Rath/ **Jhr Männer vnd Brüder/ ich bin ein Phariseer/ vnnd ein Sohn eines Phariseers/ich werde gericht vñ der Hoffnung / vnnd der Aufferstehung willen der Todten.** S. Paulus sprach / er werde vmb der Hoffnung willen von den Saduceern gericht / verstehe darumb/dieweil er auff die Belohnung der guten Wercken in dem künfftigen Leben gehoffet hatte. Act. 23. 6.

3. Zum 3. glaubten die Saduceer keine Aufferstehung der Todten/Matth.22 cap.23.Marci 12.v.18. Luc.20.v.27. Act.23.v.8.

4. Sie glaubten keinen Traditionen / noch Außlegung deß geschriebenen Gesatzes/wann gleich solche Außlegung Mosis/oder der Propheten/oder anderer Lehrer war.

5. Zum 5.lehreten die Phariseer / wañ der Mensch stürbe/so stürb alles mit einander Leib vnd Seel/vñ vergienge die Seel.

6. Zum 6. sagten die Saduceer es sey kein Engel vnnd kein Geist/wie Act.23.ca.v.8.zuersehen.

7. Zum 7.lehreten die Saduceer Gott könte weder böses thun/ noch auch böses sehen / das erste in dem sie sagten/ Gott konte nichts böses thun / war gantz wahr: Das ander aber in dem sie lehreten GOTT konte das böse nit sehen/das ist/ vñ war gantz falsch/

8. Josephus lib.2.Capt.cap.12.

Zum 8. waren die Saduceer CHRISTO auch gantz vnnd gar verdrießlich / in dem sie ein Zeichen von jhme begehreten / Matth.22.capit.vers. 23.Lucæ 20.capit.versic. 27.Sie versuchten auch CHRistum mit hinderlistigen Fragen / wie auß heutigem Sontäglichem Euangelio erscheinet. Es verdroß die Saduceer / daß die Aposteln CHRisti das Volck lehreten / vnnd daß sie zu Jerusalem verkündigten die Aufferstehung der Todten / Act. 4.cap.vers.1.vnd 2.sie legten die Händt an die Aposteln/wurffen sie in die gemeine Gefängnuß / Act. 5.cap.v.17.vnd.18.die Saduceer führeten die Aposteln für Rath/Act.23.c.v.6.

9. Zum 9.predigten die Saduceer / man solte dem Fleisch nach leben/ vnnd den Leib beschneiden/vnnd tauffen.

10. Zum zehenden lebten die Saduceer mehr nach den Sitten der Epicurer/als nach der Lehr deß Gesatzes Gottes.

Frag. Hierbey fället nuhn die Frage für/ob die Saduceer damals als die Jüdische Synagog noch stunde/Ketzer gewesen.

Antwort. Darauff antwort ich also/ja sie seyndt Ketzer gewesen / vnnd nicht schlechte Ketzer/ sondern sie seyndt böse vergiffte Ketzer gewesen/ vnnd ist jhre Lehr von dem Bischofflichen Stul vnd von dem Stul Mosis zu Jerusalem verdampt worden/gleich wie der Lutheraner / vnnd Caluinisten / vnnd anderer Ketzer Lehr / von dem Bischofflichen Stul/vnnd von dem Stul Petri zu Rom ist verdampt worden / dann von der Zahl der Bücher der H. Schrifft war zum Theil zu Esdre Zeiten auff den Sinoden beschlossen worden / zum Theil darnach/ vnd stehet in dem andern Buch der Machabeer also geschrieben: 2.Mach.12.43. **Also sambleter von jhnen eine Stewer / dz er zusammen brachte auff zwölff Tausent Dragmen Silbers die schicket er gehn Jerusalem/daß mans da offert ein Opffer für die Sünde der Verstorbenen / dann er hatte ein rechts / vnnd dem Glauben gemäß / Bedencken von der wieder Aufferständtnuß** / dann wo er nit vermeinet hette / daß die / die erschlagen waren / solten wiederumb aufferstehen / so were es ja vergeblich vnnd vnnütz gewesen für die Todten / Gebet vnnd Opffer zuthun / folgendts meldet dasselbige Buch wieder die Saduceer/daß in künfftigem Leben eine Belohnung sey der guten Werck̄ mit diesen Worten / **dieweil er auch mercket / daß die so in Gottes Huldt/vnd rechtem Glauben sterben / in guter Ruhe vnd Gnaden jnen für behalten seynd**: Die Saduceer werden auch gar offt in Hebraischen Schrifften Minim/das ist/Ketzer genant. v.43.

Frag. Weil dann nun die Saduceer offentliche Ketzer gewesen seynd/warumb hat man sie dann zu Jerusalem geduldet / warumb ist man mit jhren Priestern vmbgangen / warumb hat man sie in dem Tempel lassen opffern?

Antwort. Darauff antwort ich also/ die Saduceer waren gar mächtig/ vnd hatten grosse Gunsten bey den Mächtigen / welche jhnen die Stangen hielten/ vnd ist der Tyran Herodes gahr wol auff jhrer Seiten gewesen/der hat sie den Phariseern auff einen Neydt / weil er denselben gahr feindt war / patrocinirt / die Phariseer aber waren vnterschiedtlich / etliche Ketzer / etliche aber seyndt keine Ketzer gewesen/wie auß vorgehender Predig zuersehen ist.

)?(

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Von den Esseern/oder Essenern.

Vber die Wort.

Da aber die Phariseer höreten/ daß er die Saduceer geschweyget hatte/ versambleten sie sich alle auff einen Hauffen/Matth.22.c.v.34.

WOB gleich der Essener in dem heutigen Sontäglichen Euangelio / wie dann auch in den andern Euangelien nichts gedacht wirdt / doch nichts desto weniger weil ich habe angefangen von den Jüdischen Secten zu predigen / als muß ichs auch vollenden / dann ich weiß gar wohl daß gahr viele / weil sie von den Essener gehört haben / gern wissen wolten wer die Essener gewesen / derhalben will ich vnnd muß hiermit von den Essenern auch predigen. Es soll aber keiner gedencken / es gehen vns die Jüdischen Secten nichts an / vnnd sey nicht von nöthen daß man den Christen darvon predige / solches sag ich / soll man nicht gedencken / dann deßwegen können Catholische Christen mit Nutz von Jüdischen Secten hören predigen. Erstlich damit sie sich für deren Secten Irthumb/vnnd bösen Sitten desto ehe zu hüten lerneten. Zum andern/verstehet man die heiligen Euangelien an vielen Orten desto ehe/derowegen will ich hiermit auch lehrē was die Essener für Leuth gewesen. GOtt gebe darzu seine Gnad.

Erstlich waren die Essener nuhr auß dem Jüdischen Stamm vnd Geschlecht. 1.

Zum andern haben sich die Essener für den an- 2.

deren

deren Secten vnter einander gar lieb vnd werth gehabt.

3. Zum 3. seyndt die Esseer den Wohllüsten gahr spinnenfeindt gewesen.

4. Zum 4. sie beflissen sich ein keusch Leben zu führen/vnd allen Vnkeuschheiten zu widerstehen.

5. Sie nahmen keine Weiber / nicht als hielten sie den Ehestandt für einen bösen sündtlichen Stand/ sondern darumb weil sie sich für der Weiber Geilheit hüten wolten. Zum andern trawetен sie auch keinem Weib / dann wann einer ein Weib genommen / hette er jmmer Sorg tragen müssen/ sie würde jhme zu einer Huren. Zum dritten namen die Saduceer darumb keine Weiber / damit sie durch die eheliche Beywohnung nicht an dem Gebet vnnd Gottes Dienst gehindert würden: damit aber jhre Secte nicht abnehme / vnnd erhalten würde / als namen sie der andern Juden Kinder zu sich / wann die Kinder noch klein waren / vnnd führeten / vnnd gewehneten dieselbige zu jhren Secten vnnd Lehren: Viel erwachsene vnnd alte Juden begaben sich auch zu den Esseern / welche Buß thun wolten/vnd sonsten nit viel Glück hatten.

Die Essener verachteten auch alles Reichthum/ vnnd wolten keine zeitliche Güter noch Reichthum haben/alle Güter hielten sie gemein vntereinander/ vnnd dürffte auch keiner mehr haben als der ander/ vnd wer vnder sie vnd jhrer Secten seyn wolte: der muste alle seine Güter dargeben/damit sie allen gemein seyen.

Sie hatten auch keine Knecht/noch Diener vnter sich / sondern sie dieneten einander selbst/deren Vrsach wegen/weil die Diener gemeinlich vntrew vnd Gottloß seyndt/vnd daß dienen Vrsach gibt zu Sünden.

Vber jhre gemeine Güter hatten sie Schaffner/ vnnd Leuth gesetzt / welche die Speiß vnnd Kleyder außtheileten.

Ein solch strenges Leben führeten sie / daß sie meyneten sie weren vnrein / vnnd were solches jhnen ein Schandt / wann einer mit Oehl angerühret / oder bestrichen worden / darumb wann einer gleich wieder seinen Willen mit Oehl gesalbet wardt / hatt ers geschwindt abgewüschet/ vnnd gewaschen.

Sie hatten weisse Kleyder an/ vnnd wann einer ein Kleydt oder Schuch einmahl anlegte/ so hat ers anbehalten/vnd nicht außgezogen biß so lang es zerrissen ist.

2. Sie haben auch keine eigen Statt gehabt / sondern sie wohneten in vielen Stätten / ja es wohneten jhrer in einer Juden Statt sehr viel. Man helt darfür daß zu Jerusalem also viel Essener gewesen seyen/daß ein Statthor von jhrer wegen das Essener Thor ist genant worden.

Die Essener waren auch gahr Gastfrey vnter einander / vnnd so baldt frembde Essener kommen seyndt/hat man jhnen alle Notturfft gehandtreicht vnd geben/vnnd begaben sich die andere Essener zu jhnen/vnnd suchten Freundtschafft zu jhnen/ gleich als weren sie Freunde vnnd Bekanten / da sie doch einander niemals gesehen hatten / vnd ist allwegen in einer jedweder Statt ein sonderlicher darzu verordnet vnd bestelt/welcher die Frembdling so dahin kommen seyndt/verforget/vnd jhnen Kleyder vnnd allerley Notturfft gereichet hat.

14. Daher kame daß die Essener gemeinlich ohne Zeergelt reyseten/vnnd nichts bey jhnen trugen ohn allein Weer vnd Waffen / dieselben trugen sie wegen der Strassenräuber.

15. Sie kauffen vnnd verkauffen einander nichts/ sondern was ein jeder bedürffte/das nahme er ohne Gelt.

16. Sie waren gar andächtige Leuth / deß Morgens ehe die Sonn auffgieng / dorffte keiner etwas vnheiligs oder vnnütz reden / sondern sie haben zu der Sonnen gebettet / daß sie doch möchte auffgehen / etliche wöllen die Essener haben die Sonn für einen Gott angebetet/ aber solches ist nit also/ sondern sie haben etliche Hymnos gesprochen/ daß die Sonnen jhnen doch glückselig möchte auffgehen / sie haben wohl die Sonnen angeredt per prosopopœiam gleich wie die drey Knaben in dem fewerigen Offen gethan haben / die also gesprochen / **Jhr Sonn vnnd Mondt lobet den HErren**/vnnd Dauid spricht/**lobet jhn Sonn vnnd Mondt / lobet jhn alle Stern vnnd Liecht.** Aber sie haben auß den Büchern Mosis wohl gewist/ daß die Sonn kein Gott / sondern nur GOttes Geschöpff war / wann sie nuhn jhr Morgen Gebet gethon hetten/wurden sie von jhren Procuratoribus vnnd Schaffnern an die Arbeit geschickt / vnnd ein jeder zu der Arbeit die er gelehrnet hatte:

Dan.3. 61. Psal.148.3.

18. Nachmals seyndt sie wiederumb all zusammen kommen/vnd haben leinen Tücher vmb sich gebunden/vnnd sich mit kaltem Wasser gewaschen/damit sie rein würden.

19. Nach dem sie sich nuhn gewaschen/vnnd gereiniget haben / seyndt sie all miteinander in ein Hauß gangen vnd hat keiner der nicht jhrer Secten zugethon gewesen / darein gehen dürffen / sie aber die sie meyneten sie weren rein / vnnd hetten jhre Kleyder rein gewaschen / seyndt in einen Saal gangen/ gleich als in einen heiligen Tempel / vnnd wann sie nun in den Saal kommen/haben sie sich still nieder gesetzt/vnd hat der Beck das Brot ordentlich auffgelegt/vnd hat der Koch einem jeden nur ein einige Richt in einer Schüssel auffgetragen.

20. Ehe sie haben angefangen zu essen / hat der Priester müssen beten / vnnd haben es für ein grosse Schandt geachtet/wann einer vor dem Gebet gessen hat.

21. Wann sie nuhn gessen haben / hat der Priester widerumb beten müssen.

22. Darnach haben sie jhre reine vnnd heilige Kleyder abgelegt/vnd seyndt wiederumb zu jhrer Arbeit gangen / biß so lang es deß Abendts dunckel worden.

23. Vnnd wann es nuhn dunckel worden ist/ haben sie zu Nacht gessen / gleich wie sie zu Mittag gessen haben / wann aber vnder dessen frembde Gäst kommen seyndt / die haben sich hinzu gesetzt / vnnd mitgessen.

24. Sie hielten Silentium fleissig/ sie haben kein Geschrey/noch Gepolter gemacht.

25. Die Essener durfften ausser jhrer Curatorn Geheiß nichts thun ohn allein zwey Ding waren jhnen erlaubt. Erstlich daß sie anderen möchten helfen/wann es dieselbige Leuth würdig waren/ vnnd

es begerten. Zum andern war es jhnen vergünnet/ sich der dürfftigen zu erbarmen/vnnd sie zu speisen. Sonsten dürffte auch keiner seinen eygnen Blutsfreunden ohne Erlaubnuß der Curatorn etwas geben.

26. Sie haben sich nichts erzürnet/seynd friedtsamb gewesen/vnd haben nichts geschworen/sonder wann sie einem etwas zugesagt / das haben sie jhme also gewiß gehalten / als wann sie jhme geschworen hetten/dann das schweren haben sie für ein solche grosse Sündt gehalten/gleich als den Meineydt.

27. Wann einer in jhre Gesellschafft wolte/ der muste sich/ehe sie jhn annahmen / ein gantz Jahr ausser jhrer Gesellschafft probieren lassen/vnd da sie jhnen nach verschienenem Jahr schon angenommen/probirten sie seine Sitten noch zwey Jahr.

28. Ehe aber einer angenommen wardt / muste er geloben. Erstlich daß er GOtt wolt fleissig dienen. Zum andern daß er wolte vber denselben Dingen/ welche gegen den Menschen billich waren / halten/ vnd wolte keinen Menschen auß eygnen Gutdünckeen / oder auff anderer Leuth Geheiß verletzen. Zum dritten wolte er die Gottlosen hassen / vnnd für die Frommen vnd Gerechten streiten. Zum vierdten heissen. was der Glaub erfordere / so wolle er allezeit Trew vnd Glauben allen Menschen erweisen / vornemblich den jenigen welche vber sie gesetzt seyndt/ vnd denen jhre Sachen vbergeben seyen. Zum fünften wann es sich begebe daß er anderen verstehen/ vnd gebieten solte/so wölle er nichts vnbillichs wieder die Oberkeit fürnehmen. Er wölle sich auch nit anders / noch köstlicher kleyden als seine Unterthanen. Zum sechsten wolle er alle Zeit die Warheit lieben/vnd wolte die Lügen straffen. Zum siebendten wolle er seine Hände von dem Diebstall/ vnnd sein Gemüth von allem vnrechten Gewin rein behaltē. Zum achten wolle er seine Gesellen in derselbigen Secten nichts verhelen. Zum neunden wolle er der Dingen keine/die bey jhnen heimblich seyndt/ offenbahren / wann er auch gleich biß auff den Todt getrungen/vnnd gezwungen würde. Zum zehendten schweren sie auch/sie wolten jhre Lehr keinen anders lehren / als sie entpfangen haben. Zum eylfften wolten sie sich von dem Raub enthaltē. Zum zwölfften wolten sie die Bücher jhrer Secten erhalten/

29. vnnd der Engel Namen: Wann sichs zurüg / daß einer vnter jhnen sündigte / vnnd etwas gethan hatte / das gröſſer Straff werth war / denselben stiessen sie von sich/welche nun also von jnen gestossen waren/die kamen eiendiglich vmb / dann sie waren verbunden/sich nach der Essener Regul zuhalten/vnd dürfften auch der Speiß keine / welche die andere Leut hatten/essen/sonder er muste nur Kraut essen/vnd wann also der Leib durch dē grossen Hunger außgemättet wardt/musten sie sterben/darumb haben sie viel auß jhren letzten Zügen widerumb genommen/ vnnd darfür geachtet/sie hetten nuhn genug/wegen jhrer Sünden erlitten.

30. Die Essener haben auch jhr Gericht gahr fleissig vnnd recht gehalten/sie haben nit von einer Sachen gerichtet / noch gevrtheilet / wann weniger als hundert Richter da gewesen seyndt / vnnd was bey jhnen einmahl beschlossen / darbey ist es blieben.

31. Den Namen deß Gesatzgebers hielten sie nechst GOTT in hohen Ehren / vnnd wann einer etwas schmähliches darwider redete / der muste sterben.

32. Sie hielten es für schön / wann man den Elteſten vnnd anderen gehorchete / wann jhrer zehen bey einander sassen / so redete keiner ohn Geheiß.

33. Jhren Speichel warffen sie nicht auff die rechte Seiten / noch für sich/ sondern hinderwertz vber der lincken Achsel.

34. Sie hielten den Sabbath also sträng/ daß sie jhres Leibs Noth nicht daran thun wolten/vnd wann sie jhres Leibes Notturfft theten / pflegten sie dieselben auff besondere Weiß zuthun.

35. Die Seelen/sagten sie/weren alle Anfangs von Gott erschaffen/vnnd nehmen mit der Zeit Leib/an sich/vnnd wann sie von den Menschen käme/ fuhre sie vber Meer an einen solchen Orth/da es weder regente/noch schneyte/noch heyß were/aber der Gottlosen Seelen fuhren in eine finstere vnd ungestümme Hölen/vnd werden ewig gestrafft.

36. Es seyndt auch etliche vnter den Essener gewesen/welche fürgaben / sie wisten künfftige Ding zuvor/vnnd man sagt es habe jhnen auch zugetroffen/ was sie von künfftigen Dingen geweissagt haben. Es ist auch noch ein ander hauff der Essener gewesen/welche alles mit den vorigen gehalten haben/aber sie wurden ehelich/doch brauchten sie sich jhrer Weiber mäsig.

Am achtzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Wer die Lehrer deß Gesatzes / die Weisen/ vnd Schrifftgelehrten gewesen.

Vber die Wort.

Vnd einer vnter jhnen ein Lehrer deß Gesatz versuchte jhnen Matth. 22. v. 35.

Jele vnnd beynah gewesen/Phariseer / die Lehrer deß Gesatz/vnnd die jederman vnter dem Schrifftgelehrten: Derhalben darmit sie recht ergemeinen Volck wissen nicht wer die Lehrer die Weisen vnnd Schrifftgelehrten gewesen / als deß Gesatz / die weisen will ich solches auffs kurtzest vnnd einfältigste vnnd Schrifftgelehrtē hiermit erklären / GOTT gebe darzu seine gewesen / der mehrer Genad.

Theil meynet es sey alles mit einandern eins

Die Weisen waren nicht allein Phariseer/ sondern

sondern sie waren auch Schrifftgelehrten/ vnd Es-
seer/ vnd warē die jenigen vnter den Phariseern/ vñ
Essern/ vnd vnter dem Jüdischen Volck Weissen
genant/ welche die gelehrtesten waren/ gleich wie vn-
ter den jetzigen blinden Jüden die Rabiner seyndt:
Zwischen den Gesatz verständigen / vnnd den Leh-
rern deß Gesatz vnnd den Schrifftgelehrten ist kein
Vnterschiedt / sondern es ist eins gewesen / darumb
weil sie ein Ampt / oder gleiches Ampt gehabt / sie
waren aber vnterschieden von den Phariseern / wie
Lucæ am 5. cap. v. 17. ca. 7. v. 30. cap. 11 vers. cap. 14.
vers. 3. zusehen ist. Doch war einer der ein Phariseer
war / bißweilen auch ein Gesatzverständiger darbey:
Matt. 22. 35 darumb stehet in dem heutigen Euangelio also / **ei-
ner vnter jhnen ein Lehrer deß Gesatz** / vnd
Act. 5. 34. ist der Phariser Gamaliel / darvon die Apostelge-
schicht am 5. cap. meldet / ein Schrifftgelehrter ge-
wesen.

Es waren aber zweyerley Schrifftgelehrten / die
ersten Schrifftgelehrten waren nur præcise rundt
vnd schlecht Schrifftgelehrten genannt / die andere
Schrifftgelehrte nante man Schrifftgelehrte deß
Volcks / der schlechten Schrifftgelehrten waren wi-
derumb zweyerley. Etliche brauchte man zu Welt-
lichen Sachen als bey kauffen / bey Verträgen / vnd
musten die Instrumenta schreiben / gleich wie bey
vns die Notarii / darvon Jerem. 32. cap. v. 10. Psal.
44. v. 2. zusehen ist / von diesen Schrifftgelehrtē fin-
den wir geschrieben / 4. Reg. 22. c. v. 8. 9. vnd 10. Es-
dræ 7. c. 10. vnd c. 11. Jerem. 8. c. v. 8. Matth. 7. c. v. 29.
cap. 17. v. 10. cap. 23. v. 2. 1. Corinth. 1. v. 20. vnd diese
Schrifftgelehrten / vnd die Gesatzverständige waren
eins / sie waren aber vnderschieden von den Phari-
seern / mit welchen sie offt zu gleich genant waren /
deßwegen weil sie / ob sie schon von denselben vnter-
schieden waren / dannoch gleiche Lehr / vnd Leben mit
jhnen geführt haben / gleich wie Matth. 5. cap. v. 12.
vnd 38. c. 15. v. 1. c. 23. v. 2. 13. 14. 23. vnd 25. Luc. 5. ca.
vers. 21. vnd 30. cap. 6. v. 7. Johan. 8. c. v. 3. vnd gleich
wie einer ein Phariseer / vnnd zu gleich auch ein Ge-
satzverstendiger hat seyn können / also hat auch einer
ein Schrifftgelehrter / vnnd zugleich ein Phariseer
seyn können.

Die andere Schrifftgelehrten warē **Schrifft-
gelehrten deß Volcks** / genant Scribæ populi, Matt. 2. 4. 1. Mach. 5. 42.
wie gesagt / vnnd diese waren in grossem Ansehen
bey dem Volck / vnnd waren zu vernehmen vnnd
hochen Sachen gebraucht / als wann man wegen
eines gantzen Landts rathschlagte / vnnd Landttäge
hielte / vnnd läst sichs ansehen / als seyen diese
Schrifftgelehrten solche Leuth gewesen / die son-
sten Eltesten / oder Eltesten deß Volcks ge-
nant werden / deren offt in der Heiligen
Schrifft gedacht wirdt.

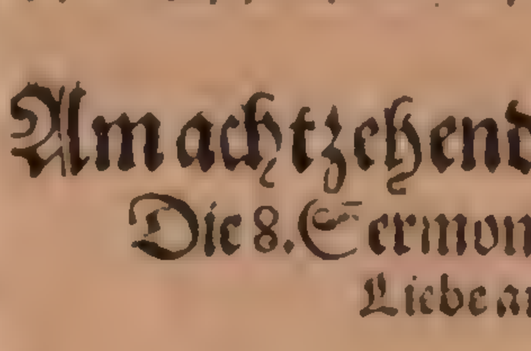
)?(

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Hiermit werden drey streitige Articul von der Liebe auß Göttlicher Heiliger Schrifft vnd der Bibel erörtert.

Vber die Wort:

Meister welches ist das vornembste Gebott im Gesatz. Matth. 22. c. vers. 36.



Vnser Herr vnd Se-
ligmacher weissagt dz
die Liebe bey den Men-
schen erkalten werde /
Mat. 24. 10 weil sichs aber zu dieser
vnser Zeit darzu an-
hebt / vnnd die Luthera-
ner vnnd Caluinisten
gute Anleytung darzu
geben / daß die Liebe bey vielen erkaltet / als will vnnd
muß ich etliche Frage wieder die Caluinisten / vnnd
die Lutheraner von der Lieb erwecken / vnd erörtern:
die erste ist / ob vns in dem newen Testament nur ge-
botten sey / daß wir allein glauben sollen an Chri-
stum den Sohn Gottes. vnd ob nicht auch das Ge-
bot von der Liebe GOTTes / vnnd deß Nechsten zu
dem newen Euangelischen Gesatz gehören. Fürs
ander / ob die Liebe den Glauben / vnnd alle andere
Tugenden vbertreffe / vnnd das Gebott der Liebe
allen andern Gebotten fürzuziehen sey / oder nicht.
Zum dritten ob nicht allein der Glaub / sondern
auch die Lieb nothwendig sey zur Seligkeit / vnnd
Gerechtwerdung deß Menschen / Gott verleyhe dar-
zu sein Genad.

Der Lutheraner Platzmeister Martin Luther
sagt / man solle allein glauben / die andern Din-
gen seyndt vns nicht gebotten / wie grob er aber
darin leugt / das zeugt CHRISTVS vnser
einiger HERR / vnnd in dem heutigen Euangelio
da er also spricht / du solt lieben GOTT deinen
HERREN auß gantzem deinem Hertzen / auß
gantzer deiner Seel / vnnd auß gantzem deinem
Gemüth / das ist das erste vnnd vornembste Ge-
bott / vnnd damit man nicht etwann meynen möch-
te / es sey denen in dem alten Testament allein
gebotten jhren Nechsten zu lieben als sprach vn-
ser HERR CHRISTVS / **Ein new** Ioan. 13. 34
**Gebott gebe ich euch / daß jhr euch vnter
einander liebet** / diß ist nicht dahin zuverstehen /
als daß das Gebott allererst gantz von newem / das
ist zu allererst von Christo damals geben sey / dann
Gott sagt in dem 3. Buch Mosis also / **du solt dei-** Leu. 19. 18.
nen Freundt lieben / gleich wie dich selbst /
sondern Christus hat damals dasselbige Gebott er-
newert / vnd von newem bestettigt / vnd will es voll-
kommener gehalten haben / weder es in dem alten
Testament gehalten worden ist / vnnd an einem an-
dern Orth spricht er / **das ist mein Gebott daß** Ioa. 15. 12.
jhr euch vntereinander liebet / gleich wie ich & 17.
euch geliebet habe.

So schreibt auch der Heilig Apostel vnd Euan- 1. Ioa. 3. 23.
gelist Johannes außtrücklich also / **das ist sein
Gebott / daß wir glauben in den Namen
seines Sohns JEsu Christi / vnnd lieben**

vns vnter einander / wie er vns ein Gebott gebe hat. Allhie hören wir von zweyen Gebotten nemblich vom Gebott deß Glaubens/vnd von dem Gebott der Liebe/eben der/welcher vns gebotten hat an Christum Jesum zu glauben / der hat vns auch gebotten zu lieben : mit was Grundt dürffen dann vnser Widersacher fürgeben in dem newen Testament sey nur ein einigs Gebott / nemblich an Christum glauben.

2. Frag. Belangent die andere Frag/nemblich ob die Liebe den Glauben vbertreffe? Darauff soll man wissen daß die Liebe den Glauben / vnd andere Tugenten vbertreffe / vnnd daß das Gebott von der Liebe allen anderen Gebotten vorzuziehen sey. Dann demnach der Lehrer deß Gesatz auffstundt / vnnd nach dem vornembsten Gebett fragete/ antwortet jhme vnser HERR Christus / **du solt GOTT lieben deinen Herren** / vnnd sagte noch darbey/ **diß ist das fürnembste vnnd erste Gebott**. Ich wiste nicht wie einer klärer könte auff diese Frage antworten/ ob das Gebott der Liebe das Gebott deß Glaubens / vnnd anderer Tugenten vbertreffe; als vnser HERR CHRISTVS in dem heutigen Sontäglichẽ Euangelio geantwortet
1.Cor.13.13 hat. Vnd der H. Apostel Paulus setzet auch die Liebe vber den Glauben mit diesen Worten / **jetzt aber bleibt / Glaub / Hoffnung / Liebe / diese drey / aber die Liebe ist die gröste vnter jnen.** In der Epistel an die Galater erzehlet S. Paulus einen gantzen hauffen Tugenten/er setzt aber die Lieb foran/gleich als die Königin / vnnd die vornembste
Gal.5.22. der andern Tugenten: **die Frucht deß Geistes** (sagt er) **ist Liebe / Frewdt / Friedt / Gedult / Miltigkeit / Güttigkeit / Langmütigkeit / Sanfftmütigkeit / Glaube / Mässigkeit / Abbruch / Keuschheit.** An die Colosser erzehlet er abermal einen hauffen Tugenten mit denen sich
Colo.3.14. die Colosser ziehren vñ schmücken solten/ schließlich aber sagt er / **vber das alles aber so habt bey euch die Liebe die da ist das Band der Vollkommenheit.**

Deßwegen vbertrifft auch das Gebott von der Liebe den Glauben/weil was in der Bibel hin vnnd wieder geschrieben / was in dem Gesatz / vnnd was die Propheten vnnd Aposteln gepredigt haben/ das wirdt alles eingeschlossen in das Gebott von der Liebe GOTTES/ vnnd deß Nechsten. Darumb spricht vnser HERR CHRISTVS/ **an diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesatz / vnnd die Propheten**/ die Liebe ist ein Compendium / vnnd kurtzer Begriff / ein Zug/ vnd Summa der Zweck/vnd das Ende der gantzen Schrifft/vnnd Bibel / die gäntzliche Erfüllung deß
Rom.13.8. Gesatzes / in massen auch Sanct Paulus schreibt/ **seydt niemandts nichts schuldig** (spricht er) **dann daß jhr euch vntereinander liebet/**
v.10. **dann der den Nechsten liebet/der hatt das**
Gal.5.14. **Gesatz erfüllet**/vnnd ferner spricht er/ **darumb ist die Liebe deß Gesatz Erfüllung.** Item/ **das gantz Gesatz wirdt in einem Wort erfüllet/ in dem / habe deinen Nechsten lieb/ als dich selbst** / sihe wie die Lieb ein Erfüllung ist
Mar.12.31. alles Gesatzes/vnd deß Heiligen Euangelii / vnnd vnser HERR Christus hat selbst von der Liebe Gottes/vnd von der Liebe deß Nechsten gesagt. Es ist kein ander grösser Gebot dann dieses. So ist nun klar erwiesen/daß die Liebe den Glauben weit vbertreffe.

Es wirdt aber der Glaub deßwegen von den Catholischen nicht veracht / ob wir jhme gleich die Liebe fürziehen / sondern wir halten den Glauben für eine herrliche vnnd treffliche Gabe GOttes/die Liebe ist aber noch ein herrlicher Geschenck / vnnd Gal.5.6. Gabe Gottes/man wolte dann Christum/vnd seine Aposteln Lügen straffen. Auff die 3. Frag / antwort 3. Frag. ich also. Es hat zu vnsern Zeiten Luther gelehret/der Glaube mache Gerecht/vnd selig/ zuuer vnd ehe die Liebe darzu kompt/ja ohne die Liebe Gottes/ vñ deß Nechsten / daß aber solche Lehr falsch sey / will ich auß Gottes Wort beweisen vnnd darthun. Erstlich führet S. Paulus auß dem Propheten Esaia diese Lehr ein. **Es stehet geschrieben** (sagt er) **daß kein Aug gesehen hat/ vnd kein Ohr gehöret hat/ vnd in keines Menschen Hertz gestiegen ist das GOtt bereyt hat denen die jhn lieben**: allhie höret jhr klar zu Erlangung der ewigen Frewdt/ vnnd Seligkeit/ die Liebe nit/ wenn dig sey. Eben auff diese Meynung schreibt der H. Apostel Jacobus also/ **Selig ist der Mann der die Versuchung erleydet. dann wann er bewerth ist/ wird er empfangen die Kron deß Lebens/welche Gott verheissen denẽ die jn lieben.** Da höre abermal daß Gott nicht die Kron deß ewigen Lebens/den jenigen welche nur glauben/ sondern auch den jenigen welche jhnen lieben / verheissen habe. Also weisete auch Christus selber jenen Schrifftgelehrten / der von jhme begerte was er thun solte/damit er das ewige Leben besitzen möchte/ zu den zweyen vornembsten Gebotten/von der Liebe Luc.10.28 Gottes vnd deß Nechsten / vñ hencket hinan **thus das so wirstu leben** / eben dahin weisset auch Christus jenen reichen Junckern der zu jme sprach/ Mar.19.17 **guter Meister was sol ich gutes thun / auff daß ich möge das ewige Leben haben**/vnnd was will man mehr haben? wirdt nit Christus am Jüngsten Gericht zu den außerwehleten sagen/ **kompt her jhr gebenedeyeten meines Vaters**/vñ besitzet das Reich/ welches euch Matth.25 **anbegin her ist zubereytet**/ dañ ich bin hungerig gewesen/vnd jhr habt mich gespeiset/ ich bin dürstig gewesen/ vnd jhr habt mich getränckt/vnd zu den Verdampten wirdt er sagen/ **gehet hin jhr verfluchten in das ewige Fewer/ dann ich bin hungerig gewesen/ vnd jhr habt mich nicht gespeiset/ ich bin durstig gewesen/ vnnd jhr habt mich nicht getrenckt** / siehe ob nicht die Wercke der Liebe einem jeden Tag nothwendig seyn werden zu der Seligkeit/ vnd ob nit auß Mangel derselbigen die ewige Verdammuß gewiß erfolge.

Zu dem schreibt Sanct Paulus hell vnnd klar/ 1.Cor.13. **vnnd wann ich allen Glauben hette/ also daß ich Berg versetzen möchte / vnnd hette die Liebe nicht / so bin ich nichts.** Hie ist die Frage / welchem mehr zu glauben sey / dem Luther / der da lehret vor vnnd ohne die Liebe sey der Mensch durch den blossen Glauben gerecht / vnnd selig / oder dem Heiligen Aposteln Paulo der da lehret / der Mensch sey vor vnnd ohne die Liebe nichts / wann er gleich allen Glauben hette? Vnderscheide hie wie du wilt den Glauben / vnnd theile jhnen in den gerechtmachenden / in den Wunderthätigen vnnd in den Historischen Glauben/ ein Glaub macht dich Gerecht vnnd Seelig ohne die Liebe. Dann Sanct Paulus spricht/ da ich

gleich

gleich allen Glauben hette vnnd die Liebe nicht bin ich nichts. Merck/ daß hie kein Glaub außgenommen werde/sondern daß der Mensch bey allem Glauben nichts sey / wann er die Liebe nicht
alat.5.6. hat. Daher dann auch S. Paulus außtrücklich sagt: **In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern der Glaub der durch die Liebe wircket.** Siehe allein der liebreiche vnd thätige Glaub gilt in Christo Jesu/vnd sonst kein anderer. Der H. Apostel Jacobus bezeugt auch Sonnenklar mit Exempeln: Als
cob.1. mit Rahab / vnnd mit Abraham / daß der Mensch durch den blosen Glauben nicht könne gerecht vnnd selig werden.

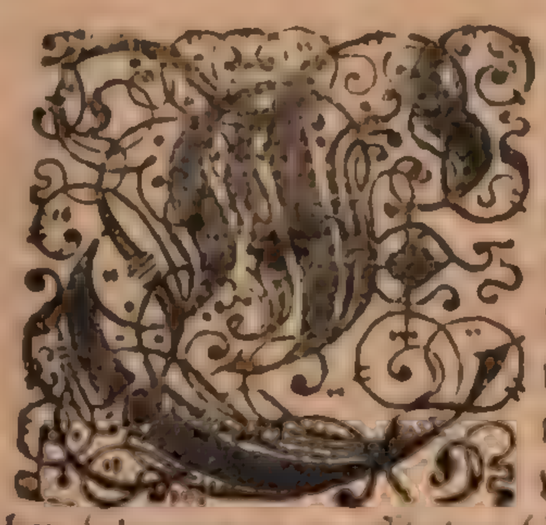
Auß diesem allem ist offenbar/ daß die Liebe nothwendig gehöre zu der Gerecht- vnd Seligmachung deß Menschen: Vnd wie geschrieben ist/ daß der/ so nicht glaubt/verdampt werde/also ist auch geschrie- 1.Ioa.3.15
ben: **Wer nit liebet/ der bleibt in dem Todt.** Derhalben man nicht allein auff die Sprüche heyliger Schrifft / welche vns die Nothwendigkeit deß Glaubens lehren/sehen soll/ sondern man soll auch sehen auff die / welche vns die Nothwendigkeit der Liebe zu der Gerecht- vnnd Seligmachung deß Menschen anzeigen/ dann Liebe vnd Glaub müssen beyde bey einander seyn.

Am achtzehnden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Was für grobe vngereymbte Schwenck Martin Luther entgegen/vnd wieder Gottes Wort vnnd Gebott außgibt.

Vber die Wort:

Jesus aber sprach zu jhm: Du solt GOtt lieben deinen HErren/ auß gantzem deinem Hertzen: auß gantzer deiner Seelen/vnd auß gantzem deinem Gemüth: diß ist das gröste vnd fürnembste Gebott. Matth. 22. c. v. 37. vnd 38.



ES were viel besser vnnd ein falscher Lehrer vnnd Verkehrer gewesen Martin Luther were ist.

mit seinen groben vngereimten Schwenckē hundert Klaffter tieff vnter der Erden/vnnd wisse niemands nichts weder von jhme / noch vō seinen falschen groben Lehren/vnd greifflichen Lügen/so wolte ich auch niemand nichts darvon predigen noch sagen. Weil aber seine Bücher vnd falsche Lehren in gar zu vieler Leut Hände kommen seyndt/vnd viel also blind vnd vnverständig seyndt / daß sie nicht anders meynen / schwüren auch einen Eydt/alles was Luther gelehrt habe/were Gottes reine Wort / vnnd lauter Warheit: Damit sie aber sehen möchten/wie weit sie jrrē/ vnd betrogen werden/vnd derhalben erweget würden/von Luthern/vnd seiner Lehr abzusetzen/als wil ich auß Luthers selbst eygenen Büchern erweisen/ vnd wils nicht auß meinem Kopff dichten/was für grobe vngereimbte Schwenck Martin Luther entgegen/vnnd wieder Gottes Wort vnd Gebott außgibt. Gott gebe darzu sein Gnad.

Zum andern / machen die Lutherischen Predicanten auß den ernstlichen Reden vnsers HERREN CHRISTI / von den guten Wercken/ vnnd Haltung der Gebott GOttes / Ironias, das ist/hönische vnd spöttische Reden: Als da CHRISTVS spricht zu dem Schrifftgelehrten: Hoc fac & viues / **Thue das / so wirst du leben/** schreibt Luther darüber/ **Welche Wort Christus etwas höhnisch vnd spöttisch meynet/ als ob er sagt. Ja lieber Gesell/ thue es nur/ Morgen frühe wirst du es thun/ ja hinder sich.** Vnnd also machen die Lutherischen auß CHRISTO einen Faßmann/vnnd Spayvogel / der sein Gespött vnnd Gelächter mit den Leuten getrieben / die jhn gefragt haben / was sie thun sollen/ damit sie selig werden möchten. Darvon auch an dem dreyzehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit angeregt worden ist: vnnd haben die Lutherischen in der Apologia Augspurgischer Confession/in Anno 1542. getruckt/ vermeldet / daß der Spruch CHRISTI / **Gebt Allmosen/so wirdt euch alles rein seyn/** Ironicè von Christo geredt sey: hernacher aber haben die Lutherischen im 1555. Jahr dieses alles außgewaschen/ ohne zweiffel darumb/weil sie sich solcher vnergrimten Deutung geschämet haben.

2. Luther vber das 3. Ca. der Epistel an die Gala to. 1. Wittemb. f. 158.

1. Luther vber den 5. Cal. 3. to. Wittemb

Erstlich hat Martin Luther mit seiner Feddern diese Wort geschrieben: **Diß sol dir eine gewisse Regul vnd Gesatz seyn/wann die Schrifft gebeut/daß man ein gut Werck thun soll/ soltu es also verstehen / daß sie dir verbeut/ daß du solt kein gut Werck thun.** Höre was für ein teuffelische vngereymbte Regul ist das/Ergo wann die Schrifft gebeut/ **Du solt lieben den HErrn deinen Gott/von gantzem Hertzen/** mustu es also verstehen/daß sie dir verbeut GOTT zu lieben. Item/wann die Schrifft gebeut/**Du solt lieben deinen Nechsten/als dich selbst/** müsse mans verstehen / als verbiete sie den Nechsten zu lieben / vnnd dergleichen. Darauß siehet man greifflich / daß Martin Luther falsch gelehret/

3. Zum dritten / sprechen die Lutherischen / wann die Schrifft die guten Werck hoch preyset/so müsse man alßdann solche Lobsprüch Hyperbolice, als würffe die Schrifft die Barte gar zu weit/ vnnd fidderte zu sehr. Darumb sagen sie in obgemelter Apologia / sie köndten wohl sagen / daß der Spruch Tobiæ/**Die Allmosen erlösen von den Sünden/vnd von dem Todt/** ein Hyperbole sey/sie woltens aber nicht sagen: warumb wolten sie es nit sagen/ sie schämen sichs zu sagen / weil es so grob vnnd

Flaccius Illyricus in clauc scriptur. part 2. tractat. 6.

vngereymt ist. Flaccius Illyricus sagt also: Wann he hinzu den Jüden mit deinem Mose/ih den guten Wercken allzu viel Krafft vnnd bin kein Jüd? Item: Wann Thomas sampt Lobs / auch gar das Heyl in der Schrifft andern Schuel Theologen darvon reden zugegeben wirdt soll mans darfür halten/ wie das Gesatz auffgehoven sey / geben sie jhnen würde alßdann zugemessen/daß keines wegs jhnen gezimet/ noch zuzuschreiben ist/ wann man volnkomen vnd gründlich/warhafftig vnd eigentlich darvon rede will. Mit diesen Worten machet Flaccius auß den Lobsprüchen der guten Wercken / nicht allein ein Hyperbol, sondern führet auch den Heyligen Geist in die Schuel/vnd lehret jhn gründtlich oder geschliffen/warhafftig vnd eigentlich von den guten Wercken reden / nemblich auff Flaccianisch vnnd Lutherisch.

Luther in Außlegung deß 3. Cap an die Galat. tom. 1. VVittem. f. 55.

4. Zum 4. Luther machet die Schrifft zu einer Parthey/ vnnd lehret/man möge/ ja man solte von den Sprüchen / die in der Bibel von den guten Wercken lauten/appelliren zu CHRisto / als vom Knecht zum Herren / sintemahl er die Einfältigen vnderweiset/wann jnen die Papisten mit den Sprüchen von den guten Wercken hart zusetzen/ vnnd sie der Geschicklichkeit nit seyndt / solche Sprüch von den Wercken / mit den Sprüchen vom Glauben genugsamb zuvergleichen/daß sie auff die eine Seiten die Schrifft setzen/vnd auff das einfältigste also antworten solten: Hörest du wohl / du bochest fast mit der Schrifft/welche doch vnder Christo als ein Knecht ist / vnd führest sie darzu nicht gantz / noch das beste Theil darauß/sondern allein etliche Sprüchlein/ die von den Wercken reden daran kehre ich mich nichts / boche jmmer hin auff den Knecht/ich aber troze auff Christum / der der rechte HErr vnnd Käyser ist vber die Schrifft. Biß hieher Luther. Siehe wie Martin Luther Christum vnd die Schrifft der guten Wercken halber; gegen vnnd wieder einander stellet / als wann sie einander zuwieder/vnnd Christo mehr zu glauben sey/weder der Schrifft / da doch alles was die Schrifft sagt/ Gottes Wort ist / vnnd nicht liegen/noch betriegen kan. Merck auch / daß Luther den Catholischen mit Vngrundt zumesset / als ob sie allein etliche Sprüchlein von den guten Wercken auß der heyligen Schrifft führeten/vnd liessen die Sprüch von dem Glauben dahinden / da doch wir Catholischen lehren / daß kein Werck für Gott gelte / ohne den Glauben / vnnd daß der Glaub das Fundament/vnnd der Eckstein aller guten Werck seyn müsse.

Daß aber die Sprüche von der Liebe GOTTes vnd deß Nechsten/darinnen alle gute Werck eingeschlossen seyndt / der geringste Theil der Schrifft seyn solte/das gestehet Luther keines wegs / dieweil S. Paulus außtrücklich meldet / die Lieb sey gröser dann der Glaub/ 1. Corinth. 13. Capit. Ist nuhn die Liebe vber den Glauben / so seyndt die Sprüch der Liebe auch vber die Sprüch deß Glaubens/ vnd derowegen nicht der geringeste oder wenigste Theil der Heyligen Schrifft / inmassen dann Christus in dem heutigen Euangelio sagt/ daß in diesen zweyen Gebotten das gantze Gesatz vnnd die Propheten hangen.

5. Luther in der Vnderrichtung/ wie sich die Christen in Mosen schicken solten / tom. 1. VVittēb.

Zum 5. Luther lehret öffentlich/daß vns Christen die zehen Gebott nichts angehen / sondern die Jüden: Wann dir nuhn einer (schreibt Luther) Mosen fürstellet/mit seinen Gebotten/ vñ wil dich dringen/die zuhalten/so sprich/gelaubet mir/ich bin auch ein Jüd/ich bin auch ein Jüd/ich bin auch ein Jüd

Ibidem. ren Christi Feind/kompt er mit uns ins Ge/richt/so will ich jhn abweisen nit in Gottes Namen/vnd sagen: hie stehet Christus Zi/ber auff diese Weis wirdt von Mose in der heiligen Schrifft nit geredt/sondern Christus redet vnd helt von ihme auff das allerchristlichste: hat er jhn nicht

Matt.17.3. auff dem Berg Thabor mit grosser Majestät/ ne/

L.c.9.31. ben dem Helia zur Zeit der Verklärung erscheinen lassen? hat er nicht mit jhme vor seinem Leyden vnd Sterben geredt? hat nicht Christus von Mose zu

Ioan.5.46. den Jüden gesagt: **Wann jhr Mose glaubet/so glaubet jhr vielleicht auch mir/da er hat von mir geschrieben.** Durch den Glauben

Heb.11.24 meldet S. Paulus/ **wolte Moses/da er groß war/nit mehr ein Sohn heissen der Toch/**

2.Cor.3.7. **ter Pharaonis.** Vnd an die Corinther schreibt er nicht/daß Moses gleich wie der Teuffel außgesehen hab/sondern daß sein Angesicht von Glory vnnd Klarheit dermassen geleuchtet hab/dz es die Kinder von Israel nicht ansehen gemöcht: so hat der HErr mit Mose geredt von Angesicht zu Angesicht: Item

Num.12.3. **Moses war ein sehr sanfftmütiger Mensch vber alle Menschen auff Erden:** Item/ **Es**

Deut.34.1. **stund hinfüro kein Prophet auff in Israel wie Moses.** Der Sohn Syrach lobt auch Mo/

Eccl.45.1. sen hoch in seinen weisen Sprüchen. Da hören wir/daß der H. Geist/in der Lehr mit Luther nit vbereinstimmet: dann der H. Geist/durch welches Angeben die Schrifft geschrieben wordē/lobt Mosen/Luther aber schilt Mosen. Die Vrsach aber alles Schändens vnd Scalurens deß Luthers wider Mosen/ ist wegen der 10. Gebott: dann er sagt: **Man thue die zehē Gebott Gottes hinweg/so hören alle Ketzereyen auff dann die 10. Gebot seyndt ein Brunnqueil/darauß die Ketzereyen entspreust vnd herfleust.**

Luther in Tischredē Cap. von Ehwei/bern vnd Rot eu.

7. Luther in Ser./vber das 5. cap. Galat. vō Vnderschied zwischen dem Gesetz vnd Euangelio tomo 5. Luc.10.28.

Zum 7. Lutherus schreibt/ **das Euangelium oder der Glaub sey eine solche Lehr oder Wort Gottes/dz nit vnser Werck fördert/noch gebeut vns etwz zuthun: das Euangelium predige nichts darvon/was wir thun vnd lassen sollen/item/das Euangelium sage nit thue dieses thue das.** O Luther wie leugstu/sagt nit vnser HErr CHristus/thue das/so wirstu leben? Wie viel hundert Imperativi stehen in dem Euangelio/dardurch befohlen guts zuthun/vnd böses zulassen: Wie kan dann Luther sagen/es stehen keine darinnen.

8. Luther to. 1. V Vittēb. f.153.

Zum 8. brauchen die Lutherischen noch einen andern Griff/in dem sie sagen/ **thue das**/seye in der Schrifft so viel gesagt/als **glaube das**/aber welcher Teuffel ist jemahls also arg gewesen/der die H. Schrifft also hat verkehren dürffen.

9. Luther to. 1. V Vittēb. f.105.

Zum 9. findet man in Lutheri Büchern diese Wort: **Das Gesatz/gute Wercke/vnnd Verdienst seynd eytel Vnflath vnd Dreck/wie sie Paulus nennet:** Jtē/**Alle vnsere Wercke seynd nichts anders/als eytel Leuß in einē alten vnreinen Beltz/da weder Haut noch Haar gut ist.** Auß dieser Lehr Luthers folget/daß der Lutherische Hauff gedencket/seyndt die gute Wercke eytel Dreck/so wil ich mich nicht damit beramen/vnd vnverworren darmit bleiben. So mißbraucht auch Luther die Wort S. Pauli: dann S.

Phil.3.8. Paul. sagt/redent von der Gerechtigkeit die ausser Christo/vnd ausser dessen wahren Glauben ist/dieselbige heisset der H. Apostel einen Koth: aber von jenen Wercken/die auß den wahren Glauben/vnd darzu Christi Gnad geschehen/redet er viel anders/dann er vergleicht dieselben nit dem stinckendē Koth vnd Mist/sondern den wolriechenden GOtt Phil.4.8. wolgefälligen Opffern: Also neñet er der Philippenser Almosen/**einen süssen Geruch/ein Opffer das Gott angenem vnd gefällig ist.** Vnd in Heb.13.16. der Epistel an die Hebreer schreibt er: **Der Wohlthaten vnd deß Mittheilens vergesset nit/dann mit solchen Opffern verdienet man Gott.** Oder wie es Erasmus außlegt/vnd die Zürcher verteutschē: **Mit solchē Opffern versöhnet man Gott.** Warlich mit Vnflath vñ Dreck wirdt Gott nit versöhnet/hat auch keinen Gefallen daran. Eben so schändtlich haben beyde Ketzer Lutherus vnnd Calumus auch wieder die gute Werck der Glaubigen mißbraucht den Orth Esaiæ vom vnreinen Frawentuch/als wann alle gute Wercke/die von den glaubigen Kindern GOttes geschehen/gleich so befleckt/vnrein vnd abscheulich weren/als das Tuch einer Frawen/die jhr Monatzeit hat.

Luther. in Assert. Articul ar 31. Calu. li.4. inst. cap.2. n 25.

Welche Außlegung dermassen vngereimbt ist/daß sie hernacher von beyden wiederruffen worden. Daher gehöret auch/daß Lutherus alles Thun der Kinder Gottes zur Sünd machet/vnnd öffentlich lehret/der Gerechtfertige in jeglichem gutē Werck nit nur läßlich/sonder tödlich. **Was ist aber sündigen anders/als sein Gewissen beflecken/vnd Gott erzürnen?** Darauß weiter folget/daß ein gutes Werck thun/nichts anders sey/als die göttliche Majestät beleydigen/vñ das Gewissen beschweren/wie dann die Lutherischen singen: **Es ist mit vnserm Thun verlohren/verdienen nichts dann eytel Zorn.** Welches greifliche grobe Lügen vnd Jrthumb seyndt.

Luther an no 1534. vber den Esaiam to.3. f.414. Caluin. in Esaiam f.61.an.51. Luther. in assertione Art.art.31

10. Luther.to. V Vittem. f.114.

Zum 10. lehret Luther/wie man dem Gewissen laufen soll/wann es sich rührē wolte wegen der Gebott Gottes: **Lasse das Gewissen** (sagt er) **wie derbellen vnd dir in den Sinn kōmen/Ey man muß dañoch das Gesatz haltē/so offt vnd dick als es jmer kan/sihe du allein darauff/dz du steiff stehest/vnd dich nichts irren lassest/biß du dz vberwindest.** Wañ man dann muhn steiff auff dem Widerspiel/gegen vnnd wider das rührende Gewissen halten muß/wie Luther gelehret hat/so muß man steiff in der Sünden verharren/wider das Gewissen/welches doch wider die gantze H. Schrifft vnd Bibel ist.

11

Zum 11. die Lutherischen haben jhnen starck eingebildet/Christus sey darumb gestorben/daß er vns frey mache von allem Gesatz/auch von zehen Gebotten/ja Christus habe die zehen Gebott erfüllet/vnnd gehalten für vns/es sey gnugsamb/daß er seinem Vatter gehorsam gewesen biß in den Todt/vñ Philip 2. biß in den Todt deß Creutzes. Dieser Gehorsamb decke vnsern Vngehorsamb/vnnd erstatte vnser nicht Haltung der Gebott Gottes: aber sie verstehen noch nit die Krafft deß Leydens vnnd Sterbens Christi. Wir vermögen ja nichts ohne vnnd ausserhalb der Gnaden/die er vns in seinem Todt vnd Marter erworben: Aber darzu ist vns diese Genadt durch sein Blutvergiessung vnd Leyden verdienet vnd erworben worden/damit wir in seinen Gebottē wandlen/vnd nach guten Wercken streben möchtē. **Der sich** Tit. 2. **selbst** spricht S. Paul. **für vns geben hat/auf dz er vns erlöset vō aller Vngerechtigkeit/vnd reinigt jme selbst ein Volck/das jhme**

wolge-

wolgefiele/vnd das da strebete nach guten Werckẽ. Vnd S. Petrus sagt: Christus hat für vns gelitten / vnnd ein Fürbildt gelassen/ daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen. Item / in der Epistel an die Hebreer stehet / daß CHRistus durch sein Leyden sey allen denen/die jhme gehorsam seyndt/ ein Vrsach worden der ewigen Seligkeit: wie kan der vnserm Heyland thun: Ich wil mich nit viel vmb Haltung der Gebott Gottes bekümmern / weil sie vnmüglich seynd zu halten / darwieder auch an dem dreyzehenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit angezogen worden.

1. Pet. 3.

Hebr. 5.

12. Zum 12. die Lutherischen geben für/die zehen Gebott seyen nuhr zu einem Spiegel geben / darinnen wir vns ersehen/aber nit darnach leben solten. Aber der H. Apostel redet viel anders von diesem Spiegel / mit diesen Worten: **Seydt Thäter deß Worts/vnd nicht allein Zuhörer/ damit jr euch selbst betrieget. Dann so jemandt ein Zuhörer deß Worts/vnd nicht ein Thäter/ der ist gleich einem Mañ/der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet / dann nach dem er sich beschawet hat/ gehet er hin / vñ vergisset / wie er gestalt war. Wer aber durchschawet im Gesatz der vollkommenen Freyheit/vnd darinnen bleibt / vnd ist nicht ein vergeßlicher Zuhörer/sondern ein Thäter deß Wercks/derselbig wird selig in seiner That.** Merck da S. Paulus sagt: (**Durch das Gesatz kompt Erkandtnuß der Sünden**) hat Luther in seinem Testament diese Wort verfälschet/vnd hinein geflickt das wörtlein (**nur**) als ob das Gesatz allein wegen der Erkandtnuß der Sünden/vnnd nicht daß mans halten solte / gegeben were worden. In etlichen Exemplaren aber hat

Iac. 1. 22.

Rom. 2.

13. Zum 13. lehren die Lutherischen / daß auch den widergebornen vnnd getaufften Kindern GOttes die Haltung der Gebott GOTTes vnmüglich seyhet / daß CHRistus durch sein Leyden sey allen denen/die jhme gehorsam seyndt/ ein Vrsach worden der ewigen Seligkeit: wie kan der vnserm Heyland thun: Ich wil mich nit viel vmb Haltung der Gebott Gottes bekümmern / weil sie vnmüglich seynd zu halten / darwieder auch an dem dreyzehenden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit angezogen worden.

13.

14. Zum 14. die Lutherischen lehren / daß die guten Wercke zu der Gerecht- vnnd Seligmachung deß Menschen nicht nothwendig / sondern auch schädtlich seyen. **Der Weeg ist eng**/schreibt Luther/ **du must schmal werden wilt du hindurch gehen/vnd durch den Felß schliessen Die mit Wercken / als wie ein Jacobs Bruder mit Muschlen vmbhenckt seyndt / die können nicht hindurch kommen.** Aber die Schrifft sagt viel anders / nemblich daß der Glaub ohne die Liebe vnd gute Werck nichts sey/ vnnd nichts gelte. **Wann ich** (spricht S. Paulus) **allen Glauben hette/also/ dz ich Berg versetzte/ wo ich die Liebe nicht hab/so bin ich nichts.** Vnnd an dem Jüngstentag wirdt gerichtet/vnd einem jeden nach seinen Wercken gelohnet werden. Vnnd die **guts/vnd gute Wercke gethan haben/werden eingehen in das ewige Leben: die aber böses gethan haben/in die ewige Peinden.**

14.

Luther in Kinderpostill vber das Euangelium am dem Pfingstmontag.

1. Cor. 13.

Der Allmächtige Gott/der ein Stiffter vnd Liebhaber aller guten vnd glaubreichen Wercken ist/der trette diesen Sathan vnder vnser Füß/vnnd die Gnad vnsers Herrn Jesu Christi sey mit vns allen/ Amen.

Am achtzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Folgen drey Lehren/ welche bey der Liebe zumercken.

Vber die Wort:

Diß ist das gröste vnd fürnembste Gebott. Matth. 22. c. v. 38.

WIr müssen auch bey der Liebe drey Lehren mercken: Die erste ist/warumb das Gebott/**Du solt lieben GOTT deinen Herren / auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel/vnnd auß gantzem deinem Gemüt/ das ist das erste vnnd gröste Gebott.** Zum 2. bey was Zeichen man erkenne könne/daß einer GOTT liebe. Zum 3. daß die Lieb Gottes nit also mangelhafft/ vnnd voller vergeblicher Sorge stecke / gleich wie die fleischliche Liebe. Welche Lehren ich auffs kürtzest fürtragen will/ Gott gebe darzu sein Gnad.

Erste Lehr.

Erstlich wirdt darumb das Gebott / **Du solt den deinen Herrn/das erste Gebott genant/weil GOtt lieben deinen HErren auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel/ vnd auß gantzem deinem Gemüth/das erste vnd gröste Gebott genandt.** GOtt der Allmächtig hat vns fürnemblich drey zu lieben befohlen: Er hat vns vernemblich in positiuo gebettẽ/vnsern Nechsten zu lieben: Zum andern hat er vns gebetten/vns selbst zu liebẽ: & hoc est prius mandatum, in comparatiuo, Zum dritten / hat er vns gebotten/jhn zu allererst zu lieben / & hoc est primum mandatum, in superlatiuo. Diß Gebott/ **Du solt GOtt deinen HErren lieben** / ist auch das gröste Gebott: dann drey Theologische Tugenden / als **die Hoffnung / der Glaub / die Liebe /** seynt vns von Gott gebotten. Die Hoffnung ist groß/Der Glaub ist noch grösser / die Liebe ist die allergröste: magna est spes, maior fides, maxima charitas. Darumb sagt S. Paulus: **Jetzt aber bleibt Gläub/ Hoffnũg/Lieb/ diese drey/aber die Liebe ist die gröste vnder jhnen.**

1. Cor. 13.

Darumb wird das Gebot, **Du solt Gott lieben deinen Herrn/das erste Gebott genant/weil mans am ersten / vnnd am allermeisten halten soll vnd muß.** Es wirdt aber das gröst Gebott genant/ weil es die gröste Belohnung hat.

Wie sollen wir aber GOtt lieben/damit wir jhn am meisten lieben/ist die Frage? Darauff antworte ich:

lich: Vnser HErr Christus lehret vns in dem heutigen Sontäglichen Euangelio/wie wir jhn am meisten lieben sollen/er spricht/**Du solt GOtt liebē deinen Herren/auß gantzem deinem Hertzē/ auß gantzer deiner Seel/vnd auß gantzem deinem Gemüt**/ Gott den Allmächtigen vō hertzen lieben/ ist so viel/ als jhn nicht allein eusserlich mit Worten vnd Geberden lieben/ als wann sich einer von aussen wolte stellen/ als liebte er GOtt/ es gieng jhme aber nit von hertzē/vnd were nur Heuchlerey/sonder die Liebe muß von hertzen gehen. Zum 2. muß man Gott **von der Seel** lieben/das ist/wir sollen jhn jmmerzu lieben/vnd soll nicht auffhören: gleich wie die Seel vnsterblich ist/ also soll auch die Lieb vnsterblich seyn. Zum 3. massen wir auch **von dem Gemüt** Gott lieben/das ist/mit allen Zuneigungen deß Gemüths. Nun kan vnd soll auch einer seinen Nechsten **von hertzen** lieben/das ist/er soll jhn lieben nicht eusserlich mit der Zungen/ sondern auch im Hertzen. Zum 2. muß ein jeder seinen Nechsten **von der Seel lieben**/das ist/stetigs in Glück vnnd Vnglück/nicht ein Jahr/ oder zwey/sondern biß an das Endt seines Lebens. Zum 3. muß auch ein jeder seinen Nechsten **von dē Gemüt** lieben/ das ist/mit den Neygungen deß Gemüts. Wie ist aber nun die Liebe Gottes das gröste Gebott/ oder wie müssen wir Gott mehr lieber/als vnsern Nechsten? Das Wort (**gantz**) gibt vns solches zuverstehen/ wir sollen vnsern Nechsten lieben von hertzen/ aber nicht von gantzem Hertzen: Wir sollen vnsern Nechsten lieben von der Seel/ aber nicht von gantzer Seel: Wir sollen vnsern Nechsten lieben von dē Gemüt/vnd nicht von gantzem Gemüt: Gott aber müssen wir lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seel/vnnd von gantzem Gemüth/ das ist/ gantz vnd vollkommen von Hertzen/ von der Seel/ vnnd von dem Gemüth/ also/ daß wir derselben Lieb nichts vorsetzen/ noch gleich achten: Die jenigen aber/welche zwar Gott lieben/ setzen derselbigen Lieb auch gleich die Liebe der zeitlichen Dingen/ oder setzen dieselbige Liebe der Liebe GOttes vor/ dieselben lieben Gott nit von gantzem Hertzen/sonder jr Hertz ist zertheilt/darvon Syrach sagt: **Wehe den zwyfaltigen Hertzen**. Ein Mañ mag wol sein Weib vnd Kinder/ vnd sein Leib vnnd Leben/wie auch seinen Nechsten von Hertzen/ aber nicht von gantzem Hertzen lieben/sondern er muß der Liebe Gottes einen Vorzug lassen/ er muß sein Weib vnnd Kindt wegen Gott/ vnd Gott nicht wegen derselbigen lieben/ er muß GOtt viel mehr lieben/ als dieselben/ vnd bereit seyn/dieselben/ja Leib vnd Leben/vnnd alles was er hat/ehe zuverlassen/als sich von der Liebe GOTTes scheiden zulassen: Darumb spricht vnser HERR Christus: **Wer Söhn oder Töchter mehr liebet/dann mich/der ist meiner nicht werth**.

Eccl. 2. 24.

Mat. 10. 37.

Die andere Lehr.

Ob gleichwohl wir Menschen nicht allerdings recht wissen/ob einer Gott recht liebe/ oder nit/ oder ob er bey Gott in Genaden sey/ oder nicht/ so haben wir doch etliche Beyzeichen/ darbey wir erkennen können/daß einer Gott liebe/oder nicht. Das erste Zeichen ist/wann einer sich fleissig für den Sünden hütet/dann wer Gott recht liebet/ der siehet sich für/ daß er Gott den Allmächtigen nicht erzürnet. Nun wirdt aber GOTT durch nichts mehr erzürnet/als durch Sünd/darumb sagt Dauid: **Jhr die den Herren liebet/hasset das Böse**. Das 2. Zeichen/darbey man erkennen kan vnd soll/wann einer Gott liebet/ist/ wann einer Gottes Wort vnnd Gebott hält/dann der Sohn Syrach sagt: **Die jhn lieben/ werden sein Gesatz erfüllen**. Vnnd Christus spricht: **So mich jemandt liebet/der wird mein Wort halten**. Zum 3. hat man darbey zu erkennen/ daß einer Gott liebet/ wann er seinen Nechsten nicht hasset. **So jemandt spricht** saget der H. Apostel Johannes/ **er liebe Gott/ vnnd hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügner**. Der jenige/ der GOtt liebet/frewet sich nicht/ wañ sein Nechster sündigt: **Sie** (die Liebe) **erfreuwet sich nicht vber das Vnrecht**. Das 4. Zeichen der Liebe Gottes an einem Menschen ist/wann er alles vmb Christi willen geduldig vnnd willig leydet/darumb sagt S. Paulus: **Die Liebe ist geduldig/item sie verträgt alles**. Vnd im hohen Lied Salomonis stehet also geschrieben: **Die Liebe ist starck wie der Todt**. Vnd der H. Apostel Paulus sagt also: **Wer wil vns dann nuhn scheiden von der Liebe Gottes/ Trübsal oder Angst/ Hunger oder Blösse/ Fehrlichkeit/ Verfolgung oder Schwerdt.**

Psal. 96. 10.

Eccl. 2. 19.

Ioan. 14. 23.

1. Ioa. 4. 20.

1. Cor. 13. 6

1. Cor. 13. 4 & 7: Cant. 8. 6:

Rom. 8. 35

Die dritte Lehr.

Die fleischliche Lieb hat 6. Mängel vnd vergebliche Sorg: Erstlich/wann einer etwas liebt/ so kan er es nicht haben wann er will: Zum 2. muß er die Sorg haben/wann er einen liebt/derselbige liebe jhn nicht widerumb. Zum 3. weiß er nicht/ ob derselbige/ welchen er liebt/auch wisse/daß er jhn liebt. Zum 4. verdreust es jhn/ wann ein ander vor jhme will geliebt werden. Zum 5. muß er Sorg haben/ er liebe einen andern mehr als jhnen. Zum 6. muß er sich beförchten/ die Liebe nehme ein Ende. Solcher Sorge vnnd Mängel bedürffen die jenigen nicht/ welche Gott lieben: Dann erstlich kan der jenige/ welcher GOTT liebet/ jhn allezeit bey jhme haben. Vnser HERR Christus spricht: **Sihe ich bin bey euch alle Tage/ biß zum End der Welt.** Zum 2. wann einer Gott liebet/ so darff er nicht sorgen/daß jhn GOtt nicht wiederumb liebet: Vnser Herr Christus spricht selbst: **So mich jemandt liebet/der wirdt mein Gebot halten/ vnnd mein Vatter wirdt jhn lieben.** Vnnd in den weisen Sprüchē Salomonis sagt Gott: **Ich lieb die mich lieben/ vñ die mich frue suchen/ die finden mich.** Zum 3. das ist gewiß/ daß GOTT weiß/ wann man jhn liebt/ dann er ist ein Hertzenkündiger/vnnd weiß die verborgene Gedancken deß Hertzens. Zum 4. darff der jenige/ welcher Gott liebet/nicht Sorge haben/ wann ein ander mit GOtt redet/vnd suchet von GOtt geliebet zu werden/ daß jhme solches an seiner Lieb schädtlich vnd nachtheilig sey. Zum 5. wann du Gott vber alle Ding liebest/so bedarffstu keine Vorsorg haben/daß GOTT einen andern mehr liebet/ als dich. Zum 6. kanstu Gottes Lieb vnd Frenndschafft nicht verliehren/als durch dein selbst Schuldt/ dann er bleibt vnveränderlich/vnd kann der Todt weder dich von GOTT/ noch GOtt den HErren von dir scheiden/ vnnd ob dich gleich Gott der Allmächtig züchtigt/ vnnd dich in Trübsal stecken läst/ so liebt er dich dañoch/ dann **welche er liebet/ die züchtigt er.**

Mat. 28. 20.

Prou. 8. 17.

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Wie vns vnser HErr Christus geliebet hat/vnd wie wir auch also sollen vnsern Nechsten lieben.

Vber die Wort:

Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst / Matth. 22. c. v. 29.

Ephes. 5. 2. DEr Heilige Apostel Paulus schreibt also: **Wandlet in der Lieb/ gleich wie vns Christus geliebet hat.** Nun mangelts aber vielen daran / sie sprechen / sie wissten nicht / wie CHristus vns geliebet habe / vnnd wie wir also auch durch einander lieben sollen / derhalben könten sie auch jhren Nechsten nit also lieben. Nun gebieret aber vns Pfarrern / daß wir solches jhnen sagen: derowegen / weil in dem heutigen Sontäglichen Euangelio der Liebe deß Nechsten gedacht wird / als wil vnnd muß ich hiermit offentlich predigen / wie vns vnser Herr Christus geliebet hat / vnnd wie wir auch also sollen vnsern Nechsten lieben. GOtt verleyhe darzu sein Genad.

Erstlich hat vns Christus vnser HERR vnnd Seligmacher vmbsonst / vnnd nicht wegen vnsers Verdiensts / oder weil wir jhme liebs vnd guts erzeigt haben / geliebet. Der Heilig Apostel Johannes schreibt also: **Darinnen stehet die Liebe nicht / daß wir Gott geliebet haben / sonder daß er vns zuuor geliebet hat** / also sollen wir auch vnsern Nechsten lieben. Wir müssen nicht allein die jenigen lieben / die vns zuuor lieben / vnnd vnsere Freunde / sondern wir müssen auch vnsere Feinde lieben / vnd die jenigen / welche vns hassen / vnnd verfolgen. Dann vnser HErr CHristus spricht selber: **Liebet ewere Feinde / vnd thut wohl denen / die euch hassen / vnnd bittet für die / so euch verfolgen vnd beleidigen / auff daß jr Kinder seyet ewers Vatters / der im Himmel ist / welcher seine Sonn läst auffgehen vber die Guten vnd vber die Bösen / vnd läst regnē vber die Gerechten vñ Vngerechten: dann so jhr liebet die euch lieben / was werdet jhr für Lohn haben / thun dasselbig nit auch die Publicanen?**

1. Ioan. 4. 10. & 19.

Matt. 5. 44.

Zum andern hat vns CHRistus mit wahrer rechter Lieb geliebet / er hat vns nicht wegen seines Nutzes vnd Gewinns / sondern wegen vnsers Nutzen geliebet / er hat keinen Nutzē noch Gewinn darvon / daß er vns geliebet hat. Vnnd diese Lieb wirdt genandt Amor amicitiæ & honestus, ein ehrliche Liebe: Also sollen vnd müssen wir auch einander lieben / nicht Nutzes vnnd Gewinns wegen / noch mit vnehrlicher Lieb.

Zum dritten hat vns Christus mit Vnderschied geliebet: Also sollen wir auch einander mit Vnderschiedt lieben / das ist / wir sollen die Person lieben / vnd die Laster an jhme hassen.

Zum vierdten hat vns CHristus vnser HERR vnnd Heyland mit hefftiger Lieb geliebet / er hat vns mit solcher grossen vnd hefftigen Liebe geliebet / daß er auch sein Leben für vns dargeben hat: von welcher Liebe er also sagt: **Niemand hatt grössere Liebe / dann daß er seine Seel setze für seine Freunde.** Also müssen wir auch vnsern Nechsten mit hefftiger Liebe lieben / daß wir auch / wanns die Noth erfordert / vnser Leben für jhn dargeben. Der heilig Apostel Johannes schreibt also. **Daran haben wir erkant die Liebe Gottes / dz er sein Leben für vns gelassen hatt** / vnnd wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen: Also haben gethan die H. Märtyrer. S. Paulus spricht also: **Ich aber wil fast gern darlegen / vnd darüber selbst dargelegt werdē für ewre Seelen.**

Ioan. 15. 13. 1. Ioan. 3. 16. 2. Cor. 12. 15.

Zum Fünfften hat vns Gott der Herr nicht mit Worten allein geliebt / sondern er hat vns auch in der That vnd Warheit geliebt. Dann CHRistus spricht selbst: **Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab / auff daß ein jeglicher der an jhn glaubt / nit verlohren werde / sondern das ewige Leben habe.** Gleicherweiß sollen wir auch vnsern Nechsten nicht mit Worten / vnd mit der Zungen allein lieben / sonder mit der That vñ Warheit lieben. **Meine Kinder** / sagt der H. Apostel Johannes / **lasset vns nit lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That vnd Warheit.**

Ioan. 3. 16. 1. Ioan. 3. 18.

Zum sechsten hat vns Christus vnser HERR vnd Seligmacher mit steter Lieb geliebet / er hat vns nit geliebet ein Jahr oder zwey / sondern er hat vns jederzeit / von Anfang der Welt hero geliebet / vnnd liebet vns auch noch / vnnd will vns lieben biß zum Endt der Welt / in Glück vnd Vnglück: Darumb setzt der heilig Euangelist Johannes in seinem heilgen Euangelio also: **Wie er geliebet hette die seinen / also liebet er sie biß an das Endt.** Es gehet aber jetzt zur Zeit also zu: Wann einer reich ist / alßdann will jederman sein Freundt vnnd Vetter seyn / alßdann ist er lieb: Wann er aber arm ist / alßdann ist er vnwerth: vnnd diese Freunde nennet der Sohn Syrach **Tischfreunde** / vnnd sagt: **Es seyndt darnach Freunde / die seyndt Tischfreunde / aber an dem Tag der Noth bleibt er nicht beständig.** Item spricht er: **Man findet einen / der ist ein Freund / allein wans jhme füglich vnnd träglich ist / aber in der Angst vnnd Noth ist er nicht beständig.** Darumb wann wir rechte Freundt seyn wollen / so müssen wir allezeit liebē in Glück vnd in Vnglück: dann welcher allein in Glück liebet / der gibt darmit zuerkennen / daß er kein rechter Freundt ist. Daher finden wir also in den Sprichwörtern Salomonis geschrieben: **Ein Freund liebet allezeit / vnnd ein Bruder wird in der Noth geprüfft.**

Eccl. 6. 10. & 12.

Prou. 17.

Am

Am achtzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Warumb wir vnsern Nechsten so lieb als vns selbst haben sollen vnd müssen.

Vber die Wort.

Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst/Matth. 22. c. vers. 39.

Pſal. 77. 1.

ZUlich köndte ich mit dem König vnnd Propheten Dauid sagen: **Höre/ mein Volck/ mein Gesatz / neyget ewere Ohren zu der Rede meines Munds.** Dann es thäte gar wohl von nöthen / man hörte GOTTES Gesatz / welches in dem heutigen Sontäglichen Euangelio vermeldet wirdt / mit allem Fleiß vnd Ernst/sintemahl ich sehe / daß dasselbige gar wenig in acht genommen werde / vnnd solches geschicht von deßwegen/viele wissen nicht/warumb sie billich jren Nechsten lieben sollen vnd müssen. Derhalben/ weil der Liebe deß Nechsten in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt/so will vnd muß ich hiermit lehren/warumb wir vnsern Nechsten lieben sollen/Gott gebe darzu sein Gnad.

1. Vrsach.

Deßwegen sollen vnd müssen wir vnsern Nechsten lieben: Erstlich/weil es vns Gott gebotten/er hats vns nicht gerathen / sondern wils kurtzumb haben/bey Verlust vnserer Seelen Heyl vnd Seligkeit: In dē heutigen Sontäglichen Euangelio sagt vnser HErr Christus/ die Liebe deß Nechsten sey eines auß den zweien vornembsten Gebotten, an welchen das gantze Gesatz vnnd die Propheten hangen. Weil dann nun/ **Du solt deinen Nechstē lieben**/ eins auß den vornembsten Gebotten ist/so ist es ja ein solch Gebott / welches man zum fordersten halten muß/vnd man schuldig ist zuhalten.

Als vnser Herr vnnd Seligmacher kurtz vor seinem Leyden vnnd Todt/ein Vermahnung an seine
Ioan. 15. 12 Apostelen thäte/sagte er: **Diß ist mein Gebott/ daß jhr euch vnder einander liebet / gleich wie ich euch geliebet habe.** Vnnd damit nicht jemandt gedencken möchte/ gleich wie die Lutheraner jhnen auch trauмen lassen/ das Gebott der Liebe sey etwan nur im Alten Testament den Jüden
Ioan. 13. 34 geben/so spricht vnser HErr Christus/ **Ein new Gebott gib ich euch / daß jhr euch vnder einander liebet.** Als spreche er / Ich sage es euch nicht/als ein alt Gebott/sondern ich sage es euch als ein new Gebott/vnd von newem/daß jhr euch vnder einander liebet.

2. Vrsach.

Neben dieser wichtigen Vrsach ist diese nicht ein schlechte/nemblich/ daß wir alle nit allein einen/vnd einen ewigen Vatter im Himmel haben / sondern weil wir alle von einem leiblichen Vatter vnd Mutter/nemblich von Adam vnd Eua herkommen/vnd folgendt alle Geschwister seyndt: rechte Geschwister vnd Brüder/sollen ja billich einander lieb haben/vñ einander zur Zeit der Noth zu hülff kom̃en/darumb hat Christus vnser HErr/als er vns hat lehren betten/nit gewölt/daß wir solten sagen/Mein Vatter/ der du bist im Himel/sonder wir sollen sagen/**Vatter vnser**/ꝛc. zur Anzeigung/daß er nit allein mein/ dem/noch etlicher/sonder vnser aller Vatter ist/vnd folgendts/daß nit allein ich/du/oder etliche/sondern alle seine Kinder seyndt. Ist er dann nun aller vnser Vatter/so seyndt wir ja auch alle seine Kinder / so seyndt wir auch schließlich alle miteinander Geschwister/vnd einander zu lieben schüldig.

3. Vrsach: 1. Cor. 12.

Der H. Apostel Paul. bezeugt/daß Christus vnser Haupt sey/wir alle seyen sein Leib/vnnd ein jeder deß andern mitglied. Nun aber/ spricht er / kan kein Glied zu dem andern sagen / **ich darff dein nit:** Nun / gleich wie das nicht gut thun würde/wan ein Glied das ander hassen würde/wañ die Hände dem Mundt nit zu essen geben wolten/der Mundt wolte die Speiß nicht käwen / noch in den Magen lassen/ der Magen wölte die Speiß nicht däwen/sonder sie müssen einander lieben/einander helffen: Also müssen wir auch als Glieder deß geistlichen Leibs Christi/einander lieben/helffen vnd rathen.

4. Vrsach:

Zum 4. sollen wir derwegen vnsern Nechsten lieben/ weil die jenigen / welche jhren Nechsten hassen/ tödtlich sündigen / vnd werden deßwegen ewig verlohren vnd verdampt werden: dann der H. Apostel
1. Ioan. 3. 15 Johan. sagt: **Wer nit liebet/ der bleibt in dem Todt: Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger/vnd jhr wisset daß ein Todtschläger nit hat das ewige Leben in jhme bleibendt.** Vnnd an einem ander Orth schreibt eben dieser Euangelist vnnd Apostel viel vnnd gar schöne Dinge von der Liebe vnsers Nechsten: von der Besoldung deren die jhren Nechsten lieben/vnd von der Straff deren die jhren Nechsten nit liebent.
1. Ioan. 4: **Jhr Liebē**/ spricht er/**lasset vns vnter einander lieb haben dann die Liebe ist von Gott/ vnd wer seinen Nechsten lieb hat/der ist vō Gott geboren/ vnnd er erkennet Gott: wer nit lieb hat/der kennet Gott nit dañ Gott ist die Liebe.** Vñ bald hernach: **Hat nun Gott vns geliebet/so sollen auch wir vns vnder einander lieben/so bleibt Gott in vns/ vnd seine Lieb ist völlig in vns:** so jemād spricht/ **er liebe Gott/vnd hasset seinen Bruder/der ist ein Lügner/dann wer seinen Bruder nit liebet, den er siehet/wie kan er Gott lieben/ den er nicht siehet / vnd das Gebott haben wir von GOtt/daß der, der da Gott liebet/ auch seinen Bruder lieben solle.** Bißher der H. Apostel Johannes/welcher endtlich das schliessen will/daß dieser Mensch/so seinen Nechsten nicht lieb hat/auch Gott nit lieb haben könne / sonder sey vnd bleibe in dem Todt/welches einen jeden bewegen soll seinen Nechsten zu lieben.

6. Vrsach:

Zum 6. darumb wir vnsern Nechsten lieben/vnd nit feindt seyn sollen/ist dieses / daß alle die jenigen/ die jhren Nechsten nicht lieb haben/ vnd jhme feindt seyndt / das H. **Vatter vnser** wider sich selbst beten: dañ in dem **Vatter vnser** beten sie also/ **Vergib vns vnser Schuldt/ gleich wie wir vergeben vnsern schuldigern.** Das ist so viel gesagt / gleich wie wir vnsern Nechsten/ die vns beleidigt vnd erzürnet/hassen/neyden/ vnd jhnen solches nicht vergeben/noch verzeyhen wollen/also wolleſtu vns auch vnser Sünd vnnd Vbertrettung / damit wir dich erzürnet haben/ nit vergessen noch vergebē.

7 Vrsach. Die 7. Vrsach / derentwegen wir vnsern Nechsten gern lieben / vnd jhme Liebs vnd Guts erzeigen sollen / ist diese: weil all das jenige / welches wir auß brüderlicher Liebe / bevorauß den Ärmen erzeigen / vns Gott der Allmächtig reichlich widergelten wil: dann vnser Herr Christus spricht selbst: **Wer dienen geringsten einem nur ein Becher kaltes Wassers zutrincken reichet / auch allein in eines Jüngers Namen / Warlich sage ich euch / es wirdt jhme nicht vnbelohnet bleiben.**

Mat. 10. 42

8. Vrsach. Die 8. Vrsach / darumb wir vnsern Nechsten lieben / vnd jhme Wercke der brüderlichen Liebe erzeigen sollen / ist diese: weil all das jenige / welches wir auß brüderlichem Hertzen vnserm Nechsten erzeigen / wir nicht jhme / sonder GOtt selbsten erweisen: vnd weil alles das jenige / welches wir vnserm Nechsten versagen / nicht jhme / sondern Gott selbsten abschlagen / welcher zu den jenigen / welche den Armen keine Wercke der Liebe in diesem Leben erwiesen haben / sagen wirdt. **Warlich sage ich euch / was jhr nicht gethan habt einem vnder diesen Geringsten / das habt jhr mir auch nicht gethan.**

Mat. 25. 45

9. Vrsach. Zum 9. darumb / damit wir als die Glieder deß geistlichen Leibs auch nach vnserem Todt einander

10. Vrsach. Die 10. Vrsach / warumb wir willig vnd gern vnsern Nechsten sollen lieb haben / ist diese / so in dem heutigen Euangelio gemeldet wirdt / nemblich / weil sie (**die Liebe deß Nechsten**) beneben der Liebe Gottes ein Erfüllung ist deß Gesatzes Gottes / vnd der Propheten / wie auch S. Paulus bezeuget.

Rom. 13.

11. Vrsach Die 11. Vrsach / deren wegen wir vnsern Nechsten lieben sollen / ist / weil aller Glaub / alles wissen / vnd alles Weissagen ohne die Liebe vergebens vnd vmbsonst ist / dann S. Paulus spricht: **Wann ich weissagen könte / vñ wiste alle Geheimnuß / vnd alle Erkantnuß / vnd hette allen Glauben / also daß ich Berg versetzte / vnnd hette die Liebe nicht / so bin ich nichts.** GOtt gebe vns sein Gnad / daß wir in wahrer Lieb nicht allein GOttes / sondern auch vnsers Nechsten leben vnnd sterben / vnd darauff mit allen Außerwöhlten Gottes ewig selig werden mögen / AMEN.

1. Corin. 13.

Luc. 10. 9.

Luc. 17. 24

Am achtzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Daß Christus Dauids Sohn gewesen / vnd wie / vnd warumb jhn Dauid seinen Herren genant habe.

Vber die Wort:

Da nun die Phariseer bey einander versamblet waren / fraget sie Jesus / vnd sprach / Was haltet jhr von Christo / weß Sohn ist er? sie sprachen Dauids. Er sprach zu jhnen / wie nennet jhn dann Dauid im Geist einen Herren. Matth. 22. c. v. 41. 2. vnd 3.

JE Phariseer habē ich will sein Vatter seyn / vnnd er soll mein nit gar vnrecht geantwortet / in dē sie gesagt habē / Christus sey Dauids Sohn / das ist / er würde auß dem Stam vnd den Nachkommen Dauids geborē: damit aber nit jemand meynē möchte die Phariseer hetten gar vnrecht geantwortet / in dem sie gesagt / Christus der wahre Messias were Dauids Sohn / als wil ich hiermit erweisen / dz Christus Davids Sohn gewesen / das ist / dz er sey auß dē Geschlecht Dauids herkomen / vnd geboren / vnd warumb jn Dauid seinen Herrn genant habe / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören.

Sohn seyn. Allhier redet Gott nicht von Salomon vnnd dessen Stuel / dann dessen Stuel vnnd Regiment ist nicht ewig: deßgleichen stehet in dem 131. Psalm. also geschrieben: **Der HErr hat Dauid die Warheit geschworen / vnnd wirdts jme nicht abschlagen: Ich wil dir auff deinen Stuel setzen die Frucht deines Leibes.** Item Gott spricht: **Ich hab einen Bundt bereitet mit meinen Außerwöhlten / ich habe Dauid meinem Knecht geschworen / ich wil deinen Samen ewiglich befestigen / vñ deinen Stuel bawen für vnnd für.** Vnd durch den Propheten Esaiam weissaget Gott der Heylige Geist von dem wahren Messia vnnd Heylander der Welt also: **Es wirdt eine Ruthe von dem Stamm Jesse herfür kommen / vnnd eine Blume von seiner Wurtzel auffgehen / auff welcher der Geist deß Herren ruhen wirdt / der Geist der Weißheit vnd deß Verstands / der Geist deß Raths vnnd der Stercke / der Geist deß Wissens / vnnd der freundtlichen Gutwilligkeit.** Deßgleichen stehet bey dem Propheten Jeremia also geschrieben: **In denselben Tagē wil ich dem Dauid ein Gewächs der Gerechtigkeit auffgehen lassen.** Zu den Zeiten deß Propheten Jeremiæ warē Salomon / David / Ezech. vnnd andere frome vnd H. Könige schon gestorben / darumb hat der Prophet Jer. vō niemand anders /

Psal. 131.

Psal. 88. 4

Esa. 11. 1

Jer. 33. 15

2. Reg. 7. 12

Ezec.34.23. ändersals von Christo geredt. Vnd bey dem Propheten Ezechiel lesen wir also: **Ich will jhnen auch einen einigen Hirten erwecken / der sie weyden soll / nemblich meinen Knecht Dauid / der sol sie weyden vnd jhr Hirt seyn / so wil ich der Herr jhr Gott / vnnd Dauid sol jhr Fürst mitten vnder jhnen seyn.** Vnnd in den Weissagungen deß Propheten Hoseæ stehet also von Christo dem wahren Messia vnd Heyland der Welt: **Darnach werden sich die Kinder Israel bekeren / vnd den Herrn jhren Gott / vnd Dauid jhren König suchen.** Diß ist nicht also / vnd dahin zuverstehen / als würden sie den König Dauid / der verstorben war / suchen / sondern sie würden den wahren Messiam vnnd Heylandt der Welt / der auß Dauids Geschlecht war / suchen: deßwegen war auch Christus Dauids Sohn / weil er der geistliche Dauid war: Daher nennet auch die Schrifft Christum offt David. Der Prophet Jeremias sagt also: **Dem Herrn jrem Gott / vnd David jhrem König / den ich jnen erwecken werd / werden sie dienen.** Bey dem Propheten stehet also: **Dauid mein Knecht wirdt jhr König seyn / vnd einen einigen Hirten werden sie allesammen haben.** Dieses alles ist an Christo Jesu / der heyligsten Jungfrawen Mariæ Sohn erfüllet worden / welchen wir für den wahren Messiam vnd Heylandt der Welt halten / derselbige ist ein Sohn Dauids gewesen / das ist / er ist auß dem Stamm vnnd Geschlecht Dauids herkommen / vnnd geboren worden / wie solches auß seiner Geburtslinien von dem H. Euangelisten Matth. beschrieben / wie dann bey dem Euangelistē Luca zu ersehen: zween Blinden folgeten Christo nach / vnd schryen / vnd sprachen / **Erbarmie dich vnser du Sohn Dauids.** Alles Volck gab Christo Zeugnuß / daß er Dauids Sohn wäre / dann es wardt ein Besessener zu jhme bracht / der war blindt vnnd stum̃ / vnd er heylet jhn / also daß er redet vnnd sahe / vnd alles Volck entsatzte sich / vnnd sprach: **Ist dieser nicht Dauids Sohn?** Vnd darbey seyndt die Phariseer gewesen / welche Christo sonsten spinnen feindt wären / vnd haben solches nicht läugnen kõnen: Das Cananeische Weiblein sprach zu Christo: **HErr du Sohn Dauids / erbarme dich mein.** Die zween Blinden / welche zu Jericho am Weg sassen / schryen vnd sprachen: **Herr erbarme dich vnser / du Sohn Dauids.** Vnd in der Apostelgeschicht stehet also geschrieben: **Auß dieses (verstehe auß Dauids) Samen hat Gott nach der Verheissung auffgericht dē volck Israel den Heyland Jesum.** Vnd S. Paulus schreibt / Christus sey dem Fleisch nach **auß dem Samen Dauids** gezeuget: deßgleichen spricht er: **Biß eingedenck / daß der HErr Jesus Christus aufferstanden ist von den Todten auß dem Samen Dauids.**

Aber diß ist Christus JEsus / welchen wir für den wahren Messiam vnd Heylandt der Welt halten / der geistliche Dauid / dessen die Propheten gedencken. Ein Löw / vnnd ein Beer hat ein Schaf genommen / vnnd es von der Herte gnommen / da ist Dauid jhnen nach geloffen / vnd hat sie geschlagen / vnnd hats errettet auß jhrem Maul: Also hat der grausamb Löw der Teuffel (**welcher vmbher gehet / gleich wie ein brüllender Löw / vnnd jnen welchen er verschlinge**) wie Petrus sagt / ein Schaaf / das ist / das menschliche Geschlecht / von der Herte / das ist / auß der Zahl deß himlischen Heers / vnnd von den Engeln geträgen / da ist Christus kommen / vnnd hat denselben Löwen vnd Beeren geschlagen / vnd vns auß jhrem Mundt errettet: Dauid brachte den Goliath den Hureinsohn vmb / welcher gantz Israel verachtete. Also hat auch Christus die grosse mächtige Könige / welche den Götzen dieneten / vnnd Kinder der geistlichen Hurerey waren / vberwunden / vnd hat sie vmbgebracht / vnnd jhren Götzendienst abgeschafft.

1.Pet.5.8.

1.Reg.17.

Dauid ward von seinem eygnē Sohn dem Absalon verfolget. Also wärdt auch Christus von seinem eygenen Jünger dem Juda Iscarioth verfolget vnd verrathen: Vnd gleich wie Dauid vielfältig von dem Saül verfolget ward / der jhn suchte zu tödten / also suchten auch die Höhenpriester Christum zu tödten / vnd verfolgeten jhn.

1.Reg.15.14

Darumb haben die Phariseer zwar in dem Fall recht geantwortet / daß sie gesagt haben Christus were Dauids Sohn / dañ er war auch Dauids Sohn / das ist / er war auß dem Geschlecht vnnd Saamen Dauids herkommen vnd geborē: Aber Christus war nicht allein Dauids / sondern er war auch noch darneben Gottes rechter Sohn: dann es seynd vnd waren zwo Naturen in Christo / nemblich die göttliche Natur / vnnd die Menschliche / vnd solches wusten die Phariseer nicht / sie meyneten Christus were nur ein bloser Mensch / vnd würde nur ein bloser Mensch seyn / wie Moses / Josuæ / vnnd andere / welcher sie muhr auß der Römer Handt vnnd Gewalt erretten würde / darumb werde er muhr Dauids / vnd nicht Gottes rechter natürlicher Sohn seyn / derhalben sagten sie nur / Christus were Dauids Sohn. Diesen jhren falschen Wohn widerlegt nuhn jhnen Christus / da er also auß dem 109. Psalm sagt / **Der HErr hat zu meinem HErren gesagt.** In welchen Worten Dauid CHRistum seinen HErren nennet: Wann aber nuhn der künfftige Messias / vnnd Christus nuhr ein blosser Mensch / wie die Phariseer meyneten / hette seyn sollen / so würde jhn ja Dauid nicht seinen HErren genant haben / dann wann er ein bloser Mensch / so were er ja nicht Dauids HERR gewesen / dann CHRISTVS / ob er gleich ein mächtiger König auff Erden worden were / so hette er dannoch vber Dauid nichts zugebieten gehabt / er were nicht Dauids Herr worden / sintemahl Dauid als dann lengst gestorben: sollen dann nuhn Dauids Wort / welche er von Christo geweissaget hat / wahr / vnnd Christus Dauids HErr seyn / so muß ja Christus nicht allein ein bloser Mensch / sondern auch Gott / vnd Gottes Sohn seyn / solches wusten die Phariseer nicht.

Matt.1. Luc.3.31. Matt.9.27. Matt.12.23. Matt.15.22 Mat.20.30 Luc.18.39. Act.13.23. Rom.1.3. 1.Tim.2.8.

Am achtzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Daß die Caluinisten die zehen Gebott nicht besser sprechen as wir Catholischen.

Vber die Wort.

In diesen zweyen Gebotten hanget das gãtz Gesatz vnd die Propheten. Mat. 22. v. 40.

DJE Caluinisten werffen vns für / wir haben die zehen Gebott gestümmelt / vnnd sprechen dieselben nicht / wie sie seyndt geschrieben in der H. Schrifft / vnd von Gott gegeben / thäten derhalbẽ wider die außtrückliche Wort / da Gott also võ seinen Gebotten sagen ließ: **Jr solt nichts zu dem Wort / das ich euch rede / thun / jhr solt auch nichts darvon thun / jr solt behalten die Gebot deß Herren eweres Gottes / die ich euch gebiet.** Deßgleichẽ spricht Gott: **Was ich dir gebiet / das solt du allein halten / vnnd thun / du solt nichts darvon thun / noch darzu.** Die Caluinisten sagen / wir Catholischen haben von den zehen Gebotten gethan / vnnd thun auch noch darzu: Darwieder (sagen sie) in den Sprichwörtern Salomons also geschrieben stehet: **Thue nichts zu seinen Worten / daß er dich nicht straff.** Wann man nun diesen Caluinisten jhr Lästermäuler nicht schweigete / vnd jhnen nichts auff diese jhre Einred antworteten / würden sie sich noch breiter machen / vnnd meynen / wir hetten also vnrecht / daß wir auch schweygen müsten / gleich wie die Phariseer vnnd Sadducer in dem heutigen Euangelio: Derhalben darff ich nicht schweygen / vnd will hiermit erweisen / daß die Caluinisten die zehen Gebott nicht besser sprechen / als wir Catholischen / GOTT gebe darzu sein Genadt.

Deut. 4. 2.

Deut. 12. 32

Prou. 30. 6.

Am ersten Sontag nach Ostern habe ich erklãret vnd außgelegt / wie man nichts zu Gottes Wort vnnd Gebott / oder darvon thun soll / nemblich man soll nichts darvon oder darzu thun / das sie verdunckele / vnnd in einen andern Verstandt bringe / sonsten mag man gar wol zu Gottes Wort thun / nemlich das Gottes Wort erkläret vnd außlegt: Dann schehen / dañ wann man nichts zu GOttes Wort vnnd Gebott thun dürffte / das dieselben außlegte / so hätten alle geistliche vñ ewige Verheissungen / welche Gottes Wort vnd Gebott außgelegt / vnnd beschehen / als daß Gott den jenigẽ / welche sein Gebot halten / wolte wolgehen lassen / an vielentausenten / denen / die mich lieb haben / vñ meine Gebot halten. Dann Gott pflegt jetzt zur Zeit den Sohn vnnd die Kinder vnnd Nachkommen jhrer Eltern Sünden nicht also entgelten zu lassen / gleich wie im alten Testament beschehen / vnd Gott den Jüden in jetzt ermelden Worten angetrõwet hat / sondern es gehet jetzt nach den Worten deß Propheten Ezechielis / welcher / dẽnach er von der Zukunfft Christi geweissaget / in folgendẽ Cap. darauff spricht: **der Sohn wird die Missethat deß Vatters nit tragẽ / so wird auch der Vatter deß Sohns Missethat nit tragen.** Vber das belonet Gott die gute Werck im N. Testament nit zeitlich / wie im alt̃ beliche Verheissungen / das New Testament aber hat ewige Verheissungen. Weil dann nun die heyligen Vätter vnnd Lehrer vnrecht gethan / in jetzt besagten Wortẽ Gottes zeitliche Verheissung commentaria darüber geschrieben hatten: also mag man auch võ Gottes Wort thun / dz ist man mag etliche Wort anziehen / vnnd die andern / weil sie nicht von nöten außlassen / vnd were das superstitiosum vnd abergläubig / wann einer wolte meynen / da er die zehen Gebott / oder sonsten ein Stück oder Capitel auß der Bibel anzöge / vnd felete etlicher wort / vnnd ließ dieselben auß / so sündigte er / solches sage ich / were gar ein aberglaubiger vnd sündiger wohn: vnd wann es Sünde were / da einer die Gebott nit von wort zu wort also erzehlete / wie sie im 2. Buch Mosis geschrieben seyndt / wie die Caluinisten fürgeben dürffen / so hette auch S. Paulus vnrecht gethan in seiner Epistel zu den Römer / dann er erzehlet sie auch nicht also: wie dann auch vnser HERR Christus Matth. 19. Warumb setzen aber die Catholischen die 10. Gebott nicht in vnsern Catechismum von wort zu wort / gleich wie sie in der Bibel stehen / ist die Frag / nach dem Gott die 10. Gebott gab / sprach er anfangs also: **Jch bin der HErr**

Domin. 1. post Pascha sec. 18.

Rom. 13. 9.

Exod. 20.

1. Cor. 12. 31. Eccl. 18. 2

Ezec. 18. 20.

2. Tim. 3. 12.

Deut. 5. 12.

dein Gott / der dich auß Egyptenland auß dem Diensthauß geführet hat. Diese Wort gehen vns nichts an / werden auch zu vns nit geredt / dann Gott hat vns Catholischen nit auß Egyptenlandt / auß dem Diensthauß geführet / sondern er hat die Kinder Jsrael darauß geführet / wie können wir dann sagen / Gott habe vns auß Egyptenlandt / auß dem Diensthauß Pharaonis geführet / ist es doch nit wahr. Gott sagte auch / als er die zehen Gebott gab / **Du solt dir kein Bildtnuß deren Ding so nit** seyn / **noch irgent deren Dingẽ / so für Augẽ sindt / ein Gleichnuß machen.** Das gehet vns auch nichts an / vnnd wardt nur zu den Kindern Jsrael gesagt / wie am Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit vermeldet worden ist: gleichfals wardt vns Catholischen Christen nicht gesagt / vnd giengt nur die Kinder Jsrael an / da Gott also spricht: **Jch der Herr dein Gott / bin ein starcker eyferer / der da heimsuchet der Vätter Missethat an den Kindern / biß in das dritte vnd vierdte Glied deren die mich hassen / vnnd thue Barmhertzigkeit an vielen tausenten / denen / die mich lieb haben / vñ meine Gebot halten.** Dann Gott pflegt jetzt zur Zeit den Sohn vnnd die Kinder vnnd Nachkommen jhrer Eltern Sünden nicht also entgelten zu lassen / gleich wie im alten Testament beschehen / vnd Gott den Jüden in jetzt ermelden Worten angetrõwet hat / sondern es gehet jetzt nach den Worten deß Propheten Ezechielis / welcher / dẽnach er von der Zukunfft Christi geweissaget / in folgendẽ Cap. darauff spricht: **der Sohn wird die Missethat deß Vatters nit tragẽ / so wird auch der Vatter deß Sohns Missethat nit tragen.** Vber das belonet Gott die gute Werck im N. Testament nit zeitlich / wie im alt̃ beliche Verheissungen / das New Testament aber hat ewige Verheissungen. Weil dann nun die heyligen Vätter vnnd Lehrer vnrecht gethan / in jetzt besagten Wortẽ Gottes zeitliche Verheissung commentaria darüber geschrieben hatten: also mag man auch võ Gottes Wort thun / dz ist man mag etliche Wort anziehen / vnnd die andern / weil sie nicht von nöten außlassen / vnd were das superstitiosum vnd abergläubig / wann einer wolte meynen / da er die zehen Gebott / oder sonsten ein Stück oder Capitel auß der Bibel anzöge / vnd felete etlicher wort / vnnd ließ dieselben auß / so sündigte er / solches sage ich / were gar ein aberglaubiger vnd sündiger wohn: vnd wann es Sünde were / da einer die Gebott nit von wort zu wort also erzehlete / wie sie im 2. Buch Mosis geschrieben seyndt / wie die Caluinisten fürgeben dürffen / so hette auch S. Paulus vnrecht gethan in seiner Epistel zu den Römer / dann er erzehlet sie auch nicht also: wie dann auch vnser HERR Christus Matth. 19. Warumb setzen aber die Catholischen die 10. Gebott nicht in vnsern Catechismum von wort zu wort / gleich wie sie in der Bibel stehen / ist die Frag / nach dem Gott die 10. Gebott gab / sprach er anfangs also: **Jch bin der HErr**

Ferner stehet in der Bibel also geschrieben: **Du solt den Namen deß HERRN deines GOTTES nicht vergeblich führen / dann der wirdt nicht vngestrafft bleiben / der seinen Namen vergeblich führet.** In dem Alten Testament war es also beschaffen / gleich wie GOtt alle Gutthaten zeitlich belohnete / also strafftte auch GOtt beynah alle Sünd zeitlich: weil aber jetzundt tẽpus misericordię, dz ist / **die zeit der Barmhertzigkeit** / so strafft GOtt nit alle Sünde / noch alle die jenigen / welche seinen Namen vergeblich führẽ / zeitlich in diesem Leben / vnnd spahret GOTT gemeiniglich biß in das künfftige Leben: etliche straffen sich auch selbst / vnnd also werden sie

von

1.Cor.11. 1. Eccl.18.20

ren Gott nicht gestrafft: dann S. Paulus spricht: **So wir vns selber richteten/ so würden wir nicht vergeblich führen.** Das vierd Gebott ist nicht gerichtet. Vnd der Sohn Syrach spricht: **Erfahr vnd straff dich selbst ehe dz Vrtheil kompt, so wirstu vor GOtt Gnad finden.** Derowegen lassen wir nun die Wort aussen/ das Moses bey den 10. Gebotten also spricht: **Der wirdt nit vngestrafft bleiben / der seinen Namen vergeblich führet.** Wir Catholischen sprechen auch in vnd bey vnsern 10. Gebotten/ **Du solt den Feyrtag heyligē.** Die Calumnisten aber sagen/ beneben den Juden auß der Bibel: **Gedenck deß Sabbattags: dz du jn heyligst. 6. Tag soltu arbeiten / vñ deine Werck thun.** Diese Wort gehē vns nichts an/ dann wir feyren den Sabbathtag/ das ist Sonabent nit/ an welchem Gott der HErr geruhet hat/ als er Himmel vnnd Erden erschaffen hat / an welchem Tag auch Christus in dem Grab geruhet hat/ sondern wir feyren den Sontag / an welchem Christus ist wider von den Todten aufferstanden. Die Jüdischen Calumnisten sagen auch/ **Du solt Vatter vnd Mutter ehren / auff daß du lang lebest im Land/ dz dir der Herr dein Gott geben wird.** Wir Catholischen aber sprechen nuhr/ **Du solt Vatter vnd Mutter ehren**/ vnd lassen die andern Wort aussen/ darumb/ weil vns solche Verheissung deß gelobten Lands nichts angehē: wir bezeugen auch darmit / daß wir zeitliche Wohlfahrt nichts achten/ vnd daß wir vmb Christi willen gern leyden wöllen vnd sollen. Die Calumnisten zehlen auch die 10. Gebot gar vnrecht/ dann das ist das erste Gebott bey jnen/ **Du solt kein andere Götter nebē mir habē.** Für das ander Gebott zehlen sie/ da Gott also sagt: **Du solt dir kein Bildnuß deren Dingen so nit seynd / noch jrgent der Dingen/ so für Augen seynd/ ein Gleichnuß machen.** Vnd also ist das 3. Gebott bey jnen/ **Du** soltu nit vergeblich führen. Das vierd Gebott ist jhnen/ **Gedenck deß Sabbattags/ daß du jn heyligest.** Das 5. Gebott/ **Du solt Vatter vnd Mutter ehren.** Das 6. Gebott (sagen die Calumnisten) **Du solt nicht todtschlagen.** Das 7. **Du solt nicht ehebrechen.** Das 8. **Du solt nicht stehlen.** Das 9. Gebott. **Du solt nicht falsche Zeugnuß geben wieder deinen Nechsten.** Das 10. Gebott ist jhnen / **Du solt nit begeren deines Nechstē Hauß. Du solt auch nit begeren deines Nechsten Weibs/ noch seines Knechts / noch seiner Magd / noch seines Ochsen/ noch seines Esels / noch alles das dein Nechster hat.** Vnd machen also auß dem 9. vnnd 10. Gebott ein Gebott. Diese Zehlung der 10. Gebotten/ welche von den Calumnisten gesprocht/ ist gar falsch vnd vnrecht/ dann sie machen auß dem da Gott sagt/ **Du solt dir kein Bildnuß deren Dingen/ so nicht seynd / noch jrgent deren Dingen/ so für Augen seynd ein Gleichnuß machen/ ein besonder Gebot** / vnd zehlens für das andere Gebott / da es doch zu dem ersten Gebott gehöret. Dann Gott verbott in dem ersten Gebott/ man solt keine frembde Götter haben/ noch anbeten. Wider das Gebott handlen nun die jenigen/ welche die Götzenbilder/ vnd die andern Bilder anbeten/ wie an dem Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit vermeldet worden ist. Die Außtheilung der Gebotten haben wir Catholischen nit newlich erdicht/ sondern der H. Lehrer Augustinus hat sie also außgetheilet/ wie dann auch S. Hieron. vnd hat vns Gott der Allmächtig deßwegen zehen Gebott geben / vnd nicht weniger noch mehr/ auff daß/ wann wir vnser zehen Finger ansehen/ vns der 10. Gebet erinnerten/ darumb spricht er: **Binde sie an deine Finger.**

Li. 5. contra Faustū c. 4. in Psa. 34.

Prou. 7.3.

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Außlegung der drey Gebotten der ersten Tafflen.

Vber die Wort.

In diesen zweyen Gebotten hanget das gantz Gesatz vnd die Propheten. Matth. 22. c. vers. 40.

DEmnach GOtt der Allmächtige die 10. Gebott durch den Propheten Mosen den Kindern Jsrael auff dem Berg Sinay gegeben / hat er dieselben auff zwo steinerne Tafeln gegeben / vnnd diese zwo steinerne Tafeln seyndt aussen vnnd jnnen geschrieben / das ist / sie waren also geschrieben / daß man sie aussen gleich so wohl hat für sich lesen können / als jnnen / dann es war GOTTES Gemächt / vnnd die Schrifft war Gottes Schrifft darein gegraben/ wie in dem andern Buch Mosis zu sehen ist. Auff der ersten Tafel ist gestanden/ wie wir vns gegen Gott verhalten sollen: Auff der andern / wie wir vns gegen vnserm Nechsten verhalten sollen. Ob nuhn wohl das wahr ist/ daß ein Außlegung der Gebott Gottes ein Kinderlehr ist / vnnd man dieselben von Kindtheit auff wissen soll / doch nichts desto weniger/ damit man die Gebott Gottes desto mehr in acht nehme/ vnd sich derselben erinnern/ vnd im Sinn behalten möge/ als wil ich hiermit auff das kürtzest die 3. Gebott der ersten Tafeln erörtern vnd außlegen/ mit Bitt/ man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an im Namen Gottes.

Exo.32.15.

Das erste Gebott der ersten Tafel ist dieses: **Du solt kein andere oder frembde Götter nebē mir haben.** Wider diß Gebott würde handlen derjenige/ welcher dem wahren vnserm Gott etwas/ es sey im Himmel oder auff Erden/ es sey was vnd wie heylig es auch jmmer wölle/ gleich achten wolte/ solches als GOTT dem Allmächtigen gleich lieben/ loben/ ehren vnd preysen / als da einer Mariam die H. Mutter Gottes/ S. Petrum/ S. Paulum/ oder einen andern heiligen frommen Menschen / GOtt wolte gleich halten vnnd sie für GOtt mit höchster Ehr verehren vnd anbeten/ oder jnen zumessen/ als könten sie auß eygner Krafft vnnd Macht zeitliche vnd ewige Güter geben: diß were zuviel gethan/ vnd hiesse GOtt nicht vber alle Dinge lieben: Wir können wohl Mariam / vnd andere Heyligen Gottes verehren vnnd anbeten / aber nicht als Götter/ sondern als Gottes Diener/ nicht als die für sich etwas vns geben könten/ sondern als die vns mit jhrer Fürbit viel bey Gott erlangen können.

1. Exo.20.3.

2. Zum 2. würde wieder das erste Gebott handlen/ wañ einer ein güldins/höltzins/steinens oder von einer andern Matery ein Bildnuß/ wessen Bildnuß auch dasselbige were/ wolte als einen Gott verehren vnd anbeten/von jhme Rodt vnnd Antwort/ Trost vnd Hülff suchen/vnd verhoffen wolte/ diß were zu grob/vnd nicht Christlich/sondern Abgöttisch. Ein solcher Mensch were kein Christ/ja nit würdig/ daß er ein Christ soll genandt werden. Sonsten mag man die Bilder Christi/ Mariæ/ der Heyligen in der Kirchen/vnd zu Hauß haben/vñ ist nit vnrecht/ wañ wir gleich vnsere Hüt darfür abziehẽ/die Knie biegen/kniendt für jhnen beten/vnnd ander dergleichen Ehrerbietung jhnen mehr erzeigen: solches (sage ich) ist nit vnchristlich noch vnrecht/ sondern viel mehr Christlich/recht vnd wolgethan/ doch daß solche Ehr nit dem Bild/sondern dem jenigen/ so vns durch das Bildt bedeutet wirdt/erzeigt werde.

3. Wieder diß Gebot sündigen auch die jenigen/so nit glauben/daß ein Gott/ vnnd 3. vnderschiedtliche Personen in der Gottheit seyndt/ als die Heyden/ Jüden/Mahometisten/Lucas Sternberger/ vnnd dergleichen Mamelucken.

4. Zum 4. alle die jenigen/welche jhr Hoffnung nit auff Gott setzen/suchen bey dem Teuffel Hülff/ fragen Rath bey dẽ Teuffelsbeschwerern vñ Schwartzkünstlern/Zauberern/Hexẽ. Item die jenigen/welche jhr Glück vñ der Seelen Heyl auß dem Gestirn wöllen ermessen/wann ein Henne krehet/ ein Hund heulet/ein Rab schreyet/vnd dergleichen Narrwerck mehr/muß jhnen jetzt diß/dann jenes bedeuten/ anzeigen vnd bringen.

5. Zum 5. die jenigen/welche meynen/ Gott sey nit allmächtig/daß er jhn hie vnnd dort helffen könte/ oder nit also barmhertzig/daß er solches thun werde.

6. Zum 6. die jenigen auch/ so da vermeinen/ alles das jenige/so sie habẽ/ oder noch zum zeitlichen vnd ewigen Leben bekommen werden/ haben sie nit von Gott/sondern von sich selbsten.

7. Zum 7. alle die/ welche die Articul deß Christlichen Glaubens nit lernen wöllen.

8. Zum 8. die das Gelt vnnd zeitlich Gut lieber als Gott haben/ vnnd dergleichen seyndt mehr/welche wider das erste Gebott handeln.

Das ander Gebott der ersten Tafel ist diß: **Du solt den Namen deines Gottes nit vnnützlich führen.** Den Namen Gottes/ Gott selbsten/ der im Wesen einig/in der Person dreyfaltig ist/ sollen vnnd müssen wir ehren/loben/ preysen/ hochhalten/anbeten in aller Vnderthänigkeit/ Gehorsam/ Andacht/demütig mit allerley Gottesdiensten/als mit Beten/Fasten/Allmosen geben/ Meß vñ Predig hören/dienen/vnd diß nit nur ein oder etlichmal sondern jmmer/vnd so viel müglich/ohne vnderlaß/ zu Morgens wañ wir auffstehen/ zu Abends wann wir schlaffen gehen/ wann wir von vnd zum Tisch/ von vnd zu der Arbeit gehen: In summa/ wir thun oder lassen was wir wöllen/sol doch der Name Gottes von vns geheyligt werden/ vnd diß erfordert gemeldes Gebott von vns/diß aber verbeut es: erstlich daß wir bey seinem H. Namen nicht sollen fluchen/ schweren/Gott lästern/seinen H. Namen nicht üppiglich noch vergeblich führen: es verbeutet auch bey andern H. Dingen/ als bey allen Creaturen Gottes fluchen/ als bey den Heyligen im Himmel/ bey den H. Sacramenten der Christlichen Kirchen/bey dem Himmel vnd Erden/ vnd bey allem dem jenigen/so Gott erschaffen hat/vnsere Rodt sol seyn ja/ ja/neyn/neyn/ vnnd sollen gar nicht schweren/ es sey dann dz wir auß wichtigen Vrsachen der Warheit zum guten hierzu erfordert werden. Hierwider sündigen auch die jenigen/ so einen falschen Eydt schwören/auch die jenigen/so vnnötig schwören/nit angesehen/daß das wahr ist/ deßwegen sie geschworen habẽ: der auch/so Gott etwas gelobt/ was recht vnd billich ist/wirdt aber gelübtbrüchig an Gott vñ seiner Kirchen: auch der jenige/so schwöret vnnd gelobt zuthun/das jenige/so wider Gott/wider seinen Nechsten/vnd wider seiner Seelen Heyl ist. Hieher gehören/welche die H. Schrifft verfälschen/ dẽ Catholischen Glauben verachten/die H. Sacramentẽ mit Füssen trettẽ/die Artickel deß Christlichẽ Glaubens vernichten/diese alle/so solches thun/ haben ja Gott von gantzem Hertzen/Gemüt/Seel vnd allen Kräfften nit lieb/weil sie seinen H. Namen/vnd alles was sein/vnd heilig ist/mißbrauchen/ welches sie gewißlich/da sie GOtt nicht lieb hetten/ nicht thun/ sondern Gott heyligen/ loben/ ehren vnnd preysen würden.

Das 3. Gebott so zu gemeltem Text vnnd Liebe Gottes von nöten/ ist diß: **Gedenck daß du den Sabbath heyligst.** Durch den Sabbath/so bey den Jüden der Sambstag/verstehen wir Christen den Sontag/hohe Fest/vnnd andere Feyertäg/dieselben sollen wir heyligen/das ist nicht allein feyren/ vns sampt Knechten vnnd Mägden/ auch Pferdt vnnd Ochsen/ sampt andern arbeitenden Thieren/ von aller eusserlichen Arbeit/ enthalten/ daran ruhen vnd feyren/sondern auch also: Gott müssen wir daran dienen/die H. Meß/ vnd das H. Wort Gottes hören/daran beten/ GOTT den Allmächtigen vmb alles/so vns zu Leib vnd Seel von nöhten/anruffen/Gott auch für alles/so wir von jhm empfangen haben/ dancksagen: was guts zuthun/wir eine gantze Wochen Arbeit halber vnterlassen/ am Sontag widerumb hereinzubringen vnd zuerfüllen/ wz wir die gantze Wochen gesündigt/ sollen wir am Sontag widerumb zu Gemüth führen/ von grund vnsers Hertzens Rew vnnd Leydt darüber haben/ Gott vnd dem Priester beichten/ wirdige Frucht der Buß thun/ vnnd fromb werden/vnnd auch also bleiben. Wieder diß Gebott vnd Liebe Gottes sündigen die jenigen/ welche ohne höchste Noth vnd gemeinen Nutzen am Sontag vnd Feyertäg eusserliche Handtarbeit/gleich wie am Werckteg vollbringen/diß geschehe für sich selbsten/ durch jre Kinder/ Ehehalten vnd Viehe. Auch die jenigen/ so gleichwohl nicht arbeiten/dienen aber Gott nicht mit Kirchen gehen/Meß vnnd Predig hören/sampt andern Kirchendiensten. Die jenigen auch/ welche die Sön- vnnd Feyertäg mit Spielen/ Tantzen/ vnnöthigen Essen vnnd Trincken hinbringen. Item/welche an den Sonn- vnnd Feyertägen Jagen/Fischen/Vögelfangen/ vnnötig vber Feld reysen/ Kauffen vnd Verkauffen/vnnd was dergleichen Arbeiten vnnd Versäumnussen Gottes vnnd Gottesdienst mehr seyndt/ die streiten wieder gemelten Text/ der Liebe Gottes/vnnd diß dritte Gebott. Darumb/ da wir Catholischen Gott wöllen recht lieb haben/ müssen wir seinen H. Sonn- vnd Feyertag halten vnd feyren/vnd also werden wir Christlich vnd wohl leben/ vnd selig sterben/ darzu vns verhelffen vnd Gnad verleyhen wölle Gott Vatter/Sohn/ vnd H. Geist/Amen.

Am

Am achtzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Außlegung der sieben Gebott in der andern Taffel der zehen Gebott.

Vber die Wort:

In diesen zweyen Gebotten hanget das gantz Gesatz/ vnd die Propheten. Matt. 22. c. vers. 4.

SAn weisen Sprüchen Salomonis stehet geschrieben also/ **mein Kind vergiß meines** Prou. 3. 1. **Gesätzes nicht/ vnnd dein Hertz behüt mein Gebott/ dann sie werden dir langes Leben vnnd gute Jahr/ vnnd Friedt bringen/ die Barmhertzigkeit vnnd Warheit sollen dich nicht verlassen/ henck sie an dein Halß/ vnnd schreib sie in die Taffel deines Hertzens/ so wirstu Gunst vnnd gute Weißheit finden/ die GOTT vnnd Menschen gefält.** In welchen Worten sieben Nutzen vermeldet seyndt/ welche darauß erfolgen/ wann man sich GOttes Gesatzes erinnert vnnd daran gedenckt. Erstlich gibts langes Leben: Wann ein Kraut in der Apotecken feyl wäre das zu langem Leben hülffe/ würde es jederman wie thewer es gleich were/ kauffen wöllen. Zum 2. gute Tag. Zum 3. Friedt. Zum 4. Barmhertzigkeit. Zum 5. lasset die Warheit/ das ist Christus die jenigen nicht welche stetigs an sein Gebott gedencken. Zum 6. haben sie gute Gunst bey Gott/ vnnd den Menschen. Zum 7. finden sie Weißheit/ weil dann nuhn solche grosse Nutzen darauß erfolgen/ wann man Gottes Gebot fleissig betrachtet/ als wil ich hiemit jederman ermahnet vnnd gebetten haben/ sie wöllen auch mit mir die Gebott Gottes betrachten/ vnnd mit Fleiß auff dißmahls die Außlegung der 7. Gebot in der 2. Taffeln der zehen Gebott anhören/ GOTT gebe darzu seine Genad.

Gebot. Das erste Gebot in der ander Taffel/ sonsten das viert Gebot in den zehen Gebotten ist diß/ **Du solt Vatter vnd Mutter ehren**: vnter dem Nam̃ Vatter vnd Mutter werden nit allein vnsere leibliche Eltern verstanden/ sondern es werden auch dardurch vnsere Bischoff/ Pfarrer/ vnd Seelsorger angedeutet. Item die Weltliche Oberkeit/ die Vormünder seyndt auch der Pflegkinder Eltern. Item die Schulmeister jhrer Schuler/ die Lehrmeister jhrer Lehrjungen/ die Handtwercker jhrer Handtwercksgesellen/ vnd Herren vnd Frawen seyndt jhrer Knecht vnd Mägd Eltern. Diese Eltern sollen vnd müssen von jren Kindern vnd Vnterthanẽ also geehret werden. Erstlichen müssen Kinder jhren Eltern in billichen Sachen gehorsamb leysten. Zum 2. müssen die Kinder jhre Eltern in Ehren halten/ sie nicht verleumen/ noch sie verspotten/ die Kinder müssen auch jhre Eltern lieben/ vnd solches nicht allein mit Worten/ oder mit der Zungen/ sonder mit dem Werck/ das ist sie müssen jhre Eltern in jhrer Kranckheit/ vnd Armuth nit lassen Hunger/ Frost/ vnnd Durst leyden/ sondern jhnen so viel müglich/ die hülffliche Handt bieten.

Gebot. Das fünffte Gebott (deren aber so die Liebe deß Nechsten betreffen das ander) **Du solt nit tödten**. Es soll aber keiner meynen/ daß diß Gebott allein den leiblichen/ vnd äusserlichen Todtschlag verbiete/ sondern es verbeut auch alle/ vnd jede Verletzung deß Leibs/ wann einer seinem Nechsten an dem Leib schaden thut/ es geschehe auff was Weiß es jmmer wolle: Item wañ einer seinem Nechsten nachstellet: Verbotten werden auch allda Zorn/ Haß/ Neydt/ vnd Wiederwillen.

Ein Todtschläger ist auch der jenige so gleichwol mit eygener Handt niemandt ermerdet/ oder vmbbringt/ volnbringet aber doch solches durch Mittel Personen/ auff waserley Weiß vnnd Weeg solches geschehen mag/ wie dann die Gottlosen viel vnnd mancherley Practicken wissen vnd brauchen.

6. Gebot. Das 3. Gebott die Liebe deß Nechsten betreffent (der Zahl nach sonstẽ das 6. Gebot) ist diß/ **du solt nit ehebrechen**. Wider diß Gebot sündigen erstlich vnd am höchsten die jenigen Eheleuth so sich vor Gott/ vor dem Priester/ vnnd der Christlichen Kirchen Mündtlich vnnd mit Darreichung der Händen/ mit dem höchsten Schwur vnnd Eydt zusammen verpflicht/ gelobt/ vnd geschworen haben/ die ehliche Trew einander redtlich/ ehrlich/ vnd auffrichtig zu halten die Tag jhres Lebens/ solches aber geschicht nit/ der ein Theil/ der Mann oder das Weib wirdt brüchig/ er oder sie vergreifft sich mit einem/ oder mit einer andern/ dieser oder diese so solches thut/ ist gelübtbrüchig/ oder ein ehebrecher/ oder ehebrecherin/ welche nach der Lehr deß Heilig. Apostels Pauli das Himmelreich nicht besitzen werden. Ephes. 5.

Die andern so diß Gebot brechen/ seyndt alle die jenigen/ so vngebürlichs Beyschlaffens sich gebrauchen/ das ist alle die jenigen so Vnkeuschheit/ vnnd Vnzucht treiben/ sie seyen weß Standts vñ Amts oder wer sie wöllen/ dann keine Beyschlaffung ist one Sündt/ die jenige außgenommen/ welche im Ehstandt geschicht/ doch sündigt auch der jenige/ welcher sich seines Weibs mißbrauchet. Wieder diß Gebott sündigen auch die jenigen/ so jemandt zur Vnkeuschheit anreitzen/ vnd Vrsach geben/ als die jenige welche jhr Gesicht anstreichen/ sich hochfertig kleyden/ vnd dergleichen/ auch die jenigen so vnzüchtige Geberte/ Wort/ vnnd Werck gebrauchen/ als die welche Huren Liedtlein singen/ grobe Hurenbossen erzehlen/ Frawen/ vnd Jungfrawen hertzen/ küssen vnd begreiffen.

7. Gebot. Das 4. Gebot/ die Brüderliche Lieb betreffent/ ist/ **du solt nicht stelen**: Wider diß Gebot sündigen alle die jenigen/ welche jhrem Nechsten Gelt vnnd Gut heimblich stelen/ auch die Rauber welche jhrem Nechsten sein Hab vnd Gut auff der Strassen im Hauß/ Kirchen/ oder anders wo mit Gewalt nehmen. Item welche betrüglich mit kauffen/ vnnd verkauffen/ mit kurtzer Ehlen/ mit kleiner Maß/ mit zugeringem Gewicht/ mit verfelschter vnnd verlegener Waar die Leuth vbernehmen. Item die jenige welche wuchern/ wie dann auch die so die Leuth mit vnbillicher Stewer/ Zoll/ Accisen/ Weggelt/ vnnd was dergleichen vnbillliche

Schatzung mehr seyndt / beschweren / so einer was gefunden/vnd weiß wessen es ist/ vnd wils jhme nit wiederumb geben.

8. Gebot. Das fünffte Gebott von der Liebe deß Nechsten ist/**du solt nicht falsche Zeugnuß reden wieder deinen Nechsten**: gar sehr vnnd hoch wirdt dieser Zeit von meñiglich wieder die Liebe deß Nechsten/vnd wieder diß Gebott gesündiget/ von hoches vnd nidriges Standts Personen. Erst die jenigen welche wissentlich vnd willig vor Gericht vnd Rath wieder den jenigen mit welchem sie zu rechten haben / oder sönsten von der Oberkeit einer Sachen Zeugnuß zu geben / erfordert / falsche Zeugnuß geben/ sagen ja / da sie neyn / vnd neyn da sie ja sagen / nicht wol hetten thun können / in diesem Spital liegen bißweilen sehr kranck / die Richter vnnd Rahtsverwandten selbsten/in deme sie den Stab brechen vber ein Vrtheil welches jhnen wohl bewust / daß es nit billich noch Göttlich ist / hierzu dann nicht weniger helffen die Geschenck vnnd Schmiralia. Wieder wirdt diß Gebot sündigen auch schier täglich viel vnd vnzahlbarlich viel vnder dem gemeinen Volck so jhren Nechsten mit Ehr abschneiden/mit verliegen/vnnd mit vervnglimpffen verhindern / die Höffischen Zungentröscher / Ohrenträger / vnd Dellerschlecker / welche im Brauch haben einen vber den andern / ja etwan fünff / oder zehen mit einander auff der Zungen / vnd mit vollem Mundt gehn Hoff zu tragen/haben eine natürliche Neigung/ vnd geübte Practick zu schiessen/ (auff Teutsch zu liegen/ oder wie sie pflegen zu reden/die Leber zu frischen) lassens bey dem jenigen so sie gehört/vnd erstlich erdacht haben/nit bleiben/addiren/vnd multipliciren/eine Lügen mit fünff/oder wol mit zwantzig Lügen so artig/ meinsterlich ohngelacht/ vnnd ohne Scham daß jederman nit anders meynet/als jme sey ill der Warheit also vnd nicht anders.

Es sündigen auch wieder diß Gebot die jenigen so da hören jhrem Nechsten sein Lob vnnd Ehr abschneiden / wissen aber daß jhm vnrecht geschicht/ vnd verthetigen jhnen nicht / da sie doch wol solches könten/vnd billich solten. Gen. 6.

9. Gebot. Das 6. Gebot/**du solt nicht begeren deines Nechsten Hauß** / durch diß Wörtlein Hauß welches im 5. Buch Mosis vnterm zehenden Gebot begrieffen / alda obersteht das Wörtlein Weib/ das 6. Gebot/wirdt nicht allein deines Nechsten Hauß/sondern auch alles was seyn ist / verstanden/ sagen ja / da sie neyn / vnd neyn da sie ja sagen diß soltu nit begeren/weil es Gott nit dir / jonder jr- solten / oder da sie antworten / sie wissen hievon me vergünnet hat / soltu auch jhme solches lassen/ nichts / da sie doch der Warheit einen Beystandt vnd vergönnen / diß Gebott gehöret sonsten wol hetten thun können / in diesem Spital liegen das siebend Gebot du solt nicht stelen. Darmit bißweilen sehr kranck / die Richter vnnd Rahtsver- hat Gott vns solches insonderheit wollen furhalten/ wandten selbsten/in deme sie den Stab brechen vber anzuzeigen / daß der Diebstahl nicht allein ein Vrtheil welches jhnen wohl bewust / daß es nit billich noch Göttlich ist / hierzu dann nicht weniger helffen die Geschenck vnnd Schmiralia. Wieder wirdt diß Gebot sündigen auch schier täglich viel vnd vnzahlbarlich viel vnder dem gemeinen Volck so jhren Nechsten mit Ehr abschneiden/mit verliegen/vnnd mit vervnglimpffen verhindern / die Höffischen Zungentröscher / Ohrenträger / vnd Dellerschlecker / welche im Brauch haben einen vber den andern / ja etwan fünff / oder zehen mit einander auff der Zungen / vnd mit vollem Mundt gehn Hoff zu tragen/haben eine natürliche Neigung/ vnd geübte Practick zu schiessen/ (auff Teutsch zu liegen/ oder wie sie pflegen zu reden/die Leber zu frischen) lassens bey dem jenigen so sie gehört/vnd erstlich erdacht haben/nit bleiben/addiren/vnd multipliciren/eine Lügen mit fünff/oder wol mit zwantzig Lügen so artig/ meinsterlich ohngelacht/ vnnd ohne Scham daß jederman nit anders meynet/als jme sey ill der Warheit also vnd nicht anders.

Es sündigen auch wieder diß Gebot die jenigen so da hören jhrem Nechsten sein Lob vnnd Ehr abschneiden / wissen aber daß jhm vnrecht geschicht/ vnd verthetigen jhnen nicht / da sie doch wol solches könten/vnd billich solten. Gen. 6.

9. Gebot. Das 6. Gebot/**du solt nicht begeren deines Nechsten Hauß** / durch diß Wörtlein Hauß Deut. 5. welches im 5. Buch Mosis vnterm zehenden Gebot begrieffen / alda obersteht das Wörtlein Weib/ das 6. Gebot/wirdt nicht allein deines Nechsten Hauß/sondern auch alles was seyn ist / verstanden/ Gen. 9. 26. sagen ja / da sie neyn / vnd neyn da sie ja sagen diß soltu nit begeren/weil es Gott nit dir / jonder jr- solten / oder da sie antworten / sie wissen hievon me vergünnet hat / soltu auch jhme solches lassen/ nichts / da sie doch der Warheit einen Beystandt vnd vergönnen / diß Gebott gehöret sonsten wol hetten thun können / in diesem Spital liegen das siebend Gebot du solt nicht stelen. Darmit bißweilen sehr kranck / die Richter vnnd Rahtsver- hat Gott vns solches insonderheit wollen furhalten/ Gen. 10. wandten selbsten/in deme sie den Stab brechen vber anzuzeigen / daß der Diebstahl nicht allein ein Vrtheil welches jhnen wohl bewust / daß es nit Werck/sonder auch im Willen Sündt ist/da er ins billich noch Göttlich ist / hierzu dann nicht weniger Werck nicht kan gebracht werden / aber doch begert helffen die Geschenck vnnd Schmiralia. Wieder wirdt

10. Gebot. diß Gebot sündigen auch schier täglich viel vnd vnzahlbarlich viel vnder dem gemeinen Volck so jhren Nechsten mit Ehr abschneiden/mit verliegen/vnnd mit vervnglimpffen verhindern / die Höffischen Zungentröscher / Ohrenträger / vnd Dellerschlecker / welche im Brauch haben einen vber den andern / ja etwan fünff / oder zehen mit einander auff der Zungen / vnd mit vollem Mundt gehn Hoff zu tragen/haben eine natürliche Neigung/ vnd geübte Practick zu schiessen/ (auff Teutsch zu liegen/ oder wie sie pflegen zu reden/die Leber zu frischen) lassens bey dem jenigen so sie gehört/vnd erstlich erdacht haben/nit bleiben/addiren/vnd multipliciren/eine Lügen mit fünff/oder wol mit zwantzig Lügen so artig/ meinsterlich ohngelacht/ vnnd ohne Scham daß jederman nit anders meynet/als jme sey ill der Warheit also vnd nicht anders.

Es sündigen auch wieder diß Gebot die jenigen so da hören jhrem Nechsten sein Lob vnnd Ehr abschneiden / wissen aber daß jhm vnrecht geschicht/ vnd verthetigen jhnen nicht / da sie doch wol solches könten/vnd billich solten. Gen. 6.

9. Gebot. Das 6. Gebot/**du solt nicht begeren deines Nechsten Hauß** / durch diß Wörtlein Hauß Deut. 5. welches im 5. Buch Mosis vnterm zehenden Gebot begrieffen / alda obersteht das Wörtlein Weib/ das 6. Gebot/wirdt nicht allein deines Nechsten Hauß/sondern auch alles was seyn ist / verstanden/ Gen. 9. 26. sagen ja / da sie neyn / vnd neyn da sie ja sagen diß soltu nit begeren/weil es Gott nit dir / jonder jr- solten / oder da sie antworten / sie wissen hievon me vergünnet hat / soltu auch jhme solches lassen/ nichts / da sie doch der Warheit einen Beystandt vnd vergönnen / diß Gebott gehöret sonsten wol hetten thun können / in diesem Spital liegen das siebend Gebot du solt nicht stelen. Darmit bißweilen sehr kranck / die Richter vnnd Rahtsver- hat Gott vns solches insonderheit wollen furhalten/ Gen. 10. wandten selbsten/in deme sie den Stab brechen vber anzuzeigen / daß der Diebstahl nicht allein ein Vrtheil welches jhnen wohl bewust / daß es nit Werck/sonder auch im Willen Sündt ist/da er ins billich noch Göttlich ist / hierzu dann nicht weniger Werck nicht kan gebracht werden / aber doch begert helffen die Geschenck vnnd Schmiralia. Wieder wirdt

10. Gebot. diß Gebot sündigen auch schier täglich viel vnd vnzahlbarlich viel vnder dem gemeinen Volck so jhren Nechsten mit Ehr abschneiden/mit verliegen/vnnd mit vervnglimpffen verhindern / die Höffischen Zungentröscher / Ohrenträger / vnd Dellerschlecker / welche im Brauch haben einen vber den andern / ja etwan fünff / oder zehen mit einander auff der Zungen / vnd mit vollem Mundt gehn Hoff zu tragen/haben eine natürliche Neigung/ vnd geübte Practick zu schiessen/ (auff Teutsch zu liegen/ oder wie sie pflegen zu reden/die Leber zu frischen) lassens bey dem jenigen so sie gehört/vnd erstlich erdacht haben/nit bleiben/addiren/vnd multipliciren/eine Lügen mit fünff/oder wol mit zwantzig Lügen so artig/ meinsterlich ohngelacht/ vnnd ohne Scham daß jederman nit anders meynet/als jme sey ill der Warheit also vnd nicht anders.

Es sündigen auch wieder diß Gebot die jenigen so da hören jhrem Nechsten sein Lob vnnd Ehr abschneiden / wissen aber daß jhm vnrecht geschicht/ vnd verthetigen jhnen nicht / da sie doch wol solches könten/vnd billich solten. Gen. 6.

9. Gebot. Das 6. Gebot/**du solt nicht begeren deines Nechsten Hauß** / durch diß Wörtlein Hauß Deut. 5. welches im 5. Buch Mosis vnterm zehenden Gebot begrieffen / alda obersteht das Wörtlein Weib/ das 6. Gebot/wirdt nicht allein deines Nechsten Hauß/sondern auch alles was seyn ist / verstanden/ Gen. 9. 26. sagen ja / da sie neyn / vnd neyn da sie ja sagen diß soltu nit begeren/weil es Gott nit dir / jonder jr- solten / oder da sie antworten / sie wissen hievon me vergünnet hat / soltu auch jhme solches lassen/ nichts / da sie doch der Warheit einen Beystandt vnd vergönnen / diß Gebott gehöret sonsten wol hetten thun können / in diesem Spital liegen das siebend Gebot du solt nicht stelen. Darmit bißweilen sehr kranck / die Richter vnnd Rahtsver- hat Gott vns solches insonderheit wollen furhalten/ Gen. 10. wandten selbsten/in deme sie den Stab brechen vber anzuzeigen / daß der Diebstahl nicht allein ein Vrtheil welches jhnen wohl bewust / daß es nit Werck/sonder auch im Willen Sündt ist/da er ins billich noch Göttlich ist / hierzu dann nicht weniger Werck nicht kan gebracht werden / aber doch begert helffen die Geschenck vnnd Schmiralia. Wieder wirdt

10. Gebot. diß Gebot sündigen auch schier täglich viel vnd vnzahlbarlich viel vnder dem gemeinen Volck so jhren Nechsten mit Ehr abschneiden/mit verliegen/vnnd mit vervnglimpffen verhindern / die Höffischen Zungentröscher / Ohrenträger / vnd Dellerschlecker / welche im Brauch haben einen vber den andern / ja etwan fünff / oder zehen mit einander auff der Zungen / vnd mit vollem Mundt gehn Hoff zu tragen/haben eine natürliche Neigung/ vnd geübte Practick zu schiessen/ (auff Teutsch zu liegen/ oder wie sie pflegen zu reden/die Leber zu frischen) lassens bey dem jenigen so sie gehört/vnd erstlich erdacht haben/nit bleiben/addiren/vnd multipliciren/eine Lügen mit fünff/oder wol mit zwantzig Lügen so artig/ meinsterlich ohngelacht/ vnnd ohne Scham daß je-

Das letzte Gebot ist / **du solt nicht begeren deines Nechsten Weibs/noch seins knechts/ noch seiner Magdt / noch seines Ochsens/** Matt. 5. 28 **noch seines Esels**/diß Gebott mag vnter das 6. Gebot gezogen werden/ nemblich **du solt nit ehebrechen**/dieweil aber wie Christus der HErr selbsten bezeugt / nicht allein Sünde ist/ Vnkeuschheit mit dem Werck vben / sondern auch im Hertzen begeren/ hat er vns diß Gebot dem Ehestandt zu Ehren besonder geben wöllen/du solt nicht begeren deines Nechsten Weibs/ Magd/ ꝛc. Diß ist nun auffs kürtzest die Außlegung der sieben Gebotten/ welche die Liebe deß Nechsten betreffen.

Am achtzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wie sich die arglistige Schlang der Teuffel die Zukunfft Christi also vielfältig zuverhindern vnterwunden habe.

Vber die Wort:

Da nuhn die Phariseer bey einander versamlet waren/fraget sie Jesus/vnd sprach/was haltet jhr von Christo/weß Sohn ist er. Matth. 22. c. v. 41. vnd 42.

ES **möchte einen Wunder** landt der Welt zuverhindern/ lawret jhme auff die nehmen/ warumb doch die Pha- Versen vnd Fußsolen/wo aber nun der Teuffel nit riseer vnnd Schrifftgelehrten selbst hinkommen kan/da schickt er sein Botten hin/ vnserm HERRN Christo vnd reget andere Leuth an / welche solches Werck also spinnenfeindt gewesen/ wovon seinet wegen verrichten. Adam hatte zween her es doch kommen? Darmit Söhn / der eine hieß Abel/der ander hieß Cain/ der man aber sehen könne daß der Abel war ein frommer Mann/deßwegē war zuret- Teuffel solches alles angestifft habe/ vnnd man sich nuten/auß Abels Geschlecht vnnd Nachkommen deßwegen daran nicht etwan ärgern möchte. Als werde der wahre Messias/vnd Heylandt der Welt wil ich hiermit lehrē/ wie sich die arglistige Schlang herkommen/vnnd gebohren werden/weil er auch ge- der Teuffel / die Zukunfft Christi also vielfältig zu recht/vnnd Gott dem Herrn sein Opffer angenem/ verhindern / vnterwunden habe / aber doch vergebens vnnd vmbsonst / GOTT gebe darzu seine den Cain an / daß er den Abel vmbbrin zen vnd ermorden solte / welches auch geschehen / aber GOtt Genadt.

Dieweil die arge Schlange der Teuffel selbst gehöret hatte/daß der edle Samen einmal komen solte/der jhme den Kopff zertretten solte / legete sie sich mit allen Kräfften darwieder/vnd vnderwindet sich die Zukunfft Christi deß wahren Messiæ/vnd Hey- Darumb sprach Eua / **GOtt hat mir einen** Gen. 4. 25.

wolte deßwegen nicht die Geburtslini deß Messie vntergehen lassen/ sondern er hat Adam an stat deß ander/ Gen. 3. **ande-**

anderen Samen gesetzt für Abel/ den Cain erschlagen hat.

Nach dem nun der hellischen Schlange die erste Schantz nit gerahten wolte/nimbt sie einen andern Weeg für sich/ vnnd beflecket die Menschen zu Noe Zeiten mit mancherley Sünden/vnnd Lastern/ damit Gott der Allmächtige Vrsach hette/ vnnd bewegt würde das gantz Menschliche Geschlecht zu verderben/ vnd außzureuten/ vnnd also würde die Zukunfft deß Messiæ verhindert/vnnd eingestelt/aber seine Anschläg gehen abermahl nit fort/dann Noe fandt Genadt bey Gott/denselben erhebt Gott mit sampt seinen Söhnen in der Archen/vnd wardt die Geburtslini durch den Sem deß Noe Sohn weiter erstreckt/ darumb sprach Noe zu jhme/ **gelobt sey Gott der HErr deß Sems**. Da es nuhn dem Teuffel abermal fehl schluge/erdencket er bald einen anderen Fundt / dann da hernacher dem Patriarchen Abraham die Verheissung geschach/ wie jhnen Gott wolt segnen/vnd zu einem grossen Volck machen/daß in jhme alle Geschlecht auff Erden solten gesegnet werden. Hetzete der Teuffel lose Leut an/ die dem Abraham sein Weib zweymahl von der Seiten namen/einmal thuts der König Pharao in Egypten/das andermal geschahe es von Abimelech König zu Gerar / damit die Vermehrung deß Geschlechts/vnd Samens Abrahams dahinden blieb/ aber Gott verschaffte daß dem Abraham sein Weib wiederumb zugestellet wardt.

Endtlich demnach Sara jhren Sohn Isaac gebar / durch welchen der versprochene Messias fortgepflantzet solt werden/schüret der Teuffel zu/ dz der Ismael dem Isaac auffsetzig war/vnd jhnen verfolgete/hette gern gesehen daß er jhnen gar vmgebracht hette/aber Gott richtet/daß Ismael auß dem Hauß sampt seiner Mutter verstossen wirdt.

Da Isaac nun seinen Sohn Jacob zeugete/ der auch in das Stambuch Christi deß wahren Messiæ gehörete / reitzete der Teuffel deß Jacobs leiblichen Bruder den Esau an / daß er dem Jacob spinnen feindt war/vnd jhme gäntzlich fürnam/ er wolle den Jacob tödten / ja als sie in Mutter Leib lagen als Zwilling / konte Jacob keinen Friedt haben für Esau/aber Gott stunde allezeit dem Jacob bey / dz jhme von seinem Bruder kein Leyd geschach/ Da nun dē Sathan dieses alles nit gelingen wolte/ beschmetzet er die Kinder Jacob mit gahr groben Sünden. Dina deß Jacobs Dochter wardt zu einer Huren/ deßwegen führen deß Jacob Söhne zu / vnd brachten den Sichem / der sie geschendet vnnd entehret hat mit allen seinen Freunden vmb/die andern eylff Söhne deß Patriarchen Jacobs neydeten jhren leiblichen Bruder den Joseph/wolten jhnen tödten/ vnnd verkaufften jhnen auch endtlich in Egypten/ bey Dothan/ vnd besprengeten sein Kleydt mit Bocksblut/vnnd brachten dasselbig zum Vatter/ vnnd sagten/ **ein Wilt thier hette den Joseph gefressen** / vnd wardt Onan deß Judas Sohn seiner schändtlichen That halben von Gott selbst getödtet / Judas beschlieff seines Sohns Weib/dieses alles richtet der Teuffel an/weil er vermeynet/er wolte die Zukunfft deß Messiæ verhindern/aber es halff alles nichts.

Der Teuffel setzete auch den Pharaonem wider die Kinder Israel an / daß er sie mit vnleidenlicher Dienstbarkeit vnnd Arbeit vberhäuffen solte/vnnd wolte/er befahl auch allen Hebreischen newgeborne Knäblein vmbbringen/vñ ins Wasser werffen/er Pharao hetzete auch dē Kindern Israel nach/als sie auß Egypten zohen/vnd wolte sie alle tödten/aber Gott halff dē Kindern Israel vnnd den Kindern Jacobs wunderbarlich darvon/ dann das Meer thet sich von einander/ also daß die Kinder Israel trucken hindurch giengen/ Pharao aber sampt seinem Volck ersoffen in dem rothen Meer. Also lesen wir auch in der H. Schrifft/ was massen der Teuffel dem David zugesetzt habe / auß welches Geschlecht der wahre Messias vnnd Heyland der Welt solte gebohren werden. Er machte auß dem frommen David einen Ehebrecher vnnd Todtschläger/damit der Teuffel der von David herrürenten Geburtslinien einen sonderlichen schandflecken anhenckete. Er erweckete wieder jhnen einen Löwen/Beren/den Risen Goliath / vnd den König Saul/vnd andere/daß sie jhn vmbringen solten/aber Gott halff dem David allemahl darvon.

Der Teuffel erweckete auß GOttes Verhenckniß einmahl die Arabischen Kriegßleut/daß sie alle Söhne Joram deß Königs in Juda zu todt schlugen / doch kam daruon der Jüngste Sohn Ochozias / er erwecket auch die Tyrannische Königin Athaliam / daß sie sich vnterwunden den gantzen Königlichen Stammen Dauids zu vnthorden / der Text sagt/ **sie schlugen zu todt allen Königlichen Samen**/vnnd sie meynet nicht anders als sie hette jhr Intent vnd blutgirige Anschläge vollnbracht / aber damit die Geburtslini deß Messiæ nit durch deß Teuffels Practic vntergienge / ist auß Gottes Fürsehung Joas der Sohn Ochoziæ heimlich gestehlet vñ hinweg genommen worden sampt seiner Ammen/der hat Dauids Stammen wieder gemehret/vnd außgebreitet. Dann in dem Stambuch Christi schreibt S. Matth. also / **Ochozias hat geboren Joas/ Joas hat geborē Amasiam/** &c. der böse Feindt hatt auch auß giffrigem Zorn wieder die Zukunfft Messiæ die Juden selber dahin bracht / daß sie tödeten / die zuuor verkündigten die Zukunfft deß Gerechten / welches jhnen der Ertzmartyrer Stephanus in offentlichem Rath fürwarff/ also gar feindt war der Teuffel dem Messiæ/vnnd wolte dessen Zukunfft zu rück treiben. Als nun der Messias geboren wardt/konte vnnd wolte der Sathan dannoch nicht feyeren. Er hetzete den Herodes an/der solte jhnen vmbbringen/ vñ brachte auch Herodes alle Kinder zu Bethlehem vmb/ vermeynete er wolte Christum darunter finden/ vnnd wolten. Sie führeten jnen hinab stürtzeten / sie verfolgeten jhnen von einer Statt in die ander/ vnnd suchten jhnen zu tödten/ schmäheten vnd lästerten jhnen / aber Gott der Allmächtige hat jre falsche Anschläg zu nichts gemacht/ darfür wir jhme auff dißmahl Lob / Preiß/ Ehr / vnnd Danck sagen.

AMEN.

Exod. 1. Exod 13.

Matt. 1.

Act. 7.

Matt. 2.

Ioan. 8. 59. Luc. 4. 29.

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wie die Wort zuverstehen seyndt/da Christus vnser Her vnd Heylandt auß Dauids Mundt also sagt/der HERR hat gesagt zu meinem HErren/setze dich zu meiner Rechten biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Matth. 22. cap. v. 44. Psalm. 109/v. 1.

Mat 26.64

Hebr. 1.13

DIE Wort in dem heutigen Sontäglichē Euangelio/welche also lauten: Setze dich zu meiner Rechten/ kan nicht jederman verstehen: die Caluinische Predicanten/ welche vorneme Doctorn seyn vnd andere die Außlegung der Schrifft lehren wöllen/ vnd alt vnd graw darbey worden seyndt/ können diese Wort nit recht außlegen/noch verstehen/ damit man aber auff den Caluinischen Schlag diese Wort nit etwan vnrecht verstehen möge/als will ich hiermit lehren/ wie vnser Herr Christus zu der rechten Gottes sitze/ Gott verleyhe darzu sein Gnad.

Die rechte GOttes ist nicht ein gewisser vmbschriebener Orth/ gleich wie die Caluinisten jhnen traumen lassen/ dann wann es ein gewisser vmbschriebener Ort were/so müste Gott der himmlische Vatter zu der lincken Handt Christi sitzen/ wann Christus zu seiner rechte sesse: zu dem seynd auch keine Stül/ oder Bencke in dem Himmel an einen gewissen Orth gestelt/ darauff Christus vnnd seine Heiligen sitzen/sie bedürffen auch keines sitzens auff Bencken/dann sie werden nicht müd/ sie haben clarificirte vnd herrlichgemachte Leiber/die nicht müdt werden/ sondern das sitzen Christi zu der rechten Gottes bedeutet/Erstlich soviel als zur rechten Gottes ruhen/ also aber ruhet Christus zu der rechten Gottes: er bleibt ewig vnveränderlich in der Seligkeit Gottes deß Vatters/ welche Seligkeit Gottes deß himlischen Vatters seine rechte genant wirdt/ dann in dem Psalm Buch Dauids stehet also: **Zu deiner rechten ist Lust vnd Fried ewiglich.** Psal. 15. 11.

Zum andern bedeutet das sitzen Christi zu der rechten Handt Gottes seines himmlischen Vatters so viel/als daß er mit Gott dem Vatter zu gleich regiere/ vnnd Gewalt zu richten habe/gleich wie auch der H. Lehrer Augustinus zeugt vnd sagt. Dann der jenige welcher einem Könige zu der rechten sitzet/ der regieret/vnd richtet zu gleich mit jhme/ als der heilige Stephanus gesteiniget worden/hat er den Himmel offen gesehen/ vnd deß Menschen Sohn stehen zu der rechten Handt der Krafft Gottes. Er sahe Jesum stehen/das ist jhme helffen streiten/ dann die jenige welche helffen streiten/ die stehen/ vnd sitzen nit/ wie aber vnser Herr Christus der Göttlichen Natur nach zu der rechten Gottes sitzt/vnd wie er der Menschlichen Natur nach zu der rechten seines himmlischen Vatters sitze/ darvon will ich vnser hoche Schullehrer lassen disputiren vnd lehren.

Aug. lib. 1. de symb. cap. 4. Act. 7.

Damit man die Sach recht verstehe/ GOtt der himmlische Vatter hat keinen rechten/ noch lincken Arm/auch keine rechte noch lincke Seiten/ sondern er ist ein Geist/ wie die Schrifft bezeugt/ CHRistus aber hat rechte vñ lincke Arm/rechte vnd lincke Seiten/vnd hat einen Leib/ welchen er von der heiligsten Jungfrawen Maria angenommen hat/nun können wir aber die Schrifft nicht verstehen/ wann sie von Gott redet/ da sie es vns nit bey einem leiblichen dinge fürbildet. Derhalbē damit wir die Ruhe vnd Gewalt Christi/welche er beneben Gott seinem himmlischen Vatter hat/ vns fürbilden könten/als hat sie vns dieselben bey dem sitzen zu der rechtē Gottes deß himmlischen Vatters fürgemahlet/ dann (wie gesagt) welcher einem König auff der rechten sitzet/der regieret vnd richtet zugleich mit jhme/ darumb damit wir hören vnd wissen möchten/ dz Christus beneben Gott seinem himmlischen Vatter regiere vnd richte/ als sagt die Schrifft/ er sitze zu der rechten Gottes. Dieses wollen die dölpischen Caluinisten nit verstehen/ noch mercken/ sondern sie bilden jhnen für/ CHristus sitze zu der rechten Handt Gottes seines himlischen Vatters/ gleich wie sonst ein Mensch dem andern auff der rechten Seiten sitzet: der H. Apostel Paulus lehret auch daß wir jetzund die Göttliche Ding nit recht verstehen/sondern gleich in einem Spiegel bey den leiblichen Dingen sehen vnd mercken müssen mit diesen Worten: **wir sehen jetzund durch einen Spiegel im dunckel/ dann aber von Angesicht zu Angesicht/jetzt erkenne ich vnvolkommen/ denn aber werde ichs erkennen/ wie ich erkennet bin.** 1. Cor. 13. 12.

Die Schrifft nennet die rechte Handt/ nicht die rechte Handt deß Orts/ oder deß sitzes/ sondern die rechte Handt der Krafft Gottes/Matth. 26. cap. v. 64 Marci 14. v. 62. Luc. 22. cap. v. 69. vnnd Sanct Paulus spricht/ **Christus sitzet zu der rechten deß Stuls/der Majestät im Himmel/** Heb. 8. c. v. 1.

Die Lutheraner verstehen auch diese Wort/ in dem Dauid also schreibt von Christo/ **setze dich zu meiner rechten**/gar vnrecht/ dann sie meynen/ dem Christus auch der Menschheit nach zu der rechten Gottes seines himmlischen Vatters gesetzt sey/ habe die Menschheit allerdings solche Krafft/ vnd solche Gewalt empfangen gleich wie die Gottheit/ wañ aber deme also were/ wie die Lutheraner fürgeben/so were die Menschheit Christi aller dings der Gottheit gleich worden/ vnnd in die Gottheit verwandlet/vnd were Christus kein Mensch mehr/das ist war/ daß Christus/ demnach er ist zu der rechten Gottes gesetzt/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ herrschet/vnnd alles was genant mag werden/nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen gesetzt worden/ vnnd hatte jhme Gott alle Ding vnter seine Füsse vnderworffen/ wie S. Paulus außtrücklich zeugt/vnd sagt: deßwegen aber ist die Mēschheit Christi der Gottheit nit gleich: vnnd diese Lehr der Lutheraner ist ein alte verdampte Lehr deß Ketzers Eutichetis/vnd kann mit zwen Sprüchen auß der Schrifft wiederlegt werden. Erstlich da Christus spricht/ **der Vatter ist gröſſer/**

Ioan. 4. 24.

Col. 1. 12.

Ioan 14. 28

ser dann ich. Dem andern in dem Paulus spricht/ wann alles jhm vnderthan sey/ alsdann wirdt auch der Sohn selbst vnderthan seyn dem/der jme alles vnderthan gemacht: vnd / Dann man das hierbey wil/ das Christus der Warheit nach auch zu der rechten Gottes des himlischen Vatters sitze / dann also spricht er: **von nuhn an werdet jhr sehen des Menschen Sohn sitzen zu der rechten der Krafft Gottes.**

Luc. 16. 64

Hierbey fellet nun die Frage für/ ob dann vnser HErr Christus allein zu der rechten Gottes sitze/ ob auch nicht andere Heiligen zu der rechten GOttes sitzen? darauff antwort ich also / Christus sitzet allein zu der rechten Gottes/ dann der H. Apostel Paulus sagt also: **zu welchem Engel hat er je gesagt/ setze dich zu meiner rechten.** weil aber die Engel / welche doch sonsten die vornembste Creaturen seyndt/ nit zu der rechten Gottes sitzen/ so wirdt Christus allein zur rechten Gottes sitzen. Zum 2. das sitzen Christi zu der rechten Hand Gottes/ der Gottheit nach ist so viel gesagt/ als daß Christus GOtt dem Vatter gleich sey/ das sitzen Christi aber zu der rechten seines himlischen Vatters der Menschheit nach ist so viel als die Göttliche Güter auffs beste besitzen/ diese beyde Stück nuhn gehören Christo allein zu. Ergo sitzet CHRistus allein zu der rechten Gottes.

Ebr. 1. 13.

Vnd weil Christus vnser Haupt ist / deßwegen werden die Dinge / die jhme sonsten zugehören/ vns angezeiget/ vnd also wirdt vns auch das sitzen zu der rechten zugeschrieben / deßwegen spricht Paulus/ er hat vns mit jme auffserwecket/ vnd mit jhme gesetzt in die himlische durch Jesum Christum/ vnd Matt. 25. cap. stehet/ da Gott die Schaff stellen werde zu seiner rechten/ vnnd die Böck zu seiner lincken/ aber solches sitzen zu der rechten würdt vns darumb zugeschrieben / weil vnser Haupt Christus Jesus zu der rechten Gottes sitzet.

Eph. 2. 6

Die Caluinisten binden vnsern HErren Christum gar zu hart an die rechte Hand GOttes deß himlischen Vatters/ vnd sagen/ daselbst sey vñ bleib er biß an den Jüngsten Tag/ wann er kommen wird ein Richter zu seyn vber die lebendige/ vnd vber todten/ da wir doch viel Exempel haben / daß Christus nach seiner Himmelfarth alhier auff Erden erschienen sey: wie offt ist er in seinem allerheiligsten Sacrament erschienen? er ist Saulo erschienen vff dem Weeg gen Damascen/ vnd hat mit jhm gered/ er ist zu Paulo in die Gefängnuß kommen / vnnd hat jhnen getröstet: Vnnd was were das für ein elender Christus/ wann er also/ wie die Caluinisten dichten/ an einen gewissen Orth gebunden were / vnnd nicht von dannen könte/ derhalben wollen sie doch hierbey lernen / was das sitzen zu der rechten Gottes sey/ Gott helff jhnen daß sie jhre grobe Blindtheit erkennen/ vnd sich bekehren.

Act. 7. Act. 23. 11.

AMEN.

Am achtzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Daß Christus der wahre Messias vnd Heylandt der Welt / nicht nur ein Sohn Davids/ wie ein ander Mensch sey.

Vber die Wort.

So jhn nun David einen Herren nennet/ wie ist er dann sein Sohn. Matth. 22. c. v. 45.

DIE Phariseer waren/ (wie gesagt) gar starck auff dem Wohn / sie meyneten Christus der wahre Messias vnnd Heylandt der Welt werde ein Mensch seyn gleich wie Moses/ Josue/ David vnd andere gewesen / welcher die Römer bekriegen/ vnd vberwinden / vnd die Juden auß der Gewalt der Römer in welcher sie zu dē Zeiten Christi waren/ wiederumb reissen würde / vnnd weil auch noch zur Zeit die blinde Juden auff einen solchen Messiam hoffen/ vnd jhr Catholischen Christen in ewerem Glauben wider sie gestercket werdet/ als wil ich hiermit lehren / vnnd erweisen/ daß Christus der wahre Messias vnnd Heylandt der Welt nit ein blosser Mensch/ gleich wie ein ander Mensch hat seyn sollen. Gott gebe darzu sein Genad.

An dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit ist auch gelehrt vnnd erwiesen worden / daß Christus der wahre Messias vnd Heylandt der Welt/ nit allein ein grosser Prophet / sonder auch Gott vnd Gottes Sohn sey/ vnnd seyn solte/ darneben aber haben wir in dem heutigen Sontäglichen Euangelio auß den Worten Christi/ vnd deß Königs / vnd Propheten Davids noch drey Erweiß daß CHRistus kein schlechter Mensch / noch Prophet sey/ in dem David also auß Eingebung Gottes deß Heiligen Geistes redet/ **der Herr hat zu meinem Herren gesagt/ setze dich zu meiner rechten.**

Ps. 109. 1.

Erstlich nennet David den wahren Messiam seinen HErren / vnnd spricht/ der HErr / nemblich Gott der HErr hat gesagt zu meinem Herren / das ist/ zu dem waren Messia vnd Heylandt der Welt/ David war ein König vnd Prophet/ dannoch nante er Christum seinen Herren / auß welchem leicht zu schliessen ist/ daß Christus ein HErr der Königen vnd Propheten sey / nun hat er aber nicht Weltlich vber die Könige/ vnd Propheten / noch vber David in dieser Welt geherrschet / derhalben wirdt er ja Geistlich vber sie herrschen/ vnd ein Geistlicher Herr vnnd Regent seyn/ vnd wirdt ein Göttlicher HErr seyn/ vnnd ein Göttlich Regiment vber die König/ vnd Propheten führen.

1.

Zum 2. spricht David/ Gott der Herr werde also zu Christo dem wahren Messia vñ Heylandt der Welt sprechen/ **setze dich zu meiner rechten**/ dz ist so viel gesagt/ als ruhe / item du solt Gewalt haben zu richten/ vnd zu herrschen vber die Welt / item habe beneben mir gleiche Ehr/ vnd Herrlichkeit: der H. Apostel Paulus achtet dieses sitzen gar hoch/ vnd zwar nit vnbillich/ er spricht/ **zu welchem Engel hat er je gesagt/ setz dich zu meiner rechten/ biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füß.**

2.

Hebr. 1. 13.

Zum 3. weissaget der König/ vnd Prophet David von dem wahren Messia / vnd Heylandt der Welt also/ **biß so lang ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füß**/ das ist allezeit war/ ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse / dann

3.

das

das Wort Donec, biß so lang / bedeut offt so viel als allezeit/vnd wie Gott der HErr Christo seine Feinde also vnterwerffen / daß er sie Macht soll haben zustraffen / wann er will / dann der jenige welcher einen vnter seinen Füssen hat / denselbigen hat er Macht zu tretten / wañ er will/also soll auch Christus Macht haben/seine Feinde vnd die Sünder zu straffen/wann vnnd so offt er will / das hat nie kein Weltlicher König vnnd Herr thun können/ derhalben wirdt ja Christus nicht ein Herr/vnnd Mensch seyn/gleich wie ein ander: der König Nabuchodonosor hat ein Bildt ersehen / dessen Gestalt groß vnd vberauß schröcklich anzusehen war/desselben Bildts Haupt/war von gutem Golt / sein Brust vnnd Arm waren von Silber sein Bauch vnd Lenden waren von Ertz / seine Schenckel waren von Eysen / seine Füß waren eines Theils von Eysen/eines Theils von Erden/biß ein Stein von einem Berg ohne Hand Anlegung herab gerissen wardt/ der das Bildt schlug an seine Füsse die Eysen vnd Erdē waren/vnd sie zermahlet der Stein/aber der das Bildt schlug/wardt zum grossen Berg / der das gantz Erdtreich erfüllet. Diß leget der H. Prophet Daniel auff vier Reich der Welt auß: das erste Reich werde gülden / vnnd das gülden Haupt seyn/vnnd dieses war das Babylonisch Reich/ das ander Reich werde silbern seyn / vnnd dieses werde der Meder vnd der Perser Reich seyn/das dritte Ertzen war das Reich der Macedonier / vnd deß Alexandri Magni/ welches Ertzē war wegen seines grossen Ruhms/vnnd Schalls/ wie dann auch wegen der Wolredenheit der Grichen. Das vierdte Reich war Eysern/vnd diß war das Römisch Reich/ weil das Römische Reich die andere Nationen all bezwungen/vnd vnter sich gebracht hat/gleich wie das Eysen alle andere Metall bezwinget/ vnd zerbricht. Die Füß deß Bildts waren eines Theils Eysen/eines Theis aber Erden / das bedeutete / daß das Römische Reich allgemach abnemen/ vnd schwach würde werden/wie es dann leyder jetzundt gahr sehr abgenommen hat/der Stein welcher das Bildt geschlagen hat/bedeutet Christum Jesum den rechten Eckstein. Daß aber dieser Stein ohne Menschen

Dan. 2. 31.

Handt / oder ohne Handt Anlegung herab gerissen worden ist/ bedeutet daß Christus der wahre Messias vnnd Heylandt der Welt / ohne Handt Anlegung/das ist / ohne Zuthun eines Mans werde von einer Jungfrawen empfangen / vnnd geberen werden: welches auch wieder die Phariseer / vnd die jetzt zur Zeit blinde Juden hiebey soll gemerckt werden: dann dieselben meynen Christus der wahre Messias vnd Heylandt der Welt/ werde gleich wie ein ander Mensch durch Zuthun eines Mans von einem Weib geberen werden. Daß auch der König Nabuchodonosor gesehen / daß der Stein welcher das Bildt geschlagen hat zu einem grossen Berg / der das gantz Erdtrich außfüllete/worden sey/ bedeutet daß der Stein Christus / welcher ohne Handt Anlegung/das ist ohne manlichen Samen abgerissen/ vnnd in dem Jungfräwlichen Leib empfangen/ ein Gott der Himmel vnnd Erden erfüllet/seyn werde. Dann also sagt Gott bin ich mit der ich Himmel vnd Erden erfülle. Darauß erscheint nun wie weit die Phariseer gejrret haben / vnnd die noch zur Zeit blinde Juden jrren / in dem sie meynen Christus werde nur auß Dauids Geschlecht/gleich wie ein ander Mensch empfangen vnnd geboren werden. Vnnd wann Christus nur ein schlechter Mensch / gleich wie ein ander Mensch / wie hette er vns dann können erlösen / oder wa wir de vns dañ erlösen/wann der Messias ein Mensch / wie ein ander Mensch / so hette er mit jhme selbst zuthun gnug/ wer wolte dann vns erlösen / Dauid war ein Mann nach Gottes Hertz / wie in der Apostel Geschicht zusehen/dannoch ist er voller Sünden gewesen/vnnd ist in Sünden empfangen worden/wie er selbst sagt/wann dann nun der Messias / gleich nur Dauids Sohn gewesen/ so were er ein Sohn eines Sünders gewesen / der vns nicht hette helffen können: das Osterlamb vnnd die andern opffern im alten Testament/musten rein ohne Fehl seyn/ das bedeutete/ daß auch das rechte Opffer nemblich Christus Jesus rein ohne Sünde seyn soll/darumb muß er nit allein ein Mensch/wie ein ander Mensch seyn/ sondern er muß auch Gott vnd Gottes Sohn seyn/ dann kein Mensch kan sagen / er sey rein in seinem Hertzen / vnnd lauter von Sünden/ wie Salomon bezeugt.

Act. 13. 2. Psal. 50.

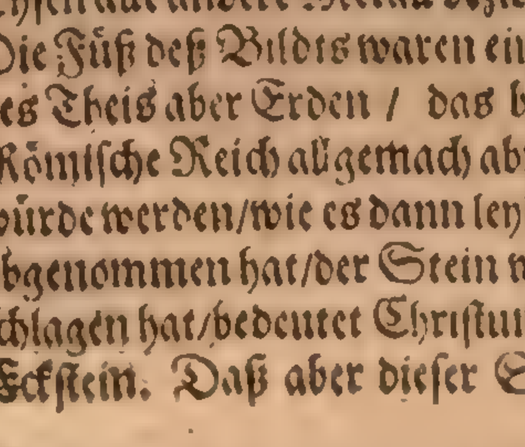
Psalm. 5.

Am achtzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Art vnd Weiß der Ketzer.

Vber die Wort.

Vnd niemandt konte jhme ein Wort antworten, vnd dürffte auch niemandt von dem Tag an hinfort jhnen fragen. Matth. 22. v. 46.



Joa. 15. 20.

Vnser Herr Christus als wil ich dieselbe Abbildung hiermit illuminiren/ spricht/gleich wie es jr- vnd außstreichen/damit man sehe/vnd eigentlich erme ergangen seyn / also fahre/daß die jetzige Ketzer/vnd newe Lehrer/Pharw rde es vns Catholischen Predigern auch halben also solches auffs kürtzest mit Gottes Hülff ergehē / da er also sagt/ vnd Gnad tractiren/vnd abhandlen/mit Bitt man wölle mich mit Gedult anhören.

der Knecht ist nit grösser dann sein Herr/habē sie mich verfolget/so werden sie euch auch verfolgē/ haben sie meine Wort gehalten / so werden sie ewere auch halten.

Die Phariseer meyneten sie wolten ein groß Lob darvon tragen/wann sie wieder Christum disputiren würden / aber sie trugen grossen Spott vnnd Schande darvon/ sie wolten Christum zu schanden machen/aber sie machten sich selbst zu schanden. Also gehets auch noch zur Zeit. Etliche Lutherische Predicanten machen sich auff wider das Barthumb

stumb/vnd schreiben/vnd Predigen wieder die Römische Kirchen/ vnd wider die Kirche Christi/vñ meynen sie wöllen ein groß Lob erlangen / aber in Warheit sie erlangen nur Spott vnd Schandt/ dann darbey siehet man jhre grobe Vngeschicklichkeit / vnd daß sie grobe vngeschickte Leut seyndt/sie wöllen die Römisch Kirch zu schanden machen/ vnd machen sich selbst zu schanden.

Zum 2. hatten die Lehrer deß Gesatz grosse Titulu/dann sie waren Doctorn deß Gesatz / aber sie waren gar vngeschickte Leuth / sie wisten wol viele Sprüch auß dem Gesatz / aber die jenige Sprüchen / welche sie am meisten wissen vnnd mercken solten / dieselben wisten vnnd verstunden sie nicht/ also seyndt auch noch zur Zeit vnter den Lutherischen vnd Calvinischen Predicanten/welche Doctores seyn wollen / aber sie seyndt grobe vngeschickte Leut darbey / vnd ob sie gleich viele Sprüch vnd Historien auß der H. Schrifft vnnd Bibel/welche jhnen am meinsten zu wissen vnd zuverstehen vonnöthen seyndt / wissen/so wissen sie die Sachen nit: die Doctores vnd Lehrer deß Gesatz bey den Juden wisten zu sagen von dem Spruch/welcher im fünften Buch Mosis geschrieben stehet also lautent:

Deut. 6. 5. **du solt den HErren deinen Gott lieb haben/ von gantzem Hertzen/vnd von gantzer Seel/**

Psal. 109 **aber von dem Spruch Davids / der HErr hatt gesagt zu meinem Herren** / wissen sie nichts/ derselbige dienet jhnen in jhren Sack nicht: also/ was für Sprüch den Lutherischen in jhren Kram nicht dienen / von denselben wöllen sie auch nichts wissen.

Zum 3. demnach Christus eine Theologische vernehme Frag proponirete / wisten die Pharisear/ vnnd die Doctores vnd Lehrer deß Gesatz weniger als nichts darauff zu antworten / sondern schwiegen still/also gehets noch mit den Lutheranern vnd Calvinisten / sie wöllen Doctores Theologiæ/vnd der H. Schrifft seyn / wann man aber eine vorneme Theologische Question proponirt / als dann schweigen sie still/vnnd wissen nichts / von groben Bauern Lehren vnd fragen wissen sie wol/vnd können dem Volck die Ohren voll schreyen/aber wann die rechten Theologischen Fragen fürkommen/als dann heist es mit dem Lutherischen Predicanten/ zu rück Bub hinder die Thür/du kanst nichts/wer mir das nicht glauben will / der lasse einem Lutherischen Predicanten der Doctor ist eine Theologische Quæstion proponiren / vnd wann der Lutherische Predicant darauff antworten kan/so soll man sagen/Hesselbach habe gelogen.

Zum 4. glaubten die Pharisear der Schrifft so viel als sie wolten/also machens auch die Lutheraner / dann die Lutheraner glauben nit allen Büchern/vnd die Bücher die jhnen nicht gefallen /als da seyndt die Bücher der Machabeer / die Epistel S. Jacobi nennen sie Libros Apogryphos das ist wie sie es außlegen / Bücher / welchen nicht künlich zu glauben ist/sie appelliren von Christo an die Schrifft / vnd von der Schrifft an Christum/ wie sie von jhrem Platzmeister Martin Luthern gelehrt seyndt / vnd also glauben sie Christo/vnnd der Schrifft so viel als sie wöllen.

Zum 5. seyndt die Pharisear geschweigt worden: also können wir Catholischen auch die Lutheraner schweygen. Es möchte aber ewer Lieb gedencken/ schweigen doch die Lutheraner nicht / schreyen vnd schreiben sie doch fast täglich wieder die Catholischen: Darauff antwort ich): Robertus Bellarminus / vnnd andere haben sie geschweiget: aber die Lutheraner seyndt also arglistig / damit man die Bossen nicht mercke/ daß sie von den Catholischen geschweigt seyndt / pflegen sie hin vnnd wieder an den Catholischen zu cauilliren/vnnd zu holhippen/ aber darbey hat man zu kennen / daß sie von den Catholischen geschweiget seyndt: wann sie wieder der Catholischen Controuersias schreiben / oder darauff antworten / so schreiben sie nicht von Stücken zu Stücken / von den Argumenten zu Argumenten darwieder / sondern sie suchen etliche Wort hin vnd wieder herauß/welche sie cauilliren können / auff die andere Argumenten vnnd Stücken aber schweigen sie still / vnnd können nichts darauff antworten / auff deß Bellarmini grösse Bücher schreiben die Lutheraner nur etliche Scartecken / vnnd können jhme dem Bellarmino auff 1000. Wort nicht eins antworten.

Endlichen vnnd zum letzten sehen wir in dem heutigen Sontäglichen Euangelio die Halstarrigkeit der Pharisear/vñ der Lehrer deß Gesatz/sie sehen daß sie von Christo vberwunden seyndt / dennoch bleiben sie auff jhrem Irthumb haßstarriglich/also gehets noch mit den Lutheranern zu / ob sie gleich von vns Catholischen jhrer groben Irthumb vberzeugt seyndt / dannoch bekehren sie sich nicht/ viel Leut meynen wir Catholischen könten die Lutheraner jhrer groben Irthumb nicht vberweisen/ vnd wañ wirs könten/so würden wir sie bekehren/ aber wir Catholischen können sie stattlich vberwinden / aber es hilfft nichts an jhnen / sie lassen sich dennoch nicht bekehren /so wenig es geholffen/daß die Pharisear vberzeugt/wie vnrecht sie vō Christo hielten. Gott behüte vns für den Lutheranern/vnd jhren falschen Lehren/vnd wölle vns bey der Catholischen Römischen Kirchen Lehrer halten/damit wir ewig seelig werden

Amen.

Am neuntzehenden Sontag
nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Euangelium Matthei am 9. Capitel.

Matth. 8
Luc. 9.
Marth. 4.
Matth. 17
Luc. 4.
Marc. 9.

IN der Zeit / tratt der HErr JEsus in ein Schifflein / vnd fuhr vber / vnnd kam in seine Statt. Vnd sihe, sie brachten jhm einen Gichtbrüchtigen der da lag im Beth / vnd Jesus sahe an jren Glauben / vnd sprach zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost Sohn / deine Sünde werden dir vergeben. Vnd siehe / etliche auß den Schrifftgelehrten sprachen bey jhnen selbst. Dieser lästert Gott. Vnd da Jesus vermerckte jhre Gedancken / sprach er: Warumb gedencket jhr arges in ewren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Deine Sünde werden dir vergeben / oder zu sagen: Stehe auff / vnnd wandere? Auff daß jhr aber wisset / daß deß Menschen Sohn Gewalt habe / auff Erden Sünde zuvergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auff / heb auff dein Beth / vnd gehe in dein Hauß. Vnd er stundt auff / vnnd gieng in sein Hauß. Da das Volck das sahe / entsatzten sie sich / vnnd preiseten Gott / der solchen Gewalt gegeben hat den Menschen.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.
Die erste Sermon. Kurtze Außlegung deß heutigen Sonntäglichen Euangelij.

Vber die Wort:

Vnd Jesus trat in ein Schiff / vnd fuhr vber / vnd kam in sein Statt. Matth. 9. v. 1.

WIr haben in dem heutigen Sontäglichen Euangelio wie vnser HErr Christus einen Gichtbrüchtigen mit einem oder zweyen Worten wiederumb gesundt gemacht / vnd der Schrifftgelehrten Gedancken wiederlegt hat / in dem er jhnen für Augen / vnnd mit einem grossen Wunder gezeigt / daß er Macht habe die Sünde zuvergeben: ob nun gleich wol dieses alles dem ersten Ansehen nach scheinet / als wann es ein schlechte Geschicht were / je doch weil sie der H. Geist durch drey Euangelisten hat beschreiben / vnd auffzeichnen lassen / so wirdt sie der Mühe wol werth oder würdig seyn / daß es mit besonderem Fleiß betrachtet / erkläret / vnd außgeleget werde / derhalben wollen wir auch nicht allein das Wunderwerck mit allen seinen Vmbständen / vnnd was sich mit den Schrifftgelerhten verloffen hat / zubetrachten fürnemen. Der gütige vnd Barmhertzige Gott verleyhe vns darzu seinen H. Geist / daß es recht vnd wol verricht / auch mit Nutz vnd Frucht von ewer Lieb vnnd Andacht angehöret werde. Amen.

Matt 9.1. Marc. 2. Luc. 3. 5..

Der heilig Euangelist Matthæus schreibt also / **Vnnd Jesus trat in ein Schiff** / mit diesen Worten weiset vns der heilig Euangelist zu rück in das acht Capitul / in welchem wir also lesen. **Vnd als JESVS vbergefahren wahr in die Gegent der Gerasener / da lieffen jhm entgegen zween besessene / die kamen auß den Todten Gräbern / vnd waren sehr grimmig / also daß niemandt konte dieselbig Strassen wandlen. Vnnd siehe sie schryen vnd sprachen: was haben wir mit dir Jesu du Sohn Gottes? Bistu her kommen vns zu peinigen / ehe dann es Zeit ist? Es war aber nit fern von jhnen eine Herde Sew an der Weide / da baten jhn die Teuffel / vnd sprachen / wiltu vns von hinnen außtreiben / so erlaube vns in die Herde Sewe zu fahren / vnd er sprach / fahret hin / da fuhren sie auß / vnnd fuhren in die Schwein / vnd siehe die gantze Herde Sew stürtzet sich mit einem Sturm ins Meer / vnd ertruncken im Wasser vnnd die Hirten flohen / vnd kamen in die Statt / vnd sagten das alles / vnd wie es mit den Besessenen ergangen wer / vnnd siehe / die gantze Statt gieng hinaus Jesu entgegen: vnd da sie jhn sahen / baten sie jhn / daß er weichen wolte von jhren Landmarcken.** Weil dann nun die Gerasener Christum nit haben wolten / vnd Christus ein vnwerter Gast bey jhnen war / seumete er sich nicht lang bey jhnen / sondern setzet seinen Fuß weiter / vñ trat in das Schiff / vnd fuhr vber. Daß Christus vber Meer gefahren / damit hatt er seine Menschliche angenommene Natur zuerkennen geben / dann

Ma 8.28. v. 36.

kann die Menschen können nicht vber Wasser setzen ohne Schiff/oder Brucken/vnd ist solches wieder die Ketzer zu mercken / welche die Menschheit Christi verlaugnet haben. Vnnd er kam in sein Statt. Durch diese Statt wirdt die Statt Capharnaum verstanden/nit als wañ Capharnaum eigentlich vnserem HErrn Christo zugehöret hette/ oder als wann sie eigenthumblich seyn gewesen were /neyn/dann Christus hat nicht so viel eigens gehabt/daß er auch sein Haupt darauff hätte lehnen können / sondern darumb wirdt Capharnaum Christi Stat genant/weil er daselbst gewohnet hat:

Matth. 8 Luc. 9. March. 4.

der H. Euangelist Matheus schreibt also: **vnnd er verließ die Statt Nazareth/vnd kam/vnd wohnete zu Capharnaum die da liegt am Meer.** Item vnd als er den Zoll zu Capharnaum gab / bezeugt er genugsamb / daß er daselbst kein Frembdling/sondern ein Burger vnd Inwohner gewesen sey/item sie heisset auch darumb sein Stat wegen der herrlichen Zeichen / vnd Wunderwerck die er darinnen gethan hat/darüber die von Nazareth gleich vnwillig waren/vñ sprachen/ **die grosse Ding haben wir gehört zu Capharnaum geschehen? thue sie auch in deinem Vatterlandt** / der H. Euangelist Marcus schreibt auch außtrücklich / Christus sey zu Capharnaum daheym gewesen. Deßwegen wardt auch Capharnaum Christi Statt genant/weil Christus daselbst gute Gönner hatte/als/er hätte daselbst den Jairum den Obersten / dessen Dochter er wiederumb von den Todten aufferwecket hatte. Deßgleichen hatt er auch deß Königleins Sohn zu Capharnaum wiederumb gesundt gemacht. Item deß Hauptmans Knecht. Derhalben waren jhme die vornembsten der Statt sonderlich gewogen / deßwegen hat sich vnser HErr Christus daselbst auffgehalten/wann jhme die Jüden nachstelleten/sonsten können drey Stätt Christi Stätt genennet werden/nemblich/ Bethlehem darin er geboren/Nazareth da er aufferzogen ist / vnd Capharnaum da er gewohnet hat.

Luc. 4.

Marc. 9.

Matth. 9. Ioan 4. Matth 8.

Vnd siehe sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen der lag im Beth. Die Beyden Euangelisten Marcus vnd Lucas beschreiben den grossen Fleiß/welchen die jenigen angewendt / die diesen Gichtbrüchtigen getragen haben/ S. Marcus schreibt/**vnnd es kamen etliche zu jhm / die brachten einen Gichtbrüchtigen von vier getragen / vnd da sie den nit konten beybringen vor dem Volck /deckten sie das Dach da er war/ vnnd da sie es geöffnet hatten / liessen sie das Beth herab da der Gichtbrüchtig innen lag.** Vnd eben dieses schreibt S. Lucas.

Marc. 2. 3

Luc. 5.

Vnd Jesus sahe an jhren Glauben. Die jenigen welche diesen Gichtbrüchtigen getragen/haben einen starcken Glauben gehabt / daß Christus Allmächtig/vnnd jhme nicht zu schwer/diesen Gichtbrüchtigen gesundt zu machen. Item daß er nicht allein jhn wiederumb könne gesundt machen / sondern daß er auch barmhertzig vnd gütig/vnd jhnen widerumb gesundt machen werde / dann wann sie gedacht/Christus könte oder würde jhn nicht widerumb gesundt machen / so hätten sie nicht solche Mühe angewendt / daß sie daß Dach auffgebrochen/vnd mit schwerer Müh den Gichtbrüchtigen hinauff gehoben/ oder gezogen / sondern sie hätten es bleiben lassen / vnnd Sorg gehabt/jhr Mühe werde vergebens seyn.

Vnd Jesus sprach zu dem Gichtbrüchtigen / sey getrost Sohn / dir werden deine Sünde vergeben. Damit erzeigt sich Christus für einen rechten Artzt / der nicht oben hin / sondern auß der Wurtzel heylen könne. Ein Wundartzt der einem einen Schaden heylen soll/zeucht jhme oben nicht nur ein Heutlein darüber / sondern er heylet jhn von Grundt herauß/auff daß es einen bestandt habe: wann einer einen Wasserfluß stillen will/ist es nicht genug daß er den Bach abschlage/sondern er muß sehen daß er zum Vrsprung komme/vnd denselben stopffe / als dann ist auch der Bach gestillt. Nuhn ist aber gleicher gestalt darvon zu reden / die Sünde ein Vrsprung vnnd Brunquell der Kranckheit/wie die Schrifft bezeuget/darumb siehet Christus am ersten dazu / daß er gestopfft werde/er will den Gichtbrüchtigen nicht nur oben hin gesundt machen/sondern von Grundt auß heylen damit es einen bestandt haben möge. Sagt derowegen zum allererstẽ / ehe dann er ein einige Leibs Chur fürnimbt/sey getrost/vnnd will so viel sagen / weniger ist es nicht / du bist mit grosser Schwachheit deß Leibs beschweret vnnd beladen/ aber es ist noch ein anders das dich beschweret/vnd bekümmert/nemblich deine Sünden/derentwegen dich Gott gestrafft/vnd angegrieffen hat / darauff sag ich dir/sey getrost Sohn/hab ein gut Hertz/sey keck/vnd vnerschrocken/deine Sünde sollen dir alle verziehen seyn.

Vnnd siehe etliche auß den Schrifftgelehrten sprachen bey jhnen selbst / dieser lästert Gott. Der gemein Pöffel / welcher vngelehrt war / hielt diese Wort / da Christus sprach/ **deine Sünde werden dir vergeben** /für recht/ vnd liessen dieselben passiren / aber die auffgeplasenen Schrifftgelehrten / sagten es sey ein Gotteslästerung / solches thut der Stoltz bey der Gelärtheit / wann einer bey seiner Gelärtheit stoltz vnnd auffgeplasen ist/vnnd meynet er wiste alles allein/ vnd solche Gelehrte fehlen am allereheisten /wie an den Lutheranern vnnd Calvinisten zu sehen ist. Die Schrifftgelehrten hatten ein wenig in die Schrifft gegucket / darumb meyneten sie schon Doctores zu seyn / vnd wissens alles allein/sie hatten bey dem Propheten Esaia gelesen das GOtt **sagt / ich bin / ja ich bins der deine Boßheit von meinet wegen** außtilgt / weil nuhn GOtt spricht / er allein vergebe die Sünde / vnnd die Schrifftgelehrten nicht wisten daß Christus Gott war/meyneten sie / Christus lästerte Gott / in dem er sich vnterstunde die Sünde zuverzeihen / das doch Gott allein angebüret / aber sie jrreten sich/ Christus war GOtt / darumb kont er auch die Sündt vergeben.

Esai. 43. 25

Da Jesus sahe jhre Gedancken/sprach er/ warumb gedencket jhr arges in ewren Hertzen? S. Marcus setzet diese Wort: **vnnd Jesus erkennet baldt in seinem Geist / daß sie also gedachten bey jhnen selbst** : mit diesem Text wirdt bewiesen die Gottheit Christi / weil er ein Erkenner der Hertzen ist/vnd siehet die verborgene vnd heimliche Gedancken der Phariseer vnd Schrifftgelehrten / welches allein Gott zugehöret / wie geschrieben ist: **du erkennest allein die Hertzen der Kinder der Menschen.** Item/ein Mensch

Mar. 2 50

2 Par. 6. 13. 3 Reg 8. 1. Reg 19.

sicht was für Augen ist / der HErr aber sie-
het das Hertz an.

Welches ist leichter zusagen / dir werden
dein Sündt vergeben / oder zu sagen / stehe
Chrysost. hom 30. in Matth. Gregorius li. 4. Dialog. c. 17. auff / vnd wandere / Christus will nicht sagen daß leichter sey die Sünde zuvergeben / als einen Gichtbrüchtigen zuheylen / sintemahl ein grösser werck ist die Seel curiren / als den Leib / weil die Seel edeler ist als der Leib S. Gregorius ist der Meynung / daß die Bekehrung S. Pauli ein herrlicher Miracul gewesen sey / als die Aufferstehung Lazari
Exord. 14. 3 Reg. 17. 4. Reg. 4. Iosue. 10. von den Todten.

Moyses hat das Meer von einander getheilet / Elias vnd Eliseus haben Todten aufferwecket / Josue hat die Sonn am Himmel stehen heissen / aber die Sünde haben sie nit vergeben können / das ist ein sonderlicher Gewalt / der den Priestern im newen Testament ist gegeben worden / da vnser HErr
Ioa. 20. 23 Christus spricht / nemet hin den H. Geist / welchen jhr die Sünde erlasset / denen seyndt sie erlassen: Item / alles was du lösen wirst auff Erden / soll auch im Himmel loß seyn. Es können aber die Miracul / vnd Wunderwerck entweder nach der Göttlichen oder Menschlichen Creaturlichen Macht angesehen vnnd erwogen werden: nach dem Göttlichen Gewalt seyndt sie alle zugleich möglich vnnd leicht / dann vnserem HErren vnnd Gott kan nichts schweres fürkommen / aber nach der Menschlichen vnd Natürlichē Macht seyndt alle Miracula vnmöglich / doch eines vnmöglicher vnnd schwerer als das ander / je weniger oder mehr es mit der Natur einstimmet / oder gemäß ist. So will nun Christus zu den Phariseern vnd Schrifftgelehrten sagen / daß ich gesagt habe / dir werden deine Sünde vergeben / deutet jhr dahin als ob ich ein Gottslästerung begangen / vñ Göttlichen Gewalt mir zugemessen hette / daß ich aber jetzundt sagen werde / stehe auff / vnd wandere / haltet jhr für keine Gottslästerung / so doch beyde zugleich deß Göttlichen Gewalts vnnd Allmacht Werck vnnd Thaten seyndt / dann es gehört allein
Ps. 148 5. Gott zu / was der Psalmist schreibt / Dann er hats gesprochen / vnnd sie seyndt worden / er hats gebotten / vnd sie wurden geschaffen / ich werde sagen / stehe auff / vnd wandere / vnd es wirdt geschehen / er wirdt auffstehen / vnd wandern / gleichfals seyndt auff meine Redt (dir werden deine Sünde vergeben) warhafftig die Sünde vergeben worden / dieses sagen ist mich nit schwer ankommen / als jenes mich ankommen wird.

Auff daß jhr aber wisset / daß deß Menschen Sohn Gewalt habe auff Erden Sünd zuverzeihen / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen stehe auff / nimb dein Beth / vnnd gehe heym: Ob wol auß jhm selber nicht folget / der thut diß oder jenes Zeichen / Ergo hat er Macht die Sünde zuvergeben / weil zuvor vermeldet ist worden / daß jhrer etliche viel Wunderwerck gestifftet / aber dennoch keine Sünde haben vergeben können: Aber hie folget auß der leiblichen Gesund machung deß Gichtbrüchtigen / daß Christus Gewalt habe / die Sünde zuvergeben / sintemahl Christus diesen Krancken mit der Intention / vnnd Meynung Gesundt gemacht / damit durch dieses sichtbarliche äusserliche Zeichen der Gewalt der Sünden Vergebung soll bestättiget werden. Nun aber können die Wunderwerck kein Lügen noch falsch bestättigen / sondern sie seyndt gleich wie Siegel vnd Warheit. Also begerte Samuel Zeichen von Gott zu Bestättigung seiner Redt / vnnd Elias begerte daß das Fewer vom Himmel kommen solt zur Bestättigung / daß er ein Mann Gottes sey. Zum 2 4 Reg. 1 ist die Folg auch darumb vnwiedersprechlich / dann Christus hat nit schlecht diesen Krancken gesundt gemacht / wie wir etwan von anderen Heiligen lesen / daß sie die Krancken durch gebett / vnd Anruffung deß Göttlichen Namens geheylet / sonderlich hat diß gethan auß eigner Authoritet / vnd Macht / mit Schaffen vnnd Gebieten. Ich sage (die jene Marcus / vnd Lucas melden) stehe auff / vnd wandere / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen. Der mahl ein solche Göttliche Macht hat / dieses zu thun / der hat auch Macht auff Erden Sünde zuvergeben.

Vnnd er stundt auff / vnnd gieng heym. Vnser HErr Christus hat den Gichtbrüchtigen heissen sein Beth nimmen / damit das Beth / welches zuvor ein Anzeigung war / dz der Gichtbrüchtig gar schwach vnnd kranck / weil er auff einem Beth gelegen / vnd nicht hat gehen oder stehen können / ein Zeugnuß were / daß der Gichtbrüchtig wiederumb were Gesundt worden. Vnser HErr Christus heist den Gichtbrüchtigen heymgehen / deßwegen / wann er jhn bey sich behalten hette / so möchte Christus darfür angesehen werden / sein er hette jhn etwan zu einem Ruhm bey sich behalten / derhalben hat er jhn heim heissen gehen. Zum andern hat er jhn darumb heissen heymgehen / damit nicht allein die Anwesenden / welche bey der Gesundtmachung gewesen / sondern auch alle die jenigen / welche dem Gichtbrüchtigen vnter Wegen begegnen würden / das Wunder preysen möchten. Zum dritten / hat deßwegen vnser HErr Christus den Gichtbrüchtigen heissen heymgehen / dämit er sein Gesindt erfrewe / vnd jhnen Vrsach gebe an Christum zu glauben.

Da das Volck das sahe / entsatzten sie sich / vnd preyseten Gott / der solche Macht gegeben hat den Menschen. Die jenigen welche sich entsetzet haben / seyndt gewesen die Schrifftgelehrten: denn dieselben haben sich darüber entsetzt / daß ist sie seynd erschrocken / weil sie also gar seyndt daselbst für jederman in schanden bestanden / sie sagten expresse für jederman / Christus sey nit Gott / vnd habe nit Macht die Sünde zuvergeben. Weil jhnen aber vnser HErr Christus rundt für Augen zeigete / daß er Macht habe die Sünde zuvergeben / seyndt sie darüber erschrocken / sie seyndt auch noch mehr darüber erschrocken / weil das ander Volck Christo ist beygefallen / Christi wunder gerühmet / vnd geglaubt hat / daß Christus die Sünde vergeben könne / da ist dz Lachen bey den Schrifftgelehrtē theuer worden / weil sie also in Lügen bestanden / vnd jederman Christo hat recht geben / da sie doch sonsten die gelehrtesten seyn wolten.

Am

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Lehre/welche bey dem heutigen Euangelio zumercken seyndt.

Vber die Wort:

Vnd Jesus tratt in ein Schiff/vnd fuhr vber/vnd kam in sein Statt Mat. 9.

DIr haben gar schöne Lehren bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio / weil aber dieselbigen hiebevor nach Notturfft seyndt geleret /vnnd erkläret worden/als achte ich nit vonnöthen zu seyn / daß dieselbigen bey dem anhändigen Euangelio weitläufftig wiederholet würden/ doch will sichs auch nicht gebüren/daß sie gantz vñ gar hiebey vnvermeldet bleiben. Derhalben will ich hiermit auffs allerkürtzest ewer Lieb die Lehren heutigs Sontäglichs Euangelij zu mercken/vnd zu behalten geben / Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Erstlich sehen wir hiebey / wie es zugehet/wann man Christum vnnd sein heiliges Wort nicht annehmen will / nemblich er setzt seinen Stab weitters / er wandert fort / die Gerasener wolten Christum nicht haben / siehe da fuhr er / vnnd Schiffte nach Capharnaum/vnd thut daselbsten Wunder: die in dem Jüdischen Landt wolten auch Christum vnsern HErrn vnnd Seligmacher/seine Aposteln auch deren Wort vnnd Predigt nicht haben / da Schifften sie nach Rom / vnnd Hispanien/vnnd
Act.13.49 sagt S. Paulus den Jüden also rundt in das Gesicht / **wir solten wol euch zum ersten das Wort Gottes verkündigt haben / nuhn aber so jhrs von euch stosset / vnnd vrtheilet euch selbst nicht werth deß ewigen Lebens / siehe so wenden wir vns zu den Heyden.** So baldt bey vnseren Zeiten etliche Weltliche Fürsten / vnd Reichstätt in Teutschlandt Christum vnnd seine Catholische Prediger vnd Lehr abgeschafft/ist er gestracks auff ein Schiff gesessen / vnd vber Meer gesegelt in Indiam / in Japponiam / in Chinam/ da hat er Völcker vnd Königreich vollauff gefunden / die jhn vnnd den Catholischen Glauben mit Frewden angenommen haben/vnd hat auch vnser
Mat.21.43 HErr Christus den Jüden getröwet / er wolle sein Reich von jhnen nehmen/vnd es dem Volck geben
Mat.10.15. das sein Frucht thut/deßgleichen spricht er/**so euch jemands nit annemen wird / noch ewere Reden hören / so gehet herauß vom selbigen Hauß/oder Statt/vnd schüttelt den Staub** vō ewern Füssen/warlich sage ich euch /dem **Landt der Sodomer vnnd Gomorrer wirdt es träglicher ergehen / dann solcher Statt.** Da hören wir was Grewliche Sünde sey/wann man Christi Prediger vnd Wort nit annimbt/vnd dieselben auß den Grentzen gehen / vnd das Landt
Luc.10.16 raumen heist / es ist so viel als wann man (gleich wie die Gerasener auch gethon haben) Christum
Act.8.1. selbst von sich gehen heist / dann Christus spricht/
Act.9.25. wer euch verachtet/der verachtet mich. Da man die Gemein der glaubigen zu Jerusalem auch verfolgete /vnnd sie nimmer leyden wolte/zerstreweten sie sich in alle Länder Judæ vnnd Samariæ. Deßgleichen thet Paulus da jhn die Regierung zu Damasco nit länger leyden wolt. Daran soll man sich nun spiegeln/vñ Christum/vñ seine Prediger/ vnd Priester lieb vnd werth haben / vnd sie nit verfolgen / damit man jhnen nicht Vrsach gebe von vns zu weichen / vnd anderst wo Wunder zu thun.

Zum andern sehen wir hierbey/daß auch eines frembden Glauben / vnd gute Werck einem kōnen ersprießlich seyn / dieser Gichtbrüchtige genoß deß Glaubens der jenigen/die jhn zu Christo brachten/ dann gleich wie die Sonn den Himmel nicht allein erleuchtet / sondern auch vns Menschen alhier auff Erden scheinet / also vermag auch der Glaub vnd gute Werck bey Gott so viel / daß deren nicht allein welcher sie hat vnnd thut/sondern auch ander Leuth Genoß empfinden / hiervon ist am Sontag Reminiscere auch vermeldet worden. *Dominica Reminiscere*

Zum dritten / lehrnen wir hierauß daß einer für den andern bitten soll/dann diese bitten für den Gichtbrüchtigen/welches vns auch der H. Apostel Jacobus lehret mit diesen Worten / **bittet für einander auff das jhr selig werdet/deßgleichen** spricht vnser HErr Christus selbst/**bittet für die/ so euch verfolgen vnd beleydigen.** Die gantze Gemein bittet für den H. Apostel Petrum / als er im Gefängnuß lag vnd erlangete/ dz S. Petrus wunderbarlich auß der Gefengnuß erledigt wardt. *jer.20.* *Jaco.5.16.* *Mat.5.44* *Act.12.*

Zum vierdten / sollen wir nach dem Exempel dieser Männer / welche diesen Gichtbrüchtigen zu vnserm HErren Christo gebracht haben / auch vnsern Nechsten welcher mit Schwachheit deß Leibs beladen/helffen vnnd rahten / damit er zu seiner vorigen Gesundtheit wiederumb kommen möge / dann wir seyndt dasselbig einander schuldig / sintemahl wir vnter einander Glieder deß Geistlichen Leibs Christi seyndt / nun ist es aber mit den Gliedern deß Leibs also beschaffen / wann eins kranck wirdt / so hilfft daß ander so viel möglich/ damit es wiederumb gesundt werde/solches seyndt wir auch einander zu thun schuldig / welche aber solches nicht thun werden / zu denselben will vnser HErr Christus sagen/**gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewig Fewer / das da bereyt ist den Teuffeln/vnd seinen Engeln.** *Mat.25.41*

Zum fünfften / sehen wir bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio/daß man auch mit den Gedancken sündigen könne / vnnd daß die Gedancken nicht gantz Zollfrey seyen / gleich wie etliche Weltkinder fürgeben / vnser HErr sagt in dem heutigen Sontäglichen Euangelio / **was gedencket jhr arges in ewren Hertzen /** als spräche er / ihr solt nichts arges / auch nichts böses in ewren Hertzen gedencken / es ist vnrecht/ es ist Sünde.

Zum sechsten / lehren wir wieder die Caluinisten vnnd Lutheraner / daß zur Bestättigung der wahren Lehr vnd Glauben / Wunder vnd Zeichen von nöthen / vnd daß das die rechte Lehr sey / welche mit Wunder vnd Zeichen bestättigt ist / dann vnser HErr Christus hat da Zeichen vnnd Wunder gethon zur bestättigung seiner Lehr / vñ damit man sehen mög / daß Christus Macht habe die Sünde auff Erden zuverzeihen / so bestättige er solchs mit einem Wunder / vñ muste diesem zu einem Zeugnuß / vnd augenschein der Gichtbrüchtige auffstehen / vnd wanderen: die Lutheraner vnnd Caluinisten sagen / es thue nicht von nöthen / daß man Wunder vnd Zeichen thue zur Bestättigung der Catholischen Lehr / wann sie aber nuhn nicht von nöthen weren / so hette sie Christus auch nicht gethon / weil aber die Lutheraner der Catholischen Lehr vnd Glauben nit glauben / noch sie annemen wollen / ob sie gleich mit vielen Wunderen vnnd Zeichen bestätigt ist / vnnd noch auff die heutige Stundt bestättiget wirdt / so wird auff sie kommen das jenige / welches auch vnser HErr vnd Seligmacher denen / welche seinen Wundern vñ Zeichen nicht glauben wolten / antwortet / da er spricht / Matth. 11
wee dir Corozaim / wee dir Bethsaida / dann weren solche Thaten zu Tyro vnnd Sidon geschehen / sie hetten vor Zeiten in dem Sack / vnd in der Aschen Buß gethon / doch sage ich euch / es wirdt Tyro vnnd Sidon träglicher ergehen am Tag deß Gerichts / dann euch. Gott gebe das wir diese Lehren zu Hertzen fassen / vnd denselbigen folgen / vnd wie gleich dieser Gichtbrüchtige am Leib ist gesundt worden / an der Seelen gesundt werden mögen Amen. Marc. 2. ad Paulinum.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Von dem Kloster Leben / was es für ein heilig vnnd trefflich Leben.

Vber die Wort:

Vnd Jesus tratt in ein Schiff / vnd fuhr vber / vnd kam in sein Statt. Matth. 9. v. 1.

Vrch daß Schifflein / in welchem Christus vbergefahrē ist / wird vns das Kloster Leben fürgebildet / vnnd abgemahlet / dann gleich wie die Schiff vnden gegen der Erden zugemacht seyn / gegen dem Himmel aber stehen sie offen / also seynd auch die Kloster Leut gegen den Irrdischen Dingen zugeschlossen / das ist sie haben mit den Irrdischen Dingen nichts zuthun / aber gegen den Himlischen stehē sie offen dz / ist sie bemühē sich in Himlischē Dingen. Zum andern darff man keinen verstorbenen Menschen im Schiff leyden / es stehet sonsten gahr gefährlich vmb das Schiff / also darff man auch keinen Menschen der in Sünden Todt vnnd gestorben in dem Kloster leyden / es stehet sonsten gar gefährlich vmb die anderen / sie würden etwa auch durch sie verführet. Zum dritten darff man mit dem Schiff nicht auff die Erden fahren / es zerbricht sonsten / also sollen auch die Kloster Leuth nicht zu viel auff die Erden / vnd in der Welt gehen / da mit sie nicht etwan durch die Gottlose Welt / vnnd durch die Irrdischen Frewdt zerbrochen / vñ verderbt werdē. In den Schiffen ist alles dem Obersten gehorsamb / also ist auch in dem Kloster alles dem Abt / vnd dem Priori / oder Probst gehorsamb. Die Schiff seyndt deß Ends gemacht / damit sie die Leuth glücklich zu der Port führē vñ bringē sollen / gleicher weiß ist auch das Kloster Leben deß Endts angeordnet / damit die Leuth desto sicherer zu dem Port der ewigen Frewdt kommen mögen / vnd nicht in dem weiten Meer dieser Welt vmbkommen / oder ersauffen. Derhalben will ich hiermit lehren von dem Kloster Leben / was es für ein heylig vnd trefflich Leben sey. Gott woll darzu sein Genadt verleyhen.

Das Kloster Leben / vnd der Mönnichen Standt ist nicht newlich von den Römischen Päpsten erdacht vnd auffgebracht / gleich wie die Lutheraner vnd Caluinisten fälschlich fürgebē / sondern es hat Grundt in dem alten / so wol als in dem newen Testament: dann haben nicht die Nazarener einen andern Standt / vnd Orden gehalten / weder die anderen Jüden mit besonderen Gelübten / mit Haar tragen / vñ abscheren / mit Abstinentz vnd Abbruch? welches Ordens sich auch der H. Apostel Paulus in seinem Apostelampt nit geschemet / noch geeussert hat / vnd diß war ein Fürbildt deß Mönnichen Standts / vnd Ordens Leuth. Der Prophet Helias / Heliseus / vnd die Kinder der Propheten lebten in gemein ohn Reichthumb mit williger Armuth / also daß jener kein eygne Axt zum Holtzfällen / oder schlagen hatte / sondern dieselbe entlehnen müssen. Die Kinder der Propheten assen von wildten Kräutern / die sie im Feldt außglaubeten / theileten sich in vnterschiedtliche hauffen / vnnd Collegia / ein Theil wohnete zu Bethel / ein Theil zu Jericho / ein Theil am Jordan / ein Theil auff den Bergen / vnnd an dem Carmelberg / ein Theil in der Wüsten / ꝛc. Sie trugen auch jhre besondere Kutten / vnnd Gugeln / wie in sonderheit / deß Propheten Helie Tracht vnd Kleydung mit Fleiß beschrieben ist / von welchen auch S. Paulus schreibt / sie seyndt vmbhergangen in Schaffshewtten / vnnd Geißfällen / mit Mangel / mit Angst / mit Quelung deren die Welt nicht werth war / vnnd schweiffen vmb in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnnd Löchern der Erden. Die Carmeliter vnnd Frawenbrüder sagen auch / jhr Orden komme her von dem Propheten Elia / vnd Heliseo / vnd von der Propheten Kinder / daher sie auch Carmeliter von dem Berg Carmelo / an welchem Heliseus / vnd die Propheten Kinder nach der Regel deß Propheten Helie nach dem er gen Himmel gefahren ist / gelebt haben. Als nun die H. Apostel nach Christi Himmelfarth das H. Euangelium gepredigt / vnd das Volck bekehret / haben sich auch die Propheten Kinder an den Carmel- Num. 6. Act. 21. 4. Reg. 6. 4. Reg. 2. Hebr. 11.

Carmelberg bekehren lassen / vnd haben eine Cappellen neben an den Berg gebawet / zu Ehren der heyligsten Jungfrawen Mariæ / daher sie auch noch vnser lieben Frawen Brüder genennet werden / vnnd eben dieses / nemblich / daß der Carmeliter Orden von dem Propheten Elia herrühre / bezeugt der heylige Lehrer Hieronymus / mit diesen Worten: Noster princeps Elias, noster Helisæus, nostri duces filii Prophetarum, qui habitabant in agris & solitudinibus, & faciebant sibi tabernacula prope fluenta Iordanis. Das ist / Vnser Haupt vnd Obrister ist Elias / vnser Helisæus / vnsere Vorgänger seyndt die Kinder der Propheten / die da wohneten in den Wüsten / vnnd machten jhnen Hütten nahe bey dem Fluß Jordan. Darauß siehet man / daß der Mönchenstandt ein recht Prophetischer Wandel sey.

Hier. c. 13 ad Paulinum.

Es möchte aber einer sagen / tragen doch die Carmeliter nit solche Habit / gleich wie d' Prop. Elias?

Darauff antworte ich also: der Habit kan verändert werden / ohne Nachtheil deß Ordens / vnd haben auch die Cisterzienser jhre Farb verändert. Der H. Tauffer Johannes / welcher der Mönchen Anfänger vnnd Vrhäber im Newen Testament ist gewesen / wie auch der H. Chrysost bezeugt: der ist deß Propheten Heliæ Regul nachgefolget / darumb nennet jhn Christus selbst Elias / weil er ein Leben gleich wie Elias / geführt / vnd Heliæ Regul gehalten hat / vnnd sagte der Engel Gottes selbst / der H. Tauffer Johannes werde vor Christo hergehen in der Tugent Heliæ / das ist / in Heliæ Regul. Dieser H. Tauffer Johannes hat ein besonder grobe Kutten vnnd Gürtel angetragen / Vnderschiedt mit Speiß vnnd Tranck gehalten / kein Weib genommen / gleich wie Elias / vñ gleich wie die jetzigen Kloster- vñ Ordensleut: ja die Apostel selbst haben vnder den ersten Christen zu Jerusalem ein Mönchisch Leben angestelt: also / daß sie Hauß vnd Hoff / äcker vnnd Wiesen verkauffen / vnnd das Gelt zu den Füssen der Aposteln gelegt / nichts eygens / sondern alles in gemein / daß keiner sagte von den Gütern / daß sie seyn weren. Vber welchem Leben der Allmächtige Gott so steiff gehalten / daß er Ananiam vnd Saphiram mit dem gehen Todt gestraffet / darumb daß sie vntrewlich mit dem Gelt vmbgangē / vñ dasselbig nit völlig erlegten / sondern heimbliche Proprietarij seyn wolten deßwegen Cassianus recht sagt / Cœnobitarū disciplina à tempore prædicationis Apostolicæ sumpsit exordium. Der Mönchenorden hat seinen Anfang genommen von der Zeit da die Apostel geprediget. Vnd Chrysost schreibt / daß die Mönche eben also leben / wie Anfangs jene Christē zu Jerusalem gelebt: gleichfals deutet auch S. Augustin. auf die Mönche die Wort / welche S. Lucas meldet von den ersten Glaubigen zu Jerusalem / nemblich daß ein Hertz vnd ein Seel in jhnen war.

Chrysho. mil. in Marcum Mat 11. 14

Cassian. collat. 18. cap. 5.

Chrysho. mil. 11 in acta.

Act. 4. 34
Act. 2. 44

Es ist kein Stand in der gantzen weiten Welt / in welchem so viel H. Leuth gewesen seyndt / gleich wie in dem Mönchenstand. Der H. Lehrer Augustin. ist ein Mönch gewesen / S. Greg. ist ein Mönch gewesen / S. Hieron. ist ein Mönch gewesen: in dem Carmeliter Orden seynd so viel H. Leut gewesen / daß man sie (wie Johannes Trithemius schreibt) schier nicht zehlen kan / vnd so wenig die Stern am Himmel zu zehlen seyndt / so wenig seyndt auch die Carmeliter Heyligen / welche zur Zeit der Genaden in dem selben Standt gewesen / zu zehlen.

Ioan. Trithemli. 1. de ordine Carmelitarum.

Es haben auch die Klosterleut treffliche gute Werck gestifft / sie haben gantze Länder zu dem Christlichen Glauben gebracht. Der H. Bischoff Kilianus sampt seinen Gesellen / seynd Mönch gewesen / dieselbige haben den Francken am ersten das H. Euangelium geprediget / vñ sie zum Christlichen Glauben bekehret / vnd diese seyndt auß dem Kloster kommen. Wo seyndt jemahls gelehrtere Leuth gewesen / als die Klosterleut? Der H. Thomas ist gewesen ein Mönch Prediger Ordens / derselbige hat also trefflich von göttlichen Dingen gelehrt vnd geschrieben / daß alle die jenigen gelehrte Leut welche seine Bücher lesen / vnd hören / die müssen das bekennen vnd sagen / daß dieser Lehrer also schön vnd artig von Theologischen Sachen rede vnnd schreibe / als wann der H. Geist selber auß jhm geredt vnd geschrieben hab.

Die alten Philosophi seynd nichts gegen den jetzt zur Zeit Mönchen: was seyndt aber die jetzigen Lutherischen vnd Calumische Predicanten dargegen? sie seyndt Vngelehrte / grobe Leuht / welche weder Philosophiam noch Theologiam studirt recht haben.

Der Klosterstandt ist auch der aller sicherste Standt vnd Leben / dann in den Klöstern hat man nicht also viel Gelegenheiten zu sündigen / gleich wie in der Welt: Erstlich hat man nicht Gelegenheiten sich voll zu trincken / dann man gibt einem jeden seine Portion: deßgleichen hat man nicht Gelegenheiten zu lang zu schlaffen / noch müssig zu gehen / dann daselbst wirdt man zu Chor getrieben. Zum dritten hat man daselbst nit Gelegenheiten mit den Weibern zu reden / noch sie zu begehren. Zum vierdten / werden auch in den Klöstern nicht leicht grobe vnzüchtige Wort gehöret / dardurch deß Menschen Hertz verführet wirdt. Zum fünfften / ist man in den Klöstern bey frommen Leuten / von welchen David sagt: **Mit den Heyligen wirstu heylig / mit den Vnschuldigen vnschuldig seyn / vnnd mit den Verkehrten wirstu verkehrt seyn.** Zum sechsten ist man von den weltlichen Händeln frey in den Klöstern / welche grosse Vrsach zu Sünden geben / vnnd nicht ohne Sünd abgehen. Die Klosterleut haben auch grossen Verdienst bey jhrem Thun vnd Lassen / vnnd haben viel grössern Verdienst / als die Weltleut in jhren guten Wercken: dann es ist ein grosser Verdienst etwas auß Gelübd thun / als wann man es nicht auß Gelübd thut: dann der jenige / welcher zween Willen Gottes erfüllet / der verdienet ja mehr / als der jenige / welcher nuhr einen Willen Gottes erfüllet. Die Ordensleut / welche in jhren Klöstern Guts / das sie gelobt haben / thun / die erfüllen zween Willen: der erste Will / welchen sie erfüllen / ist / in dem sie gelobt haben: der ander Will ist / in dem sie das jenige / welches sie gelobt haben / mit dem Werck erfüllen / nach den Worten deß Königs vnd Propheten Dauids: Jhr solt geloben / vnd ewer Gelübd halten. Ja das geringste Werck / welches ein Mönch in seinem Kloster thut auß Gehorsam / weil es jhme die Regul / oder sein Prælat gebeut / das ist jhme bey Gott verdienstlich / als wann er zu gebürender Zeit isset / das ist jhme verdienstlich / wann er sich niderlegt vnnd schläfft / das ist jhme verdienstlich.

Psal. 17. 26.

Psal. 75. 12.

Deßwegen soll auch ein jung Mensch in einen Orden oder in ein Kloster / wann er kan / kommen / wegen des grossen Trosts / welchen die Klosterleuth haben: dann das ist ein grosser Trost / vnnd Frewd / dem Allmächtigen Gott trewlich gedienet haben / keiner weiß solches / als der jenige / welcher es erfahren hat: dann was hat einer für einen Trost vnnd Frewd / wann er der Welt gleich lang gedienet hat? Frag aber einer die Klosterleuth / was sie für einen Trost vnd Lust darvon haben / wann sie lang in dem Kloster gewesen / so werden sie antworten / vnd mit dem H. Apostel Paulo sagen: **Vnser Ruhm ist das Zeugnuß vnsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit deß Hertzens / vnnd göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Genadt Gottes gewandlet haben in der Welt / allermeist aber bey euch.** Die Klosterleut seynd die vollkomene Leut / welche alles in der Welt verlassen haben / vnnd Christo nachgefolgt seyndt / vnd welche nachkomen seyndt der Lehr Christi / da er also spricht: **Wilt du vollkommen seyn / so gehe hin / vnd verkauffe alles was du hast / vnnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz haben im Himmel / vnd komme / vnnd folge mir nach.** Darumb verlangen auch die jenigen / welche sich in den Klosterstandt begeben / vollkommen Indulgentz vnd Ablaß der Sünden: dann vnser HErr Christus spricht: **Gebt Allmosen von dem Vberigen / siehe / so seyndt euch alle Ding rein.** Welche nun Münch werden / geben nit allein Allmosen von dem Vberigen / sondern sie verlassen auch / vnd theilen vnder die Armen all jhr Haab vnd Gut / derhalben ist jhnen auch alles rein / vnd haben vollkommene Indulgentzen vnd Nachlaß der Straff der Sünden. Der Sohn Syrach sagt: **Allmosen widerstehen den Sünden.** Gott der heylig Geist hat auch darmit zuverstehen geben / daß er ein sonderliches Gefallen an dem Klosterleben habe / inn dem er Christum in die Wüsten geführet hat: deßgleichen hat auch vnser HErr Christus sich in die Wüsten durch den heyligen Geist führen lassen / damit er das Kloster- vnd einsame Leben heyligete: dann gleich wie er die Tauff dardurch geheyligt hat / in dem er sich in dem Jordan hat Tauffen lassen: also hat auch Christus in die Wüsten sich führen lassen / damit er das Kloster- vnd einsame Leben heiligen möchte. Vnser HErr Christus hat einsmahl die Aposteln an einen besondern Ort in die Wüsten geführet / vñ zu jhnen gesagt: **Kompt her in ein besonders Ort / vnd ruhet ein wenig.** In der Welt ist auch grosse Vnruhe / darumb ist auch wol / wann man in ein Kloster an ein besondern Ort gehet / vnnd ruhet daselbst ein Weil von den weltlichen Geschäfften vnd Händeln: vnd wann vnser HErr Christus hat betten wöllen / ist er an ein besondern Ort gangen: als Marci 6. Cap. ist er auff einen Berg zu betten gangen: deßgleichen schreibt der H. Euangelist Lucas also: Er aber wich in die Wüsten vnd bettet. Mit diesem Exempel will vnser HErr Christus lehren vnd zuverstehen geben / daß es viel besser im Kloster abgesondert betten sey / als anderswo vnder den Leuten. vñ als Christus seinen Aposteln seine Herrlichkeit zeigen wolte / führete sie auff einen Berg besonders.

Mar. 6.
Mar. 6.
Luc. 6.
Matt. 17.

Ob nun gleichwol nicht jederman zu dem Kloster standt / zu welchem vns Christus gerathen hat / kommen kan / vnd ist auch nicht ein jeder darzu / so ist doch diese Predig auch solchen Leuthen nutzlich / dañ ob sie gleich in dem werck nit Münche werden können / so können sie doch in dem Willen Münche werden in dem sie gern in Klöstern kommen wolten / wann es geschehen könte / vnd solche Leuth werden deß Verdiensts deß Klosterlebens theilhafftig. Daß Münche jhr Haupt vnd Bart bescheren lassen / das ist nichts newes / sondern die Nazarener haben sich auch bescheren lassen / vnnd lesen wir / daß jhme auch Sanct Paulus sein Haupt bescheren hab lassen / weil er ein Gelübd gehabt: also lassen jhnen auch die Münche vnnd Nonnen jhre Häupter bescheren / weil sie ein Gelübd haben. Deßgleichen hat auch Eseras sein Haupthaar vnnd Bart außgerauffet / vnd hat sich allein gesetzt. Die Schrifft meldet auch von dem Job / daß er sein Haupt beschoren / auff die Erden gefallen / vnnd gebetten habe / als jhme die Botschafft kame / daß seine Söhne vmbkommen / vnd sein Viehe jhme genommen were: vnnd solches war bey den Alten ein Zeichen der grossen Rew vnd Buß / wann sie jhre Häupter vnd Bärt bescheren liessen. Also / weil die Münche auch Büsser seyndt / so lassen sie sich auch bescheren.

Num. 6.
Act. 18.
Esr. 9.
Job 1.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die vierdte Serm. Hirmit werden die Einreden / welche die Lutheraner vnd Caluinisten wieder den Standt der Religiosen vnd Ordensleut fürbringen / angezogen vnd abgelehnet.

Vber die Wort:

Vnd Jesus tratt in ein Schiff / vnd fuhr über / vnd kam in seine Statt. Matth. am 9. c. v. 1.

DJe Teutschen sagen in dem gemeinen Sprichwort: **Es solte einer nicht mehr reden / als er verantworten könne.** Damit ich aber nicht von den Lutheranern etwan vnbillich beschuldiget noch darfür angesehen würde / ich hab in vorgehender Predigt mehr gesagt vnd geprediget / als ich verantworten könne / in dem ich gelehrt vnd gesagt hab / daß der Mönchsstandt ein vornehmer heyliger Standt sey / vnnd man sehen mag / daß ich solches verantworten könne / als will ich dasselbig hiermit ritterlich verantworten / vnnd derhalben die Einreden / welche die Lutheraner vnd Caluinisten wieder den Standt der Religiosen fürbringen / anziehen vnnd widerlegen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

1. Pars

Vnsere Widersacher wenden für / die Ordens- vnd Klosterleut thun vnrecht daran / vnd seyn mehr

ein lauter Stoltz vnd Hoffart/daß sie sich Religiosen nennen/vnd die ander Leuth Weltleut heissen/ vnd seynd doch alle fromme Cath Christen/ Religiosen vnnd Gottes Diener. Darauff antwort ich also: Vnser HErr Christus hat nur 12. seine Apostelu / das ist / seine Gesandten genennet/die andern 72. welche er doch auch neben den andern 12. Aposteln gesandt hat /nandte er nit seine Apostelu/sondern er nandte sie seine Jünger: warumb dz/ möchte einer sagen? darumb/propter eminentiam,wegen deß Vorzugs / weil die Apostelu zum forderstelu gesandt waren / als Oberste Bischoff/ darnach wurden 72. Jünger/Christi Jünger genandt / vnnd war doch das ander Volck / welches war glaubig worden / auch Christi Jünger / doch nandte man sie nit Christi Jünger / sondern man nandte sie das Volck der Glaubigen: warumb? sie waren Christo nit also weit in Armut / in Gedult/ vñ dergleichen nachgefolgt/gleich wie die 72. Jünger. Also / da man das Wort Religio weit außdehnen wolte/so möchte wol ein jeder frommer Cath. Christ ein Religiosus genant werden / aber nicht recht / noch proprie / dann der H. Apostel Jacob. sagt also: Religio munda & immaculata apud Deum & Patrem, hæc est visitare pupillos & viduas in tribulatione eorum, & immaculatum se custodire ab hoc sęculo, Das ist/ **Ein reiner vnbefleckter Gottesdienst vor Gott vnnd dem Vatter / ist der/die Wayseu vnnd Wittwen in jhren Trübsalen besuchen / vnnd sich von dieser Welt vnbefleckt halten.**

Lac 1.27.

1. Ioa 2.16

Der H. Johan. sagt: **Alles wz in der Welt ist / das ist entweder Wollust deß Fleisches/ oder Lust der Augen / oder Hoffart deß Lebens** Wer nun ein Religiosus seyn / vnd sich von der Welt abgesondert halten will/ d muß die Wollust deß Fleisches meyden/vnd dasselbige geschicht durch das Gelübd der Keuschheit/wan einer ewig Keuschheit gelobt: er muß auch die Lust der Augen meyden/vnd solches geschicht / wann er ewige Armut gelobt vnd hält. Zum 3. muß er sich hüten vor dem Stoltz/vnd das geschicht/wann einer in geistlichen Stand sich dem Obersten vnderwirfft/ vnd jhm gehorsamb ist. Dieses nun alles mit einander thun die Klosterleut/Ergo sindt sie Religiosen. Ob nun auch wol fromme Cath. Christē keusch/geistlich arm / vñ jhrem Obersten vnderthan vñ gehorsam sindt/so ist doch jhr Keuschen/Armut / Gehorsam vnnd Demut gegen der Klosterleut Keuschheit/ Armut vñ Gehorsam gar wenig/oder schier nichts zurechnen. Ergo wann man recht darvon reden wil/so sindt die Klosterleut Religiosen propriè, die andern Leut aber sindt Weltleut / vnd ob sie gleich Religiosen genandt werden/so werden sie doch improprie religioli genandt.

1. Werffen vns vnsere Widersacher für/ der alte Irrthumb der Corinther gehe vnder den Religiosen noch im Schwang/wider welchen Irrthum̃ auch S. Paul. geschrieben hat/da d' er eine sagt / er were Paulisch / der ander sagte/er wer Apollisch: Also sprechen nun auch die Mönche/etliche wöllen Benedictiner/die andern wöllen August. die 3. wöllen Dominic: die. 4. Bernardin. die 5. Francisc. die andern wöllen sonsten eines anderen Mönchen vnd Discipuli seyn Darauff antwort ich also: Die Mönche vnnd Religiosi sagen nicht in dem Verstandt/ sie seyen Benedictiner / Augustiner / vnnd dergleichen / in welchem Verstandt die Corinther sagten / sie weren Paulisch / item sie weren Apollisch/ sie meyneten die Krafft deß H. Sacraments der Tauff hange allein an der Person / welche tauffet/ deßwegen rühmeten sie sich / sie weren vornemer Leut / geistliche Kinder / wie solches auch der H. Lehrer August. bezeugt/vnd sagt: darumb sagt auch der H. Apost. Paul: **Ist dann Paulus für euch gecreutzigt / oder seyd jhr in Pauli Namen getaufft? Ich dancke Gott/dz ich niemandt vnder euch getauffet hab / dann nuhr Crispum vnd Gaium.** Deßwegen lehret auch S. Paulus wider der Cörinther Irrthumb/in 3. Cap. dz die Apostelu nur Christi Diener seyn / vnd daß Christus alles warhafftig/vnd auß seiner Gewalt thue/vnd außrichte. Deßgleichen machen auch die Corinther eine Spaltung / in dem sie sagten/sie weren Paulisch / die andern / sie weren Apollisch/ dann sie meynten / es weren so viel Tauff / als Täuffer weren / vnd also weren auch so viel Glauben vnd Kirchen.

Aug tract 4 in Ioa. & alibi. 1 Cor 1 13

Zum 2. irreten die Corinther/in dem daß sie sagten /sie weren Paulisch/die andern/sie weren Apollisch / dann sie vrtheileten vnd richteten freuentlich von jhren Predigern/vnnd zogen dieselbige einander für / darumb sagt auch Sanct Paulus in der selben Epistel. **Darumb richtet nicht vor der Zeit. Item: Mir ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde.** Wann aber die Mönche sagen/sie seyen Benedictiner/etliche / sie seyen Augustiner/vnd dergleichen/daß thun sie nur zu einem Vnderschiedt der Orden: wann aber ein Orden wolte seinen Stiffter dem andern fürziehen/ als wann die Franciscaner sagen wolten/jhr Franciscus sey heyliger gewesen / als der H. Dominicus/weil man Christi wunden an dem H Francisco gesehen hat/das hieß freuentlich vor der Zeit gevrtheilet / wider welches S. Paulus geschrieben hat.

1. Cor. 4 5. & 4.

Zum 3. wellen sich vnsere Widersacher also bescheinen / sie sprechen / vnser HErr Christus sagt: **Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolgt / der wirdt nicht wandlen im Finsterruß / sondern wirdt haben das Liecht deß Lebens.** Nun sprechen vnsere Widersacher / folgen aber etliche Münch S. Benedictum / die andern S. Augustin. die 3. S. Bernard. vnd dergleichen. Darauff antwort ich also: Christus ist ein Liecht/dem wir nachfolgen sollen/doch nichts desto weniger seyndt die Heyligen Gottes auch Lichter/ darumb sagt vnser HErr Christus. **Jhr seyt das Liecht der Welt.** Christus ist daß groß Liecht/ die andern Heyligen seyndt die kleine Lichter/vnd die kleine Liechter folgen dem grossen Liecht: welcher nun folget den kleinen Liechtern/d folgt nichts desto weniger dem grossen Liecht/vnd wandelt demselben nach. Weil nun S. Benedict. S. August. S. Domin. S. Bernard. S. Francisc. vñ andere/ kleine Liechter gewesen seynd / welche Christo dem grossen Liecht nachgewandelt haben/ergo wandlen die jenigē auch alle mit einand Christo dem grossen Liecht recht nach/welche den kleinen Liechtern recht nachwandlen. Dann wann das vnrecht were/ da einer einem Menschen nachwandelte / so hätte S. Paulus vnrecht gethan/in dem er seine Zuhörer vermahnet/sie solten jhme vnd den H. Aposteln nach.

Ioan. 1.

Mat. 5. 14.

1. Cor. 3. 4. 1. Cor. 1. 12

nachfolgen. Er schreibt also: Seyt meine Nachfolger / gleich wie ich Christi. Deßgleichen schreibt 1 Cor. 4. 16 / 1 C 7. 11 1 er auch in seiner 1. Epistel also: **Wir begehren / dz jr nit laß werdet / sondern nachfolget denen / Heb. 6. 12. die durch den Glauben vnd Gedult erlangen werden die Verheissung.** Die H. Stiffter vnd Anfänger der Orden / werden die Verheissung am Jüngsten tag erlangen. Ergo ist es billich vñ recht / daß man jhnen nachfolget. Deßwegen hat auch Gott grosse Wunder bey den Stiffteren der Orden gethan / damit man sichtlich sehen solt / daß sie H. Leut / welchen mã ohne schew nachfolgen möge: wã aber einer Christo nicht nachfolget / demselben soll man auch nit nachfolgen. Derhalben soll man M. Luthero nit nachfolgen / dañ er ist Christo nit nachgefolget / vnd meineydig worden. 4. werffen vns die Lutheraner für / zu Augustini Zeiten haben die Mönche mit jhrer Handtarbeit sich nehren müssen / die jetzigen Mönche aber faulentzen nur / vnd leben vom Betteln / vnd anderer Leut Schweiß vnnd Arbeit. **Antwort**: S. Augustinus redet in seinem Buch de opere monachorum, darauß die Lutheraner jhren falschen Wohn erweisen wöllen / mit Vnderschied von den Mönchen / dann etliche sind nicht Clerici oder Priester / sondern nur Leybrüder / die in der Welt etwan Bawern / Handtwercker / oder dergleichen gewesen / vnd wegen der Ruhe vnd Müssiggangs in Klöster komen / die vermahnet vnd hält er zur Arbeit. Andere Mönche sind Clerici vnd Priester / welche predigen / vnd die H. Sacramenta reichen / die nimbt er von der Arbeit auß / vnnd sagt lauter / daß sie von Christo Gewalt haben / von den Leuten die Notturfft vnd Vnderhaltung zunemen.

4. Einred

Antwort

5. Einred. 1. Cor. 11. 7

5. Suchen vnsere Widersacher diesen Behelff wider den Mönchsstand / sie sprechen Sanct Paulus habe gearbeitet / dann er schreibt zu den Corinthern also: Ich hab euch das Euangelium vmbsonst verkündiget. Deßgleichen schreibt er also: **Tag vnd Nacht arbeiten wir / vnd Predigen euch das Euangelium Gottes / daß wir niemandt vnder euch beschwerlich weren. Er** 1 Thes. 2. 9 / 2. Thes. 3. 8 **spricht auch: Ich hab ewer keines Silber noch Gold / noch Kleydt begert / wie jhr selber** Act. 20. 33 **wohl wisset / daß mir zu meiner Notturfft / vñ** 1 Cor. 4. 12. **deren die mit mir gewesen sind / diese Händt** 1. Thess 4. **gedienet haben. Item: Wir arbeiten vnd wircken mit vnsern Händen.** Sie ziehen sich auch auff die Wort S. Pauli / da er also sagt: **Wir bitten euch aber lieben Brüder / daß jr noch völliger werdet / vnnd euch fleisset / daß jhr still seyet / vnd dz jhr schaffet vnd arbeitet mit den Händen / wie wir euch gebotten haben.**

Ablehnung.

Antwort: S. Paulus war von seiner Mutter Leib darzu abgefordert vnnd beruffen / daß er Chri- Gal. 1. 15. stum durchs Euangelium verkündigen solte / vnder den Heyden: damit er aber nicht darfür angesehen werde / als Prediget er jhm / oder suche seinen Nutz vnd Gewinn / so hat er von den jenigen / welchen er geprediget hat / nichts genomen. 3 hat er gearbeitet / wegen der dazumahl falschen Aposteln / welche allein Gewinns wegen predigten / vnd nicht Gottes Ehr / noch der Seelen Heyl suchtẽ Sie suchtẽ alle dz jhrige / vnd nit dz Jesu Christi ist / dñ sie dieneten nit Jesu Christo / sondern jhrem Bauch / vnd war der Bauch jhr Gott. Aber Paulus war kein solcher / dann er sagt: **Nicht daß ich Geschäncke such / sonder ich suche Frucht.** Item spricht er: **Ich suche nit das ewere / sondern euch.** 3. hat der H. Apostel Paulus darumb gearbeitet / damit er anderen ein Exempel gebe / sich für dem Müssiggang zu hüten / damit sie nicht etwan zusahren / vnnd auß Armut oder Hunger stehlen würden: derowegen sagt er: **Wer gestohlen hat / der stele nicht mehr / sondern er arbeite desto mehr / vnnd arbeite mit den Händen etwas Gutes / auff daß er habe zu geben dem Dürftigen. Deßgleichen spricht er: Wir hören / daß etliche vnder euch wandlen vnfriedlich / vnd arbeiten nichts / sondern treiben Fürwitz / solchen gebieten wir / ermahnen sie durch Jesum Christum / daß sie mit stillem Wesen arbeiten / vnd jhr eygen Brot essen.**

Philipp. 21. Rom. 13. 13 / 1 Cor. 7. 37 / Ephes. 4. / 2. Thess. 3.

Der heylig Apostel Paulus hat von denjenigen nichts genommen / welchen er gepredigt hat / nicht darumb / als hätte er nicht macht etwas von jhnen zunemen / sondern er hats wol macht gehabt / dann ein Arbeiter ist ja seins Lohns werth / wie vnser H. Herr Christus selbst sagt: Deßgleichen spricht S. Paulus selbst: **Dann wir niemal mit Schmeichelwort vmbgangen seyndt (wie jhr wisset) noch dem Geitz nachgestelt / GOtt ist deß Zeug / haben auch nicht Ehr gesucht / weder von euch / noch von andern / so wir euch wol hätten wöllen beschweren / als Apostel Christi.** Da hören wir / daß der heylig Apostel Paulus wohl hab Macht gehabt / die Thessalonicher zu beschweren / er hats aber nicht gethan / wegen jetzterzehleten Vrsachen.

1. Cor. 9. 4 / 1. Tim. 5. / 2. Cor. 11. / Luca. 10.

Deßgleichen spricht er: Haben wir nicht Macht zu essen vnd zu trincken. Versteht mit denen / welchen wir das heylig Euangelium predigen / ja freylich hatten sie es Macht / dann vnser H. Herr Christus hat jhnen ja erlaubt / sie solten essen vnnd annemen was man jhnen auffsetzt: vnnd obgleichwol der H. Apostel Paulus von den Corinthern vnd Thessalonichern nichts genommen vnd jhnen vmbsonst gepredigt / so hat er doch von andern genomen / dann er schreibt zu den Corinthern also: **Ich hab euch vmbsonst das H. Euangelium gepredigt / vnd habe andere Kirchen beraubt / vnd Sold von jhnen genommen dieweil ich euch predigte.** Gleicherweiß schreibt er / daß die Philippenser jhm gen Thessalonich zweymahl zu seiner Notturff geschickt haben. An die Römer schreibt er / sie sollen der Phebe Beystand thun / dann sie habe auch vielen Beystandt gethan. Der heylige Apostel Paulus schreibt auch also: **Nun aber werde ich hinziehen gen Jerusalem / den Heyligen Handtreichung zuthun / dann die von Macedonia vnd Achaia haben für gut angesehen / eine gemeine Steuer zu thun / den armen Heyligen zu Jerusalem: das haben sie nuhn williglich vnnd gern gethan / vnd seyndt auch jhre Schuldner / dann so die Heyden jhrer geistlichen Güter theilhafftig worden seyndt / ists billich daß sie jhnen auch in fleischlichen Gütern Dienst beweisen:** Biß daher gehen die Wort S. Pauli. Da hören wir / daß den willigen Armen zu Jerusalem / die mit geistlichen Gaben vmbgangen / [illegible]

allen Orthen Fürsehung vnnd Handtreichung geschehen/das Sanct Paulus rühmet vñlobet / wie
1 Cor. 9. 11 er auch anderswo saget: **So wir euch nun das geistlich gesäet haben / ists dann nuhn ein so groß Ding / ob wir ewer Fleischliches abmehen?** Der heylig Apostel erfordert da nicht von den geistlichen Armen zu Jerusalem / daß sie sich selber mit jhrer Handtarbeit ernehren / vnd nicht von anderer Leuten Allmosen / Güter vnnd Schweiß leben vnd zehren solten: sondern er läßt sie das Bettelbrot einnehmen / vnd er selber vermahnet in seinem Sendschreiben die Glaubigen hin vnd wider zu solcher Hülff vnnd Handtreichung / er selber bringet auch von den Christen eingesamblete Allmosen mit sich gen Jerusalem / wie wir zuvor gehört haben / vnd schicket es auch durch andere hin / als er darvon auch weiters schreibt an die Corinther also: Von
1. Cor. 16. **der Steuer aber / die den Heyligen geschickt / wie ich in den Kirchen zu Galacia geordnet habe / also thut auch jhr / auff der Sabbather einen / lege bey jhme selbst ein jeglicher vnder euch / vñ samble was jhme wolgefällig ist / auff daß nit / wann ich komme / dann allererst die Steuer einzusamblen sey / wann ich aber darkomme / welche jr dann durch Brieff dardurch ansehet / die wil ich senden / daß sie hinbringen ewere milte Wohlthat gen Jerusalem / vnnd so es sein werth ist / daß ich auch hinreise / sollen sie mitreisen.** Ja / damit er die Corinther lustig mache zu solchen Allmosen / verheist er jhnen darfür zeitlichen vnd ewigen Segen / wie in der 2. an die Corint. am 9. zusehen ist.

Zum sechsten / rücken vns vnsere Wiedersacher für / das Vbel verhalten vnd ärgerlich Leben der Mönchen:

Hierauff antwort ich jhnen / daß man jederzeit böse Mönch gefunden / was sollen aber die frommen dessen entgelten? oder warumb soll man die Orden vnnd Mönchstandt an jhme selber / von wegen der Bösen vernichten vnnd verdammen? als bey S. Augustino der bösen ärgerlichen Mönchen Meldung geschach / gab er diese Antwort: Et nos nouimus tales, sed non perijt fraternitas pia propter
8. Aug. in Psal. 132. eos qui profitentur, quod non sunt. Tam enim Monachi falsi, quam Clerici falsi, & fideles falsi. Das ist / **Wir wissen auch solch böse Mönche: aber die gottselige Bruderschafft gehet nit vnderwegen deren die nit seynd / darfür sie sich außgeben: Man findet wohl falsche Mönche / falsche** Clericos, **vñ falsche Glaubigen.** Wie man aber die gantze Christenheit / oder die gantze Clerisey nit außtilget / wegen vieler böser ärgerlichen Christen vnnd Clericken / also soll man auch nicht alle Ordensleuth verdammen noch vertilgen vmb der Bösen willen. Der Apostel Orden ist nit abgethan worden wegen deß Judæ Iscarioth ob er wol ein Verräther oder ein Dieb war.

Zum siebenden / werffen vns die Lutheraner vnd Caluinisten für / es seyen gar viel vnd mancherley Orden in dem Pabsthumb / vnd wölle jmmer einer besser seyn / als der ander / vnd seyn auch einer anders gekleydet als der ander / vnd ein jeder habe seine besondere Regul / vnnd seyen wieder einander gleich wie die anderen Ketzer / dz mann siehet / dz sie wieder einander / vnd Ketzer seynd.

Antwort: Die mancherley Orden der Mönche vnnd Geistlichen zieren die Christenheit nicht anders / als wie die mancherley glantzende Sternen deß Firmaments an dem Himmel / wie dann diese Gleichnuß Sanct Chrysostomus in einer Predigt braucht: Non ita varijs astrorum choris cœ- *Chrys. ho. mil. 8. in Matth.*
lum refulget, vt Ægyptus innumeris monachorum & virginum distinguitur & illustratur habitaculis. **Der Himmel / sagt Chrysostomus / scheinet vnnd glantzet nicht von so vielen vnd mancherley Sternen / als Egyptenlandt vnderschieden / erleucht vnnd gezieret wirdt / von vnzehlichen Wohnungen der Mönch vnd Junfrawen / &c.** Vnnd ob wol ein Orden sich anderst bekleydet als der ander / vnd ein jeder seine vnderschiedliche Regul vnnd besondere Weiß zu leben hat / so haben sie doch alle einen Glauben an den gecreutzigten Sohn Gottes / haben auch einen Tauff / vnnd ein Kirchen / darzu sie sich bekennen / vnd deren Vrtheil sie sich vndergeben vnd vnderwerffen. In allen Klöstern singet vnd klinget man: Tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus Iesu Christe, Das ist / **O Jesu Christe / du bist allein heylig / du bist allein der HErr / du bist allein der Allerhöchste.** In allen Klöstern singet vnnd klinget man: Credo in vnum Deum Patrē omnipotentem &c. **Ich glaub an einen Gott Vatter Allmächtigen.** In allen Klöstern singet vnd klinget man: Te ergo quæsumus famulis tuis subueni quos pretioso sanguine redemisti, **Wir bitten dich / komme deinen Dienern zu hülff / die du mit deinem kostbarlichen Blut erlöset hast.** In allen Klöstern singet vnnd klinget man: **O du Lamb Gottes / der du die Sünd der Welt hinweg nimbst / erbarme dich vnser.** Summa / bey so viel vnnd mancherley Kappen vñ Kleidung / Kutten / Schapiler / Bugeln / Farben / Formen / Gürtelstricken / beschornen Köpffen / kleinen vnd grossen Platten / vnd Krötzlein / findet man nur einen Glauben / vnd ein Religion / da stehen alle Mönche vnd Ordensleut für einen Mann / da ist in allen strittigen Artickel eine Meynung / ein Herr / ein Seel / vnnd deutet S. Augustinus recht auff sie / den 132. Ps. Siehe wie gut vnd lieblich ists / daß Brüder einträchtiglich mit einander leben / vnd wie Gott der HErr an seinem Tabernackel allerley Täppich von mancherley Farben durch Ringlein vnnd Knäufflein dermassen in einander gefaßt vñ gehefft / daß darauß nur ein Deck worden. Also seynd alle Mönche vnd Geistlichen durch das Ringlein deß Glaubens dermassen in der gantzen Christenheit zusammen gefügt / daß sie ein corpus, ein Herr / ein Seel **werden.**

Diese mancherley Orden machen zusammen in der Kirchen Gottes dz Kleydt / so durch den schönen blinden Rock / vnnd durch das schön lang auß viel färbigen Faden gewirckte vnd gewebte Kleydt deß frommen Patriarchen Josephs / vnnd durch *Gen. 37.*
den manchfärbigen Schmuck von gewircktem Goldt / vnnd geflickter Arbeit der Königlichen *Psal. 44.*
Braut vnnd Tochter / auch durch den vielfärbigen künstlichen Rock deß Hohenpriesters bedeutet / fürgebildet vnd angezeigt worden. Vnd gleich wie *Exodi 20.*
in einem Kriegsheer mancherley Fänlein / allerley Wehren vnd Waffen / auff allerley Weiß gebutzte Soldaten vnnd Kriegsleut / zu Roß vnnd zu Fuß

allerley

allerley Rotten vnd Schwader/Hacken/Schützen/Doppelsuldner/Spieser/Speerreuter/Grünröckler/Rothröckler/Schwartzröckler/alle vnder einem General Obristen ein Heer wider den Feindt machen: Also ist die Kirch herrlich vnd erschröcklich/wie die geordnete Heerspitzen/vnnd wie mancherley geistliche Kriegsleuth vnder einen Haupt Christo Jesu.

Cant. 6 9

Daß aber die Lutherischen fürgeben/die bösen Ketzer/nemblich die Apostolici, item die Agaperi/wie dan auch die Geißler/seyen Mönche gewesen/das liegen sie/dann sie seyndt verfluchte Ketzer gewesen/welche wider die Catholischen Kirch gelehrt vnd geglaubt haben.

Augustin haresi 40

Von den Apostolicis schreibt S. Augustin daß sie sich von der Kirchen absöndert/vnd nicht allein für jhre Person nichts eygens hatten/sondern sie machten ein nothwendigs Werck darauß/vnnd verdampten alle die/welche eigenthümbliche Güter hatten/vnd nit wie sie leben wolten/welches ein widertäufferischer Geist ist: gleichfals verdampten sie mit den Eneratiten/Tactanern vnd Catharis/alle die/die im Ehestandt lebten. Solche Ketzer/die sich Apostolicos hiesen/waren auch zu S. Bernhardi Zeiten/welche alles Schwären/den Ehestandt/die Kindertauff/das Fegfewer/vnnd fürbittliche Anruffung der Heyligen zugleich vnd vnd miteinander verwarffen.

Hiero ad Ctesiphontem aduersus Pelagirem ad Eustochiũ de custodia virginitatis & ad Oceanũ de vita clericorũ.

Die Agapeter seyndt Ketzer gewesen/vnder dem Käyser Theodosio/vnd Pabst Siricio/wider welche gar scharpff schreibt S. Hieronymus/vnder andern aber meldet er/daß die Weiber/welche dieser Secten zugethan waren/zu sagen pflegten: Omnia munda mundis, sufficit mihi conscientia mea cor mundum Deus solus desiderat: cur me abstineam à cibis quos Deus creauit? Daß ist Den Reinẽ ist alles rein/mir begnügt an meinem Gewissen/Gott erfordert allein ein reines Hertz: warumb solt ich mich enthalten von den Speisen/die Gott darumb erschaffen/daß wir derselben geniessen sollen?

Die Geißler haben vor viel hundert Jahren geschwärmet in vielen Ländern/vnd gelehrt keiner werde selig/er geißle sich dann biß auffs Bluten̄ tauffe sich mit solchem/in seinem eygnen Blut/dann der Wassertauff habe auffgehöret/vnnd sey in den Bluttauff verändert worden: haben auch gelehret der Leib Christi sey nit wesentlich im Sacrament deß Altars: item das Sacrament der Firmung sey nichts/das Sacrament der letsten Oelung sey auch nechts/das Weyhwasser nutzes/man soll die Bilder vnd Creutz Christi nicht ehren/es sey kein Fegfewer/vnnd daß der Lebendigen Gebett für die Abgestorbene nichts helffe/dem Priester die Todtsünden beichten sey kein Nutz/vnd daß aller Menschen Seelen auff einmahl in dem Paradeyß erschaffen worden. Hieraus ist abzunemen/daß diese drey Secten nicht vnder die Catholischen Mönch/sondern viel mehr von wegen etlicher gleichförmigen Irthumb zu dem Lutherischen Bettlersmantel gehörig.

Ioa. Trithemius in Chron.

Daß die Mönch keine Weiber nemen/daran thun sie recht vnd wehl/vnd lobt vnd rathet solches auch die H. Schrifft/als Esa. 56. v. 3. Sapi. 3. v. 13. Matth. 19. v. 22. Apocal. 14. v. 4.

Was die Lutheraner vns ferner wider den Mönchstandt fürwerffen/das wirdt vnd ist im andern Predigten widerlegt. Wir wöllen es also hiermit auff dißmahl bewenden lassen.

(o)

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Daß Wittenberg in Sachsen/vnd andere Lutherische Stätt/nicht Christi Stätt/sondern daß viel mehr die H. Statt Rom/beneben andern Catholischen Stätten in Teutsch- vnd Welschlandt Christi Stätt seyndt.

Vber die Wort:

Vnd kam in seine Statt. Matth. am 9. c. v. 1.

Etliche Lutherische Predicanten pflegen bey dem H. Euangelio zusagen/es seyen wol in Teutsch- vñ Welschlandt viel schöner Stätt/sie weren aber nicht Christi Stätt/darumb/weil Christus mit seinem Wort vnd Euangelio/verstehe mit dem lutherischen Wort vnd Euangelio nicht daselbst wohne/weil daselbst die Päbstische Lehr getrieben werde. Nuhn aber dürffen wir Catholischen solche Schmächwort auff vns nicht ersitzen lassen/dann solches were vns spöttlich: derhalben will ich hiermit öffentlich lehren/dz Wittenberg in Sachsen/vnd andere Lutherische Stätt/nicht Christi Stätt/sondern daß viel mehr die H. Statt Rom/beneben anderen Catholischen Stätten inn Teutsch- vnd Welschlandt Christi Stätt seyen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Die Statt Rom/vornemblich beneben andern Catholischen Stätten/seyndt Christi Stätt/doch weit anderst als Capharnaum/dann Capharnaum ist nur ein Schatten Christi Statt/gegen der heyligen Statt Rom/vnd war die Bürgerschafft gottlose Leuth/welche nicht Buß thun wolten/ob gleich etliche frome Leut darunter waren: darumb sagt vnser HErr Christus also wider sie: Vnd du Capharnaum/wiltu dan biß in Himmel erhoben werden? ja du wirst biß in die Hell hinunter gestossen werden/dann so zu Sodoma die Thaten geschehen weren/die bey dir geschehen seyndt/sie weren vielleicht blieben biß auff diesen Tag/doch sage ich euch/es wirdt der Sodomer Landt träglicher ergehen am Jüngsten tag dann dir. Darumb ist Capharnaum nur ein Schatten gegẽ der Statt Rom: Wittenberg aber/vnnd andere Lutherische vnnd Caluinische Stätt seynd nicht so viel als ein Schatten der Statt Christi/sondern sie seynd viel weniger Christi Stätt als Capharnaum/die doch mehr ein Schatten CHRISTI Statt

Matth. 11. v. 23.

war:

war / welches ich darmit erweisen kan vnnd will.

Erstlich ist darumb Capharnaum Christi Statt genandt / weil Christus daselbst gewohnet / vnd gesehen ist worden: Zu Wittenberg / vnnd in anderen Lutherischen vnnd Caluinischen Stätten ist Christus niemals gesehen worden / seythero solche Stätt Lutherisch vnd Caluinisch gewesen.

Zum 2. wardt deßwegen Capharnaum Christi Statt genandt / weil Christus daselbst viel Zeichen vnd Wunder gethan hat: Zu Wittenberg hat Christus nie kein Zeichen vnnd Wunder gethan / Ergo ist Wittenberg nicht Capharnaum.

Zum 3. Wann Christus ist verfolget worden / so hat er sich sampt seinen Jüngern zu Capharnaum auffgehalten / die zu Capharnaum haben jhn beschützet: Wittenberg hat niemals Christum vnnd die seinigen / wann sie seynde von den Vnglaubigen verfolget worden / beschützet / Ergo ist sie auch nit Christi Statt / vnnd kan auch Wittenberg niemandt beschützen.

Zum 4. haben die Vernembsten zu Capharnaum Christi Euangelium vnd Lehr am ersten angenommen: Wittenberg / vnd das Sachsenlandt aber haben am allerletzten vnder den Stätten vnnd Ländern in Teutschlandt die Catholischen Lehr angenommen / vnnd seyndt am allerersten widerumb darvon abgefallen.

Zum 5. war Capharnaum ein schöne Statt / in welcher viel Handels vnnd Wandels war / sie lag am Meer / gleich wie auch auß dem heutigen sonntäglichen Euangelio abzunemmen ist: Wittenberg aber / welche die fürnembste Statt deß Luthrehumbs ist / vnd seyn soll / auß welcher die Lutherischen Lehr erstlich außgangen / ligt in einem Winckel oder Ecken / darein nicht viel Handlens oder Wandlens ist / ergo ist sie nicht Capharnaum.

Die Lutherischen aber sprechen / es sey nicht an der Grösse / noch an der Schöne der Stätt gelegen sondern es könne auch wol ein geringe Statt oder Dorff / ehe Gottes Statt seyn / als ein grosse mächtige Königliche Statt in welche groß Handeln vnd Wandeln ist.

Darauff antwort ich: ja / das ist war / aber doch will Gott nicht haben / daß die Stätt / auß welcher sein heyliges Euangelium vnd reines Worts außgehet / Winckelstätt seyn / gleich wie Wittenberg ein Winckelstättlein ist: dann erstlich ließ Christus sein H. Euangelium auß der mächtigen königlichen Statt Jerusalem außgehen in die gantze Welt: nachmahls ließ er sein H. Euangelium in Teutschlandt / Hispanien vnd Engellandt / in Polen vnnd Vngern vom Rom außgehen: vnd vergleichet vnser HErr Christus selbst sein Statt / darauß seine Catholische Lehr außgehet / einer Mat. 5. 14 Statt / die auff einem Berg / vnd in keinem Winckel ligt verborgen. Wittenberg ligt in einem Winckel verborgen / ist auch noch darzu ein kleines Stättlein / ergo ist sie nicht Christi Statt / von welcher Christi Euangelium außgangen.

Hingegen ist die Statt Rom Christi Statt: erstlich / weil daselbst Christus ist gesehen worden / er ist daselbst dem H. Apostel Petro begegnet / vnd hat mit jhme geredt / vnd gesagt / er wölle gen Rom gehen / vnd sich daselbst creutzigen lassen: er ist auch daselbst offt in dem allerheyligsten Sacrament seines Leibs vnd Blues gesehen worden. *Egesippus de excidio Hierosol. lib. 3. c. 2.*

Zum 2. hat auch Christus viel Zeichen vnnd Wunder zu Rom gethan / vnd thut sie noch täglich / er hat mehr Wunder zu Rom gethan / als zu Capharnaum.

Zum 3. hat die Statt Rom S. Petrum vnd S. Paulum / vnd andere Jünger Christi / als sie sind von andern Stätten vnd Ländern verfolget worden / auffbehalten vnd hat sie beschützt.

Zum 4. hat die Statt Rom das H. Euangelium am allererstẽ vnder den Stätten / die jetzundt Catholisch seyndt / angenommen.

Zum 5. ist die Statt Rom ein schöne / weitberümbte königliche Statt / welche durch die gantze Welt berümbt ist / vnd nicht in einem Winckel verborgen ligt / ergo ist die Statt Rom die rechte Statt Christi / welche durch die Statt Capharnaum ist vorgebildet worden. Capharnaum heist auff Teutsch so viel / als ein Acker der Buß / ager pœnitentiæ. Die Lutherischen vnd Wittenberg halten nicht viel von strenger Buß / ergo ist daselbst kein Capharnaum.

Hingegen geschehen zu Rom viel strenge Buß / vnd Casteyung deß Leibs / ergo ist daselbst auch ager pœnitentiæ, ein Acker der Buß. Vñ ob gleichwohl die Statt Rom erstlich ist Babylon genandt worden / da sie noch vnder dem Heydenthumb vnd Götzendienst ist gewesen / vnd die Römischen Käyser viel tausent Christen wegen der Christlichen Glaubens Bekantnuß jämerlich mit grausamer Tyranney ermordet haben. Babylon wardt sie zu derselbigen Zeit allein darumb geheissen / weil alle Heydnische Götter / aller vnd jeder den Römern vnderworffenen Prouintzen vnd Nationen allda öffentlich / vnnd zugleich mit einer abscheulichen Confusion angebetet worden. Nachmals aber / da das Heydenthumb gantz vñ gar zu grundt gangen / außgewurtzelt / verdilget / vñ der Christliche Glaub öffentlich / ohne einige Hindernuß zu floriren angefangen / vnnd der H. Hieronymus schreibt von der statt Rom also: **Ob gleich diese Statt zuvor in dem Heydenthumb die Gottslästerung an jhrer Stirn geschrieben trug / ist sie doch durch das Blut Christi außgelöscht worden.** Fast dergleichen sagt er anderstwo wider den Ertzketzer Jouinianum / vnd Prosper gibt der H. Statt Rom diß Zeugnuß: **Rom ist durch die Kronburg deß Glaubens höher vnnd gewaltiger worden / als durch jhr Macht vnd Gewalt.** Der H. Lehrer Chrysostomus gibt auch in seinen Homilijs dieser Statt treffentliche Zeugnuß.

Vide Eusebium lib. 5. de demonstratione Euang. c. 8. & li. 1. de vita Constantini.

Hieronymus epist. 17. ad Marcellã & li. 1. ad aduersus Iouinianũ sub finem.

Prosper li. 2. de vocatione gentium c. 6.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sechste Sermon. Was vns durch den Gichtbrüchtigen abgebildet worden sey.

Vber die Wort:

Vnd siehe/sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen/der lag im Bett. Matth. 9. v. 1.

DVrch die Historiam deß heyligen Euangelij / hat vnser HErr Christus wöllen dem Volck etwas Fürnehmes fürmahlen / dann sie seyndt besondere geistliche Historien/welche einen geistlichen Verstandt haben / vnd werden in dem die Historien deß H. Euangelij von den andern weltlichen vnnd eusserlichen Historien vnderschieden / daß die Historien deß Euangelij auch geistliche vnnd jnnerliche Deutung vnd Abbildung haben/derhalben wöllen wir doch besehen/ was durch den Gichtbrüchtigen abgebildet worden sey Gott wölle darzu sein Gnad verleyen.

Durch diesen Gichtbrüchtigen werden vns die verstockten Sünder fürgemahlet: die Gichtbrüchtigen seyndt die/welche der halb Schlag gerühret/ vnnd Gottes Gewalt (darfür vns Gott behüten wölle) getroffen hat. Solche Leut nun haben 4. Eygenschaffen an jhnen: Erstlich zittern sie/zum 2. empfinden vnnd fülen sie an denselbigen Gliedern/an welchen sie gerühret worden nichts. zum. 3. erlahmen jhnen solche Glieder : zum 4. werden sie gemeinglich weich. Diese 4. Arten haben auch die verstockten Sünder an jhnen: dann erstlich zittern die Sünder das ist / sie förchten sich / wo sie sich nicht förchten solten/welches auch der König Prophet Dauid võ jhnen zeugt/da er also spricht. Da förchten sie sich / da nicht zuförchten war. Dargegen aber fürchten sich die gottlosen Sünder nicht / da sich zuförchten ist: als / sie förchten sich nicht/daß sie die Tugent vnd Gnaden Gottes/vnd die ewige Frewd verlieren werden. Zum 2. empfinden vnnd fülen auch die gottlosen vnnd verstockten Sünder nicht recht/dann sie empfinden nit die grosse Wunden ihres Hertzens: wañ aber jhrer einen ein Hundt oder Floch beist / die füllet er baldt / dann sie seyndt solche Leut / darvon Salom. sagt : **Sie haben mich geschlagen / es hat aber mir nicht wehe gethan/sie zohen mich / aber ich fühlet es nit.** Vnnd empfinden die gottlosen Sünder vornemlich 3. Ding nicht: erstlich empfinden sie nicht ihren eygnen Mangel vnnd Sünd/vnnd solches macht jhr grosser Stoltz: also erkandte auch der Phariseer/ welcher mit dem offnen Sünder in den Tempel zu betten gieng / seine Mängel vnd Sünde nicht/sondern er meynete/er were besser als andere Leut. Hingegen aber macht die Demuth / daß der Mensch seine Mängel vnd Sünd fühlet/gleich wie an dem offnen Sünder zusehen ist. Zum 2. empfinden vnd erkennen die gottlosen Sünder das Elendt vnd die Noth jhres Nechsten nicht/vnd solches macht der Geiz vñ Vnbarmhertzigkeit: hingegen aber macht die Pietet vnnd Frombkeit / daß sich einer seines Nechsten Noth annimbt / als wann es sein eygen were / gleich wie S. Paulus gethan hat / der also von jhme selbst schreibt: **Wer ist schwach/vnd ich werde nit schwach/wer wird geärgert/vñ ich brenne nicht?** Zum dritten fühlen die gottlosen Sünder die Süssigkeit deß H. Geistes nicht. Die Süs- vnd Lieblichkeit deß Weins/vnd der Hurengesang schmäcken jhnen wohl / die jhnen doch vbel schmäcken sollen : aber die Lieblichkeit deß Worts Gottes / vnnd deß allerheyligsten Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi/die doch süsser als Honig seynd / empfinden sie nicht / die schmäcken jhnen nit. Vnd dasselbig macht ist: viehisch Fleisch/weil sie viehische vnd Säwische Leut seynd / dann den Säuwen schmäcken auch die stinckenden Vnreinigkeiten wohl.

Das dritt Vbels/welches die Gichtbrüchtigen an jhnen haben / ist / sie erlahmen : also erlahmen auch die gottlosen Sünder / das ist / sie werden vngeschickt vnd träg zu guten Wercken.

Zum vierdten / die Glieder der jenigen / welche der Schlag getroffen hat / sind gemeinglich weich: also seyndt auch die gottosen Sünder weich. Cedunt enim omni duro, vnnd wollen vnnd können nichts Schweres/vnnd keine Versuchung leyden noch vberwinden / sondern sie weichen für denselben. Von diesen weichen Sündern lesen wir in Sprichwörtern Salomonis also: **Der weich ist in seiner Arbeit / der ist ein Bruder deß der verdirbt.** Prov. 18.

Der H. Euangelist Marc. schreibt/es seyen vier Träger gewesen / welche den Gichtbrüchtigen zu vnserm HErrn Christo getragen haben: also seynd auch 4. Träger/welche noch zur Zeit die geistlichen Gichtbrüchtigen/das ist/die gottlosen Sünder zu Christo tragen vnd bringen. Der erst Träger heist Consideratio vilitatis & noxietatis peccati, das ist / die Betrachtung der Nichtswertigkeit vnnd Schädlichkeit der Sünden / wann man nemlich bedencket vnnd betrachtet / wie nichtswertig vnnd schädlich die Sünd ist / dann sie bringt den Menschen vmb vnaußsprechlich viel Güter / sie bringt jhn vmb die vnendliche Güter der Gnaden / vnnd bringt jhn dargegen in die Hell vnnd ewige Verdammuß/in alle Vnseligkeit vnd Leydt. Wann der Mensch dieses recht bedenckt vnnd betracht so dienet es jhme gar wohl zu seiner Bekehrung daß er sich desto ehe zu Gott bekehret. Dann Dauid spricht: Cogitaui vias meas, & conuerti pedes meos, **Ich hab an mein Weg gedacht/vnd meine Füß bekehret.**

Der 2. Träger / welcher die Sünder zu Christo bringt/vnd bekehret/heist memoria mortis. das ist/ die Gedächtnuß deß Tods: dañ wañ einer gedenckt/ vnnd sich erinnert/daß er von dieser Welt scheiden muß/vnd nichts von zeitlichen Gütern mit nemmen wird/vnd daß er in die Erden muß gescharret/ von den Würmen verzehret / vnd alles auff Erden verlassen / so achtet er diese jrrdische Ding nur nicht vnd bekehret sich desto leichtlicher zu Gott welches auch Syrach bezeugt/mit diesen Worten : Gedenck an die letzten Ding / so wirstu ewiglich nicht sündigen. Eccl. 7

Der

Der dritte Träger heist recordatio beneficiorum Dei, das ist die Erinnerung der Guethaten Gottes / dann wann sich der Mensch erinnert zu was für einer edlen vnd schönen Creatur jhn Gott erschaffen / in dem er jhn nach seinem Ebenbildt erschaffen hat / vnnd wie jhm Gott alle Ding vnderworffen hat / vnd wie er für jhn hat sterben wöllen / damit er jhn erlösete / erinnert sich auch anderer Guethaten / welche jhme Gott der Allmächtig erwiesen hat / so würde er dardurch bewegt werden / jhn zu lieben / vnd sich wiederumb zu jhm zubekehren.

Der 4. Träger heist timor supplicij æterni & spes præmij, das ist / die Forcht der ewigen Straff / vnnd die Hoffnung der ewigen Belohung: dann wann ein Mensch recht bedenckt / was grausame Straff er in der Hellen / wegen seiner Sünd leyden muß / vnnd was grosse vnaußsprechliche Frewd er entrathen muß / so würde sich ein solcher Mensch / er sey dann gar vnsinnig / zu Gott bekehren.

Marci. 2. Luc. 5. Sanct Marcus vnnd Sanct Lucas schreiben / sie haben den Bichtbrüchtigen nicht zubringen können für dem Volck / darumb haben sie das Tach auffgedeckt Also werden auch die geistlichen gichtbrüchtigen / vnnd die Sünder verhindert / daß sie nicht zu Christo kommen noch sich bekehren. Erstlich werden sie durch jhre viele Sünde verhindert: Zum andern werden sie durch die zeitliche Sorg vnnd Geschäfft verhindert: Zum dritten werden sie durch jhre Freundschafft / vnnd gemein Volck in der Welt verhindert: darumb sprach Gott zu dem Abraham / er solte von seiner Freundschafft gehen: vnnd spricht vnser HErr Christus selbst: Genes. 12. So jemandt zu mir kompt / vnd hasset nicht seinen Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu seine eygne Seel / der kan nicht mein Jünger seyn. Luc. 14. 26. Zum vierdten werden sie durch die Teuffel verhindert / daß sie nicht zu Christo kommen / noch geheilet werden können. Diß ist nuhn auff das kürtzest die Abbildung deß heutigen Sontäglichen Euangelij.

(?)

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die siebendte Sermon. Offentliche Glaubens Bekandtnuß vnd geistliche Testament der Sterbenden.

Vber die Wort:

Vnd siehe sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen der lag im Beth. Matth. 9. v. 2.

DJe Glaubens Profession vnnd geistliche Testament / seyndt den Krancken wohl ein zubilden / dann man Erfahrung hat / dz etliche Krancken / auch nach gethaner Beicht / durch die Anfechtung deß Teuffels / in Verzweyffelung / vnnd andere Sünd gefallen / welches nicht geschehe / wann man diese Bekandtnuß von Hertzen thäte. Derhalben will ich den Krancken hiermit eine gar schöne Bekandtnuß deß Glaubens fürschreiben / vnnd lehren. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Wir haben eine gar heerliche vnnd schöne Profession / das ist / ein Bekandtnuß deß wahren Catholischen Glaubens / auff dem Concilio vnd Versamblung der Vätter zu Trident / fürgeschrieben / welche Profession die Krancken vnd Sterbenden thun können vnd sollen / darnach können sie auch folgende Bekandtnuß deß Catholischen Glaubens thun.

I.

In dem Namen der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / deß Vatters / deß Sohns / vñ deß H. Geistes. Ich N. bekenne offentlich vor dir heyligster Engel Gottes / der mir auß göttlicher Güte von Mutterleib an zugeeygnet ist / vnnd vor dir meinem geistlichen Vatter N. auch vor euch Vmbstehern allen / daß ich zusterben begehr / vnnd weil in dem wahren Catholischen Glauben / welchen die heilig Catholische vnd Apostolische Kirch bekennet / vnd in welchem alle Heyligen verschieden seyndt / vnnd begehr auch nicht einen Augenblick länger zu leben / dann so lange es der göttlichen Güttigkeit gefällig seyn wirdt / welcher ich in allen Dingen meinen Willen gleichförmig vnderwirff.

II.

Item / ich bekenne / daß ich vnder deiner Englischen Bischirmung / vnd mit der Hilff göttlicher Gnaden von hinnen zu scheiden / vñ also zu sterben mir fürnimme / ohne alle Verzweyfflung an der Barmhertzigkeit Gottes / vnnd Zweyffelung deß Glaubens also / daß weder die Grösse noch die Viele meyner Sünden nit in die Tieffe der Zweyflung stossen sollen / dieweil ich weiß / vnnd warhafftig glaub / daß ein einiger Blutstropffen Christi am Stamm deß H. Creutzes vergossen / genug were gewesen zu Erlösung deß gantzen Menschlichen Geschlechts wann es der göttlichen Gütigkeit also gefallen hette.

III.

Ich bekenne öffentlich / daß in dem Fall / wo ich auß Kleinmütigkeit deß Geistes / von wegen deß erschröcklichen göttlichen Gerichtes (vor welchem ich erscheinen muß) oder auß Anfechtung deß Teuffels / oder auß Schwachheit der Vernunfft (da GOtt für sey) in eine Verzweyfflung / oder Zweyffel deß Glaubens / fallen würde / dasselbige / weil ich iezundt noch gesunds Gemühts bin / widerruff ich / vnd mach es zu nichts / vnnd wills für nichts gehalten haben / darumb / daß solches nicht auß gesundem vnd wohlbedachten Gemüt geschehen / vnd vnderwirff mich gäntzlich der göttlichen Güttigkeit.

IV.

Ich bekenne auch / weil die göttliche Güttigkeit keinen Sünder / der Rew vnd Leydt hat vnd seine Sünd beichtet / Verzeyhung seiner Sünden verlanget / oder die begehrt / daß sich dieselbige Barmhertzigkeit vnd Verzeyhung mir mitzutheilen von her-

tzen begehre / vnnd bitte dieselbige zuerlangen / durch den Verdienst seines allerbittersten Todts / vnnd durch die Krafft seines aller kostbarlichsten Bluts / für mich vergossen am Stammen deß H. Creutzes / vnd durch den Verdienst vnd Fürbitt seiner allerheyligsten Mutter / aller heyligen Engel vnd Außerwöhlten.

V.

Ich begere auch vber diese Bitt / mit demütigem Gebett auß gestreckt / daß die göttliche Gütigkeit mich auffnemen wölle in die Zahl seiner Außerwölten / ob ich gleichwol meiner Sünden halben die ewige Straff verdienet / will ich doch dieselbige gern büssen / vnnd die Straff deß Fegfewers nach dem göttlichen Willen gedulden / allein bitt ich demütiglich / daß ich von seiner göttlichen Majestät Anschawen nicht ewiglich außgeschlossen werde.

IV.

Mit diesen vorgesetzten Bekantnussen befihle ich dir allerheyligster Engel Gottes / meinen allerletzten Willen vnd Begeren / für das Testament meiner Seel / vnd begehr / daß mir drey Ding auß dem Testament meines Erlösers mitgetheilet werden: Erstlich begehr ich einen zäherreichen / reinbarlichen Anblick / vnnd schmertzbarlichen Seufftzen / auß den vnzelbaren vielen Seufftzen / die Christus mein Erlöser an dem Creutz hangendt / drey Stundt lebendig gehabt hat / zu Mitterung meiner schmertzhafften Seufftzen / vnnd Achzer / mit welchen ich jetzundt gerückt werde / vnd daß die Mutter aller Genaden mir mittheilen wölle / einen einigen Seufftzen / schmertzhafften Achzer / vnd weinbarlichen Anblick jhres jungfräwlichen Hertzens / auß vnzelbar vielen Seufftzen vnd Zähren / die sie vnder dem Creutz stehendt gehabt hat / da sie jhren Sohn den Erlöser deß gantzen menschlichen Geschlechts anschawete / daß sie mich empfange / in deren Sünder Zahl / die durch jhr heiligstes Verdienst vnnd Gebett auffs wenigste am letzten Gericht Verzeyhung vnd Heyl erlangen. Zum 2. komme mir zu Hülff dein Englische Gütigkeit / daß / wann mein armes Hertz bricht / vnd mein arme Seel von dem Leib scheidet / ich alßdann finde einen gnädigen Richter / in Anschawung der göttlichen Lieb / in welcher sein liebsames Hertz für das Heyl der Welt am Creutz brach / vnd sein edelste Seel von seinem heyligsten Leib schiede.

Zum letzten befihl ich dir heyligster Engel Gottes / die letzte Stundt meines Lebens / vnd den Außgang meiner Seel zuregieren / vnnd vor den Feinden der Seelen zuverwahren / vnd daß du vber diese Bekantnuß woltest ein getrewer vnd glaubhaffter Zeug seyn / vnnd ein Beschützer / wo / vnd wie offt es von nöthen seyn wirdt / wider alle Gefährlichkeit meines Heyls /

Amen.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die acht Sermon. Wie sich der Krancke dem Leyden Christi gleichförmig machen möge.

Vber die Wort:

Vnd siehe sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen der lag im Beth. Matth. 9. v. 2.

2. Tim. 2. 1

DEr H. Apostel Paulus sagt: **das ist ja gewißlich wahr / seindt wir mit gestorben / so werden wir mit leben / helffen wir mitleyden / so helffen wir mitherrschen.** Nuhn aber begert ein jeder Krancker mit Christo zu herrschen / derhalben muß er auch mit Christo leyden / vnnd sich dem Leyden Christi gleichförmig machen. Es mangelt aber vielen / dann sie wissen nicht / wie sie sich dem Leyden Christi gleichförmig machen sollen / derhalben will ich solches auff das kürtzest lehren / mit Bitt / man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an im Namen Gottes.

Erstlich soll der Krancke gedencken / an das andächtige Gebett Christi am Oelberg / da er sprach:

Matth. 26. 42 **Vatter / ist es müglich / so nimb von mir hin diesen Kelch jedoch nit wie ich will / sondern wie du wilst.** Also mag vnnd soll der Krancke auch sprechen / Vatter / ist es müglich / vnd meiner Seel nutz vnd gut / so nimb hin diese meine Kranckheit / wo nicht / so gib mir Gedult / nach deinem Willen / vnd nicht nach dem meinen / beger ich zu leben vnnd zu sterben.

Zum 2. soll der Kranck gedencken an seinen

Luc. 22. ängstlichen Blutschweiß an dem Oelberg / du must auch einen Schweiß leyden / vñ dich wird ein grosse Angst vberfallen in dem Tode / aber darumb solstu nicht erschrecken / dann solches ist auch CHRISTO deinem HERREN widerfahren.

Zum 3. gedenck wie er seinen Feinden verzeihen / vnd für sie gebetten hat / also verzeyh du auch vñ Gottes Willen / allen denen / die dich beleydiget haben.

Zum 4. gedenck an die Zäher deines Erlösers / wie er am Creutz geweynet hat / also wer ne du auch / (auff das wenigste mit deinem Hertzen) daß du deinen gnädigen Vatter offt beleydiget hast / vnd jhme vmb sein Leyden vnnd Sterben also vnerkenntlich vnd vndanckbar gewesen.

Zum 5. gedenck an das groß Lautgeschrey Christi am Creutz / also schrey auch du auß deines Hertzen grundt / vmb Verzeyhung der Sünden vnnd seufftze nach dem Himmlischen Vatterlandt.

Zum 6. gedenck wie Christus seine Seel befohlen hat seinem himmlischen Vatter / also solen sterbender Mensch fahren lassen alle Hoffnung vnnd Trost / auff die jrrdischen Menschen / vnd dich allein Gott dem Himlischen Vatter befehlen.

Zum 7. betrachte wie Christus mit geneygtem Haupt seinen Geist auffgeben / vnd seinem Vatter gehorsam gewesen ist biß in den Tode / also auch du wann du von hinnen scheyden solst / so neyge vnd demütige dich vnder die gewaltige Hand Gottes / stirb gern / vnd sprich: O HErr / ich befehle dir meine Seel / wann du wilst / vnnd wie du wilt / vnnd nimm hin meinen Geist.

Nuhn volget noch ein andere gar schöne Weiß / wie sich der Krancke soll dem Leyden Christi gleichförmig machen.

Vergleich

Vergleich die Stundt deiner Kranckheit / den Stunden deß Leydens Christi / als an dem Abend sprich / jetzt will ich mit dem HErren an den Berg gehen / vnd mit jhme gefangen werden: wehret der Wehetag durch die Nacht / so sprich also: die Nacht wil ich mich mit dem Herren vor den Richtern Anna vnd Caipha vmbziehen lassen: am Morgen frü sprich: jetzt gehe ich mit dem HErren für Pilato: vmb essenszeit / als vmb 9. vnd 10. Uhr sprich / jetzt will ich mich mit dem HErren geißlen vnd krönen lassen: kompt der Schmertz vmb Mittag / so gedenck / jetzt will ich mit dem HErren an das Creutz gehen: vmb 3. nach Mittag sprich / jetzt will ich gern mit dem Herren sterben.

Ordnest du dein Leyden also / so wirdt dir ohne Zweiffel dein Kranckheit geringer / vnd wirstu von CHRISTO ein besondere Gnad empfahen / Amen.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die 9. Sermon. Daß die letzte Oelung ein Sacrament sey.

Vber die Wort.

Vnd sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen der lag im Bett. Matth. 9. v. 2.

WO gleichwol kein Mensch vnder den Catholischen ist / vnnd seyn solle / der nicht weiß vnd glaubt / daß die letzte Oelung ein Sacrament sey: dann der das nit glaubt / der ist auch kein rechter Catholischer Christ / vnd stehet in dem kleinen Kinder Catechismo / welchen ein jeder von Kindtheit auff wissen vnd lernen soll / also: Wie viel seyndt Sacramenten? Antwort / es seynd sieben: das erst ist die Tauff / das ander ist die Firmung / das dritt der Fronleichnam vnsers HErren Christ / das vierdt die Buß / das fünfft die letzte Oelung / das sechst die Priesterweyh / das siebendt die Ehe. Doch nichts desto weniger / weil die jetzt zur zeit schwebende Ketzer diß H. Sacrament gantz vnd gar verwerffen / vernichten / vnd verdammen / auch viel halb Catholischen gefunden werden / welche den Ketzern in diesem Fall / wo nicht gantz vnd gar / doch zum theil recht geben / vnd beyfallen. Auch ist das Sacrament an vielen Orthen / wegen der eingerissenen Ketzereyen fast in Abgang gerathen. Derhalben / damit das Volck widerũb darzu gewehnet vnd gebracht werde / als will von nöten seyn / daß wir Pfarrer darvon predigen / vnnd zum fordersten vnsern Widersachern das Maul verstopffen / welches ich hiermit auffs kürtzest thun wil. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Wir Catholischen können das H. Sacrament der letzten Oelung auß 2. örtern der H. Schrifft
Marc. 6.13 stattlich beweysen: der erst ist in dem Euang. S. Marci / in welchem also steht: Vnd sie giengen auß vnd predigten / man solte Buß thun / vnnd trieben viel Teuffel auß / vnnd salbeten viel Krancken mit Oel / vnnd wurden gesundt: was war diese Salbung der Krancken anders / als ein Fürbedeutung deß H. Sacraments der letzten Oelung? Vnser Herr Christus hette wol schaffen vnd machen können / daß die 12. Apostel die Krancken hetten nur mit der Handauffleguug / mit dem anrühren / vnd dergleichen gesundt machen / aber er ordnete an / dz sie dieselben musten mit Oel widerumb gesund machen / damit das H. Sacrament der letzten Oelung dardurch vorbedeutet würde. Dann gleich wie die Tauff Johan. eine Vorbedeutung vnnd Schatten war deß Sacraments der H. Tauff: vnd gleich wie
Mat. 19. 15 die Auffleguug der Händt Christi / in dem er den Kindern / welche man zu jhme brachte / die Hände auffgelegt hat / ein Schatten vnnd Vorbedeutung war deß H. Sacraments der Firmung: also ist auch die Oelung Marci am 6. ein Vorbedeutung deß H. Sacraments der letzen Oelung.

Die Lutheraner vnd Caluinisten aber wöllen sich flicken / sie sprechen / das Oel / darmit die H. Aposteln die Leut gesalbet haben / habe ein natürliche Krafft gehabt / allerley Kranckheiten zuheilen: gleich wie Plinius lib. 25. c. 3 Pänaces / dessen Plin. gedenckt. Darauff antwort ich: die H. Aposteln waren keine leibliche ärtzt / darumb sie auch nit natürliche Kräuter vnd Salbung zu heilung der Krancken gebraucht / sondern sie waren geistliche ärtzt / darumb heileten sie die Krancke auch mit geistlichen mitteln. Weil sie nun die Krancken mit Oel gesundt gemacht haben / so wirdt ja dz Oel ein geistliches Mittel vnnd Artzney gewesen seyn. Zu dem werden vns auch im H. Euangelio keine bloße natürliche Mittel die Krancken gesund zumachen / fürgeschrieben / dann die Bibel ist kein weltlich Artzneybuch / sonder ein geistlich Artzneybuch. Auch hat alles das jenige / was im heutigen Euangelio begriffen wirdt / seine Geheimbnuß vnd geistliche deutung. Derhalben wird auch die Salbung der Aposteln mit dem Oel einen geistlichen Verstand vnd Geheimbnuß haben. Wie haben aber die H. Vätter / vnd die Catholische Kirch diese Oelung der Aposteln geistlich außgelegt: Sie haben dieselbige von der letzten Oelung verstanden. Zum 2. haben wir die letzte Oelung auß dem Apostel Jacobo stattlich zubeweisen / der also schreibt:

Ist jemandt kranck vnder euch / der ruffe zu jhme die Kirchenpriester / vnd laß vber jhn betten / vnnd jhn salben mit Oel im Namen deß Herren / vnd das Gebett deß Glaubens wirdt dem Krancken helffen / vnd der Herr wirdt jhn erleuchten / vnd so er hat Sünd gethan / werden sie jhme vergeben. Iac. 5.14.

Auß diesen Worten deß H. Apostels Jacobi haben wir klar vnd außtrücklich zusehen / daß die letzte Oelung ein H. Sacrament sey: dann 3. Ding werden zu einem Sacrament erfordert / vnd welches diese 3. Ding hat / ist gewiß ein Sacrament: das erst ist / daß es sey ein sichtbarlies Zeichen / das 2. daß es sey von Gott selbst eingesetzt: Zum 3. daß wir dardurch Gnad vnnd inwendige Heyligung empfahen: dann wann man die Kinder auß dem kleinen Kinder Catechismo fragt / wz ist ein Sacrament? Antwort: Es ist ein eusserliches / sichtbarliches / kräfftiges Zeichen / von Gott selber eingesetzt / dardurch wir vnsichtbarlicher weis Gnad vnd inwendige Heyligung empfahen. Diese Ding seyndt alle bey der Oelung / welcher S. Jacob gedenckt / ergo ist sie ein Sacrament: dãn erst-

lich ist ein eusserliches Zeichē bey derselben Oelung/ nemblich die Oelung vnd das Gebett deß Glaubēs. Zum 2. ist auß den Worten deß H. Apostels Jaco. abzunemen/ daß die Oelung von Gott selbst eingesetzet sey/ weil der H. Apostel Jacob vns also starck darzu vermahnet / dann der H. Apostel Jacob hat die Oelung nicht selbst eingesetzet / wie auß seinen Worten abzunehmen / darumb hat sie vnser Herr Christus ohn zweyffel selbst eingesetzt. Zum 3. ist Gnad vnd Verheissung bey der Oelung S. Jacobi/ dann also sagt er: **Das Gebet deß Glaubens wird dem Krancken helffen/ vnd der Herr wird jhn erleuchten/ vnd so er Sünd gethan/ werden sie jhme vergeben.**

Einred. Darwider suchen nun die Lutheraner diesen Behelff/ sie sprechen/ diese Epistel/ darauß der Text von der letzten Oelung genommen/ habe der H. Apostel Jacobus nit geschrieben/ sey auch kein stück auß der H. Schrifft.

Antwort. Wann einer zu einem Lutherischen Predicanten geht / oder zu einem Caluinisten / vnnd begert von jhme die Bibel gantz vnd vnverfälscht / so gebe er jhme ja die Bibel / in welcher Sanct Jacobi Epistel/ vnd darinnen eben die vorangezogene Wort seyndt / vnnd rühmen sich auch die Lutheraner/ sie haben die Bibel gantz vnd vnverfälscht/ vnd haben doch in jhren Bibeln die Epistel S. Jacobi. Wann nuhn die Epistel dem H. Jacobo fälschlich zugeschrieben / vnnd die angezogene Wort nicht wahr wehren/ müste der Lutherischen Bibel ja falsch vnd erlogen seyn. Wer möchte dan ein Lutherische Bibel gern kauffen/ oder jhr getrawen.

2. Einred. Zum 2. antwort ich also: eben die Kirch / welche mich weiset auff die 4. Euangelia Matthei/ Marci/ Luc. vnd Johan. die weiset mich auch auff die 7. Episteln/ welche man Canonicas heist/ darunter S. Jacobi die erste ist/ vnd wie ich der Kirchen glaub in fürhaltūg der 4. Euangelien / vnnd andern Stücken der H. Schrifft/ also glaub vñ traw ich ir auch mit dieser Epistel S. Jacobi/ vnd andern Episteln/ die sie für bewehrt vnd autentisch hält. Ja alle Altē/ welche Catalogos vnd Register der biblischen Bücher geschrieben haben / dieselbigen setzen die Epist. S. Jac. auch darunter. Ich kan auch keinē H. Lehrer finden / welcher die Epistel S. Jac. von den andern Büchern der H. Schrifft außgeschlossen hat.

Zum 2 sagen die Lutheraner/ die Oelung bey dē H. Apostel Jacobo sey nichts anders/ als die Salbung Mar. 6. vnd sey ein natürliche Salben gewesen / welche zum theil auß Gottes schickung gewircket habe/ vnd rede nur der H. Apostel Jac. vō leiblicher Gesundtmachung. Antwort: wan der H. Apost. nur von leiblicher Gesundtmachung geredt/ so hette er nit gesagt/ dz man die Priester beruffen sol/ sonder er würde gesagt haben/ man solte die jenigē beruffen / welche Genad gesund zumachen haben/ dan die Priester haben nit allein die Gnad der Gesundmachung/ sonder auch die Leyen Zum 2. würde er nit gesagt haben/ man solte die Krancken ölen/ dan die leibliche Gesundmachung ist nit gebunden an das Oel: dan der Prophet Moyses hat die jenigen / welche von den fewrigen Schlangen gebissen waren/ durch das ansehen der ärine Schlangen geheilet. Eliseus heilt den aussätzigen Naamā mit dē Jordan. Esaias machte den König Ezechiā widerumb gesund mit einem stück Feygen: deßgleichen seynd die Krancken durch deß Petri Schatten widerumb gesund worden: jtē/ durch Pauli Schweiß tuch vnd Koller. Darauß ist auch leicht zu glauben daß der H. Apostel von geistlicher Gesundheit rede/ weil er das Wort ἐπρῶ brauchet / welches auff die geistliche Gesundheit zuverstehen ist/ gleich wie Roman. 13. v. 11. Ephes. 5. v. 14. zuersehen ist.

3. Einred. Ferrner suchen vnsere Widersacher diesen Behelff/ sie wenden für/ der H. Apostel Jacob rede nit von der Oelung der Catholischen / dann er rede vō einem jeden Krancken: nun öleten aber die Catholischen nit einen jeden Krancken / sondern nur die sterbenden/ ergo tedet er nicht von der Catholischen letztē Oelung. Antwort/ der H. Apost. Paul. spricht nit/ daß man einen jeden ölen solle/ dann er braucht das Wort ἐπρῶ, dz ist so viel gesagt/ als er wird erleichtern / er braucht auch dz Wort κάμνοντα, welches so viel / als Abnemende vnnd sterbende heist/ dann κάμνειν heist so viel / als abnemen vnd sterbē.

4. Einred. Zum 4. sagen sie/ S. Jacobus wil/ man soll die Eltesten der Gemein zu den Krancken ruffen/ vnd nicht die Phariseer der Kirchen.

Antwort: Luther hat mit Vrlaub diesen Orth verfälscht/ dann allhier wird nicht von alten betagten Leuthen geredt/ sondern von den Priestern/ wie dan dieses Wort Priester/ vom Griechischen πρεσβύτερος, vnd nit ein Wort deß Alters/ sondern deß Ampts ist / ob es wol auch alt heist / sintemal die Priester mit dem Titel deß Alters / wie auch mit dem Namen (Vatter) geehret werden seynd. Luther hat auch für das Wort Kirch/ Gemein gesetzt/ welches auch vnrecht / dann gemein ist ein politisch Wort / vnnd erstreckt sich auch auff die / welche an Christum nicht glaūben / dann die Vnglaubigen haben auch jhr Dorff vnd Statt gemein.

5. Einred. Der 5. Gegenwurff ist dieser: S. Jacob sagt/ dz Gebet deß Glaubens/ wird dem Krancken helffen/ er sagt aber nit/ daß das Oel helffen werde.

Antwort: S. Jacob meldet nit von einem jeglichen Gebet/ sondern von einem sonderlichen sacramentalischen Gebet/ wie dann auch der griechische Artickel solchen Emphasin vnd Nachtruck mit sich bringt / ἡ εὐχὴ, illa oratio, das Gebet/ welches mit Salbung verrichtet wirdt/ vnd ist die rechte Form deß Sacraments/ welche Gebetweiß muß außgesprochen werden / vnd stehet vngefährlich in diesen Worten/ durch die H. Salbung verzeyh dir Gott/ was du durch die Sin der Augen/ oder der Nasen/ oder der Händt/ oder der Ohren/ oder der Füß verbrochen hast. Nun pflegt aber die H. Schrifft den effectum oder die Wirckung der Sacramenten/ zuweilen der Materien oder Element zuzuschreiben/ als da S. Paul. sagt. **Er hat vns selig gemacht durch das Wasserbad:** Zuweilen der Form / als **Welchen jhr die Sünd vergebt denen seynd sie vergeben.**

6. Einred. Zum 6. werffen vns die Ketzer für/ S. Jacobus handle von einem schlechten vnd gemeinen Oel/ aber die Papisten brauchen ein gesegnetes Oel/ welches ein Bischoff segnen muß.

Antwort: Diß Oel ist je vnd allwege von dem Bischoff benedicirt vnnd gesegnet worden. Venerabilis Beda sagt: **Es ist offenbar/ daß von dē Aposteln selber herkomen sey der kirchische Gebrauch/ die Krancken zu salben mit dem Oel/ das von einem Bischoff consecriret ist.** So schreibt auch der H. Lehrer vnd Pabst Innoc. der Erste dieses Namens / vor 1200. jaren/ daß dieses Oel für die Krancken müsse vō Bischoff cōficirt/ das ist consecrirt werdē: vnd weil ein jegli-

1 Timo. 4.

Nu. 21.

4. Reg. 5.

4. Reg. 20.

Act. 5. 15.
Act. 19. 21.

Beda in c. 6. S. Marc.

Innocent. 1. ep. 2. ad Decent. cap. 8

2 Tim.4. jegliche Creatur nach dē Spruch S. Pauli/ durch Gottes Wort vnd Gebett geheiliget kan werden/ warumb nicht auch die Creatur deß öhls.

Gott der Herr gebe dieses jetzbesagte allen den jenigen zuerkennen / welche bißhero von dem Weg der Warheit jrr gangen / vnd die letzte öhlung verworffen haben / damit sie jhren groben Jrrthumb erkennen/vnd die letzte öhlung beneben andern Sacramenten der Catholischen Kirchen recht vnnd würdig empfangen / vnnd ewig selig werden/welches ich jhnen vnnd vns allen von Hertzen wunderschen will/Amen.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die 10. Sermon. Von den Ceremonien vnd Wirckungen deß H. Sacraments der letzten öhlung.

Vber die Wort.

Vnd sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen der lag im Bett. Matth. 9. v. 2.

WJr Menschen alle mit einander so viel vnser in dieser Welt leben / müssen sterben / darfür hilfft nichts / allein diß wil von nöthen seyn / daß wir zusehen daß wir recht sterben / vnd ein seliges End nemen / dann sterben schadet vns nichts / wann wir nur recht vnd wol sterbē / nun aber sterben wir recht vnd wol / wann wir das H. Sacr. der letzten öhlung beneben andern Sacramenten recht vnnd würdig empfangen / damit man aber dasselbige recht vnd mit Andacht empfahe / so muß man wissen was die Ceremonien dieses Sacraments der letzten öhlung bedeuten / vnd wz diß Sacrament bey den Menschen außrichte/weil aber solches in Kranckheiten / vnd auff dem Todtbett von dem Krancken nit kan gemercket noch behalten werden / denn man hat als dann mit den Kranckheiten so viel zuthun / daß man nicht alle mahl hören noch auffmercken kan / oder da der Kranck gleich höret was jhm der Pfarrer von der letzten öhlung predigt vnd sagt / so ist der Wehtumb so groß / er hat es baldt vergessen. Derhalben will von nöthen seyn daß ein jeder bey gesundē leib lerne was die Cerimonien deß H. Sacraments der letzten öhlung bedeuten / vnd was diß Sacrament bey den Menschen wircke vñ außrichte / welches ich hiermit auffs kürtzest mit GOttes Hülff lehren will / Gott wölle darzu sein Genadt verleihen. Amen.

Das Sacrament der letzen öhlung ist deßwegen von Christo seiner Kirchen hinterlassen / auff daß gleich wie die glaubigen zu jhrer Ankunfft in die streitbare Kirchen Christi alhier auff erdē durch ein Sacrament gewichen / vnd eingelassen werdē / also hat auch vnser Herr Christus ein Sacrament für die frommen glaubigen verordnet / dardurch jhnen aus der streitbaren Kirchen glücklich geholffen / vnd sie abgefertiget / vnd zu der Ankunfft zu der triumphirenten Kirchen bereitet vnnd gewichen werden.

Wann in einem Streit vnd Krieg die Soldaten verwundet / so last man sie heilen / vnd gibt ihnen Paßporten / damit sie bey Fürsten / vnd Herren / bey König vnd Käyser vnterkommen / vnd befördert werden: **deß Menschen Lebē alhier auff Erden ist ein Streit** / ein Krieg / wie Job sagt / vnnd wird die Kirch Christi alhier auff Erden ein streitbare Kirchen genant / in diesem Streit nuhn vnd in dieser streitbaren Kirchen werden etliche Soldaten mit Sünden verwundet / dieselben werden nuhn durch das H. Sacrament der letzten öhlung wiederumb geheilet / vnd bey Fürstē / Engeln / vnd bey dem König aller König / vnd HErren aller Herrn befordert / damit sie desto ehe von jhnen zu dem Hoff der ewigen Wohnung auffgenommen werden / derhalben seyndt alle Cerimonien welche bey der letzten öhlung gebraucht werden / dahin gerichtet / damit man dem Krancken darmit behülfflich sey / daß er seine Kranckheit nicht allein desto eher vnd leichtlicher gedulte / sondern auch damit er desto seliger aus diesem Jammerthal scheide / vnd werden vorneinblich drey Cerimonien bey dem heiligen Sacrament der letzten öhlung gebraucht.

Die erste Cerimoni ist / man bettet viel Gebett für den Krancken / in welchen Gebetten Gott angeruffen wird / daß er dē Krancken helffen wolle.

Zum andern wirdt bey der letzten öhlung die Litaney gebettet / in welcher alle heiligen Gottes angeruffen werdē / nit allein darüb damit der Kranck durch jhren Beystand gestercket werde / vnd wegen jhrer Gegenwarth Trost schöpffen mög / weil der Teuffel alle seine Kräfft an jhme brauchet / sondern auch darumb damit deß Krancken Seel / wann sie nun von dem Leib abscheidet / durch die heiligen Gottes zu dem himlischen Saal mit grossem Triumph beleytet werde.

Zum dritten werden durch das heilige vnnd gewichen öhl von öhlbaū die Glieder der fünff Sinnen mit dem Zeichen deß H. Creutzes gesalbet / vnd wirdt darbey gebetten daß Gott dem Kranckē verzeihen / vnd nachlassen wolle alles was er mit denselben Sinnen verbrechen hab. Das öhl wirdt darumb gebraucht / daß wir darbey mercken / vnd abnemen sollen / daß dieses Sacrament als ein Artzeney die Kranckheit der Seelen zu heilen adhibirt vnd gebraucht werde / gleich wie das öhl die schwachen Glieder deß Leibs zu heilen / gebraucht wirdt.

Zum andern werden darumb die Krancken bey diesem H. Sacrament mit öhl gesalbet / weil darduch Krafft vnd Stärck gegeben wirdt mit dem Teuffel zu ringen vnd zu streitten / dann die starckē Ringer welche vor Zeiten nackent mit einander gerungen / wie dann auch noch bey den Türcken solche Ringer zu finden seyndt / haben sich wann sie ringen wollen mit öhl geschmiret.

Iob. 7. 41. Zum dritten wirdt darumb bey den heiligē Sacrament der letzten öhlung öhl gebraucht / weil der Kranck bey diesem Sacrament die Genadt deß H. Geistes empfahet / welche durch das öhl angedeutet wirdt.

Es wirdt aber der Kranck mit dem heiligen öhl creutzweiß / vnd durch das Zeichen deß H. Creutzes gesalbet. Erstlich weil die Genadt des heiligen Geistes / welche wir in vnd bey dem H. Sacrament der

letzten öhlung empfangen/ wegen deß Creutz Verdiensts Christi mitgetheilet wirdt. Zum 2. wird darumb der Kranck bey der letzten öhlung mit dem Zeichen deß H. Creutz gesalbet / daß er dieses Zeichen in dem streit wider den Teuffel brauchen/ vnd darmit seine Sinn bewahren soll/ damit der Teuffel/ vnd die Sündt nicht durch die Sinn zu seiner Seel schleiche. Zum 3. werden wir deßwegen bey dem H. Sacrament der letzten öhlung mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnet/ damit wir daßselbige Zeichen für den Richterstul deß Richters JEsu Christi bringen/ vnnd darmit bezeugen daß wir vnter dem Fähnlein deß H. Creutzes biß zum Endt vnsers Lebens gestritten haben. Diß soll nun auff dißmahl genug gesagt seyn von den Ceremonien deß H. Sacraments der letzten öhlung. Nun folget was diß Sacrament bey den Menschen wircke vnd außrichte.

Warzu diß Sacrament der letzten öhlung nützlich vnd gut sey/ das ist auß seinen jetztermelten Ceremonien zusehen / es ist auch abzunemen auß den Worten deß H. Apostels Jacobi/ da er von diesem Sacrament also redet / vnnd sagt / **ist jemandt kranck vnter euch der ruffe zu sich die Kirchenpriester/ vnnd laß sie vber jhn beten/ vnd jhn sälben in dem Namen deß Herren vnd das Gebett deß Glaubens wirdt dem Krancken helffen/ vnd der Herr wirdt jhn erleichtern/ vnd so er hatt Sünde gethon/ werden sie jhme vergeben.** Jacob. 5. 14.

In welchen Worten drey vornehme Wirckung dem H. Sacram. der letzten öhlung werden zugeschrieben. Erstlich sagt der H. Apostel Jacobus / **vnd das Gebett deß Glaubens** (das ist das Sacrament / welches auff dem Gebett deß Glaubens bestehet) **wird dem Krancken helffen** / das ist/ es wirdt durch die eingegossene Gnadt der Seelen helffen/ in dem es dieselben mit Schönheit/ vnd mit wunderbarlichem Glantz zieret / daß die Seel den Teuffeln erschröcklich werde/ also daß die Seel/ wann sie nun von dem Leib scheydet / vnverzaget mitten durch jhre Feindt fähret/ vnd daß sie / wann sie nun zum Reich der himlischen Glory kompt / an einen höhern vnd herrlichern Ort gestellet wirdt/ als wann sie ohn dieses Sacrament abgeschieden were. Der Leib aber wirdt bißweilen wieder gesunt / nemblich wann es zu deß Krancken Seelen Heyl vnnd Seligkeit also nutz vnd gut ist / vnnd werden offt viel wunderbarlich durch diß H. Sacrament der letzten öhlung wiederumb gesundt gemacht.

Zum andern sagt der H. Apostel Jacobus also/ **vnd der Herr wird jhn erleichtern**/ diese Erleichterung ist ein Genad / welche den Krancken stercket / dz er die Schäden vnd vnheil der Kranckheiten/ vnd andere ding / welche dem Krancken zu begegnen pflegen/ desto leichtlicher dulden vnd tragen kan. Dan erstlich förchtet der Mensch von Natur den Todt. Zum anden ist die Forcht deß gestrengen Gerichts Gottes/ vnnd wenn ein Mensch dasselbig recht bedächt / wie scharpff vnnd gestreng es an demselbigen Gericht zugehen werde/ könte er leichtlich dardurch in Verzweiffelung gerathen. Zum dritten fichtet der Teuffel den Menschen als dann zum allerhartesten an/ weil das der aller letzte Kampff ist/ welchen der Teuffel mit den Menschen hat/ vnd braucht mancherley List/ nach dem er einen jeden/ wie er gesittet ist durch die lange Erfahrung erlernet hat/ den einen macht er kleinmüttig/ vnnd daß er verzweifflet / den andern mächt er Stoltz/ vnd vermessen/ den dritten verirret/ vnd verwirret er mit vielen vnnützen Sorgen vnnd Geschefften. Zum vierdten beschweret die Kranckheit den Menschen/ macht jhn trawrig/ vnd plaget jhn/ daß er nit mag an Gott / an himlische Ding / noch an seiner Seelen heyl vnd Seligkeit gedencken. Zum fünfften wirdt der Kranck gar leichtlich zur Vngeduld/ zu murren / vnd zu Vnvolkommenheiten bewegt/ vnd kan seinen Widerwertigkeiten nicht wie sichs gebürt widerstehen / wider diese jetzterzehlte Schaden der Krancken hilfft das H. Sacrament der letzten öhlung gleich als ein heylsame Artzeney dardurch die Forcht deß Todts vnd deß Gerichs Gottes geringert / die Krafft deß Teuffels durch die Gegenwart deß H. Geistes geschwecht/ das Gemüth erfrischet / vnnd gestärckt wirdt/ daß es den Versuchungen deß Teuffels/ der Welt / vnnd vnsers Fleisches widerstehet. Die Laster darzu der Mensch einen Habitum vberkommen / werden durch die Genad dieses Sacraments gehindert/ daß alles sich der rechten Vernunfft vnterwirfft/ vnd derselbigen gehorchet/ daß der Geitz / die Vngedult/ vnd dergleichen böse Neigungen deß Menschen Seel nicht beschädigen. Endtlich wirdt dem Menschen durch diß H. Sacrament ein innerliche Frewd / vnd geistlicher Trost geben/ daß er sich in Gottes Hand befehlet/ vnd auff Gottes Schutz ruhet.

Zum dritten sagt der H. Apostel Jacobus/ vnd **so er hat Sünde gethon / werden sie jhm vergeben.** Das ist: Erstlich werden die verzeihliche Sünde durch die Krafft der Genaden / welche in diesem Sacrament gegeben wirdt/ vergeben/ Zum 2. Wann der Mensch Todtsünde gethon hat / die jhme vergessen/ vnd deren er in der Beicht nicht gedacht hat/ werden sie durch dieses Sacrament vergeben. Zum 3. wirdt auch die straff geringert/ vnnd etlicher massen auch gar hinweg gethan/ welche der Mensch wegen seiner Todtsündt zu leyden schuldig gewesen.

Endtlich ist dieses Sacrament der letzten öhlung ein offentliche Protestation vnd Zeugnus des Catholischen Glaubens dardurch der Mensch in seinem Todt vnd Abschiedt bezeugt / daß gleich wie er biß daher in der streitbaren Kirchen mit den Gerechten Gemeinschafft hat / also wunsche er jhme auch nach seinem Ableben zu der Gemeinschafft/ vnnd Gesellschafft der triumphirenden Kirchen. Darzu vns allen mit einander verhelffen wölle Gott Vatter/ Sohn/ vnd H. Geist/

A M E N.

Am

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. In dieser Predigt wird auß glaubwürdigen Historien erwiesen daß viel Krancken durch das H. öhl geheilet worden seyn.

Vber die Wort:

Vnd siehe/ sie brachten jhme einen Gichtbrüchtigen/ der lag im Bett. Matth. 9. v. 2.

WAnn man die kleinen Kinder auß dem kleinen Catechismo fragt / was ist die letzte öhlung? Antworten sie also/ die letzte öhlung ist ein Sacrament / darinnen durch das H. öhl vnnd das Wort Christi die Genadt Gottes den Krancken zu der Wolfart / der Seelen / vnnd etwan auch deß Leibs geben wirdt. Auß welchen Worten wir hören daß das H. Sacrament der letzten öhlung wann von nöten die Kranckheit deß Leibs auch heile. Diß wissen vñ glauben nuhn viel Leut nicht / welches man darbey spüren vnd abnemen muß / weil sie gern wiederumb wolten gesundt werden/ vnd deßwegen die Doctores der Artzney rathfragen/ vnd vmb groß vnd viel Gelt jhnen zurichten lassen/ diese treffliche Artzeney aber die letzte öhlung könten sie lauter vmbsonst bekommen/ es kostet sie weder Heller noch Pfenning/ dennoch machen sie sich deren nicht theilhafftig auch da man jhnen gleich davon sagt/ vñ sie darzu vermahnet/ solche Menschen (sag ich) müssen nit wissen noch glauben / daß das H. Sacrament der letzten öhlung zur Gesundtheit deß Leibs dienet/ derhalben will ich auß glaubhafften Historien erweisen / daß viel Krancken durch das H. öhl geheilet worden seyndt. Gott welle darzu sein Genadt verleyhen.

Venerabilis Beda in c. 8. Luca.

Beda erzehlet daß ein Kloster Jungfraw / welche von den Teuffeln besessen / vnd hart verwundet worden sey / einem Priester den Vorschlag gethan / er solte die Artzney mit öhl/ welches für die Krancken gesegnet worden / besprengen vnnd auff die Wunden legen / so würde sie wiederumb heyl vnd gesund (die anderen Wunden aber welche sie an dem Leib gehabt / waren schon geheilet) dann sie habe vor diesem auch dergleichen Mangel gehabt / vnnd sey jhr auff solche Weiß vom Priester geholffen worden / der Priester hatt gethan was jhn die Kloster-Jungfraw gelehret/ vnnd alsbaldt hat der Schade/ welcher sonst nicht heilen wolt/ angefangen zu heilen.

Baronius Annalium tom. 7. Anno 564.

Eustachius meldet von Eutychio / daß er einen Knaben von 14. Jahren / welcher zu jhm gebracht worden/ Taub vnd Stumm gewesen/ durch das Gebet vnd heilig öhl also geheilet / daß der Knab sein Gehör vnnd Sprach gantz vnnd gar wiederumb vberkommen.

Metaph. 14. Feb.

Der H. Aurentius hat daß H. öhl fast stättig wieder den Anstoß deß Teuffels gebraucht/ vnd hat schlangenbiß darmit geheilet: Die Teuffel empfinden auch die Krafft deß geweihten öhls/ vñ weichen auß. Theodoretus sagt daß ein Edele Fraw mit jhrem Junckern gahr ein böse Ehe gehabt/ da sey die Edele Fraw zu dem H. Aphrate kommen/ vnd hab jhm jhr groß Leydt geklagt/ daß nemblich jr Mann

Theodoretus in Historia religiosa

mit einer Concubin sich anhängig gemacht/ vñ sey jhm angehen / daß er sie als sein eheliches Weib nicht lieben könne/ vnd nur Lust zu der Huren habe. Der Mañ Gottes ist vor der Thür seines Pallasts gestanden / vnnd hat sich vber das Weib/ welches bitterlich geweynet/ erbarmet/ vnd als jhm die Edle Fraw ein Gefäß voll öhl gebracht / hat er dasselbig mit dem Gebet geweihet / vnd befohlen/ man solte den Junckern darmit salben / vnnd als das Weib dasselbig gethan/ hat sie jhr Juncker/ wie recht vnnd billich geliebt/ vnd von der Huren gelassen.

Es ist vor 1000. Jahren geschehen daß der H. Lamonarus einen Edelman welchen der halbe Schlag getroffen/ deß gleichen auch ein Edelfraw welche gantz am Todt gelegen / durch das H. öhl wiederumb zu jhrer vorigen Gesundtheit gebracht hab. Eben vmb dieselbige Zeit hat auch dergleichen gethan S. Clarus / wie Gabriel zeugt/ nemlich er hat ein ehrliches Weib welches blindt gewesen/ mit dem H. öhl gesalbet / welche jhr Gesicht wieder bekommen vnd dasselbig so lang sie gelebt/ behalten. Surius to. 1.

in 4. d. 23. q. 1. Conc. 7.

Cæsar Baronius schreibt ein schön Exempel von einem Jungen Gesellen/ welcher trefflich hat mahlen können / demnach derselbige das Bildnus der Göttin Veneris welches an der Wandt gemahlet gestanden / hab wollen außthun / vnd Göttselige Historien an dero Statt mahlen/ hat jhm der Teuffel die Handt dermassen darüber verderbt / daß sie geschwollen/ vnd also vnd dermassen verwundet/ daß man nit anderst gemeynet / als man müsse sie jhm von dem Leib/ damit nicht der gantze Leib verderbe/ ablösen. Der Mahler siehet daß es gar gefährlich vmb jhn stehet / gedencket das sey der beste Rath daß er zu dem H. Eutychio / damit jhm derselbig durch sein Gebett in solcher Gefährligkeit hülff von Gott erlange / weil nuhn der H. Eutychius gesehen daß es gar gefährlich vmb den Mahler gestanden/ ist er bewegt worden / daß er hat Gott angeruffen/ vnd die Handt drey Tag mit dem H. öhl gesalbet/ da ist alles daran vergangen/ was der Teuffel zu gefügt hatte. Dergleichen öhl ist auch das gewesen/ welches Proculus zu heilung 5 Krancken gebraucht hat / darvon Tertullianus schreibt. Das ist auch kein anders öhl gewesen / darmit der H. Bischoff Martinus ein stummes Mägdelein geheilet hat/ vnnd hat sich die Sach also verloffen / wie Sulpitius in deß H. Martini Leben meldet. Ein wenig öhl weihet er mit vorangesetzten Exorcismo, vnnd geust also das geweyhet Öhl dem Mägdlein in den Mundt/ vnd fehlet der Außgang dem H. Mañ mit der Wirckung nit/ er fraget nach deß Vatters Namen / balt antwortet es: der Vatter schreiet mit Frewden / vnd auch mit weynen / fält dem H. Martino vmb die Füß/ vnd bekennet daß das dz erste wort sey/ welches er von seiner Dochter gehöret/ darüber sich auch jederman verwundert hat.

Tertullianus ad Scap. cap. 4.

In vita S. Martini c. 15. & Dialog. 3. c. 2.

Das ist auch zu verwundern was Sulpitius daselbst

selbst gedencke / daß eines Gräffen Weib dem H. Martino öhl geschickt / da er es benedeyen vnnd segnen solt / vnnd daß das öhl nach dem es gesegnet worden / gewachsen vnd zugenommen hab vnd / daß das Gläseren gefäß in welchen es auffgehalten worden / nicht zerbrochen / nach dem es auß einem Fenster herab auff das Pauiment gefallen / dann alß der Jung nit wargenommen / daß das öhl alda gestanden / hat er vngefähr ein leinen Duch darauff gelegt / als er aber das Duch hat hinweg thun wöllen / hat er das Geschir mit dem öhl herab gezogen daß es auff das Pauiment welches mit Marmolstein ist gepflastert gewesen gefallen / da seyndt sie alle erschrocken / haben gemeynet daß öhl werde all verschüttet seyn / aber das Gefäß ist vnverletzt blieben / als wann es auff Federen gefallen were.

Gregorius Turonensis lc 5. c. 6. Der H. Gregorius Turonensis erzehlet Wunder von dem H. öhl / welches der H. Hospitius bey der Gesundtmachung der Krancken gebraucht hat. Es ist ein Mann gewesen von Andegauia bürdig welcher ein solch starck Fieber gehabt / daß er darüber auch sein Gehör vnnd Sprach verlohren. Damit er aber zu seiner vorigen Gesundtheit wiederumb kom̃en möge / ist er gen Rom zu dem Heylthumb vnd Kirchen der beyden Aposteln Petri vnd Pauli gewallet mit einem Diacono / als sie nun an den Ort kommen seyndt / da der H. Hospitius gewesen / hat Gott dem H. Mann eingeben / es sey ein schwacher vnd bresthaffter darkommen / ist er alsbaldt zu der Christlichen Lieb erweckt worden / vnd hat den Krancken zu jhm heissen kommen / welchen er alsbaldt mit dem H. öhl gesalbet / vñ wiederumb gesundt gemacht hat. Der Diaconus ist vber diesem Wunder erschrocken / vnd also gesagt: ich hab Petrum vnnd Paulum die Obersten der Aposteln gesucht / ich habe den H. Laurentium gesucht / vnd andere Blutzeugen Christi / siehe alhier finde ich sie alle beysammen. Aber der Mann Gottes hat / damit er nicht darfür angesehen werde / als suche er eytele Ehr / den Diaconum heissen stillschweigen vnnd gesagt / niemandt habe den bresthafften geheylet als Göttes Mächt vnd Gewalt.

Es haben vor Zeiten in Egypten etliche andächtige Mönich den Leuten von vielen mancherley Kranckheiten durch das H. öhl abgeholffen / dieses bezeugt / genugsamb der H. Lehrer Hieronymus / welcher / als er dz Leben deß H. Hilarionis beschreibt meldet / demnach der H. Antonius gestorben sey ein solche truckene Zeit darauff erfolget / daß es in dreyen Jahren nicht geregnet hab / darauff viele Leuth gesagt / die Elementen betraureten eines solchen Mans Todt / diesen grossen Jammer hat der H. Hilarion abgewendet / dann als er kommen das Grab deß H. Antonij zu sehen / seyndt die Nechst daherumb wohnende Leuth / Mann vnnd Weib herzugelauffen / haben gantz erbärmlich auffgeschrien als weren sie schon hungers gestorben / vnnd haben jhn gebetten / daß er jhnen doch wolte in jhrem grossen Jammer zu hülff kommen / vnnd jhnen einen Regen von Gott durch sein Gebett erlangen / dann H. Hilarion bittet für sie / vnnd erlangt durch sein Gebett / daß es genug geregnet. Vnder welchem selbigen Regen seyndt Schlangen vnnd ertzgifftige Thier kommen / daß vnzehlich viel Menschen von jhnen geschädigt worden / welche zu dem H. Hilarion gelauffen / gleich als in einem gemeinen Arzt vnnd haben Artzeney zu Abwendung solches vbels von jhm begert / der hat jhn gesegnetes öl gegeben / dardurch jhnen geholffen / vnd jhre Wunden seyndt derumb geheilet worden.

Es möcht aber einer hier wiederumb einwenden / vnd sagen / die jetzt erzehlete Exempla der Heilung seyndt kein Sacrament gewesen / derhalben können sie nicht darmit erwiesen werden / daß die kranken Leiber durch das Sacrament der letzten öhlung wiederumb geheilet vnd gesundt gemacht worden seyndt.

Darauff antwort ich also / daß zweyerley öl zu Zeiten bey den Krancken gebraucht worden seye / das eine öhl ist von den Bischoffen mit gebenedeyten den Solenniteten gewichen / vnd bey denen Krancken von den Priestern verbraucht worden / vnd dasselbig ist ein Sacrament gewesen / vnd durch auch zu gleich die Sünde vergeben worden / das ander öhl ist ins gemein von einem jeglichen Gläubigen bey allen vnd jeglichen Kranckheiten vnd Presthafften dieselben darmit zu heilen vñ gesundt zu machen verbraucht worden / vnnd dieselbe Salbung ist kein Sacrament gewesen obgleich etwann der Benedictien Wunder dardurch gewürcket worden seynd vnd müssen wir zwar bekennen / daß die jetzterzehlete öhlung Art gewesen seye / dessen desto weniger können wir deß H. Sacraments der letzten öhlung Krafft vnd Tugend darthun / dann wann die Krancken von jhren schwären vnheilsamen Kranckheiten durch das gesegnete öhl geheilet worden seyndt / so ist wol gewiß / was als dann das H. Sacrament der letzten Salbung welches viel besser vnnd kräfftiger ist / für Krafft vnd Tugent haben werde.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Das ein Todtkraucker wegen drey Vrsachen das H. Sacrament der letzten öhlung empfangen soll.

Vber die Wort:

Vnd siehe / sie brachten jhm einen Gichtbrüchtigen / der lag im Bett. Matth. am 9. c.

DIe Menschen seyndt also geschaffen / zum guten muß man sie treiben vnnd heissen / aber zu dem bösen gehen sie vngeheissen / da bedarff man keines treibens / ja man hat zuschicken vnnd zuschaffen daß man sie darvon abhelt / da man gleich sehr abwehret / vnd je vornemer vnnd trefflicher ein Werck / je weniger die Menschen vngemahnet es thun / darumb weil das Volck thun ließ was sie wolten vnd sie zum guten hielt / vnd vermanete etwas zu thun / darumb weil die Empfahung der letzten Salbung ein vornehmes gutes Werck ist / so wird der Mensch zu solchen guten Werken keinen Lust haben / die Salbung empfangen wann man das Volck nicht darzu antreib / noch dieselbe darzu vermahne.

gebüret vns Pfarren vnnd Predigern denselben will ich thun was mein Ampt außweist / vnd damit das Volck zu der Empfahung der letsten ölung angetrieben werde / hiermit Predigen vnd lehren / daß ein Todtkrancker wegen dreyer Vrsachen das H. Sacrament der letsten ölung empfangen soll. Gott wolle darzu sein Genad verleyhen.

Erstlich soll den Todkrancken zu der Empfahung der letsten ölung bewegen das Exempel vnsers Herren vnnd Seligmachers Jesu Christi / dann derselbig hat sich auch salben lassen / er hat jhm nit allein das Haupt / sondern auch die Füß salben lassen / vnd schreibt der H. Euangelist Johannes / das Hauß sey voll vom Geruch der Salben worden. Warumb hat sich dann nun vnser Herr Christus salben lassen? Antwort / er hats gethan vns zu einem Exempel / daß wir vns gleichfals salben lassen sollen mit dem öhl der letsten ölung / deßwegen hat er sich auch kurtz vor seinem Todt salben lassen / damit er vns lehrete daß wir auch kurtz vor vnserem Tod vns sollen mit dem H. Sacrament der letsten ölung salben lassen / darumb spricht er auch / ich hab euch ein Beyspiel gebn / jr thut wie ich euch gethan hab / warlich sag ich euch / der Knecht ist nit grösser dann sein Herr / vnnd der gesand ist nit grösser dann der jhn gesandt hat / so jhr solches wisset / selig seyd jhr so jhr solches thut / Christus ist vnser Herr / wir seyndt seine Knecht / hat sich nun der Herr kurtz vor seinem Todt salben lassen / warumb sollen dann wir als seine Knecht zu gut darzu seyn / hat er sich salbē lasse vns zu einem Exempel / so müssen wir ja auch seinem Exempel nachfolgen / selig seyndt wir wann wir diß wissen vnd thun.

Joan. 41.1 Luc. 7.38. Joan. 12.3 Joan. 13.15

Die H. Jungfraw Maria hat auch das Sacrament der letsten ölung ehe sie gestorben / empfangen / welches vornehme Lehrer der H. Schrifft lehren / als Albertus Magnus de laudibus B. M. Virginis cap. 18. Suarez de Sacramento extremę vnctionis disp. 42. sect. 2. Henriquez de vnctione extrema c. 11. vbi alios citat auctores. Diese Junfraw ist auß allen Weibern der gantzen Welt zu einer Mutter Gottes von Gott selber außerkoren / dennoch hat sie das Sacrament der H. letsten ölung empfangen.

Es möchte einer aber sagen wie kan das seyn d3 die H. Jungfraw Maria die letste ölung empfangen / hat sie doch keine Sünde gehabt / derentwegen jhr dasselbige Sacrament von nöthen gewesen / dann diß Sacrament ist darzu eingesetzt / daß es die Sünde hinnemen soll.

Darauff antworte ich also / ja es ist war das H. Sacrament der letsten ölung ist darzu von Gott dem HErren selbst eingesetzt / vnd angeordnet / daß es die Sünde von den Menschen nemen solt / vnd nimbt dieselbigen auch hin / aber doch wann keine Sünde an den Menschen seyndt / wie das wol geschicht / so hat diß Sacrament dennoch sein Krafft vnd Wirckung / dann es gibt dem Menschen gegen die Schwachheit seines Leibs / vnnd entgegen den Verdruß der Kranckheit / vnnd deß Lebens ein Stärck / vnd derentwegen hat auch das H. Sacrament der letsten ölung bey der heiligsten Jungfrawen Maria einen nutz geschafft.

Das ander welches vns zu der Empfahung der letsten ölung bewegen soll / ist das Gebet deß Priesters / dann die Priester beten bey der letsten ölung treffliche Gebett / nun aber vermögen der Priester Gebett viel bey Gott. Wo durch waren die Kinder Israel wieder von den Bissen der fewrigen Schlangen heyl vnd gesundt als durch das Gebett Moysis / der für sie bat? wie wardt Maria Moysis Schwester anders von jhrem Aussatz von Gott wieder gesundt gemacht / als weil Moyses Gott für sie bate vnd anrieff? *Num. 21.* *Num. 12.*

Zum dritten / soll ein Todtkrancker sich mit dem H. öhl salben lassen / weil d3 Sacrament der letsten ölung zu dem Leib vnd zu der Seel nutz vnnd gut ist / das ist es werden dardurch die Kranckheiten deß Leibs / vnnd die Kranckheiten der Seel / welche seynd die Sünde / abgethan vnd geheilet.

Es möchte einer aber hier wieder gedencken / vnd sagen / sihet man doch nit viel / welch nach der letsten ölung wiederumb gesundt werden. Darauff antwort ich: zweyerley Vrsach wegen / werden nit viel nach der letsten ölung wieder gesundt. Erstlich es ist jhnen an jhrer Seelen Heyl vnnd Seligkeit nicht nutz noch gut / wann sie wiederum auffkämen / sie sündigten noch mehr / vnnd würden ärger als sie zuvor jemals gewesen / wann es jhnen aber an jhrer Seelen Heyl vnnd Seligkeit nutz ist / so stehen die Todtkrancken wann sie die letste ölung empfangen wieder auff vnnd werden gesundt / darauß erscheinet was treffliche Krafft vñ Wirckung das H. Sacrament der letsten ölung hab / in dem es also bey den Menschen wircket / daß es der Seelen nit schädtlich / sondern nutzlich ist: Dann das were mehr geschadet / als geholffen / wann die letste ölung dem Krancken wieder auffhülffe / welchem es an der Seelen schädtlich were / daß sie wiederum auffkämen / darumb wircket die letste ölung also recht vnd wol / vnd könte besser nicht wircken.

Die ander Vrsach / derentwegen nicht viel von der letsten ölung wieder auffstehen / vnnd gesundt worden ist / sie empfangen die letste ölung nit recht / noch mit gebürender Andacht / darumb wircket sie auch nicht recht.

Hingegen aber haben wir auch Exempel vor Augen wie GOtt der Allmächtig etlichen durch dieses H. Sacrament der letsten ölung also wunderbarlich auffhielfft.

Gott gebe vns diese drey letst erzehlete Vrsachen derentwegen ein Krancker die letste ölung empfangen soll / zu bedencken / damit wir dasselbige Sacrament auch vor vnserem Endt recht vnnd wirdig empfangen / vnd ein seliges Endt vnd Abschiedt nehmen mögen /

Amen.

Am

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Warumb viel das H. Sacrament der letzten öhlung nicht empfangen.

Vber die Wort:

Vnd siehe/sie brachten einen Gichtbrüchtigen/der lag im Beth. Matth. 9. v. 1.

WEil dann die letzte öhlung ein so treffliche Artzney ist / dardurch Leib vnnd Seel geheilet/vnnd widerumb gesundt gemächt werden / solt einer gedencken es würde jederman mit höchstem Verlangen sich / so baldt er tödtlich Kranck würde/darmit öhlen lassen /vornemblich weil es nichts oder nicht viel kostet / aber es gescht nit / viel empfangen in jhren Todtkranckheyten die letzte öhlung nicht : nuhn möchte aber einen Wunder nemen/woher doch solches komme? weil ich mich dann nun vnterwunden hab von der letzten öhlung zu Predigen / vnd das Volck darzu zuvermahnen/vnd damit hinfüro diß H. Sacrament desto stättiger gebraucht werde / als will ich hiermit predigen vnnd lehren/was es doch verhinder daß viel das H. Sacrament der letzten öhlung nicht empfangen / auff daß man sich für denselben Verhindernussen desto ehe zu hüten wisse. GOtt wölle darzu sein Gnadt verleyhen/Amen.

Die Lutheraner vnnd Caluinisten wöllen gantz vnd gar nichts mit dem gesegneten öhl zuthun haben / dann sie halten nicht allein darfür das öhl der Catholischen/welches für die Krancken geweihen/ sey nichts nütz / sondern der Teuffel hat jhnen auch fürgebildet / daß sie für diesem öhl einen Grausen vnd Abscheuen tragen/vnd meynen es sey ein Zauber öhl / dardurch sich einer verunreinige vnd vergiffte/darumb weil es (wie sie sprechen) mit Zauber Worten durch den stinckenten vñ vnreinen Athem der Bischoff geweihen ist/da sehen wir was d' Teuffel für ein schalck ist/in dem er den Lutheranern fürbildet / das H. öhl sey ein Zauberöhl/darumb weil es von den Catholischen Bischoffen geweihen vnd geheiliget ist/meynet jhr man könne oder soll nichts heiligen? sagt doch der H. Apostel Paulus/ein jede Creatur wirdt durch das Wort Gottes vnd durch das Gebet geheiligt/aber vnser Widersacher sprechen es sey kein Heiligung vñ Weihung die wir Catholischen brauchen/in dem der Bischoff also sagt/Exorcizo te creatura olei, vt fias omnibus qui ex te vngendi sunt, in adoptionem filiorum Dei per Spiritum sanctum. Das ist/ich beschwere dich Creatur deß öhls daß du allen denen die aus dir zu salben seynd / werdest zu Ernewrung der Kinder Gottes durch den H. Geist: was ist nuhn vnrecht oder zauberisch an diesen Worten: ist das Wort Exorcizo / das ist/ ich beschwere/zauberisch? so weren die alten Christen Zauberer gewesen / welche Exorcisten seyndt genandt worden / die Apostel weren gleichfals Zauberer gewesen / weil sie auch exorciziret vnd beschworen haben.

1. Tim. 4. 5

Zum andern wollen sich auch etliche Catholischen darumb nicht öhlen lassen / sie meynen wann sie geöhlet werden/so müsten sie desto ehe sterben/aber dieses seynd gar närrische vnnd lächerliche Gedancken / in dem diese Leuth gedencken vnd sagen/ wann sie die letzte öhlung empfiengen/so stürben sie desto eher / das ist so viel gesagt / als wann einer gedächte vnd sagte/ich will die Waffen von mir legen damit ich nit verletzet werde/ich will mitte im Winter wann es grimig kalt ist die Kleyder außziehen/ damit mich nicht friere/ich will keine Artzney brauchen/damit ich wieder gesund werde/ich will nichts essen damit ich starck werde / gewießlich gleich wie die Kleider für die Kält / die Waffen wieder die frembde Gewalt / die Artzney für die Kranckheiten nutz vnnd gut seyndt / also dienet auch die letzte öhlung darzu / daß der Mensch deste ehe von seinen Kranckheiten auffstehet / vnnd widerumb gesundt wirdt / vnd gesetzt daß der Mensch deste ehe stürbt wann er die letzte öhlung empfieng (das doch nicht also ist) so solte man sich doch öhlen lassen/ darumb weil die öhlung zu der Seelen Heyl nutz vnnd gut ist / dann offt geschicht es daß der Mensch Sünde auff ihme hat von welchen er sich nit abledigt/vnd daran er in der Beicht nit gedencket/welcher Sünden wegen wann er nit geöhlet/ewig verlohren vnd verdambt würde. Dieweil dann nuhn die Seel mehr ist dann der Leib / sagt nicht Christus selber/ wer sein Leben lieb hat / werde dasselbig verliehren/ wir Menschen seyndt mehr vnnd zu grössern Dingen geschaffen / alß daß wir nur dem Leib dienen/ welches doch nichts anders ist als ein Bande vnd vnser Freyheit gelegt.

Matth. 16.

Ioan. 12. 25.

Zum dritten werden etliche Leuth gefunden welche meynen/weil nirgent zu finden/daß dieses Sacrament von Gott gebotten sey/ könne ein Todtkrancker dasselbige ohne Gefahr vnd Schaden vnterlassen/ vnd nicht empfangen/aber was ist es als dann mehr/wir lassens seyn daß treffliche Theologi lehren vñ sagen/diß Sacrament sey den Todtkrancken zu empfangen nicht gebotten. Wiltu aber darumb ein so treffliche Hülff deiner dürfftigen vnnd schwachen Seelen vnterlassen? soll man allen die Artzney welche vns in der H. Schrifft geboten seyndt brauchen/vnd die andern verachten? das sey fern von vns /wann ein Herr einen Knecht hat vñ nicht mehr thut / oder thun will/als man jhn heist/ von demselbigen Knecht halter man nichts / also seynd wir auch Knecht vnnd Diener Gottes darumb will sichs nicht gebüren/daß wir allein das jenige thun / welches vns Gott gebeut vnd heist/ sondern wir müssen auch das jenige thun / darzu vns Gott/vñ Gottes Wort rahtet/zu der letzten öhlung rahtet vns Gottes Wort / Ergo ist es billich vnnd recht daß wir auch demselbigen Rath folgen/vnnd erlangt der Mensch auch mehr Genadt / vnnd hat mehr Verdienst / wann er die Ding thut / welche jhm nicht gebotten seynd/als wann er die Gebenedeyte thut.

D. Thom. 2. 2. q. 84. a. 4.

Es möchte aber die Verachtung dieses H. Sacraments also groß seyn / daß der Mensch darmit tödtlich sündigte / darumb hat die Kirch Gottes solche Straff auff solch grosse Verachtung dieses H. Sacraments gesetzt / daß die Verächter nach jhrem Ableben nit zu anderen Catholischen Christen sollen begraben werden/Amen.

In C. ult. de Cons. dist. 2.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie man das Volck trösten soll.

Vber die Wort:

Vnd Jesus sahe an jhren Glauben / vnnd sprach zu dem Gichtbrüchtigen / sey getrost Sohn deine Sünde werden dir vergeben. Matth. 9. v. 2.

DJe schnöde Welt hat die Art / sie will jmmer zu haben / man soll sie trösten / vnnd jhr nur von Gottes Barmhertzigkeit Predigen / aber von Gottes Gericht vnd Straff höret sie nicht gern predigen: weil dann nun solches die Lutherischen Predicanten gesehen / pflegen sie gemeinlich von Gottes Barmhertzigkeit zu Predigen / vnnd das Volck zu trösten / vnd darzu mit schändlichen Lügen / dahero siehet man daß so viel Trostbüchlein bey den Lutherischen zu offentlichem Truck außgangen seyndt / sie Predigen aber gar selten von Gottes Gerechtigkeit vnd Straff vber die Sündt / vnd durch solch jr fuchßschwentzen haben sie jhnen das einfältig Volck anhängig gemacht / daß das Volck jhren Predigen gern zugehöret / vnnd jhre Trostbüchlein mit Lust angenommen haben. Wegen solcher Zucker Predigen hangen auch noch viel starck an dem Lutherthumb / vnd wollen sich nicht bekehren lassen. Weil mir aber nun daß anhändigt Euangelium Anleytung darzu gibt / in dem wir hören / daß vnser HErr Christus den Gichtbrüchtigen getröst hat / als will ich hiermit offentlich lehren wie man das Volck trösten soll. Gott wolle darzu sein Genadt verleihen.

Die Lutheraner mißbrauchen jhrer Trostpredigen auff zweyerley Weiß. Erstlich mißbrauchen sie derselben in dem sie die lachenden vnd frölichen Sünder trösten. Zum anderen mißbrauchen sie die Trost Sprüch H. Schrifft / vnd jhre Trostpredigen / in dem sie die Sünder fälschlich vnd mit Lügen trösten / vnd sagen / es hab kein Noth noch Gefahr mit jhnen / vnd kompt auff sie was Gott klagt / da er sagt / sie haben der Dochter meines Volcks Schaden mit schandlichen Lügen getröst vnd gesagt / Friedt / Friedt / vnd war doch kein Friedt. Die betrübten trösten ist ein Geistlich Werck der Barmhertzigkeit / vnnd sagt auch S. Paulus / wir sollen die kleinmütigen trösten / das heist aber nicht die betrübten oder kleinmütigen trösten / wann man die Sünder / welche forthin lachen / trösten will / vnd ist solches auch ein vergebenliche Arbeit / dann was thut von nöthen / dz man die jenigen trösten / welche keines Trosts bedörffen / vnd vorthin lachen / vnnd frölich seyndt. Vnser HERR Christus hat den Gichtbrüchtigen getröstet / ohne Zweiffel darumb / weil er seiner Sünden wegen betrübt gewesen / dañ vnser HErr Christus hat sonsten den Brauch nit gehabt / daß er hat pflegen die lachenden Sünder zu trösten / dann er sprichts ja selbst. Wee euch die jhr lachet / dann jhr werdet weynen vñ heulen: Zu dem macht man auch vbel ärger / wann man die lachenten Sünder tröstet / deñ also bleiben sie verstockt in jhren Sünden / bereuen dieselbigen nicht / vnnd fahren noch muthwillig darinnen fort / vnd werden also mit Leib vnd Seel zu dem Abgrunde der Höllen verdampt.

Jere. 6. 14.

1. Thes. 5. 14.

Luc. 6. 25.

Die Lutherischen Predicanten / wie dann Martin Luther selbst / beklagen sich / es werde das Volck vnter der Lutherischen Lehr je länger je ärger / woher kompts? sie trösten die lachenden Sünder / vnd predigen nur von Gottes Barmhertzigkeit / vnd sagen es habe kein Noth / es habe kein Gefahr mit den Sündern / wann sie nur glauben / so vergeb jhnen Gott der Allmächtig jhre Sündt / vnd solten gantz vnd gar daran nicht zweifflen / daß sie nicht gerecht ob sie gleich grosse Sünder seyen / dann Gott sey barmhertzig. Das ist auch ein grewliche grosse Sündt / wann man die vnbußfertigen lachenden Sünder mit Lügen tröstet / vnnd sagt jhre Sünde seyen jhnen vergeben / dann Gott hasset die Lügen wie Salomon bezeugt. Prou. 6. 16

Darumb will sichs nicht gebüren / daß wir Catholischen Prediger nur von Gottes Barmhertzigkeit Predigen / vnnd das Volck trösten / sondern sie sollen daneben auch von Gottes Gerechtigkeit vnd Straff vber die Sündt predigen.

Sichet nun ein Catholischer Prediger einen verstockten Sünder der in seinen Sünden lachet vnd frölich ist (wie läider jetzundt derselben vnzehlbar viel seyndt) so wirfft er jhme die Gerechtigkeit Gottes für / ermahnet jhn zu der Buß / vnnd sagt / **das spricht der HErr / welche Seel sündigt / die sol sterben / vnd wo jhr nit Buß thut / werdet jhr alle also vmbkommen: er hält** jhm auch für die Exempel der Sünder / die Gott allzeit hart gestrafft hat / als die Sodomiter / Chore Dathan / vnnd Abiron / den reichen Mann im Euangelio / vnd andere viell. Will aber der Sünder anfangen kleinmütig zu werden / verzagen / vnd mit dem Cain sagen / **mein Sünd ist grösser / dann daß sie mir vergeben werden mag** / so kompt ein Catholischer Pfarrer mit Gottes Barmhertzigkeit daher / hält jhme für die Exempel der grossen Sünder vñ Büsser / Dauid / Magdalene / Petri / Pauli / deß Schechers am Creutz / vnnd sagt / **so war ich leb spricht der HErr Gott / ich hab kein gefallen an deß Gottlosen Todt / sondern daß sich der Gottloß von seinem Weg bekehre vñ lebe.** Also trösten wir Catholischen Pfarrer / vnnd schrecken nach Gelegenheit der Sachen / gleich wie der Samaritan nit allein öhl / sondern auch Wein brauchet zu Verbindung deß verwunden Sünders / diß ist die rechte Form vnnd Weiß wie man mit den Sündern procediren / sie trösten vnd schrecken soll.

Gen. 4. 13.

Ezech. 18. 11.

Luc. 10. 34

Darumb sey jederman gewarnet für den Trostbüchlein / so die newen Secten hin vñ wieder vnder das Volck außbreiten / vnd halte sich bey der alten Catholischen Römischen Kirchen / die da ist ein Seul vnd Grundfest der Warheit / dann sie hat den Geist Gottes / vnd darumb kan sie nicht irren.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Was für treffliche Krafft vnd Nutzen auß dem Rosenkrantz vnd Pater noster erfolgen.

Vber die Wort:

Vnd Jesus sahe an jhren Glauben/vnd sprach zu dem Gichtbrüchtigen/sey getrost Sohn deine Sünde werden dir vergeben. Matt. 9. 2.

DEmnach vnser HErr Christus der Mäñer welche den Gichtbrüchtigen zu jhm brachten/glauben vnd Gebett sahe / gewehret er sie jhrer Bitt alsbalde / tröstet den Gichtbrüchtigen/vnd sprach/deine Sünd werden dir vergebē. Wir Cath. komen jetzt zur zeit zu Christo mit vnserm Rosen krantz/vnd Pater noster, vnnd wollen viel Menschen gern wissen was doch vnser HErr Christus wann er solches vnser Gebett vnd Glauben sihet / darzu sage / vornemblich weil die blinden Lutheraner vnd Caluinisten sagen/solches Gebett erhöre Christus nicht / es gefalle jhm auch nicht/ja sey jhme ein Grewel. Derhalben will ich hiermit erweisen daß solches nit also/vnd was treffliche Krafft auß dem Rosenkrantz/vnd Pater noster erfolgen/als dann wird man sehen/vnnd mercken was Christus sagt / wann er solchen vnsern Glauben vnd Gebett sihet/Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen/Amen.

Wann wir Catholischen mit vnserm Rosenkrantz/vnd Pater noster wie mans nennet zu Christo vnserm Herren vnnd Seligmacher in rechtem Glauben kommen / sichet er auch vnsern Glauben vnd Gebet an / vnd spricht (ob wirs gleich nit hören) sey getrost Sohn oder Dochter/deine Sünde werden dir vergeben / dann wann wir den Rosenkrantz / vnnd Pater noster beten / so treibt GOtt durch die Fürbit der H. Jungfrawen Marien den Teuffel vnnd andere Feindt von vns/derowegen wir billich getröst seyndt/vnnd seyn sollen. Zum 2. vergibt vns Christus wann wir den Rosenkrantz betten / vnser Sündt/das ist/die Straff der Sünden/dann es haben viel Römischen Päbst nach einander Indulgentzen vnd Ablaß vber den Rosenkrantz geben/wie hernacher soll vermeldet werden.

Daß aber nun durch den Rosenkrantz erlanget werde / auff daß durch Fürbit der allerheiligsten Jungfrawen Mariæ die Teuffel vñ andere Feindt von vns Menschen hinweg getrieben werden / das kan ich also erweisen. Dennach Adam vnd Eua gesündiget hatten/sprach Gott also zu der Schlangen dem Teuffel / **ich will Feindtschafft setzen zwischen dir/ vnnd dem Weib / deinem Samen / vnnd jhrem Samen/** Gott will Feindtschafft setzen zwischen dem Teuffel/vnd dem Weib/ verstehe die heilige Jungfraw Maria / Gott will auch Feindtschafft setzen zwischen deß Teuffels/ Samen/vnd deß Weibs Samen. Wer ist nun deß Teuffels Samen ? Die Gottlosen Tyrannen Feindt vnd Verfolger der Christglaubigen/dieselbigen / seyndt deß Teuffels Samen / deß Weibs Samen aber war Christus. Was hat aber nuhn Gott für Feindschafft zwischen dem Teuffel vnnd Weib gemacht ? Antwort / ein solche Feindschafft hat Gott zwischen dem Teuffel vnd der Jungfraw Marien gemacht / daß so offt wir den Rosenkrantz vnser lieben Frawen betten / der Teuffel von vns weichen muß/vnd vns nichts anhaben kan. Diß ist zuvor bedeutet worden durch den Psalter Dauids davon er saget/ **Lobsinget jhme auff dem Psalter von 10. Seiten** / nuhn lesen wir daß der Teuffel hat weichen müssen / wann David auff seiner Harpffen vnd Psalter gespielet hat. Der H. Apostel Paulus sagt / **Das Gesatz hat den Schatten der künfftigen Gütter.** Was war aber nuhn dieser Psalter Dauids für ein Schatten? Er bedeutete den Psalter vnser lieben Frawen/ in welchem seyndt auch 10. Seiten/das ist 10. Aue Maria/vnnd ein Vatter vnser. Weil dann nuhn David mit seinem Psalter den Teuffel hat vertreiben können / welcher Psalter doch nur ein Schatten war deß Psalters vnser lieben Frawen. Ergo werden wir auch noch viel mehr mit dem rechten Psalter vnserer lieben Frawen vnnd mit dem Rosenkrantz den Teuffel/vnd seinen Samen von vns treiben: vnnd zeigen glaubhafftige Historien an / was grosse Krafft / Frucht vnd Nutzbarkeiten bey dem Rosenkrantz vnd Geistlichen Psalter seyndt.

Anno nach Christi Geburth 1216. haben die verfluchten Ketzer die Albingenses genant in Italien / vnd Franckreich / grewliche vnd abscheuliche Irthumb / dem Teuffel zu Stewer vnd Gott dem HErrn / auch der Christlichen Kirchen vnd Religion zu Trutz vnd grossem Nachtheil auff die Ban gebracht/vnd fälschlich gelehrt/der Teuffel erschaffe die Leiber / Gott aber die Seelen allein/verlachten die Aufferstehung deß Fleisches / verlachten die Fürbit/vnnd Hülffthuung für die Abgestorbenen / glaubten weder an Fegfewer / noch an Höll/ hielten auff das heilige Gebet nichts/lästerten das allerheiligste Sacrament deß zarten Frewlichs nams Jesu Christi/vervnehreten die Kirchen Altär/Bilder/vnd Heyligthumb/da diese verfluchte Ketzerey weit auß gebrochen / vnnd vber Hand genommen / hat neben anderen Catholischen eyfferigen Lehrern der Christlichen Kirchen der H. Dominicus so eben dazumal bey Leben sich zehen Jahr mit Predigen starck darwieder gesetzt / weiter aber vermercket / daß diesem Vbel mit Predigen allein nit abgewehret werden möcht/hat er die H. Gebet für das nötigst geachtet/besonder auff die new Fürbitten der Schlangen Trettern / vnnd Geberin Mariæ ein guts vnd starcks Vertrawen gesetzt: also dazumalen vmb angeregter Vrsachen willen/ das schöne tröstliche vnd löbliche Gebet deß Rosenkrantzs vnser liebē Frawen/ohne Zweiffel auß seiner einsprechen Gottes deß heiligen Geistes/ auff die Ban gebracht/gebraucht / vnnd anderen auch in diesem Nothfal zu brauchen / gerahten vnd befohlen? man hat auch dieses Gebets deß Rosenkrantz vnser lieben Frawen gahr wol genessen: dann als die Catholischen Christen (darunter Simon ein gantz eyfferiger Christlicher dapfferer vnd

Ritter.

ritterlicher Graff von Montfort der vornembste gewesen) die gemelten Ketzer Albigenses mit dem Schwerdt zu verfolgen / vnnd außzureutten / sich gäntzlich vnterstanden / hat man eine so glückliche victoriam durch der H. Mutter Gottes Fürbitt erlanget / daß nur acht tausent Mann der Catholischen / hundert tausent aber der Ketzer Albigenser erlegt / erwürgt / zerstrewet / gefangen / vnd die halßstarrigen mit Fewer verbrennet haben / darumb noch heutiges Tags im Kirchengesang der Mutter Gottes diß Lob zugeschrieben wirdt / Gaude Maria virgo, quia cunctas hæreses sola interemisti in vniuerso mundo. Das ist: **frew dich Maria du seligste Jungfraw / du hast allein alle Irrthumb vnd Ketzerey in der gantzen Welt gedempt vnd außgereutet.** Sihe lieber Christ was das schöne Gebett vnser lieben Frawen Rosenkrantz vermag.

Ein andere eben so stattliche vnd namhaffte Victoriam hat die Christenheit Anno 1571. den 7. Octobris auff dem Meer wider den Erbfeind den Türcken durch das H. Gebett deß Rosenkrantzes / vnd durch der gnadenreichen Jungfrawen Marien Fürbitt erhalten / vnd erobert / dann als in gemeltem Jahr vnnd besagten Tag auff den ersten Sontag Octobris oder Weinmonats die Christen vnd Türcken zu beyden Theilen mit grosser vñ starcker Macht einander auff dem Meer angetroffen / vñ widereinander zu streiten dapffer angefangen / hat sich anfänglich die sach ansehen lassen / als wañ die Türcken wolten siegen / bald aber kehret sich das Glück vmb / daß die Christen die Victoriam vnd Sieg mit grossem Triumph vnnd Frolocken / mit stattlichem Raub vnd Beut / so dem Feind abgetrungen worden / erobert vnnd erhalten haben. Weil dann die Confraternitates vnnd Bruderschafften vnser lieben Frawen / (so sonsten gemeiniglich allweg den ersten Sonntag jedes Monats ihr Andacht mit Processionibus, Creutzgängen / vnnd sonderlich mit dem schönen Gebett deß Rosenkrantzes / vnd der Litaney vnser lieben Frawen zuhalten pflegen) eben auff gemeltem Sontag an allen Orten vnd Enden der Welt / wo solche Bruderschafften gebräuchlich / ihr Gebett zu Gott dem Allmächtigē für die gemine Christenheit mit grosser Andacht verrichtet. So hat Päbstliche Heyligkeit Gregorius decimus tertius dieses Namens / seligster Gedächtnuß endtlichen darfür gehalten / daß die Christliche Potentaten / vnnd streitbare Kriegsleut auff dem Meer dieses Gebetts / vñ zuvorderst der trewen Fürbitt der allerseligsten Jungfrawen Marien / zu erlangung erstgemelten Sigs widēr den Erbfeind hoch genossen haben. Hat derowegen gemelter Pabst Anno 1573. den 1. Aprill / Gott vnd seiner werthen Mutter zu Lob / Ehr vnd Dancksagung verordnet / daß zu ewigen Zeiten / an allen Orten vnd Enden der Welt / wo gemelte Bruderschafft ein Capellen oder Altar haben / allweg auff den ersten Sōtag Octob. ein herrlich festum Rosarij. oder deß Rosenkrantzes begangen soll werdē / damit auch der künfftigen Welt bekant würde / daß mann auff das schöne Gebett deß Rosenkrantzes / vnd auff die Fürbitt der Mutter Gottes Mariæ halten vnd bawen darff.

Es hat aber nicht allein dieser Gregorius decimus tertius, sondern auch andere Römische Päbst mehr vor ihme / als Vrbanus 2. Ioan. 22. Sixtus 4. Alexāder 6. Iulius 3. Innocen. 8. Leo. 10. Clemēs 7. Paulus 3. Paulus 4. Pius 4. Pius 5. &c. auff das schöne H. Gebett deß Rosenkrātzes / so vielgehaltē / daß sie gemelte Bruderschafften deß Rosenkrantzes / vnd andere geistliche vnd weltliche Personen / so diß Gebett mit Andacht für das Anligen gemeiner Christenheit brauchen mit stattlichen Indulgentijs vnd Ablaß begabet vnd verehret haben.

Derowegen vnser lieben Frawen Rosenkrantz / vnnd gantzer Psalter alle eyfferigen andächtigen Personen / insonderheit aber den einfältigē Catholischen Christen / die sonsten nichts anders können noch gelernet haben / als ein heylsames vñ heyliges Gebett wol befehlen / lieb / werth / vnnd angenem seyn solte / vnd sollen die Catholischen ihre Rosenkrāntz vnnd Pater noster, wie man die nennen möchte / in Händen an den Gürteln / am Halß / oder in andere Weg heimblich vnd offentlich zu tragen / sich weder beschweren noch schämen.

Dann erstlich so helffen vns die Pater noster, oder Rosenkrāntz / daß wir in dem Gebett nicht irr werden / sondern die Zahl ordentlich halten mögen.

Zum andern werden wir bey diesem Zeichen das wir in den Händen / oder an den Gürtelen trägen / ermahnet zu betten / wir seyen zu Roß / Wagen / oder Fuß.

Zum dritten ist es vns auch zur Protestation / vnd Bekandtnuß deß Catholischen Glaubens.

Zum vierdten ist es ein Geistliche Weer wider die Höllische Hund / welche erschröcken vnnd weichen so offt ich sprich Aue Maria, vnnd jhnen den Rosenkrantz / oder Pater noster fürwirff / wie auß folgenden Exempeln erscheinet.

Ex sacrarum rerum vrbis vbi virginis Annunciationis historia scripta est.

Es ist gewesen ein frommer Mönnich / S. Bernards Orden / derselbig hat nichts studiren können / sondern hat allzeit nur diese zwey Wort im Mund geführt Aue Maria / demnach er aber nuhn gestorben / so ist auß seinem Mund ein Lilien gewachsen / auff welcher Lilien mit güldenen Buchstaben gestanden Aue Maria.

Hercules Vincemala mirac. 13. lib. 1.

Cælarius schreibt daß zu Bonn im Cöllnischen Bisthumb ein Priester gewohnet / welcher Petrus geheissen / vnd in Vnkeuschheit mit einer Dirn Adelheit genāt / gelebt habe / denselben hab der Teuffel wegen seines vnkeuschen Lebens dahin bewegt / daß er sich selber erhenckt / darüber die Dirn Adelheit erschrocken / daß sie Buß gethon / vnnd in ein Kloster gangen / nun hat sich der Teuffel in die Gestalt eines schönen Jünglings verkleidet / vñ ist offe vnd viel zu jhr kommen / vnd sie dahin bereden wollen / daß sie den Orden vnd Kloster widerumb verlassen / vnnd sich in die Welt begeben solte / ob sie gleich nuhn wol vermerckt hat / daß es niemandt anders seyn werde als der Teuffel / vnd deßwegen jhme keines wegs hat willfahren wollen / so hat er sie doch Tag vnd Nacht geplagt / die Schwestern haben ir den Rath geben sie solte geweyhet Wasser bey jhr haben / vnd wenn er käme / solte sie jhn damit besprengen. Etliche gaben jhr den Rath / sie solte weyrauch anzündē / sie thet es / aber es half nichts / er wich wol ein zeitlang / aber er kam bald wider / vnd wann sie sich gleich mit dem Zeichen deß Heyligen Creutzes bezeichnet hat / so ist er wol gewichen aber bald wider kommen / vnd ist auch den anderen Schwestern also sehr bang darbey gewesen nuhn hat sichs gefügt / daß ein Kloster Frawen eines heyligen Lebens damals in das Kloster kommen war / welche jhr diesen Rath gaben / wann der Teuf-

sel mehr kähme / vnnd sie wider anfangen wolte / solte sie den Englischen Gruß anfangen zu betten / sie folgete der frommen Frawen / vnnd alsbaldt der Teuffel wieder zu jhr kompt / fahet sie an laut zu betten Aue Maria / geschwindt fleucht der Teuffel darvon vnnd spricht / verfluchet ist der Mensch der dich diese Wort gelehret hat / vnd ist gantz vnd gar außblieben / vnd nit wieder kommen.

Herculeꝭ Vincema-li li. 2. mi-rac virg. fi. f. 167.

Wir lesen auch daß ein Edelman gewesen / der hat mit seinem Gemahl keine Kinder kömmen vberkommen / nuhn aber hat derselbig Edelman sampt seinem Weib den Allmächtigen Gott fleissig gebetten daß er jhm einen Sohn möchte verleyhen / Gott hat jhn seiner Bitt gewehret / vnnd hat jhn einen Sohn bescheret / demnach nun dieses jung Jünckerlein sahe daß seines gleichen Knaben Kräntzlein in die Kirchen trugen / hat ers jhnen nachgethen / vnd wann er mit seinem Kräntzlein in die Kirchen komen / hat er dasselbig von seinem Haupt genommen / vnd es dem Mariæ Bildt auffgesetzt / solches hat er gethan / so offt er gelegenheit darzu gehabt. Demnach nun dieser junge Edelman erwachsen / hätten seine Eltern gern gesehen / er were Ehelich worden / er aber gelobt sein Jungfrawschafft Gott dem Allmächtigen / kompt in ein Orden vnd Kloster / nun aber hat er im Kloster nit also Gelegenheit gehabt / daß er sein Andacht mit dem Kräntzlein hett können verrichten / derhalben hat er alle Tag so offt er der Weil gehabt / hundert Aue Maria gebettet für die 100. Blümlein / welche zu vnser lieben Frawen Krantz kommen solten. Nach dem nuhn dieser H. Er zum Abt erwehlet worden / hat es sich zugetragen / daß er durch einen langen Walt hat reisen müssen / in dem Walt aber fält jhm eyn sein grosse Negligentz / daß er sein Gebet deß Rosenkrantz nit verrichtet hät / steigt derhalben von dem Pferdt / vñ bettet / die Diener reiten immer fort / vñ lassen jhren Herrn allein dort stehen / vnnd betten / vnter dessen kompt ein Mörder auff diesen H. Abt dar / vnd will jhn tödten / baldt aber wirdt der Mörder gewahr / vnd sicht dz ein schöner Knab vor dem Abt gestalten / vnd ein Rosen nach der anderen auß deß Abts Mundt genommen / biß er hundert gehabt hat einen Krantz darauß gemacht / vnd den Krantz dem Abt auff gesetzt / vnd ist derselbige Knab welcher den Rosenkrantz gemacht / baldt darauff verschwunden / darauß zu erachten / daß dieser Knab muß ein Engel gewesen seyn. Demnach der Mörder dieses gesehen hat / ist er dem Abt zu Fuß gefallen vnd hat jhn vmb Verzeihung gebetten / vnnd hat dem Abt angezeigt / er hätte jhn ermordet / wann er nicht gesehen hät einen schönen Knaben vor jhm stehen / welcher 100. Rosen auß seinem Mundt genommen / darauß einen Krantz gemacht / vñ jhme auff gesetzt hätte / darauß der Mörder abgenommen / daß der Abt ein heiliger Mann werde seyn / vnd ist der Mörder auch selbst in ein Orden gangen / vnd ein frommer Mönnich worden.

Ob nun gleichwol die Lutheraner vnd Calvinisten diese jetzterzehlete Historias außlachen vñ verspotten / so ist doch den jenigen welche vns diese Historien erstlich beschriebē habē / mehr zu glaubē als allen Lutheranern / vnd Calumnisten: Warumb Lutheri / vnnd Johannis Calvini Schreiben ist vnkünlich zu glauben / daher kompts daß auch kein Calvinist allem dem jenigen Glauben will was Johannes Calvinus geschrieben / noch auch die Lutherischen was jhr Martinus fürgibt / vnnd ob gleich die Calumnisten die Historien nicht annehmen / noch jhnen glauben / so seyndt sie doch nit desto weniger wahr vñ also geschehen / dann die seynd vnglaubigen Leuth / welche auch vielen Büchern vnd Sprüchen der H. Schrifft als den Büchern der Machabeer vnnd anderen nicht glauben: Gott behüte vns für den grausamen Irthumben der blinden Calvinisten / vnd vnsinnigen Lutheranern / vnd erhalte vns bey der wahren Catholischen Lehr / damit wir ewig selig werden /

A M E N.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Was Gotslästerung seye / wer vnd wie man Gott lästere.

Vber die Wort:

Vnnd siehe / etliche auß den Schrifftgelehrten / sprachen bey jhnen selbst / dieser lästert Gott Matt. 9. 3.

DIst (Gott erbarms) das Gottslästeren jetzt zur Zeit gahr gemein worden / vnd wollen die jenigen welche Gott den Allmächtigen also grewlich lästeren / dennoch keine Gottslästerer seyn / vnd wissen auch solche Leut nicht was Gotslästeren sey / daher kompts dann / daß sie desto freuentlicher Gottlästeren: derhalben damit nit allein sie / sondern jederman für dem Gottslästern sich hüten mög / als will von nöten seyn / daß gepredigt vnnd gelehret werde was Gotslästerung sey / wer vnd wie man Gott lästere / Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Gottlästerung kan vnd mag nicht vnbillich genant werden ein jede schmach so Gott selbsten / oder jhme in seinen heiligen Sacramenten durch seinen H. Namen / vnnd allem dem das heylig ist / auch in seiner Creaturen bewiesen wird / solche geschicht fürnemblich auff viererley Weiß vnd Weis.

Erstlich lästeren vnd schmähen Gott die jenigen so jhme dörffen zumessen dz / so jhme billich nit kan noch soll zugemessen werden / als wann jemands sagen wolt Gott were vngerecht / Gott sey ein Ansehen der Personen / Gott treib vnnd nötig etliche Menschen dahin / dz sie sündigen müssen / vñ habe sie erschaffen dz sie böß thun / vnd ewig verdampt werden solten. Item das ist auch ein grewliche Gotslästerung wañ einer sagt Gott habe etliche Menschen zu der ewigen Verdammnus erschaffen / dieselbigen thun gleich wz sie wollē / so könten sie doch nit seelig werden: v. hingegen hab Gott etliche Menschē zu dem ewigen Leben geschaffen / dieselben thun wz sie wollen so kömen sie doch in Himel / sie müssen nur seinem diesses alles sind grewliche Gotslästerung vnd schwere

Johannes

hannes Caluinus der Caluinisten Platzmeister solche Lehren / wider welche vor diesem geprediget worden.

Zum anderen lästeren GOtt die jenigen / so in GOtt laugnen das jenige so jhme gehöret / vnnd in jhme ist / als etliche laugnen in GOtt die Sorg vnnd Fürsehung vnser aller hier auff Erden / vnnd dörffen sagen: alles was alhier auff Erden geschehe / guts oder böses / Glück oder Vnglück / alles wz wechst / stirbt oder geboren wird / geschehe nicht auß Gottes Fürsehung vnd Schickung / sondern ohn alles gefehr von jhm selbst auß seiner Art vnd Natur / auß Erregung vnd Bewegung der Gestirn / ꝛc. Als lästeren auch Gott alle die da glauben vnd sagen dörffen / Gott sey nicht Allmächtig daß er thun
Gen 4. könne / was er wölle im Himmel vñ auff Erden / also hat Cain Gott gelästert / da er vermeinet hat seine Sünd weren grösser dañ daß sie jhm von Gott könten verziehen werden. Also haben auch die Juden zum offtermal Gott gelästert / da sie gesagt haben / Christus volbringe die Wunderzeichen / so er gethan hat nicht auß oder von jm selbst / nicht auß eigner Krafft / sondern durch Hülff vnd Beystand
Matth. 12. deß Teuffels / er treib die Teuffel auß durch Beelzebub. Hieher gehören auch die so da vermeynten / Gott sey nicht barmhertzig / willig / geneygt / vnd bereyt zu geben alles was vns von nöthen ist vnd von Gott gebetten vnd begert wirdt / zu Leib vnd Seel / also hat Gott gelästert Judas / da er an der Barmhertzigkeit Gottes verzweyfflet / vnd sich selbsten erhencket hat: nicht weniger lästern auch die jenigen Gott in seinen Heiligen / welche vnverschamt / vnd mit Vnwarheit sagen dörffen / die Heiligen Gottes im Himmel wissen nichts vñ vnser Thun vnd Lassen alhie auff Erden / wissen vnd sehen in Gott / als in einem Spiegel nicht / wann wir sie vñ Fürbitt bey GOtt anruffen / vnnd daß sie nicht für vns bitten können. Alle Juden / Türcken / vnd viel Ketzer lästern GOtt / so entweder die Gottheit Christi / vnnd deß heiligen Geistes / oder die Zahl der Personen / oder die Gleichheit der Gottheit laugnen.

Zum dritten lästeren Gott die jenigen / so einem Heiligen im Himmel / einem Engel / einem Menschen auff Erden / oder einer anderen Creatur zumessen / das / welches allein Gott / vnnd sonsten niemand weder im Himmel / noch auff Erden gebühret vnd gehört / also vermeyneten die Juden auff Heut hätte Christus GOtt gelästert / sintemahl er dem Gichtbrüchtigen seine Sündte verziehen
Esa 43. hab / dann sie hatten auß dem Propheten Esaia daß niemandt anders die Sünde verzeihen könte / als allein Gott / nun wisten sie aber nicht daß Gott Christus war / derhalben meyneten sie Christus lästerte Gott in dē er sich anmasete d' Ding die Gott allein gebührten. Aber die Juden jrreten in dem Fall weit / dann Christus war nicht allein ein Mensch / sondern er war auch Gott / derhalbe hatte er auch Macht die Sünde zuvergeben. Also haben Gott gelästert die Heyden in dem sie die Sonnen / Monn / Sternen / Stein / Holtz vnnd dergleichen als Gott angebettet haben / sintemahl Mann niemandt dann nur allein GOtt anbetten / vnnd mit höchster Ehrerbietung ehren soll. Deßgleichen haben auch die Kinder von Israel Gott gelästert / in dem sie (als Moyses die zehen Gebott auff dem Berg empfangen / vnd zu lang verzogen hätte) jhnen selbsten ein güldenes Kalb gemacht / vnnd dasselbige jhren Gott der sie auß Egypten geführt / genant / vnd jhm Göttliche Ehr erzeigt haben. Nicht weniger würden auch GOtt lästeren die jenigen so da sagen oder glauben würden / wir haben Verzeihung vnserer Sünden / Vberwindung deß Teuffels / Eröffnung deß Himmelreichs von jemandt anderst als von GOtt / vnnd eben als von dem heiligen Verdienst Christi / oder so jemandt sagen würde / er Christus hab nur für etliche / als nemblich für die Erbsündt / vnnd nicht für alle vnd jede Sünd genug gethan / vnd nicht für alle / sondern für etliche Menschen gelitten. Item wann einer jemandt anderst für GOtt halten / für einen Gott anbetten / von jhm also vnnd der Gestalt als von GOtt zeitliche vnnd ewige Hülff zu Leib vnnd Seel suchen wolt / es were derselbig gleich im Himmel / oder auff Erden / vnd wann er auch d' Oberste Engel im Himmel / vnnd der fürnembste Mensch auff Erden were / so würde doch der / welcher von jhm als von Gott Hülff begehret / GOtt lästeren / Abgöttisch handlen / vnd tödlich sündigen / vor solcher Sündt vnnd Gottlästerung hat vnser HErr Christus seine Catholische Kirch jederzeit behütet / von der Apostel Zeiten hero / vnnd wird sie auch noch biß an der Welt Endt behüten.

Die Lutherischen Predicanten vnnd Clamanten wolten vns Catholischen gern bey jrem verfürten Völcklein hierinnen argwohnisch vnnd verdacht machen / als lästerten wir GOtt / in dem wir die heiligen GOttes anbeten / aber wir verehren sie nicht als Götter / sondern als Diener Gottes / wañ einer nun einen Diener Gottes verehret als einen Diener Gottes / der lästere Gott nicht. Dann S. Paulus sagt / die Priester die wol fürstehen / seynd 1. Tim. 5.
zwifacher Ehren werth / deßwegen ist das auch 17.
kein Gottslästerung / wann einer einen vmb Fürbitt bey Gott anlangt. Wir ruffen die heiligen Gottes an / nicht als könten oder solten sie vns für sich helffen / sondern daß sie vns durch jhr Fürbitt bey Gott erlangen / daß vns geholffen werde. Auff diese Weiß lästern auch Gott alle die / so vermeynten / sie können von vnnd auß jhnen selbst auß eigener Krafft vnnd Vermögen ohne Beystandt / Hülff vnd Gnad Gottes widerumb auß jhren Sünden ledig / auß Sünderen / Büsser / auß Kinderen deß Teuffels / Kinder Gottes werden: auch die jenigen so fälschlich vermeynten / GOtt habe dem Menschen keinen freyen Willen gelassen / daß er sich möge zur Buß bereiten / daß er sich muste die Sündt vnd den Teuffel meisteren lassen vber seinen Willen / vnnd nicht könne Heut oder Morgen mit der Hülff Gottes büssen / von Sünden abstehen vnd fromb werden / sondern müsse warten biß so lang ein guts Stündtlein kompt / daß jhn GOtt mit den Haaren zur Buß ziehet vnd zwingt / als dann muß er sich bekehren / er wölle oder nicht / sonsten müsse er wider seinen Willen in den Sünden sterben / zeitlich vnnd ewig verderben / welches ein grawsame Gottslästerung von Caluinisten vnd Lutheranern ist.

Zum vierdten wirdt Gott gelästert / wann man nemlich flucht / schilt / oder schweret bey seinem heiligen Namen / bey seinem heiligen Leib / bey seinen heiligen fünff Wunden / Leyden / Pein / Marter / Tod / Begräbnuß / Aufferstehung / Auffarth / Wolcken / Stein / Holtz / oder bey anderen Creaturen GOttes / es sey dasselbig was es wölle so GOtt erschaffen hat: wann man flucht bey den H. Sacra-

menten/ Elementen/Chrysam/Tauff oder dergleichen: auch lästert man Gott/so man bey den Heiligen Gottes flucht/als bey S. Velten vñ dergleichē.

Vnter die Zahl der Gotteslästerer gehören auch die jenigen / welche obgemelte Gottslästerung hören / oder in jhrem Hauß wissentlich gedulten/darzu stillschweigen/vnd solches der Obrigkeit nit anzeigen/oder eröffnen / vnnd solche sollen auch vermög der Käyserlichen Policey Ordnung neben dem/daß sie sich schwerlich gegen Gott verschultet/ von jhrer Obrigkeit nach Gestalt der Sachen gestrafft werden. Vornemblich aber werden die vnter die Zahl der Gotteslästerer gerechnet / welche gehört haben daß ander Leuth Gott gelästert/auff Erforderung jhrer ordentlichen Obrigkeitten dieselbige gefährlich verhalten.

Gleicher Weiß können auch zu den Gotteslästerern gezehlet werden die Amptleut/deßgleichen die Graffen / oder die Obergericht haben / vmb Geschenck / Gaben / oder Gunst / die jenigen so jhnen angeben / oder sie befunden hätten / daß Gott von jhnen gelästert worden/nit straffen/sondern solches wissentlich gedulten / vntertrucken/vnd verbergen/ vnnd sollen auch dieselben Ampt Edel vnd andere Leuth durch jhre Oberherren vermög der Käyserlichen Policey Ordnung durch jhre Oberherren als die Landts Fürsten / Graffen / Herrn/oder Communen alsbaldt sie das erfahren/so ernstlich gestrafft / damit jhr Mißfallen scheinbarlich darinnen vermercket werde/

Amen.

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Warumb sich billich ein jeder Christ für dem Gottslästeren hüten/vnd diese Sündt als den Teuffel selbst fliehen/vnd meyden solle.

Vber die Wort:

Dieser lästert Gott. Matth. 9. v. 3.

NAch dem die Gättslästerung in Göttlichen Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten bey hohen Straffen verbotten / vnnd durch solch beschwerlich Vbel Gott der Allmächtig nit allein gegen den Gotslästerern/sondern auch den Obrigkeiten die solches zu wehren schuldig seyndt / vnnd gedulten/zu den Wercken deß Zorns vñ erschröcklicher zeitlicher vnnd ewiger Straff bewegt wirdt. Damit nuhn solches Gebott allenthalben im Reich desto baß gehalten/vnd gehandthabt werde / vnnd sich niemandt der Vnwissenheit entschuldigen/ vñ am Jüngsten Tag sagen möchte/er habe nit gewist daß das fluchen vñ Gottlästerē ein solche grausame Sünd were / sein Pfarrer hab jhm nichts davon geprediget/noch gesagt/er wolte sich sonsten darfür gehütet haben. Derhalben will von nöthen seyn / daß die Pfarrer das Volck darvon abmahnen/damit man sie am Jüngsten Gericht nicht beschuldigen möge / vnd ist auch in der Käyserlichen Policey Ordnung zu Augspurg 1548. auffgericht/ begriffen / daß ein jede Obrigkeit jhren Pfarrern vnd Predigern befehlen soll/das Volck alle Sontag fleisig zu warnen / daß sie die Gottslästerung/ vnd bey dem Namen Gottes/seiner heiligen Marter/Wunden/Macht/Krafft/vnd derogleichen freuentliche Schwür vnnd Flüche gäntzlich vermeyden/vnd sich denselben enthalten. Als will ich auch meynem Ampt gnug thun / hiermit offentlich lehren vnnd Predigen / warumb sich billich ein jeder Chrtst für dem Gottslästeren hüten solle. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Erstlich soll man sich mit allem Fleiß deßwegen für der Gottslesterung hüten / weil Gott gedröhet hat / er wolle dieselben nicht vngestrafft lassen: demnach Gott der Allmächtig seine zehen Gebot gab/ sagt er in dem anderen Gebot also ? **Du solt den Namen deß HErrn deines Gottes nit vergeblich führen / dann der wird nit vngestrafft bleiben / der seinen Namen vergeblich führet/die Gottslästerer vnd Flücher führen den Namen Gottes vergeblich/Ergo wirdt sie auch Gott der Allmächtig nicht vngestrafft lassen/mit waser-** Deut. 5. 11

ley Straff aber GOtt der Allmächtig selbst die Gotslästerer zustraffen befohlen hab/lesen wir außtrücklich im dritten Buch Mosis also. Es gieng aber auß eines Jsraelitischen Weibs Sohn der eines Egyptischen Mans Kind war vnter den Kindern Jsrael/vnnd zancket sich im Läger mit einem Jsraelitischen Mann/vnd da er hatte den Namen Gottes gelästert/vñ jhme geflucht / da brachten sie jhn zu Moysen / sein Mutter aber hieß Salomith ein Dochter Dibri vom Stammen Dann/vnd setzten jhn ins Gefängnus biß daß sie höreten wz der HErr gebot/vnd d' HErr redet mit Moyse/vnd sprach/ führe den Gottslästerer hinauß vor das Läger/vnd laß alle die es gehört haben / jhre Händt auff sein Haupt legen/vnd last jhn die gantze Gemein steinigen/ vnd sag den Kindern Jsrael/ welcher seinem Gott flucht/der soll seine Sünd tragen/welcher deß HErrn Namen lästert/sol deß Todts sterben/die gantz gemein sol jhn steinigen. In dem vierden Buch der König lieset man dz von wegen d' Gotslästerung Señacherib Gott in d' Nacht einen Engel außgesandt/welcher in dem Leger der Assyrier hundert vnd fünff vñ achtzig tausent Man zu Tod geschlagen hat. Es ward auch Nabeth wegen d' Gotslästerung versteinigt. Der Nicaner lästerte auch Gott/vnd sagt/ist ein Gewalt im Himmel der den Sabbath gebotten hat zu halten? vnd da die sprachen/ja der lebendige Gott der gewaltig HErr im Himel hat den siebenden Tag gebottē zu feyren/vnd zu heiligē sprach er/so bin ich gewaltig auff Erden/ vnd gebiet euch daß jhr euch solt rüsten/vnd dß Königs Befelch außrichten / wegen dieser seiner Gotslästerung ward er also gestrafft/dz jhme sein Zungen außgeschnitten zu klenen stücken geschnitten / vnd den Vögeln fürgeworffen ward. Nabuchodonosor d' König als er Sidrach/Misach/vnd Abdenago darumb dz sie dz güldene Kalb nit hab wöllen anbet / in einen fewrig Offen hetten werffen lassen/vnnd gesehen.

Luc. 12.

1. Tim. 1. 30.

Mat. 12. 31

Ca statui vnu de n. leſeriu.

Dan. 3.

gesehen/daß sie das Fewer nit verletzen konte/ rufft er sie widerumb herauß/lobet sie sampt jhrem wahren Gott / vnnd ließ ein solch Mandat außgehen/ welcher von allen Völckern / Geschlechten vnnd Zungen/den Gott Sydrachs/Misachs/vnd Abdenago lästern würde / derselbe solle vmbkommen/ vnd sein Hauß verstöhret werden. Im newen Testament ist die Gotteslästerung auch von S. Paulo gestrafft worden/dann er schreibt in seinem Brieff

im 1. an den Timoth. also: **Es haben an dem Glauben Schiffbruch erlitten / vnder welchen ist Hymeneus vnnd Alexander/ welche ich hab dem Teuffel geben/daß sie lehrnen nit mehr zu lästern.**

Zum andern sol sich deßwegen ein jeder für dem Gotteslästern hüten / weil es ein grewliche grosse sünd ist Gottlästeren/welches darbey abzunemen

12. 31 ist/weil vnser HErr Christus selbst also gesagt hat: **Die Lästerung wider den H. Geist wirdt nit** vergeben. Darbey ist auch gnugsam zuerkennen/ daß die Gotteslästerung ein grosse vnnd schwere Sünd ist/weil den Gottlästerung/wañ die Gotts-

statut de pœnis. lästerung notoria ist /so strenge Buß in den Rechten verordnet seyndt. Erstlich soll der Gottlästerer 7. Tag vnder der Kirchthür stehen/wann die Diuina verrichtet werden/ohne Hut/ohne Schue/ vnd soll einen Riemen vmb den Halß haben. Zum 2. ist auch diese Buß den Gotteslästern aufferlegt/ sie sollen 7. Feyertäg fasten/nur Brod essen/vñ Wasser trincken/vnd nit in die Kirch gehen. Zum 3. soll der Gotteslästerer 3. Armen speisen / vnnd wann er nit 3. speisen kan/so soll er nur 2. halten/vnd wann er nicht 2. halten kan/so soll er nur 1. halten / kan er auch 1. nicht halten/ so soll er sonst ein Buß darfür halten vnd tragen / vnnd soll noch darzu/ wann er reich vnd vermöglich ist / 40. solidos Straff erlegen/kan er sie aber nit geben/so soll er 30. geben/kan er 30. auch nit geben / so soll er 20. erlegen / kan er solches auch nicht/so soll er 5 geben.

In der käyserlichen Policeyordnung ist begriffen/daß die Gotteslästerer an Gütern/Ehren/Glidern/oder Leben nach Gestalt der Verwirckung sollen gestrafft werden. Daß aber diß grewliche Laster der Gotteslästerung also sehr im Schwang geht/ist niemand anders die Schuld/als der weltlichen Obrigkeit / dieselbige siehet gar zu sehr durch die Finger/ die straffet nicht allein die Gotteslästerer nicht/ sondern die Fürsten vnd Graffen halten noch Gotteslästerer an jren Höfen: dann wo lästert man Gott mehr dann zu Hoff? Ja die Hoffdiener thuns. Wann nun die Hoffdiener / welche die Fürnembsten im Läd seyn wollen/fluchen vnd Gotteslästern/ so meynen die Bawren/es sey jhnen auch erlaubt: daher kompts/daß das Fluchen bey jederman gar gemeyn wird/vnd jetzund auch die Kinder auff der Gassen/ohne Schew fluchen/ja (GOtt erbarms) Fürsten vnnd Graffen werden gefunden / welche selbst grewlich fluchen/vnd ärgern andere Leut dardurch/daß auch andere Leuth fluchen/welches ein grewliche Sünd ist.

(?)

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfalt. Die 18. Sermon. Wie man an das bitter Leyden vnd Sterben Christi/vnd an Christum gedencken / vnnd sich dessen erinnern möge.

Vber die Wort.

Warumb gedencket jhr Arges in ewren Hertzen. Matth. 9. v. 4.

WEn ich sprich auch mit vnserem HErrn Christo / auß dem heutigen Sonntäglichen Evangelio / Warumb gedencket jhr so arges in ewren Hertzen? das ist so viel gesagt/ als jr sollet nichts arges gedencken / noch böse sündliche Gedancken haben. Wann man mich aber fragen würde/ was sollen dann wir für Gedancken haben/oder woran sollen wir gedencken? So antwort ich / jhr solt an das bitter Leyden vnd Sterben Christi gedencken/

12. 2. dann der H. Apostel Paulus schreibt also: **Lasset vns auffsehen/auff den Angeber vnnd Vollender deß Glaubens Jesum/ welcher da jhme fürgelegt ward Freud/ hat erlitten das Creutz / mit Verachtung der Schand.** Vnd folgends spricht er: **Darumb / so gedencket an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat/ daß jhr nicht laß oder matt werdet/ noch ablasset in ewrem Gemüth.** Derhalben / damit wir an Christum / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat / gedencken mögen/ als will ich hiermit lehren / wie vnnd worbey mã an Christum/vnd sein bitter Leyden vnd Sterben gedencken möge. Gott wölle darzu sein Gnad verleihen.

Deß Morgens/wann du auffstehest/gedenck dz vnser HErr Christus vom Abendessen auffgestanden / sein Gebett gethan / vnd darnach in sein bitter Leyden vnd Sterben gangen ist: also thue du auch/ so bald du von deinem Bett auffgestanden bist/ so bette vnd gedenck/du wöllest mit Christo in sein bitter Leyden vnnd Sterben gehen/das ist/du wöllest alles das jenige / was dir deß Tags widerwertiges begegnen wirdt/mit Gedult vmb Christi willen leyden vnd außstehen.

Zum 2. vnderm Anziehen/in dem du deine Kleyder anziehest / erinnere dich / wie Herodes mit seinem Hoffgesind Christum vnsern Herrn verspottet/vnd jhme hat ein weiß Spottkleid lassen anlegen: Item/wie sie jme zu Spott/ ein Purpurkleid angelegt haben. *Luc. 23. 11*

Zum 3. wann du einen Gürtel vmb dich legst/so gedenck daran/wie man vnsern HErrn Christum in dem Garten angefallen/vnd jhn so vnbarmhertzig gebunden / vnd wie jhn Hannas zum Hohenpriester Caiphas gebunden gesandt hat. *Ioh. 19. 1.*

Zum 4. wann du deine Schuch anzeuchst/so betrachte/daß Christus dein HErr vñ Gott niemals einen Schuch angetragen hat/vnd doch manchen harten tritt vmb deinetwegen gethan hat. *Ioh. 18. 12.*

Zum 5 wãn du deinen Hut/Hauben/od Borten auffsetzest / alßdan gedenck an die dörneren Kron/ welche sie dem HErrn Christo in sein Haupt gemercket haben/daß es jme durch die hirnschalen gãgen ist. Vnd bindet ein Weib den Schleyer vñ/soll sie gedencken an das Tuch/ damit man Christo seine Augen verbunden / in sein Angesicht geschlagen/ vnnd gesagt hat/ weissage vns Christe/wer ists der dich schluge? *Matth. 27. 29.* *Luc. 22.*

Zum sechsten / wann du auß deinem Hauß gehest / so erinnere dich / wie man vnsern Herrn Christum auß einem Hauß in das ander geführet hat: erstlich hat man jn von Anna zu Caipha / von Caipha in das Richthauß / auß dem Richthauß zu Herodi / von Herode widerumb in das Richthauß: Item / man hat jhn auß dem Richthauß für die Jüden geführt / daß sie sehen solten was für ein Mensch das were / vnnd hat jhn widerumb in das Richthauß geführt.

Zum siebenden / sihestu ein Marterseul vnderwegen / so gedenck / wie die Kriegsknecht Christum hinderwertigs an ein Seul gebunden / vnnd jhme seinen Rücken / daß das Blut darnach gangen ist / gegeißlet / gestäupt / vnd zerschlagen haben.

Zum achten / so du zu einem Fewer kommest / oder hörest einen Han krehen / so gedenck daran / wie die Juden bey dem Fewer gestanden / vnd Petrus den Herren verläugnet / vnd Christus Petrum angesehen / vnd Petrus hinauß gangen / vnnd bitterlich geweynet hat: also bitte auch Gott / daß er dich mit den Augen seiner Gnaden ansehen / vnd dir deine Sünd verzeihen vnd vergeben wölle.

Luce 22.

Zum neundten / trägstu etwas / das dir schwer vnd sawer wirdt zutragen / so gedenck / wie vnser Herr Christus das schwere Creutz auff seinem verwundten Rücken vnd Achseln hat getragen / vnnd fünffmahl darmit zu Boden gefallen ist / daß die Kriegsknecht Sorg gehabt / Christus werde jhnen sterben / ehe sie jhn hinauß auff die Schettelstatt brächten / deßwegen haben sie den Simonem von Cyrenen gezwungen / daß er jhm das Creutz nachtrüge.

Matt. 27. 32.

Zum zehenden / gehestu vber ein Wasser / so gedenck / wie vnser Herr Christus vber den Bach Cedron / in den Garten gangen / in welchem Garten er angefangen hat / sich zubetrüben / vnd traurig zuseyn / daß er Blut geschwitzet hat.

Zum eylften / als offt du ein Messer / oder sonsten einen spitzigen Nagel oder Waffen sihest / oder anrührest / als offt gedenck an die Nägel / welche Christo durch sein Händt vnd Füß geschlagen werden seindt / gedenck auch an das Speer / damit jhm seine Seiten ist eröffnet worden.

Zum zwölfften / setzestu dich zu Tisch / so gedenck an das Abendessen Christi: trinckestu / so gedenck an den Essig vnnd Gallen / welches man Christo vnserem Heylandt an dem Creutz zu trincken gabe.

Zum dreyzehenden / wann du dich deß Abends nun widerumb außzeuchst / so gedenck am Außziehen / wie man vnserm Herren Christo seine Kleyder / welche in sein H. Wunden gebacken gewesen / vor dem Creutz außgezogen hat.

Zum vierzehenden / wann du dich in das Bett legst / so betrachte / wie man den Herren so gar vnbarmhertzig auff das Creutz geworffen / vnd jn angenagelt hat: gedenck auch / wie es vmb deine Seel stehen werde / wann man deinen Leib in das Grab legen wirdt. In Summa / richte alle deine Arbeit / welche du einen gantzen Tag thust / in das Leyden Christi / wann du das thust / so haben die bösen Gedancken nicht Platz bey dir / vnd gedenckest nichts Arges / sondern eytel Gutes vnnd Nutzliches / AMEN.

(?)

Am neunzehendten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die neunzehendte Sermon. Daß man auch mit den Gedancken sündigen könne.

Vber die Wort:

Vnnd da Jesus vermerckte jhre Gedancken / sprach er: Warumb gedencket jhr Arges in ewren Hertzen? Matt. 9. v. 4.

ES werden jetzt zur Zeit etliche Gottlose Weltkinder gefunden / welche meynen / man sündige nichts mit den Gedancken / vnnd sprechen außtrücklich / die Gedancken seyen Zollfrey / GOtt thue einem vmb das Gedencken nichts: In welchem Wohn auch die Phariseer zu den Zeiten vnsers HErrn Jesu Christi gesteckt seind: weil aber heutiges sontägliches Evangelium wider diesen Wohn fichtet / dann vnser HErr Christus spricht / Was gedencket jhr Arges in ewren Hertzen? als spräche er / jhr solt nichts Arges noch Böses in ewern Hertzen gedencken: es ist vnrecht / es ist Sündt / daß jhr Arges gedenckt / derhalben will ich hiermit lehren / vnnd erweisen / daß man auch mit den Gedancken sündigen könne. Gott wölle darzu beyderseits seine Gnad verleyhen / daß ichs nicht allein recht fürtrage / sondern ewer Lieb mit Fleiß vnnd Andacht anhöre.

Darauß ist abzunemen / daß die böse Gedancken grosse vñ schwere Sünd seynd / weil sie Gott hasset / vnd einen Grewel darab hat / wie die Schrifft klärlich bezeugt. In den weisen Sprüchen Salomonis lesen wir also: **Sechs Stück hasset der HErr / vnd an dem siebenden hat er einen Grewel: hohe Augen / lügenhaffte Zung / Händ die vnschuldig Blut vergiessen / Hertz das mit bösen Gedancken vmbgeht / Füß die behend seind Schaden zuthun / falscher Zeug / der falsche Lügen redet / vnnd der Zwytracht zwischen den Brüdern anrichtet.** Deßgleichen finden wir in denselbigen weisen Sprüchen also geschrieben: **Die böse Gedancken seindt dem HErren ein Grewel.** *Prou. 6. 16. 17. 18. Prou. 15. 26.*

Zum anderen ist darbey zumercken / daß man auch mit den Gedancken schwer sündigen könne / weil die H. Schrifft Wehe vber die böse Gedancken schreyet: dann bey dem Propheten Micha stehet also geschrieben: **Wehe denen / die Vnbilliches gedencken.** *Mich. 2.*

Zum dritten / weil GOtt gedröwet hat / er wölle die jenigen / welche den bösen Gedancken zu weit Raum geben / straffen. Bey dem Propheten Jeremia sagt GOtt also: **Alle die Straff werden kommen vmb der Boßheit willen ewerer Gedancken.** *Ier. 4.*

Vnd

Vnd ward die gantze Welt mit der Sündfluth verderbt vnd gestrafft/weil all jhre Gedancken / alle Anschläg vnd Trachten jhrer Hertzen nur zum Bösen jmmerdar geschlagen waren / da rewete es Gen. 6. 5. Gott/daß er den Menschen gemachet hatte / vnnd sprach: **Ich wil dē Menschen den ich geschaffen hab vertilgen von der Erden.**

Zum 4. ist darauß zuermessen / daß die bösen vnnd verkehrten Gedancken Sünd seynd / weil sie den Menschen vō Gott abscheiden. In dem Buch der Weißheit stehet also: **Verkehrte Gedancken scheyden von Gott**/ergo seynd sie Sünd dann die Sünd vnderscheiden zwischen vns Menschen/ Sap. 1. 3. vnnd zwischen GOtt/ wie der Prophet Esaias bezeuge vnd sagt. Isa. 59. 2.

Zum 5. kan man mit den Gedancken gleich so wol GOttes Gebott vbertretten/als mit den Wercken: als zu einem Exempel / es kan einer in seinem Hertzen das 5. Gebott nur mit den Gedancken vbertretten/wann er neimlich seinen Nechsten hasset/ dann der Apostel Johannes sagt also: **Wer seinē Bruder hasset / der ist ein Todtschläger.** 1. Joh. 3. 15. Deßgleichen kā auch einer das 6. Gebott vbertretten nur Gedancken / dann Christus spricht: **Wer ein Weib ansichet / jhrer zubegehren/der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Hertzen.** Mat. 5. 28. Deßgleichen werden auch die beyde letzte Gebott/ nemblich das 9. vnd 10. mit den Gedancken vbertretten / wann einer seines Nechsten Weib vnnd Gut begehrt. Durch den Propheten Isaiā spricht Gott also: **Thut ewer böse Gedancken von meinen Augen.** Esa. 1. 16. Vnnd billich soll man die böse Gedancken hinweg thun / dann sie seynd nit allein an jhnen selbsten Sünd sondern sie wachsen auch noch/vnd werden grössere Sünd darauß dann aus den bösen sündlichen Gedancken/folgen böse sündliche Wort/auff die Wort/folgen die Werck. Derhalben soll mā den bösen Gedancken bey zeit widerstand thun/ vnd sie hinweg treiben / damit sie nicht wachsen/vnd je länger je gröſſer werden. Wie kan aber vnd soll der Mensch sich für den bösen Gedancken hüten? Antwort: Erstlich kan vnnd soll er sie meyden durch die Forcht Gottes/ wañ er sich erinnert/daß Gott allzeit bey jhme sey/auch die innerliche vnd verborgene Gedancken deß Menschlichen Hertzens sehe/dann viel Sünd bleiben vermitten/ deßwegen / dieweil man sich für den Menschen scheuet/ wie viel mehr würden viel Sünd vermitten bleiben / vnd würd man sich für Gott scheuen/ wann mā sich erinnern würd/daß Gott alles sehe/ dann **die Forcht deß HErrn treibt auß die Sünd**/wie Syrach bezeugt. Zum 2. bleiben die böse Gedancken vermitten/wann man die Augen im Zaum hält / dann die Augen verwunden vnnd beschädigen die Seel: darumb stehet in den Klagen Jerem. also: **Mein Aug hat mir mein Seel beraubt.** Thr. 3. 51. Vnd Syrach spricht also: **Von einem schönen Weib wend dein Angesicht / vñ hab nicht Lust zusehen an frembde Gestalt.** Eccl. 9. 10. Deßgleichen sagt Job. **Ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen / daß ich auch keine Gedancken hett auff ein Jungfraw.** Job 31. 1. Zum 3. werden die bösen Gedancken vermitten / wann man sich für dem Müssiggang hütet.

Wann einem aber nuhn schon böse Gedancken eingefallen seynd / wie treibt man dieselben vō sich? Erstlich treibt man sie auß/durch die Gedächtnuß deß Todts/wann der Mensch sich erinnert / daß er sterblich ist: Zum 2. treibt man sie auß / durch das Gedächtnuß deß Leydens Christi wañ er bedencke/ was Christus für vns gelitten/ vnd außgestanden hat. Zu 3. durch das Gedächtnuß deß Jüngsten gerichts/daran wir Rechenschafft geben müssen vber alle vnsere Gedancken. Zum 4. vertreibt er sie durch das Gedächtnuß der grausamen Straff der Verdampten. Zum 5. wann er bedenckt die grosse Frewd / welche die Seligen in dem ewigen Leben haben werden / dergleichen Frewd nie kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret hat/ vnnd auch in keines Menschen Hertzen gestiegen ist/Zu welcher Frewd vns verhelffen wölle Gott Vatter/ Sohn/ vnnd heyliger Geist/ Amen.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Was der Mensch allen vnd jeden Tag in der Wochen bedencken vnd betrachten solle.

Vber die Wort:

Warumb gedencket jhr arges in ewrem Hertzen? Matth. 9. v. 4.

DEr allen Gottseligen Vbungen ist nichts bessers/nichts dem allmächtigen GOTT angenehmers / noch dem Menschen nutzlicher/noch nothwendiger /auch ist nichts dienstlichers recht vnd wol zu leben/als wann er sich fleissig in stehtiger Betrachtung deß Lebens vnnd Leydens Christi übet / welches nicht allein die Exempel vnd Lehren heyliger vnd gelehrter Leut/ sondern die Erfahrung selbst / welche ein Lehrerin aller dinge ist/darbezeuget: dann wann du wilt die Sünd vnd Laster meyden / so bedenck/ was Christus der eingeborn Sohn Gottes/ dreyssig gantzer Jahr gelitten vnd gethan hat / damit er dich von Sünden freymachete / wann du Lust hast zu Demuth / zu Sanfftmut/zu Gedult/ zu Gehorsam/zu Lieb vnd zu andern Tugenden Christi / vnnd damit dein Gemüth ziehren wilt / so sehe an das lebendige vnnd vollkommene Exempel Christum Jesum deinen HERRN: wilt du aber die Welt / vnnd das jenige/ so in der Welt ist / verachten/vnnd für nichts halten / so bedenck mit Fleiß vnnd Ernst/ was für ein elend Leben vnser HERR Christus in dieser Welt geführt / wie er so veracht gewesen (wie er so viel gelitten / wie er verfolgt / vnnd endlich deinetwegen verspottet/gegeißlet/gecreutziget/ vnnd getödtet ist / vnd endlich/ wann du dich selbst wilt zu der Lieb / vnnd zu der Dancksagung GOttes ermundern/lieber was kan dir alsdann mehr vnnd besser darzu dienen / als wann du das Leben/ vnd Christi Leyden betrachtest / vnd wie viel Gutes wir dardurch erlanget haben? darumb sagt S. Petrus billich vnnd recht also: Weil nuhn Christus in dem Fleisch gelitten hat / so waffnet jhr euch auch mit Betrachtung desselbigen: also 1. Pet. 4. 1.

muß

muß vnser Betrachtung beschaffen seyn/man soll nicht allein die Tugenden Christi betrachten / sondern man soll auch sehen / daß man die Tugenden/ welche man jeden Tag betrachtet / so viel müglich/ desselbigen Tags ins werck richte / vnd Christo darinnen nachfolge. Weil dann nun die Betrachtung deß Lebens vnd Sterbens Christi also nutzlich vnd gut ist / vnd wir nichts arges / sondern lauter gutes vnnd nutzliches in vnseren Hertzen gedencken mögen / als will ich hiermit lehren / was der Mensch allen vnd jeden Tag in der Wochen von dem Leben vnd Leyden Christi bedencken vnnd betrachten soll. Gott wolle darzu seyn Gnad verleyhen.

Betrachtung am Sontag.

Am Sontag betrachte die grosse Demuth Christi / vnd bedenck erstlich / wie der Sohn Gottes der höchste Monarch der gantzen Welt / sich vō Himmel herab / in der demütigen Jungfrawen Mariæ Leib gelassen / sich geniderget / vnnd Knechtgestalt angenomen hat: darneben solstu auch denselben deinen HErrn bitten / vnd anruffen / daß er dir rechte Demuth verleyhen / vnd sein Gnad eingiessen wölle / daß aller Stoltz / eytele Ehr / vnd das Gefallen deiner selbst / in Grund auß deinem Hertzen gereutet werde. Du solst dich auch offt erinnern / mit was vielen vnnd grossen Vnvollkommenheiten du behaffet / vnd wie elendiglich du täglich in die Sünd fälleſt / vnd wie wenig du biß dahero in Tugenden gewachsen vnd zugenommen:

Zum andern solstu betrachten / mit was demütigem Gemüth dein HErr vnd Seligmacher Christus Jesus sich vō dem heyligen Tauffer Johanne hab tauffen lassen / er hat sich nicht anderst gestellet / als wañ er ein sündiger Mensch were / welcher von nöthen hett / daß man jn von Sünden reinigte / da er doch Gott vnnd Mensch / der von allen Vnreinigkeiten der Sünden allerdings frey war / vnd hat auch der Täuffer Johannes alle Genad / welche er gehabt / vō Christo empfangen. Weil du dann nun ein Würmlein bist / solstu nach dem Exempel deines Schöpffers / allen denen / die dich lehren / vermahnen / vnnd straffen / dich vnderwerffen / ob sie gleich viel geringer vnnd schlechter seynd als du bist.

Matt. 26. 38.

Zum dritten / bedenck die grosse Demut Christi / in dem er / als die Zeit seines Leydens vorhanden / sein Menschliche Schwachheit an Tag geben / vnd seinen Aposteln die Trawrigkeit seines Gemüths an den Tag gelegt / in dem er sagete: **Mein Seel ist betrübt biß in den Todt.** Da er doch der jenige ist / vnd war / welcher so wol die / welche im Himmel / als diejenige / welche auff Erden wohnen / mit rechter Frewd erfüllet. Derhalben lerne / daß du nit zu viel auff dich selbst vertrawest / noch auch in versuchungen / welche dich entweder von innen / oder von aussen plagen / dich mehr / als dir gebürt / vermessest / sondern halt gar schlecht vnnd gering von dir selbst vnd schewe dich nicht / andere Leuth Rath zufragen / vnd dich deren Rath zu gebrauchen.

Zum vierdten / erwege bey dir / wie demütig Christus der allermächtigste HErr vber alle Herrn gleich als ein Mensch / deme niemand helffen will sich auff die Erden in den Garten gelegt / vnnd seinen Vatter / daß er vnsere Sünd vns nachlassen wölle / weynend gebetten / vnnd auß grosser Lieb blutigen Schweiß geschwitzet hat. Derowegen solst du dich in allen Trübsalen vnd ängsten deß Hertzens mit demütigem Bitten vnd Flehen zu Christo deinem Erlöser wenden / vnd sele dich gantz vnnd gar seinem Willen ergeben.

Zum fünfften schawe an / wie demütig Christus seinem Himmlischen Vatter / dem er doch als ein Gott gleich war / seinen Willen vndergeben / an dem er gesagt: **Doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilst.** Bedeck auch / wie Christus sich deß Engels Tröstung vnnd Stärckung nicht verdincket hat / da er doch sonsten ein Tröster der gäntzen Welt ist / vnnd alle Menschen in jhrem Todtkampff jämmerlich. Darumb vnderwirff dich mit dieser Demut / dem Willen Gottes in allen Dingen / welche dir von innen vnd aussen begegnen können / vnd warte mit grosser Zuversicht auff den Himmlischen Trost.

Betrachtung am Montag.

Am Montag betrachte die Sanfftmütigkeit Christi / vnd bedenck erstlich mit Fleiß die Sanfftmütigkeit / in dem er / da er ein kleines newgebornes Kindlein / der Welt / die doch sein Feind war / sich gezeigt hat / vnd bitte eben denselben Christum / daß er dir rechte Vnschuld vnd Demuth deß Hertzens verleyhen wölle.

Zum andern / erwege bey dir selbst / mit was Sanfftmütigkeit Christus mit seinen Aposteln vmbgangen / die einfältige vnd vngelehrte Leut waren / in dem sich Christus in Worten vnd Wercken sanfftmütig gestelt: Item / wie sanfftmütig er der Jüden hinderlistige Fragen beantwortet hat: derhalben lerne du auch / mit bester Bescheidenheit vñ Sanfftmütigkeit deß Gemüths / mit allen Leuten zu handlen / vnd laß auch weder mit Worten noch mit Wercken ein Zeichen der Vnbescheidenheit blicken / ob man gleich mit Worten oder Wercken wider dich handlet.

Zum dritten / besehe / wie sanfftmütig sich Christus von Juda Iscarioth habe küssen / seinen Feinden entgegen gangen / sich fangen / vnd seine Glieder binden lassen: derhalben begegne du auch allen denjenigen sanfftmütig vnnd freundlich / welche dich entweder verachten oder verspotten / ob sie dir gleich groß Vnrecht thun.

Zum vierdten / gedenck daran / wie sanfftmütig Christus gewesen / als er vor dem Gottlosen Hanna geblinden gestanden / vnd wie sanfftmütig / als er jhn nichts Guts wegen gefragt / Christus jhme geantwortet / vnnd wie er von deß Hohenpriesters Knecht / welcher darbey stunde / einen so harten Backenstreych vnschuldig empfangen. Derhalben antworte du auch sanfftmütig / wann man dich mit harten Worten anfahret / oder dich auff nichts guts fraget / ob du gleich meynest / du hettest deiner Sachen recht.

Zum fünfften erwege auch mit gantzem Fleiß / die sonderliche Sanfftmütigkeit Christi / welche er in Caiphæ Hauß an jme hatte sehen lassen / in dem jme sein leiblich Angesicht / in welches auch die Engel verlanget zusehen / verdeckt / mit Fäusten darein geschlagen / vnd darein gespeyet werden / darbey jhme dann auch andere Peyn vnnd Plagen angethan worden seynd / welche niemals einigem Menschen seynd offenbar worden: derhalben lerne du auch mit Sanfftmütigkeit ertragē alle die schwermütigkeiten welche dir von innen vnnd von aussen begegnen / vnd wan dir jemād heimblich beschwerlich ist / so dulte es alles für gut / mit Lust vnd Frewden / wegen der Lieb deines Erlösers / vnnd deines allerliebsten Bräutigams deiner Seelen Christi Jesu vnsers HErren.

Am

rach-
am
tag

Am Dinstag betrachte die Gedult Christi/vnd sehe erstlich auff das sonderliche Exempel der Gedult/ welches dir Christus in seiner zarten Kindtheit bey seiner beschneidung gegeben hat/darbey er sein kostbarliches Blut also gutwillig für vns dargeben/ vnd sich/ alß er noch ein kleines Kindtlein gewesen/ verwunden lassen : darumb befleiß du dich/ daß du alle böse Laster/alle böse Neygungen vnd Begierde in dir beschneidest/vnnd abschaffest: vnnd gleich wie Christus das Gesatz Gottes von hertzen gehalten/also solt du auch nit eines Haars breit darvon weichen vñ wancken/sondern du solst dich darnach richten / ob es gleich deiner Natur verdrießlich ist.

Zum andern/ gedenck/ mit was Gedult Christus alle vnbillliche Verfolgungen geduldet/als sie zornig vber jhn gewesen/ als sie sagten/ er sey von dem Teuffel besessen/als sie jhn mit Steinen zu tod werffen/vnd vom Berg herab stürtzen wolten:darumb sey du auch gedültig in allen Trübsalen vnnd Widerwertigkeiten.

Zum 3. beschawe die grosse Gedult Christi/welche er in Pilati Hauß gehabt/als man jhn so gröblich belogen/vñ so vnbillich gelästert hat:derhalben wann du nun auch vnbillich eines Lasters bezüchtigt/oder sonsten vnbillich geschmähet vnd verachtet wirst/so tröste dich mit dem Spruch Christi/da
10. er also sagt: **Der Jünger ist nit vber den Meister/noch der Knecht vber den Herren. Item/** an die Wort / da er zu Pilato also sprach : **Mein Reich ist nit von dieser Welt. Darumb so such du auch kein Ehr in dieser Welt.**

Zum 4. beherzige darneben auch/ wie gedültig solches Christus gelitten/ als er in Herodis Hauß geschmähet vnnd verachtet ist worden/vnd wie er/ als ein Narr vnnd wohnwitziger Mensch vber die Gassen geführt/vnnd von allen ist verspottet worden : also schweig du / vnnd leydt es auch mit Gedult / wann man dich für einfältig / für vngelehrt/ für grob/vnd für einen Narren hält.

Zum fünfften bedencke/wie vnbarmhertzig dein HErr vnd Seligmacher an ein Säul gebunden/ vnnd wie gedültig er sich deinet wegen habe geißlen vnd schlagen lassen. Daher lerne du allen Spott/ vnd was dir sonsten Vnbilliches vnd Widerwertiges begegnet / mit vnerschrockenem Gemüth zu dulten/vnnd dich demselben willig zu vndergeben/ lerne Spott vnd Schläg vmb Christi willen zu leyden / weil Christus auch deinetwegen ist verspottet vnd geschlägen worden.

uch-
m
wo

Am Mitwochen betrachte den Gehorsam Christi/vnd bedenck erstlich den grossen Gehorsam der dreyen Königen/welche/so baldt sie nur den Stern gesehen/jhr Reich vnd Reichthumb verlassen/vnd in weite vnd ferne Landt gezogen / vnd den new gebornen König der Jüden gesucht haben. Derhalben folge du auch mit allem Fleiß den Einblasungen Gottes deß heiligen Geistes/vnd thue das jenige / darzu sie dich vermahnen vnd reitzen / vnd vndergieb deinen Willen Gott dem Allmächtigen in allen Dingen.

Zum andern / sehe auff Christi deines HErren Gehorsam/daß er seiner selbst im geringsten nicht verschonet/ sondern daß er Gottes seines Himlischen Vatters Willen im Fasten/im Wachen/im Betten/im Predigen/im Hin.vnnd Widerreisen/ mit trewem Fleiß nachgesetzet hat: vnnd solches alles hat er gethan / damit wir sündhaffte Menschen Gott dem Allmächtigen widerumb versöhnet würden : wie viel mehr vnnd ehe solt du Gott deinem Himlischen Vatter gehorchen / vnnd keine Mühe noch Vnkosten sparen / damit deinem Nechsten an seiner Seel geholffen werde / ob dir gleich solches schwer fürkompt.

Zum dritten/hastu dich vber den grossen Gehorsam Christi hoch zuverwundern/ in dem er Gott seinem Himlischen Vatter / nicht allein biß in den Todt deß Creutzes ist gehorsam gewesen / sondern er ist auch den gottlosen Schergen vnd Henckersknechten gehorsam gewesen / dann als sie jhm ein Purpurkleidt zu einem Spott angezogen haben/ hat ers geschehen lassen / als sie jhn haben heissen niedersetzen / hat ers gethan / als sie jhm haben wöllen ein dörnere Kron auff sein Haupt legen / hat er sein Haupt darzu gebückt/vñ als sie jm auß Spott haben ein Rohr in die Handt geben / hat er sein Handt darzu außgestreckt / vnnd dasselbig angenommen. Deßgleichen hat er auch in allen anderen Dingen / ob sie gleich hart vnnd bitter waren/ willig gehorsamet. Derhalben solstu auch gern anderen gehorchen/doch mehr in den Fällen / in welchen du ohne Sünd vnd Verletzung deines Gewissens gehorsamen kanst / vnnd erzeig dich einem jeden willig vnd bereit/die deines ehrlichen Diensts begehren/ob es dir gleich schwer fürkompt.

Zum vierdten / solt du mit allem Fleiß erwegen den Gehorsam Christi / als er dem Landtpfleger Pontio Pilato ist gehorsam gewesen/der jhn mit dem Purpur Mantel/mit der dörnerin Kron/mit dem blutigen Angesicht / vnnd Leib/vnnd mit dem Rohr/welches er in der Handt gehabt/zum Volck hat heissen hinnauß gehen / damit er von jederman außgelachet würde. Derhalben gehorche du auch in billichen Sachen deinem Oberherren / ob es dir gleich zu Spott bey den Gottlosen gereichet.

Zum fünfften / gedenck/wi der höchste Richter der Lebendigen vnd der Todten / sich vnschuldiger weiß hat von dem heydnischen Richter lassen zum Todt vervrtheilen:also sey du auch bereit dem Willen Gottes/vnd deinem Oberherren biß in den Tod zugehorchen / vnd achte anderer Leut Reden nicht/ was sie gleich von dir sagen.

Betrachtung am Donnerstag.

An dem Donnerstag / bedenck vnd betrachte die grosse Freundlichkeit vnnd Gütigkeit Christi/vnd bedenck erstlich/wie freundtlich Christus auff den Armen deß alten Simeonis / als man jhn in den Tempel bracht / gelegen ist / vnnd bitte jhn / daß er auch also in deinem Hertzen liegen / ruhen/vnnd dir ein Süssigkeit vnnd Freundlichkeit verleyhen wölle /damit du freundlich/ mit allen Menschen lebest vnd vmbgehst.

Zum andern/gedenck an die Freundlichkeit vnd Süssigkeit Christi / in dem er seinen Jüngern/ vnd noch darzu seinem Verräther / dem Judæ Iscarioth / die Füß gewaschen/dieselben gedrucknet vnnd geküsset hat: gedenck auch/mit was Gütigkeit Christus seinen Aposteln / vnnd vns allen/ seinen Leib zu einer ewigen Gedächtnuß seines Leydens / vnnd seiner Lieb gegen vns sich selbst/in dem allerheyligsten Sacrament zu niessen gebeit. Item / mit was Freundtlichkeit vnnd Gütigkeit Christus seine Aposteln / welche/wegen seines Abschieds vnd Leydens betrübt waren / getröstet hat.

Derhal-

Derhalben stelle du dich auch freundtlich gegen jederman / ob dich gleich bedüncket / sie seyen dir nicht zum besten gewogen.

Zum dritten / erwege / wie Christus ein so grosse Last der Sünden auff sich genommen / vnd wie er das schwere Creutz so gutwillig getragen / welches so schwer gewesen / daß er sich darunter biß zu der Erden gebogen / wie freundlich er sich vmbgewand vnd zu den Weibern gesagt hat: Jhr Töchter von Jerusalem / weynet nicht vber mich / sondern weynet vber euch vnd ewre Kinder. Darumb soltu viel mehr freundlich / vnd mit Frewden das Joch Christi / ohne Murmelung tragen / vnd gedencken / er lege dir nicht mehr auff / als du ertragen kanst / noch auch mehr / als du verdienet hast / vnd wann einer deiner Hülff begeret / soltu dich auch gutwilliger zeigen.

Luc. 23. 28

Zum vierten / behertzige / wie gutwillig sich Christus erzeigt hat / als man jhn hat wöllen auff das Creutz legen / er hat den Kriegsknechten geholffen seine Kleider außzuziehen / welche jhm in seine wunden gebacken waren: derhalben sey du auch gutwillig gegen den jenigen / welche dir deine Laster vorrücken / vnd warte nicht solang biß man dich nötiget oder zwinget / daß du sie ablegen must.

Zum fünfften / erinnere dich / wie vnser Herr Christus / nach dem man jhn so vnsanfft auff das Creutz nidergeworffen / seine Arm gutwillig außgestreckt hat / damit man sie jhme annagelte: item / wie freundtlich er die jenigen / welche jhn / als er am Creutz gehangen / angeschawet hat. Derhalben sehe du alle die jenigen / welche dir gar feindt seyndt / freundlich an.

Betrachtung am Freytag.

Am Freytag / betrachte die vnaußsprechliche Lieb Christi / vnnd bedenck erstlich / wie grosse Lieb Christus gegen dir getragen / in dem er / als er noch ein Kleines Kindtlein gewesen / von deinet wegen in Egypten geflohen / vnd daselbst in grosser Armut vnder einem harten vnbarmhertzigen Volck gelebt hat: also fliehe du auch von seinet wegen alle Sünd vnd Laster / vnd ziehe in ein frembdt Landt / das ist / leb von der Welt abgesondert.

Zum andern / erwege auch mit allem Fleiß / wie sehr er alle Menschen liebe / in dem er alle / welche in Elendt vnnd Jammer stecken / zu jhme rufft / vnnd verheist / er wölle jhnen helffen / in dem er spricht:

Matth. 11. 28

Kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnnd Arbeit beladen seydt / ich will euch erquicken. Deßwegen komme zu jhm / ob du gleich mit viel Sünden beladen bist / vnnd hoffe starck er werde dich / wann du jhm nur folgest / darvon ledig vnd loßmachen.

Zum dritten / erinnere dich auch / wie der Bräutigam deiner Seelen Christus Jesus / auß grosser Lieb 3. gantzer Stundt gehänget / gantz matt vnnd krafftloß ist worden / vnnd jhm sein Leib also vnnd dermassen außgedorret / daß keine Feuchtigkeiten mehr darinnen blieben. Derhalben soltu jhm auch hergegen dienen / ob du gleich darüber gantz matt vnd krafftloß würdest / Gut vnd Blut darüber lassen müssest.

Zum vierdten / gedenck an die sieben Wort / welche Christus an dem Creutz geredt hat / dardurch er vns seine vnmeßliche Lieb / welche er zu vns in seinem Hertzen verborgen getragen hat / zuverstehen geben: also soltu dich auch vmb der Lieb Christi willen / dermassen züchtig / demütig / vnd freundlich halten / daß ein jeder darbey leichtlich spüren vnnd erkennen mag / daß du Christi Lieb vnnd Forcht in deinem Hertzen tragest.

Zum fünfften / betrachte auch bey dir / von deinem gantzen Hertzen / wie vnaußsprechlich die Lieb gewesen ist / in dem Christus / der ein Gott / so vil Trübsal / Hunger / Durst / Verfolgung / Spott / Schläg vnnd endtlich den Todt deß Creutzes für dich gelitten hat / der du doch ein elendt vnd veracht Würmlein bist / vnnd weil du jm solches nicht widergelten kanst / vnderwinde dich nur / die böse Neygungen in dir zu tödten / die Wurtzeln der Laster auß dem Grund zureuten / vñ deine Sach dahin zurichten / daß du der Welt abgestorben / Christo allein lebest / vnd dich demselben gantz ergebest / welcher auch sich selbst biß zur äussersten Schmach vnnd Leyden für dich dargeben.

Am Sambstag betrachte die Miltigkeit Christi vnd wie man Mitleyden mit jhm gehabt / vnd bedenck erstlich die grosse Miltigkeit Christi / in dem er sich selbst / als er noch ein Kindt von 12. Jahren war / in dem Tempel offenbaret hat / damit er zuerkennen geb / welcher Vrsachen wegen er in die Welt kommen / nemblich / auff daß er den Schatz seiner Himlischen Weißheit / vnd seiner göttlichen Genaden vns mittheilet. Derhalben bilde du dir selbst für Augen / weß wegen du in die Welt kommen seyest / nemblich / nicht darumb / damit du deinen Nutzen suchest / noch dir mehr / als billich ist / nachgebest / sondern viel mehr / auff daß du dich selbst verlassen / vñ dich gantz vnd gar dem Willen / vnnd dem Gehorsam Gottes / zum Nutz deines Nechsten ergeben / vnd anderer Leut Nutzen deinem vorziehen soltest.

Luc. 2.

Zum andern / erfüere dich / wie milt sich vnser Herr Christus gegen allen Menschen erwesen hat: auff ein Zeit ist er mitten vnder dem Volck gestanden / vnd hat geschryen: Wen da dürst / der komme zu mir / vnd trincke. Er hat sich auch gantz willig vnd bereit erzeigt / allen in jhren nöthen zuhelffen angeruffen. Derhalben sey du auch milt vnd freygebig gegen jederman / vnd wann es sich begibt vnd zuträgt / daß du jhnen nicht kanst helffen / so stelle dich doch also gegen sie / daß sie auß deinen Worten vnd Geberden erkennen vnd abnemen mögen / daß du in deinem Hertzen milt vnd freygebig gegen sie bist.

Joan. 7.

Zum dritten / beherzige / wie milt vnd freygebig Christus vnser Heylandt sein Blut für dich dargeben / vnd nach dem jhn Longinus mit einem Sper in seine Seiten gestochen / hat er das vberig Blut folgents lassen herauß lauffen. Darumb will sichs auch gebüren / daß du dich hinwiderumb danckbar gegen jhm erzeigest / vnnd wegen der Lieb die du zu Christo trägest / vnd haben solt / alles gern zugeben / willig vnd bereit seyest.

Zum vierdten / gedenck auch an die grosse vnd innerliche Schmertzen der allerheyligsten Mutter Gottes / was grosses Hertzenleydt sie die gantze Zeit vber / als Christus jhr vielgeliebter Sohn gelitten gehabt / als sie mit jhren Augen jhren gelieben Sohn hangendt gesehen / als sie sahe / daß er sie vil Schmertzen an dem Creutz liedte / als sie hörete / daß man sein noch in seinen grossen Todesschmertzen spottete / als er nicht konte einen Trunck Wasser oder Wein / noch vor seinem Ende von den Landtsknechten bekommen. Item / als sie jn am dem Creutz sterben gesehen / vnd nach dem er gestorben / sie jhn von dem Creutz thun helffen / alle seine

Wunden

Wunden besehen vnnd geküsset hat. Also habe du auch das Leyden Christi in steter Gedächtnuß/habe Mitleyden mit jhme vnd seiner Mutter/betrawre seinen Todt / dann Christus ist auch deinetwegen trawrig gewesen. Deßgleichen trawert auch/wann dein Nechster trawrig ist/vnd jhme vbel gehet / wie vns solches auch S. Paulus lehret.

Rö. 13. 15. Zum fünfften / erwege fleissig / wie die heyligste Jungfraw Maria/sampt andern gottseligen Personen/so bitterlich geweynet haben / als Christus der Sohn Gottes begraben worden. Derhalben befleiß du dich / das Leyden Christi in deinem Hertzen zutragen / vnd gedenck offt daran/vnd reinige das Grab deines Gewissens offtermahls durch wahre Rew vnd Beicht/vnnd leiste gebürende Genugthuung für deine Sünd / alles vnserm HErren vnd Heylandt Jesu Christo zu Lob vnd zu Ehren/welcher mit dem Vatter vnd dem H. Geist lebet vnd regieret/ein einiger wahrer Gott hochgelobt in Ewigkeit/Amen.

Am zwantzigsten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Euangelium Math. am 22. Capitel.

IN der Zeit / redt der Herr Jesus durch Gleichnuß zu den Obristen der Priester vnd Phariseer/vnd sprach: Das Himmelreich ist vergleichet einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte: vnd sandte seine Knecht auß / daß sie den Geladenen zur Hochzeit rüfften. Vnd sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knecht auß/vnd sprach: Saget den Geladenen/nembt wahr/mein Mahlzeit hab ich bereitet/mein Ochsen vnd mein Mastvich ist geschlachtet/vnd alles bereit/kompt zur Hochzeit/Aber sie achteten es nicht/vnnd giengen hin / einer auff sein Ackerwerck / der ander zu seiner Handthierung/etliche aber griffen seine Knecht / höneten vnnd tödteten sie. Da das der König höret/wardt er zornig/vnd schickt sein Heer auß/vnd bracht die Todtschläger vmb/vnd zündet jhre Statt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit/aber die Gäst warens nicht werth. Darumb gehet hin auff die Strassen vnd ladt zur Hochzeit / so viel jhr findet. Vnd die Knecht giengen auff die Strassen/vnd versambleten alle/so sie funden/böß vnd gut/vnd die Hochzeit wardt mit Gästen erfüllet. Da gieng der König/hinnein/die Gäst zubesehen / vnnd sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleidt an / vnnd er sprach zu jhm: Freundt/wie bist du hercin kommen/vnnd hast doch kein hochzeitlich Kleydt? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet jhm Händt vnd Füß/vnd werffet jhn in die äusserste Finsternuß/da wirdt seyn Heulen vnd Zänklappern. Dann viel seyndt beruffen/aber wenig seyndt außerwöhlt.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die erste Sermon. Kurtze Außlegung deß heutigen Sonntäglichen Euangelij.

Vber die Wort:

Das Himmelreich ist gleich einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte. Matthei am 22. Cap. v. 2.

WIr haben von dem Fest der H. Dreyfaltigkeit angehöreter Sontäglichen Euangelium kein lustiger noch anmutiger Euangelium gehabt/als eben heutiges Sonntägliches Euangelium / dann darbey hören vnd sehen wir / daß wir Hochzeitliche geladene Gäst/auff eines großmächtigen Königs Hochzeit seyndt: Nun aber ist es vns Menschen ein grosse Frewd vnnd Lust/wann man vns anmeldet / daß wir geladene Gäst seyndt / zu eines großmächtigen Königs Hochzeit: Solte dann nuhn vns nicht noch mehr ein Lust vnnd Frewd seyn / wann wir hören / daß wir Catholische Christen hochzeitliche Gäst / welche auff deß Königs aller Königen / vnnd HErrens aller Herrn Hochzeit geladen seyndt/seyen: vnd solches wirdt Ewer Lieb bey der Erklärung vnnd Außlegung heutiges Sontäglichen Euangelij hören vnd sehen: Derhalben will ich hiermit gebetten haben/man wölle mich mit Gedult anhören/als fange ich an heutiges Euangelium zuerklären / Gott verleyhe darzu seine Genad/Amen.

Der heylig Euangelist. Matthæus schreibt also: **Vnd Jesus antwortet / vnd redet abermals durch Gleichnuß zu jhnen.** Der heylig Euan-

gelist sagt: Vnser HErr Christus habe geantwortet/vnd hat jhn doch niemandt damahls gefragt: entweder darumb / weil er auff die Gedancken der Phariseer / welche jn fangen wolten/geantwortet hat/oder aber/weil er zu dem jenigen / welches vormahls gesagt / mehr gesetzt vnnd geredt hat / dann solches heist die Schrifft antworten: vnd gehöret diese Parabul von dem König / welcher seinem Sohn Hochzeit machte/billich vnnd recht auff die vorige Parabul/von einem Haußvatter/der einen Weingarten pflantzete: dann in beyden Parabuln wird zwar begriffen/daß Gott sein Reich von dem Jüdischen Volck nemen/wegen jhrer grossen Vndanckbarkeit vnnd Gottlosigkeit / doch wirdt es in der anhändigen Parabul weiters außgeführt: dañ in der vorigen Parabul von dem Weingarten wird angedeutet/daß Gott die Obersten vnd Fürnembsten der Jüden vmbringen werde lassen : aber in der anhändigen Gleichnuß stehet / daß auch das ander Volck zugleich vmbkomen / vnd daß sie mit Krieg vberzogen / vnd jhre Stätt verheert vnd abgebrandt werden: vnnd weil in der vorigen Gleichnuß fürnemblich gedeutet wirdt auff die jenige / welche sich haben zugetragen / ehe Christus in die Welt komen/gelitten hat/vnd gestorben ist/nemblich wie sich die Jüden so grob vnd vngebürlich gegen die Propheten/welche jhnen Gott gesandt/vnd endlich gegen Christum verhalten haben. In anhändiger Parabel aber ist angedeutet worden/was sich nach Christi Zukunfft in das Fleisch fürnemblich zugetragē hat/wie nemblich die Jüden erstlich zu der Gnaden Christi beruffen/vnd daß sie sich so tyrannisch gegen den Aposteln / gleich wie vor Zeiten gegē die Propheten erzeiget haben: In der vorigen Gleichnuß ist angedeutet worden / daß das Himmelreich soll den Heyden gegeben werden/in dieser Gleichnuß wird weiters zuverstehen geben/ daß nicht alle Heyden selig werden / welche zu dem Reich Gottes gelassen worden seyndt / damit die Glaubigen auß den Heyden nicht Vrsach nemen möchten / desto vnachtsamer vnd sicherer zu leben/ vnd nit meynen möchten/es sey gnug/daß sie glauben/vñ getaufft seyen: Darumb hat nun Christus diese Gleichnuß zu der vorigen billich geredt/nicht allein wegen der Jüden / sondern auch wegen der Heyden. Am. 2. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit haben wir auch dergleichen Parabul gehabt/ aber es ist nit ein Parabul / sondern es seyndt zwo vnderschiedliche Parabuln / welche Christus an vnderschiedenen Orten / vnd zu vnderschiedlichen Zeiten geredt hat / vnd wañ wir sie gegen einander halten/so befinden wir/daß sie gar vngleich/vnd dz es nicht ein Parabul sey. In dem Euangelio am 2. Sontag nach der allerheyligsten Dreyfaltigkeit wird eines Abendmals gedacht: in disem Euangelio aber wird eines hochzeitlichen Mals gedacht: in jenē Euan. ist nur ein Knecht außgesändet wordē/ in diesem Euan. aber werden viel Knecht außgesand: dort wird gemeldet / dz sich die geladenē Gäst auff viel vñ mancherley weiß entschuldiget haben: allhir aber im anhändigen Euan. wird vermeldet/ daß sie es veracht/etliche aber die Läder gegriffen/sie geschmähet vnnd getödtet : dort wirdt gemeldet/ daß die Gäst/welche geladen/vnd nit haben erscheinen wöllen/nur vom Abendtmahl außgeschlossen worden seynd im heutigen Euang. aber stehet / dz sie darneben auch gestrafft/vnd vmbgebracht/vnd jhre Stätt angezündet seyn : dort stehet / daß der Knecht zweymahl außgesändet sey/die Gäst zuberuffen / allhir aber wird nur eines Ladens gedacht: dort will nicht gesagt werden/daß einer sey von den Gästen/welche erschienen/außgeschlossen werden/ allhier aber wirdt gesagt/daß einer außgeschlossen sey. Vñ ob gleich die Parabuln zu gleichem Zweck vnd Endt gerichtet gewesen / so schicket sich doch jene Parabul auff die Ding am besten/welche vnser HErr Christus damahls hat sagen wöllen. Diese Parabul aber reymet sich am besten auff die Ding/welche vnser HErr Christus darbey hat andeuten wöllen/wie jetzt vermeldet worden.

Der König so seinem Sohn Hochzeit gemacht/ist gewesen der Allmächtig ewig Gott/derselbig wird ein HErr aller Herrn/vñ ein König aller Königē in H. Schrifft genandt/vñ billich wird er ein König genandt/dann er herrschet vber die Engel/vber die Teuffel/vber die Menschen/vnd vber alles was im Himmel vnd auff Erden ist.

Der Sohn dieses Königs ist niemandt anders/ als vnser einiger Erlöser vnd Heyland Jesus Christus/welchem neben andern vielen Tituln auch dieser Name geben wird / daß er ein Bräutigam genennet wirdt. Matt. 22. Ioan. 3. 29.

Durch die Hochzeit verstehet vnser HErr Christus nit die eheliche Verbindung zwischen Mann vnd Weib/sondern er verstehet dardurch das hochzeitlich Mahl/welches darbey zumercken ist/weil er darbey sagt/er habe viel darzu geladen. Darumb sol man diese Gleichnuß nit dahin verstehen/als habe Gott der himlische Vatter damahls seinem Sohn Hochzeit gemacht/als er jhme im Jungfräwlichen Leib die Menschliche Natur angegeben/oder weil er jhme durch die Menschwerdung die Kirch zu einer Braut gegeben hat/sonder weil Gott der Himlische Vatter/damahls/als er seinem Sohn die Christliche Kirch zu einer Braut gegeben / den Menschen ein Hochzeitlich Mahl zubereitet hat/bey welchem hochzeitlichen Mahl er sie mit der heylsamē Speise seines H. Worts/item/mit den H. Sacramenten/dann auch mit seynen Gnaden speiset / daß sie darüber ersättiget / vnd in ewiger Frewd jauchtzen/singen vnd frölich seyndt. Von dieser Hochzeitlichen Malzeit sagt der Prophet Esa: also: Der HErr Zebaoth wird allen Völckern auff diesem Berg ein fein feist Mal/ein Weinmal/ ja ein Mal daß feisten Marcks / vnnd eines lauterē Weins zurüsten. Dieses Mal hat Gott der Himlische Vatter vor Christi erster Zukunfft noch nit zugerüstet/dieweil noch nit klar vnd offenbarlich vom Reich Gottes/noch von der endlichen Gnad gepredigt ist worden. Nach dem aber der Sohn Gottes durch die Annemung der Menschlichen Natur/durch sein Predigen vnd Gemeinschafft vnder dem Volck/die Kirch zu einer Braut angenomen / wegen dieser Vermählung Christi mit seiner Kirchen / ist dem Menschen ein Hochzeitlich Mal zubereitet worden / darumb ist bey dieser Hochzeit die Christliche Kirch viel mehr die Braut gewesen/als die Menschwerdung Christi/ vnd wirdt auch die Kirch Christi etlichmahl in der Schrifft Christi Braut genandt.

Luc. 6. 14.

Esa. 25.

Ephes. 5.

Apoc. 21. 16. Ioan. 3. Osee 2.

Die jenigen/welche zu der Hochzeit geladen worden seyndt / waren die Jüden / welche vor Zeiten durch die Propheten / vnnd durch das Gesatz zu dem hochzeitlichen Mahl/welches solte zu den Zeiten der Genaden durch die Zukunfft Messiæ gegeben werden/beruffen wurden: gleich wie man auch noch zur Zeit pflegt die Hochzeitlichen Gäst etliche Tag vor der Hochzeit zuladen.

Durch

Durch die Knechte / welche am ersten außgesandt seyndt / die Gäst zu der Hochzeit zuberuffen / verstehen etliche die Propheten: durch die Knechte aber / welche zum andermahl außgesandt seyndt / verstehen sie die H. Aposteln. Weil aber der Text meldet / es sey damahls schon alles bereit gewesen / als die ersten Knecht gesandt worden: als werden durch die ersten Knechte Johannes der Tauffer vnd die Aposteln / welche Christi Leyden vnd Sterben geprediget / verstanden: durch die Knechte / welche zu dem andermahl außgesandt seyn / die Gäst zu der Hochzeit zuberuffen / werden eben dieselben Aposteln / beneben den 72. Jüngern verstanden / welche nach Christi Aufferstehung gesandt worden seyndt / den Jüden zupredigen.

Die anderen Hochzeitlader sagten / das Mastvieh sey geschlachtet / vnd alles bereit / dann sie predigten / Christus sey als ein Mastvieh vnnd Opffer für die gantze Welt geschlachtet vnd auffgeopffert / vnd sey alles bereit / dann Christus der Sohn Gottes von dem Creutz herab selbst gesagt hat / Es ist alles vollbracht. 10.

Der geladenen Gäst / welche zu dieser königlichen Hochzeit beruffen worden / seyndt fürnemblich viererley: etliche verachtens / vñ diese waren die faulen Jüden welche nicht so lustig waren / daß sie in Christi Predigt / oder zu Christo gangen weren / noch sonsten andere Leut gefraget hetten / wer Christus were / vnd was er Predige / vnd woher er seine Wunder thue. Die andern giengen hin auff jhre Acker / vnd diese waren die reichen Jüden / welchen jhre Acker mehr angelegen waren als Christi Predigten: sie hatten auch Sorg / wann sie Christi Jünger würden / vnnd in seine Predig fleissig kämen / so würden sie von dem obersten Priester von Haab vnd Gut verjagt werden / darumb wurden gar wenig reiche Jüden glaubige

Die dritten giengen hin zu jhrer Handthierung / diß waren die Geitzhälß / welcher Sin vnd Gedancken immer zu zeitlichem Gewinn vnd Wucher stehet / vnd was jhnen nichts einträgt / das achten sie auch nichtes. Weil jhnen dann nun Christi Predigten nichts eingetragen / haben sie derselben auch wenig geachtet / vnd sich nicht viel darbey finden lassen.

Die vierten / haben Christi außgesandte Knecht vnd diener gegriffen / dieselben geschmehet vnd getödtet: dieses thäten Herodes / vnd die obristen Priester / sampt den Fürnemsten deß Jüdischen Volcks / in dem sie Stephanum den H. Märtyrer / deßgleichen auch Jacobum den H. Apostel / vnnd andere mehr vmbbrungen / vñ in die Gefängnuß legen liesen.

Nuhn folget in dem Text weiters: Da das der **König höret / wardt er zornig / vnnd schicket** auß sein Heer / das ist / das Römische Heer / welches Christus sein Heer nennet / weil er wohl wuste / vnnd als ein allwissender Gott zuvor sahe / daß die Römer sich noch zu dem Christlichen Glauben bekehren / vnd sein würden werden.

Ferner meldet der Text / Gott werde durch sein außgeschicktes Heer die Todtschläger vmbbringen / vnd jhre Statt anzünden lassen / das ist geschehen / als die Hohenpriester sampt den Fürnembsten im Volck vmbgebracht / vnnd die Statt Jerusalem von Tito Vespasiano in Brand gesteckt / vnd verwüstet / verheret vnd zerschleiffet ist worden / darvon am 10. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit ist gemeldet worden.

Da sprach er zu seinen Knechten / **Die Hochzeit ist zwar bereit / die Gäst aber warens nicht** werth. Durch diese geladene Gäst verstehet vnser HErr Christus / die am ersten geladene Gäst / nemlich die Jüden / dieselbigen warens nit werth / darumb / weil sie sich selbsten vnwirdig machten inn jhrer Halsstarrigkeit / wie jnen solches S. Paul: selbst vnder das Gesicht sagt: Darumb gehet hinaus auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit / wen jhr findet: Er sagt / Ite ad exitus viarum, dz ist / Gehet auf die Strassen / da viel **Weg zusammen gehen** Nemlich auff die Strassen der Heyden / vnd zu den Heyden / welche den breiten Weg / der zu der Verdammuß führet / wandlen. Er spricht auch / Ite ad exitus viarum, das ist / **Gehet an die Ort / da die Strassen vnnd Weg sonsten ein End haben.** Das ist / zu den eussersten Völckern / zu welchen sonsten niemande wandlet. Darumb sagt vnser HErr Christus zu seinen Aposteln: Jhr werdet meine **Zeugen seyn zu Jerusalem / vnd in gantz Judea vnd Samaria / biß ans End der Erden.** Darvon hat der König vnnd Prophet Dauid also geweisaget. **Jhr Schall ist außgangen in alle Landt / vnd jhre Rede an der Welt Endt.**

Ad. 14 46

Matt. 7. 31.

Ad. 1. 8.

Psal. 18. 5.

Vnnd ladet zur Hochzeit wen jhr findet. Dardurch will Christus lehren vnd zuverstehen geben / daß er ohn einige Wahl alle die jenigen / welche zu jhm kommen auff vnnd annemen wölle / welches wider die Caluinisten zumercken ist.

Vnnd die Knechte giengen auß auff die Strassen / vnnd brachten zusammen / wen sie fanden / Böß vñ Gute. Diß ist also zu verstehen: die Heyden waren alle böß / daß ist / sie waren alle grosse Sünder vnnd Abgötter / doch hielten sie etliche vnder einander für gut vnnd fromb / etliche für gottloß vñ böß / vñ diese luden nun die H. Aposteln alle mit einander / beyde böß vnd gut zur Hochzeit.

Vnd die Hochzeit ward erfüllet mit Gästen. Dieses muß man also verstehen: Es seyndt mancherley Ständt in der Kirchen Gottes / etliche Leut seynd weltlich / die andern seyndt geistlich: Der weltliche Standt theilet sich weit auß / etliche seyndt König / etliche seyndt Fursten / etliche Graffen / etliche Bawren / etliche Bürger / etliche seyndt Obrigkeit / die andern seynd Vnderthanen / etliche seyndt Kriegsleut / als Hauptleut / vñ dañ gemeine Knecht vnnd Soldaten: vnder den geistlichen seynd auch mancherley Ständt: erstlich ist das allgemeine Haupt der Kirchen vnd der Statthalter Christi / nemlich Päbstliche Heyligkeit / nachmals seyndt die Cardinäl / die Ertzbischoff / die Bischoff / die Priester / die Diaconi: Diese Ständt nun seyndt alle mit einander erfüllet vñ besetzet worden. Das deutet nun Christus damit an / als er spricht: **Vnd die Hochzeit ward erfüllet mit Gästen.**

Da gieng der König hinein / die Gäst / die zu Tisch sassen / zu besehen. Das wirdt geschehen am Jüngstentag / wann Gott der Himlische König durch seinen Sohn kommen wird zusehen / vnd zurichten / wie ein jeder gehandlet hat: nicht als wüste er es nicht / oder habe es nicht gesehen / sondern die Schrifft redet also Menschlich darvon / damit mans desto besser vnd ehe verstehen könne.

Vnnd sahe da einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Wer die jenigen seyndt / welche Hochzeitliche Kleyder anhaben / vnnd welche keine anhaben / darvon soll noch in einer besondern Predigt / gliebs Gott gehandlet werden.

Vnd sprach zu jhm: Freundt/ wie bist du herein kommen / vnnd hast doch kein hochzeitlich Kleydt an / er aber verstummet. Darzu will Christus zuverstehen geben/ daß die Gottlosen an dem Jüngstentag / wann sie nuhn Gott dem Allmächtigen auch vber jhr Thun vnd Lassen Rechenschafft geben sollen / auch also schamroth werden / daß sie auch darüber erstummen / vnnd nichts antworten können: vñ kan jhme der Mensch
Iob. 9. 3. **auff tausent nit eins antworten**/ wie Job sagt.

Da sprach der König zu seinen Dienern/ Bindet jhme Händt vnd Füß / vnnd werffet jhn in die eusserste Finsternuß. Durch dieses Binden der Händt / will vns vnser HErr Christus lehren / daß die jenigen / welche in die Finsternuß der ewigen Verdammuß kom̃en / nichts mehr mit jhren Wercken bey GOtt verdienen können/ sondern daß sie gleich seyndt den jenigen / welchen jhre Händt gebunden. Durch das Binden der Füß / deutet er an / daß sie nicht widerumb auß den hellischen Finsternussen gehen können / sondern daß sie ewig darinnen bleiben müssen.

Da wird seyn Heulen vnd Zänklappern. Das ist / die Verdampten werden heulen für grossen Wehtagen vnd Hitz / vnd werden Zänklappern wegen der Kält. Für welchem Heulen vnd Zänklappern vns gnädiglich behüten wölle Gott Vatter / Sohn / vnd heyliger Geist / Amen.

Lampridius in vita Heliogabali.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die ander Sermon. Hiermit wirdt auß dem heutigen sontäglichen Euangelio fürgezeigt / wie gut es Gott der Allmächtige mit vns Menschen meyne.

Vber die Wort:

Vnd sandte seine Knechte auß / daß sie den Geladenen zu der Hochzeit rüfften vnnd sie wolten nicht kommen. Mat. 22. v. 3.

DAnn einer ein Statt von fernen sihet / vermeynet er nit / daß so vil schöner Gassen / Gebäw vnd Häuser darinnen seyen / biß er hinein kompt / vñ alles besihet. Eb:nmässiger vnd gleich förmiger gestalt verhaltet es sich auch mit dē heutigen fürgelesenen Euangelio: von fernen / vnd oben hin / hat es das Ansehen / als wann nichts sonders / oder denckwirdigs darinnen begriffen were / dann es meldet nur von einem König / der seinem Sohn Hochzeit gemacht / vnd viel darzu hab laden lassen / sie aber seyndt nicht kommen / also / daß er andere an jr statt hatt müssen laden lassen. Aber wañ wir recht darein gehen / vnnd dieses Euangelium mit Fleiß besichtigen vnd beschawen / so finden wir darinnen viel schöne / herrliche vnd heylsamen Sachen: weil wir aber alles auff einmahl nicht ersehen können / so wöllen wir auff dißmal allein betrachten die vnauß sprechliche Güte vnnd Leutseligkeit Gottes gegen dem Menschlichen Geschlecht / mit dem ers so gut vnnd trewlich meynet. Gott wölle darzu seyn Gnad verleyhen / Amen.

Darauß muß man Gottes geneigten Willen gegen vns spüren / daß ers sonderlich gut mit vns Menschen meyne / weil er seine Diener auß schicket / die Leut zu seines Sohns Hochzeit zuladen / vnd er schickt nicht ein / sondern etlich mal auß / läßt sie bitten vnd laden / vnnd ob man gleich seine Diener / welche er am ersten auß gesandt hat / spöttlich gehalten / ja sie verfolget / vnd getödtet hat / welches Johanni dem Tauffer begegnet ist / dannoch hat er sie soches nicht entgelten lassen / sondern er hat sie zum andernmal beruffen vnnd laden lassen / vnd ob sie gleich seine Diener gehönet vnnd getödtet haben / dannoch hette er eben dieselben Mörder / wann sie zu seines Sohns Hochzeit kommen weren / auffvnd angenommen / vnnd weren lieb vnnd werth bey jhme gewesen. Sihe / ist das nicht ein sonderlicher gütiger / gnädiger HErr vnd König.

Zum andern / ist darauß die grosse Güttigkeit / vnd die sonderliche Genad Gottes deß Himmlischen Königs zu ersehen / weil er nicht nuhn etliche / sondern viel / ja alle Menschen durch seine Diener beruffen vnnd laden läst / dann er ist also gast vnnd kostfrey / daß er leyden möchte / daß alle Menschen zu seines Sohns Hochzeit kämen / mit Abraham / Isaac / vñ Jacob zu Tisch sässen. Von den Römischen Triumphirherren lesen wir / daß sie auffmahl in die vier vnnd zwantzig tausent Tisch haben speisen lassen: Noch mehr ist das die Schrifft von Dauid zeugt / daß er das gantz Israelitisch Volck so reichlich bewirthet / daß er einem jeden einen Brotkuchen / vnd ein Stücklein Fleisch gebraten / vnd ein Gemüß von Semmel vnd Mehl gekochet hat geben lassen. Aber was ist das gegen der Freygebigkeit Gottes: dann Gott alle Menschen zu seiner Hochzeit / vnd vber seinen Tisch ladet. Plinius l. 33. c. 10. de imperat. 2 Reg. 6.

Vnd gleich wie die Milte vnnd Güte Gottes deßhalben zu loben / daß er nicht wenig / sondern viel beruffen läst: also ist er auch deßhalben zu rühmen / daß er beruffen vnnd laden läst / nicht nur die Reichen / welche statliche Schlösser vnd Häuser haben / sondern auch die armen Bettler auff der Gassen vnnd Strassen / hinder den Zäunen / das ist / die aller schlechtsten Menschen in der Welt / wie an dem andern Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit ist gehöret worden. Dem König Assuero wird es rühmlich nachgeschr.eben / daß er nit allein den Gewaltigen in Meden vnnd Persen / vnd den Obristen in den Ländern ein Königlich Pancket zugerichtet / sondern daß er auch die armen / schlechten vnnd gemeinen Leut / oder wie die Schrifft meldet / das gantz Volck zu Susa / beyde klein vnnd groß zu Gast geladen. Eben das rühmet auch an vnserem Himmlischen König der Heylige Apostel Paulus / mit diesen Worten: **Nit viel Weisen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltigen / nit viel Edle / sondern** 1 Cor. 1. 26

was thöricht ist vor der Welt / das hat Gott erwöhlet / daß er die Weisen zu Schanden machte: vnnd was schwach ist vor der Welt / das hat Gott erwöhlet. Wir lesen in dem Leben deß Käysers Heliogabali / daß er acht Tauben / acht Einäugige / 8. Heisere / 8. Schwartze 8. Lange / 8. Podagrische / 8. Magere / 8. Feiste hab laden lassen / damit er den Gästen ein Gelächter mächte. Der Himmlische Hauß vatter ladet allerley Leut / Arme / Blinde / Lahme / Krüppel / aber nicht auß Kurtzweil / zu einem Gespött / sondern darmit anzuzeigen / daß jhm jederman gut sey zum Gast in sein Reich. Welches auch S: Petrus bezeugt / mit diesen Worten: **Nun erfahre ich in der Warheit / daß Gott die Person nicht ansihet / sondern in allem Volck / wer jhn förchtet / vnnd recht thut / der ist jhm angenehm.**

Lampridius in vita Heliogabali.

AA. 10. 34

Zum 4. erkennen wir darbey Gottes Güte vnd Gnade / weil er die Leut nicht nuhr bittweiß beruffen vnd laden hat lassen / sondern er hat sie auch nöthigen lassen vnd nöthiget sie noch zur Zeit zu seiner Hochzeit / vnd seinem Himmlischen Abendmal: als er läst die halßstarrigen Vnderthanen durch jhre Obrigkeit nöthigen / er läst die Kinder durch jhre Eltern: die Knecht vnd Ehehalten durch jhre Herren vnnd Frawen nötigen: Gott der Himmlische Vatter läst auch das Volck durch scharpffe Bußpredigten zu seinem Himmlischen Mahl treiben: Er läst sie auch nöthigen durch Kranckheiten / Widerwertigkeiten: also hat er S. Paulum genöthiget: item / das Königlein zu Capharnaum hat er genöthiget durch Hauß creutz / dz er vnd sein gantz Gesindt glaubig ist werden / nemblich / weil er jhm seinen Sohn todtkranck hat lassen werden.

Luc. 6. 14

AA. 9. Ioan. 4

Zum Fünfften müssen wir darauß spüren / daß vns Gott der Himmlische König mit sonderlichen Gnaden meyne / weil er alles hat bereiten lassen / er hat Sitz vnd Ort nicht allein für etliche Menschen / welche kommen seindt / zubereiten lassen / sondern er hat auch für alle Menschen / vnd für die Menschen / welche nicht kommen / seinen Sohn schlachten vnd gnug thun lassen / vnd ist also gnug für vns Menschen geschlachtet vnd zubereitet worden / daß / wañ noch tausent Welt voll Menschen / neben dieser weren / so were doch gnug geschlachtet / vnd für sie zubereitet worden. Daß aber viel nicht kommen / ist die Schuldt nit Gottes dann Gott hat auff sie zurüsten / vnd sie trewlich laden lassen / sie aber versäumens mutwillig / vnnd spotten noch darzu der jenigen / die sie zu dem Hochzeitlichen Mahl laden: aber Gott der Allmächtige / welcher diß jhr Spotten höret vnd siehet / wird zornig vber sie werden / vnnd wird das wütige Heer der Teuffel wider sie senden / vnd sie vmbbringen / das ist / wirdt sie in die Hellen stürtzen / darinnen sie deß ewigen Todts sterben vnd verderben müssen / vnnd wird jhr Statt vnd Wohnung / das ist / jhre Leiber / mit dem vnauß sprechlichen Fewer anzünden / daß sie ewig brennen vnnd nicht erlöscht können werden / Darfür vns behüten wölle Gott Vatter / Sohn / vnnd heyliger Geist / Amen.

(o)

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Daß für allen Dingen ein jedweder Gott dem Allmächtigen die Bitt vnd Ladung nicht abschlagen / vnd zu dem Hochzeit Mahl kommen solle.

Vber die Wort:

Abermahl sandte er andere Knecht auß / vnd sprach: Saget den Gästen / nemet wahr / mein Mahlzeit hab ich bereit / mein Ochsen / vnnd mein Mastvieh geschlachtet / vnd alles bereit / kompt zur Hochzeit. Matth. 22. v. 4.

Vber den Dienern vnnd Predigern / welche Gott der himlische König außgesand hat / den geladenen Gästen zusagen / daß sie doch zur Hochzeit kommen solten / können wir Catholischen Pfarrer jetzt zur Zeit verstanden werden / dann wir seyndt darzu von Gott gesandt / vnd haben darüber vnsere Formaten fürzulegen / daß wir auch den Geladenen sagen sollen / daß sie doch kommen wolten: vnd ob ich nuhn gleichwohl diese meine Ankündigung vnd Ladung zu der Hochzeit dieses himlischen Königs Sohns / nicht mit Wohlredenheit thun kan / so wollen doch ewer Lieb vnd Andacht dieselben von mir mit Gedult anhören / in Ansehung vnnd Betrachtung / daß ich Gottes deß allmächtigsten Königs außgesanter Diener bin / vnd was ich deßwegē hiermit an euch thue / auß Anordnung dieses Königs von mir geschehe / darumb sichs dañ nit gebüren will / daß jhr dieser meiner Werbung nit Audientz gebt / welche ich vermittels göttlicher Genad auffs kürtzest an euch thun will.

Erstlich soll ein jeder zu dieser Hochzeit / vnd dem Hochzeitlichen Mahl kommen / in Erwegung / wer der jenige sey / welcher sie zu diesem Mahl hab laden lassen / nemblich GOtt der Himlische König / der ein König vber alle König / vnd ein HErr vber alle Herren ist / derselbig läst vns laden durch den König vnnd Propheten Dauid / da er also spricht: **Schmecket vnnd sehet / wie gütig der HErr ist.** Es wirdt in der Welt für ein grosse Ehr gehalten / wann einer zu einem grossen König oder Herren vber seinen Tisch zu Gast geladen wirdt: wie hoch vbernahm sich dessen Haman / das jhn die Königin Esther / neben den König Assuero zu Gast geladen hat? aber viel ein höher vnnd grössere Ehr ists / daß dich Gott der HErr berüffet vnd ladet / dann er ist nicht allein König in Persia wie Assuerus / sondern in allen Ländern / ja ein HErr aller Herren / vnnd König aller Königen von welchem Dauid singet / Er regiere von einem Meer zu dem andern / biß an das Endt der Welt: von dem auch Esaias in seinem letzten Capitel schreibt / daß der Himmel sein Stul / vnnd die Erden seiner Füß Schemel sey / von welchem Daniel bezeugt / daß tausent mahl tausent jhme gedienet / vnd zehen hundertmahl tausent vor jhme gestanden. Weil dich dann

Psal. 33. 9

Esa. 66. 1.

Dan. 7. 10

dann nuhn ein solcher HErr zu seines Sohns Hochzeitlichem Mal ladet / warumb woltest du dann nicht erscheinen? Wann dich ein vornehmer Mann auff seine / oder seines Sohn Hochzeit / oder sonsten zu Gast bittet / so sprichst du / ich muß jhme zu Willen werden / vnd jhme zu seinen Ehren dienen / es möchte jhme sonsten verschmähen / vnd meynen / ich wolte jhn verachten / ich kan deß Manns nicht entrathen. Kanst du nuhn einem Menschen also zu Willen werden / vnnd zu Ehren erscheinen / warumb nicht auch Gott deinem HErren / wann er dich zu seinem heyligen Wort vnnd Predigten / vnnd zu den heyligen Sacramenten ladet. Dauid zwar läst sich nicht lang laden / ist gar willig vnd vrbietig / ja bittet selbst drumb / mit diesen

Psa 26.4. **Worten: Eines habe ich gebetten von dem HErren / das will ich fordern / daß ich in dem Hauß deß HErrn bleib mein Lebenlang / vnnd schawen den Willen deß HErren / vnd seinen Tempel heimsuchen.** Weß wegen begehrte nuhn Dauid / daß er in Gottes Hauß seyn möchte? dessen zeigt er Vrsach an / in einem andern Psalmen / mit diesen Worten: **Du bereitest vor mir einen Tisch / wieder die so mich plagen / vnd machst mein Haupt feist von Oel / vnnd mein Trinckgeschir / mit deme du mich wol**

Psa. 22.5. **beschenckest / ist sehr herrlich / dein Barmhertzigkeit wirdt nachfolgen all mein Lebenlang / auff daß ich bleib in dem Hauß deß HErren**

Luca 7. lange Zeit. Sihe das war ein williger Gast / der sich auch selbst zu dem Hochzeitlichen Mahl anbott. Man sagt / Ein guter Gast kompt vngeladen / darumb war auch Dauid ein guter Gast / weil er vngeladen kommen wolt. Ein solcher Gast ist auch gewesen Mar. Magdalena. die alle Arbeit liegen vnd

Luc. 10 21

Luc. 15. 1. stehen läst / vnnd sich zu den Füssen Christi setzet / sein Wort zu hören. Solche willige Gäst waren auch die Zölner vnnd Sünder / die sich nicht nicht lang laden vnnd nötigen liessen / sondern sich selbst zu dem HErren Christo naheten: Matthæus vnd die andenr Aposteln liessen sich auch nimt lang laden / sondern so baldt nur Christus zu jhnen sagte / Folgt mir nach / verlassen sie alles / vnd folgeten jhm nach.

Das ander / welches dem Volck einen Lust machen soll / zu diesem Hochzeitlichen Mahl / vnd zu deren Speiß / ist / weil daselbsten so herrliche vnd gesundte Speisen auffgetragen werden / welche der Seelen gar gesundt seyndt. Es spricht jetzund mancher / ich wolt gern zu dem Hochzeitlichen Mahl kommen / wann ich mich gesundt essen könte. Sihe / du bist an der Seelen kranck / vnd noch darzu sehr kranck / du kanst dich an den geistlichen Speisen vñ Richten / welche auff der Hochzeit Christi auffgetragen werden / widerumb gantz vnd gar gesundt essen / dann daselbsten werden herrliche vnd köstliche Richten vnd Trachten auffgetragen: Es wirdt daselbst fürgetragen das Lamb Gottes / Christus Jesus / es wirdt auffgesetzt das rechte Brot der Engel / das rechte Himmelbrot / wie Christus selbst darvon

Ioan. 6 31. **redet: Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kom̃en / wer von diesem Brot essen wird / der wirdt leben in Ewigkeit.** Ja auff dieser Hochzeit wird vns fürgetragen die wohlgekochte vnd gesunde Speiß deß allerheiligsten Verdiensts Christi: Es wird vns auch fürgetragen das Osterlämblein Christus Jesus / welches Osterlamb an dem Creutz durch die Lieb gebraten ist.

Zum andern / ist man darumb schuldig / bey diesem Hochzeitmahl sich finden zulassen / weil vns Christus also fleissig darzu hat laden lassen / er hat vns nicht ein / sondern etliche mal darzu laden lassen / er läst vns auch auf viel vñmancherley weiß berüffen. Darnach so er scheinet Gottes gutherzige Ladung auß der Instruction Weiß / vnnd Maß zu laden / daß er vns sagen läst / Kommet es ist alles bereit / als wolt er sprechen / jhr dörffet nichts mit euch brigen / oder darfür außgeben / es ist schon alles bereit / vnnd bedarff nichts dann nuhr Leuth / die es niesen.

Luc. 14. 14.

Zum dritten / ist diese freundliche vnd gutherzige Ladung zuspüren bey der Viele vnnd Menge der Gäst / die er zu dem grossen Abendmal beruffen vnd laden läst: Er läst nicht wenig / ein / oder zween / oder 3 noch 10. oder 20. sondern viel / ja alle Menschen / vnd nit nur die Reichen / Edlen vnd Weisen nach dem Fleisch / wie S. Paul schreib / sondern auch die Armen auff den Gassen vnd Strassen / das ist / schlechte vnd arme Leut / welche jhme gemeinglich die liebsten vnnd angenembsten Gäst seyn / laden.

Mat. 22. 7.

1 Cor. 1. 26

Weil wir dann nuhn auß diesen dreyen Vmbständen eigentlich sehen / daß vns Gott der himmlische König bey den Speisen seines Worts vnd heyligen Sacramenten hertzlich gern sehen vnnd haben wolte / warumb wolten wir vns dann nun nit gern darbey finden lassen? Man hat sonsten in eusserlichen Collationen vnnd Landtschafften ein Regul wer geladen ist / der soll nicht verziehen / biß man jhm vier Botten schicken muß / Dann es stehet geschrieben / daß sechs oder sieben nicht sollen harren / auff einen Narren / sondern sollen essen / vnd der Narren vergessen.

Dieweil vns dann nuhn dieser Himlische König fast täglich Botten nachschicket / vnd vns laden läst / so ist es wider die Gebür / daß wir jhn warten lassen / vnnd nicht erscheinen. Es gieng mancher gern zu der Hochzeit / er förchtet aber den Vnkosten / vnd hat kein Gelt. Aber bey diesem Hochzeitlichen Mahl hastu dich dessen nit zubesorgen / du darffst nichts darfür außgeben: dañ durch den Propheten Esaiam spricht dieser Himlische König also: **O ihr**

Esa. 55. 1. **alle die jhr dürstig seyd / kommet zum Wasser / vnnd jhr / welche kein Gelt habt / kommet kauffet / vnnd esset / lieber kommet doch / vnd kauffet ohn Gelt vnd Werth Wein** vnd Milch. Es werden auch Leut gefunden / die so gern zu Gast gehen / daß ste auch vngebeten kemmen / vnd deßhalben nicht gar Willkomb seyn / sondern werden sawer angesehen: Aber allhier bey dem grossen Abendtmal in der Kirchen / seynd dem HErren die jenigen Gäst die liebsten / welche vngebeten kommen / wie sich dann Christus also verlauten

Ioa. 6. 37. **läst / da er spricht: Wer zu mir kompt / den werde ich nicht hinnauß stossen.** Es sey dann / daß einer heuchlerischer weiß komme / vnd habe kein Hochzeitlich Kleidt an.

Vnd gleich / wie sonsten bey guten Freunden ein Gast ein vmbram vnnd ein Gästlein mit sich bringen darff: also bey dieser Mahlzeit sollen wir nicht allein selbst erscheinen / sondern auch Gästlein / das ist / vnsere Weib / Kinder vnd Gesinder mit vns bringen / vnnd darzu anweisen / das ist einem iedem vergönnet.

Zum

Zum vierdten / soll jederman bewegen daß er zu diesem grossen Hochzeit Mahl kommen soll / der gröste Schaden / welcher allen den jenigen darauff stehet / welche das Abendmahl Göttliches Worts vnnd die heiligen Sacramenta verachten. Eusserliche vnnd leibliche Mahlzeiten können wir zu Zeiten abschlagen / weil wir daheimb eine Suppen / vnd Küchen haben / darbey wir vns vnsers Schadens ergetzen mögen / aber wer dieses Hochzeitliche Mahl verachtet / oder versseumet / dem ist in Ewigkeit nit mehr zu helffen / noch zu rahten. Dann in dem Gleichnuß vom grossen Abentmahl stehet also / ich sag euch aber / daß der Männer keiner die geladen seyndt / verstehe / vnnd nit kommen / mein Abentmahl schmecken werde / vnnd in dem heutigen Sontäglichen Euangelio stehet also / da das der König höret / wardt er zornig / vnnd schicket sein Heer auß / vnd brachte diese Todtschläger vmb / vnd zündet jhre Statt an / das seyndt harte vnnd scharpffe Rede / darvon allen verächtern Gottes Worts vnd der H. Sacramenten / beyde Ohren klingen solten / sie werden GOttes deß Himmlischen Königs Abendmahl nicht schmecken: was werden sie dann schmecken / möcht einer sagen? sie werden schmecken den Todt / vnnd zwar den ewigen Todt / den sie sonsten nicht hetten schmecken dörffen / wann sie Gottes Wort vnnd die H. Sacramenta gebraucht hetten / vnnd eben dieses sagt auch Gott / da er also spricht / welche mich verachten / werden auch verachtet werden. Derhalben wil ich euch meine geliebten Zuhörer alle sampt mit einander ermahnet / vnnd gebetten haben / jhr wollet doch die jhr zu der Hochzeit Christi Gottes eingebornen Sohns geladen seydt / kommen vnd erscheinen / auch euch deren Speiß / nemblich deß Worts Gottes / vnnd der H. Sacramenten theylhafftig machen / darzu euch Gott der Himlische Vatter Genadt verleyhen wolle / Amen.

Luc. 14. 24.

Mat. 22. 7.

1 Reg. 2. 30

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Wie alles für die geladene Hochzeit Gäst Gottes deß Himlischen Königs so schön bereyt ist.

Vber die Wort:

Saget den Gästen / nemmet wahr mein Mahlzeit hab ich bereyt / mein Ochsen vnnd mein Mastvich geschlachtet / vnd alles bereyt / kompt zur Hochzeit. Matth. 22. v. 4.

HIer HErr vnnd Seligmacher bringet in der heutigen Euangelischen Gleichnuß für / der König habe zu seinen außgesandten Dienern gesagt / sie solten zu den Gästen sagen / es sey alles bereyt / weil dann nun ich auch ein solcher Diener (doch vnwirdig bin / so muß ich auch allen Hochzeitlichen Gästen / sie seyen gleich erschienen / oder nit erschienen / das ist / ich red den Catholischen Christen / welche zu der Hochzeit Christi kommen / vnnd sich haben laden lassen / Predigen / vnd sie lehren wie alles so schön auff dieser Hochzeit bereyt ist / damit sie die Speiß desto mit grösserem Lust niesen / vnnd jhnen desto ehe gedeyen. Ich will auch solches den Ketzern vnd vnchristlichen Predigen / damit sie desto ehe zu dieser Hochzeit kommen mögen / Gott wolle zu beyder Seit sein Genad verleyhen / daß ichs nicht allein recht fürtrage / sondern auch Ewer Leib mit Fleiß vnd Andacht anhöre / Amen.

Es ist alles auff der Hochzeit deß Lambs nemblich Christi Jesu zubereytet / dann erstlich ist vnser HErr vnd Seligmacher hinauff gen Himmel gefahren / hat vns die Bahn gebrochen / vnd den Weeg gemacht / auch die Stell vnd Orth in den Himmel bereytet / dann vnser Herr Christus spricht / ich gehe hin euch die Stell zu bereyten / vnd so ich hingehē würde vñ / euch die Stell bereyten / wil ich wieder kommen / vnd euch zu mir nemen / auff daß jhr seydt wo ich bin. Zuvor ehe Christus gelitten / vnd gehn Himel gefahren / konten wir Menschen nit in den Himmel kommen / die Bahn war vns verlegt / die Stell waren vnbereytet / demnach aber Christus gen Himmel gefahren ist / hat er den Weg gemacht / vnd die Stell oder Stätt im Himmel bereytet.

Joh. 14. 2.

Zum andern / seyndt heylsame Artzney für die jenigen / welche an der Seelen kranck liegen / auff dieser Hochzeit zubereytet / vnnd diese Artzney seyndt die heilsamen Sacramenten / welche dem Menschen ohn Gelt vnnd lauter vmb sonst gegeben werden.

Zum dritten / seyndt auch äusserliche Confortatif / oder leibliche Nahrung vnnd Stärckung auff dieser Hochzeit für die Krancken zugericht: die erste Confortatif damit sich ein Krancker in seinen Leibskranckheiten zu trösten vnd zu stercken hat / ist Christi vnsers Artzes Allmächtigkeit / seine Allmächtige Handt zu curiren vnd zu heilen. Das ist das rechte electuarium universalis. damit wir vns in obliegenden Kranckheiten confortiren / trösten / vnd stärcken können / die Handt deß HErren ist nicht verkürtzet / daß sie nicht helffen könne. Dessen zu Bestettigung ist vnserem HErrn Christo dieweil er noch auff Erden gangen / nit ein Kranckheit vorkommen / die er nicht hat heilen können Neben dieser Confortatif vnnd Stärckung ist auch zubereytet das rechte Cordial vnnd Hertz Stärckung / damit wir vns in Kranckheiten sonderlich woll trösten können / nemblich GOttes grosse Barmhertzigkeit / daß er vns nicht allein helffen könne / sondern daß er vns sonderlich genedig vnnd geneigt sey zu helffen: Dauid spricht / barmhertzig vnnd genädig ist der HErr / geduldig / vñ viel barmhertzig. Jtē / wie sich ein Vatter vber seine Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HErr vber die so jhn förchten. Dieweil dann nuhn Gott von Natur also gütig / genädig / vnnd barmhertzig ist / so kanstu in Kranckheit vnnd Not vnnd Ellend zu Hertzen gehet / vnnd Schwachheit dessen dich trösten / daß jhm dein gewißlich zu seiner Zeit helffen werde / dann er ist ein Helffer zu gelegener Zeit. Zum 4. ist der Teuffel / welcher ein abgesagter Feind deß Menschli-

Esa. 59.

Psa. 102. 8.

chen Geschlechtes/nun mehr von vns getrieben/vñ gefangen gelegt/vnser Herr Christus spricht selbst/ **nun wirdt der Fürst dieser Welt außgestossen werden**/vnnd in der Offenbarung deß H. Apostels Johannis lesen wir also: vnnd ich sahe einen
Ioa.12.31. **Engel vom Himmel steigen / der hette den**
Apo. 20.1 **Schlüssel zu dem Abgrundt / vnd ein grosse Ketten in seiner Handt / vnnd ergrieff den Trachen die alte Schlang / welche ist der Teuffel/vnd der Sathanas / vnd bandt jhn 1000. Jahr/vnd warff jhn in Abgrundt.**

Zum 5. ist die Thür zum Himmel eröffnet / in welchem das groß Mahl gehalten wird / dann als Christus im Jordan vom heiligen Tauffer Johanne getaufft worden / hat sich der Himmel selbst
Luc.3.21. auffgethon.

Zum 6. ist der Weg nuhn mehr zu dem grossen Himlischen Mahl bereytet/daß wir geradt auff den Himmel zufahren können / zuvor musten die Altvätter lang verziehen / ehe sie in den Himmel kamen/sie musten erstlich in die Vorhöll fahren/alda etliche länger als 3000. Jahr warten musten ehe sie in den Himmel kamen / jetzundt aber können sie in den Himmel kamen / jetzundt aber können wir richtig auff den Himmel zu/so baldt wir gesterben/ der Seelen nach fahren.

Dieweil dann nun alles so schön zubereitet ist/so kompt zur Hochzeit/vnnd zu der Himlischen Malzeit allein ist das von nöthen / daß jhr ewere Händt waschet von den Todten Wercken / vnnd folget der Lehr S. Pauli / da er also sagt / wir sollen vns reinigen **von aller Befleckung** deß Fleisches vnnd deß Geistes / als dann werden wir mit Abraham/Isaac vnd Jacob zu Tisch sitzen in dem Reich Gottes/vnd vns mit jhnen ewig erfrewen/Amen.
Iacobi 2. Cap. 7.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Dies. Sermon. Was für Zeichen vnd Vorbotten Gott der Allmächtig sehen laß/wann er das Volck mit Krieg/vnd Blutvergiessen sträffen will.

Vber die Wort:

Da das der König höret/wardt er zornig/vnd schicket sein Heer auß/vnd bracht die Todtschläger vmb/vnd zündet jhr Statt an. Mat. 22. v. 7.

DAnn gleich GOtt der Allmächtig vber ein Statt vnnd Landt gahr hart erzörnet ist / so kan er doch auß Vätterlicher Barmhertzigkeit nicht vnterlassen / sie zuvor für dem Vnglück vnd Straff warnen zulassen/vnd läst sie zuvor warnen nit allein durch den Mundt seiner Prediger/ sondern er warnet sie zuvor auch mit etlichen Zeichen / an Sonn/Monn / am Himmel/vnnd auff Erden/dann weil etliche den Predigern nicht glauben wollen / vnd meynen es sey die Sach etwan nit so arg gleich wie die Prediger fürgeben/so läst Gott darneben Zeichen am Himmel vnd auff Erden sehen / damit man darob erkennen / vnnd abnehmen möchte/daß die Sach ernst sey gleich wie die Prediger sagen: nun ist es aber ein ellendts Ding wann ein Mensch mit Zeichen vor einem Vnglück gewarnet wird/vnd er verstehet nit daß er durch solche Zeichen für solchem Vnglück gewarnet werde/ ein solcher Mensch gerahtet leichtlich in solches Vnglück / derhalben damit wir die Zeichen vnnd Vorbotten deß grossen Vnglücks vnnd Straffen Gottes deß Kriegs verstehen / vnnd demselben entrinnen mögen / als will ich hiermit offentlich lehren/was für Zeichen vnd Vorbotten Gott der Allmächtig sehen lasse / wann er das Volck mit Krieg vnd Blutvergiessen straffen will. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Wann Gott der Allmächtig ein Landt vnnd Statt mit Kriegen straffen will/pflegt er offt einen Cometen sehen lassen / als da Gott die Statt Jerusalem endtlichen vertilgen / vnnd das Jüdische Volck endtlichen verderben wolt/ließ er einen Cometen zuvor sehen / welcher wie ein Schwerdt gestalt / vnd nechst vber der Statt Jerusalem gestanden. In dem Jahr nach Christi Geburt 1607. war ein Comet vnnd newer Stern gesehen / darauff erfolgete nit lang darnach die Bündnuß der vnirten Fürsten wegen deß Hertzogthumbs Gülch / darein sich auch Franckreich geschlagen / vnnd were groß Blutbadt darauff erfolget / wann Gott nicht sonderliche Gnadt vnd Erbarmung eingewendet hette/vnd wardt der König in Franckreich erstochen.

Zum 2. warnet vns Gott der Allmächtig auch für seiner Straff deß Kriegs mit Zeichen an dem Himmel / als / es werden Geharnischte Männer/ oder Creutz / oder Schwerdt an dem Himmel gesehen.

Zum 3. pflegt Gott der Allmächtig / wann er will ein Landt mit Krieg/Pestilentz/oder sonsten anderem Vnglück straffen / die frommen mit Todt/ oder sonsten abzuforderen / als da Gott die Statt Jerusalem verwüsten ließ / waren keine Apostoli, noch Jünger Christi mehr darinnen / da Gott Sodomam vnd Gomorrham verderben wolt/ forderte er erstlich den Loth darauß.

Zum 4. ob nun gleichwol Hewschrecken Pestilentz bedeuten / so bedeuten sie doch auch Krieg/vornemblich wann sie geharnischt. In Anno nach Christi Geburt 1552. seyndt Hewschrecken gesehen / welche gestalt gewesen / als weren sie geharnischt vñ ist nit lang darnach groser krieg in teutschlandt erfolget/vnnd haben mir die Leut gesagt/welche Hewschrecken selbst gesehen / es sey/wahin diese Hewschrecken geflohen/auch Krieg kommen.

Zum 5. ist in dem Jahr nach Christi Geburth 1545. in Vngerland auß den Weintrauben Blut geflossen/darauff kam nechstfolgendes Jar ein grosser Krieg/in dem der Käyser Carol der fünffte dieses Namens mit dem Hertzog in Sachsen vnd Landtgraffen in Hessen kriegete. An. 1545.

Zum 6. die Niederländer sprechen/wann Wahlfisch gefunden / so bedeuten sie mercklich grosse Verenderung/als Krieg/grosse Pestilentz/vernehmer Leuth Todt / oder doch sonst groß Vnglück.

Zum

Zum siebenden ist das auch offt ein Vorbot Kriegs vnnd Blutvergiessens / wann die Sonn vbernatürlich verfinsteret wird / vornemblich wann sie in Blut verwandlet wirdt.

Zum achten / höret man offt vor dem Kriegswesen deß Nachts ein elende winseln / vnd weynen / dasselbig thun die Engel deß Friedens / welche bitterlich weynen / hingegen aber frolocken die Teuffel / vnd die Engel deß Vnfriedens vñ deß Kriegs / dann vor dem Jahr Christi 1553. ehe Marggraff Albert von Brandenburg / dem Bischoff von Würtzburg vnd Bamberg in das Landt zoch / vnd darinnen gressen Schaden thet / hat man auch gesehen einen gressen hauffen Teuffels Gespenst / gleich wie ein Kriegsheer sichtlich deß Nachts durch die Dörffer ziehen / welches man das wütig Heer genant hat.

Zum neundten / pflegen auch offt / wann Gott das Volck mit Krieg straffen will / grosse starcke Mauren / Wäll / vnd Pasteyen einzufallen / also fiel zu Jericho die Mauren selbst vber ein Hauffen: die Statt vnnd Kirchthür thun sich auch wol selbst auff / als Gott der Allmächtig das Jüdisch Volck vnnd die Statt Jerusalem mit Krieg vberziehen / vnnd endtlich verderben wolt / hat sich ein Ehrenes Thor / welches war an dem Tempel / vnd so schwer / daß zwantzig Mann daran haben mussten / wann man es wolte auffthun / welches auch mit starcken eysern Schlössern / vnnd Rigeln verwahret war / vmb die sechste Stundt in der Nacht selbst auffgethon.

Das ist auch ein böses Zeichen / wann das Wetter in die Kirchthürn / vnnd Kirchen schlegt / oder Sarch am himmel gesehen werden.

Zum zehenden / Gott läst auch mit mancherley Zeichen am Himmel das Volck für dem Krieg warnen: vor der letzten Zerstörung der Statt Jerusalem hat man den 20. Tag deß Monats Maij zu Abends in der Lufft vnd Wolcken an vielen Orten deß Himmels gesehen / Wagen schweben / vnd wie ein grosse Rüstung von Reutern vnd Knechten zu sammen ziehen / vnd sich schlagen.

Zum eylfften wann Creutz von dem Himel auff die Leut fallen / bedeutet entweder Pestilentz / oder Krieg / gleich wie in Anno Christi 1501. geschehen / damals seyndt Creutz vom Himmel auff der Leuth Kleyder gefallen / welche sie nicht haben abwaschen können / darauff ist ein Pestilentz erfolget / vñ seynd diejenigen / auff welche Creutz gefallen waren / alle gestorben. Derhalben wann man sichet solche angedeute Zeichen geschehen / so soll man Buß thun / vnd nicht anders gedencken / als Gott wolle vns dardurch zur Buß vermahnen / vñ warnen / damit wir nit in solch groß Vnglück vnd Straff kommen /

Amen.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Was Krieg vnd Blutvergiessung für ein grosse Straff Gottes.

Vber die Wort:

Da das der König höret / ward er zornig / vnd schicket sein Heer auß / vnnd bracht die Todtschläger vmb / vnd zündet jhr Statt an. Matth. 22. v. 7.

KRieg vnnd Blutvergiessen ist eine auß den vier vornehmen Plagen vnd Straffen Gottes / damit er Stätt / Landt vnnd Leuth wegen jhrer Sündt heimsuchet / vnnd straffet / wie solches auß dem Propheten Ezechiele ist zuersehen / waserley Sünden wegen aber Gott der Allmächtig das Volck mit Krieg vnd Blutvergiessen straffet / das ist auß den Predigen am zehenden Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit zuersehen / als gelehrt worden ist / wo mit es doch die Jüden verschuldet / dz die Statt Jerusalem verwüstet worden: die Weiß wie Gott das Volck mit Krieg vnd Blutvergiessen straffet / ist diese / GOtt heist die Tyrannen vnnd Feindt nicht / treibt sie auch nicht darzu wie die Calumnisten meynen / daß sie das Volck mit Krieg vberziehen / ermorden / plünderen / vnnd berauben sollen / sondern weil Gott der Allmächtig vber das Volck erzürnet ist / so gibt er zu / vnnd weret es nicht / daß das Volck mit Krieg vberzogen wirdt / sonsten aber wann Gott der Allmächtig dem Volck hülfft / wieder ihre Feinde kriegen / so haben sie Glück vnd Sieg. Wann er aber seine Handt abthut / so ist kein Glück noch Sieg mehr da / dann Gott muß vns helffen wieder vnsere Feindt kriegen vnnd siegen / weil aber solche diebische vnd rauberische Leuth gefunden werden / welche Krieg für keine Straff Gottes halten / vnnd sich frewen / wann Krieg vorhanden / damit sie nur wändtlich rauben / vnd stehlen mögen. Derhalben will ich lehren / was Krieg vnnd Blutvergiessen für ein Straff Gottes sey / damit sich das Volck für den Sünden / mit welchē man Krieg verursachet / hüten / vnnd Gottselig leben möchte / Amen.

Ezech. 14. 31.

Pestilentz ist ein grosse Straff GOttes / aber Krieg ist noch ein grössere Straff / diß hat auch der König vnnd Prophet Dauid erkant / darumb als GOtt der Allmächtig dem Dauid dreyerley Straffen fürbringen ließ / daß er eine erwehlen solte / vnnd möchte / welche er nur wolt / nemblich daß sieben Jahr Theurung in sein Landt kommen / oder daß er drey Monat vor seinen Wiedersachern fliehen müste / vnd sie jhn verfolgen / oder daß drey Tag Pestilentz in seinem Landt sey / erwehlete er die Pestilentz / vnd ist auch Pestilentz deßwegen besser / vnd verträglicher als Krieg: wann wir Krieg haben / so fallen wir in die Hände der Menschen / dann der Kriegen anfang / Mittel vnnd Endt stehet vornemblich bey den Menschen / aber der Pestilentz / Mittel vnnd Endt stehet allein bey GOtt / wann GOtt will / so muß die Pestilentz auffhören / die Menschen aber können nichts darzu / aber den Krieg können die Menschen auffheben / wann sie friedtlich mit einander leben / vnnd deß Kriegs müdt werden: nuhn aber ist es besser in die Hand GOTTES fallen / dann in der Menschen Handt / darumb spricht auch Dauid / Es ist mir nützer / daß ich in die

2. Reg. 24. 13. 1. Par. 21.

Hands

Handt deß Herren falle (dann seine Barmhertzigkeit seyndt viel vnnd groß) dann daß ich in der Menschen Händt falle.

Zum andern/nimbt die Pestilentz allein die Leut hinweg / aber die Häuser /das Viehe / Getreydt/ vnd ander Haußrath werden auch zu gleich benebē den Menschen durch Krieg verbrennet/verwüstet/ verheret/vnd gestolen.

Zum dritten/ist darumb Kriege in gröſſer Plag vnd Straff Gottes als Pestilentz / dann ob gleich wol zu Pestilentz Zeiten arme Witwen vnd Waisen vervortheilt / auch jhnen das jhrig abgelogen/ getrogen/vnnd gestohlen wirdt/so gehet es doch in Kriegsläufften noch ehlender zu : dann daselbst nimbt man Witwen vñ Waisen alles/die Kriegsleuth lassen nichts liegen als Mühlstein / darumb weil sie dieselben nicht tragen können.

Zum vierdten/zu Pestilentz Zeiten bleiben dennoch Gericht vnd Gerechtigkeiten/daran sich Pars læsa jhres Rechten erholen kan / aber in Kriegsläuffen gehet es also zu / der stärcker nimb dem schwechern das seinig mit Gewalt/tödtet jhn auch noch wol darzu / da kan die Obrigkeit einem zu seinem Rechten nicht verhelffen.

Zum fünfften/zu Pestilentz Zeiten findet man auch jmmer eher Leuth / welche die Todten begraben als in den Kriegsläuffen / da werden keine Seelmessen/noch Begängnuß für die Abgestorbene gehalten/die Altär / Kirchen/vnd Klausen werden profanirt/verwüstet/vnd verbrennet/die Priester werden getödtet/oder verjagt / vnnd wird offt exercitium Religionis nicht verstattet.

Zum sechsten /zu Pestilentz Zeiten sterben auch wol kleine Kindtlein welche die Pestilentzstraff nit verdienet haben/vnd derhalben für Menschlichen Augen scheinen/als seyen sie vnschuldig: weil sie aber vor GOtt nicht vnschuldig seyndt / darumb seyndt sie auch nicht vnschuldig Aber in Kriegsläuffen werden viel vnschuldiger Weiß für Gott/ vnd für der Welt vmbgebracht: da müssen die Elteren sehen daß jhre Kinder für jhren Augen gantz jämmerlich getödtet/vnd gemetzelt werden / wann gleich in Pestilentz Zeiten etliche Kinder für den Augen jhrer Elteren sterben / so thut es doch nit so wehe : Vrsach / die Elteren sehen keine Wunden/ aber in Kriegs Zeiten müssen die Elteren offt sehen/ wie jhren Kindern dieſſe Wunden gehawen/vnnd gestochen werden / darüber jhnen wol das Hertz in dem Leib zerbrechen möchte.

Zum 7. ob gleich wol die Gottlosen Kriegsgesellen sagen/wann einer auff dem Todtbeth sterbe/so sterbe er am Schelmen/so ist es doch gewiß/vnd ist anderst daß einer viel seliger sterbe / wann er auff dem Todtbeth mit guter Vernunfft verscheydet/ als wann er vnversehens erschossen/ oder erstochen wirdt.

In Summa es kan keiner glauben noch wissen/ was für ein schädtlich vnnd elendt Wesen das Kriegwesen ist / als die jenigen welche ein zeitlang Krieg gehabt : da werden Häuser vnd Geschlechter verwüstet/die Regiment zerstrewet/die Gesellschafft nidergelegt vnd verhindert / da wird der ein hier erschossen / der ander dort erstochen / der dritt wirdt gefangen hinweg geführt/einer flendet hie / der ander dort hinauß / Kirchen vnnd Schulen werden wüst/vnd versäumen sich gute Ingenia, viel mögen nicht arbeiten / weil es so läßlich zugeht / seine Prediger/Regenten / Schuler/vnd verständige Leuth werden verjagt / oder gar vmbgebracht/vnd wann gleich der Krieg ein Endt nimbt/so werden doch an derer Statt Noth halber vngelehrte / vnnd vnverständige Leut gebraucht / O wie schön ist es wann ein Mensch ein stücklein Bret mit Friedt niesen kan/es ist jhm viel besser als wann er viel Güter/ vnd grosse Reichthumb in Vnfriedt vnd Vnruhe hette.

Endtlichen vnnd zum letzten ist deßwegen der Krieg viel ein gröſſere Straff als Pestilentz / weil auff Krieg gemeinlich Hunger vnd Pestilentz folgen / dann weil alles verheret / vnd die Ecker in solchen Zeiten vngestalt bleiben/so wechst doch kein oder doch nicht viel Getreidt / wann aber nicht viel wechst/so wirdt es ja thewer/vnnd folget also Hunger / weil aber nun der Hunger zur Pestilentz disponirt/gleich wie vor diesem ist gelehrt worden/so folgen auch auff den Krieg grausame Pestilentz/vnd ob gleich wol /wie man in dem gemeinem Sprichwort sagt / die Pestilentz keine Wolfäilung macht/ so macht sie auch keine Theurung: dann wañ Gott der Allmächtig vber das Volck erzürnet ist/vnd nit haben will / daß wolfäile Jahren kommen sollen/ so kommen auch keine wolfäile Jahren/wañ gleich Berg vnd Thal Mehl geben/weil aber zu Pestilentz Zeiten GOtt der Allmächtig vber das Volck erzürnet ist/so folgt keine Wolfäilung darauß/ aber Krieg bringt grosse Theurung.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Daß Gott der Allmächtig zu der Hochzeit seines eingebornen Sohns/vnd zu dem Glauben alle vnd jede Menschen beruffen vnd laden hab lassen.

Vber die Wort:

Darumb gehet hin auff die Strasse/vnd ladet zur Hochzeit wen jhr findet. Matth. 22. v. 9.

Caluinus lib. 3. inst. cap. 21. §. 7.

DJe Caluinisten lehren / vnd sagen Gott der Himlische König hab nicht alle Menschen zu seines Sohns Hochzeit beruffen/noch laden lassen / sondern nur allein die Ausserwehlten / die andern beruff er nur allein mit äuserlicher Stim / es sey nicht ernst / weil aber diese Lehr gar grob vnd vnverschambt ist / vnd heutiges Euangelium auch klar fürsagt / daß die Sachen viel anders beschaffen/in dem vnser Herr Christus also in der Parabel fürbringe / darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit wen jhr findet/derhalben damit nit etwan vnschuldige Hertzen durch die Caluinisten zu diesem jhren greulichen Irthumb verführet werden / vnnd auch bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio die Caluinisten

nisten sehen mögen / wie weit sie jrren vnd fehlen / als will ich hiermit lehren vnnd erklären / daß Gott der Himlische Vatter zu d Hochzeit seines Sohns vnd zu dem Glauben alle vñ jede Menschen beruffen habe lassen. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen Amen.

Demnach / wie die heutige Euangelische Parabul meldet / Gott der Himlische König durch seinen eingebornen Sohn seine Diener vnnd Apóstel außgesandt / hat er zu jhnen gesagt / sie solten zur Hochzeit laden / welchen sie nur finden würden / keinen außgeschieden / vnd sagt der H. Euangelist klar in seiner Euangelischen Historien / vnser HErr Christus hab zu seinen Aposteln / vnd Jüngern gesagt / gehet hin / vnd lehret alle Völcker / das ist / sie sollen alle Völcker lehren / vnd sie zu der Seligkeit beruffen / vnnd der H. Apostel Paulus sagt von GOtt also / welcher will daß alle Menschen selig werden / vnnd zu der Erkantnuß der Warheit kommen: weil er dann nuhn will / daß alle Menschen selig werden / so hat er sie auch alle darzu beruffen / vnd vnser Herr Christus rufft selbsten zu sich alle Menschen / da er spricht / kömet her zu mir alle die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seydt / ich will euch erquicken. Es wollen sich aber die Caluinisten flicken mit den Wörten Christi / da er in dem heutigen Sontäglichen Euangelio also spricht / viel seyndt beruffen / vnnd weil er nicht sagt / alle seyndt beruffen / darauff antwort ich also / das Wörtlein viel bedeutet offt in H. Schrifft so viel als alle / gleich wie Danielis 12. c. v. 2. Rom. 5. v. 19.

Ma. 28. 19

1. Tim. 2. 4

Ma. 11. 32.

Daß aber die Caluinisten vorgeben vnd sagen / Gott der Himlische König lade vnnd beruffe vns Menschen zu dem Glauben nur äusserlich durch sein Wort vnnd Prediger / von Scheins wegen / aber in dem Hertzen vnnd in der That vnd Warheit / meine ers nit mit allen / sonderen mit etlichen wenigen / dann das sey Gottes Ziel / daß der gröste Theil der beruffenen nicht solle erleuchtet noch bekehret werden / sondern in Finsternus bleiben vnnd verdammet werden / ob sich Gott gleichwol durchs Wort in der Beruffung anders gegen sie erkläre / diß ist ein solche grewliche Gottslästerung / daß / wann solche jhr Wort nicht in offentlichen Truck stunden / jhme einer förchten soll / jhnen solches nachzusagen / dann die Caluinisten wollen mit diesem jhrem Fürgeben Gott den Allmächtigen zu einem Lügner vnnd Heuchler machen / der anderst in seinem Wort rede / als ers im Hertzen meyne / das doch nimmermehr seyn kan / dann Gott ist warhafftig / ja die Warheit selbst / vnd alle seine Wort seyndt warhafftig / sonsten weren seine Prediger Lügenprediger.

Vnnd daß wir vns dieses / welches die Caluinisten GOtt dem Allmächtigen fälschlich zumessen / nit zuversehen dörffen / das erscheinet darauß / daß er die Menschen nit nur Bittweiß laden / sondern noch darzu nötigen läst / wie in der Gleichnuß am andern Sontag Trinitatis gehört worden: wann man einẽ nicht ernstlich ladet / pfleat man zu sagen / er hat mir den Rock nicht fast zerrissen / hingegen aber wann er dich bey dem Rock nimbt / vnd zeucht dich / so sagstu es sey jhm ernst gewesen / er hat mich gern gehabt / dann er mir schier den Rock zerrissen / biß er mich hinein gebracht hat: also ladet vns auch Gott nicht schlecht noch Bittweiß / sonder er nötiget vns / ja er zerreist vns den Rock deß Hertzens / durch harte vnnd scharpffe Bußpredig / oder wann das nicht helffen will / so zerreist er vns den Rock vnseres Fleisches durch Kranckheiten / oder Armuth / oder zerzauset vns sonsten mit Trübsal / vnd Wiederwertigkeit / daß wir doch kommen / vnd vns als die Gehorsamen einstellen sollen. Luc. 14.

Es ist in der Welt nicht auffrichtig gehandlet / vnd wird einem gahr spöttlich nachgesagt / wann er Leut ladet / vnd ist jhm nicht ernst. Man sagt es hab auff ein Zeit ein Welscher Herr / in Teutschlandt etlich ehrliche Leuth zu sich geladen / welche vermeyneten / es were jhm ernst / kommen vnd erscheinen / so bald er aber jhrer ansichtig worden / hab er gesagt / vos Germani non intelligitis, quę sint verba honoris, Jhr Teutschen verstehet euch nit auff die Ehren Wörter / mit diesen Wörten / vnnd dieser Fabel spottet man der Welschen / wann sie viel Leuth laden wollen. Also spotten die Caluinisten auch Gottes / der sie ernstlich laden / vnd beruffen läst vnd sprechen es sey nicht ernst. Wann einer einem König der jn herrlich vñ trewlich laden ließ / antwortete / vñ sagte / es sey sein Ernst nicht / es sey nur ein Schein / weren das nicht grobe vnbescheydene Reden? würden diese Reden den König nicht verdriessen? Also werden auch die Reden welche die Caluinisten führen / in dem sie sagen / vnd fürgeben / es sey nicht ernst / in dem GOtt die Leut also zu der Hochzeit seines Sohns / vnnd zu dem Himlischen Abentmahl ladet / Gott den Himlischen König verdriessen.

Darumb laß die Caluinisten spotten vnd lästeren so lang sie können / vnnd GOtt jhnen zu siehet / bleib du nur / vnd halt dich an die Catholische Lehr beständig / welche dich lehret / Gott gönne den Menschen die Seeligkeit hertziglich gern / vnd befürdere sie auch darzu / so viel an jhme. Daß vns auch Gott mit allem Ernst zu seinem Mahl hab laden lassen / das ist am anderen Sontag Trinitatis, vermeldet vnd erwiesen worden.

Am

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Von dem Hochzeitlichen Kleydt dessen in der heutigen Euangelischen Parabol gedacht wirdt.

Vber die Wort:

Da gieng der König hinein / die Gäst die zu Tisch sassen / zu besehen / vnnd sahe da einen Menschen / der hatte kein Hochzeitlich Kleydt an. Matth. 22. v. 11.

DAs Principal vnnd Hauptstück in der heutigen Euangelischē Gleichnus ist das Hochzeitlich Kleydt / auß diesem Mangel / jener mit gebundenen Händen vnnd Finsternus / da heulen vnnd Zänklappern ist / auß Befelch deß zornigen Königs geworffen worden: darumb will nun hoch vñ viel daran gelegen seyn / daß wir wissen was durch dieses Hochzeitlich Ehrenkleydt gemeynet vnnd verstanden werde. Hierauff antwort ich / dz Hochzeitlich Kleydt sey die Lieb zu Gott / vnnd zu dem Nechsten / sey der Christliche Wandel / die Haltung der Gebott Gottes / die guten Werck / Vnschuldt vnd Reinigkeit deß Gewissens / Gerechtigkeit vñ Heyligkeit deß Lebens / beneben dem wahren vnd seligmachenden Glauben. Daß nun dem also vnd nicht anderst sey / das will ich in dieser Predig mit starcken Argumenten wieder die Lutheraner vnd Caluinisten außführen vnnd beweisen / darzu der heilig Geist seinen Segen verleyhen wolle / Amen.

Erster Beweiß.

Der geladenen auff der Hochzeit deß Königs Sohn seyndt vornemblich (wie heutige Parabel meldet) zweyerley / die ersten seyndt die jenigen / welche gantz vnd gar nicht zu der Hochzeit deß Königs Sohn kommen wollen / vnd diese seyndt / vnd waren die jenigen / welche den Christlichen Glaubē / vnd das reine Euangelium / vnd Lehr Gottes nit annehmen wolten / sondern in jhrem Vnglauben bleiben: die anderen auß den geladenen kamen zu der Hochzeit / vnd wurden glaubig / nahmen der Apostelen / vnd Jünger Christi Lehr / vnd glauben an / vnd diese welche zu der Hochzeit Gottes deß himlischen Vatters Sohn durch den Glauben kamen / waren wiederumb zweyerley / die ersten habē neben jhrem Glauben auch daß Hochzeitlich Kleydt deß guten Lebens vnnd Wandels / die anderen haben zwar einen rechtē Glauben / aber es fehlet jhnen an dem Hochzeitlichen Ehrenkleydt deß tugentsamen Christlichen Lebens vnd Verhaltens. Bey dieser Abtheilung der geladenen Gäst ist klar zu sehen / daß durch das Hochzeitlich Kleydt nit der Glaub / sondern die Lieb zu Gott / vnd dem Nechsten / vnd die Werck der Gerechtigkeit zuverstehen.

Der ander Beweiß.

Ein Gleichnuß erkläret die ander / vnnd ein Spruch der H. Schrifft erleutert den anderen: die fünff närrischen Jungfrawen namen jhr Lampen / aber kein öhl mit jhnen / da sie dem Breutigam entgegen giengen / die fünff klugen aber nahmen öhl in jhren Gefessen / derowegen diese zur himlischen Hochzeit eingelassen / jene aber außgeschlossen werden / was bedeuten diese läre Ampeln / oder Lampen ohn öhl anders / als den blosen Glauben ohn die Werck der Lieb vnd Barmhertzigkeit gegen den Nechsten? welche diß öhl nit haben / vor denen sperret man das Himmelthor zu / vnd sagt jhnen / warlich ich kenn ewer nit / welche aber deß öhls genug haben / gehen mit Breutigam vnd Braut hinein zu der himlischen Hochzeit / was nuhn in dieser Gleichnus durch das öhl / das wird in der heutigen durch das Kleydt angedeutet.

Mat. 25. 1.

Außtrücklicher aber wirdt es zuverstehen geben mit den Worten Christi / da er also sagt / Wann aber deß Menschen Sohn kommen wirdt in seiner Herrligkeit / vnnd alle heiligen Engel mit jhme / da wirdt er sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit / vnnd es werden vor jhme versamblet werden alle Völcker / vnd er wird sie von einander scheyden / gleich als ein Hirt die Schaff von den Böcken scheydet / vnnd er wirdt die Schaff stellen zu seiner Rechten / vnnd die Böck zu der Lincken / da wirdt dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten / kompt her jhr gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / welches euch bereyt ist von Anbegin der Welt / dann ich bin hungerig gewesen / vnnd jhr habt mich gespeist: dann wirdt der König auch sagen zu denen zur Lincken / gehet hin jhr vermaledeiten in das ewig Fewer / das da bereyt ist dem Teuffel / vnd seinen Engeln / dann ich bin hungerig gewesen / vnd jhr habt mich nicht gespeist. Matth.

Auß diesen Worten scheinet lauter vnd klar / dz das Hochzeitlich Kleydt nichts anders sey / als die Werck der Lieb gegen den Nechsten / welche Werck weil sie gefunden worden an denen zur rechten / seyndt sie in das ewig Leben gangen / die aber zur lincken haben solche Werck nit gehabt / darumb wurden sie zu dem ewigen Fewer verurtheylet / als spreche Christus mit kurtzen Worten zu den Schaffen / kommet her / vnd ererbet das himlische Königreich / dann ich finde euch mit dem Hochzeitlichen Kleydt der Werck der Barmhertzigkeit / nebē ewrem Glauben geschmücket / zu den Böcken aber gehet hin in das ewige Fewer / dann jhr traget das Hochzeitliche Kleydt der guten Werck / der Lieb gegen ewren Menschen / vnd Mitbrüdern nit an / sondern habt allein den blosen / nackenten / vnd Werckloosen Glauben. Eben hierauff gehet die Gleichnus von dem vnnützen faulen Knecht / der mit seinem vertrawten Pfundt nicht handlet / sondern dasselbig in sein Schweißtüchlein einwicklet / vnd in die Erden eingräbt / werfft den vnnützen Knecht (sagt sein HErr) in die äusserste Finsternus / da wird seyn heulen / vnd Zänklappern. Nicht arbeiten vnd nichts guts thun wöllen / das ist das vnhochzeitliche Kleydt / derentwegē ein Mensch in die ewige Verdamnus geworffen wirt / hierzu dienen auch etliche Apostolische Sprüch / sonderlich daß S. Paulus schreibt / so legt nuhn von euch ab nach dem vorigen Wandel den altē Menschen der durch die Lust deß Irthumbs verdirbt / ernewweret euch aber in dem Geist ewers Gemühts / vnnd ziehet an den neuen

Matt. 25.

Ephes. 4. 22.

Menschen

Menschen der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit vnd wahrer Heyligkeit. Item ziehet auß den alten Menschen mit seinen
10. Wercken/ vnd bald darnach schreibt er: so ziehet nun an/ als die außerwehlten Gottes Heyligen/ vñ Geliebte/ herßlich erbarmen/ freund-
3. lichkeit/ demuth/ mässigkeit/ gedult/ Item/ so lasset vns nun ablegen die Werck der Finsternuß/ vnnd anlegen die Waffen deß Liechts/ lasset vns Erbarlich wandlen als am Tag. Hie lehret vnd vermahnet vns S. Paulus das recht Hochzeitlich Kleydt anzulegen: was ist aber dasselbig (ein newer Mensch geschaffen in Gerechtigkeit/ vñ wahrer heyligkeit: herzliches erbarmen/ freundlichkeit/ demuth/ mässigkeit/ gedult/ Waffen deß Liechts/ erbarlich wandeln/ vnd dergleichen.)

iß Die alten Vätter so wohl in der Griechischen/ als Lateinischen Kirchen/ haben vom Hochzeitlichen Kleydt vor Jahren das gelehrt/ vnd geschrieben/ was wir Catholischen noch heutigs Tags davon lehren/ vnd schreiben/ ich trage sorg/ es möchte die Predig zu lang werden/ ich wolte sonsten deren Zeugnuß anziehen.

iß Es ist in der Schrifft nicht bräuchlich/ daß der Allmächtig Gott die Vnglaubigen seine Freundt heisset/ die Glaubigen aber würdiget er wol mit diesem Namen zu weilen/ ohnangesehen/ daß sie sonsten böß/ vnd eines ärgerlichen Lebens sind: Judas der verräther Christi war ein Glaubiger/ vnd noch darzu ein Apostel/ derentwegen nennet jhn Christus einen Freund/ also sprechend/ **Freundt warumb bistu kommen:** also wird dieser vbel bekleydte Gast ein Freundt von dem König geheissen/ nit wegen deß vnhochzeitlichen Kleyds/ sondern wegen seines Glaubens: **Freund/ wie bistu hereyn kom̃en/ vñ hast doch kein Hochzeitlich Kleyd**
la **an/** wie solches Gregorius Magnus gahr schön erkläret. **Gleichster Bruder** (sagt er) **es ist sich hoch zu verwundern/ daß der König diesen Menschen einen Freund nennet/ vnd verstöst jn doch/ als ob er jm offentlich herauß sagte/** Amice & non Amice, Amice per fidem, & non amice per operationem. **Freundt vnnd nicht Freundt/ Freundt wegen deß Glaubens/ nit Freund wegen deines thuns oder verhaltens.**

in Christianus Druthmarus sagt gleichfals vor
t. 700. Jaren: **Sehet er heist jhn einen Freund/ vñ verwirft sein Leben/ als spreche er Freund mit dem Glauben/ aber nit mit dem Werck.**

Euthymius schreibt also: **Er heist jhn einen Freundt/ nemblich der ein Christ war/ ob er wohl keinen Christlichen Wandel führet.**

eiß Die Hochzeit/ welche der König seinem Sohn zugerichtet/ weret nit nur 100. oder 80. Tag/ gleich wie deß Königs Assueri Pancket/ sondern jmmer vnd Ewiglich/ allhie auff dieser Welt wird der anfang gemacht/ dort aber in jener Welt gehet die Hochzeitliche Frewdt allererst recht an/ vnd erstrecket sich in alle Ewigkeit/ demnach muß das Hochzeitliche Kleydt auch dermassen beschaffen seyn/ dz es nicht allein tauge in dieses Leben/ sondern auch in das zukünfftig/ vnd nit allein taure ein zeitlang/ sondern ewig. Dasselbig kan nun mit dem Glauben nicht seyn/ dann der Glaub wird dort in dem Himmel keinen Platz haben/ weil man alsdann nicht mehr glaubt/ sondern von Angesicht zu Angesicht Gott anschawet. Aber die Lieb raunget in den Himmel/ vnd findet dort Platz/ ja sie wird dort erst vollkommen/ wie S. Paulus schreibt/ die Lieb ver- 1. Cor. 13.
fällt nimmermehr. Der Glaub belaytet vns biß 8.
zum Thor deß Himmels/ gehet aber nicht hineyn/ sondern bleibt drausen/ die Lieb aber ist die Edele Kayserin/ gehet mit vns gar hineyn/ vnd bleibt bey vns für vnd für vnabscheydentlich/ derowegen die Lieb billich/ der recht Hochzeitlich schmuck ist/ welchen der Himlisch König von allen seinen Gästen/ vnd Hochzeit Leuthen fordert.

Die drey vornembste Gaben vnnd Geschänck/ damit d' Allmächtig Gott vnsere Seelen begabet/ beklaydet/ vnd schmücket/ seynd **Glaub/ Hoffnung vnd Lieb/ vnter welchen die Lieb dz gröste Kleynod ist/** nach dem Zeugnuß S. Pauli, so dann die Lieb vber den Glauben ist/ warumb wolte man nur den Glauben für ein Hochzeitlich Klayd aufwerffen/ vnd die Lieb davon außschliessen. Wer auff ein Hochzeit kompt/ der legt Bräutigam vnd Braut zu Ehren an die allerbesten Klayder/ nun ist das Klaydt der Lieb weit vber den Glauben/ vnd hoffnung/ vnd ist das recht güldene stück/ der recht Perline vnnd mit Edelem Gestein besetzte Rock/ warumb solt es dann nit auch das recht Hochzeitlich Klayd seyn? S. Paulus wuste wol/ daß der König an jenem Tag nach diesem Rock am allermeisten sich vmbsehen würde/ darumb als er den Co- Col. 3. 14.
lossensern fürschrieb/ was sie anziehen solten/ vermahnet er sie schließlich vnd spricht/ **vber dz alles habt jhr bey euch die Lieb/ die ist das Bandt der Vollkommenheit/** vnd S. Petrus schreibt al- 1. Pet. 4. 7.
so: **so seyd nun fürsichtig/ vnd wachet in dem Gebett/ für allen Dingen aber habt vnter einander ein stätte Lieb.** Es legt auch S. Paulus in der Epistel an die Galater einen gantzen Kram auß von lauter Geistlichen Klaydern vnd Tugenten/ damit wir vns zieren vnd schmücken sollen/ aber der Lieb gibt er den ersten Ort eyn/ als dem grösten/ zierlichsten/ edlesten/ vnd köstlichsten schmuck/ als dem rechten Ehren Klaydt/ mit welchem wir Gal. 5. 22.
auff der Hochzeit deß eingebornen Sohns Gottes vns müssen finden lassen/ wollen wir anderst nicht schabab/ vnd ewiglich verstossen seyn.

Der weise Mañ sagt/ **wo mit einer sündiget/ daß er mit demselbigen auch gestrafft werde/** 7. beweiß.
dieser Hollunck wurde auß deß Königs befelch an Händen vnnd Füssen gebunden/ darumb muß er auch damit/ oder dardurch gesündiget haben: was bedeutet Händt vnd Füß in H. Schrifft anders/ als arbeiten/ guts wircken/ auff dem Weg der Tugenten wandlen/ im guten sich bemühen/ das hat dieser Vnflat nicht gethan/ dann seine Füß seynd faul vnnd träg gewesen zur Predig/ zum Gottesdienst/ zum niderknyen/ aber frisch vnd geschwindt zum springen vnd tantzen/ zu verbottenen/ vnzimblichen Sachen/ haben geeylet zum bösen vnd nicht zu dem guten/ seynd nicht geloffen auff dem Weg der Gebott Gottes/ sein Hände hat er nicht gebraucht zum Gebett/ zum Allmosen/ vnd dergleichen/ er hat kein achtung geben auff den Spruch/ Eccl. 9. 10.
alles was dein Hand vermag/ dz thue stätiglich. Derowegen jhm billich zur straff Händt vnd Füß gebunden werden. Auch wird er geworffen in

die äusserste Finsternuß / damit anzuzeygen / daß er allhier nit gewandelt hab / als ein Kind deß Liechts / welches Liechts frucht stehet in aller Gütigkeit / vnd Gerechtigkeit vnd Warheit / Er hat nicht abgelegt die Werck der Finsternuß / vnnd die Waffen deß Liechts nicht angezogen. Vnser HErr Christus spricht / ein jeglicher / der da böses thut / der hasset das Liecht / vnd kompt nit an das Liecht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Dieweil dann diesem vnnützen Menschen wohl ist gewesen mit der Finsternuß / vnd das Liecht gehasset hat / wegen seiner bösen Werck mit denen er ist vmbgangen / sihe da wird er auß dem gerechten Vrtheyl Gottes in die äusserste Finsternuß verstossen.

Rom 13. 2. Io. 3. 20.

So ist auch diese verstummung / daß der Vnhochzeitliche beklayder Mann dem König kein Wort auff seine Fragen antworten können / ein starcke anzeygung / was jhm gemangelt vnd gefählet hab / daß er nemlich kein Werck Christ / sondern nur ein Maul vnd Zungen Christ gewesen / hat viel von Christo vnnd seinem Glauben schwätzen können / aber in dem Werck / vnd in der That ist nichts dahinden gewesen / viel rauschende Blätter aber wenig Frucht / viel Geschrey aber wenig Wollen / ein grosser Rauch / aber am Spieß ein kleines Brätlein ; billich erstummet nun dieser Mundt / vnnd Wort Christ: letzlich wird auch gedacht deß weynens / heulens / vnd Zänklapperens / dardurch wird angedeutet / daß der arme Mensch seine sünde nit beweynen / sich vber seine Laster nit erzörnen / noch Buß thun wöllen / derhalben muß er jetzt vergebens weynen / vnd Zänklappern / also verstehen wir auß der Proportion vnd Gleichförmigkeit der straffen / was dieses armen Menschen verbrechen gewesen.

Summa man dispurir die läng vnd die zwerch darvon / so hat diesem verstossen vnd verdampten Gast nichts anders gemangelt / als gute Werck / ein vnsträfflich Leben / haltung der Gebott Gottes / die Lieb zu Gott / vnd zu dem Nechsten / Buß vnd würdige Frucht der Buß. Gott gebe vns allen seine Gnad / damit wir in vnser sterbstundt vnd an jenen Gerichtstag nicht bloß oder zerlumpt / sondern wohl beklaydet / erfunden zu der Himlischen Malzeit vnd Hochzeit mit allen Heyligen / vnd Außerwöhlten eyngelassen werden / vnnd vns ewig erfrewen mögen / Amen.

Gal 2. 10

)(

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Von den Mönnichs Klaydern wider die Lutheraner vnd Calviniſten.

Vber die Wort:

Vnd sprach zu jhm / Freund wie bistu herein kommen / vnd hast doch kein Hochzeitlich Klaydt an. Matth. 22. v. 12.

DJe Lutheraner pflegen / wann sie vber heutiges Euangelium predigen / vnd schreiben / die Ordensklayder / welche bey den Ordensleuten im Papsthumb bräuchlich / dapffer herzunehmen / zu schmähen / vnd zu lästern / pflegen auch noch diese grosse Lügen herbey zu setzen / nemblich daß wir Catholischen durch das Hochzeitlich Klayder der Mönchen / vnd Nonnen Klayder verstehen / welches ein greifliche grobe Lügen ist / mit welcher sie vns bey dem gemeinen Volck verunglimpffen / vnd verhaßt machen wollen : dann wann die Mönnich Klayder durch das Hochzeitlich Klaydt weren zu verstehen / so hätten all diejenigen / welche keine Mönnich vnd Nonnen Klayder trügen / das Hochzeitlich Klayd nicht an / vnd müsten also in die ewige Finsternuß geworffen werden / darumb muste ein jeder Reth halben ein Mönichs Kutten vnter vns Catholischen tragen. Zu dem wissen wir Catholischen wohl / daß vnser HErr Christus diese Gleichnuß nit auff ein äusserliches vñ Leibliches Klayd deute / sondern er will durch das äusserlich Hochzeitlich Klayd ein Geistlich Klaydt verstanden haben / derohalben will ich hiermit von den Mönchen vnd Nonnen Klayder wider die Lutheraner vnnd Calviniſten predigen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Wir Catholischen zwar halten die Mönichs: vnd Nonnen Klayder für vornehme Ehrenklayder / aber wir lehren vnd sagen nicht / daß sie durch das Hochzeitliche Klayd / dessen in heuriger Parabul gedacht wird / verstanden werde / vnd haben die Mönnich vnnd Nonnen Klayder drey vornehme stück an sich. Erstlich daß sie besondere Klayder / vnd nicht an schnitt vnnd form den Weltklaydern gleich seynd. Zum 2. seynd sie für der Welt schäntzlich anzusehen. Zum 3. sind die Mönch vnd Nonnen Klayder grobe vnd rauhe Klayder / an diesen dreyen Stücken kan ich nichts vnrechts befinden / dann erstlich ist recht / vnd billich / vnd nicht Aberglaubig / daß sich die Mönch vnd Nonnen auff besondere Weiß klayden / deßwegen es will sich gebühren / vnd vermögen die Recht / daß sich ein jeder seinem Standt nach klayde / daß der Bawer sich Bäwisch / ein Edelman sich Edelmännisch / vnd ein Fürst sich Fürstlich klayde / vnd würde sich nit gebühren / wañ sich ein Bawer gleich wie ein Fürst oder ein Fürst gleich wie ein Bawer / ein Edelman gleich wie ein Bettelman klayden wolt / sondern ein jeder Standt / der von den andern vnterschieden ist / soll auch für dem Standt / von welchem er vnterschieden ist / vnterschiedene Klayder tragen / dieweil dann nun der Mönch standt / von dem Weltlichen stand vnterschieden ist / so ist auch billich vnd recht / daß er vnterschiedene Klayder trag / vnd haben die Mönch im alten Testament / nemblich die Nazarener / vnd die Propheten Kinder / wie dann auch die Mönch im newen Testament / darvon bey dem nechstverschienenen Sontäglichen Euangelio meldung geschehen / jhr besondere Klaydung gehabt.

Zum andern seynd die Mönichs Klayder für der Welt fast schäntzlich anzusehen / vnd solches ist auch

auch nicht vnbillich/ dann ein jeder soll sich seinem Standt nach klayden / schön vnd scheutzlich/ köstlich vnd schlecht / nach dem sein Standt ist/ als die jenigen/ welche köstlich wöllen vnnd sollen für der Welt angesehen seyn / die müssen auch köstliche Kleider tragen/ die welche d' Welt wöllen gefallen/ müssen auch schöne Kleider tragen / die / welche hurisch vnd weltlich wollen geliebt werden/ die tragen auch gemeinlich hurische Kleider/ vnnd newe Muster der Kleyder/ deregleichen eins vber das ander erdacht / vnd auffgebracht wirdt / weil aber nuhn die Klöster leuth für der Welt nicht köstlich sein / der Welt nicht gefallen / noch mit der Welt löfflen wollen/ derhalben tragen sie auch nit Klayder/ welche der Welt gefallen/ die Diener Gottes sollen der Welt nit gefallen. Weil dann die Mönnich Diener Gottes seyndt / so sollen sie der Welt auch nicht gefallen / vnnd sollen vnnd müssen deßwegen besendere Kleyder tragen Der H. Apostel Paulus spricht: **wann ich den Menschen gefiele/ so were ich nicht ein Knecht Christi**, weil aber die Lutherischen vnd Calvinischen Predicanten hurische Kleyder mehr approbiren vnd annemen / als die Geistliche/ so ist solche ihr Weltliche Tracht zu jrer Anzeigung/ dz sie mit der Welt löffeln/ vnd buhlen/ vnd derselbigen gefallen wollen.

Gal 1.10.

Zum 3 seyndt die Mönnichs Klayder auch raw/ vnd solches ist auch nicht vnbillich noch abergläubig/ dann viel heiliger Leuth haben sich solcher Klayder beflissen / darvon am driten Sontag im Aduent ist vermeldet worden.

Dominica tertia Aduentus. ferm 16.

Die Madenburgische Centur Predicanten wenden wieder die Mönnichs Klayder für/ sie seyen der Schrifft nicht gemäß: darauff antwort ich also/ die Lutherischen Predicanten können nicht einen eynigen Spruch H. Göttlicher Schrifft fürzeygen / welcher wieder die Mönnichs Klayder ist/ vnd weil in der H. Göttlichen Schrifft außtrucklich nicht fürgeschrieben / was die Mönnichen für Klayder tragen sollen/ so muß man auff den Gebrauch vnd Gewonheit sehen / weil dann nuhn der Brauch vnd Gewonheit ist / daß die Mönnichen also sich klayden sollen / dergleichen sie sich jetzundt klayden: Ergo ist jhr Tracht also recht vnd wol gethon: vnd zeigen auch die vhralten Abbildung vnd Gemähld an / daß sie sich also klayden sollen. Wann aber die Lutheraner also wieder die Mönnichs klayder argumentiren vnd sagen wollen / sie seyen in der Schrifft nicht also fürgeschriben/ darumb seyen sie nicht recht/ denen könte man mit kurtzen Worten also antworten / d' Lutherisch Predicanten Klayder seyndt noch weniger in H. Göttlicher Schrifft also angeben/ Ergo sind sie noch viel mehr vnrecht.

Wann ein Mahler wolte einen aus den H. alten Vättern mahlen/ gleich wie Calvinische vnnd Lutherische Predicanten jetzundt sich tragen / wie wolte doch ein solcher ankommen / würde nicht jederman sagen so wol die Lutherischen / als Catholischen / er hette jhn vnrecht gemahlet?

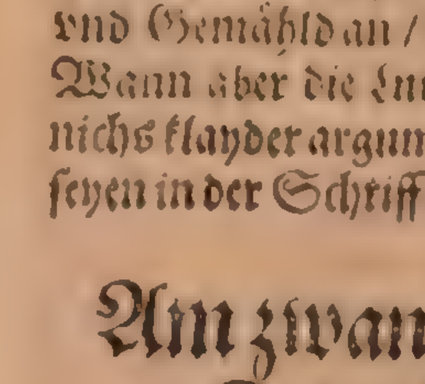
Zum andn werffen vns die Lutheraner für / die Mönnichen tragen nicht gleiche Klayder/ es wolle jmmer einer besser seyn / als der ander / ein Order trägt Schwartz/ der ander Weiß/ der dritt Graw/ der vierdt Blaw / vnnd dergleichen / vnnd seyndt selber nicht vntereinand einig der Klayder halben. Darauff antwort ich also: in einer Statt da viel vnnd mancherley Handtwerck seyndt / daselbst klaydet sich ein Handtwerck nicht gleich / wie das ander/ die Becker gehen weiß geklaydet/ die Mäurer vnnd Steinmetzen gelb / die Schwartzferber schwartz / die Rotgerber tragen rote Dücher / die Becker vnd Müller weise Dücher / die Schmidt/ Schuster/ vnd Bergknappen tragen Schürtzfäll/ aber doch nicht einer wie der ander/ wann aber nun einer sagen wolte/ dz sey vnrecht/ oder solche Handtwercker verachteten einander die Klayder / jtem/ seren wieder einander / der redete vnrecht darvon/ also ist es auch mit den Mönnichs Orden/ weil sie vngleiche reguln haben / vnd ein Orden ein strengere Regul hat als der ander / so ist auch billich vnd recht daß sie vngleiche Klayder tragen/ daß gleiche Mönnich gleiche Kappen / vnnd vngleiche Mönnich vngleiche Kappen tragen: dz ist kein Ketzery noch vnrecht / wann vngleiche Ständt / Handtwerck vnd Orden sich vngleich klayden / gleich wie die ehlenden vnnd blinden Wiedertauffer meynen. Die heiligste Jungfraw Maria hat dem heiligen Dominco dem Stiffter deß Prediger Ordens den Habit vnd Tracht der Klayder / welchen noch derselbige Orden tregt / gezeigt / vnd befohlen / der H. Dominicus solte denselben Habit tragen/ damit der H. Dominicus hat zuvor einen solchen Habit getragen / dergleichen die Canonici regulares vorerst gewesen/ damit mehr gedachter von Canonicis regularibus vnterschieden würde.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Wider die jenigen / welche sich für der Höllen vnd der eussersten Finsternus / nicht förchten noch scheuwen wollen.

Vber die Wort.

Da sprach der König zu seinen Dienern/ bindet jhm Händ vnd Füß/ vnd werffet jhn in die eusserste Finsternus/ da wirdt seyn heulen vnd zänklappern. Matth. 22. v. 13.



Vber andern Dingen/ welche an der Welt zuverwündern seyndt / ist dz auch hoch zuverwundern / daß man sich gahr wenig für d' ewigen Höll vnnd Verdamnuß scheuet / vnd so sicher dahin lebet/ als wann kein Höll were / vnnd solches thun nit allein die vnglaubigen / welche weder Teuffel / noch Höll / noch daß Gott/ noch daß ein ewiges Leben sey/ glauben/ sondern es werden auch Christen gefunden / welche gewiß darfür halten vnnd glauben / daß ein Höll sey / darinnen die Gottlosen mit vnaußsprechlicher Pein gestrafft werden / vnd dannoch

so sicher dahin in Sünden leben / als glaubten sie nicht / daß ein Höll vnnd ewige Verdamnus sey. Weil sichs dann nuhn nicht gebüren will / daß wir Pfarrer vnnd Prediger still darzu schweigen / alß will ich auch meinem Ampt genug thun / vnnd will hiermit wieder die jenigen predigen / welche sich für der Höllen / vnd eusserstẽ Finsternus nicht förchten / noch schewen wollen. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen / Amen.

Wann die Weltliche Obrigkeit bey Leib vnnd Lebens Straff verbotten hett / es solte keiner vor das Thor der Statt hinaus gehen / hette auch Coryceos vnnd Leuth bestellet / welche Achtung darauff geben / wer hinaus gieng / vnnd dieselben alle so auß giengen / in ein besonder Register schreiben / auch alsbaldt einen Strick beysuchten / daran der jenige / so wieder das Gebott der Obrigkeit gethan hette / in einer kürtz gehencket würde. Meynet jhr nuhn nicht wann ein solcher Vberfahrer wieder in die Statt zu rück kommen / er würde sich sehr förchten / vnnd Sorg haben / man werde jhn alsbaldt zu gebührender Straff hernemen ? würde nicht einem solchen Vberfahrer / wann er nur das Thor ansehe / grausen ? würde nicht ein solcher so baldt er nur das geringste höre / oder sehe / Sorg haben / man rede von jhm / es sey vmb jhn zuthun / man werde jhn fahen / vnnd zu der angetröwten Straff hernehmen ? vnnd du ehlender vnd närrischer Mensch förchtest dich nichts für dem ewigen hällischen Fewer / meinestu du seyest deßwegen sicher darfür / weil Gott so lang verzogen : vnnd dich nicht Angesichts darein gestossen / so baldt du nur ein einige Todtsündt begangen hast / wirstu aus dem Buch deß Lebens gethon / vnnd wirst geschrieben in die Zahl der Verdampten / vnd wirdt dir nach deinem Verbrechen ein Orth in der Höllen zubereyt / allein die Teuffel dörffen dich nicht alsbaldt wie sie gern wolten dahin führen / sondern sie müssen warten biß Stundt vnnd Zeit kompt / da es Gott haben will / als dann seyndt sie hurtig vnd geschwindt / Gottes Befelch außzurichten. Etliche leben in Wollüsten / etliche bawen Häuser / wollen mehr Gütter kauffen / da kompt der Todt vber sie / vnnd müssen in die Höll fahren / wann sie sich dessen am wenigsten versehen. Wirhaben dessen Exempel vnnd Zeugnuß in dem alten vnd newen Testament / Job spricht. Sie nehmen Trummen vnd Harpffen / vnd seyndt frölich mit Pfeiffen / sie haben gute Tag / vnnd in einem Augenblick fahren sie zur Höllen hinunter. Wann einer 100. Menschen / welche vber ein Brück gehen wolten / gewiß zuvor verkündigte / es werde geschehen / daß eines auß jhnen werde von der Brucken herab ins Wasser fallen / vnd ersauffen / würde als dann ein jeder sich nicht auff das beste fürsehen vnnd hüten / daß er nicht zu weit neben hinan an den Randt der Brucken gehe / oder damit er nicht etwan dahin trette / da die Brucken böß were.

Iob. 21. 12.

Wann der Römische Käyser ein Statt mit Gewalt erobert / vnd eingenommen / vnnd durch seinen Heroldt offentlich verkündigen liesse / er wolte 300. von denn Bürgern ehelendiglich würgen vnd vmbbringen lassen / würde als dann nicht der jenige / welcher sich schuldig wiste / daß er wieder den Käyser gethan hette / sich sehr förchten ? Aber Gott tröwet täglich durch seine Heroltẽ die Catholischen Prediger / er tröwet in heiliger Schrifft / er wolle nicht einen / nicht 300. sonderen er läst vns für gewiß ansagen / er wolte den gröbsten Hauffen deß Volcks mit dem Höllischen Fewer ewig straffen / daß aber die Zahl der Verdampten viel grösser seyn werde / das soll noch (geliebts Gott) folgents bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio gelehrt / vnnd aus der H. Schrifft erkläret werden. Warumb förchtestu dich aber nicht : alß Chore / Dathan / vnd Abiron lebendig in die Höll hinunter fuhren / hatte das ander Volck Sorg / es werde jhnen auch also ergehen. Wann die Hüner / vnnd andere dergleichen Thier sehen / daß man eines aus jhrem Hauffen er greifft / vnnd vmbbringet / so fliehen vnnd lauffen sie darvon. Aber viel Christen seyndt läyder also beschaffen / ob sie gleichwol wissen / daß gar viel im Höllischen Fewer breñen / welche weniger vnnd geringer Sünde gethan haben als sie / so schewen sie sich doch nicht noch täglich mehr zu sündigen / vnd die Anzahl jhrer Sünden zu mehren / da ist kein Forcht / da ist kein Ehr / da ist kein Scham / vnser lieber HErr Christus lehret vnnd sagt / er wolle an dem Jüngsten Tag alle die jenigen / welche von jhrem selbst eignen Gutt den Armen keine Allmosen geben haben / mit dem ewigen höllischen Fewer straffen. Wie meynestu dann daß es dir ergehen werde / der du viel grössere Sündt gethen hast / der du die Armen vnbillich beleydiget / betrübt / vnnd belegt hast / wegen einer einigen Todtsündt kompt er in die Höll / vnnd muß doselbst ewige Pein leyden. Förchtestu dich dann nit der du täglich Gott deinen HErrn erzürnest ? förchtestu dich nicht der du auff die Höll zu fahrest / vnnd eylest / vnnd solche welche also auff die Höll eylen / will ich hiermit ermahnet / vnnd gebetten haben / sie wollen doch zu rück gedencken / vnd sich recht besinnen / wo sie hinfahren / was sie daselbst für grausame Pein leyden. Item was sie für Gesellen haben werden / welches ich in nachfolgenten Predigen nacheinander (geliebs GOtt) lehren will / will also diese Predig desto kürtzer machen / vnnd hiemit in Gottes Namen beschliessen /

Mat. 25. 41.

Amen.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit:

Die II. Sermon Daß der rechtglaubigen Christen nicht nur weniger vnd ein kleines Häufflein sey/vnd seyn müsse. Wie die Lutheraner fürgeben.

Vber die Wort:

Dann viel seyndt beruffen/aber wenig außerwehlet. Matth. 22. v. 14.

WAnn einer vor Jahren als ehe man geschrieben hat nach Christi Geburth 1517. hät wollen einen Calumisten oder Lutherischen sehen vnd haben / so hette er in der gantzē Welt keinen bekommen können/ jetzund aber findet man gantze Galgen voll Lutheraner vnd Calumisten: damit aber nuhn das gemeine Volck die Bossen nicht mercken möchte/ vnd gedencken der Lutheraner Lehr sey ein neiwe erdichte vnd auffgebrachte Lehr/weil man niemandt vor der Zeit weiß/oder gesehen hat / der Lutherisch oder Calumisch gewesen / als haben die Lutherischen Predicanten diesen Reneck erdacht / daß sie lehren vnd sagen die Kirch Christi sey vnsichtbar/ vnnd sey gar ein geringe Zahl der glaubigen/ja es sey offt nur ein Person / vnd sey nur der einige Helias zu der Zeit der Baals Predicanten/Athanasius wieder alle Arrianer / welches doch alles in Grundt erlogen ist / vnd soll jhme das Volck darbey imaginiren / dz vor Luthero auch der Lutherisch Glaub gewesen / ob gleich nicht gantze Dörffer/ noch gantze Städt sich deren anhängig gemacht haben / sondern es sey nur genug / daß ein oder zwo Person Lutherisch gewesen / darvon man auch nichts gewust. Weil sie dann nun solche jhre groben Lügen aus dem heutigen Euangelio erweisen wollen/da vnser HErr Christus also sagt/Viel seyndt beruffen / aber wenig seyndt/außerwehlet/ als muß ich Predigen/dz die Anzahl der rechtglaubigen nicht gering sey / Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Man muß sich vber der Lutheraner grobe Lügen hoch verwunderen/in dem sie fürgeben dörffen/ein Mann / oder Zween Mann machen ein Catholische Kirchen / das kan doch nicht seyn / dann so wenig als ein / oder zween / oder fünff oder zehen Stein ein äusserliche Kirchē oder Tempel machen/ sonderen man muß viel Stein haben / also machen auch nicht ein / zween/oder zehen Mann ein Catholische vnd Christliche Kirch/sondern man muß viel Leuth darzu haben: vnd wie kan die Kirch Christi Catholisch vnd Allgemein seyn/wie wir in vnserem Apostolischen Glauben bekennen / wann nur ein / oder zehen Mann darinnen seyndt? Die Propheten welche von Christi Reich vnd Kirch geweissaget haben / zeugen auch daß die Kirch Christi nicht klein / noch wenig Lutheraner seyn werden / dann Dauid sagt also: die König am Meer/vnd in den Inseln werden Geschenck bringen / die König vom Reich Arabia vnd Saba werden Gaben zuführen/alle König werden jhn anbeten / alle Heyden werdē jhm dienen/vnnd durch den Propheten Esaiam sagt Gott die Heyden werden in deinem Liecht wandlen/vñ die König in dem Glantz der dir auffgehet. Item: deine Pfortē werden alwegen offen stehen / vñ weder Tag/noch Nacht beschlossen seyn / auff daß man der Heyden Macht / vnd jhr König zu dir bringe / dann welches Volck vnd Königreich dir nit dienē wird / das wird vmbkommen. Deßgleichen spricht Gott: Siehe ich werde meine Hand gegen den Heyden auffheben/vnd mein Panier gegen den Völckern erhöhen vnd sie sollen deine Söhn in den Armen herzubringen/vñ deine Döchter auff den Achseln herzutragē/ vnd die König werden deine Ernehrer/vñ die Königin dein Ammutter seyn / vnd sie werden mit niedergeschlagenem Angesicht dich höchlich verehrē/vñ deiner Füß Staub leckē/ vnnd bey dem Propheten Daniel lesen wir also. Vnd jhme werden alle König dienen/vñ gehorsamb seyn. Weil dann nun wie die Propheten zeugen/die König werden zu dem Christlichen Glauben bekehret / so werden auch jhre Vnterthonen darzu bekehret werden / dann die Vnterthonen richten sich gemeinlich nach jhrer Obrigkeit. Vnd ist die Lehr der Lutheraner vnd Calumisten/in dē sie fürgeben der Glaubigen sey ein geringe Zahl / wieder heutigs Sontäglichs Euangelium/in welchem außerücklich vermeldet wirt/daß die Hochzeit mit Gästen erfüllet sey/vnd der heilig Euangelist Lucas sagt/daß Gott sein Hauß kurtzumb hab wöllen voll haben / darumb hab er zu seinem Knecht gesagt / gehe aus auff die Landtstrassen/vnd an die Zäun vnnd nötige sie herein zu kommen / auff daß mein Hauß voll werde. Ecclesia ist ein griechisch Wort / vnd heist auff Teutsch so viel als ein Versamblung/darumb weil in der Catholischen Kirchen Leut aus allen Völckern versamblet seyn. Wañ nun Lutherus allein glaubig gewesen / gleich wie die Lutheraner fürgeben / wer er ja nit Ecclesia, das ist ein Versamblung vieler Völcker gewesen/vnd ist Ecclesia ein Versamblung vieler od aller Völcker/dz ist/etlicher aus allen Völckern in Einigkeit deß Glaubens. Vñ zeugt die H. Schrifft außtrücklich/daß sich die wahre Kirch/vñ der wahre Glaub auff alle Völcker / auff alle Zungen / vnd auff alle Länder erstrecke / vnd außbreyte / Ergo ist die Kirch vnnd der Glaubigen Hauff nicht klein. Gott der HErr sprach zu Abraham/in dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden: vnd der himlische Vatter hatt zu seinē eingebornē sohn gesagt/ heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erb geben / vnnd der Welt Endt zum Eygenthumb. Deßgleichen Dauid von Christo vnserm HErren also. Vnnd er wird herrschen (nemblich in seiner Kirchen) von einem Meer biß ans ander / vnnd von dem Wasser

Esa. 49. 22.

Dan. 7. 27

Mat. 22. 10.

Luc. 14. 23

Gen. 12. 3.

Psal. 28.

Psal. 71. 8.

an biß zur Welt Endt / vnnd von der Catholi-
Psal. 18.5. schen Lehr vnd Glauben redet er also: jhr Schall
Es. 43.15. ist außgangen in alle Landt / vnd jhr Rede an
der Welt Endt. Ich will deinen Samen von
Morgen herzu führen / vnd dich von Abendt
samblen / ich will zu Mitternacht sprechen /
gib her / vnnd zu Mittag verhalt nichts.
Bring mir meine Söhn von fern / vnd mei-
Mat. 24. 4. v. 31. ne Döchter von der Welt Ende: durch den
Propheten Malachiam spricht Gott also / von
Auffgang der Sonnen / biß zu jhrem Nie-
dergang / ist mein Name groß vnter den
Heyden. Vnser HErr Christus hat selbst also
gesagt: vnnd es wirdt geprediget werden diß
Euangelium vom Reich in der gantzen
Welt zu einem Zeugnuß vber alle Völcker /
vnd dann wird kommen das Endt / vnnd noch
in dem selbigen Capitul spricht er / er wirdt sen-
den seine Engel mit Posaunen / vnd grosser
Stim̃ / vnnd werden samblen seine außer-
wehlten von den vier Winden / von einem
Endt deß Himmels zu dem andern: vnnd der
H. Apostel Johannes schreibt in seiner heimlichen
Apoc. 7. 9. Offenbarung / daß er hab gesehen ein grosse
Schaar / welche niemandt zehlen können /
auß allen Heyden / vnd Geschlechten / Völ-
ckern / vnd Zungen stehen vor dem Thron /
vnd vor dem Lamb gekleydet in weisen Kley-
dern / aus welchen Worten klar abzunehmen / daß
der Christglaubigen nicht wenig / vnnd daß die
Kirch Christi groß / weil auß allen Völckern glau-
bige Leuth zu finden / vnnd auß allen Völckern
Leuth selig worden seyndt.

Zu Christi vnd der Apostel Zeiten war wol die Kirch Christi erstlich klein / Vrsach der Geistlich Baw war allererst angefangen / es war allererst der Grundt gelegt / dieser Geistliche Baw nun solt er nit grösser worden seyn / weil man nun mehr länger dann 1500. Jahr daran gebawet / vnnd sich viel Martyrer daran zu Todt gearbeitet haben? Apo. 18. 21

Vnnd ob gleich wol die Zahl der vnglaubigen Mahometisten vnd Türcken vielleicht grösser seyn möchte / als der Catholischen Christen / so ist doch die Kirch Christi grösser / als deß Mahomets hauff / dann Christi Lehr ist in allen Ländern der gantzen Welt geprediget / vnd seyndt auß allen Völckern / vnd Zungen etliche wo nicht alle zum Christlichen Glauben bekehret worden. Deß Mahomets Secte aber beneben den Ketzerischen Lehren deß Nestorii / vnd Eutichetis seyndt in Orient verblieben / vnd seyndt niemals in Occident kommen: Luthers Lehr ist auch niemals in Asiam vnd Affricam kommen / ja man weiß nichts darvon. Es seyndt auch noch Gott Lob in Europa viel Länder vnnd Stätt als Griechenlandt / Italia / Hispania / in welche Luthers Lehr nicht kommen ist / darumb glauben nur jhnen wol / daß sie ein kleines Häufflein seynd wie sie sich selbst rühmen / dz ist jhnen aber ein schlechts Lob / daß sie ein kleines Häufflein seyndt / dann deßwegen seyndt sie noch lang nicht die Kirch Gottes / welches darauß erscheinet: wann der kleineste Hauff / wie sie fürgeben der rechtglaubige Hauff were / so weren die Wiedertäuffer / oder die Samosatener viel ehe die Kirch Christi als der Lutheraner Hauff. Luc. 18. 34

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Von dem Orth der Höllen

Vber die Wort:

Werffet jhn in die eusserste Finsternus / da wird seyn heulen vñ Zänklappern. Mat. 22. v. 13.

Je Gottlosen Weltkinder bawen stattliche Häuser / vñ Schlösser / sie kauffen einen Weingarten an den andern / einen Acker / eine Wiesen an die ander / vnd machen jhnen jhr Gelegenheit / damit sie in der Welt bleiben mögen / nuhn wissen sie aber gewiß / daß sie in dieser Welt nit lang bleiben / sondern darvon müssen / wo sie aber nun dort ewig bleiben wollen / da gedencken sie nicht hin / sie zancken sich alhier mit den Leuten vmb das zeitlich Gut / aber das ewig lassen sie bleiben / daran gedencken sie nicht: weil aber nun diß ein grewlich Vbel ist / vnnd die Pfarrer vnnd Prediger nicht still darbey schweigen dörffen / sondern sie müssen solche Leut erinneren / wo sie vnnd die Gottlosen nach jhrem Absterben / wann sie nit Buß thun / hinfahren werden. Derhalben will ich auch meinem Ampt genug thun vnnd hiermit lehren / von dem Ort der Höllen darein die Gottlosen nach jhrem Absterben fahren werden. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.

Die Höll der Verdampten ist tieff vnter der Erden / deßgleichen ist sie auch finster / vnd ist an einem solchen Orth / da weder Sonn / noch Monn hin
Iob. 10. 22 scheinet / da man auch sonstē nichts höret / noch siehet / ohn das grewliche heulen vnnd schreyen der Verdampten / vnnd das brüllen der Teuffeln. Job spricht also: Erlaß mich doch daß ich ein wenig beweine meinen Jammer / ehe dann ich gehe / vnd komme nicht wieder / nemblich ins Landt der Finsternus / vñ da der Schatten deß Todts / vnd kein Ordnung ist / sondern da immerwehrenter Schrecken wohnet: vnnd der Prophet Esaias sagt also / Tophet ist von Gestern bereyt / von dem König ist es zugerüstet / tieff vnnd weit / vnd sein Erhaltung ist Fewer / vnd viel Holtz deß HErren Athem zündet es an wie ein Schwefelbach. Es. 30. 33

Wann du dann nun glaubst / daß war sey wie es dann gewiß vnd wahr ist / dz auch nit der geringste Buchstab / ja auch nit ein einiges Pünctelein vergebens noch vmsonst in die H. Göttliche Schrifft gesetzt / noch geschrieben sey / so wirstu auß vergrimelten Sprüchen vñ Worten der H. Schrifft / wann du sie betrachtest / sehen / dz die Höll der Verdampten tieff vnter der Erden / ein finster / vñ erschröcklicher Ort seyn werde. Darumb bilde dir erstlich für einen gar tieffen Brunnen / welcher dermassen tieff / dz er auch biß zum Abgrundt der Höllen gieng / dergleichen Brunnen / der heilig Apostel Johannes in seiner heimblichen Offenbarung gesehen hat / vnd gedencke darein werdestu mit grosser vngestümme geApoc. 9. werffen /

worffen/dann dasselbige begegnet allen Sündern/ welches gedachter H. Apostel bezeugt / da er sagt: *Apo.18.21* Ein starcker Engel hub einen grossen Stein auff / als einen Mülstein / vnd warff jhn ins Meer/vñ sprach: mit einem solchen Sturm wirdt verworffen die Grosse Babylon/ (das ist / der Hauff der Gottlosen) vnd furt nit mehr erfunden werden. Dann man wird dich nicht so sanfft in die Höll hinunter werffen / als führest du auff einem Schlitten hinunter/sondern man wirt dich hinunter werffen / daß dir das Hertz im Leib krachen wird / vnnd wirst mit solchem grausamen Geschrey vnd Schrecken hinunter fahren/gleich wie Chore/Dathan/vnd Abiron / von welchen der *Nu.16.34.* H. Geist sagt/daß das gantz Israel für ihrem Geschrey vnd Schrecken geflohen sey. Darumb stehet auch in dem heutigen sontäglichen Euangelio nit/ führet jhn in die eusserste Finsternuß / sondern werffet jhn.

Zum 2. bedenck / daß der Höllen Ort ein sehr weiter Ort seyn werde/in welchen alle gottlosen vñ verdampten Menschen / welche von Anfang der Welt gewesen / vnd biß zum Ende der Welt seyn werden/gehen/vnd werden noch darzu erschröckliche Finsternuß an diesem Ort der Höllen seyn/darumb werden dieselben Finsternuß in dem heutigen sontäglichen Euangelio / die eusserste Finsternuß genandt.

Zum 3. ist vnder dieser Finsternuß ein Dunckelheit deß Todts vermischt / das ist / ein vergiffter Rauch/der also dunckel ist / daß er auch die helle *Apo.8.12.* liechte Sonn finster macht / gleich wie auß der heimlichen Offenbarung Johannis ist zuersehen/ darumb werden solche Finsternuß Schatten vnd *Esa.9.2. Luc.1 79.* Dunckelheiten deß Todts/das ist/tödtliche Finsternuß genandt.

Zum 4. wirdt ein grausamer Gestanck in der Höllen seyn/sie werden stincken von Schwefel: die gottlosen Sodomiter werden auch grausam stincken. So wirdt auch ein grausamer Gestanck kommen auß den Cörpern der Verdampten/die mehr stincken werden als kein todter Hundt/todtes Roß/ *Psal.10.6.* oder faules Fleisch. Dauid spricht: Er wirdt regnen lassen vber die Gottlosen/Strick/Fewer/ Schwefel. Vnd dieser Schwefel wirdt vnsäglich stincken. *Esa. 3.24.* Von diesem Gestanck der Höllen sagt auch der Prophet Esaias also: Er wirdt regnen lassen von die Gottlosen / Strick/ Fewer/Schwefel. Vnd dieser Schwefel wirdt vnsäglich stincken. Von diesem Gestanck der Hel- *Mach.9.* len sagt auch der Prophet Esaias: Es wirdt Gestanck für guter Geruch seyn. Der Tyrann Antiochus hat an seinem Leib deromassen gestuncken/daß niemandt hat solchen Gestanck erleyden können.

Zum 5. brennet das gantze Landt / der Hellen/ (dann die Höll / wie gesagt/ist nicht klein/sondern so groß / wie ein Landt) gleich wie ein Offen brennet/aber das Fewer wird nicht leuchten/sondern es wird vielmehr blenden vnd dunckel machen/allein darzu wirdt das höllisch Fewer leuchten / daß die Verdampten jhre Gesellen sehen vnd kennen werden: deßgleichen werden sie auch jhr groß Jamer sehen / vnnd das Fewer in der Höllen ist ein solch grausam Fewer/dies eyserne Berg/wann sie nur daran rühren / geschwindt in einer Eyl verschmelzen wirdt. Eben dieses hat vns Gott zuverstehen geben mit dem Schwefelfewer / damit Sodoma vnd Gomorrha / sampt deren Gegent geschwindt *Gen.19.* in einer Eyl ist verbrennet worden: derogleichen durch das Fewer/welches auff deß Propheten Eliæ Wort zween Hauptmänner mit 100. Männern *4.Reg.1.* verbrendt hat.

Zum 6. ist in der Hellen der Verdampten ein grewliches Vngewitter / stätigs nach einander. Dauid spricht: Der Wind deß Vngewitters *Sap.16:16* wirdt jhres Kelchs Theyl seyn. Die Teuffel *Psal.10.6.* erregen erschröckliche Donner/die starcke Schwefel Windt/enzünden das Fewer grausam / es hagelt solche Stein / als Centner Stein/welche auff die Verdampten in der Höllen fallen.

Zum 7 sihet man in der Höllen der Verdampten vnderschiedene vnd vngleiche Stell vnd Wohnungen / vnnd seynd in jeder gleiche Verbrecher/ welche gleich viel verwircket haben/vnd kan nit ein jeder seinem Gefallen nach hinkommen/wohin er will / welches vnser Herr Christus auch zuverste- *Ma.13.30.* hen gibt/in dem er spricht: Bindet es (verstehe das Vnkraut) in Bindlein, daß mans verbreñe. An einem andern Ort werden die Stoltzen ligen/ an dem andern die Geitzhälß/dort die Vollsäuffer/ anderswo andere Leuth / vnnd ein jedes an seinem Ort/vñ wirdt ein jeder Hauff / beneben der gemeinen Peyn vnd Qual seyn besondere Straff haben/ nach jhrem Verbrechen. Dann in der Offenba- *Apo.18.7.* rung Johannis stehet also geschrieben: Wie viel sie sich herrlich gemacht hat vnnd in Lusten gewesen ist / so viel schencket jhr Peyn vnnd Leydt eyn. An den Stoltzen wirdt man sehen ein wunderbarliche Beschämung vnd Verachtung/ bey den Geitzigen wirdt man grosse Armuth vnd Mangel sehen. Die jenigen/welche in dieser Welt weidtlich gesoffen vñ gefressen haben / werden alßdann Hunger vnd Durstleyden: die Faulen/welche in dieser Welt faule Tag gehabt / werden alsdann Mühe vnd Arbeit / ohn einige Ruhe haben. Diß ist nun die beschreibung deß hellischẽ Landts. Wañ einer nun Lust darzu hat/so kan er darein kommen/ vnd dasselbig mit einer einigen Todsünd erlangen. Aber welcher vnder euch (wie auch Esaias sagt) *Esa.33.14* wirdt bey dem verzehren den Fewer wohnen mögẽ? welcher vnder euch wirdt bey der ewigen Hitz mögen bleiben? es thut dir in deinem Hertzen wehe/ wañ du in einẽ Gefängnuß/in welchem man dich nichts peynigt / bleiben solst/du kanst nicht wol ein Stundt an einem Ort still sitzen / vnd bleiben: du zeuchst auß deinem Vatterlandt in frembde Länder /vnd läst dich nicht gern in dein Hauß bannen/ oder schliessen / wie wiltu dann nun die ewige Finsternuß / Gestanck vnd Qual der Höllen erleyden können? darfür vns gnädig behüten wölle/

Gott Vatter/Sohn/vnd H. Geist/

AMEN.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Von den Personen/welche in der Hell der Verdampten seyn werden.

Vber die Wort:

Werffet jhn in die eusserste Finsternuß/da wirdt seyn Heulen vnnd Zänklappern. Matth. 22. Cap. vers. 13.

DIe werden (leyder) der rohen vnd gottlosen Spötter vñ Verächter gefunden/welche / wann man sie erinnert / sie solten sich fürsehen / damit sie nicht in die ewige Hell der Verdampten kommen/spöttlich also zuantworten pflegen: wann sie in die Hell gleich kömen/so hetten sie doch Gesellen/sie seyen nicht allein darinnen: vnd solche Menschen trösten sich jhrer Gesellen / welche sie in der Hellen haben werdē vñ bildē jhnen dz für wann sie nuhn gleich in die Hell der Verdampten kommen / so hetten sie doch schöne vnnd statliche Gesellschafften darinnen: als sie haben Frawen vnnd Jungfrawen/welche in dieser Welt schön gewesen: sie hetten auch statliche König/Fürsten vñ Leuth/ welche in dieser Welt in grossem Ansehen gewesen/ darumb könne die Hell nicht so abscheulich seyn/ gleich wie die Pfaffen davō predigen: zu dem seind auch gar viel Leut in der Hell der Verdampten/ nach den Worten Salomonis / da er also sagt. **Der Narren/das ist / der Verdampten/ist kein Zahl.** Weil dann nun solche böse Wöhn vnd Gedancken/die Leut dahin bringen/daß sie desto mehr vnd kecker sündigen / vnd ewig verlohren vnd verdampt werden: derhalben muß ich jhnen predigen vnd sagen/was sie doch für Gesellen in der Hellen der Verdampten haben werden. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen/Amen.

Eccles. 15.

Du Gottloser / der du nach deinem Ableben in die Hell vñ ewige Verdamnuß kompst/wañ du nit Buß thust/hast gern in dieser Welt viel Diener/du bist gern bey guter vnd freundlicher Gesellschafft/ du siehest gern schöne Leut / du hast gern viel Leut vnd Freundt / die dir reden was dir wolgefält/vnd dir liebkosen.

Nuhn wohlan / lieber bedenck vnnd betracht doch mit mir/was du für Diener/was du für Gesellen / für schöne Leut / für Freundt vnd Liebkoser dort haben werdest.

Du Gottloser / wann du kompst in die Hell der Verdampten/so wirstu keinen Diener daselbst haben: dein Herrschafft / welche du in dieser Welt gehabt hast/nimbt ein anderer / sie gehet dir nit nach in die Hell / ja du must selbst ein leibeygen Knecht deß Teuffels seyn/vō deme du dich zur Qual must lassen lencken vnd wenden/wohin er nur will: dann gleich wie du jhme zu den Wollüsten/vnnd zu den Sünden in der Welt gefolget hast/also mustu jhme auch in der Hellen zu der Peyn/vñ zu der Qual folgen/ wohin er will/vnd wohin er dich wendet vñ legt. Daselbst / nemlich in der Hellen der Verdamten/wirdt niemandt seyn / der gut vnd fromb ist/keiner ist glückselig / keiner der dich lieb hat/niemandt der schön ist / niemandt wirdt freundlich noch lieblich seyn / sondern es werden alle böse Schälck / alle vnglückselig / alle elendte / geplagte Leuth / alle verfluchte / alle abscheuliche/vnnd werden einander grausam feindt seyn: bey solchen Gesellen mustu ewig bleiben / derogleichen Herren mustu vnderthan vnnd gehorsam seyn/vnd kanst nimmermehr/auch keines Nagels breit von jhnen weichē/da mustu ewig bleiben. Damit du aber besser sehest vnd verstehest/was für Gesellen du in der Hellen der Verdambten finden werdest /so solt du wissen / daß dreyerley Personen in der Hellen zu finden: Erstlich ist daselbst Lucifer/der oberste Teuffel /vnd ein König vber alle Kinder deß Stoltzs/ derselbig wird also grausam anzusehen seyn/daß die andern Teuffel/so wol auch als die verdampten Menschen in der Hellen ein solches Abscheuen wegen seiner Gegenwart haben/ als häfftig sie begeren Gottes Angesicht anzuschauwen. In der H. Schrifft sein viel vnnd mancherley Namen dem Teuffel geben worden: als er wirdt genandt ein Drach/er wirdt genant ein brüllender Löw: item: **Behemoth vnd Leuiathan.** Der Teuffel wirdt ein Drach genandt/weil er so scheußlich vnd grewlich anzusehē ist/gleich als ein Drach. Ein brüllender Löw wird er genant / weil er gleich wie ein brüllender Löw geneigt ist die Leüt zubeschedigen. Er wird Behemoth / das ist so viel / als ein Vieh genanndt / weil er gleich wie ein vnvernünfftiges Vich mit den Leuthen vmbgehet/vnd sich jhrer nit erbarmet.

Apoc. 12. 1. Pet. 5. Job. v. 40. & 41.

Darumb bilde du dir für / es werde in der Hellen / mitten in der Fewerflammen ein Monstrum vnd Vngehewer gesehen / welches so groß ist / als ein Berg/ vnd gleich wie ein Drach gestalt vñ geformet/dessen Schuppen grewlich glüendt sindt/ auß dessen Augen vnd Naßlöchern Fewer / gleich als auß einem Ofen grausam fehret/vnd auß dessen Mundt ein Fewer weit vnd breit herumb gespeyet wirdt / welches Monstrum also starck / daß es niemandt förchtet / also böß ist / daß es keines verschonet/einen solchen Lusten hat zubeschedigen/ das es nach nichts anders gedencket / dichtet noch trachtet/dann wie es die Menschen peynigen vnd quälen möcht. Diesem schönen bestiæ mus mustu in der Hellen vnderworffen seyn / wann du in dieser Welt jhme folgest vnd gehorchest.

Darnach seindt auch in der Hellen die andern Teuffel/welche zwar nicht so böß vnd scheußlich wie der Lucifer seindt / aber doch seindt sie also gestalt / daß sie die Leut mit jhrem Anblick vber alle mas schrecken vnd peynigen / derhalben werden sie im H. Schrifft mit mancherley Gleichnuß beschrieben: als sie werden Schlangen / Hewschrecken/ Löwen Zänen / Scorpion Schwäntzen / grewlichen Pferden / welche Löwen Häupter haben / vnd Fewer / Rauch vnnd Schwefel außspeyen / vergliechen.

Apoc. 9.

Der

gefallen / lange Zeit auff der Erden gelegen / kein Vernunfft gehabt / vnd schier vor Forcht gestorben seindt. Wann dann nuhn die Teuffel in einem Landt / das nicht jhr sondern vnser ist / also schröcklich erschemen / wie grausam werden sie dann inn jhrem selbst eygnen Landt sich sehen lassen?

Dieser Teuffel Ampt ist nun / daß sie die Verdampten peynigen / darauff sie dann hurtig vnd geschwindt seindt / darumb / weil sie dem Menschen sonsten gar feindt seindt / so seindt sie auch von Natur tausentlistig / vnnd wissen / wie sie die Leut peinigen sollen / zu dem haben sie es auch lang getrieben / darumb wissen sie Bescheidt / dann sie peynigen die Leut nicht von aussen / gleich wie die Hencker vnnd Peyniger in der Welt / sondern sie durch kriechen die innerliche Gedärm / vnnd alle Glieder deß Leibs / vnnd peynigen sie grausam / gleich wie an dem Besessenen zuersehen.

Die dritten Gesellen / welche du in der Hellen der Verdampten haben wirst / seindt die verdampten Menschen: wann du nun deren Seelen ansehen wirst / werden sie gar wenig anders vnd besser seyn als die Teuffel / dann jhr Angesichter werden sich verkehren in einen Hafen voll Haß / Boßheit / vnd Gottslästerung: wann du aber die Leiber ansihest / wirstu sehen / daß nichts scheußlichers / nichts erschröcklichers vnnd abschewlichers seyn wirdt. Die Proph. vergleichen sie dem Koth / wegen jhres grossen Gestancks / vnnd weil sie so gar vnwerth seyn werden. Der Prophet Esaias spricht: Jhr Leichnam ist wie Koth auff der Gassen. Esa. 9.25.

Vnd in dem Psalmbuch stehet also: Ich wil sie vertilgen vnd verwerffen wie Koth auff den Gassen. Psa. 17.24

Der Proph. Esa sagt widerumb von der Verdampten Leiber also: Sie (verstehe die Gerechten) werden hinnauß gehen / vnnd sehen die todten Leichnam / deren die an mir mißhandlet haben. Jhr Wurm wird nit sterben / vnd jhr Fewer wirdt nit verlöschen / vnd werden allē Fleisch zu ersättigung deß Gesichts seyn: Daß ist / die Heyligen werden zu jhren grossen Herrlichkeiten vnnd Lusten / die Verdampten vom Himmel herab sehen / vnd werden sehen / was sie für grosse Peyn vnnd Qual leyden / wie sie immerdar von den Würmen genaget / vnd von dem Fewer gebrennet werden / vnd dieses wirdt also erbärmlich vnnd abschewlich zu sehen seyn / daß einem der es sehe / darfür grawen würde / es eckelt manchem / wann er nuhr vber Tisch an ein faul Aß / oder sonsten an stinckende Koth gedencket: wie viel mehr wird einem eckeln werden / wañ er die vnflätigen vnnd stinckenden Leiber der Verdambten sehen wird. Du sitzest nicht gern bey lausichten Leuten / vnd kanst nicht zusehen / wann der Balbirer einem ein Glied ablöset oder sonsten einen peyniget / wie wiltu dann die Qual der Verdampten sehen? darumb hüte dich für der Hellen / Amen. Esa. 66.24.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Von der Peyn vnd Straff der Leiber der Verdampten in der Hellen.

Vber die Wort:

Werffet jhn in die eusserste Finsternuß / da wirt seyn Heulē vñ Zänklappern. Ma. 22. c. v. 13.

IN der Hellen werden nit allein die Leiber der Verdambten / sonder es werden zugleich Leib vnd Seel leyden müssen / welches zusehen ist auß den Worten Christi / da er also sagt: Luc. 12, 2. **Ich sag euch aber meinen Freunden / lasset euch die nicht erschröcken / die den Leib tödten / vnd darnach nichts haben das sie mehr thun. Ich will euch aber zeigen / wen jhr förchten solt: förchtet den der / nach dem er getödtet hat / auch Macht hat zuwerffen in die Hell: Ja ich sage euch / den sollet jhr förchten.** Biß daher gehen die Wort Christi. Auß welchen gnugsam zumercken ist / daß in der Hellen nicht allein die Leiber / sondern auch die Seelen leyden vnnd gepeynigt werden müssen. Weil ich aber sorg habē muß / die Predigt werde zu lang werden / wann ich in einer Predigt predigen vnd lehren würde / was für Peyn vnd Qual die Leiber der Verdampten / vnd zugleich auch / wz für Qual die Seelen d verdamten in der Hellen leyden müssen: derhalben will ich nur dißmal lehren / was für Pein vnnd Straff die Leiber der Verdampten in der Hellen außstehen müssen / das ander aber wil ich biß infolgende Predigt sparen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Die Verdamten haben einen solchen Zustand / der gantz voll ist alles Vbels vnd Widerwertiges / daselbst wird nichts guts noch anmutiges seyn / vñ wird jhnen an keinem Vbel mangeln: deren Dingen / die sie nicht gern hätten / werden sie vollauff genug haben / vnd deren / die sie gern haben möchten / werden sie keins haben / da wird kein einiges Glied / auch das geringste an einem Verdampten seyn / welches nicht grausamlich wirt gepeynigt werden.

Erstlich wiltu gern Speiß vnd Tranck zu Erhaltung deß Leibs haben: allhir in der Hellen ist ein immerwerender Hunger vnd vnsäglicher Durst / da wird dir nit ein Brösamlein Brot / auch nicht ein Tröpflein Wasser gereicht werden / vnnd wann dir gleich Speiß vñ Tranck gereicht wird / so ist es doch nichts anders als Schwefel vñ Fewer / dañ Dauid sagt: **Fewer Schwefel / vnd d' Wind deß Vngewitters wirdt jhres Kelchs Theil seyn.** Vñ Moses spricht: **Jhr Wein ist Drachengall / vnd ein vnheilsames Schlangengifft. Sie werden Hunger leyden wie Hundt** / wie im Psalm. geschrieben stehet: vnnd bey dem Proph. Es. lesen wir / dz Gott also gesprochen: **Sihe meine Knecht werden essen / vnd jhr werdet Hunger leyden. Sihe / meine Knecht werden trincken / vnd jhr werdet Durst leyden.** Vnd vnser Hēr Christus hat selbst mit seinem eygnē Mundt gesprochen: **Wehe euch / die jr satt seydt / dann es wird euch hungern.** Psa. 10.6. Deut. 32.33. Psa. 58.7. Esa. 65.13. Luc. 6.25.

Zum 2. hastu gern schöne Kliyder: allhier aber in der Hellen der Verdampten wirstu mit dem hellischen

lischen Fewerflammen gekleidet / vnd mit Würmen bedecket werden: **Motten vnnd Würmer erben die Gottlosen.** Eccles. 19.

Zum dritten / hastu gern schöne saubere vnd geraume Wohnung / aber in der Hellen der Verdamten wirstu im Koth liegen / dañ daselbst wirdt allerley Koth vnd Vnflätigkeit seyn / vnnd werden die Verdampten so hart in vnd auff einander liegen / als weren sie zusammen gebunden / also / daß sich keiner regen noch wenden kan.

Zum vierten / hettestu gern grosse Ehr / aber in d Hellen der Verdampten ist grosse schandt / nicht allein / weil die Verdampten nackendt da liegen werden / vnd grewlich vngestalt seyn / vnd mit grossen schanden vnd spott jhr wol verdiente straff leyden werden / sondern darumb werden auch die verdampten grosse schand in der Hellen haben / wegen jhrer Sünden / welche die andern scheinbar sehen werden: deß wegen werden auch die Verdampten grosse schand vnd spott haben / weil sie zuvor Kinder Gottes gewesen / vnnd die aller schnödste leibeigne Knecht deß Teuffels worden seindt.

Zum 5. hastu Lusten zu guten Gesellen / du hast erstlich die Teuffel / dieselbige seindt deine Gesellen / welche dir grausam seindt seindt / darumb werden sie dich grewlich peynigen vnd martern: die andern Gesellen welche du in der Höllen finden wirst / seindt die andern Verdampten / dieselben werden dich ohn einige Erbarmung verfluchen / dich neyden / vnd dir vbel wollen: die jenigen / welche dir Vrsach geben haben zu sündigen / oder welche du selbst zu Sünden bracht hast / werden noch mehr hassen / schänden vnd verfluchen / da wirdt der Vatter den sohn verfluchen / weil der Vatter wegen deß sohns / damit er den sohn reich machete / viel Gütter mit Vnrecht an sich bracht hat / weil der Vatter den sohn nit der gebür nach / wegen seiner Mißhandtlung gestrafft / sondern die vnnütze sorg gehabt / er erzürne den sohn hie / weil er auch seinem sohn böse Exempel gegeben: hingegen wirdt d sohn mit dem Vatter zancken / vnnd grausam vberden Vatter erbittert seyn / weil jhme der Vatter zu lind gewesen / Ergernuß geben / vnnd jhn nicht zu der Gerechtigkeit gezogen / vnd solches beissen / fressen / vnd zancken weirdt biß in Ewigkeit in der Hellen gehört werden. Dieses solstu Mensch bedencken / wann du einem Vrsach zu sünden gibst. Hiervon sagt der Prophet Nahum also: **Wie die Dörn / sovnder einander geflochten seindt / mit einander verderben / also wirdts denen ergehen / die mit einander essen vnd trincken werden. Das ist / die jenigen / welche einander zugesoffen / vnd einander vollgemacht haben: item / die jenigen / welche vber Tisch vnnütz Gespräch gehabt / dieselben werden in der Hellen zusammen gekuppelt / vnd einander beissen vnd nagen / gleich wie die Dörnen.** Nahũ 1.10

Zum 6. haben die Menschen daran grosse Lusten / wann sie zu wircken / vnnd schöne vnd lustige Geschäfft zuthun vnd außzurichten haben: aber in der Höllen der Verdampten gibts nichts zuthun noch zuhandlen / sondern die Verdampten müssen nur leiden / vnd müssen an allen Kräffen vnd Gliedern deß Leibs leyden / vnnd müssen noch darzu so hard vnd schwer leyden / dz derogleichen Peyn vnd Leyden kein Aug gesehn / kein Ohr gehört / auch in keins Menschen Hertz gestigen ist / vnnd müssen noch darzu also leyden / daß alle vnnd jede schmertzen genaw empfunden werden / da werden nicht die geringere Peyn vnd Schmertzen für die grossen (wie sonsten bey vns Menschen geschicht) vnempfunden bleiben: es seindt zwar alle vnd jede Peyn vnnd Straffen der Verdampten in der Höllen also vnd dermassen bitter vnd hart / dz mans nicht außsprechen / noch gnugsam verstehen / oder in die Gedancken bringen kan / aber doch ist ein Straff vnd Peyn grösser vnd hefftiger / als die ander / vnd werden die groben Todtsünden hefftiger vnd härter gestrafft / als die geringere Todtsünden. Darumb wehe denen / welche täglich viel Todtsünden auff sich laden / wie wollen sie doch die grossen Peyn vnnd Schmertzen / darmit ein jede sünd gestrafft wird / erleyden vnd außstehen? wo wollen sie sich doch für den vielen vnnd mancherley Peynen hinwenden vnd lencken? wie wollen sie doch in solchen grossen Straffen bleiben / welcher vnzehlich viel seindt / vnd doch in Ewigkeit wehren werden? Wann einer allhier inn diesem Leben kranck ist / hat etwan den Wurm an einem Finger / das Zipperlein an einer Zeh / oder an einem Fuß / hat Cholicam im Leib / oder thun jhme die Zäen wehe / oder hat den Stein / welche Kranckheiten die Menschen jämmerlich peynigen vnnd plagen / daß sie es kaum außdauren können. Wann nun ein Mensch die Kranckheiten vnnd schmertzen alle zugleich auff ein mahl hette / so were es jhme schier nicht müglich / daß er sie erleyden könte / wann er gleich gute vnd angenehme Freundt bey jhm hätte / welche gutes Gespräch wären / lege auch auff einem guten vnnd sanfften Beth / vnnd hette andere gewünschte Gelegenheiten vnd solatia. Aber in der Hellen wird kein einiges Glid oder Stücklein an einem einigen Menschen seyn / das nicht grausam wird gequälet werden / daselbst wird kein solatium seyn / die Verdampten werden in dem Fewer ligen / an statt guter Lufft / werden sie Fewer vñ grewlichen Gestanck haben / vnd leyden müssen: an statt der Erlustigung mit jhren Freunden / werden sie Verspottung / Schmach / vnd Scheltwort hören müssen. Was wilstu elender Mensch alsdann anfangen vnd machen? Deine Augẽ / welche du auß grossem Fürwitz jetzund hin vnd wider wirffst / gern schöne Frawen vnd Jungfrawen zusehen / mit welchen du andere zu Sünden winckest vnd welche deine Sünd / wie dann auch daß bitter Leyden vnd Sterben Christi jetzundt nicht bereynen wollen / dieselbigen werden alß dann in Ewigkeit nicht sehen / ohn allein die grewliche fewrige Finsternuß / die erschröckliche Vngestalt deß Teuffels / vnd werden alßdann vergeblich vber jhr groß Elendt vñ Jammer weynen. Die Ohren / welche jetzund vnnütze Hurenliedlein / vnzüchtigen Reden / Lügen vnd Verlumbdungen deß Nechsten zuhören / die werdẽ alßdann in Ewigkeit kein Music / noch etwas Lustigs noch lieblich hören / sondern sie werdẽ voll werdẽ vñ dem grewlichen Geschrey der Teuffel / vñ von dem Heulen / Weynen / Lesterung / Peynen / Streichen der Verdamten erfüllet werden / da wird nichts gehört werden / als dz elendt Geschrey Wehe / Wehe. Gedenckt wann 10010. beysamen an einem Ort weren / welche alle kläglich zu Gott schryen / vnd elendtiglich häuleten / vnd weyneten / wer mag ihnen zuhören? vnd diß Heulen werden die Verdampten frue vnd spat / Tag vnd Nacht antreiben / da werden deine Ohrẽ kein Ruhe habẽ. Deine Nase / welche jetzund wolriechende Gerich haben will / wird alsdann den grewli-

grewlichen Gestanck deß Schweffels / vnnd alles Vnflaths / welcher auß der gantzen Welt zusammen gebracht ist / riechen müssen: gedenck / wann einer dich lebendig / mit auffgethanem Mundt auff einen verstorbenen Menschen / welcher anfieng zu faulen / mit der Nasen binde / vnd du also den bösen Gestanck riechen müssest / od würffe dich (mit Ehren zu melden) in ein heimlich Gemach / daß du biß an den Gürtel im Menschenkoth stehen müssest / (welches den H. Märtyrern in Africa begegnet ist / wie Victor bezeugt) vnd nicht herauß könntest kommen: viel vbler werden die Leiber der Verdampten in der Höllen stincken / vnter welchen du in Ewigkeit ligen must.

Der Mundt aber / welcher mit vngebürlichem reden / mit fressen vnd voll sauffen sich versündiget hat / wird alsdann Hunger leyden / vnd mit Fewer / Schwefel vnd Drachengall gespeiset vnd geträncket werden / wegen seines sündlichē fluchen / schwerens / vnd anderer vnnützen Wort / wird er heulen / vnd schreyen müssen Wehe / Wehe.

Die andern Glieder deß Leibs / welche mit vngebührlichem reden / mit greiffen vnd fühlen sich versündiget haben / vnd in Wollüsten gelebt / vñ nichts harts noch schweres vmb Christi willen / noch wegen jhrer sünde willen haben wöllen außstehen / die werden auch auff viel vnd mancherley Weiß gepeiniget werden: von aussen werden sie mit vnleydentlichem Fewer / innen aber werden sie mit grimiger Kält gebrämet vnd gepeiniget werden: dañ David spricht: Du wirst sie machen wie einen Fewerofen / zu der Zeit deines Zorns. Sie werden auch mit grausam: vnd harten schlägen gepeiniget werden: deßgleichen werden jhre Glieder zubrochen / welches ein grosse Peyn vnnd schmertz seyn wird. Die Schrifft bezeugt / daß schlagende Hämmer auff der Narren / das ist / auff der Sünder Rücken bereit seyn. Ps 20. 10. Prov. 19. 29.

Wann dir jetzt nur ein Floch in ein Ohr kompt / so kanstu es nicht leyden: wann einem nur ein kleines Tröpfflein Catharri / oder Fluß auß die Zähn herabfällt / wie grausam schmertzen muß er leyden? wie ein grosse Peyn ist es / wann einem nur ein wenig Windt in den Gedärmen ist / vnnd Cholicam bringet? Item / wann einem nur ein geringes steinlein in der Blasen ligt. Was werden dann nun die Verdampten für grosse vnsägliche peyn vnd qual leyden / wann die Teuffel all jhre Glieder durchziehen werden.

Darumb werden dieses die jmerwehrende Geschäfft seyn / mit welchen die Verdampten beladen seyn müssen / nemblich / schreyen / weynen vnd Zänklappern / damit werden jhre Leiber also vnd dermassen außgemattet werden / daß sie für mattigkeit kaum ein eyniges Glied werden regen können: gleich wie diejenigen / welche gar hart kranck ligen. Darfür vns gnädig behüten wolle Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Was die Seelen der Verdampten in der Höll für Peyn vnd Qual leyden müssen.

Vber die Wort:

Werffet jhn in die äusserste Finsternuß / da wird seyn heulen vnd Zänklappern. Matth. 22. Cap. v. 13.

WAnn es ein Vatter gar gut mit seinen Kindern meynet / vnd gern fromme Kinder auffziehen wolt / so lehret vnd vnterweiset er sie nicht allein / wie sie sich halten sollen / sondern er vermeldet jhnen auch darbey / wie es jhnen ergehen / wann sie jhm nit folgen werden / wie sie hunger / armuth / spott / verachtung haben / oder auch wol gar dem Hänckerzu Theyl werden. Ich wolt gern fromme Pfarrkinder aufferziehen / vnd wolt nichts liebers sehen / als daß all meine Pfarrkinder selig wurden: derhalben vermahne vnd lehr ich euch nicht allein / sondern ich hab euch auch darbey vermeldet vnnd angezeygt / wie es denjenigen ergehen / welche meinen treuwen Vermahnungen vnd Lehren nit folgen. Weil ich aber sorg haben muß / es werden etlich vngerathene auff diese meine scharpffe Warnung vnnd Drohung noch nichts geben / oder möchte bey etlichen in vergessenheit gestellet seyn vnd werden / als wil ich auch noch hiermit lehren / was die Seelen der Verdampten in der Höllen für peyn vnnd qual leyden müssen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Die Seelen der Verdampten werden nicht allein / wann sie abgesondert sind / von den Leibern der Verdampten / beneben der grossen qual vnd peyn deß Fewers / jhr besondere Peyn haben / sondern sie werden auch nach der aufferstehung der Todten / wann Leib vnnd Seel widerumb zusammen kommen / jhr besondere Pein haben (dardurch) sie grausam werden gequälet werden. Daran haben die Menschen einen grossen Lusten / wann sie viel vnd mancherley Ding wissen: Aber in der Höll (wie Ecclesiastes sagt) ist weder Werck / Kunst / Erkandnuß noch Weisheit. Die Verdampten werden auch nichts Lustiges gedencken / dann allein an die grausame straff vnnd pein / darinn sie seynd / vnd die sie ins künfftig leyden werden / dardurch sie ein vnleydentliche pein vnnd schmertzen empfahen werden: sie werden sich widerumb entsinnen wie sie dahevor in Glück / in Ehren / in Wollüsten vnd in Frewden gelebt / dessen sie sich hinfüro in Ewigkeit verzeyhen vnd gerathen müssen / alsdann wirstu verdamter sagen / O wie ist dz Glück in vnglück verkehrt worden? ich hat Güter / Gunst / Ehr vollauff vñ gnug / jetzt bin ich arm / verachtet vnd geplagt / all gute Tag sind hinweg / vnd kommen nie widerumb: die sünde / so sie gethan haben / werden auch täglich jhnen im Sinn ligen / aber sie werden jhnen nicht also gefallen / als sie jhnen in dieser Welt gefallen haben / sondern sie werden mit grösser scham vnnd schrecken daran gedencken. Der Verstandt / vt sublimior animæ potentia wirdt auch

Animæ proprium est scire. Eccl. 9. 10.

Phantasia

Memoria

Intellect.

auch hart gequälet werden: dañ erstlich werden die Verdampten gedencken / was für treffliche Güter sie verlohren haben / nemlich / die süssigkeit der auß erwöhlten / das Himmelreich / das liebliche anschawen Gottes / vnnd werden auch sehen vnnd erkennen / daß jhre Gesellen / welche in dieser Welt mit jhnen in die Schul gangen / oder sonsten wohl mit jhnen verwandt vnd bekandt gewesen / dahin kommen sind / dessen sie doch in Ewigkeit darben müssen. Zum 2. werden die Verdampten in der Höllen wissen vnd verstehen / was Vnglück / was peynen vnnd straffen sie haben. Zum 3. welcher mißhandlung wegen sie von dem Ewigen Leben außgeschlossen / vnd zu dem ewigen Fewer verwrtheylet seynd. Zum 4. werden die Verdampten bedencken vnnd verstehen / wie leichtlich sie dieselbige sünden hätten meyden / vnd die Himlische Güter erlangen können. Zum 5. daß die Buß nunmehr zu spat / vnd daß die Thür deß Himmels schon zugeschlossen sey / vnd jhnen nimmermehr auffgethan werde / daß jhnen auch der Verdienst Christi nicht mit getheylet / vnd die Höllen Thür nicht mehr auffgeschlossen werde: vnnd dieses wird der Wurm deß Gewissens seyn / welcher sie ohn vnterlaß auff diese Weiß nagen wird. Hab ich nicht / als du noch auff Erden lebtest / vnd deine sünde ablegen kontest / dir zuver gesagt / Es werde dir also ergehen? du hast dich selbst muthwillig vmb die Ewige Seligkeit bracht: du hast dich bracht vmb den Verdienst / vnd vmb das Blut Christi / Christus ist vergebens vmb dich gestorben / hat vergebens sein Blut für dich vergossen / hat vergebens so viel schmertzen deinet wegen erlitten / du warest ein Kindt Gottes in dem heyligen Sacrament der Tauff widergebohren / die Ewige Erbschafft gebührete dir / die vnaußsprechliche Ehr / vnd der Thron Christi. Siehest du nicht / daß diese vnd jene deine Gesellen jetzundt herrlich seynd? welche hiebevor mit dir eines Standes gewesen / jetzundt sind sie zu der Ewigen Herrlichkeit gelassen / du aber bist außgeschlossen / vnnd gleich wie ein Hundt / außgetrieben / vnd zu ewigen vnleydentlichen Peinen vnd Straffen verstossen: wo du nun daselbst deine Augen hinwendest / da siehest du nichts anders als schmertzen vnd pein: siehest du den Himmel an / so wendet Christus sein Angesicht von dir auß Zorn / die Heyligen spotten dein / all die jenigen / welche hiebevor deine gute Gesellen gewesen / tragen einen abschewen ab dir / du wendest dich gleich zu der lincken vnd zu der rechten Handt so siehest du nichts als qual / vnd die grewliche vngestalt der Teuffel / da erbarmet sich keiner vber dich / keiner tröstet dich / keiner hilfft dir / weil alles das jenige / welches du leydest / billich leydest / vnd dir wol bewust ist / daß dir nicht vnrecht geschicht. Lieber / wie kommest du doch zu solcher straff / wie hast du doch solche grosse Güter verlohren? mit vnkeuschheit / geitz / trunckenheit / vnd mit dergleichen sünden vnd Lastern / dieselbige begiengstu mit grosser mühe vnd arbeit / vnd hattest wenig Wollust darvon / sie peinigten dein Gewissen / erzörneten deine Oberherren / vnd warest bey andern Leuthen veracht / ja freylich bist du schwere Weg gangen / vnd hast den Weg deß HERREN nicht gewüst: hingegen aber haben deine Gesellen / welche nunmehr vnter die Kinder Gottes gezehlet sind / vnd jhren Theyl mit den Heyligen haben / deren Leben du für ein Vnsinnigkeit hieltest / leichte Weg gangen / vnd haben mit rühigem vnd frölichem Gewissen / durch geringe mühe vnd arbeit diese vnsterbliche Ehr vñ Herrlichkeit erlanget / dann sie waren lieb vnd werth bey jhren Gesellen / bey jhren Eltern vnd Oberherren / vnd wurden Ehrlich gehalten bey den Leuthen / sie haben ein ehrlichs / rühigs vnd lustigs Leben geführet / haben sie es gekönt / so hättest du es auch gekönt? hastu nicht auch gleich wie sie die Gnad Gottes an der Handt gehabt? was hat man dann schwereres von dir begert / welches du nicht hast thun können? man hat von dir begehrt / du solst deine sünde beichten / beweinen / vnd verlassen / ist das schwer? du hattest den Priester vnnd Beichtvatter / welcher an Christi statt dir deine sünde verzeyhen vnd nachlassen konte / vnd derselbig hat es dir auch angeboten / wann du jhm deine sünde beichten würdest / so wolte er dir verzeyhen vnnd nachlassen / der Prediger vermahnet dich darzu / die Obrigkeit wolte es also haben: was war dann dir nun schwer? deine sünd beichten? du meynest / es were dir gar zu schwer / einem eynigen Menschen / welcher doch ein Sünder / vnd befelch hatte sich deiner zu erbarmen / deine sünd zu beichten / welche jetzund in der gantzen Hölle kund vnd offenbar seynd?, schämestu dich dann nun damahls für einem / wie wirstu dich dann jetzt für so viel tausendten schämen? du förchtest dich damals / du müssest dein vnrecht gewonnen Guth wider geben / damit du nicht etwan Armut leyden müssest: was hast du aber jetzund für Reichthumb? du hast Feuwer / Wärm / Pein vnd Qual / deine Weltliche Güter haben andere Leuth / du weltest deine Wollest nicht verlassen / jetzunder verlassen sie dich / du hast jetzund nichts als Pein / qual vnd Elend / was helffen dich nunmehr deine Güter / deine Wollüst / was hastu jetzt für Nutz von denen Dingen / welche du mit solcher mühe zuwegen gebracht hast / von derentwegen du Gott hast fahren lassen / vnd hast deiner Seelen hayl dardurch versäumet / die Wollust ist hin / die straff bleibt. O du elender Mensch / du soltest dir dieses zuvor gedacht haben / der du die Gottselige Vermahnung deiner Versteher verachtet hast / du hast die innerliche Erbläsung deß H. Geistes nicht geachtet / wehe dir / wehe in Ewigkeit. Wann du nun dieses also bey dir bedenckest vnd betrachtest wirst du vnsinnig vnd wüthig werden / vnd den Tag / daran du gebohren worden / verfluchen: vnd wann du nũ betrachten wirst / daß du dir solche straff / darauß du nimmermehr kommen wirst / selbst gemacht hast / so wirst du dich grausam grämen / fressen / vnd vber dich selber zornig werden / vnd Gott den HErren / der dich geschaffen hat / gräwlich lästern. Dañ David spricht Der Gottloß wird seyzen / vnd wird jhn verdriessen / seine Zän wird er zusammen beissen vnd vergehen. Ach ich elender Mensch / (wird er sagen) bin ich darumb gebohren? wie viel besser wer es mir / ich were niemals an Tag kommen? wolte Gott / ich vergieng jetzundt: wie viel besser hats jetzund das vnvernünfftige Vieh / deren Seelen zugleich mit dem Leib erloschen ist? ich wolte gern jetzund vmbkommen / vnd sterben / aber es wird mir nicht zugelassen / der Todt fleucht von mir / vnd muß doch ohne Todt deß ewigen Todts sterben.

Sap. 5. 7.

Ps. 111. 11.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie die Leiber der Verdampten ewig in der Höllen bleiben müssen.

Über die Wort:

Werffet jhn in die äusserste Finsternuß / da wird sein heulen vnnd Zähnklappern. Matth. 22. Cap. v. 13.

ES seynd vor Zeiten etliche gewesen / welche gelehret / vnd geglaubet haben / die Pein vnd Straff der Verdampten wäre nicht ewig / sondern nur ein Zeitlang: welcher Irrthumb vornemblich dem Origeni zugeschrieben wird. Weil aber nun jetzund die alten vnd längst verdampten Irrthumb herfür gesucht werden / vnd dieser grobe Irrthumb nicht etwan in der Menschen Hertzen einwurtzele / weil auch viel Menschen nicht bedencken / dz die grausame Pein der Verdampten ewig währen wird / sie würden sonsten nicht also freffentlich sündigen / als will ich hiermit lehren / wie die Leiber der Verdampten ewig in der Höllen bleiben müssen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Mann saget inn dem gemeinen Sprichwort: Quidquid diuturnum molestum est & graue, **Das ist / Alles was in diesem sterblichen Leben lange wehret / das ist dem Menschen verdrieß: vnd beschwerlich.** Der Mensch ruhet gar gern in sanfften Betthen / doch wann einer 3 Tag an einander darinen ruhen solte / so würde es jhm gar schwär fallen: wann einer aber ein gantz Jahr an einander solte den Stein haben / oder solten jhm die Bein gebrochen seyn / oder solte ein Jar an einander gebrennet werden / du würdest ja alles für abwendung solches Schmertzens außstehen: Aber nun betrachtet dargegen die ewige Pein deß Höllischen Fewers / gegen welcher auch die allerbitterste Pein in der gantzen Welt nichts zurechnen. Das hält man in der Welt für ein grewliche Pein / wañ man einen in ein Fewer setzet vnd jn brennt / wann man einem alle seine Glieder zerstösset / einen in einem siedheiß Öl bratet / einen creutzigt / einē spisset / einen mit Scorpionen schlägt / oder mit vier Pferten von einander reisset / vnd was dergleichen Peynen können erdacht werden / dieselbigen sind nichts zu rechnen gegen der qual deß Höllischen Fewers / ja wann einer 100. Jahr in den jetzt erzehlten grossen Peynen leben müste / so würde es jhm doch nicht so schwer fallen / als wann er nur einen Tag in dem Höllischen Fewer ligen solte. Darumb / gleich wie der jenig fürsichtig handlet / welcher sich durch buß in dieser Welt von den Höllischen Peinen entlediget: Also handlet der jenige gahr thörlich / welcher durch die schändliche vnd geringste Wohllüsten in diese Höllische Pein sich stecket / wann gleich solche straff in der Höllen nit ewig wehren: dann wer ist / der wegen zeitlicher Wollüsten / die nur ein Stund wehreten / die aller grewlichste Pein / welche in der Höllen erdacht werden können / erwöhlete? Die Qual vnd Straff in der Höllen wehret nicht ein Zeit lang: sondern sie wehret ewig. Ach Ewigkeit / Ewigkeit / wie langwürig bist du? wie schwär? wie nechst vor der Thür / vnd wirst doch von wenigen geachtet: Es wird die Verdampten in der Höllen bedüncken / ein jeder Augenblick sey ein Jahr lang: was wird dann nun die Ewigkeit seyn? Ach wie groß ist die Gerechtigkeit GOttes / wie streng ist Gott gegen die Sünder? welcher hat jemals auch das aller grausambste Laster zwey Jahr lang gestrafft / aber Gott / qui solus magnitudinem peccati suo momento ponderat & æstimat, straffet die Sünder ewig. O du elender Mensch / wie wilt du doch die Ewigkeit außdauren? wann du so viel Jahr in der Höllen bleiben soltest / als offt du gesündiget hast / oder wann dich das nicht lang seyn / bedüchte / wann du soltest so viel Jahr in der Höllen seyn / so viel Stundt vnd vier [illegible] Stundt du gelebt hast / oder wann dich dz noch wenig bedüchte / wann du so viel Jahr darinnen bleiben müssest / als Stern an dem Himmel / vnd Sandt in dem Meer ist / so were Gottes Gericht noch leydlich vnd lindt: aber mit dieser Anzahl der Jahr ist Gottes Gerechtigkeit noch nit contentirt / er will die Sünder ewig straffen. Wann du nun von der Ewigkeit so viel Jahr herabzögest / als Körnlein Sandt in der gantzen Welt seyndt: wann du so viel Myriades, das ist / zehenmal tausent Jahr herabzögest / so viel Tröpfflein Wasser in dem Meer / so viel als Blätter an den Bäumen / vnd Kräuter / vnd so viel Graß auff dem Feldt ist / so bliebe doch die Ewigkeit einen Weg gleich wie den andern / vnd ist der Ewigkeit nichts benommen: die Sünder werden in der Höllen zwar brennen / aber nit verbrennen: Gott wird die Sünder straffen / so lang Er ein Gott ist: das soll auch keiner gedencken / oder meynen / daß etwan die Qual der Höllen / wann sie lang gewähret / abnehme / daß der Schmertz vnd Pein nicht so groß werde seyn / wann der Leib derselben gewohnet sey / sondern so groß vnd schwär die Pein der Verdampten seynd / wann sie erstlich in die Hölle kommen / so schwär werden sie auch biß in Ewigkeit zu seyn bedüncken / das Höllische Fewer nimbt nicht ab.

Warumb bedenckestu Mensch die Ewigkeit nit? förchtest dich / thust Buß / vnd besserst dein Leben? du gedenckest vielleicht nur an die gegenwärtige Zeit / du achtest aber der künfftigen nicht / gleich als wann solche Zeit gar weit von vns were / vnd were noch so weit dahin / als wann es nimmer mehr geschehen würde. Die Zeit / welche jetzt künfftig ist / wird auff ein Zeit gegenwärtig seyn / dann wañ solche zeit nit auff ein Zeit zugegen seyn / würde nicht können recht gesagt werden / daß sie komen werde. Die jenigen / welche vor 100. Jahren in dem Standt vnd Alter gelebt haben / denselben ist die Ewigkeit in der Höllen künfftig gewesen / wie man dir auch jetzund darvon sagt / daß sie dir künfftig sey / die Zeit ist vorüber gangen / sie sind auß dieser Welt verschieden / vnd seynd nun in der Ewigkeit / auff welche sie gewartet haben: gleich wie der heutige Tag in dem vorigen Jar künfftig war / vnd jetzund nicht mehr zukünfftig / sondern gegenwärtig ist: also wird die Ewigkeit im Höllischen Fewer / dahin dich noch weit

zu seyn bedüncket / einmal kommen / einmal zugegen seyn / vnd wird nicht gleich / wie sonsten / die andere lange Zeit vergehen / sondern sie wird / wann sie einmal gegenwärtig worden / in Ewigkeit also gegenwärtig bleiben.

Derhalben will ich hiemit E. L. zum fleissigsten gebetten haben / sie wollen dieses alles innerlich in jhrem Gemüth betrachten / vnd sich vor der vberauß erschröcklichen Ewigkeit / darvon mit Worten nicht gnugsam kan gesagt werden / hüten. Welches geschicht / wann jhr Buß thut / vnd die sünde meydet / Amen.

Apoc. 3. 20.

2. Dubiũ.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Hiemit werden die Zweiffel / welche wider die vorgethane Lehr einem einfallen / können angezogen / vnd beantwortet werden.

Vber die Wort:

Dann viel seynd beruffen / aber wenig seynd außerwöhlt. Matth. 22. Cap. v. 14.

Aristot. 3. Metáph.

OHne disputation werden die zweiffelhafftige Meynungen nit klar: daher sagt der weise Hayde Aristoteles: Quærentes veritatem sine disputatione similes sunt, quo ire ignorantibus. Vñ sagen die Rechtsgelährten / daß mit disputiren die Warheit am besten gefunden werde: vnd schreibt der H. Lehrer Hieronymus / daß der Socratianer / oder der Socratisten Schul hab pflegen alles herfür zu suchen / was zu beyder Seyt wider einander hat können gesagt vnd vorbracht werden: nam veritas magis exagitata splendescit plus in lucem. Es kan auch ein Richter oder Vrtheylsprecher nit besser Vrtheyl fällen / als wann er der Partheyen meynung gegen einander gehöret hat: nam opposita juxta se posita magis lucescunt. Derhalben / damit man sehe / wie recht vnd wahr die vorgethane Lehren seyn / in dem ich gelehret hab / daß die Anzahl der Außerwöhlten gahr gering sey / gegen der Anzahl d' Verdampten / als will vnd muß ich hiermit die Einwendung vnd Zweiffel / welche entgegen / vnd wider die vorgethane Predigt / vnd Lehr können vorgebracht werden / anziehen / vnd beantworten. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Hieron. in lib contra Pelag.

1. dubium

Erstlich kan vorgebracht werden: Omnia quæ sunt inclinantur ad agendum secundum bonitatem suæ naturę, das ist / wie auch Aristoteles sagt / Ein jedes Ding richtet sein Werck nach dem Besten / das an jhm ist. Vnd solches ist schön zu sehen an den Creaturen / die kein Leben haben: dann weil das Fewer warm ist / so gibt es von Natur wärme / vnd weil die Sonn von Natur scheinet / so gibt sie allweg einen Schein von sich. Weil dann nun das Werck nicht besser seyn kan / als sein Werckmeister: derhalben sind auch das Fewer / die Sonn / vnd andere Creaturen nicht besser Condition / als jhr Werckmeister / der sie geschaffen hat. Dieweil dañ nun die Geschöpff Gottes jr Werck richten nach dem Besten / so wird auch GOtt der Allmächtige noch viel mehr sein Werck nach dem Besten richten: quia, quod est causa aliorum, vt sint talia, illud sit maximè tale, vt inquit Philosophus 2. Metaphysicorum.

Arist. 4. Ethic.

Nun ist aber Gott essentialiter, vnd von Natur gnädig vñ gut: derhalben wird er auch geneygt seyn / seiner Natur nach / sich vber alle zu erbarmen / vnd wird also consequenter (möchte einer sagen) alle Menschen / oder doch die meisten selig machen. Dann David spricht: Barmhertzigkeit ist bey dem HERRN / vnd sehr viel Erlösung bey jhm. Item: Der HERR ist jederman süß /

Ps. 129. 7.

Ps. 144. 9.

vnd sein Barmhertzigkeit vber allen seinen Wercken. Vnd also möchte einer weiter sagen: wircket Gott mehr Barmhertzigkeit als Gerechtigkeit / vnd per consequens erbarmet Er sich vber mehr Menschen / als Er verdammet / vnd läst sich auch ansehen / daß der H. Apostel Jacobus auff diese meynung geredt habe / da er also sagt: Die Barmhertzigkeit GOttes aber erhöhet das Gericht.

Iacob. 2. Rechtfer.

Antwort: Gott der Allmächtig hat nicht mehr Barmhertzigkeit / als Er Gerechtigkeit hat / nam natura Dei non est differens, sondern / gleich wie Er vnendlich barmhertzig ist / also ist Er auch vnendlich gerecht / ob Er gleichwol vns Menschen / all dieweil wir in dieser Welt seynd / mehr Barmhertzigkeit erweiset / als Gerechtigkeit: dann alles was an Gott ist / das ist auch vnendlich / gleich wie der weise Hayde Plato sagt: vnd ist wahr / daß Gott / welcher recht barmhertzig ist / alle Menschen selig machte / wann sie sich darzu bequemeten / weil sie sich aber nicht darzu disponiren vnd bequemen / so werden sie nicht selig. Nam actus actionem sunt in patiente bene disposito. Vnd dieses ist auß der Erfahrung zu sehen: die Speiß hat das von Natur / daß sie Nahrung gibt / sie gibt aber doch nicht Nahrung dem / welcher die Speiß nicht verdäwen kan. Das Fewer erwärmet auch / aber es gibt nicht wärme dem / der nicht darzu kompt. Das Honig ist süß / aber es ist dem jenigen nicht süß / welcher es nicht schmäckt. Die Sonn erleuchtet / aber sie erleuchtet der Blinden Augen nicht. Die Artzney macht den Menschen wiederumb gesundt / aber sie macht die Sterbenden nicht wiederumb gesundt. Der Magnetstein hat auch die Tugenten an jhm / daß er Eysen an sich zeucht / vnd zeucht auch allzeit das Eysen an sich / es sey dann daß man das Eysen mit Oehl schmieret / dann dardurch wird die Krafft vnd Tugendt deß Magnetsteins verhindert. Also ist auch Gott der Allmächtige von Natur barmhertzig / vnd gen sey vber alle Menschen sich zu erbarmen / aber die Besitzen der Sünden machts / daß sich GOTT vber viel nicht erbarmet. Wann etliche Menschen die Thür auffmächten / so schiene jhnen die Sonn in das Hauß: weil sie aber die Thür zu machen / so scheinet die Sonn nicht hinein: Nun ist aber die Schuld der Sonnen nicht / sondern der Leuth. Also will auch CHRISTVS der Welt Liecht die Hertzen der sündigen Menschen erleuchten / dann Er spricht: Thue mir auch liebe Freundin. Aber die halßstarrigen vnd verstockten Sünder wollen ihm nicht auffmachen: die Sonn der Gerechtigkeit

Plato in lib. Tim.

Luc. 11.

Cant. 5.

keit ist jhnen vor der Thür / dann er sagt: Siehe ich stehe vor der Thür / vnd klopffe an. Darumb ist die schuld nicht Christi / sondern derjenigen / die jhm nicht auffmachen. Apoc. 3. 20.

2. Dubiū. Zum andern / möchte einer also gedencken / vnd sagen / die Schrifft bezeugt vnd sagt / daß vnzehlich viel Menschen werden selig werden / dañ die Glaubigen sind vor bedeutet worden durch den Samen Abrahæ / welchem GOtt der Allmächtige grosse Verheissung gethan hat / darumb bettet die Kirch in dem Ampt der H. Meß für die Abgestorbenen also: Signifer sanctus Michael repræsentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahæ promisisti, & semini ejus, Das ist / der H. Michael bring sie (verstehe die Seelen der Abgestorbenen) an das H. Liecht / welches du vor Zeiten verheissen hast dem Abraham vnd seinem Samen. Nun ist aber deß Samens Abrahæ nicht ein geringe Anzahl gewesen / dann Gott hat also zu dem H. Patriarchen Abraham gesagt: **Ich will dich zu einem grossen Volck machen. Item: Ich will deinen Samen machen wie den Staub auff Erden.** Kan ein Mensch den staub auff Erden zehlen / der wird auch deinen Samen zehlen: Deßgleichen spricht Gott zu dem Abraham: **Sihe gen Himmel / vnd zehle die Sternen / kanst du sie zehlen / vnd sprach zu jhm / also sol dein Samen werden.** Darauß sehen wir ja / daß viel Außerwöhlten seynd durch den Samen Abrahę vorbedeutet worden. Vnd in dem Psalmbuch lesen wir also: **Aber nun seynd Gott deine Freund für mich sehr Ehrenwürdig worden / jhr Fürstliche Würde ist sehr starck worden / zehle ich sie / so ist jrer mehr dañ deß Sand am Meer.** In der Offenbahrung Johannis lesen wir also: **Ich horete ein Zahl deren die bezeichnet wurden / hundert vnd vier vnd vierzig tausendt von allen Geschlechten der Kinder von Israel.** Vnd in demselbigen Capitel sagt er noch darbey: **darnach sahe ich noch ein grosse Schar / welche niemand zehlen konte / auß allen Heyden vnd Geschlechten / vnd Völckern / vnd Zungen stehen vor dem Thron / vnd vor dem Lamb.** Vnd schreibt der H. Lehrer Hieronymus / daß kein Tag in dem gantzen Jahr sey / außgenommen den ersten Tag Januarii / daran die Kirchen nicht fünff tausent heyliger Blutzeugen vñ Martyrer Fest halten könne / vnd also sind mehr als zehen vnd achthundert tausent heylige Märtyrer: wie viel heyligen Gottes bekenner / wie viel Jungfrawen / wie viel Wittfrawen sind dann nun? darauß erscheinet nun / **daß ein grosse anzahl der Außerwöhlten sey.** Dann wann zu der Zeit / als der H. Euangelist Johannes gelebt / die Schar der Heyligen in dem Himmel so groß gewesen / daß man sie nicht all hat zehlen können / vnd nunmehr als tausend vnd fünffhundert Jahr seythero verschienen: wie viel gröſſer wird dann nun die anzahl der Außerwöhlten seyn? dann sie ist fast täglich seythero gemehret worden / vnd sterben täglich viel Leuth: wañ dann nun von den Zeiten deß H. Apostels Johannis nur ein jede Wochen einer in den Himmel ist kommen / wie wird dann nun seythero die Zahl der Außerwöhlten gemehret worden seyn? Gen. 12. 2 Gen. 13. 16 Gen. 15. 5. Apoc. 7. 4 Pſ. 138 18.

Magister Sententiarum sagt / neben andern Vrsachen / hab Gott den Menschen deßwegen erschaffen / damit die Schaar der Engel widerumb ergänzet werde / vnd die Statt der Engel / welche gefallen waren / widerumb erfüllet würde nach den Worten deß Königs vnd Propheten Davids / da er also sagt: **Er wird erfüllen die Fall.** Vnd will Magister Sententiarum, es seyen der Außerwöhlten so viel / als der guten Engel / welche nicht gefallen. Vnd nach dieser meynung were die Zahl der Außerwöhlten gar groß / dann die Zahl der Engel / welche nicht gefallen / ist vnzehlich groß: dann Job sagt / **Wer will seine Ritter zehlen?** als sprách er / man kan sie nicht alle zehlen / weil jhrer so viel sind. Vnd wir lesen im Propheten Daniel also: **Tausentmahl tausent dieneten jhm / vnd 10000000. stunden vmb jhn.** Vnd wollen etliche Menschen / der drite Theyl der Engel sey gefallen: etliche wollen / der neundte Theyl / etliche wollen / der zehendte Theyl sey gefallen: daran ist vns nun wenig gelegen / allein das ist gnug / daß wir wissen / daß der meiste Theyl der Engel nit gefallen sey. Der H. Lehrer Augustinus ist einer andern meynung / derselbig will sagen / der Außerwöhlten seyen so viel / als Engel gefallen seynd: vnd wann nun gleich dem also were / so were doch die Schaar der Außerwöhlten vnzehlich. Magister Sententiarum dist. 1. Pſ. 107. Iob. 25. 3. Dan 7. 10 Aug. l. 22. de ciuit. Dei.

Darauff antwort ich also: Die Zahl der Außerwöhlten ist gar groß / wann man sie absolute ansihet / gleich wie jetzund erwiesen worden: wañ man aber die Zahl der Außerwöhlten comparatiue ansihet / vnd sie gegen der Anzahl der Verdampten betrachtet / so seynd jhrer gar wenig: Als tausendt Gülden ist viel Geldts / wann man sie absolute ansihet: wann man sie aber gegen tausentmal tausent Gülden betrachtet / so ist es gar wenig. Item / es sind viel Tröpfflein Wasser in einem Brunnen / aber wann man sie rechnet gegen den Tröpfflein Wasser / welche in dem Meer sind / so sind jhrer gar wenig. Vnser HERR Christus spricht: **Ich sage euch / dz viel werden kommen vom Auff- vnd Nidergang der Sonnen / vnd sitzen bey Abraham / Isaac / vnd Jacob im Himmelreich.** Er sagt (Viel /) das verstehe absolute darvon zu reden. Wenig aber werden bey Abraham / Isaac / vnd Jacob im Himmelreich sitzen / wann man sie gegen der Anzahl der Verdampten rechnen will. Mat. 8. 11.

Gott wölle vns sein Gnad verleyhen / daß wir vnter die Zahl der Außerwöhlten kommen / vnnd ewig bey Abraham / Isaac / vnd Jacob im Himmelreich wohnen mögen / Amen.

Victor. in prolog. Martyr.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wie schlim vnd grob die Caluinisten von der Gnadenwahl lehren.

Sap. 1. 13.

Vber die Wort:

Sap. 2. 23.

Dann viel seynd beruffen/ wenig aber außerwehlet. Matth. 22. Cap. v. 14.

DJe Caluinisten lehren also von den Außerwöhlten: Gott der Allmächtige hab etliche gewisse vnnd Namhaffte Personen zu dem Ewigen Leben außerwöhlet/ vnd wer nun nit sonderlich also erwöhlet sey/ der könne nit selig werden/ noch vnter die Außerwöhlten kommen/ Er thue gleich was er wölle: Deßgleichen könne auch keiner auß den namhafften Personen/ welche zu dem Ewigen Leben versehen sind/ verdampt werden. Auch lehren sie: Gott der Allmächtig hab etliche Menschen von Ewigkeit hero/ ehe Adam vnnd Eva gesündiget/ zu dem Ewigen Leben erwöhlet: die andern aber hab Er zu der ewigen Verdamnuß verworffen/ vñ hab dabey nichts angesehen/ das ist/ Er hab die Außerwöhlten nicht wegen jhres Verdiensts vnd Gutem/ welches sie gethan haben/ zu dem Ewigen Leben erwöhlet: so hab Er auch die andern/ wegen jhrer Sünden vnd Vbel verhalten nicht verworffen/ sondern allein/ dieweil es jhm also gefallen hat. Weil aber dieses grewliche/ grobe Irrthumb sind/ als will vnd muß ich hiermit wider solche grobe Irrthumb predigen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Gott der Allmächtig hat nit namhaffte vnd gewisse Personen zu dem Ewigen Leben erwöhlet/ sondern ein jeglicher/ er sey gleich reich oder arm/ hohes oder nidriges Stands vnd Geschlechts/ oder nicht/ kan in die Zahl der Außerwöhlten kommen/ wann er nur selbst will/ das ist/ wann er recht vnd wohl/ wie sichs gebührt/ lebt/ vnd sich verhält. Solches hat S. Petrus selbst erfahren/ darumb

Act. 10. 34. spricht er also: **Nun erfahr ich in der That vnd Warheit/ daß Gott nit ansihet die Person/**

Deut. 10. **sondern in allem Volck wer jhn förchtet/ vnd recht thut/ der ist jhm angenehm.** Vnd im 5. Buch Mosis lesen wir/ daß Gott kein Person ansihet. Zum 2. wann GOtt der Allmächtige nur etliche gewisse Personen zu dem Ewigen Leben erwöhlet hat/ wie kompts dann/ dz Er alle Menschen heist zu jhm kommen/ mit dem verheissen/ Er wölle sie erquicken: Item/ Er wölle keinen/ der zu jhm kompt/ hinauß stossen: deßgleichen wölle Er auch allen Sündern/ wie grob sie gesündiget haben/ jhre sünde vergeben/ vñ sie zu der Zahl der Außerwöhlten auff: vnd annehmen/ wann sie Buß thun/ vnd dessen ist die H. Schrifft voll Zeugnuß.

Daß aber die Caluinisten also fürgeben/ der nũ nicht sonderlich also erwöhlet sey/ der könn nicht selig werden/ noch vnter die Zahl der Außerwöhlten kommen/ da er gleich allen möglichen Fleiß ankehrete: hingegen könte auch der jenige/ welcher zu dem Ewigen Leben erwöhlet sey/ nit verdampt werden/ er thue gleich was er wölle. Dieses Vorgeben der Caluinisten nun ist wider die gantze H. Schrifft/ vnd wider der Caluinisten Lehr/ dann die Caluinische Prædicanten pflegen auff jhren Cantzeln das Volck vor der Catholischen Lehr/ Item/ vor den Lutheranern zu warnen/ vnd wann einer sie fragt/ warumb? so sprechen sie/ darumb/ damit nit solche Leuth verdampt werden. Dieses thäte alles nit von nöthen/ wann etliche gewisse Menschen zu dem Ewigen Leben erwöhlet/ etliche aber verworffen weren/ wie die Caluinisten sagen: dann da gleich ein Außerwöhlter Catholisch/ oder Lutherisch/ vnd nie Caluinisch were/ so könte es jhm nit fählen/ er müsse auff den Himel zu/ er wölle gleich oder wölle nit: vnd da er zu der ewigen Verdamnuß verworffen were (wie die Caluinisten lehren vnd vergebens) so hilfft es jhn nichts/ er sey gleich Caluinisch oder Catholisch. Weil aber die Caluinisten also trewlich dz Volck vor den Catholischen warnen/ vnd Sorg haben/ sie werden verdampt/ vnd ewig verlohren/ vnd kõmen auß der Zahl der Außerwöhlten/ so ist ja darauß gründlich zu sehen/ vnd zu schliessen/ daß sie jhrer selbst eygenen Lehr/ von der Gnadenwahl nit trawen: vnd wann etliche Menschen zu der ewigen Verdamnuß verworffen/ welchen nit zu helffen were/ wie kompts dann/ dz die H. Schrifft alle Sünder also trewlich vermahnet/ sie sollen sich bekehren/ vnd Buß thun/ damit sie nicht wegen jhrer sünde verworffen vnd verdampt würden? Wann sie nuhn vorhin verworffen vnd verdampt weren/ wie die Caluinisten sagen/ so weren solche Vermanungen alle vergebens: weren sie aber zu dem Ewigen Leben erwöhlet/ so könte es jhnen nicht fählen/ vnnd were ohn Noth/ daß man sie von den sünden abmahnete zur Buß/ dann es were nach der Caluinisten Meynung ohn Noth/ es könte jhnen sonsten nicht fählen/ sie müssen selig werden. Weil aber die heylige Schrifft die Sünder also trewlich zur Buß vermahnet/ so wird ja nicht wahr seyn/ daß GOtt etliche Menschen verworffen hab/ welchen nicht zu helffen were/ dann es were sonsten nicht von nöthen/ vñ vergebliche arbeit/ die Sünder zur Buß vermahnen. Vnd sagt vnser Herr Christus außtrucklich/ Er hab die Juden versamlen vñ annehmen wöllen/ sie aber haben nicht gewölt: auß welchen Worten außtrucklich vñ klar zu sehen ist/ wann die Juden gewölt hätten/ so weren sie vnter die Zahl der Außerwehlten an: vnnd auffgenomen worden: weil sie aber nicht gewölt/ seynd sie verworffen worden. Syrach sagt auch/ daß es zu der freyen Wahl deß Menschen stehe. Die Caluinisten lehren vnd sagen gleichfals/ Gott der Allmächtige hab etliche Menschen von Ewigkeit her/ ehe Adam vnd Eva gesündiget/ zu dem Ewigen Leben erwöhlet: die andern aber zu der ewigen Verdamnuß verworffen/ vnnd hab darbey nichts angesehen. Dieses aber ist auch in Grundt falsch vnd erlogen: dann GOtt der Allmächtig hat die Menschen alle mit einander zu dem Ewigen Leben verordnet/ vnd geschaffen: dann Er hat Adam vnd Evam nach seinem Ebenbilde erschaffen. So hat auch GOtt

Rom. 5. 12.

Psal. 32. 5.

2. Tim. 2. 4. 3. Per. 3. 9.

Ezech. 33. 11.

Eccl. 15. 18.

Mat. 23.

Gen. 1. 27.

der

der Allmächtig nicht den Todt nach seinem gefallen verordnet/ sondern der Todt ist auff die Sünd erfolget/wie die Schrifft hin vnd wid bezeugt: In
Sap. 1. 13. dem Buch der Weißheit stehet geschrieben / daß Gott den Todt nicht gemacht habe. Deßgleichen lesen wir also: Gott hat den Menschen vnzerstörlich geschaffen / vnnd nach dem Bildtnuß seiner
Sap. 2. 23. Gleichnüß gemacht: der Todt aber ist kommen/ auß Neydt vnd Mißgunst deß Teuffels. Vnd S.
Rom. 5. 12 Paulus spricht: durch einen Menschen sey die Sünd kommen in die Welt/vnd durch die Sünd der Todt. Deßgleichen spricht er noch klärer: daß durch eines Sünd die Verdamnuß kommen. Ergo kompt die Verdamnuß nicht von GOtt / weil GOtt etliche Menschen verworffen hat / ohn jhr Schuld vnd Vrsach. Hieraus erscheinet/ daß der Tod vnd die Verdamnuß nicht haben statt gehabt bey den Menschen/ als er noch in dem Stand der Vnschuld gewesen. Dz were auch wider die barmhertzigkeit Gottes / wann er etliche Menschen zu der ewigen Verdamnuß/ohn eynige jre Schulde/
Ps. 32. 5. vnd ehe er gesehen / daß sie gesündiget / verworffen hätte/dann David spricht: **Die Erden ist voll der Barmhertzigkeit deß HErren.** Vnd S.
2. Tim. 2. 4. Paulus spricht / GOtt wolle/ daß alle Menschen
3. Pet. 3. 9. selig werden S. Petr. schreibt: **Er trägt Gedult vmb ewret willen/ vnd will nit / daß jemandt verloren werde.** Vnd durch den Propheten E-
Ezech. 33. 11. zechiel. sagt Gott: **so wahr ich leb / so wahr hab ich keinen Gefallen an deß Gottlosen Todt/ sonder daß sich der Gottloß von seinem weg bekehre vnd lebe.** Vnd bey dem Propheten O-
Os. 13. 9. sea stehet also geschrieben: **O Israel du hast dich selbst verderbt / dann dein hülff stehet allein bey mir.** Auß welchen Sprüchen ein jeder sehen kan / daß Gott die Menschen nicht ohn eynige jhre Schuld verworffen hab. Daß die Calvinisten sagen / etliche Menschen seyen von GOtt zum Ewigen Leben erwöhlet / vnangesehen / wie sie sich verhalten. Das ist auch wider die klare Wort Christi/ da Er also sagt: **Kompt her jhr Gebenedeyeten meines Vatters/ besitzet das Reich / welches euch von Anbegin der Welt bereitet gewesen.** Vnd sagt nit darbey/ dann jr seyd darzu von Ewigkeit erwöhlet/ sonder Er spricht: **dann ich bin hungerig gewesen / vnd jhr habt mich gespeiset.**
Matt. 25. 34. Einred.

Die Calvinisten aber wollen jhr falsche Lehr/ (daß nemblich kein andere Vrsach sey / daß etliche Menschen von Gott verworffen / als weil es Gott also gewölt hab) auß dem H. Apostel Paulo beweisen/da Er also spricht: **Ehe die Kinder geboren/ vnd weder gutes noch böses gethan hätten/ auff daß der Fürsatz Gottes bestünde / nach der Wahl/ ward zu jhr gesagt/ nicht auß den Wercken/ sondern auß dem Beruff / d' gröst-ser soll dienstbar werden dem kleinern / wie dann geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebt/ aber Esau hab ich gehasset.**
Rom. 9. 11 Mal. 1. 2.

Zum 2. wollen sie darauß jhren falschen Wohn erweisen: **So ligt es nun nit an jemands wollen/ od lauffen / sonder an Gottes erbarmen.**
Rō 9. 16. & 17. & v. 18.

Zum 3 auß diesen Worten: Die Schrifft sagt zu Pharao / **Eben darumb hab ich dich erwecket/ daß ich an dir meine Macht erzeyge:**

Zum 4. auß dem Spruch: **So erbarmet Er sich nun/ welches er will/ vnd verstocket/ welchen er will.**

Zum 5. suchen sie behelff bey den Worten: **Hat nicht ein Haffner Macht / auß einem Laymenklumpen zu machen ein Gefäß zu der Ehr / vnd das ander zu der Vnehr.** & v. 21.

Antwort: Diese Wort helffen den Calvinisten nichts: 1. Weil der H. Apostel Paulus in demselbigen Capitel redet von dem Menschen / welcher allbereit durch die Erbsünd verderbt/ wie es alle H. Vätter deuten. Aber den Calvinisten stehet zu beweisen / daß Gott etliche Menschen vom Ewigen Leben außgeschlossen hab / ehe Gott die Erbsünde zuvor gesehen. Solches aber können sie nimmermehr in Ewigkeit auß den vorangezogenen Worten erweisen. Zum 2. handelt der H. Apostel Paulus in vorangezogenen Worten / daß Gott etliche Menschen von d Gnad verworffen. Aber die Calvinisten wöllen darauß erweisen / daß Gott etliche Menschen von der Ewigen Glory außschliesse/ehe Er jhre sünde angesehen: darumb dienen die Wort S. Pauli dem Calvino nichts zu seiner Lehr / von d Gnadenwahl. Dieses müß ich etwas weitläufftiger außlegen: Gott der Allmächtig hält sich also gegen die Gottlosen vnd verworffenen: 1. läst er sie in sünd fallen. 2. läst er sie in sünden verharren/ vnd sterben: 3. schleüst er sie vom Reich Gottes auß: 4. verstöst er sie zur ewigen Verdamnuß. Wann nun die Calvinisten reden von d verwerffung Gottes/ so reden sie vom 3. vnd 4. Stück / darvon setzt meldung geschehen: dann sie fragen/ warumb Gott etliche Menschen zur Verdamnüß verordnet habe? vnd antworten darauff/ es sey kein ander Vrsach/ als Gottes lauterer Will: dasselbige solten sie nun auß dem H. Apostel Paulo bewiesen haben/ aber sie könnens nit: solches wil ich schön erweisen. S. Paulus schreibt an die Römer / welche mit Juden vnd Hayden gemischt waren. Die Juden zogen sich für wegen deß Gesatzes/ vnd wegen der beschneydung/ S. Paulus aber will sie verstossen / derohalben zeyget er im 9. 10. vnd 11. Capit. derselbigen Epistel an die Römer an / daß die Juden im newen Gesatz von d Evangelischen Gnad außgeschlossen: die Hayden aber zugelassen werden. Nun könten die Juden aber dargegen einwenden/ warumb werden wir verworffen / vnd die Hayden angenommen / ist doch die Verheissung vns geschehen/ vnd nit den Haydē/ oder solte die Verheissung/ welche vns einmahl geschehen ist/ nichts seyn? darauff antwortet S. Paulus / vnd spricht / daß Gottes Verheissung gewiß sey / wann man sie recht verstünde: Abraham hab Gott geglaubt / welcher gesagt / daß Abraham in seinem letzten Alter einen Sohn vberkomen werde: wegen dieses Glaubens ist jhm die verheissung geschehen / daß der Messias auß seinem Geschlechte solt geboren werden: gleich wie nun diese verheissung dem Abraham wegen seines Glaubēs gethan worden/ also wolte sichs auch gebüren/ dz/ welche Abrahams Kinder seyn wollen/ jrem Vatter im Glauben nachfolgten. Aber / als nun Christus auß dem Geschlecht vnd Nachkomen Abrahams geboren worden/ wolten die Juden an jn nit glauben/ dz Er d versprochene Messias were / darumb gieng sie die verheissung nichts an: derohalben wär das der verheissung nichts zuwider / daß sie von der Evangelischen Gnad/ wegen jhres vnglaubens verschlossen

Rom. 4.

vnd verworffen würden. Dahin worden nun deß H. Apostels Wort vnd Schreiben an die Römer gerichtet: was wil nun Caluinus hierauß schliessen? nichts / das jhm zu seinem Irthumb dienet. Der H. Apostel Paulus sagt / die Jüden seyen von der Euangelischē Gnad außgeschlossen worden: Caluinus aber redt von dem außschliessen der Ewigen Glory.

Zum 2. sagt der H. Apostel Paulus / dz die Jüden wegen jhres Vnglaubens verworffen seyndt: Caluinus aber spricht / darumb werden etliche Menschen verworffen / weil es GOtt also gewölt / ohn eynige der Verworffenen schuldt: die anderen Ding / welche in dem 9. Capitel der Epistel an die Römer begrieffen / die sind dahin gerichtet / S. Paulus will darmit erweisen / daß Gott seine Gaaben vngleich außtheyle: dann es hätten die Jüden sagen können / sie seyen nicht allein Sünder / sondern die Hayden seyen auch sünder. Weil sie dann nun beyde Sünder weren / so solte man sie nicht mehr außgeschlossen haben / als die Hayden. Darauff antwortet nun S. Paulus / daß Gott zweyen Gleichen vngleiche Gnad verleyhe: Jacob vnd Esau waren gleich / dannoch hat Gott einen dem andern vorgezogen in dem zeitlichen Segen: warumb? Ey / es hat jhm also gefallen / vnd gut bedäucht. Pharao vnd Nabuchodonosor die hätten ein gleiche Sach / doch hat sich Gott deß einen erbarmet / vnd den andern hat er verstockt gelassen: was ist die vrsach gewesen? Antwort: Gottes Will / er erbarmet sich / welches er will / vnd verstocket / welchen er will. Auß zweyen Sündern / welche vor Gott nichts werth seyndt / nimbt er den einen zu Gnaden auff: vnd an / auß lauter barmhertzigkeit / den andern läst er in Sünden stecken / auß Gerechtigkeit: darumb / wann einer nun comparatè fragt / warumb Gott auß zweyen Sündern / welche entweder erbliche / oder würckliche Sünde haben / einem mehr barmhertzigkeit erzeygt / als dem andern? So antworten wir Catholischen / es sey kein andere Vrsach / als Gottes Will. Daher gehören auch die Wort S. Pauli / da Er also sagt: O wie ein Tieffe der Reichthumb! Vnd in diesem Fall sind wir Catholischen nicht wider die Calvinisten. Wann aber einer teorsum fragt / warumb Gott diesen von seiner Ewigen Glory außschliesse? Antworten wir Catholischen: weil er ein Sünder / vnd Gottloß sey: vnd in diesem Fall sind wir wider die Calvinisten: auff vnserer Seyten ist der H. Apostel Paulus / welcher außtrucklich sagt / daß die Juden wegen jhres vnglaubens außgeschlossen seyen. Das soll man auch hierbey wissen / daß die Calvinisten selbst gesehen haben / wie grob jhr Platzmeister Calvinus in dieser seiner Lehr von der Gnadenwahl vnd vorsehung Gottes geirret / deßwegen sind viel Calvinisten darwider gewesen / vnd haben solche Gegenlehrer d Calvinisten nit allein einen grossen Anhang vnd Zufall bekommen / sondern es haben sich auch der mehrer Theyl der Herrn Staaden in Niderlandt beygeflickt / vnd ein Mandat im Jahr 1614. publicirt / vnd darinnen mandirt / daß man von Gott nicht also ärgerlich predigen / vnd reden soll / vnd werden die newen Calvinisten Armenianer genennet / die andern Calvinisten nennet man die Gommatisten: vnd ist den 11. Februarij Anno 1617. ein groß Auffruhr zu Amsterdam deßwegen gewesen. Darauß sehen wir / daß deß Calvini Lehr keinen Bestandt hab / vnd das Volck schon anfange die Bossen zu mercken / vnd wird also ein Stück nach dem andern an Calvini Lehr auffgehen / biß so lang Calvini Lehr / welche Er wider die Catholische Kirch geführt / gantz vnd gar zu Schanden gangen. Wie die Wort aber S. Pauli / vō den Außerwöhlten zu verstehen seyen / da er spricht: Wer wil die Außerwöhlten Gottes beschuldigen: Item / wer will vns nun scheyden von der Liebe Christi? darvon ist vor diesem gelehret / vnd gesagt worden.

Luce 2.
Rom. 9. 33.
Mar. 13.
Mat. 3.
1. Tim. 2.
Mat. 22.

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Was die Lutheraner für behelff suchen zur bestättigung jhrer falschen Lehr / in dem sie fürwenden / daß ein kleine vnd geringe Anzahl der Glaubigen sey.

Vber die Wort:

Dann viel seynd beruffen / aber wenig seynd außerwöhlt. Matth. 22. Cap. v. 14.

DEr ist seyd Christi Geburt nie kein Käzer / wie grob vnd vnverschämbt auch jhrer etliche gewesen / der sich nicht vndfangen hat / seine Lehr auß der H. Schrifft vnd Bibel zu erweisen. In dieser Fußstapffen nun tretten auch die jetzt zur Zeit Käzer / vnd wollen alle jhre Irthumb / wie dann auch diesen falschen jhren Wohn / daß nemblich ein kleine vnd geringe Anzahl der Glaubigen sey / auß der heyligen Schrifft / vnd Bibel erweisen. Nun haben aber fromme Catholische Lehrer sich jederzeit darwider gelegt: in welcher frommen Lehrer Fußstapffen ich nun auch tretten will / vnd will die Behelff / welche die Lutheraner / zur Bestättigung jhres falschen Wohns suchen / anziehen vnd widerlegen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Erstlich wollen die Lutheraner diesen jhren falschen Wohn / in dem sie lehren / vnd fürgeben / es sey gar ein kleine vnd geringe Anzahl der Glaubigen / erweisen auß den Worten / in dem vnser Herr Christus in dem heutigen Euangelio also sagt: Viel sind beruffen / aber wenig sind außerwöhlt. Zuruck

Darauff antwort ich also: Daß es gewiß vnd wahr sey / daß der Außerwöhlten gar wenig / wie auch in nechstfolgender Predigt soll erkläret werden. Es sind aber nicht all die jenigen / welche den rechten Glauben haben / außerwöhlet / sondern es sind sehr wenig vnter den jenigen / welche den rechten / wahren Glauben haben / außerwöhlet: vnd können auch obangezogene Wort also außgelegt / vnd gedeutet werden: Viel sind zu der Hochzeit beruffen vnd erschienen / aber wenig sind auß denen / welche erschienen / außerwöhlet: dann die Kirch Gottes / das ist / die Versamblung der Christglaubigen / Antwort

Cant. 2. ligen / wird vergliechen einem Garten / darinnen nicht lauter Rosen / Lilien / Lauandell / Näglein / wolriechende Blumen / vnd Kräuter wachsen / sondern auch Distel / Dornen / vnd Nestel / die Christliche Kirch wird vergliechen einem Netz / das ins Meer geworffen / damit allerley Gattung der Fisch gut vnnd böß gefangen werden. Die Christliche Kirch wirt vergliechen einem Tänne / da die Spreuwer mitten vnter dem Korn vermischt ligen / die Christliche Kirch wird vergliechen einem grossen Hauß / darinnen nicht lauter Silberne vnd Güldene / sondern auch Erdene vnd Höltzene Gefäß / nicht allein Ehren / sondern auch Schmach / vnd Schandgeschirr gefunden werden. Die Christlich Kirch wird vergliechen einer Hochzeit / darauff Gäst nicht allein Hochzeitlich bekleydet seynd / sondern auch mancher Vnflat vnd Schmutz vber der Taffel sitzt. Die Lutheraner aber stecken in dem falschen Wohn / sie meynen / es sey kein sünd mehr als der vnglaub / gleich wie auch jr Platzmeister Martin Luther vorgibt: lehren vnd schreiben die Lutheraner in jhren Büchern offentlich / daß diejenigen / welche den rechten / wahren Glauben haben / denselben seyen all jhr sünde / nur verzeyhliche sünde / vnd vergeb jhnen Christus solche jhre sünde vmb seiner Verdienst willen / darumb weil solche Leuth den rechten / wahren Glauben haben / vnd glauben / Gott werde jhnen solche jhre sünde vmb deß Verdiensts Christi JEsu willen verzeyhen vnd vergeben / derhalben meynen die Lutheraner / weil wenig außerwöhlet seyen / so seyen auch der Glaubigen wenig / aber sie fehlen / vnd jren weit / dann es kan einer den rechten Glauben haben / vnd kan dannoch ein böser Bub darbey seyn / vnd von GOtt zu der ewigen Höllen vnd Verdammuß außgeschlossen werden / das ist schön zu sehen an Chore / Dathan / vnd Abiron / dieselbigen hatten auch den rechten / wahren Glauben / dann sie waren Israeliten / dannoch fuhren sie lebendig zur Höllen hinunter. Das Jüdische Volck hatte auch den rechten / wahren Glauben / dannoch wolte Gott der Allmächtig jhre sünde nicht für verzeyhliche sünde halten / sondern er straffet sie gar hart zum offtermal.

Mat. 13. Mat. 3. 2. Tim. 2. Mat. 22. Num. 16.

2. Einred. Zum 2. wollen sich die Lutheraner flicken / daß zu den Zeiten Noæ nur der Patriarch Noe / vnd seine Söhn / vnd seiner Söhn Weiber fromb vñ gerecht erfunden seyen worden. Darauff antwort ich / das ist gleichfals nit wider vns / dañ dieselben seynd nur fromb vnd gerecht gewesen / doch nichts desto weniger kommen auch viel noch darbey / die den rechten wahren Glaubē gehabt / welche doch darbey Gottloß gelebt haben.

Ablehnung.

3. Behelff Ps. 11. 1. Zum 3. suchen die Lutheraner diesen Behelff / sagen / Dauid sprach: **Hilff nur HErr / dañ man findet keinen Heiligen mehr / vnd der Warheit ist wenig worden von den Menschen Kindern.** Aber die Lutheraner bestehen mit dieser Einred gar kahl / dann Dauid spricht nit / es seyen zu seiner Zeit keine Glaubigen mehr gewesen / sonder er sagt / es seyen kein Gerechten mehr zu finden / welche die Warheit redeten / vnd auffrichtig ohn betrug mit den Leuten handelten / sonsten war David ein mächtiger König / vnd hatte gar viel Vnterthanen / welche den rechten Glauben hätten / vnd also kan man auch noch viel andere Einred der Lutheraner ablehnen / wann man vnterscheydet vnter den Glaubigen / vnd vnter den Außerwehlten / vnd Gerechten / die Lutheraner haben auch ein Teutsch Gesang / welches sie wider diese vnser Lehr also singen / **Ach Gott vom Himmel sieh darein / vñ laß dich das erbarmen / wie wenig seynd der Heyligen dein / verlassen seynd wir Armen / dein Wort man läst nicht haben wahr / der Glaub ist auch verloschen gahr / bey allen Menschen Kindern** / sie sprechen / sie haben den rechten Glauben / vnd singen doch / d rechte Glaub sey gar verloschen.

Ablehnung.

4. Einred. Exo. 23. 1. Zum 4. sprechen die Lutheraner / man soll nicht folgen der Mäng zum bösen / gleich wie wir im andern Buch Mosis gelehret werden. Darauff antwort ich / dieser Spruch fichtet im geringsten nicht wider vnser Lehr / dann wir Catholischen lehren vnd sagē nicht dz man der Mäng zum bösen folgen soll / sondern man soll folgen der Mäng zu dem Catholischen Glauben / wir Catholischen lehren auch nit / wann jederman von dem Catholischen Glauben abfalle / du auch darvon abfallen solltest / darumb ist gleichfals nit wider vns / dz die Lutheraner von Mathathia sagē / daß er gesagt / **wann schon alle Heyden dem König gehorsamb seyndt / vnd seinen Gebotten willigen / vnd von dem Glauben vnd Satzung jhrer Vätter abstehen / so wöllen doch ich / vnd meine Söhn / vnd Brüder in dem Gesatz / vnser Vätter bleiben vnd wandlen / vnd demselben gehorsamb seyn / vnd** könten die Lutheraner / cum honore, mit diesen Worten deß Mathathiæ stillschweigen / dann sie nicht die jenigen seyndt / welche in dem Gesatz jhrer Vätter blieben noch darinnen wandlen.

1. Mach. 2. 19.

5. Einred. Tob. 1. 5. Zum 5. werffen vns die Lutheraner für / dz Tobias allein in den Tempel deß Herren gangen / wañ die andern alle zu den güldenen Kälbern giengen / die Jereboam der König Israel gemacht hatte.

Antwort. Antwort / ob gleich in Israel niemand mehr gen Jerusalem gieng / so war doch in Juda ein grosse mäng Volck / welche dein gegossenen Kälbern nicht nachgienge.

6. Einred. Mat. 7. Luc. 13. Zum 6. wollen sich die Lutheraner flicken mit den Worten Christi / da er also sagt / **gehet ein durch die enge Pfort / dann die Pfort ist weit / vnd der Weg ist breit / der da abführet zu der Verdammus / vnd jhrer seynd viel die dardurch gehen.**

Ablehnung. Antwort / vnser Herr Christus redet an dem selbigen Ort von dem Weg zu dem ewigen Leben / daß derselbig eng sey / darumb spricht Er / O wie eng ist die Pfort / vnd wie schmal ist der Weg / der zum Leben führet / vnd wenig ist jhrer die jhn finden? Er redet aber nicht von dem Weg zu dem wahrē Catholischen Glauben / gleich wie es die Lutheraner deuten / dañ er sagt nit / wie schmal ist der Weg der zum Glauben führet / vnnd wenig haben den rechten Glauben / wie wenig aber seyen / welche durch die enge Pfort zum ewigen Leben eingehen / das soll mit Gottes Hülff in der folgenten Predig erkläret werden.

(:)

* * *

Am zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Was für ein geringe Anzahl der Außerwehlten gegen der grossen Anzahl der Verdampten sey.

Vber die Wort.

Dann viel seynd beruffen/wenig aber außerwehlet. Matth. 22. Cap. v. 14.

OBgleichwol auß den Worten Christi / da Er in dem heutigen Sontäglichen Evangelio also sagt (**viel seynd beruffen / aber wenig seyndt außerwehlet**) gnügsam abzunehmen/ daß ein geringe Anzahl der Außerwehlten ist/ doch nichts destoweniger wil von nöthen seyn / daß dem Volck klar von der geringen Anzahl der Außerwehlten gepredigt / vnd klar vor Augen erwiesen werde / 1. wegen etlicher vnächtsamer Leut/ welche diese Wort Christi nicht beherzigen/noch bedencken/ vnd meynen/es sey gar leicht in Himmel zu kommen/ der Weg zum Himmel sey breit/vñ seyen viel/ welche denselbigen wandeln / vnd weil solche Leut meynen / es sey gar leicht in den Himmel kömmen / so gedencken sie auch nit viel darnach / wie sie wollen darein kommen. Zum 2. muß ich auch darumb von der geringen Zahl der Außerwehlten predigen / weil die Lutheraner die obangedeuten Wort Christi vnrecht deuten / vnd sagen/es sey nur/vnd müsse seyn ein geringes Häufflein der Glaubigen auff Erden / vnd machen darneben den Weg weit der zum Himmel führet / als führen die Lutheraner nur Häuffen weiß darein/ gleich wie die wilden Gänß / wañ sie nur glaubten. Derhalben erfordert die hohe Noth / daß gepredigt werde/ was vor ein geringe Anzahl der Außerwehlten / gegen der grossen Anzahl der Verdampten sey. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Darauß ist leichtlich die Rechnung zu machen/ daß die Anzahl der Außerwehlten gering sey / weil wir Menschen nur jmmer zum bösen geneygt sind von Jugent auff/wie Gott selbst bezeugt/ vnd wañ jhm der Mensch gleich einen guten Fürsatz macht/ vnd gedencket / Er wolle nun hinfüro ein Gottselig Leben führen / Gott dem Allmächtigen in Gerechtigkeit dienen/so ist dz Fleisch doch darwider. Darumb klagt auch der H. Apostel Paulus/ da Er also sagt / **ich sehe aber ein ander Gesatz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesatz meines Gemüths/ vnd mich gefangen nimbt in der Sünden Gesatz** : Gar wenig Menschen werden gefunden / die guts thun/ vnd leben/ wie sie billich solten / wie ein grosse anzal ist der Türcken vñ sind gewesen von Mahumets zeiten hero / dieselben kommen alle mit einander in die Höll / alle Lutherischen/Calvinischen/sampt andern Kätzern müssen ewig verlohren vnd verdampt werden/dafür hilfft nichts/es sey dann daß sie sich noch in diesem Leben bekehren / vnd Buß thun / sonsten ist es verlohren/ vnd verspielet mit jnen / gleich wie mit eines Juden Seel. Wieviel auß den Catholischen Christen treiben Zauberey/Aberglauben / wie viel fluchen / vnd treiben Gottslästerung / vnd beichtens nit. Wie viel versäumen die Son- vnd Feyertag dz Ampt der H. Meß ? wie viel essen die verbottene Fästag Fleisch/ sind jhren Eltern vngehorsam? wie viel tödten? wie viel hassen vnd schädigen jren Nechsten am Leib/ o. d tödten jhn gar? wie offt wird heimlicher Ehebruch begangen? wie viel Diebstahl/ Betriegerey werden getrieben ? wie offt werden frome Leut fälschlich belogen/ wie offt wird deß Nechsten Eheweib begeret/ wie offt seines Guts? vnd in summa/wer kan die sünde alle / welche wider die 10. Gebott Gottes getrieben werden/erzehlen? wann nun ein Cathol. Christ solcher sünden nur eine begehet/ vnd beichtet sie nit/ sondern verschweigt sie muthwillig vnd fürsetzlich/ ein solcher wird Ewig verlohren / vnd verdampt/ auß welchem leichtlich zu sehen ist / daß nicht viel Menschen in den Himmel kommen werden.

Zum 2. haben wir Catholischen mit Exempeln zu erweisen / daß der Außerwehlten gar wenig seyn werden gegen der anzahl der Verdampten/ dañ es ist deß guten gemeinlich nit viel / vnd ist allweg deß bösen mehr als deß guten/als es sind gemeinlich an einẽ Baum mehr Blätter dañ Frücht / es ist mehr Bley/dann Goldt/ es werden der gemeinen Stein mehr gefunden/als Edelgestein/ vnser Herr Christus spricht selbst / **das Himmelreich ist gleich einem Netz dz ins Meer geworffen wird/ dar in man allerley Gattung der Fisch fahet/ wann es aber voll ist worden/ so ziehen sie es herauß an den Vfer/ sitzen/ vnd lesen die guten in die Gefäß zusammen / aber die böse werffen sie hinauß.** Vnser Herr Christus spricht / die guten lesen sie in Gefäß / verstehe / weil jhr so wenig sind/ die bösen aber werffen sie hinauß an dz Vffer / weil jhrer gar viel seynd. Wir lesen/daß ein Mönch von Lugdun/welcher 30. Jar in einer Wüsten in grosser Buß gelebt hatt / nach seinem Todt dem Bisch. zu Lugdun erschienen / vnd also gesagt haben : **O Gerechtigkeit Gottes / wie erschrockenlich subtil/wie scharpff vñ hart bistu e. d.** Bischoff aber hat sich verwundert / vnd jhn beschworen / dz er jhm sagen solt/ wer er were / welcher er also geantwortet: **O Johañes thue Buß/ du hast einen grossen Weg für dir** / dañ an dem Tag daran ich gestorben/sind 8000. Seelen von der Welt abgeschieden / welche alle verdampt worden biß auff 5. deren 2. in die ewige Freudt / vnd 3. in dz Fegfewer kom̃en sind / vñ als er dises gesagt/ ist er verschwunden. Deßgleichen lesen wir dz d H. Bernardus am 15. Tag nach seinem Todt einem Mönch erschienen / welcher Mönch den H. Bernhardum gefragt / ob es so schwer sey selig zu werden gleich wie die H. Schrifft bezeugt: darauff der H. Bernhardus geantwortet/es sey ja nahr/dann an dem Tag als er auß disem Jamerthal verschieden/ seyen 43000. Menschen gestorben/ vñ sey allein er/ vnd ein Eremit in Himel kom̃en/ vnd ein frommer Weltlicher sey in das Fegfewer gefahren / die andern aber seyen Ewig verloren/ vnd verdampt worden.

Zum 3. zeugets die H. Schrifft mit Figuren klar für

Gen. 8. 21

Rö. 7. 23.

Gen. 39. Exod. 3. 2. Reg. 3 Reg. 18 Tob. 1. Dan. 3. Matth. 5 Luc. 1 Exo. 11

Matth. 13. 48.

In d. Bibl. in Rosario sanctorum. Dialog. 4. cap. 36. Vincentius Bellovacensis lib. 29. Speculi Historialis cap. 103. Surius tom. 6. in vita S. Bernardi.

für Augen/dz wenig selig werden. Wann man lieset im 1. Buch Mosis / so findet man am 7. vnd 8. Capitel / daß zu der Zeit der Sündflut nur 8. Personen erhalten worden. Item/ Genes. 19. Capitel stehet / dz in Sodoma vnd Gomorrha allein Noe sampt seinem Weib / vnd zweyen Töchtern gerecht erfunden/vnd darvon kommen seyndt. Vnd nach dem deß Loths Weib zurück gesehen / ist sie zu einer Salzsäulen worden. Vnter den Egyptiern/ist allein Joseph gerecht erfunden worden/ Moyses vnter den Midianitern / Samuel vnter den Kindern Levi. Helias vnter denen/welche jhre Knye für dem Abgott Baal biegeten. Tobias ehrete allein die gülden Götzenbilder nit vnter denen von Jsrael / Daniel / vnd seine 3. Gesellen waren allein gerecht erfunden vnter den Chaldæern. Der Hauptman hatte allein einen solchen Glauben / dergleichen in Jsrael nit zu finden / gleich wie vnser HErr Christus bezeugt / deßgleichen stehet Lucæ 8. daß der vierdte Theyl deß Samens auff ein gut Land gefallen/ vñ hundertfältig Frucht bracht hab. Dardurch gnugsamb zu verstehen geben wirdt / daß der Gottlosen vnd Verdampten mehr seyen / als der Frommen vñ Gerechten. Wir finden auch/daß von 10. Aussetzigen / welche vnser HErr Christus von jhrem Aussatz rein gemacht/nur einer vmbgekehret / vñ Christo danck gesaget habe. Demnach die Kinder von Jsrael auß Egyptenlandt zohen/waren jhrer sechs hunderttausent Mann zu Fuß / ohn die Kinder/ vnd Weiber / vnd zohen auch mit jhnen viel Pöfel Volck ohn Zahl / vnd die Summa der Kinder Jsrael nach jhrer Vätter Häuser von 20. Jaren/vnd drüber was ins Heer ziehen möcht vnter Jsrael/ die waren sechsmal hundert tausent/ drey tausent/ fünffhundert vnd funffzig / vnd wurden doch die Leviten nach jhrer Vätter Stamm nit gezehlet/vñ kamen doch dieser keiner/ die gezehlet waren von 20 Jahren / vnd drüber in das gelobte Landt ohn Caleb vnd Josuæ / wie jhnen Gott selbst getrohet hat. Num. 14. v. 19.

Gen. 39. Exod. 3. 2. Reg. 3. 3. Reg. 19. Tob. 1. Dan. 3. Matth. 8. Luc. 17. Exo. 11. 37 Num. 1. 46.

Zum 4. wir haben auch klare Zeugnuß H. Göttlicher Schrifft / welche zeugen / daß die Zahl der Verdampten viel grösser sey / als die Zahl d Außerwöhlten/ S. Paulus spricht/ wisset jhr nicht/ dz die so in den Schrancken lauffen/die lauffen zwar alle / aber einer erlangt das Kleynodt/ vnd S. Petrus sagt/so der Gerecht kaum erhalten wird / wo will der Sünder vnd Gottloß bleiben ? Vnd vnser HErr Christus spricht / daß wenig seyen / welche den engen Weg zu dem Himmel wandern. Vnd wie kan das seyn/ daß der Gerechten vnnd Außerwöhlten so viel seyndt/ als der Verdampten ? die Welt ist gleich / wie ein kottigs vnd vnflättigs Dorff / darauß einer vnbesudelt nit wohl kommen kan: mancher meynet offt/ er wolte sich wohl vorsehen/vnd hüten/damit er nit in den Koth der sünden falle / ehe er sich aber kaum recht vmbgesehen hat / ligt er dort in dem Koth der sünden/vnd wann er gleich einmal durch das Sacrament der Buß widerumb auffgestanden ist / so ligt er bald widerumb in dem Koth der Sünden/ wann er sich nicht zum fleissigsten fürsihet. Vnd sagt Salomon / daß der Gerecht deß Tags siebenmal falle / derohalben / **wer sich düncken läst/er stehe / der sehe sich für / daß er nicht falle / wie** vns solches auch S. Paulus vermahnet.

1. Pet 4. 18. Mat 7 14. Prov. 24. 16.

Vnser HErr Christus spricht selbst: **nicht ein jeder der zu mir sagt/ HErr / HErr wird eingehen in dz Himmelreich/sondern/wer da thut den Willen meines Vatters d in dem Himmel ist/derselbig wird in den Himmel kommen. Es werden viel zu mir sagen an jenē Tag HErr/ HErr haben wir nicht in deinem Namen geweissaget/ haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetrieben / vnd haben wir nit in deinem Namen viel kräfftiger Thaten gethan? Den werde ich sagen/ich hab euch noch nit gekant / weichet alle von mir jr Vbelthäter.** Darauß sehen nun die Lutheraner / daß man nit so leicht/gleich wie sie meynen/von Mundt auff gen Himmel fahren könne / es gehört Müh darzu/ es ist nit allein gnug / dz einer spricht/ HErr/ HErr/ vnnd glaubt an Christum / vnnd stifftet ein löblich Werck oder etliche/ sondern / man muß auch Gottes Willen thun / Gott gebe / daß dieses jederman zu Hertzen nehme/ vnd desto grössern Fleiß anwende / damit sie durch die enge Pfort in den Himmel kommen mögen/ Amen.

1. Cor. 10. 12. Mat. 7. 11. 1. Cor. 9. 24.

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Johannis am 4. Capittel.

ES der Zeit / war ein Königlein deß Sohn lag kranck zu Capharnaum. Da dieser gehört hatte/daß JEsus kam von Judea in Galileam/ gieng er hin zu jhm: vnd bath jhn/daß Er hinab kähme/ vnd gesundt machte seinen Sohn / dann er fieng an zu sterben. Vnd JEsus sprach zu jhm: Es sey dann/daß jhr Zeichen vnd Wunder sehet/so glaubt jr nicht. Das Königlein sprach zu jhm: HErr komb hinab ehe mein Sohn sterbe. Da sagt JEsus zu jhm: Gehe hin/dein Sohn lebt. Der Mensch glaubet dem Wort / das JEsus zu jhm sagt / vnd gieng hin. Vnd in dem er hinab gieng / begegneten jhm seine Knecht / vnd verkündigten vnd sprachen: daß sein Sohn lebte. Da forschet er von jhnen die Stundt / in welcher es besser mit jhm worden were. Vnd sie sprachen zu jhm: Gestern vmb die siebendte Stundt verließ jhn das Fieber. Da mercket der Vatter / daß es gleich die Stundt were / in welcher JEsus zu jhm gesagt hatte / dein Sohn lebet. Vnd er glaubet mit seinem gantzen Hauß.

Am

Am 21. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die Erste Sermon. Wie die Geistliche Kriegsleut sollen beschaffen seyn.

Vber die Wort:

Es war ein Königlein deß Sohn lag kranck zu Capharnaum. Joh. 4. Cap. v. 47.

Er Königsche / dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / ist gewesen von Königlichem Stam̃ / oder eines Königs Diener / welcher Kayser od König gedienet hat / vnd derohalben ist glaublich / Er sey ein Kriegsman gewesen / dann die Adelspersonen haben vor Zeiten nicht auff der faulen Bernhaut ligen dörffen / gleich wie jetzt: weil wir Menschen auff Erden aber auch Geistliche Kriegsleut sind / vnd täglich wider vnsere Feind / als wider den Teuffel / wider die Welt / vnd wider vnser eygen Fleisch kämpffen müssen; Job spricht / deß Menschen Leben auff Erden ist ein Streit / vnd S. Paulus schreibt / außwendig streit / jnwendig Forcht / vnd widerumb setzt er in seiner Epistel an die Epheser also / wir haben nicht zu kämpffen mit Fleisch vnd Blut / sondern mit Fürsten / vnd Gewaltigen / vnd wider die Regierer der Finsternuß in dieser Welt. Auß welchen Worten gnugsam kan verstanden werden / dz der Christen Leben auff Erden kein müssiger Standt sey / sondern ein mühseliger Kriegsstandt / da die Christen jmmerdar zu Feld ligen / vnd wider jhre Feindt streiten / vnd kriegen müssen / vnd in solchem der Geistlichen Christen Krieg ist es nicht vmb Landt / Leut / Haab vnd Gut / Leib vnd Leben zu thun / sondern vmb die Seel vnd derselbigen Seligkeit / wer in diesem Krieg bleibt / vnd darauff gehet / der bleibt jmmer vnd ewig verlohren / derhalben will von nöthen seyn / dz man sich wol vorsehe / wisse / vnd lehrne / wie wir vns verhalten sollen / damit wir von dem Feind nicht vberwunden werden / sondern damit wir vberwinden / vnd ewig tryumphiren / weil wir dañ an dem Königschen ein Memorial haben / daß wir Kriegsleut sind / als will ich hiemit lehren / wie die Geistliche Kriegsleut sollen vnd müssen beschaffen seyn. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Iob. 7. 1.

2. Cor. 25.

Eph. 6. 12.

Sacramentum militare Baptismus.

Ein Kriegsman der vom Feldherrn / Obersten / vñ Hauptman / oder einem andern in seinem Namen angenoñen wird / muß zum fordersten geloben vnd schweren zum Fähnlein seines Herrn / dabey todt vnd lebendig zu bleiben / welches Gelübdt / vnd Pflicht die alten Lateinischen genant haben / Sacramentum militare, ein Kriegs Eyd / ein solch Sacrament haben wir Christen / als Geistliche Kriegsleuth in der H. Tauff / dann in vnd bey dem H. Sacrament der Tauff werden wir Christo dem Feldt Obersten der streitbaren Kirchen verbunden / vnd schweren / vnd geloben vnter seinem Fähnlein deß H. Creutzes in seinem Reich zu dienen / jhm zu glauben / vnd zu gehorchen wider den Teuffel / vnd sein Reich / wider all seine Werck / vnd Wesen zu streiten / vnd zu kämpffen nach vnserm besten Vermögen biß an das Ende vnsers Lebens: aber es gehet jetzundt / gleich wie zu den Zeiten deß Königs Sauls / da Saul zu Michmas vmbschlägt / seynd auff dem Musterplatz Knecht voll auff da / die sich wollen schreiben / vnd annehmen lassen / aber als es an den Streittag kam / sagt der Text / vnd krochen sie sich in die Hölen vnd Klüfften / Felsen vñ Löchern / vñ Brunnen / die Ebreer aber giengen vber den Jordan / also finden sich auch bey der Tauff / viel / welche gute Catholische Christen / vnd in der streitbaren Kirchen Christi Kriegsleut seyn wollen / Christo gehorsamb / geloben / vnd dem bösen Feindt / vnd allen seinen Wercken absagen / wann es aber zum streittag kompt / dz sie vom Sathan, der Welt / vnd vom eygen Fleisch angefochten werden / so geben sie einen weiten / lassen sich den Feindt vberwinden / durch sünd vnd Laster: etliche werden auch gefunden / welche gar abtrünnig vnd Feldflüchtig werden / vnd jres Eyds vergessen / vnd dieses sind die jenigen / welche Mamalucken / Lutherisch / Calvinisch / oder sonsten einen Kätzerischen Glauben annehmen / vnd von dem Catholischen Glauben abfallen. In dem krieg / wañ einer seines Eyds vergist / Feldflüchtig wird / oder wider seinen Eydt handelt / so macht man jhn / mit Ehren zu melden / zu einem Schelmen / vnd nichtswürdigen Mann / nit besser / ja ärger seynd / die von Gott abtrünnigen Mamalucken / die von der erkanten vnd vnbekanten Warheit abfallen. Derhalben / wann du von dem Geitz angefochten wirst / deinen eygenen Nutzen zu suchen / deinem Nechsten zu schaden / vnd zu verfortheylen / soltu dich erinnern / dz die Sach viel anders abgered worden / da wir versprechen haben vnserm Nechsten / das jenig zu thun / was wir wolten / daß sie vns thäten. Reitzet dich der Sathan, vñ das verderbt Fleisch zur schwälgerey / vnzucht vnd vnkeuschheit / so solt du deinen Kriegs Eydt bedencken / dz du Christo in d' Tauff ein mäßig / nüchtern / keusch vñ züchtig Leben angelobt hast / will dich vnter Creutz vnd Leyden die vngedult vberwinden / so bedencke deinen Kriegs Eydt / da du gelobt vnd geschworen bey deinem HErrn Christo / vnter seiner Creutz Fahnen / guts vnd böses zu leyden.

Sacramentum militare Baptismus.

Zum 2. gleich wie sich ein jed Kriegsman muß schreiben lassen mit seinem rechten Namen vñ zunamen in dz Musterregister / auff dz er nicht allein seinem Hauptman bekant werde / sondern auch desto mehr / damit er seine Ehr vnd guten Namen bedencke. Damit er nit etwã wegen seines Vbelverhaltens außgethan / vñ ins Schelmbuch geschrieben werde. Also wird auch bey der H. Tauff einem jeden Menschen nit allein sein eygner Name gebẽ / darbey man jn nennen vnd keñen kan / darbey auch ein jeder sich jmerdar zu erinnern hat deß Bunds / so Gott in der Tauff mit jm auffgericht / sonder wir empfangen auch den Namen Christi / vnd werden nach jhm Christen genant / vnd geschrieben in das Buch deß Lebens: wer nun wider zurück fällt / vnd ergibt sich mit sündigen in deß Teuffels dienst / wirt auß dem Buch deß Lebens gemärget / vñ in dz schelmbuch geschriebẽ / dz er an dem grossen Tag deß Herren gar außgemustert vnd verdampt werde. dargegen wer im Glauben vnd gehorsam Christi beständig bleibt / der hat sich nit allem zu frewen / daß sein Name in das Buch deß Lebens geschrieben.

2. Alium militare imperio commit.

Für dz 3. gleich wie man den angenemen vnd

3. genñ.

Leges militares. Artículs brieff.

gemusterten eingeschrieben Kreigsleuten Artículs breiff führete/darinnen begrieffen/wie sie sich gegen jhre Obersten/Befelchhaber/vnd Mitbruder/vnd in gemein gegen Feinden vnd Freunden verhalten sollen. Also hat Gott vns allen sein H. Wort/vnd 10. Gebott geben/darinnen begrieffen/was recht oder vnrecht/wz er wolle gethan vnd gelassen haben/wie wir Christen als Geistliche Kriegsleuth vns verhalten sollen gegen vnserm obersten Feldherrn/nemblich Gott den HErrn mit Hertz/Mundt/vnd Wercken/nach dem ersten/andern/drittē Gebott/wie wir vns verhalten sollen gegen vnsere Hauptleut/dz ist/die jenigen/die vns in allerley Ständen fürgesetzt seyndt/nach dem vierten Gebott: wie wir vns verhalten sollen gegen vnsern Mitbrüdern/vnd neben Menschen/nemblich sollen jhm keinen schaden thun/an seinem Leib/wider das fünffte Gebott/sollen jhm nicht schänden sein Weib/vnd Kindt wider das sechste Gebott/sollen sein Haab vnd Gut mit falscher Waar/oder Handel nicht an sich bringen/wider das siebendt Gebott/sein Ehr nicht abschneiden/wider das achte Gebott.

4. Tellera militiæ.

Fürs 4. so gibt man Kriegsleuten jhr Feldtzeichen/vñ Losung/dabey man sie erkenet obs Freund oder Feind seyn/daher dann jeder bey Verlust seines Lebēs/bey Tag/so wol als bey Nacht seiner Losung muß warnemen/darmit kein Verrätherey fürgehe/vnd die Feind sich nit für Freund vntermängen konnen. Der Christen als Geistlicher Kriegsleut Feldtzeichen vnnd Hoffarb ist das Zeichen deß H. Creutzes/vnd dz sie fliehen/vñ meyden alle Ketzerey vnd Irrthumb/welche die Prelaten vñ Lehrer der Catholischen Kirchen eintrechtiglich verwerffen vnd verdammen. Der Catholischen Christen Kleidt vnd Losung ist nit allein der Catholische Glaub/sondern auch viel mehr die Tridentinische Glaubens Bekantnus.

5. Arma lac. militiæ.

Zum 5. gleich wie ein Kriegsman von Leib starck/am Hertzen vñ Muth vnerschrocken/mit Rüstūg/Harnisch/Wehr vnd Waffen versehen seyn muß/damit er beydes seinen Leib beschirm/vñ dem Feind abbruch thu/also muß auch ein Geistlicher Ritter vñ Kriegsman seyn/er muß nit allein muthig vnd gehertzt seyn in dem HErrn/sonder er muß auch mit Wehr vnd Waffen gerüstet seyn/die Waffen aber vnserer Ritterschafft sind nit Fleischlich/sondern Mächtig vor Gott zu zerstören die Befestigungen/gleich wie S. Paulus bezeugt/welche sind aber dieselbe Waffen? diese zeyget vns vns S. Paulus in d Epistel an die Epheser mit diesen Worten: werdet gestärcket in dem HErrn/vnd in der Macht seiner Stärck/ziehet euch an mit dem Harnisch Gottes/dz jr bestehen könnet gegen den listigen Anlauff deß Teuffels/vnd gleich darauff führet er vns in Gottes Rüstkammer/rüstet vns mit Wehr vnd Waffen/gibt vns erstlich in die Handt das Schwerdt deß Geistes/welches ist das Wort Gottes/darnach den Schildt deß Glaubens/folgents den Helm deß Hayls/dz sind vnsere Geistliche Kriegswaffen/damit wir vns schützen/vñ vnsern Seelenfeinden widerstand thun könen.

2 Cor. 10. 4.

Eph. 6. 10

6. Vigiliæ.

Fürs 6. gleich wie die Kriegsleut müssen nüchtern vnnd wacker seyn/sich verschantzen/vnd gute Schild- vnd Scharwacht halten/vnd also für vnd für in bereitschaft stehen. Also ist auch die gantze H. Schrifft vol der Vermahnung/daß wir nüchtern vnd wacker/vnd allzeit zur Gegenwehr bereit seyn sollen/dann der böse vnd vnruhige Feindt schläfft/vnd feyret nimmer/er schleicht vmher wie ein brüllender Löw/vnd suchet welchen er verschlinge/deßwegen müssen wir wachen/gleich wie S. Petr. sagt/vñ vnser HErr Christus vermahnet vns gar trewlich/daß wir wachen sollen/vnd solches ist nicht dahin zu verstehen/als solten wir nur Leiblich wachen vnd nit schlaffen/sondern wir sollen Geistlich wachen/darvon S. Paulus also spricht/wachet auff jhr Gerechten/vnd seyd fromb/vnd sündiget nicht. Item wachet/stehet im Glauben/handelt Männlich/vnd seyd starck.

1. Pet. 5.
1. Cor. 15. 34.
1. Cor. 16. 13.

7. Clamor militaris siue classicum.

Zum 7. gleich wie die Kriegsleut nit allein einander selbst zu sprechen/stärcken/vnd vermahnen/wann d Feind vorhanden/vnd es zu treffen kompt/sondn sie müssen auch Gott vmb hülff vñ beystand/Glück vnd Sieg anruffen/also vnd viel mehr sollen auch Catholische Christen einand zum Streit wider die Feindt vermahnen/vnd Gott den Allmächtigen vmb hülff vnd beystand anlangen.

8. Stipendiū militare Corona vitæ.

Fürs 8. gleich wie man einem Kriegsman seinen Sold verspricht vnd gibt/also haben auch Kriegsleut in der streitbaren Kirchen Christi jhre Belohnung/d H. Apostel Paulus spricht/ein Göttlich Leben ist zu allen Dingē nutzlich/vñ hat verheissung dieses vnd deß zukünfftigen Lebens/vnd vnser HErr Christus sagt selbst/freuet euch/vnd seyd frölich/dañ ewer belohnung ist sehr groß in den Himeln/was wird aber das für ein Belohnung seyn? Antwort/es wird seyn die Cron deß Lebens/dann als S. Paulus die Weltliche vnd Geistliche Kriegsleut gegen einander setzet/spricht er/jene fechten also/daß sie ein vergängliche Cron empfangē/wir aber ein vnvergänglich/vnd in der Offenbarung Johannis stehet also geschrieben/sey getrew biß in den Todt/so will ich dir die Cron deß Lebens geben.

1. Tim. 4. 8.
Mat. 5. 12.
1. Cor. 9. 25.
Apoc. 2. 10.

9. Saluus conductus. Paßport.

Zum 9. gleich wie man einem Kriegsman (wañ der Krieg ein Loch gewinet/vnd er redlich gedienet hat/mit wissen vnd willen scheydet) sein Paßport gibt/darbey er vnverhindert nach Hauß/vñ in sein Haymath passiren mag. Also auch die Catholische Christen/als Geistliche Kriegsleuth werden mit dem Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi versehen/vnd diß zwar allzeit/vornemlich aber zu End deß Kriegs vnd Streits/wañ sie von disem Streit auß der Welt scheyden/dann gleicherweiß wie vor Zeiten die Israeliten in Egypten ein freyen/sichern Paß in das gelobte Land bekomen/weil sie dz Blut deß geschlachten Lambs an d Thürschwöllen hatten/also werden auch in der Stund deß Tods/vnd jüngsten Tags auß dem elenden vñ sündlichen Egypten in das gelobte vnd versprochene Vatterland friedlich vnd sicher passiren/welche die Paßport deß Bluts Christi recht vnd wol vor jrem End vnd Abschiedt empfangen haben.

10.

Fürs 10. beschließlich/gleich wie alle rechtmässige/vñ von Gott zugelassene Krieg nur darumñ sollen angefangen werden/dz Fried/ruh vñ sicherheit erlanget werde. Also auch nach vnserm Geistlichen Krieg vnd Streit auff Erden wird endlich folgen in jenem Leben ewiger Fried/ruh vnd sicherheit/wir komen auß der streitbaren Kirchen allhier auff Erden in die triumphirende Kirch/als die den Sieg erlanget/daß wir nichts thun/oder anders zu thun haben werden/als daß wir vns mit allen H. Engeln werden frewen/vnd Gott loben in Ewigkeit/Amen.

Am

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium vorgemahlet worden sey.

Vber die Wort:

Es war ein Königlein/deß Sohn lag kranck zu Capharnaum. Johan. 4. Cap. v. 47.

DIe gleichwohl heutiges Sontägliches Euangelium eine wahre Histori ist/welche gerad also võ Wort zu Wort geschehen ist / gleich wie sie von dem H. Euangelisten Johanne erzehlet wird/ doch nichts destoweniger hat die Histori heutiges Euangelij jhre Geheimnuß/vnd Geistliche Bedeutung/dann die Arth vnd Eygenschafft hat die Göttliche Schrifft an jhr / wann sie von einer Geschicht meldet / gibt sie damit ein Geheimnus an Tag. Also auch demnach in dem heutigen Sontäglichen Euangelio ein Wunder/welchs Christus an eines Könischen Sohn erwiesen hat / erzehlet vnd vermeldet/ wird vns darbey fürgemahlet / woher die Kranckheiten der Seelen komen / vnd wie man deren widerumb loß werde / weil aber nun die Geheimnus dieses Euangelij võ wenigen verstanden wird / als will von nöthen seyn / daß jederman an Tag gelegt werde/ was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium fürgemahlet worden sey. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Dum diuina scriptura narrat gestũ refert mysterium.

Durch das Königlein dessen in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gedacht/wirt vns fürgemahlet der erste Mensch/nemblich Adam/ welcher ein König/das ist/ ein kleiner König gewsen ist/ gegen dem grossen König / nemlich gegen Gott dem Allmächtigen zurechnen/ dises kleinen Königleins Sohn lag kranck zu Capharnaum/ dz ist geschehen als deß Adams Kinder mit Sünden / welche mit Kranckheiten d Seelen behafft waren zu Capharnaum/das ist/in dem Jrrdischen Paradeiß/ dann Capharnaum heist so viel als ager pinguedinis, vel villa consolationis, ein Acker / oder Feldt der Feistigkeit/oder so viel als ein Hoff deß Trosts/ mit welchen beyden Namen das Jrrdisch recht vnnd wol genant kan werden/das ist ein lustiger Ort der voller Lusts vnd Trosts ist. Diß Geschlecht Adam hat angefangen zu sterben /in dem sie deß Todes der Sünden schon gestorben / welches ein Anfang ist zu dem ewigen Todt. Nach dem nun dieser kleine König/ nemlich Adam hörete/ dz JEsus kam auß Judea / das ist / daß JEsus auß dem Jüdischen Volck gebohren ward / in Galileam / das ist/in die vorüber Reiß vnserer sterblichkeit / dann Galilea bedeutet so viel als ein vorüber Reiß / Transmigratio auff Lateinisch / bath er jhn / daß Er gesundt machte seinen Sohn / nemblich das Menschliche Geschlecht / vnd Christus hat sich vber jhn erbarmet/ vnd hat jhn vmb die siebende Stundt/das ist/ zwischen 6. vnd 9. Vhrn / als Er am Creutz hieng/ gesundt gemacht / dann durch Christi Creutz / vnd Todt ist das Menschliche Geschlecht widerumb heyl vnd gesundt worden.

1. Es wird vns aber durch das Fieber die Sünde vorgemahlet wegen 4. Vrsachen. Erstlich wegen dessen Vrsprung vnd Materi / dann d Vrsprung deß Fiebers / oder die Materi / ist ein Vberfluß der vier Feuchtigkeiten / dann auß dem Vberfluß deß Bluts/kompt das stätige Fieber/von dem vberfluß der Choleræ entstehet das dreytägige Fieber / auß dem vberfluß der Phlegma erwächst das tägliche Fieber/ auß dem vberfluß der Melancholiæ kompt dz viertägige Fieber / gleicherweiß sündigen auß vberfluß deß Geblüts/ die vnkeuschen/ die fresser/die muthwilligen / auß vberfluß d Choleræ sündigen die zornigen/die stoltzen/die Tyrañen/auß vberfluß der Phlegma sündigen die fahrlässigen / auß vberfluß der Melancholi sündigen die mißgünstigen/ die forchtsamen/ vnd die trawrigen.

2. Zum 2. wird vns durch dz Fieber die sünde vergemahlet ratione existentiæ siue substantiæ, dañ das Fieber ist ein vnnatürliche hitz / welche die Natur vberschreitet / vnd mit jhren Effecten verletzlich ist / gleicherweiß ist die sünde ein vnnatürliche Lieb/ dann die Lieb in Geistlichen sachen ist so viel als die hitz vnd wärm in natürlichen Dingen / darumb ist die sünde ein vnnatürliche Lieb / weil alle sünde wid die wohl angeordnete Natur ist/dann dz d Mensch die Geschöpff mehr liebet / als denjenigen der sie erschaffen hat / vnd den Leib / vnd die zeitliche Ding mehr liebet als die Seel / vnd die ewige Güter/ vnd daß die Seel jhrem Schöpffer nit gehorcht / dz ist wider die Natur / hierauff besteht nun eine jede sünde. Es sind auch siebenerley Fieber/ dardurch vns die sieben Haupt vnd Todsünde vorgemahlet werden. Die erste Art der Fieber wird genant dz täglich Fieber / vnd durch dasselbige Fieber wird vns vorgemahlet die Fresserey/ weil dieselbige auch all Tag währet / dauon der Prophet Esaias also schreibt/ kompt her wir wollen Wein holen / vnd wollen vns vollsauffen / dz wir truncken werden/ es soll doch eben morgen seyn / wie heut / vnd vielleicht noch viel mehr. Die ander Art der Fieber wird genant Ephemerinos, das ist ein Fieber/ welches nur einen Tag währet/vnd hat seinen Namen von Ephemeron einem Meerfisch / welcher an demselbigen Tag daran er gebohren wird / auch stirbt / vnd dardurch wird vns artig der Zorn/welcher bald ein Endt hat abgemahlet/ wann aber derselbige lang währet/so wird ein Haß darauß. Das 3. Fieber wird genant Erratica, welches nicht gewisse Stund hält/vnd dardurch wird vns die mißgunst abgebildet / welche auch nit gewisse Zeit hält/ sondern/wann der Mensch Glück hat / oder gelobt wird/so ist man jm mißgünstig/ wann er aber Vnglück hat / vnd veracht wird / so ist man jhm nicht mißgünstig. Das 4. Geschlecht der Fieber ist das dreytägige Fieber / vnd bedeutet diejenigen/ welche nicht gnug thun wollen. Die 5. Art der Fieber/das stättig Fieber / welches stätig aneinander währet/ vnd bedeutet den Geiz / dann die Geitzigen verlanget jmmerdar nach Geldt vnd Guth / da ist kein auffhören.

Die sechsten Fieber werden genant die viertägige Fieber / vnd bilden vns vor den stoltz vnd hochmuth/welcher vierley ist. 1. wann einer meynet das Guth / welches er hat / das habe er von jhm selbst.

Zum

Zum 2. wann einer meynet / das gute / welches er hab / sey jhm geben wegen seines Verdiensts. Zum 3 wann er sich rühmet / er hab das jenig / welches er doch nicht hat. Zum 4. wann einer die andern veracht / vnd meynet / er hab allein das jenig / welches er hat / vnd das viertägig Fieber ist gleich auch wie der stoltz / schwärlich zu haylen. Durch das viertägig Fieber / wird vns auch vorgebildet die Vnkeuschheit / vnd Gaylheit / weil dieselbe auff den vier humoribus, vnnd Feuchtigkeiten / darauß der Leib componirt ist / bestehet. Die siebende Art der Fieber wird genant febris hectica, welches Fieber in den Adern / vnnd in den Gliedern ligt / vnnd wird dardurch die Natürliche Feuchtigkeit verzehret: durch diß Fieber wird vns vorgemahlet die Trägheit vnd die Trawrigkeit deß Gemüths / welche die Bein außmatten.

3. Zum 3. wird durch das Fieber die Sünde abgebildet / dann die sünden thun vnd wircken bey dem Menschen solche Ding / dergleichen auch das Fieber bey jhm wircket vnnd außrichtet / das Fieber erhebt den Puls / vnd nidriget jn: Eben dasselbige thut auch die sünde deß stoltzes / sie erhebt den Menschen vnd ernidriget jn: dañ vnser HErr Christus spricht: Matth. 23 12. Wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden. Das Fieber macht / daß der Mensch nicht recht ruhen noch schlaffen kan / das Fieber nimbt allen Appetit / also / daß einem alles bitter schmäckt / hinweg / Eben dasselbige thut auch die Sünde der Trägheit / dieselbe macht daß einem alle Geistliche Ding mißfallen / vnnd darfür äckelt vnd grawet: das Fiebrr entzündet den Leib / Eben dasselbige thut auch die sünde der Vnkeuschheit: dz Fieber macht einen bösen / stinckenden Athem / Eben dasselbige thut auch die sünde der Füllerey: das Fieber bringt dem Menschen einen vbernatürlichen Durst / daß er sich nicht satt trincken kan: Eben dasselbige thut auch die sünde deß Geitzes / vnd der bösen Begierd / darumb je mehr ein Geitzhalß hat / vnd vberkomt / je mehr er haben will / da ist keine Ersättigung / welches auch das Buch Ecclesiastis bezeugt / mit diesen Worten: Der Geitzige vnd deß Gelts nimmer satt. Das Fieber verstopfft den Leib / Eben dasselbige thut auch die sünde der Verhärtung vnnd vnbußfärtigkeit / dieselbe verstopfft die Seel / daß sie die begangene sünde durch die Beicht nicht abgelegt. Eccl. 5. 2.

4. Zum 4. vergleicht sich die sünde mit dem Fieber / wegen der haylung: dann gleich wie das Fieber auff vierley Weiß von dem Menschen getrieben wird / also auch die sünde: Das Fieber wird bißweilen durch den schweiß vertrieben / gleicherweiß wird die sünde durch die Rew / vnd durch die Thränen außgetrieben: auff diese Weiß ist die H. Maria Magdalena jhrer sünden loß worden. Item / S. Petrus / vnd andere / bißweilen werden etliche dem Fieber abgeholffen / durch oben außbrechen / vnd vndawen / vnnd solches bedeutet die Beicht / dardurch der Mensch die sünde / welche er in dem Magen s Seelen hat / von sich gibt / durch den Mundt / in dem er sie beichtet. Die Fieber werden auch gehaylet durch Fasten / Mässigkeit vnd Abbruch: also so auch die sünde. Christus JEsus der Artzt der Seelen wölle vns von dem Fieber der sünden haylen / damit wir Ewig leben / vnd nicht sterben / Amen.

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Was wir an diesem Königlein zu mercken vnd zu lernen haben.

Vber die Wort.

Es war ein Königlein deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Johan. 4. Cap. v. 47.

DJs heutige Sontägliche Evangelium begreiffet in sich ein kurtze / aber doch schöne vnd lustige Histori / welche mit grossem Nutzen von vns kan betrachtet werden: dañ von vier Personen thut sie meldung / bey deren jeden wir schöne Lehren zu mercken haben. Deß Königleins Sohn war kranck / der Vatter lieff / vnd bath / Christus halff vnnd machte den Sohn widerumb gesundt / das Haußgesindt ward dardurch glaubig: Weil ich aber die Vorsorg hab / wann ich all die Lehren / welche bey jeder Person zu mercken sind / auff einmahl lehrete / würde sie E. L. nicht alle behalten können. Derohalben / damit sie dieselben desto ehe behalten können: als will ich sie in 4. vnterschiedliche Predigten abtheylen / vnd vor diß mal lehren / was wir an diesem Königlein zu mercken / vnd zu lernen haben. Gott wöll darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Erstlich haben wir bey diesem Königlein zu sehen / vnd zu mercken / wie nutz vnd gut das Haußcreutz sey / dieses Königlein were nicht glaubig worden sampt seinem Haußgesindt / wann jhm Gott nit Haußcreutz zugeschickt / vnd seinen Sohn hätt todkranck lassen werden / wann es dem Königlein allzeit seinem Kopff nachgangen wer / hätte er nach Christo nicht gefragt / ja were jhm nicht einen Tritt vor die Haußschwällen nachgangen / als jhn aber Gott der Allmächtige angreifft / vnnd mit Haußcreutz heimsicht / geht er Christo nach / vnd bittet jn gar hertzlich / also / vnd auff diese Weiß lehret vns Gott mores, wann die Menschen ruchloß seyndt / nichts nach Christo / noch nach seinem Wort fragen: Also führet Er vns in die Schul / vnd macht vns witzig / dann wie man in dem sprichwort sagt: Ruthen machen fromme Kinder / Trübsahl thut einem die Augen auff: Es ist mir gut / daß du mich gedemütiget hast. Darumb spricht David / wann er sie erschlug / suchten sie jhn / vnd kehreten sich wider / vnd kamen früh zu GOTT. Da der tyrannisch König Manasses / d die Statt Jerusalem mit Blut anfüllet / an Kettē geschmiret / vnd gen Babel gefangen geführet war / vnd jm das Elendt vnter Augen schlug: Flehet er (sagt der Text) zu dem HErren seinem Gott / vnd demütiget sich sehr / vnd thät grosse Buß / vñ erkennete / daß der HErr Gott were. Gleichfals trug sichs zu mit dem König Nabuchodonosor / nach dem Er von seinem Reich verstossen / vnd sieben Jar lang vnter den Thieren deß Felds wohnen / vnd Graß / wie die Ochsen essen muste / hub er Pf. 118. 7. Pf. 77. 34. 2. Paral. 33

seine Augen auff gen Himmel/ dancket vnd preiset Gott/ vnd erkant daß der Allerhöchste Gewalt hat vber der Menschen Königreich / vnd gibt sie wem Er will/ vnd kan die / welche stoltz daher tretten/ demütigen. Alldieweil jener verlohrne Sohn Hänßlein frischer Knecht war/ vnd Gelt hatte/ gedachte er nicht heym zu seinem Vatter / so baldt jhm aber der Hunger in den Bauch kam/ vnd der Säw vnter den Frembden hüten muste / vnd darbey weder zu beissen noch zu brechen hatte/ schlug er in sich selber/ vnd sprach: **Ich wil mich auffmachen/ vñ zu meinem Vatter gehen.**

Dan. 4.

Luc. 15

2. Reg. 14 30.

GOtt thut mit vns wie Absalon mit Dauids Feldtobersten dem Joab gethan hat/ Er ruffet jhm durch Botten zu sich bey zweymal / da aber Joab nicht kommen wolte / befahl Absalon seinen Dienern/ sie solten jhm dem Joab alle Saat auff dem Feldt mit Fewer anstecken / da das geschahe / kam Joab zu Absalon. Also wöllen wir Menschenkinder zu Gott nit kommen/ wañ er vns gleich durch seine Knecht / dz ist / durch Priester vnd Prediger zu sich offt laden läst/ biß vns Gott oder die vnserigen angreifft / alsdann dencket man allererst zurück/ vnd kreucht zum Creutz: Darumb wann dir Gott Creutz vnd Trübsal zuschicket / so gedencke/ es sey Zeit / daß du zu Gott kommest / vnd dich bekehrest / dann weil er dich durch seine Prediger hat geheissen zu jhm kom̃en / vnd du nicht hast kom̃en wöllen / sey er verursachet worden / dich mit Ruthen zu jhm zutreiben.

2. Zum 2. ist das Königlein fast sorgfältig für die Gesundtheit seines Sohns / läst jhm dieselbige hart angelegen seyn: **HErr/ sagt er/ kom̃e hinab/ ehe mein Sohn sterbe:** wil auch von dem HErren nicht weichen / biß er höret: **Gehe hin / dein Sohn lebet.** Gleichfals sollen auch alle Eltern für jhrer Kinder Gesundtheit Sorg tragen: Es ist aber die Gesundtheit zweyerhand: Erstlich ist die Gesundtheit deß Leibs / darnach ist die Gesundtheit der Seelen / vnd sollen Eltern zusehen/ dz sie gleich so wol für der Seelen gesundheit jrer Kinder sorgfältig seyen als für die Leibs Gesundheit / dañ an d' gesundheit der Seelen ist viel mehr gelegē/ die kranckheit deß Leibs schadet dem Menschen nichts / vnd ist offt dem Menschen nutz vnd gut / aber die kranckheit der Seelen ist gar schädlich vnd nutzet nim̃ermehr/ ja so viel die Seel mehr ist als der Leib/ so viel ist mehr an der Gesundheit d' Seelen gelegen als an der Gesundheit deß Leibs: darumb thun die jenigen Eltern vnrecht vñ grosse sünd daran / welche nur sorgen vnd trachten / wie jhre Kinder an dem Leib gesundt möchten werden/ vñ dargegen der gesundheit der Seelen vergessen.

3. Zum 3. nimbt dz Königlein zu in dem Glauben/ er steiget auf von einem Grad zum andern / dann da er erstlich vor den HErren kam/ glaubt er zwar/ dz JEsus seinen todtkrancken Sohn heylen vnd gesund machen könte / dann d' König were sonsten einen so weiten Weg zu jhm nicht kommen / aber dieser Glaub war noch schwach / vnvollkommen/ vnd mangelhafft / dann der Könische vermeynet/ der HErr möchte nicht seinem Sohn abwesendt helffen/ sondern Er müste bey jhm seyn/ wann Er jm helffen solte/ viel weniger glaubet der Könische/ dz Christus seinen Sohn/ wann er gestorben wär/ von dem Todt widerumb zu dem Leben erwecken möchte / derohalben sprach er: **Herr steige hinab/ ehe daß mein Sohn sterbe/ Er** gabe keinen Abraham/ der da festiglich glaubet/ Gott könte jhnen Sohn auch von den Todten aufferwecken. Bald aber darnach stiege er vō diesem Grad auf/ vnd nahm zu in dem Glauben/ dann da der HErr sagt/ **Gehe hin dein Sohn lebet**/ meldet d' Text von dem Königlein: **Vnd der Mensch glaubet dem Wort/ das JEsus zu jhm saget/ vnd gieng hin**/ das war der ander Grad vnd Staffel seines Glaubens/ daß nemblich der HErr auch abwesendt heylen könte / vnnd allbereit seinen Sohn geheylet hätte: Am Ende deß Euangelij stehet: **Vnd er glaubte vnd sein gantz Hauß**/ dz war der dritte Grad vnd Staffel seines Glaubens der sich nicht auff etliche / sondern auff alle Artickel der Christlichen Religion erstreckt. Gleicherweiß sollen auch wir täglich von Stund zu Stund in dem Christlichen Glauben wachsen / vnnd zunemen/ sollen mit dem Apostel jmmerdar bitten: **O HErr mehre vns den Glauben** / vnd mit dem Vatter deß Mensüchtigen Sohns: **Ich glaube HErr: aber doch kom̃e meinem vnglauben zu hülff:** wir sollen nit allzeit halbglaubig/ klein/ schwachglaubig bleiben / sondn auß halb klein/ vñ schwachglaubig/ gantz groß / vnd starckglaubige kunh werden / vnd wz ich von dem wachsen vnd vermehrung deß Glaubens meldte / das ist auch vom wachsen/ zunehmung / vnd vermehrung der Hoffnung vnd Liebe zu verstehen / dann keiner glaubt vnd hoffet so starck/ er kan noch stärcker glauben vñ hoffen: keiner liebet so jnbrünstig/ er kan noch jnbrünstiger lieben: keiner ist so gerecht/ er kan noch gerechter werden.

Luc. 17. Matth. 14.

4. Zum 4. wird der Könische nicht allein für sich glaubig/ sondern sein gantz Haußgesind wird auch glaubig durch jhn / vnd durch sein anstifften / also sollen auch noch zur Zeit / Obrigkeit vnd Haußgesind/ so viel jhnen möglich/ daran seyn daß sie nicht allein für sich glaubig seyen/ sondern sie sollen auch jhre Vnterthanen vnd Haußgesind dahin weisen/ daß sie from̃ vnd glaubig werden / dann es gebührt Obrigkeit vnd Haußherren/ welche Obrigkeit aber so fahrlässig ist / daß sie jhre Vnterthanen nicht zu dem wahren / Catholischen Glauben / vnd in der Gottseligkeit anleyten / die thun grosse sünd darmit vnd werden am jüngsten Tag schwere Rechnung darüber geben müssen: zu dem ist es auch ein grosse schandt vnd vbelstand/ wann ein Haußherr Gottloß vnd Kätzerisch Gesindt hat / man muß darbey mercken/ dz er selbst nit eyfferig Catholisch vnd gar fahrlässig in seinem Ampt ist / weil er solches an seinem Gesind duldet: zu dem ist auch kein recht Glück noch segen in einē solchen Hauß/ darinnen so mancherley vnd gottloß Gesindt ist / hingegen aber ist groß Glück/ wo from̃ vñ Christglaubig Gesind ist. Pharao hatte groß Glück / weil Joseph an seinem Hoff war: Laban hatte auch groß Glück zu seinen Schafen / als der from̃ Patriarch Jacob bey jhm dienete.

Gen. 39. Gen. 30.

5. Zum 5. dieser Könische vnderstehet sich nit mit aberglaubischen Sachen dz Fieber seinem Sohn zuvertreiben/ er hänckt seinem Sohn keinen Zettel an mit seltzamen Characteren vnd Buchstaben/ sond' er sucht raht vnd hülff bey JEsu Christo vnserem HErrn: Viel vnder den Christen aber werden gefunden/ welche Aberglauben vnd verbottene Sachen wider das Fieber brauchen. Es möchte aber einer hinwider gedencken oder sagen: Helffen doch

doch solche Zettel vnd Künst/die man für verbo-
ten hält / wider das Fieber / wie solches die Erfah-
rung gibt. Antwort / das geschicht bißweilen auß
sonderlicher Verhängnus Gottes durch die hülff
deß bösen Feinds / der macht dich an dein Leib ge-
sundt/vnd an der Seelen kranck / wegen deines A-
berglaubens / darinnen er dich stärcket / es treibt öft
d Teuffel ein lauter gespött/vnd Fatzwerck mit den
Leuten/hiervon erzehlet Georgius Scherer in sei-
ner Postill vber heutigs Euangelium 2. Exempel/
das erste ist dieses / es ist auff ein Zeit in der Statt
Wien vielen Fiebersüchtigen Menschen ein Zettul
angehäncke worden/mit dem beding/dz man den-
selben Zettul nit erbrechen/noch lesen soll/vnd das
Fieber hat sie nach solchē anhäncken verlassen/letz-
lich sticht einen d Fürwitz /vnd eröffnet den Zettul/
da stund nichts anders darinnen als feistes Fleisch/
machet feiste Suppen / wie soll dieser Spruch für
das Fieber helffen : spottet nicht der Teuffel deren
Leichtglaubigkeit. Das ander Exempel ist dieses:
man hat vnter einem grossen vnd ansehenlichen
Frawenzimmer einen vermachten vnd verschlos-
senen Zettul für das Fieber herumb getragen / wel-
chen eine der andern zugeschoben vnd angehäncke/
wie aber das Geschrey außkommen / daß viel dar-
durch gesund sollen worden seyn / findet sich eine
hohe Person die den Zettul anstehet/da findet man
diese Wort darinnen/in deiner Jugendt bist du ein
Hur gewesen/jetz in deinem alter gibst du ein Kuple-
rin/darauß erscheinet nun dz es lauter ein Gespött
vnd Betrug deß Teuffels bey dem Brieff anhän-
cken ist/derhalben bleib jederman damit vnverwor-
ren / kehre sich zu Christo in seinen Kranckheiten/
vnd gebrauch frommer vnd getrewer Artzt Rath/
so wird er an der Seelen/ wo nicht an dem Leib ge-
sundt werden.

6. Zum 6. hat das Königlein die Tugendt an jhm
gehabt/ vnser HERR Christus gibt jhm einen gu-
ten Filtz/vnd spricht zu jhm / **es sey dann/daß jhr
Wunder vnd Zeichen sehet / so glaubt jr nit.**
Das Königlein aber reibet den Filtz eyn: vnd leydet
es / er gibt nicht Christo Wort vmb Wort / er hat
sich auch nicht zu statlich darzu gedüncket / daß er
sich solte capiteln lassen.

Dieses Exempel sollen wohl mercken die grosse
Hansen/welche meynen/sie seyen zu gut/zu statlich
darzu / wann sie auff der Cantzel Christi Befelch/
vnd Meynung nach der Gebühr von den Pfar-
ren gerühret werden/ fangen deßwegen wider den
Pfarrer an zu wüten/vnd zutoben/vñ auff allerley
Weiß zu dichten / vnd zutrachen/wie sie jhm doch
dargegen widerumb eines verhalten möchten/ vnd
diß ist ein böses Zeichen an einem Menschen/dann
wann kein straffen an jhm hilfft/so ist auch kein bes-
serung zu hoffen / wo aber kein besserung zu gewar-
ten/da folget gewißlich die ewige Verdamnus.

Zum 7. ist auß dem guten Willen vnd affection 7.
der Knecht/welche sie zu jhrem Herrn getragen ha-
ben/abzunemen / daß sie jr Herr das Königlein nit
Tyrannisch / sondern mit Vernunfft vnd beschey-
denheit beherschet hat/also sollen auch noch zur zeit
Herren vnd Frawen jhre Dienstbotten mit Ver-
nunfft regieren / nit wider sie kläglich schwärmen/
kollern/noch bällen / sondern sie sollen gedencken/dz
Knecht vnd Mägde keine Hundt/ vnnd Gott dem
Allmächtigen so wohl angenehm seyen / wann sie
sonsten fromb sind / als die Herren / vnd daß Gott
auch die vnbillichkeit/welche die Herrn den Knech-
ten thun/richten werdt.

Endlichen/vnd zum letzten gedenck vnd betrach- 8.
te / daß du das Königlein seyest / der du vber deine
innerliche vnnd äusserliche Sinn zu regieren hast/
wie dann auch vber alle Gliedmassen/damit sie sich
Gott vnd der rechten Vernunfft vntergeben / vnd
gehorsamb sind / nun ligt dein Sohn / das ist dein
Seel kranck/in dem sie in Todsünde gefallen / oder
doch nicht weit darvon ist/darumb solt zu Christo
kommen durch Buß vnnd Gebett / vnd jhn bitten/
daß Er dir zu hülff kommen wolle / alsdann wird
Er deine Seel nicht allein von den sünden erledi-
gen / sondern Er wird dir auch Gnad verleyhen/
daß du andere Leuth bekehren wirst / darzu vns al-
len verhelffen wolle / Christus JEsus der rechte
Artzt der Seelen/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Am ein vnnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfal-tigkeit. Die 4. Sermon. Was man bey dem Todkrancken Sohn deß Königleins zu lernen / vnd zu mercken hat.

Vber die Wort:

Es war ein Königlein deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Johan. 4. Cap. v. 47.

ES ist ein wunderliches Ding/jr Andächtigen/daß wir so seltzame Leuth seynd/ vnd vnser selber so bald gar vergessen / dz wir Menschen sind/vnd sterben müssen / dz Volck thut gradt / gleich wie die volle/trunckene Leut/ dieselben vergessen in jhren Trunckenheiten jhres Elends vnnd Leyds / da meynet mancher in seiner trunckenen Weiß/er sey der reicheste vnd mächtigst/ er sey der Römisch Kayser/pochet derowegen jeder-man / will niemands folgen : gradt also sind die Leuth auch jetzund in der Welt beschaffen/vornem-lich die junge Leuth / sie wollen nicht hinder sich ge-dencken / in sich selber gehen/vnd betrachten/wer sie doch seyen/etliche trutzen/vnd verlassen sich auff jh-re Jugent/etliche auff jhr Reichthumb/etliche auff jhren schönen / starcken Leib / vnd leben ruchloß da-hin/vnd gedencken nicht/dz sie kranck werden / vnd sterben können/weil sich aber solche Leuth gar schön an diesem krancken Sohn deß Königleins spie-geln können / vnnd sollen / als will ich jhnen diesen Spiegel vorhalten/vnd sie lehren/wz man bey dem Todkrancken Sohn deß Königleins zu mercken hat. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

Der Sohn deß Königleins ist ohn zweiffel jung gewesen/so ist er auch reich gewesen/dann sein Vat-ter war ein Königlein / oder ein Königscher/ das ist/ er war von Königlichem Geschlecht / od eines Kö-nigs/oder deß Kayserß Diener / der etwan ein Be-felch/oder Ampt von dem Kayser hat gehabt/dann ein schlechter Mensch kan er nit gewesen seyn / die-weil jm / wie das Euangelium meldet/ viel Knecht

seynd entgegen geloffen: zu dem ist er auch schön gewesen / dann der reichen Leut Kinder seynd gemeinlich schön / der Vrsachen wegen / weil sie auch schön vnd zart aufferzogen werden / vnd hat jhm in summa an allem dem jenigen nit gefählet / dz zu einem glückseligen Leben gehöret / Er hat Gelt vnd Gut / was sein Hertz nur begert gehabt / der kranckheit aber möchte er sich nit erwehren / ja er were gestorben / wann er gleich die gantze Welt auch / vnd alles / was in der Welt ist / gehabt hätte / wann er auch gleich der schöneste gewesen / darfür hat alles nichts geholffen / alle Menschliche Hülff ist verlohren gewesen / die Ärtzt haben jhm nicht helffen können / allein Christus hat jhn widerumb gesundt gemacht.

1. Darumb soll sich keiner auff sein Jugent verlassen / vnd gedencken / er sey noch jung vnd starck / er sey sicher für dem Todt / vñ für den Todskranckheiten: deß Königleins Sohn war auch nicht alt / dannoch stunde es jhm gar hart / er were gestorben / wañ Christus jhn nit widerumb gesundt gemacht hätte / dem Todt ist niemand zu jung / er nimbt Leut hin / welche kaum eines Jars alt seynd / ja er nimbt auch Kinder hin / welche kaum eines Tags / ja einer Stundt alt sindt: es ist wol glaublich dz ein junger Mensch länger leben werde / als ein alter / aber er hat doch keinen Bürgen / er ist keinen Tag / keine Stund / ja keinen Augenblick für dem Todt sicher.

2. Zum 2. soll sich keiner auff sein Reichthumb verlassen / dañ die Reichthumb sindt zergänglich / vnd gantz eytel. Die Historien bezeugen / vnd sind auch Exempel für Augen / daß die jenigen / welche groß Gelt vñ Gut gehabt / endlich noch Bettelarm worden sindt. Crœsus ein reicher vnd mächtiger König in Asia / der seines Gelts vnd Guts kein Endt wuste / wolte nicht glauben / daß es jhm vbel gehen könte / dieser hat dem Soloni / einem weisen Mann zu Athen / dem er viel guts gethan / all seine Reichthumb vnd Schätz gewisen / vnd darneben jhn auch gefragt / ob es wohl möglich were / daß jhm jmmermehr ein Vnglück schaden könte? darauff im Solon geantwortet / daß in diesem Leben kein Mensch so glückselig seyn könte / der vor seinem Todt vor allem Vnglück vnd Gefahr sicher were / der König aber hat solche Antwort in Windt geschlagen / vnd nichts geachtet / sich auff sein Gut verlassen / wider Cyrum den Persier König zu streiten angefangen / die Schlacht verlohren / vnd ist gefangen worden / vnd da jn Cyrus auff einen Holtzhauffen ließ führen / vnd jhn wolte verbrennen lassen / hat Er erkant / vnd gelehrnet / wie recht jhm Solon gesagt / hat derowegen auff dem Holtzhauffen geschryen / O Solon / Solon. Zu dem kommen auch Stund vnd Zeit / darinnen einen sein groß Gut vñ Reichthumb. Item / sein Ehr vnd Adelich Geschlecht nit das geringste hilfft: was hat diesen Todtkrancken Sohn deß Königischen sein groß Guth / seine Ehr / sein Adelich Geschlecht / vnd Name geholffen? Er hat jhrer doch nicht in dem geringsten geniesen können: seine kranckheiten sind nicht geleichtert worden / will dich Gott mit kranckheit heimsuchen vnd straffen / vnd dich sterben lassen / so hilfft dich dein Reichthumb nicht / du must eben so wohl sterben / als wann du nichts hättest / ô Todt vnd die kranckheit sehen dein groß Geldt vnnd Guth nicht an / wann du sie gleich mit Geldt vnd Guth bestechen wolltest / damit sie deiner verschonten / so hilffts doch nichts / sie nehmen kein Geschänck.

Zum 3. soll sich auch keiner auff sein schönheit verlassen / dann sie ist auch gantz eytel vnd zergänglich / wie bald kompt ein kranckheit / welche alle deine schönheit hinweg nimbt / Adam vnd Eva sind auch schön gewesen / nach Gottes Ebenbildt gezieret / aber jetzundt sind sie Staub vnd Erden / vnter vnsern Voreltern sind auch schöne Leuth gewesen / aber gehe in die Beinhäuser / vnd sihe / wie sie jetzund seynd. Die Blumen sind auch schön / aber wie bald werden sie welck / vnd runtzelicht: also auch wir Menschen; darumb vergleicht vns die Schrifft den Blumen deß Feldts / du seyest so schön / als du jmmer wilt / so kanstu in einer viertheyl Stundt / ja in einer halben viertheyl Stundt so schäntzlich durch kranckheit vnd Todt gemacht werden / daß dich niemand recht ansehen mag.

Zum 4. soll sich keiner auff seinen gesunden vnd starcken Leib verlassen: dann wie bald kan einer kranck werden / wann einen etwan ein vngesunde Lufft angehet / wir sind keine Stundt / ja keinen Augenblick sicher vor der kranckheit / vnd dem Todt: wo wirdt doch einer hingehen / daß er sicher vor kranckheiten sey? ist einer auff Ebener Erden / so ist er nicht sicher vor dem Todt / ja wann einer Vnglück hat / so kan er (wie man spricht) den Halß vber einer Gantz abfallen / sitzestu auff einem Roß / so ist es nur vmb ein straucheln zu thun / so wirfft dir das Roß dein Leib eyn / oder schlägt nur zurück / vnd zertruckt / vnd zerknirscht dich gäntzlich / fährestu in einem Schiff / so bist du ein zwerch Hande von dem Todt / so dick das Schiff ist / gehest du ein Stiegen auff oder ab / so trittst du als viel Tritt zu dem Todt / so viel Trapffen oder Staffel an der Stiegen seynd / gehestu vber eine Gasse / so hastu manchen Todt ob dir / so manch Ziegel auff den Tächern ligen / sitzestu zu Tisch / vnd jssest / wie leicht kan es sich zutragen / dz du etwan an einem Bröcklein oder Grädlein dich erwürgest / wie sich dann solche jämmerliche Fäll vber Tag zutragen / derhalben soll sich keiner auff sein Jugent / auff sein reichthumb / noch auff seinen schönen vnd gesunden leib verlassen / gedenckend / er wolte sein Buß sparen in das Todbett / alsdann wolte er allererst dem Pfarrer vnd Beichtvatter einen Botten schicken / vnd jhm seine sünde beichten / vnd sich von seinen sünden ledig zehlen lassen / auch das hochwürdig Sacrament deß Leibs / vnd Bluths Christi / benebem dem H. Sacrament der letzten Ohlung empfangen / vnd Gott dem Himlischen Vatter die Seel befehlen / vnd alsbald von Mundt auff gen Himmel fahren. Aber es ist wol bald gered / es fählet aber offt den jenigen weit / welche jhnen solche leichte Rechnung machen / vnd wird jhnen offt das Trumm zu kurtz / darumb sollen wir vns an deß Königleins Sohn spiegeln / dardurch wir gelehret worden / daß Reichthumb / Ehr / vnd grosser Name / in dieser Welt nichts vnd eytel seyen / diß gebe vns Gott der Allmächtige recht zu behertzigen / damit wir nicht sündigen / sondern Ewig selig werden / Amen.

)(

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Von den Sterbzeichen.

Vber die Wort:

Dieser/da er hörete/daß JEsus kahm von Judea in Galileam/gieng er hin zu jhm vnd bath jhn / daß er hinab käm / vnd hülffe seinem Sohn / dann er fieng an zu sterben/ Johan. 4. Cap. v. 47.

In jeder Mensch ist ein Krancken warter/ dann er hat zu versorgen seine eygene Seel/vnd muß derselben warten / vnd pflegen: Die Seelen aber sind kränck darumb/ weil sie entweder voller kranckheit der sünden / oder zu sünden geneyget sind: Nun muß aber ein Krancken warter die sterbzeichen wissen/damit/ wann er sihet/ dz der Krancke sterben will/er desto fleissiger achtung auff jhn gebe/ vnd jhm vorbette/ auff daß er desto seliger sterbe: also müssen auch die Wärter der krancken Seelen jhre Sterbzeichen wissen / damit sie desto mehr achtung auff die sterbkrancke Seelen geben mögen/ auff daß sie nicht in Sünden sterbe / vnd ewig verderbe: Will derohalben hiemit von den sterbzeichen predigen/vnd solches gar kurtz/so viel Gott der Allmächtige Geist vnd Gnad verleyhen wird / Amen.

Die Seel ist sterbkränck / vnd fähet an zu sterben / wann der Mensch tödlich sündiget / dann der Todt ist dreyerley: Erstlich ist der zeitlich vnd natürliche Todt. Zum 2. ist der Todt der Sünden. Zum 3. ist der ewige Todt. Der Todt der Sünden/ wann einer tödlich sündigt/ist ein anfang zu dem ewigen Todt/vnd fangen diejenigen / welche tödlich sündigen / an zu sterben/ doch ist diesen Sterbkrancken noch / wann sie nur selbst wöllen / zu helffen: Die böse sterbzeichen aber/welche die Seelkrancken an sich haben/ werden vns artlig durch die sterbzeichen der Leibskrancken vorgemahlet / wie folgt.

1. Erstlich ist das ein böß sterbzeichen an den Leibskrancken / wann der Kranck das Liecht hasset / vnd nicht haben will/sich an die Leuth/ welche er sonsten werth gehabt/nichts kehret/jhrer nichts achtet/vnd sein Angesicht von jhnen wendet / vnd verbirgt Also ist das auch ein böß sterbzeichen an einem Menschen/ wann er das Liecht der H. Schrifft/ vnd deß Worts Gottes hasset/vnd dasselbige nicht gern höret/ noch sihet vnd liefet. Hiervon sagt Christus also: **Ein jeglicher der böses thut/ der hasset das Liecht / vnd kompt nicht an das Liecht / auff daß seine Werck nit gestrafft werden.** Daß aber das Wort Gottes ein Liecht sey/bezeuget David mit diesen Worten: **Dein Wort ist meiner Füsse Leucht / vñ ein Liecht auff meine Pfad.**

Joa. 3. 20.

Ps. 118. 105

2. Das ander böß sterbzeichen an einem Leibskrancken ist / wann er mit den Zähnen zusamen knirscht/ vnd hat dasselbige zuvor nicht im gebrauch gehabt: Als wann einer vber seinen Nechsten die Zähn zusammen beist / das ist / wann er gar zornig vber jhn ist / jhm flucht vnd wüntscht / so ist es ein Zeichen deß Geistlichen Todts: dann S. Paulus sagt: **Weder die Lästerer noch die Räuber werden das Reich Gottes besitzen.**

1. Cor. 6. 10.

3. Zum 3. wann einer das Maul vnd die Leffzen zusammen zeucht/ ist es ein sterbzeichen / also / welcher seinen Mundt nicht auffthut / noch seine Leffzen Gott zu loben/noch jm zudancken/dz ist ein anzeygung deß Geistlichen Todts: dann David spricht: **Die Todten werden dich HErr nicht loben.** Wann einer aber seinen Mund aufthut/ Gott den HErren zu loben/das ist ein Zeichen deß Lebens.

Ps. 113. 17.

4. Zum 4. ist es ein böß Zeichen an einem Leiblichen Krancken / wann er hat eine truckne/ vnd ein schwartze Zungen oder ein Blaß auff der Zungen/ dann es ist ein Anzeygung / daß derselbige Mensch sterben werde: Also wann einer ein Lügenhafftige Zungen hat/so ist es ein Anzeygung deß geistlichen Todts. In dem Buch der Weißheit stehet also geschrieben: **Der Mundt der Lügen redet / der tödtet die Seel.**

Sap. 1. 11.

5. Zum 5. ist das auch ein Sterbzeichen/wann der Kranck nicht niessen kan/da man jhm Pfeffer oder Nießwurtz in die Nasen thut/doch rathen auch die Artzt nicht / daß man jhnen solche Sachen inn die Nasen thun solle/ dann es schadet dem Krancken: Also wann einer höret/daß er sterben muß/item höret sagen von dem jüngsten Gericht/vnnd von den Peinen d Verdampten / auch wz für grosse Frewd vnd Herrlichkeit durch die sünde verscherzt wird/ vnd erschrickt nicht/schlägt auch nicht in sich selbst/ das ist ein anzeygung/daß ein solcher Mensch ewig sterben werde: In dem Buch Ecclesiastis stehet also: **Es wirdt den Gottlosen nit wolgehen/ vnd werden nit lang leben / sondern wie ein Schatten vergehen / die sich für Gott nicht förchten.**

Eccl. 8. 13.

6. Zum 6. wann dem Krancken die Zung schwer wird/dz er dieselbe nit hebē/vnd man jn nit wol verstehen kan/dz ist ein zeichen deß zeitlichen vñ natürlichen Todts: Also wan einem die Zunge zu schwer ist/dz er dieselbe in der Beycht nit recht heben / noch brauchen kan vnd wil / daß er seine Sünd alle in specie beychte / das ist ein Anzeygung / daß ein solcher Mensch deß ewigen Todts sterben werde. David spricht: **Meine Zung klebet an meinem Rachen / vnd du hast mich geführet in deß Todtes Staub.**

Ps. 21. 16.

7. Für das sibendte/wann der Athem/item Händt vnd Füß kalt werden / wie dann auch die Hüfft / ist es ein Zeichen deß sterbens / also geistlicher Weiß/ wann einer kalt wird in der Liebe Gottes/ vnd nicht andächtig die Ding verrichtet / welche zu d Seelen Heyl vnd Seligkeit gehören/ dz ist ein Anzeygung/ daß ein solcher Mensch deß ewigen Todts sterben werde. Der H. Apostel Johannes sagt also: **Wer nicht liebet/der bleibt in dem Todt.**

1. Io. 3. 15.

8. Zum 8. wann der Kranck an der Deck zauset/ vnd alles zu sich rafft/ vñ hat schwartze Händ/ darauß schleust man / vnnd nimbt ab / daß ein solcher Mensch sterben werde: Also wann ein Mensch geitzig ist / alles zu jhm rafft / vnd der Güter nicht satt werden kan / darauß ist leicht zu ermessen / daß derselbig

selbige ewig sterben vnd verderben werde: vnd sagt
1. Cor. 6. 10. S. Paulus / daß die Geitzigen das Reich GOttes nicht besitzen werden.

9. Zum 9. wann sich die Ohren zusammen ziehen / so ist es ein Anzeigung / daß derselbig Mensch sterbe: Also wann einer die jenigen / welche jhn straffen / hasset / so ist es ein Zeichen deß Todts der Seelen vnd deß ewigen Todts / Salomon sagt in seinen
Prov. 15. 10. weisen Sprüchē: **Wer Straff hasset / der wird sterben.**

10. Zum 10. wann der Kranck an keinem Ort bleiben kan / vnd man jhn von einem Ort zum andern heben / legen vnd führen muß / das hält man auch für ein Sterbzeichen / also wann ein Mensch vnbeständig ist in dem Guten / fähet einmal dieses an / dz andermal ein anders / vnd bleibt bey keinem bestän-
dig / das ist ein anzeygung / daß ein solcher Mensch sterben werde.

11. Zum 11. wann der Mensch keine Ruh hat / so hält mans vor ein Zeichen / daß er sterben werde. Also wann der Mensch vor den Sünden nicht ruhen noch ablassen kan / so ist es ein Zeichen / daß er ewig sterben / vnd verderben werde.

Wann nun ein Mensch dieser Zeichen eins an jhm sihet / so soll er jhm bey zeit helffen / vnd rathen lassen / dann alldieweil wir noch in diesem Leben sind / ist jhnen noch zu helffen / wann einer aber wartet biß dorthin / vnd will jhm alsdann allererst helffen lassen / der hat zu lang gewartet / es ist jhm nicht mehr zu helffen / er muß deß ewigen Todes sterben. Für welchem Todt vns behüten wolle Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Was es für ein elend Wesen vmb der Menschen Leben sey.

Vber die Wort.

Das Königlein sprach zu jhm: HERR / komme hinab / ehe dann mein Kind stirbt /
Johan. 4. Cap. v. 49.

DJe Leuth wissens gar wol / was es für ein elendes Wesen vmb der Menschen Leben sey / dann wir sehens vnd erfahren es täglich (Gott erbarms) es ist bald vergessen / man gedencket nit viel daran / wir hören fast alle Tag mit den Glocken außläuten / aber da gehet der Glocken schall nur in die Ohren / in das Hertz aber will er nicht / etliche lassen wohl einen seufftzen oder zwen darzu / vnd gehet dannoch nicht allweg von Hertzen / sprechen etwan: Ey wie ist vnser Wesen so gar nichts / aber ehe sich einer vmbkehrt / so ist es alles vergessen / truß / dz man mehr daran gedächte / oder daß man einen eynigen / vberflüssigen Trunck deßwegen vnterliesse: Da hebt mans wider an / da man es vor gelassen hat / mit fressen / sauffen / lügen / schinden / schaben / triegen / neyden / hassen / vnd allerley Sünd vnd Laster / der Todtenbahr ist schon vergessen / an das scheutzliche tieffe Loch / an das Grab dencket baldt niemand mehr / darumb gehet es in der Welt gleich wie wir layder sehen / es gedenckt fast ein jeder / Er wölle nicht so elendig / so vrplötzlich / noch so baldt sterben / sondern er werde lang leben / vnd alt werden / darnach werde sie Gott auf dem Todbeth lang ligen lassen / in guter Vernunfft / ehe sie sterben / als dann wollen sie sich bekehren / jhre Sünd beichten / geradt / als wann sie es wüsten / wie sie sterben / als wann es jhnen Gott jhrem Kopff nach machen müste / sie meynen nicht / daß sie elendig vmbkomen könten: vnd durch solche Närrische vorbildung kompt es / dz sie sich nit bessern / vnd in sünden sicher hahin leben: derhalben tringet mich die hohe Noth / daß ich hiemit bey dem todkrancken Sohn deß Königleins das Volck jhres elenden Wesens erinnere / vnd hiemit predige vnd lehre / was für ein elendt Wesen vmb der Menschen Leben sey. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

Graß. Ps. 36. 2. Der König vnd Prophet David vergleicht vns Menschen auff Erden einem Graß oder Blumen deß Felds: **Wie dz Graß werden sie bald dürr werden / vnd gleich wie das grüne Kraut wer-**
den sie verfallen. Item: Sie vergehen früh / gleich wie das Hew / das da früh blühet / vnd bald welck wird / aber deß Abends wird es ab- Ps. 89. 6.
fallen / vnd wird hart / vnd verdorret. Das Graß hat viel Anstöß / der Sonnen hitz verdorret / vnd verbrennet es / Hagel vnd Wind zerschlägt es / der Reyff vnd Frost verderbt es / Leuth vnd Vieh zertrettens / es wird abgefressen / abgemähet / oder kompt ein Wasser / vnd beschlaymet / vnd ertränckt es: Also ist es auch mit vns Menschen beschaffen / es ist nicht zu sagen / was grossen vnd vielen Gefahren vnd Trübseligkeiten der Mensch vnterworffen ist / es mag leicht ein kranckheit kommen / welche jhn hinnimbt / wann der Mensch meynet seine Sachen stehen am besten / vnd er sichs nicht besorgt / so kompt ein Vnglück vnd Kranckheit. Abel war von seinem leiblichen Bruder Cain erschlagen: die Sindflut ersäuffte die gantze Welt / Sodoma vnd Gomorra ward mit Fewer vom Himel verbrant / Pharao ertranck im rothen Meer / den Herodem frassen die Läuß / dem Samson wurden die Augen außgestochen / vnd dergleichen wunderbarliche Fäll tragen sich auch noch zur Zeit zu.
Gen. 4. Gen. 7. Gen. 19. Exod. 14. Act. 12. Iud. 16.

Der Job vergleicht deß Menschen Leben einem Schiff: Dann gleich wie ein Schiff nicht darzu gemacht ist / daß es ruhet / sondern es muß auff den Port zugehen: also ist auch der Mensch nicht von Gott geschaffen zu Wollüsten / noch zur Ruh / daß er faule Tag haben soll / sondern er ist zur Arbeit geschaffen / damit er durch arbeiten / vnd gutes thun / kome zu dem Port der Seligkeit. Die Schiff sind auch vielen vnd grossen Gefahren vnterworffen auff dem Meer / die Wasserwälle stossen darwider / sie legen sie offt auff den Sandt / sie werden von den Vngewitter ertränckt / von den Meerraubern versenckt vnd verbränt: Also / wann du Mensch auch betrachtest die grosse Gefahren / darinen du steckest / so wirstu befinden / daß du gar vielen Kranckheiten vnd Vnglück vnterworffen bist. Die Schiffleuth sauffen offt glücklich / haben guten Wind / vnd sind lustig / bald ehe sie es recht gewahr werden / fahren sie an einen Felsen / alsdann ist das Lachen thewer:
Schiff. Iob 9. 26.

also gehets auch vns Menschen / wann wir am allerlustigsten sind / vnd meynen / es hab kein Noth / es hab kein Gefahr / vnd stehe vnsere Sach am besten / so kompt ein Vnglück daher. Job sagt: Transierunt dies mei sicut naues poma portantes. **Meine Tag sind vergangen / gleich wie die Schiff die Obs füren.** Er vergleicht deß Menschen Leben mit einem Schiff das Obs träge / vnd nicht einem Schiff das Bley / Stahel oder Eysen träge / dann Obs ist ein vergängliche Wahr / vnd bleibt nicht lang: also tragen auch die Schiff deß Menschlichen Lebens nur vergängliche Wahr / die Menschen lassen vnd geben auch nur einen geruch eines grossen Namens vnnd Ansehens in dieser Welt von sich / der auch nicht lang wehret / gleich wie das Obs. Es ist auch keiner von diesen grossen Gefahren deß Lebens gefreyet / er sey gleich so reich / so stattlich als er immer wolle / ja ds noch mehr ist / je grössern vnd höhern Standt / vnd Ampt einer hat / desto grösser vnd mehrer Gefahr ist er vnterworffen / dann wo sind mehr vnd grössere Kranckheiten / als bey grossen Herren / vnd bey denen vom Adel / wo ist auch grössere Sorg / sie ruhen gar vnsanfft in weychen Betten.

Lob. vbi supra.

Hauß. 2. Cor. 5. 1

Der H. Apostel Paulus vergleicht vnser Leib vnd Leben einem Irrdischen Hauß / vnd ist auch vnser Leib vnd Leben ein irrdisch / bawfällig Hauß / vnd gleich einem solchen Hauß / darbey sich allen Tritt zu besorgen / es werde zu hauff fallen: Wann du Mensch in einem Hauß wohnest / welches einfallen wolte / vnd zu befahren / es werde alle Stund einfallen / du würdest dasselbige Hauß nit beschweren / du würdest nicht viel darinnen klopffen / damit du nit etwan die Wänd zerschötterst / vnd ds Hauß einfalle / du würdest auch nach einem andn Hauß / welches wohl gebawet vnd nit einfalle / dichten vnd trachten. Der irrdische Leib vnd Leben ist ein bawfällig Hauß / darbey sich zu befahren / es werde bald einfallen: du bist nicht ein Stundt / ja ein viertheyl Stundt sicher darfür / dannoch achtestu es nit / du beschwerest deinen Leib mit fressen / sauffen / hurerey / vnd vnzucht / du gedenckest nit nach einem andern Hauß / darein du ziehen könnest / wann dieses einfiel / nemblich nach dem ewigen Hauß / darvon auch S. Paulus meldet.

Ferner wird auch vnser Leben einem Bild vergliechen: Die Bilder / welche auff Papier gemalet / sind offt gar schön mit viel vnd mancherley Farben außgestriechen / so bald aber nur ein Regen darauff fällt / so zergehen vnd zerfallen Bildt vnd Farben mit einander gantz vnd gar: Also sind auch offt etliche Menschen mit Reichthumb vnd Ehren gar schön außgestriechen vnd geziehret / gleich wie ein Bild mit seinen Farben / wann aber der Tod kömt / so zergeht Reichthumb / Ehr vnd Zierat / vñ bleibt nichts da / als die Todtenbein / vnd läst Gott / wann sonsten alles / was an dem Leib ist / verfaulet ist / die Todtenbein nicht verfaulen / damit wir mit vnsern Augen sehen / wie aller geschmuck vñ schönheit deß Leibs so mächtig sey / vnd gantz vnd gar vergehe.

Bildt. 1. Cor. 15. 4.

Der König vnd Prophet David vergleicht deß Menschen Leben den Hewschrecken / vnd spricht: **Ich gehe hin wie ein Schatten dahin fähret / vñ werd außgestossen wie die Hewschrecken:** Wann einer in dem Sommer vmb Johañs Tag vber ein Wiesen gehet / so höret er die Hewschrecken singen vnd schreyen / wann er aber vmb Martinis Tag widerumb kompt / so findet er keine mehr / sie sind alle hin / da sihet man weder stumpff noch stiel: also wañ du jetzt auff ein Hochzeit oder Wolleben gehest / so hörest du das Volck weydlich singen vnd lustig seyn / wann du aber vber 60. oder 80. Jahr wider kommen soltest / so sind sie alle hin / gleich wie die Hewschrecken.

Hewschrecken. Ps. 108. 38.

Deß Menschen Leben wird auch einem Schatten vergliechen: die Schatten sehen wohl einem Menschlichen Leib ähnlich / aber doch sind sie vngestalt vnd schwartz / vnd vergehen / wann man mit dem Liecht darzu sihet / ob wañ man dz Liecht gantz vnd gar hinweg thut: Also hat zwar das Menschliche Leben vnd die Weltliche Ehr vnd Reichthum das Ansehen / als sey es etwas schönes / aber wann mans beym Liecht besihet / so ist es nichts / oder wañ man damit in den Schatten / oder in dz Dunckel / dz ist / in das Grab kompt / da sihet man / dz es auch nichts ist. Gott der Allmächtig gebe vns seine Genad / daß wir diß bedencken / vnd recht zu Hertzen nehmen / so werden wir nicht so muthwillig sündigen / sondern bnß thun / ein Gottselig Leben führen / vnd ewig selig werden / Amen / das werde wahr.

Schatten.

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die 7. Sermon. Was vnser HErr Christus in dem heutigen Sontäglichen Evangelio für Exempel vnd Lehren gibt.

Vber die Wort:

Da sagt JEsus zu jhm: Gehe hin: dein Sohn lebet. Der Mensch glaubet dem Wort / das JEsus zu jhm sagt / vnd gieng hin. Johan. 4. Cap. v. 50.

DEmnach vns der Königsche / wie auch sein sterbkräcker Sohn schöne Lehren in: vnd bey dem heutigen Euangelio geben / so wird vns vnser HErr Christus noch viel schönere Lehren vnnd Exempel geben. Dann niemandt ist in Lehren vnd Exempel geben Christo gleich / damit aber dieselben Exempel von vns gemercket / vnd jhnen gefolget werde: Als will ich hiemit offentlich lehren / was vns vnser HErr Christus in dem heutigen Sontäglichen Euangelio für Exempel vnd Lehren gibt. Gott wölle darzu sein Gnade verleyhen / Amen.

I.

Erstlich hat vnser HErr Christus mit dem Königlein ein Comœdi gespielet: Der erste Theyl dieses Spiels ist voll Trawrigkeit / aber der letzte Actus ist vnd hat sich mit grossen Frewden geendet / das gantze Hauß ist voll Betrübnus gewesen / die Mutter deß sterbkrancken Sohns / hat elendiglich geheulet / vnd gewintzelt / das gantze Haußgesinde hat geweynet vnd geklaget: Ach er stirbt: Die Ärtzt haben gar viel getröst / es sey jhm nicht zu helffen / alle Artzney sey vergeblich / da möchte wol der Mutter das Hertz für Leyd zerspringen seyn.

Baldt aber darauff folget eytel Frewd vnd Wone / dann da Christus zu dem Königlein spricht: **Gehe hin dein Sohn lebet**/ ward er wid getrost vnd frewdig / vnder wegen trifft er seine Knecht vñ Diener an / die bringen jhm fröliche Bottschafft / sein Sohn lebe / das Fieber habe jhn gantz vnd gar verlassen / vnd als er heym kompt: findet er dz Hauß voll Frewden / er findt den Sohn so frisch vnd gesund / als wann er niemals kranck gelegen wär / in summa die grosse Traurigkeit hat sich in ein grosse Frewd verkehret / vnd gleich wie man zuuor gesagt vnd geklagt hat / d Sohn stirbt / also hat man nachmals mit Frewden gesagt: er lebt / er ist widerumb frisch vnd gesündt.

Iob. 1. Derogleichen Spiel spielet auch vnser HERR Christus mit dem geduldigen Job / dem nit nur ein Sohn kranck ligt / sondern sieben Söhn vnd drey Töchter auff einmal jämmerlich vmbkommen / so fällt auch das Fewer vom Himmel vnd verbreñet jhm Schaf vnd Hirten: Die Sabeer vñ Chaldeer treiben jhm seine Ochsen vnd Cameel hinweg / vñ tödten darzu die Knecht / Job selbst wird voller Geschwär / von seinem Haupt scheytel an biß auff die Fußsohlen ist nicht ein gesunder Fleck an jhm / vnd vber das alles spotten seiner noch darzu sein eygen Weib vnd Freundt / die jhn sonst hätten trösten sollen. Höre aber was diß Spiel für einen frewdenreichen außgang genommen: Der HERR gab Job zweyfältig so viel wider in allen Dingen / für die sieben tausend verbrannte Schaf / gibt er jhm viertzehen tausendt / für die drey tausendt Cameel / sechs tausent: für fünffhundert Eselin / tausent: für fünff hundert Jochrinder / tailsendt: er zeuget auch siben Söhn / vnd drey Töcher / vnd wurden nit so schöne Weiber gefunden in allem Landt / als die Töchter Jobs / vnd Job lebet nach diesem allen / hundert vñ Iob. 42. viertzig Jahr / vnd sahe seine Kinder vnd Kindskinder biß in das vierdt Gliedt.

Deß Spiels spielet vnser HErr Gott mit allen seinen Außerwöhlten auff dieser Welt / es läst sich anfänglich traurig vnd schmertzlich mit jhnen an / 2. Tim. 3. 12. Act. 14. 21 **dann die in Christo Gottselig leben wöllen / müssen verfolget werden: Durch viel Trübsal müssen wir eingehen in dz Reich Gottes**/ aber solchs sol vns nit vngedültig noch kleinmütig machen / sondern wir sollen deß Spiels ein Endt warten / vnd gedencken / es sey vnsers HERRen Gottes Comödi / so traurig der Anfang ist / so frölich wirdt der Außgang vnd Beschluß seyn. Der Iac. 5. 11. H. Apostel Jacobus sagt also: **Jhr habt gehört von der gedult Job / vnd das Endt deß HERRen habt jhr gesehen.** Lasset euch bey den ersten Acten deß Spiels die Weyl nicht zu lang werden / dann der allerschönest vnd lustigste Actus kompt erst hernacher / vnd wo er hie nicht kompt in diesem Leben / so kompt er doch gewißlich in dem andern Leben.

Dargegen hält der Teuffel ein Tragödi mit den seinigen / der anfang ist süß vnd lieblich / lustig vnd frölich / aber der letzte Actus endet sich mit heulen vnd weinen / mit Schweffel vnd Bech / mit Höllischem Fewer / vnd ewiger Verdamnuß.

2. Zum 2. merck bey der Person Christi / wie kräfftig / lebendig / vnd durchtringend sein Wort sey / in der Stundt vnd Augenblick / da Er spricht: **Gehe hin / dein Sohn lebet**/ wirt der Todkrancke frisch vnd gesund: Dictum & factum, Wort vñ Werck sind beysammen / wie dann das Königlein von seinen Dienern die Stundt erforschet / in welcher es besser mit seinem Sohn worden / vnd befindt / daß es gleich die Stund gewesen / in welcher JEsus zu jhm gesagt hatte / dein Sohn lebet.

Gleicherweiß bey dem letzten Abendmal in dem Augenblick da Christus zu seinen Jüngern gesagt hat / **Das ist mein Leib** / das ist mein Bluth / ist warhafftig sein Leib vnd Blut gegenwärtig gewesen / vnd noch / so offt durch den Priester diese Wort an statt Christi vber Bred vnd Wein außgesprochen werden / bekennen wir / daß sein Leib vnd Bluth vorhanden seyen. Diese grosse Macht vnd Krafft muß man dem Wort Gottes zuschreiben / vnd nicht vnserm Glauben / dann da gleich dz Königlein den Worten Christi nicht geglaubt hätte / da Er sagt: **Dein Sohn lebet**/ so were dannoch die Rede deß HErren wahr gewesen / vnd hätte deß Königleins Sohn gelebt / Also / da gleich die Apostelen nit geglaubt hätten die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im H. Sacrament / so hätten sie doch mit jhrem vnglauben die Wort Christi nit vmbstossen können / es were einen Weg als den andern sein Leib vnd Blut allda gewesen. GOtt hat durchs Wort Himmel vnd Erden erschaffen / ich glaube es nun oder nicht / mein Glaub macht diesen Articul nicht wahr / vnd mein Vnglaub macht jhn nicht falsch. Darumb thun die jenigen vnrecht / welche in diesen / oder derogleichen Geheimnussen alles jhrem Glauben zu mässen / vnd nicht dem Allmächtigen Wort Gottes: recht hat wohl das Königlein daran gethan / dz er Christi Wort geglaubt hat. Die H. Apostelen haben auch recht daran gethan / aber jhr Glaub hat an dem Werck nichts verricht.

3. Zum 3. gibt Christus heut allen Geistlichen Hirten vnd Seelsorgern ein trefflichen Exempel / wie gemach vnd säuberlich / gelind vnd glimpflich / sie mit den Schwachglaubigen vmbgehen / vnd jhnen fort helffen sollen / biß sie recht erstarcken / vnd einwurtzeln / man muß die Vnvollkommenen vnd Schwachglaubigen nicht verstossen / die Kinder in den Wiegen muß man nicht hinweg werffen / es werden noch Leuth darauß / also kan man auch auß den Schwachen vnd Kleinglaubigen / starcke vnd großmächtige Leuth werden. S. Paulus schreibt: Rom. 14. Rom. 15. **Den Schwachen im Glauben nembt auff. Item: Wir aber die da etwas stärcker seynd / sollen tragen d Schwachen gebrechlichkeit.** So wird auch durch den Propheten Ezechiel den Ezech. 34. bösen Hirten verwiesen / daß sie das Schwache nit 4. gestärcket / noch das krancke gehaylet haben. In summa / Gott will nicht haben / daß man ein zerstossen Rohr zerknirschen / noch ein rauchendes Dacht außlöschen soll.

Gleichwol lobet vnser HERR Christus an dem Königlein die schwachheit seines Glaubens nicht / sondern Er trägt ein zeitlang Gedult / aber neben seiner sanfftmütigkeit / braucht Er auch ein Ernst / vnd gibt jhm ein gut Capitul / vnd sagt: Es sey dann **daß jr Zeichen vnd Wunder sehet / so glaubt jhr nicht.** Also müssen wir Geistlichen auch die Schwachheit vnd vnvollkommenheit der Menschen nicht gut heissen / sondern jhnen herauß helffen / vnd beneben aller gebrauchten beschaydenheit vnd gelindigkeit zu zeiten gute starcke Capitul außgeben / vnd der Reichen vnd hochgeschornen Hirnen so

nen so wenig verschonen / als Christus deß Königleins verschonet hat.

4. Zum 4. haben wir in dem heutigen Sontäglichen Evangelio wider die Widertauffer zu mercken / vnd zu sehen / daß der Standt der Obrigkeit kein Vngöttlicher / noch von GOtt verbottener Standt sey / dann das Königlein ist ein Obrigkeit gewesen / vnd hat vber Vnterthanen regieret: nun meldet aber der Text nicht / daß im Christus befohlen / sein Weltliches Ampt auffzugeben / sondern er hat jhn in seinem Stand vnd Ampt bleiben lassen. Darauß zu ersehen ist / daß der Standt der Obrigkeit / ein vor Gott wolgefälliger Standt sey: dann wann der Standt der Obrigkeit / ein vngöttlicher Standt were / wie die Widertauffer vorgeben / so hätte jhn Christus darvon abgemahnet.

5. Zum 5. sollen sich die Lutheraner vnd Calvinisten an den Worten Christi spiegeln / in dem Er sagt: **Es sey dann / daß jhr Wunder vnd Zeichen sehet / so glaubt jhr nicht.** Das Königlein vnd sein Hauff glaubte nicht / wann sie nit Wunder vnd Zeichen sahen / wann sie aber Wunder vnd Zeichen sahen / so glaubten sie: wann aber die Lutheraner vnd Calvinisten gleich Wunder vñ Zeichen sehen / so glauben sie dannoch nicht / dann wir sehen in den Büchern der H. Vätter vnd Lehrer viel Wunder vnd Zeichen / welche zu bestättigung vnser Religion beschehen: Es geschehen derselben auch noch fast all Tag bey den Wallfahrten / gleich wie für Augen ist / aber die Lutheraner vnd Calvinisten wollen dannoch nicht glauben / noch sich von jhren Jrrthumben bekehren / sondern sie verachten vnnd lästern solche grosse Wunder vnnd Zeichen / darumb könte Christus billich zu jhnen sagen: Jhr halßstarrigen Lutheraner vnd Calvinisten / wann jhr gleich Wunder vnd Zeichen sehet / so glaubt jhr dannoch nicht.

6. Zum 6. lernen wir hierbey die grosse Gütigkeit Christi erkennen / in dem Er diesen sterbkrancken Sohn seines Vatters bitt vnd glauben hat genieſſen lassen / in dem Er jhn auff seines Vatters bitt widerumb frisch vnd gesund gemacht. Also hat Er auch dem stummen vnd gehörlosen Menschen das Bandt seiner Zungen gelöst / wegen der bitt / deren / so diesen armen Menschen für Christum haben bracht. Gleicherweiß hat Er auch angesehen den Glauben der jenigen / welche den Gichtbrüchtigen zu jhm getragen haben. Darumb handeln wir Catholischen nicht vnrecht / sondern recht vnd wohl daran / in dem wir in vnsern Gebetten deß Verdiensts der Heyligen meldung thun / vnd deren Fürbitt begehren / darvon hiebevor gnug meldung geschehen ist.

Mat. 7. 35

Matth. 9.

Christus JEsus / Gottes vnd Mariæ Sohn / der wölle vns auch an Leib vnd Seel / gleich wie deß Königleins Sohn gesund machen / damit wir allhier gerecht / vnd dort jmmer vnd Ewig selig werden / Amen.

Am ein vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 8. Sermon. Was wir bey den Knechten vnd Dienern deß Königleins zu mercken / vnd zu lernen haben.

Vber die Wort:

Vnd in dem er hinab gieng / begegneten jhm seine Knecht / vnd verkündigten jhm / vnd sprachen / dein Kindt lebet. Johan. 4. Cap. v. 51.

Joh. 20. 2

Man sagt in dem gemeinē Sprichwort: Qualis rex, talis grex, **Wie der Hirt ist / also seynd auch die Schaf. Wie der Wirth ist / also bekompt er auch Gäst. Wie der Herr ist / also seynd auch seine Diener** / Welches auch Syrach sagt: Weil aber das Königlein ein Tugenthaffter Mann gewesen / an welchem wir schöne Exempel vnd Lehren zu mercken vnd zu behalten haben / so wird er auch Tugenthaffte Knecht ohne zweifel gehabt haben / bey denen auch schöne Exempel vnd Lehren wir zumercken haben / vnd thut auch wol von nöthen / daß jetzt zur Zeit frommer vnd trewer Knecht vnd Dienstbotten Exempel in acht genommen würden / weil sich jetzt zur Zeit die Dienstbotten so gar vnarthig stellen: derohalben will vnd muß ich hiermit offentlich lehren / was wir bey den Knechten vnnd Dienern deß Königleins zu mercken / vnd zu lernen haben. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Die Knecht deß Königleins haben mit jhrem Herrn mitleyden gehabt / als es jhm vbel gangen / vnd sein Sohn todkranck gewesen / vnd jrem Herren solches nicht gegönnet / sie sind aber froh worden / als sich diß zugestandene Vnglück jhres Herren widerumb gewendet hat / vnd der sterbkrancke Sohn widerumb frisch vnd gesundt worden ist / sie habens jhrem Herrn von Hertzen gegönnet / deßwegen sind sie jhm nachgangen / solches zu verkündigen / vnd ein Frewd zu machen.

Also sollen wir auch vnserm Nechsten sein zugestanden Vnglück nicht gönnen. Hingegen sollen wir jhm gleichfals sein Glück vnd Wolfahrt nicht mißgönnen / sondern das Glück / welches jm Gott gönnet: gehets jhm wohl / so sollen wir vns mit jhm frewen / gehets jhm vbel / so sollen wir mit jhm Laydt tragen: vnd thun die neydischen Leuth gar vnrecht / vnd grosse sünde / welche sich ob jhres Nechsten Wolfahrt betrüben / vnd jhm mißgönnen: wann es jhm wohlgehet. Dann der Sohn Syrach spricht: **Die sich diß Falls der Frommen freuen / die werden in Strick gefangen / Angst vnnd Noth wird sie vor jhrem Tod fressen vnd verzehren.** Vnd der heylige Apostel Paulus spricht also: **Frewet euch mit den Frölichen / vnnd weinet mit den Weinenden.** Fürnemblich aber sollen Dienstbotten jhren Herren vnd Frawen das wohlgehen von Hertzen gönnen vnd wünetschen / auch wie / vnd wo sie können / befördern. Dargegen mit dem jhm zugestandenen Vnglück vnnd Vnfall ein Christlich mitleyden haben / vnd tragen / vnd sollen / so viel jnen möglich / daran seyn / daß alles Vnglück verhütet vnnd abgewendet werde.

Eccl. 77. 32.

Rom. 12. 19.

Zum 2. ist bey dem heutigen Sontäglichen Evangelio abzunehmen / daß das Königlein frome vnd

vnnd getrewe Knecht muß gehabt haben / welches darbey zu mercken / weil sie fleissig auff den krancken Sohn deß Königleins achtung geben / daß sie alle Stund bey jhm blieben / vnd allzeit auff jn gesehen: dahero dann sie gesehen haben / welche Stund vnd Zeit jn das Fieber verlassen hat / vnd solches haben sie gethan / da gleich der Herr nicht bey jhnen gewesen: dahero abzunehmen / daß sie keine Augendiener gewesen seyen / vnnd jhre Sachen / darzu sie bestellt / so fleissig vnd trewlich in abwesen / als in beywesen jres Herren verrichtet haben. Jetzund aber / findet man deß Gesinds (layder) gar viel / welche wohl sich fleissig erzeygen / vnd anlassen / wann der Herr bey jnen ist / so bald aber der Herr den Rücken gewändet hat / so arbeiten sie wenig / oder wohl gar nichts. Diese sollen lernen an den Knechten deß Königleins / nicht allein in anwesen jhrer Herren / sondern auch / vnnd noch viel mehr in jderen abwesen / fleissig vnd trewlich zu seyn / darzu sie auch S. Paulus vermahnet / mit diesen Worten: Jhr Knecht seyd gehorsamb in allen Dingen / ewern Leiblichen Herren / nicht mit Dienst für Augen / als die den Menschen gefallen / sondern mit Eynfältigkeit eweres Hertzens / vnd förchtet Gott. Col. 3. 22. Eph. 6. 5.

3. Zum 3. werden die Knecht deß Königleins glaubig / dann sie sehen die grossen Wunder Christi / an dem Todkrancken Sohn / das Fieber verläßt jn nit allgemach / sondern plötzlich auff einmahl / da doch sonsten die Kranckheiten Pfundweiß zunehmen / vnd Quintleins widerumb hinweg gehen: Also werde du auch glaubig: Es sprechen wohl etliche / sie seyen glaubig / dann sie glauben ja / was die Catholische Röm. Kirch glaubt: das ist wohl wahr: wer aber glaubig ist / der sol noch glaubiger werden / das ist / Er soll besehen / was seinem Glauben mangele: dann wann du warhafftig glaubest / seinen Verheissungen von dem Ewigen Leben / vnnd seinen Tröhungen deß künfftigen Gerichts deß Fegfewers / vnd der Höllen / so weretstu viel jnnbrünstiger vnd eyfferiger in den Gottseligen Vbungen / vnd guten Wercken.

4. Zum 4. sehen wir in dem heutigen Euangelio / daß die Knecht / wegen jhres Herren glaubig worden sind / darumb / weil sie bey einem guten Herren / welcher glaubig worden / gedienet haben: Hingegen aber sind der vnglaubigen Herren / als Herodis / Pilati / vnd der Hohenpriester Diener / nicht leicht glaubig worden / dann die Diener vnd Vnterthanen richten sich gemeiniglich nach jhren Herren: es wird einer nicht leicht glaubig / an eines vnglaubigen Königs vnd Herren Hoff. Solcher Exempel haben wir wohl / daß fromme / glaubige Leuth / an vnglaubiger Leuth Hoff gewesen sind / als Joseph / Daniel / vnd andere / aber sie sind an solchen Höfen nicht glaubig worden / sondern sie sind zuvor glaubig gewesen / ehe sie an solche Höff kommen seynd. Wann sie aber an solchen Höffen hätten sollen allererst glaubig werden / so were es nit leicht geschehen. Ja wir haben viel mehr Exempel für Augen / daß glaubige Leuth / an vnglaubigen vnd Kätzerischen Höffen vnd Diensten vnglaubig vnd Kätzer worden sind: darumb thun die Eltern vnrecht / vnd sünde / welche jhre Kinder in jhrer Jugend zu Herren / vnd an Orth thun / da widerwärtige Religion ist / daß sie also in jhrer Jugendt von der Catholischen Religion abgeführet / vnnd zu groben Jrthümben angeführet werden / sollen darumb diejenigen Eltern / welche jhre Kinder Handwercker / oder sonsten was wollen lassen lernen / vñ versuchen / dieselben an Catholische Orther thun: dann was kan einer viel guts bey verführeten Leuthen lernen? vnd ob man gleich ein Handwerck / oder sonsten etwas bey jhnen sihet / so kan man doch nicht rechte Geistliche Weiß zu leben / vnd gute Sitten bey jhnen sehen / noch lernen / dann sie treiben dieselbigen nicht. Salomon sagt: **Wer mit den Weisen vmbgehet / der wird weiß / wer aber der Narren Gesell ist / der wird jhnen gleich werden.** Item / **Eyffer nicht nach den bösen Leuthen / vnd begehr nicht bey jhnen zu seyn / dann jhr Hertz trachtet nach schaden / vnd jhre Lefftzen reden von Betrug.** Das ist wol geschehen / daß etliche glaubige Leuth / bey vnglaubigen Herren / vnnd an vnglaubiger Herren Höffen viel außgericht haben: als Daniel / Mardochæus / vnd andere: aber darzu taug nicht ein jeglicher: Kinder / wann man sie von Jugent auff zu Lutherischen oder Calvinischen Herren thut / ehe sie in der Catholischen Lehr recht ergründet sind / taugen nichts darzu / sie werden verführet / sondern es müssen Leuth seyn / welche in der Catholischen Religion recht ergründet / vnd befästiget sind / die können an solchen Orthern bißweilen etwas außrichten / mit Kindern ist es verspielet. Prou. 24. 1.

5. Zum 5. soll jederman an den Knechten deß Königleins lernen / auff die sünden fleissig achtung zu geben / vnd zu sehen / daß sie die Stundt vnnd Zeit nicht vnnützlich vorüber lassen / dann es ist nichts köstlichers / als die Zeit / wann ein Zeit einmal vorüber kompt / so kan man dieselbige Zeit nicht widerbekommen / wann man gleich so viel Gelds darumb geben wolt / als jmmermehr genant werden kan. Weil dann nun die Zeit so köstlich ist / so soll man sie wohl anlegen / vnd nicht vnnützlich vorüber lassen. Jn der heimlichen Offenbarung Johannis schweret der Engel Gottes / dz kein Zeit mehr seyn werde / darumb gebrauch sich ein jeder dieser Zeit wohl / vnd lege sie recht an / damit nicht das Pœnitere, vnd gerewen hernach komme. Für welchem Pœnitere vns behüten wolle / Gott Vatter / Sohn / vnd heyliger Geist / Amen. Apoc. 10. 6.

(:)

Am

Am ein vnnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 9. Sermon. Wie sich der Adel verhalten soll.

Vber die Wort:

Vnd er glaubet mit seinem gantzen Hauß. Johan. 4. Cap. 53.

DAs gemeine Volck richtet sich gemeinlich nach den Adelspersonen / vnd nach den vornehmen Herren / darumb / wann die vornembsten Herren vnd Häupter an einem Orth Catholisch sind / so ist das Volck auch Catholisch / sind sie aber Lutherisch / vnd Calvinisch / so ist auch gemeinlich das gemeine Volck gleich also / vnd solches ist jetzt nicht new / sondern / wir lesen in dem Buch der Königen / so offt die König vnd vornembsten Häupter Abgöttisch worden / ist jnen allzeit das Volck nachgefahren / vnd hat gleichfals den Abgöttern gedienet / vnd ist gefangen hinweg geführet worden: vnd ist jetziger Zeit auch ein grosse Vrsach / daß Landt vnd Leuth Lutherisch vnd Calvinisch / weil Fürsten vnd Herren den anfang gemacht / vnd Calvinisch vnd Lutherisch sind / das Volck ist aller Orten gar vngezogen / weil die Oberherrn gar vngezogen sind: Derohalben damit alles recht vnd wol zugehe / vnd der Adel dem gemeinen Volck mit guten Exempeln vorgehen mögen: als will ich hiermit / weil das Königlein auch ein vornehme Adelsperson gewesen / lehren / wie sich der Adel halten soll / Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Adel kompt her von Tugenden / vnd hält sich der recht Adelich / welcher sich Tugentlich hält / welcher aber sich nit Tugentlich hält / vnd ein sündlich roh vnd auffgebunden Leben führet / der hält sich nicht Adelich / sondern er hält sich Viehisch / Säwisch / Bäwrisch: etliche meynen / dz sey sich recht Adelisch gehalten / wañ sie stattlich gekleydt / stattliche Pferd haben / vnd wann sie ein Bein auff diese Seyten / vnd dz ander auff jene Seyten deß Pferds hänckten / wañ aber das recht Adelich were / so könte auch ein jeder Hollunck Adel werden / wann er nur stattliche kleyder anzöge / vnd sich auff ein Pferdt setzte: Man heist jetzt manchen Adel / wann man jn einen vngezogenen Bawrenknopff hieß / so thät man jm viel rechter vmb sein Geldt Darumb nennet man Edelleut Edelleut / sie sollen sich Adelich vnnd Tugentlich auch halten / dann sie haben Adeliche Einkomen darzu. Der Adel ist durch Tugent vnd Ritterliche Thaten erlanget worden: wann jetzt viel die vom Adel sind / jhren Adel durch Tugent vnd Ritterliche Thaten erlangen solten / so würden sie nimmermehr kein Edelleut. Ich verachte vnd verwerff deßwegen den Adel nit gantz vnd gar / gleich wie die Widertauffer thun / sondern ich sage jnen jre sünde rund vnters Gesicht / damit sie sich bessern möchten / dann zu erhaltung Landfrieden / vnd zu beschützung Land vnd Leut / müssen grosse / mächtige Herren seyn / vnd müssen Fürsten vnd Herrn jhre Ritterschafften haben / allein darwider rede ich / dz sich etliche nit Adelich / das ist / Tugentlich halten. Die Tugenten aber / welche die Edelleut vornemlich an sich haben sollen / sind diese: 1. sollen die Edelleuth demüthig seyn / die Teutschen führen einen schwartzen Adler in jhrem Schildt: die schwartze Farb bedeutet die Demut / darmb sollen all die jenigen / welche gut vom Adel seyn wöllen / auch demütig seyn: sie sollen demütig seyn in kleydern / das ist / sie sollen zu sehen / daß sie sich nit zu stattlich kleyden / es ist jhnen zwar zugelassen / vnd vergönnet / dz sie sich jrem Stand nach etwz zierlicher vnd stattlicher kleyden / als die Bawren / damit sie von den Bawren enterschieden werden / aber sie sollen doch auch zu sehen / daß sie es nit vbermachen / dann was verderbt jetzt die vom Adel anders / als Pracht vnd Hochmuth in den Kleydern: wann jetzund ein Edelfraw auff ein Kindschäncк / oder zu einem Tantz kompt / sihet sie ein new Muster der Kleyder / wann sie nũ heym kompt / so spricht sie: Juncker ich hab das vnd das Muster gesehen / lasset mirs auch also machen / weil der Juncker ein gute Ehe haben / so muß ers jr mit grossem Vnkosten machen lassen / die alten Kleyder / welche jhr sonsten noch gut gnug gewesen / taugen jhr nichts mehr / es vergehet kaum ein Jar oder ein halb Jahr / kompt widerumb ein ander Muster auff / da will das Weib / Söhn vnd Töchter wider vmb solches Muster haben / vnd also geräth der Edelman in schulden / daß Er nicht weiß / wie er heraus kommen kan / wann das Weib / Item / Söhn vnd Töchter bey den alten Kleydern blieben / so könten sie viel Jahr an einem Ehrenkleyd haben / da sie sonsten alle Jahr / bald alle halb Jar müssen ein newes haben: sind doch die Alten auch Edelleut gewesen / ob sie gleich nit solche Muster getragen haben. Wie viel Edelleuth sind jetzund hinden vnd fornen schuldig / was machts? sie kleyden sich zu stattlich: dahero kompts / daß mancher Hauß vnd Hoff verkauffen / vnd auß einem Edelman / ein Bettelman werden muß: wo sie nur einen Heller erkrimmen vnd erkratzen können / so muß er für Kleider gehen / vnd wann nun solche Kleyder ein Jahr getragen werden / so sind es alte Lumpen / die man in einen Winckel / oder in den Mist werffen muß / da ligen sie / vnd stincken / die Kauffleuth haben das Geldt darfür / vnd behaltens viel Jar / vnd gewinnen wie viel darmit / der Edelman muß solche stinckende / die in dem Mist ligende Lumpen verzinsen / vnd solcher Zinß wächst jhm offt auff den Halß / daß Er vmb alles kompt / was Er hat / das gewinnen die Edelleut mit jhrer Hoffarth in Kleydern.

Zum 2. sollen die Edelleuth auch demüthig seyn gegen andere Leut / sich anderer Leut nicht verdünncken / vnd den jenigen / welche bey jnen zu klagen vñ zu schaffen haben / freundlich Antwort geben / in erinnerung / daß gahr ein schlechter Vnterscheydt zwischen Edelleuthen / Bawren vnd Bettelleuthen sey: Dann (als Adam hackt / vnd Eva spann / wo war damahls der Edelman? Vnd ob gleich die Edelleut in dieser Welt höher angesehen sind vnd gehalten werden sollen / so ist doch bey Gott kein ansehen der Person / da gilt es alles gleich / Bawer vnd Edelman / vnd kan vnd will auch Gott die hoffertigen Edelleuth / wegen jhres stoltzes stürtzen. 2.

Zum 3. sollen Edelleut auch fromb seyn / vnd ein-

eingezo-

eingezogenes Leben führen / damit sie andere Leuth mit jhren bösen Exempeln nicht ärgern / sie sollen auch glaubig / vnd dem rechten / wahren Catholischen Glauben zugethan seyn / fleissig zu dem Ampt der H. Meß gehen / dann sie haben besser Zeit vnnd Weyl / als die arbeitende Leuth / werden aber Edelleuth andern Leuthen zu gutem Exempel nicht vorgehen / vnd ein böß Leben führen / so werden sie andere Leuth ärgern / vnd auff sich bringen / das / welches vnser HERR Christus spricht: **Wehe dem Menschen durch welchen Ergernuß kompt.** Mat. 18. 7. **Vnd wann ein vornehmer vom Adel sündigt / so wird er auch härter gestrafft / als wann ein Bawer ein sündliches Leben führet / dann die Hohen vnnd Gewaltigen ärgern mehr Leuth mit jhrem sündlichen Leben / als die schlechten vnd Armen.**

4. Zum 4 sollen die Edelleuth / vnd hohe Häupter **auch gutthätig vnd barmhertzig gegen die Armen seyn / sollen dieselben nicht mit Erneuerung vnnd Beschwärung / denen man sonsten wohl vor seyn könte / pressen / noch pressen lassen / vnd sollen daran seyn / daß jhr arme Vnterthanen in guter Ruh bey den Jhrigen erhalten werden / dann deßwegen sind die Edelleuth da / deßwegen gibt man jhnen Gülte / Zinß / Zehend / Renth: Weh aber den Edelleuthen / welche jhre Vnterthanen vnbillich belegen / vnd belegen lassen / welche jhre Vnterthanen mehr vnnd härter straffen / als sie verdienet / wie (layder) derselbigen hungerigen Edelleuth gefunden werden / welches nicht Edelmännisch / sondern Tyrannisch gehandelt heist.** Die Edelleuth sollen auch den armen Leuthen keinen schaden thun mit häzen / noch bayzen / mancher Edelman thut offt / wegen eines Haasen in dem Feldt vnd Getränd mehr schaden / als zehen Haasen werth seyn: ein Edelman solt ehe keinen Haasen essen / als daß Er den Leuthen / wegen seiner Haasen schaden thun wolte.

Zum 5. sollen Edelleuth weise / verständige Leut seyn / welche andern Leuthen rathen könten / deßwegen sollen die Alten die Jungen von Jugent auff studiren lassen / aber was geschicht: wie viel Edelleuth werden jezt in vnnd bey den Roß- vñ Hundsställen aufferzogen / welche jr Lebtag in keine Schulen kommen / vnd sich auff die Roß- vnnd Hundsställ zu misten / mehr vnd ehe verstehen / als auff das schreiben vnd lesen: wie sollen nũ diese andern Leuthen rathen / vnd sie bescheyden zwischen weiß vnd schwarz / haben sie doch selbst nichts studirt / sie sollen andern Leuthen rathen / vnd können jhnen selbst nit rathen / dañ sie können nichts / sie wissen nichts / sie haben Sinn vnd Witz in der Jugent versoffen / sie sollen andere Leut regieren / vnd kõnen sich selbst nicht regieren / darumb gehets an vielen Orten zu / daß es wohl zu erbarmen / derohalben sollen Edelleuth selbst erst lernen / ehe sie andere Leuth lehren / vnd rathen / sie sollen auch den Wein meyden / damit sie nicht Sinn vnnd Witz versauffen / vnd jhr Ampt der Gebühr verrichten können.

Was ich nun von den Edelleuten gepredigt habe / das kan man auch von den höhern Ständten verstehen / vnd hab alles / wegen guter meinnung gepredigt / vnd gesagt / verhoffentlich / man werde solches anderer Gestalt nicht verstehen / Amen.

Am ein vnnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 10. Sermon. Was man bey dem Ampt der H. Meß zu bedencken / vnd zu betrachten habe.

Vber die Wort:

Vnd er glaubet mit seinem gantzen Hauß. Johan. 4. Cap. v. 53.

Eutiges Evangelium / meldet von dem Hauptman / dz er glaubig worden sey / sampt seinem gantzen Hauß: Nũ pflegen aber frome Catholische Christen / vnd Glaubigen zu dem Ampt der H. Meß zu gehen / darumb wann man von einem Lutherischen oder Calvinischen sagt / Er ist in die Meß gangen / das verstehen wir Catholischen nicht anders / als er ist glaubig worden / vnd ist zu den Catholischen getretten. Weil dann nun am 3. Sontag nach Ostern ist gelehret worden / wie man das Ampt der H. Meß recht / vnd mit Andacht anhören soll vnd muß / vnd darbey vermeldet / dz man mit dem Leib gegenwärtig / vnd mit dem Gemüth / auffmercken müsse / damit aber demselbigen Folg geschehe / als will ich hiemit lehren / was man bey dem Ampt der Meß zu bedencken / vnnd zu betrachten hat / Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Bom. 3. post Pascha Ser. 51.

Erstlich vor der Meß / wann du hörest darzu läuten / so bereit dein intention vnd Gemüth / vnd nim dir vor diß Geschäfft zur gedächtnuß deß Leydens vnd sterbens Christi zu verrichten / sonderlich aber gedenck an die Mutter Gottes / an S. Johannem / an Mariam Magdalenam / vnd an andere Marien / wie sie auff dem Berg Caluarix / den HErren allda creutzigen zu sehen / gangen sind / in welcher Gesellschafft / du diß aller kostbarlichste Opffer durch die Hand deß Priesters dem Ewigen Vatter begeren solt auffzuopfern. Erstlich für dich selbst / nachmals für die gantze Christliche Kirch / für die Todten / vnd für deine besondere Noth vnd Anligen / vnd für alle die jenigen / so sich in dem Gebett befohlen haben / nimb dir auch für Geistlicher Weiß in derselben Meß zu communiciren.

Zum 2. kanstu vnterschiedlich alle Ding betrachten / welche vnter der Meß gehandelt werden: nẽ in denselben / was sie bedeuten / damit du einen Geistlichen Trost vnd Hülff darauß schöpffen könntest. Vnd Erstlich / wann man das Confiteor sagt / so sey eingedenck der sünden Adam vnd Euæ / neben deinen vnzalbaren vielen Gebrechen / vnd begehre mit grosser Rew vnnd Leydt von dem HErren verzeyhung der sünden.

Wann der Priester den Altar küsset / betrachte du die jnbrünstige Begierdt / so da die Menschliche Natur / zu der Vereynigung deß Worts gehabt / auch die Begierdt der heyligen Catholischen Kirchen / zu der Zukunfft Christi / vnd einer jeglichen Seel /

Seel insonderheit / welche sich Geistlicher Weiß mit dem HErrn pflege zu vereynigen / bittendt / daß dir solches auch werde zugelassen.

Vnter dem Introitu, oder Eingang der Meß sey eingedenck deß grossen Verlangen der lieben Altväter zu der zukunfft Christi in die Welt / eben dasselbige beherzige auch vnter dem Kyrie-Eleyson / vnd begehr mit jhnen von den drey Personen der allerheyligsten Dreyfaltigkeit / den Seligmacher / daß Er der Welt barmhertzig sey / vnd in dein Seel Geistlicher Weiß kommen wolle.

Wann man das Gloria in excellis Deo singet / vnd spricht / so betrachte du / wie der HErr auff die Welt kommen / in ein Kriplein gelegt / vnd durch den Engelischen Gesang gelobet worden / befleiß dich derhalben auch mit den Engeln / GOtt den HErren für diese empfangene Wolthat zu loben.

Vnter dem Dominus vobiscum, bilde du dir vor / wie sich der HErr den H. drey Königen offenbaret hat / vnd also der gantzen Haydenschafft ist kundt worden / bitte jhn derhalben / daß Er sich von dir / vnangesehen deines Elends vnd Jammers nicht wolle verbergen.

Vnter den drey Collecten vnd Gebetten führ du zu Gemüth / wie die Christliche Kirch der allerheyligsten Dreyfaltigkeit für die Menschwerdung Christi deß HErrn dancket / vnd bitte / daß Er jhr beständigkeit in dem Glauben / Leyden vnd Todt nachzufolgen / verleyhe / welches du auch für dich selbst kürtzlich begehren / vnd also dein Hertz mit der gantzen Kirchen vereynigen solt.

Wann man die Epistel lieset / so gedenck an den H. Johannem den Tauffer / wie er in der Wüsten gewesen / vnd gepredigt / vnd wie der HErr nach dem Er von jhm getaufft worden / den Juden das H. Evangelium zu verkünden angefangen / gleichfals / wie die Juden vndanckbar gewesen / keinen Nutz darauß geschöpfft / vnd nur ärger worden / auch wie viel schnöder / vnd ärger du selbst seyest / weil du auß der Lehr deß HErren / vnd seinen Heyligen keinen Nutzen schöpffest.

Wann man das Buch auff die rechte Seyten herumb trägt / magst du dich entsetzen / in betrachtung / wie der HErr von den Juden gewichen / vñ zu den Hayden kommen ist / bitte jn derhalben / daß Er dich / wie wohl du aller seiner Gnaden gantz vnwürdig / nicht also verlassen wolle.

Weil man das Evangelium lieset / mercke du auff die Wort deß H. Euangelij / vnd befleiß dich etliche / wann du kanst nach deinem Verstandt in deiner Notturfft zu behalten / vnd bitte jhn / daß Er diß sein H. Evangelium in dein Hertz hinein schreiben wolle.

Vnter dem Credo sey eingedenck der Männig der Völcker / welche mit dem Liecht deß Glaubens erleuchtet worden / vnd sich zu dem Evangelio bekehret haben / begehre auch / daß dir solches Liecht sampt dem lebendigen Glauben werde mitgetheylt / damit du mit demselbigen Liecht die herrliche / grosse Geheimnuß deß Glaubens verstehen / vnd recht erkennen könnest.

Vnter dem Dominus vobiscum, betrachte wie der HErr sein vnendliche Krafft / Gewalt / vnd Weißheit erzeygte / als Er mannigfaltige Wunderzeichen gethan / viel Krancken gesund gemacht / vnd Todten aufferweckt hat / mit bitt / daß Er in dir ein newe Liebe erwecke / die Kranckheiten deiner Seel heyle / vnd seine Krafft (ohn welche du nichts vermagst) in dir erzeyge.

Vnter dem Offertorio, oder auffopfferung der Hostien / mit sampt dem Kelch / betrachte den allergeneygtesten Willen / mit welchem sich der HErr die zeit seines gantzen Lebens dem ewigen Vatter / vmb vnser Lieb willen in aller Marter vnd Pein / ja in dem Todt selbst hat aufgeopffert / neben welchem Opffer du dich jm auch gantz vnd gar auffopffern / vnd willig / vnd bereit seyn solt / alles das jenige / so jhm gefällig / zu seiner Ehr vnd Gloria zu leyden.

Vnter dem orate Fratres, beherzige / wie der HErr von Jerusalem in die Wüsten Ephrem abgeschieden / vnd seinen Jüngern / daß Er sterben müste / heimlich kundt vnd zu wissen gethan hat. Weil man auch die Secreta, vnd heimliche Gebett spricht / bedencke du die gantze Zeit / welche Er allda verharret / trag ein grosses Mitleyden / daß du jhn also verstossen siehest / vnd betrachte / vnd berewe darbey / wie offt du jhn also auß deinem Hertzen verjaget hast / mit endlichem Vorsatz / bey jhm biß in den Todt deß Creutzes zu bleiben.

Wann man die Præfation sagt / führ du zu Gemüth den Eynritt / welchen Er am Palmtag zu Jerusalem gehalten / da jederman gesungen hat / Benedictus qui venit in nomine Domini, Osanna in excelsis, **Gebenedeyet sey der so da kompt in dem Namen deß HErrn / Osanna in der Höhe.** Vnd wann du siehest / daß du jhn in dein Hertz nicht auffgenom̃en hast / solt du ein Rew darneben haben / in bedencken / daß jhn die Juden / wiewol vnbekant / mit so grosser Lieb vnd Ehr empfangen haben / du aber dich seiner so wenig achtest / ohn angesehen / daß du jhn so wohl kennest.

Bey dem Te igitur, vnd stracks nach der Præfation bey dem Memento, betrachte du das Gebett so der HErr in dem Garten verrichtet / auch die Angst / sampt dem blutigen Schweiß / vnd wie Er von jederman verlassen worden / erinnere du dich / gleichfals wie Er solches für dich insonderheit gelitten / vnd wie du jhn allein gelassen / weil du auß Forcht etwas zu leyden / von jhm gewichen bist.

Wann der Priester die Händt vber den Kelch hebt / so erinnere du dich / wie der HErr gefangen / gebunden / gegeisselt / vnd von Pilato zu dem Todt verurtheylt worden ist. Item / deren Schmertzen / welche Er vmb deiner Sünden willen gelitten hat / sampt der grossen Vnschuldt / in dem Er die Pein welche du verdienet hast / auff sich genommen / weil der Priester die Creutz macht / so sey eingedenck deß Creutzes / so da von Holtz gemacht / vnd dem HErren auff seine Schuldern gelegt ward / der es auff den Berg Caluariæ trug / vnnd daran genagelt ward. Bitt jhn / daß Er dir gleichfals dein Creutz zu tragen / Stärck verleyhen / vnd dich gantz vnd gar an sein Leib anhäfften wolle.

In der auffwandelung der Hostien bedencke / wie das Creutz erhöhet worden / vnd vnter der wandelung deß Kelchs / besihe mit den Augen deß Gemüths / die grosse männig deß Bluts / welches auß seiner allerheyligsten Wunden geflossen / opffere also dem Himlischen Vatter diß kostbarlich Opffer / mit Gedächtnuß deß leydens / vnd sterbens / deß wahren Sohns Gottes zu Lob / vnd Ehr seines Göttlichen Namens.

Wann man die heylige Hostj / vnd den Kelch widerumb auff das Corporal niderseßt / vnd bedecket /

cket / so führe du zu Hertzen den Todt deß HErrn / wie Er von dem Creutz herab genommen / in das Grab gelegt / mit weissem Leinwath eingewickelt / vnd ein grosser Stein vor deß Grabs Thür gewältzet worden / trag mit solchem allem ein Mitleyden / bevorab mit deinem Hertzen / weil es so hart wie ein Stein / kalt vnd vnrein ist / ohne Pforten vnd Verwahrnuß der Sinnen / damit du dich sampt Christo dem HErren darein begraben möchtest.

Vnter dem andern Memento betrachte du die gantze Zeit / welche der HErr dort in dem Grab verharret / wie Er nachmals in die Vorhöll hinab gestiegen / vnd die H. Vätter darauß erlöst hat / Bitte ihn für die Seelen der Abgestorbenen / dz sie durch die Verdienst seines bittern Leydens von jren Peinen erledigt werden.

Wann der Priester an die Brust schlägt / so sey eingedenck deß Layds / welches das Jüdisch Volck darumb getragen / als es den HErren getödtet hatte / vnd schäme dich selbst / daß du nicht auch einen Schmertzen ob seinem allerheyligsten Leyden empfindest.

Weil man das Pater noster betet / führe du zu Gemüth das Gebett / welches vnser liebe Fraw / die Apostel / vnd andere H. Frawen / weil der HErr in dem Grab gelegen / vollbracht haben / mit begier / denselben widerumb zu sehen / begehre derhalben widerumb mit jhnen den HErren in deinem Hertzen aufferweckt zu sehen.

So man die Hostien zertheylt / alsdann betrachte du in deinem Hertzen die Kirchen / wie sie nemlich in drey Theyl getheylt ist / der erste ist die tryumphirende in dem Himmel / der ander / die streittende oder kämpffende auff dieser Welt / der dritte aber die Seelen in dem Fegfewer / welchen der HERR sein Gnad erzeyget / vnd bitte / daß Er dich auch vnter die Außerwehleten zehlen / vnd dir den Theyl verleyhen wolle / der dir zu deiner Notturfft beförderlich seyn könte.

Wann man spricht pax Domini sit semper vobiscum, so beschawe du mit dem HErrn also glorificirt / vnnd vnsterblich aufferweckt / wie Er seiner werthen Mutter / der Magdalenæ / vnd den H. Aposteln erschienen / vnnd bitte jhn vmb den wahren Frieden / vnd Eynigkeit deiner Seelen mit seiner Göttlichen Majestät.

Vnter dem Agnus Dei, betrachte du / wie der HErr das Lamb sey ohne Mackel / auff welches der H. Johannes der Tauffer gedeutet / das da allein hinnimbt die Sünde der Welt / mit herrzlicher bitt / Er wolle deine Seel vollkommenlich reinigen / vnd alle Laster von derselben hinweg nehmen.

Wann der Priester communicirt, betrachte du wie der HErr mit vnendlicher Glori vñ Tryumph gen Himmel sey auffgefahren / vnd befleisse dich gleichfals mit dem Gemüth hinauff zusteigen / vnd Geistlicher weiß mit dem Priester / sampt der gantzen Kirchen zu communiciren.

Dieweil man das Buch widerumb auff die rechte Seyten deß Altars trägt / bedencke du / wie am Endt der Welt alle Menschen zu dem Glauben werden bekehret werden / vnd bitte vmb bekehrung der Kätzer / der Abtrinnigen / vnd der Hayden.

Nachmals vnter dem Dominus vobiscum, betrachte du / dz / wiewol der HErr von vns gen Himmel abgeschieden / Er doch nichts destoweniger sich selbst bey vns auff Erden in dem allerheyligsten Sacrament zu seyn / verlassen habe / mit demüniger bitt / daß / wann Er von dir entweder dich zu probiren / oder aber wegen deiner vielfältigen Gebrechen hinweg scheyden werde / Er dich dannoch nit gantz vnd gar verlassen wolle.

Vnter der letzten Collecten vnd Gebettlein bedancke dich mit der gantzen Christlichen Kirchen gegen der H. Dreyfaltigkeit aller / insonderheit denselbigen Tag / empfangenen Wolthaten.

Letztlich vnter dem Dominus vobiscum, so führ du zu Gedächtnuß die Posaunen deß Engels am Jüngsten Gericht / wie der HERR zu demselben kommen werde mit höchstem begehren / dz du doch an dem jenigen erschröcklichen Tag geschickt / vnd bereit erfunden werden mögest.

Gleicher weiß betrachte du bey dem Ite Missa est, die Wort Christi / Ite maledicti, &c. das ist / **Gehet hin jr Verfluchten** / welche Wort Christus an dem Jüngsten Tag zu den Verdampten sagen wird / bedencke auch darbey die Wort Christi / venite benedicti, **kompt her jhr Gesegneten** / &c. Welche Wort Christus zu seinen Außerwehlten sprechen wirdt. Vnter der benediction, erwege du / wie der HErr vns segnen / vnd wir alle seine Herrlichkeit mit jm zu genieſſen / in den Himmel eingehen werden / vnd bitte jhn / daß Er dich / ebener gestalt an jetzo benedeyen wolle / auff daß du jhn in dieser vnd jener Welt Ewiglich loben vnd preisen mögest.

Nach der Meß solt du Gott dem HErrn danck sagen / daß Er dich einer so grossen Wolthat / vnd eines so thewren Opffers hat wollen theylhafftig machen / demselben vnserm gütigen Gott sey für alle erzeygte Wolthaten / Lob / Ehr / Preiß / vnd Danck gesagt / von nun an biß in Ewig.

AMEN.

Am zwey vnnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Matthei am 18. Capit.

IN der Zeit / sprach der HERR JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem König / der mit seinen Knechten rechnen wolt. Vnd als Er anfieng zu rechnen / kam jhm einer vor / der war jhm zehentausent Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der Herr verkauffen jhn / vnd sein Weib / vnd seine Kinder / vnd alles / was er hatte / vnd bezahlen. Da fiel der Knecht nider / bath jhn / vnd sprach: HERR hab Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen. Da erbarmet sich der Herr vber den Knecht / vnd ließ jn loß / vnd die Schuldt erließ er jhm auch. Da gieng derselbige Knecht auß / vnd fand einen seiner Mitknechten / der war jhm hundert Groschen schuldig: vnd er grieff jhn an / vnd würget jhn / vnd sprach: Bezahle mir / was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider / bath jhn / vnd sprach: Hab Gedult mit mir / ich will dirs alles bezahlen. Er wolt aber nicht: sondern gieng hin / vnd warff jhn ins Gefängnuß / biß daß er bezahlet / alles / was er jhm schuldig war. Da aber seine Mitknecht solches sahen / wurden sie sehr betrübt / vnd kamen / vnd brachten für jren Herren alles / das sich begeben hatte. Da fordert jhn sein Herr für sich / vnd sprach zu jhm: Du schalckhafftiger Knecht / alle diese Schuld hab ich dir erlassen / dieweil du mich bateſt. Solteſt du dann dich auch nicht erbarmet haben vber deinen Mitknecht / wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig / vnd vberantwortet jhn den Peinigern / biß daß er bezahlet / alles / was er jhm schuldig war. Also wird euch mein Himlischer Vatter auch thun / so jhr nicht von Hertzen vergeben werdet / jeglicher seinem Bruder.

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die Erste Sermon. Wer der Schuldherr vnd König / wer die Knecht / zum dritten / von der Rechnung / zum vierten / von den grossen Schulden.

Vber die Wort:

Das Himmelreich ist vergleicht einem Menschen König / der mit seinen Knechten rechnen wolte. Matth. 18. Cap. v. 23.

ES hat diß gegenwärtige / ewer Lieb jetzt gelesene Euangelium fornenher bey den eynfältigen Leuthen ein ansehen / als wann es vns wenig betreffe vñ angieng / dann es sagt von einem König / welcher mit seinen Knechten rechnen wolt / vnd wie jhm einer vorkommen sey / welcher jhm gar viel schuldig blieben / welches offt geschicht / daß solche Leuth nit allweg Rechnung thun können / wañ wir aber dem Euangelio / als einer Parabuln / vnd Gleichnuß / die einen andern Verstand hinder sich hat / als sie mit Worten vorgibt / eygentlich nachdencken / so wird sichs befinden / daß sie vns allen gesagt / vnd einen jeden jnsonderheit betreffe / vnd angehe / dann vnser HERR vnd Heyland in dieser Gleichnuß wollen beschreiben / der Christen Fähl / vnd Mängel / wie dieselben zu verbessern: derhalben damit wir vns das heutige Gleichnuß Nutz machen / vnd wissen mögen / was vns doch Christus wolle dardurch zu verstehen geben / als will ich ewer Lieb hiermit an Tag legen / wer durch den Schuldherrn / vnd König zu verstehen.

Zum andern / wer die Knecht seyen.

Zum dritten / von der Rechnung.

Zum vierten / von den grossen Schulden / Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Vnser HERR Christus sagt also / das Himmelreich ist gleich einem Menschen König / durch das Himmelreich verstehet Er die streitbare Kirch auff Erden / die wird darumb ein Himmelreich genant / daß jhr Thun vnnd Wesen / jhr Glaub vnnd Lehr / jhr Regul vnd Ordnung / jhr Sacramenta vnd Hierarchia / jhre Gewalt vnd Authoritet auß / vnnd von dem Himmel herrühren / vnnd vns zum

Himmel layten / wer in das Himmelreich der Ewigen Frewd vnnd Seligkeit begehrt zu kommen / der muß sich zuvor in diesem Himmelreich finden lassen / wer in diesem Himmelreich auff Erden nit ist / der wird auch dort hin in das Ewige Himmelreich nicht kommen.

Dieses Himmelreich ist vergliechen einem Menschen König / merck / daß so wohl im Griechischen als in dem Lateinischen Text stehet dz Wort (Menschen) darumb sind die Evangelia Bücher / vnd Bibel vnrecht / vnd ist gefählet / in welchen dz Wort (Menschen) außgelassen ist.

Wer der König. Apoc. 17. 14. Apoc. 19. 16. 1. Tim. 6. 15.

Durch den König verstehet Christus Gott den Himlischen König / welcher ein König aller Königen / vnd HERR aller HERRN in der heyligen Schrifft genant wirdt / vnd ja freylich ist Er ein König aller Königen / vnd HERR aller HERREN / dann alles / was in dem Himmel / vnd auff Erden ist / das ist seyn / Er hatts gegeben / Er hat auch Macht / den Menschen / welchen ers gegeben hat / widerumb zu nehmen / die andern Königen sind nur Gottes vnter Könige / die Königreich sind nicht jhr / sondern Gottes / von dessen wegen haben sie die Königreich vnter Händen / so lang Er will / dieser grosse König / nemblich Gott / der Himlische Vatter muß auch alle Ding / regieren / vnd erhalten / sie könten sonsten nicht bestehen / vnd vergiengen geschwindt in einem Augenblick / diesem König müssen alle Ding / welche im Himel / vnd auff Erden / vnd in dem Meer sind / gehorchen / Sonn / vnnd Monn / Sternen / die Erden / Wasser / Laub / vnd Graß / vnd alles / was nur ist / muß jhm thun / was Er will.

Dieser König muß den gantzen Erdbodem / auff welchem die andern Mächtige König wohnen / erhalten / dann die gantze Erden schwebt nur in der Lufft / gleich wie ein Fedder in der Lufft schwebt / Gott muß sie erhalten / damit sie nicht vergehet / darumb sind die andern König gegen Gott / gleich als gemahlete König / gegen dem rechten König / vñ gleich als wann ein rechter König viel gemahlte König in seiner Handt hat / dieselben erhält / vnd er damit thun mag / was er will.

Wer die Knecht.

Die Knecht / mit welchen dieser Himlische König Rechnung halten will / sind die Christen / dann dieselbigen sind alle Knecht vnnd Diener Gottes.

Erstlich ratione creationis, wegen der Erschaffung / dann Er hat vns auß Nichten erschaffen / derhalben ist auch billich vnnd recht / daß wir jhm dienen / dann Er spricht / Dich hab ich gemacht / **mein Knecht bist du / O Israel vergeß mein nicht.** Ps. 44. 11.

Zum andern / sindt wir schuldig GOtt zu dienen / ratione emptionis, darumb / daß wir durch jhn sind erkaufft worden / dann S. Paulus spricht **also / Jhr seyd thewer erkaufft worden / vnd** 1. Cor. 6. 19. der heylige Apostel Petrus schreibt diese Wort: 1. Pet 1. 18. **Wisset / daß jhr nicht mit vergänglichem Goldt oder Silber erlöset seyd von ewerem bösen Wandel der Vätterlichen Satzung / sondern mit dem thewren Blut Christi eines vnschuldigen / vnd vnbefleckten Lambs / nun** verstehet vnnd weiß ein jeder / daß wir dem jenigen zu dienen verbunden sind / welcher vns erkaufft / vnd widerumb gelöset hat.

Zum dritten / sind wir Christen Knecht Gottes / ratione conductionis, dann wir sind darzu auffgenommen / gedinget / vnd bestellt worden / wir sind in den Weinberg Gottes deß Hauß Vatters gedinget / als Arbeiter / daß wir darinnen arbeiten / vnd jhm dienen sollen: für einen solchen Knecht vnd Diener hat sich auch David erkant / da er also sagt / **O HERR ich bin dein Knecht / GOtt** Psal. 115. der Allmächtige fordert zweyerley Rechnungen vns.

Erstlich / fordert Er Rechnung von vns / vnnd **müssen wir jhm Rechnung thun / alldieweil wir** noch in diesem Leben sindt / vnd dieses geschicht in: vnd bey dem heyligen Sacrament der Buß / vnnd Beicht / vnd diß sind stück Rechnung.

Die ander Rechnung müssen wir jm thun nach vnserm ableben / für seinem gestrengen Richterstul / so bald der Mensch gestorben / wie dañ auch an dem Jüngsten Gericht / für allen Menschen / vnd diß ist die Grundrechnung / aber heutiges Sontägliches Euangelium meldet nur von der Stückrechnung / nemblich von der Beicht / bey welcher Rechnung noch Gnad zu erlangen ist / dann es meldet / daß noch der Knecht Gnad erlanget hab / vnd jhm alle seine Schulden nachgelassen worden seyen / aber bey der Rechnung / an dem Jüngsten Tag / ist kein Gnad mehr zu erlangen / da last man einem die Schulden nicht nach / alsdann heißt es / wie in dem Buch Ecclesiastis stehet also / **wann der Baum** Eccl. 11. **fället / er falle gegen Mittag / oder Mitternacht / auff welchen Orth er fällt / da wird er ligen.**

Diese Stückrechnung fordert nun GOtt auff viel vnd mancherley Weiß von vns / Er fordert sie von vns durch den Mund seiner Prediger / in dem Er den sündern predigen läst / sie solten Buß thun / vnnd jhre Sünde beichten / Er fordert sie von den Sündern / durch die H. Schrifft: in den weisen Eccl. 4. 31. Sprüchen deß Sohns Syrachs stehet also: **Beschäme dich nicht deine Sünde zu beichten / vnd zu bekennen /** Er heisset die Sünder zu dieser Rechnung / durch innerliche eyngebung in dem Er jhnen in jhr Hertz gibt / sie seyen gresse Sünder / jhr Leben werde also in der Länge nit gut thun / sie solten vnd müsten jhre sünde beichten / Gott reibet auch die Sünder zu dieser Rechnung durch Creutz / vnd Trübsahl / derohalben / wann einer nun also zu dieser Rechnung gefordert / vnd angetrieben wird / soll er auch Rechnung thun / vnd seine Sünde beichten.

Die Schuldt / die wir als Knecht Gott vnserm Schuld. Schuldherrn schuldig / sind die schuldt der sünden / das ist / die sünde / die Menschen sind GOtt dem Schuldherrn alte vnd newe schulden schuldig.

Die alten schulden sind vns Catholischen Christen in: vnd bey dem Tauff geschäncket / vnd nachgelassen / vnd diese alte schulden haben wir nicht selbst gemacht / mit vnsern sünden / sondern sie ist auff vns geerbt / Adam hat diese schuld erstlich gemacht / vnd auff vns geerbt.

Die andere schulden sind die newe / vnd selbst gemachte schulden / welche ein jeder Mensch selbst für sich mit seinen sünden machet / wann wir nun derselben schulden / nach dem Tauff machen / so müssen sie in diese Stückrechnung kommen / vnnd gesetzt werden / Es meldet aber heutiges Evangelium von einer grossen summa / welche der Knecht schuldig / nemblich / zehentausent Talent / oder Pfundt / ein

ein Talent wird gemeinlich gerechnet auff sechshundert Cronen / so machen nun hundert Pfundt sechtzigtausent Cronen / steigen nun hundert pfund so hoch / wie hoch steigen dann tausent Pfund? wie hoch zehen tausent? sie lauffen auff sechtzig Thonnen / oder sechs Million Cronen: welches auff vnsere gebräuchliche Gülden geschlagen / machet beynahe hundert Thonnen / oder zehen Million Gold; welcher Fürst / welcher Potentat / welcher Kayser vermag einen solchen großmächtigen Rest / bahr abzuzahlen? Ich geschweig eines armen Knechts / vnd Dieners: Sihe / wie tieff steckt dieser Knecht in den Schulden / dardurch wird angedeutet / daß der Mensch wider seinen Gott sich mehr als zehentausentfältig verschulde / vñ versündige. David spricht Pf. 18. 13. **Wer weiß oder verstehet die Sünde?** Der König Manasses bekennet in seinem Gebett / Er habe mehr Sünde gethan / als der kleinen Sandkörnlein am Meer gefunden werden / vnd klagt David / seine Missethat seyen vber sein Haupt gangen / vnd seyen jhm zu schwär worden / gleich wie ein schwere Last: Deßgleichen spricht David / Pf. 129. 1. **Auß den Tieffen ruff ich HERR zu dir:** Er will so viel sagen / wie tieff bin ich in deiner Schuldt / vnd Straff versuncken? Dieses alles sol vns bewegen / daß wir auff Mittel / Weiß vnd Wege gedencken / durch welche die Sünde / Schuld bezahlet / vnd abgetragen werde / dann es findet sich bey vielen ein grosse Sicherheit / es gehet mancher Jahr vnd Tag dahin / vnd gedencket nicht einmahl daran. Leibliche Geldschuldner dichten vnd trachten Tag vnd Nacht / wie sie sich auß den Schulden bringen / der Zinß / die Hauptsumma nicht vberwachse: die mit der Sündenschuld seynd lassz ohne Serg / lassen die Hauptsumma / das ist / die Sünde stehen / den Zinß / das ist / Gottes Straffen vnd Plagen täglich vber vns wachsen / wie wir aber die Sündschulden bezahlen können / darvon soll nun in der folgenden Predig mit Gottes Hülff / vnd Gnad gehandelt werden.

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Wie wir dieser grossen Schulden können ledig vnd loß werden.

Vber die Wort.

Vnd als er anfieng zu rechnen / kam jhm einer vor / der war jhm zehentausent Pfundt schuldig. Matth. 18. Cap. v. 24.

Ein frommer / Ehrlicher Mann / an dem ein gute Ader ist / vnnd der ein redlich / auffrichtig Gemüth hat / der ist also gesinnet / wann er höret / daß er in grossen Schulden steckt / so dichtet vñ trachtet er / wie er derselben möchte ledig vnd loß werden. Wir haben in der nechst vorgehenden Predigt gelehrt / vnd gehört / daß wir Menschen / d' Knecht / welcher zehentausent Pfund schuldig / vnd daß ein jeder Mensch ein grosse summa Gott dem Allmächtigen schuldig / doch jmmer einer mehr / als der ander / vnd ist der / welcher die Zehen Gebott nicht gehalten / vnd dieselbigen vielfaltig vbertretten / Gott dem HERRN zehentausent Pfundt schuldig: derhalben will sichs auch gebühren / daß ein jeder dichte vnd trachte / wie der Sachen zu thun / damit Gott zu Frieden gestellt / vnd die Schulden bezahlt werden / welches ich hiemit auffs kürtzest lehren will / Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

I. In der Welt / vnnd bey der Welt Kindern finden sich viel / vnd mancherley Weisen / Mittel vnd Weg die Schulden zu bezahlen / aber solche dienen nicht daher: die erste Weiß bey den Welt Kindern / die Schulden zu bezahlen / ist die ablaugnung der Schulden / wann einer einem nichts geständig ist / daß er jhm etwas schuldig / daher haben die Welt-Kinder ein Sprichwort / vnd sprechen / man könte einen ehe vnd besser nicht bezahlen / als wann man jhm nichts gestünde / ein solches Mittel / vnd Bubenstück brauchte Cain / als er seinen Leiblichen Bruder Abel ermordet hatte / vnd will vmb dieselbige Sünde nichts wissen / dann / als jhn der HErr mahnet / vnd sagte / **Wo ist dein Bruder Abel?** Gen. 4. laugnets Cain / vnd sprach' / soll ich meines Bruders Hütter seyn / Eben also thät auch Judas bey dem letzten Abendmahl / als jhn der HERR seiner grossen Schulden erinnert / daß er Judas / Christum verrathen wolte / will Judas nichts darumb wissen / vnd spricht: HERR bin ichs / vnd kan zwar den Menschen ein Schuldt abgelaugnet werden / wann sie es entweder vergessen / oder die Schuldregister verlohren / oder keine Zeugen / vnd Leuth da sind / welche darumb wissen / aber Gott den HERREN können wir nicht also bezahlen / dann Gott ist ein Hertzkündiger / der alles sihet / vnd weiß / was die Menschen thun / ja Er sihet die vnnd weiß die längstgeschehene Sünden so wohl vor Augen / als die gegenwärtige / darumb kanst du nicht laugnen / du darffst auch nicht gedencken / daß Gott das Register verlehren / oder die Handschrifft verlegt hab / wann Himmel vnnd Erden verbrennen / werden dannoch die Register nicht mit verbrennen / sie werden sich wohl finden / die Schuldbücher werden an dem Jüngsten Tag auffgethan / wie solches der H. Apostel Johannes / in seiner heimblichen Offenbarung zuvor gesehen hat / vnnd wann einer gleich so vnverschambt / daß er laugnen wolte / würde jhn doch sein eygen Gewissen vberzeugen. Mat. 26. 25. Apoc. 20. 12.

2. Die ander Weiß der Weltkinder ist lügen / vnd triegen / dann man findet der bösen Buben / wann sie einem die Schulden nicht können ablaugnen / so sehen sie doch / wie sie jhn belügen / sagen entweder sie haben dem vnd dem das Geld geben / welchs doch nicht wahr ist / hab es jhm vberschickt / mit einem / der etwan gestorben / oder sonsten nicht da ist / daß er sich verantworten kan / oder betriegen jhn in der bezahlung / entweder mit falscher Münz / die sie

selbst machen / oder mit blosser Müntz / die weder gang noch gebe / daran man verliehren muß. Eben also / vnnd auff diese Weiß wollen die Calviniſten vnd Lutheraner jhre Schulden bezahlen / ſie wollen jhre Schulden also bezahlen / wann ſie nur glauben / daß ſolche Schulden vmb Chriſti willen alle bezahlet ſeyen / ſo ſeyen vnd würden ſie bezahlet / aber wo haben doch die Lutheraner ſolche Müntz genommen? in der Schrifft ſtehet ſie nicht / ſo haben auch die H. Vätter euch ſolche Müntz nicht geben / noch gelehret / jhr habt ſie ſelbſt geſchlagen / vnnd auffbracht / vnter dem Namen / als ſey ſie von den H. Apoſteln / vnd Lehrern gelehret / darumb iſt es ein falſche Müntz / mit welcher jhr Gott den ſchuld Herrn nicht bezahlen könnet / dann Er nimbt kein falſche Wahr / noch Müntz / Er kennet ſie gar wol / die Calviniſten vnd Lutheraner meynen / ſie bezahleten Gott den HERRN gahr wohl mit jhrem glauben / iſt es doch ein Kätzeriſcher vnnd falſcher Glaub / ſolche Wahr nimbt Gott nicht an bezahlung / mit Lügen läſt Er ſich nicht bezahlen.

Die dritte Weiß / darauff die Weltkinder jhre Schulden bezahlen / iſt / Verſura, wann man eine Lücken auffmachet / daß man die ander darmit zumacht / dann mancher / damit er einen Schuldner bezahle / borget / vnnd entlehnet ers von einem andern / auff dieſe Weiß vnterſtehen ſich die Sündenſchuldt Gott dem HERRN zu bezahlen die jenigen / welche böſes thun / damit guts darauß erfolge / vnnd ſie guts thun können / als die jenigen / welche das Leder ſtählen / vnd die Schuch vmb Gottes willen geben / welche wuchern / damit ſie Allmoſen geben können / dieſes nennet man ſonſten S. Petrum entblöſſen / vnd S. Paulum darmit zudecken / welche nun auff dieſe Weiß die Sündenſchuldt wollen bezahlen / werden zwiſchen zweyen Stülen nidersitzen / vnd mit den thörichten Jungfrawen neben dem Himmelreich hingehen.

3. Verſura.

Zum vierten / bezahlen die Gottloſen Weltkinder jhre Schulden alſo / ſie lauffen darvon / mancher kaufft jhm ein pahr Schuch / vnd bezahlet damit all ſeine Glaubiger / wo will aber ein armer Sünder hinlauffen / da er vor GOtt ſicher ſey? dann Gott iſt Allmächtig / Er iſt an allen Orthen / Er ſihet / vnd findet ein jeden an allen Orthen / deſſen beklagt ſich auch David mit dieſen Worten / Pſ. 139. 7. **Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? wo ſoll ich hinfliehen von deinem Angeſichte? führe ich gen Himmel / ſo biſt du da / ſteig ich ab zu der Höllen / ſo biſtu gegenwärtig / nehme ich Flügel deß Morgens früh / vnd bliebe am äuſſerſten Meer / ſo würde mich doch deine Handt daſelbſt hinführen / vnnd deine Rechte mich halten:** So warnet vns auch Gott ſelbſt darfür bey dem Propheten Jeremia mit dieſen Worten / **Mag ſich jemandt vor mir in Winckel verbergen / daß ich jhn nicht ſehen möge? bin ich nicht der ich Himmel vnd Erden erfülle?** vnd bey dem Propheten Amos ſtehet alſo geſchrieben: **dann ob ſie gleich hinab in die Höle ſteigen / wird ſie mein Handt dannoch da von dannen herauff holen / ſteigen ſie dann ſchon biß gen Himmel / will ich ſie auch herab ſtoſſen / verſtecken ſie ſich dann zu oberſt an den Berg Carmel / will ich ſie da ſuchen / vnd hinweg nehmen / ob ſie ſich dann vor meinen Augen in den Abgrundt deß Meers verkröchen / will ich den Schlangen daſelbſt gebieten / die ſie ſtechen ſollen.**

Ier. 23. 24

Amos. 9. 2.

Zum fünfften bezahlen etliche Gottloſe Leuth jhre Glaubiger alſo: ſie verzweifflen vber jhren groſſen Schuldenlaſt / thun jhnen ſelbſt den Todt an / erhäncken oder ertränncken ſich / alſo gehet es manchem betrübten / vnd der Sünden halber angefochtenen Menſchen / vber der Sünden ſchuldt der zehentauſent Pfundt / daß er verzweiffelt an Gottes Gnad vnnd Barmhertzigkeit. In der Welt zwar werden auff dieſe Weiß viel Schulden bezahlet / dann wer da ſtirbt / vnd mit der Haut bezahlet / an dem kan man weiter nichts fordern / aber gegen Gott hilfft es nichts / dann ob ſich wohl einer auß Verzweifflung ſelbſt erhäncket / erſticht / oder ertränckt / ſo wird doch darmit die Sündenſchuldt nicht bezahlt / ſondern er kompt noch tieffer darein / vnd ſtürtzet ſich erſt in den Schuld Thurn der Hölliſchen Verdamnuß / darumb fliehen ſolche Leuth den Regen / vnd fallen dargegen gar in den Bach / ſie fliehen den Rauch / vnd fallen dargegen in das Ewige Fewer. Wie können vnd ſollen wir Menſchen dañ nũ die groſſe Sündenſchulden bezalen?

Antwort der ſündige Menſch kan die Sündenſchuldt nicht von jhm ſelſten abbezahlen / welches vns auch heutiges Gleichnuß lehret / in dem darinner vermeldet wird / daß der Knecht nicht zu bezahlen gehabt / vnnd weil er nicht bezahlen können / hat der HErr jhn heiſſen ſich ſelbſt / ſein Weib / vnd ſeine Kinder / vnd alles / was er gehabt / verkauffen: deßgleichen meldet auch die heutige Parabul von einer groſſen Summa / welche einem Knecht zu bezahlen / vnmöglich / vnd können wir Menſchen vns ſelbſten in dieſe Schulden ſtecken / aber ſich widervmb auß dieſen Schulden zu wickeln / ſtehet nicht in vnſerm eygen Vermögen / wie dann geſchrieben Hoſ. 13. ſtehet: **O Iſrael / du haſt dich ſelbſt verderbet / dann dein hülff ſtehet allein bey mir.** Warvmbiſt dann der Knecht ſo frech / vnnd vermäſſen / daß er ſich erbieten darff / alles zu bezahlen / war er ſchuldig iſt / **Ich will** (ſpricht er) **alles bezahlen / was ich ſchuldig bin:** kan dann der Sünder ſeine Sündenſchuldt bezahlen? Antwort / Es bleibt bey dem / das jetzt geſagt iſt / der Todtſünder / vnd Schuldner iſt ſo arm vnd elend / daß er für ſich ſelbſten nicht einen Heller / noch Pfenning / will geſchweigen / ein ſolche / mächtige Schulden / käſt abzahlen / vnd ablegen kan / vnd daran iſt kein zweiffel / woher will aber dann der Knecht die bezahlung nehmen / woher thut der Sünder gnug für ſeine Sünde? da merck nun fleiſſig auff / der Sünder bezahlet nicht auß ſeinem lären / ſondern auß dem vollen Beutel JEſu Chriſti / darein greifft er / vnd darauß nimbt er / ſo viel als er bedarff / Welche: 1. Cor. 1. **vns worden iſt von Gott zur Weißheit / vnd** 30. **zur Gerechtigkeit / vnd zur Heyligung / vnd zur Erlöſung** / wie S. Paulus ſagt / wann wir vns an jhn halten / vnnd vns ſeiner Verdienſten / vnd ſeiner am Stamm deß H. Creutzes / erworbenen Güter / durch die ordentliche / in Gottes Wort für geſchriebene Mittel theylhafftig machen / ſo wird der Himliſche Vatter zu Frieden geſtellt / vnd bezahlet / da hat alsdann der Sünder gut machen / dann er ſchöpfft auß dem vberreichen Brunnen

ſeines

seines Heylands vnd Seligmachers / vnd löschet seinen Durst mit dem Wasser deß Lebens / wie geschrieben stehet bey dem Propheten Esaia : Jhr werdet mit Frewden Wasser schöpffen auß dem Brunn deß Heylands. Die Krüg/schöpffpfannen/Geschirr vnd Eymer/sind Glaub/Buß/Demuth / Gebett/ vnd dergleichen/mit diesen Gefässen schöpffet der Sündenschuldner / vnd macht sich dardurch quit vnnd frey von allen Schulden. Jm heutigen Sontäglichen Euangelio stehet / also sey der Knecht seiner grossen Schulden ledig worden / er sey vor seinem Schuldherrn nidergefallen/vnd hab jhn gebetten/vnd gesagt: HERR / hab Gedult mit mir/ich will dirs alles bezahlen. Durch das niderfallen wird vns vorgebildet/ die demütige Buß vnd Beicht: dz aber der Knecht gesagt / HERR/hab Gedult mit mir/ich will dir alles bezahlen / wird vns vorgebildet der gute Fürsatz deß büssenden Sünders / sein Leben zu bessern : vnd will vns vnser HERR hiermit lehren/ vnd zu verstehen geben / wann der Sünder seiner grossen Sünden/welche er nach dem Tauff begangen / wolte loß werden / so müsse er dieselben demütiglich beichten / vnd Gott vmb verzeyhung bitten/ auch jhm darneben den steiffen Fürsatz machen / er wölle alles bezahlen / das ist/ er wölle hinfüro solche sünde meyden/ vnd thun alles / was Gott von jhm fordere / alsdann wird jhn Gott der HErr von seinen sünden / durch den ordentlichen Beichtvatter loß machen/ vnd jhn der sünden erlassen.

Esa.12.5.

Frag. Was will vns aber vnser HErr Christus darmit zu verstehen geben / in dem Er in der heutigen Parabul also sagt ? Da ers nun nicht hatte zu bezahlen/ hieß der HErr verkauffen jhn/ vnd sein Weib / vnd Kinder / vnd alles / was er hätte/vnd bezahlen.

Antwort Antwort : Wann einer in grossen sünden schulden steckt / vnd nicht zu bezahlen hat / das ist / nicht bezahlen will / so heist Gott der HErr nit sich selbst/ vnd sein Weib vnd Kinder verkauffen / darmit zu bezahlen: darumb soll mans nicht dahin verstehen/ als sey das der Verstandt solcher Wort / daß einer sich / sein Weib vnd Kinder verkauffen soll / damit er sich von seinen Todsünden ledig machen könne? Neyn / sondern solche Wort haben diesen Verstandt: Gellius schreibt/daß bey den alten Römern dieses der Gesatz eins der zwölff Taffeln gewesen/ daß man dessen Leib / der viel schuldig / vnnd nicht zu bezahlen hatte / zu stücken zurschneiden / vnd einem jeglichen Schuldner darven ein Stück geben solte. Darauff redet nun die heutige Parabul / in dem der HErr zum Knecht saget/er soll Weib/vnd Kinder / vnd alles / was er hab / verkauffen : dann das Weib ist mit dem Mann ein Leib / die Kinder sind stück vnd theyl jhres Leibs / darumb haben die Wort der Parabul diesen Verstandt / wann einer nicht hätte zu bezahlen / das ist / wann einer nicht will bezahlen/ heist der HErr verkauffen Weib vnd Kinder/vnd alles/was er hat/vnd bezahlen/das ist so viel gesagt / wann einer nicht will die grosse sündenschuld auß dem reichen schatz Christi bezahlen/ so muß er sich selbst/sein Weib vnd Kinder/vnd alles was er hat/verkauffen/ das ist/er muß sich selbst mit Leib vnd Seel/ mit Augen vnd Ohren/ vnd mit allem was er hat / dem Teuffel zu Leibeygen dargeben/vnd ist so viel gesagt / gleich wie man sonsten im vnnd bey den strengen Gebotten vnnd Verbotten sagt: Qui non habet in ære, luat in corpore, Wer es nicht hat an Geldt vnd an Guth zu bezahlen/den will man an dem Leib straffen/das ist/ der soll mit der Haut bezahlen. Merck / daß in der heutigen Parabul also stehet: cum non haberet, vnde reddere, das ist / Als ers nun nit hatte zu bezahlen. Vnser HErr Christus sagt nicht / als er nun nit konte bezahlen / sondern als er nun nicht hatte zu bezahlen. Das ist so viel gesagt/ als / er hätte keinen sinn noch willen jhn zu bezalen: also haben auch viel sünder keinen sinn noch willen/Gott jrem schuldherrn zu bezahlen/daran mangelts nur/sie können jhn sonsten wohl bezahlen/mit Gottes hülff vnd Gnad/ dann der schatz Christi ist groß / ja vberschwänglich groß vnd reich / allein sie wollen nicht bezahlen / vnd ist kein Sünder so groß/ noch so viel schuldig/der mit Gottes Gnaden/was er will / auß dem reichen schatz Christi nicht bezahlen kan/allein daran mangelts nur/wie gesagt/viel wollens nicht thun / Geldt vnd Gut ist gnug / ja vber gnug da in dem reichen schatz Christi.

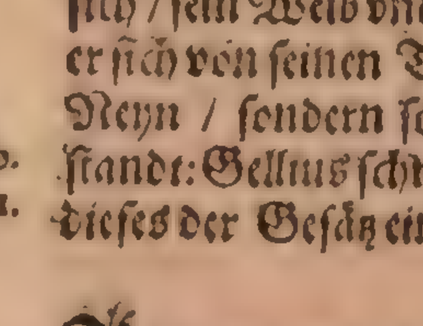
Gell.lib. 20, c.21.

Derhalben jhr sünder / wann jhr der grossen schuldt ewrer sünden erinnert werdet / so gedencket nicht/jhr könnet sie nicht bezahlen/ sondern nehmet durch ordentliche/vñ in Gottes Wort vorgeschriebene Mittel / auß dem reichen schatz Christi vnd bezahlet. Darzu euch/vnd vns allen Gnad verleyhen wölle Gott Vatter/Sohn/vnd H. Geist/Amen.

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Von vnserm Schuldregister.

Vber die Wort:

Vnd als er anfieng zu rechnen / kam jhm einer vor/der war jhm zehentausent Pfundt schuldig. Matth. 18. Cap. v. 29.



MAnn ein Schuldiger sein Schuldregister / in welchem begrieffen ist/wieviel er seinem Schuldherrn schuldig / auffsuchet / vnd dichtet vnd trachtet / wie er doch die Schulden bezahlen möge / dz gefällt dem Schuldherrn gar wol / er erbarmet sich desto mehr vber jhn/vnd hat desto ehe Gedult mit jhm. Wann aber der Schuldiger dahin gehet/ vnd nicht gedencket an die Schulden / vnd Schuldregister / vnnd nichts darnach fragt / er sey gleich viel oder wenig schuldig / das verdreust den Schuldherren gahr vbel / Er fordert die Schulden desto ernsthafftiger an jhn.

Also wirdt es auch GOTT vnsern Schuldherren vbel verdriessen/wann seine Schuldiger ohne Sorg dahin leben/ vnnd nicht daran gedencken

wöllen/daß sie Gott viel Pfundt schuldig/vnd wie sie jhn bezahlen mögen: derhalben will ich hierinit allen Sündern die Schuldregister Gottes vorlegen/damit sie darauß ersehen mögen/wie viel sie Gott jhrem HErrn schuldig/vnd darauff bedacht seyn könten/wie sie dieselben Schulden bezahlen möchten. Gott wöll darzu sein Gnad verleyhen/ Amen.

Gott der Schuld Herr/hat vns vnsere Schulden auffgeschrieben: Erstlich in ein Buch/nemlich in die zehen Gebott: Er hat sie vns auch auffschreiben lassen in sein H. Wort/darumb/wann einer sehen vnd wissen will/wie viel er Gott seinem schuldt HErrn schuldig/der nehm vor sich die zehen Gebott/vnnd betrachte/was bey einem jeden Gebott verbotten ist/vnd der nun nicht weiß/was bey einẽ jeden Gebott verbotten wird/der nehm ein Gottseelig/Catholisch Büchlein/darinnen vermeldt/was bey jedem Gebott verbotten ist/so wird er befinden/daß er wider jedes Gebott wohl tausent mal gesündigt/vnnd also der Knecht sey/welcher GOtt dem Himlischen König zehentausent Pfundt schuldig: Mancher wird befinden/daß er wohl öffter/als funffzehenhundertmal/oder zwey tausentmal wider ein Gebott gesündigt/vnnd also GOtt seinem HErrn funffzehen/oder zwantzig tausent Pfundt schuldig sey: in das H. Evangelium hat auch Gott der Himlische Haußvatter schreiben lassen/wie viel mancher Mensch schuldig sey/nemblich zehen tausent Pfundt: mancher Mensch lebt wohl zwantzig/dreissig/oder viertzig Jar in Sünden/vnd sündigt einen Tag dem andern zu hülff/an einem Tag wol fünff/mancher wol zehenmal/nun rechne nur einer/was für ein grosse Summa macht das/zehen oder zwantzig Jahr zusammen.

Zum 2. hat vns auch Gott der HErr die grosse Schulden/welche wir jhm schuldig sindt/an die Dan. 5. Wandt schreiben lassen: dann bey dem Propheten Daniel lesen wir/daß der König Balthasar ein groß Pancket seinen Gewaltigen vnnd Hauptleuten zugerichtet/da aber der König wol getruncken/hat Er gebotten/man solt die gülden: vnd silberne Gefäß/die sein Vatter Nabuchodonosor auß dem Tempel von Jerusalem genommen hatt/bringen/so wolt der König mit seinen Gewaltigen/sampt seinen Weibern vnd Kebsweibern/darauß trincken/da brachte man die güldene Gefäß/die man auß dem Tempel deß Hauses Gottes zu Jerusalem genommen hatt/vñ tranck der König mit seinen Gewaltigen/sampt seinen Weibern vnnd Kebsweibern darauß/sie truncken Wein/vnd lobten jhr gülden/silbern/küpffern/eysen/hölzine vnd steinerne Götter: Eben zu derselben Stundt giengen Finger herfür/gleich einer Menschen Handt/schrieben gerad gegen dem Leuchter hinüber/auff die getünchte Wandt in dem Königlichen Saal/vnd d König ersahe der Handglied/die da schrieb/da verlohr der König sein Farb/vnd seine Gedancken erschröckten jhn/daß jhm das Geäder seiner Lenden auffgieng/vnnd jhm die Knye zusammenschlugen/da schrye der König mit gantzer Macht/daß man jhm die weisen Chaldeer/vnd die Wahrsäger hinein brächt/vnd der König redet fort/vnd sagt zu den Weisen von Babel/**welcher Mensch die Schrifft lesen/vnd mir/was sie bedeutet/sagen kan/der soll mit Purpur bekleydet/vnd soll ein gülden Halßband an seinen Halß gehencket werden/Er soll auch der dritte Herr seyn in meinem Königreich.** Auff das wurden alle Weisen deß Königs hinein bracht/vnd mochten aber weder die Schrifft lesen/noch jhr Bedeutung dem König anzeygen/da erschrack der König Balthasar erst noch mehr/daß Er all seine Farb verlohr/vnd seine Gewaltigen wurden auch betrübet/darnach ward der H. Prophet Daniel/auff angeben deß Königs gefordert/der lase dem König die Schrifft/vnd legt sie jhm auß/es war aber also geschrieben/Mene, Mene Theckel vphasi, Jhr Außlegung/wie sie Daniel der Prophet selbst außgelegt hat/war diese: Mene, **Gott hat dein Königreich gezehlet/vnnd vollendet**/Theckel, **man hat dich auff einer Wagschüssel gewogen/vñ zu leicht erfunden:** Phares, **dein Reich ist zertheylt/vnd den Medern vnnd Persern** gegeben. Dieses ist nit allein dem König Balthasar/durch den Engel Gottes/an die Wandt geschrieben/sondern es ist allen sündigen Menschen daran geschrieben/dann es heist mit jhnen Mene, das ist/es ist gezehlet/wie viel Sünde du gethan hast/vnd ist keine vergessen/es ist alles gezehlet was dir Gott geben vnd verliehen/vnd hinwiderumb/was du außgeben/das ist/gethan vnd gelassen: es ist gezehlet/wie viel Sünde du gebeichtet hast/die dir vergeben sind/es ist auch gezehlet/wie viel sünde du noch nicht gebeichtet hast/vnd dir noch nicht vergeben sindt. Vnser HERR Christus spricht: Matt. 10, 30. **Es seynd auch ewere Haar auff dem Haupt alle gezehlet.** Die Haar an einem Menschen sind das geringste/vnd ist ein vnempfindlichs Werck: sind nun diese bey Gott gezehlet/wie viel mehr sind die andern Gaben/welche Er dir verliehen hat/gezehlet? hingegen werden auch der Frommen Gottselige Werck von Gott gemercket vnd gezehlet: der Mal. 3. Prophet Malachias spricht: **Es ward ein Gedenckbuch vor jhm geschrieben/denen/so den HErrn förchten/vnd seines Namens gedencken.**

Das ander Wort/welches dem König an die Wandt geschrieben ward/ist/Theckel, dz ist/man hat dich auff einer Wagschüsseln gewogen/vnd zu leicht gefunden: dieses ist auch den Sündern geschrieben/vnd bedeutet den grossen Sünden Rest/den sie Gott dem Himlischen König hinderständig bleiben/darvon auch der Königliche Prophet David sagt: **Eytel sind die Menschenkinder/falsch seynd sie/auff der Wag seynd sie leichter dann Eytelkeit.** Psal. 62.

Das dritte Wort/Phares, heist so viel/als zetheylet/vnd zertheylet/vnd deutet vns an/daß der Sünder werde nach diesem ableben jämmerlich vnd elendig zertheylet werden: der Leib wird in die Erde geworffen/vnd von den Würmen verzehret werden/die Teuffel werden die Seel hinfüren zu der Höllen/die Erben werden das Guth nehmen/vnd dasselbige vnter sich theylen. Gott gebe/daß alle Sünder dieses also beherzigen/vnd bedencken/sich bekehren/damit sie Ewig selig werden/Amen.

Am

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Was die Schuldner hierbey zu mercken/vnd zu lernen haben.

Vber die Wort:

Da fiel der Knecht nider/bath jhn/vnd sprach: HERR/hab Gedult mit mir/ich will dirs alles bezahlen. Matth. 18. Cap. v. 26.

DAs gleichwohl vnsers HERRen Christi Intent vnd Meynung nicht ist/daß Er bey der Gleichnuß deß heutigē Sontäglichen Evangelij hat lehren wöllen/wie sich äusserliche vnd Weltliche Schuldner verhalten sollen/wann sie nicht zu bezahlen haben/auch nicht/wie sich Schuldherrn sollen bezahlen lassen/daß sie etwan/wann die Schuldiger jhnen den Schuldherrn einen Fußfall thun würden/dz alsdann/sie die Schuldherrn nicht mit jhnen zu Frieden seyn/vnnd jhnen die Schulden nachlassen solten/sondern vnser HErr Christus hat dardurch lehren/vnd zu verstehen geben/daß Gott gar barmhertzig gegen die Sünder/welche sich vor jhm demüthigen/sey/vnnd daß Er hingegen gar streng mit den jenigen/welche jhren Nechsten/von denen sie belaydiget/nicht verzeyhen/noch vergeben wollen/doch nichts destoweniger wird es Christo vnserm HErren nicht zuwider seyn/da wir Prediger gleichfalls auch von Leiblichen: vnd äusserlichen Schuldnern darbey predigen: weil es dann (Gott erbarme es) jetzund gar elend in der Welt mit den Schuldnern zugehet/vnd viel Schuldner jhre Creditorn also bezahlen/daß es sünd vnd schandt/vnd ein ander Vnschuldiger jhrer entgelten muß/derohalben will ich hierbey predigen vnd lehren/wz die Schuldner hierbey zu lernen haben/vnnd wie sie sich gegen jhre Schuldherrn verhalten sollen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen/Amen.

Es schemet/als wann dieser Knecht gar ein liederlicher Mensch gewesen were/der jmmer in die schulden hinein gerathen/vnnd wenig darnach gedacht/wie er einmal bezahlen wolte/oder könte: dann wann dieser Knecht nicht also gesinnet gewesen/were er gewißlich so tieff nicht in die schulden gerathen. Eben solcher Leuth werden auch noch heutigs Tags erfunden/von welchen ein Sprichwort entstanden: Sie borgen auff gute Jahr vnnd Glück/vnd hoffen/Es werde noch ein solche Zeit kommen/daß ein Lauß einen Gülden gelte/ein Fuder Wein einen Weißpfenning/ein Malter Korn einen Creutzer/vnd ein schock Eyer einen alten Heller: Item/es werde einmahl ein Güldener Schnee fallen/da werde man Gold vnd Geld mit Schauffeln zusammen schauffeln/darauff borgen/darauff entlehnen viel/vnter dessen schleicht das Ziel herzu/ehe d' gülden Regen kompt/ja es kompt dargegen ein Donnerknall/der heist Redde quod debes, zahl was du schuldig bist. Mancher meynet/Er hab ein grossen Bären gefangen/wann man jhm nur borget/vnd leyhet/Er gedencket nit/dz die Zeit herbey schleicht/ehe wir jhr recht gewahr werden/sie gedencken auch nit an das alt sprichwort: Es frist kein Wolff kein Ziel: sie gedencken auch nicht an das sprichwort/Borgen/vnd sich kratzen/thut ein weil sanfft/aber nicht lang. Du darffst nicht gedencken/ehe die Zeit kom̃t/habens die Wölff gefressen/die Zeit frist wol Wölff vnnd Leuth/aber niemandt frisset die Zeit: Schuld vnd Todt schleichet vns vnversehens ins Hauß/vñ gemeiniglich/wann man am wenigsten Geld vnnd Zeit hat/darumb soll man nit also auff den alten Kayser hinein borgen/Gott gebe/wer es gleich bezahle/sonst kompt man so tieff hinein mit diesem Knecht/daß man nimmer weder ein noch auß weiß: etliche borgen/sie gedencken es nicht zu bezahlen/sie sprechen Hacken vnd Schauffeln soltēs bezahlen/aber dz ist ein groß vnd schwere Todsünd/wann einer borget vnd entlehnet/vnd weiß/dz ers nit bezahlen kan/dann solches ist wider das 7. Gebott/Du solt nit stählen/dañ es ist so viel/als stähle ers dem Leyher. Ob nun gleichwohl der Knecht in dem straffbar/dz er so liederlich gehandelt/vnd jmmerdar außgeborget hat/so ist er doch in dem zu loben/daß er die schuld nit laugnet/er gestehet vnd bekennets/vnd ist auch erbietig zu bezalen/er entlauffe auch nicht/zu dem gibt er auch nit böse Wort darzu/trutzt vnd pocht nit/sondern er demütigt sich für seinem Schuldherrn/bittet allein vmb frist/gedult vnd stillstand. Heutigs Tags sind alle Glaubiger gegen jre Schuldherrn also gesinnet: etliche/wann sie lang schulden gemacht/vnd auffgeborgt haben/so nehmen sie zu letzt an die Hand dz gottloß sprichwort/li fecisti, nega, laugnen die schulden/oder da sie nit laugnen können/betriegen sie in andere Weg den Schuldherrn/ob da deren keines angehen wil/geben sie Fersengeldt/kauffen ein new par Schuh/vnd bezahlen damit all jhre Schulden/vnd solches wird gar gemein an etlichen Orten vnd Enden/da wollen sich solche Leut weder für Gott/noch für der Welt schämen: aber was sagt Gott in seinem H. Wort darvon? In dem Psalmbuch Davids lesen wir also: **Der Gottloß borget vnd bezalet nit.** Psal. 36. 21

Andere zwar/wöllen etwas besser seyn/laugnen die schulden nicht/so entlauffen sie auch nit darüber/sondern sie gestehēs/aber sie demütigen sich nit mit dem Knecht/geben kein guts Wort/trutzen vnd bochen darzu/wann die Glaubiger wollen von jhnen bezahlet werden/sie meynen man muß jhnen borgen: wann einer jhnen Gelt leyhet/so ist er ein guter Freundt/wann er aber will bezahlet seyn/alsdann ist er ein Feindt/vnd kaufft jhm mancher grosse Feindschafft mit seinem hinleyhen: vnd diß ist nit allein ein grob Flegelstück/sonder ist auch ein grosse sünd/wann einer seinen Nechsten/welchen er vermög Gottes Gebott/als sich selbst lieben solte/also freuentlich/ohne Vrsach hasset: dann es ist ja billich vnd recht/wann einer entlehnet vnd borget/daß er auch wider gibt/vnd bezahlt. Der schuldner/dessen im heutigen sontäglichē Euangelio gedacht wird/trutzt vnnd pocht seinen Schuldherrn nicht/er sagt nicht/wiltu nicht borgen/so lasse es stehen/cedo bonis, ich bin verdorben/lege die Schlüssel auff die Bahr/mach dich bezahlt/wie du kanst/du wirst mich ja höher nicht treiben können: was wiltu Eccl. 29. 6

einem

einem Nackenden außziehen / wo nichts ist / da hat der Kayser sein Recht verlohren: ich wolt dich nicht ansehen / daß ich dir ein guts Wort mehr gebe: nit also gehet dieser Schuldiger seinem Schuldherrn vnter Augen / sondern er demütiget sich / vnd erbeut sich zur bezahlung / bittet allein vmb frist / vnd stillstandt / mit dem Erbieten / Er wölle jhn redlich / vnd mit grossem Danck bezahlen: Er spricht / HERR / hab gedult mit mir / ich will dirs alles bezahlen. In dessen Fußstapfen nun soltu auch tretten: vnd wañ du eine Schulden gemacht / so soltu zur bezahlung erbietig seyn / vnd begehren zu bezahlen / dann das will GOtt also von dir haben: S. Paulus spricht:

Rom. 13. 7 **So gebt nun jederman / was jr schuldig seyd. Wer gesagt hat / gib / leyhe, der sagt auch / gib wider / zahle /** In den weisen Sprüchen deß Sohns

Eccl. 29. 2 Syrachs lesen wir also: **Leyhe deinem Nechsten in der Zeit seiner Noth / wañ ers bedarff / vnd gib deinem Nechsten wider zu seiner Zeit / halt was du geredt hast / vnd handel trewlich mit jhm / so wirstu allweg finden dein Notturfft.** Das ist / du behältest bey den Leuthen trawen vnnd glauben / daß dir in vorfallender Noth wider vorgestreckt wird. Hingegen aber / wann einer die Leuth also böß lich bezahlt / so verliehret er trew vnd glauben / niemand vertrawet / niemand glaubt jm mehr / vnd ist doch trew vnd glauben besser / als Silber vñ Goldt. Man sagt in dem gemeinen Sprichwort: **Einer läst sich nit mehr als einmal betriegen.** Es ist auch sünde wider das siebende Gebott / wañ einer nicht begehrt zu bezahlen / vnd nichts darnach fragt / Gott gebe die Schuldiger werden bezahlt / oder nicht.

Man findet zwar gute Ehrliche Leut / bey denen es dieses vermahnens nicht bedarff / welche begehren zu bezahlen / gleich wie der Knecht / dessen in dem heutigen Evangelio gedacht wird / wann sie nuhr hätten / oder etwas wisten / so müste es herfür / vnd wann es gleich vnter neun Schlössern lege / wann sie einen Schuldner sehen / so erschröcken sie / als wann man jhnen ein Messer in Leib stöche / wissen nicht / wo sie hinsehen sollen. Wann nun solche Schuldner auß vnversehenem / zugestandenen Vnfällen oder Schäden / in verderben vnnd auffstandt kommen / vnd begehren redlich zu bezahlen / wann sie nur könten / vnd es jhnen möglich were / als dann möchte Gott gedult / mitleyden mit jhnen haben / vnnd sich jhrer erbarmen / gleich wie dieser Schuldherr sich vber seinen Knecht erbarmet hat. Etliche verdorbene / vnd auffgestandene Kauffleut pflegen auch bey den Röm. Kayserrn vnd Königen / moratoria, oder Quinquenellen außzubringen / doch sollen sie sich mitler zeit / oder nach Außgang derselben / mit den Creditorn vnnd Glaubigern setzen vnd vertragen: Item / es sollen auch solche verdorbene Kauffleuth glaubliche Vrkunden vnnd Schein vorbringen / daß sie auß vnversehenen / zugestandenen Vnfällen jhrer Leib vnnd Güter verdorben seyen / vnd sollen in solchen Fällen die moratoria, oder Quinquenellen / statt haben / wo aber die in anderer gestalt / vnd mit verschwiegener warheit außgebracht / oder erlanget werden / alsdann sollen die Krafftloß / vnd vnverträglich seyn / vnd darfür gehalten werden.

(:)

* * *

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Außlegung der vberigen Wort in dem heutigen Sontäglichen Evangelio / also folget: Da gieng derselbige Knecht auß / vnd fand einen seiner Mitknecht / der war jhm hundert Groschen schuldig / vnd er grieff jhn / würget jn / vnd sprach / bezahle mir / was du mir schuldig bist / ꝛc.

Matth. 18. Cap. v. 28.

ICH solte zwar in einer Predigt die gantze Parabul außgelegt haben / weil ich aber die Vorsorg gehabt / die Predigt würde gar zu lang werden / als ist es nit geschehen / dann ich halte es gahr für einẽ heßlichen gebrauch / wann ein Prediger gar zu lang predigt / er macht die Zuhörer vberdrüssig / dz sie gar verdrossen werden / seinen Predigten zuzuhören: neben dem ist es auch ein vergebliche Arbeit / daß ein Pfarrherr lange predigt, können doch die Zuhörer solche Predigten nit behaltẽ. vñ in dem die Zuhörer auff die hindern Wort mercken / vergessen sie d fordern Wort / darumb halt ichs für ein vergebliche Arbeit / sonderlich wo nicht gelährte Leuth zu hören / dz sich die Pfarrer vnd Prediger mit langen Predigten bemühen / derhalben befleiß ich mich auch selbst / das jenige / welches ich zu predigen / vnd dem Volck vorzu bringen hab / mit kurtzẽ Worten jnen vorzubringen / dann die kurtze vnnd gute Predigten halt ich auch selbst für die besten / weil ich das sehe / vnd im Werck selbst spühre / daß dieselben nicht allein desto ehe behalten werden / sondern die Zuhörer gehen auch desto ehe / vnd mit grösserm Lusten in die Predigten vnnd Kirchen / wann mans kurtz vnnd gut macht / deßwegen hab ich auch meine Predigten kurtz machen / vnd die Parabul heutigs Sontäglichen Evangelij nicht auff einmahl außlegen wollen / will solche derohalben hiermit kurtzlich vollenden / Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Vnser HERR Christus sagt in der heutigen Gleichnuß also: **Da gieng derselbige Knecht auß** / darmit will Er zu verstehen geben / wann der Mensch nit bleibt in der Liebe Gottes / noch seines Nechsten / sondern außgehet / vnd wider alle Liebe handelt / dann der H. Apostel Johannes sagt also: 1 Ioan. 4. **Wer in der Liebe bleibt / der bleibt in Gott / vnd Gott in jhm.**

Ferner folget in dem Text: **Vnd fand einen seiner Mitknecht.** Durch disen Mitknecht wird bedeutet ein Mitcatholischer Christ / dann alle Catholische Christen sind Mitknecht / vnnd Diener Christi / vnd einer ist deß andern Mitknecht / dann der H. Apostel Paulus sagt also: **Also halte vns nun jederman / als für Christi Diener.** 1 Cor. 4. Deßgleichen spricht Er: **In allen Dingen last vns beweisen / als die Diener Gottes.** 2. Cor. 6.

Der

Der war jm hundert Groschen schuldig. Der jenige ist seinem Nechsten hundert Groschen schuldig/ welcher jn hundertfältig vnbillich betrübt vnd belaydigt hatt / oder hundertmal wider jhn gehandelt hatt: gleich wie nun 100. Groschen gar ein geringe summa Gelts ist gegen 1000. Pfundt: also ist auch ein Vergleichnuß zwischen vnsern sünden/ damit wir vnsern Gott belaydigen/ gegen dem was etwan vnser Nechster vnd Bruder wider vns gehandelt hat: diese Schuld ist Fedderleicht/ dann die ander viel Centner schwer ist.

Vnd er grieff jhn an/ vnd würget jhn/ vnd sprach/ bezahle mir / wz du mir schuldig bist. Auß diesem Text haben wir etliche Puncte zu mercken: Erstlich werden durch diesen schalckhafften Knecht/ die grimmige vnd zornige Leuth/ welche jhre häfftige palliones nit können in dem Zaum halten/ sondern jederman/ der jnen ein wenig zuwider/ von stundan wollen todt haben/ angedeutet: daher in der ersten hitz deß zorns mancher mord vnd todtschlag begangen wirdt. Wer sich nun in dem Zorn meistern vnd regieren kan/ der ist lobens würdig.

Zum 2. verstehe bey diesem schalckhafftigen Knecht/ die tollen scharhansen/ die Bawrenschinder vnd Tyrannen / die jhre Vnterthanen dermassen trucken/ pressen/ plagen/ vnd würgen/ daß sie an der Statt ersticken möchten: nit allein fordern solche Herrn von jhren Vnterthanen / was sie etwan zu bezahlen vñ richtig zu machen schuldig / sondern was sie auch keines wegs schuldig seynd: da heisset es/ Bawer gib her/ oder du must in Stock: Vnterthan erlege so vnd so viel / oder du must in Thurn. Wider diese Vntertrucker der Armen / vnd wider diese Pharaonische Treiber vnnd Zwinger redet Mich. 3. r. Gott durch den Propheten Micheam also: Höret doch / O jhr Häupter Jacobs / vnd jhr Fürsten deß Hauses Jsraels / jhr sollets billich seyn/ die das Recht wissen/ aber jhr hasset das Gute/ vnd liebet das Böse/ jhr schindet jhnen gewaltiglich die Haut vnnd das Fleisch von jhren Beinen / vnd fresset das Fleisch meines Volcks / vnd ziehet jhnen die Haut oben ab/ vnd zerbrechet jhre Bein/ vñ theylets eben wie Stück in ein Hafen/ vñ Fleisch in ein Kessel/ dann werden sie zum HErrn schreyen/ aber er wird sie nit erhören/ sondern zur selbigen Zeit sein Angesicht vor jnen verbergen/ wie sie dañ mit bösen Thaten vnrechtlich gehandelt haben/

Zum 3. werden durch diesen schalckhafftigen Knecht verstanden jene / die jhre Gegenpartheyen zu keiner verantwortung wollen kommen lassen / sondern dieselben vnverhörter Sachen verdammen/ d Gegentheyl muß vnrecht leyden / vnd noch darzu stillschweigen / sampt seinem Advocaten vnd Procuratorn / warumb? der Schalck hat die Gurgel gefast/ die hält er/ dz kein Wort zu deß Widerparts billichen Entschuldigung herauß gehen kan. Anders hat jhm der gerechte Job gethan / dann er sagt Iob. 31. 13. also: Hab ich verachtet das Recht meines Knechts / oder meiner Magd / wann sie mit mir haderten / was wolt ich thun/ wañ Gott sich zurichten auffmacht?

Zum 4. werden auch durch diesen schalckhafftigen Knecht verstanden/ die Wucherer/ welche vnter dem schein grosser Freundschafft vnnd Dienstwilligkeit jhrem Nechsten vnd Nebenchristen zur vorfallender Noth ein summa Gelts darleyhen/ doch mit hoher Verpfändung vnnd Verzinsung seines Hauß/ Hoffs vnd Herrschafft / auch mit einem verzwicktem Termin vnd lautem Anhang / so fern der Schuldiger/ den Glaubiger zu der vñ der Zeit nit zu Frieden stellet / so soll alsdann sein versetztes vnd verpfändtes Gut jm heimgefallen seyn. Zu diesem / vnd keinem andern Intent leyhen die Wucherer jhr Geldt dar/ vnd treiben das/ so lang/ biß daß sie den armen Mañ haben in das Netz gebracht / vnd er sich auß den Schulden nit schwingen kan / alsdann plagen sie zu / dringen vnd würgen den Schuldner/ daß er an den Bettelstab kommen / vnd den Wucherern all sein Haab vnd Gut in den Händen lassen / das ist der Dienst / den die Wucherer / vnd die Partitenmacher jhren Mitknechten vñ Glaubensgenossen erzeygen/ also helffen sie jhnen auff die Füß / ja die zuvor zu reitten gehabt / müssen darnach zu Fuß bettlen gehen.

Letstlich wird eygentlich durch den Schalcksknecht verstanden / ein jeder raachgtriger Mensch/ der da wegen einer geringen belaydigung / die der Rede nicht werth ist / seinen Mitbruder stöcket vnd blöcket / würget vnd troßlet / es muß bey diesen wilden Leuthen alles gerochen seyn.

Da fiel der Mitknecht nider/ bath jn/ vnd sprach: Habe Gedult mit mir/ ich will dirs alles bezahlen: er wolte aber nicht / sondern gieng hin / vnnd warff jhn ins Gefängnuß/ biß er bezahlet/ was er jm schuldig war. Dem Buchstablichen Verstandt nach / wird angezeygt mit diesen Worten / die härtigkeit vnd strenghei deren/ die jhrem Nechsten nit vergeben wollen seine Mängel vnd Gebrechen / damit er etwan wider sie gethan/ auch da sie gleich jr Nechster demütig vmb Verzeyhung bittet/ mit dem Erbieten/ er wölle das jenige / welches er wider jhn verschuldt / in andere Weg zu erstatten gefliessen seyn/ sondern sie verfahren gegen jm auffs schärpffest vnd vnmenschlichst/ biß so lang sie sich gnug an jhm gerochen haben.

Da aber seine Mitknecht solches sahen/ wurden sie sehr betrübt / vnd kahmen / vnnd brachten für jhren Herrn alles/ das sich begeben hatte. Durch diese Mitknecht verstehe erstlich die H. Engel / welche sich selbst der Christen Mitknecht in der heimlichen Offenbarung neñen: diese bringen Gutes vnd Böses vor Gottes Angesicht/ sehen sie bey vns etwas tügentlichs vnd löblichs/ so erfrewen sie sich darüber / vnd rühmen es im Himmel vor Gottes Majestät: sehen sie aber etwas vnbillichs/ vnd vnrechts / so betrüben sie sich / vnd lassen es bey jhrem / vnd vnserm HErren vnd König nicht vngeandet/ noch vnvermeldet. Apoc. 12.

Zum 2. verstehe durch diese Mitknecht alle gutherzige vnd Gottsförchtige Menschen / welche es Gott in dem Himmel klagen/ wann sie etwan zu sehen müssen/ oder hören das groß Vnrecht/ welches die Gottlosen mit den Frommen spielen/ sie wollen jhres Theyls gern das Vbel wenden / vnd die vntertruckung der Armen verhüten / aber es stehet nit in jrem Vermögen / darumb seufftzen sie darüber/ vnd bringens in jhrem Gebett vor Gott.

Da fordert jhn sein Herr vor sich. Das fordern geschicht durch den zeitlichen vnd natürlichen

lichen Todt zum particular Gericht/ welches Gott hält mit einer jeden Seelen / die von dieser Welt abschaydet. Mancher wird auff der Post citirt / dz er nemblich vnversehens vnd eylends sterben / vnd vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen muß / keiner laß jm traumen von langem leben/es heist offt/

Luc.12. 20. **Du Narr / diſe Nacht werden ſie deine Seel von dir fordern.**

Vñ er sprach/du schalckhaftiger Knecht/ **alle dieſe Schulden hab ich dir nachgelaſſen/ dieweil du mich bateſt/ ſolteſtu dann nit auch dich vber deinen Mitknecht erbarmet haben/ wie ich mich vber dich erbarmet habe.** Hierbey iſt zu mercken / daß das Gebett etwas wircke zu vergebung der Sünden : **Alle dieſe Schulden/** ſpricht der König / **habe ich dir nachgelaſſen/**

Matth. 6. **dieweil du mich bateſt.** Deßwegen hat vns auch vnser HErr Christus in dem H. Vatter vnser lehren betten / **Vnd vergib vns vnſer Schuldt.**

Vnd ſein Herr ward zornig/vnd vberantwortet jhn den Peinigern / biß daß er bezahlet/ was er jhm ſchuldig war. Der H. Apoſtel

Iac.2.13. Jacobus ſchreibt in ſeiner Epiſtel alſo : **Es wird ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen/**

kuc.6 38. **der nicht barmhertzigkeit gethan hat. Eben mit der Maß da jhr mit meſſet / wird man euch wider meſſen.** Vnd will Chriſtus damit lehren/daß diejenigen den ewigen Höllischen Peyniger ſollen zu Theyl werden / welche jhrem Nechſten ſeine Mißhandlung nicht verzeyhen wollen. Man ſol aber dieſe Gleichnuß nicht dahin deuten/ als ſuche etwã vnſer HErr Chriſtus die alte ſchulden/welche Er einmal vergeben / vnd nachgelaſſen hat/widerumb herfür: Nein/das iſt nicht alſo: was Gott einmal verziehen vnd vergeben hat/das bleibt alſo: aber wann wir vnſerm Nechſten nicht verzeyhen vñ vergeben wollen / was er wider vns gethan/ ſo erwecken wir widerumb ſolche Schulden / das iſt/ ſtürtzen vns widerumb von newem in die Sünden / gleich wie wir zuvor in den Sünden geſteckt ſind / doch ſind es von newem begangene ſünden.

Es ſol jhm auch vor allen Dingen keiner die Gedancken vorkommen laſſen / vnſer HErr Chriſtus hab durch dieſes Euangelium etwas lehren wollen/ als ſolt keiner ſeine außſtehende Schulden von ſeinem Nebenchriſten einmahnen: hat doch 8 fromme Tobias das Geldt / welches er dem Gabel in der Statt Rages in Meden geliehen / vnd vergeſtreckt hat / wider fordern laſſen / darzu dann der Engel Gottes ſelbſt geholffen hat. Wann nun das vnrecht were / die Schulden fordern / ſo hätte der Engel Gottes nicht darzu geholffen. Wohin aber dieſe Gleichnuß gemeynet / vnd gerichtet / das iſt auß jetzt geſagten Worten gnugſam zu erſehen. Tob.5.

Alſo wird euch mein Himliſcher Vatter auch thun / ſo jhr nicht von Hertzen vergeben werdet/ ein jeglicher ſeinem Bruder. Das iſt ein ernſtlicher Beſchluß der heutigen Euangeliſchen Parabul / wer derhalben nicht wil Ewig verdampt / vnd in ewiger Hölliſcher Pein vnd Qual ſeyn / der reiſſe allen Groll vnd Widerwillen/Neyd/ Haß vnd Feindſchafft auß ſeinem Gemüth / vnd verzeyhe jederman võ grund ſeines Hertzens / nach dem Exempel Chriſti / vñ deß H. Martyrers Ste- Luc.23. phani. Darzu vns allen Gnad verleyhen welle die A&.7. heylige Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/ Sohn/ vnd heyliger Geiſt / hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Am zwey vnd zwantzigſten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Von den Staffeln der Gedult.

Vber die Wort:

Da fiel ſein Mitknecht nider/bath jhn/vnd ſprach: Hab Gedult mit mir/ich will dirs alles bezahlen. Matth.18. Cap.v.29.

Heb.10. 36. DEr H. Apoſtel Paulus ſagt in ſeiner Epiſtel an die Römer alſo: **Gedult iſt euch von nöthen.** Eben dieſes wil vns vnſer HERR Chriſtus auch in dem heutigen Sontäglichen Evangelio lehren / in dem Er vorbringet / daß der Knecht mit ſeinem Mitknecht nicht hab gedult tragen wöllen / deßwegen der Knecht in groß Vnglück vñ Jammer gerathen/vnd wil vns damit zu verſtehen geben/daß/ wo wir mit auch vnſerm Nechſten nicht gedult tragen werden / vnd alles auffs genawest rechnen / ſo werden wir auch in äuſſerſtes Elendt vnnd Noth kommen / nemblich / die Vngedultigen werden vberantwortet den Peinigern/ das iſt/den Teuffeln/ die werden ſie in die Gefängnuß der ewigen Höllen vnd Verdamnuß werffen/ vnd ſie Ewig nicht herauß laſſen : damit aber vns ſolches nicht begegne/ vnd wir gedult mit vnſerm Nechſten haben mögen/ als wil ſichs gebühren / daß man höre vnd lerne von den Staffeln der Gedult / welche ich hiemit auffs kürtzeſt vnd einfältigſt erzehlen wil / GOtt wölle darzu ſein Gnad verleyhen/ Amen.

Vnſer HErr Chriſtus iſt zu vns Menſchen herab geſtiegen zu ſeinem Leyden / daß wir widerumb durch Leyden vnd Gedult zu jhm hinauff ſteigen ſollen / wir ſteigen auch durch zwölff Staffeln zu der Gedult: Er hat gedultig von vnſert wegen gelitten / daß wir auch von ſeinet wegen gedultig leyden ſollen.

Der erſte Staffel der Gedult iſt / dem Vbel nit widerſtehen / dann vnſer HErr Chriſtus ſpricht: 1. Matt.5.

Ich aber ſage euch / daß jhr nicht widerſtreben ſolt dem Vbel.

Der ander Staffel iſt / Böſes mit Böſen nicht vergelten / nach der Lehr S. Pauli / da er alſo ſagt: 2. Rom.12.

Vergeltet niemand Böſes mit Böſem.

Der dritte Staffel der Gedult iſt / auff Böſes nicht antworten/noch reden/darzu vermahnet vns auch der weiſe König Salomon / mit dieſen Worten : 3. Pro.26.

Antworte dem Narren nicht nach ſeiner

ner Narrheit / daß du jhme nit gleich werdest. Man soll nicht alle vnnütze Rede beantworten/sondern man soll thun/als höre mans nicht.

4. Der vierte Staffel der Gedult ist / seinen Feind lieben/nach der Lehr Christi / in dem er also sprichtt: Matt.5.44. **Liebet ewere Feinde.**

5. Der fünffte Staffel der Gedult ist / den jenigen Guts thun/die jhme Vbels vnd Leydts thun / welches vns Christus vnser HErr vnnd Seligmacher Matt.ibid. selbst gelehret hat/in dem er also sagt: **Thut wohl denen die euch hassen.** Vnd bald spricht er darauff: **Dann so jhr liebet die euch lieben / was werdet jhr für Lohn haben?** als spräche er/ jhr werdet keinen Lohn darvon haben.

6. Der sechste Staffel der Gedult ist / wieder die Trübsal nicht murren / noch vngeduldig werden/ 1. Cor. 10. darzu vns auch S. Paulus vermahnet / mit diesen 10. Worten: **Murmelt auch nicht/gleich wie jene etliche murmelten / vnnd wurden vmbbracht durch den Verderber.**

7. Der sibendte Staffel der Gedult ist/alle Widerwertigkeit gern vnd willig leyden / derogleichen die Corinther gethan haben/darvon der Heylig Apostel 2. Co. 11. 19 Paulus also schreibt: **Jhr vertraget gern die Vnweisen/dieweil jhr klug seyd/jhr leydet/ so euch jemandt zu Knechten macht / so jemand das ewer verzehret/so jemand nimt/ so sich jemandt vber euch erhebt/ so euch jemandt in das Angesicht schlägt.**

8. Der achte Staffel der Gedult ist / in Trübsalen sich frewen/vnd frölich seyn / dessen haben wir ein Exempel an den Heyligen Apostlen/von welchen in Act. 5. 41. jrer Geschicht also stehet: **Sie aber giengē frölich von deß Raths Angesicht/ daß sie wirdig gewesen waren/vmb deß Namens Jesu willen Schmach zu leyden.** Deßgleichen seynd auch die Heyligen Aposteln/vnd die Heyligen Märtyrer mit Frewden in den Todt gangen.

9. Der neundte Staffel der Gedult ist/wann einer es für lauter Glück rechnet / da er in mancherley Trübsal fället/dann die Trübsal seyndt der Seelen nutz vnd gesundt/ob sie gleich bitter seyndt.

10. Der zehendte Staffel der Gedult ist/ Gott dem Allmächtigen wegen der Trübsalen Danck sagen/ nach der Lehr S. Pauli / in dem er vns also lehret; 1. Thes. 5. **Seydt Danckbar in allen Dingen.** 17.

11. Der eylffte Staffel der Gedult ist / wann sich einer bereitet/vnd bereitet ist mehr Trübsal zu leyden/ gleich wie Christus sagt: **So jemandt mit dir** Matt. 5. 40 **vor Gericht rechten vnd haddern wil/ vnd dir deinen Rock nehmen/ dem laß auch den Mantel.**

12. Der zwölffte Staffel der Gedult ist/wann einer in Trübsalen vnd Verfolgungen keinen Schmertzen empfindet: Ein solcher ist Tiburtius gewesen/ welcher / als er auff glüenden Kohlen gangen/gesagt hat/es bedäuchte jhn/er gienge auff Rosenblettern/in dem Namen vnsers HErren Jesu Christi: derhalben soll ein Christ also in seinem Hertzen zu Christo sagen: HErr / habe Gedult mit mir / ich wil dir alle jetzt erzehlete Gedult widergeben vnd bezahlen / das ist / ich will dir zu einer Danckbarkeit für deine grosse Gedult von meinet wegen / auch deinet wegen gedultig seyn. Darzu vns allen Genad verleyhen wölle/Christus vnser einiger Herr vnd Heylandt/hochgelobt in Ewigkeit/

AMEN.

Am zwey vnd zwäntzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7. Sermon. Von gedultiger Leydung deß Schadens vnd Verlusts.

Vber die Wort.

Habe Gedult mit mir/ich wil dirs alles bezahlen. Matth. 18. c. v. 29.

WIR sehen in dem heutigen Sontaglichen Euangelio / daß der HErr sich einer so grossen Summa Gelts erwegen / vnnd dieselbig dem Knecht nachgelassen: Mancher / wañ er siehet / daß jhme ein Schuldiger auffstehet/vnd er sich einer Summa Gelts erwegen muß/die noch bey weitem nicht so groß ist als diese / so thut er / als wolte er sich gar hencken / mancher nimbt sich der Sachen so hefftig an/daß er kranck wirdt/mancher stirbt wol gar. Hingegen sehen wir / daß der Knecht seinem Mitknecht gantz vnnd gar nichts nachlassen will/vnnd dardurch in groß Vnglück kompt/daß er jhme wol solte gewüntschet haben/er hette jhme alles nachgelassen/vnd geschenckt. Weil es dann nun jetzt zur Zeit auch also zugehet/vnd viele jren Schuldigern weder Heller noch Pfenning nachlassen wollen/fahren derhalben zu/vnd schlagen/ oder erschlagen dieselben/ vnnd erzürnen sich/ daß sie in den Abgrundt der Hellen kommen/vnd wie viel drumb geben/daß sie nie nichts an jnen gefordert hetten. Solchem grossen Vnheil nun abzuweren/wil vnd muß ich von gedultiger Leydung deß Schadens vnnd Verlusts predigen / Gott wölle darzu sein Gnadt verleyhen/Amen.

Der fromme Job kam vmb alles / die Sabeer Iob. 1. nahmen jhme Ochsen vnnd Esel/ vnnd brachten jhme noch darzu die Knaben vnnd Diener vmb / das Fewer fiel von dem Himmel / vnd verbrandt jhme Schaaf vnnd Knaben/ die Chaldeer nahmen jhme die Cameel / vnnd schlugen seine Diener mit dem Schwert / Job aber wardt nicht vngeduldig/ noch vnwillig darüber / sondern er lobete vnnd danckete Gott darfür/vnd sagte: **Der Name deß Herren sey gesegnet.**

Ezechias zeigete deß Königs von Babel Gesandten / auß Stoltz vnnd Hochmuth / alle seine Schätz/ da kam der Prophet Esaias zu jhme/ vnnd 4. Reg. 20. vndersagte jhme / solche Reichthumb allesampt/ würden gen Babel geführet/vnnd noch darzu seine Kinder: Ezechias aber hat sich vber den Verlust solcher Schätz vnd Reichthumb nicht betrübt/ sondern weil er gesündigt / hat er der Sünden Straff zugelassen/vnd gern vnd willig leyden wöllen/vnnd gesagt: **Das ist gut / das der HERR geredt hat.** Vnnd sprach weiter: **Es sey doch Friedt vnd Trew zu meinen Zeiten.** Durch diese Gedult hat der König Ezechias von GOtt verdienet/ daß die Plünderung deß königlichen Schatzes / biß auff sein Nachkömlinge Joachim vnd Sedechiam

ist verschoben worden: Zu welcher Zeit auch das Volck von Israel / von der Sündt wegen ist gen Babel gefangen geführet worden. Ezechias hat den Schaden nicht gelitten / dieweil er bekandt / er habe denselbigen verdienet / vnnd sein Gemüth alßbaldt solchen Schaden zu leyden gerüst hat: Die aber nach jhme offt kommen / vnnd sich nicht gebessert haben / die seyndt zu letzt vmb alles kommen / vnd noch darzu das Joch der Dienstbarkeit leyden müssen / vnnd die das grimmige Vnglück nicht wohl vnnd geduldig gelitten / seyndt hernacher grössers zu leyden gezwungen worden. Also gehets noch heutigs tags zu / etliche wollen ein geringen Verlust / welchen jnen Gott zuschickt / nicht willig vnnd geduldig leyden / sondern werden vngeduldig / vnd murmeln / deßwegen verursachen sie Gott / daß er jhnen einen grössern Schaden vnd Verlust zusendet.

Matt. 8. Die Gerasener / deren in dem Euangelio Sanct Matthei gedacht wirdt / wolten den geringen Verlust jhrer Säw / nicht willig vnnd geduldig tragen / deßwegen kamen sie in einen grössern Verlust vnd Schaden / nemblich Christus wich von jhnen mit seinem H. Wort.

Die heyligen Aposteln vnnd Jünger Christi / Item Zacheus / haben gern alles zeitlich Gut fahren lassen / vnd seynd Christo nachgefolget: Die jenigen aber / welche jhre zeitliche Güter vnd Wollüsten lieber haben / als Christum / vnnd seine Gerechtigkeit / das ist / welche lieber sündigen / vnd Christum / vnnd dessen erworbene Gerechtigkeit wollen fahren lassen / als jhre zeitliche Güter / die seyn gleich den Gerasenern / welche auch jhre Säw lieber hatten / als Christum / vnd dessen Gutthaten. Also lieben auch solche Leut jhre Säw / das ist / jhr sündtlich vnd säuwisch Leben lieber / als Christum / vnnd ein fromb Gottseliges vnnd Christlich Leben. Vnser HERR Christus vermahnet vns auch selbst / daß wir den zeitlichen Schaden willig vnnd geduldig leyden sollen / mit diesen Worten: **Wer dir den Mantel nimbt / dem wehre auch nicht den Rock.**

Luc. 6. 29.

Libertinus / Probst deß Klosters zu Funda / ist im Reisen vngefehr auff etliche Gothen gestossen / als sie jhme nun sein Roß genommen / hat er jnen auch die Geissel dargebotten vnd gesagt: **Nehmet die Geyssel auch hin / das Roß damit forth zu treiben.** Sie zohen dahin / vnd als sie gen Vulturnum kamen / haben sie die Roß nicht durch das Wasser bringen können / da hat kein treiben noch schlagen geholffen / derowegen haben sie an die Vnbillichkeit gedacht / welche sie dem Diener GOttes angethan / vnd seyndt wieder vmbgekehret / dem Libertino sein Roß zugeben / als ers aber nicht wieder nehmen wolte / sonder sagte / er dürffe seyn nicht / haben sie jhn wider sein Willen darauff gesetzt / vnnd seyndt alsbald widerumb vmbgekehret / vnd stracks wegs durch den Furth / darvor sie zuvor bestanden / geritten / dieweil dañ Libertinus / was jhme genommen ware / nicht allein nicht wider hat fordern / sondern auch nicht wider annehmen wollen / hat er verdienet / dasselbige auch wieder seinen Willen wider zunehmen.

Greg. dial. li. 1. c. 2.

Gleiche Tugendt der Gedult hat auch Stephanus Nicephor. rerum Eccl. libr. gebraucht / der würdige Abt in der Statt Reatina auff Schaden gelitten / dieweil er bekandt / er habe den meyneidigen Verfolger der Frommen / da seyndt seine Jünger zu jhme geloffen / vnnd hat geschryen: **O wehe / wehe / Vatter Stephane / was ist dir geschehen?** Er aber hat gesagt: **Lieber Sohn / wehe dē / welcher das Getreidt angezündet hat / dann mir ist nichts bōses geschehen.** Dann er hielte gar nichts für böß / dann allein die Sündt / hat sich derhalben vber den bekümmert / der jhme dē Schaden zugefügt / vnd nit vber sich selbst / daß er dē Schaden gelitten / ob er gleich nichts mehr zu seiner Vnderhaltung vberig hatte.

Odo / Vatter in dem Cluniacensischen Kloster / hat einen / der jhme bey der Nacht ein Roß hinweg geritten / vnd weder vom Roß steigen / noch hinweg gehen konte / zu Morgens erwüscht / vnnd jhme auff sein Bitt den Diebstal verziehen / vnnd darzu fünff Pfenning heissen geben / sich auch gefreuet / nit weil er sein Roß widerbekommen / sondern weil er sahe / daß der Roßdieb Buß gethan hatte. Odo Abb. Surius 11. mai.

So hat auch der Heilig Lehrer Hieronymus die jenigen / welche deß Klosters Esel heimblich hinweg geführt / vnnd wider jhren Willen wieder bringen musten / als sie vmb Verzeyhung baten / jhr Verbrechen verziehen / sie zu Gast geladen / vnnd ermahnet / sie solten sich mit dem jenigen begnügen lassen / vnd frembde Güter nit begeren / vnd hat sie auch gesegnet / vnd loß gehen lassen / sie aber haben jährlich / weil sie von Hieronymo / deme sie Schaden gethan / also gütig seyndt empfangen / vnd tractiret worden / nicht wenig Oels in das Kloster geschickt / darmit anzuzeigen / sie begeren anderer Güter nicht allein nicht mehr / sondern sie schencken auch das jhrige hin. Diß predige vnnd erzehle ich nicht deß Endts / als solte die weltliche Obrigkeit die Diebe nit straffen / sondern deßwegen erzehle ichs / etliche seyndt also beschaffen / sie seyndt nicht zu frieden / wann sie gleich das jenige / welches jhnen gestohlen / wider bekommen / sondern sie wollen dieselbige Missethat auch noch darzu an den Dieben rechen / vnnd den Dieb straffen / das jhnen doch nicht gebüret / sonder es gebüret der weltlichen Obrigkeit / darumb sündigen sie / daß sie derselbigen fürgreiffen / vnnd in jhr Ampt fallen / vnd schlägt mancher ein bösen Buben oder Dieb / derselbig Bub fähret darnach / vnd zündet jhme Hauß vnnd Schewren an / oder beweiset jhme sonst einen Spott: darumb soll keiner der Obrigkeit in jhr Ampt fallen / sondern er soll nach dem Exempel deß Heyligen Hieronymi / den Dieb vnd Buben / der jhme Schaden gethan / zur Buß vermahnen / das wirdt Christo vnserm HErren vnd Seligmacher gefallen / vnd wirdt es dir belohnen / Amen.

Eusebius vita Hier.

)?(

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die achte Sermon. Wie man GOTTes Straff von sich wenden könne.

Vber die Wort.

Vnnd sein Herr wardt zornig vber jhn / vnnd vberantwortet jhn den Peinigern/biß daß er bezahlet alles/was er jhm schuldig war. Matth 18. Cap. v. 34.

DAs gleichwohl GOTT der Allmächtig gar Barmhertzig ist / doch nichts desto weniger geben wir Menschen mit vnsern Sünden jhme Vrsach/ daß er vber vns erzürnet wird / vnnd vns hart straffet. Nun werden vns aber in GOTTes Wort Mittel fürgeschrieben / wie man Gottes Zorn widerumb stillen könne vnd solle / vnnd hab ich auch selbst solche Mittel in meinen Predigten fürgeschrieben / aber man braucht dieselbe Mittel nicht recht/ man weiß auch nicht / wie man sie brauchen solle : derhalben will ich hiermit predigen / vnnd fürschreiben / wie man solche Mittel brauchen sollt. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Wann wir vns an Gott dem Allmächtigen gar grob versündiget haben / vnd Gott der Allmächtig hart vber vns erzürnet ist / so vergibt er vns zwar die Sünde/n vnnd bey dem heyligen Sacrament der Buß/ wann wir dieselben einem erdentlichen Catholischen Priester vnd Beichtvatter beichten/ aber die Straff der Sünden vergibt er nicht alsbaldt mit der Schuldt/gleich wie vor diesem gelehret worden/ sondern dieselben werden durch gebett vnd Anruffung der Heyligen / durch Fasten vnnd Casteyung deß Leibs/durch Allmosen geben / dem HErren abgebetten. Nun begibt sich aber das offt/ daß man solche Mittel braucht/ aber Gott last sich nicht wenden/ er straffet jmmer fort : als zu der Zeit der Pestilentz /betten viel demütig zu GOTT vmb Abwendung derselben/ sie betten die Litaney / vnnd ruffen die Heyligen GOTTes vmb Fürbitt an / sie schreyen Sanct Rochum/sie schreyen Sanct Sebastianum / die heilige Jungfraw Mariam an/ sie fasten: sie stellen Processionẽ an/es hilfft offt nichts/ die Pestilentz Straff läst nicht nach : also gehet es auch bey den andern Straffen Gottes zu. Wann nuhn solches einfältige Leut sehen / mächen sie jhnen die Gedancken / wir Pfarrer haben sie vnrecht gewiesen vnd gelehret/ solche Mittel helffen nichts zu Abwendung solcher Straffen Gottes: vnd weil auch die Lutheraner vnd Calumnisten wider etliche solcher Mittel seindt/ vnd dieselben Mittel verachten/ werden sie in jhrem falschen Wahn wider die Catholischen gar hart gestärckt / werffen auch vns Catholischen für / vnser Anruffung der Heyligen/ Processionen/Messen/ werden vergebens adhibirt/ aber daran liegt es alles / das machts / deßwegen solche Mittel nichts helffen/ man brauchet sie nicht recht.

Ier. 15, 14. Gottes Zorn vnd Straffen/ seindt gleich wie ein Feuwer / dann der Prophet Jeremias sagt also: **Es ist ein Feuwer in meinem Zorn vber euch angangen / vnnd wirdt euch verbrennen.** Vnnd bey dem Propheten Ezechiel lesen wir also: **Verjagen will ich euch / vnnd das Fewer meines Grimmes vnder euch auffblasen / vnd schmeltzen / daß jhr darunter verschmeltzet / geradt wie das Silber in einem Ofen verschmeltzet** Nun hat aber das Fewer die Art an sich/ es nimbt all gemacht vberhandt / wann einer will ein Fewer löschen/ so darff er nicht warten/ biß daß es gar vberhandt genommen hat / sonder er muß dasselbige bey zeit löschen: Wasser ist wohl gut zum Fewer/ dasselbige darmit zulöschen/ aber wann das Fewer gar zu sehr vberhandt genõmen/ so kan mans mit Wasser nicht löschen : vrsach/ deß Wassers gehöret gar viel darzu / man kan nicht genug ins Fewer schütten. Also ist es auch mit GOTTes Zorn zustraffen beschaffen / Gottes Zorn nimbt allgemacht zu / biß so lang er gar groß wirdt/ er brennet jmmer fort/ gleich wie ein Fewer/ darumb/ wann man zu lange wartet / so kan man GOttes Zorn zu straffen nit leichtlich löschen. Dann beym Propheten Jeremia stehet also geschrieben: **Beschneidet euch dem HErren/ vnd thut hinweg die Vorhaut ewers Hertzens/ jhr alle/ die jhr zu Juda vnnd Jerusalem wohnet/ damit mein grimmiger Zorn nicht außbreche wie ein Feuwer / vnnd verbrenne / das niemand erlöschen möge.** Ier. 4. Wann nun Gottes Zorn grausam angebrennet/ so kan man jn nicht löschen/ alsdann hilfft die Anruffung/ vñ die Fürbitt der Heyligen nichts darfür. Zu Pestilentz zeiten/ wann das Fewer deß Zorns Gottes gar vberhandt genommen/ schreyet man/ **S. Roche/ bitt für vns/ S. Sebastiane bitt für vns / alle Heyligen GOttes bittet für vns/** aber die Pestilentz läst nit nach / Gottes Zorn ist zu sehr angebrandt/ man kan jhn nicht leicht löschen/ vnd gehet/ gleich wie bey dem Propheten Jeremia geschrieben stehet: **Der HERR sagt auch zu mir/ wann gleich Moses vnd Samuel vor mir stünden/ so hab ich dannoch kein Hertz zu diesem Volck / treib sie hinauß von meinem Angesicht/ vnnd laß sie fahren vnnd hinaehen.** Ierem. 15. 1. Durch den Propheten Ezechiel spricht GOTT: **Du Menschen Sohn/ wann das Landt wider mich sündigt / vnnd sich vbel vergreiffet / so werde ich mein Angesicht wider es außstrecken / vnnd jhnen den Stab deß Brots zerbrechen/ vnnd eine Theuwre vber es schicken/ vnnd werde Leut vnd Viehe in jhme vmbbringen: wann dann schon diese 3. Männer/ Noe/ Daniel / vnd Job im Land weren / so würden sie nicht mehr / dann allein jhre Seelen durch jhre Gerechtigkeit erretten** Wann GOTT Zorn grausam angebrandt / kan er nicht so bald mit Fasten vnd Betten gelöschet vnd abgewendet werden. Dann bey dem Propheten Jeremia lesen wir also : **Du solt für diß Volck nicht bitten / dann ob sie schon fasteten/** Ezec. 15, 7. Ierem. 14. 12.

würdt ich jhr Gebett nicht erhören / ob sie gleich Brandtopffer vnnd Schlachtopffer
Ier,11,14. opfferten / so wil ich sie doch nicht annehmen / Dann ich wil sie durchs Schwerdt / durch Hunger vnnd Pestilentz vmbbringen. Deßgleichen stehet also bey diesem Propheten geschrieben: Du aber solt darumb nicht für diß Volck
Ier, 7, 16. bitten / dann wann sie zu mir schreyen für jhr Vnglück / so wil ich sie ja nicht erhören in jhrer Noth. Derhalben / wann einer wil Gottes Zorn stillen / vnnd will GOTT den HErren widerumb versöhnen / so soll ers bey Zeit thun / so kan ers desto ehe / vnd mit geringer Müh vnd Arbeit thun: Mancher könte ein Feuwer mit einer Maß Wasser löschen / wann ers bey Zeit löschete / das er sonsten mit hundert Fudder Wasser nicht löschen kan / wann es gar vberhandt genommen: Also ist es auch mit dem Zorn GOttes zustraffen: mit geringer Mühe könte offt eine grosse Straffe Gottes vermitten bleiben / die man nachmals mit grosser Mühe kaum wider von sich bringen kan.

Am zwey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die neundte Sermon. Daß wir denjenigen / welche vns Leydts gethan / gern alles verzeyhen vnd vergeben / vnnd vns nicht an jhnen rechen sollen.

Vber die Wort:

Also wirdt euch mein Himmlischer Vatter auch thun / so jhr nicht von Hertzen vergeben werdet / ein jeglicher seinem Bruder. Matth 18. Cap. vers. 35.

DAs ist der Zweck / dahin das gantze Euangelium auff heut diesen Sonntag gerichtet ist / nemblich / daß wir vnsern Nechsten nicht hassen / sondern / daß wir jhme willig vnd gern / was er wider vns gethan verzeyhen vnd vergeben sollen: Weil aber jetzundt solches leyder gar viel geschicht / daß etliche deß Leydts / welches jhnen jhr Nechster zugefügt hat / nicht vergessen wollen / daß sichs schier garzu anfähet / als wolte es an die Weissagung Christi gehen / da er also von den Vorbotten deß Jüngsten Tags weissaget: Sie werden sich einander hassen: Matt 24. als wil von nöthen seyn / daß offentlich gelehret werde / daß wir denjenigen / welche vns Leydts gethan / gern alles verzeyhen vnnd vergeben sollen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen.

Erstlich gibts die Natur / vnnd die Natürliche Vernunfft / daß es billich vnnd recht sey / daß ein Schuldtner mit dem andern Gedult trage / dann kein Wolff frist den andern / kein Kröe hauwet der andern die Augen auß: Ein Armer hat gedult mit einem Armen / ein gefangener mit einem gefangen: warumb wolte dann nicht auch ein Schuldtner mit dem andern gedult tragen? wir Menschen seindt es schuldig / wir seindt Gottes Schuldtner / wie heutige Praabul vns solches zuverstehen gibt: wir seindt auch vnserm Nechsten / welchen wir beleidigt haben / schuldig. Ob dir nun gleich wol auch einer schuldigt ist / warumb wilt du deine Schulden dann so gnaw fordern: **Was du nicht wilt / daß dir von einem andern geschehe / das solt du auch keinem thun.** Du siehest nicht gern / daß GOTT / vnd andere Leuth die Schulden so gnaw von dir fordern / darumb solstu auch nicht so gnaw mit andern Leuthen handeln / das ist ein grosse Schandt / wann einer / der selbst viel schuldig / einem andern seine Schulden auffmutzen wil: Eben ein so grosse Schandt vnd Vbelstandt ist es / wann du deinem Nechsten seine Fehl vnnd Mängel / so scharpff auffrechnen / vnnd jhme solche nicht verzeihen noch vergeben wilt / so du doch selbst bey Gott dem HErren in Schulden steckest / vnd zehen tausendt Pfundt schuldig bist.

Zum andern / ist auß dem heyligen Vatter vnser zulernen / daß wir vnserm Nechsten verzeyhen vnnd vergeben sollen / das jenige / welches er wider vns gethan hat: dann erstlich sagen wir / Vatter **vnser** das ist so viel gesagt / als / O Gott / du bist vnser Vatter / vnd wir seindt deine Kinder. Nun gebühret sichs aber / daß die Kinder jhrem Vatter in allen Tugendten nachfolgen / sonst seindt sie jm nicht werht / daß sie seine Kinder genandt werden. Vnder andern Tugendten / welche Gott der himlische Vatter an jhme hat / ist auch diese / daß er seinen Feinden guts thut / Er läßt regnen vber die Matt. 5. **Gerechten vnnd Vngerechten / vnnd läßt seine Sonn auffgehen vber die Guten vnnd vber die Bösen.** Deßgleichen läßt er sich auch leichtlich zu Verzeyhung bewegen: Eben dieser Art solten die Kinder auch seyn: darzu vermahnet vns auch Sanct Paulus / mit diesen Worten: **So seyd nuhn GOttes Nachfolger / als die liebsten Kinder.** Die andere / dritte / vnnd fünffte Bitt geben vns auch feine Anleitung / die Feindtschafften fallen zulassen / vnd auß vnserm Hertzen allen Widerwillen / Grollen / Neydt vnnd Haß weg zuräumen: dann so viel die andere Bitt in dem Vatter vnser / **Zukomme vns dein Reich** / antrifft / so ist das gewiß vnnd wahr / daß ein jeglicher / der Feindtschafft trägt / vnnd sich nicht will versöhnen vnd vergleichen lassen mit seinem Bruder / der bittet vmbsonst vmb die Zukunfft deß Reichs GOttes / dieweil er kein Teil an dem Reich Gottes haben kan / so lange er ein verbittert Hertz wider seinen Nechsten hat: Dann Sanct Paulus sagt also: **Offenbar seynd die Wercke deß Fleysches / als d. seynd Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzüchtigkeit / Vnkeuschheit / Ehrer Abgötter / Zauberey / Feindtschafft / Hader / Neydt / Zorn / Zanck / Zweytracht / Secten / Haß / Mordt / Trunckenheit / Fresserey / vnd dergleichen / von welchen ich euch sage / vnnd zuvor gesagt habe / daß die solches thun / werden das Reich GOttes nicht erlangen.** JESUS rieffe eines ein Kindt zu sich / vnd

sind stellete es mitten vnter seine Jünger/vnd sagte **Warlich / sage ich euch / es sey dann daß jhr euch vmbkehret / vnnd werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nicht in das Himmelreich kommen.** Die Kinder werden vielmals mit einander vneins/ vmb einer schlechten Vrsach willen / aber bald ist es widerumb hin/ vnnd vergessen : solche Kinder müssen auch wir seyn/ vnnd da einer gegen dem andern auffstössig wirdt / soll er sich flugs widerumb vertragen vñ versöhnen lassen / die Sonn

Eph. 4. 26. solte vber vnserm Zorn nicht vndergehen.

Bey der dritten Bitt sollen wir vns erinnern/ daß es GOttes Will vnnd Verhängnuß sey/daß wir von den bösen Leuten tribulirt / vexirt / geängstiget vnd verfolget werden/ darumb wir vns dann gutwillig darein geben/vnd von Hertzen sprechen sollen/ **Dein Will HErr geschehe.** Vnd sollen gedencken an die Wort Davids / der von seinem

2. Reg. 16. 10. Feindt also spricht: **Lasset jhn fluchen/ dann der HErr hats jhn geheissen / fluche David : wer ist nun so kün/ der sagen darff / warumb thut er also?**

Die fünffte Bitt lautet also: **Vergib vns vnsere Schulden/als wir vergeben vnsern schüldigern.** Wer nun seinem Nechsten nicht vergeben will/der bettet wider sich selber/ vnnd ist so viel/ als sprche er/O Vatter/ verzeyhe mir meine Sünde/ wie ich meinem Nechsten seine Schulden verzeyhe : Nuhn will ich aber meinem Nechsten nicht verzeyhen / so verzeyhe mir meine Schulden auch nicht: dann vnser HErr Christus sagt stracks auff

Matt. 6. 15. das Vatter vnser/ **Wo jhr aber den Menschen nicht vergebt/ so wirdt euch ewer Vatter auch nicht vergeben ewere Sünde.** Dieses werden wir auch alles gar schön in der heutigen Parabul gelehret. Syrach sagt : **Vergib deinem Nechsten/ was er dir zu Leydt gethan hat / so werden auch dir / so du bittest / deine Sünde vergeben.** Der Mensch / der gegen einem Menschen Zorn trägt/ wie darff der von GOTT Vergebung begeren / der einem Menschen/ der jhme gleich ist / nit Erbarmung bewist/ wie darff er Verzeyhung seiner Sünden bit-

Eccl. 28. 2. ten/er ist nur Fleisch vnnd Blut/vnnd helt den Zorn/wie darff er Vergebung begeren? Wer wil dem Vergebung seiner Sünden von Gott abbitten? Biß hieher gehen die Wort deß Sohns Syrachs.

3. Zum dritten ist es wider GOttes Wort vnnd Gebott / wann man Hass trägt / vnnd sich an seinem Nechsten zu rechnen begert. Im 5. Gebott stehet also: **Du solt nicht todten : Wer seinen**

Ioan. 13. 34. **Bruder hasset/ der ist ein Todtschläger**/ gleich wie der H. Apostel Johan bezeugt/vnd vnser HErr

Ioan. 13. 15. Christus spricht selbst : **Ein new Gebott gebe ich euch / daß jhr euch vnter einander liebet:** Gleicher weiß sagt Christus: **Ich sage euch/ liebet ewere Feinde / vnnd thut guts / denen die euch hassen / vnnd bittet für die / die euch verfolgen vnd beleydigen/auff das jhr Kinder seyt ewers Vatters der im Himmel ist.** Vnnd eben

Matt. 5. 44. diß Gebott / daß wir nemblich den Feinden Guts thun / vnnd sie nicht hassen sollen/ist auch im alten Testament von dem Allmächtigen Gott vnd himlischen Vatter den Menschen auffgelegt worden: dann Gott spricht also: **Wann du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest / daß er irret/ so soltu denselben wider herzu führen. Item: Wann du dessen / der dich hasset/ Esel siehest vnter seinem Last liegen / solt du jhn nicht lassen / sondern solts jhme auffhelffen.** Salomon Prov. 25. sagt in seinen weisen Sprüchen also: **Hungert deinen Feind / so speise jhn mit Brot/ dürstet jhn/ so trencke jhn mit Wasser.** Der H. Apostel Petrus schreibt : **Vergeltet nicht Böses mit Bösen / nich Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dargegen benedeyet.** Vnnd in den Epistelen S. Pauli lesen wir also: **Rechet euch selber nit meine Liebsten / sondern gebt Raum dē Zorn/ dann es stehet geschrieben / mir gebühret die Rach/ ich wil vergelten/ sprtcht der HErr.** Rom. 12. 19. Deut. 32. 35.

4. Zum 4. soll deßwegen keiner wider den andern Hass tragen/weil das gewiß vnnd war ist/ daß allweil wir Hass vñ Neyd zu vnserm Nechsten tragen/ vns vnsere Sünden nit vergeben werden/ dann wo wir nicht vergeben / so wil vns Gott vnser himlischer Vatter auch nicht vergeben: wann wir aber vergeben/ so wil vns Gott vnser Himlischer Vatter auch vergeben: dann vnser HERR Christus Luc. 6. 37. spricht selbst: **Vergebt / so wirdt euch vergeben.**

5. Zum 5. soll man sich deßwegen nicht an seinem Nechsten rechen/ dann was hilffts doch? worzu ist es nutz? wann einer schon seinen Nechsten weidlich geschlagen / allein versündigt er sich an GOtt/ bekompt ein vngnedige Obrigkeit/ vnd müssen solche Schläger / wann sie jhren Nechsten am Leibe verwundt/ oder sonsten hart geschlagen/ Fürsten vnnd Herrn in die Büchs blasen / die nemen das Gelt/ vnd lassen jhnen den Beutel / vnd haben dannoch solche Schläger vnd Recher nichts erobert / wann sie jhren Gegentheil gleich gar todt geschlagen haben/ allein müssen sie Schandt vnd Sünd darvon haben/ daß sie nachmals dem Hencker zu theil/ vnd ewig deßwegen sieden vnd braten müssen.

6. Zum 6. so lang du Feindschafft in deinem Hertzen trägst/ so lang kanstu kein rechtes/ gutes/ Gott wolgefalliges vnd verdienstliches Werck thun/ vnkräfftig vñ vergebens ist dem Gebett. Vnser HErr Mar. 11. 25. Christus spricht: **Wann jhr stehet vnnd bettet/ so vergebt/ so jhr etwas wider jemandt habt / auff daß euch ewer himlischer Vatter auch vergebe ewre Sünde.** Vnnd S. Paulus schreibt. 1. Tim. 2. 8. **So wil ich nun / daß man bette an allen Orten/ vnd auffhebe reine Hände/ ohne Zorn vnd Wil erwillen.** Vnnd durch den Propheten Esaiam sagt Gott: **Ob jhr schon viel bettet / wil ich euch doch nicht hören / dann ewere Hände seind voll Bluts.** Das ist so viel gesagt/ als jhr seit rachgierige Leut/ gedencket jmerdar ewere Hände in eweres Nechsten Blut zuwäschen / jhr wolt ewern Nebenmenschen kurtzumb todt haben / darumb wil ich ewer Gebett nicht erhören. Esa. 1. 15.

Dem Fasten ist auch vergebens vnd vnverdienstlich. Bey dem Propheten Esaia stehet also: **Siehe jhr fastet zu Hader vnnd Zanck/ vnnd schlaget mit der Faust vnmiltiglich vnd vngütlich.** Esa. 58. 4.

Dein Almosen geben ist auch vergebens / dann S. Paul. schreibt: **Wann ich alle meine Nahrung den Armen gebe / vnnd hette die Liebe nicht / so ist es mir nichts nutz.** 1. Cor. 13. Diejenigen/

welche Feindtschafft in jhrem Hertzen tragen/haben die Liebe nit/Ergò ist jr Allmosen geben nichts nutz.

Vergebens vnnd vnverdienstlich ist auch alles Leyden/was ein Rachgieriger vnd vnversöhnlicher Mensch/vmb Christi willen leydet / wann er sich gleich gar tödten liese/wie dann S. Paulus weiter

1. Cor. 13. sagt: **Wann ich meinen Leib brennen liese/ vñ hette die Liebe nicht / so bin ich nichts nutz.**

7. Zum siebendten / werden die Friedsamen vnter

Matt. 5. 9. die Kinder Gottes gezehlet: Christus spricht: **Selig sind die Friedsamen/dann sie werden Kinder Gottes genennet.** Hingegen /so seindt die Rachgirigen Kinder deß Teuffels / welcher von Anbegin ein Mörder vnnd Todtschläger gewesen/ vnd werden auch die Rachgierigen den Peinigern/ welche sie ewig / ohne Vnterlaß peinigen vnnd quälen/vberantwortet werden / wie heutige Parabul vns zuverstehen gibt. Für welchen Peinigern vns behüten wölle GOTT Vatter/ Sohn/ vnd H. Geist/Amen.

Am zwey vnd zwantzigsten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die zehendte Sermon. Folgen schöne Exempel der Lieb gegen den Feinden.

Vber die Wort:

Also wirdt euch mein Himmlischer Vatter auch thun/ so jhr nicht von Hertzen vergeben werdet/ein jeglicher seinem Bruder. Matth 18. Cap. vers. 35.

ICh hette zwar auch sollen mit schönen Exempeln erwiesen habē/daß ein jeder Mensch seinem Feindt vergeben / vnd sich nicht an jhme rechen solte/ weil ich aber die Vorsorg gehabt/ es füge sich nicht / dann solte ich die Exempel der H. Göttlichen Schrifft vnnd Bibel nur eingeführet haben / so hette sichs nicht wol gefügt / vnnd würde mich selbst sehr verdrossen haben / wann ich die andern Exempel nicht hette fürbringen dürffen / dann es seind schöne vnd lustige Exempel /wann ich aber die andern Exempel auch erzehlet hette/were die Predigt gar zu lang worden / darumb hab ich für gut angesehen/in einer besondern Predigt / die Exempel wider die Rachgirigen anzuziehen / mit Bitt/ man wölle mich mit Gedult anhören / als fahe ich an in dem Namen Gottes.

Der fromme Patriarch Joseph hat den sehr grossen Hass vnd Neyd/welchen seine Brüder zu jl me trugen/ mit vberschwenglichen Gutthaten vergoltē/ sie haben jln wöllen tödten / in ein Cistern geworf-

Geo. 37. sen/vnd den Jsmaelitern verkaufft / er aber hat es

Geu. 43. sie in dem geringsten nicht entgelten lassen/sondern als er Pharaonis Oberster war/ vnd die siebenjährige Theurung schon angefangen hatte / hat er seinen Brüdern/welche in Egypten kamen/ Getraidt zukauffen/ Getreidt geschenckt / einen jeden insonderheit geküsset/ vnd jhnen alle Schmach vñ Vnbillichkeit nachgelassen/vnd die fünff vbrigen hungerjahr bey jhme in Egypten / sampt seinem Vatter/vnd gantzem Haußgesindt/erhalten/vnnd auß Vergönnung deß Königs jhnen ein Landt eingeben/darinnen sie füglich wohnen möchten. Moses hat für seine Schwester / welche freffentlich wider jhn geredt hatte/vnnd derhalben aussätzig worden/

Num. 12. Gott gebetten/vnd erlanget/daß sie widerumb von dem Aussatz rein worden ist.

Eben dieser Prophet Moses hat auch viel leyden müssen von dem Jsraelitischen Volck/welches er mit schwerer Mühe vnd Leibsgefahr auß Egypten geführet. Wie offt haben sie wider jhn gemurmelt/jhn steinigen/vnd vmbbringen wöllen/daß er sein Leben zu erretten/ in den Tabernackel zufliehen gezwungen worden? Doch ist er dardurch niemals dahin bewegt worden / daß er abgelassen hette / jhnen Gutes zuthun / sondern er hat jhnen dannoch grosse Gutthaten erwiesen/er hat jhnen von GOtt dem HErren durch sein Gebett vnnd Fürbitt erlanget/ daß sie mit Himmel Brodt gespeiset / mit Wasser auß den Felsen getränckt werden sindt: Er hat jhnen das Gesatz mit dem Finger GOttes geschrieben geben / Victori vnnd Sieg wider jhre Feinde erlanget/vnd jhnen einen Mann/nemblich den Josuam zugeben / der sie in das gelobte Landt geführet hat.

David hat einen giftigen vnd wütenden Feind an dem Saul gehabt / der jhme Tag vñ Nacht ruff alierien weiß vnnd wege nach dem Leben gestellet: Saul schoß seinen Spieß nach David/ vnd wolte jhm an die Wand helffen/er sandte Botten etlichmahl/welche den David holen / vnnd vmbgringen solten / vnd wolte Saul den David kurtzumb todt haben/oder kondte seinen Kopff nicht sanfft legen/ was thut aber David dargegen? übet er Rach wider seinen abgesagten Feindt? bezahlet er jhn mit gleicher Müntz? Nein / sondern er verträgt alles mit Gedult/ ja / da er gleich den König Saul gar in seinen Händen hatte/vnd mit guter Gelegenheit sich an jhme rechen/vnd Handt anlegen konte/wolte ers nicht thun/wie er jhn eines mahls in einer Hölen antraff/vnnd so nahe bey jhme war / daß er jhme den Saum seines Mantels abschneidt/vnd muste sich auch Saul selbst vber die sanfftmütigkeit deß Davids verwundern / vnd sagte zu jhme: **Du bist gerechter dann ich/du hast mir gutes gethan / ich aber habe dir böses vergolten.** Ein andermahl sande David vnnd Abisai den König Saul in seinem Gezelt schlaffendt / Aber David wolte dem Saul nichts Vbels zufügen/ noch zufügen lassen/ sondern nahme nur den Spieß vnnd den Wasserbecher zu dem Haupten Sauls/vnd giengen hin.

Ein Mann Gottes/ vnd ein Prophet wardt gesandt gen Bethel / daß er wider Jeroboam vñ seinen Altar/ vnnd Götzendienst weissagen solte/welches er auch thete. Da aber der König das Wort von dem Mann Gottes hörete/der wider den Altar zu Bethel rieff / recket er seine Handt auß bey dem Altar deß HErren / vnnd sprach: **Greiffet jhnen!** vnnd seine Handt verdorrete/ die er wider jhn außgestrecket hatte / vnnd könte sie nicht widerumb zu jhme ziehen: vnd der König sprach zu dem Mann Gottes: **Bitte das Angesicht deß HErren deines GOttes / vnnd bitt für mich / daß mein**

Hand

Hand mir wider [illegible] da bath der Mann Gottes das Angesicht deß HErren/vnnd dem Könige wardt seine Handt widerumb zu jhme bracht/ vnd wardt wie sie vorhin war.

4. Reg. 6.

Der Prophet Helisæus wolte nicht haben/ daß man seinen Feinden/ die kommen waren/ jhnen zu haben/ mit dem Schwerdt tödten solten/ sondern man solte sie mit essen/ vnd trincken wol tractiren/ vnd heimb ziehen lassen.

Vnser HErr Christus hat auch am Stamm deß heiligen Creutzes in seiner höchsten vnd grossen Marter/ vnd Todsnoth für seine Feinde die jhnen gecreutzigt/ vñ creutzigen lassen/ gebetten/ vñ gesagt: **Vatter vergib jhnen/ Dann sie wissen nicht was sie thun.** Also hat auch der erste Martyrer vñ Blutzeug S. Stephanus thuen/ vnnd mit heller Stim̃ für seine Feinde vnd Verfolger gebeten/ vnd gesagt: **O HErr rechne jhnen dieses nicht zu dieser Sünde.**

Luc. 23. 34.

Act. 7. 6.

Venustianus der Landtvogt in Thuscia hat Sabinum den Bischoff zu Assisio sampt zweyen seinen Diacon mit Namen Eruperantio/ vnd Marcello/ von wegen deß Christlichen Glaubens lassen in die Gefängnus legen/ die zween Diacon hat er mit mancherley Peinen gemartert/ vnnd vmbgebracht/ vnd dem Bischoff beyde Hände ablösen lassen/ ist aber bald hernach mit einem grossem Augenwehe gepeinigt worden/ vnd hat von dem Bischoff/ welchem er so viel Vbel gethan/ Hülff begert/ welcher auch nit anders/ als hette jhm der Landtspfleger viele vnd grosse Gutthaten erwiesen/ vnd jhme niemals kein Leydt gethan/ gern zu jhme gangen/ fleissig für jhnen gebetten/ vnd jhnen gantz vnd gar heyll vnd gesundt gemacht/ hat jhnen auch darbeneben zum Christlichen Glauben bekehret.

Surius to. 6.

Peraemus vnnd Laurentius Gebrüder seyndt vnter dem Käyser Decio zu Arento gemartert worden/ als sie aber mit Knütteln vnd Geysseln geschlagen worden/ vñ die Hände der schlagenten gelähmt erstarret waren/ haben die beyde Martyrer für jhrer Peinliger Gesundtheit gebetten/ vnnd also viel mehr jhren Feinden/ als jhnen selbst geholffen.

Surius to. 5.

Johannes vnnd Paulus seyndt zu Rom vnter Juliano dem abtrünnigen Käyser gemartert worden/ jhre Leiber aber/ so schön begraben gewesen haben Terentiani deß Obersten der Landtsknecht/ von welches Handt sie waren getödtet worden/ Sohn/ so zu jhrem Grab getragen worden/ von dem bösen Geist/ darmit er besessen war/ erlöset.

Surius to. 8.

Jur. to. 4.

Christophorus hat vnter Dago dem König in Lyria gelitten/ als er aber nach mancherley Marter vnd Peinen an einen Pfal gebunden/ vnd zu jhme mit Pfeilen geschossen wardt/ einer aber aus denselbigen Pfeilen hinder sich gefahren/ vnd dem König ein Aug verletzt hat: hat Christophorus dem König angezeigt/ der König solte sich mit deß heiligen Christophori Blut an sein Aug bestreichen/ so werden die Wunden deß Augs heylen/ also hat der König deß Enthaupten Blut an sein Aug gestrichen/ vnd ist gesundt vnd bekehret worden/ hat auch dessen Todten Leichnam ehrlich vergraben/ den er zuvor hette tödten lassen.

Die jenigen so Macarium vnnd Celsum die Martyrer auß dem Schiff ins Meer/ daß sie darinnen ertrincken solten/ geworffen hatten/ als gleich darauff ein Vngewitter entstanden/ vnd sie in Gefahr warẽ/ auch die zween außgeworffen sahen vff dem Meer gehen/ haben sie die beyden vnterthenig gebetten/ sie wolten jhnen zu Hülff kommen/ darauff sie widerumb in das Schiff gestiegen/ für sie gebetten/ die Wasser vnnd Windt gestillt/ vnnd alle Gefahr hingenommen haben.

Als Clodoneus der König wider die Gothen zoge/ seindt etliche Landtsknecht auß Begierd deß Raubs in das Closter Maxentii/ deß Abts zu Pictauen gefallen/ wie aber selbiger einer den Abt/ welcher nit so fast er möchte/ dem Kirchenraub widerstand/ schlagen wolte/ vnnd die Handt mit dem Schwerdt auffgehaben/ hat er sie nicht wieder niederlassen können/ darüber auch die andern erstarret/ vnbeweglich worden/ vnd still gestanden seynd/ Maxentius aber hat jhrer Grausamkeit/ vnd angelegen Gewalt vergessen/ sich vber jhre Straff erbarmet/ vnnd durch sein Gebet sie ledig gemacht/ also haben sie sich vmb empfangener Straff willen gefördt/ jhme weiter Vnbillichkeit zu beweisen.

Surius to. 2.

Elpheguus Ertzbischoff zu Cantuarien zohe nach Rom/ vnnd wie er in der Statt Ausonia einkehret/ ist jhme alles was er bey sich gehabt/ genommen/ vnd ist er noch darzu auß der Statt gestossen worden/ Gott hat aber die zu Ausonia deßwegen also gestrafft/ daß die Statt anfieng zubrennen/ deßwegen haben die Bürger den Bischoff wieder beruffen/ welcher durch sein Gebett das Fewer gelöscht hat/ durch welches Wunder der Menschen Boßheit in ein Freygebigkeit ist verändert worden/ vnd haben jhme viel Gaben vnd Geschenck hergetragen/ darvon er doch nichts genommen hat/ dann allein das jenige/ welches sie jhme zuvor mit Gewalt genommen hatten/ damit er angesehen würde/ er liebe seine Feinde vergeblich/ vnnd auß Lieb vnd gar nicht vmb deß Lohns willen.

Surius to. 2.

Wol zugedencken ist auch Johannis Eleemosinarij deß Bischoffs Danckvergeltung wider bewiesene Schmach/ dann als sein Ehnickln vor jhme klagt/ vber den Haußhalter der jhnen geschmecht/ hat er geantwortet/ er wolle jhnen also straffen/ daß sich männiglich darüber verwundern solte/ hat also den Haußhalter zu sich beruffen/ jhnen gefreyet seiner jährlichen Pension/ auch sein Ehnickeln/ durch diß Exempel gelehrt/ man solle die Schmach vnnd Vnbillichkeit der Menschen nicht anders rechen/ sonderlich aber die/ welche sich bessern/ GOTT vnnd nicht jhnen selbst zugefallen.

Surius ibidem.

Eben dieser Johannes ist auch von einem Bettler deme er eine Allmosen gegeben hat/ geschendt/ vnnd geschmecht worden/ vnnd als sich seine Geistliche wieder den Bettler auffthetten/ hat er sie hinder sich gehalten/ vnnd gesagt/ er selbst sey schuldig daran/ daß er dem Bettler nit mehr gegeben/ als er bedürfft hette/ hat derowegen den Bettler zu jhme geruffen/ all sein Gelt vor jhme herauß geschütt/ vnnd gesagt/ er solle selbst nemen/ so viel jhme von nöthen sey. Ein anderer hette dem Bettler wider genommen/ was er jhme geben/ aber dieser hat nach eingenommenen Schmachreden/ jhme noch mehr darzu geben.

Potamiena die Jungfraw ist zu Alexandria gemartert worden/ vnnd nach erlangter Marter Kron Basilidi/ der jhr allerley Marter vmb Christi willen angethan/ im schlaff erschienen/ vñ jm ein Kron gezeigt/ welche sie jhme von dem HErrn erlanget/ wann er wolte glaubig werden/ darauff er in Chri-

stum geglaubt/vnd durch die Marterkron die ewige Glory erlanget hat.

Als auch Veneranda die Jungfraw von Christi wegen viel vnd grosse Marter hat ausgestanden/ vnnd eine weil auff der Erden mit außgespanten Händen vnnd Füssen/ mit Büffelriemen geschlagen/ein Weil also auff den Rücken gelegt/ vnd mit einem grossen Stein auff jhrem Leib gewelzt/getruckt/ ein Weil in einem Kessel voll Schweffels/ Pech/vnd öhls/ beym Fewer gesotten worden/ da ist dem/ auß welches Geheiß sie solches litte/ als er nahe beym Fewer stunde/ auß dem siedenten vnnd auffwalleten Kessel etwas in ein Aug gesprungen/ vnd jhn blindt gemacht/ sie aber hat Speichel vnd Erde vnter einander gemischt/ jhme das Aug darmit gesalbet/vnd wider sehendt gemacht/auch dardurch vnnd mit jhrer Gedult denselbigen in Christum zu glauben bewegt.

GOtt der Allmächtige wolle vns sein Gnadt verleyhen/das wir diesen schönen vñ löblichen Exempeln Christi/ vnnd seiner Heiligen nachfolgen/ vnseren Feinden vergeben/vnd guts thun mögen/ welches wir hiermit von Hertzen bitten wollen. Amen.

)?(

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Evangelium Matthei am. 22. Capittel.

IN der Zeit/ giengen die Phariseer hin/ vnnd hielten einen Rath/wie sie den HErren JEsum fiengen in seiner Rede/ Vnnd sandten zu jhm jhre Jünger sampt Herodis Dienern/ vnnd sprachen: Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig bist/ vnnd den Weeg GOttes in der Warheit lehrest/ vnnd fragest nach niemands/ Dann du siehest nicht an die Person der Menschen: darumb sage vns/was düncket dich? Ists recht/daß man dem Keyser Zins gebe/ oder nicht? Da nuhn JEsus mercket jhre Schalckheit/ sprach er: Jhr Gleißner/ was versuchet jhr mich? Weiset mir die Zinßmüntz. Vnnd sie reichten jhm dar einen Pfenning. Vnnd JEsus sprach zu jhnen: Weß ist das Bild vnnd die Vberschrifft? Sie sprachen deß Keysers. Da sprach er zu jhnen: So gebt dem Käyser was deß Käysers ist: vnnd Gott was Gottes ist.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die erste Sermon Außlegung deß heutigen Sontäglichen Evangelij.

Vber die Wort:

Da giengen die Phariseer hin/ vnnd hielten einen Rath/ wie sie jhnen fiengen in seiner Rede. Matth. 22, cap v. 11.

UNser HERR Christus warff den Schrifftgelehrten vnnd den Phariseern für/daß die Königin vom Mittag kommen sey/zuhören die Weißheit Salomonis/ vnd er Christus sey mehr dan Salomon/ dannoch wolten sie/ die Schrifftgelehrten vnd Phariseer/Christi Weißheit nicht hören/vnd sagte jhnen darbey neben/**am Gericht werden sie wider das böse Geschlecht der Phariseer auffstehen/ vnd dasselbige verdammen.** Die Phariseer spanneten in dem heutigen Sontäglichen Euangelio all jhr Adern an wider Christum/ vnnd meyneten sie hetten jhnen in dem Garn/er were schon gefangen/ er könte nicht vorüber/aber vnser HERR Christus als die Weißheit GOttes seines Himmlischen Vatters selbst/findet baldt ein Lücke/wo er hinauß konte/derhalben wil sichs auch gebühren/ daß wir die Weißheit Christi/ welche er in dem heutigen Sontäglichen Euangelio zeigt/ ansehen vnnd betrachten/ damit nicht auch die Königin von Mittag an dem Gericht GOttes wider vns auffstehe/ man siehet aber die Weißheit Christi/ wann man anhöret/ vnnd betrachtet mit mir die Außlegung/ welche ich auffs kürtzest vber das heutige Sontägliche Euangelium hiermit geben wil/GOTT wolle darzu sein Gnadt verleyhen. Amen.

Matt. 12. 42.

Vnser HERR Christus brachte ein Gleichnus für von einem Haußvatter/ der einen Weingarten pflantzte/da nuhn die hohen Priester vnnd Phariseer sein Gleichnus höreten/ vernahmen sie daß er von jhnen redete/ vnnd trachteten darnach/ wie sie jhnen grieffen/ aber sie förchteten sich vor dem Volck/dann sie hielten jhnen gleich als für einen Propheten/ vnd JEsus antwortet/ vnd redet abermal durch Gleichnus zu jhnen/ vnnd sprach/ **das Himmelreich ist gleich einem Menschen König**

König der seinem Sohn Hochzeit machte/ wie am zwantzigsten Sontag Trinitatis vermeldet wird/ da giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen Rath/ sie wusten wol / daß sie jnen nit leichtlich ohne vorgehaltenen vernehmen Rath fangen konten/ dann sie waren gar offt gewitzigt/ derhalben rathschlagen sie erstlich wie sie Christum doch fangen / vnd mit Fug in die Hand der Obrigkeit bringen möchten / vnd schliessen endlich / sie könten jhnen besser nicht fangen/ als mit seinen eignen Worten/ nachmals rathschlagen sie/ wer jhnen doch fangen solte / vnnd wurden dessen räthig vnd eins / sie wolten nicht selbst zu jhme kommen / damit sich Christus nicht etwan für jnen blöden vnd schewen möchte / frey herauß zu reden/ wann sie aber jhre Diener schickten/ würde Christus so einfältig seyn/ vnd die Bossen nicht mercken / vnd frey dollkühn herauß wieder den Römischen Käyser predigen/ vnd sagen / daß der Käyser vnbillich den Zoll von dem Jüdischen Volck nehmen / vnd daß sich das Volck setzen solle dem Käyser den Zoll zu geben. Deßwegen seyndt auch die Schrifftgelehrten vnd Phariseer nicht selbst zu Christo kommen/ sie haben sich gefördt / dann sie hatten Sorg es würde jhnen ergehen / gleich wie zum offtermal geschehen / nemblich sie würden einen blosen legen / wann es nun geschehe / so were es jhnen gar spötlich/ da aber die Diener gleich nichts schaffen/ so könten dennoch die Phariseer sagen / Christus hette nur die Diener vberwunden / wann sie selbst da weren gewesen / wolten sie es besser troffen haben.

Zum dritten rathschlagen die Phariseer/ was sie doch Christo für Frage auffgeben damit sie jhnen in seiner Rede fangen möchten / vnd werden räthig vnd eins / sie wolten jhme eine Dilemma/ das ist eine zweyschneidige Frage fürgeben/ welche dermassen beschaffen / auff welche Seiten Christus gefallen/ solte er gefangen seyn: vnd war dieses die Frage/ obs recht sey/ daß man dem Käyser Zinß gebe/ oder nicht: wann nun Christus sagen würde/ man solle dem Käyser keinen Zinß / noch Zoll geben / so solten jhnen Herodis Diener als einen Auffwickler vnnd Auffrührer alsbald anfallen / vnd einziehren / von deßwegen haben sie Herodis Diener mitgeschickt / sage er aber ja es sey billich vnd recht daß man dem Käyser Zinß gebe / so würde jhme das gemein Volck feind / vnd abhold/ ja jhnen als einen Ketzer / vnd Gottslästerer / der wider Gott vnd seinen heiligen Tempel redet/ steinigen/ dann es verdroß das gemein Volck gar vbel / daß sie solten vnter der Römischen Obrigkeit seyn/ vnd derselben Zinß geben / sie wolten ein frey Volck seyn / darumb welcher sagte es were recht / daß die Juden dem Römischen Kayser Zinß geben/ der redet dem gemeinen Volck wider ihr Herz vnd Gemüth.

Wann aber vnser HERR Christus still darzu schweigen würde / so wolten sie jhnen vnter dem Volck außgeben / er sey kein Meister/ noch ein solcher vornehmer Lehrer / gleich wie das gemeine Volck vermeyne / sie hetten jhme nur eine geringe Frag auffgeben / darauff habe er nicht antworten können / vnd also wolten sie seine Lehr bey männiglich auffs eusserste/ vnd hinderste verachten/ darumb waren Christo alle Lücken verlauffen / vnd abgerennet/ daß er ihres erachtens nirgent vorüber gekont / sie meyneten / sie hetten jhnen schon so gewiß gefangen/ als wann er allbereit in jhrem Garn lege / aber es fehlet jhnen noch weit / doch allerley Argwohn zu verhüten / damit CHRISTVS die falsche Practicken desto weniger mercken solte / streichen sie jhme mit einer glatten Vorredt/ das Helmlein wol vmbs Maul: Meister / sprechen sie / als wolten sie sagen / wir erkennen vns für deine Schüler / die gern von dir lernen wolten / das ist so viel gesagt / wir seynd lernens halben zu dir kommen / vnd nicht versuchens wegen / vnd ferner sagten sie / wir wissen daß du warhafftig bist / vnd der Weg GOttes in der Warheit lehrest / dieses war auch ein Griff auff der Lauten / sie gaben für / sie wissen daß Christi Wort vnd Lehren recht vnd waar weren / damit CHRISTVS nicht mercket / daß sie von den Pharisëern außgesand / vnnd auff der Phariseer Seiten waren/ welche Christi Worten/ vnd Predigen nicht glauben wolten/ vnd dieselben für nichts vnd vnwaar hielten/ vnd weiter so eben die abgeordneten zu Christo / vnd du fragest nach niemand / dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen / darmit wolten sie Christo herausser locken / daß er frey dollkühn herauß wider den Käyser redete / vnd wolten sie so viel sagen / als du hast ja hiebevor das Lob gehabt/ daß du nach niemand fragest / vnd das Ansehen der Menschen nicht achtest / darumb wirst du ja auch jetzund solches Lob nicht fallen lassen / vnd frey kühn herauß wider den Käyse reden / es sey nicht recht daß man dem Käyser Zinß gebe / Item das Jüdische Volck solte sich setzen / dem Römischen Käyser Zinß zugeben.

Da nun Jesus mercket jhre Schalckheit/ sprach er / jr Gleißner was versuchet jhr mich. Vnser HERR Christus konte leichtlich jhre Schalckheit mercken / dann er war nicht allein ein bloßer Mensch/ wie die Phariseer meyneten / sondern er war zu gleich auch ein GOtt dem nichts verborgen: Er sprach / jr [illegible] e ner / als sprechet er/ jhr seyd solche Katzen / die vornen lecken/ vnd hinden kratzen / jhr gebt nur gute Wort aus falschem Hertzen/ jhr lobet mich mit Worten / vnd nennet mich einen Meister / aber in dem Hertzen lästert/ schmehet vnd verachtet jhr mich/ vnd sagt/ ich sey vnsinnig/ vnd ein Verführer deß Volcks: **was versuchet jhr mich?** als sprechet er/ jhr sollet mich nicht versuchen / es ist vnrecht/ es ist Sünde: **weisset mir die Zinßmüntz**, sprach Christus/ **vnnd sie reicheten jhme dar einen Pfennig**/ vnd JESVS sprach zu jhnen/ **weß ist das Bildt/ vnd die Vberschrifft?** sie sprachen zu jhme/ **deß Keysers** Die Juden haben zuvor jhr besonder Müntz vnd Gelt gehabt/ darauff dem Tempel Salomonis / vnd die Ruth Aaron geschlagen gewesen/ demnach aber das Scepter vnd Regiment damals schon von jhnen genommen / and sie vnter deß Römischen Käysers Gewalt vnd Obrigkeit waren/ dürfften sie kein ander Bildt auff jhr Gelt schlagē/ als deß Käysers/ darumb begerte Christus sie solten jhme die Zinßmüntz zeigen/ darauff sie jhme ein Käysers Müntz gezeigt/ als er nun gefragt/ weß das Bildt/ das auff der Müntz stunde/ sey/ haben sie geantwortet deß Käysers / darauff sprach nun Christus / **so gebt dem Käyser/ was des Käysers ist/ vnd Gott was Gottes ist/** er sagte / reddite Cæsari, **gebt dem Keyser wider/** als sprechet er / der Käyser hat solches Gelt gemüntzt

gemünzt/der ist nun mehr ewer HErr/der hat solches Gelt geben/darumb ist es billich vnd recht/das jhr jhme auch sein Gelt wider gebt/vnd sein Gebür erlegt/wann aber/will er sagen/der Tempel oder jr Juden noch Gelt müntzete/so könnet jhr den Zinß noch in den Tempel geben. GOtt der Allmächtige
Exod.30. 13. hatte gebotten/daß ein jeder der zwantzig Jahr alt were/solte einen halben Seckel jährlich zu Erhaltung deß Tempels/vnd deß Gottesdienst zu Jerusalem erlegen/vnd wollen etliche/es sey so viel gewesen als ein Ort eines Reinischen Gülten/welches jährlich eine grosse Summa Gelts gemacht hatt/nemlich dreymal hundert tausendt Gülten/dasselbige Gelt nun hat der Römische Käyser zu sich genommen/vnd muste alle Jahr in die Schatzkammern gen Rom gelieffert werden/dann der Römische Käyser wolte jhnen solches Gelt nicht nachlassen/dieweil zubefahren/die Juden würden jhme zu mächtig/wann ers jhnen ließ/vnd würden sich jhme widersetzen/das verdroß nuhn die Juden/aber solches waren Straffe Gottes/vnnd hatte GOtt das Jüdische Volck/darumb weil sie GOtt vngehorsamb gewesen/also gestrafft/daß sie vnter deß Römischen Käysers Gewalt seyn/vnd jhme Zinß geben musten/darumb sagte nuhn Christus zu jhnen / **gebet dem Käyser/was deß Käysers ist**/als sprechende er/was wollet jhr euch dem Käyser widersetzen?es thut nicht gut/er ist zu mächtig/gebet nur dem Käyser/was man dem Käyser/vnnd der Weltlichen Obrigkeit geben soll/nemblich Zinß/Zoll/Stewer/Gehorsamb/vnd derogleichen/aber doch will er sagen/sollet jhr Gottes auch darbey nit vergessen/sondern jhr sollet Gott geben/was Gottes ist/jhr sollet dem Römischen Käyser also gehorsamb seyn/daß jhr GOtt auch nicht vngehorsamb seyd/noch wieder sein gebott handlet/da sie das höreten/nam sie es Wunder. Vber zwey Ding haben sie sich verwundert. Erstlich daß er jhre Schalckheit so bald gemercket/vnd gewist hat. Zum andern haben sie sich verwundert/daß er jhnen so schön vñ weißlich geantwortet hat/sie verliesen jnen/weil sie das sahen/daß sie jhme nichts anhaben konten/sie giengen darvon mit grossem Spott. Das soll man auch hierbey wol wissen/vnd mercken/daß ob gleich wol der Phariseer Diener aus falschen Hertzen zu Christo sagten / **Meister wir wissen/daß du warhafftig bist/vnnd den Weeg GOttes in der Warheit lehrest** dann die Phariseer vnd jhre Diener glaubten solchs nit von Christo/doch war es in der Warheit nicht anders/dan erstlich war er ein Meister/vnd war nicht ein schlechter Meister/er war ein Meister/welcher in dem Himmel vnd auff Erden lehret/er war ein Meister/welcher einen jeden Menschen der in die Welt kompt/erleuchtet/er war ein solcher Meister/welcher alle Künst vñ Lehr erfunden/vnnd dieselben gewist hat/ehe er geboren. Er ware auch warhafftig/das ist/er war vollkommen/ohne einigen Mangel vnd Fehl/er war auch warhafftig/weil er die Warheit selbst war/er war nicht nur warhafftig wegen etlicher Sachen die jhnen warhafftig machten/er war auch warhafftig/darumb weil er nicht falsch redete/sondern was vñ wie er ein Ding mit dem Mundt redete/also meinets auch das Hertz.

Zum dritten hat auch vnser HErr Christus den Weeg Gottes in der Warheit gelehret. Erstlich darumb weil er den Weeg Gottes in der Warheit/in einer Figur/vnd Schatten gelehret hat/Moses aber/vnd die Propheten haben den Weeg GOttes in einer Figur vnnd Schatten gelehret. Zum andern hat darumb vnser HErr Christus den Weg Gottes in der Warheit gelehret/weil er denselben recht vnd nicht falsch gelehret/noch gewiesen hat. Zum dritten/weil er das jenige welches er andere gelehret hat/auch selbst gethan hat. Zum vierdten hat deßwegen Christus vnser HErr vnd Heylandt den Weeg Gottes in der Warheit gelehret/weil Gott der Allmächtige allem dem jenigen/welches Christus gelehret selbst Zeugnus geben hat/GOtt hat Christi Worten vnnd Predigen erstlichen mit
Matt. 17. seinen selbst eigenen Worten Zeugnus geben/da er vom Himmel herab also schrie / **diß ist mein geliebter Sohn/an welchem ich einen Wolgefallen hab/den solt jhr hören.** Zum andern hat Christi Worten vnnd Predigen GOtt der Allmächtig selbst Zeugnus geben mit grossen Wundern/dann er spricht also: **die Werck die ich thue**
Ioan. 10. **in meines Vatters Nahmen/die zeugen von mir:** diß ist nun die Außlegung heutigs Sontäglichen Euangelii.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Lehren deß heutigen Sontäglichen Evangelij.

Vber die Wort:

Da giengen die Phariseer hin/vnnd hielten einen Rath/wie sie jhnen fiengen in seiner Rede. Matth. 22. cap. v. 15.

ES ist kein Euangelium so schlecht/daß nicht treffliche Lehren hinder sich hat/darumb ob gleich heutiges Sontägliche Euangelium gar für schlecht anzusehen ist/so gibt es doch schöne vnnd nützliche Lehre/weil dann nun nicht von nöthen ist/daß eine jede weitläufftig tractiret/vnnd abgehandelt werde/sintemal deren etliche bey andern Euangelien der gebür außgeführt/vnd würde auch die Predig gar zu lang werden/wann ich alle Lehren gar außführen wolte/doch damit auch derselben Lehren/darvon vor diesem gehandelt worden/auch hierbey gedacht würde/dann wann einer ein Ding nicht vergessen sol/so muß man jnen desselben erinnern/derhalben damit auch ewer Lieb etlicher vorgehenen Lehren nicht allerdings vergessen möchte/als will ich ewer Lieb derselben hiermit widerumb erinnern. GOtt wolle darzu sein Gnad verleyhen.

Erstlich haben wir hierbey die Gottlosen Weltkinder an den Phariseern abgemahlet/welche es

auch

auch gemeinlich verdreust / wann ein Pfarrer wieder jhre Sündt vnd Laster predigt / dann demnach Christus als einem rechtschaffenen Prediger vnnd Lehrer gebühret sich verhalten / vnd den Phariseern wie grob sie sich an jhme vergrieffen / auch wie viel vbels jhnen darüber ergehen würde / zuuerstehen gèben / wolten sie CHRISTVM Todt haben / dichteten vnnd trachteten / derowegen darnach wie sie jhnen von dem Brot bringen / oder sonsten eins verhalten möchten / also sage ich / gehets auch noch zur Zeit in der Welt zu / wann Pfarrer vnnd Prediger wieder die Sündt auff der Cantzel predigen / so finden sie gemeinlich der Gottlosen Leuth die es zum arrigsten vermercken / vnnd die Prediger deßwegen hassen / da doch Pfarrer vnnd Prediger solches auß guter Wohlmeynung thun / nemblich damit die jenigen / welche mit solchen Sünden behafft / sich bessern sollen / vnnd erheischet solches auch S. Paulus von den Pfarrern / vnnd Predigern / da er also spricht: **straff / ermahne / bitt vnd scheldt in aller Gedult / vnd lehre /** vnnd thut auch nicht gut / wann ein Pfarrer vnnd Prediger nicht wieder die Sündt vnnd Laster predigt / er erbawet nichts / dann das Volck bleibt in jhren Sünden / vnnd meynet / es were alles recht / weil die Prediger nichts darwieder predigten / darumb sollen die jenigen / welche mit solchen Lastern behafft / nit für vngut auffnehmen / wann ein Pfarrer vnnd Prediger darwieder predigt / sondern mit Danck vnnd Lieb auffnehmen / dann es ist auch Dancks werth / die jenigen aber welche auff Phariseisch vnwillig vnnd zornig werden / wann man jhre Sündt vnnd Laster auff der Cantzel der gebür antet / die thun gahr vnrecht / vnnd Sünde daran / vnd ist gar ein schlechte Hoffnung der besserung an jhnen / vnnd stehet in den Sprichwörtern Salomonis also wieder sie geschrieben / **Wer wieder die Straff halßstärrig ist / der wirdt vnversehenlich verderben ohne alle Hülff.**

2. Tim. 4. 2.

Prou. 29. 1.

2. Zum andern soll man an vnserm HERREN Christo lernen / sich für den Schmeichlern zu hüten / vnd fürzusehen / dann wann einer einen ins Gesicht lobt / so begeret er jhn zu betriegen / oder will sonsten etwas von jhme haben / die Schmeichler seyndt gleich wie die Lockvögel / sie pfeiffen einem lieblich / das ist / sie geben einem gute Wort biß sie jhnen in das Garn bringen / **wer seinẽ Nechsten liebkoset / der breitet ein Netz seinẽ Gängen /** sagt Salomon / darumb soll man solchen glatten Schmirworten nit allwege trawen / noch glauben / viel weniger sich derselben vbernehmen / dann das ist kein rechtes Lob / wann man einen in das Angesicht vnd wann ers höret / lobt: die Narren lobt man nur auff solche Weiß / sondern das ist das rechte Lob das einer hat / wann man jnen Abwesent für andern Leuten lobt / vnd geschicht das gemeinlich / wañ man einen ins Gesicht lobt / so schändet vnd verachtet man jhnen bey andern Leuten auffs aller arrigst.

Prou. 29. 5.

3. Zum dritten sehen vnd lernen wir hierbey / daß die Bilder nicht allerdings von GOtt verbotten seyen / dann vnser HErr Christus ließ ja das Bildt deß Kayserß passiren / er hieß es nicht außkratzen / noch abschaffen / weil dann deß Kayserß Bildtnuß zugelassen / wie viel mehr das Bildtnuß Christi / Mariæ vnd anderer Heiligen / welches wider die Caluinisten fleissig zu mercken ist / welche wunderbarliche Grillen wieder die Bilder führen / dann sie wollen das Bildnus CHRISTI das Heylige Creutz / das Bildnus Mariæ / vnd anderer Heiligen in den Kirchen nicht leyden / aber die Creutzthaler / Mariengroschen / Marcelier / vnd ander Gelt / vnnd Thaler / auff welche Christus / Maria / vnnd andere Heilige geschlagen / dulten sie gar gern in jhren Händen / Beudeln / vnnd Schätzen / die werffen sie nicht hinweg / vnd sagen doch Gott habe alle Bilter zu haben / vnnd zu dulten verbotten / darauß erscheinet jhre Falschheit / dann wann Gott aller dings alle Bilder zu haben verbotten hette / so dürfften sie dieselben auch nicht haben / hiervon ist am Fest der Heyligen Dreyfaltigkeit weitlauffiger vermeldet worden.

4. Zum vierdten haben wir hiebey wieder die Wiedertauffer zu mercken / daß der Standt der Obrigkeit ein guter Standt / vnnd daß ein Christ mit gutem Gewissen könte den Standt der Obrigkeit verwesen / dann vnser HERR Christus veracht denselbigen Standt nicht / wie heutiges Sontäglichs Euangelium meldet / sondern er last jhnen passiren / vnnd sagt noch darbey man solle dem Käyser / vnnd der Obrigkeit geben was deß Kayserß sey: vnd kan ein jeder leichtlich dencken / was wir für ein ehlendt Leben führen würden / wann wir alle Wiedertauffer weren / vnnd keine Obrigkeit hetten / wer wolte vns für dem Türcken / für den Ketzern / für den Tyrannen / vnnd für den bösen Buben schützen vnd schirmen / es könte doch ein Armer kaum einen bissen Brot für solchen Leuten behalten / oder mit Ruhe essen.

5. Zum fünfften lernen wir auß heutigem Sontäglichem Euangelio daß kein rathschlagen wieder den HErren helffe / vnnd spricht auch Salomon / es **hilfft kein Weißheit / kein Verstandt / kein Rath wieder den Herren** / alle die jenigen welche wider die Catholische Lehr vnd Warheit streiten / vnd rathschlagen / die rathschlagen wieder Gott den HErrn / vnd sagt auch der H. Apostel Paulus / **wir können nichts wieder die Warheit, sonder für die Warheit** / was auch die jenigẽ / welche sich der Catholischen Lehr / vnnd Warheit wiedersetzt / dardurch erlanget haben / das ist auß den Historien offenbahr / wo seyndt die alten Ketzer / als Arrius / vnd andere / welche sich grausamb wieder die Römische Kirch auffläineten / sie seyndt verschwunden / wie der Rauch in der Lufft / was haben die Lutherische Fürsten / welche viel rathschlugen wieder die Catholische Warheit / darmit erlanget? das kratzen hindern Ohren: Dauid spricht / **Es müssen zu schanden werden / vnnd zurück kehren / alle die Sion gram seyndt / sie müssen werden wie das Graß auff den Dächern / welches verdorret ehe mans außrafft** / es hat zwar bißweilen das Ansehen / als wolten die fürgenommene Anschläge wider Gott / vnnd sein heiliges Wort einen Fortgang haben / aber doch gewinnen solche Anschläge zuletzt den Krebsgang / vñ heist tandem veritas triumphat, **die warheit behält doch endlich den Sieg** / dahero ist sich hoch vber die Lutheraner vnd Caluinisten zuuerwundern / welche doch sehen / daß sie Bellarmini / vnd andern Catholischẽ Büchern welche wider sie geschrieben / nit Mañ sein können / doch machen sie sich an jhnen mit etlichen Scartecklein / vnd können jhme doch auff hundert / ja auff tausent Wort kaum eins antworten / man sagt in dem gemeinen Sprichtwort / wann einer einen plagen wil / vnd kan jhnen nicht recht plagen / sol man jnen gar zu frieden lassen; darumb jhr elenden

2. Cor. 13. 8

Psal. 128. 6

Predi-

Predicanten sparet das Papir / vnnd die Dinten / welche jhr wieder die Catholischen verschreibt / sparet den Athem / welchen jhr wieder sie im Reden vnnd predigen gehen last / es ist doch alles vergebens / vnnd vmb sonst / blaset etwan ein heiß Kraut mit demselbigen Athem / also ist er besser angelegt: nullum consilium aduersus Dominum, **es hilfft kein rathschlagen wider den HErren** / vnd wieder sein Catholische Lehr / tandem veritas triumphat, **die Warheit behält doch endlichen den Platz** / es gehet euch gleich wie es allen Ketzern ergangen / jhr werdet vergehen / daß man weder Stumpff noch Stiel mehr sehen wird / wolte GOtt die Lutheraner vnnd Caluinisten bedächten dieses / vnd bekehreten sich zu der Catholischen Warheit / damit sie ewig selig würden.

Amen.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Was für Leuth man rathfragen soll.

Vber die Wort:

Da giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen Rath / wie sie jhnen fiengen in seiner Rede. Matth. 22. cap. v. 15.

Eccl. 32. 24. SPrach spricht also: **Mein** vnser Herr Christus spricht selbst / auß der **Völle** Mat. 15. **Sohn ohne Rath thue deß Hertzens redet der Mundt / ein gut nichts / so wirdt es dich Mensch bringen / guts herfür auß seinem gu-** nach der **That nicht ge-** ten **Schatz** vnnd **ein böß Mensch bringet rewen** / nuhn darff man aber **böß herfür auß seinem bösen Schatz**: Vnd nicht einen jeden Rath fragen / warnet vns auch Salomon in seinen weisen Sprüdann er spricht / **viel solt du** chen / für der Gottlosen Räth mit diesen Worten.

Eccl. 6. 6. **haben mit denen du friedlich lebest** / aber Consilia impiorum fraudulenta, **die Räth der** Prou. 12. **auß tausenten hab nicht mehr dann ein ei-** Gottlosen seynd betrüglich. Er sprach spricht / **nigen Rathgeber** / weil dann nuhn an einem Rathschlag nicht mit den Vnglaubigen Eccl. 37. 12. Rathgeber gar viel gelegen ist / vnd man wissen möge **was für Leuth man zu Rathgebern brauchen solle / als will ich hiermit auffs kürtzest lehren** / was für Leuth man Rathfragen solle. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

von dem Glauben / vnd mit den Vngerechten von der Gerechtigkeit / rathschlag nit **mit einem Weib von denen Dingen nach denen sie eyffert** / oder mit einem forchtsamen vnd verzagten von Kriegischen Sachen / rathschlag nit mit dem Krämer von Kauffmanschatz / oder mit dem Kauffer von dem verkauffen / rathschlag nicht mit dem Neydigen / vnnd Vngünstigen von Dancksagung / oder mit den vnbarmhertzigen von Genadt erzeigen. oder mit einem vnbarmhertzigen vō der Barmhertzigkeit / oder mit einem vnerbarn von Erbarkeit / der mit dem Bawern vō vnbawrischer Arbeyt / oder mit dem **du hast ein Jahr in der** Arbeit gedinget von Ende deß Jars / oder **mit dem faulen Knecht von** vieler Arbeit / **ja mit denen halt von denen Dingen allen keinen Rathschlag** / **sondern** bey einem **frommen Gottsförchtigen Mann suche** fleissig Rath. den du erkennest daß er Gottsförchtig sey. der einen Sinn habe nach deinem Sinn: biß daher geben die Wort Syrachs. Absalon hat auch in der That erfahren / daß man Gottlose Leuth nicht rathfragen solle / dann als er zu dem Gottlosen Achitophel sprach: **Rath zu was** 1. Reg. 16. Esa. 5. 21. rathfragen / sagt der Prophet Esaias also: **wehe** Achitophel sprach Absalon / 20. **sollen wir thun** / **euch die jhr in eweren Augen** / **vnd bey euch selbst weise seydt** / **vnnd haltent euch selbst für klug**. Es sey einer so weiß als er jmmer wolle / so bedarff er offt Raths / dañ die Weisen fallen offt schändtlicher / als die andere Leuth / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort / **einem Weisen widerfehret nicht leicht ein geringe Thorheit.**

beschlaff die Kebsweiber deines Vatters die er gelassen hat das Hauß zubewohnen / so wird das gantz Israel hören daß du deinen Vatter geschändet hast / vnd wird aller Handt / die bey dir seyndt / desto küner werden.

1. Erstlich vnd zum forderſten soll man GOtt den HErren rathfragen / dann derselbige ist der beste Rathgeber / er siehet am ehisten was vns nutz vnnd gut ist / also aber rathfraget man GOtt / wann man jhnen bittet / vnd von Hertzen anruffet / daß er wolle einen guten Rath in vnser Hertz geben / vnnd daß er wolle der beste Rathgeber seyn / welches auch der alte Tobias seinen Sohn lehret / da er also spricht: Tob. 4. 20. **allezeit lob Gott / vnd beger von jhme / daß er deine Weeg richte / vnnd daß alle deine Anschläge / vnnd Fürnehmen in jhme bleiben.** Gleicher Weiß kan man auch andere Leuth anlangen / Item die Heyligen GOttes anruffen / daß sie Gott wollen für jhnen bitten / daß GOtt seine Anschläge regieren / vnnd lencken / wie es jhrer Göttlichen Mayestät am wolgefälligsten sey / dann GOtt weiß es am besten / darumb sprach auch die Judith Iud. 8. 31. zu der Statt Bethulia / **bittet Gott daß Gott meinen Anschlag bestättige**: von den jenigen aber welche meynen / sie seyen für sich weise genug / es bedürffte nicht / daß sie GOtt noch andere Leuth rathfragen / sagt der Prophet Esaias also: **wehe**

3. Zum dritten soll man die jenigen rathfragen die einem nur sonderlich geneigt / vnnd günstig seyndt / dann mancher kan einem wol einen guten Rath geben / er thuts aber nicht / er **günnet dirs** nicht / daß er dir einen guten Rath gibt.

2. Zum andern soll man nicht Gottlose Leuth / sondern man solle allwege fromme Leuth rathfragen / dann die Gottlosen rathen gemeinlich nichts guts / aber die From̃en geben gemeinlich auch guten Rath

4. Zum vierden soll man vnpartheyische Leut rathfragen /

fragen / dann die Partheyische Leut rathen gemeinlich auff jhre Seyten / als wann einer wolte einen Kramer Rath fragen / wie thewer er die Wahr von jhm kauffen solte / oder wann ein Kramer einen Kauffer Rath fragen wolte / wie thewer er jhm die Wahr geben solt / dz were ja Närrisch gethan / darumb spricht auch Syrach / **Rathschlag nit mit dem Kramer von Kauffmanschafft / noch mit dem Kauffer von dem verkauffen: vornemblich soll man auch die eygennützige Leuth nit** Eccl. 37. 12. Rath fragen / dann sie rathen gemeinlich auff jren eygenen nutz / von welchē auch Syrach sagt / man Eccl. 37. 8 findet einen der rathet nur auff seinen Nutz.

Zum fünfften / soll man weise Leuth Rath fra- 5. gen / der alte Tobias spricht zu seinem Sohn also: Tob 4. 19 **frag allweg Rath von den Weisen / vnd Syrach sagt / mit Narren hab keine Rathschlag / dann sie mögen nicht lieben / dann was jhnen** Eccl. 8. 20 **gefallet: / Item / Rathschlag mit den Weisen / vnd mit den verständigen hab deine Anschläge** Eccl. 9. 21. Man soll auch vornemblich die jenigen / welche vmb ein Sach wissen / vnd darinnen erfahren sind / Rath fragen / als man soll nicht die alte Weiber in Artzney Sachen Rath fragen / sondern man soll Rath fragen die erfahrne Doctores der Artzney / mancher will einem offt in einer Sach rathen / vnd weiß doch weniger als nichts darvon.

Zum sechsten sol man die jenigen Rath fragen / 6. welche jhnen selbst rathen können / dann das ist gar ein elender Rath geber / der jhm selbst nicht rathen kan / vnd wie soll der jenig einem andern einen guten Rath geben / der jhm selbst keinen Rath geben kan.

Zum siebenden soll man die Alten Rath fragen / vnd nicht einen jeden Alten / sondern die alten / weise / vnd verständige Leuth / dann etliche Alten sind offt die grösten Närren / als Roboam der Alten Rath verachtet / vnnd der Jungen Rath folgete / kahm Er in ein grosß Vnglück dardurch / vnd fiel Israel von jhm ab. Es viel der Seelen Sachen anlangen thut / als soll man von solchen mit seinem Geistlichen / erfahrnen Beichtvatter Rathschlagen / vnd sol dessen Rath vnd Lehr folgen / vnd wo ein Sach vornehm vnd wichtig ist / da soll man nicht einen Rathgeber allein brauchen / sondern / man soll viel haben / dann wie bald könte es geschehen / daß ein solcher Rathgeber jrrete / oder daß jhm die Kunst einmahl vmbschlüg / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort / **Es ist kein Meister so gut / dem nicht einmahl die Kunst vmbschlägt / vnd fählet** / darumb spricht auch Salomon / **Wo viel Rathgeber seynd / da gehets wohl zu.** Gott der Himlische Vatter wolle bey vns seyn in allen vnsen Rathschlägen / vnd wolle sie lencken / vnnd kehren zu einem seligen vnd gewünschten Ende / Amen. 3. Reg. 12. Prov. 11. 14.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Daß wir Catholischen Prediger / vnd Lehrer warhafftig seynd / vnd den Weg Gottes in der Warheit lehren.

Vber die Wort.

Meister wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd den Weg Gottes in der Warheit lehrest.

Matth. 22. Cap. v. 16.

Ich habe zwar vor diesem gnugsamb erwiesen / daß die Catholische Lehr die rechte / reahre Lehr Christi / vnd daß wir Catholischen Lehrer den rechten Weg zu dem Himmel / vnd zu dem Ewigen Leben die Leuth weisen / weil so viel H. Leuth denselben gewandelt haben: weil aber die Lutheraner vnd Calvinisten fürgeben / wir halten viel Mönch / die Einsidler / Abbt / Bischoff für heylig / die doch nit heylig / sondern verdampt seyen / es verdammen die Lutheraner auch das H. Kloster Leben / derhalben will ich mit lebendigen Exempeln erweisen / daß das Kloster Leben ein Gott wohl gefälliges Leben sey / vnd daß Mönch / Einsidler / Abt / Bischöff / welche von den Lutheranern vnd Calvinisten in die Höll geschätzt werden / sichtlich hinauff der Seel nach / gen Himmel gefahren seyen / darauß wird man sehen / vnd abnehmen / daß wir Catholischen den Weg Gottes in d Warheit lehren / Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Surius to. 1. f. 42. Obilo der Abbt ist an dem Tag daran Er gestorben / Gregorio einē Mönch im grossen Liecht glantzend erschienen / vnd gesagt / Er genesse den Lohn Ewiger Seligkeit. Antonius der Abbt hat gesehen daß Pauli deß ersten Einsidlers Seel durch dienst der Engel ist in Himmel getragen worden / vnnd gleich erkänt / Er sey gestorben. Gedachter Antonius war sehr weit von Ammonio dem Abbt / vnd erkennet doch / daß Er verschieden / in dem er gesehen hat / sein Seel schneeweiß seyn / vnd gen Himmel vbersich fahren.

Eben an dem Tag / daran ein Mönch 2. Beth / so vnaußsprechlich / zierlich bekleydet / vnd sehr geschienen haben / von den Engeln getragen / gesehen / vnd gehöret hatte / es solte Hugo Cluniacensischer Abbt in das eine / vnd in das ander Anshelmus Ertzbischoff zu Cantuarien gelegt werden / hat Er auch erfahren / dz sie alle beyde mit einander gestorben / vnd auff dem Bethlein der wahren Seligkeit geruhet haben / von welchem gesagt ist / **Die Heyligen werden frölich seyn in der Herrlichkeit / vnd sich frewen in jhren Lägern oder Bethen.** In Dominici deß Stiffters deß Prediger Ordens ableben ist durch zweyer Gesicht offenbahret worden / zu was grosser Seligkeit er kommen / das eine Gesicht hat gesehen Gwale der Probst in dem Brixiensischen Convent / das ander hat gesehen Raho ein Bruder / dann der eine hat im schlaff gesehen den Himmel offen stehen / die Engel den Dominicum von der Erden hinauff führen / JEsum Christum jhn mit Frewden empfangen / vnd Mariæ seiner Mutter darbietent / der ander aber / als er Meß hielte / ist dem Leib nach entschlaffen / vnnd hat im Geist gewacht / vnnd gesehen / daß Dominicus mit einem würdigen Gelaydt nach Bononia gangen / auch mit einer gülden Kron gezieret / vnd einen grossen Glantz von sich geben hat / vnnd dieses hat er gesehen / ehe dann er gehöret hat / Dominicus sey verschieden. In vitis patr. f. 38. Psl. 149. 5. Surius to. 4.

Bonavē. tura c. 14.

Als der heylige Franciscus verschieden/sahe ein Bruder seine Seel in Gestalt eines leuchtenten Sternen auß seinem Mundt gehen/vnd in den Himmel fahren.

Petrus de natal.

Als Ricarius der Einsidler begraben ward/ist sein Jünger Sigobardus im Geist verzuckt worden/vnd hat jhn gesehen/sitzen in einem zierlichen/vnd wohlriechenden Saal/herrlich glantzend/vnd hat durch diß Gesicht erkennet/Ricarius werde die vnsichtbare Seligkeit bekommen haben/sich auch desto mehr gestiessen/seines Meisters Sitten vnd Leben nachzufolgen. Als ein Mönch gestorben ware/vnd jhn Mutius der Abbt fraget/ob er widerumb in diß Leben wolte kommen/darauß er gangen were/hat er durch ein groß Miracul geantwortet/er wolle viel lieber bey Christo seyn/vnd hat sonst kein Wort mehr geredt.

In vitis patrum f. 11.

Vnd dergleichen könten mehr Zeugnus vnd Exempel hierbey angezogen werden/auß welchen zu sehen/daß Catholische Bischoff/Päpst/Lehrer Mönch/Nonnen/vnd ander fromme Catholische Christen nach jhrem Ableben selig worden seynd/wann die Predigt nicht zu lang würde; wer mehr haben will/der liese Surium. Darauß erscheinet/dz wir Catholischen auff dem rechten Weg der Seligkeit seynd/vnd daß die Catholischen Lehrer den rechten Weg zu der Ewigen Seligkeit zeygen vnd lehren: die Catholischen Lehrer sind auch Meister/dann sie haben viel Kätzer/vnd falsche Lehrer Meisterlich vberwunden/vnd auffgearbeit/darumb kan auch zu jhnen billich vnd recht gesprochen werden/Meister wir wissen/daß jhr warhafftig seydt/vnd den Weg Gottes in der Warheit lehret. Hingegen aber kan man nicht erweisen/noch sagen/daß jemals ein eyniger Lutheraner oder Caluinist ist gen Himmel gefahren/oder selig worden: die Lutherische Prædicanten setzen zwar in jhren Leichtpredigen in keinen zweiffel/dz diejenigen nicht gen Himmel gefahren/welchen sie leichter Predigen zuhun/aber woher wissen sie solches? Ist doch solcher Predicanten keiner jemals im Himmel gewesen/daß er sie darinnen gesehen hat/so hat man auch niemals keinen Lutherischen gesehen nach seinem Ableben der Seelen nach in den Himmel fahren.

Solcher Exempel haben wir wohl/dz der Teuffel Lutherische Leuth geholet hat/aber wir haben keine Exempel/noch Zeugnus/daß die heyligen Engel Lutheraner oder Calvinisten geholet/oder in den Himmel geführet haben. Martin Luther welcher der beste Han im Korb seyn will/ist vom Teuffel geholet/vnd in die Höll geführet werden/welches wir damit bezeugen: ehe Luther gestorben/sind etliche Leuth von dem Teuffel besessen gewesen/als Er aber gestorben/seynd solche Leut von dem Teuffel verlassen worden/demnach sie widerumb besessen/hat man die Teuffel beschworen/sie solten sagen/warumb sie doch die besessene Menschen ein zeitlang verlassen/vnd doch dieselben widerumb besessen haben/darauff sie geantwortet/sie haben müssen darbey seyn/als Luther in die Höll geführt worden/vnd ohne zweiffel haben damals die Teuffel ein groß Fest gehabt.

Es haben sich auch/demnach Luther gestorben/vnd nach Wittemberg geführt worden/viel Raaben vmb die Leich gefunden/welche nichts anders/als schwartze Geister gewesen/die jhm auff den Dienst gewartet haben; deßgleichen hat auch der Teuffel den Carolstatt/den Anfänger deß Calvinischen Wesens/geholt.

Darauß erscheinet nun daß die Lutheraner vnd Calvinisten den Weg Gottes nicht recht lehren/vnd daß jhr Weg/welchen sie zeygen/vnd lehren/nicht in den Himmel/sondern zu der ewigen Höll/vnd Verdamnus führe/für welchem Weg vns behüten wolle Gott Vatter/Sohn/vnd heyliger Geist/Amen.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Daß man bey der Warheit halten/vnd die Lügen fliehen soll.

Vber die Wort:

Meister/wir wissen/daß du warhafftig bist/vnd den Weg Gottes in der Warheit lehrest. Matth. 22. Cap. v. 16.

Ihr haben in dem heutigen Sontäglichen Evangelio die Gottlosen Weltkinder an den Phariseern vorgemahlet/daß gleich wie die Phariseer andere Leuth zu sich nehmen/also nehmen auch die Gottlosen/gemeiniglich mehr Leuth zu sich. Zum andern/was sie für sich nicht können verrichten/darzu stifften sie andere Leuth an. Zum dritten/Rathschlagen sie wider die Frommen. Zum vierten/reden sie betrieglich vnd falsch. Zum fünfften/schmeichlen vnd liebkosen sie andern Leuthen: hingegen aber haben wir an Christo die Frommen vorgebildet/vnd sollen die Frommen auch Meister seyn/das ist/sie sollen andere mit guten Exempeln/vnnd mit guten Vermahnungen lehren/darnach sollen sie auch warhafftig seyn/nicht lügen/sondern/was sie reden/das soll gewiß vnd wahr seyn. Zum dritten/sollen sie den Weg Gottes in der Warheit lehren/vnd sollen von keinen vnnützen Märlein reden. Zu vierten/sollen sie sich für niemand scheuen/als allein für Gott/vnd sollen die Warheit frey herauß reden/derhalben will ich hiemit lehren/dz man die Warheit reden/vnd die Lügen fliehen/vnd meyden soll/Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen Amen.

1.

Erstlich/sollen vns bewegen die Warheit zu reden die Exempel Christi/der Propheten/der Aposteln/vnd Martyrer/dann vnser HErr Christus ist warhafftig gewesen/Er hat niemals gelogen. 1. Pet. 2. Petrus spricht/Es ist kein Betrug in seinem Mund erfunden: gleichfals haben auch viel auß den Propheten lieber die äusserste Noth leyden/dann die Warheit verschweigen wollen: der Prophet Esaias ist in zwey Theyl zerrissen/Jeremias ist versteiniget/Amos mit einer Stangen durch den

Schlaff

Schlaff durchstochen werden / nach den Propheten sind die Apostoln / Martyrer / vñ andere / welche jhnen nachgefolget / rechte Bekenner der Warheit gewesen / dann sie im lehren / im straffen / vnd predigen / niemals etwas auß Forcht / Haß / oder Gunst geredt haben / die mächtigen Tröhworter haben sie verachtet / der Tyrannen grewliche straffen gespottet / vnd sich nicht gewegert deß Todes zu sterben / allein damit sie bey der Warheit hielten.

2. Zum 2. ist es gar ein schändlich Wesen an einem Menschen / wann er sich auff das lügen gewehnet hat / wann nachmals vnser HErr Gott einem solchen Lügner gleich ein wahr Wort einmal bescheret / so glaubt man jhm solches nit / vnd wann man spricht / der vñ der hats gesagt / so macht man geschwind die Consequentz darauff / es sey erlogen / vnd weiß man auch nit / wann ein solcher Mensch leugt / oder wann er wahr redet / Syrach sagt: Die Lügen ist ein häßlicher schand fleck an einem Menschen / besser ist ein Dieb / dann einer der sich der Lügen fleisset / vnd gewehnet: vnd machet sich auch ein Lügner mit seinen Lügen gar verhast. Darumb spricht Syrach / drey Ding sind den ich von Hertzen feindt bin / vnd verdreust mich vber jr Wesen / ein Armer der stoltz / ein Reicher der Lügenhafft / vnd ein Alter / der ein Narr vnd vnweiß ist.

Eccl. 20. 26.

Eccl. 25. 4.

3. Zum 3. ist das lügen in Gottes Wort gar hart verbotten / vnd wird Gott dardurch erzürnet: In dem Buch Job stehet also: Die Heuchler vnd Hinderlistigen erwecken den Zorn Gottes / so wünschet jhnen auch der Prophet David vbels / vnd sagt: der HErr reute auß alle betriegliche vnd falsche Lefftzen / vñ die Zunga / die da stoltz redet: Im dritten Buch Mosis spricht Gott / Ihr sollet nicht lügen noch betriegen ewern Nechsten / vnd widerumb / wann sichs befindet / daß der falsche Zeug hat eine Lügen gesagt / oder ein falsch Zeugnuß wider seinen Bruder geben / so solt jhr jhm thun / wie er gedacht seinem Bruder zu thun: Salomon spricht / Sechs Stück hasset der HErr / vnd an dem siebenden hat er einen Grewel / hoffertige Augen / lügenhafftige Zungen / Hände die vnschuldig Blut vergiessen / Hertze das mit bösen Gedancken vmbgehet / Füsse die behändt seynd / schaden zu thun / falscher Zeuge der frech Lügen redet vnd der Zwytracht zwischē Brüdern anrichtet / Item / Lügenhaffte Zungen seynd dem HErren ein Grewel: widerumb spricht er / ein falscher Zeug wird nit vngestraft bleiben / vnd wer Lügen redet / wird nicht entrinnen / derhalben hat sich auch Salomon gefördcht / Er falle in diß Laster / vnd derowegen Gott gebetten / vnd gesagt / die Eytelkeit vnd Lügen thue weit von mir / In dem Buch der Weißheit lesen wir / was es für ein verderbt Ding vmb die Lügen sey / da also stehet: Der Mundt / der Lügen redet tödtet die Seel / in den weisen Sprüchen Syrachs lesen wir also: Du solt dich nicht gewehnen cynigerley Lügen zu sagen / dann sich gewehnen zum lügen / ist nicht gut.

Iob. 36. 13.

Psal. 11. 4.

Leu. 19. 11 Deut 19. 18.

Prov. 6. 16

Prov 12. 22. Prov. 19 5

Prov. 30. 8.

Eccl. 7. 14

Zum 4. gleich wie die Lügen in Gottes Wort verbotten / also ist die Warheit / vnnd daß wir die Warheit reden sollen / vns gebotten worden / S. Paulus spricht / Leget ab die Lügen / vnd redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten. Item / lüget nicht vntereinander / vnd vnser HErr Christus spricht: Es sey dann / daß jhr euch vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jhr nicht in das Himmelreich kommen: die Kinder pflegen ein Ding zu sagen / wie es jnen vmbs Hertz ist / darumb spricht man / Kinder vnd Narren reden die Warheit / vnd Salomon commendirt vns die Warheit mit diesen Worten / Die Barmhertzigkeit vnd Warheit sollen dich nicht verlassen / hencke sie an deinen Halß / vnnd schreibe sie in die Taffel deines Hertzens / so wirst du Gunst vnd gute Weißheit finden / die Gott vnd den Menschen gefällt. 4.

Eph. 4 15. Col. 3. 9. Mat. 18 3

Prov. 3. 3.

Zum 5. soll man sich deßwegen für den Lügen hüten / vnd sich der Warheit befleissigen / weil die Lügner Kinder deß Teuffels seynd / vnd sagt Christus selbst / daß der Teuffel ein Vatter der Lügen sey / vnd hat d' Teuffel am ersten die lügen erdacht / vnd auffbracht / da er zu vnser ersten Mutter also sagt / Jhr werdet nicht deß Todtes sterben / dann Gott weiß / welches Tags jhr darvon esset / so werden ewere Augen aufgethan / vnd werdet seyn / wie die Götter / vnd wissen / was gut vnd böß ist: das war ein grosse lügen. 5.

Io. 8. 44.

Gen. 3. 5

Zum 6. neben dem / daß die lügner Seel vnnd leib mit jhrem lügen verdammen / bringen sie sich bey den Menschen vmb Trew vnd Glauben / welche offt besser sind als Silber vnd Goldt / hingegen aber / welche warhafftig seynd / die Warheit reden / vnd das jenige / welches sie verheissen halten / den jenigen glaubt man / denen vertrawet man / vnnd borget / vnd leyhet jhnen auch auff jhr Wort / vnd Verheissung / da sie gleich kein Geld haben / vnd ist jhnen offt jhr Trew vnd Glaub nützer vnnd besser als Silber vnd Goldt / es hat auch niemandt lust mit den lügnern zu handlen / weil doch alles erlogen bey jhnen ist. 6.

Zum 7. gleich wie die lügen von Gott gestrafft wird / als will Gott die Warheit belohnen / David spricht / HErr / wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird ruhen auff deinem heyligen Berg? wer vnbefleckt einher gehet / vnd thut recht / vnd redet die Warheit von Hertzen. Gott behüte vns für den lügen / vnd gebe / daß wir die Warheit reden / welches wir von Hertzen hiermit von jhm bitten wollen vnd sollen / Amen. 7.

Psal. 14. 1.

(:)

Am drey vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Daß die Warheit jederzeit den Platz behalten/vnd was es für einen bösen Außschlag mit den Lügnern gewonnen hat.

Vber die Wort:

Meister wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd den Weg Gottes in der Warheit lehrest.
Matth. 22. Cap. v. 16.

LIebliche Menschen haben die Art / wann sie sehen / daß man jhnen nit alsbald recht geben will / wañ sie die Warheit reden / werden sie vnwillig / od vberdrüssig darüber / gedencken vnd sagen / es sey nichts mit der Warheit / man könne nicht damit bestehen / die Warheit müsse doch allweg vnten ligen / lassen derowegen ab von der Warheit / vnd begeben sich zu der Vnwarheit / vnd zu Irrthumb / Lügen vnd Sünden / vnd werden also auß Kinder Gottes / Kinder deß Teuffels: derhalben will von nöthen seyn / vnd erfordert die hohe Noth / daß wir Pfarrer vnd Prediger lehren / vnd dem Volck predigen / dz die Warheit jederzeit den Platz behalten / vnd was es für einen bösen Außschlag mit den Lügnern gewoñen hab / welches ich auch hiemit auffs kürtzest vnd einfältigst vorbringen will / Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Als Micha der Prophet von dem End vñ Außgang deß Kriegs / welchen Achab vnd Josaphat wider den König in Syriam zu rüsteten / gefragt wurde / hat Er nicht Liebgekoset / sondern Er sagt jhnen / das Jsraelitisch Heer werde fliehen / vnd Achab vmbkomen / hingegen aber weissagten die falsche Propheten / es werde auff der Jsraeliter Seyten alles wohl vnd glücklich zugehen / der falschen Propheten lügen hielt man für wahr / vnnd solte Micha der die Warheit gesagt / gelogen haben / Ze-
3. Reg. 22. dekia tratt auch herzu / vnd schlug Micha auff den Backen / darzu ließ jhn auch Achab in die Gefängnuß legen / als aber deß Propheten Micha Weissagung wahr worden / sind die / welche an jn Hand gelegt / von den Feinden geschlagen / der Prophet aber ist seiner Gefängnuß erlassen worden.

Zacharias ein Sohn deß Priesters Jojade redete offentlich die Warheit wider das Volck auß
2. Paral. 24. 20. antreiben deß H. Geistes / vnd sprach: **Warumb vbertrettet jhr die Gebott deß HErren / das euch nicht gelingen wird? dann jhr habt den HErren verlassen / so wird Er euch widervmb verlassen:** da versteinigten sie zwar den Propheten Zachariam in dem Vorhoff deß HErren Hauß / Gott hat aber deß vnschuldigen Todt gerochen / vnd zu geben / daß jhr groß mächtig Heer von den Syrern ist erlegt / vnd Joas von seinen Knechten erwürget worden / Zacharias aber der sich nicht geschewet hat vmb der Warheit willen zu sterben / hat den Lohn deß Ewigen Lebens empfangen / vnd eingenommen.

Hananias weissagt auch falsch in Gottes Namen / darumb ließ jhm Gott durch den Propheten
Ier. 28. 15. Jeremiam also sagen: **höre doch Hanania / der HErr hat dich nicht gesandt / vnd du hast gemacht / dz sich das Volck auff Lügen ver-lassen hat / darumb spricht der HErr also: sihe ich will dich von dem Erdboden hinweg nehmen / diß Jahr wirstu sterben / weil du wider den HErren geredt hast /** vnd also starb Hananias der Prophet noch im selbigen Jahr.

Achior ein Hauptman der Ammoniter sagt die Warheit / vnd was jhm vmbs Hertz war / als Holofernes fragte nach der Juden Stärcke / nemblich daß sie vnvberwindlich weren / wann sie an Gott beständig blieben / vnnd daß sie nicht könten vberwunden werden / es sey dann / daß sie von Gott fielen / vnd sich frembden Göttern anhängig machten / von deßwegen ist Achior gebunden / vnnd in die Statt Bethuliam geschickt worden / damit er zugleich mit den Bürgern zu Bethulia / wider welche Holofernes den Krieg geführet / nach Einnehmung der Statt gestrafft würde / Es ist aber weit anders ergangen / als die Verfolger der Warheit vermeynet haben / dann Holofernes / welcher sich berühmet / für seinem Gewalt möge nichts bestehen / wird von einem Weib / nemblich von der Judith enthauptet / vnd geben sich die andern in die Flucht / Aber Achior entgieng deß Todes Gefahr / vnnd damit nichts von der Haydenschafft an jhm bliebe / ließ er sich beschneiden / also hat Achior / welcher der Warheit beystundt / das Heyl / vnnd Holofernes / welcher sich wider die Warheit setzt / den Todt vnd grosse Schandt / vnd Vnehr / Ja / das noch mehr ist / die Höllisch Pein / vnd Straffen davon getragen.

Es möchte aber einer hierwider gedencken / vnd sagen / sind doch viel Propheten / Item / die H. Apostel vnd Blutzeugen Christi / wegen der Warheit vmbgebracht worden: derselbige soll wissen / es sie gleich vmbgebracht seynd / wegen der Warheit / so haben sie doch durch die Warheit gesieget / vnd den Platz behalten / dann sie haben dardurch erlanget die Marter Kron / vnnd die vnverwelckliche Kron der Ehren.

Der Patriarch Joseph redete die Warheit / vnd sprach / höret was mir doch geträumet hat / **mich daucht / mir bunden Garben auff dem Feldt / vnd meine Garb richtet sich auff / vnd stunde / vnd ewere Garben vmbher buckten sich gegen meiner Garben:** vnd Er hatte noch Ges. 37.
einen andern Traum / den erzehlet Er auch seinen Brüdern / vnd sprach / sehet / ich hab noch einen **Traum gehabt / mich daucht wie die Sonn vnnd der Mon / vnd eylff Sternen buckten sich vor mir:** von deßwegen neydeten jhn seine eilff Brüder / verkaufften jn in Egypten / aber Josephs Traum ward doch wahr / vnd ward Joseph zu einem grossen Herrn in Egypten / vnd mussten die andern Brüder zu threwrer Zeit zu jhm kommen / vnd vor jhm nider auff die Erden fallen / vnd jhn vmb Getrayd bitten. Deß Potyphars Weib belegaugh den

Joseph

Joseph gar grob für jrem HErrn/ vnd sprach/ Joseph hätte mit jhr buhlen wollen / vnd bracht zu wegen/ daß Joseph deß wegen ins gefängnuß geworfen ward / aber solches war Josephs groß Glück/ dann dardurch ward Er zu einem grössen Herrn. Gen. 39.

Ein Mann kam auß dem Heer vom Saul/ vnd sagte zu dem König David / er hätte den König Saul vmbgebracht / es war aber nicht wahr/ er loge / von dieser Lügen wegen ward er auff Davids geheiß geschlagen/ daß er starb. 2. Reg. 1.

Giezi der Diener deß Propheten Elisæi nahm Gelt von dem Naaman hinder seinem Herrn/ vnd sagte sein Herr hätte es befohlen / es war aber nicht wahr/ sein Herr wuste nichts darumb/ wegen dieser Lügen ward er mit Aussatz von GOtt gestrafft. 4. Reg. 5.

Zwen Eltesten belogen die fromme Susannam gar grob/ vnnd sagten / sie hätten einen Jüngling/ welcher Vnehr mit jhr getrieben/ bey jhr ergriefen/ vnd brächten auch mit jhrem lügen zu wegen / daß die fromme Susanna außgeführet ward / vnd gesteiniget werden solt / aber als man sie außführete zum Todt/ erwecket Gott den Propheten Daniel/ derselbige machte daß Susanna wider zurück geführt ward / derselbige erkundigte die Sach besser/ vnd kam hinder die Lügen / darumb wurden die 2. alten Lügner gesteinigt/ Susanna aber ward beym Leben erhalten Dan. 13.

Auß diesem erscheinet nun/ daß Gott der Warheit dapffer beystehet / darumb/ ob gleich einer belogen wird / so soll er deßwegen nicht kleinmütig werden/ die Warheit wird sich wol finden/ es schadet einem nicht/ wann er belogen wird / sondern es ist im viel mehr nutz/ vnnd bey Gott verdienstlich/ wann ers geduldig vnd willig vmb Christi willen leydet: vnser HErr Christus spricht / selig seyd jhr / wann Mat. 5. 10.
euch die Menschen schelten / vnd verfolgen/ vnd alles arges von euch sagen werden (vnd doch daran lügen) freuet euch / vnd seyd frölich / dann euer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln: man sagt in dem gemeinen sprichwort/ hüt dich vor der That / der Lügen wird wol Rath. Gott erhalte vns bey der Warheit/ vnd behüte vns vor den Lügen /

AMEN.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7. Sermon. Obs recht sey/ daß man dem Kayser/ vnd der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ Zinß/ Zoll/ Bädt/ vnd Stewer gebe.

Vber die Wort.

Darumb sage vns/ was dunckt dich/ ists recht/ daß man dem Kayser Zinß gebe/ oder nicht. Matth. 22. Cap. v. 17.

Es läst sich zwar ansehen/ als sey dieses gar ein vnnöthige Frag / vnnd thue gantz vnd gar nicht von nöthen/ daß man von dieser Frage tractire/ vnd predige / obs recht sey / daß man dem Kayser vnd der Obrigkeit Zinß/ Zoll/ Bädt / vnd Stewer gebe ? dann da es gleich vnrecht were / möchte einer gedencken / oder sagen/ daß man der Obrigkeit Zinß / Zoll / Bädt / vnnd Stewer gebe / so würden doch die Herrn nit leicht solche jhre Einkommen schwinden lassen / dann die Herren werffen nicht leicht einen Beutel hinweg / darinnen Gelt ist / zu dem würde man auch die Vnterthanen mit solchem predigen wider jhre Oberherrn vnwillig / vnd auffrührisch machen / im Fall es aber recht were / wie es dann auch recht vnd billich ist / daß man dem Kayser / vnnd der Weltlichen Obrigkeit/ Zinß/ Zoll/ Bädt vnd Stewer gebe / so (möchte einer gedencken) ist es dannoch nicht von nöthen / daß man darvon predige / dann man möcht die Weltliche Obrigkeit dahin bewegen/ daß sie dem Volck in dem Fall noch harter were / vnnd dasselbige noch mehr vberlegte / aber solche Leuth/ die jhnen diese Gedancken machen/ jren dann diese Frag kan mit grossem Nutzen erörtert werden/ vnd solches darumb ; wie offt werden die Vnterthanen darüber vnwillig vnd auffrührisch / daß sie jhren Obrigkeiten Zinß / Zoll / Bädt vnd Stewer nicht geben wollen ? vnd ist darauß offt groß Blut vergiessen erfolget / solche Auffruhr nuhn zu stillen/ will von nöthen seyn / daß gepredigt vnd gelehret werde/ daß es recht sey / daß man der Obrigkeit jhr Gebühr erlege/ doch will ich nicht hierinnen der Obrigkeit Fuchßschwäntzen / noch sie dem gemeinen Volck härter auff den Hals setzen/ sondern ich will darbey auch der Obrigkeit sagen / was jhr zu sagen ist/ nemblich daß sie es nicht vber die Eych machen/ vñ die Vnterthanen in dem Fall gar zu sehr schinden sollen/ Gott wolle beyderseyts darzu sein Gnad verleyhen/ daß ichs nemlich recht vertrage/ vnd Obrigkeit / vnd Vnterthanen mit Andacht/ vnd mit Nutz anhören mögen/ Amen.

Die Vnterthanen sind jhrer Obrigkeit Zinß/ vnd Zoll schuldig/ verstehe/ wann es also herkommen ist: S. Paulus sagt: **gebet nun jederman/ was jhr schuldig seyt/ den Tribut/ dem Tribut gebüret/ den Zoll / dem der Zoll gebühret / Es hat** auch Christus selbst die Kay. Mant für sich vnd S. Peter bezahlet. Da sie nun (meldet S. Matthæus von Christo vñ seinẽ Apostẽln) **gen Capernaum kamen / giengen zu Petro / die den Zinßgroschen einnahmen / vnd sprachen / pflegt euer Meister nit den Zinßgroschen zu geben ? Er sprach ja. vñ da JEsus ins Hauß tratt/ kam er jhm vor/ vñ sprach / was dunckt dich Simon: von wem nemen die König auff Erden den Zoll/ oder Zinß? von jhren Kindern/ oder von den Frembden? da sprach zu jhm Petrus von den Frembden/ da sprach Jesus zu jm/ so sind die Kinder frey: auff daß wir aber sie nit ärgern/ so gehe hin an das Meer / vnd wirffe den Angel / vnnd den ersten Fisch der herauff fähret/ den nimb/ vnd wañ du seinen Mundt auffthust / wirstu finden einen Stater / oder Groschen/ den nimb / vnd gib jhn für mich vñ** Röm. 13. 6

Matt. 17.

Der Zoll ist viel vnd mancherley / erstlich ist der Wegzoll / welchen man gibt von den Wahren / welche man durchs Landt führet / der ander Zoll ist Stättgeldt / welches man von den Wahren / vnd Gütern / die man auff dem Marck / oder in d Statt fäyl hat / erlegt. Zum 3. ist auch ein Zoll / Geläytgeldt genandt / welchen Zoll man erlegt von deßwegen / dieweil man einem offnes Geläydt gibt. Zů 4. ist das auch ein Zoll / welcher genant wird Accisa, oder Ohmgeld / welchen die Wirth vnd Gastgeber von jhrem Getränck / so sie außschäncken / erlegen müssen. Darauff soll man erstlich wissen / daß kein Fürst / o wann Er gleich auch ein Churfürst / Macht hat / eynigen newen Zoll auffzurichten / auch den alten Zoll zu erstaigern / ohne vorwissen / vnd verwilligung Kayſ. Majestät / wehe aber denjenigen / welche newe Zöll ohne dero Vorwissen / auffrichten / oder die alten erstaigern / dann was würde doch für ein Handel darauß werden / wann ein jeder Fürst / vnd Herr / oder Reichsstatt jhren Zoll jhres gefallens erstaigern wolten / ein Landt muß in das ander handeln / vnnd wandeln / wann nun ein Fürst mehr Zöll von der andern Fürsten Vnterthanen / die in sein Landt handelten / oder wandelten / weder von alters hero gebräuchlich were / nehme / hätten die andern Fürsten Macht wider vmb von dessen Fürsten Vnterthanen / grössern Zoll zu fordern / vnd darauß würde nun ein grosse Vnnachbarschafft erwachsen / vnnd würden die Zöll so hoch staigen / dz man bald nit durchs Landt handeln oder wandeln könte / vnnd wann nun die Kauffleuth müssen grosse Zöll von den Wahren geben / so schlagen sie nachmals solches Geldt auff die Wahren / vnd müssen also Fürsten vnd Herrn die Wahren selbst desto thewerer bezahlen. Die Accisa, oder das Ohmgeldt ist ein newer Zoll / welcher newlich in Niderland erfunden / vnd aufbracht ist / ob gleich die Wirth denselben Zoll erlegen / so wird doch solcher Zoll auff das Getränck geschlagen / vñ müssen die jenigen / welche auß frembten Ländern durchreissen / vnd in den Wirtshäusern zehren / an demselbigen Zoll erlegen / derhalben sol solcher Zoll auch ohn vorwissen Kayſ. May. oder der Churfürsten / vnd der Reichsständt nicht erstaigert / noch ein newer Tranckzoll auffgerichtet werden.

Der Geläytzoll ist auff den Franckfurter strassen gebräuchlich / vnnd sol auch ein mehrers nicht genommen werden / weder von alters hero bräuchlich.

Zum andern sol man das wissen / daß von dem Zoll sollen excipirt , vnd gefreyet seyn der Geistlichen Güter vnd Wahren / die sie zu jrer Haußhaltung brauchen / vornemblich aber sollen auch die Bücher in allen Zöllen frey seyn / vnd thun diejenigen vnrecht / welche den Stättzoll / oder Stättgeldt auff den offenen Märckten / von den Buchbindern / oder Buchführern fordern.

Etliche Dörffer / Stätt / vnd Gemeinde pflegen auch Wegzoll zu fordern / sie nennens aber keinen Zoll / sondern sie nennens Weggelt / vnd solches ist auch gar vnbillich / vnd vnrecht / es sey dann / dz sie newe Weg mit grossem vnd schwerem Vnkosten / oder Brücken nur den frembten Fuhrleuthen zum besten gemacht / vnd gebawet haben / oder dz solches Weggelt etwan von alters hero also gebräuchlich: dann man muß bald für einem jeden Dörff / oder Statt die Weg bessern / wann man dann nun alsbald würde Weggelt fordern / vnnd die Fuhrleuth in einem jeden Dorff müsten Weggelt geben / so würde die Wahr / die man vber Landt führet / gar zu thewer werden / vnd könte kein Landt zu dem andern handeln / darumb soll ein jedes Dorff / vnnd ein jede Statt / ja ein jedes Landt dem andern zum besten / die Weg bessern / vnd keines das ander in solcher Ernewerung deß Weggelts beschweren.

Es ist auch ein Zoll / welcher genant wird Leibzoll / welchen einer gibt von seinem eygenen Leib: von diesem Zoll sind wir Christen in der Christenheit frey / dann wir sind keine Frembten / sondern wir sind Kinder / nun stehet aber in dem Evangelio die Kinder seyen frey / weil aber die Juden wie sie selbst bekeñen / Frembten seynd / als müssen sie denselben Zoll erlegen.

Die Obrigkeit hat auch Macht die Vnterthanen zu schätzen / vnd Stewer von ihnen zu fordern / auß erheblichen Vrsachen / aber ohn hocherhebliche Vrsachen sol es nicht von inen vorgenommen werden. Erstlich hat ein Fürst Mög vnd Macht ein billiche Landstewer von den Vnterthanen zu fordern / wann das Landt von den Feinden angefochten wird. Zum 2. wann der Landsfürst in einem billichen Krieg gefangen wird Zum 3. wann jhn Päpstliche Hayligkeit / oder der Römische Kayser wider die Kätzer hat heissen kriegen: der vierte Fall ist / wann der Sohn in den Krieg ziehen muß / oder wil die Tochter heurathen. In diesen vnd derogleichen Fällen mag ein Landsfürst ein billiche Stewer von seinen Vnterthanen fordern; ich sage ein billiche / das ist / er sol der armen Vnterthanen / so viel möglich / verschonen / vnd sol zusehen / daß sie nicht vbernommen werden / vnd von deßwegen sol auch ein Landsfürst seine Vnterthanen nicht schätzen ohn vorwissen vnd einwilligung der Landständt / da nun die Landständt beschrieben / so sollen sie auch vñ deren Abgeordneten die Mäuler auffthun / vñ / so viel möglich / daran seyn / damit die armen Vnterthanen nit zu hart vberlegt werden. Aber da ist manchmal keiner / welcher der Katzen die Schöll anhäncken wil / ein jed förchtet sich / vnd wil am besten beym Landsfürsten stehen / ein jeder gedenckt / wo ein ander hinkompt / da kom ich auch hin: wann aber ein Fürst / vnd Herr wil vnmässig prangen / vnd prassen / spielen / vnd panckettiren / vnd grosse Schulden machen / vnd sollen die Vnterthanen solche Schulden bezahlen / das ist gar vnrecht / vnd grosse Sünde.

Wann nũ Obrigkeit die Vnterthanen vnbillich beschweret / wie sollen sie sich alsdann halten (möcht einer sagen) sollen sie sich sperren vnd widersetzen? daranff antwortich / nein: die Obrigkeit thut zwar Sünde / wann sie die Vnterthanen wider die billichkeit vbernimbt / aber die Vnterthanen thun deßwegen nicht Sünde / ob sie gleich das jenige geben / welches sie nicht schuldig seynd; sie können sich zwar auff billiche Mittel vnnd Weg darüber beschweren / aber sie sollen sich doch deßwegen nicht halßstarrig widersetzen / noch rebelliren / inferior debet cedere maiori, der Vnter sol dem Obern weichen: vnd spricht S. Paulus / ein jede Seel / sey vnterthan der Obrigkeit / vnd Gewalt. dann es ist kein Gewalt / dann von GOTT / was aber von GOTT herkompt / das ist ordentlich / derohalben wer sich wider die Gewalt setzet / der widerstrebet GOTTES Ordnung / die Rom. 13

die aber widerstreben / die vberkommen jhnen selbst die Verdamnuß. Es ist ein straff Gottes / wann ein Landt einen Herren hat / der vbel regiert / vnd das Volck mit vnbillichen Satzungen vber-
Iob. 34. 30 legt: dañ Job sagt: Er läst regieren einē Heuchler vmb der sünden willen deß Volcks. Weil dañ nū solches ein straff Gottes / so sollen die Vnterthanen dieselbe straff willig vnd gedultig leyden / vnd sich nit wider solche Obrigkeit aufflehnen. Die Lutherische Vnterthanen klagen jetzunder / d' Fürsten würden gar viel bey jnen / vñ wollen alle Fürstlich leben / vnd würde der gemein Mann so hart be-
Prov. 28. 7. schweret / daß er bald nicht wisse zu bleiben. Diesen antwort ich: vmb deß Lands sünde willen / muß es viel Fürsten haben / wie Salomon bezeugt: Die Lutherische Vnterthanen wollen sampt jren Fürsten nicht vnter dem Papstthumb bleiben / so nehmen sie das darfür: weren sie im Papstthum̃ blieben / weren Fürsten vnd Herren auff die Catholische Stiffter kommen / vnd were nur ein Fürst im Landt blieben / so weren die Vnterthanen nicht also beschwehret worden / vnd werden solche Vnterthanen noch je länger je mehr beschweret / dann der Herren werden je länger je mehr vnter jhnen / vnd komen auff keine Catholische Stiffter / sie zeugen nur Kinder in die Welt / wer will sie all ernehren / wann sie nit Catholisch werden? Die Lutherische Prædicanten lehren hierbey / man soll den Catholischen Bischofen / Abten vnd Prælaten nichts geben / sondern man soll alles dem Kayser / vnd der Weltlichen Obrigkeit geben / wie dann auch jren posturirten Bischoffen: aber wo findet man das geschrieben? nirgendt wo: schämet jhr euch solches Lügen nicht? jhr sprecht / jr nehmet alles / was jhr lehret / auß der Schrifft / jhr spinnet nichts auß ewerm Hirn / welches sich doch hierbey nicht befinden will: spricht der H. Apostel
2. Cor. 9. 7 Paulus: **Welcher krieget auff seinen eygenen Sold? Welcher pflantzet einen Weingartē / vnd jsset nicht von seiner Frucht? od' welcher weydet die Herd / vnd jsset nit von der Milch der Herde?** rede ich aber solches auff Menschen Weise / oder sagt nicht solches das Gesatz? dann in dem Gesatz Mosis stehet geschrieben / **Du solt dem Ochsen d' da drischt / das Maul nicht verbinden**: Sorget dann Gott für die Ochsen / oder sagt ers nicht vmb vnsert willen? dann es ist ja vmb vnsert willen geschrieben: dann der da pflüget / der soll auff hoffnung pflügen / vnd der da drischt / der soll dreschen in hoffnung / dz er der Frucht theylhafftig werde. **So wir auch nun das Geistlich gesäet haben / ists dann ein so groß Ding / daß wir ewer Fleischlichs abnehmen?** Biß daher gehen die Wort S. Pauli: auß welchen Worten klar vnd offenbar ist / dz man auch den Bischoffen vnd Prælaten der Kirchen das jhrige geben soll.

Die Lutherische Prædicanten lehren / man soll jhnen geben vnd lohnen / von jhren Predigen; das gefällt jhnen / wann man jnen viel stifftet vnd gibt: aber den Päpstischen sol man nehmen: es heist bey jhnen / gleich wie bey den Geitzhälsen allen: Viel in mich / aber wenig an andere Leuth. Es ist gewiß wahr / die Lutherische Prædicanten verdienen das lauter Wasser nicht mit jhrem predigen / man lohnet jhnen von jhrem predigen / aber es were besser / man lohnet jhnen / daß sie still schwiegen / dann was richten sie mit jhren Predigen auß? nur machen sie das Volck röher / muthwilliger / frecher / gottloser / vnd verderben Land vnd Leuth.

Was aber die Lutherisch: vnd Calvinische Prædicanten für guts Garn in den Ländern / da man sie eyngelassen / gespunnen haben / das werden die Nachkommenden sehen vnd finden. Derhalben sol man auch der Geistlichen Obrigkeit / als Papst vnd Bischoffen / Abbten / Stiffteren vnd Klöstern / jhr Gebühr geben / darvon auch in nachfolgender Predigt soll gehandelt werden.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 8. Sermon. Daß man neben Gott / vnd der Weltlichen Obrigkeit / auch dem Röm. Papst / vnd den Bischoffen gehorsam seyn soll.

Vber die Wort:

So gebt dem Kayser was deß Kaysers ist: vnd Gott was Gottes. Matth. 22. Cap. v. 21.

DJe Lutheraner wollen auß dem heutigen Sontäglichen Evangelio erweisen / daß man den Röm. Bischoffen vnnd Papst nichts schuldig sey / weil vnser HErr Christus nur sagt / Gebt dem Kayser / was deß Kaysers ist / vnd Gott / was Gottes ist / vnd nicht auch darbey spricht / gebt auch dem Römischen Papst / vnnd seinen Bischoffen / was deß Römischen Papsts / vnd seiner Bischoff ist. Weil aber solches Vorgeben der Lutheraner gar falsch vnd vnrecht ist / vnd sich nicht gebühren will / daß wir Prediger gantz vnnd gar still darzu schweigen / derhalben will ich auch hiemit lehren / vnd erweisen / daß man beneben Gott / vnd d' Weltlichen Obrigkeit / auch dem Römischen Bischoff / vnd Papst / vnd seinen Bischoffen / was jhnen gebühret / geben soll. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Solte damals vnser HErr Christus gesagt haben / Gebt dem Röm. Bischoff vnd Papst / was deß Röm. Papsts ist / so war damahls noch kein Röm. Papst / S. Paulus war zwar damahls zu einem Papst vnd Haupt der andern Aposteln vnd Jünger Christi erwöhlet / Er war aber noch nicht bestätiget: darumb / wann gleich vnser HErr Christus hätt gesagt / man solt dem Röm. Papst geben / was deß Römischen Papsts were / so hätte mans doch nicht verstanden / man hätte nicht gewist / von wem Er redete.

Zu dem hat vnser HErr Christus nit im heutigen Sontäglichen Evangelio lehren wollē / dz man allein dem Kayser / vñ Gott / vnd sonsten niemand mehr gehorsamb seyn soll / sonsten bedörfften auch die Kinder jren Eltern / die Knecht vñ Mägd jren Herrn vnd Frawen / nit gehorsam zu seyn / vnd ist eben diese außredt der Lutheraner / in dem sie sagen / Christus spricht nicht / man soll dem Röm. Papst

geben / was deß Röm. Bayſts iſt: als Er ſpricht: (Gebt dem Kayſer / was deß Kayſers iſt / vnd (Gott / was Gottes iſt. Ergo iſt man dem Röm. Bayſt nichts ſchuldig. Dieſes ſage ich / iſt ein ſelche kahle / vnd lahme Außred / als wann ein Knecht ſprach / ich will meinem Herrn nicht gehorchen: Vrſach / vnſer HErr Chriſtus hat geſagt / Gebt dem Kayſer / was deß Kayſers iſt / vnd Gott / was Gottes iſt. Er ſpricht nicht darbey / Gebt Herren vnd Frawen / was Herren vnd Frawen iſt: Eben ein ſolche faule Entſchuldigung iſt auch der Lutheraner vnd Calviniſten Entſchuldigung / wider den Röm. Bayſt: dann ob gleich vnſer HErr Chriſtus in dem heutigen Sontäglichen Evangelio nicht expreſsè gebotten hat / daß Knecht vnd Mägd jhren Herrn vnd Frawen / daß Kinder jhren Eltern / gehorſamb ſeyn ſollen / ſo hat Ers doch anderswo expreſsè in ſeinẽ H. Wort gebotten: alſo / ob gleich in dem heutigen Sontäglichen Evangelio / Chriſtus vnſer Heylandt expreſsè nicht gebotten / daß man dem Röm. Bayſt / vnd ſeinen Biſchoffen gehorſam ſeyn ſoll / ſo hat Ers doch anderswo gebotten. Vnd hat vnſer HErr Chriſtus in dem heutigen Sontäglichen Evangelio implicitè gebotten / daß man dem Röm. Bayſt / vnd ſeinen Biſchoffen gehorchen ſol: dann Er hat gebotten / man ſol Gott gehorchen: Nun hat aber Gott in dem 4. Gebott geſagt / man ſoll ſeine Eltern ehren: weil aber vnter dem Namen Eltern / auch die Geiſtliche Eltern / als Biſchoffe / Pfarrer vnd Seelſorger verſtanden werden / Ergo hat Gott im 4. Gebott gebotten / Bayſt vnd Biſchofen zu gehorchen / vnd ſie in Ehren zu halten.

Vnd ob gleichwol vnſer HErr Chriſtus in dem heutigen Sontäglichen Evangelio expreſsè nicht geſagt hat / Gebt dem Röm. Bayſt / vnd ſeinen Biſchoffen das jhr iſt / ſo hat Er doch anderswo gebotten vnd befohlen / daß man jhnen vornemlich zwey Ding geben ſoll / nemblich Ehr vnnd Gehorſamb / welches ich folgents hiermit erweiſen will.

Gott der Allmächtige hat in dem alten Teſtament haben wöllen / dz man die Prieſter ehren / vnd jhnen gehorchen ſoll / davon ich auch vor dieſem gepredigt hab. Gott ſpricht: **Wo jemand hoffärtig / oder vermeſſen handlen wird / daß er deß Prieſters Gebott nicht will gehorſamb ſeyn / der daſelbſt an deß HErren deines Gottes Ampt ſtehet / der ſol durchs vrtheyl deß Richters ſterben / vnd du ſolt den Böſen auß Iſrael thun.** Weil die Jüden den Samuel verachteten / hat er jhnen den Saul zu einem König geben / der ſie mit groſſer Laſt beſchwerete: von deſſen wegen ſoll man auch Bayſt / Biſchoff vnnd Prieſter in Ehren halten / vnd jhnen gehorchen / weil ſie Gottes Legaten ſeynd / durch welche vns Gott vermahnet: S. Paulus ſpricht: **Wir gebrauchen vns der Legation / oder Botſchafft an Chriſti Statt / als vermahnete Gott durch vns.** Gleich wie nun ein König / Fürſt vnd Herr ſeine Legaten will geehret haben / weil ſie von ſeiner wegen da ſeynd: alſo will auch Gott ſeine Legaten geehret haben / vnd da man die Legaten ſpörtlich hält / das hält jhr Herr / als hab mans jhm ſelbſt gethan. Alſo / wer die Catholiſchen Biſchoff verachtet / der verachtet Gott ſelbſt / wie vnſer HErr Chriſtus ſelbſt ſagt. S. Paulus ſchreibt alſo: **Seyt gehorſam ewern Fürſtehern / vnd ſeyd jhnen vnterthan / dann ſie wachen / als die da Rechenſchafft geben müſſen für ewere Seelen / auff daß ſie das mit Frewden thun / vnd nit ſeufftzen / dann das iſt nicht ewer Nutz.** Hebr. 13.

Domin. 3. poſt Epiphan. ſer. 9. Deut. 17. 12. 1. Reg. 8. 2. Cor. 5. 20. Luc. 10. 16

Wir haben auch Zeugnuß / ſo wol im alten als im newen Teſtament / wie ſchäl die jenigen angeloffen ſindt / welche ſich den Biſchoffen vnd Geiſtlichen widerſetzt haben. Der König Saul kam vmb ſein Königreich / weil Er dem Propheten Samuel nit gehorchte: weil der König Achab den Propheten Micheam verachtet / vnd ins Gefängnuß geworffen / iſt Er im Krieg vmbkommen. Joram der Sohn Achab / vnd all ſein Geſchlecht / iſt von Jehu mit dem Schwerdt vmbgebracht worden. Daß ich (ſagt der Prophet GOttes zu Jehu) **das Blut der Propheten meiner Knechte / vnd dz Blut aller Knechte deß HERRN / rache von der Handt Jezebels.** Als der Prieſter vnd Prophet Zacharias auß befelch deß Königs Joas in dem Tempel deß HERRN vmbbracht ward / ſagt der Prophet / als Er ſtarb / der HErr ſehe es / vnd ſuche es / vnd da dz Jar vmb war / zoch hinauf die Macht der Syrier / vnd kamen in Juda vnd Jeruſalem / vnd erſchlugen alle Oberſten im Volck / ꝛc. auch thäten ſie an Joas ſchändlich Gericht / vnd da ſie von jhm zohen / lieſſen ſie jhn in groſſen Kranckheiten: es machten aber ſeine Knecht einen Bundt wider jhn / vmb deß Bluts willen Zacharix / vnd erwürgeten jhn auff ſeinem Beth. Als Amazias der König Judæ / den Propheten verachtet / vñ ſprach: **hat man dich zu deß Königs Rath gemacht / höre auff / ſonſt werde ich dich tödten.** Da iſt Amazias geben in die Händt Joas deß Königs Iſraels / aller Güter beraubt / vnd von den ſeinigen vmbgebracht / vnd als ſein Sohn Ozias ſich Prieſterliches Ampts annahm / iſt er mit Außſatz von Gott geſtrafft worden. 1. Reg. 15. 3. Reg. 14. 4. Reg. 9. 2. Paral. 24. 2. Paral. 25. 15. 2. Paral. 26.

Auch ſind die Kayſer / König vnd Fürſten / welche die Päpſt vnd Biſchoff N. Teſtamens verfolgt haben / von Gott allhier zeitlich hart geſtrafft worden. Als Conſtantius d' Arrianiſche Kayſer / Liberium den Papſt zu Rom / Athanaſium den Biſchoff zu Alexandria / vnd viel andere Catholiſche Biſchoff ins Elend verjagt / vnd vertrieben hatte / iſt Er in groſſer Trawrigkeit geſtorben. Als Valens der Arrianiſche Kayſer / gegen die Gothen zu kriegen außzohe / hat Er einen Mönch mit Namen Iſaacum (der jhn zur beſſerung ermahnet hatte / vñ jhm zuvor ſagte / Er würde im Krieg vmbkommen / wo Er nicht abließ / die Kirch anzufechten) ins Gefängnuß geworffen / Er aber iſt vom Feind / mit ſeinen Adel- vnd Fürſtlichen Perſonen gefangen / vñ verbrant worden. Valentinianus der Jüngſt hat den H. Biſchoff Ambroſium viel verirret / jhm befohlen / er ſoll den Kätzern ein Kirch eingeben / vnd ſoll mit jnen vom Glauben diſputiren / oder ins Elend weichen / vñ als bald iſt Er der Karſer von ſeinen eygenen Dienern erhäncket worden. Der Kayſer Mauritius / ein Todfeind deß Bayſts Gregorii / iſt von einẽ gemeinen Soldaten Phocæ erwürget / als zuver ſein Weib vnd Kind jhm vor ſeinen Augen vmbracht waren / vnd Er ſprechen hört: HErr du biſt gerecht / vnd dein Gericht iſt gerecht. Athanaſ. Epiſtol. vita ejus. Ammian. Marcell. lib. 22. Ambroſ. lib. 5. ep. 32.

Als Kayſer Conſtans / den Bayſt Martinum ins Elend verwieſen / haben jhn deßwegen ſeine Vnderſaſſen gehaſſet / vnd hat er Conſtantinopel

wel verlassen / vnd ist im Badt von seinen eygenen Dienern vmbgebracht worden.

Der Kayser Michael / weil Er Nicolaum I. gehasset / vnd Ignatium den Constantinopolitanischen Patriarchen vnbillich abgesetzt / ist er / als er truncken schlaffen gieng / vnd beym Beth stundt / von seinem Hoffgesindt ermerdet worden.

Constantinus Pogonatus / ein grosser Verfolger der Geistlichen / ist wunderbarlich verbrandt / vnd in verzweiflung gestorben. Also sind die großmächtigen Fürsten in Orient / oder Morgenlandt / da sie Päpst vnd Bischoffen verfolget / erschröcklich von Gott gestrafft worden.

In Occident ist Henricus IV als Er lange zeit die Kirch / vnd jre Vorsteher verfolget / von seinem eygenen Sohn deß Reichs beraubt / von allen verlassen / vnd ausser dem Reich / in grossem Jammer vnd Elendt gestorben.

Fridericus Barbarossa / auch ein grausamer Verfolger der Kirchen / ist ersoffen / als Er sich in einem fliessenden Wasser badete.

Kayser Philippus / ein stätiger Feind deß Papst zu Rom / als er zu Bamberg nach Mittag schlieff / ist er vom Pfaltzgraffen vmbgebracht worden.

Otho der IV. als Er die Kirch lange Zeit verfolgete / ist zu letzt vom König in Franckreich Philippo verfolget / verjaget / vnd im Sachsenlandt gestorben. Kayf. Friderich. I. auch ein häfftiger Feind der Geistlichkeit / ist von seinem Hurenkindt Manfredo mit Gifft getödtet / oder wie andere wollen / von jhm erhäncket worden. Dieses Kaysers erstgeborner Sohn Conradus / weil er in gleichem Haß / die Geistlichen verfolgete / ist Er auch von diesem Manfredo vmbgebracht worden: vnd weil dieser Manfredus auch die Kirch verfolgete / ist Er von deß Königs in Franckreich Bruder Carolo vberwunden / vnd in der Schlacht vmbkommen: welcher Carolus auch Conradinum / deß gedachten Conradi Sohn hinrichten lassen.

Als Ludovicus IV. der Kayser / ein grausamer Feindt der Kirchen / auff der Jagt war / ist er seiner Glieder vnmächtig worden / vom Pferdt gefallen / vnd von stundan gesterben. Nauel. gen. 42.

Dem H. Bischoff Narcisso / haben 3 Menschen ein Laster fälschlich nachgeredt / vnd sich verschworen / wo Er darinnen nicht schuldig were: der erste / daß er verbrandt würde: der ander / daß jhn ein abscheuliche Kranckheit hinweg nehme: der dritte / daß er blindt würde: aber Gottes straff ist nit außblieben. Der erste / als ein kleine Funcke von der Brausen sein Hauß angesteckt / ist er mit allen den seinigen verbrandt worden: der ander ist mit grosser Kranckheit heimgesucht / vnd hinweggenommen worden. Als solches der dritte sahe / hat er alsbald seinen falschen Eydt / vnd grosse Sünde bekandt / vnd hat nicht auffgehöret zu weinen / biß er blindt worden. O HERR Jesu Christe / verleyhe / dz wir vnserm Röm. Bischoff vnd Papst / vnd den andern Prælaten vnd Lehrern der Catholischen Kirchen / Gehorsamb leysten / vnd das jenige thun / was sie vns heissen / vnd lehren / vnd darneben Gott / vnd der Weltlichen Obrigkeit geben / was wir schuldig seynd / damit wir Gott gefallen / vnd Ewig leben mögen / Amen.

Am 23. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 9. Sermon. Was wir Gott dem Allmächtigen geben sollen.

Vber die Wort:

So gebt dem Kayser / was deß Kayfers ist: vnd Gott / was Gottes ist. Matt. 22. Cap. v. 21.

IN dem heutigen Sontäglichen Evangelio / werden wir gelehret / Gott dem Allmächtigen zu geben / was Gottes ist: damit aber nun nit jederman darwider vorwenden möchte / er wisse nit / was GOttes sey / darumb könne er auch nit Gott geben / was Gottes ist: vnd ob wohl sonsten zu vnterschiedlichen malen ist gelehret worden / wie man sich gegen Gott verhalten soll / so will ich doch solches in einer Summa / auff einmahl jetzundt auch lehren / damit nicht einer am Jüngsten tag / vnd vor dem Richterstul Gottes sagen noch klagen könte / sein Pfarrherr hab jhn nicht gelehret / noch jhm gesagt / was er Gott dem Allmächtigen schuldig sey / er wolte es im sonsten gern geben haben. Derhalben will ich hiemit sagen / was ein jeder Mensch Gott dem Allmächtigen zu geben schuldig sey / Gott wölle darzu sein Gnad / vnd den H. Geist verleyhen / Amen.

1. Erstlich sind wir Gott dem Allmächtigen schuldig verehrung vnd anbetung / das ist / wir müssen jhn ehren vnd anbetten / doch müssen wir jhn viel vnd anders verehren vnd anbetten / als die Heyligē Gottes: dann die Heyligen Gottes verehren wir Catholischen auch / vnd ruffen sie an / aber wir ehren sie vil anders / als wir Gott verehren: Gott den Allmächtigen verehren wir / vnd betten jhn an / mit der höchsten verehrung / cultu latriæ, aber die Heyligē Gottes verehren wir / als Gottes Diener / cultu duliæ, Gott den Allmächtigen muß man verehren vnd anbeten / als einen Schöpffer / d' vns alles gibt: die Heyligen Gottes aber / ruffen wir an / als Fürbitter bey Gott / welche vns zwar für sich nichts geben / aber doch erlangen sie vns durch jhr Fürbitt von Gott / wañ wir sie vmb Fürbitt anruffen. Gott spricht durch den Propheten Esaias also: Ich bin der HERR / das ist mein Name / mein Herligkeit will ich keinem andn / noch mein Lob den Abgöttischen Götzen geben. Vnd vnser HERR Christus spricht selbst: Du solt anbeten Esa. 42. 8. Mat. 4. 10 Deut. 6. 13 Gott deinen HERRN / vnd jm allein dienen.

2. Zum 2. sind wir Menschen Gott dem Allmächtigen Forcht zu geben schuldig / das ist / wir müssen jhn förchten. Im 3. Buch Mosis stehet also: Du solt dich förchten für deinem Gott. Vnd der Prophet Moses spricht also zum Volck: Diß sind die Gebott / Sitten vnd Recht / die der HERR ewer Gott gebotten hat / daß ich sie euch lehre / vnd jhr sie lernen / vnd thun solt im Landt dahin jhr ziehet / dasselbige einzunehmen / daß du den HERRN deinen Gott förchtest / vnd behaltest alle seine Befehlich vnnd Gebott. Die Forcht aber ist zweyerley: die eine Forcht wird genant Timor filialis, die Kindische Forcht: die ander Forcht wirdt genandt Timor seruilis, die Knechtische Forcht. Wann wir nun Gott den Allmächtigen förchten / so sollen wir jn mit Kindischer Levit. 19. 32. Deut. 6. 1.

Forcht

Forcht förchten / das ist / wir müssen jhn förchten / gleich wie ein Kindt seinen Vatter förchtet: wann ein Kindt seinen Vatter förchtet / so trägt es doch noch ein liebe vnd gute hoffnung zu jhm / er werde sich noch sein erbarmen / vnd dem Kindt guts erweisen: wir sollen aber Gott den Allmächtigen nit mit Knechtischer Forcht förchten / dann das ist ein verzweifflete Forcht: also hat jhm geförchtet der Judas Iscarioth / vnd hat sich erhäncket.

3. Zum 3. sind wir Gott dem Allmächtigen schuldigen Dienst / das ist / wir sind jhm schuldig zu dienen: 1. sind wir jhm darumb zu dienen schuldig / weil Er vns darzu erschaffen / vnd gemacht hat / dz wir jhm dienen sollen: 2. weil Er vns durch dz theuwer Blut seines eingebornen Sohns Christi JEsu wider erkaufft hat: 3. weil wir in vnd bey dem H. Sacrament der Tauff versprochen haben / jhm zu dienen / vnd dagegen dem Teuffel / vnd allen seinen Wercken abgesagt haben. David spricht: Dienet

Ps. 2. 10. Ps. 99. 2 **dem HErrn mit Forcht. Item / Dienet dem HErrn mit Frewden.**

4. Zum 4. sind wir schuldig / Gott den Allmächtigen zu lieben: vnser HErr Christus spricht selbst:

Mar. 12. 30. Matt. 22. 37. **Du solt lieben Gott deinen HErren / von gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seelen / vnd auß gantzem deinem Gemüth.** Vnd der H. Apostel Paulus spricht von denen / welche Gott lieben also: **Wir wissen aber / dz denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten**

Rom. 8. **dienen.**

5. Zum 5. sind wir Gott dem Allmächtigen Gehorsam schuldig / das ist / wir sollen alles dz jenige / welches Er vns in seinem Wort gebotten / thun / vñ halten. Welche nun dasselbige laysten / die haben grosse Verheissung von Gott. Vnser HErr Chri-

Io. 8. 51. Christus spricht selbst: **So jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich.** Welche aber Gott / vnd seinem Wort nit gehorsam seynd / von denselbigen sagt David also:

Ps. 118. 21. **Verflucht seynd / die da abfallen von deinen Gebotten.** Der Prophet Moses sagt vns nach einander / was wir Gott dem Allmächtigen schul-

Deut. 10. 12. dig seynd / mit diesen Worten: **Nun Israel / was fordert der HERR dein GOTT von dir / dann daß du den HERRN deinen GOTT förchtest / vnd daß du in seinen Wegen wandelst / vnd liebest jhn / vnd dienest dem HErrn deinem GOTT von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen / vnd daß du die Gebott deß HErren haltest / vnd seine Ceremonien / die ich dir heut gebiete**

6. Zum 6. seynd wir schuldig / Gott dem Allmächtigen / vnser Leiber zu einem Opffer darzu geben. Der heylig Apostel Paulus spricht also: Deßhal-

Rom. 12. 1 **ben so bitt ich euch / lieben Brüder / durch die barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewere Leiber begebt zum Opffer / das da lebendig / heylig / vnd Gott wohlgefällig sey.** Dann wir haben vnsere Leiber von Gott empfangen? darumb sollen wir sie jhm auch wider geben: derhalben spricht Er / Reddite, das ist / gebt wider. Deßhalben spricht S.

Rom. 6. 19. **Paulus: Gleich wie jhr ewere Glieder begeben habt zum Dienst der Vnreinigkeit / von einer Vngerechtigkeit zu der andern: Also begebt nuhn ewere Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heylig werden.**

Zum 7. sind wir schuldig / vmb Gottes Willen Allmosen von vnsern zeitlichen Gütern zu geben: dann alles / was wir in dieser Welt besitzen / vnd haben / das ist Gottes / der hats vns geben / vnd verleihen: wann Er nun das seinig durch die Armen abfordern läst / so sollen vnd müssen wir es jhm geben: Es heist reddite, das ist / gebt wider / es ist Gottes: die jenige aber / welche den Armen nichts vñ Gottes willen geben wollen / die werden am Jüngsten Tag das erschröckliche discedite hören müssen. Matth. 25. 41.

8. Zum 8. sollen vnd müssen wir auch Gott dem Allmächtigen vnser Seel vnd leben / wann Er sie widerumb von vns fordert / widergeben / dann Er hat sie vns ja geben / derhalben hat Er auch Macht sie widerumb von vns zu fordern / vnd zu nehmen / wann Er will. Gott spricht bey dem Propheten Ezechiel: **Alle Seelen sind mein / deß Vatters Seel ist so wol mein / als deß Sohns Seel.** Ezech. 18. Darumb soll ein jeder sein Seel / wann sie Gott von jhm fordert / vnd haben will / willig vnd gern geben / vnd soll willig vnd gern sterben / wann es Gott haben will. Vnser Seele ist der Zinßgroschen / auff welchē Gottes Ebenbild steht / in dem sie nach Gottes Ebenbildt geschaffen ist. Diesen Zinßgroschen sollen wir nicht selbst hinweg werffen / gleich wie die jenigen thun / die jhnen selbst Hand anlegen: Item / die jenigen / welche sich muthwillig in Gefahr Leibs vnd Lebēs stecken. Wir sollen die natürliche schuldt deß Todts nicht bezahlen / ehe er sie fordert / vnd haben will. Es findet sich aber bey den Weltkindern grosser mangel: dann wann Gott die Seel / als einen Zinßgroschen abfordet / vermeynen sie wohl / sie haben dieselbe / aber jr Seel ist schon hinweg: etliche haben dieselbe verlohren / durch den Abfall / von der einmal erkanten vnd bekanten Warheit / von welcher Christus spricht: **Wer sein Seel erhalten will / der wird sie verliehren.** Andere haben sie verkaufft vmb ein zeitlich Gut / vnnd Weltliche Frewd / vnd Fleischliche Wollust / gleich wie Esau sein erst Geburt vmb ein Essen. Es sind auch wohl etliche / wann sie jhre Seel als einen Zinßgroschen / Gott dem Allmächtigen geben sollen / so haben sie dieselbe dem Teuffel schon längst versetzt mit falsch schweren. Ich will geschweigen / der jenigen welche den Zinßgroschen der Seel verlegen / daß sie jhn / wann der Todt kompt / vnd sie abfordert / nimmer finden können: wer seynd die? es seynd die jenigen / welche sagen: will einer in der Welt etwas bekommen / so muß er die Seel ein Weil auff die Oberhür legen / er kan sie wohl allweg wider vmbherab langen / ja / wann dir der Teuffel nicht verkompt / vnd sie herab thut / vnd zu der Höllen führet / ehe du sie durch die Buß widerumb herab langest. Mar. 16. 15. Gen. 25. 31.

Wir müssen aber Gott dem Allmächtigen vnsere Seel vnd Leben / willig vnnd gern geben: dann wann wir es gleich vngern thun / so hilfft es doch nichts / es geschiehet vns nur so viel desto weher: Wann einer der Obrigkeit Zinß / Rent / vnd Stewer nicht geben will / so können sie einen wohl zwingen / daß er sie geben muß. Also / wollen wir GOtt dem HErren vnser Seel vnd Leben nicht gern geben / so kan Er sie wohl mit Gewalt / ohne vnsern Danck vnd Willen nehmen: derhalben ist es rathsam: daß du jhm seine Zinß willig vnd gern gebest / dann die Schrifft sagt: **Einen frölichen Geber hat Gott lieb.**

Deß-

Deßwegen sollen wir auch vnser Seel vnd Leben Gott dem Allmächtigen willig / vnd von Hertzen gern geben / weil diß zeitliche Leben kein Eygenthumb / sondern nur geliehen ist / wann vns Gott das zeitlich Leben Ewig geschäncket / oder Eygenthumblich hätte zu kauffen geben / so hätten wir vns vielleicht zu beschweren / wann Ers wider forderte. Nun lauten aber die Brieff viel anders: Mancipio nulli datur vita omnibus vsu, das ist / Das Leben wird keinem eygenthumblich zu kauffen geben / sondern nur gelichen / daß er es ein Weil gebrauchen soll. Warumb wolte sich dañ einer sperren / wegern oder widern / wann Gott das seinig fordert / vnd haben will ? wir solten es jhm nicht allein willig vnd gern zu stellen / sondern noch darzu jhm grossen Danck sagen / daß Er es vns auff Erden so lang hat gebrauchen lassen: sonderlich aber soll vns das lustig vnd willig machen / daß vnsere Seel / als ein schöner Schawgroschen / nirgents besser verwahret / vnnd auffbehalten ist / als wann wir sie Gott dem HERRN geben. Dann also singet David: Der HERR bewahret die Seelen seiner Heyligen. Vnd nicht allein will Gott vnsere Seelen / als einen Zinßgroschen fleissig bewahren / vnd auffheben / wann wir sie jhm geben / sondern will sie vns auch zu seiner Zeit widervmb geben. In der Welt ist es zwar offt mißlich / wann einer einem ein Ding geben / vnd vertrawet hat / daß ers nicht wider gebe: der Sorg darff es bey Gott dem HERRN nicht / dann Er ist warhafftig vnd getrew. Ps. 96, 10

Derhalben wollen wir jhm hiermit vnsere Seelen anbefohlen haben / daß Er sie / wann es jhm wohlgefällig / vnd am besten seyn bedunckt / von vns fordern / vnd zu sich nehmen / vnd bey sich behalten wölle / biß an den Jüngsten tag / Amen.

Am drey vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 10. Sermon. Wie die wahre Lehr / vnd der Christliche vnd Catholische Glaub jederzeit den Platz behalten / vnd wie die jenigen / welche darwider geglaubt / so fahl bestanden seyen.

Vber die Wort:

Da sie das höreten / nahm sie es Wunder / vnd liessen jhn / vnd giengen dahin. Matth. 22. Cap. v. 22.

Jel Menschen sind also / vnd dermassen vnter den jetzigen Religionsspaltungen verjrret / vnd verwirret / daß sie bald nicht wissen / wem sie glauben sollen / ein jeglicher spricht / sein Lehr vnd Glaub sey recht vnd wahr / vnd gedencken / vnd sagen auch etliche Leuth / sie wolten von Hertzen gern sehen / vñ wissen / welche Lehr recht sey: weil aber die Warheit allzeit den Platz behält / wie droben vermeldet worden / als will ich hiermit auß glaubhafftigen Historien anzeygen / welche Religion doch allzeit den Platz behalten / alsdann wird man sehen / welche Lehr vnd Glaub recht vnd wahr / vnd welche vnrecht vnd falsch sey: solches wird schön vnd lustig zu hören seyn / dann ewer Lieb wird hören / wie man jederzeit auff vnser Seyten gesieget hat. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Darauß erscheinet / daß vnser Christliche Lehr / vnd Glaub recht vnd wahr ist / weil wir alle Hayden / Item / die alten Kätzer außgedauret haben: dann die Warheit bleibt / die Luegen aber verstäubt. Als die boßhafftigen Zauberer deß Königs Pharaonis / dem Propheten Moysi / welcher Zeichen vnd Wunder auß Gottes Krafft vnd Geheiß thäte / lang Widerstandt gethan hatten / seynd sie endlichen von dem Propheten Moysi vberwunden worden / vnd haben gesagt: Das ist der Finger / vnd die Krafft Gottes. Exod. 8.

Elias der Prophet zancketе mit den Baals-Prædicanten / vnd damit der Prophet Elias diejenigen / welche durch die Baals-Prædicanten verführet / widerumb zu Gott bekehrete / ist er mit den Prædicanten auff dem Berg Carmel / vor dem König Achab vbereinkommen / Es solte ein jedweder Theyl zwen Ochsen zu Stücken hawen / vnd ein jeder Theyl sein zertheylte Ochsen besonder auff das Holtz legen / vnd seinem Gott zu einem Brand Opffer auffopffern / vnd welches Theyls GOtt Fewer schickte / das Opffer zu verzehren / der solle jhr aller Gott sein. Wie nun die Baals-Prædicanten / den Namen jhres Gottes / von dem Morgen an / biß auff den Mittag angerufft / vnd nichts erlangt hatten / vnd das loß Gott anzuruffen / nunmehr auff den Propheten Eliam kommen war / hat er einen Altar von Steinen gebawet / vnd einen Graben darumb gemacht / Holtz vnd Fleisch auff den Altar gelegt / vnd geschafft / daß man alles mit Wasser vberschütten / so lang / biß daß der Graben voll Wassers werde. Als er nuhn den GOTT Abrahams / Isaacs / vnd Jacobs angeruffen hatte / ist alsobald das Fewer von dem Himmel herab gefallen / vnd hat dz Fleisch / das Holtz / die Stein / das Wasser / vnd allen Schlaym der Gruben verzehret: durch welches Wunderwerck das Volck dahin bewegt worden / daß es an den rechten / wahren Gott geglaubt / dem Propheten Eliæ nachgefolget / vnd die Baals-Prædicanten vmbgebracht hat. 3. Reg. 18.

Der Christliche Glaub ist auch wider die Juden stattlich probirt worden: Dañ es stunden etliche auff / von den Schulen der Libertiner / vnnd der Cyrener / vnd der Alexandriner / vñ deren die in Cilicia vnd Asia waren / vnd befragten sich mit Stephano / vnd sie mochten nicht widerstehen der Weißheit / vnnd dem Geist der daredete. Da ist erfüllet worden / was vnser Act. 6.

HEr:

Luc.21.15 HErr Christus zu seinen Aposteln gesagt / da Er also spricht: **Ich will euch Mund vnd Weißheit geben / welcher alle ewere Widerwärtige nit sollen widersprechen mögen / noch widerstehen.** Wie wunderbarlich ist Saulus / der nachmals Paulus genant / vnd ein Apostel worden ist / zum Christlichen Glauben bekehret worden? Er zog gen Damasco / die jenigen zu verfolgen / vnd gefänglich anzunehmen / welche Christum bekanten: er wird aber vnter Wegen gestürtzt / vnd wird auß einem Verfolger / ein heyliger Apostel.

Als Helena / deß Kaysers Constantini Mutter / in Bythinia deß Kaysers bekehrung gehöret / hat sie jhm geschrieben / sie frewe sich zwar / daß Er die eytele Götzen verlassen / es thue jhr aber wehe / daß Er lieber einen gecreutzigten Menschen hab wöllen anbetten / dann der Jüden Gott: als es aber letzlich beyden gefallen / durch ein disputation zu sehen / welcher Theyl recht hab / die Jüden od die Christen / ist Helena wider gen Rom kommen / viel Schrifftgelährten der Phariseer / mit sich genommen / vnd auß denselbigen zwölff / die aller Vornembsten erwöhlet / die wider Papst Sylvestrum stunden / das vrtheyl dieser disputation wird Haydnischen Philosophis, als nemblich Crateni vnd Zenophylo vbergeben / damit es nicht argwöhnig sey / welche / als sie endlich Sylvestri meynung lobeten / ist man zur Prob der Wunderwerck kommen. Also hat Zambri der Jud / durch Zauberey zu wegen bracht / daß ein grausamer wilder Ochs von stundan nidergefallen / vnd gestorben ist / darauff Sylvester alsbald Christum angeruffen / vñ denselbigen todten Ochsen widerumb lebendig vnd zahm gemacht hat: Also haben sie allesampt bekant / sie seyen vberwunden / haben mit Sylvestro gehalten / vnd angefangen JEsum / den sie erst gelästert vnd geschmähet hatten / heylig zu ehren / vnd anzubetten: vnd ist der Spruch deß Propheten Esaiæ erfüllet worden / da er also sagt: **Es werden auch demüthig zu dir kommen / die Kinder / deren die dich vntertruckt vnd genidriget haben / vnnd alle / die dich geschmähet haben / die werden niderfallen / vnd die Fußstapffen deiner Füß verehren.**

Esa.60.14

Demnach Basilius der Groß / gar hart kranck lag / hat jn ein Judenartzt / Joseph genant / besucht / vnd nach befundenen Zeichen deß Tods gesagt / Er werde noch denselbigē Abendt sterben: darauff Basilius geantwortet: wie aber / wann ich noch den andern Tag lebe? da hat der Judt gesagt / wann dz geschicht / so will ich ein Christ werden. Also hat Basilius nicht darumb / daß er begierlich were / sein Leben auff Erden zu verlängern / sondn / seines Nechsten Heyl zu fördern / durch das Gebett vom HErren einen auffschub seines Todes vnd ablebens begehrt / vnd ist den andern Morgen vmb die dritte Tagstundt gesundt von seinem Beth auffgestanden / in die Kirch gangen / vnd hat den Juden / der sich vber ein solch groß Wunderwerck entsetzt / getaufft / vnd die jenigen / welche er vor selbiger Zeit / mit Zeugnus der Schrifft vberwunden / aber nicht zum Christlichen Glauben bringen können / endlich erweichet / vnd zum Glauben bracht: gleich darauff ist Basilius widerumb in sein Beth gangen / von stundan verschieden / also / daß kein zweiffel ist / er were die Stundt / welche jhm der Judt vorgesagt / gestorben / wann jhn Gott dem Juden nicht zu einer bekehrung sein Leben erhalten.

Amphil: in vita Basilij.

Der Glaub Christi ist auch wider die Haydē probirt / vnd erwiesen worden: dann als Bartholomæus der Apostel in India / in die Abgöttische Kirchen gangen / hat der Abgott Astaroth auffgehöret Antwort zu geben / vnd ist erstummet: letzlich hat derselbige Astaroth auß befelch deß Apostels angefangen zu bekennen / Er sey nicht Gott / sondern er sey der Teuffel / ein Verführer der Menschen: als jhm nun Bartholomæus abermal gebott / wird dz Götzenbildt zu Pulffer verzehret.

Die Ephesier / als sie den Glauben jhnen von Johanne dem Apostel geprediget / wolten annehmen / haben sie Johannem gebetten / Er solte den Glauben zuvor mit Zeichen probiren / darauff hat er den Namen Christi angeruffen / vnd alsbald gemacht / daß der alte Tempel Dianæ vber ein Haussen gefallen ist / auff daß die Ephesier sehen möchten / daß die Diana / welcher sie viel vertrawten / jhnen wenig Nutz seyn könne / weil sie sich selbst nicht schützen vnd schirmen vermochte. Aristodemus aber / der Obrist Prædicant deß Tempels Dianæ / war noch vnglaubig / vnd hat derowegen noch ein andere Prob deß Glaubens begehrt: als nemblich / Er stellt Johañi ein Gifft vor / damit zuvor etliche / welche das Leben verwirckt hatten / getödtet waren: da hat S. Johañ dieselbe Gifft ohn schaden vñ verletzung getruncken / vnd ist also erfüllet worden / dz / welches vnser HErr Christus zuvor gesagt / da Er spricht: **Vnd so sie etwas tödlichs trincken / wirds jhnen nicht schaden.**

Mare.16.18.

Tiburtius / Pfleger zu Aurelio / hat Peregrinum vnd Laurentium Gebrüder / dz sie Christum nicht predigen solten / erstlich mit schmeichelworten vberreden wollen / wie es jhm aber nicht gerathen / hat er sie heissen fahen / vnd mit Stecken schlagen / aber der schlagenden Arm sind verdorret / also legt Er sie ins Gefängnis / vnd befihlet / man solte jhnen kein Speiß geben / der Engel Gottes aber hat sie ernehret: darnach nimbt Er sie auß der Gefängnus widerumb / vnnd zwingt sie / mit blossen Füssen auff glüenden Kohlen zu gehen / darauff sie auch gleich / wie auff einem Sandt / ohne verletzung gangen seynd. Letzlich läst er deß Jupiters Bild bringen / vnd ermahnet sie mit trohworten / dasselbige anzubetten: aber wie sie JEsum anrufften / ist der Ehrin Jupiter zerstöret / vnd zu Pulffer worden. Als nun die Hayden sahen / daß Peregrinus vnd Laurentius stärcker waren / als jhre Götter / sind sie zum Christlichen Glauben bekehret worden.

Surius to. 6.

Augustinus / Bischoff in Engellandt / dahin Gregorius der Papst jhn (wie Bedä schreibt) geschickt / hat JEsum den Sohn Gottes geredigt / seinen Glauben verfochten / vnd Edelbertum den König / vnd einen grossen Theyl seiner Hofflewth glaubig gemacht / vnd getaufft: als aber noch viel d Christlichen Religion zuwider waren / hat er mit den Götzen Prædicanten viel streit gehabt / welche kein starck Argument noch Beweiß hatten / damit sie jhre Lehr bescheinen könten / haben derohalben vorgenommen / sie wolten mit Wunderwercken kämpffen: stellen also für einen blinden Menschen / sie wusten aber nicht / daß sie selbst blind wären / vnd weniger sahen / als der Blindt das Liecht: wolan / sie rufften die Götter an / daß sie doch dem Blinden das Gesicht geben wolten / gleich als wann die Stein das Gebett hören könten: wie nun all ihre Mühe vnnd Arbeit vmbsonst war / bittet Augusti-

Beda hist. l.c.15.16

nus

nus Christum / vnd machet den fürgestellten Menschen ohn verzug gesundt / vnd bekehret das vbrige Volck durch diß Zeichen.

Der Christliche vnd Catholische Glaub hat wider die Zauberer den Sieg behalten: dann Simon der Zauberer / vnd der Fürst vnter allen Zauberern bethörete die Samaritaner mit seiner Zauberey / vnd kahm in solche Vermessenheit / daß er sich die
Act. 8. grosse Krafft Gottes nennen durffte: dieser bötte dem H. Apostel Petro Geldt / wie der Apostel Geschicht melden: vnd bate jhn / er wolte jhm auch solchen Gewalt geben / den H. Geist mitzutheylen / wem er wolte. Petrus aber sprach zu jhm: Dein Geldt muß mit dir verdampt seyn. Auff solches ist Simon der Zauberer (wie etliche Scribenten warhafft fürgeben) auß Samaria mit seiner Zauberey gen Rom gezogen: als aber auch Petrus vnd Paulus dahin kommen waren / hat er mit jhnen vor Nerone mit Wunderwercken gestritten / vnd endlichen gesagt / er wölle die Erden verlassen / vnd gen Himmel fahren: ist also von den vnreinen Geistern vber sich in die Lufft geführt worden / vnd schrye schier jederman / Simon sey warhafftig ein Gott. Da haben die Aposteln in so grosser Gefahr der Irrenten nit länger wollen verziehen / sondern haben den vnreinen Geistern in dem Namen deß HERRN gebotten / sie sollen jhn lassen: also ist er / nach dem jhm die bösen Geister nicht mehr beyständig gewesen / auff die Erde herab gefallen / vnd durch gehes fallen zerknirscht worden / vnd gestorben.

Elymas der Zauberer widerstundt Paulo / vnd Barnaba / vnd trachtet / daß er den Landvogt von dem Glauben abwendet. Paulus aber voll deß H.
Act. 13. Geistes / sahe jhn an / vnd sprach: O du Sohn deß Teuffels / voll aller List / vñ aller schalckheit / vnd Feindt aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff zu verkehren / die rechten Weg deß HERRen / vnd nun sihe / die Handt deß HERRen kompt vber dich / vnd wirst blindt seyn / vnd nit sehen die Sonne ein Zeitlang / in demselben fiel auff jhn Dünckelheit vnnd Finsternuß / vnd gieng vmbher / vnd suchte Händeleyter.

Die Catholische Lehr hat auch wider die Ketzer wunderbarlich den Sieg behalten: Alexander Bischoff zu Constantinopel / zu den Zeiten deß Kaysers Constantini / hat Arrium den Ertzkätzer offentlich gestrafft / vnd als derowegen zwischen beyden Partheyen ein grosser Zanck worden / also / daß der Tumult nicht konte gestillt werden / hat er Gott gebetten / er wölle nicht zugeben / daß der Glaub seiner Catholischen Kirchen / den Gottlosen zu einem spott wirde: vnnd als er sein Gebett gleich jetzt geendet / hat Arrius angefangen die Rothe Ruhr zu bekommen / vnd wie er gehlingen vor Grimmen an ein heymliches Orth gangen / ist jhm das Inngewaydt auß dem Leib gefahren / vnd ist gestorben: die andern aber hat die Forcht stummendt gemacht / vnd also ist Arrius / welchen der erst Synodus zu Nicena verdampt hatte / auch durch Gottes Vrtheyl offentlich verdampt worden.
Hist Tripart. lib. 3. c. 10.

Basilius der Groß / vnd in der Warheit ein Fewerige Säul / straffte Valentem den Kayser / daß er ein Kirch / welche den Catholischen zugehöret / den Arrianern zugeeygnet / vnd eingeraumet hatte: Also erhebt sich ein Zanck / vnd kam die Sach dahin / dz man den Glauben probiren muste / die Kirch wird verschlossen / vnd abgered / auff welches theyls bitten sie selbst auffgehe / die solle die Kirch besitzen / vnd jnhaben: die Arrianer betten drey gantzer Tag vergebens: nach dem aber Basilius gebetten hatte / hat er mit einem kleinen Stecken die Thür angerühret / vnnd gesagt / auß dem Psalmen Davids: Ps. 23. 7.
Jhr Fürsten thut auff ewere Pforten / vnd jr ewige Pforten thut euch auff / daß hinein ziehe der König der Ehren. Alsbald sind die Kirch Thüren / gleich als wann sie mit Ohren deß Basilij Wort gehöret hätten / gehorsamlich auffgangen: darauff wird die Kirch / ohn einige Widerred den Catholischen Christen zugesprochen / vnd hat der mehrer Theyl der Arriäner diese Ketzerey verlassen / vnd sich zu den Catholischen begeben.
Amphil. in vit. Basil.

Als Copres ein Priester / der in Thebaide in einer Wildnuß wohnete / einem Manicheer / welcher andere mit seinem Gifft verführete / nicht konte abwehren / beruffte er das Volck zusamen / heist einen Holtzhauffen auffrichten / vnd anzünden. vnd hält dem Volck für / welcher auß jhnen zweyen ins Fewer gehen / vnd nicht verbrennen könte / dem solte jederman glauben: der Manicheer als ein verzagtes Thier / bittet / daß Copres sein Prob am ersten thue: also hat Copres dem HErrn vertrawet / vnd ist ohne Verzug ins Fewer gesprungen / vnd vnverletzt widerumb herauß gangen: also / daß jhm auch das Fewer im geringsten nicht geschadet hat / ja / man hat das Fewer auch an jhm nicht riechen können: wie nun der Manicheer zweiffelte / vnd hinder sich hielte / haben die / so zu sahen / jhn erwischt / vnd mit Gewalt ins Fewer geworffen / Er aber konte die Hitz nicht leyden / schreyet derhalben den Copres vmb hülff an / welcher jn auch herauß genommen / vnd von deß Todes Gefahr errettet hat. Vnd solcher Exempel könten noch auß gewissen vñ glaubhafften Historien mehr hinzu gesetzt werden / weil wir aber auß diesen gnugsamb zu sehen / daß Gott / der Catholischen Lehr wunderbarlich beygestanden / als will ichs hiermit bewenden lassen. Christus Jesus / der rechte Sieg Fürst / gebe vnd verleyhe vns / daß wir auch durch die Catholische Warheit wider alle Kätzer siegen / vnd nicht etwan von jhnen vberwunden / noch verführet werden / Amen:

Pallad. Laus. hist. 54.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Matthei am 9. Capittel.

IN der Zeit/als der HERR JESVS redet zu den Schaaren/ siehe/ da kahm zu jhm ein Fürst/ bettet jhn an/ vnd sprach: HERR/ mein Tochter ist jetzund gestorben: aber komme/ vnnd lege deine Handt auff sie/ so wirdt sie lebendig. Vnd JEsus stund auff/ vnd folget jhm nach/ vnd seine Jünger. Vnd sihe/ ein Weib/ das zwölff Jahr den Blutgang gehabt hatte/ die gieng hinzu/ vnnd rühret an den Saum seines Kleyds. Dann sie sprach bey jhr selbst. Möchte ich nur sein Kleydt anrühren/ so würde ich gesundt. Da wendet sich JEsus vmb/ vnd sahe sie/ vnd sprach: Sey getrost mein Tochter/ dein Glaub hat dir geholffen. Vnd von derselben Stundt an/ ward das Weib gesundt.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die Erste Sermon. Was wir bey dem Fürsten vnd Obersten der Schulen zu lehrnen vnd zu mercken haben.

Vber die Wort:

Dieweil Er also mit jhnen redet/ sihe/ da kahm zu jhm ein Fürst/ der fiel jhm zu Fuß. Matth. 9. Cap. v. 18.

JAirus der Fürst/ dessen in dem heutigen Sontäglichē Euangelio gedacht wirdt/ ist zum ersten gewesen ein Fürst vnd Oberster der Jüdischen Schulen: nunmehr aber ist er worden zu einem Fürsten vnnd Obersten der Christen Schulen/ das ist/ Er ist worden zu einem vornehmen Fürsten vnd Obersten/ welcher in dem heutigen Euangelio vornehme Exempel vnnd Lehren gibt. Weil dann nuhn wir Catholische Christen Schüler vnnd Studenten der Christen Schulen sind/ so will sichs auch gebühren/ daß wir hören/ vnd lehrnen/ was vnser Obersten einer/ nemblich/ der Jairus für Exempel vnd Lehren gibt: welche Exempel vnd Lehren ich hiermit auffs kürtzest vorbringen will/ Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen/ Amen.

1. Erstlich lernen wir an diesem Obersten/ wie wir vns in vnsern Trübsaln/ Angsten vnd Nöthen verhalten sollen: nemblich/ wir sollen zu vnserm HErren vnnd Seligmacher kommen/ vnd denselbigen vmb Hülff vnd Beystandt bitten vnd anlangen/ dann Er ist der beste Helffer/ Er kan vns helffen/ da gleich alle Menschliche hülff verlohren/ vnd jederman meynet/ Es sey vns nicht zu helffen: vnd will vns auch Gott der Allmächtige helffen/ wann wir jhn in vnsern Nöthen anschreyen: Dann in dem Psalmbuch stehet also: **Er ruufft mich an/ so will ich jhn erhören/ Ich bin bey jhm in der Noth/ ich will jhn herauß reissen/ vnd zu Ehren machen.** Wir haben auch schöne Exempel/ wie Gott vielen in jhren grösten Nöthen geholffen hat. Mancher gedenckt aber/ Gott hilfft mir nicht/ ich bin gar ein grosser Sünder/ ich hab höchlich wider jhn gehandelt. Darauff antwort ich also: Wer handelt mehr wider Christum/ als die Obersten zu Jerusalem? dannoch halff Gott dieses Obersten Töchterlein. Vnd ob es gleichwohl schon offtmals das Ansehen hat mit etlichen/ als wolt sie GOtt nicht erhören/ noch jhnen helffen/ dannoch hilfft jhnen Gott noch wunderbarlich/ dann Gott spahret offtmals seine Hülff/ biß wir deren am meisten bedürffen/ vnd hilfft alsdann so wunderbarlich/ daß wirs nicht vermeynet/ vnnd gedacht hätten/ es sey nicht mehr zu helffen/ gleich wie an diesem Obersten zu sehen.

Ps. 91. 15.

2. Zum andern/ so sehen wir/ daß dieser Oberste nicht Caluinisch ist/ dann er fället für Christo dem HERRN nider: die Caluinisten aber wollen nicht nider auff jhre Knye fallen/ wann sie betten/ spotten vnnd lachen auch aller deren jenigen/ die in jhrem Gebett niderknyen: Aber wir haben treffliche Exempel in heyliger Schrifft/ daß vornehme Leuth nider gekniyet haben.

3. Zum dritten mercke/ wie die Eltern gantz vñ gar kein Vrsach haben/ jhr datum auff die Kinder zu setzen/ dann es ist gar ein vergänglich Ding mit den Kindern. Man sagt im gemeinen sprichwort: Ein Kinderhauff vnd Eyerhauff die gehen bald zu scheydern. Dieser Oberster der Synagog hatte eine einige Tochter/ die nuhn begünte Mannbar zu werden/ vnd beynahe auß zu verheyrathen war/ da wird er sich schon vmbgesehen/ vnd mit seiner Frawen offt vnterredet haben/ was er für einen Eydem vnnd Tochterman erkiesen wolte: der eine ist jhm nicht reich gnug/ der ander ist im nit hübsch genug/ der dritte wird sonst einen Mangel gehabt haben: da wird er auch Nacht vnnd Tag gedichtet/ vnd gerath-

getrachtet haben / was Er jhr für ein stattlich Heurathgut geben wolt / vnd wie Er viel zu wegen bringen möcht / damit Er sie stattlich auß heurathe / aber der Todt kompt darzwischen / vnd verderbt jhm all seine Anschläg : Also gehets auch noch zur Zeit mit vielen / sie machen diese vnd jene Anschläg mit jhren Kindern / aber der Todt kompt offt darzwischen / vnnd verderbt alles / vnd solches widerfähret gemeiniglich den jenigen / welche mit jren Kindern gar zu hoch hinan wollen / vnd geitzen vñ wuchern / damit sie nur den Kindern groß Heurathgut zuwegen bringen.

4. Zum vierten / sehen wir / daß vnser HErr Christus in deß Obersten Hauß außgelachet wird / da Er die Warheit redet / derhalben soll man sichs nit wunder nehmen lassen / ob gleich auch noch zur zeit Christi Prediger / von etlichen Gottlosen Kätzern vnd Jrrgeistern verspottet / vnd verlachet werden / dann es ist jetzund nichts newes : man hat die Propheten / ja Christum vnsern HErren vnnd Seligmacher / vnd seine Aposteln verspottet vnd verlacht.

Prov. 14. 2 Salomon sagt : **Wer den HErren förchtet / der gehet auff rechter Bahn / aber er wird verachtet vō dem / der einen ehrlosen Weg gehet.**

Luc. 16. 15 Vnnd der heylige Euangelist Lucas schreibt also: **Das alles höreten die Pharisæer / die da geitzig waren / vnd spotteten sein.**

5. Durch das verstorbene Töchterlein wird vns vorgebildet die Seel / welche in Todtsünden steckt / vnd schwerlich gesündiget hat : dann gleich wie der natürliche Todt ein absonderung ist der Seelen / von dem Leib / also ist die Todsünd ein absonderung

Es 59. 2. der Seelen von Gott. Der Prophet Esaias sagt: **Euwere Missethaten haben vnterschieden zwischen euch vnnd ewerm GOTT.** Nuhn wird aber diß verstorbene Mägdlein also auffer-weckt / der Vatter bittet für es / nachmahls treibt vnser HErr Christus das Volck hinweg / zum dritten / rufft Er jm / vnd spricht / Talita kumi / dz ist / **Mägdlein / ich sage dir / stehe auff.** Also wird auch der Sünder / von dem Todt der Sünden auff erwecket : erstlich durch die Fürbitt anderer Leuth: durch das außtreiben deß Volcks / wird vns zu verstehen geben / daß die jenigen / welche von dem Todt der Sünden / vnd von dem Gottlosen Leben aufferstehen wollen / böse Gesellschafft meyden sollen : zum dritten / werden auch die Sünder durch Christi Wort vnnd Predigen von dem Todt der Sünden aufferweckt / nemblich / wann Christus durch den Mundt seiner Prediger zu jhnen sagt / sie selten auffer stehen von dem Todt der Sünden.

6. Der Oberste der Schul dichtet vnnd trachtet darnach / wie seine Tochter von dem zeitlichen vnd natürlichen Todt möchte aufferweckt werden : also / vnnd noch viel mehr sollen die Eltern darnach streben / wie jhre Kinder von dem Todt der Sünden möchten aufferwecket werden / vnnd ein fromb / Gottselig Leben führen / dann das ist der Eltern Ampt / daß sie sollen / so viel jhnen müglich / daran seyn / daß jhre Kinder fromb vnnd recht leben / vnd die Sünde meyden : welche nun diß jhr Ampt der Gebühr nach verrichten werden / die werden für Gott bestehen : die aber jrem Ampt nicht gnug thun werden / die werden für Gott dem HERREN gar vbel bestehen.

7. Mehr hat sich der Oberste auch recht vnnd wohl bey seinem Gebett verhalten : dann erstlich hat Er sich gedemüthiget für Christo / welches der Euangelische Text zu verstehen gibt / in dem darinnen begriffen / daß Er Christo zu Fuß gefallen / zu dem hat Er vngezweiffelt im Glauben vnnd vertrawen gebetten / Er hat geglaubt / daß Christus sein Tochter von den Todten aufferwecken konte : zu dem hat Er auch in keinen zweiffel gesetzt / daß Er sie nicht aufferwecken würde / wann Er jhn darumb bitten werde. Also soll auch ein jeder sich in vnd bey seinem Gebett verhalten : Erstlich soll er sich demüthigen /

Eccl. 35. 21. **dann das Gebett deſſen / der sich demüthiget / dringt durch die Wolcken / biß es hinzu komme** / sagt Syrach : Deßgleichen soll man auch in rechtem / wahren Glauben vnd vnd vertrawen betten / das ist / man soll vngezweiffelt glauben / vnnd hoffen / daß Er vns könne vnd wölle helffen / dann an Gott ist kein mangel. Der H. Apostel Jacobus

Iac. 1. 6. sagt : **Er bitte aber also / daß er in dem Glauben gar nichts zweiffel / dann wer da zweiffelt / der ist gleich wie die Wellen deß Meers / die von dem Windt bewegt / vnd hin vnd her getrieben werden / darumb bedenck ein solcher Mensch nuhr nicht / daß er etwas von dem HErrn empfangen werde.**

Christus Jesus / welchen wir für vnsern HErren vnnd Erlöser halten / wolle vnsere Seelen von dem Todt der Sünden aufferwecken / damit wir Ewig leben vnd selig werden /
A M E N.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 2. Sermon. Daß wir Catholischen recht vnd wohl daran thun / in dem wir auff den Namen JEsu die Kaye biegen / vnd den Hut abziehen.

Vber die Wort:

Dieweil Er also mit jhnen redet / sihe / da kahm zu jhm ein Fürst / der fiel jhm zu Fuß.
Matth. 9. Cap. v. 18.

DJeser Oberst oder Fürst verhielt sich gar recht vnnd schön gegen CHRISTVM vnsern HERREN vnd Seligmacher / Er knyet vor jhm nider / vnd fiel jhme zu Fuß. Die Caluinisten aber bleiben stehen / gleich als grobe Külzen / vnnd fallen vor Christo nicht nider / wann sie betten / Ja sie biegen auch die Knye nicht vor jhm / vnd sind also grob vnd vnverschämbt / in diesem Fall / daß sie auch in offentlichen Schrifften vnnd Predigten wider das Knye biegen / vnd Hut abziehen auff den

Namen JEsu fechten dörffen / vnangesehen / daß doch S. Paulus in seinem Sendschreiben an die
Phil. 2.9 Philipper also von Christo sagt: **Darumb hat jhn Gott erhöhet / vnd hat jhm einen Namen geben / der vber alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle Knye / deren die in dem Himmel vnnd auff Erden / vnd vnter der Erden.** Derhalben will ich hiemit lehren vnd vnterweisen / daß wir Catholischen recht vnd wohl daran thun / in dem wir auff den Namen JEsu die Knye biegen / vñ den Hut abziehen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Die Caluinisten wollen sich also beschönen / sie sprechen / die in dem Himmel / nemblich die Engel / vnd die Seelen der Gerechten / hätten keine Leibliche Knye / zu dem hätten auch die Seelen der Verdampten / wie dann auch die Teuffel / welche vnter der Erden / in der Höllen sind / keine Knye / Ergò, schliessen sie / rede S. Paulus von den Knyen deß Hertzen / da er spricht: **Daß in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle Knye / deren die in dem Himmel vnd Erden / vnd vnter der Erden seyndt.**

Aber S. Paulus redet dieses Orts nit von dem / was geschicht / sondern von dem / welches geschehen soll / vñ ist dises die meynung S. Pauli / daß die Engel in dem Himmel / wie heylig sie auch sind / dannoch jhre Knye (wann sie Knye hätten) auff den Namen JEsu biegen solten. Es sollen auch nach der Lehr S. Pauli / alle Knye der Seligen / wann sie nun mit Leib vnnd Seel in den Himmel kommen werden / sich für dem Namen JEsu biegen. Durch die vnter der Erden werden verstanden / nicht allein die Teuffel vnd die verdampten / sondern viel mehr die Antipodes, welche jhre Füß gegen vns kehren / verstanden / welche doch jhre Knye auff den Namen JEsu biegen / vnd biegen sollen.

Die Caluinisten rühmen sich / sie seyen die jenigen / welchen Gott die höchste vnnd gröste Ehr geben / vnd sie soltens billich auch thun. Dann bey
Ier. 13.16 Eſa. 42.12 dem Propheten Jeremia spricht Gott: **Gebt dem HErrn ewrem Gott die Ehr.** Vnd Esaias sagt: **Dem HErren sollen sie Ehre anthun.** Aber die Caluinisten sind behendt jhren Hut abzuziehen / wann man sagt / **Friederich von Gottes Gnaden / Pfaltzgraff beym Rhein.** Hingegen aber / wann man sagt / **Christus JEsus Gottes vnd Marix Sohn** stehen sie / vnd wollen gleich als die Stöck vnd Blöcher stehen bleiben: sie fallen auch vor Fürsten vnd Herrn nider / wann sie etwas embsigs bitten wollen / aber für Christo dem höchstẽ HErren / vnd Fürsten aller Fürsten / wollen sie sich nicht biegen / noch nider knyen: vnd thun also die Caluinisten jhren zeitlichen vnnd Weltlichen Fürsten mehr vnd grösser Ehr an / als Christo / dz wohl Christus zu jhnen sagen möcht / auß dem Prophe-
Malac. 1.6 ten Malachia: **Der Sohn ehret den Vatter / vnd der Knecht seinen Herren: Bin ich nun ewer Vatter / wo ist mein Ehr / oder bin ich der HErr / wo ist mein Forcht?**

Weiter geb ich auch den Caluinisten hierbey zu bedencken / was für ein herrlicher vnnd trefflicher Name / der Name JEsus sey / sintemal Er nicht von einem Menschen / noch Engel / sondern von der heyligen Dreyfaltigkeit selbst geben ist: vnd sagt Salomon: **Dein Name ist ein außgeschütte Salbe / darumb lieben dich die jungē Mägde.** Vnd spricht S. Paulus / daß der Name JEsus vber alle Namen sey. Weil dann nun der Name JEsus so herrlich vnd trefflich ist / so muß man jhn ja auch herrlich vnd trefflich halten.

Die Caluinisten betten alle Tag im H. Vatter Vnser: **Geheyliget werde dein Name.** Vnd wollen sie jhn dannoch nicht heyligen / noch heylig halten / sondern sie achten vnd halten jhn (Gott erbarms) nicht höher noch Ehrlicher als den Namē eines andern Menschen.

Gott der HErr befahl auch im fünfften Buch Mosis am 5. Capit. man solte den Namen Gottes nicht vnnützlich führen / mit hinzuthuung / daß der / welcher darüber thun würde / nicht vngestrafft bleiben solt. Aber die Caluinisten führen also leichtfertig den Namen JEsu im Mund herumb: wider welches der Prophet Esaias also sagt: Darumb **solt jhr den HErren in dem Lehren preisen / vnd in den Insuln deß Meers / den Namen deß HErrn Gottes Israel ehren.** Vber das sind wir auch schuldig / den Namen deß HErrn zu loben: dann der König vnd Prophet David sagt: Psal. 112. **Lobet den Namen deß HErrn / jhr Knecht &c. sollet den HErren loben. Item / Lobet den HErren / dann der HErr ist gütig / Lobsinget seinem Namen / dann Er ist lieblich.** Der Name JEsus heist / vnd deutet so viel / als ein Seligmacher / vnd wird vns dardurch die grosse Gnade Christi vnsers HErrn / daß Er nemblich vns vom Todt vnd Gewalt deß Teuffels erlöset habe / zu verstehen geben. Nun aber will sichs nicht gebühren / vnd fichtet wider alle Gewonheiten / Erbarkeit / vnd Gesatz der Natur / wann einer hoher Gutthaten / die jhm erwiesen sind / oder erwiesen sollen werden / erinnert wird / vnd er / als ein grober Bengel vnnd Flegel stehen bleibt / vnd nicht ein einige Reuerentz oder Danckbarkeit / mit Hut abziehen / oder vernemgen dargegen erzeygt. Ferner ist das auch wider alle Erbarkeit / vnd Ciuilitatem morum, auff den Namen hoher Personen / als die Obrigkeiten / vnd gleich wie die Elephanten / die keine Gewerb in den Schenckeln haben / stehen bleiben / vnd nit einmahl die Knye biegen / oder den Hut abziehen.

Es wenden aber die Caluinisten hierwider / das Hut abziehen / vnnd Knye biegen / sey nur ein Weltliche Ehr: Weil aber nũ Christus kein Weltliche Ehr hat haben wöllen / darumb soll man jhm auch solche Ehr nit erzeygen: dann als sie jn zu einem Joan. 6 König machen wolten / flohe Er auff einen Berg besonders / damit Er deren Ehr geübriget würde. Einred.

Antw. Den Hut abziehen / vnd die Knye biegen / ist gleich so wohl ein Geistliche Reuerentz vnd Ehrerbietung / damit wir Christum verehren können / vnd sollen: vnd bezeugt auch der H. Apostel Paulus / daß das Hut abziehen ein solche Ehrerbietung sey / welche auch Gott vnter dem Gebett kan vnnd soll erzeygt werden / vnd daß man sich auch mit nidderknyen / vñ Knye biegen Ehrerbietig gegen Gott erzeygen solle / das ist mit Zeugnus vnd Exempeln auß der H. Schrifft erwiesen werden. Antwort. 1. Cor. 11. Dom. 6. post pascha.

Weiter werffen vns die Caluinisten vor / das Hut abziehen / vnd Knye biegen / sey ein äusserliche Ehr: nun aber (sprechen sie) wölle Gott mit keinen äusserlichen Ceremonien verehret werden / welches Einred.

ches sie dahero erweisen wollen / weil Gott bey dem Propheten Esaia / vnd Christus selbst spricht: Diß Volck ehret mich mit Lefftzen / aber jhr Hertz ist weit von mir. Darumb sprechen die Calvinisten / muß sich das Hertz biegen.

Mat 15.18 Es.29.13

Antwort

Antwort: Es ist vnlaugbar / vnd gewiß / daß sich das Hertz biegen / vnnd wir mit dem Hertzen Christum JEsum vnsern HErrn ehren müssen: daß aber darumb sich die Knye nicht biegen / noch auch wir den Hut abziehen / oder sonsten kein äusserliche Ehr Gott anthun sollen / probirt jetzt angezogener Spruch nit nichts / dann er ist / vnd war nicht wider die äusserliche nahmung zu Gott / noch auch wider das Mündliche Gebett simpliciter gerichtet / sondern wider das Gebett / welches allein auff der Zungen gewachsen / vnd das Hertz nicht berühren wolte: Der Name JEsu sey gelebt vnd gebenedeyet / geehret vnd gepreiset / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Sermon. Warumb Gott offt die Gottlosen nicht also bald straffe?

Vber die Wort:

Vnd sprach: HErr meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komme / vnd lege die Handt auff sie / so wird sie lebendig. Matth. 9. Cap. v. 18.

Ps.10.7.

GOTT der HErr wird hin vnnd wider in H. Schrifft als ein gerechter Gott gerühmet. David sagt: Der HErr ist gerecht / vnd hat Gerechtigkeit lieb. Die Gerechtigkeit aber bestehet vornemblich darinnen / daß man einem thue / wie dem andern: darumb / wann nun Gott einen Sünder / wegen seiner sünden mit Kranckheit / Noth vnd Tod strafft / so soll er den andern / der gleiche Sünde begangen / auch also straffen / das geschicht aber nicht / in gegenwärtiger Histori: diese zwey Frawenbilder / deß Jairi Tochter / vnd diß Blutflüssige Weib / haben allein nicht gesündigt / sondern es sind jhrer noch mehr / vnnd gröſſer Sünder in Israel gewesen / bevorab die Phariseer vnd Herodianer / von welchen erst vor acht Tagen gehöret / die auß Haß vnd Neydt / sich vnterstanden / den Sohn Gottes mit Worten zu fangen / vnnd gar auff die Fleischbanck zu opffern / weren derhalben mehr vnd besser werth gewesen / daß sie deß jähen Todts dahin gestorben / oder sonsten schwere Kranckheiten bekommen hätten / daß sie nun aber lähr außgangen / vnd die zwey arme Weibsbilder herhalten müssen / wissen viel Leut nicht / wie sie solches verstehen sollen: dann wann die Pestilentz / vnnd andere schwere Kranckheiten / Straffen der Sünden seynd / so steigen vielen Leuten diese Gedancken auff / wann Pestilentz / vnd andere schwere Kranckheiten vnd Plagen / der Sünden straffen seynd / wie kompt es dann / oder wie gehet es zu / daß die Menschen / so offt sie sündigen / nicht auch so offt mit Pestilentz / vnnd mit andern Kranckheiten heimgesucht / vnd gestrafft werden: Ja / sprechen sie / man sihets vnd erfährets / daß die jungen / welche am meisten sündigen / die werden gemeiniglich mit solchen Kranckheiten am wenigsten angegriffen: darauß dann etliche Einfältige / vnd Vnverständige dahin kommen / daß sie Gott der Vngerechtigkeit halber anklagen: ob nu gleichwohl Gott der Allmächtige vnsers beystands nicht bedarff / so bedörffen sein doch die einfältige Leuth / wider solche jhre böse vnnd ärgerliche Gedancken vnterrichts / derhalben will ich hiermit die Vrsachen anzeygen / warumb doch Gott der Gottlosen offt verschone / vnd die Frommen straffe. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Es ist wahr / daß nicht alle Sünder allwegen / so offt sie sündigen / mit der Pestilentz / oder andern Plagen / wie sie wol verdienet hätten / gestrafft werden / wie neben vielen Exempeln auch die Erfahrung bezeugt: aber es geschicht nicht ohn sonderbare vnd wichtige Vrsachen.

Eine Vrsach ist diese: Gott ist nicht allein ein gerechter / sondern Er ist auch ein gnädiger / gütiger vnd barmhertziger Gott / Welcher nicht wil den Todt deß Sunders / sondern / daß er sich bekehre / vnd lebe. Darumb schlägt Er nit alsbald darein / gleich wie Er Macht vnnd Mög / auch gut Fug vnd Recht darzu hätte / wann Er mit vns vnserm Verdienst / vnnd seiner Gerechtigkeit nach handlen wolte / sondern Er tröhet zum ersten den Leuthen / daß / wo sie sich nicht bekehren / Er sie mit Pestulentz / vnd andern Plagen heimbsuchen vnnd strafen wöll / ob sie durch solche tröhung Buß thun vnd sich bessern wolten: thun sie es nun / so ist es wol vnd gut / dann Gott / der solche straff zu senden tröhet / auch wo man nicht Buß thut / die straff wircklich vollführen kan / der kan vnd will auch / wo man Buß thut / seinen zorn hinlegen / vnd die getröhete / ja gefaste Ruthen dahinden behalten / vnd hinweg werffen. Nemlich ein Exempel: wir lesen vō dem Kō. Ezech. 33. 11.

3. Reg. 10.

nig Achab / nach dem er Naboth seinen Weingarten genommen / vnd den Naboth darzu vmbbringen hat lassen / darneben auch mit vielen andern vnnd schweren sünden / vnd zu forderst mit der Abgötterey sich vergriffen / hab Gott den Propheten Eliam zu jhm geschickt / vnd jhm sagen lassen: **An der Statt / da die Hund deß Naboths Blut geleckt haben / sollen auch die Hundt dein Blut lecken.** Vnd bald darauff spricht Er: **Sihe / ich will Vnglück vber dich bringen / vnnd deine Nachkommen hinweg nehmen / vnd wil Achab außreuten / auch den / der an die Wand brunzet / vnd der verschlossen / vnd geringste ist in Israel.** Diß sind ja grewliche Tröhworte / darvon einem wol beyde Ohren klingen solten: ob nun wol solche grausame Ding / nit allein dem Achab selbsten / sondern auch seinen Nachkommen getröhet worden / so ist doch Achab von diesem allem vnverfehret geblieben / vnd solches allein biß auff seine Nachkommen verschoben / vnd gespahret worden: wo durch aber solche angetröhete Straff verhindert / vnd auffgehalten worden sey / zeygt der Text selbst an / in dem vermeldet wird: **Da aber Achab solche Wort hörete / zerriß er seine Kleyder /**

vnd legt einen Sack an seinen Leib/ vñ fastet/ vnd schlieff in dem Sack / vñ gieng gebeugt/ einher/ mit nidergeschlagenem Haupt. Allhier wird außtrucklich angezeygt / was den Achab vor dem angetroheten Vnglück behütet hab/ nemlich seine Buß: dann Gott sprach also zu Elia dem Propheten: **Hastu nicht geschen/ wie sich Achab für mir gedemütiget? weil er nun sich für mir gedemütiget hat / will ich das Vnglück nit einführen bey seinem Leben / aber bey seines Sohns Leben will ich Vnglück vber sein Hauß führen.**

Ionæ.3 Den Ninivitern ließ Gott der HErr durch den Propheten Jonam sagen / daß die Statt Ninive innerhalb 40. Tagen vntergehen solt. Es schreibt der Prophet Jonas/ das Volck hab Buß gethan/ vnnd ließ sich Gott erweichen/ vnnd ließ der Statt nichts widerfahren. Also thut Er auch noch zur zeit allen denen / die in jre Fußstapffen tretten/ vnd buß thun. **Dann bey Gott ist keine veränderung noch Wechsel/ wie er gestern / vnd vor vielen Jahren gewesen / also ist er auch noch / vnd**

Ioel.2,12. **bleibt biß in Ewigkeit.** Darumb/ was Er durch den Propheten Joel zugesagt/ vnd verheissen/ auch zu jeden vnnd allen Zeiten seinen Außerwöhlten trewlich geleystet vnd gehalten hat / dz will Er auch noch thun/ biß an das Ende der Welt. Er thut aber diese tröstliche Verheissung: **Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit fasten/ weinen/ vnd mit klagen/ zerreisset ewere Hertzen/ vnd nit ewere Kleyder / vnd bekehret euch zu dem HErrn ewerem Gott / dann Er ist gnädig/ vnd barmhertzig / gedultig / vnd von grosser Güte: wer weiß / vielleicht wird Er gnädig/ vnd verzeyhet / vñ läst sich deß vbels der straff gerewen.** In diesen jetzt erzehlten Exempeln vnd Sprüchen / haben wir die erste Vrsach / warumb nicht alle Sünder allwegen/ so oft als sie sündigen/ mit Pestilentz / vnnd mit andern Plagen gestrafft werden/ vnd geschicht solches nicht auß den Vrsachen / daß sie Gott der HErr nicht hätte können oder wöllen straffen/ sondern darumb/ weil sie mit zeitiger Buß dem zorn Gottes begegnet/ vnd Gnade gesucht haben.

2. Zum andern / hält Gott darumb mit der straff an sich/ ob etwan ein frommer Mensch sich darzwischen legen/ vnd vor dir Sünder bitten wolt / dann Gott strafft nicht gern/ Er verschonet lieber. Wañ nun jemand Gott den HErren / vmb abwendung solcher straffen / vor die Sünder bittet / so läst Er sich erbitten/ vnd läst die straff nach. Der Prophet

Esa. 64.7. Esaias sagt also: **Niemand ist der deinen Namen anruffe / vnd der dich hielte/** verstehe mit dem Gebett/ vnd mit der Fürbitt/ oder mit der buß. Vñ Gott klagt selbst bey dem Propheten Ezechiel

Ezech.22 30 **also: Ich suchet vnter jhnen einen Mann der einen Zaun darzwischen machete / vnnd sich wider mich stellete/ für das Land/ daß ichs nit verderbte / aber ich fand keinen.** Vnd kan offt ein gantz Landt/ oder ein gantze Statt eines Frommen geniessen/ vnd durch eines Gebett vnd Fürbitt erhalten werden. Wie offt hat der Prophet Moses die Kinder Israel durch sein Gebett erhalten / daß sie nicht seynd/ wie sie wol verdienet hätten/ gestrafft worden? Daß nun solche Leuth mit Pestilentz/ vnd andern Plagen nicht sind gestrafft worden / ist nit die Vrsach / daß sie nit gesündigt haben / oder daß Gott sie nit hätte können/ oder wöllen straffen/ sondern viel mehr der Vrsach halber / daß Moses mit seinem Gebett solches verhindert: dann gleich wie die Frommen der Bösen offtentgelten müssen/ also hinwiderumb haben mehrmal die Bösen der Frommen zugenieſſen. Jetzt zur Zeit geschehen viel Vbel vnter den Christen / Gott aber strafft sie nicht allweg/ warumb? Es sind Leuth/ welche vmb abwendung solcher straffen vor die Sünder bitten.

3. Die dritte Vrsach ist / weil Gott nicht ein straff allein hat / die vnbußfertige Sünder zu plagen/ sondern Er hat viel vnd mancherley/ daß/ wo einer mit der Pestilentz/ oder mit einer Plagen vnd straffen nicht getroffen wirdt / so ist er doch darumb den andern straffen nicht allen entgangen. Bey dem Ezech.3 21. Propheten Ezechiel sagt Gott: **Wo sich ein Landt an jhm versündige / so wolle er nicht einerley straffen wider dasselbige schicken.**

Nemblich/ Schwerdt/ Hunger/ böse Thier/ vnd Pestilentz. Der H. Prophet Moses erzehlet nicht Levit. Deut. einerley straffen/ sondern vielerley straffen: darumb/ wann schon ein Vnbußfertiger vnd Gottloser dieser straff der Pestilentz entgehet / so ist er dannoch darumb den andern straffen Gottes nicht entgangen. Der König Saul war Gottes Stim vngehorsamb / 1. Reg. 15. cap. v. 19. verfolgete den David/ 1. Reg. 18. vnd 19. cap. erwürgete die Priester deß HErren / 1. Reg. 22. cap. 18. suchete Rath bey einer Wahrsagerin/ 28. cap. v. 7. Absalon verfolgete wider das vierte Gebott seinen Vatter David/ vnd beschläfft seines Vatters Weiber/ 2. Reg. 16. cap. v. 22. Ob nun wohl diese mit der Pestilentz nit gestrafft worden / so kan man doch darumb nicht sagen / daß sie der Ruthen Gottes gar entgangen/ vnd allerdings Straff ledig außgangen seyen / ja/ sie haben ein solche Straff müssen haben vnd tra- 2 Reg 24 gen/ daß David selbst bekant / die ärger seyen dann 14. kein Pestilentz seyn möge: wie Er dann auch/ da Er die Wahl gehabt/ die Pestilentz vor zweyen andern Straffen erwöhlet hat. Gewißlich were Cain lieber einmahl an der Pestilentz gestorben / dann daß Gen. 4.16 er allzeit von dem Angesicht deß HErren hat müssen vnstät vnd flüchtig seyn. Wie viel erträglicher Dan. 4.28 were es dem König Nabuchodonoser gewesen/ wann Er ein Pestilentzdrüse gehabt / dann daß Er sieben Jahr vnter den wilden Thieren hat wohnen müssen. König Antiochus hätte diese Kranckheit vmb Geldt gekaufft/ damit Er dardurch von seiner 2. Mach 9 langwirigen Marter hätte mögen erlöset werden. Wann Herodes / gleich wie David / die Wahl gehabt hätte / glaub mir drumb / Er würde viel lieber Act. 12 an der Pestilentz gestorben seyn/ dann so erbärmlich sich von den Würmen fressen lassen. Darumb sage ich / ob gleich einer mit dieser Plage nicht heimgesucht wird/ darff Er darumb nicht gedencken / daß jhn Gott nicht straffen könne / oder wölle / ist er einer vberhaben/ so ist er darumb nicht aller vberhebt/ wann er vnbußfertig in seinen Sünden verharret: ja / es wird ein solche kommen / daß er viel lieber jene / dann dieselbe haben wolte / wann es zu jhm stündt. Sihe / das seynd nun die drey Vrsachen/ vmb welcher willen die Menschen nicht alsbalde/ so offt sie sündigen/ von Gott gestrafft werden.

Bey diesen dreyen Puncten haben wir auch drey

Lehren

Lehren zu mercken / bey der ersten Vrsach haben wir zu mercken / vnd zu lernen / dz wir Gottes Zorn abwenden / vnnd allem Vnglück verhüten / vnnd vorbawen sollen durch die Buß / wie solches mit dem Exempel der Niniviter zum Augenschein ist erwiesen worden / darzu vns auch der Prophet Amos vermahnet mit diesen Worten: So rüste dich Israel deinem Gott zu begegnen. Amos 4. 12.

Bey der andern Vrsach haben wir dieses zu mercken / weil die Sünder offt der Frommen vnd anderer Leuth vorbitt geniessen / daß man derowegen fromme Leuth / fürnemblich / die Kloster Leuth / welche täglich für die Leuth bitten / in allen Ehren halten soll / dann dieselben müssen für vns bitten / vnd den Zorn Gottes von vns abwenden / es gieng sonst manchmal gar vbel mit vns zu / dann man sicher / was man für ein Leben in der Welt führet / vnd müssen die Lutherische vñ Calumische Landschafften das bekennen / vnd sagen / seydt dero Zeit man Mönchen vnd Pfaffen auß jhren Ländern vertrieben / kein Glück noch Stern mehr bey jhnen sey / man habe mit Mönchen vnnd Pfaffen all Glück verschlagen vnd vertrieben.

Auß der dritten Vrsachen lehrnen wir / daß wir vns vor Sicherheit hüten / vnd nicht gedencken sollen / wir seyen schon vber den Graben / dörffen nun mehr Juch schreyen / widerumb in die alten Fußstapffen tretten / vnd es widerumb in den Sünden anfahen / wo wirs gelassen: Nein / solches soll jhm keiner in den Sinn nehmen / dann gleich wie in der dritten Vrsach ist angezeygt / so hat Gott nicht nur eine / sondern viel vnd mancherley Straffen / bistu nun einer entgangen / so bistu darumb der andern nicht entgangen / Gott spriche von den Israelitern / Exod. 32. Aber am Tag der Straff will ich auch diese jhre Sünde heimsuchen / das ist so viel gesagt / zu seiner Zeit will ich die Sünde straffen / Gott vñ sein H. Wort können nit lügen / noch fehlen / Gott sagt in seinem H. Wort / Er wolle die Sünde straffen / solches muß wahr seyn / es ist wohl auch wahr / daß die jenigen / so am meisten sündigen / gemeiniglich ein zeitlang auff Erden das beste Glück haben / daher ist das gemeine Sprichwort erwachsen / je gröſſer Schelm / je gröſſer Glück. Aber es nimbt doch endlich ein böß Alter mit jhnen / Gott ist wohl langsamb zum Zorn / aber solchen Auffschub kan Er mit schwere der Straff gar Meisterlich herein bringen / Gott kompt langsamb / aber Er kompt doch gewiß / dann lang geborget / ist nicht geschäncket / in Summa / die Sünde muß gestrafft seyn / vnd wird gestrafft werden an den Gottlosen / vnd Vnbußfertigen / ist es nicht in diesem / so ist es doch in einem andern / geschicht es nicht baldt / so wird es doch Ewig nicht außbleiben / es were aber besser / daß er vns allhier zeitlich straffte / vnd Ewig vnser verschonete / dann daß Er zeitlich verschonet / vnd doch Ewig straffet. Ferner möchte einer fragen / warumb doch die Frommen den straffen Gottes vnterworffen seynd? darauff antwort ich? gleich wie die Bösen der Frommen offt geniessen / also müssen auch offt die Frommen der Bösen entgelten / Salomon spricht / Durch den Segen der Gerechten wirdt die Statt erhalten / aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen: von dem Propheten Jeremia zeuget die Schrifft / daß er im Mutter Leib geheyliget sey / dannoch hat er in der schröcklichen Belägerung vnnd Eroberung der Statt Jerusalem seyn müssen / Ezechiel / Daniel / vnd andere viel fromme Leuth haben das schwere siebentzig Jährige Joch der Babylonischen Gefängnus mit andern vnbußfertigen vnnd widerspänstigen Jüden tragen müssen: vom Ezechia dem König in Juda lesen wir / daß vor jhm seines gleichen nicht gewesen / auch nicht nach jhm kommen sey / dannoch / das vnangesehen / hat er anderer Leuth müssen entgelten / vnnd mit einer schweren Pestilentz beladen seyn / hätte auch daran natürlicher Weise müssen sterben / wann jm Gott nicht sonderlich hätte helffen lassen: also vnd gleicher Gestalt muß auch noch das Kalb mit der Kuhe gehen / das ist / fromme Leuth müssen offt vmb der Bösen vnnd Gottlosen willen / mit der Seuch der Pestilentz / oder mit andern Plagen gestrafft werden: für eins. Prov. 11. 11. Ier. 1. 5. Ezech. 38 1. 4. Reg. 10.

Zum andern / ob wol wahr / daß auch die Frommen der Bösen entgelten müssen / so ist doch darneben auch wahr / daß / außgenommen Christus Jesus / vn die H. Jungfraw Maria kein Mensch gewesen ist / oder auch seyn würde / der durchauß Engel rein / vnd ohn alle Sünde sey / Vor Gott ist niemandt vnschuldig / wie der Prophet Moses sagt. 2. Exo. 34. 7.

Zum dritten / fahet die straff Gottes gemeiniglich an den seinigen an / wie S. Petrus bezeugt / vnd durch den Propheten Jeremiam spricht GOtt / Ich hebe an der Statt an zu plagen vber die mein Name genant ist / dann GOtt hat seine meiste Sorg für die Frommen / vnd Gerechten / dz sie vnter den Gottlosen nicht lang leyden / vnd bleiben dörffen / darumb hilfft Er jhnen bald darvon / vnd machts nicht lang mit jhnen / sondern bringet sie bald an den Ort sie gehören. 3. 1. Pet. 4. 17. Ier. 25. 29.

Die Pestilentz straff ist manchem frommen Christen sein Glück / wann er dardurch hingerissen wird / dann wann er gleich noch länger gelebt / so hätte er nichts guts erlebt / oder were von der schnöden Welt verführet worden / oder wann er etwan an einer andern Kranckheit gestorben were / so were er etwan nicht so selig gestorben / gleich wie an der Pestilentz / oder sonsten an dieser vnnd jener Plag / dann er bey einer andern Kranckheit / wann sie lang gewähret / zur Vngedult oder Verzweiflung gerathen. Gott der Allmächtig wolle vns allen miteinander ein seligs Ende vnd Abschiedt auß diesem Jammerthal verleyhen / damit wir durch Christum vnsern HErren vnd Seligmacher widerumb zu dem Ewigen Leben am Jüngsten Tag auffer- 4. weckt werden / welchs ich euch allen von Herzen hiemit will gewünschet haben / Amen.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Was vns diß Weiblein / welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt / für Exempel vnd Lehren gibt.

Vber die Wort:

Vnd sihe ein Weib das zwölff Jahr den Blutgang gehabt / tratt von hinden zu jhm / vnd rühret an den Saum seines Kleyds. Matth. 9. Cap. v. 20.

DAs ist zwar gewiß vñ wahr / daß die Mannsbilder von Natur weisser sind / als die Weibsbilder / doch nichts destoweniger so müssen doch die Manns-Personen offt von den Weibern lernen / vnnd können die Weiber auch den Männern bißweilen einen guten Rath vnd Lehre geben / das ist gar schön zu sehen in dem Buch Judith / die gantze Statt Bethulia were gewonnen / vnnd vmbkommen / wann sie den Lehren der Judith nicht gefolget hätten; deß Pilati Weib warnete auch den Pilatum recht vnd wohl / aber Er folgete jhr nicht / vnd ist kein schandt von den Weibern lernen / sondern es ist ein schand / wann Weiber guten Rath geben / vnd man denselben nicht folget: In dem heutigen Sontäglichen Euangelio gibt vns diß Blutflüssige Weib auch gute Lehren / vnd Exempel / derhalben will sichs gebühren / daß man dieselbige höre / welche ich hiermit auffs kürtzest vnd einfältigst erzehlen / vnd vortragē will: Gott wölle dazu sein Gnad verleyhen / Amen.

Der H. Evangelist Marcus schreibt / diß Weib hab vielerlitten von vielen Aertzten / vnd hab all jhr Gut verzehret / vnd hab nichts geholffen: darbey soll man wissen / vnd mercken / daß man die Artzte vnd Artzney nicht verachten / oder außschlagen soll; Syrach spricht / Ehre den Artzt / daß du jhn habest zur Noth / dann der Allerhöchste hat jhn geschaffen: darumb thun die jenigen vnrecht / welche in jren zugestandenen Kranckheiten keinen Artzt haben / vnd keine Artzney einnehmen wollen / vnnd sprechen / sie wollen sich Gott allein befehlen / der könne sie / wann er sie erhalten wolle / ohne Artzney erhalten / aber solches heist Gott den HErren versuchen; die natürliche Mittel / welche Gott der HErr zu Erklärung der Gesundheit vorgeschrieben hat / die soll man nicht veracliren / dann es ist sünde / wann man sie verachtet Etliche Geitzhälß die rewet das Geldt zu sehr / wann sie etwas sollen zu Erlangung jhres gesunden Leibs anwenden / wollen lieber kranck seyn / vnd sterben / als ein wenig Gelt den Artzten vnd Apoteckern geben / solche sündigen gleichfalls.

Marc. 5. 26.

Eccl. 38. 1.

Es werden auch dargegen andere gefunden / die sich gahr sehr verlassen auff die Artzt vnnd Artzney / vnd mehr weder auff Gott den Allmächtigen / diese sündigen auff der andern Seyten / vnd thun jhm zu viel / gleich wie die vorigen zu wenig: zu wenig vñ zu viel / ist deß Teuffels ziel: ein solcher war der König Asa / von welchem die Schrifft also meldet / Vnd Asa ward kranck an seinen Füssen im 39. Jar seines Königreichs / vnd suchet auch in seiner Kranckheit den HErren nicht / sondern mehr die Artzte: der H. Euangelist Marcus

2. Par. 16. 12.

sagt / das Blutflüssige Weib hab viel gelitten von den Artzten / das ist / die Artzt haben sie gar wunderbarlich herumb geführt / vnd vmbs Geldt bracht / haben sie getröster / sie wolten jhr helffen / vnd haben jhr doch nicht geholffen / derhalben will vnnd muß ich auch hie bey den Medicis vnd Wundärtzten sagen / was jhnen zu sagen ist.

Erstlich sollen die Doctores medicinæ die Patienten nit mit Lügen trösten / vnd sagen / sie wollen jnen helffen / vnd sey jhnen zu helffen / damit sie nur das Gelt von dem Patienten locken / vnd denselben in grössen Vnkosten bringen / dergleichen auch die Artzt / welche diß Blutdürstige Weiblein gebraucht hat / gethan haben / sondern die Artzt sollen also beschaffen seyn / sie sollen sich nit mit solchen schandlichen Lügen flicken / dann dardurch bringen sie sich selbst / vnd jhre Kunst in verachtung / sie sollen die Warheit sagen / ist dem Patienten zu helffen / so sollen sie es jhm sagen / ist jm nicht zu helffen / so sollen sie solches gleichfalls sagen / damit solche schwere Vnkosten / welche die Patienten offt vergeblich anwenden / vermitten bleiben mögen.

Zum andern / sollen die Artzt Gottsförchtig sein / die Kirchen / vnd das Ampt der H. Meß offt besuchen / fleissig beten / auff daß der Allmächtige Gott jhr Recipe segen / vnd jhrer mit den Krancken vorgenommene Chur das gedeyen / vnd nachdruck gebe / verlasse sich nun keiner auff sein Kunst / oder Erfarnus / dann wann Gott den Segen nicht darzu verleyhet / vnd Gnad gibt / muß solche Kunst vielmals zu spott vnd schanden werden.

Zum dritten sollen die Artzt die Leuth nicht vbernehmen / sondern einen Christlichen gebührlichen Lohn fordern / bevorab mit denen Patienten die nit wol bey Gelt seynd / Gedult tragen / auch etliche arme Krancken vmb Gottes willen lauter vmb sonst curiren / vnd für gewiß halten / daß sie einen reichen Sold vom Himmel herab empfangen: man findet etliche verschalckete Artzt / Bader vnnd Balbierer / welche einen reichen / vermöglichen Patienten verseßlich mit der Chur lang auffhalten / damit sie nur Gelegenheit haben / desto mehr Geldt herauß zu melcken / vnd jhren Beutel zu spicken / was sie könten in einer Wochen heylen / nemen sie etliche Monat darzu / was sie in einem Jahr heylen können / nehmen sie wohl zwey oder drey Jahr.

Zum vierten / soll sich keiner für einen Artzt außgeben / oder gebrauchen lassen / er habe dann diese Kunst wohl erlernet / oder begrieffen / damit er nicht etwan mit seinem vngeschickten procediren gegen den Krancken / vnnd mit seinem vnbeschadenen Artzneyen / vnd curiren mehr Leuth vmbbringe / weder heyle / vnd beym Leben erhalte.

Da sehen die hohen Schulen auff / was für Leuth in dieser Kunst darzu tauglich erkennen / vnd promouiren, es trifft nit Nüssen oder Bieren sondern Leib vnd Leben an / derwegen dieses Orts aller fleiß / vnd auffmercken erfordert wird / niemand dann

dann auch eben auß diser Vrsachen die Apotecken zum besten bestellen/ vnd offters visitiren/ vnd besuchen soll.

2. Zum andern / ist diß Weib nicht gangen zu den Segensprecherin / sie ist auch nicht gangen zu den Christallensehern / vnd Wahrsagerin/ also sollen auch die noch zur Zeit krancken / nicht zu den Segenspräcberin gehen / dann es ist nur Katzen glauben/ vnd Teuffelswerck / die Christallenseher vnnd Wahrsagerin belügen / vnd betriegen die Leut offt gar jämmerlich/ vnd elendiglich/ dann was soll der Teuffel warsagen/ der doch ein Lügner von anfang gewesen / zu dem ist er auch ein abgesagter Feindt deß gantzen Menschlichen Geschlechts/ vnd wann er alle Menschen auff Erden vmbbringen dörffte/ so thät ers / wann soll er dann dem Menschen helfen? Gott spricht außtrucklich / **Jhr solt euch nit wenden zu den Wahrsagerin / vnnd fraget nichts von den Zeichendeuterin / Item/ wañ ein Seel sich zu den Wahrsagerin / vnd deß Teuffels Weissagerin wenden wird / daß sie jhnen nachhuret / so will ich mein Angesicht wider dieselbe Seel setzen / vnd will sie tödten mitten auß jhrem Volck.**

Leu. 19.31

Leu. 20.6

3. Zum dritten ist auch diß Weib schamhafft gewesen / sie hat sich sehr geschämet für Christo / vnd dem andern Volck jhren Mangel zu entdecken/ also sollen auch noch zur Zeit Frawen vnd Jungfrawen schamhafft seyn in Worten / Wercken / vnnd Geberden/ dann nichts ist/ das ein Weib mehr vor Ehrlichen Leuthen ziehret/ als wann sie schamhafft ist.

4. Zum vierten / ist diß Weib nicht Caluinisch gewesen/ dann sie hat Christi Bildnus werth gehabt/ vnd hat dasselbige nicht zerbrochen / vnd verwüstet/ gleich wie die Calumnischen thun / sondern hat es viel mehr machen lassen / wie solches die Historien bezeugen / dann in der Landschafft Phœnicia ligt ein Statt die von alters hero Dan ist genant worden / solchen Namen hat sie bekomen von dem Geschlecht Dan / welches dieselbige Statt erstlich erbawet / auch daselbsten gewohnet hat / lange Zeit hernach hat Philippus der Vier-Fürst deß Königs Herodis Sohn gedachte Statt mit schönen herrlichen Gebäwen wohl gezieret / vnnd trefflich geschmücket / vnnd dem Kayser Tiberio zu Ehren von seinem / vnd deß Kaysers Namen Cæsaream Philippi genant/ dieweil aber die Hayden/ vnd Abgötter das Bildnus jhres Abgotts Pan dahin gesetzt / haben sie solcher Statt einen andern Namen geben / vnd Paneadam geheissen / in dieser Statt nun hat gewohnet diß Blutflüssige Weib / also ist auch ihr Hauß (welches gar herrlich ist gewesen) noch gesehen worden / gleichfalls das wunderbarliche Siegzeichen vnnd Gedächtnus der Guttaten/ so Christus jhr erwiesen/ blieben/ dann vor dem Thor desselbigen Hauses auff Säulen sind gestanden zwey Bildnus von Ertz / auß welchen das eine in Gestalt eines Weibsbilds auff den Knyen gelegen / die Händt auffgehoben / vnd sich gestellt / als wann sie vmb etwas bitten wolt / das ander Bildt aber gegen demselbigen vber gestanden / in Gestalt eines ansehnlichen / geraden Manns der auffgerichtet stehet / sein herrlich bekleydet mit einem Mantel/ welcher die Handt außgestreckt / vnd der Frawen/ so auff den Knyen gelegen/ dargereicht hat/ zu welches Bildnus Füssen vnten auff dem Boden/ oder Erden ist gewachsen ein Kraut / vnnd wann solches erreichet hat den Saum dessen von Ertz gemachte Mañs Bildnussen Kleyds / oder Mantels/ ist es höher nicht gewachsen/ oder hat dasselbige Kraut gleich als wanns den rechten H. Saum Christi angerühret / ein wirckliche Krafft gehabt/ wider alle Kranckheiten / insonders aber wider das Abnehmen vnd Schwindsucht/ vnd ob wohl die jenigen / so dardurch sind gesund worden / mit höchstem Fleiß nachforschung gehabt / zu erfahren / wo doch diesem Kraut solche Tugent vnd Krafft herkommen / haben sie es doch nicht erforschen können / dañ durch die langwirigkeit der Zeit hat man vergessen / auß was Vrsachen / vnd von wem gedachtes Bildnus erstlich also gemacht/ vnnd auffgerichtet worden/ auch nicht können wissen/ wessen solches Bildnus gewesen / so ist auch dasselbige Bildt Christi lange Zeit vnter dem freyen Himmel gestanden/ dardurch es von dem Vngewitter/ Platzregen / Staub / vñ dergleichen Vnreinigkeit so darein geführet / nicht wenig verändert worden/ daß die Buchstaben/ welche darein gehawen gewesen / gantz vnd gar vnsichtbar / vnd vnleßlich worden sind / wie man aber nach anwendung noch grössers Fleiß die Vrsach gedachtes Krauts wirckung zu erfahren/ angelegt/ vnd bey dem Bildt die Erden hinweg geraumet / hat man ein Schrifft funden/ dardurch die Vrsach offenbaret/ vnd von derselbigen Zeit an ist dasselbige Kraut weder bey diesem Bildnus/ noch anders wo gesehen/ oder gefunden worden : Julianus aber der abtrünnige Kayser / hat gedachtes Bildnus Christi herab geworffen/ vnd das seine an die Statt gesetzt/ aber als bald ist ein erschröckliches Fewer vom Himmel kommen / vnd hat deß Juliani Bild von einander geschlagen/ also daß das Haupt / vnd der Hals zu Boden gefallen / vnd das Haupt auff dem Angesicht gelegen / vnd dieses Bilds vnterster Theyl ist lang allda gestanden / vnnd mit seiner Schwärtz/ gleich als durch einen gehawenen Buchstaben gezeichnet/ daß das Wetter darein geschlagen hab.

Eusebius Cæsar. lib 7. c. 14. Ecclesiast. & Nicephor Cal. Eccl. hist. lib. 6. c. 15. & lib. 10 c. 30

Die Catholische Christen aber haben damals deß HErren Christi Bildnus in die Sacristey der Kirchen desselbigen Orts getragen / an einen Ehrlichen Orth gesetzt/ vnd jhm gebührliche Reuerentz vnnd Ehr bewiesen / vnd erzeygt / dann sie sind gar offt Hauffenweiß dahin kommen / vnnd die Bildnus angesehen / auch ihr Andacht/ vnd Liebe gegen Christo/ welchen diß Bildt bedeutet/ erzeyget. Das Kraut davon oben gesagt/ hat kein Arzt noch Physicus erkennen mögen

Hierbey hätten wir auch die Lehr wider die Lutheraner/ vnd Calumnisten zu lernen/ daß die Heylthumb nicht zu verachten/ vnd daß Gott Wunder durch die Heylthumb wircke / weil aber hiervon an dem fünfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit ist gnug gelehret / vnd erwiesen worden / als will ichs darbey bewenden lassen.

§

Am

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Von der Contemplation vnd Betrachtung in Göttlichen Dingen.

Vber die Wort:

Dann sie sprach bey jhr selbst / möchte ich nur sein Kleydt anrühren / so würde ich gesundt.
Matth. 9. Cap. v. 21.

DIsist glaublich / dises Weib werde den Contemplationen, vnnd Göttlichen Betrachtungen obgelegen seyn / vnd tieff bey jhr selbst die Wunder Christi betrachtet haben / vnd in: vnnd bey solchen betrachtungen werde jhr vorkommen seyn / wann sie nur den Saum deß Kleyds Christi anrühren würde / so würde sie widerumb gesundt / weil dann nuhn der wenigste Theyl deß Volcks nicht weiß wie nützlich vnd gut die Contemplationen, vnd die Göttliche betrachtungen sind / derhalben sie sich dann desto weniger darinnen vben / damit sie aber sehen vnd erfahren mögen / wie nutzlich vnd gut die Göttliche betrachtungen seyen / vnnd denselben desto fleissiger obligen / als wil ich solches mit gewissen Exempeln / vnd Zeugnus erweisen / Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Durch diese Meditationen sind etliche also verzuckt worden / daß sie nichts gehört / noch gesehen / noch sonsten etwas empfunden haben / vnnd mehr todt / als lebendig gleichsamb anzusehen gewesen seynd / jhr Gemüth aber hat vnterdessen grosse Frewdt gehabt der anschawung der Himlischen Ding / sie sind auch durch die süssigkeit Göttliches Liechts gespeiset worden / vnd sind vnterweilen den Menschen Göttliche Heimlichkeiten dardurch offenbart worden.

Also glauben vnd halten wir es darfür / daß Abraham / Isaac / vnd Jacob mit Gott geredt / vnd zukünfftige Ding zuvor gesehen / vnnd erfahren haben / ja Moses hat auff diese Weise vergangene vnd längst geschehene Ding gesehen / wie Gott nemblich Himmel vnd Erden erschaffen / vnd wie Adam vnd Eva gesündiget / vnd auß dem Paradeiß verstossen worden / vnnd was sich weiter mit verloffen hat / gleicher weise hält man darfür / daß durch die contemplation David Reymenweiß die heimlichkeiten Gottes gesungen hab / dann David spricht
Ps. 50. 8. selbst / **Du hast mir kund gethan / das vnsicher vnd Geheimnuß deiner Weißheit: vnd daß die Propheten das einmahl glückliche / das andermahl aber vnglückliche Ding dem Volck zuvor verkündiget haben / das haben sie alles durch die** contemplation gesehen / vnd von Gott erfahren / vnnd haben also durch die contemplation mit Gott geredt.

Von dem H. Aposteln Petro lesen wir in den Geschichten der Aposteln / daß / als er zu Abends vmb sechs Vhr in das Sommerhauß allda zu betten gangen / ist er verzuckt worden / vnd hat gesehen den Himmel offen stehen / vnd hat gesehen ein Gefäß / wie ein groß Leinen Thuch an vier Zipffel gebunden / welches nidergelassen ward auff die Erden / darinnen allerley vierfüssige Thier / vnd was auff Erden kreucht / vnd in der Lufft fleucht / gewesen / dardurch ward S. Petro zu verstehen geben / dz Gott allerley Völcker zu seinem Christliche Glauben annehmen wölle.
Act. 10

S. Paulus der H. Apostel ist durch seine betrach- 2. Cor. 12.
tung biß in den dritten Himmel verzuckt worden / obs aber auisser dem Leib / oder in dem Leib geschehen sey / das weiß er nicht / sondern Gott weiß es / daselbst hat er heimliche Wort gehöret / die einē Menschen in reden / nicht gebühren.

Johannes der H. Apostel sagt von jhm selbst / Apocal. 1.
Ich bin an einem Sontag im Geist verzuckt gewesen / vnnd hab gehöret / vnnd gesehen / verstehe die Ding / so er in seiner heimlichen Offenbarung erzehlet.

Als Anthonius der Abt bey jhm selbst betrachtet Adam. a
die böse anreitzung der Welt Wollusten / hat er / wie vinc. in
man von jhm sagt / gesehen / daß der gantze Vmbkreiß der Welt voll Strick / vnnd Maschen / oder Schläiffen gewesen / derohalben soll sich ein jeder wohl fürsehen / daß er von dem Teuffel nicht gefangen werde.

Als Bonifacius Bischoff zu Auern bey Nächt gentus in
licher Weil in der Kirchen wachte / vnd Göttlichen com.
betrachtungen oblage / sihet er die selige Jungfraw Mariam schön / wie der Mon / vnd wie die Sonn außerwehlt zu jhm komen / gelaytet mit dem Eher vnd Schaar der Jungfrawen / jhn heissen Meß lesen / vnd jhm ein Kleydt geben / welches wunderbarlich weiß war / wie nun das Gesicht vergieng / ist er Bonifacius widerumb zu jhm selbst kommen / vnd das Gesicht für einen Traum gehalten / biß daß er das Kleydt / so bey jhm lag / angesehen hat / welches dann noch / wie man sagt / verhanden / vnd kan niemandts wissen / auß was Materi es gemacht / vnd was es für ein Gewürck sey.

Romoaldus Abt vñ Stiffter deß Camalduen- Petr. Da-
sischen Ordens / wie er zu dem Kloster am Berg miani in
Sutrio gelegen / komen / vnd daselbst Meß liehe / vit. c. 2.
ist er ein gute Weil verzuckt gewesen / vnd nach sol- nit. 15. c.
cher verzuckung die Psalmen außlegen können / welche er doch zuvor nicht wohl hat lesen können / dann als er das Wort Gottes / welches er vnter der Meß in Händen hätte / etwas fleissiger betrachtete / hat er verdienet heyliger Wort außlegung / vnnd was vnter dem Buchstaben verborgen / zu verstehen / vieler Jahr studiren hätte jhn in H. Schrifft so gelährt nicht gemacht / wie gelährt er in einem Tag worden ist / auß der contemplation vnnd betrachtung Christi.

Der heylige Augustinus Bischoff zu Hippon / Surius
ein sonderlicher Verfechter Christlicher Religion / tom. 4.
ist in seiner Kammern allein gesessen / vnd hat das Geheimnuß heyliger Dreyfaltigkeit betrachtet / ist auch darüber verzuckt worden / also / daß ein Weib welches jhn einer Sach halber Raths fragen wolt / jhn

jhn offtermahl angeredt/vnd kein Antwort von jm bracht / ja er hat sich nichts geregt / noch vmbgesehen / darauff das Weib anders nicht vermeynet hat/ sie werde von jhm verachtet/vnd ist traurig hingangen / als sie aber am nechsten Tag hinnach sahe/daß er in der Kirchen Meß hielte/ist sie im Geist verzuckt worden / vnnd hat gesehen / daß er von der H. Dreyfaltigkeit disputiret / auch zu gleich gehöret / daß sie zwar gestrigen Tags vergeblich zu jhm gangen / dieweil er mit solcher meditation vnd der H. Dreyfaltigkeit betrachtung vmbgangen / vnd er sie weder sehen/ noch jhrer in Acht nehmen können/ sie solte sich aber wider zu jhm zu gehen / nicht scheuwen / also ist sie wider kommen / vnd vnverzüglich bey jhm Rath gefunden / vnd Augustinum hinfüro in grössern Ehren/ dann je zuvor gehabt/ dieweil sie obermeltes von jhm gesehen hatte / gleichwohl hätte der H. Augustinus mit seiner Contemplation so viel nicht begrieffen / wann er sich zuvor hohe Ding zu begreiffen / durch ein Gottselig vnd gerechtes Leben nicht disponirt, vnd tüchtig gemacht hätte : darumb wer in der Contemplation etwas will außrichten/ der muß solches zuvor mit der heyligkeit deß Lebens verdienen / dañ es stehet geschrieben / dem Menschen der GOtt gefällt / gibt GOtt Weißheit/ Erkandnuß / vnd Frewd. Als der heylige Bernhardus einsmals auff ein Roß saß / vnd verreisete die Carthusienser Brüder zu besuchen/ vnd jhr Probst darwider geredt hat/daß Bernhardus gar einen köstlichen Sattel gehabt / hat er angefangen seine Gefährten zu fragen/was sein Roß für einen Sattel gehabt/dann er hat weder im auff noch abstigen / noch auch im reitten/ auff den Sattel gesehen/ob er gut oder böß were: abermals als er ein Tagreiß auff dem Wasser deß Lasanensischen Seeß gezogen war/vnd nach vntergang der Sonnen seine Brüder so jhn geleytet / in der Herberg vntereinander von dem See redeten / hat er sie gefragt/wo der See gewesen sey / vnd nach dem sie es jm gesagt / hat er sich verwundert/ vnd gesprochen/ Er habe jhn gar nicht gesehen.

Eccl.2.26

In vita Bernhard

Als Maria Magdalena in der Wüsten lebete/ ist sie zu gewissen Stunden deß Tags von den Engeln zu den Himmeln geführt worden.

Ebenmässig ist Elisabeth die Jungfraw ein sondere Zirath deß Klosters zu Comagiren / wann sie sich gantz vnnd gar auff Himlischer Ding betrachtung begeben/offtermal lang für Todt gelegen/mit starrenden Gliedern / vnd vnempfindlich / daher oman dan sagt / dz sie nicht wenig zukünfftige Ding durch Göttliche Offenbarung erkänt/vñ mit Maria der Himmel Königin geredt hab / ja dz sie auch das Buch Viarium Dei, dz ist der Weg oder Reyß zu Gott genannt / durch angebung deß Engels gemacht vnd geschrieben hab.

Derhalben lasset vns auch bestes vnsers Vermögens den Heyligen nachfolgen / die Sorg der Irrdischen Dingen hinwegwerffen/vnd vns Himlische Ding zu betrachten/rüsten. Amen.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Von dem Rock Christi zu Tryer.

Vber die Wort.

Dann sie sprach bey jhr selbst / möchte ich nur sein Kleyd anrühren / so würde ich gesundt.
Matth. 9. Cap. v. 21.

JE Lutheraner vnnd Calumnisten lästern bey dem heutigen Sontäglichen Euangelio von dem Rock Christi / welcher noch zu Tryer vorhanden / grewlich / vnd sagen. Erstlichen es sey nicht der Rock Christi/ sondern / wer wisse / wessen Rock man daselbst zeyge/man zeyge etwan sonsten eines bösen Buben Rock.

Zum andern / sagen sie / thun wir Catholischen vnrecht daran / in dem wir solchen Rock in Ehren halten/ vnd jhn heylig auffheben.

Zum dritten / geben sie für / es geschehen keine Wunder bey diesem Rock: damit aber die Lutheraner nun nicht meynen vnd darfür halten möchten/ als könten wir vns in diesem Fall nicht verantworten/derhalben muß ich allhier wider die Lutheraner von dem Rock Christi predigen / Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen/Amen.

Wir Catholischen haben von den Traditionen der Alten/daß der Rock Christi zu Tryer sey/wann aber nun den Traditionen der Alten nicht künlich zu glauben were / so were auch nit künlich zu glauben/daß die Schrifften der Propheten/ der Euangelisten vnd Aposteln/von jhnen geschrieben seyen/ dann wir haben auch keinen andern Grundt / vnd Beweiß / daß sie von jnen geschrieben/ als die Traditionen der Alten / die habens einhelliglich also gesagt/denselben müssen wir glauben/ lügen dieselben/so ist auch die gantze Schrifft vngewiß/ ist dañ nun den Traditionen der Alten künlich in einem Fall zu glauben / so ist jhr in dem andern Fall auch künlich zu glauben / als sie spricht / das seyen die Schrifften der Propheten/ vnd Aposteln/ so ist jhr auch zu glauben/wann sie spricht/das sey der Rock Christi/ welchen die Tryerischen haben/zu dem zeugens auch alte / probirte Historien / daß der Rock Christi zu Tryer zu finden.

Vber das ist es auch glaublich / daß der Rock/ welcher zu Tryer gezeygt wirdt / CHRISTI Rock sey / weil alle Warzeichen zu treffen: der heylige Euangelist Johannes schreibt also von dem Rock Christi / **Der Rock aber war vngenehet/ von oben an gewircket durch vnnd durch / der** Rock/welcher zu Tryer gezeygt wird/ist also. Ergo, ist es glaublich/ daß es der Rock Christi sey/ vnd ist noch darzu also wunderbarlich gewircket/daß man Augenscheinlich sihet/daß es nicht ein Rock/gleich wie ein anderer Rock ist / dieser Rock hat auch ein wunder-

Ioh.19.23.

wunderbarlichē Farbe / daß man nicht erkennen/ noch sehen kan / was er für ein Farb / vnnd je mehr man nach der Farb siehet / je weniger man dieselbe erkennen kan / vnd müssen alle die jenigen Lutheraner selbst / welche diesen Rock sehen / bekennen / daß es nicht ein schlechter Rock / gleich wie ein ander Rock sey / vnnd wann der Rock Christi / welcher zu Tryer gezeygt wird / ein schlechter Rock were / gleich wie ein ander Rock / so were er so lange zeit nit gantz blieben / er were längst verlegen / vermottert / vnd zerfallen / daß kein Stück bey dem andern geblieben / weils dann nun der Augenschein selbst gibt / dz der Rock Christi / welcher zu Tryer gezeygt wirdt / kein schlechter Rock sey / derogleichen Dieb vnd Schelmen zu tragen pflegen / so muß man doch klar für Augen sehen / was die Lutherische Predicanten für verlogen Leuth seyndt / in dem sie fürgeben / vnd sagen / der Rock / welcher zu Tryer gezeygt wird / sey eines losen Buben Rock.

2. Zum andern sagen die Lutherische Predicanten: die Tryerische thun gahr vnrecht / in dem sie den Rock Christi so heylig auffheben / vnd denselben in Ehren halten: aber daran reden sie gar vnwahr / dañ in dem alten Testament muste man den Stab Exo 25.11 Mosis gar heylig auffheben / vnd in die Archa legen / vnd vmbtragen: muste man nun den stab Mosis in Ehren halten / vnd heylig auffheben / wie viel mehr soll man dann den Rock Christi heylig vnnd schön auffheben? Das Fewer fuhr auß von dem HErren / vnd tödtet die 250. Männer / welche sich beneben Korah / Dathan vñ Abiron wider Mosem empöreten / vnnd Rauchwerck opfferten / vnnd der HERR redet mit Mose / vnd sprach / sag Eleasar / dem Sohn Aaron deß Priesters / dz er die Rauchpfannen auffheb auß dem Brandt / vnd zerstrewe das Fewer hin vnd her / dann solche Pfannen der Sünder seynd geheyliget durch jhr sterben / daß er sie zu breiten Blechen schlahe / vnnd an den Altar häffte / dann das Rauchwerck ist in jhnen geoffert für dem HERRN / vnd sind geheyligt / vnd sollen den Kindern Israel zum Zeichen vnnd Gedächtnus seyn / weil dann nun Gott der HERR selbst gewolt / man solt die Rauchpfannen der Gottlosen Auffrührer für Heylthumb auffheben / vnd an die Altar nageln / wie viel mehr sol man nun den Rock Christi auffheben: vnd hat Gott der Allmächtige diesen Rock biß daherō so viel hundert Jar sonderlich erhalten / vnd vnverseh̄ret behalten / warumb solten wir jhn dann hinwegwerffen? Philippi Melanchtons Speichel hat Heßhusius also geehret / daß er jhn allzeit mit blossem Haupt / vnd mit aller Ehrerbietung außgeretten / nach dieses Philippi Todt haben die Studenten zu Wittemberg sich wunderhaftig darüber gerissen / auff dz ein jeglicher möchte entweder ein Feder / oder sein Handschrifft / oder sonst etwas anders / als ein Heylthumb zu wegen bringen. Es hat sich zu Wien ein Doctor der Artzney gerühmet / er habe ein liebes Haylthumb von Luthern / da man nun wissen wolt was es were / antwortet er / es were ein altes Brettspiel: vnd was verwunderstu dich / daß man Luthers Brettspiel in Ehren gehalten / hat doch Luther geweissagt / man werde noch seinen Mist anbetten / vnd für Bisam halten / wohlan / wie der Heylig / also ist auch das Heylthumb.

Aurifab. in Tischreden cap von Fürsten vnnd Herren.

Zu Prag hat man Johannis Hussen Hossen / oder Gesäß viel Jar an einer Stangen in der Kirchen herumb getragen / vñ von Mañs vnd Weibs-Bildern hinden vnnd fornen küssen lassen / wie sie dañ auch seinen Predigstuhl zerschnitten / vnd zerschunden / auff daß ein jeder ein Spänlein darvon bekommen möcht; sind dann nun solche Ding heylig zu halten / vnd auffzuheben / wie die Sectischen fälschlich fürgeben / wie viel mehr Christi Rock?

3. Zum dritten / dz die Lutheraner sagen / der Rock Christi sey nichts nutz / es geschehen keine Wunder dardurch / seyen auch keine jemahls darbey geschehen / daran lügen sie grob / dann in dem heutigen Sontäglichen Euangelio stehet außtrücklich / daß Matth. 9 das Weib von dem Blutgang durch anrührung deß Kleyds Christi sey widerumb gesundt worden / vnd der H. Euangelist Lucas schribt außtrücklich / Luc. 6. 19. alles Volck sucht / dz sie jhn anrühren möchten / dann es gieng ein Krafft von jhm / vnnd heylet sie alle.

Die Lutheraner sagen / der Rock hab dem Weib Entred. nichts geholffen / sondern der Glaub / weil vnser HErr Christus zu jhr gesagt / sey getrost Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. Darauff Antwort antwort ich also: Der Glaub hat nicht allein dem Weib geholffen / sondern Christus hat jr auch vnd viel mehr geholffen / also aber hat er jhr geholffen: das Weib hatte einen solchen Glauben / wann sie den Saum deß Kleyds Christi anrührete / so würde sie durch Christum heyl vnnd gesundt gemacht werden / als sie nun den Saum deß Kleyds Christi angerühret / ist sie widerumb heyl vnd gesundt worden / also hat Christus diß Weib durch sein Heylthumb / nemblich durch seinen Rock widerumb gesund gemacht: merck hierbey / daß der Glaub / welcher disem Weib geholfen / kein Lutherischer Glaub gewesen / dann die Lutheraner wollen nit glauben / daß Christus durch seine Kleyder Wunder thue / oder dz einer gesundt werde / wann er Christi Kleyder anrühre.

Die Lutheraner sagen / das Weib sey durch das Entred. anrühren deß Kleyds Christi nicht gesundt worden: dañ der H. Euangelist / welcher auch eben diese Historien beschreibt / setzt also darbey: Christus hab gesagt: Es hat mich jemand angerühret / dañ ich fühle / daß ein Krafft von mir außgangen ist / darumb sagen sie / hab der Rock das Weib nicht gesundt gemacht / sondern Christus habs gethan / von demselben ist die Krafft außgangen / vnnd also per consequens sprechen sie / ist der Rock / vnnd das Kleydt Christi / beneben andern Heylthumben nichts nutz / sie helffen meinand. Darauff Antwort antwort ich also / Wir Catholischen sagen nicht / daß der Rock Christi / vnd andere Heylthümben für sich Wunder wircken / sondern wir sagen / daß GOtt die Wunder durch die Heylthumben thue / gleich wie am fünfften Sontag nach Ostern ist gelehret worden / vnnd haben wir Catholischen sonderliche Beweißthum̃ in dem alten so wol / als in dem newen Testament / daß Gott durch die Kleyder seiner Heyligen Wunder gethan hab: der Fluß Jordan theylete sich zweymahl auff beyde Seyten vnd machet einen trocknen Weg / da man mit Eliæ Mantel darein schlug: was grosse Wunder thät Gott bey dem Stab Mosis? S. Lucas schreibt / demnach man die Schweißtücher vnd Köller S. Pauli genommen / vnnd die vber die Krancken gehalten / seyn die Kranckheiten gewichen / vñ die bösen Geister fuhren auß: seynd dann nun Wunder durch die Kleyder deß Propheten Eliæ / vñ deß H. Apostels

Antwort

4 Reg 13.

Act. 19.

Apostels Pauli geschehen / warumb solten dann nicht auch Wunder bey dem Rock Christi geschehen können? die Himmelfahrt Elix war ein Fürbild der Himmelfahrt Christi / darumb gleich wie Elias / als er gen Himmel gefahren / seinen Mantel hinder jhme gelassen / vnd Wunder darbey geschehen seynd / also hat auch Christus / als er gen Himmel gefahren / seinen Rock hinder sich gelassen / vnd geschehen Wunder darbey. Die Lutheraner sprechen / Christus werde in Hosen vnd in Wammes in dem Himmel vmbgehen / weil die Trierischen den Rock haben. Antwort: Christus bedarff keiner Hosen noch Wammes in dem Himmel / noch jenes Rocks / dann er ist mit der Herrlichkeit gnug bekleidet / vnd bedörffen auch die andern Heyligen in dem Himmel keiner Kleider / dann sie seynd auch gnugsam mit Herrlichkeit bekleidet.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die siebende Sermon. Wie recht schön vnd löblich es sey / in dem man Orgeln / Posaunen / vnd ander Musicspiel in den Kirchen vnd Gottshäusern hat wider die Caluinisten.

Vber die Wort:

Vnd als er in deß Fürsten Hauß kam / vnd sahe die Schallmeyer / vnd das Getümmel deß Volcks / sprach er zu jhnen / weichet / dann das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft. Matth. am 9. cap. v. 23.

DEr Caluinisten Sinn vnd Gedancken stehet nur zum Raub / vnd zum verwüsten / sie mögen nichts schöns in den Kirchen sehen noch leyden / derhalben werffen sie auch die Orgeln in den Kirchen zu hauffen / vnd dulden keine Orgeln in jhren Kirchen: damit aber nicht sie / noch jemand sonsten meynen möchte / vnser HERR Christus sey etwan auch auff der Caluinisten Meynung gewesen / weil er die Schallmeyer in deß Obersten Hauß abgeschaffet / vnd entweichen heist: derhalben wil ich hiermit auß heyliger Göttlicher Schrifft erweisen / wie recht vnd schön vnd löblich es sey / in dem man Orgeln / Posaunen / vnd ander Musicspiel in den Kirchen vnd Gottshäusern hat / vnd brauchet. Gott wolle darzu seine Gnad verleyhen.

Vnser HERR Christus hat die Pfeiffer nicht auß der Kirchen geschafft / sondern er hat sie auß deß Obersten Hauß weg gehen heissen / vnd solches hat er nicht gethan / gleich als wann er ein Feind der Music were / sondern weil die Pfeiffer darzu bestellt waren / daß sie die Leut zur Klag bewegen solten / wegen deß vnzeitigen Todts der vnverheyraten Jungfrawen / sie aber gleich jetzt zum Leben solte widerumb aufferweckt werden / hat der HERR zu verstehen geben / man bedürffe jhrer weiter nicht / die Klag sey auß / das weynen hab ein End / das Mägdlein schlafe / vnd werde bald widerumb aufferstehen.

Zum andern / hat vnser HERR Christus noch eins durch die Abschaffung der Pfeiffer wollen zu verstehen geben / vnter den Juden hat die Jungfrawschafft wenig golten / welche Weibsbilder ohne Leibsfrucht vnd Kinder verschieden / hat man für vnselig geachtet / vnd beweynet / wie dann jene Tochter deß
c. 11. 37 sieghafften Jephte zwey Monat lang vor jhrem Ende jhre Jungfrawschafft beweynet hat / das ist / sie hat grosse Klag geführet / daß sie also in jhrer Jungfrawschafft ohne eheliche Erben vnd Kinder sterben solte / dargegen seynd die Weiber für selig geschätzt worden / die fruchtbar / vnd vieler Kinder Mütter gewesen seynd / welches zu sehen an der Lia / die sich der
30. 13. Kinder halber selig genandt hat / vnd gesagt: mich werden selig preisen alle Frawen / vnd als Rachel sahe / daß sie vnfruchtbar war / neydete sie jhre Schwester / vnd sprach zu jhrem Ehemann: gib mir auch Kinder / wo nicht / so sterbe ich / dieweil dann diß heutige Mägdlein auch in der Jungfrawschafft ohne hinderlassene Kinder vnd Leibserben auß dieser Welt verschieden / ist die Klag desto grösser gewesen / vnd haben die Pfeiffer männiglich zum Trawren bewegen müssen: vnser HERR Christus aber hat sie abgeschafft / vnd mit solcher Abschaffung zu verstehen geben / daß in dem newen Testament / vnd bey dem Glantz deß heyligen Euangelij / die Jungfrawschafft vñ Keuschheit nicht mehr schmählich / sondern löblich vnd rühmlich seyn werde / von deßwegen hat nun vnser HERR Christus die Pfeiffer abgeschafft / vnd nicht weil er ein Feind der Orgeln vnd Musicspiel / die Gott dem HERREN zu Ehren vnd Lob gebraucht werde / sey. Daß aber das Orgelstürmen der Caluinisten vnchristlich vnd vnrecht / ist dahero abzunehmen / weil wir Gott den Allmächtigen in seinem Hauß vnd Tempel zu loben schuldig / Dauid spricht / selig seynd die in deinem Gen. 30. 1.
Hauß wohnen / die loben dich jmmerdar / deßPsal. 83. 5.
gleichen sagt er also / ich wil dich loben HERR in Psal. 25. 12.
den Gemeinen / demnach aber nun GOtt der Allmächtig nicht allein mit Gesang vnd Gebett / sondern auch mit Orgeln vnd Musicspiel gelobt werden soll / darzu vns der König vnd Prophet Dauid vermahnet / mit diesen Worten / lobet jhnen mit Po- Psal. 150.
saunen hell / lobet jhnen mit Psalter vnd Harpffen / lobet jhn mit Paucken vnd Reyhen / lobet jhnen mit Seitenspiel vnd Pfeiffen / lobet jhnen mit wolklingenden Cymbaln / lobet jhnen mit Frewden Cymbaln.

Zum andern / hat auch Gott befohlen / man solte 2.
jhnen mit Musicspiel loben / in dem Buch der Weissagung deß Propheten Jeremiæ stehet also / blaset Ier. 51. 27.
mit Posaunen vnter den Heyden / vnd Dauid Psal. 97. 5.
sagt / Lobsinget dem HERREN mit Harpffen / vnd heller Stim̃ in Psalmen / in Drommeten / vnd hellen Hörnern. Item / dancket dem HERren mit Harpffen / vnd lobsinget jhme auff dem Psalter mit zehen Seiten / vnd befahl auch Gott selbst / die Priester solten vor der Stadt Jericho blasen /

sen / vnd als sie das thäten / fielen die Mawren vber einen hauffen / in den Psalmen Dauids stehet auch
Psal. 80. 3. also / nehmet die Psalter / vnd gebet her die Paucken / die süsse Psalterspiel mit den Harpffen / blaset in dem new Monat mit Posaunen an dem herrlichen Tag vnsers Fests / dann solches ist ein Gebott in Jsrael / vnd ein Recht deß Gottes Jacobs / da hören die Caluinisten mit außtrücklichen Worten / daß es von Gott gebotten / vnd ein alt Recht sey / daß man Gott den HERRN mit
Psal. 70. 22. Musicspiel loben solle / deßgleichen spricht Dauid / so dancke ich dir mit Psalterspiel / vnd lob deine Trew / mein GOTT ich wil dir singen auff der Harpffen / du heyliger Jsrael.

Zum dritten / haben wir auch schöne vnd löbliche Exempel in der heyligen Schrifft / deren die Gott mit Musicspiel vnd Instrumenten gelobt haben / welche Exempel vns der heylige Geist ohne zweiffel nicht vergebens hat in die Schrifft auffzeichnen lassen /
1. Paral. 15. 28. Dauid vnd das gantze Hauß Jsrael spielete mit allerley Seitenspielen von Dannenholtz / mit Harpf-
2. Reg. 6. 5. fen / vnd Psalter / Paucken / Schellen vnd Cymbeln für dem HERRN zu Lob vnd Preiß her. Damit vns aber die Caluinisten nicht fürzuwerffen hetten / gegenwertige Exempel vnd Zeugnuß thuen noch nichts zu Erweisung / daß man in den Tempeln Or-
Num. 10. 10. geln vnd Musicspiel gehabt / vnd haben solle: so geb ich jhnen hierüber zu lesen das vierdt Buch Mosis / darinnen vermeldet / daß die Priester vber den Brandopffern mit Drommeten blasen solten / demnach aber nun die Opffer in dem Tempel vernichtet / so ist leichtlich dahero zu erachten / sie haben auch in den Tem-
Ioel. 2. peln blasen müssen / vnd der Prophet Joel sagt in seinem Buch / blaset mit Posaunen zu Zion / das ist / in dem Tempel / welcher auff dem Berg
2. Paral. 5. Sion gelegen / vnd in dem andern Buch der Königen Chronick stehet / daß sie haben im Tempel Gottes mit Cymbeln / Harpffen / Posaunen vnd Orgeln ge-
3. Reg. 10. 12. spielet / vnd im dritten Buch der König wird klärlich angezeigt / daß der weise König Salomon Harpffen vnd Orgeln in den Tempel Gottes hab machen las-
2. Paral. 20. 28. sen / zu gleicher weiß gibt das ander Buch der Königen Chronick gnugsam zu verstehen / daß alles Volck mit Orgeln / Harpffen vnd Drommeten zum Hauß
1. Paral. 26. 6. deß HERRN gangen seyen / vnd im ersten Buch der Königen Chronick waren die Kinder Asaph Jedithum vnd Hemon geordnet im Hause deß HErren mit Cymbeln / Orgeln vnd Harpffen zu singen / vnd zu spielen.

4. Zum vierdten / werden die Menschen durch das Orgel- vnd ander Musicspiel von den Teufflischen Trawrigkeiten abgewendet / vnd machen dem Menschen einen Lust zu bätten / vnd Gott dem HErren zu dienen / vnd muß das ein jeder bekennen vnd sagen / daß er desto lustiger vnd andächtiger bätte / wann er vnter dem Ampt der heyligen Meß / darbey man orgelt / vnd ander Musicspiel brauchet / demnach der König Saul von dem bösen Geist vnruhig gemacht worden / vnd jhme Dauid auff der
1. Reg. 16. Harpffen gespielet / hat sich Saul hierauff bald besser befunden / vnd ist der böse Geist bald von jhme abgewichen.

5. Zum fünfften / ist darumb das Orgelspiel recht / weil die Engel Gottes selbst posaunen / wie solches
Apoc. 2. auß der Offenbahrung Johannis abzunehmen ist / ist es dann nun von den Engeln recht vnd wol gethan / daß sie posaunen / vnd auff der Orgeln spielen / so ist es vns ja auch nicht vnrecht.

Die Caluinisten vntersangen sich aber auß dem Einred. Buch deß heyligen Propheten Amos zu behaupten / Amos 5. 23. da Gott also sagt: thue nur von mir hinweg das Geschrey deiner Lieder / ich mag deine Psaltergesäng nicht mehr hören.

Antwort: der Prophet Amos weyssagt an demselbigen Ort von den Abschaffungen der Jüdischen Ceremonien / vnd der alten Synagogen / dann er sagt / ich habe gehasset vñ verworffen ewer Feyertäg / vnd mag den Geruch ewer Versamlungen nicht riechen / vnd ob jhr mir gleich Brandopffer oder Speißopffer opffert / so hab ich dannoch keinen Gefallen daran / ich mag ewer feiste vnd Friedopffer nicht ansehen / dann wann man das jenige / darwider Gott redet / auch in dem newen Testament abschaffen solte / so müste man auch die Feyertag abschaffen / vnd keine halten / dann GOtt spricht an demselbigen Ort / ich habe gehasset vnd verworffen ewere Feyertäg / Item / man dürffte auch keine Versamlunge halten / dann Gott sagt / ich mag den Geruch ewer Versamlungen nicht riechen / derhalben redet daselbst Christus von dem Jüdischen Gottesdienst / welcher in dem newen Testament solt abgeschafft werden / vnd nichts mehr gelten / vnd wil Gott bey dem Propheten Amos eben das sagen / welches er bey dem Propheten Esaia spricht / da er sagt / ich bin satt / ich hab keinen Lust Es. 1. 11. vsq; ad v. noch Willen zu den Brandopffern von den Widdern / vnd zu den fetten von den gemesten / vnd zu dem Blut der Kälber / der Lämmer / vnd der Böck / wann jhr vor mir erscheinet / wer fordert solchs von ewern Händen / daß jhr gienget in meinen Vorhöfen. Bringet nicht mehr Speißopffer also vergeblich / das Rauchwerck ist mir ein Greuel / die Newmonden vnd Sabbath vnd andere Fest wil ich nicht mehr leyden. Ewere Versamblung seynd vngerecht. Meine Seel ist feind ewren Newmonden vnd Festen / sie seynd mir verdrüssig / ich bins müd zu leyden / vnd wann jhr schon ewere Händ außbreitet / wil ich doch abwenden meine Augen von euch: vnd ob jhr schon viel bättet / wil ich euch doch nicht hören: dann ewer Händ seynd voll Blut.

Ferrner bringen die Caluinisten wider das Orgel- 2. Behelff.
spiel für / der gemeine Mann verstehe nicht was auff den Orgeln gespielet werde / derhalben achteten sie / sey das Orgelspiel in den Kirchen nichts nütz.

Antwort / solches gibt dem Haupthandel nichts Antwort.
zu schaffen / dann ob wol der gemeine Mann so gar wol nicht verstehet / was auff den Orgeln geschlagen wird / er verstehet vnd weiß doch / daß solches GOtt dem HERRN zu Lob vnd zu Ehren geschiehet / vnd solches ist gnug / vnd ob gleich das gemein Volck das Orgelschlagen nicht recht verstehet / so verstehet es doch Gott gar wol / zu dem es gerichtet ist.

Zum dritten / werffen vns die Caluinisten für / 3. Behelff.
wann man auff der Orgel spielet / so stehet das gemein Volck in der Kirchen / vnd sperret die Mäuler auff / richtet nichts auß / vnd bringet die Zeit vergebens zu.

Antwort / der gemeine Mann kan vnd soll vnter Antwort.
dessen

dessen bätten / dann man soll deß Ends nicht allein in die Kirchen gehen / damit man darinnen mitsinge / vnd Predigt höre / sondern auch vnd noch vielmehr damit man bätte / dann Christus sagt / mein Hauß ist ein Bätthauß / vnd können vnd sollen die Zuhörer vnterm Orgelschlagen mit Gebett vnd hertzlicher Anruffung zu Gott grossen Nutzen schaffen. Luca 19. 46.

Vnd erscheinet darauß / daß die Calvinisten einen bösen Teufflischen Geist bey jhnen haben / dann der Teuffel höret auch nicht gern / wann man Gott den HERREN mit den Orgeln lobet.

Der allmächtige Gott der Vatter Christi Jesu vnsers HERREN / verleyhe den Calumisten / daß sie jhre grobe Irrthumb erkennen / jhr schwermen bleiben lassen / vnd sich zu der Catholischen Lehr vnd Glauben begeben / AMEN.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die achte Sermon. Daß man der Natur abbrechen / vnd nicht zu sehr schlaffen solle.

Vber die Wort:

Weichet / dann das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft. Matth. am 9. cap. v. 24.

DJe faule Kranckheit ist ein grosse Kranckheit / vnd regieret jetzund gar fast vnter den Leuten / weil aber zu der Faulheit vnd Trägheit nicht wenig Vrsach gibt das viel schlaffen / vnd das liegen auff saufften Betthen / als wil ich / weil deß schlaffens hierbey gedacht wird / wider das zu viel schlaffen predigen / man soll aber deßwegen nicht meynen / als predig ich deßhalben von dem zu viel schlaffen / weil das Mägdlein nur geschlaffen / vnd nicht gestorben sey / nein / deßwegen geschicht solches von mir nicht / sondern weil deß schlaffens in dem heutigen Sontäglichen Euangelio gedacht wird / vnd nunmehr die Nacht gar lang werden / daß das Volck jetzund mehr schläfft / weder sonsten / derhalben wil ich hiermit predigen / vnd lehren / daß man der Natur abbrechen / vnd nicht zu sehr schlaffen solle / Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Was ists / wañ einer gleich viel vnd lang schläfft / je mehr einer schläfft / je fäuler vnd schläfferiger er wird / der Kopff / Arm vnd Schenckel werden einem schwer / vnd ist ein solcher Mensch / der sich auff das viele schlaffen begibt / vngeschickt zu allem was er nur anfähet / ja viel schlaffen sich kranck / der Mensch kan zwar deß schlaffens nicht entbähren / aber doch soll er nicht zu viel schlaffen / wann ein Mensch sieben Stund deß Nachts schläfft / so hat er gnug geschlafen / ja ein Kind schläfft gnug / wann es sieben Stund schläfft / weil aber das liegen auff saufften Betthen nicht wenig Vrsach gibt zu vielem schlaffen / dann ein fauler Mensch vnd ein weiches Beth die scheiden sich nicht gern von einander / als haben die jenige heylige vñ Gottselige Personen / welche dem Schlaff abbrechen / vnd nicht lang haben schlaffen wollen / auff harten Lägern geschlaffen / gleich wie solches folgende Historien bezeugen.

Man sagt / es habe in der Einöde / darinnen Enagrius Abt gewesen / Mönch gehabt / die stehend / vnd nicht liegend geschlaffen / vnd also dem Schlaff mehr widerstand gethan / als verhenget haben.

Hieronymus in eius vita. In vitis PP.

Hieronymus sagt / Hilarion sey auff bloser Erden vnd auff Binsen gelegen / biß daß er gestorben / so ist auch deß Postl vmi Beil die bloß Erde / vnd zu zeiten mit kleinen Steinlein mit fleiß vberstrewet gewesen.

In vitis PP.

Honophrius hat weder eine gewisse Wohnung noch einen gewissen Ort zur Ruhe gehabt / er gieng in der Wüsten vmb / vnd schlieff / da jhnen der Schlaff vberfiel / so hat er auch die Nacht mehr mit wachen / dann mit schlaffen zugebracht.

Arsenius thet der Natur gnug mit einem so kurtzen Schlaff / daß er auch im Brauch gehabt zu sagen / es sey einem Mönch gnug / wann er nur ein Stund schlaffe / wann der Schlaff herbey schliche / so widerstrebete er jhme / vnd nennet jhnen einen boßhafften Knecht / dieweil er vnberufft sich eindringe / vnd einen wider seinen Willen nider werffe / an allen Sambstagen hat er fleissig gehalten / daß er / wann die Sonne vnter gienge / zu bätten anfienge / vnd nicht ehe auffhöret / als biß daß sie wider auffgienge / also hat er mit dem Schlaff allwegen dermassen gestritten / daß er jhme die Sambstagnacht gar nichts / vnd andere Nacht so wenig vergönnet / daß man auch gemeynet / er habe die Natur vberwunden. Sutius to. 4.

S. Martin Bischoff zu Turon hat / wie Eusebius an Severum bezeugt / einen Sack auff die Erden gelegt / vnd darauff geschlaffen / vnd also die Süsse deß Schlaffs mit der Härte deß Beths gebrochen. Severus Sulpit. Dial. 2.

Dieser heylige Bischoff / als er einsmals in einem Kloster seines Bischeffthumbs ehrlich empfangen / vnd zu der Abendstund in sein Zell gangen war / vnd allda ein Beth etwas herrlich zugerüst gefunden / ist er zornig worden / vnd hat das Oberbeth vnd die Sprewer herab geworffen / vnd sich auff die blosse Bretter gelegt / vnd als er nun saufft schlieffe / hat die Decke vnd Sprewer / so er herab geworffen / gebrennt / vnd jhnen auffgeweckt / also ist er eylends vnd mit zittern auffgestanden / vnd wie er vor dicke deß Rauchs die Zellenthür nicht finden kondte / hat er sich zu dem Gebett gekehret / darauff Flammen vnd Rauch alsbald verloschen / vnd verschwunden seynd / vnd jhnen vnuerletzt gelassen haben.

Bernhardus der heylige Abt / ein sonderer Liebhaber deß wachens / als er andere zu wachen vermahnet / pflegt er zu sagen / ein schlaffender Mönch ist Gott todt / auch weder jhme noch andern nutz. Dieser Abt sahe fleissig auff den Wandel deren / welchen er fürgesetzt war / vnd wann er gemercket / daß einer im Schlaff schnarchet / sprach er / er schlaffe nicht Klösterlich oder Mönchisch / dann er fordert von jhme Maß vnd Züchtigkeit / wie in den andern Dingen also auch in dem schlaffen. In vita Bernhardi lib. 1. cap. 4.

Wir lesen auch / daß in dem Kloster Thebaidis / darinnen Euphraxia die Jungfraw mit höchsten Tugenden geleuchtet hat / der Brauch gewesen / daß die Jungfrawen auff der Erden / darauff eine härene Deck gebreitet / gelegen seyen / vnd so offt eine Schwester einen vnreinen Traum gehabt / der Abtissin solches bekennet / vnd mit strewung der Aschen auff jhr Läger bezeugt habe / wer wil dann zweiffeln / daß diese Schwestern / so auch den Traum als ein begangen Laster berewet / nicht gröſſer Sorgfältigkeit im Schlaff gehabt haben / dann Ruhe / dann sie allewege gefördcht / es komme jhnen etwas vnreines in dem Schlaff für / Euphraxia aber hat vber erzehlete Buß / wann jhr etwas solchs im Schlaff fürkommen / allwegen zween oder drey Tag gefastet / auff daß wann sie in der Aschen lege / vnd schlieff / jhr mehr traumete von der Speiß / dann von Vnreinigkeiten.

In vitis PP. in vita Euphraxiæ.

Nicht weniger hat sich auch die heylige Jungfraw Ottilia deß wachens beflissen / dañ ob sie schon Abtissin in einem Kloster deß Beyerlands gewesen / hat sie doch eine Bärenhaut für ein Beth / vnd für jhr Hauptküssen einen Stein gebraucht / dann sie hat im brauch / wie in den andern Arbeiten Geistliches Wandels / also auch im schlaffen jhr selbsten eine schwerer Bürden / dann den andern Jungfrawen / welchen sie fürgesetzt war / auffzulegen. Iacob de Var. Epist. Ingueil.

Diesen vnd andern Exempeln solte man billich nachfolgen / so vergienge vielen die Geilheit vnd Muhtwill / vnd würden die vnkeusche Gedancken vnd Liebe den jenigen vergehen / welche jetzund meynen / sie köndten sich von Vnkeuschheiten nicht enthalten / die jenigen / welche auch jetzund träg zu dem Gottesdienst seynd / die würden alsdann desto lüstiger darzu seyn / AMEN.

Am vier vnd zwantzigsten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die neundte Sermon. Wie die Todten die rechten Siebenschläfer / vnd wie der Todt einem Schlaff vergliechen / vnd ein Schlaff genandt werde.

Vber die Wort:

Weichet / dann das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft. Matth. am 9. cap. v. 24.

DJr lesen in dem Wirtzburgischen Breuiario von den Siebenschläffern / in den Lectionen auff jhr Fest / daß vnter dem Keyser Decio nicht weit von Epheso sieben Personen / welche mit Namen genandt werden / nemlich / Maximianus / Malchus / Martianus / Constantinus / Dionysius / Johannes vnd Serapion / in eine Höle vnd Steinklufften gekrochen / vnd daselbst entschlaffen / vnd biß auff die Regierung Theodosij geschlaffen / alsdann sie allererst wider erwachet / vnd aufferstanden seyen: ob nun gleichwol dieses die Lutheraner gantz für ein Fabel halten / so kan ich es doch nimmermehr für eine Fabel halten / dann sie werden ja mit Nahmen genandt / zu dem hat man dieses für eine wahre Historien von viel hundert Jahren hero biß auff Lutheri Zeiten gehalten / vnd hat niemals einiger heyliger Lehrer / deren doch gar viel seyth der Zeit hero in der Catholischen Kirchen gewesen seynd / einigen Athem darwider gehen lassen: ob nun gleich dem also / daß diese Sache von den Siebenschläfern war / vnd also ergangen / so seynd doch die jenigen / welche selig in dem HERRN von diesem Jammerthal scheyden / die rechten Siebenschläffer / welche vns durch die Siebenschläffer bedeutet / vnd fürgemahlet worden seynd / dann durch vornehme Geistliche Historien werden vns andere Dinge bedeutet: derhalben wil ich hiermit lehren / wie die Siebenschläffer / vnd andere Schläffer / die sterbenden bedeuten / vnd wie die Todten schlaffen / Gott wolle darzu seine Gnad verleyhen / Amen.

Die heylige Schrifft nennet den Todt der Frommen einen Schlaff / in dem heutigen Sontäglichen Euangelio spricht vnser HERR Christus / das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft / vnd war doch das Mägdlein warhafftig gestorben / daß es aber warhafftig gestorben / vnd durch den zeitlichen vnd natürlichen Todt verschieden / dessen werden vns drey Zeugen fürgestellt / deren einer vnd der glaubwürdigst ist deß verstorbenen Töchterleins Vatter / welcher mit deutlichen vnd verständlichen Worten selbst bezeuget vnd außsaget / da er Christum zu Hauß bittet / vnd spricht: HERR meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komme / vnd lege die Hand auff sie / so wird sie lebendig / beneben dem Vatter aber deß Töchterleins seynd auch Zeugen dieses tödtlichen Abschied / die Pfeiffer / welche Trawerlieder gepfiffen / vnd die Leich geklagt / vber das seynd auch Zeugen das ander Volck / welche im Hauß gewesen / welche alle wol gewust / daß das Mägdlein gestorben / darumb sie dann auch Christum den HERRN verlachten / als er gesagt / das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft. Matth. 9.

Von deß Lazari Todt spricht Christus / Lazarus vnser Freund schläfft / da sprachen seine Jünger / HErr schläfft er / so wirds besser mit jhme / Jesus aber saget von seinem Todt / sie meyneten aber / er rede von dem leiblichen Schlaff / da sagte Jesus offenbahrlich / Lazarus ist gestorben. Was aber Christus von diesen beyden Personen bezeuget hat / das bezeugt auch die heylige Schrifft / im Alten so wol / als im Newen Testament / von den Todten. Ioan. 11. 11.

Der Prophet Esaias spricht: Die Todten werden leben / vnd meine Erschlagene werden aufferstehen: Wachet auff / vnd lobet / die jhr im Staub lieget. Allhier redet der Prophet Esaias von den Abgestorbenen nicht als von den todten / sondern als von den schlaffenden Menschen / darumb er jhnen auch als schlaffenden zuschreyet: Wachet auff. Esa. 26. 19

auff. Mit diesem stimmet auch vberein / was der
Dan. 12. 2. Prophet Daniel sagt: Viel auß denen / die im Staub der Erden schlaffen / werden erwachen. Das Wörtlein Viel / bedeutet so viel / als Alle.
1. Cor. 15. 18. S. Paulus nennet die abgestorbenen in Christo entschlaffene: deßgleichen schreibt er also: Wir wollen
1. Thess 4. 13. euch aber lieben Brüder nicht verhalten / von denen / die da schlaffen: das ist / von denen / die gestorben seynd. Dahero ist es auch ohne zweiffel kommen / daß die Alten jhre Ort der Begräbnuß / dormitoria, vnd cœmiteria, das ist / Schlaffheuser genandt haben.

Die Vrsachen aber / darumb der zeitliche vnd natürliche Todt ein Schlaff genandt / vnd einem
1. Schlaff vergliechen werde / seynd diese: Erstlich / wann sich einer schlaffen leget / vnd sanfft schlaffen wil / so soll vnd muß er seine Kleider außziehen / vnd von jhme legen. Eben also müssen auch alle die jenigen / welche sterben / alles von sich legen / wir dürffen nichts von vnserm zeitlichen Gut mit nehmen / wir müssen nackend vnd bloß darvon / darumb spricht
Iob. 1. 21. Job gantz recht: Ich bin nackend von Mutterleib kommen / nackend werde ich widerumb dahin fahren.

2. Zum andern / werden darumb die sterbenden den schlaffenden vergliechen / vnd wird der zeitlich vnd natürlich Todt der Frommen billich vnd recht ein Schlaff genandt: daß der Mensch schläfft / das kompt von der Speiß in dem Magen / dann auß dem Magen steigen vapores vnd Dämpff in das Haupt / die sich hernacher daselbst legen für die Nerven vnd Adern / daß die Sinn jhre Wirckung nicht wie vorhin haben können. Eben einen solchen Vrsprung hat auch der Todt: dann so bald Adam vnd Eua von der Frucht deß verbottenen Baums gessen / ist jhnen ein böser Dampff der Sünden vber sich gerochen / nicht allein in den Kopff / sondern auch in alle Glieder / vnd in den gantzen Leib / also / daß der Mensch darvon tödtlich vnd sterblich worden: Wann vnsere erste Eltern solche Speiß von dem verbottenen Baum nicht zu sich genommen hetten / so weren sie vnsterblich blieben: allerdings / gleich wie auch der Mensch nicht schlieff / wann er kein Essen vnd Trincken zu sich nehme.

3. Zum dritten / gleich wie ein müder vnd matter Mensch durch den natürlichen Schlaff die Nacht vber erquickt vnd erfrischt / ja gleichsam ernewert wird am Verstand / vnd an allen Leibskräfften / daß er viel lustiger vnd fertiger ist zu sinnen / vnd zu trachten / zu thun vnd zu schaffen / was sein Beruff erfordert vnd außweiset: Also werden auch die Frommen vnd Gerechten durch den Todt ernewert am Verstand / vnd an allen Leibskräfften / auff daß sie am frölichen Morgen deß jüngsten Tags / wann Christus die Sonn der Gerechtigkeit erscheinen wird / geschickt vnd fertig seyn zu denen Wercken / darzu wir anfänglich geschaffen / wie S. Paulus darvon
1. Cor. 15. 42. schreibt: Es wird gesäet verweßlich / vnd wird aufferstehen vnverweßlich / es wird gesäet in der Vnehr / vnd wird aufferstehen in der Herrlichkeit / es wird gesäet in der Schwachheit / vnd wird aufferstehen in der Krafft / es wird gesäet ein thierlicher / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

4. Zum vierdten / gleich wie die Menschen auff viel vnd mancherley weiß schlaffen liegen / es kan nicht ein jeder daheime in dem Beth schlaffen / mancher muß mit der Banck / Stroh / oder dergleichen für gut nehmen / mancher muß auff der Gassen / mancher muß in einem wilden Walde / mancher in einem weiten Feld vnter dem weiten Himmel schlaffen. Also kan auch nicht ein jeder auff dem Beth sterben / einer kompt vmb im Wasser / der ander im Fewer / der dritt im Krieg / der vierdt anderswo.

5. Zum fünfften / gleich wie der Mensch die Minuten nicht wissen kan / wann er entschläfft / also weiß auch der Mensch nicht die Zeit deß Todts vnd Absterbens: ja / gleich wie der Schlaff offtmahls plötzlich einen vberfällt / sonderlich wann er still sitzt / also vberfällt vns auch der Todt plötzlich vnd vnversehens / das ist / wann wir am sichersten in diesem Leben seynd.

6. Zum sechsten / gleich wie der Mensch nicht immerdar wachen kan / sondern er muß deromalen einschlaffen vnd ruhen: es were deß Menschen gröster Schad / wann er stetigs wachen solte / wie wir dann sehen / daß schlafflose Leut darüber von den Sinnen kommen / oder in andere schwere vnd gefehrliche Kranckheit fallen. Also kan auch der Mensch nicht allezeit auff Erden leben / sondern er muß deromahlen eins sterben: vnd gleich wie dem Menschen auffgesetzt ist zu ruhen vnd zu schlaffen / also ist jhme auch auffgesetzt zu sterben / gleich wie auch S. Paulus bezeugt. Hebr. 9. 27.

7. Zum siebenden / wird darumb der Todt der Frommen vnd Gerechten ein Schlaff genandt / weil sie von aller jhrer Arbeit / Mühe vnd Trübseligkeit ruhen. In der Offenbahrung Johannis stehet also geschrieben: Selig seynd die Todten / die in dem Apoc. 14. 13. HERREN sterben. Von nun an / jetzt spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von jhren Arbeiten. Gleich wie ein schlaffender Mensch in dem Schlaff offt ein groß geröß / leuten vnd schreyen / singen vnd klingen / ja wol auch mancher offt Vngewitter von Donner vnd Plitz verschläfft. Also hat es auch ein gestalt mit den Verstorbenen / die biß an den jüngsten Tag in der Erden ohne Sorg vnd Forcht ruhen vnd schlaffen / dann sie verschlaffen also viel Krieg vnd Kriegsgeschrey / Hunger vnd Thewrung / Sterben vnd Pestilentz / Vnrew vnd Hertzenleyd: diß ist an den Siebenschläffern fürgebildet worden / von welchen gesagt wird / daß sie drey grosse Verfolgungen verschlaffen / eine vnter dem Valeriano / die ander vnter dem Aureliano / die dritt vnter dem Diocletiano: vnd müssen wir das bekennen vnd sagen / daß die in Christo selig entschlaffen / viel vnd grosse Trübsal vnd Verfolgung verschlaffen / vnd derselben geübrigt werden. Hette Dauid / Hißkias / Josaphat / vnd andere länger leben sollen / was vnsäglichen grossen Jammer hetten sie erlebt / aber weil sie Gott durch einen zeitlichen Todt hin genommen / vnd abgefordert / so haben sie mit den Siebenschläffern alles verschlaffen / daß deren keins vber sie gangen: wie offt geschicht noch heutigs Tags das an vielen frommen Leuten / daß man jhnen erst nach dem todt nachsagen muß / wann er dieses oder jenes erlebt hette / wie würde es jhme so wehe gethan haben / wie ist jhme so wol geschehen / daß jhn GOtt bey zeit hinweg genommen / vnd daß er solches nicht erleben dörffen. Von diesen Leuten sagt der Prophet Esaias: Barmhertzige Leut werden auff- Esa. 57. 1. gerafft. Vnd deutet der Prophet mit diesen Wor-

ten auff den gemeinen Brauch / der sich in Wassers-Feinds- vnd Fewersnöthen sehen lest: dann wann sich solche Noht vnd Gefährlichkeit erheben / so leufft ein jedes auff sein bestes vnd liebstes Kleynodt zu / vnd rafft das beste zusamme / eylet darmit an sichere Ort / das vbrig schlägt man in die Schantz / wann man nur das beste hat. Eben also / wann der Zorn Gottes anbrennet / so greifft Gott seine beste Kleynodt auff Erden / setzet vnd rafft sie durch den zeitlichen Todt hinweg / vnd bringet sie zur Ruhe / daß sie solchen Jammer nicht sehen.

8. Zum achten / werden die Abgestorbenen billich den Siebenschläffern vergliechen / vnd Siebenschläffer genant: dann gleich wie die Siebenschläffer in einer Felen vnd Steinklufft verborgen gelegen seynd / biß so lang einer von Epheso einen Schaafstall hat bawen lassen / vnd darzu die Stein / mit welche die Hölen vermacht gewesen / hinweg hat räumen lassen. Also müssen auch der Abgestorbene Leiber in den Hölen vnd Klüfften der Erden liegen bleiben / biß so lang Christus Jesus seinen Schaafstall in der ewigen Frewd auffrichten / das ist / biß so lang deß Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / vnd alle heylige Engel mit jhme / vnd alle Menschen für jhnen wird samblen lassen / vnd die Schaaf stellen zu seiner Rechten / vnd die Böck zu seiner Lincken: alsdann werden auch die Gräber der Abgestorbenen auffgethan / vnd werden die Verstorbenen auffwachen werden.

Mat. 25. 31.

9. Zum neundten / gleich wie jederman schlaffen muß / er sey gleich weß Stands vnd Wesens er wölle / junge vnd alte / reiche vnd arme Leut / Fromme vnd Gottlose / müssen schlaffen / da ist niemand frey: Also vberfällt auch der Todt alle Menschen / sie müssen alle ad Ephelios, zu den Siebenschläffern vnter die Erden / sie seyen gleich reich oder arm / jung oder alt / hoch oder nieder Stands / gerecht oder vngerecht / gelehrt oder vngelehrt / wann einer gleich hette die gantze Welt / vnd alles Goldt vnd Gelt / das in der gantzen Welt ist / so muß er an den Reyen / ad Ephelios, zu den Siebenschläffern vnter die Erden. In dem ersten Buch Mosis werden gezehlet viel Jahr der Altuätter: Adam hat gelebt neunhundert vnd dreissig Jahr / Noah neunhundert vnd funffzig Jahr / Mathusalem neunhundert vnd fünff vnd sechtzig Jahr: aber wie lang sie gleich gelebt / so seynd sie dannoch zu letzt gangen ad Ephelios, zu den Siebenschläffern vnter die Erden / dann das ist allewege der Beschluß daran / & mortuus est, vnd er starb. Abraham war ein großglaubiger Patriarch / aber die Schrifft sagt von jhme also: Er starb / vnd ward gesamblet zu seinem Volck / zu den Siebenschläffern / das ist / zu allen andern / die vor jhme gestorben / vnd mit todt abgangen. Wann jemand solte von dem exempt vnd frey seyn / so soltens billich die fromme / gerechte vnd gottselige Leut seyn / aber es müssen sterben beyde fromme vnd gottlose: es stirbt nicht nur Cain / sondern auch Abel / nicht allein Esau / sondern auch Jacob / nicht nur Pharao / sondern auch Moses / nicht allein Saul / sondern auch Dauid / nicht nur Caiphas / sondern auch Petrus / ja Christus selbst der Gerecht / der viel gerecht machet / der ist gestorben / vnd begraben worden / vnd du vnmächtiger Mensch wöllest besser seyn? Nein / man wird dir kein besonders machen / wir müssen auch ad Ephelios, zu den Siebenschläffern vnter die Erden.

Gen. 5. Gen. 9. 29. Gen. 15. 8.

10. Zum zehenden / gleich wie die Siebenschläffer wider auffgewachet seynd / vnd die Schlaffenden wider auffwachen: also stehen auch die Todten widerumb auff / sie bleiben nicht jmmer noch ewig in dem Todt. Deß Jairi Töchterlein entschläfft / es wachet aber gleich widerumb / ehe man zu den Trägern sagt: hebet auff. Der Wittwen Sohn von Nain entschläfft / aber er erwachet / vnd wird widerumb lebendig / ehe er recht für das Stadtther kompt. Lazarus entschläfft / liegt in dem Grab / biß an den vierdten Tag / er erwacht aber wider. Dargegen aber seynd Todte vnd Abgestorbene in der Erden / welche vber deß Epimenidis Schlaff geschlaffen haben; dann die alten Poeten haben von dem Epimenide gedichtet / daß er solte sieben vnd viertzig Jahr geschlaffen haben. Ja / es seynd Abgestorbene / welche nicht nur dreyhundert / wie von den Siebenschläffern gesagt wird / sondern vber die dreytausend Jahr / vnd noch länger in der Erden geschlaffen: wie wirds dann mit denen für ein Ding werden? möchte etwan nicht gar Endymionis Schlaff darauß werden? Es seynd zwar zu jeden Zeiten Leut gefunden worden / die es darfür gehalten / der Schlaff der Todten werde ein ewiger jmmerwährender Schlaff seyn / darnon sie nimmer erwachen werden. Aber es ist vns eben durch die Siebenschläffer ein anders vnd besser fürgebildet worden. Der heylige Apostel Paulus spricht: Der HErr selber wird durch den Befelch vnd Stim deß Ertz-Engels / vnd mit der Posaunen GOTtes herab kommen vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden auffstehen zu erst. Vnd vnser HERR Christus spricht: Es kompt die Stund / in welcher alle / die in den Gräbern seynd / werden hören die Stim deß Sohns GOTtes / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben / zu der Aufferstehung deß Lebens / die aber vbels gethan haben / zur Aufferstehung deß Gerichts.

1. Thess. 4. Ioan. 5. 28.

Vnser HERR Christus sagt deßwegen auch / das Mägdlein schläfft / weil es jhme so leicht gewesen ist / das Mägdlein widerumb von den Todten auffzuerwecken: ja / noch leichter / wir müssen offt einem / der da schläfft / einmal oder drey ruffen / biß er aufferwachet. Aber Christus hat eine solche mächtige Stim / wann er einem Todten nur einmal rüfft / so erwachet er / vnd stehet auff: dessen hat er ein Prob gethan / nicht allein an deß Jairi deß Obersten Tochter / sondern auch an der Wittwen Sohn zu Nain / vnd am verstorbenen Lazaro: diese alle hat er nur mit einem einigen Wort von dem Todt aufferweckt / vnd widerumb lebendig gemacht. Der alte Kirchenlehrer Cyrillus schreibt vber den Euangelisten Johannem / von der Aufferstehung Lazari / daß alle Todten aufferstanden weren / wann er nicht dem Lazaro insonderheit mit Nahmen geruffen hette: dann wann er in gemein gesagt hette / wie er am jüngsten Tag sagen wird / Surgite mortui ad iudicium, Stehet auff jhr Todten zum Gericht / so weren alle Todten aufferstanden. Darumb / so offt Christus einen Todten aufferwecken wollen / hat er jhme allewegen insonderheit / vnd mit Nahmen geruffen. Zu deß Jairi Tochter sagt er: Talitha kumi, Mägdlein / ich sage dir / stehe auff. Zu der Wittwen Sohn sagt er: Jüngling / ich sage dir / stehe auff.

Vnd

VNd zu dem verstorbenen Lazaro schrye er: Lazare/ komme herauß. Darauff folget alsbald die Krafft / vnd der Nachtruck / das Mägdlein stehet auff von seinem Beth / der Geist kam jhme wider: der Jüngling richtet sich auff / Lazarus gehet herfür auß dem Grab. Derhalben hat sich ein Mensch gar nicht darüber zu beschweren / ob er gleich auch ein Siebenschläffer werde/vnd biß an den jüngsten Tag schlaffen muß / vnd also viel Vnglück / Jammer vnd Elend verschlaffen kan.

Zum letzten / seynd die jenigen / welche selig in Christo von diesem Jammerthal verschieden/ rechte Siebenschläffer: Dann gleich wie die Siebenschläffer seynd canonisiret/ vnd zu der Zahl der Heyligen geschrieben worden / vnd jhnen ein Fest den 27. Junij gehalten wird: Also werden auch die Frommen vnd Gerechten/ wann sie auß dem Schlaff der Erden erwachen / Heyligen in dem Himmel seyn / vnd in das Buch der Lebendigen Heyligen geschrieben / darauß sie nimmermehr gethan werden/ da wird seyn festiuitas sine fine, ein jmmerwährendes Fest / oder wie Esaias sagt / ein Sabbath auß dem andern seyn / vnd werden also ruhen von aller jhrer Arbeit/ kein Qual rühret sie mehr an. Wolan/ darzu wölle vns allen verhelffen vnser HERR vnd Heyland Jesus Christus / der mit Gott dem Vatter vnd dem heyligen Geist lebet vnd regieret in Ewigkeit/ AMEN.

Esa. 66. 23. Apoc. 14. 13.

* * *

Ende deß andern Theils / vber die Sontägliche Euangelien.

LAVS DEO VIRGINIQVE MATRI.

Saluo in omnibus sacrosanctæ Sedis Apostolicæ iudicio.

SAVILLE
STAATS
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hesselbach, Johann,

Postill Das ist, Außlegung der Euangelien, so nach alter Catholischer Rö mischer Kirchen, vnnd der H. Vätter Lehr vnnd Meynung, auff alle Son- vnd Feyrtag durchs Jahr gepredigt vnd erkleret werden
Bd.: 2

Meintz [u.a.] [1631 ?]

2 Hom. 162-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10620498-4
VD17 23:629890T